A.I.m.25

WOYT, J. J.

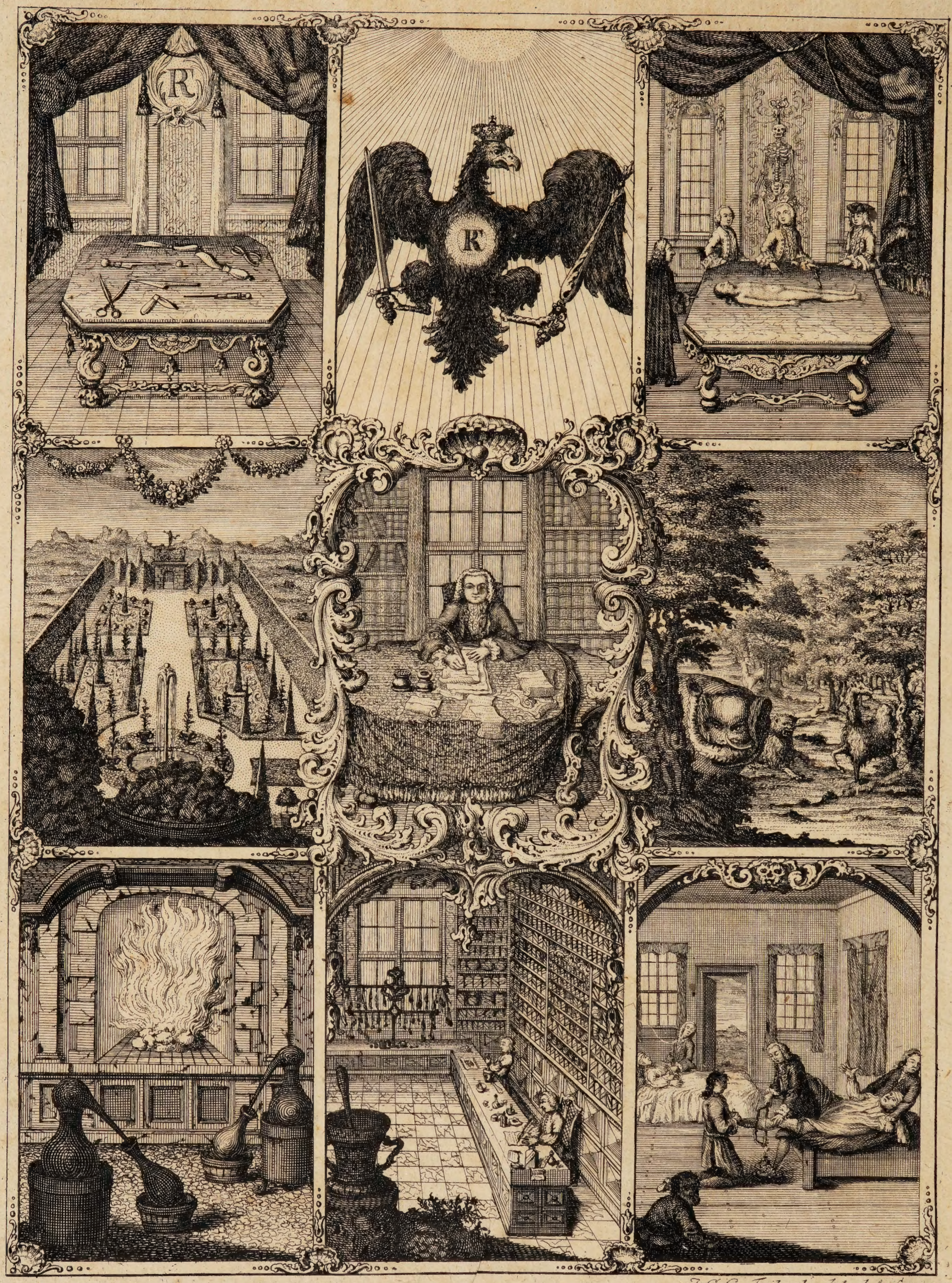
63089 dup.

Jeanne Bayle
12/12/10.

WELLCOME
HIST. MED. MUSEUM

Digitized by the Internet Archive
in 2018 with funding from
Wellcome Library

https://archive.org/details/b30417983



J. C. G. Fritzsch del: et fc: Lips: 1751

24 786

D. Johann Jacob Woyts,

ehemahligen öffentlichen Lehrers der Artzney-Kunst in Königsberg,

GAZOPHYLACIUM MEDICO-PHYSICUM,

oder

Schatz-Kammer

Medicinisch- und natürlicher Dinge,

in welcher

Alle Medicinische Kunst-Wörter, inn- und äusserliche Kranckheiten,

nebst dererselben Genes-Mitteln, alle Mineralien, Metalle, Ertzte, Erden, zur Medicin gehörige fremde und einheimische Thiere, Kräuter, Blumen, Saamen, Säffte, Oele, Hartze ꝛc. alle rare Specereyen und Materialien, in einer richtigen Lateinischen Alphabet-Ordnung auf das deutlichste erkläret, vorgestellet, und mit einem nöthigen Register versehen sind.

Die Dreyzehende Auflage.

Aufs neue mit Fleiß übersehen, verbessert und vermehret.

Nebst

D. Johann Ernst Hebenstreits,

Therapiæ Prof. Publ. und der Medicinischen Facultät in Leipzig Decani

Versuche

eines Griechisch Lateinisch-Teutschen

Medicinischen

Wörter-Buchs.

Mit Ihro Röm. Kayserl. Maj. und Königl. Pohln. Churfl. Sächs. allergnädigstem Privilegio.

Leipzig,

bey Friedrich Lanckischens Erben, 1751.

D. Johann Jacob Wagner,

Churmainzischen Hofrathe der Medicin, Chirurgie und Geburtshülfe,

GAZOPHYLACIUM
MEDICO-PHYSICUM,

oder

Schatz-Kammer

medicinisch- und naturlicher Dinge,

in welcher

alle Arzneimittel, Bäder, inn- und äußerliche Heilungsarten,

nach ihren Gattungen, Arten, Mischungen, Kräften, Wirkungen, Nutzen und Gebrauch,

wie auch

die Theorie der Heilungskunst,

und

die Geschichte der Arzneykunde,

enthalten sind.

Zum Gebrauch

der

Studierenden, Aerzte, Wundärzte, Apotheker und Oekonomen,

herausgegeben

von

D. Johann Georg Schelhammer,

Churfürstlich Sächsischen Hofrathe und Leibarzte.

WELLCOME
HISTORICAL
MEDICAL
LIBRARY

Leipzig,

bey Friedrich Lankischens Erben, 1757.

Wir Frantz von Gottes Gnaden, Erwählter Römischer Kayser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien und zu Jerusalem König, Hertzog zu Lothringen und Bar, Großhertzog zu Toscana, Fürst zu Charleville, Marggraf zu Nomenii, Graf zu Falckenstein ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brief und thun kund allen männiglich, wasmaßen Uns, Friedrich Lanckischens Erben, Buchhändlere in Leipzig, in Unterthänigkeit vorgestellet, daß sie des Doctor Johann Jacob Woyts Gazophylacium Medico-Physicum, oder Schatz-Kammer medicinisch- und natürlicher Dinge zum Zwölfften mahl aufgeleget, jedoch eines gewinnsüchtigen Nachdrucks von andern nicht ohnbesorgt seyn, mithin Uns unterthänigst gebethen, Wir gnädigst geruheten, ihnen zu ihrer Schaden-Bewahrung über oberwehntes Werck ein Kayserliches Druck-Privilegium auf Zehen Jahr zu ertheilen; Wann nun Wir solch derer Supplicanten demüthigste ziemliche Bitt mildest angesehen; Alß haben Wir Ihnen, Lanckischens Erben, die Gnad und Freyheit gegeben, thun solches auch hiermit wissentlich in Kraft dieses Briefs, also und dergestalten, daß Sie obbesagtes Johann Jacob Woyts Gazophylacium Medico-Physicum oder Schatz-Kammer medicinisch- und natürlicher Dinge in offenen Druck auflegen, ausgehen, hin und wieder ausgeben, feilhaben und verkauffen mögen, auch ihnen solche niemand ohne ihren Consens, Wissen oder Willen, innerhalb Zehen Jahren, von dato dieses Kayserlichen Privilegii an zu rechnen, im heiligen Römischen Reich, noch unter diesem noch andern Titul, weder in größern noch kleinern Form, nachdrucken und verkauffen solle. Und gebiethen darauf allen und jeden Unsern und des heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen, insonderheit aber allen Buchdruckern, Buchführern, Buchbindern und Buchhändlern, bey Vermeidung einer Pöen von Fünff Marck löthigen Golds, die ein jeder, so offt er freventlich hierwider thäte, Uns halb in Unsere Kayserliche Cammer, und den andern halben Theil mehrbesagten Lanckischens Erben oder ihren Nachkommen, unnachläßlich zu bezahlen verfallen seyn solle, hiermit ernstlich, und wollen, daß Ihr, noch einiger aus euch selbst, oder jemand von euertwegen, obangeregtes Johann Jacob Woyts Gazophylacium Medico-Physicum, innerhalb denen bestimmten Zehen Jahren, obverstandener massen, nicht nachdrucket, distrahiret, feilhabet, umtraget oder verkauffet, noch auch solches zu thun gestattet, in keinerley Weiß noch Wege, alles bey Vermeidung Unserer Kayserlichen Ungnade und vorangesetzter Pöen der Fünff Marck löthigen Golds, auch Verliehrung desselben Euren Drucks, den vielgemeldte Lanckischens Erben, oder deren Befehlshabere, mit Hülff und Zuthuung eines jeden Orts Obrigkeit, wo sie dergleichen bey euch und einem jeden finden werden, alsogleich aus eigener Gewalt, ohne Verhinderung männiglichs zu sich

nehmen, und darmit nach ihrem Gefallen handeln und thun mögen. Hingegen sollen Sie, Lanckischens Erben, schuldig und verbunden seyn, bey Verlust dieser Kayserlichen Freyheit, die gewöhnlichen Fünff Exemplarien zu Unserm Kayserlichen Reichs-Hoff-Rath zu lieffern, und dieses Privilegium voran drucken zu lassen. Mit Urkund dieses Briefs, besiegelt mit Unserm Kayserlichen aufgedruckten Secret-Insiegel, der geben ist zu Wien den Fünfften Decembris, Anno Siebenzehen Hundert Neun und Vierzig. Unsers Reichs im Fünfften.

Frantz.

L. S.

Vidit Graf Colloredo.

Ad Mandatum Sacæ Cæsæ Majestatis
proprium

J. J. Hayeck von Waldstädten, mppr.

Priv. Impress. über Johann Jacob Woyts Gazophylacium Medico-Physicum, oder Schatz-Kammer medicinisch-natürlicher Dinge, in 4to, für Lanckischens Erben.

Vorrede.

Je mehr das Welt-Alter zunimmt, ie befließener die Gelehrten werden, entweder etwas neues zu entdecken und zu beschreiben, oder alte Wahrheiten in neue Worte einzukleiden, ie zahlreicher müssen die Wörter und Redens-Arten werden, deren man sich zu Erklärung derer neu beschriebenen Sachen bedienet. Es haben demnach die Wörter-Bücher das Schicksal derer Geschlechts-Register, und derer Zeit-Rechnungen des Jahres, welche man nicht immer brauchen kan, und welche nach dem Geschmack der Zeit, darinnen man lebet, immer von neuem eingerichtet werden müssen. Insonderheit zeiget sich der ruhmwürdige Fleiß derer Naturforscher in denjenigen Theilen der Gelahrtheit, welche von denen Ordnungen der erschaffenen Welt handeln, und von welchen die Artzeney-Kunst der edelste Theil ist, und zugleich ein wohlhergebrachtes Recht erlanget hat, die gantze Natur-Lehre, aus welcher die Genes-Mittel heraus gesuchet werden müssen, sich zuzueignen. Man bedencke demnach, welchen Umfang die Betrachtung aller erschaffenen Dinge, aller Begebenheiten, die sich in dem krancken

und gesunden Menschen zutragen, aller Mischungen dienlicher Artzney-Mittel, seit der Zeit gewonnen, da dieses Buch geschrieben zu werden anfieng. Es betrug bey denen ersten Ausgaben wenige Alphabet, es muste sich bey denen darauf folgenden Auflagen in der Maase mehren und erweitern, wie die Wissenschafften gestiegen waren, und bey der itzigen Ausgabe erscheinet es vermehrter, und, in einigen Arten zu dencken, geändert; denn auch die Schreib-Art muß sich nach denen Zeiten richten. Man schmeichelt sich, mit dieser Einkleidung, der Woytischen Schatz-Kammer keinen Schaden gethan zu haben, wenn man die Sätze nach denen Begriffen derer itzigen Gelehrten geändert und eingerichtet. Der Verfasser hatte bey seiner ersten Einrichtung die Absicht, diejenigen vornehmlich zu vergnügen, welchen die Gelehrsamkeit nicht eigen ist; nunmehro aber, und wenn dieses Buch seinen Werth behalten soll, muß man ihm eine Gestalt geben, in welcher es auch Gelehrten gefallen kan; denn nachdem die teutsche Sprachkunst einen Theil der Gelehrsamkeit in unsern Zeiten ausmachet, ist es billig, daß man in einem teutschen Wörter-Buche die Reinlichkeit des Ausdrucks in Acht nehme, zumahl da man auch in entlegenen Orten Teutschlandes, wo dieses Buch seine Liebhaber findet, in der Ober-Sächsischen Mundart etwas zu lesen, sich ein Vergnügen machet. Ob man also gleich Woyts Schatz-Kammer in dieser Veränderung kaum kennen möchte, so sind doch dieses geschickten Mannes Gedancken keinesweges verworffen, sondern es sind solche, durch Zusatz des Mangelhafftigen, nur gemischt und geändert worden, damit ein jeder, wenn er eine oder die andere Nachricht von verschiedenen, im gemeinen Leben und in dem gelehrten Umgange vorkommenden Gedancken und Sachen, einziehen will, nach derer itzigen Zeiten Gesinnung belehret werden könne. Derowegen hat man die Lehre von denen Ordnungen, nach welchen die ietzigen Gelehrten die natürlichen Cörper, derer Kräuter, Thiere und Mineralien eintheilen, aller Orten berühret. Es kan ein Gelehrter im bürgerlichen Leben, wenn er sich mit Sammlungen derer

derer Foßilien, Muscheln, Fische, Vögel belustigen will, darinnen einen gnugsamen Unterricht finden. Zu was vor einer Größe würde aber dieses Buch erwachsen seyn, wenn man alles Betrachtungs-würdige umständlich hätte beschreiben wollen. Die Weitläufftigkeit derer Lexicorum ist nicht allemahl ihre beste Eigenschafft; sie erwachsen zu ungeheuren Cörpern, sind nicht jedermanns Kauff, und können mit der angefangenen Stärcke derer Gedancken unmöglich bis an das Ende aushalten, daher sie zuletzt matt und unvollkommen werden, oder das Tages-Licht nur in einigen Buchstaben erblicken. Dieses Wörter-Buch verspricht auch nicht alles, man muß noch etwas denen künfftigen Auflagen vorbehalten, es wird aber seinen Käuffer in denen meisten Theilen des gesuchten Unterrichts vergnügen. Es sind aller Kräuter Beschreibungen, nach ihren Blumen und Frucht-Maße, gegeben worden, und man hat, was dieses Fach derer Nachrichten betrifft, die nur Kunstverständigen bekannten in Beschreibung derer Kräuter üblichen Wörter, mit einigen Bildern, welche bey dem Titul Phythologia zu befinden, zu erklären der Noth zu seyn erachtet. Wie könnte man von einem jeden verlangen, daß er, was eine gleich- und ungleich-formige, Schmetterlings-formige Helm und Bart habende Blume u. d. g. sey, wissen sollte. Die neuen Wörter des gelehrten Schweden, CAROLI LINNAEI, sind aller Orten, was die Kräuter-Wissenschafft betrifft, also erkläret, daß man sie auf die bekannten und überall angenommenen Bedeutungen verwiesen. Die Thier-Ordnung betreffend, hat man des gelehrten Dantziger Naturkündigers, IAC. THEODOR. KLEINII, Schrifften zum Grunde gelegt, da dieser unter allen denen, welche die lebenden Cörper ordnen wollen, am glücklichsten gewesen, Verwandtschaffts-Regeln zu machen. Wenn wir nach dem Geschmack unserer gelehrten Bürger urtheilen, mangelt es nirgends an geschickten Männern, welche neben ihren Geschäfften sich mit dieser oder jener Sammlung fremder Seltenheiten belustigen. Diesen zu Gefallen hat man allerhand ausländischer Thiere Beschreibungen, sonderlich aus des

gelehrten Holländers ALBERTI SEBAE Thesauro eingestreuet. Es wird dem Leser, wenn er ein Liebhaber derer Foßilien ist, nicht unangenehm seyn, die Folgen aller Berg-Arten eines jeden Metalls und jeder Mineralien zu finden, wie solche in Herrn Joh. Christoph Richters Beschreibung seines Musæi, welches allhier nach dieses geschickten Mannes Tode annoch unterhalten und gezeiget wird, beschrieben stehen. Denn was ist ein Lexicon anders, als ein Auszug derer Bücher, welche man entweder nicht besitzet, oder doch nachzuschlagen nicht allemahl Zeit genug übrig hat, oder ein Wegweiser in die Nachrichten, in welchen von der beschriebenen Sache ein mehrers enthalten ist. Man wird in Vergleichung dieser Auflage mit denen vorigen einige Aenderungen finden, was die ieder Kranckheit zugeordneten Artzeney-Mittel anbelanget. Ein Artzeney-Buch ist eine verborgene Klippe, an welcher ihrer viele Schiffbruch leiden, wenn sie aus solchem sich selbst Rath zu geben gedencken. Man frage einen geschickten Artzt, oder überlasse sich, bey naturmäßiger Würckung des Cörpers, seinen eigenen Natur-Trieben. Es sind demnach diejenigen Artzeney-Mischungen, in welchen das Saccharum Saturni, der Mercurius dulcis, Opium und dergleichen zu eines jeden nothwendig gefährlichen Gebrauche freygestellet gewesen, geändert und so eingerichtet worden, daß sie zum wenigsten unschädlich geblieben, wodurch der Nutzbarkeit dieses Buches nichts entzogen worden, welches vorher, nach dem Sprichwort, offtmahls ein spitziges Messer vor kleine Kinder gewesen seyn mag, wenn jedweder dieses oder jenes Recept, ohne Kenntniß seines eigenen Cörpers, übel angewendet haben dürffte. Diesen geringen Abgang hat man mit einer Menge ausgesuchter Beschreibungen aus dem gantzen Natur-Reiche zu ersetzen gesucht, also, daß zu hoffen stehet, es werde diese neue Auflage dem guten Glauben derer vorigen gleich kommen und vielleicht übertreffen, da kein Fleiß und keine Mühe gespahret worden, die brauchbarsten Sachen zu sammlen und einzurücken.

Anzeige

Anzeige derer Schrifftsteller,

aus welchen ins besondere, neben vielen andern so neuen als alten Nachrichten zu Vermehrung dieses Buches gezogen worden.

I. LEXICOGRAPHI.

IOH. HENR. ALSTEDII Nomenclator Medicinæ ext. Ejusd. Encyclopæd. Lib. IV. Cap. XXXV. Herborn. 1630. Fol.

CASP. BAVHINI Πίναξ Theatri Botanici s. Index in Theophrasti, Dioscoridis, Plinii & Botanicorum, qui a seculo scripserunt, opera Basil. 1623. 4.

STEPHAN. BLANCARD Lexicon novum medicum Græco-Latinum, cæteris editionibus longe perfectius, acc. Belgica, Germanica, Gallica & Anglica Interpretatio cum Ind. locupletiss. Lugd. Bat. 1690. 8.

OTTON. BRVNFELSII Onomasticon Medicin. Argentor. 1534. fol.

IOH. PHIL. BVRGGRAVII Lexicon medicum universale omnium verborum, præcipue vero rerum ad medicinam & disciplinas illi famulantes spectantium, Explicationem Systematicam exhibens, A. & B. Frf. ad Mœn. 1733. fol. c. fig. æn.

BARTH. CASTELLI Lexicon medicum Græco-Latinum, opera Eman. Stupani ex Hippocr. Gal. Avic. & aliorum Medicorum Monumentis auctum, Basil. 1628. 8.

- - per Jac. Pancr. Brunonem pluribus novis accessionibus locupletatum & in multis correctum, L. 1713. 4.

SYMPH. CHAMPERII Vocabulorum medicinalium Epitome, ext. c. Ejusd. Opp. Lugd. 1508. 8.

SIMON. A CORDO, Januenſ. Clavis ſanationis, ſimplicia medicinalia Latina, Græca & Arabica ordine alphabetico mirifice elucidans, cum Quotat. Plinii & aliorum in marginibus per Ge. de Ferrariis, de Varolengo, Montisferrati, Venet. 1514. fol.

GERH. DORNAEI, Dictionarium Theophraſti, continens obſcurorum vocabulorum, quibus in ſuis ſcriptis paſſim utitur, definitiones, Frf. 1583. 8.

GE. FRANCI Flora Francica ſ. Lexicon Plantarum hactenus uſualium, Arg. 1685. 12. acc. Progr. philol. Botanica VII. c. Indd. Auctor. & rerum Edit. III. L. 1698. 12.

EIVSD. Flora Francica rediviva, oder Kräuter-Lexicon &c. aus dem Lateiniſchen ins Teutſche überſetzt und um 3 Theile vermehrt von Johann Gottfr. Thilo, L. 1716. 8.

CONR. GESNERI Hiſtoria plantarum & vires ex Dioſcoride, Paul. Aegin. Theophraſto, Plinio & recentioribus Græcis juxta elementorum ordinem, Baſil. 1541. 8. Emendationes aliquot locorum Erotiani, ext. c. Henr. Steph. Dictionar. med. Gr. Lat. Pariſ. 1654. 8.

IOH. LVD. HANNEMANNI Prodromus Lexici utriusque Medicinæ practicæ c. gemino rer. & morb. Indice locupletiſſ. Hamb. 1670. 12.

GVIL. IOHNSTONI Lex. chymicum, Lond. 1652. 8.

DAV. KYBERI Lexicon rei herbariæ trilingue, Arg. 1553. 8.

CHR. MENTZELII Πίναξ βοτανώνυμος πολύγλωττος καθολικὸς, Index nominum plantarum univerſalis, acc. Elenchus Plantarum rariorum c. Corollario, Berol. 1682. fol. c. fig. æn.

FRID. MVLLERI Lexicon Medico-Galeno-Chymico-Pharmaceuticum, Frf. 1661. fol.

LAVR. PHRISII Synonyma und gerecht Ußlegung der Wörter, ſo man denen in der Artzney üblichen Kräutern, Wurtzeln, Blumen, Bäumen, Geſteinen, Säfften, und andern Dingen zuzuſchreiben gewohnt iſt, in Latein. Hebr. Arab. u. mancherley Teutſchen

ſchen Zungen, Straßb. 1519. fol.

MATTH. SYLVATICI Opus Pandectarum Medicinæ, quo Auctor vocabula obſcura innumera, quæ ad Medicinam & medicamenta, Græca, Arabica, Latina, Barbara, ex omni genere antiquorum Medicorum congeſta explicat, cum Quotationibus Autoritatum Plinii, Galeni & aliorum in locis ſuis nec non Sim. Januenſis, Venet. 1511. fol.

LAVR. THVRNEISSERI Onomaſticon polyglosſon, multa pro Medicis & Chymicis continens, Berol. 1574. 8.

MICH. TOXITIS Onomaſtica II. 1) Philoſophicum medicum Synonymum, ex variis vulgaribusque linguis. 2) Theophraſti Paracelſi h. e. earum vocum, quarum in Scriptis ejus ſolet uſus eſſe Explicatio, Argent. 1574. 8.

II. SCRIPTORES HIST. NAT.

ARISTOTELIS Hiſtoria Animalium Libr. IX.

PETR. ARTEDI Ichthyologia ſ. Opera omnia de piſcibus, opera Caroli Linnæi, Lugd. Bat. 1738. 8.

Muſeo di Fiſica e di Eſperienze variato e decorato di Oſſervazioni naturali &c. di Don PAVLO BOCCONE in Venetia 1697.

HERM. BOERHAAVE Elementa Chemiæ Tom. I. & II. Lipſ. 1732. 8.

Traite d'Inſectologie, Premiere Partie ſur les Poucerons, Seconde Partie ſur quelques Eſpeçes de vers d'eau douce, qui coupés par Morceau, deviennent autant d'Animaux complets par M. CHARLES BONNET a Paris 1745. 12.

PEDAN. DIOSCORIDIS Anazarbei de Materia medica Libr. VI.

ARTHVRI CONRADI ERNSTINGII Nucleus totius Medicinæ quinque partitus, Helmſt. 1741. 4.

EIVSD. Prima Principia Botanicæ in quibus omnia ad hanc ſcientiam ſpectantia ordine alphabetico traduntur, Wolfenbüttel 1748. 8.

C. F. Gellert Anfangsgründe zur metallurgiſchen Chymie, Leipzig 1750. 8.

IO. MATTH. GESNERI Scriptores rei ruſticæ veteres latini Tom. II. cum Lex. rei ruſt. Lipſ. 1735. 4.

IOH. LVD. HANNEMANN Prodromus Lexici utriusque medicinæ practicæ, Hamb. 1670. 12.

LAVR. HEISTER Inſtitutiones chirurgicæ, Amſtel. 1739.

PAVL. HERMANNI Cynoſura Materiæ Medicæ cum Continuatione prima & ſecunda Joh. Bœcleri, Argent. 1726. -29. -31. 4to.

FERRANDI IMPERATI Hiſtoriæ Naturalis Libr. XXIIX. Lipſ. 1695. 4.

IAC. THEODOR. KLEIN, Summa dubiorum circa claſſes Quadrupedum & Amphibiorum, Gedan. 1743. 4.

EIVSD. Naturalis diſpoſitio Echinodermatum, it. de Aculeis Echinorum marinorum, Gedan. 1734. 4.

EIVSD. Sciagraphia Lithologica curioſa, ſeu Lapidum figuratorum Nomenclator. ibid. 1740. 4.

EIVSD. Hiſtoriæ piſcium naturalis Miſſus Primus de lapillis eorumque Numero in craniis piſcium, ib. 1740. 4.

EIVSD. Hiſtoriæ Miſſus ſecundus, de piſcibus per pulmones ſpirantibus, ib. 1741. 4.

EIVSD. Hiſtoriæ Miſſus tertius, de piſcibus per branchias occultas ſpirantibus, ibid. 1742. 4.

EIVSD. Hiſtoriæ Miſſus quartus de piſcibus per branchias apertas ſpirantibus Series I. ib. 1744. 4.

EIVSD. Hiſtoriæ Miſſus quintus de piſcibus per branchias apertas ſpirantibus Series ſecunda, ibid. 1749. 4.

EIVSD. Hiſtoriæ Avium prodromus, Lubec. 1750. 4.

Deſcriptiones Tubulorum marinorum ſecundum diſpoſitionem Muſei KLEINIANI, Gedan. 1731. 4.

IOH. GEO. HENR. KRAMERI Tentamen botanicum, Vienn. Auſtr. 1744. fol.

Dictionaire au Traite univerſel des Droges ſimples par NICOLAS LEMERY, troiſieme Edition a Amſterd. 1716. 4. c. f.

Fried. Chriſt. Leßer Inſecto-Theologia, Frf. und Leipz. 1740. 8.

EIVD. Teſtaceo-Theologia, Leipz. 1744. 8. m. K.

IOH. HENR. LINCKII, Lipſienſis, de ſtellis marinis Liber ſingularis, Lipſ. 1733. fol.

CAROL. LINNAEI Syſtema Naturæ, Pariſ. 1744. 8.

EIVSD. Flora Lapponica, Amſtel. 1737. 8. c. f.

EIVSD.

EIVSD. Flora Suecica, Stockholm. 1745. 8.

CHRIST. GOTTL. LVDWIG Definitiones Plantarum, Lipſ. 1737. 8.

Terræ Muſei Regii Dreſdenſis, quas digeſſit, deſcripſit, illuſtravit D. CHRIST. GOTTL. LVDWIG, c. fig.

Joh. Lucas Moltersdorf Syſtema minerale, Berol. 1748. 4.

Das Engliſche Garten-Buch, oder Philipp Müllers Gärtner-Lexicon, Nürnberg 1750. fol.

D. Caſp. Neumanns Chymiæ Medicinæ dogmaticæ, I. II. Theil, durch D. Chr. Heinr. Keßel, Züllichau 1749-1751. 4.

C. PLINII Secundi Hiſtoriæ mundi Libr. XXXVII. Col. Allobrog. 1631. fol.

Mrſ. de REAUMUR Memoires pour ſervir a l'hiſtoire des Inſectes, 4. Tomi I. 1734 - Vol. VI. 1742. a Paris T. I. 1737. usque Tom. VI. 1742.

Allgemeine Hiſtorie der Reiſen zu Waſſer und Lande, oder Sammlung aller Reiſe-Beſchreibungen, 1 bis 7 Theil, Leipz. 1747. ſqq. c. f.

Muſeum RICHTERIANVM continens Foſſilia, Animalia, Vegetabilia, Marina, illuſtrata iconibus & commentariis D. IO. ERN. HEBENSTREITII, Lipſ. 1743. fol.

GE. EVERH. RVMPH. T'Amboinſche Rariteitkamer, T'Amſterdam 1705. fol.

HENR. RVYSCH. Theatrum univerſale omnium animalium, T. II. Amſtel. 1718. fol. c. f.

IOH. SCHWAMMERDAMMII Amſtelædamenſis Biblia Naturæ ſ. Hiſtoria Inſectorum, Leid. 1737. fol.

ALB. SEBA Locupletiſſimi Rerum naturalium Theſauri accurata deſcriptio & iconibus artificioſiſſimis expreſſio, T. II. Amſtel. 1734. form. max. c. f.

Hiſtoria Succinorum ex regiis Auguſtorum Cimeliis Dreſdæ conditis conſcripta ab NATHAN. SENDELIO, Lipſ. 1742. c. f.

GODOFR. SELLII Hiſtoria Naturalis Teredinis ſ. Xylophagi marini tubulo-conchoidis ſpeciatim

ciatim Belgici, c. fig. Traj. ad Rhen. 1733.

IOSEPH PITTON TOVRNEFORT Institutiones rei herbariæ, Tom. I. Pariſ. 1700. 4.

MICH. BERNH. VALENTINI Amphitheatrum Zootomicum tabulis æneis quamplurimis exhibens Hiſtoriam Animalium anatomicam, Frf. ad Mœn. 1720. fol.

EIVSD. Muſeum Muſeorum, oder Natur- und Materialien-Kammer, Franckf. am Mayn 1714. fol.

D. CHRIST. VATER Phyſica experimentalis ſyſtematica, Edit. 4ta, Wittenb. 1734. 4.

Expoſition Anatomique de la Structure du Corps humain par JACQVES BENIGNE WINSLOW a Paris MDCCXXXII.

Joh. Heinr. Zorn Petino-Theologie, I. Th. Pappenh. 1742. II. Th. Schwab. 1743. 8.

J. N. J.

J. N. J.

Medicinische Schatz-Kammer.

A ā. oder ā ā. diese beyden, oder auch einer von beyden Buchstaben werden offt in denen Recepten gefunden, und bedeuten, daß von denenjenigen, die von einander bis an diese Buchstaben folgen, gleich viel solle genommen werden, z. E.

℞ Ebor. ſ. △e ʒß.
Lap. ♋ præp.
C. C. ſ. △e ā oder ā ā ʒjß.
Cinnab. nativ. gr. viij.
Croc. Mart. gr. vj.
M. f. Pulvis.

in diesem Pulver nimmt man von Lapid. ♋ und C. C. ſ. △e gleich viel. HIPPOCR. L. 1. de morb. mulier. hat sich dieses Wörtleins bereits bedienet, die Gleichheit des Gewichts zu bestimmen.

AABAM, heist bey einigen Chymicis Bley.

ABAPTISTON, Modiolus, siehe Terebella.

ABARTICULATIO, siehe Dearticulatio.

ABBREVIATIO, Abbreviatura, heist eigentlich eine **Verkürtzung** oder **Abkürtzung**, it. eine kurtze oder verkürtzte Schreib-Art, wenn man mit halben Worten oder Signis pflegt zu schreiben: dergleichen Abbreviationes bey der Medicin nicht wenig gebräuchlich sind, und in gegenwärtigem Wercke zur Gnüge vorkommen.

ABDOMEN, der **Unter-Leib**, oder Schmeer-Bauch, ist bey denen Anatomicis die unterste oder dritte Cavität von der Hertz-Grube an bis unten an die Scham, in welcher Magen, Gedärme, Miltz, Leber, Nieren, die Genitalia &c. liegen.

ABDOMINALIS, **was zum Unter-Leibe gehöret.** *Abdominalis annulus*, der Ring am Bauche, durch welchen die Saamen-Gefässe bey denen Manns- und die runden Mutter-Bänder bey denen Weibs-Personen auslauffen, und durch welchen die Eingeweide in denen Brüchen in die

Schoos ausfallen. *Abdominales muſculi*, die Muſculn, welche den Bauch bedecken; *Abdominales herniæ*, Brüche, welche entſtehen, wenn die Faſern derer innern Bauch-ſonderlich des Over-Muſculs (transverſalis) ſich ſpalten.

ABDUCENS, was abführet. Dieſes wird in verſchiedenem Verſtande genommen; bey Gefäſſen bedeutet es von denen Theilen ab- und dem Hertzen zu führen, und ſind alſo *Vaſa abducentia*, abführende Gefäſſe, Blut- und Waſſer-Adern. Anders aber bedeutet es von denen Muſculn, und ſind *abducentes Muſculi*, abführende Muſculn, diejenigen, die vom Mittel-Puncte ab- nach auſſen zu leiten, z. E. Muſculus abducens oculi, der abführende Augen-Muſcul, deſſen eigener Nerve des ſechſten Paars auch Nervus abducens genennet wird.

ABDUCTIO, iſt eine gewiſſe Art von Bein-Brüchen bey einem Gelencke, ſo, daß ſich die Beine von einander geben.

ABEBAEOS, Ἀβέβαιος, heiſt bey dem HIPPOCR. ſo viel als ſchwach oder wanckelmüthig.

ABEL-MOSCHI GRANA, Biſam-Körner, oder *Abel-Moſchi*-Saamen, ſind kleine, braun-graue und äuſſerlich rauhe Körner, wie kleine Nieren, deren Geruch gleichſam aus Biſam und Amber gemiſchet iſt. Das Gewächs dieſer Körner iſt in Oſt-Indien, Egypten, America, in den Antillen-Inſuln, und vornemlich in der Inſul Martinique zu finden; es iſt eine Art Eibiſch, und wird deswegen von denen Botanicis *Alcea Indica villoſa*, von andern aber *Althæa Ægyptiaca* genennet, wächſet gerade über ſich, hat breite groſſe und grüne Blätter, ſo wie Sammet anzugreiffen, trägt gelbe breite Blumen mit purpurrothen Flecken, nach welchen dreyeckigte, auswendig braune, und inwendig weiſſe Hülſen eines Fingers lang folgen, welche den Saamen in ſich halten, und iſt der Frucht nach eher vor ein Abutilon zu halten. Dieſer Saamen wird in der Medicin noch ſonderlich nicht verſchrieben, auſſer daß KETTMVLLER Tom. I. pag. 501. Oper. ſetzet, daß man dieſen Saamen in Spiritum Vini lege, demſelben einen Biſam-Geſchmack damit zu geben. Sonſten brauchen ihn die Parfumirer.

ABELICEA, LEMERY Diction. des Drogues. *Santalum ſylveſtre*, wilder Santel, aus der Inſul Candia, iſt von gutem Geruch, zum Schifbau dienlich, ſonſt aber in der Medicin nicht bekannt.

ABGAS, heiſt bey dem AVICENNA die dritte Haut in der Affterbürde, welche des Kindes Urin auffaſſet.

ABIES ALBA, candida, fœmina, weiſſer Tannen-Baum, und

ABIES RUBRA, maſcula, roth- oder ſchwartzer Tannen-Baum; wachſen auf hohen ſteinigt- und ſandigen Bergen, tragen auch einen Miſtel, ſo *Viſcum* heiſſet; in der Officin iſt die Rinde, die Tann-Zapffen, das Hartz, ein deſtillirt Waſſer, Eſſentia und Oleum davon zu finden. Die *Coni* oder Zapffen in Bier gekochet und getruncken, ſind ein ſchön Mittel wider den Scharbock: ein Bret von dieſem Holtze gemacht, bringet den ausgefallenen Maſt-Darm wiederum zurecht; das Hartz hiervon wird wider Schwinden der Glieder gebrauchet; das flüßige Hartz wird in Apothecken für Venediſchen Terpentin, das trockene aber für Weyrauch gebrauchet. Die weiſſe Tanne träget die Frucht über ſich, und die Kegel ſtehen aufrecht (fructu ſurſum ſpectante); die rothe Tanne trägt die Kegel unter ſich (fructu deorſum ſpectante); beyde geben einerley Hartz. ſ. Reſina alba.

ABLACTATIO, das Abgewöhnen der kleinen Kinder vom Säugen, ſolches geſchiehet nach Verlauff eines Jahres, und dann iſt der Herbſt oder das Früh-Jahr zum Gewöh-

Gewöhnen am beqvemsten, wenn Tag und Nacht gleich sind, und vielmehr im zunehmen- als abnehmenden Licht.

ABLAQUEARE, heist in der Gärtner-Kunst den Ast eines Baums in des andern Stamm legen, und also die Arten von einem Baume auf den andern übertragen.

ABLUENTIA, sind gewisse Artzney-Mittel, welche die Schärffe des Bluts durch Ausführen lindern, und also dem Reissen, sonderlich der Gedärme abhelffen; solcher Art sind Radic. Glycyrrh. Alth. Lilior. albor. Polypod. Herb. Heder. ▽str. Veronic. Fumar. zum Decoct gemacht, item Decoct. C. C. Hordei, Rapar. Thée- und Coffée-Träncke, Gesund- und Sauer-Brunnen, Succus Citri, Ribium, Acetos. Portulac. ℞ Salis, Nitri, Vitrioli &c. in Julepen. Diese Medicamenta werden bey pituitösen oder schleimreichen Personen mit grossem Effect gebrauchet, vornemlich, wenn Laxantia mit dabey sind.

ABLUITIO, eine Reinigung, Saubrung, wenn man etwas, zum Exempel, ein Medicament oder Materiale, von seiner Unreinigkeit saubert: es wird auch hierunter von den Chymicis cohobiren verstanden; was dieses sey, siehe Cohobatio.

ABOMASUS, siehe Omasus.

ABORTUS, eine unzeitige, unrichtige Menschen-Geburt, sie mag todt oder lebendig seyn, wenn sie vor dem siebenden Monat gebohren wird; daher sagt man auch, die Frau hat abortiret, oder es ist ihr unrichtig gegangen: die Ursachen sind theils bey der Mutter, theils bey der Frucht zu suchen; bey der Frucht, wenn selbe unruhig, kranck, oder todt und fautlend ist; wenn die Nabelschnur gar zu kurtz ist; Die Mutter giebet Gelegenheit, wenn sie nicht gnügliche und gebührende Nahrung hat, wenn sie überflüßig und scorbutisch Geblüt hat; hierzu kommt äusserliche Gewalt der Gebähr-Mutter von Fallen Stossen, Springen, Aergerniß, Zorn, Erschrecken, starcke Purgantia, Stuhl-Zwang, Husten, Schreyen &c. In der Cur hat man eintzig darauf zu sehen, daß man das Abortiren prăcavire; dahero brauche man Analeptica, als: ▽ Embryon. ▽ Vir. Mulier. Epileptic. ℞ Mastichin. ▽ Cerasor. nigr. Flor. Tiliæ, ℞ Lilior. Convall. ▽ Cinnamom. Syr. Flor. Pæon. Tunic. Cortic. ☉tior. Confect. Alkermes, Ebur s. △e, Matr. Perlar. Specific. Cephalic. D. MICH. Pulv. Epileptic. MARCH. Pulv. contra Abortum AVGVSTAN. Gran. Mastich. Ist die Schwangere Blut-reich, und sonsten starckem Monats-Fluß unterworffen, so lasse man ihr um die Helffte zur Ader: sonsten dienen auch Resolventia, als ♂ diaphor. Cinnabar. ♂ii, Lap. ♃, Antihect. POTER. Flor. ♃is, Corall. &c. wenn ein Abortus von der Contusion zu besorgen ist. Nicht minder dienen aromatische Mittel, wenn etwa eine Verkältung Ursach ist, als Essent. aromatic. volatil. Radix Galang. Zedoar. Zingiber. Balsam. Embryon. ▽ Vitæ Mulier. Essent. Galang. ℞ Mastichin. Sect, warme Steine &c. Die unzeitigen Früchte im ersten und andern Monat heissen *Aborsus*.

ABROTANOIDES CORALLIUM LEMERY, eine Art einer Stein-Pflantze oder Corallen, Meer-Eberreiß.

ABROTANUM, Stabwurtz, Gartheil, Garthagen, ist zweyerley, *Abrotanum mas*, und *Abrotanum fœmina*, wächst in Franckreich von sich selbst, hier aber wird es in Gärten erzogen, dienet wider die Mutter- und Nieren-Kranckheiten, Fieber, Würmer, Ausfallen der Haare; etliche brauchen den Saamen gegen die Würmer, an statt des Zitwer-Saamens: hiervon ist in der Officin ▽ destillat. Vinum, Conserva, destillirt und infundirt Oel zu finden. *Abrotanum fœmina* gehöret unter die Santolinen, und also ist ein einiges Abrotanum, mas.

ABRUPTIO, siehe Abductio.

ABRUS, eine Ost-Indianische Art Phaseoli oder Apios, deren Erbsen roth mit einem schwartzen Hertz bezeichnet sind.

ABSCESSUS, oder Apostema, Ἀπόστημα, eine Eyter-Geschwulst, oder eine Geschwulst, in welcher Eyter und Blut mit Schmertzen ist: Die Ursache ist ein, wegen gar zu langer Stockung in denen inflammirten Theilen, verdorben und putrescirend Serum des Bluts; denn ie länger solches Serum in dem Abscessu bleiben muß, ie mehr wird es gekochet, oder inspißiret, und ie kürtzer es darinnen ist, ie fliessender ist es auch. Die Cur bestehet in Oeffnung der Geschwulst, nach vorher gebrauchten erweichenden Mitteln, und in der Evacuation dieser garstigen Lymphæ; weil doch aber insgemein etliche Tage vorüber gehen, ehe sich der Abscessus selbst öffnet, und der Patient unterdessen grosse Schmertzen empfindet, so ist es gantz füglich, der arbeitenden Natur zu Hülffe zu kommen, und zwar 1) durch Emollientia, z. E. ein Cataplasma aus Radic. Altheæ, Lilior. alb. Fol. Branc. ursin. Malv. Violar. Sem. Fœn. græc. Lini, oder auch Ol. Chamomill. Lilior. albor. Scorpion. ungesaltzene Butter, Axung. Porci, ein Unguent. aus Honig und Bohnen-Mehl, Emplastr. Diachyl. sine gumm. Emplastr. de Melilot. 2) Durch Attrahentia und öffnende, als Emplastr. Diachyl. cum gumm. de gumm. Ammoniac. de baccis Lauri, Unguent. Basilicum, de Bdellio &c. zu welchen noch, wenn der Schmertz sehr groß ist, Oleum Hyoscyami, Hyperic. Crocus, Theriac. gemischet werden können, und endlich durch Caustica, als Tauben-Koth, Euphorbium, Sagapen. am schleunigsten und gewissesten aber ist die Oeffnung mit einer Lancetten: nachdem dieses geschehen, wird das Eyter ausgedrücket, das Geschwüre aber gereiniget, und dann zugeheilet; darzu sind dienlich Digestiva und Abstergentia, als ein Unguent. aus Vitello ovi, Terpentin und Ol. Rosar. oder Honig, oder Mell. Rosar. Balsam. Peruv. nigr. und so diese nicht zulänglich sind, Unguentum Apostol. oder Fuscum FELICIS WURTZII, oder auch Ægyptiacum. Im übrigen wird der Ort bedecket mit Empl. Diachylo simpl. so die Inflammation nicht hefftig ist, anders aber mit Emplastr. Sperm. Ranar. vel Ceti, oder Unguent. alb. camphorat.

ABSCISSIO, Abnehmung, Abschneidung, ist, 1) wenn etwan ein verdorben Theil oder Glied von dem andern gesunden mit einem Meissel, Zange, Messer oder Säge abgenommen wird. 2) Wird es auch gebraucht von dem Ausgange einer Kranckheit, welche sich ohne eine Declination endiget, entweder weil der Patient zu schwach, oder die Ursachen zu hefftig, und die Kräffte nicht zureichen. GALEN. l. de tot. morb. temp. c. 1. & 5. 3) Bedeutet es eine Art eines Bein-Bruches. 4) Heist es auch beym DIOSC. l. 2. c. 146. eine heischere dunckele Stimme.

ABSINTHIUM, Wermuth, ist zweyerley, *vulgare* oder *rusticum*, und *Ponticum* oder *Romanum*; das *vulgare*, oder der gemeine Wermuth, wächst gern an steinigt-bergigt- und ungebaueten Oertern, blühet im Julio und Augusto, dienet wider Colic, Magen-Miltz- und Mutter-Beschwerung, Gelbe- und Wassersucht, Fieber, &c. In der Officin findet sich ▽ destillata, ☽, Succus expressus und inspissatus, Vinum absinthites, Extractum, Essentia, Conserva, Oleum infusum und destillatum, Sal fixum und volatile, Trochisci de Absinthio. Es giebt noch mehr Arten, *Seriphium*, das Silberweise, von welchem *Semen Cinæ*, Zittwer-Saamen, kommt; *Lavendulæ folio* mit Lavendul-Blättern; *arboreſcens*, das Baum artige &c.

ABSINTHIUM DULCE, siehe Anisum.

ABSINTHIUM PONTICUM, Römischer Wermuth, kommt an Kräfften mit dem vorigen beynahe überein, auch können dergleichen Præparata daraus bereitet werden, wie aus dem vorigen, es ist aber nicht sonderlich gebräuchlich.

ABSORBENTIA, die Säure temperirende Mittel, sind solche Medicamenta, welche, vermöge ihrer trockenen und Erdartigen Textur, die Schärffe und Säure in denen Säfften des Leibes verzehren, und gleichsam in sich ziehen: und solche sind Alabastr. Crystall. mont. C. C. ust. Ebur ust. Lapid. ♃, Limatur. Martis, Corallia, Mater Perlar. und alle gesiegelte Erden, Oss. Sepiæ, Crocus Martis aperitiv. Elixir præcipitans, Liquor Martis Solaris, Squama Chalybis, Magisterium martiale aperitiv. &c. sie können wider alle Fieber, Miltz-Beschwer, Colic, Strangurie, Scorbut, Hertz-Weh, Gicht, Bauch- Saamen- und Blut-Flüsse, gebrauchet werden.

ABSTEMIUS, heist einer, der sich eines gewissen Dinges in Speis und Tranck enthält, als des Weins, Biers, Obsts, Käse ꝛc.

ABSTERGENTIA, siehe Abluentia.

ABSTINENTIA, das Enthalten, wird insgemein von Speis und Tranck gesaget: es kan zweyerley seyn, eines gäntzlich, das andere particulair, als wenn der Patient nur das, was ihm dienlich ist, genieſſet, und sich unterdessen der andern Speise enthält. Die Aertzte, welche mit Hunger Kranckheiten heilen, heiſſen beym GALENO *Diatritarii*, weil sie das Enthalten drey Tage nach einander fortdauern lieſſen.

ABSTRACTICIVS oder Abstractivus, wird von einigen Chymicis für den Geist aus denen Pflantzen genommen, so fern dieser Geist dem fermentirten entgegen gesetzet ist; findet statt in denen Kräutern, die viel flüchtig Saltz bey sich haben.

ABSTRAHERE, ABSTRACTIO, ein Chymischer Proceß, aus denen Kräutern, die Wasser nebst ihren Oelen zu bekommen. s. Destillatio. Insonderheit heist es Spiritum Vini über Kräuter oder Gewürtze gieſſen, und selbigen in dem Dampf-Bade (Balneo Vaporis) über den Helm ziehen; oder auch gemeinen wäßrichten Brandtewein durch wiederhohltes Abziehen über den Helm stärcker machen, daß er Alcohol werde und ohne Phlegma sey.

ABUTILON, Sammt-Pappel, diejenige Art derer Pappeln, welche in Capseln liegende Saamen hat, da die Pappeln bloße Saamen haben müssen. Hieher gehöret *Abel mosch. Abutilon* AVICENNAE, *Abutilon reptans* &c.

ABYRTACA, ein aus dem Safft grüner Kräuter, Knoblauch und Granaten-Körnern bereitet Condiment derer alten Griechen und Römer.

ACACIA ÆGYPTIACA, oder vera, ist ein dornichter Strauch, wächset in Egypten: hievon ist der in denen Officinen bekannte *Succus Acaciæ*, Acacien-Safft, oder Egyptischer Schoten-Dorn-Safft; ist ein röthlich-brauner und dicker Safft, eines herben und anziehenden Geschmacks, welcher in dünne Blasen eingefasset, und zu runden Ballen, deren ieder 4 auch bisweilen 6 oder 8 Untzen wieget, aus Egypten über Marsilien ꝛc. gebracht wird. Ob aber dieser Safft aus der Frucht dieses Gewächses, oder aber aus denen Rinden und Blättern gezogen werde, ist annoch ungewiß; der beste ist, welcher dicht und hart, schwer, und, wenn man mit dem Hammer auf die Bälle schläget, leicht von einander springet, und auswendig sauber, inwendig aber gläntzend aussiehet. Von diesem Baume kommt auch das Arabische Gummi. s. Arabicum Gummi. Es giebt noch mehr Acacien, *Cornigera*, die Hörner-tragende; *Non Spinosa*, die ohne Stachein ꝛc.

ACACIA GERMANICA, siehe Pruneolus sylvestris, Schlehen-Blüthen.

ACAIA PISONIS, wilde Indianische Pflaumen oder Myrobolanen, welche im Bauchfluß dienlich sind. LEMERY.

ACALYPHA, s. Ricinocarpos.

ACANTHA, siehe Rhachis.

ACANTHOBOLOS, ist ein Chirurgisch Instrument, Splitter, und dergleichen aus denen Wunden zu ziehen: CELSVS nennet es *Volsella*, eine Zwick-Zange.

ACANTHOBOLON, ein Instrument, womit eine im Halse steckende Fisch-Gräte ausgezogen wird.

ACANTHUS, Gallus piscis, ein breiter Fisch, aus dem Geschlechte derer Cartilagineorum, derer Knorpel-Fische, mit zwey Stacheln auf dem Rücken, daher er auch *Spinosus*, der Stachel-Fisch heisset.

ACANTHUS GERMANICUS, siehe Carduus benedictus.

ACAPNOS, was nicht geräuchert ist; Acapnon vinum, Acapnon mel. Der Wein oder Honig, wurde sonst durch Rauch haltbar gemacht. AVT. *rei rusticæ.*

ACARAUNA, ein Indianischer Platt-Fisch mit breiten braunen Qveer-Streifen. PISO, HERNANDEZ, RAIVS.

ACARDIOS, Ἀκάρδιος, heist soviel als verdrossenen Gemüths, oder auch unverständig. GALEN. l. 3. de HIPP. & Pl. decr. c. 4.

ACARNA, die kleine Carlina oder Eber-Wurtzel. s. Carlina.

ACARNAN, Ἀκαρνὰν, ist ein weisser Fisch mit silberfarbenen Schuppen, hat ein sehr weisses und leicht zu verdauendes Fleisch. RONDEL. l. 5. de pisc. c. 20.

ACARUS, jeder kleiner Wurm in faulenden Sachen, insonderheit das kleine Thierlein, welches unter dem Häutlein, epidermide, des Menschen lebet, und mit einem empfindlichen Jucken sich durchfrisset.

ACAVLON, heist in der Kräuter-Historie eine Pflantze, deren Blume auf der Wurtzel Blatte lieget, und die keinen Stengel hat.

ACATALEPSIA, Ἀκαταληψία, heist beym GALEN. l. de sect. c. 5. wenn man in der Erkenntniß nicht gewiß ist.

ACATASTATOS, Ἀκατάστατος, (Febris) ein Fieber ohne Ordnung.

ACATHARSIA, Ἀκαθαρσία, die Unreinigkeit der Säffte.

ACCELERATORES, siehe Musculus.

ACCESSIO, der neue Anfall des Fiebers, siehe Paroxysmus.

ACCIDENS, siehe Symptomata.

ACCIPENSER, eine Art sehr grosser Floß-Fische, welche von der See aufwärts steigen und eine Centner-wichtige Grösse erlangen; ihr Leib ist mit fünf Reihen knotichter Schuppen belegt. Sie haben statt des Mundes eine Röhre unter dem Schnabel, mit welcher sie ihre Nahrung einziehen. Am Kinne haben sie vier Cirrhos oder Bärte, nebst sieben Floß-Federn an verschiedenen Orten des Cörpers. ARTEDI Ichthyologia, Germ. der Stöhr.

ACCIPITER, ein Unter-Geschlecht der Adler.

ACCIPITER BUTEO, Butorius, Milvus palustris, Lanarius niger, der grosse Fisch-Aar, Fisch-Adler.

ACCIPITER FRINGILLARIUS, der Sperber.

ACCIPITER PALUMBARIUS, Stoß-Vogel, Habicht.

ACCIPITER, v. Milvus, eine Art Fische beym ATHENAEO, RONDELETIO, ALDROVANDO.

ACCIPITER, eine Art Bandagen in Wunden und Brüchen der Nase. GALENVS de Fasciis.

ACCIPITRINA, Sophia Chirurgorum, gehört eigentlich unter die Hesperides, ein Kraut von scharffem Geschmack wie Senff.

ACCRETIO, ist eben so viel als Auctio. s. Auctio.

ACER VIRGINIANUM LIQUIDAMBRAM FUNDENS, Virginianischer Ahorn, welcher den Liquidamber giebt. s. Liquidambra.

ACER MAJUS ET MINUS, groß- und kleiner Ahorn-Baum, trägt vielblättrichte Circul-mäßige Blumen und hat zwey gehörnete Saamen mit Flügeln.

ACERATOS, Ἀκέρατος, ungemischt, rein. HIPPOCR. braucht dieses Wort von denen Feuchtigkeiten.

ACERIDES, Ἀκηρίδες, heissen Pflaster, dazu kein Wachs kommt, dergleichen z. E. das bekannte Nürnberger Pflaster, das Album coctum, Diapalm. vom Blasen-Harze und Gummi ist.

ACESIS, Ἄκεσις, heist 1) so viel als die Cur oder Heilung. HIPP. de præcept. l. 3. 2) eine Art von Knaben-Urin gemachter Chrysocollæ. PLIN. l. 33. cap. 5.

ACETABULUM, hat in der Medicin unterschiedliche Bedeutungen: 1) insgemein heist es die Höle im Hüfft-Bein, die Pfanne genannt, in welche sich der Kopf des Schenckel-Beins einschleußt; 2) ein Apothecker-Maaß, ohngefehr ein Quartier und was drüber; 3) wird es auch von denen Botanicis von einigen Pflantzen gesagt. Also heist es beym TOVRNEFORT eine Coralen-Pflantze, welche wie ein klein Näpfgen gebildet ist. TOVRNEF. Instit. rei herbar.

ACETABULUM, heist auch des Mutter-Kuchens verschiedener Anhang in der Mutter, und wird von der Thiere Nahrung im Mutterleibe gebraucht. HARVAEVS Exercit. de generat. animal.

ACETARIA, rohe Kräuter mit Eßig und Oel zugerichtet, Sallate.

ACETOSA, Lapathum acetosum, Oxalis, Sauerampffer, wächst auf denen Feldern, Wiesen und in Gärten, stärckt den Magen, Hertz und Leber, macht Appetit, löscht den Durst, wird deswegen in gemeinen hitzigen, gallichten und Pestilentialischen Fiebern, wie äusserlich, also auch innerlich, mit grossem Nutzen gebraucht: es blühet im May: die Blumen sind gut wider die Schwachheit des Hertzens, in Wein gesotten: in der Officin sind hiervon die Conserva, ▽ destillat. Succus und Syrupus. Die Wurtzel ist angenehmen Geschmacks in decoctis: Es giebt sehr viel Arten, conf. CATAL. Horti Waltheriani, Bosiani &c.

ACETOSELLA, Trifolium acetosum, Lujula, Alleluja, Oxytriphyllon, Buchampffer, Sauer-Klee, Hasen-Klee, wächst in schatticht- und sandichten Oertern, blühet im April und Anfang des Mayes: hiervon sind officinal die Blätter, Conserva, ▽ destillat. Sal essential. und Syrupus.

ACETUM, Eßig, hierunter wird ein ieder saurer Liquor verstanden, welcher von dem Gähren bis zu einer Art der Fäulung kommen ist: Denn wenn die gegohrnen Säffte, als Wein, Bier, Meth, gehörig brausen, geben sie einen flüchtigen brennenden Geist von sich; wenn aber durch lange Zeit sich dieser Spiritus verlohren, und das tartarische und von seinem Phlegmate solvirte Saltz flüßig gemacht wird, und zu herrschen anfängt, bringt es denselben zu einer Säuere, die man insgemein Eßig nennet.

ACETUM DESTILLATUM, destillirter Eßig, wird also bereitet: ℞ Aceti Vini optimi q. s. fülle damit eine gläserne oder irdene Cucurbit bis an den dritten Theil an, destillire es gradweise, aus dem Sande, anfänglich bey gantz gelindem Feuer, daß das Phlegma separiret werde, hernach mehre das Feuer allmählich, doch daß das Empyreuma verhütet werde, i. e. daß es nicht brandicht werde; den Spiritum ziehe ab zum innerlichen Gebrauch, das übrige treibe bey starckem

ckem Feuer bey nahe bis auf die Trockne, welches ein sehr scharffer, aber empyreumatischer Spiritus Aceti ist.

ACETUM VINI, Wein-Eßig: ie besser der Wein, woraus er gemacht wird, ie stärcker ist der Eßig; er hat eine kühlende und anhaltende Krafft, treibet auch den Schweiß, und präserviret für Fäulung, weswegen er auch gegen die Pest selbsten gerühmet, und allerhand bezoardische Eßige in den Apothecken daraus gemachet werden, davon einiger zu gedencken, als:

ACETUM BEZOARDICUM, Bezoar-Eßig, ℞ Bacc. Lauri, Juniperi, ā ʒß. Radic. Angelic. Dictamn. alb. Enul. Ostrutii, Pimpinell. Tormentill. Valerian. Vincetoxic. Zedoar. ā ʒvj. Folior. Rutæ hortens. Salv. Scord. Flor. Calendul. Lavendul. Meliss. Rosar. ana ʒß. Flaved. cortic. Aurantior. Citri, Santal. citrin. ā ʒiij. Caryophyllor. Macis, Myrrhæ ā ʒij. Ligni Sassafras, ʒß. pulverisir alles gröblich, gieß Aceti Flor. Tunic. ℔iij. drauf, und laß es im wohlvermachten Gefäß also stehen.

ACETUM CALENDULÆ FLORUM, Calendel-Blumen-Eßig, ℞ Flor. Calendul. am klaren Tage gesammlet, und im Schatten getrocknet, q. v. giesse Wein-Eßig q. s. darauf, laß es in der Sonnen stehen, bis der Eßig gefärbet ist, gieß diesen Eßig auf frische Blumen. Also wird auch Acetum Rosarum (Rosen-) Rutæ (Rauten-) Flor. Sambuci, (Hollunder-Blüt) Flor. Tunic. (Nelcken-) Cheir. (gelb Violen-) Rubi Idæi, (Hindbeer-Eßig) bereitet.

ACETUM HYSTERICUM MYNSICHTI, Mutter-Eßig, ℞ Herb. Rutæ rec. exsiccat. Gran. Chamæactes, ā ʒj. Gumm. Sagapen. Galban. ā ʒß. Rad. Peucedan. Castor. ver. ā ʒij. Asæ fœtid. ʒj. Aceti Vini opt. q. s. laß es etliche Tage digeriren, dann filtrir und heb es auf; hat schöne Krafft wider die Mutter-Beschwerung, Schwindel, Schlaf-Sucht, inn- und äusserlich gebrauchet.

ACETUM PURGANS PRAEVOTII Purgier-Eßig, ℞ Tartar. crud. ʒß. gereinigter Senes-Blätter ʒiij. Zimmet-Rinde, Anis-Saamen ana ʒß. scharffen Wein-Eßig ℔j. infundir es 24. Stunden, denn seich es durch, und heb ihn auf zum Gebrauch.

ACETUM SQUILLITICUM, Meer-Zwiebel-Eßig, ℞ die zwischen der äussern Schale und innern Marck steckenden Blättlein oder Schieferlein der Meer-Zwiebel q. v. schneide sie gantz klein, lege sie an die Sonnen oder mäßige Wärme, daß sie welck werden, thue sie dann in eine gläserne Flasche, giesse guten Wein-Eßig q. s. darauf, vermache das Glas wohl, und laß es digeriren, dann seich ihn durch, und heb ihn auf.

ACHATES, ACHATA, ein in Flötzen und in grossen Stücken brechender edler sehr harter Stein mit durchsichtigen Adern gemischt, welche in geraden oder krummen Linien, nach verschiedenen Winckeln lauffen, und sonst allerhand schöne Figuren in sich haben, dahero von verschiedenen Mischungen, des Achaten Nahmen veränderlich sind; *Corall-Achates*, der Sächsische Corall Achat mit Chalcedon und rothen Jaspis-Adern. *Sardachates*, Achat mit Carniol und Chalcedon gemischt. *Hæmachates*, Achat mit rothen Puncten. *Dendrachates*, Achat oder Chalcedonier mit Baum-Figuren oder so genannte *Mocca* Steine. PLINIUS erzehlt, daß Pyrrhus einen Achat gehabt, auf welchem Apollo mit denen neun Musen abgebildet gewesen. conf. LANGIUM de Sanctorum imaginibus in Achate repertis.

ACHATINA VOLUTA, Achatfarbige Toote oder Windel-Muschel beym RUMPHIO Amboinische Rariteit-Kammer p. 108.

ACHATINVS CYLINDER, *Achatjes* beym RVMPHIO, Achatfarbene Rolle, eine Art kegelförmiger wie Achat gezeichneter Muscheln.

ACHEIR, Ἄχειρ einer der keine Hände hat. GAL. l. 4. de Hipp. & Pl. decr. c. 4.

ACHILLIS TENDO, die Senn-Ader, welche aus denen beyden Gastrocnemiis, dem Solæo und Plantari, durch welche Muscuin der gantze Unter-Fuß auswärts gebogen wird, entstehet.

ACHIOTL, siehe Orleana.

ACHLYS, Ἄχλυς heist 1) die Verdickung und Verfinsterung der Lufft, 2) wird auch eine Species Amblyopiae darunter verstanden.

ACHNE, Ἄχνη, heist 1) geschabte oder gezupffte Leinewand oder Wolle, aus welcher Wieken gemacht werden. HIPP. in Mochl. gleich im Anfange 2. de artic. t. 45. l. 1. de morb. mul. XXXV. 3. l. 2. h. t. LXI. 17. 2) die Unreinigkeiten der Augen l. 6. epid. s. 1. t. 23.

ACHORES, Ἀχῶρες, Crusta lactea, Lactumina, der Ansprung, ist ein weißlichter Schorff auf dem Haupt, hinter denen Ohren, und im Gesicht der jungen und säugenden Kinder, es findet sich dieser Schorff öffters auch an andern Theilen; frist er tieffer ein, so heist er *Favi*, bleibt er bis nach dem Abgewöhnen, so wird er *Tinea*, der böse Grind genannt: Die Ursache steckt in dem übelen Blute, welches insgemein von der zäh- und scharffen Milch verdorben. In der Cur hat man eintzig auf das Vitium der Milch zu sehen, denn wenn dieses verbessert, trocknet er von sich selbst, und fällt ab: hält aber das Ubel lange an, so kan man den Kindern ein Laxativ vom Mercur. dulc. mit Blut-reinigenden Mitteln vom Antimon. diaphoret. simpl. und martial. C. C. ust. Flor. ♃is &c. geben. Alle äusserlichen Salben-Mittel aber schaden und treiben die Malignitæt zurück, daher offt Ohren-Fluß, Blindheit, böses Wesen und dergleichen erfolgen. Zur Reinigung dienen ▽ plantag. ℥ij. ▽ Calcis ℥ß M.

ACHORISTOS, Ἀχώριστος, was nicht abzusondern ist, wird von denen Zufällen und Zeichen gesagt, welche jederzeit vorhanden seyn. GAL. l. 2. de temp. c. 4. Also ist der stechende Schmertz in der Seiten bey der Entzündung der Pleuræ ein Symptoma inseparabile.

ACHROI, Ἄχροοι, blasse, bleyfarbige Menschen. HIPP. 4. de R. V. I. A. t. 115.

ACHROS LINNAEI, s. Sapota.

ACHYRANTES LINNAEI, *Achyracantha* DILLENII, diejenige Art Amaranth deren Wurtzel über Winter dauret und stachlicht ist. (Amaranthus spicatus siculus radice perenni.)

ACHYRON, Ἄχυρον, die Spreu oder Speltzen vom Getreyde. HIPP. l. Progn. l. 23. de nat. mul. XXIX. 163. 166. 2) wird auch die äussere Schale von denen Kürbsen also genennet. l. 2. de diæt. XIV. 17.

ACIA, ist beym CELSO, der Faden, welcher durch die Hefft-Nadel gezogen wird, beyde Leffzen derer Wunden zu vereinigen; Wiewohl was CELSVS damit gemeynet, ob der Faden oder die Nadel selbst, nicht ausgemacht ist.

ACICYS, Ἀκικυς, schwach, der keine Kräffte hat. HIPP. l. 4. de morb. XVI. 28.

ACIDA DYSPEPSIA, siehe Dyspepsia.

ACIDA MEDICAMENTA, saure Medicamenta, als die Säffte von Citronen, Johannisbeeren, Hindbeeren, Sauerampfer, die mineralischen sauren Geister, wie Spiritus Salis, Nitri, Vitrioli, Clyssus Antimonii &c.

ACIDAOS, ist eben so viel als Acicys. HIPP. l. de morb. mul. XXVII. 3. de nat. puer. XXXVII. 5. praecept. VII. 14.

ACIDVLAE, Sauerbrunnen, Sauerwasser, sind schöne klare und helle mineralische Gewässer, von unterschiedenem Halt und Geschmack, doch insgemein säuerlich, und werden sowohl in andern Ländern, als in Teutschland gefunden, und wider vielerley Kranckheiten, innerlich und äusserlich mit Nutzen gebrauchet. Weil aber die Krafft und Tugend derer Sauerbrunnen meistens von den Mineralien, welche sie in sich halten, herrühren, diese aber sehr unterschiedlich sind, also giebt es auch unter denen Sauerbrunnen einen sehr grossen Unterscheid, indem diejenigen, so Eisen und Vitriol führen, mehr eröffnen, und in langwierigen Kranckheiten gut thun, andere, so ein Nitrum führen, gegen den Stein und Nieren-Weh, diejenigen aber, so einen Schwefel bey sich haben, zu der Brust auch dienlich sind. Die Art und Weise, solche zu gebrauchen, kommt hauptsächlich auf drey Stück an, nemlich, wie man sich (1) vor, (2) in, und (3) nach der Cur zu verhalten habe. Vor der Cur ist höchst nöthig, daß man in langwierigen Kranckheiten zuvor einen rechtschaffenen Medicum consulire, ob solche durch diese Cur gehoben oder gelindert werden könten? und welcher Sauerbrunn absonderlich darzu dienlich sey, indem darinnen, wie schon gesaget, ein grosser Unterscheid ist, und nicht alle einem ieden bekommen, immassen dann gewiß, daß der Schwalbacher Sauerbrunn denen Lungensüchtigen, oder welche zu dieser Kranckheit geneigt sind, sehr gefährlich sey, und gleich ein Blutspeyen erwecke, welchen hergegen der Selterer mehr dienlich als schädlich ist. Noch ist auch zu erwegen, ob ein Patient die Cur recht ausstehen und vollführen möge? Dann, wo Lung und Leber, auch die übrigen Viscera nicht wohl beschaffen sind, da lasse man sie bleiben. Wenn man sich aber zu dieser Cur resolviret, so muß alsdenn der Leib zuvor recht zubereitet und gereiniget werden, aber nicht durch starcke Purganzen, sondern durch gelinde und von Rhabarbaro, Manna oder Tamarinden zubereitete Laxativen: Nach diesem kan man zur Cur selbsten schreiten, und während derselben die Zeit, Maaß, Art und Weise des Wassertrinckens wohl in acht nehmen. Die beste Zeit ist in den drey Sommer-Monaten, Junio, Julio und Augusto, weil alsdenn die Brunnen ihre rechte Stärcke haben; wiewol im Nothfall auch noch der Anfang des Septembris und Ende des May dienen kan. Wenn diese Wasser auf gläserne Flaschen gezogen sind, wie die Pyrmonter, und also sich besser halten, können sie auch im Winter sonderlich bey Hypochondriacis mit Nutzen getruncken werden. In Ansehung der Quantität hat man seinen Magen zu consuliren, und zu Anfang so viel zu sich zu nehmen, als derselbe ohne Beschwerde und Aufblähung vertragen kan, und weil das Wasser mit seiner Kälte dem Magen offt schadet, so kan man es entweder etwas warm machen, oder die Citron- und Magen-Morsellen, überzogenen Kümmel, Anis, Fenchel, Calmus, oder ▽ Carminativam, Zedoariæ &c. dabey gebrauchen; auch muß drittens das Wasser nicht auf einmal eingegossen, sondern allmählig nach und nach, mit unter- und nachgesetzter Bewegung getruncken werden, also würcken sie insgemein die erste Woche durch den Stuhlgang, die andere durch den Harn, und die dritte durch den Schweiß; doch aber gehet solches nicht allemal so, weßwegen man immer auf ihre Würckung acht zu geben, und wo sie hingehet, zu helffen hat. Solte dann der Leib sich halsstarrig erzeigen, kan man zuweilen den präparirten Wein-Stein, den ♀ solubil. in Sauer-

Wasser infundiren, oder die Sauer-Brunnen Wasser selbst, als Egerisches Brunnen-Saltz, gebrauchen, doch muß man solche Sachen unter währender Cur nicht gar zu offt und ohne Noth gebrauchen, vielweniger sich stärckerer Purgier Mittel bedienen: mit grösserm Nutzen aber kan man mit dem Brunnen solche Dinge mischen, welche denselbigen zu denen Harn-Gängen und Schweiß-Löchern führen können, als die Tinct. ♀ri, der ☌ ☉ ☌ ci. Vor allen aber ist eine gute Diät zu halten, will man anders gedeylichen Effect erwarten, weswegen durchaus keine Debauche zu machen; und eben dieses muß auch nach vollbrachter Cur etwa ein Viertel-Jahr continuiret, und also die gewiß erfolgende Nachwürckung der Brunnen befördert werden. Die Sauer-Wasser, derer man sich am meisten bedienet, sind in Teutschland die Egrischen, Pyrmontischen, Wildunger, Schwalbacher, Seltener, Dünnsteiner, und die zu Spaa. Das Lauchstädter bey Merseburg ist zum Baden gebräuchlicher. Wenn diese Wasser frisch und ächt sind, färben sie die Gallapfel, und brausen mit säuerlichen Weine und Zucker. Es giebt auch gifftige Sauerbrunnen, wenn der sauere Erd-Dampff Kupffer auflöset, wie nahe an dem Egerischen Gesund-Brunnen ein dergleichen Gifft-Brunnen qvillet.

ACIDVLAE ARTIFICIALES, durch **Kunst zubereitete Sauerbrunnen**, sind deswegen erfunden, weil nicht iedermanns Gelegenheit ist, denen natürlichen Sauerbrunnen nachzugehen, solche auch, wenn sie anders wohin verführet werden, bey weitem nicht so kräfftig sind, als bey der Quelle. Sie werden auf mancherley Art gemachet, doch aber ist Mars oder das Eisen ihrer aller Grund. Einige löschen glühend Eisen in Rhein-Wein ab; andere nehmen Limaturam Martis, vermischen sie mit Meth-Eßig, thun ein wenig Vitrioli darzu, und diluiren es mit gnugsamen Wasser; noch andere nehmen den mit ▽Roris majalis bereiteten Liquorem Martis Solaris, oder die Tinctur. ♂tis ☉ris. ETTMÜLLER. Oper. Tom. I. pag. 446. hält für die beste Art, wenn man die Crystallos Vitrioli Martis im eigenen Phlegmate solviret, und mit Wein diluiret: sie dienen wider alle langwierige Kranckheiten, Cachexiam, Chlorosin, Miltz-Beschwer, ꝛc.

ACIDVLARVM SAL, **Sauer Wasser-Saltz**, ist der alcalische Theil derer Wasser, welcher nach verkochten Feuchtigkeiten übrig bleibt und gleich dem Nitro in länglichen Crystallen anschiesset. Alle Wasser haben nicht gleichen Gehalt; das Egerische giebt am meisten, dessen ℈j. laxiret gemächlich, sonderlich wenn man es mit Sauer-Wassern auflöset.

ACIDVM, der Safft oder Spiritus eines jeden Cörpers, sonderlich der Kräuter und Metalle, welcher die blauen Kräuter-Säffte in roth verwandelt, mit dem Alcali brauset und mit demselben ein Mittel-Saltz machet, und nach seiner verschiedenen Stärcke Metalle, Steine, Erden und harte Theile derer Thiere auflöset, und die flüchtigen Saltze fix oder unbeweglich machet.

ACIDVM SPONTANEVM, **die freywillig entstehende Säure** in dem Magen und denen Gedärmen, wegen Untauglichkeit der Galle, als deren Bitterkeit eigentlich die von denen Speisen entstehende Säure tilget.

ACINESIA, Ἀκινησία, eine Unbeweglichkeit entweder des gantzen Cörpers oder nur eines Theils desselben; insbesondere aber wird derjenige Stillstand oder Ruhe des Pulses, so sich zwischen der Systole und Diastole befindet, von dem GALENO l. I.

de differ. pulſ. c. 7. darunter verſtanden.

ACINA, alſo werden offt die Weinbeeren genannt. AVT. rei ruſticæ.

ACINACIFORME, Säbelförmig, alſo bemercket DILLENIVS den Unterſcheid einer gewiſſen Art Ficoides.

ACINI, die Kerne in einer Beere, nach deren Zahl die Geſchlechter beſtimmt werden. Siehe Monopyrenos.

ACINIFORMIS, iſt ein Beynahme des Augen Häutleins, welches ſonſten uvea genennet wird.

ACINOS, wildes Baſilien, iſt ein Geſchlecht derer Pflantzen mit ungleich gebildeten Blümgen eines Blats (Flore irregulari monopetalo) und vier bloſſen Saamen, ſchönen Geruchs. Es iſt ein Haupt-Geſchlecht und kan unter dem Baſilico nicht ſtehen.

ACINOSA TVNICA, wird von einigen die Tunica uvea oder das Weintrauben Häutgen des Auges genennet.

ACINVS, wird von einigen das Zäpflein genennet.

ACMASTICA FEBRIS, das Fieber, wenn es noch im Zunehmen iſt.

ACME, Ἀκμὴ, der höchſte Stand der Kranckheit, in welchem alle Zufälle beyſammen ſind, und in welchem die Entſcheidung (Criſis) in Tod oder Leben ſich zuträgt.

ACMELLAE FOLIA, Acmellen-Blätter, ſind zarte und zerkerbte Blätter, an der Gröſſe und Geſtalt denen tauben Neſſeln nicht ſehr ungleich, welche 1690. durch die Oſt-Indianiſche Compagnie zuerſt aus Oſt-Indien in Holland gebracht worden, und in Teutſchland noch nicht ſonderlich bekannt ſind, haben ſonſt einen etwas ſubtilen und erwärmenden, doch nicht ſcharffen Geſchmack. Dieſes Kraut Acmella wächſet meiſtens in der Inſul Ceylon, und wird von den Botanicis *Bidens*, oder *Bidens Zeylanicum* genennet, treibet aus einer weiſſen zaſichten Wurtzel einen beynahe viereckigten Stengel, etwa eines Schuhes hoch, und an dieſem viel Aeſtlein mit länglichten ausgeſpitzten und gekerbten Blättern. Sie müſſen friſch, und nicht zu alt ſeyn, weil ihre Kräffte in ſubtilen flüchtigen Theilgen beſtehen, durch welche ſie den Urin gewaltig treiben: ſind deswegen ein ſonderlich Mittel wider den Nieren- und Blaſen-Stein, Verſchlieſſung des Harns, befördern die monatliche Reinigung der Weiber, werden als Thée infundiret und gebrauchet. Siehe Bidens.

ACOELIOS, Ἀκοίλιος, *Deventris*, einer der dermaſſen ausgezehret, daß es ſcheinet, als ob er gar keinen Bauch hätte. GAL. l. 4. de Hipp. & Pl. Decr. c. 4.

ACONE, Ἀκόνη, ein Wetzſtein, ingleichen ein Ball oder auch ein Mörſel. HIPPOCRATES braucht dieſes Wort in beyderley Bedeutung 4. de R. V. I. A. t. 123. & l. de viſu III. 7.

ACONITVM, Eiſen-Hütlein, ein giffiges Kraut, mit fünffblätterichten geſchloſſenen Blumen, blau und gelb Napell. Das Gifft beſtehet in des Krautes beitzender Wurtzel und dem beitzenden Saffte, in der Blume Honig-fache. (Nectario.)

ACONITVM HYEMALE, ſiehe Helleborides.

ACONITVM SALVTIFERVM, die unſchädliche Art dieſes Geſchlechts.

ACONTIA, die in Ceylon und ſonſt in denen Indien befindliche Schieß-Schlange, wie ſie ihrer Geſchwindigkeit halber alſo genennet wird. AETIVS Serm. 13. c. 27. beſchreibet ſie grün an Farbe, und ſehr ſchmal am Kopf und Schwantz, in der Mitte iſt ſie dicker, weil ſie Mäuſe, auch kleine Vögel verſchlinget und verdauet.

Sie

Sie wohnet auf Bäumen und nähret sich mit Eyern der Vögel und Gewürme, welche sie gantz verschlinget; sie ist so wenig gifftig, als alle übrige Schlangen. Bey dem AETIO heist sie *Cenchrias*, weil sie die Farbe derer Hirsen-Körner am Bauche hat.

ACOPON, Ἄκοπον, ein Medicament, welches die Müdigkeit derer Kämpffer linderte, und in Reiben und Salben bestunden.

ACORVS ADVLTERINVS, gelbe Schwerdt-Lilien-Wurtz, ist eine etwa Fingers dicke länglichte Wurtzel, auswendig braun, und inwendig roth, wird in runde Scheiblein geschnitten und aufgehoben, und hat einen anhaltenden und herben Geschmack, wächset in sumpffigten Oertern und Gräben, deswegen sie auch *Iris lutea palustris*, und von andern *Pseudo-Iris* genennet wird. ETTMÜLLER aber erkennet sie für keine Iridem, sondern nennet sie *Gladiolum luteum;* diese Wurtzel wird wider die rothe Ruhr, Nasenbluten und Blutharnen sehr gerühmet. Siehe Iris

ACORVS VERVS, Calamus aromaticus vulgaris, Calmus, Acker-Wurtz, wächset gern an sumpffigten Oertern, auch in denen Gärten. Die beste Wurtzel ist, welche noch frisch, vollkommen, zähe, und von den Zasern wohl gesaubert ist, muß eine frische Farbe, einen lieblichen Geruch, und, nebst der Schärffe, eine nicht widrige Bitterkeit haben, auch wohl verwahret werden, sie stärcket und erwärmet den Magen vortrefflich, erwecket Appetit, zertheilet die Winde und Blähungen, dienet wider die Colic. Wir bedienen uns des Olei destillati, der Essentz und des mit Zucker eingekochten Calmus in Schwäche des Magens, wenn solche nicht ein Zufall anderer Kranckheiten ist, in welchem Falle alle gewürtzte Mittel mehr schaden als nutzen.

ACOSMIA, Ἀκοσμία, die übelbestellte Gesundheit, da man blaß und bleyfarben sieht.

ACRAEPALOS, Ἀκραίπαλος, ein Mittel welches die Trunckenheit hindert; DIOSCOR. l. 1. c. 25. dergleichen sind Baum- und Mandel-Oel; Alcalia, welche des Weins Säure dämpffen.

ACRASIA, Ἀκρασία, heist, wenn man sich im Essen, Trincken, Beyschlaffe und übrigen nicht natürlichen Dingen nicht mäßigen kan. HIPP. l. de humor. III. 10.

ACRATIA, Ἀκρατεια, heist beym HIPP. Prorrh. l. 1. s. 3. l. 60. Coac. l. 477. 5. aph. 16. und hin und wieder, das Unvermögen, Schwachheit.

ACRATISMA, Ἀκράτισμα, war bey den alten Griechen eine Art des Frühstücks, da sie nehmlich Brodt in Wein tunckten und assen.

ACRATOS, Ἄκρατος, rein, lauter, unvermischt.

ACREA, Ἄκρεα, ist eben so viel als Acroteria, s. Acroteria.

ACRIMONIA, Acre, scharff, hierunter wird insgemein die Schärffe des Geblüts verstanden, und davon kommt *Acrimonia scorbutica*, scharff scorbutisch Geblüt, *Acrimonia lactis*, scharffe Milch, *Acrimonia salivæ*, scharffer Speichel.

ACRIS, Ἄκρις, heist eigentlich die Spitze eines Berges, HIPPOCR. aber braucht dieses Wort vor die Erhöhung derer Knochen, l. de artic. t. 63.

ACRISIA, Ἀκρισία, der Zustand eines Krancken, da die gewöhnlichen und nöthigen Auswürffe der Natur sich nicht zu rechter Zeit einstellen wollen.

ACRIVIOLA, *Nasturtium Indicum*, Indianische Kresse. Diese Pflantze wird des scharffen Geschmacks halber eine Kresse

genannt; Sie ist aber denen Violen derer fünffblätterichen ungleich gebildeten Blumen halber ähnlich. Sie heist besser *Cardomindum*, da sie keine Frucht-Capseln gleich denen Violen, sondern deren blosse Saamen hat. Die Blumen sind wohlriechend. Man bedient sich derselben zu Kräuter-Sallaten.

ACROASIS, Ἀκρόασις, ist eben so viel als *Auditio*, das Hören, HIPP. in Præc IX. 25. & Iurej. l. 18.

ACROBYSTHIA, s. Acroposthia.

ACROCHIR, ist bey dem GALENO und HIPPOCRATE das äusserste Theil der Hand, dessen Termini die Ulna mit dem Radio und Spitzen der Finger sind.

ACROCHIRESIS, *Acrochirismos*, Ἀκροχείρησις, Ἀκροχειρησμὸς, war eine Art eines Kampfes, da sich ihrer zwey blos mit den Händen schlugen, ohne daß sie das übrige des Cörpers dabey gebrauchten. HIPP. l. 2. de diæt. XLII. 17. l. 3. XXIII. 7. XXVI. 32. GAL. l. 2. de san. tu c. 8. & l. 5. c. 3.

ACROCHORDON, Ἀκροχορδὼν, eine Art schmertzhaffter Warzen, die gleichsam an einem Stiele hangen.

ACROCOLIA, Ἀκροκώλια, heissen beym HIPPOCRATE und ARISTOTELE die äusersten Theile der Glieder, als Ohren, Füsse, Rüssel, wie auch die daraus bereiteten Species.

ACRODRYA, Ἀκρόδρυα, allerhand Baum-Früchte, insonderheit die in hartschäligen Hülsen liegen, als wie die Eicheln, wie denn dieses Wort insonderheit die süsse Eichel-Frucht bemercket, Nüsse, Mandeln ꝛc.

ACROLENION, siehe Olecranum.

ACROMIVM, Ἀκρώμιον, die Spitze des Schulterblatts, und die oberste Schulter, ist der erste und unter allen der oberste und längste Processus und äusserste Ende der Gräte, und derjenige, mit welchem das breitere Theil und das Schlüsselbein verbunden wird.

ACROMPHALION, Ἀκρομφάλιον, das mittelste Theil im Nabel.

ACROPATHOS, Ἀκρόπαθος, heist eine Kranckheit, welche einen von denen obern Theilen des Cörpers angreifft. HIPPOCR. braucht es von dem orificio uteri affecto. l. de superfœt. XIV. 10. de cancro occulto l. 2. Prorrh. XIIX. 9.

ACROPLOA, Ἀκρόπλοα, heissen beym HIPPOCR. diejenigen Dinge so oben aufschwimmen. l. de morb. X. 66.

ACROPOSTHIA, Ἀκροποσθία, *Acrobysthia*, die Vorhaut, oder vielmehr das äusserste Theil der Vorhaut, welches heutiges Tages die Jüden noch vom männlichen Geschlechts-Glied zu schneiden pflegen, welche Operation sie die Beschneidung nennen.

ACROPSILON, Ἀκρόψιλον, ein Glied, das an seinem äussersten Theile entblöst ist. HIPP. braucht es von dem am äussern Teile entblößten Schaamgliede. l. 4. Epid. XX. 6.

ACROS, Ἄκρος, ist der höchste Grad in denen Kranckheiten, es wird aber auch das Herausstehen derer Knochen, die äussersten Spitzen der Finger und das oberste an denen Blumen also genennet.

ACROSTICVM LINNAEI Fl. Lappon. 480. Fl. Suevic. 856. ist Filicula Saxatilis corniculata, eine Art Steinfarn Kraut.

ACROTERIA, Ἀκρωτήρια, werden bey dem HIPPOCRATE die äussersten Theile des Leibes genannt, als das Haupt, Hände und Füsse.

ACROTERIASMVS, Ἀκρωτηριασμὸς, ist eine Chirurgische Operation, da man die äussersten und vom kalten Brand angegriffenen Gliedmassen, als Hände und Füsse, mit der Säge abnimmt.

ACTAEA, bey LINNEÄO ist Christophoriana, siehe Christophoriana.

ACTIO, die Handlung eines Werckzeuges, als eine nothwendige Folge des Baues und derer Triebwercke eines jeden Theiles im Cörper, iedoch durch Mitwürckung des Nerven-Sasftes oder der Thierischen Seele. Diese Handlungen sind nach denen Absichten unterschieden, einige sind sinnliche (animales), andere betreffen den Umlauff derer Säffte, als die Ursache des Lebens (vitales), noch andere heissen natürliche (naturales) und bewürcken den Zusatz des manglenden oder die Nahrung, so wohl auch die Fortpflantzung des Geschlechts. Siehe Animalis, Vitalis, Naturalis.

ACTVS, die Würcklichkeit einer Sache, wird Potentiæ dem Vermögen etwas zu thun entgegen gesetzet; z. E. es giebt würckliches Feuer, ignem actualem und potentialem, oder diejenigen fressenden Cörper, wie der Fleisch-fressende Stein beym PLINIO, welche des Feuers Gewalt besitzen.

ACVERE, schärffen, ist in diesem Verstand, die Kräffte des Medicaments stärcken und mehren: z. E. purgirende Pillen und Pulver mit etlichen Granis diagryd. Trochisc. Alhand. Extr. Helleb. nigr.

ACVLEI ECHINORVM, die Stacheln an denen Schaal-Fischen, welche man See-Aepffel nennet. vid. Radioli Echinus. Sie bedienen sich derselben zum schwimmen.

ACVLEOFERI LAPIDES, beym MERCATO, sind stachlichte Berg-Crystallen oder zarte Quartze mit dreyeckichten spitzigen Crystallen.

ACVLEVS, ein Stachel, ist in der Natur-Lehre derer Kräuter eine bloß und allein der äussern Schaale einer Pflantze anhangende Spitze, durch welche die Trage-Knospen oder auch die Kelche derer Blumen beschützet werden. *Spina* aber ist der verlängerte Stiel (caulis) eines Baumes oder Gesträuches. So wird Aculeus von der Rose, und Spina besser von denen Rhamnis gesaget.

ACVPVNCTVRA IAPONENSIVM. KAEMPFER Amœn. Exot. p. 581. die Art derer sich die Japoneser bedienen durch Stiche in die schmertzhafften Glieder, die Gicht zu heilen.

ACVS, sind chirurgische Instrumente, in verschiedenem Verstande 1) mit welchen man die Wunden hefftet, welche nach Beschaffenheit der Wunde gerade oder krumm sind. 2) Mit welchen man gewisse Höhlen des Cörpers durchbohret; *Acus triquetra*, zum Abzapfen des Wassers im Unterleibe bey Wassersüchtigen. *Acus ophthalmicæ*, Nadeln derer man sich bey der Operation des Staars (catarrhacta) bedienet; *Acus pro Punctura Perinæi*, die Nadel, mit welcher man den verhaltenen Urin aus der Blase durch einen Stich am Gesässe abzapfet.

ACVS AD ANEVRISMA, die Nadel, deren man sich die Ader-Geschwulsten zu unterfahren und abzubinden bedienet.

ACVS MAGNETICA der See-Compaß. Siehe Magnes.

ACVS MARINA, der Fisch, die See-Nadel, Aiguille de la mer. Er hat einen sehr langen Schnabel, in Gestalt einer Schnepffe, weswegen er auch die See-Schnepffe heisset.

ACVS OPHTHALMICAE, s. Acus.

ACVS PRO PVNCTVRA PERINAEI, s. Acus.

ACVS AD SETACEVM, die Nadel zum Haar-Seil. S. Setaceum.

ACVS TRIQVETRA, s. Acus.

ACVS, eine Nadel, Hefft- oder andere in der Chirurgie gebräuchliche Nadel.

ACVS PARACENTICA, eine Nadel zur Oeff-

Oeffnung der Bruſt und des Unter-Leibes.

ACVSTICVS, alles, was zum Gehör dienet, als *acuſtica Medicamenta*, Mittel, welche wider das übel beſchaffene, verdorbene oder geſchwächte Gehör dienlich ſind; *acuſticum par Nervorum*, iſt das ſiebende Paar Nerven, die hörende oder Gehör-Nerven genannt, ſind, welche zum Ohr gehen.

ACVSTICA, Gehörſtärckende Mittel. Dieſe ſind alle aromatiſche Spiritus, Oele, Balſame, welche durch das Reiben im Genicke, nahe an dem Ohre, oder auch in dem Munde, die Nerven ſtärcken; inſonderheit Roßmarien, Rauten, Agtſtein-Oel.

ACVSTICA INSTRVMENTA, Maſchinen, welche das Gehöre verbeſſern, indem ſie den Schall ſammlen und in den Gehörgang leiten.

ACVTENACVLVM. Das Inſtrument Port aiguille, mit welchem man die Hefft-Nadeln bey allerhand Wunden, z. E. bey der Haaſen-Scharte-Nath, faſſet.

ACVTVS, ſcharff, hefftig; hierunter wird in der Medicin insgemein dasjenige verſtanden, was ſchleunig und mit Hefftigkeit oder Gefahr beweget oder angreifft, und wird von denen ſowol nicht natürlich- als widernatürlichen Dingen geſaget: am öfftersten wird es von Kranckheiten geſaget; dahero iſt *Morbus acutus*, eine ſehr hefftige und gefährliche Kranckheit: dieſe werden in drey Claſſen getheilet, nemlich (1) in *peracutos*, welche ſich insgemein in ſieben Tagen endigen; hieher gehören auch die acutiſſimi morbi, welche ſich in vier Tagen endigen, (2) in *acutos* ſchlecht weg, ſo ſich in 14. Tagen endigen, und (3) in *acutos ex decidentia*, welche ſich zuweilen bis auf den viertzigſten Tag verzögern.

ADAMAS, der Diamant, iſt der härteſte, ſchwerſte, helleſte und koſtbareſte Edelgeſtein, durchſichtiger blendender Farbe, wiewohl es auch einen gelben Diamant, den Citrin (Adamas citrinus) giebt; in Böhmen werden auch viel gefunden, ſind aber weit ſchlechter, und nur ſchöne Berg-Cryſtallen. Ob er in der Medicin einigen Nutzen habe, wird noch von denen Medicis diſputiret; Einige halten ihn für ſchädlich, weil er die Därme verwunde, und die rothe Ruhr verurſache, wenn er innerlich gebrauchet wird; andere hingegen halten den pulveriſirten Diamant für ein Medicament wider ſolche Kranckheit. ETTMÜLLER giebet Tom. I. p. 787. alſo den Ausſchlag, daß der recht ſauber geſtoſſene Diamant dienlich, denn er die Säure imbibire, der gröblich geſtoſſene aber ſchädlich ſey: ſtatt dieſes können die Lapides ☿, oder C. C. uſt. dienen; im übrigen iſt gantz falſch, daß der Diamant nicht zerſchlagen oder zerſtoſſen, ſondern nur in Bocks-Blut erweichet werden könne.

ADAMITA, Adamitum, ein harter weiſſer Stein, eigentlich der Stein der in der Harnblaſe gefunden wird. PARACELS. l. I. de Tart. tract. I. c. I.

ADAMI POMVM, der Kopf an der Lufft-Röhre und derſelben vorderſter Knorpel, welchen man an dem Halſe, ſonderlich bey dem männlichen Geſchlechte hervorragen ſiehet.

ADARCE, Adarcion, Adarcus, Ἀδάρκη, Ἀδάρκιον, Ἄδαρκος, iſt eine Art Halcyonii oder ſchaum ähnliche See-Pflantze, welche PLINIVS und DIOSCORIDES als ein ätzendes und beitzendes Mittel beſchrieben haben.

ADDEPHAGIA, Ἀδδηφαγία, das unſättige Eſſen derer Kinder, wegen derer Darm-Würmer, welche die Nahrungs-Säffte rauben, wowider Anthelmintica,

als

als Aethiops Mineralis zu gr. v. ☿ dulcis mit bittern Extracten zu 2. 3. gr. gut sind.

ADDVCENS, heist in der Lehre von den Gefässen, alles, was von dem Mittelpuncte, dem Hertzen oder dem Gehirne, denen Theilen zuführet, so sind die Puls-Adern und Nerven zuführende Gefässe, da diese den Lebens Geist, jene das Nahrungs-Blut in die Theile bringen. Bey denen Musculn hingegen heist *Adducens*, was von aussen einwarts leitet, als *Musculus adducens oculi*, der nach den innern Nasen-Winckel das Auge führende Muscul.

ADECH, ist ein Wort beym PARACELSO in seiner Chirurg. magna, welches den Lebens-Geist bedeutet.

ADELOS, Ἄδηλος, unempfindlich, wird vornemlich von der unempfindlichen Ausdünstung gesagt.

ADELPHIXIA, Ἀδελφιξία, heist beym HIPP. c. 3. de artic. t. 100. so viel als eine Vereinigung der Theile und anderer Sachen, so wohl natürlich als widernatürlicher Weise.

ADEN, Ἀδην, ist so viel als Glandula, eine Drüse.

ADENOLOGIA, der Theil in der Anatomie, welcher von denen Drüsen des menschlichen Cörpers handelt.

ADEPS, wird die Fettigkeit der Thiere genannt, welche nicht wiederkäuen, derer wiederkäuenden Thiere Fettigkeit aber heisset zierlicher *Sevum*, Schmeer.

ADEPTI, heissen, die in dieser oder jener Wissenschafft was besonders erlernet haben. Die Chymisten lassen sich auch gerne also schelten, weil sie allen ihren Fleiß und Bemühung auf Erlangung des Arcani universalis verwenden, und sind dergleichen Adepti insgemein Betrüger.

ADHATODA, die Malabarische Nuß. Ein Baum in Malabar, welcher ungleichförmige Blumen mit Helm und Lippen (flore irregulari monopetalo galeato & barbato) eines Blats, bringet; der Pistill wird eine zwey getheilte trockene Frucht mit hertzförmigen Saamen. Wir haben zwey Arten in unsern Gärten,

ADHATODA MAJOR, die grössre und

ADHATODA MINOR SALICIS FOLIO, mit Weyden Blättern.

ADIANTVM VERVM, das rechte und wahre *Venus*-Haar, oder *Capilli Veneris* ist dasjenige, welches dünne und gantz schwartze Stengel hat, wächst hier zu Lande nicht, sondern wird entweder aus Indien, als das *Adiantum Brasilianum* und *Canadense*, oder aus Italien und Franckreich, als das *Adiantum Monspelience*, gebracht.

ADIANTVM NIGRVM, ist dem vorigen gleich zu halten, hat aber einen harten Stengel, dickere und längere Blätter. Sie werden am meisten zu denen Brust-Tränckeu gebraucht, dienen deswegen wider den schweren Athem, wider das Keuchen, langwierigen Husten und Lungensucht, item wider die Miltz- und Wassersucht, Blutharnen, und sonderlich wider das geronnene Blut in den Harn-Gängen; wo aber Stein, Sand und Gries vorhanden, da kan man zu denselben etwas von Jüden-Kirschen und Meer-Hirsen thun. Hiervon wird bereitet der beruffene *Syrupus Capillorum Veneris*, muß eine schöne gelblichte Farbe haben, klar und durchsichtig seyn, einen guten Geschmack und rechte Consistence haben; der säurichte aber, schimlichte und gantz weisse, ist, als verdächtig, zu verwerffen. Sämtliche Adianta sind aus dem Geschlechte derer die den Saamen auf derer Blätter Rücken tragen (Epiphyllosperma).

ADIANTVM ALBVM, oder Ruta muraria, Mauer-Raute, wächst gerne auf

den alten Mauern, Thürnen und Wänden: wächst nicht so hoch als die vorige, und hat auch etwas breitere und stumpffere Blätter; wird sonsten auch *Salvia Vitæ* genennet.

ADIANTVM AVREVM, Muscus Capillaris, Polytrichum medium, **Gülden-Wiederthon**, ist ein vollkommen Moos, kommt an steinigten, sandig- und moosichten Oertern, auf denen Bergen und Wäldern; Es soll gut Haar wachsen machen; CARRICHTER rühmt es wider Zauberey, zu dem Ende hängen es einige den Kindern an den Hals; Siehe Muscus.

ADIANTVM RVBRVM, Trichomanes, Polytrichum Officinarum, **rother Wiederthon**, wächst an den Wassern, dunckeln und feuchten Orten, das gantze Kräutlein ist an Kräfften dem Frauen-Haar und Mauer-Raute gleich.

ADIAPNEVSTIA, Ἀδιαπνευστία, die Beschaffenheit der Haut, wenn sie wegen Verschleimung der Schweißlöcher nicht dampfet.

ADIAPTOTOS, Ἀδιάπτωτος, ist der Nahme eines Medicaments, so wider die Colick gebraucht wird, dessen Beschreibung beym GAL. l. 9. de C. M. S. L. c. 4. zu befinden.

ADIARRHOEA, Ἀδιάῤῥοια, eine gäntzliche Verhaltung der Dinge, so aus dem Leibe ausgeworffen werden sollten.

ADIPOSA TVNICA, **die Fettigkeit**, welche sich unter der Haut aller Orten über denen Musculn des Cörpers, mit einigem Unterschiede der Stärcke und Menge des Fettes, findet.

ADIPSA, heissen **Artzeneyen, welche den Durst löschen.**

ADIPSIA, **der Mangel des Durstes in hitzigen Fiebern**, als ein Zeichen der Sinnlosigkeit.

ADJUVANS, eine **Mithülffe**, wird in denen Recepten erfordert, da nemlich einigen Medicamenten noch etwas zugesetzet wird, daß sie geschwinder und besser ihre Operation thun mögen: dieses wird auch sonderlich in den Purgantibus *Stimulus* genannt; also ist des Mercurii dulcis bester Stimulus oder Adjuvans, das Scammonium præparatum.

ADIYLISTOS, Ἀδιύλιστος, wird derjenige Wein genennet, so noch nicht von seinen Hefen gereiniget, oder durch keinen Sack gegossen ist.

ADMISSARIVS EQVVS, **ein Hengst, ein Beschaller.** COLVM. L. 6. c. 26.

ADNASCENTIA, **die neuen Keime an denen Wurtzeln**, welche im Frühling eine neue Pflantze machen.

ADNATA, das **erste Augen-Häutlein**, weiß von Farbe, wird deswegen auch das **Weisse im Auge** genannt, in der Mitten hat sie ein grosses Loch für das Horn-Fell, durch welches der Augen-Bogen und der Stern-Aug-Apffel des Auges durchscheinet: diese Haut ist gar sehr empfindlich, und hat sehr viel Blut- und Puls-Adern, welche in Entzündung der Augen sehr aufschwellen, und deswegen gar leicht gesehen werden. Sie ist doppelt anzusehen, wo sie über die innere Augen-Fläche gezogen ist, heist sie *Adnata palpebrarum*, wo sie aber die Scleroticam oder die dunckle Hornhaut überkleidet, heist sie *Adnata oculi*.

ADOLESCENTIA, siehe Ætas.

ADONIS, **Adonis-Blume**, eine niedrige Pflantze mit sechs und mehr gleichförmig gesetzten Blättern und vielen Saamen an einer länglichten Axe.

ADONIS, Exocetus, ein See-Fisch, welcher seines schönen mit Büschen gezierten Kopfs halber **der Adonis** unter den Fischen genennet wird.

ADOREVM FAR, **Dünckel**, siehe Zea.

ADOS, **Löschwasser**, ist das Wasser,

in

in welchem glüend Eisen oder Stahl gelöschet und abgekühlet worden. Ein Chymisches Wort.

ADOXA, bey LINNAEO, siehe Moschatellina.

AD PONDVS OMNIVM, wird sehr offt in Recepten gefunden, heist: daß das zuletzt geschriebene Ingrediens so schwer oder so viel an der Dosi seyn soll, als die vorherstehenden alle zusammen am Gewicht austragen, z. E.

℞ Sem. Anisi,
Carvi,
Fœnicul.
Rad. Glycyrrhiz.
Helenii ā ʒß.
Sacchar. cand. ad pondus omnium.

Das ist, nehmet Anis, Fenchel, Kümmel, Süßholtz, Alant-Wurtz, von iedem eine halbe Untze, Zuckerkant aber so viel, als die vorher verschriebenen fünffe zusammen wiegen; sind 5. Loth, also müssen auch 5. Loth Zucker seyn.

ADROP, ist ein Spagyrisch Kunst-Wort, und das Corpus oder Bley, aus welchem der Mercurius zum Lapide Philosophorum bereitet wird.

ADSCENDENS OBLIQVE MVSCVLVS, die andere Schicht derer breiten Bauch-Musculn, welche mit schief über sich steigenden Fasern von denen Hüfft-Knochen nach denen Ribben zustreichet, und das Ausathmen mit befördert.

ADSELLARE, ist ein altes Wort und heist zu Stuhle gehen, oder seine Nothdurfft verrichten. Die SCRIPTORES rei rusticæ nenneten diejenigen Oerter, wo man dergleichen verrichtete, *Sellas familiæ* oder *familiaricas*, wie KEUCH. in not. ad Samonic. p. 179. bezeuget.

ADSTANTES, werden von HIPPOCRATE diejenigen genannt, welche dem Patienten zur Hand gehen, aufwarten und seiner pflegen.

ADSTRICTIO, eine Anhaltung, Zusammenziehung; hievon stammet her *Adstrictio alvi*, verschlossener Leib, Hartleibigkeit.

ADSTRINGENS, Adstringentia, Apocrustica, Contrahentia, sind solche Artzeney-Mittel, welche alle wider-natürlich fliessende oder aus denen Gefässen getretene Humores oder Säffte hemmen, stopffen und anhalten, und wegen ihres herben und irdischen Geschmacks zusammen ziehen; solche sind Radix Plantag. Bistort. Tormentill. Folia Bellid. Pyrol. Flor. Rosar. rubr. Semen Plantag. Nux Cupress. Gallæ, Sangv. Dracon. Bol. Armen. Lapis Hæmatit. Croc. ♂tis adstring. ▽⊕li dulc. Sacchar. ♄ni, Extract. Tormentill. Tinctur. Martis adstring. Corallior. Hæmatit. Clysſi Minerales, alle Eßige ꝛc. Diese und dergleichen mehr werden mit gantz glücklichem Succes wider alle Verblutungen, gar zu starcken Monat-Fluß, Blutspeyen, rothe Ruhr, Bauch-Flüsse, Drüpper, weissen Fluß, übermäßigen Schweiß des gantzen Leibes, oder derer Hände und Füsse, Mundfäule, Geschwür ꝛc. gebrauchet.

ADVLTERATIO, heist, wenn quid pro quo, eines für das andere, oder wohl gar das unrechte und etwas gantz anders an statt des rechten Medicaments gegeben wird.

ADVRENTIA MEDICAMENTA, brennende Artzeneyen, welche die Haut und die Härte in alten Schäden hinwegnehmen.

ADVSTIO, das Brennen zu Heilung allerley Kranckheiten, z. E. mit der Moxa oder Japonesischen Wolle in der Gicht und Podagra. Siehe Cauterium.

ADYNAMIA, siehe Impotentia.

ADYNAMON, Ἀδύναμον, eine Gattung

Wein von 2. Theil Most und 1. Theil Wasser.

ADYNATOS, Ἀδύνατος, heist entweder unmöglich oder unvermögend. HIPP. l. 1. Prorrh. l. 2. t. 3. Coac. t. 53. und 175.

AËDES, Ἀηδὴς, unangenehm, zuwider, wird vom HIPPOCRATE von denjenigen Nahrungs-Mitteln gesagt, welche dem Gaumen nicht schmecken wollen. 2. aph. 38.

AEDOEA, Αἰδοῖα, werden vom HIPP. 3. aph. 21. & 5. aph. 22. die Geburts-Glieder beyderley Geschlechts genennet.

AEGAGROPILAE, Pilæ Damarum, Gemsen-Kugeln, sind länglicht-runde und zuweilen etwas zusammen getrocknete Kugeln, verschiedener Grösse, äusserlich mit einer grauen oder schwartzbraun lederichten Haut umgeben, inwendig aber aus vielen Fäserlein bestehend, eines sehr guten und aromatischen, auch bittern Geschmacks, werden aus dem Tyroler- und Schweitzer-Gebürge herausgebracht. Es giebet deren etliche, welche aus einem Gewebe von Haaren bestehen. Die Gemsen, in welchen sie gefunden werden, sind wilder Art, und halten sich nur auf hohen Felsen und Gebürgen auf, werden Lateinisch *Rupicapræ* oder Stein-Geisen genennet, sind in der Grösse einer gemeinen Ziege, und haben schwartze, kleine, und vorn aus wie Haken umgebogene Hörnlein, so sehr spitz sind, nähren sich von guten gewürtzten Kräutern und Wurtzeln. Diese Gemsen-Kugeln wachsen in solchen von denen Wurtzeln und Kräutern hinterbliebenen Fäserlein in dem ersten und andern Magen dieser Thiere, wie alle andere wiederkäuende Thiere vier Magen haben; doch ist zu mercken, daß dergleichen Kugeln nicht in allen Thieren, sondern nur in denenjenigen gefunden werden, in welchen die zu deren Zeugung gehörige Säure, welche diese Kugeln zusammen ziehet, und gleichsam gerinnen machet, zu finden ist. Man bringet auch solche Kugeln aus Indien, welche bey den Indianischen Gemsen gefunden werden, sind schön, glantzen als Bezoar-Stein; iedoch findet man auch zuweilen unter den gemeinen einige, so äusserlich gleichsam eine steinerne Rinde, wie die Bezoar-Steine, haben, aber fast niemalen gröSSer als eine Faust sind. In einigen liegt eine bittere Materie verborgen, welche den Geschmack und die Gestalt des Pedra del Porco oder des bittern Steins derer Stachel-Schweine hat. Die Kräffte dieser Kugeln sind erwärmend und zertheilend, stärcken den Magen, das Haupt und Nerven, dienen wider den Schwindel und Convulsiones, befördern die Geburt, absonderlich aber treiben sie den Schweiß und Gifft, gleich denen Bezoar-Steinen, und werden auch deswegen *Bezoar germanicum*, Teutscher Bezoar geheissen, thun gute Würckung in denen hitzigen und ansteckenden Fiebern, in der rothen Ruhr und andern Bauchflüssen, weil sie etwas anhalten, sie werden von X. bis Xij. gran. eingegeben. WELSCHIVS de Aegagropilis.

AEGEIRINON, Αἰγείρινον, ist ein Unguent, welches auf Lateinisch Populeum vel Populneum genennet wird, Pappel-Salbe.

AEGIA, Αἰγιὰ, ein weisser Fleck an der Sehe im Auge. HIPPOCR. Prorrh. XXIIX. 33.

AEGIDION, Αἰγίδιον, ist der Nahme einer Augen-Artzeney, dessen Beschreibung beym AETIO zu befinden.

AEGILOPS, Αἰγίλωψ, eine Art Haber-Graß (aristis muticis), mit Hülsen ohne Stacheln.

AEGILOPS, Αἰγίλωψ, oder ANCHILOPS, Ἀγχίλωψ, ein auswendiges Augen-Schwär-

Schwärlein in dem Augen-Winckel, so Eyter in sich hält, welches, wenn es weiter ausbricht, und das Bein anfrist, eine Fistulam lachrymalem machet. Diese zwey Affectus werden von denen Autoribus confundiret, doch aber kan nach dem DOLAEO Encyclopæd. Chirurg. Lib. 1. cap. 9. p. 66. dieser Unterscheid seyn, daß Anchylops nur eine Geschwulst des Thränen-Sacks, Aegilops aber ein aufgebrochenes Eyter-Geschwüre in dem innern Augen-Winckel genennet wird. Wider Anchilopem brauche man im Anfang Discutientia spirituosa, als ▽ Regin. Hungar. it. Myrrh. Aloen, Croc. mit Honig zum Unguent gemacht, oder mit ▽ flor. Sambuci vermischet: kan mit diesen der Tumor nicht vertheilet werden, so brauche man Suppurantia, ein Cataplasma aus Weitzen-Brod-Krume, Milch, ▽ Rosar. und Croco, oder Emplastr. de Melil. de Ammoniac. Crocat. MYNSICHT. In Aegilope helffe man die Maturation mit Unguent. Basilico befördern: hat sich eine Eschara oder Schorff gesetzet, so nehme man sie mit dem gemeinen Digestiv aus Terebinth. Vitell. Ovi und ein wenig Croci weg; nachdem die Eschara weggebracht, brauche man Mercur. præcipitat. rubr. gr. Xij. und Aluminis gr. ij. mit Unguent. aur. vermischet, so lange bis man das Bein sehen kan, ob es verdorben oder cariös ist, oder nicht; ist das Bein noch gesund, so kan es täglich zweymal mit Korbey getrocknet werden, um es zur Heilung zu bringen: die Schärffe des Geschwürs zu verbessern, dienen Myrrha und Aloë, z. E.

℞ Trochisc. de Myrrh. ʒiß.
Aloës hepatic. ʒij.
Croci ʒj.

mit Resin. Terebinth. und Honig, f. Unguent. Ist das Auge sehr roth, so dienet ▽ Regin. Hungar. mit Camphor. applicaret. Wiewohl in diesen allen der beste Rath aus der Chirurgie, durch geschickten Handgriff zu hohlen ist.

AEGLEUCES, Αἰγλευκὲς, eine Art süsser Wein. Er wird gemacht, wenn man den in Fässer gefüllten Most so gleich in Wasser setzet und so lange stehen lässet, bis der Winter vorüber ist.

AEGOPHTHALMOS, eine Art mit Augen-Figuren bezeichneter Calcedonier-Stein, welcher das Bild eines Ziegen-Auges hat, siehe Calcedonius.

AEGOPODIVM, ein Beynahme der Sorte Kappen-Steins aus der Historie gebildeter Steine. Siehe Concha anomia.

AEGOPODIVM KNAVTHII, siehe Podagraria; dauret über Winter.

AEGOPROSOPON, Αἰγοπρόσωπον, ist eben das was Aegidion.

AEGYLOPS, die Art der Fistel im innersten Augenwinckel, beym CELSO, wenn auch die ossa lacrymalia mit betroffen und faulend sind.

AEGYPTION, Αἰγύπτιον, besser Unguentum Aegyptiac. braune Reinigung, ist ein purpurfarben Sälblein, bestehet aus Aeruginis ʒvj. reinen Honig ʒij. und scharffen Wein-Eßig ʒj.

AEIΨΥΛΛΟΣ, *Arbor semper virens*, ein Baum der auch im Winter grün bleibt.

AELUROPUS siehe Pilosella minor.

AEOLI PILA, eine metallene inwendig hohle mit einem sehr engen Hals versehene Kugel, welche mit Wasser angefüllt, auf dem Feuer die Erzeugung der Lufft aus Wasser lehret.

AEON, Αἰων, darunter versteht HIPPOCRATES die gantze Lebens-Zeit oder Alter eines Menschen. l. περὶ ἀιῶνος & 2. de fract. t. 21.

AEONOSIS, Αἰώνησις, eine Ansprengung,

gung, Begiessung. HIPP. de humid. usu l. 8.

AEPOS, Ἄιπος, ein hoher Berg an gehender Ort. HIPP. l. 2. de morb. XLIX. II. L. 13. LXIIX. 4. de int. affect. XLVII. 16.

AEQVILIBRIUM, das Gleichgewichte, und bestimmte Verhältnis derer harten und weichen Theile unter einander, welches, so es bestehet, die Gesundheit, so ferne sie in dem ungehinderten Umlaufe des Blutes bestehet, ausmachet.

AER, das fliessende Wesen, welches die Erdkugel allenthalben umgiebt, in alle harte und fliessende Cörper sich entweder einmischet, oder doch durch seinen Druck dieselben beweget und dererselben Schwere bestimmet, sonderlich derer lebendigen Cörper Lebens-Säffte beweget und sich denenselben durch das Athemholen, durch Speise und Tranck, und durch die Haut mittheilet; gewissen hefftigen Trieben gegen die Welt-Theile unterwürffig ist, welche man die Winde nennet; und aus Wasser- und Feuer-Theilgen bestehet, welches diesem Wesen unentbehrlich und eigen ist. Dahingegen eine Menge zufälliger Theilgen als Erd-Wasser-Thierische Dämpfe, unterirdischer Hauch, Kräuter und Blumen Oele, flüchtige Saltze sich täglich mit gewissen Veränderungen hineinmischen, welches endlich durch der Sonnen Nachbarschafft und Entlegenheit, nach des fremden Feuers vielerley Art Mischung, nach der Wasser-Theilgen Uberfluß und Mangel, Wärme, Kälte, Trockenheit, Feuchtigkeit oder die Witterungen ausmachet.

AERDADI, also nennet PARACELSVS seine Lufft-Geister.

AERIS CRYSTALLI, Grünspan-Blumen, und Crystallen, werden von denen Apotheckern auf gemeine Art crystalisiret, wenn nemlich der Grünspan in destillirten Eßig solviret, filtriret, abgerauchet, und im Keller crystallisiret wird. Welche aus Holland und Lion kommen, sind die schönsten, müssen schön groß, klar und durchscheinend seyn, wohl getrocknet, und nicht mit Holtz vermischet: sie werden, die Wunden von dem faulen Fleisch zu saubern, gebrauchet.

AERIS FLOS, Chalcantos DIOSCORIDIS, die Körner so aus dem geloschten Ertze heraussspringen, wie RULANDUS in seinem Lex. Alchem. dieses erkläret, und PLINIVS H. N. L. 31. c. 11. es beschreibet. Die Neuern nehmen æris flores vor Grünspan.

AERIS LAPIS, Kupfer-Ertz.

AERIS SQVAMA, Kupfer-Schletz. DIOSCOR.

AEROMEL, Ἀερόμελι, Lufft-Honig, ein Beynahme des Manna, beym GALENO, siehe Manna.

AEROMETER, ein Lufft-Messer. Allerhand Instrumente der Lufft besondere Schwere zu bestimmen.

AEROMETRIA, die Lehre von Berechnung der Lufft nach ihren Veränderungen.

AEROSIS, Ἀέρωσις, der freye Gebrauch der Lufft, die Veränderung der Lufft der Gesundheit halber, als das Wohnen auf hohen Bergen; die Erneuerung der todten Lufft durch neue; die Erzeugung frischer Lufft durch fallende Wasser.

AEROSIS, heist auch beym GAL. Meth. med. Libr. II. c. 3. die Verdünnung des Blutes.

AEROSTATICA, die Lehre von der Schwere und Leichtigkeit der Lufft und derselben Würckung in die Cörper.

AERVGINOSVS, was des Kupferwassers Aehnlichkeit der Farbe nach hat. *Aeruginosa*

ginosa Bilis, die grüne scharffe Kupfer grünfarbige Galle. Siehe Bilis.

AERVGO, Viride æris, Grünspan, hat seinen Ursprung vom Kupfer, ist zweyerley, entweder von Natur in der Erden gefunden, oder durch die Kunst zubereitet. Der natürliche ist zwar sehr rar, findet sich aber doch zuweilen in den Kupfer-Gruben, ist eine grünlichte metallische Erde, den Schlacken nicht unähnlich, welche auf reichhaltigen Kupfer-Stuffen gefunden wird. Es giebt dieses gewachsenen oder gediegenen Kupfergrüns verschiedene Arten: *Aerugo rasilis* DIOSCORIDIS, angeschmaucht Kupfergrün. *Aerugo Scolecias* DIOSCOR. drusichtgewachsenes Kupfergrün. *Aerugo striata*, strahmichtgewachsenes Kupfergrün. Der gemachte bestehet aus blau-grünen metallischen Klumpen, welche aus Franckreich von Montpellier und andern Orten in Blasen und Häuten herausgebracht, und in zweyerley Sorten, nemlich in Form eines gröblichen Pulvers, oder in Kuchen, ohngefehr von 25. ℔. verkauffet werden: er muß schön hart, trocken, auch recht grün seyn, und wenig weisse Flecken und Stücker in sich haben. Hieraus werden Spiritus virid. æris, ♃ asthmaticus D. MICHAELIS, Essent. Veneris HELMONTII &c. präpariret. Wiewohl der ♃ Aeruginis nichts anders als ein wiederhergestellter Eßig und Urin-Geist ist, und nichts metallisches in sich hat.

AERVGO SCISSILIS, Schiefergrün.

AES, Kupfer.

AES SVI COLORIS, gediegen Kupfer.

AES CANDIDVM ARGENTO RVDI SIMILE, Kupfer-Glas.

AES NIGRVM VITRI SPLENDORE, schwartz Kupfer-Glas. Die rareste Kupfer Art nach dem gediegenen.

AES PLVMBEI COLORIS, Glas-Ertzt.

AES TOTVM COERVLEVM, Kupfer-Lasur, Kupferblau.

AES CALDARIVM, Glocken-Speis, ist nichts anders als eine Vermischung der Metallen, worinnen Kupfer und Zinn die Oberhand haben, sie werden nun von Natur in der Erden zusammen vermischet, oder durch die Kunst zusammen geschmoltzen. Die Frantzosen nennen solches la Bronce, und machen nicht allein, wie bey uns, die Glocken und Mörser davon, sondern giessen auch ihre Statuas und Monumenta &c. daraus. Zu Paris werden die Sols marqués davon gepräget.

AES VSTVM, gebrannt Kupfer, wird durch Hülffe des Schwefels also gemachet, indem aus kleinen Stücklein Kupfers und dem Schwefel (mit welchem ein wenig Meer-Saltz zu vermischen ist) ein S. S. S. in ein Gieß-Becken geleget, und alles in ein starck Kohlfeuer gesetzet; Wenn denn der Schwefel alle verbrannt, nimmt man das Kupfer heraus, welches von aussen graulich wie Eisen, inwendig aber rothgläntzend anzusehen, und gantz zerbrechlich ist, muß von einer mittelmäßigen Dicke seyn, und nebenst obiger Couleur, wie Zinnober roth scheinen, wann ein Stück an das andere gerieben wird; so doch nicht zu observiren, es werde denn etwas Saltz darzu gethan. Und dieses ist bis daher der Holländer Geheimniß gewesen, welche lange Zeit das Aes ustum besser als die Frantzosen gehabt; es hält die Wunden vortrefflich sauber: einige, so es gebrauchen, glühen es im Feuer neunmal aus, und löschen es allemal in Lein-Oel, stossen es hernach zu Pulver, welches das faule Fleisch in den Wunden wegnimmt. Dieses also präparirte Aes ustum wird auch *Crocus Veneris* genannt.

AESCHINOMENE, siehe Mimosa.

AESCHOS, Αἶσχος, heist, wenn der Cörper oder auch nur ein Glied desselben ungestalt ist. HIPP. I. de artic. I. 64.

AESCVLAPIVS, ein grosser Artzt aus denen fabelhafften Zeiten, ein Sohn des APOLLINIS und Vater des PODALIRII und MACHAONIS.

AESCVLVS, Esculus PLINII, die süssen Eicheln, derer man sich vor Erfindung des Korns bedienet.

AESTPHARA, eine Einäscherung des Fleisches oder Substantz des Leibes.

AESTVATIO, Aestus, siehe Ardor.

AESTVS, die Hitze, wenn durch des Hertzens vermehrte Schläge und derer Säffte innerliche Gährung, welche in der Gegenhandlung derer Grund Theilgen unter einander selbst bestehet, so wohl auch durch den vermehrten Einfluß derer Lebens-Geister in denen Nerven, des Krancken Lebens-Wärme nach FAHRENHEITS auf 112. Grad gestimmeter Thermometrarum über 80 bis 107, welches die höchste Fieber-Hitze ist, steiget.

AETAS, das Alter, ist ieder Lebens-Periodus, in welchem an und für sich von der Natur eine augenscheinliche Leibes- und Gemüths-Aenderung geschiehet: insgemein werden sechs Aetates statuiret, als (1) Pueritia, die Kindheit, (2) Pubertas, das Knaben-Alter, (3) Adolescentia, die Jünglings-Jahre, (4) Virilitas, das männliche Alter, (5) Senectus, das Alter, und (6) decrepita Aetas, das abgelebte Alter.

AETHALE, Αἰθάλη, ist so viel als *Fuligo*, der Ruß. HIPP. l. 1. de morb. mul. l. XXIIX. 10. GAL. l. 3. de præs. ex puls. c. 7.

AETHER, Αἰθὴρ, der feurige Theil der Lufft, welcher sich theils in der Lufft Wesen einmischet, theils über der Lufft-Gegend in dem unendlichen Raume der Welt sich befindet; welcher die Erscheinungen der Lufft, welche man Lufft-Feuer nennet, hervorbringet, und sonderlich derer lebenden Cörper-Säffte in ihren Lungen, durch seine Triebe und die daher entstehenden Quetschungen des Bluts reget und beweget, in denen Lebens-Säfften sich einmischet und die Lebensgeister zum Theil mit bildet.

AETHIOPIS, eine Art der Sclareæ oder Scharlachs mit weissen wollichten Blättern, von starckem Geruche. Siehe Sclarea.

AETHIOPS, Homo cute nigra. Da sonst kein Geschlecht derer Thiere sich findet, welches nicht verschiedene Arten unter sich habe, ist des Menschen Geschlechte nur in zwey Arten der Haut-Farbe nach unterschieden; der weisse Mensch ist in den Nordischen und Westlichen Theilen der Erdkugel gebürtig und seine Farbe bestehet in der weissen Unterlage eines Gitterförmigen Cörpers, worinnen weisse Säffte lauffen; der schwartze Mensch ist denen Südlichen Welttheilen zugeeignet, und hat seine Farbe von erwehntem Gitterwercks Schwärtze. PECHLINVS de colore Aethiopum.

AETHIOPS ANTIMONIALIS, eine Mischung des Schwefels vom Spieß-Glas, oder auch des Spieß-Glases selbst mit drey Theilen Schwefel, auf eben die Weise, wie solches mit dem Aethiope minerali, in Ansehung des gemeinen Schwefels geschiehet.

AETHIOPS MINERALIS, ℞ Flor. ♃is ʒvj. ℈ii depurat. curr. ʒviij. oder auch von beyden gleiche Theile, mische es in einem gläsern oder steinern Mörsel wohl unter einander, und reibe es so lange, bis sich der ☿ mit dem ♃ wohl vereiniget, keine Spuhr von dem Queckſilber mehr zu mercken, und die Materie zu einem schwartzgrauen Pulver, welches sich mit der Zeit noch schwärtzer färbet, geworden ist.

Er

Er treibet mit Diaphoreticis Schweiß, mit Purgantibus aber purgiret er.

AETHOLICES, Αἰθολίκες, sind kleine in der Ober-Fläche des Cörpers entstandene brennende Blasgen. HIPP. de humid. uſ. X. 5.

AETIOLOGIA, siehe Cauſa.

AETITES, Ἀετίτης, Lapis Aquilæ, der Adler-Stein, ist ein blauer oder grauer Stein, insgemein länglicht-rund, von unterschiedlicher Grösse, welcher in seiner inwendigen Höle noch einen andern Stein in sich hält, und dahero, wenn er beweget wird, klappert, und also der Klapperstein genennet wird; findet sich hin und wieder auf den Aeckern, Bergen, und an den Flüssen, allwo er auch wächset, mit nichten aber in des Adlers Nestern, wie der gemeine Mann dafür hält. Von diesem Stein findet man viel unterschiedene Arten, indem einige sehr groß, einige mittelmäßig, einige, als wie der Orientalische, kleiner sind; einige sind weiß, einige röthlich-braun, einige grau, einige rauh und sandigt. Der vornehmste Unterscheid aber wird von denen Dingen, welche inwendig in dem Stein sind, genommen, in Ansehung derer man dreyerley Adler-Steine findet, als (1) welcher einen andern Stein, *Callimus* genennet, in sich hat, deme vor andern der Name Aetites gegeben wird; (2) welcher an statt des Steines Sand oder Erde in sich hat, und *Geodes* genennet wird; (3) welcher Wasser in sich hält, und *Hydrotites* heisset: über diese gedencket ETTMÜLLER noch eines andern, so wie Violen riechet, und *Lapis Violaceus* genennet wird. Der Stein zu Pulver gestossen, dienet wider die schwere Noth, befördert die Geburt, mehret die Milch, die inwendige Erde dienet wider die Pestilentzialischen Fieber und rothe Ruhr, wo ein ansteckend und hitzig Fieber dabey ist.

AFFECTIO HYPOCHONDRIACA, siehe Hypochondriacum malum.

AFFECTIO HYSTERICA, siehe Hysteralgia.

AFFECTVS, siehe Pathema.

AFFVSIO, Aufgiessung, ist eine Chymische Arbeit, da man einen gewissen Liquorem auf etwas geust: hieraus entspringet das in den Recepten offt vorkommende Wort, affunde, geuß drauf.

AGALLOCHVM, Lignum Aloës, Xylaloës, Paradies- oder Aloes-Holtz, bestehet aus gewissen Holtz-Spänen von einem Sinesischen Baum, oder, wie HERMANNVS meynet, von der Wurtzel dieses Baums, so *Calambac* genennet wird. Diese Späne sind dicht, hart, schwer und resinös, von unterschiedlicher Grösse, an Farbe fast Castanien-braun, mit schwartzen hartzigten Strichen, eines scharffen aromatischen Geschmacks, und, wenn sie angezündet werden, eines sehr annehmlichen Geruchs: dieses Holtz wird auch sonsten Creutz- und Augen-Holtz genennet. Dieser Baum hat dreyerley Holtz an seinem Stamm und Wurtzel: das (1) so gleich unter der Schale folget, ist gantz schwartz, dicht und sehr schwer, wie schwartz Eben-Holtz, wird deswegen von den Portugiesen das Adler-Holtz genennet; das (2) ist etwas leichter, voll Adern, und wie verdorben und brandigt Holtz anzusehen, von brauner Farbe, wird auch das rothe Aloes-Holtz genennet; (3) ist der mittelste Kern oder das kostbare Holtz von Tambac: von diesem wird die erste Sorte zuweilen unter dem Namen des Asphalti gefunden, die andere ist unser Agallochum oder Xylaloës, die dritte aber ist so rar, daß sie dem Golde gleich geschätzet, auch nirgends als bey hohen Standes-Personen zu finden, welchen es von den Ost-Indianischen Königen zum Præsent geschicket wird. Also muß das mittlere zur Artzney gut genug

seyn, und ist die Probe davon, daß es am Geschmack bitter, an der Farbe schwärtzlich, und ein wenig mit grau vermischet und voller Adern ist, es muß sehr schwer seyn, und auf dem Feuer nicht so bald brennen. Nachdem nun das Paradies-Holtz in grossen Stücken, oder nur in kleinen Brocken ist, haben die Materialisten unterschiedene Sorten, nemlich das feine, die Mittel-Sorte und die Brocken: das feine ist noch so theuer am Werth als die Mittel-Gattung, die Fragmenta oder Brocken aber sind viel wohlfeiler. Dieses Holtz stärcket mit seiner aromatischen Krafft die Lebens-Geister in Ohnmachten und andern Schwachheiten, es stärcket den Magen, absonderlich bey alten Leuten, wie Ambra, auch das Gedächtniß, äusserlich kömmt es zu den Räucher-Pulvern: in der Officin sind hiervon die Species diaxylaloës, ein Extract, Resina und Essenz.

AGALLOCHVM FORTE, siehe Lignum Rhodium.

AGARICVS MINERALIS, siehe Marga saxatilis.

AGARICVS QVERCVS, Eichen-Schwamm, wächst an den Eichen, hat aber keinen Gebrauch in der Artzeney, ist nur zu Zunder dienlich.

AGARICVM, 'Agaricus, Ἀγαρικὸς, ist ein Wort, welches ein Haupt-Geschlechte derer Kräuter bestimmet, nemlich diejenigen Gewächse, welche in die Rinden derer Bäume ihre Wurtzel schlagen, und aus einem Gewebe kräncklicher Fasern derer Baumrinden bestehen, daher sie auch vor eine Kranckheit derer Bäume gehalten werden; dergleichen befinden sich an allen alten Stämmen, insonderheit aber ist der Schwamm des Laricis oder Lerchen-Baums unter diesem Nahmen bekannt; er ist ein weisser, leichter, dem Geschmacke nach süsse und bitterer Cörper, welcher aus dem Stamm des Lerchen-Baums, sowol in Orient, als in Tyrol und dem Schwartzwalde zu finden ist, und aus runden, doch ungleichen und eckichten Schwämmen, so etwa einer Faust dick sind, bestehet; hat auswendig eine röthlich-graue Schale, unter welcher ein gantz weisses, sehr leichtes, mürbes Marck mit vielen Fäserlein enthalten, giebt anfangs einen süßlichten, zuletzt aber bittern, etwas scharffen und anhaltenden, doch widrigen Geschmack, kommt aus Holland und Italien. Dieser Schwamm muß ein gantzes Jahr Zeit haben, bis er zu seiner rechten Grösse kömmt. Die Materialisten machen dessen zwey Species, nemlich das **Männlein** und das **Weiblein**: jenes ist schwer, gelbicht und holtzigt, und wegen seiner Schärffe nicht gebräuchlich, dieses aber wird, nachdem es zubereitet ist, in 2. bis 3. Sorten vertheilet, nemlich den *Agaricum Messanum*, welcher schlecht ist, *Finum*, und dann die *Rasuram Agarici*, welches die Schnitzlein sind, so zum andernmal abgeschnitten worden; der beste muß leicht, weiß, zart und bitter seyn, im übrigen muß er an einem trocknen Ort gehalten werden. Seinen Kräfften nach purgiret er alle zähe schleimichte Feuchtigkeiten und Galle aus dem Magen und Gedärme, tödtet die Würme, und befördert die Menses. Weil er aber Grimmen machet, so corrigiren ihn die Apothecker mit Ingber, und machen ihn zu Küchlein, welche

AGARICVS TROCHISCATVS genennet werden; ferner ist hievon ein Extractum, Trochisci de Agarico, Pilulæ de Agarico, Pilulæ Hieræ cum Agarico, und Syrupus de Agarico.

AGASYLLIS, ist ein Beynahme der Ferulæ deren Safft das Gummi Ammoniacum giebt, wie aus LANGII Oper. Medic. Part. I. pag. 473. a. zu ersehen.

AGERASIA, Ἀγηρασία, Insenescentia, der gesunde Zustand eines Alten, nach welchem er des Alters gewöhnliche Beschwerlichkeiten nicht fühlet, beym GAL. de Marcore c. 2.

AGERATVM, Costus hortensis minor, Eupatorium MESVAE, Leber-Balsam, Malvaster-Kraut, blühet im Junio, wächset auf denen Bergen um Montpellier wild, sonst wird es in den Gärten erzogen; laxiret, ist ein gut Wund- und Leber-Kraut, dienet wider die Gelbe- und Wassersucht. Praeparata hiervon sind Syrupus de Eupatorio MESVAE, Pilulæ und Trochisci de Eupatorio. Seiner Blume nach, welche aus einem viele kleine zusammengesetzte Blümgen habenden Busche bestehet, ist es eine Art Ptarmica, *Ptarmica lutea suaveolens* TOVRNEFORT. der gelbe wohlriechende Dorant.

AGES, Ἀγὲς, ist so viel als Vola manus, die hohle Hand.

AGGLVTINATIO, eine Zusammenleimung, hat zweyerley Bedeutung 1) wenn ich vermittelst Leims einen Theil mit dem andern verbinde. 2) Wenn vermittelst des Nahrungs-Sasftes neues Fleisch, z. E. in einem Geschwüre sich ansetzet. GAL. l. 3. M. M. c. 10. Daher heissen *Medicamenta agglutinantia*, Mittel die zu Heilung eines Geschwürs erfordert werden.

AGGREGATVM, was dichte an einander stehet, aber nicht in eines verbunden ist; also wird *Flos aggregatus*, nach dem Exempel der Horlitzen-Blume (Corni) eine solche genannt, welche zwar einen gemeinschafftlichen Blumen-Creis (Perianthium) hat, deren Blümgen aber dennoch besondere Kelche haben, und also vor zusammen gesetzte Blumen (Flores compositi) nicht gehalten werden können.

AGITATIO, siehe Vibratio.

AGNATA, siehe Adnata.

AGNVS CASTVS, Salix Americana, Vitex, Keuschbaum, ist ein Strauch oder Bäumlein von zäh- und schwancken Reisern, und fingerförmigen Blättern; sein Saamen, *Semen agni casti* genannt, bestehet aus runden Körnern, welche fast wie Pfeffer anzusehen, aber doch kleiner sind, sitzen über die Helffte in einem grauen Hütgen, wie die Eicheln, sie sind an sich selbst schwartz-braun, eines scharffichten und etwas anhaltenden Geschmacks, werden meist aus Welschland gebracht, der Saame muß frisch, dick und grob-körnicht seyn; ist warmer Krafft, und kan dahero nicht anders als die erkältete Natur der Männer stärcken, und die Geilheit mehren: wenn er das Gegentheil und die Keuschheit befördern soll, so kan solches nicht anders seyn, als daß er die Feuchtigkeiten zu sehr austrocknet. Die Blumen sind einblättrig (monopetali irregulares). ETTMÜLLER hat hiervon ein schön Pulver wider Gonorrhœam, z. E.

℞ Sem. Agni casti ʒij.
Succin. alb. præp.
ȣ diaphoret.
Oss. Sep. præp. ā ʒß
Sacchar. ℔ni ʒj.
f. Pulvis pro aliquot dosibus.

AGNVS SCYTHICVS, oder Vegetabilis, das Frucht-Thier, oder Scythische Lamm: Dieses Frucht-Thier soll in der Tartarey, in der Landschafft Zanotha, auf dem Stengel eines Krauts, in Gestalt eines jungen Lammes wachsen, allwo es aus einem Kern, so dem Melonen-Kern nicht unähnlich ist, soll gezogen werden. Der Stengel, so ohngefehr drey Schuh hoch, dienet an statt des Nabels, auf welchem das Thier sich herum wenden soll, und zu welcher Seite sich es wendet, soll das umstehende Gras verderben, wovon es gleichsam lebet. Wenn die Frucht reiff

wird, soll der Stengel vertrocknen, die Frucht aber ein rauches Fell bekommen, gleich einem Lamm, welches nachmalen gegerbet, und zum Gebrauch bereitet werde: hat alsdenn sehr zarte und krause Wolle, ja es soll auch ein rother Safft daraus fliessen. Obgleich einige das Fell von solchen Lämmern zeigen, so ist es doch falsch, und kommen solche Felle von der grossen Orientalischen Schaafe Jungen her, welche aus dem Leibe geschnitten werden, nicht aber von diesem Kraut oder Gewächs. Was aber vor das wahre Borametz oder Scythische Lamm zu halten, ist eine fremde wollichte Wurtzel, welche durch Kunst die Gestalt eines Lammes erhalten, wie dergleichen in dem Leipziger **Linckischen** Cabinet zu sehen.

AGON, Ἀγών, der **Kampf** der annoch übrigen Lebens-Kräffte mit der Kranckheit bey einem Sterbenden; eigentlich aber jeder Streit der Natur durch des Hertzens Krafft, in denen Zeiten, da mit hefftigen Zufällen die Kranckheit, durch Leben oder Tod entschieden werden soll.

AGONIA, Ἀγωνία, die **Unfruchtbarkeit** in beyderley Geschlechte.

AGONISTICON, Ἀγωνιστικὸν, wird beym AEGINET. l. 2. c. 30. das allerkälteste Wasser genennet.

AGRESTA, Omphacium, der aus den unreiffen Trauben ausgepressete, durchgeseichte und in verschlossenen Vässern aufgehobene Safft, stärcket den Magen, und machet Appetit.

AGRESTEN, steinigt und sauerer Weinstein.

AGRIFOLIVM, Aquifolium, Ilex aculeata bacciferа, Ruscus arboreus, **Stechbaum, Walddistel**, wird hin und wieder in denen Wäldern auf denen Bergen gefunden, der Tranck aus denen Blättern wird wider Husten und Seitenstechen gebrauchet. Die Blumen sind einblätterichter regulair; die Beeren haben zwey Kerne, und werden ihres süssen Geschmacks halber **wilde Brustbeeren** genennet. Man hat verschiedene Arten des Agrifolii, mit grünen Blättern, mit bunten Blättern, mit Blättern auf deren Fläche die Stacheln sitzen.

AGRIMONIA, Eupatorium Græcorum, **Odermennig, Bruchwurtz, Leber-Kletten**, eine Pflantze mit fünff regulairblätterichter Blume und einem blossen Korn, wächst auf denen Wiesen, Strassen, an Zäunen, ist ein bewährtes Magen-Leber-Miltz- und Brust-Kraut, blühet fast den gantzen Sommer, dienet wider Cachexiam, Husten, Lungensucht, Blut-Harnen, in dem Frantzösischen Saamen- und weissen Fluß, Fisteln ꝛc. werden die daraus gemachten Wund-Träncke höchst gerühmet: hiervon ist ▽ destillat. Succus, Syrupus aus dem Safft und ⊖ präpariret.

AGRIMONIA SYLVESTRIS, siehe Anserina.

AGRIMONOIDES, eine der Odermennig ähnliche Pflantze, welche sich aber durch eine zugespitzte ovale einfache Frucht-Capsel entscheidet.

AGRIORIGANVM, siehe Origanum.

AGRIPPA, ein Kind, das in der Geburt mit den Füssen zuerst kommet; solches ist ein gefährlicher Casus, saget ETTMÜLLER Tom. II. Oper. pag. 1108. b. bevoraus, wenn sie noch darzu die Aermlein in die Höhe strecken. PLINIVS Hist. nat. Lib. 19. c. 7.

AGRIVM, was wilde wächst. *Mel agrium*, **wild Honig.**

AGROSTEMA LINNAEI, ist Lychnis Segetum major, oder die grössere Saat-Lychnis, welcher schwartzer Saamen unter

ter dem Korne ein schädliches Unkraut ist. Sonst Rade oder Dresp genannt.

AGROSTIS, heist jedes Gras.

AGROSTOGRAPHIA, die Lehre von den Gräsern.

AGRYPNIA, Ἀγρυπνία, die Schlaflosigkeit, oder zu vieles Wachen, ist ein sehr beschwerlicher Affect, und wenn er lange währet, finden sich Deliria dabey. Es ist dieser Affect entweder als ein Zufall anderer Kranckheiten, als Fieber, Schmertz, Husten, Hauptweh ꝛc. oder als eine besondere Kranckheit, und für sich zu betrachten. Die Ursach ist eine Unruh der Geister, welche von Gram, Sorgen, Einsamkeit, Schmertz ꝛc. herstammet. Zur Cur werden Sedativa erfordert, als Opiata und Crocata, Flor. Papav. erratic. Semen Papav. alb. Radic. Nymph. Man hat aber allemal auf die Ursachen, welche die Ruhe der Geister turbiren, zu sehen; denn wenn diese gehoben, so findet sich der Schlaf von sich selbsten, dahero siehet man, daß zuweilen auch mancherley Alterantia, als ☿ depurat. Lap. prunell. Martialia &c. den Schlaf bringen. Ein Trunck Wein wird recommandiret, wenn der Schlaf von Sorge, Mühe und Gram gebricht.

AGRYPNOCOMA, siehe Coma vigil.

AGYRTAE, Ἀγύρται, waren nach dem Zeugniß PLATONIS, Landstreicher, welche sich rühmeten, sie könnten durch Gesänge oder Beschwerungen, Kranckheiten machen und vertreiben. Zu HIPPOCRATIS Zeiten hiessen solche Leute Circulatores, heut zu Tage heist man sie Marcktschreyer, Leute-Betrüger.

AHOVAI NEREI FOLIO FLORE LVTEO PLVMENII, Ahovai mit dem Oleander Blatte und gelber Blume. Ein Baum aus denen Americanischen Inseln, mit einer Trichterförmigen einfachen Blume, derer Pistill in eine fleischichte Frucht verwandelt wird, worinne ein Kern gleich einer Nuß liegt.

AI, Tardigradus, eine Art Ceylonischer Affen, welche ihrer Langsamkeit halber die faulen genennet werden. ALBERTVS SEBA Mus. Tom. I. Tab. 33.

AIPATHIA, Ἀπάθεια, der Zustand aller Menschen, nach GALENI Beschreibung, in welchem, wenn sie auch gesund sind, dennoch eine, obgleich geringe Empfindung einiger Beschwerlichkeit ist.

AIRA, bey LINNAEO, siehe Gramen Caninum.

AISTHESIS, Αἴσθησις, siehe Sensus.

AISTHETERIVM, siehe Sensus communis.

AJVGA, eine Art Berg-Poley mit Jsop-Blättern. Ein wohlriechendes Kräutlein, dessen Blumen ungleichförmig einblättericht sind, und keinen Helm, sondern nur einen Bart haben, wie solches in diesem Geschlechte, nach dem Exempel der Scordien, Gamanderlein üblich ist. Ein Sommer-Gewächse.

AIZOVM, heist in der Kräuter-Kentniß, alles, was auch ausser der Erden, durch seine eigene Säffte eine lange Zeit leben und bestehen kan; insonderheit aber die fetten Gewächse, und insbesondere die Fritillaria crassa, s. Fritillaria.

ALA, ein Flügel; bedeutet vielerley, die Achsel, den beweglichen Knorpel der Nase, die Theilungen in der Lunge, die Nymphen bey dem weiblichen Geschlechte; in denen Kräutern nennet man *Alas*, was zwischen dem Blat und dem Stengel ist, oder auch des Stengels besondere Gestalt, wenn er mit Blättern besetzt ist, wie bey etlichen Arten der Jaceæ.

ALABANDICVS, Almandin, eine Art edler Steine, welche die Röthe zwischen dem Rubin und Granaten haben.

ALABASTER, heist in der Kräuter-Lehre

der Rosen-Knopf, bevor er aufblühet. PLIN. H. N. L. XXI. 4.

ALABASTRA, **Rosen-Knoppen**, sind die grünen Blätter, welche die Blumen umschliessen.

ALABASTRITES, Ἀλαβαστρίτης, Alabastrum, **Alabaster, Thebaischer weiser Marmor**, eine Art Onich, woraus nicht allein allerhand Geschirr und Hausrath gedrehet, sondern auch einige Artzneyen, als das bekannte Unguentum alabastrinum, gemacht werden.

ALAE, **die Achseln des Menschen und deren Unter-Höhle.** Fœtor alarum, **stinckender Schweiß unter denen Achseln.**

ALAE, heissen auch die beyden Blumen-Blätter in denen Schmetterlingsförmigen Blumen derer Hülsen-Früchte, welche zur Seite anstehen.

ALAE VESPERTILIONVM, **die Fledermaus-Flügel ähnlichen Bänder der Mutter.**

ALANA TERRA DIOSCORIDIS, eine Wasch- oder Walck-Erde, welche auch zu Reinigung derer Gefässe dienet, welche unserm Tripel ähnlich ist. Siehe Terra.

ALANFVTA, ist ein Beynahme einer Ader, welche vor diesen wider den übelriechenden Athem gelassen worden, und zwischen dem Kinne und der Unter-Lippe gelegen. AVIC. l. 1. f. 4. doct. 5. c. 20.

ALANTOIS, das **Harn-Häutlein der Frucht im Leibe**, so, wie man es bey denen Kühen und etlichen andern vierfüßigen Thieren findet, ist ein dünnes, wie eine Wurst gestaltetes Häutlein, so eine Stelle zwischen dem Schaaf- und Ader-Häutlein hat, auch nicht die Leibes-Frucht gantz und gar, sondern nur wie ein halber Circul umschliesset; dieses Häutlein empfänget der Frucht ihren Harn durch den Harn-Gang aus der Blase, und behält solches bey sich bis zur Geburts-Stunde: ob aber dieses Häutlein bey dem Menschen zu finden sey, darum wird noch gar sehr gestritten. NORTWYCK.

ALATAE, **Flügel-Hörner**, eine Art Sturm-Hauben Muscheln, mit weit abstehender breiten Lippe. Hiervon hat RVMPHIVS verschiedene Arten.

ALATA NODOSA, **das knotichte Flügel-Horn.**

ALATA LATA, **das breite Flügel-Horn.**

ALATA GIBBOSA, **das bucklichte oder zackichte Flügel-Horn.** RVMPH. Tab. XXX. Siehe Cornutus, Epidromis.

ALATERNOIDES, **Alatern förmiges Bäumlein**, dieses entscheidet sich von denen Alatern-Bäumen darinnen, daß es drey blosse Saamen träget, da hingegen der Alatern-Baum drey Saamen in einer Beere eingeschlossen führet. Es giebt hievon verschiedene Arten.

ALATERNVS, **Alatern-Baum, Immergrün, Stein-Linde**, ein fremder in Spanien und Africa wachsender und bey uns in Kübeln gehaltener Baum, mit fünfblätterichten gleichförmigen Blümlein und einer dreykernichten Beere. Der Baum ist von der Phillyrea darinne unterschieden, daß er zerstreuete Blätter hat, da jene einander gegen über stehende Blätter führet.

ALATI, heissen beym HIPPOCRATE vielmahls Menschen mit hervorragenden Achseln und eingezogenem Kopfe; also heissen auch die Fortsätze des keilförmigen Beines (ossis sphenoidei) in der Hirnschale **geflügelte** (Processus alati.) *Caulis alatus*, heist, ein mit Blättern gleichsam als mit Flügeln besetzter Stengel, in der Botanick.

ALAVDA, heist ein Fisch, weil er nach

Art derer Lerchen ein Büschgen auf dem Kopfe trägt. WILLVGBY. RONDELET.

ALAVDA CRISTATA ARVENSIS HVMI VOLANS, Wege-Lerche, Brach-Lerche.

ALAVDA FERA ARBOREA, Heyde-Lerche.

ALAVDA SINE CRISTA, AEREA, Singe-Lerche, hochfliegende Lerche.

ALBADARA, das Sesamförmige Beingen (os sesamoideum) welches an dem Beuge-Muscul der grossen Fuß-Zehe, zwischen derselben ersten und andern Gliede sitzet. AVICENNA.

ALBATIO, siehe Dealbatio.

ALBIFICATIO, das Weiß machen, wird insonderheit von dem Kupfer verstanden, wenn es mit weisem Arsenic, und weißgebranntem Weinstein geschmoltzen und zu einem weissen Metall gemacht wird. Es lässet sich dieses Affter-Metall nur giessen, aber nicht hämmern, weil es zu brüchig ist. Es kan das Kupfer auch mit dem aus Scheide-Wasser, Queckſilber und Silber bereiteten Pulver weiß geschmoltzen werden.

ALBORA, beym PARACELSO, eine gemischte Art Krätze, gleich dem Aussatz.

ALBVGINEA, die weise Haut im Auge, welche aus denen Fasern derer Augen-Musculn entstehet, und daher auch *Aponevrotica* genennet wird; sie liegt unter der adnata und scheinet durch dieselbe und ist mit Puls-Blut-Adern und Nerven durchwebet und sehr empfindlich.

ALBVGINOSVS, bleichgelb, also wird beym VEGETIO 3. 56. n. 2. ein gelbsüchtiger genennet.

ALBVGO, siehe Pannus.

ALBVM, weiß, jedes weisses Ding, es mag auch seyn, was es wolle, natürlich oder künstlich, wenn es nur weiß ist: also in der Anatomie Album oculi, das Weisse im Auge, in der Chymie, wird für Album, Cerussa oder Bleyweiß verstanden.

ALBVM GRAECVM, weisser Hunds-Dreck; der beste wird vom Hunde, welcher Knochen genaget, und so im May gesammlet, recommandiret; wird von PAVLINI in seiner Dreck-Apothecke wider drey- und viertägiges Fieber, rothe Ruhr und Colic gelobet; äusserlich dienet er wider die Bräune, böse Geschwüre, erweichet die Tumores, vertreibt die Wartzen, er soll ein unbetrüglich Mittel wider die Kröpffe seyn, in specie der schwartze Dreck von einem Schaaf-Hunde.

ALBVM NIGRVM, Muscerda, Mäuse-Dreck, laxiret admirabel, ist ein gemein Experiment der Weiber für die Kinder, indem sie gr. j. bis iij. in Muß oder Brey eingeben, oder nehmen jv. v. oder vj. solcher Kötel, zerreiben sie mit Milch, drucken den Safft durch ein Tuch, und geben's dann ein.

ALBVMEN, das Weisse im Ey; kühlet, wird deswegen wider Entzündung der Augen gebrauchet.

ALBVRNVM, der dritte Umkreiß der Schale oder Rinde an holtzichten Bäumen; der erste und äusserliche Umfang eines Baumes heist *Cortex*, die äusserliche harte Rinde; der andere heist *Liber*, die grüne und weiche Rinde; der dritte heist *Alburnum*, die Gitterförmige Rinde, welche alle Jahre in einen neuen Holtz-Circul verhartet wird.

ALBVRNVS, der Weiß-Fisch, ein Fluß-Fisch mit silberfarbenen Schuppen.

ALCAHEST, ist gleichsam so viel als alcali est, heist bey den Chymicis das allgemeine geistreiche Solvens, ein stetswährender unwandelbarer Liquor, der jeden sichtbaren Cörper in einen Safft seiner Natur bringet, und zwar ohne einige Verderbung der Saamen-Kräffte, und daß die

die natürliche wesentliche Form ohne Schaden bleibet, wie PARACELSVS und HELMONT. wollen; kurtz, es ist ein solch Menstruum, das tüchtig alle Cörper aufzulösen ist. Ob solch ein Menstruum zu finden, ist billig zu zweifeln, weil kein Gefäß zu finden, worinnen es aufgehoben werden möge.

ALCALESCENTIA SANGVINIS, die Schärfe des Bluts von flüchtigen beitzenden Saltzen.

ALCALI, Aschen-Saltz. Es ist ein Arabisches Wort und bedeutet insonderheit das Saltz, welches aus der Asche des saltzichten Kräutgens Kali zubereitet wird. Hiernächst bedeutet es auch alles Saltz, welches das Saure niederschläget, und die blauen Kräuter-Säffte in grün verwandelt. In der Kranckheits-Lehre bedeutet es alle saltzige Schärffe.

ALCALI SPONTANEVM, die sich von selbst erzeugende Schärffe in dem Menschen.

ALCALINVM, bedeutet ein irdisch Corpus, welches vom Sale alcali Theilgen bey sich, oder doch mit ihm gleiche Effecten hat.

ALCANNA, siehe Anchusa.

ALCE, ein Elend, ist ein ziemlich groß und hier wohlbekanntes Thier, mit einem breiten Geweyh, als die Hirsche haben, wird auch von einigen *Equicervus*, von andern *Animal magnum* genannt; von diesem Thier sind die Klauen und Hörner officinal; Ungula und Cornua alcis dienen wider die schwere Noth, Pocken und Masern, die Würckung kommt von dessen flüchtigen Saltz her; die Rasura, der ♃, das ☉ vol. und die Essentia sind hiervon in den Apothecken zu befinden.

ALCEA INDICA VILLOSA, siehe Abel-Mosch.

ALCEA VULGARIS, Fell-Riß, Sigmars-Wurtz, wächset auf denen Feldern, an denen Ufern der Bäche und sonst aller Orten, ist eine Pflantze mit einblättrichten fünffmahl tief eingeschnittenen Blumen und vielen blossen Saamen. Die Wurtzel ist allein officinal, und wird an den Hals, oder auf den Rücken und in den Nacken wider die Dunckelheit der Augen, Felle, Flecke und Nebel derselben gehangen, denn sie stärcket und erhält das Gesicht.

ALCEA SYRIACA, und Alcea vesicaria, sind fremde Kräuter, und werden zur Curiositæt in Gärten gehalten.

ALCEDO, Alcyon, der Eiß-Vogel, bedeutet zwar eigentlich den Vogel, welcher an dem Gestade des Meeres wohnet, und dessen Nest, welches aus Meerschaum erbauet wird, wie sothane Vogel-Nester nach der Beschreibung LEMERY unter die schmackhafftigen Speisen derer Chineser gerechnet werden, und bey uns üblich sind. Nunmehro aber bedeutet es das Geschlechte derer kleinen langschnäblichten Ufer-Vogel überhaupt, welche Fische fressen.

ALCHIMILLA, Leontopodium, Branca, Pes, oder Planta Leonis, Sinau, Löwenfuß, Gülden-Gänserig. Eine niedrig wachsende Pflantze mit grünen zarten vierblättricht regulairen Blumen und vier blossen Saamen, wächst gern an nassen und grasichten Oertern, sonderlich in Wiesen und Vieh-Weyden blühet im Majo und Junio: die Blätter heilen, saubern, ziehen zusammen, stillen das Bluten, werden deswegen zu den äusserlich- und innerlichen Wunden, in Pflastern und Träncken gebrauchet.

ALCHITRVM, Wacholder-Oel, fliessend Hartz; zuweilen heist es auch präparirt Arsenicum.

ALCHYMIA, wurde von den Arabern die *Chymie* genannt, ietzund heist es Chrysopœia, die Goldmacher-Kunst.

ALCOHOL, Alchool, Alcool, Alkol, Alcol, ist ein Arabisch Wort, hat eine zwiefache Bedeutung, (1) bedeutet es den höchst rectificirten *Spiritum Vini*, (2) wird hierunter das allerfeinste und subtilste Pulver verstanden.

ALCOHOLISATIO, ist die Chymische Operation, da man ein Pulver gantz subtil machet, oder den Spiritum Vini also rectificiret, daß man damit Schieß-Pulver anstecken kan. Und diese Dinge werden alsdenn alcoholisata genennet.

ALCOLA, die Schwämmgen in dem Munde derer Kinder. AVICENNA l. 1. Fen. 2. Doctr. 3. c. 3.

ALCOLA, heist auch bey dem PARACELSO der Bodensatz im Urin.

ALCYONIVM, ist ein Haupt-Geschlecht derer See-Pflantzen, beym IMPERATO, von weichem leimichtem Wesen, dahero auch das Nest des Alcyons nicht so wohl das Gebäude desselben, sondern ein See-Schwamm ist. Meer-Schwamm. IMPER. Hist. Natur.

ALDABARAM, zwey kleine Knöchelgen, einer kleinen Bohnen groß, unter der grossen Zehe zu finden, von JOH. VAN HORNE Microcos. §. 59. also benennet; und worunter ohne Zweiffel die zwey Ossa sesamoidea, welche in dem Flexore der Zehe ordentlich sitzen, verstanden werden.

ALEC, ein Hering, wie also beym PLAVTO und COLVMELLA gelesen wird, s. Halec.

ALECTORIVS LAPIS, Ἀλεκτόριος, Alectoria gemma, ein Kiesel-Stein, welchen die Haushähne, Calecut-Hähne und ander Feder-Vieh offt verschlingen, weil sie derer kleinen Steine zur Verdauung bedürfftig sind; dannenhero durch das Reiben des Magens dergleichen Kiesel eine angeriebene glantzende Fläche bekommt, und also gefunden, davor gehalten wird, als sey er in derer Hähne Magen erzeuget worden. Conf. CALCEOL. Museum.

ALEIMMA, Ἄλειμμα, ist so viel als Linimentum.

ALEIPHA, Ἄλειφα, heist bey dem HIPPOCRATE hin und wieder Oel und Schmeer.

ALEMA, Ἀλήμα, heist Farina, Mehl.

ALEMBICVS, ein Alembic, ein Helm, ist ein Chymisch Gefäß, welches auf die Kolben und Destillir-Blasen, um die aufsteigenden Vapores zu sammlen, gesetzet wird. Es sind davon in der Chymie zweyerley Arten bekannt, nemlich *Alembicus rostratus* und *cæcus*, von welchen der erste zur Destillation, der andere aber nur zur Digestion gebraucht wird.

ALEXIPHARMACA, Ἀλεξιφάρμακα, Alexiteria, Ἀλεξιτήρια, dem Gifft widerstehende Artzeneyen; solche sind Radix Gentian. Angelic. Olsnitii, Herb. Carduibenedict. Salviæ, Rutæ, Bacc. Juniper. Myrrh. Camphor. Succinum, ♆ Lemnia, Sigillat. C. C. Magister. Spinæ Viperar. Balsam. ♃is, Theriac. Mithridat. ♄ C. C. Eboris, Ol. dest. Citri, Rutæ, Salviæ, C. C. ☉ vol. C. C. &c. Weil doch aber die Giffte viel- und mancherley sind, so hat man auch wider iegliche besondere Specifica, welche alle an ihrem Ort, unter dem Titel Venenum, nachzusuchen sind.

ALEXIPYRETOS, Ἀλεξιπύρετος, siehe Febrifugum.

ALEXITERIA, siehe Alexipharmaca.

ALFADIDAM, der Schaum vom Silber, Kupfer oder Eisen.

ALGA, der Schilf. conf. KLEIN. de Alga marina.

ALGA SACCHARIFERA ISLANDICA, Isländisches Meer-Gras, dessen gedencket OLAVS BORRICHIVS in den Act. Haffnienf. Vol. 1. pag. 119. daß es das Isländische Meer in Norden zuweilen auswerffe,

werffe, und deſſen Safftes ſich die Einwohner an ſtatt des Zuckers bedienen.

ALGEMA, Ἄλγημα, ſiehe Dolor.

ALGEROTH, heiſt Mercurius Vitæ, ingleichen auch Succinum Antimonii, it. Pulvis Algoreth, nach einem Medico von Verona, Namens ALGORETH.

ALGOIDES FLUVIATILIS, eine Art langblätterichtes Rotamogeton des ZANICHELLI.

ALHAGI MAVRORVM RAVWOLFFI eine Art ſtachlichte Geniſta, aus welcher ſich Lufft-Honig oder Manna in Geſtalt derer Coriander-Körner erzeuget.

ALHANDAL, ein Arabiſches Wort, welches die Coloqvinten bedeutet. *Trochiſci Alhandal*, eine aus dem Coloqvinten Safft zubereitete Artzeney zum purgiren.

ALHENNA, **Africaniſcher Schminck-Baum.** Es iſt eine Staude mit Myrtus Blättern, fünfblätterichter circulmäſſiger Blüte und einfacher Frucht-Hülſe mit kleinen Saamen; aus denen Blättern wird ein ſchöner rother Safft bereitet, mit welchem ſich die Africaniſchen Weiber die Nagel roth färben. Man bedienet ſich auch dieſer Farbe ſonſt zu allerley Bedürfnis.

ALICA, Alicaſtrum, **Graupen, Gräupgen.** PLINIVS nennet alſo verſchiedene Sachen, bald eine beſondere Art Früchte, als Hirſen, Spelt und dergleichen; bald die auf der Mühle abgeriebenen Weitzen-Körner. H. N. L. 18. c. 17. HIPPOCRATES rechnet die Graupen unter die Ptiſanas oder getrocknete Mehlfrüchte; Abgekochtes.

ALIFORMIS, heiſt insgemein Flügelförmig, in der Anatomie aber kommen Proceſſus aliformes vor, davon ſiehe Proceſſus.

ALIMA, iſt eine Art Sand in den Bergwercken, daraus Bley wird, **Bley-Sand.**

ALIMENTVM, ſiehe Nutrimentum.

ALINDESIS, Ἀλίνδησις, hieß eine gewiſſe Leibes-Bewegung, wenn man ſich mit Oele beſchmierte und hernach im Staube herum weltzete. HIPP. l. 2. de diæt. XLII. 15. I. 3. X. 1. XXVI. 35. l. de inſomn. VI. 11.

ALIPAENOS, Ἀλίπαινος, heiſt ein trocken äuſſerlich Medicament, das keine Fettigkeit bey ſich führet.

ALIPTA, einer der der Art die Cörper zu ſalben, zu baden und zu reiben, kundig iſt. Siehe Jatroalipta.

ALIPTA MOSCHATA, ſ. Trochiſci Aliptæ moſchatæ.

ALISMA, ein Geſchlecht derer Waſſer-Kräuter mit dreyblätterichten Blumen; **Waſſer-Wegebreit.**

ALKAHEST GLAVBERI, oder Nitrum fixatum. ℞ Nitri q. v. trag es in einen Tiegel, und thue nach und nach gepülverte Kohlen darzu, bis es nicht mehr verflagre: nach dieſem gieſſe die Maſſam in einen warmen Mörſel, ſo hat man das Nitrum fixum von blauer Couleur; wenn dieſes nun pulveriſiret, und an einen feuchten Ort geſetzet wird, ſo ſolviret es ſich in einen Liquorem, welcher Liquor Nitri fixi genennet wird. Auſſer daß dieſer Liquor denen mit Stein-Weh beſchwerten ſehr zu ſtatten kommet, iſt er ein ſonderlich Menſtruum, reſinöſe und gummartige Dinge aufzulöſen, dieſe reſolviret er alſo, daß nachgehends durch den Spiritum Vini die wahre Tinctur kan ausgezogen werden.

ALKEKENGI, Solanum Veſicarium, **Jüden-Kirſchen**, ſind dunckelgelbe bekannte Früchte, welche auch *Baccæ Halicacabi* genennet, und in Apothecken zu unterſchiedenen Artzneyen gebrauchet, werden in Gärten angetroffen, blühen im Junio, thun wider alle Nieren- und Blaſen-Gebrechen groſſe Hülffe, befördern den Harn und Stein, dienen wider die kalte Piß, Tripper und Lenden-Weh; hievon iſt in

der

der Officin ▽ destillat. Spiritus, Tinctura & Trochisci de Alkekengi. Sie gehören in Ansehung ihrer einblättricht regulairen Blume, und der fleischichten vielkörnerichten Frucht unter die Solana oder Nachtschatten. Es giebt verschiedene Arten;

ALKEKENGI FRVTESCENS, das Baumartige.

ALKEKENGI CAPSICI FOLIO.

ALKEKENGI CHENOPODII FOLIO &c.

ALKERMES, siehe Ilex coccigera.

ALLANTOIDES, siehe Alantois.

ALLELVJA, siehe Acetosella.

ALLIARIA, Alliastrum, Thlaspidium cornutum, Knoblauchs-Kraut, ist an Bächen, Zäunen und Mauren zu finden, dienet wider die bösen Fieber, treibet den Harn, widerstehet dem Gifft, verhütet die Fäule, heilet gifftiger Thiere Biß: der Safft, und das gepülverte Kraut oder Saamen, oder die frische Pflantze selbsten, ist vortrefflich wider alte garstige Geschwüre und Wunden, wenn man den Krebs oder Gangrænam besorget. Ist eigentlich eine Hesperis der vier blättrichten regulairen Blume und ihrer Hülsen Frucht halber.

ALLIVM, Knoblauch, wird in Gärten erzogen, ist bewährt wider die Colic und Darm-Gicht, Husten, Engbrüstigkeit, Lungensucht, Gelbsucht, Nieren-Weh und Stein: ist ein trefflich Præservativ für den Stein, wenn man allemal im neu- und vollen Mond eine Knoblauchs-Zwiebel klein schneidet, und mit einem Löffel voll Kaddig-Brandtwein einnimmt: man hat hievon ▽ destillat. und Electuar. de Allio wider die Giffte.

ALLIVM MONTANVM, siehe Victorialis.

ALLOIOTICA, Alterantia, die Säffte ändernde Artzeney-Mittel, die wider die Säure, Galle, Scorbut und Fäulniß dienen.

ALNVS NIGRA BACCIFERA, siehe Frangula.

ALNVS VULGARIS, Erlen, Eller. Ein Baum der sich aus denen Wurtzeln und durch das Einschlagen seiner grünen Aeste vermehret. Die männliche Blume ist zwar mit der weiblichen auf einem Baum, doch stehen sie auf verschiedenen Aesten, und die Frucht ist schuppicht, wie Tann-Zapffen; kan im Mertzen versetzet werden. Die frischen Blätter werden in hitzigen Geschwulsten und Beulen mit warmen Wasser übergelegt, desgleichen in alten Schäden, Geschwüren, Wunden, Podagra und Glieder-Gicht; unter die Fußsohlen in die Schuh gelegt, ziehen sie die Hitze und Schmertzen aus den Füssen.

ALOË, Aloe, ist ein sehr bitterer, harter, doch mürber Safft, so theils hartzigt, theils gummosischer Art ist, und am Geruch der Myrrhe sehr nahe kommt, von unterschiedlicher Farbe, doch gemeiniglich röthlich oder gelb-braun: kommt entweder in Schaaf-Fellen oder in grossen Kürbsen aus Ost-Indien, zum theil auch aus America. Das Gewächs dieses Saffts hat sehr lange dicke und spitzige safftige Blätter. Alle Aloen haben einblätterichte regulaire Blumen und dreyfache Hülsen. Obwol auch diese Gewächse in Teutschland in vornehmer Herren Gärten erzogen werden, so können sie allda doch nicht zum Safft gelangen, sondern müssen denselben aus Asien und Arabien bringen lassen; derselbe wird entweder aus denen dicken Blättern, oder aus der Wurtzel gepresset, und, nachdem er sich gesetzet, und das Klare gelind abgegossen worden, über einem gelinden Feuer zu einem dicken Safft gekochet und abgerauchet, in dünne Häutlein gefasset, und also verschicket. Nachdem nun dieser Safft mehr oder weniger gereiniget ist, wird er in drey bis vier

Sorten getheilet, unter welchen die gantz schlechte und unsaubere die schwartze Aloe oder

ALOË CABALLINA, Roß-Aloe genennet wird, ist gantz trocken, unrein, sandigt, schwer und schwartz, hat weder Safft noch Krafft, ist nichts nutz: die etwas besser und mehr gereinigte wird Leber-Aloe, oder *Aloë hepatica* genennet, weil sie eine Farbe wie die Leber hat, und voller Löchlein, wie geöffnete Adern, ist, muß recht trocken und nicht übelriechend seyn, ist insgemein in der Mitten in dem Ballen schwartz, aber um die Enden Leber-farbig, kommt meistens aus den Americanischen Insuln: man kan sie an statt der Caballinæ dem Vieh und Pferden geben; folget die

ALOË SOCOTERINA, kommt meistens aus der Insul Socotra oder Socotera, in Ost-Indien, wird entweder noch gantz, oder in Fragmentis von den Materialisten verkauffet: sie muß schön, rein, gläntzend, locker, leicht, bitter, ohne widrigen Geruch, auch zerbrechlich seyn; das Pulver, wenn man daran kratzet, beynahe Gold-gelb und wie Saffran aussehen. Hieraus entstehet endlich die

ALOË LVCIDA, wenn die vorige so weit gereiniget und gesaubert worden, daß sie gantz hell und durchscheinend, wie das Vitrum ℈ii, anzusehen. Weil aber die gute und beste Aloe offt mit dem Gummi Arabico, Succo Acaciæ &c. verfälschet wird, so muß man auf solchen Betrug Achtung geben, und hieran erkennen, daß solcher vermischter Aloe die Bitterkeit vergehe, am Geruch nicht so starck sey, auch alsdann nicht leicht gebrochen, und zwischen den Fingern zerrieben werden kan. Die Aloe hat eine zwiefache Substanz, eine ist hartzigt und anhaltend, die andere gummoscht und purgirend: jene präservi-

ret vor aller Fäulniß, stärcket den Magen, tödtet die Würmer, kommet zum Elixir Proprietatis; diese laxiret und treibet die gallichten und schleimichten Feuchtigkeiten aus dem Magen und Gedärme, weswegen sie gleichsam der Grund zu allen laxirenden Pillen ist, absonderlich werden die Franckfurter Pillen davon bereitet: mehr Præparata sind Aloë lota; Extractum mit ▽ simplici, die Dosis von ℈ß. bis ℈j. das Extractum mit Succo Rosarum oder Aloë rosata, die Dosis von ℈j. bis ʒß. Species Hieræ: die Aloëtica werden entweder zum laxiren gegeben, und dann ist ℈ß. bis ℈j. genug; oder zu purgiren, dann sind ℈ij. bis ʒj. zulänglich. Es geben aber nicht alle Aloen diesen bittern Safft, sondern eine die Succotrinische, welche an ihren fleckichten Blättern kenntlich ist.

ALOGOTROPHIA, wenn Theile ohne Maas und Gleichheit genähret werden, wie bey Kindern in der Rachitide oder Englischen Kranckheit.

ALOIDARIVM, eine aus Aloe zubereitete Artzeney zum purgiren, beym AETIO und ORIBASIO.

ALOIDES, *Stratiotes foliis aloes semine longo*, die Wasser-Aloe mit langer Frucht-Capsel, worinnen sie von der Aloe unterschieden. Die Pflantze wächst im Sümpfen.

ALOPECIA, Ἀλωπεκία, das Haar-Ausfallen mit ihren Wurtzeln: darwider dienen Decocta aus Roremarin. Abrotan. mit Wein, oder ein Lixivium von dieser Asche, Ungarisch-Wasser, Schlangen-Fett, Essentia Viperarum, der Succus Raphani und Malvæ, Decoctum Malvæ und Lapathi, Maulwurffs- und Schlangen-Fett in ▽ dest. Mellis solviret.

ALOPECVROS, heist in der Kräuter-Lehre alles was im Wachsthum einem

Fuchs-

Fuchsschwantz ähnlich ist, als *Trifolium Alopecuros*, *Gramen Alopecuros*.

ALOSA, Mugil, ein Fisch, welcher in denen See-Busen gefischet wird, wo süsse Wasser-Ströme sich ergiessen. Seine Eyerstöcke sind schmackhafftig und sein Fleisch lobet APICIVS de re cibaria.

ALOS ACHNE, *Spuma maris*, Meer-Schaum, beym DIOSCORIDE.

ALOS ANTHOS, *Flos maris*, eine Art Meer-Schaum beym DIOSCORIDE.

ALOS ANTHOS, heist auch bey denen Chymicis *Sal Gemmæ*.

ALPHITIDON, Ἀλφιτιδὸν, ein Beinbruch, so in kleine Stücke als eine Nuß-Schale zerbrochen.

ALPHITON, Ἄλφιτον, heist überhaupt ein jedwedes Mehl, HIPPOCR. aber verstehet nur dasjenige darunter, welches aus gerösteter Gerste gemacht wird. l. 2. de diæt. VIII. 24.

ALPHVS, Ἀλφὸς, bedeutet einen weissen schwürichten Fleck in der Haut, und ist das, was CELSVS *Leucen* nennet, wie FESTVS es erkläret; offt ist es das Haupt-Geschlecht, worunter weisse und schwartze Flecken in der Haut bey Aussätzigen verstanden werden.

ALQVIFOVX, siehe Plumbum.

ALSARNAC, siehe Hydatis.

ALSINE, Morsus gallinæ, Hüner-Darm, Vogel-Kraut. Ein Kräuter-Geschlecht, welches viel, auch zum Theil fälschlich also genannte Species unter sich hat, dahero der Character einer Alsine wohl zu bemercken ist. Dieser bestehet in dem, daß iedes derer fünf regulairen Blätter tief eingeschnitten ist, und die Blume zehnblätterich zu seyn scheinet. So aber die Petala derer Blumen ungetheilt oder nicht tief gnug getheilet sind, oder sonst in der Blume der Blätter Zahl nach ein Unterschied ist, werden die ähnlichen Arten *Alsinanthemum*, *Alsinastriformis*, *Alsinastroides*, *Alsinastrum*, *Alsinella* und dergleichen genennet. Die Frucht-Hülse ist einfach, stehet gern auf fetten Boden, wird auf den Aeckern, in Kohl- und Kräuter-Gärten gefunden, dienet wider Inflammation der Wunden, vertreibet die Milch, offt auf die Brust geleget.

ALSINE PALVSTRIS, siehe Veronica fœmina.

ALSIRACOST, das ist Manna, GALENVS nennets *Mel aëreum*, lufftigen Honig.

ALTERANS, Alterantia, werden alle andere Artzneyen genannt, welche nicht purgiren, noch vomiren machen. Deswegen gehören hieher (1) die Terrea, oder welche erdartiger Natur sind, wie alle ▽ sigillat. Bol. Crystall. C. C. Mater perlar. Ebur ust. Lap. ♋ &c. (2) die Sulphurea und Gelatinosa, als Flor. ♃is, Succin. Gumm. Arabic. Tragacanth. Myrrh. Camphor. Die Spiritus ardentes, Olea destillat. Balsam. Cop. Peruvian. Tinct. Succini, ♃is, &c. (3) die Salina, Salia fixa, Absinth. ♀ri, Carduibened. &c. und Volatilia, C. C. ☐æ, Succini: die ☍ acidi minerales: item Salsa, als Sal Ammoniac. Cremor ♀ri, ♀ ⊕ lat. Sacchar. ♄ni, ▽ foliat. ♀ri, Liquor C. C. succinat. &c. (4) Mixta, oder mancherley vermischte, als Pulveres, Extracta, Essentiæ, Elixiria, Tincturæ &c. (5) Anodyna, als Opium, Laudan. hysteric. opiat. Tinctur. Opii, Croci, Essent. Theriacal. und endlich (6) Aquea, Gewässer.

ALTERATIO, iede Aenderung, wenn entweder eine Kranckheit ab- oder zunimmt, wenn unser Leib und Spiritus, auch die Säffte durch Erschrecken, Furcht oder Zorn ꝛc. in eine unnatürliche Bewegung gebracht werden, und dann saget man: Er hat sich sehr alteriret. BLANCARD im

Lexico nennet es auch eine Blut-Reinigung oder Expurgation durch Aderlassen und Purgiren: FALLOPIVS verstehet hierunter die Verletzung, und macht drey Sorten der Veränderung, (1) die gar nicht verletzet, und nur die Haut schwärtzet, (2) so der Natur gantz zuwider, und auch die Haut verletzt, (3) welche sich gegen dieselbe beyde mittelmäßig verhält, nach Beschaffenheit der Sachen.

ALTERNA FOLIA, gegeneinander über stehende Blätter. Ein Character, nach welchem man die Kräuter und Bäume aus derer Blätter Verhältniß eintheilet; also ist Phillyrea von dem Alaterno unterschieden.

ALTHAEA AEGYPTIACA, siehe Abel-Moseh.

ALTHAEA, Bismalva, Malvaviscus, Althee, Eibisch-Wurtz, Heil-Wurtz, wächst gern an fetten und feuchten Oertern, blühet im Julio und Augusto. Sie ist gleichen Characters, mit denen Maluen und Althæen und denen Blumen und Saamen nach nicht unterschieden. Die Wurtzel und Blätter laxiren, zertheilen, mildern die Schärffe, treiben gelinden Schweiß, lindern die Schmertzen: die Wurtzel mit Zimmet in Wasser gekochet, treibet die Affter-Bürde, reiniget die Mutter nach der Geburt: äusserlich zerstossen und mit ein wenig Zucker vermischet auf die Wartzen gestrichen, heilet derselben Ritzen: hievon ist präparirt ▽ destillat. Mucilago, Syrupus und Unguentum simplex und compositum.

ALTHEXIS, Ἀλθεξις, dieses Wort gebraucht HIPP. 2. de artic. t. 27. und heist so viel als die Cur oder Heilung.

ALVDEL, Alutel, ein Sublimir-Gefäß.

ALVEARIVM, Alveolus, die Höle in dem Ohr, bey dem Gehörgang, wo sich der Unflath der Ohren, oder Ohren-Schmaltz zu setzen pfleget.

ALVEI APVM. die Häusergen in denen Bienen-Stöcken.

ALVEOLI BELEMNITARVM, sind in der Historie gebildeter Steine die Lager-Stellen, in welchen die Belemnites Pfeil- oder Luchs-Steine liegen. conf. KLEIN Nomencl. Lithol.

ALVEOLI DENTIVM, die Fache in denen Kinnladen, in welchen die Zähne stecken, werden auch Sinus oder Fossæ genannt.

ALVMEN, Allaun, ein herbes aus einem sauren Geist und brennlichen Erdhartz bestehendes Mittel-Saltz; es wird aus besondern Minern der Allaun-Erde, einer Art Steinkohlen, aus einem besondern allaunhaltigen Pyrite oder Kieß gekocht. Seine Grund-Theilgen zeigen sich deutlich durch chymische Auflösungen; sein saurer Theil giebt den *Spiritum aluminis*, sein brennlicher Theil ist *Alumen ustum*, das gebrannte Allaun, welches sich von selbst, wenn es mit Agtstein-Pulver gemischt worden, so fort von der Lufft entzündet. Es ist dieses Saltz zum innerlichen Gebrauch untüchtig, äusserlich kommt es in viele Compositiones, und hat eine sonderbare zusammenziehende Krafft.

ALVMEN CATINVM, ist Waid-Asche; siehe Cinis infectorius, und Sal alcali.

ALVMEN FAECVM, Trusen-Asche, wird von Wein-Hefen gebrannt, und zu einem scharffen Saltz calciniret.

ALVMEN FEBRIFVGVM, eine schädliche Art Fieber-Mittel, welches aus Allaun, Drachen-Blut und Cardebenedicten-Wasser bereitet wird. Es wird auch aus calcinirten Allaun gemacht, auf welchen man Eßig gießt und solchen hernach zu Crystallen kocht.

ALVMEN PLVMOSVM, Federweiß, wird von dem VALENTINI für ein recht natür-

natürlich Allaun gehalten: es ist von dessen Gebrauch und Nutzen nichts besonders bekannt, möchte aber wol mit dem gemeinen Allaun in vielen überein kommen, weil sie fast einerley Geschmack haben.

ALVMEN RVPEVM, crudum, de Rocha, der gemeine Allaun, ist ein sauer und sehr herbes mineralisches Saltz, welches von dem sauern Erd-Geist, und von demselben durchfressenen Steinen gezeuget wird, nach deren Unterscheid er vielerley Gestalt und Farben an sich nimmt; kommet meistentheils aus Italien und Engelland: wiewol auch ietzo in Teutschland zu Luyck und zu Saalfeld, Ziegenhayn in Hessen ꝛc. eine grosse Quantität gemachet wird, und zwar also: Erstlich werden die Allaun-Steine gebrochen, darauf in einem Kalck-Ofen gebrannt, nachdem werden sie Hauffenweise an geraume Plätze geführet, wohl einen Monat lang alle Tage viermal mit Wasser besprenget, darauf in grosse Kessel gethan, Wasser darüber gegossen, unter stetem Rühren gekochet, bis die Allaun-Schärffe ausgezogen ist: hernach wird das klare Wasser von denen Hefen abgelassen, und in eichene höltzerne Gefässe gethan, und darinnen zum Crystallen-anschiessen gelassen, welche gemeiniglich acht- auch zehen-eckigt sind: und auf diese Weise wird nicht nur der Römische Allaun in Italien, sondern auch der Englische und Teutsche gemacht. In der Medicin stopfet er in der weissen und rothen Ruhr, auch andern Blutstürtzungen; wider Zahn-Bluten mischet man ihn mit gestossenen Muscaten; einige thun Salia fixa darzu, und curiren die Wechsel-Fieber damit.

ALVMEN SACCHARINVM, Allaun-Zucker, wird aus dem gemeinen Allaun gemacht, wenn derselbige mit Rosen-Wasser und Eyer-Weiß zu gehöriger Consistenz gekochet, und zu kleinen Pyramiden wie Zucker-Hüte formiret wird, von welcher Gestalt ihm der Name gegeben worden: das Frauen-Volck brauchts zum Schmincken.

ALVMEN SCAJOLAE, ist nicht Allaun, sondern vielmehr eine Art Schieffer-stein, wird nur so genennet, weil er sich in Scajas oder Squamas theilen läst; sonsten wird es besser Lapis Schistus albus und pellucidus genennet.

ALVMEN SCISSILE, Schieffer-Allaun, ist eigentlich kein Allaun, sondern ein Bleyweis, und wird in Engelland aus dünn geschlagenen Bley Schichtweisse gelegt und mit Eßig begossen, zubereitet.

ALVMEN VSTVM, gebrannt Allaun, wird aus dem gemeinen und in einem Löffel so lange geschmoltzenen Allaun, bis er in einen weissen Kalck zerfället, gemacht: wird zum Abätzen in äusserlichen Schäden gebraucht, nimmt das faule Fleisch in denen offenen Schäden hinweg, und saubert sie. Vornehme Leute thun ihn zerstossen unter die Arme, oder unter die Fußsohlen, wenn ihnen die Füsse und Achseln übel riechen.

ALVTA, insgemein iedes Leder, bey denen Chirurgis aber wird darunter dasjenige Leder verstanden, auf welches sie Pflaster streichen.

ALVUS, der Leib, oder unterste Theil des Leibes, durch welches die Excrementa natürlicher Weise ausgeführet werden.

ALVI ADSTRICTIO, Suppressio, verschloßner Leib, oder verstopfft, wird genennet, wenn die Feces oder der Koth nicht zu rechter Zeit abgeführet, sondern etliche Tage mit grosser Mühe behalten wird: von diesem ist Gradweise die Hartleibigkeit, *Alvi segnities*, *alvus pigra*, *segnis* unterschieden, wenn der Leib nicht gantzlich verstopffet ist, sondern man um den andern und dritten Tag mit grosser Beschwer-

Beschwerde zu Stuhle gehet. Die Ursachen stecken theils in denen Gedärmen, theils in dem Koth selbsten; in dem Koth, wenn derselbe gar zu trocken ist, und ihm das Serum gebricht, oder wenn er mit einem herben und adstringirenden Humore angefüllet ist: in den Gedärmen, wenn sie entweder inflammiret, oder comprimiret sind, einen Bruch haben, wenn der Motus peristalticus gebricht, oder wenn das Rectum an einer Lähmung laboriret. Nun werden wider Trockenheit des Koths Humectantia, als Butter-Milch, Thée, Coffée, item Zucker, Honig, Manna, Feigen, Corinthen, ein Decoct aus Rad. Alth. Lilior. alb. Polypod. Herb. Malv. Mercurial. Branc. Ursin. Passul. min. Cremor. ♃ri Syrup. Rosar. solutiv. &c. dienen; die Schärffe der Säffte verbessern Lap. ♃, C. C. ust. Limatur. ♂tis, Ebur ust. Corall. Mater perlar. ♍ sigillat. Hierbey werden auch erweichende Clystire und Bäder zuträglich seyn. Paralysin der Gedärme hebet man mit Decoctis und Nerven stärckenden Clystiren aus Ruta, Salvia, Roremarin. Origan. Serpill. Chamæpit. Chamædr. Flor. Pæon. Stœchad. arabic. Anthos, Rad. Doronic. Caryophyllat. &c. Den Motum peristalticum in Ordnung zu bringen, brauche man scharffe Purgantia aus Resin. Jalap. Scammon. Diagryd. ♁ purgant. äusserlich dabey Fel tauri mit Pulv. Scammon. oder Colocynth. oder Radic. Armorac. mit Schmaltz warm auf den Nabel geleget.

ALVI FLVXVS, der Bauch-Fluß, überflüßige Stühle, siehe Diarrhœa.

ALVI TORMINA, Winde und Grimmen im Leibe, siehe Tormina Ventris.

ALVUS PIGRA, segnis, Hartleibigkeit, siehe Alvi adstrictio.

ALYPIAS, ein Artzney-Mittel, welches die schwartze Galle abführet, es wird eine Art vom Turbith hierunter verstanden.

ALYPVM, eine Bey-Sorte des Knopf-Krautes. Siehe Globularia.

ALYSSON GALENI, ist ein Spanisch-Kraut, kommt dem Marrubio bey, ist ein sonderlich Specificum wider die Hydrophobie: RENEALMVS in Observat. hat eine Essenz davon, mit welcher er etliche Hydrophobicos gantz glücklich curiret hat.

AMALGAMA, eine schichtweise Vermischung zweyer Dinge, so daß erst eines, und hernach das andere darauf gesetzet, und sie in einen Klumpen gebracht werden; oder es ist eine, vermöge des Queckssilbers, gemachte Calcination der Metalle.

AMALGAMATIO, Amalgamiren, ist eine chymische Arbeit, darunter wird verstanden, wenn Gold, Silber, Zinn und Bley (wiewol es auch mit Eisen und Kupfer, aber langsamer, angehet, und kein solch tractabel Amalgama wird,) vermittelst des Mercurii, also solviret und vereiniget werden, daß daraus eine ziemlich fliessende und ausdehnliche Massa werde. Man wird observiren, daß, so bald man zu vier oder mehr Theilen im Tiegel warm gemachten Mercurii, geschlagen oder gefeilt Metalls ein Theil mischet, besagte Metalle sich vereinigen werden, und die Operation beynahe geendiget sey, da wird denn nichts mehr übrig seyn, als daß das Amalgama im Wasser gereiniget, und die Mercurial-Theilgen, welche sich nicht recht mit dem Metall vereiniget haben, durch ein Leder ausgedrücket und abgesondert werden. Es geschiehet das Amalgamiren noch auf eine andere Art, wenn nemlich der Rauch des Mercurii an die Metalle schlägt: allein dieses gehet langsamer von statten, als das erste. Der Nutzen dieser Operation ist, daß es eine Art der Calcination

cination sey; denn, so bald man vom Amalgamate z. E. des Goldes, den Mercurium durch das Scheidewasser nimmt, wird man auf dem Grunde des Gefässes das Metall unter der Gestalt eines subtilen Kalcks finden.

AMANDINVS LAPIS, ist ein Edelstein verschiedener Farbe, treibt allen Gifft aus. ALBERT.

AMARA DVLCIS, siehe Dulcamara.

AMARACINON, Ἀμαρακίνον, ist bey dem DIOSCORIDE eine Salbe aus Oelen und unterschiedlichen Gewürtzen bereitet.

AMARACVS, siehe Majorana.

AMARANTHOITES, der Kropf-förmige Amaranth mit weissen oder rothen Blumen-Büschen, welches eigentlich die Blumen nicht sind, sondern nur unverwelckliche glänzende Blumen-Kelche, zwischen welchen kleine einblätterichte gleichförmige Blümlein stehen. Sonst ist es der Frucht nach dem Amaranth gleich.

AMARANTHVS, Flos amoris, Tausendschön, Sammetblumen, werden in Gärten erzogen, und in Blumen-Feldern unterhalten; blühen im August. Die Blumen-Kelche sind pergamenten und unverwelcklich, und die Blümgen selbst, welche in denenselbigen verborgen, sind einblätterichr regulair. Die Capsel ist trocken und einfach, und öffnet sich qver über, (ad horizontem dehiscit). Der Tranck von den Blumen wird wider alle Bauch-Flüsse sehr gerühmet, die Wurtzel auf den Zahn gehalten, stillet Zahn-Schmertzen, der zerstossene Saamen mit Wein eingegeben, mehret die Milch in den Brüsten.

AMARITVDO ORIS, Bitterkeit des Mundes, wenn theils mit dem Speichel, theils durch das Auffsteigen aus dem Magen, etwas auf die Zunge kommt, das bitter schmeckt. Es ist solches ein Zeichen der gallichten Mischung des Blutes, und der Verstopfung der Leber, dahero man sich des Rhabarbari und derer Mittel-Saltze als Arcanum duplicatum, Tartarum vitriolatum, fleißig zu bedienen hat.

AMAROR, amarum, Bitter, Bitterkeit.

AMARYGAE, Ἀμαρυγαὶ, so werden von einigen die Augen, von andern aber die Augenbranen benennet.

AMARYLLIS LINNAEI, siehe Lilio-Narcissus.

AMATORIA FEBRIS, siehe Chlorosis.

AMAVROSIS, Ἀμάυρωσις, Gutta serena, ist ein Augen-Gebrechen, wird von einigen, aber nicht recht, der schwartze Staar genannt. Das unfehlbare Zeichen dieses Affects ist die totale und vollkommene Blindheit ohne eintzigen Mackel der Augen, so, daß der Aug-Apffel rein und gut scheinet: der Iris ist unbeweglich und die Kranckheit selbst ist nichts anders als eine Leblosigkeit des Sehe-Nervens (Paralysis nervi optici). Sehr selten ist hier eine vollkommene Cur zu hoffen; iedoch sind Setacea oder Haar-Seile im Nacken, Schröpfen derer Augenlieder (Scarificatio palpebrarum) zu versuchen.

AMAVSVM, allerhand Schmeltz-Glas, das zum Email gebraucht wird.

AMAZONIOS, Ἀμαζόνιος, ein Beynahme gewisser Küchlein, dessen Description beym GAL. l. 8. de C. M. S. L. c. 3. zu sehen.

AMBE, Ἄμφη, ein Theil des Instruments, beym HIPPOCRATE, die verrenckte Achsel wieder ein zu richten, nemlich das Stückgen Holtz, welches bey dieser Operation unter der Leiter unter dem Achsel-Kopfe lieget. Es bedeutet dieses Wort überhaupt den Rand eines Dinges, und werden die Köpfe derer Knochen auch damit bedeutet.

AMBIA MONARDES. Eine Art Balsam, welcher dem Tacamahac-Hartz nahe komt, und sehr wohlriechend ist.

AMBIDEXTER, heist derjenige, der die lincke Hand gleich der rechten fertig und geschickt brauchen kan.

AMBLYOPIA, Ἀμβλυωπία, schwach Gesicht, dunckele Augen; dis Vitium heist bey alten Leuten *Caligo:* kömmt vom verhinderten Einfluß oder Mangel der Lebens-Geister her; hierwider wird wol nirgends anders her, als von den Brillen, Hülffe zu erwarten seyn.

AMBRA, Ambra gryſea vera, grauer Amber, ist ein weiß-graues offt gesprenckeltes, und mit schwartzen Adern durchlauffenes leichtes Hartz, eines überaus wohlriechenden Geruchs, wird meistens aus Ost-Indien gebracht, allwo es in Klumpen, von unterschiedener Grösse, auf dem Meer treibend gefunden wird, ist sehr und viel theurer als das Gold: die schwartze pechichte Materie aber, womit er insgemein auf der See umgeben ist, kan für die schwartze Amber paßiren. Was aber eigentlich Amber sey, sind die Autores unterschiedlicher Meynung, die meisten aber halten dafür, daß, weil der Amber, wie andere Hartze, sich nur in Spiritu Vini auflösen lässet, solcher für ein Bitumen oder Erd-Pech zu halten sey, so aus gewissen Naphtha-Brunnen aus der Erden in das Meer geronnen, und allda von dem Wasser coaguliret worden. Man hat zwey Sorten davon, nemlich die gantz weisse und die graue; weil aber die gantz weisse entweder gar nicht zu bekommen, oder noch unreiff ist, so brauchet man nur die graue, welche nebst der schwartzen fast allein bey den Materialisten gefunden wird: müssen also gehalten werden, daß keine Lufft darzu komme. Der beste graue Amber muß in feinen Stücken, inwendig voller gelben und schwartzen Tüpflein, nicht weich, sondern hart, doch leicht und wohlriechend seyn. Die Probe des guten ist, daß er, wenn er mit einem heissen Pfriem gestochen wird, ein Oel von sich giebet, und der Geruch zugleich gut ist; hierzu kommet noch, daß der rechte Ambra nicht so leicht im Wasser erweiche, auch nicht so bald weich werde, wenn man ihn zwischen den Fingern tractiret, da hergegen der falsche wie Wachs erweichet. Er erwärmet, stärcket, erfrischet die Lebens-Geister, erhält ein gesund und langes Leben, dienet wider viel Haupt-Kranckheiten: am meisten wird die Essenz verschrieben.

AMBRA NIGRA, schwartzer Amber. Ob dieser von Natur also wachse, oder ob er künstlicher Weise aus Bisam, Zibeth, Storax, Ladano &c. gemacht werde, davon sind weder die Gelehrten, noch Materialisten annoch einig. SCHVRTZIVS spricht, es sey ein Compositum; die Parfumirer brauchen ihn zu allerhand Galanterien.

AMBRA MOSCHATA, moschadirter Amber. ℞ Ambr. gryſ. opt. ʒj. Mosch. Orient. gr. xv. vom besten Canarien-Zucker ʒiij. reib und misch es unter einander in einem gläsern Mörsel mit Olei Citri, Rosar. destill. ana gutt. v. Cinnamom. gutt. ij. Caryophyll. gutt. j. und heb es in einem wohlvermachten Glase auf.

AMBROSIA, Ἀμβροσία, heist im eigentlichen Wortverstande, was von unsterblichen Wesen gethan und verrichtet wird, Götter-Speise beym HOMERO. In der Kräuter-Wissenschafft ein Kräuter-Geschlechte mit männlichen, von der Frucht abgesonderten, und weiblichen tragbaren Blumen. *Ambroſia maritima*, *Ambroſia Canadenſis Platani folio.*

AMBVBEJAE, Kräuter-Weiber.

AMBV-

AMBVSTA, Ambustiones, Brand, Brand-Schäden: ist eine, vermöge des Feuers, geschehene Læsion, bald der Haut allein, bald zugleich des Fleisches, der Tendinum und Nerven. Die Symptomata, welche sich hiebey finden, sind Schmertz, Inflammation, Blasen, bald mit, bald ohne Serum, und wenn es vom Schuß ist, Schwärtze des Theils; die Ursach ist Feuer oder siedend Wasser. Die Cur ist bald leicht, bald schwer; leicht ist sie in geringen Brand-Schäden, anders aber, wo die tendinösen Theile mit verbrannt, und noch ärger, wo man den warm und kalten Brand zu besorgen hat. Im ersten Fall hat man darauf zu sehen, daß nicht Blasen aufschiessen; das erlanget man, wenn man den lädirten Ort mit Speichel befeuchtet, und am Feuer trocknen läst, oder wenn man Zwiebeln mit Saltz und Seiffe, oder mit Ol. ♀ p. d. im Mörsel zerstösset, oder Lacke, oder scharff gesaltzene Butter, oder ⊡ mit Eßig vermischet appliciret: diese Mittel aber gehen gar nicht an, wenn der Brand tief, daß Fleisch mit angegriffen und Blasen aufgeworffen hat; allda werden die Blasen aufgeschnitten, und dann Adstringentia und Defensiva aufgelegt, als Dinte, Bol. Armen. mit Pulver. Gallarum, Sangu. Dracon. mit Ol. Rosar. zum Unguent gemachet, item Emplastr. Saturnin. Unguent. Alabastrin. sonderlich Ol. Lini oder Rosar. Mucilag. Sem. Cydonior. oder ℞ Calcis vivæ q. v. giesse so viel Wasser darauf, daß es 4. bis 5. Finger breit über den Kalch gehet, und wenn sich der Kalch gelöschet, so laß es alsobald durch ein Filtrum lauffen. Zu diesem Wasser thue Olei Rosar. oder Lilior. alb. q. s. und reibe es in einem bleyernen Mörsel wohl untereinander, daß ein weiß Unguent daraus werde. Folgend Liniment rühmet DOLAEVS sehr, sonderlich, wenn der Brand von Pulver ist:

℞ Cerus.
Pulv. Rad. Consolid. maj. ā ℔ß.
Lap. Calaminar.
Lithargyr.
Minii ā ℥iiß.
Camphor. ℥ß.
Ol. Rapar. q. s.
f. Unguent.

S. Brand-Salbe.

Wenn die Brand-Schäden in Abscessum oder Gangrænam degeneriren, so werden solche Mittel erfordert, welche wider diese Affecte specifice gerichtet, und an ihren gehörigen Oertern zu suchen sind. Also ist mir ohnlängst folgender Casus begegnet: ein Becker-Geselle, welcher sonsten Epilepsia habituali laborirte, wird unvermuthet vom Paroxysmo angegriffen, und fällt in die aus dem Backofen gefegten glühenden Kohlen dergestalt, daß ihm der gantze lincke Arm auswärts, von dem Brand, bis auf die Beine durch und durch lädiret worden; hierbey war nichts anders, als eine Mortification und folgliche Abnehmung, wo nicht der Hand, doch einiger Finger zu hoffen, doch hat unter meiner Direction der sonderbare Fleiß und Sorge des Herrn Christian Kühnen, Chirurgi und Badern im Kneipff, alles besorgliche Unheil abgewendet, nachdem er dieses Decoct und Cataplasma &c. offt und warm gebrauchet:

℞ Spirit. Lumbric ▽str.
♉ci urinos.
Matrical.
Galban. ana ℥j.
Essent. Galban. ℥j.
Aq. Quercetan. ℥ij.
Elixir. vitæ ℥j.
Sal. vol. oleos.
Essent. Castor. ana ℥j.

Camphor. ʒj.
Decoct. mei usual. ad. Sphacel. ʒiij.
m. d. ad vitrum, suber. munit.
℞ Pulv. Radic. Enul.
Herb. Absinth.
Carduibened.
Scord.
Rut.
Salv.
Levistic. ana Mjv.
Chæresol. Miij.
Bacc. Laur.
Juniper.
Sem. Anisi.
Cumin.
Fœnicul. ana ʒij.
Macis.
Nuc. Mosch. ana ʒiß.
Aloës.
Myrrh. ana ʒx.
Caryophyll. ʒij.
coq. in Mulss. aut loco hujus
Vin. gallic. & Livix. fortiss.
ana q. s.
f. Cataplasma.
warm umzuschlagen.

AMENTIA, **Aberwitz.**

AMENTVM, **die Gesellschafft männlicher Blumen**, welche sich auf Bäumen und andern Pflantzen eintzeln und von denen weiblichen Blumen abgesondert, befinden, und entweder auf einer Pflantze mit denen weiblichen beysammen sind, (siehe Monœcia) oder auf verschiedenen Pflantzen vertheilet sich befinden. (Siehe Dicœciæ.)

AMETHODVS, **ein Artzt, der ohne Ordnung verfährt**; oder auch ein Artzt, der sich an keine Secte bindet, immassen die Methode beym CELSO, das Verfahren derer Aertzte nach Vorurtheilen, bedeutet.

AMETHYSTA, Ἀμέθυστα, sind Artzney-Mittel, welche vor der Trunckenheit präserviren, als bittere Mandeln.

AMETHYSTVS, **Amethyst**, ist ein röthlicher Edelstein, welcher durchsichtig, und wie Pfirsig-Blüt anzusehen ist, kommt aus Indien und Arabien, welchem der Böhmische bey weitem nicht gleich ist: dienet, ausser dem Aberglauben, wider die Trunckenheit und böse Gedancken.

AMETRIA, Ἀμετρία, die **Ungleichheit des Maases**, die Ungleichheit in der Bildung derer Theile menschlichen Cörpers, das kränckliche Verhältniß derer harten und fliessenden Theile im Cörper.

AMIA, Ἀμία, ein See-Fisch dieses Namens, aus dem Geschlechte derer die nur eine Floß-Feder am Rücken und das Lufft-werckzeug unter der Kinnlade haben.

AMIANTHVS, Ἀμίαντος, Asbestus, **Stein- oder Erdflachs**, ist ein fasichter, schwartz-grünlicht schieferichter Stein, welcher sich wie Federn von einander reissen lässet, und von dem Feuer nicht verzehret noch verbrennet, sondern nur weisser und sauberer wird: kommt meistens aus Indien und Türckey. Dieses ist derjenige Stein, woraus die alten Römer ihre unverbrennliche Leinwand gemacht haben, worinnen der Könige und anderer Magnaten Leiber verbrannt, und also die Asche conserviret wurde, indem derselbe also zubereitet werden kan, daß man ihn zu Faden spinnen, und Leinwand daraus weben könne, (welches für ein grosses Arcanum zu halten,) welche im Feuer nicht verbrennet, sondern nur weisser und von aller Unreinigkeit gesaubert wird. Dienet in der Medicin, innerlich wider den weissen Fluß in Wein oder Brandtewein; in der Officin ist das Linimentum de Amiantho wider den bösen Grind; es ist auch eine andere Salbe darvon, womit man die Hand salben, und nach-

nachmaln das Feuer ohne Schaden angreiffen soll, welche ETTMÜLLERVS in seinem Commentario Schröd. p. 797. aus dem ALDROVANDO also beschrieben hat:

℞ Pulv. Amianthi.
Calc. viv. exsic.
Album. Ovor.
Alth.
Succin.
Sem. Hyosciam.
ā q. v.
vermische alles zum Liniment.

AMICVLVM, ist eben das was Amnios.

AMMI VERVM, Semen Ammeos, Cuminum Æthiopicum, Ammey-Saat, wird von den Scribenten als ein sehr kleiner, runder und gestreiffter Saamen beschrieben, so dem Sand gleich sey, und soll also viel kleiner als der Petersilien-Saamen seyn; der aber, welcher ietzo in den Apothecken und bey den Materialisten zu finden ist, kommt mit solcher Beschreibung gar nicht überein, denn er ist länglicht, fast wie Kümmel, auch nicht so klein, dahero ist zu zweifeln, ob man heutiges Tages den rechten und aufrichtigen Ammey-Saamen antreffe. Das Kraut wächst gleich dem Fenchel und Dill; die Güte dieses Saamens wird aus dem scharffen aromatischen Geschmack, und starcken Geruch erkannt, muß kernhafft, vollkommen, frisch und sauber seyn: zertheilet die Winde, dienet wider die Colic, Mutter- und Stein-Schmertzen, vornemlich wider den weissen Fluß und Unfruchtbarkeit der Weiber; kommt zum Theriac, wird auch unter die vier kleinen erwärmenden Saamen gezehlet.

AMMIOSELINVM, und
AMMOIDES, sind Bey-Sorten des Ammi.

AMMITES, eine Art Tuffsteine, welche von der Aehnlichkeit der Fisch-Eyer, Rogen-Steine genennet werden; Sie bestehen aus runden zusammen gewachsenen Theilgen, deren jedes aus Wasser, Erde, welche sich schichtweise über ein Sand-Körnlein angeleget hat, entsprungen. Man nennet sie auch von der Aehnlichkeit verschiedener Saamen *Cenchritem* Hirse-Körner-Stein, *Meconites*, Mohn-Saamen-Stein, *Pisolithos*, Erbsen-Steine, nachdem die Körnlein groß oder klein sind.

AMMOCHOSIA, Ἀμμοχωσία, die Art ulcera mit Sand auszutrocknen. ORIBAS. l. 10. c. 8.

AMMOCHRYSOS, Waschgold, die Gold-Flitschen oder Flimmer, welche aus Gold führender Flüsse Sande gewaschen werden. Neuerlich bedeutet dieses Wort beym AGRICOLA und CAESALPINO goldähnlichen Sand, oder eine Art goldfarbener leerer Blende.

AMMODYTES, Ἀμμοδίτης, diejenige Art gifftiger Schlangen, welche in dem sandichten Lybien gefunden werden.

AMMONIACVM GVMMI, bestehet aus gelblichten, theils auch weissen dichten Körnern, hat einen scharffen, bittern und hartzigten Geschmack, auch starcken, dem Knoblauch nicht ungleichen, Geruch, wird in grossen Stücken, worinnen viele weisse Körnlein sind, aus Ost-Indien gebracht. Das Kraut, woraus dieses Gummi fliesset, wird von SCHRÖDERO *Metopia* vom WORMIO *Agasyllis* genennet, soll in der Landschafft Lybien bey Cyrene, und bey dem Tempel des Gottes Jupiter Ammon wachsen; weil aber dis Gummi aus dem Kraut in den Sand laufen soll, so ist es gemeiniglich mit Sand, kleinen Steinlein und Holtz vermenget, und wird deswegen

bey den Materialisten in dreyerley Sorten getheilet, als: *Gummi ammoniacum finum*, das gar feine, *in granis*, granulirtes, *in pane*, in Kuchen. Das beste muß schön groß, weiß und gelb wie Weyrauch, granuliret seyn, einen Bibergeilichten widrigen Geruch haben, mit keinen Rinden, Holtz oder Sand vermenget seyn, die Kuchen sollen viele schöne reine Körner untermenget haben; wird es unter den Fingern weich, so ist es auch ein gutes Zeichen: es ist ein vortrefflich Mittel, den zähen harten Schleim und Rotz im Magen, Gedärm, Lung und Miltz aufzulösen, und gelind auszuführen, dienet deswegen wider Miltz-Beschwerungen, Keuchen und kurtzen Athem, äusserlich erweichet und zertheilet es die Knollen am Halse, die Glied-Schwämme: auch sind hievon die Pilulæ de Ammoniaco und der Spiritus präpariret, ingleichen des D. MICHAELIS Spiritus asthmaticus.

AMMONIACVM SAL, siehe Sal.

AMMONIS CORNV, eine Art verharteter Muschel-Bilder, massen daß diese Steine vorhero mit Absicht gebildete Häuser derer See-Schnecken gewesen, daher zu schliessen ist, da, wenn man sie durchschneidet, viel wohl geordnete Abtheilungen gesehen werden.

AMMOSTEOS LAPIS, Beinwelle, eine Art Tuffsteine, welche die Röhre eines Beines vorstellet, siehe Osteocolla.

AMNA, heist beym PARACELSO l. I. de Tart. tract. 5. c. 2. in Schol. Wasser, das über Kalckstein oder weisse Erde fliesset.

AMNIOS, Ἀμνιος, das Schaaf-Häutlein, ist ein dünnes, weisses, weiches und durchsichtiges Häutlein, welches die gantze Frucht im Utero von allen Seiten umfasset; dieses Häutlein hat eine helle Feuchtigkeit in sich, so einer Lake von gewaschenem Fleisch gleich kommt, worinnen die Frucht die gantze Zeit des Schwanger-Gehens frey und ungehindert schwimmet, macht den Weg zur Geburt schlüpffrig, daß das Kind leichter zur Welt kommt.

AMOLYNTVM, Ἀμόλυντον, heist dasjenige Artzeney-Mittel, welches bey der Zubereitung die Hände nicht schmutzig macht.

AMOMVM LINNAEI, siehe Zingiber.

AMOMVM PLINII, siehe Solanum.

AMOMVM RACEMOSVM, ist das rechte Amomum DIOSCORIDIS, bestehet aus Purpur-farbichten und beynahe viereckigten Saamen-Körnlein, welche so accurat zusammen gesetzet sind, daß sie einige runde Köpfflein formiren, welche mit einer runden und weißlichten Hülse umgeben, und also einem Trauben-Korn ähnlich sind; die Köpfflein hangen, wie die Trauben, an einander an einem Stiel, worauf sie gleichsam, wie der Pfeffer, hart angeleimet sind; werden aus Indien in Holland gebracht; es muß schöne, frische, runde, weiß-gelbichte, schwere und mit Körnern wohl angefüllte Hülsen haben, auch groben und kernhafften Saamen, welcher scharff, aromatisch, und den Cardamömlein gleich ist: diese Körner werden zum Theriac gebrauchet.

AMOR INSANVS; Furor uterinus, die närrische oder wütende Liebe, ist eine Kranckheit der Jungfrauen, wenn sie, aus gar zu grosser Geilheit und Begierde, zu wüten und zu toben anfangen, und fast gantz närrisch werden. Solcher Art Exempel werden bey denen Practicis, hin und wider angemercket: Die Mittel dawider sind Arbeit und andere Beschäfftigungen, Aderlassen, starckes Laxiren, dünnes Getränckе, kühlende und Saamen-dämpfende Mittel zur Hand nehmen, als Sem. Agn. cast.

cast. 4. frigid. maj. Nymph. Cannab. Lactuc. Portulac. Cicut. Camphor. Sacchar. Ṯni, Essent. Castitatis &c.

AMORIS POMVM, siehe Lycopersicum.

AMORPHA, ein neu Geschlechte des LINNAEI, welches vorhero derer Blätter halber vor eine Art der Pseudo-Acaciæ gehalten wurde. LINNAEI Hortus Clyffort.

AMORPHOS LAPIS, ein Stein, welcher mit keinen Bildern bezeichnet ist, zum Unterschied der Bilder-Steine, welche *Emmorphi* genennet werden.

AMPELITIS, Ἀμπελῖτις, Terra Ampelitis, **Erdhartz**, ist ein steinigtes, und dem Gagate beynahe gleiches Hartz, ausser, daß es nicht so gern brennet, noch also nach Hartz riechet, auch viel leichter sich in Schiefer zertheilen lässet: wird an einigen Orten in den Wein-Gärten um die jungen Reben gestreuet, weilen es die kleinen Würmer, so die Augen daran abfressen, tödtet; in der Medicin aber ist dieses simplex noch nicht sonderlich bekannt.

AMPHEMERINA FEBRIS, Ἀμφημερινὸς πυρετὸς, **ein alltäglich Fieber**, welches nach einer kleinen Ruhe von wenig Stunden neue Anfälle macht.

AMPHIARTHROSIS, **diejenige Vergliederung**, wenn zwischen Kopf und Pfanne ein Knorpel oder deren etliche liegen, wie zwischen dem Hüfft- und Schaam-Beine, und zwischen der untersten Kinnlade und dem Schlaf-Beine.

AMPHIBIVM, heist ein Thier, welches in und ausser dem Wasser zugleich lebet, wie die See-Kuh, Biber ꝛc. dergleichen Thiere haben, wie die Frucht im Mutterleibe ein Foramen ovale, oder eine Oeffnung zwischen beyden Hertz-Ohren, und einen Canalem arteriosum, oder Blut-Weeg von der Lungen-Pulsader in die grosse Pulsader, dieweil sie während ihres Lebens unter dem Wasser, die Lungen nicht ausdehnen, mithin das Blut durch solche nicht getrieben werden kan.

AMPHIBLESTROIDES, Ἀμφιβληστροειδὴς, siehe Retina.

AMPHIBRANCHIA, Ἀμφιβράγχια, **was um und neben der Lufft-Röhre ist.**

AMPHICAVSTIS, Ἀμφίκαυσις, heist 1) **Gerste so auf Bergen gewachsen**, 2) **die weibliche Schaam.**

AMPHIPNEVMA, Ἀμφίπνευμα, ist **eine Art beschwerlichen Athemholens**, HIPP. l. 4. Epid. XXIV. 17.

AMPHISBAENA, Ἀμφίσβαινα, Schlangen, welche vor und hinter sich laufen, **Blindschleichen, Wurm-Schlangen.** Sie haben keinen gebildeten Kopf, und sind, dem Ansehen nach, an Kopf und Schwantz auf einerley Weise gebildet, als hätten sie zwey Köpfe, jedoch sind sie wie andere Schlangen, mit Maul und andern zum Haupte gehörenden Theilen versehen. Sie haben kein Gebiß, wie alle Schlangen, und verschlingen gantze Thiere, Käfer, Würmer ꝛc. Sie sind meistentheils über den Leib mit bundfarbigen Ringen gezeichnet, dahero sie auch **Ringel-Schlangen** heissen. Hievon hat SEBA in seinem Museo besondere Arten beschrieben.

AMPHISILEN, eine Art fremder Fische, welche einen schnabelformigen Schwantz führen, und also sich am Kopfe und Schwantze ähnlich sehen. KLEINIVS beschreibt ihn in dem IV. Miss. Tab. VI. das Original befindet sich in dem Linckischen Naturalien-Cabinet allhier.

AMPHISMILA, Ἀμφισμίλη, hieß ein **gewisses zweyschneidiges Messer** so zur Anatomie gebraucht wurde. GAL. l. I. anat. adm. c. 10.

AMPHODONTA, Ἀμφοδόντα, Thiere, welche beyde Reihen Zähne in beyden Kinnladen haben, als Menschen und alle vierfüßige Thiere; dahingegen *Heterodonta* die wie-

wiederkäuenden Thiere sind, deren obere Reihe, was die Beiß-Zähne belanget, mangelt.

AMPLEXI CAVLIS, eine Pflantze, welche sich um nahe stehende Cörper windet; wie Hopfen Winden (Convolvuli) und dergleichen.

AMPVTATIO, siehe Sectio.

AMPVLLA, siehe Essere.

AMVLETA, Periapta, Periammata, Anhängsel: hierunter werden solche Artzneyen verstanden, welche um den Hals, Arm oder andere Theile des Leibes gehangen werden, ein und andere Kranckheit auf solche Art zu heben; bey dieser ihrem Gebrauch gehet viel Eitelkeit, Aberglauben, Leichtgläubigkeit vor, wie solches die tägliche Experienz bekräfftiget, dahero nennet sie GALENVS recht unvernünfftige und absurde Mittel, denn auf solche Art würcken sie nichts; und so ja etwas geschiehet, so geschiehets durch die phantastische Einbildung, denn welche kein Vertrauen darauf setzen, empfinden auch keinen Nutzen davon. Also ist wider das Abortiren ein Amuletum die Elends-Klau, Adlerstein, wider das Auffahren im Schlaf der Agtstein, wider Fieber Laub-Frösche um den Hals gehangen, wider schwer Zahnen der grüne Jaspis, wider Mutter-Beschwer Castoreum, Galbanum &c. D. WOLFF hat einen schönen Tractat, Scrutinium amuletorum genannt, in 4to davon geschrieben.

AMVRCA, Ἀμόργη, der überbliebene dicke Bodensatz von ausgepreßtem Baum-Oele.

AMVSIVM, der See-Compaß. Eine zweyschaalichte Muschel oder Doublette, aus dem Geschlechte derer Kamm-Muscheln, aus deren obern Schaale sich gleichwie auf einem See-Compaß alle in einem Halb-Circkel befindliche Grade mit dichten aus einem Mittelpuncte laufenden Linien verzeichnet sind. RVMPH. p. 144. 148.

AMYCHE, Ἀμυχὴ, ist eine leichte Verwundung, sie mag nun widernatürlich oder durch die Kunst geschehen seyn. Im ersten Verstande braucht es HIPP. l. de int. Affect. XXXV. 7. Im letztern aber GAL. vom Schröpfen l. 2. de cur. rat. ad Glauc. c. 7.

AMYDVM, siehe Amylum.

AMYGDALAE, die Mandeln am Halse, siehe Tonsilla.

AMYGDALATVM, siehe Emulsio.

AMYGDALVS, der Mandel-Baum. Ist ein Baum, welcher nach fünfblätterichter regulairen Blüthen eine einfache mit einer dünnen fleischichten rauchen Haut umgebene Frucht trägt, so auswendig mit einer länglichten grünen Schaale, wie die Welschen-Nüsse umgeben ist, welche endlich, wenn sie zeitig worden, aufspringet, und die Mandeln in einer andern sehr harten Schaale fallen läst, welche nachmalen zu eröffnen, und die Kerne daraus zu sammlen sind: es giebt noch eine Art, an welcher diese holtzigte Schaale so zart ist, daß man sie mit den Zähnen aufbeissen kan, werden theils aus Franckreich und Italien gebracht, theils in Teutschland, absonderlich in der Pfaltz, um Türckheim, Landau ꝛc. häuffig gesammlet. Dieser Frucht, oder der Mandeln, sind zweyerley Art, nemlich die

AMYGDALAE AMARAE, bittere Mandeln, sie stärcken den Magen, treiben den Urin, verhüten die Trunckenheit. Das Oel hievon dienet wider Gebrechen der Ohren, macht eine schöne Haut, welches auch die Kleye thut.

AMYGDALAE DVLCES, süsse Mandeln, diese werden in zwey Sorten getheilet, davon die eine *Ambrosin*, so groß und hoch an der Farbe sind, die andere

Com-

Commun-Mandeln genennet, und diese sind kleiner, und nicht von so schönen Kernen: sie stärcken die Frucht der schwangern Weiber, mehren den Manns-Saamen, sind den Lung- und Schwindsüchtigen sehr dienlich; hievon ist das süsse Mandel-Oel, welches den neu-gebohrnen Kindern mit, oder ohne einige purgirende Säffte eingegeben wird, damit die schwartzen Unreinigkeiten beyzeiten aus dem Leibe geschaffet werden; bey Erwachsenen linderts die Stein-Schmertzen, befördert den Nieren- und Blasen-Stein, stillet die Colic, befördert das Auswerffen im Seitenstechen, Husten ꝛc. Es soll ein Pfund Mandeln ℥vj. Olei geben, wie **Vielheuer** angemercket hat. Es giebt auch andere Arten niedrigwachsender Mandel-Bäume, **die kleine Zwerg-Mandel**, Amygdalus indica rara, mit einfacher und voller Blume.

AMYGDALAE CANDISATAE, **candirte Mandeln.**

AMYGDALAE AMBROSINAE, **ausserlesene Mandeln, Ambrosiner-Mandeln.**

AMYGDALAE NVCE FRAGILI, *Amygdalæ fragiles*, **Mandeln mit weichen Schaalen, Bruch oder Krack-Mandeln.**

AMYGDALAE TOSTAE, **gebrannte Mandeln.** Sind Mandeln, welche mit einer aus Zucker und Bolo armena bereiteten Masse gekochet und mit Zimmt-Pulver überstreut sind.

AMYGDALARVM FVRFVRES, **Mandel-Kleyen.**

AMYGDALARVM OLEVM, **Mandel-Oel.**

AMYGDALOIDES, ein gebildeter Stein, wie Mandeln, dergleichen zu Planitz in Böhmen gefunden wird.

AMYLVM, Ἄμυλον, **weisse Stärcke, Krafft- oder Amelmehl**, wird aus gutem Weitzen auf diese Art zubereitet: Man nimmt die besten und vollkommensten Weitzen-Körner, und nachdem sie sauber gewaschen, so giesset man rein Fließwasser darüber, lässet sie darinnen liegen, und giesset täglich das Wasser ab, und wieder frisches drüber; wann solches etwa 5. oder 6. Tage geschehen, und der Weitze gantz weich worden, lässet man das letzte Wasser in ein sauber Gefäß ablauffen, drucket das übrige durch ein Tuch, und damit die Krafft und Marck heraus komme, giesset man von dem letzten Wasser etwas zu, lässet nachgehends sich alles setzen, giesset offt allmählig das Wasser, so sich oben setzet, ab, und trocknet das übrige an der Sonne, lässet es in Klumpen zusammen, so ist ein gut Krafftmehl fertig; wird in Teutschland, Holland, auch bey uns in Preussen häuffig genug gemacht. Das beste ist, welches aus groben, doch leichten, gantz weissen Klumpen bestehet, welche wohl ausgetrocknet, kraus, und am Geschmack nicht sauer, auch, so man die Stücken von einander bricht, nicht schimmlicht, sondern inwendig, wie auswendig, schön weiß sind; sie müssen auch zart und nicht zu hart seyn, welches letztere geschiehet, wenn das Mehl nicht an der Sonnen, sondern auf dem Ofen, wo es auch graulicht wird, getrocknet ist. Sein Nutzen ist allen Wäscherinnen bekannt, nicht weniger den Zucker-Beckern; doch aber dienet der davon gekochte Brey wider die Bauch-Flüsse, wird auch zu denen Oblaten, so man zu essen pflegt, und zu denen, mit welchen Briefe gesiegelt werden, gebrauchet. Anitzo wird aus dem Solano radice tuberosa, oder denen so genannten Erd-Aepffeln, mit Erspahrung des edlen Weitzens, ein sehr schönes Krafftmehl, an verschiedenen Orten zubereitet.

AMYTHAONIS MEDICAMENTVM, Ἀμυθαώ-

Ἀμυδαώνυς φάρμακον, wird eine gewisse Composition zu Pflastern genennet, die wider das Hertzpochen und die contracten Glieder dienen. Die Beschreibung davon findet man beym AEGIN. l. 4. c. 32.

ANA, siehe A.

ANABATICA FEBRIS, jedes Fieber, welches im Abnehmen und in der Vermehrung derer Zufälle, auch Wachsthum derer wiederhohlten Anfälle (paroxysmorum) bestehet.

ANABROCHISMVS, Ἀναβροχισμὸς, heist beym PAVLO AEGINETA L. 6. c. 14. die Cur derer Haare an denen Rändern derer Augenlieder, wenn deren etliche zusammen stehen, und das Weisse im Auge empfindlich machen, durch eine von ihm beschriebene Nadel und zugehörigen Faden.

ANABROSIS, Ἀνάβρωσις, die Ausbrechung eines Theils durch Eyter oder andere krebsartige Materie.

ANACAMPSEROS, ein Geschlechte derer Kräuter mit fetten safftigen Blättern, Buschartig wachsenden fünfblätterichten gleichformigen Blumen und fünffacher Frucht-Hülse. Eine Art hievon ist unter dem Nahmen Rosen-Wurtzel (Radix rosea) bekannt, weil sie dergleichen Geruch führet. Die übrigen Arten heissen fette Henne. Siehe Fabaria.

ANACARDIVM, **Elephanten-Laus**, ist eine schwartz-gläntzende und etwas zusammen gedruckte Frucht, wie ein Vogel-Hertz anzusehen, welche unter einer doppelten Schaale einen weissen süßlichten Kern, zwischen den beyden Schaalen aber einen dunckel-rothen, öhlichten und scharffen Schleim, wie Honig, hält, werden von Cananor, Cambaja und Malabar aus Ost-Indien gebracht. Die Botanici schreiben, daß diese Frucht an einem Baume wachse, welcher doppelte glatte Blätter, kleine gelbe Blümlein, und diese Früchte trage, wird in dem HORTO MALABARICO Tom. IV. *Oepata* genennet. Die Früchte ermuntern die Lebens-Geister, und dienen wider viel Haupt-Kranckheiten der Alten, als Schlag, Lähmung der Glieder, schwaches Gedächtniß: die Alten haben hievon die bekannte Confectionem anacardinam, Mel anacardinum, und auch Oleum Anacardii, werden aber ietzund selten verschrieben.

ANACARDITES, ein Stein beym ALDROVANDO Mus. Metall. welcher die Aehnlichkeit des Anacardii hat.

ANACATHAERETICA, **Brech-Mittel.**

ANACATHARSIS, Ἀνακάθαρσις, eine **Reinigung** durch Speyen und Brechen. BLANCARD aber im Lexico will iede Artzney, welche von oben ausführet, hierunter verstanden haben, als Brechen, Niesen, Spucken ꝛc.

ANACESTOS, Ἀνάκεστος, **unheilbar**, FOES. p. 47.

ANACHREMESIS, Ἀνάχρεμψις, **der Auswurff durch Räuspern.** HIPPOCR. Coac. t. 24. 244. 320. und anderwärts.

ANACINEMA, Ἀνακίνημα, eine **Bewegung des Cörpers**, wird von HIPPOCR. mit unter die Ubungen gerechnet. l. 2. de diæt. XLII. 5.

ANACLASIS, Ἀνάκλασις, die **Rückbeugung eines Gliedes.** HIPPOCR. I. de fract. t. II.

ANACLISIS, Ἀνάκλισις, das **Darniederliegen derer Krancken.** HIPPOCR. de dec. orn. XI. 1. *Anaclismus* aber heist derjenige Theil einer Banck oder Stuhles, an welchem man mit dem Rücken lehnet. l. de artic. t. 22.

ANACOLLEMA, Ἀνακόλλημα, ein Pflaster um den Schlaf und Stirne, aus Sangu. dracon. Bolo armena, Alumine, Vitriolo

triolo und dergleichen zusammen ziehenden Mitteln das Nasenbluten zu stillen.

ANACOMIDE, Ἀνακομιδὴ, die **Wiedererhohlung eines Patienten** nach ausgestandener Kranckheit. HIPPOCR. Coac. t. 220. 235. & l. de affect. XXXIIX. 9.

ANACONCHOLISMOS, Ἀνακογχολισμὸς, ist eben so viel als Gargarismus.

ANACTESIS, Ἀνάκτησις, die **Wiedererseztung und Erneuerung der Kräffte.** HIPPOCR. l. de vet. med. IX. 6.

ANACYCLEON, Ἀνακυκλέων, ist eben so viel als Agyrta, ein **Marcktschreyer.** HIPP. l. de dec. orn. l. 21.

ANACYCLVS, eine Art Cotula des LINNAEI.

ANACYRIOSIS, Ἀνακυρίωσις, bedeutet das Ansehen und Gravität des Medici, das er bey den Krancken haben soll. HIPPOCR. l. de dec. orn. IX. 9

ANADIPLOSIS, Ἀναδίπλωσις, die **Verdoppelung derer Fieber**, wenn aus einfachen Tertian- oder Quartan-Fiebern doppelte werden. GALEN. de Typis Libr. c. 4.

ANADOSIS, Ἀνάδοσις, die **Austheilung des Nahrungs-Sasftes** durch den Cörper. GALEN. L. 2. de Fac. nutr. c. 6.

ANADROME, Ἀναδρομὴ, der Ubertrag eines Auswurffs der Natur, als Gicht und Podagra in die obern Theile, sonderlich das Haupt, beym HIPPOCRATE an vielen Stellen.

ANADROMI, Fische, welche wider den Strom von der See her lauffen, wie der Stöhr, Lachs, See-Hecht und dergleichen. Dieses geschiehet in der Absicht, daß sie ihre Eyer in kleinen Flüssen und Bächen sicherer brüten lassen können, da denn die junge Brut wiederum unterwärts gehet, und nur diese Art Fische, wenn sie streichen oder sich begatten wollen, aufwärts gehen.

ANAESTHESIA, Ἀναισθησία, ein griechisch Wort, und bedeutet die **Unbesonnenheit**, darinnen sich Krancke offtmahls zu befinden pflegen.

ANAGALLIS, **Gauchheil**, ein Sommer-Gewächse mit einblättericht regulairen rothen, oder blauen Blümgen und einfacher Capsel. Die gelbe blühende Art dauret über Winter; wächst in Gärten und auch auf denen Aeckern, an schattichten Orten, blühet im Majo, und dann den gantzen Sommer; ist ein gut Wund- und Schmertz-stillend Kräutlein; in den Händen gehalten, stillet es das Nasenbluten: hievon ist ▽ destillat. Succus und Oleum. D. MICHAEL hat aus Anagallide, Hyperico und Esels-Blut eine Essenz bereitet, mit welcher er auch angefesselte Maniacos curiret hat.

ANAGALLIS AQVATICA, Beccabunga, **Wasser-Gauchheil, Bachbungen.** Ist nach dem Blumen-Character eine Art Ehrenpreiß. Die Blümgen sind regulair einblätterichi, mit vier Einschnitten; die Capseln derer Saamen sind in zwey getheilet, wächst häuffig an den Ufern, blühet im Majo und Junio, wird mit grossem Nutzen wider den Scharbock mit Löffelkraut und und Brunnkressen gebrauchet; hievon ist präpariret ▽ destillat. der ausgepreßte Safft und Syrupus. Der Safft vertreibet die Flechten, Sommer-Sprossen und Finnen im Gesicht, wenn solche damit bestrichen werden.

ANAGOGE, Ἀναγωγὴ, bedeutet insbesondere beym HIPPOCR. Coac. t. 334. einen **Auswurff von oben**; beym DIOSCOR. l. 2. parabil. c. 30. und GAL. l. 2. de C. M. S. L. aber einen Auswurff Blutes.

ANAGRAPHE, Ἀναγραφὴ, die Vorschreibung der Artzeney-Mittel, **ein Recept.**

ANAGYRIS FOETIDA, ein Africani-

scher Baum, mit vierblätterichten irregulairen gelben Blumen, aus deren Pistill eine Schote wächst, Stinckbaum.

ANAGYRIS NON FOETIDA, s. Cytisus.

ANALGES, Ἀναλγες, schwach, ohnkräfftig. HIPPOCR. l. de A. L. & Aq. XXXIX. 6.

ANALDES, Ἀναλδὴς, was nicht wächst und zunimmt; ungesund. HIPPOCR. de A. L. & Aq. XXXVII. 11.

ANALENTIA, ist ein paracelsischer Terminus und bedeutet eine Art der Epilepsie. Tr. 2. de morb. ament. c. 1.

ANALEPSIS, Ἀνάληψις, die Erquickung der Matten und Krancken.

ANALEPTICA MEDICINAE PARS, der Theil der Medicin, welcher die Matten zu erquicken lehret. Medicina refectrix die erquickende Artzney-Kunst. GALEN. in Isagoge.

ANALEPTICA, sind solche Artzeney-Mittel, welche die mangelnden Lebens-Geister ersetzen, und die verlohrnen Kräffte stärcken und wiederbringen, als Spanischer Wein, Sect ꝛc. alle mit ♈ oder Wein abgezogene ▽ und ♏, wie ▽ Magnanimit. Mastichin. Carbuncul. Apoplectic. ♏ Meliss. Flor. Tiliæ, Lilior. convall. Ceraſor. nigror. Cheiri, Rubi idæi, Cydonior. Syrup. Aurantior. Citri, Meliss. Essent. Ambræ, Moschi &c. sind vortrefflich gut wider Hunger, Diarrhœam, Verblutungen, Mißbrauch des Venus-Spiels, vieles Wachen, übermäßigen Schweiß und Schwachheit des Leibes.

ANALOGIA, die Weise, durch vernünfftige Vergleichung zu erfinden, ob eine berühmte Artzeney auch in gegenwärtigem Falle gute Dienste thun werde, und sich hieher schicke, wie CELSVS lehret, zu dessen Zeiten, so wie ietzo, die Artzeneyen entweder auf Treu und Glauben, vermöge der empyrischen Lehr-Art angenommen, oder durch die Analogie vorher verglichen, oder durch Witz und Verstand, vermöge der dogmatischen Weise zu dencken, zuerst erdacht und mit Uberlegung angewendet wurden.

ANALOGISMVS, Ἀναλογισμὸς, die Vergleichung derer Krancken, ob diesem das auch helffen werde, was den andern geholffen hat. GALEN. de opt. sect.

ANALOSIS, Ἀνάλωσις, die Verminderung und Verzehrung. HIPPOCR. braucht es vom Gehirn. l. 6. Epid. S. 3. t. 1. ingleichen 1. aph. 14. und l. de vet. med. XIX. 17. 31.

ANALTHES, Ἀναλθὲς, was nicht zu heilen ist. HIPP. 4. de artic. t. 26.

ANALTOS, Ἄναλτος, ungesaltzen. HIPPOCR. braucht dieses Wort sehr offt z. E. l. 2. de morb. LII. 14. LIII. 36. libr. de nat. mul. XXXII. 20. 12. &c.

ANALYSIS, die Auflösung einer Sache in ihre Grund-Theilgen; die Auflösung eines Satzes in die ersten Gedancken, aus welchen er entsprungen; So ist *Analytica Methodus*, die Lehrart, wenn man eine Aufgabe zergliedert, und aus einem Lehrsatze ihrer viele macht, dahingegen *Synthetica Methodus* die Lehrart ist, wenn man viele Sätze in die Kürtze zusammen ziehet.

ANAMNESIS, Ἀνάμνησις, das Erinnern vergangener Sachen. GAL. de plenit. c. 9.

ANAMNISTICA REMEDIA, Gedächtnis-stärckende Mittel. Diese sind vornehmlich in guter Ordnung der Gedancken zu suchen. Jedennoch können Stärck-Mittel als Wein, Sal. volat. oleos. SYLV. Oleum und Essent. Cinam. Muscaten- Lavendel- und andere Balsame auch etwas thun.

ANAMNISTICA SIGNA, Zeichen in denen Kranckheiten, welche aus dem vergangenen hergenommen werden, z. E. wenn Podagrici in Erinnerung, daß vor dem Anfall ihres Ubels Schwindel und kur-

kurtzer Athem vermercket worden, nunmehro da diese Umstände sich wiederum zeigen, schliessen, daß ihre Kranckheit nahe sey.

ANAMORPHODITICAE FIGVRAE, sind Figuren einer ungewissen Gestalt, welche durch ein conisch oder cylindrisch stählernes polirtes Gestelle unordentlich vorgestellet werden.

ANANAS, ist eine sehr schöne und überaus liebliche Indianische Frucht, beynahe wie ein Tannzapffen formiret, aber mit weichen und safftigen Schuppen begabet; ist so groß als eine Melone, und hat oben, wo sie anfangs Feuer-roth wie Zinnober, nachmalen aber bleicher ist, einen Straus von kleinen Blättern, welcher fortgepflantzet wird, und zu Wurtzeln ausschlägt, immassen dieses die Weise ist, sothane Pflantze zu vermehren; kommt am Geschmack den Erdbeeren nahe, und hat einen anmuthigen Geruch. Sie ist mit langen breiten Blättern, wie die Schwerdt-Lilien, besetzet, die auf beyden Seiten voller Spitzen, auf diesen wächst die Frucht. Es giebt verschiedene Ananas, die wilde ohne Frucht mit Blättern, ohne Stacheln, mit Blättern, welche weit aus einander stehende oder dicht zusammenstehende Stacheln an denen Rändern haben, mit gelber, mit rother Frucht ꝛc. Die Americaner haben einen Wein von dieser Frucht, welcher die Spiritus stärcket, und das gantze Gemüth erfreuet; ietzund findet man zu Paris und andern Orten diese Frucht mit Zucker eingemacht, soll ein herrlich Essen seyn, stärckt den Magen, die Natur, und bringet alten Leuten die natürliche Wärme wieder.

ANANDRIA, eine Art Huflattig, beym EINNAEO.

ANANDRIES, Ἀνανδρίης, heissen diejenigen denen die Mannheit genommen, die Castraten. HIPPOCR. l. de A. L. & Aq. XLIX. 4.

ANANTHOCYLOS, eine Blume, welche aus vielen kleinen zusammen gesetzet, und zwar in dem Kelche mit Blümgen angefüllet ist, dererjenigen aber mangelt, die sonst in dergleichen Art Blumen den Rand circulmäßig besetzen. In diesem Verstande kan dieses Wort ein gewisses Geschlechte derer zusammengesetzten Blumen ohne Rand (Florum compositorum disco nudo) bedeuten; insonderheit aber hat die Lancisia PONTEDERAE diesen Nahmen.

ANAPHALANTIASIS, Ἀναφαλαντίασις, das Ausfallen der Haare in den Augenbranen.

ANAPHONESIS, Ἀναφώνησις, die Cur bey den Alten, nach Beschreibung des PAVLI AEGINETAE, welche durch starckes Reden oder Schreyen, in der Absicht angestellet wurde, daß die schwache Krafft derer Lungen, und dererselben Würckung in das Blut möchte verstärcket werden.

ANAPHRON, Ἄναφρον, ist so viel als Spuma.

ANAPHTHIA, siehe Anavdia.

ANAPLASIS, Ἀνάπλασις, heist beym HIPP. die Befestigung und Restitution eines gebrochenen Gliedes.

ANAPLEROSIS, Ἀναπλήρωσις, eine Füllung, wenn man was leeres wieder voll machet; in der Chirurgie wird verstanden, wenn man was mangelhafftes ersetzet, als eine künstliche Nase, Fuß ꝛc. ansetzen, tieffe Wunden wieder mit Fleisch füllen ꝛc.

ANAPLEVSIS, Ἀνάπλευσις, das Schwappern, HIPPOCR. braucht es von den verdorbenen Knochen Coac. t. 239. wenn ein Knochen gantz und gar verdorben, so daß er schwappert und abfällt; insbesondere von den verdorbenen und ausgefallenen Zähnen l. 4. Epid. IX. 1.

ANAPNEVSIS, Ἀνάπνευσις, ist eben so viel als Respiratio.

ANAPODOPHYLLON, Heiden-Fuß-Kraut. Der Kelch der Blume besteht aus einem einzigen Blatt, die Blumen sind ordentlich sechsblättericht. Die Frucht gleicht einem Apfel, dahero auch die Pflantze der May-Apfel heist. MÜLLER Garten-Lexic.

ANAPSYXIS, Ἀνάψυξις, die Erkältung. HIPPOCR. 3. de fract. t. 8.

ANARISTESIS, Ἀναρίστησις, die Enthaltung vom Mittags-Essen. HIPP. de insomn. IV. 13. & XIV. 11.

ANARMA, Ἄναρμα, die allerkleinsten Grund-Theilgen eines Cörpers, beym GAL. Fragm. de subst. Fac. Nat.

ANARRHINON, Ἀνάῤῥινον, was durch die Nase weggehet.

ANARRHINVM, siehe Antirrhinum.

ANARRHOPIA, Ἀναῤῥοπία, derer Säffte Trieb nach oben zu. HIPP. L. de Humor.

ANARTHROS, Ἄναρθρος, ein dicker fleischichter Mensch. HIPP. L. de A. L. & Aq. LVII. 5.

ANAS, eine Endte. Ein Wasser- und Land-Vogel mit pergamentenen Schwimm-Füssen und breiten Schnabel. Unter diesem Geschlechte stehen folgende Species:

ANAS FERA MAXIMA, wilde Endte.

ANAS JVNCEA vel graminea, Schmal-Schmiel-Endte, Schwächliche.

ANAS FERA CANDIDA IN FRONTE MACVLA, Bläßgen.

ANAS CRISTATA vel cirrhosa, Strauß-Endte.

ANAS ERYTHROCEPHALOS FVSCA, wilde rothe Endte, der Rothhals.

ANAS STREPERA, Schnarr-Endte.

ANAS FISTVLARIS, Pfeif-Endte.

ANAS CAVDA ACVTA, Spitz-Schwantz.

ANAS BOSCAS QVERQVEDVLA GESNERI, Krick-Endte.

ANAS QVERQVEDVLA FVSCA, VARIA, braune oder bunte Krick-Endte.

ANAS LATIROSTRA, Löffel-Endte.

ANAS SCOTICA, eine Art Muscheln oder Pholades mit fünf Schaalen, welche nach Art derer See-Würmer sich gerne an Holtz ansetzen, dahero weil sie offtmahls an denen Wurtzeln derer Bäume in Schottland um das See-Gestade angetroffen werden, und die Muschel selbst eine geringe Aehnlichkeit mit einem Vogel hat, ist durch die Krafft der Einbildung davor gehalten worden, diese Muschel sey ein aus denen Bäumen wachsendes Vögelein; *Volucris arborea*, Schottländische Endte, Endten-Muschel. Conf. VALENT. Mus. Mus. p. 461.

ANASARCA, Ἀνασάρκα, Hyposarca, Leucophlegmatia, getunsen oder geschwollen seyn, ist eine rotzigte, stockende Geschwulst am gantzen Leibe, glantzet dabey, und wenn man mit einem Finger darauf drücket, so bleibet eine Spur oder Grübgen nach: die Ursache ist ein zäher Safft oder Humor des Bluts, welcher in denen Poris entweder des gantzen Leibes, oder nur eines gewissen Theils stocket. Die hierzu Gelegenheit gebenden Ursachen sind alle, welche die Chylification verletzen, als zäh- und schleimigte Speisen, Mißbrauch des Venus-Spiels, Nacht-Studiren, übermäßige und hefftige Gemüths-Bewegungen, item Geschwüre der innerlichen Theile, sonderlich der Lungen ꝛc. Die Cur ist nach den Ursachen mancherley; denn, wenn die primæ viæ pecciren, so dienet vor allen ein Vomitiv oder Purgans, hernach Resolventia, und Diaphoretica, als Radix Ari, Armorac. Vincetoxic. Cichor. Helen. Zedoar. Galang. Herb. Centaur. min. Car-

Carduibened. Abſinth. Roriſmarin. Menth. Rut. Salv. Naſturt. Cochlear. Saturej. Thym. Puleg. Meliſſ. Hyſſop. Rhapontic. Dauci, Origan. und andere Aromatica und Salina Volatilia mehr.

ANASPASIS, Ἀνάσπασις, eine Zurückziehung, Abhaltung. HIPPOCR. braucht es insbeſondere vom Magen. l. de vet. med. XX. 11.

ANASTASIS, Ἀνάστασις, das Aufſtehen des Krancken, wenn er zu Stuhle gehen will. HIPPOCR. Coac. t. 616. 620. 621. l. 3. Epid. ægr. 2.

ANASTATICA, die Roſe von Jericho bey LINNAEO. Siehe Thlaſpi.

ANASTOICHOIOSIS, Ἀναστοιχείωσις, eine chymiſche Arbeit, durch welche die Sachen in ihre Grund-Theilgen, Waſſer, Saltz, Oele und dergleichen aufgelöſet werden.

ANASTOMOSIS, Ἀναστόμωσις, bedeutet in der Natur-Lehre des geſunden Menſchen, die Verbindung derer äuſſerſten Spitzen an denen Blut- und andern Gefäſſen unter ſich ſelbſt, damit bey Verſtopfungen das Blut durch Neben-Aeſte abgeleitet werden möchte. Alſo verbinden ſich Arterien mit Arterien, Venæ mit Venis auch Arteriæ mit Venis, ſowohl auch die Nerven unter einander, woraus die Mitleidenheit entlegener Theile unter einander entſtehet; Anders aber bedeutet dieſes Wort in der Kranckheits-Lehre, denn da benennet es die widernatürliche Erweiterung eines äuſſerſten Gefäſſes, wodurch der Ausfluß des Blutes und anderer Säffte verurſachet werden.

ANASTOMOTICA, Artzeneyen welche die Eröffnung derer verſtopfften Blutgefäſſe bewürcken.

ANATASIS, Ἀνάτασις, die Ausdehnung des Cörpers nach den obern Theilen. GAL. in defin. med.

ANATHLASIS, Ἀνάθλασις, Expreſſio, das Ausdrucken einer Sache zu Oel oder Safft.

ANATHREPSIS, Ἀνάθρεψις, die Wiedererſtattung derer verlohrnen Kräffte, durch Nahrungs- und andere ſtärckende Mittel. HIPPOCR. lib. 6. Epid. S. III. l. 29.

ANATHYMIASIS, Ἀναθυμίασις, das Aufſteigen derer Dünſte aus dem Magen.

ANATOMIA, Anatome, Diſſectio, die Zergliederungs-Kunſt, iſt eine Zerlegung derer Leiber derer Thiere, dadurch aller Theile Weſen, Zuſammenſetzung, Geſtalt, Ort oder Lager, Gröſſe, Zahl und dero Nutzen zugleich mit dero Verrichtung bekannt gemacht wird: es bedeutet auch dieſes Wort eine Zergliederung, die man nur in denen Gedancken macht, da man nemlich derer leiblichen Theile Weſen, Zuſammenſetzung, Geſtalt, Lager, Zahl, Gröſſe und dero Verrichtungen, mit denen Gedancken faſſet und erkennet, und in ſolcher Betrachtung kan dieſe letzte, *Anatomia ſpeculativa*, die Zergliederungs-Kunſt in Gedancken, die erſte aber *Anatomia practica*, die Zergliederungs-Kunſt in Werken genennet werden.

ANATOMICA INSTRVMENTA, Anatomiſch Geräth oder Werckzeug, als Tiſch, Meſſer, Scheere, Hamuli, Tubuli, Styli, Schwamm, Spritze ꝛc.

ANATOMICVS, heiſt derjenige, welcher die Kunſt hauptſächlich und ex profeſſo treibet und exerciret, vornemlich aber wird es von einem Medico präſupponiret, daß er ein guter Anatomicus ſeyn muß.

ANATREPTICA, Nahrungs-Mittel, welche zu Wiederherſtellung derer Kräffte, nach überſtandenen Kranckheiten, mit beſondern Fleiß ausgeſuchet werden müſſen. Bey PAVL AEGINETTA heiſſen alſo

alle

alle Mittel die Schwindsüchtigen zu nähren, und noch eine Zeitlang zu erhalten.

ANATRESIS, Ἀνάτρησις, eine **Durchbohrung**, wird für trepaniren genommen: siehe Terebella.

ANATRIPSIS, Ἀνάτριψις, **das Reiben der Glieder**, mit wollenen und andern Geräthe, zur Stärckung derer müden und sonst geschwächten Gliedmassen, zu Wiederherstellung der Lebenswärme und Bewegung derer stockenden Säffte, nach denen Lehr-Sätzen der uralten Artzeney-Kunst, welche Gymnastica heisset. Siehe Gymnastica.

ANATRIPSIS, heist auch **die Zermalmung harter Dinge.**

ANATROPE, Ἀνατροπὴ, **die Umkehrung eines Theils**, als des Mastdarms, der Mutterscheide. Es heist auch das Uebelseyn und Eckeln bey dem Brechen.

ANATRVM, Natrum Ægyptiacum, der Alten ihr **Salpeter**, solches hat man also natürlich in Egypten gefunden, hat einen laugichten, lixivioſen Geschmack, so gar, daß man es an statt der Seiffen gebrauchet.

ANAVDIA, Ἀναυδία, ist eine solche Kranckheit, da wegen eines Vitii der Laryngis die Sprache gebricht, oder die Stimme mangelt, **die Sprachlosigkeit**, wird unrecht von einigen Anaphthia geschrieben.

ANBLATVM, siehe Squamaria.

ANCEPS MORBVS, eine Kranckheit zweifelhafftigen Ausganges.

ANCEPS REMEDIVM, **ein starckes Artzeneymittel**, welches in grossen Kranckheiten, wenn sonst keine Hülfe mehr übrig ist, gebrauchet wird, nach der Lehre CELSI: Anceps experiri remedium præstat quam nullum, es ist besser ein zweifelhafftiges Mittel als gar keines brauchen. Es heist auch zweyschneidig, *Cultellus anceps*, **ein zweyschneidig Messer**, *Acus anceps*, **eine zweyschneidige Nadel.**

ANCHVSA, siehe Buglossum.

ANCHYLOPS, der an dem innern Augenwinckel von verschlossenem Eiter angefüllte Thränen-Sack, welcher zur Zeit noch nicht in ein fliessendes Geschwür aufgebrochen. HEISTER Chirurg. p. 567.

ANCISTRON, Ἄγκιστρον, siehe Hamulus.

ANCON, Ἀγκὼν, siehe Brachium.

ANCONAEVS MVSCVLVS, der kleine Muscul, welcher nebst dem Brachiali externo, interno und dem langen Extensore, den gemeinschafftlichen Tendinem machet, welcher über den Hacken der Vlnæ sich erstreckt, und dieselbe auswärts führet.

ANCONAEVS PROCESSVS, der Hacken an dem Ellenbogen.

ANCORALIS PROCESSVS, siehe Processus.

ANCTERES, Ἀγκτῆρες, eine Art die Wunden zu hefften und dererselben Leffzen zusammen zu halten, auf die Weise wie bey der Sutura nodosa durch Hefftеln. GAL. L. 3. Mat. Med. Cap. ult.

ANCYLE, Ἀγκύλη, **steife unbewegliche Glieder**, entweder von Verhärtung derer Ligamenten (Glieder-Bänder) oder von Vertrocknung des Glieder-Sasftes, oder auch von dem Zusammenwachsen derer articulirten Knochen selbst.

ANCYLOBLEPHARON, Ἀγκυλοβλέφαρον, Palpebrarum coalitus, **das Zusammenwachsen derer Augenlieder** mit der adnata oder Weisen im Auge, nach einer Operation. z. E. dem Schröpfen im Auge, dem Ausschälen derer Beutel-Geschwulsten im Auge, oder auch von scharfen Thränen.

ANCYLOGLOSSVM, Ἀγκυλόγλωσσον, ist ein Fehler der Zunge, und solches entweder angebohren, wenn nemlich die unterſten

ersten Membranen, welche die Zunge binden, von Natur kurtz oder hart sind; oder von zufälliger Weise, wenn ein unter der Zunge sitzendes Ulcus eine harte Narbe gemachet. Dieses Uebel wird auch *Ancylion* genannt, es findet sich dabey ein sehr schweres Reden. Es ist nicht allemal nöthig, sonderlich bey Neugebohrnen, daß dieses Ligament gelöset werde, denn die Experienz und des HILDANI Historia Cap. III. Observ. 28. bezeugen, daß eine grosse Gefahr nach solcher verwegenen Lösung erfolget sey. Dieses so genante Anwachsen der Zunge bey neugebohrnen Kindern, durch welches sie gehindert werden, die Milch zu saugen, ist seltener, als insgemein vorgegeben wird.

ANGYLOTOMVS, das Messer bey dem AEGINETA, durch welches die also verwachsene Zunge gelöset wird. Meistentheils bedeutet dieses Wort das Verwachsen der vergliederten Knochen und steife Gliedmassen, oder auch eine Geschwulst in denen Gliederbändern, und eine Verdickung des Gliedwassers, welches zwischen denen Köpfen und denen Pfannen vergliederter Knochen sich befindet.

ANCYRA, Ἄγκυρα, ist eben so viel als Uncus, ein Hacken. HESYCHIVS sagt, es würde beym Epicharmo, die Schaam darunter verstanden.

ANCYROIDES, Ἀγκυροειδὴς, Coracoides, siehe Processus.

ANCYROMELE, Ἀγκυρομήλη, siehe Hamulus; besser aber heist es Ancylomele.

ANDIRA GVACV, C. PISONIS eine Art in unsern Leipziger Sammlungen befindlicher gehörnter Fledermäuse. Siehe Vespertilio.

ANDRIA, ein Zwitter, welcher beyderley Geschlechts Geburts-Glieder hat, doch daß das weibliche Geburts-Glied mehr zu sehen.

ANDRODAMAS, würfflichter Talckstein. BOCCON. Mus. NEH. GREW Mus.

ANDROGENIA, Ἀνδρογένεια, heist beym HIPPOCR. die Fortpflantzung des männlichen Geschlechts.

ANDROGYNI, Ἀνδρόγυνοι, heissen solche Hermaphroditen, da die männlichen Geburts-Glieder mehr zum Vorschein kommen, als das weibliche.

ANDROMEDA, eine Art Heydekraut des LINNAEI.

ANDRONION, Ἀνδρώνιον, ist der Nahme gewisser Küchlein, die der Medicus ANDRO componirt, und ein gutes Mittel vor die Carbunckeln und Schwinden seyn soll.

ANDROSAEMVM, Manns-Blut, ein Kräuter-Geschlecht mit fünfblätterichten gleichformigen Blättern und einer dreyfachen Frucht-Hülse.

ANECESTOS, Ἀνήκεστος, was nicht zu heilen ist. HIPP. 3. de art.

ANEILEMA, Ἀνείλημα, die Verhaltung der Winde in den Gedärmen. HIPPOCR. de vet. med. XL. 16. und l. 3. Epid. S. 3. t. 55.

ANELII (*Dominici*) SPECILLVM, des Anelii sehr dünne silberne Drat-Sonde, die Thränen-Wege zu öffnen und dessen Spritze in gleichem Falle.

ANEMIVS, siehe Furnus Anemius.

ANEMONE, Anemone, Wied-Röslein, Wied-Blume, ein Kräuter-Geschlechte mit einfachen fünf bis sechs blätterichen gleichformigen Blumen und wollichten blossen Saamen, die an einer conischen Axe stehen. Es giebt viele Arten hievon mit allerhand farbichten gefülleten Blumen, deren etliche über Winters in der Erde dauren, etliche den Frühling gelegt werden.

ANEMONOIDES, wilde kleine Anemonen, Wald-Anemonen, sind die allerersten Frühlings-Blumen, welche weiß,

gelb, röthlich in Wäldern und Wiesen wachsen. Sie haben sechs und mehr gleichförmig gesetzte Blätter in der Blume und tragen blosse Saamen an der Fruchtkeule (Pistillo).

ANEMONOSPERMOS, ein Africanisch Stauden-Gewächs, welches bey uns in Winterhäusern erhalten wird, mit goldfarbener stachlichter Blume (flore radiato) und schuppichtem Kelche, die Saamen sind wollicht, gleich des Anemonen-Saamens, daher es auch den Nahmen hat.

ANENCEPHALOS, Ἀνεγκέφαλος, der kein Gehirn hat, dumm, dämisch.

ANESIS, Ἄνεσις, ist so viel als Remissio.

ANETHVM, Dill, wird in Gärten, an sandichten und an der Sonnen liegenden Orten gezeuget. Dieses Kraut ist aus dem Geschlechte der Umbellen, oder buschichten Blumen, deren jede fünfblätterricht irregulair ist, aus deren Pistill zwey blosse Saamen erwachsen. Die Blätter, Blumen und Wurtzel lindern die Schmertzen, bringen Schlaf, vertreiben die unkeuschen Begierden, widerstehen dem Gifft, mindern das Bauch-Grimmen; blühen im Junio, Julio und Augusto; Præparata sind das destillirte Wasser, Oleum destillat. und insolatum.

ANETHVM URSINVM, siehe Meum.

ANEVRISMA, Ἀνέυρυσμα, heist die Erweiterung, Ausdehnung und Geschwulst einer Schlag- oder Puls-Ader. *Aneurisma verum*, ist derer Puls-Adern Erweiterung ohne Wunde oder Riß, wenn nach einem Ritz mit der Lanzette beym Aderlassen oder durch Quetschungen die Puls-Ader also betroffen wird, daß sie ihre Stärcke verliehret, und durch des Blutes Trieb sich je mehr und mehr erweitert, und zu einer Geschwulst wird, in welcher man des Blutes Rauschen, iedoch ohne gemessenen Schlag, fühlen kan. *Aneurisma spurium*, oder das unächte, ist eine Blut-Geschwulst, welche nach einer Puls-Ader-Wunde von dem austretenden Blute entstehet. In beyden Fällen hat die Operation statt, nach welcher die verletzte Puls-Ader unterbunden und abgeschnitten wird.

ANGEIOLOGIA, Ἀγγειολογία, der Theil in der Zergliederungs-Kunst, welcher von denen Gefässen des menschlichen Cörpers handelt.

ANGEIOSPERMA, heissen diejenigen Kräuter, deren Saamen in safftigen oder trockenen Frucht-Häusern verborgen liegen, zum Unterschied von denen Gymnospermis, oder denen Kräutern, deren Gesäme bloß wächset. Diese Begriffe sind der Grund von der uralten Ordnung derer Kräuter, nach welcher sie auf eine Naturähnliche Art, von dem letzten Endzweck der Frucht und Geschlechter vertheilet werden.

ANGEIOTOMIA, eine künstliche Oeffnung derer Adern an der Stirn oder an denen Schläfen.

ANGELICA, oder Radix Angelicæ, Angelick, H. Geist-Wurtz, ist eine braune, scharffe, und etwas bittere Wurtzel, von gutem Geruch, eines Krauts gleichen Nahmens aus dem Geschlechte derer Umbellen, wächset in denen Gärten häuffig genung, will einen zugerichteten, feucht- und fetten Boden haben; blühet im Julio. Die Wurtzel befördert die Menses, Frucht und Nachgeburt, stärcket den Magen, zertheilet die Winde, tödtet die Würmer, dienet wider den Scharbock, Seitenstechen, kalt- und feuchten Husten, Keuchen, Engbrüstigkeit, Zauberey, Zahn-Weh, treibet Schweiß; dienet daher wider böse Kranckheiten und Pest: Præparata sind ▽ destillat. der Safft, Extractum, die eingemachte Wurtzel, Ol. dest. und Balsamus.

ANGELICA SYLVESTRIS MINOR, siehe Podagraria herba.

ANGELICVS PVLVIS, siehe Mercurius vitæ.

ANGINA, die **Bräune**, ist eine Geschwulst des Halses: ist entweder eine Kranckheit allein für sich, oder ein Symptoma der bösen Ungarischen Kranckheit. Es werden von denen Practicis vier besondere Species, in Ansehung des beleidigten Orts, der **Bräune** gezehlet: die erste Species oder Art wird *Synanche* genannt, und bedeutet sowol innerlich im, als äusserlich am Halse eine Geschwulst; die andere Art heist *Parasynanche*, und in diesem Affect sind nur die äusserlichen Musculi des Ossis hyoidis und des Halses entzündet, im Munde aber wird kein Tumor observiret; die dritte aber heist *Cynanche*, alwo weder im Munde noch am Halse etwas vom Tumore oder Inflammation vorfällt, unterdessen aber werden die Patienten von hefftigem Schmertz angegriffen, vornemlich unter dem Athemholen, so daß sie nicht anders, als mit ausgestreckter Zunge Athem holen; die vierte Art heist *Paracynanche*, wenn nur die Musculi Laryngis entzündet sind, und sich ein Tumor im Munde findet. Die Ursache der Bräune ist eine Stockung des Bluts in denen Musculis des Halses, Ossis hyoidis, der Zungen und der Laryngis, welche von einem scharffen Humore, oder von einer zähen Pituita, so die Poros verstopffet, herrühret. Die Bräune von der ersten Ursach wird *Angina exquisita*, von der andern aber *spuria* genannt. Die Cur der Anginæ exquisitæ erfordert solche Mittel, welche wider die Entzündung dienen, wovon an seinem Orte; Repellentia aber sind nicht zu brauchen, es wäre denn, daß man eines stockenden Blutes versichert wäre; HEIDE in observ. recommandiret Vitriol. alb. in ▽ solviret, andere Frösche ꝛc. ingleichen ist die Venæsection nöthig; item diejenigen Gargarismata, welche wider Schmertz der Mandeln und Uvulæ von verschiedenen Autoribus recommandiret werden; HARTMANN rühmet Succ. semperviv. mit Sale ammoniac. oder Nitro. SCVLTETVS observ. 23. macht ein Gargarisma aus Wein-Eßig; andere brauchen Lein-Oel oder warmen Urin. DOLAEVS Encyclopæd. Chirurg. Lib. II. pag. 248. hat folgende aus steter Experienz bewährt erfunden:

℞ ▽ Flor. Sambuc. ℥ij.
Plantagin. ℥j.
℩ Vini ℥vj.
Salis ammoniac. ℥ß.
f. Gargarism.

Oder auch ℞ Decoct. Flor. Sambuci ℥viij.
℩ Vin. ♀sat.
Mell. rosat. ā ℥ß.
f. Gargarisma.

℣ mit Albo græco, ist für gemeine Leute sehr gut, wenn nemlich in dem Munde eine manifeste Entzündung ist: hingegen wo nur eine äusserliche Geschwulst ist, da dienet, dieselbe zu discutiren, ein Schwalben-Nest mit ▽ oder Milch zum Cataplasma gemacht, oder ein Cataplasma aus Brod-Krumen mit Oleo Chamomill. BARTHOLETVS appliciret Cremor. Radic. Iridis mit Butter und Oleo Olivarum vermischet. In der Angina notha und Schmertz der Mandeln dienen Discutientia und fleißig Thée mit ⊖ vol. oleos. genommen, item Purgantia aus Trochisc. Alhandal. (man hüte sich möglichst, daß man nicht einen Vomitum erwecke) und scharffe Clystire aus Rad. Alth. Bryon. Herb. Malv. Branc. ursin. Violar. Flor. Chamom. Sem. Lini, Electuar. benedict. laxativ. Mel. Mercurial. Nitr. ♉at. &c. hiebey können innerlich Salia volatilia, C. C. Succin. Cran. human. Ungul. Alc. Tinct. bezoardic. Liq. C. C. succinat.

succinat. Mixtur. simpl. &c. so nemlich der Hals noch nicht gantz verschwollen, gebraucht werden.

ANGLICVS SVDOR, siehe Sudor.

ANGOS, Ἄγγος, heist überhaupt ein iedes Gefässe. Insbesondre aber braucht es HIPPOCR. von der Gebärmutter l. 6. Epid. S. V. t. 17.

ANGVLVS, heist insgemein ein Winckel. In der Anatomie heist *Angulus oculi*, der Augen-Winckel; deren sind an iedem Auge zwey, entstehen aus der Zusammenstossung derer Augen-Lieder; von diesen ist derjenige, so an der Nase lieget, der inwendige und grössere, *Canthus Major*, auch *internus* genannt: der andere, welcher gegen den Schlaf gehet, ist der auswendige und kleinere, wird auch *Canthus externus* oder *minor* genennet.

ANGVILLA, der Aal, ist ein bey uns sehr wohl bekannter Fisch; Er gehört unter die Amphibia, massen er in und ausser dem Wasser lebet. Hievon haben unterschiedliche Theile einen bekannten Nutzen in der Medicin: die Pinguedo dienet wider das harte Gehör, und macht Haare wachsen, die Leber mit der Galle getrocknet, ist mit Sem. Lavendulæ ein sonderlich Specificum wider die schwere Geburt: die Haut entweder frisch oder eingesaltzen, ist in Prolapsu uteri sehr gut.

ANGVIS, siehe Serpens.

ANGVIS MARINVS, heist in der Muschel-Historie eine Art See-Pfeifen oder See-Wurm-Häuser, in Gestalt einer Schlange. RVMPH. Fol. 45.

ANGVRIA, siehe Citrullus.

ANGVSTIA, enge Wege, siehe Stenochoria.

ANHELATIO, Anhelitus, das Anhauchen. COHAVSEN de anhelitu puellarum, sagt, daß das Anhauchen junger Mädgens ein Mittel zum langen Leben sey. Es heist aber auch das Krachen und der kurtze Athem.

ANICETON, Ἀνίκητον, ist der Beynahme eines Pflasters, welches CRITO soll erfunden haben, GAL. beschreibt solches l. 1. de C. M. S. L. c. 8.

ANIDROSIS, Ἀνίδρωσις, die Unmöglichkeit zu schwitzen. HIPP. l. 7. Epid. LI. 11.

ANIL, ist das Kraut, von welchem die bekannte blaue Farbe Indigo kömmt, siehe Indigo.

ANIMA, der Geist eines belebten Cörpers, durch dessen Antrieb die Werckzeuge angetrieben und in ihren Handlungen unterhalten werden; insonderheit die unsterbliche Seele des Menschen.

ANIMA RHABARBARI, das Wesen oder beste Theil der Rhabarber oder derselben Tinctur mit einem wäßrichten Spiritu, damit Harz und Gummi zugleich ausgezogen werde.

ANIMAL MAGNVM, siehe Alce.

ANIMALIS ACTIO, die Handlung derer zur Sinnlichkeit, dem Empfinden, der Ueberlegung, dem Verstande und dem Willen bestimmten Werckzeuge.

ANIMALCVLA, die kleinsten Thiergen, welche in denen Säfften durch die Vergrösserungs-Gläser entdeckt worden. *Animalcula spermatica*, des VALISNIERI und HARTSOECKERI eingebildete Saamen-Thiergen, deren jedes ein Mensch seyn und in der Mutter Ey bey der Schwängerung sich durchbeissen und darinnen wachsen soll. ASTRVC führet die lächerliche Meynung derer jenigen an, die ieder Kranckheit Ursache in Würmern und allerhand kleinen Thiergen suchen.

ANIME GVMMI, ist ein hartes, auswendig weisses, inwendig aber weißgelbes, etwas durchsichtiges und mürbes gummichtes Hartz, von unterschiedlicher Grösse, harzigtem Geschmack, und, wenn es angezündet

zündet wird, sehr gutem Geruch; kommt aus Brasilien in West-Indien über Spanien und Portugall. Der Baum, wovon dieses Gummi kommt, hat an iedem Stengel zwey gegen einander stehende Blätter, so denen Myrthen-Blättern etwas gleich kommen, trägt auch dick und grosse Schoten. Das weisse, trockene, und doch nicht leicht zerbrechliche, so von andern wenig oder nichts untermenget hat, wird gemeiniglich für das beste gehalten, absonderlich, wenn es sehr wohl riechet; wird meistens äusserlich in Räuchwercken wider die Flüsse, auch zu heilenden Wund-Pflastern wider die Haupt- und Nerven-Wunden gebrauchet, weswegen es auch in Lähmigkeit derer Glieder und Contracturen derselben gerühmet wird.

ANIMI DELIQVIVM, **Ohnmacht**, siehe Lipothymia.

ANIMVS, das **Gemüth**; daher kommt *animi affectus, commotiones, pathemata*, die **Gemüths-Bewegungen**; doch ist zu erklären, wie dieses Wort Animus von denen Autoribus auf mancherley Art genommen wird: bey dem VIRGILIO Lib. II. Georg. wird es für die angebohrne Art genommen: bey dem JVVENAL. Satyr. 6. für Kühnheit und Desperation; bey einigen wird die unsterbliche Seele darunter verstanden; endlich wird es für die Lebens-Geister oder den materialischen Anfang des Lebens und derer Sinne genommen, oder, wie die Aristotelici reden, für die formam substantialem, oder für die wachsende und empfindliche Seele.

ANISCALPTOR, das **Arsch-kratzende Mäuslein**, ist das breiteste, welches fast den gantzen Hintersten bedecket, und den Arn abführet.

ANISOTACHYS, Ἀνισοταχὺς, ein Beynahme eines mit einer Geschwindigkeit verbundenen unordentlichen Pulses.

ANI SPECVLVM, ein Instrument, den verschlossenen Ausgang des Unterleibes zu erweitern, damit man in demselben bequemlicher etwas untersuchen und unternehmen könne.

ANISATA (CASSIA) eine wie Anis schmeckende Holtz-Rinde. Siehe Cassia.

ANISVM, Absinthium dulce, **gemeiner Anis**, ist ein bekannter Saamen, aus dem Geschlechte der Umbellen, wird zu Bamberg im Francken-Lande häuffig gezogen, und in Deutschland aller Orten verführet; es kommt auch eine Art aus Italien über Venedig, welcher aber viel kleiner als der Deutsche ist. Das Kraut dieses Saamens blühet wie der Fenchel, oder Kümmel, hat rund zerkerbte Blätter, welche, ie höher sie steigen, ie schmäler sie werden: der grosse, dick-körnige, reine, und welcher einen aromatischen, doch süssen, keinen bittern Geschmack hat, wird für den besten gehalten: er stärcket und erwärmet alle Glieder des Haupts, der Brust und des Bauchs, zertheilet die Winde, verhütet und heilet das Bauch-Grimmen derer kleinen Kinder, der gepülverte Saame laxiret die kleinen Kinder; Præparata sind die Confection, ▽ destill. Oleum destillat. Sal und Species.

ANISVM STELLATVM, **Stern-Anis**, ist ein gewisser Saame aus Indien, welcher am Geschmack und Tugend dem Anis fast gleich ist, und also genannt, weil er an der äusserlichen Gestalt einen Stern abbildet, indem er aus 6. 7. und wohl mehr Zancken bestehet, welche alle aus einem Centro hervor schiessen, und wenn sie oben aufspringen, so viel Körner zeigen, als sie Strahlen haben; hat äusserlich eine gelb-braune Farbe, gläntzet inwendig, und hat einen länglich- und gläntzenden Saamen, wie Lein-Saamen in sich, ob er wol noch viermal grösser ist, hat einen

gleichsam aus Anis und Fenchel vermischten Geschmack und sehr guten Gerüch, und wird auch von andern der Sinesische Fenchel, und von D. URSINO *Anisum Canadense* genennet, kommt aus den Philippinischen und Siberischen Inseln, ist ein besonderes und nicht gar bekanntes Gewächs, und wird nur von dem Geschmack also genennet, ist in allen weit kräftiger als der vorige Anis: die beste Kraft bestehet in den Zancken und äussern Schalen: die Chineser bedienen sich dieser Früchte bey Gebrauch des Coffée, Thée und Nachtisch, sich damit einen guten und wohlriechenden Athem zu machen. Die Pflantze heist *Badiani*, dessen Rinde einer Cassiæ ähnlich, und itzo unter dem Nahmen der Anis-Caßie oder Anis-Rinde üblich ist, massen sie gleichen Geschmack hat.

ANNETESTES, also werden beym PARACELSO Spottweise die Medici Galenici genennet.

ANNVA PLANTA, ein Jahr-Gewächse, welches vom Frühling an bis in den Herbst seine Zeit ablebet, und binnen derselben aus dem Saamen hervorkommt, blühet, Frucht bringet und verdorret.

ANNVLARIS, der Ring- oder kleine Finger, oder auch der Gold-Finger.

ANO, ἄνω, ist ein Griechisches Wörtlein, und bedeutet so viel als von oben, z. E. ano purgiren, i. e. brechen, speyen, vomiren. Diesem wird ein anders entgegen gesetzt, κάτω, das heist von unten, wenn man nur von unten purgiret. Ano und cato purgiren, heist vomiren und purgiren zugleich.

ANOCHYROS, Ἀνωχυρὸς, heist beym HIPPOCR. l. de A. L. & Aq. LIIX. 1. was nicht verwahrt oder befestiget ist.

ANOCYSTI, ein von KLEINIO in seiner natur. disposit. Echinodermatum eingeführtes Wort, welches diejenige Classe derer Echinorum bedeutet, die ihre Oeffnung oben am Wirbel haben. Siehe Echinus.

ANODMOS, Ἄνοδμος, was keinen Geruch hat. HIPP. braucht es von einem guten Eiter. Coac. t. 206.

ANODVS, was in denen Nieren aus denen Nahrungs-Mitteln abgesondert wird.

ANODYNA, Ἀνώδυνα, Paregorica, Schmertz-stillende Mittel, welche wider allen Schmertz innerlich und äusserlich gebrauchet werden: Sie werden auch *Hypnotica* und *Sedativa*, schlafen-machende und besänfftigende Mittel genannt: von diesen sind die stärcksten und gar nicht sicheren die so genannten *Narcotica* und *Stupefactiva*, oder tumm-machende, als Cicuta, Hyosciamus, Mandragora und Solanum: die gebräuchlichsten sind die Opiata und Papaverina, die höchste Dosis ist folgende:

Opium cydoniatum gr. j.
Laudanum opiatum gr. ij.
hysteric. gr. iij. jv. bis vj.
Tinctura Opii cydoniat. gutt. vjjj. bis xv.
Tinctura Croci gutt. xxx.
Laudan. hyster. gutt. xx. bis xxx.
Ess. theriacal. anodyn. MICH. gutt. xxx.
urinaria anodyn. MICH. gutt. xxx.
Theriac. Androm. ʒj.
Cœlestis gr. jv. v.
Mithridatium ʒj.
Pulv. anodyn. MICH gr. v.
Crocus in Substantia ℈j.
Extract. Croci gr. xv.
Sem. Papav. alb. ʒj. bis ij.
Syrup. Papav. alb. ʒj. bis ij.
Diacodium montan. ʒij.
Tinctur. Papav. rhœad. ʒj. bis ij.
Extract. Papav. rh. gr. jv. bis vj.

ANODYNVM MINERALE, ist Nitrum antimoniatum.

ANOIA, Ἄνοια, Sinnlosigkeit.

ANOMALIA, Ἀνωμαλία, die Abweichung natürlicher Verrichtungen oder auch der Kranckheiten und ihrer Auswürffe von der bestimmten Regel.

ANOMALOS, irrend, schweifend, unordentlich, z. E. *Febris anomala*, ein von seiner Ordnung abweichendes Fieber.

ANOMOEOMERES, Ἀνομοιομερὲς, also werden die Werckzeuge des Cörpers genannt, weil sie aus unendlich vielen einfachen Grund-Theilgen zusammen gesetzt sind.

ANONA, ein in Jamaica wachsender Baum, mit einzelnen Lorbeer ähnlichen Blättern, dreyblätterichten Blume und schuppichter stachlicher weichen säuerlichen Frucht, in welcher länglichte harte Saamen liegen. MÜLLER Garten-Lexic.

ANONIS, Hauhechel, eine über Winter daurende Pflantze, theils mit theils ohne Stacheln, welche Schmetterlingsformige Blumen trägt, (flore papilionaceo) worauf eine kurtze Schote folget. Es giebt auch einige Sommer-Gewächse dieses Geschlechts. Das Kraut wird zu Asche gebrannt und aus der Asche ein Laugen-Saltz gemacht, welches *Sal Anonidis*, Hauhechel-Saltz heisset, und in der Wassersucht dienlich ist.

ANONYMVS, was keinen Nahmen hat. Wenn die Kräuter-Kenner wegen zweifelhafftigen Characteris keinen eigentlichen Nahmen einem Kraute geben können, wie etwan die grosse gelbe Polygala von RVMPHIO Anonymus genannt wird.

ANORCHIDES, sind solche, welche ohne Testiculis gebohren worden.

ANOREXIA, Ἀνορεξία, ist ein verlohrner Appetit zum Essen, oder keinen Appetit zum Essen haben, solcher Affect ist zweyerley; dann einige, so bald nur die Speisen aufgetragen werden, haben schon genung, als wenn sie gantz gesättiget wären; andere sind, welche gantz und gar nichts begehren, oder gar keinen Appetit haben: die Ursach ist entweder ein Mangel der Lebens-Geister, oder mancherley Cruditäten und unverdauete Speise im Magen. Den Mangel der Spirituum ersetzet man durch Analeptica, als ▽ Menth. Meliss. Hyssopi, Rorismarin. cum vino, ▽ Carbuncul. Mastich. vitæ Mulierum, Cinnamom. borraginat. Essent. Ambr. &c. Die Cruditäten sind mancherley, dahero die rotz- und schleimichten mit Aromaticis und scharffen Mitteln verbessert werden, als Galang. Zedoar. Cinnamom. Zingiber. Piper. Rad. Helen. Armorac. Ari &c. item Sal. Absinth. Centaur. minor. ♀ri, ♃ ✠ci, ⊖ vol. C. C. flor. ✠ci, Arcan. duplicat. ♀⊕ lat. Liq. ▽ foliat. ♀ri. Die überflüßige Galle wird durch Elix. ⊕ li MYNS. und Elixir proprietat. acid. verbessert; wider die saure Crudität dienen Absorbentia, als Lap. ♋, C. C. ust. und ʃ△, Mater Perlar. Corall. Pulv. Conchar. Creta, Oss. Sep. Limatur. Martis &c. Endlich, so diese nicht anschlagen wollen, muß man Vomitoria, und sonderlich Purgantia ergreiffen.

ANORGISMENON, Ἀνοργισμένον, heist beym HIPPOCR. dasjenige, so wieder erweicht worden.

ANOSIA, Ἀνοσία, wird von denenjenigen gesagt, die vollkommen gesund sind.

ANSER, eine Gans, ein gemeiner und überall bekannter Vogel, aus dem Geschlechte derer Zähen mit einer pergamentenen Haut zum schwimmen verbunden sind (Aves digitis membrana junctis). Das Fett oder die Pinguedo ist wider die Ritzen der Lippen gut, item, wider die scorbutische Lähmung; getrockneter Gänse-Koth

ʒj. gegeben, ist ein trefflich Mittel wider die Gelbesucht: junger Gänse-Koth, im April und May gesammlet, ein ▽ davon destilliret, wird Aqua ophthalmica *Maximiliani*, oder **Kayſers** *Maximiliani* **Augen-Wasser** genannt, so wider alle Gebrechen, Felle und Staar der Augen dienlich.

ANSERINA, Argentina, **Gänserig, Silber-Kraut**, eine Art Pentaphylloides mit fünffblättrichten regulairen Blumen und vielen kleinen blossen Saamen, wächst an grasichten Orten auf den Wiesen, an den Wegen und Zäunen: das gantze Kraut öffnet, ist ein Wund-Kraut, vertreibet die Fieber, wird wider die Gelb- und Wassersucht sehr gelobet. Einige halten folgenden Tranck wider den Stein für ein groß Arcanum:

℞ Argentin. virid. Mjv.
Secal. virid. Mij.

Drücke den Safft heraus, und thue eben so viel Vini rubri darzu, diese Mixtur filtrire, und trincke sie am ersten May des Morgens, solches thue 3. Jahr nach einander.

ANTACIDA, siehe Absorbentia.

ANTAGONISTA, **ein Gegner oder Widerpart**; wird in der Anatomie einigen Mäuslein als ein Zunahme beygeleget, z. E. *Abductor* und *Adductor*, **das ab- und anziehende Arm-Mäuslein**, sind Antagonisten: siehe auch Musculus.

ANTALGICA MEDICAMENTA, werden durchgehends diejenigen Mittel genannt, welche zu **Stillung der Schmertzen** gebrauchet werden. Siehe Anodyna.

ANTALIVM, eine Art kleiner Pfeifenformiger Muscheln. Siehe Penicillus marinus.

ANTAPHRODISIACA, **Mittel wider die Wollust**, Arbeit, geringe Speisen, dünne Getränckе, Campher und andere adstringentia; auch werden durch dieses Wort die Mittel wider die Venus-Seuche angegeben, als Frantzosen-Holtz, Mercurialia.

ANTAPOPLECTICA, **Mittel wider den Schlag**. Diese werden entweder prophylactice oder Verwahrungs-Weise gebraucht, und bestehen im Aderlassen, Gebrauch derer mineralischen Wasser, Beförderung der gewöhnlichen Kranckheiten und dererselben gedultigen Ertragen, daß man die Krätze nicht vertreibe, das Podagra nicht hindere, die kalten Fieber nicht unterdrücke; oder man bedarf ihrer bey währendem Schlage. Siehe Antiparalytica.

ANTARTHRITICA, heissen **Mittel wider das Podagra und Glieder-Weh**. Siehe Arthritis.

ANTASTHMATICA, **Mittel wider kurtzen Athem**, welche sich auf die Ursachen des kurtzen Athems beziehen; insonderheit aber gelinde Treibe-Mittel als Essent. Helen. Anis. Pimpin. Ari; süsse Mittel Ess. Glycyrrhiz. Ol. anis. fœnic. Aqua Anisi, Fœniculi.

ANTECEDENTIA, was vor einer Kranckheit, als derselben Ursache oder Anzeigung geschiehet.

ANTEMETICA, sind solche **Artzeney-Mittel, welche dem übermäßigen Brechen wehren**, dasselbe schwächen, hindern, und den Magen stärcken; solche sind alle Stomachica spirituosa und gelind anhaltende, als Spiritus Vini, ▽ Mastichin. ▽ Cinnamom. cydoniat. Rob. Cydonior. ▽ sigillat. Nux Mosch. Corall. Lap. Hæmatit. und Opium mit denen Opiatis.

ANTENDIXIS, Ἀντένδειξις, Contraindicatio, der gegenseitige Schluß, wenn Ursachen vorhanden, warum ein vorher gefaster Rath nicht ausgeführet werden kan. GAL. l. 9. M. M. c. 17.

ANTENNAE, die Spitzen, welche gewisse

wisse Insecten auf dem Kopfe tragen und dererselben als eines Werckzeuges zum Gefühle sich bedienen; Man nimmt von dererselben Gestalt den Grund zur Eintheilung derer Schmetterlings Geschlechter.

ANTEREISIS, Ἀντέρεισις, heist eine **Widerstrebung**, Widerstreitung, dergleichen denen Knochen zugeeignet wird. HIPPOCR. 3. de artic. t. 58.

ANTHELIX, Ἀνθέλιξ, der andere Knorpel-Ring im äussersten Ohre.

ANTEPILEPTICA, sind *Medicamenta*, **welche wider die schwere Kranckheit gebraucht werden**, als Radix und Sem. Pæoniæ, Succinum alb. Ungul. Alcis, Viscus corylinus, Stercus Pavonum, Dens Hippopotami, Cinnabar. ʒii, ℞ Sangu. human. C. C. cornu Alcis, Essent. Castor. cum ℞ ℔ci, Pulvis MARCHION. Epileptic. &c.

ANTHANOR, s. Athanor.

ANTHELMINTICA, **Wurm-tödtend und abtreibende Artzeneyen**; soche sind entweder bittere, als Absinthium, Centaur. min. Santonic. Tanacet. Scordium, Aloë, und alle Præparata von Aloë &c. oder scharffe, als Raphanus marin. Cepæ, Nasturtium, Hypericum, Stœchas citrin. oder Erd-artige, Terrea genannt, als C. C. ust. Rasur. C. C. Succin Limatur. ♂tis; oder sauere, als Spiritus und Ol. ☉ li, Tinctura ♃ris, Succ. Granator. oder endlich die Mercurialia, welche auch die besten sind, als Mercurius dulcis, ein Mercurial-Trancklein, ꝛc. denn diese letztern tödten nicht nur die Würmer, sondern führen sie auch zugleich ab.

ANTHEMIS, eine Art Matricariæ oder Märter-Kraut.

ANTHERA, Ἀνθηρὰ, heist beym GAL. l. 4. & 5. de Compos. Med. sec. Loc. eine Art austrocknender Artzeneyen aus metallischen Mitteln, unter welchen auch Sandaraca oder gewachsen Operment mit eingemischt gewesen. AEGINETA L. 7. c. 13.

ANTHERAE, sind die **obersten Spitzgen**, welche mitten in denen Blumen stehen: Sie sind Behältnisse eines fruchtbaren Staubes, welcher in die Pistillen oder Fruchthöhlen derer Blumen, durch nicht gnugsam bekannte Wege eindringet, und die Saamen belebet. Dieser Staub stellet nach Verschiedenheit derer Kräuter verschiedene Gestalten vor. VAILLANT, PONTEDERA, GREWIVS. In der neuen Art die Kräuter zu ordnen, welche auf das so genannte Männliche und Weibliche in denen Blumen gegründet ist, nennet man die Antheras die männlichen Theile. Die neuern Methodici beschreiben die Kräuter-Geschlechter zwar zuerst nach der Zahl derer Blätter, hiernächst aber auch nach der Zahl derer Antheren. LVDWIG. in Inst. Rei herbar.

ANTHERAE LILIORVM ALBORVM, die gelben Mehl-Hülsen aus der Lilie. Siehe Lilium.

ANTHEREON, Ἀνθερεὼν, **der vorderste Theil am Kinn.**

ANTHERICVM LINNAEI, ist das ästigte Phalangium. Siehe Phalangium.

ANTHINES, Ἀνθινὴς, **Kräuter- und wohlriechend gemachter Wein.**

ANTHINVM, alles was aus Rosmarien zubereitet ist. *Oleum Anthinum*, **Rosmarien-Oel.**

ANTHOCEROS LINNAEI, Siehe Lichen petræus.

ANTHOLOGIA, die Lehre von denen Blumen.

ANTHOPHYLLI, **dicke Mutter-Nägelein**, sind, die zu ihrer rechten Zeitigung gekommen und recht vollkommen worden sind: sind denen andern Würtz- oder Kraut-Nägelein zwar gleich, aber viel dicker, vollkommener, und etwas schwärtzer, haben

ben unter einer härtlichen Schaale einen länglichten braunen Kern, von einem sehr annehmlichen Gewürtz-Geschmack, so lieblicher als in den Würtz-Näglein. Es sollen die rechten Mutter-Näglein ein hartes und schwartzes Hartz, von einem sehr annehmlichen Geruch und Geschmack in sich halten, wenn sie von denen rechten sind, welche bisweilen nicht viel kleiner als ein Daumen seyn sollen, wie POMET berichtet, ob er wol selbsten keine grösser, als das letzte Glied am kleinen Finger gesehen: die Apothecker lesen offt an deren statt die grösseren Stücke aus denen gemeinen Würtz-Nägelein, und verkauffen solche unter diesem Namen. Aus diesen werden die Bäume fortgepflantzet, und schlagen, so sie auf die Erde fallen, von sich selbsten aus, und gewinnen eine Wurtzel. Sie dienen wider Mutter-Schmertzen, Aufblähen der Mutter, weissen Fluß, Unfruchtbarkeit; es wird deswegen ein Syrup oder Safft von ihnen gemachet.

ANTHORA, Aconitum salutiferum, Contrayerva Germanica, **Gifft-Heil**, wächst auf den Alpen-Gebürgen und in unsern Gärten; die Wurtzel ist auswendig braun, mit einigen Fäserlein versehen, inwendig weiß, eines bittern und scharffen Geschmacks und widrigen Geruchs; das Kraut ist dem Napello oder Eisen-Hütlein nicht ungleich, gegen welche diese Wurtzel auch als ein Alexipharmaeum gebrauchet wird. Die Blume ist dem wahren und gifftigen Aconito ähnlich. Absonderlich dienet sie wider ein ander gifftiges Kraut, Thora genannt, mit dessen Safft man die Pfeile, wormit die Wölffe, Füchse ꝛc. getödtet werden, vergifftet. Uber das wird sie wider allerhand gifftige Bisse und Stiche, Pest, petechialische und andere böse Fieber, Bauch-Grimmen, Mutter-Weh, Würmer ꝛc. recommandiret.

ANTHOS, siehe Rosmarinus.

ANTHOSATVM, was mit Rosmarien versetzt ist.

ANTHOSPERMVM LINNAEI, eine Art wie Ambra riechendes Bäumlein. HORT. Walth.

ANTHOXANTHVM LINNAEI, das schöne goldfarbene Wiesen-Gras, **Gold-Gras.**

ANTHRACES, die **Stein-Kohlen**, haben eine harte aus Erd-Hartz und Schieferstein bestehende Substanz, welche, nach einiger Meynung ein Saltz oder Mutter des Stein-Oels, Olei Petræ, ist, so durch das unterirdische Feuer davon abgeschmoltzen und getrieben werde; sie kommen meistens aus Engelland, allwo mān dabey kochet, und die Stuben einheitzet, geben aber einen sehr bösen und corrosivischen Rauch von sich, welcher der Brust und Lunge sehr gefährlich ist. Dieses Minerale ist offtmahls mit Kieß, Allaun und Vitriol gemischt, wie dergleichen auch allhier in Leipzig in der Sandgrube gefunden wird. Die Grundtheile derer Stein-Kohlen sind eine brennliche Erde mit Erd-Hartz gemischet, welches man durch die Destillation herausziehen kan.

ANTHRACIA, Ἀνθρακιή, heist ein Hauffen brennender Kohlen. HIPP. l. de nat. mul. LVII. & l. 1. de morb. mul. CI. 28.

ANTHRACION, Xylosteum atronitens, eine Art versteinert Holtz, in Gestalt schwartzer glāntzender Stein-Kohlen. KLEIN Nomenclat. Lithogr.

ANTHRACOSIS, Ἀνθράκωσις, bedeutet in specie einen Carbunckel, der sich in dem Auge oder in denen Augenliedern befindet. AEGIN. l. 3. c. 22.

ANTHRAX, Ἄνθραξ, heist eigentlich **eine glüende Kohle** und Vergleichungsweise heist Anthrax oder Carbunculus **eine Pest-Drüse**, weil sie einer glüenden Kohle hitzet

hitzet und brennet; Ebenfalls in Vergleichung mit der Farbe einer glüenden Kohle heisset Anthrax oder Carbunculus der Feuerfarbene Edelstein **Rubin**. Siehe Carbunculus.

ANTHRAX gleba ex qua Minium, beym DIOSCORIDE und VITRUVIO: **gediegener Zinnober**. Siehe Minium.

ANTHRISCVS, eine Art Myrrhis. Siehe Myrrhis.

ANTHROPOLOGIA, **Die Lehre vom Menschen**, ist das Special-Theil der Physic, in welchem der gantze Zustand und Beschaffenheit des Menschen erkläret wird.

ANTHROPOS, siehe Homo.

ANTHROPOMETRIA, die Lehre von denen Verhältnissen derer menschlichen Theile unter sich selbst, nach ihren Grössen, wie solche denen Bildhauern zu wissen nöthig ist.

ANTHROPOMORPHVS, was die Aehnlichkeit mit Menschen hat, so nennet KLEINIVS die Affen, Menschen ähnliche Thiere, und bestimmt ihr Geschlecht davon: MYLIVS in Saxonia subterranea hat eine Kupfer-Niere, in welcher ein Menschen-Bild deutlich gesehen wird, *Lapis Anthropomorphos*, der Menschen-Bilder-Stein.

ANTHYLLIS, siehe Vulneraria.

ANTHYPNOTICA, sind **Artzeneyen, welche dem Schlaf wehren**, steuren und denselben vertreiben, werden auch *Excitantia*, aufweckende Mittel genannt: solche sind alle Spirituosa, volatilia, aromatica, als Spiritus C. C. Eboris, Sanguin. human. Lumbric. ▽str. ℞ ⊖✕ci, Sal. volatile oleosum, C. C. Succin. &c. vornemlich wird ietzo Thée sehr recommandiret.

ANTHYSTERICA, werden bey dem BLANCARD diejenigen Artzeneyen genennet, welche wider die **Mutter-Beschwerung** oder Passionem hystericam verordnet werden; selbe sind alle starck stinckende penetrante Sachen, als Castoreum, Asa fœtida, angesteckter Schwefel, Melilf. Matricar. Mercurial. Cassia lign. Succin. Myrrh. Liq. C. C. succinat. Essent. Castor. ▽ hysteric. Elixir uterin. Essent. Carminativ. ℞ Zedoar. Balsam. embryon. &c.

ANTI, ist ein Griechisches Wörtlein, welches auf Teutsch so viel bedeutet, als, **wider, entgegen**. In der Medicin wird es zum öfftern vor andere Worte gesetzet, bevoraus zu Medicamenten, deren Krafft und Würckung dadurch anzudeuten, immassen aus nachfolgenden zu ersehen.

ANTIADES, Ἀντιάδες, die **Mandeln im Halse**. Siehe Tonsillæ.

ANTICACHECTICA, Mittel wider die üblen Mischungen derer Säffte, insonderheit den Schleim, insbesondere Martialia und Gewürtz, auch bitter schmeckende Mittel.

ANTICARDIVM, die **Hertz-Grube**.

ANTICATARRHALIA, heissen solche *Medicamenta*, welche **wider Catarrhen und Flüsse** gebrauchet werden. Siehe Catarrhus.

ANTICAVSOTICA, **Mittel wider die Hitze**, als Salpeter, Milch-Mittel oder Emulsiones aus denen vier grossen kalten Saamen, Gurcken, Melonen, Citrullen, Kürbis, aus denen vier kleinen kalten Saamen, Möhren, Sallat, Portulac und Endivien.

ANTICHEIR, Ἀντίχειρ, Pollex, Promanus, der **Daume** an denen Händen, und grosse Zehe an denen Füssen.

ANTICHOERAEDICA, **Mittel wider die Kröpfe**. conf. ASTRVC Arhrodisiaca.

ANTICIPANS, ANTICIPARE, wird von denjenigen Kranckheiten gesagt, in welchen die Paroxysmi eher als sonst zu gewöhnlicher Zeit sich einstellen, wie in den Wechsel-Fiebern zu geschehen pfleget.

ANTICNEMION, Ἀτιχνήμιον, der vordere Theil des mittlern Fusses, das Schienbein.

ANTICOLICA, Artzeneyen wider die Colic, davon Colica nachzusehen.

ANTIDINICA, werden bey dem BLANCARD diejenigen Artzeneyen genannt, welche wider den Schwindel dienlich sind, als Radix Doronic. Rosmarinus und dessen Essenz, Zingiber, Galanga, Salvia, Cubeb. Stereus, Pavon. Cinnabar. ʒii, Essent. Ambræ und Castorii, &c.

ANTIDOTVM, alle Artzeney, die durch den Gegensatz ihrer Grund-Theilgen eine fressende Schärffe im Cörper tilgen kan; insonderheit aber werden die Mittel wider allerhand Gifft *Antidota* oder Gegengifte genennet.

ANTIDOTARIVM, ein Verzeichnis sothaner Gegengifte.

ANTIDOTVS MATTHIOLI, ist eine theriacalische Composition, wird wider die Pest, so wol præservative als curative, gebrauchet, die Dosis ist ʒj. zu präserviren wird es mit Aceto Flor. Tunic. oder Zedoariæ, zu curiren aber mit ▽ theriacali, oder ♎ theriacali camphorato gebrauchet.

ANTIDYSENTERICA, Mittel wider den Durchfall und rothe Ruhr, als zeitiger Gebrauch der Rhabarber, hiernächst Schärffe tilgende Mittel, Clystire, gelinde schmertzstillende Mittel, Mandel- und Baum-Oel, Mandel-Milch.

ANTIFEBRILIA, siehe Febrifuga.

ANTIHECTICVM POTERII, ist ein gewisses auf Chymische Art bereitetes weisses Pulver, bestehet aus einem Theil des Reguli Antimonii Jovialis, und zwey Theilen des besten Englischen Zinnes: oder es wird auch auf folgende Art bereitet: ETTMÜLLER ℞ des besten gereinigten Reguli ʒii simpl. part. jv. des reinesten Englischen Zinnes part. v. diese giesset er zum Regulo, diesen pulverisirten Regulum mischt er mit dreymal so viel Nitri, detonirets und calcinirets eine Stunde lang, daß es weiß werde. WEDEL aber ℞ Regul. Antimon. part. j. Stanni Anglic. part. ij. diese giesset er in Regulum, das Pulver verpuffet er mit triplo Nitri, endlich edulcorirt ers mit laulichtem Regen-Wasser. Andere machen es gantz compendiöse also: ℞ subtil gepülvert Antimonii part. j. Stanni Anglic. part. semis. Nitri part. iij. alles pulverisiret unter einander gemischet, und nach gewöhnlicher Art verpuffet und edulcoriret. Es ist ein langsames Gifft und schädliches Mittel, in Ansehung des Zinnes, dessen Arsenic nicht zu bändigen ist.

ANTIHELIX, siehe Anthelix.

ANTILOBIVM, Ἀντιλόβιον, des äussersten Circuls an Ohr (Helicis) Endknorpel.

ANTIMONIVM, Spießglas, wie es bey den Materialisten gefunden wird, ist ein hartes, schweres, doch zerbrechliches Metall, schwartzlicht wie Bley anzusehen, und mit langen Streiffen, auch, wenn es am besten, mit röthlichen Tüpflein begabet, wird insgemein *Antimonium crudum* oder roh Spießglas genennet, so doch nicht recht, indem es nicht roh aus den Bergwercken, sondern in Klumpen, und also gegossenen Kuchen gebracht wird, welche aus der *Minera Antimonii* oder rohen Spießglas durch Hülffe des Feuers gezwungen werden: kommt meistens aus Franckreich und Teutschland, nachdem das Ungarische, so das beste, nicht mehr wohl zu haben ist. Diese *Minera Antimonii* findet sich in vielerley Gestalt, und bestehet insgemein aus schwartzen und etwas gläntzenden Ertzt-Steinen, oder wächset an gewissen Schiefer-Sand- und andern Steinen, hat auch zuweilen durchsichtige Flüsse und Metallische Crystallen über sich. Die beste muß

muß schwer, rein und lauter von Kissen seyn, absonderlich wenn sie aus Ungarn zu haben, welche Gold-reich, aber heut zu Tage sehr rar ist, doch ist auch in Teutschland viel gutes Antimonium zu finden. Aus diesen Mineris wird das gemeine ♁ also geschmoltzen: man nimmt zwey irdene Töpffe, gräbt den einen in die Erde, bedeckt denselben mit einem eisern Blech, wie ein Schaum-Löffel durchlöchert, stürtzet alsdenn den andern, welcher mit zerstossener Minera ♁ii angefüllet ist, das unterste zu oberst drüber, umgiebet beyde Töpffe mit einem starcken Feuer, so tropffet das ♁ in den untersten Topff, und wird zu solchen Kuchen, wie es gebraucht wird: das Blech aber verhindert, daß der Kieß und Steine von der Minera zurück bleiben. Das ♁ crudum wird zu denen Holtz-Träncken genommen, es brauchens auch einige, zu etlichen Granen, wider die schwere Noth, Jucken der Haut und Morbum gallicum, doch ist dabey Behutsamkeit vonnöthen. Aus diesem ♁io sind unterschiedliche schöne Præparata, so wohl in der Material-Kammer, als in der Officin zu finden, als das

ANTIMONII BVTYRVM, welches aus dem Antimonio und Mercurio sublimato durch die Destillation gemacht wird.

ANTIMONII CERVSSA, ist das mit dem Regulo bereitete ♁ diaphoreticum.

ANTIMONII CINNABARIS, wird ebenfalls aus dem ♁io und ☿ sublimato bereitet.

ANTIMONII FLORES, bekommt man, wenn man das Spießglas ohne Zusatz, oder auch mit dem ⊖✕co, aus einem Kolben oder Topff in die übergesetzten Hüte oder Aludel subliniret.

ANTIMONII HEPAR wird bereitet, wenn man ♁ und ☉ āā vermischet, und so gleich durch Anzündung der Mixtur verpuffet und detoniret, ist ein Leberfarbicht Pulver.

ANTIMONII REGVLVS COMMVNIS wird, wenn man das ♁ mit ♀ und ☉ calciniret und zum Fluß bringt, in einen fett gemachten Gießbuckel giesset, und so lange an diesen mit dem Hammer klopffet, bis sich das schwere metallische Theil zu Boden giebt; er muß aus schönen glänzenden Stücken wie Wismuth bestehen, ist er aber noch nicht schön genug, muß er von neuen mit dem Nitro gegossen und gereiniget werden. Nimmt man aber Feilspän oder Hufnägel zu dem ☉ und ♁nio, so bekommt man den

ANTIMONII REGVLVM MARTIALEM.

Nimmt man ferner an statt des Salpeters gemein Küchen-Saltz und ♃, so wird der

ANTIMONII REGVLVS MEDICINALIS.

ANTIMONII SVLPHVR AVRATVM wird, wenn man die Schlacken des Reguli in Wasser auffiedet und mit Eßig präcipitiret, allwo nach einem hefftigen Gestanck sich ein rothes Pulver zu Boden setzet, welches wegen der Farbe das Sulphur ♁ii auratum genennet wird, und je öffters es präcipitiret ist, je besser wird es gehalten: treibet den Schweiß, und wenn es auf das höchste gebracht wird, so curiret es die schwere Noth, zu 1. bis 3. gran. eingegeben.

ANTIMONII VITRVM, ist nichts anders als ein calcinirtes und von seinem gifftigen Schwefel befreyetes Spießglas; man findet solches zuweilen von der Natur selbsten unter der Erde präpariret; weil aber solches sehr rar ist, so wird es durch eine künstliche und starcke Calcination unter einem grossen Camin verfertiget, wobey man sich sehr vor dem gifftigen Rauch zu hüten hat: das gemeine ist dunckel-braun,

in dicken und dünnen Stücken: die Chymici wissen auch ein Purpurfarbenes, gelbes und von andern Couleuren zu machen; wird zu erbrechenden und purgirenden Artzeneyen gebraucht, wenn man es über Nacht in Wein leget: im Kriege sollen die vergiffteten Kugeln daraus gemachet werden. Uber angeführte Præparata finden sich noch mehr, als ☿ emeticus, Syrupus vomitorius, Tincturæ, ☉♂atum, ☿vitæ, ♃☉li philosophicus, die Bezoardica &c.

ANTIMONIVM DIAPHORETICVM SIMPLEX, wird bereitet, wenn man drey Theil Salpeter mit einem Theil gegossenen Spießglas vermischet, detoniret und edulcoriret, thut man noch Limatur. ♂tis so viel als Antimonii darzu, so hat man auch das

ANTIMONIVM DIAPHORETICVM MARTIALE.

ANTIMONIVM DIAPHORETICVM MARTIALE, auch *Pulvis Anticachecticus* LVDOVICI, ist der Spießglas-Kalck, welcher mit dem aus Eisen und Spießglas gemachten Regulo, und drey Theilen Nitri gebrennet und gehöriger massen mit zugegossenen gnugsamen Wasser ausgesüsset wird.

ANTIMONIVM DIAPHORETICVM SOLARE, ist der Antimonialische auf eben diese Art bereitete Kalck, wenn ein mit Gold versetzter Regulus zur Arbeit genommen wird.

ANTIMONIVM DIAPHORETICVM TARTARISATVM. Man läst Antimonium diaphoreticum mit ☋☿ rösten und hernach fliessen; in den Liquorem tröpfelt man Ol. Vitriol. so fällt ein klar Pulver zu Boden, welches diesen Nahmen führet.

ANTIMONIVM LAXATIVUM, ist entweder das Antimonium diaphoreticum, wenn es noch nicht abgesüsset ist; oder es ist eine besondere Zubereitung des Antimonii, wenn nur 2. Theile Salpeter zu einem Theile Reguli Antimonii genommen werden; massen alsdenn die metallische Säure durch das Alcali Nitri nicht völlig gedämpfet ist, und dem Pulver die Laxier-Krafft übrig bleibet.

ANTINEPHRITICA, **Mittel wider die Kranckheiten in denen Nieren**, insonderheit Urin- und Stein-treibende Mittel.

ANTIPARALYTICA, sind **Mittel welche wider die Lähmung gebrauchet werden**, wie alle scharffe aromatische Kräuter, als Chamædr. Chamæpyt. Serpill. Primul. veris, Majoran. Origan. Lilium convall. Rosmarin. Puleg. Calaminth. Rad. Angelic. Valerian. Bacc. Lauri, Juniper. Piper, Zingiber, ▽ Magnanimitat. Ol. dest. Angelic. Anisi, Succini, Terebinth. Galban. Sagapen. Gumm. Ammoniac. Castor. Petrol. Balsam. Peruvian. ♃Lumbric. ▽str. ♁☌ci, Ameisen-Bäder, Ol. Laterum, Amygdalar. Lilior. alborum, Hypericon. &c.

ANTIPATHES, Ἀντιπαθὲς, **schwartzer Corall**, ein hornartiges See-Gewächse.

ANTIPATHIA, Ἀντιπάθεια, ein **wider- oder gegen-***Affect*, ist eine solche Feindschafft, die einer gegen eine oder andere Person träget, daß man sie nicht sehen, um sich leiden, noch von ihr hören kan. Diesem ist die Sympathia entgegen gesetzet, so nichts anders ist, als wenn sich zwey aufs beste verstehen, begegnen und lieben, daß sie nie von einander lassen können; aus diesem finden sich Sympathetische Kranckheiten und Curen.

ANTIPERISTASIS, Ἀντιπερίστασις, die Würckung der Kälte in die Corper, selbige starck, und den Magen warm und hungerig zu machen. THEOPHR. Libr. de Igne. oder auch die Würckung der kalten Lufft

in

in die Säffte, selbige stockend zu machen, daher das Seitenstechen und Lungen-Entzündung Winter-Kranckheiten sind.

ANTIPHARMACUM, siehe Alexipharmaca.

ANTIPHTHISICA, **Mittel wider die Schwindsucht**, als süsses Molcken, Ziegen-Milch mit Seltser-Wasser, verdauliche Nahrungs-Mittel, gute Diät; süsse Mittel, als Feigen, Brustbeeren, kleine und grosse Rosinen.

ANTIPHYSICA, siehe Carminativa.

ANTIPLEVRITICA, **Mittel wider das Seitenstechen**, zuförderst eine zeitige Aderlaß, hiernächst dünnes Getränckе aus Scorzonera und Sassaparill-Wurtzel, Clystiere, gelinde, innerliche und äusserliche schmertzstillende Mittel.

ANTIPODAGRICA, **Mittel wider die Gicht** überhaupt, bestehend in guter Diät, Ruhe des Gemüths, Gebrauch derer Mineralischen Wasser, derer Ptisanen und versüßenden Wurtzeln, als Altheæ, Chinæ, Sarsaparill. Hiernächst Diuretica, als Ess. Pimpin. Tinct. Tartari acris.

ANTIPRAXIA VISCERVM, wenn ein Theil im Cörper dem andern entgegen arbeitet, als der Widerstand in den kleinsten Gefässen gegen das Hertz, wie die Beschreibung derer Fieber nach denen Begriffen derer Mechanicorum itziger Zeit lautet.

ANTIPYRETA, **Mittel wider das Fieber**, welche lediglich in tauglichen Artzeneyen wider derer Fieber Ursache bestehen; keinesweges aber sind blosse adstringentia und anodyna davor zu halten, welche das Fieber unterdrücken und nicht heilen.

ANTIQVA VLCERA, alte **unheilbare Schäden**, welche zu verheilen dem Krancken nachtheilig ist, weil sie nunmehro zum Auswurf böser Feuchtigkeiten dienen.

ANTIQVARTIVM, heist bey denen Practicis ein Specificum wider das viertägige Fieber, also ist ietzo das *Antiquartium Peruvianum* in grossem Gebrauch, oder die wider alle Fieber gebräuchliche Wurtzel und Rinde China Chinæ: siehe China Chinæ.

ANTIRRHINVM, Os leonis, **Dorant, Kalbs-Nasen, Hunds-Kopff**, wächset in griesichten Oertern, blühet den gantzen Sommer hindurch, hat eine einblätterichte irregulaire geschlossene Blume, aus deren Pistill eine zweygetheilte doppelte Frucht erwächst. MENZ de plantis ad rem magicam facientibus. Wird nicht sonderlich in der Medicin genutzet, ausser daß es die Weiber wider die Bezauberung und Gespenste den Kindern anhängen, unter legen, sie damit beräuchern und baden.

ANTIRRHOPE, Ἀντιῤῥοπὴ, heist eine Neigung auf eine widrige Seite; HIPP. gebraucht es von einer gebogenen Nase, welche vermittelst eines Zügels auf die widrige Seite zu ziehen ist. 2. de art. l. 46.

ANTISCORBVTICA, **Mittel wider die Schärfe des Bluts**, insonderheit den Scharbock, als Mineralische Wasser, Molcken, fette Brühen, Emulsiones, Schärfe tilgende Mittel von harten Theilen derer Thiere. Lap. 69. C. C. s. △. Mat. Perl. u. d. g.

ANTISECOSIS, Ἀντισήκωσις, heist beym HIPPOCR. 2. de R. V. I. A. l. 28. die **Wiederherstellung der Kräffte** durch Speise und Tranck.

ANTISPASIS, Ἀντίσπασις, beym HIPPOCRATE die Ableitung der Kranckheits-Materie von denen edlern Theilen.

ANTISPASMODICA, werden diejenigen **Mittel** genannt, **welche wider den Krampff dienen**, sie mögen innerlich oder äusserlich appliciret werden, als Liquor C. C. succinat. Antihectic. POTERII, Cinnabar.

nabar. ʒii, flores ♃is, Succinum præpar. Unicorn. ver. Dens Hippopotami, Cornu Rhinocerotis, Rasur. ungul. Alcis, Rosmarin. Chamæpyt. Majoran. Salvia, Ruta, Lavendul. Bacc. Lauri, Juniper. Axungia Cati sylvestr. Castor. Ol. dest. Angelic. Anisi, Succini, Terebinth. Juniper. Petroleum &c.

ANTISPASTICA, Mittel, durch welche die Ursachen derer Kranckheiten von edlen Theilen abgeleitet werden. Siehe Revellentia.

ANTISPODA, Ἀντίσποδα, heissen diejenigen Mittel, welche eben die Krafft haben als das Spodium, und an dessen Stelle können gebraucht werden; es gedencket dererselben DIOSCOR. l. 5. cap. de pomphol.

ANTISTATHMESIS, Ἀντισάθμησις, ist eben das was Antisecosis.

ANTISTERIGMA, Ἀντιστήριγμα, Fulcrum, eine Stütze, wodurch etwas unterstützt oder befestiget wird; beym HIPP. I. de art. t. 74. die Schienen beym Verbande derer Beinbrüche.

ANTISTERNVM, Ἀντίστερνον, was dem Brustknochen entgegen stehet, das Rückgrat.

ANTISTROPHAE, heissen die zwey obersten Rippen von den sieben wahren Rippen.

ANTITHENAR, ist bey dem RIOLANO das dritte anziehende Mäuslein des Daumens.

ANTITHORA, Anthora, Heil-Gifft. Siehe Aconitum.

ANTITRAGVS, Ἀντίτραγος, das dicke Theil des äussersten Ohr-Randes, ist dem Ohrbock, Trago, entgegen gesetzet.

ANTOPHYLLI, siehe Anthophylli.

ANTRVM, die Höhle verschiedener Theile des Cörpers; *Antrum* HIGHMORI, die vom HIGHMORO beschriebene Höhle in der Ober-Kinnlade; *Antrum cordis anterius, posterius*, die vorderste und hinterste Höhle des Hertzens, wird oftmahls statt des vordern und hintern ventriculi des Hertzens, zierlicher gebraucht.

ANTRVM BVCCINOSVM, die Muschel des Ohres, ist die krumme Höhle bis zum innern des Ohres.

ANTRVM PYLORI, siehe Pylorus.

ANTYLION, Ἀντύλιον, heist ein gewisser adstringirender Umschlag, dessen Beschreibung beym AEGIN. l. 7. zu befinden.

ANVLARES FIBRAE, Ringförmige Fäsergen, wie solche um Höhlen des Cörpers, den Magen, Eingeweide, Hertz, Pulsadern gewickelt sind, und zur Bewegung dienen.

ANVLARIS PROCESSVS OSSIS TEMPORVM. Der Gehörgang ist bey zarten Kindern nicht knochicht, sondern knorplicht, an dessen Stelle ist ein beinerner Ring, welcher den Rand des Tympani ausmacht.

ANVLVS, der beinerne Ring an der Trummel des Ohres bey kleinen Kindern, bevor ihr Gehörgang knochicht wird.

ANVS, der Hintere, Arsch, dessen dicke fleischichte Theile die Backen genannt werden.

ANVS CEREBRI, der Arsch im Gehirne, ist der Anfang der vierdten Hirn-Kammer, welche das runde Loch ist, zwischen denen zweyen Arschbackförmigen Erhöhungen, oder denen grössern Berglein, von welchen auf einer Seite zu der vierdten Kammer, von der andern Seite durch die Spalte zu dem Trichter ein Durchgang ist.

ANXIETAS, Angst, Bangigkeit.

ANXIETAS PRAECORDIORVM, Hertzens-Angst, ist eine grosse Angst um die Hertz-Grube, mit einem sehr schmertzhaften Magen des obersten Magen-Mundes, oder unter der Hertz-Grube, oder unter dem Schild-förmigen Krospel. Die Ursachen

sachen sind in dem Magen liegende scharffe Cruditäten oder krampfichte Zufälle der Gebähr-Mutter, der Gedärme, eine übele Beschaffenheit der Lungen, des Zwergfells, der Leber, Harn-Blase; item Würmer, Fieber ꝛc. Die Cur siehet darauf, daß die angeführten Zufälle als Ursachen, durch besondere Mittel, welche bey iedem Casu zu finden, gehoben werden mögen. Weil aber die scharffen Cruditäten mancherley sind, so hat man auch verschiedene Mittel, dieselben zu corrigiren. Wider die scharffe Galle dienen Purgantia, als Diagryd. Resin. Scammon. Cremor ♀ri, und Acida, als Spiritus ☉li philosophic. Citri, Syrup. Corallior. de Omphacio, Succus Acetosæ und Acetosell. auch Pulver aus Crystall mont. Corall. rubr. præp. C. C. ust. Lap. ♋, Cremor. ♀ri. Die sauern Säffte corrigiret man mit absorbentibus, als Lap. ♋, Corall. Matr. Perlar. Limatur. Martis, ♁ sigillat. Lapid. Percar. Conch. præparat. &c. Hat man unversehens scharffe Giffte, als Arsenicum, Auripigmentum, Mercur. sublimat. Aq. fort. &c. oder gantz scharffe Purgantia, wie Colocynthis, Helleborus &c eingeschlucket, so dienen fette und öhlichte Dinge, als fette Hüner-Rind-Kalb-Fleisch-Suppe, Oleum Olivar. Amygdalar. dulc. auch Milch und Molcken, item Theriac. Mithridat. Ol. ♀i p. d. &c.

ANYPERBLETOS, Ἀνυπέρβλητος, was nicht zu verdauen ist. HIPPOCR. 3. de R. V. I. A. t. 98.

AOCHLESIA, Ἀοχλησία, Anodynia, Indolentia, wenn man weder Schmertzen noch Verdruß empfindet.

AORTA, siehe Arteria.

AORTRA, das auf beyden Seiten hangende Theil der Lungen.

APAGMA, Ἄπαγμα, der Bruch nahe an dem Kopfe eines Knochens, beym HIPPOCRATE.

APALLAGE, Ἀπαλλαγὴ, die Aenderung der Kranckheit zum besten.

APANTESIS, Ἀπάντησις, heist beym HIPPOCR. l. de dec. hab. V. 11. et IX. 14. die Pflicht des Medici, da er bey Zeiten rathet und trachtet die begangenen Fehler zu verbessern und einen jeden bey den Krancken zu belehren, was seine Schuldigkeit sey, von Zeit zu Zeit geschehen und unterlassen werden soll.

APANTHROPIA, Ἀπανθρωπία, eine Art der Tiefsinnigkeit beym HIPPOCRATE, welche in dem Abscheu vor menschlichen Umgange bestehet.

APARACHYTVM VINVM, ein köstlicher unvermischter natürlicher Wein, darein kein Meer-Wasser gekommen. GAL. l. 4. de C. M. S. G. c. 7. et l. 12. M. M. c. 4.

APARASCEVASIA, Ἀπαρασκευασία, heist, wenn dasjenige, so zum Bade erfordert wird, nicht parat oder nicht vorhanden ist.

APARINE ASPERA, vulgaris, Kleb-Kraut, Bettlers-Läuse, wird hin und wieder auf denen Feldern, an denen Strassen, Hecken und Zäunen, desgleichen unter dem Flachs angetroffen: Einige nennen es Philandropos, weil dessen Saame gerne an denen Kleidern derer Menschen hängen bleiben; erwehnte Saamen sind rauch, stehen zwey und zwey, und folgen nach einem einblätterichten regulairen Blümgen mit vier Einschnitten. Es giebt hievon eine Art, deren Saame wie gezuckerter Coriander-Saamen aussiehet, *Aparine semine Coriandri Saccharato.*

APARINE LAEVIS, epatica, Wald-Meister, Stern-Leber-Kraut, wächst auf denen Bergen, in Wäldern, an sandicht- und schattichten Orten; das Kraut samt der Blume dienen zur hitzigen Leber, und Gelbensucht, Krätze; das Infusum hievon erwecket den Appetit, und hilfft

der Dauung. Der Character ist dem vorigen gleich.

APARTHROSIS, Ἀπάρθρωσις, siehe Dearticulatio.

APARTISIS, Ἀπάρτισις, ein völliger Zusammenhang und Vollkommenheit. HIPP. braucht es von den Nerven. l. de artic. t. 25.

APATHIA, die **Unempfindlichkeit** und Gelassenheit derer Krancken, welches nicht allemahl vor ein gutes Zeichen anzunehmen, massen es eine Schlappheit derer Nerven und Mangel derer Kräffte anzeiget.

APECHIMA, Ἀπήχημα, der **Wiederschall in einem hohlen Knochen**, wenn dessen entgegen gesetzter, obgleich nicht betroffener Theil zerspringt. Siehe Contrafissura. CELSVS L. 8. c. 4.

APELLA, ein jeder Krancker, dem die Vorhaut hinter der Eichel zusammen gezogen ist, daß er die Eichel nicht bedecken kan. Es ist eigentlich dieses Wort ein Zunahme, der denen Juden insgemein gegeben wird, Judæus Apella, wegen der Beschneidung der Vorhaut.

APEPSIA, Ἀπεψία, **übele und schwache Dauung**, ist eine Magen-Kranckheit, wenn nemlich in demselben gantz und gar keine Chilmachung geschiehet, im Teutschen pflegt man zu sagen: Er hat den Magen verderbet; dieser Zufall hat eine Ursache und Cur mit Anorexia, wovon an seinem Ort zu sehen ist.

APER, ein **wild Schwein**, hievon sind die Dentes apri, oder **wilden Schweins-Zähne** in der Officin bekannt; selbe werden für ein sonderlich Mittel wider die Bräune, Seitenstechen, und andere innerliche Entzündungen, so von gestocktem oder etwas geronnenem Geblüt herrühren, gerühmet, und entweder allein, oder mit denen Hecht-Zähnen mit Nutzen verschrieben; es werde gleich die Rasura dentis Apri oder Dens Apri sine Δ gebrauchet.

APER, ein kleiner Platt-Fisch mit einem spitzigen Sau-Rüssel, beym RONDELETIO.

APER INDICVS, Babi Rœsa dictus, ein indianisches wildes Schwein mit ausserordentlich grossen hauenden Zähnen. SEBA Tom. I. Fol. 80.

APERIENTIA, alle öffnende **Mittel**, worunter die Vomitoria, Purgantia, Harn- und Schweiß-treibende Mittel, item die Sternutatoria, Miltz- und Leber-öffnenden ꝛc. verstanden werden.

APERISTATON, Ἀπερίστατον, ein Geschwür das nicht gar zu groß und mit keinen schweren Zufällen verbunden. GAL. l. 2. de C. M. S. G. c. 1.

APETALOS (Flos) eine **Blume ohne Blatt**, mit blossen Frucht-Röhren. Durch dieses Wort wird die andere Haupt-Classe derer Blumen bestimmet, welche weiblich sind, und nur aus Röhrgen bestehen, welche derer männlichen Blumen fruchtbaren Staub aufnehmen; dahingegen Blätterformige Blumen (flores petalodes) solche sind, derer Kelche farbichte Blätter haben, in deren Beschluß entweder beyde Geschlechter beysammen wohnen, (flores hermaphroditici) oder die männlichen Blumen-Theile alleine zu befinden sind, wie in denen amentis oder Kätzgen derer Hasel- und Welschen Nüsse.

APEVTHYSMENOS, Ἀπευθυσμένος, ist so viel als Intestinum rectum, der **Mastdarm**.

APEX DIGITORVM, die **Finger-Spitze**, wo die Haut sich mit concentrischen Halb-Circuln endiget.

APHACA LOBELII, **gelbe Wicken**. Ein Sommer-Gewächse mit Papilionsformiger, vierblätterichter ungleichformiger Blu-

Blume, aus deren Kelch und dessen Stempel eine Schote erwächst.

APHAERESIS, Ἀφαίρεσις, wird das Theil der Chirurgie genannt, welches das überflüßige und verdorbene am menschlichen Leibe abnimmt, als wenn der sechste Finger oder Zähe abgenommen, oder ein von dem Brand betroffener Theil abgelöset wird.

APHANES LINNAEI, die kleine Alchimilla, die man Perchepier nennet.

APHEPSEMA, Ἀφέψημα, ein gekochter Tranck aus Kräutern, Wurtzeln, Saamen, siehe Decoctum.

APHESIS, Ἄφεσις, bedeutet entweder das Nachlassen einer Kranckheit und die Befreyung davon. HIPP. coac. t. 575. oder es bedeutet auch einer oder aller Glieder des Leibes grosse Mattigkeit. l. 3. Epid. sect. 3. t. 37.

APHILANDROPIA, Menschen-Haß, Eigensinn, Verdrüßlichkeit, seine Gemüths-Neigungen, welche in der hypochondrischen Schwermuth bemercket werden.

APHLEGMATOS, Ἀφλέγματος, das keinen Schleim bey sich hat. Bey dem HIPP. ist es ein Zeichen eines guten Eiters. lib. 2. Prorrh. XII. 2 Coac. t. 402.

APHONIA, Ἀφονία, Sprachloßigkeit, Verstummung, ist eine gantzliche Beraubung der Stimme. Es trägt sich solches zu in der Paralysi und Lähmung der Zungen-Nerven, in der Epilepsie, Lähmung oder Verenckung des Kiefers, Schlucken, Mutterbeschwer, tieffe Wunden der Brust, Verletzung der Nerven, Brüche des Cranii, Verletzung des Cerebri &c. Die Kranckheit ist entweder zufällig oder beständig, im letzten Fall ist der Gebrauch des Setacei oder Haar-Seils dienlich.

APHORISMVS, ein kurtzer Lehrsatz.

APHOS, der Koth oder Unflath, so von dem Menschen gehet.

APHRODES, Ἀφρώδης, schaumicht, wird sowol vom Biute, als denen Excrementen gesagt. HIPP. Coac. t. 450. 607. 7. aph. 30.

APHRODISIA, Ἀφροδίσια, Aphrodisiasmus, der Beyschlaf.

APHRODISIACA, Mittel, welche die Wollust erregen, oder auch in neuerlichem Verstande Anmerckungen über die unreinen Kranckheiten dem Franzosen-Uebel und denen daher entstehenden Gebrechen.

APHRODITARIUM, Ἀφροδιτάριον, ist der Nahme eines trocknen Artzney-Mittels, so aus Weyhrauch, Kupffer-Schlacken (æris squama) Granat-Aepfeln, Bleyweis, Stärcke zu gleichen Theilen vermischt, bereitet wird. Siehe AEGINET. l. 4. c. 40. Es wird auch ein gewiß Collyrium beym GAL. l. 4. de C. M. S. L. also genennet.

APHROGALA, Ἀφρόγαλα, die Saane, das Fette von der Milch, oder auch schaumichte Milch, welche so lange gequerlt wird, bis sie gantz zu Schaum worden. Ein Mittel so wider die Hitze des Magens von GALENO gelobet wird.

APHRONITRVM, ist ein natürlicher Salpeter, welcher sich an denen alten Mauren und Gewölben anhänget: dieser bestehet aus kleinen subtilen Crystallen, so wie eine Blume anschiessen, weswegen er auch Flos nitri heisset, kommet dem rechten Nitro etwas näher, als der gemeine Salpeter, und suchen einige etwas verborgenes darinnen, wird auch *Spuma nitri* genannt.

APHROS, Ἄφρος, siehe Spuma.

APHROSELINOS LAPIS, Ἀφροσέληνος, ein Stein, welchen einige Seleniten nennen, weil er das Ebenbild des Mondes vorstellet.

APHROSELINVM, ein in durchsichtigen dünnen silberfarbenen Blättern bestehender

stehender Kalckstein, Frauen-Eiß Frauen-Glaß.

APHROSYNE, Ἀφροσύνη, siehe Delirium.

APHTHAE, Ἄφθαι, die Schwämmgen, sind kleine Geschwäre im Munde, und mit einer scharffen Lympha angefüllete Blasen, welche im Anfang des Ausbrechens klein als Hirse sind, so sich mit der Zeit mit grossem Schmertz und Erosion der innern Haut, in dem gantzen innerlichen Munde so gar in dem Schlunde und Speise-Gange ansetzen; ist eine gewöhnliche Kranckheit derer kleinen Kinder. Hiebey findet sich Verhinderung im Schlingen, Hitze des Mundes, und endlich eine vollkommene Exulceration, wo man sie nicht wohl in acht nimmt, weswegen die Kinder zum steten Schreyen gebracht werden. Sie kommen von der Schärffe der eingesogenen Milch her, welche alsofort die zarte Haut durchfrißt. Die Cur bestehet darinnen, daß die Schärffe der Milch verbessert werde; Man nähre die Amme mit Meel-Speisen, und gebe ihr Absorbentia, als Lap. 69. Mat. Perl. C. C. s. igne, ʒnii diaph. a a ℈j.: des Kindes Mund wird mit Honig, worunter Essentia Pimpinellæ gemischet worden, gereiniget und fleißig bis aufs Blut gerieben: ist eine Inflammation dabey, so wird ein unfehlbares Mittel Milch mit ein wenig Salpeter seyn: sind aber schon tieffe Ulcera, so dienet ein Decoct von Feigen, Rob. diamoron, oder dianucum, Rosen-Honig, mit Nuce moschat. oder mit Cinerib. Radic. Fœniculi vermischet: oder Decoct. Salviæ, Saturei. Rad. Pentaphyll. oder stärckere von Rosen-Honig mit ♄♁is geschärffet, oder ▽ Spermat. Ranar. Prunell. mit Oxymelle, Lap. Medicamentos. in ▽ Plantaginis solviret. Es giebt auch Aphthas Venereas von unreinen Kranckheiten, dawider hilft die Salivation.

APHYA, APVA, Ἀφύα, sehr kleine Ufer-Fischlein, welche man bey der Ebbe auf dem Sande findet, *Sand Eels* auf Englisch. ARTEMID. Jchthyologia.

APHYLLANTES, ein Kraut, dessen Blumen keine Blätter haben. Ist eine besondere Art des Móly beym TOVRNEFORT.

APHYSOS, Ἄφυσος, was keine Blähungen macht.

APICES, Spitzen oder Täsergen, an denen so genannten Drätgen (Filamentis,) derer Blumen, an welchen die Antheren oder Mehl- und Staub-Fächergen hangen.

APIONTA, Ἀπίοντα, Excreta, diejenigen Dinge so aus dem Leibe ausgelassen werden. HIPPOCR. braucht es l. 1. de morb. mul. XXXIII. 12. von dem männlichen Saamen; l. 4. Epid. XXV. 6. von den excrementis alvinis und l. 6. Epid. s. VIII. t. 21. vom Schweise.

APIOS AMERICANA CORNVTI, ein steigendes sich um eine Stange wicklendes Gewächs aus Canada, welches über Winter bey uns in der Erde dauret, aus der Wurtzel wieder ausschlägt, gegen einander über stehende Blätter hat (foliis conjugatis) Blumen-Aehren trägt, welche aus vielen Schmetterlingsformigen vierblätterichten ungleichformigen Blumen bestehen, und Schoten tragen. Die Wurtzel ist knotich und einer Nuß ähnlich, dahero die Pflantze auch die Erd-Nuß heisset.

APIS, die Honigeintragende Fliege, die Biene. Sie ist ein gesellschafftliches Insect, zum Unterschied der eintzeln wohnenden oder Raub-Biene (Apis solitaria). In dieser arbeitsamen Gesellschafft giebt es dreyerley Arten Geschöpffe: Eine Königin und Mutter ihres gantzen Volckes, massen sie in iedes Flach des neuen Bienen-Stocks ein Ey leget, woraus ein Wurm und durch die Verwandelung (Metamorphosin)

phosin) eine Hülse oder Pupgen (aurelia) und endlich eine viergeflügelte Fliege mit Gebiß und Stachel, das ist eine Biene wird. **Männliche Bienen**, welche nicht ausfliegen; **Bienen** ohne Geschlechte, welche nur arbeiten, indem sie aus derer Blumen Honigfächern (Nectariis) das Honig und aus derer Blumen Staub-Fächern (antheris) das Wachs zusammen suchen. Die Gesetze der Natur in diesem Volcke sind übersteigend ordentlich und schön. Es giebt auch eintzelne oder wilde Bienen, *Apis fera*, *Apis solitaria*. SPECTACLE de la Nature. AERVMVR Memoires pour servir a l'histoire des insectes.

APITES, Ἀπίτης, **ein aus Birnen gemachter Wein.**

APIVM HORTENSE, Petroselinum, **Petersilge, Garten-Eppich**, wird in Gärten gezeuget, will einen feuchten Boden haben. Die Blumen sind aus dem Geschlechte derer Umbellen. Die Wurtzel und Kraut bekommen der Leber, Miltz und Magen wohl, sind bewährt in Verstopffung der Weiber-Blum, dienen gegen den Stein, schwere Geburt, bringen Lust zum Essen und Beyschlaf.

APIVM MACEDONICVM, Petroselinum Macedonicum, **Stein-Eppich, Macedonische Petersilge**: das Kraut ist dem Cellery fast gleich; der Saamen, so allein gebräuchlich, ist länglichter als der gemeine, doch schmaler, kleinstreiffig, und lockicht, schwartz-grüner Farbe, eines scharffen und aromatischen Geschmacks und starcken Geruchs, hat seinen Namen von dem Königreich Macedonien, worinnen er häuffig hervor komt, und von dar in Europam gebracht wird; wird zum Theriac, Antidot. MATTHIOLI und Tinctur. Bezoardic. genommen, weil er eine Gifftreibende Eigenschafft hat, stärcket auch den Magen, und kommt denen Wassersüchtigen zu gut, treibet den Urin; er stärcket auch die entkräfftete Mannheit, daher findet auch der Holländer ihr Sprichwort statt:

Peterſely helfft the Man to Paerdt.
Ende the Vrouen onder dee Aerdt.

APIVM und Petroselinum montanum, **Berg-Eppich, Hirsch-Peterlein**, wächst auf bergigt-sandigt- und steinigten Orten, der Saamen samt der Wurtzel bricht und treibet den Stein, Urin und Schweiß, fördert die Menses, widerstehet dem Gifft.

APIVM VULGARE, paluſtre, **gemeiner Eppich**, wächst an sumpfigten Oertern unter den Bachbungen: Die Wurtzel samt dem Saamen reinigen, dienen wider Verstopffung der Leber, Miltz, Mutter, Monats-Zeit, Nachwehen und Geburt, Zahnweh, blöde Gesicht ꝛc.

APLESTIA, Ἀπλησία, **die Unersättlichkeit.**

APLEVROS, Ἄπλευρος, **was keine Ribben hat.**

APNOIA, Ἄπνοια, **Mangel des Athems**, ein Beynahme des Asthmatis.

APOBAMMA, Ἀπόβαμμα, CARDANVS sagt l. 5. de subtil. rer. die gemeinen Medici hätten diejenige Feuchtigkeit, in welcher sie glüende güldene Müntzen oder Ketten abgelöschet oder abgekochet, und zur Stärckung der Kräffte gebrauchet Apobamma genennet.

APOCATASTASIS, Ἀποκατάστασις, **heist, wenn einer wieder zu voriger Gesundheit gelanget.**

APOCATHARSIS, Ἀποκάθαρσις, **die Reinigung durch Stuhl oder Brechen.**

APOCERIGMA, Ἀποκήρυγμα, die Nachricht die man dem Patienten von der Kranckheit giebt.

APOCHREMPSIS, Ἀπόχρεμψις, der

Auswurff des Speichels. HIPPOCR. Coac. t. 242.

APOCLASMA, Ἀπόκλασμα, ist eben so viel als Abductio.

APOCLEISIS, Ἀπόκλεισις, ist eben so viel als Asitia.

APOCOPE, Ἀποκοπὴ, die Abschneidung eines Theiles vom Leibe.

APOCRISIS, Ἀπόκρισις, alles, was aus dem Leibe als überflußig ausgesondert und ausgeworffen wird.

APOCRVSTICA, Ἀποκρυστικὰ, Mittel welche zusammenziehen und zwar die Entzündungen tilgen, hingegen die Kranckheits-Materie in den Leib treiben.

APOCYNVM, ein Kräuter-Geschlecht mit weissen beitzenden scharffen Saffte, buschformig wachsenden Blumen, welche aus fünf Pfeifenformigen Blättern bestehen, aus dem Pistill erwächst eine Frucht-Hülse, worinnen fliegende Wollen- oder Federartige Saamen sich befinden.

APODA, Thiere, welche keine Füsse haben, als Fische, Schlangen.

APODACRYTICA, Ἀποδακρυτικὰ, Mittel, die die auslauffenden Thränen ableiten oder vertrocknen.

APODES AVES PLIN. L. 10. c. 39. Vogel ohne Füsse, wie noch ietzo von dem Paradieß-Vogel geglaubet wird.

APODYTERIVM, Ἀποδυτήριον, hieß das Zimmer vor dem Eingange des Bades, in welchem die Bade-Gäste die Kleider auszogen. LANG. l. 1. Ep. 51.

APOEVM, Ἄποιον, was keinen Geschmack hat.

APOGALACTISMVS, Ἀπογαλακτισμὸς, ist so viel als Ablactatio, das Entwöhnen.

APOGLAVCOSIS, Ἀπογλαύκωσις, siehe Glaucedo.

APOLEPSIS, Ἀπόληψις, eine Auf- oder Zurückhaltung. HIPPOCR. braucht es vom Urine S. 4. de R. V. I. A. t. 14. c. 2. und anderwärts, oder auch vom Stuhlgange Coac. t. 603.

APOLYSIS, Ἀπόλυσις, heist nach Beschaffenheit der Sache, von welcher es gesagt wird, eine Auflösung, Befreyung, Entbindung.

APOMAGMA, Ἀπόμαγμα, ein Mittel, welches geschickt ist die Unreinigkeiten hinweg zu nehmen und abzuwischen. HIPPOCR. de Medic. III. 4.

APOMATHEMA, Ἀπομάθημα, die Vergessenheit desjenigen, so man vorher gelernet. HIPPOCR. 3. de fract. l. 8.

APOMELI, Ἀπόμελι, eine Art eines Decocti, welches aus Eßig und Honig bereitet wird.

APONEVROSIS, Ἀπονεύρωσις, also werden die Enden und *Tendines* der Nerven bey denen Anatomisten genennet. Es sind ihrer aber zweyerley, einige sind fleischichter, carnosiores, einige aber nervosiores, und bestehen mehr aus Nerven-Fäslein.

APONEVROTICVM, Ἀπονευρωτικὸν, alles was im Cörper aus denen ausgebreiteten Spann-Adern oder Sennen derer Musculn wird, als *Ligamentum aponevroticum*, ein Glieder-Band von einem ausgebreiteten Tendine; *Tunica aponeurotica*, das Weisse im Auge, welches aus derer Augen-Muscul Sennen entstehet.

APOPALLESIS, Ἀποπάλλησις, eine Ausstossung.

APOPHLEGMATISMVS, Ἀποφλεγματίσμος, ein Schleim-Abführend Mittel, kan mit gutem Recht auch Salivans genennet werden, weil alles, was abgeführet wird, aus denen Speichel-Drüsen kommt; man mag solches käuen, sich mit gurgeln, an den Gaumen schmieren, oder auch dran lecken; wird sonsten auch sprudeln,

deln, spucken, fliessen, saliviren genannt. Z. E.

℞. Pulv. Rad. Acori.
Pyrethr.
Zedoar.
Cardamom. ā ℈j.
Syrup. capillor. Vener.
Violar. ā ʒij.
M. S.
Schleim-abführender Safft, öffters ein Löffelgen voll davon in den Mund zu nehmen.

Oder auch ℞ Pulv. groſſ. Rad. Hellebor. alb.
Pyrethr.
Zingiber.
Zedoar.
Cardamom.
Cubeb.
Piper ā ℈j.
affund. Vini albi
▽ fontan. ā ʒij.
Stent per noctem in infuſo, mane ebulliant cum leni expreſſione.
D. S.
Schleim-abführend Mund-Waſſer, öffters zu nehmen, und eine Weile in dem Munde zu halten.

Oder: ℞ Mercurii saliv. hum. extinct. ʒß.
Maſtich. ʒij.
Mellis q. ſ.
f. Bacillus. D. S.
Sonderlich Mund-Zäpfflein, daran öffters zu ſaugen.

Solche Mittel werden auch Apophlegmatizantia genannt. Bey dieſem Gebrauch iſt zu mercken, daß ſie früh und nüchtern bey leerem Magen zu brauchen ſind, denn wenn der Magen mit Speiſen angefüllet, wird er ſeines zur Digeſtion nöthigen Menſtrui beraubet: (2) ſind ſolche Mittel auch nicht zu ſtarck zu brauchen, weil zugleich mit dem Muco der tüchtige Speichel evacuiret wird, wornach die Digeſtion lädiret, der Appetit verdorben, ja der gantze Leib abgemergelt wird.

APOPHYSIS, Ἀπόφυσις, Proceſſus Oſſium, ein Fortſatz des Beins, oder eine Hervorragung oder Herausſtehung, ſo ſelbigem gleichſam als ein eigener Theil anhänget. Dieſer empfänget nach Unterſcheid der Geſtalt unterſchiedene Namen, denn, wenn er einigermaſſen rund iſt, wird er das Haupt genennet, und wenn ein ſchlancker Theil deſſelben auf dem Haupte lieget, heiſſet es der Nacken; iſt der Fortſatz ſpitzig, nennet man es einen Schnabel, bisweilen einen Dorn. Ferner wird auch bey dem HIPPOCRATE ein Fleiſch-Gewächs am fleiſchichten Orte ſo genannt. Dieſe Spitzen oder hervorragende Theile derer Knochen ſind in der Kindheit, zum Theil bis an das erwachſende Alter Epiphyſes, oder abgeſonderte mehr und mehr verwachſende Köpffe oder Höhen.

APOPIESMA, Ἀποπίεσμα, das Ausdrücken der Materie oder Eyter aus denen Wunden und Geſchwüren.

APOPLEXIA, Ἀποπληξία, der Schlag, die Hand Gottes, der Tropff, iſt eine gantz ſchleunige Benehmung aller Verrichtungen, das iſt, der Bewegung und derer Sinne mit Mangel der Sprache: doch aber laſſen unterdeſſen der Puls und die Reſpiration nicht nach, auch die Farbe des Geſichts verändert ſich nicht, wie bey denen Ohnmächtigen obſerviret wird. Dieſer Zufall wird auch Gutta, Morbus attonitus, Paralyſis univerſalis, Reſolutio Nervorum univerſalis und Sideratio genannt. Es iſt noch eine und ſchwerere Gattung des Schlages, da die Menſchen ohne einige vorhergehende Zufälle, als Schwindel, Hauptweh ꝛc. alſofort angegriffen und zu Boden geworffen werden. Man findet bey denen Practicis einen Unterſcheid

terscheid, daß, wenn etwa nur eine Seite vom Haupt bis zum Fuß vom Schlag angegriffen ist, solche *Hemiplegia* oder *Hemiplexia*, der halbe Schlag: wenn alle Theile des Leibes, ausser das Haupt, gerühret, *Paraplegia* genennet werde. Die nächeste Ursache ist der gehemmte Einfluß der Geister zu denen Theilen; die Neben-Ursachen sind mancherley; als, unzeitige Bewegung, hefftiger Zorn, unvermuthete Fälle von hohen Oertern, Schläge, Contusiones und mancherley Wunden des Haupts, Donnerschläge, Rauch und Dampf von Kohlen, Arsenico, Mercurio, und andere metallische Ausdämpffungen mehr. Die Cur ist zwiefach, eine im Paroxysmo, die andere ausser demselben. In dem Paroxysmo hat man einzig zu sehen, daß der Patient ermuntert werde: dieses erlanget man auf unterschiedliche Art, wenn man den Patienten gleich aufrichtet, mit einem scharffen Tuch reibet oder scharff bindet, bey denen Haaren ziehet, Pfeffer, Euphorbium &c. in die Nase reibet, scharffe Balsame und Anstreich-Wasser brauchet, eine gute Venæsection anstellet, scharffe Clystire und Stuhl-Zäpffgen appliciret aus Fol. Nicotian. Herb. Serpill. Flor. Chamomill. Rad. Pyrethr. Colocynth. Mell. anthosat. &c. in ☐ gekochet. Einige stecken auch in den Mund Sal Gemmæ oder Öhl, alb. ingleichen Ol. dest. Lentisci in die Nase geschmieret, Vesicatoria hinter die Ohren gesetzet ꝛc. Wenn denn endlich der Patient erwecket, und sich wieder erholet, so müssen stärckende und Excitantia, Salia volatilia, denen Geistern die natürliche Bewegung wieder zu geben, und die Pituitam zu resolviren, gebrauchet werden: solche sind hier, so wohl zu präserviren, als zu curiren, Salvia, Origanum, Ruta, Chamædrys, Chamæpit. Calaminth. Puleg. Sem. Eruc. Coriandr. Sinap. alb. Carv. Fœnicul. Anis. Radix Angelic. Caryophyllat. Valerian. Vincetoxic. Flor. Lavendul. Stœchad. arab. Anthos, Primul. ver. Lilior. convall. Cubeb. Cardamom. Spirit. Sanguin. human. Secund. human. Cranii human. ✻ci, ☐æ, Liq. C. C. succinat. Essent. Castor. Rorismarin. Spicæ, Lavendul. Succini, Tinctur. Corallior. ℞ Formicar. acid. Sal. vol. C. C. Succini, Unicorn. ver. Dens Hippopotam. Cinnabar. ȝii, Corall. præp. Die besorgliche Recidiv zu verhüten, müssen die Neben-Ursachen wohl untersuchet, die Conditio primarum viarum accurat examiniret werden, denn gar selten gebrechen derselben Fehler, weswegen Vomitoria, Purgantia, Sudorifera &c. allhier ihren stattlichen Nutzen haben. Die Sudorifera können Decoct. lignor. Essent. lignor. ℞ C. C. Mixt. simpl. Tinctur. bezoardic.. ♁ diaphor. flor. ♃is &c. seyn.

APOPLECTICAE VENAE, siehe Iugulares venæ.

APOPSYCHIA, Ἀποψυχία, bedeutet eben das was Lipothymia mit einer längern Dauer, eine starcke Ohnmacht.

APOPTOSIS, Ἀπόπτωσις, eine Nachlassung der Bänder.

APORRHAIS, Ἀπόῤῥαις, eine Art Purpur-Schnecken mit starcken Zacken, welche man das gezackte Flügel-Horn vorietzo nennet, die *Boots Hacke*.

APORRHOEA, Ἀπόῤῥοια, was aus dem Cörper fliest, sonderlich der unempfindliche Dampf der Haut.

APORRHIPSIS, Ἀπόῤῥιψις, eine Wegwerfung z. E. der Kleider wie diejenigen zu thun pflegen, so grosse Hitze haben oder phantasiren. HIPPOCR. 2. de R. V. I. A. l. 44.

APOSCEMMA, Ἀπόσκημμα, Aposcepsis, heist, wenn einige Feuchtigkeiten, welche

welche einen Ort oder Glied eingenommen, solchen verlassen und einen andern beziehen. GAL. 2. ad Glauc. c. 7.

APOSCEPARNISMVS, Ἀποσκεπαρνισμὸς, eine Absonderung jedes Theiles von einem Knochen. GAL. Definit. besonders am Haupte. conf. ZACH. PLATNERI Progr. de Aposceparnismo.

APOSCEPARNISMVS HIPPOCRATIS, die Wunde an dem Haupte, wenn durch einen Hieb zugleich ein Theil der Calvariæ, iedoch unbeschadet des Gehirnes abgehauen wird.

APOSCHASIS, Ἀπόσχασις, das Schröpfen. Beym HIPPOCR. scheint es auch, als wenn er das Aderlassen darunter verstanden. l. 5. Epid. XXVI. 12. XXVII. 1. & l. 1. XXXIV. 15. XXXV. 2.

APOSCIMMA, Ἀπόσκημμα, ein jeder heilsamer Auswurf in die äusern Theile, als Gicht, Podagra, Geschwulsten.

APOSITIA, Ἀποσιτία, siehe Inappetentia.

APOSPASMA, Ἀπόσπασμα, die gewaltsame Ausdehnung derer Bänder um die Vergliederung derer Knochen.

APOSPHACELISMVS, Ἀποσφακελισμὸς, der kalte Brand von angelegten Bändern um die Glieder.

APOSPHAGMA, Ἀπόσφαγμα, das dicke Theil eines Saffes, welches, wenn er durchgegossen worden, zurück bleibt.

APOSPHINXIS, Ἀπόσφιγξις, die Zusammenziehung, wenn ein Theil mit Bändern zusammen gezogen wird. HIPPOCR. de art. t. 35. 2. de fract. c. 19.

APOSPONGISMVS, Ἀποσπογγισμὸς, der Gebrauch derer Schwämme zum Baden und Reiben, zur Stärckung oder Linderung derer Schmertzen.

APOSTAGMA, Ἀπόσταγμα, heist derjenige Most, welcher von der Kelter ablaufft, ehe die Trauben gepreßt werden.

APOSTASIS, Ἀπόστασις, ist eben das was Abscessus.

APOSTEMA, siehe Abscessus.

APOSTERIGMA, Ἀποστήριγμα, eine Stütze oder Befestigung, welche ohne Band dem beschädigten Theile appliciret wird.

APOSTROPHE, Ἀποστροφὴ, der Eckel vor denen Speisen.

APOSYRMA, Ἀπόσυρμα, die Abschee-lung der Haut nach abgeheilten Ausschlage.

APOSYRMATA PAVL. AEGINETAE, dürre Krätze, der Schurf.

APOTHECA, eine Apothecke, ist ein Wort, das aus der Griechischen und Lateinischen Sprache in die Teutsche ist übernommen worden, auch männiglich bekannt genug. Es bedeutet eine Officin, Gewölbe oder Laden, darinne allerhand Medicamenta, sowol simplicia als composita, zugerichtet und verkaufft werden. Die Herren und Besitzer eines solchen Wercks werden **Apothecker**, *Apothecarii*, *Myropolæ*, und ihre Bedienten **Apothecker-Gesellen**, und **Apothecker-Jungen**, *Apothecariorum Ministri*, *Famuli* genennet. Sonsten hieß Apotheca der Ort, wohin Eltern ihre Kinder legten, wenn sie solche zu ernähren sich nicht getraueten.

APOTHECAE VINARIAE, frumentariæ, beym PLINIO, COLVMELLA, VITRUVIO, sind **Weinkeller**. Conf. IVL. POLLVC. Onomasticon.

APOTHERAPIA, Ἀποθεραπεία, die Art und Weise die ermüdeten Kämpfer zu erqvicken; oder alles, was nach anhaltender Arbeit erqvickend ist.

APOTHERMVM, Ἀπόθερμον, heist ein gewisses scharffes Condiment, dergleichen aus Senff, Oel und Eßig bereitet wird. GAL. lib. de attent. diæt. c. 11.

APOTHESIS, Ἀπόθεσις, eine künstliche Zurechtsetzung des zerbrochenen Gliedes.

APOTHLIMMA, Ἀπόθλιμμα, ein ausgedruckter Safft.

APOZEMA, Ἀπόζημα, siehe Decoctum.

APPARATVS, heist insgemein eine Zurüstung oder Vorrath von allerhand Sachen; bey denen Chirurgis ist es ein Vorrath ihrer Instrumenten und Medicamenten, daher kommt

APPARATVS CHIRVRGICVS: bey denen Anatomicis, ein Vorrath mancherley anatomischer Instrumenten, und denn heist er

APPARATVS ANATOMICVS: bey denen Apotheckern aber eine Zurüstung, Vorschub von allerley Gefässen und Materialien, da ist denn

APPARATVS PHARMACEVTICVS vorhanden.

APPARATVS ALTVS, der Vorrath derer Instrumenten zum Steinschnitt über dem Schooß-Beine, (osse pubis) wie solcher von FRANCO, DOVGLASS und CHESELDEN unternommen worden.

APPARATVS MAGNVS, der Vorrath derer zum Steinschnitt an der Seite des Blasen-Halses gehörigen Instrumenten.

APPARATVS PARVVS, der Vorrath weniger Instrumenten, welche in dem Steinschnitt an der Wurtzel des Harnganges nach der alten Art des CELSI vorkommen. Siehe Lithotomia.

APPENDICVLA COLI, siehe Processus vermiformis.

APPENDIX, heist insonderheit der Ansatz derer noch nicht verharteten Köpfe an denen Knochen bey wachsenden Cörpern; hiernächst wird der kleine wurmförmige Darm, welcher an dem blinden Darme (cæco) hänget, *Appendix vermiformis*, der wurmformige Anhang genennet, dessen Verrichtung in Absonderung einer Feuchtigkeit bestehet, welche dem Kothe, um ihn gefüge und weich zu erhalten, beygesetzet wird. Es ist falsch, daß dieses Därmgen bey Kindern in Mutterleibe einen besondern Nutzen habe, desselben Koth (Meconium) zu verwahren, wiewohl es nach Beschaffenheit des Cörpers grösser ist, als bey Erwachsenen.

APPETENTIA CANINA, siehe Appetitus caninus.

APPETITVS, Appetit, Lust, Begierde zum Essen und Trincken, dieses wird auch von andern Neigungen der Natur verstanden, als vom Beyschlaf ꝛc.

APPETITVS AMISSIO, Deperditio, verlohrner Appetit, siehe Anorexia.

APPETITVS CANINVS, Appetentia canina, Hunds-Hunger, ist ein vermehrter Hunger, oder stete Begierde zum Essen, daß die Patienten, was sie gantz schleunig eingefressen, fast unverdauet, entweder per sedes, oder per vomitum wieder von sich geben, und davon hat diese Kranckheit auch solchen Nahmen erhalten. Die Ursache dieses Ubels ist eine hefftige Contraction des Magens, darzu giebet Gelegenheit (1) ein scharff Acidum im Magen, (2) Würmer, und (3) strenge Kälte. Das Acidum wird mit Absorbentibus verbessert: vornemlich recommandiren die MISCELL. Natur. Curios. Dec. III. Ann. IV. c. 81. pag. 177. Sal tartari. Wider die Würmer dienen absonderlich Amaricantia und Aloëtica: die Kälte wird durch Calida verbessert, einen Trunck Spanischen Weins oder Sect.

APPETITVS DEPRAVATVS, verdorbener Appetit, dieser kan gantz bequem in zwey Puncte gebracht werden: In dem ersten wird ein Irrthum wegen des Objecti observiret, indem gantz ungereimte und nicht taugliche Dinge zum Essen verlanget wer-

werden, als Kreide, Kalck, Stein, Erde, Baumwolle, Leder, lebendige Krebse ꝛc. im andern Punct ist das Vitium in der Art und Weise; an diesem Affect laboriren nun die Schwangern in den drey ersten Monaten, wenn sie nemlich mit einer solchen Begierde begehren, daß sie, so sie das Begehrte nicht erlangen, entweder abortiren, oder die Frucht mit einem Muttermaal bezeichnen: dieser Affect wird Pica bey Schwangern, bey andern aber Malacia genannt.

APPLICATIO, heist die **Verrichtung eines Wercks**, so ein Medicus oder Chirurgus thut; als wenn der Medicus dem Patienten innerliche oder äusserliche Artzeneyen selbst darreicht: oder wenn der Chirurgus Wunden verbindet, Pflaster streichet und aufleget, verdorbene Glieder abnimmt, der Bader schröpffet und Bade-Köpffe aufsetzet ꝛc. so heist denn diese Verrichtung oder Arbeit eine Application.

APPROPRIATA, sind solche *Medicamenta*, welche einem gewissen Theil und dessen Kranckheit allein zugeeignet werden, als ▽ Fœniculi ist ein Appropriatum wider die Augen-Mängel, die Mercurialia sind Appropriata wider mancherley Unreinigkeiten des Geblüts, die Chamomilla mit allen Præparatis ist ein Appropriatum wider die Colic ꝛc.

APRACTA, zum Beyschlaf oder zum Gebähren untüchtige Scham-Glieder.

APRAXIA, Ἀπραξία, das Unvermögen eines jeden Theils im Cörper, seine Handlungen zu verrichten. GALENVS hat *Apraxiam hepatis*, die Untauglichkeit der Leber.

APRITIS, heist bey RVMPHIO p. 295. der Stein, welcher in denen Amboinischen wilden Schweinen gefunden wird.

APSINTHATVM, Ἀψίνθατον, war eine Art eines Tränckleins, den Magen zu stärcken; man findet davon einige Formeln beym AETIO l. 3. c. 69. 70. 71. ohne Zweifel hat es seinen Nahmen daher erhalten, weil es grösstentheils aus dem Absinthio bestanden.

APSYCHIA, Ἀψυχία, ein Beynahme der Ohnmacht und gleichsam ein Mangel und Abfall aller Seelen-Kräffte.

APTISTOS, Ἄπτιστος, non decorticatus, ungeschält, wird von ungeschälten Körnern beym HIPPOCR. de vet. Med. XXIII. 10. gesagt.

APTYSTVS, Ἄπτυστος, ein Krancker, welcher den nöthigen Auswurff nicht hat.

APVA, siehe Sardina, Sardellen.

APVS, die Mauer-Schwalbe, welche ihrer kleinen Füsse halber davor gehalten wird, daß sie gar keine habe. ALDROV. Ornithol. L. 17. c. 10.

APYRENA BACCA, Beeren, die keine Kerne haben, wie eine Art Weinbeeren.

APYREXIA, Ἀπυρεξία, die Zeit zwischen zween Fieber-Anfällen (paroxysmis) in welcher der Puls-Schlag ruhig ist, und der Krancke sich in einem der Gesundheit ähnlichen Zustande befindet.

APYROMELE, Ἀπυρομήλη, ein Spatel ohne Knöpffgen, oder auch ein Ohrlöffel.

APYRON, Ἄπυρον, was noch nicht im Feuer gewesen, wird insonderheit vom Sulphure vivo beym DIOSCOR. l. 5. c. 124. gebraucht.

APYRON METALLVM, gediegen Ertzt, das ohne Feuer, so wie es bricht, vollkommen ist.

AQVA, das fliessende aus unendlich kleinen runden durchsichtigen Theilgen bestehende Wesen, welches vom Anfang der Schöpffung in denen grossen Wasser Behältnissen der Seen und derer Meere sich befindet, alltäglich aus denen Dünsten der

Lufft, dem Regen und Nebeln, wenn solche die Erde befeuchten, hervorgebracht wird. Dieses Wesen ist entweder einfach und von Erd-Saltzen meistentheils befreyt, mithin zur Nahrung dienlich; oder es ist mit Saltzen und andern Ausflüssen der Erde beschweret, dahero eine Menge verschiedener Wasser sind.

AQVA MARINA, See-Wasser, mit Saltz und Erd-Hartz gemenget.

AQVA FONTANA, fluviatilis, pluvialis, nivis, roris, Brunnen-Fluß-Regen-Schnee-Thau-Wasser, sind die reinesten mit wenig Salpeter und etwas Kalck-Erde gemischet.

AQVAE MINERALES, allerhand mit verschiedenen Mineralien gemischte Wasser, als

AQVAE MARTIATAE FERRI COMPOTES, Stahl-Wasser, dergleichen die Egerischen, Pyrmonter, Seltner, Tünnsteiner, Spaa-Wasser und dergleichen sind.

AQVAE CVPRI vel AERIS COMPOTES, Kupfer-Vitriol-Wasser, dergleichen die Hartzer sind, aus welchen Kupfer Vitriol entweder selbst erwächst oder gekocht wird.

AQVAE BITVMINOSAE, stinckende mit Berg-Oel angefüllete Wasser.

AQVAE SALSAE, Saltz-Wasser, aus welchen Saltz gekocht wird.

AQVAE THERMALES, natürlich warm Wasser, s. Thermæ. In Chymischem Verstande heist Aqua, das fliessende Wesen, welches aus denen natürlichen Cörpern durch die Destillation hervor gebracht wird.

AQVA DESTILLATA, destillirt Wasser, ist entweder blos und allein das fliessende und feuchte Theil derer Kräuter, Blumen uud Wurtzeln, oder auch verschiedener Thiere, oder es ist die Mischung verschiedener Feuchtigkeiten unter einander.

AQVA ALMA, und Cœlestis, ist der gantz vollkommen rectificirte Spiritus Vini.

AQVA ALVMINOSA FALLOPII wird also gemachet: ℞ ▽ Plantagin. Rosar. ā ℔j. Alumin. Roch. Mercur. sublimat. ā ʒij. laß es auf die Helffte einsieden, das Klare decantire.

AQVA ARTICVLORVM, siehe Synovia.

AQVA ALREGI, ist Kalck-Wasser.

AQVA BENEDICTA RVLANDI, darzu ℞ Croci Metallor. ʒj. gieß Frantz-Wein ʒxxx. drauf, laß es 24. Stunden in der Digestion stehen, seich es durch, und heb es zum Gebrauch auf.

AQVA CEREBRI, ist Aqua tartari.

AQVA CHRYSVLCA, ist eben das was Aqua regis.

AQVA DIVINA FERNELII. ℞ Mercur. sublimat. ʒj. solvire es in ▽ plantag. ℔j. wird äusserlich zur Reinigung der Wunden und Geschwüre gebraucht.

AQVA ELSABON, oder Holsobon, Salmatina, ist gemeines Saltz-Wasser.

AQVA FORTIS, Scheide-Wasser, wird aus Nitri ein Theil und Vitrioli zwey Theilen gemacht, wenn man beydes nebst Thon, welcher den Fluß hindert, in wohl lutirten Retorten mit offenem Feuer treibet, da denn rothe Nebel in den Recipienten übergehen, und ein saurer Spiritus also bereitet wird, welcher Silber auflöset und das in selbigem verborgene Gold unberührt läst, dahero es eben Scheide-Wasser heist. Es ist sicherer, diesen Spiritum, einen Spiritum Nitri als Vitrioli zu nennen.

AQVA GLAREOLI, siehe Synovia.

AQVA LILII, ist das Auripigmentum.

AQVA MARINA, See-Wasser, besteht aus Saltz und etwas Hartz und Erd-Pech. Die See-Wasser sind nicht von einerley Gehalt.

Gehalt. Das Mittelländische See-Wasser giebt zwey Loth Saltz aus einem Pfunde, die Ost-See giebt nur ein Loth aus einem Pfunde.

AQVA MERCVRIALIS, **Mercurial-Wasser**, heist entweder das mit lebendigem Mercurio oder Queckſilber abgekochte gemeine Wasser, welches ein bewährtes Mittel ist, die Würmer zu tödten, wiewohl dem Mercurio im Kochen nichts abgehet, oder dem Wasser zugehet, daß man einige Furcht haben dürffe, sondern ein unempfindlich zarter Schwefel wird von dem Wasser im Kochen von dem Queckſilber ausgekocht. Oder es heist in der Scheidekunst Aqua mercurialis, das fressende Wasser, welches aus Mercurio Sublimato, Scheide-Wasser und Salmiac auf verschiedene Art zubereitet wird, und alle Metalle auſſer dem Golde zerstreuet.

AQVA NAPHAE, siehe Malus aurantia.

AQVA NITRI, ist Sal alkali.

AQVA OPHTHALMICA SAPPHIRINA, **blau Augen-Wasser**, wird also bereitet: ℞ Calcis viv. ʒvj. ▽ fontan. ℔ß. mache hiervon eine Lauge, darinnen solvire Salis Ammoniaci gr. vj. wenn es vollkommen solviret, so gieſſe dieses ▽ in ein meßingen Becken, und laß es die Nacht über stehen, so wird es eine blaue Farbe bekommen; ist die Couleur nicht blau genug, so kan die Dosis des ♑ci vermehret werden.

AQVA PERMANENS, wird dasjenige genannt, welches aus den zwey vollkommensten Metallen, Gold und Silber, wird, und ist der Mercurius Philosophorum selbst.

AQVA PHAGEDAENICA, das **Beitz-Wasser**, dessen man sich offt unvorsichtiger Weise in der Chirurgie zu Ausbeitzung derer alten Schäden und Callositäten bedienet. Es wird von Mercurio sublimato ʒij. und Kalck-Wasser ℔iß. gemacht. Man kan dem Kalck-Wasser Oleum Tartari per deliquium zu setzen, damit das Productum schön gelb werde.

AQVA PHILOSOPHORVM AVCTA, lucens, wird bey den Chymicis der Mercurius genannt.

AQVA REGIS, **das königliche Wasser**, weil es den König derer Metalle, das Gold, auflöst. Es wird auf verschiedene Art bereitet: 1) Aqua fort. ℔j. Salmiack ʒj. 2) Salpeter und Salmiack gleiche Theile. 3) Salpeter und Koch- auch gegraben Saltz gleiche Theile. 4) Spiritus Nitri und gegraben Saltz gleiche Theile. Es komt alles auf da hinaus, daß dieses Metall-fressende Wasser ein sehr reiner Spiritus Salis sey.

AQVA VIRGINEA, viscosa, ist das ▽ permanens.

AQVA VIRIDIS HARTMANNI, darzu ℞ Mellis rosat. ʒij. ☿ viv. Alum. crud. Virid. æris ā ʒj. Albi græci, die Knöpffgen von Sabina und Sambuco ā P. j. Flor. Hyperic. Plantag. Puleg. Rorismarin. Rutæ, Salviæ ā Mß. koche alles, ausgenommen den Grünspan, eine halbe Viertel-Stunde in weissen Wein und ▽ Solani ā ℔j. wenn es vom Feuer genommen, thue ⊕ darzu, daß er sich solvire, denn seiche das grüne Wasser durch, das dienet zur Heilung aller Geschwüre, sie mögen auch seyn, wie sie wollen.

AQVA INTER CVTEM, **Wasser zwischen Fell und Fleisch.**

AQVA PERICARDII, **Wasser des Hertz-Säckleins.** Noch folgen einige spirituöse und nach Chymischer Art bereitete Wasser, als

AQVA ACOVISTICA MINDERERI, **Wasser zum Gehör.** ℞ Herb. Rorif. Maj. Lavend. Salv. hort. Rut. Origan. Polii mont. Flor. Samb. ā ā P. j. Spic. rom. P. ß. Bacc. Laur. Junip. ā ā ʒij. Rad. Irid. Flor. Cyper. rotund. Valerian. Levist. Cyclam. ā ā ʒß.

Rad. Pyrethr. ʒj. Bryon. Cucum. asin. Raphan. Cepar. aa ʒiß. Colocynth. ʒij. Nucl. Persic. Sem. Raphan. Rut. aa ʒß. Fœnic. Castorei aa ʒß. Gum. Galb. ʒij. incis. et contus. infund. in urin. capræ oder pueror. Acet. Squill. rutac. aa ʒviij. Spir. Junip. ʒij. Aq. Epilept. LANG. ʒiß. laß es 24 Stunden infundirt stehen, dann treib es im Marien-Bade, oder in einem gläsernen Kolben und Helme in einer Sand-Capelle so lange über, bis kein Geruch mehr von dem was übergehet zu verspühren, alsdenn mische Spir. Rosar. ʒj. dazu, und heb es auf zum Gebrauch.

AQVA ANHALTINA DISPENS. BRANDENB. **Anhaltisch Wasser.** ℞ Terebinth. ℔ß. Thuris mascul. ʒj. Lign. Aloes ʒiiij. Caryoph. Cinam. Cubeb. Flor. Anthos, Galang. Gum. Mastich. Nuc. mosch. aa ʒvj. Croc. orient. ʒijß. Bacc. Laur. Sem. Fœnic. aa ʒß. incis. et contus. infund. in Spir. Vin. ℔v. l. vj. laß es 6 Tage also infundirt stehen, dann treib es über den Helm, und hänge in die Vorlage in Leinwand gebunden Mosch. gr. xv. Soll aber die Aqua incompleta seyn, so läst man den Moschum weg.

AQVA ANTISCORBVTICA BRANDENB. ℞ Herb. Acetos. Agrimon. Beccabung. Chelidon. min. Cichor. Cochlear. Cuscut. Fumar. Trifol. aquatic. Veronic. recent. ā Miij. schneide sie klein, vermische sie, und gieß aller dieser Kräuter ▽ dest. ā q. s. darauf, destillir es hernach im Marien-Bade.

AQVA APOPLECTICA SPIRITVOSA JVNCKENII, **Junckens Schlag-Wasser.** ℞ Flor. Lilior. convall. Anthos, Lavendul. Tiliæ, Basilicon. Mari veri ā ʒij. Herb. Salv. Majoran. Serpill. Rorismarin. Thymi ā Mij. Incis. infund. in Vini generos. und ♎ Cerasor. nigr. per fermentat. parat. ana q. s. Nachdem dieses 6 Tage in der Digestion gestanden, destillir es, und infundir in das abgezogene wieder Cardamom. Cinnamom. Macis, Nuc. Mosch. Cubeb. Caryophyll. Angelic. Zedoar. Tormentill. ā ʒj. Nachdem es eine Weile maceriret, destillir es wieder aus der Blasen, und hebe das zuerst herauskommende Wasser auf, und so es beliebig, kan in dessen einen Theil Mosch. und Ambra, in den andern aber Castoreum gehangen werden.

AQVA APOPLECTICA S. Mirabilis LANGII, **Schlag-Wasser.** ℞ Flor. Primul. ver. Rorismar. Herb. Major. Chamæpit. aa Mj. Rad. calam. arom. Irid. flor. Aristol. rot. aa ʒjß. Sem. Siler. mont. Pœon. Fœnic. aa ʒj. Cubeb. Nuc. Mosch. Caryoph. aa ʒiij. Cinam. Lign. Aloes aa ʒij. Piper long. Gum. Sagapen. Opopan. Myrrh. Junip. aa ʒjß. inc. cont. inf. in ▽ Herb. Paralys. Salv. Beton. aa ℔j. Flor. Til. ℔jß. laß es 8 Tage stehen, dann treib es über.

AQVA ARTHRITICA DISPENS. BRANDENB. **Gicht-Wasser.** ℞ Rad. Pœon. ʒß. Cyper. rot. Irid. flor. Pyreth. aa ʒß. Herb. Beton. Chamæpit. Lavend. Major. Puleg. Salv. aa Mj. Rorism. Mij. Flor. Lavend. Spic. nostr. Stoechad. arab. aa P. iij. Chamom. rom. Sambuc. Verbasc. aa ʒvj. Caryoph. arom. ʒij. Cinam. ʒß. Cardamom. Cubeb. aa ʒjß. Nuc. mosch. Bacc. junip. aa ʒvj. Lumbr. terrestr. Mij. inc. cont. infund. in Spir. Vin. rectif. ℔vj. laß es 8 Tage stehen, dann treib es über.

AQVA ASTHMATICA AVGVSTANOR. **Lufft-Wasser,** ℞ Radic. Enul. ʒij. Ireos florent. ʒiß. Herb. Hyssop. Pulmonar. Salv. hortens. ā Mj. Sem. Anisi, Fœnicul. Cinnamom. acut. ā ʒß. Cardamom. ʒij. Croci ʒij. Spirit. Vini ℔j. ▽ Scabios. Tussilag. Veronic. ā ℔ß. laß es 3 Tage digeriren, dann destillir es aus dem Marien-Bade.

AQVA ASTHMATICA CAMENTZIANENSIVM, **Kamentzer Lufft-Wasser.** ℞ Rad. Irid. flor.

flor. Polypod. Liquir. Caryophyllat. āā ʒij. Enul. Zingib. āā ʒj. Cinam. acut. ʒjv. Caryoph. arom. Nuc. moſch. āā ʒij. Cardam. ʒj. Sem. Coriandr. Citr. Aurant. āā ʒjv. Bacc. Laur. Junip. Sem. Aniſ. Fœnic. āā ʒij. Lign. Santal. citr. ʒj. Scill. præparat. ʒß. Herb. Salv. Hyſſop. Major. Veron. āā M. iij. Paſſul. min. Ficuum āā ℔j. Siliq. dulc. ℔ß. inc. cont. infund. in Spir. Vin. M. xxiv. f. l. a. deſtill.

AQVA ASTHMATICA CHEMNICENSIS, **Chemnitzer Lufft-Waſſer.** ℞ Rad. Enul. Tuſſilag. āā ʒß Gent. rubr. ʒiij. Caryophyllat. Zingib. āā ʒij. Bacc. Laur. Junip. āā ʒiiß. Cinam. opt. ʒj. Cardamom. Caryoph. arom. āā ʒij. Herb. Salv. Hyſſop. Maj. Marrub. āā Mß. Rad. Irid. flor. Polypod. Liquir. āā ʒiij. Paſſul. min. Dactyl. Iujub. Sebeſt. Amygd. dulc. Pinear. āā ʒj. Squill. præpar. ʒij. Pulm. vulp. Sem. Fœnic. Urt. rom. Baſilic. āā ʒij. Ficuum ʒij. inc. cont. infund. in Spir. Vin. M. vj. l. viij. add. Aq. font. parum, treib es über die Blaſe bis kein Geſchmack mehr gehet, ſodann verſüſſe es mit Saceh. alb. ℔iij. und vermiſche es mit Waſſer ſo viel gnug, hänge in ein Läppgen gebunden Croc. orient. ʒj. Moſch. gr. v. hinein.

AQVA BENEDICTA SERPILLI MYNSICHTI. ℞ Herb. Serpill. cum flor. ʒviij. Chamom. rom. Saturej. Thym. āā ʒj. dieſes wird klein geſchnitten, in ℔viij. Wein etliche Tage infundirt und hernach deſtillirt. In dieſem deſtillirten Waſſer wird wieder infundirt: ℞ Herb. Serpill. cum flor. ʒviij. Caſſ. lign. ʒj. Lign. Aloes, Macis āā ʒß. wann dieſes wieder etliche Tage geſtanden, wird es übergetrieben; ſtatt des Weins aber wird Spirit. frument. M. iv. l. v. dazu gegoſſen.

AQVA CALCIS VIVAE, **Kalck-Waſſer.** Man nimt ein Stück recht friſchen ungelöſchten Kalck, gießt Waſſer darüber, und läſt es ſich ſetzen, ſo dann gießt man das Waſſer Neigungs-weiſe ab.

AQVA CALCIS VIVAE COERVLEA, **blau Kalck-Waſſer.** Man nimt nur beſchriebenes Kalck-Waſſer, gieſt ſolches in ein küpfern Gefäß und läſt es etliche Tage ſtehen, bis es blau wird. Es wird vor die Pferde und auch zu den Augen gebraucht.

AQVA CAPONIS AVGVSTANOR. **Capaunen-Waſſer.** ℞ Capon. eviſcer. koche ſolchen mit gnugſamen Waſſer in einem zugedeckten Topfe, bis das Fleiſch mürbe und von den Knochen herunter fällt, ſtoß ſolches hernach in einem Mörſel zu einem Brey, und preſſe den Safft aus, von dieſem Saffte nimt man z. E. ℔ijß Aq. Borrag. Bugloſſ. āā ℔jß. Flor. Roſar. Violar. Borrag. Bugloſſ. āā ʒij. Cinam. elect. ʒj. deſtillire es aus einem Kolben.

AQVA CARBVNCVLI BRANDENB. **köſtlich Carfunckel-Waſſer:** ℞ Herb. Betonic. Lavendul. Majoran. Salv. min. Spic. ā ʒj. Flor. Borragin. Lilior. convall. Roriſmarin. Violar. ā ʒvj. Bacc. Juniper. Sem. Pæon. Cardamom. Caryophyll. Cinnamom. Cubeb. Galang. Granor. Paradiſ. Macis, Nuc. Moſch. Zingib. alb. ā ʒj. Raſur. C. C. ʒß. Inciſ. et infuſ. in ▽ Fragor. Lavendul. Roſar. Spicæ ā ℔iij. Vini albi Rhenan. generoſ. ℔v. laß es 8 Tage am warmen Ort infundiret ſtehen, dann deſtillire es im Marien-Bad: dem gemeinen Volck zu gefallen, thue klein zerſchnittene Gold-Blätter Num. XX. darzu. Unter dem Deſtilliren kan im Schnabel des Alembici Moſchi ℈ß. gehangen ſeyn.

AQVA CARMINATIVA DORNKREILII. ℞ Flor. Cham. rom. M. xxxiij. Cort. aurant. ʒvj. Herb. Abſint. pont. Mß. Cent. min. Puleg. Origan. āā P. j. Sem. Aneth. ʒij. Aniſ. Fœnic. Carv. āā ʒj. Card. bened. ʒij.

Card.

Card. Mar. ʒij. inc. cont. infund. in ▽ chamom. ℔viij. dann treib es über.

AQVA CARMINATIVA ETTMÜLLERI, Wasser wider die Colic: ℞ Flor. Chamomill. Rom. Sambuc. Herb. Menth. Rut. ana Miij. Bacc. Juniper. ʒijß. Lauri ʒvj. Sem. Cumin. ʒj. Anis. Fœnicul. ana ʒß. Calam. aromat. ʒiß. Cortic. Aurant. ʒiij. Cinnamom. ʒvj. Zedoar. ʒiij. bespreng es mit ℥ ☉ri rectific. ʒvj. infundir es in Spir. Vin. laß es 24 Stunden digeriren, nachgehends destillir es.

AQVA CEPHALICA CAESARIS CAROLI QVINTI: Käyser Carls Hauptwasser. ℞ Herb. Anthos, Major. Flor. Anthos, Salv. Lavend. Lilior. convall. Rosar. Tunic. ā ā Miij. Cinam. Macis, Gran. Paradis. Cardam. Caryoph. Cubeb. ā ā ʒß. inc. cont. infund. in Spir. frument. M. x. laß es etliche Tage stehen, dann treib es über.

AQVA CINAMOMI CVM VINO, Zimt-Wasser mit Wein. ℞ Cinam. ℔j. Spir. Vin. Gallic. ℔viij. f. l. a. destill.

AQVA CINAMOMI BORRAGINATA, Borragen Zimt-Wasser. Man nimt Cinam. ʒiv. Flor. Borrag. ʒj. l. ʒiß. und Aq. font. so viel gnug ist, und treibt es über. Eben auf diese Art wird auch die

AQVA CINAMOMI BVGLOSSATA, Buglossen Zimt-Wasser, gemacht, wenn man an statt der Flor. Borrag. Flor. Bugloss. nimt.

AQVA CINAMOMI CYDONIATA, Zimt-Wasser mit Quitten-Safft. ℞ Cinam. elect. ʒiv. Succ. cydon. ℔iv. laß es eine Nacht infundirt stehen, dann gieß etwas Wasser hinzu, und treib es über.

AQVA CINAMOMI CVM QVATVOR FLORIBVS CORDIALIBVS, Zimt-Wasser mit denen vier hertzstärckenden Blumen. ℞ Cinam. ʒij. Flor. Borrag. Bugloss. Rosar. Violar. ā ā ʒß. infundire es mit Aqua font. q. s. und treib es über.

AQVA CINAMOMI SINE VINO, Zimt-Wasser ohne Wein. ℞ Cinam. ʒiv. Aq. font. M. x. destillire so lange bis aller Geschmack aufhöret. Dieses Wasser kan man auch haben, wenn man die Aquam Cinam. cum Vino destilliret, denn was zuletzt gehet, ist Aqua sine vino.

AQVA CONFORTANS ZWÖLFFERI. ℞ Aq. Cerasor. nigr. Rosar. Borrag. Buglos. Violar. Til. ā ā ʒiij. Cinam. opt. ʒvj. Margarit. præp. ℈j. Corall. alb. præpar. ʒß. C. C. s. △. ℈ij. Sacch. perlat. ʒiiß. M. f.

AQVA COSMETICA CNÖFFELII, Schminck-Wasser, aus den Misc. Natur. Curios. ℞ ▽ Flor. Fabar. Lilior. alb. Nymph. ana ʒij. Rad. Sigill. Salomon. Spermat. ranar. ana ʒiß. Rosar. pallid. ʒß. Magister. Marcasit. ℈jv. Sacchar. ℏ ni ʒj. Camphor. ℈ij. Ol. ♀ p. d. gutt. XXIV. f. Aqua.

AQVA DIURETICA EX NVCLEIS. ℞ Flor. Samb. ʒvj. Amygd. amar. ʒiv. Nucl. persic. ʒxij. Cerasor. ʒiij. dieses wird ein wenig zerstossen mit gnugsamen Weine infundirt, hernach destillirt, und Wasser so viel nöthig ist, hinzugethan.

AQVA EPILEPTICA ETTMÜLLERI, Wasser wider die schwere Noth: ℞ Fol. und Flor. Salviæ ʒvj. Flor. Lilior. convall. ʒiij. Lavendul. ʒij. Rad. Pæon. ʒiij. Fol. und Flor. Majoran. ʒj. Cinnamom. ʒvj. Caryophyll. ʒiij. Macis ʒij. infund. Vini Rhenan. ℔xjv. macerir es 14 Tage, hernach destillire es.

AQVA EPILEPTICA LANGII. ℞ Flor. Lil. convall. rec. Mij. Lavend. ʒj. Rorism. Stœchad. ā ā ʒß. Cinam. ʒvj. Nuc. mosch. ʒß. Piper. long. Cubeb. ā ā ʒij. Visc. querc. Rad. Pœon. Dictamn. alb. ā ā ʒß. dieses wird gröblich zerschnitten und zerstossen mit Spir. frum. und Aq. font. ā ā M. iv. infundirt und übergetrieben.

AQVA CONTRA GONORRHOEAM QVERCETANI. ℞ Herb. Menth. Rad. Dipt. Irid.

Irid. flor. āā ʒj. Sem. agn. caſt. Rut. Lact. āā ʒvj. Tereb. ven. ʒiij. Vin. alb. generoſ. ʒxxv. Aq. font. q. ſ. deſtillir es aus einem Kolben.

AQVA HIRVNDINVM CVM CASTOREO, **Schwalben-Waſſer mit Bibergeil.** ℞ Hirund. in fruſta diſſect. no. XL. Fol. Rut. Mij. Caſtor. ʒj. Vin. alb. ℔iij. ▽ font. q. ſ. f. l. a. Deſtill.

AQVA HYPNOTICA MYNSICHTI, **Schlaf-Waſſer.** ℞ Sem. Papav. alb. nigr. āā ʒviij Melon. excort. Aneth. Aniſ. āā ʒj. Amygd. amar. ʒij. Rad. Glycyrrh. Nuc. Moſch. āā ʒiſs. Cardam. min. Macis ana ʒß. Croc. orient. Fl. Papav. err. Viol. ana ʒj. inc. cont. infund. in ▽ Lactuc. ℔iij. Roſ. rubr. Nymph. ana ℔ij. Portul. Endiv. ana ℔j. laß es etliche Tage ſtehen, gieß noch etwas Waſſer hinzu, und treib es über.

AQVA HYSTERICA, **Mutter-Waſſer.** ℞ ▽ Meliſſ. citrat. Artemiſ. Epileptic. ana ʒj. Hirundin. comp. Flor. Cheiri, Cinnamom. ana ʒß. Spirit. ſedativ. comp. ʒiſs. Meliſſ. ʒij. Manus Chriſt. Perlar. ʒj. Magiſter. Perlar. ℈ij. Corall. ʒj. m. f. Aqua.

AQVA LOOCHSANI, **Bruſt- und Lufft-Waſſer.** ℞ Rad. Liquir. Irid. flor. Herb. Hyſſop. ana ʒij. Capill. vener. M. iv. Sem. Aniſ. Fœnic. Calaminth. Fœnugr. Lini ana ʒj. Dactyl. Ficuum, Paſſul. ana ʒiv. Jujub. Sebeſt. ana no. LX. Cinam. el. ʒij. alles zerſchnitten und zerſtoſſen, etliche Tage mit gnugſamen Waſſer infundirt und hernach deſtillirt.

AQVA MAGNANIMITATIS, **Stärck-Waſſer:** ℞ Spirit. Vini malvatic. q. v. hierinnen macerir 14 Tage Herb. Baſilic. Majoran. Salv. Meliſſ. Puleg. ana Mj. Flor. Borragin. Salv. Primul. ver. Anthos, Lilior. convall. ā P. j. wenn es wohl digeriret, ſo deſtillire es aus dem Alembic; dann ſetze gegen den Sommer ein groß Glas in einen Ameis-Hauffen, in welchem das vierte Theil des abgezogenen Waſſers ſeyn ſoll, ſo werden die Ameiſen Hauffen-weis hinein kriechen, wenn nun derſelben 4 oder 5 Maaß zuſammen geſammlet ſind, denn gieſſe den übrigen Spiritum drauf, mache das Glas wohl zu, laß es 14 Tage an der Sonne ſtehen, dann deſtillire es, und thue darzu Confect. Alkerm. Anacard. ana ʒß. Croci ʒß. Moſchi gr. xij. Elæoſacchar. Cinnamom. ʒß. vermiſche, digerire und heb es auf.

AQVA MASTICHINA BRANDENB. **Maſtich-Waſſer.** ℞ Caryophyll. ʒj. Cardamom. min. Cinnamom. acut. ana ʒß. Macis ʒ ß. Maſtich. elect. ʒjv. Nuc. Moſch. ʒß. alles gepülvert in ℔ij. Spaniſchen Wein infundiret, laß es 4 Tage digeriren, dann deſtillire es aus einem gläſernen Gefäß.

AQVA MATRICO-CEPHALICA, **Haupt- und Mutter-Waſſer.** ℞ Herb. Salv. ʒxii. Meliſſ. Matricar. Rut. ana ʒj. Menth. ʒß. Anthos ʒiv. Cinnam. ʒj. Gran. Paradiſ. Nuc. Moſch. Zingib. ana ʒvij. Cort. Citr. ʒj. Caſtor. ʒvj. Ol. Laur. ʒiſs. Spic. ʒiſs. inc. cont. infund. et deſtill. cum Spir. frument. ℔ xij.

AQVA OPHTHALMICA SAPPHIRINA, **blau Augen-Waſſer.** ℞ ▽ Flor. Cyani, Chelidon. maj. Euphraſ. Roſar. ana ℔ij. gieſſe dieſe Waſſer auf lebendigen Kalck, dann filtrire ſie, und thue Phlegmat. ⊡ mit ☉l. alb. deſt. ℔j. ☿ci ʒiſs. darzu, alles untermiſchete laß im meßingenen Gefäß am kalten Ort ſtehen, rühr es offt um, bis daß es vollkommen gefärbet iſt, dann ſetze es ferner an die Sonne, filtrir und heb es auf.

AQVA PERLARVM, **Perlen-Waſſer.** ℞ ▽ Roſar. ʒi. Borragin. Bugloſſ. ana ʒij. Cinnam. S. V. ʒj. Margar. ſ. Mat. Perlar. ʒiſs. Sacch. Perlat. ʒvj. M.

AQVA PHYSOGONA, **Wind- oder Bläbungs-Waſſer.** ℞ Sem. Aniſ. ℔ij.

Dauc. silv. ʒj. Cinnam. acut. ʒij. Nuc. Mosch. Macis, Galang. Caryoph. ana ʒij. wenn alles gröblich gestossen, wird Spir. frument. M. viij. darauf gegossen, übergetrieben, hernach mit 1. Maas Wasser und 8. Loth Zucker versüsset.

AQVA PICARVM, Elster-Wasser. ℞. Sem. Pœon. Rad. ejusd. Pyrethr. ana ʒj. Aristol. long. ʒiij. Visc. querc. ʒß. Castor. Flor. Stœchad. ana ʒj. Lil. conv. ʒiß. Paralys. Pœon. ana ʒvj. Lavend. Rorism. ana ʒv. Salv. maj. Beton. Hyssop. ana ʒß. Cinnam. Caryoph. Nuc. Mosch. Cubeb. ana ʒjß. inc. cont. infund. in ▽ Lil. convall. ℔iij. Flor. Til. Prim. ver. ana ℔j. laß es etliche Tage in Infusion stehen, dann thue dazu Pullos picarum in frusta dissect. no. xij. gieß noch etwas Wasser dazu, und treib es über.

AQVA PROPHYLACTICA SYLVII. ℞. Rad. Angel. Zedoar. ana ʒj. Petasit. ʒij. Fol. Rut. hort. ʒij. Meliss. Scabios. Flor. Calend. ana ʒij. Nuc. Jugland. immat. ℔ij. Pom. Citri rec. ℔j. inc. cont. affund. Acet. vin. ℔xij. laß es etliche Tage stehen, dann treib es über den Kolben.

AQVA PVLMONVM VITVLI, Kälber-Lungen-Wasser. ℞. Pulm. Cor. & Epat. vitul. no. j. separire das Fett davon, und schneide es in Stücken, thue dazu Rad. Consol. maj. ʒiv. Pimpin. ʒj. Herb. Pulmon. Sanguis. Pimp. Hyssop. Veron. Salv. Agrim. ana ʒß. Cinnam. ʒj. incis. cont. affund. ▽ Borrag. Bugloss. Rosar. ana ℔j. Sem. 4. frigid. maj. ana ʒij. Flor. 4. Cordial. ana ʒj. thue es in eine Blase, gieß Wasser drauf, so viel nöthig, und treib es über.

AQVA REGINAE HVNGARIAE, Ungarisch Wasser. ℞. Herb. Anthos, Flor. Lavend. ana part. æqu. Spir. vin. q. s. f. l. a. Destill. Einige nehmen auch nur Flor. Anthos, giessen Korn-Brantewein darauf, und treiben es über.

AQVA SCLOPETARIA, Schuß-Wasser, oder wie es gewöhnlicher genennet wird, *Arquebusaden-Wasser*. ℞. Herb. cum Rad. Consolid. maj. Salv. Artemis. ana Miv. Beton. Sanic. Amarant. Plantag. Agrimon. Verben. Absint. Fœnic. ana Mij. Hyperic. Aristoloch. Fabariæ, Veron. Cent. min. Millefol. Tabac. Auricul. mur. Menth. crisp. Hyssop. ana Mj. Diese Kräuter werden alle frisch zerhackt und zerschnitten, in eine Blase gethan, 14. bis 16. ℔. Wein, und etwas Wasser darauf gegossen, und so lange übergetrieben, bis kein Geschmack mehr gespüret wird.

AQVA SERPILLI WEDELII, Hauptstärckend Feldkümmel-Wasser. ℞. Herb. Serpill. Mvj. Fœnicul. Mjv. Meliss. Verben. Flor. Tiliæ, Lilior. convall. Anthos, Lavendul. ana Mß. Sem. Anisi ʒß. Cubebar. Galang. Zedoar. ana ʒj. Cinnamom. ʒß. Macis, Nuc. Mosch. ana ʒij. Rad. Pæon. Visc. quern. ana ʒiß. Vini generos. Mensur. iij. destillire es nach der Kunst.

AQVA SPLENETICA SCHROEDERI, Milz-Wasser. ℞. Rad. Filicis ʒjv. Polypod. Apii ana ʒiß. Aristol. rot. Levistic. Acor. vulg. Calam. arom. ana ʒj. Cort. Capar. Tamarisc. Lign. Fraxin. Rhabarb. elect. ana ʒß. Sem. Levist. Carv. Anis. Cumin. ana ʒij. Summit. Absint. Fumar. Cuscut. Agrimon. Fol. Ceterach. Scolopend. ana Mij. inc. cont. infund. in Vin. generos. ℔viij. Aq. font. q. s. f. l. a. Destill.

AQVA STOMACHICA IVNCKENII, Magen-Wasser. ℞. Summitat. Menth. crisp. Mvj. Galang. ʒß. Cinnamom. ʒiij. Macis ʒij. Spirit. Vini anisat. ℔jv. Spirit. Salis ʒij. laß es eine Zeitlang in der Infusion stehen, dann filtrir und heb es auf.

AQVA TYPHORVM CERVI, Hirsch-Kolben-Wasser. ℞. Corn. cerv. novell. ℔iij. Rad. Bistort. Dictamn. alb. Scorzon. āā ʒj. Herb. rec. Scord. Card. bened. Galeg. āā Mj. Flor. 4. Cordial. āā Mß. Sem. Ace-

tos.

tos. Angel. a a ʒß Pom. Citr. rec. no. iij. inc. cont. affund. ▽ Scord. & font. q. s. f. l. a. Destill.

AQVA THERIACALIS, Theriack-Wasser. ℞. Rad. Valer. Gentian. Tormentill. Angelic. Pimpin. Enul. a a ʒj. Herb. Scord. Rut. a a Miij. Flor. Calendul. Tunic. Rosar. a a Mß. Sem. Citr. Card. ben. a a ʒj. Theriac. Androm. ʒjv. Aq. font. q. s. Laß es einige Tage infundirt stehen, dann treib es über.

AQVA VEGETABILIS. ℞. Sal. Absint. ʒj. Crem. tart. ʒv. Sal. prunell. ʒij. Armon. ʒj. reibe alles im Mörsel wohl unter einander, solvire es in ▽ Cichor. ʒviij. filtrir es, und heb es auf. Es dient in Fiebern.

AQVA VELTHEMIANA, Velthemisch Wasser. ℞. Caryophyll. Cinnamom. Cubeb. Nuc. Mosch. Galang. Zingiber. Cardamom. Mastich. Ladan. Aloës hepat. Oliban. Zedoar. Cortic. Citr. Bacc. Laur. Herb. Meliss. Majoran. Matricar. Origan. Puleg. Salv. Chamæpyt. Chamædr. Flor. Anthos, Lavendul. Chamomill. Rosar. alb. & rubr. Pæon. Sambuc. Cheiri, Stœchad. arab. Serpill. Sem. Anisi, Aneth. Piper. long. nigr. Radic. Caryophyllat. Croci a a ʒij. Incis. contus. infund. in ℔vj Spirit. vini opt. hernach destillire es im Marien-Bade, thue Mosch. und Ambr. a a gr. iij. clarificirten Zucker q. s. darzu, misch und heb es auf.

AQVA VIRTVTVM, Schreck-Wasser. ℞. Herb. Salv. Mviij. Meliss. Miij. Flor. Lil. convall. Lavend. a a ʒiij. Caryoph. Cinnamom. Gran. Paradis. a a ʒv. Galang. Macis a a ʒiß inc. cont. infund. in Spir. frument. M. v. & ▽ font. q. s. nach etlichen Tagen treib es über.

AQVA VITAE ANISI. ℞. Sem. Anis. ℔ß. zerstoß und infundir ihn eine Nacht in Spir. frument. M. jv. destillir es durch die Blase; hernach gieß halb so viel Wasser, worinnen 4. Loth Zucker solviret, dazu, als des Spiritus ist. Auf diese Art werden alle einfache Aquæ vitæ gemacht.

AQVA VITAE AVREA GLAVBERI, gülden Lebens-Wasser. ℞. Nitri puriss. Tartar. alb a a ℔j. Sulphur. citr. ℔ß. Dieses wird unter einander gestossen, in einen grossen Tiegel gethan, und mit einer Kohle angesteckt, daß es wegbrennet, alsdenn setzet man die gelbe Masse in einem Tiegel ins Feuer, und läst es zusammen fliessen, dieses thut man, weil es noch warm, in einen Mörsel, stöst es klein, thut es hernach in einen Kolben, giest 3. oder 4. ℔. Spirit. Vin. darüber, läst es in gelinder Wärme stehen, daß sich der Spiritus roth färbet, darein infundirt man folgende Species: ℞. Flor. Lil. convall. rec. ʒjv. Rosar. rubr. Rorism. Borrag. Salv. Lavend. Cinnam. Macis, Cardam. a a ʒij. Mosch. Ambr. a a ℈ß. Dieses wird in einem Kolben aus dem Sande destilliret, worzu aber etwas Wasser gegossen werden muß; den Spiritum giest man wieder über die vorige Tinctur oder Terram, läst es stehen, bis es tingiret, mischt hernach etwas Sanguinis auri dazu, bis es schön roth wird, hernach thut man auf ein Quartier 10. bis 12. Loth Zucker und ein wenig Rosen-Wasser.

AQVA VITAE MATTHIOLI. ℞. Cinnam. ʒx. Zingib. ʒvj Santal. citr. ʒß. Zedoar. ʒv. Caryoph. Galang. Nuc. Moschat. a a ʒiij. Macis ʒij. Lign. Aloës Cubeb. a a ʒj. Cardam. Gran. Paradis. a a. ʒijß. Sem. Nigell. ʒiij. Anis. Fœnic. Pastinac. Basilic. Rad. Angel. Caryophyllat. Calam. arom. Valer. Herb. Sclareæ, Thym. Calaminth. Puleg. Menth. Serpill. Major. a a ʒij. Flor. Ros. rubr. ʒiijß. Salv. Beton. Rorismar. Stœchad. Borrag. Bugloss. a a. ʒiß. Cort. Citr. ʒiij. inc. cont. infund. in Spir. Vin. ℔. xij. Hernach destillire es bis kein Geschmack mehr verspühret wird; alsdenn edulcorire ihn mit Zucker-Wasser. Einige hängen auch Ambr. Mosch. a a ʒß. in ein Läppgen gebunden, hinein.

AQVA VITAE MVLIERVM, **Weiber- oder Mutter-*Aquavit*.** ℞. Cinnam. Nuc. Moſch. Macis, Caryoph. Zingib. Gran. Paradiſ. Cardam. ā ā ʒiij. Piper. long. Zedoar. Galang. ā ā ʒj. Herb. Menth. Salv. Meliſſ. Verben. Fœnic. Nepeth. Anthos ā ā P. iß. Sem. Fœnic. Carv. Nigell. ā ā ʒß. inc. cont. affund. Spir. Frument. rectif. M. v. l. vj. dann treib es über, und hernach verſüſſe es.

AQVA VITAE PERSICORVM, **Pfirſchen-*Aquavit***, oder *Perſico*. ℞. Nucl. Perſic. Amygd. ā ā ʒjv. ſchneide ſolche klein, und gieß Spir. Vin. Gall. darüber, ſo viel genug, laß es einige Tage an einem warmen Orte ſtehen, denn thue Sacch. ʒvj. dazu, rühre es um, laß es noch etliche Tage ſtehen, dann filtrire ihn, und heb ihn auf zum Gebrauch.

AQVA VITAE TAPPII. ℞. Cinnam. acut. ʒiij. Caryophyll. Cardam. ā ā ʒj. Cort. Citr. ʒjß. Nuc. Moſch. ʒvj. Rad. Irid. Flor. Lign. Santal. citr. ā ā ʒj. Sem. Coriandr. ʒjß. alles zerſchnitten und zerſtoſſen mit Spiritu Frument. 8. bis 10. Maas infundirt, noch etwas Waſſer dazu gegoſſen, und alsdenn übergetrieben. Dieſen übergetriebenen Spiritum edulcorirt man mit gemeinen oder Roſen-Waſſer und Zucker, bis es wie ein Aquavit wird.

AQVA VITAE STOMACHALIS RVBRA, **roth Magen-*Aquavit***. ℞. Radic. Calam. aromatic. ʒiv. Flor. Anthos, Lavendul. Majoran. ā ā ʒiß. Cortic. Aurant. ʒjß. Citri, Cardamom. major. Granor. Paradiſ. Nucis Moſch. ā ā ʒij. Cinnamomi ʒj. Cardamom. minor. Caryophyllor. Galang. ā ā ʒiij. Cubebar. Ligni Saſſafr. Macis ā ā ʒjß. Santal. rubr. ʒij. alles zerſtoſſen, und in ℔vj. Spirit. Vini rectif. infundiret, laß es im wohlvermachten Gefäß 8. Tage in der Digeſtion ſtehen, dann ſeihe es durch, und thue ein wenig Zucker darzu, und heb es auf.

AQVA ZEDOARIAE COMPOSITA, **Zittwer-Waſſer.** ℞. Radic. Zedoar. ʒvj. Sem. Aniſi ʒiij. Fœnicul. Cort. ⊙ ā ʒj. Vini Gallici opt. ℔vj. laß es etliche Tage im wohlvermachten Gefäß maceriren, hernach deſtillire es im wohlverlutirten Gefäſſe aus der Sand-Capelle.

AQVAEDVCTVS, **Waſſerleitungen**; alſo werden verſchiedene Canäle in dem Cörper genennet, z. E. die Oeffnungen derer Gehirn-Kammern, einer in die andere.

AQVAEDVCTVS NVCKII, die Waſſerleitungen, welche das durchſichtige Waſſer in beyden Augen-Kammern ab- und zuleiten, immaſſen ſothane Feuchtigkeit alltäglich erneuert wird.

AQVALICVLVS, ſiehe Hypogaſtrium.

AQVATILE, **was im Waſſer lebet und wächſet.** KAIVS in ſeiner Synopſi Quadrupedum theilet alle Thiere in *Aquatilia*, welche im Waſſer, *Terreſtria*, welche auf der Erde, *Amphibia*, welche in dem Waſſer und auf der Erde zugleich leben; ſo ſind auch gewiſſe Kräuter dem Waſſer allein zugethan.

AQVEVS HVMOR OCVLI, **das durchſichtige Waſſer in beyden Augen-Kammern**, ſonderlich der vorderſten, welches durch ſeine Canäle zu- und abgeleitet wird, das Auge in ſeiner runden Geſtalt erhält, und die Seheſtrahlen zuſammen leitet, in welchen der Regenbogen (Iris) gleichſam ſchwimmet, und deſſen Dunckelheit verſchiedene Augen-Kranckheiten ausmachet.

AQVILA, **das Geſchlecht derer rauberiſchen Vogel mit krummen Schnäbeln und ſtarcken Klauen.**

AQVILA ALBA CYGNEA, **der weiſſe Pohlniſche Adler.** KLEIN. Prodromus Hiſtoriæ Avium.

AQVILA CHRYSAETHVS, **der Gold-Stein-Adler.**

AQVILA BYGARGVS, **der Adler mit weiſſem Kopf und gelben Schnabel.**

AQVILA MAXIMA PISCIVM, grosser Fisch-Adler.

AQVILA MINOR RVFA MVRIVM, kleiner rother Mäuse-Adler.

AQVILA NIGRA LEPORARIA, schwarzer kleiner Haasen-Adler.

AQVILA OSSIFRAGA, der Beinbrech- oder Meer-Adler.

AQVILA VALERIA MELANAETOS, der Haasen-Adler.

AQVILA, ein Geschlecht derer Knorpel-Fische, mit glatter Haut und einem starcken Stachel am Hintertheile. KLEIN. Historia Pisc. Missu IV.

AQVILA, der Adler, ist ein fast überall bekannter Vogel: in der Chymie aber werden unter diesem Namen viele Dinge verstanden, als

AQVILA, ist Sal ammoniacum, wird auch ferner

AQVILA ALBA und cœlestis genannt.

AQVILA NIGRA ist der Spiritus Cadmiæ.

AQVILA VENERIS ist, welcher aus dem Grünspan und Salmiac sublimiret wird.

AQVILEGIA, Aquilina, Ackeley, wächset in denen Gärten, blühet im Junio und Julio, die Blumen und Saamen sind officinal: der Saame treibet vortrefflich aus, wird deswegen in der Emulsion wider Pocken, Masern, hitzig und giftige Kranckheiten sehr gebrauchet, in specie wird er wider die Gelbesucht recommandiret; die Flores werden wider Zauberey gerühmet; die aus den Blumen gezogene Tinctur treibet ebenfalls aus, und ist wider Mundfäule sehr dienlich, vornemlich, wenn sie mit Tinctura Laccæ vermischet wird.

AQVILEVS, Aquilinus (Lapis) Adler-Stein, siehe Aetites.

AQVOSVS HYDROPS, siehe Ascites.

AQVVLA, siehe Hydatis.

ARABICVM GVMMI, Arabisch-Hartz, ist ein weiß-gelbes, hell- und durchscheinendes Gummi, eines wäßrigen und schleimichten Geschmacks, und wird zuweilen gantz klein zerstückelt in grossen Fässern gebracht, welches selten unverfälscht, auch sehr unrein ist: es ist sehr rar, und das, was unter diesem Namen verkaufft wird, ist entweder ein Mischmasch von allerhand Gummi von Pflaumen- Kirschen- und Pfersing-Bäumen, oder, wenn es hoch kommt, das sogenannte *Gummi Senega*, welches aus Guinea an dem Fluß Senega gesammlet wird: das beste ist, welches schön weiß, klar und durchsichtig, wie ein Glas, sauber, im Munde leimicht und schleimicht, dicht, gläntzend, und beynah ohne Geschmack ist; das allerbeste ist, welches wie gekrämmte Würmlein aussiehet, es dienet wider die scharffen Flüsse, Husten und rauhen Hals, Beissen der Augen, scharffen Urin, rothe Ruhr ꝛc. wird aber meistens zur Dinte gebraucht, indem es verhütet, daß solche nicht durchschlage. Es ist der freywillig ausfliessende und von der Sonne erhärtete Safft der Acaciæ Aegyptiacæ.

ARABIS, heist beym LINNAEO eine Art Levcojen.

ARACHIDNA, ein Pflantzen-Geschlecht, bey PLVMIERIO.

ARACHNEOLITHVS, gebildete Steine mit Spinnen-Gestalten, dergleichen man in denen Eichstädtischen weissen Kalck-Tafeln siehet.

ARACHNEVS, Araneus, Aranea, ein Insect mit 6. Beinen, und nach LEEWENHOECKS und ALBINI Anmerckungen mit 8 Augen, welche dem Thierlein auf dem Rücken stehen, wiewohl die Zahl dieser durchsichtigen Pünctlein in verschiedenen Arten derer Spinnen veränderlich ist. Es giebt sehr viel Arten dieser Thierlein. Einige spinnen nicht, die Erd-Spinnen, (Phalangia)

langia) die Langbeine (Phalangium longipes) die rothe Erd-Spinne, die Scorpion ähnliche Spinne und dergleichen. Einige spinnen in der Lufft, mit freyen Gitterformigen Gewebe, in denen Winckeln, in denen Stoppeln, hohlen Bäumen. Die Wald-Spinnen tragen ihre Eyer mit sich fort und spinnen sie in ein Gewebe. Der Englische Auctor ALBINVS hat in seiner Historie von Spinnen hievon weitläufftig gehandelt. Ihr Gewebe könnte statt der Seide dienen, wie der gelehrte Frantzose BONNET versuchet hat; allein diese Thierlein sind nicht gesellschafftlich, und fressen einander auf, dahero ihre Seide nicht in Menge erzeuget werden kan.

ARACHNOIDEA (TVNICA) die andere Hirnhaut zwischen der harten und weichen Gehirn-Haut (inter duram piamque matrem,) welche dem Kancker-Gewebe ähnlich ist, und keine sinnlichen Blut-Gefässe hat.

ARACVS RAJI, siehe Cracca.

ARACVS AROMATICVS, siehe Vainigliæ.

ARADOS, Ἄραδος, eine Verderbung und Zerrüttung derer Feuchtigkeiten, welche von einer unordentlichen Fermentation herkommt, z. E. im Magen von Vermischung widriger Speisen.

ARAEOSYNCRITOS, Ἀραιοσύγκριτος, ein Mensch der eine zarte Leibes-*Constitution* hat. GAL. l. de san. tu. c. 5.

ARALIA CANADENSIS, die Beeren tragende Angelicke, aus *Canada*. Eine Pflantze deren Blätter drey und drey beysammen stehen, mit vierblätterichten kleinen Blumen und daraus kommenden Beeren, deren jede verschiedene Kerne hat. Es wächst dieses Kraut auch bey uns im Lande, und dauret über Winter.

ARANEA, eine Spinne, ist ein sehr bekanntes Ungeziefer, dessen man verschiedene Arten findet, alle aber vermehren sich durch ihre eigenen Eyerlein, welche die Weiblein in kleine Knöpfflein zusammen gewunden, eine Zeitlang an und bey sich tragen, nachmahlen aber in die Ecken und Winckel verstecken, bis sie im Sommer von der äusserlichen Wärme vollends ausgebrütet und ausgeschlossen werden, da alsdenn die jungen Spinnen in grosser Anzahl hervor kriechen. Die Spinnen, (sonderlich die grossen Creutz-Spinnen) werden wider die Wechsel-Fieber sehr gerühmet, indem sie dieselben in einer Haselnuß entweder an den Hals hängen, oder auf die Pulse binden, so auch das viertägige Fieber vertreiben soll. Gleicherweise legen sie auch die Spinneweben mit Eyerweiß und Kühn-Ruß auf den Puls, welches Mittel in dreytägigen Fiebern probat erfunden: sonsten aber werden die Spinneweben wider das überflüßige Bluten gerühmet, welches sie bald stillen.

ARANEA und Araneosa tunica, siehe Tunica arachnoides.

ARANEVS SVRINAMENSIS MAIOR, die grosse Surinamische Spinne. MERIANE Metam. Insect. Surin. Ist eine Schildtragende Spinne von besonderer Grösse, weswegen sie sich auch mit denen kleinen Vögelein Colubris genannt, nähret, und ihre Eyer nebst denen jungen frisset.

ARBOR, ist ein Haupt-Geschlecht derer Pflantzen, und begreifft diejenigen Gewächse, welche einen unbeugsamen holtzichten Stamm haben.

ARBOR, ein Baum, ist ein Gewächs, das von seiner Wurtzel an in einen dicken holtzichten Stamm aufwächst, und in unterschiedene Aeste sich ausbreitet.

ARBOR FOETIDA, siehe Alnus nigra.

ARBOR CACAVIFERA, siehe Cacao.

ARBOR JVDAE, siehe Siliquastrum.

ARBOR PHILOSOPHORVM, Arbor Dianæ, die künstliche Bildung derer aufgelöseten Metalle, sonderlich des Silbers, in Gestalt derer Bäume. Man löset fein Silber in Aqua fort auf, so viel zum auflösen nöthig ist; man filtrirt die Solution durch Lösch-Pappier, ziehet die Solution ab bis zur Helffte; Man thut Oveckſilber dazu etwas weniger als Silber, nebst reinen in Regen-Wasser aufgelöseten Salpeter, wenn alles in einem Gefässe in dem Kühlen eine Zeitlang gestanden, bildet sich ein Bäumgen. Bey denen übrigen Metallen kan man sich des Spiritus Vitrioli bedienen.

ARBOR REGVNDORVM FINIVM, ist der **Orlean-Baum**, wird vom SCALIGER also genannt, weil die Mexicaner die Grentzen der Landschafften auf ihren geographischen Mappis damit bezeichnen und unterscheiden: siehe Orleana.

ARBOR VITAE, siehe Thuya.

ARBOREVS, **was an Bäumen wächst.** Ein Wort, welches sonderlich die Baum-Moose bedeutet.

ARBVSTARE AGRVM, beym PLINIO, ein Land-Guth mit Weinreben und Bäumen gemischt, anlegen.

ARBVSTVM, beym PLINIO und COLVMELLA, ist eine Hecke aus Weinreben und Bäumen unter einander.

ARBVTVS, Comarus, **der Erdbeer-Baum.** Ein Baum welcher in Africa und denen Inseln des Mittelländischen Meeres wächst, und von der Aehnlichkeit seiner Früchte also genannt wird, immassen er eine fleischichte Frucht mit fünf Fächern trägt, welche der Gestalt und dem Geschmacke nach der Erdbeere gleich kommt: die Blumen sind einblättericht regulair, in Gestalt derer Mayen-Blumen, und wachsen in einer Blumen-Aehre.

ARBYLA, Ἀρβύλη, heissen beym HIPPOCR. eine Art **Schue**, welche die Füsse bis an die Knöchel vollkommen verwahret.

ARCANVM, ein **geheimes Mittel**, ist eine solche Artzney, welcher Zubereitung, wegen grosser Krafft und Würckung, geheim gehalten wird. Die Arcana sind ietzo so gemein, daß auch ieglicher Pfuscher sonderliche Arcana zu haben sich rühmet: Es kan ein ieder seine Artzeneyen für Arcana ausgeben, wenn er die ingredientia und præparandi modum verschweigt, anders sind es keine Arcana.

ARCANVM CORALLINVM, wird aus dem Mercurio præcipitato gemachet, wenn er zum wenigsten sechsmal mit gutem Spirit. Vin. abgebrennet wird.

ARCANVM COSMETICVM, die **geheime Schmincke**, darzu ℞ subtil gepülverten Venedischen Talcksteins ein Theil, Olei Camphor. zwey Theil, laß es im Marien- oder Dunst-Bade digeriren, daß es gantz weiß wird.

ARCANVM DVPLICATVM, wird aus dem Capite mortuo des Scheide-Wassers ausgelauget: weil man aber das ☉ nicht immer haben kan, so macht es LVDOVICE mit Solut. ☽li, welche mit Solutione ☿ri fixi, oder auch nur Ciner. Clavell. ad saturationem usque vermischet wird. Ist ein vortrefflich Digestiv in den Wechsel-Fiebern, Scorbut und andern Kranckheiten, wird auch *Panacea Holsatica* genennet.

ARCANVM TARTARI, ist die Terra foliata Tartari.

ARCHEVS, wird bey dem HELMONT offt gelesen, ist so viel als die innerliche Haupt-Ursach aller Dinge der Welt: vielleicht bedeutet es die subtile Lufft der Welt. In dem menschlichen Leibe soll

es das Principium vitale, oder die Spiritus animales, welche alle Functiones thun, heissen.

ARCHIATER, der vorsitzende Arzt in einem Gesundheits *Collegio*, in dem Verstande, wie in dem Codice Justinianeo dieses Wort genommen wird, massen in verschiedenen Gesundheits-Räthen auf Verordnung derer Kayser, Theodos. und Justin. Ober-Aertzte und dererselben Beysitzer (Comites. Archiatrorum) verordnet worden. Heut zu Tage ist Archiater der Leib-Arzt eines grossen Herrn.

ARCTIVM LINNAEI, siehe Lappa major.

ARCTOTIS LINNAEI, *Arctotheca* VAILLONTII, ist das was COMMELIN Anemonospermos heist.

ARCVALIA OSSA, heissen bey einigen des Vorder-Haupts-Beine, bey andern die Schlaf-Beine.

ARCVATVS MORBVS, siehe Ictерus.

ARCVLARIA, eine Art einschäliger Muscheln, welche, von ihrer Gestalt das Kästgen genennet wird. RVMPH. Tab. XXVII.

ARCVS AORTAE, der Bogengang der grossen Schlag-Ader, nachdem sie aus der hintersten Hertzens-Höhle ihren Ursprung genommen.

ARDEA, ein Reyher, aus dem Geschlechte derer Fischfressenden Vogel, mit langen Füssen und Schnabel, auch halb pergamentenen Füssen, nach Art derer Land und Wasser-Vögel.

ARDEA ALBA MINOR Catesby, der kleine weisse Reyher.

ARDEA CYANEA, der blaue Reyher.

ARDEA STELLARIS MINIMA, Catesby, die kleine weisse Rohrdummel.

ARDEA VARIA NYCTICORAX, der Nachtrabe.

ARDEA STELLARIS PALVSTRIS, Botaurus, Rohrdummel.

ARDENS FEBRIS, siehe Febris.

ARDESIA, Schiefer ab ardendo, weil er brennlich ist.

ARDOR, Hitz oder Brennen, es sey inn- oder äusserlich, und an welchem Ort oder Glied es wolle.

ARDOR STOMACHI, Brennen im Magen, ist, wenn man im Schlund und Magen einen brennenden Schmertz empfindet, kommt beynahe dem Sod bey, entstehet, wenn man häuffiges Fett und viel saures dabey gegessen hat: die Cur hiervon siehe unter Soda.

ARDOR VRINAE, hitziger Harn, Brennen des Harns, kommen beynahe mit der Stranguria oder kalten Pisse überein, ausser daß der ☐ im hitzigen Harn häuffig, in der Stranguria aber Tropffen-weise abgehet: ferner wird im hitzigen Harn von der Schärffe mehr die Urethra oder Harngang und Sphincter angegriffen, welches daraus erhellet, weil der ☐ auf eine Zeitlang gehalten werden kan, bis dessen eine gute Quantität zusammen gesammlet, und denn wird erstlich der Schmertz empfunden, wenn er excerniret wird: in der Stranguria aber werden vielmehr die Ureteres und Harnblase angegriffen, dahero auch, indem durch die Ureteres ein Tröpfflein Urins in die Blase getröpffelt, alsobald sowol in diesen, als in der Blase Schmertz und Prickelung zur Excretion gemachet wird: dahero werden in diesem Affect die Patienten zum steten Harnen genöthiget: weiter hiervon siehe Stranguria.

AREA, ist ein Gebrechen der Haare, und Sorte der Alopeciæ, wenn sie Stückweise ausfallen, entstehet von denen scharffen Saltz-Theilgen, welche zu denen Haupt-Drüsen gebracht werden, und allda corrodiren. Dieses Uebel zu heben, brauche man Absorbentia, als C. C. ust. Corall. ♈ sigillat. Lapid. ♋, und Diaphore-

phoretica, als Antimon. diaphoretic. simpl. und martial. Flor. ♃is, Myrrh. C. C. ſ. △e, zu welchem allezeit etwas vom Merc. dulc. zu thun iſt, hernach dienet ein Decoct. Roriſmarin. Abrotan. mit Wein oder ▽ Regin. Hungar. item ▽ Cepar. mit ▽ Mellis, auch dieſes Unguent, welches von vielen für ein Secretum gehalten:

℞ Fol. Abrotan. Mar.
Capill. vener. ā Mj.
Mellis flav. ℥j.
Gummi Ladan. ℥ß.
Myrtillor. ʒj.
Sem. Fœn. græc.
Lini ā ℥iij.
Ol. Amygdal. dulc.
Vini albi opt. ana ℥iij.

infundire es 24. Stunden, dann laß es bis zur Verliehrung der Feuchtigkeit ſieden, ſ. Expreſſio.

ARECA, iſt eine Frucht eines fremden Baums dieſes Namens, ſonſten auch *Pynan*-Baum genannt, welche äuſſerlich einer Muſcat-Nuß nicht viel ungleich iſt, nur daß ſie nicht ſo rund, ſondern unten platt und oben aus zugeſpitzt iſt: ſiehet unten, wo ſie auffſitzet, weiß-grau, und oben braun, inwendig aber iſt ſie mit Purpur-rothen und weiſſen Streiffen durch einander wie die bunte Seiffen gemarmeliret: hat einen etwas anhaltenden Geſchmack, aber keinen Geruch. Sie wird ſonſten auch *Faufel* genennet, kommt aus Oſt-Indien. Der Baum iſt dem Palmen- und abſonderlich dem Dattel-Baum ſehr gleich. Der äuſſerlichen Geſtalt nach hat man verſchiedene Species der Frucht, deren BAVHINVS drey, POMET aber nur zwey, als die halb-runde und lange pyramidaliſche anführen. Sie hat eine trocknend und anhaltende Krafft, ſtärcket den Magen, wehret dem übermäſſigen Brechen, Durchlauff, rothen Ruhr, Blutſpeyen, befeſtiget die Zähne, und ſtillet das Bluten des Zahn-Fleiſches.

AREFACTIO, wenn man feuchte oder naſſe Dinge trocken und dürre machet.

ARENA, Sand. Der Sand, ſagt DIOSCOR. L. 5. c. 158. iſt zwar ein gemein Ding, und hat doch viel Nutzen. VITRUVIUS beſchreibt drey Arten, den gegrabenen, den Fluß- und den Meer-Sand, den erſten ordnet er nach ſeinen Farben.

ARENA EX QVA LAVATVR AVRVM, Sand aus goldhaltigen Flüſſen, aus welchen Gold gewaſchen wird.

ARENA EX QVA LAVANTVR GRANATI, Granaten, die unter Zinngraupen auf denen Waſchwercken gefunden werden.

ARENA EX QVA LAVANTVR LAPILLI NIGRI, Schlich, Zinngraupen von Waſchwercken.

ARENA, Harena, jeder Sand, als der Grundtheil derer Steine.

ARENA METALLICA, Sand, welcher Metall bey ſich führet, als Fluß-Sand mit Gold, Granaten; ex arenis lavare, PLINIVS, Gold aus Fluß-Sand waſchen.

ARENA, Arenula, Sand oder Gries; es wird ſonderlich derjenige Sand oder Gries verſtanden, welcher mit dem Urin von den Stein-behaffteten abgeführet wird.

ARENARIA, jedes Kraut das gerne im Sande wächſt, inſonderheit aber die kleinen Alſinen mit vier Blumen-Blätterlein. Ein Jahr-Gewächſe.

ARENARIVS, was im Sande lebet und wächſt. *Arenarius Solen*, Sand-Pfeiffen eine Art Muſcheln beym RVMPHIO. *Arenariæ plantæ*, Sand-Kräuter.

AREOLA, ſiehe Papilla.

AREOLA, eine Art einſchäliger Muſcheln, aus der Claſſe derer Caſſidum oder

Sturmhauben Muscheln. Sie wird derer viereckichten Reyhenweise geordneten schwartzen oder braunen Flecke halber, das Schach-Spiel oder Damen-Bret genennet. RVMPH. p. 84.

ARGEMON, Ἀργεμον, Argema, ein Augen-Geschwärlein, welches sich in das Regenbogen-Häutlein gesetzet, ist ausserhalb des Regenbogen-Häutleins röthlich, innerlich aber weiß.

ARGEMONE, der stachlichte Mohn, weil dessen Safft in dem Augen-Geschwür, Argemon genannt, gut seyn soll. Die Blume bestehet aus fünf regulair gesetzten Blättern und der Pistill wird in drey Zellen getheilet, daher es kein Mohn seyn kan. Sie ist ein Jahr-Gewächse.

ARGENTARIA ARENA IN QVA MINIVM, DIOSCOR. L. 5. c. 109. Talck mit Zinnober.

ARGENTINA, siehe Anserina.

ARGENTVM, das Silber, ist dasjenige Metall, welches dem Werthe nach dem Golde am nächsten ist, auch wegen seiner Feuer-Beständigkeit nach dem Golde den Rang hat, nur vom Spiritu Nitri aufgelöset werden kan, mit demselben eine blaue Farbe giebt, einen beitzenden Kalck abgiebt, welcher unter dem Nahmen des Lapidis Infernalis bekannt ist. Seine höchste Reinigkeit besteht in 15. Lothen und 15. Gr. Offt ist es mit Kupffer gemischt, nachdem die Müntz-Ordnungen es leiden. Von Natur ist es allemahl rein, und wird aus gediegenen und andern Silber-haltigen Bergarten geschmoltzen, oder aus dem Silber-haltigen Kupffer gefeigert. Weil aber das aus denen Ertzen geschmoltzene Silber gemeiniglich noch andere Metallen, sonderlich Kupffer in sich hält, hierdurch aber, so wohl zur Artzeney, als andern Arbeiten untüchtig wird, so muß man solche entweder durch das Scheide-Wasser, oder auf der Capell, vermittelst des ♄ davon bringen, welches alsdann

ARGENTVM CAPELLATVM, capellirt Silber, genannt wird, und zum Dratziehen, geschlagenen Silber ꝛc. gebrauchet wird. Aus dem Silber sind in der Officin die Crystalli Lunares, der Lapis infernalis und die Tinctura Lunæ: wird sonsten auch Luna genannt, von den Laboranten aber Album, Fermentum album, Lumen minus, Mater, ut Sol Pater, Diana: am Himmel Luna, in der Höllen Proserpina und auch Lucina; wird also (☽) bezeichnet.

ARGENTVM FOLIATVM, geschlagen Silber: es wird das Silber-Blech öffters in Feuer gehalten, und zwischen zwey Ledern zu dergleichen dünnen Blättlein getrieben, welche nachmalen in den Büchlein verkauffet werden.

ARGENTVM FVGITIVUM, und Mercurius vivus bedeutet einerley.

ARGENTVM IN MVSCVLIS, Muschel-Silber, bestehet aus denen Schnitzlein des geschlagenen Silbers, welches mit Gummi gerieben und angemachet wird, dienet zum Schreiben und zur Mahlerey.

ARGENTVM MVSICVM, hat mit dem vorigen nichts zu thun, indem es nur aus Zinn, Wißmuth und Qveckſilber gemachet, und zur Mahlerey gebrauchet wird.

ARGENTVM RVDE PLVMBEI COLORIS, Glaß-Ertzt. AGRICOL. de natura fossilium LX. p. 633.

ARGENTVM RVDE CORNEI COLORIS, Horn-Ertzt.

ARGENTVM RVDE STERCOREVM, Gänsekothigt Silber-Ertzt.

ARGENTVM RVDE CALAMISTRATO SIMILE, gediegen Haar-Silber.

ARGEN-

ARGENTVM RVDE ALBVM, weiß Gülden-Ertzt.

ARGENTVM TRANSLVCIDVM RVFVM, crystallinisch roth Gülden-Ertzt.

ARGENTVM RVDE JECINORIS COLORE, Leberfarben Silber-Ertzt.

ARGENTVM RVDE NIGRVM, reichhaltige Schwärtze.

ARGENTI BRACTEAE, gediegen Blätter-Silber.

ARGENTI FRVTEK, gediegen Silber wie Bäumgen gewachsen.

ARGENTI GLEBAE MAJORES QVI DENTES, Silber-Zähne.

ARGENTI SPVMA, Silber-Glette. Siehe Lithargyrium.

ARGENTI TERRA RVFA, roth gülden Ertzt, beym PLINIO.

ARCENTVM VIVUM, Queckſilber, iſt ein ſehr ſchweres, flüßiges und flüchtiges metalliſches Weſen, gleich als ein gläntzender ſilberner Fluß anzuſehen, weswegen es auch Griechiſch Hydrargyrum, wegen ſeiner Unbeſtändigkeit im △ aber Mercurius genennet wird: komt heut zu Tage meiſt aus Oeſterreich, Hungarn und Holland, in ledernen Säcken von Schaf-Fellen, welche in höltzerne Sträucher geſchlagen, und das übrige Spatium mit Säg-Spänen oder Hexel ausgefüllet wird. Es findet ſich aber das Queckſilber entweder alſo pur und flieſſend in denen Bergwercken, welches *Mercurius Virgineus* genennet, und für das reineſte gehalten wird; wiewol auch derjenige ☿, welcher entweder aus dem Cinnabari artificiali, oder andern chymiſchen Præparatis reſuſcitiret, und *Mercurius reſuſcitatus* geheiſſen wird, ihm an Gütigkeit ſehr nahe kommt; oder wird aus ſeinen eigenen Ertzen und Mineren gebracht, welche insgemein röthlich, oder etwas graulicht mit gläntzenden Streiffen, wie das ♂ anzuſehen ſind. Eine ſolche Art ſoll ſich faſt nur in zweyen Ländern in gantz Europa finden, nemlich in Spanien und Hungarn; in Spanien zwar wird das beſte Queckſilber gefunden, welches das Silber vergülden ſoll, und deswegen von denen Alchymiſten ſehr äſtimiret wird, iſt aber ſehr rar, und übel zu haben, muß alſo faſt alle das Queckſilber aus Hungarn und Siebenbürgen geholet werden. Die ausgegrabenen Ertze thun ſie in groſſe eiſerne Retorten, und deſtilliren daraus den ☿ in andere mit ▽ angefüllte Excipienten, oder auch in zwey auf einander geſetzte Töpffe per deſcenſum; und wenn ſie das Queckſilber empfangen, ſo wird ſolches hernach durch ein Leder gedrucket, und alſo von ſeinen Unreinigkeiten befreyet. Das alſo verfertigte Queckſilber muß ſchön weiß, ſauber, recht lebendig und flieſſend, wie ein helles ▽ ſeyn; dasjenige aber, ſo in einer kupffernen Schale, gleichſam wie Bley und dunckel anzuſehen iſt, ſich auch, als ob es fett wäre, ziehet, oder an denen Händen hangen bleibet, und ſich daran in runde Kügelein formiret, iſt zu verwerffen, weiln es entweder durch Betrug, oder von ungefehr mit Bley vermiſchet iſt. In der Medicin thut es groſſen Nutzen, indem es ſowol präpariret, als roh, wider einige hartnäckigte Kranckheiten, ſowol inn- als äuſſerlich gebraucht wird.

ARGILLA, Thon, Töpffer-Erde, eine fette Erde, welche im Feuer erhärtet und glaßartig wird, von verſchiedener Farbe. LVDWIG. de Terris.

ARGOS, Ἄργος, was noch roh und nicht zubereitet iſt. HIPP. de vet. med. XXII. 8. braucht es von der Gerſte.

ARGVS, eine Art Porcellain-Muſcheln, auf welcher viele Circul in Geſtalt der Augen gezeichnet ſind. RVMPH. p. 114.

ARGYRITES, Silberfarbener Glimmer, Katzen-Silber, wovon

ARGYROMNOS, Silberfarbene Blende, beym ALDROVANDO Muſ. Metall. L. I. ein Beynahme iſt.

ARGYRADAMAS, eine Art Berg-Cryſtall, aus ſilberfarbenen viereckichten auf einander liegenden Blättern beſtehend.

ARGYROPOEIA, Ἀργυροποιΐα, Verwandelung der geringen Metallen in Gold und Silber.

ARIA THEOPHRASTI, ſiehe Cratægus.

ARICYMON, Ἀρικύμων, eine Frau, die geſchwind empfängt und fruchtbar wird. HIPPOCR. de Superfœt. X. IO. II. l. de ſterilib. XI. I3.

ARIDITAS CORPORIS, trockner, hagerer, dünner und abgenommener Leib.

ARIDITAS ORIS, dürr oder trockner Mund, findet ſich offt bey hitzigen Fiebern und andern ſo genannten Haupt-Kranckheiten, der Mund wird gantz dürre, die Lippen ſchwartz, und bekommen Borſten.

ARIDVRA, die gäntzliche Schwindung des Leibes oder aller Glieder, geſchiehet, wenn der gantze Leib täglich abnimmt und krafftlos wird: ſiehe Tabes.

ARILLI, ſiehe Acinus.

ARIOBARZANIOS, Ἀριοβαρζάνιος, iſt bey dem AEGINETA ein Pflaſter, ſo die erhärteten Parotides erweichet. l. 3. c. 23. et l. 7. c. I7.

ARISTA, heiſt die fruchttragende Spitze aller Gräſer.

ARISTOLOCHIA LONGA, lange Holwurtz, Oſter-Lucey-Wurtzel, iſt eine länglicht-runde, dicke und runtzlichte Wurtzel, auswendig graubraun, und inwendig gelbicht, eines bittern und ſcharffen Geſchmacks und ziemlichen Geruchs, wird aus Italien gebracht. Das Gewächs dieſer Wurtzel iſt der welſchen runden Holwurtz nicht gar ungleich. Ohne dieſes ſind noch zwey Kräuter, deren Wurtzeln auch unter die langen Hol-Wurtzeln gerechnet werden, davon das eine Ariſtolochia Cretica, das andere Ariſtolochia oder Piſtolochia genannt werden, haben beyde ſchmale dünne Wurtzeln, ſo aber nicht im Gebrauch ſind. Von der langen Hol-Wurtz werden nicht nur die Wurtzeln, ſondern auch die Blätter zur Artzeney gezogen, haben beyde eine heilende Krafft, und werden deswegen nicht allein zu äuſſerlichen, ſondern auch innerlichen Schäden und Verwundungen gebrauchet: äuſſerlich curiret ſie die alten Löcher an denen Füſſen, innerlich aber die Schwind- und Lungenſucht, dienet auch wider die Krätze, befördert die Geburt und Reinigung nach derſelben. Die Blume iſt Poſthörnerförmig, irregulair einblättericht, worauf eine trockene Frucht mit ſechs Abſchnitten folget.

ARISTOLOCHIA ROTVNDA, die runde Holwurtz, dieſer ſind dreyerley Arten bey denen Materialiſten, worunter die erſte und beſte

ARISTOLOCHIA ROTVNDA VERA, ſo die welſche runde Holwurtz genennet wird, iſt eine dicke, runde, knotichte und und runtzelichte Wurtzel, auswendig grau, und inwendig gelb, eines überaus bittern Geſchmacks und etwas aromatiſchen Geruchs. Dieſe wird aus Italien und den hohen Schweitzer-Gebürgen gebracht, alwo das Kraut mit vielen zähen und beugigen Stengeln, einer Ellen hoch wächſet; die Blätter ſind wie Epheu, doch runder; die Blumen ſind ſchwartz-braun und lang, wie ſpitzige Hüte ꝛc. Weil aber dieſe nicht allemal zu haben, ſo wird ofters an deren Stelle die

ARISTOLOCHIA ROTVNDA, vulgaris, notha gebraucht, welche nichts anders iſt, als Radix Fumariæ bulboſæ, welches Kraut

eine

eine Art Tauben-Kropff ist: die Wurtzel ist in- und auswendig graulicht, gantz hol, auch voller Sand und Erden, welche im Herbst und Frühling, wenn sie gegraben, heraus geschwemmet wird, im übrigen bitter. Ueber diese hat man noch eine andere Art, welche

ARISTOLOCHIA FABACEA, kleine runde Holwurtz genennet wird, weil diese Wurtzel als eine Bohne groß, auch unten und oben platt anzusehen ist; kommet auch von einer Fumaria bulbosa her, und wird von der vorigen daran unterschieden, daß sie keine so grosse Höle hat; sie wird auch selten in denen Apothecken gebrauchet. Die beste Holwurtz ist, welche schwer, hart, fest, knoticht, und inwendig schön gelb aussiehet; ie bitterer, ie besser sie ist: alle aber müssen wohl ausgetrocknet und dürre gemacht seyn. An Kräfften kommen sie zwar überein, doch hat die Italiänische den Vorzug; sie erwärmen und zertheilen das stockende Geblüt in der Brust, und sonderlich der Mutter, sie treiben die Menses, Reinigung nach der Geburt, todte Frucht und Molas; äusserlich kan man sie unter die Mutter-Zäpflein thun, ingleichen in die scharffen Clystire, welche wider den Schlag und schwere Noth pflegen verordnet zu werden.

ARISTON MAGNVM ET PARVVM, sind zusammengesetzte Medicamente, so wider die Schwindsucht, Leibschmertzen, vermischte Fieber dienen. AVICEN. l. 5. Sum. 1. tr. 1.

ARISTOPHANEION, Ἀριστοφάνειον, ist der Nahme eines erweichenden Pflasters, welches aus 4 ℔ Pech 2 ℔ Schiff-Pech 1 ℔ Wachs 2 Loth Opopanack und einer hemina Eßig bereitet wird. GORR. p. 51.

ARMATVRA CONCEPTVS, siehe Amnion.

ARME, Ἀρμὴ, eine Nath in denen Knochen, siehe Sutura.

ARMENIACA MALVS, Abricosen.

ARMENIAE BOLVS, siehe Bolus Armeniae.

ARMENIVS LAPIS, der Armenier-Stein, wird also genennet, weil er anfangs aus Armenien gekommen, wird aber nunmehro in Tyrol und anderswo gefunden; ist ein grün-blauer Stein, (weswegen er auch Teutsch Berg-blau heisset,) in der Grösse einer bleyernen Kugel, und ist hin und wieder mit kleinen glantzenden Sand-Körnlein gleich als mit Diamanten versetzet. Er wächset offt nebst der Chrysocolla oder dem Berg-grün; er hat eine purgirende Krafft, und wird von den Arabern wider die Melancholey, Wahnsucht und Epilepsie gelobet, daher man auch in vielen Apothecken die Pilulas de Lapide Armeno findet; dienet aber vielmehr zur Mahlerey, indem das sogenannte Berg-blau, oder *Cæruleum Montanum*, daraus gemachet wird, nachdem der Stein gerieben, gewaschen, und also von dem Sand und kleinen Steinlein gesaubert wird, davon man vier Sorten, immer eine feiner als die andere, bey denen Materialisten findet.

ARMENIVM PIGMENTVM, Lasur. Eine aus dem Armenier Stein bereitete schöne blaue Farbe.

ARMERIVS FLOS, Cartheuser-Nelcken. Siehe Tunica.

ARMILLA MANVS MEMBRANOSA, ist die Senne bey der Hand-Wurtzel in die Quer, umgiebet die Hand-Wurtzel als ein Ring, bewahret die Haarwächse derer Mäuslein, welche zu denen Fingern gehen, in ihrem Sitz.

ARMILLA MANVS MEMBRANOSA BARBETTE, die Bandage um die Hand in Gestalt eines Handschues.

ARMODILLO, ein mit hornichten Schuppen-Schilden bedecktes Thier. Herr KLEIN rechnet es unter die Igel. SEBA stellet die Bildungen in Kupfer, und giebt zwey Arten dazu an, das Schuppichte und das Schildtragende.

ARMODILLVS SQVAMOSVS CEYLANICVS, eine Art schuppichter Eydexen. Ihr gantzer Leib ist mit Horn-harten Schuppen gleich einem Pantzer bedeckt. SEBA Tom. I. 88.

ARMODILLVS SCVTVM GERENS TAFV DICTVS, Diabolus Javonensis, das Schildtragende Armodill. Eine Beysorte des vorigen, welches *Tafu* oder der Teuffel bey denen Japonesern heist.

ARMONIA, Coagmentatio, die Verbindung derer Knochen ohne Bewegung, welche durch das Anlegen nach einer geraden Linie geschiehet, auf diese Art werden die Gesichts-Knochen verbunden.

ARMORACIA, Raphanus sylvestris, Heidenreich, wilder Merrettich, wächst auf denen Aeckern, in Thälern und an denen Bächen. Ist eine Art Löffelkraut, Cochlearia folio cubitali, massen es diesen Character in einer vierblätterichten regulairen Blume und einer zwey getheilten Hülse hat. Die Wurtzel treibet den Urin, bricht den Stein, dienet wider den Scharbock, Wassersucht, verstopfften Menses, mindert die Milch in denen Brüsten.

ARNICA, Lagea lupi, Wolverley, Mutter-Wurtz, wächst auf denen Bergen und Wiesen. Ist eine Art Doronici, Doronicum plantaginis folio. Das Kraut samt denen Blumen treibt den Schweiß und Harn, macht Brechen, zertheilet die blauen Mähler, und vertreibt die Fieber.

AROMA, Ἄρωμα, allerley Gewürtz, ist ein allgemeiner Nahme, worunter die sowol in der Officin, als Küchen dienlichen Gewürtze verstanden werden.

AROMA GERMANORVM, sind die Baccæ Juniperi, oder Wachholder-Beeren.

AROMA PHILOSOPHORVM, sind die Flores Hæmatitis, oder Blutstein-Blumen.

AROMATARIVS, ein Materialist, Specerey-Händler.

AROMATICA MEDICAMENTA, Aromatische Artzney-Mittel, als Radix Ninsing, Cubeb. Cinnamom. Cardamom. Caryophyll. Radix Galang. Zedoar. N. Mosch. &c.

AROMATISATIO, die Würtzung der Artzneyen oder Speisen, selbe angenehmer, wohlriechend und schmackhaft zu machen; darzu nimmt man Calmus, Zimmet, Saffran, Pfeffer, Ingwer, und zuvor angeführte Aromata.

AROMATITIS, ist ein Edelstein, so aus dem Bitumine entstanden, und zu einem Steine worden, hat die Farbe und den Geruch der Myrrhen. Er soll in Egypten gezeuget werden.

AROPH, werden bey dem PARACELSO die Flores oder Blumen vom Blutstein und Salmiac genennet; diese Flores mit Ligno colubrino in Rob. Sambuci zum Bolo gemacht, haben wider die viertägigen Fieber und Miltz-Beschwer grosse Krafft.

ARQVATA, Avis Numenius, eine Art Africanischer Fasanen mit einem zierlichen Federbusch am Halse.

ARQVATVS MORBVS, siehe Ictérus.

ARRHAEA, Ἀῤῥοια, heist insgemein ieder verstopfter Fluß; HIPPOCRATES aber braucht es für die verstopften Menses.

ARRHEPIS, ist der eilfte Wirbel unter denen Brust-Wirbeln.

ARRHOSTIA, Ἀῤῥωστία, die Schwachheit des Gemüths und Verstandes: öffters bedeutet es auch so viel als *Morbus* beym HIPPOCR. 2. aph. 31. et 3. 4. 5.

ARRVGIAE EX QVIBVS AVRVM LAVATVR, beym PLINIO Wasch-Wercke, die Art das Gold aus dem Fluß-Sande zu bringen.

ARSENICVM, Ἀρσενικὸν, *Arsenic*, wird in *nativum*, oder natürliches, und *factitium* oder gemachtes unterschieden, deren jenes also in denen Bergwercken gefunden, dieses aber durch gewisse Handgriffe sublimiret wird: von beyden hat man in denen Material-Kammern dreyerley Species, nemlich das

ARSENICVM ALBVM, weissen
FLAVVM, gelben } *Arsenic.*
RVBRVM, rothen

ARSENICVM ALBVM, weisser *Arsenic*, wird insgemein Mäuse-Gifft und Ratten-Pulver geheissen, und bestehet in weissen Stücken, welche auswendig matt-weiß, wie ein Kalck, inwendig aber wie ein weisses Glas anzusehen, anbey eines scharffen und ätzenden Geschmacks sind, und werden entweder von dem unterirdischen Feuer, natürlicher Weise, aus dem Cobolt also sublimiret, wie zuweilen aus denen Kupffer-Bergwercken gebrochen werden, oder werden durch die Kunst also zubereitet; jener ist sehr rar und selten zu bekommen, da hergegen alle das Arsenicum album, welches man in denen Apothecken und Material-Kammern findet, das Factitium ist. Dieses Arsenicum ist ein so strenges Gifft, daß es auch in sehr geringer Quantität einen Menschen tödten kan, und derowegen immer für tödtlich gehalten wird; äusserlich machen einige zur Pest-Zeit ein Amulet daraus, so aber nicht gar zu sicher ist.

ARSENICVM DIAPHORETICVM, ist ein mit Nitro und andern alcalischen Saltzen gebändigtes Arsenicum, welches zwar nicht so viel corrosiv ist, aber dennoch nicht aufhört Gifft zu seyn, welches auch von dem auf gleiche Art zubereiteten Liquore Arsenicali zu verstehen.

ARSENICVM FLAVVM, das gelbe *Arsenic*, ist nichts anders als das Auripigmentum, oder Operment, welches gleichfalls entweder aus denen Sächsischen Bergwercken gesammlet, oder durch Kunst präpariret wird, nachdem es entweder von der Natur in der Erden aus dem Cobolt und Schwefel, oder aus dem vorigen Arsenico mit dem gelben Schwefel künstlich sublimiret wird, wovon das erste auch *Realgar* genennet worden. Dieses ist gar unterschiedlich, und findet sich zuweilen sehr schön, rein, gelb und gläntzend als Gold, welches, so es in grossen Stücken, mürb und leicht zu zerbrechen ist, für das beste gehalten wird; kommet gemeiniglich aus Oesterreich über Wien und aus Venedig, bisweilen ist solches hart, stein- und kiesicht, auch mit rothen oder grünen Streifen untermenget, welche Sorte zu verwerfen ist; daher die Materialisten gemeiniglich zwey Sorten, das gemeine und feine, beyde aber entweder gantz oder in pulvere führen; einige Medici machen ein Haar-fressend Medicament daraus, welches aber auch gefährlich ist.

ARSENICVM RVBRVM, das rothe *Arsenic*, wird von denen Griechischen Medicis *Sandaracha* genennet, kommet in dunckel-gelben und röthlichen Stücken, welche scharf und corrosivisch sind; werden entweder so in der Erden gefunden, oder werden aus dem Arsenico und sonsten einer Minera, dem Cobolt nicht unähnlich, (welche man Kupffernickel nennet,) mit dem gemeinen Schwefel sublimiret, weswegen dieses rothe Arsenicum auch rother Schwefel, Feuer-Schwefel und roth Operment genennet wird.

ARTEDIA LINNAEI, siehe Gingidium.

ARTEMISIA ALBA und RVBRA, weiß und rother Beyfuß, St. Johannis-Gürtel, wächst auf denen Feldern und Aeckern, ist ein gut Mutter- Harn- und Stein-treibendes Kraut, Schmertz-stillend dabey, befördert die Menses, Frucht und Nachgeburt; die unter dieser Wurtzel gefundenen Kohlen werden vortreflich wider die Epilepsie recommandiret, wie ETTMÜLLER Tom. I. Oper. Medicor. p. 519. a. von einer Soldaten-Frau erzehlet. Die Blumen, so klein sie sind, sind doch aus noch kleinern zusammen gesetzt.

ARTEMONIVM, Ἀρτεμώνιον, ist bey dem GALENO der Nahme eines gewissen Augenmittels, er beschreibt solches l. 4. de C. M. S. L. c. 7.

ARTERIA, die Puls- oder Schlag-Ader, ist eine Röhre, welche schläget, und das Blut aus der Hertz-Kammer zu denen übrigen Theilen des gantzen Leibes führet. Die Puls-Adern des gantzen Leibes können mit einander zu zweyen gebracht werden, nemlich zur Lungen- oder Lufft-Röhr- und grossen Puls-Ader: die Lungen-Puls-Ader entspringet aus der rechten Hertz-Kammer, und bringet das Blut von dannen durch die Lunge in die lincke Hertz-Kammer; die grosse Puls-Ader entstehet aus der lincken Hertz-Kammer, und von dar führet sie das Geblüt zu allen Theilen des Leibes. Nach denen Hertz-Kammern zu erscheinen sie etwas völliger, als wie ein Stamm-Ende, dann theilen sie sich ferner in unterschiedliche Aestlein, deren die meisten ihren sonderlichen Nahmen mit sich führen. Die Puls-Adern haben ein viel dicker und stärckeres Wesen als die Blut-Adern. Eine iedwede Puls-Ader bestehet aus einem zwiefachen Häutlein, zu welchen man noch das dritte und vierdte hinzu thun kan, und diese sind auch in denen grossen Puls-Adern augenscheinlich zu befinden, aber derer kleinen Aestlein Seiten-Theile sind so dünne, daß es scheinet, als wenn sie mehr nur aus einem ein- als vierfachen Häutlein bestünden.

ARTERIA ADIPOSA, die fette oder Schmeer-Puls-Ader.

ARTERIA AORTA, magna, crassa, maxima, die grosse Puls-Ader, ist diejenige, welche unmittelbar aus der lincken Hertz-Kammer herausgehet, und das Blut aus dieser Höle zu allen Theilen des Leibes, iedoch etlicher massen die Lunge ausgenommen, führet.

ARTERIAE AORTAE TRVNCVS ASCENDENS, der aufsteigende Ast oder Stamm der grossen Puls-Ader, steiget lang in die Höhe bey der Arteria aspera bis zu denen Schlüssel-Beinen, und theilet sich daselbst in zwey Aeste, welche Arteriæ subclaviæ, oder unter dem Schlüssel-Bein liegende Puls-Adern heissen: die eine wendet sich zur rechten, die andere zur lincken, beyde bringen von ieder Seite Ramos oder Aeste, welche ihre Nahmen von denen Theilen, in welchen sie sich ausbreiten, haben.

ARTERIAE AORTAE TRVNCVS DESCENDENS, der absteigende Ast der grossen Puls-Ader; ehe dieser von der Brust abgehet, giebet er dem Pericardio, Zwerchfell und Rippen ꝛc. Aeste.

ARTERIA ASPERA, die Lufft-Röhre, ist eine lange aus unterschiedenen Knorpeln und Häutlein zusammengesetzte Röhre, die von der Kehlen bis in die Lunge hinab steiget, und selbige mit ihren vielen Zweigen durchläuffet, auch der Lufft zur Einathmung einen freyen Durchgang zu denen Lungen und wieder aus denenselben heraus verstattet; von forne bis zu dem vierdten Gewerb-Bein der Brust lieget sie auf der Speise-Röhre, allwo sie in zwey Aeste zertheilet wird, deren ein ieder sich in den

den gröſſern auf ſeiner Seite gelegenen Lappen der Lungen begiebet, und hernach wiederum in kleinere Zweiglein zertheilet wird, bis er ſich endlich in den Lungen-Bläslein endiget. Bey der Lufft-Röhre hat man das Haupt, den Stamm und beſagte Zweige zu betrachten.

ARTERIAE ASPERAE ANGVSTIA, die Enge der Lufft-Röhre.

ARTERIAE ASPERAE ASPERITAS, die Rauheit der Lufft-Röhre, machet ein ſchweres Athemholen und Stimme; hierwider dienen innerlich ℞ ☉ ☌ ci aniſat. ▽ Aſthmatic. Species diaireos, diatragacanth. Syrup. Tuſſilag. Ol. Amygdal. dulc. mit Zuckerkant, und Ol. deſt. Aniſi, Mucilag. Sem. Cydonior. mit ▽ Spermat. Ranar. extrahirt; äuſſerlich dieſes Unguent: ℞ Unguent. filior. Zachar. Reſumtiv. ā ʒß. Olei Amygdal. dulc. Ranar. ā ʒij. Camphor. ℈j. miſce.

ARTERIAE ASPERAE SECTIO, Perforatio, ſiehe Laryngotomia.

ARTERIAE ASPERAE VLCVS, ein Geſchwür der Lufft-Röhre, hierwider brauche man Sudorifera, als Decoct. lignor. da kan man zu ieder Doſi noch xx. gutt. Tinct. bezoardic. thun: Hierbey können mancherley Injectiones geſchehen; ſtatt aller kan das ▽ ♆ ſeyn, ſonderlich wenn es mit mancherley heilenden Decocten vermiſchet wird.

ARTERIAE ASPERAE VVLNVS, eine Wunde der Lufft-Röhre, dieſe tractire man alſo, daß man ein Decoct von China mit Herb. Veronic. Heder. terreſtr. Alchimill. Tuſſilag. Pulmonar. Pentaphyll. Piloſell. Lign. Santal. mit Syrupo Jujubin. verſüſſet, gebe. So dienen auch Pulver aus Lapid. ♋, ♃io diaphoretic. ▽ Sigillat. Maſtich. Myrrh. item Tinct. Hyperici, Balſam. Peruvian. äuſſerlich dienet ein Epithema aus ℞ Lumbricor. und ▽ camphorat. warm appliciret: zur Heilung kan das Emplaſtr. ſtiptic. CROLLII dienlich ſeyn: das Bluten dieſer Wunden zu ſtillen, iſt der ▽ rectific. allein zuträglich und genug.

ARTERIA ATRABILIARIA, die ſchwartze Gallen- oder Neben-Nieren-Puls-Ader, kömmt öffters von der Lenden-Puls-Ader hervor.

ARTERIA AXILLARIS, ſo wird die unter dem Schlüſſel-Bein gelegene Puls-Ader, nachdem ſie aus der Bruſt-Höle heraus gegangen, die Achſel-Puls-Ader geheiſſen, und in zwey Aeſte getheilet; allein weil der letzte viel kürtzer und kleiner iſt, ſo wird Unterſcheids halber dieſer der Aſt, jener der Stamm von VERHEYEN in der Anatomie genannt.

ARTERIAE BRACHIALES, Arm-Puls-Adern.

ARTERIA BRONCHIALIS, die eigene Lungen-Puls-Ader, entſpringet von dem hintern Theile der herabſteigenden groſſen Puls-Ader, ordentlich über dem Grunde des Hertzens, daher ſie nach der rechten Hand zu gebogen die Lufft-Röhre ergreiffet, und deren Zweige, nachdem ſie etliche Sprößlinge der Speiß-Röhre mitgetheilet, bis zu Ende begleitet.

ARTERIAE CAROTIDES, die Hals-Puls-Adern: deren ſind vier, nemlich zwey inwendige und gröſſere an denen Schläfen, und zwey kleinere im Nacken oder Wirbel.

ARTERIAE CERVICALES, die Nacken- oder Würbel-Bein-Puls-Adern.

ARTERIA COELIACA, die Magen-Puls-Ader, dieſe kommet mit einem einzeln Stamme vom Vorder-Theil der groſſen Puls-Ader, ein wenig unter dem Zwerchfell, und wird alſobald in den rechten und lincken Aſt unterſchieden: der rechte Aſt führet die rechte Magen-Puls-Ader zum Magen, der lincke Aſt bringet hervor die lincke Magen-Puls-Ader.

ARTERIAE CORONARIAE, **Krantz-Puls-Adern**, sind eigene Gefässe des Hertzens, werden also genannt, weil sie den Grund des Hertzens wie eine Crone umgeben, streuen auch daher über das gantze Hertz kleine Zweiglein von sich: ihrer sind zwey.

ARTERIAE CRVRALES, die **Schenckel-Puls-Adern.**

ARTERIAE CYSTICAE, die **Gallen-Bläslein-Puls-Adern.**

ARTERIAE DIAPHRAGMATICAE, die **Zwerchfells-Puls-Adern**, sonst auch Phrenicæ genannt, werden gemeiniglich in superiorem und inferiores eingetheilet, von welchen die erstere von der Aortæ trunco ascendente, die letztern aber von dem descendente, oder auch zuweilen von der Cœliaca entspringen.

ARTERIA DVODENA, des **Zwölffinger-Darms Puls-Ader.**

ARTERIAE EMVLGENTES, die sogenannten **aussaugenden Puls-Adern**, kommen auf Seiten der Nieren: von denen ist die lincke höher als die rechte.

ARTERIA EPIGASTRICA, die **Ober-Schmeer-Bauchs-Puls-Ader**, stammet von der auswendigen krummen Darm-Puls-Ader, ehe sie noch zur Schenckel-Puls-Ader wird, steiget zu denen Mäuslein, und andern vordern Theilen des Bauchs in die Höhe, und wird durch mancherley Einmündungen mit denen Zitzen-Gefässen zusammen gehänget.

ARTERIAE EPIPLOICAE, die **Netz-Puls-Adern.**

ARTERIAE GASTRICAE, die **Magen-Puls-Adern.**

ARTERIAE GASTRO-EPIPLOICAE, die **Magen- und Netz-Puls-Adern.**

ARTERIAE HAEMORRHOIDALES, die **güldenen Puls-Adern**, sind innerliche und äusserliche; die innerlichen sind ein Geschlecht der untern Gekrös-Puls-Ader.

ARTERIAE HEPATICAE, die **Leber-Puls-Adern.**

ARTERIAE HYPOGASTRICAE, die **Unter-Schmeer-Bauchs-Puls-Adern**, entspringen von der inwendigen krummen Darm-Puls-Ader, gehen zur Blase, Mast-Darm (diese heisset die auswendige güldene Ader) und denen Geburts-Gliedern, sonderlich der Weiber.

ARTERIA ILIACA, die **krumme Darm-Puls-Ader**, wird in die inwendige kleinere, und auswendige grössere getheilet.

ARTERIAE INTERCOSTALES, die **zwischen den Ribben liegende Puls-Adern**, werden in die inferiores, untere, und superiores, obere getheilet, entspringen acht, neun oder zehn auf einer Seite, nachdem nemlich mehr oder weniger von der unter dem Schlüssel-Bein gelegenen herab geleitet werden: auf der rechten Seite sind offt mehr, als auf der lincken.

ARTERIAE LUMBARES, die **Lenden-Puls-Adern.**

ARTERIA MAGNA, siehe Arteria aorta.

ARTERIAE MAMMARIAE, die **Zitzen-Puls-Adern**, kommen vom Vordertheil der unter dem Schlüssel-Bein befindlichen Puls-Ader, welche unter dem Brust-Bein einhergehend, hier und dar Zweige zu den auswendigen Theilen schicken, und bey denen Weibern meistens zu denen Brüsten.

ARTERIAE MEDIASTINAE, die **Mittelfells-Puls-Adern.**

ARTERIA MESARAICA, die **Gekrös-Puls-Ader**; ist zweyerley, eine inferior, die untere, theilet ihre Zweiglein gegen die dicken Därme aus; die andere superior, die obere, wird in unterschiedliche Zweige zertheilet, und gehet durch das Gekröse zu allen kleinen Gedärmen.

ARTERIAE MVSCVLAE CERVICIS, die **Mäuslein-Puls-Adern des Haupts.**

ARTERIAE MVSCVLAE CRVRALES, die Schenckel-Mäuslein-Puls-Adern.

ARTERIAE OCCIPITIS, des Hinter-Haupts Puls-Adern.

ARTERIAE PANCREATICAE, des Rückleins, oder der Krös-Drüse Puls-Adern.

ARTERIA PHRENICA, siehe Arteria diaphragmatica.

ARTERIAE POPLITEAE, der Knie-Scheiben Puls-Adern.

ARTERIAE PRAEPARANTES, die zubereitenden, oder den Saamen bereitende Puls-Adern.

ARTERIA PVDENDA, der Schaam- oder Geburts-Glieder Puls-Ader.

ARTERIA PVLMONARIA, die Lungen-Puls-Ader, ist, welche aus der rechten Hertz-Kammer hervor kommt, also genannt, weil sie, nachdem sie durch das Hertz-Fell gegangen, sich durch die gantze Lunge allein ausbreitet, und das von dieser Kammer empfangene Blut gantz reichlich durch die Lungen führet.

ARTERIAE RENALES, Nieren-Puls-Adern.

ARTERIA SACRA, die heilige Puls-Ader.

ARTERIAE SCAPVLARES, die Schulter-Puls-Adern.

ARTERIAE SPERMATICAE, die Saamen Puls-Adern.

ARTERIA SPINALIS MEDVLLAE, die Rücken-Marcks-Puls-Ader.

ARTERIAE SPLENICAE, die Milz-Puls-Adern.

ARTERIAE SVBCLAVIAE, die unter dem Schlüssel-Bein gelegenen Puls-Adern.

ARTERIA SVCCENTVRIATA, die Neben-Nieren-Puls-Ader.

ARTERIA SVRALIS, die Waden-Puls-Ader

ARTERIA THORACICA, die Brust-Puls-Ader.

ARTERIAE VMBILICALES, Nabel-Puls-Adern, deren sind zwey, sie kommen von denen cruralibus des Kindes her, von dem Orte, wo sie in die äusserliche und innerliche getheilet werden, daher steigen sie auch auf der Seite der Harn-Blase bis zu dem Nabel hinauf, und endigen sich in den Mutter-Kuchen. Siehe Funiculus umbilicalis.

ARTERIAE VERTEBRALES, die Wirbel-Bein-Puls-Adern.

ARTERIACA, Mittel welche den Auswurf befördern.

ARTERIOLAE, die allerkleinsten Enden derer Puls-Adern, wo sie mit denen kleinsten Venis sich verknüpffen oder auf eine andere Art in Wasser-Gefässe, Dampf-Röhrgen u. d. gl. sich endigen.

ARTERIOLOGIA, die Lehre von denen Puls-Adern des menschlichen Cörpers.

ARTERIOSVS CANALIS, der Weg des Blutes aus der vordersten Hertz-Kammer, unmittelbar in Aortam bey Kindern vor der Geburt. Weil zu selbiger Zeit die Lungen nicht ausgedehnet werden, mithin kein Blut aufnehmen, daher das Geblüte, welches während des Lufftschöpffens aus der vordersten Hertzkammer durch die Arteriam pulmonalem in die Lungen geleitet wird, in diesem Zustande des Menschen vor der Geburt von denen Lungen abgeleitet wird. Dieser Canal ist auch bey Thieren anzutreffen, welche in der Lufft und Wasser zugleich leben, massen sie unter dem Wasser diesen Weg des Blutes öffnen, und ausser dem Wasser wieder verschliessen können. Nach der Geburt verwächst dieser Canal, welcher auch sonst *Canalis* BOTALLI heisset, und verwandelt

sich in ein Band (Ligamentum arteriosum) welches zwischen denen beyden Stamm-Arterien des Hertzens sich befindet.

ARTERIOTOMIA, ist eine Chirurgische Operation, da aus einer Arteria, statt der Ader, das Blut gelassen wird. Es ist eine Frage, was von dieser Operation zu halten sey? Sie ist sehr gefährlich, wegen des steten Zuflusses des Blutes, wegen der besorglichen tödtlichen Hæmorrhagie, und des grossen Schmertzens. Dahero sind viel Medici, die sie gantz und gar verwerffen: doch finden sich auch einige, welche sie in gewissen Fällen sehr recommandiren, doch aber mit dieser Behutsamkeit, daß die Wunde wohl verbunden werde. Sie wird wider Maniam und Haupt-Weh recommandiret; doch aber ist nicht zu sehen, worinnen was sonderliches vor der Venæsectione sey.

ARTETISCVS, einer dem ein Glied am Leibe mangelt.

ARTHANITA, s. Cyclamen.

ARTHRITIS, articularis morbus, die Gicht, Zipperlein, das Reissen in denen Gliedern, die Herren-Kranckheit; dieser Kranckheit sind unterschiedliche Gattungen, welche nach dem afficirten Orte ihre Nahmen haben: also werden die Schmertzen an denen Füssen, um die Zähen, Fersen und Gelencke oder Fußsohlen, *Podagra;* am Knie, *Gonagra;* in den Händen, *Chiragra;* im Hüfft-Bein, *Malum ischiadicum*, das Hüfft-Weh, in den Schulter-Blättern, *Dolor Scapularum* genannt: die Ursache dieser Schmertzen ist die Schärffe des Bluts; daß sich aber dabey bald eine roth und hitzige, bald blaß und nicht hitzige Geschwulst findet, geschiehet entweder aus Schuld des Seri, welches die Schärffe diluiret, oder der Pituitæ, so die Schärffe incrustiret oder gleichsam bekleistert.

ARTHRODIA, ist eine Zusammensetzung der Beine mit einer Bewegung nach allen Gegenden, wenn der Kopf des einen Beins in einer flachen Pfanne des andern Knochens oder in einer Glene sitzet.

ARTHRON, jede Vergliederung überhaupt, welche verschiedene Arten unter sich hat:

Synarthrosis, mit dunckler Bewegung.

Ginglymodes mit einem Charnier, wie zwischen dem Tarso und Astragalo.

Enarthrodes, mit einer flachen Pfanne, wie zwischen dem Talo und dem Navicular-Beine des Fusses.

Diarthrosis, mit deutlicher Bewegung.

Enarthrosis, mit einer tiefen Pfanne, wie am Hüfftbeine und denen unbenannten Beinen (innominatis ossibus).

Arthrodia, mit einer geringen Vertieffung wie zwischen Achsel und Schultern.

Ginglymus, das Charnier, wenn Knochen aufnehmen und wieder aufgenommen werden.

ARTICVLARIS MORBVS, siehe Arthritis.

ARTICVLATA SILIQVA, diejenige Gestalt derer Schoten, da selbige durch Abschnitte in verschiedne Glieder vertheilet sind, als wie im Ornithopodio.

ARTICVLORVM ANIMA, siehe Hermodactylus.

ARTICVLORVM CONVULSIO, eine Zückung der Glieder.

ARTICVLORVM DOLORES, Schmertz der Glieder.

ARTICVLORVM LVXATIO, Verrenckung der Glieder, siehe Luxatio.

ARTICVLORVM VULNERA, Wunden der Glieder. Die Verrenckung und Wunden derer Glieder werden, wie andere, gewöhnlicher massen tractiret, wovon an seinem Orte zu sehen.

ARTICVLVS, die Verbindung derer Knochen unter einander, vermöge des Einsatzes derer Köpfe in die Pfannen und der Befestigung durch Bänder, mit einer bestimmten schwachen oder deutlichen Bewegung.

ARTISCHOCA, siehe Carduus sativus.

ARTISCVS, Ἀρτίσκος, heist überhaupt ein Küchlein; insbesondere aber werden diejenigen also genennet, die aus dem Fleische derer Vipern mit Brodte vermischt und gekocht zur Zubereitung des Theriacks bereitet werden.

ARTOLITHVS, ein gebildeter Stein in Gestalt eines Brodgens, dergleichen unter denen Bellariis lapideis, denen versteinerten Zuckerbrodgens des MERCATI vorkommen.

ARTOMELI, Ἀρτόμελι, war eine Art eines Cataplasmatis von Brode und Honig bereitet, welches auf die Hertz-Grube geleget wurde. GALEN. gedenckt desselben l. IO. M. M. c. 6. l. II. c. I5. l. I3. c. I5.

ARTVS, Gliedmassen, darunter werden sonderlich Hände und Füsse verstanden.

ARTVVM DOLORES LANCINANTES, reissende Schmertzen derer Glieder hin und wieder.

ARVM, Zehr-Wurtz, Fieber-Wurtz, Pfaffenbint, ist dem Magen sehr dienlich, treibet Harn und Gifft. Die Blume bestehet in gemischten Antheren und Pistillen an einem Stiel, in einem Ohrförmigen Blumen-Blatte. Die Beeren sind viel körnigt: der Geschmack des gantzen Krauts ist beissend. HORNIVS hat ein Pulver hiervon, welches er wider den Husten sehr recommandiret, z. E.

℞ Fecul. Ari ʒij.
Antihect. Poter. ʒj.
Sacchar. succinat. ʒiij
f. Pulv.

ARVNCVS LINNAEI, siehe Drymopogon.

ARVNDO HVMILIS CLAVATA, radice acri, siehe Zingiber.

ARVNDO PALVSTRIS, Canna vulgaris, gemein Rohr-Schilff, wächst häuffig in stehenden Wassern und Teichen; die Wurtzel davon dienet wider den Stein, verrenckte Glieder und Haupt-Grind.

ARVNDO SATIVA, Italica major, Spanisch Rohr, wird in Welschland in denen feuchten Weinbergen gepflantzet. Die gebrannte Rinde davon macht Haar wachsen. Alles Rohr hat buschichte fascichte Blumen nach Art des Grases.

ARYTAENOIDAEAE, Ἀρυταινοειδὴς, (CARTILAGINES) die zwey Trichterförmigen Knorpel in der Lufftröhre; sie werden von Arytæna, so einen Trichter bedeutet, also genennet. Diese werden von ihren Musculn gleichen Nahmens (Ary-arytænoidæis, Crico-arytænoidæis, Tyro-arytænoidæis,) regieret.

ARY-ARYTHAENOIDAEI MVSCVLI, die Musculn, welche diese Knorpeln zusammen ziehen, und den Ton der Sprache und des Gesanges machen.

ARYTHMVS, Ἄρυθμος, ein unordentlicher Puls, bey welchem kein Rhythmus, Ordnung oder Proportion wahr zu nehmen.

ASA, siehe Assa.

ASAPHATVM, ist eben das was Serpigo oder Impetigo.

ASARVM, Nardus rustica, Haselwurtz, wird an schattigten, bergigten Orten und bey denen Hasel-Stauden gefunden. Die

Blume ist dreyblätterigt regulair, die Capsel dreyfach. Die Wurtzel ist klein, zaselicht und verwirret, eines widrigen und scharffen Geschmacks, und lieblichen Geruchs, treibet den Harn, dienet zur Mutter, Brust und Haupt, eröffnet die Menses, dienet wider Wasser- und Gelbesucht, Wechsel-Fieber, Engbrüstigkeit, Husten. Ist ein Brech-Mittel.

ASBESTVS, siehe Amianthus.

ASCALABOTVS, Ἀσκαλαβώτης, ein Insect beym AEGINETA L. 3. c. 10. wider dessen Stich, Sesam-Saamen gekocht und aufgeschlagen, gerathen wird.

ASCARIDES, sind **Würme, welche im Mastdarm sitzen.**

ASCELES, Ἀσκελὴς, **der keine Schienbeine hat**, GALEN. l. 4. de HIPP. & Pl. dec. c. 4.

ASCHIA, siehe Thymallus.

ASCIA, heist zwar ein **Beil oder Axt**, bedeutet aber auch die Art eine Binde um den Schaden also zu führen, daß die Circkel ein wenig abweichen und sich gemächlich überschneiden. GAL. L. 3. de Fract.

ASCITES, Ἀσκίτης, die **Wassersucht des Unterleibs**, siehe Hydrops.

ASCLEPIADAE, Alle Aertzte, die von des AESCVLAPII Nachkommenschafft waren.

ASCLEPIADEA (ARS) des AESCVLAPII Kunst, als ein Beynahme der Artzeney-Wissenschafft.

ASCLEPIAS, siehe Vincetoxicum, weil dieser Nahme in denen Officinen gebräuchlicher.

ASCLEPIAS AIZOIDES, **das fette *Aesculap*-Kraut**; Es gehört unter die so genannten fetten oder safftigen Kräuter, derer Blätter nicht leichte welcken. Die Blume ist besonders schön, bestehet aus einem regulairen fünfmahl tief bis auf den Kelch eingeschnittenem Blatte, welche mit Haaren-Hauffen bewachsen. Die Frucht-Capsel hat wollichten Saamen in sich. Ein in Winter-Häusern auf zu behaltendes Kraut.

ASCYRVM, **fremd Johannis Kraut**, von welchem es doch wegen seiner fünffachen Frucht-Hülse unterschieden ist. Die Blumen sind fünfblätterich regulair. Ein Stauden-Gewächse.

ASELLI, **Keller-Würm**, Schaben, ist ein bekanntes Ungeziefer, werden auch Millepedes, Onisci, Porcelliones und Fabæ, genannt, ingleichen, vom MARCELLO EMPIRICO, Cutiones, sie öffnen, verdünnen, zertheilen, befördern den ☐, sind wider die Gelbesucht und Bräune gut, ꝛc.

ASELLI, kleine Muscheln aus dem Geschlecht derer Porcellanen mit breiten Qveer-Streifen. **Die Eselgen.** RVMPH. p. 118.

ASELLVS, Stockfisch. Ein Seefisch mit drey Floß-Federn auf dem Rücken, worinnen dieses Geschlecht von denen übrigen Fisch-Arten sich unterscheidet. Gablieau.

ASII LAPIDIS FLOS, ASIA PETRA, eine Art fressender Steine, beym DIOSCOR. L. 5. c. 133. AGRICOLA de Nat. Fossil. L. X. p. 689. hält davor, es sey dieser Stein eine Kobalt-Art gewesen, und HENCKEL Pyritol. hält es vor einen Arsenicalischen Kieß, weil dieser Stein nach PLINII Beschreibung die Cörper derer Todten zu verzehren vermocht, dahero er auch *Sarcophagus* der Fleisch-fressende genennet worden, und Särge, zu baldiger Verzehrung derer Leichen aus solcher Materie gemacht worden.

ASILVS, Oestrum, Tabanus, eine Art Fliegen, welche durch ihren Stachel mit dem Stiche zugleich Wurm-Eyer in die Höhle derer Thiere oder in ihre Haut legen, davon hernach wie bey denen Schöpsen und Hirschen in der Nase, bey denen

denen Pferden im Affter-Darme, denen Kühen unter der Haut Würmer wachsen und die Thiere offt davon erkrancken und sterben. Conf. LINNAEI Iter Lapponicum.

ASITIA, Ἀσιτία, siehe Inappetentia.

ASODES FEBRIS, ein hitziges Fieber mit grosser Hertzens-Angst, hefftiger Unruhe, Eckel und Brechen. HIPPOCR. de Reg. Vict. in acut.

ASPALATI LIGNVM, Rhodiser-Dorn, ist ein holtzigter und aus vielen Adern gleichsam gewundener Span von der innern Wurtzel, deren verschiedene Farben sie an etlichen Orten röthlich machen, da sie sonsten wie Buchsbaum anzusehen, auch also hart und schwer, und öhlicht ist, mit einer dicken und grauen Rinde umgeben, welche doch selten daran bleibet, hat einen etwas bittern und öhlichten Geschmack, soll in der Insul Rhodus wachsen, wiewol andere meynen, daß es in Syrien und Egypten wachse. Seine Kräffte kommen fast mit dem Agallocho überein, welches damit auch offt verfälschet wird, wiewol es daran zu erkennen, daß das Lignum Aspalati kein Hartz in sich hat, wie das Lignum Aloës, doch aber eben so gut brennet.

ASPARAGVS, bedeutet alle ersten Aufschößlinge derer Kräuter aus denen Wurtzeln, im Frühlinge.

ASPARAGVS, Spargel, Spargen, wird in Kohl-Gärten erzogen, die Wurtzel treibet den ☐, bricht den Stein, öffnet die Leber, Nieren, Harn-Blase, dienet äusserlich in Mund-Wassern wider Zahn-Weh und wacklende Zähne, die Schößlinge reitzen zum Beyschlaf, und mehren den Saamen. Die Blumen sind sechsblättericht regulair, die Beeren haben drey Körner.

ASPERA ARTERIA, siehe Arteria.

ASPERA VASA, die harten Gefässe derer Lungen, welche aus Knorpel bestehen, werden denen lævibus oder weichen und glatten, denen Puls- und Blut-Adern in denen Lungen entgegen gesetzt.

ASPERIFOLIAE PLANTAE, der Begriff von einem Haupt-Geschlechte derer Kräuter, welche rauchblättericht sind.

ASPERSIO, eine Anfeuchtung, Besprengung, ist, wenn man Pulver und andere trockene Sachen anfeuchtet.

ASPERVLA, siehe Epatica stellatica.

ASPERVGO, eine Art kleiner wilder Ochsen-Zunge, mit einem einblätterichten gleichformigen Kelchartigen Blümlein, und vier blossen eckigten Saamen. Ein Jahr-Gewächse.

ASPHALITES, ist der fünfte Wirbel von denen Lenden-Wirbeln.

ASPHALTITIS, Ἀσφαλτίτις, wird das erste Lenden-Würbelbein genennet, welches sonsten auch *Nephritis* heist.

ASPHALTITES TRIFOLIVM, das Drey-Blatt welches wie Pech riechet. Siehe Trifolium.

ASPHALTVM, Juden-Leim, Juden-Pech, ist ein schwartz, hart und dürres Hartz, wird aus Babylon gebracht, findet und ergiesset sich auf einem Lac oder See in Judäa, wo sonsten Sodom und Gomorra gestanden, deswegen es auch Bitumen Judaicum genennet wird; soll auch anderwärts, als in West-Indien, in Neu-Spanien gefunden werden; weil aber dieses Hartz, wenn es veritabel und aufrichtig, sehr rar und theuer ist, so muß man wohl zusehen, daß es nicht mit dem Pissasphalto oder schwartzen Schwedischen Pech verfälschet werde, welchem es sehr gleich siehet, ausser daß es härter ist, und nicht so übel riechet, wie gemeldtes Pech. In der Artzeney-Kunst werden die Schlag-Balsame und einige Unguenta damit

schwartz

schwartz gefärbet. PLINIVS gedencket an einem Orte, daß, wenn man das Hartz anzünde, es die Schlangen vertreibe, so wol zu glauben, weil viel Thiere und Ungeziefer den Geruch des gemeinen ♆is nicht vertragen können.

ASPHODELVS, **Gold-Wurtzel**, wird von der Farbe der Wurtzel also genannt; die Blumen sind sechsblättericht regulair, die Capsel dreyfach. HESIODVS lobt den Asphodel nebst der Malve. Die Arten sind

ASPHODELVS CAVLE ET FOLIIS FISTVLOSIS.

ASPHODELVS FLORE ALBO.

ASPHODELVS ANNVVS FLORE LVTEO.

ASPHYXIA, Ἀσφυξία, die **unempfindliche schwache Bewegung des Puls-Schlages** in Ohnmachten und äussersten Schwachheiten.

ASPIS, eine Art gifftiger Schlangen, beym AELIANO, deren Biß über vier Stunden nicht leben läst. Dergleichen hat nach GALENI Meynung die Cleopatra gebrauchet sich zu tödten. Hievon hat verschiedene Arten AETIVS aufgezeichnet. Serm. 13. Cap. 20.

ASPLENIVM, siehe Scolopendrium verum.

ASPREDO, Trachema, Τραχωμα, eine Kranckheit derer Augenlieder, wenn sie mit Schuppen nebst hefftigem Jucken beladen sind. GALEN. Defin. Med.

ASSA, oder Asa dulcis, *Asand*, *Benzoin*, ist ein hartes und mit vielen glantzenden Bröcklein vermischtes Hartz, so theils gelb, theils weiß aussehen. Es hat einen hartzigten und fetten Geschmack, und sehr guten und annehmlichen Geruch, kommt aus Ost-Indien, und sonderlich aus Siam. Dieses Hartz fliesset aus einem sehr dicken und grossen Baum, welcher von den Einwohnern am Stamm mit Fleiß geritzet wird, damit der Safft desto mehr heraus fliesse. Man findet hiervon verschiedene Gattungen in denen Material-Kammern, deren DALE drey erzehlet: (1) *amygdaloites*, welche schöne weisse Flecken, wie Mandeln, in sich hält, (2) *nigrius*, und (3) *nigrum*. Das erste soll in Siam, das andere in Java und Summatra wachsen, wiewol GRIMMIVS behauptet, daß alle aus einem Stamm herzukommen pflegen. Das beste ist, welches schöne grosse Körner hat, weiß und gelb vermenget, auch hart ist. Dieses Hartz hat eine sonderliche Krafft, die scharffen Flüsse zu versüssen, und alle Verletzungen der Lungen- und Lufft-Röhre, so daher rühren, zu heilen, wird deswegen innerlich, sonderlich die Flores davon, wider den Husten, Keuchen, Schwind- und Lungensucht, äusserlich wider die Flüsse, Schnupffen ꝛc. gebrauchet. Es wird auch hieraus die so bekannte Tinctur, oder Jungfer-Milch, welche die Italiäner häuffig herum tragen, also bereitet:

℞ Benzoin.
Storacis ana q. v.

giesse 4. oder 6. Theil des ♆ rectificat. darüber, setze es an einen warmen Ort, rühr es offt um, bis die Tinctur blutroth werde, welche allmählich abzugiessen oder zu filtriren ist.

ASSA oder Asa fœtida, **Asand, Teufels-Dreck**, ist ein hartzigtes Gummi, welches theils aus weissen, theils gelben, theils fleisch-farbigen Theilgen durch einander vermischet ist, worunter einige glantzende Düplein hervorleuchten; hat einen beissenden, zähen und widrigen Geschmack, und sehr starcken Geruch, wie der Knoblauch; er wird aus Lybien, Syrien, Meden und Persien gebracht. Das Gewächs, wovon dieses Gummi herrühret, ist noch

zur

zur Zeit von niemanden recht beschrieben worden. Der beste muß frisch, nicht zu fett, voller Körner, fleisch-farbicht, durchsichtig und stinckend seyn, hat ein flüchtig und öhlichtes Saltz in sich, zertheilet deswegen sehr, wird meistens wider alle Mutter-Schmertzen, Erstickung der Mutter, Colica ꝛc. innerlich und äusserlich gebrauchet.

ASSIMILATIO, das Anlegen derer Nahrungs-Theilgen an die äussersten Fasern derer Glieder.

ASSISTENTES, Adstites glanduloſi, siehe Paraſtatæ.

ASTACOLITHUS, ein Stein in Gestalt eines Krebses, oder mit eingedruckten Krebs-Gestalten, wie die Esperstädtischen Kalck-Tafeln sind, auf welchen Krebs-Gestalten eingedruckt sind.

ASTACUS, bedeutet in genauer Bestimmung derer Krebs-Geschlechter nur diejenige Art, welche Scheeren hat, und dem Cörper nach lang ist; Cancer aber ist die runde Art Krebse mit oder ohne Scheeren. KLEIN Nat. Quadrup. Histor. Prodr.

ASTACUS MARINUS, der See-Krebs, Homber, ſ. Cancer.

ASTAKILLOS, wird von dem PARACELSO ein brandig, garstig und fressendes Geschwür am Schienbein genannt.

ASTER, ein Geschlecht derer Kräuter, welches die Stern-Blume genennet wird. Die Blumen wachsen strahlicht, indem ungleichformige Halb-Blütgen den Rand und die gleichformigen Blümgen den Teller anfüllen. Die Saamen sind wollicht.

ASTER SAMIUS, die Erde aus der Insul *Samo*, welche mit einem Sternformigen Stempel sonst, wie ietzo, alle gesiegelte Erden ihre Stempel haben, gezeichnet war, daher sie auch *Asteria*, *Astrobulus*, die Stern-Erde genennet wurde.

ASTER THALASSIUS, See-Stern. Siehe Stella marina.

ASTERIA COLUMNARIS, eine gantze ungetheilte Reyhe derer Glieder, aus welcher ein Stengel eines See-Stern-Steines bestehet. KLEINIVS.

ASTERIAE, eintzelne mit einem Sterne bezeichnete Steingen, welche die Glieder eines Stern-Fisch-Steins-Stengel sind.

ASTERIAE COBALTI, Kobalt-Blüten, siehe Cobaltum.

ASTERICUS, das unächte Stern-Blumen-Kraut, weil es zwar denen Blumen nach ein Aſter, dem Saamen aber nach keiner ist, da solche keine Federn oder Wolle haben.

ASTEROCEPHALOS, also nennet LINNAEVS die *Scabioſam ſtellatam*, oder die Scabiose mit Sternformigen Saamen.

ASTHMA, Anhelatio, Anhelitus suſpirioſus und creber, Apnœa, Morbus caducus Pulmonum, Pulmonum conſtrictio, Reſpirationis impedimentum und Spirandi difficultas, Keuchen, Engbrüſtigkeit, kurtzer Athem, ist eine öfftere und einen Ton von sich gebende Respiration, beynahe also, wie dererjenigen, welche vom starcken Lauffen oder hefftiger Bewegung keuchen. Es wird sonsten in Asthma humidum, wenn nemlich die membranösen Cellulæ pulmonum, und die Ramificationes aſperæ arteriæ von der Menge des Rotzes gantz angefüllet sind, und ſiccum getheilet: Siccum ist, wenn solch ein zäher Schleim nicht da ist, und der Patient dennoch mit gröster Schwierigkeit respiriret. Die Ursache ist bald ein Vitium der Nerven in Convulſionibus, bald des Bluts in Plethora, Cacochymia und Scorbuto, bald der Lungen in Vomica &c. bald des Hertzens, wenn es gar zu fett, oder wider die Natur zu groß ist, bald der Brust, wenn sie übel gebildet,

bildet, oder mit übelen Humoribus angefüllet ist, bald des Zwerch-Felles, wenn es entweder inflammiret ist, oder Convulsiones leidet, bald des Magens und derer übrigen Viscerum des Unter-Leibes, wenn nemlich der Magen mit allerhand Crudität-ten beladen, oder die Scirrhi der Miltz und Leber und Obstructiones in consensum gezogen, und ein Asthma machen. Die Cur siehet eintzig auf die Ursachen: so wird demnach die Venæsection erfordert, wenn das Uebel von Plethora herkommt; ist aber ein zäher Schleim Ursach, so dienen Incidentia und Expectorantia, als Hyssop. Veronic. Tussilag. Pulmonar. Scord. Rorismarin. Rad. Angelic. Ireos, Helenii, Glycyrrhiz. ▽ asthmatic. Ruland. ℞ ✻ci cum gummi ✻co, Elixir und Decoct. pectoral. MICH. &c. Folgend Träncklein habe ich offt und vielmal mit gutem Effect verschrieben:

℞ ▽ Flor. Rapar.
Hyssop.
Asthmatic. Ruland. ana ℥j.
Flor. Persicor. ʒj.
Acer. Squillitic. ʒiij.
Gumm. ✻c. in acet. solut. ʒiß.
Syrup. de Erysim. Lob.
Nicotian. ana ʒß.
M. D. S.
Lufft-Träncklein, Löffel-weise zu brauchen.

Ist aber ein zähes Blut und darunter vermischte dicke Galle in Schuld, so dienen vielmehr Humectantia, als Infusum Thée, Coffée, Sassafras, Veronic. Hyssopi, Scordii &c. hergegen aber die Resolventia, als Lapid. ♋, ☿ diaphoretic. Flor. ♃is, Rob. Juniper. Sambuc. ℞ C. C. ⊖ vol. oleos. ℞ Bezoardic. Buffii, Tinct. Bezoardic. ⊖ vol. C. C. &c. wenn das geronnene Geblüt pecciret; die Vomica pulmonum wird durch resolvirende und abführende Mittel weggeschaffet, als Herb. Heder. ▽str. Marrub. alb. Rad. Polypod. Aristoloch. rotund. Ruta, Capill. Vener. Succ. ♋ fluviatil. im Decoct. Ist dieser Zufall vom Scirrho der Leber oder Miltz, so dienen öffnende und præcipitantia martialia mit evacuantibus, welche an ihren gehörigen Oertern nachzusehen: weil im trockenen Husten ein Spasmus diaphragmatis ist, so dienen hierwider Antispasmodica, als Rasur. Ungul. Alcis, Unicorn. ver. Succin. Castor. Cinnabar. nativ. und ☿ii, Specific. cephalic. Pulv. epileptic. Liq. C. C. succinat. ℞ ⊖✕ci lavendulat. Ist endlich die schwere Athmung von zurück getriebenen Pocken, Masern, Friesel, Krätze &c. oder von Verkältung, so dienen eintzig die scharffen Sudorifera, als Tinct. Bezoardic. ℞ C. C. ℞ Bezoardic. ℞ Theriacal. camphorat. ☿ diaphor. Lapid. ♋, Flor. ♃is. Cinnabar. ☿ii, Resin. Lign. sanct. &c.

ASTHMA NOCTURNUM, siehe Incubus.

ASTHMA UTERINUM, siehe Passio hysterica.

ASTRAGALUS, Astrius, Os baliſtæ, Talus, Quatrio, der **Lauff**, der **Sprung**, ist der erste Knochen von der Fuß-Wurtzel, deren sieben sind: dieses Bein ist zu der Bewegung des Fusses sehr dienlich, hat ein erhabenes rundes Häuptlein, welchem eine flache Höhle in der Mitte eingegraben, damit es desto besser mit dem Schienbein vereiniget werde.

ASTRAGALUS, Ἀστράγαλος, **Wirbel-Kraut**, ein Pflantzen-Geschlecht, welches sich von denen übrigen Schoten-Gewächsen darinnen unterscheidet, daß es eine durch eine Scheide-Wand in zwey Fächer getheilte Schote hat; Sonst ist die Blume Schmetterlings-formig (papilionaceus), aus dem Pannier (vexillo) dem Kiel (carina) und denen Flügeln (alis) bestehend.

Eine

Eine Art hievon hat Zucker-süsse Blätter (Astragalus folio dulci) und wird daher das wilde süsse Holtz genennet.

ASTRAGALUS, der erste Knochen des Fusses, welcher mit der Tibia von oben, und mit dem Spor-Knochen (calcaneo) von unten vergliedert ist.

ASTRAGALI s. Talcoli LEPORUM, Hasen Sprung.

ASTRAGALI PORCORUM, Schweine-Sprung, sind kleine Knöchlein in denen Hinter-Füssen dieser Thiere, davon dieser in der Medicin wider die Bein-Brüche, jener wider den Schlag und schwere Noth gerühmet wird.

ASTRAGALOIDES, unächtes Wirbel-Kraut. Es ist denen Astragalis darinnen ungleich, daß es Blasenformige ungetheilte Schoten trägt.

ASTRANTIA, Berg-Sanickel. Ist eine Pflantze mit runden eingeschnittenen Blättern, einem aus vielen kleinen fünfblätterichten regulairen Blümgen bestehenden Blumen-Busche (umbella), welcher mit Blumen-Blättern umsetzet ist, wodurch dieses Geschlechte von denen übrigen Umbellen unterschieden wird. Es folgen auf jedes Blümgen zwey blosse Saamen. Ein Stauden-Gewächse.

ASTROBOLISMUS, Ἀστροβολισμὸς, siehe Sphacelus.

ASTROBULUS, der Onyx, welcher gegen das Licht die Farben ändert. Ein Katzen-Auge.

ASTROITES, Asteria Columnaris, eine Reyhe Stern-Steingen aus der Historie gebildeter Steine. SCHEVCHZ. Spec. Lithogr. Helvet. p. 31.

ASTROITES TABULARIS BOCCONIS, eine zum schleifen bequemliche Art Stern-Corallen, getafelter Stern-Stein.

ASTROPODIUM, ein gebildeter Stein, welchen LUIDIUS KLEINIUS vor einen versteinerten See-Stern hält, und zwar aus der Art derer See-Sterne, welche mit einem Stengel am Grunde des Meeres fest anstehen und halb Thier halb Pflantzen sind. Dieses Stengels einzelne Glieder heissen *Entrochi*, Räder-Steine.

ASTRUM DUPLICATUM, ist in den MISCELL. Natur. Curios. eine treffliche Hertzstärckung, darzu ℞ Tinctur. Antim. Corallior. ā part. æq. laß es 24. Stunden in der Digestion stehen, dann thue noch dazu Essent. Ambr. Moschat. ʒiß. misch es zusammen.

ATAXIA, Ἀταξία, die Unordnung in allen Handlungen des krancken und gesunden Menschen.

ATER SUCCUS, siehe Melancholia.

ATHAMANTA LINNAEI, siehe Meum.

ATHANASIA, siehe Tanacetum.

ATHANASIA, Ἀθανασία, ist ein Beynahme gewisser Antidotorum.

ATHANOR, heist insgemein ieglicher Chymischer Ofen, insonderheit aber wird ein Ofen zu denen Alchymistischen Heimlichkeiten verstanden, dessen Structur ist nach jedes Invention mancherley, doch aber soll er allezeit so gebauet seyn, daß er die Wärme also temperire, daß sie gelind und continuirlich sey.

ATHENA, Ἀθήνα, wird ein gewiß Pflaster genennt, dessen Beschreibung beym AETIO, ORIBAS. und AEGINETA l. 7. c. 17. zu befinden.

ATHENATORIUM, ein Deckel oder spiziger Stöpsel, die Sublimir-Gefässe damit zuzustopffen.

ATHENIPPUM, Ἀθηνίπιον, ist der Nahme eines Collyrii, von seinem Erfinder also genennet. SCRIB. LARG. n. 26. 27.

ATHEROMA, ist eine Art der Geschwulst mit einem Bläslein, in welcher, in einer eigenen Tunica, eine Materia als Brey stecket. Findet sich solch ein Tu-

mor, wie es offt zu geschehen pfleget, am Haupt, so kan er nicht wegen der starcken Auffspannung der Haut des Haupts auf dem Cranio, so auswärts und in die Höhe wachsen, sondern er breitet sich vielmehr unter der Haut breit aus, und dann pfleget er *Testudo* oder *Talpa nigræ* genennet zu werden; finden sich solche Tumores unmittelbar auf denen Suturen, so lasse man sie unberühret. Die Ursache ist eine fette gelatinöse Substanz des Bluts; die Cur erlanget man, wenn man im Anfang Resolventia oder Discutientia gebrauchet, als Calx viv. und dessen ▽, ⏚ Vini camphorat. oder ein Emplastr. aus Gumm. ✱c. Galban. Styrac. calam. Resin. Pini, Ol. Cer. Guajac. Philosoph. Pulv. Rad. Bryon. item Emplastr. de Tabaco, Divinum Londin. de Ranis cum ☿io. Magneticum, sonderlich wenn etwas Campher darzu gethan wird; hat aber die Geschwulst schon überhand genommen, so ist die Mühe vergeblich, denn man wird durch starck trocknende eine scirrhöse Festigkeit, und durch gar zu scharffe eine Krebs-artige Malignität verursachen. Dahero ist hier nichts übrig, als der Schnidt und die ätzenden Mittel, als Butyrum ☥ii, Lapis infernalis, welche äusserlich aufgeleget, die Haut mit der darunter liegenden Tunica durchnagen, und wenn die Escharra weggenommen, der übeln Materia den Ausgang machen; es muß auch zugleich Fleiß angewandt werden, daß mit der übeln Materia die Tunicæ oder Säcklein von Grund aus weggeschaffet werden, ja auch die Ossa, wenn sie daran hängen, müssen wohl gesaubert werden, sonsten kommet das Uebel in kurtzem wieder, oder es werden fistulöse Geschwüre daraus, dahero lege man noch eine Zeitlang auf Æs viride, oder ▽☉li dulc. Alum. ust. ⏚☉li mit Melle rosato vermischet, ☿ sublimat. item Unguent. Ægyptiac. oder Fuscum FELICIS WURTZII, oder so dieses verdrüßlich zu seyn scheinet, kan eine Chirurgische Section den Rest der Tunicæ von Grund aus heben.

ATHLETICUS HABITUS, Ἀθλητικὴ ἕξις, die ausserordentliche Stärcke und Fülle des Leibes, welche, weil sie mit Vollblütigkeit verknüpft ist, Gefahr bringet.

ATHLIPTOS, Ἄθλιπτος, der unvermuthete Ueberfall des Fiebers.

ATHYMIA, Ἀθυμία, die Zaghaftigkeit, da man allen Muth verliehret. HIPP. Coac. t. 4. et 482. l. 5. Epid. XXXII. 15. et l. 1. XVII. 1.

ATLAS, Ἄτλας, das erste Wirbel-Bein des Halses, wird also geheissen, weil es das mit seinen zwey Hölen auf ihm liegende Haupt gleichsam träget, es hat keine Gräte, damit nicht dessen zwey kleine gleiche Mäuslein, so von dem andern Wirbel-Beine herstammen, bey Ausstreckung des Hauptes verletzet werden.

ATMOSPHAERA, bedeutet die Lufft, welche die Cörper äusserlich berühret und umgiebet. Es werden auch dadurch verstanden alle diejenigen Effluvia und Theilgen, welche aus allen und ieden Cörpern, sowol belebten, als unbelebten, unvermercklicher Weise auszudunsten und sich in die Lufft zu erheben pflegen. Der gelehrte ROBERT BOYLE, in seinen Exercitationibus de Atmosphæris, hat sonderlich wohl davon geschrieben.

ATOCION, eine Artzeney, welche die Frauen unfruchtbar machen kan.

ATOCOS, Ἄτοκος, heist beym GAL. l. 7. in 6. Ep. t. 18. so viel als unfruchtbar, jedoch versteht er dieses Wort nur von Wittben und solchen Personen, die sich des Beyschlafs enthalten.

ATOMI, die allerkleinesten Theilgen, welche gleichsam nicht mehr zu zertheilen sind,

sind, sie kommen offt in der Physic oder Natur-Kunst vor.

ATONIA, Ἀτονία, ist eine ermangelnde *Tension* und Stärcke der Fasern: es ist einigen organischen Theilen ein gemeines Uebel.

ATONIA FIBRARUM, Schwachheit der Fasern.

ATONIA VENTRICULI, Schwachheit des Magens.

ATRA BILIS, die schwartze Galle, wurde von denen Alten für die Melancholey gehalten.

ATRABILIARIS CAPSULA, siehe Capsula.

ATRACHELUS, Ἀτράχηλος, ein Mensch, der einen kurtzen Hals hat.

ATRACTILIS, siehe Cnicus.

ATRACTYLIS, eine Art Dornen, mit welchen die Weiber ihren Flachs zum Spinnen wickelten, beym THEOPHRASTO, mit deren Spitzen die Alten das entzündete Auge ritzeten und schröpfeten. ZACH. PLATNER. de Scarifat. oculi.

ATRAMENTUM, der wahre Römische Nahme des Vitriols. Siehe Vitriolum. Conf. CANEPAR. de Atramentis.

ATRAMENTUM COMMUNE SCRIPTORIUM, gemeine Schreiber-Dinte, wird gemachet, wenn man zu einem Theil guter Gallæpffel den halben Theil Gummi Arabici, und den vierdten Theil Oli nimmt, und alles gröblich zerstossen in acht Theil Bier schüttet, etliche Tage stehen lässet, und offt umrühret, welches Dinten-Pulver von einem alten Medico in folgendem Disticho abgefasset worden:

Uncia sit gallæ, semisque sit uncia gummi,
Vitrioli pars quarta: his addas octo falerni.

Das ist:

Wilt du zum Schreiben dir recht gute Dinte machen,
So nimm zu 8. Loth Bier, wie nöthig, diese Sachen:
Gall-Aepffel bey 2. Loth, ein Loth Arabici
Gummi; thu noch darzu 2. Quint Vitrioli.

Wenn man aber Dinte über Feld mitnehmen will, so kan man sich der Chinesischen Dinte bedienen, sonst genannt

ATRAMENTUM SINITICUM, welche die Sinenses aus einer schwartzhartzigten Erde, oder, wie TRIGAUTIUS meynet, aus dem Ruß und Rauch vom Baumöl verfertigen, und entweder zu länglichten schmalen Täflein, ohngefehr zwey Zoll lang, und ein Zoll breit, oder in runde Kügklein formiren, und mit ihren Characteren bezeichnen; wenn sie damit schreiben wollen, machen sie solche Küchlein mit Speichel oder Wasser naß, und feuchten damit kleine Pinslein an, womit sie an statt der Federn schreiben: die rechte Sinesische Dinte muß schön gläntzend, schwartz und in Fingers-dicken Stücken kommen; einige gebrauchen sie wider die rothe Ruhr und Wunden.

ATRAMENTUM SUTORIUM FOSSILE NIGRUM ET ALBUM; AGRICOLA. gegraben weiß und schwartz Vitriol. Dieses ist das ächte Lateinische Wort, maassen Vitriolum ein von THEOPHRASTO PARACELSO nebst andern erdachtes Kunst-Wort ist.

ATRAMENTUM FOSSILE CANDIDUM, LEVCOJUM, PLIN. H. N. L. 34. c. 12. weiß gegraben Vitriol.

ATRAMENTUM VIRIDE STALACTICUM, grüner Tropf-Wasser-Vitriol.

ATRAMENTUM CINEREUM QVOD SORY VETERUM, grau Atrament.

ATRAMENTUM AUREI COLORIS QVOD MISY VETERUM, gelb Atrament.

ATRAMENTUM QVOD MELANTERIA, schwartz Atrament. Conf. CANEPAR. de Atramentis.

ATRAMENTUM RUBRUM, rothe Dinte, wird entweder aus fein geriebenen Zinnober, gemeinem Wasser und Arabischen Gummi, oder aus Fernambuck-Holtz, Allaun und Gummi mit Wasser bereitet.

ATRAMENTUM SYMPATHETICUM, künstliche Dinte zu verborgenen Schrifften, nach der Beschreibung LEMERY. Es wird eine Schrifft aus Dinte mit gebranten Gorck, und eine andere mit Bleyzucker-Wasser geschrieben; wenn man nun mit aufgelöseten Auripigmento darüber fährt, verschwindet die schwartze Schrifft und die unsichtbar gewesene erscheinet. Man bedient sich derselben zu geheimen Brief-Wechsel. Es giebt aber auch noch andere Arten heimlicher Schreiberey. 1) Gallăpfel-Wasser, wenn mit solchem Buchstaben geschrieben worden, siehet man nichts, streichet man Vitriol-Wasser darüber, wird die Schrifft leserlich. 2) Schrifft mit Milch wird beym Feuer getrocknet, leserlich. 3) Marcasit in Aqua fort. nebst Sale communi solvirt, und abgeraucht, giebt ein blau Saltz, welches in Wasser aufgelöset, unsichtbar schreibet und beym Feuer grünet.

ATRAMENTUM VIRIDE, grüne Dinte, wird aus crystallisirten oder aus denen floribus des Grünspans mit Wein-Eßig und Gummi Arabico gemacht.

ATRAPHAXIS LINNAEI, eine Art Melte.

ATRETAE, Ἄτρητοι, Atreti, Imperforati, werden diejenigen in beyderley Geschlecht genannt, deren Hintere oder Schaam mit einem Häutgen überzogen, oder mit Fleisch überwachsen, solches mag von Natur, oder von einer Kranckheit entstanden seyn. Die Membran muß zerschnitten, in die Oeffnung ein mit Unguent. de Tutia beschmierter bleyerner Canal gestecket, und so lange gelassen werden, bis sich eine Narbe gesetzet.

ATRIPLEX DOMESTICA, sativa, Melte, Garten-Melte, wird in Gärten unterhalten, blühet im Junio, Julio und Augusto, macht Stuhlgänge, stillet Schmertzen, wird äusserlich in Clystiren, Schmertz-stillenden Umschlägen und Schlaf-machenden Fuß-Bädern mit Nutzen gebrauchet.

ATRIPLEX FOETIDA, Vulvaria, Tragium germanicum, Schaam-Kraut, stinckende Melte, wächst in etlichen Gärten, ăn denen Zäunen, dienet zum Aufsteigen der Mutter, zu faulen und wurmichten Wunden und Schäden. Dieses Geschlechte hat vermischte măñliche und weibliche Blumen.

ATRIPLEX SYLVESTRIS, siehe Chenopodium.

ATROPA LINNAEI, siehe Belladonna.

ATROPHIA, Ἀτροφία, Contabescentia, Macies, Tabes, die Darr, Schwindsucht, Schwindung, ist eine solche Kranckheit, da ein gewisses Glied des Leibes, sonderlich Arm oder Fuß, an seinem fleischichten Wesen abnimmt, welck wird, und gleichsam als dürre Aeste verdorret: siehe Tabes. Beym PAVL AEGINETA L. 2. c. 51. heist Atrophia, der Heiß-Hunger.

ATTAGEN, ein Hasel-Huhn, wiewohl unbekannt ist, was des HORATII Attagen Jonium gewesen.

ATTELABUS, JONSTON. ALDROV. Ein Wasser-Insect, welches auf der Flăche des Wassers fährt, Schritt-Schuh-Fahrer. Sie entstehen aus Würmergen, welche sich verwandeln und eine Art Spring-Pferde oder Heuschrecken werden, die auf dem Lande und Wasser leben.

ATTENU-

ATTENUANTIA, werden solche Medicamenta genannt, welche die zähen Humores wiederum fliessend machen, und solche sind nach denen mannigfaltig unterschiedenen Ursachen mancherley.

ATTENUATIO, siehe Comminutio.

ATTOLLENS (MUSCULUS) Alle Musculn durch welche die Theile des Cörpers erhoben werden, wie der am Auge (Musculus attollens oculi) der am Ohre (Musculus attollens auriculæ).

ATTONITUS MORBUS, siehe Apoplexia.

ATTRACTIO, eine **Anziehung**, wenn man etwas zu sich oder an sich ziehet, als wenn ein Kind die Milch aus der Mutter-Brust in sich säugt. Dieses Wort bedeutet auch in der Physic den Grundsatz von dem Verhältniß derer Ausflüsse gewisser Cörper unter einander, da etwas das andere anziehet, wie an dem Magnet und an electrischen Cörpern zu sehen.

ATTRAHENTIA, **anziehende Mittel**, so wol innerliche als äusserliche, welche die Säffte und Spiritus, sonderlich aber fremde Dinge aus der Tieffe des Leibes oder Wunden herausziehen; hieher gehören die Dropaces, Phœnigmi, Sinapismi &c.

ATTRITUS, **das Reiben derer Theile unter einander.** Es ist dieses ein Grundsatz in der Natur-Lehre des gesunden und krancken Menschen, daß die Werckzeuge, Höhlen und Röhren ihre Säffte qvetschen und reiben, daß derer Säffte Grund-Theilgen sich unter einander selbst reiben. Daß das Reiben eine Ursache der Wärme sey; daß durch das Reiben die harten Theile im Cörper verzehret oder doch verringert werden.

ATYPUS, Ἄτυπος, was in Kranckheiten von der gewohnlichen Ordnung abweichet. *Febris atypa*, **ein unordentliches Fieber.**

AUCTIO, Augmentatio, die **Zunehmung, Wachsthum**, ist, wenn etwas heranwächset und grösser wird, als wenn ein junger Mensch von Tag zu Tag wächset und zunimmt, bis daß er seine völlige Statur erlanget: und in diesem Verstande wird es auch von andern natür- und widernatürlichen Dingen gesaget.

AUCUPARIA (SORBUS) **Vogel-Beeren**, siehe Sorbus.

AUDITORIUS MEATUS, der **Gehörgang**, durch welchen der Schall in das Innere des Ohres dringet, es ist die Schnecke dieses Ganges gleichsam ein Vorzimmer, denn an dieser ihrer Verengerung entstehet der Anfang dieses Ganges. Sein auswendiger Theil bestehet aus einem Knorpel, welcher doch nicht den gantzen Umfang des Ganges machet, sondern oben gäntzlich mangelt, und an etlichen andern Orten durchschnitten, und wie abgesondert ist: der inwendige Theil aber, der gegen das Gehirn gehet, ist gantz beinicht. Diesen Gang bekleidet inwendig ein von der Haut herkommendes Fell, durch dessen erhobene Ober-Fläche sehr viel Drüsen gestreuet werden, aus deren iedweder sich besondere Ausführungs-Gänge in jenes Höle erstrecken, welche die gelbe und bittere Materie, so man Ohren-Schmaltz oder Cerumen heisset, in eben dieselbe Höle ausgiessen: der Gang ist krumm und schreg, denn er steiget anfangs in die Höhe, und gehet hernach wiederum herunterwärts gebogen, iedennoch allezeit vorwärts. Es ist bey Kindern gantz von Knorpel, bis auf den Ringförmigen Theil der Trummel (Processus annularis tympani.)

AUDITUS, das **Gehör**, ist einer von denen fünff äusserlichen Sinnen; dabey ist zu erwägen (1) das Organon oder das Werckzeug, welches beyde Ohren sind,

2) das

2) das Objectum, oder der Schall, welcher in die Ohren dringet, und von dem durch den Nervum opticum in das Ohr kommenden Spiritu angemercket und dijudiciret wird.

AUDITUS DIFFICULTAS, Gravitas, schwer Gehör, auch Auditus difficilis genannt, ist, wenn man zwar einige Wörter und Schall, aber sehr schwer vernehmen kan, das ist, wenn man mit voller Stimme redet, und den Mund an die Ohren eines solchen Patientens leget: der also kranckende Mensch wird Surdaster genennet: die Ursach sind scharffe Flüsse, Zerreissung oder Relaxation des Tympani, Mangel oder verhinderter Einfluß der Geister, häuffiges Ohren-Schmaltz. Wider diesen Affect werden, nach einer ieden und besondern Intention, unterschiedliche äusserliche Mittel recommandiret, ℞ Terebinth. Ova Formicar. contrit. ▽ Magnanimitat. oder Apoplectic. Spirit. acustic. MYNS. Ambr. Mosch. Zibeth. Pingued. Viperin. Ol. infus. Fraxin. und Rutæ, Oleum Amygdal. amar. Succin. Corn. Cervi, Chamomill. Lign. Guajac. ℞□, ⊖✳ci &c.

AUDITUS IMMINUTUS, geschwächt Gehör.

AVELLANA, Hasel-Nüsse, eine Staude mit zweyerley Blumen, denen männlichen, welche besonders in langen abhangenden Zäpfgen (Julis, Amentis) und denen weiblichen, welche sich auf der tragbaren Knospe befinden. Die Frucht ist in einer Horn-Hülse eingeschlossen.

AVELLANA, die Hasel-Nuß; man hat davon dreyerley Sorten, 1) *communes*, die gemeinen, 2) *Lamperti*, Lamperts-Nüsse, welche etwas grösser sind, und um den Kern eine rothe Schale haben, 3) *Cellenses*, welche von Zelle bey Würtzburg hergebracht, und daher Zeller-Nüsse genennet werden. Siehe Corylus.

AVENA SATIVA, glatter Haber, mit etwas gepregeltem Saltz in einem Säcklein warm auf den Leib geleget, stillet das Grimmen und Mutter-Weh; geschält und gekochter Haber dienet wider entzündeten Hals, Heischerkeit, Husten, Schwämmgen; der Grütze ist denen Febricitanten gesund; von Haber-Suppe mit Zucker wird der Syrupus LVTHERI gemachet, ist wider die Colic gut.

AVENA STERILIS, Ægilops, tauber Haber, wächst wild bey der Gerste an denen Wegen. Das Gewächs ist zu denen Geschwüren und Fisteln der Augen und entzündeten harten Geschwulsten zu stossen, Pflaster-weise, oder den Safft mit Mehl vermischet, und übergelegt, gut. Die Blumen Art des Habers, wie aller Gräser, sind gemischte Frucht-Hülsen, mit befruchtenden Staub-Fächern, den Unterschied machen die langen Hülsen-Spitzen (Locustæ aristatæ.)

AVES CYPRIAE und Aviculæ Cypriæ, Candelæ odoratæ pro fumo, und Baculi, werden diejenigen langen Stücklein und Stänglein genennet, welche bisweilen in denen Apothecken aus einer wohlriechenden Räucher-Kertzlein-Massa bereitet, und an statt derer Räucher-Kertzlein gebrauchet werden.

AVES HERMETICAE, werden die aufsteigenden Geister bey der Destillation genannt; ingleichen der allgemeine Welt-Geist, weil er in der Lufft herum fleugt.

AVES PARADISIACAE, Paradis-Vögel, also genannt, weil die gemeinen Leute dafür halten, als kämen sie aus dem irdischen Paradis der Türcken, da doch unläugbar, daß sie nicht aus der Türckey, sondern aus Ost-Indien, und zwar aus denen Moluckischen Insuln kommen: so nennen sie andere Lateiner Manucodiatas; sie haben ein artiges Ansehen; es giebt auch

der

der gemeine Mann vor, daß diese Vögel keine Füsse haben, ist aber gewiß, daß solche von denen Indianern abgeschnitten worden, es sey nun solches deswegen, daß sie sich ohne Füsse besser präpariren und halten, oder, wie andere meynen, besser an die Casquetten und Hüte zu Plumagen hefften liessen; nachdem aber die Moluckischen Insuln unter die Regierung von Bantam gekommen, werden auf Veranlassung der Holländer, die Füsse nun an denen Vögeln gelassen.

AUGMENTUM, **das Zunehmen der Kranckheit** GAL. l. 1. de Cris. c. 3.

AVICULA, eine Art zweyschäliger Muscheln, **das Vögelgen**, von einiger Aehnlichkeit also genannt. RVMPH. p. 152.

AVICULAE CYPRIAE werden von ETTMÜLLERO die Candelæ fumales oder **Räucher-Kertzen** genennet.

AVICULAE HERMETIS, bedeutet das Saltz, welches, nach SENDIVOGII Anweisung, aus dem Thau zu colligiren ist.

AVIS TARDA, der langsame Vogel, der Trappe, weil er schwer in Flug zu bringen ist. Siehe Otis.

AURA, siehe Calidum innatum.

AURANTIUM, *Orangen*, ein bekannter Baum, der von denen Citronen-Bäumen sich in denen Blättern, welche von einem Hertzformigen Stiele unterstützt werden, unterscheidet. Die Blumen sind fünfblätterichte regulair; der Pistill wird eine vielmahl durchschnittene Apfelformige mit sauren oder bittern Marcks angefüllte Frucht, deren Schaale sehr gewürtzt schmecket. In der Artzeney ist davon brauchbar die Schaale (Cortices Aurantiorum,) die Blumen (Flores Aurantiorum) die unreiffen Früchtgen werden mit Zucker eingemacht, von welchen man die *Essentiam fructuum Aurantiorum immaturorum* hat. Das so genannte *Aqua Naphæ* ist nichts anders als das von Orange-Blumen abgezogene Wasser; das Oleum destillatum aus Frucht und Blumen ist sehr durchdringend. Alles was von Orangen kommt, ist geistreich, stärckt den Magen und treibt die Blähungen.

AURATA, **der goldfarbene See-Fisch.** Ein Fisch in Grösse eines Karpfens, mit goldglantzenden Floß-Federn. Er hat wie die übrigen seiner Art, einen beinernen Gaumen, weil er Muscheln frißt.

AUREOLA EMBIRIZA FLAVA, **Gold-Ammer, Emmerlich**, eine Art kleiner Singe-Vögel.

AURES oder Auriculæ cordis, **Hertz-Oehrlein** oder **Hertz-Ohr-Läpplein**, sind gewisse Säcklein, welche auf der Seiten derer Blut-Adern zu oberst an beyden Hertz-Kammern liegen, sind dem zum Hertzen lauffenden Blut an statt einer Herberge, worinnen es sich, bey annoch nicht eröffneter Höle des Hertzens, verweilet, das rechte ist allezeit grösser als das lincke.

AURICHALCUM, **Meßing**, wird aus Kupffer und Gallmey, bey ungemeiner starcker Glut, verfertiget, und zu allerhand Geschirren gebraucht.

AURICULA JUDAE, **der Schwamm an alten Holunder-Stöcken, Judas-Ohren.** Eine Art zusammen ziehender, folglich gifftiger Schwämme.

AURICULARIS (DIGITUS) **der kleineste oder der Ohr-Finger.**

AURICULARIS LAPIS, **die versteinerte See-Ohren-Muschel.**

AURICULA MURIS, s. Pilosella.

AURICULA VRSI, Sanicula alpina lutea, **Bär-Oehrlein, Bär-Sanickel, Aurickeln**, wächst häuffig auf denen Gebürgen, heilet, und ist ein gut Wund-Kraut, dienet inn- und äusserlich wider die Brüche, Wunden, Schwindel, der

Safft wider die erfrohrnen Glieder, das aus denen Blumen gebrannte Wasser vertreibt alle Flecken des Gesichts und der Haut, macht sie auch schön und glatt. Die Blume ist einblätterichт regulair, die Hülse einfach.

AURIGA, eine Bandage bey Kranckheiten der Brust. GALEN. de fasciis no. 100.

AURIGO, ist der Nahme der Gelben-Sucht beym CELSO.

AURIPIGMENTUM, beym PLINIO und DIOSCORIDE, ist ein goldfarbenes blätterichtes Minerale, so wie es auch noch itzo gediegen gefunden wird. Es bricht auch eine Art gediegenes selbst wachsendes Operment in Ungarn bey Neusol, vermischt mit dem gediegenen rothen Schwefel, welcher beym PLINIO *Sandaraca* heist.

AURIPIGMENTUM GLEBOSUM CUM SANDARACA, gemischt wachsendes Operment mit Gold-Schwefel. CHRIST. RICHTERI Museum.

AURIPIGMENTUM NATIVUM FISSILE, Schiefricht wachsendes Operment. DIOSCOR. L. 5. c. 70.

AURIPIGMENTUM NATIVUM GLEBOSUM, derb gediegen Operment. DIOSCOR. ibid.

AURIS, das Ohr: Aures, die Ohren, oder beyde Ohren, sind die Werckzeuge des Gehörs, vermittelst welcher man allerhand Wissenschafften dem Gedächtniß beybringet: sie werden gemeiniglich in die auswendigen und inwendigen getheilet; das auswendige Ohr ist derselbe gantze Theil des Ohres, welcher auswendig ohne Zerschneidung oder gewaltsame Oeffnung beschauet wird; zum innern Theil gehöret der Meatus auditorius, die Drüsen, das Tympanum, die Ossicula, die Arterien, Blut-Adern und Nerven.

AURIS MARINA, das See-Ohr, eine Art Silberfarbener See-Muscheln. RUMPH. p. 121.

AURISCALPIUM, ein Ohr-Löffel, ist ein bekannt Instrumentum, die Ohren vom Unflat zu saubern und rein zu halten.

AURIVITTIS ALDROVANDI, ein kleiner Singe-Vogel, der Stieglitz.

AURIUM ABSCESSUS, siehe Parotis.

AURIUM AFFECTIONES oder Morbi, Ohren-Gebrechen oder Kranckheiten.

AURIUM DOLOR, siehe Otalgia.

AURIUM FLUXUS SANGVINEUS vel PURULENTUS, blutiger oder eyterhafftiger Ohren-Fluß, ist offt eine Kranckheit und entsteht von verborgenen Geschwüren, offt auch ein heilsamer Auswurff der Natur.

AURIUM DOLOR IGNEUS, siehe Pyrosis.

AURIUM INFLAMMATIO, Entzündung der Ohren.

AURIUM FLUCTUATIO, das Rauschen oder Brausen vor denen Ohren, kommt insgemein von kalten und an die Ohren steigenden Catarrhen her; darzu geben Gelegenheit kalte Lufft, kalt Wasser an die Ohren gehalten, Schläge und Stösse am Haupt ꝛc. Die Cur ist nicht anders, als wie bey denen Catarrhen gelehret, doch werden äusserlich ▽ Carduibenedict. Essent. Lignor. oder Sassafras, ein warm Brod mit Bacc. Laur. und Fol. Rorismarin. gebacken, oder die Essent. Castorei mit ☉☌☿ci, ♆a, Hecht-Galle, ⊡ &c.

AURIUM PULSUS, das Klopffen oder Pochen der Ohren.

AURIUM SIBILUS, das Pfeiffen der Ohren.

AURIUM SONITUS, das Schallen der Ohren.

AURIUM TINNITUS, das Klingen der Ohren.

Die-

Dieſe alle werden wie Fluctuatio aurium curiret.

AURIUM SORDES, ſiehe Cerumen.

AURIUM SPECILLUM, ſiehe Speculum.

AURIUM VERMIS, ein **Ohr-Wurm**: daß man Würmer in denen Ohren gefunden, zeigen die bey denen Practicis aufgezeichneten Anmerckungen an.

AURUM, **das Gold**, von denen Laboranten Corpus rubeum: Leo, Homo Senex, Lapis benedictus, Filius Solis, Pater ignis, Filius rubeus, Lumen majus, Fermentum rubrum genannt, iſt das alleredelſte Metall, ſo wohl ſeiner Beſtändigkeit halber, als auch in Anſehung ſeiner Seltenheit, es ſincket im Mercurio unter, da hingegen alle übrige Metalle auf ſolchen ſchwimmen; kan in die ſubtileſten Fäden unendliche mal verlängert werden, wird von nichts als Spiritu Salis aufgelöſet. Dieſes rechte und unverfälſchte Gold wird von denen Gold-Arbeitern und Goldſchlägern geſucht, die Materialiſten aber und Apothecker führen das

AURUM FOLIATUM, **geſchlagen Gold**, oder **Gold-Blätter** in Büchlein.

AURUM FULMINANS, **Platz-Gold**, ſo aus dem mit ℞ ſolvirten Gold durch das ⊖♀ri, ☌□ oder ⊖☌ci darnieder geſchlagen oder präcipitiret wird; dienet, auſſer ſeiner donnernden und ſchlagenden Gewalt, das von denen Winden herrührende Grimmen derer kleinen Kinder und derſelben Epilepſie zu vertreiben, laxiret theils, befördert auch theils den Schweiß.

AURUM IN MUSCULIS, **Muſchel-Gold**, wird von denen abfallenden kleinen Stücklein des geſchlagenen Goldes zubereitet, wenn es mit Jungfern-Honig klein zerrieben, und in kleine Muſcheln eingetheilet wird, ſo nachmalen mit Gummi-Waſſer angemachet, und zum Mahlen oder Schreiben gebrauchet wird.

AURUM MUSICUM, muſivum, moſaicum, hat nichts als den Nahmen mit dem Golde gemein, wird aus Zinn, Wißmuth, gelben Schwefel ꝛc. bereitet, und zu Glas und andern Mahlwercken gebrauchet.

AURUM POTABILE, **das trinckbare Gold.** Iſt die vermeynte groſſe Artzeney von aufgelöſetem Golde, welche aber nichts würckliches iſt, maſſen das Gold in einen flieſſenden Liquorem keinesweges verwandelt werden kan; denn ob gleich der hoch rectificirte Brantewein auf dem Liquore auri, welcher aus dem Croco auri mit Potaſche durch das Deliquium im Keller bereitet wird, rubinfarbig ausſiehet, ſo iſt doch dieſe Farbe keinesweges dem Golde zuzuſchreiben, ſondern dem Alcali.

AURUM SINCERUM RUDE QVOD SAXO ADHAERESCIT, **gediegen Gold auf allerhand Geſtein.** PLIN. L. 30.

AVRVM SOPHISTICVM kommt an nichts als an der Farbe mit dem Golde überein; es wird aus ⊕ ℔ß. Tutiæ ℥jv. Borras und Salpeter ℥ij. und Mercur. ſublimat. ℥ij. mit Baum-Oel impaſtiret, in einem glühenden Schmeltz-Tiegel vermittelſt eines ſtarcken Feuers geſchmoltzen. So ſind endlich auch mancherley Tincturen, welche zwar vom Golde den Nahmen haben, im geringſten aber nicht davon participiren, deren nur einer zu gedencken, aus welcher der groſſe Betrug der aus dem Golde bereiteten Artzeneyen bekannt wird:

℞ Sacchari uſti ℥iſß.
extrahire die Tinctur mit
Spirit. Roſar. ℥iij.

thue darzu
Liquor. Perlar. ʒij.
Essent. Ambræ ʒiß.
misce.

AURI GLEBAE AQVIS ABREPTAE, Geschübe, gantze Stücken Gold, welche durch die fallenden Wasser von denen Felsen abgerissen und in denen Flüssen gefunden werden.

AVTOMATUM, Αὐτόματον, was durch seine eigene Kräffte beweget wird; also werden die Natur-Triebe im gesunden und krancken Leben avtomatici, selbst bewegte, aus sich selbst entstehend, genannt.

AVTOPSIA, Αὐτοψία, der Augenschein, eine Beobachtung die man durch seine eigene Augen hat.

AVTOPYRUM, Αὐτόπυρος, das Brodt, welches aus dem besten Mehl gebacken wird.

AXILLA, die Gegend unter dem Arm.

AXILLARES GLANDULAE, die Drüsen unter dem Arm, welche, wenn sie in Kranckheiten aufschwellen, *Bubones axillares*, Achsel-Geschwüre ausmachen.

AXILLARIS ARTERIA, die Puls-Ader unter dem Arm.

AXILLARIS VENA, die Blut-Ader unter dem Arm.

AXILLARIS NERVUS, das Nerven-Gewebe unter dem Arm.

AXIOMA, Ἀξίωμα, ein Grundsatz, aus welchem etwas gefolgert wird.

AXIS, der Mittel-Stiel, an welchem entweder Blumen oder Saamen und Früchte sitzen, wie beym Aron; So heist die Scheidewand in gewissen Hülsen-Früchten, denen Astragalis, Axis.

AXON, oder Axis, das dritte Wirbel-Bein des Halses, wird gemeiniglich die Axe genennet. Dieser Nahme kommt vielmehr dem andern Wirbel-Bein zu, und noch mehr dessen Fortsatze: Denn die Axe ist gemeiniglich dasjenige, um welches das Rad gewältzet wird; dergleichen man nichts an besagtem Wirbel-Beine findet, deswegen glaube ich, es sey dieser Nahme aus Irrthum von dem andern Wirbel-Beine auf das dritte überbracht worden.

AXUNGIA, Schmeer, Schmaltz, ist das weiche Fett; in der Officin wird von unterschiedlichen Thieren das Schmeer aufbehalten; folgende sind nach der Brandenburgischen Taxa bekannt:

AXUNGIA AGNINA, Schaafs-Fett oder Schmeer.

AXUNGIA ANATIS, Enten-Fett.

AXUNGIA ANSERINA, Gänse-Fett.

AXUNGIA APRI, wild Schweins-Fett.

AXUNGIA ARDEAE, Reyers-Fett.

AXUNGIA CANINA, Hunde-Fett.

AXUNGIA CAPONIS, Capaunen-Fett.

AXUNGIA CASTORIS, Bieber-Schmaltz.

AXUNGIA CATI SYLVESTRIS, Wild Katzen-Fett.

AXUNGIA CICONIAE, Storchs-Fett.

AXUNGIA GALLINAE, Hennen-Fett.

AXUNGIA LEPORINA, Haasen-Fett.

AXUNGIA LUCII PISCIS, Hecht-Fett.

AXUNGIA LUPI, Wolffs-Fett.

AXUNGIA MURIS ALPINI, Murmel-Thiers-Schmaltz.

AXUNGIA PORCI, Ferckels-Fett.

AXUNGIA SERPENTUM, Schlangen-Fett.

AXUNGIA TAXI, Dachs-Fett.

AXUNGIA VIPERARVM, Natter-Fett.

AXUNGIA VRSI, Bären-Fett.

AXUNGIA VULPIS, Fuchs-Fett.

AXUNGIA LUNAE, ist die Terra sigillata Lignicensis, oder die Goldbergische Siegel-Erde.

AXUNGIA DE MUMIA, oder *Mumia de medullis*, ist das Marck in denen Knochen.

AXUNGIA SOLIS, ist die Terra sigillata Strigonienſis, die Striegische Siegel-Erde.

AXUNGIA VITRI, siehe Fel Vitri.

AZALEA LINNAEI, eine Art Cistus.

AZAROLI vid. Mespilus Aroniæ, Lazarol-Aepfel.

AZEDARACH, ein Africanischer Baum mit Eschen Baum-Blättern, einer fünfblätterichten Circulförmigen Blume und einer Kirschformigen wohlschmeckenden Frucht.

AZOTH, heist bey dem BLANCARD in der Vermehrung des Theatri chymici p. 164. ein Hartz von Ertz, auch der silberne Leim, es zergehet in der Wärme wie Butter, und in der Kälte gerinnet es. Dieses Hartz wenn es ohne Zusatz digeriret, wird schwartz, hernach weiß, und denn der Weisen-Stein genennet. Bey dem PARACELSO aber bedeutet es vielerley, als 1) den ☿ metallicum, welcher aus dem vollkommenen Metall resuscitiret worden, 2) den ☿ philosophorum duplicatum, so aus ♆, ☉, und allgemeinen ☿io bestehet, 3) bedeutet es bey einigen das höchste Remedium, welches aus ☿io, ☉ und ☽ bestehet, 4) den ☿ium fixum, und endlich 5) die höchste Medicin des PARACELSI.

AZUREUM, heist eine gewisse harte chymische Massa, die aus 2. Theilen Mercurii, den 3ten Theil Schwefel, und dem 4ten Theile Sal ammon. bereitet wird. ALBERT. MAGN. Chymia in Th. Chym. Vol. II. p. 437.

AZUREUM METALLICUM QVOD LAPIS LAZULI, Lasur-Stein. Siehe Lazuli lapis.

AZYGES, das Keilförmige Bein, ist das eintzelne Bein im Ober-Kiefer, wird auch Vomer genannt; siehe WELSCHII Tab. Anat. Tabul. IX.

AZYGOS, siehe Vena.

AZYMUS, ungesäuert, oder alles dasjenige, so nicht gesäuert worden.

B.

BABI ROESA, ein Ost-Indianisches Thier, dessen Hirnschädel in denen Raritäten-Kammern aufbehalten wird. Es ist derselbe seiner grossen sichelförmigen Hau-Zähne halber sehenswürdig. SEBA Thesaur.

BABUZICARIOS, Βαβȣζικάριος, ist eben so viel als *Incubus*, der Alp.

BACCA, eine safftige Frucht mit, offt auch ohne Kerne, wie an einer Art Weinbeeren. Die Ordnungen dieser Früchte werden nach der Zahl derer Kerne bestimmt.

BACCARIS, Nardum rusticum PLINII H. N. Lib. 12. c. 12. Baccharis, ist ein Kräuter-Geschlecht mit zusammengesetzten regulairen Blümgen, deren iedes einen Pappum oder federichten Saamen bringet; ist denen Conyzis verwandt, oder auch eine Beyart vom diesem Geschlechte, Baccharis quæ Conyza flore luteo.

BACCIFERAE, arbores, plantæ, alle Bäume, Stauden und Pflantzen, welche Beeren tragen, wie RAJUS dieses zum Grunde seiner Eintheilung annimmt.

BACCHIUS, ein Artzt, beym COELIO AURELIANO.

BACHMINDUS, ein Artzt beym GALENO.

BACULUS SYMPATHETICUS, ein Sympathetischer Stock, wird von der

Hasel-Staude gemachet, und wider Bein-Brüche und Verrenckungen gebrauchet; hiervon ist BORELLI observat. 77. Centur. III. zu sehen.

BADIANI, Siehe Anisum stellatum.

BADIUS COLOR, eine dunckel rothe Farbe. Siehe Puniceus.

BAHARAS oder Baaras Josephi, ist eine in Judäa befindliche Pflantze, wovon HORSTIUS und BAUHINUS zu sehen.

BALAENA, Wallfisch, ein ungeheuerer Fisch, dessen Kopff ein Drittel des gantzen Leibes macht, ohne Zähne, welcher durch eine Oeffnung in dem Gipfel des Haupts Lufft schöpffet, und das eingesogene Wasser dadurch in die Lufft spritzet: Er hat Lungen, durch welche er Lufft schöpffet; gebiert junge lebendig; in seiner Ober-Kinnlade hat er reyhweiß gesetzte schwartze beinerne Blätter, die man Fischbein nennet. Hiernächst giebt es noch mehr Balænas. Siehe Cetaceum genus, Physeter. Dieser Fisch wird also gefangen und getödtet: So bald die Compagnie der Grönlandsfahrer in den grossen Schiffen eines Wallfisches gewahr wird, so fallen etliche vom Volck in Chaloupen oder Kähne, (deren iedes Schiff drey bey sich hat,) zu deren iedweder 6. Menschen gehören, als ein Steuer-Mann, 1. Harpönier, 1. Leinschiesser, und drey die rudern helffen. Diese rudern also zum Wallfisch mit 10. Rudern und unterschiedlichen Waffen; wenn sie ihm nun nah gnug kommen, daß sie ihn getrauen zu treffen, so wirfft ihm der Harpönier einen eisernen Wurff-Pfeil, (den man Harpœn nennet, und ein Pfeil mit zwey Widerhacken, der 2. bis 3. Schuh lang ist,) in den Leib. So bald nun der Fisch getroffen ist, so giebt sich derselbe wol 2. bis 300. Klafftern hinunter in das Meer, weswegen das Seil, woran der Pfeil gebunden, und die Lyne genennet wird, von dem Leinschiesser fast auf solche Art, wie man Weine in die Keller lässet, aber viel geschwinder, losgelassen wird. Bald hernach kommt der Fisch wieder hervor, und giebt durch die obere Lufft-Röhre eine solche Stimme von sich, daß man es auf eine halbe oder gantze Meilweges hören kan. Alsdann fahren alle 3. Chaloupen wieder auf ihn zu, und die Leine, daran der Fisch fest ist, weist ihnen den Weg. Welcher nun am ersten hinzu kommet, schiesset ihm wieder einen Harpœn in den Leib, worauf das Thier wieder untergehet: wenn er zum dritten mal hervor kommet, geben sie ihm keinen Harpœn mehr, sondern stossen ihm die Lensen oder Stoß-Eisen, wie Schweins-Spiesse, offt in den Leib, welche doch nicht darinn stecken bleiben, weil sie keine Widerhacken haben. Wenn er nun durch viele Wunden ermüdet ist, so fahren sie mit dem Stoß-Eisen gar in den Leib, bis sie ein Haupt- und vornehm Viscus treffen, welches daran erkennet wird, wenn nemlich das Blut aus denen Lufft-Röhren wie ein Strohm heraus schiesset, und der Fisch sich vollends zu Tode wütet, auch mit seinem Schwantz und Finnen also von sich schmeisset, daß es auf eine halbe Meilweges zu hören, und wie ein groß Stück Geschütz, so losgebrennet wird, donnern soll. Hiervon ist Axungia Ceti, oder der Tran; der Priapus Ceti, das männliche Glied, so eine besänfftigende Krafft hat, und wider die rothe Ruhr gerühmet wird: die Costa sartoria, oder Fischbein, sind seine Kiefer, welche ihm statt der Zähne, weil er keine hat, dienen; vom Spermate Ceti, oder Wallrat, suche an gehörigem Ort.

BALANUS, siehe Glans.

BALANUS MYREPSICA, Glans unguentaria, das Been-Nüßlein, ist eine drey-

eckigte

eckigte Nuß, so groß wie eine kleine Hasel-Nuß, und hält unter einer holtzigten Schaale einen gleichfalls dreyeckigten weissen Kern, welcher sehr öhlicht, und eines bittern, auch etwas scharffen Geschmacks ist; wird aus Indien und Egypten gebracht, es wächset auf einem Baum, welcher sich dem Tamarisken-Baum vergleichet: Derselben sollen zweyerley Arten seyn, nemlich grosse und kleine, wovon nur die grosse heraus kommt, denn die kleinen sollen schädlich seyn, dahero, ie grösser und schwerer sie sind, ie besser sie gehalten werden, sonderlich wenn der Kern schön weiß und frisch aussiehet: an Kräfften sind sie hitzig, und sollen von oben und unten purgiren, äusserlich vertreiben sie den bösen Grind und allerhand Flecken der Haut: hieraus wird das Oel, *Oleum balaninum* genannt, gepresset, welches das Jasmin-Oel zu machen beqvem ist.

BALANI, See-Tulipen. Sind Muscheln aus verschiedenen Valvis oder Theilen bestehend, welche auf allerhand See-Cörpern, so gar an denen Schiffs-Boden ansitzen. RUMPHIUS LISTERUS, BUONNANNI.

BALANUS, eine Artzeney, welche bey verstopftem Leibe in den Mastdarm gedruckt wird. HIPPOCR. POLLUX. Siehe Suppositorium.

BALARIA, ist Lychnis coronaria beym DIOSCOR. L. 4. c. 163. PLIN. L. 12. c. 12.

BALATRONES, Brey-Mäuler, oder welche mit vollem Munde reden, nicht anders als hätten sie Brey im Maul.

BALAUSTIUM, siehe Malus Punica.

BALBI, die beym Aussprechen eines Wortes einen oder den andern Buchstaben verstümmeln.

BALBUTIES, das Stammern, Stottern, Anstossen in der Rede.

BALISTAE OS, siehe Astragalus.

BALLOTE, PLIN. L. 22. c. 8. Ist nunmehro vor eine Art schwartzen Andorn bekannt. Die Blümgen sind irregulair einblätterich, und stehen reyhenweiß um ihren Stengel (flos verticillatus) hierauf folgen vier unbedeckte Saamen.

BALNEATOR, ein Bader.

BALNEUM, ein Bad, ist eine Formel eines äusserlichen Medicaments, so aus unterschiedlichen Kräutern, Blumen, Wurtzeln ꝛc. bestehet, welche in Wasser gekochet werden, da sich denn der Patient am gantzen Leibe badet. Hierbey ist zu mercken, daß die Dosis derer Kräuter und Blumen zum wenigsten auf Mxij. die Radices ℥vj. bis viij. die Saamen ℥jv. bis vj. verschrieben werden, ja man hat auch auf das Alter und Grösse des Leibes zu sehen, denn ein Kind darff nicht so viel als ein Erwachsener, z. E. können folgende Species zum Bade wider Lähmung der Glieder seyn:

℞ Fol. Salviæ.
Roriſmarin. ana Miij.
Flor. Hormin.
Lavendul.
Chamomill. ana Mij.
Spicæ. Mj.
Radic. Alth.
Artemiſ. rubr. ana ℥ij.
Sem. Aniſi ℥iij.
Nigell. ℥j.
Bacc. Juniper. ℔j.
ex inciſ. & contuſ. f. l. a. Species.
S.
Species zum Kräuter-Bade.

Oder auch MYNSICHTI Bad wider verstopffte Menses, darzu ℞ Radic. Artemiſ. rubr. cum tot. ℥jv. Angelic. hortenſ. Rubiæ tinct. Aſparag. Apii ana ℥ij. Sem. Petroſelin. Bacc. Juniper. Laur. excort. Myrrh. rubr. ana ℥iß. Herb. Centaur. min. Puleg. Sabin.

Sabin. ana ʒj. Fœnicul. Meliſſ. Serpill. ana ʒvj. Abſinth. Chamædr. Marrub. Mercurial. Nepet. Parietar. Roriſmarin. ana ʒß. f. Species pro Balneo. In das Bad ſetzet ſich der Menſch bis über den Nabel, und bleibet beynahe eine Stunde drinnen.

BALNEUM, GALENUS nennet auch die natürlich quellenden Waſſer-Bäder λϑτρα αὐτοψυέα ſelbſt entſtehende Bäder, und führet an Schwefel- Erd- Pech- und Eiſen-Bäder. Ψυχρολσσία, das kalte Baden, rühmet er ſehr. VITRUVIUS L. V. beſchreibt das Laconiſche oder Schwitz-Bad.

BALNEUM LACONICUM, ein Schwitz-Kaſten.

BALNEUM MARIS oder mariæ, VAPORIS oder roris, } ſind Nahmen gewiſſer Chymiſcher Inſtrumenten oder Oefen, welche ſich beſſer zeigen, als beſchreiben laſſen.

BALSAMATIO, ſiehe Mumia.

BALSAMICA, ſind ſolche Artzeney-Mittel, welche voller glutinöſer und ſulphuriſcher Theilgen ſind: hieher gehören alle, ſowol natürliche als künſtliche, Balſame, als: Balſam. Copaib. de Peru &c. Balſam. vulner. CROLLII, VIGONIS, HARTMANNI, BARBETTI &c. welche aus Oleo Momordic. Hyperic. Ceræ, Terebinth. Flor. ♀is, Coloph. Maſtich. Aloë, Myrrha &c. bereitet werden. Wie nun aber dieſe zum äuſſerlichen Gebrauch kommen, alſo hat man auch dergleichen innerliche Mittel, als die angenehmen Gummata aus denen Vegetabilibus, als Strobil. Pini, Fol. Salicis, Flor. Tiliæ, Radic. Chin. Bardan. Alth. Glycyrrhiz. Malv. Petroſelin. &c.

BALSAMITA, wird anders beym DIOSCOR. beſchrieben, als wir es haben. Unſere Balſamita oder ſo genannte *Mentha Saracenica*, Frauen-Müntze, iſt ein Geſchlecht mit zuſammen geſetzten regulairen Blumen ohne Rand (flos regularis compoſitus diſco nudo) mit unbedeckten Saamen, doch ohne Faſen (ſemine ſolido non pappoſo). Die Blümgen ſtehen in einem Buſche beyſammen (planta corymbifera). Der Nahme iſt dem Kraut von ſeinem Balſam-Geruch gegeben. Es thut eben die Dienſte wie die Mentha, Krauſemüntze, von deren Aehnlichkeit dem Geruche nach, ſie auch *Mentha Saracenica* heiſſet.

BALSAMO-SACCHARUM. Ein Medicament aus Balſam und Zucker.

℞ Sacch. optim. ʒj.
Balſ. Peruv. ʒß.
F. Balſamo Sacchar.

WEDEL. Pharmacol.

BALSAMUM, Βάλσαμον, ein Balſam, hat mancherley Bedeutungen, und wird insgemein ſolch ein Mittel darunter verſtanden, welches einen angenehmen durchdringenden Geruch, ſtärckende und vor der Fäulniß präſervirende Kräffte hat, und ſolcher iſt entweder natürlich, oder durch die Kunſt bereitet; von denen natürlichen in folgenden: erſtlich nur von denen künſtlich bereiteten, ſolche ſind vornemlich der Conſiſtence nach mancherley, denn einige ſind dicklich wie Salben, andere flieſſend wie Waſſer oder Spiritus. Zur erſten Art gehören die vielfältigen Schlag-Roſen-Lavendul-Balſame ꝛc. aller ſolcher Corpus iſt das ausgepreßte Muſcaten-Nuß-Oel, welches mit dem ♀ ohnriechend und weiß gemachet wird: nachgehends ſind die Ingredientia folgende: 1) die angenehmen deſtillirten Oele, als Oleum deſtill. Aniſi, Fœnicul. Angelic. Cortic. Aurant. Citri, Caryophyll. Cinnamom. Macis, Ligni Rhod. Lavendul. Spicæ, Majoran. Meliſſ. Menth. Puleg. Salv. Thym. Serpilli, Succini albi. 2) Moſchus, Ambra, Zibeth. 3) Angenehme Extracta. als Ligni Aloës: die rech-

te

te Proportion dieſer Ingredientium, daß ein Balſam daraus werde, iſt dieſe:

Auf Corpor. pro balſamo ʒj. gehet
Olei deſtillati ʒj.
angenehmer Pulver ʒß.
Extracti gr. vj.
Ambr. Moſch. Zibeth. gr. iij.

Man kan auch zu denen Balſamen, denſelben eine gewiſſe Farbe zu geben, etliche Gran Eboris uſti oder Aſphalti, zur ſchwartzen, oder Santali rubri zur rothen Farbe thun, oder auch Grana Chermes &c. Exempel ſolcher Balſame ſind folgende, und zwar erſtlich eines Schlag-Balſams:

℞ Corpor. pro balſam. ʒj.
Ol. deſt. Caryophyll.
Cinnamom. ā gutt. v.
Lign. Rhod. gutt. jv.
Lavendul.
Meliſſ. ā gutt. iij.
Balſam. Peruv. nigr. ʒß.
Moſch.
Zibeth. ā gr. iij.
Ambr. gr. ij.
miſce ſupra ignem, adde Pulv. Fungi cervin. q. ſ. f. Balſam. S.
Schlag-Balſam.

℞ Ol. Nuc. Moſch. expreſſ. ʒj.
Balſam. Peruv. nigr. ʒß.
Ol. deſt. Majoran.
Menth.
Rutæ ā gutt. v.
Carvi.
Chamom.
Succin. alb. ā gutt. iij.
f. Balſam. S.
Magen-Balſam.

℞ Corpor. pro Balſam. ʒj.
Extract. Caſtor. ʒß.
Ol. deſt. Chamomill.
Succini ā gutt. vj.
Ol. deſt. Lavendul.
Meliſſ.
Salviæ ā gutt. jv.
f. Balſam. S.
Mutter-Balſam.

BALSAMUS ANODINUS PHARM. BATEAN. Schlafmachender Balſam. ℞ Sapon. hiſp. ʒj. Opii ʒß. Camph. ʒvj. Croci ʒj. die Seife und das Opium werden klein geſchnitten, hernach mit Spir. Vin. opt. ʒxviij. 8 oder 10 Tage lang in der Wärme digeriret und hernach filtriret.

BALSAMUS ANTIPHTHISICUS MEIBOMII, Lungen-Balſam. ℞ Ol. Hyper. ℔j. Tereb. ven. ʒiv. Sangu. dracon. Sperm. cet. ā ʒiß. Pulv. Croc. ʒj. Laud. opiat. ʒß. Bol. arm. præp. ʒj. Erſt wird die Tereb. mit dem Pulv. Sangu. drac. über dem Feuer vermiſcht, das Sperm. ceti gleichfalls über dem Feuer in dem Oleo Hyper. aufgelöſet und dann zuſammen warm vermiſcht.

BALSAMUS APOPLECTICUS CELLENSIS, ſchwartzer Schlag-Balſam. ℞ Ol. Nuc. Moſch. cum Spir. Vin. eſſ. extr. et iterum exſicc. ʒij. Zibeth. ʒiiß. Balſ. Peruv. n. ʒij. Moſch. Ambr. nigr. ā ʒß. Ambr. gryſ. Ol. Succin. ā ʒj. Lavend. Major. ā ʒß. Cinnam. Caryoph. Rut. ā ʒß. Der Zibeth, Moſch. und Ambra müſſen zuerſt in einem Mörſel gerieben werden cum Spir. Roſar. bis ſie klein werden, hernach wird das Ol. Nuc. Moſch. und endlich die Olea deſtill. dazu gethan, und wohl unter einander gemiſcht. Einige färben ihn mit C. C. uſt. ſchwartz.

BALSAMUS APOPLECTICUS DISPENS. BRANDENB. ℞ Ol. Nuc. Moſch. expr. ʒj. deſtill. Cardam. Caryoph. Cinnam Lavend. Major. Roriſmar. Succin. alb. Balſ. Peruv. ā ʒj. Ambr. gryſ. ʒß. Moſch. opt. ʒj. Zibeth. ʒß. Pulv. Ebor. uſt. ſubtiliſſ. præpar. q. ſ. f. Balſ.

BALSAMUS ARCAEI, **Wund-Balsam.** Davon hat man zweyerley, einen weissen und einen rothen. Der weisse bestehet aus folgenden: ℞ Gum. Elem. Sev. cerv. Tereb. Ven. Axung. porc. ā ℥ij. die Tereb. wird mit dem Gummi über dem Feuer geschmoltzen, hernach das andere dazu gethan, und durch ein Tuch gepreſt. Einige thun noch hinzu Pulv. Gum. Myrrh. Olib. Maſtich. ā ʒij. m. f. Balſ. Der rothe wird alſo gemacht: ℞ Gum. Elem. Tereb. Ven. Axung. ovis ā ℥ij. Ol. Hyper. ℥iſs. Cer. ʒij. Pulv. Santal. rub. ʒj. M. f. Balſ.

BALSAMUS CARYOPHYLLORUM, **Nelcken-Balsam.** ℞ Corp. pro Balſ. ʒij. Ol. deſtill. Caryoph. ℥ij. Dieſes wird mit etwas Pulv. terr. umbr. im Mörſel unter einander gerieben.

BALSAMUS CEPHALICUS DISPENS. BRAND. **Haupt-Balsam.** ℞ Ol. Nuciſt. expr. ʒvj. deſt. Lavend. Rut. ā ℥iijſs. Major. Salv. ā gt. xv. Camph. ℥ſs. Ol. Amygd. dulc. q. ſ. f. Balſ.

BALSAMUS COSMETICUS D. FAUSTI, **ein Schminck-Balsam.** ℞ Ungu. Pomad. ℥j. Ol. Jaſmin. rec. ʒij. Ol. ♀i. p. d. ʒj. Spermat. Ceti ʒſs. Magiſter. Marcaſit. ʒiij. m. f. Balſamus.

BALSAMUS GONORRHOEICUS WALDSCHMIDII, **wider den Tripper.** ℞ Olei Succini gutt. x. Terebinth. gutt. jx. Balſam. Copaib. Peruvian. ā gutt. iij. f. Balſamus. Innerlich in ſüſſen Wein einzunehmen.

BALSAMUS HYPERICONIS, **Johannis-Kraut-Balsam.** ℞ Summitat. Hyperic. ℔j. Ol. commun. ℔ij. Gum. Elemi, Myrrh. ā ℥j. Terebinth. ℥jv. Aloës ℥j. Maſtich. Thuris ana ℥ſs. infundire es, hernach ſiede es auf.

BALSAMUS HYPNOTICUS MYNSICHTI, **Schlaf- oder Ruhe-Balsam.** ℞ Ol. Nuc. Moſch. expr. ʒv. Nymph. Roſar. ā ʒij. Sem. Hyoſc. expr. Papav. alb. expr. ā ʒj. Lign. Rhod. ℥ſs. Ungu. Popul. ℥j. Pulv. Croc. ℥j. Ambr. Moſch. ā ℥ſs. M. f. Balſ.

BALSAMUS LOCATELLI. Dieſer wird nach dem DISPENS. BRAND. alſo gemacht: ℞ Cer. citr. ʒviij. Sangu. Drac. ℥ſs. Mum. ʒij. Fl. Bellid. min. Mj. Summit. Laur. Roriſm. ā Mſs. Styrac. liquid. ℔ſs. Tereb. Ven. ℥iv. Ol. Hyperic. ℥j. Olivar. ℔iiſs. Aq. Roſar. rubr. Plantag. ā ℔j. Fontan. ℔iiſs. Pulv. Santal. rubr. Balſ. Peruv. ā ℥j. M. f. l. a. Balſ.

BALSAMUS ODONTALGICUS CNÖFELII, **Zahn-Balsam.** ℞ Olei deſtill. Caryophyll. Camphor. Buxi ā ℥j. Nuc. Moſch. expreſſ. q. ſ. thue darzu Extract. Opii ʒſs. noch Fuligin. ſplendent. q. ſ. die Farbe zu geben, ſ. Balſamus.

BALSAMUM STOMACHICUM MYNSICHTI, **Magen-Balsam.** ℞ Ol. Nuc. expr. ℥iiſs. Menth. ℥ſs. Aurant. Caryoph. Macer. ā ʒj. Roriſm. Lavend. Abſinth. Cumin. Aneth. ā ℥ſs. M. et add. Ol. Roſ. et Cer. alb. q. ſ. f. Balſ.

BALSAMUS SULPHURIS AMYGDALATUS, **Schwefel-Balsam mit Mandel-Oel.** ℞ Flor. Sulphur. ℥iij. Sal. Tart. ℥ſs. m. f. Pulv. gieß Ol. Amygd. darüber, daß es ein paar Finger hoch darüber ſtehe, ſetze es in eine Sand-Capelle, ſo färbet ſich das Oel dunckel roth, welches man von denen fecibus abgieſſet. Nimt man ſtatt des Ol. Amyd. Oleum Aniſi, hat man den

BALSAMUM SULPHURIS ANISATUM, **Schwefel-Balsam mit Anis-Oel.**

BALSAMUS SULPHURIS TEREBINTHINATUS, wird auf nur beſchriebene Art gemacht, wenn man nehmlich ſtatt des Mandel-Oels Ol. Tereb. nimt.

BALSAMUS VITAE HOFFMANNI, **Lebens-Balsam.** Dieſer wird nach Beſchreibung

schreibung der Pharmac. Argent. also gemacht: ℞ Ol. dest. Lavend. Major. Caryoph. ā ℥j. Macer. ℥ij. Cinnam. gut. xxiv. Rut. Succin. alb. ā ℥ß. Cort. Citr. rec. expr. ℥j. Ambr. gryſ. ℥ß. Dieſe Oele miſcht man zuſammen, und wenn man den Balſam haben will, thut man 10 Tropffen von dieſen Oelen zu einer Untze Spir. Vin. rectificatiſſ. und ʒß. Balſ. Peruv. M. f. Balſ.

BALSAMUS VITAE SCHROEDERI. Dieſer wird gewöhnlicher Weiſe alſo bereitet: ℞ Bacc. Laur. ℥j. Nuc. Moſchat. Cinnam. Cubeb. Santal. citr. alb. Caryoph. Rad. Zedoar. Galang. Cardam. Spic. Rom. Serpill. Cort. Aurant. Citr. ā ℥ß. Croc. Or. ʒiij. C. C. raſp. ℥iv. Gum. Myrrh. Aloes, Thur. Opopan. Bdell. Ammon. Sarcocoll. Maſtich. Tacamah. Styrac. liq. Ladan. Axung. Caſtor. ā ℥ß. Gum. Galb. ℥iv. Conc. cont. groſſ. mod. infund. in ſ. q. ℣ per aliquot dies, deſtill. et add. Ol. Bacc. Junip. deſt. Succin. Nuc. Moſch. ā ʒj. Aniſ. Fœnic. Cumin. Roriſm. Major. Thym. Saturej. Hyſſop. Puleg. Salv. Lavend. Rut. Chamom. Zedoar. Cubeb. ā ʒß. Balſ. Peruv. ʒiß. Cinnam. Caryoph. Citr. Aurant. Lign. Rhod. Angel. ā ʒj. ſ. l. a. Balſ.

BALSAMUS VITAE DISP. BRAND. ℞ Rad. Galang. Zedoar. ā ℥j. Cardam. min. Caryoph. Cinnam. el. Croc. Or. Cubeb. Nuc. Moſch. ā ℥ß. Balſ. Peruv. Maſtich. Myrrh. Olib. Styrac. liquid. ā ℥ß. inc. cont. infund. in Spir. Vin. ℔iv. laß es einen Monat digeriren, alsdann deſtillire den Spiritum davon, gieß ihn wieder auf, und dieſes thue zum dritten mahle, alsdenn thue dazu ℞ Ol. deſt. Caryoph. Chamom. Rom. ā ʒij. Cort. Citr. Lavend. Lign. Rhod. Macer. Nuc. Moſch. Roriſm. Salv. Thym. ā ʒiß. digerir es bis die Oele aufgelöſet ſind, und theile es in zwey Theile, zu dem einen Theile nimm Ambr. gryſ. ʒij. Moſch. ʒj. ſo hat man beyde ſowohl completum als incompletum.

BALSAMUM VITAE NIGRUM, ſchwarzer Lebens-Balſam. ℞ Flor. Sulph. ℥iv. Gum. Myrrh. ℥ß. Aloes Succotr. ʒj. Croc. ℥j. M. F. Pulv. gieß darüber Spir. oder Ol. Tereb. daß es 3 Finger hoch drüber gehe, laß es einige Zeit in der Wärme ſtehen, bis es tingiret, dann gieß es ab.

BALSAMUS VULNERARIUS BOCCONIS, Wund-Balſam. ℞ Picis opt. ʒß. Myrrh. Succin. Tacamahac. ā ʒij. Flor. Centaur. min. pulveriſ. Laudan. Styrac. ā ʒiiß. Croci ʒß. Galban. ʒij. Caryophyllor. Num. xx. Maſtich. ʒiß. Opii ʒiiß. Bdellii, Camphor. ā ℥ß. Colophon. ʒiij. Reſin. Laricis ℥ij. Ceræ ℥v. Reſin. Abietis ℥iß. Aloës ʒj. Nachdem die Gummata in Eßig zerſchmoltzen und evaporiret, thue die Pulver dazu, und endlich den Campher.

Noch ein anderer des DOLAEI. ℞ Sem. Hyperic. ℥j. Radic. Carduibened. Contrayerv. Valerian. ā ℥ß. infundire dieſe 2 Tage in guten weiſſen Wein, dann thue darzu Olei Olivar. vet. ℥ij. Frument. integri ℥j. koche es, bis daß der Wein verzehret, und drücke es ſtarck aus, thue noch darzu Terebinth. Venet. ℥jv. Pulv. Liban. ℥j. m. f. Balſamus.

BALSAMUS CONTRA INCANTAMENTA, oder Pforzheimiſcher Zauber-Balſam. ℞ Olei Hyperic. cum Gumm. ℔j. Vini generoſ. ℔iij. Olei Terebinth. Philoſophor. Lumbric. ā ℥ij. Ceræ ℥j. Theriac. Androm. Mithridat. ā ʒj. Medull. Crur. human. deſtill. Pingued. human. deſt. ā ℥iij. Viſci Coryl. Querc. Tiliæ ā Mj. Herb. Scabioſ. Pyrolæ, Menth. Perſicar. Rut. murar. Polytrich. Antirrh. omn. ſpec. Flor. Hyperic. ā Mviij. Verbaſc. Verben. Betonic. Prunell. Auricul. mur. Chelidon. min. ā Miß. Sem. Antirrh. ℥ß. Hyperic.

℥ij. Pom. Momordic. Miij. Rad. Symphyt. maj. Ariſtoloch. rot. Dracuncul. macul. ā Mß. Bacc. Herb. Parid. ℥ij. lis alles zu rechter Zeit zuſammen, koche es im vermachten Gefäß, bis daß der Wein verzehret iſt, dann thue darzu Maſtich. Mumiæ, Myrrh. Oliban. Croci ♂ ā ℥ij. laß es noch ein wenig ſieden, und heb es auf.

BALSAMUM DE COPAIVA, **weiſſer Americaniſcher Balſam**; iſt ein weiß- oder Gold-gelber, flüßiger und hartzigter Balſam, wie Terpenthin, hat einen ſcharfen bittern Geſchmack und guten Geruch: wird aus America über Portugall gebracht; die Bäume, davon ſolcher herrühret, wachſen an verſchiedenen Orten in Braſilien, als zu Rio de Janeiro, Fernambuco, zu S. Vincent; es flieſſet der Balſam aus der Rinde, nachdem ſie zur Sommers-Zeit geritzet worden: wird vornemlich wider innerliche Verwundungen, als Lungenſucht, Stein-Schmertzen, Gonorrhœam, brennenden Harn ꝛc. gebrauchet. Die Doſis iſt von vj. bis xij. Tropffen, mit zweymal ſo viel Tinctur. ♀ri.

BALSAMUM PERUVIANUM, **Peruvianiſcher Balſam**, auch Balſamum Indicum genannt: iſt ein ſchwerer, hartzigter, und wie Honig anzuſehender Balſam, entweder weiß oder röthlich-ſchwartz, eines ſcharffen Geſchmacks und guten Geruchs, wird ebenfalls aus America gebracht, flieſſet aus dem Baume, welchen HERNANDEZ Hoitziloxilt nennet. SCHROEDERUS hat zwey, POMET aber drey bis vier Sorten dieſes Balſams, nemlich 1. den weiſſen, *album*, welcher von ſich ſelbſten aus den zuvor geritzten Bäumen flieſſet, und *Balſamum inciſionis* genennet wird; 2. einen andern und härtern, welcher aus den abgeſchnittenen Aeſten tröpffeln ſoll, heiſſet *Balſamum ſiccum*: 3. noch einen andern **ſchwartzen**, ſo die Einwohner aus dem Holtz und Aeſten des Baums kochen ſollen, und *Balſamum lotionis* heiſſen, welcher nichts anders iſt, als der bekannte ſchwartze Peruvianiſche Balſam, welchen einige auch aus vielen andern Hartzen und Gewürtzen nachmachen. Indeſſen iſt doch insgemein der ſchwartze, oder *Balſamum Peruvianum nigrum*, mehr im Gebrauch, wird auch für den kräfftigſten und ſtärckſten gehalten, vornemlich wenn er dick, recht ſchwartz, und von gutem Geruch iſt, auch zuſammen bleibt. Zum innerlichen Gebrauch kommt er dem Orientaliſchen an Kräfften gleich, äuſſerlich heilet er alle friſche Wunden, und wehret dem faulen Fleiſch darinnen, reiniget den Krebs und andere Schäden: ſo werden auch einige Præparata davon gemacht: wenn er mit Sale ♀ri vermiſchet, und ☿ darauf gegoſſen wird, ſo giebet er eine ſchöne Tinctur.

BALSAMUM DE TOLU, **Tolutaniſcher Balſam**, iſt entweder ein weiſſer oder Gold-gelber und ſehr leimichter zäher Balſam, von einer mittelmäßigen Conſiſtenz, gutem und ſüſſem Geſchmack, auch lieblichen und den Limonien oder Jaſmin gleichenden Geruch, kommt aus Neu-Spanien in Portugall und England; der Baum, woraus er flieſſet, ſoll eine Art Fichten ſeyn. Nachdem nun die Einwohner gewiſſe kleine Gefäſſe von ſchwartzen Wachs unten an die Stämme gehänget, und dieſe geritzet haben, flieſſet der Balſam heraus, und gerinnet alſobald, daß er wie friſch gemachter Leim ſich ziehen läſſet. Muß friſch ausgeleſen und geſuchet werden. Seine Tugenden kommen mit dem rechten Orientaliſchen Balſam überein, indem er alle deſſen Proben hält, auch zu allem, worinn dieſer gerühmet wird, gebrauchet wird; könte deswegen billig deſſen Succedaneum ſeyn, wenn er nur ohnverfälſcht zu haben wäre. Er zertheilet, erwär-

met

met und heilet alle innerliche und äusserliche Schäden.

BALSAMUM PICIS, siehe Pix nigra.

BALSAMUM VERUM, oder Opobalsamum, der rechte Orientalische Balsam, ist ein heller ölichter Safft, so Anfangs weich, nachmalen aber hart ist, entweder gantz weiß, oder gelbicht, eines scharffen und würtzhafften Geschmacks, auch sehr starcken, doch angenehmen Geruchs; wird zuweilen, aber gar selten, in kleinen bleyernen Fläschlein aus der Türckey, von Alcair über Marseille und andere Orte gebracht. Die Pflantze, woraus dieser Balsam fliesset, ist *Arbuscula Syriaca, Balsamum dicta*, das Syrische Balsam-Bäumlein, so etwa zwey Ellen hoch von der Erden mit langen, schmalen, röthlichen und knotichten Aestlein wächset, welche wie die Wein-Reben abgeschnitten, und in kleine Büschlein gebunden, auch also von den Türcken heraus geschicket, und von denen Materialisten *Xylobalsamum* genennet werden. An diesen Stänglein wachsen einige Blätter, den Rauten nicht viel ungleich, doch weisser, und immer grünend. Die Blümlein aber sind klein, weiß und zart, fast wie Schlehen-Blüt, nach welchen länglicht-runde, röthliche und wohlriechende Beerlein, so etwas kleiner als Erbsen sind, erfolgen, die man in denen Apothecken *Carpobalsamum* heisset. Heut zu Tage aber soll niemand mehr darzu kommen können, indem auf Befehl des Türckischen Kayfers, als er sich des heiligen Landes bemächtiget, alle Balsam-Sträuchlein versetzet, und in einen gemeinen, darzu gewidmeten Balsam-Garten zu Matara, zwey Meilen von Cairo gelegen, gebracht worden, welcher immer verschlossen gehalten, und von denen Janitscharen bewachet wird. Der Balsam selbst wird in denen heissen Monaten, als Junio, Julio und Augusto gesammlet, und ist dreyerley, indem er entweder von sich selbsten aus dem Sträuchlein rinnet, welcher Anfangs weiß, nachmalen grünlicht, und dann gelb werden soll. Oder es werden die Bäumlein zuvor geritzet, woraus ein etwas schwartzer Balsam fliessen, und in die angehängten Gefässe tröpffeln soll. Uber welche zwey auch ein dergleichen Balsam aus denen abgeschnittenen und gesottenen Zweiglein künstlicher Weise bereitet werden soll, mit welchem die vorigen vermischet werden. Es werden diesem Orientalischen Balsam unbeschreibliche und unvergleichliche Tugenden zugeschrieben, und ist billig für diejenige Salbe in Gilead, deren in Heil. Schrifft gedacht wird, zu halten. Er stärcket die Natur und Lebens-Geister, ermuntert die Sinnen, und erhält den Leib und dessen Gliedmassen für Fäulniß, weswegen er auch bey der Balsamirung der Königlichen Cörper und zu denen Mumien hauptsächlich gebrauchet, und innerlich zum Theriac genommen worden: wegen seiner balsamischen Krafft aber dienet er wider die Schwind- und Lungensucht, langwieriges Keuchen, heilet auch die Wunden. Die Frucht, oder Carpobalsamum, muß noch frisch, würtzhafften und guten Geruchs seyn, auch eine rauhe und mit vier Strichen unterschiedene Schaale haben. Das Balsam-Holtz, oder Xylobalsamum aber soll knoticht, auswendig röthlich, und inwendig weiß, hartzigt und wohlriechend seyn, beyde sind insgemein alt und verlegen. Es wird auch eine Art gelbes durchsichtiges Hartz aus Natolien in kleinen Kürbs-Schaalen überbracht, welches, aber fälschlich, Carpobalsamum heist.

BALSAMUM PULMONUM ist Benzoë, siehe Asa dulcis.

BALSAMINA, ein Sommer-Gewächs mit irregulairer fünfblätterichten Blume,

und einer Hülse, welche, wenn sie reif ist beym Anrühren zerspringet. Es giebt eine wilde Art, derer Hülsen ausserordentlich empfindlich sind, dahero sie auch *Impatiens*, die ungedultige heisset. Die übrigen Arten sind mannigfaltig von schönen Farben einfach und gefüllt.

BALSAMINA CUCUMERINA, siehe Momordica.

BANILLA, siehe Vaniglia.

BAOBAB, Bahobab, ist eine gewisse Frucht, deren sich die Mohren bedienen, den Durst zu stillen. PROSP. ALPIN. de plant. Ægypt. c. 17.

BARBA, der Bart, das Haar am Kinn und um den Mund beym männlichen Alter. Die Verschnittenen haben dergleichen nicht. Bey dem ersten Ausbruche verändern die Jünglinge ihre Stimme, und fangen ihre reifern Jahre, annos pubertatis, an. Bey gewissen Thieren ist dieses Haar beständig, und ein Zeichen des männlichen Geschlechts unter ihnen.

BARBA, der Bart, oder unterste Theil derer irregulairen einblätterichen Blumen, welche in Helm und Bart vertheilet werden.

BARBA CAPRÆ, siehe Ulmaria.

BARBA CAPRINA MINOR, siehe Thalictrum majus.

BARBA HIRCI, siehe Tragopogon.

BARBA JOVIS, ist anders beym DIOSCOR. beschrieben; uns ist es ein Kräuter-Geschlecht, dessen Character in vierblätterichter irregulairen Blumen bestehet, mit kleinen kurtzen Schooten. Die Blumen wachsen in Büschgen, oder Aehren; Uns sind folgende Arten bekannt, die Cretische Aehren tragende, die mit Aschfarbenen Blumen.

BARBARAEA, Wasser-Senff, eine Art Eruca. Die Blume ist creutzförmig, vierblätterich regulair. Die Saamen, welche wie Senff scharff und gleicher Würckung sind, wachsen in zweygetheilten Hülsen.

BARBARUM, ein Beynahme des Rha oder Rhei. Siehe Rhabarbarum.

BARBARUM, ist auch der Beynahme eines gewissen Pflasters, die blutigen Wunden zusammen zu leimen. GAL. l. 2. de C. M. S. G. c. 22.

BARBULA, der unterste hangende Theil derer kleinen Halb-Blumen (Semifloscurorum), wie sie PLINIUS L. 21. c. 8. bereits genennet.

BARBUS, Barbotta, eine Art Fluß-Fische, aus dem Geschlechte derer Karpfen, mit einem Bart am Unter-Maule.

BARDANA MAJOR, Lappa major, Groß-Kletten, Grind-Wurtzel, wächst an ungebaueten Orten an den Wegen und Zäunen; die Blumen sind compositi, zusammen gesetzt, aus vielen kleinern regulairen in stachlichten Kelchen mit glatten Saamen ohne Wolle (Semina solida sine pappo.) Die Wurtzel thut es in doppelter Dosi an Kräfften der Sarsaparillæ gleich, wird deswegen auch an dieser statt, zu denen Holtz-Tränken gebrauchet, dienet der Brust, treibet Harn, Schweiß und Gifft, nützet wider die Schwulst der Miltz, nachlassende Fieber, Glieder-Weh, Podagra, Lähme, giftiger Thiere Bisse.

BARDANA MINOR, Lappa minor, kleine Kletten, wird häuffig in ausgetrockneten fetten Gruben und Teichen gefunden, die Wurtzel dienet wider den Aussatz und andere Unreinigkeiten der Haut, äusserlich wird sie in Umschlägen, die Kröpffe und harte Brüste zu vertreiben, gebrauchet. Siehe Xanthium.

BAROMETRUM, das von TORICELLIO erfundene Instrument, welches aus einem gläsernen rund hohlen mit Queckssilber

ber angefüllten und in einen langen Tubum auslauffenden Tubulo, auf welchem willkührlich angenommene Grade abgemessen sind, bestehet. Das gantze Instrument ist ein lufftleerer Raum, in welchen der Mercur nach der Schwere und Leichtigkeit der obern Lufft steiget und fällt, und die Veränderung oder Beständigkeit des Wetters anzeiget.

BAROS, Βάρος, heist eine Beschwernis und Trägheit in denen Gliedern, z. E. in denen Knien, beym HIPPOCR. 4. aph. 20. ingleichen des Kopfs, GALEN. l. de odor. instr. c. 4.

BARYOCOIA, Βαρυηκοία, Obauditio, ein übel, schweres Gehör.

BASALTES, der Meißnische Probier-Stein, ist ein Eisen-farbiger Marmor-Stein, wächst in länglichten Stücken und Stangen. Es ist der härteste Marmor und lässet sich nicht feilen.

BASALTES BIBLIOPEJORUM, der harte schwartze Marmor, auf welchen die Buchbinder die Bücher schlagen.

BASELLA HORTI MALABARICI, ein steigendes Gewächs, welches sich gleich eines Convolvuli drehet und windet, mit fünfblätterichter regulairen Blume, worauf eine röthliche Beere folget, aus welcher eine sehr schöne Safft-Farbe gemacht wird.

BASILARE OS, siehe Os.

BASILEION, Βασίλειον, ist eine Augen-Artzeney, so in Schwachheit des Gesichts dienlich, beym AETIO l. 7.

BASILICA VENA, siehe Vena.

BASILICUM, Siehe Ocymum.

BASILICUM VNGVENTUM, ist eine Art der Salbe, ℞ Ceræ flav. ℥ij. Croci ʒij. Mastich. Myrrhæ, Picis naval. Sevi vacc. Thur. ā ʒij. Resin. Pini, Terebinth. clar. ana ʒß. Ol. commun. ʒiij. M. l. a. F. Unguentum.

BASILIDION, Βασιλίδιον, ist eine Augen-Artzeney. GALEN. beschreibt solche l. 4. de C. M. S. L. c. 7.

BASILISCUS, ein Basilisc, wird von dem PLINIO Hist. Nat. L. VIII. cap. 21. AELIANO Lib. VII. Hist. Animal. cap. I. für eine fliegende Schlange gehalten, welche so gifftig ist, daß sie auch durch das blosse Ansehen alle Thiere tödtet, allein sie wird ietzo unter die Weiber-Mährlein gerechnet, siehe BARTHOLIN. Exercit. Misc. II. p. 46. Die Monstra aber, welche die Marckschreyer unter dem Nahmen Basilisc herum führen, werden von dem Fisch, Raja genannt, gemacht, wie aus dem MUSEO Calceolariano pag. 91. zu sehen.

BASIOGLOSSI, Ypsilogloss, werden die zwey Zungen-Mäuslein genannt, welche von dem Zungen-Bein entspringen, und sich mitten in der Zungen enden: diese Mäuslein ziehen die Zunge gegen den Grund des zweyhörnichten Beins, und also rückwärts.

BASIS, Βάσις, der Grund eines jeden Dinges. *Basis calvariæ*, der Grund der Hirnschaale. *Basis cordis*, der breite und unbewegliche Theil des Hertzens; *Basis aortæ*, der Stamm der grossen Puls-Ader.

BASILARE OS, das Grund-Bein der *Calvariæ*, das Sphenoideum os.

BASIOGLOSSUS MUSCULUS, ein Zungen-Muscul, welcher von dem Grunde oder Mittel des Zungen-Beins entspringet, in die Zunge sich endiget, und selbige zurücke ziehet.

BATHMIS, Βαθμὶς, ist die Fläche der Höle eines Beins, in welches ein ander Bein eingelencket wird, z. E. die Krümme des Ellenbogens, worein das unterste Theil des Arms als eine Thür-Angel eingelencket wird.

BATHRUM, Βάθρον, Scamnum chirurgicum, Subsellium, die von ORIBASIO beschriebene Ziehe-Banck die verrenckten Wicbel-Knochen nnd Hüfftbeine wieder einzurecken. Wird auch *Scamnum Hippocraticum* genennet.

BATHYPICRON, Βαθύπικρον, ein Beynahme des Absinthii beym DIOSCOR. L. 3. c. 12.

BATIA, siehe Retorta.

BATRACHUS, siehe Ranula.

BATTIS FLOS, heist beym COLUM. 12. 7. 2. das Crithmum, Meer-Fenchel.

BATTITURA CALCETIS, Hammerschlag. Veget. 2. 26. 2.

BAURAC, ist das Arabische Wort, welches Salpeter bedeutet.

BAZGENDGE, ist ein röthliches, aber irregulair Gewächs, denen Gall-Aepffeln sonst nicht viel ungleich, wächst auf gewissen Eich-Bäumen, in der Türckey. Die Türcken brauchen es sehr mit Zusatz der Kutzenellen und Weinstein, eine schöne Scharlach-Farbe daraus zu machen.

BDELLAE, Βδέλλαι, Sanguisugæ, Blut-Egel. Siehe Sanguisugæ. PAUL AEGINETA, beschreibt den Schaden, welcher entstehet, wenn unreine Wasser getruncken werden, in welchen kleine Blut-Egeln sich aufhalten; diese beissen sich in Magen und Gedärme ein, der Patiente bricht Blut aus und lässet auch solches durch den Stuhl gehen; hat dabey grosse Schmertzen. Er rathet dawider Eßig, Salpeter; GALENUS schreibt Zwiebeln und Knoblauch vor.

BDELLIUM, Βδέλλιον, ist ein fettes und zähes Hartz, wie Wachs anzugreiffen, hat äusserlich eine eisenfarbige Röthe, wie die Myrrhen, und wenn davon ein Stück abgebrochen wird, scheinet es etwas durchsichtig, es ist am Geschmack etwas scharff und bitter, giebt einen guten Geruch von sich, vornemlich, wenn es angestecket wird, da es zugleich eine starcke und nicht leicht ausgehende Flamme giebt, und wie Pulver platzet. Wird aus Asien in Stücken von unterschiedlicher Figur gebracht, wiewol insgemein das feinste aus Oval-runden Klumpen bestehet. Der Baum dieses Hartzes ist ein dornichter und stachlichter Baum. Arbor Americana Bdellifera, dessen Blätter den Eich-Blättern nicht viel ungleich sind; das beste Hartz ist, welches aus klaren und durchscheinenden Stücken bestehet, so von aussen gelb-oder grau-roth, inwendig aber wie der Englische Leim anzusehen sind, und, wenn man dran lecket, gelb werden, gern brennen, bitter von Geschmack und lieblich von Geruch sind. Seine Qualitäten sind erweichend, und etwas anhaltend, wird wider Husten, Keuchen, Engbrüstigkeit ꝛc. gebrauchet. Die Pilulæ de Bdellio werden wider die gar zu sehr fliessende güldene Ader gerühmet, äusserlich heilet es frische Wunden, und erweichet die erhärteten Nerven, Glieder-Schwamm und Uberbein.

BEBRIACENSES AVES PLINII L. 10. c. 49. Siehe Turdus major.

BECCABUNGA, siehe Veronica.

BECHICA, Βηχικά, Expectorantia, Thoracica, sind solche Mittel, welche wider die Brust-und Lungen-Kranckheiten gebrauchet werden, als Decoct. mit ▽ fontan. oder hordeat. Herb. Scabios. Veronicæ, Tussilag. Scord. Malv. Alth. Hyssop. Flor. Chamomill. Papav. errat. Bellid. Radic. Polypod. Glycyrrhiz. Taraxac. Aristoloch. Sem. Anisi, Fœnicul. Passul. minor. Syrup. Violar. Papav. Capill. Vener. Radix Helenii, ☉ci, Elixir pectoral. ☉ asthmatic. Essent. Helenii &c. werden wider Seitenstechen, Husten, Engbrüstigkeit, Verschleimung der Lungen gebrauchet.

BEGMA, Βῆγμα, heist der Auswurff der durch den Husten ausgeworffen wird.

BEHEN ALBUM, weisse Been-Wurtzel, kömmt an Grösse der rechten Bertram-Wurtz sehr nahe, ist auswendig graulich, und inwendig etwas weisser, hat anfänglich fast gar keinen Geschmack; zuletzt aber lässet sie doch eine ziemliche Bitterkeit zurück; soll vor diesem aus Syrien und America gebracht worden seyn, aber die heutigen Botanici halten dafür, daß es die Wurtzel von dem Marien-Röslein sey, welche Lateinisch Lychnis sylvestris und Papaver spumeum genennet wird. Die grossen Wurtzeln, welche nicht wurmstichich; sondern zäh und noch frisch sind, werden für die besten gehalten, sonderlich, wenn sie den obbeschriebenen Geschmack auch haben.

BEHEN RUBRUM, rothe Been-Wurtzel, wird in runden Scheiben, wie die Jalappa, aus eben denenselben Ländern gebracht, ist auswendig braun, inwendig röthlich, hat einen erdigten und etwas anhaltenden Geschmack; die besten sind, so hoch an Farbe, wohl getrocknet und doch noch frisch sind, auch nebst dem anziehenden Geschmack etwas würtzhafft schmecken: werden leicht wurmstichig. Die weisse hat eine Hertz-stärckende und Gifft-treibende Krafft; die rothe aber ist von denen Alten wider alle Bauch-Flüsse, Blut-stürtzungen, weissen Fluß gebrauchet worden, ietzund wird man sie selten im Recept zu sehen bekommen. Seine Pflantze ist *Limonium maritimum*. Siehe Limonium.

BEID EL SAAR, ist das Apocynum Syriacum. Es heist auf arabisch: *Testiculus gigantum*, weil iedesmal zwey Früchte neben einander wachsen. Siehe Apocynum.

BELBITON, ist ein Beynahme des Nasen-Geschwürs beym GALEN.

BELEMNITES, Lyncurius, Lapis Lyncis, Luchsen-Stein, oder besser Schoß-Stein, Alpschoß, ist ein länglicht-rund-schmaler, wie ein Pfeil ausgespitzter Stein, eines kleinen Fingers lang; er findet sich von unterschiedner Farbe, ist insgemein mit einer Linie gleichsam unterschieden, wo er leicht zu spalten ist, theils scheinet er gleichsam mit Silber, theils mit Golde überzogen: wird in Teutschland aller Orten, auch bey uns in dem Grunde am Kneiphöfischen Schießhause, in der Schweitz, um Paris, in Sicilien gefunden: Treibet den Stein und Urin. HOFFMANN. in Clav. Schröd. pag. 182. rühmet ihn sehr wider die Gelbesucht, Wechsel-Fieber und Seitenstechen. Es ist dieser Stein eigentlich ein Uberrest eines mit vielen Abschnitten versehenen Conchylii oder Muschel-Hauses, wie KLEINIUS in seinem Buch de Polythalamiis lehret. Es liegt der Stein in einer besondern Stein-Hülse, welche Alveolus Belemnitæ heisset. Siehe Alveolus.

BELLADONNA, ein tollmachendes Kraut aus dem Geschlechte derer Nacht-schatten, der Frucht nach, die Blume aber ist gantz anders und einblättericht glockenförmig. Beym LINNAEO heist es Atropa.

BELLARIA LAPIDI, sind aus Wasser, Erde, Topho, zusammen geflossene Steine, die sich in verschiedener Gestalt des Confects zeigen, als Mandeln, Zucker-Küchelgen und dergleichen. MERCATUS Metallotheca Vaticana.

BELLICULI oder Bellirici marini, sind eine Gattung nabelförmigen Meer-Schnecken, entweder weiß mit gelben Flecken besprengt, oder gelb mit schwärtzlichen Linien, in Gestalt einer Schnecken. CHIOCC. Mus. Coll. Sect. I. p. 57.

BELLIS, Maßlieben, Gänse-Blümlein, Zeitlosen; wächset hin und wie-

wieder auf denen Wiesen und Felde, ist ein gut Leber-Miltz-Brust-Wund- und Gicht-Kräutlein. Es giebt dieses Geschlechts viel Arten, die einfache, die gefülleten, roth und weiß. Der grosse Wiesen *Bellis* ist das so genannte Buphthalmus oder Ochsen-Auge. In Officinen ist Bellis minor übrig, dessen Kraut ist, wenn es annoch frisch, ein schönes Antiscorbuticum, die Blumen geben die Tinct. flor. Bellidis, als ein Kühl-Mittel. Aller Bellidum Blumen haben zusammengesetzte Blumen, welche regulair rund sind, und einen gesternten Teller haben (disco radiato.)

BELLOCULUS, *Beli oculus*, ein Achat auf welchem ein Auge aus durchsichtigen Calcedon von der Natur gezeichnet ist. PLIN. Er soll wegen seiner Signatur in denen Augen-Beschwerungen sehr gut seyn.

BELVEDERE, ein pyramidenförmig wachsendes Sommer-Gewächse, aus dem Geschlechte derer Chenopodiorum, siehe Chenopodium.

BELULCUM, Βελϑλκὸν, heist ein chirurgisch Instrument, Pfeile, Kugeln, Stücke vom Degen, und andere dergleichen Dinge mehr aus denen Wunden zu ziehen.

BENEDICTUM, ist ein Beynahme der gelinden Purgier-Mittel. In denen Dispensat. ist noch bekannt die Benedicta laxativa; Also hat auch RULAND sein Infusum Vomitorium, *Aquam benedictam* genennet.

BENIGNUM, das gutartige in Kranckheiten: Wenn selbige in der gewöhnlichen Ordnung gehen, gemäßigte und ordentliche Zufälle haben: Wenn der Krancke bey genugsamen Kräfften ist, und die Feuchtigkeiten zu gehöriger Zeit, in genugsamer Menge durch ordentliche Wege geleitet werden.

BENZOIN, siehe Assa dulcis.

BERBERIS, Spina acida, Oxyacantha, Berberis, Saurach, wird in Gärten an denen Hecken geheget, die Frucht, oder die rothen Beerlein, verdinnet, stärckt den Magen und Leber, ist gut wider übermäßigen Durst, Blut auswerffen, Durchbruch, rothe Ruhr; die mittlere Rinde des Holtzes braucht man wider die Schwämmgen, Mund-Fäule und wacklende Zähne; in der Officin sind hiervon präpariret die eingemachten Beeren, der Safft und Zucker, die Trochisci und Rob. Die Blumen wachsen in Trauben, sind sechsblättericht regulair, und tragen Beeren mit einem Kerne, sauren herben Geschmacks.

BERGERAC, ist bey denen Frantzosen der weise ambrirte Pfeffer, indem derselbe gröblich zerstossen, und etwas von der Essentia Ambræ darauf gespritzet wird: die vornehmen Leute bedienen sich dessen, sowol in der Speise, als Artzeney zu denen Magen-Pulvern.

BERIBERI, ist bey denen Indianern der Nahme einer Kranckheit, eine Art der Lähmung.

BERMUDIANA IRIDIS FOLIO, eine Pflantze aus denen Bermudianischen Inseln mit Gras-Blättern und blauen sechsblättericht regulairen Blümgen, nebst einer dreyfachen trockenen Frucht.

BERNACLAE, siehe Conchæ anatiferæ.

BERNICLA, ALDROV. Ornith. L. 19. c. 23. Eine Art Schottländischer Muscheln, der Gestalt nach wie junge Enten. Siehe Anas Scotica.

BERYLLUS, Aquæ marin, derjenige Edelgestein der von dem klaren ins grünlichte Meerfarbene fällt. PLIN. Hist. nat. 37. 5.

BERYLLUS, Crystallus orientalis, orientalischer Beryll, LINSCHOT. Orient. Reisen. Part. IV. c. 41.

BERYTION, Βερύτιον, ist der Nahme eines Augen-Mittels, so in der Epiphora sehr gut seyn soll. GALEN. beschreibt es l. 4. de C. M. S. L. c. 7. Auch werden gewisse

gewisse Küchlein wider die rothe Ruhr mit diesem Nahmen beleget.

BETA ALBA, **gemeiner weisser Kohl**, wird in Gärten gebauet; die Blätter werden äusserlich wider die entzündeten Geschwüre, und Geschwülste, auch so man Hände und Füsse erfrieret, gebraucht, der Safft wird zur Reinigung des Gehirns in die Nase gezogen.

BETA RUBRA, **rother Mangolt**, wird ebenfalls in Gärten gezeuget, das Kraut wird innerlich, in die Küche und zum Salat gebrauchet: der Safft aus der Wurtzel stillet das Ohren-Weh, Schnupffen und Kopff-Weh. Beyde Arten Beta haben Blumen ohne Blätter mit zwey Stielen, es folget eine unbedeckte runtzliche Frucht.

BETONICA, **Betonien, braun oder Wiesen-Betonien**, wächst hin und wieder in Gärten und Wiesen; blühet im Junio und Julio, die Blumen dienen zum Haupt, Harn und Gifft zu treiben, zu schwerem Gehör, Klingen derer Ohren, Lungen-Geschwür, Blut- und Eyterspeyen. Die Blumen sind einblätterichtregulair, wachsen an einer Aehren, es folgen vier blosse Saamen. Es giebt dieses Geschlechts verschiedene Arten mit der **weissen und rothen Blume, die Däninische, die mit vergoldeten Blättern.** Præparata sind das ▽, Syrupus simpl. und composit. Conserva und Emplastrum. Das Emplastr. de Betonica thut wider Contusiones und Wunden des Haupts vortrefflich wohl, z. E.

℞ Tacamahac. ℥ij.
Emplastr. de Betonic. ℥j.
malaxet. cum
Balsam. Peruvian. q. s.
f. Emplastr.

BETULA, **Bircke, Bircken-Baum.** ist ein überall bekannter Baum. Er ist aus dem Geschlecht derer Bäume, deren Blumen männlich und weiblich sind, und auf verschiedenen Bäumen getheilet wohnen, (dioeciæ,) das ist, die weibliche Blume eines Baumes, bekommt den befruchtenden Staub derer Büschgen, welche man Julos nennet, und die an denen männlichen Bäumen wachsen. Das Wasser, so im Früh-Jahr aus denen geritzten Bäumen rinnet, treibet den Schweiß, heilet die Wassersucht und Gelbesucht, Nieren- und Blasen-Stein, Harn-Ruhr und Zauberey, vertreibet die Flecken des Angesichts.

BEX, Βήξ, ist eben so viel als Tussis.

BEXUGILLO, siehe Ipecacuanha.

BEZETTA RUBRA, **rothe Bezetten**, auch **Färber-Läppgen** genannt, bestehet entweder aus dem besten Crespon oder der saubersten Holländischen Leinwand, welche mit denen Cochinellen wohl gefärbet seyn müssen: die besten kommen von Constantinopel, sind hoch an der Farbe, und wenn sie gut, färben sie schön roth, werden von dem Weibes-Volck sehr zum Schmincken gesuchet, und man färbt sonst auch allerhand Confituren und Aquavit damit: an statt der Bezetten bedienen sich andere der rothen Portugisischen Wolle, so aus Portugall kommt, und nichts anders, als eine mit denen Cochinellen gefärbte Baumwolle ist, welche zu runden Küchlein, in der Grösse und Dicke eines Reichsthalers, formiret, und also verhandelt wird, ist aber nicht so gemein und bekannt wie die Bezetten.

BEZOAR CERVINUM, **Hirsch-Kugeln**, wachsen, wie der Occidentalische Bezoar, in denen Magen oder Gedärmen derer Hirsche, sind äusserlich weiß-gelb anzusehen, und aus vielen über einander gewachsenen Blättlein, wie die Bezoar-Steine, zusammen gesetzet, werden wider ansteckende Kranckheiten gebrauchet.

BEZOAR EQVINUM, siehe Hippolithus.

BEZOAR GERMANICUM, siehe Ægagropilæ.

BEZOAR MICROCOSMICUM, siehe Calculus humanus.

BEZOAR MULINUM, ist ein Stein, welcher aus vielen über einander liegenden Blättlein, als wie die Bezoar-Steine, bestehet, wird in dem Magen der Maul-Esel gefunden, hat vielleicht eben die Kräffte als der Bezoar-Stein.

BEZOAR OCCIDENTALIS, der Occidentalische Bezoar, ist ein rauher und insgemein grauer Stein, von unterschiedlicher Grösse und Gestalt aus vielen über einander liegenden Schaalen, (welche dicker als am Orientalischen sind,) zusammen gewachsen, welche inwendig entweder hohl, oder einige Saamen, Stecknadel ꝛc. in sich halten, und von guter Grösse sind, werden aus West-Indien, absonderlich aus Peru, von denen Spaniern und Portugiesen heraus gebracht. Diese Steine finden sich in verschiedenen Thieren, am meisten aber finden sie sich in einer Art Gemsen, vornemlich aber in denen alten, indem derselbe, wenn er sich im Magen an etwas gehänget, seine übereinander liegenden Schaalen nach und nach, in vielen Jahren ziehet, welche von guten und kräfftigen Kräutern, die das Thier frisset, entstehet. Der Unterscheid dieser Steine wird theils von der Farbe, theils von der äusserlichen Gestalt, theils von ihrer Grösse genommen; in Erwägung der Farbe sind sie insgemein weiß-grau, bisweilen auch schwärtzlicht mit weiß vermenget, oder grünlichtbunt. Die äusserliche Gestalt ist mancherley, indem etliche rund oder oval, etliche viereckicht; nicht weniger ist die Grösse gar unterschiedlich, wormit sie doch fast alle den Orientalischen Bezoar übertreffen, und so groß wie Tauben-Eyer, zuweilen auch wie Hüner-Eyer sind. Die Proben dieses Bezoars kommen mit denen andern, durch welche der Orientalische passiren kan, meistens überein, ausgenommen die Farbe, so an diesem anders ist, wiewol derjenige, so etwas grünlicht wie der Orientalische aussiehet, für den besten gehalten werden will, absonderlich, wenn er inwendig gläntzende Streiffen hat: diejenigen, so aus Peru kommen, werden für besser gehalten, als andere, so aus Neu-Spanien überbracht werden; in Ermangelung aber dieses recht Occidentalischen Bezoars, kan man sich des Bezoar Cervini gantz sicherlich bedienen; die Kräffte dieses Steins kommen mit des Orientalischen Qualitäten sehr überein, indem er so wol, als dieser, allen gifftigen und pestilentialischen Kranckheiten zuwider seyn, die Epilepsie an Jungen und Alten curiren, die Kräffte stärcken, den Stein und Geburt befördern, auch äusserlich an den Fingern getragen, den Schlaf bringen soll.

BEZOAR ORIENTALIS, der rechte Orientalische Bezoar-Stein, ist ein sehr zarter, mürber und gantz glatter Stein, von unterschiedlicher Grösse und Gestalt, auswendig grünlicht oder grün-schwartz, inwendig aus vielen dünnen und zarten Schaalen, so wie die Zwiebel-Schaalen über einander gewachsen, bestehend, hat sonderlich keinen Geruch, und wird aus Persien und Ost-Indien heraus gebracht, wird in dem Magen gewisser fremder Thiere gefunden, so in Persien und Ost-Indien sich aufhalten, und theils einer Ziege, theils einem Hirsch gleich sehen. Hierbey ist zu mercken, daß diese Steine nicht bloß in dem Magen oder denen Excrementis gefunden werden, sondern in einem haarigten Säcklein oder Haut, welche von aussen voller rauchen, kurtzen und braunen Haare, und in der Grösse eines Gans-

Eyes

Eyes ist, wachsen auch noch mit einer andern dünn, hart und weissen Schaalen. Es wird dieser Stein, weil er sehr theuer ist, gewaltig nachgekünstelt, und grosser Betrug damit getrieben; diesem aber zu entgehen, hat man vielerley Proben erfunden, wodurch der rechte natürliche Bezoar, vor dem falschen und nachgemachten zu erkennen sey. Der rechte und unverfälschte siehet glatt, grünlicht, und bleibet insgemein im Reiben und Pulverisiren schwartz-grün; reibt sich auf dem mit Kreide oder Bleyweiß geriebenen Pappier grünlicht-gelb; macht das Wasser, worein er geworffen wird, gleichsam siedend, und treibet den Schweiß: wenn aber diese Steine in der warmen Hand oder in warmen Wasser weich werden: auch so man ein spitzig Eisen hindurch stecket, rauchen, im Wasser schwerer oder leichter werden, so sind sie falsch und nachgemachet. Viele Leute machen gleichsam einen Abgott von Bezoar, welchem zu gefallen die Medici vielleicht alle Gifft-treibende Mittel davon benennet haben, ob schon öffters kein Gran darunter kommet. Besser thun diejenigen, welche diesem Stein eine Schweiß- und Gifft-treibende Krafft zuschreiben, welche, so er aufrichtig ist, in Ansehung derer aromatischen Kräuter und seines flüchtigen Saltzes nicht gäntzlich zu läugnen ist, wenn man denselben nur in rechter Dosi, und nicht nur etliche Gran davon einnimmt, welche keine grosse Thaten thun können.

BEZOAR SIMIARUM, der Affen-Stein, ist ein herrlicher und kostbarer Stein, wird in denen Affen gefunden. Diese Steine sind insgemein gantz rund, da der Orientalische Bezoar offt auch länglicht, und von andern Figuren ist, soll auf der Insul Macassar meistens zu bekommen seyn: von diesem Stein sollen 6 Gran mehr thun, als von dem rechten Bezoar ein halb Quentlein, weswegen auch ein Stück mehr als 100 Reichsthaler kostet, wie TAVERNIER im 2. Buch seiner Reise-Beschreibung berichtet.

BEZOARDICA, werden diejenigen Artzeney-Mittel genannt, welche dem Gifft widerstehen, auch selbes durch den Schweiß austreiben; solche sind alle angeführte Bezoar-Steine, Unicornu fossile und verum, ♈ Lemnia, ♁ diaphoretic. simplex et Martial. Pulvis Bezoardicus SENNERTI, Os. de Cord. Cervi &c.

BEZOARDICUM ANIMALE, wird das gepülverte Fleisch der Schlangen genannt, weil es gleiche Würckungen mit dem Bezoar haben soll, und wider die Krätze, Aussatz, hitzige Kranckheiten, Fleck-Fieber, Pest ꝛc. gebrauchet wird.

BEZOARDICUM MINERALE, ist ein in denen Apothecken bekanntes Artzney-Mittel; man machet es, wenn man das Butyrum Antimonii in Wasser zergehen lässet, den Mercurium Vitæ daraus præcipitiret, und den ☌☉ darüber ziehet, ist so gut, als das ♁ diaphoreticum, auch nur in halber Dosi.

BEZOARDICUM MIRABILE MONARDIS, ist ein trefflich Mittel wider das böse ansteckende und tägliche Fieber, darzu ℞ Terr. Lemn. ʒiij. Sem. Citri, Herb. Scord. cum florib. Dictamn. alb. Margarit. præp. ā ʒij. Oss. de Cord. Cervi, Rasur. Ebor. ā ʒj. Unicorn. mar. Lap. Bezoar. ā gr. xx. Mache alles zum subtilen Pulver, und mische 10. Gold-Blättlein darunter.

BEZOARDICUM VIPERINUM, aus denen MISCELL. Nat. Curios. genommen: ℞ Pulv. Viperin. von denen Gräten allein, s. △ præp. Unicorn. mineral. ♈ sigillat. Melitens. Lap. ♋ præp. ā part. æq. f. Pulvis, welches mit der Essentia oder Decoct. Viperino öffters zu befeuchten, und dann zu

trocknen ist. Nun ℞ von diesem Pulver ʒiij. ♁ diaphoretic. ʒij. Mosch. ambrisat. ʒß. mache mit Mucilag. Tragacanth. (durch das Decoct. Viperar. bereitet,) eine Massa, aus welcher hernach Kügelein in Form der gesiegelten Erde gemachet werden können.

BIBA, ist der Baum, worauf die Frucht, **Elephanten-Laus** genannt, wächset, wird auch *Oepata* geheissen, siehe Anacardium.

BIBITORIUS, wird ein **Augen-Mäuslein** genannt, welches das Auge nach der Nase wendet.

BICEPS, ein **zweyköpffig** *Monstrum* oder **Mißgeburt**, dergleichen hat BONETUS unterschiedliche aufgezeichnet.

BICEPS FLEXOR FIBULAE, **der zweyköpffichte Beuge-Muscul der** *Fibulae*. Er entspringt mit einem Kopffe von dem Knoten des Ischii, mit dem andern von der Mittel-Gegend des Femoris, und endiget sich in dem Kopffe der Fibula.

BICEPS MUSCULUS, Flexor cubiti, **der zweyköpffichte Beuge-Muscul des Mittel-Arms** oder des Cubiti. Er entspringt mit zwey verschiedenen Köpffen, dem einen über der Pfanne des Schulter-Blatts, dem andern von dem Schnabelformigen Procell (Processu coracoideo) des Schulter-Blatts, vereiniget sich in einen Tendinem, welcher in dem Knötgen des radii (radii tuberculum) sich endiget, zugleich auch eine Fasciam latam, oder breiten Tendinem über alle Musculn des mittlern Arms wirfft und selbige umfasset.

BICORNIS vel Tricornis Musculus, **der Ausdehne-Muscul des Daumens**, welcher wegen zweyer bis dreyer Tendinum, mit welchen er sich endiget, also heisset, er entspringt von denen mittlern Gegenden des Radii und der Ulnæ, und endiget sich beschriebener maassen in die drey Phalangas oder Glieder-Beine des Daumens.

BICORNE OS, **das zweygehörnte Beinlein**, auf welchen die Zunge gegründet ist, **das Zungen-Bein**, siehe Hyoidis os.

BIDENS, ist ein Kräuter-Geschlecht mit zusammen gesetzten regulairen Blumen, bald mit, bald ohne Rand (radio). Der zweygezackte Saamen hat dem Kraut den Nahmen gegeben. Uns sind **die breit und engblätterichte Art, die gemeine Art mit und ohne Rand** bekant.

BIDENS ZEYLANICUM, siehe Acmellæ folia.

BIFERAE ARBORES, heissen die Bäume, welche des Jahres zweymal Früchte tragen. VARR. I. 7. 7.

BIFIDA ANIMALIA, Δίχηλα, Bisulca, die Thiere mit gespaltenen Klauen.

BIGNONIA AMERICANA SCANDENS, ein Gewächs, an Blättern wie Eschen mit einer einblättericht irregulairen Blüte; die Frucht zeitiget nicht in unsern Gegenden.

BIHERNIUS, Δίχοιλος, der auf beyden Seiten der Schoos einen Bruch hat.

BILINGUA, siehe Uvularia.

BILIS, **die Galle**, der thierische Safft, welcher aus dem Blute der Pfort-Ader in der Leber zubereitet wird. Sie ist bittern Geschmacks, die aus der Leber unmittelbar in den Zwölff-Finger-Darm (Intestinum duodenum) fliesset, ist lymphatisch und ohne Bitterkeit, steckt unter einer zähen Feuchtigkeit. Dieser Leber-Galle ein Theil wird in die Gallen-Blase geleitet, woselbst sie vollends bitter wird, und tröpffelend in den allgemeinen Gallen-Gang (Ductus Choledochus communis) von dar in den Zwölff-Finger-Darm geleitet wird. In gesundem Stande ist sie gelb, in kränklichen schwartz, grün, daher sie verschiedene Nahmen hat.

BILIS ATRA, die schwartze Galle, wodurch der schwärtzliche Theil des Blutes bey dem GALENO verstanden wird.

BILIS VIRIDIS, porracea, Isatodes, die grüne Galle.

BILIS AERUGINOSA, die grüne scharffe, Kupffer-grün-farbige Galle.

BILIOSUS, siehe Cholericus und Cruditas amara.

BIOLYCHNIUM, Βιολύχνιον, ist eben so viel als Flammula Vitalis, die Lebens-Flamme, oder Calor nativus, die natürliche angebohrne Wärme, sind unsere Lebens-Geister; davon unter dem Titel Spiritus. Einige wollen solch eine Lebens-Flamme oder Lampe nachkünsteln, und solche aus dem Blut des lebendigen Menschen machen, dessen Flamme so lange brennet, als der Mensch lebet, welche auch nach dem Unterscheid der Wärme, des Glantzes, der Bewegung ꝛc. ein gewisser Zeiger der Gesundheit und Kranckheit sey.

BISCOCTUS PANIS, Zwieback. Ist gut zu denen Ptisanen, die man aus Brodt kochet. Es trocknet aus und hält den Bauchfluß an.

BISCUTELLA, eine Art Thlaspi, mit zwey in Form doppelter Schilder gesetzten breiten Hülsen; die Blume ist wie bey dem Thlaspi, vierblättericht creutzförmig regulair.

BISEMUTHUM, ein silberfarbenes Metall, welches aber selten alleine bricht, sondern jedesmal mit Kobalt gemischet ist. Seine Speis oder Regulus ist die Marcasita, derer sich die Künstler zu Mischung verschiedener Metalle, als Glocken-Speis, weiß Kupfer und dergleichen bedienen. Er wächst offt in Gestalt derer Bäumgen oder strahlicht. Im Sächsischen Ober-Ertz-Gebürge sind reiche Anbrüche dieses Metalls. Wiewol es mit Kobalt gemischt ist, wird es doch kein Smalt oder Sächsisch Blau, sondern sondert sich vom Kobalt beym Schmeltzen ab, und wird zum Regulo; doch ist es kein wahres Metall, immassen es sich weder ziehen noch hammern läst.

BISERRULA LINNAEI, siehe Utrinque Serrata.

BISON, Animal, ein beym PLIN. l. 8. c. 18. beschriebener wilder Ochse, welcher nur ein Horn an der Stirn gehabt haben soll, welches aber unter des PLINII Fabeln gehöret.

BISMALVA, siehe Althæa.

BISTORTA, Colubrina, Dracunculus major, Serpentaria, Natter-Wurtz, Krebs-Wurtz, wächst auf denen Wiesen. Die Blumen, welche aus fünf regulairen Blättern bestehen, wachsen in einer weiß-röthlichen Aehre, aus jeder Blume und deren Pistill entstehet ein eintziger Saame. Die Wurtzel treibet Schweiß und Gifft, heilet die Wunden, wird wider die rothe Ruhr, gülden Ader-Fluß, Blutauswerffen, Brechen, Mißgebähren, Würmer ꝛc. gelobet.

BITHYNOS, Βιθυνὸς, ist bey dem GALENO ein Nahme eines Pflasters, wider die Wassersucht. Die Beschreibung davon ist beym GALEN. L. 9. de C. M. S. L. c. 3. zu befinden.

BITUMEN, das Hartz, ist der Safft nadelförmige Blätter tragender Bäume, als derer Tannen, Fichten, Kiefern, siehe Resina.

BITUMEN APOLLONIUM, ist eben das was Pissasphaltum. Veget. 4. 14. I.

BITUMEN FOSSILE, wird von dem BOCCONE ein Stein genannt, welcher wie Juden-Leim riechet. Siehe Succinum fossile.

BITUMEN JUDAICUM, Juden-Pech, siehe Asphaltum.

BITUMEN TERRAE, siehe Petroleum.

BIVALVE, was aus zweyen durch eine Vergliederung bewegliche Thüren oder Blätter oder Schaalen bestehet: *Conchylia bivalvia* zwey schaalichte Muscheln. *Siliquæ bivalves*, zweyschälichte Schoten.

BIVENTER MUSCULUS, siehe Digastricus.

BLACCIAE, heissen beym RHAZE, die Masern.

BLACHMAL, ist alles was bey Schmeltzung derer Metalle als eine Schlacke sich auf dem Schmeltz-Tiegel oben ansetzet.

BLAESI, diejenigen, welche nur einen gewissen Buchstaben als das R, nicht aussprechen können.

BLAESITAS, wird von demjenigen gesaget, dessen Zunge einen Fehler hat, und also einen und den andern Buchstaben nicht recht aussprechen kan.

BLAESUS, Βλαισὸς, ist ein Mangel der äusserlichen Gliedmassen: öffters wird es vor denjenigen genommen, der die Schenckel auswärts setzet.

BLAS, ist ein Helmontianischer Terminus, dadurch er eine Fortrückung und Veränderung des Gestirns andeutet, so durch seinen Einfluß allerhand Veränderungen macht; dem menschlichen Leibe schreibt er ein doppeltes Blas zu, ein natürliches und ein freyes, jenes soll seinen Ursprung aus dem Gestirn, dieses aus sich selbst haben.

BLASTEMA, Βλάστημα, der Schoßling eines Krautes.

BLATTA, ist eine Art Käfer, welche sich in denen Häusern, zwischen denen Bret-Wänden aufhalten, und allerhand Geräthe zerfressen, Schaben. Sie werden aus einem Wurme durch die Verwandelung; ziehen ihre Haut verschiedene mal aus. Sie haben zwey harte Ober- und zwey pergamentne Unter-Flügel. Es giebt auch eine Art Wasser-Schaben, *Blatta paluſtris*, welche sich von todten Fischen und andern Aas nähren.

BLATTA BIZANTINA, oder besser Byzantia, Africanische Muschelschaale, aus dem Meer-Busen bey Byzacio, einer Mauritanischen Provintz. Ist der Deckel einer Muschel aus dem Geschlechte derer Trompeten (Buccinum), ist lang und schmal, dunckel-braun, wie eine Klaue oder Nagel anzusehen, sie stincket, wenn man sie bey dem Licht ansteckt, wie gebrannte Menschen-Nägel, wird wider die Erstickung der Mutter gerühmet.

BLATTARIA, Schaben-Kraut, eine dem Verbasco oder Wollkraut verwandte Pflantze mit blauen, röthlichen, weissen und gelben Blumen: die Blumen sind einblättericht irregulair, und folgt eine trockne zweygetheilte Frucht, wächst an denen Rändern derer Gräben, Pfützen und Teiche. Das Kraut samt denen Blumen ist wider Entzündung der Augen gut, die Haare gelb zu färben, die Motten aus denen Kleidern zu treiben.

BLENA, Blenna, der Rotz oder Schleim, so man aus dem Munde und Nase wirfft.

BLENNUS, eine Art kleiner Fische von Blenna, Βλέννα, Mucus, weil sie ein weiches schleimichtes Fleisch haben. SUIDA. ALDROVANDUS L. 2. de Pisc. c. 26.

BLENNUS, Arachneus, ein besonderer Fisch mit sehr viel spitzigen Stacheln am Kopffe besetzt, deren Stich denen Fischern gefährlich ist.

BLENNUS, ein breiter See-Fisch aus dem Geschlechte derer Platt-Fische. OPPIANUS, ATHENAEUS.

BLEPHAROXYSTUM, Βλεφαρόξυστον, heist ein Chirurgisch Instrument, dessen man sich bedienet die innere Augenlieder-Haut zu ritzen: Die Alten bedienten sich derer Blätter von dem stachlichten Kraut

Atracty-

Atractylis, der Frantzösische Augen-Artzt WOOLHOUSE bedienet sich eines Büschelgens aus Gersten-Hülsen. Siehe PLATNER de Blepharoxystio, vom Schröpfen im Auge.

BLESTRISMUS, Βλησρισμὸς, das unruhige Bezeigen derer Krancken, wenn sie sich in denen Betten hin und her werffen.

BLITUM, Meyer, Hahnen-Kamm, Blitum album und rubrum, werden so wol in Feldern als Gärten gefunden. Die Blumen des Krautes sind ohne Blätter, und folget ein unbedeckter gläntzender Saame. Der Saamen vom rothen Meyer wehret der rothen Ruhr und übrigen Monat-Fluß.

BOCIA, ein gläsern Gefäß, das einen runden Bauch und langen Hals hat, ohngefehr ½ Schuh lang, es wird auch *Ovum Sublimatorium*, *Urinale* und *Cucurbita* genennet.

BOLBITON, Βόλβιτον, heist beym HIPPOCR. der Ochsen- oder Kühe-Mist; damit geräuchert oder gebähet, soll in der Mutter-Beschwerung gut seyn. Siehe l. de nat. mul. II. 17. XXIX. 173. 174. l. 1. de morb. mul. LXXXV. 13. CCXXIII. 13. l. 2. LXXIV. 21.

BOLETUS CERVINUS, Hirsch-Brunst, sind runde, schwartze und harte Schwämme, auswendig wie Leder anzusehen, inwendig aber mit einem schwartzen Staub angefüllet, wormit einige den Schlag-Balsam schwartz färben. Daß sie aber aus der Hirschen Saamen, welcher ihnen zur Zeit der Brunst entfallen, entstehen, ist gantz falsch, massen die Gewächse auch an denenjenigen Orten gefunden worden, wo niemalen kein Hirsch hingekommen: wird von einigen die Geilheit zu erregen recommandiret, äusserlich wird er wider die Mutter-Beschwer und harte Geburt gelobet.

BOLUS, wird auf zweyerley Art genommen, insgemein und besonders; insgemein ist es iede fette Erde, besonders aber ist es eine blaßrothe fette Erde, welche, nachdem sie ins Wasser gethan, als Butter zergehet: Vor allen aber wird der

BOLUS ARMENIAE, oder Armenische Rothstein, gelobet; dieser ist blaß-roth, fett und schwer, wird also genennet, weil er vor diesem aus Armenia soll gebracht worden seyn; heut zu Tage aber hat man dessen nicht nöthig, weil hin und wieder in Europa dergleichen Bolus-Erde gefunden wird: in denen Apothecken ist insgemein der *Bolus Toccavienſis*, welcher von Toccay aus Siebenbürgen kommt: gilt also gleich viel, wo er gefunden werde, wenn er nur zart, glatt, gläntzend, nicht sandicht ist, und an der Zunge nicht anziehet, auch nachmalen wie Butter im Munde zergehet. Weswegen er, nach dessen Ausgrabung, zuerst in Wasser zerlassen, abgeschwemmet, und nachgehends zu viereckigten Stücklein formiret wird, welche einige Materialisten Brouillamini heissen, wiewol einige Medici den ungewaschenen vorziehen wollen. Hat mit der Terra sigillata einerley Kräffte; äusserlich machen die Chirurgi die Dürr-Bände davon. vid. LUDEWIG de Terris.

BOLUS, wird auch eine gewisse Formul oder Recept, ein Bissen genannt, bestehet aus einer Conserve und Pulver, dergestalt, daß man auf Conservæ ʒj. Pulver ℈j. bis ij. nimmt: muß man aber eine grössere Quantität Pulver nehmen, so kan man eine gnügliche Quantität eines Syrups untermischen, und also wird man dem Bolo die rechte Consistenz geben. An statt einer Conserv kan man auch Rob. Sambuci, Juniperi, Theriac. Mithridat. nehmen, doch aber in geringerer Dosi, die Pulver aber

in grösserer Dosi, sonsten wird die Massa gar zu fliessend bleiben. Exempel sind

℞ Radic. Jalapp. gr. xv.
Gumm. gutt. gr. jv.
Trochisc. alhand. gr. ij.
Conserv. rosar. ℈ij.
f. Bolus, S.

Purgier-Bissen auf einmahl.

℞ C. C. ſ. △ ℈j.
Bezoardic. mineral. ℈ß.
Cinnabar. ʒii gr. iij.
Lapid. Bezoardic. gr. ij.
Rob. Juniper. q. ſ. oder
Conserv. Menthæ ℈ij.
f. Bolus, S.

Schweiß-treibender Bissen auf einmal.

Wider Gonorrhœam kan dieser seyn:

℞ Terebinth. Venet. ʒß.
Extract. Rhabarb. gr. xv.
Mercur. dulc. gr. viij.
Succi Caſſ. fistul. rec. q. ſ.
f. Bolus.

Bolus in Dysenteria:

℞ Conserv. Rosar. antiq. ʒiß.
Theriac.
Pulv. pannon. ana ℈j.
Laudani Opiat. gr. j.
f. Bolus, S.

Wider die Rothe-Ruhr.

BOMBAX, Gossipium, Xylon herbaceum, **Baumwolle, Cattun**, ist eine sehr zarte schnee-weisse Wolle, so in kleinen Früchten, den Nüssen nicht viel ungleich, auf einem gewissen Kraute dieses Nahmens wächset; und weil nach einigen Indianischen Scribenten dergleichen auch auf Bäumen zu finden, ist sie von denen Teutschen Baumwolle genennet worden: kommt theils aus Ost-Indien, theils aus America, wo das Kraut sehr häuffig gezogen wird, obwol auch in Maltha, Candien, und denen benachbarten Inseln solche zu finden. Das Kraut, wovon die Baumwolle herrühret, wird von denen Wilden sehr sorgfältig gepflantzet, die Blumen sind einblätterichtⁱ regulair, mit fünf tieffen Einschnitten, und einem blätterichten Kelche. Wir bauen in unsern Gärten die **staudicht wachsende**, *Gossypium frutescens Xylon*, trägt viel schöne gelbe Blumen, welche unten etwas Purpur-farbicht und gestreifft sind, darinnen mitten ein ovaler Knopff, welcher endlich wie ein Tauben-Ey groß wird, scheinet äusserlich schwartzbraun, wenn er zeitig ist, und nachdem er von sich selbsten in drey Theile aufgeplatzet, blähet er sich so groß als ein Hüner-Ey auf, da denn die Schnee-weisse Wolle gleich zu sehen ist, so bey gutem Wetter abzunehmen. In dieser Wolle liegen ohngefehr 7. schwartz-graue Saamen-Kerne, so groß als kleine Lupinen, welche inwendig weiß, ölicht und von gutem Geschmack sind, dienen denen Einwohnern, das Kraut dadurch fortzupflantzen, sie werden auch zuweilen wider den schweren Athem und Husten gebrauchet, das Oel davon ist gut wider Stein-Schmertzen, dienet auch wider allerhand Flecken der Haut, macht ein schön Angesicht.

BOMBUS, Βόμβος, ieder Schall von Winden, auch das Klingen in Ohren, beym HIPPOCR. beym Varrone aber 3. 16. 32. heist es das Sumsen der Bienen.

BOMBYLUS, Fucus, **eine Hummel**, ein vierflüglichtes Insect mit Stacheln und Gebiß, welches in allen die Verwandelung, Bau-Art, und Wirthschafft derer Bienen hat. Einige sind gesellschafftlich, einige einsam. Sie bauen unter der Erde und sammlen nur soviel als sie zu ihrer Zehrung über Winters brauchen. REAUMUR Memoires pour servir a l'histoire des Insectes.

BOMBYX, **ein Seyden-Wurm**, eine Raupe, welche nachdem sie sich von ihrer Gebur-

Geburt an aus dem Ey der Seyden-Phalæne, mit Maulbeer-Blättern, zur Noth auch mit Sallat genähret, und während ihres Wachsthums vielmal die Haut ausgezogen, endlich ein Gewebe aus ihrem Saffte spinnet, welches man Seyde nennet. Die ersten Faden haben ihrer Zärtlichkeit halber keine Farbe, wenn aber viel Faden zusammen genommen werden, siehet man, daß die Seyde weiß oder gelb sey, denn anders ist die Farbe von Natur nicht. Nachdem die Raupe sich eingesponnen, würcket sie im verborgenen noch ein ander festeres Gewebe, welches nicht in Faden gezogen werden kan, und **Bast** oder **Watte** heisset. Endlich verhartet sich die Raupen-Haut unter diesen Decken, und wird eine Chrysalis oder Puppe, aus welcher, nach denen allgemeinen Gesetzen der Verwandelung, die Phalæne kommt, welche männlich und weiblich ist. Die weibliche leget Eyer in Menge, welche über Winters aufgehoben und im Frühling an der Sonne ausgebrütet werden.

BONUS HENRICUS, **guter oder stoltzer Heinrich**, auch Lapathum unctuosum, wächst in denen Gärten, gehört eigentlich unter die Chenopodia und hat gemischte männliche und weibliche Blumen, die weiblichen bringen ein unbedecktes Korn. Das Kraut mit der Wurtzel stillet Schmertzen, heilet Wunden kommt zu denen Clystiren, reiniget die Lungen, und curiret derselben Geschwüre, es ist äusserlich wider die Krätze und Flecken der Haut gut.

BOOPS, ein wegen seiner grossen Augen also genannter See-Fisch, aus dem Geschlechte derer Schuppen-Fische dieser Art.

BORAMEZ, das Frucht-Thier, siehe Agnus Scythicus.

BORBORYGMI, Βορβορυγμοὶ, das Kurren und Murren im Magen und Gedärmen.

BORBORODES, Βορβορώδες, **unrein, kothigt.** HIPPOCRATES braucht dieses Wort von dem stinckenden Eyter 7. aph. 44. 2. Progn. t. 70. Coac. t. 409. von stinckenden Urine GALEN. Com. 4. aph. 69. von üblen Geruch HIPPOCR. de humor. VI. 7.

BORCA PLINII, Jaspis æriluſa DIOSCORIDIS, ein Himmelblauer undurchsichtiger Edelstein. Siehe Turcesa, ein Türckis.

BORRAGO, **Borretsch, Hertzblümlein**, wächst mehrentheils in Gärten; hat eine einblätterichte regulaire fünf zackichte Räderförmige Blume, worauf vier unbedeckte Saamen folgen. Man hat das Kraut mit weisser und blauer Blume. Die gekochten Blätter erweichen den Leib, lindern die rauhe Kehle und Husten; die Blumen in Wein infundiret, erfreuen das Hertz, nach dem alten bekannten Reim:

Es spricht Borretsch, zu ieder Zeit
Bring ich dem Hertzen Freudigkeit.

Die mit Zucker eingemachte Wurtzel befeuchtet, hebet den Aberwitz in Fiebern: der Saame in Wein gebrauchet, mehret die Milch: die Tinctur aus denen Blumen dienet wider hitzige Fieber, und melancholische Zufälle. Præparata hiervon sind ▽ destillat. Conserva, Syrupus und eine Essentia.

BORRAX, **Venedischer Borras**, wird von einigen für eine Art Salpeter gehalten: ist ein hell-weisses Saltz, wie Eiß und Allaun anzusehen, hat einen scharffen laugigten Geschmack, und wird meistens aus Venedig überschicket, wo es zum ersten refiniret worden. Man bringt zwar auch Borras aus Holl- und Engelland,

er will aber nicht allerdings verrichten, was jener thut; die Holländer sollen ihn aus Ceylon bringen. Einige halten dafür, es sey ein gemachtes Saltz aus ☉☽co, ☉, ☉ comm. und ♀; andere meynen, es bestehe aus ☉ und □; andere halten dafür, daß der Borrax eine natürliche Minera sey, welche in Indien soll gefunden werden. POMET nennet solche rohen Borras, und schreibet, daß dessen zwey Species aus Indien kämen, eine, so eine röthlichte Fettigkeit um sich hätte, die andere aber graulicht, welche die Venetianer in Wasser auflöseten, und über baumwollenen Seilern oder andern Stänglein zu Crystallen machten. Dem sey nun wie ihm wolle, so ist doch zu observiren, daß der Borrax grob, weiß, schön, hell und durchsichtig seyn muß, auch gebe man Achtung, daß er nicht mit Allaun vermischet sey, welcher im Feuer nicht so aufschwillt, wie der Borrax: er dienet in der Medicin vortrefflich, die Geburt zu befördern, sonderlich, wenn bey einer gewaltigen Hæmorrhagie der Gebähr-Mutter ein Abortus fortzutreiben ist. Der Venetianische Borrax ist eine gegrabene Minera, aus welcher dieses Saltz gekocht wird, welches ein Alcali ist, durch welches in der Schmeltz-Kunst (Metallurgia) das Arsenic derer Metalle gedampfet und selbige flüßig und geschmeidig gemacht werden. Es würcket auch in denen Cörpern als ein Alcali und öffnet die verstopfften Viscera.

BOSIA LINNAEI, s. Yerva mora.

BOTANICA, die Kräuter Wissenschafft überhaupt.

BOTANICUS, ein Kräuter-Kenner.

BOTANICON, ist der Nahme eines Pflasters, welches vom AEGINET. l. 7. c. 17. beschrieben wird.

BOTANOGRAPHIA, die Beschreibung derer Kräuter nach ihren Gestalten und Characteren, ohne Absicht auf ihre Würckung.

BOTANOLOGIA, die Beschreibung derer Kräuter nach dem Bau ihrer Grundtheile, in so ferne sie nach Art derer Thiere, iedoch mit einem gewissen Unterscheide erzeuget werden und wachsen; heißt auch *Physiologia plantarum*, die Naturlehre derer Pflantzen.

BOTANOMANTIA, die Art derer Sibyllen, aus derer abfallenden Baum-Blätter rauschen und bewegen, oder auch aus derer Kräuter Gestalten, zu weissagen.

BOTANOTHECA, ein Ort, wo Kräuter verwahret werden, kan auch eine Sammlung trockener Kräuter heissen, so viel als Herbarium Vivum.

BOTARGUM, ist das so genannte Boutarque, so von denen Eyern eines Fisches, der *Mugil* oder *Cephalus* heisset, gemachet, welches zu Tunis in der Barbarey, und zu Martegne, 8. Meilen von Marsilien, präpariret, und von dar in Italien gesendet wird. Es wird also präpariret: sie nehmen die gantzen Rögen oder Eyer-Stöcke, streuen grob Saltz darüber, und bedecken es 4. oder 5. Stunden. Nachgehends pressen und beschweren sie es zwischen 2. Bretern Tag und Nacht, und wenn sie es gewaschen, trocknen sie es 13. oder 14. Tage lang in der Sonnen, und thun es alle Nacht unter Dach, oder hangen es auch in den Rauch, doch weit von der Flamme, daß es nicht zu warm werde: soll guten Appetit zum Essen und Trincken machen, und dem Wein einen bessern Geschmack geben; das beste ist röthlich, und wird in der Fasten mit Baum-Oel und Citronen-Safft genossen.

BOTHOR, ist eben so viel als Apostema narium.

BOTHRYON, Βόθριον, ein Geschwür oder kleine Fistul zwischen denen Schuppen

pen der Hornhaut im Auge. PAULUS L. 3. c. 22.

BOTRYOIDES, Botrydes, was wie Trauben gebildet ist. *Cadmia botrydes*, der Ofenbruch auf denen Galmey und Meßing-Schmeltzereyen, welcher traubenförmig sich ansetzet.

BOTRYS, Trauben-Kraut, Türckischer Beyfuß. Siehe Chenopodium Ambrosioides. Das Kraut wehret der Fäule, ist gut zur Brust, Keuchen, schweren Athem, langwierigen Husten, Schwind- und Lungensucht, verstopffte Menses, Bauch-Weh und Grimmen.

BOTUS, ein Kolben, oder auch ein Gies-Pucket oder Schmeltz-Tiegel.

BOVISTA, Bovist, siehe Fungus chirurgorum.

BRACHERIUM, Cingulum, Zona, ein Bruch-Band, welches die Hernias oder Brüche in der Schoos verwahret, daß sie nicht heraus treten.

BRACHIAEUS, das Arm-Mäuslein, siehe Musculus.

BRACHIALIS ARTERIA, die Achsel Puls-Ader, axillaris, wird in ihrem Fortgange Brachialis genennet.

BRACHIALIS INTERNUS, & EXTERNUS, zwey Musculn, welche von dem innern und äussern Theile des Ossis humeri entstehen, welche zugleich mit dem Extensore longo und brevi auch dem kleinen Anconæo, einen gemeinen Tendinem machen und die Ulnam ausstrecken.

BRACHIALE, siehe Carpus.

BRACHIUM, der Arm, wird entweder für das gantze Gliedmaß von der Schulter bis unten mit der Hand genommen, zusammt allen Mäuslein, Blut-Gefässen, Haut, Häutlein ꝛc. oder aber für das Theil, welches vom Schulter-Blatt anfänget, und bis an das Gelencke gehet, worauf man sich zu stützen pfleget: oder der Arm wird in die Schulter, den Arm und Ellenbogen getheilet.

BRACHIUM, bedeutet auch einen jeden Ast eines Baumes. VIRGIL. Æneid. 6.

BRACHYCHRONIUS, Βραχυχρόνιος, eine Kranckheit so nicht lange anhält. GALEN. in def. med.

BRACHYPNOE, Βραχύπνοια, die Art des Athmens bey Krancken, wenn der Athem schwach und lange ausbleibend ist. Ein böses Zeichen.

BRACTEA, ein Blech, ausgeschlagene Platte.

BRACTEA. In der Botanic heist das Blatt auf welchem die Blume sitzet Folium florale. Offt auch derer Blumen-Blätter selbst werden Folia floralia genennet.

BRADYPEPSIA, Βραδυπεψία, eine gantz langsame Verdauung der Speisen, die mehr Zeit nöthig hat, als natürlicher Weise erfordert wird: die Ursachen sind entweder ein Mangel der Lebens-Geister, oder saure, galichte, rotzichte Feuchtigkeiten, item wenn das Magen-Menstruum übel beschaffen, und der Magen selbst schwach ist: die Ursachen kommen mit Apepsia überein.

BRANCA LEONIS, siehe Alchimilla.

BRANCA URSINA, siehe Sphondylium.

BRANCHIAE, die äussersten Spitzen der Lufftröhre, welche sich in derer Lungen-Lufft-Bläßgen, endigen, deren Blut-Gefässe, wie sie die Aeste der Blut-Röhre begleiten, heissen *Arteriæ* und *Venæ branchiales*.

BRANCHIAE, die Werckzeuge derer Fische, mit welchen sie gleichsam wie mit Lungen Lufft schöpfen, indem sie die im Wasser befindliche Luft in ihren Nutzen verwenden. COLUMELLA L. 8. c. 9. SWAMMERDAM de respiratione piscium.

BRANCHOCELE, eine Geschwulst an

der Lufft-Röhre entweder von verhärteten Drüsen oder von Beutel-Geschwulsten oder von erweiterten Blut-Adern, oder auch von der erweiterten Luft-Röhre selbst.

BRANCHUS, Βράγχος, ist eine Art von Catarrhen oder Flüssen, wenn er sich in die Lufft-Röhre und Kehle gesetzet hat: wird auch *Raucedo*, **Heischerkeit**, genannt.

BRASILIUM, **Brasilien-Holtz**, ist ein dunckel-rothes und zum Theil gelb-braunes Holtz, ziemlich hart, und eines süssen Geschmacks, kommt aus Brasilien über Lissabon, Engelland, Holland: und ob schon von Antiglia aus West-Indien dergleichen rothes Holtz auch gebracht wird, so ist doch das Brasilien-Holtz aus Lissabon besser. Der Baum wächst in unterschiedlichen Brasilianischen Provintzen hier und da zwischen andern Bäumen, hat einen sehr dicken Stamm, lange Aeste, voller grünen und glänzenden Blätter, trägt rothe und wohlriechende Blumen, und nach diesen eine Hülse mit zwey platten Kernen. Man hat viele Sorten dieses Holtzes, das beste ist das *Fernambuc*, von der Brasilien-Stadt Fernambuco also genennet; nach diesem hat man *Brasilium de Japon*, drittens *Brasilium de Lamon*, worzu letzlich das **Brasilien-Holtz von den Antillen-Inseln kommet**, welches aber das schlechteste ist. Diese Höltzer werden in der Medicin selten, oder gar nicht gebrauchet, ob sie schon an denen Kräfften dem rothen Sandel wenig werden nachgeben, und wider die hitzigen Fieber und andere hitzige Kranckheiten von DALE in Pharmacol. pag. 464. gelobet werden.

BRASSICA ALBA CAPITATA, Caulis capitulatus, **weisser Kopff-Kohl, Cappis-Kraut**, wird in Kraut-Gärten gepflantzet, und in der Küchen gebrauchet.

BRASSICA ALBA VULGARIS, **Kohl, Kohl-Kraut**, wird in Gärten erzogen; laxiret, saubert, ist ein gut Wund-Kraut, der ausgedruckte Safft kommet in schwerer Noth, Schlag, verlohrner und schwerer Sprache bey Kindern zu Hülffe.

BRASSICA CAMPESTRIS, **Feld-Kohl, wilder Kohl**, wächst auf denen Brach-Feldern, der Safft aus denen Blättern in die Nase gezogen, reiniget das Haupt vom Schleim.

BRASSICA CAMPESTRIS PERFOLIATA, ein klein Gewächs, welches nur dem Blumen-Character und der Frucht nach eine Brassica, im Wachsthum aber gantz unterschieden ist.

BRASSICA CAULIFLORA, cypria, **Blumen-Kohl**, ist ein zartes, und für Krancke und Gesunde ein gutes angenehmes Küchen-Kraut, und wird also erzogen: der Saamen, (welcher fast nirgends, als in der Insul Cyprus zur rechten Zeitigung kommet, und von denen Materialisten, nicht aber von denen Saamen-Krämern gekauffet werden muß) wird im Frühling, wenn die Sonne im Steinbock gehet, bey vollem Mond, in ein gut Mist-Beeth gesäet, und wenn die Pflantze groß genung ist, so versetzt man ihn eben auch im Steinbock in ein fettes wohlgedüngetes Land: nach dem Herbst werden die gantzen Stöcke, welche im Lande ihre vollkommene Blumen noch nicht bekommen, in den Keller, in Sand oder Erde versetzet, allwo sie auch mitten im Winter ihre völligen Blumen bekommen.

BRASSICA FIMBRIATA, ist auch eine Art vom Kohl, dessen Saamen *Semen oleris atri* genennet wird, der ist rund und schwärtzlicht, eines bittern und scharffen Geschmacks, wird für ein besonder Mittel in scorbutischen Stein-Schmertzen gehalten, wenn man den Saamen mit ▽

Cichor.

Cichor. zur Emulsion machet: ist er nicht zu haben, so kan man Steck-Rüben-Saamen, welcher Bunias heisset, an dessen statt nehmen. Der Blumen und Frucht Character dieses Geschlechts bestehen in einer vierblätterichten Creutzförmigen Blume und einer zweygetheilten trockenen Hülse.

BRASSICA MARINA, Soldanella, siehe Convolvulus maritimus.

BREGMA, Βρέγμα, bedeutet entweder den annoch offenen unbedeckten in Knochen noch nicht verharteten offt viereckichten Fleck an neugebohrnen Kinder-Köpffen bis ins andere Jahr. Oder es werden die Seiten-Theile des Kopfs also geheissen: *Ossa bregmatis*, die zwey Seiten-Knochen der Calvariæ oder Hirnschedels, welche vor und einige Zeit nach der Geburt ohne Nath (Sutura) durch Knochen-Haut (Periostium) zusammen gehalten, bey Erwachsenen aber durch die lange Pfeilformige Nath (Sutura longitudinalis, sagittalis) vereiniget werden.

BREVIA VASA, die kurtzen Gefässe zwischen Magen und Miltz, sie sind arterioſa und venoſa, und geben nicht undeutlich zu vernehmen, daß zwischen Magen und Miltz eine grosse Verbindlichkeit sey, und letztere gegen den Magen einen besondern Nutzen haben müssen, obgleich, woferne die Meynung gegründet, daß der Magen-Safft aus der Miltz in den Magen geleitet werde, gegründet sey, nicht zu ersehen ist.

BRIZA LINNAEI, alle Arten vom Gramine tremulo, oder Zitter-Graß.

BROCCHI DENTES, heissen beym VARR. 2. 7. 3. diejenigen Zähne so hervorragen.

BROCHUS, Βρόχος, also wird einer genennet, welchem die Ober-Lippe sehr hervorraget, gleichwie derjenige, welchem die Unter-Lippe hervorraget, *Mento* heisset.

BRODIUM, eine Suppe, in welcher ein Medicament entweder verwahret oder diluiret wird.

BRODIUM ZIBEBARUM LAXANS: ℞ Fol. Senn. elect. ʒjv. Zibebar. ʒj. Zingiber. ʒj. ▽ font. q. s. infundire es 24. Stunden, hernach siede es, und drück es aus, dann koche es mit Sacchar. ℔ij. zur Consistenz eines Syrups, welcher mit Cinnamom. ʒj. angemachet werden kan. Es laxiret Personen von zarter Leibes-Constitution, und Kinder, gantz gelind, die Dosis ist ʒß. bis j.

BROMELIA, die Ananas nach LINNAEI Redens-Art. Siehe Ananas.

BROMIUS, eine Art Haber, wilder Haber. DIOSCOR. Lib. 4. c. 140.

BROMUS LINNAEI, ist eben das was Festuca und Aegilops, wilder Haber.

BRONCHI, Bronchia, Βρόγχια, ist ein Geschlecht derer Gefässe, die eigentlich der Lunge zukommen, sind die Zweiglein der Lufft-Ader, denn es gehet dieselbe erstlich in zwey Theile getheilet in die Lunge, und wird hernach immer in kleinere und kleinere Zweiglein getheilet, welche sich endlich in Bläsgen endigen, und das eigentliche Wesen der Lunge machen.

BRONCHOCELE, Βρογχοκήλη, Hernia gutturalis, Struma, Scrophula, Hydrops glandularum colli, Excrescentia glandularum colli, ein Kropff, ist eine grosse Geschwulst am Halse und denen unter der Zunge liegenden Drüsen: Die Ursache ist eine zähe tartarische Materie, welche sich in die Drüsen gesetzet hat; hierzu contribuiren zähe und schleimichte Speisen, tartarische Weine und Wasser, sonderlich die Berg-Wasser: dahero observiret man in der Steyermarck und hin und wieder in der Schweitz, an Menschen und Vieh Kröpffe. Die Cur gehet sehr schwer von statten, sonderlich, wenn diese Materie

schon

schon verhartet ist; bevor aber dieses geschiehet, kan die Geschwulst durch das Emplastrum diaphoret. MYNSICHTI resolviret werden; so ist auch nicht bey denen vollkommenen Kröpffen alle Hoffnung zur Genesung verlohren, denn innerlich die Decocta lignorum und Evacuantia mit Mercurialibus versetzet, sehr zuträglich sind: äusserlich aber dienen scharffe Resolventia, als Emplastr. de Gumm. Ammoniac. Ol. infus. Lacertar. Bufonum oder Talpæ, und Kröten-Fett, so des Königs von Engelland Mittel seyn soll, ein Cataplasma aus Radic. Cucumer. asinin. und Radic. Bryon. Sind diese nicht zulänglich, so muß man Mercurialia ergreiffen, als Emplastr. de Ranis cum Mercurio VIGONIS, Amalgama Mercurii und Saturni. Wollen auch diese nicht anschlagen, so ist die eintzige Hoffnung auf die Suppurantia zu setzen, als Emplastr. diasulphur. RULANDI, diachyl. cum Gummi, de Meliloto, Magnetic. Arsenical. oder BLEGNII causticum aus Mercur. sublimat. ʒiij. Minii ʒij. Wenn sich also der Tumor geöffnet, so kan er als ein Abscessus tractiret werden; mit folgenden hat sich ein Empiricus unzehlich viel curiret zu haben gerühmet:

℞ Spongiæ,
Lap. Spongiæ ā ʒj.
Floccor. ex panno laneo rubr. decis.
Mandibul. Lucii pisc. ā ʒß.
Panis tost.
Lapid. specular. ā ʒiij.

Verbrenne alles im verdeckten Topff, f. Pulvis, thue darzu Sacchari ʒj. die Dosis ist ʒj. im abnehmenden Licht. Ein gewisser Medicus hat gantz glücklich die Kröpffe auf folgende Weise curiret: innerlich hat er im abnehmenden Licht Pulv. Spongiæ und Lapid. Spongiæ calcinat. gegeben, und den Kropff mit diesem Liquore bestrichen:

℞ Vitrioli ad albed. calcin. ℔ij.
impast. cum ℥ vini ℔ij.
C. C. ust. ℔ß.
misce,

und destillire es l. a. aus der Retorte, da in dem Rostro oder Schnabel des Huts Camphor. ʒß. gehangen, hernach hat er folgend Liniment aufschmieren lassen:

℞ Olei dest. ex lardo porcin.
laurin. ā ʒj.
f. Unguent.

BRONCHOTOMIA, die Chirurgische Operation, wenn bey verschwollenem Halse aus Furcht der Erstickung eine Oeffnung zwischen denen Knorpel-Ringen der Lufft-Röhre unter der Glandula Thyroidea gemacht, und so lange offen gehalten wird, bis der böse Hals geheilet ist.

BRUCHUS, die Heuschrecke, bevor sie Flügel bekomt.

BRUNELLA, Braunellen, ein Kräuter-Geschlecht, mit irregulairen einblätterichten Blumen, welche in einer Aehre beysammen wachsen. Es folgen vier unbedeckte Saamen. Uns ist bekant die, mit der grossen, mit der weissen, blauen, gelben Blume.

BRUNNERI GLANDULAE, die von ihrem Erfinder genannten Drüsen, die sich in dem Zwölff-Finger-Darme (intestino duodeno) unter der Tunica villosa antreffen lassen, und eine besondere Art Eingeweide-Safft (Liquor intestinalis) geben. Denn obgleich auch dergleichen Drüsen anderweit auch in der innern Fläche derer Eingeweide gefunden werden, so sind diese doch ansehnlicher, weil wider die Schärfe der Galle ein schmutzigter Safft in dem Duodeno nöthig war.

BRUNUS, Ignis sacer, Ignis S. Antonii, das heilige Feuer, die Rose, siehe Erysipelas.

BRUSCUS, siehe Ruscus.

BRUTIA PIX, ist beym COLUM. 12. 18. 7. dasjenige Pech, so in ehernen Gefässen mit Eßig eingekocht wird.

BRYGMUS, Βρυγμὸς, das **Zähn-Klappen**, ist eine Art von Convulsionen, überfällt offt die kleinen Kinder, sonderlich, wenn sie von Würmern geplaget werden; es erfahren auch diejenigen das Zähn-Klappen, welche am Fieber laboriren.

BRYONIA, Vitis alba, **Zaun-Rübe, Gicht-Rübe**, wächst an schattichten Orten, in Gesträuchen. Ist ein Gewächs mit einem steigenden und sich um benachbarte Stauden wicklenden Stengel (caule scandente). Nach einer einblättericht regulairen räderförmigen Blume folget eine viele Körner habende schwartze Beere. Das gantze Kraut, Beere und Wurtzel sind von eckelhafftigem Geruche. Die Wurtzel, welche groß, dick, inn- und auswendig weiß, mit vielen Circkuln, eines scharffen bittern Geschmacks und widrigen Geruchs ist, purgiret die schleim- und wässerigen Feuchtigkeiten durch Stuhlgang und Erbrechen, wird wider den Schwindel, fallende Sucht, Wahnwitz, Wassersucht, Fieber, Miltz, Geschwulst, Verstopffung des Gekröses und Frauen-Blum ꝛc. gerühmet. Die Wurtzel ist ein starckes Purgans, und kan anders nicht als wohl getrocknet genutzet werden. Die Arten hievon sind die Zeylanische, die roth Beerigte.

BRYONIA INDICA, siehe Mechoacanna.

BRYTIA, Βρύτια, **die Weintrauben**, so nach dem ausgepreßten Moste übrig seyn.

BRYTON, Βρύτον, ein Tranck, so aus Gerste bereitet wurde. Andere wollen, er wäre von Reiß, und andere, er wäre von Hirse gemacht worden.

BRYUM, Βρύον, ist dasjenige Geschlecht derer Moose, die ein Hüthlein auf dem obersten Theil ihrer Frucht-Stengel tragen.

BRYUM, ist beym PLINIO und DIOSCORIDE das **Moos**, welches an denen Bäumen wächst.

BRYUM THALASSIUM, **Meer-Moos**. DIOSCOR. Lib. 3. Cap. 113.

BUBALUS, eine Art wilder Africanischer **Ochsen**, welche aber gewundene Gemsen-Hörner haben.

BUBO, die **Nacht-Eule**, gehört unter die räuberischen Vögel, wie aus ihren starcken Klauen und krummen Schnäbeln abzunehmen. Die grössesten unter dieser Art sind *Ululæ*, **Uhu**, die kleinesten heissen *Noctuæ*, **Käutzgen**, und ist dem Geschlecht nach sonst kein Unterschied unter ihnen. Sie haben scharff Gesicht und Gehör, und beyde Sinnen sind ihnen durch besondere Hülffs-Mittel geschärfft. Um die Augen haben sie schattichte Ringel von Federn, und die Ohren sind ebenfals anders, als sonst bey Vögeln, mit einer Concha oder Schall-vermehrenden Höhlung versehen.

BUBO, Βουβών, die **Schaam-Seite**, oder die Gegend zwischen der Schaam und dicken Fleisch; es werden auch die Kranckheiten, welche sich an diesem Orte finden, also genennet, als *Bubo inguinalis*, **eine Geschwulst in der Schaam-Seite**; wider diese brauche man Discutientia, als Flor. Sambuci, Emplastr. de Melilot. Ol. Scorpion. wollen diese nicht anschlagen, so muß sie zur Suppuration gebracht, und als ein Abscessus tractiret werden.

BUBONES PESTILENTIALES, **Pest-Beulen**, sind solche Geschwülste, welche sich als ein Zufall der Pest an der Schaam-Seite, unter denen Armen, hinter denen Ohren, am Halse, Kniescheibe ꝛc. finden. Nebst gehörigen innerlichen Mitteln werden sie mit ziehenden Mitteln, als dem Empl. diachyl. cum Gummi, oder erweichenden und eyternden, als Radic. Lil. albor. Alth.

Cynogloſſ. Fol. Melilot. Branc. urſin. Violar. oder eröffnenden, als Feigen, Knoblauch, Zwiebeln, Tauben-Miſt, Emplaſtr. de Galban. Oxycroc. Pech, ſchwartzer Seife; oder reinigenden, und heilenden, als Unguent. Baſilicon. Digeſtiv. Apoſtolor. Balſam. ℔is terebinthinat. item Peruv. &c. beſorget. DOLAEUS Oper. Medic. Chirurg. Tom. II. p. 508. recommandiret ſtatt aller dieſes Emplaſtrum:

℞ Gumm. Galbani.
Bdellii.
Emplaſtr. Arſenical. ā ℥j.
Maſtich.
Myrrh. ā ℥vj.
Pulv. Euphorbii ℥ß.
Radic. Pyrethr. ℥ij.
Croci optim. ℥ß.
Theriac. Androm. ℥iij.
Olei Juniper.
Terebinth. ā ℥ij.
Succini ℥iß.
Pulv. Sem. Cumin.
Sinapi ā ℥ß.
Carvi ℥iß.
M. f. l. a. Ceratum.

BUBO VENEREUS, eine *Venus*-Beule, iſt ein Symptoma der Frantzoſen und Trippert; die Urſach iſt klar genug, nemlich ein unreiner Beyſchlaf; ſie werden nebſt innerlichen Mitteln durch erweichende Pflaſter und Umſchläge zum Aufbruch befördert. z. E.

℞ Emplaſtr. Emollient. PURMANNI.
Diaphor. MYNSICHT. a. q. v.

Innerlich brauche man ein Decoct. lignor. Iſt aber die Materie ſchon purulent, ſo dienet vielmehr ein erweichend Pflaſter, nachgehends iſt der Bubo zu öffnen, und ein gut Pflaſter darauf zu legen; innerlich gebe man erweichende Decocta aus Radic. Alth. Bardan. Liquirit. Sarſaparill. Raſur. C. C. Corinthen, Feigen. DOLAEUS Encyclopæd. Chirurg. p. 509. hat ſolche Bubones öffters mit dieſen ſeinem Liquore diſſolvente beſtrichen:

℞ Spirit. Vini alcaliſat. ℥vj.
Cinnamom. acutiſſ. ℥vj.
Caryophyll. ℥ß.
Croci opt. ℥iß.

vermiſche, digerir und deſtillir es.

BUBULA, heiſt ohne Zuſatz des Worts Caro, beym SCRIBON. LARGO Rind-Fleiſch.

BUCCA, der Seiten-Theil des Mundes, der ſich aufblaſen läſt.

BUCCALES GLANDULAE, kleine knotigte Drüſen (glandulæ conglobatæ), welche um die Buccam ſich finden.

BUCCACRATON, Βυκκάκρατον, wurde derjenige in Wein getunckte Biſſen Brod genennet, der vorzeiten an ſtatt des Frühſtücks genommen wurde. LINDEN Exerc. 9. §. 65.

BUCCELATON, Βυκκέλατον, iſt ein purgirend Artzney-Mittel, ſo in Form eines Brodes gemacht wurde; es wurde vom Scammonio und ſeinen corrigentibus gemacht, in dem Ofen gebacken. AETIUS l. 2. c. 100. PAUL. AEGINET. aber l. 7. c. 5. verfertigte es mit Honig, in Form einer etwas dicken Lattwerge.

BUCCELLA, alſo nennet PARACELSUS de ulceribus cap. 20. eine Art wild Fleiſch oder *Polypus* in der Naſe.

BUCCINATOR MUSCULUS, der Muſcul, welcher an denen Backen anzutreffen, und ein Abziehe-Muſcul derer Lippen iſt, durch welchen der Speichelgang des STENONIS (Ductus ſalivalis Stenonianus) in den Mund geleitet wird.

BUCCINUM, Κήρυξ, ein Muſchel-Geſchlecht, welches aus vielen Ringeln beſtehet und dabey dickbäuchigt iſt, zum Unterſchiede derer Stromborum, oder Nadel- und Pfriemen-Muſcheln. Hierunter gehören

hören nach dem RUMPHIO in seiner Amboinischen Rariteiten Kammer die *Tritons*-Hörner, die knotichten Trompeten-Hörner, und dergleichen mehr, wie es denn hierinnen eine grosse Menge Arten giebt. LISTERUS, BUONNANNI, RUMPHIUS.

BUCERAS, Βούκερας, so nennet HIPP. L. I. de Morb. mul. das Fœnugræcum, oder Bockshorn-Kraut.

BUCULI, heissen beym COL. 6. 2. 4. die jungen Kälber.

BUFO, eine Kröte, ein auf dem Lande und im Wasser offtmahls auch unter der Erde lebendes Thier, welches in allen denen Frösch̃en ähnlich ist, doch darinnen unterschieden, daß es mehr auf dem Lande lebet, dahero auch in denen Füssen derer Kröten in Ansehung der Haut an denen Vorder- und Hinter-Füssen ein Unterschied ist. Ihr Urin ist gifftig, zumal wenn sie ihn im Zorn schiessen lassen. Es giebt Sumpff- und Erd-Kröten, einige wühlen in denen Kellern oder unter denen Diehlen, und werfen Erde auf, man heist sie Haus-Uncken. In denen Naritäten-Samlungen werden allerhand seltene, stachlichte, wartzigte, buntfarbichte und andere Kröten aus Brasilien vorgezeiget. SEBA. Die Kröte getrocknet und gepülvert von ℈ß. bis gr. xij. ist ein vortreflich Schweiß- und Harn-treibendes Mittel wider die Pest, Wassersucht und Fieber. Eine Kröte zerstossen, und als ein Cataplasma auf den Rücken in der Gegend der Nieren aufgeleget, wird wider die Wassersucht recommandiret; das Oleum Bufonum ist wider die Kröpffe gut. Wider die Verletzung und Gifft der Kröten werden Fluß-Krebse, Cornu Cervi, ♁ sigill. Smaragdus und Flores Vitis gelobet.

BUFO SURINAMENSIS DORSIFERA RIPAL, eine Art Surinamischer Kröten, deren Weiblein am Rücken von aussen ihren Eyerstock haben, in welchem sich die Eyer erzeugen und Junge daraus gebrütet werden. MERIANE Metamorphosis Insectorum Surinamensium.

BUFONITES, siehe Echinites.

BUFONUM HERBA, siehe Botrys.

BUGLOSSUM, wild Ochsen-Zung, ist ein Kräuter-Geschlecht mit einblätterichter regulairer blauer, rother, auch weisser Blume, rauhen Blättern (asperifolia) mit vier unbedeckten Saamen. Die Blumen gehören mit unter die vier so genannten *Flores Cordiales* officinarum, oder hertzstärckenden Blumen. Die Arten hiervon sind verschieden. Uns sind bekannt, die breit und engblätterichte, das orientalische *Buglossum* mit gelber Blume. Einige Arten gehören zu andern Geschlechten. Das kleine Buglossum in der Saat mit rother Wurtzel gehört zu denen Lithospermis, und dieses ist die voritzt bekannte *Anchusa*, welche von denen Alten in Angina gebraucht wurde, und daher den Nahmen Anchusa bekommen.

BUGONES APES, also nennet VARR. 2. 5. 5. diejenigen Bienen, welche aus faulem Ochsen-Fleische wachsen.

BUGULA, Consolida media, gülden Günsel, ein niedriges kriechendes Kraut, mit irregulairen einblätterichten Blumen und vier unbedeckten Saamen. Es wird unter die Wund-Kräuter gerechnet.

BULBOCASTANUM, Bunium LINNAEI, ist diejenige Art wilder Körbel oder Myrrhis, welche schmackhaffte runde Wurtzeln hat, die man im Früh-Jahr, bevor das Kraut schosset, samlet, und wie Radisgen mit Eßig und Baumöl zurichtet. Die Pflantze ist aus dem Geschlechte derer Umbellen.

BULBOCAVERNOSI MUSCULI, die Muscuin, welche um den Bulbum der

männlichen Harn-Röhre sind und den Ausfluß des Urins befördern.

BULBOCODIUM, diejenige Art Colchicum, welche gelbe Blumen trägt.

BULBONAC, ein Kräuter-Geschlecht mit breiten zweygetheilten Schoten und einer vierblättericht regulairen creutzförmigen Blume.

BULBUS, Bulbosa, sind alle diejenigen Blumen und Gewächse, deren Wurtzeln oder Zwiebeln runde Köpffe haben, als Lauch, Tulpen, Lilien ꝛc.

BULBUS OCULI, das Auge selbst, wie es in seiner Rundung abgesondert von Musculn und Fett betrachtet wird.

BULBUS URETHRAE, der erhabene Theil des Harngangs bey Männern, beym Ausgang der Urinblase.

BULIMUS, grosser unersättlicher Hunger, ist ein solcher Affect, da ein Mensch so sehr hungert, daß er auch, wenn er den hungrigen Magen nicht bald stillet, in Ohnmacht fället. Weil doch insgemein die Haupt-Ursach dieses Affects ein sehr scharff peccirendes Acidum ist, so wird man, solches krafftlos zu machen, Absorbentia gebrauchen müssen, unter welchen die Martialia den Preis behalten werden.

BULLA, bedeutet beym GALENO in Schleim verwickelte Lufft, in der Blähsucht des Bauches. HIPPOCRATES nennet Bullas Bläßgen im Urin, welche die Abnahme des Corpers und die Zehr-Fieber bedeuten. So heissen auch Bullæ, beym GALENO, Brand-Bläßgen, von Feuer, kalten Brand, sowohl auch auffahrende Bläßgen in Augen. *Bullæ venereæ*, sind Brand- und Krebs-Geschwulsten an der Schaam, wenn die Cuticula von fressenden Feuchtigkeiten aufgetrieben wird.

BULLA, eine Art blasenförmiger Schnecken. RUMPHIUS.

BULLATUS DOCTOR, ein Medicus, welcher seiner Unwissenheit halber sich bey Comitibus Palatinis, wider die Landes Verfassungen den Doctor-Titul erkaufet.

BULLAE AEREAE, der elastische Theil der Lufft, welche in runden Küchelgen einer festen Materie eingeschlossen ist.

BULLULAE LIQUORUM, die Lufft, wenn sie sich in dem fetten Theil derer Säffte einschliesset und den Schaum machet. Siehe Spuma.

BULLITA, Dinge, die nur ein wenig gekocht seyn. VEGET. I. 45. 5.

BUNIAS, Steck-Rübgen, Merseburger Rübgen, siehe Rapa. LINNAEUS nennet auch die *Erucaginem* also. Siehe Erucago.

BUNIUM LINNAEI, siehe Bulbocastanum.

BUPHTHALMUS, siehe Bellis. Ausserdem ist uns bekannt

BUPHTHALMUS TANACETI FOLIO.

BUPHTHALMUS ORIENTALIS COTULAE FACIE.

BUPLEUROIDES, Simpla nobla Canariensis, ein Canariensisches Stauden-Gewächse, welches dem Bupleuro ähnlich ist, trägt eine buschigte grüne einblättericht regulaire Blüthe, mit einem unbedeckten Saamen. Der Spanische Nahme bedeutet eine edle Artzney, und kan es ein gut Adstringens und Wundkraut seyn.

BUPLEURUM, Ochsen-Ribbe, eine Art Durchwachs oder Perfoliata, mit gelben Umbellen. Uns ist bekant das staudichte *Bupleurum*, mit dem Weyden-Blatte, das breitblätterichte *Bupleurum*.

BUPRESTIS, Bupresta, eine stinckende gifftige Baum-Wantze, wovon es verschiedene Arten an Farbe und Grösse giebt. Sie haben vier Flügel, deren beyde obersten halb hornicht, halb pergamenten sind. Siehe Insectum. Das Vieh

stirbt

stirbt davon. PLINIUS L. 30. c. 3. DIOSCOR. L. 2.

BUR, ist ein Helmontianischer Terminus, womit er einen mineralischen Safft andeutet, darinnen sich das faulende Wasser unter der Erde, nach der saamentlichen Kraft der Dinge verkehret. Gleichwie *Leffos* die saamentliche Feuchtigkeit der Pflantzen aus dem faulenden Wasser genennet wird.

BURSA CORDIS, siehe Pericardium.

BURSA PASTORIS, Täschel-Kraut, Hirten-Säckel, wächst hin und wieder an ungebauten, sandigten und steinigten Orten; blühet im April. Das Kraut ziehet zusammen, stopffet, ist ein gut Wund-Kraut; wird dahero in rothem Wein gekochet, wider alle Verblutungen der Nase und Wunden, Blutspeyen, Durchbruch, rothe Ruhr, überflüßige Güldene-Ader und Monat-Zeit der Weiber, Saamen-Fluß, blutiges Harnen, gelobet. Die Blume ist vierblätterichte regulair, mit einer hertzförmigen zweygetheilten Hülse. Die Arten sind verschieden.

BURSA TESTIUM, siehe Scrotum.

BUTEA, heist eine Aufblähung des gantzen Gesichts.

BUTEO, eine Art Geyer beym ALDROVANDO.

BUTOMUS, Juncus floridus, ein in Sümpffen wachsendes Kraut, in Gestalt des Schiffs, mit einer dreyblätterichten regulairen Blume und dergleichen Kelch, daher sie sechsblätterichte zu seyn scheinet. Die Frucht ist eine dreygetheilte trockene Hülse.

BUTYRUM, Butter, ist das fette und öhlichte Theil der Milch; in der Officin findet man

BUTYRUM ANTIMONII, dieses ist das beitzende dicke Wesen, welches bey Zubereitung des Cinnabaris Antimonii aus Sublimat und Antimonio über den Helm gehet, und ein von dem im Sublimat steckenden Spiritu Vitrioli und Salis aufgelöster metallischer Theil des Antimonii selbst ist. Aus ihm wird der Mercurius vitæ durch die Præcipitation gemacht.

BUTYRUM RUBRUM, rothe Butter.

BUTYRUM RUBRUM POTABILE. ℞ frische Mäyen-Butter ℔iij. Radic. Anchus. ʒjv. Rubiæ tinct. Tormentill. ā ʒij. Sperm. Ceti ʒj. Vini generos. ℔j. koche alles, bis der Wein consumiret ist.

BUTYRUM VIRIDE, grüne Butter.

BUTYRUM VIRIDE POTABILE. ℞ Radic. Aristoloch. rot. Consolid. maj. Symphyti ā ʒj. Fol. Salv. Hyssop. Heder. ♈str. Pyrol. Millefol. Sanicul. Veronic. Auricul. mur. Fragar. Prunell. Plantag. utriusque cum radic. ana Mij. vel iij. infundire alle diese Kräuter in frischer May-Butter ℔viij. denn thue darzu zerstossene Fluß-Krebse Num. XX. Koche es bey gelindem Feuer, bis die Kräuter gleichsam gepregelt scheinen, denn seihe es durch, und thue Spermat. Ceti ʒjv. darzu, untermische alles, und lyeb es zum Gebrauch auf.

BUXUS, Buchs-Baum, wird in Lust-Gärten gehalten, grünet stets. Seine Blumen sind ohne Blätter, und bestehen aus nackigten Pistillen: Man hat den Baumartigen, den Niedrigen. Den vergoldeten Buchs-Baum. Die Blätter in Molcken gekocht, vertreiben die Gelbesucht: das destillirte Oel hiervon, so etliche fälschlich für das Oleum Heraclinum RULANDI ausgeben, dienet wider die Epilepsie und Zahn-Weh; es werden von diesem Holtz gute Zahnstocher gemachet.

BYSSUS, eine Art kostbaren und saubern Egyptischen Flachses. HENR. STEPHAN. Lex. Es ist demnach falsch, wenn man

Byssinus durch eine Purpur-Farbe erkläret, sondern es ist kostbare Leinwand.

C.

CABALLUS MARINUS, Cavalleto auf Italiänisch, ein besonderes See-Fischgen. Siehe Hippocampus.

CABIALIS oder Cavealis resina, heist beym Veg. 3. 54. 2. dasjenige, so von denen gepichten Fässern abgekocht wird, oder welche den Wein zu würtzen, gebraucht wird.

CACABUS, eine Pfanne oder Kessel.

CACALIA, eine kleine Art Petasites oder Pestilentz-Wurtzel; man hat sie ihrer kleinen viermal getheilten Blümgen halber, welche dieses Krautes-Blume ausmachen, zum besondern Geschlechte gemacht. Die Saamen sind wollicht, fliegend.

CACALIASTRUM, also hat Herr KLEINIUS in Dantzig das Tithymaloides Nerii folio seiner zusammengesetzten Blume halber genennet.

CACAO, oder Cacavi, ist der Kern einer fremden Frucht von verschiedener Grösse doch gemeiniglich so groß als eine Mandel, welcher sie auch an der Form und äusserlichen Gestalt gantz gleich kommt, ausser daß die Cacao etwas dicker und aufgeblasener, auch an der äusserlichen Farbe etwas röthlicher ist, hat einen ölichten und etwas bittern Geschmack, aber keinen Geruch, wird aus West-Indien, absonderlich aus Neu-Spanien heraus gebracht; die Frucht wächst auf einem Baum, welcher *Arbor cacavifera* genennet wird, ist an Grösse und denen Blättern dem Citronen-Baume nicht viel ungleich, und trägt eine Frucht wie Melonen, in welcher die Kerne, Cacao genannt, zusammen liegen, und sollen derer zuweilen über 60. in einer Frucht gefunden werden: nach dem Unterscheid dieser viererley Bäume, hat man auch vier Sorten von der Cacao, darunter zwey die grosse und kleine Caraquen, die andern beyden die grosse und kleine Cacao heissen. Es müssen aber diese Körner noch frisch, schwer und wichtig, auch, wenn es seyn kan, von denen grösten Caraquen seyn, wenn sie für gut paßiren sollen, auswendig schwärtzlich, inwendig dunckel-roth, wie gebrannte Mandeln. Sie sind das Haupt- und Grund-Stück der bekannten Chocolate; das Oel, so davon gepresset wird, dienet an statt der Schmincke.

CACCIONDE, Pilulæ de Caccionde, ist der Titul einer sonderlichen Gattung Pillen, deren Basis und Haupt-Stück die ▽ Catechu ist, so vor andern wider den Durchlauff von dem berühmten Römischen Medico und Anatomico, GEORGIO BAGLIVIO, gerühmet werden.

CACHEXIA, ist eine solche Kranckheit, in welcher garstig, schleimig, grün, gelber ꝛc. Schleim und Rotz den gantzen Leib eingenommen, derohalben ist derer Gesicht, so hieran laboriren, nicht allein blaß und aufgelauffen, sondern auch bräunlich und dunckelgrün, als ein verfaulet Aaß. Die Deutschen nennen sie wegen verletzter Chylification und Stockung der Pituitæ, eine übele Gestalt des Leibes, oder geschwollen, getunsen seyn. Die näheste Ursache ist ein entweder in denen Poris des gantzen Leibes, oder nur eines gewissen Theiles stockender rotzigter Humor, oder Safft des Bluts: Neben-Ursachen aber sind alle diejenigen, welche die Dauung verletzen, alle zäh- und schleimichte Speisen, wie Kalbs-Köpffe und Füsse, Ochsen-Füsse sauer gekochet; hernach finds auch, welche die Spiritus von der Chylification abhalten,

ten, als das Nacht-Studiren, das Venus-Spiel hefftig treiben, übermäßige Gemüths-Bewegungen, sonderlich langwierige Traurigkeit. Damit die Cur glücklich von statten gehe, brauche man zuvor Digestiva, als Cremor. und Crystall. ☿ri, Lap. ♋ ♁ Absinth. ☿ vitriolat. ♁☌c. depur. C. C. ust. Conch. præp. Sal. ☿ri, Tinct. ☿ri, Ol. ☿ri, p. d. und dann Vomitoria aus ☿ emetic. ☿ vitæ ☉l. alb. &c. und Purgantia aus Mercur. dulc. Resin. Jalapp. und Scammon. Aloë violat. Extract. trochis. Alhand. Panchymagog. Croll. Scammon. ♃rat. &c. Nach diesen aber mancherley Alterantia, Resolventia, und die Diaphoretiaa, als Limatur. Martis, Crocus Martis aperitivus, Spum. Chalybis, Corall. rubr. C. C. ust. Tinct. ♂ii, ☿, Radix Ari, Armorac. Vincetoxic. Cichor. Helen. Galang. Zedoar. Herb. Centaur. min. Carduibened. Absinth. Rorismarin. Menth. Rut. Salv. Nasturt. Cochlear. Saturej. Thym. Puleg. Melisf. Hyssop. Rhapontic. Dauc. Origan. auch andere Aromatica und Salia volatilia, und insonderheit Sal volat. Viperar. Es rühmet ETTMÜLLER die Essent ♁☌ci martial. gar sehr; die ACTA LIPSIENS. 1694. p. 363. haben des GLADBACHII Pilul. antihectic. von folgender Description:

℞ Gumm. ammoniac.
Asæ fœtid.
Galbani ana ʒj.
Tartar. Vitriolat.
Vitriol. Mart. ana ℈j.
Ol. Succin. gutt. v.
f. Pilul.

CACHEXIA, ist auch ein Haupt-Begriff aller Verderbnisse des Bluts als

CACHEXIA PUTRIDA, das Verderbnis des Bluts von eingemischten Eyter, z. E. in der Lungensucht und andern verborgenen Eyter-Geschwüren.

CACHEXIA SCORBUTICA, die salzigte Mischung.

CACHEXIA VENEREA, die Verderbnis von der Venus-Seuche.

CACHEXIA ICTERICA, siehe Icterus.

CACHEXIA VIRGINUM, siehe Chlorosis.

CACHRIS, ein Geschlecht derer Ferulen.

CACHRIS, heist auch 1) beym DIOSCOR. l. 3. c. 87. der Roßmarien-Saamen; 2) beym HIPP. de nat. mul. XXIX. 75. die Roßmarie selbst; 3) die Keimgen von einigen Bäumen als von Eichen, Tannen, welschen Nüssen ꝛc. THEOPHR. l. 3. Hist. plantar. c. 7. 3. 4) geröstete Gerste.

CACHUNDE und Cachundica confectio, wird Sinnen stärckendes Electuarium genannt. ROS. LENTILIUS in Miscell. Medico-Practic. Part. III. p. 113. & 289. beschreibet solches ausführlich.

CACHYMIA, ist ein Paracelsischer Terminus, dadurch er einen unvollkommenen metallischen Cörper anzeigen will, oder ein unächtes metallisches Ertz.

CACOCHYLA, schlechte Nahrung, aus welcher kein guter Chylus kommen kan.

CACOCHYLIA, die Verderbnis derer Säffte in denen Eingeweiden von schlechtem Chylo.

CACOCHYMA, schlechte Speisen, welche schlechte Nahrung geben.

CACOCHYMIA, die Verderbnis des Bluts und derer Nahrungs-Säffte von Säure, Galle, Saltz oder Fäulnis.

CACOCNEMOS, heist einer, der keine guten Waden hat: wiewol andere lieber einen Hagern und Magern darunter verstehen wollen.

CACODES, Κακώδης, dasjenige was einen üblen Geruch hat. HIPPOCR. braucht dieses Wort vom Brechen. Coac. t. 556. und l. de superfœt. XIII. 6.

CACOE-

CACOETHES, eine iede unheilbare unartige Kranckheit, insonderheit ein alter unheilbarer Schade. PAUL. de ulcer.

CACOPHONIA, Κακοφωνία, bedeutet durchgehends eine schlechte Stimme: ihre Species heissen *Aphonia*, wenn einer gar nichts sprechen kan, und *Dysphonia*, wann einem das Reden sauer wird.

CACOSIS, Κάκωσις, eine iede Verderbnis des Blutes.

CACOSITIA, Κακωσιτία, heist so viel als Eckel und Abscheu vor der Speise, und *Cacositos*, einer, dem vor dem Essen grauset.

CACOSTOMACHA, harte Speisen, die dem Magen zur Last sind, und nicht verdauet werden können. *Eustomacha* hingegen, die ihm gantz gut bekommen.

CACOTROPHIA, Κακοτροφία, heist überhaupt eine übel beschaffene Ernährung. GAL. de differ. sympt. c. 4.

CACTUS LINNAEI, siehe Melocactus.

CACUBALUS PLIN. eine Art Alsine oder Mäusedarm, welche Beeren trägt.

CACUMINA, Cacuminula, siehe Antheræ.

CADAVER, ein todt Aas, oder Cörper vom Menschen oder vom Vieh.

CADMIA, ist ein Haupt-Geschlecht gewisser Arsenicalischen Ertzte wie etwa Pyrites, so ein Geschlecht ist. Was die Alten unter Cadmia verstanden, ist nicht ausgemacht. *Cadmia æroſa ex qua æs conflatur* Libr. 34. c. 1. heist beym PLINIO, ein Kupfer-Ertzt. GALENUS beschreibet eine Cadmia, welche in denen Flüssen gefunden werde; vielleicht ist es Gallmey gewesen. Die so Cobaltum darunter verstehen, haben dieser ihrer Vermuthung keine Gewißheit. AGRICOLA. Hingegen ist Cadmia factitia oder Capnites, um so viel gewisser, der von metallischen Rauch auf Schmeltz-Hütten, sonderlich wo Gallmey und Kupfer geschmeltzet wird sich anlegende Ofenbruch Cadmia factitia, Cadmia fornacum. Das feinste Mehl hievon, welches an denen höchsten Gegenden derer Schmeltz-Ofen sich anleget, heist *Pompholyx*. DIOSCORIDES giebt viele, der Gestalt nach verschiedene Arten hiervon an: *Cadmia Placodes*, cruſtoſa, Ofenbruch in Scheiben; *Cadmia oſtracites*, Ofenbruch wie Muschel-Schaalen gebildet; *botryoides*, wie Trauben gebildet.

CADMIA FACTITIA und

CADMIA NATIVA METALLI EXPERS; siehe Calaminaris Lapis.

CADUCA VERTIGO, siehe Vertigo.

CADUCUS MORBUS, siehe Epilepsia.

CADUCUS PULMONUM, siehe Asthma.

CAECI COLUBRI, heissen beym COL. 10, 230. die Lumbrici ventris.

CAECI MORBI, sind beym COL. I. 5. 6. solche Kranckheiten, deren Ursachen von denen Medicis nicht eingesehen werden können.

CAELIUS AURELIANUS Siccensis, ein alter Medicus, welcher Libros Celerum & tardarum passionum; Libros Adjutoriorum; Libros Pharmacorum; Epistolas ad prætextatum; de morbis mulierum; Libros Responsionum geschrieben.

CAEMENTATIO, Cæmentum, heist insgemein eine Leimung oder Zusammenmaurung, wie bey denen Mäurern gebräuchlich; in der Chymie heist es auch einen Destillir-Ofen oder Gefässe beleimen; item stratificiren, wenn nehmlich geschlagene Metalle mit einer Leim-Massa umgeben, und etliche Stunden oder Tage lang in das Reverberir-Feuer gesetzt werden. Die zu dieser Operation gewidmeten Gefässe sind insgemein zerbrochene irdene Gefässe; statt dieser kan auch eine Pfanne dienen, da aber das Loch wohl zugemachet

und

und verleimet werden, muß, damit nicht die von dem Feuer resolvirte Salia verrauchen, und der Künstler seines Zwecks verlustig werde, welcher vornehmlich darauf siehet, daß die Metalle aufs höchste calciniret, und das mit dem besten vermischte schlechte gäntzlich verzehret werde.

CAEMENTATIO, die Zerfressung und Zerstörung eines Metalls, um solches von seinen fremden Theilen zu reinigen. Es wird das Metall, welches man cämentiren will, gefeilet, und eine Schicht dieses gefeileten Metalls auch eine Schicht eines Cäment-Pulvers, über einander in einen Cämentir-Tiegel gestreuet; bey starckem Feuer fliesset alles unter einander und das reine Metall bleibet in der Mitte derer Schlacken. Man nennet dieses auch die trockene Scheidung, also wird Gold vom Silber und andern unedlen Metallen geschieden. Das gewöhnliche sogenannte Königliche Cäment-Pulver, welches hierzu gebraucht wird, bestehet aus Ziegel-Mehl, Sale Gemmæ, gemeinen Saltz und Salmiack.

CAEMENTITIUM CUPRUM, eine Art Kupfer, welche aus kupferhaltigen Ovell-Wassern dergleichen in Neusohl in Ungarn sind, durch einen Eisen-Zuschlag hervorgebracht werden, da denn das in denen Wassern verborgene Kupfer sich also ansetzet, wie die Gestalt des Eisens ist, welches man hinein geworfen. So hat man in denen Cabinetten in Kupfer verwandelte Huf-Eisen, Nägel u. d. g.

CAESAREUS PARTUS, Sectio Cæsarea, der Käyserliche Schnidt, ist eine solche Chirurgische Operation, da entweder ein lebendig oder todtes Kind aus Mutterleibe geschnitten wird; hievon ist SOLINGEN in denen Handgriffen der Wund-Aertzte pag. 334. seq. zu sehen, siehe auch Embryotomia und Partus Cæsareus. Daher wird auch ein solches Kind *Cæsar* genennet.

CAGOSANNA, siehe Ipecacuanha.

CAJOUS, werden von denen Indianern die Occidentalischen Anacardien genannt, und bestehen aus länglichten und asch-farbichten Körnern, so groß wie eine welsche Bohne, und wie eine Niere anzusehen, haben 2. Schaalen, und zwischen denenselben ein röthliches beissend und ätzendes Oel, inwendig aber einen schönen und schneeweissen Kern, wie süsse Mandeln schmeckend: kommen aus Brasilien und andern Americanischen Orten, wiewol sie auch in Ost-Indien zu befinden sind: der Baum, woran diese Körner wachsen, ist etwa 6. Schuh hoch, aber sehr breit und schatticht: hat kleine rosen-farbichte Blümlein, nach diesen träget er eine roth-gelbe Frucht, wie eine Pomerantze, worauf oben diese Körner oder Cajous sitzen, diese müssen dick, vollkommen, frisch, und auswendig wie Oliven anzusehen seyn; wenn die inwendigen Kerne schön weiß aussehen, so sind sie recht zeitig und gut. Die Americaner brauchen die Frucht, wie wir die Citronen: die harten Kerne oder Cajous werden gebraten, und schmecken wie Castanien, sollen den Eckel und das Brechen stillen.

CALAMAGROSTIS, Schilfartiges Graß. DIOSCOR. Lib. 4. c. 123.

CALAMBAC, ist eine Gattung des Paradieß-Holtzes, und der mittelste Kern, oder das kostbare Holtz von Tambac. Man hat hiervon drey Sorten: die erste wird zuweilen unter dem Nahmen des *Asphalti* gefunden; die zweyte ist das *Agallochum* oder *Xylaloë*, wovon an seinem Orte zu sehen; die dritte aber ist so rar, daß sie dem Golde gleich geschätzet, auch nirgends, als bey hohen Standes-Personen zu finden, welchen es von denen Ost-Indianischen

nischen Königen zum Present geschicket wird.

CALAMINARIS LAPIS, **Galmey**, ist ein ertzigter Stein, eines weiß-gelben oder röthlichen Ansehens, und erdichten Geschmacks, und wird besser *Cadmia nativa metalli expers* genennet; bey denen Materialisten finden sich zwey Sorten, davon die eine weiß-grau, aber härter, die andere röthlich oder gelb mit weissen Adern durchstrichen, an welcher schwere, runde und harte Körnlein, wie der Pfeffer, zu finden sind, wird hin und wieder in Deutschland gefunden. Sonsten wird auch eine dem Galmey gleiche Materie in denen Schmeltz-Hütten gefunden, welche *Cadmia factitia* und *Lapis calaminaris factitius* genennet wird; es wird dadurch das Kupfer zu Meßing gemacht. Der Galmey hält einen Arsenic in sich, welcher das Kupfer in Meßing (Aurichalcum) verwandelt, wozu er auch, wenig aber, in der Medicin gebraucht wird. Der Galmey wird zu denen Klopff-Pulvern der kleinen Kinder, wenn sie fratt sind, item wider den Wolff vom Reiten, gebrauchet. Hieraus wird auch die bekannte Salbe mit Wein-Eßig und Baum-Oel, item das Emplastr. de lapid. calaminar. gemacht. Es haben die Chirurgi zu mercken, daß, wenn der Galmey allein gebrauchet wird, die Narbe an der Wunde roth werde; wenn er aber mit Oel oder Fett vermischet wird, so wird sie weiß, wie die andre Haut.

CALAMINTHA, Nepeta montana, **Calaminth, Acker- oder Berg-Münz, wilder Poley**, ist ein wohlriechendes gewürtztes Kraut, mit irregulairen einblätterichten Blumen und vier unbedeckten Saamen. Es giebt hievon eine Art mit grosser Blüthe (*Calamintha flore magno*), und eine andere vom BOCCONE beschriebene *Calamintha prælta* BOCCONIS, die hochwachsende Calamintha, eine andere Art hat vergoldete Blätter, *Calamintha aurea.*

CALAMITA BIANCA, siehe Magnes.

CALAMITES, bedeutet eben das, was Dryophyta oder Dryopher, **ein Laub-Frosch.** ARISTOTELES theilet die Frösche ein in *Limnæas*, die in Wassern und Sümpffen leben, und *Tolmæas*, die nur in feuchter Erde leben, wohin die Laub-Frösche mit gehören.

CALAMITIS, wird eine Gattung der Cadmiæ factitiæ genennet, wegen ihrer Gestalt, die sie von der eisernen Stange, damit das zerstossene Ertz gerühret wird, bekommt, indem sie sich an dieselbige hänget, und als wie ein Röhrlein oder Federkiel, Calamus, aussiehet.

CALAMUS AROMATICUS, **wohlriechender Calmus**; die vornehmsten Botanici und Materialisten sind darinnen eins, daß es keine Wurtzel, sondern dünne und mit Schelffen ausgetheilte Stänglein seyn, welche auswendig gelb, inwendig aber weiß sind, und ein leicht schwammichtes Marck in sich haben, welches einer zusammen gewundenen Spinnewebe nicht unähnlich scheinet, eines scharffen und mit einer angenehmen Bitterkeit vermengten Geschmacks und vortrefflichen aromatischen Geruchs; Ist zwar sehr rar, wird aber doch zuweilen in Holland und anderswo bey curiösen Materialisten gefunden. Dieses Gewächs wächset in Egypten und Syrien; der beste ist, welcher dicke, frische Stengel hat, und von denen kleinen Neben-Sproßlein wohl gesaubert ist, muß auswendig etwas röthlich sehen, und inwendig ein weisses Marck haben; wird zum Theriac genommen, in Ermangelung dessen aber muß man sich mit dem gemeinen Calmus behelffen.

CALAMUS AROMATICUS VULGARIS, siehe Acorus verus.

CALAMUS SACCHARIFERUS, das Zucker-Rohr, ist ein dickes und in viele Gelencke getheiltes Schilff oder Rohr, von 7 bis 8 Schuh lang, und gemeiniglich zwey Daumen dick, auswendig grün-gelb, und inwendig weiß, und voll süsses Marcks, kommt aus Ost- und West-Indien, absonderlich aus Brasilien und denen Antillen-Insuln, wo es zwar auch wild aufwächset, doch mehr von denen Einwohnern gepflantzet, und des Saffts oder Zuckers wegen gezogen wird. So bald nun die Zucker-Röhren zur Zeitigung gelanget sind, werden sie von denen Americanern abgeschnitten, von denen Blättern gelöset, in Büschlein zusammen gebunden, und in diejenigen Häuser und Hütten, wo der Zucker herausgepresset wird, getragen. Wie der Zucker ausgepresset wird, ist unter dem Titel Saccharum zu sehen.

CALAMUS SCRIPTORIUS, die Federkiel-Spalte, also wird Vergleichungsweise der angehenden Medullæ spinalis Spalte oder Theilung in der Anatomie des Gehirnes genennet.

CALCANEUS, Calcaneum, os Calcis, Pterna, das Fersen-Bein, siehe Os.

CALCAR, der Sporn, *Calcar Floris*, der Sporn an einer Blume, wie an dem Delphinio, Linaria; es sind dieses Honig-Fächer derer Blumen (Nectaria).

CALCAR, eine Art Sporn-förmiger Schnecken. RUMPH.

CALCAR, der hinterste Finger an denen Füssen eines Haus-Hahnes.

CALCAR, siehe Calx.

CALCARIA TERRA, iede Erde, welche, wenn sie gebrandt, gleich denen Kalck-Steinen alcalisch wird, und vom Wasser erwarmet.

CALCARIUS LAPIS, der Kalck-Stein, ist einer dunckel-grauen Farbe; davon findet sich in denen Officinen (1) Calx viva, lebendiger Kalck, (2) Calx lota, gewaschener Kalck, (3) Lixivium, Lauge, und (4) Spiritus.

CALCATRIPPA, Consolida regalis, Flos regius, Ritter-Sporn, dienen wider Gelb- und Wassersucht, Nachwehen der Kindbetterinnen; hievon ist ▽ dest. und Conserva. Siehe Delphinium.

CALCEDONIUS, eine Art durchsichtiger edler Steine in Farbe eines klaren Horns. Diese Stein-Art wird entweder allein oder in Adern zwischen allerhand farbichten Achat-Streifen gefunden. Siehe Achates.

CALCEOLUS MARIAE, Frauen-Schühelein, eine sehr schöne Art Wiesen-Blumen, mit einer sechsblätterichten regulairen Blume, hat sonst den Character des Damasonium.

CALCIFRAGA, ist ein Beynahme des Scolopendrii, beym SCRIBON. Lib. II. 150.

CALCINATIO, ist eine sehr offt vorkommende Chymische Operation, da ein mixtum Corpus, oder vermischter Cörper in einen Kalck, das ist, in ein gantz subtiles Pulver verwandelt oder verändert wird. Dieses ist aber ein gemeiner Nahme, und begreift viel Gattungen unter sich; denn eine andere ist die vermögende, *potentialis*, eine andere die würckliche, *actualis*; diese wird unmittelbar durch das Feuer, jene aber durch Menstrua verrichtet. Bey der ersten Art ist zu mercken, daß nicht allezeit das Küchen-Feuer zu derselben erfordert werde, sondern schon das Sonnen-Feuer, oder das aus dem lebendigen Kalck, oder auch aus dem Concurs der Saltze entstehende schon genug sey, welches aus der Calcination des ☉li, oder ☽ii, vermöge eines Brenn-Spiegels, und nach

VIGANI Method. das C. C. philoſophice zu calciniren, erhellet. Was die Potential- oder vermögende Calcination betrifft, ſo muß obſerviret werden, daß wieder unterſchiedliche Species darunter ſtehen, welche alle unter dem Titel der **feuchten** und **trockenen** begriffen werden können: Die *humida* oder **feuchte** geſchiehet durch Menſtrua, ſonderlich durch Salina, z. E. ▽ Fort. ℞. ⸗⊖is, zuweilen auch durch ▽ ſimpl. indem das harte C. C. brüchig gemachet wird. Sie wird aber auf zweyfache Art verrichtet, erſtlich, wenn die zu calcinirenden Cörper in das Menſtruum getuncket werden, und dann heiſt ſie *immerſiva*; vors andere, wenn ſie nur aufgehangen werden, und im Dampff des reſolvirten Menſtrui ſtehen, und dann wird ſie *vaporoſa* genannt. Hieher gehöret auch die Calcination des Martis und Veneris, welche von der Lufft geſchiehet. Was im übrigen die trockene Calcination betrifft, ſo obſerviret man ſolche (1) in der Amalgamation; (2) in der Fumigation, wann von dem Rauch des Schwefels die Eiſen- oder Kupffer-Platten brüchig gemacht werden, (3) in der Cämentation.

CALCINATIO PHILOSOPHICA, wenn harte Knochen, als Hirſchhorn, Helfenbein, von dem Dampffe kochenden Waſſers mürbe gemacht werden; heiſt auch *Calcinatio ſine igne*, ohne Feuer. Es können auch harte Knochen mit ſcharfer Lauge von Pottaſche alſo mürbe gemacht und calcinirt werden.

CALCINATUM MAJUS POTERII, iſt ein aus dem Mercurio bereitetes Medicament, wenn der Mercurius præcipitat. in ▽ fort. ſolviret, und mit ▽ ſalſa präcipitiret wird.

CALCITRAPA, eine Art Jacea mit vielen Stacheln. Wenn aber der ſtachlichte Kelch die Diſteln machet, ſo muß es eher ein Carduus ſeyn; wächſt um Halle.

CALCULUS, ieglicher **Stein**, der entweder bey Menſchen oder Viehe im Magen, Blaſen, Nieren ꝛc. gefunden wird.

CALCULUS HUMANUS, der **Menſchen-Stein**, welcher in denen Nieren, und in der Blaſen gefunden wird: weil er wie der Bezoar-Stein aus vielen über einander wachſenden Blättlein beſtehet, wird er *Bezoar microcoſmicum* genennet, hat ſehr vieles und ein gantz flüchtiges Saltz in ſich, wird wider anſteckende Fieber und Peſt gerühmet: zuweilen finden ſich auch einige Steine in der Gallen-Blaſe der menſchlichen Cörper, welche insgemein gelb, bitter und leicht ſind, haben eine ſonderliche Krafft wider die Gelbeſucht.

CALCULI MINUTI NIGRI QUI ARENIS LAVANTUR, PLIN. Lib. 33. 26. kleine Zinn-Graupen aus denen Seiffen-Werckern. Siehe Stannum.

CALDARIUM, heiſt ein Keſſel, darinnen was geſotten wird. Beym BLANCARD in ſeinem Lexico, bedeutet es ſo viel als Balneum Laconicum und Vaporoſum.

CALDERIAE, heiſſen **warme Bäder**. FORESTUS nennet alſo die warmen Bäder bey Ferrara in Italien.

CALEFACIENTIA, **erwärmende Mittel**, ſind alle diejenigen Artzeneyen, welche Krafft haben, die natürliche Wärme unſers Leibes innerlich oder äuſſerlich zu mehren, zu ſtärcken und zu erhalten, und aus gewürtzten Oelen, flüchtigen Saltzen und Spiritibus beſtehen.

CALEFACTIO, **Warmmachung, Erwärmung**, wird ſonderlich von denen Artzeneyen verſtanden, damit die Kräffte derer Dinge, ſo eingeweichet werden, ſich deſto eher in die Feuchtigkeit ſetzen, (2) die Säffte deſto beſſer auszupreſſen und durchzugieſſen.

CALENDULA, Caltha vulgaris, Ringel- oder Dotter-Blum: öffnet die verstopfften Menses. Præparata sind ▽, Syrupus und Acetum: die Bauer-Weiber färben mit denen Blumen die Butter gelb.

CALIDUM INNATUM, die innerliche, natürliche und angebohrne Wärme, wird auch Aura, Anima Medica, Archeus, Calor vitalis und Flamma genannt. Nach der heutigen Natur-Kündiger Lehre werden die Spiritus vitales oder Lebens-Geister darunter verstanden, davon am gehörigen Ort und Titul nachzusehen.

CALIETA, heissen beym PARACELSO kleine gelbe Schwämmlein, so an denen Wacholder-Stauden zu befinden. l. de icter. c. 2.

CALIGO, siehe Amblyopia.

CALITRICHON, Καλίτριχον, eine Artzeney, welche die Haare wachsen macht, wie von gepulverten Bienen geglaubet wird.

CALIX, siehe Calyx.

CALLA LINNÆI, Ist das Arisarum RIVINI, eine Art Wasser-Aaron mit überbogenem Blumenkelche, welche bey denen übrigen Aaron- oder Zehr-Wurtzeln gerade aus und ohrenförmig ist. Der übrige Character ist wie Arum.

CALLAIS, PLIN. L. 37. C. 8. Ein Beynahme des Türkisses.

CALLARIAS, wird zwar vor eine Art Stockfisch gehalten; allein da die Stockfische drey Floß-Federn am Rücken haben, dieser aber wie eine Mustela oder Aalraupe zwey lange ungetheilte Floß-Federn am Rücken und Bauche führet, als ist er eher vor eine See-Aalraupe zu halten. Diese Art hat Cirrhos an dem ober und unter Maule, und ist am Leibe weißfleckicht in braun; ist sehr gut zu essen.

CALLIBLEPHARON, Καλλιβλέφαρον, eine Medicin beym GALENO vor Kranckheiten derer Augenlieder. Eine Farbe die Augenbraunen damit zu bestreichen.

CALLICREAS, Καλλίκρεας, ein Beynahme des Pancreas oder der Drüse unter dem Magen. Siehe Pancreas.

CALLIMUS, ein Beynahme des Klapper- oder Adlersteins. VALENTINI, Material-Kammer p. 64.

CALLIONYMUS, eine Art Fische, Siehe Uranoscopus.

CALLOSITAS, Callus, harte Haut, harthäutig, ist eine harte und steiffe Geschwulst in der Fläche der Hand und auf denen Fußsohlen, mit Unempfindlichkeit derer selben Theile: die Ursache rühret von gewaltthätigem Reiben dieser Theile, schwerer und steter Arbeit ꝛc. her: hierwieder dienen erweichende und resolvirende Cataplasmata aus Florib. Chamomill. Sem. Fœn. graec. mit Milch gekochet, und öfters warm umgeschlagen, oder man bereibe den Callum mit ℞ Vini camphorat. crocat. oder applicire gumm. ℞cum in Spirit. Vini solviret, und wieder inspißiret, so wird auch der Succus Sempervivi oder Tabaci gelobet.

CALLOSUM CORPUS, die weise Gehirn Substantz über beyden vordersten oder Seiten Höhlen (ventriculis) des Gehirns.

CALLUS OSSEUS, siehe Exostosis.

CALOPODIUM, ein Schuster-Leisten. GALEN. Lib. 5. de san. tu. c. 11. bedienet sich dieses Worts, wenn er schreibet; Wie die Schuster nicht über einen Leisten allen Leuten Schue machen können, also können Medici nicht alle Kranckheiten mit einer Artzeney curiren.

CALOR NATIVUS, siehe Biolychnium.

CALTHA, der neuerliche Nahme der so genannten Africanischen Blume, Flos Africanus. Diese ist verschiedener Art, die kleine wilde, die größere mit einfachen und gefülleten Blumen; eine Art ist, an welcher eine Blume aus der an-

dern wächst, *Caltha prolifera*. Hiernächst sind einige Arten mit weisen Blumen und herzformigen Saamen. Die Blumen sind zusammen gesetzt regulair, mit einem Stern-Rande. (flore composito radiato) Was sonst Caltha hieß, heist nun besser Populago. Siehe Populago.

CALTHA PALUSTRIS, Dotter-Blume, Kuh-Blume, wächst auf denen sumpfigten Wiesen und an denen Bächen: ist zwar nicht officinal, doch aber können die Blumen, ehe sie sich öffnen, mit Saltz-Wasser und Eßig eingemachet, und anstatt der Cappern gegessen werden. Siehe Populago.

CALVARIA, siehe Cranium.

CALVITIES, die Glatze, Mangel der Haare, sonderlich, wenn sie am Vordertheil des Haupts ausfallen, findet sich öfters bey denen alten Leuten: diesem vorzukommen und abzuhelffen, brauche man Spirituosa, als innerlich ▽ cephalic. Carol. V. ℞ cephalic. und äusserlich ▽ Regin. Hungar.

CALX, Kalck, hat verschiedene Bedeutungen: (1) heist es die weise aus denen Kalck-Steinen im Brenn-Ofen calcinirte Materia, Kalck, Mauer-Kalck; solcher ist zweyerley, lebendiger, oder Calx viva, und gelöschter: in der Officin und Laboratorio aber ist gewaschner und ungewaschner: (2) heist Calx in der Chymie ein subtil und von aller Feuchtigkeit gesaubertes Pulver, und hieher gehören alle Kalcke, welche aus Metall und Ertz bereitet: (3) wird die gypsichte Materia in denen Gelencken der Gichtbrüchtigen also genennet; (4) endlich heist es auch *Calcaneus*, die Ferse, dahero auch das ganze Hintertheil des Fusses Calx genennet wird.

CALX, heißet auch in der Chymie alles Metall, das durch einen sauren Geist ist aufgelöset und wieder nieder geschlagen worden, als *Calx auri*, wenn Gold mit Spiritu Salis aufgelöset, und mit reinem Wasser in ein Pulver præcipitiret wird. *Calx argenti*, wenn Silber mit Spiritu Nitri auf gleiche Art aufgelöset wird.

CALX, ein Stein, welcher im Feuer alcalisch wird und das Feuer selbst als ein Magnet des Feuers in sich schlucket, darnach mit Wasser brauset und kochet.

CALYCULUS, ein kleiner Kelch, bey sehr kleinen Blumen.

CALYPTER, Καλυπτηρ, heist ein Deckel: bey dem HIPPOCRATE bedeutet es ein Stücklein Fleisch, damit die Mastkörner verdecket werden.

CALYPTRA, der Deckel, wird gebraucht von der Decke, welche bey denen Bryis oder Moosen mit Stengeln und Hütgen, die Frucht bedecken. Es heist auch die Decke einer jeden Frucht, sie sey hart oder weich.

CALYX, auch Calix Florum, ein Blumen-Kelch, heist eigentlich die Rosen-Knospe oder auch jede noch nicht aufgeblühete Blume; voritzo heist es jeder Blumenbehalter oder die Blumen Lager, in welchem die Blumen mit ihren Theilen, denen Blättern, Fasen, antheris, Pistillen und dem Anfang jeder Frucht stehen. Diese Kelche fassen entweder einzelne oder zusammengesetzte Blumen in sich; im letztern Verstande werden sie auch *Thalami*, Blumen-Betten genennet. Sie bestehen oft aus einem Blatte, wie bey denen Nelcken; oft aus zweyen und heissen *Glumæ*, wie bey allem Graß und Getrayde; aus dreyen Blättern wie bey der Hepatica, aus vieren, fünfen ꝛc. Offt ist der Kelch ohne Blatt, wie beym Chelidonio; offt raget der Kelch über die Blume hervor, wie beym Tragopogon; offt fassen sie nur das männliche Geschlecht in sich und heissen Amentum; offt beyde Geschlechter,

schlechter, wie bey denen hermaphroditischen Blumen; offt sind die Blumen-Blätter mehr Calyx als Blume, wie beym Ornithogalo, Helleboris, Asaro; wenn die sogenannten Blumen nicht abfallen sind sie Calyces. MAGNOLUS hat die Kelche zum Grunde der Kräuter Eintheilung geleget; die eben also dencken, heisset LINNAEUS Calycistas.

CAMAEUS, ein Camee, ist eigentlich kein lateinisches Wort und bedeutet diejenigen Onyx-Steine, auf welchen eine Schicht braun oder schwärtzlichten Sarda oder Carneol lieget, als welches zum Vorstellen derer Figuren besonders bequem ist. Daher heist man überhaupt die also verfertigten alten Bilder-Steine Cameen.

CAMARA PISONIS. Ein schönes Stäudgen, welches oranienfarbene einblätterigte regulaire Blümgen beysammen in einem Busche träget; hat einige Aehnlichkeit mit dem Viburno, daher es auch Pseudo-Viburnum heist.

CAMAROSIS, Καμάρωσις, eine Art Beinbruch, sonderlich an denen Knochen des Hirnschedels, wenn der Bruch in Gestalt eines Bogens rings um den Knochen gehet.

CAMBIL, rothe Erde bey dem RVLAND.

CAMBIUM, heist bey denen Arabischen Medicis die *Lympha*, welche an denen äusersten Spitzen derer Puls-Adern in die letzten Fasen verwandelt, gekocht, und dadurch des Cörpers Nahrung und Wachsthum befördert wird.

CAMEDRIUM, also schreibet VEGET. 3. 52. 2. statt Chamædrys.

CAMELEON, schreibt VEGET. I. 45. 4. statt Chamæleon.

CAMELOPARDALIS, ein Thier, welches aus dem Geschlechte derer Cameele ist und eine fleckichte Haut wie ein Panther hat. ALDROVANDUS.

CAMELUS, ein Cameel, ein bekantes großes lastbares Thier mit einem Hocker auf dem Rücken, wiederkäuend, gleichwohl doppelte Reyhe Zähne habend mit fünf Finger-förmigen Füssen. Von dem doppel-horkerigten Cameele, siehe Dromedarii.

CAMETRIS, schreibt VEGET. 3. 52. 2. statt Chamædrys.

CAMERAE OCULI, anterior, posterior, der Raum im Auge unter der Cornea und vor dem Iris. Der Raum im Auge hinter der Iris, die erste und vorderste Cammer ist mit dem Augen-Wasser (Humor aqueus) die hinterste Cammer ist mit dem Crystallen Safft (Lens crystallina) angefüllet.

CAMPANA, heist insgemein eine Glocke; in der Chymie werden die Gefäße also genennet, welche man zur Bereitung des Spiritus ☿is acidi gebrauchet, und deswegen wird dieser Spiritus auch genennet Spiritus ☿is per Campanam.

CAMPANIFORMIS, ist ein Begriff von allen einblätterichten regulairen Blumen, welche keinen engen Canal um den Pistill, sondern einen weiten Raum um selbigen haben.

CAMPANULA, ein Kräuter-Geschlechte mit Glockenförmigen regulairen Blumen, die aus einem Blatte bestehen; die Frucht ist eine dreyfach aufbrechende trockene Hülse, (capsula trifariam dehiscens.) Es giebt viel Arten hievon die engblätterichten mit einfacher und gefülleter weißer und blauer Blume, die Nesselblätterichten mit weiser und blauer einfacher oder gefülleter Blume, die Marien-Campanula mit weiser und blauer Blume. Wenn viele kleine Blümgen in Büschen beysammen stehen, heist alsdenn das Geschlecht

Trache-

Trachelium. Es giebt einige Arten derer Wurtzeln eßbar sind. Siehe Cervicaria.

CAMPE, Κάμπη, Eruca, die Raupe, daher

CAMPOIDES, eine Art Klee deren Schoten wie Raupen aussehen.

CAMPETIS, schreibt VEGET. 3. 55. 7. statt Chamæpitys.

CAMPHORA, **Campher**, ist ein schneeweisses und wie Salpeter durchscheinendes hartzigtes Gummi, eines scharffen, bitterlichen und aromatischen, auch sehr durchdringenden Geschmacks, und sehr starcken, auch etwas widrigen Geruchs: wird aus Ost-Indien gebracht, und wenn es raffiniret ist, in grossen breiten doch platten Scheiben, wie grosse Stürtzen eingekauffet. Der Baum, **Campher-Baum** genannt, ist theils in der Insul Borneo, theils in Japonien in denen Wildnissen häuffig zu finden, hat allhier einen so dicken Stamm, daß ihn zwey Männer kaum umfassen können, und ob zwar die Campher-Bäume in Borneo viel kleiner seyn sollen, so bringen sie doch viel bessern und kostbarern Campher. Der Campher-Baum, nachdem er einmal in unsern Gärten geblühet, ist eine sechsblätterichte regulaire Blume zu seyn befunden worden. Die Frucht aber ist nicht zum Vorschein kommen. Zu mercken ist, daß man auch aus denen Rinden der Zimmet-Baum-Wurtzel Campher destilliren könne, wie aus denen ACT. SOCIET. LOND. Vol. I. p. 724. zu ersehen. Nach Unterscheid dieser Bäume, absonderlich aber der Länder, woraus der Campher kommt, hat man dessen zweyerley Species, nemlich den Borneischen und Japonischen, welcher letztere auch der Sinesische genennet wird. Dieweil doch aber der Campher, so aus Ost-Indien gebracht wird, guten Theils unsauber ist, weil er entweder also aus denen Bäumen auf die Erde gelauffen, oder nicht sorgfältig genung präpariret worden, so wird er in Europa von neuem sublimiret und raffiniret. Der beste muß schön weiß, klar und durchsichtig seyn, keine Flecken noch gelbe Farbe, sondern einen starcken Geruch haben, in schönen Stücken kommen, doch mit denen Fingern leichtlich zerrieben, auch, wenn man ihn anstecket, nicht können gelöschet werden: andere probiren ihn in einem heissen Brod, worinnen er gantz schmeltzen muß, und ie eher er schmeltzet, ie besser ist er. Er muß in Lein-Saat, Pfeffer-Körnern und andern ölichten Sachen gehalten werden, damit er sich nicht verzehre und verfliege. Wegen seiner Kräffte ist ein gewaltiger Streit, indem einige sagen, er sey kalter, andere aber, er sey warmer Natur, da doch das letzte den Platz behält, und, wie alle Salia volatilia oleosa nothwendig erwärmen muß: hat eine Schweiß- und Gifft-treibende Krafft, dienet wider die hitzigen Fleck-Fieber, Pest, Deliria, Wechsel-Fieber, Entzündung der Augen, mit ☿ depurat. temperiret, wider Gonorrhœam.

CAMPHORATA HIRSUTA, ein Campher-Geruch habendes Kraut mit weisen regulairen buschigten Blümgen. LINNAEUS nennet es Camphorosma.

CANALICULI, **die kleinesten Röhren und Wasserleitungen**, oder Blut- und andere Gefäße im menschlichen Cörper.

CANALIS, **eine Röhre, Canal**, hat vielerley Bedeutung. Es heist so viel als eine Wasserleitung aus einem Graben, steinernen Gängen, holtzernen oder metallenen Röhren. Es bedeutet auch allerhand Gänge und Wege im menschlichen Cörper in Blut und andern Gefässen.

Hier-

Hiernächst heist es eine Röhre aus Blech oder andern Metall, worinnen ein zerbrochenes Glied gerade gehalten wird. HIPPOCR. GALEN. PAULUS, CELSUS.

CANALIS ARTERIOSUS, **die Puls-Ader-Röhre**, der Weg des Blutes bey der Frucht vor seiner Geburt von der Lungen-Puls-Ader in die Aortam, denn da wegen Unbeweglichkeit derer Lungen, alles Blut durch sie nicht laufen kan, sondern dessen nur ein geringer Theil dahin kommt, wird das übrige durch diesen Canal unmittelbar in die absteigende Aortam geleitet. Dieser Canal verwächst nach der Geburt und wird zum Canali arterioso

CANALIS NASALIS, **der Weg derer Thränen zur Nase**; Eine Röhre welche aus dem nagelformigen oder Thränen-Beine (Os lachrymale, Os unguis) und einem Proceß der obern Kinnlade zusammen gesetzt wird.

CANALIS OSSEUS, **der Knochen-Canal**, welcher zum Theil aus dem osse temporum, zum Theil aus dem osse sphenoideo der Calvariæ zusammen wächst, und die innere Arteriam Carotidem durchläst, durch welchen auch der Nervus intercostalis herunter läuft.

CANALIS TORTUOSUS, oder Aquæductus FALLOPII, der krumme Weg in dem osse temporum, durch welchen der harte Theil des Gehör-Nervens portio dura nervi acustici gegen das äußerliche Ohr auslauft.

CANALES TRES SEMICIRCULARES, **die drey Halb-Cirkel in dem** *osse petroso*, welche einen Theil des Labyrinths ausmachen, und in welchen der Schall umgetrieben wird, damit die in diesen Canälen sich endigenden Gehör-Nerven-Spitzen gerühret, und die Empfindung davon dem Gehirne mitgetheilet werden möchten.

Woyts Schatz-Kammer.

CANALIS VENOSUS, der Weg des Blutes bey Kindern in Mutterleibe von der größern Höhle der Pfortader in die Hohlader, welcher Weg nach der Geburt in ein Ligament erwächst, welches Ligamentum venosum heißet.

CANARIUS PASSER, **ein Canarien-Vogel**, gehört unter die Singe- oder Melodey-Vogel.

CANARIUM, eine kleine Muschel aus denen Canarien-Inseln. RUMPHIUS.

CANCAMUM, siehe Gummi Anime.

CANCELLUS, heist beym *Aldrovando* **ein kleiner Krebs**, welcher in verlassenen alten Muscheln wohnet, **der Wächter, der Eremite.** Er ist kein beständiger Einwohner dieser Muscheln, als welche ihr eigenes Thierlein haben, sondern wenn die Eigenthümer dieser Muscheln gestorben, und die Häuser verlassen sind, bedienet sich dieser Krebs derer Schaalen, um darinnen zu wohnen. Siehe Pinnother.

CANCER, ist ein vieldeutig Wort: (1) heist es ein **Krebs**. Dieses Haupt-Geschlechte unter welchem alle Malacostrea articulata, weichschaligte Wasserthiere mit gegliedertem Cörper begriffen werden, hat unter sich viele Arten. *Astacus*, **der Krebs mit Scheeren** (bracchiis forcipatis) dieser ist der **Fluß-Krebs**, Astacus fluviatilis, wohin auch Squilla gehöret. **Der See-Krebs oder Homber**, *Astacus marinus*. *Locusta*, **der grosse See-Krebs**, ohne Scheeren und langen Cörper. *Carcini*, **See-Krebse mit breiten Cörpern.** *Cancer latus*, **der breite Krebs**, **der Englische See-Krebs**, von welchem die Chelæ cancrorum kommen. *Cancer marsupialis*, **der Beutel-Krebs.** *Cancer Moluccanus*, **der Molucciſche Krebs** ꝛc. RUMPH. Amboinische Rariteit Kammer. In denen Fluß-Krebsen finden sich die Stei-

ne, *Lapides Cancrorum*, oder die **Krebs-Augen**, vornemlich nur zu der Zeit, wenn sie sich schälen oder häuten im Majo, Junio und Julio, da denn derjenige weisse Safft, oder Liquor, wormit sie erfüllet sind, in ihnen erhärtet, und zu diesen Steinlein wird, welcher also in oder an den Mägen der Männlein gezeuget wird. Es werffen aber die Krebse solche Steinlein entweder selbst von sich, welche etwas blaulicht sind, und für die besten gehalten werden, oder man suchet sie aus denen gesottenen hervor, welche durch das Saltz, welches man hinein wirfft, etwas geändert und weiß werden; daher kommt es auch, daß insgemein zweyerley Sorten von denen Oculis ♋ gefunden werden, nemlich *Oculi* ♋ *albi*, die weissen, und *Oculi* ♋ *cærulei*, die blauen Krebs-Steine. Man hat sich wohl vorzusehen, daß man keine falschen und nachgemachten Krebs-Augen einkauffe. Diese haben eine sehr versüssende Krafft, wormit sie alle widernatürliche Säuere in dem menschlichen Leibe sehr brechen und absorbiren, werden deswegen wider den Sod, Colic, Seitenstechen, Nieren- und Lenden-Stein, hitzige und Wechsel-Fieber, inn- und äusserliche Verwundung, täglich in der Artzeney verschrieben. Die Krebse selbsten werden mit grossem Nutzen zu denen Wund-Träncken genommen, welches POTERIUS Oper. pag. 314. gelehret, und allda ein Decoctum Vulnerarium zum inn- und äusserlichen Gebrauch also beschrieben hat:

℞ Astacor. fluviat. Num. xx.
Radic. Aristoloch. rot. ℥ß.
Symphyt. maj. ℥j.
Fol. Agrimon.
Alchimill.
Betonic.
Bugul.
Sanicul. ā Mj.

Laß es in ▽ comm. und Vini ā q. s. kochen, und versüsse es mit Syrup. Capill. ♀ris, q. s. die Dosis davon sind ℥vj. zweymal des Tages, 4. Stunden vor der Mahlzeit. (2) Heist es eine **Chirurgische Binde**, welche gleichsam einen Krebs vorbildet, und (3) eine Kranckheit, *Cancer*, der **Krebs** genannt; der wird in *Cancrum occultum* oder den **anfangenden**, und *exulceratum*, oder den **fressenden Krebs** getheilet: der erste ist eine harte, rauhe, ungleiche und unbewegliche Geschwulst, einer aschfarbenen und blauen Couleur, mit schwartzlichten Adern, als Krebs-Scheeren umgeben, im Anfang gantz ohne Schmertzen, mit der Zeit aber schmertzet und hitzet er sehr. Er findet sich zwar an allen Theilen, vornemlich aber an denen schwammichten und lockern, als Brüsten, Lippen, Gaumen, Nase, Gebähr-Mutter ꝛc. Im Anfang ist er schwer zu erkennen, massen er einer Bohne oder Nuß gleichet, dahero ist entweder ein wenig, oder gar kein Schmertz dabey; nimmt aber die Geschwulst mit denen Symptomatibus allmählich zu, so wird er gar leicht erkannt. Die Ursach ist der in denen Drüsen gesammlete zähe Nahrungs-Safft, der eine Schärffe in sich hat, dahero ist kein Wunder, daß aus dem Scirrho ein Carcinoma oder Krebs werde, sonderlich, wenn die im zähen steckende Schärffe von scharffen und gar zu sehr resolvirenden Mitteln aufgewickelt wird. Die Cur muß lediglich der Chirurgie überlassen werden; und hilfft nichts als die Extirpation. Alle darwider gebrauchte Mittel sind umsonst, und werden durch solche die Patienten nur aufgehalten, bis sie in ein langsames auszehrendes Fieber verfallen und hernach nicht zu helffen ist. Es ist zu rathen, daß man sich aller scharffen resolvirenden Mittel, derer die Practici

Etici hin und wieder gedencken, entschlage, damit man nicht aus dem verborgenen einen exulcerirten Krebs mache; dahero kan man allezeit des HIPPOCRATIS Spruchs Lib. VI. aphorism. 38. eingedenck seyn, da er saget: Es ist besser, daß man verborgene Krebse nicht curire, denn die daran curirten sterben gar bald, die nicht curirten bringen ihr Leben ohne grosse Beschwerde noch lange zu. Was nun den exulcerirten und fressenden Krebs betrifft, so wird solcher ein garstig Geschwür mit dicken geschwollenen und harten Leffzen, welches dünn, schwartz, zuweilen auch blutiges Eyter hat, stincket gantz aasicht, mit einem unerträglichen Schmertz, wenn nemlich der anfangende Krebs übel oder hart tractiret worden. Ob gleich diese Kranckheit sehr hefftig ist, so ist doch der fressende weit ärger, angesehen diese Giftigkeit so groß ist, daß sie nicht nur als ein hungriger Wolff das umstehende gesunde Fleisch abnimmt und verzehret, sondern auch das Hüner- und andere zur Cur angesetzte Fleisch verzehret, und gleichsam auffrist, wird deswegen auch Lupus, oder Wolff genennet. Die Ursache dieser beyden Geschwüre ist eine im höchsten Grad ätzende Schärffe der Säffte; im exulcerirten Krebs stecken sie in dicken und zähen, im fressenden aber in mehr fliessenden Schlamm. Wenn mit der Operation nicht mehr zu rathen ist, dieweil der Krebs auf dem Fleische ansitzet, oder nahe an großen Gefässen ist, bediene man sich derer innerlichen die Schärffe tilgenden Mittel, Ziegen-Milch mit Selter-Wasser, und halte eine gute Diät. Aeußerlich reinige man den Schaden mit Myrrhen-Oel; der Schleim von Quitten nebst Arabischem Gummi widerstehet der fressenden Schärfe; alle Spirituosa schaden.

CANCHREMATA, heissen die Roß-Aertzte die Augen-Wunden so nicht zu heilen seyn. VEGET. 2. 22. 15.

CANCRENA, ist eben so viel als Gangræna.

CANCRI CAUDA LAPIDEA, ist keinesweges ein Krebs-Schwantz in Stein, sondern ein unbekanntes Conchylium mit vielen Cammern, welches seine Figur im Stein zurück gelassen. KLEINIUS.

CANDELA, ein **Licht**, ist allen bekannt. *Candelæ cereæ*, **Wachs-Lichter**, werden mit unter die Chirurgischen Instrumenta gerechnet, wenn man hölichte Ulcera und Fisteln ꝛc. untersuchet.

CANDELAE PRO FUMO, **Räucher-Kertzlein**, werden aus mancherley wohlriechenden Pulvern, Gummen, lindenen Kohlen mit Mucilag. Tragacanth. formiret: Z. E.

℞ Benzoin. ʒxvj.
Lign. Aloës.
Rhod.
Santal.
Ladan. ā ʒjv.
Caryophyll.
Oliban. ā ʒiij.
Sacchar. alb. ℔ij.
Carbon. tiliae ℔ivß.
f. Pulv. subtiliss.

und mit Mucilag. Tragacanth. in ▽ Rosar. Cortic. Citri, Majoran. solut. f. Candelae, worzu noch ein wenig Styracis liquidæ und Terebinth. gethan werden kann.

CANDELAE AD VERRUCAS IN MEATU URINARIO, **Lichtlein wider die Warzen und Drüslein in der männlichen Röhre**: ℞ Ceræ alb. ℔j. Terebinth. Venet. ʒj. laß das Wachs schmeltzen, dann thue den Terpenthin darzu, und ziehe von mäßiger Dicke Tachte durch, daß Lichtlein daraus werden, dann ℞ von solchen Lichtlein q. s. beschmier es

an einem Ort mit Unguento aus Mercur. præcipitat. ʒij. Unguent. de Ceruſſa ʒß. und etlichen Tropffen Olei ☉li oder Butyr. ♃ii.

CANDIDUS, weiß. Inſonderheit ein neugebohren Kind, welches ohne Blut gebohren wird. BARTHOLINUS de Puerperio Veterum.

CANELLA, ſiehe Cinnamomum.

CANELLA ALBA, weiſſer Caneel oder Zimmet, iſt weit dicker als die andere Rinde, und ſowol inwendig als auswendig weiß: Dieſe Rinde iſt auch viel dichter und zäher, hat einen ſehr ſcharffen Geſchmack, auch einen ſehr guten Geruch, kommet aus Indien, und wird in denen Apothecken insgemein *Coſtus verus*, *Coſtus Corticoſus albus*, oder weiſſer *Coſtus* genennet, obwol er mit dem Coſto vero, welcher eine Arabiſche Wurtzel iſt, auſſer denen Kräfften nichts gemein hat. Der Baum dieſer Rinde iſt eine Art Caſſien-Bäume, welcher Blätter, wie der Lorbeer-Baum, purpur-farbene Blümlein, und eine Frucht als kleine Eicheln träget, muß von der äuſſern ungeſchälten Schaale wohl geſaubert ſeyn, einen rechtſchaffenen und gleichſam von allen Gewürtzen melirten Geſchmack haben, welcher an der Schärffe den Pfeffer, an Geruch die Muſcaten-Nuß übertreffe, wird unter die antiſcorbutiſchen Artzeneyen gerechnet, ſonſten aber ſtärcken ſie den Magen, Haupt und Nerven, abſonderlich in Schlag-Flüſſen; dienet wider die Colic und Mutter-Beſchwer, abſonderlich, wenn man etwas von friſchem Theriac und Caſtoreo dabey gebrauchet. Einige Medici käuen ihn zum Præſervativ, wenn ſie die Krancken bey denen anſteckenden Seuchen beſuchen.

CANELLA MATTA, ſiehe Cinnamomum.

CANIS, ein Hund, davon iſt in der Medicin die Axungia und Album græcum zu finden.

CANIS TERNATAEA VOLANS, ein fliegendes vierfüßiges Thier aus Neu-Spanien, mit einem Hunde ähnlichen Kopfe, daher es auch der fliegende Hund heiſſet. Iſt eigentlich eine ſehr groſſe Fleder-Maus. SEBA Theſ. Tom. I. Tab. 51.

CANINUS, hundiſch, kommt vom Wort Cane, Hund, her, und wird von allen dem geſaget, was vom Hund genommen wird, oder deſſen Gleichförmigkeit hat, als *Canina pellis*, Hunds-Fell, *Caninum ſtercus*, Hunds-Koth, *Canini dentes*, Hunds-Zähne, *Caninus* oder *Cynicus ſpaſmus*, der Hunds-Krampff, geſchiehet an denen Kinnbacken-Mäuslein. *Canina fames*, der Heißhunger mit Brechen.

CANIRAM, wird der Baum genannt, auf welchem die Nuces Vomicæ oder Krähen-Augen wachſen, wovon an ſeinem Orte zu ſehen.

CANITIES, graue Haare, iſt ein Zufall, der ſich bey alten Leuten findet, kommt auch wohl wider die Natur von Sorge, Gram, oder einer Kranckheit.

CANNA, wird bey dem *Avicenna* öfters vor die aſperam arteriam oder die bronchias gebraucht. l. 3. f. 10. tr. 1. c. 2.

CANNA, iſt beym LINNAEO das, was ſonſt Cannacorus iſt. Ein breitblättericht Gewächſe mit fünfblättericht irregulairen Blumen und darauf folgender ſtachlichter drey getheilter Frucht, worinnen harte runde Saamen liegen. Uns iſt der Cannacorus mit rother, gelber, gelbpunctirten Blume, und der mit gelbſtreifichten Blättern bekannt.

CANNA SACCHARIFERA, ſiehe Calamus ſaccharifera.

CANNA VULGARIS, ſiehe Arundo paluſtris.

CANNABINA, siehe Galeopsis.

CANNABIS, **Hanff**, wächst gesäet in Gärten und Aeckern, der Saame mindert die männliche Natur, wird deswegen wider den Saamen-Fluß, Schmertzen, Seiten-Weh, Würmer, Husten, auch Gelbesucht gebrauchet.

CANNULA, eine **Röhre oder Spritze**, ist ein Chirurgisch Instrument.

CANON, Κανὼν, eine **Regel, Maas-Stab.** *Canones Medicinæ*, **Grund-Regeln der Medicin.**

CANTERIUS EQUUS, **ein Wallache.** VARR. 2. 7. 15.

CANTHARIDES, **Spanische Fliegen**, sind kleine und länglichte Gold-Käferlein, welche auswendig schön grün sind und gläntzen, als wenn sie verguldet wären, haben einen sehr stinckenden Geruch, und scharffen brennenden Geschmack, werden nicht allein in Spanien, sondern auch zuweilen in Teutschland und bey uns in Preussen gefunden. Sie müssen frisch, doch recht trocken und gantz seyn, dann sie in zwey oder drey Jahren leichtlich von sich selbst vergehen, und zu Milben werden. Von diesen Spanischen Fliegen werden fast alle Vesicatoria oder Blasen-Pflaster gemachet, wovon an seinem Orte zu sehen; Einige machen wider Gonorrhœam eine Harntreibende Tinctur mit ♀ Plato, davon, so aber mit Behutsamkeit zu brauchen ist, weil sie Blutharnen machet. Die alten Scriptores halten sie vor Gifft, und sie sind es auch in alle Wege, beym innerlichen Gebrauch; äusserlich können sie mit Vorsicht in vielen Fällen nutzbarlich gebraucht werden, die gelähmten Glieder zu beleben, die Säffte von entzündeten Theilen abzuziehen, die mattherzigen Fieber belebt zu machen, daher man sie in äussersten Fällen brauchet. Ihr flüchtig Saltz ist so durchdringend, daß es offt Blutharnen und Harnzwang, auch bey äusserlichem Gebrauch, machen kan. Beym Samlen dieser Thierlein verbinden sich die Land-Leute Mund und Hände.

CANTHARIS AQUATICA, ein **Wasser-Insect**, welches vier Flügel, zwey Horn- und zwey Pergament-Flügel hat, und aus einem Wasserwurme entspringt, sich auf der Fläche derer Wasser aufhält und selten flieget.

CANTHARUS, **ein Wasser-Käfer**, ein viergeflügeltes Wasser-Insect, welches aus einem Wasser-Wurm durch die Verwandelung entstehet. S. Scarabæus.

CANTHUS, siehe Angulus.

CANTIANUS PULVIS, wird das so berühmte Englische Pulver der Gräfin von Kent genennet.

CAPELLA, eine **Sand-Capell**, ist ein Chymisch Instrument.

CAPER, **ein Ziegen-Bock**, *Capra*, eine Ziege, sind allerwegen bekannte Thiere, hiervon ist *Sevum hircinum*, **Bocks-Talck**, wider die rothe Ruhr und Stuhl-Zwang in Clystiren. Die Milch wird denen Schwindsüchtigen recommandiret.

CAPHURA, bedeutet beym AETIO Camphoram.

CAPILLAMENTA, heissen **die Blumen-Fasen**, welche keine kolbichten Spitzen mit Mehl-Fächergen oder Antheris tragen, wie im Croco. Sie sind einfach, wie bey denen Nelcken, zweygetheilet ꝛc.

CAPILLARIS, dieses Wort wird von allen solchen Dingen gebrauchet, die so dünne und zarte sind, als wie ein Haar; insonderheit kommet es öffters in der Anatomie vor, wann von denen alleräussersten Enden derer Adern geredet wird, die auch deshalben Capillares genennet werden. So heissen ingleichen *Capillares vermiculi* diejenigen Würmlein derer Kinder, welche sonst Comedones, Miteſſer heissen müssen. *Tu-*

buli capillares, sind sehr dünne Glaß-Röhrgen, welche in der Experimental-Physic zum Beweiß des Vacui oder Lufft-leeren Raums und dessen Eigenschafften, dem Anziehen (vis attractrix), und dergleichen gebraucht werden.

CAPILLI, Haare, durchsichtige glaßförmige kleine Röhren, deren viele beysammen, mit einer Rinde, gleich denen Pflantzen, umgeben, ein Haar ausmachen. Es ist demnach jedes Haar eine Pflantze mit einer knollichten Wurtzel, diese stehet in der Fettigkeit unter der Haut, und empfängt den Nahrungs-Safft, welcher durch erwehnte Röhrgen getrieben wird, wodurch das Haar selbst sein Leben und Wachsthum erhält. Sie sind entweder zugleich mit gebohren, wie denn jedes Dampf-Loch in der kleinen Haut (Cuticula) ein dergleichen sauberes Härgen hat, oder sie kommen spate zur Zeit der Mannheit, an denen Schaamtheilen beyderley Geschlechts, und am Kinn bey dem männlichen. Sie sind eines unbestimten Wachsthums, wie die Haupt-Haare und des Bartes, oder haben ihre vorgeschriebene Grösse, über welche sie nicht wachsen, wie die übrigen. Ihr Nutzen ist, den Dampf der Haut beständig zu unterhalten.

CAPILLI VENERIS, siehe Adiantum.

CAPILLORUM DEFLUVIUM, ist eben so viel als Alopecia.

CAPILLITIUM INTRICATUM, siehe Plica.

CAPISTRATIO, siehe Phimosis.

CAPISTRUM, der Zaum, eine Bandage zu Beinbrüchen an der untersten Kinnlade, sowohl auch zu andern Verletzungen des Mundes.

CAPITA, die kolbichten Früchte, wie Capita Papaveris, Mohnköpfe.

CAPITALIS, iede Bandage zu Verletzungen am Haupte, zum Wasser-Kopf, als simplex, Capitalis magna, Capitalis reflexa.

CAPITATUS FLOS, eine jede zusammengesetzte Blume, welcher Kelch oder Perianthium rund ist.

CAPITILUVIUM, das Hauptwaschen, solches geschiehet, selbiges entweder zu saubern, oder zu stärcken.

CAPITIS CONTUSIO, eine Stoß- oder Quetschung des Haupts.

CAPITIS DOLOR, Haupt-Weh, siehe Cephalalgia.

CAPITIS TUMOR AQUOSUS, siehe Hydrocephalus.

CAPITIS VENA, siehe Vena.

CAPITIS INFANTUM ARDOR, siehe Siriasis.

CAPITIUM, Couvre Chef, eine Bandage zu Wunden und andern Verletzungen am haarichten Theile des Haupts.

CAPITO, ein Kind, welches mit einem grossen Kopfe gebohren wird, und sich sowohl als der Mutter die Geburt dadurch schwer macht.

CAPITO, bedeutet auch eine Art groß-köpfichter Fische.

CAPITO, ist ein Beynahme des ARTEMIDORI, eines Herausgebers derer Hippocratischen Schrifften zu Zeiten GALENI.

CAPITO FLUVIATILIS COERULEUS, ein Fluß-Fisch, die Jese, Brat-Fisch.

CAPITO FLUVIATILIS RAPAX CORACINUS, der Rappe, ein räuberischer Fluß-Fisch.

CAPITULUM, ein Häutgen oder Knöpffgen, wird von einigen Pflantzen, die ein Haupt haben, in welchem der Saame stecket, gesaget, als Mohn-Häupter, Capita papaveris. Es bedeutet auch einen kleinen Processum und Buckel an einem grössern Beine, der von einem andern Beine aufgenommen wird, oder in dessen Höle stecket. Das Griechische Wort Condylus,

dylus, und dieses, dürfften bald einerley Bedeutung haben.

CAPNELAEUM, Ruß-Oel.

CAPNOIDES, ein dem Erdrauch oder Fumaria ähnliches Kraut, mit papilionformigen gelben oder buntfarbigen Blümgen und länglichten Schötgen, worinnen es von dem wahren Erdrauch unterschieden ist, als welches nur runde kleine Schötgen hat.

CAPO, siehe Capus.

CAPOCK, heisset eine Art Baum-Wolle, deren WORMIUS in Mus. pag. 205. gedencket, ist gar weich, glatt und zart, wird nur zum unterfüttern gebrauchet. Dieser Capock-Baum wächset durchgehends in Indien, gleichwie die Linden-Bäume, in der Wildniß, und vermehret sich durch den ausfallenden Saamen oder Körner.

CAPPARIS, Kapern, sind keine Früchte, sondern Augen, oder unzeitige Blumen-Knöpffe eines Sträuchleins, werden aus Franckreich, Italien und Spanien eingemacht gebracht. Je kleiner und härter sie sind, je besser sind sie, absonderlich, wenn sie ihre Stiele noch haben; die Art, wie sie eingemacht werden, ist folgende: Sie nehmen die ausgewachsenen und vollkommenen Augen, ehe sich die Blume aufthut, lassen sie etwa 3. oder 4. Stunden im Schatten liegen, daß sie etwas welck werden, und nicht aufplatzen: nachmalen thun sie Eßig in einen Topff drauf, decken es zu, und lassen es 8. Tage stehen, wenn diese vorbey, drücken sie die Kapern etwas aus, und weichen sie wieder acht Tage in neuen und frischen Eßig ein, welches also zum drittenmale wiederholet wird, alsdenn werden sie mit frischem Essig in die Fäßlein getheilet, und in andere Länder verschicket. Sie werden, den Appetit zu stärcken, gebrauchet. Es giebt von denen Kapern-Sträuchlein zwey Arten, *Capparis spinosa*, die stachlichte, und *Capparis non spinosa*, ohne Stacheln. Die Blume ist fünffblätterichtt regulair.

CAPPARIS SYLVESTRIS, s. Spuria, Siehe Fabago.

CAPRA ALPINA, Capreola, Rupicapra, eine Gemse, die in dem Schweitzer- und Alpen-Gebürge in Italien herum hüpffen: sie sind sehr wilder Art, in der Grösse einer Ziege, haben schwartze, kleine und sehr spitzige Hörnlein, nähren sich von guten gewürtzhafften Kräutern und Wurtzeln, absonderlich vom Doronico, wovon die *Ægagropilæ* oder Gemsen-Kugeln entstehen; die siehe an gehörigem Ort.

CAPREIDA, ist beym CAT. de re rust. 122. eben so viel als Caprifolium oder Matrisylva.

CAPREOLARIS VASORUM DUCTUS, krause und Schlangen-formige Umwickelungen derer Gefässe in irgend einem Theile des menschlichen Corpers; also werden die Saamen-Gefässe beym GALENO ihres besondern Ganges halber genennet.

CAPREOLI, Claviculæ Vitium, die krummen lockichten Fasern, mit welchen sich die Weinreben an ihre Pfähle anschlingen. Dergleichen Art zu wachsen haben auch andere steigende und sich umschlingende Kräuter. (Herbæ capreolis scandentes.)

CAPREOLUS, ein Rehe, ein wiederkäuendes zweygespaltete Klauen habendes Thier, mit Hörnern ohne Ast.

CAPREOLUS, wird wegen seiner Zartheit der äusserliche krumme Umkreiß des Ohrs genennet.

CAPRICERVA ORIENTALIS, ist ein Thier, welches theils einer Ziege, theils einem Hirsche gleichet, ist sehr wild und flüchtig, springet von einem Felsen zum andern; von diesem Thier kommet der rech-

te

te Orientalische Bezoar, wovon an seinem Ort zu sehen.

CAPRIFICUS, Ficus sylvestris, **wilder Feigen-Baum**, wird in Græcia und andern warmen Ländern gefunden. Die Früchte kommen an Kräfften mit dem gepflantzten überein.

CAPRIFOLIUM, Periclymenum vulgare, **Geißblatt**, **Speck-** oder **Zaun-Lilie**, wird meist in denen Lust-Gärten geheget, die Lust-Häuser und Gänge damit zu bekleiden. Aus denen Blumen machen etliche ein Oel, aus denen Beeren einen Wund-Balsam. Siehe Periclymenum.

CAPRIMULGUS, **der Tageschlaf**, eine Art Nachtvögel mit weit offenstehendem Schnabel; er gehöret unter das Geschlecht derer Nachtvögel, sonderlich derer Kautzen oder kleinen Eulen. Herr KLEIN rechnet diesen Vogel unter die Hirundines oder Schwalben.

CAPRISCUS, ein Fisch aus dem Geschlechte derer die verborgene branchias haben, unter welchen er der eintzige ist, welcher nur ein Lufft-Loch zu beyden Seiten hat. Er ist von Grösse eines Karpfens und hat ein Horn an der Stirn.

CAPRIZANS PULSUS, Δορκαδίζων, eine Art ungleichen Puls-Schlages, wenn die Arteria springet und hüpfet. GALEN. Lib. I. de diff. pulsuum.

CAPSICUM, **Spanischer Pfeffer**, bestehet aus länglichten und eines Daumens grossen Schoten, welche roth oder gelb anzusehen, und einen sehr scharffen und brennenden Geschmack haben, wurden Anfangs aus Goa und Calicut gebracht, jetzo aber wird er in Lust-Gärten gezogen: das Kraut wächset ohngefehr einer Ellen hoch, hat schwartz-grüne, glatte und längliche Blätter; neben denen Aestlein kommen weisse einblättericht regulaire Blümlein hervor, welche Schötlein, die, wenn sie reiff, entweder hoch-roth, gelb oder braun, lang, krumm oder rund sind, tragen. Es giebt auch ein staudigtes Capsicum (perenne). Er stärcket den Magen, man condirt ihn auch entweder mit Zucker, oder mit Eßig und Fenchel. ETTMÜLLER rühmet ihn wider die Fieber, am meisten aber verthun ihn die Eßigmacher, so wissen auch die Brandtwein-Brenner den schlechten Korn-Brandtewein, wenn sie zu viel lauffen lassen, damit zu stärcken.

CAPSULA ATRABILIARIA, Ren succenturiatus, Glandula suprarenalis, **eine Drüse über der Niere**, welche inwendig hohl ist und einen Gallen ähnlichen Safft in sich hat. Siehe Ren.

CAPSULA GLISSONII, die Membrana, welche sämtliche Leber-Gefässe, die Arteriam hepaticam, den Stamm der Pfort-Ader, den Plexum derer Leber-Nerven, den Ductum Choledochum communem, oder den Canal, wo sowohl die Leber- als Blasen-Galle zusammen fliesset, nebst einigen Drüsen und lymphatischen Gefässen umschliesset.

CAPSULA RENALIS, siehe Cisterna lumbaris.

CAPSULA SEMINALIS, jede **trockene Frucht**, oder besser, jedes Frucht-Behältniß, in welchem die Saamen liegen. Diese Capseln theilen sich nach ihren Fächern.

CAPSULAE SEMINALES, die **Saamen-Bläßgen** des männlichen Geschlechts, in welche der Saamen aus denen Testiculis durch die Vasa deferentia ausgegossen und aufbehalten, oder auch aus denenselben durch saugende Gefässe zum Blute wieder geführet wird. Sie sind nicht so wohl Capseln, als vielmehr das schlangenformig zusammen gerollete Vas deferens, jedes

jedes öffnet sich in die männliche Harn-Röhre, nahe an der Erhöhung des daselbst befindlichen Hahne-Kamms. Sie liegen unter dem Blasen-Halse, und werden mit einem Muscul-artigen Gewebe umgeben.

CAPULAE GLANDIUM, der Grund, auf welchem die Eichen-Früchte oder die Eicheln stehen.

CAPUS, Capo, ein **Kapaun** oder verschnittener **Hahn**, davon ist in der Officin das Fett und ein destillirt Wasser.

CAPUT, das **Haupt** oder der **Kopff**, der oberste Theil des Cörpers, iedes mit Sinnen begabten und Gehirne habenden Thieres, wird in sonderliche Theile getheilet, und diese Theile haben besondere Nahmen; massen das vordere Theil des Haupts, so bey denen, die keinen Bart haben, glatt ist, das Angesicht, Antlitz, genennet wird, dessen oberer Theil die Stirn, auch das vorderste und höchste Theil des Haupts geheissen wird; das hintere und niedrige Theil heisset das Hinter-Haupt; die Theile auf beyden Seiten des Haupts werden die Schläfe genannt. Ferner werden wegen dieser Gleichheit auch andere Theile des Leibes also genennet, als *Caput cordis*, das oberste dicke und erhabene Theil des Hertzens. *Caput ossis*, ist das äusserste runde Theil des Beins, oder alles dasjenige, was am äussersten Theil des Beins dick und rundlicht ist, als am Schenckel-Achsel-Bein ꝛc. zu sehen. Endlich kommt bey denen Chymicis das *Caput mortuum* vor, welches nichts anders als der Rest ist, welcher von iedem destillirten Dinge, es mag auch seyn was es wolle, zurück oder übrig bleibet. Also ist in der Officin das Caput mortuum Vitrioli, oder der Ueberrest nach der Destillation des ☿li, welches mit Regen- oder Fluß-Wasser durch Kochen versüsset und getrocknet, die ▽ ☿li dulcem machet.

CAPUT GALLINAGINIS, der erhabene Theil in dem obern Theile der männlichen Harn-Röhre, nahe an dem Blasen-Halse, woselbst sowohl die zwey Röhrgen aus denen Saamen-Bläßgen, als auch die kurtzen Schleim-Röhren der Prostata sich endigen.

CAPUT MAURI, siehe Alembicus.

CAPUT MEDUSAE, der gröste und schönste unter denen See-Stern-Fischen. Conf. LINCKIUS de stellis marinis.

CAPUT MONACHI, siehe Taraxacum.

CAPUT MUSCULI, der feste Theil jedes Musculs, gegen welchen sich der gantze Muscul bey der Bewegung verkürtzet.

CARABE, ein Beynahme des Agtsteins.

CARABUS, heist der **Holtz-Käfer**, welcher aus einem Holtz-Wurme verwandelt wird. Es heist auch eine **Krabbe** oder See-Krebs. ALDROVAND. Lib. 2. de Crustaceis c. 2.

CARAGANNA SIBERICA, ein Siberischer Baum, mit gelben vierblättericht regulairen oder papilionformigen Blumen und trockenen Schooten ähnlichen Früchten. Das Bäumgen ist unter denen neuen Geschlechten, die vor kurtzen in Teutschland bekannt worden, es wächst und überwintert im Lande.

CARANNA, ist ein zäh und hartes Gummi, welches, wenn es frisch ist, sich wie Pech ziehen lässet, wenn es aber alt wird, hart und zerbrechlich ist: siehet auswendig grau oder auch gelb-schwartz, inwendig aber wie Hartz; hat einen schleimichten und bittern Geschmack, und so es angezündet wird, einen sehr guten Geruch: wird aus America, und absonderlich aus Neu-Spanien in breiten Stücken in Biesen-Blättern heraus gebracht. Es fliesset aus einem Baum, welcher um Carthagena in Neu-Spanien häuffig zu finden ist. Je weisser dieses Gummi ist, ie besser ist es,

absonderlich, wenn es weich wie Pflaster, doch nicht klebricht ist, auch einen lieblichen und aromatischen Geruch hat, kommt mit der Tacamahaca in allem überein, thut im Magen-Weh und Hertzens-Angst, bey hitzigen Fiebern vortreflich gut, wenn es mit Balsam. Peruvian. malaxiret, und im warmen Mörsel zum Pflaster gemachet wird; es werden auch Pflaster wider das Podagra und Zahn-Weh, item Wund-Balsame davon gemacht.

CARAQUEN, ist eine Art der Cacao-Körner, siehe Cacao.

CARBASUS, Κάρβασος, ist ein fein abgekratzt oder abgeschabtes Tuch, die Chirurgi nennen es **Korbey** oder **Kurby**; der vielfältige Gebrauch dieser Korbey ist ihnen auch am besten bekannt.

CARBO FOSSILIS, eine brennliche Erde, deren man sich statt derer Holtz-Kohlen bedienet. Sie bestehet aus Berg-Oel und einem trockenen Kalck; offt sind Metalle mit eingemischt. Um Leipzig gräbet man Stein-Kohlen, welche Kupfer und Vitriol halten. Die Commodauer Stein-Kohlen sind allaunhaltig.

CARBON, heist beym PARACELSO so viel als Stercus humanum.

CARBUNCULUS, hat eine zwiefache Bedeutung; (1) ein **Carfunckel-Stein**, siehe Anthrax. (2) Ein **Carbunckel** oder **Pest-Geschwulst**; solche findet sich insgemein an denen fleischichten Theilen des Leibes hin und wieder, als eine Blatter, zeuget eine schwartz und gläntzende Röthe mit grosser Hitze, Entzündung und Mortification der anbey liegenden Theile; die Ursach und Cur dieses Uebels, siehe unter dem Titul Pestis. Beym VARR. I. 9. 2. heist es ein Acker, der wegen seiner Hitze die Wurtzeln der Saat verbrennet.

CARBUNCULUS ALABANDICUS, **ein Almandin**, eine Art ins schwärtzliche fallender Rubin.

CARBUNCULUS CAESALPINI, QUI CALEFACTUS PALEAS RAPIT, ein von CAESALPINO Lib. 2. cap. 30. beschriebener besonderer Stein, welcher denen Granaten am nähesten kommt. Dieser, wenn er von der Sonne oder Feuer erwarmet, ziehet er die Asche von Kohlen oder andre leichte Sachen, als Faden, Federn, an sich, daher er auch der Aschen-**Drecker** auf Holländisch heisset. Conf. RICHTERI Musæum.

CARCHARIAS, Galeus Canis, ein räuberischer Fisch mit zwey bis drey Reyhen scharffer Zähne. Siehe Lamia.

CARCHARODONTA ANIMALIA, Thiere mit zackigtem und starckem Gebiß.

CARCHEDONIUS, ein Beynahme des Granaten.

CARCINI, **See-Krebse mit breiten Cörpern**, siehe Cancer.

CARCINITES, **ein Bilder-Stein mit Krebs-Figuren**, wie die im Bischofthum Eichstädt brechende weiße Kalck-Tafeln sind. Dergleichen beschreibt auch RUMPHIUS in seiner Amboinischen Rariteiten-Kamer einen krebsformigen Stein. Nachdem die Bilder einen breiten Meer- oder langen Fluß-Krebs vorstellen, heissen sie nach ihrem Urbilde Astacites, Squillites, Paguritis. RICHTER Museum.

CARCINOMA, Καρκίνωμα, Carcinos, der **Krebs**, eine Kranckheit, siehe Cancer.

CARDAMELEUM, Καρδαμήλειος, ist der Nahme eines gewissen Medicaments, dessen GAL. I. 7. de C. M. P. G. c. 7. gedencket.

CARDAMINE, Nasturtium pratense, grosse **Feld-Kresse**, wächst auf denen Wiesen, blühet im April, kommt an Kräfften mit dem Nasturtio aquatico gantz überein, und ist der Blume und Frucht nach gleichen Characters.

CARDAMINDUM, ein Kräuter-Geschlecht mit fünfblättericht irregulairen Blu-

Blumen und dreyfach getheileten Frucht-Hülse; eines der Brunnen-Kresse ähnlichen Geschmacks. Uns sind bekannt die mit der Orangen Farbe, mit der gelben gtossen und kleinen, mit der gefülleten Blume.

CARDAMOMUM, Cardamömlein, ist zweyerley Art, als *Cardamomum majus Javanicum*, die grösten Cardamömlein, sind eckigte, kleine und graue Körner, eines aromatischen Geruchs und Geschmacks, aber nicht so starck als bey denen kleinen; sie kommen aus Ost-Indien von Cananor, Java und der Insul Ceilon. Die Körner wachsen in dreyeckigten Schooten, welche wohl dreymal länger seyn als der kleinen Cardamömlein, weswegen sie auch die grösseren; die Paradis-Körner aber, in Ansehung der dicksten Hülsen, die dicksten genennet werden.

CARDAMOMUM MINUS, kleine Cardamömlein, werden gemeiniglich in ihren kleinen dreyeckigt- und etwas länglichten Hülsen aus Indien über Holland gebracht; die von denen Hülsen gesauberten Körner sind kleine eckigte und graue Körnlein, eines aromatischen scharffen Geschmacks und sehr guten Geruchs. Dieser Saame wird insgemein verstanden, wenn derer Cardamömlein schlechterdings gedacht wird, zumalen die vorige Species sehr rar, und nicht wohl zu haben ist: sie haben eine erwärmende Krafft, stärcken den Magen, zertheilen die Winde, und dienen also wider die Colic und Mutter-Beschwer, Schwindel und andere Haupt-Schwachheiten, so aus dem Magen entstehen, stärcken das Gedächtniß.

CARDIA, Καρδία, bedeutet den obern Magen-Schlund, welcher mit dem Ende des Oesophagi, oder Speiseganges gräntzet. Griechisch bedeutet Καρδία, Cardia, das Hertz.

CARDIACA, Καρδιακὰ, Cordialia, Artzeneyen, welche das Hertz stärcken, siehe Cordialia.

CARDIACA, Cardiaca passio, Cardiacus morbus, Cardiogmus, das Hertzgespann, ist eine Aufblähung des Unter-Leibes unter denen kurtzen Ribben, machet ein sehr schweres und beängstigtes Athemholen; überfällt insgemein die kleinen Kinder. Die Ursach ist der verhinderte Motus Diaphragmatis, welcher von einer Krampff-artigen Bewegung derer Musculorum, des Zwergfells und Unter-Leibes herrühret: hierzu geben Gelegenheit kalte Lufft, scharffe Winde und Blähungen in Magen und Gedärmen, eine gewaltige Ausdehnung des Rück-Rads. Zur Cur dienen Absorbentia, Antispasmodica und Carminativa, als Liq. C. C. succinat. Decoct. Menth. Succ. Pentaphyll. Castor. Corall. Sem. Anisi, Cinnabar. ℈ii, ☌☉☽ci anisat. Theriac. C. C. ust. Sulphur. Lycopod. Pulv. bezoardic. MICH. Specificum Cephalic. Lap. ♃ præp. Unicorn. ver. Dens Hippopotam.

CARDIACA, Hertzgespann-Kraut, hat seinem Geschmack und Geruche nach wenig Krafft, weswegen es diesen Nahmen verdiente. Die Blumen sind einblätterticht irregulair, und stehen wirblicht um den Stengel (Flores verticillati). Hierauf folgen vier unbedeckte Saamen. Die Blätter davon, dienen wider das Hertzgespann der Kinder, Krampff, Lähme, schwere Geburt; auch die Salbe von diesem Kraut ist wider solche Gebrechen gut.

CARDIACA PALUSTRIS, siehe Lycopus.

CARDIALGIA, das Hertz-Weh, ist eine Art des Schmertzens, welcher sich in der Gegend des Magens findet, oder unter der Hertz-Grube, oder unter dem Schildförmigen Krospel angemercket wird. Die Ursachen sind eine entweder in dem Magen sitzende Schärffe, welche desselben sehr empfind-

pfindlichen obern Schlund sticht, naget und prickelt, oder einige krampfichte Zufälle der Gebähr-Mutter, Gedärme, des Zwerchfelles, der Leber, Harn-Blase, sowohl Fieber, Würmer, unverhofft eingeschluckte fremde Dinge, als Stücken Glas, Nadeln ꝛc. In der Cur hat man auf diese vielfache Ursachen zu sehen, dahero brauche man wider die scharffe Galle Purgantia, Diagrydium, Resin. Scammon. Jalap. Cremor. ♀ri, Gumm. gutt. &c. und Acida, als Spir. ☉li Philosoph. Succ. Citri, Acet. Acetosell. Syrup. Corallior. Granator. de Omphac. Crystall. montan. Test. Cochlear. Matr. Perlar. Sind etwa saure Säffte in Schuld, so dienen aller Art Absorbentia, die Terrea; Salia fixa; auch Volatilia; Martialia; wie auch Lapid. ♃, Mater Perlar. Corall. C. C. ust. Ebur. ust. Limatur. Martis, Crystall. montan. Mandibul. Luc. pisc. Lap. Percar. Conch. præp. ♈ sigillat. Bol. Armen. Species diacret. Ol. ♀ p. d. Spum. chalyb. Essent. Martis &c. zum Exempel:

℞ C. C. s. Ae.
Matr. Perlar.
♄ diaphor. Martial. ā ℈ß.
Laudan. Opiat. gr. j.
Ol. dest. Macis gutt. j.
f. Pulv. auf einmal.

Die Würmer werden mit Anthelminticis weggeschafft, wovon unter seinem Titul zu sehen. Wider unversehens scharff eingefressene Giffte brauche man fette öhlichte Dinge, auch Milch und Molcken, item Ol. Olivar. Amygdal. dulc. Mithridat. Theriac. ♄ diaphoretic. Crystall. præp. Smaragd. &c. Die Blähungen aber vertreibt man mit Carminativis und aromatischen Mitteln, als Absinth. Chamomill. Aneth. Rosmarin. Sem. Carvi, Anisi, Cortic. Aurantior. Bacc. Laur. Rad. Zedoar. Imperator. Galang. Elixir. Menth. Essent. Flor. Chamomill. ☌☉ dulcis, Essent. Carminativa, Cast. Elix. Citr. ♈ Carminativ. DORNCR. ☌ carminativ. de tribus; hierbey dienen auch äusserlich Magen-Säcklein, Balsame, Oele, Pflaster und Clystire aus Ol. Mastichin. Anis. Succini, Carvi, Caryophyllor. Juniper. Nucist. Unguent. Dialth. Anodyn. Ol. Stomachal. CRATON. Ol. dest. Chamomill. Emplastr. de Crust. panis, de Tacamahac. Carminativ. MYNS. Stomachal. CRATON. Herb. Majoran. Menth. Origan. Rosmarin. Absinth. Fol. Hyoscian. Flor. Chamomill. Verbasc. Bacc. Laur. Juniper. Sem. Anisi, Fœnicnli, Carvi, Caryophyll. Macis, Cinnamom. Radix Acori veri, Galang. &c.

CARDIMELECH, ist ein bey dem DOLAEO sehr gebräuchliches Wort, heist bey ihm der König und Regent des Hertzens, welcher doch nichts anders als die Lebens-Geister ist.

CARDINALIS RIVINI, die schöne Blume mit hochrothen Blättern, sie ist fünfblättericht irregulair, mit einer dreyfachen trockenen Frucht; heist auch sonst *Rapuntium flore coccineo*. Die blaue Cardinalis ist nicht so prächtig.

CARDINAMENTUM, nennet HIPP. den untern Theil des Arms, allwo er mit dem Ellbogen eingelencket.

CARDIOGMUS, s. Cardiaca.

CARDIOLITHUS, Cardissa lapidea, ein hertzähnlicher Stein, die versteinerte Muschel, das Ochsen-Hertz.

CARDIOSPERMUM, Cor indum TOURNEFORTII, das sonst so genannte Pisum cordatum, ein schönes Sommer-Gewächs mit vierblätterichten regulairen Blumen, und einer dreyeckichten Lufft in sich habenden Frucht-Hülse, worinnen schwartze Erbsen mit einer weissen Zeichnung eines Hertzens sind.

CARDISSA, das Hertzgen, eine zweyschaa-

schaalichte Muschel, die ein Hertz sehr natürlich vorstellet.

CARDO, siehe Ginglymus.

CARDONIUM, heist eine Art von Kräuter-Weinen. Die Art und Weise wie solche zu bereiten, beschreibet PARACELS. de ulcerib. c. 56.

CARDOPATII RADIX, siehe Carlina.

CARDUELIS, ein buntfarbiger Singe-Vogel, der Distel-Fincke.

CARDUUS BENEDICTUS, Acanthus germanicus, **Cardobenedicten, gesegnete Distel**, wird in denen Gärten gezogen, blühet im Junio und Julio; die Blätter nützen dem Hertzen und der Brust, treiben Schweiß und Gifft, sind kräfftig wider alle Fieber, Würmer, Schwindel, Kopf-Weh, verlohrnen Appetit und Menses, Auffsteigen der Mutter, Gifft, Pest; die Wurtzel heilet das Geschwür am Hintern; die Wolle der Blätter stillet das Bluten der Wunden. Præparata in der Officin sind hiervon ▽ destillat. Spiritus, Succus, Sal, Oleum destillat. Conserva, Syrupus und Extractum. Siehe Cnicus.

CARDUUS FULLONUM, **Weber-Distel**, ist zweyerley, **zahme** und **wilde**; die zahme ist in Welschland gemein, und wird sonderlich um Bononien gesäet und gebauet, die wilde kommt von sich selbst an sandigten und rauhen Orten hervor. Die Wurtzel wird innerlich wider die Schwindsucht, äusserlich aber wider die Schrunden und Fisteln des Hintern, Krätze, Flecken, Flechten und Wartzen gebrauchet. Siehe Dipsacus.

CARDUUS MARIAE, Spina alba hortensis, **Marien- oder Frauen-Distel**, wächst in Gärten und auch an ungebaueten Orten; das Kraut treibt Schweiß, Harn und die Menses, stillet den weissen Fluß: äusserlich dienet es wider den anfa[illegible]n Krebs der Brust und Nase.

CARDUUS SATIVUS, Artischoca, Scolymus, **Artschocken**, werden häuffig in Gärten gezogen, sind nur in der Küchen gebräuchlich; sie treiben den Urin, und mehren den Saamen. Der Character aller Carduorum oder Disteln bestehet in einer zusammengesetzten Blume aus kleinern regulairen, deren Pistill in einen unbedeckten wollichten Saamen sich verwandelt.

CARDUUS VULGARIS, **gemeine Distel, Weg-Distel**, ist allenthalben auf denen Feldern anzutreffen: dieser Saame in Wein gekochet und getruncken, heilet die Scorpion-Stiche.

CAREBARIA, Καρηβαρία, eine Art Kopffschmertzen, dessen Empfindung drückend und betäubend ist.

CAREX, alle die Gräser, die man Cyperoides nennet.

CARICAE PINGUES, **auserlesene fette Feigen**, von der Stadt Carya im Peloponneso, wo die schönsten Feigen wachsen.

CARICUM, Καρικὸν, heist ein gewiß etzend Mittel, die unreinen Geschwüre zu reinigen und das Fleisch weg zu beitzen; es bestehet aus Helleb. nigr. Sandarach. Aeris squama, Plumbo usto, Sulphure, Auripigmento und Cantharidibus, welches alles mit Oleo cedrino vermischt, und zu einer dünnen Salbe gemacht wird. HIPPOCR. de ulcer. XL. 7. sqq.

CARIES, Caries Ossium, ein **Bein-Fraß**, ist, wenn die in denen bösen Geschwüren sitzende Materie die Beine anfrisset und durchgräbet, gleichwie ein Wurm das Holtz durchlöchert: ordentlich findet sich auch eine Schwärtze des Beins dabey. Es werden zwey Species oder Gattungen des Bein-Frasses gesetzet, als die flache, superficialis, wenn eine Exostosis unter dem Beinhäutlein entstehet und faul wird; Hyperostosis,

perostosis wenn das Bein durch und durch faul ist. Diese letztere Art heist *Spina ventosa*, wenn das Bein dabey sehr aufgetrieben ist; *Pædarthrocace* aber ist die Caries vieler Knochen, sonderlich an Händen und Füssen bey Kindern. Bey allen ist eine Corrosion der Beine, doch aber ist allezeit eine vor der andern mit andern Zufällen verbunden. Denn wenn die Substanz des Beins nur fetticht scheinet, so bedeutets die anfangende Cariem oder Fraß; ist das Bein aber schwartz und gleichsam durchlöchert, so ist die Caries schon vollkommen. In Spina Ventosa schwellen zugleich die Beine augenscheinlich, doch ohne Schmertz. Und in Pædarthrocace, vornemlich bey denen Kindern, schwellen die Beine im Gelenck, und schmertzen mit einer Exulceration der Haut. Der Zweck der Cur muß darauf gerichtet seyn, daß man die Schärffe verbessere; dahero finden ohne die Antiscorbutica, die Holtz-Träncke, die Säffte von Löffel-Kraut, Brunnen-Kresse, süß Molcken, Fleisch-Brühen mit Herbis antiscorbuticis gekocht, statt; äusserlich aber kann man Pulv. Aristoloch. rotund. Angelic. Ireos Florent. Cortic. Pini, Thus, Myrrham, und dergleichen Sarcotica brauchen; kan man den Knochen bloß machen, bediene man sich des Pulveris Euphorbii mit Oleo Caryophyllorum gemischt; vermöge dieser ätzenden Dinge werden die cariösen Theile von denen gesunden gar leicht weggebracht. Geschiehets aber nicht also, so ist noch die Raspatur des beleidigten Theils, die Cauterisation mit glüenden Eisen, und endlich die Extirpation übrig, welche bisweilen auch wol vergeblich zu Hülffe gezogen werden, wenn die innerliche Ursache des Bein-Frasses nicht von Grund aus gehoben, und das in dem Blut steckende Vitium weggeschaffet worden. Obgleich man zuweilen den Bein-Fraß mit denen Causticis nach Wunsch wegbringet, so wird man doch kaum die Wunde vollkommen schliessen, daß nicht allezeit ein Callus übrig bleibe: denn so lange nicht das Bein mit dem Periostio bedecket wird, so wächst das Fleisch nicht zu, vielweniger wird solch eine Oeffnung geschlossen.

CARINA, das unterste Blatt in denen Papilion-Blumen Hülsen tragender Pflantzen, in dessen Höhle Honig oder Nectar sitzet. Beym GALENO l. 12. de U. P. c. 11. heist Carina, der Rückgrad.

CARLINA, Radix Cardopatii, Eberwurtz, ist eine Daumens-dicke, lange Wurtzel, auswendig braun und voller langen Schrunden, inwendig aber weiß, eines starcken Geruchs und ziemlich angenehm, doch etwas scharffen Geschmacks. Sie wird Carlina genennet, weilen vorgegeben wird, diese Wurtzel sey vor diesem CAROLO MAGNO durch einen Engel gezeiget worden, daß er damit seine Armee von der Pest habe befreyen können; Wird aus der Schweitz und Schwartzwalde überbracht. Das Kraut dieser Wurtzel ist eine Art von Disteln, ihr besonderer Character bestehet darinnen, daß der Blumen-Rand (Radius floris) pergamenten und unverwelcklich ist. Es giebt zwey Arten die hoch und niedrig wachsende, so wohl eine kleine wilde Carlina silvestris, Heracantha. Nebst dieser wird noch eine Art Carlina nigra gefunden, davon das Kraut *Chamæleon niger* heisset. Die beste ist, welche noch frisch, vollkommen und wohl ausgedörret ist, auch einen süssen Geschmack und guten aromatischen Geruch hat. Sie sind beyde vortrefflich wider alle gifftige und pestilentialische Kranckheiten, erwecken Schweiß, treiben den Urin und die Menses, tödten

auch

auch die Würmer. Ferner stärcken sie den Magen, und vertreiben die Blähungen; ob sie aber eine magische und anziehende Krafft haben, so gar, daß, wenn sie nur gekäuet, oder einem Menschen und Thier angehencket werden, andern, so neben diesen sich befinden, die Kräffte entziehen, und jenem mittheilen, wie PARACELSUS und STARICIUS vorgeben, mag dahin gestellet seyn.

CARMINARE, heist **Wolle unter einander kämmen**, und durch eine Metaphoram werden

CARMINATIVA, solche Mittel genennet, welche die Kräffte besitzen, durch ihr gewürtztes Wesen die Fibren derer Eingeweide zu Vermehrung des Motus peristaltici und Abtreibung derer Winde anzustrengen, solche sind Radix Carlin. Zedoar. Calam. aromatic. Flor. Chamomill. Sem. Aneth. Fœniculi, Bacc. Lauri, Cortic. Aurantior. und Citri; Essentia Carminativa, Elixir Citri, ♃ ☉ dulcis, ♃ ☿ ☌ ci anisat. Liq. C. C. succinat. Ol. laurin. Carvi, Aneth. Emplastr. de Crusta panis, de baccis Lauri &c. Sie werden wider die Anorexiam, Hertz-Weh und andere Magen-Gebrechen, blähende Colic, Windsucht ꝛc. gebrauchet.

CARMINUS, **Carmin-Stein**, eine Art blasser Rubin.

CARNEOLUS, **ein Carneol.** Ein halb durchsichtiger edler Stein, blaßroth an Farbe, aus welchem alte Bilder geschnitten vorkommen.

CARO, insgemein iedes **Fleisch** oder musculöses Wesen, es sey woran es immer wolle: item die innere und safftreiche Substanz weicher Früchte, als Limonien, Citronen, Kürbs ꝛc.

CARO LUXURIANS, **wild Fleisch**, siehe Hypersarcosis.

CARO QUADRATA, der breite viereckigte vorwarts beugende Muscul des Radii an der Hand, Pronator quadratus.

CAROBA, siehe Siliqua dulcis.

CAROTICI, Καρωτικοὶ, werden bey dem ETTMÜLLER Tom. II. Oper. Medic. p. 778. b. diejenigen genannt, welche sich im Wein so bezechet, daß sie als Schlafsüchtige liegen und schlafen.

CAROTIS ARTERIA, **die zum Haupte gehende Schlag-Ader.** Die rechte entspringt aus dem Bogen der Aortæ, die lincke aus der lincken Subclavia, beyde bleiben ungetheilet, bis an der Lufftröhren Kopff, daselbst theilen sie sich in die äusserliche und die innerliche. Die äusserliche giebt von sich die oberste Lufftröhren-Arterie, die unterste und obere Kinnladen-Arterie, die Zungen-Arterie, ein Ast gehet durch den Grund des Hirnschedels in die stärckere Hirnhaut, der Rest wird zur Hinterhaupts-Arterie. Carotis interna, der innere Theil derer Kopff-Schlag-Arterien, welcher mit einer Schlangenformigen Beugung durch den Knochen-Canal am Grunde der Hirnschaale in die Hirnschaale selbst eingehet, und sich hernach theils durch das Gehirne vertheilet, theils mit des kleinen Gehirnes eigenen Puls-Adern denen Vertebralibus sich verknüpfet, deren haarformige Röhrgen sich in die graue und äusserliche Substanz des Gehirnes vertheilen, damit aus ihrem Blut, durch den gemessenen Schlag des Hertzens, der Nerven-Safft oder Spiritus zubereitet werde.

CARPINUS, **Haen-Buche, Haynbuche, Steinbuche**, ein Baum mit sehr hartem Holtze, im übrigen am Character wie Erlen. Die zwey Geschlechter sind auf einem Stamm, aber auf verschiedenen Aesten.

CARPIO, siehe Cyprinus.

CARPIONUM LAPIDES, sind keinesweges zufällige Steine, wie bey Krebsen, sondern sie sind ein am Hinter-Haupt dieses Fisches gelegenes Knöchlein.

CARPO-BALSAMUM, siehe Balsamum verum.

CARPOLITHI, **Frucht-Steine**, diejenigen Bilder-Steine die etwan eine gewisse Frucht vorstellen als Mandeln, Castanien, Pinien-Steine. Sie sind aber kein mercklicher Ausdruck ihrer Urbilder, sondern lediglich zufälliger Gestalten von Tropf-Wasser.

CARPTA FILA, **Carpey, geschabte Leinwand**, oder Leinewand-Faden auf verschiedene Art geleget, wie es der Wunde oder des Geschwüres Beschaffenheit erfodert.

CARPUS, der Hand, nach ihren Knochen betrachtet, erstere Ordnung, die **Wurtzel der Hand**, wo sie mit dem Ellenbogen und dessen Circkel-Beine (Radius) vergliedert wird. Es bestehet der Carpus aus zwey Reyhen Knochen; die erste Reyhe hält in sich das Naviculare, Semilunare, Triquetrum, diese drey machen zusammen den Kopff aus, der in des Radii Pfanne sitzet, das Subrotundum oder Pisiforme ist ausser dem Articulo und dienet zur Einpflantzung derer Musculn. Diese erste Reyhe hat innwendig eine Pfanne, in welcher die andere Reyhe mit ihren erhabenen Theilen, sonderlich aber das Os capitatum sitzt. Es sind nehmlich in der andern Reyhe des Carpi ebenfalls vier Ossa, das Triquetrum, Multangulare majus, Multangulare minus und das erwehnte Capitatum.

CARTHAMUS, Cnicus, ist eine Art der **Distel**, und das Kraut, worauf der **wilde Saffran**, oder **Safflor**, wächset, in Elsaß am Rhein, der beste kommt von Straßburg und Franckfurt. Die Blume ist aus kleinen regulairen Blümgen zusammen gesetzt, worauf unbedeckte Saamen folgen. Dieser Semen Carthami, wird mehr als die Blume gebrauchet, bestehet aus weissen, länglichten und eckigten Körnern, hat unter einer harten Schaale ein weisses Marck, so von süssem Geschmack ist, muß schöne dicke Körner haben, frisch und doch recht trocken seyn; hat eine purgirende Krafft, und wird deswegen zu denen purgirenden Emulsionen genommen, man hat auch die Species diacarthami davon. Die Blumen werden von denen Färbern gesuchet.

CARTILAGO, ein **Knorpel** oder **Krospel**, ist ein Theil, welches sich in etwas denen Knochen vergleichet, ist weiß, lässet sich beugen, hat eine schlüpffrige Art, wird öffters an denen äussersten Theilen der Beine gefunden; viel derselben verwandeln sich mit der Zeit in ein Gebeine, dahero findet man bey denen Kindern mehr Knorpel an denen Beinen: es macht mit seiner Schlüpffrigkeit, daß solche sich desto besser bewegen können. Die andern Arten des Knorpels haben vielfältigen Nutzen, als (1) daß sie gewisse Wege bilden, wie in der Lufft-Röhre geschiehet; (2) daß Hölen zugedecket werden; so bedecket das Fall-Thürlein den Mund der Lufft-Röhre; (3) hierdurch die Theile des Leibes biegsam gemacht werden. Die vornehmsten Krospeln, derer offt in der Anatomie gedacht wird, sind folgende:

CARTILAGO ANNULARIS CRICOIDES, der **Ring-förmige Krospel**, ist ein Krospel der Lufft-Röhre, und zwar der andere: er steckt innwendig, um die Gegend, wo der Mund oder Anfang des Schlundes ist.

CARTILAGINES ARYTAENOIDES, sind diejenigen Knorpel, welche die Spal-

te

te der Lufft-Röhre zu Bildung des Tones ausmachen.

CARTILAGO ENSIFORMIS, oder Xiphoides, der **Schwerdt-förmige Krospel**, auch Mucronata, heist eigentlich die Spitze unten am Brust-Beine, bey dem Magen-Munde, der daran feste liegt. Andere aber verstehen darunter das gantze Brust-Bein, nicht die Spitze alleine, weil es als wie ein Schwerdt oder Degen soll aussehen.

CARTILAGO SCUTIFORMIS oder Thyrioides, nicht Thyroides, welches unrecht, der **Schild-förmige Krospel** an der Lufft-Röhre, wird wegen seiner viereckigten Gestalt also genannt. Der Buckel darauf, oder sein erhabener Theil, ist auswendig an der Kehle zu sehen, und wird *Pomum Adami*, der **Adams-Apffel**, geheissen, weil der gemeine Mann, der ihn auch wol den Kröbs zu nennen pflegt, dafür hält, daß ein Stücke oder der Kröbs vom Apffel dem Adam in der Kehle stecken blieben, und solches zur Strafe des Ungehorsams auf die Nachkommen fortgepflantzet wäre. In der Mitten ist ein Strich oder Linie, daher einige in denen Gedancken stehen, ob wäre er doppelt, da er doch nur würcklich einfach ist. *Cartilagines sigmoideæ* oder *semicirculares*, die **halben Ringel-förmigen Krospel** an der Lufft-Röhre, werden wegen ihrer Gestalt also genant.

CARTILAGO MARGINALIS, der Knorpel an dem Rande breiter Knochen als der Schulter und dem Os Ilium.

CARUM, Carvi, Cuminum pratense oder sylvestre, **Feld- oder Wiesen-Kümmel**; wächset überall in Teutschland auf denen Wiesen, der Saamen wird allein gebrauchet, ist ein kleiner länglicht gestreiffter und etwas gekrümmter brauner Saame, eines scharffen und aromatischen Geschmacks und guten Geruchs, kommt im Junio und Julio zur Zeitigung. HELMONTIUS nennet ihn einen Trost der Armen, weil er ihnen in vielen Kranckheiten zu Hülffe kommt; er stärcket den Magen, das Haupt und Gedächtniß, zertheilet die Winde in der Colic, Mutter- und andern Bauch-Schmertzen, befördert den Urin, und stillet die Stein-Schmertzen: Præparata sind Confectum, Semen, Aqua und Oleum destillatum.

CARUNCULAE, also werden gewisse Drüsen genennet, solche sind entweder der Natur gemäß, und finden sich in der Anatomie folgende:

CARUNCULA INNOMINATA, das **ungenannte Stücklein Fleisch** oder **Drüse**, über dem äusserlichen Augen-Winckel gelegen, wird ietzo *Glandula lacrymalis* genannt.

CARUNCULA LACRYMALIS, das **Thränen-Drüslein**, ist ein Drüslein so nnter dem Stirn-Knochen am äussersten Augenwinckel in der Orbita lieget.

CARUNCULAE MYRTIFORMES, die **Myrten-förmigen Drüslein**, sind die Drüsen an dem äussersten Munde der Mutter bey einer Jungfrau.

CARUNCULAE PAPILLARES, die **Wartzen-ähnlichen Drüslein** in denen Nieren.

CARUNCULAE VESICULARUM SEMINALIUM, die **fleischichten Theilgen oder Drüslein an denen Saamen-Bläslein.**

Oder aber wider die Natur, als Zufälle; also werden die kleinen Stücklein, welche in der rothen Ruhr ausgeworffen werden, genennet. CELSUS nennet den Polypum narium, oder Fleisch-Gewächs in der Nase, Carunculam; ingleichen werden auch die fleischichten Auswachsungen Caruncule genennet.

CARUS, der tiefe Schlaf, als ein Zufall hitziger Fieber, worinnen er von dem Comate oder Lethargo unterschieden ist, als welcher die Kranckheit selbst und nicht derer Kranckheiten Zufall ist. FESTUS.

CARYCOIDES, Καρικοειδὲς, nennet HIPPOCR. die blutfarbigen Excrementa. Epid. X. IV. 10.

CARYOCACTES, ein Vogel aus dem Geschlechte derer Spechte, ein Nußhacker, Heher, Holtzschreyer.

CARYOPHYLLATA, Herba benedicta, Benedict-Wurtz, Benedict-Kraut, eine Pflantze mit einer Wurtzel, welche wie Würtz-Nelcken riecht. Die Wurtzel in Wein oder Bier gethan, giebt dem Tranck einen lieblichen Geruch und Geschmack, verhütet auch die Säure. Die Blume ist fünfblätterichtregulair, mit vielen unbedeckten Saamen, deren jeder einen Cirrhum oder Bart hat. Uns ist die Caryophyllata mit gelber und weißer Blüte, die mit vergoldetem Blatte, die mit abhangendem Kopffe und die Canadensische mit goldfarbener große Blume bekannt.

CARYOPHYLLATUS FLOS, siehe Methodus plantarum.

CARYOPHYLLI AROMATICI, gemeine Würtz-Nägelein, Krahmer-Nägelein, sind ein länglichter Anfang oder Satz der Frucht des Nägel-Baums, so in Amboina in Ost-Indien wächset, wie ein Nagel formiret, welcher oben vier Spitzlein, und in der Mitten einen runden Knopff hat, unten aus aber zugespitzet, zusammengedrucket, und etwas runtzlicht ist, von Couleur dunckel-braun, eines scharffen aromatischen Geschmacks und sehr annehmlichen Geruchs. Werden vom Anfang oder Mittel des Sept. bis auf den Februar. gesammlet; die besten müssen schön schwartz, recht trocken, leicht zu zerbrechen, und mit ihren öbersten Knöpfflein noch versehen seyn, auch, wenn man sie mit denen Nägeln drücket, oder eine warme Nadel hinein stecket, etwas Oel geben. Sie stärcken das Haupt, Hertz, Magen und Sennen, und werden deswegen in Ohnmachten, kalten Magen, Schwindel, und absonderlich wider das Zahn-Weh von kalten Flüssen gebrauchet, worzu auch das destillirte Oel im Gebrauch ist, dienet auch wider den Frost in dem Fieber auf die Hertz-Grube gerieben; es muß schön Gold-gelbicht seyn, wenn es frisch ist; wenn es kalt wird, siehet es roth aus.

CARYOPHYLLI LAPIDEI, Eine Art Steine, welche denen Würtz-Nelcken ähnlich sind, keine Verwandnis aber mit solchen haben, sondern Wirbel-Beine eines See-Sterns sind. KLEIN. Nomenclat.

CARYOPHYLLI REGII, Königs-Nägelein, sind sehr klein, kaum eines Gersten-Korns dick, und formiren mit ihren 6. bis 8. Zacken eine Crone, welche ehe einer Blume, als einer Frucht ähnlich sind; sind an Geruch, auch an Kräfften denen andern gleich.

CARYOPHYLLUS HORTENSIS, Garten- oder Krantz-Nelcken, werden in Gärten erzogen, sie stärcken das Haupt, die Nerven, Hertz, Magen und Leber, widerstehen dem Gifft, sind bewährt wider Hertzklopffen, Mutterweh und verhaltene Menses. Siehe Tunica.

CARYOTI, Καρυῶτοι, werden die Datteln genennet.

CASSATUM, verdorben geronnen Geblüte, welches verhindert, daß das gute Geblüte nicht durch und in denen Adern herumlaufen kan. PARACELS. l. 7. Archidox.

CASCHU, ist eben so viel als Catechu.

CASSIA, ist ein Geschlecht ausländischer Pflantzen, mit sechsblätterichtirregulai-

gulairen Blumen und starcken Geruch wie Opium. Die Frucht aber zeitiget hier nicht.

CASSIA ANISATA, eine neuerlich aus Malabar und Sumatra eingeführte Rinde eines zur Zeit unbekannten Baums, dessen Geschmack dem Anis ähnlich ist, und selbigen an Schärffe annoch übertrifft, demnach auch ähnliche Tugenden in Auflösung des Brust-Schleims und Abtreibung derer Winde haben muß.

CASSIA CARYOPHYLLATA, **Näglein-Zimmet**: diese Schaale wird von denen Engländern aus America gebracht, und bestehet aus einer dünnen, röthlicht-braunen und von der äussersten Schaale gesäuberten Rinde, welche wie der Zimmet in länglicht-runde Röhren gerollet ist, hat einen scharffen, beissenden und aromatischen Geschmack, und einen guten Näglein-Geruch: kommt aus Brasilien und Madagascar; der Baum dieser Rinde ist eine Art der Näglein-Bäume; die beste ist, welche dünne Schaalen hat, und von der äussersten Rinde wohl gesaubert ist, röthlich-braun, eines scharffen und recht gewürtzten Geschmacks, welcher nebst dem Geruch denen Nägelein gleich kommet. Sie stärcket das Haupt, Magen, Nerven und alle nervöse Theile des Leibes, absonderlich auch die Mutter, dienet wider schwere Geburt und Wassersucht. Einige machen mit dem Spiritu Vini eine Tinctur oder Essenz davon.

CASSIA FISTULA, die **Rohr-Cassie**, bestehet aus länglicht-runden und Cylindrischen Schoten von unterschiedlicher Grösse, welche auswendig mit einer schwartzen harten und holtzigten Schaale, inwendig aber mit einem schwartzen, scharffichten und doch süssen Marck in unterschiedenen Fächlein, worinnen auch ein platter glantzender Saame, wie ein Hertz lieget, versehen sind, kommen aus Ost- und West-Indien. Die Orientalische Cassia ist wiederum zweyerley, da eine aus Cambaja, Cananor und andern Orten derer Indien, die andere aus Egypten kommet. Die erste wird schlechterdings Cassia Orientalis, oder die Levantische genennet, und hat viel grössere und dickere Schoten, als die andere; welche zugleich schwer und starck seyn, auch nicht schlottern sollen, halten in sich ein Zucker-süsses Marck. Die andere Art der Orientalischen kommt aus Egypten über Alexandrien, hat viel dünnere, schmälere und zärtere Schoten, welche an denen übrigen Qualitäten vorigen gleich fallen; beyde wachsen an sehr grossen Bäumen. Der Occidentalischen Cassien sind ebenfalls zwey verschiedene Sorten, deren eine aus Brasilien, die andere aus denen Antillen-Insuln gebracht werden. Die erste, nemlich die *Cassia Brasiliensis*, bestehet aus sehr grossen, langen und dicken Röhren, welche wol etliche Schuh lang, und einer Faust dicke sind; weil aber diese Cassie eine dergleichen purgirende Krafft nicht haben soll, wie die andere, so wird sie auch von denen Materialisten wenig oder gar nicht geführet, sondern vielmehr die Cassia Insularum in die Handlung gezogen, welche an Form, Gestalt Farbe und übrigen Qualitäten der Orientalischen beynahe gleich kommt, und ie näher sie derselben kommet, ie besser ist sie. Von dieser Cassia purgiret das innere Marck die überflüßige Galle und scharffe Feuchtigkeiten weg, wird auch von denen Apotheckern zu diesem Ende herausgezogen, und *Pulpa*, oder auch *Flos Cassiæ* genennet, welche aber immer frisch gemacht werden muß, weilen sie sich nicht lange halten lässet, sondern bald sauer wird. Die Dosis ist für Kinder ʒiß. für Erwachsene ʒiß. bis jv. Heutiges Tages aber

wird die Cassia mehrentheils äusserlich in denen Clystiren gebrauchet, und *Cassia pro Clysteribus extracta* genennet. Man hat auch noch einige Præparata von der Cassia, als Electuarium de Cassia & Manna, Electuarium cum foliis Sennæ, und Syrupus de Cassia Letztlich ist zu mercken, daß die Schaalen oder Rinden der Röhre, wenn sie zerstossen und in Wasser geleget werden, das Haar, welches zum öfftern damit zu kämmen, wachsend machen sollen.

CASSIA LIGNEA, **Holtz-Cassie**, ist die Rinde eines Beerentragenden Baumes aus Malabar und Sumatra. Sie ist, wenn sie frisch ist, weiß, und wird nach und nach bräunlich, ist also zwischen der Cassia alba und lignea kein grosser Unterschied. Sie ist gummoser als der Zimmt und schwächer an Geschmack und Krafft. HERMANN Cynos. mat. med.

CASSIDA, ein besonderes Kräuter-Geschlechte, mit irregulairen einblätterichten geschlossenen Blumen, und vier trockenen Saamen, welche in einer halbgeschlossenen Hülse liegen. Die gemeine Cassida ist die sogenannte Tertianaria oder Fieber-Kraut. Man kan ihm seiner Bitterkeit halber eine Krafft das dreytägige Fieber zu curiren wohl zutrauen. Es giebt noch andere Arten, die Orientalische am Blatte wie Teucrium, wie Chamædrys, mit weisser Blume.

CASSIS, eine Art Sturmhauben-förmiger einschäliger Muschel, **Casquetten, Sturmhauben Muscheln.** Dieses Geschlecht ist weitläufftig, und begreift vielerley Arten unter sich, wie solche beym LISTERO und RUMPHIO verzeichnet und beschrieben sind.

CASSITERIUM, heist bey denen Alten **Zinn**, weil dieses Metall sonst in denen Cassiteren Insuln, welches Engelland und Schottland ist, am besten gefunden wurde. Siehe Stannum.

CASSONADA, **Cassonad Zucker**, wird aus der Moscovade bereitet, und gemeiniglich in Kasten und kleinen Tonnen überbracht; andere heissen ihn Farin-Zucker, weil er nicht in Hüten, sondern grossen und kleinen Stücken kommet.

CASTANEA, **Castanien-Baum**, dessen Früchte *Castaneæ*, **Castanien** heissen, wächst in der Pfaltz und Elsaß, auch hier in Preussen hin und wieder: ingleichen bringen auch die Frantzosen von Lyon und andern Orten die grossen Castanien, welche sie **Maronen** heissen, müssen nicht faul oder angelaufen, sondern noch frisch, auch hart seyn. Der Baum ist zweyerley Geschlechte, der männliche trägt Blumen mit Staub-Mehl (Iulos) der weibliche hat Pistillen, und trägt Früchte, nehmlich eine stachlichte drey gespaltene Hülse, in welcher die Castanie liegt. Die Früchte stillen allerhand Bauch-Flüsse, Eckel, Brechen, Blut-auswerffen, mehren den Saamen, reitzen zum Liebes-Werck.

CASTANEUM EQUINUM, siehe Hipocastanum.

CASTOR, der **Biber**, ist ein im Wasser und auf dem Lande lebendes Thier, gleich der Lutræ oder Fisch-Otter, mit einem Ruder-förmigen Schwantze, und Enten-Füssen, zwey krummen Zähnen (Dentes castoris) in dem Ober-Kiefer. Er nähret sich von Fischen und lebet in süssen Wassern. Von diesem Thiere kommt das so gerühmte

CASTOREUM, **Biber-Geil**, so aus länglicht-runden Säcklein, beynahe eines Eyes groß, bestehet, ist äusserlich braun anzusehen, inwendig mit einer Zimmetfarbenen Materia, theils mit einer Fettigkeit angefüllet, welche einen scharffen und etwas

etwas bittern Geschmack, nebst einem starcken und sehr widrigen Geruch haben; kommt meistens aus Litthauen. Dieses Castoreum aber sind nicht die Geilen, sondern grosse Bläslein unten am Leibe beym Schaam-Bein, in welchen eine braune mit etlichen Häutlein vermischte Materie, Fett ꝛc. gefunden werden: es haben sowol die Weiblein, als Männlein, solche Blasen. Das veritable Castoreum muß inwendig mit Fäserlein und kleinen Häutlein durchwachsen, auch schwer und hart seyn. Das Castoreum hat ein Sal volatile oleosum in sich, wird deswegen wider Haupt- und Nerven-Kranckheiten, als gantz- und halben Schlag, Epilepsie, verlohrnes Gehör, Schwindel, Bauchgrimmen, Erstickung der Mutter gebrauchet, befördert die Menses und alle Reinigung nach der Geburt; innerlich wird meistens die Essentia Castorei gebrauchet.

CASTRATUS, ein **Verschnidtener**, welchem die Geilen weggeschnitten, und das Vermögen zum Zeugen benommen ist.

CASTRENSIS, Militaris, was in Heer-Lagern sich zuträgt. *Castrensis morbus*, eine **Feld- und Soldaten-Kranckheit.**

CASUARIUS, ein grosser Vogel, dessen Höhe nach der Beschreibung CLUSII vier Fuß beträgt. CLUSIUS nennet ihn *Emeu*. Er ist vor diesem in dem Königl. Dreßdner Thier-Hause unterhalten worden. Er hat statt der Federn Haare, sehr kurtze Flügel, deren er sich zum Fliegen nicht bedienet, wiewohl er keine Flügel zu haben scheinet, massen er sie unter denen haarichten Federn der Brust verbirgt. Er hat starcke Füsse wie der Strauß mit drey Zehen.

CASUS, der **Vorfall**, eine Begebenheit, die Beschreibung einer Kranckheit.

CATABATICA FEBRIS, das **im Abnehmen befindliche Fieber.**

CATACAVMA, Κατάκαυμα, siehe Ambusta.

CATACHATES, ist nach PLINII Beschreibung Lib. 34. c. 40. **ein Achat mit weissen Augen-Gestalten.**

CATACHLOOS, Κατάχλοος, **alles was sehr grün** sieht, HIPPOCR. braucht es von denen excrementis biliosis 7. Epid. XI. 27.

CATACHYSIS, Κατάχυσις, ist eben so viel als Effusio, Perfusio.

CATACLASIS, Κατάκλασις, eine jede Verkehrung oder Zerbrechung, insonderheit aber wird es vor die Verkehrung der Augen genommen.

CATACLYSMA, siehe Clyster.

CATACLYSMUS, Κατακλυσμὸς, aller Abfall derer Wasser, Tropff-Bäder, wenn das warme Gesundheits-Bad auf den Patienten fallend und tröpfflend geleitet wird.

CATAGMATICUS, Καταγματικὸς, wird von denen Hülffs-Mitteln, welche zur Heilung derer Brüche erfordert werden, gesaget, zum Exempel *Catagmatica deligatio*, **eine Verbindung derer Brüche.** *Catagmatica emplastra*, **Bruch-Pflaster.**

CATALEPSIS, Καταλήψεις, Catoche, Catalepsia, Prehensio, Congelatio, Stupor vigilans, ist eine Art von Schlag- oder Schlaf-Kranckheiten: es ist ein seltsamer Zufall, da bey dem Patienten alle innerliche und äusserliche Sinnen mit der Bewegung nachlassen, so, daß der Krancken ihre Glieder steiff und starr, als eine Seule, und in der Positur, in welcher sie von der Kranckheit angegriffen worden, steiff bleiben. Die Ursachen und Heil-Art kommen mit Apoplexia überein, weswegen solche unter demselben Titel zu suchen.

CATALYSIS, Κατάλυσις, eine Auflösung derer Glieder. HIPPOCR. l. 4. Epid. XXIIX. 31.

CATAMENIA, siehe Menses.

CATANANCE, ein Kräuter-Geschlecht mit zusammen gesetzten regulairen Blumen und pergamentenen Kelch.

CATAPASTUM, Pulver zum einstreuen, z. E. Pulv. Lycopodii, Beerlapp-Schwefel, beym fratt oder wund werden derer Kinder. Ingleichen, ein wohlriechendes Pulver die Kleider wider die Motten zu bewahren.

℞ Pulv. Ireos Flor.
Benzoes.
Oliban.
Fl. Lavend. ā ā. q. pl. M.

CATAPHORA, Καταφορὰ, Coma somnolentum, eine Schlafsucht, da die Patienten immer schlafen, doch aber mit diesem Unterscheid, daß, wenn sie vom Schlaf aufgewecket werden, rasen, und in einem Fieber sich befinden. Die näheste Ursach ist eine grosse Trägheit derer Geister, solche wird vom dick- und zähen Blut verursachet, wodurch die Spiritus gehemmet werden; hierzu kommen Schläge ans Haupt, geronnen und extravasirt Blut, Abscessus Cerebri, hohe Fälle, Mißbrauch derer Narcoticorum, sonderlich des Opii, Rauch von Kohlen, schlafen auf einem Saffran-Sack; die Confusion der Ideen aber macht, daß die Deliria darzu kommen. Zur Cur brauchet man Excitantia mit Analepticis, als Sal vol. ⊡ C. C. ℈ Sangu. human. Fuligin. C. C. ⊖☌ci, Ærugin. Vitrioli volat. Acetum mit Castor. ℈ ⊖☌ci succinat. lavendulat. Liq. C. C. succinat. Essent. Castorei, Spirit. Vini camphorat. ▽ Hirundin. cum Castor. Regin. Hung. Apoplectic. Acet. rutac. rosar. &c. Pulv. Castor. Sem. Sinapi, Nasturt. hortens. Succin. præp. Ambr. Man ermuntert auch den Patienten mit starckem reiben mit groben Tuch; mit Federn in die Nase prickeln, mit Cauteriis, Vesicatoriis, zwacken bey denen Haaren, scharffen Sternutatoriis, aus Euphorbio, Castor. Majoran. ⊖ vol. ⊡ Hellebor. alb. ingleichen scharffen Clystiren aus Herb. Absinth. Majoran. Chamom. Serpill. Centaur. min. Betonic. Rorismarin. Radic. Lappæ major. Cortic. Tamarisc. Rasur. Lign. Guajac. Rühret das Ubel vom Mißbrauch derer Opiatorum, oder unvorsichtig eingefressener Cicuta &c. her, so ist der Patient zum Vomiren zu bewegen, nachdem sind die Acida zuträglich, wie Acetum rutaceum, Lilior. convall. Lavendul. Flor. Tunic. Die schleim- und rotzigten Cruditäten aber, so sie in Schuld sind, werden mit aromatisch- und resolvirenden Mitteln verbessert, als zum innerlichen Gebrauch Essent. Serpill. Sassafras. Thymi, Saturej. Rorismarin. Ol. dest. Rutæ, Salviæ &c. und äusserlich Fomentationes des Haupts, als Lavendul. Majoran. Salvia, Saturej. Flor. Sambuc. Bacc. Juniper. Lauri mit Wein oder Eßig gekochet, item Thée getruncken. Wenn auch endlich das Blut zwischen dem Cranio geronnen ist, und stocket, dienet erstlich eine Venæsection, und dann resolvirende Fomentationes aus Flor. Hyperic. Sambuc. Serpill. Verbasc. Majoran. Herb. Chærefol. Agrimon. Sem. Carvi, Anisi, Cumini, Fœnicul. Bacc. Juniper. Laur. in Wein gekochet; auch wird wohl zuweilen der Trepan erfordert, wenn eine äusserlich erlittene Gewalt daran Schuld seyn sollte.

CATAPHRACTA, heist bey denen Chirurgis ein in Form eines Harnisches um die Brust angelegte Bandage.

CATA-

CATAPHRACTUS, ein Fisch mit Hornharten Schuppen, gleich einem Harnisch.

CATAPLASMA, Malagma, ein Brey oder Umschlag, ist eine Form eines äusserlichen Medicaments, welches vornehmlich zu lindern und zu erweichen, warm umgeschlagen wird. Die hierzu bequemen Materialien sind, alle Blätter, Kräuter, Wurtzeln, Saamen, Früchte ꝛc. die gebräuchlichsten sind Fol. Cicut. Hyosc. Malv. Parietar. Atriplic. Alth. Flor. Sambuc. Melilot. Verbasc. Linar. Radic. Alth. Lilior. albor. Aristoloch. rot. Cichor. Sem. Fœn. græc. Lini, Linar. Farin. Fabar. Rad. Angelic. Imperator. Sem. Anisi, Cumini, Baccæ Lauri, Juniper. Item Olea expressa und insolata, als Hyperic. Lilior. alb. Lini; zuweilen werden auch Stercora oder Kothe einiger Thiere zum Umschlag genommen, als Schaafs-Koth wider die Wassersucht, Schweins-Koth wider das Bluten des Uteri &c. Solche Materialien werden gantz klein zum Brey gekochet, und nachgehends durchgeschlagen. Geschwinder und besser ist, wenn man an statt der Kräuter und Wurtzeln Reiß allein, oder Pulpam Pomorum, Sauerteig, oder Brod-Krumen, oder Schwalben-Nester, oder Thon impastiret, und einen Brey daraus machet. Exempel sind:

℞ Radic. Alth.
Lilior. albor.
Malv. ā ℥j.
Herb. Mercurial.
Fol. Spinach.
Urtic. ā Mij.
Branc. ursin.
Parietar. ā Mj.
Incis. contus. coq. in Lacte q. s. ad consistent. pultis, trajice per Setaceum,
adde
Farin. Fœn. græ.
Lini ā ℥ij.
Pulp. Caricar. ping. ℥ß.
D. S.
Erweichender Umschlag in der Inflammation, die Suppuration zu befördern; oder
℞ Herb. Branc. ursin.
Fol. Malv.
Flor. Chamomill.
Melilot.
Sambuc. ā Mj.
Conch. fluviat. contus. ℥ij.
Acet. Flor. Sambuc. ℥iij.
Incis. contus. coqu. in ▽ font. q. s. ad consistent. pultis,
adde
Cremor. Avenæ Mij.
f. Cataplasm. D. S.
Lindernd- und zertheilender Umschlag wider Geschwulst derer Hoden.

CATAPLEXIS, Κατάπληξις, ist so viel als Stupor oculorum. HIPPOCR. lib. 7. Epid. XXX. 8.

CATAPOSIS, Κατάποσις, das geschwinde Hinunterschlingen derer Speisen, des Getränckes oder Medicamenten.

CATAPOTIA, siehe Pilula.

CATAPOTIA, heist auch alles, was im Munde gehalten, den Durst löschet.

CATAPSYXIS, Κατάψυξις, eine grosse Erkältung des Leibes und derer Gliedmassen. HIPPOCR. braucht dieses Wort von Erkältung derer äussern Theile als einem bösen Zeichen, in denen Fiebern. S. 1. Prorrh. t. 26. 30. S. 3. Prorrh. t. 61. 72. Coac. t. 243. 587. 647. &c.

CATAPTOSIS, Epilepsia caduca, die fallende Sucht, wenn der Mensch zwar Ziehen und Zucken hat, dabey aber sich nicht überwirfft.

CATAPUTIA MAJOR, siehe Ricinus.

CATAPUTIA MINOR, Lathyris minor, **Spring-Wurtzel**, der Saame purgiret hefftig die wässrige und phlegmatische Feuchtigkeit nebst der Galle, wird aber selten gebrauchet. Siehe Tithymalus.

CATARRHACTA, **der Staar**, ist eigentlich eine den Crystallen-Safft des Auges betreffende Kranckheit, wenn solcher also dunckel wird, daß die Sehe-Strahlen durch und in den Grund des Auges nicht kommen können. Demnach und nach verschiedenen Umständen ist der Staar **weich und unvollkommen**, wenn die Lens crystallina also nicht erhärtet ist, daß die Staar-Nadel daran hafften könnte, **hart und reif**, wenn er wie ein gekochtes Fisch-Auge weiß siehet. Es kan aber der Lens weiß sehen, und doch nicht harte seyn, wenn in der Crystallin-Capsel der Humor wie in ein Pus oder Eyter zerfliesset; alsdenn heist die Kranckheit der **Milch-Staar**. In weitläuftigem Verstande heist auch die Dunckelheit des Glas-Safftes im Auge (Humor vitreus) ein Staar, wenn der gantze Grund des Auges dunckel ist. Dieses aber ist eine besondere Kranckheit, siehe Glaucoma. Man hat geglaubet, der Staar bestehe in einer unter der Iris über die Lentem gezogenen Haut, allein die Erfahrungen haben bezeuget, daß dergleichen hautigter Staar selten sey.

CATARRHALIS FEBRIS, **das Fieber**, welches alle Flüsse oder das Ausfliessen scharffer Säffte in die Höhlen des Cörpers begleitet; **Fluß-Fieber**. Sie sind offt bösartig mit Mattigkeit begleitet, wenn die Ausflüsse gehemmet werden.

CATARRHECTICUS, Καταῤῥηκτικὸς, wird von einem solchen Weine gesagt, welcher den Urin treibet.

CATARRHUS, irrende aus ihren Grentzen weichende Säffte, mit einer gewissen Schärffe begleitet, welche sich von dem Blute absondern, und auf eine dem Patienten heilsame Art in gewisse Höhlen tröpffeln, daher unter dem Begriff von Fluß, Schnupffen, Husten, Speichel-Fluß und eine Art Bauch-Fluß mit Fieber gehöret. Anders verhält sichs mit dem Rhevma, siehe Rhevma.

CATARRHUS SUFFOCATIVUS, ein **Stick-Fluß**, erkennet zur Ursach ein scharff Serum, welches das Ober-Theil der Lufft-Röhre befeuchtet, Husten machet, und eine Erstickung dräuet, hierzu kommt noch ein Orgasmus sanguinis und seri in denen Lungen, welches die einathmende Lufft kaum zuläst. In so gefährlichem Uebel ist vor allen die Aderlaß gut, dann dienen Crocata und Opiata mit Bolo, ▽ sigill. C. C. ust. Ebur. ust. Sperm. Ceti, Succin. præp. Die gesammlete Pituitam aus dem Halse zu eluiren, dienen Gargarismata aus Eßig oder Rosen-Honig, mit ▽ Violar. Tussilag. Rob. Mori und Nucum. Diese Mixtur habe sehr bewährt erfunden:

℞ ▽ Hyssop.
Scordii,
Veronic.
Asthmatic. Lud. ā ʒj.
♑♎♓ci c. gumm. ℞c. ʒiij.
Liq. C. C. Succinat. ʒij.
Oxymell. scillitic.
Syrup. de Nicotian. ā ʒß.
misce.

Es wird offt in uneigentlichem Verstande Catarrhus suffocativus genant, jede krampffartige Zusammenziehung der Lufft-Röhre, als ein Zufall in bösartigen hitzigen Fiebern, von zurückweichendem Ausschlage, von Mutter-Beschwerung, Hypochondrie und Colic.

CATARTISMUS, Καταρτισμὸς, die Wiederherstellung eines Beines von einer un-

unordentlichen Stelle in seinen natürlichen Ort.

CATASARCA, ist eben so viel als Anasarca.

CATASPHAGE, das runde Knöpffgen am Schlüssel-Bein, welches mit dem obern Theile des Sterni oder dem jugulo σφαγῇ vergliedert ist.

CATASTALTICUS, Καταστaλτικὸς, nicht Castalticus, welches durchaus unrecht, heist so viel als zurück- oder anhaltend, das eine anhaltende Krafft hat.

CATASTASIS, iede Art und Beschaffenheit eines Dinges, Constitutio, ingleichen die Beschaffenheit des Wetters und der Jahrs-Zeiten.

CATASTEMA, Κατάστημα, eine Stütze. HIPP. l. 1. de morb. mul. XLVIII. 4.

CATAXA, Κάταξα, heist beym AETIO und ACTUARIO, Sericum crudum, rohe Seide.

CATAXIS, Κάταξις, Fractio, ein Bein-Bruch, siehe Fractura.

CATECHU, wird insgemein von denen Apothekern, die mit Bisam und Amber präparirte Terra Japonica; die Erde selbsten aber Terra Japonica genennet; von dieser Erde, siehe unter dem Titel Terra. Die präparirte Catechu wird *Muscerda de terra Catechu* geheissen, und also präpariret:

℞ ▽ Japonic. pulveris. ʒj.
Moschi optim. ℈ß.
Zibeth. gr. ij.
Olei Caryophyllor.
Cinnamom. ā gutt. v.
Cortic. Citri.
Ligni Rhod. ā gutt. vij.
Essent. Jasmin. opt. gutt. viij.

mit Mucilag. Tragacanth. q. s. f. Massa, aus welcher kleine länglicht-runde Küglein formiret werden, sind den stinckenden Athem zu verbessern sehr gut.

CATHAERESIS, wurde in der alten Medicina gymnastica genennet, die Verringerung der menschlichen Fettigkeit ohne purgiren und Aderlassen, bloß durch Bewegung und Enthaltung von Speise.

CATHAERETICOS, Καθαιρετικὸς, oder Cathæretica, Corrodentia, werden diejenigen Artzeneyen genennet, welche das überflüßige wilde Fleisch abetzen, wegbringen, und die Wunde zum natürlichen Stande bringen; solche sind entweder gelinde oder starcke. Gelinde sind Aloë, Cortex Thuris, Herb. Sabin. Alumen ust. Plumbum ust. Feigen-Blätter, Schnecken, Tabacks-Eichen-Blätter-Asche, Os Sepiæ, Cerussa, Gallæ; werden entweder als Pulver oder mit Unguentis vermischet, gebrauchet. Stärckere sind Calx, Flores Æris, Æs ustum, Vitriolum calcinat. Mercurius præcipitat. und sublimat. Oleum ☉li und ☿is, ☉ ☉li, ▽ Calcis viv. Unguent. Ægyptiac. Lapis medicamentos. CROLLII. Die allerstärcksten sind die Caustica oder Etzenden, welche am gehörigen Orte nachzusehen.

CATHAROS, Καθαρὸς, purus, depuratus, mundus, ein ieglich gereinigtes Ding; wird nicht allein von dem gantzen Leibe und dessen Gliedmassen, sondern auch von denen Excrementis, als Urin, Koth ꝛc. gesaget.

CATHARSIS, Κάθαρσις, Cathartica, siehe Purgantia.

CATHARTICA, hefftige Purgier-Mittel.

CATHARTICUM CAESAREUM, ist eine purgirende Lattwerg: darzu ℞ Pulv. Zingiber. cond. ʒij. Resin. Scammon. ʒj. Confect. Alkerm. ʒß. Pulv. Rosar. rubr. Crem. ☿ri ā ʒij. Ol. dest. Cinnamom. gutt. xx. Spirit. Vitrioli gutt. xvj. Brodii de Zingiber. cond. q. s. f. Electuar.

CATHEMERINOS, ist so viel als quotidianus oder täglich, und wird zum Fie-

ber gesetzet, als *Febris quotidiana*, das tägliche Fieber.

CATHETER, ein biegsames silbernes Instrument, welches innwendig hohl ist, und bey verstopfftem Urin, wegen allerhand Hindernissen, die sich in der Höhle der Urinblase befinden, in die Harn-Röhre geleitet wird, damit der Blasen-Hals eröffnet und der Urin ausgeführet werde. Es ist der Catheter vor Männer länger und krümmer, und der bey Weibern gebräuchliche ist kürtzer.

CATHETERISMUS, heist die Chirurgische Operation, wenn vermittelst einer Spritze in die Harn-Blase gespritzet wird, was zu dessen Heilung dienet; oder, wenn vermöge der Spritze alle Hindernissen weggeschaffet werden, welche den Urin verhalten, es sey entweder dick geronnen Geblüt, ein Stein, oder sonst dergleichen mehr.

CATHIDRYSIS, Καθίδρυσις, die Wiedereinrichtung eines Theiles an seinen vorigen Ort.

CATHIMIA, ist beym VEGET. 2. 22. 6. und 14. eben so viel als Cadmia.

CATHOLCEUS, Καθολκεὺς, heist eine lange Binde, welche die Bandage so um den Kopf geleget und περισκέπασμον genennet wird, erhält, und verhindert, daß solche nicht abfällt. GALEN. de fasciis.

CATHYGROS, Κάθυγρος, was gar sehr feuchte ist. HIPPOCR. braucht es von der Gebähr-Mutter. 5. aph. 62.

CATHOLICUM, ein Medicament, welches alle Feuchtigkeiten reiniget. Es werden hierunter die scharffen Purgier-Mittel, als Coloquinten, Euphorbium, Turpethum verstanden.

CATINUM ALUMEN, siehe Alumen.

CATINUS, Catillus, heist in der Chymie ein Schmeltz-Tiegel, oder auch zu grosser Arbeit ein Test oder Treibe-Herd. Dergleichen Teste werden aus gebranten Knochen, Büchen-Holtz-Asche und Ziegel-Erde oder gebrantem Thon zubereitet, in welchen das Silber bis zum Blick oder zu seiner grösten Reinigkeit gebracht und gesaubert wird, da sich denn das unreine in ein Glaß unter dem Nahmen Glatte in den Test verziehet.

CATÒ, Κάτω, heist insgemein unten, hinunterwärts, sonderlich aber der Unter-Leib; dahero werden auch die Purgationes, so von unten abführen, Cato genannt.

CATOCHE, eine Art des Schlafes in hitzigen bösartigen Fiebern, wenn die Krancken mit offenen Augen schlafen oder vielmehr betäubet sind.

CATOPTER, siehe Speculum.

CATOTERICA MEDICAMENTA, Mittel, welche die Leber-Galle durch den Stuhlgang reinigen.

CATOPHLEPA, PLIN. L. 8. c. 21. ein Duck-Kopff, der seines schweren Kopffs halber immer auf die Erde siehet, oder auch ein vor Alter gebuckt gehender Mensch.

CATOXUS, Κάτοξος, ist eben so viel als peracutus, wird von denenjenigen Kranckheiten gesagt, die sehr gefährlich sind.

CATTONYX, Cati oculus, ein auf der Fläche mit vielen Farben spielender oder schielender Edelstein, welcher dieser veränderlichen Farbe halber eine Art Opal oder Element-Stein seyn muß. GIMMA nennet ihn *Girasole*, weil er gegen die Sonne veränderliche Farben wirfft; allem Vermuthen nach ist er derer Alten Heliotropium, welches eben diese Veränderung derer Farben gegen das Sonnen-Licht bedeutet.

CATULOTICA, sind solche Artzeney-Mittel, welche die Narben wegbringen und

und gleich machen, solche sind Os sepiæ, Pompholyx, Tobacks-Asche, Cerussa, Æs ustum, Alumen ust. Ol. alb. ust. Sadebaum, calcinirte Schnecken, Mercur. præcip. Ungu. ægypt. Lap. Medicament. &c. Siehe Epulotica.

CATUS, eine Katze, und vornehmlich *domesticus*, eine Haus- oder zahme Katze: hiervon recommandiret SCHMUCK das Fett wider die schwere Noth.

CATUS SYLVESTRIS, eine wilde Katze: das Fett hiervon ist ein vortrefflich Mittel wider die Colic, warm auf den Nabel geschmieret; item wider die Epilepsie und Schwinden derer Glieder.

CATUS ZIBETHICUS, eine Zibeth-Katze, Zibeth-Thier, siehe Zibethum.

CAVA VENA, siehe Vena.

CAUCALIS, siehe Echinophora.

CAUDA, insgemein ein Schwantz, es sey an vierfüßigen oder Feder-Thieren. In der Anatomie wird das erste Theil des heiligen Beins oder Ossis sacri, auch Cauda oder Cuculus genennet, ingleichen das Schwantz-Bein, oder Os Coccygis, und bestehet aus 3. oder 4. Knöchelgen, und zwey Krospeln. Ferner wird auch die weibliche Ruthe Clitoris also genannt. Endlich wird auch eine gewisse Weiber-Kranckheit also geheissen, wenn nehmlich ein widernatürlich Fleisch in dem Osculo uteri sich setzet, die Muliebria anfüllet, und als ein Schwantz heraus hanget; solch schwammicht Fleisch wird entweder mit Corrosivis oder mit starck trocknenden Mitteln gehoben, als lebendiger Kalck, Pompholyx, Tutia, Mastich. Succinum, ℞ matrical. Alum. ust. ▽ Japonic. Unguent. Ægyptiac. Elixir. Vitæ, ▽ Ψæ, ℞ ☉li, und ☿ dulcis.

CAUDA EQUINA, siehe Equisetum.

CAUDA EQUINA, heist in der Anatomie der Ausgang des Rücken-Marcks (Medullæ spinalis), wenn solche sich in lange Nerven-Faden vertheilet, dieses geschicht von dem ersten Lenden-Wirbel bis zu Ende des heiligen Beines (os sacrum).

CAUDATIO, heist bey dem BASILIO die Verlängerung der weiblichen Ruthen.

CAUDEX, ein Stamm oder Schafft, ist an denen Bäumen und Stauden dasjenige, so ausser der Erden aufwächst, dadurch die Nahrung in den übrigen Stamm und Aeste in die Höhe steiget. An denen Kräutern aber wird der Stiel oder Stengel hierunter verstanden, auch Caulis, Cauliculus benennet.

CAVERNA, Cavitas, iegliche Höle oder Grube.

CAVERNOSA CORPORA PENIS ET CLITORIDIS, die schwammformigen Cörper des männlichen Gliedes und der Clitoris bey dem weiblichen Geschlechte.

CAVERNOSA SUBSTANTIA OSSIUM, der gitterformige Theil eines Knochens, in welchem roth Marcks sitzet, sonderlich an derer Röhren Köpffen und bey denen breiten Knochen durchaus.

CAVERNOSUM, was aus Höhlen bestehet, als *Ossa cavernosa* oder *spongiosa*, die schwammichten Nasen-Beine.

CAVERNULAE VENARUM, Drusen, sind auf Bergmännisch hohle Qvärtze oder Berg-Crystallen, in welchen edles Metall sitzet.

CAVIARIUM, Stör-Rogen, wird in Stücken, so wie die grüne Hamburger Seiffe anzusehen, aus Moscau in Italien geführet, allwo es für eine delicate Speise gehalten wird. Wird aus denen Eyern und Rogen derer Stör-Fische also gemachet: sie schlagen den Rogen von der anklebenden Haut ab, saltzen ihn ein, und wenn er sechs oder acht Tage gestanden, vermischen sie ihn mit Pfeffer und kleingeschnidtenen Zwiebeln, etliche giessen Es-

sig und Baum-Oel darzu. BELLONIUS gedencket auch des rothen Caviaro, oder Caviarii rubri, so von denen Carpen-Eyern für die Juden bereitet wird.

CAVITAS, die Höhle. *Cavitates tres corporis humani*, die drey Höhlen des menschlichen Cörpers, die Hirnschaale, Brust und Unter-Leib. *Cavitas suprema*, die oberste Höhle, der Hirnschedel, worinnen sinnliche Werckzeuge liegen und sinnliche Handlungen verrichtet werden. *Cavitas media*, die mittlere Höhle der Brust, worinnen Lebens-Werckzeuge liegen und Lebens-Handlungen verrichtet werden. *Cavitas infima*, die unterste Höhle des Bauchs, in welcher Nahrungs-Werckzeuge liegen und Nahrungs-Handlungen verrichtet werden.

CAULEDON, Καυληδὼν, Caulatim, ein Bein-Bruch, welcher einem zerbrochenen Stiel gleichet, in die quer gebrochen, so, daß die gebrochenen beyden Theile von einander liegen.

CAULIS, heist (1) ein Stiel oder Stengel einer Pflantze oder Frucht, (2) das männliche Glied, (3) der Hals in der Gebähr-Mutter.

CAULIS, der Stengel derer Kräuter, deren Blätter und Cörper bis auf die Würtzel über Winters nicht dauret, oder welche vergehen. RUELLIUS sagt, Caulis, der Stengel, wird denen Kräutern, Caudex denen Bäumen zugeeignet.

CAULIS ALATUS, ein mit Blätter-Werck besetzter Stengel.

CAULIS BRACHIALIS, ein Arm-starcker Stengel.

CAULIS CAPITULATUS, siehe Brassica alba capitata.

CAULIS RAMOSUS, ein ästiger Stengel.

CAULIS SIMPLEX, ein einfacher Stengel.

CAULIFLORA BRASSICA, Blumen-Kohl.

CAULIRAPA, Kohl-Rüben.

CAVMA, Καῦμα, ist eben so viel als Æstus.

CAUSA, die Ursach, wird für alle dasjenige gehalten, was entweder die Gesundheit erhält, oder eine Kranckheit verursachet und zuwege bringet. Die Ursachen derer Kranckheiten werden folgendergestalt eingetheilet: *Procathartica*, die entlegene und vorläuffige Ursache, welche die Würckung nach sich läst, selbe aber weg seyn kan, als der Degen ꝛc. die Ursache der Wunde. *Synectica, continens*, die nahe Ursache, welche mit ihrer Würckung zu gleicher Zeit ist und immer bleibet, als Schärffe des Bluts und die Gicht. *Proigumena, προηγεμένη*, die Mittel-Ursache, welche vor der nähesten vorhergehet, als übele Verdauung in Ansehung der Cachexie, und des daher entstehenden Fiebers. *Causæ abditæ*, verborgene Ursachen, z. E. was in dem Nerven-Geschlechte und dessen Fäsergen lieget. *Causa manifesta*, eine deutliche Ursache, z. E. harte Leber in der Gelbsucht. *Causa actualis*, die Ursache, wenn sie würckt. *Causa potentialis*, die Ursache ausser ihrer Würckung. *Causa formalis*, was der Sache die Gestalt giebt. *Causa materialis*, was der Sache ihr Wesen giebt. *Causa socia*, was zur Würckung etwas beyträgt.

CAVSODES FEBRIS, ein etwas gelinderes Fieber mit geringern Zufällen und mehr Ruhe und Schlaf, als wie Cavsus, wie etwann die Fluß-Fieber.

CAVSOMA, Καύσωμα, siehe Ardor.

CAUSTICOS, Καυστικὸς, Urens, Caustica, werden diejenigen Medicamenta genannt, welche sehr hitzig und feurig sind, und durch die Haut bis auf das Fleisch dringen; werden in Caustica actualia, oder würck-

würckliche, und potentialia, oder vermögende Brenn- oder Etz-Mittel getheilet. Actualia sind, welche von oder mit würcklichem Feuer geschehen, als glühenden Eisen; die potentialia sind, welche eine offenbare Schärffe haben, als die Alcalia, wie inspissirte Seiffe, Lauge, Sal Fraxin. ♀uft. Sal fecum Vini und Sabinæ, und acida, wie Lapis infernal. CROLLII, Oleum Vitrioli, Butyr. ♁ii, Mercur. præcipit. und sublimat. Æs ustum, Æris flores, Calx viva, Vitriolum &c. Wegen dieser Mittel ist zu mercken, daß die Alcalia die Theile schwartz und garstig nachlassen, wenn die Rinde abgenommen worden, Acida aber lassen sie recht schön roth. Weilen hier des *Lapidis infernalis*, oder Corrosivi, des Silber-Corrosivs gedacht wird, so scheinet nöthig zu seyn, dessen Composition beyzuhencken; darum ℞ des besten Silbers q. v. laß es mit dreymal so viel ☌ ☉ in einer Phiole zergehen, stelle die Phiol auf eine Sand-Capelle, laß ⅔ von der Feuchtigkeit evaporiren, giesse das übrige brühheiß in einen guten Schmeltz-Tiegel, stelle ihn über ein klein Feuer, und wenn es aufgesotten hat, so gieb ihm mehr △, bis die Materie sich unten auf den Boden setzet, da wird sie wie ein Oel werden, alsdann mag man sie in ein wenig fett gemachtes und warmes Gieß-Becken schütten, so wird sie sich coaguliren; darauf hebe sie in einer wohl zugemachten Phiole bis zum Gebrauch auf.

CAUSTICUM LUNARE, siehe Lapis infernalis.

CAVSUS, Καῦσος, ein hitziges Fieber, welches mit schweren Zufällen, Raserey, Mattigkeit, Schlaflosigkeit, ohne Abfall bis am 14ten Tag dauert.

CAUTELA, die Behutsamkeit, Vorsichtigkeit, wenn man etwa einem übeln Dinge zuvorkommt, oder selbes zu vermeiden gebietet.

CAUTELAE PRACTICAE, Regeln in Ausübung der Medicin, durch welche ein Fehler verhütet wird; auch die Anmerckungen, die ein Artzt in seiner Praxi machet und fleißig aufschreibet.

CAUTERIUM, ein Brenn- oder Etz-Mittel, ist zweyerley, nehmlich

CAUTERIUM ACTUALE, heist, wenn in der Chirurgie mit glüenden Eisen ein cariöser Knochen gebrennet wird, um die Exfoliation, das ist, die Absonderung des bösen Knochen-Theils von dem guten, zu verschaffen.

CAUTERIUM POTENTIALE, ist jedes beitzendes Wesen, welches gleich dem Feuer, die krancken Theile, als Callos, wild Fleisch und dergleichen verzehret.

CAVUS, hohl. Ulcus cavum, ein altes Geschwür mit einer Höhle, welches langwierig und offt unheilbar ist.

CAYMAN, siehe Crocodilus.

CEASMA, Κέασμα, ein Bruch, Fissur, man lieset dieses Wort beym HIPP. l. 2. de morb. mul. XXXIV. 10. XLIII. 4.

CECILIA, die Blindschleiche, eine Art Schlangen. PLIN. COLUM.. Siehe Amphisbæna.

CEDMA, Κέδμα, ein Fluß, der auf die Glieder, sonderlich auf die Hüffte fällt. HIPPOCR. 6. Epid. s. 5. t. 22.

CEDRELAEUM und

CEDRIUM, ist ein schwartzes Oel, wird von dem Holtze des grossen Cedern-Baums destilliret und rectificiret, und in Franckreich *Oleum de Cade* genennet, ist aber hier sehr rar, weswegen man andere dergleichen Resinosa, absonderlich den Safft vom grossen Wachholder- oder Pech-Oel an dessen Stelle gebrauchet. Nach PLIN. Zeugnisse Libr. XVI. c. 12. wurden die Leichen vor der Fäulniß damit verwahret.

CEDRUS, Cedern-Baum, ist ein sehr grosser Baum, und wird dessen Stamm so dick, daß vier Mann denselben nicht umgreiffen können, wächset wie eine Pyramide in die Höhe. Von diesem Baum ist das *Lignum Cedri*, das Cedern-Holtz, ein sehr vestes und wohlriechendes Holtz, welches so dauerhaft seyn soll, daß es gar nicht faulen könne: wird aus Ost-Indien gebracht. Dieses Holtz wird zwar in der Artzeney wenig gebrauchet, ausser daß man mit seinen Spänen die Schlangen vertreiben soll, wie URSINUS in Arboreto bibli-co, pag. 297. schreibet. Dieser grosse Baum wird auch Cedrus Libani genennet. Es fliesset auch bey grosser Hitze ein schön weiß Hartz oder Gummi aus dem Stamm, welches Cedern-Hartz, und von einigen *Manna Mastichina* genennet wird; wird auch durch Ritzung des Baums erhalten; ist schön gelb, weiß, durchsichtig, von einem sehr annehmlichen Geruch, und lässet sich bald zerreiben; es ist aber sehr rar, und derowegen nicht gebräuchlich. Von dem kleinen Cedern-Baum siehe Oxycedrus. Wir haben in unsern Gärten zwey Arten Cedrus aus denen Bormudianischen Insuln mit Wachholder-Blättern. Cedrus Bermudiana mit Cypressen-Blättern. Des Cypressen Character ist, daß sie kegelförmige Früchte wie Tannen-Zapfen haben; wenn aber dergleichen Bäume Beeren tragen, sind sie Juniperi oder Wachholdern.

CEIMENON, Κείμενον, was hingesetzt wird, es wird vornehmlich von demjenigen Urine gesagt, welcher in dem Urin-Glase zur Beurtheilung hingesetzt wird. HIPPOCR. l. 1. Epid. Ægr. 2. et 4. et 5. l. 3. ægr. 2.

CEIRIAE, Κειρίαι, heissen beym GALEN. l. 4. M. M. cap. 17. die Lumbrici lati.

CELE, Κοιλή, siehe Hernia.

CELER, geschwind, hurtig; also wird gesagt, *celer pulsus*, ein geschwinder Puls; *Medicamentum celeres effectus habens*, ein Mittel, das bald oder schleunig operiret.

CELETOMIA, das ist, Herniæ sectio, das Bruchschneiden.

CELLARES COLUMBI, heissen beym COL. 8. 8. 1. Tauben, so in ihren Häusern gemästet werden.

CELLEPORA LINNAEI, die Art Corallen, welche gitterförmig wächst. Siehe Corallia.

CELLULOSAE TUNICAE INTESTINORUM, die Fett-Häute oder gitterformigen Plätze zwischen denen Tunicis oder Häuten, welche die Eingeweide machen. Sie sind keine wahre Membranen, sondern nur Fett-Höhlen. Die äusserliche zwischen der membranösen und Muscular-Haut heist Ruyschiana, die andere zwischen der Muscular- und Vascular-Haut heist Albiniana, von ihrem Erfinder.

CELSIA, diejenige Art des Verbascum, welche zart eingeschnittene Blätter hat.

CELTIS, ein Africanischer Baum mit doppeltem Geschlechte auf einem Stamm, aber auf verschiedenen Aesten; die weiblichen Blumen sind ein Pistill, welches eine kirschartige Beere wird. Sonst heist der Baum auch *Lotus Arbor*, und wächst um Gerbos in Mauritanien, welche Insul von diesem Baume Insula Lotophagorum heist.

CEMENTATIO, Cementum, siehe Cæmentatio.

CENCHRAMIS, Κεγχραμὶς, die Körnlein in denen Feigen.

CENCHRIAS, Κεγχρίας, eine Kranckheit, siehe Herpes miliaris.

CENCHRINUS, Aspis, eine giftige Schlange, wider deren Biß PAUL AEGINETA Libr. 5. c. 18. Ovendel-Kraut und Asphodill-Wurtzel verordnet. Ist ver-

vermuthlich also genennet, weil sie kleine Hirse-Körnerförmige Fleckgen über den Leib gehabt.

CENCHRITES, ein aus Wasser-Erde zusammen in kleine Hirsen-Körnerförmige Körner gebildeter Stein; Hirsen-Stein. Siehe Ammites.

CENEANGIA, Κενεαγγεία, eine Ausleerung derer Gefäße.

CENEON, Κενεών, ist die gantze Höhle im Unter-Leibe, von denen Rippen an, bis an das Darm-Bein, wo das Gekrös und die dünnen Därme liegen. Es wird auch der Ort, wo der kleinen Kinder Nabel ist, also genennet.

CENIOTEMIUM, bedeutet bey dem PARACELSO Lib. II. de Vit. long. c. 12. eine Purgantz, sonderlich wider die Frantzosen; DOLAEUS will, es sey ein Mercurius, specifice auf diese Kranckheit gerichtet, und darzu auch bereitet, wie in seinen Oper. Tom. pag. 367. a zu sehen.

CENOSIS, Κένωσις, eine Ausleerung, wenn etwas entweder von der Natur oder durch Kunst entweder aus dem gantzen Cörper oder nur aus einem Theile ausgeleeret und ausgetrieben wird.

CENTAURIUM MAIUS, siehe Chironia RIVINI.

CENTAURIUM MAIUS, ist das Rhaponticum vulgare, welches an seinem Orte nachzusehen.

CENTAURIUM MINUS, Febrifuga, Klein Tausendgülden-Kraut, blühet im Julio und Augusto. Ein Kraut bittern Geschmacks mit einblättericht regulairer Blume, dessen Röhrgen lang ist (Flos irregularis monopetalos tubulo longiore). Die Frucht ist eine trockene einfache Hülse. Die Gipffel mit denen Blättern und Blumen führen gantz gelinde die Galle, Schleim und Gewässer aus, ingleichen thut solches die mit dem ♃ Cochleariæ bereitete Essentia bis 60. Gutt. gegeben, wie D. HOFFMANN. angemercket, und Lic. AULIEB. in seiner 1704. gehaltenen Inaugural-Disputation de Purgantibus selectis & minus cognitis angeführet. Es dienen auch die Blumen und Bältter wider die Verstopffung der Leber, Miltz und Mutter, verlohrnen Appetit; äusserlich wider Flecken der Haut, Sommer-Sprossen, blöd Gesicht. Præparata sind ♃, ▽, Extractum und Sal.

CENTAURIUM MINERALE CARDILUCII ist des Antimonii Sulphur.

CENTRINA, ein breiter Knorpel-Fisch aus dem Geschlecht derer Rajen. Siehe Raja.

CENTRINA, ein See-Fisch mit glatter Haut, verdeckten Branchiis oder Lufft-Röhren, welcher seiner besondern Gestalt halber *Simia*, der Affe, genennet wird.

CENTRISCUS, von Κέντρον, Aculeus, auch Pungititius; Stachel-Fisch. Sind kleine Fische mit offenen Branchiis und haben auf dem Rücken verschiedene Stacheln, deren Stich denen Fischern gefährlich ist.

CENTRIUM, ist ein Zuwort eines Pflasters; ein Stich-Pflaster.

CENTRUM, der Mittelpunct derer Sphären, nach welchem sich ihre schweren Theile sencken, und von welchen nach dem Umfang zu ihre bewegenden Kräffte sich erstrecken. Wiewohl nun im Cörper in mathematischem Verstande kein solcher Mittelpunct ist, von welchem der Abstand nach allen Theilen gleich wäre: So nennet man doch mit allem Rechte die Theile Centrum, von welchen alle Säffte herkommen, und dahin sich wiederum begeben, nehmlich Gehirne und Hertz. Es haben aber auch alle Röhren, und Gefäße des Cörpers in der Mitte ihrer Fähigkeit ein Centrum, nach welchem

zu

zu die Säffte gedrückt werden, dieses ist der Ort gleichen Abstands von dem Umfange.

CENTRUM MOTUS, heist in dem Muscul dessen Bauch, weil in selbigem bey dessen Bewegung und Verkürtzung seiner Länge, die gantze Krafft in seiner Mitte beysammen ist.

CEPA, **Zwiebel**, werden in Gärten erzogen: sie reinigen, treiben den Harn und Schweiß, lösen den Schleim von der Lungen; in Honig gekochet und gegessen, treiben den Stein und Würmer; in Eßig maceriret, die Menses: äusserlich zeitigen sie, und eröffnen die Geschwür, sind denen Augen schädlich, machen Blehungen oder befördern sie vielmehr. Ihr Character ist sechsblätterichte Blumen in einem Corymbo oder Busche auf der Höhe eines hohlen Stengels, mit drey getheilter trockner Frucht. Wir haben verschiedene Arten, *Cepa Ascalonica*, **Schalotten**, *perennis*, **Winter-Zwiebeln**, *annua vulgaris*, **gemeine Zwiebeln** ꝛc.

CEPAEA, eine Art Portulack beym DIOSCOR. Libr. 3. c. 169. welche auch ietzo unter dem Nahmen *Sedum Cepæa dictum* bekannt ist. CATAL. HORTI WALTHER.

CEPHALAEA, und Cephalalgia, das **Haupt-Weh**, wird von dem DOLAEO Oper. Tom. I. pag. 2. 6. also genommen, daß Cephalæa ein **langwieriger oft wiederkommender Schmertz des gantzen Hauptes** heisset: Cephalalgia aber ein wechselndes Haupt-Weh oder Schmertz genennet wird, so von einem Fieber, Sonnen-Hitze, starcker Bewegung, Berauschung oder andern äusserlichen Ursachen herrühret. Ferner wird auch von denen Practicis *Hemicrania* angemercket, wenn nur das halbe Haupt schmertzet und wehe thut. Wenn der Schmertz auf dem Wirbel empfunden wird als wenn ein Nagel da feste stecke, heist es *Clavus Hystericus*. Es finden sich aber viel und mancherley Ursachen, welche diesen Schmertzen erwecken, von solchen sind einige innerlich, und stecken im Leibe, als Entzündungen, Schärffe der Säffte ꝛc. andere äusserlich, als Wunden, Quetschungen, Blut-Schwären, Rose, Hitze der Sonnen, hitzige Getränckе ꝛc. und alle andere mehr, welche vermögend sind, die Geister in einen Fervorem zu treiben, und derselben häuffigern Zufluß zum Haupt zu befördern. Die Cur wird gut von statten gehen, wenn man nur die Ursachen erwäget. In Betrachtung dieses, hat man vor allen Dingen den Fervorem Spirituum zu hemmen; Darzu dienen (1) alle Nitrata, Nitrum purum, ☽ Tatum, Arcanum duplicatum MYNSICHTI, item Succinum, Camphor. Sem. 4. frigid. maj. und äusserlich Spirit. Vini camphorat. Flor. ♄is in Wein gekochet, eine Emulsion aus Nucl. Persicor. Sem. Papav. alb. Amygdal. amar. ʒ. E.

℞ Amygdal. amar.
Nucl. Persicor. ā ℥ß.
Sem. Papav. alb. ʒij.
cum
▽ flor. Nymph.
Betonic. ā q. s.
f. Emulsio.

und (2) eine Venæsection, Blutegel oder Schröpffen, item Sudorifera, in specie ℞ Flor. Sambuci urinosus, Bezoardicum minerale &c. Ist das Weh von einer beschwerlichen Pituita des Haupts, so brauche man Incidentia, dergleichen sind alle Aromatica und Salia, als Lign. Sanct. Sassafras, Sarsaparill. Rad. Rhodia, Caryophyllat. Herb. Betonic. Verben. Serpill. Majoran. Rorismarin. ℞ ⊕li cephalic. Sal vol. Succini, Liq. C. C. succinat. Hierbey sind auch Vomitoria, Purgantia, Fonticuli,

ticuli, Errhina und Masticatoria dienlich. Wenn eine scorbutische Schärffe Schuld daran ist, so werden Cochlearia, Nasturtium, ♃☉☿ci, Sal vol. Milleped. &c. recommandiret. Ists ein dehnender Haupt-Schmertz, so entspringet solcher ordinair ex consensu aliarum partium, weswegen man das nothleidende Theil zu untersuchen hat: beynahe aber pfleget der Magen allezeit zu pecciren, denn da ist bald ein scharffes Acidum, welches den Magen anfrist, und den Schmertz durch die Nervos stomachicos zum Haupt führet; dawider dienen alle Absorbentia, als C. C. ust. lapid. ℈ Ol. ♀ri p. d. bald ist der Magen mit Pituita und unverdaueten Speisen angefüllet, solches hebe man mit Vomitoriis, und nachfolgenden stomachicis aromaticis, als Spirit. Vini mastichin. Aquavit. &c. Schmertzet das Haupt von einem Vitio der Miltz, so lindern solchen die Martialia und Saturnina, als Croc. ♂tis aperitiv. Tinctur. ♂tis aperitiv. Liq. Martis ☉ris, Spum. Chalybis, ingleichen Cappares, Cuscuta, Ruta, Rad. Filicis, Cortex und Lign. Tamarisc. Chelidon. maj. Hingegen wird man Essent. Castor. Liq. C. C. succinat. und andere Antihysterica brauchen müssen, wenn dieser Affect von Uteri passione herrühret. In genere mag man Antispasmodica geben, wenn schon angeführte Theile, oder die Nieren, oder das Diaphragma Schuld daran haben; dahero werden in solchen Fällen der Cinnabar. ℈ii und nativ. das Pulvis Cephalicus D. MICH. vornemlich, wenn sie mit Opio correcto versetzt sind, grossen Effect thun. Wider langwierig Haupt-Weh ist CNÖFFELII Cephalicum was sonderliches, darzu

℞ Magister. Cinnabar. ℈ii.
Bezoardic. Mineral.
solar. ā gr. v.
Ambr. gryf. gr. iij.
Moschi gr. j.
f. Pulvis.

CEPHALE, Κεφαλή, siehe Caput.

CEPHALICA VENA, die Blut-Ader unter der Haut des Mittel-Arms, welche von dem Daumen an über die äusserliche Seite des Arms laufft, und über den Humerum hin nach der Subclavia zu gehet, welche offtmahls wenn die Vena Mediana nicht sicher zu erreichen ist, bey der Aderlaß viel sicherer genommen wird.

CEPHALICUS, Cephalica, wird von allen dem gesaget, was entweder zum Haupt und dessen Theilen gebrauchet, oder was vom Haupt genommen und gesaget wird. Also ist *Vena Cephalica*, die Haupt-Ader; *Emplastra Cephalica*, Haupt-Pflaster; *Medicamenta Cephalica*, Hauptstärckende Artzeneyen, als Herb. Verbenæ, Pæoniæ, Rorismarin. Betonic. Majoran. Serpill. Flores Lavendul. Rosar. Tiliæ, Spicæ, Lilior. Convall. Caryophyll. Hortens. Stœchad. Salviæ, Radix Caryophyllat. Doronic. Peucedan. Rhodia, Valerian. Pulv. epileptic. MARCHION. ▽ Cerasor. nigr. Anhaltin. Cinnamom. Rad. Pæon. &c.

CEPHALOIDES, Κεφαλοειδὴς, alles was die Form eines Kopffs hat, wie die Mohnhäupter, Pöonien und andere dergleichen Kräuter.

CEPHALOPHARYNGAEUS, siehe Musculus.

CEPHALUS, siehe Mugil.

CERA, Wachs, ist eine besondere Arbeit derer Bienen, wenn sie aus dem Staub-Mehl derer Blumen-Spitzen, (Antherae) mit ihrem Zangen-Gebiß (Forficulae) ein biegsames Wesen zu ihrem Bau zubereiten. Die Chymie lehret, daß das Wachs aus brennlichen und sauren Theilen bestehe. REAUMUR.

CERA ALBA, weiß Wachs, so entweder von Natur also aus denen jungen Bienen-Stöcken kommt, und alsdenn *Cera virginea*, oder Jungfer-Wachs heisset, oder wird auf den Wachs-Bleichen künstlicher Weise also gebleichet.

CERA FLAVA, gelb Wachs, kommt meist aus denen alten Bienen-Stöcken her. Bey dem Gebrauch des Wachses ist dieser Unterscheid, daß, wo man etwas zertheilen will, das gelbe Wachs, wo man aber kühlen will, wan das weisse Wachs hierzu nehme. Das gelbe wird mehr zu allerhand Pflastern und Salben, das weisse aber zu Pomaden gebrauchet. Man machet auch das Siegel-Wachs von dem gelben, und wird

CERA SIGILLATA CITRINA, das gelbe Siegel-Wachs, mit Orlean,

CERA SIGILLATA NIGRA, das schwartze, mit Kihn-Rauch,

CERA SIGILLATA RUBRA, das rothe, mit Cinnober oder Orcanetta,

CERA SIGILLATA VIRIDIS, das grüne Siegel-Wachs, mit Grünspan gefärbet, und in allerhand Farben zu Kuchen gemacht; wenn man aber Terpenthin darunter mischet, so entstehet das so genannte Peltz- und Pfropff-Wachs davon.

CERAEAE, Κεραίαι, sind die Cornua uteri.

CERACHATES, wachsfarbener Achat. GIMMA Tom. I. p. 258.

CERAMBYX, der Holtzbock, ein Holtz-Käfer, welcher aus einem sechsfüßigen Holtzwurme, sonderlich in faulen Weiden durch die Verwandelung erzeuget wird; er hat sehr lange Hörner.

CERAMIUM, ist ein Maas flüssiger Sachen, welches sonst Amphora genennet wird.

CERANITES, Κεραυίτης, ist ein Beynahme gewisser Küchlein bey dem GALEN. l. 5. de C. M. P. G. c. 12.

CERASIATUM, ist eine Purgantz aus Kirsch-Safft und süssen Aepffeln, mit einer Mercurial-Essenz bereitet, wie beym LIBAVIO zu sehen.

CERASMA, Κέρασμα, Wein mit Wasser vermischt.

CERASTIS, eine Schlange mit vier Köpffen, beym PLIN. Lib. 8. c. 23. gehöret unter dieses Autoris Fabeln. Eigentlich bedeutet es eine kleine Schlange in Africa, welche Hörner wie eine Schnecke hat; die kleine gehörnete Schlange.

CERASUS, ein Kirsch-Baum, gehöret unter die Beeren tragenden Bäume, deren Blumen fünfblättericht regulair sind. Die Frucht hat eine harte Schaale, die einen ölichten süssen Kern in sich fasset; ist mancherley Art; von allen werden nur die sauren, *Ceraſa acida*, und süssen Kirschen, *Ceraſa dulcia*, in der Officin gebrauchet. Die sauern Kirschen dienen wider die Hitze und Durst in Fiebern. Die schwartzen oder süssen Kirschen nützen dem Haupt, gegen den Schlag und Lähme: Das schwartze Kirsch-Wasser und — ist köstlich in fallender Sucht, Schlag, Lähme: das von denen Kernen gebrannte Wasser treibet den Urin, und zermalmet den Stein. Die Tinctur, das Extract. simpl. und compoſit. sind wider genannte Gebrechen gut. In unsern Gärten haben wir einen Africanischen Kirschbaum, *Ceraſus Hottentottorum.*

CERATITES, die Gestalt des See-Einhorns oder Horns des Fisches Narhual in erdichten weissen Stein. Siehe Unicornu fossile. Man hat auch Ochsenhörner aus dergleichen Materie gebildet. RICHTER. Mus.

CERATIUM, Κεράτιον, heist (1 eine Schote von dem Baume des Johannis-Brodes. 2) ein Gewicht von 4 Granen.

CERATOCEPHALOS, ein neu Geschlecht eines Stauden-Gewächses aus Virginien, welches nunmehro in denen Gärten über Winter dauret. Seine Blumen riechen sehr annehmlich, sind gelb an Farbe und zusammen gesetzt regulair, wie eine Corona solis. Die Saamen zeitigen selten.

CERATOGLOSSUS MUSCULUS, ein Zungen-Muscul, welcher von denen Hörnern des Zungenbeines entspringet, und sich in denen Seiten-Theilen der Zunge endiget, auch selbige seitwärts lencket.

CERATOIDES, Cornea oder Tunica corniformis, das Horn-Häutlein derer Augen, ist ein dickes Häutgen, in der Mitten aber sehr dünn, subtil, glänzend, tüchtig den Schein anzunehmen, und auch durchzulassen, nicht ungleich denen subtil ausgearbeiteten Hörnern, dahero hat dieses Häutlein auch den Nahmen bekommen.

CERATONIA, SILIQUA ARBOR, Johannis-Brodt. Ein Baum mit fäsichten Blumen ohne Blättern. Eine Art hievon ist allemal männlich und die andere weiblich, und trägt Pistillen, auf welchen die bekanndte süsse Frucht wächst. Siehe Siliqua dulcis.

CERATUM, ein hefftendes oder klebendes Wachs-Pflaster, mittler Consistenz zwischen Salbe und Pflaster.

CERATUM DE BETONICA AUGUSTANOR. ℞ Terebinth. Resin. Pin. Ceræ flav. ana ʒij. Pulv. Betonic. ʒß. Mastich. Thuris ā ʒij. Mumiæ ʒiß. wenn das Wachs mit der Resina geschmoltzen, durchgeseichet und beynahe erkaltet ist, so thue Terebinth. und die übrigen Ingredientien gepülvert dazu, et fiat Ceratum.

CERATUM PRO BREGMATE BRANDENBURGENS. ℞ Pulv. Radic. Betonic. Mastich. Olibani ā ʒij. Mumiæ transmarin. ʒiß. Ceræ flav. Resin. Pini, Terebinth. ana ʒij. wenn diese drey letztern geschmoltzen, so trage die übrigen gepülvert darzu, und f. Ceratum.

CERATUM DE GALBANO MATRICALE AUGUSTAN. ℞ Galban. præp. ʒiß. Asæ fœtid. ʒß. Myrrh. ʒij. Bdellii moll. ʒj. Gumm. Anim. ʒiij. Tacamahac. ʒv. Herb. Matricar. Artemis. pulverisat. ā ʒvj. Sem. Dauci ℈j. Terebinth. ʒß. Ceræ ʒjv. wenn das Wachs zerschmoltzen, thue den Terpenthin und Galbanum nach und nach darzu, endlich auch die übrigen Pulver, und f. s. a. Ceratum.

CERATUM PRO HERNIOSIS: ℞ Pulv. Mastich Mumiæ, Thuris, Succini, Gumm. Arabic. Tragacanth. Aloës opt. Flor. Balaustior. Rosar. ana ʒß. Sangu. Dracon. Bol. Armen. Croci Martis reverber. Lapid. Hæmatit. ana ʒvj. Olei Rosar. ʒiij. Mastichin. Myrtin. ā ʒj. Ceræ, Resinæ ana q. s. wenn diese beyden letzten zerschmoltzen und durchgeseichet, thue die Oele, und dann die Pulver darzu; und f. s. a. Ceratum, dienet wider alle Brüche.

CERATUM STOMACHICUM: ℞ Rosar. rubr. Mastich. ā ʒxx. Fol. Absinth. ʒxv. Spicænard. ʒx. Olei Rosacei ℥iß. Ceræ flav. q. s. laß das Wachs und Oel schmeltzen, und wenn es vom △ genommen, thue das übrige subtil gepülvert darzu, und f. Ceratum.

CERAUNIUS, Donner-Keil, ist eine Fabel, massen die davor gehaltenen Steine nichts sind als alte in der Erde aller Orten gefundene Waffen aus harten Marmor, deren sich die alten Cimbri und andere Teutsche Nationen voriger

Zeiten bedienet. MERCAT. Metalloth. Vaticana.

CERAUNIOCHRYSOS, ist Aurum fulminans, sclopetans, Platz-Gold.

CERBERUS, ward von denen Heyden ein dreyköpffigter Höllen-Hund genannt; bey denen Chymicis wird hierdurch der dreyfache *Mercurius*, welcher aus Saltz, Queckſilber und Calcant bereitet wird, verstanden.

CERBERUS TRICEPS, heist bey dem D. WEDEL eine Purgation, so aus Diagrydio ♃rat. ♂ diaphoret. und Cremor. Tartari verfertiget ist: Der Englische Graf WARWICH hat sie erfunden, und MARCUS CORNACCHINUS weitläufftig genung beschrieben.

CERCIS, Κερκὶς, Radius, hat zwey Bedeutungen, (1) heist es der Ellbogen, (2) eine Pistill, oder Spatel, oder auch Löffel.

CERCOPITHECUS, der Affe mit einem Schwantze, die Meer-Katze. Siehe Simia.

CEREALES PLANTAE, Kräuter, deren Saamen zu Mehl und Backwerck dienen, als Getreyde; Hülsen-Früchte.

CEREBELLUM, der dritte Theil des Encephali oder Gehirns, das kleine Gehirne, welches durch der harten Hirnhaut Seiten-Gänge (Processus laterales duræ matris) von dem Gehirne abgetheilet, und in einer Capsel besonders lieget. Es bestehet ebenfalls wie das Gehirne aus Rinde und Marck (Substantia corticalis, medullaris) zwischen ihm und dem länglichten Gehirn-Marck, (Medulla oblongata) ist der vierte Gehirn-Bauch (Ventriculus quartus). Die Wunden und Verletzungen dieses Theils tödten geschwind, woraus zu ersehen, daß es Lebens-Handlungen verrichte. Siehe Encephalon.

CEREBRUM, der gröste Theil des Encephali, das große Gehirn, bestehet aus zwey Halb-Theilen (Hæmisphæriis) deren jeder drey Lobos oder Erhebungen hat. Seine Substanz ist doppelt, die äusserliche grau, (cinerea et corticalis,) die innere und weisse (medullaris alba) welche sich in die beyden Schenckel des länglichten Marcks (Pedunculi cerebri) versammlet und denen sinnenden Nerven den Ursprung giebet. Dessen Verletzungen betäuben und tödten nicht geschwind, daher zu schliessen, daß dieser Theil die Sinnen regiere. Siehe Encephalon.

CEREFOLIUM, siehe Chærefolium.

CERELAEUM, heist bey dem GALENO, eine Composition aus Oel und Wachs: Sonsten wird es Wachs-Oel genennet.

CEREOTA, eine schöne weisse Muschel aus dem Geschlechte derer Tooten, die Mennonisten Toote. RUMPHIUS.

CEREVISIA, heist insgemein Bier; in der Medicin aber werden unterschiedliche *Cerevisiæ medicatæ*, oder Kräuter-Biere, nach jedes Intention und Nothdurfft, bereitet; also kann ein gut Wermuth-Bier folgender massen bereitet werden:

℞ Herb. Absinth. ℔iiß.
Carduibenedict.
Rorismarin. ā ℔ß.
Comar. Centaur. min. ℥iij.
Radic. Caryophyllat. ℔ß.
Flor. sambuci.
Cortic. Aurant.
Citri ā ℥ij.
Incis. contus. d. s.
Species zum Kräuter-Bier.

Diese Species werden vor dem Fermentiren ins frische Bier gethan, daß sie also mit gähren.

Noch

Noch eines wider Miltz-Beschwer ist dieses:

℞ Radic. Cichor. rec. ℔ß.
Helenii rec. ʒiij.
Herb. Scolopendr. ℔ß.
Carduibened. Miij.
Bacc. Juniper. rec. ℔iij.
Incis. contus. d. s.
Species zum Kräuter-Bier.

Item ein Kräuter-Bier wider den Scharbock. ℞ Cochlear. marin. ein wenig getrocknet ℔j. Sarsaparill. ʒiv. Sassafras, Nasturt. aquatic. Beccabung. ā Miij. Salv. rubr. Mij. Caryophyll. ʒiij. Nuc. Mosch. ʒvj. Limatur. Martis ʒvj. f. Species.

CEREUS, ein Kräuter-Geschlechte, welches ohne Blätter ist, bloß in einem Caudice oder Stamme bestehet, sich durch Augen (gemmas,) welche zur Seite ausbrechen, vermehret, und seiner schönen Blumen halber sehr beliebt ist. Solche blühet, was den Peruvianischen Schlangen-*Cereus* anbelanget (Cereus peruvianus serpens) nur in der Nacht; der *Cereus Surinamensis* aber mit starckem aufrecht stehenden Schaffte, blühet im Mittag. Aller Cereorum Blumen sind vielblätterichtregulair, mit vielen Fasen, als männlichen Blumen und einem Pistill als der weiblichen Blume. Es folget eine saffticge Frucht mit vielen Kernen. Es giebt ausser diesen noch mehr Arten, den dreyeckichten, den mit Scolopendrien Blättern, den mit gelben, den mit weissen Stacheln.

CEROPISSUS, Κηρόπισσος, ein Mittel aus Wachs und Pech.

CERVARIA, eine Umbelle mit sehr bitterer Wurtzel, welche unter dem Nahmen Gentiana alba bekandt ist.

CERINTHE, Cerinth-Kraut, Fleck-Kraut, weil dessen Blätter fleckicht sind. Sein Character ist eine krugförmige irregulaire Blume ans einem Blatt. Die Anlage ist zwar zu vier unbedeckten Saamen, allein es zeitigen insgemein nur deren zwey. Wir haben verschiedene Arten; Die zwey Jahr daurende, die mit der gelben, die mit der bunten Blume.

CERVICALIS, ist ein Beywort der Blut- und Puls-Adern, siehe Arteria und Vena.

CERVICAPRA, eine Art Gemsen in Gestalt und Grösse eines Hirsches, bis auf die Hörner, welche gewunden und keinesweges ästig sind.

CERVICARIA, eine Art Campanulen mit eßbaren Wurtzelu.

CERVICULAE, ist ein ausgezogener Spiritus aus denen Beinen des Hirsch-Hertzens. RULAND.

CERVIX, das Genick, ist das hinterste Theil des Halses; ferner kommt *Cervix uteri*, der Canal der Gebähr-Mutter, oder der Hals der Gebähr-Mutter vor. Bey dem GALENO aber heist *Cervix* so viel, als *Processus ossium*, ein Fortsatz derer Beine.

CERUMBYX, eine Art Käfer mit sehr langen Hörnern, welche in faulen Holtze durch die Verwandlung aus einem sechsfüßigen Wurme erzeuget wird.

CERUMEN, Aurium sordes, Marmorata, das Ohr-Schmaltz, oder der Unflath in denen Ohren, wird als ein gantz schleunig Mittel wider die Colic recommandiret. Es entstehet aus der Drüsen-Haut (Tunica ceruminosa) des Gehör-Gangs.

CERUSSA, Bleyweiß: was es sey, ist iedem bekannt, wird aus dem gemachten Schiefer-weiß präpariret, indem das Schiefer-weiß entweder in dem Mörser oder darzu gehörigen Mühlen zerstossen, mit ▽ zu einer Massa, und in gewissen Formen zu kleinen Kuchen getrocknet wird.;

kommt zwar gemeiniglich in blauen Papier aus Holland und Engeland, allein das beste und aufrichtigste kommt aus Venedig, dienet denen Mahlern sehr: die Apothecker und Barbierer brauchen es zu unterschiedlichen austrocknend- und heilenden Salben und Pflastern, als Unguent. alb. camphorat. Emplastr. alb. coct. de Ranis cum & sine Mercurio &c. Es ist ein aus Bley mit Eßig-Dampf zubereiteter Kalck, dahero es innerlich gebraucht, ein heimlicher Gifft ist, äusserlich verhartet es gerne die entzündeten Theile, dahero auch hierinnen Vorsicht zu gebrauchen ist.

CERUSSA ANTIMONII, ist ein Schweiß- und Gifft-treibend Mittel, wird aus Regul. ☿ii. j. Theil, und ☉i. iij. Theil, wie das ☿ diaphoretic. bereitet.

CERVULUS PERPUSILLUS GUINEENSIS, ein sehr kleines Rehe aus Guinea, welches SEBA Thesauro Rer. natur. Tom. I. Tab. XLIII. beschreibet. Wenn es auch vollwüchsig ist, ist es doch nicht mehr als einer Hand groß. Dieses Thiergens Beine werden mit Gold gefast zu Tabacks-Stopfern zugerichtet. Das Thiergen ist gantz in dem Linckischen Leipziger Raritäten-Cabinet zu sehen.

CERVUS, ein Hirsch, ist ein hier wohlbekanntes Thier, von welchem ungemein viel Artzeneyen in der Apothecke zu finden, welches die Dreßdnische Kunst-Kammer im Werck selbst unter Augen leget, allwo in dem letzten Gemach ein aus gebranntem Hirsch-Horn zugerichteter Hirsch zu sehen, in welchem so viel Præparata, so von den Hirschen herrühren, aufbehalten werden, daß es eine eigene Apothecke abgeben kan. In denen Apothecken und Material-Kammern findet man davon Cornu Cervi, Rasur. C. C. Cornu Cervi philosophic. calc△nat. Sal. vol. C. C. ♁ und Ol. C. C. ci e typhis Cervi, Lachrymæ Cervi, Bezoar Cervinum, Ossa de Corde Cervi, Gelatina C. C. und endlich aus dieser eine vortreffliche Schweiß- und Gifft-treibende auf nachgesetzte Weise präparirte Essentiam, ℞ Gelatin. C. C. q. v. gieß Spirit. Bacc. Sambuc. q. s. darauf, extrahire es, thue denn noch Sal. vol. C. C. darzu. Es giebt derer Hirsche zwey Haupt-Geschlechter *Ramgiferum*, Schaufel-Hirsche, Tannen-Hirsche. *Ramiferum*, Hirsche mit ästigen Geweyhen. Dieses Thier verliehret jährlich sein Geweyhe und erwächst ein neues aus dessen Calvaria, alle Jahr mit Zusatz eines Astes, das neue Geweyhe ist anfangs mit einer haarichten Haut überzogen, welche das Geweyh nähret, bis es genug verhärtet ist, alsdenn gehet die Haut ab, und das Geweyh ist anfangs weiß.

CERVUS VOLANS, das ist Scarabæus cornutus, ein gehörneter Roß-Käfer.

CESPES BITUMINOSUS, Turf. MART. SCHOOCKIUS de Turffis. Ist ein Gewebe von Graß-Wurtzeln in fetter brennlicher Erde, welches zum heitzen dienet.

CESTRACION, von Κέστρα, Malleus, der Hammer-Fisch, weil er einen besondern Kopff in Gestalt eines Hammers hat, heist auch *Libella* und *Zygæna*. Er gehört unter die Knorpel-Fische, welche verborgene Branchias haben. KLEINIUS Hist. nat. piscium.

CESTREUS, das griechische Wort beym ARISTOTELE, welches den Fisch Capito oder Mugil bedeutet.

CETACEUM GENUS, fasset alle grosse See-Fische in sich, die Lungen haben, und von ungewöhnlicher Grösse sind.

CETERACH, siehe Scolopendrium verum.

CHAEREFOLIUM, Kerbel, wird in Gärten gefunden; die Blätter, der Saa-

me und die Wurtzel zertheilen die Winde, treiben den Urin, Stein und Menses, äusserlich in Umschlägen dienets zu denen harten Geschwülsten, das Ol. dest. ist wider die Colic, Nieren-Weh und Stein bewährt. Das Kraut gehört unter die Umbellen.

CHAEREFOLIUM ACICULATUM, Scandix, nach dem PLINIO, Pecten Veneris, **Nadel-Kerbel**, siehe Scandix.

CHALAZA, ein Wasserbläßgen an denen Augen-Liedern oder an der Tunica albuginea des Auges.

CHALCANTHUS, Chalcanthum, ist ein Wort ungewisser Bedeutung; offt bedeutet es die auf Kupfer-Ertz ausschlagende Grüne. Bisweilen wird es vom Atrament-Steine oder Vitriol gebraucht; offtmals, sonderlich bey denen Alten, bedeutet es den grünen Kupfer-Rost oder Kupfer-Beschlag oder Grünspan.

CHALCITES, **roth Vitriol, gediegen eisenhaltiger Atrament-Stein.**

CHALCITIS, wird insgemein für ein durch das unterirdische Feuer von der Natur roth calcinirtes Vitriol gehalten, und zur Verfertigung des Theriacs gesuchet; weil es aber rar und vielen unbekannt, so wird an seine statt das Colcothar ☿li darzu genommen. Wenn dieses Chalcitis älter wird, und sich verändert, wird es auch *Misy*, *Melanteria* und *Sory* genennet; obwol andere diese alle für absonderliche Berg-Arten erkennen wollen. Die rechte Chalcitis muß in hübschen braunrothen Stücken seyn, welche wie ☿l. schmecken, und im Wasser leicht zergehen.

CHALCOPYRITES, **Kupfer-Kieß.** HENCKEL Pyritolog. Cap. 2.

CHALCOPYRITES, **eisenhaltiger Kieß**, ist weißlicht an Farbe, und offtmals würfflicht. Siehe Pyrites.

CHALICRATON, Καλίκρατον, Wein mit Wasser vermischt.

CHALYBS, **Stahl**, ein durch die Kunst verhärtetes Eisen, wenn solches geglühet, und offt in einer Lauge von gemeinem Saltz und Allaun ausgelöschet wird.

CHAMA, ein zweytheilichtes Muschel-Geschlecht (bivalve) dessen Angel ausser dem Centro angebracht ist, worinnen der Unterschied dieser Muscheln von denen übrigen bestehet. Es giebt deren verschiedene Arten.

CHAMA LAEVIS, **glatte** *Chama.*

CHAMA ASPERA, **scharffe** *Chama.*

CHAMA CIRCINNATA, **faltigte** *Chama.* RUMPHIUS, LISTER, GUALTIERI.

CHAMAEACTE, siehe Ebulus.

CHAMAEBUXUS, die niedrige Art des Buchsbaums: Siehe Buxus.

CHAMAECERASUS, siehe Xyloftium.

CHAMAECISSUS, siehe Chamæclema.

CHAMAECISTUS, siehe Helianthemum.

CHAMAECLEMA, siehe Hedera terrestris, weil dieses Wort in denen officinis üblicher ist.

CHAMAEDRYS, **Bathengel, Gamanderlein.** Ein bitteres, demnach öffnendes und gelinde Schweiß-treibendes niedriges Kraut, seine Bluimen sind irregulair, einblättericht, ohne Helm, worinnen dieses Kraut mit dem Scordio, Teucrio, Maro u. d. g. überein kommt. Deshalber auch Iva Moschata unter die Chamædrys gehöret. Præparata sind ▽ dest. und Conserva.

CHAMAELAEA GERMANICA, Mezereum, **Lorbeer-Kraut, Scheiß-Lorbeeren**, ist ein Strauch, wächst auf denen waldichten Bergen, wird auch in Gärten gepflantzet; die Rinde von denen Aesten

und

und die Beeren purgieren hefftig. Siehe Thymelea.

CHAMAELAEA TRICOCCOS, Mezereum Arabum, ist eine Staude, wächst auf steinigten Boden, und wild in Spanien, Franckreich ꝛc. purgiret auch sehr starck. Es wird von seiner dreyfachen Capsul also genennet, seine Blume und Kelche sind ebenfalls dreyblätterichte regulair.

CHAMAEMYRTUS, siehe Ruscus.

CHAMAENERION, ein Geschlechte derer Kräuter mit vierblätterichter-scheinender Blüthe; sie ist aber nur einblätterichter, viermahl getheilet, sitzet über der Frucht, dahero unerfahrnere glauben, die Frucht sey eher als die Blume und nennen deswegen das Kraut *Filius ante patrem*, das **Kind vor dem Vater.** Die Frucht springt in vier Theile auf, und hat einen wollichten fliegenden Saamen in sich, worinnen es eigentlich dem Nerio etwas ähnlich ist. Uns sind bekant, die ganz kleine Art, die sumpfichte, die mit der schönen grossen Blume.

CHAMAEPYTIS, Iva arthritica, **Schlaf-Kräutlein.** Ein Kraut aus dem Geschlechte der Chamædrys, massen es noch mit ihm denen Blumen, und Frucht, und Nutzen nach einerley ist, stärcket die Nerven, treibet den Urin und Menses, Præparata sind ▽ dest. und Pilulae de Iva arthetic.

CHAMAERUBUS, die niedrige Art des Rubi. Siehe Rubus.

CHAMITES, alle Steine die derer Chamarum Aehnlichkeit haben.

CHAMOMILLA, **Chamomillen,** hievon ist in der Apothecke die gemeine und **Römische:** die gemeine heisset **Hermel,** *Chamomilla vulgaris*, *Chamæmelum*, die **Römische** oder edle **Chamillen,** *Chamomilla Romana*, *Chamæmelum Romanum*, *Leucanthemis odorata.* Die gemeine wächset hin und wieder auf denen Aeckern: die Römische wird in Gärten gehalten. Die Blumen sind zusammen gesetzt regulair mit Rändern (Flore composito regulari radiato). Das Kraut von beyderley, erweichet, laxiret, machet harnen, stillet allerhand Schmertzen, stärcket das Haupt: dienet äusserlich wider Lenden-Weh, Bauchgrimmen, Mutterbeschwer, Colic: die Blumen werden sonderlich wider diese Fälle in Clystire und Bäder gebrauchet. Das destillirte Oleum ist ein recht Specificum wider die Colic, innerlich und äusserlich gebrauchet. Præparata sind ▽ dest. und carminativa, Ol. dest. und infus. ⊖ und Syrupus.

CHANNA, Hiatula ἀπὸ τῦ χάννειν, ab hiando, ein See-Fisch von der Grösse eines Karpfens.

CHAQUERILLE, Schacharilla, siehe Cortex Winteranus.

CHARA LINNAEI, Hippuris DILLENII, eine Art Equisetum. Siehe Equisetum.

CHARACTER, die **Merckmahle,** die man aller Orten in der Natur-Lehre annimmt, die erschaffenen Dinge in Ordnung zu bringen und zu beschreiben, also ist die Blume und Frucht Character plantarum, das Kennzeichen derer Kräuter; Zähne, Füsse, Haut ꝛc. sind Character animalium, Kennzeichen derer Thiere; Farbe, Schwere, Feuer-Beständigkeit ist Character metallorum, das Kennzeichen derer Metallen und Mineralien. Offt heist auch Character ein willkührliches Zeichen, wodurch man etwas beschreibt, z. E. ♆ bedeutet Schwefel, ⊖ bedeutet Saltz.

CHARACTER PLANTARUM, das äusserliche Zeichen an einem Kraute, nach welchem es sich in Geschlechter eintheilen lässet.

lässet. Diese Zeichen und Grund-Lehren derer Geschlechte Eintheilung sind verschieden. Die Alten nahmen den Character von des Krautes Grösse und Dauer, und theileten sie in Arbores, Frutices, Herbas, Bäume, Stauden, niedrige Pflantzen ohne Holtz. RAJUS, HERMANNUS nehmen die Früchte zum Grunde ihrer Eintheilungen an. Die neuern beschreiben den Character nach denen Blumen, und dererselben Blättern, wie TOURNEFORT, RIVINUS, nach derer Blumen doppelten Geschlechts-Theilen, wie LINNAEUS.

CHARADRIAS, ein klein Vögelgen, der **Emmerling**, Galgulus. AELIANUS schreibet, daß es durch das bloße Ansehen die Gelbsucht heile.

CHARITES, beym HIPPOCRATE das gute Bezeigen eines Artztes gegen den Patienten.

CHARME, χάρμη, ist der Beynahme eines alten Antidoti, dessen Beschreibung beym GALEN. l. 2. de antid. c. 4. zu befinden.

CHASME, χάσμη, ist so viel als Oscitatio, das Gehnen.

CHARTA, eine **Karte** oder **Papier**, ist iedem bekannt.

CHARTA HISPANICA, **Portugiesische Schmincke**, wird von der rothen Ochsen-Zung-Wurtzel gemachet, wie SIMON PAULI in Quadripartit. botanic. pag. 198. dafür hält.

CHAVNOS, χαυνός, fungosus, laxus, **weich, schwammicht, locker**, und das dem Drücken der Finger leichtlich weichet, ist ein Beywort einiger Geschwülste, die weich und schwammicht sind, und dem Drücken der Finger leichtlich nachgeben.

CHEIRAPSIA, χειραψία, das **Reiben und Kratzen mit denen Händen**, wie diejenigen zu thun pflegen, welche die Krätze haben. COEL. AUREL. l. 3. acut. c. 18.

CHEIRI, Leucojum luteum, **gelbe Violen, Nägel-Violen**, werden durch Absetzen in Gärten erzogen: die Blumen stärcken das Hertz, die Mutter und Nerven, machen harnen, lindern die Schmertzen, treiben die Menses und Nachgeburt: der Eßig davon dienet wider die Blähung der Mutter und Pest. Die Blumen sind vierblätterichte regulair, creutzförmig, die Frucht ist eine zweyfache trockene Hülse.

CHEIRISMA, χείρισμα, heist, wenn der Medicus oder Chirurgus an dem beschädigten Theile etwas mit denen Händen verrichtet. HIPPOCR. I. de artic. t. 65. f. 1.

CHEIRITES, ein gebildeter Stein beym ALDROVANDO, der wie eine Hand aussiehet; dergleichen Gestalten sind zufällig, insonderheit siehet man in Fluß-Kieseln vielerley Figuren, welche, wenn eine gute Einbildungs-Krafft dazu kommt, zu allerhand gemacht werden kann.

CHEIRIXIS, χείρεξις, die **Geschicklichkeit eines Wund-Artztes**. GALEN. c. 1. de Fract. c. 49.

CHEIROMACTRON, χειρόμακτρον, **ein Tuch die Hände abzuwischen**.

CHEIRONIUM ULCUS, **ein unheilbarer Schade**. Ulcus Telephium, weil nur CHEIRON CENTAURUS dergleichen heilen können; dergleichen sind die herpetischen Schäden der Haut, derer Drüsen, von cariösen Knochen.

CHELAE CANCRORUM, die Werckzeuge derer Krebse, welche Brachia oder Arme haben, als der Squilla, des Fluß-Krebses, des Hombers oder grossen See-Krebses, des Englischen breiten Krebses, womit sie ihre Nahrung fest halten. Chelæ cancrorum in officinis, sind derer Englischen

lischen breiten Krebse vorderste Spitzen an ihren Scheeren.

CHELIDONII LAPIDES, beym MERCATO sind die versteinerten Muschel-Deckel Steingen, die man See-Nabel oder Umbilicos marinos nennet.

CHELIDONIUM MAIUS, Hirundinaria, Schwalben-Wurtz, groß Schöll-Kraut. Das gantze Kraut giebt einen gelben bittern Saft, welcher scharf ist, und gleich dem Gummi Guttæ purgiret, daher es auch von einigen das teutsche *Gummi Guttæ* heisset. Die Blume ist creutzförmig, vierblättericht regulair, mit einer zweyfachen Hülse. Es giebt hiervon eine Art mit gekerbten Blättern und Blumen. Die Wurtzel ist vortrefflich gut wider die Gelbesucht, der Safft vom Kraut offt auf die Wartzen gestrichen, vertreibet sie: Das ▽ destillat. ist ein schön Augen-Mittel: Præparata sind ▽ destillat. Succus inspissat. und Sal.

CHELIDONIUM MINUS, Ficaria, klein Schöll-Kraut, Feigwartzen-Wurtz, wächst an feucht- und sumpfigten Orten; das Kraut ist ein sehr gut Scharbocks- und Miltz-Kraut, dienet wider die Gelbesucht, Scharbock, schmertzhaffte und fliessende Gülden-Ader, die Wurtzel dienet wider die Feig-Wartzen. Siehe Ficaria.

CHELIDONIUS, ist ein Stein, welcher in dem Magen der jung ausgebrüteten Schwalben gefunden werden soll; es sind aber solche, wie sie MERCATUS Metallotheca Vaticana beschreibet, versteinerte See-Nabel oder Deckel von See-Schnecken.

CHELONE, ein Instrument, die verrenckten Glieder durch gemächliches Ausdehnen, wieder einzurichten. ORIBASIUS.

CHELONE, Cancria, Krebs-Kraut, weil seine Blumen-Reyhe sich oben wie ein Krebs-Schwantz überschlägt. Die Blumen sind irregulair einblättericht, die Frucht eine runde trockene Frucht mit kleinen Sämgen. Uns sind zwey Arten die mit dem Scharlach-Blatte und einzelner Aehre, und die mit vielen Aehren bekant.

CHELONION, χελώνιον, der hockerichte Theil des Rückens, der gleich unter dem Halse befindlich.

CHELONITES, ein jeder versteinerter Muschel-Stein beym PLINIO Lib. 37. c. 10. Eigentlich die Figur einer Krebs-Scheeren auf Stein.

CHELYDRUS, heist eine Schlange, welche nach Art derer Schildkröten buntfarbichte Schuppen hat. SEBA Thes. Tom. II. Tab. 72.

CHELYS, χέλυς, heist eigentlich eine Schildkröte; beym HIPPOCR. aber wird auch die Brust darunter verstanden. l. de resect. l. 5.

CHELYSCION, χελύσκιον, ein trockener Husten.

CHEMIA, siehe Chymia.

CHEMOSIS, χήμωσις, die Augen-Kranckheit, wenn wegen ausgetretenen Blutes die conjunctiva oculi über die durchsichtige Horn-Haut oder die Sehe hervorraget. Anderswo wird es für das inflammirte Horn-Häutlein des Auges genommen.

CHENOPODIUM, eine Art Melden; es ist aber der Gänse-Fuß von der Melde darinnen unterschieden, daß die Melde vollkommene Blumen aus beyderley Geschlecht bestehend, zugleich mit eintzelnen Männer-Blumen gemischt, besitzet; allein das Chenopodium hat Stramina und Pistillos beysammen in einem Blumen-Creyße. Man weiß nicht, soll man die fünf Blumen-Blätter nur Kelche oder würckliche Blumen nennen. Es folget

ein

ein eintziger unbedeckter Saame. Das Kraut gehöret wie die Melde unter die grünen Küchen-Kräuter zu Gemüß, und hat eine erweichende Krafft. Es giebt hiervon verschiedene Arten.

CHENOPODIUM AMBROSIOIDES MEXICANUM, ein Kräuter-Geschlecht mit Fadenförmigen Blumen, eines sehr starcken Geruchs, dahero man sich dessen die Wantzen zu vertreiben bedienet, **Wantzen-Kraut.** Uns sind bekannt, das überwinternde, zwey Arten **Sommer-Gewächse**, das mit langen, das mit gezackten Blättern. Es heist auch *Botryoides Mexicanum.* Es wird von vielen als ein Mittel wider das Fieber gerühmet, ist aber seines virösen Geruchs halber verdächtig.

CHENOPODIUM MORUS, diejenige Art des Gänse-Fuses, welche zusammengehäuffte in safftige Hülsen eingeschlossene Saamen hat, daher auch kein Chenopodium seyn kan, sondern *Morocarpos* genennet wird. Siehe Morocarpos.

CHERMES, siehe Grana Chermes.

CHERSYDRUS, Serpens amphibius, eine Art Schlangen, die auf dem Trockenen und auch im Wasser leben. Natrix, **die Schwimm-Schlange, Wasser-Schlange.** GALEN. de Theriaca ad Pisonem.

CHIACUM, Χιακὸν, ist der Beynahme eines Collyrii beym AEGINET. l. 7. c. 16.

CHIADUS, heist beym PARACELSO so viel als Furunculus, **ein Blutschwär.**

CHIASMOS, Χιασμὸς, heist eine Zusammenkunfft zweyer Dinge in Form eines Creutzes.

CHILON, Χείλον, **einer der grosse Lippen hat.**

CHIMETLA, sind nach der Beschreibung PAUL AEGINET. Libr. 3. c. 79. Geschwüre, die sich im Winter an Händen und Füssen finden, **Frost-Beulen.** Er rathet darwider See- oder Saltz-Wasser, Mehl von Kichern oder Erbsen mit Asphodill-Wurtzeln.

CHINAE RADIX, **Pocken-Wurtzel,** ist eine dicke, knotichte, glatte und holtzigte Wurtzel, auswendig gelb-braun, inwendig röthlich-weiß, ohne Geruch und Geschmack, frisch aber hat sie einen klebrichten und scharffen Geschmack: kommt aus Ost-Indien, und sonderlich China. Die Materialisten haben verschiedene Sorten: die beste muß schwer und resinös seyn, inwendig röthlich, und nicht so leicht zerschnitten werden können. Sie trocknet sehr und treibet den Schweiß, heilet die Wassersucht, böse Geschwüre, Grind, Frantzosen; dienet wider Glieder-Weh; SCHROEDERUS spricht, daß 2. bis 4. Loth der Wurtzel zu 9. Pfund Wasser schon genug seyn.

CHINA CHINAE, oder Kinkina, Cortex Peruvianus, Cortex febrifugus, Antiquartium Peruvianum, **Fieber-Rinde,** ist eine bittere und anhaltende Schaale eines Baumes, äusserlich grau-gelb und etwas moosicht, inwendig aber wie Zimmet anzusehen, und wird also genennet, nicht als ob sie in China wachse, indem sie aus West-Indien gebracht wird, sondern weil des Spanischen Vice-Rey in Peru, Grafen del Cinchon, Gemahlin, damit vom Fieber curiret, und die also zuerst denen Europäern bekannt worden: und weil diese Rinde 1650. von dem Cardinal de Lugo, Jesuiter-Ordens, zum erstenmal in Europam gebracht, und das Pulver von denen PP. Soc. JEsu gegen das Fieber gerühmet worden, nennen es einige das Jesuiter-Pulver. Der Baum, wovon diese Rinde geschälet wird, heisset bey dem BONTIO Gannanaperide, wächset in America, in dem Königreich Peru,

in der Provintz Quitto, nächst der Stadt Loxa, und zwar auf denen Gebürgen. Die rechte Peruvianische Rinde muß hart, wichtig und trocken seyn, auch nicht durchs Wasser verdorben, und mit andern Unreinigkeiten vermenget; von aussen muß sie gleichsam wie Schagrin sehen, braunlicht, und hier und da weißliche Mooß-Flecken haben, inwendig aber nicht gantz roth, sondern röthlich, wie Caneel aussehen; der rechte Geschmack ist bitter und etwas aromatisch; der Geruch lieblich, und doch gleichsam etwas schimmlicht. Sie wird in mancherley Gestalt, wider alle Wechsel-Fieber, absonderlich wider das Quartan gebrauchet; sie tödtet und treibet auch die Würmer ab. Ihr Gebrauch ist schädlich, wenn die Fieber ihre gehörige Auswürffe durch Urin und Schweiß noch nicht vollendet, und bleibet in diesem Fall die Fieber-Materie in denen leidenden Theilen, verhärtet sich und schlägt in neue Kranckheiten, sonderlich Geschwulst und Gelbsucht aus. Wenn aber die Wechsel-Fieber in langsame sich endigen wollen; wenn sie Schwangern begegnen; wenn die Cörper dabey abnehmen, muß man sich derselben bedienen. VALCARENGHIUS ein Italiäner, hat letzthin gelehret, diese Rinde mit einem Theil Rhabarber zu mischen:

℞ Pulv. cort. Peruv. opt. ʒj.
Rhabarb. or. opt. ʒj.
M.

Die Fieber-Lattwerge bestehet aus folgenden:

℞ Pulv. cort. Peruv. ʒij.
Syr. de Canela q. s.
F. Elect.

Man lobet auch ihren Gebrauch zu Stillung des kalten Brandes. Sie besänfftiget alte unheilbare krebsartige Schäden; in der Schwindsucht ist sie ein Stärck-Mittel, die Kranckheit aufzuhalten, da sie vor sich unheilbar ist.

CHIRAGRA, **die Gicht in denen Händen**, siehe Arthritis.

CHIRONES, siehe Sirones.

CHIRONIA, ist eine Art Cyanus, darinnen findet man nur einen Unterscheid, daß die Kelch-Blätter an denen Blumen nicht zackicht sind.

CHIRONIA RIVINI, ist eine Art Jacea, welche bis hieher Centaurium majus geheissen, diesen Nahmen aber wegen ungleichen Characters nicht führen kan, denn das Centaurium ist von einer einblättericht regulairen Blume, und dieses Krautes Blume ist zusammen gesetzt, wie Jacea, von welcher sie eine Species ist. Die Wurtzel kan an statt des Rhapontieum gebraucht werden, da wir dieses Kraut, wie es bey denen Alten gewesen, eigentlich nicht bestimmen können.

CHIRONIUM, ist ein Zu-Wort eines **alten garstigen und bösen Geschwürs**, dahero werden dergleichen Geschwüre *Ulcera chironia* genennet. Sie werden also von dem CHIRONE genennet, weil selbiger solche zum ersten soll geheilet haben.

CHIRURGIA, **die Wund-Artzeney-Kunst**, ist eine solche Kunst, welche die Kranckheiten, vornehmlich die äusserlichen, des menschlichen Leibes, durch geschickte wohl angebrachte Handgriffe und wohl bereitete Artzeneyen, item durch andere Operationen, die man zur Wiederbringung der Gesundheit haben muß, zu heilen lehret. Daher kommen *Chirurgica Instrumenta*, **Chirurgisches Werckzeug**, *Chirurgicæ Operationes*, **Chirurgische Handgriffe**. Bey denen neuesten Chirurgis sind noch zwey besondere Arten der Chirurgie, deren eine

CHIRURGIA INFUSORIA, **Eingiessungs-Chirurgie**, vermöge welcher die flies-

fliessenden Artzeneyen durch ein Röhrlein in die Blut-Adern künstlich geflösset werden. Der dieses zum ersten erfunden, ist WREN, ein Englischer Theologus und Mathematicus, welcher 1657. dem BOYLEO zum ersten davon gedacht: hernach hat D. MAJOR darüber meditiret, und 1664. seinen Prodromum chirurgiæ infusoriæ in den Druck gegeben. Es sind auch bald darauf an Hunden mit Wasser, Wein, Purganzen, Vomitiven, Opiatis, ☌, ♃li, Ol. ♀ris, ☿ri, Decoct Arsenic. Solut. Mercur. sublimat. &c. unterschiedliche Experimenta mit gutem Succeß gemacht worden. Endlich hat man auch versuchet, was diese Invention bey Menschen thäte, bey welchen ebenfalls wider alte Geschwüre, Fieber, Scharbock, Frantzosen, Epilepsie, glückliche Successus erfolget. Die andere ist die

CHIRURGIA TRANSFUSORIA, **Uebergiessungs-Chirurgie**, in welcher das Blut aus einem lebendigen Thiere oder Menschen in einen andern durch eine Röhre geflösset wird. Diese haben D. CLARCK Henshaw 1657. erfunden, und D. LOWERUS 1665. zuerst an Hunden experimentiret. Der Unterscheid dieser Transfusion ist dreyerley, sie geschiehet entweder aus einem Thier in das andere, zu experimentiren, oder aus einem Thier in den Menschen, oder aus einem Menschen in den andern, zu curiren.

CHIRURGIA CURTORUM, die Art und Weise, statt derer verstümmelten Theile neue zu erzeugen, wie TAGLIACUTIUS durch Einheilung frischen Fleisches zu thun sich getrauet.

CHIRURGUS, ein **Wund-Artzt**, ist, der die äusserlichen Gebrechen des menschlichen Leibes, als Verenckungen, Bein-Brüche, Geschwülste, Geschwüre und Wunden durch tüchtige Medicamenta und künstliche Handgriffe und Application guter Instrumenten zu heilen weiß. Dieses sein Amt ist (1) das von einander gesonderte zusammen bringen, (2) das zerbrochene und verrenckte einrichten, zurechte bringen, und wieder heilen, (3) das überflüssige künstlich wegnehmen, (4) das mangelhafte ersetzen, und (5) das übelbeschaffene, krumme und steiffe in eine, so viel möglich, andere Ordnung bringen. In diesen allen hat ein Chirurgus drey Dinge wohl in acht zu nehmen, als, daß er (1) geschwind, (2) gut und ohne Schmertzen, und (3) sicher curire. Seine vornehmsten Requisita sind, daß er (1) geschickt und in der Theorie gelehrt, (2) erfahren in der Praxi, und (3) in der Application seiner Hände und Instrumenten behend sey.

CHLIASMA, Χλίασμα, ist so viel als Fotus humidus.

CHLORA, ist beym VEGET. 4. 28. 3. **ein Mittel, welches die Wunden ohne Beschwerde schliesset.**

CHLOROSIS, heist nach dem HIPPOCR. Lib. 2. de morb. diejenige **Bleich- und Gelbsucht** unter einander, an welcher ledige Weibs-Personen wegen verhaltener monatlichen Reinigung laboriren.

CHLOROSIS, **die bleiche Sucht, Jungfer-Sucht, weisse gelbe Sucht**, scheinet eine Art der Leucophlegmatie zu seyn: denn es findet sich neben der bleichen Farbe Müdigkeit, Hertzklopffen, Magendrücken, Geschwulst der Schenckel und Beine: die Haupt-Ursach ist ein Mangel der Mensium, und die Verstopffung der Vasorum Uteri; hierzu kommt öffters heimliche Liebe und untersagter Beyschlaf, item verdorbene Säffte derer Genitalium. In der Cur dieses Affects hat man auf die Ursachen zu sehen; es wird deswegen der Beyschlaf gelobet, wenn das Uebel von

Verhaltung der Saamen-Säffte herrühret, oder da dieser nicht zuläßig, eine Aderlaß und solche Mittel, welche den Orgasmum seminis heben, als alle Acida, Succus Citri, Aurantior. Portul. Acetos. Acetosell. Galeops. Flor. Nymph. alb. ♄ Nitri, Vitrioli. Als sonderliche Specifica wider dieses Uebel werden sehr recommandiret Semen Agni casti, Cannabis, Portulac. Coriandr. Rutæ, Mentha, Camphora, Conserv. und Aqua fruct. Brusci, Essent. Castitatis MYNSICHTI, Tinctura Myrrhæ crocata, Elixir Proprietatis c. acid. Essent. Castor. Absinth. Centaur. min. Cochlear. Succinum, Liq. C. C. succinat. Tinct. ♃ii ♀sata &c. Nach vorgängigem Gebrauch dieser Mittel nützen sonderlich die Anticachectica und Digestiva, angesehen sie die übele Beschaffenheit des Bluts und Saamen-Saffts verbessern: unter solchen sind die besten die Martialia mit Salinis vermischet, als Crocus Martis, Sal Artemis. Sal ♀ri, Crystall. ♀ri, ♀rus ♃latus, Tinct. ♀ri, Arcan. duplicat. Antihect. POTER. Nitrum antimoniat. item Absinth. Centaur. min. Meliss. Puleg. Rosmarin. Carduus benedict. Rad. Aristoloch. Bryon. Cichor. Genist. Pimpinell. Rhabarb. Bacc. Junipèr. Lauri, Myrrh. Macis. DOLAEUS Oper. Tom. I. p. 550. b. hat eintzig mit einem Stahl-Wein diese Kranckheit völlig gehoben, darzu

℞ Essent. Martis oder
Extract. Martis ʒj.
Cass. lign. ʒij.
Cinnamom. elect. ʒiß.
Caryophyllor. ʒj.
Rhein- oder Malvasier-Wein ℔ij.

laß es am warmen Ort in der Digestion stehen, hernach seiche es durch, die Dosis ist ʒj. Man kan auch Pilulas Cachecticas aus Gumm. ✻co, Galban. Sagapen. Myrrh. Aloë Succotr. Sal Absinth. ♀ri, Artemis. ♀♃lat. Vitriol. Martis und Ol. Succini bereiten. Nachdem die übeln Humores also präpariret, kan man Purgantia und Vomitoria, als Mechoacann. Jalapp. Scammonium, Rhabarb. Mass. pilular. de Ammoniac. Mercur. dulc. ♀ emetic. Mercur. Vitæ brauchen.

CHOACUM, Χοακὸν, ist der Nahme eines Pflasters, welches CELSUS l. 5. c. 19. beschreibet.

CHOANNA, heist eigentlich ein Trichter; HIPPOCR. gebraucht dieses Wort von dem Schlunde, wovor es auch jetzo gilt; der Hinter-Theil des Halses.

CHOCOLATA, ist eine Massa aus Cacao, Zucker und verschiedenen Gewürtzen bereitet, deren Beschreibung ein Spanischer Barbier, de LEDESMA genannt, in einem Tractätlein von der Chocolate also mitgetheilet hat:

℞ Nucleor. Cacao Num. C.
Sacchar. albiss. ℔ß.
Piper de Tavasc. gr. XIV.
Caryophyll. ʒß.
Vaniliæ Num. iij.
Sem. Anisi ʒj.
Achiotl. q. s. misce.

Andere nehmen an statt der Cacao, Mandeln, und andere Gewürtze, und machen mit gutem Zucker eine dergleichen Mixtur. Andere machens wieder anders. Kam vor dem aus America, nachmalen aus Spanien: ietzo aber wird sie in Europa viel verbessert und ambriret gemachet. Weil man nun derselben vielerley Compositiones findet, so ist von ihrer Gütigkeit schwer zu judiciren; indessen muß die beste nicht allzu süsse seyn, nicht bitter, nicht so sehr nach Pfeffer oder Näglein schmecken, muß auch einen angenehmen Geruch haben, hart und trocken seyn, und wenn sie in Stücken gebrochen wird, müssen einige weisse Flecke und Striemen dadurch laufen,

fen, das übrige aber von brauner Farbe seyn. Dienet wider Schwachheit und erkälteten Magen, bekommt denen Schwind- und Lungensüchtigen, wenn das Fieber nicht zu starck: ist auch der Brust gut wider schleimichten Husten, stärcket das Haupt, vertreibet den Schwindel, reitzet auch zum Beyschlaf.

CHOENICIS, Χοινικὶς, **ein Bohrer**, die Hirnschaale zu durchbohren. GALEN. l. 6. M. M. c. 6. CELS. l. 8. c. 3. AEGIN. l. 6. c. 90.

CHOERADES, Scrophulæ, so heissen **alle verhärtete Drüsen**. PAUL AEGINET. Libr. 6. 35. Insonderheit am Halse, siehe Scrophulæ.

CHOLAGOGA, **Artzeneyen, welche die Galle abführen**, dieses sind theils alle saure Mittel, als Citronen-Safft und Mittel-Saltze, als ♀r. ☉lat. Arcan. dupl. ♀r. ♀ sat. Liq. ▽ fol. ♀ri, als auch gelinde Laxantia, sonderlich Rhabarb. Magnes. u. d. g. massen die Galle gar leicht beweget werden kan.

CHOLE, Χολὴ, Bilis, **die Galle**.

CHOLEDOCHUS, Χοληδόχος, **was die Galle zu sich nimmt**; wird gemeiniglich von der Gallen-Blase gesaget, und von dem gemeinen Gallen-Gang, Ductus choledochus genannt, welcher bis in den Zwölff-Finger-Darm gehet.

CHOLEMESIA, Χολεμεσία, **das Erbrechen mit Galle**. PAUL AEGINETA Lib. 2. c. 54.

CHOLERA; **Stuhl und Brechen zugleich**. Wird bey denen Practicis zweyerley observiret, als *Cholera humida*, ist eine hefftige und gefährliche Kranckheit, welche die Patienten mit stetem Brechen und scharff- und gallichten Stühlen, Hertz-Weh, Bauchgrimmen, unerträglichem Durst, kaltem Schweiß, klein und öfftern Puls, Ohnmachten, und endlich mit Convulsionibus des gantzen Leibes also entkräfftet, daß, wenn man ihnen nicht schleunig zu Hülffe kommt, sie in kurtzem sterben, oder sehr schwer wegen der Krafftlosigkeit aufkommen.

CHOLERA SICCA, wird genannt, wenn ohne angeführte Symptomata nur Flatus oder Winde von unten und oben weggehen, worzu noch, als ein Symptoma, Kurren im Unter-Leibe, und Aufblähung desselben, auch des Magens, kommen. Die Ursach des ersten Affects ist eine Schärffe der übeln Humorum, welche nicht nur beyde Orificia des Magens, und die Fibras der Gedärme prickelt, und zur Zusammenziehung und widernatürlichen Bewegung reitzet, sondern auch die dabey kommenden Symptomata verursachet. Des andern Affects Ursach ist eine Resolution oder Auflösung der Pituitæ, welche entweder von denen Spiritibus, oder von der äusserlichen Wärme, oder von der gewürtzten und spirituösen Speis und Tranck herrühret. Zur Cur dieses letzten Affects werden eintzig und allein Carminativa, als Sem. Anisi, Fœnicul. Levistic. Radic. Galang. Calam. aromatic. Zedoar. Cortic. Aurantior. Citri, ▽ Carminativa, Spirit. Carminativ. Elixir. Citri, Spirit. Nitri dulcis, ℞ ☉ ☌ ci Anisat. und Clystire von Chamomill. Levistic. Speciebus Carminat. Electuar. de Bacc. Laur. Ol. dest. Carvi, Chamomill. &c. gebrauchet.

CHOLERAM HUMIDAM zu curiren, werden unterschiedliche Remedia erfordert: als (1) Aquea, Thée und Coffée, (2) Præcipitantia, als Crystall. montan. Alabastr. ▽ figillat. C. C. ust. Lapid. ♃, ▽ ☉ li ballamica, ♁ diaphoretic. martial, (3) Stomachica aromatica und Adstringentia, als Tinctur. Cinnamom. Spirit. Menth. ▽ Theriacal. Portulac. Succ. und Rob Cydonior. Syrup. Corallior. und endlich Opiata, als

Essent.

Essent. Opii, Tinct. Anodyn. Laudan. opiat. Opium Cydoniat. &c. Hierbey können auch äusserlich Magen-Spiritus, Oele, Balsame und Säcklein ꝛc. aus Theriac. Spirit. Vini camphorat. ℞ theriacal. Ol. Absinth. Menth. Chamomill. Macis, Caryophyll. &c. gebraucht werden.

CHOLERICI AFFECTUS, Χωλερικὰ πάθεα, HIPPOCR. Lib. 5. Epid. XXVII. 6. 8. XXIX 15. **gallichte Kranckheiten**, z. E. Durchfall, Colic, Gelbsucht, Gallen-Fieber.

CHOLERICUS, Biliosus, hat zwey Bedeutungen, (1) wird es für dasjenige genommen, **was der Natur der Gallen nachahmet**; oder wenn jemand an **der überflüßigen Gallen laboriret**, so saget man von ihm, daß er ein *Cholericus*, oder **Gall-reicher** sey; (2) werden auch diejenigen Cholerici genannt, welche an Cholera humida kranck liegen.

CHOLOMA, CHOLOSIS, Χώλωμα, bedeutet eine jedwede Verenckung und Hinderniß der Bewegung eines Gliedes, insonderheit aber wirds genommen vor das **Hincken**, wenn der Schenckel verrenckt ist. GALEN. 6. aph. 60.

CHONDRILLA, ein Sommer-Gewächs mit zusammengesetzten Blumen, aus irregulairen Halb-Blümgen; die Saamen sind wollicht fliegend, oder pappös. Uns sind bekannt, die mit **der rothen**, die mit **der gelben Blume**; es sind einige Arten mit denen Sallaten so verwandt, daß ungewiß bleibet, wohin sie gehören.

CHONDROS, Χόνδρος, Cartilago, **Knorpel**, daher kommen verschiedene Kunst-Wörter.

CHONDROGENESIA, Χονδρογενεσία, die Verhärtung beweglicher Gefässe in Knorpel. BOERH. Wenn die Aorta und andere Puls-Adern oder der Oesophagus sich verhärten und daher ihre Action verliehren.

CHONDROPHARYNGAEI MUSCULI, eine Reyhe Muscular-Fasen, welche von denen ersten Knorpel-Ringen der Lufft-Röhre entstehen und in den Schlund sich endigen.

CHONDROSYNDESMOSIS, GALEN. Lib. I. de temper. c. 9. Wenn Knochen durch Knorpel verbunden werden, als, die Cörper derer Wirbel-Knochen, die ungenannten Knochen des Beckens unter sich und mit dem Osse sacro.

CHONDROSYNDESMUS, oder Ligamentum cartilagineum, **ein krosplicht Band.**

CHORDA, wird auf zweyerley Art genommen; (1) für eine **Saite** zur Geige oder Violin, und andern musicalischen Instrumenten; (2) heist es so viel als *Tendo*, eine **Senne, Nerve**; also ist auch *Chorda Achillis* eine grosse spannädrige Saite an der Ferse, ist unter allen am gantzen Leibe die gröste und stärckste, und aus dreyen Spann-Adern, so den Fuß ausstrecken, zusammen gesetzet.

CHORDA SPERMATICA, **der aus Saamen-Gefässen zusammen gewebte Strang des männlichen Geschlechts.** Es bestehet solcher aus einer in viele Aeste zerstreueten Puls-Ader, welche Aeste wieder in einander gehen und sich zusammen verbinden, und aus einer aus vielen Aesten zusammen wachsenden Blut-Ader, deren Aeste offt anschwellen und varicos werden, dahero auch diese Gefässe insonderheit zusammen das *Corpus varicosum* ausmachen. Die also unter einander verwickelten Puls- und Blut-Adern machen das so genannte *Corpus Pampiniforme* aus; hiezu kommt noch das Vas deferens, welches den in denen Testiculis bereiteten Saamen, in die zwischen dem Affter-Darm und der Urin-

Blase

Blaſe gelegene Saamen-Bläßgen ergieſſet. Alle dieſe Gefäſſe werden von einem gitterformigen Weſen zuſammen gebunden, um welches die Scheide oder Tunica Vaginalis, auch Elythroidea genannt, geführet iſt, und endlich kommt die Anhänge-Haut, Muſculus Cremaſter, dazu. Dieſer Strang gehet durch den Anulum oder Ring am Bauche.

CHORDA TYMPANI, ein qveer über durch die Gehör-Drommel über den langen Stiel des Ambos-Beingens gezogener Nerve, welcher aus einigen Faden des harten Gehör-Nervens und einigen Fäßgen des Unter-Kinnladen-Nervens zuſammen erwächſt, und den Schall durch ſein Erzittern unterhält. Dergleichen zitternde Nerven-Faden Chordæ ſonoræ ſind auch in denen Umkreiſſen der Gehör-Schnecke ausgeſpannt.

CHORDAE, ſiehe Inteſtinum.

CHORDAPSUS, ſiehe Iliaca paſſio.

CHOREA SANCTI VITI, **Sanct Veits Tantz**, ſiehe Tarantiſmus, item Tarantula.

CHORION, die äuſſerſte Haut des Umfangs aller Secundinen oder der Affter-Bürde einer Frucht. Sie iſt aller Orten an der Wand der Mutter feſte eingewachſen, hat keine ſichtbaren Blut-Gefäſſe, umkleidet den Mutter-Kuchen. Zwiſchen dieſer Haut und dem Amnio iſt eine Menge Waſſer, welches *Liquor Chorii* heiſſet. Siehe Secundinæ.

CHOROIDEA TUNICA, **die netzformige ſchwärtzliche Haut des Auges**, welche unter der dunckeln Hornhaut lieget, mit ſelbiger durch des NUCKII ſo genannte Waſſer-Gänge verbunden wird, von des Sehe-Nerven pia matre entſpringet, ſich in die Trauben-formige Haut am Rande der durchſichtigen Horn-Haut endiget. Ihre innere Fläche iſt mit Gefäſſen, ſo einen ſchwartzen Safft führen, beſetzt. Dieſe Schwärtze machet die Dunckelheit des Auges, welche zum ſehen erforderlich iſt. Siehe Oculus.

CHOROIDEUS PLEXUS, das Gewebe aus Blut- und lymphatiſchen Gefäſſen, welches durch die vorderſten Seiten-Höhlen des Gehirnes über den dritten ſich erſtrecket. Siehe Encephalon.

CHRISTI MANUS, iſt der Nahme eines mit Roſen-Waſſer gekochten Zuckers, wozu präparirte Perlen genommen worden. Iſt nicht mehr üblich.

CHRISTOPHORIANA, Aconitum Pardalianches, Actæa, **S. Chriſtophs Kraut**, ein gifftiges Kraut, ſonderlich in der Wurtzel. Die Blumen ſind meiſtentheils vierblättericht regulair, bisweilen ſind einige 5 bis 6 blättericht. Es folgt eine Beere mit vielen Saamen.

CHROMATISMUS, Χρωματισμὸς, heiſt die Kunſt, denen Sachen eine geſchickte Farbe zu geben. LIBAV. Synt. arc. chym. l. 6. c. 2. 3. ſqq.

CHRONICUS, chronius, polychronius, das iſt, diuturnus, **langwierig**: wird einigen Kranckheiten beygeleget, welche insgemein *Morbi chronici*, oder, **langwierige Kranckheiten** genannt werden, als Stein-Beſchwer, Scharbock, Reiſſen in denen Gliedern, Krätze: dieſe Chronici oder langwierige Kranckheiten ſind denen acutis oder ſchleunigen entgegen geſetzt. So bald eine Kranckheit über den ſechzigſten Tag gedauert, heiſt ſie langwierig; derer langwierigen Kranckheiten Urſachen ſind feſte und in denen harten Theilen unbeweglich, weswegen auch die Natur eine ungewiſſe doch lange Zeit braucht, ſelbige auszuführen.

CHROS, Χρώς, iedes fleiſchichte Theil des menſchlichen Leibes, worunter die

Haut-Mäuslein, Membranen und Eingeweide verstanden werden.

CHRYSALIS, **die Verwandelungs-Hülse** eines ieden Wurms oder Raupe. Siehe Metamorphosis. Heist auch Aurelia.

CHRYSAMMONITES ALDROVANDI, **die goldfarbichten mit Kieß angeflogenen Ammons-Hörner.**

CHRYSANTHEMOIDES, Osteospermon, ein ausländisches Gewächs, welches in Winter-Häusern aufbehalten wird, woselbst es zu einer Staude wird. Es hat gekrönte Blumen, das ist solche, die einen Teller und Stern haben, mithin zusammen gesetzt sind. Die Blümgen sitzen auf einem blossen Sämgen, welches anfangs eine Beere zu seyn scheinet, hernach aber ein harter Kern wird, daher es auch den Nahmen hat.

CHRYSANTHEMUM, **Gold-Blume**, eine Art Sommer-Gewächse mit zusammengesetzter Stern-formiger Blume und blossen Saamen. Es giebt viele Sorten, welche die Gärten im Sommer zieren. Man hat einige Arten, welche sonst unter diesem Geschlechte gestanden, zu denen Coronis Solis oder Sonnen-Blumen gerechnet.

CHRYSE, ist ein Nahme eines Pflasters, denen blutigen Wunden accommodiret: es bestehet solch Pflaster aus Alumin. scissil. Auripigment. Colophon. Thure und Oleo.

CHRYSELECTRUM, **hochgelber, goldfarbener Agtstein.** PLIN. Hist. nat. Libr. 37. c. 3.

CHRYSITIS, **gold-gelb**, als *Arena Chrysitis*, *Talcum Chrysitis*, **Gold-Sand, Gold-Talck**, eine blätterformige Erde, in welcher kein edel Metall enthalten, und zu Streu-Sand gebraucht wird, **Gold-Glimmer.**

CHRYSOBERYLLUS, eine Art gelblich spielender Aquamarin oder Beryll.

CHRYSOCHALCOS, siehe Orichalcum.

CHRYSOCOLLA, Terra viridis, Viride montanum, **Berg-grün, Stein-grün, Schiefer-grün.** Ist ein grünlichtes, und aus kleinen, dem Sand ähnlichen Körnern bestehendes Pulver, welches in denen Kupfer-Silber- und Gold-Bergwercken, vornehmlich in denen Ungarischen Gebürgen gefunden wird. Es ist eine kostbare Waare, und findet man unterschiedliche Sorten, fein, mittel und gemein: das beste muß trocken, schön grün und körnericht seyn, woran man das natürliche von dem aus Grünspan und Bleyweiß nachgekünstelten unterscheiden kan, wird zur Mahlerey gebraucht. Es liegt das natürliche Kupfer-grün insgemein auf derben und reichhaltigen Kupfer-Stuffen, bricht körnicht, drusicht, strahmicht. Offt heist auch Chrysocolla die Minera, woraus Borax gemacht wird, von Χρυσὸς, Gold, und Κόλλα, Leim, weil das Gold mit Borax geschmoltzen und gebunden wird.

CHRYSOCOLLA FISSILIS, **Schiefer-grün**, eine Art selbstwachsenden Kupfergrüns.

CHRYSOCOLLA GLOBOSA AERIS COMPOS, **gediegene Kupfer-haltige Kupfer-grüne Körner.**

CHRYSOCOME LINNAEI und DILLENII, siehe Coma aurea.

CHRYSOLITHUS, ist nach ANSELM. BOETII de BOODT Meynung, nichts anders als der Topas.

CHRYSOLITHUS, **Chrysolith**, sollte eigentlich und dem Wortverstande nach einen goldfarbenen Edelstein, wie der Topas oder Citrin ist, bedeuten, allein die heutigen Edelstein-Kenner nennen Chrysolith einen durchsichtigen grünlichten etwas wenig ins Gelbe spielenden Stein.

CHRYSOPOEIA, die Goldmacher-Kunst, lehret, wie man aus unvollkommenen Metall durch Hülffe des Mercurii Philosophorum, wahres Gold machen kan. Ob diese Kunst in natürlichen Kräfften und Vermögen stehet, wird noch sehr gezweiffelt.

CHRYSOPRASIUS, ein mattgrüner Edelstein, viel dichter und weniger durchsichtig als der Chrysolith. Ein Chrysopraß.

CHRYSOPYRITES, der Kieß, welcher goldfarben aussieht, oder auch Goldhaltiger Kieß.

CHRYSOSPLENIUM, Saxifraga aurea, gülden Steinbrech, ein niedriges Frühlings-Pflantzgen, welches nur denen Blättern nach dem Steinbrech ähnlich ist, dem Character nach aber gantz verschieden ist. Es hat in seiner Blume einen beständigen nicht abfallenden vierblätterichten Kelch; die Frucht ist eine trockene Capsel. Die Kräffte werden dem Steinbrech gleich geachtet.

CHRYSULCA AQUA, Scheide-Wasser, das ist Spiritus Chli, durch welchen scheidewürdiges güldisches Silber aufgelöset wird, also daß das Gold übrig bleibet, als welches von diesem Acido nicht verschlungen werden kan. ROLFINCK.

CHYBUR, heist bey dem PARACELSO Schwefel, davon siehe Sulphur.

CHYLIFERA VASA, der Weg des Chyli zum Blut durch seine Gefässe. Diese Gefässe sind dünne Röhren, welche von der innern Fläche derer dünnen Eingeweide entstehen, und durch das Mesenterium geleitet werden; sie sind verschieden. Die Chylus-Gefässe der ersten Ordnung sind viel und zarte, bis zu denen Drüsen des Mesenterii, und heissen von ihrem Erfinder *Aselliana*; die andere Ordnung begreift in sich wenigere und grössere, und heissen von ihrem Erfinder *Pequetiana* und enden sich in die Cisternam lumbarem, siehe Cisterna.

CHYLISMA, *Χύλισμα*, der ausgedruckte Safft eines Krautes.

CHYLOPOEISIS, die Würckung der Natur durch ihre Werckzeuge, den Chylum auszuarbeiten.

CHYLOPOITICA ORGANA, die Werckzeuge zur *Chylus*-Arbeit. Solche sind insonderheit unter denen dünnen Eingeweiden, der Zwölff-Finger-formige Darm, als welcher durch die Einmischung beyderseits Galle und des Pancreas-Saffts den aus dem Magen ergossenen Safft zuerst also ändert, daß er hernach durch die Chylus-Gefässe geleitet werden kan, immassen diese Gefässe erst zu Ende des duodeni zum Vorschein kommen.

CHYLOSUS FLUXUS, siehe Coeliaca passio.

CHYLUS, heist insgemein ein dicker Safft, sowol in Thieren als Pflantzen; bey dem HIPPOCRATE heist es ein Gersten-Safft; so heist auch Chylus der aus dem Magen in den Zwölff-Finger-Darm und von dar in die übrigen dünnen Eingeweide geleitete aus Speis und Tranck zubereitete Safft, wenn zuvor ihm sowol die Leber-Galle, als die Blasen-Galle, nebst dem Saffte der Drüse unter dem Magen, und dem Nerven-Saffte aller Eingeweide, auch dem eigentlich so genannten Saffte derer Eingeweide zugesetzet worden. Er ist demnach nichts anders, als ein verbesserter Chymus, in welchem Lufft, Speichel, Magen-Safft, das Nahrhaffte von Speise und Tranck, zweyerley Galle, Drüsen-Safft, Nerven-Safft vereiniget sind. Dieser Chylus ist entweder mit Unreinigkeiten gemischet, und befindet sich in denen Röhren derer Eingeweide, oder er ist von denen Unreinigkeiten abgesondert,

und findet sich theils auf dem Wege in das Blut durch seine Gefässe, (siehe Chylifera vasa) theils befindet er sich in dem Blute selbst, und wird mit solchem umgetrieben, und nach und nach, was seinen fetten Theil betrift in das rothe Blut verwandelt. Siehe Sanguificatio. Hierbey ist zu betrachten, 1) desselben Geschmack, welcher nach dem Unterscheid der Speisen mancherley observiret worden; 2) die Farbe, so weiß ist, welche von der Vereinigung der ölicht- oder fetten Theilgen mit wässrigen Theilgen entstehet; 3) die Consistence, ist auch mancherley, denn anders ist sie im Magen, als ein Brey, anders in denen Milch-Gefässen, wo sie fliessender ist.

CHYMIA, Chemia, Chimia, die Kunst, welche aus unterschiedlichen natürlichen Concretis die Medicamenta zu präpariren lehret. Sie wird auch Alchymia oder Alchymistische Kunst nach denen Arabern genannt, massen die Particul Al so viel als der, die, das, vor vielen Arabischen Nahmen, Alhandal, Alkekengi u. d. g. stehet. Man nennet sie auch die Spagyrische Kunst, dadurch die edelste Arbeit derselben, nemlich die Scheidung und Zusammensetzung, verstanden wird. Weil man auch derselben Operationes ohne äusserliches △ nicht verrichten kan, also giebt man ihr auch den Nahmen der Pyrotechnischen Kunst: wenn man sie die Hermetische Kunst nennet, so bezeuget man dadurch ihre Antiquität und hohes Alter: und endlich, wenn sie die Destillir-Kunst genannt wird, erkläret man die gemeinesten Operationes derselben.

CHYMUS, wiewol dieses nichts anders heist und ist, als ein **dick eingekochter Safft** oder **Mus**, und in dieser Bedeutung zwischen Chymus und Chylus kein Unterscheid ist; so wollen doch einige von denen Neuern einen Unterscheid machen, und heissen es das Vermögen zu schmecken oder den Geschmack, welcher in denen Pflantzen und Thieren ist, Chylum aber nennen sie das dicke Mus, worinnen der Geschmack ist. LINDENIUS will, daß Chymus das beste Theil des Chyli sey.

CHYMUS, heist in der Natur-Lehre des lebenden Cörpers ein in dem Magen durch Würckung seiner ihm beywohnenden Bewegung und seiner Lebens-Säffte, seines Nerven und eigentlich so genannten Magen-Saffts zubereitetes milchformiges annoch mit rohen untauglichen Theilen gemischtes Wesen, welches alle zum nähren erforderte Eigenschafften noch nicht hat.

CHYTLON, Χύτλον, eine Schmierung oder Salbung, welche mit viel Wasser und Oele geschicht.

CHYTRA, Χύτρα, ein Topf oder anders irdenes Geschirr, worinnen etwas gekocht wird.

CICADA, ist keinesweges eine Heuschrecke, sondern eine besonders grosse Fliege, deren Eyer in Griechenland als ein besonderes Lecker-Bißlein bekannt gewesen; dahero eher zu glauben, daß Johannes von diesem Insect in der Wüsten, als von Heuschrecken, welche nichts eßbares an sich haben, gelebet. Hievon handelt REAUMUR Memoire pour servir a l'histoire des mouches. PLIN. H. N. L. II. c. 26. SOLINUS c. 3.

CICADA MARINA, ein Beynahme der See-Squillæ.

CICATRIX, eine Narbe, ist eigentlich die Haut auf denen geheileten Geschwüren oder Wunden, welche von Natur, durch Hülffe derer Medicamenten wieder gewachsen. Narben präsentiren sich offt in der Haut von grossen tieffen Wunden, wenn sie gemeiselt und nicht recht zusammen gezogen worden, von Hefften und übermäßigen

mäßigen Fleisch wachsen, item wo kein Fleisch wachsen und der Schade nicht hauten will. *Cicatrix oculi* heist auch *Albugo*; wiewol auch dieses für die Geschwär selbsten genommen wird; besser ist es, wenn man es für die Leffzen der Wunden oder Geschwür nimmt. PARACELSUS gebraucht das Wort Cicatrix für die Fehler der Haut, als Morphea, Sirones &c.

CICATRIZANS, Cicatrizantia, siehe Epulotica.

CICER, **Richern, Ziser-Erbsen**, werden in Gärten und auf denen Aeckern gebauet; erweichen, lindern, saubern, zertheilen, treiben den Urin, brechen den Stein; das Mehl daraus ist gut in Umschlägen für Schlangen-Biß, Krebs, fressende Schäden, Grind und Rauden. Es giebt zwey Arten mit weisser und mit rother Frucht. Die Blume ist vierblätterich, irregulair, Schmetterlingsformig. Die Frucht ist eine aufgeblasene Schoote.

CICHORIUM, **Cichorien**, sind zweyerley, zahme und wilde; die zahme heisset **Garten-Cichorie**, *Cichorium domesticum*, Cichorea sativa: die wilde, *Cichorium sylvestre*, **wild Wegwart, Wegweiß**. Die wilde wächst an denen Wegen, die zahme erziehet man in Gärten, blühet im Junio. Die Blätter und Blumen, sonderlich die wilden, eröffnen, saubern, temperiren und purgiren die Galle, machen harnen, sind der Leber und dem Magen ersprießlich. Die wilde Cichorien-Wurtzel ist bitter am Geschmack, und wird zu Frühlings-Curen mit Brühe gekocht, nutzbarlich wider den Scharbock und allerhand Unreinigkeiten der Haut gebraucht. Die Garten-Cichorie ist unter dem Nahmen der **Endivien** bekannt; es giebt hievon verschiedene Arten, die glatte, die krauspe, die mit weisser oder blauen Blüthe. Die Blume ist zusammen gesetzt regulair aus ungleichförmigen Halb-Blumen bestehend. Der Saame ist unbedeckt. Der Safft ist milchend und scharff. Præparata sind Conserva, Radix condit. Syrupus simplex und de Cichorio cum rhabarb. ▽, welches vortrefflich wider Augen-Gebrechen ist, und Sal.

CICINDELLA, Lampyris, Noctiluca, Nitedula, Vermiculus S. Johannis, ist ein Käfer, welcher am Unter-Leibe einen mit glantzenden Safft oder Phosphoro gefüllten Fleck hat, so lange er lebet. Dieser ist auch an dem Würmgen zu sehen, aus welchem dieser Käfer durch die Verwandelung wird, auch leuchtet dessen Chrysalis oder Verwandelungs-Hülse.

CICLA, Turdus, eine schöne Art buntfarbiger See-Fische in der mittelländischen See; heist auch Julis; italiänisch Donzello. Ihre Haut ist mit grün und gelb gleichsam gemahlet. Sie haben nur vier Floß-Federn auf dem Rücken.

CICUTA, **Schierling**, ein gifftig Kraut, welches in seiner Wurtzel, Blättern und Saamen eine tödtende Gewalt besitzet. Es thut seine Würckung durch Unempfindlichkeit, Schlaf und gemächlich Absterben derer Theile, wie SOCRATES, nachdem er dieses Krautes Safft zu trincken zu Athen verdammet worden, an sich bemercket. Er ist aus dem Geschlechte derer Umbellen, mit runden gestreifften Saamen. Es thut sich so gleich durch den gifftigen Geruch kund, durch welchen auch die Graßfressenden Thiere abgeschreckt und gewarnet werden. Die eintzige Hülffe bestehet im Erbrechen, und nachmaligem Gebrauche edler Weine, wiewohl der Tod eher erfolget, als der Kranckheit Ursache bekannt wird. WEPFERUS de Cicuta.

CICUTA PETROSELINO SIMILIS MINOR, eine kleine Art **Schierling mit Petersilgen-Blättern**, sonst **Hundedille**

Cynapium genannt, gleichen Characters an Blume und Saamen mit dem Schierling. Es ist dieses Kraut deswegen wohl zu mercken, weil es sich gerne unter der Petersilge besaamet, und von selbiger schwerlich unterschieden werden kan, daher offt Schaden thut. Die Wirthe wissen es von der Petersilge dadurch zu unterscheiden, daß es einen runden Stengel, anders als die Petersilge, ein glänzendes Blatt und einen Bart unter dem Blumen-Creyße hat.

CICUTARIA, Cicuta aquatica, **Wasser-Schierling**, eine Art Schierling, welche insgemein in Sümpffen wächst, es ist von noch hefftigerm Gestancke als der gemeine Schierling und thut hefftigere Würckungen. In denen Officinen ist bloß das Emplastrum de Cicuta bekant, welches zertheilen soll, welches aber der Natur des Krautes, da solches höchstens kältet, zuwider ist. Es könnte die Entzündung derer Drüsen hinwegnehmen, die Gangraenam stillen, wie etwan dergleichen starcke Narcotica oder schmertzstillende und betäubende Mittel, den Fortgang des Krebses und des Brandes zu hindern gebraucht werden; allein es würde dadurch der Sache wenig gerathen seyn.

CICUTARIA ODORATA, siehe Myrrhis.

CIDARIS, heist diejenige Art von Echinis, welche die Gestalt eines Türckischen Bundes hat.

CILIA, die **Haare derer Augen-Lieder**: Sind Haare, welche am Rande derer Augen-Lieder Knorpel stehen, das Auge verwahren, damit kein Stäublein in die Augen falle, dabey auch um etwas Schatten zu machen, bey Beschauung hellglänzender Sachen. Diese werden offt hineinwärts gegen den Aug-Apffel gebogen, und sind alsdenn dem Gesichte schädlich.

CIMENTATIO, siehe Cæmentatio.

CIMOLIA TERRA, πλύντης γῆ, **Wasch-Erde, Walck-Erde**, eine fette seiffenartige Erde, welche das Fett und den Schmutz aus dem Tuche nimmt. DIOSCORIDES nennet sie also von der Insel Cimolia einer derer Cycladen.

CINARA, **Artischocken**. Dieses Kraut ist mit denen Disteln verwandt; die Blumen sind einerley und aus regulairen kleinen zusammen gesetzt; die Saamen sind auch gleichförmig; man kan sie *Carduum* mit eßbaren **Blumen-Kelchen** nennen. Unter denen Blümgen sind einige unfruchtbar und tragen keinen Saamen.

CINERARIA, siehe Jacobæa marina.

CINERARIUM, der **Aschen-Behalter**, ist das unterste Theil eines Chymischen Ofens, wohin die Asche fällt, damit sie nicht das Feuer ersticke. Dieses Theil hat ein Loch, wodurch die Asche heraus genommen wird.

CINGULUM, siehe Bracherium.

CINGULUM MERCURIALE, ein **Mercurialischer Gürtel**, wird von weissen Müller-Tuch oder Linnen gemacht, worauf mit Schwein-Fett vermischter Mercurius vivus gestrichen wird. Wird wider die Läuse und garstigen Geschwüre gebrauchet, ingleichen auch die Salivation zu erwecken. Der Leib muß aber allezeit warm und vor der äusserlichen Kälte bedecket seyn. Sonsten ist des RULANDI Cingulum, von dieser Description, vor andern berühmt:

℞ Mercurii vivi ʒiij.
Olei Vitrioli ʒß.
Caryophyllor. ʒj.
Heraclin.
Sulphuris ana ʒij.
Gemmæ ʒiiß.
Ceræ q. s. f. Massa.

Diese

Diese Art die Salivation zu erwecken, ist höchst schädlich. Siehe Hydrargyrosis.

CINETUS, ist eben so viel als Diaphragma, das Zwerch-Fell.

CINIFLONES, heissen diejenigen Betrüger, welche viel von der Chymie verstehen und Gold machen wollen, aber in der That nichts verstehen, sondern nur denen Leuten eine blaue Dunst vor machen.

CINCILLA, ist ein Paracelsischer Terminus, bedeutet eine Speciem Herpetis exedentis, welche sonsten auch Zona genennet wird. PARACELS. de ulcer. et apostem. c. 33,

CINIS, die Asche, ist dasjenige, was vom verbrannten Holtz und andern Dingen, zurück bleibet, und das Grund-Saltz Alcali in sich hat; sie ist mancherley, nach Beschaffenheit und Unterscheid derer Sachen, welche zu Aschen verbrennet werden.

CINERES CLAVELLATI, Pott-Asche, bestehet aus einem weissen und etwas blaulichten calcinirten Saltz, welches anfangs aus denen Tauben derjenigen Fässer und Potten, worinnen die Waid-Asche kommet, gemachet, und deswegen Pott-Asche genennet wird: Und weil dieses Saltz aus denen zu Aschen verbrannten Fässern ausgelauget, und nachmalen in grossen Kesseln abgesotten wird, heissen es einige auch Kessel-Asche. Nachdem aber solche Potten und Clavellæ in solcher Menge nicht zu haben sind, daß man so viel Pott-Asche, als jährlich consumiret wird, davon machen können, so hat man nachgehends auch das blosse Eichen-Holtz, woraus sie bestehen, darzu genommen, welches nun die Pott-Asch-Krämer in grosser Menge zu Aschen verbrennen, und das Saltz heraus laugen, welches nachmalen in grossen darzu bereiteten Oefen ferner calciniret wird. Es kommet aus Polen und Moscau nach Dantzig, von dannen es wieder in Holland, Engeland und Franckreich verschiffet wird. Muß in grossen Stücken, rein von Kohlen, schön weiß, zum Theil auch blaulicht seyn. Sie hat in der Chymie einen grossen Nutzen, und wird allda insgemein verstanden, wenn man des Salis alkali schlechterdings gedencket. Und ob man schon aus allen Kräutern ein dergleichen laugenhafftes Saltz auslaugen kan, so werden sie doch insgemein von dem Kraut, davon sie herrühren, benahmet, als Sal Absinthii, Centaurii &c. wiewol gewiß, daß unter allen solchen fixen und urinösischen Saltzen die Cineres clavellati und das Sal ♄ri den Vorzug haben, auch viel besser und wohlfeiler zu haben sind. Sonsten werden sie von denen Waid- und andern Färbern, Seiffensiedern und Glasmachern häuffig gebrauchet und verthan.

CINIS INFECTORIUS, Waid-Asche, ist nichts anders als calcinirte Wein-Hefen, hat diesen Nahmen, weil sich die Waid-Färber derselben sehr bedienen: wird aus Franckreich ꝛc. in grossen Fässern und Einschlägen gebracht. Sie muß in schönen Stücken und Steinen, auch frisch gemachet seyn, eine grünlichtweisse Farbe und einen saltzigt-bittern Geschmack haben; sie muß auch aus guten trocknen Wein-Hefen zubereitet seyn. Wird von denen Färbern und Seiffensiedern gebrauchet. In der Medicin wird sie nicht geführet, ausser daß man daraus ein Saltz, und aus diesem ein Ol. per deliquium machen kan, welche dem ☉♄ri und Ol. ♄ p. deliq. an Kräfften gleich kommen, doch etwas stärcker und corrosiver sind: weswegen dann mit Zusatz des lebendigen Kalcks, der Lapis infernalis oder Etz-Stein zu Setzung der Fontanellen, daraus gemachet werden kan.

CINERES JOVIS, Zinn-Aſche Zinn-Kalck, iſt ein calcinirtes Zinn, beſtehend aus einem graulichten Pulver, woraus, wenn man es ſo lange calciniret, bis es gantz weiß worden iſt, ein Pulver wird, welches einige *Ceruſſam Jovis* nennen, iſt nichts anders, als der Frantzoſen *Blanc d'Eſpagne*, oder Spaniſche Weiſſe, welches zum Schmincken mißbrauchet wird.

CINNABARIS, Zinnober, iſt zweyerley, der gemachte und natürliche.

CINNABARIS FACTITIA, der gemachte Zinnober, wird durch die Kunſt aus dem Queckſilber und Schwefel gemacht, wenn nemlich zwey Theil wohlgereinigten Queckſilbers in ein Theil ſchönes compacten gelben Schwefels, welcher in einem Topff geſchmoltzen, incorporirt und gradatim ſublimiret wird: oder, wenn man den ☿ium zuvor in Scheide-Waſſer ſolviret, und mit dem ☿ vermiſchet, hernach das Scheide-Waſſer per deſtillat. abziehet, und das übrige ſublimiret: insgemein ſublimiren ſie von der Mixtur xxv. ℔. auf einmal, und wenn ſolches geſchehen, wiederum ſo viel, bis das Gefäß voll iſt. Er muß von ſchöner hoher Farbe und ſchönen Streiffen ſeyn.

CINNABARIS NATIVA, der natürliche oder Berg-Zinnober, iſt eine Art von Queckſilber-Ertz, und beſtehet aus einem rothen, ſchweren und glantzenden Stein, welcher gleichſam von der Natur ſelbſten aus denen Mercurialiſchen und ſchwefelichten Dünſten, welche durch das unterirdiſche Feuer ſublimiret ſind, mit dem Stein-Saamen zuſammengeſetzet und gezeuget worden: findet ſich hauffig in Spanien, wie auch an verſchiedenen Orten in Franckreich, Teutſchland und Ungarn. Man findet bey denen Materialiſten verſchiedene Sorten, entweder ſteinicht oder pur in Körnern, welcher letztere ſo ſchlechterdings geſtoſſen und gerieben werden kan, da der erſte viel Reinigung bedarff. Der beſte iſt der veritable Spaniſche Berg-Zinnober, welcher hoch an der Farbe und ſchön glantzend iſt, auch nicht zu viel ſteinichtes hat: ſtatt dieſes kan man einen ſaubern, und abſonderlich den Ungariſchen nehmen, ſo eine Gold-artige Natur hat. Herr Richter in ſeinem Muſæo ordnet die Zinnober folgendergeſtalt:

Ordines glebarum Minii et Hydrargyri,
Ordnungen derer Zinnober und Quick-Ertze.

Genus I. *Hydrargyrus apyros*, gediegen Queckſilber.

Genus II. *Glebæ ex quibus Hydrargyrus*, Queckſilber-Ertz.

Genus III. *Gleba minii abſolutior ſaxi expers*, gewachſener Zinnober, oder derb Queckſilber-Ertz.

Genus IV. *Minium quod Cinnabaris nativa Hydrargyri particeps, in ſaxo*, gewachſener Zinnober, oder derb Queckſilber-Ertz, in Geſtein.

Genus V. *Minium, quod Cinnabaris nativa, in ſaxo, cum talco*, Zinnober-Ertz, in Geſtein, mit Talck.

Genus VI. *Minium, quod Cinnabaris nativa, ex arenis tota*, Zinnober-Körner, in Sand.

CINNABARIS ANTIMONII, Spießglaß Zinnober, ſind rothe Blumen, oder rother Sublimat und wird aus ſublimirten Mercurio und Spießglaß zubereitet. Einige nehmen den Regulum des Antimonii zu dieſer Arbeit; allein man verliehret dabey des Antimonii beſten Theil, nehmlich deſſen Schwefel; es iſt alſo beſſer gutes, derbes, ſtrahmichtes Spießglaß dazu zu nehmen. Bey dieſer Arbeit gehet das Butyrum Antimonii oder des Antimonii metalliſcher Theil mit des Sublimats ſauren Geiſte aufgelöſet über den Helm;

Helm; woraus man siehet, daß dieser Zinnober nichts als ein von Antimonium-Schwefel gefärbeter Mercurius sey. Wenn man diesen Zinnober mit Lauge kocht, wird der Mercurius wieder erwecket, und ist alsdenn der allerreineste den man haben kan.

CINNAMOMUM, Cassia cinnamomea und Canella, der Zimmet, bestehet aus einer dünnen, von seiner äussern Schaale gesäuberten, und in lange Röhren zusammen gerolleten Rinde, so gelb-röthlich ist, und einen scharff-beissenden, süßlichten und aromatischen Geruch hat: wird aus Ost-Indien, absonderlich aus der Insul Ceylon über Holland ins Reich und andere Länder gebracht. Der Baum dieser Rinde wird von HERMANNO für ein besonder Baum-Geschlecht gehalten: der Stamm hat eines Linden-Baums Dicke und Grösse, breite, grosse und immer-grünende Blätter, wie Citronen-Blätter; es taugen nur junge, als drey- und vierjährige Bäume zum Zimmet; die Einsammlung und Abschälung der Rinde geschiehet des Jahres zweymal, als im Februario und Augusto, zu welcher Zeit eine gewisse Feuchtigkeit zwischen dem Stamm und der Schaale zu finden, und also beyde desto leichter zu separiren sind. Die Probe des Zimmets ist, wenn die Rinde dünn und zart, auf der Zunge sehr scharff, doch mit einer anhaltenden Süßigkeit vermischet ist, einen guten Geruch und hoch-rothe Farbe hat. Der Zimmet erquicket die Lebens-Geister, stärcket den Magen, Mutter und andere Glieder, wird derowegen in Ohnmachten, Hertz-Klopffen, Magen-Weh und Bangigkeit, vornemlich aber wider alle Mutter-Beschwerungen und Schwachheiten derer Schwangern nützlich gebrauchet, er treibet auch die Menses, Geburt und Nachgeburt, ist deswegen denen Gebährenden zu verschreiben, absonderlich wenn sich Ohnmachten und Schwachheiten zeigen wollen. Er ist auch in denen Haupt-Kranckheiten, als Schlag, Schlag-Flüssen ꝛc. sehr dienlich, absonderlich, so sie vom Magen herrühren. Zu diesem Ende brauchet man den Zimmet nicht allein bloß zu Pulver gestossen, sondern man hat ihn auch mit Zucker überzogen, welchen einige *Canellam de Milano* nennen; ferner ist von dem Zimmet das ▽, der Syrupus, roth und weisse Essenz zum Hippocras, und das Oleum destill. welches, wenn es veritabel, nnd nicht mit dem ☿ rectificatissimo vermischet ist, also probiret wird: man tuncke die Spitze vom Messer in das Oel, und halte es an das Feuer, brennet das Oel so bald, so ist von dem ☿ rectificatissimo darunter; ist aber das Oel pur, so wird es nicht leicht brennen, sondern nur einen Rauch von sich geben. Dieses Oel ist die rechte Quint-Essenz, von dem Zimmet, welches man leicht mit etwas Canarien-Zucker zu einem Elæosaccharo bringen, und in obberührten Kranckheiten dienlich gebrauchen kan. Es kommt auch zu dem Turinischen Rossoli, welcher also gemachet wird:

℞ Olei Cinnamom.
Caryophyll.
ligni Rhodii ā ℥ß.
Ambræ,
Moschi ā gr. iij.
▽ Rosarum.
♃ Vini ā ℔j.
m. & filtrentur.

CION, Κίων, ist eben so viel als Uvula, das Zäpflein.

CIRCAEA, ein von der Zauberin Circe benenntes Kraut, mit zweyblätterichter regulairer Blume, und einem rauchen anhangenden Saamen.

CIRCINUS, siehe Zoster.

CIRCUITUS, siehe Periodus.

CIRCULARIS MOTUS, siehe Circulatio.

CIRCULATIO, Circulatum, ein **Kreislauff**. Dieses Wort hat zweyerley Bedeutung: (1) wird es physice für den **Blut-Kreis** oder **Umlauff des Bluts im Leibe**, *Circulatio sanguinis* genannt, genommen. Es verhält sich aber diese Bewegung des Bluts also: das Hertz, von welchem dieser Lauff den Anfang machet, und in welches er sich wieder endiget, formiret mit den anhangenden Auriculis gleichsam eine vierbäuchige Maschine, welche von allen Theilen des Leibes, indem sie von denen Lebens-Geistern unter stets einander folgenden Erweiterungen und Zusammenziehung beweget wird, daß durch die sowol absteigend- als aufsteigende Hol-Ader zurückgehende Blut nimmt, bald auch solches durch die Lungen-Arteriam und Aortam wegführet. Und weil diese contrairen Bewegungen des Hertzens, so lange der Mensch noch lebet, schleunig hin und her gehen, so geschiehets doch aber durch gewisse Intervalla, daß das aus der lincken Hertz-Kammer durch die Aortam zu allen Theilen getriebene Blut wieder durch die zurückführenden Venas in kurtzen in die rechte Hertz-Kammer getrieben, zu denen Lungen gehet; aus diesen gehet es wieder in die lincke zurück: daher kommt es nun, daß diese Bewegung des Bluts, weil es mit seinem Hin- und Hergang zu einem Termino kommt, und gleichsam einen Circkel machet, den Titul des Blut-Kreises erhalten. (2) Chymice oder spagyrice für **Auf-** und **Absteigung**. Diese geschicht, wenn die Materie in einen Pelican oder Circulir-Gefäß, die in einander gehen, durch die Wärme erhaben wird, und hernach wieder herunter auf seinen eigenen Leib fället, entweder, um denselben durch Hülffe der Geister flüchtig zu machen, oder den Spiritum durch den Leib zu figiren ꝛc.

CIRCULATOR, Agyrta, ein Marckt-schreyer, wandernder Artzt.

CIRCULATORIUM, ein **Circulir-Gefäß**, ist insgemein ein Pelican oder auch Zwillinge, welche zwey Kolben mit ihren Helmen sind, derer Schnautze in den Kolben gehet. Auch können zwey Kolben, die sich genau in einander schliessen, darzu dienen.

CIRCULI CONCENTRICI ARBORUM, die gleichlaufenden Circul-formigen Ordnungen derer Holtz-Fasen eines Baumes, wie zu sehen, wenn er mitten durchsäget worden. Die äusserste Reyhe ist vorhero Alburnum oder der weisse weiche Cörper unter der andern Schaale gewesen.

CIRCULUS, heist eigentlich ein **Kreis in die Runde**. Es wird dieses auch vom Urin gesagt, weil er gleichsam im Glase einen Kreis machet; so werden auch die Chymischen Eisen genennet, mit welchen man die Gläser abkürtzet. Endlich werden auch die Circuli unter die Chirurgischen Instrumenta gerechnet, derer vollkommene Abbildung bey dem SCULTETO zu finden.

CIRCUMCISIO, Circumsectio, die **Beschneidung der Vorhaut**, ist im alten Testament geboten worden, und wird auch heutiges Tages von denen Jüden strikte observiret.

CIRCUMCISIO, heist beym AEGINETA L. 6. c. 70. die Art und Weise, so wohl die Haut um die weibliche Clitoris als auch um die männliche Eichel, in der Phimosi, wenn die Vorhaut nicht übergezogen werden kan, oder wenn die Haut gangrænös wird.

CIRCUMFORANEUS, Agyrta, ist eben so viel als ein Marcktschreyer.

CIRCUMGYRATIO, das Herumdrehen, ist eine Art vom Schwindel.

CIRCUMOSSALIS MEMBRANA, Circumossea, siehe Pericranium.

CIRONES, siehe Sirones.

CIRRHUS, eine anhangende Faser. So haben gewisse Fische Cirrhos, wie der Wels, der Barbe. So heissen auch Cirrhi die Fasen an denen Wurtzeln. RUELLIUS.

CIRRUS, siehe Polypus.

CIRSIS AVICENNAE, siehe Phrenitis.

CIRSIUM, weiche Distel, ist von der Distel nur darinnen unterschieden, daß die Blumen-Kelche weichstachlichte Blumen haben. Uns sind bekant die hochwachsenden, die niedrigen mit weisser oder rother Blüte.

CIRSOCELE, die Adergeschwulst derer Blutadern, welche von denen Testiculis zurück laufen und das Corpus varicosum oder pampiniforme ausmachen. Diese Venæ gewinnen offt nach Quetschungen, oder dem Eintritt unreiner Säffte in die Hoden eine solche Weite, daß aus dem gantzen Saamen-Gefässe-Strang eine Geschwulst erwächst, welche die Aehnlichkeit eines Bruchs hat, daher auch die Kranckheit *Hernia varicosa*, aber falsch, heisset. Es ist eine gefährliche Kranckheit, und wird mit einem Aufhänge-Bande, mit Umschlägen von Römischen Chamillen und Campher ein Versuch gemacht.

CIRSOS, Κίρσος, ist eben so viel als Varix.

CISSINUM, Κίσσινον, wird von dem AEGINET. für ein Glieder-Pflaster gebrauchet, zu langwierigen Wunden und Stichen.

CISSYBIUM, Κισσύβιον, war bey denen Griechen ein Becher von Epheu-Holtz gemacht, und wurde wie LANGE l. 1. ep. 29. sagt, zweyer Ursachen wegen gelobet; 1) daß er die Trunckenheit verhinderte; 2) daß er den Betrug der Wirthe anzeigte, welche Wasser unter den Wein mischten; denn wenn man nach dem Zeugnisse CATONIS de re rust. c. 110. mit Wasser verfälschten Wein in so einen Becher schüttet, dringt der Wein durch die Poros durch und das Wasser bleibt zurück.

CISTERNA LUMBARIS, ist ein Zusammenfluß alles Chyli aus denen Milch- oder Chylus-Gefässen, sonderlich denen von der andern und grössern Art, welche Pequetiana heisset. Sie ist keinesweges eine Capsul, sondern ein dreyfaches grosses Vas lymphaticum. In eben diese Gefässe endigen sich die Vasa lymphatica der Leber, derer Nieren und derer übrigen Theile im Unterleibe; sie heist auch *Capsula renalis*, weil sie an der rechten Niere unter der Arteria Aorta lieget. Dieses Gefässe wird in den Ductum Thoracicum verlängert, und dieser ist des ersten Fortsatz. Ob aber aller Chylus in dieses Gefässe geleitet werde, oder nicht dessen ein Theil durch die Venas mesarrhaicas in die Pfort-Ader gehe, ist noch nicht ausgemacht. Es scheinet aber, als wenn noch ein anderer Weg seyn müsse, weil die Capsel vor allen Chylus, sonderlich bey häufigem Trincken zu klein seyn möchte.

CISTA, Capsa, Capsula, eine Schachtel oder Schranck, worinnen die Artzeneyen verwahret werden.

CISTUS, ein ausländisches Bäumgen mit fünfblättericht regulairen Blumen und einer trockenen einfachen Frucht. Uns sind bekant, die mit glatten und krausen Salbey-Blättern, die mit dem Roßmarien, und mit dem weißlichen Blatte, welche beyde Arten eigentlich das Gummi Ladanum tragen. In Schlesien,

auch um Torgau, Wittenberg, in denen Heyden, wächst eine Art, welche man **wilde Roßmarien** nennet. Siehe Ledum.

CISTUS, siehe Hypociſtis.

CISTUS LADANIFERA, siehe Ladanum.

CISTUS LEDON FOLIIS LAURINIS, siehe Ladanum.

CITHAROS, Κίθαρος, heist beym HIPPOCR. de loc. in hom. IIX. 10. XIIX. 3. 7. XXIV. 1. XXVI. 6. 9. XXIIX. 10. so viel als Thorax.

CITREUM, **Citronen**, sind von denen Aurantiis schon dem Blatte nach unterschieden, massen sie keinen hertzformigen Anhang haben, die Blumen sind fünfblätterichte regulair. Die Frucht ist entweder süß, **süsse Limonien** oder sauer, **saure Limonien**. Der Safft schlägt die Galle nieder, ist ein bewährtes Kühl-Mittel in hitzigen Fiebern, treibt Schweis und Urin. Ein groß Medicament wider den Scorbut, wie alle natürliche Säure aus Kräutern und Früchten.

CITRINA GEMMA, ein gelber Diamant, **ein Citrin**, ist eine Art orientalischen hochfarbigen Topases.

CITRULLUS, ein Beynahme derer Angurien oder Wasser-Kürbse. Sie sind gleichen Characters mit Kürbs, Gurcken, Melonen. Ihr Safft ist wässrichten Geschmacks, woher sie auch den Nahmen hat; muß mit Gewürtzen gegessen werden. Die Saamen gehören unter die vier kältenden Saamen.

CITTA, Κίττα, **wunderlicher Appetit nach ungewöhnlichen Sachen bey Schwangern.** Siehe Pica, Malacia.

CLARETUM, oder Vinum, Potus Hippocraticus, ein **starck gewürtzter Kräuter-Wein**, bestehet aus allerhand Gewürtz, als Zimmet, Ingber, Würtz-Nägelein, Mußcat-Nüß und Blüt, auch aus mancherley Kräutern, nach jedes Intention, worauf Wein gegossen wird, welcher also eine Zeit stehen bleibet, hernach abgeklaret und mit Zucker versüsset wird, z. E. ein **Brust-Wein**;

℞ Herb. Hyſſop.
Marrub. alb.
Menth. ā Mj.
Rad. Enul.
Ireos Flor.
Liquirit. ā 3vj.
Caric. pingu. Num. viij.
Paſſul. minor. 3vj.
Infund. in Vini q. ſ.
Colatur. edulcor.
Sacchar. q. ſ.
D. S.

Brust-Claret auf etliche mal.

Item ein *Claretum chalybeatum* MYNSICHTI, **Stahl-*Claret*:** ℞ Malvaſir-Wein ℔iij. Chalybis cum Acet. Tamarind. præp. 3j. Rad. Scorzoner. Acidi Tartari ana 3ſſ. Galang. minor. Caſſ. lign. Caryophyllor. ana 3j. laß es zwey Tage am warmen Ort unter öfftern Umrühren digeriren, dann filtrir und heb es auf.

CLARIFICATIO, **Klarmachung**, wird diejenige chymische Operation genannt, wenn ein trüber Liquor klar und hell gemacht wird. Dieser Operation dienet zuweilen, daß man nur den Liquorem bey Seite setzet, so setzen sich also fort die schweren und unreinen Theilgen zu Boden. Zur andern Zeit muß man die Digeſtion oder Circulation, oder die Fermentation zu Hülffe nehmen. Am öfftersten geschiehets auch durch die Colatur oder Filtration: am allergebräuchlichsten aber durch einen Zusatz des Weissen vom Eye, an welches Zähigkeit sich die unreinen Theilgen der Liquorum ansetzen, und nachgehends unter der Gestalt des Schaums oben auf schwimmen;

men: der vornehmste Nutz dieser Operation ist, die Säffte, Syrupe, Tränke ꝛc. zu reinigen. Es sind auch noch andere Weisen, die Praparata zu clarificiren, da man zu Zucker, Honig und Gelatinen, Wein-Eßig oder ein wenig eines Spiritus acidi giesset, mit dieser Intention, daß dasjenige, was den Liquorem trübe machet, präcipitiret werde.

CLASIS, Κλάσις, heist eben so viel als Fractura.

CLASSES, die Ordnungen, in welchen die geschaffenen Cörper nach ihren äusserlichen Kennzeichen stehen.

CLAVDIACON, Κλαυδιακὸν, ist der Nahme eines Collyrii, welches PAUL AEGINET. beschreibet. L. 7. c. 16.

CLAVICULA, das Schlüssel-Bein, auch Jugula, Furcula, Ligula genannt. Claviculæ, die Schlüssel-Beine, werden also genennet, weil sie das Schulter-Blatt mit dem Brust-Bein, wie ein Nagel befestigen, oder, weil sie altväterische Schlüssel derer Häuser vorstellen: sind Beine eines kleinen Fingers in der Dicke, in der Länge über eine Vierthel-Elle, sie liegen unter dem Halse, auf derer obersten Brust, auf jeder Seite eines. Das vörderste Ende ist dick und stumpff, das hintere gleich und breit. Sein Nutzen ist, das Schulterblatt zu befestigen, und vermittelst dieses den Arm selbsten, welchen sie auch von der Brust weiter entfernet halten; dahero haben auch die unvernünfftigen Thiere keine Schlüssel-Beine, weil sie keine Arme haben.

CLAVICULA, Claviculus, Capreolus, ist eine krumlaufende krauspe Fase, welche aus denen schwachen steigenden Kräuter-Stengeln auswachsen und sich um benachbarte Dinge schlingen, deren sich die Kräuter wie CICERO de senectute sagt, gleichsam wie derer Hände bedienen um sich anzuhalten.

CLAVIS, ein gemeiner Schlüssel zum Schloß. Ausser dieser Bedeutung, wird in der Anatomie hierunter auch Clavicula verstanden, wovon allbereit gehandelt. In der Chymie wird hierunter ein Menstruum verstanden: denn Claves werden alle solvirende Menstrua, sonderlich der Mineralien, genennet, weil sie gleichsam die verborgenen Dinge der Natur öffnen, und dererselben Krafft und Würckung zu erlernen, den Weg zeigen. Ingleichen wird jeder Procesß eines Arcani, Clavis genannt, sonderlich in Zubereitung des Lapidis Philosophorum: und dahero werden solche Processe auch Claves Philosophicæ geheissen.

CLAUSTRUM, eine jede Enge: in der Medicin heists der enge Ort im Halse unter denen Mandeln, der zur Kehlen gehet.

CLAUSTRUM PALATI, siehe Velum palatinum.

CLAUSTRUM VIRGINALE, die natürliche Enge bey Jungfrauen, das Jungfern-Schloß, ist die Enge des Halses der Gebähr-Mutter.

CLAVUS, heist eigentlich ein zugespitzter Nagel, er sey von Eisen, Metall, oder auch von Holtz. In der Chirurgie kommen viel Gebrechen vor, die den Nahmen Clavus führen: als (1) ein Hüner-Aug an denen Füssen; hierwider werden mancherley Mittel recommandiret, als Succus Chelidon. major. und Esul. Emplastr. de Ranis cum Mercur. Schaafs-Dreck mit Eßig subigiret, Ol. ☿ p. deliq. Pulv. Calcis viv. und Ærugin. ♃☉, Pech, Emplastr. de Galbano crocat. Cera virid. mit Pulver. Cantharid. Des DOLAEI Arcanum ist, Oleum Lini oder Rutæ warm aufgetrippt, oder ein Tuch in Lein-

Oel geweicht und aufgeleget, auch ist das *Aqua Calcis* DOLAEI gut:

℞ Calcis viv. ℔iij.
Aceti Vini ℔iß.
▽ Comm. ℔ij.
m. f. Calx extincta, Colat. add.
Mercur. dulc. ʒij. misce.

Oeffters hat das Gummi Galban. allein genug gethan; andere brauchen Caustica, als Ol. ⊖li, Ol. und Butyr. ʒii, Lapid. infernal. Hierbey hat man sich wohl vorzusehen, daß nicht die nervösen Fibrillæ berühret werden. (2) Wird auch ein Augen-Gebrechen hierunter verstanden, Pupillæ angustia genannt; siehe davon Myosis; (3) auch harte Fleisch-Gewächslein der weiblichen Schaam, davon siehe Condyloma.

CLAVUS HYSTERICUS, ist eine Art Kopffschmertz von Mitleidenheit mit der Mutter, da der Kopffschmertz sich also ausdrückt, als wenn ein Nagel auf dem Wirbel durchgeschlagen wäre. Es helfen Aderlassen am Fusse, niederschlagende Mittel mit Nitro, Fuß-Bäder aus Melisse, rothen Beyfuß, nebst dem Gebrauch derer Mineral-Wasser im Sommer oder eines Getränckes aus denen Wurtzeln China, Sarsaparilla, Althea, Cort. Citri, Passul. min. u. d. g.

CLEIDION, Κλειδίον, ist ein Zuwort eines adstringirenden Küchleins in der rothen Ruhr, Blutspeyen ꝛc. bedeutet zuweilen auch das, was Clavis oder Clavicula heist.

CLEISAGRA, ist bey dem PARAEO Lib. XVII. Chirurgic. Cap. I. eine Art von der Glieder-Gicht, sonderlich das Reissen der Kehle, oder in dem Gelencke der Schlüssel-Beine.

CLEMATITIS, **Brenn-Kraut, Brenn-Wurtzel**, ein Geschlecht derer Kräuter, deren Safft brennend und etzend ist, daher es auch zu Blasen ziehen und zum roth machen unbelebter Theile gebrauchet wird. Die Blumen sind vierblättericht regulair; aus dem Pistill entstehen federformige unbedeckte Saamen. Hievon sind uns bekant *Clematis surrecta alba*, oder *Flammula Iovis*, *Clematis scandens* mit einfacher und voller Blüte, *Clematis Pannonica erecta.*

CLEOME, ist das Sinapistrum TOURNEFORTII und RIVINI.

CLIBANITES PANIS, **starck und wohl ausgebacken Brodt**, von Κλίβανος, Furnus, der Backofen.

CLIMA, die Beschaffenheit der Lufft nach Abstand derer Gegenden von denen Polis, und nach der damit verknüpfften Veränderung, der Wärme oder Kälte, oder denen übrigen Umständen der Erde selbst, nach dem Unterschied derer Wasser, Nahegelegenheit oder Entfernung der See u. d. g. Nach welchem Unterschied derer Climatum die Cörper auf verschiedene Art in ihren Gesundheits-Zustande geändert werden.

CLIMACTERICI ANNI, **Stufen-Jahre**, diejenigen Jahre des menschlichen Lebens, welche die siebenden oder die neunten sind, und unter denenselben das 49 und 63, nach PLINII, GELLII, CENSORINI Meynung. Es sind aber alle Jahre eigentlich Stufen-Jahre sonderlich die im späten Alter.

CLINCANT, **Rausch-Gold**, ist zu Blättern, als Papier geschlagen und zusammen geleget Messing.

CLINICI, hießen vor diesem nur **die Krancken-Wärter**, welche sich beständig um das Krancken-Bette aufhielten, und derer Aertzte Verordnung gemäß sich bezeigten. Neuerlich heißen die Aertzte selbst also.

CLINICA MEDICINA, heist die Artzneykunst die mit Krancken zu thun hat, zum Unterschied der Medicinæ forensis, die vor Gerichte Rechts-Händel die auf mediciniſchen Gründen beruhen, entscheidet. BOHNIUS de officio Medici clinici et forensis.

CLINOIDES, Κλενοειδης, werden die Processus oder Fortsätze des Keil-Beins genannt, weil sie gleichsam ein Bett vorstellen.

CLINOPODIUM, wilder Dosten, ein überwinterndes Kraut mit Blumen-Wirbeln um den Stengel. Die Blümgen sind irregulair einblättericht mit Helm und Bart. Die Wirbel sind wollicht. Es kan vor ein Marrubium gelten. Die Saamen sind vier unbedeckte auf jeder Blume. Es giebt auch eine Art mit weisser Blume.

CLINOPODIUM MAIUS, ist eine Species des Origani, Würbel-Dost, wächst auf denen felsichten Bergen, treiben den Urin, Menses und die Geburth.

CLITORIA LINNAEI, Clitoris BREYNII, eine Art ausländischer Phaseolen.

CLITORIS, Mentula, oder Penis muliebris, das Schaam-Zünglein, oder weibliche Ruthe, gehet oben an der Schaam zwischen denen Lefftzen hervor, ist länglicht-rund, und an Gestalt und Wesen sonsten der männlichen Ruthe gleich: ihre ordentliche Grösse ist wie ein Träublein, das sich noch nicht ausbreitet: ihrer viel schreiben, daß dieses Theil bey manchen so groß und lang geworden, daß sie auch solches an statt eines männlichen Gliedes haben gebrauchen können: die Ruthe hat auch vorne eine Eichel, so aber nicht durchbohret, obgleich ein Ritzlein vorhanden: diese Eichel wird mit einem Häutlein umgeben, so die Vorhaut der weiblichen Ruthe genennet wird; es hat das Ansehen, als wenn dieses Rüthlein den Kitzel und Annehmlichkeit daselbst verursachen solte; dieses macht auch, daß ein Eheweib den erfolgenden Schmertz nicht achtet.

CLITORIDIS MUSCULI, der Weiber-Ruthen-Mäuslein: solche sind zwey, entstehen beym Hüfft-Bein, und endigen sich an denen Ruthen-Schenckeln: ihr Amt scheinet zu seyn, daß sie die Ruthe steiff machen.

CLUNES, siehe Nates.

CLUTIA, ein ausländisches Bäumgen mit fünfblättericht regulairen Blümgen und dreyfachen Frucht-Capsel, bey nahe wie im Ricinoide, wovon es eine Art zu seyn scheinet.

CLYMENUM, würde ein Lathyrus seyn, wenn es nicht viel Blätter an einem Stengel hätte, dahingegen der Lathyrus nur zwey hat. Man siehet, daß man des gantzen Krautes Gestalt in der Methode nicht errathen kan.

CLYPEOLA LINNAEI, siehe Jonthlaspi.

CLYSMA, siehe Clyster.

CLYSMATICA ARS, wird die Chirurgia infusoria genannt, siehe Chirurgia.

CLYSSUS, ist ein Chymisch Kunst-Wort, worunter jeder zusammengesetzter mineralischer Spiritus verstanden wird: sonderlich ist der Grund solches Clysſi das Antimonium. Es wird auch Clyſſus genannt, wenn unterschiedene und bereits gesonderte Materien in ein Corpus zusammen gebracht werden.

CLYSTER, Clysterium, Clysma, Enema, ein Clystir, ist eine Formul eines äusserlichen fliessenden Medicaments, welches um vielerley Nutzen willen, vermöge einer Röhre oder Spritze, in den Mast-Darm ꝛc. gespritzet wird. Der Vogel Ibis soll nach GALENI Erzehlung in Introduct. das Clystier setzen erfunden haben, massen er sich selbst mit seinem Schnabel Meer- und Nilus-Wasser in den Darm

zu bringen wisse. Die Ingredientia und Art zu präpariren, kommen mit dem Decocto überein: nur muß man nach Intention einen Ausschuß der Ingredientien machen. Also nimmt man, harte Fæces zu erweichen, Radic. Alth. Lilior. albor. Herb. Malv. Alth. Violar. Branc. ursin. oder Parietar. Mercurial. Betæ, Brassicæ, Sem. Fœn. Græc. Lini, Ficus &c. Winde und Blähungen zu zertheilen, Herb. Calaminth. Ruth. Origan. Rorismarin. Absinth. Chamom. Flor. Chamom. Sambuc. Sem. Anisi, Apii, Cumin. Fœnicul. Levistic. Rad. Angel. Zedoar. Schmertzen zu stillen, Flor. Chamom. Sambuc. Melilot. Verbasc. Sem. Papaver. Hyosciam. Fol. Hyosciam. Paridis. Zu heilen in der rothen Ruhr und exulcerirte Gülden-Ader, Pyrol. Sanicul. Chærefolium, Plantag. Burs. pastoris, Rad. Symphyti majoris, Vincetoxic. Tormentill. Wenn nun von diesen, nach Intention, ein Decoctum gemacht worden, so werden von der Colatur für einen erwachsenen Menschen ℥viij. aufs höchste x. zum Clystir genommen, und dann darzu gethan eines Olei infusi, z. E. Lilior. albor. Violar. Rosar. Laurin. Rutæ, Chamomill. Hyperic. Castorei; oder expressi, als Amygdalar. dulc. Lini, Olivar. oder frischer Butter, oder Pingvedinis ℥ß. bis ℥j. oder Vitell. Ovor. Num. j. oder ij. bald schlechten Honig oder Mell. Mercurial. rosat. violar. anthosar. bis ℥j. oder Cassiæ pro clysteribus, oder Electuar. de Baccis Lauri, Diaphœnic. Benedict. laxativ. &c. ℥j. bis ℥iß. und zu stimuliren, ⊖ comm. oder marin. oder ammoniac. ☉, ⊖ ☿ri fix. ℥iß. bis ℥ij. für Kinder muß die gantze Composition des Clystirs nicht über 4. oder 5. Untzen seyn. Man hat auch eine andere Art der Clystire, nicht aus denen Decoctis der Vegetabilium, sondern aus Milch mit Terpentin und dem Gelben vom Ey, aus warmen Rüben- oder Baum-Oel mit geschmoltzener Butter oder Bocks-Talck, oder aus fetter Hüner- oder Fleisch-Suppen, oder ▽ simpl. und Honig ꝛc. das Gewicht aber bleibet wie bey denen vorigen. Noch ist zu mercken, daß, wenn man Clystire verschreibet, expresse die Grösse des Instruments benennet werde, ob es für einen erwachsenen Menschen, Knaben, oder für ein Kind seyn soll, z. E.

℞ Herb. Chamom. Rom.
Menth. ā Mj.
Flor. Chamom.
Sambuc. ā Mß.
Bacc. Lauri ℥j.
Juniper. ℥vj.
Sem. Anisi.
Carvi.
Fœnicul. ā ℥ij.
Sal. ☿ri ℥iij.
Incis. contus. coq. in ▽ simpl. q. s.
Colaturæ ℥ix. adde
Electuar. de Bacc. Lauri ℥vj.
Mell. rutac. ℥ß.
Ol. dest. Carvi ℈ij.
Vitell. ovi Num. j.
det cum.
Instrument. Clysm. pro adulto f.

Wind-zertreibendes Clystir wider die blähende Colic.

CNEME, Κνήμη, siehe Tibia.

CNEMODACTYLAEUS, ein Mäuslein derer Zehen, so dieselben ausstrecket, und auch Extensor Longus genennet wird.

CNEORUM LINNAEI und MATTHIOLI, ist Chamalæa oder Laureola.

CNESIS, ist was Pruritus, das Jucken der Haut, dergleichen man in der Krätze empfindet.

CNESTER, Κνηστὴρ, Cnestis, Cnestron, ein eisern Instrument oder Messer, mit welchem

welchem etwas geschabet oder geschnitten wird.

CNICUS, siehe Carthamus.

CNICUS, ein Kräuter-Geschlecht, dessen Blumen mit stachlichten Blättern, welche den Kelch der Blume ausmachen, umgeben sind. Die Blumen sind zusammengesetzt aus regulairen kleinen Blumen. Uns sind bekannt *Atractylis*, wilder Safflor. Ob dieses die Atractylis sey, mit deren Stacheln bey denen Alten die innere Augenlieder-Haut geritzet und das Schröpffen im Auge verrichtet worden, ist nicht bekannt. PLATNER de Scarifatione palpebrarum. Uns sind bekannt *Cnicus cancellatus*, gitterformigen Blumen-Kelch habender *Cnicus; Cnicus flore albo*, weißblühender Safflor; *Cnicus* sive *Carthamus*, Safflor.

CNIDOSIS, Κνίδωσις, ein stechendes Jucken, dergleichen man empfindet, wenn man die Haut mit Nesseln verbrennet.

CNIPES, die Würmlein, so in denen Blättern des Ulm-Baumes wachsen und rothe Geschwulsten an selbigen verursachen. Sie verwandeln sich in sehr kleine Fliegen, und gehören also unter die Gallinsecta. REAUMUR nennet sie Mineurs, Minirer, weil sie die Blätter durchwühlen.

COADUNATIO, ist eine Vereinigung, da man das, was von einander gesondert, wieder zusammen bringet, bisweilen wird es auch für Coagulatio genommen.

COAGMENTATIO, siehe Armonia.

COAGULATIO, eine Rinnung, ist, da fliessende Dinge in eine feste Consistence verändert werden. Es scheinet aber iegliche Coagulation auf zweyerley Art zu geschehen, (1) da die gantze fliessende Massa in ein festes Corpus gebracht wird, wie man zur Winters-Zeit siehet das Wasser von der Kälte gefrieren, item wenn Schwefel, ☿, Alumen und andere Metalle nach der Schmeltzung kalt werden und gerinnen: dergleichen geschiehet auch, wenn der Mercurius vivus durch den Dampf des Saturni in ein fest Corpus verändert wird: und diese Species wird von JONSTONO, RULANDO und andern, Coagulatio per Compositionem genennet. (2) Die andere Art der Coagulation ist, wenn, nachdem die, die Consistenz verhindernden, Theile weggeschaffet, die Concretion oder Zusammenbackung geschiehet; diese Coagulatio wird von denen Autoribus segregatoria genannt, und findet in Bereitung derer Salium statt.

COAGULUM, Laab oder geronnene Milch, ist vornehmlich, welche in dem Magen derer jungen Thiere, (nachdem sie eingesogen) geronnen: solcher Art ist in der Officin *Coagulum Hœdi*, Ziegen-Laab, wird wider Bauch-Flüsse gelobet, und *Coagulum Leporis*, Haasen-Laab, wird vom DIOSCORIDE gar sehr wider die rothe Ruhr gelobet, item wider Schlangen-Bisse.

COAGULUM SULPHURIS ANIMALIS und ALCALI, ist Venedische Seiffe.

COALESCENTIA, eine Vereinigung zweyer Cörper, die vorher von einander abgeschieden. HIPPOCR. 6. aph. 19. 24. 7. aph. 28.

COARTICULATIO, siehe Dearticulatio.

COBALTUM, Kobalt, ist eine Arsenic-haltende Berg-Art, mit einem Theil Silber-artigen Metalls, wie solches die blaue Farbe, die daraus zubereitet wird, klärlich zeiget. Es wird dieses Minerale am besten in dem Sächsischen Ertz-Gebürge gegraben. Hieraus bereitet man durch die Vitrification das blaue Glas, welches gemahlen das Sächsische Blau wird. Bey der Arbeit setzet sich in denen Oefen das Gifft-Mehl oder Arsenic an, und der überbleibende metallische regulaire Theil Theil ist eigentlich Wißmuth, massen

Wißmuth und Kobalt meistens beysammen sind. Herr Richter in seinem Musæo ordnet die Kobalte folgender Gestalt:

Ordines glebarum, quibus Cobaltum et Bisemuthum nascitur.

Ordnung derer Kobalt- und Wißmuth-Stufen.

Genus I. *Cobaltum tuberosum et nodosum*, drusicht gewachsener Kobalt.

Gen. II. *Cobaltum absolutius, scoriarum forma*, derber Schlacken-Kobalt.

Gen. III. *Cobaltum absolutius, arbusculorum et virgultorum facie; Cobaltum dendroides*, Baumformiger gewachsener derber Kobalt.

Gen. IV. *Cobaltum absolutius in saxo vario*, Kobalt in allerhand Gestein.

Gen. V. *Glebæ Cobalto et Bisemutho gravis*, Kobalt- und Wißmuth-Ertzt.

Gen. VI. *Cobaltum nativum cum crusta rubilla Cobalti*, Kobalt mit Kobalt-Beschlag.

Gen. VII. *Flores Cobalti asteris facie; Asteriæ Cobalti*, Stern-formige Kobalt-Blüthe.

Gen. VIII. *Flores Cobalti striis læte rubentibus et latis, in quarzo quarzique scrobibus*, Kobalt-Blüthe hochroth strahmicht gewachsen, in Qvartz und Drusen.

Gen. IX. *Glebæ Cobalti, cum pyrite, æris argentique colore, qui Kupfernickel et Mispickel*, Kobalt-Ertzt mit Kupfernickel und Mißpickel.

COBITIS ACULEATUS, Mustela fluviatilis parva imberbis, Echinus fluviatilis, Stein-Beißker, Stein-Schmerl.

COBITIS BARBATULA, Fundulus, Mustela fluviatilis minima, Poecilias minima, Gründling.

COCCOGNIDII SEMEN, Keller-Hals-Saame, sind braune oder schwartzgraue runde Körner, etwas grösser als der schwartze Pfeffer, eines sehr scharffen brennenden Geschmacks.

COCCOS, Κόκκος, ein jedes Körnlein oder Beere; stricte aber braucht es HIPP. vom Semine Coccognidii oder denen Baccis Laureolæ.

COCCOS BAPHICA, von Βάπτειν, tingere, färben, Granum tinctorium, ist ein Beynahme der Cochinilla.

COCCOTHRAUSTES, ein Kernbeisser, Dickschnäbler, eine Art kleiner Vögel mit starcken dreyeckichten Schnäbeln, deren sie bedürfftig sind, die Würmer aus denen harten Rinden derer Bäume zu suchen, oder auch harte Früchte zu öffnen.

COCCOTHRAUSTES SANGUINEA, Thum- oder Dom-Pfaffe, Blut-Finck, Loh-Finck, Rott-Vogel, Thum-Herr, Gimpel, eine Art Nußbeisser.

COCCOTHRAUSTES, simpliciter, Ligurius major, Cinclus, Enucleator, brauner Steinbeisser, Dickschnabel, Kirschleske, Kirschschneller, Klepper, Kernbeisser, Kirsch-Finck.

COCCOTHRAUSTES CITREA TOTA CAPITE NIGRO, gelber Schwartz-Kopff.

COCCOTHRAUSTES INDICA CRISTATA, roth Steinbeisser, Indianischer Hauben-Finck.

COCCOTHRAUSTES VIRIDIS, grüner gelber Dickschnäbler, Grünling, Grün-Finck, Hirsch-Finck, Grün-Vogel, Kapf-Finck, Hirß-Vogel, Kut-Vogel.

COCCOTHRAUSTES NIGRA, Schorsteinfeger.

COCCOTHRAUSTES COERULEA, blau Dickschnäbler.

COCCOTHRAUSTES ALIS NIGRIS, Schwartz-Flügler.

COCCOTHRAUSTES PURPUREA, Purpur-Klepper.

COCCOTHRAUSTES PHOENICORI SPECIES, Americanischer Thum-Herr.

COCCOTHRAUSTES ATRICILLA, Thum-Dechant.

COCCOTHRAUSTES COERULESCENS, Reis-Meher.

COCCOTHRAUSTES CURVIROSTRA, Loxia avis, ein Grünitz, Creutz-Vogel, Creutz-Schnabel. Sie brüten ihre Jungen im Winter. ROHR Petinologia.

COCCULI DI LEVANTE, Cocculæ, Cocculi Indi, Coccel-Körner, Indianische Nüßlein, Fisch-Körner, sind dunckel-braune Körner, so groß als eine kleine Lorbeer, aber etwas runder, sind mit einer runtzelichten Haut, wie die Muscaten umgeben, sehen an einer Seiten, wo der Stiel gewachsen, wie kleine Nieren aus, und haben einen bittern Geschmack, werden aus Malabar und Egypten herausgebracht: es hängen viel Körner an einem Stiel, und wachsen an einer wilden und rauhen Rancke, *Tuba baccifera* genannt. Die besten sind, welche noch frisch, schwer und hoch von Farbe, so groß, als sie seyn können, und mit keinem Unrath vermischet. Sie haben etwas Gifftmäßiges an sich, und werden deswegen in der Medicin innerlich nicht gebrauchet, äusserlich aber werden sie mit denen Stephans-Körnern zu denen Läuse-Salben gemischet. Es bedienen sich auch derer die Knaben zu dem Fischfangen, indem sie diese Körner mit faulem Käse, Campher ꝛc. zu Pillen mischen, und in das Wasser werfen, da denn die Fische toll werden, und oben mit denen Händen gegriffen werden können.

COCCUS POLONICA, EPHEM. N. C. T. 3. Ist die rothe Verwandelungs-Hülse eines Erd-Käfers an dem Polygono, welches auch *Alchimilla graminea* oder *Knawel* heist. Es wird der Cochinilla gleich geachtet.

COCCYGAEUS MUSCULUS, ein Hebe-Muscul des Affters, welcher von dem Eisbeine entstehet und in den innern Rand des Darms sich endiget.

COCCYGIS OS, das Eißbein, das Beingen am Ende des heiligen Beines (Ossis sacri). Es besteht aus drey Wirbeln ohne Marcks-Rohr, massen die Medulla spinalis bis dahin nicht reichet. Bey Kindern ist es noch knorpelicht. Es ist einwarts wie ein Schnabel gebogen. Bey denen Thieren, welche Schwäntze haben, ist es verlängert, und derer Thiere Schwantz ist nichts anders als ein fortdaurendes Os coccygis. Es dienet den Affter-Darm zu tragen, und die Mutter in der Schwangerschafft zu unterstützen.

COCCYX, siehe Cauda.

COCHIA, Κόχχια, ist ein Zuwort einer gebräuchlichen Officinal-Pillen; sie scheinen von der Gestalt also genennet zu werden, weil sie gleichsam Körner oder Beeren bilden.

COCHINELLA, Cochinilla, Coccidnellen oder Kutzenellen, sind kleine, platte, zum Theil vier- zum Theil dreyeckigte Körner, auswendig silber-farb und rauhlicht, inwendig aber roth wie Ochsen-Blut anzusehen, pflegen aus West-Indien über Cadix nach Marseille, Holl- und Engeland, auch von dorten in andere Länder gebracht, und in hohen Preiß verhandelt zu werden. Sie finden sich auf denen Ost-Indianischen Feigen, und werden von denen Einwohnern in Peru sorgfältig gesammlet, und von denen Spaniern mit der Silber-Flotte in Europam gebracht. Die Erfahrung lehret, daß diese Kutzenellen eine Art kleiner Käfer sind, welche an denen di-

cken Blättern der Oputia aus einem Würmgen durch die Verwandelung erzeuget werden. RICHTERUS de Coccionella. Man findet bey denen Materialisten wohl drey- bis viererley Sorten derer Cochinellen, davon die erste *la Cochenille Mesteque* von denen Frantzosen genennet wird, und die ietzt beschriebene ist; die andere, *Coccionella Campeschana* genannt, bestehet aus lauter Stücklein von der vorigen, worunter andere Körner, Hülsen und rothe Thierlein, auch andere Unreinigkeiten vermischet sind; die dritte ist *Coccionella Tetrechalla*, welche nichts anders als die blosse Erde ist, so unter der Campeschana zu finden; die vierdte endlich ist die wilde Cochinelle, oder diejenigen Körner, welche an denen Wurtzeln derer grossen Pimpernellen zu finden. Unter allen diesen ist die erste die beste, welche dicke, schwere, saubere und wohl gedörrete Körner haben muß, so auswendig eine silberfarbene, oder gleichsam graue glantzende Couleur haben, und wenn davon eines in dem Munde zerbissen wird, den Speichel gantz roth färben; werden von denen Apothekern, die Aquavit und Magen-Wasser zu färben, gebrauchet; am meisten aber werden solche von denen Färbern zu der Carmosin-rothen Farbe gesuchet.

COCHLEA, die Schnecke, ist der andere Irrgang in dem so genannten Labyrinthe des innern Ohres, es bestehet solcher aus zwey und einer halben Schnecken-formigen Windung, deren erste und grösserer Circul durch eine Oeffnung mit dem Vorsaal des Labyrinths und die andere mit der Trommel-Höhle sich vereiniget. Es wird also der Schall durch das Zittern des Steigbügel-Beingens in die Schnecke geleitet. Sie ist durch ein Blatt durch sämtliche Bogen-Gänge in zwey Helfften getheilet, und in iedweder sind viele schallende Sayten angespannet, welche des Gehör-Nervens letzte Faden sind.

COCHLEA, die Schnecke, ein Amphibium, oder ein solches Thier, welches mit und ohne Lufft leben kan, daher man auch an ihr das länglicht runde Loch am Hertzen zwischen beyden auriculis, auf eben die Art wie bey neugebohrnen Lufft-Thieren findet. Dieses Geschlechte ist groß, und begreift viel Arten unter sich. In Ansehung ihres Cörpers sind einige Schnecken weich und ohne Haus, siehe Limax; andere sind mit einer gewundenen Schaale bedeckt, in welcher sie sich aufhalten, derselben Oeffnung im Winter mit einem Deckel verschliessen, oder in demselben sonst sich bey Regen-Zeit und des Nachts verbergen. Diese Schaale ist insgemein von der Lincken zur Rechten gewunden. Es giebt aber eine besondere Art Schnecken, deren Haus von der Lincken zur Rechten gewunden ist (Cochlea heterostropha). Die Schnecken legen Eyer, welche das Haus samt dem jungen Thiergen in sich fassen, massen das Haus mit dem Thiere zugleich wächst. In Ansehung ihrer Lebens-Art sind einige Schnecken **Erd-Schnecken**, einige sind **Wasser-Schnecken**, entweder aus süssen oder aus See-Wassern. Da aber eine Menge gewundener einschäligter Muscheln es giebt, ist nöthig, den Unterschied derer verwandten Geschlechter zu bemercken. Die Schnecken sind entweder gantz glatt wie Schlangen um sich gewunden, oder sie sind wenig erhaben, und stehen auf ihrem Grunde nicht gerade in die Höhe, sondern allemal schief. Die übrigen sind mehr und mehr zugespitzt. Derer See-Schnecken sind eine grosse Anzahl.

COCHLEA LUNARIS, die Silberfarbene Schnecke, oder das Riesen-Ohr. RUMPH.

COCHLEA VIRIDIS, die grüne Schnecke. RUMPH.

COCHLEA PETHOLATA, die mit Laubwerck bezeichnete Schnecke. RUMPH.

COCHLEA OLEARIA, die Oel-Schnecke, weil man sich dererselben Häuser statt derer Oel-Gefässe bedienet. Siehe RUMPH Amboinische Rariteit Kamer. Von der gemeinen Schnecke haben wir den Spiritum Cochlearum.

COCHLEAR, ein Löffel, ist ein, sowol in der Küchen, als Chymischen Laboratorio bekanntes Instrument, item ein Chirurgisch Instrument, das niedergefallene Zäpffgen wieder aufzuheben. Dis Wort wird auch für ein Medicinisches Maas genommen.

COCHLEARIA, Löffelkraut, ein schmackhafftiges scharff und flüchtiges Kraut, daher es unter die Kräuter, welche den Scorbut tilgen, gehöret. Es wird über Winters gesäet, hat schöne safftige Blätter im Frühlinge, bevor es schosset, hernach ist es nicht mehr guten Gebrauchs. Hingegen kan man dessen Saamen viel nutzbarlicher als die Pflantze gebrauchen, immassen er viel schärffer schmeckt. Die Blume ist creutzformig regulair, mit runden zweygetheilten Hülsen. Der Merrettig ist eine Art von Löffelkraut, *Cochlearia folio cubitali*, *Armoracia* seu *Raphanus rusticus*, wie dessen Blume und Saame bezeuget, sonst ist uns auch eine Art Löffelkraut bekannt, *Cochlearia glasti folio*, Löffelkraut an Blättern wie Wayd. Die Præparata hievon sind Spiritus Cochleariæ, welcher aber wenig Kräffte hat; viel besser wird der ausgepreste Safft in Fleisch-Brühe oder Ziegen-Milch im Früh-Jahre genossen.

COCHLEARIUM, heist beym VARR. 3. 12. 2. derjenige Ort, da die Schnecken genähret und gemästet werden.

COCHLEATA, Schnecken-Klee. Siehe Medica.

COCHLITAE, Schneckenformige Steine.

COCOS, grosse Indianische Cocus-Nuß, ist eine gewisse Baum-Frucht, eines Kinder-Kopffs groß, welche äusserlich mit einem dicken Bast und faselichten Schaale umgeben ist, worinnen eine grosse oval-runde Nuß, mit einem erhabenen Striemen gleichsam in drey Theile getheilet, zu finden ist, bestehend aus einer harten holtzigten, eines Messer-Rückens dicke, und oben mit drey Löchern bezeichneten Schaale, und einem weissen und süssen Kern: kommen meistens aus Ost-Indien, wiewol auch in America eine Art zu finden ist. Der Baum dieser Frucht wird *Clappus* oder *Clappa* genennet, und vergleichet sich denen Palmen, wächset sehr hoch in die Höhe, und bestehet dessen Stamm aus einem sehr harten Holtz, so gleichsam in Gelencke unterschieden ist. Die Frucht giebt eine gute Nahrung, ernähret die Schwindsüchtigen, vermehret den natürlichen Saamen, und wegen ihrer Oeligkeit lindert sie die Stein-Schmertzen.

COCOS MALDIVENSIS, Maldiver Cocus-Nuß, ist der vorigen fast in allem gleich, ausser daß sie äusserlich eine andere Gestalt hat, und wie ein Hertz anzusehen ist; wird auch sonsten *Tavarcare* genannt, und weil die Sineser solche als einen Abgott in ihren Häusern bewahren, und solche aller Orten aufsuchen, so ist sie rar und übel zu bekommen. Dieser Frucht wird vor andern eine grosse Krafft wider allerhand Gifft zugeschrieben: daher sie auch von dem BAUHINO *Nux Indica ad venena celebrata*, oder die Indianische Gifft-

Nuß, genennet wird. Absonderlich aber wird die sogenannte *Gemma Nucis Maldivensis* in Indien deswegen hochgehalten, und nicht allein, wie der übrige Kern, wider allerhand Gifft, Fleck-Fieber ꝛc. gerühmet, sondern gar für eine Panacea gehalten; solche findet sich in der Mitten des Nuß-Kerns als ein Auge, daraus sie wieder sprosset: wiegt ohngefehr anderthalb Quentgen, und gehet im ▽ zu Grunde.

COCTA URINA, siehe Urina.

COCTIO, das **Kochen**, ist allen bekannt.

COCTIO, ist die Handlung derer Natur-Kräffte in Veränderung derer Nahrungs-Säffte bey dem gesunden Leben, und in Bewegung derer Kranckheits-Ursachen in krancken. In dem gesunden Leben heist *Coctio*, das **Kochen**, sowohl die Zubereitung des Nahrungs-Saffts im Magen und Gedärmen, durch derer dazu gehörigen Theile Würckung und Mitwürckung derer dahin geleiteten Lebens-Geister und anderer edle Säffte, als auch die Verwandelung des Nahrungs-Saffts im Blut, und die Ausarbeitung neuer Säffte aus demselben. Im krancken Leben heist Coctio iede Absonderung des bösen von dem guten, durch die Bewegung des Nerven-Saffts und des Hertzens, nebst denen Schlag-Adern, vermöge einer Erschütterung die das Fieber oder sonst ein anderer motus criticus ist, nach welchen heilsamen Bewegungen zu gerechter Zeit, welche Tempus criticum heisset, die untauglichen Säffte entweder freywillig abflieſſen oder verändert werden. Siehe Crasis.

COCTUM PUS, siehe Pus.

CODIA, Κωδεῖα, heissen insonderheit **die Mohnhäupter**.

CODESELLA, ist eben so viel als Carbunculus pestilentialis. FALLOP. l. 6. Obs. 21. Schol.

COECILIA, **Blindschleiche**. Siehe Amphisbæna.

COECITAS, Cæcitas, die **Blindheit**, wenn einer gantz und gar des Gesichts beraubet ist.

COECUM, **was verborgene tiefe Gänge hat**. Coecum ulcus, ein verborgener Schaden; Cœcum vulnus, eine Wunde, welche einen engen Eingang hat und sich hernach verschliest.

COECUS, ein **Blinder**, der nicht sehen kan. In der Anatomie ist *cæcum intestinum*, der **Blind-Darm**, siehe davon Intestinum: in der Chymie ist *Alembicus cæcus*, der **blinde Helm**, welcher kein Loch oder Schnabel hat.

COELIACA PASSIO, Fluxus cœliacus, s. chylosus, ist, wenn der Chylus entweder rein, oder mit dem Koth per sedes abgeführet wird. Die vornehmste Ursache ist der gehinderte Durchgang des Chyli durch die Vasa lactea zum Blut; solches mag nun geschehen aus Schuld des Chyli selbsten, wenn er gar zu dick und zäh ist, und nicht transcoliret werden kan: oder aus Verstopffung der Tunicæ villosæ, der Gedärme, oder der Glandularum meseraicarum, es ist gleich viel. In der Cur hat man vor allen Dingen auf die näheste Ursach zu sehen, dahero muß das Vitium Bilis verbessert, die Verstopffung aber der Ostiolorum lacteorum geöffnet werden: solches erlanget man durch scharffe resolvirende Mittel, als die Salia salsa, Sal ammoniac. Tartar. vitriolat. Liq. ▽ soliat. ♀ri, Tinctur. ♃ii, ♀ri, Metallor. Essent. Alkalin. Ol. ♀ p. d. und die Pituitam zu incidiren und abzuführen, Gumm. Ammoniac. und Aloë. Steckt das Vitium in denen Glandulis meseraicis, so dienen mit dem

dem vorigen noch ♄ ☉☌☿ ♀ſat. Liq. C. C. ſuccinat. und andere Salia volatilia; iſt dieſer Fluß von denen zuſammengeheileten Inteſtinis, ſo iſt er tödtlich, und Gott und dem Glück zu überlaſſen.

COELIACA URINALIS, iſt ein ſolcher Zufall, da nemlich der Chylus mit dem Urin, oder an ſtatt des Urins abgeführet wird. TIMAEUS von Gülden-Klee hat Lib. III. Caſ. 43. dergleichen Caſum angemercket.

COELOMA, ein rund und nicht gar tiefſes Geſchwür in dem Hornhäutlein des Auges.

COELUM, hat vielerley Bedeutung. In der Anatomie heiſt Cœlum die Fläche der obern Augenlieder; iſt auch der Gaume darunter zu verſtehen. PLINIUS nennet den Hirn-Schedel Cœlum. Bey denen Chymicis iſt es ſo viel als Quinta Eſſentia.

COEMENTUM, ſiehe Cæmentum.

COENA, die Abendmahlzeit; beſchäfftigte Leute eſſen zu Mittage nicht, oder doch ſehr wenig. GALEN. 7. M. M. c. 6.

COERULEUM BEROLINENSE, Berliner Blau, iſt von DIPPELIO erfunden, welcher bey Gelegenheit der Ausarbeitung ſeines Olei Microcoſmici oder flüchtigen Oels aus Blut, erſehen, daß das Blut mit Salpeter und Pott-Aſche eine ſchöne blaue Farbe gebe. ERNSTING in ſeinem Nucl. totius medic. quinque partit. und zwar im Lex. chym. p. 103. ſeqq. lehret dieſes Blau folgender geſtalt bereiten: Man nimmt z. E. 1 ℔ gedörret Ochſen-Blut, Sal. alkal. ℥iv. Nitr. cryſtall. ℥iv. Vitriol. Angl. ℥iij. Alum. crud. ℥xx. Coccion. ℥ß. Spirit. Salis ℥vj. Dieſe Stücke werden folgendergeſtalt unter einander gemiſchet. Erſtlich wird das Sal alkal. mit dem Nitro vermiſcht, in einen Tiegel gethan und verpuffet oder weiß gebrannt; dieſes nimmt man und miſchet 2) das Ochſen-Blut darunter, thut es in einen Tiegel, und läſt es ſtarck calciniren, bis es nicht mehr aus dem Tiegel rauchet und brennet, ſondern die Materie recht glüend iſt, alsdenn nimmt man es aus dem Feuer heraus, machet mit Waſſer über dem Feuer eine Lauge daraus, und wenn es genug-ausgelauget, filtriret man ſie durch, und iſt alſo die erſte Lauge bereitet. Nun nimmt man 3) den Allaun, läſt ſolchen über dem Feuer mit etwas Waſſer ſchmeltzen, wirfft die zerſtoſſene Coccionelle hinein, läſt es ein wenig ſtehen, bis der Allaun zerſchmoltzen und die Coccionellen ausgezogen ſind, alsdenn filtriret man es, und dies iſt die zweyte Lauge. 4) Muß man den Vitriol dazu alſo zu bereiten: man muß ihn nehmlich in einem Scherbel ſo lange calciniren bis er zerfällt, gelb oder roth erſcheinet, alsdenn löſet man ihn in ½ Quartier Waſſer auf, filtrirt ihn und gießt ihn warm in die Allaun-Lauge, und rühret es wohl unter einander; alsdenn gieſt man 5) eine Quantität warm Waſſer dazu, und da fällt dann ein aſchgraues Pulver zu Boden, welches nach und nach immer blauer wird; nachdem es nun alſo wohl und öffters ausgelauget oder abgeſüſſet worden, welches nach 2 bis 3 Tagen geſchicht, ſo wird es über ein ausgeſpanntes Tuch gegoſſen, und das Waſſer davon abgeſondert, da denn die Farbe oben in dem Tuche wie ein Brey bleibet. Dieſe nimmt man, thut ſie in ein irden oder gläſern Gefäß, gießt nach und nach ♄ ⊖ acid. ℥j. oder welches beſſer Ol. ☉l. ℥j. l. ℥iß. darüber, ſo wird die weiſſe Materie von der Allaune, deſto beſſer aufgelöſet, und die Farbe deſto blauer und dunckler; alsdenn gieſt man noch eine Menge Waſſer dazu, bis die Schärffe dadurch wieder verſüſſet, und

end-

endlich giesset man das Wasser klar ab, filtriret und trocknet es bey gelinder Wärme.

COERULEUM MONTANUM, siehe Armenius Lapis.

COERULEUM NATIVUM EX FODINIS CUPRI, DIOSCOR. L. V. c. 16. **Kupfer-Blau, Kupfer-Lasur**, ist eine Berg-Art, welche entweder allein oder mit Kupfergrün zugleich an reichhaltigen Kupfer-Stuffen anschlägt.

COFFE, ein arabisches Bäumlein mit breiten Blättern. IACOBUS BREYNIUS nennet ihn mit Recht seiner Blume und Frucht halber einen Iasmin, massen er so wohl trichterförmige einblättericht regulaire Blumen als Beeren mit 2 Kernen nach Art derer Jasmine hat. Sein bekandter Gebrauch ist nur in der Uebermasse schädlich.

COHOBARE, heist einen bereits abgezogenen Spiritum über neue Species giessen und von neuen zu dessen Verstärckung überziehen.

COHORTALES AVES, heist so viel als Gallinæ, **Hühner**. M. VARRO, COLUMELLA.

COHOBATIO, ist eine **wiederhohlte** *Destillation:* es ist nichts daran gelegen, ob die Abstraction von der Substance, von welcher erst der Liquor abgezogen worden, wiederhohlet werde, z. E. in der Rectification des ♄☉☿ci, mit ☉☿ri oder Carminativ. de tribus über das ☉, oder von einer neuen Materie, wie in der Destillation des ▽ Rosarum und anderer wohlriechenden Wasser; oder endlich, wenn auf das aufgehobene ☉ ein neuer Liquor aufgegossen wird, z. E. in der Præparation des Liquoris ▽ foliat. ☿ri, allwo ein neuer oder anderer Eßig vom zurückbleibenden Capite mortuo zu destilliren ist.

COINCIDENTIA, ist, wenn eine fliessende Materie, anders woher, in ein Baß fliesset.

COINDICATIO, wenn verschiedene Schlüsse zu gleicher Zeit gemacht werden; z. E. man solle dem Patienten Stärck-Mittel reichen, man solle zugleich den Bauchfluß anhalten, man solle die zurückgewichenen Ausschläge der Haut wieder herstellen. Daher nach Unterschied sothaner Anzeige man so viel verschiedene Mittel in eine Formul bringet, als viel Anzeigen vorhanden sind.

COIX LINNAEI, ist Lithospermum maximum, Lachryma Iobi.

COLA, Κῶλα, werden die **äussern Gliedmassen** genennet.

COLAMENTUM, Colatorium, ein **Seiche-Tuch**; dieses ist aus weissen wöllnen Tuch am gebräuchlichsten, und giesset man feuchte Dinge dadurch, ihre Unsauberkeit dadurch zu scheiden.

COLATIO, oder Colatura, die **Durchseichung** derer Liquorum durch ein leinen Tuch, Parchent, Lösch-Pppier, Baumwolle: unter diesen wird *Manica* HIPPOCRATIS genennet, wenn ein wöllen oder leinen Tuch als eine Pyramide oder Strumpff formiret ist. Filtratio aber wird geheissen, wenn die Operation durch Lösch-Papier oder Baumwolle verrichtet wird.

COLATORIUM, ein Absonderungs-Werckzeug im Cörper, welches nach dem Bau seiner Theile und der Fähigkeit seiner Röhrgen vermögend ist, mit Ausschliessung derer übrigen nur gewisse Theilgen des Bluts aufzunehmen und abzusondern, daß also die Speichel-Drüsen dem Speichel, die Leber-Röhrgen der Galle u. s. f. bloß und allein gleich gestimmet sind.

COLCHICUM ALBUM, siehe Hermodactylus.

COLCOTHAR VITRIOLI, ist das Caput mortuum des Spiritus Vitrioli, und

eine

eine braune Erde; wird in der Medicin sehr gerühmet, und an statt des sogenannten Chalcitis von vielen zum Theriack genommen. Aus diesem Colcothar wird das Sal Vitrioli vomitivum ausgelauget, und wenn es calciniret wird, bekommet man die ▽ ⊕li dulcem, welche an statt des Lapidis medicamentosi und mirabilis in äusserlichen Schäden dienet.

COLEOPTERA, diejenigen Insecta, welche zwey weiche Pergament-Flügel unter zwey harten Horn-Flügeln verborgen haben, Hart-Flügel; wie die Käfer, zum Unterschied derer Weich-Flügel (Malacoptera) wie Schmetterlinge, Fliegen, Wespen. Siehe Insectum.

COLES, ein Beynahme des Penis.

COLICA, Colicus dolor, Colic-Schmertzen, ist ein Weh oder Schmertz in dem Intestino Colo. Die Ursach ist ordentlicher Weise eine Schärffe derer Humorum, verschlossene Winde und Blähungen; es findet sich zuweilen auch ein Brechen dabey. ETTMÜLLER hat von denen Ursachen, welche die Colic erregen, unterschiedliche Gattungen der Colic angeführet, als:

COLICA CONVULSIVA, Convulsions-Colic.

COLICA FLATULENTA, blähende Colic.

COLICA HUMOROSA, welche von übeln *Humoribus* herkommt.

COLICA HYPOCHONDRIACA, welche von Miltz-Beschwer entspringet.

COLICA PESTILENS, Pestilentialische Colic.

COLICA SCORBUTICA, Scorbutische Colic.

Alle diese Gattungen machen und geben sonderliche Ursachen der Colic, worauf man in der Heil-Art nothwendig zu regardiren hat. Weil doch aber dieser Affect meistens convulsivisch und Krampff-artiger Art ist, so dienen hauptsächlich auch Antispasmodica und Antepileptica, als Tinctur. Succin. Spirit. Convulsivus GEILF. ℞ C. C. Sanguin. human. Essent. Castor. Liq. C. C. succinat. Cinnabar. Antimon. Specific. Cephalic. D. M. Pulv. Epileptic. MARCHION. Unicorn. marin. Magister. Ungular. Alcis Flor. ♃is, Succin. præp. Sal. vol. C. C. Succin. Viperar. und vornehmlich auch Anodyna, Opiata, Theriac. cœlest. Ist ein Acidum in Schuld, und also eine Colica hypochondriaca vorhanden, so thun die Asorbentia was rechtes, als Maxill. Lucii pisc. Tali Lepor. C. C. ust. Lap. ♋. Percar. Matr. Perlar. Corall. rubr. Ebur. ust. Crem. ♀ri &c. z. E.

℞ Flav. cortic. Aurantior. ℥ij.
Unicorn. marin.
Lapid. Carpion.
Succin. præp.
Zedoar. ana ℥j.
Ol. dest. Chamomill. ℈j.
Theriac. cœlest. gr. xij.
f. Pulv. S.
Lindernd Colic-Pulver.

So dienen auch temperirte Acida, als Spirit. Nitri, und Salis dulcis, wenn die Galle pecciret; Spirituosa aber, Aromatica, Salia volatil. und Carminativa, als ▽ und Essent. Menth. ℞ ⊖☌ci anisat. ℞ Carminativ. Zedoar. Elixir. Citri, ℞ Nitri dulcis, ℞ Anisi, Fœnicul. &c. wenn eine Verkältung, Blähung oder Winde in Schuld sind:

℞ ▽ Flor. Chamomill. ℥iß.
Fœnicul. ℥j.
Elixir. Citri.
Essent. Zedoar. ana ℥ij.
℞ ☽ dulcis ℈jv.
Ol. dest. Chamomill. gutt. jx.
Theriac. cœlest. gr. vj.
Syrup. cortic. Aurant. ℥vj.
f. Potio, f.
Stillend Träncklein.

Vor allen Dingen ist darauf zu sehen, daß der Leib offen gehalten werde, darzu dienet Elixir Proprietat. c. Rhabarb. Tinct. cathartic. Infus. folior. Sennæ, oder ein Clystir aus Herb. Mercurial. Alchimill. Chamomill. Malv. Rut. Flor. Chamomill. Alth. Aneth. Melilot. Bacc. Laur. Juniper. Sem. Carv. Cumin. Fœn. græc. Lini, Rad. Alth. Lilior. alb. Fol. Hyosciami &c.

COLLA PISCIUM, siehe Ichthiocolla.

COLLETICA, Κολλητικὰ, heissen diejenigen Mittel, so etwas zusammen zu leimen dienen.

COLLICULUM, ist, was Nympha ist; die zwey membranösen Fortsätze oder Caruncul æ in der weiblichen Schaam.

COLLIQUATIO, Liquatio, siehe Fusio.

COLLIQUATIO, das Abnehmen derer Cörper durch vermehrte Flüsse, z. E. der monatlichen Reinigung, des Schweisses.

COLLIQUATIVUM, was durch seinen fortwährenden Fluß aus dem Cörper, denselben matt und hinfällig macht, als *Sudor colliquativus*, der schmelzende Schweis, in denen langsamen Fiebern, der Schwindsucht; *Diarrhœa colliquativa*, der zehrende Durchfall.

COLLISIO, siehe Contusio.

COLLUM, der Hals, an denen Lufft-schöpfenden Thieren, massen die so nicht Lufft schöpfen, oder doch ohne Lufft leben können, ohne Hals sind, und ihnen der Kopf auf der Brust anstehet. Der Hals demnach ist die Gegend, durch welche die Lufft vermittelst der Lufftröhre und Speise und Tranck vermittelst des Schlundes von Mund aus an den Ort, wohin sie bestimmet sind, gehen. Demnach ist der Hals der Stumpf, auf welchen der Kopff eines Thieres sich wendet. Wenn wir von dem Halse eines Menschen reden, bestehet solcher aus harten und weichen Theilen. Die harten Theile sind sieben Vertebræ, von welchen der erste der Träger, der andere der Wende-Hals heisset. Siehe Vertebræ. Die weichen Theile sind Musculn, deren einige den Kopff, einige den Hals, einige die Schultern, einige die vorne gelegenen Theile, Zungen-Bein und Lufftröhre, oder die Haut selbst bewegen. Die Röhren sind, der Speisegang, die Lufftröhre, die in den Kopff gehenden Puls-Adern, die von dem Kopffe absteigenden Blut-Adern, die von dem Gehirn und Rückenmarcks abstammenden Nerven, nebst verschiedenen Drüsen und lymphatischen Gefässen. Der Hals endiget sich bey dem ersten Wirbel-Beine der Brust über dem Brust-Knochen und denen Schlüssel-Beinen.

COLLUM, heist in Vergleichung jeder Stumpf, worauf ein Haupt oder Kopff stehet, als Collum ossis femoris, der schmale Theil des Hüfftbeines unter seinem Kopffe.

COLLUM UTERI, der Hals der Gebähr-Mutter, heist besser Os uteri, der Gebähr-Mutter Mund, weil es innerlich ist, wo sich der Uterus endiget.

COLLUTIO, siehe Gargarismus.

COLLYRIUM, eine Augen-Artzeney, ist eine Formul eines äusserlichen Medicaments wider mancherley Augen-Gebrechen auf die Augen zu appliciren. Es ist mancherley Art, bald in Form eines Pulvers aus Tutia, Nihil, präparirten Perlen, zart gestoßnen Schiefer-Stein, Campher, Vitriol. &c. bald in einer fliessenden Gestalt aus Säfften und destillirten Wassern, als ▽ Flor. Rosar. alb. Cyani, Calcatripp. Fœnicul. z. E.

℞ Nihil.

℞ Nihil. alb. præp.
Tutiæ præp. ā gr. vj.
Margarit. præp. gr. iij.
Camphor. gr. j. cum
Amyli &
Gumm. Tragacanth. q. ſ. in
▽ Roſar. ſolut.
ſ. Trochiſc. S.
Augen-Pülverlein.
℞ ▽ Flor. Calcatrip.
Cyani ā ʒij.
Nihil. alb. præp. gr. v.
Margarit. præp. gr. ij.
Camphor. gr. j.
⊕li albi gr. jv.
M. D. S.
Augen-Wäſſerlein.
℞ Cremor. Avenæ P. iij.
Fol. Malv.
Flor. Melilot.
Verbaſc. ā P. ij.
Rad. Alth.
Lilior. alb. ā ʒij.
Sem. Lini ʒß.
Aniſi ʒij.
f. l. a. Decoct. in ▽ font. q. ſ.
ad Conſiſtent. pultic. d. ſ.
Aeuſſerliche Linderung, die Augen warm damit zu bähen.

COLOBOMA, **mangel- oder ſchadhafft, verkürtzt**; dies Wort wird von demjenigen geſaget, was einen Mangel hat, als von denen Leffzen, Ohr-Läpplein, Augen-Winckel ꝛc.

COLOCASIA, iſt eine Art Arum aus Egypten, und darinnen unterſchieden, daß das Blatt geſchloſſen iſt, und in ſeiner Mitte auf dem Stengel ruhet. Uns iſt die Art **mit grünen und rothen Stengel** bekandt.

COLOCYNTHIS, **Coloquinten**, ſind dicke, runde, und einer Fauſt groſſe Früchte, haben eine weiſſe lederichte Haut, ein ſehr leichtes ſchwammichtes Marck und kleine platte Körnlein, einen überaus bittern, widrigen, ja abſcheulichen Geſchmack, kommen aus Orient, abſonderlich von Alexandria aus Egypten; ſie werden auch von einigen **Paris-Aepffel** genennet; das Kraut oder Colocynthis ſelbſten iſt eine Art von wilden Kürbſen, welche mit ihren runden und rauhen Reben auf der Erden flattert. Die Coloquinten müſſen in noch gantzen Aepffeln kommen, wenn ſie für gut paßiren ſollen, wenig Kerne haben, auch groß, ſchön weiß, leicht, ſchwammicht und pulpöſe ſeyn. Sie werden für das ſtärckſte Purgans unter allen Kräutern gehalten, und, weil ſie mit ihrem dicken Hartz ſich an die Gedärme anhängen, und grauſame Bauch-Schmertzen verurſachen, ſo werden ſie von denen meiſten Medicis ſparſam oder gar nicht verſchrieben; die Doſis iſt von gr. vj. bis gr. xv. und nach dem DIOSCORID. ʒij. wird aber, wie geſaget, ſelten in ſubſtantia, ſondern in Infuſo oder Decocto gebrauchet, vielmehr ſind die Præparata davon im Gebrauch, als (1) Trochiſci Alhandal. derer Doſis gr. vj. bis viij. (2) Extract. Trochiſcor. Alhandal. gr. j. bis ij. (3) Extractum Colocynthid. cum ☿. (4) ☥ Vitæ aureus RULANDI. (5) Oleum infuſ. (6) Unguentum de Arthanita und Agrippæ. Auf Arabiſch wird Colocynthis Handal, und die daraus präparirten runden Scheiben Trochiſci Alhandal genannt, wovon das Extractum zu wenigen granis, als ein Zuſatz anderer Purgantium gebraucht wird. Das Kraut iſt eine Art Pheben oder bittere Melonen, wie die Blumen und die Frucht deutlich zeigen.

COLON, der **Grimdarm, Winddarm**, der Umkreiß des Koth- und Windhaltenden groſſen Darms, von dem Ende des Ilii an bis an den Affterdarm; Die von auſſen am Unterleibe

terleibe bemerckte Gegend, wo dieser Darm läufft, heist *Epicolica*. Das Colon oder der Winddarm wird durch seine Valvul von denen dünnen Gedärmen entschieden, er fängt von dem lincken Knochen des Ilei an, steigt mit inwendigen Abschnitten oder Valvuln aufwärts, betrifft im Steigen die rechte Niere, gehet unter der Leber an der Gallen-Blase fort, streicht queer über unter dem Magen, mit welchem es durch das andere Blatt des Netzes verbunden wird. Dieses Quer Theil heisset *Zona*; denn steiget er abwärts, windet sich wie ein S, daher er daselbst *S. romanum* heist, und endiget sich in dem Affter. Siehe Intestinum.

COLOPHONIUM, ist ein griechisch Wort und bedeutet gemein weiß Harz, welches von seinem Vaterlande also genennet wurde. GALEN. L. 7. de Comp. Med. c. 3.

COLOPHONIUM, Geigen-Harz, ward vor diesem Griechisch Pech genannt, weil es Anfangs aus Griechenland gekommen, ietzund wird es meistens aus Terpenthin gemachet, und ist nichts anders, als was nach Destillirung des Terpenthin-Oels zurück bleibet, wenn es aber von dem Terpenthin selbsten gekochet wird, heisset es *Terebinthina cocta*, woraus die Terpenthin-Pillen bestehen, muß fein, an großen Stücken, gelbicht und durchsichtig seyn.

COLOR, die Farbe an allerhand natürlichen Cörpern, insonderheit Kräutern und Blumen. *Color aerius*, lufftfarbicht; *albus*, weiß; *albidus*, weißlicht; *subalbidus*, dunckelweiß; *amethystinus*, himmelblau; *anthracinus*, rubinfarbig, denn Anthrax heist ein Rubin. *Ater*, kohlschwartz; *aureus*, goldfarben; *buxeus*, burbaumfarbig gelb; *cereus*, wachsfärbig; *cæruleus*, blau; *cæsius*, blaßblau; *cyaneus*, kornblumenblau, wie Lasur, *castaneus*, castanienfarbig; *cinereus*, *cineraceus*, aschfarbig; *citrinus*, citronfarbig; *coccineus*, purpurfarbig; *coracinus*, schwartz; *colossinus*, zwischen weiß und roth, fleischfarben; *fulvus*, feuerroth; *fuscus*, schwartzbraun; *gilvus*, *melinus*, honigfarbig; *glaucus*, graublau; *herbaceus*, *herbidus*, graßgrün; *janthinus*, *violacius*, violenblau; *indicus*, schielend; *varians*, *changeant*; *niger*, schwartz; *nitens*, gläntzend in allen Farben; *niveus*, schnee weiß; *ostrinus*, purpur; *pallidus*, *ochrolevcos*, blaßgelb; *porraceus*, lauchgrün; *prasinus*, wiesengrün; *pullus*, erdfarb; *puniceus*, braunroth; *purpureus*, purpurfarbig; *rosaceus*, rosenfarbig; *ruber*, *rubeus*, *rubidus*, roth; *rufus*, braunroth; *rutilus*, gläntzend roth; *sangvineus*, blutroth; *spadiceus*, graulicht; *thalassicus*, meergrün; *viridis*, grün ꝛc.

COLORATIO, eine Färbung, denen Medicamenten eine Farbe geben, dieses geschiehet nicht, solche angenehmer zu machen, sondern nur dem Eckel zu wehren: doch ist hier in acht zu nehmen, daß mit Veränderung der Farbe die Krafft des Medicaments auch nicht verändert oder verderbet werde.

COLOSTRUM, die erste oder dünne Milch, in denen Brüsten, gleich nach der Geburt eines Kindes, welche sie in denen ersten Tagen saugen.

COLPOS, Κόλπος, siehe Sinus.

COLUM, ein Durchschlag, oder ein Durchseichungs-Sieb, ist entweder von leinenen oder andern Tuch und haarenen Gezeug; man hat auch solche Durchschläge von Lösch-Papier, Hanff, Flachs ꝛc.

COLUMBUS, Columba, eine Taube. Hievon sind folgende Arten bekannt:

COLUMBA FERA, Palumbus, Columba torquata, die Holtz- oder wilde Taube.

COLUMBA DOMESTICA TORQUATA GARRULA, die Lach-Taube.

COLUMBA TURTUR INDICA, Turtel-Taube.

COLUMBA GUTTUROSA, Kropff-Taube.

COLUMBA LATICAUDA, tremula pavonia, Pfau-Taube.

COLUMBA CUCULLATA, Trummel-Taube.

COLUMBA TURCICA GYRATRIX, Taumler.

COLUMBA CAUDA TORQUATA, Ringel-Schwantz-Taube.

COLUBRINUM LIGNUM, Gries-Holtz, ist vielmehr eine holtzigte Wurtzel desjenigen Gewächses in Ost-Indien, welches die kleinen Krähen-Augen trägt, und *Solanum arboreſcens Moluccanum* genennet wird, hat eine sehr glatte, gelbichte und mit asch-farbenen Flecken gezeichnete Schaale, auch einen scharffen und bittern Geschmack. Die Indianer sollen es wider die Schlangen-Bisse gebrauchen, daher es auch Schlangen-Holtz genennet wird: es soll die Tertian- und Quartan-Fieber glücklich curiren, wenn man ein Loth über Nacht in Wein leget, und diesen trincket, welches auch wider die Würmer dienet.

COLUMELLA, siehe Uvula.

COLUMELLUS, heist beym LUIDIO Lithogr. ein Articul oder Glied von einem knotichten Corall; *Coralium nodoſum.*

COLUMNAE CARNEAE, die Bündel bewegender Fasen im Hertzen, welche mit ihren zarten Senn-Adern an die Valveln des Hertzens angespannt sind.

COLUTEA, ein Strauch mit Papilion-Blumen und Blasen ähnlicher Schoote, die Blätter sind paarweise am Stengel gesetzt, und heissen ihrer purgirenden Krafft halber wilde Sennes-Blätter, mit welchen sie auch eine Aehnlichkeit haben. Sie machen aber viel Schneiden im Leibe, und sind nicht sicher zu gebrauchen. Uns sind auch bekandt, die Coluteen mit röthlicher Blume, die Aethiopische, die mit zusammen gedrückter Capsel.

COLYMBADES, eingesaltzene Oliven. Dioscor. L. 1. c. 140.

COLYMBUS, ein Geschlecht derer Wasser-Vögel mit Lappen an denen Zehen, welche Art Vögel Herr KLEIN *Dactylobos* nennet. *Mergus*, Taucher. Hieher gehöret *Fulica*, das Wasser-Huhn, *Colymbus minor niger*, *Mergulus*, der kleine schwartze Taucher, *Colymbus major albus triſtatus*, grosser weisser Taucher, in grossen Seen, an Meer-Ufern. Dieser Art sind die Grönländischen Vögel, von welchen Zoegtrager in seiner Reise-Beschreibung meldet, daß sie sich in Menge sehen lassen; so daß die Reisenden ihre Eyer mit Nutzen gebrauchen können.

COLYMBUS PSITTACI ROSTRO, eine besondere Art Grönländischer Taucher mit Papagoyen-Schnäbeln, dergleichen die Hamburgischen Seefahrer von Grönland ausgestopft mitbringen. Eben daher bekommt man die übrigen Grönländischen Taucher. *Colymbus maximus albus*, welchen man seines Vorzugs halber den Burgemeister nennet. *Colymbus major cinereus*, der so genannte Raths-Herr. Confer. KLEIN. *Colymbus torquatus fuſcus*, der Taucher mit einer Halskrause.

COMA, die Spitze eines jeden Krautes, wenn sie auf eine besondere Weise mit Blumen oder Blättern geschmücket ist. RUELLIUS.

COMA AUREA, ein Kräuter-Geschlecht mit zusammen gesetzten regulairen Blumen ohne Rand und wollichten Saamen, wird auch Chrysocome genannt; wir kennen nur die mit Leinkraut-Blättern, *Linariæ folio*, welche sonst, aber falsch, unter denen Asters gestanden.

COMA SOMNOLENTUM, siehe Cataphora.

COMA VIGIL, eine Art der Schlafsucht, da eine grosse Neigung und Begierde zum Schlaf geschiehet, der Patient aber denselben nicht geniessen kan, ob er sich gleich gantz matt und müde in das Bette leget, und die Augen schliesset, wegen des steten Delirii, welches denselben verhindert: die Ursachen und Cur sind unter dem Titul Cataphora zu sehen.

COMAE, die Haare auf dem Haupt; item die obersten Spitzen derer Bäume und Kräuter.

COMARUM LINNAEI, ist Penthaphylloides palustre rubrum.

COMBUSTIO, wenn man durch Verbrennen die Cörper in einen Kalck bringet.

COMELINA, ein von dem berühmten Holländischen Botanico COMELINO genanntes Kräutlein, mit einer zweyblätterichter regulairen Blume und einer doppelten Frucht-Capsel. Es sind uns zwey Arten bekandt, die nur den Sommer dauernde, und die über Winters dauernde mit knollichter Wurtzel, gleich der Anacampseros.

COMENIUS LAPIS, Lebetis Lapis, Lapis ollaris, eine Art weicher Steine, aus welchem Gefässe gedrechselt werden können; Topf-Stein, Lebet-Stein.

COMMINUTIO, sonsten auch Attenuatio genannt, ist eine Chymische Operation, in welcher die zuvor an einander hängenden Corpora geschieden werden; und also ist dieses ein weitläufftiger Terminus, unter welchem noch mehr Operationes, als Destillatio, Calcinatio, Sublimatio verstanden werden. Allein im recht eigentlichen Verstande wird nur Comminutio diejenige Discontinuation oder Voneinandersonderung der Concretorum genannt, welche vermittelst harter Instrumenten, als Mörsel und Keule, Hammer, Feile ꝛc. verrichtet wird, und also wird hierunter Pulverisatio, Præparatio, Trituratio, Conquassatio, Granulatio, Laminatio, verstanden, von welchen allen an gehörigen Oertern zu sehen.

COMMISSURA OSSIUM, die Verbindung derer Knochen ohne Bewegung, durch Suturen, Harmonie, Gomphosis, Synchondrosis, Synimensis. Siehe jeden dieser Titul.

COMMISTIO, Commixtio, eine Vermischung, wenn man unterschiedliche Dinge zusammen in einen Hauffen bringet, und unter einander vermischet.

COMITIALIS MORBUS, siehe Epilepsia.

COMMAGENUM, Κομμαγηνὸν, ein Beynahme einer Salbe. GALEN. gedencket derselben l. 2. de C.M.S.L. c. 1. wird sonst auch *Syriacum* genennet. Es hat seinen Nahmen von der Stadt Comagene, woselbst es gemacht wurde. Es hat eine erwärmende und relaxirende Krafft.

COMMOTICA, Κομμωτικὰ, Schminck-Mittel, auch die Kunst, ein von Natur garstiges Gesichte zu putzen, worinnen der Unterschied zwischen der Cosmetica bestanden: denn Cometica war die Kunst, ein schön Gesichte zu erhalten, Commotica aber, oder Comptoria, war die Wissenschaft falscher Schmincke. GALEN. L. 1. de Compos. med. Sec. Locos, von κομμὸς, geborgte Schönheit.

COMMUNE, allgemein, wird dem proprio dem eigenen entgegen gesetzt, z. E.

Vasa

Vasa communia sind, welche verschiedenen Theilen zukommen, wie etwan Miltz und Magen dergleichen gemeinschafftliche Gefässe haben.

COMPAGES, Compaginatio, die **Vereinigung**, als wie die Beine am menschlichen Leibe vereiniget zusammen hängen.

COMPLEXI MORBI, oder Complicati, **verwickelte oder zusammen gestossene Kranckheiten**, heist, wenn zwey oder mehr Kranckheiten sich bey einem Patienten befinden: also werden für solche Kranckheiten gehalten, wenn (1) gantz distincte oder widrige Kranckheiten vorfallen, als die Gelbe- und Wassersucht, (2) wenn der Sitz der Kranckheiten unterschieden ist, z. E. das Podagra mit dem Calculo, und (3) wenn sie von gantz unterschiedenen Ursachen herrühren, z. E. ein Bruch des Arms vom Fallen, Gonorrhœa vom unreinen Coitu.

COMPLEXUS, siehe Musculus.

COMPOSITIO, die **Zusammensetzung**, wird von der Zusammensetzung der einfachen Medicamenten gesaget, dahero in der Officin dergleichen **zusammen gesetzte Artzneyen** *Composita Medicamenta* genennet werden.

COMPOSITUM, **was aus gleichen oder ungleichen Theilen zusammen gesetzt ist**, z. E. *Medicamenta composita*, **zusammen gesetzte Artzeneyen**, wenn viele einfache Sachen zusammen ein gantzes ausmachen.

COMPOSITUS FLOS, **eine zusammengesetzte Blume.** Wir bedienen uns dieses Worts in Beschreibung des Characters derer Kräuter. Es ist eine zusammen gesetzte Blume, allemal gleichförmig, das ist vollkommen rund, und an ihrem Rande gleich; allein die sie ausmachenden kleinen Blümgen können gleich oder ungleich gebildet seyn. Wenn demnach kleine Blümgen in einem gemeinschafftlichen Blumen-Creysse beysammen stehen, heist die Blume **zusammen gesetzt**; wenn gleichförmige Blümgen beysammen stehen, heist die Blume **zusammen gesetzt aus regulairen Blümgen**; z. E. das Tanacetum, die Balsamita u. d. g. Wenn Halb-Blümgen beysammen stehend eine gantze Blume ausmachen, heist sothane Blume zusammen gesetzt aus irregulairen Blümgen; wenn Halb-Blümgen in dem Rande, und gantze Blümgen im Teller oder Mittel-Theil der Blume stehen, heissen sie **zusammen gesetzt aus regulairen und irregulairen.** RIVINUS will auch **zusammen gesetzte aus vier Blättern und regulairen Blümgen, zusammen gesetzte aus fünf Blättern und regulairen** haben, nach dem Exempel des Xeranthemi und Hellebori.

COMPRESSAE, **Compressen**; es werden bey denen Chirurgis hierdurch **zusammen gelegte Tücher** verstanden, siehe Splenia.

CONARIUM, heist die Glandula pinealis.

CONCEPTACULA SEMINUM, **Saamen-Behältnisse.**

CONCEPTIO, **die Empfängniß des Menschen**, von welchem wir nur dunckele Begriffe haben. Die wahrscheinliche Meynung ist, daß der Geist des männlichen Saamens das in dem Eyerstock des Weibes befindliche Ey belebe, solches aufschwelle, daß es aus seinem Kelch falle, und durch die Mutter-Trompeten in die Höhle der Mutter geleitet werde, da denn sothanes Ey in seinem Umfange den Menschen oder das Thier in einer sehr kleinen Figur in sich fasse, welche hernach durch den Umtrieb des natürlichen Bluts genähret werde und wachse, siehe Fœtus, Embryo, Secundina.

CONCHA, heist eigentlich eine **Muschel**, in welcher die Perlen gefunden werden: in der Anatomie aber ist *Concha externa*, die **äussere Ohren-Höle**, und *Concha interna*, **die innere Ohren-Höle.**

CONCHA, Conchylium, **Muscheln**, hartschälichte Thiere. Dieses ist das Haupt-Geschlecht, unter welchen alle übrigen hartschälichten Thiere stehen. Es ist dieser Theil der natürlichen Historie sehr groß, in welcher sich viele Gelehrte hervor gethan. Die alten Historici ARISTOTELES, PLINIUS geben hievon gute Nachricht, und diejenigen, welche diese Thiere in Ordnung bringen, bedienen sich derer alten Wörter. Neuerlich sind in diesem Theil der natürlichen Erkentnis berühmt, LISTERUS, RUMPHIUS, BUONNANNI, GUALTIERI. Sie heissen alle zusammen *Ostracodermata*, **hartschäligt**, in Vergleichung mit denen *Malacostreis* oder **weichschäligen**, dergleichen die Krebse und Echini sind. Die Ordnung derer Conchylien ist folgende, wie sie Herr Richter in Leipzig in der Beschreibung seiner kostbaren Muschel-Sammlung, welche ein Theil seines Musæi ist, ordnet:

Tabula Synoptica Conchyliorum,

Geschlechts-Tafel derer Conchylien.

Bivalvia, zweyschälige.

Autophyta, sich selbst gelassene.

Cardine extra centrum domunculæ, deren Angel ausser des Gebäudes Mittelpunct ist; valvis plano convexis, longis, parum latis, Tellinæ, mit gedruckten Schaalen, die Tellinen; valvis convexis, Chamæ, mit gewölbten Schaalen, die Gapers.

Cardinem ad centrum domunculæ, deren Angel an des Gebäudes Mittelpunct ist, abscondito, mit verborgener Angel; rotunda, Pectunculi, rund, die gewölbten Kamm-Muscheln; longa, Musculi, lang, die Mossel; longissima, Solenes, sehr lang, die Endten-Schnabel; pyramidata, Pinnæ, Pyramiden-ähnlich, die Tach-Muscheln; apparente, lato, aurium instar, Pectines, mit erscheinender Angel, welche breit ist, die Pilgrams-Muscheln.

Heterophyta, peregrinis corporibus adnascentia, Ostreæ, auf andern Cörpern wachsend, die Austern.

Multivalvia, vielschälige,

quinque testarum, Concha anatifera, mit fünf Schaalen; die Endten-Muschel; plurium valvarum, Balani, mit viel Schaalen, die See-Blumen.

Univalvia, einschälige.

Aperta Patellæ, offene, die Schüssel-Muscheln; clausa, geschlossene; recta, vel intorta, Tubuli, gerade oder gedrehete, die See-Würmer; segmentum habentia circuli, Dentalia, ausgeschweifte, die Zahn-Muschel.

Turbinata, gewundene;

unius turbinis, Aures marinæ, mit einer Windung, die See-Ohren,

plurium turbinum, mit vielen Windungen, polythalamia, Nautili, Cornua Ammonis, mit vielen Kammern, die Schiff-Küttel und Ammons-Hörner, monothalamia, mit einer Kammer.

Turbinibus absonditis, mit verborgenen Windungen, rima angusta dentata, Porcellanæ, mit engen und gezahnten Spalten, die Porcellanen; laxa lævi, Rhombi, mit weiten und glatten Spalten, die Rhombi.

Turbinibus apparentibus, mit erscheinenden Windungen, vertice brevi, mit kurtzer Spitze, labro stricto, mit engen Lippen, cauda divisa, mit

mit getheiltem Hintern; longa, Cylindri, die langen, die Cylinder; rotunda, Cassides, die runden, die Sturm-Hauben; cauda integra, Volutæ, mit ungetheiltem Hintern, die Rollen; labro expanso, Alatæ, mit ausgebreiteten Lippen, die Flügel-Hörner; vertice fastigiato, mit erhabener Spitze; longa, die langen; ventre tumido, Buccina, dickbäuchigt, die Kinck-Hörner; gracili, Strombi, schmale, die Nadeln; pyramidata, Trochi, die Pyramiden-förmigen, die Kreusel; rotunda, Cochleæ, die runden, die Schnecken.

CONCHA ANOMIA, eine zweyschalichte Muschel mit überworfener Angel, gleich einer Mütze, daher sie auch die **Soote-Kappe** oder **Narren-Kappe** heist. Der ihr ähnliche Stein heist *Conchites anomius.*

CONCHAE ANATIFERAE, von einigen auch Bernacles, oder besser Barnaclenschels, oder **Bernacel-Muscheln** genennet, sind nichts anders, als eine Art von Balanis marinis, und bestehen aus dreyeckigten zusammen geschlossenen Schlüssel-Beinlein, so auswendig glatt, und wie blaulicht sind, auch unten einen runtzlichten Stiel haben, wodurch das inwendige Thier oder der Wurm seine Nahrung suchet; zu mercken ist, daß sich an diesem Wurm einige gekrümmete Fäserlein befinden, welche gleichsam wie Federn aussehen, absonderlich wenn sie sich ausgebreitet, und also aus der Muschel dringen. Diese Fäserlein und vermeynte Federn gaben der Meynung, wie nemlich die so genannten Baum-Gänse, oder Bernacles, aus diesen Muscheln gezeuget würden, einen grossen Schein; so gar, daß auch viel Gelehrte solches geglaubet haben; allein dieser Fabel hat DEUSINGIUS vollkommen abgeholffen. SIBBALDUS Prodr. Hist. Nat. Scotiæ.

CONCHITES, der **Schnecken-Stein**, ist ein denen Schnecken ähnlich figurirter Stein, wird in curiösen Kunst- und Naturalien-Kammern gefunden.

CONCLAVATIO, siehe Gomphosis.

CONCOCTIO, siehe Chylificatio.

CONCRETIO, siehe Symphysis.

CONDENSATIO, ist eben so viel als Inspissatio.

CONDIMENTUM, Conditura, **eingemachte Sachen**, wenn nemlich Wurtzeln, Früchte, Rinden, Nüsse, Blumen &c. die Corruption zu verhüten, mit Zucker, Honig, Eßig oder Lacke eingemachet, und condiret werden. So findet man eingemachten Ingber, Calmus, Kirschen, Johannis-Beeren, Pfersigen, Quitten, Citronen- und Pomerantzen-Schaalen, Welsche- und Muscaten-Nüsse &c. Es werden auch öffters Condita unter der Gestalt einer Formel oder Recepts in denen Officinen verschrieben, da geben denn Materiam darzu die in denen Officinen befindlichen Condita, die Conservæ, Electuaria, Syrupi, Succi, wohlriechende Spiritus &c. zum Exempel:

℞ Conserv. pulp. Citr.
Ceras. nigr. condit.
Berb. condit. ā ℥j.
Nuc. Jugland. condit. incis. Num. ij.
Flor. Citri condit. ℥ß.
Confect. Alkerm. s. Mosch.
de Hyacinth. ā ʒij.
Syrup. flor. Tunic. ʒvj.
Spirit. Rosar. ʒj.
M. D. S.

Hertz-stärckendes Eingemachtes, öffters eine Messer-Spitze davon zu nehmen.

CONDITURA CORPORUM, **Balsamirung derer todten Cörper**, war bey denen Alten, und zwar Egyptiern, sehr gebräuchlich, da

sie ihre todten Cörper mit Aloë, Myrrha, Bitumine, Camphora, Opobalsamo &c. balsamirten, und vor der Fäulniß präservirten: daher sind die Mumien entsprossen. Jetzund aber werden die Cörper nur eviscériret, mit Wein oder ♆ abgewaschen, nachgehends die Hölen mit wohlriechenden Kräutern vollgestopffet.

CONDYLOMATA, hart-häutige Gewächse oder Geschwulste, finden sich ordinair am Hintern, und werden Condylomata Ani, Feigwartzen, blinde goldne Ader-Geschwulsten genannt: solche wegzubringen, wird eine Aderlaß am Fusse, äusserlich Kühl-Mittel, als Hauslaub-Blätter, frische Kraut-Blätter, das Unguent. Dialth. Popul. de Linaria erfordert. Ist eine Entzündung und grosser Schmertz dabey, so wird dieses dienlich seyn:

℞ Cerus. ℥ij.
Tutiæ præp. ℥j.
Sacchar. ♄ni ℥ß.
Unguent. de Linar. ℥ß.
f. Unguent.

Zum innerlichen Gebrauch werden dabey Sudorifera ♃lia recommandiret. Es finden sich auch zuweilen solche Condylomata, in der Gebähr-Mutter, wider solche werden ebenfalls Fotus aus Herb. Linar. Flor. Chamomill. Sambuc. Verbasc. Sem. Lini, Fœn. græc. ☉☌co, ♀ro, item Unguenta aus Ol. Sambuc. Sal. ♄ni, Camphora et Emplastr. de Labdano mit Oleo Lini zum Unguent gemacht, item ein Tuch in ▽ Regin. Hung. worinnen Camphor. solviret, getuncket, und aufgeleget, oder ▽ ♆æ, Spir. Vin. Camph. ▽ Flor. Sambuc. ☌☉☌ci mit ♆a präpariret, welche alle recht schöne Mittel sind, gebrauchet.

CONDYLUS, ein in der Knochen-Lehre bekanntes Wort, bedeutet die runden Köpffe derer Knochen, durch welche sie vergliedert werden. *Processus Condyloideus mandibulæ inferioris*, der Knopff-formige *Proceß* der Unter-Kinnlade.

CONFECTA, Confectum, mit Zucker überzogene Sachen, als Mandeln, Zimmet, Anis- und Fenchel-Saamen ꝛc. werden Confecta genannt, so entweder glatt oder krause ist; beyde werden im Einmach-Kessel, welcher über einem Wind-Ofen hanget, also gemachet: Man thut Anis, Cubeben, Fenchel, Mandeln, Nägelein ꝛc. in den Kessel, schüttet syrupisirten Zucker darüber, stösset den Kessel hin und her, bis sich der Zucker angehencket hat; solches wird offt wiederholet, nachdem es dick oder dünn überzogen seyn soll.

CONFECTIO ALKERMES, ist eine gewisse Lattwerg, und wird also bereitet: ℞ gantz weissen Zucker, clarificirten und mit diesem Zucker zur Consistence eines Honigs gekochten Borsdorffer-Saffts, Succi granor. Kermes Monspel. nimio Sacchar. non condit. & spissiusculi ana ℔j. scharffen Zimmet, Ligni Aloës opt. ā ℥ß. Lapid. Lazuli opt. præp. Margarit. Orient. præp. Ambr. gryf. in f. q. Succi Kermes distemperat. ā ℥iß. Croci opt. ℥j. Moschi, Spir. Rosar. dilut. ℥ij. Fol. Auri ℥ß. fiat Electuarium. Läst man Mosch. und Ambr. aus, so wird die Lattwerg

CONFECTIO ALKERMES SINE MOSCHO ET AMBRA genennet.

CONFECTIO ANACARDINA. ℞. Anacard. præp. Bacc. Laur. Cost. dulc. ā ℥iij. Myrobal. bellir. chebul. embl. ind. Pip. long. nigr. ā ℥j. Rad. Cyper. ℥ij. Cubeb. Sem. Eruc. ā ℥iß. Sacch. albiss. ℥iij. Dieses wird alles zu Pulver gestossen mit Mell. ℥viiß. zu einem Elect. gemacht.

CONFECTIO HAMECH. ℞ Myrob. citr. ℥ij chebul. ind. Fl. Viol. Colocynth. Polyp. querc. ā ℥iß. Thym. Absinth. ā ℥ß. Sem. Anis. Fœnic. Fl. Rosar. rubr. ā ℥iij. Dieses wird zerschnitten, zerstossen, und

Tag

Tag und Nacht in Sero lact. ℔vj. infundirt, hernach gekocht und durchgeseichet, alsdenn thut man dazu Succ. Fumar. Pulp. Prunor. Passul. ā ℔ß Sacch. alb. Mell. despum. ā ℔j. Pulp. Tamarind. ʒiij. Dieses wird zusammen gekocht, bis es so dicke als Honig ist, alsdann werden noch folgende Pulver dazu gemischt: ℞ Agar. troch. Fol. Senn. ā ʒij. Rhabarb. Herb. Epithym. ā ʒiß. Diagryd. ʒvj. Cinam. ʒß. Zingib. ʒij. Sem. Anis. Herb. Fumar. Spic. Nard. ā ʒj. Dieses wird nun alles unter einander gemischt und zu einem Elect. gemacht.

CONFECTIO DE HYACINTHO. ℞ Syr. Acetos. citr. ℔j. Bol. Arm. præp. Corall. rubr. præp. Hyacinth. præp. ▽ sigill. Lemn. l. Strigens. ā ʒiß. Rad. Dictamn. alb. Torment. Sem. Acetos. Citr. decort. Portul. C. C. præp. Ras. Ebor. Oss. de Cord. Cerv. Croc. opt. Myrrh. el. Rosar. rubr. Santal. omn. ā ℈iv. Margarit. præp. Smaragd. præp. ā ʒj. Fol. Aur. minutiss. discerpt. No. xx. Argent. No. x. M. F. l. a. Elect.

CONFECTIO PACIFICA MYNSICHTI. ℞. Succolad. Ind. ʒjv. Rad. Satyr. cond. ʒij. Testicul. Gallor. in lacte coct. Castan. in Vin. Malvat. coct. Rad. Eryng. cond. ā ʒj. Amygd. dulc. Pinear. Pistac. virid. Nuc. Mosch. Ind. cond. ana ʒß. Cass. lign. Bolet. cervin. ā ʒiij. Sem. Fraxin. Borrac. Venet. ā ʒij. Specier. Diambr. Diamosch. dulc. ā ʒß. Lign. Aloës elect. Folior. Majoran. Croci Or. Nuc. Mosch. ā ʒj. Caryophyll. Galang. min. Cardamom. Zingib. alb. Piper. long. ā ℈ij. Ol. Cinnamom. Macis ā ℈j. cum Brod. Nuc. Ind. condit. q. s. f. Electuarium.

CONFORTANS, Confortantia, Confortativa, werden insgemein die **Hertz-stärckenden Mittel** genannt, von solchen ist der Titul Analeptica zu sehen. Insonderheit aber werden hierdurch diejenigen Mittel verstanden, welche die geschwächte Mannheit stärcken, und zum Venus-Streit munter machen können; solcher Art sind ▽ Magnanimit. Cinnamon. Essent. Ambr. Satyrion. Corallior. Chocolat. Ind. Conditura Rad. Ering. Satyrion, Nuc. Indic. Zingiber, Species Diambr. Diamosch. Diasatyr. Priap. Cervi, Pineæ, Pistac. Amygdal. dulc. Sem. Eruc. Nasturt. Scinci marini &c. statt aller kan in solchem Casu diese Lattwerg dienen:

℞ Conserv. Radic. Ering.
Satyrion. ā ʒiij.
Cortic. Citr. condit.
Zingib. Ind. condit. ā ʒß.
Amygdal. dulc.
Nuc. Pinear.
Pistac. ā ʒvj.
Dactyl. carn.
Nucis myrist. pulp. ā ʒj.
Priap. Tauri ʒvj.
Sem. Erucæ.
Pastinac.
Sinap.
Carn. Scinc. marin. ā ʒij.
Cubebar.
Galang.
Piperis alb. ā ℈jv.
Essent. Satyrion.
Moschi ā ʒj.
Brod. Zingib. q. s.
f. Electuar. s.
Stärck-Lattwerg.

CONFORMATIO, *Διάπλασις*, **die Bildung und gute Gestalt des Cörpers.** *Morbi Conformationis*, **Kranckheiten der übeln Bildung des Cörpers,** in Ansehung des Cörpers veränderter Fläche, Zahl derer Theile, und dererselben Zusammenhang.

CONFRICATIO, **eine Zerreibung,** wenn man etwas, als Bleyweiß ꝛc. mit denen Fingern oder einem andern Instrument zerreibet und klein machet.

CONFRICATRICES, Fricatrices, werden die sehr geilen Weibs-Personen genennet, die das Schaam-Zünglein mißbrauchen. TH. BARTHOL. l. I. Anat. c. 34.

CONGELATIO, eine **Gerinnung**, ist, wenn man eine Materie, so zuvor fliessend gewesen, wieder durch das Gerinnen hart und feste machet. Diese Arbeit wird in denen Metallen gebrauchet, welche man durch die Hefftigkeit des Schmeltz-Feuers reiniget, und wenn man sie in die kalte Lufft stellet, werden sie wiederum hart: solches siehet man auch an dem Wasser, Schmeer, Fett, Oelen, Gallerten, Balsamen, welche, wenn sie zergangen und fliessend worden, wieder gerinnen, wenn man sie in die Kälte setzet. Siehe auch Catalepsis.

CONGER, der **See-Aal**, ein langer Aalformiger Fisch der See. Er hat alles mit dem Fluß-Aal gemein, und ist theils buntfarbig, theils blaufarbig, gantz glatt ohne Schuppen. Gehört unter die Fische, welche verborgene Branchias haben.

CONGESTIO, **ein Zusammenfluß böser Feuchtigkeiten** an einem edlen Theile.

CONGRUMATUS, **ein geronnenes Wesen**, sonderlich wird solches in Praxi von dem Blut verstanden, dahero kommt offt *Sanguis congrumatus*, **geronnen Blut**, vor; findet sich in Inflammationibus, Pleuritide &c. darwider dienen Resolventia, oder Diaphoretica.

CONIUM, ist Cicuta.

CONJUNCTIVA, **eine verbindende Haut**. Also wird genennet die innere Haut derer Augenlieder, welche sothane Theile mit dem Weisen im Auge verbindet. Sie ist in Ansehung ihrer Lage doppelt. *Conjunctiva palpebrarum*, heist sie, wo sie denen Augenliedern untergezogen ist, woselbst sie, wegen der Menge derer Blut-Gefässe roth aussiehet; sie heist aber hernach, wenn sie sich über das Weise im Auge bis an die durchsichtige Horn-Haut ziehet, *Conjunctiva oculorum*, und ist daselbst entweder gantz weiß oder doch mit wenigen Blut-Gefässen im gesunden Stande versehen, sondern ihre Blut-Gefässe sind nur lymphatisch, und führen ein durchsichtiges Wasser.

CONNEXIO CARNOSA, siehe Syssarcosis.

CONNEXIO CARTILAGINOSA, siehe Synchondrosis.

CONNEXIO LIGAMENTOSA, siehe Synevrosis.

CONNUTRITUS, wird von denenjenigen Kranckheiten gesaget, die mit dem Menschen gleichsam aufgewachsen sind, die er von Jugend auf an sich getragen hat.

CONQUASSATIO, eine **Zerrüttelung, Zerstossung**, wenn einige Dinge im Mörsel entweder vor sich, oder auch durch Zuthuung eines Wassers, zerstossen und zum Brey gemacht werden.

CONSENSUALE, was durch die Mitleidenheit eines Theils mit dem andern durch die Verbindung mit Nerven und Gefässen geschiehet. Siehe Sympathia.

CONSENSUS, das **Mitleiden**, heist, wenn ein Theil unsers Leibes beschädiget wird, und das benachbarte auch Schmertzen davon empfindet.

CONSERVATIO, Repositio, das **Aufheben, Verwahren**, wenn man die Medicamente also verwahret und aufhebet, daß sie nicht umkommen oder verderben.

CONSERVA, **mit Zucker eingemachte Blumen, Früchte, Wurtzeln oder Kräuter**, wird also gemacht: man schneidet solche Sachen gantz klein, und vermischet sie mit gleich so viel, oder zwey- oder dreymal mehr geriebenen Zucker. Und dieses gehet am füglichsten mit denen Floribus oder Blumen von statten. Die Radices oder Wurtzeln aber, welche man con-

conserviren will, müssen safftreich seyn; werden dann gantz klein geschnitten, in einen glasurten und bedeckten Topff gethan, im MB zwey oder drey Stunden gekochet, bis sie weich werden; wenn sie erkaltet, werden sie zum Brey gestossen, und mit zweymal so viel Zucker zur Conserve gemachet. Die Pulpa oder Marck von denen Früchten wird zerstossen, durch ein Haar-Sieb geseichet, und denn mit Sacchari q. s. zur Conserve gemacht.

CONSISTENTIA, wird 1) von dem Alter, als auch von einer Kranckheit gesagt, wenn solche ad ἀκμὴν gekommen; 2) wird es gebraucht, von denen Feuchtigkeiten des menschlichen Cörpers, und 3) von denen in denen Apothecken befindlichen Feuchtigkeiten, wenn von ihrer Dicke oder Dünne gehandelt wird.

CONSOLIDA MAJOR, siehe Symphytum majus.

CONSOLIDA MEDIA, siehe Bugula.

CONSOLIDA REGALIS, siehe Delphinium.

CONSOLIDA SARACENICA, **heydnisch Wund-Kraut**, ist vortrefflich wider Wunden und Geschwüre, der ausgepreste Safft wird zu Wund-Pflastern und Balsamen gebrauchet. Siehe Doria.

CONSOLIDANTIA, **heilende Mittel**, werden solche genannt, welche die Wunden und Geschwüre mit frischem Fleisch erfüllen, und eine gute Narbe machen. Es ist zu mercken, daß insgemein die Secretion des Nahrungs-Saffts durch die verwundeten Fibras mit einer folglichen Ergäntzung der von einander gesonderten Theile von sich selbst geschiehet. Wenn dieses aber langsam von statten gehet, so rathen die Chirurgi, daß man diesem Safft mit digestivis den Weg bahne; die hierzu nöthigen Mittel kan man unter den Titeln Cicatrizantia, Digestiva und Sarcotica finden.

CONSPERGE, wird abgekürtzt also, consperg. in Verschreibung derer Pillen gebrauchet, und heist, **bestreue sie**, z. E. mit ♃ Lycopod. oder Pulv. Cinnamom.

CONSTIPATIO, ist eben so viel als Adstrictio.

CONSTRICTOR NASI, das **zusammenziehende Nasen-Mäuslein**, wird von einigen auch *Orbicularis* genannt, wird in der Lippen gefunden, und ziehet gleichsam im Herabdrücken die Nasen-Löcher zusammen, siehe BROWNE Myograph. p. 14. Tab. VII. fig. I.

CONSUETUDO, die **Gewohnheit**, woran man sich gewöhnet.

CONSULTATIO, Συμβέλησις, das **Berathschlagen** geschickter Aertzte über eine schwere Kranckheit, wie HIPPOCRATES zu thun angerathen.

CONTABESCENTIA, siehe Atrophia.

CONTACTUS, **das Naheanliegen**. So wird gesagt, wenn Theile des Cörpers zusammen unnatürlicher Weise verwachsen, es wären die Puncta Contactuum vermehret worden.

CONTENTA, heissen die Feuchtigkeiten, so in denen partibus solidis, Gefässen und Höhlen eingeschlossen und enthalten sind. HIPPOCRAT. 6. Epid. s. 8. t. 19. So werden auch Contenta diejenigen Dinge genennet, so in dem Urine enthalten seyn.

CONTINENS, Continua, siehe Febris.

CONTRACTURA, Incurvatio junctura-rum, **contract seyn**, ist, wenn die Junctura von einer gewaltthätigen Ursach, oder aus Schuld derer Ligamenten und Nerven umgebogen sind: im Teutschen saget man, er ist krumm und lahm, oder gelähmt. Hierwider dienen innerlich Diaphoretica, Decocta Lignorum, Tinct. Bezoard. volat. ℞ Matrical. Mixtur. simpl. Liq. C. C. succinat. ℞ bezoardic. BUSSII Balsam. Nervin. ℞ C. C. die Antimonialia

und Cinnabarina. Aeuſſerlich aber müſſen ſolche zum Gebrauch kommen, welche die krummen Glieder bähen, befeuchtigen, und zum Ausſtrecken bequem machen können; ſolches thun die Nervina, als ☍ Matrical. ▽ Regin. Hungar. ☍ Cephalic. Balſam. Nervin. ☍⊖✕ci aromatic. ☍ C. C. Eboris mit ▽ anhaltin. ☍ Lumbricor. Formicar. Camphor. item Linimenta aus Pingued. human. Axung. Caſtor. Viperar. Cati ſylveſtr. Muris alpin. Ol. Aneth. Chamomill. Rut. Succin. ♀ fœtid. Caryophyll. Cumin. Scorpion. Unguent. Nervin. Laurin. Martial. Dialth. &c. zum Exempel;

℞ Unguent. Laurin.
Martial. ana ℥j.
Ol. deſt. Angelic.
Caſtor.
Majoran.
Spicæ.
Succini ana ℈j.
f. Liniment.

Item Emplaſtr. Diapalm. de Thea, de Labdano, und ein Bad von Ameis-Hauffen. Iſt dieſes Uebel vom Scharbock, ſo iſt darwider nichts ſchöners, als die Eſſentia Abietis mit Decoct. Radic. Bardanæ, iſt es von der Colic, ſo brauche Galbanum, oder ☍ Terebinth. Galbaner. iſt es von einer übeln Aderlaß oder Scarification, ſo

℞ Pingued. Taxi,
Vulpis ana ℥iij.
Ol. deſt. Spicæ ℥ß.
Maſtichin. ℥ij.
Vini opt. ℥iij.

miſche alles bey dem △, und ſchmiere das Glied offt damit.

CONTRAFISSURA, Apechima, *Contra-Fiſſur*, oder **Gegenſpalt**, geſchiehet an dem Cranio, wenn daſſelbe einen Schlag oder Stoß bekommen, und der Ort allda unverletzet iſt, am andern aber gegen über eine Fiſſur oder Spalt bekommen hat. Es ſind dieſe Brüche um ſo viel gefährlicher, ie weniger wegen verborgenen Riſſes hülffreiche Hand geleiſtet werden kan. Solche zu unterſuchen, iſt Behutſamkeit nöthig; dahero gieb dem Patienten eine Nuß zu beiſſen, oder eine Saite zwiſchen die Zähne, kan er die Nuß-Schaale zerbeiſſen, oder den Schall der Saiten vertragen, ſo iſt das Cranium noch gantz; wo nicht, ſo iſt gantz gewiß eine Fiſſur da. Weil man aber noch nicht weiß, an welchem Orte eben die Læſion ſey, ſo wird das Haupt gantz abgeſchoren, und ein Teig oder Unguent. aus Albumin. Ovor. und Maſtiche mit warmen Tüchern umgeſchlagen, ſo wird man an der naſſen Linie, die ſich am Teich findet, genau erkennen, wo und wie die Fractur ſey, und dieſes ſind die allergewiſſeſten Signa. Ferner muß ein Chirurgus unterſuchen, ob die Fiſſur nur in einer Lamina cranii, oder ob ſie tieffer eingedrungen iſt.

CONTRAHENTIA, ſiehe Adſtringens.

CONTRAINDICANS, iſt dasjenige, welches den Gebrauch des Medicaments, ſo der Kranckheit ſonſt gantz appropriat iſt, verbeut und unterſaget; wenn z. E. eine ſchwangere Frau über Magen-Beſchwer und Drücken klaget, ſo wird ein Evacuans nöthig zu ſeyn angezeiget: weil man aber vom Vomitiv Gefahr beſorget, ſo muß man es bewenden laſſen, und alſo iſt die Schwängerung das Contraindicans, das Vomitiv aber wird in Erwägung des Schwangerſeyns, das

CONTRAINDICATUM werden.

CONTRAINDICATIO, die **Gegen-Anzeige**, wenn Urſachen vorhanden, warum ein vorher gefaſter Schluß nicht bewerckſtelliget werden kan, weil Contraindicantia vorhanden, oder ſolche Urſachen, welche der erſtern Meynung widerſprechen,

z. E.

z. E. ob es gleich gut sey, ein Vomitorium zu geben, so schicke es sich doch nicht, weil der Patiente einen Bruch hat.

CONTRARIETAS, Contrarium, der Gegenstand derer Medicamenten und derer Ursachen einer Kranckheit, wenn gesagt wird: contraria contrariis curantur.

CONTRAYERVA, Gifft-Wurtzel, ist eine länglichte, knotichte und mit vielen Zäserlein umhängte Wurtzel, auswendig röthlich-braun, inwendig aber weißlicht anzusehen, eines anziehenden und aromatischen Geschmacks: wird sonsten auch *Drakena*, von DRAKE, einem Engländischen Schiff-Capitain, so sie zuerst in Europam gebracht, und von andern *Cyperus longus inodorus* genennet: kommt aus Peru über Holland in Teutschland. Das Kraut dieser Wurtzel wird von HERMANNO *Clematis Peruana* genennet. Die beste Wurtzel ist, welche noch frisch, schwer und dick ist, viel Fäserlein um sich hat, und einen scharffen und gewürtzten Geschmack von sich giebet: an dieser statt wird die Radix Zedoariæ und Vincetoxici gebrauchet. Wird hauptsächlich wider alles Gifft, Fleck-Fieber, Pest, Wechsel-Fieber, rothe Ruhr, Seiten-Stechen, Glieder-Weh ꝛc. wo man eines Schweisses vonnöthen hat, sehr gerühmet; sie wird nicht nur unter das heutiges Tages so berühmte Englische Gifft-Pulver genommen, sondern man hat auch einige übergüldete Kugeln daraus gemacht, welche LAPIDES CONTRAYERVAE genennet, und in der PHARMACOP. BATEANA also beschrieben werden:

℞ Magister. C. C.
Corall. alb.
rubr.
Margarit.
Succin. alb.
Lap. ℈ ana ʒij.
Radic. Contrayerv. ʒß.
Apic. nigr. chel. ℈ ʒij.
pulv. & commist. adde
Gelatin. Viperar. q. s.
f. Globuli.

auro obducendi & siccandi; einige thun Ambræ ʒiß. darzu: von diesem giebt man ℈ß. bis ʒß. in ▽ Carduibenedict. wider hitzige und ansteckende Kranckheiten, Kindes-Blattern ꝛc. mit grossem Nutzen ein.

CONTRAYERVA GERMANICA, siehe Anthora.

CONTRAYERVA VIRGINIANA, siehe Serpentaria Virginiana.

CONTRITIO, eine Zerreibung oder Kleinmachung dichter und harter Sachen, es mögen Simplicia oder Composita seyn.

CONTUMACES MORBI, heissen bey denen Medicis solche Kranckheiten, die entweder lange anhalten, und auch Morbi chronici genennet werden; oder, die gar öffters wiederzukommen pflegen, und darum auch recidivi heissen; oder die sich in andere verändern, oder aber andere und neue Zufälle bekommen.

CONTUSIO, eine Quetschung, ist eine Extravasation oder Stockung des Bluts unter der Haut von einer Ruptur der Blut-Gefässe. Hierwider brauche man innerlich Resolventia, als Lapid. ℈, Pulv. contra casum, Sperm. Ceti, Liq. C. C. succin. Essent. Viperar. Bezoard. mineral. Antimonialia und Cinnabarina; äusserlich aber, wenn die Ader gelassen, und die Haare abgeschoren worden, lege man Säcklein auf, aus Betonic. Rosmarin. Salvia, Flor. Tiliæ, Lilior. convall. Rosar. Lilior. albor. Chamomill. Sambuc. Verben. Origan. Rad. Aristoloch. rot. Ireos Flor. in Wein gekochet: so können auch aus diesen Fotus oder Cataplasmata gemachet, und warm appliciret werden. Einige recommandiren

ren auch den Spirit. Vini Camphorat. oder ♀sat. oder crocat. ▽ Regin. Hungar. oder Geranium, Betonicam und Serpillum in Wein gekochet, item den ♃☉☌ci mit ♃ Vini ♀sat. bereitet. Rechte Specifica sind Radices Sigilli Salom. und Symphyti; item Balsamus Peruvianus mit Eyer-Dotter und ▽ dissolviret, ist ein schön Mittel, sonderlich wenn nervöse Theile gequetscht seyn, item Emplastrum de Betonica, oder Stictícum, oder dieses:

℞ Herb. Betonic.
Calaminth.
Origan. ana Mj.
Flor. Chamomill.
Fol. Asari.
Majoran.
Stœchad. Arab.
Absinth. ana Miß.
Croci ʒiij.
Ol. Chamomill.
Rosar.
Ceræ ana q. s.
f. Emplastr.

Ist die Quetschung starck oder an empfindlichen Theilen, muß man Ader lassen. Siehe Ecchymosis.

CONVALESCENTIA, der Zustand des Menschen nach wieder erlangter Gesundheit mit einigen in Mattigkeit bestehenden Uberbleibseln, welchem Theile der Kranckheit eine besondere Beobachtung gewidmet ist, die man Analepsin, (ἀνάληψιν) Anathrepsin, (ἀνάθρεψιν) nennet, und die gebrauchten Mittel heissen analeptica, anathreptica, das ist ausgesuchte und mit Maaße gebrauchte Nahrungs- und Stärck-Mittel.

CONVALLARIA, Lilium convallium, Mayenblümgen, ein angenehmes wohlriechendes Blümgen. Das Kraut bringt einen eintzelnen Stengel hervor, auf welchem die einblätterícht regulairen Blümgen nach einer Seite zu an dünnen Fädgen abhangen. Dererselben Pistill wird in eine Beere mit vielen Kernen verwandelt.

CONVOLVULUS, ein Kräuter-Geschlechte mit glockenförmigen ungetheilten einblätterichten regulairen Blumen einer zwey, offt dreygetheilten trockenen Frucht; Uns sind bekannt, die ungewundenen, die kriechenden, die steigenden, mit vielen Unterschieden derer Farben in denen Blumen. Unser gemeiner steigender weiser hat einen weissen purgierenden Safft, und ist ein wahres Scammonium, welches aus einem Syrischen Convolvulo fliesset.

CONVOLVULUS INDICUS ALATUS MAXIMUS FOLIO IBISCI, siehe Turpethum vegetabile.

CONVOLVULUS MARINUS ROTUNDIFOLIUS, siehe Soldanella.

CONVOLVULUS MARINUS SOLDANELLA DICTUS, ein Mittel zum purgiren, welches aber nicht sehr üblich.

CONVOLVULUS AMERICANUS, siehe Mechoacanna.

CONVOLVULUS MAJOR, grosse Winde, wächst an denen Sträuchen und Zäunen; der Safft davon führet die überflüßigen wäßrigen Feuchtigkeiten gantz bequem ab.

CONVOLVULUS MINOR, kleine Winde, wächst im Getreydig, nützet wider die Colic.

CONUS, ein Regel, ist die mathematische Figur, wenn zwey Linien, die anfangs in gleicher Entfernung von einander waren, gemächlich zusammen in eine Spitze laufen. Dergleichen Kegelförmige Figur haben die Gefässe des menschlichen Cörpers. Die Schlag-Adern sind conisch und Kegelförmig in so ferne ihres Stamm-Gefässes Grund breiter ist, als die

die daraus entstehenden Aeste, welche endlich in eine haarformige Spitze auslaufen. Die Blut-Adern aber sind umgekehrt conisch, da sie von äusserst kleinen Röhrgen gemächlich in große Stamm-Gefässe zusammen fliessen.

CONUS, ist in der Kräuter-Lehre eine Art harter schuppichter Saamen-Behältnisse an gewissen Bäumen, welche in Ansehung dieser Art zu fruchten, Arbores coniferæ, Kegeltragende Bäume genennet werden. Dergleichen Bäume nun sind Larix, der Lerchen-Baum, Cupressus, der Cypreß, Abies die verschiedenen Arten der Tanne, Pinus, Picea u. d. g.

CONUS FUSORIUS, heist ein gewisses Instrument, bey denen Chymicis uud Apotheckern bräuchlich, ist von Metall insgemein bereitet, und wird auf teutsch ein **Gießpuckel** genennet.

CONVULSIO, Motus convulsivus, **das Zucken derer Musculn**, wegen ungleichen Einflusses derer bewegenden Lebens-Geister in die Musculn und muscular Häute derer innern Theile. Hievon ist der höchste Grad die Epilepsie.

CONYZA, **Beruf-Kraut**, die kleineste blaue Art wird von TOURNEFORT zum Aster gerechnet, es ist aber besser sie unter ihren alten Geschlechte zu lassen, da sie dessen Character hat, nehmlich daß die Blume mitten in denen pappis sitze, oder daß die Blume ihren pappum gleich mit sich bringe. Baccharis ist also auch eine Conyza.

COPAIBA BALSAMUM, siehe Balsamum de Copaiba.

COPAL, ist ein härtliches Hartz, welches gar weiß siehet, oder doch weiß-gelblich, ist dabey hell und durchsichtig, lieblichen Geruchs, und wird aus West-Indien oder Neu-Spanien gebracht, woselbst es aus gewissen Bäumen fliesset, die ausdrücklich deshalben gerissen werden. Es erwärmet, befeuchtet und zertheilet. Der Baum ist Carparil bifolia H. R. Parisiensis.

COPHOSIS, Κώφωσις, ist eben so viel als Surditas, **die Taubheit.**

COPRIEMETOS, Κοπριήμετος, Merdivomus, ist, wenn der Koth durch den Mund ausgeworfen wird, wie in dem Miserere zu geschehen pfleget. HIPPOCR. 2. Ep. s. 1. n. 71.

COPROS, Κόπρος, Stercus, Fimus, Excrementum alvi, **der Unflath, Koth** oder dasjenige was durch den Stuhlgang ausgeworfen wird.

COPTARIUM, Κοπτάριον, ein Küchlein wider den Husten, GALEN. l. 1. de C. M. S. L. c. 2.

COQ. AD MED. CONSUMPT. 2.) COQ. IN POCUL. TRIB. AD CONSUMPT. TERT. PART. 3) COQ. IN S. Q. ▽ oder VIN. 4) COQ. S. A. Diese Abkürtzungen der Wörter werden öffters in einigen Recepten gefunden: das (1) heist, Coque ad medietatis consumptionem, koche es auf die Helffte ein, oder daß die Helffte übrig bleibet: das (2) Coque in poculis tribus ad consumptionem tertiæ partis, koche es in drey Maaß, bis das dritte Theil davon verkochet: das (3) Coque in sufficiente quantitate aquæ oder vini, koche es in einer gnugsamen Menge Wassers oder Weins; das (4) Coque secundum artem, koche es nach der Kunst.

COR, **das Hertz**, ein immerwährend beweglicher Muscul mit vier Höhlen, deren zwey das Blut, wenn es aus dem Cörper durch die Venas zurück kommt, aufnimmt, diese werden *Auriculæ* genennet, und andere zwey das durch die Auriculas eingeleitete Blut wieder ausspritzen, diese werden *Ventriculi* geheißen. Diese Höhlen werden durch ein *Septum* oder

Scheidewand getheilet; demnach giebt es ein *Septum ventriculorum*, und ein *Septum auricularum*, welches letztere membranös ist, das erstere aber aus Fleisch-Fasen bestehet. Man hat sonst die Auriculas und Ventriculos in die rechten und lincken vertheilet; ietzo ist es üblich beyde in die vordersten und hintersten, weil sie ihrer Lage nach sich also verhalten, einzutheilen. Aeußerlich stellet das Hertz einen Kegel vor, dessen breiter Grund oben und die Spitze unten gegen die lincken Costas gekehret ist. Das Hertz ist nirgends feste, sondern nur durch seine grossen Gefässe, zwey Venas und zwey Arterias aufgehänget; da es der Queere lieget, wird es durch den tendinosen Theil des Diaphragmatis einigermassen gestützt. Es ist in des Thoracis dritter Höhle, nehmlich dem Hertz-Beutel (Pericardio) gelegen, und wird von dessen Feuchtigkeit (Liquor pericardii) beständig benetzet, siehe Pericardium. In dieser Höhle hält es, so lange das Leben dauret, zwey wechselnde Bewegungen, die *Systolen*, das Zusammenziehen, zu welcher Zeit, das vorher durch die Venam Cavam in die vorderste und durch die Venam Pulmonalem in die hintere Auriculam eingebrachte Blut durch die Arterias also ausgesprützet wird, daß es durch die Lungen-Puls-Ader in die Lungen, und durch die Aortam in den gantzen Cörper umgetrieben wird. Während dieser *Systole* sind die Auriculæ und dererselben Löcher durch Valvuln beschlossen, massen durch des Blutes Gewalt diese Valvuln sich also vorlegen, daß kein anderer Ausgang als durch die Arterien übrig bleibt. Diese Valvuln sind also geordnet, daß deren drey, die *Tricuspidales* oder dreygespitzten vor dem Loche der vordersten und zwey *Mitrales* oder Mützenförmige vor dem Loche der hintern auriculæ angeleget sind. Die andere Bewegung des Hertzens ist die *Diastole*, und geschiehet durch Verkürtzung derer langen Hertzens Muscular-Fäden, wodurch das Hertz erweitert wird. Zu selbiger Zeit werden sämtliche Valvuln, durch ihre angespannten kleinen Musculn, die man *Lacertos* nennet, von denen Löchern derer Auricularum abgezogen. Demnach dringet das Blut durch Mithülfe derer eine Muscular-Bewegung habenden Auricularum in die Ventriculos, und füllet sie bis zu ihrer äussersten Erweiterung aus. Also haben auch die Auriculæ ihre wechselnde Bewegungen, wenn das Hertz erweitert wird, ziehen sie sich zusammen, wenn das Hertz sich zusammen ziehet, erweitern sie sich. Zu diesen Lebens-Handlungen hat das Hertz verschiedene lange, schiefe, Schneckenformige Fasen-Ordnungen. Es sind aber die Höhlen des Hertzens auf beyden Seiten nicht von gleicher Fähigkeit und Stärcke. Die vorderste Auricula ist grösser, dieweil sie eine Menge Blutes aus der Vena Cava aus dem Cörper aufnimmt, der vorderste Ventriculus ist kürtzer und seiner beweglichen Wand nach dünner als der hinterste, weil sein Zweck, wohin er das Blut spritzet, sehr nahe ist, nemlich derer Lungen Lufft-Bläßgen; die hinterste Auricula ist kleiner, wenn man aber der Lungen Venæ Sinum dazu nimmt, ist sie eben so fähig, als die vorderste. Der hintere und sogenannte lincke Ventriculus ist stärcker in seiner Substanz und hat eine besondere vielfache Ordnung Circul-runder um einander geschlungener Muscular-Fasen, er ist länger und enger geschlossen als der vorderste. Es hat aber das Hertz seine eigenen Gefässe, zwey Arterien, welche die ersten der Aortæ sind, und von derselben *Systole* beweget werden, worinn sie

was

was besonders vor denen übrigen Arterien des Cörpers haben, als welche ihren Trieb von des Hertzens Systole empfangen. Diese Arterien theilen sich durch des Hertzens Substanz, ihre Spitzen endigen sich, wo die Spitzen derer Venarum anfangen, als welche sich endlich in einen Sinum venosum zusammen endigen, welcher unten an der rechten Auricula ist, wiewohl auch einige Venæ sich durch die Thebesianischen Oeffnungen in den vordersten Ventriculum sich ergiessen. Es ist demnach der Umkreis des Blutes durch das Hertz sehr kurtz und schnell. Die Lebens-Geister fliessen durch den Hertzens-Plexum, welcher eine Mischung derer Nerven-Faden von dem Intercostali und Pari Vago ist, in grösserer Menge, als irgend in einem andern Theil. Das Hertz ist also das Treibe-Werck des Blutes, mithin die nächste Ursache des Lebens.

CORDIS INFLAMMATIO, die Entzündung des Hertzens, hat mit andern Entzündungen, als der Leber, Miltz, Nieren ꝛc. eine gemeine Ursache, weswegen auch die Cur einerley, und von denen andern Theilen auf diese zu appliciren seyn wird; siehe auch in folgendem Titul.

CORDIS PALPITATIO, Hertzklopffen, ist eine widernatürliche und zwar hüpffende Bewegung des Hertzens, bald mit, bald ohne Angst und Weh, schweren Athem, kaltem Schweiß, Ohnmachten, Zittern derer Glieder, Convulsionen, Fieber ꝛc. Wird sonsten auch das Hertzpochen, Hertzzittern und Hertzbeben genannt. Es sind viel Gradus dieser Kranckheit, unter welchen die hefftigsten sind, wenn die Ribben aus ihrem Sitz gebracht, oder gar zerbrochen werden, wie dergleichen Anmerckungen ANGEL. VICTORIUS Consil. 97. p. 415. und SCHENCK. Lib. II. Observat. aufgezeichnet haben. Die näheste Ursache dieses Affects ist ein starcker und heftiger Anstoß des Bluts, entweder an eine oder an beyde Hertz-Kammern: solcher aber rühret von vielen Neben-Ursachen her, als Ueberfluß des Bluts, Verstopffung der Gefässe, eine übele Conformation des Hertzens, geronnen und zähe Blut, Drüsgen und Excrescentiæ, Steine, Knochen, Würme, Polypi, Scirrhi, im Hertzen, Entzündungen und Exulceration, Hydrops pericardii, Krampff der Nerven und Fäserlein, Anevrismata, Verstopffungen der Lungen: Die Cur dieser hefftigen Kranckheit wird am füglichsten nach dem Unterscheid derer Ursachen angestellet: also dienet die Venæsection und das Schröpffen, wenn eine Plethora und Orgasmus Sanguinis in Schuld ist, und auch Acida, als Spirit. Nitri dulc. ℞ Salis dulc. Tinct. Flor. Pæon. Bellidis, Rosar. Papaver. erratic. &c. Resolventia aber müssen zum Gebrauch gezogen werden, wenn Grumescentia sanguinis dieses Uebel verursachet, als Sangv. Hirci præp. ♂ diaphor. simpl. und martial. Dens Apri, Mandibul. Luc. pisc. Lap ♄, C. C. ust. Myrrh. Flor. ♃is, Bezoardic. mineral. Sal. vol. C. C. Rad. Rub. tinctor. Crocus &c.

℞ Antimon. diaphor. ʒj.
Mandibul. Lucii pisc. ʒß.
Lapid. ♄. ʒj.
Flor. ♃is ʒß.
Extract. Croci gr. vj.
f Pulv. s.

Zertheilend Pulver auf etliche mal.

Die Zähigkeit des Bluts, und das davon stammende Hertzklopffen wird durch Diluentia gehoben, als Infus. folior. Thée, Coffée, Veronic. Meliss. Rorismarin. Salviæ, Scordii, Sassafras, Bacc. Juniper. item Cochlear. Beccabung. Piperit. Nasturt. Verursachet die Inflammation das Hertzklopffen, werden ebenfalls die Venæsectio, Resolventia und Balsamica dienlich seyn, als

C. C. ſ. △, Ebur, Unicorn. marin. Lap. ♃, Flor. ♀is, Corall. rubr. Lap. Bezoar. occident. und oriental. Pulv. Bezoardic. SENNERT. Magiſter. Spin. Viper. Antihect. POTER. Nitrum ♄atum. Das Hertzklopffen vom Krampff heben die Antiſpalmodica, als Dens Hippopotam. Unicorn. marin. Ungul. Alcis, Cornu Rhinocerot. Succin. Lap. Manati, Cinnabar. Antimonii und nativ. Magiſter. Succin. Liq. C. C. ſuccinat. Eſſent. Caſtor. mit Anodynis und Opiatis verſetzet, als Extract. Opii, Croci, Tinct. anodyn. Laudan. opiat. Theriac. cœleſt. &c. Wider das Hertzklopffen von Würmern werden mancherley bittere, ſaure, ſcharffe, balſamiſche ꝛc. Medicamenta recommandiret, doch werden für Specifica gehalten Succus Scabioſ. Allii, Raphani und Naſturtii, vor allen aber hat der Mercurius dulcis den Vorzug; äuſſerlich wird ein Cataplaſma aus Foliis Cinaræ, Abſinthii und Tanaceti in ſcharffen Wein-Eßig gekochet, mit ein wenig Mithridat vermiſchet, und auf die Bruſt geleget, oder ein Unguent. de Pomis und Mercur. viv. bereitet, gelobet.

CORDIS POLYPUS, Hertz-Gewächs, ſiehe Polypus.

CORDIS MOTUS, die Bewegung des Hertzens.

CORDIS TREMOR, das Hertz-Zittern, ſiehe Cordis palpitatio.

CORACINUS PISCIS, ein Rappe, eine Art Karpffen oder Karauſchen, alſo genannt, weil er ſchwartz von Farbe iſt.

CORACO-BRACHIAEUS, ein von dem Schnabel-förmigen Proceß der Scapulæ herkommender und in den obern Theil des Oſſis humeri ſich endigender Muſcul; einer von deſſen Hebe-Muſculn.

CORACO-HYOIDEUS, ein zweybauchichter zarter Muſcul, welcher von dem Schnabel-förmigen Procels des Schulter-Beins in das Zungen-Bein ſich endiget, und ſelbiges abwärts ziehet.

CORACOIDESPROCESSUS, der Schnabel-förmige *Proceſs* der *Scapulæ*.

CORAL ARBOR, Corallodendron, der Holländiſche Doorn-Baum, weil des Baumes Schafft mit ſtarcken Dornen gleich denen Roſen-Dornen beſetzt iſt, wiewohl es auch eine Art ohne Dornen giebt. Es iſt nichts anders als ein groſſer Phaſeolen-Baum, maſſen die Blume eben ſo papilion-formig iſt. Er heiſt Coral-Baum ſeiner Corallen-farbichten Bohnen wegen.

CORALLATUM, iſt beym PARACELSO der Nahme eines Medicaments, mit dem Beyworte Diaphoreticum; er beſchreibet ſolches l. 3. de morb. gall. c. 25.

CORALLIA, Corallen, ſind ſteinigte harte Zweige von unterſchiedlicher Couleur, welche im Grunde des Meers, wie kleine Bäumlein, offt etliche Schuhe hoch, in die Höhe wachſen, kommen meiſtentheils aus dem Mittelländiſchen Meer, doch ſollen ſich auch in Oſt-Indien, um Bantam, abſonderlich die weiſſen und ſchwartzen Corallen, finden laſſen. Es ſind die Corallen ſo wol unter dem Waſſer ſo hart (nicht aber weich, wie einige meynen) als auſſer demſelben, nach BOCCONIS eigener Experienz, ausgenommen oben an denen runden Enden, in welchen eine weiſſe Feuchtigkeit, wie Wolffs-Milch, zu befinden. Dieſe Milch wird der Corallen-Saamen, weil ſie einen Anſatz darzu, wo ſie hinfällt, verurſachet; und obgemeldte runde Enden, welche in gewiſſe Höhlen und Cellulas unterſchieden, *Flores coralliorum*, oder Corallen-Blumen genennet: iedennoch aber können ſie nicht für ein Vegetabile ausgehen, weil ſie weder Wurtzel, Blätter noch eintzige Folia haben. Die Corallen-Fiſcherey geſchiehet vom Anfang des Aprilis bis zu Ende

des

des Julii: sie sitzen unter hohen Klippen und Felsen tieff im Meer. Sie werden, in Ansehung der Couleur, in weisse, *Corallia alba*, und *rubra*, rothe Corallen, unterschieden; zu diesen gehören auch, die eine bleichere Farbe haben, als Rosen: iedoch ie röther sie sind, ie besser sie gehalten werden. Bey denen Materialisten sind verschiedene Sorten, nachdem sie aus etwas schönern oder mittelmäßigen Corallen-Zincken, oder auch Fragmentis bestehen, welche viel wohlfeiler sind, als die Zincken, ob sie wol einerley Krafft haben. Sie haben eine versüssende Krafft, halten auch etwas an, und stopffen in der rothen Ruhr, Blutstürtzungen ꝛc. werden deswegen wider sehr viel Kranckheiten gebrauchet. Einige wollen sie auch wider die Hexerey und Zauber-Kranckheiten rühmen, wie denn GANSIUS (welcher ein gantzes Buch von denen Corallen geschrieben) einen gewissen Medicum gekennet, welcher viel dergleichen Kranckheiten mit folgendem Recept soll curiret haben:

℞ Corall. alb.
rub.
Dent. hom. demort. ana ʒj.
Herb. und Sem. Antirrhin. ʒij.
f. Pulvis.

womit die bezauberten Glieder so lange zu räuchern sind, bis die Kranckheit nachgelassen. Einige machen noch die dritte Art, nemlich die *Corallia nigra*, schwartze Corallen, welche doch etwas anders zu seyn scheinen, indem sie viel zäher, und wie Horn anzusehen sind, auch lang und starck wachsen, daß man sie an statt eines Stocks brauchen kan: diese Art heisset *Antipathes*. Herr Richter ordnet die Corallen in seinem Musæo folgendergestalt:

Lithophyta, Ceratophyta, Spongiophyta, Botanophyta, harte, biegsame, schwammichte und Kräuter-ähnliche See-Gewächse,

LITHOPHYTA,
Harte Corallen-Gewächse.

Corallium verum arborescens ALDROVANDI, FERR. IMPER. MARSIGLII, der wahre rothe, Baumförmige Corall.

Corallophyton dendroides, Arbuscula marina Cupressi folio MARSIGL. Tab. XI. Fig. 54. Tab. XII. Fig. 57. der Cupressen-ähnliche See-Corall.

Corallium quod Pseudocorallium rubrum, tubulosum, Tubularia purpurea FERR. IMPER. Calamites ALDROVANDI, der Pfeifen-formige rothe oder falsche Corall.

Corallium tubulosum, Tubularia alba, Tab. XIV. E. No. 2. der weisse Pfeifen-formige Corall.

Corallium cinereum, seu Hippuris Saxea CAR. CLUSII, der knotichte Corall.

Corallium oculatum album, Corallium album fistulosum IMPER. p. 815. der weisse Corall.

Massa Coralloides, quæ Lithocerebrum, anfractibus amplioribus TOURNEF. Instit. Lapis Corallites MERCATI, der Gehirn-formige weisse Corall mit weitläufftigen Windungen.

Massa Coralloides, quæ Lithocerebrum, anfractibus tenuioribus, ibid. der Gehirn-formige Corall mit engen Windungen.

Massa Coralloides, quæ Lithocerebrum, anfractibus tenuissimis, der Gehirn-formige Corall mit sehr zarten Windungen.

Lithofungus, Fungus lapideus latus CLUSII, der See-Blitz mit breitem Kopffe.

Lithofungus foliis crenatis, Tab. XIV. C. No. 7. Blätter-formiger See-Blitz, mit gekerbten Blättern.

Lithofungus latissimus, asteriis notatus, ein sehr grosser Corallen-Schwamm mit Sterngen.

Lithofungus foliaceus inverſus, ampliſſimus, ein groſſer verkehrt wachſender See-Blitz.

Lithofungus foliaceus longiſſimus, länglicht gewachſener See-Blitz.

Lithofungus polyanthos, der vielfache See-Blitz.

Lithofungus monanthos, variæ formæ, der einfache See-Blitz.

Corallium tuberoſum, candidiſſimum, weiſſes, knotichtes Corall-Gewächſe.

Corallium fungoides criſpum, Tab. XIV. C. No. 2. der krauſpe See-Blitz.

Corallium foliaceum album, criſpum, Tab. XIV. C. No. 10. krauſper, Blätterformiger, weiſſer Corall.

Corallium fungoides ovale PETIVER. Gazophyl. Tab. XVIII. Nom. 216. der runde Corallen-Schwamm.

Tuber Coralloides, encephali forma, aſteriis notatum, Gehirn-formige Corall-Maſſe, mit Sterngen beſetzt.

Aſteria ſtellis æqualibus TOURNEF. Inſtit. Aſteria Coralloides ſtellis æqualibus majoribus PETIVER. Gazoph. Tab. XVIII. No. 226. Stern-Corall mit groſſen gleichformigen Stern-Geſtalten.

Aſteria Coralloides ſtellis æqualibus maximis, PETIV. Gazoph. Tab. XVIII. No. 227. Stellaria IMPER. dergleichen mit ſehr groſſen, gleichen Stern-Geſtalten.

Aſteria Coralloides, ſtellis inæqualibus majoribus, Stern-Corall mit ungleichen groſſen Stern-Geſtalten.

Maſſæ prægrandes ovatæ, Aſteriæ coralloidis, Varietates, Stellaria BOCCON. Tab. IX. anſehnliche runde Stern-formige Corall-Gewächſe.

Porus Matronalis poris inſtar ſtellæ refertus IMPER. p. 818. Pfeifen-formiger Corall mit Sterngen.

Millepora perforata PETIVER. Tab. XX. No. 230. durchlöcherter Corall.

Vermicularia, Halcyonium Mileſium IMPER. Wurm-formiges See-Gewächſe.

Corallo affinis, Porus magnus, C. BAUH. Pin. groſſer See-Porus.

Porus albus, ſeu Madrepora, ramulis capreoli cornua referentibus SLOANE Tom. II. p. 355. Hirſchgeweyh-ähnlicher Corall.

Porus ramoſus corallo albo affinis, C. BAUH. Pin. äſtigtes, durchlöchertes Corall-Gewächſe, an Geſtalt wie weiſſer Corall.

Saxum abrotanoides CLUSII, Madrepora abrotanoides TOURNEF. Inſt. MARSIGL. Tab. XXXV. Fig. 170. Corall-Gewächſe, wie Eberreiß.

Corallina vulgaris & officinarum, gemein zur Artzeney gebräuchliches See-Mooß.

Corallina fruticoſa elatior ramis quaqua verſum ſparſis teretibus, SLOAN. Corall-Gewächſe mit runden Aeſten.

Lithophyton Americanum album, polypodii diviſura TOURNEF. Inſtit. weiſſes Corall-Gewächſe, wie Engelſüß-Kraut geſtaltet.

Retepora MARSIGL. Tab. XXXIII. Fig. 161. Porus reticulatus IMP. p. 821. Netzformige Corallen.

Madrepora ramis calyculatis, corallii inſtar albi MARSIGL. Vita p. 290. weiſſe Corallen, mit offenen Blüten zur Seite.

Madrepora ramoſa & aſperior MARSIGL. weiſſe, äſtigte und rauhe Corallen.

Madrepora ramoſa undique foraminulis pertuſa, MARSIGL. Tab. XXXII. Fig. 32. äſtiger durchlöcherter Corall.

Madrepora criſtata alba, PETIVER. Gazoph. Tab. XVI. No. 10. Kammformiger weiſſer Corall.

Fungus marinus, ramoſus, polyſchides BOERH geſpalteter See-Blitz.

Madre-

Madrepora compreſſa, foraminulis exiguis pervia TOURNEF. Inſtit. zarter durchlöcherter Corall.

Cellepora LINNAEI, Gitter = formiger Schwamm = Corall.

Corallium poroſum album muricatum SLOANNE, Tom I. Tab. 17. eine weiſſe ſtachlichte Corall-Schaale.

Corallium latiſſimum tubuloſum, T. XIV. E. No. 3. ein breites ſtachlichtes Corall-Gewächſe.

Corallium album pumilum noſtras RAII, SLOANNE ibid. ein niedrig wachſendes kleines Corall-Gewächſe.

CERATOPHYTA,
Biegſame Horn-Gewächſe.

Ceratophyton, quod Erica marina, BAS. BESL. Rar. Muſ. Tab. 34. See-Heyde-Kraut.

Rete marinum, Ventilabrum maris, SLOAN. MARSIGL. Tab. XIX. Fig. 86. Manus marina, See = Focher, Panache de Mer.

Virgultum marinum, rubra cute tectum, MARSIGL. Tab. XIX. Fig. 36. See-Bäumgen mit rother Haut.

Ceratophyton nigrum tenuioribus ramis MARSIGL. Tab. XIX. Fig. 83. ſchwartzer Corall mit dünnen Aeſten.

Antipathes IMPERATI, Corallium nigrum ramoſum, ſo genannter ſchwartzer Corall, das ſchwartze Horn-Gewächſe.

Lithophyton nigrum, circumvolutum TOURNEF. Schlangen-formig gewundenes Horn-Gewächſe.

Ceratophyton alba & oculata cute MARSIGL. Tab. XVI. Fig. 80. See-Bäumgen mit weiſſer Haut.

Titanoceratophyton BOERHAV. Iſidis Plocamos MERCATI Metalloth. Vatic. p. 131. See-Stauden mit weiſſer oder rother Haut.

Titanoceratophyton, partim album partim roſeum, See-Pflantzen, roth und weiß.

Titanoceratophyton, partim roſeum, partim flavum ejusque varietates, eine Sammlung dergleichen, an Farbe roth, gelb und weiß, gemengter hornichter See-Pflantzen.

Titanoceratophyton purpureum nodoſum, BOERHAV. knotichtes rothes See-Gewächſe.

Titanoceratophyton, cortice verrucoſo albo TOURNEF. Iſidis palma MERCATI, See-Pflantzen mit runtzlichter weiſſer Haut, See-Palme.

SPONGIOPHYTA,
Schwamm-Gewächſe.

Spongia globoſa vulgaris IMPER. gemeiner runder Schwamm.

Spongia velaris, panno laxo ſimilis IMPER. wie Tuch gewürckter Schwamm.

Spongia cava, Iſignomonis facie, Tab. XIV. No. 2. ein hohler Schwamm, in Geſtalt wie ein Wineckelmaaß.

Spongia flava, Priapeja cava, mirabilis BOERHAV. ein ausgehöhlter Schwamm.

Spongia digitata fruticoſa BOCCON. Finger-formiger Schwamm.

Spongia infundibuli forma C. BAUH. Pin. Tab. noſtra XIV. 1. No. 1. Schwamm-Gewächſe, in Geſtalt eines Trichters.

Spongia ramoſa, fiſtuloſa C. BAUH. Pin. Schwamm = Gewächſe mit hohlen Aeſten.

BOTANOPHYTA,
Erd = Kräutern ähnliche See = Gewächſe.

Fucus, Quercus marina anguſtifolia TOURNEF. die engblätterichte See-Eiche.

Fucus veſicularis, veſiculis majoribus, MORIS. die See-Eiche mit groſſen Blaſen.

Quercus

Quercus marina BESL. Rar. Mus. Fol. 24. Fucus marinus tuberibus obsitus, See-Eiche, eine Art knotichtes See-Kraut.

Alga marina KLEINII, Porus anguinus, Adarce IMPERATI, See-Schilff.

Pilæ marinæ, quas undæ ex algæ fibris colluunt, Globus marinus IMPER. See-Bälle, welche aus dergleichen Schilff durch die Wellen gebildet werden.

Favago ARISTOTELIS, Halcyoneum DIOSCOR. IMPER. p. 834. die See-Traube, eine Art Horn-Gewächse.

Lactura marina IMPER. See-Salat.

CORALLINA, Muscus marinus, **Corallen-Moos, Meer-Moos,** bestehet aus dünnen, haarichten, und gleichsam von vielen kleinen an einander hangenden Schüpplein zusammen gesetzten Stänglein, welche bisweilen weiß, bisweilen röthlich, zum öfftern aber grünlicht aussehen; es hängt sich im Meer an die Meer-Felsen, Muscheln und Corallen, als ein Moos, kommt aus Italien und Franckreich, aus dem Mittelländischen Meer. Das beste muß schön grünlicht seyn, auch nicht viel kleine Stücklein und stäubichtes in sich halten; hat eine gantz sonderliche Krafft, die Spul-Würmer der kleinen Kinder zu tödten, so gar, daß D. ETTMÜLLER dieses dem Wurm-Saamen vorziehet. Die Dosis davon ist ℈j. ʒß. bis ʒj.

CORALLINUM, ist der Zuname eines Arcani beym PARACELSO, sonsten auch Mercurius sublimatus rubeus non corrosivus genannt.

CORALLO-ACHATES, **Corall-Achat, Sächsischer Corallen-Stein,** eine Art gemischter Achat mit Corallenfarben dunckelen Jaspis und Horn-farbigen Calcedon-Adern gemischt, aus deren schönen Lauf und Ordnung viel besondere Gestalten zum Vorauskommen, als Vestungs-Wercke und andere Winckel-Figuren oder Polygonen.

CORALLOPETRAE, Steine, welche vormals See-Pflantzen gewesen; die ihnen zukommenden Nahmen sind eben diejenigen, welche denen ähnlichen Corallen verschiedener Art beygeleget werden.

CORALLORRHIZA, eine Art **Knaben-Kraut,** wie aus der sechsblättericht irregulairen Blume und dreyfachen trocknen Frucht zu ersehen. Es ist aber unterschieden, indem daß es eine Corallen ähnliche gegliederte Wurtzel hat, woher es auch den Nahmen führet.

CORDIALIA, **Hertz-stärckende Artzeneyen,** siehe Analeptica.

CORDIFORME, **Hertz-formig,** z. E. Folia cordiformia, Fructus cordiformis.

CORDOLIUM, bedeutet eben so viel als Cardialgia.

CORDYLUS, eine Asiatische über den Rücken und Schwantz gleichsam Sägeformige grosse Eydexe, oder vielmehr eine Art Crocodill, *Crocodilus Amphibius* SEBAE, welches mit seinem langen scharffen Schwantz um sich hauet, und daher auch *Caudiverbera* heisset.

CORIANDRUM, **Coriander,** ein Kräuter-Geschlecht mit Umbellen-Blumen und halbrunden Saamen, deren immer zwey und zwey an einander wachsen. Wenn der Coriander frisch ist, stincket er wie Wantzen, und ist vor einen Gifft, gleich dem Schierling, mit welchem er verwandt ist, zu halten. Der Saame ist alsdenn nur brauchbar, wenn er wohl getrocknet und von diesem gifftigen Theile befreyet ist, wie denn beym Abtrocknen man sich vor dem gifftigen Dampff dieser Körner wohl in Acht zu nehmen hat. Wenn sie getrocknet sind, schmecken sie gewürtzt, und sind ein gut Carminativ, oder Mittel wider die Blähungen. Wir haben Oleum Coriandri zum Zusatz bey Magen-Essentzen.

CORIARIA, ausländischer Gerber-Baum:. Er hat männliche und weibliche Blumen auf verschiedenen Aesten, iedoch auf einem Stamm. Die weiblichen werden zur trockenen Frucht mit fünf Saamen.

CORIUM, iedes Leder oder Fell, welches das Fleisch bedecket.

CORIUM MONTANUM, Berg-Leder, eine Art brennliche Erde. LINNAEUS.

CORIUM TERRAE, heist beym PLINIO und AGRICOLA die oberste Fläche der Erde.

CORIUM VENAE METALLIFERAE, auf Bergmännisch ein Saal-Band; die Wand oder Decke eines Ganges in Bergwercken.

CORNEA, die Hornhaut, der durchsichtige Theil des Auges. Es ist diese Haut keinesweges eine besondere von der harten Haut des Auges (Sclerotica) verschieden, sondern sie ist nur der letztern Fortsatz; denn die Sclerotica, welche das gantze Auge umschliesset, wird vorne in der Gestalt eines vollkommenen Circkels helle und durchsichtig; dahero man auch offt die Corneam, die durchsichtige Scleroticam und hinwiederum die Scleroticam, die dunckele Corneam heisset. Dieser durchsichtige Theil demnach an der Cornea bestehet aus Blättern, welche derb auf einander liegen, und statt Blut-Gefässe Wasser-Adern haben. Sie ist gemächlich erhaben (plano convexa) und verändert offtmahls nach der Entlegenheit des Objects, auf etliche Grade ihre Erhöhung. Denn wenn man etwas steif oder starr ansiehet, erkennet man es besser, dieweil durch das Anziehen derer Augen-Musculn die flache Rundung der Corneæ etwas erhabener worden.

CORNIX, die Krähe, ein mit dem Raben verwandter Vogel, massen er ebenfalls schuppichte Beine, einen am Ende überbogenen Schnabel und eine zweygespaltene Zunge hat. Die uns bekannten Arten sind:

CORNIX NIGRA CORVO CONGENER, Raben-Krähe.

CORNIX GARRULA, Monedula, Craculus, eine Dohle.

CORNIX FRUGILEGA, Acker-Krähe.

CORNIX CINEREA, Asch-graue Krähe.

CORNU, das Horn, ist das natürliche Gewehr, welches der Schöpffer denen Thieren gegeben, welche sich durch Gebis und Klauen nicht schützen können. Insonderheit sind die wiederkäuenden Thiere damit versorget. Es ist also eigentlich das Horn ein Fortsatz des Stirn-Knochens, aus welchem meistentheils zwey Cörper entspringen, welche der Knochen-Natur doch ohne Knochen-Haut haben. Zwar anfangs sind die Hörner derer Thiere, welche solche alljährlich verliehren und wieder bekommen, mit einer wollichten Haut überzogen, wie bey denen Hirschen zu ersehen, aber hernach lebet dieser Theil bloß durch seine Wurtzel, die er an dem Stirn-Knochen des Thieres schläget. In einem eintzigen Exempel des Rhinoceros, ist nur ein Horn vorhanden; die übrigen wiederkäuenden Thiere haben deren zwey, daher auch ihre Classe durch die Hörner in der Natur-Lehre bestimmt wird, immassen nach derer Hörner Unterschied, Krümme, Geradigkeit, Ungleichheit in Ansehung derer Aeste, die Ordnungen sehr schön gemacht werden können. Durch die Kunst werden Hörner hervorgebracht, wenn die Spornen derer Hähne ihnen unter das Pericranium eingeätzet werden, wornach diese Hähne gleichsam Hörner haben. Uneigentlich ist das Gewehr des Fisches Narhual ein Horn genennet worden, da es die Natur eines Zahnes in allen hat. In Officinen sind bekannt, Cornu Cervi, Cornu Alcis, deren

ren Spiritus und präparirtes Pulver verschrieben wird.

CORNU AMMONIS, eine silberfarbene kleine See-Schnecke, das **Ammons-** oder **das Widder-Horn.** Es ist mit vielen Fächern auf die Weise wie der Schiff-Küttel oder Nautilus getheilet, und gehört unter die Conchylia polythalamia, die Conchylien mit vielen Abschnitten. RUMPHIUS.

CORNU AMMONIS, eine Art Figur-Steine, welche einer zusammen gewundenen Schlangen ähnlich sind; der Durchschnitt eines solchen Steines zeiget deutlich, daß dieser Cörper ehedem ein Meer-Schnecken-Haus gewesen, massen er in sehr viel Fächer inwendig vertheilet ist. Man hat ohngefehr drey Arten derer bekannten See-Schnecken dieser Art, dahingegen etliche viertzig Arten derer ähnlichen Steine von dieser Gattung bekannt sind, woraus zu schliessen, daß die Fisch-Häuser, deren Ausdruck in dergleichen Steinen zu finden, nicht alle zum Vorschein kommen, sondern auf dem Grunde derer Seen liegen müssen, nach deren Abtrocknung sie in Stein verkehret worden. Dergleichen steinerne Ammons-Hörner sind offt von ungeheurer Grösse. Man hat ihr Lager mit dem Eindruck ihrer Gestalten. Man hat sie auch ausser dem Stein von verschiedener Art.

CORNUUM AMMONIS ARTICULI, **Glieder von Ammons-Hörnern.**

CORNUA AMMONIS SUPERFICIE LAEVI, **glatte Ammons-Hörner.**

CORNUA AMMONIS CRUSTA PRIMAEVA SUPERSTITE, **Ammons-Hörner, an welchen die ehemalige Schaale noch zu sehen.**

CORNUA AMMONIS SUPERFICIE STRIATA STRIIS INTEGRIS VEL DIVERSIS, **Ammons-Hörner mit gestreifter Fläche mit einfachen oder getheilten Streifen.**

CORNUA AMMONIS PYRITE TINCTA, **mit Kieß gelb angeflogene Ammons-Hörner.**

CORNUA AMMONIS CRYSTALLINA, **Crystallinische Ammons-Hörner.** Sie heissen Ammons-Hörner der Aehnlichkeit halber mit denen auf Alexandri Magni Haupte in Müntzen und alten Gemmis befindlichen Widder-Hörnern, als einem Zeichen des Jupiter Ammon. Die Nautiliten sind von diesen Steinen unterschieden.

CORNU RHINOCEROTIS, **Nasen-Horn,** dieses ist ein dickes, dichtes, und nicht ausgehöltes Horn, etwa einer Elle lang, äusserlich schwartz oder grau, innerlich weißlicht, sehr schwer und starck, und wie ein halber Mond gekrümmet, unten dick und oben spitz; kommt über Holland und Engelland. Dieses Horn wächset einem fremden West-Indianischen Thier, *Rhinoceros*, **Nasen-Horn,** genannt, auf der Nasen, giebet an Grösse wenig dem Elephanten nach, wird auch Elephanten-Meister genennet, weil es mit diesen seinem Horn den Bauch des Elephanten aufritzet, und ihn also übermeistert. Dieses Horn kommt an Kräfften mit dem Einhorn sehr überein, welchem es zuweilen auch substituiret, und an dessen Stelle gebraucht wird. Es werden auch Becher und Schaalen daraus gedrehet, womit sich einige, wenn sie daraus trincken, vor allem Gifft zu präserviren suchen; wobey doch der Glaube das beste thun muß. Siehe Rhinoceros.

CORNUA, 1) **Hörner** insgemein: komt also in diesem Verstande mit denen vorigen überein; 2) wird auch eine Art der überaus grossen, dicken, und lang ausstehenden Nägel an Händen und Füssen also genannt, indem sie beynahe einem Horne gleichen; so werden auch hierunter die

Horn-

Horn-formigen Tubercula oder Knoten an denen Fingern verstanden. Diese wegzubringen, brauche man innerlich Purgantia, Mercurialia und Sudorifera ℈alia, it. Essent. Lignor. Tinct. ℈ii &c. äusserliche Mittel aber sind, welche sie erweichen, und hernach wegschaffen, dahero können unterschiedliche Cataplasmata, Emplastra, Balnea &c. aus Chamomill. Melilot. Sem. Fœn. græc. Lini, Rad. Alth. &c. gemachet werden, item Emplastrum de Labdano, de Thée, de Ranis cum 4plo ℥ii, oder

℞ Gumm. Galban. cum ♀ solut. & iterum inspissat. ℥j.
Ammoniac. ℥ß.
Sal. Gemmæ ℥j.
Ceræ
Resinæ ā q. s.
f. Emplastr.

Einige machen ein Cataplasma aus Ziegen-Koth mit Milch und Feigen, und schlagens warm auf; andere recommandiren dieses;

℞ Mercur. dulc. ℥ij.
Virid. æris ℥iß.
Mell. Rosar. ℥ß.

f. Liniment. damit beschmieren sie die Cornua drey- oder viermal warm, hernach waschen sie sie mit ℞ Vini camphorat. ℥j. ℞☉☌ci cum ♆a parat. ℥j. ab, oder reiben sich öffters mit ℞ Matrical. Elixir Vitæ, ℞ Lumbric. Balsam. Nervino &c. Andere greiffen sie mit dem Oleo Antimonii an.

CORNUA UTERI, sind auf beyden Seiten die kleinen Beulgen oder Hügelgen am Grunde der menschlichen Gebähr-Mutter.

CORNUCOPIOIDES, eine Art Valeriana oder Baldrian mit Blumen, welche ein Cornu Copiæ vorstellen.

CORNUS ARBOR, Hornitzken, ist ein Baum, welcher vor Ausbruch seiner Blätter gleich anfangs bey angehendem Frühling offt auch in denen letzten Zeiten des Winters seine Blumen träget. Diese stehen in einem vierblätterichten Blumen-Creyße sehr enge beysammen, und sind gleichwohl nicht zusammengesetzt, sondern eine jede bestehet aus vier Creutzformigen gesetzten Blättern, mit einem besondern Kelche umgeben. Es sind aber diese Blümgen nicht alle fruchtbar, die meisten haben keine Pistilla, dahero auch nicht alle Früchte tragen. Die Frucht ist eine Beere mit einem harten Kerne. Die Beere bleibet allezeit herbe, und gehöret daher zu denen zusammenziehenden Mitteln. Der Baum, welchen man Cornus fœmina nennet, wird besser Ossea genennet. Siehe Ossea.

CORNUTA, eine Art Flügel-Hörner, welche auch Aporrhais beym ALDROVANDO heisset. Sie sind mit fünf, sieben und mehrern Zacken versehen.

CORNUTA PENTADACTYLOS, fünf zackichtes Flügel-Horn.

CORNUTA HEPTADACTYLOS, siebenzackichtes Flügel-Horn.

CORNUTA POLYDACTYLOS, viel zackichtes Flügel-Horn.

CORNUTA DECUMANA, das zehen zackichte Flügel-Horn.

COROLLA, die Crone, um die Zeugungs-Theile einer Blume. Also sind die Blätter derer Blumen und Corolla einerley.

CORONA, heist insgemein eine Crone: in der Anatomie heist also der vorderste *Processus* des untern Kinn-Backens, nimmt den Tendinem des Musculi temporalis an sich; der hinterste ist Condyloides, siehe Processus.

CORONA IMPERIALIS, Käyser-Crone, eine Pflantze mit Zwiebel-Wurtzel, Knoblauchs-Geruche, einer sechsblätterichten regulairen Blume, deren Blätter ein

weisses Honig-Fach haben. Die Blumen stehen zusammen in einem Cronenähnlichen Blumen-Creyße, und sind mit einer Reyhe Blätter unterstützt. Die Capseln sind dreyfach. Man hat sie gelb, roth, einfach, gefüllt, mit weissen mit vergoldeten Blättern.

CORONA SOLIS, Sonnen-Blume. Ein Geschlechte Kräuter mit zusammengesetzten Sternformigen Blumen, und einem blossen Saamen nach jeder Blume, dahero auch die seltene Art Corona solis platani folio keine Sonnen-Blume, sondern vielmehr ein Chrysanthemoides Osteospermon ist, weil dessen Saamen wie Beeren aussehen. Die Arten der Sonnen-Blume sind zwey, nur den Sommer hindurch daurende, über Winters daurende; beyde mit vielen Unterschieden an Bluinen und Blättern.

CORONAE SERPENTUM, ist ein Gedichte, und giebt es keine Cronen tragende Schlangen, sondern unter diesen Nahmen wird eine Muschel Balanus mitralis vorgestellet. SEBA Natur. Rer. Thesaur.

CORONALE OS, ein Beynahme des Stirn-Beines.

CORONALIS SUTURA, die Cronen-Nath, welche das Stirn-Bein mit denen Seiten-Beinen des Hirnschedels verbindet.

CORONARIA LINNAEI, siehe Lychnis Coronaria.

CORONARIA VASA, Gefässe, die um den obern Theil eines Theils im Cörper laufen; so sind zwey Arteriæ Coronariæ Cordis, welche aus dem Stamme der Aortæ entstehen und sich durch des Hertzens Substantz erstrecken, welchen auch zwey Venæ Coronariæ Cordis entgegen gesetzt sind, die sich in einen gemeinschafftlichen Sinum an dem vordersten Hertzens Ohrgen endigen. So heissen auch die Arteriæ und Venæ um den obern Mund des Magens Coronariæ.

CORONILLA, Cronen-Schötgen. Ein Kräuter-Geschlecht mit Papilion-Blumen und langen vergliederten Schooten. Beyde befinden sich oben beysammen in einem Creyß wie eine Crone, daher es auch den Nahmen hat.

CORONOIDEUS PROCESSUS, der Cronenformige Absatz an dem untersten Kiefer, an welchem die Schlaf-Musculn sich endigen.

CORONOPUS, ist eine Art Plantago mit eingekerbten Blättern, massen es in der Blume, Frucht und Wachsthum dem Wegebreit gantz ähnlich ist.

CORPORA NERVOSA, das Spannädrige oder schwammichte Wesen des männlichen Gliedes.

CORPORA STRIATA, die strahmichten aus weisser und grauer Hirn-Substantz gemischten Hügelgen in denen Seiten Bäuchen des Gehirns; der Ursprung derer Riech-Nerven.

CORPORISATIO, Corporificatio, heist bey denen Chymicis, wenn ein distillirter Geist wiederum einen Leib an sich nimmt; es ist aber dieser Leib erhöhet, und übertrifft gar weit denjenigen, woraus er gezogen, weil dieser Cörper das Geheimniß seines Mixti in sich begreifet.

CORPULENTIA NIMIA, Starcker Leib, Fettigkeit, wird unter die Kranckheiten oder doch unter diejenigen Beschwerlichkeiten gerechnet, bey welchen der Abfall in Kranckheiten leichte ist. Siehe Obesitas, Habitus athleticus.

CORPUS CALLOSUM, die Decke über denen Seiten-Höhlen des Gehirnes.

CORPUS HIGHMORI, ein harter Cörper in denen Testiculis, an welchen die Saamen-Gefäßgen befestiget sind.

CORPUS PAMPINIFORME, das **Weinreben-formige Wesen.** Siehe Choida Spermatica.

CORPUS PSALLOIDES, ein Theil des Gehirns, an welchem die Nerven-Fädgen wie Sayten an einer Harfe geordnet sind.

CORPUS PYRAMIDALE, das **Birn-formige Wesen**, sind Blut- und Puls-Adern, welche wunderlich durch einander lauffen, und in die Hoden gehen.

CORPUS PRO BALSAMO, **der Cörper zu allen Balsamen**, ist das ausgepreste Mußcaten-Nuß-Oel.

CORPUS QUADRATUM, **ein guter, gesunder, starcker und wohlgesetzter Leib**, ein vierschrötiger Kerl.

CORPUS RETICULARE MALPIGHII, **das Netz-formige Wesen der Haut**, so aus vielen kleinen Löchergen bestehet. Ist sonderlich an der Zunge zu sehen.

CORPUS SPONGIOSO NERVEUM, ein ieder derer beyden Cörper, welche benebst der Harngang-Röhre das männliche Glied ausmachen. Siehe Penis.

CORPUS VARICOSUM, das Gewebe derer Venarum oder Saamen-Gefäß-Gange.

CORRIGA, Corrugia. PLIN. H. N. Libr. XXXVII. **eine Gold-Wäsche**, PLINIUS beschreibet recht artig, wie zu damaligen Zeiten das Gold aus Fluß-Sande gewaschen worden.

CORRIGENS, Corrigentia, **verbessernde Mittel**, werden diejenigen genannt, welche zu einigen Artzeneyen, ihre Krafft zu stärcken, oder besser und hurtiger zu würcken, gesetzt werden: also ist Cremor und Sal ♀ri ein Corrigens der Sennæ, Castoreum und Pfeffer des Opii. Weil auch einige Medicamenta wegen des Geschmacks und Geruchs unangenehme sind, so pfleget man zu solchen Succ. Citri, ▽ Cinnamom. Syrup. Sacch. &c. zu thun, und dann werden solche zugesetzte Mittel auch Corrigentia genannt.

CORROBORATIO, Corroborans, siehe Confortans.

CORRODENTIA, siehe Cathæretica.

CORROSIO, **Zerfressung, Zernagung**, ist, da man coagulirte Sachen, vermöge eines beissenden Spiritus, zu Kalck bringet. Die Artzeneyen aber, welche fressen und nagen, werden Caustica genennet, welche an ihrem Ort zu suchen.

CORRUDA, ein Beynahme des stachlichten Spargels.

CORRUGATOR SUPERCILIORUM, ein Theil des Stirn-Musculs, der die Augenbranen runtzelt.

CORRUPTIO, eine **Verderbung**, es mag gesaget werden wovon es wolle.

CORTEX, **die Rinde**, die andere Decke einer Pflantze, nach der äusserlichen, welche Corticula, die dünne Schaale und gleichsam derer Pflantzen Cuticula ist. Cortex hingegen ist stärcker und bestehet aus Safft-Röhrgen verschiedener Art; einige führen von der Wurtzel zu denen Aesten, Blättern und Früchten, einige führen nach der Wurtzel, welches der Pflantze Hertze ist, zurück, welches sonderlich nach vollendeter Frucht geschiehet; einige bohren durch die äusserliche Rinde in die Lufft und befördern den Dampff, welcher nach der Lehre HALLESII denen Pflantzen eben so nöthig und eben so gewöhnlich ist als denen Thieren. In denen Rinden demnach ist derer Bäume meiste Krafft. Man ziehet die Rinde denen Höltzern in der Medicin vor; Cortex Sassafras, Cortex Ligni Guajaci ist schmackhaffter als das Holtz.

CORTEX CEREBRI, Corticalis Substantia cerebri, **die äusserste graue Substantz des Gehirns**; in welcher eigentlich

die Absonderung derer Lebens-Geister von dem Blute geschiehet.

CORTICES, **Rinden**, deren sind verschiedene in denen Apothecken üblich, wie denn davon ein gantz Capitel unter denen Simplicien handelt. Die meisten sind unnütze, was können Linden-Eichen-Berbis-Beer-Baum-Rinden vor sonderlichen Nutzen haben, doch sind nicht zu verwerfen:

CORTICES AURANTIORUM, **Orangen-Schaalen**, welche den Magen stärcken.

CORTICES CITRI, **Citronen-Schaalen**, stärcken gleichfalls den Magen.

CORTICES RADICUM ACACIAE, **Schleben-Dorn-Wurtzel-Rinden**, treiben Urin.

CORTEX COCCOGNIDII, **Kellerhals-Rinden**, sind beitzend wie ihre Beeren.

CORTEX EBULI, **Rinde von Attich**, purgiret hefftig.

CORTEX ESULAE, **Wolfs-Milchs-Rinde**, ist purgirend, und innerlich zu brauchen schädlich; äusserlich kan sie in Fistul Schäden, deren Callum auszubeitzen, wohl gebraucht werden.

CORTEX CAPPARUM, **Capern-Rinde**, bestehet aus dicken, asch-fahlen, runtzelichten und löcherichten Schaalen, welche von der Wurtzel des Strauchs abgeschälet, und wie Zimmet zusammen gerollet werden, hat einen scharffen, auch etwas bittern Geschmack: kommt aus Alexandria, Egypten und Apulien, wird wider Miltz-Beschwer sehr gerühmet.

CORTEX FEBRIFUGUS, } siehe China
CORTEX PERUVIANUS, } Chinæ.

CORTEX FRANGULAE, **Faulbaum-Rinde**, purgiret.

CORTEX FRAXINI, **Eschbaum-Rinde**, ist der Fieber-Rinde sehr ähnlich.

CORTICES GRANATORUM, **Granat-Schaalen**, sind dunckel-braune harte Rinden, äusserlich rauch und wie alt Leder (daher sie auch Malicorium heissen,) anzusehen, inwendig sind sie bleich-gelb, und haben einen zusammenziehenden Geschmack, müssen wohl gedörret seyn, und nicht schimlicht schmecken, haben eine sehr zusammenziehende Krafft; das Decoct davon wird äusserlich zur Präservirung derer Augen in denen Pocken gerühmet; es dienet auch, die wacklenden Zähne fest zu machen, und wehret dem blutenden und faulenden Zahn-Fleisch, kann auch statt der Fieber-Rinde gebraucht werden.

CORTICES LIGNI SANCTI, siehe Guajacum.

CORTICES MANDRAGORAE, **Allraun-Schaalen**; diese müssen immer frisch gesuchet werden, so viel es möglich, und zwar die besten, welche auswendig röthlich-grau, und mit einer dünnen Schaale, welche etwas kraus chagrinirt, versehen, inwendig aber grau-weiß sind. Vor diesem hat man diese Rinde in Wein geleget oder gesotten, und wegen ihrer narcotischen Krafft denenjenigen gegeben, welchen ein Arm oder Bein abgenommen werden solte, damit sie den Schmertzen nicht fühlen möchten; und das hieß ein Schlaf-Trunck. Weil aber solches sehr gefährlich, so wird es heut zu Tage nicht mehr gedultet. Aeusserlich stillet es die Schmertzen des fressenden Krebses und dienet in diesem Fall als ein Noth-Mittel.

CORTICES VIRIDES SAMBUCI, **frische Hollunder-Rinde**, kühlet äusserlich, ist innerlich ein starckes purgans.

CORTICES THYMELAEAE, siehe Thymelææ Radix.

CORTEX WINTERANUS, **Fieber-Rinde**, bestehet aus einer dicken und dichten zusammen gerollten Rinde, ist äusserlich

lich mit einer asch-farbenen, moosichten und von vielen Rissen gespaltenen, ungleichen Schaale umgeben, inwendig aber bräunlicht anzusehen, eines scharffen aromatischen Geschmacks und sehr wohlriechenden Geruchs. Kommt aus West-Indien, allwo sie zum erstenmal von einem englischen Ritter, Nahmens WILHELMO WINTERO, gefunden, und in Engeland gebracht worden, und von diesem hat sie auch den Nahmen; sie wird auch Chaquerille oder Schacharilla genennet: hat eine erwärmende und zertheilende Krafft, stärcket den Magen, machet das scorbutische Geblüt flüßig, dienet wider Paralysin, curiret die Wechsel- und Fleck-Fieber; wird von 10. bis 15. Gran pulverisirt gegeben, und wenn man nur ein Infusum oder Decoctum davon machen will, kan man ʒj. bis ij. nehmen. Ein Stücklein von dieser Rinde unter den Taback in die Pfeiffe gestecket, giebt einen guten Geruch. Der Baum ist in dem Leipziger Horto Bosiano unter dem Nahmen *Laurus regia cuius Cortex Winteranus*, bekandt.

CORTEX WINTERANUS SPURIUS, ist der weisse Zimmet, siehe Canella alba.

CORVUS, der Rabe, ein schwartzer überwinternder Vogel mit schwartzen Federn, doch giebt es mit unter weisse Raben, mit starcken Schnäbeln; eigentlich Korn fressend, da sie einen Kropff (Ingluviem) gleich andern Körner fressenden Vögeln haben, doch fressen sie auch Fleisch. Ihre Eyer sind grünlicht und fleckicht. Es giebt verschiedene Arten.

CORYLUS, Hasel-Staude, ein Strauch, bisweilen auch ein Baum, nachdem er gezogen wird, mit zwey Blumen-Geschlechtern, auf einem Stamme, massen die Iuli oder Kätzgen den männlichen Mehl-Staub ausstreuen, und die dabey befindlichen weiblichen aus rothen Fasen bestehenden Blumen befruchten. Die Frucht davon ist eine harte Schaale mit einem Kern, welche *Nux avellana*, Hasel-Nuß genennet wird. Es giebt verschiedene Arten, die wilde und gute Art; die letzte ist ebenfalls verschieden, nachdem die Kerne harte oder leicht zerbrechlich sind. Die Longobardische Art oder die Lamperts-Nuß ist die beste; wächst hin und wieder auf denen Bergen, in der Ebene und in denen Thälern. Die Hasel-Mistel aber zu rechter Zeit abgenommen, zwischen zwey Frauen-Tagen, das ist, vom 15. Augusti bis auf den 8. Septembr. wird wider die schwere Noth sonderlich gelobet, das Pulver oder die Rasura davon, von ʒj. bis ʒß. oder ʒj. nachdem der Patient alt, gegeben: hierzu ist auch das Mehl aus denen Kätzlein oder ♃ Coryli gut. Die Bergleute machen auch ihre Glücks- oder Wünschel-Ruthen davon, wenn sie recht auf den Mittag am Johannis-Tage eine Ruthe mit einem Schnitt abschneiden. Wenn von dem Holtz der Spiritus destilliret wird, so gehet ein Oleum mit über, welches, wenn es mit C. C. ust. rectificiret, goldfarbig und das rechte Oleum heraclinum RULANDI wird. Dieses hat dreyerley vortreffliche Kräffte, (1) ist es wider die Epilepsie dienlich, (2) stillets admirabel die Schmertzen, und (3) tödtets die Würme. Die Dosis sind vj. vij. viij. bis x. Tropffen.

CORYMBUS, eine Blumen-Ordnung, nach welcher die Blumen auf der höchsten Spitze des Stiels in einem Creyße beysammen stehen: dahero dergleichen Pflantzen Corymbiferæ heissen, wie etwan Hollunder, Ebisch-Baum u. d. g.

CORYPHE, Κορυφή, heist insgemein das oberste oder der Gipfel eines Dinges, an dem Haupte ist es der Wirbel,

an

an denen Fingern das äusserste der Finger, in der Hand das Fleisch unter denen Nägeln.

CORYZA, **der fliessende Schnupfen**, zum Unterschied des stockenden, welcher Gravedo genennet wird; es wird aber endlich durch das mit unterlaufende Fluß-Fieber Gravedo in Coryzam verwandelt, wenn die stockende Materie fließend genug gemacht ist, daß sie tröpflend abgehen kan. Die Ursache dieser heilsamen Kranckheit ist insgemein die gehinderte Transpiration, durch kalte und feuchte Lufft, daher statt des Dampffes in der Haut der Zufluß in die innern Flächen geleitet wird. Es könten demnach Catarrhi oder Abfälle des Seri im Blut in die Lufftröhre geschehen, und tragen sich auch offt zu, wenn nicht die hierzu eingerichtete Tunica pituitaria, den Abfluß über sich nähme, daher der Schnupfen heilsam ist, immassen das durch die Mitleidenheit mit dem Diaphragmate erregte Niesen das Blut mit Hefftigkeit durch die äusserlichen Arterias Carotides in die Nasen-Haut treibet. SCHNEIDER de Catarrho.

COS, **ein Wetzstein.** Ἀκόνη. *Cos medica*, ist beym *Galeno* ein **Reibestein** zum Zubereiten derer Pulver.

COSCINOS, Κόσκινος, ist eben das was Cribrum, **ein Sieb.**

COSMETICA, **Schminck-Artzeneyen**, sind solche Mittel, mit welchen man die Blattern, Flecken, Sommersprossen und andere Unreinigkeiten der Haut an Händen, und vornehmlich am Gesichte, wegbringen, und dieselbe rein halten kan, solche sind ▽ album. Ovor. Flor. Fabar. Sigill. Salom. Camphor. Tinct. Benzoës, Ol. ♀ p. d. Tinct. Fellis Tauri, Magister. Marcasit. &c.

COSSUM, heist beym PARACELSO **ein garstiges Geschwür um die Nasenlöcher.** l. de apostem. ulcerib. c. 39.

COSTA, Costæ, Pleuræ, Spathæ, **Ribben**, sind Brust-Beine, welche vom Hals bis in die Dünne gehen: Sie umgeben die Brust, und schützen sie gleichsam, sind gegen den Rücken und an den Seiten beinicht, von vorne aber und gegen das Brust-Bein krosplicht. Ihrer sind an der Zahl zwölffe, davon sieben **gantze** und **wahre**, *Costæ veræ*, und fünff **kurtze** oder **falsche**, *Costæ spuriæ* genannt werden; sie stellen mit ihrer Gestalt einen Bogen vor, oder einen Abschnitt eines unvollkommenen Circkels, die obern sind grösser, die untern kleiner. Ihr Nutzen ist, die Brust zu befestigen, und die Mäuslein samt etlichen andern nahe gelegenen Theilen zu unterstützen, weswegen sie auch sehr viel zur Einathmung beytragen: hierzu kommt, daß sie die in der Brust enthaltenen Theile und die obern Theile des Unter-Leibes einiger massen verwahren, und vor aller äusserlichen Ungelegenheit beschützen.

COSTA, heist auch die scharffe Ecke an dem Stiel eines Krautes, als *Costa alata*, wenn der Stiel an seinen Ecken in eine Blatterformige Schärfe erhaben wird.

COSTA SARTORIA, **Fischbein**, kommt vom Wallfisch her, ist eigentlich kein Bein oder Ribbe des Fisches, sondern seine Kiefer, und dienet ihm statt der Zähne, deren sie sonsten keine haben. Diese Kiefer sind innerhalb des Leibes, im Rachen, und an der Zahl bey 800. klein und groß, von 3. bis 16. Schuh lang, haben am Ende Borsten, wie Pferde-Haar, worauf die Zunge ruhet, welche man den Bart vom Wallfisch nennet.

COSTA SPINOSA, siehe Lactuca sylvestris.

COSTUS ARABICUS, **Arabische Costus-Wurtzel**, ist eine lange und dicke Wurtzel, an der Farbe wie Buchsbaum anzusehen, eines scharffen und etwas bittern aromatischen Geschmacks, welches dem Geschmack der Viol-Wurtz nahe kommt, wird etwas hohl und krumm gewunden, aus Syrien, Arabien und andern Orientalischen Ländern in Europam gebracht, und zum Theriac genommen. Man hat dreyerley Species der Cost-Wurtzel, deren (1) *Costus Arabicus verus*, die **Arabische Cost-Wurtzel**, (2) *Costus dulcis*, die **süsse Cost-Wurtzel**, und (3) die **bittere Cost-Wurtzel**, *Costus amarus*, welche doch alle von einerley Gewächs herkommen, also, daß unter der Arabischen und süssen Cost-Wurtzel gar kein Unterscheid ist: ja es soll auch die bittere von denenselben nicht zu unterscheiden seyn, indem die Arabische und Anfangs süsse Wurtzeln mit der Zeit bitter werden. Und weil die zwey ersten sehr rar, so brauchet man die dritte zum Theriac. Je frischer sie ist, ie besser wird sie gehalten; muß dicht, compact, wohlriechend und aromatisch seyn, der Geschmack aus einer Süßigkeit und Bitterkeit temperiret. Sie erwärmet, trocknet, eröffnet und zertheilet, wird wider Magen-Leber-Mutter- und Nieren-Beschwerungen gebrauchet.

COSTUS CORTICOSUS, oder ventricosus, wird von einigen Materialisten, wiewol gantz falsch, der weisse Caneel genannt, siehe Canella alba.

COTILE, eine **Pfanne**, siehe Acetabulum.

COTIS, heist beym HIPPOCR. **das Hinterhaupt**, oder der hintere Theil des Kopffs l. 2. de Morb. XII. 43. & XX. 3.

COTINUS, ein ausländischer Baum mit fünfblätterichter regulairen Blumen, welche in einem Busch auf steiffen Blätterlosen Fäden stehen. Die Frucht ist eine harte Capsel mit einem dreyeckichten Saamen.

COTONEASTER, eine Art **kleine Mispeln**, siehe Mespilus.

COTULA, eine Art fremder Chamillen. Die Blume hat offtmals keinen Stern um sich, mehrmalen ist er kaum sichtlich; die Saamen sind nicht flüchtig.

COTURNIX, **die Wachtel**, der kleineste Vogel aus dem Geschlechte derjenigen, welche nur drey Vorder-Zähen haben. Daß die Europäischen Wachteln mit starckem Winde über See gehen, bezeugen erfahrne See-Leute, wiewohl Herr KLEIN p. 188. daran zweifelt. Das Fett davon mit Pulv. Hellebor. nigr. oder Rad. Pyrethr. zum Liniment gemachet, und Glandem penis damit bestrichen, soll vortrefflich wider die Unvermögenheit seyn: item, das Cerebrum davon mit Unguent. myrtin. vermischet, und das Gesicht eines Epileptici damit bestrichen, soll ein wunderwürdig Hülffs-Mittel seyn.

COTYLE, **eine tiefe Pfanne eines Knochens**, wie in denen ungenannten Knochen zu Vergliederung des Hüfft-Beines.

COTYLEDON, ein Geschlecht ausländischer fetter Gewächse, mit Blättern wie Hauslaub; allein darinn unterschieden, daß die Blume einblätterichter regulair, mit vielen Einschnitten ist. Die Capsel ist vier oder fünfmal getheilet, trocken. Uns sind bekant die *Cotyledones* **mit gezackten Blättern, mit grossen grünen am Rande rothen Blättern, mit Portulack, mit *Sedum* Blättern.** Sie sind alle der zärtlichsten Zucht in Winter-Häusern bedürfftig.

COTYLEDONES, werden vom HIPPOCRATE solche Dinge genannt, die eine Höhle haben, oder die Höhlen selbst

einiger Dinge: bey denen Weibern wird der Mutter-Kuche Cotyledon genannt. Wegen dieser Gleichheit findet man auch Cotyledones in denen Thieren, sonderlich, welche nur eine Frucht tragen, wie hiervon BLASIUS in seiner Zootomia zu sehen.

COTYLEDONES SEMINUM, die zwey Halb-Theile eines Saamens, zwischen welchen das Saamen-Pflantzgen mit seinem Nabel-Strange liegt. MALPIGH. Anat. plant. LINNAEUS Fundam. Botanices.

COXA, Coxendix, Ischion, die Schoos oder Hüffte.

COXAE OS, oder Os coxendicis, das Hüfft-Bein, siehe Os.

CRABRONES, Hornissen, ein räuberisches Geschlecht derer Insecten, mit vier Flügeln, einem starcken Gebis und einer starcken Stachel. Sie werden erzeuget wie die Bienen; eine Mutter leget viel Eyer in die von diesem Volcke gebaueten Fächer, die mit einer papiernen Wand umzogen sind, und Wespen-Nester heissen. Aus dem Ey wird ein Wurm, dieser verwandelt sich durch einen Mittelstand, in welcher das Thier eine Zeit lang ruhet, und wird eine Fliege. Es giebt zweyerley Arten Hornissen: gesellschafftliche, diese bauen über oder unter der Erde, und haben grosse Nester mit vielen Fächern; einsame, diese bauen kleine Häusergen, welche sie hier und dar anhängen. Sie fressen Früchte und Fleisch, machen aber kein Honig; sie fressen auch andere Insecte.

CRACCA, wilde, über Winters daurende Wicke, ist von der Vicia darinn unterschieden, daß diese 2. Blumen an denen Flügel-Blättern beysammen, jene aber alle Blumen in einer Aehre trägt. Uns sind bekandt, die gelb-blühende des RIVINI, und die blau-blühende Wiesen-Wicke.

CRAMA, Κρᾶμα, dünner und mit Wasser temperirter Wein.

CRAMBE, siehe Brassica alba vulgaris.

CRAMBION, Κραμβίον, das Decoct vom Kohl. HIPPOCR. l. 2. de morb. mul. XIV. 12.

CRAMPHUS, siehe Convulsio, Spasmus.

CRANIUM, Calvaria, Calva, der Hirnschädel, die Hirnschaale, ist die aus verschiedenen Knochen zusammen gewölbte Höhle des Gehirnes. Es bestehet solche aus acht verschiedenen Ossibus, zweyen Seiten-Knochen, (Ossa Bregmatis, Parietalia) zwey Schlaf-Knochen, (Ossa Temporum) einem Stirn-Knochen, (Os Frontis, Coronale) einem Hinter-Haupts-knochen, (Os Occipitis) einem Grundknochen, (Os Basilare, Cuneiforme) einem Siebformigen (Os Ethmoideum). Diese Ossa werden durch Suturen vereiniget; die Sutura Coronalis verbindet den Stirn-Knochen mit denen Seiten-Knochen, die lange Sutur (Sutura Longitudinalis, Sagittalis) verbindet die Ossa Bregmatis, oder die Seiten-Knochen unter einander, die Sutura Lambdoidea vereiniget das Os occipitis mit denen Ossibus Bregmatis und Temporum. Die Sutura squamosa verbindet die Schlaf-Knochen mit denen Ossibus Bregmatis; so haben auch die Ossa Ethmoideum und Sphenoideum Suturas gleiches Nahmens. Offt giebt es Knochen über die Zahl. Bey etlichen ist der Stirn-Knochen in zwey getheilet. Es giebt eintzelne dreyeckigte Knöchelgen in der Sutura Lambdoidea, die man Wormiana oder Triquetra heisset. Diese Ossa bestehen aus zwey Tafeln, zwischen welchen ein gitterformiger Zwischenraum (Diploe) ist. Dieser Zwischenraum ist an einigen also weit, daß Höhlen daraus entspringen, z. E. in dem Stirn-Knochen die Sinus Frontales, in dem Osse Sphenoideo, die Sinus Sphenoidales. Diese Knochen haben

haben ihr äusserliches Periosteum, und die dura Mater vertritt die Stelle des innern; welchergestalt diese Ossa bey Kindern anders gebildet sind, lehret der Titul Osteogenia. Damit nun das Gehirne seine Handlung wohl verrichten möge, sind in dem Grunde der Hirnschaale (Basis Calvariæ) Löcher zum Eingang derer Arterien und zum Ausgang derer Venarum des Rückenmarcks und derer unmittelbaren Nerven des Gehirnes.

CRANIUM PATIBULI. Es ist schändlich, menschliche Theile zur Medicin brauchen; dahero auch der Nutzen der Menschen-Hirnschaale von einem Gehenckten klein und unwürdig ist. Man brauche statt dessen Krebs-Augen, Perlmutter ꝛc.

CRANTERES, Sophronisteres, ARISTOTELES Lib. 2. de Animal. die letzten Back-Zähne nach dem zwantzigsten Jahre. ARISTOTELES schreibt, daß auch im achtzigsten Jahre dergleichen späte Zähne ausgebrochen.

CRAPULA, Κραπάλη, alle Beschwerlichkeit am Haupte, die vom Mißbrauche des Weins herkommen. HIPPOCR. Sect. V. Aphor. V. dahero Acræpala, Amethysta, Ἀκραίπαλα, Ἀμέθυσα, solche Mittel genennet werden, welche der Trunckenheit widerstehen.

CRASIS, die Mischung derer Säffte eines Cörpers, siehe Temperamentum.

CRASSA RIVINI, Asclepias aizoides, Fritillaria crassa, ein schönes fettes Gewächs mit viereckichtem Finger-dicken Stengel ohne Blätter. Die Blume ist einblätterichtregulair, groß, ausgebreitet, mit Haaren besetzt, von besonderm Geruch, so daß auch die Schmeiß-Fliegen ihre Eyer dahin legen, und Maden in denen Blumen wachsen. Die Frucht ist eine Hülse, mit wollichtem Saamen.

CRASSULA MAJOR, siehe Fabaria.

CRATAEGUS, ist ein Baum aus dem Geschlechte des Sorbi oder Ebischbeer-Baums, nur daß er eintzelne gezackte Baum-Blätter hat. Die Blumen sind, wie bey denen Sorbis, fünffblättericht regulair, in einem Busch beysammen wachsend. Die Beeren sind groß, wie kleine Birnen, Arls-Beeren, Adler-Beeren; sie sind angenehm vom Geschmack.

CRATICULA, ein eiserner Rost, welcher in der Chymie zu allerhand Arbeiten gebraucht wird.

CREMASTERES, sind ein paar Hoden-Mäuslein, siehe Musculus.

CREMOR, Alles, was in einer Feuchtigkeit, weil es fett oder leichte ist, oben schwimmt.

CREMOR HORDEI, Gersten-Graupen.

CREMOR LACTIS, Fett von der Milch, Room, Saane.

CREMOR TARTARI, ist nichts anders, als ein etwas gesauberter Weinstein; denn es findet sich bey dem Tartaro ein irdisch und hefichtes Theil, welches von unserm Magen nicht kan bezwungen werden, und als ein Kalck darinnen liegen bleibet, dahero ist es nöthig, daß der Tartarus etwas gereiniget, und das grobe hefichte Theil davon abgesondert werde. Es wird der Weinstein in warmen Wasser aufgelöset, offt und wohl mit einem Stock umgerühret, daß er sich gantz auflöse, wenn er sich also aufgelöset, so setzet sich oben eine Haut oder saltzartiger Schaum, welcher mit einem löchrichten Schaum-Löffel abgenommen, getrocknet und gepulvert wird. Er zertheilet die zähen Feuchtigkeiten, reiniget, befördert den Urin, und laxiret gantz gelind.

CREMOR THERMARUM, eine leichte weisse schiefrichte Erde, welche auf dem Carlsbad-Wasser oben auf schwimmt. Es ist gut zu Zahn-Pulvern.

CRENAE, die Einschnitte derer Blätter. *Folium crenatum*, ein gekerbtes Blatt.

CREPATURA, heist beym PARACELSO eben so viel, als *Hernia inteſtinalis*, ein Darmbruch. Prælect. chir. in fin.

CREPITUS LUPI, Fungus Chirurgorum, Poſiſt, Bubenfiſt; ist ein runder eyförmiger Schwamm, so fast keinen Stiel hat, und ist anfänglich mit einer weissen Haut überzogen, und mit weissem Marck angefüllet, nachmals wird die Haut bleichfarbig, und das Marck, wenn es verdirbet, zum kleinesten, dürresten, stinckenden, braunen Pulver, und giebt einen staubichten Rauch von sich, wird auf trocknen Wiesen gefunden. Ist zweyerley, ein kleiner, *Fungus ovatus* genannt, als eine Nuß oder Ey groß, der andere als eines Menschen Kopff groß, hat eine zusammenziehende Krafft, stillet das Bluten, trocknet flieſſende Geschwüre, hemmet den starcken Gülden-Ader-Fluß; der Staub daraus ist denen Augen sehr schädlich.

CRETA, weisse Kreide, ist eine magere Erde, welche mit dem Eßig brauset, und selben versüsset; wurde anfangs aus der Insul Creta, so ietzo Candia heisset, gebracht, ist nun allenthalben in Europa zu finden: versüsset alle böse Säure, und wird wider den Sood gebrauchet: äusserlich dienet sie wider den Rothlauff und andere Entzündung derer Glieder, kühlet und trocknet alle böse Schäden, dienet auch zum Einstreuen wider Wundseyn der kleinen Kinder, siehe Terra.

CRETA VIRIDIS, grüne Kreide. Beym VITRUVIO, Berg-grün.

CRETA UMBRIA, braune Kreide, Umber, wird also genennet, weil sie aus einer Landschafft in Italien, so vor diesem Umbria geheissen, nunmehro aber Ducatus Spoletanus ist, gebracht worden; wiewohl sie auch in verschiedenen Stücken aus Egypten und Orient kommen soll. Muß in grossen Stücken, schön zart, und von einer recht braunen Couleur seyn; wird zur Mahlerey gebrauchet.

CRIBRATIO, Durchsiebung, geschiehet, wenn man Dinge, so im Mörsel klein gestossen, durch ein pergamenten oder hären Sieb treibet: durch dieses werden die vollkömmlich klein gepülverten, durch jenes die gröblich zerstossenen Dinge gesiebet, und also das feine von dem groben gesondert.

CRIBRUM, das Sieb, mag hären oder pergamenten, bedeckt oder unbedeckt seyn.

CRIBROSUM OS, siehe Os.

CRICO-ARYTAENOIDEI, siehe Musculus.

CRICOIDES, der Ring-förmige Knorpel, bey dem Anfang der Lufft-Röhre.

CRICO-THYROIDEI, siehe Musculus.

CRIMNON, grob Mehl, das nicht fein gemahlen ist.

CRINALE, wird vom SCULTETO ein Augen-Instrument genennet.

CRINITUS, wird von denenjenigen Pflantzen gesagt, deren Wurtzeln viele Fäsergen haben.

CRINONES, Comedones, Dracunculi, Mitesser, Zehr-Würmer, sind kleine Würmlein, welche in der Haut derer jungen Kinder als kleine schwartze Härgen stecken: sie sind ordentlich eine Ursache der Schwindung und Abnehmen derer Kinder: die Kinder schreyen und weinen unter stetem Wachen, und dann sagen die Weiber, das Kind sey entweder beschrien, oder habe die Mitesser. Solche Würmer sind aus der Haut zu locken, und zwar also: das Kind wird in ein Bad von Honig-Wasser oder süsser Milch gesetzet, darinnen mit Honig-Teig gerieben, also kommen sie mit dem Schweiß, wie

wie kleine schwartze Härgen, aus denen Poris heraus, so man alsdenn mit scharffen Nägeln, oder kleinen Messerlein, oder Brod-Rinde wegbringen kan, und solches muß etliche mal wiederholet werden. Kommen sie endlich wieder, so müssen sie fundamental, d. i. aus dem Grunde und gäntzlich weggeschaffet werden: und zwar nach TIMAEI von Gülden-Klees Cas. Lib. V. cap. 23. Anleitung: innerlich wird Tinctur. Antimon. oder Essent. Myrrh. und Pulvis viperinus gegeben: äusserlich werden sie in obbeschriebene Bäder gesetzet, und nach dem Abreiben täglich mit Aqua aloëtica abgespület: das aloetische Wasser bestehet aus ▽Absinth. ℔ij. in welchem Aloës hepatic. ℥ij. aufgelöset worden. Ich glaube gewiß, daß auch solches ein gelind Mercurial-Wasser thun solle. Daß Würmer unter der Haut wachsen, ist nicht unbekandt. Die Fliege, Tabanus, sticht die Hirsche und Kühe, leget ihre Eyer in die Wunde, daraus werden Würmer, die man bey Hirschen Engerlinge nennet. Dieses aber, was man Crinones nennet, sind keine eigentlichen Würmer, sondern es ist der Schmutz aus denen Schmutz-Drüsen der Haut, daher auch das Baden in dieser Kranckheit gut ist, damit die Transpiration wieder hergestellet werde.

CRIOGENES, ist ein Beynahme gewisser Küchlein, welche die unreinen Geschwüre auszureinigen dienen. PAUL. AEGIN. l. 7. c. 12.

CRISIS, die **Entscheidung einer Kranckheit** zum guten, oder zur Gesundheit, oder zum bösen Ende, nemlich den Tod; denn beyde Fälle werden bey denen Griechischen Medicis Crisis genennet. Es saget GALENUS, daß die Entscheidung einer Kranckheit eben also, wie die Entscheidung eines Rechts-Handels vor Gerichte geschehe, daher sie auch Crisis hiesse. Diese Entscheidung des zweiffelhafftigen Geschäfftes des Lebens eines Krancken geschiehet **zum guten**, wenn Kräffte vorhanden; wenn die Ursachen in denen fliessenden, und nicht in denen harten Theilen gelegen sind; wenn die Wege offen sind, wodurch die Ursache derer Kranckheiten abfliessen kan und soll; wenn die rechten Entscheidungs-Wege offen sind; wenn die Ursachen beweglich, und nicht allzu tieff eingewurtzelt, und in die Lebens-Säffte eingewickelt sind, sondern zu gehöriger Zeit beweglich werden. Wenn das Gegentheil von diesen allen vorhanden ist, ist die Entscheidung **zum bösen**. Es giebt aber auch Kranckheiten, die ἄκριτοι sind, nicht bald entschieden werden, sondern sich auf die Länge hinaus ziehen, oder sich in andere Kranckheiten verwandeln.

CRISTAE ANI, **Ramm-formige Fleisch-Gewächse am Rande des Affters**, werden wie Condylomata tractiret. HEISTER. Chirurg p. 110.

CRISTA GALLI, der **Hanen-Kamm**, ist ein spitziger Fortsatz des siebformigen Beins, verhindert, daß die zitzenformigen Fortsätze derer Geruchs-Nerven einander nicht drücken mögen.

CRISTA GALLI, siehe Pedicularis.

CRITHMUM, Fœniculum marinum, **Meer-Fenchel**, wird in Gärten erzogen, treibet die Menses, Harn und Stein, dienet wider die Gelbesucht und Harn-Winde. Ist mit dem Fenchel gleichen Characters.

CRITICA SIGNA, Zeichen, welche anzeigen, daß die Entscheidung der Kranckheit nahe sey; z. E. der blutige und eyterhaffte Auswurff, der Nachlaß des Schmertzens, die freyere Respiration, ist das Zeichen der Besserung in dem Seitenstechen. So sind alle Zeichen, die eine Besserung versprechen, **entscheidende Zeichen zum guten**, gleichwie das immer schlimmer

werden, entscheidende Zeichen zum bösen sind.

CRITICA TEMPORA, CRITICI DIES, **entscheidende Zeiten, entscheidende Tage.** Alle Kranckheiten haben ihre gewisse Dauer und Länge. Die Ursachen einer Kranckheit werden nicht eher beweglich, als bis eine bestimmte Zeit lang die Natur gearbeitet, und selbige rege und beweglich gemacht. Wenn nun diese Zeiten herannahen, ist alles in höchster Bewegung, die Zufälle sind dringend, und es streitet Tod und Leben mit einander. Diese Zeiten sind nicht allemal auf eine gewisse Zahl eingerichtet, am wenigsten in langwierigen Kranckheiten, in welchen die entscheidende Zeit diese ist, wenn die Natur alle Kräffte anspannet, die Ursachen beweglich zu machen. In kurtzen und bald ablauffenden Kranckheiten kan man eher auf gewisse Tage diese entscheidende Zeit setzen; denn da selbige nicht über XXI. Tage dauren, sondern sich binnen der Zeit in Leben oder Tod endigen, so sind die entscheidende Tage insgemein der VII. IX. XI. XIV. XVII. XX. und der Tag, welcher voran gehet, heisset *Procriticus*. Doch kan man hierauf sich nicht völlig verlassen, denn wenn die Natur starck ist, vollendet sie ihren Lauf eher.

CRITICAE EVACUATIONES, **entscheidende Auswürffe.** Alle Absonderungen des Bösen vom Guten geschicht durch gewöhnliche oder ungewöhnliche Wege; **durch gewöhnliche Wege**, wenn der Urin sich trübet; wenn das Blut zur Nase, durch die Mutter, durch die goldene Ader ausfliesset; wenn ein Speichel-Fluß entstehet; Brechen und Stühle sich von selbst ereignen. Damit man aber wisse, daß diese Reinigungen zum Guten abzielen, welches eigentlich critisch ist, müssen sie eine Besserung mit sich bringen, die Ursache der Kranckheit abführen, die Krancken nicht schwächen, und zu gerechter Zeit geschehen. Im Gegentheil sind die Abflüsse nicht critisch, sondern symptomatisch und schädlich, wenn sie sonderlich durch **ungewöhnliche Wege** geschehen, z. E. wenn das Blut durch Brechen, Husten oder den Urin abgehet, wenn statt derer Schweisse sich Stühle einfinden, u. d. g.

CRITICI MOTUS, **Bewegungen des Hertzens, derer Lebens-Geister, oder der Natur**, welche ein Innbegriff aller Ursachen, die das Leben im Menschen erhalten, genennet werden können, durch welche das Böse von dem Guten abgesondert wird; z. E. der Frost, der bewegte Puls, das Erschüttern derer Nerven durch Convulsiones, und alle Zufälle einer Kranckheit, welche die Ursachen der Kranckheit selbst bewegen, und zum Abfluß geschickt machen. So werden durch die Epilepsie offt die Blattern oder die Zähne bey Kindern durch- und ausgewürcket. Diese Bewegungen entscheiden die zweiffelhafftige Gesundheits-Sache, warum sie auch **entscheidend** genennet werden.

CRITHE, Κρίθη, heist so viel, als Hordeum, Gerste, und wegen Gleichheit der Gerste wird das länglichte Geschwür, so an denen Augenliedern sich befindet, ebenfalls Crithe, **ein Gersten-Korn** genennet.

CROCINUM, der Nahme eines Collyrii oder einer Salbe, beym AEGINET. l. 7. c. 16. & 20.

CROCODES, Κροκώδης, der Nahme gewisser Küchlein, wegen des vielen Croci, so dazu kommt, also genennet. P. AEGINET. l. 7. c. 12.

CROCODILUS, **Crocodill**, ist ein zu Wasser und Lande lebendes vierfüßiges Eyer-legendes Thier, und die gröste Art Eydexen, welche zuweilen 18. bis 20. Schuh lang

lang sind, weil sie, so lange sie leben, an der Grösse zunehmen, und werden deswegen in dem Buch Hiob Cap. 40. v. 20. durch den Leviathan verstanden. Sie halten sich meist in dem Fluß Nilo in Aethiopien auf, gehen aber zugleich aufs Land, die Nahrung zu suchen, allwo sie auch die Menschen, wenn sie dieselben erhaschen, verschlingen. Sonsten sollen die Crocodillen viertzig Tage ungegessen bleiben, und leben können. Daß man aber vorgiebt, sie könten im Käuen den obern Kinnbacken, wie den untern bewegen, ist gantz erdichtet, indem derselbe, wie an allen andern Thieren, gantz fest am Cranio, und unbeweglich ist. Ausser dem Crocodill des Flusses Nil sind noch andere Arten bekandt, **das Surinamische Crocodill**, welches *Cayman* heist, und unter der Erde wohnet; **das Javanische Crocodill.** Es gebieret das Crocodill Eyer, aus welchen die Jungen von der Sonne gebrütet werden. SEBA Thesaur.

CROCUS, ein niedriges Pflantzgen mit Zwiebel-formiger Wurtzel, sechsblätterichter regulairen Blume, und drey-getheilter trockener Frucht. Wir haben **den Frühlings-Saffran**, der nur Antheren träget. **Der Herbst-Saffran** aber ist der, dessen hochgelbe wohlriechende Stamina den bekandten Saffran geben, welcher Schlafmachender Würckung ist, und behutsam gebrauchet werden muß.

CROCUS, **der rechte und gute Saffran**, bestehet aus denen innern Fäserlein einer Blume dieses Nahmens, welche eine roth-gelbe Farbe, einen scharffichten, etwas bittern und ölichten Geschmack, und sehr durchdringenden Geruch hat. Wird theils aus Orient, am meisten aber aus Spanien, Franckreich, Engeland und Oesterreich in Säcken heraus gebracht, und sowol gantz, als gestossen, zu vielerley Gebrauch angewandt. Diese Blume wächset aus einer Wurtzel wie eine graue Zwiebel; mitten in denen Blumen findet man den Blut-rothen Saffran, wie ein schmales Zünglein mit drey Fäserlein, welche zwischen andern sechs Fäserlein oder gelben Zäpfflein hervor schiessen. Man hat verschiedene Sorten des Saffrans, nachdem er entweder aus Türckey, aus Persien, aus der Insul Madagascar, aus Spanien, Franckreich, Engeland und Oesterreich kommt; unter allen aber ist der beste in Oesterreich unter dem Fluß der Ens, und heisset Crocus Austriacus, welcher am berühmtesten, und alle andere, auch den Orientalischen übertrifft. Die Probe des Saffrans ist, daß er (1) eine breite, lange und starcke Blume hat, welche (2) licht-roth an der Farbe, auch (3) von gutem und starckem Geruch ist, (4) soll er nicht zu viel weisse oder gelbe Enden an der Blume haben, (5) nicht putzicht noch zapfficht, (6) nicht schmierig, klebrig, noch schwartz, noch (7) feucht oder naß seyn. Seine Kräffte sind vortrefflich, theils auflösend, theils stillend und balsamisch, ist der Lungen sehr dienlich, und wird deswegen Anima pulmonum, die Seele der Lungen genannt, stärcket das Hertz und Lebens-Geister, treibet die Menses, befördert die Geburt, machet schlafen, stillet Schmertzen. Præparata davon sind das Extractum, die Tinctura Croci, das Electuarium de Ovo, und das Emplastr. Oxycroceum; die Dosis des Croci in Substantia ist ℈j. des Extracti gr. xv.

CROCUS CHYMICUS, **Chymischer Saffran**, heist ein aus denen Mineralien und Metallen bereitetes Kalck-Pulver, welches, der Farbe nach, dem Saffran fast beykommet; also ist in der Officin

CROCUS MARTIS, welcher zwiefach ist, als *adstringens*, **anhaltender**, und *aperitivus*, **öffnender.** Der Crocus Martis adstrin-

adſtringens wird durch bloſſe Calcination des ♂tis gemachet: Crocus Martis aperitivus aber wird präpariret, wenn man gleich ſo viel Schwefels unter gleich ſo viel Limaturæ Martis, oder Feil-Staub von Stahl miſchet, und im △ wohl ausbrennen läſſet; oder, wenn man ein Stück Stahl bey einer Eſſe recht glüend machet, ein Stück gantzen Schwefel daran hält, wovon der Stahl wie Butter zerſchmeltzet, und ins ▽ fället, welchen man im Reverberir-△ ſo lange ausglüet, bis ein roth Pulver daraus wird.

CROCUS METALLORUM, iſt ein Brech-Mittel, und gelbicht Pulver wie Saffran; wird bereitet, wenn Hepar ☽ii zum öfftern mit warmen ▽ abgeſchwemmet, von dem ☉ befreyet, und alſo ausgeſüſſet wird. Hiervon werden die Vina emetica durch eine Infuſion bereitet; infundiret man ℥j. Wein auf Croci Metallorum ℈ß. ſo wird das Aqua Benedicta RULANDI präpariret ſeyn.

CROCUS VENERIS, ſiehe Æs uſtum.

CROCUS INDICUS, ſiehe Curcuma.

CROCUS LILIORUM ALBORUM, ſiehe Lilium album.

CROTALARIA, Κρόταλος, heiſt Griechiſch eine **Klapper**, und weil die Schooten dieſes Krautes, wenn der Saame reif worden, klappert, ſo iſt ihm von dieſem Umſtande der Nahme gegeben worden. Die Blumen ſtehen in einer Aehre und ſind papilionformig.

CROTALISTRIA, alſo wird der **Storch** wegen ſeines Schnatterns genennet.

CROTALOPHORA VIPERA, eine **böſartige Viper** aus denen Indien, deren Biß tödtlich iſt; derowegen die göttliche Vorſicht dieſem Thiere am Ende des Schwantzes ſchallende und klappernde Gelencke gegeben, mit welchen ſie im Laufen ein Geräuſch machen müſſen, daß Menſchen und Thiere vor ihnen dadurch gewarnet werden. SEBA Theſ. Tom. II. Tab. 95.

CROTON LINNAEI, iſt Ricinoides.

CROTAPHITES, Κροταφίται, werden die **Schlaf-Mäuslein** genannt, weil ſie die Hölen der Schläfe füllen, und die Schlaf-Beine bedecken.

CRUCES TROPHAEORUM, ſiehe Inteſtinum.

CRUCIANELLA LINNAEI, iſt Rubeola.

CRUCIATA, ein Frühlings-Kräutlein, welches vier ſchmale Blätter creutzformig geſetzt, ſowol auch einblätterichte regulaire creutzformige Wirbelweiſe geſetzte gelbe Blümgen hat; auf jedes Blümgen folgen zwey doppelte Sämgen.

CRUCIBULUM, ein **Schmeltz-Tiegel.**

CRUCIS LAPILLUS, **Creutz-Stein**, eine Art ſchwartzer Jaſpis mit einer Creutz-Figur, **Sant Jacobs-Stein** von Compoſtell in Aſturien Spaniens. CALCEOLAR.

CRUDITAS, **das rohe Weſen eines Safftes im menſchlichen Cörper.** Dieſer Begrif iſt verſchieden, er bedeutet im Magen und in denen Gedärmen einen ieden Fehler der Verdauung, wenn ſtatt eines tauglichen Chymi eine unartige Feuchtigkeit ausgearbeitet wird. Es wird aber auch hierdurch verſtanden, die Unbeweglichkeit derer Urſachen einer Kranckheit und dererſelben unvollkommener Abfluß. Alſo ſaget man Urina cruda, wenn der Urin weiß, blaß, ohne gehörige Dunckelheit oder Trübniß abflieſſet. Es wird der Cruditati entgegen geſetzt Coctio, wenn die Urſachen derer Kranckheiten von Grund aus gehoben und durch ihre gehörige Wege abgeleitet werden. In Wunden, Abſceſſen und Geſchwüren heiſt Cruditas und Cruda materia die Ungeſchicklichkeit zum Heilen, wenn das Eyter wäßrig, ſcharf, übelrie-

chend

chend ist, da hingegen Pus coctum, weiß und dicke, demnach zum Heilen geschickt ist.

CRUDITAS ACIDA, saure Crudităten oder Unreinigkeiten im Magen, werden durch sauer Aufstossen, sauer Vomiren erkannt, und durch Præcipitantia und Absorbentia weggeschaffet; solche sind alle fette und gesiegelte Erden, Bolus alb. und Armen. Marga, Lac ♑æ, Alabastr. Crystall. montan. Corallia, Lapid. ♋, Mater perl. C. C. und Ebur ust. &c.

CRUDITAS AMARA, BILIOSA und NIDOROSA, bittere, gallicht- und stinckende Crudităten, werden durch Bitterkeit im Munde, Eckel, Hertz-Weh, und wenn es als faule Eyer aufstößt, erkannt: hierwider brauche man über angeführte Præcipitantia, insonderheit Crystall. mont. Acida und Salsa; Acida sind ♄☉li, ♀is, ☉, Succus Citri, Ribium, Granator. Acetos. Semperviv. maj. Tinct. Rosar. ♄☉ coralliſat. Salsa aber sind Crem. und Crystall. ♀ri, Arcan. duplicat. Flor. ☉☌ci, ♁ foliat. ♀ri.

CRUDITAS PITUITOSA, Rotz- und schleimichte Crudităten, werden durch Magen-Drucken und Kälte im Magen erkannt, und mit Diluentibus und Laxantibus gehoben, als Decoct. Passular. Decoct. Lignor. Infus. Thée und Veronic. mit Fol. Sennæ &c.

CRUNION, ist beym AETIO der Nahme eines zusammengesetzten Medicaments, welches eine grosse Krafft hat den Urin zu treiben. AETIUS l. 17.

CRUOR, heist entweder das Blut, welches noch in denen Adern ist, oder welches aus denen Blut-Gefässen kommen.

CRURA MEDULLAE OBLONGATAE, die Schenckel des runden Marckses, dem Ursprung derer unmittelbaren Nerven des Gehirnes.

CRURALES VENAE ET ARTERIAE, heissen die Blut- und Puls-Adern im Schenckel-Beine.

CRUREUS, siehe Musculus.

CRUS, Crura, Schenckel, Schenckel-Bein. Siehe Femur.

CRUSTA, iede Rinde, Kôrst, Kruste, als am Brod.

CRUSTA, Eschara, die harte Decke eines Schadens, unter welcher er heilet, z. E. bey Brand-Schäden oder dem kalten Brand.

CRUSTA LACTEA, Achores, Favi, Tinea Capitis, der Ansprung, der böse Grind bey Kindern. Alle äusserlichen Salben sind gefährlich, man brauche Decocta und Antimonial-Mittel.

CRUSTA VILLOSA, die zottichte Kruste des Magens und derer Gedärme. Siehe Intestinum. Tunica.

CRUSTACEA ANIMALIA, Ὀστρακόδερμα, Schaal-Fische, Wasser-Thiere, die in Schaalen wohnen, Conchylien.

CRUX CERVI, heisset das Beinlein, welches in dem Hertzen des Hirsches manchesmal gefunden wird; ingleichen *Osſiculum de corde Cervi*, Hirsch-Creutz, und ist eigentlich die in Knochen verhärtete Aorta eines alten Hirschen.

CRYPTOGAMIA, ein Begriff des LINNAEI von verborgenen Blumen derer Kräuter, als wenn sie heimlich liebeten. Siehe Method. Plantar.

CRYSTALLINUS HUMOR, der Crystallen-Safft oder Feuchtigkeit im Auge, wird wegen seiner Durchsichtigkeit und Dicke mit diesem Nahmen beleget, ist aber gantz ungereimt ein Safft genennet worden, massen es mehr unter die harten als flieſſenden Theile gehöret: auf seinem Seiten-Umfang hat er eine Circul-runde Figur, vorne ist er wenig, hinten aber mehr erhoben. Siehe Oculus.

CRYSTALLISATIO, Crystallisirung oder Crystallische Anschiessung: diese folget nach der Evaporation und Coagulation, wenn nehmlich die zuvor solvirten Salia acido-salsa, nachdem die überflüßigen wässerichten Theilgen durch die Wärme weggetrieben, in ein durchsichtiges, schön eckigtes und Crystallen-formiges Wesen anschiessen. Man kan nicht ohne Unterscheid von allen Salibus Crystallen erhalten, denn diejenigen, welche fixa und alcalisata genennet werden, geben niemalen Crystallen; dahero müssen sie vielmehr von denen Salinis bereitet werden, item von denen Acidis, welche ein häuffig ▽ untermischet haben, wie die Salia essentialia derer Pflantzen, Cremor und Crystalli ♀ri, und die nicht gar zu starck calcinirten Salia fixa mineralium, als Salpeter, Vitriol, Allaun. Es kommen aber zwey Puncta bey der Crystallisation zu mercken vor, (1) daß der zuvor wohl filtrirte Liquor bey der Sonnen oder Feuer aller seiner Feuchtigkeit beraubet werde: wo man dieses nicht genau beobachtet, so wird iederzeit die Arbeit vergeblich seyn. Man wird aber die Verrauchung der Feuchtigkeit kaum besser abnehmen, als wenn sich eine saltzigte Haut oben auf den Liquorem gesetzet: läßt sich diese sehen, so muß man ohne eintziges Agitiren den Liquorem an einen kalten Ort setzen, da werden in kurtzer Zeit die Salia von der Schwere der Lufft gezwungen, und in Crystallen gesetzet werden.

CRYSTALLI AERIS oder VENERIS, **Grünspan-Blumen**, und **Crystallen**, sind nichts anders, als mit der Säure des Wein-Eßigs angefüllete, und zu einem Saltz oder Vitriol gemachte Kupffer-Theilgen, und werden auf gemeine Weise crystallisiret, wenn der Grünspan in destillirtem Eßig solviret, filtriret, abgerauchet, und im Keller crystallisiret wird. Sie müssen aus schönen, grossen, klaren und durchscheinenden Crystallen bestehen, wohl ausgetrocknet, und nicht mit Holtz vermischet seyn: werden in der Medicin, die Wunden von dem faulen Fleisch zu saubern, gebrauchet.

CRYSTALLI LUNARES, **Silber-Crystallen**, werden aus dem im ☌ oder Aquafort aufgelöseten, und nachmalen zur gehörigen Consistence abgerauchtem Silber gemachet: sie sind vortreflich gut, die Wassersüchtigen zu purgiren, indem auch nur gr. ij. in Brod oder sonsten etwas eingenommen, das widernatürliche Gewässer häuffig abtreiben können. Werden auch *Vitriolum Lunæ* genannt.

CRYSTALLI TARTARI, **Weinstein-Crystallen**, werden bereitet, wenn man den rothen Weinstein in ▽ siedet, und entweder die oberste und saltzigte Haut abschäumet, oder das übrige zu Crystallen anschiessen lässet. Die besten sind, so in grossen, weissen und durchscheinenden Crystallen kommen, auch nicht viel kleinen und schwartzen Unrath untermischet haben. Sie eröffnen und laxiren, lösen den festen Schleim in denen Gedärmen auf, werden deswegen vor und mit denen Purganzen gebrauchet, sie kühlen und dämpffen auch die Hitze. Vornehmlich sind sie denen Wassersüchtigen, Engbrüstigen, und vor die Tertian- und Quartan-Fieber gut. Man giebet eine halbe, bis drey Drachmas in Suppe, oder einem andern bequemen Liquore ein.

CRYSTALLUS, heist eigentlich auf Griechisch das **Eis**. In Bergmännischem Verstande bedeutet es die Lager-Stellen edler oder unedler Metallen. HOFFMANN de Matricibus Metallor. Es kleiden nehmlich die Crystallen oder Quärtze und Spathe die Wände derer Gänge in denen Bergwercken aus, oder es sind die Metalle und

Berg-

Berg-Arten selbst in Qvartz und Spath gemenget. Sie heissen auch **Flüsse**, sonderlich, wenn sie buntfarbig sind, weil sie im Feuer leichtlich fliessen und schmeltzen, mithin zur Vitrification derer Metalle zum Zuschlag gebrauchet werden kan. SCHEUCHZER, COPELLER haben in ihren Crystall-Beschreibungen diesen Theil der natürlichen Historie in ein Systema gebracht. Herr **Richter** ordnet sie folgender Gestalt:

Ordines Saxorum Metallicorum, quibus Crystalli angulosæ et lamellares innascuntur.

Ordnungen derer Qvartz- und Spath-Drusen.

Gen. I. Crystalli puriores et inclusis rebus prægnantes, klare und allerhand verschlossene Sachen in sich fassende Crystallen.

Gen. II. Coria venarum metalliferarum, crystallis purissimis strata, Quartz-Schaalen mit klaren sechseckichten Crystallen.

Gen. III. Saxa crystallina, quibus insunt crystalli puriores candidissimæ, vertice trunco, elatæ et depressæ, stratæ et erectæ, abgestumpfte, hohe und niedrige, aufrecht stehende und quer über liegende Qvartze, Diamanten-Drusen.

Gen. IV. Saxa crystallina, quibus insunt crystalli, ex cinereo pellucentes, ins graue abfallende klare Qvartz-Drusen.

Gen. V. Saxa crystallina, quibus insunt crystalli, gemmarum colore, Qvartze mit farbichten Crystallen, oder Edelgestein-Flüssen.

Gen. VI. Saxa crystallina, crystallis aut spatho strata, pyrite obducta, mit Kieß starck belegte Qvartz- und Spath-Drusen.

Gen. VII. Saxa crystallina, spatho consita, Blätter- oder Spath-Drusen.

Gen. VIII. Saxa crystallina, crystallis minimis, vario sensu connascentibus, strata, Qvartz-Drusen, auf welchen allerhand, aus kleinen sehr dichten Flüssen erwachsene Gänge an und durch einander setzen.

Gen. IX. Saxa crystallina, quibus crystalli minimæ et lamellæ spathi, tuberum facie connascentes, insunt, Quartz-Drusen, auf welchen sich knospichte Flüsse, oder aus kleinen Crystallen und Blätter-Spath erwachsene Knospen ansetzen.

Gen. X. Saxa crystallina, quibus crystalli minimæ choeradum seu strumarum forma innascuntur, Qvartz-Drusen, auf welchen sich eintzelne Knospen von Spath oder Flüssen ansetzen.

Gen. XI. Saxa crystallina, crystallis triangulis scabris quæ ex minimis confluunt, strata, Qvartz-Drusen mit dreyeckichten in einander eingesenckten kleinen, dunckeln und rauhen Flüssen.

Gen. XII. Saxa crystallina, crystallis triangularibus, cinerei coloris, depresso vertice strata, Qvartz-Drusen, auf welchen sich dreyeckichte aschgraue, an der Spitze glatt gedruckte Flüsse ansetzen.

Gen. XIII. Crystalli minutæ, zarte Crystallen, Qvartze mit sehr kleinen Ecken.

Gen. XIV. Saxa crystallina, quibus insunt crystalli cute tectæ, mit einem Simmer oder einer andern Haut belegte Qvartz-Drusen.

CTENITES, ein **Kamm-Muschel-Stein.** Siehe Pectinites.

CTEIS, Κτεὶς, ist eben so viel als Pecten, Pubes, die Schaam.

CUBEBAE, **Cubeben**, sind runde dürre Körner, wie Pfeffer anzusehen, doch

öffters etwas grosser, und nicht so schwartz, sondern graulicht, auswendig mit einer runtzelichten Schaale und kleinem Stiel versehen, inwendig aber etwas hol, und einen kleinen runden Kern in sich haltend; werden aus Ost-Indien gebracht, allwo sie in der Insul Java häuffig wachsen, und zwar, wie HERRMANN und POMET wollen, an einem Convolvulo; sie müssen schön groß, und wohl gewachsen, auch nicht zu runtzelicht seyn. Sie erwärmen den Magen und Eingeweide, stärcken die Nerven und das Gedächtniß, auch das Haupt, werden wider den Schwindel sehr gerühmet, machen einen guten Athem im Munde gekäuet.

CUBICA FIGURA. Verschiedene natürliche Cörper haben die viereckichte Figur eigen. Das Küchen-Saltz ist allemal cubisch, der eisenhaltige Schwefel-Kieß ist allemal cubisch.

CUBITALE, **was einer Ellen lang ist.** Cochlearia folio cubitali; Lapathum paluſtre folio cubitali.

CUBIFORME OS, Cuboides, Polymorphon, Tessera, **das Würffel-Bein,** siehe Os.

CUBITUS, Focile majus, Olecranon, Propigion, siehe Ulna.

CUBOIDES OS, **viereckichte Knochen,** dergleichen in dem Carpo der Hand und dem Tarso des Fusses sind.

CUCULI FLOS, siehe Lychnis.

CUCULLARIS MUSCULUS, siehe Musculus.

CUCULUS, **ein Kuckuck.** FRISCHIUS rechnet diesen Vogel unter die Spechte, weil er gleich diesen zwey Vorder- und zwey Hinter-Zähen habe. Es sind Fabeln, daß der Kuckuck seine Pflege-Eltern fresse, oder sich in einen Raub-Vogel verwandele; wiewohl Herr KLEIN saget, er habe selbst gesehen, daß ein junger Kuckuck im Begriff gewesen, seiner Pflege-Mutter, die ihn ausgebrütet gehabt, den Kopff abzubeissen. So viel ist gewiß, daß er seine Eyer in fremde Nester leget, und sie von andern Vögeln brüten läst. Sein Gesang hat ihm den Nahmen gegeben. Zu Aſche gebrannt wird er wider Stein-Beschwer, Magen-Weh, febrilische Paroxysmos, Epilepsie recommandiret; den Mist eingetruncken, dienet wider toller Hunde Biß.

CUCULUS PISCIS, ein besonderer Fisch aus denen, die wegen Grösse derer an denen Branchial-Deckeln sitzenden Floß-Federn, derer sie sich gleichsam als Flügel bedienen, sich etwas über dem Wasser in der Lufft halten und fliegen können. Diese Art ist roth an Farbe, wie roh Fleisch, hat vier Cirrhos am Barthe, und ist am Kopffe mit vielen Stacheln besetzt.

CUCUMIS ASININUS, **Esels-Cucumern, Spritz-Gurcken,** siehe Elaterium.

CUCUMIS SATIVUS, **Gurcken, Cucumern,** werden in Gärten gesäet; der Saame davon eröffnet, treibet Harn, und wird in einer Emulsion im hitzigen Fieber, Wahn-Witz, Seiten-Weh, Lungen-Schwind- und Dörrsucht ꝛc. verschrieben. Die Saamen gehören unter die vier so genannten grossen kühlenden Gesäme, als Melonen- Citrullen- Kürbis- und Gurcken-Saamen; sie dienen zu Kühl-Milchen. Die Blume ist einblättericht regulair, ihr fehlet offtmals der Pistill, mithin tragen nicht alle Gurcken-Pflantzen ihre Frucht.

CUCUPHA, Pileolus, **ein Kräuter-Mützlein,** ist eine Formel eines Medicaments, welches zwischen die Mütze, das Haupt zu stärcken, genähet wird. Hierzu werden allerley wohlriechende aromatische Kräuter, Wurtzeln, Blumen, Hartze ꝛc. genommen, als Rorismarin. Spic. nard. Lavendul. Saturej. Serpill. Thym. Menth. Flor.

Flor. Chamomill. Rom. Flor. Rosar. Violar. Tunic. Aurant. Citri, Stœchad. Arab. Lilior. Convall. Primul. ver. Radic. Cyper. Calam. aromat. Bacc. Laur. Sem. Basilic. Cubeb. Cardamom. Caryophyll. Nuc. Mosch. Macis, Lign. Agalloch. Cinnamom. Castor. Mosch. Ambr. Succin. Benzoë, Storax. Man kan auch wohlriechende Essenzen, Tincturen, Spiritus und Olea destillat. eintröpffeln, zum Exempel:

℞ Herb. Abrotan.
Saturej.
Flor. Anthos.
Spic. nard.
Radic. Cyper.
Irid. ā ʒiß.
Nuc. Mosch.
Macis ā ʒj.
Bacc. Juniper. ʒij.
Rasur. lign. Agalloch.
Cost. Arab. ā ʒij.
Cinnamom. elect. ʒj.
Succini
Gumm. Juniper. ā ʒij.
Benzoes
Styrac. calam. ā gr. xxv.
Essent. Ambr.
Anthos ā gutt. xv.
Incis. contus. mod. mediocr.
M. D. S.
Haupt-stärckende Species zum Mützlein.

CUCURBITA, ein Kolben, ist ein Chymisch Gefäß, unten rund mit einem Bauch und langen Halse: in Ansehung ihrer Grösse findet man dererselben unterschiedliche, als gantz kleine, die werden Scheid-Kolben genannt; gantz grosse, in welche wol 20. und mehr ℔ Liquoris gehen, Harn-Kolben genannt, und dann von mittelmäßiger Grösse, schlecht weg Kolben genannt.

CUCURBITA, Kürbs, ein Pflantzen-Geschlecht mit sehr grosser fleischichter Frucht, welche das Pistill einer einblätterichter regulairen Blume gewesen. Die Saamen gehören unter die vier kältenden Saamen. Die Frucht ist nährend und erweichend. Wir haben hiervon verschiedene Arten, der weisse, grün gestreiffte, der wartzichte, der Flaschen-Kürbis, der Trompeter-Kürbis, und andere Arten mehr.

CUCURBITAE SICCAE, wenn der Badekopf ohne vorhero geschröpfft zu haben, angesetzt und damit die Haut roth und empfindlich gemacht wird.

CUCURBITULA, Bad- und Schröpff-Kopff.

CULEX, die Mücke, ein kleines Thier, dessen Historie gleichwohl weitläufftig und merckwürdig ist. BARTHIUS de Culice. Der Ursprung dieses Thierleins ist das Ey der weiblichen Mücke, welche ihre Brut aufs sumpfichte Wasser wirfft; Aus dem Ey wird ein Wurm, welcher eine Zeitlang im Wasser lebt. Von dergleichen Würmern sind offt die stehenden Wasser gantz voll, so daß sie davon roth und gleichsam blutig werden. Der Wurm kleidet sich hierauf am Rande derer Ufer ein, und spinnet ein Gewebe um sich von einer Art Seyde, in welche allemal ein Gräßlein oder Blätgen eingewebet ist. In dieser Gestalt bleibet das Thiergen eine Zeitlang, und kommt hernach zum Vorschein mit vier weichen Flügeln, mit einem Busch auf dem Kopffe, wenn es ein Männgen ist, und sechs Beinen. Der Unterschied derer Mücken-Arten sind verschieden mit und ohne Stacheln, langbeinichte, kurtzbeinichte, buntgeflügelte, schwartze, grüne u. d. g.

CULMIFERAE PLANTAE, alle Kräuter, welche auf schwancken hohlen Rohr-

Stengeln ihre Blumen und Früchte tragen.

CULMUS, der Stengel derer Gräser und des Getraydes, von calamo, weil sie wie Rohr hohl und geknötelt sind.

CULTRIVORUS, ein Messer-Verschlucker. Im Jahr 1635. ist einem Bauer zu Landsberg in Pohlnisch Preussen, dieser Zufall begegnet; als er sich übel im Magen befunden, hat er sich zum Brechen reitzen wollen, derohalben er sein Messer ergriffen, solches bey der Spitze angefasset und sich mit dessen Handgriff die Kehle kützeln wollen; da es denn geschehen, daß der Schlund das Messer ergriffen und solches verschlungen. Man hat dazumal vor nöthig gehalten, dieses Messer, aus Furcht tödtlicher Zufälle, auszuschneiden, welches auch mit gutem Erfolg geschehen, massen unter denen kurtzen Ribben lincker Seite Haut und Musculn durchschnitten, der Magen geöffnet, das Messer heraus gezogen, und die Wunde mit gutem Erfolg geheilet worden. Diese Historie beschreibt DANIEL BECKHER D. und Profess. in Königsberg Historische Beschreibung des Preußischen Messer-Schluckers.

CUMINOIDES, ein besonderes schönes Kräutlein, weil es dem Kümmel ähnliche Blätter hat, also genennet, wiewohl es seinem Character nach gantz verschieden ist. Die Blümgen sitzen in einem Blumen-Büschgen mit Federformigen Kelchen umgeben, sie sind einblätterich regulair. Hierauf folget ein gekrönter Saamen.

CUMINUM, Semen Cymini, Römischer Kram- oder Garten-Kümmel, ist an Farbe gelb-bräunlicht, länglicht und streificht, eines scharffen aromatischen Geschmacks und starck widrigen Geruchs, wächset häuffig in Apulien auf einem dem Fenchel nicht ungleichen Kraut, und wird aus Italien in Teutschland gebracht: man ziehet ihn auch in Negropont, doch nicht so groß und rein als der vorige. Der Saame, als auch das Oel, zertheilen sehr die Winde in der Colick und Windsucht, stärcken den Magen und Eingeweide, befördern die Menses und Geburt, in warmen Bier gesotten und getruncken, vermindert die Milch. Die Blumen wachsen in einer Umbelle oder Busche auf des Krautes höhesten Stengel, auf jedes Blümgen folgen zwey vereinigte Saamen.

CUMINUM AETHIOPICUM, siehe Ammi verum.

CUMINUM PRATENSE, sylvestre, siehe Carvum.

CUM SACCHARO, mit Zucker, cum melle, mit Honig ꝛc. findet sich offt in denen Recepten, vornemlich im Bolo.

CUNIFORMIA OSSA, die drey Keilformigen Knochen, in dem Tarso des Fusses.

CUNICULUS, ein Caninichen, ein vierfüßiges bekantes Thier, welches mit denen Haasen in einem Geschlechte stehet. Dahin gehöret auch die kleine Art, welche man *Porcellos indicos*, oder Meer-Schweingen nennet.

CUNILA LINNAEI, ist Marrubiastrum.

CUPEROSA, heist so viel als Æs ustum.

CUPRESSUS ARBOR, Cypressen-Baum, wächst häuffig in der Insul Creta: in Teutschland wird er zur Zierde in denen Lust-Gärten unterhalten, weil er Pyramiden-formig wächset. Die Blätter und Nüßlein ziehen zusammen, dienen wider Blutspeyen, Durchbrüche, rothe Ruhr: Die Früchte oder Nüsse werden von einigen *Gabulæ* genennet. Es giebt zwey Arten *Cupressus ramos extra se spargens*, mit ausgebreiteten Aesten; *Cupressus ramis in metam fastigiatis*, zugespitzt

spitzt wachsende Cypresse. Die verborgenen Blümgen wachsen in einem schuppichten Blumen-Behältnisse, welches auch hernach die Frucht ist. Gehört also der Baum unter die Kegeltragenden Bäume. (coniferæ arbores.)

CUPRESSUS HERBA, siehe Santolina.

CUPRUM, **Kupfer**, das lateinische Wort ist neuerlichen Gebrauchs und hat von der Insul Cypern den Nahmen Aes Cyprium. Es ist dieses Metall roth, geschmeidig, schallend, gebügsam, hat allemal einen bestimmten Theil Silber in sich. Wenn nach angestellter Probe dieses Silber beträchtlich ist, wird es mit durchgegossenem Bley von dem Kupfer abgesondert. Es giebt mit Gallmey geschmeltzet, **Messing**, dessen Rost mit Eßig und Urin zubereitet, heisset **Grünspan**. Es ist dem Cörper Gifft, und es ist schädlich aus kupfernen Geschirre Eßig oder Saltz kochen, massen der Vitriol verborgener Weise in dem Cörper sich einschleichet, und bey langwierigen Brauch dergleichen Speisen den Menschen austrocknet. Kupfer und was aus Kupfer zubereitet wird, machet Brechen. Herr **Richter** ordnet in seinem Musæo die Kupfer-Arten folgender Gestalt:

Glebæ æris compotes,
Kupfer-Ertzte.

Ordines glebarum, ex quibus æs coquitur,
Ordnungen derer Kupferhaltigen Ertzte.

Gen. I. Aes absolutissimum, purum, nativum statim suum, sincerum, gediegen oder gewachsen Kupfer.

Gen. II. Glebæ, quibus æs nativum bracteolis absolutissimis adhæret, Kupfer-Ertz mit angeflogenem Kupfer.

Gen. III. Lapis scissilis niger, æris compos, cui æris absolutioris lamellæ adhærent, Kupfer-Schiefer mit angeflogenem Kupfer.

Gen. IV. Lapis scissilis, æris particeps, Reichhaltiger Kupfer-Schiefer.

Gen. V. Aes rude plumbei coloris, quod a vitro dicitur, Kupfer-Glaß.

Gen. VI. Pyrites æris particeps aurei coloris, goldfarbener Kupfer-Kieß.

Gen. VII. Pyrites ærosus, columbæ in sole apricantis instar, versicolor, pyrites ærosus versicolor, Flores cupri, Taubenhälsiger oder **buntfärbiger** Kupfer-Kieß oder Kupfer-Blumen.

Gen. VIII. Chrysocolla, Terra metallica viridis æris particeps, Kupfergrün.

Gen. IX. Cœruleum æris, cœruleum nativum, æris compos, Cyaneum metallicum, Kupfer-Blau, Kupfer-Lasur.

CURA AEGRORUM, **die Sorge und Verpflegung derer Krancken**, dahero die Medicin in die diæteticam, welche die Gesundheit erhält und auch Hygiene heist und Therapevticam oder Curatoriam eingetheilet wird.

CURCULIO, ein kleiner Käfer, welcher vornehmlich das Korn verderbet, wiewohl er auch andere Dinge als getrocknet Fleisch, Früchte verderbet und naget. Er wird seines langen Schnabels halber der **Rüssel-Käfer** genennet. Es giebt deren viele Arten, **goldfarbene, rothe, grüne, schwartze, bunte**. Sie werden aus einer Made durch denen Insecten gewöhnliche metamorphosin oder Verwandlung erzeuget. Diese Made thut eben den meisten Schaden. Der Korn-Käfer leget sein Ey vermöge seines spitzigen Stachels in ein Korn, in eine Erbse, Linse und dergleichen, daraus wird die Made, und diese höhlert das gantze Körngen aus bis auf die Hülse.

CURCUMA, **Gilb-Wurtz, Gelbesucht-Wurtz**, ist eine länglicht-runde, knotichte und dem Ingber nicht ungleiche Wur-

Wurtzel, inn- und auswendig gelbicht, eines etwas scharffen Geschmacks und ziemlichen Geruchs: wird theils von Arabern, Persern und denen Türcken über Babylon, theils von der Ost-Indischen Compagnie aus Indien gebracht; weswegen sie auch *Cyperus Indicus*, Indianische Cyper-Wurtz, und *Crocus Indicus*, Indianischer Saffran genennet wird. Sonsten aber heisset sie bey denen Apotheckern auch *Terra Merita*, vielleicht darum, weil sie zu Pulver gestossen, der gelben Ocker-Erde nicht ungleich siehet. Die beste ist, welche noch frisch, hartzigt, und in grossen schweren Stücken kommt, auch nicht leichtlich zerbrochen werden kan; die wurmstichichte und mit vielem Staub angefüllte ist zur Artzeney nichts nütz: sie wird gar fleißig wider die Gelbesucht gebrauchet, auch wider die Stein-Gelbesucht und Lenden-Schmertzen, so von kleinen Steinen in der Blasen herrühren; befördert auch die Steinlein. Sie dienet auch wider die Wassersucht und Miltz-Beschwerungen, sonderlich, wenn die Species Diacurcumæ mit dem Stahl Pulver, ♃ diaphoretic. ♂ali &c. vermischet werden.

CURIOSITAS, περιεργεία, die Begierde neue Mittel an Patienten zu versuchen, oder neue Meynungen anzunehmen, welches Laster HIPPOCRATES tadelt.

CURRUCA, Passer gramineus, eine Graß-Mücke, ein Rohr-Sperling. Herr KLEIN versichert selbst gesehen zu haben, daß der junge Kuckuck seiner Pflege-Mutter, von welcher er ausgebrütet worden, den Kopff habe abbeißen wollen. KLEINIUS Historiæ Avium Prodromus.

CURVIROSTRA, der so genannte Narren-Kappen-Stein.

CUSCUTA, Filtz-Kraut, bestehet aus langen und dünnen Fäserlein, welche sich um andere Kräuter schlingen, wird fleisig in Laxir-Weine und Büschel verschrieben, weil sie allen tartarischen Schleim aus denen Gedärmen, auch Eingeweiden, Leber, Miltz und Gekrös durch den Stuhlgang abführet, auch den Grieß und Sand aus denen Nieren- und Harn-Gängen treibet; es wird wider die Schwartze- und Gelbesucht absonderlich gerühmet. Wenn es auf dem Thymian wächst, heist es Epithymum.

CUTANEAE ARTERIAE, die letzten Spitzen derer Arterien in der Haut, wo sie zu Dampff- und Schwitz-Röhrgen werden.

CUTANEAE GLANDULAE, die einen besondern fetten Safft gebenden Drüsen oder besser Folliculi oder Bläßgen der Haut.

CUTANEAE PAPILLAE, die letzten Spitzen derer Nerven in der Haut zum Gefühle.

CUTANEAE VENAE, die kleinen Adern der Haut, durch welche auch Lufft, Mercurius, ansteckender Kranckheiten Saamen, Medicamente eindringen, wie die Erfahrung täglich lehret.

CUTICULA, das Ober-Häutlein, ist ein über die massen dünnes und durchsichtiges Fellgen, so unempfindlich ist, und äusserlich die Haut bedecket: dieses fället allenthalben in die Augen, doch aber kan es von der Haut nicht wohl unterschieden werden, es sey denn, daß man es zuvor absondere: es lässet sich iedoch leicht absondern durch den Brand, durch Verbrühen mit heissem Wasser. Siehe Epidermis.

CUTICULA PLANTARUM, die äusserste Schaale derer Kräuter, welche nach MALPIGHII Lehre, aus Dampff-Röhrgen bestehet, welche bey altwerdenden Bäumen vertrocknen. Derohalben ist das Baum-Mooß (Lichenes) so an denen Bäumen wächset, eine Ursache ihrer Nahrlosigkeit, und ein fleißiger Gärtner säubert die Stämme seiner Bäume, wenn er sie gesund erhalten will.

CUTIONES, siehe Aselli.

CUTIS, Derma, die **Haut**, ist ein dickes Fell, so gleich unter dem Ober-Häutlein lieget, und den gantzen Leib bedecket, dienet sonderlich zum Fühlen: es bestehet aus weißlichten Fasern, oder Haar-Aederlein, welche, wie STENO will, von denen Sennen derer untern Theile also stets unterhalten wird; darzu kommen auch noch die unzehligen Aestlein derer Sennen-Puls- und Blut-Adern. Die Menschen-Haut soll die schwere Geburt befördern.

CYANEUM METALLICUM, **Kupfer-Lasur**. Siehe Cæruleum.

CYANUS, **Korn-Blume**, ein Geschlechte zusammengesetzter Blumen, aus regulairen kleinen Blümgen. Die Kelche sind unten breit und oben enge, welche Art derer Blumen man *Capitatos*, nennet. Die Saamen sind mit Borsten besetzt (semina setosa). Uns sind bekandt eine Menge **buntfarbiger Saat-Cyanen**, drey Arten **rother weiß und gelber Moschus-Cyanen**, ein überwinternder *Cyanus*. Die Blumen dienen wider Wasser- und Gelbesucht, geronnen Geblüt, Pestilentialische Fieber ꝛc.

CYANUS GEMMA, **der Sapphir**.

CYANUS TERRA AGRICOLAE, **blaue Erde**.

CYCEON, Κυκεών, heist ein vermischter Tranck, welcher zugleich statt der Speise mit dienet. Er wurde auf zweyerley Arten gemacht, entweder nur schlecht von Mehl und Wasser, oder mit Wein und verschiedenen Mehlen, auch wohl zuweilen mit Honig und Käse. HIPPOCR. gedencket desselben an verschiedenen Orten.

CYCLAMEN, Panis porcinus, **Sau-Brod**, ist eine dicke, runde und sehr fleischichte Wurtzel, auswendig schwärtzlicht, und inwendig weiß, eines scharffen, und, wenn sie noch frisch ist, recht beissend- und brennenden Geschmacks; aber das Kraut dieser Wurtzel wird Arthanita geheissen: die Wurtzel wird unter die stärcksten Purgantia gerechnet, wird deswegen nur äusserlich gebrauchet, die Menses und todte Frucht zu treiben; dahero ist das Unguentum de Arthanita, so äusserlich purgiret, und wenn es mit Aloë, Ochsen-Galle ꝛc. vermischet wird, die Würmer derer Kinder wegtreibet: andere machen auch ein Miltz-Pflaster davon: der Safft von der Wurtzel wird wider die Geschwüre und Ausfliessen derer Ohren, wie auch Verstopffung der Nasen gebrauchet. Es giebt hievon verschiedene Arten, mit weisser oder rother Blüte, das Winter- das Sommer-Cyclamen.

CYCLISCI, halb-runde Chirurgische Messer.

CYCLOPION, Κυκλώπιον, **das Weisse im Auge**. ARISTOT. l. 4. Hist. Animal. c. 8.

CYDONIA, **Quitten**, sind Frucht-Bäume, derer Blumen mit denen Birn- und Aepffel-Blättern überein kommen. Die Frucht ist rauch, wollicht, und wird durch die Reifung niemals süsse; hingegen ist sie vortrefflichen Nutzens durch ihre stärckende anhaltende Krafft. Die Saamen geben einen sehr heilsamen Schleim, der in der rothen Ruhr, Brechen und Stühlen sehr gute Dienste thut.

CYEMA, Κύημα, ist eben so viel als Fœtus.

CYDONIATUM, was aus denen Qvitten bereitet wird.

CYLINDRI, ein Geschlechte einfacher Conchylien, deren Windungen oder Umschläge nicht steigend sind, sondern um sich selbst herum laufen, mit wenig hervorragender Spitze, Cylinders, Rollen. RUMPHIUS beschreibt hievon viel Arten, den Porphyr-farbenen, den Achat-farbenen, den schwartzen, oder die so genannte Dattel.

CYLINDRICA VASA, Gefässe, welche aller Orten eine gleiche Weite haben, oder doch nicht gar ins Kleine fallen, als die dünnen Eingeweide.

CYMA, der erste Aufschößling eines Krautes im Früh-Jahr, z. E. des Hopfens, des Spargels.

CYMBALARIA, Cymbel-Kraut. Ist eigentlich eine Art Linaria oder Leinkraut, Linaria hederæ folio TOURNEFORT. wie aus der irregulairen einblätterichten geschlossenen Blume mit einem Sporn oder länglichten Nectario zu ersehen. Die Capsel ist trocken zwey getheilet. Es wächst am liebsten in alten Gemäuren. Dieses gantze Kraut, frisch wie Sallat mit Eßig und Oel zugerichtet, soll wider den weissen Fluß gut seyn.

CYMEX, die Wantze, ein stinckendes Insect, welches aus kleinen Maden in faulen Holtze durch die Verwandelung erzeuget wird. Es könte unter die Holtz-Käfer gehören, wenn es nicht halb Hornhalb Pergament-Flügel hätte. Es ist derer Wald-Wantzen oder Beiß-Würmer unter dem Titul Bupreſtis Erwehnung geschehen.

CYMEX LECTULARIUS, die Hauß- oder Bett-Wantze. Ist gnugsam bekandt, und erzeuget sich in unbeschreiblicher Menge auf nur beschriebene Art. Das beste Mittel sie zu vertreiben ist der Rauch von Horn-Spänen oder dergleichen übelriechenden Specien, die Fugen derer Breter, hinter welchen sie sich aufhalten, können mit Ruß-Oel geschmieret werden. Der Gestanck tödtet sie.

CYNANCHE, siehe Angina.

CYNANTHROPIA, die Raserey eines von tollen Hunden gebissenen Menschen, welcher ebenfalls gesunde Menschen zu beissen den Trieb hat, und durch sothanen Biß die Tollheit giebt. Siehe Hydrophobia.

CYNICUS, siehe Convulsio.

CYNOCEPHALOS SIMIA, der hundeköpffigte Affe aus Ceylon. Ist eine kleine und seltene Art derer Affen. SEBA Thes. Rer. Nat.

CYNOCEPHALUS, ein Geschlecht Fische, welche Hunde-Köpffe haben, und mit starckem Gebiß und drey bis vier Reyhen Zähne versehen sind. Der gröste Seehund des Oceani heist *Carcharias* und *Requies* beym ROCHEFORT und l' ABBAL in ihren Reisebeschreibungen. Es giebt aber auch kleine Arten, die unter dem Geschlechte Galeus, Lamia stehen.

CYNODESMION, Κυνοδέσμιον, das Band, mit welchem die Haut des männlichen Gliedes mit der Eichel verbunden wird.

CYNODONTES, Augen-Zähne, siehe Dens.

CYNOGLOSSUM, Lingua canina, Hunds-Zunge. Es giebt hievon viele Arten die Cretische mit weissen Blättern, die Gebürgische grosse, die mit der weissen, rothen Blumen-Blüthe. Die Blumen sind regulair einblättericht, hierauf folgen vier hertzförmige ankleben-de Saamen. Die Blumen, Blätter und Wurtzel stopffen, sind wider die rothe

the Ruhr gut, lindern die Schmertzen. Præparata davon sind Pilul. de Cynogloss. und Unguentum.

CYNOGLOSSUM MONTANUM, siehe Cerinthe.

CYNORRHODON, siehe Rosa sylvestris.

CYNOSBATOS, Rubus caninus, Rosa canina, Cynorrhodon, **Feld-Heck-Rose, Hage-Hain-Butten, wilde Rosen,** wächst in Hecken und Zäunen, die Blumen ziehen zusammen, werden wider überflüßige Menses, weissen Fluß und Wunden gebrauchet; die Früchte mit denen Steinlein sind vortrefflich wider den Stein. Die Schwämme dienen wider Stein- und Nieren-Weh, die Wurtzel heilet den tollen Hundes-Biß, äusserlich ziehet sie die Splitter aus.

CYPARELLA, siehe Iuncus.

CYPERUS INDICUS, siehe Curcuma.

CYPERUS LONGUS, die **lange Cyper-Wurtzel,** bestehet aus langen dünnen, knoticht- und in Gelencke zertheilten schwärtzlichten Wurtzeln, eines lieblichen, doch schärfflicht- und aromatischen Geschmacks und guten Geruchs, kommt aus Italien, sonderlich von Verona, obwol sie besser in Asien und Ost-Indien zu finden. Sie entspringet von einem rohr-artigen Wasser-Gewächs, so eine Art von denen Gladiolis ist.

CYPERUS ROTUNDUS, **runde Cyper-Wurtzel,** ist eine aus vielen dicken Knoten zusammengesetzte Wurtzel, wie ein Rosen-Krantz anzusehen, wenn sie aus der Erde kommt: in denen Material-Kammern aber sind die Knöpffe abgesondert, ist auswendig braun, inwendig grau, eines aromatischen und etwas anhaltenden Geschmacks und guten Geruchs. Kommt über Holland und Engelland aus Syrien und Egypten: von beyden sind die grossen, schweren, harten und vollkommenen Stücke am besten, müssen aber nicht schimmlicht riechen, noch wurmstichicht aussehen. Sie stärcken beyde den Magen, zertheilen die Winde: in Wein gesotten und getruncken, curiren sie die Colic, treiben den Harn und die Menses, verhindern die anfangende Wassersucht, werden wider den Schwindel gerühmet: im Munde gekäuet, befestigen sie die Zähne, und machen einen guten Athem.

CYPHOSIS, die Ausbeugung des Rückgrads, **ein Buckel.**

CYPRINUS, **ein Karpfen,** ist ein süsser Wasser-Fisch aus Teichen oder Flüssen, mit einer über den gantzen Rücken gehenden Floß-Feder und einem Barthe.

CYPRINUS ERYTHRINUS, Karpfen mit rothen Floß-Federn, **Roth-Federn.**

CYPRINUS IMBERBIS, der kleine Karpfen ohne Barth, *Coracinus*, **die Karausche.**

CYPRINUS MINOR AUREUS, **goldfarbichte Karausche.**

CYPRINUS LATUS, ein breiter Karpfe, **ein Breson, ein Brose.**

CYPRINUS SQUAMIS LATIORIBUS, ein Spiegel-Karpfe.

CYPRIPEDIUM LINNAEI, ist Calceolus Mariæ.

CYPSELE, Κυψέλη, ist eben so viel als Cerumen, **das Ohren-Schmaltz.**

CYSTEOLITHUS, **der Schwamm-Stein,** siehe Spongia.

CYSTEOLITHUS, heist offtmals der Stein, welcher in der Gallen-Blase gefunden wird. Auch bedeutet dieses Wort eine besondere Art hohler Steine, in welcher Erde sich aufhält. Eine Art Klapper- oder Adler-Steine.

CYSTICAE ARTERIAE, VENAE, siehe Arteria und Vena.

CYSTICA MEDICAMENTA, **Artzeneyen, welche die Blasen-Kranckheiten heilen.**

CYSTICAPNOS, ein mit Faſen ſteigendes Kräutlein (capreolis ſcandens) welches zwar die Blumen des Erdrauchs hat, aber ſtatt derer Schooten Bläßgen träget.

CYSTIS, eine Blaſe, es ſey die Harn- oder Gallen-Blaſe.

CYSTIS CHOLEDOCHA, die Gallen-Blaſe. Siehe Hepar.

CYTHION, Κύθιον, iſt der Nahme eines Collyrii, welches von CORN. CELSO l. 6. c. 6. beſchrieben wird.

CYTISO GENISTA, ein Bäumgen zwiſchen dem Ginſter und Cytiſus Geſchlechte, weil es von beyden Blume und Frucht hat, auch nach einem und dem andern, in Anſehung derer drey Blätter und derer mit eingemiſchten eintzelnen Blätter ſich richtet.

CYTISUS, Baum-Klee, ein dreyblätterichtes Baum-Geſchlecht mit Papilion-Blümgen und geraden Schötgen, warum auch Medicago trifolia und Laburnum flore luteo nicht recht Cytiſi oder Klee-Bäume ſind. Uns ſind folgende Arten bekandt, *Cytiſus flore racemoſo pendulo*, Baum-Klee mit abhangender Blume, oder *Anagyris non fœtida*. *Cytiſus, glabra*, Baum-Klee mit glatten Blättern. *Cytiſus hirſuta*, Baum-Klee mit wollichten Blättern. *Cytiſus Canarienſis*, Baum-Klee aus denen Canarien-Inſeln.

CYZICENUS, Κυζικηνὸς, iſt der Beynahme eines Pflaſters, welches wider die alten Geſchwüre und zerſchnittenen Nerven dienet. GAL. l. 4. de C. M. P. G. c. 13.

D.

DACRYON, Δάκρυον, iſt eben ſo viel als Lacryma; und Dacryodes, heiſt ein Geſchwür, das beſtändig näſſet und dünnen Eyter von ſich giebet. HIPPOCR. de fract. t. 7.

DACTYLI, Datteln, ſind länglicht-runde Früchte, an der Gröſſe und äuſſerlichen Geſtalt den Eicheln nicht ungleich, aber etwas gröſſer, welche äuſſerlich ein dünnes, röthlich-gelbes Häutgen haben, unter welchem ein ſüſſes und gleichſam ſchleimichtes Marck enthalten, in deſſen Mitte ein ſehr harter, länglicht-runder Kern lieget, durch welchen der Länge nach eine Ritze gezogen iſt: kommen aus Syrien, Tunis, Salé &c. über Spanien und Italien. Dieſe Früchte, auf dem ſo genannten groſſen Palm-Baum, Palma dactylifera major, wachſend, müſſen groß und vollkommen, ohne Runtzeln, auswendig röthlich-gelb, und inwendig weiß, vor allen Dingen aber noch friſch, gantz, und nicht zerquetſcht, vielweniger wurmſtichicht ſeyn, auch einen Zucker-ſüſſen Geſchmack haben. Man brauchet ſie wider die ſcharffen Flüſſe, rauhen Hals, Huſten, Schwindſucht, Nieren- und Blaſen-Beſchwer, ſo von ſcharffen Urin entſtehen. Sie ſtillen auch die Leibes-Schmertzen und den Durchlauff, ſtärcken die Frucht. Hiervon ſind Electuar. Diaphœnicon, Looch de Pino und Emplaſtr. Diapalma, ſiehe Palma.

DACTYLIOS, Δακτύλιος, iſt eben ſo viel als Paſtillus oder Orbiculus. HIPPOCR. de nat. mul. CV. 24.

DACTYLION PURGANS, ein Suppoſitorium oder Stuhl-Zäpffgen. ORIBASIUS, SCRIBON. LARGUS.

DAEMONIACI, ſiehe Mania.

DAMA, ſiehe Rupicapra.

DAMASONIUM RIVINI, ſiehe Helleborine.

DAMASONIUM TOURNEFORTII, ein Waſſer-Kraut mit dreyblätterichter regulairer Blume.

DAPHNE, ſiehe Ruſcus.

DAPHNIAS LAPIS PLINII, SCHEUCHZERI Specim. Lithograph. Helvet.

vet. Lorber-Blätter-Gestalt in Stein.

DAPHNOIDES, siehe Mezereum.

DARSIS, Δάρσις, eine Absonderung der Haut, da solche mit einem Messer von denen unterliegenden Theilen abgezogen und abgesondert wird. GALEN. Lib. 3. Anat. admir. c. 2.

DARTHOS, die Fleisch-Haut unter dem Scroto oder Hoden-Sacke, durch welche selbiger geruntzelt wird.

DASYBATUS KLEINII, eine Art kleiner Fische mit starcken Stacheln am Schwantze, siehe Raja.

DASYMA, Δάσυμα, siehe Trachoma.

DATURA TURCARUM, siehe Stramonium.

DAUCUS CRETICUS, Cretischer Möhren- oder Vogel-Nest-Saame, ist ein länglicht- und ausgespitzter runder Saame, mit einer peltzigten Schaale umgeben, eines guten Geschmacks und starcken Geruchs, wird aus der Insul Candia über Venedig in Teutschland gebracht; und ob schon derselbe auch auf den Alpen-Gebürgen in der Schweitz gefunden wird, so kommt er doch an seinen Qualitäten dem Cretischen nicht bey. Das Kraut selbsten wächset zwischen denen Felsen, an steinichten Oertern, anderthalb Schuh hoch, aus einer Fingers-dicken Wurtzel: hat wegen seiner Krafft eine grosse Gemeinschafft mit dem Kümmel und Angelic-Wurtzel, zertheilet die Winde, stillet die Mutter-Schmertzen, und treibet den Stein und Harn: er muß frisch, kernhafft und kräfftig, auch von allem Staub und Schaalen wohl gereiniget seyn. Der Blumen- und Frucht-Character kommt mit dem gemeinen Dauco überein. Die Blume ist eine Umbelle; zwey Sämgen zusammen machen ein Korn aus, und die Saamen sind rauch, wie mit Haaren besetzt. Die Arten des innländischen Dauci sind wilde Möhren und Garten-Möhren, mit eßbaren weissen oder gelben, auch weiß- und gelb-gestreifften Wurtzeln.

DEALBATIO, eine Weißmachung: als, wenn man unsaubere, oder auch andere Dinge, z. E. die Zähne mit Zahn-Pulver weiß machet: wird auch sonderlich vom Kupfer gesaget, wenn es weiß gemachet wird.

DECAMYRON, Δεκάμυρον, ist beym ORIBASIO der Nahme einer Salbe, welche aus zehn Arten von Gewürtzen bestehet.

DECANDRIA, wenn zehen Fasen als männliche Theile in einer Blume sind, nach LINNAEI Lehr-Art.

DECANTATIO, eine Abgiessung, ist, wenn ein gewisser Liquor von einer præcipitirten Materia durch ein Filtrum abgegossen wird.

DECLINATIO, siehe Tempora.

DECOCTIO, eine Abkochung, wenn man Träncke, Cataplasmata &. abkochet.

DECOCTUM, ein abgekochter Tranck. die Alten hatten die Decocta in grossem Gebrauch, ietzund werden sie nicht gar sehr verschrieben, doch aber kan man ihrer in gewissen Fällen nicht entübriget seyn. Die Ingredientia aus dem Regno vegetabili, sind die Radices, Folia, Semina, Flores, Gewürtze, Früchte, Höltzer, Salia, und alles, was seine Krafft durch Sieden dem Menstruo giebet: aus dem Regno animali, C. C. Ebur, Priapi Cervi, Tauri, Ceti, Splen Bovis und Equi; aus dem Minerali ist Mercurius und ♁ crudum, welche dem Wasser ihre Kräffte im Kochen einiger maassen mittheilen. Es werden aber die Ingredientia unter dieser Proportion genommen, daß zum Decoct auf ein ℔ gehe, Radicum, Lignorum, Cortic. ā ℥j. bis iij. Folior. und Herbar. Mij. iij. bis jv. Seminum ʒij. bis ʒß. Flor. P. ij. bis iij. Aromat. und Salium ā ʒj. Das Menstruum oder

Liquor, worinnen gekochet wird, iſt ▽, Wein, Bier, nachdem die Abſicht und Ingredientia ſind, wornach auch die Zeit des Kochens einzurichten iſt. Ein Exempel eines Decocti wider den weiſſen Fluß iſt dieſes:

℞ Radic. Caryophyll. ʒiß.
Chin.
Cyper. ā ʒj.
Lign. Lentiſc.
Santal. alb. ā ʒiß.
Herb. Alchimill.
Betonic.
Millefol. ā Mij.
Flor. Amaranth. purpur.
Melilot.
Lilior. alb. ā P. iij.
Sem. Aneth.
Aniſi ā ʒiij.
Inciſ. contuſ. coq. in ▽ ſimpl. q. ſ.
Colatur. ℔ij. adde
Syrup. de Roriſmarin. ʒiij.
M. D. S.
Sonderlicher Tranck.

DECOCTUM ALEXIPHARMACUM DISP. BRANDENB. ℞ Rad. Angel. ʒiij. Pimpin. Vincetox. ā ʒvj. Scorzon. ʒj. Zedoar. ʒiß. Fol. Ruth. Mj. Salv. Scabioſ. ā P. ij. Scord. Miß. Flor. Calend. Roſar. ā P. ij. Sem. Acetoſ. Card. ben. ā ʒij. Coſt. amar. ʒiß. Pom. Citr. rec. no. ij. Dieſes wird in einer gnugſamen Quantität Waſſer gekocht, ſo, daß ℔v. übrig bleiben, alsdenn wird es durchgegoſſen.

DECOCTUM APERITIVUM MAJUS. ℞ Herb. Endiv. Cichor. Fumar. ā Mj. Eupator. Borrag. Bugloſſ. Cuſcut. Scolopendr. ver. ā Mß. Rad. Liquir. Fœnic. Apii, Petroſel. Paſſular. ā ʒß. Sem. Aniſ. Fœnic. ā ʒij. Thym. Epithym. ā ʒiß. Cort. Tamariſc. Cappar. ā ʒij. Fol. Senn. ʒij. Rad. Polypod. ʒj. Agaric. elect. ʒß. Dieſe Species werden in gnugſamen Waſſer gekocht und durchgeſeichet.

DECOCTUM APERITIVUM MINUS. ℞ Herb. Agrimon. Lupul. Cichor. Cuſcut. Beton. Ceterach. Endiv. Fumar. ā ʒj. Rad. Apii, Fœnic. Petroſel. Acori, Glyzyrrh. ā ʒij. Aſar. ʒij. Sem. Aniſ. Fœnic. ā ʒij. Rad. Polypod. ʒvj. Prun. Damaſc. Ficuum pingu. no. XVI. Paſſul. min. ʒij. Fol. Senn. ʒß. Flor. Roſar. Viol. Borrag. Bugloſſ. ā ʒß. inc. cont. M. f. Spec. Dieſe werden in gnugſamen Waſſer gekocht und durchgeſeichet.

DECOCTUM CITRATUM. ℞ Mal. Citr. cum Cortic. no. iij. l. v. ſchneide ſie in dünne Scheibgen, thue dazu Sacch. albiſſ. ʒiv. ▽ font. ℔vj. koche es auf den dritten Theil ein, und dann gieß es durch.

DECOCTUM CORNU CERVI EX RASURA. ℞ Raſ. Corn. Cerv. ʒj. koche es in einer gnugſamen Quantität Waſſer auf 2. ℔ ein, gieß es durch.

DECOCTUM CORNU CERVI CUM RADICIBUS SCORZONERAE. ℞ Raſ. C. C. ʒß. Rad. Scorz. ʒj. koche es in gnugſamen Waſſer bis auf 3. ℔ ein, und gieß es durch.

DECOCTUM FLORUM ET FRUCTUUM. ℞ Herb. Capill. Ven. Lupul. Endiv. ā Mj. Fl. Roſar. Viol. Borrag. Bugloſſ. ā ʒij. Rad. Liquir. ʒiß. Caricar. No. X. Prun. Damaſc. No. XXX. Jujub. Sebeſt. ā No. XL. Tamarind. ʒij. inc. cont. M. f. Spec. koche ſolche in gnugſamen Waſſer, und ſeiche ſie durch.

DECOCTUM FEBRIFUGUM, Fieber-Tranck. ℞ Antimon. crud. opt. Nitri ā ℔ß. Sal. commun. ʒjv. Cryſtall. ♀ri ʒiij. miſche dieſes alles unter einander: von dieſem Gemiſch ℞ eine Untze auf ein Maaß weiſſen Weins, ſ. Decoctum.

DECOCTUM HORDEI SIMPLEX, ſchlechter Gerſten-Tranck; ℞ reiner und

und gewaschener Gerste ʒvj. Aqu. comm. ℔x. Koche sie auf den dritten Theil ein, die Colatur hebe zum Gebrauch auf.

DECOCTUM HORDEI CUM RASURA CORNU CERVI, **Gersten-Tranck mit geraspeltem Hirsch-Horn.** ℞ wohlgereinigter und gewaschener Gersten ʒiß. Rasur. C. C. ʒj. Aquæ font. ℔iij. Koche es wie das vorige. Eben auf diese Art wird das

DECOCTUM HORDEI CUM RADICIBUS SCORZONERAE, oder **Gersten-Tranck mit Scorzoner-Wurtzel** gemacht, wenn man statt der Rasuræ Cornu Cervi gantz klein geschnittene Radic. Scorzoner. ʒj. nimmt, und auf obige Weise verfähret.

DECOCTUM PRAESERVATIVUM, **Bewahrungs-Tranck vor der Pest.** ℞ Malvasir-Wein 3. Pfund, Herb. Rutæ Mj. Zingiber. Macropip. incis. ā ʒij. Nuc. Mosch. ʒj. Koche sie bis auf die dritte Helffte ein, seich es durch, und thue zur Colatur Theriac. Andromach. ʒij. Mithridat. ʒj. ▽ Angelic. opt. ʒjv. mische alles: zu präserviren ist die Dosis ein Löffel voll, zu curiren aber drey Löffel voll.

DECOCTUM GALLI, ist eine Formul eines Medicaments, welche von einem alten Hahn mit mancherley Gewürtz und angenehmen Kräutereyen durch Kochen bereitet wird: man kan auch eine gute fette Henne statt des Hahns nehmen, item einen Cappaun. Die zu solch einem Decoct dienliche Materialien sind Radix Chinæ, Sarsaparill. Cichor. Scorzoner. Amygdal. dulc. Pineæ, Sem. 4. frigid. maj. Cinnamom. Nux Mosch. Caryophyll. Macis, Cardamom. Cubeb. Poma Citri, Rad. Petrosel. Die Weise, solch ein Decoct zu machen, wird aus beygehendem Exempel bekannt werden:

℞ Capon. pingu. Num. j. das ist,
ein fetter Cappaun,

hänge ihn auf, dann rupffe ihn, nachgehends nimm ihn aus, insonders thue die Galle weg, dann stopff hinein Radic. Asparag. Cichor. Fœnicul. ā ʒij. Petroselin. ʒiß. Nuc. Mosch. Cinnamom. Macis ā ʒj. incis. & contus. und nehe zu, giesse ▽ q. s. darauf, und koche es im vermachten Gefäß, bis daß das Fleisch von den Knochen abfällt: wenn dieses ist, stosse das Fleisch mit denen Knochen im Mörsel klein, laß es wieder aufsieden, nachdem drücke die Suppe gantz aus und ab: hiervon kan der Patient Löffelweise, so viel ihm beliebet, nehmen, und das ist eine Krafft-Suppe.

DECOCTUM PECTORALE. ℞ Passul. min. ʒjv. Sebest. Jujub. ā No. LX. Dactyl. No. XXIV. Ficuum No. XVI. Hord. excort. ʒjv. Rad. Liquir. ʒij. Herb. Capill. Vener. Mij. Hyssop. Mjv. inc. M. f. Spec. werden im Wasser gekocht.

DECOCTUM s. PTISANA LOWERI. ℞ Aven. mund. ℔jß. Rad. Cichor. sylv. Mj. koche es in zwölff ℔ Brunnen-Wasser bis auf die Helffte ein, gieß es durch, und thue darzu Sal. Prunell. ʒß. Sacch. alb. ʒvj. heb es an einem kühlen Orte auf.

DECREMENTUM, DECLINATIO, **das Abnehmen derer Kranckheiten**, wenn die Zufälle sich verringern, und die bisher gestöhrten Handlungen wiederum einiger massen hergestellet werden.

DECREPITA AETAS, **das hohe Alter.**

DECREPITATIO, heist, wenn man gemein Saltz, oder Nitrum im Feuer verbrennet, welches beydes mit einem gewissen Rauschen geschiehet.

DECURSUS MORBI, der freywillige Lauff derer Kranckheiten durch ihre Zeiten und Alter, siehe Tempus.

DEFENSIVUM, ein Pflaster, welches nicht so wohl zur Heilung, wozu die Pflaster nichts beytragen, sondern bloß zur Sicherstellung schadhafftiger Theile wider Lufft und Reiben derer Binden übergeleget wird.

DEFLAGRATIO, das Abbrennen gewisser Mineralien, sonderlich des Antimonii mit Salpeter, siehe Antimonium diaphoreticum.

DEFLUXIO, DEFLUXUS, heist, wenn eine schädliche Materie entweder zugleich mit dem Blute, oder mit dem Nerven-Saffte, oder dem Fließ-Wasser von einem obern Theile nach einem andern untern Theile, es mag nun solches ein innerlicher oder äusserlicher seyn, gehet.

DEFRUTUM, hieß vor Alters der Most, der auf die Helffte eingekocht wurde, gleichwie das Wort Sapa einen solchen bedeutet, der nur bis auf den dritten Theil eingekocht wird.

DEGENER, was sich ausartet. Esula degener, die Wolffs-Milch ausser ihrer Art, oder ohne Blüthe und Frucht.

DEGLUTITIO, das Verschlingen, die Handlung des Schlundes, wenn die Speise, Tranck oder Artzeneyen nach dem Magen zu befördert werden. Zu dieser eintzigen Verrichtung gehören ungemein viel Bewegungen, 1) die Zunge wird an den Gaumen gedruckt; 2) zu eben der Zeit wird das Zäpffgen, nebst seinem Vorhange, an die hindersten Nasen-Oeffnungen geleget, damit nichts in die Nase komme; 3) zu eben der Zeit wird die Epiglottis auf die Lufft-Röhr-Spalte gedruckt, und daß dieses geschehen könne, wird der Kopff der Lufft-Röhre in die Höhe, nahe an das Zungen-Bein gezogen, damit nichts in die Lufft-Röhre gerathe; 4) zu eben der Zeit wird der innere Gehörgang, welcher aus dem Tympano des Ohres in den hintern Theil des Mundes gehet, durch das Velum palati geschlossen; 5) zu eben der Zeit wird der Sack des Schlundes durch seine erweiternde Musculn aus einander gezogen; 6) nach diesem Zeit-Punct werden Zunge, Velum palati, Os Hyoides und Caput asperæ arteriæ niedergelassen, und nun würcken die Zusammenziehe-Musculn des Pharynx und die Circul-Fibern des Oesophagi, und wird also die Speise gemächlich durch die Brust, durch die Oeffnung des Diaphragma, durch des Magens obern Schlund, oder die Cardia, in den Magen geleitet, siehe Oesophagus, Pharynx.

DEGLUTITOR, ein Verschlinger, eine Raub-Fliege, welche kleine Insecten gantz verschlinget. REAUMUR Memoire pour servir à l'histoire des Gallinsectes.

DEGMOS, Δηγμὸς, heist Morsus, insbesondere aber verstehet HIPPOCR. dasjenige Beissen und Nagen darunter, so in dem Magen-Mundloche verspüret wird, und von einer Schärffe und Gährung der Feuchtigkeiten herkommt. HIPPOCR. Coac. t. 636.

DELACHRYMATIVA, Ἀποδακρυτικὰ, Mittel wider die thränenden Augen, die auf einen Schlag nicht geordnet werden können, sondern nach Unterschied derer Ursachen eines thränenden Auges veränderlich sind.

DELETERIA, schädliche gifftige Artzeneyen.

DELIGATIO, die Umwickelung derer Bandagen, diese sind bey denen Alten in Ansehung des Endzwecks dreyerley: *Glutinatoria*, etwas zu verheilen; *Retentiva*, etwas in seinem Lager zu erhalten; *Expulsiva*, etwas wegzutreiben, wie etwan die Fasciæ expellentes bey Wasser-Geschwulsten und Varicibus.

DELIQUIUM ANIMI, eine Ohnmacht, siehe Lipothymia. In der Chymie aber ist Deliquium, ein Fluß, eine Art der Schmeltzung und Solution, da die von ihren irdischen Theilgen erst gereinigten Lixiviosa und Salsa, als die ▽ foliat. ♀ri, und einige Kalcke, als Corall. Perlar. &c. von der feuchten Lufft in einen klaren und durchsichtigen Liquorem verändert werden.

DELIRIUM, heist insgemein eine Raserey, dergleichen bey hitzigen Fiebern und Haupt-Kranckheiten zu seyn pflegen. Solche aber ist nichts anders, als eine Abweichung von der gesunden Vernunfft, oder da die Spiritus alles, was ihnen nur vorkommt, ungereimt und confus zusammen setzen. Die Practici setzen vielerley Gattungen der Raserey, als Hydrophobiam, Maniam, Melancholiam, Raserey bey Mutter-Beschwer, Fieber, Verwundungen ꝛc. wovon hin und wieder zu sehen, indem hier nur in genere die Deliria betrachtet werden. Die näheste Ursache derer Deliriorum ist eine verworrene, unordentliche, schleunige und unruhige Bewegung derer Geister, solche aber wird von Schmertzen, Fieber, Hitze, Wunden ꝛc. aus Neben-Ursachen erreget. Zur Cur werden solche Mittel gesuchet, welche die Spiritus besänfftigen: dieser Art sind vornemlich Nitrata, als ☉ Natum, Antihect. POTER. Sacchar. ♄ni, Bezoardic. joviale, item die Acida, als der Spiritus Salis, Nitri, Vitriol. philosophic.

DELPHAX, Delphinus, die kleineste Art Wallfische, sonderlich der Mittelländischen See. Sie sind aus dem Geschlechte derer Fische, welche Lungen nebst einem Zwergfell haben. Sie hohlen Lufft durch zwey Röhren in der Stirn, durch welche sie auch Wasser ausspritzen, wie alle Physeteres. Sie sind nicht über vier Ellen lang, haben eine glatte Haut, spitzige kleine Zähne in beyden Kinnladen, und drey Floß-Federn. Sie halten sich, der nöthigen Respiration halber, fleißig über dem Wasser, und befinden sich gerne um die Schiffe, weil sie in ihrer Begleitung vor denen Lamiis oder See-Wölffen sicher sind. Weil sie einen spitzigen Schweins-Rüssel haben, nennet man sie **Meer-Schweine**. Eine Art hievon mit stumpffen Rüssel heisset Phoræna. KLEINIUS Hist. Pisc. nat.

DELPHINIUM, Consolida regalis, Calcatrippa, **Ritterspor**n, eine Sommer-Pflantze mit fünffblätterichten irregulairen Blumen, deren eines in einen Sporn oder spitzigen Honig-Kelch sich unter den Blumen-Kelch erstrecket. Das Delphinium Platani folio oder Staphis agria, hat eben diesen Character, und ist darinnen unterschieden, daß dessen Nectar-Gefässe zwey getheilet ist.

DELPHYS, Δελφύς, heist beym HIPPOCR. l. de steril. XII. 8. so viel, als Uterus, **die Gebärmutter.**

DELTOIDEUS MUSCULUS, ein von seiner Figur also genannter Hebe-Muscul des Arms.

DEMANUS, **einer, der keine Hände hat.** Gal. l. 4. de Hipp. & Pl. decr. c. 4.

DEMENTIA, **Aberwitz**, nicht recht bey Verstande seyn, Thorheit, Unbesonnenheit.

DEMERSIO, **Eintauchung**, wenn ein Metall in einen fressenden Liquorem gethan, und zur Solution gelassen wird.

DENDRACHATAE, sind weisse hornfarbene Chalcedonier mit allerhand schönen Baum-Figuren, meistentheils schwartz gezeichnet. Weil aber aller Chalcedon, so bald er gemischte Farbe und Bilder vorstellet, ein Achat genennet wird, so heist man auch diese Steine **Baum-Achaten.**

DENDRITES, ein Kalckstein, auf dessen Fläche sich schöne Bilder wie Bäumgen, schwartz und gelber Zeichnung ersehen lassen. Diese Bilder sind keinesweges ein Eindruck gewisser Pflantzen, ob man gleich viel ähnliches offtmals mit der Erica oder Heyde, dem Abrotano oder Eberreiß antrifft, daher die Nahmen *Ericites*, *Abrotanites* entstanden, sondern wie Herr Henckel in seiner Pyritologie schreibet. Es sind solches Kalck-Marmel oder Mergel-artige Bruch-Steine, zwischen deren Fugen sich

eine schwartze Eisen-artige Guhr eindringet und dergleichen Bilder ausdrucket. Man kan sie also unter die Versteinerungen nicht rechnen. MYLII Saxonia subterranea.

DENDROLIBANUM, siehe Thus.

DENIGRATIO, heist beym HIPPOCR. 5. aph. 17. et 20. wenn ein Glied entweder von Kälte oder stockendem Geblüte schwartz wird, welche Schwärtze offt der Anfang zum kalten Brande ist.

DENS, ein Zahn, DENTES, Zähne, werden denen Kinnbacken eingesetzet, und sind härtere und glättere Beine als die andern, sind zur Zermalmung derer Speisen und Formirung der Stimme absonderlich dienlich. Sie fangen, nach Verfliessung des vierten oder fünften Monats nach der Geburt, das erstemal zu erscheinen an, nicht, weil sie damals erst gezeuget werden, sondern weil sie zuvor in ihren Kästlein (alveolis) verborgen gelegen, und allmählich durch den Zufluß einer neuen Nahrungs-Materie ausgedehnet und hervor geschoben werden. Die Zahl trifft nicht bey allen überein; doch erstrecket sich selbige bey denen, so alle Zähne haben, selten über 28. noch seltener aber steiget sie über 32. Bisweilen ist auch die Zahl ungleich, daß da zum Exempel in einem Kinnbacken 15. sind, in dem andern einer entweder mehr oder weniger sey. Wenn die zwey hintersten und mehr Seiten-Zähne im 30. Jahr und später hervor brechen, werden sie *Dentes Sapientiæ*, **Weißheits-Zähne** oder **Stock-Zähne** genennet, wiewol sie auch bey etlichen, ob sie gleich sehr alt werden, niemals hervor brechen. Der Gestalt, Lager und Zahl nach, werden die Zähne in drey Classen eingetheilet, als 1) *Incisores*, **Zerschneidende**, sind die vördersten, und zwischen denen andern die mittelsten; in iedem Kinnbacken findet man ordinair vier; 2) *Canini*, Augen- oder Hunds-Zähne, sind zwischen denen vorigen und folgenden die mittelsten, ihre Zahl ist sehr veränderlich, denn etliche haben zu beyden Seiten in iedem Kinnbacken nur einen, etliche zwey oder drey; 3) sind die *Molares*, oder **Back-Zähne**; sie sind selten unter zwölff, offt werden in iedwedem Kinnbacken zu zweyen Seiten vier oder fünff, und bisweilen in einem mehr, als in dem andern gefunden. Der Gebrauch derer Zähne ist oben bekannt, über das können sie noch zu einer Zierde dienen. Die Zähne, welche in denen ersten Jahren bey einem Kinde erwachsen, fallen zu Ende des siebenden Jahres aus, und kommen an ihrer Statt andere stärckere und zum Kauen stärckerer Speisen tüchtigere Zähne. Diese andere Reyhe derer Zähne wird alsdenn nicht erst erzeuget, sondern ihre Materie ist vorher zugegen gewesen, und hat nur an der Verhärtung gemangelt. Wenn nun diese andere Reyhe erwächst, nimmt sie der ersten die Nahrung, und die Zähne, welche ausfallen, werden in ihren Wurtzeln faul und sterben, da denn auch ihre Alveoli verwachsen. Dieses Abzahnen währet bis ins zwölffte Jahr, denn in der Ordnung wie die Zähne zum ersten hervorgebrochen, fallen sie auch wieder aus. Jeder Zahn hat inwendig wie alle Knochen seine Marcks-Höhle, und jede Zahn-Wurtzel hat eine Oeffnung vor den Eingang einer Arterie und eines Nerven, und vor den Ausgang einer Venæ. Im hohen Alter fallen die Zähne auch ohne Kranckheit aus, weil der Mensch alsdenn weicher Speisen bedarf, und die Alveoli verwachsen ebenfalls.

DENS LEONIS, **Löwen-Zahn**, ist unter allen Arten derer zusammengesetzten Blumen, welche keinen Stern-Rand haben, dadurch kenntlich, daß nur eine Blume auf einen meistentheils hohlen Sten-

gel

gel stehet. Die Saamen sind fliegend, oder pappös. Das Kraut hat einen bittern milchartigen Safft in sich.

DENS MOLARIS ELEPHANTIS, versteinerter Elephanten-Back-Zahn. MEMOIRES de l'Academie Royale des Sciences A. 1727. MORTON Hiſtory of Northam Shire.

DENTAGRA, Ὀδοντάγρα, Forfex dentaria, Dentiducum, Dentarpago, Odontagogum, Instrumente zum Zahn ausreissen. Ein Pelican, ein Ueberwurff.

DENTARIUS, ein Zahn-Artzt. Es waren auch vormahls Aertzte, die sich auf einerley Art Kranckheiten befleißigten, *Ocularii*, Augen-Aertzte, *Auricularii*, Ohren-Aertzte. GALEN. ad Thrasybul. c. 24.

DENTALIA und ENTALIA, Zahn-Schnecken: diese sind länglichte, gestreiffte, und an beyden Enden stumpffe Röhrlein: jene aber etwas länger, und an einem Ende zugespitzte Röhren, welche einige für Zähne gewisser Fische gehalten, und deswegen ihnen solche Nahmen gegeben haben. Allein es sind keine Zähne, sondern dergleichen Röhrlein und Muscheln, worinnen gemeiniglich ein Wurm von solcher Grösse gefunden wird. Es wird heut zu Tage unter diesem Nahmen eine kleine Concha Venerea verkauffet, welche sonsten auch Otter- und Schlangen-Köpfflein genennet werden; die gantz kleinen können an statt der Perl-Mutter und der Perlen selbst gebrauchet werden. Siehe Entalia.

DENTARIA, Zahn-Wurtz, siehe Squamaria.

DENTES LAPIDEI, verzahnte Steine. Siehe Odontopetræ.

DENTEX, ein See-Fisch, welcher an seinen Zähnen, womit seine beyden Kiefer besetzt sind, und die denen Menschen-Zähnen ähnlich sind, kenntbar ist. Zahn-Fisch.

DENTICULATUS, was wie mit Zähnen versehen und ausgezackt ist.

DENTIFRICIUM, ein Zahn-Pulver, ist ein Mittel, die Zähne weiß und fest zu machen, sie auch wider die Mund-Fäule zu präserviren: werden aus C. C. ust. Alum. ust. Pulv. Rad. Ireos, Cremor. ♀ri, Fol. Salic. Cortic. Granator. Flor. Balaustior. und wenn sie wohlriechend seyn sollen, mit Rad. Cyper. Essent. Ambr. Mosch. Ol. dest. Cinnamom. Lign. Rhodii &c. bereitet, z. E.

℞ C. C. ust.
Corall. præp. ā ʒij.
Radic. Cyper.
Irid. ā ʒj.
♀ ♃lat. ʒij.
Essent. Mosch. gutt. xv.
Ambr. gutt. xij.
f. Pulv. S.
Zahn-Pulver.

Es kan auch aus angeführten Materialien ein Mund-Wasser wider den Scharbock gemachet werden, und zwar auf diese Art:

℞ Fol. Liguſtr.
Salicis ā Mj.
Flor. Balaustior. P. ij.
Rasur. Ligni sancti ʒvj.
Cortic. Granator. ʒß.
f. l. a. Decoct.
in ▽ font. q. s.
℞ Decoct. colat. ℔j. adde
⊼ Cochlear. ʒj.
Vitriol. gutt. xl.
Syrup Granator. ʒvj.
M. D. S.
Sonderlich Mund-Wasser für die wacklenden Zähne, öffters den Mund damit auszuspühlen.

DENTIFRICIUS PULVIS, Zahn-Pulver zur Reinlichkeit derer Zähne.

℞ Spumæ Therm. Carolin. ʒß.
Pulv. Roſ. rubr.
Ireos Fl.
Maſtich.
Succin. āā ʒj.
Ol. Ligu. Rhod. gt. ij.
M. F. Pulv.

DENTITIO, die Zahnung, iſt die Zeit, wenn denen jungen Kindern die Zähne anfangen auszubrechen.

DENTITIO DIFFICILIS, das ſchwere Zahnen, iſt, wenn die Zähne gar zu lange in ihrer Zahn-Lade ſtecken, und endlich in neun oder zehn Monaten, oder noch länger nach der Geburt, mit groſſem Schmertz, Wachen, Brechen, Durchfall, febriliſcher Hitze, Entzündung, Weinen, Unruh, beſorglicher Epilepſie ꝛc. ausbrechen. Weil die vornehmſte und Haupt-Urſache dieſes Affects die Härte des Zahn-Fleiſches iſt, ſo hat man auch in der Cur darauf zu ſehen, wie daſſelbe möge erweichet werden: ſolches erlanget man, wenn man es mit Mucilag. Sem. Cydonior. oder Pſyllii, oder Rad. Alth. mit ▽ Semperviv. maj. oder Spermat. Ranar. oder Plantagin. &c. ſchmieret; oder man lege auf das Zahn-Fleiſch Anodyna, als Ol. Amygdalar. dulc. ungeſaltzene Butter, das Marck von Kälber-Füſſen, Haſen-Gehirn, Blut vom abgeſchnittenen Hahnen-Kamm; bey dem DOZAEO Tom. I. p. 547. wird dieſes recommandiret:

℞ Mell. Roſar. ʒß.
Axung. Lepor. ʒij.
Syrup. Dialth. ʒiß.
miſce.

In den Mund zu nehmen, und das Zahn-Fleiſch damit zu reiben, rathen einige einen Wolffs-Zahn, Smaragd, rothe Corallen-Zincken, Blut-Stein, polirten Stahl ꝛc. Andere hergegen verwerffen dieſe, weil ſie das Zahn-Fleiſch vielmehr verhärten, gantz und gar, und loben vielmehr eine Speck-Schwarte, Radic. Alth. Liquirit. Lapath. acut. oder Iridis Florent. Die Symptomata ſuchet man mit ihren beſondern Mitteln zu heben; deswegen finden ſich wider Schmertz Anodyna, vornehmlich wenn eine Epilepſie zu beſorgen, als Tinct. Papaver. errat. oder Eſſent. Opii gutt. ij. auf ▽ Plantagin. oder Flor. Nymph. ʒj. Löffel-weiſe zu gebrauchen. Die Inflammation lindert man mit Refrigerantibus, als Mucilagin. Rad. Alth. Sem. Cydonior. Pſyllii, Sacchar. ♄ni, Succus ex ♋ vivis cum ▽ Flor. Cyani. Denen Convulſionibus bauet man vor mit Pulv. Antepileptic. MARCHION. SENNERTI, Ungul. Alc. Unicorn. marin. ♃ diaphor. mit Cinnabar. ♃ii oder nativ. in ▽ Flor. Tiliæ, Ceraſor. nigr. Lilior. convall. &c. oder

℞ Sem. 4. frigid. maj.
Pæoniæ ā ʒij.
Papav. alb. ʒj.
cum
▽ Flor. Nymph. q. ſ.
f. Emulſ. adde
Unicorn. ver. ʒß.
Bezoardic. Mineral. ʒj.
Sacchar. perl.
M. detur.

DOLAEUS l. c. hat dieſes:

℞ ▽ Flor. Tiliæ ʒiij.
Liq. C. C. Succinat. ʒiß.
Eſſent. Anodyn. gutt. v.
Julep. Roſar. ʒiij.
miſce.

Die Diarrhœa oder der Bauch-Fluß wird gar nicht attendiret, es wäre denn, daß er gar zu ſtarck anhielte, und dabey krafftlos machte.

DEN-

DENTIUM CARIES, der Anfras derer Zähne, wenn sie von scharffen fressenden Humoribus, oder von Würmern, also verzehret und verderbet werden, daß sie gantz mürb und bröcklicht werden: diesem wird mit Absorbentibus zu Hülffe gekommen, als Corall. Os Sep. mit Campher in den Zahn gesteckt; andere loben Corall. alb. mit Electuar. Diascord. zum Liniment gemachet; besser und sicherer aber ist, den Zahn ausgezogen.

DENTIUM DOLOR, Odontalgia, Zahn-Schmertz und Weh; darwider wird recommandiret Caryophyll. Ol. Caryophyll. Ol. Camphor. Nux Mosch. Rad. Pyrethr. Opium, Ol. Sabin. Essent. Anodyn. &c.

DENTIUM MOBILITAS, das Wacklen derer Zähne, darwider dienet die Tinctura Laccæ, Oliven-Lake, und das in dem Titul Dentifricium befindliche Mund-Wasser. Item ♄l. Rom. ʒj. in ▽ font. ℔j. solviret.

DENTIUM NIGRITIES, schwartze Zähne, darwider findet man kein besser Mittel, als ☿ crud. mit Mastich. Das Oleum und Spiritus Vitrioli, ob sie gleich die Zähne weiß machen, sind gantz zu verwerffen, denn ihr Sal volatile machet die Zähne sehr mürb, daß sie nachgehends Brockweise abfallen. Viel Jungfrauen brauchen die Zähne weiß zu machen, Pulvis Coffée tost. oder Panis tosti; andere wollen, daß man die Zähne des Tages einmal mit Butter schmiere.

DENTIUM SORDITIES und TOPHI, schmutzige und mit Weinstein besetzte Zähne, geben offt und vielmal zum Wacklen und Ausfallen Gelegenheit: dahero muß man vorbauen, daß dieser Schmutz abgerieben werde, und sich nicht weiter ansetze, man brauche deswegen Ossa sepiæ C. C. ust. Test. Ovor. Panem ust. Cineres Rorismarin. Tabaci, oder dieses Pulver;

℞ Alumin. roch.
Mastich.
Tartar. alb.
Thuris ā ā q. v.
f. Pulvis.

DENTIUM VERMIS, Zahn-Wurm: Dieser ist öffters die Haupt-Ursach der hohlen Zähne und des langwierigen Zahn-Wehes. Diese schaffet man weg, wenn man ein Suffimigium aus Sem. Hyosciami bereitet, und den Rauch davon durch einen Trichter auf den holen Zahn gehen lässet, dergleichen Suffimigium kan auch von Fol. Nicotian. gemachet werden. Sonsten wird auch das Decoct. Absinth. Sabin. Tanacet. in Wein gekochet, im Munde zu halten gelobet, item ♃is oder ☉li gutt. v. oder vj. in ▽ fontan. diluiret, und den Mund damit ausgespühlet, oder Tinctur. Myrrh. Liq. C. C. succinat. &c. mit Baum-Wolle in den hohlen Zahn gestecket.

DENTIDUGUM, eine Zahn-Zange, Zähne damit auszunehmen.

DENTILLARIA, Flöh-Kraut, wächst um Montpellier, wird auch in Gärten gezogen, blühet im April; die Wurtzel davon trocknet und hält an.

DENTISCALPIUM, ein Zahn-Stocher, ist ein Instrument, mit welchem nicht allein die Zähne von der Unreinigkeit gesaubert, sondern auch das Zahn-Fleisch gelöset wird, damit ein Zahn desto leichter möge ausgezogen werden. Man bedienet sich hiezu des so genannten Zwecken-Holtzes, Evonymus genannt.

DEOPPILANTIA, werden auch die Aperientia genennet.

DEPASCENS ULCUS, siehe Phagedæna, Herpes.

DEPHLEGMATIO, siehe Rectificatio.

DEPILATIO, das Haar ausfallen.

DEPILATORIA, werden diejenigen Mittel genannt, welche ohne Verletzung

der Haut die unzierlichen und überflüssigen Haare wegbringen, als Arsenic. Auripigment. Sandaraca, Ψa. Weil aber diese Mittel leicht tieffer eindringen, und die Haut verletzen können, so muß der Ort nach der Application und Operation mit warmen Wasser oder Milch abgewaschen, oder Unguent. alb. camphorat de Glycyrrh. de Pomis, Rosat. Farin. Fabar. aufgeleget werden. Das Ausreissen derer Haare samt ihren Wurtzeln ist gefährlich, sonderlich in der Nase, es entstehen starcke Entzündungen daraus. Die sichersten Mittel sind versüssete saure mineralische Spiritus, als ♄ ⊖ dulc. ♄ ☾ dulcis.

DEPILIS, ἄτριξ, wer keine Haare hat, wo er sie haben soll.

DEPOSITIO CATARRHACTAE, das Staar-Stechen, ist die Verrichtung eines in der Kenntnis des Auges bewährten Chirurgi, wenn er eine Nadel oder ein spitziges zugleich schneidendes Instrument, durch die äusserlichen Häute des Auges in die hinterste Augen-Cammer führet, und den in der Crystallen-Capsel liegenden crystallenen dunckel gewordenen Cörper also unterwärts drücket, daß selbiger in dem gläsernen Cörper verborgen liegen bleibe, damit die Sehe-Strahlen durch erwehnten gläsernen Cörper den Grund des Auges erreichen können. Es ist aber hiebey verschiedenes wohl in Obacht zu nehmen: 1) Der crystallene Cörper muß harte seyn, wie ein gekochtes Fisch-Auge, damit die Nadel selbigen ergreifen und in ihm feste anhalten könne, ausser dem und wenn der Cörper weich ist, es geschehen kan, daß er getheilet werde, und die Operation unvollkommen bleibe. 2) Es muß der Iris, oder das um den Rand des Glaß-Cörpers befindliche Ligamentum Ciliare nicht betroffen werden, ausser dem, nebst hefftiger Entzündung, das Gesichte verlohren gehet. 3) Offt ist die Capsel des crystallinen Cörpers selbst verdunckelt, daher auch dieser niedergedruckt werden muß, wobey das Ligamentum ciliare zwar verlohren gehet, doch muß die Iris erhalten werden, daher wohl zum voraus untersuchet werden muß, ob etwan erwehnte Capsel mit dem Iris verwachsen ist, damit nicht bey dem Abdrucken der Iris zerrissen werde. Ein Staar der sich also verhält, ist nicht zu operiren. 4) Weil es ohne Entzündung des Auges demnach nicht abgehet, als muß vor und nach der Operation eine Ader, auch wohl Vena jugularis geöffnet werden, da denn die in Ophthalmia üblichen Mittel dienlich sind. Bisweilen ist der crystalline Cörper in ein Eiter verkehret worden, dieses nennet man den Milch-Staar. In diesem Fall wird die Capsel geöffnet, die Materie läufft heraus, und sencket sich nach ihrer Schwere in den Grund des Auges, die Capsel hingegen füllet sich mit dem Augen-Wasser wieder an, und das Gesichte wird auf diese Art wieder hergestellet.

DEPRESSIO, eine Niederdrückung, wird vom Cranio gesaget, wenn selbes etwa vom Fallen oder Schlagen niedergedrücket worden.

DEPSTICIUS PANIS, wohl ausgebacken Brod. CAT. 74.

DEPURATIO, eine Sauberung, Reinigung, wenn das unsaubere von dem saubern gesondert wird.

DERIS, Δέρις, ist eben so viel als Cutis oder Corium.

DERIVATIO, eine Abführung stockender Säffte, siehe Revulsio.

DERMA, Δέρμα, die Haut, siehe Cutis.

DERMATODES, Δερματώδης, wird von einigen die dura mater genennet.

DESCENSORIUM, heist ein Chymischer Ofen, in welchem die Destillatio per descensum geschicht. RULAND.

DESCEN-

DESCENSUS, Deſtillatio per deſcenſum, eine Art deſtilliren, wenn über der Retorte Feuer gehalten wird, welches bey harten widerſtehenden Cörpern geſchicht. Dergleichen Feuer heiſt Ignis Reverberii.

DESICCATIO, **Austrocknung**, wenn die Feuchtigkeiten aus einem Dinge, durch die Wärme der Sonnen oder des Feuers, weggebracht oder verdampfft werden.

DESPERATUS MORBUS, deſperata ulcera, Ἀπεγνωσμένα ἕλκεα, GALEN. verzweifelt böſe Kranckheiten, Schäden.

DESPUMARE, heiſt beym VEGET. 2. 34. 2. denen Pferden am Gaumen Ader laſſen.

DESPUMATIO, die **Abſchäumung**, die Wegſchaffung derer Unreinigkeiten, welche unter der Geſtalt des Schaums in die Höhe ſteigen, wenn Liquores gekochet oder fermentiret, oder wenn ſie durch Zuſatz des Albumin. Ovorum clarificiret werden.

DESQUAMATIO, Ἀποσύρμα, das **Abſchälen des Häutleins**, bey dem Ende der Cur eines Ausſchlages.

DESTILLATIO, die **Deſtillation** oder **Abtröpffung**, geſchiehet, wenn die Materie, ſo im Deſtillir-Gefäß iſt, durch Krafft des Feuers Dunſt-weiſe herüber in die Vorlage ſteiget. Solcher Deſtillation ſind zwey Gattungen, in der erſten werden die Dünſte in die Höhe gehoben, in der andern ſteigen ſie unter ſich, insgemein genannt *Deſtillatio per deſcenſum*. Man muß ſich in dieſer nach der Natur der Materien richten, und dann bequeme Gefäſſe darzu brauchen. Man bedienet ſich nach der Härte derer Cörper, aus welchen man die flieſſenden Grund-Theile ziehen will, verſchiedener Grade des Feuers. Das bloſſe Feuer in töpffernen wohl lutirten Retorten zwinget Horn und Knochen oder Saltze, ihre flüchtigen oder ſauren Spiritus von ſich zu laſſen. Die Hitze des Sandes in einer Sand-Capelle iſt vor weiche Theile, die leicht brennen, z. E. Agtſtein, Regenwürmer zum Abziehen ihrer Spirituum. Das warme Waſſer oder Dampff-Bad iſt vor wohriechende Kräuter und Blumen zum Abziehen ihrer Spirituum und Oele. Alſo werden durch die Deſtillation hervorgebracht, ſaure Spiritus, flüchtige Spiritus, brennliche Spiritus, und abgezogene Waſſer. Wenn man die abgezogenen Producta noch einmal entweder vor ſich, oder mit neuen Speciebus abziehet, heiſt es rectificiren, cohobiren.

DESTILLATIONES SERI, ſiehe Catarrhus.

DESTILLATUM, heiſt dasjenige, was durch die Deſtillation übergetrieben wird.

DETERSIO, **Abtrocknung**, **Abwiſchung**.

DETERGENTIA, ſiehe Abſtergentia.

DETONATIO, **Abpuffung**, **Verpuffung**, wird von dem Geräuſch und Donnern alſo genennet, und insgemein alſo vollbracht: Man nimmt ein Metall oder ander Concretum, z. E. Pulver von Kohlen, Raſuram derer Hörner und gemeinen ♆, und ſchüttet es mit gepülverten Salpeter nach und nach in einen, im Gieß-Ofen glüend gemachten, Tiegel.

DEVTERION, heiſt ſo viel als Secundina, **die Nachgeburt**.

DEVTEROPATHIA, Devteropathicus morbus, Δευτεροπάθεια, heiſt eine ſolche Kranckheit, welche von der andern als ihrer Urſache herkommt. Siehe Symptoma.

DIA, Διά, bedeutet zum öfftern in denen zuſammengeſetzten Officinal-Medicamenten den Grund oder das vornehmſte Ingrediens, als Species Diamoſch. Diambr. Emplaſtr. Diachyl. &c.

DIAALOES, alſo wird die Hiera Picra vom GALENO genennet, weil der Grund dazu Aloe iſt.

DIAE-

DIABETES, Diarrhœa in Urina, Dipsacus, Hydrops ad matulam, ist eine Harn-Kranckheit, indem zuweilen Urin also, wie der genossene Tranck gewesen, ausgelassen wird, und dieses haben sie die falsche Harn-Ruhr, *Diabetem notham* genennet: diejenige aber die wahre, *Diabetem veram*, in welcher eine sehr grosse, und grössere Quantität des Harns, als man Trancks genossen hat, weggelassen wird. Hierbey findet sich unerträglicher Durst, Hitze, grosse Schwachheit derer Kräffte, Abnehmen des gantzen Leibes, und endlich, wenn sie eine kleine Weile vom Harnen nachgelassen, werden sie von Geschwulst derer Lenden, des Ilei und der Hoden geplaget. Die Ursach dieser Kranckheit sind überflüßige, saltzigt- und wäßrichte Theilgen, zuweilen sind auch die gar zu sehr geöffneten Tubuli derer Nieren in Schuld. Die Cur wird nach dem Zustande der Kranckheit selbsten eingerichtet, dahero der Uberfluß des Seri in Diabete vera durch die Incrassantia viscida und gelatinosa verbessert werden muß: der Art sind Mastich. Gumm. Arabic. Tragacanth. Thus, Ziegen- oder Küh-Milch, Mucilag. Sem. Cydonior. Psyllii, Sangu. Dracon. Decoct. Rádic. Alth. Malv. Glycyrrhiz. Chin. Sarsaparill. &c. Gelatina Corn. Cervi, Eboris, Decoct. Cortic. Aurantior. und Quercus. In der Diæt müssen alle Harntreibende Dinge, als Petroselin. Apium, Cochlear. Beccabung. Bacc. Juniper. &c. gemieden, und gute verdauliche Speisen genossen werden, damit der Chylus öllicht und fett werde. In Diabete notha aber werden vielmehr Adstringentia erfordert, als ♆ Sigillat. Bol. Armen. Corall. rubr. præp. Hæmatites, Rad. Symphyt. major. Succ. Equiseti, Syrup. de Omphac. Pseudoacor. palustr. Symphyt. major. Tinctur. ♄, ☉li, Tinctur. Corallior. Martis, Crocus Martis adstring. Succus Acetos. Acaciæ, Extract. Bistort. Tormentill. Pilul. de Cynogloss. Tinct. Hæmatit. ♆ catech. Elixir. Proprietat. cum acid. Elixir Vitriol. MYNSICHT. &c. In denen ACTIS LIPSIENSIBUS 1682. pag. 39. wird diese Mixtur gar sehr gelobet, darzu

℞ Liquor. sal. Hæmatit. ʒß.
Tinct. Rosar.
Santal. rubr. ana ʒj.
Syrup. Corallior. ʒß.
♆ Nymph.
Rosar. ana ʒij.
f. Mixtur.
Löffel-weise zu brauchen.

ZACUTUS hat eine gantz desperate Diabetem mit Stahl-Milch Philonio Romano und ♆ Fl. persic. curiret.

DIABOTANUM, Διὰ βοτανῶν, ein aus Kräutern gemachtes Pflaster, dessen Beschreibung beym GALEN. l. 6. de C. M. P. G. c. 2. zu sehen.

DIABROSIS, Διάβρωσις, wenn die Gefässe von scharffen Säfften, Speisen, Tranck, Medicamentis, Saltz-Flüssen angefressen werden.

DIACADMIAS, Διὰ καδμίας, ist beym SCRIB. LARG. comp. 242. ein Pflaster, dessen Basis die Cadmia ist.

DIACARCINON, Διακαρκίνων, der Nahme eines Antidoti aus Krebsen bereitet, wider den Biß von einem rasenden Hunde.

DIACARYON, Διακαρύων, ist der Rob oder Safft von welschen Nüssen, wird aus denen grünen Schaalen gepresset, und mit Honig eingekochet, wird sehr wider die Entzündung des Halses, des Zäpffgens, derer Mandeln und wider die Bräune recommandiret.

DIACHORESIS, Διαχώρησις, bedeutet insgemein jeden Auswurff, welcher sich in dem

dem Leibe begiebt; insonderheit aber wird hierdurch die Excretio alvi verstanden.

DIACHRYSU, Διαχρυσῦ, ist der Nahme eines Pflasters, so auch Aureum genennet wird.

DIACHYLON, ist ein Zuwort eines Pflasters, Emplastrum Diachylon genannt; davon hat man zwey Arten, Emplastrum Diachylon simplex und Emplastrum Diachylon cum Gummatibus. Zu dem Emplastr. Diachyl. simpl. kommen folgende Stücke:

℞ Litharg. ℔iß.
Mucil. Radic. Alth.
Sem. Fœnugr.
Lini āā ℔j.
Olei puri ℔iij.

Dieses wird bey gelindem Feuer unter beständigen Umrühren bis zur rechten Consistenz eines Pflasters gekocht. Empl. Diachyl. compositi. oder cum gumm. bestehet aus folgenden:

℞ Empl. Diachyl. simpl. ℔ß.
Gumm. depur. Ammon.
Galb.
Opopan.
Sagapen. āā. ʒij.
Ceræ
Terebinth. āā ʒj.
Croc. ℈j.
Ol. Chamom.
Lil. alb. āā ʒß.
M. F. l. a. Empl.

DIACINEMA, Διακίνημα, ist eine kleine Abweichung derer Knochen von ihrer Stelle. CELS. l. 8. c. 14.

DIACLYSMA, Διάκλυσμα, eine Ausspühlung des Mundes, wird unter die Gargarismata gerechnet.

DIACOCHLACON, Διακοχλάκων, wird die Milch genennet, in welcher glühende Kiesel-Steine abgelöschet worden.

Woyts Schatz-Kammer.

DIACODYON, Διακωδύων, ist eine Confection aus Mohn-Häuptern, oder ein Brust-Syrup aus Mohn-Häuptern, Süß-Holtz, Althæa und Zucker bereitet. Sonsten ist das *Diacodyon* MONTANI in denen Officinen bekandt: wird also bereitet: ℞ Capit. Papav. alb. cum sem. Num. xx. Johannis-Brod ʒiij. Rasur. Liquirit. ʒij. ▽ font. ℔xij. Nimm die Körner aus denen Schaalen, koche sie im ▽, daß ℔iij. davon überbleibet, drück es aus, seiche es durch, endlich thue braunen Zuckerkant ℔iß. darzu, und koche es zur Consistence eines Honigs.

DIACOPE, Διακοπή, HIPPOCR. de Cap. vulner. VIII. 6. Jede tieffe Wunde, sonderlich am Haupte.

DIACORUM, Διακόρυ, eine gewisse Confection aus dem Acoro bereitet.

DIACRISIS, Διάκρισις, Diacritica, ist die Unterscheidung und Beurtheilung derer Kranckheiten und *Symptomatum*.

DIACROCU, Διακρόκυ, wird ein gewisses trockenes Medicament zu denen Augen genannt, weil Crocus, das ist, Saffran, darunter kommt.

DIACURCUMAE, *Species* von Curcuma. Ein gut Mittel in der Gelbensucht bey NICOL. MYREPS. in seinem Antidotario.

DIACYDONIUM GALENI, zubereiteter Quitten-Safft, als ein schönes Magen-Mittel.

DIADAPHNIDON, Διὰ δαφνίδων, ein Pflaster, aus Lorbeern bereitet, zur Zeitigung des Eiters dienlich.

DIADEMA, Διάδημα, bedeutet hauptsächlich in der Chirurgie einen Verband des Haupts bey gar zu hefftigen Haupt-Schmertzen, wann es nicht anders ist, als ob einem der Kopff von einander springen wolte, oder die Suturen wolten sich von einander geben.

DIADOSIS, Διάδοσις, 1) eine Austheilung der Nahrung durch alle Leibes-Theile. 2) heist es auch die Nachlassung der Kranckheit.

DIAERESIS, **das Auseinanderreissen übel zusammenhängender Theile**, durch Hülffe der Wund-Artzeney, z. E. Wenn die Augenlieder an das Weisse im Auge, die Lippen an das Zahnfleisch, die Finger an einander gewachsen wären; oder wenn die natürlichen Oeffnungen verschlossen sind, wie bey denen Atretis, welche durch das geschickte Auftrennen der Haut geheilet werden.

DIAETA, **die Ordnung derer natürlichen Dinge**, die uns nähren, uns umgeben, und unsern Cörper zum guten oder bösen verändern können. Daß, unsere Geschäffte, Bewegungen und abwechselnde Ruhe, Wachen und Schlafen ein genaues Verhältniß habe, und keines das andere überwiege; daß die Gemüths-Bewegungen durch eine gute Sitten-Lehre gemäßigt werden; daß Speise und Tranck der Menge und der Verhältniß nach gegen einander wohl gemischt sey; daß man nichts über die Sättigung genieße; daß man Nahrungs-Mittel nach Unterschied des Alters, der Lebens-Art, derer Kräffte, wehle; daß die ordentlichen Reinigungen, so wohl die, welche beyden Geschlechtern gemein sind, als auch die, welche das weibliche Geschlecht besonders hat, gut von statten gehen und nichts zurück bleibe, was flieſſen sollte, nichts flieſſe, was bleiben sollte. Daß eine frische wohlgemischte Lufft uns umgebe, oder unser Cörper wider derselben Anfälle durch gehörige Kleidung gesichert sey. Das Halten dieser Ordnung ist das Mittel zum gesunden Leben, und wenn keine äusserlichen gewaltthätigen Ursachen, als ansteckende Seuchen, Gifft, Fall, Stoß, Hieb und was dergleichen mehr ist, kan der Mensch dadurch zu einem hohen Alter gelangen.

DIAETA SUDORIFERA, **die Schwitz-Cur**, wird in specie die Administration des Decocti Lignorum, um mancherley Kranckheiten zu curiren, genannt.

DIAETETICA, wird nicht nur das **Speise-Regiment**, oder vorgeschriebene Ordnung im Essen und Trincken, genannt, sondern auch das Theil der Medicin, welches die Kenntniß und Gebrauch der sechs nicht natürlichen Dinge vorschreibet.

DIAETETICA MEDICAMENTA, Diæta ægroti, die in guter Ordnung derer äusserlichen Ursachen, durch welche wir leben, bestehenden Mittel, den verlohrnen Gesundheits-Stand wieder herzustellen; es sey nun, daß man beym Anfang derer Kranckheiten durch Enthaltung von Speise, durch Gelassenheit und Ruhe das Ubel abwende, welches *Diæta Prophylactica* **die verwahrende Ordnung im Leben** heisset, oder daß man die Cur selbst damit verrichte. Wenn man Bleichsüchtige durch Bewegung und Trincken; Vollblütige durch Enthaltung von Speise; die saure bittere schleimichte Magen Verderbniß durch die Wahl solcher Speisen, welche das Ubel nicht vermehret, heilet, oder doch denen Apothecker-Mitteln eine gute Ordnung an die Seite setzet.

DIAGALANGAE, Species von der Galanga des NICOL. MYREPSI. Sind ein gut wärmendes Magen-Mittel.

DIAGLAUCIUM, Διὰ γλαυκίς, der Nahme eines Collyrii beym SCRIB. LARG. Comp. 22.

DIAIREOS, Species in Brust-Kranckheiten, worunter die Iris - Wurtzel kommt, bey NIC. MYREPSO.

DIAGNOSIS, Diagnostica Signa, sind die gegenwärtigen Zeichen, aus welchen man abnimmt, daß diese oder jene Kranckheit

heit schon würcklich zugegen ist. Sie ist dreyerley *Diagnosis morbi*, wenn ich die Kranckheit selbst und derselben Unterschied von einer andern, oder der Kranckheit verschiedene Arten erkenne. *Diagnosis causæ*, wenn ich derer Kranckheiten Ursache entscheide und ihren Sitz entdecke. *Diagnosis symptomatum*, wenn ich den Zufall einer Kranckheit von der ersten Kranckheit entscheide.

DIAGRIDIUM, heist das durch Citronen- oder Quitten-Safft verbesserte Scammonium, wird auch in der Officin Scammonium cydoniatum genannt, ist ein gebräuchliches Purgans, die Dosis sind grana x.

DIALYSIS, Διάλυσις, eine Auflösung oder auch eine Schwachheit und Unvermögen des Cörpers, seine Verrichtungen zu thun.

DIAMANNA, eine Confection von Manna, beym NIC. MYREPSO.

DIAMARMATUM, eine aus sauren Kirschen bereitete Artzeney, da solche zerstossen, durch ein Sieb gedruckt, mit Zucker und Gewürtzen eingemacht werden.

DIAMASTEMA, Διαμάστημα, ist eben so viel als Masticatorium.

DIAMETER, die Fähigkeit eines Cylindrischen Gefässes oder eines conischen, in unserm Cörper; oder das Maas der Linie, welche von einem Rande des Umfangs bis zu dem andern geführet ist.

DIAMMES, der Harn-Fluß, ist, wenn ohne Schmertz und fast unempfindlich, im Schlaf vornehmlich, der Harn weggehet: Die Ursach dieses übeln Affects ist in dem Sphincktere Vesicæ zu suchen, wenn nemlich derselbe entweder gelähmet, oder auch schwach worden, z. E. bey denen, welche gelähmet oder vom Schlag gerühret, bey Alten abgemergelten, bey denen Sterbenden, oder auch durch Zerreissen in der schweren Geburt von einer ungeschickten Heb-Amme ꝛc. In der Cur siehet man eintzig auf die Ursachen, deswegen werden Nervina oder Antiparalytica mit Adstringentibus innerlich gebrauchet, wenn die Atonia Sphincteris in Schuld ist, als Glandes Quercuum, Mastich. ♁ sigillat. und Catechu, Marga, Grana Myrtilli, Tunica interior Ventriculi Gallinarum &c. Calamintha, Mentha, Alchimilla, Ruta, Salvia, Castoreum, Lign. Aloës &c. JOEL recommandiret dieses Pulver:

℞ Calaminth.
Castorei
Myrrh. ana ʒiij.
Gland. ʒv.
f. Pulv.

Die Dosis davon ist ʒj. in Alant-Wein. Die Asche vom gebrannten Igel wird für ein sonderlich Specificum gehalten, und deswegen hat MONTAGNANA ein bewährt Pulver davon von dieser Description:

℞ Tunic. stomach. Gallin. pulv. ʒß.
Erinac. combust. ʒiij.
Herb. Agrimon. ʒj.
f. Pulvis.

Die Dosis ist ʒj. in Wein oder einer Suppen. Hat eine harte Geburt und Zerreissung der Schaam diese Kranckheit erreget, so wird das Decoctum Rapar. passar. mit Axung. Ursæ äusserlich aufgeleget, sehr gerühmet. Ist etwa das Malum von einer Irritatione sphincteris entstanden, so muß die Schärffe durch ein Decoct aus Ficub. Passul. min. Rad. Alth. Glycyrrhiz. Lilior. albor. verbessert; der Stein, so er in Schuld ist, muß weggeschaffet werden. Zum äusserlichen Gebrauch bediene man sich Bäder und Bähungen aus Absinth. Menth. Flor. Rosar. Balaustior. Rad. Tormentill. Bistort. Fol. Quercus, Rad. Symphyt. maj. item, Schmierungen um

die Lenden und Schaam aus Oleo Absinth. Mastich. Menth. Rutac. Castor. Ol. dest. Macis, Juniper. Terebinth. Succin. Balsam. Peruvian. item Emplastr. Oxycroc. mit Balsamo Peruviano und Oleo dest. Succini malaxiret ꝛc.

DIAMORON, Διὰ μόρων, ist der gantz bekannte Maulbeer-Safft in denen Apothecken, der auch sonsten Rob ex Moris heist.

DIAMOTOSIS, Διαμότωσις, heist diejenige Verrichtung, da man Leinewand in die Höhle eines Geschwüres stopffet.

DIANA, siehe Argentum.

DIANARIA RADIX, heist beym VEGET. 2. 6. 7. 3. 33. 4. die Artemisia.

DIANGIO SPERMA, Siehe Methodus plantarum.

DIANTHERA, siehe Methodus plantarum.

DIANTHUS, ist Caryophyllus Flos oder Tunica LINNAEI.

DIANUCUM, wird das Roob Nucum genennet.

DIAPASMA, Διάπασμα, ein wohlriechend Pulverwerck oder Streu-Pulver, welches entweder auf die Kleider oder ins Trincken, zum angenehmen Geruch, oder unter die Achsel und an die Füsse, wenn solche vom Schweisse übel riechen, gestreuet oder in Säckgen angebracht wird.

℞ Pulv. Ireos Flor.
Fl. Spic.
Lavend.
Gum. Ladan.
Benzoe.
Lign. Rhod. āā q. pl.

DIAPEDESIS, Διαπήδησις, die Ausbrech- oder Ausschwitzung des Bluts, durch die dünn-gemachten Häute derer Blut-Gefässe.

DIAPHANES, Pellucidum, was durchsichtig, klar ist. *Urina diaphanes*, durchsichtig klarer Urin, in welchen sich noch keine Zeichen der Absonderung zeigen.

DIAPHANES, ein Beynahme des Spiegel-Steins. Siehe Specularis Lapis.

DIAPHOENICON, Διὰ φοινίκων, ein Medicament in der Apothecke, so aus Datteln bereitet wird. Es ist entweder innerlich zu gebrauchen, und alsdenn auch Confectio de dactylis genannt, oder aber ist es ein äusserliches Medicament und Magen-Pflaster.

DIAPHORESIS, die Schweiß-Erweckung, oder wenn man im Schweiß ist.

DIAPHORETICA, Schweiß-erweckende Mittel, siehe Sudorifera.

DIAPHORETICUM COMPOSITUM CNOEFFELII, ist ein vortrefflich Schweiß-Pulver aus denen MISCELL. NATUR. CURIOS. darzu ℞ Antimon. diaphor. ℥ij. Bezoardic. mineral. ℥jv. Corall. rubr. præp. ℥j. pulv. Viperin. ex Cord. & Hepat. Croci Solaris ana ℥j. misce, f. Pulvis, darzu thue noch Essent. Citri ver. gutt. xv. heb es zum Gebrauch auf.

DIAPHORETICUM JOVIALE, ist das Antihecticum POTERII regulinum wird also bereitet: ℞ Regul. Antimon. simpl. optime depurat. part. j. Stanni puriss. part. jj. laß beydes zusammen in einem Schmeltz-Tiegel fliessen, daß ein Regulus daraus werde, diesen Regulum pulverisatum mische cum triplo Nitri purissimi, und procedire, wie mit dem Antimonio diaphoretico. Es ist aber ein verdächtig Mittel weil Zinn arsenicalisch ist. Siehe Antimonium.

DIAPHRAGMA, das Zwergfell. Die fleischerne Scheidewand zwischen Brust und Unterleib. Das Werckzeug des Einziehens der Lufft in die Lungen. Es

ist

ist dieser Theil ein drey oder vier Linien breiter Muscul, welcher aus vier Köpffen bestehet. Die zwey obersten und grösten Theile werden durch einen darzwischen lauffenden Bündel Fleisch-Fasen, welche von dem Spieß-formigen Knorpel des Brust-Knochens herkommen, getheilet; beyde, so wol der rechte, als der lincke, entstehen mit so viel verschiedenen Anhängen, als viel Knorpel derer falschen Ribben es giebt. Die untersten und kleinern Köpffe, welche auch die Schenckel des Zwergfells genennet werden, entstehen von denen letzten Wirbel-Beinen des Rückens, und denen ersten Wirbel-Beinen derer Lenden. Alle viere enden sich in eine dreyeckichte Senn-Ader, welche man den Spiegel, oder auch das Dreyblatt nennet. Wenn nun alle vier Köpffe nach ihren Anhängen zuziehen, und wenn zugleich alle Serrati, oder Hebe-Musculn derer Ribben mitwürcken, verändert das Zwergfell seine Gestalt, und da es beym Ausathmen zwey Bogen-Gänge macht, bekommt es nun eine Fläche und horizontale Lage, wodurch die in einem Lufft-leeren Raum befindlichen Längen sich zu erweitern und die Lufft durch die Lufft-Röhre einzuziehen genöthiget werden. An dem rechten Bogen-Gange des Zwergfells ist die Schwere der Leber durch ein breites, zwey Seiten-Bänder und ein Aufhänge-Band feste gemacht, in dem lincken Gewölbe liegt der Buckel des Magens, nebst der Miltz; beyde Höhlen werden Hypochondria genannt. Die innerste Fläche des Zwergfells wird von der Pleura, die äusserliche von dem Peritonæo überkleidet; dessen Gefässe sind 1) Arterien, eine besondere, welche die erste ist, so aus der Aorta im Unterleibe kommt, und verschiedene gemeinschafftliche, die von denen Intercostalibus mitgetheilet werden. Die Venæ werden entweder unmittelbar in die aufsteigende Cavam oder Hohl-Ader, oder durch die Venam Azygos in die absteigende und obere Hohl-Ader geleitet. Die Nerven sind, ein eigener *Phrenicus* genannt, welcher von dem dritten und vierdten Paare derer Hals-Nerven entstehet, am Hertz-Beutel in Gesellschafft einer Arterie, welche die oberste Phrenica heisset, von der Subclavia absteiget, und sich in das Zwergfell vertheilet. Es giebt aber auch gemeinschafftliche von denen Intercostal-Nerven. Die Oeffnungen im Zwergfell sind vor die Aortam, den Oesophagum und die Venam Cavam.

DIAPHRATTONTES, sind die Pleuræ, welche innerlich die Brust bekleiden, und in der Mitten das Mediastinum machen.

DIAPHTHORA, Διαφθορὰ, heist eine **Verderbung eines Theils des Leibes.**

DIAPHYSIS, heist der Stamm eines Gebeines, an welchem Prosphysis, oder der Ansitz, das ist, der Kopff anhängt.

DIAPLASIS, Διάπλασις, heist die Restitution oder **Zurechtsetzung eines verrenckten Gliedes.**

DIAPLASMA, eine **Schmierung oder Bähung des gantzen Leibes.**

DIAPNOE, Διαπνοὴ, ist eben so viel, als Transpiratio.

DIAPRUNUM, ein gelindes Laxier-Säfftgen aus Pflaumen und Sennes-Blättern.

DIAPYEMA, Διαπύημα, siehe Empyema.

DIAPYETICA, διαπυητικὰ, sind **Artze-Mittel, welche den Eiter zeitigen.**

DIARIA, siehe Febris ephemera.

DIARRHODON, vielerley Artzeney aus Rosen. So hat GALEN. de Comp. Med. Sec. Loc. einige Augen-Wasser also genennet. Annoch sind üblich die Species Diarrhodon Abbatis.

DIARRHOEA, ist eine Art des Bauch-Flusses, da man offt durch den Stuhlgang, bald wäßrigen, bald rotz- und schleimichten, bald gall- artigen, grünen, schwartzen, stinckenden ꝛc. Unflat von sich giebet: wird der Bauchfluß, Durchlauff, Durchfall genennet. Nach dem Unterscheid der Excrementorum wird sie bald *Diarrhœa serosa*, wäßriger Durchlauff, bald *Diarrhœa pituitosa*, rotz- und schleimichter Bauchfluß genennet. Die Haupt-Ursache ist offt der wider die Natur vermehrte Motus peristalticus intestinorum, offt dessen Mangel, wie bey bösartigen Fiebern; die hierzu Gelegenheit gebenden Dinge sind eine Acrimonia humorum vom vielen Obst-Essen, oder vom Trunck jungen Biers oder Mosts ꝛc. auch von Artzeneyen, item der Schmertz der Gedärme von Verkältung, Gemüths-Bewegungen, Zorn, Furcht, Schrecken. Offt aber ist ein Uebertrag böser Feuchtigkeiten von edlen Theilen daran Schuld, offt die ausgegossene Galle, welche nach ihrer Schärffe und Bitterkeit einen Bauchfluß zu erregen vermag. Dennoch ist die Diarrhœa offt heilsam in der Wassersucht, Gelbsucht, Gallen-Fiebern, und ist schädlich, diesen Fluß so fort anzuhalten. Sollte aber dessen Ursache eine beitzende Schärffe seyn, muß man die intestina wohl verwahren. In der Cur hat man auf die Ursachen zu sehen, dahero dienen wider die saure Schärffe Absorbentia und Adstringentia, als ♆ sigillat. Bol. Armen. Hæmatit. Croc. Martis adstring. ♆ ⊕li balsamica, tinct. ♆ Catechu, Extract. Radic. Bistort. Tormentill. Ireos paluſtr. Corall. Opiata &c. so auch wider die Acrimoniam bilioſam statt finden. Oleoſa und Mucilaginoſa werden wider die saltzigte Schärffe erfordert, als Mastich. Lac chalybeat. Baum-Oel, Vitell. Ovor. Priap. Tauri, Cervi, fette Suppen, Ol. Amygdal. dulc. Gumm. Arabic. Tragacanth. Flor. ♃is &c.

℞ Conserv. Rosar. veter. ʒiß.
Pulv. Pannonic. rubr. ℈j.
♆ Japonic. gr. v.
Laudan. Opiat. gr. j.
f. Bolus.

℞ Pulv. ♆ Catech.
♆ sigillat. ā ℈ß.
Opii depurat. gr. j.
misce.

In den MISC. NAT. CURIOS. Dec. III. Ann. IV. Observ. 101. pag. 216. wird Baum-Oel entweder allein, oder mit warmer Milch Löffel-weise zu nehmen recommandiret, dabey ein Pulver aus Radic. Tormentill. mit Opio, item die Tinct. ♆ Catech. mit Essent. Opii. Ist die Diarrhœa von Erkältung, so dienen warm gemachte Ziegel, eine Bähung aus Spirit. Vini oder Frumenti, Aromatica und Magen-Säcklein, geröstet Brod mit Muscat-Nuß in Sect getuncket: öffters werden auch Evacuantia zuträglich befunden, doch aber solche, welche gelinde laxiren, und zugleich anhalten, als Rhabarbar. toſt. nicht aber Mercur. dulc. und resinoſa. Zum äusserlichen Gebrauch sind mancherley Balsama, Emplastra und Linimenta aus Ol. dest. Caryophyll. Macis, Zedoar. Menth. Bacc. Laur. Cinnamom. Theriac. &c. dienlich.

DIARRHOEA ASSUMPTORUM, ist die Lienteria, wovon an ihrem Ort zu sehen.

DIARRHOEA IN URINA, siehe Diabetes.

DIARTHROSIS, ist iede Vergliederung mit einer deutlichen Bewegung, und wird der Synarthrosi oder der Vergliederung mit geringer Bewegung entgegen gesetzt, siehe Syntaxis ossium.

DIASCINCI, Diascincu, *διασκίγκες*, hieß ein Medicament, so MITHRIDATES EUPATOR ersonnen, und sich dessen zur Ver-

Versicherung wider allerley Gifft bedienet haben soll: es hat den Titul von dem Scinco erhalten, welcher das Hauptstück darinnen gewesen. GALEN. Lib. 2. de Antidotis.

DIASMYRNON, Augen-Wasser beym GALENO und SRIB. LARGO mit Myrrhen versetzt.

DIASPERMATON, ist der Nahme eines Medicamenti topici, zu welchem Saamen, insonderheit Foenugreck genommen wird. GALEN. de C. M. P. G. c. 7.

DIASPHAGE, *διασφαγὴ*, heist beym HEROPHILO derjenige Ort, wo die Nabel-Blut-Ader eingepflantzet ist.

DIASPHYXIS, *διάσφυξις*, das Klopffen und Schlagen derer Puls-Adern.

DIASCORDIUM FRACASTORII, ist eine Schweiß-treibende Lattwerge wider böse Haupt-Kranckheiten, auch Diarrhœam und Dysenteriam, darzu. ℞ Scordii ʒj. Cinnamom. Cass. lign. Dictamn. cretic. Bistort. Tormentill. Galban. Gentian. Gumm. Arabic. Styrac. calamit. ā ʒß. Acetos. Opii ā ʒiß. Bol. Armen. ʒiß. ▽ Lemn. ʒß. Piper. long. Zingiber. ā ʒij. gereinigten Honig ℔iiß. Conserv. Rosar. rubr. ℔j. Vini generos. ℔ß. M. F. Electuarium.

DIASTASIS, *Διάστασις*, siehe Luxatio.

DIASTOLE, ist eine Art der Bewegung des Hertzens, oder vielmehr eine Erweiterung und Dilatation desselben, da nehmlich das Blut aus der Vena cava in die rechte, und aus der Vena pulmonali in die lincke Hertz-Kammer fleust. So haben auch die Schlag-Adern ihre Diastolen zu der Zeit, wenn das Hertz in seiner Systole ist.

DIASTOMOTRIS, *Διαστομοτρὶς*, heist ein iedwedes Instrument, das eine Eröffnung machet, dergleichen sind das Speculum oris, uteri, ani.

DIASTREMMA, *Διάστρεμμα*, ist eben so viel als Luxatio. HIPPOCR. L. 2. Prorrh. XVI. 24. Coac. t. 221.

DIASULPHURIS, werden etliche Medicamenta geheissen, so wol innerliche, als äusserliche, insonderheit die MARTINUS RULANDUS ersonnen, z. E. Balsamus Diasulphuris, Emplastrum Diasulphuris.

DIATECOLITHU, *Διὰ τηκολίθε*, ist beym AEGIN. l. 7. c. 11. der Nahme eines Antidoti, zu welchem der Lapis judaicus kommt.

DIATESSERON, *Διατεσσάρων*, ist ein Theriac, welcher aus 4. Ingredientibus, Gentian. Bacc. Lauri, Myrrha und Aristoloch. rotund. bestehet.

DIATHESIS, *Διάθεσις*, heist eine entweder natürliche oder widernatürliche Dispositon des Leibes, da wir entweder gut oder übel, die Actiones zu verrichten, geschickt sind.

DIATRAGACANTHAE SPECIES, eine Composition des NICOL. MYREPSI vom Traganth in Brust-Kranckheiten.

DIATRION PIPEREON, eine Magen-Lattwerge beym GALENO de sanit. tuenda, darzu alle drey Sorten des Pfeffers, der lange, der weisse und der schwartze genommen werden.

DIATRITARII, dieses waren Medici, welche nach der Vorschrifft ihres Lehrmeisters, des THESSALI, mit Hunger alle Kranckheiten zu heben suchten, indem sie nur über den dritten Tag etwas Speise gaben. GALEN. Method. med. c. 4.

DIAZOMA, *Διάζωμα*, ist eben so viel, als Diaphragma.

DIAZOSTER, *Διαζωστὴρ*, also heisset die zwölffte Vertebra des Rückens, weil man sich um diese Gegend gürtet.

DICHASTERES, *Δίχαστῆρες*, ist ein Beynahme derer so genannten Schneide-Zähne.

DICHOPHYIA, Διχοφυΐα, eine Kranckheit derer Haare, beym GALENO Defin. Med. oder wer sonst Autor von diesem Buche ist, wenn sie sich oben splittern und theilen.

DICOCTA, Δίκοπτα, wurde das warm gemachte und hernach mit Schnee wieder abgekühlte Wasser genennet. GALEN. l. 7. Meth. med. c. 4.

DICONCHAE, Muscheln, welche aus zwey Valvis oder Thüren bestehen, Pectines, Chamæ u. d. g.

DICOTYLEDONES, Pflantzen, welche aus Saamen erwachsen, die aus zwey Halb-Theilen bestehen, zum Unterschied derer Monocotyledonum, deren Saamen aus einem Stücke sind. RAJUS nimmt dieses zum Grunde seiner Kräuter-Ordnungen an.

DICROTUS, Δίκροτος, heist ein zweymal schlagender Puls.

DICTAMNUS LINNAEI, ist Fraxinella.

DICTAMNUS CRETICUS, Cretischer Dictam, ein edles Kraut, mit wollichtem Blatte und irregulair einblätterichten Blumen mit Helm und Barthe, welche in einem blätterichten röthlichten Kopffe beysammen sitzen. Das Kraut ist Schweistreibend, kommt mit zum Theriack.

DICTYOIDES, Δικτιωειδὴς, wird von einigen das Rete mirabile genennet.

DIDYMAEA, Διδυμαία, ist der Nahme eines Pflasters oder Umschlages, so zu dem Hüfftweh und andern dergleichen Beschwerungen dienet. Die Beschreibung davon hat GALEN. l. 10. de C. M. S. L. c. 2.

DIDYMI, heissen Zwillinge, so in einer Geburt gebohren werden, item die Hoden.

DIDYNAMIA, siehe Methodus plantarum.

DIECBOLION, Διεκβόλιον, ein Medicament, so die Frucht austreibet. HIPPOCR. l. 1. de morb. mul. CXXIIX. l.

DIFFORMIS FLOS, eine ungleich formige Blume. Dieses Worts bedienet sich KNAUTH in seinem Methodo.

DIGASTRICUS, Biventer, der Musculus, welcher die Unter-Kinnlade abziehet, und den Mund öffnet, entspringt vom Processu Mastoideo des Ossis Temporum, durchbohret das Ligamentum stylohyoideum, und endet sich vorne am Kinn.

DIGERENTIA, sind Mittel, welche die Säffte des Magens und derer ersten Wege, so wol auch die umlauffenden zähen Säffte zur Absonderung durch ihre angewiesenen Wege geschickt machen, indem sie solche in Fluß bringen, oder die Werckzeuge selbst in ihrer Handlung stärcken.

DIGESTIO, digerens, hat eine zwiefache Bedeutung, (1) in der Physiologie heist es die Verdauung derer Speisen im Magen, daß ein guter Chylus oder Milch-Safft daraus werde. (2) Wird die Digestion in der Chymie beschrieben, durch eine innerliche Bewegung derer fliessenden Dinge, welche insgemein von einer gelinden Wärme erwecket worden. Ihr Zweck ist, daß bald einige Theilgen von einander gesondert, bald wieder zusammen gesetzet werden. Dahero muß ein tüchtig Menstruum auf die Materiam gegossen werden, angesehen hierinnen das gantze Werck der Operation bestehet.

DIGESTIVA, sind entweder innerliche oder äusserliche: die innerlichen sind solche Mittel, welche vor dem Gebrauch der Purgantzen genommen werden, damit sie die Humores präpariren oder vorbereiten: solcher Art sind Cremor und Crystall. ♀ri, Lap. ♋, C. C. ust. ♀⊕lat. ⊖ Absinth. Tinctur. Martis aperitiva, Tinctur. ♀ri, Elixir

Pro-

Proprietat. ſ. a. Ol. ♀ p. d. Aeuſſerliche Digeſtiva aber ſind, welche theils vermöge ihrer Schärffe den Zufluß derer guten Feuchtigkeiten befördern, theils durch ihren Schleim die rohe und noch gar zu wäſſrige Materie in ein gutes Eyter verändern; dergleichen ſind Mel Roſat. und Syrup. de Roſis ſiccis, Farina fabar. mit Thure, Pulv. Fœn. græc. und Colophon. untermenget, Balſam. Peruvian. ein Unguent. aus Terebinth. Ol. Roſar. Farin. Tritici, Croco und Vitell. ovor. mit der Eſſentia Myrrhæ und Succini ohne Alcali bereitet. Die Oſſa, Perioſtia, Tendines vertragen offt die geringſten Digeſtiva nicht; dazu dienet auserleſene Myrrha mit Wein aufgeſchloſſen.

DIGITALIS, **Fingerhuts-Kraut.** Dieſes Geſchlecht hat einblättericht irregulaire Blumen; die Arten ſind theils überwinternd, theils zwey Jahr daurend, **mit gelben groſſen und kleinen, mit roſtiger Blume, mit weiß und rother Blume.** Die kleineſte Art hievon iſt Gratiola.

DIGITATUS, **was fingerformig iſt,** wie etwan das Ricinus-Blatt, das Hanff- das Wein-Blatt.

DIGITUS, **ein Finger,** was er iſt, und ihre Zahl, iſt iedem bekannt.

DIGITORUM COALITUS, **das Zuſammenwachſen derer Finger,** wird durch eine Section curiret.

DIGYMNOSPERMA, ſiehe Methodus plantarum.

DIGYNIA, ſiehe Methodus plantarum.

DIHALON, Δὶα ἁλῶν, ein aus Saltz und Salpeter bereitet Pflaſter. AEGIN. l. 7. c. 17. dienet zu denen unreinen Geſchwüren.

DILATATIO, **eine Ausdehnung derer Gefäſſe und Canäle.**

DILATATORIUM, Speculum, ein ſperrendes Inſtrument, wodurch man Wunden aus einander hält, z. E. bey dem Steinſchneiden über dem Schoos-Beine. Die zu Offenhaltung der Mutter, beym Ausziehen einer todten Frucht ſonſt gewöhnliche Specula oder Sperr-Eiſen, oder das, welches zu Oeffnung des verſchwollenen Affter-Darms gebraucht worden, ſind unnöthige und höchſt ſchädliche Marter-Inſtrumente, und nun nicht mehr üblich.

DILUENTIA, ſind **Mittel,** mit welchen das zähe **Geblüt dünne und flüſſiger gemachet wird;** ſolche ſind alle Waſſer und dünne Getränckе, Thée, Coffée, Decoctum Veronicæ, Radicis Chinæ, Sarſaparillæ.

DINOS, Δῖνος, iſt eben ſo viel als Vertigo, **der Schwindel.**

DIOECIAE, Pflantzen, derer Geſchlechter in verſchiedenen Pflantzen angewieſen ſind, und gleichſam in zwey Häuſern wohnen; wie etwan eine Hanff- oder Spinat-Pflantze, der Eichen- und Caſtanien-Baum ſich alſo verhalten, daß eine Art männlich iſt, Julos oder Kätzgen, das iſt männliche Blumen, aber niemals Früchte träget, dahingegen die weibliche Art Frucht-Röhren hat (Piſtilla), welche durch den befruchteten Mehl-Staub, wie ſolchen der Wind hier und dar zerſtreuet, betroffen und befruchtet werden. Solches iſt in denen beyderley Arten Palmen durch Erfahrungen beſtätiget worden. BOSSECK de Antheris Florum.

DIONYSUS, Δἰονυσος, **iſt der Nahme** eines Collyrii beym AETIO lib. 7.

DIOPTRA, **ein Mutter-Spiegel,** iſt ein untaugliches Chirurgiſches Inſtrument, vermöge welches der Uterus geöffnet wird, um die todte Frucht füglicher heraus zu bringen.

DIOPTRA, heiſt beym RULANDO das Blech mit einem Ritz oder Löchlein, durch welches die Chymici ſehen, wenn ſie im

Feuer arbeiten. Es heist also von δύω, weil zwey Oeffnungen darinnen sind.

DIORTHOSIS, Διόρθωσις, wird die Chirurgische Operation genannt, welche die verenckten und krummen Glieder wieder in ihren vorigen Stand setzet.

DIORYX, Διώρυξ, eine Röhre, Graben, Wasserleitung. HIPPOCR. l. de A. L. et Aq. XXXVII. 8.

DIOSCUROS, Διόσκορος, ist bey einigen so viel als Parotis.

DIOSPOLITICUM, Διοσπολιτικὸν, ist ein Blähungs-treibend Mittel, dessen Beschreibung beym GALEN. l. 4. de sanit. tu. c. 5. zu lesen.

DIPHRYGES, ist eine Art Schlacken, welche beym Kupfer-beschicken abgehet, wenn man auf die glühenden Kupfer-Massen Wasser giesset.

DIPLOE, heist die gitterformige Materie, welche zwischen beyden Tafeln der Hirnschaale lieget. Sie ist mit rothem Marcks angefüllet, hat in ihren Fächern kleine Perioſtia, auch ist ein Gewebe von Blut-Gefässen in ihnen anzutreffen: sie ist der Sitz der Caries, der Exoſtoſis, des Fungi. Man muß sie genau kennen bey der Trepanation, damit wenn die Späne roth ausfallen, man behutsam verfahre.

DIPLOMA, ein zusammen gelegtes Trucken-Tuch, oder eine aufgerollete Binde, item ein zugedeckt Gefäß, ein Decoct darinnen abzusieden.

DIPLOON, siehe Omentum.

DIPLOSIS, Δίπλωσις, heist eine Verdoppelung derer Kranckheiten, z. E. derer Tertian-Fieber.

DIPSA, Δίψα, ist so viel als Sitis.

DIPSAS, eine braun-fleckichte Viper, deren Biß ein hefftiges Fieber mit unauslöschlichem Durste verursachet; daher sie auch also heisset.

DIPSACUS, Cartetschen-Distel, ein Geschlechte Kräuter, dessen einblättericht regulaire Blumen in einer genauen Gesellschafft beysammen stehen, keinesweges aber vor zusammengesetzt gehalten werden kan, weil iedes Blümgen seinen besondern Kelch hat. Es giebt verschiedene Arten, die wilde, die gesäete, aus derer scharffen Köpffen die Tuch-Arbeiter ein Werckzeug machen, das Tuch mit aufzukratzen. Es giebt auch eine Art mit kleinen runden Knöpffgen, und eine mit eingeschnittenen Blättern.

DIPSACUS, so heist auch die Kranckheit Diabetes, weil die Patienten dabey hefftigen Durst haben.

DIPYRENON, Διπύρηνον, ist ein Chirurgisch Instrument, welches sonst Specillum genennet wird.

DIPYROS, Biscoctus Panis, zweymal gebackenes Brod, wie das Schiff-Brod, Zwieback.

DISCOIDEI FLORES, Blumen, welche aus kleinen regulairen Blumen zusammengesetzt sind, und keinen Stern-Rand haben. Siehe Methodus plantarum.

DISCRETORIUM, also wird auch das Septum transversum genennet.

DISCUS, der Grund im Blumen-Kelche zusammen gesetzter Blumen ohne Strahlen.

DISCUTIENTIA, siehe Resolventia.

DISLOCATIO, eine Verstauchung, siehe Luxatio.

DISPENSATORIUM, eine Apothecke, item ein Apothecker-Buch, ein Recept-Buch, in welchem alle Simplicia, Composita und Præparata, welche in der Officin zu finden sind, aufgezeichnet stehen.

DISSECTIO, siehe Anatomia.

DISSEPIMENTUM, die Scheidewand in Hülsen, die zwey Capseln hat.

DISSIMILARES PARTES, alle zusammengesetzte Theile oder Werckzeuge im

Cör-

Cörper, welche aus Similaribus oder äuſſerſt kleinen Fäßgen beſtehen, welche Similares oder gleichformig und ungemiſcht heiſſen. Siehe Similares, Organicæ.

DISSOLUTIO, eine **Auflöſung**, iſt, harte Cörper in eine flieſſende Geſtalt zu bringen durch auflöſende Dinge oder Menſtrua, als wie man das Gold mit Aqua Regis, das Silber mit Aqua forti &c. auflöſet.

DISTORSIO OCULI, Διάστημμα, ſiehe Strabiſmus.

DITHYRA CONCHYLIA, **zweyſchälichte Muſcheln**, ſiehe Concha.

DITRICHIASIS, Διτριχίασις, Diſtrichiaſis, heiſt eine zwiefache Reihe derer Augenlieder-Haare, durch welche die weiſe Haut ſehr ſchmertzhafft gerühret und das Auge zum Thränen-Fluß gereitzet wird.

DIVERGENTIA VASA, Gefäſſe, welche aus einem Haarformigen Anfange ins Groſſe nach und nach erweitert werden.

DIVERTICULA NUCKII, heiſſen die Scheiden, in welchen die runden Mutter-Bänder durch die Ringe am Unter-Leibe in die weibliche Schooß auslauffen.

DIVIDENS, eine Art Bandage am Halſe bey Brand-Schäden. HEISTER Chirurg. p. 1197.

DIVINUM IN MORBIS, τὸ θεῖον, **das Göttliche in Kranckheiten**, beym HIPP. iſt die von Gott denen Cörpern gegebene Krafft, ihrer Kranckheit Urſachen zu ändern oder auszuſtoſſen, und alſo von ſelbſt zu geneſen.

DIUM, heiſt die **freye Lufft**, deren Gebrauch offtmahls heilſam iſt.

DIURETICA, **Harn-treibende Mittel**, ſind, welche die überflüßige Menge des Seri durch die Harn-Wege abführen, und das Blut von der Unreinigkeit befreyen: Dieſe aber ſind nicht einerley Art; die gelindeſten ſind alles dünne Getränke, inſonderheit ſäuerliche Biere; die alcaliſchen Saltze und Liquores, als die Lauge von Bohnen-Stroh-Aſche mit Wein und Waſſer aufgelöſet, oder Ol. ♀ per deliq. mit genugſamen Waſſer verſetzt, ſind dienliche Diuretica. Aus dem Thier-Reiche ſind Cochenillen und Millepedes, und derer letztern ausgepreſter Safft ſehr würckſam. Die Cantharides in Infuſo vinoſo ℈ß. zu einer Kanne Wein, würcken hefftig, aber mit Furcht der Entzündung. Die ſonſt davor gehaltenen Mittel ſind Apium, Petroſel. Saxifrag. Flor. Geniſt. Bacc. Alkekeng. Bacc. Juniper. Sem. Violar. Sal. ♀ri, Tinct. ♀ri, ▽ foliat. Sal Ammoniac. Succin. Balſam. Copaib. Lap. ♋ Teſt. Ovor. Pulv. Milleped. ℞ Aperitivus PENOTI, ℞♀ri volat. Tinctur. Metallor. ℞ Terebinth. Oleum Juniper. Succini &c.

DODECADACTYLUM, Δωδεκαδάκτυλον, iſt das erſte derer dünnen Gedärme, der **Zwölff-Finger-Darm** genannt, welches ſich von dem Pyloro des Magens anfängt, und wo das Jejunum ſeinen Anfang nimmt, ſich endiget; ſiehe auch Inteſtinum.

DODECANDRIA, eine hermaphroditiſche Blume mit zwölff männlichen Theilen oder Faſen.

DODECATHEON, Δωδεκάθεον, iſt der Bey-Nahme eines Antidoti, welches aus 12. Simplicibus beſtehet, deſſen Beſchreibung iſt beym AETIO l. 7. c. 11. zu finden.

DOGGA, iſt ſo viel als Panaritium. AVENZOAR l. 8. Theor. c. 18. & 4. Pract. c. 17.

DOGMATICI, Aertzte, welche ihre Schlüſſe auf den Grund einer genauen Erkenntniß des Cörpers, der Kranckheit und ihrer Urſachen, derer Natur-Kräffte und derer Artzeneyen bauen, und nichts thun, als was der Vernunft gemäß iſt; daher ſie auch *Rationales* heiſſen. Dieſen ſind entgegen geſetzt die Empirici, welche ſich

bloß auf fremde oder auf ihre eigene Erfahrung verlassen. HIPPOCRATES hat zuerst die dogmatische Artzeney-Kunst empor gebracht.

DOLICHUS LINNAEI, ist Phaseolus.

DOLOR, ieder Schmertz und Weh, bestehet in einer traurigen und beschwerlichen Empfindung; das Theil nun, welches den Schmertz empfindet, sind alle belebten Fibræ, sie mögen fleischicht, membranöse oder nervöse seyn; der Schmertz ist sehr viel und mancherley, nach dem Unterscheid derer Ursachen und Theile, welche schmertzen ꝛc. Also ist

DOLOR ALGENS, ein kalter Schmertz, da fast keine andere Empfindlichkeit ist, wird zuweilen observiret; solchem begegnet man mit aromatischen Mitteln, Sal. volat. oleos. ℞ Matrical. Oleis destillat. &c.

DOLOR ARDENS, hitziger Schmertz, kommt offt und viel in Praxi vor, hat eine innerliche Entzündung zur Ursach: darwider dienen Diaphoretica, Resolventia, Nitrata mit Refrigerantibus, als Sem. 4. frigid. maj. und minor. Sacchar. ♄ni, Camph. äusserlich Spirit. Vini Camphorat. Tinct. Croci, Flor. ♃is in Wein gekochet.

DOLOR ARTICULORUM, Schmertz in denen Gliedern, davon siehe Arthritis.

DOLOR AURIUM, siehe Otalgia.

DOLOR CAPITIS, siehe Cephalalgia.

DOLOR CONTINUUS, ein stetswährender Schmertz.

DOLOR CONTUNDENS, ein zerstossender Schmertz, siehe Frangitivus.

DOLOR DENTIUM, siehe Dentium dolor.

DOLOR FRANGITIVUS, und OSTEOCOPOS, der brechende Schmertz, stecket in denen Beinen, und ist, als wenn einem die Beine mit Hämmern zerschmissen würden: dieser Schmertz entstehet von einem scharffen Acido, welches zuweilen in einer zähen Materie stecket, und fest an dem Periostio angebacken ist.

DOLOR GRAVATORIUS, der drückende Schmertz, es drücket und lieget sehr schwer, als wenn etwa eine schwere Last drückte; hat zur Ursach einen wäßricht- und auch schleimichten Humorem oder stockende Menge des Blutes in einem Theil.

DOLOR ILIACUS, siehe Ileus.

DOLOR LANCINANS, Lacerans, der reissende Schmertz, dieser hat seinen Ursprung von der Schärffe derer Säffte, oder von Würmern.

DOLOR LATERALIS, siehe Pleuritis.

DOLOR MIXTUS, ein vermischter Schmertz, welcher aus zweyen oder mehrern Schmertzen zusammen gesetzet ist, z. E. aus dem reissenden, brennenden und dehnenden in Fluß-Fiebern.

DOLOR NEPHRITICUS, siehe Nephritis.

DOLOR NOCTURNUS, nächtlicher Schmertz derer Glieder, wird ordinair bey denen, welche scharff und unrein Geblüt haben, als in der Krätze, Morbo Neapolitano, observiret, und nach der Haupt-Kranckheit curiret.

DOLORES POST PARTUM, Schmertzen nach der Geburt, Nachwehen, sind nachkommende und offt nöthige Geburts-Schmertzen, wenn die Nachgeburt oder ein Theil derselben zurück geblieben. Wenn geronnen Geblüte in der Höhle der Mutter vorhanden ist; das Zusammenziehen der Mutter selbst verursachet diesen Schmertz, wenn sie sich in ihre vorige Gestalt, nachdem sie bis anhero so unmäßig erweitert gewesen, zusammen ziehet und das Nach-Geblüte (Lochia) ausdrücket. Bisweilen aber sind die Nachwehen auch eine Kranckheit, von Blähungen, Entzündung der Mutter, und

haben

haben Ohnmachten, Fieber und andere bedenckliche Zufälle bey sich. Hier helfen nun Clystiere von Fleisch-Brühe, Oel, mit gantzen Biebergeil, Saffran und erweichenden Speciebus. Der Leib muß wohl gebunden und mit Chamillen-Oel gerieben werden. Innerlich brauche man Melissen, Isopkraut und Roßmarin-Blätter zum Thee, oder folgende Mittel.

℞ Liqv. ▽ fol. ♀ri ʒß.
Min. anod. ʒij.
Laud. Liquid. Sydenh. ℈ß.
M. D. 60. Tropfen pro Dos.
℞ ▽ Meliss. S. V.
Hyssop.
Verben. aa ʒij.
Matr. perl. ppt.
Dent. Hippop. ppt.
♁ diaph. aa ʒß.
Cinnab. nat.
Succin. alb. ppt. aa ℈j.
Ol. Coriandr. dest. gt. v.
M. D. S. Mutter-Träncklein.
Chamillen in Bier gekocht sind auch gut.

DOLOR PUNCTORIUS, stechender Schmertz, wenn es sticht, wie mit Steck-Nadeln.

DOLOR PULSATORIUS, klopffender Schmertz, wenn es klopffet und pochet, als wenn ein Huhn pickte; solcher rühret von einem ungestümen Anfall des Bluts in ein gewisses Theil her, wird vornemlich in Stockung derer Säffte mit daraus entsprungenen Geschwulsten angemercket.

DOLOR RODENS, mordax, beissender oder nagender Schmertz.

DOLOR TENSIVUS, dehnender Schmertz, entspringet aus der Contraction und Krampff derer Nerven, oder auch nur derer nervösen Theile, und geschiehet ordinair in Miltz-Beschwerungen, aus der Prickelung derer membranösen Theile vom beschwerlichen Acido; hat zur Cur Antispasmodica nöthig, als Liq. C. C. succinat. Rasur. Ungul. Alcis, Magister. Succin. Cinnabar. ʒii, Spirit. Ungular. Alcis &c. mit Anodynis, äusserlich Schmertzstillende Fomenta.

DOLOR TEREBRANS, bohrender Schmertz, wenn es lieget und sticht an einem Ort.

DOLOR VAGUS, hin und her laufender Schmertz, wird in der Gicht und Gicht-artigen Kranckheiten angemercket, wovon der Titul Arthritis zu sehen. So verschieden nun die Arten aller Schmertzen sind, so verschieden sind auch die Euren. Es ist gefährlich alsobald in schmertzhafftigen Kranckheiten Opiata, Crocata und andere schmertzstillende Mittel zu brauchen, oder bey denen Schmertzen äusserlicher Theile mit kühlenden oder zertheilenden Mitteln zu verfahren. Man mercke folgendes: Wo ein Schmertz umstät und ziehend ist, bediene man sich derer gelinden Schweis-Mittel und Decoctis von Wurtzeln, man reibe die Haut. Wo ein Schmertz um die Gelencke fest sitzet, nehme man sich in acht, äusserliche Mittel zu brauchen, man bediene sich gemässigter Wärme und gelinder Schwitz-Mittel. Wo ein Schmertz von Vollblütigkeit, verhaltenen Blut-Flüssen, Entzündung herkommt, nehme man Blut. Der Schmertz in Fiebern erfordert Diapnoica oder gelinde Schwitz-Mittel nebst Diluentibus. Der Schmertz von unreinen Kranckheiten, erfordert, mit gehöriger Obsicht, den Gebrauch des Mercurii. Der Schmertz aber welcher seiner Hefftigkeit halber, da er membranöse Theile betrifft, in kurtzer Zeit Gangrænam verursachen möchte, erfordert behutsam zu brauchen-

de Schmertzstillende Mittel, als Laudan. liquid. SYDENHAMII zu 5 bis 10. Tropffen. Ess. Laud. hyst. Croc. Castor. Emulsiones Nitratas &c.

DOMIPORTA COCHLEA, die Schnecke mit einem Hause oder Schaale zum Unterschied der Limacis oder Schnecke ohne Haus.

DORIA, **Gold-Blume**, ein von denen Virgis aureis abweichendes, sonst mit diesen einerley Character habendes Geschlecht, darinn aber verschieden, daß die Blumen nicht in einer Aehre, sondern in einem Busche wachsen; dahin gehöret Consolida Saracenica, heydnisch Wundkraut.

DORONICUM ROMANUM, **Schwindel-Kraut**, wächst auf denen Alpen-Gebürgen: hiervon ist die Wurtzel im Gebrauch. *Radix Doronici*, **Gems- oder Schwindel-Kraut-Wurtzel**, ist eine länglicht-runde und knotichte Wurtzel, auswendig gelbicht, und inwendig weiß, eines süßlichten und etwas adstringirenden Geschmacks, welcher zuletzt eine kleine aromatische Bitterkeit und Viscosität zurück lässet: sie wird, von ihren Fasern gesaubert, aus Italien, Piemont und der Schweitz gebracht: sie muß nicht mit Gips ꝛc. weiß gemacht, alt und verlegen, noch wurmstichicht seyn, die grösten Stücken sind die besten: hat eine Gifft-treibende Krafft und wird für ein sonderlich Mittel wider den Schwindel gehalten, dahero auch die Seil-Täntzer ein besonder Pulver davon im Gebrauch haben sollen, welches D. ETTMÜLLER Tom. I. Oper. Medic. p. m. 563. also beschreibet:

℞ Radic. Doronic. vor der Sonnen-Aufgang im September gegraben ʒß.
Cardamom.
Cubeb. ana ʒiiß.
Radic. Ireos Flor. ʒij.
Sem. Coriandr.
Pæon. ā ʒj.
Fœn. græc. ʒß.
Ol. dest. Majoran.
Rorismarin. ā gutt. vj.
f. Pulvis.

Davon die Helffte zum innerlichen Gebrauch aufgehoben, die andere Helffte wird mit Aceto destillat. rutaceo befeuchtet, in einen Nodulum gethan, und daran zu riechen verwahret. Die Blume ist zusammengesetzt regulair, mit einem Stern-Rande, die Saamen sind wollicht.

DORSIFERAE PLANTAE, siehe Epiphyllospermæ.

DORSUM, der **Rücken**, ist der Brust Hinter-Theil.

DORYCNIUM, ein Bäumgem mit kleinen in einer Crone gesetzten Papilion-Blumen, weiß, worauf eine kleine kurtze Schoote folget.

DOSIS, ist das **Gewicht des Medicaments**, so viel als man auf einmal einnimmt, dahero wird man allezeit in denen Recepten finden, m. pro 1. 2. 3. oder 4. Dosibus, das ist, mische es, und gieb es auf 1. 2. 3. 4. mal ꝛc.

DRACHMA, ein medicinisch Gewicht, der vierte Theil eines Lothes, aus drey Scrupeln bestehend. ʒj. Bey denen Alten findet man folgenden Character ♁

DRACO, ein erdichtetes Thier, **ein Drache**. Es kan ein dergleichen Thier, welches der Beschreibung ähnlich ist, durch Kunst bereitet werden, wenn der Ray-Fisch, dessen Floß-Federn denen Flügeln gleichen, in eine gewisse Gestalt verbogen und aufgetrocknet wird. Dergleichen gekünstelte Drachen zeiget man in denen Sammlungen seltener Sachen.

DRACO BELLONII, ist eigentlich eine Eydexe mit Flügeln, Lacerta volans, wie es fliegende Mäuse, Hunde, Katzen giebt.

DRACO PISCIS, ein schmaler und ohngefehr einer Ellen langer See-Fisch, aus dem Geschlechte derer, so offene Branchias haben, mit zwey langen Floß-Federn, deren eine den gantzen Rücken, die andere den gantzen Bauch lang hin geführet ist. Er hält die hohe See.

DRACO FIGENS DOLAEI, ist ein vortrefflich Pulver wider die schwere Noth, wird also bereitet: ℞ Nuc. Mosch. ʒiß. Ciner. Talp. ʒij. Tal. Lepor. Num. iij. Pulv. Carduibenedict. ʒjv. Ungul. Alc. Succin. alb. Visci quern. ā ʒiiß. Margarit. præparat. ʒj. C. C. ust. ʒß. Unicorn. ver. ʒj. Cran. human. ʒiij. Sem. Pæon. ʒiß. Sacchar. Canarienſ. ʒij. bis ʒij. Fol. Auri No. ij. F. Pulvis ſubtiliſſimus.

DRACO FORTIFICATUS, ist bey dem SCHROEDERO der mit ſeinem eigenen ☿ concentrirte Salpeter.

DRACO MITIGATUS, ist der Mercurius dulcis.

DRACUNCULI, Dracontia, PAUL AEGINETA Lib. 5. cap. ult. Sind nach dieſes Autoris Beſchreibung zarte lange Würmer, welche denen Menſchen in Egypten unter der Haut wachſen. Siehe Vena Medinenſis.

DRACUNCULUS, ein Drach- oder Blut-Geſchwür.

DRACUNCULUS ESCULENTUS, hortenſis, Draco herba, Dragun, Kayſers-Salat, wird in denen Gärten erzogen: die Blätter unter dem Salat gebrauchet, befördern die Dauung des Magens, erwecken Appetit, treiben die Menſes, dienen äuſſerlich für das Zahn-Weh und geſchwollen Zahn-Fleiſch, in Wein gekochet, und damit den Mund geſpület. Es iſt ſeinem Character zu Folge ein Abrotanum oder Eberreiß, *Abrotanum lini folio acre;* die Blümgen ſind aus noch kleinern zuſammen geſetzt.

DRACUNCULUS POLYPHYLLUS, ein Arum Geſchlecht mit gleichem Character an Blume und Frucht. Die Blätter ſind Fingerformig, der Stiel geſprenckelt. Eine prächtige Pflantze.

DRAKENA, ſiehe Contrayerva.

DRASTICA, werden die allerſtärckſten Purgantia genannt.

DRIFF, der vom HELMONTIO ſo hoch gehaltene Lapis BUTTLERI, Periapton Salutis magneticum, ein davor gehaltenes magnetiſches Gifft-Ziehe-Mittel. Es beſtehet aus Uſnea oder Moos von Todten-Köpffen, Meer-Saltz, Kupfer-Vitriol mit Haus-Blaſe gemiſcht. Wenn man dieſen Stein nur koſtet, ſoll er ſchwere Kranckheiten curiren.

DROMEDARII, Cameele mit zwey Hockern; ſie werden ἀπὸ τῦ δρόμυ, von ihrem geſchwinden Gange genennet.

DROPACISMUS, Dropax, Picatum, ein Pech-Pflaſter, wurde vor dieſem aus Pech, als aus dem vornehmſten Ingrediente, bereitet; hierzu thaten ſie Pulv. Piper. Pyreth. Zingiber. und die neuern Medici, Semen Sinapi &c. ſie wurden wider Atrophiam gebrauchet, und warm auf die Arme und Füſſe geleget.

DROSERA LINNAEI, iſt Ros Solis.

DROSOMELI, Mel Roſcidum, ein Beynahme der Manna.

DRUPA oder Drupus, bedeutet alles reife und ſelbſt abfallende Obſt.

DRYINUS SERPENS, wird von GALENO eine Viper genannt, welche in denen Wurtzeln derer Eichen ſich aufhält, woher ſie auch den Nahmen hat, von Δρύς, Quercus. Ihr Biß wird ſehr ſchädlich beſchrieben, daher auch PAULUS

AEGI-

AEGINETA Lib. 5. c. 15. Mittel davider ordnet.

DRYITES, ein Stein in Gestalt Eichen Holtzes, wie in der Sandgrube bey Leipzig gefunden wird.

DRYMOPOGON, siehe Ulmaria.

DUCTILITAS, die Geschmeidigkeit, ein Kennzeichen derer Metalle vor denen Halb-Metallen, dem Spießglaß, Marcasit oder Bismuth, als welche sich nicht in Faden ziehen lassen.

DUCTUS, heist insgemein ieder Gang oder Röhre; solcher kommen in der Anatomie viel vor, als

DUCTUS ADIPOSI, die Fett-Gänge, oder der Fortgang des Fettes, die Höhlen und Fächer, worinnen Fett ist, sonderlich am Netze.

DUCTUS BILIARII, die Gallen-Gänge.

DUCTUS CHOLEDOCHUS, siehe Ductus cysticus.

DUCTUS CHOLEDOCHUS COMMUNIS, der gemeine Gallen-Gang.

DUCTUS CYSTICUS, Gallen-Blasen-Gang, siehe auch Choledochus.

DUCTUS HEPATICUS, der Leber-Gang.

DUCTUS HEPATICO-CYSTICI, die Leber- und Gallen-Bläslein-Gänge.

DUCTUS LACHRYMALES, die Wege derer Thränen, durch die zwey Thränen-Puncte in dem innern Augen-Winckel in den Thränen-Sack.

DUCTUS PANCREATICUS, siehe Pancreas.

DUCTUS SALIVALIS, Speichel-Gang, derer sind unterschiedliche, welche von ihren Erfindern besondere Nahmen erhalten, also sind die

DUCTUS SALIVALES COSCHWIZIANI, diese sind nichts anders als Venæ unter der Zunge gewesen, die dieser Autor vor Speichel-Gänge gehalten. HEISTER Comp. Anat. Tom. II. p. 109.

DUCTUS SALIVALIS RIVINIANUS, *Rivini* Speichel-Gang, kommt aus der kleinen Drüse unter der Zungen, und gehet zugleich mit des WARTHONII, in den Mund. Von einigen wird dieser Ductus auch Bartholinianus genannt, allein er bleibt dem RIVINO, als wahren Erfindern, angesehen er solchen viel eher, als BARTHOLINUS, demonstriret und publiciret hat, nach Zeugniß seiner 1689. gehaltenen Disputation de Dyspepsia.

DUCTUS SALIVALIS STENONIANUS, *Stenonis* Speichel-Gang, kommt aus der Ohren-Drüse, und gehet neben dem andern Back-Zahn in den Mund.

DUCTUS SALIVALES WALTHERIANI, sind sehr zarte Speichel-Röhrgen, welche aus der Zungen-Drüse sich zur Seite der Zungen unter derselben öffnen, es sind dererselben zu ieder Seite viere. Doctor AUGUSTIN. FRIDERICUS WALTHER Professor Anatom. auf der Universität Leipzig hat sie zuerst entdeckt.

DUCTUS SALIVALIS WARTHONIANUS, *Warthonii* Speichel-Gang, fängt an von der innern Backen-Drüse, und endiget sich unter der Zunge im Munde.

DUCTUS THORACICUS, *Ductus chylifer*, der Weg des Chyli und der Lymphæ von der Capsel an der Niere durch die Brust, bis in die unter dem Schlüssel-Bein gelegene Ader. Dieser Canal bestehet aus einem Feder-Spuhlen dicken langen Gange, welcher an Häuten und Valveln wie eine Blut-Ader beschaffen ist, keinen eigenen Motum hat und sehr zart ist, er gehet zwischen denen beyden Schenckeln des Diaphragma neben der Aorta in die Brust, steiget nahe an dem Oesophago auf denen Wirbel-Knochen des Rückrades in die Höhe, machet aller

Orten

Orten Insuln, bekommt von denen in der Brust gelegenen Theilen Zugang durch die Vasa lymphatica thoracica, welche BARTHOLINUS *lactea thoracica vasa*, **Brust-Milch-Wege** nennet, und wenn er sich über die erste Vertebram des Halses erhoben, schläget er einen Hacken, und endiget sich mit vorgesetzter Valvel in die Venam Subclaviam. SALTZMANN hat verschiedene Veränderungen hievon angemercket.

DUDAIM, siehe Musa.

DUELECH, wird von dem HELMONT ein **Menschen-Stein** genennet.

DULCAMARA, Amara dulcis, siehe Solanum scandens.

DULCEDO, Dulce, ist nicht nur was die Zunge mit Lieblichkeit angreifft, sondern auch ἄποιον, was gar nach nichts schmeckt, so heissen Aquæ dulces, Wasser, die gar keinen Geschmack haben.

DULCIARIA, allerhand süsse Sachen, mehr zur Wollust als zum Nutzen. Eigentlich heissen Dulciaria, Confituren aus Pinien, Mandeln und Honig. BRUNSFELS Onomasticon.

DUODENUM, siehe Intestinum.

DUPONDIUM, ein Loth, vier Drachmen wiegend. GALEN. de Mensuris

DURA MATER, oder Meninx, das **harte und dicke Hirn-Häutlein**; ist ein dickes und hartes, zunächst unter der Hirnschaale liegendes Häutlein, so das gantze Gehirn, das Rück-Marck und die grossen Nerven einwickelt. Dieses Häutlein ist überall doppelt, deren das äusserste, so gegen die Hirnschaale stehet, härter und rauher ist, das innerste mehr glatt, weich und schlüpffrig. In dieser Verdoppelung werden grosse Hölen gefunden, die da Blut-ädrige Gänge zu seyn scheinen, welche mit denen Häutlein, so die Verdoppelung machen, fest verbunden sind. Von diesen Hölen siehe Sinus.

DURATIO, Induratio, **Verhärtung**; die Medicamenta hart machen, geschiehet auf dreyerley Weise: (1) durch Zusatz trockener Pulver, wie bey denen Pillen und Bolo geschiehet; (2) durch langes Kochen, wie die Morsellen, Säffte, Pflaster ꝛc. und (3) durch Kälte, wie die Oele, Salben, Honig und Zucker hart werden.

DUUMVIRATUS HELMONTII, des Helmontii Einbildung von der gemeinschafftlichen Regierung des Magens und der Miltz.

DYOTA, ein **Circulir-Gefäß mit 2 Henckeln oder Ohren**, sieht dem alsó genannten Pelican ziemlich gleich.

DYSAESTHAESIA, Δυσαισθησία, ist ein **Ubel oder Gebrechen derer Sinne.**

DYSALTHES, Δυσαλθής, **was schwer zu curiren ist.** HIPPOCR. 3. de artic. t. 10.

DYSCINESIA, Δυσκινησία, **das Unvermögen sich zu bewegen.**

DYSCOPHOS, Δύσκωφος, **einer der schwerlich höret.**

DYSCRASIA, ein **übel oder böses** *Temperament*, ist eine ungleiche Vermischung derer Elementen im Blut und andern Säfften.

DYSECOIA, Δυσηκοΐα, **ein schwer Gehör.**

DYSELCUS, wird derjenige genannt, welcher an sehr schwer heilbaren Geschwüren kranck ist.

DYSENTERIA, heist derjenige **Bauch-Fluß**, allwo erstlich blutiger Koth mit Fasern derer Gedärme, hernach gutes Blut, und endlich eyterichte Materia durch den Stuhl abgehet, wird die **rothe Ruhr**, oder Blutgang genennet. *Dysenteria maligna*, ist die, welche mit Fieber, Hertzens-Angst, grosser Krafftlosigkeit, grau-

samen Winden derer Gedärme, Schmertz und Vorfall des Hintern verbunden ist; *Benigna* aber, wenn einige von diesen Zufällen, und zwar nur im geringen Grad, entweder ohne oder nur mit einem geringen Fieber, zugegen sind. Die Ursach dieser Kranckheit ist nur in Ansehung des hohen Grads der beitzenden Schärffe von der Diarrhœa unterschieden, so gar, daß auch die Tunicæ intestinorum angefressen und zerrissen werden, wornach das Bluten folgen muß. Die hierzu Gelegenheit gebenden Ursachen kommen auch beynahe mit der Diarrhœa überein. Die Cur der Dysenterie beruhet auf 4. folgenden Haupt-Puncten, davon ist

(1) daß die Acrimonia verbessert und geschwächet,

(2) daß der Schmertz gelindert,

(3) daß das Bluten gehemmet und gestopffet,

(4) daß die von der Acrimonia verletzten Gedärme geheilet werden.

Die Schärffe zu verbessern und zu schwächen, brauche man zuforderst und vom Anfange gelinde Laxier-Mittel, sonderlich den gummosen Theil des Rhabarbari, oder auch das Rhabarbarum selbst, und dieses zu wiederhohlten malen: Hiernächst dienen Absorbentia, als C. C. ust. Ebur ust. Priap. Ceti, Cervi, Tauri, Unicorn. marin. und Fossil. ♄ diaphoretic. simpl. und ♂al. Lapid. ♋, Percar. Matr. Perlar &c. Daß der Schmertz gelindert werde, sind gelinde Anodyna dienlich, ungesaltzene Butter, Papav. alb. Laud. Liquid. SYDENHAMII, Theriaca ANDROMACHI, Adstringentia, Radix Tormentill. Bistort. Ireos paluſtr. Caryophyllat. Plantag. Flor. Balaustior. Granator. Rosar. rubr. Sangv. Dracon. Lapis Hæmatit. ♈ ☉li dulc. Crocus ♂tis adstring. Tinctur. ♈ catech. Essent. Martis adstring. Tinctur. Corallior. ♈ sigillat. Bol. Armen. Aus allen diesen angeführten können dergleichen Formeln eingerichtet werden, welche auf alle drey Puncta zugleich regardiren. z. E.

℞ C. C. ſ. ♎e ʒj.
Unicorn. marin.
Radic. Tormentill. ā ʒij.
Corall. rubr. præp. ʒß.
Laudan. Opiat. gr. ij.
f. Pulvis.

Oder mit Conserva Rosar. antiq. oder vitriolata, Syrup. Cydonior. &c. eine Lattwerg oder Bolus davon gemachet. D. MICHAELIS recommandiret recht getrocknete Schlangen-Leber wider die desperatesten Dysenterien, so gar, daß er auch ein gantz gewiß Pulver, Pulvis Antidysentericus genannt, von dieser Description davon bereitet hat:

℞ Hæmatit. præp. ℔j.
C. C. cum ♄ ust.
Croc. Mart. adstring. ā ℔ß.
Magister. Corall. c. Succ. Citr. ʒij.
Medull. Saxor. ʒiij.
Pulv. Hepat. Serpent. ʒij.
f. Pulvis.

Die Dosis davon ist ʒj. bis ʒß. Endlich so erlanget man auch die vierdte Absicht der Heilung in denen Gedärmen durch Balsamica und heilende Mittel, als Heder. ♈str. Plantag. Burs. pastor. Hyperic. Pyrol. Sanicul. Flor. Lysimach. purpur. Rad. Symphyt. maj. Sulphur Lycopod. Balsam. ♃is anisat. Gumm. Elemi, Mastich. Tacamahac. Balsam. Peruvian. Flor. ♃is terebinth. &c. Der Balsam. Peruvian. bis ʒß. ist auch sehr gut, entweder mit Corallen und Zucker vermischet, und zum Pulver gemachet, oder im Gelben vom Ey aufgelöset und eingenommen.

men. Auſſer dieſen folgenden Vegetabilibus, als Herb. und Flor. Verbaſc. Hyperic. Sanicul. Chamomill. Sambuc. Linar. Sem. Fœn. græc. Lini, Bacc. Juniper. Laur. &c. Maſtich. Colophon. Raſur. C. C. können auch Clyſtire, Säcklein und Suffitus alſo gemachet werden: man wirfft Cornu Cervi auf Kohlen, oder Eßig auf eine glüende Platte oder Ziegelſtein gegoſſen, daß der Rauch davon durch einen Trichter an den Hintern ſchlägt. Ueber Caput mortuum Vitrioli ſeine Nothdurfft gethan, ſoll ſympathetice heilen.

DYSEPULOTICA, Δυσεπιλωτικὰ, heiſſen ſehr böſe Geſchwüre, welche gar ſchwer eine Heilung annehmen.

DYSODES, Δυσώδης, alles, was übel riechet, ſtinckende Dinge, wie die Excrementa.

DYSOREXIA, ein verdorbener und geſchwächter Appetit von einer übeln Beſchaffenheit des Magens.

DYSPEPSIA, eine übele Dauung des Magens, wenn nehmlich die genoſſenen Speiſen in einen zur Nahrung untauglichen Safft verkehret werden. Die Urſachen dieſer Kranckheit, ſo billig eine Quelle vieler anderer Kranckheiten mag genennet werden, ſind mancherley Verblutungen, ſtarcke Arbeit, hefftiger Schmertz, Gemüths-Bewegungen, emſiges Studiren ꝛc. oder auch die im Magen liegenden Speiſen, wenn ſolche nicht nur zu viel und überflüßig ſind, ſondern auch ihrer Beſchaffenheit nach übel gewehlet und gemiſchet worden. In Heilung dieſer Kranckheit hat man hauptſächlich auf die Urſachen zu ſehen, dahero wird der Mangel derer Geiſter durch Analeptica erſetzet, als ♃ Lilior. convall. Hyſſopi, Primul. ver. Meliſſ. Menth Roriſm. Ceraſor. nigror. auch alle Aquæ Apoplecticæ und Antepilepticæ, wie auch Aquæ vitæ, Balſam. Embryon. Aq. Magnanimitatis, Maſtichin. Cinnamom. ſimpl. und borraginat. bugloſſat. Eſſent. Ambr. item alle kräfftige und ſüſſe Weine, glüender Wein, Syrup. de Canella, Flor. Tunic, Cortic. Aurant. Carduibenedict. Menth. Rub. idæi, Confect. Alkerm. &c. Was die Cur der Crudität betrifft, ſo iſt zu mercken, daß ſolche nicht einerley, ſondern bald ſauer, bald gallicht, bald ſtinckend und faul, bald roß- und ſchleimicht, bald auch vermiſchte ſind. Nachdem nun ein oder andere Crudität im Magen vorhanden, ſo hat man darauf zu ſehen, wie ſie mit beſondern Mitteln verbeſſert werde. In dieſer Erwägung dienen wider die ſaure Crudität die insgemein genannten Abſorbentia oder Præcipitantia; von ſolchen ſind (1) die Martialia, als Limatur. Martis, Crocus Martis aperitiv. Tinct. Martis, Tinctur. ☉li Martis, Liq. Mart. ſolar. Magiſter. martial. aperitiv. MYNSICHT. Spuma Chalybis, ▽ ☉li balſamic. &c. (2) die Lapidoſa, als Lapid. ♋, Percar. Carpion. Corall. Cryſtall. montan. Alabaſtr. Matr. perlar. &c. (3) die Terrea, wie ▽ Goldbergenſ. Strigonienſ. Bol. Armen. ▽ ſigillat. alb. rubr. ▽ Melitenſ. Creta &c. und (4 die härteren Theile derer Thiere, als C. C. uſt. Ebur uſt. Unicorn. marin. und foſſil. Os Sepiæ, Mandibul. Luc. piſc. Os Manati &c. Die gallichte Crudität wird durch Acida verbeſſert, als Succ. Citri, Granator. Acet. roſac. Rubi idæi, Violar. Flor. Tunic. Calendul. ♃ ☉li, Virid. æris, ♀is per campan. ♃ Nitri, Salis, Elixir ☉li MYNSICHT. Proprietat. acid. item Amara, als Abſinth. Centaur. min. Agrimon. Hyſſop. Scord &c. Recht ſchöne Mittel ſind auch die Salſa, Cremor und Cryſtall. ♀ri, ☾ depurat. antimoniat. Arcan. duplic. MYNS. ♀ ☉ lat. ▽ foliat. ♀ri, und endlich auch die Vomitoria und Purgantia:

℞ C. C. ſ. △e ʒj.
Arcan. duplicat. ℈j.
Cremor. ♀ri gr. xvj.
Scammon. ♃rat. ℈ß.
Ol. deſt. Angelic. gutt. iij.
f. Pulv. S.
Gall-Pulver auf etliche mal.

Die ſtinckend und faule Crudität wird auf vorhergehendes Purgiren oder Brechen durch vorangeführte Acida und Amara verbeſſert. Die pituitöſe oder rotz- und ſchleimichte Crudität verbeſſert man mit ſcharffen aromatiſchen und ſaltzigten Mitteln, als Galang. Calam. aromatic. Rad. Ari, Zedoar. Caryophyll. Piper. Zingib. Cardamom. Cinnamom. Cubeb. Macis, nuc. Moſch. Croc. &c. Sal. Abſinth. Tartar. Ammoniac. depurat. Flor. Salis ammoniac. Arcan. duplicat. Tartar. ♀ſat. ⊕lat. ▽foliat. ♀ri, Spirit. Salis ammoniac. Sal. Vol. C. C. Succini &c. DOLAEUS recommandiret ſein Magen-Pulver, Sal ſtomachicum eſurinum genannt, gar ſehr, und iſt von dieſer Deſcription:

℞ Sal. comm. igne fort. fuſ.
Nitri præpar.
Sal. Gemmæ ā ʒij.
Abſinth.
Carduibened.
Tamariſc. ā ʒj.
Cubebar.
Galang.
Macis ā ʒij.
f. Pulvis.

DYSPHONIA, Δυσφωνία, eine dunckle Sprache, unvernehmliche Sprache bey Krancken. Ein böſes Zeichen.

DYSPNOEA, ſchwere Athemholung: die näheſten Urſachen ſind, die entweder vor ſich, oder durch Mitleidenheit gehinderte Action derer zum Athemſchöpffen gehörigen Theile, z. E. von Geſchwulſt, Wunden, Paralyſi &c. item, wenn der Lungen Bronchiæ von unterſchiedlichen Dingen, als vom Sero, Blut, Eyter, Geſchwulſt ꝛc. beklemmet ſind, wenn die Lungen mit der Pleura an den Rippen zuſammen gewachſen ſind. Neben-Urſachen ſind dicke und trübe Lufft, regnicht und neblicht Wetter ꝛc. Zur Cur werden Incidentia erfordert, weil doch insgemein Rotz und Schleim ſolch Uebel verurſachet, ſolche ſind Gentian. Helen. Ariſtoloch. Iris, Arum, Scilla, Leviſtic. Bryon. Lign. Guajac. Saſſafras, Salv. Hyſſop. Marrub. Meliſſ. Roriſmarin. Gumm. Ammoniac. Galban. Maſtich. Terebinth. Spiritus Aſthmaticus, Aqua aſthmatic. Rudolph. Aqua Hyſſopi, Menth. Oxymel. ſquillitic. Syrup. Nicotian &c. woraus nach Belieben ein Nodulus, Decoct. &c. gemacht werden kan. Iſt die Urſache im Magen, wie aus dem manglenden Appetit, Drücken, Eckel, aufſteigender Säure und Bitterkeit zu urtheilen, hilfft ein Vomitorium von der Ipecacuanha, iedoch mit gehöriger Vorſicht; doch iſt ſicherer ein wiederhohlter Gebrauch des Rhabarbari. So aber dieſe Kranckheit ihren Urſprung von beſchädigten Lungen, von geſammleten Eyter, von einer Stein-artigen harten Materie, welche die Ramos der Arteriæ aſperæ beſetzet, vom Waſſer in der Bruſt, Buckeln und andern übeln Conformation der Lufft-Gefäſſe ꝛc. hat, ſo kan ſie gar nicht, oder doch ſehr ſchwer und ſelten curiret werden, maſſen ſolche Urſachen bey Lebendigen gar ſelten bekannt werden. Der kurtze Athem von Blehungen, verſtopfftem Unterleibe, erfordert Clyſtire; von Vollblütigkeit und verhaltenen ordentlichen Blut-Flüſſen reichliches Aderlaſſen, nebſt gehöriger Diät.

DYSRACHITIS, Δυσραχίτις, iſt beym GALEN. l. 5. de C. M. P. G. c. 3. der Nahme

me eines Pflasters, so zu denen Fisteln dienet.

DYSTHERAPEVTA, Δυσθεραπευτα, sind Kranckheiten, welche sehr schwer zu curiren sind.

DYSTOCIA, Δυσοκεία, siehe Partus difficilis.

DYSURIA, die Harnstrenge, wenn man gantz wenig und sehr schwer harnet. Hierbey finden sich Schmertz und Geschwulst derer Lenden und Schaam. Die Ursache ist entweder in dem Blut, oder in denen Harn-Gängen, Nieren, Blase und Harn-Röhre zu suchen; in dem Blut, wenn selbiges entweder zäh, und zur Absonderung des Urins untüchtig oder geronnen ist: in den Harn-Gefässen, wenn sie nach schweren Fällen oder Verstauchungen verstopffet, wenn sie mit Steinen und Sand besetzet, oder inflammiret sind, wenn sie von krampffartigen Zufällen verstopfft werden; so kan auch von Schmertzen im Unterleibe, von der Colick, von einem Bruche, ingleichen wegen verhärteten Kothes ꝛc. der Urin verhalten werden. Demnach ist die Cur nach so verschiedenen Ursachen auch verschieden. Ist Fieber und Entzündung vorhanden, dienet eine Aderlaß; die Verhaltung des Urins von Colick-Schmertzen erfordert erweichende Clystire. Die Harn-treibenden Mittel thun wenig, doch können versuchet werden, Succus Betulæ, ♁ Thermarum, Infusum Ligni Nephritic. Decoct. Apii, Chærefol. Asparag. Dauci, Saxifrag. Abrotan. Adianth. Bacc. Juniper. Fructus Halicacab. Rosar. sylvestr. Tinctur. nephritic. AMELUNG. Lapid. ♋, Crystall. præp. Succinum, Test. Ovor. calcinat. Tinct. ♃ri, ☌ ♁ci, Sal Ononidis, stipit Fabar. ♁cum &c. und diese alle dienen auch wider die Pituitam und Obstructiones. Wenn grosse Hitze vorhanden, auch Refrigerantia, als Nitrum, Succus Portulac. Emuls. Sem. Cucurbit. Cucumer. Citrull. ♆ Lycopod. und Anodyna, als Laudan. Opiat. Tinctur. Anodyn. Croci &c. Ist etwa ein verhärteter Koth die Ursache, so dienet ein erweichend Clystir aus Parietar. Malva, Atripl. Violar. Filipendul. Chærefol. Petroselin. &c. In denen MISCELL. NATUR. CURIOS. findet man dieses, als ein sehr bewährt Mittel:

℞ Terebinth. Venet. ʒß.
Vitell. ovi Num. j.
Sacchar. ʒß.
Vini rhenan. ʒv.
f. Potio.

Oder:

℞ Succi Limon ʒij.
☌ terebinth. ʒij.
Vini alb. ʒjv.
misce.

Sonsten wird auch der ☌ ♁li philosophic. mit ▽ Petroselin. sehr gelobet. Zum äusserlichen Gebrauch werden mancherley Bäder, Clystire, Cataplasmata, Unguenta, Injectiones &c. recommandiret. Solche können seyn aus Herb. Parietar. Flor. Chamomill. Hyperic. Chærefol. Plantag. Ol. Scorpion. Petrol. Succin. Rutæ, Lilior. alb. Papaver. Hyoscyam. Unguent. Martial. Agrippæ, de Althæa &c.

E.

EBENUM LIGNUM, Eben-Holtz, ist zwar nicht usual; doch schreibet ihm ZACUTUS LUSITANUS Lib. III. Prax. admir. Observat. 112. eine sehr Schweiß-treibende Krafft zu.

EBENUM FOSSILE, beym AGRICOLA ist eine Art schwartze Allaun-Erde, in Gestalt des schwartzen Eben-Holtzes.

EBRIETAS, die Betrunckenheit, der Zustand eines Menschen, wenn durch den

Mißbrauch geistreicher Getränckе, dessen Blut also ins Wallen gesetzt wird, daß selbiges einen geringen Grad der Entzündung im Gehirne verursachet; daher nicht anders, als in Fieber-hafftigen Deliriis, das Vermögen, ordentlich zu dencken, dem Menschen entzogen wird.

EBULLITIO, ebullire, auffsieden, ist eine Art, die Extracta mit Liquoribus aufzuschliessen, oder Kräuter und Blumen, die das Kochen nicht vertragen, zum Getränckе mit Wasser oder Wein zuzubereiten. Man schreibet in Recepten, Ebulliant igne leni, laß sie bey leichtem Feuer gemächlich aufwallen.

EBULLITIO STOMACHI, siehe Soda.

EBULUS, Sambucus humilis, Attich, kleiner, wilder, oder Acker-Holunder, purgiret sehr gewaltig; das Infusum cortic. radic. Ebuli ist gantz hefftig, das Decoctum aber gelinde: der Saame wird von 3j bis ij. gegeben, die Keimgen und Blätter sind am gelindesten; werden mit Wein aufgegossen. Der Characteer ist dem Sambuco gleich.

EBUR, Elffenbein, Helffenbein.

EBUR FOSSILE, gegraben Elffenbein, ist eine Steinmarck-ähnliche Erde, in Gestalt derer Elephanten-Zähne, zwischen welchen und dieser Erde eine vollkommene Aehnlichkeit ist. Man findet so wol die krummen Elephanten-Zähne, als auch dererselben Back-Zähne, siehe Odontopetra.

ECBOLICA, Ἐκβόλικα, werden diejenigen Medicamenta genannt, welche die Frucht treiben, und einen Abortum machen.

ECBOLIUM, Adhatoda, ein freinder Baum mit irregulair einblätterichten Helm und Bart habenden Blumen, deren Frucht noch unbekandt, weil sie bey uns nicht zeitiget. Wir haben zwey Arten, die grosse mit Orangen- und die kleine mit Weyden-Blättern.

ECCHYLOMA, Ἐκχύλωμα, ist eben, was Extractum.

ECCHYMOSIS, Ecchymoma, ein Blut-Sack zwischen Haut und Fleisch, auch unter dem Fleisch, offt zwischen dem Bein-Felle und dem Knochen selbst. Ein böser Zufall, wenn nicht durch die Incision bald geholffen wird, entstehen Fäulnisse und Brand-Schäden; die zertheilenden Mittel helffen wenig; iedoch bey kleinen Kindern, welche dergleichen Blut-Sack, wegen schwerer Geburt mit auf die Welt bringen, hilfft Majoran, mit rothen Wein übergeschlagen.

ECCLISIS, Ἔκκλισις, eine Abweichung eines Knochens von seinem Lager.

ECCOPE, Ἐκκοπή, ist so viel, als Exstirpatio, oder Excisio.

ECCOPROTICA, Ἐκκοπρωτικὰ, heissen gelinde Purgier-Mittel.

ECCRISIS, Ἔκκρισις, Excretio critica, allerhand heilsamer Auswurff in Kranckheiten.

ECHECOLLON, Ἐχέκολλον, ein fest anklebend Mittel.

ECHENEIS, eine Art Fische, siehe Remora.

ECHINITES, gebildete Steine, in Gestalt derer Echinorum. Sie sind von einer so vollkommenen Aehnlichkeit, daß an der würcklichen Versteinerung nicht zu zweiffeln; dahero auch dererselben Ordnungen und Nahmen eben so, wie bey denen Echinis, vorkommen.

ECHINORUM ACULEI, die Schwimm-Stacheln derer See-Aepffel. Insonderheit kommen vor, die starcken Stacheln des Echini mammillaris. Und unter denen Bilder-Steinen giebt es Figuren, die man vor nichts anders, als ehemalige Schwim-Stacheln gewisser Echinorum halten kan, wie

wie solches die Glenoidea, oder die Verglie-derungs-Höhle, die man daran bemerckt, deutlich zeiget. Also sind beschaffen die so genannten Dactyli Idæi, der so genannte ver-steinerte lange Pfeffer, die so genannte ver-steinerte Würtz-Nelcke, welche Steine LUIDIUS Lithograph. mit Recht vor Ra-diolos oder Stiele von Echinis hält.

ECHINO MELOCACTOS, siehe Melo-cactos.

ECHINOMETRA, die Mutter oder das Haus eines Echini; also nennet RUM-PHIUS den Echinum Mammillarem.

ECHINOMETRITA, der also figurirte Stein.

ECHINOPHORA, Caucalis echinopho-ra, eine Umbelle mit stachlichten Wasser-Nüssen ähnlicher Frucht.

ECHINOPHTHALMIA, Ἐχινοφθαλ-μία, die Entzündung derer Augenlieder. FOREST. l. 7. obs. 20. Schol.

ECHINOPUS, Sphærocephalus latifo-lius vulgaris, grosse Eber-Wurtz, Spher-Distel, wird in Gärten unterhalten, blü-het im Sommer: die Wurtzel getruncken, treibet häuffig Blut aus der Nase, der Saa-me befördert das Harnen. Die Blumen stehen beysammen in einem Knopfformigen Blumen-Kreyse, deren iede einblättrigt re-gulair ist, und einen trocknen unbedeckten Saamen haben.

ECHINUS, heist iede stachlichte Frucht.

ECHINUS, ein Igel, ein bekandtes Thier mit einer stachlichten Haut, welche durch einen starcken Panniculum carnosum beweglich ist, daß das Thier seine Stacheln iedesmal nach allen Seiten gegen seinen Feind richten kan; die kleineste Art des Hy-strix. Es lebet über Winters in einem Bau unter der Erde, und trägt auf Vorrath Früchte ein. Es kan auch im Wasser le-ben.

ECHINUS, Echinodermata. Echinus, ein See-Apffel, ist ein See-Thier, wel-ches um und um mit einer Schaale umge-ben ist, auf welcher bewegliche Stacheln stehen, die zum Schwimmen erforderlich sind. Die See-Aepffel sind schmackhaff-tig, und mit Gewürtze gut zu essen. Die-jenigen, so aus der Mittelländischen See kommen, sind rund und mit kleinen Sta-cheln um und um besetzt. Es giebt aber auch viel fremde Arten, welche man in denen Sammlungen bloß in Schaalen aufhebet. Diese Schaalen heissen *Echinodermata*, oder Häute derer *Echinorum*. Herr KLEI-NIUS hat ihre Ordnung folgendermassen bestimmt:

Anocysti, oder solche, deren Steiß oder Hinter-Theil oben ist.
Echini miliares, mit Hirsen-Körner-formigen Knötgen.
Echini variolares, mit Blatter-formigen Knötgen.
Echini mammillares, mit starcken Kno-ten, wie Wartzen einer Brust.
Echini asterizontes, mit Stern-Gestal-ten.
Echinanthi, mit Blumen-Gestalten.
Catocysti, oder solche, welche ihren Steiß unten haben.
Echino coni, in Gestalt eines Kegels.
Echino disci, in Gestalt eines Tellers.
Echini ovati, in Gestalt eines Eyes.
Echini rotati, in Gestalt eines Rades.
Pleurocysti, oder solche, welche das Loch zur Seite haben.
Diese heissen Corda marina, Meer-Her-tzen, Spatagi, Brissi.

ECHINUS, heist auch eine Art über und über mit Stacheln besetzter Fische, siehe Orbis echinatus.

ECINUS TERRESTRIS, siehe Erina-ceus.

ECHIUM,

ECHIUM, wilde Ochsen-Zunge, ein rauches Kraut mit irregulair einblätterichten Blumen und vier blossen Saamen.

ECLECTOS, Ἐκλεικτὸς, ist eben so viel, als Linctus.

ECLEGMA, Linctus, Looch, ein dicker Safft, ist eine Formul eines Medicaments, welches dicker als ein Syrup, und dünner als ein Opiat ist: er kan aus Honig, eingekochten Zucker bereitet werden, worzu man Syrupe, Rob, Pulver, Extracta, Oxysacchar. simpl. und scillitic. &c. thut; item Ol. destillat. Species Diatragacanth. Sie sind für die Kinder eine bequeme, für Erwachsene und Alte aber eine verdrüßliche Artzeney, kan von ʒß. bis ʒij. oder iij. seyn: die Proportional-Dosis ist, daß man auf Looch oder Mellis ʒj. nehme Syrup. ʒij. Pulver. ʒß. bis ʒj. auf Syrup. oder Looch. ʒj. Essent. oder ℈ ʒß. z. E.

℞ Mucilag. Sem. Cydon.
Psyll. c. ▽ Rosar. fact.
Syrup. è succ. Rub. idæi ā ʒj.
Essent. vulnerar. ʒj.
M. D. S.
Lindernd- und heilender Safft wider geschworne Mandeln.

ECPHRAXIS, Ἔκφραξις, die Oeffnung und Zuschliessung derer Schweißlöcher.

ECPHYAS, Ἔκφυας, ist eben so viel, als Appendix, ein Beynahme des Intestini cœci.

ECPHYSESIS, Ἐκφύσησις, eine starcke Ausathmung, da man mit Gewalt den Athem ausstöst.

ECPHYSIS, Ἔκφυσις, ist eben so viel, als Processus, insbesondere wird das Intestinum Duodenum also genennet. GALEN. l. 5. de U. P. c. 3.

ECPIESMA, der Splitter-Bruch, wenn ein Knochen in viele Stücken zersplittert wird. GALEN. Defin. Med.

ECPIESMOS, ist eben so viel, als Expressio.

ECPLEROMA, Ἐκπλήρωμα, Supplementum, heist dasjenige, was die Chirurgi in eine Höhle einschieben, um solche auszufüllen, damit sie solche desto besser verbinden können.

ECPLEXIS, Ἔκπληξις, eine Erschreckung, Erstarrung, wenn die Patienten mit offenen Augen stille liegen, und weder etwas reden noch thun.

ECPNOE, Ἔκπνοή, das Ausathmen.

ECPTOMA, Ecptosis, Ἔκπτωμα, Ἔκπτωσις, heist beym HIPPOCR. eine Ausweichung eines Beines aus seinem Gelencke, ohne Bruch.

ECPYEMA, Ἔκπύημα, heist beym HIPPOCR. eine häufige Sammlung Eyters in einem Geschwüre. Coac. t. 630. 1. aph. 70. 22.

ECRYTHMUS, Arythmus Pulsus, ein Puls, der keine Ordnung im Schlagen hält. GALEN. de Differ. puls. L. 1. c. 9.

ECSARCOMA, Excrescentia, wild Fleisch, siehe Sarcoma.

ECSTASIS, Ἔκστασις, der höchste Grad der Ohnmacht, wenn der Krancke etliche Tage gleichsam verzückt lieget. Dieses kan Kindbetterinnen geschehen, welche offt nach der Geburt vor todt liegen. Dahero Lex Regia zu Rom die Kindbetterinnen vor dem siebenden Tage zu begraben verbietet.

ECTASIS, Ἔκτασις, die Ausdehnung der Haut, wenn solche in die Länge und Breite ausgedehnet wird.

ECTEXIS, Ἔκτηξις, ist so viel, als Colliquatio.

ECTHLIMMA, Ἔκθλιμμα, ein durch gewaltsames Drücken entstandenes Geschwüre in der Ober-Fläche der Haut. GALEN. Comm. 2. de fract. t. 65.

ECTHYMATA GRAECORUM, Ἔκθυματα, sind die Pocken, siehe davon Variolæ.

ECTOME, Ἐκτομὴ, ist eben so viel als Excisio, Exsectio.

ECTOMIAS, Ἐκτομίας, ein Verschnittener, ein Castrate.

ECTRIMMA, Ἔκτριμμα, ist eben so viel als Intertrigo.

ECTROPIUM, Ἐκτρόπιον, das umgekehrte Augenlied nach aussen zu. Dieses geschiehet, wenn hinter der innern rothen Augenlieder-Haut (conjunctiva palpebrarum) Speck oder andere Gewächse, (Tumores cystici) erwachsen, daher die Augenlieder sich nicht schliessen können, oder auch wenn der Schließ-Muscul derer Augenlieder (Sphincter palpebrarum) verwundet, oder von einem Stoß geschwächt worden.

ECTROSIS, Ἔκτρωσις, Ectrosmos, ist eben so viel als Abortus.

ECTYLOTICA, Ἐκτυλοτικὰ, werden die Medicamente genannt, welche die harte Haut und Hüner-Augen wegnehmen, und die Haare ausfallend machen.

EDULCORETUR, wird offt in denen Recepten, vornehmlich in einer Emulsion oder Julep, gefunden, es werde versüsset mit Zucker, oder einem Syrup.

EDULCORATIO, eine Versüssung, (1) ist, wenn Tränckе oder Artzeneyen mit Zucker ꝛc. angemachet werden; (2) ists in der Chymie eine Beraubung der Schärffe, bey denen Kalcken und Magisteriis. Solches erlanget man, wenn man öffters auf die Materiam Wasser giesset, oder wenn man öffters ♂ über die Materiam anzündet, bis der Kalck seiner Schärffe gantz beraubet worden, und keinen Geschmack mehr hat.

EFFERVESCENTIA, das Brausen und Wallen derer in ihrer Gährung befindlichen Kräuter und Frucht-Säffte, wegen der innerlichen Bewegung ihrer Grund-Theilgen unter einander.

EFFLORESCENTIA, siehe Exanthema.

EFFLUVIA, werden die allersubtilesten und öffters unempfindlichen Theilgen genannt, welche aus unterschiedlichen Cörpern ausfliessen, und der Lufft mitgetheilet werden.

EGESTIO, ist eben so viel als Excretio.

EILEMA, Εἰλημα, heist beym HIPP. l. de flatib. XIV. 1. ein hefftiger Schmertz und Grimmen in denen Gedärmen, so von Winden herkommt.

EISPNOE, Εἰσπνοὴ, die Einathmung.

ELAEAGNUS, wilder Oel-Baum, ein schöner Baum mit silberfarbenen Blättern und sehr wohlriechenden einblättericht regulairen Blumen, worauf eine Beere mit einem harten Kern folget.

ELAEON, Ἔλαιον, ist so viel als Oleum.

ELAEOPINES, Ἐλαιοπίνης, mit Oel getränckt, wird von denen beschmierten Kleidern gesagt.

ELAEOSACCHARUM, ölichter Zucker; sind destillirte Oele mit Sacchari q. s. vermischet, daß sie also unter einer festen Form können dispensiret werden. Beyder Proportion ist, daß man auf Zuckers ℈j. destillirte Oele gutt. ij. bis iij. oder auf Zucker ℈j. destillirte Oele ℈j nehme, z. E. Ol. dest. Citri, Cinnamom. Lavendul. &c. also ist ein schön

ELAEOSACCHARUM CARMINATIVUM, aus Ol. dest. Chamomill. gutt. xxiv. und Sacchari albiss. ℈xij. oder auch das

ELAEOSACCHARUM SASSAFRAS, bestehet aus Ol. dest. Sassafras ℈ij. und Sacchar.

char. albi ʒvj. ist ein schön Mittel wider die Catarrhen.

ELAPHOCERATION, Cornu Cervi lapideum. Man findet zuweilen ein Stück Hirsch-Geweyhe in einen Stein-Marck ähnlichen Stein verwandelt, dergleichen ist in denen Leipziger Naturalien-Kammern zu sehen. KLEINIUS beschreibt diesen Stein Nomencl. Lapid. figur.

ELATER, Elasticitas, **das prallende Wesen eines überspannten Cörpers**, welcher wegen einer Beugsamkeit, die der Verhärtung nahe kommt, in die Ruhe, aus welcher er gebracht worden, zurücke eilet. So sind alle Puls-Adern, so sind die gedruckten Blut-Theilgen, so ist die Lufft selbst, wenn sie in einem engen Raume sich befindet, beschaffen.

ELATERIUM, Ἐλατήριον, ist der aus **denen reiffen Esels-Cucumern gesammlete Safft**, einer schwärtzlichten Couleur, scharffen, bittern und ecklenden Geschmacks, und zähen Consistenz, purgiret gut, die Dosis ist von gr. v. bis x.

ELATINE, siehe Linaria.

ELECTRICITAS, **die funckende feurige Krafft derer Cörper**, nebst dem Vermögen leichte Cörper, als Haare, Fasen, Federn, Gold-Blättgen, Wechselsweise an sich zu ziehen und wieder von sich zu stossen. PLINIUS, GALENUS haben von einem Lapide pterygophoro oder Federn-ziehenden Steine, welcher *Lapis Thracius* geheissen, gedacht, dieser war nichts anders als ein gegrabenes Electrum oder Succinum. Alle glatten polirten Cörper, wenn sie durch das Reiben erwärmet worden, bekommen dadurch offene Röhrgen, in welche sich die äusserliche Lufft mit Gewalt stürtzet und zu gleicher Zeit leichte Cörper mit sich ziehet, welche, weil sie nicht eindringen können, wieder zurücke prallen. Zu gleicher Zeit gehet aus denen geriebenen electrischen Cörpern, sonderlich denen geriebenen Glaß-Kugeln und Glaß-Cylindern eine alles durchdringende electrische Materie, welche ein würckliches Feuer ist, massen die geriebenen Cörper im dunckeln leuchten. Diese electrische Materie zündet aber nicht eher, als bis sie zur Entzündung fähige Theile angetroffen. Dergleichen haben nun insbesondere die Thiere. Wenn demnach ein Mensch ein dergleichen durch das Reiben erwärmtes Instrument anrühret, entzündet sich dessen mit flüchtigen Saltz angefüllete Atmosphæra und giebt Funcken. Dieses aber geschiehet nicht, wenn er auf einem der Electricität bedürfftigen Cörper, als auf dem Fuß-Boden stehet, denn da die Electricität in die unendlichen Spatia eilet, durchläufft sie den Menschen und gehet in die leeren Spatia; daher muß der Mensch auf einem schon vor sich electrischen Cörper, zum Exempel, einem Stück Peche stehen; in solches dringet die Materie nicht eher ein, als bis des Menschen Cörper mit ihr angefüllet ist. Es ist nicht nöthig, daß der Mensch die electrische Glaß-Maschine unmittelbar berühre, er wird auf eben die Art betroffen, wenn er einen 100 Ellen langen Strick, welcher an das electrische Glaß reichet, an seinem Ende berühret. Hieraus folgen einerley Würckungen, und hundert Menschen, wenn sie einander die Hände geben und auf Pech stehen, werden einander bis auf den letzten die electrische Materie mittheilen, daß des letzten Haare Gold-Blätter an sich ziehen. Der von dem electrischen Feuer entzündete Menschen-Schwefel zündet, nach denen neuern Experimenten, rectificirten Brantewein an. Die electrische Materie dringet auf eben die Art durch Eisen, so daß eines eisernen Stabes Spitze einen feurigen Kegel vorstellet. Das Eisen, wenn es durch das

Wasser

Wasser geleitet wird, bekommt eine dem Blitze ähnliche Krafft, so daß derjenige, so es anrühret, zu zittern und zu beben anfängt. Es durchdringt die electrische Materie nicht alle Cörper mit gleicher Geschwindigkeit, man hat hierinnen gewisse Classen bestimmet. Man gedencket so gar die damit angestellten Versuche dem Menschen nützlich zu machen, denn da das electrische Glaß, wenn es mit wohlriechenden Oelen angefüllet ist, durch das Reiben, wenn es auch hermetisch versiegelt worden, den Geruch des Oels durchläst, so hoffet man medicinische Kräffte in die electrischen Cörper zu bringen, und ohne innerliche Mittel auf diese Art Kranckheiten zu heilen. Die Autores, welche am deutlichsten von der Electricität geschrieben, sind folgende: OTTO GUERICKE in Experimentis Magdeburgicis de vacuo Spatio. Amstd. 1672. fol. pag. 147. hat sich am ersten einer mit Schwefel gefüllten Glaß-Kugel bedienet, um dadurch leichte Cörper in Bewegung zu setzen. Er nennet es aber nicht Electricität. FR. HAUCKSBEE Physico-Mechanical Experiments on various Subjects, Containing an Account of Several Surprizing Phenomena touching Light and Electricity. Lond. 1709. 4. ein Alphabeth 3 Bogen. Mr. DU FAY dans l'Histoire de l'Academie Royale, annee 1733. GRAY, in the Philosophical Transact. no. 366. 417. 422. 436. 439. CHR. AUG. HAUSEN Novi profectus in historia Electricitatis. Lipsi. 1743. 4. DESAGULIERS Dissertation concerning Electricity, written in the Year 1742. Sie stehet auch mit eingedruckt in seinem Course of Experimental Philosophy Vol. II. London 1744. pag. 316. DESAGULIERS hat dadurch den Preiß von der Academie zu Bourdeaux erhalten. GE. MATTH. BOSE Oratio inauguralis de attractione et electricitate Witteb. 1738. Idem, de Electricitate Comment. II. Witteb. 1743. 3 Bogen. Idem, de electricitate inflammante et beatificante. Comment. III. Witteb. 1744. 4 Bogen. Diese 3 Tractätgen sind 1744. unter dem Titel zusammen herausgekommen: Tentamina Electrica. Idem, Tentamina electrica tandem aliquando hydraulicæ chymiæ et vegetabilibus utilia. Pars poster. Witteb. 1747. 7 Bogen. **Winckler** Gedancken von denen Eigenschafften, Würckungen und Ursachen der Electricität. Leipz. 1744. 8. Ist ins Frantzösische, Holländische, und wie man sagt, auch ins Englische übersetzt worden. Idem, die Eigenschafften der electrischen Materie und des electrischen Feuers. Leipz. 1745. 8. Idem, die Stärcke der electrischen Krafft des Wassers in gläsernen Gefässen, welche durch den Muschenbrockischen Versuch bekannt geworden. Leipz. 1746. 8. **Waitz**, Abhandlung von der Electricität und deren Ursachen, welche bey der Königl. Academie der Wissenschafften zu Berlin den Preiß erhalten hat. Berlin 1745. 4. Es sind einige andere Abhandlungen von der Electricität angehängt, unter andern eine Frantzösische von Prof. BOSEN in Wittenberg: Diss. sur la Cause de l'Electricite des Corps. BOSE Recherches sur la Cause et sur la veritable Teorie de l'Ectricite. Witteb. 1745. **Doppelmayrs** neuentdeckte Phænomena von der electrischen Krafft. Nürnb. 1744. 4. L'Abbe NOLLET Essai sur l'Ectricite des Corps a la Haye 1748. 8. A. G. R. P. M. Versuch und Erklärung von denen Ursachen der Electricität. Breßl. 1745. 8. ANDR. CORDON Versuch einer Erklärung der Electricität. Erfurt 1745. 8. **Krüger**, Zuschrifft an seine Zuhörer, worinnen er ihnen seine Gedancken von der Electricität mittheilet. Halle 1744. 8. **Kratzenstein**,

Abhandlung von dem Nutzen der Electricität in der Artzeney-Wissenschafft. Halle 1745. 8. MORIN Nouvelle Diss. sur l'Electricité des Corps a Chartres 1748. 8. JALLABERT Experiences sur l'Electricité a Geneve 1748. 8. LOUIS Observations sur l'Electricité.

ELECTRUM, siehe Succinum.

ELECTUARIUM, eine Lattwergge, kommt beynahe, sonderlich wegen der Ingredienzien, mit dem Bolo überein, ausser daß in dieser Formul die Consistenz dünner, als im Bolo ist; hierzu werden mancherley Conserven, Condituren, Pulver und Syrupe in dieser Proportion genommen: ℞ auf Conservæ ʒß. Conditur. ʒij. Pulver ʒj. Syrupi q. s. zur Consistenz: z. E.

℞ Conserv. Rosar. ʒij.
Scabios.
Tussilag. ā ʒß.
Condit. Rad. Helen.
Cichor. ā ʒvj.
Pulv. Rad. Ireos Flor. ʒiv.
Lactis ♀is ʒj.
Antihect. Poter. ʒß.
Bals. Peruv. nigr. gr. xv.
Syrup. de Farfar. q. s.
f. Electuar. D. S.

Brust-Lattwerge, allezeit eine gute Messer-Spitze voll zu nehmen.

In denen Dispensatoriis findet man sehr viel Lattwergen, davon nur einige, welche noch in Praxi gängig sind, anzuführen, als:

ELECTUARIUM ANTIFEBRILE D. D. BERGEMANNI. ℞ Rob Junip. ʒviij. Pulv. Cort. Peruv. ʒvj. Rad. Zedoar. ʒiß. Ant. Diaph. ʒj. Syr. scelotyrb. q. s.

ELECTUARIUM DE BACCIS LAURI. ℞ Rad. Calam. arom. Herb. Mentastr. Origan. āā ʒij. Fol. Rut. ʒx. Sem. Ammeos, Carv. Cumin. Dauc. Levist. Nigell. Amygd. amar. Bacc. Laur. Piper. long. nigr. Castor. ā ʒij. Opopan. ʒiij. Sagap. ʒß. wenn alles klein gestossen und die mit Wein aufgelöseten Gummata dazu gethan, wird es mit dreymal so viel Honig zu einer Lattwerge gemacht.

ELECTUARIUM BENEDICTUM LAXATIVUM. ℞ Diagryd. Extr. Esul. Hermodact. Rosar. ā ʒv. Turbith. gumm. Sacch. Thom. ā ʒx. Sem. Amom. Apii, Asparag. Carv. Fœnic. Lithosperm. Petrosel. Rusc. Cardam. min. Caryoph. Croc. Galang. Macis, Piper. long. Saxifrag. ver. Spic. ind. Zingib. ā ʒj. wird mit genugsamer Quantität Honig zu einer Lattwerge gemacht.

ELECTUARIUM CAMPHORATUM: ℞ Radic. Diptamn. alb. Tormentill. ā ʒij. Zingiber. ʒß. Sacchar. cand. ʒij. Matr. Perlar. præp. ʒß. Nuc. Vomicar. exteriori cortic. liberat. Corn. Cerv. præp. ā ʒij. Camph. ʒj. Theriac. Andromach. ʒjv. Sacchar. alb. in ▽ Acetos. solut. q. s. f. Electuarium.

ELECTUARIUM CARYOCOSTINUM. ℞ Caryoph. Cost. amar. Sem. Cymin. Zingib. alb. ā ʒj. Diagryd. Hermodact. alb. ā ʒij. Mell. optime despum. et inspiss. Vin. Rhenan. gener. ā ʒiij. F. l. a. Elect.

ELECTUARIUM CHALYBEATUM. ℞ Limat. Chalyb. ʒviij. Diese wird auf einem Präparir-Steine mit Eßig zart gerieben, nachgehends an der Sonne oder über Feuer getrocknet, und dieses siebenmal wiederhohlet, von dieser also präparirten Limat. ℞ ʒvij. Cinam. el. Nucist. ā ʒvj. Rhabarb. el. ʒij. Spec. aromat. rosat. ʒvj. Mell. despum. Sacch. albiss. ā ʒxiij. wird über dem Feuer zu einer Lattwerge gemacht.

ELECTUARIUM DIACATHOLICUM. ℞ Polyp. quern. ℔ß. koche es in ▽ comm. M. iv. bis zur Helffte ein, gieß es durch, und thue zur Colatur Pulp. Cass. Tamarind. ā ʒiv, koche die Pulpas zu einer Honig-Dicke

cke und miſche Sacch. albiſſ. ℔iv. darunter, alsdenn thue folgende ſubtil geſtoſſene Pulver dazu ℞ Pulv. Aniſ. Flor. Viol. Polyp. Rhab. el. ā ʒij. Fol. Senn. ʒiv. Glycyrrh. ʒij. M. f. l. a. Elect.

ELECTUARIUM DIACORI. ℞ Rād. Secacul. oder in deren Ermangelung Paſtinac. marin. vel Eryng. Calam. arom. Pinear. enucl. ā ℔iß. die gereinigten und zerſchnittenen Rad. Secac. werden ſo lange in Waſſer gekocht, bis das Waſſer verraucht, alsdann werden ſie geſtoſſen und zu einem Muße gerieben, Mell. deſpum. ℔x. dazu gethan, und ſo lange gekocht, bis alle Feuchtigkeit, ſo die Wurtzeln an ſich gezogen hatten, ausgerauchet, dabey muß aber fleißig gerühret werden, damit es nicht anbrenne. Nachdem dieſes ſo weit gebracht, wird es vom Feuer genommen, die klein geſtoſſenen Rad. Acori und auf das kleineſte geſchnittenen Pinien nebſt folgenden Pulvern dazu gemiſcht: ℞ Caryoph. Macis, Roſar. Zingib. ā ʒß. Cardam. min. Galang. Nuc. Moſch. ā ʒiij. und ſo iſt es fertig.

ELECTUARIUM DIAPHOENICUM. ℞ Dactyl. enucl. koche ſie in Hydromel. drücke ſie durch ein Haar-Sieb und mache alſo eine Pulpam von dieſer ℞ ℔ß. Pinear. decortic. Amygd. dulc. ā ʒij. Mell. deſpum. ℔iiß. miſche alles wohl unter einander, koche es ein wenig und ſtreue folgende Pulver nach und nach hinein: Cinnam. el. Macis, Zingib. Sem. Dauc. Fœnic. Fol. Rut. ā ʒij. Diagryd. ʒj. Turbith. elect. ʒiij. f. l. a. Elect.

ELECTUARIUM DIASATYRION. ℞ Rad. rec. Eryng. Paſtin. ſylv. Satyr. Nuc. Ind. Pinear. decort. Piſtac. mund. ā ʒß. Sem. Aniſ. Eruc. Fraxin. Urtic. Caryoph. Cinnam. Zingib. alb. ā ʒv. Caud. et Lumbor. Scinci marin. ver. ʒiiß. Moſch. gr. vij. Mellis optime deſpum. ℔iij. M. f. l. a. Elect.

ELECTUARIUM DIASCORDIUM FRACASTORII, ſiehe Diaſcordium Fracaſtorii.

ELECTUARIUM HIERAE PICRAE SIMPL. ℞ Aloës ſuccotr. ʒvij. Aſari, Cinnamomi, Croci, Maſtich. Spic. Ind. Xylobalſam. oder an ſtatt dieſes Ligni Aloës ā ʒvj. Mellis deſpumat. ℔ivß. wenn der Honig beynahe erkaltet, ſo miſche die Pulver darunter, & f. l. a. Electuar.

ELECTUARIUM HIERAE COMPOSITAE CUM AGARICO, oder pro Clyſteribus: ℞ Specier. Hier. ſimpl. ohne Aloë, Agaric. trochiſcat. ā ʒß. Aloës illot. ʒj. abgeſchäumten Honigs ʒvj. f. Electuar.

ELECTUARIUM HYDRAGOGUM SYLVII, Waſſer-abführende Lattwerge: ℞ Wachholder-Beeren in ▽ gekochet, ausgedrucket, und zur Conſiſtenz eines Muſes gebracht, Pulp. Tamarind. ā ʒjv. Rad. Jalapp. ʒiß. Scammon. elect. ʒj. Cinnamom. acut. Sem. Fœnicul. ā ʒij. Sacchar. clarific. ʒx. f. Electuar. Die Doſis iſt von ij. bis zu jv. oder vj. ʒ.

ELECTUARIUM MARTIALE, Stahl-Lattwerg, aus denen MISCELL. Natur. Curioſ. genommen: ℞ Conſerv. Meliſſ. Puleg. Flor. Anthos, ā ʒj. Cheiri, Cyani, Calendul. Calcatrippæ ā ʒß. Rad. Pimpin. cond. Cortic. Aurant. cond. ā ʒß. Magiſter. Flor. Martis ʒß. ℈iiiß. gr. v. Cryſtall. ♀ri martiat. ʒi. ʒii. ʒß. mit Syrup. de Artemiſ. und Cinnamom. ā q. ſ. f. Electuarium wider verlohrne Menſes.

ELECTUARIUM IN MENSIBUS NIMIIS TIMAEI, wider gar zu häuffige *Menſes*: ℞ Conſerv. Roſar. rubr. antiq. ʒjv. Cydon. cond. ʒiß. Spec. Aromat. roſat. Diarrh. abb. ā ʒj. Croc. Mart. adſtring. ʒiij. Corall. rubr. præp. Smaragd. præp. ā ℈j. Bol. Armen. Terræ ſigillat. Strig. ā ℈ij. Syrup. Corall. q. ſ. f. Electuar.

ELECTUARIUM OPHTHALMICUM DE SPINA: ℞ Sem. Fœnicul. ʒß. Siler.

montan. ʒij. Euphraſ. Chamædr. ā ʒvj. Radic. Chelid. ʒß. Sem. Apii, Aniſi, Petroſelin. Puleg. Hyſſop. Flor. Borragin. Bacc. Juniper. Saxifrag. ā ʒß. abgeſchäumten Honigs q. ſ. f. Electuar. dienet wider Dunckelheit derer Augen, ſtärcket das Geſicht.

ELECTUARIUM DE OVO. ℞ Ein friſch gelegt Ey, dieſes macht man an der Spitze auf, läſt das Weiſſe heraus laufen, und füllet die leere Stelle wieder mit Pulv. Croci voll, deckt hernach das Loch mit einer andern Schaale zu, legt es in einen Topff, ſetzt ſelbigen übers Feuer, und läſt das Ey röſten, bis es ſchwartz wird, alsdenn nimmt man es heraus, macht die Schaale davon, und reibet das innwendige zu Pulver, thut dazu ℞ Rad. Dictamn. alb. Torment. ā ʒij. Gum. Myrrh. Corn. Cerv. ā ʒj. Rad. Angel. Pimpin. Bacc. Junip. Rad. Zedoar. Camph. ā ʒß. dieſes wird alles zu Pulver geſtoſſen, mit Theriac ſo viel es wieget, und Syr. Limon. q. ſ. zum Electuario gemacht.

ELECTUARIUM CONTRA PESTEM BRANDENBURG. **Lattwerg wider die Peſt:** ℞ Theriac. ANDROM. Mithridat. DAMOCR. Diaſcord. FRACAST. ā ʒß. Antimon. diaphoretic. rec. ʒij. Extract. Angelic. Carduibened. ā ʒj. Specier. liber. ſine Aloë, de Gemm. frig. Lactis Sulphur. Camphor. ā ʒß. Spirit. ♃is ℈j. Syrup. e ſucc. Scord. q. ſ. f. Electuar.

ELECTUARIUM CONTRA PHTHISIN. ℞ Rad. Enul. Conſol. maj. Pimpin. Liquir. ā ā ʒj. Herb. Pulmon. querc. Hepatic. font. Hepatic. nobil. Uitic. min. Heder. terreſtr. ā ā Mj. Veron. Farfar. ā ā Mij. Salv. min. Roriſm. Scord. ā ā Mj. Flor. Bellid. minor. rubr. Roſar. rubr. ā ā Mß. Centaur. min. Mj. Cort. Citr. ʒß. Bacc. Laur. ʒij. Cardam. min. Macis, Galang. ā ā ʒj. Caryoph. Nuc. Moſch. ā ʒß. Fung. Salicis ʒij. Stoße alles zu einen zarten Pulver und mache es mit Mell. deſpum. zu einer Lattwerge.

ELECTUARIUM SATYRIACUM FISCHERI, **wider die Unvermögenheit der Männer:** ℞ Electuar. Diaſatyr. ʒij. Diagalang ʒij. Specier. Diambr. Diamoſch. d. ā ℈ij. Raſur. Priapi Cerv. ʒß. Nucleor. Pinear. rec. Piſtac. Amygdal. dulc. ā ʒß. Carn. Stinci marin. ʒij. Sem. Eruc. Urtic. Naſturt. ā ℈j. Pectuſc. Capon. coct. ʒiij. conter. & cum Mellis q. ſ. f. Electuar.

ELECTUARIUM SCORBUTICUM HOFFMANNI, **wider den Scharbock:** ℞ Conſerv. Cochlear. ʒiiß. Chamædr. Roſar. incarn. inter. Citri ā ʒvj. Cortic. Citri cond. inciſ. Radic. Zingib. Ind. cond. inciſ. ā ʒß. Spirit. Cochlear. ʒij. ☌ Vitriol. Mart. rectific. Mixt. ſimpl. ā ʒß. Syrup. acetoſ. Citri q. ſ. f. Electuarium.

ELECTUARIUM STOMACHICUM CUM CINNAMOMO. ℞ Acor. cond. ʒiij. Conſ. Meliſſ. Menth. ā ʒij. Roſar. rubr. ʒiv. Caryoph. ʒß. Cinnam. el. Zingib. alb. ā ʒj. Sacch. albiſſ. in ſ. q. ▽ Roſar. diſſol. ʒvj. M. f. l. a. Elect.

ELEMENTA, **Elemente**, ſind einfache Grund-Theile derer Cörper, welche unter einander oder mit andern gemiſcht ein Weſen vorbringen; aus welchen alles iſt, und in daſſelbe wieder aufgelöſet wird. Die Chymiſten haben ſolcher fünffe, als Spiritus, Sal, Sulphur, Aqua und Terra, davon die zwey letzten paſſiva, die übrigen aber activa genennet werden. Andere zehlen drey, als den Mercurium, Sal und Sulphur. Der CARTESIUS ſetzet Materiam primam, ſecundam & tertiam, oder die erſte, andere und dritte Materia. Die Ariſtotelici aber führen vier, als Feuer, Lufft, Erde und Waſſer, und dieſer ihre kan man künſtlicher Weiſe im Glaſe alſo vorſtellen: ℞ Olei Petræ, 3. Monat lang an der Sonne deſtilliret, und mit Raſur.

Ligni

Ligni Brasilienſ. flav. gefärbet; dann giesse dreymal rectificirten Spir. Vini mit Pulv. Lign. Santal. roth gefärbet darauf; drittens dienet Ol. ♀ri diluiret, und mit Florib. ⊕ris vermischet; statt der Erden kan man in kleine Stück zerstossene Lapid. Granator. thun.

ELEMI GUMMI, Aethiopisch-Oel-Baum-Hartz, ist ein gelb-weisses und etwas grünlichtes, fettes, auch durchsichtiges Gummi, welches, so es angestecket wird, einen sehr lieblichen Geruch von sich giebet: kommt in grossen runden Stücken, von 3. bis 4. Pfund, in Blättern von der Canna Indica aus Aethiopien. Dieses Gummi fliesset aus einem deswegen aufgeritzten Baum, welcher von mittelmässiger Grösse ist, und nach rothen Blümlein Früchte, wie die Oliven, tragen soll: das beste muß trocken, und doch etwas weich, grünlicht-weiß und eines guten Geruchs seyn. Es ist ein rechter Wund-Balsam, absonderlich in denen Haupt-Wunden; HOFFMANNUS machet auch ein Pflaster davon wider die reissenden Schulter-Schmertzen.

ELEPHANTIASIS, siehe Lepra Arabum.

ELEPHAS, der Elephant, ist das gröste Thier unter denen Vierfüßigen, ist in Ost-Indien, und Aethiopien zu finden. In der Allgemeinen Historie der Reisen zu Wasser und Lande; oder Sammlung aller Reise-Beschreibungen ꝛc. im dritten Bande im VI. Buch 17. Cap. pag. 313. lautet die Beschreibung dieses Thieres folgendergestalt: Der Elephant ist unstreitig das gröste unter denen bekannten Thieren auf der Erde. Nordwärts der Sanaga sind ihrer wenig, aber südwärts in Menge. So verschwenderisch die Natur gegen dieses Thier mit Mittheilung der Materie gewesen, so nachläßig hat sie sich bey seiner Gestalt bezeiget. Nichts ist ungeschickter zu sehen. Ein unförmliches Haupt, dessen Ohren so lang, breit und dicke sie auch sind, doch daran klein scheinen, und die Augen die ebenfalls groß sind, auch klein aussehen. Seine Nase ist breit, und so verlängert, daß sie den Erdboden berühret, welches der Rüssel genennet wird. Dieser Theil ist fleischicht und nervicht, wie eine Röhre hohl, biegsam, und so starck, daß er damit kleine Bäume und die Aeste von denen grossen zerbricht und abreist, und sich durch die dicksten Wälder den Weg bahnet. Er hebt auch damit die schwersten Lasten von der Erde auf den Rücken. Er holet dadurch Athem und riecht dadurch. Kurtz, es ist eine Nase, die sich vom Kopffe nach und nach verkleinert, und in diesen beweglichen Knorpel endigt, der aus zwey Oeffnungen bestehet, die sich nach Gefallen verschliessen. Er hebt mit diesem Rüssel die kleinsten Cörper auf. Ohne denselben müste er verhungern; denn sein Nacken ist so dick von Fleisch, und so steif, daß es ihm unmöglich fällt, sein Haupt wie andere Thiere zum Fressen genug zu beugen, und er also sterben muß, wenn sein Rüssel beschädigt ist. Sein Mund liegt unter dem Rüssel, in dem niedrigsten Theile des Kopffes, und scheinet fast mit der Brust verbunden zu seyn. Die Zunge ist zu seiner Grösse klein. Er hat in jedem Kinnbacken nur vier Zähne, um die Speise, welche der Rüssel liefert, zu zermalmen. Zur Vertheidigung gegen seine Feinde hat ihm die Natur zween längere Zähne gegeben, die aus dem obern Kinnbacken herausgehen, und verschiedene Fuß lang sind. Mit selbigen greift er seine Feinde hefftig an. Man verkaufet sie unter dem Nahmen der Elephanten-Zähne oder des Elffenbeins. Ihre Grösse

se richtet sich nach dem Alter des Thieres. Sie sind bis auf die Helffte hohl, alsdenn dichte, und am Ende spitzig. Da die Europäer diese Zähne gut bezahlen, so bekriegen die Negern die Elephanten beständig derentwegen. Sie jagen dieselben bisweilen versamlet, und tödten sie mit ihren Assagayen, öffters aber machen sie Gruben in denen Wäldern, durch die sie ziehen, und wo sie sich mit ihren breiten Fußstapffen verrathen. Ihr Fleisch ist etwas vortreffliches für die Schwartzen, besonders wenn es eingesaltzen ist, und dienet ihnen auf lange Zeit; denn ein guter Elephant giebt mehr als vier bis fünf Ochsen. Sie sind hier ordentlich von acht bis zehn Fuß lang, zehn bis zwölf Fuß hoch, und nach Verhältniß dick. Man theilet sie hier in drey Arten, nicht als ob ihre Gestalt verschieden wäre, sondern von denen verschiedenen Orten, wo man sie antrifft. Die, welche in bergichten und wüsten Plätzen sind, sind wilder, scheuer und schlauer als die andern, ohne Zweifel weil sie unter Tiegern, Löwen und andern wilden Thieren leben. Die in denen Ebenen sind mehr gewohnt, Menschen zu sehen, und daher gelassener. Die aber an der Sanaga, welche unter denen Schwartzen in einem angebaueten Lande wohnen, würden noch zahmer seyn, wenn sie nicht von denen öfftern Anfällen derer Schwartzen wachsam und vorsichtig würden. Gleichwohl beschädigen sie selten jemanden, wenn sie nicht vorher gereitzet worden. Obwohl der Elephant wegen seines Cörpers zu groß und schwer zu seyn scheinet, schnell zu gehen, noch vielweniger zu laufen; so kan er doch beydes sehr wohl. Sein ordentlicher Schritt ist wie eines Menschen, wenn er schnell gehet, und vermuthlich ist er im Lauffen noch schneller, ob solches wohl selten geschiehet. Denn sein gewöhnlicher Schritt ist langsam, welches sich auch zu seiner gewaltigen Last, seinem ausgekrümmten Rücken, und grossen hängenden Bauche am besten schicket. Seine Beine und Schenckel sind unförmlich und sehr dicke. Die Füsse einen Schu queer durch, und mit einer rauhen dicken Haut so bedeckt, daß man nur das Ende der Nägel sieht. Der Africanische Elephant ist, wie die Asiatischen fast gantz schwartz. Seine Haut ist rauh, runtzlicht, hart, mit einiger hin und her darauf gesetzten langen, steifen, dunckeln Haaren. Der Schwantz ist lang wie beym Ochsen, und nackend, bis auf wenige Haare am Ende. Er beuget diesen, als ob er die Fliegen verjagte, obwohl solches Ungeziefer eine Haut, die Musqveten-Schüsse aushält, schwerlich verletzen können. Es ist ein gemeiner Irrthum, als ob er keine Gelencke in denen Füssen hätte, und folglich sich weder niederlegen noch aufstehen könte. Aber ein anderer nicht so sehr bekanter Fehler an ihm ist, daß er sich schwerlicher von der rechten Hand gegen die lincke als gegenseitig wenden kan. Die Negern wissen sich, wenn sie ihn in offenem Felde angreifen, wohl darnach zu richten. Hiervon sind bey denen Materialisten die **Zähne**, oder *Dentes Elephanti*, und von diesen das *Ebur* oder **Elffenbein** zu befinden. Dieses Ebur ist entweder an denen gantzen Zähnen, und wird Ebur integrum genennet, oder kommt in Stücken und Fragmentis. In der Medicin hat man nur *Rasuram Eboris*, **geraspelt Elffenbein**, ist wider alle Fieber, Gelbesucht, und Leber- und Miltz-Beschwernngen gut; ferner ist das Ebur sine △ oder philosophice calcinatum. Wenn aber das Elffenbein recht calciniret ist, so wird es *Ebur ustum* genennet, so wieder zweyerley, eines, so im offenen △

so

so lange gebrannt wird, bis es weiß aussiehet, und sonsten *Spodium ex Ebore* heisset, welches aus- und inwendig schön weiß, schwer, mürb, und in schönen Schiefern seyn, auch nicht viel kleines haben muß: hat eine anhaltende Krafft, und wird, wie auch die Trochisci de Spodio, wider alle Bauch- und Blut-Flüsse, ingleichen Fluorem album gelobet: calcinirt man es in einem verdeckten Tiegel, so bleibt es kohlschwartz. Man findet auch zuweilen dergleichen grosse Zähne und Beine unter der Erden, welche dem Elffenbein gleich sehen, und deswegen *Ebur fossile* genennet werden; sind auswendig auch gelb, und inwendig weiß, und an der Zunge klebend; ob aber die Stücken vom vergrabenen und in der Erde calcinirten Elffenbein herrühren, oder aus einer fetten Erde oder Marga durch das Spiel der Natur also gebildet worden, ist in Zweifel gestellt. LINNAEUS rechnet diese Arten gegraben Elffenbein unter die Xyloștea oder Holtzähnliche Erden. Siehe Odontopetra. Es muß recht mürbe auf der Zunge, unleidlich, ziehend und schön weiß seyn, kommt an Kräfften mit dem Unicornu fossili sehr überein. Es thut aber keine sonderlichen Dienste: HILDANUS.

ELEVATIO, heist bey denen Chymisten **eine künstliche Erhöhung und Subtilmachung**, da das Subtile von dem Groben, das Geistige von dem Cörperlichen, das Leichte von dem Schweren, das Flüssige von dem Fixen geschieden wird. Es geschicht entweder in trockener oder feuchter Gestalt, das erste heist man sonst sublimiren, das andere aber destilliren.

ELEVATORIUM, ein **Aufheber**, ist ein chirurgisch Instrument, mit welchem die niedergedruckte Hirnschaale aufgehoben wird.

ELIXATIO, ist die Zubereitung animalischer Mittel durch das Aufgießen heissen Wassers, um deren Fett oder Gallerte zu überkommen.

ELIXIRIUM, **ein Elixir** ist eine Mischung mit Spiritu Vini aufgelöseter Extracte, ätherischer Oele, Resinen und allen dem was vom Alcohol aufgeschlossen werden kan, worunter auch offtmals animalische und mineralische Spiritus kommen, einer mittlern Consistentz zwischen fliessenden Extracten und Essentzen. Man findet davon sehr viel, davon einige anzu führen nöthig erachte:

ELIXIR ALEXIPHARMACUM DOLAEI, **Gifft-widerstehend** *Elixir*: ℞ Spirit. Bacc. Juniper. per fermentat. parat. ℔ß. Radic. Viperin. Virgin. Valer. ana ℥ij. Croci, Myrrh. ana ℥ß. extrahir die Essenz, und solvire darinnen ⊙lei Camphor. Succin. ana gutt. vj. f. Elixir. Ist sehr gut wider die Pest.

ELIXIRIUM ANTIFEBRILE MICHAELIS, ℞ Summit. Absinth. Cent. min. Herb. Card. ben. Rut. Pentaphyll. āā Mij. Rad. Gent. Filic. Aristol. rot. Imperat. Calam. arom. Ari āā ℥j. Caryoph. Nuc. Mosch. Zingib. alb. Piper. long. āā ℥j. alles zerschnitten und zerstossen, mit Spir. Vin. rectif. infundirt f. Elixir.

ELIXIRIUM ANTIFEBRILE MYNSICHTI. ℞ Rad. Aristol. rot. Calam. arom. Ostrut. Torment. Zedoar. āā ℥ß. Herb. Absint. Card. ben. Cent. min. āā Mvj. Quinquefol. Rut. āā Miij. Sem. Hyperic. ℥ij. ⊖ Absint. Card. ben. Cent. min. āā ℥ß. Camph. ℥ij. Tart. Vitriol. ℥ß. ziehe es mit Spiritu vini wohl aus, den gefärbten Spiritum gieß ab und wieder frischen auf, und dieses wiederhole, bis alle Tinctur ausgezogen, alsdenn schütte alle gefärbte

färbte Spiritus zusammen, und ziehe sie im Balneo bis zur Helffte ab, die übergebliebene Tinctur filtrire durch Lösch-Papier und heb es in einem wohlverwahrten Glase auf.

ELIXIRIUM ANTISCORBUTICUM AMARUM. ℞ Herb. Absinth. Beccabung. Borrag. Bugloss. Cochlear. Fumar. Nasturt. aquat. āā ʒiij. Rad. Enul. ʒij. Filicis ʒß. Cort. Aurant. ʒij. Tamarisc. ʒvj. schneide und stoß alles gröblich, gieß Spirit. Cochl. und Nasturt. āā q. s. darauf, laß es einige Zeit in Digestion stehen, f. Elixir.

ELIXIR APERITIVUM CLAUDERI. ℞ Sal. Ciner. clavellat. depurat. Aq. Flor. Sambuc. Cochlear. Nasturt. ana, daß es fünff queer Finger drüber stehet: diese Solution filtrire, und thue gröblich gestossener Aloës, Myrrh. ana ʒj. Croci ʒß. dazu, laß es digeriren, und f. Elixir. Oeffnet alle Verstopffungen.

ELIXIR ASTHMATICUM REGIOMONTANOR. ℞ Tartar. rubr. opt. depurat. Nitri depurat. ana ℔ß. feure diese im Tiegel, bis daß sie fliessen, denn thue nach und nach allgemach Antimonii crud. opt. pulverisat. ℔ß. darzu, laß es im Fluß stehen, bis die Massa gantz roth wird, dann gieße diese Massam in einen warmen meßingenen Mörsel, und stoße sie also warm zu Pulver, thue dieses Pulver in eine Phiol, giesse Spirit. Vini alcoholisat. ℔iiiß. darauf, laß es etliche Tage am warmen Ort digeriren, bis die Tinctur roth wird, so hernach abgeseichet, und mit Ol. dest. Anisi rectific. ʒiij. zu vermischen ist.

ELIXIR BALSAMICUM HOFFMANNI. ℞ Herb. Scord. Miij. Flor. Centaur. min. Mj. Myrrh. elect. ʒß. Croci ʒj. Succini, Zedoar. Nuc. Mosch. ā ʒiij. Ligni Aloës ʒiß. Cortic. Aurant. ʒß. Olei Cardamom. Caryophyll. ana gutt. X. Spirit. Vini tartarisat. Mens. j. Spir. ☉☌ci ʒj. f. Extractio. Siehe POTERII Oper. pag. 186.

ELIXIR BENZOES LE MORTII. ℞ Flor. Benzoës ʒij. Ol. Benzoës cum Spirit. Salis rectif. ℈j. Olei Lign. Rhod. gutt. v. Mosch. gr. jv. Zibeth. gr. ij. Spirit. Vini rectific. ʒiij. Sal. ♀ri ℈ij. laß es etliche Tage digeriren, dann filtrir es.

ELIXIR CACHECTICUM ETTMÜLLERI. ℞ Aloës ʒj. Gumm. Ammoniac. ʒvj. Myrrh. ʒß. Croci ʒij. Tinctur. ♀ri q. s. digerir und extrahir es; die Dosis sind gutt. xxx. oder xl.

ELIXIR CAMPHORAE: ℞ Camphor. ʒß. Sal. ♀ri ʒij. Olei Caryophyllor. gutt. vj. Anisi gutt. x. Spirit. Frument. rectific. ʒv. mische und destillir es bis auf die Trockne, cohobir es etliche mal, und färbe den abgezogenen Spiritum mit Croci ʒj. Ist ein vortrefflich Schweiß-treibend und Fieber vertreibend Mittel.

ELIXIR CEPHALICUM WEDELII. ℞ Radic. Pæon. mar. ʒj. Galang. Valerian. Doronic. Fol. Rorismarin. Mari veri, Salviæ ana ʒß. Flor. Anthos, Lavendul. Lilior. convall. Pæon. Stœchad. Arabic. Betonic. ana ʒij. Cubebar. Succin. ana ʒvj. Visci corylini, Ladan. Lign. Aloës ana ʒiij. Costi ver. Anacard. ana ʒj. schneide alles klein, extrahir es mit Spirit. Vitriol. Cephalic. und f. Elixir.

ELIXIR CINNAMOMI PHARMAC. NORIMB. ℞ Aquæ Cinnamom. ʒvj. Spirit. Vini rectificatiss. ʒjv. Elæosacchar. Cinnamom. ʒiß. Cinnamomi acuti ʒj. mische alles, laß es etliche Tage digeriren, dann filtrir es nach Belieben.

ELIXIRIUM CITRI. ℞ Cort. Citri recent. ℔iij. infundire sie zwey Tage lang in Spir. Vin. gall. M. xvj. Alsdenn treib es im Balneo über und versüsse es mit Syr. Acetos. citr. ℔iij. Sacch. clarif. q. s. färbe es mit ein wenig Croco und filtrir es.

ELI-

ELIXIRIUM CITRI PURGANS. ℞ Rad. Jalapp. resin. ʒiß. Sem. Cartham. ʒj. Gum. Gutt. Scammon. āā ʒv. ℈j. mache es zu einem gröblichen Pulver, infundir es in Spir. Cort. Citr. ʒxxvj. laß es in der Wärme digeriren, alsdenn geuß es durch. f. Elixir.

ELIXIR EPILEPTICUM TIMAEI. ℞ Radic. Pæon. ʒj. Doronic. Dictamn. Dentar. ana ʒß. Lavendul. Lilior. convall. Stœchad. Arab. Primul. veris, Cheiri, Tunic. Anthos, Tiliæ ana ʒß. Sem. Pæon. Visc. quern. ana ʒv. giesse Spirit. Ceraſor. nigr. vier queer Finger drüber, laß es im MB. drey Tage digeriren, hernach drucke es starck aus, und den Spiritum colatum ziehe auf die Helffte ab, thue darzu Theriac. ANDROM. ʒiß. Mithridat. ʒß. Castor. ziij. Sal. Succin. ℈jv. digerir es drey Tage lang, dann filtrir es, und thue noch darzu Tinct. Lunæ ʒß. f. Elixir. Dienet wider die Epilepsie und andere convulsivische Zufälle.

ELIXIR FEBRILE D. KRUCKS. ℞ Radic. Angelic. ʒij. Gentian. ʒß. Zedoar. ʒij. Caryophyll. ʒß. Bacc. Juniper. ʒij. Sal. vol. C. C. Camphor. ana ʒß. Alles wohl zerstossen, infundir in Spirit. frument. rectif. ℔iij. laß es drey Tage stehen. Unterdessen ℞ Cortic. de Chin. opt. pulveris. ʒiv. Sal. ♀ri probe contus. ʒß. infundir diese besonders in Spirit. Salis ammoniac. vinos. ℔ß. drey Tage, hernach mische dieses mit dem vorigen Infuso. Diese Mixtur laß zwey Tage in der Digestion stehen, hernach drücke es aus, und filtrire ℔iiß.

ELIXIR JUNIPERINUM: ℞ Auserlesene reiffe Wachholder-Beeren, q. v. destillir sie mit Spirit. Juniper. q. s. das destillirte giesse auf Rob Juniperi und Cynosbati ana q. s. versüsse es hernach mit Zucker, und filtrir es, dienet wider Steinbeschwer.

ELIXIR MELLIS WALDSCHMIDII. ℞ des besten körnichten Honigs ʒjv. Spirit. Vini ʒxx. digerir es sieben Tage, thue darzu Spirit. Sal. ✱ci ʒij. f. Elixir.

ELIXIR AD MENSES REGIOMONTANOR. ℞ Sal. vol. Succin. C. C. ana ʒß. Flor. Salis Ammoniac. Sal. Tartar. ana ziß. Ol. dest. Succini. Nachdem diese alle wohl unter einander zerrieben sind, giesse darauf Essent. Cast. Croci, Myrrh. ana ʒvj. Spirit. Juniperi ʒß. Extract. Artemis. inspissat. ʒß. Laß es acht Tage im wohlvermachten Gefäß in der Digestion stehen. Oeffnet die verstopfften Menses.

ELIXIR NEPHRITICUM FISCHERI. ℞ Spirit. Salis rectific. mediante Raphan. Spirit. Tartari rectif. ana ʒj. Extract. Bacc. Juniper. Veronic. ana. ʒij. Syrup. Raphan. FERN. ʒij. Aquæ Fœnicul. Cichor. ana ziij. Laß es vier Wochen in der Digestion stehen, hernach filtrire das Elixir; Die Dosis sind gutt. xv. in ▽ heder. ▽str.

ELIXIR PECTORALE D. MICHAELIS. ℞ Herb. Pulmonar. Gnaphal. montan. Prassii, Rorellæ, Scabios. Hyssop. ana Mj. Flor. Helenii, Scabios. ana Mjv. Radic. Enul. Tussilag. ana ʒj. Aristoloch. rot. Ireos Flor. ā ʒß. Mastich. Myrrh. elect. Croci orient. Succi Liquirit. ana ʒj. Cardamom. Elect. Cinnamom. ana ʒß. Benzoës elect. ʒj. Styrac. ʒß. Alipt. Mosch. ziij. Sem. Urtic. ʒß. Nasturt. ʒij. Sacch. Cand. ʒiv. befeuchte alles mit Spirit. ♃is q. s. hernach infundir es in Spirit. Hyssopi q. s. f. Elixir.

ELIXIRIUM PECTORALE WEDELII. ℞ Rad. Enul. ʒj. Herb. Rorell. ziß. Gum. Benz. ʒvj. Myrrh. Ras. Liquir. āā ʒß. Gum. Ammon. ʒij. Sem. Anis. ʒß. Croc. ziij. Rad. Irid. Flor. Ras. lign. Santal. rub. āā ʒj. gieß Spir. Vin. darüber, daß er 4. Finger hoch drüber stehe, laß es an einem warmen Orte ste-

hen, denn gieß es durch und preß es aus. ſ. Elixir.

ELIXIRIUM PESTILENTIALE CROLLII. ℞ Flor. ♃ ℥iij. gieß Ol. Junip. e baccis darauf, daß es vier Finger drüber ſtehe, Ol. Succin. ter rectif. den 4ten Theil ſo viel als Ol. Junip. ſetz es in Sand, und rühre es offters um, damit ſich die Flores nach und nach ſolviren, dann ℞ Theriac. ℔j. ziehe mit Spir. Vini alle Tinctur aus, und hebe dieſen Spiritum beſonders auf; endlich nimm Rad. Angel. Helen. Bacc. Junip. ā ā ℥iij. ziehe mit Spiritu Vini die Tinctur aus und miſche ſie mit der von dem Theriack ausgezogenen Tinctur, gieß das mit denen Flor. ♃ imprägnirte Ol. Juniper. und Succ. dazu, laß es durch Löſch-Pappier laufen, und ſodann laß es 14 Tage in gantz gelinder Wärme circuliren.

ELIXIR PROPRIETATIS PARACELSI. ℞ Aloës, Myrrhæ ana ℥ij. Croci ℥j. gieſſe auf dieſes alles (wenn die Myrrha zuvor mit Spiritu Sulphuris befeuchtet worden) Spirit. Vini rectificatiſſ. drey queer Finger hoch drüber, laß es acht Tage digeriren, denn gieſſe den Spiritum tinctum ab, und wieder neuen drauf, endlich filtrire, und gieſſe dieſe beyden tingirten Spiritus zuſammen, und hebe ſie auf. LE MORT nimmt noch Salis ♀ri ℥ß. darzu. MARGGRAV. nimmt noch Spirit. ♃is per Campan. ℥ß. darzu, und CROLLIUS nimmt Spirit. ♃is per Campan. allein.

ELIXIR PROPRIETATIS CORRECTUM. ℞ Spirit. Juniper. Roris majal. vom Terpenthin abgezogen, und vom Oel geſondert, ana q. pl. Spirit. Vitriol. zum äuſſerlichen Geſchmack, miſche alles, und gieß es auf Aloës, Myrrh. ana ℥iß. Croci ℥ß. daß es drey queer Finger drüber ſtehet, laß es 8. Tage digeriren, dann filtrir es.

ELIXIR PROPRIETATIS DULCE, ſonſten auch Polychreſtum oder Romanorum genannt. ℞ Aloës, Myrrh. ana ℥ij. Croci ℥ß. auf dieſe gepülvert gieſſe Liquor. Nitri fixi drüber, laß es eine Zeitlang digeriren, bis es trocken wird, endlich gieſſe Spirit. Vini rectific. q. ſ. darauf, den tingirten Spiritum hebe auf; andere extrahiren es mit der Tinct. Tartari.

ELIXIR PROPRIETATIS PESTILENTIALE ANGLOR. ℞ Aloës, Croci, Myrrh. ā ℥ß. ♁ C. C. ℥ij. Alcohol. Vini ℥jv. laß alles zuſammen digeriren, dann filtrir es.

ELIXIRIUM PROPRIETATIS CUM RHABARBARO. ℞ Aloës ſuccotr. ℥vj. Myrrh. rubr. ℥ij. Croc. orient. ℥iß. Rhabarb. opt. ℥ß. gieß Vin. Malvat. ℥viij. ♁ ⊖ rectif. ℥j. darauf, laß es 8 Tage in einem wohlverwahrten Gefäſſe in Digeſtion ſtehen, dann filtrir es und heb es auf.

ELIXIR PROPRIETATIS SCORBUTICUM BRANDENBURG. ℞ Aloës ſuccotr. Myrrh. ana ℥j. Croci ℥ß. Spir. Vini tartariſat. ℥xvj. Salis dulcis ℥viij. Cochlear. ℥jv. laß es digeriren, dann filtrir es.

ELIXIR PURGANS RIVINI: ℞ Scammon. ℥iij. Aloës hepatic. Myrrh. Croci opt. ana ℥j. Gutt. Camboid. ℥iß. mit Spiritu Vini tartariſat. extrahir und ſolvir iegliches beſonders, vermiſch es hernach, und zieh es bis auf ℔j. ab.

ELIXIR SALUTIS PHARMAC. BATEAN. ℞ Fol. Senn. ℥jv. Ligni Sanct. Radic. Enul. ſic. Sem. Aniſi, Carvi, Coriandr. Rad. Glycyrrhiz. raſ. ana ℥ij. Uvar. paſſar. exacinat. ℥viij. Aq. vitæ ℔vj. macerir es am warmen Ort 4. Tage, hernach ſeiche es per Manicam Hippocratis: Einige thun auch Sal Tartar. Rhabarb. Scammon. &c. darzu.

ELIXIR

ELIXIR STOMACHALE D. MICHAELIS. ℞ Herb. Menth. crisp. Mjv. Melisf. Puleg. Salv. ā Mij. Rad. Pimpinell. ℥ij. Calam. arom. Galang. Zedoar. ā ℥j. Granor. Mastich. ℥iß. Cubeb. Nuc. Mosch. Cinnam. elect. Macis, Caryophyll. ā ℥ß. Coriandr. præp. ℥j. befeuchte alles mit Spirit. Vitriol. philosoph. und extrahir es mit Spirit. Menth. hernach filtrir es und thue Extract. Acori veri q. v. darzu.

ELIXIRIUM SULPHURIS MYNSICHT. ℞ Croc. or. Myrrh rubr. ā ℥iß. Mastich. Benz. Cardam. Cinnam. ā ℥j. Succ. Liquir. Conf. Alkerm. Rad. Enul. camp. ā ʒvj. Troch. Alipt. Mosch. ʒj. Sacch. alb. ℥ij. dieses wird mit Spir. Vini übergossen, daß es eine Massa wird, alsdenn Spir. ☿ drauf gegossen, etliche Tage stehen gelassen, alsdenn wird der Spir. ab und wieder frischer Spir. Vin. auf gegossen und die Tinctur ausgezogen.

ELIXIRIUM VISCERALE BALSAMICUM HOFFMANNI. ℞ Extr. Card. ben. Gent. rubr. Myrrh. el. Succin. ā ʒij. ☉☿ ʒiij. Ol. destill. Menth. de Cedro ā gt. xx. Vin. hispan. ℔j. f. l. a. Elixir.

ELIXIR VITAE MATTHIOLI: ℞ Cinnamom. ʒx. Zingiber. ʒv. Santal. citrin. ℥iß. Zedoar. ʒv. Caryophyll. Galang. Nuc. Mosch. ā ʒiij. Macis ʒij. Ligni Aloës, Cubebar. ā ʒj. Cardamom. utriusque ā ʒiiiß. Sem. Melanth. ʒiij. Anisi, Fœnicul. Pastinac. sylvestr. Ocim. Rad. Angelic. Caryophyllat. Calam. aromat. Phu min. Fol. Sclareæ, Thymi, Calaminth. Puleg. Menth. Serpill. Amaraci ā ʒij. Flor. Rosar. rubr. ʒiiiß. Salv. Betonic. Rorismarin. Stœchad. Borrag. Bugloss. ā ʒiß. Cortic. Citr. exter. ʒiij. Incis. contrit. macerire diese alle in Spirit. Vini rectific. ℔xij. 15. Tage, hernach destillir es, und infundir in den destillirten Liquorem Santal. citrin. ʒiiß. Ambr. gryf. Mosch. ā ʒß. nach der Filtration thue Julepi rosati ℔j. darzu.

ELIXIR VITRIOLI MYNSICHTI: ℞ Galang. min. ℥iß. Calam. aromat. ℥j. Menth. crisp. Salv. acut. ā ℥ß. Cinnamom. elect. Caryophyll. Zingib. alb. ā ʒiij. Nuc. Mosch. Cubebar. ā ʒij. Lign. Aloës ponderos. Cortic. Citri ā ʒj. m. f. Pulvis: thue noch darzu Sacchar. cand. alb. ℥jv. hernach befeuchte dieses alles mit Spirit. Vini, daß die Mixtur als ein Honig werde, dann giesse Spirit. Vitriol. volat. oder Spirit. Vitriol. Martis, vier quer Finger darauf, und laß es etliche Wochen digeriren. Endlich sondere den gefärbten Liquorem ab, und filtrir ihn. Auf die überbliebene Materiam kan man Spiritus Vini q. s. aufgiessen, und wider die Essentiam extrahiren. Letztlich mische alle die Extractiones zusammen, und laß sie 14. Tage im gelinden Marien-Bade circuliren, und hebe sie zum Gebrauch auf.

ELIXIRIUM UTERINUM CROLLII, ℞ Castor. ℔ß. Croc. ℥ij. Ziehe von iedem aparte mit Spir. Vin. die Tinctur aus, destillire den Spiritum bis zu einem Extracte davon, mische es, und thue dazu Extract. Artemis. ℥iv. Ol. destill. Angel. Anis. Succin. ā ʒij. gieß den übergetriebenen Spiritum darauf, laß es acht Tage digeriren, dann filtrire es, f. Elixir.

ELIXIR UTERINUM WEDELII, **Mutter-Elixir**: ℞ Radic. Pæon. mar. Succini flav. Myrrh. elect. Castor. ā ℥j. Radic. Zedoar. Galang. Diptamn. cretic. ā ℥ß. bacc. Laur. Anthophyll. ā ʒij. Camphor. Croci ā ʒj. contus. concis. gross. extrahire mit Spirit. Vini oder Rorismarin. q. s. f. Elixir; die Dosis gutt. xxx.

ELIXIVIATIO, die **Auslaugung**, ist, wenn aus denen Aschen derer Vegetabilium durch Aufgiessung warmen Wassers, eine Lauge gemachet wird, um ein Sal fixum daraus zu machen.

ELLOBUS, Ἔλλοβος, wird von denenjenigen Saamen gesaget, welche in Schooten liegen, als Bohnen ꝛc.

ELYTHROIDES, oder Vaginalis, ist die andere unter denen eigenen Häuten, welche unmittelbar die männlichen Hoden umgeben.

EMARGINATUS, ausgeschweifft. Folia emarginata, wie etwan des Ahorns, des Tulipifer-Baums.

EMBAMMA, eine Tuncke, ist ein fliessend Gewürtze, welches denen Speisen beygesetzet wird, entweder den Geschmack zu verbessern, oder der Verdauung zu helffen.

EMBASIS, Ἔμβασις, ist so viel, als Balneum, ein Bad.

EMBERIZA, eine Ammer, Am- oder Emmerling, ein kleiner Singe-Vogel.

EMBERIZA ALBA, grauer grosser Ammer, Kunst-Knipper.

EMBERIZA MILIARIA PINGUESCENS, Fett-Ammer, Ortolam.

EMBERIZA, s. Cirolus, Zirlannier.

EMBERIZA VARIA, Schnee-Ammer, Winterling, Neu-Vogel, gescheckter Emmerling, Schnee-Vogel.

EMBROCATIO, Irrigatio, das Einreiben oder Reiben, ist eine Formel eines fliessenden Medicaments, welches nach und nach auf ein gewisses Theil getröpffelt oder gegossen, und nachmalen eingerieben wird. Also geben hierzu Materiam die Spiritus aller Art, als ♑♎☌ci, Lumbric. ▽str. Formicar. C. C. ▽ Carbuncul. Regin. Hung. Apoplectic. Epileptic. item die Essentiæ, als Flor. Anthos, Meliss. Castor. &c. die Balsam. und Olea destillata: ihr Nutzen ist, die Schmertzen zu lindern, die Theile zu stärcken, die Contracturen zu relaxiren ꝛc. z. E.

℞ ▽ Regin. Hung.
♑ Lumbric. ▽str.
Balsam. angelic. ā ʒj.
M. D. S.
Aeusserlich Glied-Wasser, nach und nach einzureiben.

Oder:
℞ Ol. Petr. alb. ʒij.
dest. Rorismarin.
Juniper. ā ʒij.
M. D. S.
Aeusserlich Oel einzureiben.

EMBRYO, das Kind, oder auch eine iede Frucht in Mutterleibe. Es ist dessen Leben in der Mutter von dem Leben eines Thieres nach der Geburt in hauptsächlichen Dingen unterschieden. Es hat die Frucht zwar ihr eigenes Leben, durch die Würckung seines eigenen Hertzens und seines eigenen Gehirnes, so daß in dessen Leibe ein Umlauf des Blutes und derer Spirituum sich befindet. Allein und über dieses hat die Frucht in Mutterleibe auch ein gemeinschafftliches Leben mit seiner Mutter, und empfängt von ihr seine Nahrungs-Säffte. Dieses geschiehet, wenn das mütterliche Geblüte durch die Puls-Adern des Uteri, und durch des Uteri Substanz in die kleinen Röhrgen derer Blut-Adern, in die Afftergeburde, insonderheit der Placentæ uterinæ oder des Mutter-Kuchens geleitet wird. Da es denn durch solchen geläutert und in die Aehnlichkeit mit des Kindes zarten Fäsergen verwandelt, ferner vermittelst der Vena umbilicali in des Kindes Nabel und von dar weiter gebracht wird. Denn dieses mütterliche Blut, so bald es in des Kindes Cörperlein geleitet worden, ist noch einer grossen Veränderung unterwürffig. Es ist keinesweges wahr, daß dieses Blut gerades Weges durch des Kindes Leber geleitet,

tet, und so gleich vermittelst des Canalis venosi in die Venam Cavam oder Hohl-Ader gebracht werde, sondern es wird dieses Blut durch des Kindes Leber vertheilet, und wenn es durch solche geflossen, gehet es vermittelst derer Leber-Adern, wie auch nach der Geburt geschiehet, in die Hohl-Ader: daß dieses also sey, ist daraus zu schliessen, da die Leber bey der Frucht in Mutterleibe in Vergleichung mit seinem Cörper ungemein groß ist, und da der Canalis venosus viel kleiner ist, als die Vena umbilicalis, demnach nur einen geringen Theil des Bluts in sich fassen kan, mithin nichts anders, als ein Ableite-Weg des überflüßigen Blutes ist; und was hindert, daß das mütterliche Blut nicht durch die gantze Leber ströhme, da es in den rechten Sinum der Pforten-Ader eingeleitet ist, maßen man auch durch das künstliche Einspritzen eines subtilen Wachses in die Venam umbilicalem die Leber durch und durch anfüllen kan. Es leidet also der Mutter Blut in des Kindes Leber eine anderweitige Veränderung, und wird zu des Kindes Nutzen noch mehr zubereitet. Hierauf fliesset es zu des Kindes vordersten Hertzens-Auricula. Man muß zum Voraus setzen, daß das Kind in Mutterleibe sich in einem Lufft-leeren Raume befinde, daher es auch sich seiner Lungen nicht gebrauchen könne. Diese sind vor der Geburt zusammen gefallen, und ihre Gefässe sind also zusammen gedruckt, daß sie kein Blut aufnehmen können. Also ist die Arteria pulmonalis einer Frucht in Mutterleibe nichts nütze; gleichwohl bekommt sie von ihrem Ventriculo cordis anteriore Blut. Demnach, damit das Blut von des Kindes Lunge abgeleitet werde, ist zweyerley geschehen; zuerst läufft das Blut nur in geringer Menge in den vordersten Ventriculum des Hertzens, und wird durch das Foramen ovale von der vordersten Auricula so gleich in die hinterste, und von dar in den lincken Ventriculum übertragen. Da aber gleichwohl etwas in den vordersten Ventriculum, und durch dessen Druck in die Venam pulmonalem kommen müssen, als ist zwischen ihr und der Aorta ein verbindender Canal, und das Blut wird keinesweges in die Lungen verspritzet, als von dessen Gefässen es nicht aufgenommen werden kunte, sondern es gehet gerade über in die Aortam, durch den so genannten Canalem arteriosum, oder den Ductum BOTALLI. Nun wird das mütterliche dem Kinde gegebene Blut durch des Hertzens Druck in dessen gantzen Cörper und dessen geringste Fäsergen vertheilet, und leidet aller Orten durch die Krafft derer Viscerum neue Veränderungen, durch dessen Zusatz wächst die Frucht schnell in kurtzer Zeit. Des Kindes Leben bestehet also in dem Circul des Bluts. Allein nicht nur circkelt des Kindes Blut in seinem Cörperlein, gehet durch die Spitzen derer Arterien in die Oeffnungen derer Blut-Adern, wird mit der in des Kindes Drüsen abgesonderter Lympha vermischet, und kommt zusammt mit dem immer frisch zugeführten mütterlichen Blute wieder zum Hertzen; sondern es ist auch noch ein besonderer Umtrieb des Blutes zwischen der Frucht und seiner Mutter: Denn, dieweil alles Blut, welches der Frucht von der Mutter zukommt, wegen Ueberflusses, in ihre Nahrung nicht verwendet werden kan, und dieweil die Frucht auch sonst keine Excretiones hat, als wird zu Unterhaltung des Gleichgewichtes zwischen dem Blute und seinen Gefässen, ein ansehnlicher Theil des Geblütes durch die Schlag-Adern des Nabel-Strangs von der Frucht abgeleitet. Siehe Secundinæ, Placenta uterina, Funiculus umbilicalis. Ob nun dieses Blut, wenn es vorhero in dem Mutter-Kuchen durch die kleinesten Spitzen derer Umbilical-Arterien zer-

zerstreuet worden, vermöge der Verbindungen dieser Arterien-Spitzen mit denen Venis des Uteri der Mutter gantz und gar zugeführet, oder dessen nur ein Theil der Mutter wieder gegeben werde, und ob das übrige durch die Nabel-Venas dem Kinde wieder gegeben werde, ist noch nicht gnugsam erwiesen. Es hängt also die Frucht in ihren Secundinis, mit dem Wasser des Amnii umschlossen, vermöge des Nabel-Stranges an des Uteri innerer Wand, hat ein gemeines Leben mit seiner Mutter, und führet kein anderes Blut in sich, als das, welches sie von der Mutter erhalten. Gleichwohl gewinnet es das Ansehen, als nähre sich die Frucht annoch auf eine andere Weise. Der Safft des Amnii, in welchem sie sich befindet, ist von einer besondern Mischung, und scheinet zur Nahrung tüchtig zu seyn, es stehet nichts im Wege, warum dieser Safft nicht könne von der Frucht eingeschluckt werden. Hr. Heister hat ihn in dem Speisegange und Magen eines Kalbes gesehen. Die Eingeweide einer Frucht in Mutterleibe haben ihren motum peristalticum. Die Galle wird ausgearbeitet und in die Därme geführet; es ist Koth in derer Früchte Eingeweiden, welchen man *Meconium* nennet, vorhanden. Von diesem allen möchte geschlossen werden, daß das Kind in Mutterleibe sich auch durch den Mund nähre. Allein man siehet aus dem Ueberfluß des mütterlichen Blutes gar leicht, daß des Kindes eigene Nahrung nicht nöthig sey, und daß es auch der mangelnden Respiration halber, nicht werde schlingen können. Also lebet die Frucht in Mutterleibe durch besondere Gesetze, neun Monat, oder 39. bis 40. Wochen. Es wächst von einem geringen Anfange des ersten belebten Fasens in dem Ey, sehr schnell, und hat ieder Monat etwas besonders, sonderlich in Ansehung derer Knochen, wie KERKRINGIUS und ALBINUS beschrieben. So bald es das Vermögen erhalten, sich zu regen, zappelt es in seinem Wasser des Amnii, und diese Bewegung wird ie empfindlicher, ie näher das Kind zu seiner Geburt kommt. Ob nun gleich auch ein sieben- und acht-monathliches Kind zur Noth auf der Welt leben möchte, so ist doch das Ende des neunten Monats von der Natur zum Gebähren bey Menschen bestimmt. Kleinere Thiere werden zeitiger vollkommen. Der Zeit-Punct der Geburt trifft überein mit der Ausfüllung des Raums in der Mutter, welche bey Menschen ordentlich nur vor eine Frucht geraumig ist, offtmals aber auch Zwillinge, drey und vier Kinder fasset. Von der Geburt des Embryonis siehe Partus.

EMBRYO, heist in der Kräuter-Lehre, das erste Bild der Pflantze in seinem Saamen. Siehe Plantula seminalis. Wiewohl TOURNEFORT des Blumen-Kelches Theil, welcher die Frucht bildet, den Embryonem nennet.

EMBRYOTHLASTES, Ἐμβρυοθλάστης, Embryulcus, ein Haken, ist ein Chirurgisch Instruuent, die Beine der todten Frucht in Mutterleibe zu zerstossen, und heraus zu bringen.

EMBRYULCIA, die Arbeit eines erfahrnen Chirurgi an einem in Mutterleibe verstorbenen Kinde. Es sey nun, daß solches annoch gantz heraus gezogen, oder in Stücken zertheilet werde. Eine Arbeit, die deswegen mit der grösten Behutsamkeit unternommen und vollzogen werden muß, weil der Mutter Leben von dem glücklichen Erfolg abhanget. Das Kind stirbt in Mutterleibe entweder vor angehenden Geburts-Schmertzen an seinen besondern Kranckheiten, daran auch Kinder in Mutterleibe keinen Mangel haben, oder es stirbet während der Geburt, dieweil es ein dergestaltiges

tiges Lager hat, daß es weder mit dem Kopffe noch mit denen Beingen gebohren werden kan; dieses geschiehet sonderlich, wenn des Kindes Kopff an der Mutter Schloß-Beine ansitzt, daher es nicht abzubringen ist, sondern von denen Geburts-Schmertzen gegen diesen Knochen dergestalt angedrückt werden muß, daß es betäubet, stirbt. Dieses geschiehet auch, wenn das Kind mit dem Bauche vor dem innern Mutter-Munde lieget, oder einen Arm zur Welt gebohren. Daher ist kein anderer Rath übrig, als des Kindes Leib zu zertheilen; zu erst aber muß man von des Kindes Tode versichert seyn, daß man keinen Mord begehe. Es ist besser, man erwarte des Kindes Absterben, als daß man seinen, obgleich unfehlbaren Tod, beschleunige. Einige Zeichen sind betrüglich, die hervorragende Hand des Kindes kan blau, kalt, geschwollen, und ohne Puls seyn, weil er gedruckt ist, und das Kind kan dennoch leben. Man urtheilet zwar mit mehrerer Gewißheit von des Kindes Tode, wenn man die Arterien der Nabel-Schnure anrühret, und keinen Puls-Schlag an ihnen vermercket, oder wenn man an des Kindes Hälsgen den Schlag derer Carotidum nicht bemercket; allein es bleibet auch dieses zweiffelhafftig, immassen bey schwachen, dennoch aber lebenden Kindern, der Puls aller Orten unempfindlich ist. Das sicherste Zeichen des Todes demnach ist die abgehende Cuticula des Kindes, welches wenige Stunden nach dessen Tode geschiehet, bis dahin die Gebährende ohne Schaden sich gedulten kan, denn auch das abgehende Meconium kein sicheres Zeichen des Todes ist. Alsdenn suchet der Chirurgus sich Platz zu machen, das Köpffgen mit Eröffnung des Blättgens zusammen zu drucken, damit es klein und zur Geburt geschickt werde; den Unterleib zu öffnen, und die Eingeweide heraus zu nehmen; den Rückrad zu theilen, und was sonst zu Verringerung der Grösse an dem Kinde geschehen kan. Ein starcker Chirurgus muß dieses alles mit der Hand verrichten können, oder doch derer Instrumenten sich mit Sicherheit gebrauchen.

EMESIS, Emeticum, siehe Vomitorium.

EMETOLOGIA, heist die Abhandlung von denen Brech-Mitteln.

EMMENAGOGA, Menagoga, **Mittel, welche die Monats-Zeit befördern.** Es werden zwar gewisse Mittel davor gehalten, daß sie durch eine ihnen angeschaffene Krafft, die in die Höhle der Mutter sich endigenden Blut-Gefässe öffnen können. Allein es ist weit gefehlet, daß dergleichen Mittel vorhanden sind, daß vielmehr diejenigen, welche diesen Nahmen führen, und aus flüchtigen Saltzen und ätherischen gewürtzten Oelen bestehen, vor höchst schädlich gehalten werden müssen, immassen sie das sämmtliche Blut ins Wallen setzen, und offt eher ein Blutspeyen, Blutbrechen, Bluthar-nen, nebst Entzündung und grossen Fieber zuwege bringen, als daß sie gehoffter massen den verlohrnen Monats-Fluß erregen sollten; daher sind Blut- und Menses-abführende Mittel nur diejenigen, welche des manglenden Flusses Ursache heben; denn offt ist die Vollblütigkeit selbst Schuld daran, daher dienet eine Aderlaß zur Erregung derer Mensium, offt und meistentheils ist die Cachexia oder Verschleimung des Blutes zu beschuldigen, alsdenn sind gelinde Laxantia, nebst dem Gebrauch bitterer Extracten und Gummatibus, als ✱ci, Galban. Sagapen. sichere Eröffnungs-Mittel, welche mit dünnen und gnugsamen Getränke und mit gehöriger Leibes-Bewegung müssen unterstützet werden. So sind Mineral- sonderlich Stahl-Wasser, äusserliche laulichte Bäder, Reiben des Rückrads vor-

vortrefflich nütze, den mangelnden Abfluß zu erregen: wenn man aber doch einige eigentlich so genannte Emmenagoga nennen soll, so dienen hierwider Rad. Aristol. Rub. tinctor. Fol. Artemis. Meliss. Rosmar. Sabin. Flor. Calend. Crocus, Bacc. Laur. Cost. arab. ℞ C.C. Tinct. Croc. Elixir. Uterin. CROLL. Borrax, Flor. ♃is, Myrrha, Succin. Ol. Sabin. &c. solche Mittel aber sind mit Vorsichtigkeit zu verschreiben.

EMOLLIENTIA, **erweichende Mittel**, sind, da man, vermöge ihrer gelinden Wärm und Feuchtigkeit, die zu Abscessen geneigten Theile, welche nun nicht mehr zertheilet werden können, erweichen kan. Solche sind Rad. Alth. Lilior. albor. Bryon. Malv. Herb. Alth. Branc. ursin. Malv. Melilot. Mercurial. Betonic. Sem. Cydon. Fœn. græc. Lini, Psyllii, Mastich. Ol. Olivar. Lini, Lilior. albor. Hyper. Emplastrum Diachylum simpl. de Melilot. Malacticum &c.

EMMORPHI, sind Steine, welche mit andern, und theils natürlichen, theils gekünstelten Cörpern eine Aehnlichkeit haben, z. E. Conchiten, Muschel-Steine, Carciniten, Krebs-Steine, Trochiten, Räder-Steine. Herr **Richter** in seinem Musæo hat die Ordnung hievon folgender massen bestimmt:

ORDINES LAPIDUM FIGURATORUM,

Ordnungen derer gebildeten Steine.

Gen. I. Lapides heteromorphi, figuræ comparatæ, dubiæ; a rebus animalibus, vegetabilibus, artefactis, dicti lapides, gebildete Steine ungewisser Gestalt, welche von Thieren, Kräutern und gekünstelten Sachen also genennet werden.

Gen. II. Lapides Idiomorphi, MERCATI Metalloth. Vatic. Propriæ suæ & lucentæ figuræ lapides, qui conchylia univalvia, polythalamia, specie referunt, gebildete Steine ähnlicher Gestalt, welche denen einschäligen Conchylien, mit vielen Fächern verglichen werden.

Gen. III. Lapides Idiomorphi conchyliorum univalvium nullius turbinis specie, gebildete Steine ähnlicher Gestalt, welche denen einschäligen Conchylien ohne Windung verglichen werden.

Gen. IV. Lapides Idiomorphi conchyliorum univalvium pauciorum turbinum specie, gebildete Steine ähnlicher Gestalt, welche mit wenig gewundenen Conchylien verglichen werden.

Gen. V. Lapides Idiomorphi conchyliorum plurium turbinum specie, gebildete Steine ähnlicher Gestalt, welche mit vielfach gewundenen Conchylien verglichen werden.

Gen. VI. Lapides Idiomorphi conchyliorum bivalvium asperorum specie, gebildete Steine ähnlicher Gestalt, welche mit zweyschäligen rauhen Muscheln verglichen werden.

Gen. VII. Lapides Idiomorphi conchyliorum bivalvium lævium specie, gebildete Steine ähnlicher Gestalt, welche mit zweyschäligen glatten Muscheln verglichen werden.

Gen. VIII. Lapides Idiomorphi conchyliorum varii generis, in eodem lapide simul extantium, specie, mixti, polymorphi, gebildete Steine ähnlicher Gestalt, welche allerhand Conchylien, von verschiedenen Geschlechtern in einem Stein verglichen werden.

Gen. IX. Lapides Idiomorphi malacostreorum specie, gebildete Steine ähnlicher Gestalt, welche mit weichschälichten See-Thieren verglichen werden.

Gen.

Gen. X. Lapides Idiomorphi piſcium ſpecie, gebildete Steine ähnlicher Geſtalt, welche mit Fiſchen verglichen werden.

Gen. XI. Lapides Idiomorphi animalium aquatilium integrorum ſpecie, gebildete Steine ähnlicher Geſtalt, welche mit gantzen Waſſer-Thieren verglichen werden.

Gen. XII. Lapides Idiomorphi oſſium ſpecie, gebildete Steine ähnlicher Geſtalt, welche mit Knochen verglichen werden.

Gen. XIII. Lapides Idiomorphi plantarum ſpecie, gebildete Steine ähnlicher Geſtalt, welche mit Kräutern verglichen werden.

EMPEIRIA, EMPEIRICI, die Erfahrung, und durch die Erfahrung gelehrte Aertzte. Beydes iſt nicht zu verachten. Die bloſſen Vernunffts-Schlüſſe, welche allerdings in Ehren zu halten, ſind nicht allemal zureichend, ein taugliches Mittel zu erfinden. Der wiederhohlte Gebrauch einer Artzeney, unter gemachten Anmerckungen von derſelben Nutzen und Schaden in dieſen oder jenen Fällen, machet den Artzt in ſeinen Handlungen ſicher, er verbeſſert ſich durch ſeine Fehler, er weiß eine Wahl unter denen Artzeneyen anzuſtellen; giebt ſeinem Krancken, welchen er kennet, das, was ſeinen Kräfften und ſeinen vorwaltenden Säfften ſeiner beſondern Natur Beſchaffenheit gemäß iſt; dieſe Art der Erfahrung wird mit Recht die Stütze der Artzeney-Kunſt genennet, und gründet ſich auf die Analogiam, oder auf die gelehrte Kenntniß der Aehnlichkeit, die da zwiſchen denen ehemaligen Fällen und dem ietzigen iſt. Allein Empeiria heiſt eigentlich eine Secte ungelehriger Aertzte, wie ſie zu CELSI und GALENI Zeiten waren, welche ohne Kenntniß der Anatomie und Natur-Lehre nur das blindlings wagen, was ſie von andern geſehen, gehöret, geleſen, oder ſelbſt gethan haben. PLINIUS ſagt, ſie hätten ihre Erfahrung durch Todtſchläge erlanget. Dergleichen giebt es heut zu Tage mehr als gewiſſenhafftige durch Vernunfft und Erfahrung bewährte Geſundheits-Räthe.

EMPETRUM, ein niedriges Kräutlein, an Blättern wie Heyde oder Erica; deſſen Blumen ſind männlich und weiblich an verſchiedenen Orten der Pflantze. Seine Frucht iſt eine Beere mit drey Körnern.

EMPHRAXIS, Ἔμφραξις, alles Stocken und Stilleſtehen des Blutes und derer Säffte in ihren Röhrgen, es ſey nun, daß die äuſſerſten Spitzen derer Gefäſſe zu enge oder die Säffte zu dicke ſind; inſonderheit iſt das kalckartige und ſchleimichte Weſen des Blutes vermögend dergleichen Stockung zu bewürcken, daher entſtehen alle Kranckheiten, die von dem gehinderten Durchlauffe derer Säffte durch ihre gewöhnlichen Viſcera ſich nennen, ſonderlich die gehinderten Ausflüſſe, die Verhärtungen derer Drüſen, die Entzündungen, und die von dem Gegenſtand wider das Hertz entſtandenen Fieber.

EMPHYSEMA, iſt eine von eindringender Lufft in die Oeffnung einer Wunde entſtandene Wind-Geſchwulſt. Daher tieffe Wunden, ſonderlich Kopff- und Hals-Wunden, wohl zu verwahren ſind. Denn die Lufft theilet ſich, wenn ſie durch die Oeffnung einer Wunde eingedrungen, durch die Fett-Fächergen, ſo daß offt der gantze Leib auf dieſe Weiſe aufſchwillt. Dergleichen Emphyſemata gerathen übel, und gehen gar leicht in Sphacelum. Man muß die Haut ſcarificiren, hernach warmen Wein mit aromatiſchen Kräutern warm überſchlagen, z. E. Herb. Rut. Scord. Fl. Cham. Samb. Sem. Aniſ. Cumin. Bacc. Laur. oder

℞ ▽Flor. Samb.
Calc. viv. ā ʒij.
Spir. Vin. Camph.
Angel.
Matrical. ā ʒj.
Miſce.

mit vierfachen Tüchern warm umzuſchlagen; it. Ceratum de Cumin. Empl. de Bacc. Lauri &c. Bisweilen heiſt Emphyſema oder Tumor Phyſodes, im uneigentlichen Verſtande, eine jählings anlauffende Geſchwulſt, vom Weſpen- und Bienen-Stich. Dieſen zu curiren, brauche man innerlich Diaphoretica, als Liqu. C. C. ſuccin. Tinct. ♀. Tinct. ♂. Bezoard. äuſſerlich beſtreiche man den Ort mit ℞ Theriacal. camph. ℞ ⊡ Balſ. Peruv. Balſ. Nervin. Spaſmat. MYNS. Empl. de Ammon.

EMPLASTRUM, Pflaſter, iſt ein äuſſerlich Medicament, welches auf ein dünn Tuch oder Fell geſtrichen, und auf die Haut in vielen Fällen geleget wird. Es beſtehet insgemein aus Oele, Fett, Marck, Butter, Mucilaginibus, Pulver, Wachs, Pech, Reſinen, Gummatibus, welche warm zur rechten Maſſa, und dann in runde dicke Rollen, Magdaleones genannt, gebracht werden. In denen Diſpenſatoriis findet man ſehr viel, von welchen einige, und die nöthigſten, folgen.

EMPLASTRUM ALBUM COCTUM. ℞ Olei Olivar. ℔ij. Ceruſſ. ℔iß. Ceræ ʒjv. das Bleyweiß mit dem Oel koche bey gelindem Feuer zur rechten Conſiſtence, und laß endlich das Wachs darinnen zerſchmeltzen, wird auch *Emplaſtrum de Ceruſſa* genannt.

EMPLASTRUM DE AMMONIACO. ℞ Mucilagin. Sem. Fœn. græc. Lini ā ʒj. Olei Irini ʒvj. Pingued. Anat. Anſerin. Gallin. ā ʒiß. Unguent. de Alth. ʒij. koche es, bis alle Feuchtigkeiten verzehret, thue darzu Ceræ flav. ʒij. Reſin. Pini ʒvj. Wenn dieſe darinnen zerſchmoltzen, und vom Feuer genommen worden, thue noch darzu Terebinth. ʒj. in welchem Pulv. Ammoniac. ʒß. und Galban. puri ʒj. ſolviret und geſchmoltzen ſind: endlich thue noch darzu durchgeſiebte Roggen-Kley ʒß. Radic. Bryon. Irid. Illyr. ā ʒij. Bdellii mit Rauten-Eßig zum Brey gemacht ʒj. Emplaſtr. de Melilot. ʒvj. f. l. a. Emplaſtrum.

EMPLASTRUM ANTIFEBRILE DISP. BRAND. ℞ Tereb. cypr. puriſſ. ʒiß. laß es bey mäßigem Feuer in einem kupfernen Pfänngen zergehen, nims von Feuer und wirff darein 15 groſſe lebendige an einem reinlichen Orte gefangener Spinnen, rühre es wohl mit einer höltzernen Piſtille um, bis der Terpentin aſchgrau worden und wenig von denen Spinnen mehr zu ſehen, alsdenn laß es ein wenig verkühlen und thue ſo viel Spinneweben dazu, als dieſe Spinnen geſponnen haben, oder an deſſen Stelle annoch 19 mäßige Spinnen, rühre es wieder ſtarck unter einander, und thue unter währenden Rühren dazu Pulv. aſphalt. Sal. armon. ā ʒß. rühre es beſtändig bis es kalt worden und die Conſiſtenz eines ſchwartzen Pflaſters überkommen, welches hernach mit Oleo ſcorp. malaxire.

EMPLASTRUM APOPLECTICUM HOFFMANNI. ℞ Macis, Nuciſtæ, Oliban. Maſtich. Styrac. Calam. Gumm. Juniper. ā ʒij. gr. v. Roſar. rubr. ʒj. Ladani ʒjv. Terebinth. cypr. ʒij. mache es in einem warmen Mörſel zum Pflaſter.

EMPLASTRUM APOSTOLICUM BRANDENBURGENS. ℞ Rad. Ariſtoloch. Dictamn. Cretic. Æris uſt. Æris ſquamar. ſubtiliſſimar. rufar. Æruginis ā ʒj. Lapid. Calamin. ʒvj. Lithargyr. ʒvj. Ceræ citrin. Colophon. ā ʒij. Bdellii, Galban. depurat. Myrrh. Propoleos, Sarcocoll. Tereb. Glutin. Viſci quern. ā ʒj. Gummi ℞ci depurat. Thuris ā ʒvj. Maſtich. Mumiæ ā ʒiß. Olei veter.

veter. q. s. Wenn das Wachs mit Colophonio geschmoltzen wird, nachdem wird Terpentin auch solviret, das Gummi &c. und Galbanum darzu gethan, und zu diesen denn die übrigen zu Pulver gemachten Ingredientia gesetzet.

EMPLASTRUM ARTHRITICUM MYNSICHTI. ℞ Ol. Oliv. rec. ℔j. Minii tenuiss. trit. ʒij. koche es zur mittelmäßigen Consistenz eines Pflasters, thue dazu Cer. citr. ℔j. Sem. Hyosc. subtiliss. pulveris. Coloph. Tereb. alb. ā ʒiv. M. f. l. a. Emplastr.

EMPLASTRUM DE BACCIS LAURI. ℞ Bacc. Laur. pulv. ʒij. Cer. citr. ʒß. Cost. Cyper. Mastich. Myrrh. Thur. ā ʒj. Ol. Laur. Tereb. ven. q. s. f. l. a. Empl.

EMPLASTRUM BASILICON MAJUS. ℞ Ceræ alb. Resin. Pin. Sevi vaccin. Picis græc. nigr. Terebinth. Thuris, Myrrh. Olei comm. ā ʒj. das Talck, Wachs, Resinam und Pech laß unter einander schmeltzen, dann vermische die übrigen gepülverten Ingredientia mit dem Oel und Terpentin, und f. l. a. Emplastr.

EMPLASTRUM DE BETONICA oder Cephalicum Regium ZWÖLFFERI. ℞ Resin. Styracis per express. factæ ʒij. Ladani per extract. parat. ʒj. Ol. express. Nucis Moschat. ʒiij. nachdem diese bey gelindem Feuer zerschmoltzen, solvire darinnen folgende, als Pulv. gumm. Tacamahac. Animæ ā ʒx. Olibani in granis ʒj. zu diesen tröpfle ferner Ol. dest. Ligni Rhodii ʒij. Lavend. Major. ā ʒj. Coriandr. ʒß. Wenn diese alle unter einander vermischet, und unterdessen aufgehoben, so kan man mit der Zeit folgende subtil zerschnittene und zum Muß zerstossene frische Kräuter und Blumen, wie auch die Pulver darzu thun: Herb. recent. Betonic. cum Florib. Majoran. Rorismarin. cum Florib. Gemmar. Populi arbor. recent. ā ʒj. Flor. recent. Cheiri, Aurantior. Tunic. ā ʒß. Pulv. Succini alb. præp. ʒvj. Lign. Aloës gummos. ʒß. Croci opt. Orient. ʒij Nucleor. Persicor. Cerasor. excorticat. ā ʒß. wenn alles mit ▽ Rosar. fragr. q. s. zum Brey zerstossen, und durch ein hären Sieb geschlagen worden, so vermische alles wohl bey gelindem Feuer, im vermachten Gefäß, und f. l. a. Emplastrum.

EMPLASTRUM CARMINATIVUM SYLVII. ℞ Gumm. &c. Bdellii, Galbani ā ʒß. Myrrh. rubr. Olibani ā ʒij. Opii thebaic. ʒj. solvire diese alle in Acet. squillitic. q. s. laß es verrauchen, und inspissir es wieder, dann thue darzu Balsam. Peruvian. ʒj. Ceræ citrin. Colophon. ā ʒiij. Ol. dest. Carvi ℈ß. Philosophor. ʒj. Terræ ʒß. Terebinth. Venet. q. s. f. Emplastrum.

EMPLASTUM CATARRHALE DISP. BRAND. ℞ Gumm. Carann. ʒij. Elem. Tacamah. Mastich. ā ʒj. Opii Theb. ʒij. Tereb. ven. q. s. Ol. Nuc. Mosch. ʒj. Bals. Ind. ℈ij. M. f. l. a. Empl.

EMPLASTRUM CATHOLICUM BURRHI. ℞ Opoponac. ʒij. Gumm. Anim. Bdellii, Carann. Heder. Tacamahac. Thuris ā ʒjv. Balsam. Peruvian. ʒiij. Terebinth. ʒv. Ceræ ad pondus omnium, f. l. a. Emplastrum, es kan äusserlich wider Magen-Beschwerde, Podagra, Zahn-Weh ꝛc. gebrauchet werden.

EMPLASTRUM CEPHALICUM DISP. BRAND. ℞ Gumm. Tacamah. Benz. Styrac. calam. Mastich. Heder. Olib. Ladan. pur. ā ʒij. Cinnam. Tereb. ven. ā ʒj. Caryoph. Nuc. Mosch. ā ʒß. c. s. q. Styrac. liq. f. l. a. Emplastr.

EMPLASTRUM DE CICUTA: ℞ Cicutæ cum toto siccat. & contus. ʒjx. Succi Cicut. express. ʒjv. Gumm. ✱ci, in diesem Schierlings-Safft solviret ʒiß. Olei Capparum ʒxviij. Irini ʒvj. laß dieses alles im MB. vier Tage digeriren, und hernach koche das Pulvis Cicutæ mit denen Oelen, item das Ammoniacum und den Safft, bis

dieser eingekochet, presse alles starck aus, und laß darinnen Ceræ flavæ rec. ℥v. zerschmeltzen, und f. Emplastr. Ist vortrefflich wider harte scirrhöse Geschwülste, sonderlich aber öffnets die Verstopffung der Leber, erweichet derselben Härte.

EMPLASTRUM CITRINUM. ℞ Ceræ flav. ℔ij. Resin. ℔j. Bocks- oder Hirsch-Talck ℥jx. Terpentin ℥viij. Olei Lilior. albor. oder Hypericon ℥ß. f. Emplastrum, dienet wider alle frische Wunden: soll es aber alte schmutzige Geschwüre heilen, so so kan man noch Ærugin. mund. ℥ij. darzu thun.

EMPLASTRUM DE CRUSTA PANIS. ℞ Gut gesäuerten, mittelmäßig geröfteten, und eine halbe Stunde in scharffen Eßig geweicheten Brods ℥ij. Ceræ citrin. ℥j. Mastich. elect. ℥ß. Menth. pulveris ℥ij. Olei Cydonior. Mastichin. Terebinth. ā ℥j. wenn das Wachs mit dem Terpentin zerschmoltzen, so trage das übrige und Oel hinein, und f. l. a. Emplastrum.

EMPLASTRUM DEFENSIVUM. ℞ Pulv. Cerussi. Lithargyr. ā ℥xvj. Olei Sambuc. e Flor. de Spermat. Ranar. ā ℔j. Unguent. Populeon. ℥vj. Aceti rosacei, sambucin. ā ℥viij. Succi Plantagin. per residentiam depurat. ℥x. koche diese in einem offenen verglasurten Gefäß, bey gelindem Feuer, unter stetem Umrühren, bis daß alle Feuchtigkeit verzehret, und sie die Consistence eines weichen Pflasters erlangen: nimm es dann vom Feuer, und thue nach und nach darzu Ceræ flav. nov. ℥jv. Croci opt. ℥ß. Lapid. Calaminar. cum Succo Plantagin. præparat. Mastich. elect. Pulv. Rosar. rubr. Radic. Ireos Flor. ā ℥iß. Liquirit. Myrrh. elect. ā ℥j. mische alles unter einander warm, und f. l. a. Emplastrum.

EMPLASTRUM DIACHYLON SIMPLEX. ℞ Litharg. ℔iß. Mucil. Rad. Alth. Sem. Fœnugr. Lin. ā ℔j. Olei puri ℔iij. coq. s. a. ad Empl.

EMPLASTRUM DIACHYLON CUM GUMMIS. ℞ Emplastr. Diachyl. simpl. ℔ß. Gumm. ✱ci depurat. Opoponac. Galban. Sagapen. ā ℥ij. Ceræ, Terebinth. ā ℥j. Croci ℈j. Olei Chamomill. Lilior. albor. ā ℥ß. f. Emplastrum.

EMPLASTRUM DIAPALMAE. ℞ Adip. porcin. ℔ij. Vitriol. alb. ℥iv. Litharg. ℔iij. Ol. diapalm. ℔ß. Olivar veter. ℔iij. Ramor. Palmæ tenerior. M. iv. f. l. a. Empl.

EMPLASTRUM DIAPHORETICUM MYNSICHTI. ℞ Bdell. ℥iv. Cer. flav. ℥ix. Colophon. ℥iv. Gum. Ammon. aceto depur. ℥ij. Mastich. Olib. ā ℥ß. Sandar. ℥j. Succin. flav. ℥iij. Tereb. pur. ℥ij. f. l. a. Empl.

EMPLASTRUM DIAPOMPHOLYGOS. ℞ Ol. Oliv. ℥viij. Succ. Solan. ℔j. koche es, bis die Feuchtigkeit verrauchet, thue dazu Cer. citr. ℥viij. Cerussi. pulverisi. ℥ij. Plumb. ust. Nihil. alb. Olib. ā ℥j. Tut. præp. ℥ß. f. l. a. Empl.

EMPLASTRUM DIASULPHURIS RULANDI. ℞ Balsam. Sulphur. RUL. ℥iij. Ceræ ℥ß. Colophon. ℥iij. Myrrh. ad pondus omn. Wenn alles, ausgenommen die Myrrha, zerschmoltzen, streue auch die gantz subtil gepülverte Myrrha darzu, und laß es bey gelindem Feuer, unter stetem Umrühren, etwa eine Viertel-Stunde, kochen, dann nimm es vom Feuer, und subigir es ferner, bis es erkaltet.

EMPLASTRUM AD FONTICULOS HOFFMANNI. ℞ Resin. Abiet. Picis nigr. Terebinth. ā ℥ß. Mumiæ ℥ß. Tutiæ præp. Vitriol. alb. ā ℥ij. Pulv. Magnet. ℥j. Camphor. ℈j. Ol. dest. Succin. ℈ij. f. l. a. Emplastrum.

EMPLASTRUM DE GALBANO: ℞ Galban. in ✢ dissolut. ℥j. Picis naval. ℥ß. Emplastr. Diachyl. simpl. Salis Ammoniac. ā ℈j. m. f. Emplastr.

EMPLASTRUM DE GALBANO CROCATUM MYNSICHTI: ℞ Gumm. Galban.

ban. in Acet. dissol. ʒvj. Emplastr. de Melilot. Diachyl. simpl. ā ʒiij. Ceræ citrin ʒij. Terebinth. ʒj. Croci orient. ʒvj. m. f. Emplastrum.

EMPLASTRUM DE GRATIA DEI NICOLAI. ℞ Terebinth. Venet. ℔ß. Resin. ℔j. Ceræ albæ ʒjv. Mastich. ʒj. Betonic. Pimpinell. Verben. ā Mj. f. Emplastrum.

EMPLASTRUM GRYSEUM, oder de Lapide Calaminari. ℞ Lapid. Calaminar. præp. ʒj. Lithargyr. ʒij. Ceruss. ʒß. Tutiæ ʒj. Terebinth. ʒiß Ceræ alb. ʒiij. Sevi cervini ʒjv. Thuris elect. ʒv. Mastich. ʒiij. Myrrh. ʒij. Camphoræ ʒiß. Wenn das Wachs, Talck und Terpentin zerschmoltzen, und etwas erkaltet, so trage die übrigen Pulver darzu, und f. Emplastrum.

EMPLASTRUM AD HERNIAS BRANDENBURGENS. ℞ Eine frische ungesaltzene trockene Aals-Haut, wasche sie mit Aqua calc. viv. ab, dann koche sie in scharffer Lauge zu einem leimichten Schleim, solchen giesse auf einen Marmor, daß er erkalte: dann ℞ von diesem Schleim der Aals-Haut ʒjv. Lapid. Hæmatit. præp. Sangu. Drac. præp. Sacchar. Saturn. crystallisat. calc. Ciner. Jovis subtilisſ. trit. ā ʒiij. Gummi ✱ci cum Acet. depurat. ac Ol. Myrtin q. s. coctione uniti ʒiij. mische alles bey gelindem Aschen-Feuer, ut f. l. a. Emplastrum. Ist ein treflich Pflaster wider alle Brüche, ausgenommen Wasser-Brüche.

EMPLASTRUM HYSTERICUM, Mutter-Pflaster, ℞ Galban. in Acet. q. s. ad formam pultis solut. ʒiß. Terebinth. clar. ʒij. worinnen Pulv. Tacamahac. ʒv. Asæ fœtid. ʒß. Gummi. Anim. ʒiij. dissolviret und zerschmoltzen, und von folgenden Pulvern eine Portion nach und nach zugetragen worden: ℞ Pulv. Myrrh. ʒß. Matricar. Artemis. ā ʒij. Sem. Dauci ʒiß. Bdellii in ✝ solut. ʒj. f. l. a. Emplastrum.

EMPLASTRUM MAGNETICUM ANGELI SALAE. ℞ Gumm. Ammoniac. Galban. Sagapen. Magnet. arsenical. ā ʒiij. Terebinth. laric. Ceræ ā ʒivß. Terr. vitr. ʒj. Olei Succini ʒß. f. Emplastr.

EMPLASTRUM DE MELILOTO, siehe Melilotus.

EMPLASTRUM DE MINIO BRANDENBURGENS. ℞ Ceruss. subtilisſ. tritæ, Lithargyr. utriusque, Minii ā ʒjv. Olei Myrtin. Rosar. ā ℔iß. Pingu. Gallin. ʒij. Porcin. ʒvij. Sevi cervin. Hirci castrat. ā ℔ß. Terebinth. Unguent. Populeon. ā ʒjv. Ceræ citrin. q. s. f. l. a. Emplastrum.

EMPLASTRUM MIRACULOSUM SCHULZII. ℞ Ceruss. Angl. ℔ij. Lithargyr. Minii ā ℔ß. Sapon. Venet. ʒjv. Pulv. Baccar. Laur. ʒß. Camph. ʒj. Olei Olivar. rec. ℔iij. Wenn die Seiffe mit dem Oel zerschmoltzen, thue Ceruss. Lithargyr. und Minium darzu, und koche es zur Consistence eines harten Pflasters: wenn es nun vom Feuer genommen, thue noch Camphor. und Pulv. Bacc. Lauri darzu, f. Emplastrum.

EMPLASTRUM MUNDIFICATIVUM SCHROEDERI. ℞ Ceræ ℔j. Resin. alb. ʒjv. Terebinth. laric. ʒj. Olei Bufon. Scorpion. ā ʒij. Styrac. liquid. ʒvj. Succi Chelidon. express. ʒjv. Aristoloch. rot. ʒß. Gumm. Ammoniac. in ✝ solut. & inspissat. ʒvj. Myrrhæ Sarcocoll. ā ʒj. f. Emplastr,

EMPLASTRUM NORIMBERGENSE, das Nürnberger-Pflaster: ℞ Minii ℔j. Olei rosacei coct. ℔ij. Sapon. Venet. ʒiij. schneide die Seiffe gantz klein, und thue sie zum siedenden Oel; wenn nun alle Seiffe im Oel zerschmoltzen und vermischt ist, so streue unter stetem Umrühren das subtil geriebene Minium hinein, und rühre es mit einem höltzernen Spatel stets um (damit es sich nicht unten ansetze) bis daß es eine etwas bräunliche Farbe, und die rechte Consistence eines Emplastri bekomme, wenn es

etwas

etwas erkaltet, ſo thue noch darzu Camphor. ʒiß. M. f. Emplaſtrum.

EMPLASTRUM OPODELDOCH. ℞ Pulv. Ariſtol. long. rot. Lap. Calamin. Maſtich. Myrrh. Olib. ā ʒj. Sangv. Drac. Sarcocoll. ā ʒß. Aloes epat. ʒij. Colcoth. optime edulcorat. ʒij. Litharg. aur. ℔iß. Ol. laur. ʒj. Oliv. ℔ij. Cer. flav. ℔ß. Gum. aceto ſoluti & depurati rurſusque inſpiſſati Gum. ☩. Bdell. Galb. Opopan. ā ʒj. Erſt wird das Litharg. mit denen Oelen und Wachſe bey gelindem Feuer zu einer braunen Farbe gekocht, die Gumm. nach und nach dazu gethan und wohl unter einander gemiſcht, ſodann die übrigen Pulver nach und nach dazu gethan und wohl untereinander gerühret, endlich werden Tereb. ʒiv. dazu gethan, und zu einem Pflaſter gemacht.

EMPLASTRUM OXYCROCEUM. ℞ Croci, Gummi Ammoniac. ☩ depurat. Galban. Maſtich. Myrrh. Oliban. ā ʒij. Ceræ, Colophon. Terebinth. Picis ana ℔ß. das Wachs und Colophonium laß im Pech zerſchmeltzen, wenn es nun vom △ genommen, durchgeſeichet, und ein wenig erkaltet, thue das im Terpenthin ſolvirte Ammoniac. und Galbanum, bald auch das übrige gantz ſubtil pulveriſirte darzu, und miſche es gantz wohl zum Pflaſter.

EMPLASTRUM AD PAROTIDES WEDELII. ℞ Emplaſtr. Magnetic. ANG. SAL. Diachyl. ana ʒß. Olei Nuc. Moſch. q. ſ. Camphor. gr. iij. miſce, f. Emplaſtrum.

EMPLASTRUM POLYCHRESTUM DOLAEI. ℞ Minii ʒß. Sal. Ammoniac. ʒij. Camphor. ʒiß. Vitri Antimonii ʒiß. Ceræ ʒiij. f. l. a. Emplaſtrum.

EMPLASTRUM PURGANS ADMIRABILE aus denen MISCELL. Natur. Curioſ. ℞ Semin. Cataput. Colocynthid. ana ʒij. Radic. und Fol. Hellebor. nigr. Eſul. Succ. Tithymal. Cucumer. aſinin. agreſt. Radic. Sambuc. rec. Ebuli ana ʒvj. Aloës hepatic. Scammon. ana ʒiß. Terebinth. ʒiij. Mellis deſpumat. q. ſ. f. Emplaſtr. Es purgiret gewaltig, auf den Nabel geleget: tödtet und treibet die Würmer, auf den Magen geleget; befördert den Urin, auf die Brüſte geſchlagen; treibet die Menſes, dem Unterleibe applicirt, erleichtert die Geburt, und ſo man es lange träget, treibet es auch die todte Frucht aus und ab.

EMPLASTRUM DE RANIS CUM MERCURIO VIGONIS: ℞ grüne Frösche, Num. X. wohlgereinigter Regen-Würmer ʒjv. Herb. Matricar. Schœnanth. Stœchadis ana Mj. Succi Rad. Ebul. Helenii, Olei Anethin. Chamomelin. ana ʒij. Lilior. albor. Laurin. ana ʒiß. Spicæ ʒß. Pingued. vitulin. ℔ß. viperin. oder nur ſerpentin. ʒij. wenn dieſes alles bis auf die Verzehrung aller Feuchte gekochet und durchgeſchlagen, thue Lithargyrii ℔j. darzu, laß es unter ſtetem Umrühren zu einiger Conſiſtence ſieden, thue ferner darzu Ceræ flavæ ʒvj Pulv. Euphorb. ʒv. Thuris elect. ʒj. Croci opt. ʒij. und endlich, wenn es vom Feuer genommen, nimm 2 Untzen klaren Terpentins, wohlgereinigten Mercurii ʒjv. Styrac. calamit. ʒiß. miſche alles wohl unter einander, und bringe es zur rechten Conſiſtence eines Pflaſters. NB. Läſt man eintzig und allein den Mercurium hievon aus, ſo heiſt es

EMPLASTRUM DE RANIS SINE MERCURIO.

EMPLASTRUM SANTALINUM, alias Incognitum dictum. ℞ Pulv. Croc. ʒij. Alum. Maſtich. Myrrh. Olib. ā ʒiß. Sant. rubr. ʒß. Cer. ʒiv. Reſin. ʒvß. f. l. a. Empl.

EMPLASTRUM SAPONATUM BARBETTE. ℞ Pulv. Min. Ceruſſ. ā ℔ß. Ol. Oliv. ʒxx. Sap. Venet. ʒiij. f. l. a. Empl.

EMPEASTRUM SATURNINUM RIVINI; ℞ Lithargyr. ʒiij. Ceruſſ. Oliban. Bol.

Bol. Armen. Lapid. Calaminar. Olei Hypericon. ana ʒiß. Ceræ, Bitumin. ana ʒjv. f. l. a. Emplastr.

EMPLASTRUM DE SPERMATE CETI. ℞ Ceræ alb. ʒjv. Galban. depurat. ʒj. Sperm. Ceti ʒij. laß das Wachs bey gelindem Feuer schmeltzen, thue dann das Sperma Ceti, und endlich das Galbanum darzu, f. Emplastrum.

EMPLASTRUM DE SPERMATE RANARUM BRANDENBURGENS. ℞ Ceræ alb. citrin. ana ʒviij. Cerus. Venet. ℔x. Lithargyr. ℔j. Mucilag. de Spermat. Ranar. per linteum colat. Olei Olivar. ana ℔viij. Sacchar. ♄ni. ʒiiß. Tereb. comm. ʒviij. die Mucilaginem spermat. Ranar. koche mit dem Oel, bis daß die Feuchtigkeit verzehret ist, dann thue Wachs, Terpenthin und die übrigen Pulver darzu, und f. Emplastr.

EMPLASTRUM STICTICUM CROLLII. ℞ Lapid. Calaminar. Minii ana ℔ß. Lithargyr. utriusque ana ʒiij. Olei Lini, Olivar. Laurin. ana ℔ß. Ceræ, Colophon. ana ℔j. Vernicis, Terebinth. ana ℔ß. Gumm. Ammoniac. ☩ depurat. Bdellii ana ʒiij. Galbani, Opoponacis, Serapini, Elemi oleo soluti & colati, Succin. citr. elect. Oliban., Myrrh. Alexandr. Aloës epatic. Radic. Aristoloch. rot. long. ana ʒj. Mumiæ transmarin. Lapid. Hæmatit. præp. Magnet. præp. Corall. præp. Matr. Perlar. præp. Sangu. Dracon. ▽ sigillat. Strigonienſ. Vitrioli albi ana ʒj. Flor. Antimon. Croci Martis ana ʒij. Camphor. ʒj. f. l. a. Emplastrum.

EMPLASTRUM STOMACHALE, Magen-Pflaster. ℞ Gumm. Tacamahac. ʒj. Mastich. Ladani puri ana ʒß. Nuc. Mosch. Cubebar. Macis, Caryophyllor. ana ʒj. Balsam. Peruvian. ʒij. Olei Menth. Absinth. dest. ana ℈j. Ceræ und Terebinth. q. s. f. Emplastr. das Gummi Tacamahac. solvire erst, und seich es durch, dann thue das zerschmoltzene Wachs, Terpenthin und die übrigen Species darzu.

EMPLASTRUM DE TACAMAHACA. ℞ Gum. Anim. Mastich. Sandar. Succin. ā ʒiij Tacamah. ʒj. Cer. ʒiij. Ol. Mastich. ʒiij. Tereb. ʒij. M. f. l. a. Empl.

EMPLASTRUM DE FOLIIS THEE DOLAEI: ℞ Gumm. Galban. ʒiij. Ammoniac. Sagapen. ana ʒij. solvire diese in Ol. Terebinth. thue darzu Gumm. Elemi ʒiß. Olei Corn. Cerv. ʒvj. Tacamahac. ʒij. Tartari fœtid. ʒj. Camphoræ ʒiß. Myrrh. ʒiij. Pulv. folior. Thée ʒjv. Spermat. Cet. Picis ana ʒij. Terebinth. ʒv. Colophon. ʒiij. Sal. vol. Succin. ʒj. Salis ♀ri ʒß. Ceræ q. s. f. Emplastr. Es resolviret die schärfsten Scirrhos und harten Geschwülste.

EMPLASTRUM TRIAPHARMACON. ℞ Acet. Vin. acerr. Ol. Olivar. Litharg. subtiliss. trit. ā ʒiij. das Oel wird mit dem Litharg. gekocht, der Eßig nach und nach zu gegossen und unter beständigem Umrühren zu einem Pflaster gekocht.

EMPLASTRUM VENEREUM ZWELFFERI. ℞ Argenti vivi ʒjv. solvir es in Scheide-Wasser q. s. zur Solution, thue darzu frisch Schwein-Fett ʒviij. koche dieses in einem irdenen glasurten Gefäß, bey gelindem Feuer, unter stetem Umrühren mit einem höltzernen Spatel, zur Consistence eines Pflasters, darzu thue dann Ceræ flav. ʒij. oder jv. Pulv. Mastich. Olibani ana ʒj. f. Emplastrum. Es heilet alle Frantzösische Geschwüre ohne Schmertz und Verdruß.

EMPLASTRUM VESICATORIUM. ℞ Pulv. Canthar. ʒij. Picis albæ Cer. citr. Tereb. ā ʒj. M. f. Empl.

EMPLASTRUM VULNERARIUM DE SPINA, Wund-Pflaster: ℞ Schöpsen-Talck ℔j. solvir und seich es durch, thue darzu Resin. Laricis ℔j. solvire diese wie-

der bey gelindem Feuer, thue darzu Unguent. Populeum, Terebinth. ā ℥jv. Ceræ flav. ℥ij. Styrac. liquid. Olei Absinth. Aneth. Chamomill. Lauri ā ℥ß. Unguent. de Althæa ℥jv. Bol. Armen. ℔ß. koche es ein wenig, bis es anfängt zu sieden, denn nimm es vom △, rühre es um, bis es kalt wird, f. l. a. Emplastr.

EMPLASTRARE, heist beym COL. 5. 11. 10. einpfropffen; daher EMPLASTRATIO, das Einpfropffen.

EMPROSTHOTONUS, Εμπροσθότονος, eine Art vom Krampff, wenn die Glieder alle vorwärts gebogen werden; siehe Spasmus.

EMPYEMA, Εμπύημα, das Eyter in der Brust. Dieses entstehet sonderlich in drey verschiedenen Fällen, 1) wenn in einer Brust-Wunde das Blut in die Brust-Höhle gelaufen, darinnen geblieben, durch eine gehörige Oeffnung zwischen denen letzten Costis nicht ausgeführet, demnach zu Eyter worden 2) Wenn die Pleuritis, da sie nicht zertheilet werden können, in einen Abscess sich verkehret, welcher sich nach innen zu geöffnet, und die Brust mit Eyter erfüllet hat. 3.) Wenn ein Abscess oder Vomica derer Lungen nach innen zu auf gegangen, und auf diese Weise Eyter in die Brust-Höhle gerathen ist. Daß dieses also sey, erkennet man aus denen vorhergehenden Kranckheiten, aus dem auf einmal manglenden sonst gewöhnlichen Auswurff, aus dem nagenden und zum Theil kitzlenden Empfinden auf der leidenden Seite, aus dem Unvermögen auf der gesunden Seite zu liegen, aus der Bewegung selbst, die der Krancke von der Materie in der Brust empfindet. Zwar wird das dünneste Theil dieses Eyters durch die saugenden Venas eingeschluckt und hernach durch die Krafft des Hertzens in verschiedenen Absonderungs-Wegen durch den Stuhlgang, durch den Urin ausgeführet, allein dieses ist nicht gnug; es entstehen faulende Fieber, Febres putridæ, mit weisem Friesel, und der Patient gehet verlohren, wenn nicht das Eyter bey Zeiten durch eine Oeffnung in der Seite ausgeführet wird. Siehe Paracenthesis Thoracis. Die hier dienliche Expectorantia sind Scabiosa, Hyssopus, Marrub. alb. Veronic. Scord. Pulmonar. Tussilag. Brassica rubra, Betonic. Capill. Veneris, Bugula, Heder. ▽str. Rad. Alth. Bardan. Enul. Succ. ♄ fluviatil. &c. Im Decoct von denen Diureticis muß man solche erwehlen, welche zugleich eine balsamische Krafft haben, und also der Fäulniß widerstehen, als Chærefol. Petroselin. Heder. ▽str. Urtic. Flor. Hyperic. Violar. Rad. Rub. Tinctor. Liquirit. Bacc. Juniper. Balf. Peruv. Lapid. ♄, Succ. ♄ fluviatil. &c. DOLAEUS hat mit dieser Lattwerg etliche Empyematicos gantz glücklich curiret:

℞ Conserv. Rosar.
Mastich.
Nucis Mosch.
Styrac. calam.
Thuris ā ℥j.
Specier. Diatragac. frig. ℥ij.
Pulv. Radic. Consolid. maj. ℥j.
Req. Nicolai ℥j.
Diascord. Mont. q. f.
f. Electuar.

davon öffters einer Castanien groß auf einmal zu nehmen.

EMPYREVMA, das Brennen eines Theils oder eines Saffres von Thieren oder eines süssen und hartzigten Cörpers. So leiden alle Hörner, Klauen, Blut und andere Säffte derer Thiere, wenn sie destilliret werden den Brand, ob sie gleich in verschlossenen Gefässen sind, und in keine Flamme ausbrechen, und das

hievon

hievon über den Helm gehende Oel wird *Oleum empyrevmaticum* genennet, als C. C. Eboris, Sangvinis hum. Dieses aber muß vermieden werden beym Destilliren derer Hartze, des Honigs, beym Kochen des Oels.

EMPYROS, Ἔμπυρος, ein Febricitante, oder einer der am Fieber laboriret. HIPPOCR. l. 2. de Morb. XXXVI. 23.

EMULGENTIA VASA, die aussaugenden Gefässe, sind die Blut- und Puls-Adern in denen Nieren, sie theilen sich in der Mitten, und strecken sich in ihre Höle.

EMULSIO, Amygdalatum, eine Mandel-Milch, ist eine Formel, welche aus unterschiedlichen Saamen und Mandeln mit ▽ zum Liquore bereitet, bestehet: Die hierzu dienlichen Saamen sind Sem. Cucurbit. Cucumer. Melon. Card. Benedict. Card. Mar. Napi, Pæon. Viticis, Violar. Papav. und Amygdal. Diese Saamen werden zerstossen, ▽ darauf gegossen, und der weisse Liquor ausgedrücket. Hierzu kan man noch weisse Pulver thun, als ♃ Diaphoret. Antihect. Poter. C. C. s. △, Lapid. ℈. Man macht aus Resinis oder gepreßten Oelen solche Milchen, wenn sie erstlich mit Vitell. Ovor. solviret, und nachgehends mit ▽ zur Emulsion gebracht worden, z. E.

℞ Sem. Carduibened.
Citri ā ʒij.
Papav. alb.
Pæon. ā ʒß.
▽ Flor. Sambuc.
Fœnicul. ā ʒiiß.
f. l. a. Emuls.
Colatur. adde:
C. C. s. △ ʒj.
D. S.
Austreibende Milch.

℞ Resin. Jalapp. oder
Scammon. gr. xv.
solv. cum Vitell. ovi q. s.
& f. cum ▽ Mercurial. Emulsio,
adde
Sachar. penid. q. s.
D. S.
Purgir-Milch.

℞ Terebinth. Venet. oder
Balsam. Copaiv. ʒij.
subige cum Vitell. Ovi, q. s.
adde
▽ Burs. pastor.
Cydonior. ā ʒß.
Sacchar. alb. q. s.
D. S. Treibende Milch.

EMUNCTORIA, werden gewisse Hölen genannt, in welchen etwas abgesondert wird: als in der Nasen der Rotz, das Ohr-Schmaltz in denen Ohren, eine gewisse Art Schleim in denen Gedärmen, der Harn in der Harn-Blase.

ENAEMON, Ἔναιμων, ein Blut-stopffend Mittel, welches entweder durch Anhalten, Kühlen oder Austrocknen die Gänge derer offenen Gefässe schliesset, die Flüssigkeit und heftige Bewegung des Bluts verringert und stillet.

ENAEOREMA, Ἐναιώρημα, die Wolcke im Urin, wenn sie näher an der Fläche des Urins sich befindet, oder nur in der Mitte schwebet, als ein Zeichen der noch nicht vollkommen geschehenen Absonderung des Bösen vom Guten.

ENARICYMON, Ἐναρικύμων, ist so viel als fœcundus, fruchtbar.

ENARTHROSIS, diejenige Vergliederung, wenn der Kopff eines Knochens in einer tieffen Pfanne sitzet und von derselben gantz aufgenommen wird, wie im Hüfft-Beine und desselben Kopffe und an

der Pfanne derer ungenannten Beine zu sehen. Dahingegen die Arthrodia eine flache Einsenckung des Kopffs eines Knochens in eine seichte Pfanne oder Glene ist, wie an dem Schulter-Beine und der Achsel zu sehen.

ENAVLIA, Ἐναυλίη, heist beym HIPPOCR. l. 2. de Morb. Mul. XIX. 13. die Mutter-Scheide oder Mutter-Hals.

ENCANTHIS, ist zweyerley, entweder nennet man also ein jedes Geschwür in dem innern und grössern Augen-Winckel, oder die Geschwulst des Thränen-Fleisches Caruncula lachrymalis, wenn es über die Augenlieder hervorraget, daß diese sich nicht schliessen können. Caruncula lachrymalis ist eigentlich das Werckzeug, durch welches die Thränen in die Augen und Thränen-Puncte und von dar in die Nase geleitet werden, daher auch in diesem Fall die Thränen über die Wangen lauffen. Es kan daraus ein gefährliches Carcinoma oder Krebs-Schaden entstehen. Man bedienet sich einer mit blossen Rosen-Wasser aufgelöseten Tutia. In diesem Fall ist die Solutio Sacchari ♄ ni ☉l. ♂ nicht zu verwerffen.

ENCARDIA, Steine in der Gestalt eines Hertzens, eine versteinerte Muschel von gleicher Gestalt.

ENCARPOS, Ἔνκαρπος, eine Frucht so viel Saamen in sich hat.

ENCATHISMA, Ἐνκάθισμα, heist das Sitzen in einem Bade von denen Füssen an bis an den Nabel, ohne daß die obern Glieder naß werden. Heut zu Tage heist man es Semicupium.

ENCAVMA, Ἔνκαυμα, heist beym AETIO Tetrab. I. 7. 26. ein fressendes Geschwürlein in der Hornhaut des Auges.

ENCAUSTUM, Ἔνκαυστον, Encavma, Ἔνκαυμα, eine durch würckliches Feuer oder auch andere Cauteria gemachte Heilung, z. E. eines cariösen Knochens, eines alten Schadens; auch die von einem Brand-Fleck übergebliebene Narbe. Auch der Brand-Fleck auf der Horn-Haut des Auges von Funcken, brennenden Oel u.d.g.

ENCAUSTUM, die **Glas-Farbe**, oder das **Schmeltz-Werck**, wenn metallische Kalcke in Mahlereyen auf Kupfer getragen und im Feuer angeschmoltzen werden, *Email*.

ENCEPHALICA, Ἐγκεφάλικα, werden diejenigen Errhina genannt, welche ohne Niesen operiren.

ENCEPHALON, Ἐγκέφαλον, alles was in der Höhle der Calvariæ oder des Cranii ist, **das Gehirn**. Das Wort Cerebrum ist nicht allgemein gnug, daß es alles das, was in der Hirnschaale ist, in sich halten könne. Man müste sagen Cerebrum werde von neuen eingetheilet in Cerebrum, Cerebellum und Medullam oblongatam. Demnach ist geschickter ein Haupt-Wort zu nehmen, welches diese drey Theile in sich fasset. Demnach ist Encephalon oder das Gehirne, das Werckzeug derer inn- und äusserlichen Sinne und die Werckstatt, in welcher aus dem edelsten Theile des Geblüts die Lebens-Geister ausgearbeitet werden, von welchen dieses flüchtige Wesen durch die Nerven ausläufft und wohin es sich wieder samlet, oder es ist das Gehirn das Hertz des Nerven-Saffts und dessen Treibewerck, nicht zwar eben der Sitz der Seele, als welche sich durch den gantzen Cörper erstreckt, gleichwohl aber der Seele vornehmstes Hülfs-Mittel ihre Würckungen zu vollbringen, denn alles sinnliche wird in dem innersten des Gehirnes empfunden, welches demnach mit Recht das allgemeine Sinnen-Haus (Sensorium commune) genennet wird. Des Gehirnes verschiedene Theile sind **das grosse Gehirne, das kleine Gehirne,** und

und das aus beyden entspringende **länglichte Marcks**, (Cerebrum, Cerebellum, Medulla oblongata) das letztere ist derer beyden ersten Ausfluß, denn das Cerebrum und Cerebellum geben jedes zwey Stämme ihres weissen Theiles ab, dahero aus zwey Schenckeln des einen und des andern, die Medulla oblongata, welche im Fortgange Medulla Spinalis ist, erwachse, als welche der Haupt-Stamm aller Nerven des gantzen Cörpers sind. Diese drey Theile des Encephali haben vieles gemein; sie werden zusammen mit gemeinschafftlichen harten Decken, denen Ossibus cranii umgeben; siehe Cranium. Sie haben um sich allgemeine Decken, nehmlich die **harte und weiche Hirn-Haut** (dura et pia Mater,) und wenn man das Gitterhafftige Wesen der piæ matris vor was besonders rechnen will, auch eine dritte, nehmlich die **Spinnen-Gewebe ähnliche Haut**, oder die arachnoideam. Diese Decken umgeben das Gehirne aller Orten und werden so gar mit denen Nerven bis an ihre Spitzen fortgeführet. Die Dura mater ist so wohl eine Decke des Gehirns, als auch eine Knochen-Haut der innern Hirnschädel Tafel (Pericranium internum). Sie hängt an der langen Sutur und in dem Grunde der Calvariæ feste an, wird vom PACCHIONI vor einen Bewege-Muscul des Gehirnes gehalten, und hat seine eigenen von denen Gehirn-Gefässen abgesonderte Gefässe, die *Arterias* und *Venas meningæas*. Sie ist nicht etwan glatt überhin gezogen, sondern theilet, durch ihre Erhebungen oder Processus das Gehirne in verschiedene Abschnitte. Ihr **Sichelförmiger oder Langer unter der langen Sutur gelegener** *Proceß* theilet das grosse Gehirn in zwey Halb-Theile, worinnen auch ein grosser Blutweg oder Sinus gleichen Nahmens sind. Hiernächst macht die Dura Mater durch ihre zwey Seiten-Gänge *Sinus laterales* ein besonderes Hüttgen (Tentorium,) in welchem das kleine Gehirne oder Cerebellum verborgen liegt. Dergleichen Processus, derer jeder zugleich einen weiten Blutgang oder Sinum ausmacht, giebt es so viel, als viel Absätze derer Grund-Knochen der Hirnschaale es giebt. So nennen wir den Occipital, petrosen, Sphenoidal, Ethmoidal und Orbital Proceß, der duræ matris mit eben so viel Blut-Wegen, welche eigentlich nichts anders als grosse Venæ sind, durch welche das Blut des Gehirnes zurücke in die innere Iugular Venam geleitet wird. Die Arachnoidea wird aller Orten um das Gehirne, am deutlichsten aber an der Medulla oblongata ersehen, und hat keine sichtbarlichen Gefässe. Die Pia Mater aber ist voll Gefässe beyderley Geschlechts. Sie ist keines weges flach über das Gehirn gezogen, sondern sencket sich aller Orten zwischen denen krummen Gängen der Gehirn Substantz ein. In derselben sind die Arterien vertheilet, welche die Materie zur Ausarbeitung des Nerven-Sasftes zu führen, und die Venæ lauffen ebenfalls in gleichen Theilungen. Demnach gehören auch die Blut-Gefässe zu denen allgemeinen Theilen des Gehirns, weil sie aus gemeinen Stämmen entspringen, oder in solche sich endigen. Dieses sind die Carotides internæ, welche durch den krummen Knochen-Weg an der Sella equina krumm gebogen in den Grund des Hirnschedels eingehen, und sich hernach in vielen Aesten, bis in unempfindlich kleine Spitzen vertheilen, und in der grauen Substantz des Gehirnes sich endigen; denn ob es gleich das Ansehen gewinnet, als wären die Carotides allein vor das Cerebrum und hätte das Cerebellum seine eigenen Schlag-Adern, nehmlich

die Vertebrales, deren zwey durch die Löcher derer Seiten-Processe derer Wirbel-Beine und durch das grosse Loch am Hinter-Haupte eingehen. So ist doch zwischen beyden Paaren dieser Arterien, so wohl derer Carotidum als derer Vertebralium eine dergestaltige Anastomosis und Verbindung, daß so wohl Cerebrum als Cerebellum von ihnen wechsels Weise Blut bekommt. Endlich ist auch dieses ein allgemeiner Umstand, daß so wohl das Cerebrum als das Cerebellum und Medulla Spinalis eine doppelte Substantz haben, eine graue und eine weisse, von welcher die erste aus dem arteriösen Blute die Lebens-Geister oder den Nerven-Safft absondert, die andere aber als ein Anfang aller Nerven derselben samlet, und nach dem Anfange aller Nerven zuleitet. Insbesondere ist das Cerebrum von dem Cerebello, dieses von jenem und die Medulla oblongata von beyden unterschieden. Das Cerebrum nimmt den grösten Theil des Hirnschedels ein; liegt über dem Osse Frontis, denen Ossibus Bregmatis und füllet die Basin Calvariæ grösten theils aus. Es wird in zwey Halb-Theile (Hæmisphæria) abgeschnitten, welche sich aber in dem Corpore calloso vereinigen. Die Theilung geschiehet durch den Sichelformigen Proceß der duræ Matris. Jeder Theil hat verschiedene *Lobos* oder Erhöhungen, den vordersten, welcher den Stirn-Knochen inwendig anfüllet, den mittlern, welchen die Höhlung des Ossis Temporum aufnimmt, und beyde sind durch einen grossen Einschnitt, Incisura magna cerebri unterschieden. Der hinterste Lobus liegt auf denen Seiten-Processen der duræ Matris. Die äusserliche Fläche des Gehirns ist mit Schlangenformigen Beugungen gezieret, in welchen die graue und weisse Substantz zierlich vertheilet ist. Diese weisse Substantz, welche bey Kindern, bevor sie dencken lernen, sehr weich und mit zuwachsenden Jahren immer härter wird, ist aller Orten mit rothen Blut-Pünctgen bemercket, welches einige Arterien sind, die durch selbige sich erstrecken, da man sonst weder in der grauen noch in der weissen Substantz gebildete Gefässe antrifft. Dieses Cerebrum hat verschiedene Höhlen oder *Ventriculos*. Unter dem Corpore calloso liegen zwey Sichelformige krumm lauffende Höhlen, welche sich von vorne bis an des Cerebri hinterste Gegend erstrecken, dannenhero mit Rechte die vordersten oder anteriores nicht genennet werden können, sondern viel geschickter die Seiten-Bäuche Ventriculi laterales heissen. Sie sind mit einer sehr dünnen Scheidewand (Septum pellucidum) getheilet, und lieget in einem so viel als in dem andern, massen aller Nerven Ursprung in Paaren gehet. Nach eröffneten Ventriculis ersiehet man in beyden ein aus subtilen Blut-Gefässen verfertigtes Gewebe, in welchem eine etwas grössere Vena, die man die grosse *Venam Galeni* nennet, sich befindet. Dieses mag der Brunnquell des natürlichen Wassers seyn, welches sich in diesen Ventriculis befindet, welches allen Höhlen des Cörpers gemein ist, daß sie etwas Feuchtigkeit in sich fassen. Sothane Feuchtigkeit wird durch gewisse Wasserleitungen abgeführet, wie denn aus denen Seiten Ventriculis durch eine Spalte *Rima Infundibuli*, dieses Gewässere nach der Sella equina zu in ein Gefässe, welches *Glandula pituitaria* heisset, geleitet wird. Die Wände dieser Ventriculorum sind mit einer glatten glänzenden Haut umzogen. Der Inhalt dererselben ist folgender: Aus der Mischung der doppelten Gehirn Substantz entstehen zwey Erhöhungen,

gen, die man die gestreifften Cörper *Corpora striata* nennet, aus diesen entspringet das erste Paar derer Riech-Nerven, *Nervi olfactorii*. Hernach siehet man zwey aus einem Stamm entstehende weisse Schenckel, welche den Bau oder die Decke des Gewölbes derer Ventriculorum unterstützen sollen. Dieses sind die *Crura fornicis*, eigentlich der doppelte Anfang der Medullæ Spinalis, in so fern das Gehirne etwas beyträgt. Darauf folgen die Anfänge derer Seh-Nerven, *Thalami Nervorum opticorum*, und endlich sind zwey nach hinten zu lauffende Schenckel, welche das gröste Theil der Medullæ Spinalis mit ausmachen, nehmlich die *Pedes Hippocampi* oder die *Crura fornicis*. Es giebt aber noch eine dritte Höhle in dem Cerebro, welche dessen dritter *Ventriculus* heisset. Sie lieget unter einer von dem Plexu Choroideo gemachten Decke, und ist angefüllet mit gewissen Erhöhungen, welche in denen Barbarischen Zeiten *Nates* und *Testes* und *Penis*, die darinnen befindlichen Spalten und Wasserleitungen *Anus* und *Vulva* genennet worden. Viel anständiger saget man: Es giebt in dem dritten Ventriculo des Gehirnes vier Erhöhungen (Tubera quadrigemina) welch die Anfänge des Oculorum motorii und des Pathetici seyn möchten. Ein kleiner Cörper, welcher gerade zwischen denen beyden kleinen Erhöhungen denen Testibus lieget, und deswegen auch Penis heisset, hat von CARTESIO den Nahmen *Glandula Pinealis* überkommen, und ist von ihm zum Sitz der Seele gemacht worden, welche WILLISIUS in sein Centrum ovale oder den weissen Platz um das Corpus callosum setzet. Auch in diesem dritten Ventriculo giebt es Gewässere, welches durch den so genannten Anum von denen vordersten Ventriculis in den dritten, durch die sogenannte Vulvam aus dem dritten in den vierdten Ventriculum geleitet wird; denn es ist noch eine Höhle oder Ventriculus zwischen dem Cerebello und der Medulla oblongata. Das besondere, welches das Cerebellum an sich hat, ist dieses, daß es viel kleiner sey, daß seine Halb-Theile nicht tieff eingeschnitten sind, daß es äusserlich Blätterformig aussehe, daß seine weisse Substantz die Figur kleiner Bäumgen habe, und in einer besondern Behausung (Tentorio) von dem Gehirne abgesondert, hinter denen Seiten-Processibus der düræ Matris liege; derohalben und dieser besondern Umstände wegen geglaubet wird, es habe solches einige besondere Verrichtungen. Die Erfahrung lehret, daß die Beleidigungen am Hinter-Haupts-Knochen, unter welchen dieses Cerebellum in zwey Lobos vertheilt, lieget, tödtlicher sind, oder doch den Tod geschwinder bewürcken, als die Verletzungen die das Cerebrum angehen. Man weiß auch, daß die Beleidigungen des Cerebri nur die Sinnlichkeit benehmen, dahingegen das Leben noch eine geraume Zeit fortdauret. Daher legt BOERHAAVE dem Cerebello eine zum Leben erforderliche Handlung bey. Aus des Cerebri und Cerebelli Schenckeln oder vier besondern starcken Fortsätzen des Marcks-Theiles, so wohl des Cerebri als des Cerebelli entstehet die *Medulla oblongata*, welche demnach ein Zusammenfluß aller Spirituum ist, welche in dem Cerebro und dem Cerebello verfertiget worden; Sie lieget auf dem Grunde der Calvariæ, sonderlich auf dem mit dem Keil-Bein gräntzenden Theile des Ossis Occipitis, und wird mit der dura Matre, der Arachnoidea und der pia Matre umgeben. Sie ist durch ein dünnes *Septum* in zwey Theile vertheilet, gleichwie

Cere-

Cerebrum und Cerebellum auch gedoppelt ist, immassen deswegen der allweise Schöpfer das Nerven-Geschlecht in zwey Helfften vertheilet, damit wenn eine Helffte des Cörpers von dem Schlag (Hemiplegia) betroffen wird, die andere annoch leben kan. Wobey zu mercken ist, daß die Nerven-Faden über Creutz und schräge aus lauffen, also, daß wenn auf der rechten Seite das Gehirne verletzt ist, allemal die lincke Seite gelähmet, und so auch umgekehrt. Diese Medulla oblongata kan folglich mit der Aorta, dem Stamm aller Arterien, verglichen werden, denn auf eine gleiche Art entspringen alle Nerven von ihr, massen das Rücken-Marcks nichts anders als die verlängerte Medulla oblongata ist. Es entspringen von dieser Medulla oblongata neun oder auch zehen Paare Nerven, weswegen, gleichwie alle Nerven von gesamleter Marcks-Materie oder Tuberculis entspringen, auch auch an dieser Medulla oblongata dergleichen Knoten zu befinden sind, nehmlich rings um die Medullam oblongatam gehet **eine Ringformige Erhöhung**, (Protuberantia annularis); jede Helffte dieser Medullæ ist vom Anfange **mit einem pyramidenformigen Absatz** (Corpora pyramidalia) bemerckt, und giebt es auch noch zwey Knötgen, die man *Processus olivares* nennet. Man weiß nichts zuverläßiges von dieser grossen Menge verschiedener Bildungen im Gehirne zu sagen. Man ersiehet aber wohl, daß dieses edle Werckzeug vor die Sinnlichkeit und die Bewegung und in so ferne auch vor das Leben arbeite, da der von ihm bereitete Lebens-Geist der Treiber aller übrigen Handlungen des Cörpers nothwendig ist.

ENCÈPHALOLITHOS, eine Corallen-Masse, welche die Aehnlichkeit eines Gehirnes hat, woher auch wohl die Fabel von versteinerten Ochsen-Gehirnen kommen seyn mag.

ENCHARAXIS, Ἐνχάραξις, ist eben so viel als Scarificatio, das Schröpffen.

ENCHEIRESIS, ein **künstlicher Handgriff**, ist eine hurtige Art und Weise, dasjenige zu verrichten, was mit Händen vollführet wird.

ENCHELYOPES, Schlangen ähnliche Fische; also nennet Herr KLEINIUS alle langen glatten Fische, die aber dem Character nach keine Aale sind. Siehe Ichthyologia.

ENCHYMA, Ἔνχυμα, ist eben so viel als Infusio.

ENCHYTA, Ἔνχυτα, ein **Trichter**, vermöge welches die Liquida in die Augen, Nase oder Ohren getröpffelt werden.

ENCLYSMA, ist eben was Clyster.

ENCOELION, Ἐνκοίλιον, ist so viel als Abdomen.

ENCOPE, Ἐνκοπὴ, iedweder tieffer Schnitt in der Haut, es sey mit Vorbedacht und durch Kunst oder durch Zufall, insonderheit, ein Hieb in die Hirnschaale.

ENCRASICHOLUS, Sardina, **Sardellen**, kleine Fische der Mittelländischen See, mit See-Saltz eingelegt. Sie dienen als ein Saltz-Mittel zu Erweckung des Appetits, sind ein gutes Mittel wider die See-Kranckheit, öffnen den Leib und treiben den Urin.

ENCRINUS, ein besonderer Stein, welcher durch seine Gestalt die sichere Vermuthung machet, daß er der Ausdruck eines Thieres sey; denn er bestehet nach Art derer See-Sternen aus fünf Strahlen, die aus einem Cörper gehen. Es stehet dieses Steines Cörper auf einem Stengel, welcher aus wohlgeordneten auf einander liegenden runden offt eckichten

eckichten Steinen bestehet. Dieser Stengel ist von verschiedener Länge; wenn seine Steingen, aus welchen er zusammengesetzt ist, aus einander fallen, heissen sie Trochiten, diejenigen aber die eckicht und Sternformig sind, heissen Asteriæ.

ENDEIXIS, eine Anzeigung der Kranckheit, was dabey zu thun sey.

ENDOSIS, Ἔνδοσις, die Nachlassung, wird vornehmlich von denen Febribus continuis gesagt.

ENDEMIUS MORBUS, siehe Morbus.

ENDIVIA, Endivien, ist zweyerley, das grosse breitblätterichte, und kleine schmalblätterichte, wird in Gärten gezeuget, Cichorium Sativum; die Blätter befördern den Urin, sind der Leber gut und angenehm, wird im Winter als ein Salat gegessen. Der Character ist wie im Cichorio. Præparata sind hiervon ▽ dest. Succus, Syrupus simplex und compositus. Syrupus Bizantius, Diaser. ANDERNAC. Sal.

ENEMA, siehe Clyster.

ENERGEIA, Ἐνέργεια, die Würckung oder Krafft eines Dinges.

ENEOSTUS LAPIS, versteinerte Knochen; dergleichen es viele giebt. Man findet etliche, die ihrer ungeheuren Grösse halber, vor versteinerte Beine derer Elephanten gehalten werden können. Es ist kein Knochen im Cörper, dessen Ausdruck man nicht in Stein hätte, und zwar mit einer solchen Aehnlichkeit, daß von dieser Steine ehemaligen organischen Bau, kein Zweifel mehr übrig bleibt; doch findet man selten Bilder derer Menschen-Knochen.

ENGASTRIMYTHI, Leute, welche mit verschlossenem Munde durch das Einziehen der Lufft Worte bilden und einwärts reden können, wie sonst die Pythii oder Wahrsager zu reden pflegeten.

ENGOMPHOSIS, Ἔνγομφωσις, ist eben so viel als Gomphosis.

ENHYDROS LAPIS, ein Stein, welcher verschlossenes Wasser in sich hält, welches Herr Henckel in seiner Pyrithol. p. 360. vor wahr hält, massen er dergleichen offt in drusigten Höhlen angetroffen.

ENNEAPHARMACOS, Ἐννεαφάρμακος, ein Medicament, so aus neun Simplicibus bestehet. Beym GALEN. l. 9. de C. M. S. L. c. 6. AEGIN. l. 7. c. 24. fin. wird ein Pessus, der wider die Entzündung der Gebärmutter dienet, also genennet.

ENORCHIS, ein Hoden-Stein. Es sind insgemein zwey Pyritæ globosi, welche an einander hängen und diese Figur machen.

ENPNEVMATOSIS, das Einathmen. Siehe Respiratio.

ENS VENERIS, Salarmoniacs-Blumen, werden also präpariret: Calcinire mit einem starcken Feuer in einem unglasurten irdenen Topff 2. bis 3. Pfund Cyprischen Vitriol, bis er eine dunckel-rothe Farbe bekommt, schütte ihn alsdenn in warm Wasser, laß ihn etliche Stunden darinnen beitzen, hat sich der Liquor darauf gesetzet, so gieß ihn Neigungs-weise ab; wasche die Materie vielmal in neuen warmen Wasser, um, so viel möglich, ihn des Saltzes zu berauben und abzusüssen: trockne und pülvere ihn, und mische gleich viel ebenfalls gepülverten Salarmoniac drunter, thue dieses Gemisch in eine Gretz-Cucurbit, und fülle nur den dritten Theil damit an, setz einen blinden Helm darauf, verlutir die Fugen, setze die Gefässe in Sand, und sublimir mit einem Stuffen- und starcken Feuer, das 7. oder 8. Stunden continuiret werden muß, die gelben Blumen am Helm hinan, laß die Gefässe verkühlen, mach sie auf, streich diese gelben Blumen herunter, und hebe sie in einer Flaschen auf: sie treiben den Schweiß, eröffnen, verdünnen, werden sehr wider

die Epilepsie, Scorbut, Kröpffe und Febres malignas ästimiret, die Dosis ist von gr. vj. bis ℈j.

ENSIFORMIS, wird der Krospel des Brust-Beines genannt. Siehe Xiphoidea.

ENTALIA, die kleinen weissen Schlangen-Köpffgen, sind kleine weisse Muscheln aus dem Geschlechte derer Porcellanen, welche an Fäden angereyhet, wie Perlen, bey denen Einwohnern der Küsten Guinea und Senegall geachtet, und statt des Geldes zum Einkauf von denen Europäern daselbst gebraucht werden. Sie thun einerley Würckung wie andere Muscheln, zu Versüssung des Acidi im Magen.

ENTERADENES, Ἐντεραδένες, werden die Drüsgen im Eingeweide genannt, dergleichen BRUNNERUS und PEYERUS beschrieben. Siehe Glandulæ.

ENTERENCHITA, Ἐντερεγχύτης, eine Clystier-Spritze.

ENTERO-BUBONOCELE, ein Darm-Bruch, wenn die Gedärme in der Schoos liegen.

ENTEROCELE, Ἐντεροκήλη, Hernia intestinalis, ein Darm-Bruch. Siehe Hernia.

ENTERO-EPIPLO-BUBONOCELE, ein Netz- und Darm-Bruch zugleich in der Schoos.

ENTERO-EPIPLOCELE, ein Darm-Bruch, wenn zugleich das Netz mit ausfällt.

ENTERO-EPIPLO-OMPHALOCELE, ein Netz- und Darm-Bruch zugleich am Nabel.

ENTERO-EPIPLO-OSCHEOCELE, ein Darm- und Netz-Bruch zugleich im *Scroto*.

ENTERO-GASTROCELE, wenn die Eingeweide durch einen Riß derer Bauch-Musculn ausfallen.

ENTERO-HYDROCELE, wenn Wasser um die Därme bey einem Bruche sich befinden.

ENTERO-OMPHALOCELE, ein Darm-Bruch am Nabel.

ENTERO-OSCHEOCELE, ein Darm-Bruch im *Scroto*.

ENTEROMPHALOS, ist so viel als Hernia umbilicalis, ein Nabel-Bruch.

ENTERON, ist so viel als Intestinum.

ENTERORAPHIA, die Nath derer Eingeweide. Wenn ein Darm bey einer Bauch-Wunde betroffen worden, also daß durch eine offene Wunde derer Bauch-Musculn, das verletzte des Darmes zum Vorschein komt, muß der Chirurgus sein möglichstes thun, des Verwundeten Leben zu fristen; dieses geschiehet, wenn er das verletzte Theil des Darmes mit der so genannten Kürschner-Nath (Sutura pellionum) vermittelst einer zweyschneidigen Nadel und einem seidenen Faden, vereiniget, beyde Enden des Fadens ausser der Wunde befestiget, übrigens dem Patienten wenig und nahrhafftige Speisen reichet, ihn in einem guten Lager erhält, und nachdem er der Verheilung des Darms versichert ist, auch die Bauch-Nath in Ansehung der äusserlichen Wunde vornimmt.

ENTHETOS, Ἔνθετὸς, heist ein Mittel, welches in die Nase gesteckt wird, um das Bluten zu stillen.

ENTHLASIS, Ἔνθλασις, eine innerliche Qvetschung. HIPPOCR. I. de int. affect. XLVII. II. 13.

ENTROCHI, die Stengel derer Encrinorum, auf welchen sie ruhen, und vielleicht in Betracht dieses Stengels vor Pflantzen-Thiere, die nur in Stein verwandelt sind, gehalten werden können. ROSINUS de Lithozois.

ENTROPIUM, eine Kranckheit derer Augenlieder, wenn sie sich zusamt denen Ciliis einwärts nach dem Weissen im Auge kehren, und einen empfindlichen Schmertz nebst häuffigem Ausfluß derer Thränen verursachen. Man muß die Cilia abschneiden und das Weisse im Auge mit Qvitten-Schleim verwahren.

ENTYPOSIS, Ἐντύπωσις, die Einlenckung der Schulter mit dem Arme.

ENULA CAMPANA, siehe Helenium.

ENYSTRON, Ὕυστρον, einer von denen vier Mägen derer wiederkäuenden Thiere. Siehe Ruminantia.

EPACMASTICA FEBRIS, iedes hitziges Fieber, welches noch im Zunehmen begriffen ist, gleichwie *Acmastica Febris*, ein Fieber heist, das erst zu wachsen anfängt, *Homotona*, ein Fieber ist, welches stille stehet und weder ab noch zu nimmt, *Paracmastica* aber dasjenige genannt wird, welches im Abnehmen begriffen ist.

EPAGOGION, Ἐπαγώγιον, die Vorhaut an dem männlichen Gliede.

EPANTHISMA, Ἐπάνθισμα, ist eben so viel als Exanthema.

EPAPHAERESIS, Ἐπαφαίρεσις, eine wiederholte Aderlaß.

EPATICA MEDICAMENTA, siehe Hepatica.

EPATICA SAXATILIS, siehe Lichen.

EPATICA STELLATA, siehe Matrisylva, Stern-Leber-Kraut, Waldmeister.

EPAR, siehe Hepar.

EPARMATA, Ἐπάρματα, so nennet GALENUS allen Ausschlag in der Haut, insonderheit die schwärenden Drüsen hinter dem Ohre und sonsten, als ein natürliches Hülffs-Mittel zur Absonderung des Bösen vom Guten in hitzigen bösartigen Fiebern.

EPHEBAEON, Ἐφηβαῖον, der Zwischen-Raum, der sich vom Hypogastrio an bis zur Schaam erstrecket.

EPHELCIS, Ἐφελκὶς, das blutige Eiter, welches im Blutspeyen ausgespien wird. GALEN. l. 4. de L. aff. c. 5.

EPHELIS, Ἐφηλὶς, siehe Lentigo.

EPHEMERA, eine besondere Art Wasser-Schmetterlinge. Sie heissen ihrer kurtzen Dauer halber nur einen Tag lebende. Denn unter der Gestalt eines fliegenden Thierleins leben sie nicht länger. Man findet in allen Monaten andere. Sie haben, wie alle Schmetterlinge, vier Flügel, von deren Zärtlichkeit man sie Flor-Flügel nennet. Vorher sind sie Wasser-Würmer gewesen mit sechs Beinen. In dieser Gestalt leben sie über Winters. In denen einer jeden Art eigenen Monaten verwandeln sie sich zum erstenmal und bekommen die Gestalt eines Grase-Pferdgens oder Heuschrecke, doch ohne Flügel, endlich ziehen sie ihre Hülse aus, fliegen um die Wasser in grosser Menge, wie Schnee-Flocken. Die Fischer samlen sie und bedienen sich derer selben zur Lockspeise vor die Fische. So bald sie ihre Generation verrichtet und so bald das Weiblein ihre Eyer auf das Wasser geworffen, verlieren sie sich noch selbigen Tages. Es sind verschiedene Arten als grosse Frühlings-Aust, die im April komt. Kohlschwartzer, kohlschwartzer kleiner, die Flügel wie Marien-Glaß, die kleinesten dieser Art, May-Mücken mit langen schmalen Flügeln, May-Mücken mit drey Schwäntzen, May-Mücken mit zwey Schwäntzen, ordentlicher Fischer-Augst die Eintags-Fliege, May-Mücken ohne Schwantz-Spitzen.

EPHEMERA, Febris unius diei, ein kurtzes Fieber, welches binnen Tag und Nacht sich endiget.

EPHEMERA PLURIUM DIERUM, ein kurtzes aber hefftiges und hitziges Fieber, welches binnen sieben Tagen sich endiget, wird auch Synochus genannt. Siehe Febris.

EPHESTIAS, Ἐφεστίας, ist der Nahme eines austrocknenden Pflasters, dessen Beschreibung beym AETIO l. 10. zu befinden.

EPHIDROSIS, Ἐφίδρωσις, der Ausbruch des Schweisses.

EPHIALTES, Ἐφιάλτες, siehe Incubus.

EPHIPPIUM, der Sattel, von dessen Aehnlichkeit wird eine Muschel, sonst *Ostrea placentiformis*, der Englische Sattel geheissen.

EPHIPPIUM, Sella turcica, das Sattel-Bein, ist, wo das Grund- oder Keil-Bein gegen das Gehirne siehet, hat eine Höle, welche die Schleim-Drüse aufnimmt, stellet gleichsam einen Sattel vor, daher ist auch dieser Nahme entstanden.

EPIALA, ein hitziges bösartiges Fieber, welches mit wechselnder Hitze und Frost unter einander in wenig Tagen sich endiget, und denen Krancken allemal Gefahr bringt.

EPICARPIUM, ein Puls-Pflaster, ist ein äusserlich Mittel, welches als ein Umschlag in denen Fiebern auf die Puls gebunden wird.

EPICAVMA, Ἐπίκαυμα, ein Geschwür so sich in dem Schwartzen des Auges befindet.

EPICERASTICA, alle Mittel, welche, indem sie dem Blute zugesetzet werden, dessen Schärffe tilgen. GALEN. L. 2. de Alim. Facult. c. 10.

EPICHOLUS, Ἐπίχολος, ist so viel als bilioſus. HIPPOCR. l. 5. Epid. XI. 14. XIII. 6.

EPICHORDIS, Ἐπιχορδίς, heist beym ARETAEO l. 2. de cauſſ. et ſign. ac. morb. c. 6. so viel als Mesenterium.

EPICOLICA REGIO, diejenige Gegend um den Unterleib, unter welcher das Colon oder der Wind-Darm seinen Gang hält.

EPICOPHOSIS, Ἐπικώφωσις, ist eben so viel als Surditas, die Taubheit.

EPICRASIS, per Epicrasin laxantia, heist eigentlich eine Artzeney, welche aus Vermischung vieler allerhand würckenden Artzeneyen zusammen gesetzt ist, weil der Artzt viele Absichten auf einmal zu erreichen dencket; Insonderheit aber wird bey denen Alten Epicrasis genennet, wenn zu gelinden Laxantibus öffnende Mittel gesetzt werden, und wenn die Säffte nicht stürmend und auf einmal, sondern nach und nach abgeführet werden. Dergleichen Nodulus per Epicrasin laxans wäre dieser:

℞ Herb. Absint.
Cent. min.
Card. ben. ā Mß.
Rad. Pimpin. ʒj.
Rhab. opt. ʒiß.
Fol. Senn. ſ. ſ. ʒß.
☿ alb. ʒij.
M. Mit Wein aufzugiessen zum täglichen Gebrauch.

EPICRATIS, Ἐπικρατὶς, heist beym HIPPOCR. in Præc. IX. 14. ein leinen Tuch, den Schweiß abzutrocknen.

EPICRISIS, Ἐπίκρισις, die Beurtheilung derer Kranckheiten.

EPICRUSIS, Ἐπίκρουσις, hieß bey denen alten Medicis diejenige Operation, da man die schwachen Theile mit kleinen und dünnen Rüthgen gelinde peitzschte, so lange bis sie roth wurden und etwas aufschwallen.

EPICTENION, Ἐπικτένιον, heist entweder die Schaam, HIPP. l. de Morb. Mul. LXXXVI. 3. oder die Haare darauf. Id. c. 10. CXX. 8.

EPICYEMA, Ἐπικύημα, die Ueberschwängerung, siehe Superfœtatio.

EPIDEMIUS MORBUS, siehe Morbus.

EPIDERIS, Ἐπιδερὶς, heist bey einigen so viel als die in der weiblichen Schaam befindliche Carunckel, welche sonsten Nympha genennet wird, oder auch die Clitoris.

EPIDERMIS, das äusserliche runtzelichte Theil der Haut, welches sich durch Kranckheiten, sonderlich Blasen und Blattern oder durch Brand-Schäden absondern läst, darnach sich nur im unnatürlichen Zustande als einen besondern Theil und als eine besondere allgemeine Decke des Cörpers zeiget, dahero an ihrer Würcklichkeit gezweifelt werden könte. Dieweil aber gleichwohl diese äusserliche Fläche der Haut viel besonders vor der darunter liegenden Haut hat, sich beynahe jährlich einmal im Jahre ändert, unempfindlich ist, sich, wenn sie verlohren gegangen, wieder ergäntzet, und durch anatomische Kunst von der Haut abgesondert werden kan, so möchte sie vor eine besondere Decke des Cörpers gehalten werden. Sie ist an verschiedenen Orten des Cörpers sehr zart und durchscheinend, wie an denen Lippen; an denen Oeffnungen des Cörpers überwirfft sie sich, gehet in die Höhlen und kleidet aller Cavitäten innere Fläche aus, wie aus ihrem Fortsatze über die Lippen in den Mund zu sehen, woselbst sie von RUYSCHIO *Epithelium* genennet wird. Sie scheinet bey denen Aethiopern schwartz zu seyn, sie ist es aber nur in Ansehung ihrer Durchsichtigkeit, und bekommt ihre Farbe von der durchscheinenden Schwärtze des gitterformigen Malpighianischen Gewebes (Corpus reticulare MALPIGHII). Diese kleine Haut oder auch sonst so genannte Cuticula bestehet aus Schuppen, ist mit gitterformigen und an denen Finger-Spitzen mit concentrischen in der hohlen Hand aber mit Linienformigen Strichen bemercket, welche letztere dem ungewissen Wahrsagen durch Ansehung der hohlen Hand eines Menschen oder der Chiromantie ihren Ursprung gegeben; da doch diese Linien von dem Hände-Falten des Kindes im Mutter-Leibe herkommen und nicht anerschaffen sind. Dieses Häutgen ist allezeit von der Empfängnis an gegenwärtig, ob gleich sehr zarte. Darnach ist es keine von dem angetrockneten Liquore Amnii entstandene Rinde. Sie ist nichts anders als ein Gewebe derer Membranen, welche die äussersten Spitzen derer Haut-Arterien bedecken, denn darum geschiehet es, wenn das Häutlein als ein Deckel derer Dampff- und Schwitz-Röhrgen der Haut durch den Brand oder Blasen ziehende brennende Artzeneyen abgesondert worden, daß aus dieser Gefäßgen äussersten Spitzen ein Wasser laufet, welches die Brand-Blasen bildet. Es hat auch dieses Häutgen um iedes Löchlein, wo Dampff und Schweis hervor bricht, einen Sphincter oder sehr kleinen Schließ-Muscul, zum wenigsten etwas, das diesem ähnlich ist, immassen von rauher kalter Lufft oder von dem Erzittern derer Nerven, bey Schrecken und Eckel, die so genannte Horripilatio oder die Gänse-Haut entspringet, weil alsdenn alle Transpiration auf einmal aufhöret, oder der eindringenden kalten Lufft eine Hindernis heilsamer Weise in den Weg geleget wird. Die Epidermis hat keine Nerven oder andere Gefässe. Sie verlängert sich an denen Fingern in die äusserliche harte Schaale derer Nägel an Händen und Füssen, wie die weichen Nägel derer Kinder anzeigen. Sie ist mit unendlich viel kleinen Dampff- Schwitz- und Sauge-Röhrgen versehen. Die grösten Pori sind mit kleinen Haaren bemerckt, welche im Stame in sehr artigen Scheidgen (Vaginulis) stecken, und

in denen Fett-Processen der Haut ihre Würtzelgen einschlagen. Der wahre Nutzen der Epidermidis bestehet in der Mäßigung des Gefühles, denn wo die Haut ohne Cuticula ist, da fühlet man nichts mehr, sondern die weichsten Objecta machen Schmertz. Ebenermassen fällt das Gefühle weg, wenn die Cuticula von Arbeit verhärtet ist.

EPIDESIS, Ἐπίδεσις, die Umlegung derer Bänder, den Fluß des Bluts zu stillen.

EPIDESMUS, Ἐπίδεσμος, das Umwickeln derer Binden, siehe Deligatio.

EPIDIDYMIDES, siehe Paraſtatæ.

EPIDOSIS, Ἐπίδοσις, das Zunehmen, so wohl des Cörpers, als einer Kranckheit. HIPPOCR. l. 2. aph. 31. 32. l. 5. Epid. XIII. 8. l. 6. ſ. 4. l. 26. GALEN. l. 1. de criſ. c. 3. & l. de Morb. temp. c. 2.

EPIDROME, Ἐπιδρομή, ein Zufluß derer Feuchtigkeiten.

EPIDROMIS, eine kleine Art Flügel-Hörner, aus dem Geschlechte derer einschälichten Muscheln mit abstehenden Lippen oder Rändern. Sie sind zum Theil an ihren Flügeln spitzig, zum Theil stumpff. Sie sind inwendig mit einer ungemein schönen Scharlach-Farbe gezeichnet. Man nennet sie Fechter, weil sie sich dieser ihrer Flügel-Spitze bedienen, um sich gegen die Muschel-fressende Fische zu verwahren. Bey RUMPHIO ist:

Epidromis acuta, der spitzige Fechter.

Epidromis obtuſa, der stumpffe Fechter.

Epidromis gibboſa, der bucklichte Fechter.

EPIGASTRICA VASA, die von der Schoos an über sich, nach der Brust zu lauffenden Arteriæ und Venæ; sie sind unmittelbar unter der Haut gelegen, und kommen bey Bauch-Wunden vor. Man hat sich bey dem Bruchschnitt vor ihnen nicht zu fürchten, da sie hinter dem Ring entstehen. Man glaubet, daß ihre Verbindung mit denen Mammariis, die Ursache der Mitleidenheit des Uteri, mit denen weiblichen Brüsten sey; sie kommen her von denen Iliacis, nahe an ihrem Ausgange aus dem Bauche in die Schoos.

EPIGASTRIUM, Ἐπιγάστριον, der Oberschmeer-Bauch, ist die Gegend des Bauchs, welche sich ohngefehr 2. Finger über dem Nabel endiget.

EPIGENNIMA, Ἐπιγέννημα, ein neues Uebel, das zu einem alten kommt, doch also, daß solches aus jenem als nur seiner Ursache nicht entspringe. Z. E. wenn der Patiente im Fieber vom Schrecken die Rose bekäme. Darinnen sind also Epigennemata, ohngefehre Zufälle von Symptomatibus oder gewöhnlichen Zufällen unterschieden, daß diese von ihren vorläuffigen Kranckheiten, als ihrer Ursache, entstehen.

EPIGLOTTIS, der Lufftröhren Deckel. Ein Löffel-formiger breiter mit einer glandulösen Haut überzogener Knorpel, welchen man mit Unrecht zu dem Kopffe der Lufftröhre rechnet, da er zum Athemschöpffen nichts beyträgt, sondern vielmehr dasselbe hindert. Er gehöret vielmehr zur Zunge, und ist an derselben Grund-Bein angewachsen, wird auch durch ein elastisches Band an der Wurtzel der Zunge mit selbiger befestiget. Dieser Knorpel ist während der Zeit des Athemholens müßig, und stehet beständig in die Höhe; hingegen, wenn die Speise oder der Tranck verschlungen wird, dienet er zum Deckel der Glottidis, oder der Spalte, durch welche die Lufft zu denen Lungen gehet. Dieses geschiehet, wenn die Zunge durch ihre Hebe-Muscul die Stylogloſſos an den Gaumen angedrücket wird, und wenn zu gleicher Zeit

das

das Zungen-Bein seine Lage ändert, da denn der Kopff der Asperæ Arteriæ, welcher, wie ein jeder an sich selbst fühlet, ausser der Zeit des Schlingens, weit unter der Zunge ist, durch die Hyothyroideos aufgezogen, und sehr genau an die Epiglottidem angeschlossen wird. Dieser Anschluß dauret so lange, bis der Bissen völlig überhin und in den Schlund gegangen, da denn dieser Knorpel sich von selbst, oder durch Hülffe seines pralligten Ligaments, vielleicht auch durch eine schmale Schicht bewegender Muscular-Fibern, die man den Musculum Epiglottæum heisset, wieder aufrichtet, bis dahin keine Lufft in die Lufft-Röhre kommen kan.

EPIGONON, Ἐπίγονον, ist beym HIPPOCR. l. 1. de diæt. XXIV. 1. eben so viel, als Superfœtatio.

EPIGONATIS, Ἐπιγονάτις, die Knie-scheibe.

EPILEMPSIS, Ἐπίλημψις, ist eben so viel, als Epilepsia.

EPILEPSIA, Morbus caducus, Peditio, Morbus herculeus, lunaticus, mensalis, convivalis, sonticus, die böse Seuche, oder schwere Noth, das Unglück; ist eine unwillige Bewegung des gantzen Leibes, oder eine gewaltige Erschütterung des Nerven-Geschlechts und aller Musculn, oder etlicher dererselben, mit Verlust des Denckens und Empfindens während des Uebels. Die nächste Ursache dieses Uebels ist der hefftige Einfluß derer Geister: Neben-Ursachen sind unzehlich viel, als Schmertz, Schrecken, Zorn, und die andern Gemüths-Bewegungen, Trunckenheit, Erhitzung, Vollblütigkeit, Colic, Würmer, Mutter-Beschwer, Schärffe des Geblüts, Wunden, Brüche, sonderlich derer Knochen am Haupte, Verletzung derer Nerven und anderer Theile, eingefressene Giffte, verstopffte Menses und Reinigung nach der Geburt, Pocken oder Masern, ehe sie ausbrechen, oder wenn sie nicht recht ausschlagen. In Ansehung der Art, wie die Musculn während des Anfalls angegriffen werden, giebt es auch Unterschiede, und ist in dieser Absicht die Epilepsie Rotatoria, wenn sich die Krancken während des Uebels überwerffen; Caduca, wenn sie stille dabey liegen; Cursoria, wenn sie lauffen. Offt betrifft sie nur innerliche Theile, und die Glieder sind dabey ruhig; offt ist das böse Wesen äusserlich, und die Glieder werden sehr geqvälet. Man muß zuförderst wissen, ob die Epilepsie die Kranckheit selbst sey, da sie denn insgemein periodica ist, und gerne wiederkommt, oder ob sie anderer Kranckheiten Zufall sey, z. E. des schweren Zahnens, derer Blattern u. d. g. In der Cur hat man vornemlich darauf zu sehen, daß der Patient vom Paroxysmo befreyet werde: solches zu erlangen, dienen scharff reiben, die Daumen und übrigen Finger aufbrechen. Die starcken Spiritus zum riechen vermehren offt das Uebel, doch kan man einen ℞ ☉☌ci c. Ol. Rutæ destillato versuchen. Wenn nun dieses geschehen, ist die eintzige Sorge, die Ursachen zu untersuchen, und nach dererselben Beschaffenheit die Hülffs-Mittel einzurichten. In Erwegung dieses finden wir nicht einer Art, sondern mancherley Mittel, als Resolventia, Salia vol. C. C. Sangu. human. Secund. human. Liq. C. C. succinat. ℞ ☉☌ci. Essent. Castor. Mixtur. simpl. Elixir Cephalic. Spirit. Epilept. So aber diesen Zufall die Würmer erregen, (wie es offt bey Kindern zu geschehen pfleget,) dienen Anthelmintica, als Hyperic. Sem. Saponar. Santonic. Carduibened. Aloë succotr. Corallia, C. C. ust. Spirit. Vitriol. Nitri, Sulphuris, Cinnabar. Antim. Mercur. dulc. Verursachet die Acrimonia humorum diesen Zufall, so werden Radix Pæon. Viscus querc. Unicorn.

ver-

ver. Dens Hippopotam. Ebur. Ungul. Alc. Tali Lepor. Corall. Matr. Perlar. Cran. human. Cryſtall. mont. Cinnabar. Antimon. und nativ. und die aus dieſen beſtehende Pulveres Epileptici gut ſeyn. Wird man etwa innen, daß die Pocken und Maſern vorhanden, oder zurück geſchlagen ſind, und alſo die Epilepſie verurſachet, ſo brauche man Schweiß- und austreibende Mittel; und zwar nur gelinde, als Cinnabar. ʒii, Unicorn. ver. ♈ſigillat. Strigonienſ. ♉. diaphoretic. ſimpl. und martial. Bezoardic. mineral. ſolar. C. C. uſt. Antihect. POTER. Flor. ♃ris, Lapid. ♋, Mandibul. Luc. piſcis: zum Tranck kan das Decoct. C. C. oder Eboris mit Radic. Scorzoner. dienlich ſeyn. Die Specifica, welche wider die Kranckheit gerühmet werden, ſind die Päonien-Wurtzel, Schwalben-Waſſer, Pfauen-Koth; einige machen ein ſonderlich Pulver aus Radic. Pæon. Valerian. Ungul. Alcis, Raſura cornu Rhinocerotis und Cinnabar. ʒii. In denen ACTIS LIPSIENSIBUS 1681. p. 39. wird folgende Mixtur wider die eingewurtzelte Epilepſie gar ſehr gelobet, wann aber tüchtige Purgantia zu rechter Zeit mit dabey gebrauchet werden:

℞ Spirit. Sanguin. human. ʒj.
Tinctur. Caſtor.
Eſſent. Succini ā ʒß.
Sal. vol. Succini ℈j.
▽ Secundin. human. ʒij.
Syrup. Pæon. ʒß.
miſce.

BOLAEUS recommandiret zum Troſt aller dieſer Patienten ſein Pulver, Draco figens genannt, mit welchem er gantz glücklich viel hundert curiret hat: die Deſcription davon iſt dieſe:

℞ Nuc. Moſch. ʒiß.
Ciner. Talpæ ʒij.
Tal. Lepor. Num. iij.
Pulv. Carduibened. ℈jv.
Succini alb.
Ungul. Alcis.
Viſci querni ā ʒiiß.
Margarit. præp. ʒj.
C. C. uſt. ʒß.
Unicorn. ver. ℈j.
Cran. human. ʒiij.
Sem. Pæon. ʒiß.
Sacchar. Canarienſ. ʒij. ʒij.
Fol. Auri Num. iij.

Die Doſis von dieſem Pulver iſt ʒß. bis ℈jv. Man nehme ſich in Acht, während derer Zufälle Ader zu laſſen, es wird das Uebel nur beſtändiger. Die periodiſchen Epilepſien bey Weibs-Perſonen wegen unordentlicher oder ausbleibender Menſium erfordern Aderlaß, Bäder; das Carlsbad, Aachner-Bad iſt zu gebrauchen.

EPILEPSIA HYPOCHONDRIACA, die ſchwere Noth von Miltz-Beſchwer, erfordert zur Cur Mineral- ſonderlich Stahl-Waſſer, und dann die ſo genannten Abſorbentia, welche die Säure imbibiren und entkräfften, und dabey die Obſtructiones heben, als Ebur uſt. Corn. Alcis, C. C. uſt. Lap. ♋, Oſſ. Sepiæ, Limatur. Martis, Crocus Martis aperitiv. Pulv. cachecticus, Extract. Radic. Pæon. Diaphoretic. martial. Cinnabar. Antimonii, auch Extracta amara mit Rhabarber.

EPILEPSIA INFANTILIS, das Unglück derer kleinen Kinder, kommt insgemein vom ſchweren Zahnen oder Würmern her: die Cur ſolcher Urſachen kan aus vorhergehenden genommen werden.

EPILEPSIA UTERINA, ſiehe Paſſio hyſterica.

EPI-

EPILEPTICA, Antepileptica, sind solche Mittel, welche der schweren Noth widerstehen, und selbe wegschaffen: sie sind entweder Chirurgisch, als Aderlaß, Schröpffen, Vesicatoria: oder Pharmaceutisch, als ▽ oder Flor. Pæon. Til. Cerasor. nigr. ℞ Sangu. human. Fuligin. Secund. human. C. C. Corn. Alcis, Essent. Castor. Sem. Lavendul. Pæon. Corall. Ungul. Alcis, Viscus corylin. Stercus Pavon. Cinnab. Antimonii, Pulv. Epileptic. MARCH. &c.

EPIMYLIS, Ἐπιμύλις, die Knie-scheibe.

EPINEPHELOS, Ἐπινέφελος, wolckicht, wird von dem Urine gesagt, dessen Sediment eine Wolcke vorstellet. HIPPOCR. 4. aph. 71. Coac. t. 575.

EPINOTION, Ἐπινώτιον, ist eben so viel, als Scapula, das Schulterblatt.

EPINYCTIDES. PLINIUS schreibet, sie wären blaue in der Nacht den Krancken beunruhigende Blasen. Also werden aber genennet, so wol die Krätze, welche des Nachts sehr jucket und brennet, hingegen am Tage ruhiger ist, als auch und insonderheit die auffahrenden Linsen-formigen brennenden Hübelgen der Haut, welche bald kommen, mit hefftigen Brennen eine Zeit lang dauren, sonderlich in der Nacht ausbrechen, und eine Art der Purpuræ urticatæ oder der Nesselsucht sind. Sie zeigen an eine scorbutische Schärffe des Blutes, und erfordern Blut-reinigende Tränck, Decocta von der Radice Chinæ, Sarsapar. Altheæ, den Gebrauch eines süssen Molckens, gelinde Schweis-Mittel.

EPIPHAENOMENOS, Ἐπιφαινόμενος, wird von denenjenigen Zufällen gesagt, die erst nach der Kranckheit kommen, und nicht zugleich mit derselben ausbrechen.

EPIPHLEBOS, Ἐπίφλεβος, einer der grosse weite und hochliegende Adern hat, dergleichen bey denen hagern Personen, und die eines hitzigen Temperaments seyn, zu sehen. HIPPOCR. l. 6. Epid. s. 4. l. 25.

EPIPHLOGISMA, Ἐπιφλόγισμα, Deflagratio, die Hitze, so sich an einem Theile befindet, wegen übermäßiger Hitze der Feuchtigkeiten, sonderlich des Bluts. HIPPOCR. 5. aph. 22.

EPIPHOROS, Ἐπίφορος, eine schwangere Frau, oder wie andere wollen, eine Frau, die leicht empfängt. Man findet dieses Wort beym HIPPOCR. l. Prorrh. s. 3. l. 11. Coac. t. 514. 517. 519. 523. 537.

EPIPHYLLANTES PLANTA, ein Kraut, dessen Blume aus dem Blatte wächst, oder das Blatt der Blumen Kelch ist, wie etwan an dem Caprifolio, oder Je länger ie lieber.

EPIPHYLLOCARPAE, Kräuter, welche Beeren auf denen Blättern tragen, wie die Arten des Ruscі oder Mäusedorns.

EPIPHYLLOSPERMAE PLANTAE, Kräuter, auf deren Rücken der Saamen sitzet, dergleichen sind Fahren-Kraut, Engelsüß, Hirschzunge u. d. g.

EPIPHYSIS, alle Höhen und Absätze an denen Knochen wachsender Cörper, vor ihrem stille stehenden Alter; werden Epiphyses genannt, weil sie in jüngern Jahren annoch knorplicht sind, hernach aber zwar die Härte eines Knochens bekommen, gleichwohl durch eine Linie von des Knochens Stamm abgesondert bleiben, bis das Wachsthum vollendet ist, alsdenn sind alle Erhöhungen derer Knochen also anzusehen, als wenn sie aus einem Stücke mit dem Stamme gearbeitet wären, alsdenn heissen die äussern Theile derer Ossium Apophyses.

EPIPIGMA, oder auch Epipoma, Ἐπίπωμα, war ein höltzern Instrument, welches die Figur des Griechischen Buchstabens Π oder umgekehrt ⊔ hatte, und zur Reposition des Schulter-Bein-Kopffes gebraucht

braucht wurde. ORIBAS. de Machinam. c. 4.

EPIPLASMA, Ἐπίπλασμα, ist eben so viel, als Cataplasma.

EPIPLOCELE, ein Netzbruch, wenn das Netz am Nabel oder an der Schoos ausfüllt.

EPIPHORA, Ἐπιφορά, siehe Ophthalmia.

EPIPLOMPHALOS, Ἐπιπλόμφαλος, siehe Hernia.

EPIPLOOCOMISTAE, Ἐπιπλοοκομίσαι, Dick-Bäuche, fette Wänste.

EPIPLOOMPHALUM, Ἐπιπλοόμφαλον, ein Nabel-Bruch, siehe Hernia.

EPIPLOON, Ἐπίπλοον, siehe Omentum.

EPIPOLASIS, Ἐπιπόλασις, der Ueberfluß derer Feuchtigkeiten, HIPPOCR. l. de humor. II. 51. Bey denen Chymicis heist es, wenn sich der Sublimat in die Höhe begiebet und anleget. Sie ist zweyerley sicca und humida.

EPIPOROMA, Ἐπιπώρωμα, heist der Callus oder Tophus, so sich in denen Gelencken angesetzet, und verhartet ist. HIPPOCR. l. 2. Prorrh. XV. 2. 7.

EPIRRHOA, Ἐπιῤῥοή, ein Zufluß derer Feuchtigkeiten an einen Ort oder Theil des Leibes. HIPPOCR. 5. aph. 23.

EPISARCIDIUM, Ἐπισαρκίδιον, ist eben so viel, als Anasarca.

EPISCHESIS, Ἐπίσχεσις, die Verhaltung desjenigen, was aus dem Leibe ausgesondert und ausgeworffen werden sollte. GALEN. c. 2. in 3. Epid. t. 4.

EPISCHION, Ἐπισχίον, ist das Os pubis.

EPISCLEROS, Ἐπίσκληρος, hart, verhärtet. HIPPOCR. braucht dieses Wort l. Prorrh. s. 3. t. 46. von dem Bauche.

EPISEJON, Ἐπίσειον, die Schaam. HIPPOCR. l. 1. de Morb. mul. LXXX. 5. l. 2. VI. 5.

EPISPASMOS, Ἐπισπασμὸς, heist nach dem GAL. c. 5. in 5. Epid. t. 32. das Einathmen; nach andern aber ein geschwindes und widernatürliches offtes Athemholen.

EPISEMASIA, Ἐπισημασία, heist der Angriff derer Kranckheiten, oder die Zeit, in welcher die Kranckheit zuerst bemercket wird.

EPISPASTICA, Ἐπισπαστικὰ, Extrahentia, Helctica, werden solche Mittel genannt, welche Eyter machen, und durch die Suppuration fremde in die Wunden gerathene Cörper, z. E. den Pfropff in Schuß-Wunden, oder auch abgegangene Splitter derer Knochen auswerts befördern, und gleichsam ausziehen: solche sind Radix Allii, Cyclamin. Dracuncul. Ranuncul. Folia Dictamni, Porri, Rutæ, Urtic. Sem. Nasturt. Thlasp. Gumm. Ammoniac. Galban. Sagapen. Mel, Pix, Axung. Leporis, Cati sylvestr. Cancri fluviatil. Empl. Diachyl. c. Gumm. Oxycroc. und Magnetic.

EPISPLENOS, einer, der eine geschwollene Miltz hat. HIPPOCR. l. 7. Epid. L. II. 7.

EPISTASIS, Ἐπίστασις, heist beym HIPPOCR. L. 3. in 1. Prorrh. t. 46. 62. Coac. t. 233. 244. 487. &c. so viel, als Epischesis. Sonsten aber heist es der oberste Theil des Urins, und wird der Hypostasi entgegen gesetzt.

EPISTAXIS, Ἐπίσταξις, ein öffteres Nasenbluten. HIPPOCR. c. 3. in 1. Prorrh. t. 56. Coac. t. 87. 237.

EPISTOMIUM, der Deckel einer jeden Oeffnung.

EPISTROPHE, Ἐπιστροφὴ, heist so viel, als Inversio, insbesondere aber das Recidiv, wenn nehmlich eine Kranckheit, so weggeblieben, wiederkommt. HIPPOCR. Coac. t. 256.

EPISTROPHEUS, Ἐπιστροφεὺς, heisset das andere Wirbel-Bein, und zwar also vom Wenden; denn aus dessen Mitte entstehet ein runder und länglichter Fortsatz, der wegen der Gleichheit Dens, ein Zahn, geheissen wird, um welchen das erste Wirbel-Bein mit dem Haupt gleichsam um die Axe gedrehet wird.

EPITASIS, Ἐπίτασις, heist der Anfang einer Kranckheit, insbesondere derer Fieber. HIPPOCR. 4. de R. V. I. A. t. 114.

EPITECNOS, Ἐπίτεκνος, fruchtbar, wird beym HIPPOCR. 5. 62. von beyden Geschlechten gesagt.

EPITEX, Ἐπίτεξ, eine Frau, die nahe an der Geburt ist. HIPPOCR. l. de Morb. Mul. LI. 9.

EPITHEMA, ist eine Formel eines fliessenden Medicaments, welches auf die äusserlichen Glieder geleget wird: besondere Nahmen bekommt es von dem Ort, auf welchen es geleget wird. Also heist es bald ein Puls-Wasser, item ein Säcklein auf die Puls zu legen; an die Stirn, ein Haupt-stärckender Umschlag. Die hierzu bequemen Materialien sind die Spiritus und geistreichen Wasser, als Säffte und Essenzen, z. E. Essent. Castor. Meliss. Lavendul. ♃ Lilior. conval. Cerasor. nigr. ▽ Apoplect. Epileptic. Carbunculi, Balsam. Embryon. Acet. rosat. rutac. lavendulat. ♃ ♁, Essent. aromatic. volat.

℞ ▽ Meliss. c. vin. ℥j.
♃ Rosar.
Lilior. convall.
♁ci lavendulat. ā ℥j.
M. D. S.
Stärckend Hertz- und Haupt-Wasser auf die Puls und Stirn zu legen.

EPITHYMUM, Thymseide, bestehet aus sehr dünnen und braunlichten haarichten Zäserlein, eines sehr guten aromatischen Geruchs, und wird aus Candien und Italien überbracht: es sind zweyerley Sorten, als das Cretische und Venedische, beyde aber müssen noch frisch, wohlriechend und nicht zermalmet seyn: es purgiret und führet allen Schleim aus dem Eingeweide, und wird mit Sennes-Blättern wider die Melancholie, Scharbock, Schwindel ꝛc. verschrieben, siehe Cuscuta.

EPITOCOS, Ἐπίτοκος, fruchtbar. HIPPOCR. braucht dieses Wort von denen Weibern. t. 6. Epid. s. 8. t. 55.

EPODE, Ἐπῳδὴ, heist zwar überhaupt die Bezauberung, insbesondere aber heist dieses Wort diejenige zauberhaffte Art zu curiren, da man durch Carmina und Gesänge die Kranckheit zu vertreiben suchet. LANG. l. 1. ep. 33. l. 2. ep. 46.

EPOMIS, Ἐπωμὶς, ist das breitlichte Theil oder Ende am Schlüssel-Bein.

EPOMPHALIUM, Ἐπομφάλιον, ist ein Pflaster, oder anderes Mittel, welches um den Nabel appliciret wird.

EPULIS, eine Geschwulst am Zahnfleische, mit Entzündung, Schmertz und Hitze, offt auch einem Fieber, welche zum Geschwür wird, offt wegen eines cariösen Zahnes, offt auch von einer Metastasi oder Abfall böser Säffte auf diese Theile. Man lege Feigen, mit Milch gekocht, auf, und lasse den faulenden Zahn bald möglichst ausziehen, ausser dem der Abscess nicht gründlich geheilet werden kan.

EPULOTICA, Ἐπουλωτικὰ, Cicatrisantia, sind solche Mittel, welche eine frische Haut schaffen, und der Wunde eine gute Narbe machen. Dergleichen sind zuletzt, und wenn die Wunden und die Abscesse nicht mehr eytern, wohlgeordnete Compressen, und im Fall die Narbe ungleich werden wollte, oder

würcklich worden wäre, der Gebrauch gelinder beitzender Mittel, insonderheit des Lapidis Infernalis, durch welchen man die Ungleichheiten einer Narbe hinwegnehmen, und eine gute glatte Haut machen kan.

EQUISETUM, **Pferde-Schwantz**, Hippuris, **Kannen-Kraut**, ein Pflantzgen mit Circkul-weiß um den Stengel gesetzten Blättern. Die männlichen Blumen, welche aus Mehl-Fächern bestehen, kommen ohne Kraut im Früh-Jahre zum Vorschein; die weibliche Pflantze blühet nicht, und trägt harte schwartze Kerne. Das Kraut ist herben Geschmacks, und gehöret unter die zertheilenden Kräuter. Man bedienet sich dessen zu Gurgel-Wassern. Der Geschmack, wenn es mit heissen Wasser aufgegossen wird, ist dem grünen Thee sehr ähnlich. Wie viel gemeine Kräuter könnten uns statt des Thees dienen.

EQUUS, das **Pferd**, ein bekantes Thier, es gehöret in das Geschlechte derer Solidipedorum, oder derer, welche ungetheilte Horn-Füsse haben.

EQUUS INDICUS ZEBRA DICTUS, eine Art **bund-gestreiffter Pferde**, siehe Zebra.

EREMITA, eine Art Cancelli, oder Krabben, welche in verlassenen Muscheln wohnen, woher sie auch den Nahmen **des Einsiedlers, des Soldaten, oder Wächter-Krebses** haben.

ERESYPELAS, die **Rose**, eine durch ein kurtzes, aber hefftiges Fieber in der Haut aller Orten zum Vorschein kommende Röthe. Das Fieber ist eine Ephemera, oder ein Tage-Fieber, massen nach hefftigen Frost und gleich darauf folgender starcker Hitze mit Raserey, kurtzem Athem, grosser Unruhe, Kopffschmertzen, nach dem Verlauff von vier und zwantzig Stunden zum höchsten eine Röthe an einem Orte, offt am Fusse, an der weiblichen Brust, im Gesichte, und so fort ausschlägt. Die damit betroffenen Theile schwellen, sind roth, und schmertzen brennend. Nach deren Ausschlag lassen die Zufälle nach. Es heisset diese Entzündung auch *Ignis Sacer*, **das heilige Feuer**, *Ignis S. Antonii*, *Brunus*. Hier dienen die gelinden Schweiß-Mittel. Es schaden alle äusserliche kühlende Artzeneyen, massen dadurch der Rückschlag mit grosser Gefahr verursachet werden kan. Die mehlhafftigen Pulver, wie solche in dem Pulv. contra Eresypelas MYNSICHTI enthalten, dienen, in so ferne sie dem entzündeten Theile eine Decke zum gemächlichen Schwitzen machen. Wenn die Rose durch die Haut bis in das Fett dringet, heist sie Phlegmone, und wird schwerlich zertheilet, sondern fällt insgemein in ein fressendes Ulcus aus; dahero in diesem Fall kräfftigere zertheilende Mittel, als Campher mit Pulv. Flor. Chamom. aufgestreuet werden muß.

ERESYPELATODES FEBRIS, iedes Fieber, welches sich in eine entzündete Röthe der Haut am Gesichte, oder sonst wo endiget. Es ist von kurtzer Dauer, gehöret unter die Ephemeras, fällt an mit hefftigem Frost, darauf folget Hitze, Raserey, und kan tödtlich werden, wenn der Ausbruch derer rothen breiten Flecken in der Haut nicht erfolget. Wenn die gantze Haut mit dergleichen Flecken belegt ist, heist es *Febris Scarlatina*.

ERETHRIA TERRA, DIOSCOR. Lib. I. c. 171. **rother Bolus**, siehe Terra.

EREUXIS, Ἐρευξις, ist eben so viel, als Ructus oder Eructatio.

ERICA, **Heyde**, eine niedrige Staude mit immergrünenden Blättern, die Blümgen sind einblätterich regulair, mit einer vierfachen trockenen Frucht. Die Blümgen bestehen aus unverwelcklichen Blättern,

und

und sind in Aehren an des Krauts Spitzen geordnet. Das Kraut ist herbe und zusammenziehend, kan also einen Platz unter denen Wund-Kräutern haben. Unter denen innländischen giebt es die Erica, oder **Heyde mit blauen, mit weissen, mit grossen Blumen.**

ERICERON, Ἐρικηρόν, ist der Nahme eines Collyrii beym AETIO.

ERINACEUS, **der Igel**, ein unter der Erde über Winters lebendes vierfüßiges mit einer stachlichten Haut versehenes Thierlein, welches auch, da es der Lufft mangeln kan, offt in und unter dem Wasser seine Nahrung suchet. Es beweget seine Stacheln nach Art des Stachel-Schweines. Wenn man dieses Thiergen bey sich hat, bemercket man, daß es gegen den Winter Vorrath einträgt, und sich hernach verbirget, wiewohl es doch bey warmen Winter-Tagen manchmal zum Vorschein kommt. Das Weibgen gebiehret viel Junge, und hat acht Brüste am Unterleibe.

ERIOPHORUM LINNAEI, ist Linagrostis, oder das Graß, welches Wolle trägt, aus welchem Herr Professor Gleditsch in Berlin Gewebe zu verfertigen lehret.

ERITHACUS, **das Rothkählgen**, gehöret unter die Muscipetas oder Fliegen-Schnepper. Ein bekanntes Vögelgen.

ERODENTIA, **heissen solche Mittel, welche mit ihren scharffen Theilgen das Fleisch durchnagen.**

ERRATICUM, heist im alten Latein so viel, als ἄγριον, wild, als Papaver erraticum, wilder oder Feld-Mohn.

ERRATICUM, was an keine Ordnung sich hält, als Febris erratica, irrende Wechsel-Fieber, deren Eintritt ungewiß ist, zum Unterschied derer Febrium Typicarum, deren Paroxysmi zu gewissen Stunden ordentlich eintreffen, und derer Zwischenraum gemessen ist.

ERRHINUM, Errhina, alles, was durch die Nase angebracht wird, als erweckende und stärckende Mittel, wohlriechende kräfftige Spiritus, erweckende flüchtige Saltze, z. E. ☿ ⊖ ✱. volat. cum Balf. Vitæ HOFFMANNI ⊖ volat Anglic. ▽ Regin. Hungar. Balf. Apoplect. SCHERZERI; dergleichen Mittel allemal besorglicher Fälle halber in einem Hause bey der Hand seyn müssen. Es sollte ein Medicus niemal ohne dergleichen erweckende Mittel seyn. Sie würcken durch die verschlingenden Gefässe des Riech-Nervens unmittelbar in das Gehirn und machen die in Ohnmacht liegenden wieder zu sich kommen. Hiernächst giebt es Errhina, die man wider die Fleisch-Gewächse oder Polypos in der Nase braucht, als gelinde Beitz-Mittel, wiewohl die Extirpation das beste ist. Zur Stärckung des Gesichtes giebt es Errhina, welche nicht zu verachten, als Pulv. Rad. Valerian. Ireos Flor. Imperat. Levistic. Angel. Eigentlicher aber sind Errhina **Schnupff- oder Niese-Pulver**, bestehend aus Tabac und andern wohlriechenden Kräutern und Blumen; werden mit Mosch. Ambr. oder destillirten Oelen, als Cinnamom. Ligni Rhod. Lavendul. Citri, Aurant. Caryophyll. wohlriechend gemachet; also kan ein roth Niese-Pulver folgendes seyn:

℞ Flor. Balaustior. ʒß.
Tunic. Vratislav. ʒiij.
Pulv. Rad. Ireos cum tinct. Santal. tinct. & exsiccat. ʒiß.
Pulv. Flor. Lilior. convall. ℈ij.
Ol. dest. Ligni Rhodii ℈ß.
Cinnamom. gutt. ij.
Zibeth.
Moschi ā gr. j.
f. Pulv.

ERRHIPSIS, heist beym HIPPOCR. l. de Humor. III. 15. wenn der Cörper gleichsam wie todt und entseelt da liegt, aller Stärcke und Kräffte beraubt.

ERROR LOCI, ein beym BOERHAAVE gewöhnliches Wort, womit zu verstehen gegeben wird, wie das rothe Blut in die Wasser-Röhrgen übertrete.

ERUCA, eine Raupe, ein Thier, welches seine Gestalt durch die Metamorphosin verändert, und durch einen Mittelstand, welcher Aurelia oder Chrysalis heisset, hindurch gehet, und ein Schmetterling wird. Die Raupen sind an und vor sich selbst sehr unterschieden. REAUMUR bestimmt ihre Ordnung nach der Zahl derer Beine. Sie haben jedesmal sechs hornichte mit Hacken versehene Beine, aber überdieß haben sie noch verschiedentlich offt zwey offt vier, acht, auch zehen Wartzen, deren sie sich zum Fortschreiten bedienen. Sie sind hiernächst verschieden nach dem Kraute, welches sie vor andern lieben, und auf demselben verwandelt werden; daher hat man die Kraut-Raupe, die Pflaumen- die Eichen- die Nessel-Raupen; die Maulbeer-Raupe ist der so genannte Seiden-Wurm. Sie sind auch ihrer Gestalt nach verschieden. Sie sind rauch; sie sind glatt; einige haben Hörner; einige sind schön von Farben, wie die Raupe von der Wolfsmilch. Einige verwandeln sich in Nacht-Schmetterlinge, einige in Tage- Schmetterlinge. Unter der Raupen-Gestalt ist der Schmetterling schon verborgen. Wenn man einer Raupe eines derer Vorder-Beine abschneidet, wird der daraus kommende Schmetterling eben dieses Beines mangeln. Die Raupen, indem sie wachsen, kleiden sich offtmal aus, und zuletzt verhartet ihre Haut, und wird zur Puppe oder Chrysalis. Einige spinnen Seide, indem sie einen klebrichten Safft aus ihrem Munde dehnen, welcher ein sehr kleiner Faden ist; diesen wicklen sie um ihre Verwandelungs-Hülse. Die Raupen fressen sehr viel und in einem Tage etliche mal mehr als sie selbst schwer sind; Sie verwüsten die Bäume wie bekandt. Kurtz vor der Verwandelung hören sie auf zu fressen, werden ruhig und verwandeln sich. Siehe Chrysalis, Papilio, Metamorphosis.

ERUCA, weisser Senff, eine Kräuter-Art mit vierblätterichter regulairen creutzförmigen Blumen und einer zweygetheilten langen Hülse. Das Kraut hat einen hefftigen nicht unangenehmen Geruch, dessen Blätter sind zu Sallaten gut. Der Geschmack, sonderlich derer Saamen ist flüchtig, daher es unter denen Kräutern wider den Scorbut einen besondern Platz verdienet. Uns ist bekandt, die mit der weissen, ein Sommer-Gewächse und die überwinterte mit der gelben Blume.

ERUCAGO, ein Bastard Senff, weil er keine zwey gespaltene Hülse, sondern eine viereckichte zackichte viermal gespaltene trockene Hülse hat.

ERVUM, hat sonsten unter denen Orobis gestanden. Ein Sommer-Kräutgen, mit Papilionformigen Blumen und einer articulirten oder in Abschnitte vertheilten Schoote.

ERYNGIUM, Mannstreu, ein durch und durch stachlichtes überwinterndes Kraut, dessen Blumen, welche aus fünf regulair gesetzten Blättern bestehen, sind dichte in einem Kropfformigen Blumen Creyße beysammen, und werden mit einem gemeinschafftlichen stachlichten Blumen-Kelche unterhalten, daher sie MORISON unter die Umbellen rechnet. Wo

sie

sie nicht Flores compositi sind, so sind sie doch aggregati. Auf jede Blume folgen zwey blosse Saamen.

ERYSIMUM, **wilder Senff.** Ein Sommer-Gewächse, welches den völligen Character auch den Geschmack des Senffs hat. Dessen Unterschied in denen dichte an dem Stengel anliegenden Frucht-Hülsen bestehet.

ERYTHONIUM LINNAEI, ist Dens canis oder Taraxacum.

ERYTHRINA LINNAEI, siehe Corallodendron.

ERYTHRINUS PISCIS, Rubellio, **Roth-Auge.** Eine Art Fluß-Karpfen, gleichen Characters mit dem Cyprino, indem er ebenfalls eine ungetheilte Floß-Feder am Rücken hat.

ERYTHRION, Ἐρύθριον, ist der Nahme einer Salbe oder Pflasters, dessen Beschreibung beym AEGIN. l. 7. c. 18. zu befinden.

ERYTHROIDES, die röthliche Haut über die Saamen-Gefässe an denen Testiculis, ist eben das was Cremaster; Man muß dieses Wort nicht vor einerley mit der Tunica Elythroide oder Vaginali eben dieser Gefässe halten.

ESCHARA, **der Grind** nach einem Brand-Schaden oder an Krebsartigen oder Brandartigen Schäden, unter welchen, als unter einer Decke frische Substantz erwächst, dahero man sie nicht aufreissen noch erweichen muß.

ESCHAROTICA, **Beitz-Mittel,** welche durch ihre Feuer ähnlich würckende Saltze die Haut und andere weichere thierische Theile verzehren, dahero man sich ihrer bedienet um fremde Dinge als Callos in denen alten Schäden, ungleiche Narben und dergleichen zu verzehren. Sie heissen auch Caustica, z. E. Lapis Infernalis, Butyr. ♁ Rad. Esulæ, Flammul. Jovis.

ESCHATIAE, Ἔσχατιαὶ, heissen beym HIPPOCR. l. de fract. t. 40. **die äussern Theile derer Glieder.**

ESCULUS LINNAEI, ist Hippocastanum.

ESDRA, ist der Nahme eines sehr weitläuftigen und aus sehr contrairen Dingen, und zwar ohngefähr aus funfzig simplicibus zusammen gesetzten Antidoti beym AEGINET. l. 7. c. 11.

ESOCHE, Ἔσωχή, wird eine Excrescentz oder Hübelgen so sich innerlich in dem Mastdarme befindet, genennet.

ESOX, ein Beynahme des Fisches Acus marina, See-Nadel, sonderlich derjenigen Art, deren Knochen grün aussehen.

ESPHLASIS, Ἔσφλασις, heist, wenn sich ein Theil wegen äusserlicher gewaltsamen Drückung nach innen begiebt. Beym HIPPOCR. findet man es von dem osse cranii. l. de cap. vuln. VII. 5.

ERUCTATIO, **das Aufstossen des Magens.**

ESSENTIA, **das Wesen eines Cörpers.** In der Pharmacie heist es ieder Liquor, welcher aus ätherischen gewürtzten oder flüchtigen Oelen, aus Extractis derer Kräuter oder Hartzen zubereitet ist. Wenn über das Extract eines Krautes oder Wurtzel annoch dessen Oel mit Alcohol aufgelöset worden, heist die Essentia Quint Essentia, als Quint Essentia Melissæ. Diese Essentien sind entweder einfach und von einem Kraute zusammengesetzt. Es finden sich viele dergleichen in denen Officinen, als:

ESSENTIA ABSINTHII SIMPLEX, **Wermuth-*Essenz:*** ℞ frische und beynah reiffe Wermuth-Knospen und Blätter, q. v. zerstosse und befeuchte sie mit Liquor. ⊖lis fixi, giesse den Spirit. Absinthii per fermentat.

mentat. parat. q. s. drauf, laß es digeriren, dann seiche die Essentiam durch ein Lösch-Papier durch, und hebe sie auf. NB. Auf diese Weise können alle andere Essentiæ Vegetabilium simplices bereitet werden: als Essentia Anagallidis, Croci, Hypericon. &c.

ESSENTIA ABSINTHII COMPOSIT. JUNGKEN. ℞ Summitat. Absinth. florid. Mvj. Carduibened. Mij. Flor. Centaur. min. Mj. Calam. aromat. Zedoar. ana ʒj. Cortic. Aurantior. Citri ana ʒij. Cinnamom. ʒß. Caryophyll. ʒj. Spiritus Vini ℔iij. infundir es eine Zeit lang, hernach drucke es aus, und filtrir es.

ESSENTIA ALEXIPHARMACA CLAUDERI. ℞ Fulig. splend. q. v. stoß ihn zu Pulver, gieß Spir. Balsi. Claud. (welcher aus Ciner. Clavell. und Sal. armon. ā mit Wasser destilliret worden) darauf, laß es in der Wärme stehen und dann filtrire es.

ESSENTIA ALEXIPHARMACA STAHLII. ℞ Rad. Angel. Imperat. Helen. ā ʒj. Carlin. ʒß. Vincetox. Pimpin. ā ʒiß. schneide alles klein, gieß Spir. Vini rectificat. ℔j. darüber und laß es eine Nacht stehen; diese Essentz wird mit der Essent. Scord. zu gleichen Theilen gemischt, und zum Gebrauch aufgehoben.

ESSENTIA ALOETICA. ℞ Aloe succotr. ʒj. solv. in ▽ Cichor. q. s. affunde ♆ ♀sat. q. s. laß es zwey Tage digeriren, dann filtrir es.

ESSENTIA AMARA. ℞ Summit Absinth. vulg. M. iij. Cent. min. Herb. Scolopendr. Card. ben. ā Mij. Cochlear. Mj. Bacc. Junip. Miij. Cort. Aurant. Zedoar. Gent. Aloës succotr. Myrrh. rubr. ā ʒj. schneide und stoß alles gröblich, gieß ♆ Gallic. ℔jv. darauf, laß es 8. Tage digeriren, dann gieß es durch.

ESSENTIA AMARA HALLENS. ℞ Herb. Tanac. Trif. fibr. ā ʒij. Rad. Pimpin. Angel. ā ʒiij. Gent. rubr. Gum. Heder. Succin. ā ʒij. alles zerstossen und zerschnitten, ♆ ʒx. drauf gegossen und zur Essentz gemacht.

ESSENTIA AMBRAE MINDERERI. ℞ Elixir Vitæ MATTHIOL. compl. ʒij. Spirit. Ceraſor. nigror. rectific. oder Aq. Epileptic. LANG. ʒj. Ambræ ℈j. Moschi orient. gr. jv. infundir es eine Zeit lang, hernach filtrir und heb es auf.

ESSENTIA ANODYNA LUDOVICI. ℞ Opii opt. minutissime concis. & per evaporationem a graveolentia aliquatenus liberati ʒj. Aq. Apoplectic. simpl. Spirit. Vitriol. rorid. ana ʒjv. extrahir, filtrir, und hebe die Essentiam auf.

ESSENTIA APHRODISIACA WEDELII. ℞ Chocolad. Ind. ʒiij. Confect. Alkerm. ʒj. Pulv. Cantharid. ℈j. Spirit. Magnanimit. q. s. f. l. a. Essentia.

ESSENTIA AROMATICA REGIOMONTANOR. ℞ Cinnamom. acut. Macis ana ʒvj. Cardamom. excortic. Caryophyll. ana ʒß. Piper. long. Zingiber. ana ʒij. Flavedin. Cortic. Citri rec. ʒj Contus. grosi. mod. giesse Spirit. Vini rectificatiss. ℔j. darauf, laß es in der Digestion stehen, hernach filtrir es.

ESSENTIA ARTHRITICA DISP. BRAND. ℞ Rad. Arist. rot. Gent. alb. Helen. Sarsapar. ā ʒj. Herb. Beton. cum flor. Chamædr. c. flor. Chamæp. Trifol. aquat. ā Miß. Fl. Anagall. purp. Cent. min. Hyper. ā Mj. Rorismar. Salv. ā Mß. Lign. Sanct. Sassafr. ā ʒß. Cost. arab. ver. ʒij. alles klein geschnitten und gestossen in Spir. Lumbr. ▽str. s. q. infundirt, 8 Tage digeriren lassen, alsdenn filtrirt und ausgedrückt, sodann thue noch darzu ⊖ viper. volat. ʒij. und heb es auf.

ESSENTIA ASTHMATICA LE MORTII. ℞ Mell. opt. Rad. Liquir. ā ℥ij. Fl. Benz. Opii ā ʒj. Camph. ℈j. Ol. Anis. gt. XXIV. ☋ ☿ ℥j. alles durch einander gemischt ♆ q. s. drüber gegossen und etliche Tage stehen gelassen alsdenn ausgepresset.

ESSENTIA BALSAMICA. ℞ Gum. Mastich. Oliban. Myrrh. ā ℥ß. Succin. citr. Fl. Hyper. ā ʒvj. Bals. Peruv. ʒj. ☋ ☿ ℈ij. Andere thun statt des Bals. Herb. Scord. Mj. Croc. or. ʒj. und Cinam. hinzu, und machen mit ♆ eine Essentz.

ESSENTIA BEZOARDICA TIMAEI. ℞ Theriac. ANDROM. ℔ß. Confect. Orvietan. Diasc. FRACAST. ā ℥jv. Electuar. de ovo ℥ij. Specier. liber. cal. & Myrrh. ℥iß. Trochisc. de Viper. ℥j. Confect. Alkerm. de Hyacinth. ā ℥ß. Spir. Vin. citrat. q. s. extrahir die Tinctur, filtrir sie, hernach abstrahir den Spiritum auf die Helffte ab, und thue darzu Essent. Citri, Ambr. Zedoar. ā ℥ß. Croci ʒij. Sal. Scord. Pimpinell. Carduibened. Absinth. ana ʒj. laß es digeriren, und filtrir es.

ESSENTIA CALAMI COMPOSITA STAHLII. ℞ Rad. Calam. arom. Sem. Coriand. ā ℥ij. stoß es gröblich, gieß ♆ rectif. darüber, daß er 4. Finger hoch drüber gehe und laß es gelinde digeriren.

ESSENTIA CARMINATIVA WEDELII. ℞ Radic. Zedoar. ℥j. Carlin. Galang. ā ℥ß. Cortic. Aurantior. Sem. Anisi, Carvi, Flor. Chamomill. Rom. ana ʒij. Caryophyll. Bacc. Laur. Acori veri ana ℥iß. Macis ʒj. concis. contus. gross. mit ℞ Cortic. Citri mit ℞ ☉ aciduliret, extrahiret. Die Dosis ist ʒj.

ESSENTIA CASTOREI. ℞ Castorei ℥j. Liquor. Nitri fixi ʒij. daß das Castoreum gleichsam zum Brey werde, denn laß es im vermachten Gefäß bey gelinder Wärme trocknen: nachgehends giesse Spirit. Vini rectificatiss. ℥iv. oder v. drauf, laß es digeriren.

ESSENTIA CATECHU. ℞ Catechu ʒij. solvire dieses bey gelinder Wärme in Spir. Cydon. ℥j. hernach filtrir es.

ESSENTIA HYSTERICA DISP. BRAND. ℞ Rad. Angel. Diptamn. cret. ā ʒij. Bryon. Zedoar. ā ℥ß. Summit. Matricar. Roriſm. Rut. ā Pij. Sem. Leviſt. Pastinac. ā ʒiß. Bacc. Laur. Castor. ā ʒij. Croc. opt. ʒj. Gran. Act. ʒiiß. stoß und schneide alles klein, irrorire es mit ℞ ☋ ✱. q. s. gieß ♆ rectif. ℥viij. darauf, laß es 2 Tage digeriren, dann drück es aus und filtrir es.

ESSENTIA JALAPPAE. ℞ Pulv. Radic. Jalapp. ℥iß. Flaved. Cortic. Citr. rec. ℥ß. Cinnamomi acut. ʒiß. Spirit. Vini rectificat. ℥vj. laß es in der Digestion stehen, bis daß die Essentia extrahiret ist.

ESSENTIA LIGNORUM D. MICHAELIS. ℞ Rasur. Ligni Sassafr. ℥ij. Ligni Sancti ℥iij. Ligni Rhodii ℥ß. Radic. Chin. Sarsaparill. Santal. citrin. rubr. ana ʒj. alles klein geschnitten, giesse vier queer Finger Spirit. Fumar. drauf, laß es 8 Tage digeriren, hernach extrahir und filtrir die Essentiam.

ESSENTIA LIGNORUM WEDELII. ℞ Rad. Enul. Chin. Lign. Sassafr. Sanct. ā ℥ij. Herb. Fumar. Mjv. Rhabarb. ℥j. Santal. rubr. ℥iß. conc. & cont. infund. in ℞ Fumar. Enul. Cochl. q. s. laß es etliche Tage digeriren, dann drücke es aus.

Eine andere. ℞ Ligni Sancti ℔ß. Cortic. eiusd. ℥iij. Sassafras ℥v. Sarsaparill. Ligni Buxi, Pini ana ℥iß. Santal. rubr. citrin. ana ℥j. Ligni Rhodii, Nephritic. ā ℥ß. Bacc. Juniper. ʒvj. giesse Liquor. Nitri fixi q. s. drauf, extrahir durch eine langwierige Digestion die Tinctur, welche wieder mit Spir. Vini extrahiret werden muß.

ESSENTIA MACIS DOLAEI. ℞ Macis opt. ʒj. Cinnamom. Rad. Enul. Galang. ana ʒij. Spirit. Vini rectif. ℔j. f. Essentia.

ESSENTIA MARTIS APERITIVA LUDOVICI. ℞ Vitriol. Martis, Crystall. Tartari ā ℔ß. giesse Brunnen-Wasser ℔vij. darauf, koche und rühre es fleißig um, und inspissir es allmählich zur Consistentz eines Honigs, dann giesse Spirit. Vini simpl. ℔vj. drauf, extrahir die Essentz, und filtrir sie.

ESSENTIA PECTORALIS. ℞ Liquir. ras. ʒß. Flor. Benzoës ʒij. Croci ʒj. Balsam. Antimon. IUNGKENII ℈ij. Salis ♀ri ʒiß. Spir. Vini rectific. ʒv. digerir es eine Zeit lang, hernach filtrir es.

ESSENTIA PURIFICANS CLAUDERI. ℞ Mumiæ transmar. Ciner. clavell. ā ʒj. dieses unter einander gestossen mit ▽ Fumar. ʒxij. infundirt f. Essent.

ESSENTIA RHABARBARI. ℞ Pulv. Rhabarb. opt. ʒß. ⊖ ♀ ʒiß. ▽ Cinam. bugloss. l. Cichor. ā ʒiij. laß es 24 Stunden an einem warmen Orte stehen, dann filtrire es.

ESSENTIA SACCHARI. ℞. Sacchar. candidiss. ʒiij. ♂ gall. ʒiij. brenne den Spiritum an, rühre es so lange um bis aller Spiritus abgebrannt, auf das zurückgebliebene gieß ▽ Rosar. fragrantiss. ʒiß. darauf und heb es auf.

ESSENTIA SALUTIS. ℞ Rad. Scorzon. Hispan. Zedoar. Gent. ā ʒj. Enul. camp. ʒiß. Contrayerv. Serpent. virg. Imperat. Angel. ā ʒß. Herb. Absinth. Card. ben. ā Miß. Cent. min. Rut. Scord. Veron. Meliss. Rorism. ā Mß. Bau. Junip. ʒj. Cort. Citr. Aurant. Myrrh. rubr. ā ʒij. alles klein geschnitten und gestossen, ♂ gallic. Mvj. drauf gegossen, einen Monat lang an einen warmen Orte stehen lassen, alsdann durch Lösch-Pappier filtrirt.

ESSENTIA SEMINIS SANTONICI. ℞ Pulv. Sem. Santonic. ʒj. Flor. Hyperic. Persicor. Tanacet. ā P. ij. Radic. Dictamn. alb. ʒij. Vitrioli Martis ad albedin. calcinat. ʒj. Flor. Vitrioli Veneris ʒß. Spirit. Vini opt. Vin. Hispanic. dulc. ana ʒjv. laß es 8. Tage digeriren, hernach exprimir, filtrir und heb es auf.

ESSENTIA SPLENETICA STAHLII. ℞ Fol. Verben. Rut. hort. murar. Salv. acut. Plantag. acut. ā Mj. Flor. Hyper. Mij. schneide alles klein, infundir es in ♂ rectificatiss. q. s. laß es digeriren, alsdann drücke es aus und seihe es durch.

ESSENTIA STOMACHICA DOLAEI. ℞ Spirit. salis Ammoniac. nativ. Spirit. Vini rectificat. ana ℔ß. Caryophyll. ʒiij. Cinnamom. ʒß. Piper. nigr. ʒjv. mische und digerir es, die Dosis ist ʒj.

ESSENTIA THERIACALIS. ℞ Theriac. ANDROM. ʒj. ♂ rectif. ℔ß. laß es 4. Tage in Digestion stehen, dann seihe es durch.

ESSENTIA TRAVMATICA DISP. BRAND. ℞ Rad. Torment. Herb. Sanicul. ā ʒß. Rorell. Flor. Hyper. Fol. Rosar. rubr. ā ʒij. Sangv. Drac. Mumiæ transmar. Catechu, Myrrh. el. ā ʒiij. Santal. rubr. ʒij. Nuc. Mosch. ʒj. stoß alles zu Pulver, gieß ♂ ℔j. darauf, laß es zwey oder drey Tage gelinde digeriren, dann presse es linde aus und seihe es durch.

ESSENTIA TRIFOLII FIBRINI. ℞ Herb. Trifol. fibrin. wohl getrocknet und gantz klein geschnitten ʒjv. Spirit. Trifol. fibrin. per fermentat. parat. ʒxvj. laß es in der Digestion stehen, hernach druck es aus, und filtrir es.

ESSENTIA VIGANI. ℞ MP. Vigan. ʒij. ☊ fuligin. rectif. Cochl. ā ʒivß. M. & diger.

ESSENTIA UTERINA CNÖFFELII. ℞ Caſtorei, Galban. Opii correct. ana ʒij. Spirit. Sambuc. rectific. Vini rectif. ana ʒxij. miſche, laß es 8. Tage in der Digeſtion ſtehen, hernach ſeich es durch zum Gebrauch.

ESSENTIA VULNERARIA WEDELII. ℞ Mumiæ, Sangu. Dracon. ana ʒj. ♃ Japonic. Myrrh. Radic. Tormentill. ā ʒß. Flor. Hyperic. Roſar. rubr. ana ʒij. Santali rubri ʒiij. Nuc. Moſch. ʒj. extrahir dieſe mit Spirit. Vini tartariſat. & f. Eſſentia.

ESSENTIFICARE, wird von denen Chymicis genannt, wenn man denen deſtillirten alcaliſchen Spiritibus ihr eigen Sal volatile giebt, z. E. Spiritus C. C. eſſentificatus.

ESSERAE, ſind eine Art Krätze, wobey zugleich die Haut ſich in rothe juckende Knötgen erhebet. INGRASSIAS Comment. ad Avicennam.

ESTHIOMENOS, Ἐσθιόμενος, iſt der Beynahme derer um ſich freſſenden Geſchwüre, alſo wird z. E. Herpes eſthiomenos genennet.

ESULA, **Wolfsmilch.** Siehe Tithymalus, doch iſt das Wort Eſula mehr bekandt. Es hat einen weiſſen beitzenden Safft; deſſen Wurtzeln gehören unter die hefftig purgirenden Kräuter.

ETHMOIDES OS, Os cibriforme, das Siebformige Bein, eines derer Knochen, die die Hirnſchaale zuſammen ſetzen. Es befindet ſich im Grunde der Calvariæ, wiewohl es derſelben nur in ſeinem kleineſten Theile zugehöret, indem es in der Hirnſchaale nur mit ſeinem durchlöcherten Blatte, von welchem es auch den Nahmen hat, und ſeinem Fortſatze, welcher *Criſta Galli* heiſſet, ſichtlich iſt. Sein gröſter Theil gehöret zur Naſe, und iſt vornehmlich die Werckſtatt des Geruchs, maſſen des Riech-Nervens kleine Faden durch deſſen Löcher in die Naſe eingehen und in die Naſen-Haut ſich vertheilen. Dieſes Knochens beyde und platten Seiten-Theile (Portiones planæ oſſis ethmoidei) machen zu beyden Seiten einen Theil der Knochen-Höhle aus, in welcher das Auge ſitzt (Orbita oculi), deſſen übrige Theile ſind Schneckenformige Lamellæ, zwiſchen welchen anſehnliche Höhlen ſich befinden, ſie werden auch die obern Schwammformigen Beine (Oſſa Spongioſa ſuperiora) genannt. Der untere Fortſatz iſt ein Theil des Septi naſi. Man nennet dieſes Bein auch ſeiner Zärtlichkeit halber das papierne (Os papyraceum.)

ETHRON, ἦτρον, der unterſte Theil des Bauches, Hypogaſtrium.

ETHUSA LINNAEI, iſt Cynapium, eine Art Cicuta.

EVACUATIO, der Auswurff jeder Unreinigkeit des Cörpers.

EVACUATIO CRITICA, ein Auswurff, welcher der Kranckheit eigen und heilſam iſt, als der Durchfall in Gallen-Fiebern, das Brechen in kalten Fiebern, der Urin-Fluß in der Waſſerſucht.

EVACUATORIA INDICATIO, der Schluß, welcher auf die Nothwendigkeit reinigender und ausführender Mittel gemacht wird, dieweil die Materie nicht geändert und beybehalten werden könne, dahero ſie ausgeworffen werden müſſe, weil ſie überflüßig ſey; weil der Weg zum Auswurff von der Natur ſelbſt angezeiget worden ſey; weil der Krancke gnugſame Kräffte habe.

EVALTHES, Εὐαλθὴς, einer der bald wieder geſund wird. Hippocr. 2. de artic. t. 47. & c. 4. t. 35.

EVANALEPTOS, Εὐαναλήπτος, einer der nach ausgeſtandener Kranckheit bald

wieder zu Kräfften komt. HIPPOCR. 4. l. 6. Epid. l. 8.

EVANASPHALTOS, Εὐαναάφαλτος, ist eben so viel als Evalthes.

EVAPHION, Εὐάφιον, ist der Nahme eines Medicaments wider die güldene Ader. GALEN. gedencket dessen l. 9. de C. M. S. L. c. 7.

EVAPORATIO, die Ausdämpffung, bedeutet die Absonderung derer Feuchtigkeiten von denen Cörpern, indem sie unter der Gestalt derer Dämpffe in die Lufft getrieben werden. Diese Arbeit ist nöthig, wenn man Saltze aus allerhand Feuchtigkeiten kocht, indem man die saltzhaltigen Wasser gemächlich bey langsamen Feuer verkochet, bis die Materie eine Haut bekommt, da denn selbige an einen kühlen Ort gesetzet wird, damit die Saltz-Crystallen anschiessen. Auf eben diese Art werden die Kräuter-Säffte verdicket, indem man dererselben fliessende Theile verdampffet. Siehe Extractum.

EVCARDIOS, Εὐκάρδιος, was dem Magen angenehm. GALEN. in Exeg. dict. Hippocr.

EVCHERES, Εὐχερὴς, was keine Gefahr hat. HIPPOCR. braucht es von denen Convulsionen l. Prorrh. s. 3. l. 27. Coac. t. 349.

EVCHROEA, Εὐχροια, die gute Farbe des Gesichts. HIPPOCR. Coac. t. 67. & 213.

EVCHYLOS, Εὔχυλος, gutsäfftig, der ein gut frisch Geblüt hat.

EVCHYMIA, Εὐχυμία, die Güte derer Säffte im Leibe.

EVCRASIA, Εὐκρασία, ein gutes *Temperament*, welches jeder Natur, Alter, Geschlecht und Lebens-Art zukommt.

EVECPLYTOS, Εὔεκπλυτος, wird von denenjenigen Dingen gesagt, welche eine vim detergendi haben, es ist ein Beynahme der Ptisane beym HIPPOCR. I. de R. V. I. A. t. 18.

EVELCES, Εὐελκὴς, einer der solche Geschwüre hat, die bald zu heilen sind.

EVELPIDION, Εὐελπίδιον, ist der Beynahme eines flüßigen Collyrii, Diarrhodon oder auch Diasmyrnum genannt, beym GALEN. l. 4. de C. M. S. L. c. 7.

EVEMBOLOS, Εὔεμβολος, heist ein Wundartzt, der die Verrenckungen wohl einzurichten weiß. LANG. l. 1. ep. 82.

EVEMES, Εὐημὴς, einer der sich leicht bricht.

EVEXIA, die vollständige Gesundheit, bestehend in einer ungehinderten und nicht so bald zu ermüdenden Handlung aller so wohl Seelen als cörperlichen Lebens- und Natur-Geschäffte, nebst dem Mangel schmertzhafftiger Empfindungen. Evexia als ein Gegensatz der Cachexiæ bedeutet auch insonderheit, die gute Mischung derer zum Leben gehörigen Säffte, wie Cachexia das Gegentheil bedeutet.

EVIDENS CAUSA, Causa procathartica, eine äusserliche bekante Ursache derer Kranckheiten.

EVIGILATIO, das Aufwachen. Der neue Einfluß derer Lebens-Geister oder des Nerven-Saffts in die sinnlichen Nerven.

EVLE, Εὐλὴ, ein Wurm, insonderheit werden diejenigen also genennet, welche in denen Wunden und Geschwüren entstehen. HIPPOCR. l. 1. de Morb. mul. CI. 43. 47.

EVLOGIUM, heissen beym RHASI die Exanthemata, die Pocken und Masern.

EVLYTOS, Εὐλυτος, was sich leicht auflösen läst. HIPPOCR. braucht es 2. Progn. t. 65. Coac. t. 395. 455. 644. von denen Excrementis l. 2. de Morb. Mul. IIX. 19. aber von dem Mundloche der Gebärmutter.

EVNUCHUS, ein **Verschnittener**, welchem die Testiculi ausgeschnitten worden. Lateinisch Spado.

EVODES, Εὐώδης, **alles was wohl riechet.** Auch wird ein Collyrium beym SCRIB. LARG. II. 26. mit diesem Nahmen benennet.

EVONYMOIDES, eine fremde Staude von dem Cap guter Hoffnung, welches nur in der Frucht etwas ähnliches mit dem Evonymo hat, sonst aber in Ansehung seiner fünfblättericht regulairen Blumen und seiner drey getheilten trockenen Frucht ein besonderes Geschlecht ausmachet.

EVONYMUS, **Spindel-Baum**, eine Staude mit einblättericht regulairer Blume und einer viermal getheilten trocknen Frucht, in welcher rothsafftige Saamen stecken.

EUPATORIOPHALACUM, ein neues Geschlecht derer Kräuter, welches voritzo in denen Gärten erzogen wird. Es ist ein Sommer-Gewächse, dessen Blätter klebricht und hartzicht sind. Die Blume ist zusammengesetzt regulair ohne Strahlen, die Saamen sind ohne Pappo.

EUPATORIUM MESUE, siehe Ptarmica lutea suaveolens.

EUPATORIUM, ein überwinterndes Kräuter-Geschlecht mit zusammengesetzten regulairen Blumen ohne Strahlen, worauf pappöse fliegende Saamen folgen. Die Blumen wachsen in Büschen oder Corymbis beysammen. Uns sind zwey Arten bekant, das gemeine *Eupatorium*, welches auch *Herba Kunigunda* heisset, und das aus *Canada* mit weisser Blume.

EUPHLECTOS, Εὔφλεκτος, **was leicht Flamme fängt.**

EVPEPSIA, eine **gute leichte Däuung**, dahero kommen *Evpepta*, **gute, leichte und wohldauende Speisen.**

FUPHORBIUM, das Euphorbium ist ein gelblichtes und hartzigtes Gummi, bestehend aus länglichten und gleichsam rohrichten Stücklein von unterschiedlicher Grösse und Gestalt, welche einen überaus brennenden und widrigen Geschmack, aber keinen sonderlichen Geruch haben, werden aus Ost-Indien und Africa herausgebracht. Das Gewächs des Euphorbii welches HERMANN und PLUKENET, Tithymalum Mauritanicum nennen, ist verschiedener Art. Uns ist bekandt *Euphorbium Mauritanicum pene aphyllon*, weil es fast keine Blätter hat; *Euphorbium Triangulare*, **das dreyeckichte**; *Euphorbium octagonum Cerei effigie*, **das achteckichte**, *Euphorbium enneagonum*, **das neun eckichte**; *Euphorbium polygonum*, **das vieleckichte**; *Euphorbium caule tuberoso*, **das Warzichte**; *Euphorbium Nerei folio*, **mit breiten Blättern.** Da die ersten Arten kein Blatt haben. Die Blumen bestehen aus vier Röhren formigen Blättern, deren Pistill nur eine dreyeckichte Frucht wird; und ist zwischen denen Euphorbiis und Tithymalis kein Unterscheid, massen auch Euphorbium eine beitzende Milch hat. Man hat von diesem Gummi zwey Sorten, nemlich das granulirte, und welches in weißlichten Klumpen kommt: das beste muß in schönen Granen seyn, weiß-gelb, recht trocken und sauber, ohne Staub, auch nicht viel kleines geröhrichtes bey sich haben. Es purgiret gar gewaltig, dahero es sehr selten, oder gar nicht, innerlich verschrieben wird; äusserlich aber hat es einen grossen Nutzen, das Abnehmen und Schwinden derer Glieder zu curiren, wenn man, nebst steter Bewegung, dieselben entweder mit dem Euphorbio oder dessen Oel fleißig reibet: so dienets auch wider Cariem ossium, zuweilen wird es auch unter die Niese-Pulver und

Schnupff-Taback genommen, allwo man auch sehr behutsam damit umgehen muß, weil es so starck operiret, daß öffters das Blut hernach gehet.

EUPHORIA, das besser Befinden eines Krancken, nach dem Ablauf eines Fieber-Anfalls oder beym Abnehmen derer Kranckheiten selbst, oder auch nach gebrauchten Mitteln und nach denen ordentlichen Reinigungen, Evacuationes criticæ.

EUPHRASIA, Augentrost. Ein Sommer-Gewächse, dessen Blümgen haben vor denen übrigen Helmtragenden Blumen dieses besondere, daß der Blumen-Helm fünfmal eingeschnitten ist. Die Frucht weichet auch ab, indem sie zweymal getheilet trocken ist, dahero mit denen geschlossenen irregulairen Blumen die man Personatos nennet, eine Verwandtschafft hat. Es hat den Nahmen von seinem Vermögen schwache Augen zu stärcken. Vielleicht hat es etliche mal in der Augen-Röthe als ein zertheilendes Kräutlein gute Dienste gethan.

EUPHYJA, Εὐφυΐα, die natürlich gute Beschaffenheit derer Theile, die gute Natur.

EVPNOEA, Εὔπνοια, ein leichtes und natürliches Athemschöpfen.

EVPORIA, Εὐπορία, eine Hurtigkeit oder Fertigkeit zu operiren; dahero heissen bey den Aertzten

EVPORISTA, die Mittel, welche leicht zu erlangen und jedem häuffig zur Hand sind.

EVPORISTUM MEDICAMENTUM, Haus-Mittel, gemeine Mittel, welche offt denen gekünstelten vorzuziehen.

EVROS, Εὐρὼς, der Schimmel, die verdorbene und verfaulte Feuchtigkeit. WILLIS. de ferm. c. 8.

EVRYTHMIA, Εὐρυθμία, der wohlgeordnete Bau des Corpers, als der wahre Begriff von der Schönheit eines Menschen oder Thieres.

EVSARCOS, Εὔσαρκος, ein Mensch der wohl bey Leibe und fleischicht ist.

EVSEMIA, Εὐσημεία, die Gegenwart guter Zeichen. HIPPOCR. l. 6. Epid. s. 2. t. 34. Daher heist *Evsema Crisis*, ein solches Urtheil der Kranckheit, das mit allen guten Kennzeichen der zukünfftigen Gesundheit begleitet ist. GALEN. l. 1. de dieb. crit. c. 7.

EVSITIA, Εὐσιτία, guter Appetit zum Essen.

EVSPLANCHNOS, Εὐσπλαγχνος, einer der gute Eingeweide hat. HIPPOCR. l. 2. Prorrh. XI. 6. XVII. 8.

EVSTACHIANA TUBA, der Gang aus der Gehör-Trommel in des Mundes hintern Theil. Dieser Gang ist theils knochicht, theils knorpelicht und mit einer drüsenhafftigen Haut ausgekleidet; Er endiget sich hinter dem Velo oder Fürhang des Gaumens, dienet zum Gleichgewichte der Lufft in der Trommel, hat gewisse Bewegungen in seinem breiten Theile, von dessen Ausbreitung er auch σάλπιγξ, die Trommete heisset: dienet zum Gehör, und möchte auch wohl einigermassen den Nahmen einer Wasserleitung verdienen, und die in der Trommel gesamleten Feuchtigkeiten ableiten. In ihm entspringet ein Muscul, welcher in den Malleum eingehet, und daher der Spanner der Trommel-Haut heisset.

EUSTOMACHUS, Εὐστόμαχος, ein guter wohlbeschaffener Magen, item solche Speisen, welche dem Magen zuträglich sind.

EVTAMIEVTOS, Εὐταμίευτος, was leicht zu bereiten ist.

EUTHANASIA, Εὐθανασία, ein leichter Tod, welcher ohne schmertzhafft scheinende Bewegung geschiehet.

EVTHENIA, Εὐθηνία, eine gute Gesundheit. HIPPOCR. l. de A. L. & Aq. XXXII. 9. l. 6. Epid. s. 4. l. 26.

EVTHYMIA, Εὐθυμία, die Ruhe des Gemüths. HIPPOCR. l. 5. Epid. XXXI. 15. & l. 7. XLV. l.

EVTOCOS, Εὔτοκος, ist eben so viel als fœcundus, fruchtbar.

EVTONOS, Εὔτονος, einer der gesunde und starcke Gliedmassen hat. HIPPOCR. l. 3. aph. 17.

EUTROPHIA, Εὐτροφία, eine rechte und geziemende Nahrung des Leibes.

EXACERBATIO MORBI, ist eben was Paroxysmus.

EXAERESIS, das Ausziehen fremder Sachen aus dem Cörper, eine Handlung des Chirurgi.

EXALMA, Ἔξαλμα, ein Sprung, insonderheit wird es von denen aus ihrem Lager gewichenen Wirbel-Beinen gesaget. HIPPOCR. 3. de artic. t. 45. 46.

EXALTATIO, siehe Sublimatio.

EXAMBLOSIS, Exambloma, Ἐξάμβλωσις, Ἐξάμβλωμα, ist eben so viel als Abortus.

EXAMEN, der Bienen-Schwarm. Das neue Volck eines Bienen-Stocks, welches mit ihrer Weiserin oder Königin ihre Wohnung verläst und sich eine neue sucht.

EXANASTOMOSIS, eine Eröffnung derer Mundlöcher in denen Gefässen.

EXANASTROPHE, Ἐξαναστροφή, ist eben so viel als Reconvalescentia.

EXANTHEMA, Efflorescentia, jeder Ausschlag in der Haut, durch welchen die Unreinigkeiten des Blutes ausgeworffen werden. Dieses geschiehet entweder mit Fieber oder ohne demselben. Die fieberhafftigen Auswürffe in die Haut sind entweder fleckicht roth und entzündet oder eyterhafftig. Die entzündeten Ausschläge, durch welche das Fieber gelindert, und bey zureichenden Kräfften des Patienten seine Gesundheit wieder hergestellet wird, sind bösartig, der höchste Grad davon in der Pest, durch Eiter-Beulen, Carbunckeln, Pest-Striemen, Pest-Drüsen; der geringere in Flecken, in der Bräune, in giftigen Masern, welche nichts anders als Fleck-Fieber sind. Die gutartigen Ausschläge dieser Art sind die gemeinen Masern, das rothe Friesel, der Scharlach, die Rose. Die schwürigen Fieberhafftigen Ausschläge sind verschieden, mit hitzigen offt auch mit gemäßigten Fiebern, die Blattern, das weisse Friesel, die Fieber-Krätze, mit langsamen Fieber die Venus-Pocken. Der Ausschlag ohne merckliches Fieber ist verschieden; der böse Grind, der Ansprung, die Finnen, der Kupffer-Handel im Gesichte, die Scheel-Blasen, die dürre und fette Krätze, die Haut-Schwüren, Herpes, alle langwierigen Geschwüre. Derer Alten Aussatz und Elephantiasis ist uns Gott Lob unbekannt, bisweilen aber ist ein ähnlicher Auswurff in der zusammenfliessenden dürren Krätze, Scabie ferina, dem Schorff u. d. g. zu finden. Alle diese Absonderungen sind heilsam, der Absicht nach, obgleich vielmalen die besondern Umstände, wenn die innern Viscera sonderlich zugleich mit betroffen werden, nicht erlauben, derselben Endzweck zu erreichen. Beym Ausschlag mit hitzigen oder Wechsel-Fiebern muß lediglich auf die Erhaltung eines gelinden Schweisses gesehen werden. Hier schaden alle Alexipharmaca, oder hitzige Mittel; besser sind die Terrea, als gelinde Schwitz-Mittel, nebst guter Beobachtung der Wartung, Wärme, dünnen warmen Getränckes und dergleichen; so aber dergleichen Ausschlag zurück weichet, können auch stärckere Mittel, als Liquor C. C. Succin. Essent. Alexiph. STAHL.

Tinct.

Tinct. Bezoard. WEDEL. gebraucht werden. In denen langwierigen Ausschlägen helfen Decocta von der Radice Sarsapar. Chin. Scorzon. mit einem mäßigen Gebrauch des Mercurii dulcis, des Lign. Guajaci u. d. g.

EXAPSIS, Ἔξαψις, ist so viel als Inflammatio.

EXARMA, Ἔξαρμα, eine erhabene Geschwulst. HIPPOCR. l. 4. Epid. XX. 14.

EXARTEMA, Ἐξάρτημα, ist eben so viel als Amuletum, ein Anhängsel.

EXARTHROMA, Ἐξάρθρημα, siehe Luxatio.

EXCISIO, siehe Eccope.

EXCORIATIO, Ablederung, Abschälung der Haut, wenn man die Haut abscheuret, und sich wund machet, bey denen kleinen Kindern heist es fratt seyn. Siehe Intertrigo.

EXCORTICATIO, excorticare, heist eigentlich ausschälen, auskörnen, sonsten auch rein machen, die Wurtzeln, Rinden, Kräuter, Blumen, Saamen, daß nichts unbehörliches, Erde, Unreinigkeit ꝛc. daran bleibe.

EXCRETIO, siehe Evacuatio.

EXCREMENTUM, ieder Koth, Unflath, welcher durch die Absonderungs-Wege, Schweiß, Stuhl, Harn, und dergleichen abgehet.

EXCRESCENTIA, iede Auswachsung. Siehe Hypersarcosis.

EXCRETORII DUCTUS, ausführende Gefässe, durch welche die Säffte aus denen zur Absonderung bestimmten Theilen, entweder aus dem Cörper oder in des Cörpers Höhlen geleitet werden.

EXCUTIA VENTRICULI, die Magen-Bürste. Ein sonst übliches aus einer samtnen an einem metallenen Faden hangenden Bürste bestehendes Instrument, welches man gemächlich in den Speise-Gang und nach und nach in den Magen brachte, um ein Erbrechen zu verursachen. Es ist aber vieler Bedencklichkeiten halber ausser Uebung gerathen.

EXEDENTIA, siehe Cathæretica.

EXELEISMUS, Ἐξελκισμὸς, ist eben so viel als Depressio.

EXERAMA, Ἐξέραμα, bedeutet entweder das Brechen selbst, oder die Materie, so weggebrochen wird. HIPPOCR. l. 4. de Morb. XXIII. 16.

EXERRHOSIS, Ἐξέῤῥωσις, ist eben so viel als Effluxus. HIPPOCR. l. 6. Epid. s. 6. t. 27.

EXERYTHROS, Ἐξέρυθρος, was sehr roth ist. HIPPOCR. braucht dieses Wort von denen Augen c. 3. l. 1. Prorrh. t. 45. von denen Excrementis und Urin d. l. t. 35. et s. l. 31. Coac. t. 569.

EXETRIASMENOS, Ἐξητριασμένος, ist eben so viel als colatus oder percolatus. GALEN. in Exeg. Dict. HIPP.

EXHALATIO, siehe Evaporatio.

EXIPOTICA, Ἐξιπωτικὰ, werden die Remedia digerentia genennet.

EXISCHIOS, Ἐξίσχιος, die Verrenckung der Hüffte.

EXITUS MORBI, der Ausgang einer Kranckheit auf dreyerley Art: 1) daß der Krancke vollkommen genese: 2) daß er sterbe: 3) daß eine neue Kranckheit aus der ersten werde: Selbige kan vortheilhafftig und gut seyn, als wenn derer Kinder kurtzer Athem durch den Ausschlag der Krätze oder des Grinds am Kopf gehoben wird; oder sie ist unheilsam, als wenn statt des vertriebenen Quartan Fiebers die Wassersucht oder Gelbsucht komt.

EXOCAETUS, Adonis, ein See-Fisch aus dem Geschlechte derer Schuppen-Fische, deren Rücken Floß-Feder durch aus gehet. Sein schöner Kamm, den er auf dem Kopffe trägt, hat ihn den Nahmen

des

des Adonis erworben, wie er denn in der That eine prächtige Gestalt hat.

EXOCHAS, Ἐξοχὰς, heist ein in dem ano befindliches Hübelgen, das noch keinen Callum überkommen, denn wenn es solchen schon hat, heist es Condyloma.

EXOMPHALOS, Ἐξόμφαλος, die Auswachsung des Nabels. Siehe Omphalocele.

EXONEIROSIS, Ἐξονείρωσις, ist eben so viel als Pollutio nocturna.

EXOSIS, Ἔξωσις, eine Austreibung. HIPPOCR. 3. de artic. t. 45.

EXOSTOSIS, eine Bein-Geschwulst, wenn entweder an denen Köpffen oder an denen Stämmen, oder an andern breiten Knochen die Fläche des Ossis sich erhebet und eine Ungleichheit machet. Dieses geschiehet entweder, wenn zwischen dem Pericranio und dem Osse sich eine ausschweifende Feuchtigkeit samlet, welche anfangs weich und beweglich ist, daher ein *Gumma* heisset, hernach aber verhärtet und ein Tophus wird, oder wenn die Fächer derer Ossium von bösartigen Feuchtigkeiten angefüllet und aus einander getrieben werden. Diese Exostosis ist entweder benigna, gutartig, und bestehet in unförmlicher Nahrung des Ossis, wohin die Rhachitis derer Kinder, bey annoch guten Leibes-Kräfften gehöret, wenn ihre Knochen-Knöpffe oder Epiphyses schwulstig sind, daher man sie doppelgliedrig nennet, oder sie ist maligna, und hat eine verschlossene Cariem bey sich; daher sich auch ein heimlicher Bein-Schmertz, der *Dolor osteocopus* heisset, dabey sonderlich des Nachts mit einfindet, und der gantze Cörper cachectisch ist; dergleichen Exostoses und Tophi tragen sich zu bey einem sehr hohen Grade der Venerischen Seuche, massen sie sich an denen Schien-Beinen und an denen Ossibus Calvariæ bemercken lassen. Diese sind schon dem Knochen-Fraß (vid. Caries) unterwürffig. In der gutartigen Exostosi ohne Schmertzen, bey guten Säfften, sind gute Decocta zu gebrauchen, welche das übrige Marcks derer Ossium vertilgen oder verdünnen; dergleichen sind die Decocta Rad. Bardan. Chin. Scorzon. Sarsapar. Siehe Rhachitis. Die bösartigen Knochen-Geschwulsten erfordern Decocta Lign. sonderlich Guajaci, Sassafr. Säffte antiscorbutischer Kräuter, als des Löffel-Krauts, der Brunnen-Kresse und süß Molcken. Die Mercurial-Mittel schaden sowohl äusserlich als innerlich, weil der Mercur in denen Fächern derer Knochen übrig bleibet und sie naget.

EXOPHTHALMIA, siehe Oculi procidentia.

EXOTICUM, ausländisch. *Materia medica exoticorum*, ausländische Artzeney-Mittel, welche allemal ihres gleichen unter denen innländischen finden, massen jedes Land zum Leben und zur Erhaltung auch Wiederherstellung der Gesundheit genugsame Mittel hat.

EXPECTORANTIA, siehe Bechica.

EXPELLENTIA, austreibende Mittel, siehe Alexipharmaca und Sudorifera.

EXPERIENTIA, die Erfahrung, ist eine Erkenntniß, welche man durch vielen Gebrauch zuwege gebracht, wenn man den Nutzen und Würckung einer Artzeney so innen hat, daß man gantz versichert ist, daß es nicht ein- sondern vielmal in einigen Kranckheiten grossen Nutzen geschaffet, so kan man solches mit grösserm Rechte weiter gebrauchen. Es gehöret aber zu der Erfahrung, oder zu denen Schlüssen, die man von dem ein oder etlichemal vor gut befundenen und helfenden, oder von dem etlichemal schädlich gewesenen Mittel, auf den gegenwärtigen Fall machet, vielerley. Es muß kein blinder Glaube und unüberleg-

legtes Vertrauen auf das Ansehen eines grossen Artztes, der Grund dieses Schlusses seyn; man muß auch sich selbst nicht allzuviel zutrauen, sondern alsdenn kan man der Erfahrung etwas einräumen, wenn eine vollkommene Aehnlichkeit zwischen dem ietzo vorkommenden Falle und denenjenigen vorhanden ist, welche in der Uebung etlichemahl vorkommen. Die Vergleichung derer gegenwärtigen und ehemaligen Fälle, heist Analogia, oder die kluge und wohl überlegte Vergleichung einer Sache mit der andern. Zu einer vernünfftigen Erfahrung gehöret auch der wiederhohlte Gebrauch eines Mittels, mit der Erinnerung, was damit gutes oder böses gestifftet worden. Denn es muß ein Artzt sich nicht schämen, durch seine Fehler klug zu werden. Endlich ist auch die Erfahrung die genaue Kenntnis des Patienten, mit welchem man zu thun hat.

EXPRESSIO, **Ausdrückung** der Artzeneyen, durch dieses wird das feuchte von dem trockenen, das dicke von dem dünnen geschieden; man bedienet sich zu dieser Operation der Hände, Spatel, Presse.

EXPULTRIX FACULTAS, das Vermögen schädliche Dinge aus dem Cörper durch die angewiesenen Werckzeuge zu treiben. Was ist derer Mechanicorum Lebens-Krafft (Vis vitæ) Vermögen des Hertzens, (Robur cordis) anders, als diese austreibende Eigenschafft derer Alten.

EXQUISITA FEBRIS, ein Fieber, welches nichts als gewöhnliche Zufälle hat, und seinen Lauf ohne Ausschweifung durch seine gewöhnliche Zeiten hält, gehörige Auswürffe hat, und des Krancken Kräffte nicht völlig darnieder wirfft.

EXSICCATIO, siehe Evaporatio.

EXSPIRATIO, **das Ausathmen**, wenn die vorher eingezogene Lufft zusamt dem unempfindlichen Lungen-Dampffe, durch die Krafft gewisser Musculn, bey zusammenfallenden Lungen auswärts getrieben wird. Das gemächliche Ausathmen bedarff keines Muscul-Triebes, und bestehet bloß in dem zu seiner Ruhe und in seine Convexität zurücke eilenden Diaphragmate. Wenn aber das Ausathmen mit einiger Hefftigkeit, im Reden oder Husten geschiehet, alsdenn würcken die Bauch-Musculn (Musculi abdominis) als welche in dieser Absicht an die Knorpel derer Ribben und des Sterni Spießformigen Knorpel (Cartilago Ensiformis) angehefftet sind. Die angestrengte Exspiration ist der Trieb zum Stuhl haben, zu dem Kinder gebähren, und dem Erbrechen.

EXTA, ist eben so viel als Viscera, **die Eingeweide**, insbesondere des Unterleibes.

EXTERGENTIA, siehe Abstergentia.

EXTENDE SUPRA ALUTAM IN FORMA SCUTI, dieses wird offt in denen Recepten bey Verschreibung einiger Pflaster gefunden, und heist, streich es auf ein Leder, in Gestalt eines Schilds, oder, daß es wie ein Schild werde.

EXTENSIO, **die Ausdehnung** eines verrenckten Knochens durch die Hand eines oder mehrerer verständiger Wund-Aertzte, damit der Kopff des ausgewichenen Knochens durch die Contra-extension wieder in seine Pfanne gebracht werde.

EXTENSIO LIGAMENTORUM ARTICULI, **die gewaltsame Ausdehnung derer Bänder um einen Articulum**, als der erste Grad der Verrenckung, da gleichwohl der Kopff noch in seiner Pfanne geblieben, dergleichen Ausdehnen nimmt man offt fälschlich vor eine Verrenckung an, und man vermehrt den Schmertz durch unnöthiges Einrichten, sonderlich am Fusse. Dergleichen Ausdehnen derer Bänder hat Schmertz, Geschwulst und Röthe bey sich und gewinnet offt die Gestalt einer würcklichen Verrenckung.

EXTENUATIO, die Schwindung, Verringerung oder Auszehrung des Leibes oder eines Gliedes.

EXTINCTIO, Auslöschung, Abkühlung, wird genennet, wenn die im Feuer warm und glühend gemachten Dinge in Liquores getuncket werden. Also werden die Crystallen, Kieselstein und Corallen öffters in Eßig ausgelöschet, daß sie eine gantz brüchige Consistentz erlangen. Es wird auch diese Operation darum angestellet, damit man eine medicinische Krafft aus oder in dem Liquore erlange; solches observiren wir in Auslöschung des Stahls in Milch.

EXTRACTIO, Ausziehung, bedeutet eine Absonderung würckender Theilgen von denen Concretis, welche vermöge eines tüchtigen Menstrui geschiehet; dann wird solch ein ausgezogen Ding ein

EXTRACTUM genannt. Es werden aber in der Chymie, in Ansehung der Materie, vielerley Extracta gefunden, nachdem nehmlich die Corpora und Menstrua sind. Sie werden in fliessende und dicke getheilet; jene sind, welche man sonsten Essenzen, Tincturen und Elixire nennet, sie nehmen solche Nahmen denn erst an, wenn sie nach der Destillation oder Evaporation des Menstrui auf dem Grund in einer zähen Consistentz bleiben; es werden auch aus denen Säfften derer Vegetabilium, z. E. Absinth. Centaur. min. Fumar. &c. Extracta bereitet, von welchen zu mercken, daß sie allezeit voller irdischer Theilgen sind, wo nicht der Safft zuvor wohl geläret, und etliche mal gereiniget gewesen. Also findet man in denen Officinen unter andern folgende Extracta, als:

EXTRACTUM ABSINTHII, Wermuth-Extract: ℞ Summitat. Absinth. im Schatten getrocknet ℔j. schneid und stoß sie gantz klein, infundir sie im gläsern Gefäß in ▽ dest. Absinth. ℔iv. Salis Tartari ʒj. laß es 8. Tage am warmen Ort digeriren, der ausgepreßte und durchgeseichete Safft wird bey gelindem Feuer zur rechten Consistentz eines Extracti gekochet. Auf diese Art können beynahe alle Extracta derer Kräuter bereitet werden.

EXTRACTUM ALOËS, ist eine von ihrem Unflath gereinigte Aloe, darzu ℞ Aloës succotr. ʒviij. laß es übern Feuer schmeltzen, entweder in sattsamen Rosen-Safft, oder einem starcken Tranck von Violen-Blüten, laß die Dissolution 5. bis 6. Stunden stehen, gieß sie darauf Neigungs-Weise ab, filtrire sie, und laß die Feuchtigkeit allmählich verrauchen, bis eine Materie, die so dick als ein Extract sey, zurück bleibe, solche kan man aufheben. Ist ein schön Mittel, den Magen mit purgiren zu stärcken, dienet auch wider die verstopften Menses. Die Dosis sind gr. xv. bis ʒj.

EXTRACTUM CATHOLICUM. ℞ Aloës succotr. ʒj. Agar. opt. Rad. Hellebor. nigr. Jalapp. Scammon. el. ā ʒß. Pulp. Colocynth. ʒvj. stoß alles zu Pulver, infundir es in ☿ ♀ sat. q. s. laß es 3. Tage digeriren, dann seihe und presse es durch, und laß es zur Honig-Dicke abrauchen, thue dazu Pulv. Sacch. alb. Ol. destill. Cinnam. Caryoph. ā gt. vj. Anis. gt. x. irrorati ʒß. M.

EXTRACTUM CHINAE DE CHINA: ℞ Cortic. Chin. de Chin. ʒviij. weiche sie 24. Stunden lang in genung warm gemachtes und destillirtes Nuß-Wasser ein, laß die Infusion darauf allmählich aufsieden, seiche sie ab, und drück sie starck aus, weiche sie wieder in neu Nuß-Wasser ein, laß sie wie zuvor aufsieden, und seichen: thue diese durchgeseicheten Liquores unter einander, und läutere sie; gieß den geläuterten Liquorem Neigungs-Weise ab, und laß die Feuchtigkeit in einem gläsern Gefäß, bey einem gelinden Sand-

Feuer so lange evaporiren, bis ein dicker Honig zurück bleibe. Es ist eine schöne Fieber-Artzeney. Die Dosis davon sind gran. xij. bis ʒß. in Pillen oder Wein. Auf diese Weise wird auch das Extractum Esulæ bereitet.

EXTRACTUM CHOLAGOGUM. ℞ Rhab. ʒvj. Fol. Senn. ʒiv. Cinnam. el. Santal. citr. Spic. nard. ā ʒß. Troch. de berber. ʒij. stoß alles zu einem zarten Pulver, gieß Succ. rosar. pallid. depur. q. s. darauf, daß er 3 qveer Finger drüber gehe, laß es 3 Tage digeriren, presse es aus, und inspißire es zu einer Honig-Dicke, und mische dazu Extr. Aloës und Extr. Scamm. ā ʒj.

EXTRACTUM EPILEPTICUM. ℞ Rad. Angel. Pœon. Pyrethr. ā ʒj. Fol. Major. c. summit. Mj Fol. Rut. Scord. ā Mß. Flor. Lavend. Lil. convall. Pœon. Rorism. Stœch. arab. Lign. Sanct. Visc. coryl. Tiliac. Rasur. Corn. Alcis, Cervi, Cran. hum. non humati, Specier. Diamosch. dulc. ā ʒß. Castor. ʒiß. stoß und schneide alles klein, gieß ℣ Rhen. darauf, daß er 3 qveer Finger drüber gehet, laß es digeriren; den gefärbten Spiritum gieß ab, das Residuum drücke aus, und filtrir es, und treib den Spiritum im Balneo über, das überbliebene laß zu einer Honig-Dicke abrauchen.

EXTRACTUM FEBRIFUGUM: ℞ Pulv. Cortic. Peruvian. ʒjv. Centaur. min. Rad. Gentian. ā ʒij. Serpentar. Virgin. ʒij. Spir. Vin. ℔iv. oder q. s. extrahir die Tinctur, und laß sie evaporiren, s. Extract.

EXTRACTUM HYSTERICUM: ℞ Extracti Croci, Calam. aromatic. ā ʒj. Pulv. Castor. ʒß. Zedoar. ʒj. Laudan. opiat. sine Castor. ʒß. Specier. Diacalaminth. ℈ij. Margarit. orient. præp. ℈j. Ol. dest. Calam. aromatic. gutt. xv. misce.

EXTRACTUM LIGNI GUAJACI: ℞ Rasur. Ligni Guajac. so viel dir beliebet, koche sie in Brunn-Wasser auf die Helfte ein, das Decoctum drücke aus, clarificir und bring es durch Inspißiren zum Extract.

EXTRACTUM MARTIS ADSTRICTIVUM: ℞ sehr subtil gepülverten Eisen-Rosts ʒviij. schüttet ihn in einen eisernen Topff, giest 4. Pfund dicken rothen Wein, Vin de teinte genannt, darauf, setzt den Topff übers Feuer, deckt ihn zu, und laßt die Materie drinnen kochen; rühret sie mit einem eisernen Spatel nach und nach mit um, bis zwey Drittheil Feuchtigkeit eingekochet seyn, filtrirt das klare durch ein Tuch, und laßt so viel Feuchtigkeit davon verrauchen, bis ein dicker Extract zurück bleibe. Er dienet wider den Durchlauff, rothe Ruhr, verstopffte Menses, güldene Ader ꝛc. Die Dosis sind gr. x. bis ℈ij.

EXTRACTUM MARTIS APERITIVUM: ℞ Eisen-Rost, den man mit Morgen-Thau gemacht, ʒviij. schüttet ihn in einen eisernen Topff, und giest 3. Pfund Honig-Wasser, und 4. Pfund Most oder Safft von reiffen weissen Weintrauben drauf, und thut endlich zu diesen allen noch 4. Untzen Limonien-Safft, verdeckt den Topff mit seinem eisernen Deckel, und setzt ihn in Ofen in ein wenig Feuer, laßt die Materie daselbst drey Tage lang digeriren, hernach 3. oder 4. Stunden lang allmählich kochen, deckt den Topff immer mit auf, daß man sie mit einem eisernen Spatel wohl umrühren könne, macht ihn wieder zu, damit die Feuchtigkeit nicht gar zu geschwind einkoche. Siehet man, daß der Liquor schwartz wird, so schür das Feuer unten weg, und laß ihn ungestöhrt stehen: filtrire das klare gantz warm durch ein weiß Tuch, und laß die Feuchtigkeit von einem Sand-Feuer in einem gläsernen Gefäß bis zu einem dicken Extract verrauchen. Ist ein herrlich öffnend Mittel, dienet wider die Verstopffung der Miltz, Leber,

Leber, des Gekröses. Die Dosis sind gr. x. bis ℈ij.

EXTRACTUM PANCHYMAGOGUM: ℞ Agar. troch. Diagryd. Jalapp. Rhab. el. Turbith. alb. et gummos. Sem. Cartham. decort. ā ʒß. Fibr. Helleb. nigr. Fol. Senn. s. s. ā ʒj. Pulp. Colocynth. ʒvj. Cinnam. el. ʒj. Cardam. Caryoph. ā ʒß. Croc. Spic. Ind. Lign. Aloes ā ℈j. Mastich. ʒß. alles gröblich gestossen in ☿ rectif. q. s. infundirt, eine Zeit lang digeriren lassen, alsdenn ausgedruckt und auf das Residuum ▽ Rosar. Card. ben. Fumar. Beton. mit ♎ ♀ ʒvj. vermischt ā q. s. gegossen, 2 Tage digeriren lassen, dann ausgedruckt und durchgeseihet, sodann beyde Solutiones zusammen gemischt, den Spiritum im Balneo abgezogen, und dann ferner zur gehörigen Consistentz abrauchen lassen.

EXTRACTUM PANCHYMAGOGUM LEMERY: ℞ Coloquinten-Fleisch ʒiß. Pulv. Diarrh. abbat. ʒj. Lerchen-Schwamm ʒj. Hellebor. nigri ʒij. mache alles zum groben Pulver, und giesse destillirtes Thau- oder Regen-Wasser 4. Finger hoch drauf, vermach die Matratz mit allem Fleiß, setze sie zur Digestion über ein Sand-Feuer, laß sie 3. bis 4. Tage drinnen stehen, und schweng das Gefäß immer mit um, schlag die Infuston hernach durch ein Tuch, und giesse auf den Rest gleich viel Liquoris, beitze ihn wie zuvor, hernach seiche ihn durch, und druck ihn starck aus: giesse diese Infusiones zusammen, und laß sie so lange stehen, bis sie klar worden sind. Gieß sie Neigungs-Weise ab, und laß die Feuchtigkeiten in einem gläsernen Gefäß, im Sand, von einem kleinen Feuer verrauchen, bis ein dicker Extract daraus werde. Dieser ist eine herrliche und fast allgemeine Purgantz: die Dosis ist ℈j. bis ij. in Pillen.

EXTRACTUM RHABARBARI: ℞ recht guter Rhabarbar. ʒvj. zerstosse sie, und laß sie bey zwölff Stunden im warmen ▽ Plantagin. q. s. durchweichen, also, daß das Wasser vier Finger hoch über die Rhabarbar gehe; laß sie aufsieden, und seiche sie durch ein hären Sieb; laß den Rest in eben so viel ▽ Plantagin. wie zuvor, weichen, darauf seiche die Infusion durch, und drücke sie recht starck aus. Thue diese Tincturen zusammen, und laß sie sich setzen: filtrir sie, und laß die Feuchtigkeit in einem Glase, in einem sehr gelinden Sand-Feuer so lange verfliegen, bis eine Materia zurück bleibe, welche die Consistence eines dicken Honigs habe, welche das Extractum ist, und in einem Topff aufgehoben werden kan: die Dosis sind gr. x. bis ℈ij.

EXTRACTUM SOLUTIVUM. ℞ Fol. Senn. el. Rhab. el. ā ʒiij. Cinnam. el. Sem. Anis. ā ʒj. ♀ ♀ sat. ʒiß. alles zu Pulver gestossen, mit ▽ Endiv. ℔j. infundirt, Tag und Nacht digeriren lassen, alsdenn durchgeseichet, gelinde ausgepresset, und zur gehörigen Consistentz evaporiren lassen.

EXTRAHENTIA, siehe Epispastica.

EXTRAVASATUS, **was aus denen Gefässen ist**; wird von dem Blut gesaget, wenn selbiges aus denen Blut-Gefässen geflossen, und sich etwa in einer Höle, oder zwischen denen Gefässen aufhält, und allda stocket.

EXTREMITATES, **die äussersten Theile des Cörpers**, das äusserste an denen Gliedmassen.

EXULCERATIO, **eine Verschwürung**, Verschwüren.

EXUMBILICATIO, ist eben so viel, als Hernia umbilicalis, **ein Nabel-Bruch**. AEGIN. l. 3. cap. 51.

EXUSTIO, **eine Verbrennung**, wenn iemand vom Feuer beschädiget worden, siehe Ambusta.

EXUVIAE ANGUILLAE, **Aals-Balg**.

EXUVIAE SERPENTUM, Schlangen-Balg. Beydes sind schlechte Mittel, und verdienen keiner Anmerckung. Was aber den Schlangen-Balg antrifft, ist derselbe, frisch abgezogen, ein gutes Heil-Mittel.

F.

F. Findet man also f. in allen Recepten, heist fiat, es werde, z. E.

℞ Spirit. ✱ci.
Essent. arom. vol. ā ʒj.
f. m. das ist, fiat mixtura.

F. L. A. wird also f. l. a. in denen Recepten gefunden, oder auch
F. S. A. also f. s. a. das ist, fiat lege artis, oder fiat secundum artem, es werde nach der Kunst bereitet.

℞ Mercur. dulc. ℈ß.
Resin. Jalapp.
Gumm. Gutt. ā gr. vj.
cum
Tinctur. Cathart. q s.
f. l. a. oder f. s. a. Pilul.

FABA, heist erstlich eine gewisse bekannte Schooten-Frucht, eine Bohne; wegen einiger Gleichheit mit dieser Frucht wird die Eichel des männlichen Gliedes also genennet, siehe ROLFINCK. O. ac Meth. part. gener. dicat. P. I. c. 52. Nachgehends ist auch Faba der Nahme eines Gewichts, der dritte Theil eines Scrupels.

FABA PURGATRIX, siehe Ricinus Americanus.

FABA VULGARIS SATIVA, Bohne, gehöret unter die Hülsen-Früchte. PYTHAGORAS hat seinen Schülern die Bohnen verboten: Κυάμους μὴ ἐσθίειν, Fabas ne edite, ohne Zweiffel, weil sie als ein unverdauliches Gerichte die Lernenden zum Nachdencken untüchtig machen. Ihre Blumen sind Papilion-formig, die Schooten sind die grösten unter denen innländischen Hülsen-Früchten. Die Brühe von denen Hülsen frischer Bohnen, wird wider die Schärffe des Urins, eingespritzet, gelobet: Farina Fabarum wird zu Umschlägen gebrauchet: das destillirte ▽ treibet den Harn, und reiniget die Haut im Gesichte; das Sal ist ein trefflich Harn-treibend Mittel, wird mit grossem Nutzen wider die Wassersucht und Stein gebrauchet. Das Frauenzimmer bedienet sich des Bohnen-Blüth-Wassers zu Unterhaltung einer reinen Haut, und wider die Sommersprossen.

FABAE, siehe Aselli.

FABAE S. IGNATII, S. Ignatii-Bohnen, sind Körner, und nicht Bohnen, welche einer kleinen Muscat-Nuß groß, doch selten rund, sondern vielmehr länglicht, wie ein Hüner-Hertz, auswendig mit einem silberfarbenen glatten Häutgen umgeben, inwendig gelb-braun und durchsichtig wie ein Horn anzusehen sind. Man findet sie in einer gewissen Indianischen Frucht, welche etwas grösser, als eine Melone ist, in deren Mitte wohl 20. bis 24. dieser Körner liegen: diese Frucht wächset auf einem Kraut, von denen Indianern Catalougan und Cantava genannt, welches sich um die höchsten Bäume windet, und in die Höhe steiget. Man findet sie in denen Philippinischen Insulen, woraus sie von denen Portugiesen in Europam gebracht werden. Sie haben eine erwärmende, Gifft- und Wind-treibende, auch etwas anhaltende Krafft, womit sie den Magen, das Gedärm und Nerven stärcken. Werden wider die Wechsel- und hitzigen Fieber, Pest, zauberische Vergifftungen, Liebes-Tränckе, schwere Noth, Schmertzen des Magens, Hertz-

Gespann,

Gespann, Hertzens-Angst, Colic, Mutter-Schmertz, Lähmungen, Zahn-Weh, Schlag, Keuchen, Husten gebrauchet, sie treiben den Urin, die Menses und Nachgeburt, tödten die Spuhl-Würmer, stillen auch äusserlich die Blutstürtzungen; man giebet sie, zu Pulver gestossen, in geringer Dosi 2. 3. bis 6. gran. Denn ℈ß. oder 10. Gersten-Körner schwer schon purgiren sollen; man legt sie auch ein oder zwey Stunden in ein destillirtes Wasser, bis es bitter werde.

FABAE MARINAE, oder Umbilici marini, **Meer-Bohnen**, sind runde platte Muschel-Deckel, oben gleich und braun, mit runden Streiffen, und unten weiß mit gold-gelb vermenget, auch etwas hohl, wie ein Menschen-Nabel: werden meist von denen Italiänern heraus gebracht, und wenn sie schön rein und mit ihren Farben gezieret, werden sie mehr ästimiret. Sie sind nichts anders, als gewisse Deckel, welche das Loch einer See-Muschel schliesset, so *Cochlea cælata* genennet, und in dem Mittelländischen Meer gewöhnlich gefunden wird. Sie kommen denen bösen Augen zu statten, wenn man sie rein und klein stösset, und unter denen Augen-Wassern gebrauchet. An statt dieser brauchen auch einige noch andere Muscheln, *Nerita* genannt.

FABACUM, ein Gerichte aus Bohnen oder Bohnen-Mehl.

FABAGO, Capparis silvestris, s. spuria, **wilde Kappern**, eine ausländische Staude mit fünff-blätterichter regulairer Blume, fünff-blätterichtem Kelche, zehen Staminibus; es folget eine fünffgetheilte Frucht. Das Kraut ist aus denen Blättern seines Stammes kenntlich, deren allemal zwey, welche dicke und fett sind, auf einem Stengel stehen.

FABARIA, Crassula major, **Fette Henne, Donner-Kraut**, die Wurtzel wird für die blinde Gülden-Ader angehangen; das aus denen Blättern und Blumen gebrannte Wasser machet klare Haut, siehe Anacampsens.

FABER, Gallus, der Fisch, von welchem man glaubet, daß S. Petrus den Stater in dessen Munde gefunden habe, welchen er denen Römischen Zöllnern auf Befehl des Heylandes geben muste. Man sagt, der schwartze Fleck, welchen dieser Fisch auf jeder Seite hat, sey dieser Müntze Wahrzeichen. Ausserdem ist es ein sehr breiter Fisch, welcher lange Drat-ähnliche Spitzen in seine Rücken-Floß-Federn eingemischet hat.

FACIES, **das Gesicht**, der vordere Theil des Hauptes bis zum Kinn, in welchem die Sinnen-Werckzeuge zum Sehen, Riechen, Geschmack und Gehör in einer zierlichen Ordnung also gesetzet sind, daß aus dererselben Verhältnis so wol der Haut Glatte und Farbe die Schönheit entstehet. Aus des Gesichts Betrachtung fliessen viel Anzeigungen künfftiger und gegenwärtiger Kranckheiten, und dererselben Ausgangs, welches Prosoposcopia, das Urtheil von dem verschiedenen Zustande eines Menschen im krancken und gesunden Leben heisset.

FACIES HIPPOCRATICA, wird bey denen Medicis genannt, wenn die Nase spitzig ist, die Augen und Schläfe eingefallen, die Ohren-Läppgen kalt und zusammen eingeschrumpffelt sind, die Haut vor der Stirn hart und runtzlicht, die Farbe des gantzen Gesichts blaß-gelbicht oder schwartz. Heist deswegen Hippocratisch, weil sie vom HIPPOCRATE Coac. I. 212. also beschrieben worden.

FACILE FERENTES MORBUM, **geduldige Patienten**, welche durch ihre Gelassenheit und Unterwürffigkeit und genaue Befolgung der Verordnung den Ablauff ihrer Kranckheiten befördern.

FACULTAS, das Vermögen derer lebendigen Cörper, durch welches sie leben und wieder gesund werden. Die Alten hatten deren verschiedene; es war *Facultas expultrix*, das austreibende Vermögen; *Facultas retentrix*, das zurück haltende Vermögen; *Coctrix*, das Vermögen, bösartige Säffte in gute zu verwandeln. Man nehme davor derer Mechanicorum verschiedene Actiones, so wird die Sache einerley, und die Worte werden nur verschieden seyn.

FAECES, die Hefen, sind der Rest, welcher sich nach der Gährung setzet. Fæces alvi, wird auch s. h. der Menschen-Koth genannt.

FAGONIA CRETICA, ein annehmliches fremdes Kraut, mit drey Blättern in der Pflantze, und fünff regulairen Blättern in der Blume. Die Frucht ist trocken und fünffeckicht. Uns ist die mit Stacheln und ohne Stacheln bekannt.

FAGOPYRUM, Buchweitzen, eine nährende Saat-Pflantze, welche zum Getreyde mit gehöret, im Frühling ausgesäet wird, und im Herbst zeitiget. Die Blumen sind fünffblättericht regulair, wenn man nicht lieber die Blumen vor den Kelch halten will. Der Saamen ist trocken, dreyeckicht, mehlhafftig.

FAGUS, der Buch-Baum, Roth-Buche, ist ein hoher Stamm mit verschiedenen Blüthen; die männlichen sind auf einem, die weiblichen auf einem andern. Die Frucht ist eine stachliche drey getheilete Hülse mit dreyeckigten wohlschmeckenden Nußgen. Die Blätter sind gut wider die hitzige Geschwulst der Lippen und des Zahn-Fleisches, Entzündung derer Wunden und Blattern.

FALCARIA, Sichel-Kraut, ein überwinterndes Kräuter-Geschlechte, welches seiner Blumen und Saamen halber zum Ammi gehöret, Ammi perenni folio falcato, denn die Blumen stehen in einer Umbelle, oder einem Blumen-Busche, und die Saamen sind klein, wie beym Ammi.

FALCINELLUS, der Grau-Specht, der Baum-Lauffer, Baum-Klette, Baum-Grylle. Davon hat es verschiedene Arten, als:

Falcinellus arboreus noſtras, der Grau-Specht, oder kleinste Baum-Hacker, Hieren-Gryll, Baum-Klette, Baum-Herckel, Baum-Hecker, Baum-Kletterlein.

Falcinellus colore paſſeris Hiſpanici, Purpur-Köpffgen.

Falcinellus Mexicanus,

1) Avicula Hoitzillin, canora.
2) Avicula cyaneo colore venuſtiſſima, cauda brevi & acuminata, blaue Baum-Klette.
3) Avis Auricoma, nec vel apellea manu imitabilis, unbeſchreibliche Baum-Klette.
4) Avis, Ani Mexicana, cauda longiſſima.

Falcinellus novæ Hiſpaniæ cauda bipenni longa, blauliche Baum-Klette mit zwo langen Schwantz-Federn.

Falcinellus criſtatus, gehaupte Baum-Klette.

Falcinellus Papilio, Schmetterling.

Falcinellus Rex florum, Blumen-König.

Falcinellus omnicolor Zeylanicus, Ceylaniſche Baum-Klette.

Falcinellus rubetra, Gelb-Schups.

Falcinellus de Guiguit ex Inſula Cuba, Kurtz-Schwantz, Lang-Halß.

Falcinellus cyaneus, Weis-Kehlgen.

Falcinellus gula alisque nigris, Schwartz-Kehlgen.

Falci-

Falcinellus fuscus ventre albicante, braune Baum-Klette mit weissem Unterleib.

Falcinellus Gutture viridi, grün-kehlige Klette.

Falcinellus vertice caudaque cyaneis, blau-kappige grüne Klette.

Falcinellus cauda septem unciarum, schwartz-plattige grüne Klette.

Falcinellus ventre nigricante, cauda brevi æquabili.

Falcinellus Bengalensis.

FALCONES, Falcken, zur Haasen- und Reyher-Jagd abgerichtete Vögel. Sie sind aus dem Geschlechte derer Habichte, jedoch darinnen unterschieden, daß sie sehr kurtze Hälse haben; aus diesem Geschlechte sind die Lanii, als: *Lanius cinereus major*, *Lanius cinereus minor*, kleiner Falcke, Neuntödter.

Falco sacer, Sacker-Soeker-Falck, Stocker-Falck, Heiliger-Sacre-Falck.

Falco gentilis, edler Deutscher-Falck, Wander-Falck, Fremdling-Falck.

Falco Tunetanus, Alphanet, Barbar-Falck.

Falco lanarius crudelis, grosser Schlachter.

Falco albus, weisser Falck.

Falco Æsalon, Scheinerlein.

Falco Palumbarius, Tauben-Falck, Stock-Ahr.

Falco Buten vulgaris, Bußhardt, Mause-Falck.

Falco cyanopus, Blau-Fuß, Sprintz, aschfarbener Berg-Falcke.

Falco piscator cyanopus, Weißkopff, weißköpffiger Blau-Fuß.

Falco montanus, Montarius, Birck-Berg-Falck.

Falco aureus capite plumbeo rotundo, pictus nigris maculis sagittariis, Rauchkopff.

Falco plumbeus, cauda tessellata, Bley-Falck mit gewürffeltem Schwantz.

Lanius pectore gula & ventre niveis, ex albo & fusco variegatus, superiore corporis parte & colli æruginosa, Rothkopff.

Lanius minor cinerascens, kleiner grauer Neuntödter.

Lanius Ayoquantotl, golden Wrang-Engel.

Lanius arundinum, singender Rohr-Wrangel.

FALLOPII AQUAEDUCTUS, ist fälschlich eine Wasserleitung genennet worden, und ist nur eine Oeffnung und der Weg vor einen Nerven zwischen dem Processu mammillari und stiloideo des Ohren-Beines, (ossis temporum). Der da heraus kommende Nerve ist der Fortsatz des harten Theils von dem Gehör-Nerven, und breitet sich unter dem Nahmen des kleinern mitleidenden Nerven (Nervi sympathetici minoris) mit einem ansehnlichen Plexu über das gantze Gesichte aus.

FALX, Processus falciformis, Falciformis Sinus, siehe Encephalon. Es giebt auch einen das Cerebellum theilenden Processum der duræ Matris. Dieser ist an des Ossis Occipitis innern creutzformigen Ungleichheiten, und heisset *Falx minor*.

FAMES, der Hunger, siehe Inedia.

FAMES AUCTA, der vermehrte Hunger, da ausser dem Hunger keine andern Symptomata dabey sind; davon siehe Bulimus.

FAMES CANINA, der Hunds-Hunger, ist der vermehrte Hunger, dabey aber das häuffig eingefressene alsofort entweder durch Vomiren oder durch Sedes weggebracht wird. Die näheste Ursache ist die vermehrte Krafft des Magens, welche von einer gar zu grossen Säure im Magen erwecket; denn, wenn diese die Fibras des Magens und der Gedärme prickelt, wird nicht

nur der Zufluß der Geister gemehret, sondern es werden auch diese Theile zur Convulsion, das ist, zum Vomiren und Stuhlgehen, gereitzet. In der Cur siehet man eintzig, wie das scharffe Acidum möge entkräfftet werden, darzu dienen die so genannten Absorbentia, als: C. C. ust. Os Sepiæ, Lapid. ♋, Matr. Perlar. Lapid. Percar. Margarit. Corall. ♍ sigillat. Alabastr. und vornemlich die Martialia, als: Limatur. Martis, Crocus Martis aperitiv. Essent. Martis cum Succo Pomorum, Spuma Chalybis &c. Weil man auch versichert, daß dieses Uebel zuweilen von denen Würmern pflegt verursachet zu werden, thut man schon genung, wenn man nebst diesen auch Anthelmintica, als Corallin. Sem. Santonic. Hyper. und vornemlich Mercur. dulc. gebrauchet.

FAMES DEFICIENS, siehe Anorexia.

FAMILIARICA SELLA, **ein Nacht-Stuhl.** Varr. I. 13. 4.

FAR CANDIDUM, siehe Amylum.

FARCIMINALIS TUNICA, wird auch die Tunica Allantoides genennet.

FARFARA, siehe Tussilago.

FARRAGO, siehe Secale.

FASCIAE, Vincturæ, **Bandagen**, sind an und um die beleidigten Theile gelegte Befestigungs-Mittel, welche offt alleine grosse Curen verrichten können. Ein geschickter Verband vereiniget die gebrochenen Knochen, hält die ausgefallenen Theile, und gewöhnet sie, in ihrem Lager zu verbleiben, wenn auch weiter keine Artzeney gebrauchet wird. Man stillet Blut durch das Anziehen guter Binden. Jedoch wird selten eine Bandage allein gebraucht, daß nicht zugleich andere Mittel mit angewendet werden sollten; dannenhero die Bandagen so wohl die beschädigten Theile selbst, als auch die um sie angelegten Hülffs-Mittel, als Pflaster, Schienen, geschabte Fasen und dergleichen befestigen. Ihrer Materie und Gestalt nach sind die Bandagen unterschieden, sie sind breit und aus fester, iedoch weicher Leinwand, sie sind schmal, iedoch von verschiedener Breite, nachdem es des Theils oder des Schadens Gestalt erheischet; sie sind einfach, sie sind zusammen gesetzt. Die einfachen sind auf einen, oder an zweyen Orten, vor der Anlage aufgerollet. Die schmalen Bandagen werden entweder um sich herum, oder aufsteigend, oder auch unter sich schneckenweiß um den beleidigten Theil lauffend gewunden. Einige, zumal wenn sie breit und aus einem Stücke bestehen, umgreiffen den gantzen Theil, obgleich an demselben nur ein Ort betroffen wäre, wie etwan die dreyeckichte Bandage um den Kopff; einige bedecken ihn zwar, aber durch das verschiedene Umwickeln eines Bandes um das andere; einige halten zwar den beleidigten Theil am Rande, lassen aber Raum zum Ablauff der Materie. Sie müssen die umschlossenen Theile nicht reiben oder drücken, die grossen Blut-Gefässe nicht pressen, feste halten, und des Patienten Bewegungen widerstehen. Ob nun gleich es an Vorschrifften nicht mangelt, so ist doch wegen Unterschied derer vorkommenden Umstände, von denen Bandagen beständige Regeln zu geben, nicht wohl möglich, und ein erfahrner Chirurgus macht sie nach der Erforderung derer Gelegenheiten.

FASCIA LATA, der breite sämmtliche Musculn des Femoris umgreiffende Muscul, welcher mit einem fleischigten Kopffe von dem Rande des Ilium entstehet, bald zum breiten Tendine wird, welcher sich so gar über die sämintlichen Musculn des mittlern Fusses bis an die Malleolos erstrecket. Er leitet den gantzen Fuß abwärts.

FASCIATIO, **die Umwickelung, oder Verbindung mit Binden.**

FASCICULUS, ist eben so viel, als Manipulus, eine Hand voll.

FASCICULUS FIBRARUM, ein Bündel kleiner mit einer fetten Haut umgebenen Muscular-Fibern; dergleichen ihrer viele, wenn sie mit einer allgemeinen Haut umgeben werden, einen Muscul ausmachen.

FASCINATIO, Verblendung, Bezauberung.

FASCINATIO PUERORUM, das vorgegebene Beschreyen oder Beruffen derer Kinder, nennet man insgemein, wenn sie unruhig sind, und wider alles Vermuthen gantz mager werden, von Schwäche und Mattigkeit fast vergehen. Es ist alsdenn eine wahre in Nahrlosigkeit bestehende Kranckheit, Atrophia, Tabes infantilis, vorhanden, worwider unterschiedliche, sowol inner- als äusserliche Mittel gerühmet werden; darunter sind Corallia, Tinctur. Corallior. Dens Hominis mortui, Pulv. Secundin. primipar. Sem. Antirrhin. Viscus Corylinus, Essent. Hypericon. Spirit. Secundin. primipar. &c.

℞ Tinctur. Corallior. ʒij.
Essent. Hypericon. ʒj.
misce.

Das Räuchern kan gut seyn zum Eröffnen derer Schweiß-Löcher, ob es gleich die Hexerey nicht vertreiben möchte. So ist bekandt ein Suffimigium aus Conyza, Florib. cœrul. Hyper. Antirrhin. Dent. Homin. demort. Visc. corylin. und quercin. aus gumm. Ammoniac. und Asa fœtid. item ein Bad aus Foliis und Corticibus Salicis, Florib. Adianth. Aquileg. Antirrh. Hyper. Tanacet. oder Schmierwercke aus Unguent. Corylin. Asa fœtid. Emplastr. ad Veneficia MYNSICHTI: CASTRO machet viel Wesens von diesem Unguent:

℞ Succi Absinth.
Cydonior.
Menth.
Pomor. dulc.
Olei Mastichin.
Nardin.
Rosat. ā ʒij.
Corall. rubr.
Pulv. rasur. Eboris.
Xylaloës ā ʒß.
Ceræ, q. s. f. Unguent.

FASTIDIUM, ein Eckel oder Grauen für denen Speisen und andern Dingen.

FAVAGO, Meliceria, die fälschlich also genennten Eyer der Sepia, vielmehr ein See-Gewächs, welches wie eine Wein-Traube aussiehet, Uva Marina.

FAUCES, siehe Pharynx.

FAUFEL, siehe Areca.

FAVI, siehe Achores.

FAVILLA, ist so viel als Fuligo, der Ruß.

FAVUS, ein unter der Haut liegendes Geschwür, dessen fressende dünne Materie kleine Heerden weiß stehende Löcher durch die Haut macht.

FAVUS, heist auch beym RUMPHIO eine Art gegitterter zweyschaalichter Muscheln, aus dem Geschlechte derer Chameen, der Bienen-Stock, das Waffelysen.

FEBRIS, ein Fieber, ist eine unordentliche Bewegung derer Lebens-Geister, und folglich des Bluts, bald mit Frost, bald mit Hitze und andern Zufällen mehr. Diese Lehre von denen Fiebern ist bey denen meisten Practicis gantz verworren zu finden: damit man sich aber nicht mehr verstosse, so mercke man folgenden Unterscheid derer Fieber, da sie in Erwegung der Zeit des Angriffs, und denn in Betrachtung der *Symptomatum*, in zwey *Classes* von denen neuesten und accuratesten Practicis getheilet

theilet werden. In Betrachtung der Zeit des Angriffs, ist ein ander Fieber von einem Tag, Diaria oder Ephemera genannt, ein anders von vielen, und zwar bald ohne Remission und neue Exacerbation, bald mit einer kleinen Cessation. Setzen sich aber die Fieber mit einer gäntzlichen Remission des Paroxysmi auf eine Zeit lang etlicher Stunden, eines oder mehr Tages, werden sie gantz schlecht weg Intermittentes simplices, in specie aber nach denen Tagen, wie sie kommen, Quotidianæ, tägliche, Tertianæ, dreytägige, Quartanæ, viertägige Fieber genannt. Ueber diese findet man auch doppelte Wechsel-Fieber, als dopelte drey- und viertägige, wenn die Paroxysmi des Tages mehr als einmal kommen, oder wenn das Fieber in den freyen Tag kommt. Alle diese Fieber werden Regulares, oder gleiche genannt, so lange sie accurat und nach dem Glockenschlag kommen, und den Patienten wieder verlassen, oder wenn sie den Paroxysmum, doch aber zu gewöhnlicher Zeit, entweder anticipiren, oder retardiren. Wenn sie aber zu keiner gewissen Stunde kommen und nachlassen, so, daß die Patienten niemalen die rechte Zeit des Fiebers accurat wissen, werden sie Irregulares, ungleiche, und Erraticæ, Spring-Fieber genennet. Was den Unterscheid der Fieber in Ansehung des Frostes und der Hitze betrifft, so sind (1) etliche, jedoch selten anzutreffende mit blossem Froste; dergleichen Fieber heissen *Febres algidæ*, Frost-Fieber, und sind dergleichen Fieber um so viel gefährlicher, ie weniger Kräffte alsdenn bey dem Krancken vorhanden sind; (2) welche mit Hitze allein, oder grösstentheils fortdauren, und nur vom Anfang ein kleiner Schauer vorhanden; (3) wenn zur Zeit des Paroxysmi die äusserlichen Glieder kalt, die innerlichen hitzig sind; (4) da Frost und Hitze zugleich, und zu gleicher Zeit beschwerlich sind; (5) wenn weder Frost noch Hitze mercklich beschwerlich sind, dem Patienten aber allmählich das Schwinden bringen; (6) da nach dem Essen vornemlich eine ungewöhnliche Hitze im Leibe, bey Nacht-Zeit aber ein häuffiger Schweiß, welcher die Nahrungs-Kräffte gäntzlich verzehret, empfunden wird; (7) bey welchen eine grosse Krafftlosigkeit, Cardialgie, Unruhe, Hitze, bald mit Haupt-Weh und Aberwitz, bald mit Flecken und andern Exanthematibus, Beulen, Carbunculis und Striemen anzutreffen. Diese heissen *Malignæ*, bösartige und höchstgefährliche Fieber. Einige haben ihre Nahmen von gewissen Zufällen, als lyngodes, catarrhalis, arthritica, cacatoria &c. Die mechanischen Begriffe von denen Fiebern überhaupt, sind diese: Die fremde Materie, welche den Cörper verstöhren, und den Umlauff derer Säffte unterdrücken würde, sie sey nun von selbst entstanden, oder von aussen eingebracht, treibet, durch ihre Menge oder Schärffe das Hertz und die Arterien zu stärckern Bewegungen und zu einem offtmaligern Umlauffe des Blutes an; daher entstehet ein vermehrter Hertzschlag, welcher um so viel stärcker und schneller ist, als stärcker der Widerstand ist, der sich gegen das Hertz in denen Spitzen derer Arterien befindet. Ein unüberwindlicher Gegenstand, es sey wegen Unbeweglichkeit der Materie, oder wegen Unvermögens der übrig gebliebenen Lebens-Krafft, macht bösartige Fieber, (Febres malignas), diese sind insgemein tödtlich, es sey nun, daß in kurtzer Zeit der Untergang des Cörpers erfolge, oder daß er langsam verfalle, daher werden langsame Fieber (Febres lentæ) von verhärteten eyterhafftigen Visceribus, alten Geschwüren, faulen Knochen. Wenn der Widerstand nicht unüberwindlich ist, werden nach denen

nen Graden der Unbeweglichkeit einer Fieber-Materie, hitzige in einem daurende, oder doch einen kleinen Zwischen-Raum habende Fieber, (Febres continentes, continuæ). Offt ist die Materie so beschaffen, daß sie sich aus sich selbst vermehret, dahero, wenn auch nach einem Fieber von kurtzer Dauer, und nur von eines Tages Länge, die Gesundheit hergestellet zu seyn scheinet, und der Krancke sich ausser dem Bette befinden kan; so wird doch der Ueberrest der Fieber-Materie sich nach und nach aus sich selbst also vermehren, daß nach der Zeit von einem oder mehrern ruhigen Tagen, (Apyrexia) in welchen kein Fieber ist, ein neuer Trieb zu einem neuen Fieber erreget wird. Dieses heissen Febres intermittentes, und sind gleichsam zusammen gehäuffte Tage-Fieber, oder auch, wenn es nur ruhige Stunden giebt, zusammen gehäuffte Stunden-Fieber. Der wiederhohlte Paroxysmus ist eine neue Arbeit des Hertzens, wegen neu-gehäuffter Fieber-Materie. Wenn auch durch Mittel, welche derer Nerven Krafft schwächen, dergleichen Fieber übertünchet werden, so wird doch die Materie sich vom neuen also häuffen, zumal, wenn die Lebens-Art unordentlich ist, daß ein Rückfall des Fiebers oder ein Recidiv erfolge, oder die Fieber-Materie bleibt, da sie bis anhero in dem Circul und zum Auswurff beqvem gewesen, irgend in einem Viscere unbeweglich liegen; hieraus entstehen Hindernisse des Blut-Circuls, und der langsame Tod. Je später sich die Materie häuffet, da sie bey iedem Paroxysmo zum Theil durch Schweis und Urin ausgeführet worden war, ie weiter stehen die Paroxysmi von einander; daher sind die Febres intermittentes, alltäglich, zweytägig, dreytägig, und diese alle offtmals gedoppelt, auch hitzige mit wiederhohlten Anfällen. Die wechselnden Fieber fangen sich mit Frost an; der Frost ist der Mangel des Reibens derer Blut-Kügelgen unter einander, und an die Wände ihrer Gefässe. Die Fieber-Materie, welche nach einem ieden Paroxysmo sich wieder häuffet, so bald sie so häuffig worden, daß sie durch die haarformigen Gefässe nicht mehr kommen kan, stemmet sich gegen das Hertz, und macht zwar dessen vermehrte Bewegung, weil auch in dem Fieber-Frost der Puls schnell ist, hindert aber den Gegentrieb (Reactionem) derer Arterien, sonderlich in ihren Spitzen, daher die Theile erkalten, und weil die Materie die Nerven-Stämme drücket, erzittern und erschüttert werden, welches Erschüttern ein mechanisches Hülffs-Mittel ist, die stockende Materie von denen Nerven wieder abzubringen, dannenhero der Einfluß des Nerven-Saffts in vorige Freyheit gesetzet, und eine vermehrte Wärme von des Hertzens-Schlags und derer Arterien freyerer Bewegung entstehet; da denn die Fieber-Materie sich nach Ende des Paroxysmi durch Schweiß, Urin, auch während desselben offt durch Brechen, Bluten und dergleichen Absonderungen beynahe gantz erschöpfft, also, daß wegen ihres geringen Ueberrests der Cörper eine Aehnlichkeit des gesunden überkommt. Dieses heisset der ruhige Zwischen-Raum, (Intervallum lucidum). Allein der kleine Rest wird sich in einer gewissen Zeit vermehren, nach deren Verfluß sie das Vermögen erlanget, neue Fieber-Bewegungen zu erregen, welche immer schwächer werden, in der Maße, wie entweder sich die Materie selbst schwächet und erschöpfet, oder selbige durch gute Ordnung im Leben, Abwartung derer natürlichen Reinigungen und widerstreitende Medica-

mente, welche das Dicke flieſſend machen, das Scharfe vertilgen, verändert wird. So iſt demnach das Fieber allemal denen Abſichten zu folge heilſam, und der ſchlimme Erfolg iſt des Patienten wenigen Kräfften und der Materie Unbeweglichkeit zuzuſchreiben.

FEBRIS ARDENS, das hitzige Fieber, wenn Hitze allein iſt: hierdurch wird ein ſolch Fieber verſtanden, welches die Patienten mit Wärme brennend martert; dabey findet ſich Haupt-Weh, Trockenheit des Mundes, Durſt, Schlafloſigkeit, Unruh, Raſerey, Brechen, Hartleibigkeit ꝛc. Die näheſte Urſach iſt, eine hefftige Bewegung derer Geiſter, ſolche wird erreget durch übermäßigen Schweiß, bey Sommers-Zeit, unzeitige Verkältung, kalt trincken, Entzündung derer Eingeweyde, übermäßigen Gebrauch derer Gewürtze und gewürtzter Speiſen, viel Wein und Brandtwein trincken, hefftige Gemüths-Bewegungen, Zorn, Erſchrecken ꝛc. In der Cur hat man ſowol auf das Fieber, als deſſen Urſachen zu ſehen, weswegen Refrigerantia, gelinde Reſolventia, auch Diluentia erfordert werden: Refrigerantia ſind alle Nitrata, Nitrum purum, Arcanum duplicat. Nitrum antimoniatum, Lapis Prunell. Sacchar. ♄ni, item die Semina 4. frigid. major. Von denen Reſolventibus nehme man C. C. ſ. △, Antimon. diaphor. ſimpl. Ebur uſt. Unicorn. ver. Raſur. Dent. Apri, Mandibul. Luc. piſc. Bezoardic. mineral. Arcan. duplicat. Pulv. Bezoardic. MICH. und zu diluiren Decoct. Hordei, oder einen Julep. aus ▽ Roſar. Roriſmar. Cichor. Portulac. Taraxac. Plantag. Prunell. Nymph. Acetoſ. Succ. Berber. Ribium, Citri, Tinctur. Flor. Aquileg. Bellidis, Violar. Papaver. &c. Die Symptomata aber, worauf man auch zu ſehen, weichen insgemein mit denen Fiebern.

FEBRIS ARTHRITICA, das Gicht-Fieber.

FEBRIS ASODES, oder anxioſa, das Angſt-Fieber, wenn die Krancken Hertzens-Angſt haben, und ſich im Bette herum weltzen.

FEBRIS ASTHMATICA, Bruſt-Fieber mit Reuchen.

FEBRIS CACATORIA, Fieber mit ſteten Stühlen.

FEBRIS CARDIACA, das Hertz-Fieber mit groſſem Weh in der Hertzgrube.

FEBRIS CASTRENSIS, die Feld- oder Soldaten-Kranckheit: ſiehe Ungaricus morbus.

FEBRIS CATARRHALIS, ein Fluß-Fieber. In dieſem Fieber kommen Hitz und Kälte Wechſels-weiſe, aber nicht gar zu ſtarck, und zwar gegen den Abend; dabey finden ſich Weh der Glieder, Huſten, Hauptweh ꝛc. Die Urſachen ſind die ſtockenden Säffte, welche durch des Fiebers heilſame Triebe geſchmeltzet werden, und ſich in die Höhlen des Kopffes, die Naſe, den Mund, ſonderlich die Lufft-Röhre ergieſſen; dahingegen *Febres rhevmaticæ* ſolche ſind, die Schmertzen um die Bein-Röhren bey ſich haben. Die Cur wird wegen der beſorglichen Crudi-täten mit Purgantibus angefangen, nach ſolchen ſind die Anticatarrhalia zuträglich, als Liquor. C. C. ſuccinat. ⊸ C. C. eſſentificat. Eſſentia Serpilli ſaſſafrata, Succin. præparat. Tinctur. Succini, Eſſentia Ligni Saſſafras, z. E.

℞ ▽ Serpill. ℥iß.
Liq. C. C. ſuccinat. ℥ij.
Eſſent. Serpill. ſaſſafrat. ℥jv.
M. D. S.
Fluß-Tropffen.

FEBRES CONTINENTES, oder Synochæ, werden diejenigen Fieber genannt, welche etliche Tage ohne Nachlassung, oder neuen Anstoß dauren.

FEBRES CONTINUAE, werden genannt, welche mit ein wenig Nachlassung und Exacerbation derer Zufälle anstehen und dauren.

FEBRIS COLLIQUATIVA, ist ein solch Fieber, da der gantze Leib abgemergelt wird, daß nichts als Haut und Knochen scheinen.

FEBRIS DIARIA oder ephemera, ein Fieber nur von einem Tage oder Paroxysmo.

FEBRIS ELODES, Schweiß-Fieber, da der Krancke stets schwitzet.

FEBRIS EPIALA, ein Fieber, in welchem Hitz und Frost im höchsten Grad zugleich sind.

FEBRIS EPIDEMIA, Land-Fieber, das hin und wieder grassiret.

FEBRIS ERRATICA, Spring-Fieber, das keine rechte Zeit des Paroxysmi hält.

FEBRIS FAMELICA, Freß-Fieber, da die Patienten auch im Paroxysmo sehr hungern.

FEBRIS HECTICA, schwindsüchtig oder Lungen-Fieber, ist ein symptomatisch langwieriges, continuirliches, schleichendes Fieber, welches von der widernatürlichen Bewegung des Bluts und derer Geister, von einer scirrhösischen Verstopfung oder Exulceration eines Visceris seinen Ursprung hat; dabey findet sich fliegende Hitze, sonderlich nach dem Essen, Erhitzung und Zorn um eine geringe Ursach, und auch das folgliche Abnehmen des Leibes, wird im Deutschen das Darr-Fieber, verzehrend- und schwindsüchtige Fieber genannt. Die Haupt-Ursach ist eine unordentliche Bewegung derer Geister und des Bluts, darzu geben Gelegenheit Exulcerationes derer innerlichen Theile, darauf folgen Phthisis, langwierige Ulcera derer Nieren und Blasen, nächtlicher Schweiß ꝛc. Die Cur ist auf die unordentliche Bewegung derer Geister, und dann auch die Zufälle zu richten: denn so lange Febris hectica und die Schärffe des Bluts und Seri in denen primis viis zusammen kommen, so ist alles vergeblich angewandt; wenn aber diese nach Möglichkeit corrigiret oder gehoben, wird man continuirliche Temperantia, Absorbentia und Balsamica brauchen müssen, als Lapid ♋ Mandibul. Luc. pisc. ♂ diaphoretic. simpl. Flor. Benzoës, Extract. Glycyrrhiz. Croci &c. Weil man auch auf die Symptomata dieser Fieber zu sehen hat, so dienen wider nächtlichen Schweiß Temperantia aus Antihect. POTER. Sacchar. ♄ ni, Lap. Hæmatit. Corall. ▽ Goldbergens. Decoct. C. C. Radic. Chin. Pilul. de Cynogloss. In der Diarrhœa muß die Acrimonia humorum corrigiret werden, darzu dienen Crystall. montan. Corall. C. C. ust. Corn. Alcis, Unicorn. fossil. Bol. Armen. ▽ Cydon. Conserv. und Syrup. de Rosis siccis, Radic. Alth. Pæon. Lilior. albor. Species und Confect. de Hyacinth. Die Ulcera pulmonum und derer andern Viscerum erfordern Mundificantia und Balsamica, als Sanicul. Pyrol. Alchimill. Virg. aur. Scabios. Veronic. Chærefol. Heder. ▽ str. Scord. Sanguisorb. Polygon. Pilosell. Flor. Verbasc. Flor. Hyperic. Fol. Myrt. Salicis; Sem. Lycopod.

FEBRIS HORRIFICA, siehe Phricodes.

FEBRIS HUNGARICA, Ungarische Kranckheit: siehe Ungaricus morbus.

FEBRIS INSANA, ein Fieber mit Raserey.

FEBRIS INTERMITTENS, Nachlassend- oder Wechsel-Fieber, sind, welche um den andern, dritten ꝛc. Tag kommen. Solcher Fieber findet man mancherley Arten,

ten, als quotidiana, quartana, quintana, sextana &c. alle solche Fieber fangen insgemein mit Kälte und einem Schauer an, dann folget eine widernatürliche Wärme, und endlich endigen sie sich mit Schweiß. Man mercke dieser Fieber (1) Kälte, (2) ihre Hitze, und (3) die Ordnung oder Zeit des Paroxysmi. Die Kälte rühret von dem Zurück-Tritt derer Lebens-Geister her, die Hitze hergegen von dererselbigen schleunigen Bewegung und häuffigern Einfluß; die Ordnung aber des Paroxysmi stecket in der krancklichen febrilischen Idea. Die hierzu Gelegenheit gebenden Ursachen sind mancherley, doch kommen die meisten von denen Erroribus sex rerum non naturalium und Cruditatibus primarum viarum her. Dahero werden alle Arten Wechsel-Fieber gantz sicher curiret, wenn man nur von der Beschaffenheit des Magens, und von der Gelegenheit des Fiebers vergewissert ist. Insgemein sind die Purgantia und Vomitoria sehr nützlich, wenn übele Humores im Magen stecken, vornemlich, wenn sie mit Flor. Sal. Ammoniac. Extract. Absinth. Carduibenedict. Centaur. min. Lign. Colubrin. Radic. Chin. Chin. versetzet sind. Specifica und durch die Praxin offt bewährte Antifebrilia sind Pulv. Radic. Serpentar. Virginian. wider das dreytägige Fieber Essent. Absinth. comp. Carduibenedict. Centaur. minor. Gentian. Myrrh. Tinct. Tartari, Antimon. ☿sat. Elixir. Febr. MYNS. Elixir propriet. s. a. die Flores Chamomill. gantz subtil gepülvert, werden wie Cortex Peruvianus ästimiret, davon findet man in denen ACT. LIPSIENS. 1693. pag. 153. dieses Pulver:

℞ Pulv. Flor. Chamomill. ℈j.
Antimon. diaphoret.
Sal. Absinth. ā ℈ß.
f. Pulv.

Folgendes Pulver habe ich sowol hier, als anderwärts, fast infallible befunden:

℞ Pulv. Cortic. Peruvian. ʒj.
C. C. s. △ ʒß.
Sal. vol. Succin. gr. xij.
f. Pulvis.

In denen MISCELLAN. Natur. Curios. Dec. Ann. IX. Observ. 41. p. 78. ist dieses zu finden:

℞ Sal. Absinth.
Crem. ☿ri ā ʒij.
Chin. Chin. ʒß.
Santal. rubr. ʒj.
Spirit. Vitriol. rectif. ʒß.

Den Spiritum giesse Tropffen-weise auf das Pulver, und mische es mit einem höltzernen Spatel unter einander, hernach trockne es bey gelindem Feuer, pulverisir und heb es auf, die Dosis ist ʒß. bis j. in ▽ Carduibenedict. Zum äusserlichen Gebrauch kan statt aller DOLAEI Emplastrum Febrifugum von dieser Description dienlich seyn:

℞ Fol. Burs. pastor.
Fuligin. splend.
Galban.
Rad. Torment.
Sal. Gemmæ ā ʒij.
Camphor. ʒiß.
Ol. Scorpion. Matth.
Terebinth.
Theriac. Andr. ana ʒiß.
f. Emplastr.

FEBRIS LACTEA, Milch-Fieber, siehe Lacteus.

FEBRIS LENTA, schleichend Fieber, bey welchem sich Frost und Kälte Wechsels-weise nicht gar zu mercklich gegen Abend finden.

FEBRIS LYMPHATICA, Fluß-Fieber.

FEBRIS LYNGODES oder singultuosa, Schluck-Fieber, bey welchem sich Schlucken

cken findet, oder wobey das Schlucken continuiret.

FEBRIS MALIGNA, ein bös-artiges Fieber, bey welchem schwere und gefährliche Zufälle sind. Diese Fieber werden theils wegen der hefftigen Zufälle, theils auch wegen der also geglaubten gifftigen Ursach also genennet. Solche hefftige Zufälle aber sind schleunige Mattigkeit mit Hertzens-Angst, Unruh und Herumwerffen des Leibes, Cardialgia, Trockenheit der Zunge, Schlucken, schweres Athmen, Hertz-Klopffen, Ohnmachten, Raserey, verhinderter Schlaf, Verletzungen derer Sinne, Convulsiones &c. Die Cur ist also anzustellen, daß zuforderst des Patienten Kräffte unterhalten und vermehret werden, daß man bey grosser Schwachheit weder Aderlässe noch andere Verlust bringende Reinigungen veranstalte; daß man gelinde Schweis zu treiben und zu erhalten suche, daß der Ausschlag in der Haut wohl von statten gehen.

FEBRIS MILIARIS, siehe Purpura.

FEBRIS PESTILENTIALIS, siehe Pestis.

FEBRIS PETECHIALIS, das Fleck-Fieber, Petetschen, siehe Petechiæ.

FEBRIS PHRICODES oder horrifica, ein Fieber, bey welchem die gantze Zeit durch, Schauer über Schauer kommen.

FEBRIS PRAEFOCANS, Stick-Fieber, da der Patient scheinet zu ersticken.

FEBRIS PURPURATA, siehe Purpura.

FEBRIS PUTRIDA, faul Fieber, da das Blut gantz unrein dabey ist.

FEBRIS QUARTANA, das viertägige Fieber.

FEBRIS QUOTIDIANA, das tägliche Fieber.

FEBRIS SCORBUTICA, Scorbutisch Fieber, ist in unsern Ländern sehr gemein; denn so offt das scorbutische Blut seine Zähigkeit verlieret, und durch alle Theile eine Schärffe annimmt, so offt findet sich auch in dem Leibe ein solch Fieber. Weil die Ursachen vom Scharbock herrühren, so wird man auch zur Cur Antiscorbutica nöthig haben, als die Martialia und Salia fixa, item Spirit. salis Ammoniac. Cochleariat. Sassafrat. Elixir Proprietat. antiscorbutic. Essent. Absinthii tartarisat. Essent. Centaur. minor. Spirit. Trifol. fibrin. Cochlear. Flor. salis Ammoniac. Mixtur. simpl. ℞ C. C. essentificat. Tinctur. Antimon. tartarisat. Lap. ℈ C. C. ust. und auch andere Absorbentia mehr.

FEBRIS SPUTATORIA, Spey-Fieber.

FEBRIS SYNCOPALIS, ein Fieber mit Ohnmachten.

FEBRIS TERTIANA, dreytägig Fieber.

FEBRIS TORMINALIS, ein Fieber mit Colic-Schmertzen.

FEBRIS TUSSICULOSA, Hust-Fieber.

FEBRIS TYPHODES, siehe Febris elodes.

FEBRIS VOMITORIA, Brech-Fieber.

FEBRIS URETICA, ein Fieber mit *Diabete* oder stetem Harnen.

FEBRIS VULNERARIA, ein Wund-Fieber, welches sich bey denen Wunden findet. Vor solchen Fiebern, sie mögen entweder von einer hefftigen Commotion der Säffte und Geister, oder aus Zorn und Schrecken, oder von Zeugung des Eiters in denen Wunden, so insgemein am 4. 7. oder 9ten Tage geschiehet, oder von einer Entzündung herrühren, pflegen in denen Wunden, Hitze und ungewöhnlicher Schmertz, Röthe derer Augen und Phlogoses vorherzugehen. Wie nun diese Fieber bald kommen, so werden sie auch bald gehoben, und leicht curiret, wenn

man nur solche Mittel brauchet, welche das Acidum imbibiren, und zugleich gelind Schweiß treiben; solcher Art sind Lapid. ℈, Corn. Cerv. ust. Antimon. diaphoretic. Myrrh. Arcan. duplicat. Flor. ⊖☌ci, Radic. Gentian. und vornemlich das Nitrum antimoniat. &c. denn ein gelinder Schweis ist das schönste und beste Mittel für solche Fieber.

FECES, siehe Fæces.

FECULA, Mehl, ist ein Pulver von einigen Wurtzeln, als Radic. Ari, Bryon. Bistort. Ireos nostrat. Tormentill. und wird also bereitet: die Wurtzel wird gantz klein geschnitten; mit ▽ zerstossen, der Safft durch ein Tuch scharff gepresset, was nun zurücke bleibet, das wird aufgetrocknet, und Fecula genannt.

FEL, siehe Bilis.

FEL LUCII PISCIS, Hecht-Galle, dienet innerlich wider die Wechsel-Fieber, äusserlich wider blöd Gesicht.

FEL PERDICIS, Rebhüner-Gall, wird auch wider Augen-Schwachheit gerühmet.

FEL TAURI, Ochsen-Gall, wird wider Sausen und Brausen derer Ohren mit Weiber-Milch gelobet; die inspissirte Galle kommt mit unter die Clystire bis zwey Untzen.

FEL TERRAE, siehe Ludus Helmontii.

FEL VITRI, Glas-Galle, ist ein weiß-graues scharffes Saltz, am Geschmack dem Salpeter nicht ungleich, und wird von der Feuchtigkeit der Lufft gar leicht aufgelöset, daß es schmeltzen kan; kommt von denen Glas-Hütten, allwo es auf der Materie, woraus das Glas geblasen wird, wie ein Fett schwimmet, und auch also abgeschäumet wird; weswegen es auch von einigen Axungia, und Sal Vitri genennet wird; und weil dieses Saltzes Ursprung eigentlich von der Soude, oder andern Salibus alkalibus herrühret, auch mit diesen sehr überein kommt, so nennen es auch andere *Sal alcali*, oder *Sal anatron*, ist gemeiniglich in Scheiben gegossen. Hievon sind dreyerley Sorten, das Italiänische, welches schön weiß und das beste ist, das Nürnbergische und Holländische, welches das schlechteste; kan in der Küchen, die Speisen damit zu saltzen, dienen; in der Medicin wird es wider die Wassersucht und Stein gebrauchet; äusserlich dienet es die Zähne zu saubern, und allerhand Grind und äusserliche Schäden zu heilen.

FELICULA, Filicula heist beym CAT. 158. 1. das Polypodium.

FELLIFLUA PASSIO, siehe Cholera.

FEMINA, siehe Sexus.

FEMINA, Interfemina, heist in zierlichem Latein die Schenckel und was zwischen dem Schenckel ist.

FEMUR, siehe Os.

FENESTRA, ein Fenster, Feneſtræ, werden genennet zwey Löcher hinter der Trommel, deren das eine rund, und das andere lang-rund ist. Siehe Temporum os.

FERINUM, wild, unartig, ungewöhnlich in Kranckheiten, als Tussis ferina, der hefftige Husten, Scabies ferina, die unbändige Krätze.

FERMENTATIO, die Gährung, ist eine innerliche Bewegung, vornemlich in denen Vegetabilibus, welche theils von den innerlich verborgen steckenden Salibus, theils von der äusserlichen Wärme der Lufft erwecket worden, vermöge welcher nicht nur die feste Textur dererselben aufgelöset, sondern auch, entweder einen Spiritum ardentem oder weinichten Liquorem, oder endlich einen sauren Liquorem zu geben, bequem gemachet wird. Man wird aber diesen Zweck kaum erlangen, wo man nicht erstlich solche Vegetabilia nimmt, welche

che viel Saltz und Oel-Theilgen haben, und sie in einem wäßrigen Humore zur Gnüge diluiret; hernach muß die also präparirte Massa an einen warmen Ort gesetzet werden, und zwar im offenen Gefäß, damit die Exhalationes frey heraus, die äusserliche Lufft aber hineingehen kan.

FERMENTUM, ist in der Chymie ein jeder säuerlicher Kräuter-Safft, als Zucker und jede bereits in Gährung gewesene Masse, welche ihre annoch währende innerliche Bewegung in die ruhigen Theile einiger zum Gähren geschickten Kräuter oder Mehl-Masse fortsetzen und selbige ebenfalls ins Gähren bringen kan. Dergleichen Dinge sind Hefen, Sauerteig, Most.

FERMENTUM ALBUM, siehe Argentum.

FERMENTUM RUBRUM, siehe Aurum.

FERMENTUM VENTRICULI, soll ein ebenmäßiges Gährung machendes Wesen seyn, welches in dem Magen entstehe und die zur Gährung geschickten Speisen in eine Bewegung setze, durch welche ein edler Safft entstehen müsse. Also erklären die Lehrer der chymischen Secte nach ihrem Begriffe die Sachen, gleich wie sie auch

FERMENTA MORBORUM haben wollen, welche nach Verschiedenheit derer Leidenschafften im Menschen verschieden seyn sollen.

FERNAMBUC, siehe Lignum Brasilium.

FERRUGINEUS COLOR, **rostige Farbe**, wie Digitalis flore ferrugineo.

FERRUM, **Eisen**, ein Metall, welches dem Schmeltz-Feuer bevor es in den Fluß komt, am längsten widerstehet, dem Magnete folget, wegen seiner Ungeschmeidigkeit, Härte und Widerstand, das brauchbarste unter allen Metallen ist. Es wird nur selten gediegen oder so in denen Bergwercken angetroffen, daß es keines Schmeltzens bedürffe, sondern wird aus allerhand Eisen Kieß- und Eisen-Steinen geschmoltzen.

Die Ordnung derer Eisen-Stuffen ist folgende:

Gewachsen oder gediegen Eisen.
Glaß-Kopff, drusicht gewachsen Eisen-Ertzt.
Blutstein.
Allerhand Eisenstein.
Ausgewitterte Eisensteine.
Roth Eisen.
Gewachsen Eisen.
Aestiges gediegenes Eisen.
Angeflogenes Eisen.
Stahlstein.
Eisen-Granaten.
Glaß-Kopff, drusicht gewachsener Glaß-Kopff.
Rother Glaß-Kopff.
Strahmichter Glaß-Kopff.
Blutstein.
Nierenformiger Glaß-Kopff.
Eisenhaltiger Magnet.
Eisenstein, wie Holtz gebildet.
Schaalenformiger Eisenstein.
Weisser Eisenstein, wie Spath oder Fraueneiß gestaltet.
Schiefricht gewachsener Eisenstein.
Rother Eisenstein.
Eisen-Glantz, wie Eisen-Feile.
Gitterformiger Eisenstein.
Baumformig gewachsener Eisenstein.
Eisen-Kugeln.
Blendigter Eisenstein.
Bundfarbichter Eisen-Kieß wie Kupfer-Blumen.
Eisenhaltiger Eisen-Stein, erbsenformiger Eisenstein.
Rother Blutstein.
Brauner Eisenstein.

Pfeiffenformiger Sinner, der Eisen hält.
Eisen-Zapfen.
Stachlicht gewachsener Eisenstein.
Opal in Eisenstein.
Weisse und rothe Flüsse in Glaß-Kopff.
Bundfarbener und anderer Kieß.
Mit Sinner überzogener Glaß-Kopff.
Spießglaß mit Eisenstein.
Eisenstein mit blauen Körnern.
Grün überzogener Eisenstein.
Quartz, Spath und Kieß mit Eisen-Ertz.

FERRUM EQUINUM, **Hufeisen-Kraut**, ein Kräuter-Geschlecht, welches seinen Nahmen daher hat, weil dessen Frucht-Hülsen aus Halb-Circkeln, welche dem Hufeisen ähnlich sind, bestehen. Uns ist bekant die **Sommer-Art**, und die **überwinternde**. Die Blumen sind papilionformig.

FERRUMINATRIX, siehe Sideratio.

FERULA, eine **Schiene zum Bein-Bruch**, sie werden von Baum-Rinden, steiffen Papier, Leder ꝛc. gemachet, und unter die chirurgischen Instrumenta gezehlet.

FERULA, Ferulaceum genus, ein Kräuter-Geschlecht, in welchem diejenigen Pflantzen stehen, deren Säffte gummös, wohlriechend und purgierend sind. Daher die Gummo-resinæ dieser Art, als Ammoniacum, Galbanum, Sagapenum, Opopanax, Bdellium, Asa fœtida, alle nach HERMANNI und anderer Beschreibung von Ferulis aus Asien kommen. Also ist unser Peucedanum oder Haarstrang ohne Zweifel eine Ferula. Zu einer Ferula gehöret Haarformige Kräuter-Blätter haben; eine gelbblühende buschichte Blume, umbellam, haben, zwey blosse Saamen tragen.

FERVOR, siehe Ardor.

FERVOR FEBRILIS INFANTUM, siehe Siriasis.

FERVOR STOMACHI, siehe Sode.

FESTUCA, ein **Splitter**, von Knochen oder Holtz.

FEX, Feces, siehe Fæces.

FIBRA, **das kleineste Fäßgen** derer lebenden Cörper, als ein Grund-Theil derer übrigen. Wenn man mit denen Gedancken fortgehet und die allerkleinesten Gefässe des Cörpers betrachtet, findet man doch, daß selbige aus noch kleinern Gefässen bestehen müssen; Endlich bleiben die Gedancken bey demjenigen stehen, was des kleinesten Gefässes Wesen ausmacht, dieses ist, der sich ähnliche und aus keiner Mischung verschiedenes Elements bestehende Grund-Theile (Pars similaris, ὁμοιομερές, aus dessen verschiedenen Zusammenhang die übrigen grössern gebildeten (organicæ) entstehen. Entstünde diese kleineste Fibra aus Erde mit Leim verbunden, so wäre sie nicht unendlich klein und die Begriffe von ihr wären noch zusammen gesetzt. Man siehet aber, daß da wo die Blutgefässe nicht mehr sichtbar sind, die Nerven noch fortdauren, und wenn wir auf den Ursprung des lebenden Cörpers zurück gehen, war er vom Anfang nichts als Gehirne, Marcks und Nerve, welches die Grösse derer Köpffe an sehr kleinen Embryons zeiget. Daher ist deutlich, daß die äusserst kleine Fibra ein äusserst kleiner Nerven-Faden sey. Diese Nerven-Faden machen zusammen äusserst kleine Häute oder Membranen; diese einfachen Membranen, (Membranæ simplices) wenn sie sich umschlagen und hohl werden, sind äusserst kleine Gefässe. (Vasa simplicia) viele dieser einfachen Gefässe, wenn sie zusammen gewebet sind, machen eine etwas gröbere zusammengesetzte Membrane (Membrana composita). Diese, wenn

sie

sie sich zusammen wickelt, macht zusammen gesetzte Gefässe (Vasa composita), und diese sind die vor unsere Augen höchst kleine Gefässe, welche endlich in ihrer Mischung die Organa ausmachen. Nachdem aber die Organa ihrer Härte und Bildung nach beschaffen sind, so verhalten sich auch die Fasen; sie sind demnach unbiegsam (rigidæ), wie bey denen Knochen, mehr oder wenig, nach dem Unterschied derer Alter. Sie sind weich nach verschiedenen Graden, vom Knorpel an bis auf die Fett-Decken, welche die allerweichsten Fasern besitzen; sie sind auch nach derer Theile Bildung, gerade, schief, circkulrund, überschneidend, schneckenformig und dergleichen. Derer Fibern gehöriges Vermögen, wenn sie so wohl feste verbunden, als auch durch den allerbesten Nerven-Safft angefüllet sind, machet den Tonum vitalem oder die Lebens-Krafft aus. Diese Fibern sind zum Ausdehnen bequem, massen sie bis zu ihrer bestimmten Länge durch das Wachsthum derer Cörper gelangen. Weil des Wachsthums Natur nicht lediglich im Zusatz, sondern in der Verlängerung und Erweiterung derer Fibern bestehet. Es ist auch die Ursache vieler Kranckheiten in denen Fibris zu suchen. Siehe Morbus.

FIBRAE SPIRALES, heissen die gewundenen Säserlein des Hertzens.

FIBULA, Focile minus, die kleine Röhre des mittlern Fusses, welche zur Seite mit dem Osse Tibiæ vergliedert, und durch das Ligamentum interosseum ihm zugesellet wird. Hat zwey Köpffe, dessen unterer oder äusserlicher *Malleolus* heist, und den Seiten-Theil der Pfanne mit ausmacht, welche den Talum des Fusses aufnimmt.

FICARIA, ein niedriges Frühlings-Kräutlein mit knotichten Würtzelgen; die Blumen sind vierblättericht regulair, und nur eine stehet auf einem Blumen-Stengel; es folgen hierauf viele blosse Saamen. Scharbocks-Feigwartzen-Kraut. Man bedienet sich des Kräutgens zum Sallate.

FICATIO, Eicosis, Tumor ficosus, Eminentia ficosa, Ficus, Feigwartzen, sind kleine harte Geschwülstgen, finden sich am Halse der Gebähr-Mutter, am Hintern, Mast-Darm, allwo sie als kleine Hügelein, gar wohl gesehen und leicht gegriffen werden können, kommen selten von einer andern Ursach, als von einer unreinen Vermischung her. Diese zu curiren, brauche man erst die Säure dämpffende Mittel, als C. C. ust. ♁ diaphoretic. martial. zugleich mit dem Gebrauch gelinder Ptisanen ex Radice Altheæ, Sarsapar. Chinæ. Nach diesen sind die Feigwartzen zu discutiren, darzu brauche man Fotus, Umschläge und Suffimigia aus Herb. Rut. Nicotian. Salv. Flor. Chamomill. Verbasc. Melilot. Sem. Lini, Fœn. græc. Bacc. Laur. Juniper.

FICEDULA, Muscivermipeta, Fliegen-Stecher, ein kleines Vögelgen, etwas grösser als der Troglodyta, der Zaun-König.

FICOIDEA, ein Sommer-Gewächs mit safftigen Blättern, ungewissen Characters, denn ob es wohl einen fünfblätterichten regulairen Kelch hat, so ist doch ungewiß, ob man ihn vor die Blume halten soll oder nicht. Die Frucht ist drey getheilt und springt beym Anrühren auf, wenn sie reiff gnug ist.

FICOIDES MESEMBRYANTHEMUM, oder die Mittags-Blume des DILLENII, HORT. ELTHAMENS. weil dieses Kräutgen insgemein im Mittage auf blühet und eben den Tag verwelcket. Die Blume ist einblättericht regulair, ob sie gleich in sehr viele Fasen gespalten ist; denn sie hat

die Frucht unter sich, dahero, ob sie gleich nicht abfällt, nach der Regel RIVINI, daß die nicht abfallenden Blumen, die die Frucht unter sich haben, vor einblätterichte zu halten wären, auch einblätterichte regulair ist. Es giebt eine Menge Ficoides; einige sind **Sommer-Gewächse**, und müssen aus Saamen erzeuget werden; dahin gehöret die **breitblätterichte** *Ficoides* **mit Blättern wie Eis, das Eis-Kraut**, die übrigen überwintern in Häusern, und sind **großblätterichte, lang** und **rundblätterichte**, und diese mit **krummen**, mit **geraden**, mit **stachlichten** mit **wollichten Blättern**. Sie tragen selten Früchte, und vermehren sich, wie alle fette Gewächse aus Zweigen.

FICTILE, bedeutet **ein iedes irdenes Geschirr**, darinne etwas kan verwahret werden. In der Apothecke werden hauptsächlich die Büchsen darunter verstanden, darein sie die zugerichteten Artzeney-Mittel schütten sollen, wenn in dem Recepte stehet d. c. fict. welches so viel bedeutet, als detur cum fictili, die Artzeney solle in einem dergleichen Geschirr oder Büchse gegeben werden.

FICUS, der **Feigen-Baum**, wächst in Spanien, Welschland und Franckreich von sich selber, hier und anderer Orten wird er in Gärten und Gewächs-Stuben erhalten; die **Feigen**, *Caricæ* genannt, werden aus Spanien, Franckreich ꝛc. in Kisten heraus gebracht; sie werden in viel Sorten getheilet, welche theils mit Rosmarin, theils mit Lorbeer-Blättern oder grünen Anis-Cronen unterleget sind. Die Spanischen in Bäßlein, oder Baß-Feigen, kommen über Hamburg, Caricæ de Cypro, auch in Bäßlein über Venedig, die Provincialischen Korb-Feigen in Körblein von Maßilien aus Franckreich. Sie werden zu Brust-Träncken gebrauchet, treiben den Harn, laxiren gelinde: äusserlich gebraten, und auf die Geschwulst des Zahn-Fleisches geleget, ziehen sie den bösen Schleim häuffig aus, und machen die Abscesse reiff. Die so genannte Frucht ist eigentlich nur ein Blumen-Behältnis, massen kleine Blümgen und Körner mitten in jeder Feige sich befinden, dahero sie Herr LINNAEUS auch unter die Cryptogamien rechnet. Es sind uns noch zwey andere Arten Feigen-Bäume bekannt, der **Malabarische**, und der **Africanische Hottentotten Feigen-Baum**.

FICUS ANI, UTERI, **Feig-Wartzen am Hintersten, oder an der weiblichen Schaam**, sind eben das was Marisсæ, Cristæ, Condylomata, und bestehen in Krebsartigen Fleisch-Gewächsen. Man muß sich mit Causticis in acht nehmen; hingegen ist der Schnitt das sicherste Mittel, weil eine gute Materie und Heilung darauf folget.

FICUS INDICA, siehe Musa.

FICUS INFERNALIS, siehe Ricinus Americanus.

FIGENTIA, heissen solche Medicamente, welche die überflüßigen flüchtigen Theilgen im Leibe niederdrücken und verändern, dergleichen die Acida und Opiata sind. Zuweilen werden auch hierunter die Præcipitantia verstanden.

FILAGO, **Ruhr-Kraut**, ein Sommer-Gewächse mit zusammen gesetzten häuffig beysammen stehenden Blumen, deren Kelche unverwelcklich sind. Es hat in der Ruhr, als ein anziehendes Kraut, sich einigen Ruhm erworben, daher es auch von dieser Kranckheit den Nahmen hat.

FILAMENTUM, heist diejenige zähe zusammen geronnene Materie, die sich in dem Urine gleich wie Haare sehen läst.

FILICITES, siehe Lithopteris.

FILICTA,

FILICTA, heissen beym COL. 2. 2. 8. diejenigen Orte, wo viel Fahren-Kraut wächst.

FILIPENDULA, Saxifragia rubra, rother Steinbrech, wächst an grasichten Orten, blühet im Junio und Julio, die Wurtzeln treiben den Urin, brechen den Stein, und dienen wider den tartarischen Schleim der Lungen, Nieren, Blasen; Der Syrup ist wider den weissen Fluß gut; die Wurtzel mit Radic. Scrophular. und Rusci vermischet im Decoct oder Pulver, wird wider Kröpffe recommandiret. Der Character ist eine vierblättericht regulaire Blume, welche mit vielen ihres gleichen in einem Busche beysammen wachsen, und vielen blossen Saamen. Die knotichte Wurtzel hängt an einem langen Faden, wovon das Kraut den Nahmen hat.

FILIX, Fahren-Kraut, wächset an schattichten Oertern, die Wurtzel nutzet wider die verstopfften Eingeweide, Miltz und Mutter, tödtet die Würmer. Es gehört dieses Kraut in das Geschlecht derer Epiphyllospermorum, oder derer, die ihren Saamen auf dem Rücken tragen.

FILTRATIO, siehe Colatio.

FILTRUM, heist 1) dasjenige Instrument, welches man zur Filtration oder Durchgiessung gebrauchet, es mag ein Trichter, Tuch, Filtz, oder Löschblatt seyn. 2) Heist Filtrum auch ein Stein, wird in West-Indien an etlichen Oertern des Mexicanischen Meer-Busens gefunden, weil man das gemeine ▽ dadurch gleichsam filtriren und von allen Unreinigkeiten reinigen kan: so wird er also auch *Lapis Mexicanus* genennet: sein Gebrauch ist, das Wasser von aller Unreinigkeit zu saubern. Es ist neuerlich um Gera im Oster-Lande ein lockerer Sand-Stein entdeckt worden, welcher eben diese Eigenschafften hat.

FILIUS ANTE PATREM, siehe Chamænerion.

FILIUS RUBEUS, } siehe Aurum.
FILIUS SOLIS, }

FIMBRIATA, eine Art einschäligter Muscheln, aus dem Geschlechte derer Casqvetten oder Sturm-Hauben, mit umschlagenen oder gesäumten Rändern, *Zoomtjes* beym RUMPHIO.

FISSURA, eine Spalte oder Schlitz, am Holtz oder Bein.

FISSURA MAGNA CEREBRI, der tiefe Einschnitt im Grunde des Gehirns, durch welchen der vorderste Gehirn-Lobus von dem mittlern getheilet wird.

FISSURAE CUTIS, Spalten oder Ritzen in der Haut, von rauher Lufft, an denen Lippen; von scharffen Feuchtigkeiten, Lauge, Kalck, an denen Händen; von scharffen Exerementis am ano, woselbst dergleichen schmertzhafftige Ritzen *Rhagades* heissen. Man bediene sich aller Orten des Qvitten-Schleims oder des Schleims von Gummi Tragacanth. Gummi Arab. Cerasor.

FISSURAE OSSIUM, Schlitz-Brüche, wenn die Knochen gespalten sind. Diese Brüche geben sich durch kein sicher Kennzeichen zu vernehmen, und sind gefährlich, weil der hervorkommende Callus leicht zur Exostosi wird. Man muß den Ort nicht anders, als wäre er würcklich gebrochen, mit Schienen straff halten. Insgemein tritt zwischen den Ort der Fissur und dem Periostio eine Geschwulst von ausgetretenen Feuchtigkeiten in die Höhe, welche man incidiren muß, sonst können gummose Knochen-Geschwulsten daraus werden.

FISTULA, eine Fistel, hierunter werden mancherley Dinge verstanden, 1) ein mu-

musicalisch Instrument, eine Flöte, 2) die Röhre an der Clystier-Blase, 3) die Röhre des männlichen Gliedes, 4) die Lufft-Röhre, 5) das Marck in dem Rückgrad, *Fistula sacra*, und endlich 6) so hieher gehöret, ein tieff hölichtes und von oben harthäutiges Geschwür, insgemein ein fistulirter Schade, ein Röhr- oder Hol-Geschwür genannt. Es wird ein grosser Unterscheid dieser Schäden observiret, dann einige sind kurtz, und gehen nur bis an die Musculen, andere lang und tieff, bis an die Krospel und Beine, ja sie dringen wohl in die Höhle der Brust und des Unterleibes; bald haben sie ein bald zwey Orificia, sind gleich, krumm, schrege, bald geben sie Blut, bald wässrige und andere Materie, bald sind sie trocken, bald greiffen sie die Blut-Gefässe, Nerven, Drüsen, Wasser-Gefässe, Membranen und andere Theile des Leibes an, und endigen sich darinnen. Sie folgen gar leicht nach tieff und verborgenen Geschwüren, oder nach Wunden, welche gar zu zeitig geheilet worden, ehe die Heilung von Grund aus geschehen; der Callus aber um die Geschwüre derer Fisteln, rühret von denen geschrumpelten und ausgetrockneten Gefäßlein, welche der Haut die Nahrung zuführen, her. Das Loch der Fistel muß durch eine Wieke, Schwam, Caustion oder Schnitt erweitert werden, damit das Eiter und die Materie frey heraus lauffen möge; hernach können in die Hölen reinigende und saubernde Medicamenta unter der Form eines Linimenti oder Liquoris, Injection &c. appliciret werden, als Aqua Hordei, mit Melle Rosat. ▽ Ψæ, Decoct. und Essent. Angelic. Nicotian. Succ. Absinth. Scord. Veronic. Tinctur. Myrrh. oder Succus Millepedum, Ungu. Basilicum, oder Fuscum FELIC. WÜRTZII, oder Ægyptiacum mit Lauge diluiret. Zum innerlichen Gebrauch gehören reichliche Decocta mit einer vorsichtigen Verordnung des Mercurii dulcis. Bey dem D. DOLAEO Encyclop. chirurg. L. VI. c. II. p. 656. seq. sind folgende recommandiret:

℞ Lign. Sanct.
Sassafras.
Rad. Chin. ā ʒß.
Aristoloch. rot.
Gentian.
Ireos Flor. ā ʒiij.
Herb. Nicotian. Mj.
Flor. Hyperic. Mß.
Alum. crud.
Aloës.
Alb. græc. ā ʒiij.
▽ fontan. ℔ij.
Vini Rhenan. ℔j.
Coq. ad consumpt. med.
℞ Colatur. ʒjv. adde
Succi ♋ ʒß.
☿ dulc. ʒj.
m. f. Einspritz-Wasser.

Oder auch:
℞ Decoct. Calc. viv. ℔j.
Mercur. sublimat. ʒj.
Succi Absinth.
Scordii
Veronic. ā ʒiß.
misce.

Wider harte Haut oder Callum dienen äusserlich Radic. Hellebor. Cucum. asinin. Seseli, Sphondylii, Diachyl. cum Gummis, Unguent. Apostol. oder stärckere, Ærugo, Gumm. ⚹c. ☉l. ust. Pulv. Cantharid. Sapo niger, Trochisci de Minio VIGONIS, und endlich Lap. Caustic. officin. Mercur. dulc. oder sublimat. in ▽ solviret, Aqua fort. Ol. Vitrioli, Oleum und Butyr. Antimon. werden gantz gewiß den Callum wegnehmen, oder

℞ ▽ Re-

℞ ▽ Regin. Hung. ℥j.
☿ sublimat. ℈j.
Tinct. Galban. ℥ß.
Camphor. ℥j.
Vitriol. alb. ℥ß.
♏☉☌ci urinos. ℈ij.
misce.

Bey diesem Gebrauch hat man sich in acht zu nehmen, daß man nicht die gesunden Theile zugleich mit verletze; solches wird man verhüten, wenn man in das offene Loch der Fistel Corbey stecket, und die äusserlichen Oerter mit tüchtigen Pflastern bedecket. Findet sich aber an einem andern subtilen und sehr empfindlichen Theile eine Fistel, z. E. im Augen-Winckel, so Fistula lacrymalis heisset, so muß die Cur mit grossem Verstand und Behutsamkeit angegriffen werden, offters thut man durch eine gute Diät und Thermas unterdessen etwas.

FISTULA LACHRYMALIS, die Thränen-Fistul, ist ein Geschwür, welches sowohl die weichen als die harten Theile am innern Augen-Winckel betrifft, denn so lange der Schwär bloß und allein also beschaffen ist, daß er nur die Fettigkeit um den Thränen-Sack oder den Thränen-Sack selbst angehet, und daß entweder verschlossenes Eiter unter der Haut am innersten Augen-Winckel gefunden wird (Anchilops), oder solches aus der eröffneten Haut ausfliesset (Ægilops), so ist der Schade noch keine Fistul zu nennen, weil kein Callus vorhanden, dahero dergleichen Geschwüre noch ziemlich leichte zu curiren sind: So bald aber die Ossa am innern Augen-Winckel in Mitleidenheit gezogen werden, daß solche den Knochen-Fraß oder die Cariem bekommen, so heist alsdenn der Schade Fistula lachrymalis; ist langwierig, und kan nicht anders als durch die gewöhnliche Operation geheilet werden. Insgemein ist der Thränen-Canal, welcher zum Theil aus dem dünnen zarten Thränen-Beine (Os Unguium), und dem Nasen-Procesi der Ober-Kiefer bestehet, der Sitz der Kranckheit, weswegen auch die Thränen nicht abfliessen, sondern das thränende Auge dieser Art, daher entspringet. Man siehet gar leicht, daß ein verborgenes Ulcus in dem Thränen-Sacke sey, wenn man eine eiterhafftige Materie aus denen Thränen-Puncten ausdrücken kan. Es gehet aber die Caries derer Ossium um den innern Augen-Winckel offt weiter, und erstrecket sich vielmals bis in die Höhle des Stirn-Knochens, oder auch bis in die Höhle der obern Kinn-Lade (Antrum Highmori). Die Operation bestehet in Zubereitung eines neuen Thränen-Weges, weil der vorige nicht zu öffnen ist, und in Ausrottung des faulen Knochen-Theiles; dahero muß ein Mondformiger Schnitt um und unter dem Augen-Sphincter, mit Wahrnehmung dessen am innern Augen-Winckel befindlichen Tendinis, gemacht werden. Man sucht mit dem dreyeckichten Instrument (Trocart) das Thränen- oder Nagel-Bein (Os Unguium) zu durchbohren, damit die Thränen durch diese neue Oeffnung in die Nase lauffen können, und das Auge trocken werde. Es muß aber die neue Oeffnung mit Wieken von Pflastern also gebildet werden, daß sie hernach beständig bleibe. Die Caries derer benachbarten Ossium muß bis auf ihren gesunden Theil ausgerottet werden, ausserdem ist keine vollkommene Heilung dieses Schadens zu hoffen.

FISTULAE SPIRITALES, Lufft-Röhren derer Pflantzen. Siehe Planta.

FISTULARIA, Rödel, wächst auf denen feuchten Wiesen, das Vieh soll Läuse bekommen, wenn es dieses Kraut frisset.

FISTULOSUS CANCER, heist beym CAT. 175. 3. der Krebs am Leibe.

FISTULOSUS CASEUS, ein Käse, der inwendig voll Löcher ist. COL. 7. 8. 5.

FIXA, werden von denen Chymicis diejenigen Dinge genannt, welche die Gewalt des Feuers ohne Verlust vertragen können, auch nicht von der Lufft zerstreuet werden. Sie werden denen Volatilibus oder flüchtigen entgegen gesetzet, welche beydes von der Lufft und dem Feuer beweget und zerstreuet werden.

FIXATIO, Feuer-beständig-machung, wird genannt, wenn ein von Natur flüchtiges Corpus, das ist, welches das Berühren des Feuers nicht vertragen kan, also verändert wird, daß es entweder gantz, oder doch Zwang-weise die Gewalt des Feuers ertragen mag.

FLACCIDITAS SOLIDORUM, das Unvermögen derer Grund-Theilgen, aus welchen die Gefässe und andere Höhlen bestehen, wodurch die Säffte nicht gehörig geändert und beweget werden. Hieraus entstehen viele Kranckheiten, die matten Fieber, die Geschwulsten, die Unkrafft, die übermäßigen Flüsse. Man muß stärckende Mittel brauchen, zusammenziehender Artzeneyen sich bedienen; den Cörper, so es die Kranckheit verstattet, fleißig üben. Der Müßiggang ist dieses unnatürlichen Zustandes Ursache. Die ersten Alter sind ihm natürlicher Weise unterwürffig.

FLAGELLA, die dünnen Reiser derer buschichten Bäume, aus welchen Flagella oder Ruthen gemacht werden.

FLAGELLARIA LINNAEI, ist Lachryma Jobi.

FLAMMA, die Flamme, ist der Lufft-Wirbel, welcher von dem Feuer, indem es brennliche Cörper zerstöhret, in eine schnelle Bewegung gesetzt wird; daher die Flamme so hoch steiget, als hoch die brennlichen im Rauch bestehenden Theilgen in einer vereinigten Kegel-Forme bleiben. Denn es ist auch Feuer ohne Flamme, so lange es in derer Cörper Lufft-Höhlen wohnet, z. E. in Kohlen und glüenden Metallen.

FLAMMEUS, Feuer-farben, als Pilosella flammea.

FLAMMULA CORDIS, oder vitalis, die Hertz- oder Lebens-Flamme, die würckende Ursache des Blut-Laufs; eigentlich aber werden hierunter die Lebens-Geister verstanden.

FLAMMULA JOVIS, Brenn-Wurtz, in Oesterreich und Siebenbürgen wächst es wild, und anderswo wird es in Gärten unterhalten; das Kraut zerstossen, und aufgeleget, ziehet Blasen. Siehe Clematitis.

FLATUOSUS MORBUS, siehe Cholera.

FLATUS, Flatulentia, Winde, Blähungen im Unterleibe, werden öffters eine Ursach der Colic und anderer Schmertzen. Sie haben ihren Ursprung von gährenden Sachen, Garten-Früchten, Küchen-Kräutern und Hülsen-Früchten. Es ist bekannt, daß die schwefelicht- und fetten Dinge, wenn sie von denen Alcalibus solviret, und von Acidis præcipitiret werden, einen abscheulichen Gestanck von sich geben, solches bezeuget die Präparation des Croci Metallorum, oder Reguli Antimonii mit Antimonio, Tartaro und Nitro, allwo die Scoriæ oder Schlacken nichts anders, als ein vom Alcali solvirtes Sulphur Antimonii sind, welches, wenn es von ▽ simpl. solviret worden, keinen Geruch giebet, wenn aber diese Solution von Acidis, als Spirit. Nitri, Vitrioli, Acet. dest. &c. præcipitiret wird, entstehet ein unerträglicher Gestanck: und also stincken auch die Flatus, in Ansehung, daß die Galle mit ihrem flüchtigen Sale und resolvirten eigenen

nen Oel, vom Acido præcipitiret, solche stinckende Flatus giebet. Die Winde nun zu zertheilen und abzuführen, brauche man eintzig Carminativa, als Rad. Galang. Zedoar. Sem. Aneth. Fœnicul. Flores Chamomill. und Sambuci, Bacc. Laur. Cortic. Aurant. Citri, ℞ Carminativ. de tribus, Theriacal. Nitri dulcis, Menth. essentific. Tinct. Castor. und äusserlich Emplastr. de Baccis Lauri, de Crusta panis &c.

FLAVEDO, gelb, gelbfarbig, wie in dem Ictero angemercket wird.

FLEMEN, Flegmen, heist eine Geschwulst um die Knöchel.

FLOS, die Blume, der Innbegriff derer Zeugungs-Theile einer Pflantze. Derer Blumen-Bau, Unterschied, Theile, Nutzen, Gebrauch zur Methode. Siehe Planta.

FLOS AFRICANUS, Schreiber-Rosen, Studenten-Blume, wird also genannt, weil sie zum ersten von Carolo V. aus Africa in Europam gebracht worden, sie hat keinen Nutzen in der Officin; siehe auch Caryophyllus Indicus, ingleichen Tagetes.

FLOS AMORIS, siehe Amaranthus.

FLORES CHYMICI, durch chymische Kunst bereitete Blumen, sind die subtilsten Theilgen derer Mineralien uud Metallen, auch einiger Vegetabilien z. E. Flores Benzoes, Fulig. welche durch die Sublimation von denen groben Cörpern in einer trocknen Form, als Pulver, abgesondert sind: In der Officin werden folgende gefunden, als:

FLORES ANTIMONII, sind der schwefelhafte Theil des Antimonii, welcher rarificiret, und vom Feuer in die Höhe getrieben worden, werden also bereitet: ℞ gemein Glas wohl gepülvert ℔vj. gepülvert Antimonii ℔j. vermische diese wohl unter einander, thue das Gemengsel in eine glasurte Retort, laß die Helffte ledig, setz sie in einen Reverberir-Ofen, füge einen Helm dran, verlutir die Fugen oben hin, und gieb Anfangs ein klein Feuer, daß der Kolben davon warm werde, verstärck es darauf Grad-weise, so wird man die Blumen in den Recipienten fallen sehen. Halt mit dem Feuer an, bis nichts mehr übergehe; wenn man das erkennet, so mache die Fugen auf, nimm den Recipienten weg, sammle die Blumen zusammen, und heb sie auf. Sie machen ein starck Vomiren, man giebt sie von 2. bis 4. Gran ein.

FLORES AERIS, werden gemachet, wenn man reines ♀ über die geschmoltzene Glocken-Speiß giesset, und eiserne Bleche in die Röhren, dadurch es fliesset, leget, so gerinnen von dem Rauch kleine röthlicht-gläntzende Körnlein, so *Æris flores* genennet werden.

FLORES BALAUSTIORUM, siehe Malus Punica.

FLORES BENZOES, Benzoes-Blumen, ist eine Erhebung der flüchtigsten Saltz-Theilgen des Benzoins, darzu ℞ einen irdenen, hohen und engen Topff mit einem kleinen Rand, thue 3. bis 4. Untzen sehr reinen und grob gepülverten Benzoin hinein, deck den Topff mit Pappe zu, binde sie um den Rand herum an, setz ihn in heisse Asche; ist der Benzoin warm worden, so werden sich die Blumen sublimiren, welche man geschwind in einem vermachten Glas verwahren kan; die Pappe kan alle 2. Stunden weggenommen, und eine neue aufgesetzt werden, bis die Blumen anfangen ölicht zu werden, dann kan man den Topff vom Feuer wegnehmen, und den Rest zum Oel aufheben. Die Flores sind sehr gut für Engbrüstigkeit, Husten, Keuchen und Lungensucht.

sucht. Die Dosis ist von gr. ij. bis v. in einem Ey.

FLORES CORALLIORUM, siehe Corallia.

FLORES JOVIS, **Zinn-Blumen**, ist ein flüchtig gemachtes und Mehlförmiges Zinn, das durch Hülffe eines flüchtigen Saltzes so weit kommen ist. Darzu ℞ einen irdenen unglasurten Krug, der in der Mitte seiner Höhe ein Loch mit einem Zapffen habe, setz ihn in einen darzu bequemen Ofen, wo er bis ans Loch hinein gehe, schaffe, vermöge des Leimes und der Ziegel, daß nirgends das Feuer heraus schlage, füge drey andere irdene Krüge, die keinen Boden haben, drauf, und setze darauf einen Helm mit einem Recipienten, verleime darauf alle Fugen wohl, und mach ein starck △ im Ofen, daß das Theil des innern Kruges erröthe; darauf menge Zinn ein Theil, und zwey Theil geläuterten Salpeter unter einander, schütte einen Löffel voll dieses Gemenges durchs Loch in den Krug, und steck den Zapffen wieder vor, bald wird sich ein Gedonner erheben; wenn das vorbey, so thue einen andern Löffel voll hinein, und fahre damit fort, bis das Gemengsel alle ist. Laß darauf die Gefässe abkühlen, nimm sie von einander, so wird man in dem Recipienten ein wenig von dem Spiritu Nitri, und um die Töpffe herum die sehr weissen Zinn-Blumen finden, streich sie mit einer Feder ab, und wasche sie offt in Brunnen-Wasser, und wenn sie hernach im Schatten auf einem Papier trocken worden, so hebe sie in einer Phiole auf. Sie geben eine Schmincke ab, als die die schönste weisse Farbe machen, wenn man sie unter Pomade oder einigen Liquorem menget.

FLORES MARCASITAE, **Wißmuth-Blumen**, ist nichts anders, als ein Theil durch volatilische Salia zu Staubmehl elevirten Wißmuths. Darzu calcinire den Wißmuth, thue eben so viel Salis Ammoniaci darunter, sublimir alles zusammen, so erlangest du die Blumen, die man im Wasser zergehen, und mit dem Spiritu Salis Ammoniaci oder Oleo Tartari präcipitiren lassen kan. Sie sind ein schön Cosmeticum, so man *Blanc d' Espagne*, **Spanische Schmincke**, nennet, und das Gesicht weiß machet; man braucht sie entweder unter die Pomade, oder in Lilien-Wasser.

FLORES MARTIS, oder Ferri, **Eisen-Blumen**, ist ein schnee-weisser, zuweilen silber-farbichter mineralischer Stein, so in denen Bergwercken auf einigen Ertzten, und besonders auf denen Eisen-Steinen in die Höhe schiesset, und entweder wie geschmeidige Aestlein, Corallen-Zincken, gestreiffte Crystallen, oder in andern Figuren anzusehen; sie wächset in der Ober-Steyermarck, und zwar bey einem Dorff, Eisen-Ertz genannt. Sie wird innerlich 3ß. oder ℈ij. wider die rothe Ruhr höchlich recommandiret, äusserlich aber wider allerhand Räudigkeit, Krätze, böse Geschwüre: kan auch zur Schmincke dienlich seyn.

FLORES SALIS, entstehen, wenn in der Erden am Stein-Saltz von sich selbsten Sträuchlein oder andere Figuren aufschiessen.

FLORES SALIS ARMONIACI, *Salarmoniac*-**Blumen**, sind ein Theil Salarmoniac, so vom Feuer erhoben worden. ℞ Pulv. Salis Ammoniaci, Salis marin. decrepitat. ana q. v. schütte dieses Mengsel in eine Cucurbit, und laß zwey Drittheil davon leer, setze sie in Sand, und schlage einen blinden Helm drauf. Mache anfangs ein klein Feuer drunter, verstärcke es nach und nach, so, daß das Salarmo-

niac-

niac als Staubmehl in die Höhe steige, und sich an Helm und an den Ober-Theil der Cucurbit anlege; halt das Feuer bis nichts mehr übergehet, laß die Gefässe kalt werden, hebe den Helm gantz sachte ab, und streich die Blumen mit einer Feder ab, hebe sie in einem wohlvermachten Glas auf. Sie treiben den Schweiß und Harn, sind ein schön Fieber-Mittel. Die Dosis davon sind von 4. bis 15. Gran.

FLORES SULPHURIS, **Schwefel-Blumen**, sind nichts anders, als ein exaltirter Schwefel; darzu ℞ ungefehr ℔ß. grob gepülverten Schwefel, thue ihn in eine irdene Cucurbit, setze ihn in ein Ofen-Feuer und schlag einen Topff, oder eine andre umgekehrte Cucurbit, die nicht glasurt ist, drauf, daß der einen Hals in der andern ihren gehe. Nimm von einer halben Stunde bis zur andern die obere Cucurbit weg, und stelle eine andere in ihre Stelle, thue gleichfalls neuen Schwefel darzu; alsdenn sammle die in der Cucurbit angeflogenen Blumen, und treibe das so lange, bis man genug Blumen hat, alsdenn schüre das △ weg, und laß die Gefässe abkühlen, unten wird nicht mehr als ein wenig leichte und unnütze Erde sitzen bleiben. NB. Mengt man ein Theil Sal polychrestum unter zwey Theil Schwefel, sublimiret sie vorbeschriebener massen, so bekommet man weisse Schwefel-Blumen. Die Schwefel-Blumen werden wider Brust- und Lungen-Beschwerungen innerlich gebrauchet, und davon X. bis XXX. gran pro Dosi gegeben: äusserlich dienen sie in Salben wider die Krätze, werden auch zu Wund-Balsamen genommen.

FLORES SULPHURIS MYRRHATI BRANDENBURGENS. ℞ ietzt beschriebener gemeiner Schwefel-Blumen ℥ii. thue darzu Aloës epatic. Myrrh. Select. ana ℥j. Croci ℈j. reibe alles subtil, und mische es unter einander, werden wider die Pest, Seitenstechen, böse hitzige Fieber gebrauchet.

FLUIDA, **die fliessenden Theile des Cörpers**, welche durch des Hertzens-Trieb im Leibe umlaufen, und von ihren solidis, harten Theilen, oder denen Gefässen umgriffen, eingeschlossen und beweget werden; daher der Cörper aus solidis und fluidis, aus harten und weichen Theilen bestehet, und ist zwischen beyden ein Gleichgewichte (Aequilibrium Solidorum & Fluidorum), auch würcken diese Theile in einander und haben ein beständiges Verhältniß zusammen. Einige dieser Säffte bewegen sich selbst und treiben durch ihren Einfluß die harten Theile zur Arbeit an, die Spiritus anderer sind faul, ruhen gerne, und müssen von ihren Gefässen beweget werden, denen sie doch allemal mehr oder weniger widerstehen, nachdem sie leicht oder schwer sind.

FLUOR ALBUS, Fluor muliebris, Fluor uterinus, Leucorrhœa, **der weisse Fluß**, das **Weisse**, ist eine widernatürliche Excretion, welche sowol bey Weibern, als Jungfrauen, die in denen Prostatis ausgearbeiteten Wäßrigkeiten, welche bald scharff, bald häuffig, bald wenig sind, durch die Schaam abführen. Dieser Fluß wird auch *Gonorrhœa Mulierum*, der **Weiber-Trippert** genannt, weil bey dieser Kranckheit alle Symptomata zu finden, welche in Gonorrhœa Virorum observiret werden. Die Ursachen und Cur kommen mit Gonorrhœa Virorum überein, welche allda nachzusehen. Doch aber werden von denen Practicis als Specifica, Radix Filipendul. Rosmarin. Daucus, Horminum, Lamium, und Bellis flore albo im Decoct oder Infusion recommandiret.

FLUOR SICCUS, siehe Mercurius.

FLUORES METALLICI, **Bergflüsse, buntfarbige Crystallen**, sind falsche Edelgesteine, die entweder von Natur so wachsen, und in denen Bergwercken gefunden

funden werden, und von denen rechten darinnen leicht zu erkennen sind, daß sie im Feuer fliessen; oder sie werden durch die Kunst aus dem Crystall und Glas nachgemachet. Siehe Crystallus.

FLUXIO, siehe Rhevma.

FLUXURA, heist beym COL. 3. 2. 17. der Most so aus denen Trauben fliesset.

FLUXUS CHYLOSUS, } siehe Cœliaca
FLUXUS COELIACUS, } passio.

FLUXUS HEPATICUS, der **Leber-Fluß**, wird von denen Alten also genennet, ist eine Art der Ruhr, da die Excrementa häuffig, ohne Schmertzen, dünn, und von Couleur als Fleisch-Brüh weggehen, kommt wegen der Ursachen und Cur mit Diarrhœa überein.

FOCILE MAJUS, und MINUS, siehe Os.

FOECUNDATIO, **Befruchtung, fruchtbar machen.**

FOENICULUM, **Fenchel**, wächst in denen Gärten. Es ist die Blume eine Umbelle, und auf jedes Blümgen folgen zwey an einander klebende blosse Saamen, die zusammen ein Korn vorstellen. Der Saame ist überall bekant, hat eine vortrefflich erwärmende, balsamische und Wind zertheilende Krafft, wird deswegen wider Bauchgrimmen, Winde, Krampff, Brust- und Lungen-Beschwerungen gelobet; stillet den Husten, vornemlich bey denen Schwangern, welche diese Saat desto fleißiger gebrauchen sollen, weil man glaubet, daß die Kinder im Mutterleibe sehr klare Augen davon bekommen sollen. Die Wurtzel, Radix Fœniculi, wird als eine versüssende Wurtzel unter denen Decoctis verschrieben.

FOENICULUM MARINUM, siehe Crithmum.

FOENICULUM PETRAEUM TORTUOSUM, siehe Seseli Massilienſe.

FOENICULUM PORCINUM, siehe Peucedanum.

FOENICULUM TORTUOSUM, siehe Seseli Massilienſe.

FOENU GRAECI SEMEN, **Griechisch Heu- oder Bocks-Horn-Saame**, wird sowol in Franckreich, als in Teutschland, zwischen Bamberg und Nürnberg, häuffig gezogen; das Kraut hat dreyfache Blätter wie der Klee, und wenn die kleinen weissen Papilionformigen Blümgen abgefallen, trägt es lange krumm-ausgespitzte Hülsen, darinn dieser Saame wächset, welche einem Horn nicht ungleich sind, weswegen es von denen Griechen Bucera oder Ageoceras, von denen Teutschen aber Bockshorn genennet wird. Es wird sowol der Saame, als dessen Mehl oder Pulver, in denen erweichenden und zertheilenden Umschlägen, item zu Clystiren, weil er die Winde zertheilet, genommen. Der Schleim oder Mucilago hiervon, ist wider böse flüßige Augen gut. Es giebt noch verschiedene Arten des Fœnu græci, mit vielen **geraden** oder **krummen** Schooten.

FOETOR, **ein Gestanck, übeler Geruch.**

FOETOR ALARUM, **stinckender Schweiß unter denen Armen.**

FOETOR ORIS, **der Gestanck aus dem Munde.** Dieses Ubel trägt sich auf dreyerley Art zu; 1) Es giebt Geschwüre in dem Zahnfleische, in denen übrigen Drüsen des Mundes und des Halses, oder es sind die Zähne nebst denen maxillis cariös. Dieser übele Geruch ist beständig. 2) Es sind Geschwüre in denen Lungen, diesen bösen Geruch mercket man nur beym Aushauchen. 3) Es verdauet der Magen nicht gut, sonderlich bey denen die viel Fleisch essen, dieser Geruch träget sich nur zu nach dem Essen und wäh-

währeud der Verdauung. Ob nun gleich dieser eckelhafftige Geruch durch gewürtzte in dem Munde zu behaltende Mittel einiger massen verbessert wird; So sind doch zu vollkommener Heilung des Ubels verschiedene Mittel nöthig. Der hohle Zahn muß ausgerissen, und die Geschwüre müssen durch dienliche Mittel Essent. Pimpinell. zu 10. bis 12. Tropffen auf Zucker, Gurgel-Wasser aus Rad. Pimpin. Ari, Flor. Balaust. Herb. Sanicul. vertrocknet und zugleich das Blut durch reinigende Decocta, und wenn eine venerische Ursache vorhanden, durch den vorsichtigen Gebrauch des Mercurii dulcis, verbessert werden; Sind Ulcera derer Lungen vorhanden, muß der Krancke als ein Schwindsüchtiger mit süssen Molcken, Ziegen-Milch und Seltser-Wasser, Brust-Träncken von Rad. Glycyrrh. Polyp. Fœnic. Chin. Sarsapar. Alth. guten Fleisch-Brühen besorget werden. Den Magen-Geruch betreffend, dient ein gelindes Vomitorium nebst dem Gebrauch aromatischer Mittel.

℞ Ess. Cort. Aior. comp.
Carm. Wedel. āā ʒß.
Ol. einam.
Caryoph. āā gt. ij.
M. S. Magen-Essentz.

FOETUS, siehe Embryo.

FOLIUM, das Blatt einer Pflantze; dessen Gebäude, Unterschied und Nutzen, so wohl den Gebrauch zur Methode. Siehe Planta.

FOLIA ACMELLAE, siehe Acmellæ folia.

FOLIUM INDUM, oder Malabathrum, das Indianische Blatt, ist ein ziemlich grosses, dick, länglichtes, glattes und breites, doch oben ausgespitztes Blatt, wodurch der Länge nach, drey starcke Fibræ oder Fäserlein gehen, eines guten Geruchs, und etwas aromatischen Geschmacks; die neuesten Botanici halten für gewiß, daß dieses Blatt von der Canella Malabarica, oder demjenigen Baum herrühre, wovon die Cassia lignea genommen wird; die Blätter müssen schön groß, breit, auch, so viel möglich, frisch und noch grün scheinen, nicht zerrissen noch zermalmet seyn. Machet einen guten und wohlriechenden Athem, treibet den Stein und Urin, stärcket den Magen; äusserlich in Wein gekochet, wird es wider die Entzündung und trieffende Augen gerühmet. Das hievon destillirte Oel kommet dem Zimmet-Oel gleich, stärcket den Magen und andere Glieder.

FOLIA LAURI, siehe Laurus.

FOLIA SENNAE, Senes-Blätter, sind länglicht ausgespitzte und von ihren Stengeln abgestreiffte Blätter, eines bittern, etwas scharffen, und also widrigen Geschmacks, von gelb-grüner Farbe, kommen aus Orient: das Kraut dieser Blätter ist ein Sommer-Gewächs, weswegen es auch in denen warmen Europäischen Theilen vor dem Majo nicht gepflantzet werden kan, und müssen auch die Blätter früh im Herbst wegen der Kälte gesammlet werden. Man findet verschiedene Geschlechte davon, als die erste *Senna orientalis*, oder die Egyptische und Alexandrinische, so für die beste gehalten wird: die andere ist die Welsche, oder *Senna Italica*, und kommt der vorigen an Kräfften nicht bey. Der Alexandrinischen sind wieder zwey Sorten, davon die erste Mechina heisset, weil sie von Mecha kommet, und die allerbeste ist; die andere wird von dem Ort, da sie wächset, Saetto genennet, welche aus grünen Blättern bestehet, so denen vorigen an Güte nicht gleichen,

chen, doch aber besser als die Welschen sind. Sie müssen von ihren Stengeln und andern Unrath wohl gesaubert seyn. Sie haben eine gelinde Krafft zu purgiren, und führen alle scharffsaltzigte, saure und schleimichte Feuchtigkeiten ab. Die Dosis davon in substantia ist von ʒj. bis ʒiß. in infuso von ʒij. bis ʒß. Præparata sind das Extractum von ℈j. bis ℈ij. Pulvis Sennæ MONTAGNANAE, Electuar. Sennatum RENODAEI, Diabelzemer genannt, der Syrup. fol. Sennæ oder Passular. laxativ. ʒij. bis ʒß.

FOLIA THEE, die *Thée*-Blätter, werden aus Ost-Indien durch die Compagnie in Holland und Engeland, und von dar hin und wieder gebracht: Diese Blätter wachsen in China und Japan, auf einen kleinen Bäumlein oder Strauch. Weil aber die frischen Blätter eine narcotische und gantz tumm und trocken machende Krafft haben, und also zum gewöhnlichen Gebrauch untüchtig sind, so werden sie von denen Einwohnern also präpariret: sie thun dieselben in eine grosse eiserne oder kupfferne Pfanne, und wältzen sie darinne mit der Hand über dem Feuer hin und her, bis der Safft etwas heraus gehe, hernach wältzen sie andere auf einer Banck, welche wieder wie zuvor, etliche mal geröstet und gerollet werden: denn nachdem sie weniger oder mehr also gearbeitet werden, je wohlfeiler oder theurer sie sind. Man hat verschiedene Sorten vom Theé, welche entweder nach derer Blätter Grösse, oder nach der Farbe unterschieden werden. Der beste ist recht hell-grün, hat einen guten Geschmack und Geruch, wie der Japonische insgemein zu seyn pfleget, welcher nicht allein rarer und besser, sondern auch viel theurer ist, und mag vielleicht derjenige seyn, welcher hier Kayser-*Thée*, oder auch Thée Boye heisset, mit welchem Nahmen doch nur in Indien die Blüte beleget wird; und man kan den Unterscheid an dem Thée-Wasser sehen, indem der frische und gute Thée eine grünlichte, der schlechte aber eine gelbe Couleur giebet. POMET gedencket auch derer Thée-Blumen, welche vielmehr einer Blum, als Blättern gleich sehen, eine schwartzbraune Couleur haben, und von denen Holländern dem Golde gleich geschätzet werden sollen. Seine Kräffte bestehen in drey Stücken, daß der Thée (1) das Haupt erleichtere, (2) den Magen stärcke, und (3) die Nieren vom Sand und Stein befreye. Weil wir bey uns eben so gute Kräuter haben, welche denselben Effect thun, so nehmen einige Betonien, andere Ehrenpreiß, andere den Rosmarin, noch andere die Salbey, welche sonderlich von denen Indianern gegen den Thée also ausgetauschet wird, daß sie der Ost-Indianischen Compagnie für 1. Pfund Salbey 2. und wohl mehr Thée geben, welches die Ursach seyn mag, daß der Thée bey uns wohlfeiler, als in Indien selber ist. Siehe Thea.

FOLLICULUS, eine membranöse Höhle, z. E. Folliculus Fellis, siehe Hepar.

FOLLICULOSAE GLANDULAE, eine sehr kleine Art derer Drüsen, welche eigentlich nur aus Höhlen bestehen und keine feste Substantz wie die Drüsen haben, daher sie auch nicht in dererselben Ordnung geduldet werden. Man nennet sie deswegen bald *Cryptas muciparas*; Schleimhöhlen, bald *Folliculos mucosos*, bald *Glandulas folliculosas*, dergleichen sind die sogenannten Schleim-Drüsen an der Haut in dem Gehör-Gange, aus welchen das Ohren-Schmaltz quillt, in denen Intestinis, wie sie BRUNNERUS und PEYERUS beschrieben, in denen Gelencken, aus welchen das Gliedwasser kommt.

FOMENTUM, eine Wärmung, kommt a fovendo, warm halten, damit werden die Glieder gewärmet, verstopffte Schweißlöcher geöffnet. Diese Fomenta sind Decocta aus unterschiedlichen Kräutern, nachdem es die Umstände der Kranckheit haben wollen, darein werden Tücher getuncket, und auf das krancke Glied geleget; bisweilen werden die Kräuter in Säcklein durchnehet, und in ▽ oder Wein aufgesotten, auf die schwachen Glieder gelegt, auch wenn sie kalt worden, wieder eingenetzet, und warm aufgeleget.

FONTANELLA, Fonticulus, ein Fontanell, ist nichts anders, als ein an unterschiedlichen Theilen des Leibes zwischen die Interstitia derer Musculorum gemachtes Ulcus, aus welchem täglich bald schlecht, bald faules Serum fleust. Hiebey mercke I. den Ort, wo sie gesetzt werden; diesen accurat zu benennen, ist wegen der unterschiedlichen Intention kaum möglich, denn einige setzen sie im Zusammenstoß der Suturæ Coronalis und Lambdoideæ, über die Ossa Bregmatis, bey denen Epilepticis, sowol alten als jungen, andere auf den Arm, die Catarrhen vom Haupt abzuführen, andere am Schienbein, andere in Inguine, wider das Hüfft-Weh und die Pest zu präserviren, andere am Schenckel, andere an denen Waden ꝛc. Am gebräuchlichsten geschehen sie am Arm, und zwar im Strich der Schulter zwischen den Musculum bicipitem und deltoidem. II. Die Art, wie sie gesetzet werden, ist unterschiedlich; einige machen sie mit der Lancetten, schneiden in die Länge, queer oder kreutzweise, legen denn eine Erbse oder Küglein aus Ligno Heder. arboresc. oder Radice Gentian. darein, und lassen die Wunde also seyn, bis ein Fontanell daraus werde; andere nehmen würckliche Caustica, als glüend Eisen ꝛc. wodurch im Augenblick eine Eschara gemacht wird, welche hernach weggenommen, und an dessen Stelle eine Erbs geleget, wornach alsobald ein Fonticulus formiret wird. Andere nehmen vielmehr Caustica potentialia, als Butyr. ℈ii, Mercur. sublimat. Ol. ⊕li, Lapid. infernal. (Dessen Præparation unter dem Titul Causticos zu sehen ꝛc.) Weil aber die Caustica gar leicht von einander fliessen, und weiter als den destinirten Ort etzen, so müssen sie mit einem Pflaster aus Pech oder Wachs, in dessen Mitten ein Loch ist, beschützet werden; nachdem dieses geschehen, wird das in einer Schreibefeder aufbehaltene Butyrum ℈ii applicirt, und hierauf wird wieder noch ein Pflaster aufgeleget, und also gelassen, bis eine Eschara erwecket worden, welche nach etlichen Tagen abzunehmen ist, und der Ort wird mit Unguent. digestivo &c. bestrichen, damit das einmal gemachte Geschwürlein offen gehalten werde. III. Daß das Geschwür oder Fontanell offen gehalten werde, und sich nicht zur Unzeit schliesse; dahero muß es täglich vom Unflat gereiniget, und eine frische Erbse oder Küglein aus Radic. Gentian. oder Thymelææ &c. hineingeleget werden, massen diese eine gelinde Schärffe haben, den Zufluß des Seri trefflich befördern, und die Wunde offen halten. Am besten aber geben diesen Nutzen Erbsen, oder aus Ligno Hederæ arbor. bereitete Küglein, denn, ausser daß sie die Fontanell offen halten, ziehen sie auch das Serum, Rotz und eyterichte Materiam an sich, und führen sie aus der Wunde. Man kan auch künstliche Erbsen machen, z. E. gelbe, aus

Ochræ flavæ ℥ß.
Radic. Ireos flor. ℥ij.
Ceræ ℥j.
Terebinth. q. s.

Darauf wird ein Wachs-Papier geleget, von Wachs allein, oder mit Terebinth. und Sevo cervino vermischet. IV. Daß die Symptomata weggeschaffet werden. Insgemein ist die Entzündung eine Begleiterin derer Fontanellen, dahero muß sie durch Emplastr. de Cera viridi gehoben werden, massen solches nicht nur die Entzündung resolviret, sondern auch die Wunde vor der Fäulniß präserviret. Ferner pflegt es sich zu begeben, daß beynahe keine Humidität ausfliesset, da ist die Ursache entweder in denen Humoribus oder Säfften, oder Tubulis oder Röhren zu suchen: im ersten Fall muß das Serum durch viel Trincken diluiret, im andern aber die verstopfften Pori eröffnet werden, und zwar durch scharffe Sachen, z. E. Radic. Gentian. Thymelææ, oder Erbsen in der Solution des Mercur. sublimat. eine Weile geweichet, und hernach getrocknet, oder Unguent. Ægyptiac. Apostolor. Basilic. Fusc WÜRTZII &c. item durch grüne Erbsen aus

Virid. æris.
Pulv. Hellebor. alb. ā ℈ij.
Cantharid. ʒß.
Radic. Ireos Flor. ʒiß.
Ceræ ʒvj.

Wann wild Fleisch ist, so sind auch diese scharffe zuträglich, item Adstringentia &c. Ist ein Ueberfluß derer Säffte da, so kan er durch Purgantia, Sudorifera und Diuretica gemindert werden. V. Der Nutzen derer Fontanellen ist, nicht aus dem Magen zu evacuiren, sondern besonders vor der Pest zu präserviren, das zähe Serum um das Gehirn zu deriviren und zu leiten: also werden sie wider Mangel derer Augen und Ohren in Nucha recommandiret, wider Catarrhen und Fluß-Kranckheiten am Arm und Bein ꝛc. gesetzet. VI. Die Contra-Indicantia, oder welche derselben Gebrauch verbieten, sind (1) Ueberfluß des Seri in der Wassersucht, (2) scharff Serum, denn solches machet gar leicht eine Entzündung, und (3) gar zu zähes Serum, denn die Arbeit wird vergeblich seyn, wo das Serum nicht flüßig ist.

FONTANELLA INFANTUM, Fons Pulsatilis, **das Blättlein auf dem Haupte bey neugebohrnen und jungen Kindern**, siehe Osteogenia.

FONTANALIS, **Saam-Kraut**, wächst in Gräben und stillen Wassern, das gantze Kraut dienet wider Seiten-Weh und rothe Ruhr, siehe Rotamogeton.

FONTES, **Brunnen, Quellen.** Der Ursprung des Wassers und derer daraus gesammleten Wasser-Schätze (Hydrophylacia) unter der Erde, aus welchen die Flüsse an denen Wurtzeln hoher Gebürge entstehen. Der Anfang derer Quellen (Caput fontium) ist nicht einerley, entweder der Regen und Thau dringet durch der Erde Ober-Fläche, und fliesset in unterirdische Wasser-Behältnisse zusammen, von wannen, wie aus denen Stollen-Wassern derer Bergwercke zu ersehen, die Brunnen oder zu Tage liegenden Quellen entstehen; oder das See-Wasser dringet durch die Sand-Hügel derer Ufer, lässet in solchen sein Saltz und Hartz, und qvillet in denen Thälern um so viel süsser, ie entlegener sie vom Meere sind. Die Wasser nehmen von denen Mineralien, durch deren Gänge sie lauffen, gewisse Eigenschafften an, und heissen so dann

FONTES SOTERII, **Gesundheits-Wasser.** Diese sind Quellen eines Wassers, welches in Ansehung seines Gehalts, nach seinen Saltzen, Erd-Fett oder Metall gewissen Kranckheiten heilsam ist. Im weitläufftigen Verstande sind alle Quell-Wasser, welche ohne Geschmack, von der

Quelle

Quelle aus kalt, durchsichtig, ohne Geruch, ohne Boden-Satz, nicht bald faulend, bald kochend, und bald wieder abkühlend, hiernächst nach der Wasser-Waage leicht sind, Gesundheit-Wasser, immassen ausser ihnen kein grösser Mittel wider scharffe Feuchtigkeiten gefunden werden kan. Eigentlich aber heissen Gesundheits-Quellen diejenigen, welche ein mit mineralischen Grund-Theilgen gemischtes Wasser hervor bringen, welches das Vermögen habe, die verstopfften Viscera zu öffnen, die unverbesserlichen Säffte auszu werffen, die unkräfftigen Fibern zu stärcken. So viel es nun auch immer dergleichen Gesund-Brunnen giebt, so können sie doch in folgenden Classen enthalten werden; Einige sind von Natur mehr oder wenig warm, wie die Carlsbader, die Wißbadener, die Aachner, die Schlangen-Bäder, die Töplitzer. Diese sind nach allen Proben alcalisch, mit etwas Eisen, und das Elementar-Feuer, welches in ihnen ist, durchdringet, öffnet, erwärmet; es sey daß sie zu innerlichem oder äusserlichem Gebrauche angerathen werden. Die kalten Gesundheits-Wasser sind entweder dem Geschmack nach bitter, wie die Seydschützer, Böhmischen, Bitter-Wasser, voller Erd-Saltz, und purgirend, oder sie sind dem Geschmack nach herbe, wie alle Stahl-Wasser, welche nach dem Maaße ihres Erd-Saltzes mehr oder weniger purgiren, wie das Egerische, Pyrmonter, das Schwalbacher, Tänsteiner, Seltser-Wasser; oder sie sind dem Geschmack nach eckel und am Geruche stinckend, wie die Stinck-Brunnen, oder der Krätz-Brunnen zu Franckfurt am Mayn. Die herben Stahl-Wasser stärcken und öffnen; die Erd-Hartz-Brunnen treiben die Unreinigkeiten aus in die Haut.

FONTICULUS CALVARIAE, das Fontanell auf dem Kopffe. Eine nunmehro in Ungewohnheit gerathene Weise, durch ein Cauterium actuale, oder ein glühend Eisen, die Haut über der Sutura coronali zu brennen, und die gemachte Oeffnung auf die Art wie ein Fontanell zu unterhalten. Es ist dieses hefftige Mittel sonst wider die Cephalæam, oder den beständigen Kopff-Schmertz, so wohl auch wider Ophthalmiam und Augen-Röthe gebrauchet worden. Man hat statt des Brennens den Schnitt gebraucht, und die Haut-Circkel rund bis auf den blossen Knochen ausgeschnitten. Allein da in beyden Fällen das Cranium entblösset, und dadurch zur Carie Gelegenheit gegeben wird; als ist diese Art zu helffen vor bedencklich gehalten worden. Den Ort zu bestimmen, wurde ein Faden von der Nase über den Kopff nach dem Nacken zu, und ein anderer von einem Ohr zum andern gezogen, und wo die beyden Faden sich überschnitten, wurde die Oeffnung gemacht, und solche mit Digestivis zum Eyter gebracht, und darinnen unterhalten. Dieser Ort wurde deswegen beliebt, weil allhier die Sutura longitudinalis und coronalis an einander stossen, und geglaubet wurde, es werde dadurch die an der Sutura longitudinali inwendig angewachsene Dura Mater empfindlich gerühret, und durch den neuen Schmertz der alte vertrieben.

FORAMEN, ein iedes Loch.

FORAMEN COECUM VATERI, eine natürliche Oeffnung auf dem Rücken der Zunge, welche vor einen Speichel-Gang gehalten wird.

FORAMEN IRREGULARE, oder lacerum, die Oeffnung in der Basi Calvariæ, durch welche die Vena Jugularis interna das Blut aus denen Höhlen der Duræ Matris bekommt, und durch welche der Nervus

des achten Paares, nebst dem Accessorio auslaufft.

FORAMEN ISCHIADICUM, eine nicht gantz von Knochen beschlossene Oeffnung in dem Becken, dessen Beschluß vollends gewisse Ligamenta machen, durch welche der Nervus und übrigen Vasa Ischiadica lauffen.

FORAMEN MAXILLARE SUPERIUS, MAXILLARE INFERIUS, FORAMEN ACUSTICUM, sind Oeffnungen in der Basi Calvariæ, durch welche die Nerven gleichen Nahmens auslauffen.

FORAMEN OBTURATORIUM, das grosse Loch in dem Pelvi, welches oval rund, und mit einem Ligament verschlossen ist, vor welchem inwendig und auswendig die Musculi obturatores liegen, und durch welches die Arteria obturatrix und der Nervus obturatorius auslaufft.

FORAMEN OCCIPITALE MAGNUM, die grosse Oeffnung in dem Osse Occipitis, durch welche die Medulla spinalis in das Knochen-Rohr aller Vertebrarum, nebst denen Venis Vertebralibus und der Nervus Accessorius eingehen. Also giebt es auch aller Orten über die Fläche aller Knochen Foramina zum Ein- und Ausgang derer Gefässe.

FORAMEN OPTICUM, das Loch in dem Osse Sphenoideo, durch welches der Sehe-Nerve in das Auge geleitet wird.

FORAMEN OVALE, **das eyförmige runde Loch**, ist ein sonderlicher Weg einer Frucht: es befindet sich dieses Loch zwischen der untern Hol-Ader, und ergiesset sich unmittelbar in dieselbige vor dem Hügelgen, das bey der Zertheilung der Hol-Ader lieget. In der Lungen-Blut-Ader aber ist es gantz nahe an der lincken Kammer offen, und hat allda ein Häutlein wie eine Falle anhangen, welches den Zurück-Fluß des Bluts verhindert, und nach der Geburt das Loch zuschliesset, so fern es nehmlich von dem durch die Lungen-Blut-Ader häuffig fliessenden Blut an dieses Loches Rande angehefftet wird, mit dem es nach der Zeit genau verwächset. Der Nutz dieses Loches ist, daß es das von den untern Theilen herzukommende Blut aus der Hol-Ader zu der lincken Hertz-Kammer durchlasse.

FORAMINA TRANSVERSALIA VERTEBRARUM, wenn zwey Vertebræ mit ihren Articular-Processen zusammen kommen, machen sie iedesmal ein paar Seiten-Löcher aus, durch welche die Nervi und Venæ der Medullæ spinalis aus- die Arteriæ aber einlauffen.

FORAMEN TYMPANI, die Pergament-Haut, welche das Tympanum beschliest, ist dem Ansehen nach gantz und undurchlöchert; gleichwohl ersiehet man, daß das Wasser beym Tauchen unter Wasser durch den äussern Gehör-Gang in den Mund fliesset, und daß ihrer viele den Rauch aus dem Munde zum Ohre ausblasen können. Dieses hat Vermuthung gemacht, es müsse ein Loch in der Ohr-Trommel-Haut seyn, welches auch RIVINUS und TEICHMAYER beschrieben haben. Jedoch es bleibet dieses annoch in der Ungewißheit, und sind obige Phænomena in der That noch nicht ins Licht gesetzt, durch welche Wege sie sich zutragen.

FORBICINA, **der Ohr-Wurm, Oehrling**, ein in viele Abschnitte am Cörper getheiletes, eine Horn-Haut habendes Insect, welches zwar keine Veränderung leidet, gleichwohl aber, indem es wächst, seine Haut offtmals ausziehet.

FORCEPS, **eine Zange**, ist ein bekannt und zu vielen Dingen nützlich chirurgisch Instrument.

FORDA, heist beym COL. 6. 24. 3. **eine tragende Kuh.**

FORFEX,

FORFEX, eine Zahn-Zange, dienet die Zähne auszureissen.

FORIA, heist beym VARR. 2.4.5. eine Kranckheit derer Schweine.

FORMATIO, die Bildung, hat zweyerley Bedeutung, (1) heist es die Bildung der Frucht in Mutter-Leibe bey Menschen und Vieh, (2) die Gestalt oder Form derer Medicamenten, da eines flüßig, das andere hart ꝛc. ist.

FORMICA, die Ameise, ein arbeitsames gesellschafftliches Insect, welches ebenfalls durch die Wege der Metamorphoseos, oder der Verwandlung, wie die meisten Insecta thun, gehet. Das so genannte Ameisen-Ey, ist die Geburt der weiblichen Ameise, es ist anfangs klein, und hat die Gestalt der Ameise sichtbarlich in sich. Dieses Ey wächst in der Maaße, wie das darinnen enthaltene Thierlein, von denen umher fliessenden Säfften genähret, zunimmt, alsdenn kommt die Ameise in ihrer vollkommenen Grösse, zum Vorschein. Dieses Ey, oder diese Verwandlungs-Hülse, wird von denen Ameisen mit der grösten Sorgfalt gepfleget, und von einem Orte zum andern getragen. Die Ameise selbst, wenn sie männlich ist, leidet eine besondere Veränderung, immassen sie die bis anhero unter einer Schaale verborgene vier Flügel, endlich bey der letzten Auskleidung, zum Vorschein bringt, daher sie die geflügelten Ameisen heissen, da hingegen die weiblichen keine Flügel bekommen. Die Ameise selbst ist mit sechs Füssen begabt, hat ein Zangenformiges Gebiß, mit welchem es nach seiner Art grosse Lasten trägt. Ihre Wohnungen sind entweder unter der Erde in lockerm Sande, oder über der Erde, welche sie aus allerhand Reisern und Baum-Hartzen künstlich zusammen bauen. Es haben die Ameisen-Bäder ihre Krafft von diesen Kräuter-Theilgen, auch ist der Ameisen-Spiritus nicht allerdings diesen Thierlein zuzueignen, sondern er ist meistens denen Kräuter-Theilgen, aus welchen die Ameisen-Hauffen bestehen, zuzuschreiben, maßen er auch sauer ist, und den Syrupum Violarum roth färbet; daher ist der Beweiß, daß auch saure Spiritus aus denen Thieren erhalten werden könten, welchen man daher nimmt, nicht zureichend, diesen Satz zu behaupten.

FORMICANS PULSUS, der schwache und ungleich schlagende Puls eines äusserst schwachen Patienten.

FORMICATIO, Μυρμηκία, heist beym PAUL. AEGINET. Lib. 6. c. 87. Das Auflauffen der Haut mit juckenden Hübelgen, wie vom Biß derer Ameisen, und wäre also ein Beynahme der Urticationis, oder der Nesselsucht. Es heist aber auch das Krübeln in denen Finger-Spitzen oder Fuß-Zehen, wenn sie nach erlittenem Frost wiederum erwärmen, dergleichen auch offt bey Fiebern geschicht.

FORMIX, ist eben so viel, als Noli me tangere, oder Herpes esthiomenos.

FORMULA, eine Formel, oder Recept, ist, wenn die vom Medico verordneten, und auf einen Zeddul geschriebenen Medicamenta vom Apothecker verfertiget werden.

FORNIX, das Hirn-Gewölbe, ist ein marckigtes Theil des Cerebri, und kommt mit zweyen Wurtzeln oder Fortsätzen von der Hirn-Schwüle, wo sie mit dem langen Marck nahe bey dem Hirnlein verbunden wird. Diese zwey, in einen zusammen lauffenden Fortsätze, machen dieses Gewölbe.

FOSSAE SIGMOIDEAE, krumme Canäle, welche dem Ossi Temporum und Occipitis eingedruckt sind, und in welchen die Sinus laterales zum Foramine lacero lauffen.

FOSSILE, alles, was aus denen Klüfften der Erde heraus gegraben wird.

FOTUS, Fomentum, **eine Bähung**, ist eine Formul eines äusserlichen Medicaments, wovon der warme Dampff auf die krancken Glieder gehet. Insgemein werden hierzu die Species emollientes (erweichende) genommen, als Fol. Alth. Malv. Herb. Atriplic. Branc. ursin. Parietar. item dieser ihre Radices, als Alth. Flor. Lilior. alb. Chamomill. Melilot. Sambuc. Verbasc. Linar. &c. worzu man noch unterschiedliche Aromatica thun kan, als Rad. Angelic. Galang. Zedoar. Bacc. Laur. Junip. Sem. Anisi, Fœnicul. Cumin. Nux mosch. Mac. Caryophyll. noch kan man auch zu solchen Decocten zur Bähung, ♃ scor. regul. ♁ii &c. nehmen. In der Officin werden nur hierzu die Species verschrieben, wozu die Signatur also seyn muß: Species zur Bähung, z. E.

℞ Herb. Majoran.
Serpill.
Thymi.
Flor. Rorismarin. ā Mj.
Radic. Angelic.
Galang.
Imperator.
Zedoar. ā ℥ß.
Bacc. Juniper. ℥ij.
Lauri ℥ß.
Nuc. Mosch. ℥ij.
Incis. contus. M. D. S.
Glieder-stärckende Species zur Bähung.

Man kan solche Species in ▽ oder Wein, oder halb ▽ und Wein, nachdem es nöthig ist, kochen, und dann die Glieder drüber bähen.

FRACES OLEI, heist beym CAT. 66. 2. 67. 2. **der Satz im Oele.**

FOVEA, heist bey einigen so viel, als **die weibliche Schaam.**

FRACTURA OSSIUM, **ein Bein-Bruch**; ist eine für sich bekannte äusserliche Kranckheit: man findet dessen einen grossen Unterscheid, und zwar selben theils von der Form, theils vom beleidigten Theil, theils auch von denen Zufällen derer Brüche. In Ansehung der Form, ist ein Bruch bald in die Länge, ein Schlitz-Bruch, auch *asseralis* genannt, bald die Quere, bald in kleine Stücken, und gantz zerschellert, bald ist der Bruch vollkommen: in Ansehung des beleidigten Theils, ist bald das Cranium, die Ribben, Arm, Bein ꝛc. bald ein, bald mehr Theile zerbrochen; und endlich in Ansehung derer Zufälle, so ist bald eine Wunde, bald Luxation, bald eine Entzündung und Geschwulst ꝛc. dabey. Alle diese Umstände muß ein Chirurgus wohl erwägen, denn sie ihren sonderlichen Nutzen in Praxi haben. Die wahren und vollkommenen Fracturæ werden erkannt, wenn das Theil ungleich ist, oder Hölen oder Vorragungen hat, it. wenn man das Bein mit der Haut tractiret, und solches ein Geräusch giebet, wenn es von der natürlichen Figur abweichet, und man sich nicht drauf lehnen kan, wegen Schmertz und an dem Ort bald folgender Geschwulst. Wenn aber die Fractura, sonderlich ein Quer-Bruch mit einer Wunde ist, kan man es also fort mit denen Fingern oder Sucher erforschen: allein eine Fissur kan nicht anders, als aus einer Ungleichheit des Beins, in der Länge, Schmertz und darzu kommenden Geschwulst gemuthmasset werden. Die Alten glaubten, daß nur allein von einer äusserlichen Gewaltthätigkeit Bein-Brüche geschähen, als vom Schlagen, Stossen, Fallen ꝛc. allein die MISCELL. Nat. Curios. Dec. V. Ann. II. Observ. 225. und MURALT.

RALT. Chirurg. Obſerv. 158. p. 461. ſq. zeugen, daß auch Hände und Füſſe von einer ſtarcken Convulſion dieſer Glieder, gebrochen. Die Cur gehet bey jungen Leuten, und wo der Bruch die Länge iſt, oder nur eine Fiſſur, item, wenn kleine Knochen gebrochen, gut von ſtatten. Eine gröſſere Schwierigkeit aber findet man (1) an groſſen Beinen, (2) nahe am Gelencke mit einer Læſion der andern empfindlichen Theile, (3) wenn zugleich eine Luxation iſt; (4) bey Schwangern oder Krancken, (5) bey Alten, und wenn ſie im Winter geſchehen, und (6) wenn der Chirurgus etwas langſam zur Cur geruffen worden. Nichts deſto weniger muß man auch in dieſen Fällen nichts unterlaſſen, ſondern, ſo geſchwind es geſchehen kan, die Theile des zerbrochenen Beins in den eigenen und natürlichen Sitz bringen, und configuriren, damit nicht die aus Verzögerung zuſchlagende Geſchwulſt und Entzündung nach dieſem hinderlich fallen. Solches wird man nach Wunſch mit einer künſtlichen Application derer Hände, Betaſten, gelinde zuſammen drücken, oder mit dem chirurgiſchen Inſtrument, Gloſſocomium genannt, verrichten. Anders aber gehet es zu, wo bey dem Bein-Bruch auch eine Luxation iſt, und eines unten, das andere oben ſtehet; wo in ſolchem Fall nicht eine gebührende Extenſion des afficirten Theils geſchiehet, ſo iſt niemalen eine vollkommene Vereinigung des Beins zu hoffen. Wenn aber auch einige Stücke gar abgeſchieffert ſind, und ſich nicht wollen vereinigen laſſen, ſo müſſen ſie alſo fort, auch bey der erſten Verbindung, weggenommen, ja wenn auch keine Wunde dabey, oder die Labia derſelben nicht weit genug von einander ſind, durch eine Inciſion geöffnet werden; nachdem nun dieſes geſchehen, hat man zu trachten, daß die zuſammen gebrachten und vereinigten Theile im guten Lager bis zur Zuſammenwachſung gehalten werden; dahero wird eine gute Verbindung erfordert, (wenn zuvor ein gut Bruch-Pflaſter, oder Emplaſtr. de peille ariet. oder Oxycroc. &c. alſo aufgeleget, daß es nicht gantz vollkommen das Glied des Bruchs decke, ſondern einen Raum eines Daumens breit zwiſchen beyden Enden des Pflaſters laſſe, damit die unvermerckliche Tranſpiration nicht gehemmet, und zur Entzündung und Gangræn Anlaß gegeben werde,) und zwar ſolche mit Schienen von Pappen oder Bircken-Rinden, welche vor dem Gebrauch in ▽ zu erweichen ſind, damit man ſie nach der Art des Bruchs umlegen, und die in laulichten Wein-Eßig getunckten Binden umwickeln möge. Man hüte ſich aber, daß man nicht durch gar zu ſtarckes Verbinden zur Entzündung und andern Zufällen Gelegenheit gebe. Offte pfleget die auch vor der Verbindung zuſchlagende Geſchwulſt und Entzündung des Chirurgi Fleiß und Bemühung zu vernichten; dahero iſt erſtlich der lädirte Ort zu bähen und zu ſchmieren mit Spir. Vini, Tinct. Flor. Hyperic. mit ♆ bereitet, ♃ Lumbric. ▽ſtr. Ol. deſt. Terebinth. Aniſi, Roriſmarin. oder appliciret Emplaſtr. WÜRTZII aus Wachs und Terpenthin. Alſo wird nichts mehr übrig ſeyn, als daß das verbundene Glied in ſeinem Lager unberühret zehen, auch wohl mehr Tage liege, damit die Natur den Callum zeugen, und vermöge dieſes die zerbrochenen Beine in etwas ergäntzen möge. Dieſes iſt aber nicht ſo ſtricte zu verſtehen, als wenn man in der Zeit den Band nicht auflöſen ſolte, ſondern es iſt vielmehr, nach HIPPOCRATIS Geheiß, nöthig, zum wenigſten alle drey Tage den lädirten Ort zu beſchauen, damit man den gegenwärtigen und noch beſorglichen Zufällen in Zeiten begegnen könne. Alſo wird der durch Hülffe

der

der Natur aus denen lädirten Tubulis derer Beine als ein Leim nach und nach schwitzende Nahrungs-Safft machen, daß das, was gesondert war, wieder zusammen hänge und backe: wächst der Callus zu scharff, so kan man ihm abhelffen mit Emplastr. de Melilot. und ā Emplastr. de Ranis cum ℔lo ℔ii, oder, so es die Condition des Bruchs leidet, leget eine Platte drauf. Damit auch der Medicus dieser Arbeit der Natur zu Hülffe komme, so kan er dem Patienten Osteocoll. præp. mit Mastich. Thure, Succin. ♁ diaphor. Croc. lap. ♋, C. C. ust. &c. geben.

℞ Osteocoll. præp. ʒij.
♁ diaphor.
Succin. præp. ā ℈ij.
Croci ℈ß.
misce.

Davon alle Abend ʒß. in ▽ Cerasor. zu geben. So sind auch Decocta vulneraria zuträglich, aus Agrimon. Sanicul. Scord. Veronic. Carduibened. Centaur. min. Betonic. Plantag. Virg. aur. und Florib. Hyperic. Verbasc. In der Diät muß sich der Patient des Weins und fetten Fleisches enthalten: massen hiervon nicht nur Cruditäten gezeuget, sondern auch der Entzündung Gelegenheit gegeben wird; hergegen brauche er Gelatinosa, (da vornemlich nach zehen Tagen die Entzündung nicht so zu besorgen ist) und Grützen, Reiß, Kalbs-Füsse und Köpffe, und äusserlich ein Cataplasma ex Radic. Consolid. maj. oder Emplastr. Vulnerar. de Vernice, oder

℞ Emplastr. diapalm.
Ceræ citrin. ā ʒviij.
Unguent. martial. ʒjv.
Pulv. Rad. Alth.
Farin. Fabar. ā ʒiß.
Pulv. Sem. Cumin. ʒiij.
Barb. Capr.
Consolid. maj.
Fœn. græc.
Lap. Osteocoll. ā ʒß.
Camphor. ʒiij.
Terræ Japonic. pulv. ʒj.
Spirit. vini q. s.
f. Emplastr. ad ruptur.

Wider den Krampff dienen ▽ Regin. Hung. ℞ Lumbric. ▽ str. Axung. Cati sylvestr. Muris alpini, Castor. &c. Ol. dest. Lavendul. Rut. Cumin. Succini &c. Wenn im übrigen ein Bein-Bruch mit einer starcken Contusion ist, so wird das lädirte Theil scarificiret, und zugleich Ol. Terebinth. Anisi, Rorismarin. Emplastr. de Terebinth. Resina und Cera gebrauchet. Mehr Mittel siehe unter dem Titul Contusio. Ist aber eine Wunde dabey, oder Gangræna zu besorgen, so suche diese Cur unter gehörigen Tituln, nicht weniger die Cur der Synoviæ, oder Glied-Wassers, und Cariei ossis, oder Bein-Frasses.

FRAGARIA, Trifolium fragiferum, **Erdbeer-Kraut**, wächst an schattichten Oertern, blühet im Martio und April, das Kraut sammt der Wurtzel treiben ⊡ und Menses; die **Erdbeeren** treiben ⊡ und Schweiß: das destillirte Wasser dienet wider die Röthe und Flecken der Augen, Finnen und Blätterlein im Gesicht. Præparata sind ▽ dest. aus dem Kraut und aus denen Beeren, Syrupus, ℞ und Tinctura. Die Blume ist fünffblätterich regulair.

FRAGMENTA OSSIUM, **Splitter von zerbrochenen Knochen**; diese, wenn sie von ihrem Periostio völlig oder doch grösstentheils abgegangen, müssen herausgenommen werden, an derer Stelle ein Callus erwächst, welcher sorgfältig zu drücken ist, wozu man denn geschlagenes Bley brauchet, damit keine

keine Exostosis entstehe. Dieses ist sonderlich bey Brüchen der Calvariæ nöthig, wenn die Splitter auf der Dura Matre liegen, oder durch selbige in das Gehirne gedrungen, in welcher Absicht die Trepanation veranstaltet wird. Die Suppuration bringt die verborgenen Splitter am sicherſten hervor, daher man sich hierinnen nicht zu übereilen hat.

FRAGUM, eine Art zweyschälichter Muscheln, welche wegen ihrer rothen Knötgen sich denen Erdbeeren vergleichen lassen, daher sie auch so heissen.

FRAGUM ALBUM, **die weisse Erdbeer-Muschel.**

FRAGUM RUBRUM, **die rothe Erdbeer-Muschel.**

FRANGULA, Alnus nigra baccifera, **Faul-Baum.** Die innere Rinde, vornehmlich von der Wurtzel, purgiret die wässrigen Feuchtigkeiten sehr, wird deswegen wider die Wassersucht starcken Leuten gegeben: ist sie frisch, so macht sie Vomitus und purgiret zugleich; trocken aber purgiret sie nur: sie wird im Nodulo von ʒiij. bis vj. gegeben, und mit Cinnamom. Zingiber &c. corrigiret. Einige geben die getrocknete Rinde in substantia von ʒß. bis zu ʒij. ein. Die Beeren, welche nach einer fünfblätterichter regulairen Blume folgen, sind ebenfalls purgirend, und werden deswegen **Purgier-Beeren** genennet.

FRAXINELLA, Dictamnus albus, **weisser gemeiner Diptam, Escher-Wurtz.** Die Blume ist fünfblätterichter irregulair, die Capsel fünffach. Blume und Capsel sind von ungemein lieblichem Geruch. Die Wurtzel stärcket das Hertz, Haupt und Mutter, öffnet die Verstopffung der Mutter, treibet die Menses; Præparata sind ▽, condita Radix und Oleum.

FRAXINUS, **Esch-Baum, Wund-Holtz.** Ist zweyerley Art, auf einer sind männliche Blumen ohne Frucht, deren Kelche fünfblätterichten Blumen gleichen, auf der andern sind Früchte oder trockene Saamen. Hiervon kommen zum medicinischen Gebrauch die Blätter, die Rinde, der Saame und das Holtz. Der aus denen Blättern frisch gedruckte Safft wird specifice wider Schlangen-Biß recommandiret; die Rinde treibet Harn und Schweiß, ist auch ein trefflich Fieber-Mittel, so, daß sie an statt der Cortic. Chinæ dienen kan. Der Saame, so **Vogel-Zung**, *Ornithogloſſum*, *Lingua avis* oder *paſſerina* heisset, reitzet zur Venus-Lust, und dienet wider die Wassersucht, Stein und Seiten-Stechen. Das Holtz ist ein schön Wund-Holtz, curiret die Wunden sympathetisch, wenn man sie nur damit bestreicht, muß aber am Johannis-Tage, oder zwischen dem 12. August und 16. Septembr. im vollen Licht, mit einem Hieb abgehauen werden: es wird auch *Guajacum Germanorum* genannt, weil es in die Decocta, wie das Lignum sanctum wider Morbum gallicum genommen, gar grossen Effect thut.

FRENUM, Frænulum, **das Zungen-Bändlein:** dieses ist zuweilen bey denen Neugebohrnen so groß, daß es muß gelöset werden. *Frænulum Labiorum*, **das Bändlein, so die Lefftzen der weiblichen Schaam hefftet;** *Frænulum penis*, **das subtile Häutlein, welches die Eichel mit der Vorhaut vereiniget.**

FREQUENS PULSUS, der Abfall des Pulses von seinem natürlichen in den etwas geschwindern Schlag; dergleichen vom Anfang derer Fieber oder bey derer-selben Nachlaß ist.

FRICATIO, Frictio, **die Reibung,** ist entweder trocken, oder feucht: die trockne ist, wenn man den gantzen Leib, oder dessen nur einen Theil, mit trocknen Tü-

chern reibet; die feuchte ist, wenn man Oel, Wasser oder die Spiritus &c. mit dabey gebrauchet.

FRIGIDUS, ein **Kalter**, ein **Unvermögender.**

FRIGUS, **die Kälte**, ist der Druck des Aethers gegen die Erd-Fläche, und die darauf befindlichen Cörper, von dem Mangel des Feuers, welches den dünnesten Theil der Lufft in Bewegung setzet, mithin der Wärme Ursache ist. Demnach werden die Cörper durch diesen Druck der Lufft ihres eigenen habenden Feuers beraubet, hefftig zusammen gezogen; die Säffte und Feuchtigkeiten verliehren ihre Flüßigkeit. Es giebt Staffeln der Kälte, die das Thermometrum bestimmet.

FRINGILLA, **der Fincke**, ein bekanntes Vögelgen; deren hat es verschiedene Arten.

Fringilla simpliciter, Buch-Fincke.
Fringilla hyberna, Winter-Berg-Schnee-Wald-Tannen-Finck, Ovacker, Gogler.
Fringilla subincana, macula lutea in pectore, Grau-Fincke.
Fringilla Jovis, Carduelis, Distel-Fincke, Stieglitz, Roth-Vogel.
Fringilla Carduelis Americana, gelber Distel-Fincke.
Fringilla Tricolor, blau-köpffigter Distel-Fincke.
Fringilla cœrulea, blauer Distel-Fincke.
Fringilla rubra, rother Fincke.
Fringilla capite albo, Weiß-Kopff.
Fringilla cristata, Straus-Fincke.
Fringilla pectore cœruleo, blau-brustiger Fincke.
Fringilla purpurea, Cardinälgen.
Fringilla nigra, schwartzer Bengalscher Fincke.
Fringilla rubra minima, Rothe, kleinste Stiegelitz, Distel-Fincke.

FRITILLARIA, ein Zwiebel-Gewächse, welches man im Frühling leget; es blüht im May und Junio, bringt schöne gewürffelte vielfarbichte Blumen, daher sie auch die **Rybitz-Blume** heisset. Es giebt vielerley Arten mit eintzeln oder vielen Blumen.

FRONDES, die belaubten Aeste derer Bäume.

FRONS, die **Stirne**, ist das oberste Theil des Gesichts, von denen Haaren an bis zu denen Augen, und langet an beyderseits Schläfe, bedeckt mit einer bald glatten, bald runtzelichten Haut, dieweil die unter ihr gelegenen Fasern von allerhand Gemüths-Bewegungen bald da- bald dorthin gezogen, auch in dem Alter und mancherley Kranckheiten geschrumpelt werden.

FRONTALE, ein **Stirn-Umschlag**, ist eine Formel eines äusserlichen Medicaments, welches bald in trockner, bald nasser, bald mittelmäßiger Consistentz um die Stirn geschlagen wird. Die hierzu tüchtigen Materialien sind Blumen, Kräuter, Blätter, Essentzen, destillirte ▽, Aceta, item ⏑, am gebräuchlichsten aber sind die Emulsiones, werden ordinair zu kühlen in Fiebern, Deliriis, Haupt-Weh ꝛc. verordnet: z. E.

℞ Herb. Absinth.
Verben. ā Mß.
Bacc. Juniper.
Sem. Aneth. ā ʒij.
Camphor. ℈ß.
Incis. contus.
M. D. S.
Species um die Stirn zu binden.

℞ ▽ Be-

℞ ▽ Betonic. c. vin. ℥ij.
Carbuncul.
♃ Lilior. convall. ā ℥ij.
M. D. S.
Haupt-ſtärckend Waſſer, die Species ſtündlich zu befeuchten.

℞ Nucl. Perſicor. excort. oder
Amygdal. amar. ℥ij.
Sem. Papav. alb. ℥ß. cum
▽ Anagallid.
Verben. ā q. ſ.
ſ. Emulſ. adde
☿ camphor. ℥ij.
Sacchar. ♄ni ℈ij.
M. D. S.
Kühlende und Haupt-ſtärckende Milch auf ein vierfach Tüchlein zu gieſſen, und auf die Stirn zu binden.

NB. Das Waſſer, die Species zu befeuchten, kan auch allein ſeyn, und auf ſolche Art ſind noch folgende, als ▽ Meliſſ. c. vin. Apoplectic. Epileptic. Prophylactic. Hirund. c. Caſtor. ♃ Roſar. Meliſſ. ☉☌ci, Eſſent. Caſtor. Acet. roſat. rutac. lavendulat. Flor. Lilior. convall. &c.

FRONTALIS MUSCULUS, das **Stirn-Mäuslein**, hebet die Stirn in die Höhe, ſein Anfang iſt oben an der Glatze, hernach geht es gleich in die Haut, ſo die Augen decket, und ſencket ſich in die Augenbrahnen.

FRONTALIS SINUS, **die Höhle in dem Stirn-Knochen**, zwiſchen deſſen zwey Wänden. Er iſt offt doppelt und mit einem Septo unterſchieden. Bey Kindern iſt er noch nicht zu ſehen. Er öffnet ſich in die Naſe, und iſt ein Theil der Werckſtatt des Geruchs.

FRUCTUS, der letzte Endzweck der Natur in dem Kräuter-Reiche. **Die Frucht einer Pflantze.** Deren Urſprung, Verſchiedenheit und Gebrauch zur Methode. Siehe Planta.

FRUCTUS HORAEI oder HORARII, **zeitige Garten-Früchte**, inſonderheit aber die groſſen, als Aepffel, Birnen, Pflaumen, Kirſchen, Nüſſe, Johannis-Beeren, Stachel-Beeren ꝛc.

FRUCTUS JOVIALES, ſind Mandeln, ſiehe Amygdalæ.

FRUGES, **heiſſen Getreyde-Körner**, als Korn, Weitzen, Gerſte.

FRUMENTARIUS LAPIS, Pœciloſpermus Lapis, **Saamen-Stein, Getreyde-Stein.** Iſt ein Stein, voller kleinen Saamen ähnlicher Figuren, die aber nichts würckliches ſind, ſondern von ohngefähren Zufällen, durch welche der Stein alſo gebildet worden, herkommen.

FRUMENTUM AMYLEUM, ſiehe Amylum.

FRUMENTUM FATUUM, ſiehe Lolium.

FRUMENTUM SARACENICUM, **Heyde-Korn, Buchweitzen**, wächſt, wo man es hinſäet, doch beſſer in ſandichtem und feuchten Boden. Der Saame oder die davon gemachte Grütze iſt gebräuchlicher in der Küchen, als in der Apothecke. Siehe Fagopyrum.

FRUMENTUM TURCICUM, **Türckiſch Korn oder Weitzen**, iſt anfänglich aus Indien und Türckey gebracht worden, nun aber wird es auch in unſern Gärten gebauet. Siehe Mays.

FRUTEX. Die alten Methodici theileten die Pflantzen nach ihrer Gröſſe und Wachsthum ein, und machten drey Haupt-Geſchlechte; Herba, eine Pflantze, derer Stengel über Winters nicht dauret; Frutex, eine Pflantze, deren über Winters daurende Stengel holtzigt ſind, und aus einem Wurtzel-Hauffen hervor ſchieſſen;

Arbor, eine über Winters daurende Pflantze, die aus einem Stamme bestehet.

FUCUS, siehe Bombylus.

FUCUS, Schmincke, siehe Cosmetica.

FUCUS MARINUS, ein Horn-artiges See-Gewächse, welches aus Bänderformigen Cörpern bestehet, an welchen Blasen sitzen, daher es auch von einer geringen Aehnlichkeit *Quercus marina*, See-Eiche heisset.

FUGA DAEMONUM, wird der Helleborus niger genannt, siehe unter seinem Titul, item Hypericum.

FULGUR, Fulmen, der durch erregte Lufft-Wirbel ins enge getriebene Aether, welcher durch die Flucht aller feuchten Lufft-Theile eine schlagende Gewalt bekommt, wenn er sich gegen die in denen Donner-Wolcken befindlichen und von der Erde aufgestiegenen brennlichen Theile stemmet, sie, nach der Lehre des Drucks, als einer Ursache des Feuers, entzündet, und nach der Erde zu treibet, da denn Blitz und Schlag in der Linie erfolget, in welcher von der Erden aus brennliche Lufft-Säulen sich befinden, so daß alles, was in dergleichen Lufft-Säulen sich befindet, von dem Blitz betroffen wird, doch also, daß die einem ieden Cörper eigene Atmosphäre offt des Blitzes Gewalt widerstehet, und selbigen abtreibet, woraus die besondern Würckungen des Blitzes erkannt werden mögen. Denn einerley Blitz nach dem schnellern oder langsamern Fortgang durch dergleichen Lufft-Säulen, thut verschiedene Würckung, er brennet, zerschmettert, schmeltzet. Die vom Blitz betroffenen sterben entweder vom Ersticken in dem Lufft-leeren Raume, in welchem sie sich zu selbiger Zeit befunden, oder vom Stillestehen derer Säffte, welches von dem sauren Schwefel des Blitzes verursachet worden, offtmals auch von der Zerschmetterung und Wunden, die der Blitz machet.

FULICA, Wasser-Huhn, Rohr-Henngen, ein Wasser-Vogel aus dem Geschlechte derer, welche pergamentene Lappen an denen Zähen haben (Digitis lobatis). Die kleinste Art hievon heist *Erythrops*, das Roth-Auge. Eine Art hievon heist beym GESNERO *Gallinula Leucopyrrhos*, das bunte Wasser-Huhn.

FULIGO, der Spiegel-Ruß, setzet sich in die Camine, und ist nichts anders, als ein erhabener und in ein Sublimat gesamleter Rauch, dessen Grund-Theilgen flüchtig und ölicht sind. Es wird daraus ein flüchtiger Spiritus nebst einem stinckenden brandichten Oele (Oleum empyrevmaticum) durch die Destillation zubereitet.

FULLONIA TERRA, Walck-Erde, eine jede fette Erde, welche seifenartig ist, und das Fett aus denen Tüchern nimmt.

FULMEN, der Blitz. Bey denen Chymicis und Scheide-Künstlern heists der Blick beym Abtreiben: und dahero

FULMINATIO, insgemein das Blicken des Goldes und Silbers nach dem Antrieb des Bleyes auf dem Treib-Scherben; die Künstler nennen es blicken. Sonsten heist es auch der Donner-Knall, welcher nach der Deflagration des Goldes oder des donnernden Pulvers folget.

FULMEN BRUTUM, das Wetterleuchten, ist der Schimmer des Aethers in denen höhern Lufft-Gegenden ohne Entzündung.

FULMINARIS, siehe Ceraunius.

FUMIGATIO, eine Verräucherung, ist eine Zerfressung durch scharffe und beissende Dünste; wird sonsten von denen Autoribus zur Calcination gebracht; und bedeutet diejenige Corrosion derer Cörper, wenn das solvirende Mittel unter der Form einer trockenen Exhalation aufgehoben

ben wird, und die Corpora, welche corrodiret werden sollen, angreifft.

FUMARIA, **Erdrauch**, ist ein Kräuter-Geschlecht, mit Papilion-Blümgen, die in einer Aehre beysammen wachsen, worauf eine runde Capsel mit einem eintzigen Saamen folget; deswegen sind diejenigen Kräuter, welche sonst als Arten des Erdrauchs bekannt gewesen, von denen strengen Methodicis abgesondert worden. *Fumaria radice bulbosa*, heist nun *Split* oder *Pseudofumaria*. Dieses Krautes Wurtzel vertritt offt die Stelle der runden Osterlucey. *Fumaria Indica siliquosa* und *Fumaria perennis lutea*, heissen Capnoides; *Fumaria scandens* heist Cysticapnos. Das Kraut samt denen Blumen purgiret das Gewässer, die Galle, eröffnet, reiniget das Geblüt. Præparata hiervon sind ▽ dest. Ol. dest. Succus inspissat. Conserva, Syrupus, Pilulæ, Sal, Extractum; item die Essentia mit ℞ Cochlear. bereitet.

FUMUS, **der Rauch**, ist derer vom Feuer zerstöhrten Cörper brennliches Theil, daher sich auch der Rauch entzündet. Dieser, wenn er sich in einen festen Cörper vereiniget, wird Ruß oder Fuligo, was die Vegetabilien betrifft, was aber die Mineralien belanget, wird er ein Schwefel, Arsenick, Tutia, Pompholyx und dergleichen.

FUNDA, **eine vierköpffichte Bandage**, bey Verletzung derer Lippen und Kinnlade, siehe Vinctura.

FUNDALIA, nennet LULLIUS die Feculas. LIBAV. Alchym. Pharmac. c. 21.

FUNDULUS SAXATILIS, **Stein-Schmirl**, ein kleines Fluß Fischgen, mit Bärtgen an dem Ober-Maule und nur einer Flos-Feder am Rücken.

FUNDUS, wird von dem untern Theile des Magens gesagt. GALEN. 3. de L. A. c. 6.

FUNDUS URINAE, ist eben so viel als Sedimentum. PARACELS. de urin. judic. l. 1. Tr. 1. c. 3.

FUNGI, **Schwämme**, sind Pflantzen, welche geschwinde wachsen und bald wieder vergehen, ohne Blätter, ohne bekannte Blume oder Frucht, welche letztere dennoch seyn muß, ausser welcher dieses Krautes Fortpflantzung nicht ersehen werden könte. Sie sind

I. **Baum-Schwämme**, und wachsen aus der Erde dieser Cörper, halten sich beständig an den Baum, auf welchem sie einmal wachsen, und kommen an keinem andern hervor. Diese sind
   - **Pergamentene** und sehr dünne, Peziza DILLENII, Fungoides TOURNEFORTII, mit verschiedenen Farben und Gestalten, **Stern-formig**, **Gitter-formig**, wie **Becher** gestaltet.
   - **Blätterformige**, von einer harten hornichten Substantz, dergleichen wachsen entweder aus alten Wurtzeln und Stöcken, oder aus denen Bäumen selbst, und sind insgemein ein Zeichen ihres Alters und ihrer Kranckheit.
   - **Kugelformige** oder Baum-Gewächse, dergleichen sind alle Agarici.

II. **See-Schwämme**. Siehe Spongia.

III. **Erd-Schwämme**. Diese haben entweder einen Stiel, auf welchem ihr Kopff stehet
   - von gutem Geruch, derber Substantz und eßbar;
   - von bösem Geruch, scharff, pulverhafftig, blättricht und schädlich;
   - oder sie haben keinen Stiel, sind kugelrund und inwendig pulverhafftig, Bovistæ.

FUNGIFER LAPIS, Fungimappa, MERCATUS Metalloth. Vatic. Lapis Phrygius, ein weicher Letten, aus welchem, wenn er angefeuchtet wird, kleine Schwämme hervor kommen, weil dererselben Saamen vorher hinein gekommen.

FUNGIPORA, Fungus lapideus corallinus, **Corallen-Schwämme**, sind Stein-Pflantzen, welche auf einem Stengel aus denen Felsen unter der See wachsen, in Form derer blättrichten Schwämme.

FUNGUS, heist eigentlich ein **Schwamm**, es bedeutet aber auch eine besondere Knochen-Kranckheit, welche darinnen bestehet, daß aus einem cariösen Knochen eine weiche faulende, übelriechende dünne fressende Materie von sich gebende, geschwind über sich wachsende Geschwulst entstehet, welche beym Anrühren leicht blutet, kein Leben hat und krebsartig ist. Sie entsteht nicht eigentlich aus derer Knochen-Substantz, sondern ist ein Zufall derer Gefässe und derer zarten Knochen-Häute, die sich in allen Knochen und in ihren Fett-Höhlen finden. Wenn die Caries die Ossa Calvariæ betrifft, geschieht es offt, daß endlich, wenn, beyde Tafeln sothaner Ossium durchfressen sind, die Dura Mater auftritt und in eine ungeheure Geschwulst erwächst, welche *Fungus Cerebri* heist. Es sind dieses alles unheilbare Schäden, und weil ein langsames Fieber damit verknüpfft ist, vertrocknen die Patienten gemächlich. So etwas ist, das die Kranckheit erleichtert, sind es gelinde austrocknende Balsamische Mittel, eine auserlesene Myrrha mit Wein aufgelöset, Aqua Calcis mit Aqua Plantaginis, Mucilago Cydoniorum, nebst fleissiger Abwartung und Reinigung des Schadens und dem Gebrauch innerlicher versüssender Mittel, welche in dünnen Getränckе und Decoctis bestehen.

FUNGUS CERVINUS, siehe Boletus Cervinus.

FUNGUS CHIRURGORUM, auch Orbicularis, siehe Crepitus lupi.

FUNGUS CYNOSBATI, **Schlaffkuntz, wilder Rosen-Schwamm**, ist nicht sowohl ein Schwamm, als vielmehr eine Art Galla oder Gewächse vom Stich einer Art Ichnevmon-Fliege oder Schlupf-Wespen, massen in diesem überwüchsigen Theile des Rosen-Stockes jedesmal Würmer gefunden werden, welche sich hernach in Fliegen verwandeln. Es riechet sehr starck wie Saffran, und ist ein gutes Mittel wider allerhand schmertzhafftige Kranckheiten; unter das Haupt geleget, macht schlafen: ein Quintlein davon wird wider den Stein gelobet, und wider die rothe Ruhr und Durchfall gebrauchet.

FUNGUS JUGLANDIS, **Nuß-Baum-Schwamm**, wird die Haare zu schwärtzen recommandiret, wenn er verbrennet, und in Oleo Nucum solviret wird.

FUNGUS LARICIS, siehe Agaricus.

FUNGUS PETRAEUS, siehe Lac Lunæ.

FUNGUS QUERCINUS, **Eichen-Schwamm**, adstringiret sehr, und kan wider solche Kranckheiten gebrauchet werden, welche eine Stopffung oder Anhaltung nöthig haben.

FUNGUS SAMBUGI, **Hollunder-Schwämmgen**. Auricula Judæ. Das Pulver hievon wird wider die Wassersucht recommandiret, den Schwamm ins ▽ gethan, so wird das ▽ wider Entzündung, Mandeln, Bräune und Schwämmgen derer Kinder sehr gelobet.

FUNICULUS UMBILICALIS, Laqueus und chorda umbilicalis, die **Nabel-Schnur**, ist der Weg des Blutes von der Mutter in das Kind, und von dem Kinde wieder in die Mutter. Ein gewundener Canal, bestehend aus einer Vena

und

und zweyen Arterien, der vierdte Gang oder der Urachus, oder der sogenannte Harngang ist bey menschlichen Früchten nicht deutlich, ob er gleich denen Thieren im Mutter-Leibe nicht abgesprochen werden kan. Siehe Fœtus.

FUNICULI UMBILICALIS DELIGATIO, des Nabel-Strangs-Unterbinden. Nach der Geburt des Kindes wird sein Nabel-Strang einer Hand breit vor dem Nabel abgeschnitten und unterbunden; wenn dieses nicht alsobald bewerckstelliget wird, verblutet sich das Kind durch seine beyden Arterias umbilicales. Dieses ist eine Art des Kindermords, wenn böse Mütter entweder mit Vorsatz oder aus Unwissenheit, wie sie mit dieser Sache umgehen sollen, der Kinder Nabel-Strang nicht verbinden. Daß das Kind durch seinen unverbunden gebliebenen Nabel-Strang sich verblutet habe, ersiehet der Medicus bey der Section vor Gerichte, wenn in dessen grössern Venis der Vena Cava und Vena Aortæ oder auch in denen Auriculis cordis kein oder sehr wenig Blut zu befinden ist.

FUNICULI UMBILICALIS MORBI. Der Nabel-Strang hat seine Gebrechen, 1) er ist zu kurtz, indem er drey Viertel Ellen Länge haben sollte, damit das Kind im Mutterleibe sich drehen und wenden und ohne Abriß des Nabel-Strangs gebohren werden kan. Wenn nun der Nabel-Strang zu kurtz ist, wird dadurch des Kindes Geburt gehindert, oder es reisset der Nabel-Strang während der Geburt, oder die Placenta gehet vor geendigter Geburt ab, und verursachet Mutter und Kind augenscheinliche Lebens-Gefahr. 2) Der Nabel-Strang schlinget sich um des Kindes Hals, wodurch dessen Blutgefässe am Halse gedruckt, und das Kind während der Geburt erwürget wird. 3) Der Nabel-Strang wird eher gebohren als das Kind, und kan dessen Tod verursachen. 4) Der Nabel-Strang wird aus des KindesLeibe gerissen und verursachet tödtliches Bluten.

FURCULA, heist bey denen Anatomicis so viel als Clavicula.

FURFURUS, Furfuratio, Porrigo, die Kleyen, ist eine Art der trocknen Krätze auf der Haut, sonderlich des Haupts, so, daß, wann die Krancken das Haupt kratzen, der trockne Grind als Schuppen abfällt, ist ein denen Kindern sehr gefährlicher Zufall. Dieses Ubel wird eben wie die Krätze curiret, innerlich durch reinigende Mittel, als Cinnabar. ☉ii, ☿ diaphoretic Bezoardic.mineral.Tinctur.☉ii ♀sat.Essent. Fumar. Lignor. item Purgantia, mit etwas behutsam zu brauchendem Mercurio dulci. Aeusserliche Mittel schaden und treiben die Malignitæt zurücke.

FURNUS, ein Ofen, vornemlich ein chymischer Ofen, derer findet man in dem Laboratorio unterschiedliche.

FURNUS ANEMIUS, ein Wind-Ofen, ein bequemes Instrument zum schmeltzen und andern kleinen chymischen Arbeiten. Man kan durch Zulassung der Lufft die Grade derer Feuer nach Gefallen regieren.

FUROR UTERINUS, das Wüten der Mutter, ist ein weiblicher Zufall, wovon auch die Jungfrauen geplaget werden, kommt insgemein aus Geilheit und untersagtem Beyschlaf her, weswegen die Krancken erstlich traurig, unruhig, melancholisch ꝛc. werden, und endlich gar in Raserey gerathen. Wird sonsten auch *Nymphomania*, *Priapismus Fœminarum*, *Melancholia Mulierum* und *Uteri deliramentum* genannt. Die Ursache ist das immerwährende Andencken an die geliebte Person, nebst Vollblütigkeit und einer besondern Mischung des Blutes, die man melan-

melancholisch nennet. Die Mittel dawider sind, wiederholtes Aderlassen, dünnes Getränckе, Arbeit, Kühl-Mittel, als eine Mandel-Milch mit etwas Campher und Nitro; wiederholter Gebrauch derer Purgantzen.

℞ Sem. Agni casti ʒj.
4. frigid. maj. ana ʒij.
cum
▽ flor. Nymph. q. s.
f. Emuls. adde
Lapid. Prunell. ℈j.
Camphor. gr. jx.
M. D. S.
Kühl-Milch.

FURUNCULUS, ein **Blutschwär**, ist ein sehr schmertzend Geschwür, oben zugespitzet, und als ein Tauben-Ey groß, mit Röthe, es kommt zuweilen von sich selbst ohne einige Ursach her, doch aber ist meistentheils die Schärffe des Bluts mit einer Zähigkeit in Schuld. Die Cur ist sehr leicht, denn sie öffnen sich insgemein selbsten, so, daß man weder etzender noch erweichender Mittel, noch einer Lancetten nöthig hat. Doch aber muß man zuweilen die Maturation befördern helffen, deswegen brauche man Unguent. digestiv. oder ein Cataplasma aus Scord. Menth. Flor. Chamomill. oder Theriac. oder Diascordium als ein Cataplasma aufgeleget, oder auch dieses, welches die Blutschwär sehr maturiret und zeitiget:

℞ Gumm. Ammon.
Galban.
Ladan.
Styrac. calam.
Pulv. Rad. Bryon.
Herb. Salv.
Sem. Cumin. ana ʒß.
Resin. Pini ʒiij.
Ol. Guajac. ʒj.
Ceræ q. s.
f. Cerat. mollius.

Ist die Materia zeitig, und das Ulcus geöffnet, so reinige man es mit einem Digestiv. aus Myrrh. Thur. Aloë, ☿a, Vitell. Ovi, Terebinth. und Unguent. ægyptiac. oder Balsam. de Peru, oder mit dieser Mixtur;

℞ ▽ Calc. viv. ʒj.
♄ matrical. ʒß.
Succ. Hyperic.
Nummular.
Plantag. ana ʒv.
Sacchar. ♄ni ʒj.
misce.

Im übrigen muß sich der Patient aller fetten, gesaltzenen, scharffen Speisen, des Weins und Brandtweins enthalten.

FUSIO, das **Schmeltzen derer Metalle**, nach denen Grundsätzen der Metallurgie. Dieses wird entweder also verstanden, daß haltbare Ertzte nachdem sie mehr oder wenig, Stein, Qvartz, Spath, Kieß, rauberische Schwefel und Arsenick in sich haben, mit diesem oder jenem Zusatze in ein Glas geschmoltzen und aus solchen endlich das Metall erhalten werde, wie z. E. das Kupfer-Ertzt, durch sieben und mehrere Feuer, von dem Brennen und Rösten an, endlich Gar-Kupfer wird; oder das Schmeltzen verstehet sich nur von denen würcklichen Metallen, wozu der höchste Grad des Feuers Ignis fusorius, und allerhand Oefen oder Gieß-Buckel Fornaces, Coni fusorii gehören.

FUSUS, eine langgewundene einschälichte Muschel, deren oberster Wirbel sehr spitzig auslauft, daher sie auch Vergleichungs-weise die **Spindel** heisset.

G.

GAGATES, **Bergwachs**, auch Succinum nigrum oder fossile genannt; ist ein schwartzes, glänzendes und sehr hartes Erd-Hartz, welches also aus der Erden gegraben, und vor diesem um einen Fluß dieses Nahmens in Thracien gefunden worden, daher es auch *Lapis Thracius* geheissen: ietzund findet man es in Teutschland, Schweden, Irrland und Franckreich, und halten es etliche für eine Art Stein-Kohlen, weilen viel hartzigtes darinnen, daher es auch wie Pech brennet, und einen dicken Rauch von sich giebet. Es muß schön schwartz und glänzend, auch hart seyn, wenn es gut ist; in der Medicin wird es nicht sonderlich gebrauchet. BOETIUS will die Jungfrauschafft damit behaupten, denn wenn eine das Pulver in Wein einnimmt, und den Urin halten kan, so ist sie rein, ist sie aber geschwächt, so wird sie sich naß machen. Wenn es gerieben wird, ziehet es Fasen an sich, wie Agtstein.

GALACTITES, **Milchstein**, ist eigentlich ein weisser milchfarbener Marmel.

GALACTOPHORI DUCTUS, **die Milchwege** in der weiblichen Brust. Es sind dieses verschiedene, insgemein sieben Canäle, welche mit kleinen Spitzen aller Orten in der Drüsen-Substantz anfangen und sich zusammen in der Wartze der weiblichen Brust endigen; Sie sind nur alsdenn geöffnet, wenn wegen mehrern Zufluß des Blutes nach der Geburt, die Zubereitung der Milch ihren Anfang nimt. Siehe Mammæ.

GALANGA MAJOR, **grosse Galgant-Wurtzel**, ist eine knollichte Wurtzel eines Daumens dick, voller Knoten, auswendig braun, inwendig bleich, eines scharffen, aromatischen u. bitterlichen Geschmacks und guten Geruchs, wird aus Java und Malabar heraus gebracht, allwo sie von sich selbsten wächset, und Blätter wie die Iris treibet. Das Kraut ist breitblättericht wie ein Schilff, wird unter denen ausländischen Kräutern in unsern Gärten erzogen, dessen Blume zur Zeit noch nicht ersehen worden, **rother Jngber**.

GALANGA MINOR, **kleine Galgant-Wurtzel**, die Wurtzel ist kleiner als die vorige, auswendig röthlich, eines schärffern brennenden Geschmacks, wächset in China von sich selbsten, beyde müssen schwer von Gewicht, wohlriechend und scharff an Geschmack, aber nicht wurmstichicht seyn, noch Staub von sich geben, wenn man sie zerbricht. Sie haben eine erwärmende Krafft, dienen in allen Magen-Beschwerungen, machen guten Appetit, und verzehren die Cruditäten.

GALANTHUS LINNAEI, ist Narcisso-Levcojum.

GALBANETUM, ist ein Paracelsisches Wort, und bedeutet einen Balsam oder balsamisch Unguent, welches wider die Nerven- und Ligamenten-Gebrechen sehr dienlich ist: es pfleget insgemein aus Galbano, mit Zusatz anderer bereitet zu werden. Also findet man in denen Remediis Anglicanis das

GALBANETUM HARTMANNI, darzu ℞ Galbani part. j. Spirit. Terebinth. part. ij. laß es digeriren, dann destillir es aus der Retort.

GALBANETUM SENNERTI, wird wie das vorige bereitet, nur daß man noch hierzu Ol. dest. Lavendul. ℥j. thut.

GALBANUM, auch Metopium genannt, ist ein hartzigtes Gummi, so immer weich bleibet, und sich wie Wachs dehnen lässet, siehet äusserlich insgemein gelb oder röthlich, frisch und weißlicht, hat einen bittern oder scharffen Geschmack, und einen sehr starcken widrigen Geruch: wird aus Syrien über Marseille gebracht.

Das Kraut, aus welchem es flieſſet, heiſſet Ferula Galbanifera. Es werden deſſen zwey Sorten gebracht, nemlich (1) das **granulirte**, oder *in granis*, muß ſchön rein und durchſcheinend ſeyn, (2) **in Kuchen** oder *in pane*, welches ſo viel beſſer iſt, wenn es viel von dem granulirten in ſich hat, ſchön hell, gelbicht, weich und doch nicht anklebend, auch gantz rein iſt. Es zertheilet und erweichet den zähen Schleim, treibet die Menſes, wird auch zu denen Zug-Pflaſtern genommen.

GALBULA, Galgulus, Emberiza, **der Hämmerling**, ein kleiner Singe-Vogel. Siehe Emberiza.

GALBULI, heiſſen beym VARR. I. 40. 1. **die Cypreſſen-Nüſſe.**

GALE, eine Staude mit Myrtus-Blättern aus dem Geſchlechte derer Kräuter, welche männliche und weibliche Blumen auf einer Pflantze haben.

GALEA, iſt ein Chymiſch Gefäß, in welches eine Retorte geſetzet wird, heiſſet ſonſten eine Capell.

GALEGA, Ruta capraria, **Geiß-Raute.** Ein Kräuter-Geſchlecht mit Papilionformigen Blüthen, welche beyſammen in einer Aehre wachſen, und langen ſchmalen Schooten. Das Kraut treibet den Schweiß und Gifft, dienet wider die Peſt, Fleck- und Peſtilentialiſche Fieber, Maſern, Pocken und gifftiger Thiere Biſſe; Præparata ſind Aqua, Conſerva und Syrupus.

GALENA, ſiehe Plumbum.

GALENION, iſt der Nahme eines ſchmertzſtillenden Pflaſters, deſſen Compoſition beym AEGIN. l. 7. c. 18. zu leſen.

GALEOPSIS, Urtica mortua, **Taub-Neſſel.** Unter dieſem Nahmen ſind in denen Officinen bekant, die **weiſſen Tauben-Neſſel-Blüten**, welchen man einen beſondern Nutzen in der Lungenſucht zueignet. Man ſollte des wahren Nutzens halber, welcher in derer Kräuter Gebrauch zur menſchlichen Geſundheit beſtehet, die Methode nicht zu hoch treiben. In dieſem Falle heiſſen die Tauben Neſſel-Blüten nun nicht mehr Galeopſis, ſondern Lamium, und Galeopſis iſt die Taube Neſſel mit gelber Blume. Es iſt in der That in denen Arten der Taube-Neſſel ein Unterſcheid, denn die gelbe hat einen dreymal getheilten Blumen-Bart und heiſt nunmehro Galeopſis, die rothe und weiſſe Taube-Neſſel, ſowol auch das Kraut, was bis hieher Cannabis ſpuria oder Cannabina geheiſſen, auch das Ladanum derer Saaten, weil ſie nur zweymal getheilte Blumen-Bärte haben, ſind nunmehro Lamia.

GALEOPSIS, Urtica iners, mortua, **taube Neſſel, todte Neſſel.** Es ſtehen verſchiedene Arten Kräuter unter dieſem Geſchlechte, welche von denen ſtrengen Methodicis von einander geſondert und mit verſchiedenen Nahmen beleget worden. Denn die eigentlich in denen Officinen ſo genannte Galeopſis wird von TOURNEFORTIO *Lamium* genannt, und die gelbe Galeopſis behält allein dieſen Nahmen, weil ſie von denen übrigen durch einen viergetheilten Blumen-Bart unterſchieden iſt. Die Blumen ſind irregulair einblätterich mit Helm und Bart und folgen 4 bloſſe Saamen.

GALERITA, Urophoenix, **der Seyden-Schwantz**, ein kleiner Singe-Vogel.

GALLAE, **Gallåpffel**, oder **Gallus**, ſind nichts anders, als ein Neben-Gewächs, welches ſich gleichſam wie Wartzen auf die Blätter des Eichbaums ſetzet, und von der unreinen Feuchtigkeit, ſo daraus dringet, gezeuget wird. Es

giebt

giebt sehr viel Gattungen der Galläpffel, als klein und groß, schwartz und weiß, glatt und knollicht, schwer und leicht, Sorianisch- und Aleppischen, Smyrnischen, Tripolischen und Puisch Gallus; man führet aber fast immer 2. Sorten davon, nehmlich Türckisch, (worunter fast alle fremde Nationen stecken) und Puisch Gallus; sie werden meist zum schwartzfärben und zur Tinte gebrauchet: in der Medicin dienen sie, wegen ihrer adstringirenden Krafft, wider den Durchbruch und Blutstürtzungen, innerlich und äusserlich. Der Ursprung derer Gallen ist der Stich einer Schlupf-Wespe, wie denn in allen Gallen ein Loch ist, durch welches die verwandelte Fliege heraus gekommen.

GALLICUS MORBUS, siehe Lues Venerea.

GALLI CRISTA, siehe Ethmoides.

GALLINA CORYLORUM, Attagen, Perdrix montana, Haselhuhn. Siehe Perdrix.

GALLINAGO, siehe Scolopax.

GALLINAGINIS CAPUT, ist eine Erhebung in dem Anfange der männlichen Harnröhre, bey welcher sich die Saamen-Bläßgen öffnen.

GALLIUM, ein Kräuter-Geschlecht mit sechs und mehrern langen und schmalen Circulweise um den Stengel stehenden Blättern, dahero es auch Stern-Kraut heisset, worinnen es von denen Rubeolis verschieden ist, als welche nur vier dergleichen Blätter Reyhen weise um den Stengel stehen haben. Die Blumen sind kleine einblättericht creutzformig, auf jede folgen zwey blosse Saamen. Uns ist bekant das *Gallium* mit der gelben, mit der weissen Blume, das mit blauen Blättern, *montanum cæsium*, das in denen Sümpffen wachsende, *paluſtre*. Es ist säuerlichen Geschmacks, daher es auch zum Käse machen gebraucht wird, und die Milch gerinnen macht, deswegen heist es im Frantzösischen Caille lait.

GALLITRICHUM, siehe Horminum.

GALLO-PAVO, ein Calicut-Hahn, ein Trut-Hahn, ein bekanter Vogel.

GALLUS, ein Hahn, ein bekanter Haus-Vogel, davon werden die Krafft-Suppen bereitet.

Die Arten davon sind,

Alector, Nachtwächter, Haushahn mit seinen Hennen.

Capones, *Galli ſemimares*, *Gallinæ ſemiſœminæ*, Kaphahn, Capaun.

Alector Guineenſis, *Gallina Guinea*, *Africana*, Perlhuhn.

Lagopus, *Gallinaceus pedibus villoſis vel lanatis*, *ſuperciliis rubris*, Wald-Holtz-Schnee-Huhn, Rauch Haasen-Fuß.

Lagopus maximus, *Urogallus major*, Auerhahn, Auer-Ochse, Ohhahn, Berg-Fasan.

Lagopus, *Urogallus minor*, Birckhahn, Huhn, Spiel-Hahn, Laub-Hahn.

Lagopus Corylorum, Hasel-Huhn, Rotthuhn.

Lagopus ſimpliciter, weisses Haselhuhn.

GAMAICUS, Lapis Variolaceus, Blatter-Stein, eine grüne mit erhabenen Tüpffelgen wie Blattern, besetzte Berg-Art kupfrichten Gehalts.

GAMMARUS, ein See-Krebs, siehe Cancer.

GAMBOIDIA GUTTA, siehe Gummi Guttæ.

GANGAMON, Γαγγαμών, wird von einigen das Netz genennet.

GANS, bey RUMPHIO Amboinische Rariteit-Kamer, ein Amboinisches Ertz, welches vor ein gediegenes Meßing gehalten wird.

GANGLIUM, Γάγγλιον, **ein Ueber-Bein**, ist eine feste, zuweilen beynahe beinichte Geschwulst, selten grösser als eine Welsche Nuß oder Castanie; setzet sich zum öfftern am Carpo, zuweilen auch wol am Tarso. Diesem kommt Nodus, ein Knote, nahe bey, welcher kleiner, und kaum als eine Linse oder Erbse groß ist, sitzet insgemein in denen Interstitiis derer Tendinum an denen Händen und auf dem Fuß-Blatt, dahero kommt es auch, daß er selten ohne Schmertzen ist, da hergegen das Ueber-Bein insgemein ohne Schmertzen ist, es wäre denn, daß es gewaltig gedrucket würde. Weil beyde Affecte einerley Ursache und Cur haben, so werden sie auch zusammen abgehandelt. Die Ursache ist ein in denen ausgedehnten Fasern und Integumentis steck- und stockendes Serum; dahero kommt es auch, daß diese Tumores sich kaum bewegen lassen, sonderlich wenn das Serum in einer besondern Tunica sitzet. Diese Zufälle werden durch Resolventia curiret; dergleichen das Petroleum, oder Emplastr. de Gumm. ✱co, Galban. Sagapen. und ♆ viv. item Emplastr. Norimbergens. Camphorat. de Sapone, de Ranis cum ℥io VIGONIS; dieses Liniment hat öffters stattlichen Effect gethan:

℞ Olei Limac.
Lumbric. ▽str. ā ʒij.
Chamomill.
Lilior. alb. ā ʒiß.
Sambuc.
Tabac.
Verbasc. ā ʒj.
Castor. ℈ß.

Hiemit Morgens und Abends warm die Ganglia und Knoten beschmieret. Schleuniger und gleichsam im Augenblick gehet der Tumor weg, wenn man eine Bley-Platte drauf, und eine starcke Binde umleget; öffters kan man sie mit stetem Schüttern und Bewegen wegbringen; andere geben einen starcken Stoß mit der Faust oder höltzernen Hammer darauf, und wenn sie die Geschwulst also dißipiren, so legen sie das Emplastr. de Galbano, um die neue Sammlung des Seri zu hindern, auf; andere suchen sie durch eine Section wegzubringen: weil aber durch solchen Schnidt die Tendines und Nervi leicht mit lädiret, und die Bewegung derer Theile geschwächet wird, so scheinet dieser Rath sehr mißlich zu seyn.

GANGRAENA, **der heisse Brand**, ist ein anfangendes Absterben derer Theile, oder der höchste Grad der Entzündung, eine rothe Geschwulst, welche schwartz wird: sodann folget die gäntzliche Absterbung oder Tödtung des Gliedes, *Necrosis* oder *Sphacelus*, **der kalte Brand** genannt, in welchem Fall aller Schmertz und Empfindlichkeit derer Theile schleunig aufhöret, die Farbe wird blaß oder dunckel-blau, die Hitze verändert sich in offenbare Kälte; mit einem Wort, in solchem sphacelirten Theil lässet alle Empfindlichkeit, Bewegung, Puls ꝛc. nach, und bekommt mit der Zeit einen aasichten Geruch. Die erste Kranckheit ist der heisse Brand, wird aus dem höchsten Grad des Entzündungs-Schmertzens und der Geschwulst erkannt; von der andern argwohnet man, wenn erstlich der Schmertz von sich selbst nachlässet, und sich die rothe Farbe in eine blasse, bley-färbige, blaue, schwärtzliche, dunckel-blaue verändert, die Wärme nimmt ab, und verändert sich endlich in eine offenbare Kälte. Es brechen unterdessen hin und wieder schwärtzliche Blasen mit gelben Sero auf,

das

das afficirte Theil verlieret die Haut, und wenn es scarificiret wird, so giebt es kaum einen Tropffen Blut, und verlieret in kurtzem alle Bewegung, Puls und Empfindlichkeit so wol in dem Fleisch, als Tendinibus, und endlich fängt es an zu stincken. Die näheste Ursache ist die versagte Nahrung derer Theile, entweder wegen Gebrechen des Theils selbsten, oder wegen der Untüchtigkeit des Nutrimenti, indem es bald zu zäh, bald zu scharff ist; dahero gehen allemal vor diesen Kranckheiten eine lang aufgehaltene Entzündung, scharffe Bände oder Verbindungen um die Theile, Verrenckungen, Bein-Brüche, Contusiones, strenge äusserliche Kälte, Brand-Schäden, toller Hunds- Schlangen-Biß, Wasser- Geschwulst ꝛc. vorher. Was den Ausgang des heiß- und kalten Brandes betrifft, so kan ieder leicht erachtē, daß derjenige leichter curiret wird, welcher von äusserlichen und nicht gar zu hefftigen Ursachen, als von einer innerlichen, und Zerschneidung derer Nerven, oder von gar strenger Kälte herrühret. In der Cur hat man allezeit auf die vorhergehenden Ursachen zu sehen, und sich nach selbigen zu richten. Deswegen brauche man innerlich alle Absorbentia und Diaphoretica, so wol fixa als volatilia, wie Elixir Proprietat. Tinct. Myrrh. Spirit. C. C. Eboris, Tinct. Bezoardic. cum ♏ C. C. Lap. ♋, Flor. ♃is, Antimon. diaphoretic. C. C. ust. ♏ Matrical. mit Elixir vitæ vermischet. Von den äusserlichen Mitteln (welche allezeit warm appliciret werden müssen) sind vor allen die Fotus und Cataplasmata gut, aus Radic. Angelic. Helen. Levistic. Summitat. Absinth. Millefol. Nicotian. Ruta, Scord. Flor. Centaur. min. Sambuc. Bacc. Laur. Cortic Granator. Cupress. Vitriol. &c. mit Meth, Wein, Lauge oder ⊡ gekochet, oder mit Spiritu vini extrahiret. Andere loben Pferde-Mist mit Urin und Lauge zum Cataplasma gekochet; andere Bohnen-Mehl, Zwiebacken, mit Oxymell. subigiret, oder das Decoct. Calcis viv. entweder allein, oder mit Spirit. vini simpl. oder Camphorat. versetzet; von andern werden gar sehr gerühmet, Limonien, oder Sauerkraut-Lacke, ♀ ⊕ lat. Sal. ✱c. statt aller ist die Solutio Ciner. clavellator. und ein wenig Allaune sehr zuträglich. Empfindet der Patient hiervon keine Linderung, so muß der afficirte Ort, und was noch gesund ist, rund um scarificiret, und dann die Wunden mit ♏ Vini camphorat. oder theriacal. oder Tinct. Myrrhæ, Aloës, Asæ fœtid. ausgerieben werden, oder mit ♏ ⊖✕ci, worinnen ein wenig von Unguent. Ægyptiac. dissolviret, oder man applicire Pulv. Myrrh. Aloës, Caput mort. ⊕li, Lap. Medicamentos. CROLLII, oder welche besser, Ol. destillat. Caryophyllor. Cinnamom. Guajaci, Juniper. DOLAEUS Encyclopæd. Chirurg. Lib. VI. cap. 3. p. 667. hat dieses Cataplasma in stetem Gebrauch:

℞ Radic. Aristoloch. long. rotund.
Angelic.
Hirundin.
Scorzoner. ā ℥ß.
Herb. Absinth.
Rutæ.
Scord. ā Miß.
Betonic.
Majoran.
Origan.
Prunell. ā Mj.
Summitat. Rut. vulg.
Flor. Chamomill.
Sambuc. ā Mß.
Sem. Anisi.
Cumin.
Lupinor. ā ℥j.

Bacc. Juniper.
Lauri ā ʒiij.
Aloës.
Myrrh. ā ʒv.
Salis Ammoniac.
Tartar. ā ʒij.
Caryophyllor.
Nucis Moſch. ā ʒiß.

Dieſe Species werden zum Cataplaſma gebracht und aufgeleget, oder beſſer mit ♎ vini ☿ſat. extrahiret, oder es wird ein Spiritus deſtilliret, in welchem hernach Aloe, Myrrhen zur Conſiſtenz eines Cataplaſmat. ſolviret, thue Spirit. matrical. q. ſ. darzu: die aromatiſchen Species werden erſtlich zu Ende darzu gethan, damit nicht die beſten Theilgen im Kochen verfliegen; das erſte mal kan man Elixir Vitæ ʒj. worinnen Camphor. ʒj. ſolviret, das andere mal Tinctur. Caſtor. ʒß. das dritte mal Tinct. Aſæ fœtid. das vierdte mal ♎ ☉☌♄ci ʒß. darzu thun. BLANCARD leget alſo fort mit vierfachen Tüchern dieſen ſeinen ♎ Matrical. warm auf:

℞ Maſtich.
Myrrh.
Oliban.
Succin. ā ʒij.
Spirit. Vini rectific. ℔ij.
f. Deſtillatio.

An ſtatt aller recommandiret D. HOFFMANNUS in des Barnſtorffs Inaugural-Diſputation §. 8. dieſe zwey Mittel, welche offt und vielmal ſehr groſſen Nutzen geſchaffet:

℞ Radic. Angelic.
Leviſtic. ā ʒj.
Herb. Scordii.
Rutæ.
Carduibened.
Salviæ ā Mj.
Maſtich.
Myrrh. ā ʒvj.
Salis ♃ci ʒß.
Virid. æris ʒß.
Alumin. uſti ʒiij.
Conciſ. & contuſ.

Koche alles in ▽ Ψæ, Vini Francic. und Spirit. Vini camphor. ā q. v. Das andere iſt die Solutio flor. ☉☌♄ci vitriolat. in Spirit. Vini non rectific. mit einer rechten Quantität Camphoræ. Ob nun gleich dergleichen Mittel nicht ohne Würckung gebrauchet werden, ſo iſt doch das vornehmſte, den leidenden Theil zu ſchröpffen, oder mit der Lanzette bis auf den geſunden Theil zu ſchneiden, ſo wohl auch, um den Fortgang des Brands zu hindern, um den Schaden herum, und in dem annoch geſunden Theile Inciſiones zu machen, und hernach mit Myrrhen in Wein aufgelöſet, welches ein bewährtes Mittel iſt, fleißig Umſchläge zu machen. Wenn aber der Theil völlig abgeſtorben, welches zu erſehen, wenn der Krancke auch die tieffſten Schnitte nicht fühlet, als iſt die Amputation vorzunehmen.

GARGAREON, ſiehe Uvula.

GARGARISMA, ein **Gurgel-Waſſer**, iſt ein flieſſend äuſſerlich Artzney-Mittel, den Mund, Hals und beyliegende Theile auszuſpülen und auszugurgeln: hierzu dienet ▽ fontan. oder deſtillat. Bier, Scheinper, Tafel-Bier, und da werden unterſchiedliche Dinge, nachdem ſie nützen ſollen, hinein gethan: insgemein brauchet man Nitrata als ☾ depurat. ☾ ♄at. Trochiſ. de Nitro, item Mell. roſat. rutac. und Syrup. Dianuc. Diamoron, Violar. Roſar. item Unguenta, als Ægyptiac. Apoſtolor. &c. Es iſt zu mercken, daß öffters die Syrupe und ſcharffen Unguenta nicht unter die Gurgel-Waſſer gemiſchet werden, ſondern man ſchmieret

schmieret sie mit dem Pinsel in den ladirten Ort, und nachgehends gurgelt und spület man erstlich den Hals aus, z. E. ist folgendes:

℞ ▽ Prunell.
Flor. Sambuc. ā ℥vij.
Syrup. e Succ. Rub. id. ℥iß.
Mell. rutac. ℥j.
☉ i ☽ati, oder
Trochisc. de ☉ ʒij.
M. S.
Heilend und kühlend Gurgel-Wasser.

℞ Herb. Prunell. Mij.
Plantag. Mj.
f. Decoct. in ▽ font.

℞ Decoct. colat. ℔j. adde
Syrup. Diamor.
Violar.
Mellis rosat. ā ℥j.
☉ i tabulat. ʒij.
M. D. S. wie zuvor.

GARIDELLA, ein von dem berühmten P. GARIDELL, einem Frantzösischen Botanico, genanntes Kraut, welches eigentlich eine Art kleiner Nigellen oder Schwartz-Kümmel ist, wie dessen Character zeiget. Die Blumen sind aus Blättern, die in ein hornformiges Honig-Fach (Nectarium) auslauffen, zusammen gesetzt, nur daß Nigella aus vielen, diese aber nur aus fünff Blättern bestehet. Die Capsul ist meistentheils dreyfach.

GARUS. Die alten Römer liebeten die gesaltzenen Brühen, dazu nahmen sie verschiedene von Fischen und See-Saltz zubereitete Mischungen, die man auf verschiedene Art nennete. Garus war der Rogen und die Eyer von dem Scomber, einem See-Fische. *Muria* waren die eingesaltzenen Eyer des Thynni, und *Halec* hieß der dicke Bodensatz von dem Garo. Wenn sie Essig zu dergleichen Saltz-Brühen mischeten, hieß es *Oxalme*.

GAS, ist ein Helmontianischer Terminus, bedeutet insgemein den unbezwinglichen und noch nicht geronnenen Spiritum, oder subtilen Dampff, dergleichen bey frischem und in der Fermentation stehendem Most oder Biere observiret wird.

GASTER, Γαστὴρ, ist eben so viel, als Venter.

GASTROCNEMIUM, Γαστροκνήμιον, die Wade, ist das fleischichte Hintertheil des Schienbeins.

GASTROCNEMII, zwey Musculn, die die Waden und nebst dem Solæo und Plantari die grosse Senn-Ader des Achillis, welche an dem Calcaneo oder der Ferse anhängt, ausmachen.

GASTROEPIPLOICA, heissen die Blut- und Puls-Adern, welche dem Magen und dem Netze gemein sind, und was die Arterien anbelangt, von der Arteria Hepatica und Lienari abstammen, was aber die Venas anbetrifft, sich in die Lienarem, und vermittelst derselben in den Stamm der Pforten-Ader ergiessen.

GASTRORAPHIA, die Bauch-Nath, eine chirurgische Operation, durch welche eine grosse durch alle Bauch-Musculn gehende Hieb-Wunde wiederum vereiniget wird.

GASTROTOMIA, die Bauch-Oeffnung, wenn der Unter-Leib und die Gebähr-Mutter in hart und schwerer Geburt geöffnet wird, siehe Embryulcia.

GAVIA, Vannellus, der Rybitz, aus dem Geschlechte derer Vögel, welche nur drey Zehen haben. Er hält sich um die Lachen und Sümpffe auf, und legt buntscheckigte Eyer.

GEID-

GEIDWAR AVICENNAE, siehe Zedoaria.

GEKKO, eine Americanische Eydexe, welche auf Bäumen lebet, und seines von sich gebenden Schalles halber Gekko heist. SEBA Thes. rer. nat.

GELASINI DENTES, werden die vier vordersten und mittelsten Zähne genennet, dieweil sie, wenn man lachet, gesehen werden, sie heissen auch Incisores.

GELATINA, eine Gallerte, ist eine Formel eines weichen Medicaments, welches aus denen harten Theilen derer Thiere, als C. C. Alcis, Dent. Elephant. Equi marini, Ungul. Alcis, Dent. Apri &c. mit Kräutern vermischet, den Schweiß zu treiben, oder zu kühlen, durch Kochen bereitet wird. Besagte Ungulæ oder Zähne werden in ▽ q. s. gekochet, hernach filtriret, und dann gerinnet die Suppe zur Gallerte; man kan auch im Kochen von ♌ ☉, oder ♓li &c. die Gerinnung zu befördern, darzu thun: will man noch zum Decoct. Vegetabilia nehmen, so dienen hierzu Flor. Bellid. Tunic. Rosar. Borrag. Viol. und solche können fort mit gekochet werden.

GELION, ist eben so viel als Folium.

GEMELLI, Gemini, Zwillinge, wenn zwey Kinder auf einmal gebohren werden, siehe auch Testes.

GEMMA, das Auge, der Fortsatz des gantzen Baums in einem kleinen Umfang, in welchem dessen Grund-Theile also verborgen liegen, daß er daraus erzeuget und fortgepflantzet werden kan. Es giebt auch Gemmas oder Augen an denen Wurtzeln derer über Winters daurenden Kräuter Die Gemmæ derer belaubten Bäume sind entweder *folioſæ*, Blätter-Augen, oder *Frugiferæ*, Frucht-Augen Trage-Knospen, in welchen Blumen und Frucht verborgen liegen; dieses sollte eigentlich Gemma, jenes aber nur Germen heissen.

GEMMA, ein kostbarer edler Stein. PLINIUS nennet alle Steine die selten vorkommen, und in einem kleinen Umfange was prächtiges zeigen, Gemmas; also machet das kleine prächtige und schimmernde eigentlich den Edelstein. Allein in weitläufftigem Verstande, werden alle schimmernden oder doch eine schöne glänzende farbichte Fläche habenden Steine Gemmæ genennet. Herr Richter in Leipzig ordnet die edlen Steine seines Cabinets also:

Dunckele und halb durchsichtige rohe Edelsteine.
Durchsichtige rohe Edelgesteine.
Dunckle und halb-durchsichtige geschliffene Edelgesteine.

GEMMA NUCIS MALDIVENSIS, siehe Cocus Maldivensis.

GEMMAE SAL, siehe Sal gemmæ.

GEMMARE, heist bey denen SCRIPT. Rei rust. die Pflantzen schlagen aus, gewinnen Augen.

GENA, die Wange oder Backe, ist das Theil des Gesichts, welches sich von der Nase bis an die Ohren und unten an das Kinn erstrecket.

GENEIAS, Γενειὰς, die ersten Haare so auf denen Backen hervor kommen; auch wird eine Art einer Binde, welche unter dem Kinne herum geführet wird, also genennet. GALEN. de Fasciis.

GENEION, Γένειον, ist so viel als Mentum, das Kinn.

GENERATIO, die Zeugung oder Fortpflantzung des Geschlechts. Siehe Conceptio.

GENERATIO AEQUIVOCA, die zweydeutige ungewisse Zeugung derer Würmer aus der Fäulnis, welche deswegen nicht statt hat, da ein jeder organischer Cörper

einen

einen Werckmeister und ein belebtes Principium, als seine Ursache zum voraus setzet.

GENERATIO UNIVOCA, die gleichförmige Zeugung aller lebenden Creaturen, durch die Zusammenkunfft zweyer Geschlechter aus derer Mutter Eyergen.

GENICULUM, Nodus, ein Knoten an schwancken und schwachen Kräuter-Stengeln, dahero dergleichen Kräuter Geniculatæ heissen.

GENIOGLOSSI MUSCULI, die Musculn, welche von denen Seiten-Theilen der Unter-Kinnlade ab in die Zunge gehen, und selbige abwärts führen.

GENIOHYOIDEI MUSCULI, die Musculn, welche von dem Mento welches Griechisch Γένειον heist, entstehen, und sich in den Grund des Zungen-Beins (Ossis hyoidis) endigen, und solches zusamt der Zungen vorwärts ziehen.

GENISTA, Genst, Pfriemen-Kraut. Ein Kräuter-Geschlecht mit Papilionformigen Blumen und einer Hülsen-Frucht. Die Arten sind verschieden. Uns sind bekant, die *Genista viminea juncea*, deren äusserste Spitzen wie Binsen aussehen, die Spanische mit einfacher und gefüllter Blume, die mit der weissen Blume, die kleine und grosse stachlichte, die keineste ohne Stacheln, oder *Genistella*. Die Blumen treiben Urin. Die Blumen ehe sie recht aufbrechen, werden wie die rechten Cappern, mit Saltz und Eßig eingemachet, und wider die verstopfften Nieren, Leber und Miltz, mit Ersprießlichkeit genossen. Die Asche mit Wein und Wasser aufgegossen, ist ein sicheres Urin treibendes Mittel.

GENITALIA, die Geburts-Glieder.

GENITALIS, was zu einem oder andern Geschlecht gehöret; wird von denen Geburts-Gliedern beyderseits Geschlechts verstanden: davon kommt nun *Membrum genitale*, ein Geburts-Glied.

GENITURA, hat zweyerley Bedeutung, (1) wird hierunter der fruchtbare Geburts-Saame verstanden, (2) die Schaam-Glieder, und selbe entweder bey dem männlich- oder weiblichen Geschlecht.

GENTIANA, Enzian, Bitterwurtz. Es giebt verschiedene sogenannte Entzian-Wurtzeln, welche aber nicht einerley Krauts Wurtzeln sind: 1) *Gentiana rubra*, ist eine wahre Entzian-Wurtzel, das Kraut hat Blätter, wie weisse Nieß-Wurtz. Die Blumen sind einblättericht regulair, glockenformig, der Saame eine einfache Capsel. Die kleinen Arten hievon oder Gentianella, sind gleichen Characters und sehr verschieden, die Frühlings-*Gentianella*, die in Sumpffen wachsende, die Herbst-*Gentianella*. 2) *Gentiana nigra*, ist die bittere Wurtzel des Laserpitii. 3) *Gentiana alba*, ist die bittere Wurtzel der Cervariæ. Ist eine lange, dicke und glatte Wurtzel, äusserlich licht-braun, und inwendig gelb, eines sehr bittern Geschmacks; sie widerstehet der Fäule und dem Gifft, treibet den Urin, ist auch trefflich wider die Wechsel-Fieber, von 3ß. bis 3j. eingegeben.

GENU, das Knie, ist die Eingelenckung des Schenckel-Beins mit dem Schienbein.

GENUGRA, ein Paracelsisch Wort, heist so viel als Gonagra.

GEODES, siehe Ætites.

GERANIS, ist der Nahme einer Binde zur ausgefallenen Schulter oder zerbrochenen Schlüsselbeinen. GALEN. de fasc. n. 74.

GERANIUM, Storch-Schnabel, ein Kräuter-Geschlechte, welches seinen Nahmen von der Gestalt seiner in einen lan-

gen Faden auslaufenden Saamen hat. Es folgen dergleichen Saamen fünfe, auf eine irregulair fünfblätterichte Blume, und die Spitzen dieser fünf Saamen sind so vereiniget, daß sie einen Schnabel vorstellen. Einige Arten sind von kürtzern Schnabeln und haben auch Circul rund gesetzte Blumen-Blätter, weswegen die strengen Methodici diesen Arten einen andern Nahmen geben und sie Gruinales heissen. Dieweil aber der Unterschied nicht wesentlich ist, können die Arten wohl beysammen und unter einem Geschlechte stehen. Die ausländischen Gerania wachsen meistens in Stauden und werden nach der Aehnlichkeit derer Blätter anderer Kräuter, das mit dem **Malven-Sauerampfer-Alchimillen-Aquiley-Blatte** u. s. f. genennet. Die wild-wachsenden sind niedrig und schlagen von der Wurtzel aus, oder werden aus Saamen erzeuget, und sind derer Arten vielerley, das **mit der Blut-farbenen Wurtzel**, *Hæmatodes*, das **mit zurückgebogenen Blumen-Blättern** (Petalis reflexis) u. s. f.

GERANIUM ROBERTIANUM, das **starckriechende Storchschnabel Kraut**, hat einen besondern Wantzen-Geruch und erweckt die mit der Mutter-Staupe befallenen, welchen überhaupt alles was übel riecht angenehm und heilsam ist.

GEROCOMICA, Γηροκομικὴ, Gerotrophia, der Theil in der Lehre von Erhaltung der menschlichen Gesundheit, welcher von der Lebens-Art alter Leute handelt. Der Cörper wird auch bey einer unveränderten Gesundheit dennoch durch den langwierigen Gebrauch seiner Werckzeuge also geändert, daß durch die gemächliche Verhärtung derer Fibren und Grund-Theile seines Wesens, die Lebhafftigkeit derer Lebens- und Natur-Handlungen hinwegfällt, dahero dessen kleineste Gefässe zum Durchlauff derer Säffte untüchtig werden und zusammen wachsen. Mithin entstehet die unvermeidliche Trockenheit, baldige Ermüdung, derer Säffte Stillestand, und der Mangel des gleichformigen Zusatzes statt des verlohrnen; daher endlich der Tod unvermeidlich wird. Dieser würde geschwinde erfolgen, wenn nicht der innere Trieb und gewisse angebohrne Neigungen alle Leute lehrete, den jählingen Abfall ihrer Kräffte zu hindern. Dieses heist die Diät derer Alten zum längern Leben. Es müssen dem schwächern Magen leicht verdauliche Speisen nebst mehrern dünnen Getränckе gegeben werden. Die Arbeit muß bis zur Ermüdung und nicht drüber getrieben werden. Die Gemüts-Bewegungen müssen gemäßiget seyn. Die sich mit vielen Dencken beschäfftigen, müssen das Nachsinnende mit dem Belustigenden mischen. Die völlige Ruhe und das Entziehen von allen Geschäfften schadet. Die Bäder, das Reiben, die freye Lufft helffen hierzu. Die Mittel ein langes Leben zu überkommen, sind eben diejenigen, welche in der Gesundheits-Lehre vorgeschlagen werden.

GERSA, bedeutet so viel als Cerussa, oder auch Fecula: davon an ihrem Orte.

GESTATIO, die **Tracht**, das **Schwangergehen**, ist diejenige Zeit, in welcher das Kind von der ersten Bildung bis an die Geburt im Mutter-Leibe bleibet.

GEUM, ein dem Steinbrech verwandtes Kräutlein mit grünen, versilberten auch goldfarbichten Blättern am Kraute, daher es ein Putz derer Gärten ist, die Blume ist fünfblätterichtregulair; der Pistill wird eine zweygetheilte Frucht.

GEUM LINNAEI, ist Caryophyllata.

GHITTA JEMOU, siehe Gummi Guttæ.

GIALAPPA, siehe Jalappa.

GIBBER, Gibbus, Gibbositas, Gibberositas, Cyrtosis, Κύρτωσις, Incurvatio Spinæ, ein **Puckel**, das ungleiche Wachsthum derer Rücken-Vertebrarum nach aussen zu, es sey von einer Verbeugung derer Vertebrarum selbst, oder von einer auf diese Ossa fallenden bösartigen Materie (ex tuberculo gibberoso), oder von einer allgemeinen Verderbnis des Knochen-Saffts in der Rhachitis, oder Glieder-Kranckheit derer Kinder.

GILLA, wird von dem THEOPHRASTO der weisse Vitriol genannt, welcher nach der Destillation des ♄li übergeblieben, und durch Aufgiessung warmen Wassers edulcoriret worden: ist ein Vomitiv oder Brech-Mittel, wird bis 3ß. gegeben.

GINGIBER, siehe Zingiber.

GINGIBRACHIUM, der **Scharbock an denen Armen.**

GINGIDIUM, siehe Visnaga.

GINGIPEDIUM, der **Scharbock an denen Füssen**, wird insgemein wie der Scorbutus curiret, weil er von einer Ursach herstammet.

GINGIVAE, **das Zahn-Fleisch**, ist ein hartes Fleisch, umgiebet die Zähne als ein Wall. Ist ein Fortsatz der Drüsen-Haut des Mundes, bestehet aus Schleim-Drüsgen, ist mit dem Periostio derer Zahn-Wurtzeln vereiniget, und nähret dieselbe durch gemeinschafftliche Gefässe.

GINGIVARUM EROSIO, **das Anfressen oder Wundseyn des Zahn-Fleisches**, und Excrescentia Gingivarum, ist, wenn sich weich und schwammicht Fleisch ansetzet; wider beyde Affecte dienet das Decoct. Salviæ in rothen Wein mit ♄l. Cyprin. item Decoct. Herb. Vermicular. mit Allaun und Honig, item ▽ Calc. viv. mit Tinct. Laccæ, oder auch dieses;

℞ Cortic. Radic. Prun. sylvestr.
Radic. Gentian.
Irid. Flor. ā 3ij.
Summitat. Cupress.
Saturej. ā P. j.
Incis. coq. in Vin. rubr. und ▽ chalyb. ā q. s.
℞ Colatur. 3vj. adde
Mellis rosat. 3iij.
misce.

GINGIVARUM FISTULA und ULCUS, **eine Fistel und Geschwür des Zahn-Fleisches**, sie werden ordinair wie andere Fisteln und Geschwüre curiret, wie an behörigen Orten zu sehen.

GINGIVARUM MORBI, **Kranckheiten des Zahn-Fleisches**, sind 1) dessen Bluten und Abzehrung in der Mund-Fäule, worwider theils innerliche Mittel, sonderlich Decocta zu gebrauchen, theils äusserlich reinigende Artzeneyen anzuwenden sind. Siehe Scorbutus, Stomacace. 2) Epulis, ein Geschwür von faulen Zähnen, welches mit gekochten Feigen zu erweichen und der cariose Zahn wegzunehmen ist. 3) Parulis, ein Fleisch-Gewächse am Zahn-Fleische, siehe Parulis. 4) Die Geschwulst beym Zahnen. Es ist zu rathen, daß man das Zahn-Fleisch über dem hervortretenden Zahne bis auf dessen Krone einschneide, weil des Zahnes Durchbruch dadurch erleichtert wird.

GINGLYMUS, eine Art einer beweglichen Vergliederung, wenn zwey Knochen einander aufnehmen und hinwiederum von einander aufgenommen werden.

GINSEM RADIX, siehe Ninsin.

GLACIALIS HUMOR, siehe Crystallinus humor.

GLACIES, **Eis**, ist das seiner Flüßigkeit durch des Aethers Schwere und die Zerstreuung der Lufft-Wärme beraubte Wasser.

GLACIES MARIAE, **Frauen-Eis, Marien-Glas, Sperr-Glas**, ist ein platter, doch auch weisser, und wie Glas durchsichtiger Stein, welcher in viele dünne Täflein und Blätter kan zerleget und gerissen werden, so an statt des Glases in denen Fenstern können gebrauchet werden: und weil sich auch der Mond, wie andere Sachen, in diesem Steine spiegeln, so ist er vor diesem auch Selenites benennet worden; wächset insgemein in einer länglichtviereckichten Figur, ist sehr zart, und fast wie das Talck anzugreiffen: wird innerlich mit Myrrhen und Borrax, die schwere Geburt zu befördern, die todte Frucht und verstopfften Menses zu treiben, verschrieben, äusserlich wird es zum schmincken gebrauchet.

GLADIOLUS, **Allermann-Harnisch**, Victorialis rotunda, ein Kräuter-Geschlecht mit einer knotichten Wurtzel, deren äusserliche Haut gitterformig ist; auf einem eintzeln aus der Wurtzel kommenden Stengel sitzen zur Seiten fünfmal eingeschnittene irregulaire, einblätterichte Blumen, welche nur auf einer Seite des Stengels blühen, auch **roth** oder **gelb** sind. Es giebt aber auch eine Art, deren Stengel auf beyden Seiten Blumen trägt (Gladiolus utrinque floridus).

GLADIOLUS COERULEUS, siehe Iris noſtras.

GLADIUS PISCIS, **der Schwerdt-Fisch**, ist mit dem Säge-Fisch Serra Piscis oder Pristi nicht zu verwechseln. Siehe Xiphia.

GLANDES, Globuli Moschatini, **Bisam-Kugeln**, sind Kugeln von verschiedener Grösse, nach dem verschiedenen Alter derer Krancken; man bedienet sich derer-selben, um, wenn sie in die Oeffnung des Mastdarms gedruckt worden, eine Leibes-Oeffnung zu verschaffen. Sie werden aus weissen Zucker, Krafft-Mehl, Pulv. Iris Flor. und etwas Bisam zubereitet.

GLANDULA, eine **Drüse**, ist ein weiches, lockeres und schwammichtes Theil aus Arterien, Nerven, Blut-Adern, lymphatischen Gefässen, offt auch mit seinen eigenen Ausführungs-Wegen bestehend, dadurch eine Sonderung des Seri, oder der Lymphæ oder anderer besonderer Säffte von Blute geschiehet. Sie werden in zwey Arten eingetheilet, als in **Kugelformige**, *Conglobatas*, und **zusammengesetzte**, *Conglomeratas*. Die erste Art bestehet aus einerley Wesen, diese sind aller Orten zerstreuet, und sind Werckstätte der Lymphæ, als derer Gefässe (Vasa lymphatica) durch selbige geleitet werden, z. E. im Mesenterio, in dem Inguine, unter der Achsel. Die andere Art ist, als wenn sie aus vielen andern kleinen Drüslein zusammen gesetzet, und mit einer ungleichen Oberfläche versehen wäre; dergleichen sind beym Kinnbacken, die unterm Halse, die Kröss-Drüse; diese haben gröstentheils ihre eigenen Abführungs-Röhren, z. E. die Speichel-Drüsen, das Pancreas. Die Zahl derer Drüsen ist unnennlich; die Kugelformigen gehen von denen kleinesten, die man kaum erkennen kan, bis zur Grösse einer Mandel; die zusammengesetzten aber werden weit grösser. Eine iedwede Drüse, die nur etwas groß ist, hat zum wenigsten vier unterschiedene Gefässe, als die Puls- und Blut-Ader, die Senn-Ader, den Gang, so das übrige absondert; hierzu rechnet man auch noch die Wasser-Gefässe, welche scheinen, als machten sie in etlichen den obgedachten Gang selbsten. Der Drüsen Amt ist, die Feuchtigkeiten von der gemeinen Masse abzuscheiden. Es giebt noch andere Hirsen-Körner-formige Drüsen, Glandulæ miliares, welche man Schaum-Drüsen oder Sebaceas nennet.

net. Siehe Folliculosæ glandulæ. Die vornehmsten im Cörper vorkommenden Drüsen oder Glandulæ sind:

GLANDULAE ARYTAENOIDEAE, Drüsen an der Lufft-Spalte (Rima glottidis), welche zu beständiger Befeuchtigung dieser sonst leicht vertrocknenden Gegend dienen.

GLANDULAE AXILLARES, die lymphatischen Drüsen unter der Achsel, welche offt aufschwellen und Eyter fangen, daher auch Bubones axillares genennet werden, wie in hitzigen Fiebern geschicht.

GLANDULAE BRANCHIALES, lymphatische Drüsen an der Theilung der Lufft-Röhre durch die Lungen.

GLANDULAE BRUNNERI, die kleinen Schleim-Drüsgen in dem Zwölff-Finger-Darme.

GLANDULAE BUCCALES, lymphatische Drüsen, die in der Drüsen-Haut in dem Munde am Backen sitzen und kleine Speichel-Gänge abgeben.

GLANDULAE CERACEAE MEIBOMII, kleine Drüsgen unter der Haut derer Augenlieder, aus welchem die Schleim-Gänge des MEIBOMII kommen, welche die zähe Materie abgeben, die denen Schlafenden die Augenlieder zusammen hält und Lemæ heisset.

GLANDULAE CERVICALES, die in dem Fett zwischen denen Flexoribus colli liegenden lymphatischen Drüsen, welche bey Kindern von ihrer Lympha offt aufschwellen, und dahero Wachsthums-Drüsen genennet werden.

GLANDULAE CERUMINOSAE, kleine Drüßgen, welche in eine Haut zusammengesetzt im Ohren-Gange das Ohren-Schmaltz von sich geben.

GLANDULAE COWPERI; sollen zwey Drüsen im Harn-Gange und dessen Bulbo seyn, wie Herr HEISTER p. 99. angiebt, welche den Harn-Gang wider des Urins Schärffe verwahreten; die aber selten gesehen werden.

GLANDULAE CUTANEAE, kleine Schmutz-Drüßgen in der Haut.

GLANDULAE CYSTICAE, sind sowohl einige aussen an dem Halse der Gallen-Blase befindliche lymphatische Drüsen, durch welche auch ansehnliche Vasa lymphatica gehen, als auch Schleim-Drüßgen, welche innwendig eine besondere Drüsen-Haut zusammen ausmachen, um die Gallen-Blase wider ihrer eigenen Galle Schärffe zu verwahren.

GLANDULA DORSALIS, sollte lieber Oesophagea heissen; es sitzen dergleichen lymphatische Drüsen an des Speisegangs Ende, wo er in den Magen eingehet. Sie schwellen manchmal auf, wie HEISTERUS Tom. II. 27. anmercket, und verhindern den Eingang der Speise in den Magen.

GLANDULAE HAVERSIANAE, die fetten Cörper in denen Pfannen derer Ossium, in welchen das Glied-Wasser ausgearbeitet wird. Es sind mehr Bläßgen als Drüsen.

GLANDULAE HEPATICAE CONGLOBATAE, die lymphatischen Drüsen, die in der Fettigkeit der Glissonianischen Capsul beym Eingang der Pforten-Ader liegen.

GLANDULAE ILIACAE ET LUMBARES, sind lymphatische Drüsen, welche bey der Theilung der Aortæ und Venæ cavæ in die Vasa Iliaca sich befinden, und deren Vasa lympharica in der Anatomie Gelegenheit geben, die Cisternam lumbarem zu finden, wiewohl sie auch offtmahls in die nähesten Venas sich endigen.

GLANDULAE INNOMINATAE, heissen die Thränen-Drüsen.

GLANDULAE INTESTINORUM, Darm-Drüslein. Siehe Intestinum.

GLANDULAE INGUINALES, die **Schaam-Drüslein** in denen Dünnigen.

GLANDULAE JUGULARES, DORSALES, LUMBARES, SACRAE, OCCIPITALES, sind lymphatische Drüsen, welche an jeder derer Vertebrarum liegen, und ihre besondern Vasa lymphatica haben, welche sich in die nähesten Venas endigen.

GLANDULA LACHRYMALIS, siehe Lachrymalis glandula.

GLANDULAE LITTRII, sind Schleim-Drüßgen, welche aller Orten in denen Urin-Wegen, denen Ureteribus, der Harn-Blase, der Urethra anzutreffen sind, und wider des Urins Schärffe dienen.

GLANDULA MAXILLARIS, die **innere Backen-Drüse.** Der Ursprung des Whartonischen Speichel-Ganges.

GLANDULAE MESARRHAICAE, siehe Mesenterium.

GLANDULAE MILIARES, die **kleinen Hirsen-ähnlichen Drüsen der Haut**, welche die Feuchtigkeit absondern, und den Schweiß befördern.

GLANDULAE ODORIFERAE TYSONIS, sind kleine Schleim-Drüßgen hinter der männlichen Ruthe.

GLANDULAE PALATI, die **Gaum-Drüsen.**

GLANDULAE PAROTIDES, die **Ohren-Drüsen**, sind die vornehmsten unter denen Speichel-Drüsen, und geben den Stenonianischen Speichel-Gang.

GLANDULA PINEALIS und

GLANDULA PITUITARIA, sind eigentlich keine Drüsen. Siehe Cerebrum.

GLANDULAE RENALES, Renes succenturiati, Capsulæ atrabiliariæ, Receptacula renalia, Renunculi, die **Neben-Nieren**, sind drüslichte Theile, welche zwischen denen Nieren und dem Blut- und Puls-Ader-Stamm, über denen aussaugenden liegen, sind inwendig hol, und haben gemeiniglich eine schwartze Materiam in sich: in der Frucht, oder jungen Kindern, sind sie fast so groß wie die Nieren, werden aber immer kleiner, und schwinden.

GLANDULAE SALIVALES, siehe Saliva.

GLANDULAE SUBLINGUALES, die **unter der Zunge liegenden Drüsen.** Der Ursprung derer Waltherianischen Speichel-Gänge.

GLANDULAE TRACHEALES, sind lymphatische Drüsen an dem Stamme der Lufft-Röhre.

GLANDULA THYMUS, das **Unter-Hals-Drüslein.** Siehe Thymus.

GLANDULA THYROIDEA, eine besonders grosse Drüse, aus der Classe derer zusammengesetzten an dem Schild-formigen Knorpel der Lufft-Röhre, Cartilago Thyroidea. Sie ist mit ansehnlichen Arterien und Venen gleiches Nahmens versehen, und wiewohl ihr Nutzen nicht gewiß ist, so giebt es doch ihre Lage, und Hofrath **Walther** in Leipzig Tract. de Lingua hat erwiesen, daß von ihr Wege in die Lufft-Röhre gehen und Feuchtigkeiten dahin bringen.

GLANDULOSA TUNICA, die Drüsen-artige Haut einer Höhle, als in der Nase, im Magen, in denen Gedärmen.

GLANDULOSA VISCERA, Theile, in deren Bau ein Theil Drüsen-artiges Wesens mit vorkommt, als das Gehirn, die Leber, der Mutter-Kuchen.

GLANDULOSUM CORPUS, siehe Prostatæ.

GLANS, ist ein vieldeutig Wort: 1) heist es die **Frucht von einem Eichen-Baum**; 2) **Kröpffe**, davon siehe Scrophula; 3) ein **Stuhl-Zäpffgen**, siehe Suppositorium; 4) das weiche vorderste Theil des männlichen Gliedes, die **Eichel** genannt, ein Anhang der Urethra, um

dessen

dessen Rand finden sich die Schleim-Drüsen, Glandulæ odoriferæ TYSONIS, sie ist überaus empfindlich und fleischicht. Siehe Penis.

GLANS UNGUENTARIA, siehe Balanus myrepsica.

GLAREOLA, (von glarea, grober Sand,) eine Art Vögel mit Schwimm-Beinen oder pergamentenen Zähen, Sand-Strand-Laufer.

Die Arten davon sind:

Glareola Redshanca, Erythropus major, Totanus, Roth-Beinlein, Roth-Füssel, Wasser-Hühnlein mit rothen Beinlein.

Glareola, Gallinula aquatica vel Ochropus magnus, geel-gelbe Beinlein, Schmiering, Geel-Füssel.

Glareola, Gallinago cinerea, Asch-Hühnlein, Aesch-Hühnlein.

Glareola Tringa, Cinclus, Grün-Beinlein, Grün-Füssel, Mattkuillis.

Glareola, Gallinula palustris, Ochropus minor, Ardea arenalis, Sand-Negerlein, Niegerlein.

Glareola Gallinula palustris, Bunt Mott-Hühnlein, gescheckt Mott-Hühnlein.

Glareola Cenchramus, Gallinula novalis minor, Gallinula Erythra, klein Brach-Vogel.

Glareola Gallinula Melampus, Roth-Künstel.

GLAREALIS, ist eben so viel als Sabulosus.

GLASTUM, siehe Isatis.

GLAUCEDO, Glaucoma, Glaucosis, die Verdunckelung des Humoris vitrei im Auge, der grüne Staar. Eine unheilbare Kranckheit.

GLAUCIUM, Papaver corniculatum, gehörneter Mohn. Da das Kraut zwey gespaltene Schooten trägt, ersiehet man von selbst, daß es kein wahrer Mohn sey, ob es gleich ebenfalls vierblätterichte regulaire Blumen trägt. Uns ist die gelb und die roth blühende Art bekannt.

GLAUX, ein sehr kleines Kräutgen mit fünfblätterichten zwischen des Krauts Blättern verborgenen regulairen Blümgen, worauf eine trockene runde Saamen-Capsul folget; anders aber ist des RIVINI Glaux beschaffen, als welcher eine Art Astragalus ist, mit doppelten rauhen Schötgen.

GLECHOMA LINNAEI, ist Hedera Terrestris.

GLECHONITES, Γληχωνίτης, ist ein aus Poley bereiteter Wein. DIOSCOR. L. 5. c. 62.

GLENE, Γλήνη, bedeutet eigentlich die Augen-Höle: ingleichen heist es auch an ein und andern Beinen eine seichte, nicht gar tieffe Höle, in welche ein ander Bein eingelencket wird: und in diesem Verstande wird es auch Acetabulum genennet, davon oben nachzusehen.

GLENOIDEA, eine flache Pfanne oder Vertieffung desjenigen Knochens, welcher des entgegen gesetzten Knochens Kopff aufnimmt, siehe Arthrodia.

GLEUCINON, Γλεύκινον, ist der Beynahme einer gewissen Salbe, davon beym GALEN. l. 7. de C. M. P. G. c. 14. verschiedene Compositiones zu befinden.

GLEUCOS, Γλεῦκος, ist so viel als Mustum, Most.

GLIS, eine Katze, Ratte, ein Geschlecht kleiner Thiere mit spitzigen Incisoribus oder Beiß-Zähnen, die ihre Testiculos verborgen haben. Hierunter stehen die wilden Land- und Wasser-Mäuse, welche letztern man keinesweges unter die Fisch-Ottern rechnen kan; die Haus-Ratten. Siehe Mus.

GLISCHROCHOLOS, Γλισχρόχολος, wird von denen Excrementen gesaget, die sehr leimicht und zugleich gallicht seyn. HIPPOCR. l. 4. Epid. XIIX. 4.

GLISCHROS, Γλισχρὸς, leimicht, zähe, HIPP. l. 4. Epid. XXII. 15.

GLOBULARIA, sonst die blaue *Bellis* genannt. Es hat einige Verwandtschafft mit denen Scabiosen, nur daß der Globulariæ Blümgen ihre besondern Kelche haben, demnach nicht sowohl Flores compositi sind, als welche den eigenen Kelch ieder Blume ausschliessen, als nur allein aggregati.

GLOBULI, eine Art Porcellain-Muscheln, die man der Aehnlichkeit halber das Knöpffgen heisset. RUMPHIUS.

GLOBULUS, oder Orbiculus Nasi, der Ball oder die Kugel, ist das Ende der Nasen.

GLOSSOCOMIUM, Γλωσσοκόμιον, ein Chirurgisch Instrument, zum Einrencken des Achsel-Beines gebräuchlich.

GLOSSOPETRAE, die Natter-Zünglein, sind dreyeckichte und zugespitzte aschenfarbichte Steine, oben glatt, und unten mit einem rauchen Satz versehen, so am meisten in der Insul Malta gefunden, und deswegen *Linguæ Melitenses*, oder Maltesische Otter-Zungen, von denen Teutschen aber Stein-Zungen genannt werden. Sie werden auch in Teutschland um Lüneburg und Hildesheim, in Ungarn und in der Schweitz gefunden. Sind nichts anders als versteinerte Zähne des Raub-Fisches Carcharias. Siehe Odontopetra.

GLOSSOPHARYNGAEI MUSCULI, eine Schicht bewegender Muscular-Fasen, welche von der Zunge in den Pharyngem oder Schlund gehen, und selbigen nebst andern erweitern.

GLOTTIS, die Spalte des Kopffs der Lufft-Röhre (Laryngis), durch welche die Lufft in die asperam arteriam ein und wieder ausgeführet wird. Diese Spalte ist doppelt, die oberste von der Zusammenkunfft derer beyden Knorpel, die man Arytænoideas nennet, die andere und untere von zweyen schallenden Ligamenten, bey welchen die schallenden Höhlen des GALENI (Ventriculi GALENI) liegen. Die oberste Spalte wird nach Beschaffenheit des zu bildenden Schalles durch die Musculn, die Thyreo- und Crico-arytænoideos erweitert, und durch die zusammenziehenden Musculos, die Ary-arytænoideos geschmälert; und dieweil die Speise und das Getränckе über diese Spalte in den Speise-Schlund geleitet wird, als wird sie zur Zeit des Verschlingens durch einen Knorpel Epiglottis bedecket, wenn der Kopff der asperæ arteriæ durch die Hyothyroideos, das Zungen-Bein durch die Styla hyoideos und die Zunge selbst durch die Stylogloſſos aufwärts gezogen, und also die Spalte an ihren Deckel sehr genau angefüget wird. Dieweil auch diese Spalte der immer hin und wieder gehenden Lufft halber, der Trockenheit sehr unterwürffig ist, als sind in der glandulösen Haut der Glottidis Schleim-Röhrgen, und wird auch aus der gerade über hangenden Uvula und denen beyden Tonsillis viele Feuchtigkeit abgesondert und diese Spalte damit benetzet.

GLOTTIDIS CONSTRICTIO, die Zusammenziehung der Ritze genannt.

GLUMA, ist die Frucht-Hülse oder der Balg derer Getreyde Körner.

GLUTAEI, drey starcke Musculn an dem Gesässe, der grosse, mittlere und kleinere, welche sich in und unter denen Trochanteren des Femoris, anschliessen, von der äusserlichen Fläche des Ilium-

Beins

Beins entstehen und das Femur ausdehnen.

GLUTIA, Γλουτία, heissen die zwey kleinen Erhöhungen des Gehirns, so sonsten Nates genennet werden.

GLUTEN, Leim, ist denen Tischlern und andern Handwerckern bekannt, wird insgemein von denen Ohren derer Ochsen- und Kühe-Leder bereitet: in der Botanic bedienet man sich auch eines Leimes, die Kräuter im Herbario oder Kräuter-Buch anzuleimen: einen hierzu dienlichen Leim beschreibet MAURIT. HOFFMANN. in der Botanotheca Laurembergiana also:

℞ Extract. Absinth. ℈j.
Gummi Arabic. pulverisat. ʒß.
Cerevis. opt. q. s.
Oder ℞ Gumm. Arabic. ʒj.
Aloës epatic.
Alum. crud. ā ℈j.

pulverisir und vermische alles mit Bier q. s. und ein wenig Spirit. Vini.

GLUTEN ROMANORUM, siehe Lentiscus.

GLYCINE LINNAEI, ist Apios.

GLYCYPICROS, Γλυκύπικρος, was einen bitter süssen Geschmack hat. 2) Eine Gattung Nachtschatten.

GLYCYRRHIZA, Liquiritiæ radix, oder Radix dulcis, das Süß-Holtz, ist eine sehr lange Reben-mäßige Wurtzel eines Fingers dick, auswendig braun, inwendig gelb, und hat einen süssen Geschmack; wird in Candia und in Teutschland um Bamberg in grosser Menge gezogen, und in andere Länder verführet. Diese Wurtzel kommt von einem Strauch her, so aus runden und höltzigten Stengeln, 2. oder 3. Ellen hoch, mit schwartzgrünen und klebrichten Blättern bekleidet, bestehet. Die Blumen sind Papilionformig, worauf kurtze Schötgen folgen. Wenn man das frische Holtz einkauffet, muß man zusehen, daß es dicht uud glatt, eines Fingers dick, auswendig röthlichbraun, inwendig aber schön gold-gelb, anbey eines recht süssen und annehmlichen Geschmacks sey, und leicht zerschnitten werden könne. Sie dienet wider alle Brust-Beschwerungen, Husten, Keuchen und Engbrüstigkeit, item wider den Lenden- und Nieren-Stein. Der Succus Liquiritiæ, oder Süß-Holtz-Safft, so theils aus Spanien und Candien über Venedig, theils aus dem Bamberger Lande kommt, item die Liquiritia cocta, das gebackne Süß-Holtz, dienet ebenfalls wider obige Kranckheiten.

GNAPHALIUM, ist sonst ein Beynahme derer Elichrysorum, und wird in denen Officinen Gnaphalium, Elichrysum und Stœchas citrina vor eins gebraucht; allein TOURNEFORTIUS hat das Gnaphalium abgesondert und demselben eine besondere Bedeutung gegeben, massen das ausländische Africanische Kraut nur also heisset, welches durch und durch weiß wie Wolle siehet, und goldfarbene zusammengesetzte regulaire Blumen hat, dessen Blumen-Kelch aber nicht glantzend ist, welches bey einem Elichryso seyn muß.

GNAPHALIUM, Centuncularis, Centunculus, Ruhr-Kraut, Schimmel-Kraut, wächst an sandigten Oertern, ist gut wider die verletzten Gedärme in der rothen Ruhr, stillet das Blut-Speyen und übrigen Menses; der Safft aus denen Blättern mit Wein und Milch temperiret, dienet für das Hals-Geschwür, damit gegurgelt. Siehe Filago.

GNIDIUM COCCUM, werden die Beeren der Laureolæ, des Keller-Halses genennet.

GOBIO FLUVIATILIS, ein Kaul-Pärsch, ein kleiner Fluß-Fisch mit einem in Vergleichung des Cörpers grossen Kopfe, zwey Floß-Federn auf dem Rücken, und zwey übergrossen breiten Floß-Federn zur Seiten.

GOBIO MARINUS, der See-Kaul-Pärsch, ist in allen gleichen Characters, und stehet mit seinem Nahmens-Freunde dem Fluß-Kaul-Pärsche, in der Methode, wohl beysammen, denn des Wassers Unterschied, in denen Classen keinen Unterschied machen; wie etwan die See-Mäven neben denen Teich-Mäven gantz wohl stehen.

GOMPHIASIS, die Wackelung derer Zähne, sonderlich derer Back-Zähne. DIOSCOR. l. 2. c. 63.

GOMPHIOS, Γόμφιος, ein Back-Zahn.

GOMPHOS, Γόμφος, ist so viel als Clavus, ein Hühner-Auge.

GOMPHOSIS, Conclavatio, die Zusammennagelung, ist eine Zusammenfügung derer Beine, da das eine Beine gleichsam wie ein Nagel in das andere gestecket wird: also werden die Zähne in beyderseits Kinnbacken eingestecket.

GOMPHRAENA LINNAEI, ist Amaranthoides.

GONAGRA, das Zipperlein in denen Knien, siehe Arthritis.

GONORRHOEA, der Tripper, Saamen-Fluß: weil dieser Zufall mit Pollutione nocturna einige Verwandniß hat, so kan hiervon ietzo auch gehandelt werden. Ob gleich diese Zufälle wegen der wider den Willen geschehenden und unzeitigen Excretion oder Ausschiessung des Saamens unter einander überein kommen, als welche bey allen geschiehet; so sind sie dennoch in der Zeit der Ausleerung, in der Qualität oder Beschaffenheit des weggehenden Liquoris, und endlich in denen Zufällen, sehr unterschieden. Dann Pollutio nocturna, oder nächtliche Besudelung, wenn der Saame entgehet, geschiehet nur zur Nacht-Zeit, und zwar insgemein im Schlaf, und wird in einem Strich der gute, nicht aber verdorbene Saame, ausgeschossen; dahero sind diejenigen, wenn sie erwachen, gantz träg, nicht anders, als hätten sie recht Beyschlaf gehalten. Hergegen tröpffelt in Gonorrhœa simplici unaufhörlich Tag und Nacht der Liquor genitalis, oder Saamen, Tropffen-weise als Buttermilch, ohne einigen Schmertz oder andere Zufälle, ausser mit Mattigkeit. Endlich ist in Gonorrhœa virulenta oder Gallica dasjenige, was unter dem Nahmen des Saamens weggehet, gelbicht, mit Blut vermischet, bald zäh und dick, bald fliessend. Hierbey findet sich allezeit ein grosser Schmertz, der denn vornemlich hefftig ist, wenn etwas von der Materia, oder der Urin durch die Harn-Röhre gehet. Die Patienten bekommen zuweilen Satyriasin, oder Schmertz und Geschwulst derer Hoden, Entzündung des Penis, Bubones, und endlich die Frantzosen selbst. Die Ursach ist entweder denen Saamen-Gefässen, oder dem Uberfluß, Turgescenz und Dyscrasie des Saamens zuzuschreiben. Es scheinet in Pollutione nocturna der Uberfluß und Orgasmus, oder das Aufwallen des Saamens zu pecciren. Dahero geben hierzu Gelegenheit, nicht nur wohldauende Speisen, als Pineæ, Pistaciæ, Mandeln, frische Eyer, Milch, Nüsse, Castanien, Oesters, Muscheln ꝛc. sondern auch starcke und scharffe Gewürtze, geile Gedancken und Träume, auf dem Rücken liegen ꝛc. welche den Saamen mehren und schäumig machen. Die Dyscrasia aber weiset sich vielmehr in Gonorrhœa, und zwar in simplici, aus, wenn der

Saame

Saame wäßrig, oder in virulenta, da er scharff und beynahe etzend ist. Gelegenheit geben hierzu, Irrthum in der Diæt, unreiner Beyschlaf. Gar selten wird diese etzende Schärffe im Leibe gezeuget, insgemein kommt sie von aussen, durch eine Ansteckung, indem das verdorbene Serum der Vaginæ uterinæ mit dem Pene communiciret wird, und nachmals zu denen empfindlichen Oertern gehet, dahero die Crispaturæ derer Nerven, und mit der Zeit, derselben gäntzliche Corruption folget. Was die Saamen-Gefässe betrifft, so sind insgemein die Testes mit denen Saamen-Blasen unversehret, nicht aber die Prostatæ und die in der Harn-Röhre sich endigenden Pori seminales, massen, wenn sie zu sehr geöffnet, sie dem Saamen und Saamen-Liquori in Gonorrhœa simplici die Thür öffnen, wenn sie aber erodiret und angefressen, Gonorrhœam virulentam machen. Die Menge oder der Ueberfluß des Saamens kan am füglichsten durch eine strengere Diæt, item durch Nymph. Portul. Lactuc. Succ. Semperviv. Acet. Succ. Citri, Sacchar. ♄ni, Nitr. Opium, Succ. Solani, it. durch Diaphoretica und Salivantia gemindert werden, it. durch die Venæsection. Der Orgasmus oder das Aufwallen des Saamens kan mit schon angeführten Mitteln, insonderheit mit Eßig und Succo Citri, gehemmet werden. Drittens, die wäßrige Dyscrasia des Saamens wird bald durch purgiren, von Resin. Jalapp. Mercur. dulc. Crystall. Lunar. Gumm. Gutt. Syrup. de Spina Cervin. und Schweiß-treibende, als ♁ diaphoret. Flor. ♃is, Myrrh. gemindert, bald durch mucilaginöse, als Gumm Arabic. Tragacanth. Succin. Mastich. Colophon. Styrac. Calamit. Flor. ♃is Rad. Chin. Sarsaparill. verdickert. Vierdtens, die Schärffe und Virulentia erfordert Absorbentia und Balsamica, oder Vulneraria, als C. C. ust. Test. Ovor. Os Sepiæ, Bol. Armen. Magister. Marcasit. Balsam. ♃is, terebinthinat. und succinat. Balsam. Copaib. Peruvian. und endlich Purgantia von ☿ dulc. und Decocta Lignor. Der Balsam. Copaib. und Terebinth. ist vortrefflich gut wider den Schmertz und Entzündung des Penis, nicht minder eine Emulsion aus Sem. 4. frigid. maj. Cannab. Violar. Papaver. mit Sacchar. ♄ni. Also habe öffters mit gutem Succeß diese Emulsion verschrieben.

℞ Semin. Cannab. rec.
Milii Sol.
Violar. purp. ana ℥ß.
Cucumer.
Melon.
Papav. alb. ana ℥j.
cum
▽ Petroselin.
Saxifrag. alb. ana q. s.
f. Emuls. cui adde
Succin. alb. præp.
Lapid. ♋.
Sacchar. ♄ni ana ℥j.
penid. par.
Abführend und heilende Milch.

Item ein Electuarium aus Balsam. Copaib. Lapid. ♋, Conch. præp. Oss. Sepiæ, Succin. alb. mit Looch. de Althæa: zum Einspritzen kan dieses seyn:

℞ Virid. æris ℥ß.
▽ fontan. ℔ij.

digerir und filtrir es durch ein Lösch-Papier, thue Mercur. sublimat. gr. ij. darzu, m. Dieses Wasser kan des Tages dreymal eingespritzet werden. Wenn man letzlich versichert ist, daß die Schlaffheit derer Pororum seminalium in Schuld ist,

so brauche man eintzig und allein Adstringentia, als ▽ Tenellor. Quercus, pulv. und Conserv. Rosar. Capsul. Glandium, ▽ sigillat. Croc. Martis adstring. Hæmatit. Sulphur. ☉li, Tinctur. Myrrh. Os Sepiæ &c.

℞ Pulv. Oss. Sepiæ ℥ij.
Corallior. rubr.
Lapid. Hæmatit.,
Succin. ana ℥j.
Ol. dest. Calam. arom.
Succini ana gutt. v.
f. Pulv. S.
anhaltend Pulver auf vier mal.

oder ℞ Rosar. rubr. P. iij.
Flor. Hyperic. P. ij.
▽ Plantag. ℥vj.
☉li philos. q. s.
extrah. Tinctur. S.
anhaltende Tinctur.

GONORRHOEA CHORDATA, die Spannung des männlichen Gliedes, wenn das Glied gantz steiff und krumm als ein Bogen ist, und unleidlich schmertzet.

GONYALGIA, heist Schmertzen des Knies, und ist schier eben so viel als Gonagra.

GORGONICI, oder Gorgonei fontes, werden solche Brunnen genennet, in welchen alle darein geworffene Dinge zu Steine werden.

GOSSIPIUM, siehe Bombax.

GRACILIS MUSCULUS, der schmale Muscul, einer derer Beuge-Musculn der Tibiæ, welcher von der Zusammenfügung derer Schoos-Beine entspringt, und in den innern Kopff der Tibiæ sich endiget.

GRACULUS, Corvus domesticus garrulus, der kleine geschwätzige Mauer-Rabe, die Dohle.

GRADATIO, Gradirung, heist bey der Schmeltz-Kunst die Erhöhung und Verbesserung derer Metallen, an Gewicht, Farbe und Beständigkeit: wenn zum Exempel bleiches Gold eine schönere und höhere Farbe überkommt.

GRAMEN, Graß, ist das andere Haupt-Geschlechte derer Culmiferarum oder derer Kräuter, welche auf schwancken Stengeln Aehren tragen. Denn in der ersten Classe stehen das fruchtbare Gras oder das Getreyde

in Aehren.

1) ohne Hülsen, die Gerste.
2) mit einer einfachen Hülse ohne Spitzen, gluma mutica, der Weitzen.
3) mit einer einfachen Hülse mit Spitzen gluma aristata, das Korn.
4) mit doppelten Frucht-Hülsen, der Haber.
5) mit dreyfacher Hülse, Zea oder Spelt.

in Büschen.

Der Hirse, das Panicum, das Manna-Graß.

In der andern Classe derer Culmiferarum stehen die freywillig wachsenden Stengel-Kräuter oder die Gräser. Es gehört also zur Natur eines Grases 1) daß sein Stengel mit Knoten (Geniculis) versehen sey; 2) daß das Blatt den Stengel umschliesse und lang auch schmal sey; 3) daß die Blumen aus Fäden (Staminibus) bestehen, und auf der Saamen-Hülse ruhe, worinnen ob es auch männliche und weibliche Blumen gebe, noch nichts bekant ist. 4) Daß die Saamen in glumis oder offenen Frucht-Hülsen wohnen. Es fallen also hinweg und sind keine Gramina die Cyperi, Cyperoides, Lachryma Jobi, Mays.

Mays. Die übrigen Gräser haben eine unendliche Verschiedenheit. Die Haupt-Classen sind

Gramina spicata, Gräser mit Aehren.

Gramina paniculata, Gräser mit Büschen.

Gramina tomentosa, Gräser mit wollichten Saamen.

Eine jede Classe ist in sehr viele Fächer getheilet und hat SCHEUCHZERUS in seiner Agrostographia die Bahne zu einem Methodo Graminum gebrochen. Conf. KRAMERI Tentamen botanic. emendat. et auctum.

GRAMEN CANINUM, oder arvense, Quecken-Gras; Die Wurtzel davon treibet den Urin, und dienet wider die verstopffte Leber, Miltz, Blutspeyen, Fieber, Durchbrüche, Entzündung derer Augen, schwürige Ohren, Zahn-Schmertzen, podagrische Geschwulst und frische Wunden; der Saame stillet das Zahn-Weh.

GRAMEN PARNASSI, siehe Hepatica alba und Unifolium.

GRAMPHUS, siehe Spasmus.

GRANA AVENIONENSIA, oder d' Avignon, sind grün-gelb-farbige Körner, so groß als ein Rocken-Korn, bald dreybald viereckigt, bald auch wie ein Hertz formiret, eines bittern und herben Geschmacks, sie wachsen sehr um Avignon, einer Stadt in Franckreich, und weil sie auch in Lycia zu finden, so wird der Strauch Lycium, von andern Pixacantha genennet; sie werden von denen Färbern gebrauchet.

GRANA CHERMES, Karmosin-Beer, sind rothe, leichte und gleichsam schwammichte Körner, oder vielmehr Würmer-Behälter, einer Erbsen groß, etwas scharff und bitter von Geschmack und ziemlich guten Geruchs: werden sonst auch Grana Tinctorum genennet, weil sie den Färbern zu Dienst kommen. Das Stäud- oder Bäumlein, woran sie wachsen, wird Ilex coccigera genennet, wächset häuffig in Spanien, Portugall, und in einigen Frantzösischen Landen, in der Provence und um Languedoc. Im Einkauff dieser Beeren muß man die grossen und gantz frischen erwehlen, welche recht dunckel-roth und marckigt sind. Die aus Languedoc sind die besten, weil sie groß und durchaus roth sind: haben eine etwas anhaltende und stärckende Krafft, dienen wider Ohnmachten, Hertzklopffen, man giebt sie den Schwangern, wenn sie gefallen, auch zur Geburt-Arbeit zu Pulver gestossen in einem Ey. Sonsten aber werden sie mehr zur Scharlach-Farbe gebrauchet. Die hiervon bereitete Confectio Alkermes stärcket die Mannheit, und wird nach dem DISPENSATOR. BRANDENBURGIC. p. 32. also bereitet:

℞ Sacchar. albissim.
Succi Pomor. borsdorffior. clarific. und mit dem Zucker zur Consistenz eines Honigs gekochet.
Granor. Chermes ana ℔j.
Cinnamomi opt.
Lign. Aloës opt. & pulverisat. ana ʒß.
Lapid. Lazuli opt. præp.
Margarit. Oriental. præp.
Ambr. gryf. in Succ. Kermes q. f. distemperat. ana ʒiß.
Croci opt. triti ʒj.
Moschi c. ℞ Rosar. dilut. ʒij.
Folior. Auri ʒß.
f. Electuar.

Dieses ist die Confectio Alkermes completa, wird denen Manns-Leuten verschrieben, läst man aber Mosch und Amber

ber aus, so ist die Confectio incompleta, für die Weiber.

GRANADILLA, Clematis passiflora, Paßions-Blume, ein steigendes Stauden-Gewächs aus Canada, dessen Blumen durch eine wohlgemeynte Einbildung, die Marter-Instrumenten des Heilandes vorstellen sollen.

Pulcer in America Moscho redolentior est flos,
Qui fert occisi nobile stemma Dei.

In Indiens entlegnen Fluhren
Blühn unsers Heilands Marter-Spuhren.

Die Blume selbst ist vielblättericht regulair mit vielen Blumen-Fäden, und einem Pistill, dessen Eyerstock eine safftige Beere wird. Uns sind bekant die *Granadilla* mit fingerformigen Blättern, die mit eckichten Blättern und gelben Blumen, die mit rauchen wollichten Blättern und gitterformigen Kelche um die Blumen.

GRANA PARADISI, siehe Cardamomum majus.

GRANA TIGLIA, sind kleine Körner, etwa so groß wie eine Erbse, aber länglicht-rund, sind anfangs gelb-weiß, aber wenn sie recht reiff werden, schwärtzlicht-grau, und eines widrigen, sehr scharffen Geschmacks, kommen aus West-Indien, und werden von denen Landstreichern Italiänische Pillen genannt. Sie wachsen in einer dreyfachen Hülse, und weil sie an der äussern Gestalt denen Pinellen nicht ungleich sind, wird das Gewächs von einigen Pinus Indica genennet; sie müssen frisch, schwer und rein seyn. Sie purgiren von unten und oben, aber sehr scharff, dahero man behutsam damit umgehen muß; man giebt derer selben von 1. über 2. nicht, sollen auch trefflich die Würmer treiben. Man hat in denen Officinen zwey Arten *Grana Tiglia majora* sind die Saamen des Baumartigen Ricini oder Wunder-Baums vom Cap der guten Hoffnung, wie denn aller Saamen derer Ricinorum dergleichen Würckungen haben. *Grana Tiglia minora*, sind die runden Saamen der Cataputiæ, einer Art Wolffs-Milch. Beyde Saamen sind beitzend, machen hefftig Brechen mit Stühlen, und sind demnach höchst schädlich.

GRANATI, Granaten, sind eintzeln gefundene schwartz-rothe durchsichtige edele Steine. Sie werden theils in Bergwercken gefunden, dergleichen lothwichtige Granaten es um Freyberg giebt, wiewohl, sie zum schleifen untüchtig sind, theils finden sie sich im Fluß-Sande unter Gold-Staub und werden Gold-Granaten genennet. Die Orientalischen sind härter und schöner an Farbe.

GRANATUS, heist (1) der Granat-Aepffel-Baum, davon sind die Flores Balaustiorum, Mala Punica, oder Granat-Aepffel, Succus, Syrupus und Cortices, oder Granat-Rinden officinal, von welchen allen an seinem Ort zu sehen; (2) der Granat-Stein, ist ein durchsichtiger, und, wie der Granat-Aepffel-Safft, röthlicher Stein, davon die grössern aus Orient und Mohren-Land, die kleineren, doch härteren und schöneren, aus Böhmen kommen, werden für ein Hertz stärckend und die Melancholey vertreibend Mittel gehalten. Siehe auch Punica.

GRANDINOSUM OS, siehe Cubiforme os.

GRANDO, der Hagel, ist ein in Eis verwandeltes Regenwasser, wenn durch die erregten Lufft-Wirbel der Aether in denen höhern Lufft-Gegenden zusammen gedruckt wird, so daß er den Grad der Con-

Congelation oder der Eismachenden Kälte erreichet.

GRANDO, Chalaxion, ein klein Geschwür an dem Rande derer Augenlieder, kan mit dem Finger hin und wieder beweget werden. Dieses muß gleich im Anfang resolviret und discutiret werden, darzu brauche Essent. Viperin. ♃ Vini ♀sat. Lumbric. ⊡, ⊖☌ci, oder Emplastr. Galbanet. mit ein wenig Nitri, oder Emplastr. Apostolor. oder eines aus Gumm. ❀co, Axung. Viperin. Terebinth. und Wachs; andere bestreichen alle Morgen mit nüchternen Speichel ein Gersten-Korn, und legen es auf. Siehe Hordeolum.

GRANULATIO, die **Körnung, Kornmachung**, folget gleich nach der Fusion, ohne welche sie niemalen geschehen kan; sie geschiehet also: man lässet die Metalle im Schmeltz-Tiegel schmeltzen, denn giesset man sie in ein mit ▽ gefülltes Gefäß, so körnen sie sich; ist das ▽ nicht allein genug, so wird es durch gemeine Besem und Ruthen, welche zuvor in ▽ getunckt, gegossen.

GRANUM, ein **Korn**, ist bey dem Getreydig bekannt: in der Medicin aber ist es das geringste Gewicht, bedeutet ein Pfeffer- oder Gersten-Korn schwer; derer 60. machen ein Quintlein, wird in denen Recepten also gr. aufgezeichnet gefunden.

GRANUM GNIDIUM, siehe Thymelææ radix.

GRAPHICON, Γραφικὸν, **Dinte zum schreiben.** Gal. 4. de C. M. S. L. c. 8.

GRAPP, ist die **gemahlne Färb-Wurtz oder Färber-Röth**, Radix Rubiæ Tinctorum, wird in Seeland und Flandern zubereitet: bey einigen Materialisten ist zweyerley Grapp zu finden, davon die eine schlechterdings **Färber-Röth**, die andere aber eigentlich *Grapp* genennet wird. Die Färber-Röth wird aus der gantzen Wurtzel, wie sie gegraben, zubereitet, der Grapp aber wird nicht aus der gantzen Wurtzel gemacht, sondern es wird erstlich die äusserliche Rinde, und der inwendige holtzigte Kern davon genommen, das übrige aber wird hernach zu einem gröblichen Pulver gemahlen, und also verführet: die beste ist die rechte und letzte, absonderlich die Flämische, und nach dieser die Seeländische. In der Medicin hat sie eben die Kräffte als die Wurtzel, wovon Rubia Tinctorum zu sehen, wird aber meistens von denen Färbern gesuchet.

GRAPTOLITHI, von Natur mit zufälligen Bildern gezeichnete Steine, deren Figuren kein Verhältniß zu würcklichen Urbildern haben. Wie die Baumformigen Kalck-Tafeln, die Florentiner-Marmor und dergleichen.

GRATIA DEI, ist ein Nahme eines aus Wachs, Hartz, Inschlitt, Terpenthin, Mastich, Olibano, Grünspan ꝛc. bestehenden Pflasters.

GRATIOLA, Gratia Dei, **wild Aurin, Gnad-Kraut**, wächst auf denen Feldern und Wiesen; die Blätter purgiren oben und unten den Schleim, Gewässer und Galle; dienen wider Gelb- und Wassersucht, Cachexie, drey- und vier-tägige langwierige Fieber, Würmer, Hüfft-Weh; wird im Infuso von ʒj. bis ij. iij. und ʒß. gebrauchet, im Pulver aber von ʒj. bis ʒß. selten bis ʒj. Einige machen auch ein Extractum und Sal davon. Siehe Digitalis.

GRAVATIVUS, wird eine Gattung des Schmertzens genannt, wenn es schmertzet, und man dabey als ein druckend Gewicht empfindet, wie im Scirrho der Leber und Miltz.

GRAVEDO, der **Schnupffen**, ist ein Fluß oder Catarrhus, welcher das Riechen und

und Schmecken lädiret und noch nicht beweglich worden der Stockschnupffen. Hierbey ist Trockenheit des Mundes, Haupt-Weh und alle Zufälle derer Catarrhen, voraus Trägheit derer Gliteder, Fieber, das Haupt ist voll Schwindel, Riechen und Schmecken ist verdorben. Die Ursach dieser Zufälle ist ein zähes Serum, welches nach Art derer Catarrhen eine Saltz-Schärffe bey sich hat. Wider den trockenen Schnupffen brauche man Diluentia. Aeusserlich kan man unterschiedliche Mittel in die Nase zu ziehen haben, um den zähen Rotz zu resolviren, als ☿ ⊖ ✕ ci mit ▽ Majoran diluiret, der ausgepreßte Safft von rothen Rüben. Es ist besser dergleichen Kranckheiten, welche sich selbst durch einen freywilligen Ablauf heilen, denen Natur-Bewegungen überlassen, und bey guter Diät und dem Gebrauch warmen Thee-Getränckes es abzuwarten.

GRAVIDA, eine schwangere Frau, welche empfangen und träget.

GRAVIS AUDITUS, Obauditio, schwer Gehör.

GROSSULARIA, Stachelbeeren. Eine stachlichte Staude mit eintzelnen Blumen und Früchten, welche durch den Strauch zerstreuet sind. Die fünffblätterichte regulaire Blume fällt nicht ab, sondern verwelckt auf der Frucht, daher ungewiß bleibt, ob sie nicht vor einblätterichte zu halten sey. Die Frucht ist eine süsse mit vielen Kernen angefüllete Beere. Die Arten sind der Frucht nach unterschieden. Man hat Stachelbeeren mit rothen, rauchen, grossen, kleinen Früchten.

GROSSUS, gröblicht, wird in denen Recepten von Pulvern gesaget, wenn sie gröblich zerstossen werden sollen; man schreibt ordinair also: incis. contus. gross. mod. das ist, gröblicht zerstossen und zerschnidten.

GRUMESCENTIA SANGUINIS, das Gerinnen des Bluts, oder geronnen Geblüt, wird im Seiten-Stechen und andern Inflammationibus observiret, darwider dienen Diaphoretica, nebst Diluentibus.

CRUS, ein Kranichs-Schnabel, ist eine chirurgische Zange.

GRUS, der Kranich, ein Vogel aus dem Geschlecht derer, welche lange Schnäbel und lange Beine haben.

GRYGALLUS, siehe Urogallus.

GRYLLI, Haymen, Grillen. Ein Insect mit sechs Füssen, zwey hornichten und zwey weichen Flügeln, unter welchen letztern eine schallende Sayte angespannet ist, welche, indem das Thierlein seine Flügel beweget, einen Schall von sich giebet, massen diese Thierlein eigentlich nicht singen, sondern auf erwehnter gespannter Sayte spielen. Sie sind eine Zeit lang ohne Flügel, und bekommen dieselbe durch die Verwandelung. Die Arten sind:

Heimen, Haus-Grillen, Mann und Weib.
Feld-Heimen.
Mit gegitterten Flügeln.
Mit figurirten Flügeln.

GRYLLOTALPA, die Werre, der Erd-Maulwurf, die Erd-Grille, ist ein gefräßiges Insect, welches der grünen Saat grossen Schaden thut, und derselben Wurtzeln abfrist. Es hat vier Finger-formige Füsse, womit es scharret; sonst ist es denen Gryllen ähnlich.

GRYPHUS, der Greiff, ein grosser Adler, welchen ACOSTA also beschreibet, er sey so mächtig, daß er Schaafe wegtragen könne. Er nennet ihn den Vogel Contor. Dieses ist noch glaublich. Die Fabel hat diesen Vogel so groß gemacht, daß er auch Elephanten in die Lufft führen könne.

GRYPHUS, ein Greiffs-Schnabel, Gemsen-Fuß, ein chirurgisch Instrument; wird die Zähne auszuziehen gebrauchet.

GUAJACUM LIGNUM, Frantzosen-Holtz, ist ein sehr hartes, dichtes, und schweres Holtz, äusserlich weiß-gelb, inwendig schwartz-braun und hartzigt, hat einen scharffen bittern Geschmack und aromatischen Geruch, kommt aus West-Indien über Venedig; der Baum dieses Holtzes wächst am häuffigsten in Neu-Spanien, in der Insel St. Domingo, ist in der Grösse eines Welschen Nuß-Baums: ie mehr schwartzen Kern es hat, ie besser es ist, weil hierinnen mehr Hartz zu finden: dünne Stücker kan man am ersten verkauffen, derowegen müssen diejenigen, so nicht ins grosse handeln, die grossen in kleine Stücken zerschneiden: man hat es auch geraspelt, welches Rasura Ligni sancti genennet wird, sicherer ist es, wenn man dieses selbsten von dem Holtz raspeln lässet, es treibet den Schweiß und ☐ gewaltig, wird vornehmlich wider die Frantzosen, denn auch Glieder-Weh, Flüsse, Wassersucht, Krätze und andere Unreinigkeiten des Bluts gebrauchet. Ferner wird auch die Rinde, Cortex ligni Guajaci, bey denen Materialisten gefunden, diese ist sehr hart, holtzigt, resinös, und gleichsam aus vielen Blechlein zusammen gesetzet, äusserlich grau mit grünlichten Flecken vermischet, inwendig etwas bleich und röthlich, hat einen sehr scharffen und bittern Geschmack und guten Geruch, ist weit kräfftiger als das Holtz, wird dahero wider obige Kranckheiten ebenfalls gebrauchet. Einige confundiren dieses Holtz mit dem Ligno sancto, da doch dieses ein weit anderes ist, wie an seinem Ort zu sehen. JOHANN BAPTISTA FABBRI, Medicus zu Florentz, nennet es das grosse Mittel seines Hospitals, und lehret damit auch ohne Mercur die Frantzosen-Cur zu heilen, welches auch FRACASTORIUS, HUTTENIUS, BOERHAAVE bezeugen, und ist vor Erfindung derer Mercurial-Mittel in Indien selbst dieses Holtz zu dergleichen Cur heilsam gebrauchet worden.

GUAJACUM GERMANORUM, siehe Fraxinus.

GUAPERUA, ein Geschlechte Fische, mit zusammen gedruckten Cörpern und Mondformigen Schwäntzen, daher sie auch Mond-Fische heissen. Sie haben eine vielmal getheilete Floß-Feder am Rücken, und gehören in das Geschlechte derer Fische, derer Lufft-Löcher bedecket sind. Sie haben dererselben zwey, auf jeder Seite eins.

GULA, die Kehle, der Rachen, der Schlund, ist der Anfang der Speis-Röhre, siehe Oesophagus, Pharynx.

GUMA, Gumma, Gummositas, Gummi, ist ein hartes, insgemein unschmertzendes Krüstlein, oder Geschwulst, findet sich öffters an denen Beinen, als ein Zufall derer Frantzosen, werden auch *Tophi venerei* genannt, wider solche ist dieses Emplastrum zu recommandiren, darzu

℞ ℔ii viv. in ▽ fort. solut. ℥ij.
Axung. porcin. ℥jv.

Koche diese im irdenen Topff unter stetem Umrühren mit einem höltzernen Spatel, thue darzu

Ceræ flav. ℥j.
Pulv. Mastich.
Oliban. ā ℥ß.
f. Emplastr.

GUMMI, ist ein von unterschiedlicher Couleur, Geschmack, Consistenz &c. zusammen gebackner Liquor, welcher aus denen Bäumen von sich selbst qvillet, und sich

allda ansetzet. Der Unterscheid des Gummi, Griechisch Κόμμυ, von Resinis oder Hartzen, ist dieser, daß es sich mit Wasser, keinesweges aber mit Spiritu aufschliessen lasse; daß es mit dem Wasser ein Schleim werde. Wir haben ausser dem Gummi Arabico, Cerasorum, Juniperi, Tragacanthæ, keine reinen Gummata, denn die übrigen alle haben einen Theil Hartzes bey sich. Folgende Gummata werden in denen Officinen gefunden:

GUMMI AMMONIACUM, siehe Ammoniacum gummi.

GUMMI ANIME, siehe Anime gummi.

GUMMI ARABICUM, siehe Arabicum gummi.

GUMMI CARANNAE, siehe Caranna.

GUMMI CERASORUM, **Kirsch-Hartz**, hat fast eben diejenige Tugend, welche das Gummi Arabicum hat.

GUMMI ELEMI, siehe Elemi gummi.

GUMMI GUTTAE, Gummi Gottæ, Gummi Jemou, Gutta Camboidia, Gamandræ, Gummi de Peru, ist ein hartes, doch glattes und Gold-gelbes hartzigtes Gummi, so einen scharffen und sehr widrigen Geschmack hat, und aus Ost-Indien in holen Röhren, wie Würste, oder in grossen, wie ein Türckischer Bund, herum gewickelten Stücken gebracht wird: dieses Gummi dringet aus einem Baum, welcher Früchte wie Pomerantzen träget, und unter dem Namen Guddampulli im Tom. I. HORT. MALABAR. fig. 24. p. 41. abgebildet ist. Das beste muß schön hell, glatt, gelb und nicht sprencklicht seyn, das rothe, klare und durchsichtige ist nichts nütze; purgiret von unten und oben, führet alles Gewässer aus dem Leibe, dienet deswegen wider die Wassersucht, Krätze ꝛc. Die Dosis ist von gr. v. bis ℈ß. SCHRÖDERUS aber von ℈ß. bis gr. XV. und ℈j.

GUMMI HEDERAE, **Epheu-Hartz**, ist ein grün-schwartzes, dürres, hartes, und inwendig wie braun Glas anzusehendes Gummi, eines scharffen, und etwas anhaltenden Geschmacks und guten Geruchs; kommt in kleinen Stücken, wie dicke Bohnen, theils aus Indien, theils aus der Provintz Languedoc, in Franckreich: Dieses Gummi kommt von dem Epheu oder Baum-Eppich her; muß recht trocken, durchsichtig, und eines etwas balsamischen Geruchs seyn, wird Wunden und andere Schäden zu heilen gebrauchet.

GUMMI JUNIPERI, auch Sandaracha Arabum, item Vernix ficca genannt, **Wachholder-Hartz**; fliesset entweder von sich selbsten aus dem grossen Wachholder-Baum, oder dringet hervor, wenn der Baum geritzet worden; siehet beynahe dem Mastix gleich, und muß aus schönen weissen Klumpen bestehen, auch keinen Staub in sich haben. Wird zu Suffimigiis wider alle Flüsse, Nerven- und Glieder-Weh gebrauchet; mit dem Weissen vom Ey vermischet, und auf die Schläfe geleget, stillet das Nasen-Bluten.

GUMMI LACCAE, ist ein hartes, doch mürbes und röthliches Hartz, welches etwas durchsichtig, einen hartzigten Geschmack, und wenn es angestecket wird, einen ziemlich angenehmen Geruch hat, kommt theils aus Japan in Ost-Indien, theils aus America. Der Lacc-Baum ist von mittelmäßiger Grösse, an welchem das von sich selbst hervor dringende Gummi sich anhänget; hiervon sind 4. Sorten: (1) *Lacca in granis*, **das granulirte**, so in kleinen gelb-röthlichten Körnlein ist; (2) *Lacca in ramulis*, **die Holtz-Lacc**, welche an kleinen Aestlein eines Fingers lang hänget; (3) *Lacca in Massis*, oder *tabulata*, **Platt-Lacc**, so in breiten Tafeln kommet, und von dem Holtz-Lacc also gegossen wird;

(4) die

(4) die Ohr-Lacc, welche vor diesem aus Engeland, in Gestalt der Ohren in Franckreich verhandelt worden; von diesen wird die Holtz-Lacc für die beste gehalten, muß wohl fliessen, nicht so viel Holtz, auch nichts schwartzes mehr, oder andern Staub ꝛc. untermischet haben, wird meistens wider das Bluten und Scharbock der Zähne gebrauchet, wozu des MYNSICHTI Tinctur hauptsächlich ist, und also bereitet wird:

℞ Gumm. Lacc. subtil. pulv. ʒß.
Alumin. usti ʒij.
misce.

Giesse ▽ Lapid. medicamentos. mit ▽ Salviæ und Rosar. bereitet ℔iij. drauf, laß es digeriren.

GUMMI RESINAE, heissen solche Baum-Hartze, welche am besten in Oele, iedennoch auch im Wasser, obschon etwas schwerlich, sich auflösen lassen.

GUMMI SENICA, oder de Senega, siehe Arabicum Gummi.

GUMMI SERAPINUM, siehe Sagapenum.

GUNALGES, Γυναλγὴς, heist beym HIPPOCRATE einer, der mit Schmertzen derer Knie geplaget ist; der am Gonagra laboriret.

GURGULIO, ist eben so viel, als Uvula, das Zäpfgen.

GUSTUS, der Geschmack. Die Empfindung des Angenehmen oder des Verhasten, des Nutzbaren oder des Schädlichen in Speiß und Tranck, durch den Dienst der Zungen und derer Nerven-Spitzen, (Papillæ nerveæ), welche sich über die Fläche der Zungen durch das Netzformige Häutgen unter der äussersten zarten Haut endigen. Diese Nerven-Spitzen entstehen von dem neunten Paare, dem Linguali nervo, als welcher vermöge eines Plexus oder Ausbreitung durch der Zungen Substanz sich erstrecket, da hingegen der so genannte Gustatorius des fünfften Paares nur in einigen Aesten die Zungen-Musculn berühret, und zum Geschmack nichts beyträgt. Der Geschmack wird erreget von denen auflößlichen Oelen und Saltzen derer Cörper, wenn solche durch das Kauen und durch den Speichel aufgelöset werden. Das ausnehmende Schmecken geschiehet durch den Druck der Zunge gegen den Gaumen. Doch ist nur die Fläche der Zunge der Ort dieser Empfindung, alldieweil hier allein sich erwehnte Nerven-Spitzen endigen, siehe Lingua, Sapor.

GUSTUS DEPRAVATUS, verdorbener Geschmack, wird sonderlich im Schnupffen observiret.

GUTTALIS, der Gieß-Becken-formige Krospel des Anfangs der Lufft-Röhre.

GUTTA, siehe Apoplexia.

GUTTA CAMBOIDIA, Gutta Jemu, siehe Gummi guttæ.

GUTTA ROSACEA, der Kupffer, Kupfferhandel, ist, wenn das Gesicht, vornehmlich die Nase, mit rothen Blattern besetzet ist; diesem kommen bey Vari, die Finnen, welche rothe und harte Blätterlein seyn, auch bald eytern, und wann der Eyter ausgedrucket, vertrocknen, bald auch ohne vorgängige Suppuration vertrocknen. Die näheste Ursache dieser Zufälle ist eine mit vielen und rohen Theilgen vermischte Schärffe des Bluts und Chyli; solches beweisen die hierzu Gelegenheit gebenden Ursachen, denn keine andere Speisen mehren so schleunig diese Zufälle, als welche einen rohen und unreinen Chylum geben; solcher Art sind Heringe, geräucherte Schincken, fauler Käse, Sauerkraut; insonderheit aber der Mißbrauch des Weins und Brante weins;

teweins. Aeuſſerliche Reinigungs-Mittel ſchaden, weil von dem Rückſchlagen dieſer Schwären gröſſere Kranckheiten entſtehen. Auf eine Zeit bringen ſie weg alle die Mittel, welche wider die Entzündung dienen, ſonderlich aber ▽ Roſar. Flor. Fabar. Sperm. Ranar. Sigill. Salomon. Plantag. Album. Ovor. &c. Dergleichen geringe Mittel dienen zur Reinlichkeit und ſchaden nicht.

℞ ▽ Flor. Fabar.
Sigill. Salomon.
Sperm. Ranar. ā ʒij.
Mercur. dulc. ʒß.
miſce.

Innerliche Mittel ſind Decocta.

℞ Rad. Alth.
Sarſapar.
Chin. ā ʒj.
Raſ. Lign. Saſſafr. ʒij.
♁ crud. in petiola ligat. ʒiv.
f. l. a. Decoct.

Anbey iſt eine gute Diät in acht zu nehmen. So können auch die antimonialiſchen Morſellen des KUNCKEL mit gutem Nutzen gebraucht werden.

GUTTA SERENA, ſiehe Amavroſis.

GUTTUR, ſiehe Arteria aſpera, und auch Larynx.

GUTTURNIFORMIS CARTILAGO, ſiehe Arytænoides.

GUTTURNIUM, iſt ſo viel als Glottis, die enge Ritze zwiſchen denen zweyen Cartilaginibus Arytænoideis, der Weg der Lufft zu denen Lungen.

GUTTURIS OS, ſiehe Os Hyoides.

GYMNASTICA MEDICINA, die uralte Weiſe durch Uebungen des Leibes die Geſundheit zu erhalten, und Kranckheiten zu heilen. Dieſes geſchahe, wenn nach Vorſchrifft derer Gymnaſten und Vorſtehern derer Exercitiorum, und nach Verſchiedenheit derer Alter, derer Kräffte und derer Kranckheiten dieſe oder jene Bewegung mit dieſer oder jener Mäßigung vorgeſchrieben wurde. Dergleichen Uebungen nun waren, 1) Saltatoria, das Tantzen, 2) das Ballſchlagen oder Sphæriſtica, 3) das Fechten, 4) das Wettlaufen, 5) das Lantzen werffen, 6) das Ringen, inſonderheit diejenige Weiſe, da man ſich nur mit denen Händen gegen einander ſtemmete, Acrocheiriſmus, Ἀκροχειρισμός, 7) das Reiten, Jagen, Fiſchen, überhaupt das Land-Leben und die damit verknüpfte Arbeit. Hiezu kamen gewiſſe Heil-Künſte ohne Artzeney, das Sitzen in der Sonne, Helioſis oder Inſolatio, das Reiben der Haut, Friction, das Salben und Reiben, wozu gewiſſe Medici, die man Jatroaliptas nennete, beſtellt waren. Ob nun gleich mit dieſen allen in allen Kranckheiten nicht gerathen iſt, ſo iſt doch die Wiſſenſchafft durch Uebungen zu heilen in vielen Kranckheiten von treflichen Nutzen.

GYNAECEIA, Γυναικεῖα, insgemein iede weibliche Kranckheit.

GYNECAEUM, Γυναικεῖον, ein Gemach oder Stube für die Weiber.

GYNAECOMASTOS, Γυναικόμαστος, eine Geſchwulſt derer Brüſte bey denen Männern, daß ſie denen Brüſten derer Weiber gleichen.

GYNANTHROPOS, heiſt ein Zwitter, der mehr einem Weibe, als einem Manne gleich iſt. Siehe Sexus.

GYPSUM, Gyps, iſt der zu einem Kalck gebrannte und calcinirte Alabaſter, wiewol auch der gantz geringe Alabaſter-Stein Spatum oder Gypſum genennet wird: er dienet vortrefflich zu der Structur-Arbeit; der gemeine Mann brauchet ihn innerlich wider die rothe Ruhr und andere Bauch-

Flüſſe,

Flüsse, item wider das Blutspeyen, übermäßiges Schwitzen ꝛc.

GYRATIO, das Herumdrehen oder Schwindeln im Kopff.

H.

HABENA, heist insgemein ein Zaum oder Zügel, in der Chirurgie heist es eine Bandage, welche etwas ausgefallenes innen erhält, bedeutet so viel als Bracherium, ein Bruch-Band; es heisset auch eine Wunden zusammenhaltende Binde, Fascia uniens, siehe Vinctura.

HABITUS ATHLETICUS, die überstarcke Grösse und Stärcke, und der jählinge Wachsthum derer Cörper, welcher in dieser seiner scheinbaren Vollkommenheit nach der Meynung HIPPOCRATIS nicht bestehen kan.

HAEMA, Αἷμα, ist so viel als Sanguis.

HAEMACHATES, siehe Achates.

HAEMATEROS, Hæmaticus, Hæmatinus, Hæmatodes, ist eben so viel als sanguineus.

HAEMALOPS, Αἱμάλωψ, ein mit Blut unterlauffen Auge vom Fallen, Schlag oder Stoß.

HAEMANTHUS, ein Zwiebel-Gewächs mit breiten Blättern und einem fleckichten Stengel, worauf ein fünfblätterichter Kelch ruhet, welcher eine Tulpen-formige Blume von sechs Blättern, welche sehr zarte eingeschnitten sind, träget. Die Frucht ist trocken dreycapsular, nach Art derer meisten Bollen- oder Zwiebel-Gewächse.

HAEMATITES, der Blut-Stein, ist ein dunckel-rother, harter und schwerer Stein, aus langen Streiffen gleichsam zusammen gesetzet, wird um Hildesheim, im Joachims-Thal und andern Orten in Teutschland gefunden. Der beste kommt von Postoll aus Spanien, muß in schönen streiffichten Stücken bestehen, und recht roth seyn. Ohne diesen findet man auch einige Bastarte davon, mit welchen er offt verfälschet wird, worunter der Schistus der vornehmste ist, welcher dem Blut-Stein sehr gleichet, doch aber hieran noch vor demselben erkannt werden kan, weil der Blut-Stein gemeiniglich in stumpffen Stückern, der Schistus aber spitzig und wie ein Keil anzusehen ist: jener hat ungleiche Streiffen, und zerspringet auch in unebene Stücken; dieser zertheilet sich in gleiche Tafeln, und scheinet in gleiche Streiffen geschieden zu seyn, weswegen er Lapis scissilis genennet wird, nicht deswegen, als ob er leicht könte gespalten werden, sondern weil er nach seinen Streiffen also gespalten scheinet. Noch eine andere Art davon findet man bey denen Materialisten, welche sie Braunstein nennen, welcher nicht so hart ist, wie die vorigen sind. In der Medicin haben alle diese Blut-Steine eine anhaltende und stopffende Krafft, werden deswegen wider die Blutstürtzungen und Blut-Flüsse, sowol innerlich gepülvert, und mit Ol. Nucis Mosch. als äusserlich in die Wunden gestreuet, oder den blossen Stein in der Hand gehalten, welches auch wider übermäßiges Nasenbluten sehr gut, gebrauchet. Aus dem Blut-Stein mit Salarmoniac. sublimiret man rothe Flores, welche einige *Aroma Philosophorum*, das Philosophische Gewürtz nennen: aus diesen wird wieder mit ☿ die Tinctur extrahiret, welche wider das Blut-Speyen, Lungensucht, Blut-Harnen, Nase-Bluten ꝛc. sehr gerühmet wird.

HAEMATITINOS, Αἱματίτινος, ist der Nahme eines Collyrii, so aus Blutstein bereitet wird.

HAEMATOCELE, eine Sammlung des Bluts in der die Saamen-Gefässe umgebenden Scheide, kommt selten vor.

HAEMATOMPHALOS, derer neugebohrnen Kinder Kranckheit, wenn ihnen des Nabel-Stranges Ueberrest zu bald abfällt, und daher die noch nicht verheileten Arteriæ umbilicales bluten, der blutende Nabel.

HAEMATOSIS, Αἱματωσις, die Verwandelung des *Chyli* in Blut, heist auch Hæmatopoiisis, Αἱματοποίησις. Zwar giebt es keine im eigentlichen Verstande also und dergestalt genennete Blutmachende Werckzeuge (Organa Hæmatopoiitica), in welchen der Chylus sogleich in Blut verkehret würde, wie die Alten der Leber dieses Amt zueigneten, sondern der Chylus wird durch den offt wiederhohlten Circkel und Umtrieb des Bluts gemächlich verändert; Jedennoch wenn ja ein Theil vor dem andern dem Chylo den ersten Eindruck zur Verwandelung ins Blut geben sollte, so wäre es gewiß die Lunge in Ansehung des Eindrucks der Lufft in die Säffte. Auf eine gewisse Maasse könte man der Leber ihr Vermögen Blut zu machen wieder zueignen, theils in Ansehung des Drucks in das durchfliessende Blut, zumal wenn der Chylus durch die Venas mesarrhaicas und durch die Pforten-Ader fliessen sollte, welches nicht unwahrscheinlich ist, theils in Ansehung der zur Blut-Arbeit nöthigen Galle.

HAEMODIA, Αἱμωδία, wird vom DOLAEO Encyclop. chirurg. Lib. I. cap. 22. pag. 206. dasjenige Zahn-Weh genennet, wenn die Zähne nicht süsse noch saure Dinge vertragen können, und deswegen schmertzen.

HAEMOPHOBUS, Αἱμοφόβος, wird derjenige genannt, welcher sich vor der Aderlaß scheuet. Also nennet GALENUS die Aertzte seiner Zeit.

HAEMOPTOË, Hæmoptysis, Sputum Sanguinis, Blutspeyung, Blutstürtzung, geschiehet, wenn von Riß oder Ausdehnen der Adern in der Lungen, mit Husten bald rothes, bald dunckeles, oder auch klumpicht Blut ausgeworffen wird. Zuweilen ist auch dem Blut entweder etwas schleimichten Speichels, oder zähen Rotzes, oder eyterichter Materiæ mit untermischet, öffters kömmt auch schön roth Blut aus der Brust, so gar, daß es auch ohne Schwürigkeit oder Husten heraus fleußt. Die Ursachen sind mancherley: überflüßig Geblüt, verhaltene Menses, Hæmorrhoides, Aufwallung des Geblüts von einer hefftigen Bewegung des Leibes, Schärffe des Seri und des Bluts, Erschütterung der Brust ꝛc. Der geringste Grad ist *Sputum cruentum*, in so ferne es eine Crisin bedeutet, denn so lehret die Erfahrung, daß in der Pleuritide, Peripneumonia, Pleuropneumonia, der strienichte blutigte Auswurff heilsam sey. Zur Cur ist die Venäsection hauptsächlich gut, absonderlich so das Uebel von überflüßigem Geblüt, Verstopffung derer Mensium, oder des güldenen Ader-Flusses ist, wornach Specifica gegen diese Kranckheit dienlich sind. Ferner wird die Venäsection gebilliget, wenn dieses Uebel vom Orgasmo Sanguinis herrühret, wornach man Refrigerantia und Opiata, als Laudan. opiat. Opium cydoniat. Tinct. Opii, Succ. Portulac. Plantag. Semperviv. major. Burs. pastoris, Urtic. Arcan. duplicat. MYNS. Sem. 4. frigid. maj. Aq. Plantag. Flor. Nymph. Solani, Spermat. Ranar. iedoch was die Opiata betrifft, sparsam und behutsam brauchen kan.

℞ ▽ Plan-

℞ ▽ Plantag.
Flor. Nymph. ā ʒiß.
C. C. uſt.
Tinctur. Anodyn. ā ℈ij.
Syrup. è ſucc. Citri q. ſ.
M. S.

Die Schärffe des Bluts tilge man mit Abſorbentibus und Incraſſantibus, als Limatura Martis præp. ▽ ſigillat. Bol. Armen. Corall. Matr. Perlar. Alabaſtr. Teſt. Ovor. C. C. uſt. Ebor. uſt. Gumm. Arabic. Tragacanth. Maſtich. Thur. Krafft-Mehl, Gelatina C. C. Eboris, infuſo Thée und Milch-Speiſen ꝛc. Iſt das Blut-Speyen von einer Exulceration derer Lungen in der Lungenſucht, ſo brauchet man zur Cur ſüſſe Molcken, Ziegen-Milch mit Selter oder Tännſteiner Stahl-Waſſer, dünne Fleiſch-Brühen mit Grundheil gekocht. Die gelinden Adſtringentia ſind nicht zu verwerffen, als Fol. Myrti, Quercus, Salicis, Flor. Roſar. rubr. Radic. Tormentill. Biſtort. Ireos paluſtr. Corall. rubr. præp. Sangu. Dracon. Sanicul. Pyrol. Alchimill. Virg. aur. Scord. Sanguiſorb. Flor. Hyperic. Lilior. albor. Verbaſc. Piloſell. Polygon. Quinquefol. Pulmonar. Hyſſop. Plantag. Flor. ♃is, Sulphur Lycopod. Fructus Momordic. &c.

℞ ▽ Burſ. paſtor.
Plantag.
Veronic. ā ʒj.
Succ. Portulac. ʒiß.
Pulv. ſtyptic. Croll. ʒß.
Laudan. opiat. gr. iij.
Syrup. myrtin. q. ſ.
f. Mixtura.
Löffel-weiſe zu gebrauchen.

D. WEDELIUS lobet dieſes:

℞ Pulv. ſtyptic.
Lap. ♋ ā ʒß.
Laudan. opiat. gr. ij.
f. Pulvis.

Das Blut-Speyen vom Seiten-Stechen, Peripnevmonia, Pleuropnevmonia, Paraphrenitide &c. muß durch diejenigen Mittel gehemmet werden, welche man wider dieſe Kranckheiten brauchet. Dergleichen ſind Reſolventia und Diſcutientia, als Radix Rub. Tinctor. Sperm. Ceti, Sangu Hirci, Lapid. Cancror. ♁ diaphoretic. ſimpl. und Martial. C. C. uſt. Myrrh. Flor. ♃is, Bezoardic. mineral. Camphor. Antihectic. POTER. Cinnabar. Antimon. &c.

HAEMORRHAGIA, ieder **Blut-Fluß**, es ſey aus welchem Ort es wolle; inſonderheit aber iſt *Hæmorrhagia narium*, das **Naſe-Bluten**, *Hæmorrhagia renum*, das **Blut-Harnen**, und *Hæmorrhagia Uteri*, das **Bluten der Gebähr-Mutter** zu bemercken. Die Urſachen ſolcher Hämorrhagien ſind am öfftersten die innerlichen, als überflüßig Geblüt, Orgaſmus Sanguinis, wovon die Pori der Tunicæ pituitariæ in der Naſe, oder des Uteri, oder die Tubuli renales gar zu ſehr erweitert werden, daß ſie alſo Blut durchlaſſen müſſen, und hierzu geben öffters Gelegenheit ſtarcke Bewegungen des Leibes, viel Wein trincken ꝛc. Die Schärffe des Bluts naget und etzet auch die Gefäſſe, daher ſowohl die ordentlichen Blut-Flüſſe vermehret, als auch die ungewöhnlichen erreget werden. Dieſe Hæmorrhagiæ ſind offt heilſam, daher man dieſes Natur-Werck nicht ſtöhren muß, ſonderlich in hitzigen und Entzündungs-Fiebern. So aber von dem Bluten Gefahr zu befürchten wäre, müſſen demſelben taugliche Mittel entgegen geſetzet werden. Zur Cur derer Hämorrhagien wird überall die Venäſection erfordert, hernach ſiehet man auf die Urſachen; es werden deswegen Refrigerantia wider Erhitzung des Geblüts zu erwehlen ſeyn. Zum innerlichen Gebrauch gebe man kühlende Mittel mit Acidis und Adſtringentibus,

als

als Nitrum, Sangu. Dracon. ♁ Catech. Bol. Armen. ♁ sigillat. Hæmatit. ♃ Nitri, Tinctur. ♁ Catech. Vitriol. Martis, Tinctur. Bellidis, Rosar. Hæmatit. Succus recens Urticæ, Plantag. Portulac. Menthæ &c. Ist etwa die Serosität oder Wäßrigkeit des Bluts die Ursach der Hämorrhagien, so verbessere man selbe mit Incrassantibus, als Gumm. Arabic. Cerasor. Tragacanth. Mastich. Ichtyocoll. Bdellio, Spermat. Ranar. desiccat. Auch die Opiata können innerlich den Orgasmum stillen. Die äusserlichen Mittel sind nicht zu verachten.

℞ Aq. spermat. Ranar.
Plantag. ana ℥vj.
Aceti rosacei ℥j.
Sperniol. Croll. ℥ß.
m. S.
Aeusserlicher Umschlag.

Oder ℞ Dent. Hippopotam. præp. ℥j.
Corall. rubr. præp. ℈ij.
♁ sigillat. ℥ß.
Extract. Torment. gr. xij.
Laudan. Opiat. gr. jv.
f. Pulv. S.
Anhaltend Pulver auf etliche mal.

Oder mit Conserv. Rosar. rubr. Bellid. &c. und Syrupo Rosar. antiq. zur Lattwerg gemachet. Und diese werden von denen Practicis wider alle Hämorrhagien recommandiret, Oleum Menth. Lapis Manati, Dens Hippopotami, Cornu Rhinocerotis, Polygonum, Polygonat. Bursa pastoris, der Safft von frischen Nesseln, wovon in ACT. LIPS. 1691. p. 60. zu sehen.

HAEMORRHOIS, Hæmorrhoides, die güldene Ader. Also wird der gantze Stamm der Venæ genennet, welche des absteigenden Coli Häute durchläufft. Sie heisset Colica sinistra und führet das gesammlete Blut in die Venam Lienarem und von dar in die Pforten-Ader. Ihre Zweige, welche sich am innern Rande des Recti oder des Affters sich endigen, sind zum Vortheil des Cörpers also geordnet, daß gewisse Oeffnungen in des Affter-Darms Höhle sich erstrecken. Wenn nun eine Ursache vorhanden, warum das Blut, vermöge der Pforten-Ader sich nicht durch die Leber vertheilen und in die Hohl-Ader ergiessen kan, öffnen sich durch das Rückwarts-stemmen erwehnte Spitzen der goldenen Ader und das Blut ergiesset sich, wodurch der Pforten-Ader Vollblütigkeit gereiniget wird. Demnach ist der goldene Ader-Fluß, wenn er freywillig entstehet, allemal heilsam. Dieser Zufall ist zwiefach, als *Hæmorrhoides tumentes*, die schwellende oder geschwollene Gülden-Ader, und *fluentes*, oder fliessende Gülden-Ader; Diese werden wieder, in äusserliche und innerliche getheilet. Die tumentes oder schwellenden heissen sonst auch cæcæ, oder furentes, die Mast-Körner, sind Geschwülste der Gülden-Ader mit Entzündung und Schmertzen; die fluentes oder apertæ, offne, die Gülden-Ader genannt, sind, wenn nicht nur mit dem Koth Blut weggehet, sondern auch dergleichen ohne Stuhlgang fliesset. Die Ursach beyder Zufälle ist bald Plethora, bald Cacochymie oder Schärffe des Geblüts. Aeusserliche Ursachen sind mancherley, als starcke Leibes-Bewegungen, scharffe und offt wiederholete Purgationes, hefftige Gemüths-Bewegungen, als Zorn, übermäßiger Gebrauch gewürtzter, saurer und bitterer Speisen, ꝛc. Wie diese Kranckheit zwiefach ist, so wird man auch eine zwiefache Cur nöthig haben: Die Blinden werden entweder discutiret oder geöffnet, das nothwendigste ist eine Aderlaß; Medicamenta wider die Cacochy-

cochymie ſind Limatura Martis, Tinctur. Martis. Item das Infuſum Beccabung. Chelidon. min. Naſturt. Cochlear. oder ein Decoct. aus Herb. Senecion. Millefol. Foment. aus Linar. Verbaſc. Flor. Chamomill. Radic. Scrophular. boni Henrici, Fol. Momordic. Hyoſciam. Solani, Flor. Sambuc. Papav. Sem. Hyoſciam. Mucilag. Sem. Cydonior. Lini, Pſyllii, entweder allein, oder mit etwas Camphor. und auch wol etwas Opii vermiſchet. VOLTERUS in der Heb-Ammen-Schul p. 132. lobet dieſes ſehr, darzu:

℞ Herb. Linar. c. florib. Mij.
Hyoſciam. Mß.
Olei Roſar.
Verbaſc. ana ℥iij.
Butyr. recent. ℥v.

koche es, und drücks durch ein Tuch, hernach laß es wieder flieſſen, und thue denn darzu Fol. Linar. Mj. drücks wieder aus, und thue noch darzu Vitell. ovor. Num. ij. miſce; oder auch dieſes Liniment, mit welchem die Hæmorrhoides mit Entzündung, anfangender Gangrän, auch groſſe Geſchwulſt glücklich curiret worden:

℞ Olei Ovor. ℥j.
Philoſophor.
Balſam. ♃is ana ℥ß.
f. Liniment.

Das Chelidonium minus zerſtoſſen, mit Ol. communi gekochet, giebt wider alle Gebrechen derer Hæmorrhoidum, in ſpecie aber wider die geſchwollenen, ein ſchön Unguent. Die Blut-Egeln werden bey äuſſerlichen Ader-Geſchwulſten am ano mit Nutzen angeſetzet. In der Cur der flieſſenden Gülden-Ader iſt weiter nichts zu thun, als daß man bey allzu häuffigem Fluſſe am Fuſſe eine Ader öffne, ſonderlich wenn das Ubel von der Plethora iſt, item Diaphoretica, als ♁ ſigillat. Bol. Armen. ♁ diaphor. Gumm. Arabic. Maſtich. auch Milch und Milch-Speiſen brauche. Die Adſtringentia ſind mäßig zu gebrauchen und noch dazu die gelindeſten, als Tinct. Vitrioli Martis, Hæmatitis, Corall. rubr. præp. ♁ Catech. ſigill. Sangu. Dracon. Laud. opiat. Lap. Hæmatit. Dens Hippopotami, Crocus Martis adſtring. Tinct. antiphthiſic. Conſerv. Roſar. antiq. Syrup. Myrtin. de Roſis ſicc.

HAEMORRHOIDES UTERI, der Gülden-Ader-Fluß der Gebähr-Mutter, ſind röthlichte, zuweilen blutige und ſchmertzende Drüsgen derer Adern, mit Trägheit des Leibes und Schmertz derer Lenden, ſetzen ſich in die Mutter-Scheide, Schaam, und auch an Hintern. Sie entſpringen von einer zurückgängigen Bewegung des Bluts, ſo von Entzündungen, harter Geburt ꝛc. geſchiehet. Die Venæſection iſt zur Cur zuträglich, und denn Fomenta aus Flor. Hypericon. Lini, Chamomill. Malv. Papav. Parietar. Thapſo barbat. Linar. oder ein Cataplaſma aus Brod-Krumen in Milch gekochet, Croco, Unguent. Populeo, Hyoſciam. Cicut. Opio &c. und endlich Siccantia, aber nicht gar zu ſcharffe, aus Ariſtoloch. rot. Flor. Chelidon. min. Plumb. uſt. Bol. Armen. Scrophular. Verben. Tut. præp. Sacchar. ♄ni &c.

℞ Unguent. populeon. ℥ix.
Lithargyr.
Plumb. uſt. & lot.
Ceruſſ. ana ℥j.
f. Liniment.

HAEMORRHOSCOPIA, Αἱμορῤῥοσκοπία, die Anſchauung und Betrachtung des ausgelaſſenen Blutes.

HAEMORRHOUS NICANDRI, AELIANI, eine gifftige Schlange, nach deren Biß die Menschen oder Thiere aller Orten Blut von sich lauffen lassen: NICANDER beschreibt sie,

Unum longa pedem totoque gracillima tractu.

Sie sey einen Fuß lang und sehr schmal, auf die Weise wie die Schieß-Schlangen.

HAEMOSTATICA, siehe Sanguinem sistentia.

HAESITANTIA, das Stammern, Stottern, ist, wenn iemand eine Sylbe mit schwerer Aussprach wiederholet, und stoßweise redet.

HALATION, heist ein aus Saltz bereitet Mittel, so die Krafft zu purgiren hat. Es besteht aus vielem Saltze mit Purgier-Mitteln, Scammonio, Lathyride, Epithymo und andern Dingen versetzt, dessen Beschreibung beym AEGINET. l. 7. c. 5. zu sehen.

HALEC, ist eine Art Saltzwerck derer Alten von Fisch-Rogen oder Eyern, dergleichen war Muria, Garus, Halec; denn Halec heist nicht eigentlich ein Hering, sondern nur dessen Rogen und Saltz-Suppe. Siehe Harengus.

HALIAETUS, ein Meer-Adler oder grosser Fisch-Geyer, der sich am Strande des Meeres gerne aufhält, um die Fische und Muscheln, welche an denen Felsen kleben oder auf dem Trockenen liegen bleiben, zu erhaschen.

HALICA, siehe Alica.

HALICACABUM, siehe Alkekengi.

HALINITRON, bedeutet so viel als Sal nitrum.

HALMYRAX, Ἁλμύραξ, ist eine Art Salpeter, welche von sich selbst aus der Erde erwächst und ausser der Erden entweder in Thälern, Feldern, oder in der See gefunden wird.

HALO, heist insgemein der Hof um den Mond.

HALOS ACHNE, ist beym DIOSCOR. eine Art See-Saltz, welches von denen Felsen, woselbst es von der Sonne ausgetrocknet worden, abgeschabet, als ein reineres Saltz, gesamlet wurde.

HALOS ANTHOS, eine Fettigkeit, welche auf der See schwimmet, und vor diesem eben so, wie heute zu Tage der Wallrath oder Sperma Ceti gebrauchet wurde. DIOSCORIDES. Siehe Sperma Ceti.

HAMULUS, ein eisernes Häckgen, die Theile, welche man in der Zergliederungs-Kunst sauber absondern will, zu halten. Es bedeutet auch die krummen Spitzen des Ossis sphenoidei und desselben Flügels auf beyden Seiten im Munde, um welche der Circumflexus palati, ein Zieh-Muscul des Vorhangs am Gaumen (Velum palati) gebogen ist.

HANDAL, siehe Colocynthis.

HAPSUS, ein Knaul Werck, Fasen oder Wolle, dessen sich die Wund-Aertzte gebrauchen. HILDAN. de cista milit.

HARENGUS, ein Geschlecht ziehender See-Fische, welche in grossen Heerden zu gewissen Zeiten um Engelland, Schottland und Irrland gefangen werden. Es giebt dererselben vielerley Arten *Harengus major*, der grosse, *Harengus minor*, Sprotten.

HARENGUS VOLANS, der fliegende Hering, weil er sich seiner zur Seite habenden Floß-Federn, statt derer Flügel bedienet, wenn ihn die räuberischen Fische verfolgen. Hirundo SALVIANI.

HARMALA, ein fremdes Kraut mit Rauten-Blättern fünfblättericht regulairen Blumen, zehen Staminibus und einer drey capsulairen trocknen Frucht.

HARMONIA, bedeutet in der Knochen-Lehre die Verbindung derer Knochen

durch

durch eine gerade Linie, zum Unterschied derer Suturen, welche durch eine Schlangen-Linie gemacht werden. Diese Art der Verbindung befindet sich unter denen Knochen des Gesichts.

HARMONIA, bedeutet auch die Uber-einstimmung des Cörpers und der Seele, nach welcher eines des andern Eindruck und Leidenschafften fühlet.

HARPA, eine einschälichte Muschel, die Irrländische Harfe genannt.

HARPAGO, eine Art ausgezackter einschälichter Muscheln, aus dem Geschlechte derer Flügel-Hörner, Boots-Hacken, Teufels-Klauen.

HAUSTELLUM, eine langgeschnabelte einschälichte Muschel, dessen Höhlung wie ein Löffel gestaltet ist; aus dem Geschlechte derer geschwäntzten Purpur-Schnecken, das *Scheppertje*, der Löffel, der Schnepfen-Kopff.

HAUSTUS, ein Trunck, was auf einmal ausgetruncken wird, kommt offt in Verschreibung derer Träncke und Julepen vor.

HEBE, hat dreyerley Bedeutung 1) die ersten Haare so auf der Schaam hervorkommen. 2) Der Ort wo sie hervorkommen, und 3) das Alter, da sie zu wachsen anfangen.

HEBETUDO VISUS, ein schwach, blöde Gesicht, ein Zufall bey alten Leuten, wegen Mangel derer Lebens-Geister, siehe Visus oder Oculorum hebetudo.

HECATOMBE, Ἑκατόμβη, der Nahme eines Collyrii, dessen Beschreibung beym AEGIN. l. 7. c. 16. zu sehen.

HECATONDRACHMON, Ἑκατόνδραχμα, der Nahme eines grünen Pflasters beym GALEN. l. 2. de C. M. P. G. c. 2.

HECTICA, die Schwindsucht, ein langwieriges, verzehrendes Fieber, siehe Febris Hectica.

HEDERA ARBOREA, Epheu, Eppich. Es trägt fünfblätterichte regulaire Blümgen in einem Büschgen beysammen, worauf Beeren folgen mit vier Kernen. Kreucht auf den Bäumen und Mauren herum, wächst in Wäldern, Feldern und Gärten, blühet im Herbst, trägt im Winter Beeren; die Blätter reinigen, dienen äusserlich wider die Nasen-Geschwür, alte Schäden. Die Beeren purgiren oben und unten, werden wider die Trunckenheit gerühmet.

HEDERA TERRESTRIS, Gundermann, wächst hin und wieder um die Zäune, blühet im April; das Kraut samt denen Blumen dienen der Brust, ist ein schön Wund-Kraut, treibet die Menses, Würmer, ist wider die Gelbesucht gut, stillet den Durchbruch und rothe Ruhr. Præparata sind ▽ dest. Conserva, Syrup. simpl. und composit. Succus. Siehe Chamæclema.

HEDRA, Ἕδρα, heist entweder Anus, der Steiß, oder Alvi excretio, der Stuhlgang, LIND. Ex. IV. §. 99. HIPP. l. 5. Epid. XXIV. 12. & l. 7. XIIX. 15.

HEDRICOS, Ἑδρικος, ist ein Benahme dererjenigen Mittel so in denen affectibus podicis gebraucht werden. AEGIN. l. 3. c. 59.

HEDYCHROON, Ἡδύχροον, werden gewisse Küchlein, aus allerhand Gewürtzen präpariret, genennet. ANDROMACHUS hat sie zuerst erfunden und beschrieben.

HEDYPNOIS, Hieracium falcatum, ein Sommer-Gewächse, besonderer Art, welches einen sternformigen Blumen-Kelch trägt, darinnen ohne sichtbare Blume die Saamen sitzen.

HEDYSARUM CLYPEATUM, ein zwey Jahr daurendes Gewächs mit Papilionformigen Blumen, welche weiß oder roth

sind und in einer Aehre blühen. Die Saamen sind in einer articulirten oder durch Abschnitte getheilten Schoote. Es giebt aber auch ein vieljähriges Hedysarum, mit drey Blättern aus Canada, *Hedysarum Canadense Trifoliatum.*

HEDYSMA, Ἡδυσμα, was denen Artzeneyen einen angenehmen Geruch macht. GALEN. l. 3. de alim. fac. c. 11.

HELCOMA, Helcos, Helcosis, ist eben so viel als Ulcus, Exulceratio. HIPPOCR. l. 3. Epid. s. 3. l. 47. l. de Medico XII. 2. Prorrh. XIX. 10. XXII. 12. &c.

HELCYDRIUM, Ἑλκύδριον, ein klein Geschwürgen. GALEN. l. 1. de C. M. S. L. c. 9. & P. AEGIN. l. 3. c. 3.

HELCYSTER, Ἑλκυστὴρ, heist derjenige eiserne Hacken, mit welchem die todten Kinder aus Mutterleibe gezogen werden. HIPPOCR. l. 1. de Morb. Mul. XCVI. 6.

HELCTICA, Ἑλκτικὰ, siehe Epispastica.

HELENIUM, Enula, Alant, ist der gröste Aster, als in welches Geschlecht dieses Kraut gehöret: *Aster omnium maximus Helenium dictus.* Die Blumen sind zusammen gesetzt, regulair mit Sternformigen Rande, die Saamen sind wollicht. Die Wurtzel eröffnet, zertheilet, treibt den Schweiß und Menses, dienet wider das Keuchen, Engbrüstigkeit, Husten, Seitenstechen, geronnen Blut, kalt und schwachen Magen, Verstopffung der Mutter, Krätze, Stein, Colic, Miltzsucht ꝛc. Das Decoct von der Wurtzel können sich die Chirurgi höchst recommandiret seyn lassen, angesehen solches den von der Salivation im Leibe steckenden Mercurium gewaltig austreibet, z. E.

℞ Radic. Enul. ℥ij.
Fœnicul. ℥ß.
Coq. in Vin. ℔ij. ad consumpt. tertiæ partis.

Die Colatur kan auf viermal gebrauchet werden. Præparata sind Radix condit. Aqua dest. Conserv. Extract. Vinum enulatum.

HELIANTHEMUM, Chamæcistus, Niedriger *Cistus.* Die fünfblätterichte regulaire Blume stehet in einem dreyblätterichten Kelche. Die Stamina sind häufig, und kan man in dieser Kräuter Art dererselben freywillige Bewegung bey stiller Luft sehr wohl ersehen. Die Frucht ist eine dreyeckichte Capsel.

HELIANTHUS LINNAEI, ist Corona Solis.

HELICHRYSUM, Coma aurea, Stächas-Blumen, gelbe Rain-Blumen. Dieses Geschlecht derer Kräuter trägt zusammen gesetzte regulaire Blümgen, mit glantzenden unverwelcklichen Kelchen und folget ein pappöser Saamen. Werden wider Schlangen-Biß, Hüfft-Weh und Tröpffeln des Harns recommandiret, befördern die Menses, und resolviren das geronnene Blut.

HELIODORI FASCIA, siehe Vinctura.

HELIOSIS, Ἡλίωσις, Insolatio, die Austrocknung an der Sonnen, ein Mittel dessen sich die alten Medici in verschiedenen Zufällen, als der Wassersucht, Hüfft-Weh, Nieren-Schmertzen, Lähme ꝛc. bedieneten.

HELIOTROPIUM, ein edler Stein beym PLINIO. Dieser kan nach dem Wortverstande und des PLINII Beschreibung nichts anders seyn, als eine Art auf der Fläche mit Farben spielender Steine, nach Art derer Katzen-Augen. Gleichwohl hat der grüne edle Jaspis mit rothen Puncten anitzo diesen Nahmen sich zugeeignet, und stehet es niemand frey die eingewohnten Nahmen derer Sachen nach Willkühr zu verändern.

HELIOTROPIUM MAJUS, Scorpioides album, grosse Krebs-Blumen, Warzen-

zen-Kraut, wächst an rauhen Orten; das Kraut purgiret von unten, ist äusserlich wider allerhand Wartzen, Krebs, und um sich fressende Schäden gut. Der Saame dienet wider die drey- und viertägigen Fieber, von gr. iij. bis jv. gegeben, siehe Chelone.

HELIOTROPIUM TRICOCCUM, siehe Lacca Musica und Torna Solis. Ricinoides.

HELIX, der äusserliche Circkel in dem äussern Ohr, wie der andere Circkel Anthelix heist.

HELLEBORINE, ein Kräuter-Geschlecht mit sechsblätterichtregulairen Blumen, iedoch ohne Sporn, worinnen sie von denen Orchis abgehet.

HELLEBORO RANUNCULUS, siehe Trollius.

HELLEBOROIDES HYEMALE, Aconitum hyemale, eine denen Helleboris verwandte Kräuter-Art, derer Character sie auch an Blume und Frucht völlig hat. Es blühet bereits im Februar, die Blume sitzt alsdenn auf einem nacketen Stengel ohne Blätter, iedoch ist ein grünes Blatt dem Blümgen unterzogen, und vertritt des Kelchs Stelle. Die Frucht-Capsel bestehet aus fünff Fachen.

HELLEBORASTRUM MAGNUM FOETIDUM, Helleboraster, ein dem Helleboro verwandtes Kraut, gleichen Characters an Blume und Frucht.

HELLEBORUS, Helleborus niger, Christ-Wurtz, schwartze Niese-Wurtz. Ein von HIPPOCRATIS Zeiten her beruffenes Kraut, dessen Wurtzel die Tollsucht curirete; doch weiß man nicht, welches eigentlich der rechte Helleborus des HIPPOCRATIS, ob der, welcher unter dem Titul Adonis perennis flore luteo bekannt ist, oder das Veratrum, welches Helleborus albus heisset, oder gegenwärtige Pflantze. Diese Wurtzel bestehet aus vielen dünnen, zaselichten, und an einem Knoten hangenden Wurtzeln, auswendig schwartz, und inwendig weiß, eines bittern, scharffen und beissenden Geschmacks; sie purgiret hefftig gnug, daher man auch nur ihre Fasen verschreibet. Die Blume ist fünffblätterichtregulair mit grünen Pfefferformigen Affter-Blümgen, die Frucht ist fünff Capsular, blühet im December, daher sie auch den Nahmen Christ-Wurtzel erhalten. Sie wird wider Miltz-Beschwerung, Melancholie, Raserey, Schlag, Schwindel, Wassersucht, im Infuso, oder das Extract davon in Pillen gebraucht. Wegen dieser Kräffte wird sie von FREYTAGIO in Aurora Med. Fuga Dæmonum genennet.

HELLEBORUS ALBUS, Veratrum album, weisse Niese-Wurtz, ist eine dicke und starcke Wurtzel, mit vielen weissen Zaseln umfasset, auswendig gelb, inwendig weiß, anbey scharff und etwas bitter, auch eines eckelhafften Geruchs: sie macht Stühle und Brechen, wird deßwegen in der Taubsucht oder Mania gebrauchet, aber es ist Behutsamkeit dabey nöthig, weil man gar leicht eine Hypercatharsin erwecket, siehe Veratrum.

HELMINTHAGOGUM, Ἑλμινθαγωγὸν, siehe Anthelmintica.

HELMINTHIASIS, die Kranckheit von Würmern in denen Eingeweiden. Dieser Thiergen Ursprung ist sehr ungewiß, die kleinsten Kinder sind damit beschweret. BOERHAAVE glaubet, sie entstehen aus Eyern, die man mit denen Speisen in sich schluckte; sollten denn diese Gesäme annoch belebt seyn, wenn die Speisen durchs Kochen zubereitet worden. Es ist nicht zu leugnen, daß verschiedene Gewürme aus faulenden Wassern, sonderlich mit Früchten verschluckt werden; es giebt Anmerckun-

gen von dem Ausbrüten junger Frösche und anderer Insecten im Magen, wenn derer-selben Eyer verschluckt worden. Jedoch und da die Würmer derer Eingeweide ihrer eigenen Art sind, dergleichen man sonsten nirgends in dem Natur-Reiche antrifft, als ist vielmehr zu erachten, daß ihr Gesäme in dem Menschen gebohren werde, und sich fortpflantze, weil doch nicht einzuräumen ist, daß durch die Fäulnis etwas Lebendiges erzeuget werden könte.

HELODES, Ἑλώδης, ein Schweis-Fieber, da die Patienten gleich von dem ersten Tage an schwitzen, und durch diesen Schweis wenig oder gar nicht erleichtert werden.

HELOS, Ἧλος, ein Hüner-Elster-Aug, Leichdorn, siehe Clavus.

HELOSIS, Ἧλωσις, die Umkehrung derer Augenlieder.

HELXINE LINNAEI, ist Fagopyrum.

HEMERALOPIA, Ἡμεραλωπία, Katzen-Augen, ist ein Fehler des Sehens derjenigen, welche bey Nacht besser, als bey Tage sehen.

HEMEROCALLIS, siehe Martagum.

HEMICERAVNIOS, Ἡμικεράυνιος, der Nahme einer Binde, den Rücken und Brust zu verbinden. GALEN. de fasciis n. 95.

HEMICRANIA, Wehtag an einer Seiten des Haupts, oder des halben Haupts, es mag hinten, vorne, oder an denen Seiten seyn, siehe Cephalalgia.

HEMIONITIS, ist eine Gattung Lingua cervina, und nur darinnen unterschieden, daß das Blatt wie ein Pfeil aussiehet, oder unten an dem Stengel zwey Ohren hat; die Saamen sitzen auf dem Rücken des Krautes, nach Art derer Kräuter dieses Geschlechts, die man deswegen Epiphyllosperma nennet.

HEMIPLEXIA, Hemiplegia, der halbe Schlag, wenn nur eine Seite vom Schlag gerühret wird, siehe Apoplexia.

HEMITRITAEA, ein hitziges Fieber, welches über den andern Tag nach der Weise derer Tertian-Fieber neue Anfälle mit einem Schauer oder Frost machet. Eines derer bedencklichsten Fieber, weil durch den eintretenden Frost die Crises gehindert und gestöhret werden.

HENNA, Alhenna, ein Africanisches Stäudgen mit Myrtus-Blättern und fünffblätterichten regulairen Blumen. Der Kelch der Blume ist vierblättericht. Die Frucht eine runde trockene Capsel. Die Mauren bedienen sich dieses Krauts, welches eine sehr schöne rothe Farbe abgiebt, sich die Nagel an Händen und Füssen damit roth zu mahlen, welches sie vor eine Schönheit halten.

HENRICUS PIGER, Furnus incuriæ, der faule Heintze, ist eine Art von chymischen Oefen, dabey man nicht viel Sorgfalt und Aufsicht haben darff.

HENRICUS RUBENS, heist bey denen Chymisten das Vitriolum, welches so lange gebrennet oder calciniret wird, bis es durchaus gantz roth worden.

HEPAR, Jecur, die Leber, die Werckstatt der Galle, eines derer grösten Viscerum des Cörpers. Sie lieget in dem rechten Gewölbe des Zwerg-Fells, oder in dem rechten Hypochondrio, und kehret der Aushohlung des Diaphragmatis seinen Buckel oder Rücken zu. Es ist aber keinesweges davor zu halten, daß dieser Theil nur in dem rechten Hypogastrio wohne, sondern sein lincker Lobus erstrecket sich über den Magen, über die Regionem epigastricam bis in das lincke Hypochondrium, sonderlich bey Kindern, welche in Vergleichung mit ihrem Leibe eine sehr grosse Leber haben. Es wird die Leber an dem Diaphragmate und an dem

Nabel

Nabel befestiget, und zwar theils durch Bänder, theils durch Gefässe. Die Bänder sind mit dem Peritonæo entstandene Membranen, welche, da sie der Leber äusserste Fläche überkleiden, von derselben in die Höhe steigen, und sich an verschiedenen Orten anhängen. Das breite Band ist die unmittelbare Verbindung des Leber-Buckels mit dem Tendine des Diaphragmatis; über dieses sind noch zwey Seiten-Bänder, welche die Leber rechter und lincker Hand mit dem Diaphragmate verbinden. (Ligamentum laterale dextrum & sinistrum). Durch das Aufhänge-Band (Ligamentum suspensorium) wird der Buckel der Leber mit denen Bauch-Musculn, sonderlich dererselben Linea alba bis an den Nabel verknüpffet, in welchem Bande sich gewisse Gefässe gleichen Nahmens, Arteriæ und Venæ suspensoriæ befinden. Es wird aber auch die Leber durch Gefässe befestiget; denn dessen rundes Ligament, welches von dessen grosser Spalte, (Fissura magna hepatis,) bis zum Nabel-Ringe geleitet ist, war vor dem bey dem Kinde in Mutter-Leibe dessen Nabel-Vena, durch welche der Mutter Blut von dem Mutter-Kuchen in des Kindes Leber und in der Pforten-Ader rechte Höhle (Sinum dextrum Venæ Portæ) geleitet wird, welche Ader, nachdem sie ihren ehemaligen Gebrauch verlohren, und verhärtet worden, nunmehro die Stelle eines Bandes vertritt. So ist auch der ehemalige Blut-Weg von der rechten Höhle der Pforten- in die Hohl-Ader, welche bey der Frucht in Mutter-Leibe brauchbar gewesen, bey Erwachsenen in ein Ligamentum venosum verwandelt worden, welches der Leber ebenfalls eine Verbindung mit dem Diaphragmate verschaffet. Es giebt aber auch offene Blut-Wege, welche die Leber und das Diaphragma vereinigen; denn nicht allein hat die Leber über ihrer Fläche von denen Arterien des Diaphragmatis verschiedene Aeste, sondern die aus der Leber zurück kommende Venæ, indem sie sich nahe an der Hohl-Ader Durchgang durch das Diaphragma ergiessen, befestigen die Leber nicht wenig. Die also befestigte Leber verrichtet ihr Amt durch die ihr gegebenen und von einer gemessenen Bildung ihres Wesens herzuleitende Krafft; ihr erhabener und nach denen falschen Ribben zugekehrter Theil, wird in zwey grosse Lobos, vermittelst eines Durchschnittes, welchen das aufhangende Band machet, getheilet. Noch mehrere Theilungen aber befinden sich in dem hohlen Theile der Leber, in welcher der lincke Theil des Magens und der zwölff Finger lange Darm verborgen liegen. Denn da ersiehet man zwey erhabene Hügel, Pylæ genannt, zwischen welchen die Pforten-Ader mit ihrem noch ungetheilten Stamme eingehet. Hiernächst ist noch ein kleiner Hügel, (Lobulus parvus SPIGELII) welcher hinter dem kleinen Omento ist, und dem Magen gleichsam zum Polster dienet. Derer Thiere Lebern sind fast in jedem Geschlechte anders gespalten. Das Amt der Leber wird auch nach der Maaße und Eintheilung seiner Gefässe geführet; es sind zwey hauptsächliche Geschäffte, die die Leber zu führen hat. Die erste Verrichtung ist, Galle zu machen, die andere, dem Blute nach Abgang derer Gallen-Theile einen höhern Grad des flüßigen zu verschaffen. Die Materie zur Gallen-Arbeit wird der Leber durch den Stamm der Pforten-Ader zugeführet, als welcher aller zur Chylus-Arbeit gehörigen Theile des Unterleibes venoses Blut in sich fasset. Diese Vena hat etwas ähnliches mit denen Arterien, denn ob sie gleich keinen eigenen Puls hat, so sind doch ihre durch das Mesenterium vertheileten Aeste auf eine wunderswürdige Weise mit Mesenter-Arterien umschlagen,

deren

deren Schlag diesen Venis statt eines Hertzens ist, durch welchen auch das Blut einen Trieb durch die Leber bekommt, welche zur Absonderung eines Safftes nöthig ist. Aus dem Stamme der Pforten-Ader, welchen BOERHAAVE eine Muscular-Haut und eine Art des Puls-Schlages giebt, fliest das gesammlete Blut anfangs in zwey ansehnliche Sinus, welche, zusammen genommen, viel grösser sind, als der Stamm selbst, daher vor Aeste kaum angesehen werden können. Erwehnte Höhlen oder Sinus vertheilen sich in unendlich kleine Blut-Wege, deren letzte Spitzen mit denen Anfängen derer Gallen-Gänge einen Theils, andern Theils aber mit denen Spitzen derer Leber-Venen gräntzen; dahero zu sehen ist, daß dieses Leber-Blut anfangs das gallichte Theil in die Spitzen derer Gallen-Wege, (Pori biliarii) hernach das übrige in die Spitzen derer Leber-Adern abgebe. Es wird also an allen Orten der Leber in ihrem gantzen Umfange Galle ausgearbeitet, und theils durch einen geraden Gang in den Zwölff-Finger-Darm geleitet, in welchen alle kleine Zweige derer Gallen-Gänge sich als in ihrem Haupt-Stamme vereinigen, und durch solchen abfliessen. Es möchten aber auch Neben-Wege seyn, welche einen Theil der Galle in das Gallen-Behältnis, die Gallen-Blase, (Cystis fellea) leiten. Man könte zwar davor halten, als fliesse ein Theil der Galle, welche in dem Leber-Gange (Ductus Hepaticus) gesammlet worden, vermöge des Blasen-Ganges (Ductus Cysticus) abwerts, als wie in einen Recipienten, oder Unterlage, welcher Meynung die Lage der Gallen-Blase günstig ist; allein es ist doch die Meynung dererjenigen auch nicht zu verwerffen, welche, da die Galle in der Blase dem Geschmacke und der Consistentz nach, von der Leber-Galle gantz unterschieden ist, derselben auch besondere Wege zueignen, und davor halten, daß sothane höchst bittere und hartzichte Galle durch Wege aus der Leber in die anwachsende Blase dahin geleitet werde. Diese Wege sind bey grossen Thieren unter dem Nahmen derer Gallen-Wurtzeln (Radices felleæ) bekannt, und man kan von ihnen auf mehrere und unendlich kleine Gallen-Wege schliessen, welche an dem Orte, woselbst die Gallen-Blase in die Leber-Substantz feste eingewachsen, und bey etlichen Thieren, sonderlich dem Pferde und dem Hirsch, gantz hinein versteckt ist, sich finden müssen; man nennet diese Wege Hepatico-cysticos. Will man aber diese nicht glauben, so muß man davor halten, daß die Leber-Galle durch den Hals der Gallen-Blase herab in sothane Höhle steige, darinnen durch die Verweilung gekocht, dicke und bitter gemacht werde, und daß sie hernach tröpflend, durch die Action des Diaphragmatis und derer Bauch-Muscuin in den allgemeinen Gallen-Gang (Ductus Choledochus communis) ausgedruckt werde. Es ist dieser Meynung dieses günstig, daß der Hals der Gallen-Blase auch bey dem anatomischen Experiment den Wind gerne ein- aber ungerne wieder auslasse, und daß die Valveln des Ductus Cystici zum Aufnehmen eines Liquoris eingerichtet sind. Die in der Leber zubereitete Galle ist demnach der fette und braunliche, auch auf eine gewisse Maaße der auswürffige Theil des Blutes, wiewohl die Galle keinesweges vor ein Excrement und vor ein unedles Wesen zu halten ist, sondern seinen besondern Nutzen hat, da sie die Theile des Chyli bindet, den motum peristalticum befördert, die Würmer tödtet, die Blut-Theilgen vereiniget, wie dieses alles aus denen kräncklichen Folgen derer Leber- und Gallen-Mängel deutlich zu ersehen ist. Der allgemeine Gallen-Weg endiget sich

in

in dem Mittel des Zwölff-Finger-Darms, woselbst bey Thieren, durch eine besondere, bey denen Menschen aber in einer Wartze (Papilla) der Wasser-Weg aus dem Pancreas zu Tilgung der überflüßigen Gallen-Schärffe mit eingeleitet ist. Man könte auf eine gewisse Art der Leber das vor diesem ihr zugeeignete Amt des Blutmachens zueignen. Wer siehet nicht aus der Menge des durch die Leber geleiteten Blutes, und aus dem, daß auch das Nahrungs-Blut des Kindes in Mutter-Leibe geleitet wird, daß dieser Theil ein besonderes Verhältniß zu der Bluts-Verbesserung und Aenderung haben müsse; zum wenigsten räumet der Leber ein jeder so viel ein, daß sie dem durch sie geleiteten Blute neue Lebens-Tugenden (novas dotes vitales) verschaffe. Es bekommt diese Meynung ein neues Gewichte dadurch, daß zu glauben stehet, als werde der gröste Theil des Chyli durch die Venas mesarrhaicas in die Pforten-Ader, und nach vorläuffigem Durchschuß durch alle kleine Adern der Leber in die Hohl-Ader zugleich mit dem Blute gemischt, geleitet. Noch ein Neben-Amt hat die Leber in Absonderung einer sehr grossen Menge Lymphæ, immassen derselben Buckel mit denen allerschönsten Vasis lymphaticis aller Orten bedeckt ist, und ansehnlich grosse lymphatische Gefässe in dem hohlen Theile der Leber sich antreffen lassen. Diese entspringen von denen Spitzen derer Leber-Arterien; denn es wird durch den Schlag des Hertzens aus der Aorta unter dem Diaphragmate, insonderheit aus der Arteria Cœliaca, vermittelst der Arteria Hepatica ein von dem Pforten-Ader-Blut gantz verschiedenes Blut in alle Gegenden der Leber geleitet. Wenn man die Grösse der Leber mit dieser Arterie vergleichet, findet man sie viel zu klein, als daß sie die Leber nähren, und zugleich Galle geben sollte. Die Arterien, welche Blut zur Absonderung und Reinigung, oder mehrerer Ausarbeitung führen, sind allemal vor die Theile zu groß, nach dem Exempel derer Lungen- derer Miltz- derer Nieren-Arterien, daher die kleine Leber-Arterie zur Absonderung der Galle nichts beyträgt, sondern nur die Leber nähret, und aus seinen Spitzen eine edle Lympham in die lymphatischen Gefässe abgiebt, welche endlich in die Cisternam lumbarem zusammen lauffen. Der Vorsteher aller Handlungen, der Nerven-Safft, wird zu diesem allen durch den Leber-Plexum, welcher von dem Plexu Cœliaco des Intercostalis Splanchnici abstammet, an alle Orte der Leber geleitet. Alle Gefässe, welche in der hohlen Seite der Leber ein- oder auslauffen, werden von einem Fettgange, welcher Capsula GLISSONII heisset, umfasset, und sie halten aller Orten einerley Fortgang und Eintheilung.

HEPAR ANTIMONII, Antimonialische Leber, ist ein präparirtes Antimonium, das vom Salpeter und Feuer geöffnet worden, welche es halb zu Glas gemacht, und ihm eine Leber-Farbe gegeben haben. Darzu ℞ Antimonii, Nitri ā ℥xvj. pulverisire und mische es unter einander, thue dieses Mengsel in einen Mörsel, und deck ihn mit Ziegeln zu, laß iedoch ein Loch, wodurch man die Materie mit einer glüenden Kohle anzünden kan, brennt die Materia, so schmeiß die Kohle weg, indeß wird eine grosse Detonation geschehen, ist sie vorbey, und der Mörsel wieder kühle worden, so schüttle ihn herum, und schlag an seinen Hals, daß die Materia zu Boden falle, sondere darauf mit einem Hammerschlag die Schlacken von dem gläntzenden Theil ab, und dieser wird wegen seiner Farbe die Leber oder Hepar ☿ii genannt. Hiervon nimmt man ℥ij. gepülvert, thut guten weissen Wein ℔ij. drauf, läst es 24. Stunden lang infun-

dirt stehen, so wirds ein Brech-Wein, davon die Dosis ʒß. bis ʒiij. ist. Doch sind dergleichen Antimonialische Brech-Mittel allemal verdächtig.

HEPAR UTERRINUM, siehe Placenta uterina.

HEPATICA, ist ein Kräuter-Geschlecht mit sechs- und mehr blätterichten regulairen Blumen, welche auf einem Blattlosen Stengel eintzeln stehen, und von einem dreyblätterichten Kelch unterhalten werden. Die Saamen sind unbedeckt. Uns sind bekandt **das Leber-Kraut mit weissen, blauen und rothen einfachen, mit rothen und blauen gefüllten Blumen. Die roth gefüllte** *Hepatica* heist eigentlich **die edele.**

HEPATICA ALBA, Gramen Parnassi, Unifolium palustre, **weiß Leber-Kraut,** ist ein gut Leber- und Wund-Kräutlein, dienet wider die Bauch-Flüsse, rothe Ruhr, hitzig und verstopffte Leber. Der ausgedruckte Safft in die Nase gezogen, stillet derselben Bluten; mit Rhein-Wein vermischet, und in die Augen getröpffelt, ist für das blöde Gesicht gut, siehe Parnassia.

HEPATICA NOBILIS, **edel oder gülden Leber-Kraut;** die Blätter reinigen das Geblüt, eröffnen die Verstopffung der Leber, Miltz, Harns, saubern die Nieren und Blasen, heilen die Wunden und Brüche: äusserlich sind sie wider die Mund-Fäule, Geschwulst des Zäpffleins und derer Mandeln, auch Entzündung des Schlunds gut.

HEPATICUS, wird insgemein von dem gesaget, was zur Leber gehöret, oder von derselben genommen wird, also ist

HEPATICA ARTERIA und VENA, **die Leber-Puls- und Blut-Ader.**

HEPATICI DUCTUS, **die Leber-Gänge.**

HEPATICUS FLUXUS, **der Leber-Fluß,** siehe Fluxus hepaticus.

HEPATICA MEDICAMENTA. Es giebt keine Specifica, oder solche Mittel, welche auf eine unbedingte Art einem Theile vor dem andern gewidmet und eigen wären; dergleichen davor gehaltene Mittel sind die Zuflucht derer Unwissenden; dahero es auch keine eigenen Artzeneyen giebt, welche die Leber-Kranckheiten nach einer ihnen angeschaffenen und auf diesen Fall eingerichteten Krafft haben könten. Sondern, nachdem berührter maßen die Kranckheiten der Leber also verschieden sind, daß sie auf keinen Haupt-Begriff zusammen gebracht werden können, so ist auch kein allgemeines Leber-Mittel zu hoffen. Dieses aber sind Leber-Mittel: 1) welche die stockende Galle in den Zwölff-Finger-Darm einleiten, als gelinde Laxantia, Salia neutra, Clysmata; 2) welche das dicke Blut verdünnen, damit es so wohl aller Orten im Cörper, als auch in der Leber frey durchfliessen könne; dergleichen sind Mineral-sonderlich Stahl-Wasser; 3) welche dem goldenen Ader-Fluß seine Freyheit wieder geben, als Trincken, Bewegungen, ordentliche Diät, zeitiges Aderlassen ꝛc.

HEPATICI, werden diejenigen genennet, welche an der Leber kranck liegen; die Alten aber haben nur diejenigen Hepaticos genennet, derer Leber entzündet gewesen.

HEPATICI MORBI. Je grösser die Leber ist, ie dichter ihre aus unendlich vielen und kleinen Drüßgen und untermischten Gefässen zusammen erwachsene Substantz ist, ie weniger Arterien sie in Vergleichung mit ihrem grossen Cörper hat, und ie weitläufftiger ihrer Pforten-Ader Sinus sind, ie beschwerlicher ist auch der Durchlauf des Blutes durch diesen Theil, daher von dessen gehinderten Fortgang und von dem gehinderten Ausfluß der Galle an ihren gehörigen

gen Ort viele Kranckheiten entspringen, die man *Hepaticos*, **Leber-Kranckheiten** nennet. Diese bestehen also 1) in dem Rückstemmen des Bluts, wenn es nicht durch die Leber getrieben werden kan, gegen die Spitzen derer Mesenter-Venen, daher ein offt heilsamer Trieb zu dem goldenen Ader-Fluß entstehet; 2) in dem Einpfropffen einer unbeweglichen mit dem Blute eingeführten Kalck-Materie, daher die Scirrhi oder Verhärtungen der Leber entspringen; 3) in dem gehinderten Ausfluß der Galle in dem Zwölff-Finger-Darm, daher diese Galle zurück und durch die Leber-Venas in die Cavam treten, mithin durch den gantzen Leib getrieben werden muß, woraus der Icterus oder die Gelbsucht ihren Ursprung nimmt; 4) das Unvermögen der Leber, eine tüchtige Galle zu machen (Apraxia hepatis), bringt mangelhafftige Galle hervor, welche schwartz (atra), grün (porracea), ungeschmack (iners) ist, daher die Leber mit Recht die Hydra Lernæa, und ein unerschöpflicher Brunn vieler Kranckheiten heissen kan.

HEPATIS INDURATIO, **Verhärtung der Leber**, hat mit der Verstopffung der Leber einerley Ursach und Cur, davon im folgenden zu sehen.

HEPATIS INFLAMMATIO, Hepatitis, **Entzündung der Leber**, hat mit Entzündungen anderer Theile gleiche Ursache und Cur: Sie wird durch Brechen, Durst, Schmertzen in der rechten Seite, Hitze, Mattigkeit angezeiget. Die Cur wird, wie in andern Inflammationibus gewöhnlich, vorgenommen, dahero dienen alle Antipleuritica mit Camphoratis vermischet, als C. C. ſ. △, ♁ diaphor. simpl. und Martial. Bezoardic. Mineral. Jovial. Sal vol. C. C. Viper. Nitrum depurat. Sacchar ♄ni, Camphor. &c. Mixtur. simpl. Liq. C. C. succinat. Spirit. ☉ri dulcis, wenn vorher eine Venäsection angestellet worden. Aeusserlich dienen dabey mancherley Umschläge, als ▽ Flor. Chamomill. Sambuc. Hyosciam. Plantag. Nymph. Lilior. albor. Rosar. ▽ camphorat. mit ☉ depurat. oder Salbe aus Unguent. Dialth. Ol. Absinth. Aneth. Camphor. &c.

HEPATIS OBSTRUCTIO, **Verstopffung der Leber**, ist der gehinderte Durchfluß des Blutes durch die Leber, oder die gehinderte Gallen-Zubereitung, oder auch derer Gallen-Wege verstockte Röhren, durch Steine oder harhigte Galle. Dieses wird angezeiget durch Härte in der rechten Seite, weissen oder aschfarbenen Koth, goldne Ader-Geschwulsten. Deswegen werden die Martialia mit Absorbentibus und Laxantibus, sonderlich Rhabarbarinis gebrauchet. Die Stahl-Wasser dienen darinnen vor andern.

HEPATITIS, ist Inflammatio hepatis.

HEPATUS, ein Karpfenformiger See-Fisch mit einer ungetheilten langen Schwimm-Feder über dem Rücken, aus dem Geschlechte derer, die breite Zähne im Munde haben. Er ist also genennet von seiner schmackhafften Leber, die er hat.

HERACLEOTICUS CANCER, ein breiter See-Krebs mit starcken Scheeren, von deren Stärcke er auch der **Hercules-Krebs** heisset.

HERACLEUM LINNÆI, ist Sphondylium.

HERBA, ist eine Pflantze, welche ihren Stengel über Winters verliehret, oder gar vor Winters vergehet.

HERBA APOSTEMATICA, siehe Scabiosa.

HERBA BENEDICTA, siehe Caryophyllata.

HERBA JUDAICA, siehe Sideritis.

HERBA MURALIS, siehe Parietaria.

HERBA PAPPA, siehe Senecio minor.

HERBA PARALYSIS, siehe Primula veris.

HERBA PEDICULARIS, siehe Staphisagria.

HERBA SANCTI GERHARDI, siehe Podagraria herba.

HERBA STELLAE, siehe Coronopus hortensis.

HERBA TRINITATIS, siehe Hepatica nobilis.

HERBARIUM, ein **Kräuter-Buch**, oder Sammlung trockener Kräuter.

HERBARIUS, ριζοτόμος, **ein Kräuter-Mann**, Kräuter-Verständiger, wie CRATAEVAS des HIPPOCRATIS Kräuter-Mann war, und ihm die ächten Wurtzeln des Hellebori sammlete, wie aus HIPPOCRATIS Briefe an den CRATEVAM zu ersehen.

HERCULES BOVII, ist ein Præcipitat, welches aus Mercurio und Gold bestehet.

HERCULEUS MORBUS, siehe Epilepsia.

HEREDITARII MORBI, siehe Morbi.

HERMANNIA, ein Kräuter-Geschlechte mit holtzigtem Stengel, fünf blätterichter regulairen Blumen, wiewohl der Kelch einblätterichter ist. Die Frucht ist fünfeckicht. Man hat verschiedene Arten, mit dem **Altheen, mit dem Stachel-Beeren mit dem weissen weichen Blatte.**

HERMAPHROTIDUS, ein **Zwitter**; BLANCARD in seinem Lexico nennet solche Leute **Mann-Weib**; ist solch ein Mensch, welcher beyderseits Geschlechts Schaam-Glieder hat, ein Mann und Weib zugleich ist. Siehe Sexus.

HERMETICA MEDICINA, die **Hermetische Medicin**, wird diejenige Lehr-Art der Artzeney-Kunst genennet, welche sich auf Chymische Sätze gründet; die Ursachen derer Kranckheiten im Sale, Sulphure und Mercurio suchet, und insgemein abergläubische Mittel vermittelst des Einflusses des Gestirnes ausfindig macht.

HERMODACTYLUS, **Hermodattel-Wurtzel**, ist eine länglicht-runde, breite und gleichsam zusammen gepreßte Wurtzel, wie ein Hartz anzusehen, auswendig röthlich-weiß, eines süßlicht und scharffichten Geruchs, wird aus Syrien über Smirna und Aleppo heraus gebracht. AMMAN. Charact. plant. nov. pag. 420. hält dafür, daß diese Wurtzel von einer fremden Art Schwertel-Blumen, welche Iris tuberosa, flore obscuro viridi, genennet, herkomme; die beste muß groß, vollkommen, dicht und schwer, auswendig röthlich, inwendig weiß, noch frisch, aber doch so viel möglich, wohl aufgedörret seyn. Sie purgiret den Schleim, und führet das Gewässer von Gliedern ab, wird deswegen *Anima articulorum*, oder Seele derer Glieder genennet, und wider die Gicht gebrauchet. Die Dosis in substantia ist ʒj. bis ij. in infuso ʒß. Aeusserlich kommt sie zu denen Fontanell-Küglein.

HERMODACTYLUS SPURIUS, siehe Colchicum commune.

HERNIA, Ramex, insgemein ein **Bruch**: solche sind in Ansehung des Ortes mancherley. Der erste heist *Omphalocele*, oder *Hernia umbilicalis*, der **Nabel-Bruch**, 2) *Bubonocele*, oder *Hernia inguinalis*, **Schaam-Seiten-Bruch**, 3) *Oscheocele*, oder *Hernia scrotalis*, **Hoden-Bruch**, 4) *Hernia Ventralis*, **Bauch-Bruch**, wenn von einer Wunde oder sonst einer andern Trennung derer Bauch-Musculn, ein Ausfall derer Eingeweide sich zuträgt. 5) *Hernia Cruralis*, wenn die Eingeweide unter dem Ligamento POUPARTII in die Höhle beym Tricipite Musculo ausfallen. In Ansehung derer ausfallenden Theile sind anfangs die Brüche **Eingeweide-**

weide-Brüche, welche zugleich mit dem erweiterten Peritonæo austreten. Es kan das Netz, oder Wasser, oder Winde, oder eine fleischichte Geschwulst, welche um die Hoden gewachsen, oder derer Saamen-Adern Erweiterung, das Scrotum also erweitern, daß es das Ansehen eines Bruches gewinnet. Aus diesen unterschiedlichen Ursachen nun bekommen die Brüche auch unterschiedliche Nahmen, so, daß die aus der ersten Ursach entstandene Kranckheiten *Enterocele*, oder *Hernia intestinalis*, **Darm-Bruch**, aus der andern *Epiplocele*, oder *Hernia Omentalis*, **Netz-Bruch**, aus der dritten *Hydrocele*, oder *Hernia aquosa*, **Wasser-Bruch**, aus der vierten *Pnevmatocele*, oder *Hernia ventosa*, **Wind-Bruch**, aus der fünften *Sarcocele*, oder *Hernia carnosa*, **Fleisch-Bruch**, aus der sechsten *Cirsocele*, oder *Hernia varicosa*, **Ader-Bruch** heisset. Finden sich die Ursachen gedoppelt, so bekommen die Brüche auch doppelte Nahmen, als *Enteroepiplocele*, **Darm- und Netz-Bruch**, *Hydropnevmatocele*, **Wasser- und Wind-Bruch**, und also ferner. Die Signa deser Ursachen kan man aus dem Betasten des Tumoris haben; dann man wird ja wol die Intestina vom Netz, oder Winden, oder Wasser, oder von der Fleischichten, die Ader-Geschwulst, welche beyde am Testiculo allein hangen, unterscheiden können. Bey der Cur des Darm-Bruchs, hat man zwey Absichten; 1) daß die Intestina an ihre natürliche Stelle gebracht, 2) daß verhindert werde, daß sie nicht wieder ausfallen. Das erste erlanget man durch einen künstlichen Handgriff, durch welchen nach vorhergebrauchten Clystier die Eingeweide reponiret werden. Weil aber öffters die Flatus und Feces in denen Gedärmen hinderlich sind, daß diese Zurechtsetzung nicht wohl verrichtet werden möge, so muß man die Blähungen mit Decoct. sem. 4. calid. min. mit Wein zertheilen, und die verhärteten Feces mit erweichenden Clystiren beweglich machen; die andere Absicht erhält man durch wohlgeordnete Bruch-Bänder. In denen ACT. LIPSIENS. Supplement. Tom. I. pag. 603. wird dieses Emplastrum als etwas sonderliches recommandiret:

℞ Mastich. ʒß.
Laudan. ʒij.
Nuc. Cupress. exsicc. Num. iij.
Hypocistid.
∀ sigillat. ā ʒj.
Picis nigri ʒiij.
Terebinth. Venet.
Ceræ flav. rec. ā ʒj.
Radic. Consolid. maj. ʒß.
f. Emplastr.

Dieses Emplastrum wird aller 10. Tage verändert, und 3. auch mehr Monat getragen. Innerlich brauche man Consolidantia dabey, aus Perfoliat. Plantag. Herniar. Sanicul. Jacea alb. und Quinquefol. Unterdessen muß der Patient etliche Wochen geruhig liegen, oder mit einem guten Bruch-Band versehen seyn: diese Cur gehet auch in Hernia Omentali von statten; Hydrocele aber wird wie die Wasser-Sucht, und Pnevmatocele wie die Wind-Sucht curiret: Sarco- und Cirsocele werden wie Testiculus venereus geheilet, wovon an seinem Orte zu sehen.

HERNIA GUTTURALIS, siehe Bronchocele.

HERNIA INCARCERATA, **ein umschlossener, eingeschlossener Bruch.** Wenn sich der Ring am Unterleibe also feste um die ausgefallenen Eingeweide schliesset, daß der in dem Bruch-Sacke enthaltene Theil absterben und gleichsam

abgebunden werden muß. Diesem hefftigen und insgemein tödtlichem Uebel schlagen zu hitzige Entzündungs-Fieber, Ohnmachten, Uebelseyn, verschlossener Leib, über sich und zum Munde ausgehender Koth. Man versuchet zwar allerhand Clystiere, sowohl von erweichenden Speciebus, als von Toback, allein es sind chirurgische Mittel hiebey nöthig, als erweichende Umschläge, damit der Ring erweitert und der Darm zurück geschoben werden kan. Offtmahls kan auch damit nichts ausgerichtet werden, und ist die eintzige Hülfe in der Operation des Bruchschneidens zu suchen, durch welche der Ring am Bauche, nach der natürlichen Richtung derer Muscular-Fibren vorsichtig getrennet, und also das Band um die eingeschlossenen Eingeweide gelöset wird. Die Bemühung, den Bruch mit Gewalt einzubringen, ist der mit vorkommenden Quetschung halber mehr schädlich als nutzbar.

HERNIA LACHRYMALIS, ist nur in uneigentlichem Verstande also genennet, massen hierdurch nichts anders angezeiget wird, als eine Geschwulst des Thränen-Sacks von gesammleten Thränen, welchem der Abfluß in die Nase benommen ist. Hier dienen Compressen, oder eine Incision, benebst der Operation, durch welche ein neuer Thränen-Weg durch das Os Unguium bereitet wird. Siehe Fistula lachrymalis.

HERNIA SUPPURATA. Es geschicht manchmal, daß ein eingeschlossenes und sphacelirtes Stück Eingeweide in Eyter zerfliesset, und an dem Orte der Herniæ sich ein Abscess bildet, welcher, wenn er sich öffnet, Koth und Speise von sich giebt. Es ist wunderbar, daß dergleichen Kranckе gleichwohl bloß durch Ruhe und gehörige Diät ohne andere Artzeney, als die zu einem Abscess gehören, geheilet werden können.

HERNIA VESICAE, der Ausfall der Wasser- oder Urin-Blase, entweder in die Schooß einer Frauen und die bey einer schweren Geburt zerrissene Vaginam, oder unter dem Ligamento POUPARTII in den Ort, in welchem auch die Herniæ Crurales sich zuzutragen pflegen. Die Ursachen hiezu können seyn unzeitige Schaamhafftigkeit in Verhaltung des Urins, dergleichen Exempel BOERHAAVE in seinen Prælectionibus Academ. von einem Juden erzehlet, welcher nach vielem Trincken, als er sich Urin zu lassen geschämet, in dergleichen Blasen-Bruch gerathen. Es können auch andere Ursachen vorkommen, als ein Tritt oder Fall auf den Unterleib. Die Würckungen hievon sind verhaltener Urin und eine offt tödtliche Entzündung, um so vielmehr, da Patienten diese ihre Ranckheiten niemanden offenbahren, oder auch Medici die Ursache hiervon nicht alsobald errathen. Hier helfen Fomentationes von Milch und erweichenden Kräutern, nebst einer sanfften Reposition.

HERNIA UTERI, ein **Mutter-Bruch.** Siehe Prolapsus uteri.

HERNIARIA, Millegranium, **Bruch-Kraut, Tausend-Korn**, wächst auf denen Aeckern und sandichten Orten, zuweilen auch an denen Ufern, blühet im Junio und Julio; wird vortrefflich wider die Brüche, äusserlich und innerlich gelobet, daher hat es auch diesen Nahmen erhalten; treibet auch den Stein und Gries aus denen Nieren und der Blase, und ist auch ein herrlich Wund-Kraut; hievon ist ▽ destillat. PLATERUS gedencket auch der Conservæ. Es ist ein kleines kriechendes Kräutlein mit fünfblättericht regulairen Blümgen und einer ungetheilten Capsel. Es giebt auch eine *Herniaria hirsuta*,

ta, mit rauhen Blättern. Voritzo giebt man diesem Kraut ein anderes Amt, im Rauch-Taback die Augen zu stärcken, daher es auch von vielen *Ocularia* genennet wird.

HEROPHILI TORCULAR, ist der Zusammen-Fluß derer Blut-Wege aus der dura Matre zwischen denen beyden Sinubus lateralibus.

HERPES, Ἕρπης, Herperon, item Serpigo, Flechten oder Schwinden, ist eine exulcerirte Entzündung der Haut mit Blattern und Sprödigkeit derselben. Es giebet davon zweyerley Arten, nehmlich *Herpes miliaris* und *esthiomenos*, oder *exedens:* Herpes miliaris ist, wenn die Schwinden aus kleinen Pustulis, als Hirse, zusammen lauffen: Herpes exedens heist, wenn die Pustulæ brechen, die Haut tieff ist, und die Blättergen rund um exulceriren; es ist ein langwieriger Zufall ohne Fieber. Ausser diesen sind auch noch andere Sorten, als *siccus*, der trockene, wird also geheissen, wo kein Serum dabey ist, *humidus*, oder der nasse, wird genant, welcher viel Serum hat, *sordidus*, der schmutzige, welcher stinckende Serositäten hat: werden alle wie die trockene und nasse Krätze curiret, wovon an seinem Ort zu sehen.

HERPES SQUAMOSUS, siehe Impetigo.

HESPERIS, ein Kräuter-Geschlechte, mit vierblätterichter regulairen creutzformigen Blumen und langen zweygetheilten Hülsen. Uns sind bekannt:

Hesperis allium olens, das Knoblauchs-Kraut.

Hesperis noctu olens, Nacht-Viole.

Hesperis hortensis, weiß, roth, einfach, gefüllt.

Hesperis, mit dreyzackigter Hülse.

Hesperis, mit kleinen gelben Blümgen und sehr schmalen Schötgen.

HETERODONTA, siehe Amphodonta.

HETEROSTROPHA COCHLEA, eine Art Schnecken, welche umgekehrt und anders als insgemein die Schnecken-Wirbel gehen, gewunden sind. So giebt es auch Buccina heteroſtropha.

HEUCHERA LINNAEI, ist Mitella.

HETEROCRANIA, Ἑτεροκρανία, Wehtage an einer Seite des Haupts, oder des halben Haupts, kommt an Ursachen und Cur mit Cephalalgia überein.

HETEROGENEUM, heist iedes unförmlich gemischtes Wesen.

HEXIS, Ἕξις, ein guter *Habitus* oder Geschicklichkeit des Leibes.

HIBISCUS LINNAEI, ist Malvaviscus.

HICESIA, Ἡκεσία, war bey denen Alten ein Pflaster, so sie wider die Kröpffe, Geschwüre ꝛc. gebrauchten. GALEN. l. 4. de C. M. P. G. c. 14. AEGINET. l. 7. c. 17.

HIDROA, Ἱδρῶα, Hitz- und Schweiß-Blätterlein um die *Genitalia*, siehe Sudamina.

HIDRONOSUS, der Englische Schweiß, siehe Sudor Anglicus.

HIDROTICA, Schweiß-Mittel, siehe Sudorifera.

HIERA PICRA, ist eine Lattwerg, bestehet aus Aloë succotr. Asaro, Cinnamom. Croc. Maltich. Spic. Indic. Xylobalsam. und Honig.

HIERACIUM, ein Kräuter-Geschlecht welches viel Arten unter sich begreift. Die Blume muß aus irregulairen oder Halb-Blümgen zusammengesetzt seyn, der Saame ist pappos oder fliegend. Was aber eigentlich die Hieracia vor andern Kräutern gleichen Characters kenntlich macht, ist dieses, daß sie ihre Pappos verschlossen und nicht wie andere dieser Blumen-Art, offen haben (Perianthio contracto pappos claudente). Die Arten sind vielerley, mit rother, gelber Blume, über Winter dau-

daurend, Sommer-Gewächse, wild und ausländisch, wie Bibergeil riechend ꝛc.

HIERACIUM FALCATUM, siehe Hedypnois.

HIERACIUM MINUS, Pulmonaria gallica, **Coste-Kraut**, ist ein vortreflich Lungen-Kraut, dienet absonderlich wider Blut-Speyen.

HIEROGLYPHICAE NOTAE, heissen die Linien und Falten in denen Händen, aus welchen die eitele Chiromantie des Menschen Glück und Unglück muthmasset.

HIGHMORI ANTRUM, die Höhle der Ober-Kinnlade zwischen ihren beyden Laminis, welche mit der Nase eine Verbindung hat, und zur Werckstatt des Geruchs mit gehöret.

HIGHMORI CORPUS, der Kamm oder der harte Theil im Testiculo, an welchem die angehenden Vasa spermatica befestiget sind.

HILUS, ist der Strich an der Zusammenfügung derer beyden Flächen oder Cotyledonen, die die Saamen einer Hülsen-Frucht als Bohnen, Phaseolen ausmachen.

HIPPIATER, ein **Roß-Artzt.**

HIPPIATRICA, die **Roß-Artzeney-Kunst.**

HIPPOCAMPOIDES, die Figur eines Fischgens, so die Gestalt eines Pferdes am Kopffe hat, in einer schwartzen Kupfer-Niere, dergleichen man in einigen Cabinetten würcklich aufweisen kan. KLEIN Nomencl.

HIPPOCAMPUS, ein kleines Fischgen, welches ohngefehr was ähnliches mit der Gestalt eines Pferdes am Kopffe hat, daher es auch das **See-Pferdgen** heist. Es ist rauch und runtzelich über den Leib ohne Schuppen, hat nur zwey Floß-Federn an denen beyden Lufft-Löchern unterm Kopff; seine Branchiæ sind verborgen.

HIPPOCAMPUS, oder Pedes Hippocampi, sind die zwey Fortsätze der Hirn-Kammer in dem Cerebro, von ihrer Figur also benennet.

HIPPOCASTANUM, Castaneum equinum, **wilde Castanien**, wiewohl der Baum mit denen Castanien ausser einer Aehnlichkeit der Frucht, gar keine Uebereinstimmung hat; denn der Hippocastanum-Baum trägt hermaphroditische Blumen, welche fünf blättericht irregulair sind, und die Castanea hat männliche und weibliche Blumen auf verschiedenen Stämmen.

HIPPOCREPES LINNAEI, ist Ferrum equinum.

HIPPOMARATHRUM, ein Kräuter-Geschlecht aus der Classe derer Umbellen, deren Blumen-Creyß nach Art derer Möhren, mit Blättern umgeben sind.

HIPPOGLOSSUM, Uvularia, **Zungen-Blatt, Zapffen-** oder **Kehl-Kraut**, wächst an schattichten Orten auf denen Gebürgen; das Kraut dienet wider den Stein und Harn-Winde, die Wurtzel ist für die Brüche bey denen Kindern gut, item für Aufstossen der Mutter und schwere Geburt.

HIPPOLITHUS, ein **Roß-Stein**, auch Bezoar equinum genannt, weil er sowol an der Gestalt, als Kräfften denen Bezoar-Steinen sehr gleich kommen soll; solche werden in dem Magen und Gedärmen derer Pferde gezeuget, und zwar immer ein Schälgen über das andere, werden zuweilen unter dem Pferde-Mist gefunden. CALCEOLARIUS Mus.

HIPPOMANES, ist die Nach-Geburt und Membranen, welche mit dem Partu der Pferde ausgeschlossen werden, werden vor ein Philtrum gehalten.

HIPPOPOTAMUS, ein **Wall-Roß**, also genannt; weil der Kopff einiger massen

sen einem Pferde-Kopff gleich siehet, ist das gröste unter denen Amphibiis, und wird vom BARTHOLINO nicht unbillig unter die Phocas oder Meer-Kälber gezehlet. Es ist zu mercken, daß durch den Behemoth, dessen Hiob c. 40. v. 10. gedencket, dieses Thier verstanden wird. Die Zähne hiervon, *Dentes Hippopotami*, sind groß und dick, ungefehr 2. Schuh lang, und oben einen halben Schuh dick, auswendig graulich, und inwendig schön weiß, auch so hart, daß, so man dieselben zusammen schlägt, Feuer heraus springet, werden aus Aethiopien heraus gebracht, allwo das Thier bey dem Fluß Nilo meistens zu finden ist; die Zähne werden für ein sonderlich Antepilepticum und Antispasmodicum gehalten, treiben den Stein, befördern die Geburt und Nachgeburt, dienen wider alle Blutstürtzungen und Schrecken. Die allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande ꝛc. schreibet im VI. Buche 21. Cap. 2. Absch. p. 353. von diesem Thiere also: Das Fluß-Pferd, welches ebenfalls im Wasser, wie auf dem Lande, lebet, heist bey denen Griechen Hippopotamus, und wird offt in der Gambra und St. Domingo, wo Kachao liegt, gesehen. Man findet es auch im Nil, und kurtz auf allen Küsten, von dem weissen Vorgebürge, bis ans rothe Meer. Es wird nur in Africa und weder in Asien noch America angetroffen. Es ist in seiner völligen Grösse ein Drittheil grösser, als ein starcker Ochs, dem es in einigen Stücken, wie dem Pferde in andern ähnlich ist. Sein Schwantz gleicht eines Schweines seinem, aber er hat am Ende kein Haar. Einige wiegen zwölff bis funfzehn hundert Pfund. Der Leib ist groß, fleischicht und dicht, mit dicken kurtzen braunen Haaren bedeckt, welches im Alter graulicht oder mäusefarben wird. Diese Haut scheint im Wasser allemal glatt und gläntzend zu seyn. Der Kopff ist groß und breit, aber in Vergleichung mit dem Cörper kurtz, und oben flach. Sein Rachen hat runde und grosse Lippen; die Nase ist groß und aufgeworfen, mit offenen weiten Nasen-Löchern. Ausser denen Back-Zähnen, die groß und gegen die Mitte zu hohl sind, hat es vier grosse Zähne oder Hauer, wie der Eber, auf jeder Seite und in jedem Kinnbacken zweene, von sieben zu acht Zoll lang, und an den Wurtzeln bey fünf Zoll im Umkreise. Die untern sind mehr gebogen als die obern. Sie sind viel härter und weisser als Elfenbein, so daß sie, wenn das Thier sie im Zorne zusammen schlägt, wie Feuersteine, Feuer-Funcken geben, und auch zum Feuer anschlagen können gebraucht werden. Die Verfertiger falscher Zähne suchen diese Gattung von Zähnen offt, weil sie härter sind, als Elfenbein, und die Farbe nie verliehren. Wenn man kleine Schaalen davon an ein Band anreihet, und auf den Rücken trägt; so sollen sie ein bewährtes Mittel wider das Hüfft-Weh, den Husten und den Krampf abgeben. Die Ohren gegen den Kopff zu rechnen, sind sehr klein. Sie sind scharff, und er erhebt und schüttelt sie, wie ein Pferd, wenn es auf etwas mercket oder ein Geräusch höret, wie es denn ein sehr scharffes Gehör hat. Es wiehert wie ein Pferd, und so laut, daß man es weit hören kan. Sein Gesicht ist scharff, die Augen sind groß und wohl gebildet. Im Zorn sehen sie gantz roth und feurig aus, und alsdenn ist sein Anblick entsetzlich. Man weiß zwar nicht offt, daß es Schaden thut; aber wenn es angegriffen, verwundet, oder hefftig verfolget wird, und nicht ins Wasser kommen kan; so kehret es sich wütend

gegen seine Feinde, die aber in keiner grossen Gefahr sind, da sie leicht entrinnen können. Weil es keine Hörner hat, so sind seine Zähne und Füsse die eintzigen Waffen, womit es sich beschützet. Sein kurtzer und dicker Hals verliehret das Haar im Alter, ist aber sowohl als seine Lenden sehr starck. Ein berühmter Reisender sagt, eine Welle hätte ein Holländisches Boot mit vierzehn Wasser-Fässern, nebst dem Schiffs-Volcke auf den Rücken eines Fluß-Pferdes geworffen, welches geduldig gewartet, bis die wiederkommende Fluth es von der Last befreyet hätte, ohne zu thun, als ob es ihm beschwerlich wäre. Die Füsse sind groß, fleischicht und starck, auch unten mittelmäßig breit. Die Hufe sind gespalten, wie beyn Ochsen. Weil aber seine Fußsohle zu schwach ist, eine solche Last zu tragen; so hat es zwey kleine Hufe darunter, auf denen es im Gehen ruhet, und also eine Spuhr von vier Ecken im Boden läst. Einige Schrifftsteller haben es daher mit Klauen, wie das Crocodill bewaffnet, vorgestellt. Es geht sehr geschwind, besonders auf gleichen Boden, und wenn es gejagt wird, aber es kan mit keinem Pferde, ja nicht mit einem Menschen, der starck läufft, wie alle Schwartzen thun, aushalten. Dieserwegen greifen sie es desto kühner an, besonders wenn sie es in einer Entfernung vom Flusse antreffen, und ihm den Rückweg abschneiden können. Denn es bemühet sich allezeit mehr, zu entrinnen, als sich zu vertheidigen; und wenn es einmal ans Wasser kommen kan; so springt es bis auf den Boden hinein, fährt alsdenn herauf, schüttelt die Ohren, sieht sich rund herum nach seinen Stöhrern um, wiehert, und tauchet wieder unter. Es ist zu Lande viel stärcker und gefährlicher als im Flusse, und schwimmet schneller als es läufft. Man findet es durchgehends häuffig an denen Küsten, besonders in denen Flüssen, weil es das süsse Wasser liebet, und gern auf denen Wiesen und gebaueten Feldern herum wandert, es ist aber selten in der See zu sehen. Seine Haut ist, besonders auf dem Rücken, Halse, dem Aeusersten der dicken Beine und Hinterbacken, so hart, daß Musqueten-Kugeln, Wurfspiesse und Pfeile nichts dagegen vermögen. Die Schwartzen und Portugiesen machen Schilder daraus, wenn selbige wohl getrocknet und ausgestreckt ist. Am Bauche aber und zwischen denen dicken Beinen ist es viel weicher, und die Jäger suchen es daselbst zu treffen. Es ist nicht leicht zu tödten. Die Europäer schiessen ihm gerne die Füsse mit Armbrüsten entzwey, und wenn es einmal fällt, so kommen sie leicht mit ihm zu rechte. Die Schwartzen, die sich an das Crocodill und den Hay mit ihren Messern wagen, machen sich doch nicht an das Fluß-Pferd, als wenn sie es mit grossem Vortheile angreifen können. Wenn man es im Wasser angreift, entweder, indem es auf den Boden fährt, oder zu wiehern und Lufft zu schöpffen heraus fährt; so greift es seine Feinde wütend an, reisset offt aus einem festen Boote mit seinen Zähnen grosse Stücken heraus oder durchlöchert den Boden, daß es sincket. Man findet viele solche Beyspiele. Dieses Thier lebet mehr am Lande als im Wasser, unter dem es nicht über drey Viertel Stunden dauren kan, ohne herauf zu kommen und Lufft zu schöpfen, worauf es wieder untertaucht. Es leget sich öffters unter das Geröhricht ans Land schlafen, und verräth sich durch sein lautes Schnarchen. In diesen Umständen ist es leicht zu tödten, wenn man sich ihm sachte nähert; denn es hat ein sehr

scharffes Gehör, und plumpet so bald in den Fluß, als es etwas mercket. Man kan es nicht mit Netzen fahen, es würde mit einem Hiebe seiner Zähne mehr Maschen zerreissen, als ein guter Arbeiter in vierzehn Tagen ergäntzen könte. Wenn die Fischer gewahr werden, daß es sich ihren Netzen nähert; so werfen sie ihm einen Fisch hin, den es nimmt und sich fort macht. Ausser seiner vornehmsten Speise, denen Fischen, frist es auch Graß, und liebet den Reiß, Maytz und andere Wurtzeln, die es in denen Lugans findet, sehr. Weil es einen guten Magen hat, so richtet es in kurtzer Zeit viel Verwüstung an. Die Schwartzen müssen offt die gantze Nacht durch Feuer halten, diese Thiere und die Elephanten von ihren Feldern zu verscheuchen. Es verachtet auch Thier-Fleisch nicht, wenn es welches findet; denn Thiere lebendig zu jagen, ist es zu langsam und zu schwer. Die Schwartzen sagen, es frässe Männer und Kinder, wenn es solche an denen Fluß-Ufern schlafend fände, und hasse die Weissen mehr als die Schwartzen. Die Weibgen bringen ihre Jungen am Ufer zur Welt, wo sie selbige säugen. Sie tragen viere auf einmal; so daß man ihre Zahl leicht berechnen kan, wo sie nur einmal des Jahres werfen. Man hat sie in Heerden von drey bis vierhundert in einigen Flüssen an der Küste treiben sehen. An der Sanaga sind sie am wenigsten. Die Leute von Angola, Kongo, Elmina und denen Ost-Küsten von Africa, sehen das Fluß-Pferd als eine Art von Gottheit oder Fetisho an, und essen es gleichwohl ohne Bedencken. Die Portugiesen an allen Flüssen dieser Küste, und die Negern lieben sein Fleisch sehr. Ob es wohl fett ist, und ein gutes Korn hat, so schmecket es gleichwohl denen Europäern thra- nicht, und riecht ihnen übel, doch überwinden sie sich, es zu essen. Man hält es gebraten und im Ragout besser, als gekocht; und die Brust eines Fluß-Pferdes auf die erste Art zugerichtet, wird so gut, als Kalbfleisch gehalten. Das Fleisch derer Jungen ist vortrefflich.

HIPPURIS, ist das Equisetum.

HIPPURITES, ein Stein, auf welchem ein ähnlicher Eindruck des Kannen-Krauts oder Equiseti sich befindet.

HIPPURUS, ein Fisch, von der Aehnlichkeit, der Pferde-Schwantz, genannt, weil er sehr glatt ist, und auf dem Rücken sowohl als dem Bauche eine lange haarformige Floß-Feder hat.

HIPPUS, Ἵππος, das unstäte Auge, wenn es nicht feste auf einen Punct gerichtet bleibet, sondern stets herum irret, entweder von innerlichen Convulsionen oder von einem Flecken in der Sehe, da das Auge immer das Object suchet, und es nicht finden kan. Dieser Zufall betrifft manchmal nur eines, manchmal beyde Augen. Eine böse Kranckheit, wowider wenig Mittel vorhanden sind. Jedoch könte ein Setaceum oder Haar-Seil im Nacken nicht ohne Nutzen gebraucht werden.

HIRCISMUS, Hircus, Bockentzen, oder als ein Bock stincken, ist ein Vitium des Schweisses.

HIRCUS, heist eigentlich ein Bock; bey denen Medicis wird zuweilen die Geschwulst derer Testium hierunter verstanden, wenn die Knaben pubesciren, und sich bey ihnen die Stimme verändert. Es wird auch das Hüblein derer Ohren, welches nach denen Schläfen gehet, also geheissen.

HIRUDO, Hirudines, Blut-Igel, sind länglicht schwartze Thiergen, welche ein sonderbar Vergnügen haben, Menschen-Blut zu saugen; sie halten sich sowol in denen Flüssen, als Pfützen auf;

hierbey ist nöthig zu observiren I. ihre *Constitution*; also muß man sich dererjenigen gäntzlich entschlagen, welche einen grossen Kopff haben, grün und gläntzend sehen, und derer Rücken wollicht und mit dunckeln Linien gezeichnet ist, und welche sich in Pfützen und faulen Wassern aufhalten; denn solche pflegen etwas virulentes an sich zu haben, und werden insgemein für gifftig gehalten. Hergegen sind die langen, schmalen, welche einen kleinen Kopff und rothen Bauch haben, auch sich in klaren und Fluß-Wassern aufhalten, die besten. Dahero geschiehets auch, daß die Chirurgi, ehe sie solche gebrauchen, selbe eine Zeit lang in reinem Wasser, worein ein wenig Zucker gethan, aufbehalten, denn also werden sie von der Virulenz befreyet, und legen alle Unreinigkeit ab. Einige lassen sie etliche Tage in reinem Wasser stehen, worein, sie zu erneh-ren, etwas Blut getröpffelt wird. Ja einige Chirurgi halten sie ein halb Jahr im reinem Wasser, damit die schädliche Schärffe eluiret werde, und wenn sie vom Hunger gedrucket, hernach besser saugen. II. Der Ort, wohin sie gesetzet werden; sie werden vornemlich an die Theile gesetzet, wo die Blut-Gefässe zu sehen sind, als an die Schläfe, an die göldene Ader, wenn sie geschwollen ist: hierbey ist wohl zuzusehen, daß sie nicht in den Hintern kriechen, und schwere Symptomata verursachen; dahero muß man so lange acht haben, bis sie an der Haut gesogen, nach diesem fallen sie nicht so leicht ab; sind sie aber hinein gekrochen, so muß man sie alsbald mit Clystiren, in welche gemeine oder Pott-Asche, oder ⊖ comm. oder C. C. gethan, tödten. Sie werden auch an die Varices gesetzet, wenn das Blut zwischen denen Adern stocket, item in Arthridite, Hüfft-Weh ꝛc. Hüte dich aber, daß du sie nicht auf die empfindlichen Theile setzest, denn es gehet so, wie mit dem Bienen-Stich. III. Die Art und Weise zu appliciren; Obgleich diese Thierlein eine grosse Begierde haben, Menschen-Blut zu saugen, so schlagen sie es doch offte ab, und sind auf keine Weise zum Saugen zu bringen. Dahero ist es nöthig, das Theil erstlich mit einem rauhen Tuch zu reiben, oder mit frisch aus denen Flügeln derer jungen Hüner oder Tauben gezogenen Blut zu bestreichen, oder mit einem kleinen Stich zu lädiren. Andere beschmieren den Ort mit Schmand, andere waschen ihn erst mit reinem Wasser ab, und bestreichen ihn hernach mit Zucker ꝛc. also werden sie sich bald anhängen, und sehr begierig Blut saugen. Sie hängen so lange an, bis sie sich voll saugen. Will man eine grössere Quantität Bluts abführen, so erlanget man solches alsobald, wenn man sie hinten ein wenig lädiret, oder ihren Schwantz mit der Scheere abschneidet, sonderlich, wenn sie mit dem Brodem von warmen Wasser gebähet werden, wird die verlangte Quantität Bluts ausfliessen. IV. Das Abnehmen dererselben; wenn sie feste anhängen, Bluts genung gesogen, und nicht von sich selbst abfallen wollen, muß man sie nicht mit Gewalt abreissen, denn sie lassen ihren Stachel in der Haut stecken, und machen öffters böse Geschwüre, ja sie geben zuweilen Gelegenheit zum Tode: drum gehe man damit vorsichtig, und streue ein wenig Saltz, Aschen, oder Sal. vol. C. C. ust. drauf, so werden sie die Speise alsobald verlassen, sich zusammen ziehen, und abfallen. Tröpffelt noch Blut nach dem Abfall heraus, so brauche man Adstringentia, als ▽ sigillat. ein Stück Ziegel gerieben. Nun wird endlich gefraget, was für Blut von denen Igeln abgeführet wird?

wird? Antwort: sie lieben das schwartzgallichte oder das melancholische, das ist, nach dem Neuern, das dicke und saure Blut; solches bezeuget das in denen Act. Hafnienſ. von BORRICHIO angestellte Experiment, dann er in das Wasser, in welchem die Igel gewesen, ♄☉li getröpfelt, wornach sie gantz emsig gegangen, nachdem er aber ♄ vol. C. C. hinein gethan, sind sie alsofort schleunig gestorben, denn sie haben einen Abscheu vor denen scharffen Saltzen, und das ist auch die Ursach, warum sie derer Scorbuticorum ihr Blut fliehen, massen solches mit vielen Salibus salsis angefüllet ist.

HIRUNDINARIA, siehe Vincetoxicum und Chelidonium minus.

HIRUNDO, die Schwalbe, ein Vogel aus der Classe kleiner Vögel. Er entscheidet sich von denen übrigen allen durch seinen weitgespaltenen Schnabel, daher auch der *Caprimulgus*, oder der Tage-Schlaf, welcher sonst unter die Nacht-Vögel gerechnet wird, von Herr KLEINIO in die Classe derer Schwalben gesetzet wird. Ihr Uropygium oder Gefieder in dem Schwantze ist wie eine Scheere getheilet. Sie ziehen gegen den Herbst hinweg, und kommen den Frühling wieder; oder sie verschwinden vielmehr, massen die vielfältige Erfahrung lehret, daß sie in Sümpffen und Klüfften sich verbergen und im Frühling wieder gleichsam aus einem Schlafe ermuntert zum Vorschein kommen. Hievon sind glaubwürdige Zeugnisse vorhanden, die Herr KLEINIUS in seinem Prodromo Hiſtor. avium anführet. Die Arten davon sind:

Hirundo cauda æquabili, Schwalbe mit gleich langen Schwantz-Federn.

Hirundo caprimulga, groß-bärtige Schwalbe, Hexe-Milch-Ziegen-Sauger, Kinder-Melcker, Tage-Schlaf, Nacht-Schade, Nacht-Vogel, Pfaffe.

Hirundo Jamaicenſis, naribus conſpicilia mentientibus, Brillen-Nase.

Hirundo Ambram griſeam redolens, Amber-Schwalbe.

Hirundo cauda diviſa, Schwalbe mit getheilten Schwantz-Federn, Zir-Schwalbe.

Hirundo domeſtica, Haus-Giebel-Leim-Fenster-Schwalbe, Haus-Schwalbe aussen an denen Gebäuden.

Hirundo ruſtica, Rauch-Bauren-Küchen-Schwalbe.

Hirundo riparia, Erd-Schwalbe, Ufer-Sand-Rhein-Wasser-Schwalbe.

Hirundo muraria, Mauer-Stein-Schwalbe, Spir-Schwalbe.

Hirundo maxima freti Herculei, grosse Gibraltar-Schwalbe.

Hirundo cantu alaudam referens, Sang-Schwalbe.

HISPIDULA, siehe Auricula muris und Piloſella minor.

HISTORIA, die umständliche Beschreibung einer jeden Sache.

HISTORIA MORBI, der Verlauf derer Kranckheiten und derer selben deutliche Beschreibung nach ihrem Anfall, Länge der Zeit, gegenwärtigem Zustande des Patienten, dem Sitz der Ursache, denen Oeffnungen, durch welche der Kranckheit Ursachen abgeleitet werden, dem vermuthlichen Ausgange und dergleichen, zur Erfindung eines guten Raths nöthiger Umständen.

HOLCUS LINNAEI, ist Sorghum.

HOLOTHURIA, sind besondere Cörper, die an denen Felsen kleben, ein Fleisch

nebst Eingeweiden haben, dahero unstreitig Thiere sind, sich aber nicht von der Stelle bewegen, weswegen man sie unter die Zoophyta, Halb-Pflantzen und Halb-Thiere rechnet, siehe Zoophyta.

HOMO, **der Mensch.** PLATONIS Beschreibung, daß der Mensch das eintzige zweybeinichte Thier ohne Federn sey, ist nicht zu verwerffen. Er ist ein von einem verstehenden und überlegenden unsterblichen unmateriellen Wesen belebter Cörper, welches seine Gedancken durch Worte auszudrücken vermag.

HOMOGENEAE PARTICULAE, **einträchtige Theilgen**, werden genannt, welche rein, gantz, unvermischet, und in allem sich gleich sind.

HOMOIOMEREAE PARTES, die Grund-Theilgen des Cörpers, welcher mehrere Theilung in noch kleinere Stücken durch die Sinnen nicht begriffen werden kan, siehe Similares. Ihnen werden entgegen gesetzt, Partes Anomoiomeræ, dissimilares, welche aus sinnlichen Grund-Theilgen bestehen, siehe Organicæ partes.

HOMO SENEX, siehe Aurum.

HOMOPLATA, siehe Os.

HOMUNCIO, Homunculus, **ein klein Menschgen.**

HOMUNCULUS PARACELSI, **des *Paracelsi* Mensch.** Dieser hatte auf chymische Art vom Menschen-Saamen ohne Vater und Mutter einen Menschen machen wollen, welchen ETTMÜLLER. Tom. I. p. 495. billig unter die Non-entia Chymica rechnet.

HOPLITES, von Ὅπλον, Armatura, wenn ein Stein mit Kieß überzogen ist, heist er Hoplites, z. E. armirter oder mit Kieß überzogener Jupiter Hammons-Stein, Muschel-Steine, u. d. g.

HORAEA, **Sommer-Früchte**, *horarii fructus*, **frühzeitige Früchte**, siehe Fructus.

HORDEACEA PIRA, nennet COL. 5. 10. 18. die Birnen, welche mit der Gerste reiff werden.

HORDEATUM, Ptisana, **Gersten- und Graupen-Suppe**, ist eine Formul eines fliessenden Medicaments, welches ordinair aus Graupen mit andern Ingredientibus, als Corinthen, Muscat-Blumen, Succ. Citri &c. zu stärcken, bereitet wird.

HORDEUM, **Gerste**, ein Getreyde tragendes Graß, mit langen Frucht-Hülsen (glumis aristatis). Man hat Gersten mit zwey Reyhen Körnern, *Hordeum distichum*, welches die gemeine ist. Es giebt aber auch eine Art mit viel Reyhen Körnern, *Polystichum*, **Zeil-Gersten.**

HORDEUM, Hordeolum, ist eine harte und weißlichte Geschwulst, äusserlich an dem Augenlied, kommt von einem zähen, groben, und in denen Poris derer Augenlieder stockenden Blut her; hierzu geben eine übele Diät, item, wenn man mit schmutzig- und unreinen Händen die Augen wischet, Gelegenheit. Es kan mit etwas Honig bestrichen werden, so zeitiget es von sich selbst, und bricht auf.

HORDEUM GALATICUM, siehe Oryza.

HORMINUM, Sclarea major. Es ist ein Unterschied unter diesen Arten Scharlach; *Horminum*, **klein blühender Scharlach**, hat keinen krummen Helm: *Sclarea*, hat einen krummen Blumen-Helm, und jede Blumen-Reyhe ist mit Blättern unterstützet. Im Nutzen ist kein Unterschied. Die Blumen und Blätter sind zertheilender Krafft. Ihr hefftiger Geruch macht sie verdächtig. Man weiß, daß das gemeine Volck sich derer Scharlach-Blätter zum Fieber-Vertreiben mit schlimmen Erfolg bedienet, weil Geschwulsten darauf erfolgen.

HORRIDA FEBRIS, *φρικώδης*, ein Fieber, wo Frost und Hitze unter einander tauffen, siehe Epiala.

HORROR, ein Schauer: man pfleget zu sagen, mir kommt ein Schauer an, oder mir grieselt und schauert die Haut.

HOTTONIA, Myriophyllum RIVINI, Wasser-Schaafgarbe, ein Wasser-Kraut mit zaserichter Wurtzel und sehr dünnen krauspen Blättern, fünffblätterichter regulairer Blume, und einer ungetheilten trocknen Frucht-Capsel.

HOUATTE, oder Houette, wird vom POMET eine Art Baum-Wolle genannt, welche auf einem Kraut, Apocynum Cynocrambe genannt, um Alexandrien in Egypten an feuchten und morastigen Orten häuffig wächset.

HUMECTATIO, eine Befeuchtung, Anfeuchtung, ist, wenn die Concreta mit einem Liquore gelind also besprenget werden, daß sie einiger maßen naß sind. Diese Operation wird mit unterschiedlichen Liquoribus, das ist, bald mit ölichten, bald mit geistreichen, bald sauren, bald wäßrigen ꝛc. verrichtet, nachdem der Chymicus eine Erweichung, Verbesserung, Discontinuation, oder einen andern Effect verlanget.

HUMECTANTIA, feuchtende Mittel, sind solche, welche ein häuffig Serum geben, und dieses geschiehet nicht nur durch Aquosa, sondern auch durch Mucilaginosa, maßen sie die Gelatinam des Seri einiger massen mehren; solche sind: Mucilag. Semin. Cydonior. Psyllii, Gelatina C. C. Eboris, Radic. Alth. Malv. Atriplic. Betæ, Parietar. Mercurial. Violar. Decoct. Borrag. Bugloss. Lilior. albor. Malv. Verbasc. Violar. Diese sind vornehmlich wider grossen Durst, Heischerkeit, trocknen Husten, Schnuppen und Hartleibigkeit gut.

HUMERARIUS, wird von dem gesagt, was zur Schulter gehöret; also ist *Vena* und *Arteria humeraria*, die Achsel-Puls- und Blut-Ader.

HUMERUS, siehe Os.

HUMOR, Humores, fliessende Feuchtigkeiten; diese sind entweder *laudabiles*, oder taugliche, als das Blut, Serum, Milch, Saame, Milch-Safft; oder *non-laudabiles*, und undienliche, wie Urin, Schweiß ꝛc.

HUMORES OCULORUM, die Feuchtigkeiten oder Säffte derer Augen, derer sind drey, als (1) *humor aqueus*, der wäßrige Safft; (2) *humor crystallinus*, der Crystallen-Safft, und (3) *humor vitreus*, der Glas-förmige Safft; aller ihre Beschreibung suche unter gehörigem Titel.

HUMORES SECUNDINI, das Gewässer nach der Geburt.

HUMORISTA, ist ein Helmontianisches Wort, mit welchem er Spott-weise die Doctores Sectæ Galenicæ benennet, fürnehmlich diejenigen, so vier Feuchtigkeiten im Cörper statuiren.

HUMULUS LINNAEI, ist Lupulus.

HUNGARICUS MORBUS, siehe Ungaricus morbus.

HUSO, der Hause, der gröste Fluß-Fisch mit glatter Haut, einer Floß-Feder am Rücken, und vier Bärten an der Unter-Kinnlade, siehe Ichthyocolla.

HYACINTHUS, der Hyacinth, ist ein durchsichtiger, und an der Farbe gold-gelb-rothlicher Stein, so gleichsam wie eine Feuer-Flamme scheinet, wiewol auch etliche wie Scharlach aussehen, und für die besten gehalten werden: wird in Indien und Mohren-Land gefunden, iedoch wachsen auch einige derer selben in Böhmen, welche an Farbe dem Vitro Antimonii nicht ungleich sind. Sie werden inner- und äusserlich

lich wider die Pest und andere ansteckende Seuchen gelobet, welches auch die davon bereitete Confectio de Hyacintho thut.

HYACINTHUS, ein Bollen oder Zwiebel-Gewächse, auf dessen unblätterichten Stengel glockenformige, regulaire, einfache und gefüllete, allerhand farbichte Blumen stehen. Die Frucht ist eine dreyfache Capsel. Es giebt gemischte, als *Lilio Hyacinthus tuberosus*, die Tuberosen, maßen diese ihrer Wurtzel, Wuchses und Blumen halber, nicht füglich Hyacinthen heissen können; so ist auch zweiffelhafftig, ob Hyacinthus Peruvianus stellatus nicht füglicher ein Ornithogalum genennet werden könne.

HYAENA ODORIFERA, siehe Zibethiferum Animal.

HYDARTHROS, siehe Meliceris.

HYDATIS, Ὑδατὶς, ein Wasser-Bläslein, ist eine fettige Substanz, als ein Stückgen Schmeer, welches unter der Haut des Ober-Augenliedes lieget; oder ist eine weiche lockere Geschwulst, welche das gantze Augenlied besitzet, und mit seiner wäßrigen Schwere das Augenlied niederdrücket. Ist dieser Affect nicht alt, so kan er, öffters mit Speichel beschmieret, weggebracht werden: doch aber wird insgemein eine Section erfordert, vornehmlich, wenn die Geschwulst in einer eigenen Capsel stecket; nach dem Schnidt wird das Album. Ovi in Aq. Rosar. solut. und Emplast. defensivum aufgeleget.

HYDATIDES, die Wasser-Bläslein, in den Eyer-Stöcken der Gebähr-Mutter bey dem Weibes-Volck.

HYDATOIDES, wäßrige Feuchtigkeiten im Auge.

HYDEROS, Ὕδερος, heist zwar überhaupt so viel, als Hydrops, GALENUS aber versteht diejenige Art der Wassersucht darunter, welche sonsten Anasarca oder Leucophlegmatia genennet wird. l. 3. de Sympt. causs. c. 5. l. 11.

HYDRAGOGA, werden diejenigen Purgantia genannt, welche absonderlich die wäßrigen Feuchtigkeiten abführen, solche sind

Succus Ireos nostrat. ℥j- iij.
Tamarindor. pulp. ℥j.
Sambuc. cortex med. in infus. ℥ß.
Pulv. Rad. Jalapp ℥ß- ℈ij.
Resin. Jalapp. gr. xvj.
Gumm. Gutt. ℈ß.
Aurum fulminans gr. vj. vij.

HYDRARGYROSIS, ist aller Gebrauch des Mercurii vivi, durch dessen vorsichtiges Anwenden an der Haut. Dieses fliessende Metall wird zwar sicherer unter crystallinischer Gestalt innerlich gebraucht, und der Mercurius dulcis ist, unter gnugsamen Decoctis und gehörigem Regimine von geringen Dosibus an, bis dahin, da der Speichel-Fluß zureichend erfolget, ein unstreitig gutes Mittel in venerischen Kranckheiten. Jedoch möchte ein aus dem Antimonial-Cinnober wiederum hervor gebrachter Mercur durch die Striccada, oder das Einreiben, unter Direction eines geschickten Medici, nicht gantz zu verwerffen seyn, zumal wenn harte Tumores zertheilet werden sollen. Hingegen sind die Mercurial-Gürtel, welche aus Mercurial-Pflastern bestehen, und um den Leib geleget werden, in keine Wege zu billigen. Am wenigsten billigen wir das Räuchern mit angezündeten gemeinen Cinnober, da der Mercur durch die Lufft-Wege in die Lungen dringt, und selbige verdirbt.

HYDRARGYRUS, Queckſilber. Dieses ist der alte und rechte Nahme dieses fliessenden Metalls, weil aber der, obgleich neuerliche, Nahme des Mercurii mehr bekandt,

bekandt, als ist dieses Wort davon nachzusehen.

HYDRELAEUM, Ὑδρέλαιον, eine Mixtur aus Wasser und Oel.

HYDRENTEROCELE, ein Vorfall derer Gedärme, zugleich mit Wasser ins *Scrotum*.

HYDROA, siehe Sudamina.

HYDROCARDIA, Ὑδροκαρδία, ist bey dem HILDAN. Cent. 1. observ 43. eine wäßrige, garstige, eyterichte Geschwulst des Hertz-Fells bey dem Hertzen.

HYDROCELE, ein Wasser-Bruch, ist eine Sammlung des Wassers in der die Saamen-Gefässe umgebenden Scheide. Obgleich allerhand zertheilende Mittel in einem Kräuter-Säckgen, als Chamillen, Majoran, Thymian, Ovendel ꝛc. um das Scrotum könten angelegt werden, so hilfft doch nichts, als die Oeffnung dieses Wasser-Sacks, damit das Wasser auslauffe; ob aber nicht etwan ein Darm-Bruch zugegen sey, kan man daraus abnehmen, wenn man bemerckt, ob die Geschwulst klein und groß werde, alsdenn ist es ein Darm-Bruch, wenn aber die Geschwulst einerley bleibet, und weich ist, kan es ein Wasser-Bruch seyn. Dieses zeiget sich noch deutlicher, wenn man ein Licht hinter das Scrotum hält, maßen das Wasser sonderlich bey Kindern durchscheinet.

HYDROCEPHALUS, der Wasser-Kopff, die Kranckheit derer Kinder in Mutter-Leibe, durch welche ihre Geburt entweder unmöglich, oder doch Mutter und Kind sehr sauer gemacht wird. Er ist verschieden; *Hydrocephalus externus*, der äusserliche Wasser-Kopff, ist eine Wasser-Geschwulst zwischen denen allgemeinen Decken des Kopffs und dem Pericranio. Dergleichen Kinder, wenn sie nur lebendig gebohren werden, können durch geschickte Kopff-Binden und den Gebrauch aromatischer Spirituum, als Aq. Meliss. c. Vin. ▽ Regin. Hungar. Majoran, Thymian, Melisse, und dergleichen wohlriechende Kräuter in Wein gekocht und übergeschlagen, annoch geheilet werden. Ein anderer Wasser-Kopff ist *Hydrocephalus internus*, wenn sich Wasser zwischen der Dura Matre und dem Cerebro, oder auch in denen Ventriculis Cerebri sammlet; offt sind beyde Arten beysammen, und werden Kinder mit ungeheuren Köpffen gebohren, die gleich nach ihrer Geburt sterben.

HYDROCHARIS LINNAEI, ist Morsus Ranæ.

HYDROLITHUS, aus Wassern durch den Bodensatz, oder durch das Tröpffeln entstandene Steine, siehe Tophus.

HYDROMELI, Ὑδρόμελι, Honig-Wasser, ist eine Formel eines medicinalischen Trancks, welcher aus Honig und Wasser bestehet, und mit unterschiedlichen angenehmen Medicamenten gewürtzt ist, wird auch *Mulsa*, *Melicratum*, Meth, genennet.

HYDROMPHALUS, Wasser-Nabel-Bruch. Dieses trägt sich bey Kindern offt zu, wenn der Nabel-Strang zu bald vom Nabel abgehet, denn alsdenn ergiessen sich die nicht verheileten Vasa lymphatica, und das Wasser samlet sich unter der Haut am Nabel; offt entsteht eine Gangræna daraus, wenn unzeitige erweichende Mittel gebrauchet werden. Eine gute Nabel-Binde mit weichen Polstern von Baum-Wolle sind die besten Mittel dawider.

HYDROPHOBIA, heist eine wunderliche Gattung der Raserey, insgemein Wasserscheu genannt; denn die hiervon angegriffenen scheuen ungemein das Wasser, und unterstehen sich auch nicht, wenn die Kranckheit im höchsten Grad ist, die Hände zu waschen, noch den Durst mit Wasser zu

löschen, und das ist die Ursache des Nahmens **Wasserscheu.** Die Ursache dieser wunderlichen Kranckheit ist ein Biß eines wütenden Hundes, Katze, Wolffs ꝛc. dabey zu mercken, daß es der Biß alleine nicht sey, sondern auch der mit einer fremden Idea begabte, und durch den Biß in die Wunde gebrachte, und von dar in das Blut geführte Speichel: denn es ist bekannt, daß in dem Speichel viel geistreiche Theilgen sind, welche also besudelt, ihre wütende Ideam durch die mit denen Zähnen gemachte Wunde denen Geistern mittheilen, und also dergleichen Wüten, Scheu des Wassers und übrige Eigenschafften des Hundes verursachen. Das anfangende Uebel wird noch curiret; hat es aber überhand genommen, gar selten vollkommen. In der Cur hat man zuerst das Gifft, welches das wütende Thier durch seinen Speichel in die Wunde gebracht, in seinem Fortgang zu hindern. Man setze trockene Köpffe auf, man mache Vesicatoria aus Senff, Zwiebeln, Knoblauch, item Ruta, Salvia, ein Emplastr. aus Theriac. mit Ol. Scorpion. comp. oder Emplastr. diasulphur. RULANDI, oder auch ein Cataplasma aus Herb. Rut. Scord. Rad. Allii, Pulv. Radic. Aristoloch. rot. Gentian. rubr. Sem. Sinapi &c. in Wein gekochet, könte gute Dienste thun. Man brauche Gifft-treibende und bezoardische Schweiß-Mittel in mancherley Form, aus Pimpinell. Sem. Rutæ, Hyperic. Radic. Vincetoxic. Gentian. Absinth. Artemis. Lapid. ♋, C. C. ust. ♃ sigillat. Melitens. Strigoniens. Myrrh. Theriac. Mithridat. Bezoardic. jovial. mineral. Antimon. diaphoretic. Antihect. POTER. Cinnabar. Antimon. Tinctur. Bezoardic. Spirit. Corn. cervi essentific. Sal. vol. oleos. Liq. C. C. succinat. Spirit. Bezoardic. BUSS. PALMARIUS hat ein gewisses Pulver wider diese Kranckheit, welches sehr æstimiret, und also beschrieben wird:

℞ Fol. Absinth. vulg.
Artemis.
Betonic.
Centaur. min.
Hyperic.
Melissophyll.
Menth.
Plantag.
Polypod.
Rutæ.
Salv.
Verben. ā q. pl.
f. Pulvis.

Die Dosis davon ist ʒj. bis ij. in warmer Suppen, Rob. Sambuc. Juniper. Theriac oder Wein eingegeben. HEURNIUS macht auch von seinem Pulver viel Wercks, darzu

℞ Terr. sigillat. ʒß.
Cancr. fluv. calc. ʒiij.
Radic. Gentian. ʒij.
f. Pulvis.

Die Dosis davon ist ʒj. im Decoct. Cancror. fluviatil. In denen ACT. LIPS. 1699. pag. 111. ist dieses:

℞ Lichen. ♃str. exsicc. & pulveris.
Piper. subtiliss. pulv. ā q. v.
f. Pulvis.

welches alsobald nach dem Aderlassen, und wenn zuvor das lädirte Theil abgewaschen, zu geben; es ist auch dienlich, daß die Kleider, welche der Patient angehabt, gewaschen werden. Kan man auf die Art seinen Zweck nicht erlangen, so ist noch übrig, den Patienten unvermuthet in einen Teich oder Graben zu stossen, damit er, aus Furcht des Ersauffens, die rasende Ideam verliehre.

HYDROPHTHALMIA, das **Wasser-Auge**, die **Wassersucht im Auge**. Diese ist entweder **äusserlich**, wenn zwischen der Conjunctiva und der Albuginea sich Wasser sammlet, und dadurch des Auges äusserliche Haut also aufgetrieben wird, daß es nicht geschlossen werden kan. Das Auge muß in diesem Falle scarificiret werden. Die **innere** Augen-Wassersucht trägt sich zu, wenn in dessen vordersten und hintersten Cammer die wäßrige Feuchtigkeit (Humor aqueus) sich mehret, und das Auge auftreibt. Hier wird die Paracenthesis des Auges geübet, und eine Oeffnung unter der Cornea an eben dem Orte gemacht, wo man das Hypopium operiret.

HYDROPHYLLUM, Dentariæ affinis floribus primulæ capsula anagallidis, **Schuppen-Wurtzel ähnliches Kraut**, mit einblätterichten regulairen Blumen, und einer runden trockenen Frucht-Capsel. Ist eine von denen ersten Frühlings-Blumen.

HYDROPIPER, siehe Persicaria.

HYDROPNEVMATOCELE, siehe Hernia.

HYDROPS, die **Wassersucht**, insgemein betrachtet, ist eine widernatürliche Geschwulst, entweder des gantzen Leibes, oder nur eines Theiles desselben, welche von einer wässerigen Feuchtigkeit ihren Ursprung hat. Sie wird in eine allgemeine und besondere getheilet; die allgemeine ist, wenn der gantze Leib voll; die besondere aber, wenn nur ein Theil vom Wasser geschwollen ist. Also ist die Wassersucht am Haupt, Hydrocephalus genannt, am Unter-Leibe, Ascites, wovon in vorhergehenden zu sehen. Ferner ist

HYDROPS PERICARDII, die **Wassersucht des Hertz-Felles**.

HYDROPS SCROTI, die **Wassersucht des Hoden-Sacks**.

HYDROPS UTERI, die **Wassersucht der Gebähr-Mutter** ꝛc. Die nächste Ursache der Wassersucht ist das aus denen Arterien in die fette Haut und derselben Fächerlein ergossene Wasser des Bluts, entweder im gantzen Leibe, oder nur in einem oder andern Theil; hierzu geben Gelegenheit die widernatürliche Constitution, entweder des Seri selbsten, oder eines und des andern Visceris. Die Neben-Ursachen sind mancherley, als eine widernatürliche Zähigkeit der Lymphæ von langwierigen Kranckheiten, als vom Scharbock, Gelbsucht, verstopffte monatliche Reinigung ꝛc. item ein starcker kalter Trunck, wenn man sich erhitzet, viel Brandwein sauffen, Ueberfluß des Seri, welches die Gefässe, auch daß sie brechen, ausdehnet, Engigkeit oder Zusammenwachsung derer Gefässe und zurück führenden Adern, übel conditionirte Viscera des Unter-Leibes, wenn sie exculceriret, oder vom Scirrho angegriffen sind ꝛc. Mit der gantzen Cur procediret man also, daß das gesammlete Serum weggeschaffet, und die Neben-Ursachen gäntzlich gehoben werden. Mittel, welche das gesammlete Serum abführen, sind Purgantia, gelinde Sudorifera, und dann auch Diuretica. Von denen Purgantibus werden allhier die so genannten Hydragoga zum Gebrauch gezogen, als Rhabarb. Mechoacann. Jalapp. Gumm. Gutt. Elaterium, Gratiola, Succus Radicis Iridis, Decoct. Laureol. Radix Bryon. Crystalli ♑res und Mercurius dulcis. Zu mercken ist, daß allemal mit denen Purgantibus auch Stomachica, und in specie Absinthium zu gebrauchen sind. Diuretica, welche in diesem Casu per experientiam bewährt erfunden, sind Radix Alth. Pimpinell. Glycyrrhiz. Petroselin. Vincetoxic. Ruscі, Bardan. Lign. Sassafr. Nephritic. Flor. Genist. Lapid. ♋, Test. Ovor. Sal. Absinth. Genist. Cichor. Artemis.

mis. Ononid. Agrimon. Succin. volat. Spirit. ♀ri urinos. Tinctur. Silicum GLAUBERI, Tinct. ♀ri, Lixivium benedict. MYNSICHT. Malvatic. Juniperin. &c. DOLAEUS hat mit nachgehenden drey Hydropicos vollkommen restituiret, wie aus seinen Oper. Encyclopæd. Med. Dogm. Lib. III. cap. IX. pag. m. 282. zu ersehen:

℞ Radic. Apii.
Rub. Tinct.
Vincetoxic. ā ʒß.
Herb. Absinth.
Calaminth.
Centaur. min.
Eupator. ā Mj.
Martis crudi ʒß.
Flor. Anthos.
Bellid.
Genist. ā P. j.
Sal. Absinth. ʒj.
♃ci depurat. ʒß.
affund. Vini ℔iij.
stent per noct. in loc. calid.
mane filtret.
& adde
Rob Ebuli.
Juniper. ā ʒß.
Syrup. de Eupator. ʒj.
Spirit. Lumbric. ▽str. ʒiij.
misce.

davon des Tages sechsmal warm zu trincken, und zwar allemal 4. Löffel voll. Die hier zuträglichen Diaphoretica sind ♁ diaphoretic. und das vom HELMONT. höchstgelobte Bezoar. mineral. martial. C. C. s. △ Conch. præp. Lap. ♋ præp. Cinnabar. Antimon. und nativ. Sal vol. Succin. Tinct. Bezoard. Mixt. simpl. Essent. Lignor. Rob Ebul. Sambuci, Theriac. ANDROM. Mercurius diaphoretic. und die Salia fixa Absinthii, Carduibened. Fumar. Juniper. Tartar. Zum äusserlichen Gebrauch wird Oleum Scorpion. auf den Unter-Leib geschmieret, gelobet, item Spiritus Juniper. mit Ol. dest. Carvi &c. In denen ACT. LIPSIENS. 1694. pag. 378. wird ein Cataplasma aus frischer Raute mit Ol. Jugland. auf den Nabel gelegt, gelobet. Eine magnetische Cur ist, wenn man eine Schweins-Blase mit dem Urin des Patienten anfüllet, und in den Rauch hänget.

HYDROPS AD MATULAM, siehe Diabetes.

HYDROPS GLANDULARUM COLLI, siehe Bronchocele.

HYDROCIRSOCELE, ein Ader- und Wasser-Bruch.

HYDROPICUS, ein Wassersüchtiger, ist derjenige, welcher an der Wassersucht laboriret, siehe Hydrops.

HYDROPYRETOS, Ὑδροπύρετος, ist eben so viel als Febris sudatoria.

HYDROROSATON, Ὑδροῤόσατον, hieß vor diesen ein aus Rosen bereiteter Tranck.

HYDRORRHODINON, Ὑδροῤῥόδινον, Wasser mit Rosen-Oel vermischt.

HYDROSACCHARUM, ist eine Composition aus Wasser und Zucker, welche dem Wein gleichet, und ein gemachter Wein genennet wird. Die Composition eines solchen Weins ist unter dem Titul Vinum zu finden.

HYDROTICA, Ὑδρωτικὰ, werden diejenigen Mittel genannt, welche die überflüßigen Feuchtigkeiten abführen, siehe Hydragoga.

HYDROTITES, siehe Ætites.

HYEMS, siehe Tempora.

HYEMALES MORBI, Kranckheiten, welche im Winter, in Betracht dessen Witterungen, vor andern entstehen, als Schnupffen, Husten, Seiten-Stechen, Heiß-Hunger und dergleichen Kranckheiten, welche zu äusserlichen Ursachen die Kälte

Kälte oder Feuchtigkeit der Lufft haben können.

HYGEIDION, Ὑγειδιον, der Nahme eines Collyrii, dessen Description beym AEGIN. l. 7. c. 16. zu befinden.

HYGIEA, Hygieia, die Gesundheit, gute Prosperität des Leibes.

HYGIENE, wird dasjenige Theil der Medicin genannt, welches lehret, durch gewisse Anzeigungen und tüchtige Mittel die Gesundheit zu conserviren.

HYGROCIRSOCELE, Ὑγροκιρσοκήλη, ein Wasser- und Ader-Bruch.

HYGROMETRA, sind Werckzeuge, durch welche die verschiedenen Grade der Feuchtigkeit in der Lufft abgemessen werden. Sie bestehen aus dürrem Holtz und trockenen und dabey schwammichten Cörpern, deren Umfang oder Länge nach der Lufft wässrigter Mischung, geändert wird.

HYGROMYRON, Ὑγρόμυρον, der Nahme einer wohlriechenden Salbe. Die Description hat AEGIN. l. 16. c. 114.

HYGROPHOBIA, ist eben so viel als Hydrophobia.

HYMEN, das Jungfrau-Häutlein, welches die Jungfrauschafft machet. Von dieses Beschaffenheit sind die Anatomici nicht einig; denn einige meynen, es sey eine Decke, die das Orificium uteri schliesset; ferner geben einige vor, es sey dünne, bey andern aber dick; etliche machen es fleischern: andere wollen, es sey dem Pergament ähnlich, spannädrig, oder aus unterschiedenen Dingen zusammen gesetzet; oder die Myrthen-förmigen Runtzeln, welche die Mutter-Scheide sehr enge zusammenziehen.

HYOIDES OS, das Zungen-Bein, auf welchem sich die Zunge als ein Muscul gründet. Es ist das eintzige Bein in der Osteologie, das nicht vergliedert ist, und schwebet nur zwischen denen Musculn, die theils von ihm herkommen, theils dahin sich endigen. Es bestehet aus dem Grunde (Basi), zwey Hörnern, und hierzu kommen zwey Gersten-Körner-formige Beingen (Ossa hordeacea), welche eigentlich nichts anders als Ossa sesamoidea sind; die Hörner dieses Knöchleins werden mit denen Hörnern des Cartilaginis Thyroideæ am Larynge durch Ligamenta befestiget. Die Musculn dieses Ossis sind die abziehenden Sternohyoidæi und Coracohyoidæi, die aufhebenden Stylohyoidæi, die vor und seitwärts leitenden Genio- und Mylohyoidæi; wiewohl der Mylohyoidæus nur ein Theil des Mylogloſſi ist. Dieses Knochens Bewegung nun folget auch die Zunge.

HYOSCYAMUS, Bilsen-Kraut, ein schädliches tollmachendes Kraut, in Blättern und Saamen. Die Blumen sind einblätterichт irregulair, die Frucht-Capsuln zweygetheilet. Der Taback ist dem Blumen und Frucht-Character nach ebenfalls ein Hyoscyamus, *Hyoscyamus Peruvianus Nicotiana dictus*. Uns ist bekannt der gemeine, der mit der goldfarbenen, und der mit der weissen Blüte.

HYOSCYAMUS PERUVIANUS, siehe Tabacum.

HYOSERIS, ein klein Acker-Kräutlein, welches nicht über Fingers hoch wächst, mit blossem Stengel ohne Blätter. Der Stengel erweitert sich und wird der Blumen-Kelch. Die Blumen sind zusammengesetzt regulair aus Halb-Blümgen; es folgen blosse Saamen, aber ohne Pappo.

HYOTHYROIDES, siehe Musculus.

HYPOLEIPTRON, ein Streich-Spatel, ist denen Chirurgis bekannt, Pflaster damit zu streichen.

HYPECOUM FUMARIAE FOLIO, ein rares Sommer-Gewächs, dem Ansehen

nach ein Erdrauch, allein viel grösser an Blumen, mit langen Schooten.

HYPELATOS, Ὑπήλατος, Dejectorius, wird von denen Purgier-Mitteln gesagt. HIPPOCR. l. 4. de Morb. XXX. 1. 6. et 2. de R. V. I. A. t. II.

HYPENEMIA OVA, Subventanea, Eyer, welche von dem männlichen Geschlechte nicht befruchtet worden, demnach kein belebtes Wesen oder Germen in sich haben.

HYPERCATHARSIS, ein übermäßiges und gar zu starckes Purgiren; BLANCARD nennet es eine übermäßige Bauch-Sauberung, geschiehet von einem gar zu starcken Purgante, eingefressenem Gifft, Arsenic. Mercur sublimat. &c.

HYPERCRISIS, eine jede übertriebene Reinigung, als hefftiger Schweiß, Bluten, Durchfall, welches alles in seiner Maasse gut wäre, in der Uebermaaß aber schädlich ist, und den Patienten schwächet.

HYPEREMESIS, ein gar zu vieles und übermäßiges Brechen. Man brauche 1) Aquea, als Thée und Coffée, wie BORELLUS Cent. II. Observ. 27. anführet; 2) Præcipitantia, als Crystall. montan. Alabastr. ♆ sigillat. Bol. Armen. C. C. ust. ♆ ☉li balsamic. 3) Stomachica und Adstringentia, als Essent. Cinnamom. Spirit. Menth. Aq. Theriacal. Portulac. Succ. Menth. Cydonior. Aq. Mastichin. Cinnamom. Tinct. Hæmatit. Corall. rubr. præp. ♆ Catech. Rob Cydonior. Laudan. opiat. Opium cydoniat. Essent. anodyn. Tinct. Opii &c. So man besorget, es kämen diese Casus vom Gifft, so werden darwider Milch und die Lacticinia, süß Mandel-Oel, fette Hüner-Suppe, Fleisch-Suppen ꝛc. damit das Gifft diluiret und enerviret werde, recommandiret.

HYPERICUM, Androsæmon, Fuga Dæmonum, Johannis-Kraut, ein Kräuter-Geschlecht mit fünf blättericht regulairer Blüthe und dreygetheilter Frucht-Hülse. Uns sind bekannt das gemeine, das einstenglichte, das niedrige kleinere und sehr kleine, und das aus Canada. Ist, innerlich und äusserlich gebrauchet, eines der besten Wund-Kräuter, treibet auch den Urin, Stein und Menses, dienet wider Fieber, und wenn durch Bezauberung die Mannheit genommen ist. Einige machen mit Terebinth. oder Ol. Momordic. durch digeriren einen treflichen Wund-Balsam davon, oder auch also:

℞ Flor. Hyperic. cum gemm. ℥ij.
Verbasc. ℥j.
♆ rectific. ℥vj.

laß es in der Infusion stehen, bis sich der ♆ färbet, dann exprimire es, und thue Ol. Momordic. oder Terebinth. darzu, und laß es digeriren. Præparata sind: Aq. dest. Ol. infus. Sal und Tinctura.

HYPEROSTOSIS, eine Bein-Geschwulst oder verborgene Caries, welche den gantzen Knochen durch und durch einnimmt, da Exostosis dessen nur einen Theil betrifft.

HYPERSARCOSIS, wild Fleisch an denen Wunden, solches kommt gar offt, und entstehet, wenn die Tubuli von einer gar zu grossen Menge Seri ausgedehnet werden. Vornehmlich hat man hier auf die Ursachen zu sehen, welche mancherley sind: 1) Wenn die Nahrungs-Theilgen in dem Leibe überflüßig sind, denn sind solche durch Purgantia, Sudorifera, und eine gute Diät zu mindern; 2) wenn die Disposition derer Theile in Schuld ist, das ist, wenn sie gar zu schlaff sind, und alle viel gute Theilgen annehmen, dann brauchet man Adstringentia und Exsiccantia, und zwar erst gelinde, als Herb. Sabin. Cortic. Thuris, Granat. Gall. Aloën, Spong. ust. Alumen,

men, Aqu. Calc. viv. Mercur. præcipitat. edulcor. oder auch ſtärckere, als Euphorb. ☉ Vitriol. Unguent. ægyptiac. Lapid. medicamentoſ. CROLLII; 3) wenn die Wärme wild Fleiſch generiret, ſo ſind die aufgelegten Emplaſtra wegzunehmen; ſiehe auch Sarcoma.

HYPEXODOS, Ὑπεξοδος, iſt eben ſo viel als alvi fluxus. HIPPOCR. l. 2. Prorrh. XXXII. 3.

HYPNOS, Ὕπνος, der Schlaf, ſiehe Somnus.

HYPNOTICA, ſiehe Anodyna.

HYPOCATHARSIS, Ὑποκάθαρσις, eine gelinde Purgation oder Laxation.

HYPOCAUSTUM, iſt eine Art derer Bade-Stuben, welche von unten geheitzet werden.

HYPOCHONDRIACUM MALUM, Paſſio hypochondriaca, das Seiten- oder Milz-Weh; die hiervon geplagten werden Hypochondriaci genannt, und klagen vornehmlich über drückenden Schmertz in der Gegend des Zwerg-Fells, über Aufblaſung in dem Weichen, Kurren und Murren in dem Leibe, Winde ꝛc. Dieſer Zufall hat mancherley Symptomata, welche nicht bey allen gleich ſind: denn bey einigen finden ſich mancherley Cruditäten und Aufſtoſſung des Magens, es iſt Cardialgia dabey, Hunds-Hunger, Anorexia; öffters ſind Colic-Schmertzen und Reiſſen in denen Gedärmen, der Leib iſt ſehr hart und verſtopffet, dabey eine ſchwere Reſpiration, das Hertz klopffet, das Haupt ſchmertzet, die Hitze überfällt ſie nach dem Eſſen, ſind ſchwindlicht, ehe ſie ſpeiſen, ſind beynahe allezeit traurig, und werden endlich melancholiſch. Die Haupt-Urſache iſt eine in dem Magen ſteckende Säure und ſchleimichte Crudität: darzu geben Gelegenheit eine übele Diät, unverdauliche ſaure Speiſen, ungegohren, heficht oder verdorben Bier, ſtetes Stilleſitzen, Drückung derer Gedärme im Sitzen, und viele andere mehr. Die Cur, ſo ſchwer iſt, ſiehet darauf, daß die in der Quantität peccirenden Humores abgeführet, und die in der Qualität übel beſchaffenen corrigiret werden. Es dienen deswegen wider die Haupt-Urſach, nehmlich wider das Acidum, Abſorbentia, als Lapid. ♋, Percar. C. C. uſt. Corall. Matr. perlar. und vor allen andern die Limatur. Martis mit allen Martialibus, z. E.

℞ Lapid. ♋ præp. ʒij.
Cryſtall. ♀ri ʒj.
Limatur. ♂tis ʒß.
f. Pulvis.

Oder ℞ Eſſent. Mart. cum ſucc. Pomor. ʒiij.
Fumar.
Centaur. min.
Spirit. Cochlear. ā ʒij.
f. Mixtur.

Endlich können auch, wenn es die Kräffte des Patientens zulaſſen, Vomitoria, und nach dieſen Purgantia gantz füglich gebrauchet werden; So wird zum täglichen Gebrauch dieſes Pulver, ʒj. auf einmal, ſehr profitabel ſeyn, angeſehen es nicht nur das in primis viis hærens acidum abſorbiret, das Viſcidum reſolviret, ſondern auch die Flatus diſcutiret, und die Hartleibigkeit öffnet:

℞ Pulv. Sem. Aniſi
Fœnicul.
Radic. Galang.
Zedoar.
Flav. cortic. Citri ā ʒß.
Fol. Senn. ſ. ſt.
Cremor. ♀ri ā ʒj.
f. Pulvis.

Zum

Zum äusserlichen Gebrauch nützen alle Magen-Pflaster, Oele, Linimenta und Balsame ꝛc. als Emplastr. de Tacamahac. de Crust. Panis, Carminans SYLVII, ein Liniment aus Ol. Cort. Aurant. Palm. Cappar. Chamom. Aneth. &c. Es können auch Säcklein aus Herb. Alth. Atriplic. Malv. Flor. Sambuc. Chamomill. Verbasc. Scord. Rosmar. Salv. Marrub. Summitat. Aneth. Anisi, Fœnicul. Sem. Fœn. græc. Carvi, Cumin. Bacc. Juniper. Laur. &c. in Aqua ferrar. gekochet, und warm appliciret werden.

HYPOCHONDRIUM, die **Weiche**, oder das **Weiche der Seiten**, sind des obern Schmeer-Bauchs Seiten-Theile, werden in das rechte und lincke getheilet.

HYPOCHYMA, siehe Cataracta.

HYPOCISTIS, ist ein dicker, schwartzer und etwas hartzigter Safft, eines herben, sauren und zusammenziehenden Geschmacks, wird meistens aus der Provintz Languedoc, in Franckreich, heraus gebracht. Das Gewächs, wovon er herrühret, bestehet aus kleinen Sprößlein, so unten aus der Wurtzel eines kleinen Sträuchleins, Cistus genannt, hervorsprossen. Der beste Safft muß dick, dicht, gläntzend, schwartz, recht anhaltend- und zusammenziehender Krafft seyn. Wird wider alle Bauch-Blut- und Mutter-Flüsse, übermäßiges Brechen, Blut-Speyen ꝛc gebrauchet.

HYPODERMIS, Hypoderis, bedeuten eben so viel, als Epidermis, davon an gehörigem Orte.

HYPOGASTRICA ARTERIA, Iliaca interna, der Arteriæ Iliacæ innerer Ast, welcher sich sowohl in dem Becken und denen darinnen liegenden Theilen zerstreuet, als auch Aeste durch die Löcher des Beckens nach aussen zu giebt. Von ihr kommen bey dem Kinde vor der Geburt die Nabel Arterien her.

HYPOGASTRICA VENA, Iliaca interna, die Adern gleichen Nahmens und gleicher Vertheilung, sie fliessen in die ungetheilte Iliacam und machen nebst andern die aufsteigende Venam Cavam.

HYPOGASTRIUM, der **Unter-Schmeer-Bauch**, ist das gantze Theil unter dem Nabel.

HYPOGLOSSIS, Hypoglossium, der unterste Theil derer Zungen, welches in dem Kiefer hänget.

HYPOGLOSSUM, siehe Uvularia.

HYPOPHORAE, Ὑποφοραί, **tieffe und fistulöse Schäden.**

HYPOPITYS, ein Kräuter-Geschlechte, dessen Blumen-Stengel ohne Blätter ist; die gantze Pflantze ist blaßroth, der Stengel ist der Blume gleichfarbig. Die Blumen stehen in einer Aehren, sind vierblättericht regulair. Die Frucht wird eine viergespaltene Hülse.

HYPOPYON, Ὑπόπυον, Pyosis, Lunella, ist **ein Augen-Gebrechen**, wenn sich unter der Tunica cornea, oder zwischen dieser und der Uvea, zuweilen nach einer übel curirten Ophthalmie, oder nach der Sugillation, ein Eyter sammlet und stocket. Diese zu curiren brauche man Spirit. vini Camphorat. worzu Succ. Chelidon. maj. und Centaur. min. gemischet, oder eine Bähung aus Decoct. Radic. Valerian. Raphan. Herb. Euphras. Chelidon. maj. Flor. Melil. Sambuc. Chamomill. Pulv. Avenæ, oder ein Cataplasma aus Pulv. Pomor. putrid. und Passular. mit Mucilag. Sem. Fœn. græc. Lini, Alth. und ein wenig Tauben-Koth.

HYPOSARCA, eine Art der Wassersucht, wenn die Wasser nicht nur über denen Musculis, zwischen der allgemeinen Fett-Decke sich befinden, sondern auch das

Fett

Fett, so zwischen und unter denen Musculn ist, anfüllen.

HYPOSPHAGMA, die Ergießung des Bluts in der vordern oder hintern Augen-Kammer, welches von einem Schlag oder Wunde z. E. nach einem unglücklichen Staar-Stich dahin gerathen, woraus hernach Hypopyum oder das Eyter-Auge entstehet.

HYPOSPADIAEI, sind Knaben, deren Eicheln die gewöhnliche Oeffnung nicht haben. Wenn sie erwachsen, sind sie zum Zeugen untüchtig. Insgemein ist unter der Eichel eine Oeffnung zum Urin; Sollte auch dieses nicht seyn, muß man die Urethram unter der Eichel öffnen, damit das Kind sein Wasser lassen könne.

HYPOSTASIS, der **Bodensatz des Urins**, er sey nun erdhafftig oder schleimicht, denn auch die Wolcken, wenn sie sich näher am Grunde befinden, schon Hypostasis heissen. Siehe Urina.

HYPOTHENAR, der Abziehe-Muscul des Daumens an der Hand und der grossen Zehe am Fusse.

HYPOTROPE, Ὑποτροπή, ist eben so viel als Recidiva.

HYSSOPUS, **Jsop**, ein Kräuter-Geschlecht mit irregulairen einblätterichten Reyh-weiß um den Stengel gesetzten Blümgen, und darauf folgenden vier blossen Saamen. Uns sind die Arten mit **blauer, rother und weisser Blume** bekandt. Das gantze Kraut vom Garten-Jsop öffnet und reiniget, treibet den Urin und Menses, löset den Schleim von der Brust, dienet wider Engbrüstigkeit, Husten und Keuchen; äusserlich dienet er, wenn die Augen braun und blau unterlauffen sind. Præparata sind Aq. dest. Ol. dest. Conserv. Species, Syrup. simpl. und composit.

HYSTERA, Ὑστέρα, ist eben so viel als Uterus.

HYSTERALGES, Ὑστεραλγής, wird von allem dem gesaget, was einigermassen der Gebähr-Mutter Schmertzen machet.

HYSTERIALGIA, Hystera, Hysterica passio, die **Mutterbeschwer, Mutter-Weh**; Es ist dieser Affect eine gantz verworrene Kranckheit, ja ein Jnhalt vieler Zufälle, so sich doch nicht zugleich bey allen einstellen, deswegen hat man auf die vornehmsten Symptomata zu sehen; solche sind ein dehnender Schmertz im Unter-Leibe, Aufstossen, gehemmete Respiration, Strangulation, Schwindel, Convulsion des Gesichts und derer Augen, schwacher und bisweilen nachlassender Puls, so gar, daß sie zuweilen für todt gehalten werden, und dann wird diese Kranckheit besonders Suffocatio uteri, **Mutter-Erstickung** genennet. Die Haupt-Ursache ist eine Convulsion des Uteri; solche aber rühret von mancherley Neben-Ursachen her, als Zorn und Erhitzung, sauren Speisen, Verkältung des Unter-Leibes, venerischen Begierde, wohlriechende oder stinckende Dinge, scharff Geblüt, ungegohren hefficht Trincken, Schmertz, Convulsiones, Stein-Beschwer ꝛc. Die Cur ist zwiefach, eine im Paroxysmo, die andere ausser demselben. Jm Paroxysmo ist man bemühet, die Patientin zu erwecken, darzu braucht man mancherley Mittel, als die Fußsohlen mit scharffen Tüchern reiben, stinckende Räuchereyen von Hörnern, Haaren, Klauen, Taback, Schwefel, Rebhüner-Federn, Asa fœtid. Castor. Galban. Sagapen. Lign. Agalloch. &c. machen, scharffen Schnupff-Taback und Clystire appliciren, Salia volat. vor die Nase gehalten, Knoblauch von einander geschnitten, und vor das Orificium vulvæ gehalten,

ein Suffitus von Pferde-Huf gemachet. FONSECA saget, daß keine Suffocatio uteri sey, welche von diesem Rauch nicht solte gestillet werden:

℞ Pulv. Lilior. convall.
Majoran.
Castor. ā ℈j.
f. Pulv. S.
Erweckend Niese-Pulver.

Erweckende Clystire können bestehen aus Herb. Chamomill. Matricar. Salv. Levistic. Ruta, Radic. Angelic. Levistic. Imperator. Sem. 4. calid. maj. Bacc. Laur. Juniper. Castor. Electuar. de Bacc. Laur. Weil sich auch einige Naturen finden, welche stinckende Dinge nicht vertragen können, so muß man solche mit wohlriechenden erwecken, als Balsam. Peruv. Ol. Nuc. Mosch. Zibeth. Ambra, Balsam. Apoplectic. Caryophyllor. Cinnamom. &c. HORATIUS AUGERIUS Lib. XII. epistolar. 7. hat folgend Experiment, so ihn in diesem Casu nie verlassen, darzu

℞ Mosch. opt. gr. v.
Caryophyll.
Cinnamom.
Nuc. Mosch. ā ℈j.
misce.

Oder ℞ Balsam. Apoplectic. gr. xij.
Ol. lign. rhod. gutt. v.
Ambr. gryf. gr. iij.
misce.

auf Baumwolle zu streichen, und in die Schaam zu stecken. Nachdem also die Patientin von dem Paroxysmo erwecket, hat man die Ursachen zu examiniren, und nach derselben Umständen die Medicamenta einzurichten. Ist sie nun von sauren Speisen, so dienen Absorbentia, in specie C. C. ust. mit Cremor. ♀ri und Ol. dest. Chamomill. Ist eine Verkältung Schuld, so brauche man Sudorifera und Resolventia, welche ebenfalls wider das Erschrecken zuträglich sind; ist die Schärffe des Bluts in Schuld, so wird man Antiscorbutica brauchen müssen, und also ist von andern Ursachen und derselben Medel ferner zu judiciren. Uber diese angeführte werden noch die Anthysterica specifica nützlich gebrauchet, unter solchen sind vornemlich zu recommandiren Abrotan. Zedoar. Absinth. Levistic. Angelic. Gentian. Galang. Puleg. Flor. Chamomill. Cortic. Aurant. Sem. Dauci, Bacc. Juniper. Crocus, Castor. Asa fœtid. Sem. Aquileg. Spirit. ♁ci simpl. und castoreo-succinat. Essent. Castor. Asæ fœtid. Succin. Liq. C. C. succinat. Aq. Hirund. cum Castor. Sal vol. Fuligin. Essent. Zedoar. Spirit. carminativ. de tribus, Decoct. Sclareæ, Elixir Proprietat. Mulier. Uterin. CROLLII, Pulvis Secundin. primipar. Aeusserlich können auf den Nabel mancherley Linimenta, Emplastra &c. aus Ol. Chamomill. Succin. Carvi, Fœnicul. Spic. Castor. Extract. Castor. Gumm. Ammoniac. Galban. Asa fœtid. &c. aufgeleget werden.

HYSTERICA, siehe Anthysterica.

HYSTERICUS, wird sowol von denen Kranckheiten gesaget, welche den Uterum angreiffen, als auch von denen Personen selbsten, welche an der Mutter-Plage laboriren; item von denen Medicamenten, welche wider das Aufsteigen der Mutter verordnet werden.

HYSTEROLITHUS, der Mutter-Stein, ist ein schwartzer, bisweilen auch weiß- und gleichsam verrosteter Stein, in der Grösse einer welschen Nuß, auf der

einen

einen Seiten rund gewölbet, auf der andern wie die Geburts-Glieder derer Weiber anzusehen, wird deswegen vom CARDANO Hysteropetra oder Lapis hystericus genennet; ist eine Art versteinerter Muscheln. Weil zuweilen unter voriger Figur auch das männliche Glied daran zu sehen, so kan man ihn mit Recht auch für den Diphyen halten, dessen PLINIUS Lib. XXXVII. cap. X. gedencket. Er wird um das Fürstlich Hessen-Darmstädtische Schloß zu Braubach, wie auch um die Vestung Ehrenbreitstein bey Coblentz gefunden. Von dieses Kräfften hat man noch nichts gewisses.

HYSTEROTOMOCIA, die Geburt eines Kindes, welches durch ordentliche Wege das Tage-Licht nicht erblicken konte, durch die in der Mutter Unterleib und den Uterum selbst gemachte Wunde. Siehe Partus Cæsareus.

HYSTEROPETRA, siehe Hysterolithus.

HYSTRIX, das **Stachel-Schwein**, ein mit langen spitzigen biegsamen Stacheln an der Haut versehenes ausländisches Thier, welches nichts ähnliches mit dem Schweine hat, wohl aber eine Verwandschafft mit dem Dachse haben möchte, da es auch in Höhlen unter der Erde wohnet. Die Stacheln sind nur über den Rücken und am Steisse sind sie stumpf, hohl, und machen bey des Thieres Bewegung ein Geräusche. Durch einen sehr starcken Panniculum carnosum oder eine Fleisch-Haut kan das Thier zu seiner Beschützung, wie der Igel, seine Stacheln in die Höhe richten; es ist aber fabelhafftig, daß es diese Stacheln von sich schiessen könne. Es hat starcke lange Beiß-Zähne, und ist im übrigen dem Igel ähnlich, mit welchem es unter ein Geschlecht komt. In dessen Magen werden Ægagropilæ oder Ballen gefunden, welche einen bittern Kern haben, dieses ist der so berühmte *Pedra del porco*, oder bittere **Schwein-Stein**, welcher in grossem Werth gehalten wird, zumal wenn er von dem Orientalischen Stachel-Schwein aus Mallaga ist.

HYSTRIX PISCIS, der mit Stacheln besetzte See-Fisch, hat von dieser Aehnlichkeit mit dem Stachel-Schwein daher seinen Nahmen bekommen. Er ist von dem Orbis echinatus oder dem gestachelten Kropff-Fische unterschieden, denn der gestachelte Kropff-Fisch hat offene, der Hystrix aber verdeckte Branchias und zwey Lufftlöcher dazu.

I.

IACEA, Flos trinitatis, **Freysam-Kraut, Flock-Blume**, wächst auf denen Aeckern, wird auch in Gärten gefunden, die Blumen dienen wider die Hitze, zähen Schleim, Engbrüstigkeit, Jucken der Haut, Krätze.

IACOBAEA, **Jacobs-Kraut**, ein Kräuter-Geschlecht mit zusammengesetzten regulairen gesternten Blumen und pappösen Saamen. Der Unterschied zwischen gleichartigen Kräutern ist, daß die Blumen in einem breiten Busch oder Corymbo beysammen wachsen; dahero auch zwischen Jacobæa und Doria kein wesentlicher Unterschied ist. Uns sind folgende Arten bekant, die *Jacobæa* ein **Jahr-Gewächse**, die **über Winters daurende** *Jacobæa*, die **aschgraue ausländische** *Jacobæa*, oder Cineraria, deren Abfall mit **grünlichen Blättern** Jacobæa ex marina degener, die **röthlich und weißblühende**,

de, die mit dem *Senecio*-Blatte oder das *Erigeron*.

JACTATIO, das unruhige Bezeugen und Herumwerffen eines Patienten, als ein Zeichen seiner Aengstlichkeit, und der Kranckheit gefährlichen Stande. Insgemein vor dem Ausbruch derer critischen Reinigungen.

JACULUS SERPENS, Schieß-Schlange, siehe Acontia.

JALAPPA, Gialapa, oder Jalapium, Jalapp, ist eine längl[i]chte, dicke und harzigte Wurtzel, welche in runden Scheiben zerschnitten, aus West-Indien, vornemlich aus der Insul Madera, hergebracht wird. Die beste muß auswendig schwartz-grau, inwendig aber glantzend, resinös und nicht wurmstichicht seyn. Sie purgiret und führet allen Schleim, Galle, Gewässer und andere böse Humores ab, daher fast kein Purgans ist, wo die Jalappa nicht den Meister spielet. Sie wird in Substantia gepülvert 3ß. bis ℈ij. gegeben. Præparata sind Magisterium oder die Resina Jalapp. gr. xv. die Species diajalapp. MYNSICHT. aus ℈iiß. Radic. Jalapp. ℈xj. acidi Tartar. ℈j. Olei Cinnamom. misce. Die Dosis davon ist 3ß. ℈ij. bis 3j. Siehe Mirabilis.

JANITOR, siehe Pylorus.

JANITRIX, wird von einigen die Vena Portæ genennet.

JASPIS, Jaspis, ein harter edler, nicht durchsichtiger Stein, welcher in grossen Stücken gefunden wird, und zwar einigen Preiß, aber keinen solchen hat, daß er unter die edeln gerechnet werden müste. Sein Vorzug bestehet in der Härte und Schönheit derer Farben. Die Ordnung dieser Steine ist folgende:

Land-Nephriticus von Bayreuth.
Grün und rother Meißnischer Jaspis, bey Zwickau gebrochen.
Ein ausländischer grüner Jaspis.
Ein rother Jaspis aus dem Voigtlande.
Rothe rohe Land-Jaspis.
Rother gelb-gestreifter ausländischer Jaspis.
Rother Feld-Jaspis.
Hoch und blaßrothe Land-Jaspis.
Rother Jaspis mit Calcedon.
Brauner Jaspis mit Onyx.
Röthlicher Jaspis mit grünen Adern.
Grüner Jaspis mit weissen Puncten.
Röthlicher weiß zart gefleckt und gestreifter Jaspis.
Jaspis mit rothen, Buchstaben ähnlichen Zeichnungen.
Zinnober rother Jaspis mit grünen Adern.
Schwartzer Jaspis mit weissen Puncten.
Gelb gefleckter Jaspis.
Roth und weiß bunter Jaspis.
Buntfarbige Jaspis.
Böhmischer Jaspachat mit Onyx.
Sächsischer, Zinnoberfarbener, roth und weiß gestreifter Jaspis.
Sächsischer, dunckelrother, auch buntfarbiger Jaspis.
Schwartzer Jaspis mit aschgrauen Flecken.
Roth und gelber orientalischer Jaspis.
Grün und gelbvermengter orientalischer Jaspis.
Jaspis mit castanienfarbenen Adern.

Jaspa-

Jaspachat, mit hoch- und dunckelrothen, auch weissen parallel Linien, aus Schlesien.

Gelb und orangenfarbener gemengter Jaspis, aus Schlesien.

Agtsteinfarbener Jaspis aus Schlesien.

Goldfarbener und grüngemengter orientalischer Jaspis.

Durchsichtiger Jaspachat von Farbe wie Agtstein.

Jaspachat mit rothen Streifen und Castell-Figuren.

Rothgestreifter Jaspachat mit gleichgezogenen Linien.

JASIONE LINNAEI, ist Rapunculus.

JATRICE, Ἰατρικὴ, siehe Medicina.

JATROALIPTA, war eine Art Römischer Aertzte, welche sich lediglich auf das Reiben, Salben und Baden, als einen Theil der damals üblichen Artis Gymnasticæ legeten, und selbige Handgriffe sehr geschickt zu üben wusten.

JATROCHYMICUS, ist eben so viel als Medicus Chymicus.

JATROSOPHISTA, ein Klügling in der Artzeney-Wissenschafft, welcher den Beweis von allen fordert, und der Erfahrung nichts überläst.

JBIS, ein Vogel an dem Fluß Nil, von welchem in der fabulosen Historie von Erfindung der Artzeney-Kunst Erwehnung geschiehet, daß er mit seinem langen Schnabel sich das Nil-Wasser in den Darm spritze und also der Erfinder des Clystirens sey.

IBISCUS, siehe Althæa.

ICHNEVMON, ein vierfüßiges Thier, aus dem Geschlechte derer Füchse, in Ansehung ihres dickhaarichten langen Schwantzes. Es ist eine Fabel, daß es sich von dem Crocodill fressen lasse und dasselbe tödte.

ICHNEVMON INSECTUM, die Schlupff-Wespe, ein Insect, welches vier pergament Flügel, Zangenformiges Gebiß und einen Stachel am Hintern hat. Es ist rauberisch. Es tödtet andere und viel grössere Insecten, als Raupen, Spinnen, Schmetterlinge: denn es sticht diese Thiere und leget zugleich Eyer in ihren Leib, davon Maden wachsen, diese fressen das angestochene Thier aus, verwandeln sich hernach und werden Fliegen; daher nennet man sie auch Raupen-Tödter. Sie tragen die Raupen weg und verscharren sie. Welche grosse Begebenheiten in diesem Theile der Natur-Lehre. Wenn ein Vogel Greif wäre, welcher einen Ochsen in die Lufft führete, würde dieses nicht verwundernswürdig seyn. Dieses trägt sich allhier in Vergleichung der Ichnevmon-Fliege mit der Raupe und Kanckern zu. Herr Richter in seinem Musæo ordnet sie folgender massen:

Räuberische Vierflügel, die Weibgen mit einem spitzigen Lege-Stachel.

Raupen-Tödter, Schlupff-Wespe.

Raupen-Tödter mit drey Lege-Spitzen.

Große schwartze Ichnevmon-Fliege, oder Raupen-Tödter, mit langen Lege-Spitzen und drey Schwantz-Borsten.

Mit kürtzerm Leibe.

Dergleichen, mit runden gelben Hinterleibe.

Lichtbraun, mit weißlichten Ringeln.

Lichtbrauner Leib, mit schwartzem Ende.

Gantz schwartz mit schwartzen Wolcken in denen Flügeln und gar kurtzen Lege-Spitzen.

Dergleichen mit rothem Hinterleibe.

Mit schwartzem Hinterleibe.

Sehr kleine Ichnevmon-Fliege, mit Borsten.

Raupen-Tödter, ohne Schwantz-Spitzen.

Grosse schwartze Ichnevmon-Fliege, ohne Schwantz-Spitzen.

Kurtzer und dicker von Leibe.

Mit weissen Ringen.

Schwartz gläntzend.

Mit spitzigem Leibe.

Dergleichen kleiner, nebst andern kleinen, die aus Galläpffeln und andern Baumgeschwulsten kommen.

Verschlinger; sie fassen die Raupen oder Spinnen mit denen Maulzangen an, und vergraben selbige in die Erde.

Raupen-Tödter mit kurtzen starcken Borsten.

Grosse Baum-Fliegen, von denen grossen grünen Weyden-Raupen, welche wie ein gewundener Drat aussehen; Sie haben auf jeglichem Gliede oder Abschnitte, ein weißlich Auge, aus welchem bey Annäherung weiß helle Wasser springet, daher sie Seich-Raupen genennet werden, und vermuthlich dieses zu ihrer Beschützung anwenden.

Die gröste Art rundleibiger Drachen-Huren.

Mittlere, rundleibigte Drachen-Huren.

Kleine rundleibigte Drachen-Huren.

Grosse Drachen-Huren mit breiten Leibern.

Mitlere Drachen-Huren mit breiten Leibern.

Kleine Drachen-Huren mit breiten Leibern.

Lange dünn leibichte Berste-Fliegen.

ICHNOS, Ἴχνος, ist der unterste Theil des Fusses, die Fußsohle. GALEN. c. 2. de fract. t. 10.

ICHTHYODONTOPETRAE, versteinerte Fisch-Zähne. Siehe Odontopetra.

ICHOR, Ichores, Wasser, Gewässer, wäßriges Blut, so aus denen Wunden und Eyter-Geschwüren gehet; jede unartige Materie, welche keine Heilung verspricht.

ICHTHIOCOLLA, Hausen-Blasen, bestehet aus weissen und zusammen gewundenen Häuten, zu Kräntzen formiret, hat einen schleim- und leimichten Geschmack, und ist ohne Geruch, wird in Moscau von dem Fisch, Hausen, Huso, genannt, zubereitet, und von darüber Archangel in Holland ꝛc. verführet. Die Hausen-Blasen wird nicht allein von der Blasen, sondern auch von andern häutigen und nervösen Gliedern, ja den Knorpeln und Beinen zubereitet, indem alle solche Theile in Stücken zerschnitten, und in Wasser eingebeitzet, nachmalen bey einem gelinden Feuer zu einem Brey und Leim gekochet, und ehe alles kalt worden, erstlich zu dünnen Häutgen, und nachmalen zu runden Ringen und Kräntzen for-

formiret werden. Der beste muß weiß, durchsichtig und nicht gelbe seyn, auch sich gerne brechen lassen, und weil sie leicht von der Lufft Schaden leidet, muß sie wohl verwahret werden. Sie wird in der Medicin nicht sonderlich gebrauchet, ausser daß sie einige innerlich wider das Blut-Speyen, und äusserlich zu denen heilenden Pflastern brauchen. Sonsten werden sie auch von denen Wein- und Bier-Schencken, diese Getränckе klar zu machen, gebrauchet. Siehe Huso.

ICHTHYOLITHI, Ichthyopetræ, Steine mit unvergleichlich ähnlichen Fischbildern, dergleichen in weissen Schiefer in dem Bischofthum Eichstädt und in schwartzen kupferhaltigen Schiefer, im Mannsfeldischen häuffig gefunden werden.

ICHTHYOLOGIA, die Lehre von denen Fischen und dererselben Ordnung, dergleichen RONDELETIUS, JONSTON, ALDROVANDUS, WILLUGBY, SALVIANUS geschrieben, auch Historia Piscium oder Methodus Piscium. Nicht alles was im Wasser lebt, heist darum ein Fisch, sondern man muß von diesem Theile der natürlichen Historie verschiedene Wasser-Thiere, so im Wasser und auf dem Trockenen zu gleicher Zeit leben, ausschliessen, als die Frösche, Schlangen, Crocodille, Schildkröten, Biber, Fischotter, denn wenn alles was auf und unter dem Wasser leben kan, Fisch wäre, würden auch einige Vögel dahin gehören. Demnach gehören zur Fisch-Ordnung nur die ohnfüßichten und schwimmenden, unter oder über dem Wasser lebenden Thiere, welche auf dem Trockenen sterben. Die erste Haupt-Eintheilung dieser Thiere wird hergenommen von der Art die Lufft zu schöpfen. Einige holen Athem durch ordentlich gebildete Lungen, und halten sich offt über dem Wasser auf, um der Lufft zu geniessen. Sie ziehen diese Lufft durch eine bis zwey Oeffnungen in ihrem Ober-Theil des Haupts, durch welches sie auch Wasser ausspritzen. Dieses Geschlecht heist Cetaceum, siehe Physeteres. In diesem stehen alle Arten derer Wallfische bis auf den Delphin. Das andere Haupt-Geschlechte derer Fische begreifft in sich, die, so nicht mit Lungen, sondern mit Branchiis Lufft schöpfen, massen wie SCHWAMMERDAM de respiratione piscium lehret, alle Fische der Lufft bedürfftig sind und selbige zu ihres Lebens Unterhalt anwenden. Diese Familie aber ist abermals in Unter-Geschlechte eingetheilet. Einige haben **offene unbedeckte Lufft-Löcher**, *Branchias apertas*.

Eine *Branchiam* **zu jeder Seite haben:**

die so zu gleicher Zeit zwey Floß-Federn führen, als der Orbis, Capriscus, Hippocampus, Conger, die Rana piscatrix.

Die so an denen zweyen Lufft-Löchern oder auch sonst keine Floß-Federn haben, als die Muræna.

Fünf *Branchias* haben alle ungeschuppten See-Fische, mit knorpelichten Floß-Federn, die man deswegen Pisces cartilagineos heisset und dieses

entweder **zu beyden Seiten**, die so mehr Länge als Breite haben. Das gantze Geschlechte derer Galeorum vom Carcharias und der Lamia an, welche nebst dem Xiphia die grösten Ungeheuer des Meeres in dieser Art sind, bis auf den Caniculum oder den kleinsten See-Hund.

oder unten am Leibe, also haben es alle die, so mehr Breite als Länge haben, die Raja, Squatina, Torpedo und dergleichen.

Sieben *Branchias* haben die sogenannten Lampreten oder Petromyxæ, wie sie Herr KLEINIUS nennet.

Die übrigen Fische alle haben ihr Lufft-Werckzeug, oder ihre *Branchias* unter denen Kiefern mit einem Knochen verdeckt, *Branchiis tectis.*

Man mache ein besonderes Unter-Geschlecht von denen die ihre Augen nur auf einer Seite beysammen haben, dahero Halb-Fische heissen, Pisces corpore compresso, dergleichen nun
haben die Augen auf der rechten Seiten, die Solea, der Passer.
haben die Augen auf der lincken Seite der Rhombus.

Ein ander Geschlecht wird die übrigen Fische in sich halten, nemlich derer, so die Augen zu beyden Seiten stehend haben.
Man theile diese von neuem ein in die, so an Felsen oder andern in der See befindlichen Sachen feste anhangen, den Lumpus und die Echeneis oder Remora, und in die so frey schwimmen. Man sondere die ab, und samle sie in einem besondern Capitel, die eine gewaffnete, stachlichte, gepantzerte Haut haben, als die Cataphractos, die einen gewaffneten mit Stacheln besetzten Kopff haben, als den Scorpium, den Mullum, Cuculum, Lyrum, so werden die übrigen Fische eine unbewehrte Haut haben. Man mache ein besonderes Geschlecht aus denen, welche schmal und lang sind, diese theile man ein nach der Länge ihres Mundes, so werden Sphyræna, Acus marina, Xyphias wohl beysammen stehen, man ordne die übrigen nach der Zahl ihrer Floß-Federn.

Tripteri, mit drey Floß-Federn, alle Cellariæ, Aselli oder Stock-Fische.
Dipteri, mit zwey Floß Federn.
Dentati, mit Zähnen; Salmones; Lachse, Truttæ, Forellen.
Edentuli, ohne Zähne, Ascia, Mugil, Lupus.
Polypteri, mit vielen oder doch einer durch Stacheln getheilten Floß-Feder, Thynnus, Pelamys, Glaucus.
Monopteri, mit einer Floß-Feder.
Pinna una dorsi media, da eine kurtze Floß-Feder mitten auf dem Rücken steht, als Tinca, Lucius, Harengus.
Pinna una dorsi longissima, mit einer den gantzen Rücken einnehmenden Floß-Feder.
Æquali, welche gleich ist, alle Fluß-Fische, Cyprinus, Brama, Rubellio, Leuciscus.
Inæquali, mit ungleicher Floß-Feder, die See-Schuppen-Fische.
mit breiten Zähnen, als Dentex, Chromis, Salpa.
mit spitzigen Zähnen.
die buntfärbigten, Iuli, Turdus.
einfärbigte, die übrigen.

Herr KLEINIUS hat in seinem V. Missu folgende Tabulam seiner Fisch-Ordnung gegeben.

PISCES.

PISCES.

Pulmonibus ſpirantes ſunt Phyſeteres Blaſer, Balæna Wallfiſch, Narwhal, Einhorn. Ein-Zwey-Zahn. Delphaces: Meer-Schwein. Orca Oer-Schwein. Delphinus, Delphin. Phocæna, Taumler.

Branchiis occultis.

Spiraculis ad latera; Cynocephalus, Hunds-Kopff, Galeus Spitz-Naſe, Priſtis, Säge-Schnautz, Ceſtracion, Grobſchmidt, Hammer-Fiſch, Rhina, Mönch-Engel-Fiſch, Batrachus, Froſch-Fiſch, Crayracion, Kropff-Fiſch, Capriſcus, Maus-Bocks-Maul, Conger, Aal-Schlang, Muræna, Murenn, Petromyzon, Neun-Auge.

Spiraculis in thorace: Narcacion, Krampf-Fiſch, Rhinobatus, Engels-Ray, Leiobatus, Glat-Ray, Daſybatus, Brumbeer-Schwantz.

Branchiis apertis ſunt notabiles.

Pinnis dorſalibus.

Forma: Balænæ formis. Silurus, Wels.

Roſtro: Acipenſer, Stör, Latargus, Klipbeiſſer, Xiphias, Schwerdträger, Maſtaccembelus, Wurff-Spies, Pſaliſoſtomus, Zangen-Schnautz, Selenoſtomus, Röhr-Hohl-Schnautz, Amphiſilen, Janus-Fiſch.

Oculis. Solea, Sohle, Zunge, Paſſer, Flünder, Rhombus, Botte, Rhombotides ſ. Europus, Bott-Baſtart, Tetragonopterus, Flünder-Aff, Platigloſſus, Zungendreſcher.

Armatura. Cataphractus, Küraßierer, Coriſtion, Helm-Fiſch, Centriſcus, Piekenier.

In ſterno & in capite. Oncotion, Kleb-Pfoſt, Echeneis, Stopf-Fiſch.

Corpore volubili. Enchelyopus. Aal-Baſtart.

Tripterus: Callarias, Pamuchel.

Pſeudotripterus. Pelamys; Thun-Makrele.

Dipterus. Trutta, Trutte, Fohre, Mullus, Mulle, Ceſtreus, Meer-Aeſche, Labrax, See-Wolff, Sphyraena, Pfeil-Fiſch, Gobio, Rock-Fiſch, Wapper, Aſperulus, Aſpredo, Zingel, Strerer, Trichidion, Haar-Fiſch.

Pſeudodipterus. Glaucus, Blauling, Blennus, Stock-Narr.

Monopterus. Perca, Percis, Parſch, Kaul-Parſch, Mænas, Parſch-Baſtart, Cida, Droſſel-Maul, Synagris, Meer-Braſſem, Hippurus, Schwäntzel, Doracke, Sargus, Breitzahn, Cyprinus, Karpen, Prochilus, Butzmaul, Brama, Brabem, Breſſem, Myſtus, Wontzen-Fiſch, Barben-König, Leuciſcus, Schwaal, Rettel, Rappe, Geiſter, Harengus, Hering, Lucius, Hecht.

Pſeudomonopterus. Pſeudopterus, Floſſen Baſtart.

ICHTHYOPHAGI, Völcker, die sich meistens mit Fischen nähren, und selbige theils frisch, theils getrocknet oder eingesaltzen genieſſen.

ICHTHYOSPONDYLI, versteinerte Rückrads Knochen grosser See-Fische.

ICTERUS, Morbus arquatus, Aurigo, Aurugo, Icteritia, die **Gelbesucht**, ist, wenn das Gesicht u. der gantze Leib als gelb angefärbet, aussiehet; nachdem nun diese Farbe entweder in das gelbe oder schwartze fällt, so ist auch

ICTERUS FLAVUS, die recht eigentliche **Gelbesucht**, und

ICTERUS NIGER, die **schwartze Sucht**. Die Ursach ist eine Verstopfung derer Gallen-Gänge, welche von einer zähen und steinigten Galle herrühret, dahero der Weg der Gallen zu denen Gedärmen verschlossen, der Koth dunckel und fast asch-farbig weggehet, indem die Galle durch die Ramificationes Venæ cavæ aus der Leber zu dem Blut gehet, und den gantzen Leib mit dieser Farbe inficiret, und wo ein Acidum darzu kommt, wird diese Farbe schwärtzlicht und dunckel ꝛc. Die Cur erfordert theils öffnende, theils purgirende Mittel: Purgantia und Vomitoria sind dienlich, wenn die Galle überflüßig und in Menge ist, als Arcan. duplicat. mit Gumm. Gutt. Rhabarb. mit Croco &c. hernach müssen Martialia mit Absorbentibus gebrauchet werden, als Antimon. diaphor. martial. Limatur. Martis, Crocus Martis aperitiv. Calcul. human. Lapid. ♋, Bezoardic. die Salia volatilia, item Radix Vincetoxic. Sem. Aquileg. &c. Also hat TIMAEUS ein schön Pulver von dieser Description:

℞ Sem. Aquileg. ʒvj.
Croci orient. ʒj.
Tartar. ♁-lat. ʒß.
f. Pulvis pro 7. dosibus.

Davon alle Morgen eines in warmen Rhein-Wein zu nehmen. D. ETTMÜLLER sel. betheuret, daß er, da er alles vergeblich gebrauchet, mit eben diesem Pulver einen gelbsüchtigen Schneider glücklich curiret habe, nachdem er ihm zuvor ein Vomitiv gegeben. Das Decoct. Chelidon. major. in Wein täglich zweymal getruncken, ist ein recht schön Mittel, und wird gar selten falliren, wenn es nur in Zeiten gebrauchet wird, dahero recommandiret JOEL das Decoctum Chelidon. maj. mit Bacc. Juniper. gar sehr, z. Exempel:

℞ Radic. Chelidon. maj. Mij.
Bacc. Juniper. Mj.

mit Wein im Mörsel scharff zerstossen, ausgedrucket, und gebrauchet. Aperientia werden wider die Verstopffung gebrauchet; die hier dienlichen aber sind Radix Cichor. Filic. Curcum. Rub. Tinctor. Chelidon. maj. Graminis, Herb. anserin. Marrub. Fragar. Cuscut. Flor. Aquileg. Genist. Hyperic. Calendul. Taraxac. Fumar. Absinth. Agrimon. item Salsa und Salia volatilia urinosa, als Spirit. Lumbric. ▽str. Milleped. C. C. essentific. ⊖☌ci, ⊡, Sanguin human. Tartar. Tinctur. Croci mit Spirit. ⊡ vol. bereitet, Liq. C. C. succinat. oder Succus Absinth. oder Chelidon. maj. oder Marrubii mit des Patientens Urin vermischet, und einen guten Trunck davon gethan. Als Specifica werden angeführet Eichen-Moos, Venedische Seiffe ꝛc. In denen MISCELL. Natur. Curios. Dec. I. Ann. IV. p. 41. ist diese Emulsion recommandiret:

℞ Aq. Centaur. min.
Cichor.
Fragor.
Sambuc. ana ʒvj.
Sem. Cucurbit.
Melon. ana ʒij.
Papav. alb. ʒiß.
Nucl. Persicor ʒj.
f. l. a. Emuls.
adde
Syrup. Fragor. ʒj.
▽ Cinnamom. ʒiij.
misce.

Die

Die Emulsion muß continuiret werden, oder auch statt dieser

℞ Musci querni Mj.
Cervisi. secund. ℔j.

Koche es im wohl vermachten Topff auf die Helffte ein, davon laß alle Morgen und Abende etliche Löffel voll trincken: es muß zuvor purgiret seyn. Sollte aber der Icterus mit einem Fieber verknüpfft seyn, oder nach übel curirten Fiebern kommen, ist die Cur also einzurichten, daß die Eingeweide vor dem Brand verwahret werden. Daher Clystiere von erweichenden Kräutern mit Nitro gebrauchet, ein dünne Getränckе verordnet, und Kühl-Mittel gebrauchet werden müssen. Die vorsichtig gebrauchten Stahl-Wasser sind zuträglich. Die offt wiederkommende Gelbsucht kan mit dem Carls-Aachner-Wißbadener Gesundheits-Wassern curiret werden.

ICTERITIA ALBA, siehe Chlorosis.

IDEA, **der Gedancke von einer Sache.**

IDEA CORRUPTA, **die verdorbene Einbildungs-Krafft** in denen Kranckheiten des Gemüths, es sey nun, daß der Kranckenur in einer Art derer Gedancken irre, (Idea fixa) sonst aber vernünfftig dencke, dergleichen Idea amoris in der verliebten Tollsucht ist, oder daß er in allen Arten des Denckens unrichtig sey, und diese entweder **zufällig** in Fiebern, oder **selbstständig** in der betrübten und rasenden Unsinnigkeit.

IDIOMORPHI, gebildete Steine, welche einem geschaffenen Dinge vollkommen ähnlich sind, und dessen Eindruck von der Sündflut her genennet werden können, als Schnecken und Fisch-Bilder-Steine.

IDIOPATHIA, **eigenleidig**, wird von denenjenigen Kranckheiten gesaget, in welchen ein gewisses Theil angegriffen wird, und schmertzet, ohne Empfinden des andern, oder nahe bey gelegenen Theils. Diesem wird Sympathia, **mitleidig**, entgegen gesetzet, welches eine solche Kranckheit eines gewissen Theils ist, der um des andern kränclichen Theils willen mit schmertzet, also ist Kopff-Weh, schwerer Athem ꝛc. um der verstopfften Monats-Reinigung wegen; wird auch per consensum genannt.

IDIOSYNCRASIA, eine gewisse Eigenschafft derer Leiber bey denen Menschen, oder eine gewisse angebohrne Mischung derer Säffte.

JECTITATIO, **das Herumwerffen**, unruhig seyn.

JECUR, siehe Hepar.

JEJUNIUM, **das Fasten**, ist eigentlich, wenn man sich gäntzlich der Speise und Trancks enthält.

IGNIS, **das Feuer**, ist eine in die allerschnelleste Bewegung gebrachte dünne Lufft-Materie, oder der Aether, mit Ausschliessung des feuchten Theils der Lufft, daher die Lufft nahe an dem Feuer zur Respiration untauglich ist. Der Ursprung des Feuers ist entweder der Ausfluß eines geschaffenen Feuer-Cörpers, wie die Sonne, oder die Würckung des gepreßten Aethers, wie der Blitz, oder die Folge des Reibens derer harten Cörper unter einander, wie das Feuer vom Stahl und Feuerstein, oder der Erfolg des Streits widerstehender Saltze, als des Acidi und Alcali, oder es entspringt von der Gährung derer vegetabilischen brennlichen Oele, wie Heu und Mist von selbst in Flamme ausbrechen, oder es entstehet aus dem Bestreben des Acidi gegen harte Corper, wie aus dem Eisen und Schwefel freywillig Feuer wird, und endlich erzeuget das höchste Acidum, als ein fliessendes Feuer, mit brennlichen Oelen ei-

nen Flammen-Wirbel, wie Spiritus Nitri fumans mit Nelcken-Oel Feuer macht. Zwar würcket das Feuer die Wärme, doch ist nicht alle Wärme eine Folge des Feuers, man wolle denn das Feuer in weitläuftigem Verstande auch von dem Nerven-Saffte belebter Cörper verstehen. Das Feuer und die Flamme sind zweyerley, siehe Flamma; das Feuer und Licht sind zweyerley, siehe Lux; das Feuer zerstöhret die Cörper, löset ihre Binde-Mittel auf, daß sie fliessen, und endlich ihr brennliches Theil verliehren, und Asche werden. Das Brennliche derer Cörper wird in Rauch zerstreuet, siehe Fumus.

IGNIS ACTUALIS, das würckliche Feuer, ist, welches im ersten Angriff verbrennet, wie das gemeine Feuer, und die mit glühendem Eisen gemachten Cauteria.

IGNIS CIRCULATORIUS, das Circular-Feuer.

IGNIS PERSICUS, siehe Carbunculus.

IGNIS POTENTIALIS, das vermögende Feuer, ist ein Medicament, welches, wenn es eine Weile auf einen Theil des Leibes gesetzet ist, seine Krafft ausübet, und als Feuer etzet und brennet, wie der Lapis infernalis, und das Butyrum Antimonii &c. thun.

IGNIS REVERBERII, das Reverberir-Feuer, ist in der grösten Flamme und mit Blase-Bälgen gemacht, wird in einem mit einem Dach belegten Ofen angemacht, da die Hitze oder Flamme, die stets von oben hinaus will, auf das blos gesetzte Gefäß auf den Rost, oder die zwey eisernen Stäbe zurück schlägt. Dieses Feuer hat zwar seine Grade, iedennoch kan man es mit viel grösserer Gewalt, als die andern, zwingen.

IGNIS ROTAE, das Rad- oder Schmeltz-Feuer, wird bereitet, wenn man einen Schmeltz-Tiegel, in welchem die Materie zu schmeltzen ist, in brennende Kohlen setzet.

IGNIS SACER, sylvestris, siehe Erysipelas und Phlyctena.

IGNITIO, die Anfeurung, bedeutet eine Calcination durch das Feuer, und insonderheit die Brennung zur Aschen, und Reverberation. Weil aber die Ignition des Eisens und anderer fester Metalle weder eine eigentlich genannte Cinefaction, noch Reverberation ist, so bedeutet es öffters so viel, als Candefactio, wenn z. E. glühend Eisen oder Ziegelsteine in Milch oder Oel ausgelöschet werden.

ILEUM, siehe Intestinum.

ILEUS, Passio iliaca, ist eine Kranckheit derer Gedärme, nehmlich eine grosse Hartleibigkeit, oder gäntzliche Verstopfung, mit grosser Angst und hefftigem Schmertz derer Gedärme, wornach auch Eckel, garstiges Auffstossen, Schlucken, und endlich die Auswerffung des Koths durch den Mund folget. Sie wird deswegen Miserere mei, Volvulus, die Darm-Gicht, genennet. Die Haupt-Ursache dieser Kranckheit ist der trockene Koth in denen Gedärmen, solchen erreget ein Darm-Bruch, eine Inflammation derer Gedärme, in welchem Fall sie sehr gefährlich ist, weil gar leicht ein heiß- und kalter Brand davon entstehen kan. Weil man in der Cur auf die Ursachen zu sehen hat, so ist vor allen Dingen darnach zu trachten, daß der harte Koth erweichet, und aufs eheste abgeführet werde, darzu brauche man ein Decoct. aus Malv. Flor. Chamomill. Melilot. Branc. ursin. Atriplic. Decoct. Hordei mit Honig und Nitro, fette Hüner- und Fleisch-Suppen häuffig genossen, Ol. Olivar. Amygdalar. dulc. bis Zij. entweder allein, oder mit warmen Bier oder Hüner-Suppen genommen, item Clystire aus Wasser, Honig

und

und Saltz, und endlich Bley-Kugeln, oder Mercur.viv. depurat. untergeschlucket. Ist etwa ein Bruch in Schuld, so muß das Intestinum wieder zurecht gesetzet und befestiget werden. Worvon unter Hernia zu sehen. Wegen der Entzündung derer Gedärme, wenn sie in Ursache ist, muß gleich im Anfange eine Venæsection angestellet, und innerlich Diaphoretica, als ♁ diaphoretic. Arcan. duplicat. Lap. ♋, C. C. ust. Myrrh. Camphor. ☉ ♁at. depurat. Flor. ♃is &c. gegeben werden. Zum äusserlichen Gebrauch sind zuträglich Clystire aus Gersten-Graupen, Ol. Rosac. Succ. Plantag. Endiv. Portulac. frisch Eyer-Gelb, Scord. Heder. ♁str. Sabin. Nicotian. faule Aepffel, Bier-Hefen ꝛc.

ILEX ACULEATA BACCIFERA, siehe Agrifolium.

ILEX COCCIGLANDIFERA, eine Art Eichen in der Frantzösischen Provintz, wie P. GANDELL de Plantis circa Aquisextium nascentibus beschreibet. Es ist nach Blumen und Frucht eine würckliche Eiche; auf ihren Blättern wachsen rothe Gallen, welche Wurm-Nester sind, maßen kleine Fliegen die Blätter anstechen, und ihre Eyer hinein legen, daraus kommen die so genannten Kermes, siehe Grana Chermes.

ILIA, das Dünne in der Seite an der Schoos.

ILIACA ARTERIA. Wenn die grosse Puls-Ader bis an die letzten Vertebras Lumborum gelanget, theilet sie sich in zwey Schenckel, die rechte und lincke Iliaca, und die innere Iliaca, welche auch Hypogastrica heisset, theilet sich in verschiedene neue Aeste, giebt bey dem Kinde in Mutterleibe die Arteriam Umbilicalem, hernach die inwendigen Schaam-Arterien; die Obturatrix, die Ischiadica, die Glutæa kommen auch daher. Die äusserliche Iliaca, wenn sie noch verschiedene Aeste in die Höhle des Pelvis gegeben, wird unter dem Ligamente des POUPARTII in die Schoos geleitet, woselbst sie Cruralis heisset, sich in die grosse und kleine vertheilet, da denn die grosse unter dem Knie Poplitæa wird, und sich unter verschiedenen Aesten der Tibiæa, Peronæa, Interossea sich allen Theilen bis in die äussersten Zehen vertheilet.

ILIACA PASSIO, siehe Ileus.

ILIACA REGIO, die äusserliche Fläche des Unterleibes wird in verschiedene Gegenden vertheilet, daher auch die Gegend nahe an denen Ossibus Ilium ihren besondern Nahmen hat, und Regio Iliaca heisset.

ILIACA VENA, der Rücklauf des Blutes von denen äussersten Theilen derer Füsse geschiehet durch die Aeste derer Venarum, welche theils unter der Haut zu sehen sind, und den Stamm der Saphenæ zusammen ausmachen, theils tieff zwischen denen Musculn liegen, und Tibiææ anticæ, posticæ, Peronææ, Interosseæ heissen. Die letztern machen unter dem Knie die Poplitæa, welche im Fortgang Cruralis genennet wird. Diese, nachdem sie, nach Art derer anwachsenden Flüsse, viel kleine Blut-Bäche in sich geschluckt, wird ein starckes Gefäß, welches unter dem Ligamento des POUPARTII in die Höhle des Unterleibes gehet, daselbst Iliaca externa heisset, und zusammt der aus dem Pelvi zurück kommenden Iliaca interna oder Hypogastrica den ungetheilten Stamm der Venæ Iliacæ ausmachen, da denn aus denen beyden Iliacis die unterste Vena Cava zusammen erwächst.

ILIUM OS, die Schaufel-Beine, die breiten Hüfft-Beine, der obere Rand derer Knochen, die man Innominata heisset, welche aus drey verschiedenen Knochen dem Ilium, Ischium und Pubis-Knochen bestanden, nunmehro aber ungetheilet sind, wiewohl die Nahmen übrig blieben.

ILINGOS, Ἴλιγγος, ist eine Art

Schwindel, dabey es einem schwartz vor denen Augen wird; pflegt gemeiniglich der Epilepsie oder Schlage vorher zu gehen. HIPPOCR. 3. aph. 17. 23. 31.

ILISCUS, heist beym AVICENNA, eine Raserey, so aus allzu grosser Liebe entstanden. FOREST. l. 10. obs. 29. in Schol.

ILLACHRYMATIO, das stete Thränen-Fliessen. Hievon können viel Ursachen vorhanden seyn: 1) Die Schärffe des Bluts; 2) der verstockte Thränen-Gang, eine Blatter, Narbe, oder Entzündung des Auges; 3) die einwerts stehenden Haare derer Augenlieder; 4) ein Catharr. Gleichwie nun zu allen diesen Fällen ein besonderer Rath nöthig ist, als ist insbesondere der catharralische Thränen-Fluß der Aufmerckſamkeit werth. Diesen zu verbessern, dienen trocknende und gelind anhaltende Mittel aus Corall. alb. Flor. Zinci, Tut. præp. Nihil. Lap. Calaminar. Sacchar. ℏni, Vitriol. alb. die ▽ ophthalmic. item Purgantia und Sudorifera das Serum zu mindern, ingleichen Scarificationes und Fonticuli, endlich auch Temperantia, die Schärffe des Seri zu corrigiren, als Lap. 69, C. C. ust. Alabastr. ▽ Strigonienſ. Pilul. de Cynogloss. &c.

ILLAMBONOS, Ἰλλαμβωνος, ist der Nahme eines Collyrii zu denen Augen-Geschwüren, dessen Beschreibung beym AEGIN. l. 3. c. 22. & l. 7. c. 16. zu befinden.

ILLECEBRA, heist das Sempervivum minus.

ILLITIO, Inunctio, eine Salbung, Schmierung, wenn man mit denen Fingern oder einer Feder die Oele, Salben ꝛc. der Haut des Cörpers appliciret.

ILLOS, Ἴλλος, ist eben so viel, als Oculus.

ILYS, Ἰλὺς, Fex Vini, Weinhefen.

IMAGINATIO, die Einbildung: was diese in Formirung der Frucht bey Menschen und Vieh für Kräffte hat, haben FIENUS und andere in gantzen Büchern beschrieben, und mit vielen Exemplis erläutert.

IMBECILLITAS, Schwachheit, *Imbecillitas virium*, Krafftlosigkeit, *Imbecillitas visus*, schwach Gesicht.

IMBIBITIO, siehe Humectatio.

IMMERSIO, siehe Infusio und Maceratio.

IMMERSIVA CALCINATIO, ist eine Corrosion oder Fressung zu Kalck, solches geschiehet vermöge derer etzenden Wasser.

IMMUTATIO, eine Verwandelung, ist eine chymische Arbeit, durch welche nur etliche Accidentia eines Cörpers verwandelt werden. Also werden die Saltze in Oel per deliquium solviret, wie das Oleum Tartari per deliquium; (2) wenn aus festen harten Corporibus flüßige Dinge bereitet werden; (3) wenn das flüßige hart gemachet; (4) wenn ein Volatile fix und fest wird, und contra, wenn man Saltz und Glas machet.

IMPASTATIO, eine Art von der Mischung, wenn man so viel Liquoris auf einmal, als zu des gemischten Cörpers rechter Consistenz nöthig ist, zuthut, damit es eine tüchtige Materia, oder vielmehr Massa oder Teig werde.

IMPERATORIA, Magistrantia, Laserpitium germanicum, Meister-Wurtz, ein Kräuter-Geschlechte mit einer Umbellen-Blüte, nebst zwey breiten an einander klebenden Saamen. Die gantze Pflantze ist gewürtzhafftigen Geschmacks, insonderheit aber ist die Wurtzel üblich. Es ist eine ziemlich dicke und rauhe Wurtzel, äusserlich dunckel-braun, inwendig weiß, eines scharffen und aromatischen Geschmacks und guten Geruchs, kommt aus der Schweitz und aus dem Walliser-Gebiete: sie treibet den Schweiß, Harn, Menses und Geburt, widerstehet dem Gifft, stärcket das Haupt,

Haupt, Magen und Brust, ist vortrefflich wider die Wechsel-Fieber; äusserlich ist sie wider das Zahn-Weh gut, ziehet auch Splitter und Kugeln aus denen Wunden

IMPETIGO, Impetigines, **die Raude**, ist eine Art der trocknen Krätze mit Schuppen; und weil die Ursachen mit der Krätze gleich sind, so wird die Cur auch nicht anders seyn, weswegen der Titul Scabies zu sehen.

IMPETIGO PLINII, heist was Lichen Græcorum, wovon an behörigem Ort zu sehen.

IMPOTENTIA, **die Unvermögenheit**, etwas zu thun, oder zu verrichten: **die Unvermögenheit eines Mannes**, *Impotentia virilis*, **die männliche Unvermögenheit.** Solche rühret her von der Paralysi penis wegen Alters, ausgestandenen Kranckheiten, Ungleichheit derer Zeugungs-Theile in beyderley Geschlecht. In der Cur siehet man auf die Ursachen; es dienen demnach in Ansehung dieser Analeptica und Nervina zum inn- und äusserlichen Gebrauch. Innerliche sind Confect. Alkerm. Essent. Ambr. Satyrion. Spirit. Formicar. acid. ▽ magnanimit. Mosch. Zibeth Species diatr. Piper, Zingiber. condit. Nux Indic. condit. Spirit. Rosar. Balsam. Embryon. Essent. Cinnamom. Tinctur. Corallior. cum Spirit. C. C. aut Rosar. Spirit. Rosar. Lilior. convall. Cerasor. nigr. Syrup. Flor. Tiliæ, Tunic. Chocolad. Ind. Electuar. Diasatyrion, Syrup. Aurantior. Species Diamosch. Diasatyrion, Priap. Cervi, Stinc. marin. Cardamom. Cubeb. Cinnamom. Caryophyll. &c. zum Exempel:

℞ Chocolad. Ind. ʒij.
Radic. Ering. cond.
Satyrion. cond.
Rasur. priap. Cerv. ā ʒj.
Amygdal. dulc.
Pinear. ā ʒvj.
Sem. Eruc.
Nasturt. ā ʒij.
Specier. Diamosch.
Diambr. ā ʒj.
Confect. Alkerm. q. s.
f. Electuar.
D. S.

Sonderliche Stärck-Lattwerge. Davon des Tages 3. bis 4. mal einer kleinen welschen Nuß groß zu nehmen.

Oder auch:

℞ Spirit. Lilior. convall.
Rosar. ā ʒj.
Aq. Magnanimitat. ʒvj.
Essent. Diasatyrion. ʒß.
Ambr. ʒij.
Syrup. Flor. Anthos, q. s.
f. Mixt. S.

Sonderliche Stärck-Mixtur.

Zum äusserlichen Gebrauch sind bewährt erfunden, Succ. Pastinac. Ol. Sinap. Mosch. Ambr. Essent. Ambr. Zibeth. Ol. Macis, Cinnamom. Nuc. Mosch. Balsam. Apoplectic. Peruvian. &c. Ist etwa eine Lähmung in Schuld, so dienen Antiparalytica, als Herb. Chamædr. Chamæpyt. Flor. Anthos, Salv. Rorismarin. Tiliæ, Primul. veris, Bacc. Junip. Rad. Angelic. Imperat. Pyrethr. Sem. Sinapi, Castor. Spirit. Vini Camphor. Lumbric. ▽str. Formicar. acid. Apoplectic. articular. Essent. Castor. Ol. Petræ, Succin. Tart. fœtid. Lavendul. Major. Spicæ, Axung. Cati sylv. Muris alpini &c. GRANSIUS im Tractat de Coralliis lobet dieses Pulver gar sehr:

℞ Dent. mort. Hom. mar.
Corall. rubr. ā ʒj.
Sem. &
Herb. Antirrhin. ā ʒß.
f. Pulvis.

D. MI-

D. MICHAEL hat nachgehendes offt experimentiret:

℞ Mercur. viv. calam. inclus. ʒij.
Capill. Vener.
Flor. Aquileg.
Hyperic.
Sem. Hyperic.
Gran. Paradis. ā ʒj.

mische alles zusammen, welches der Patient bey sich tragen kan.

IMPUBER, ein wachsender Mensch vor seinen mannbahren Jahren, bevor er das Vermögen erlangt, das Geschlechte fortzupflantzen. Zwar haben die Rechte die Zeit, bis wohin die Kinder-Jahre gehen und die mannbahren ihren Anfang nehmen, auf des Alters vierzehende Jahr gesetzt, allein da das Vermögen zum Kinderzeugen in beyderley Geschlechte der Grund zur Eintheilung des unvollkommenen und des vollkommenen Alters ist, als kan man nach denen Jahren nicht rechnen. Denn, was das weibliche Geschlecht belanget, da dessen mannbare Jahre mit dem Fluß derer Mensium angehen, und solche offt zeitig, offt späte erscheinen, als können Jungfrauen Impuberes heissen, wenn sie diese Vollkommenheit erlanget. Das Knaben-Alter endiget sich mit der Pubertate, und wiewohl das Erscheinen derer Haare, dem Wort-Verstande nach Pubertatem machet, so kommt doch manchen die Wollust zeitiger an, dahero im Rechte die Regel offtmals gilt: Malitia supplet ætatem, Bosheit gehet vor dem Alter.

IMUS, der Unterste, Letzte, *imus venter*, das Untertheil des Leibes.

INAPPETENTIA, Unlust, nicht Lust zum Essen haben, oder auch verdorbener Appetit, siehe Anorexia.

INCANTATIO, die Bezauberung, wenn man von Zauberey krancket, oder zum Beyschlaf untüchtig gemacht worden.

INCARNANTIA, siehe Sarcotica.

INCARNATIVA LIGATURA, eine zweyköpffigte Binde, wird zum Verbinden derer Wunden ꝛc. gebrauchet.

INCERATIO, eine Vermischung trockener Dinge mit einem Humore, welche zur Consistenz eines warmen Wachses gebracht worden.

INCIDENTIA, werden diejenigen Artzeney-Mittel genannt, welche die dicken Säffte wieder flüßig machen: solche sind nach denen Ursachen mancherley, und begreiffen Diluentia, Antiscorbutica, Aromatica, Salia volatilia &c. unter sich.

INCINERATIO, die Einäscherung, ist nichts anders, als die festen Cörper zur Aschen brennen, solches geschiehet im höchsten Grad des Feuers.

INCIS. CONTUS. Diese abgebrochenen Wörter werden offt in denen Recepten gefunden, sollen Incisa contusa heissen, das ist, klein geschnitten und zerstossen.

INCISIO, hat zweyerley Bedeutung; 1) Wenn Höltzer, Wurtzeln, Früchte ꝛc. vom Apothecker klein geschnitten werden; 2) eine Incision oder ein Einschnitt, wenn etwa ein Chirurgus eine Wunde oder Fistel einschneidet, grösser machet und untersuchet.

INCISORES DENTES, siehe Dens.

INCISORIUM, heist ein Bret oder Tafel, auf welchem etwas zerschnitten wird.

INCLINATIO, eine Neigung, wenn man etwa mit Beugung des Glases einen Liquorem abgiesset.

INCONTINENTIA URINAE, das Wasser nicht halten können, wider den Willen harnen, siehe Diamnes.

INCORPORATIO, die Einverleibung, ist eine Art der Mischung, wenn trockne und nasse Sachen in eine gleiche Massam gebracht werden.

INCRASSANTIA, Inviſcantia, **verdickende Mittel**, ſind ſolche Artzeney-Mittel, welche das gar zu flüßige und wäſſrige Blut dicke machen; ſolcher Art ſind alle Gummata, die mucilaginöſen Theile derer Thiere, als Kälber- Schweins-Füß und Köpffe, die Gelatin. Corn. Cerv. Eboris, die fetten Speiſen, dick-gekochter Reiß, Brey, die ſchleimichten Wurtzeln, als Alth. Lilior. alb. Malv. Symphyt. maj. &c. und endlich gehören auch hieher die ſogenannten Adſtringentia.

INCREMENTUM, **das Zunehmen der Kranckheit.**

INCUBUS, Ephialtes, Invaſio, Suffocatio und Suppreſſio nocturna, der **Alp, das Nacht-Männlein, das Schrötlein, die Mahr**, iſt ein Krampff des Diaphragmatis im Schlafe, mit einer falſchen Einbildung, als wenn etwas auf dem Leibe läge und druckte. Hierzu geben Gelegenheit übele Beſchaffenheit derer Säffte im Magen und Gedärmen, Plethora, Cacochymia, und alles was im Unter-Leibe die Nerven angreifft, und einen krampffichten Zufall verurſachen kan. In Betrachtung dieſer ſind die Vitia ſtomachi & inteſtinorum zu verbeſſern und abzuführen, darzu dienen die Salia fixa, als Sal fix. Abſinth. Carduibenedict. Cichor. Tart. tartar. ♁lat. ▽ foliat. ♀ri, Sal ♀ri eſſentific. inſonderheit aber Decoct. und Infuſa Sennata und Paſſulata, zum Exempel:

℞ Paſſul. min. ℥ß.
Caſſ. fiſtul.
Raſur. Ebor. ā ʒij.
Fol. Senn. ſ. ſt. ℈jv.
Radic Cichor.
Pimpinell.
Pæon. ā ʒj.
Sal ♀ri eſſentific. ℈ij.
f. l. a. Decoct. in ▽ font. q. ſ.
℞ Decoct. Colat. ℥vj.
▽ Flor. Tiliæ c. vin.
Syrup. Pæon. ā ℥ß.
M. D. S.
gelind abführend Träncklein.

Ingleichen:
℞ Conſerv. Flor. Pæon. ℥ß.
Unicorn. marin. præp.
Dent. Caſtor. ā ʒj.
Ol. deſt. Succin. gutt. jv.
Syrup. Flor. Pæon. q. ſ.
f. Bolus, S.
präſervirender Zucker.

Vollblütige müſſen zur Ader laſſen; Hypochondriaci werden durch dieſen Zufall erinnert, fleißig zu trincken und ſich zu bewegen. Die dazu geneigt ſind, ſollen ſich gewöhnen, vor Schlafen gehen offenen Leib zu haben.

INCURABILIS, **unheilbar**, was keine Cur annimmt.

INCUS, iſt das Gehör-Beingen, welches in ſeiner Höhle den Kopff des Mallei aufnimmt, und mit ſeinem längern Schenckel und deſſen Knöpffgen in der Höhle des Stapes eingeſenckt iſt. Es iſt alſo Incus oder **das Amboß-Bein**, der Mittel-Punct der Bewegung derer übrigen Gehör-Knochen, dahero es unbeweglich ſtehet, keine Muſculn hat, und nur durch Ligamenta befeſtiget wird.

INDARION, Ἰνδάριον, iſt der Nahme eines Collyrii, deſſen Beſchreibung beym AETIO l. 7. zu leſen.

INDEX, **der Zeiger-Finger**, iſt der erſte nach dem Daumen, oder die erſte nach der groſſen Zeh.

INDICANS, der Grund eines Vernunfft-Schluſſes zu Erfindung eines geſchickten Artzeney-Mittels, z. E. weil der Cörper vollblütig iſt, weil er Kräffte hat,

weil der Puls harte und groß ist, weil die Kranckheit in einer Entzündung bestehet, solle man Ader lassen. Das Widersprechende, warum etwas nicht geschehen könne, heist *Contraindicans*, z. E. was die Aderlaß betrifft, der harte und grosse Puls sey eine Würckung des Paroxysmi, man solle noch einen Tag verziehen, damit man sehe, ob es ein anhaltendes Fieber sey: Wenn viele Ursachen zusammen kommen, um welcher willen etwas geschehen müsse, so heissen sie *Coindicantia*.

INDICATIO, der Vernunfft-Schluß eines gelehrten Medici, durch welchen er zur Wahl des wahren der Kranckheit zukommenden Mittels gelanget; entweder daß er bloß und allein auf der Kranckheit Ursache sehe, und derselben dienliche Mittel entgegen setze, *Indicatio Causalis*, oder daß er nur die dringenden und Gefahr bringenden Zufälle lindere, *Indicatio mitigatoria, palliativa, symptomatica*. Wenn der Artzt über derer Kranckheiten Ursache seine Betrachtungen anstellet, findet er, daß er etwas ausführen müsse, *Indicatio evacuatoria*, oder er befindet, daß es gnug sey, die unartigen Säffte in Natur ähnliche zu verwandeln, *Indicatio alteratoria*; er bemercket, daß er des Krancken Lebens-Kräffte, ohne welche der Kranckheit nicht abgeholffen werden kan, vermehren müsse, *Indicatio vitalis, cardiaca:* offt wird er von seiner vor wahr gehaltenen Meynung durch Gegen-Schlüsse abgehalten, *Contraindicatio*.

INDIGNATORIUS MUSCULUS, siehe Musculus.

INDIGO, Indig, ist eine erhärtete blaue Farbe, an grob und kleinen Stücken, welche theils aus West- theils aus Ost-Indien gebracht, und allda von einem Kraut, Anil genannt, ausgezogen und gesotten wird. Nachdem aber der Indig entweder von denen Blättern des Krauts allein, oder aber zugleich aus denen Stengeln bereitet wird, auch von verschiedenen Orten herkommt, so wird er in verschiedene Sorten unterschieden. Der Gebrauch des Indigs ist denen Färbern und Mahlern bekannt, die betrüglichen Apothecker aber färben damit den falschen Violen-Syrup, den sie auch aus blossen Zucker und Viol-Wurtz nachmachen. Das Kraut, aus welchem das Indigo zubereitet wird, heist *Anil*, eine Art Anonis.

INDURATIO, siehe Duratio.

INEDIA, das Fasten, durch welches Kranckheiten entweder vermieden oder curiret werden. Dieses war die Art und Weise derer alten Aertzte durch Hunger zu curiren. Siehe Diatritarii. Offt heist es auch ein langwieriges Fasten wegen Kranckheit, Anorexia, Asitia. Endlich ist es ein boshafftiges Fasten dererjenigen, welche auf diese Art sich um das Leben bringen wollen. WELSCHIUS Eph. N. Cur. A. III. Obs. 35.

INFANS, ein Kind, *Infantes*, kleine Kinder, so noch nicht reden können.

INFANTIA, das erste Alter derer Menschen, bis zum Ausbruch aller Zähne der ersten Zahnung, welche bis ins sechste und den Anfang des siebenden Jahres dauret, zu welcher Zeit die Kinder ins Knaben-Alter treten, und eine gantz neue Reyhe derer Zähne, durch das andere Zahnen, in beyden Kinnladen bekommen.

INFIBULATIO, siehe Anctores.

INFLAMMATIO, die Entzündung, die Vermehrung der natürlichen Wärme bis dahin, daß derer Lebens-Theile Substantz davon in Fäulniß gerathen muß, welches geschiehet, wenn die rothen Blut-Kügelgen in denen Arterien-Spitzen stehen bleiben, von dem hinter drein folgenden arteriösen Blute gerieben werden, wodurch

und

und durch die davon entstehende hefftigere Hertzens-Bewegung, als welches des Blutes Rückwärtsprallem empfindet, eine hefftige Hitze, nach der Natur des Reibens belebter Sachen unter einander, entstehen muß. Es giebt in Ansehung des Orts, wo Entzündungen entstehen können, zweyerley Inflammationes; die eine trägt sich zu, wenn die rothen Blut-Kügelgen über ihre Gräntzen und aus denen Blut-Arterien in dererselben Fortsatz die Wasser-Arterien getrieben werden, (Error loci BOERHAAVII) die andere geschiehet, wenn nur allein der Uebergang aus denen rothen Arterien-Spitzen in die Mündung derer Venen, nicht geschehen kan; die erstere Art ist schwer zu zertheilen, die andere leichter. Aus beyden Arten der Entzündung werden Entzündungs-Fieber, in der Haut, der Pleura, der Leber ꝛc. welche alle ihren besondern Nahmen haben. Alle Entzündungen haben dreyerley Ausgang; die Entzündungen werden zertheilet, durch Aderlassen, den Gebrauch trockener Umschläge von aromatischen Kräutern; die Entzündungen, weil sie nicht zertheilet werden können, gehen in Eiter, welches, wenn es nicht mehr zu vermeiden ist, durch erweichende Mittel befördert werden muß; die Entzündung tödtet die Theile, und dieses nicht auf einerley Art. Die entzündeten Drüsen, wenn ihre Entzündung weder zertheilet, noch in Eiter verkehret worden, werden cancrös oder Krebsartig, die fleischicht und häutichten Theile werden gängränös und brandartig. Man muß sich vor allen hitzigen Mitteln hüten. Die gelindesten Schweistreibenden sind die sichersten, als Lapid. ℈, Percar. Rasur. dent. Apri, Mandibul. Luc. Pisc. Sangu. Hirci, Antimon. diaphoretic. simpl. und Martial. Bezoardic. mineral. Cinnabar. Antimon. Ist aber eine Krampff-artige Affection in Schuld, so muß man zu diesen noch Antispasmodica thun, vornehmlich aber Anodyna, als Liq. C. C. Succin. Antihect. Poter. Cinnabar. ʒii, Flor. ♃is, Succinum præp. Nitrum depur. Aeusserliche Entzündungen, wenn sie keinen Abscеß machen, sondern nur die Erysipelas vorstellen, erfordern Mittel, welche gelinde kühlen.

℞ Farin. Hordei ʒj.
Fabar. ʒß.
Pulv. Liquirit. ʒv.
Cretæ
Myrrh. ā ʒiß.
Camphor. gr. vj.
f. Pulv.

INFLAMMATIO FAUCIUM, die Entzündung des Halses, ist ein bedencklich Uebel. Die Venæsectio ist vom Anfang nöthig, hernach kühlende Clystiere von Flor. Papav. Malv. Innerlich sind Emulsiones gut, mit Nitri depurat. gr. xx. und gr. j. Camphor. und äusserlich ein Cataplasma aus Herb. Carduibened. Scord. Flor. Melilot. Sambuc. Rad. Lilior. albor. Theriac. Croc. Camphor. in Aq. Flor. Sambuc. gekochet.

℞ Radic. Alth ʒj.
Herb. Prunell.
Salv.
Tormentill. ā Mj.
Flor. Sambuc. P. iij.
Fic. pingu. Num. x.
Passul. major. ʒij.
Radic. Glycyrrhiz. ʒvj.
coq. in
▽ comm. q. s.
Colatur. adde
Nitri depurat. q. s.
detur.

Mehr hievon kan unter dem Titul Angina gesehen werden.

INFLAMMATIO MEMBRANARUM OCULI, siehe Ophthalmia.

INFLAMMATIO PULMONUM, siehe Peripnevmonia.

INFLAMMATIO RENUM & INFLAMMATIO VESICAE, siehe Nephritis.

INFLAMMATIO VENTRICULI ET INTESTINORUM, **Entzündung des Magens und derer Gedärme**, ist zwar ein nicht sehr seltsamer, doch aber sehr gefährlicher Affect, entstehet insgemein vom kalten Trincken, nach scharffer Erhitzung, von grossem Zorn, am öfftersten aber von corrisivischen und etzenden Gifften, starcken Purgantzen und Vomitiven, vornemlich, wenn man kalt darauf getruncken. Diese Kranckheit wird aus der Hitze und hefftigem Schmertz in der Hertz-Grube, Neigung zum Brechen, Durst, Kälte derer äusserlichen Glieder, innerlicher Hitze, Angst ꝛc. erkannt. Die Cur ist also einzurichten, daß die Entzündung durch einen gelinden Schweiß nach und nach discutiret, und dann die Hitze und Schmertz temperiret werde, dazu aber dienen folgende;

℞ Pulv. Marchion. ʒj.
Nitri depurat. gr. vj.
Camphor. gr. ij.
Theriac. cœleſt. gr. j.
f. Pulvis.
℞ Spirit. Nitri dulc. ʒß.
Camphor. gr. vj.
miſce.

Die Emulsiones nitratæ thun nebst Clysmatibus die besten Dienste. Vornemlich ist darauf zu sehen, daß der Leib in gebührender Ruhe, gelinder Wärme und mäßigem Schweiß gehalten werde.

INFLATIO, eine **Aufblähung**, wenn der Leib von Winden aufgedunsen ist.

INFRASCAPULARIS MUSCULUS, der **unter dem Schulter-Blatt entstehende Muscul des Ober-Arms**, durch welchen er niedergedruckt wird.

INFRASPINATUS MUSCULUS, der **unter der *Spina* des Schulter-Blatts entstehende Muscul des Ober-Arms**, welcher denselben abführet.

INFUNDIBULUM, ein **Trichter**, wird mit unter die chymischen Instrumenta gerechnet; in der Anatomie aber heist es die mittelste Höle in denen Nieren, wo sich die Ureteres oder Harn-Gänge anfangen, item die ablänglichte und niedersteigende Höle im Gehirn.

INFUSIO, eine **Eingiessung**, wenn ein Liquor aus einem Gefäß in das andere gegossen wird.

INFUSORIA ARS, siehe Chirurgia.

INFUSUM, ist eine Formel eines fliessenden Medicaments, in welchem aus Kräutern, Wurtzeln, Blumen ꝛc. vermöge eines Liquoris oder Menstrui, die Kräffte derselben extrahiret werden: die hierzu verschriebenen Medicamenta werden Species genannt, z. E. des ETTMÜLLERI Infusum polychrestum laxativum, darzu

℞ Fol. Senn. f. stip. ʒvj.
Rhabarb. elect. ʒj.
Sal. Tartar. ℈j.
Zingiber. ℈ß.
Infus. in ▽ fumar. q. f. stent in loco calido per ℘ colatur. ʒiij. adde
▽ Cinnamom. ʒiij.
Syrup. de pomis ʒß. M.

INGEMMATIO, also heist IMPERATI, die Crystallen und Quartze, welche derer Edelsteine Farbe haben. Siehe Crystallus.

INGLU-

INGLUVIES, der **Kropff**, ist der Vormagen bey Vögeln, Hünern und andern Feder-Vieh.

INGREDIENTIA, werden sowol alle diejenigen einfachen, als auch die, auf was Art es wolle, präparirten Artzneyen genennet, welche im Recept verschrieben, oder zur Bereituug eines oder des andern Medicamenti genommen werden.

INGVEN, Ingvina, die **Schaam-Seite**, ist die Gegend zwischen der Schaam und dem Schenckel- oder dicken Bein.

INIECTIO, **das Einspritzen**, wenn die Schäden hohl sind und man anders ihren Grund nicht erreichen kan, wird ein geschickter Liquor durch die Injection dahin gebracht, welcher das Ulcus reinige, den Callum ausbeitze. Wenn Wunden in die Höhle des Leibes gehen, wird zum Versuch eine Injection veranstaltet, denn wenn der Liquor nicht wieder zurücke komt, gehet die Wunde in die Höhle. Es ist keine Gefahr dabey, dünne Liquores, Decocta von Wundkräutern, in die Höhlen des Cörpers, Brust oder Bauch zu spritzen, wenn es sonst die Nothwendigkeit erfordert, z. E. wenn Eiter oder Blut in der Brust-Höhle sitzt, denn die dünnen Liquores werden von denen saugenden Venis gantz leichte wieder verschluckt. Injectio wird auch offtmals gleichlautend mit Gurgel-Wassern und Clystieren gebraucht. Man injicirt Oel und Decocta in die Harn-Röhre, wenn sie von der Gonorrhœa oder Steinen verletzt worden. Man injicirt vermittelst der Anellianischen haarformigen Spritze, ein subtiles fluidum in die Thränen-Puncte, um selbige oder den Thränen-Sack zu öffnen. So ist auch Injectio eine anatomische Kunst, die Arterias, Venas und Vasa lymphatica auf verschiedene Art mit fliessenden Sachen anzufüllen um ihre Eintheilungen vor Augen zu stellen. RUYSCHIUS hat die Kunst Arterias und Venas mit einer Wachs-Massa bis in die äusserstẽ Spitzen auszufüllen, erfunden, und aufs höchste getrieben. Herr **Lieberkin** in Berlin macht Arbeit, die der Ruyschianischen gleich komt. Die Masse muß höchst fliessend seyn und bald wieder bestehen. Die Vasa lymphatica füllet man am füglichsten mit Queckſilber aus.

INJECTIO INTESTINALIS, ein **Clystir**, siehe Clyster.

INION, Ἰνίον, ist so viel als Occiput.

INNOMINATUS, **unbenannt**, was keinen Nahmen hat; so finden sich in der Anatomie die *Ossa innominata*, die **ungenannten Beine**, welche an der Seite des heiligen Beines liegen, derer sind drey, davon hat jedes allein seinen Nahmen genommen, alle drey zusammen aber haben keinen Nahmen, daher sie auch Ossa innominata genennet werden.

INOSCULATIO, bedeutet bey denen Anatomicis eben so viel, als Anostomosis. Sie bedeuten eine **Zusammenfügung derer Blut- und anderer Gefässe.**

INSANIA, **Raserey, Wüterey**; diese hat PARACELSUS also unterschieden, daß diejenigen, welche wegen des Mondes Einfluß rasen, *Lunatici*; welchen die Raserey angeerbet, *Insani*; welche wegen eines vergiffteten Thieres Biß rasen, *Vesani*; die Melancholischen, Traurigen und Schwermüthigen, *Melancholici*; und endlich, welche vom Teufel angefochten werden, und rasen, *Diabolici* genenet werden, siehe Deliria.

INSECTUM, Entomon, ein Geschlecht derer Thiere, welches von denen übrigen in Ansehung des Wachsthums derer Cörper abgehet. Man nennet alles dasjenige Insect, was, wenn es aus einem Ey der Mutter gekommen, bevor es seine

Vollkommenheit erlanget, seine Gestalt auf verschiedene Art ändert. Man könte diese Thiere mit guter Art und einem sehr bedeutenden Wort, Animalia metamorphumena, die eine Verwandelung leidende Thiere nennen, da die übrigen alle Ametamorphota sind, die sich nicht verwandeln. Denn ob es gleich Insecte giebet, die sich nicht zu verwandeln scheinen, da die Spinne, die Assel, der Tausend-Fuß allemal einerley Gestalt haben, so sind sie doch der Verwandelung unterwürffig, und in so ferne sie offt ihre Haut ausziehen, in welchem Verstande auch die Krebse mit unter die Insecta gehören. Das Wort Insectum bedeutet ein Thier, welches über den Leib viele Einschnitte und Eintheilungen hat. PLINIUS nennet sie auch ἄναιμα, Exsangvia, welches Wort die neuern sonderlich SCHWAMMERDAM auch behalten, und diese Art derer Thiere blutlose Thiergen nennen, wohin die Krebse mit gehören, als welcher Nahrungs-Safft so wenig als derer übrigen Insecten roth ist; denn obgleich einige Insecta, als Flöhe, Läuse, Fliegen, Spinnen, wenn man sie zerknirscht, Blut haben, so ist doch dieses nicht ihr eigenes, sondern das von andern Thieren ausgesogene. Die Insecten aber sind:

I. Fliegende.

Gantz-Flügel, da der Flügel den gantzen Leib bedeckt.
Vier Flügel.
Weich-Flügel.
Mehl-Flügel.
gantze Mehl-Flügel.
die Schmetterlinge.
Erden-Schmetterlinge.
Tage-Schmetterlinge.
grosse, mittlere, kleine.
Nacht-Schmetterlinge.
grosse, mittlere, kleine.
Wasser-Schmetterlinge.
Gespaltne Mehl-Flügel.
der Feder-Schmetterling.
Pergament-Flügel.
Die so bald sie aus der Nymphe kommen, Flügel haben.
Müßige.
Das Fisch-Aas uud viergeflügelte Fliegen.
Der Fliegen-Schmetterling.
Fleißige Honigmachende.
Die Biene.
Die Hummel.
Räuberische.
Die Wespe.
Die Horniße.
Der Raupen-Tödter.
die ohne Flügel eine Zeitlang sechsfüssig gehen, und solche erst nach abgelegter Haut erlangen.
Durchaus Pergament-Flügel.
Die Wasser-Vögel.
Oben Horn unten Weich-Flügel.
Die Heuschrecke.
Die Heyme.
Hart-Flügel.
die immer fliegen.
mit Hörnern.
die Schröter.
Mit sehr langen Fühl-Hörnern.
der Holtzbock.
Mit kurtzen.
die stinckenden.
die Spanischen Fliegen.
die gläntzenden.
die Johannis-Würmgen.
die Schnautzen-Käfer.
die Rüssel-Käfer.
die selten fliegen.
über der Erde.
Schwaben.
Wantzen.

unter

unter der Erde.
die Twerre.
Zwey Flügel.
bewehrte.
mit Zähnen.
Raub-Fliegen.
mit Stacheln.
die Mücken und Stech-Fliegen.
unbewehrte.
die Fliegen.
Halb-Flügel, deren zwey harte Ober-Flügel sehr kurtz sind.
der Ohr-Wurm.
Halb-Flügel-Käfer.

II. Kriechende.

die beständig kriechen.
mit acht Beinen.
die Spinnen.
mit sechs Beinen.
der Floh.
die Laus.
mit viel Beinen.
die Assel.
die Keller-Laus, oder Tausend Fuß.
die sich verwandeln.
die Raupen.
die Würmer.

III. Schwimmende und Fliegende.

mit Stacheln.
mit stachlichtem Munde.
die Wasser-Biene.
die Wasser-Hummel.
die Wasser-Wespe.
mit stachlichtem Bauche.
der Wasser-Käfer.
ohne Stacheln.
der Wasser-Treter.
die Fisch-Mücke.

INSERTIO, heist eigentlich die Einpfroffung: in der Anatomie aber eine Einfügung eines Beines in das andere, als die Zähne in den Kiefer.

INSESSUS, Semicupium, ein Bad, darein sich der Mensch mit seinem Unterleibe bis an den Nabel setzet und badet. Auch heist es, sich über dem Nacht-Stuhl bähen; darzu kommen allerhand Kräuter, Blumen, Wurtzeln, Gewürtze ꝛc. welche alle, wenn sie verschrieben werden, Species zum Bade genennet werden, z. E. für eine schwangere Frau, die Geburt zu befördern und leichter zu machen:

℞ Herb. Alth.
Malv.
Meliss.
Flor. Chamomill. ana Miij.
Malv.
Melilot. ana Mj.
Sem. Fœn. græc.
Lini ana Ziij.
Radic. Alth. Zjv.
Incis. d. ad chart. S.
Species zum Bade.

INSIPIDUS, heist ungeschmack. GALENUS lehret, daß unschmackhaffte Dinge eine bessere Nahrung geben: als bittere und andere.

INSIPIENTIA, die Narrheit, Haselirerey.

INSOLATIO, Heliosis, das Wärmen an der Sonnen. Eine Cur, welcher sich die Alten bedieneten, die gelähmten Gliedmassen belebt zu machen. So heist auch das Erwärmen und Ausziehen gewisser Artzeneyen, welches in der Sonne geschiehet, Insolatio, an der Sonne destilliren, so wird z. E. auf diese Art das Johannis-weis Lilien-Regenwürmer-Oel ꝛc. auf diese Art bereitet, welche Olea dann infusa oder insolata genennet werden.

INSOMNIUM, ein Traum, ist nichts anders, als eine Wiederholung der bey Tage geschehenen, gehörten, gesehenen, vorgehabten ꝛc. Dinge; dessen Ursachen sind,

sind, wie schon gesaget, äusserliche, alle am Tage vorgegangene Ideæ, innerliche, aber Uberfluß des Bluts, Saamens, Urins ꝛc. Die Bedeutung oder der Ausgang der Träume ist ordinair nichts.

INSPECTIO VULNERUM, die **Besichtigung der Wunden**, siehe Vulnus.

INSPIRATIO, das **Einathmen**, siehe Respiratio.

INSPISSATIO, eine **Verdickung**, ist eine Chymische Arbeit, durch welche die fliessende Consistenz derer Concretorum inspissiret, oder dick gemachet wird. Dahero wird eintzig nöthig seyn, daß die überflüßige Humidität weggeschaffet werde, darzu mag nun das Kochen, Destilliren, Evaporiren ꝛc. gebraucht werden.

INSTILLARE, **eintröpffeln**, wenn man etwas Tropffen-weise giebet.

INSTRUMENTUM, ein **Werckzeug**, was zur Verrichtung eines Dinges erfordert wird; also sind in der Artzney-Kunst viel Instrumenta Anatomica, Chirurgica, Chymica &c.

INSUFFLATIO, heist, wenn ein Medicament durch ein Röhrgen zu einem Theile, geblasen wird.

INSULTUS, ein **Ansprung** oder **Anfall** der Kranckheit, ist nicht nur die erste Zeit, da der Mensch von einer Kranckheit angegriffen wird, sondern auch die folgenden Anstösse, wie in denen Wechsel-Fiebern die Paroxysmi ankommen.

INTELLECTUS, Intelligentia, der **Verstand**, **Verständniß**, dessen findet man, nach dem CARTESIO, vier Species: die (1) ist Perceptio, allwo das Gemüth schlechterdings etwas anmercket, (2) Judicium, da man schlechterdings etwas bejahet oder verneinet, (3) Ratiocinatio, da man aus dem Vorgegebenen durch approbiren oder tadeln schlüsset, und (4) Methodus, da man die Gedancken in Ordnung bringet.

INTEMPERANTIA, **Unmäßigkeit**, **Völlerey**, **Schwelgerey**, ist eine Mutter vieler Kranckheiten.

INTEMPERIES, ist eben so viel als Dyscrasia.

INTERCOSTALES ARTERIAE, **Schlag-Adern, welche zwischen denen Ribben hinlauffen.** Derer sind zwölff Paar, die obersten zwey Paar entstehen von denen Subclaviis, die übrigen alle von der Aorta, indem sie an dem Rückgrade nach unten zu gehet.

INTERCOSTALES VENAE, **Adern, welche zwischen denen Ribben das Blut rückwarts führen.** Die zwey obersten der lincken Seite gehen in die Subclaviam sinistram, die übrigen alle, auch so gar die zwey obersten der rechten Seite, entlästigen sich von ihrem Blute in die Venam Azygos, oder sine pari, welche sich in den obersten absteigenden Theil der Hohl-Ader ergiesset.

INTERCOSTALIS NERVUS, ein Nerve, welcher besser *Sympatheticus major*, der **Mitleidenheits-Nerve** genennet wird, da durch ihn sehr entlegene Theile einander ihre Schmertzen mittheilen. Denn er kan mit Recht nicht Intercostalis heissen, dieweil die ihm zugeeigneten Nerven zwischen denen Ribben keinesweges von ihm herstammen, sondern ihm nur anhängen und besser Vertebro-Costales heissen, weil sie unmittelbar aus dem Rücken-Marcks entspringen. Inzwischen gilt dieser Nahme, nachdem er einmal von allen aufgenommen worden. Sein Anfang ist an der ersten Vertebra des Halses, denn obgleich nicht zu leugnen, daß verschiedene Nerven-Faden von dem fünften und sechsten Nerven-Paare durch den krummen Canal, in welchen die innere

Ca-

Carotis aufsteiget, herab und in dieses Nervens erstes Ganglion eingehen, so daß man ihn von diesen beyden Nerven herleiten könte; so ist doch WINSLOVII Meynung nicht unwahrscheinlich, daß, dieweil das erste Ganglion des Nervi Intercostalis so jählings groß wird, und da es seine Substantz dem ersten und andern Paare derer aus der Medulla spinali colli kommenden Nerven schuldig ist, mehr zu glauben stehe, daß die erwehnten vor herabsteigend gehaltenen Nerven-Faden aufsteigend waren, mithin der Nervus Intercostalis nicht sowohl von dem fünften und sechsten Paare entstehe, als vielmehr demselben einige zurücklauffende Nerven, welches sonst in der Nerven-Vertheilung sehr üblich ist, zu schicke. Es sey aber sein Ursprung, welcher er wolle, so ist seine Vertheilung durch den Cörper wunderns würdig. Im Halse wirfft er aus seinem obersten Ganglio, verschiedene Faden, die mit dem kleinen Aste des Paris Vagi und denen Zungen-Nerven zusammen hangen. Im Fortgange macht er kein Ganglion mehr, weil ein Ganglion anders nicht entstehen kan, als wo viele Nerven verschiedenen Ursprungs zusammen lauffen; demnach so bald der Intercostalis bey der sechsten und siebenden Vertebra Colli mit denen aus der Medulla spinali kommenden Nerven wiederum Gemeinschafft bekommt, gewinnet er das unterste Ganglion, aus welchem Nerven-Fasen aller Orten, sonderlich nach der Lufft-Röhre und dem Oesophago zu gehen. Einige davon schlagen Haken, (ansas) um die Arterien, werden rücklauffend. Insbesondere entstehet aus denen Collateral-Aesten des Intercostalis beym Eintritt in der Brust, zugleich mit denen Fasen des Nervi paris vagi sowol der Plexus Pulmonicus als der Plexus Cardiacus, mit einigem Unterschiede auf der rechten oder lincken Seiten. In der Brust fängt der Intercostalis an, bey jeder Verbindung zweyer Vertebrarum dorsi, vermöge eines Ganglii, denen Vertebro-costal Nerven anzuhangen, und weichet von nun an von denen Vertebris des Rückens, derer Lenden und des Ossis Sacri nicht ab, mit deren auslauffenden Nerven er sich allemal durch Ganglia verbindet, und so betrachtet, heist er Intercostalis primitivus. Allein in der Brust gehen von ihm fünf oder sechs Collateral Aeste ab, vereinigen sich in einen besondern Nerven, welcher Intercostalis derivativus oder Collateralis heisset, dieser gehet durch das Diaphragma, giebt so gleich unter ihm das Halb-Mondformige Ganglion über denen Nieren, und heisset der Nervus Splanchnicus, weil er allen Theilen im Unterleibe Nerven giebt. Er macht den Plexum Cœliacum, aus welchem drey Plexus, der Gastricus, Hepaticus und Lienaris entstehen. Hierauf folget der Plexus Mesarrhaicus superior und inferior. Dieser Nerven Gewirre Eigenschafft ist ihre Gesellschaffts-Arterien, wie eine Scheide zu umwickeln. Aus beyden von jeder Seite her zusammen und in eins lauffenden Stämmen des Intercostalis, entstehet endlich der Plexus Hypogastricus oder das Nerven-Gewirre, von welchem die in dem Becken gelegene Theile ihre Nerven haben.

INTERDIGITIUM, was zwischen denen Fingern ist. Eine Art Hühner-Augen die zwischen denen Fuß-Zehen sitzen und sehr schmertzhafft sind.

INTERFOEMINEUM, das Interstitium, oder Raum zwischen dem Hintern und der Schaam bey dem Weibes-Volck.

INTERMISSIO, Ἀπυρεξία, die Zeit derer Wechsel-Fieber, in welcher der Krancke, die Aehnlichkeit eines Gesunden hat.

Der Zwischen-Raum zwischen zweyen Paroxysmis oder Fieber-Anfällen.

INTERNODIUM, der Platz an einem Stroh- oder Rohr-Halmen, zwischen zweyen Knoten oder Geniculis.

INTERNODIUM, Phalanx, die Ordnung derer Knochen an denen Fingern derer Hände und Füsse. Es giebt drey Internodia, das erste oder die erste Reyhe derer Finger-Knochen wird mit denen Ossibus Metacarpi an denen Händen, und des Metatarsi an denen Füssen, durch eine Arthrodiam verbunden, immassen letzterer Köpffe an der seichten Pfanne der ersten Finger-Reyhe aufgenommen werden. Das andere oder die andere Knochen-Reyhe wird durch einen Ginglymum mit der ersten und dritten verbunden, da denn das dritte Internodium, sich in die Finger-Knopffe endiget. Diese Internodia haben ihre besondern Flexores. Der ersten Reyhe Flexores sind die Lumbricales oder wurmformigen Muscul; die andere Reyhe wird beweget, durch den Perforatum oder den durchbohrten Muscul; die dritte Reyhe wird gebogen, vermöge des Perforantis oder des durchbohrenden Musculs. Doch ist dieses nur an denen vier Fingern zu verstehen, denn die drey Reyhen derer Daumen-Knochen haben ihre besondern Flexores.

INTEROSSEA VASA, die Arteriæ und Venæ welche an denen Ligamentis interosseis zwischen denen beyden Röhren an der mittlern Hand und dem mittlern Fusse sich befinden, und bey der Amputation dieser Theile besonders beobachtet werden müssen.

INTEROSSEI MUSCULI, die vier paar Musculn, welche zwischen denen Ossibus Metacarpi und Metatarsi an Händen und Füssen entstehen, und der ersten Ordnung derer Finger-Glieder ab- oder zuführende Musculn sind.

INTEROSSEUM LIGAMENTUM, siehe Ligamentum.

INTERPASSARE, durchnehen oder hefften, wird bey denen Medicis genannt, wenn ein Kräuter-Säcklein ordentlich durchnehet wird, daß die Contenta überall gleich liegen.

INTERSCAPULIA, die Höhlen des Schulterblatts von beyden Seiten der Gräte.

INTERSECTIONES MUSCULORUM, tendinöse Abschnitte derer Musculn, wie in denen Rectis, in dem Sternothyroideo.

INTERTRIGO, das fratt seyn derer Kinder, ist eine Excoriation derer Genitalium, des Hintern, unter denen Armen, am Hals ꝛc. rühret theils von dem Urin, wenn die kleinen Kinder in die Windel pissen, theils vom Schweiß her. Hierwider dienet ein fleißiges Waschen und Saubern, hernach trocknend und heilende Einstreu- oder Klopff-Pulver, aus weissem Nichts, C. C. ust. Creta, Cerussa, Tutia, Lapid. Calaminar. ♃ Vitriol. dulc. &c. Ist Hitze und Röthe dabey, so kan man auch etwas vom Sacchar. ♄ni darzu thun, oder Unguent. album, Diapomphol. &c. gebrauchen.

INTESTINA, die Eingeweide, die Gedärme. Wiewohl im weitläufftigen Verstande Intestina, τὰ ἔντερα, alle Werckzeuge des Lebens, der Nahrung, der Sinnlichkeit, der Zeugung, weil sie in denen Höhlen des Cörpers verborgen liegen, bedeuten, so werden doch durch Intestina nur die Gedärme, von des Magens unterm Oeffnung dem Pyloro an, bis zum ano verstanden. Immassen sie auch eine besondere Verrichtung haben, nemlich den Chylum auszuarbeiten, zu reinigen und in die Milch- oder Chylus-

Ge-

Gefässe durch zu pressen. Zu diesen Verrichtungen sind sie durch einen künstlichen Bau zugerichtet. Sie verbessern den Chylum, indem sie ihm von ihrer oder andern in sie eingeleiteten Feuchtigkeiten etwas mittheilen, wodurch seine Kräffte vermehret werden. Dergleichen belebte Feuchtigkeiten sind die **Galle**, und der **Safft des** *Pancreas*. Die Galle, welche theils aus der Leber, theils aus der Gallen-Blase komt, und durch den allgemeinen Gallengang in das Duodenum eingeleitet wird, erweisen dem Chylo diesen Dienst, daß er durch ihren Zusatz auf eine beständige Weise gebunden und nahrhafftig gemacht werde, daß auch durch den Zusatz dieser Feuchtigkeiten, das fremde untaugliche unter dem Nahmen des Koths von dem Guten sich absondere, und gleichsam nach denen Regeln der Chymie durch einen Zuschlag aufgekläret werde, wie man die trüben Säffte durch schleichte Mittel reiniget. Dieser Zusatz nun geschiehet in derer Intestinorum tenuium oder derer dünnen Gedärmen ersten Theile, dem **Zwölf-Finger-Darme** oder dem *Duodeno*. Denn obgleich die gantze Röhre derer Gedärme aus einer fortgeführten langen in Schlangen- und Bogen-Gänge verwickelten Höhle bestehet; So giebt es doch bestimte Gräntzen, bey welchen ein Darm aufhöre und der andere anfange. Demnach nicht sowohl die Länge, als welche ein willkührlich angenommenes Maas ist, sondern ein gewisser Abschnitt machet, daß das Duodenum vor einen abgesonderten Darm gehalten werden kan. Denn es durchbohret der Canal derer Gedärme das Mesocolon, und an dem Orte des Durchsatzes, setzet man mit Recht das Ende des Duodeni, als welches auch sonst viel besonders vor andern Gedärmen hat. 1) Es hat keine Valveln in sich, sondern seine innere Haut ist nach Art des Magens runtzlicht. 2) Es hat seine eigene Gefässe, die Duodenal-Arterien, welche von denen Leber-Arterien herstammen, und die Duodenal-Venas, welche in den Stamm der Pforten-Ader sich endigen, da hingegen die übrigen ihre gemeinschafftlichen Gefässe haben. 3) Es hat seine besondern Gänge, nemlich die bereits genannten Gallen und Pancreas-Safft zuführende Gefässe. 4) Es ist mit einer besondern Scheide umschlossen. 5) Es ist unter der Leber verborgen. 6) Es ist weitläufftiger als die übrigen. 7) Es macht nur einen Halb-Circkel. 8) Es hat keinen Theil vom Mesenterio. 9) Es hat vom Anfange bis unter den Einsatz erwehnter Gallen- und Wasser-Leitungen keine Chylus-Gefässe, welche erst am Ende zum Vorschein kommen, wo der darauf folgende Theil der Darm-Röhre nehmlich das *Ieiunum* oder der **nüchterne Darm** gräntzet. Dieser fängt gleich hinter dem Durchsatz durch das Mesocolon an, und macht seinen Unterschied ebenfalls durch deutliche Zeichen klar; So weit nehmlich die Darm-Röhre inwendig Valveln hat, so weit er im natürlichen Stande mit Winden nicht angefüllet ist, so weit er röthlich, fleischfarbicht und undurchsichtig ist, so weit heist er Iejunum, und dieses deswegen, weil er seines starcken Motus peristaltici halber, mehr zusammen gedruckt ist, als die übrigen Därme. Derer Vasorum lacteorum, oder derer Chylus-Wege Gegenwart bestimmet dieses Darmes Gräntzen keinesweges, denn obgleich in ihm die Vasa lactea häuffiger als anderswo vorkommen, so haben doch die übrigen Därme des Ilei keinen Mangel daran. Ja WINSLOVIUS hat auch in dem Colo Vasa lactea bemercket, und so lange

nur die geringste Spur des Chyli in denen Unreinigkeiten vorhanden, so lange giebt es auch, wiewohl sparsamer Vasa lactea. Allein das Jejunum besitzet sie in grossem Ueberfluß, dahero es das Absonderungs-Werckzeug des Chyli von dem Koth, auf eine vorzügliche Weise genennet werden kan, und auch deswegen einen viel stärckern Motum peristalticum besitzet. Wo die Valveln aufhören, die von KERKRINGIO den Nahmen haben, (Valvulæ conniventes KERKRINGII) und nichts anders sind, als erhabene Hügel, der auf- und absteigenden innern Darm-Haut der Villosæ, zum theil auch der Vasculosæ oder Nerveæ, da ist der Anfang des *Ilei*, welcher insonderheit der gewundene Darm heisset, weil er die meisten Halb-Circkel hat. Dieser presset aus dem Kothe des Chyli Ueberrest vollends aus, hat nicht wenige Vasa lactea, welche am Ende geringer werden. So haben demnach die Intestina tenuia die Verrichtung, den *Chylum* zu mischen, immaßen sie auch ihren eigenen aus ihrer Tunica villosa und denen Röhrgen derer Brunnerianischen und Peyerianischen Drüßgen, oder besser zu sagen, aus ihren Drüsen-Bläßgen (Folliculi glanduloſi) einen doppelten Safft, den fliessenden und schleimichten hinzu setzen, und auch durchzupressen; denn die Vasa lactea fangen sich an denen Wurtzeln derer erhabenen Valveln an, und sind also enge, daß sie nach der Weise eines Filtri nichts, als das klare und Milchartige einschlucken. Es sind derer-selben eine unbegreiffliche Menge, welche um das Darm-Rohr in eben der Richtung, wie die Arterien und Venen lauffen, und nebst vielen lymphatischen Gefässen durch das Mesenterium in die Mesenter-Drüsen lauffen, durch selbige dringen, hinter ihnen in geringerer Anzahl aber grösser zum Vorschein kommen, dahero sie vor denen Drüsen, die *Vasa lactea* ersterer Art, oder *Aselliana*, und nach denen Drüsen, die *Vasa lactea* der andern Art, oder *Pequetiana* heissen, und endlich alle in der Lenden-Cisterne zusammen fliessen, und zwar das Ansehen haben, als mochten sie allen Chylum und alle Feuchtigkeit, so viel derer-selben alltäglich getruncken werden, in sich zu fassen, das Vermögen nicht haben, dennoch aber in Betrachtung ihrer unbegreifflichen Menge und des beständigen Fortganges durch den Ductum Thoracicum in die Venam Subclaviam sinistram, dieses zu verrichten wohl im Stande sind; dahero unnöthig ist, den Weg des Chyli durch die Aeste derer Venarum Mesarrhaicarum zu Hülffe zu nehmen. Wenn man aber diesen Weg des Chyli durch die Spitzen derer Mesenterischen Venen vor wahrscheinlich hält, so müste man sich derer-selben äusserste in denen Intestinis befindlichen Spitzen so gerichtet zu seyn vorstellen, daß sie derer Därme Tunicas durchbohreten, und zwar kein Blut in den Darm lauffen liessen, dennoch den Chylum in sich schlucken könten. Es hat diese Meynung etwas wahrscheinliches, denn die Venæ Mesarrhaicæ sind also groß und weitläufftig, daß sie etwas mehr als Blut zu fassen scheinen. Es ist aller Orten in dem Cörper gewöhnlich, daß Vasa lymphatica sich in die Blut-Venas endigen, warum sollten es die Venæ lacteæ, als Arten derer lymphatischen Gefässe nicht auch thun. Der geschwinde Ablauff des dünnen Getränckes durch den Urin, scheinet einen kürtzern Weg des Chyli zum Hertzen, und von dar in die Nieren zu fordern. Wenn auch dem also wäre, so bliebe doch gnug vom Chylo übrig, welches durch die Vasa chylifera lauffen könte. Diese Bewegung des Chyli durch seine Gefässe wird durch den *Motum peristalticum* befordert. Dieser ist eine Bewegung der Muscular-Haut in denen

nen Eingeweiden, durch welche die Darm-Röhre bald zusammen gezogen, bald erweitert, bald auf- bald niedergedehnet, und also die Chylus Massa so lange geschüttelt wird, bis alles Dünne und Nützliche von dem Kothe abgesondert worden, durch welchen Motum peristalticum zugleich die Unreinigkeiten nach denen groben Därmen zu befördert werden. Diese Muscular-Haut bestehet aus langen und Orbicular- oder Circkel-Fibern, welche wechselsweise ihre Verrichtungen abwarten, da denn nothwendig die langen Faden, wenn sie sich verkürtzen, den Darm weit, und die Circular-Fibern, wenn sie sich zusammen ziehen, den Darm enger machen müssen. So haben demnach alle Tunicæ derer Gedärme ihr angewiesenes Amt. Sie sind allen Därmen, auch denen crassis oder groben, gemein, alle vom untersten Munde des Magens an, bis an den anum, haben vier Schichten über einander gelegener Tunicarum. Die innerste ist die Sammetformige, oder *Villosa*. Sie bestehet aus aufrechts stehenden Spitzen derer Arterien und derer Nerven, welche beyderseits einen kräfftigen Safft dem Chylo zuführen; zwischen diesen erhöheten Spitzen derer Gefässe sind kurtze Schleim-Röhrgen, aus obgenannten Drüsen-Bläßgen, deren etliche eintzeln stehen, etliche beysammen gantze Heerden ausmachen (Glandulæ solitariæ, gregariæ). Die andere Haut von innen nach aussen zu zu rechnen, welche so gleich hinter der Villosa liegt, ist die so genannte *Nervea*, weil aber Nerven, Arterien und Venen allmählich in ihren Spitzen gemischt lauffen, als ist gewöhnlicher und lehrreicher, diese Haut die *Vasculosam* zu nennen. Denn, nachdem die Arteria Mesarrhaica superior aus der Aorta unter dem Diaphragmate entsprossen, macht sie so gleich einen geraumigen Bogen, aus dessen erhabenen Theile ohngefehr neunzehn bis zwantzig Aeste entstehen, welche durch das Mesenterium lauffen, und sich mehr und mehr verkleinern, auch endlich Circkel-Bogen um die Gedärme schlagen, erwehnte vasculose Haut mit ausmachen, und endlich in die Spitzen der villosen Haut sich endigen. Auf gleiche Art und in gleichem Lauffe entstehen die Nervi mesenterici superiores aus dem Plexu Mesenterico des Nervi splanchnici eines starcken Astes vom Intercostali, bedecken die Arterien aller Orten in Gestalt einer Scheide, und endigen sich in erwehnter Tunica vasculari und in die Nerven-Spitzen der Tunicæ villosæ, daher der Chylus mit einer Menge Nerven-Saffts bereichert wird. Die Venæ aber, welche aus denen kleinen Arterien entsprungen, und welche vielleicht mit subtilen Oeffnungen einen Theil der Villosæ ausmachen, lauffen durch diese Vascular-Haut, erwachsen mehr und mehr in grössere, sind Gefehrten derer Arterien, von welchen sie umschlungen werden, und von deren Schlägen sie eine Art des Puls-Schlages überkommen, und lauffen endlich zusammen in einen Stamm der Venæ Mesarrhaicæ, welche der rechte Schenckel der Pforten-Ader ist. Hinter der Vascular-Haut lieget die bereits beschriebene *Tunica Muscularis*, über welche zuletzt die *Tunica Membranacea*, ein Fortsatz des Mesenterii, gezogen ist. Da man aber sich keine Schichten ohne Zwischen-Raum einbilden kan, als sind auch zwischen einer und der andern Tunica entscheidende Gegenden, man nennet sie zwar *Tunicas celluloſas*, sie können aber mit Rechte Tunicæ nicht genennet werden, denn sie sind nicht selbstständig, und bestehen nur in einem Gitterwerck voll Fett. Diese Tunicæ Celluloſæ sind die ersten zwischen der Membranacea und Muscolari, die *Ruyschiana*, die andere zwischen der Muscolari und

Vaſculari die Albiniana. Obgleich die Vaſcularis und Villoſa ungemein genau verbunden ſind, ſo müſſen ſie doch durch einen Zwiſchen-Raum entſchieden ſeyn, wenn ſie nicht eine ungetheilte Haut ſeyn wollen, und muß man auch zwiſchen dieſen beyden ſich **eine zarte Fett-Haut** vorſtellen. Eben dieſes verhält ſich alſo in denen Inteſtinis craſſis, oder dicken Gedärmen, welche wegen ihrer Weite, Stärcke derer Tunicarum, und des in ſich haltenden Koths dieſen Nahmen überkommen, denn ſie haben eine gleiche Anzahl derer Tunicarum, nur daß die innere nicht ſo wohl aus erhabenen Spitzen derer Gefäſſe, als aus Drüſen-Röhrgen beſtehet, dahero ſie auch mit beſſerm Rechte *Glanduloſa* heiſſet, ſintemalen zwiſchen der Vaſculari und der innern Haut ſichtbare anſehnliche groſſe Drüſen liegen, ſonderlich um das Inteſtinum rectum. Dieſe Drüſen geben durch ihre Röhrgen den nöthigen Schleim, durch welchen der Darm wider des Kothes Schärffe verwahret wird. Es haben aber die groben Därme auſſer dem, daß ſie viel geräumiger ſind, viel verſchiedenes von denen dünnen, immaßen ſie auch eine gantz unterſchiedene Verrichtung haben. Sie ſammlen den Koth, und führen ihn durch einen Umweg von der rechten Gegend des Ilei, bis auf die andere und lincke Seite, woſelbſt er nach dem Becken zu zur Oeffnung geleitet wird. Ob nun gleich man dieſen Darm vor einen halten könte, ſo ſind doch Gräntzen vorhanden, welche ihn in verſchiedene Gegenden abſchneiden. Der letzte Theil des Jejuni wirfft zwey erhabene Valveln auf, dieſe heiſſen *Valvulæ Coli*. Hinter dieſer Valvel iſt ein Sack, dieſe Gegend des Darms heiſt *Cæcum*. An dieſem Sacke hängt ein mit einer vorgeſetzten Valvel verwahrtes **Wurm-förmiges Därmgen**, dieſes heiſt *Inteſtinulum vermiforme*; iſt bey Kindern in Vergleichung mit ihrer Gröſſe kleiner, und hält keinen Koth ordentlich in ſich, ſondern iſt mit gantzen Heerden kleiner Drüßgen beſetzt, und kan vor eine Waſſer-Ciſterne gehalten werden, welche denen Fæcibus Feuchtigkeit giebt. Dieſes kleine Därmgen ſoll der Aufenhalt des Meconii bey Kindern vor ihrer Geburt ſeyn; allein es findet ſich nicht allemal Koth darinnen, und es wäre auch zu dieſer Verrichtung viel zu klein. Es hat ein Theilgen vom Meſenterio, welches *Meſenteriolum* heiſſet, und mit allen Gefäſſen des Meſenterii verſehen iſt. Ueber dem Cæco gehen **die Stiegen, oder Treppen, oder Cellulen** an, auf welchen der von allem Chylo entblöſete Koth durch den Trieb derer durch das Gähren im Magen erzeugeten Winde, und durch den Motum periſtalticum, auch durch die Folge andern Koths getrieben in die Höhe ſteiget; hier nimmt das *Colon* ſeinen Anfang, welches benebſt dem Cæco durch Bänder an das Peritonæum lincker Seite gefeſſelt, und ſonſt aller Orten, der Schwehre halber, mit der es allemal beläſtiget iſt, an das Peritonæum gebunden iſt. Es ſteiget dieſes Colon von der lincken Seite über die lincke Niere aufwarts, wendet ſich unter dem hohlen Theile der Leber, welchen es ſo genau berühret, daß es auch von der durchſchwitzenden Galle der Gallen-Blaſe befleckt wird, nach dem Grunde des Magens zu; hängt an denſelben durch das eine Blatt des Netzes (Omenti,) wendet ſich in das lincke Hypochondrium, und dieſer Qveer-Theil des Coli heiſt Zona. Alsdenn ſteiget das Colon über die rechte Niere unterwarts, macht über der letzten Vertebra lumborum ein Römiſches S, und höret auf, weil auch ſeine äuſſerlichen Einſchnitte, und ſeine inwendige Valveln hier aufhören, Colon zu heiſſen. Gleichwohl werden ſeine drey Bänder, welche von ſeinem Anfange an,

an drey verschiedenen Seiten, an ihm bemercket werden, noch durch das *Rectum* oder den Affter-Darm fortgesetzt. Dieser sammlet den Koth, und hat das Vermögen, ihn aufzuhalten, oder fortzulassen und wegzupressen; dannenhero er so wohl mit einer eigenen sehr starcken Muscular-Haut versehen ist, als auch besondere Musculn hat. Denn weil er mit Unreinigkeiten offt sehr beschwehret ist, hat er zwey Levatores, oder Anhänge-Musculn, welche in dem Becken entstehen, und an des Steißes innern Rand sich endigen. Eben diesen Dienst leistet ihm der Coccygæus, welcher von dem Ende des heiligen Beins (Os sacrum) und dem daran befestigten Schwantz-Beine (Os Coccygis) entstehet. Der Rand dieses Darms wird von innen und von aussen mit einem **Schließ-Muscul** (Sphincter internus & externus) verwahret; der innere ist ein Fortsatz derer Circkel-Fibern, und der äussere schliesset sich bey dem männlichen Geschlechte an die Harn-Röhre durch einen Fortsatz an, welches der **Pyramidal-Muscul** heist, daher der Zwang zum Stuhlgehen auch den Zwang zum Harnen mit sich bringet. Es liegt aber der Affter-Darm in der Beugung des heiligen Beines, von welchem es unterstützet wird, und hat in dem männlichen Geschlechte vor sich die Harn-Blase, und zwischen beyden liegen die Saamen-Bläßgen. In dem weiblichen Geschlechte hat dieser Darm vor und über sich den Uterum, von welchem er während der Schwangerschafft sehr beschwehret ist, daher auch allerhand Ungemach vor Schwangere entstehet. In dieser Absicht ist von dem Peritonæo eine Ovaer-Falte zwischen dem Utero und dem Intestino recto durchgezogen, welche den schwangern Uterum überträgt. Sämmtliche Intestina crassa haben in Ansehung derer Gefässe etwas allgemeines, das aufsteigende Colon bekommt seine Arterien und Nerven annoch von denen obern Mesenter Gefässen, das absteigende hingegen bekommt sie von besondern Orten. Die Arteria Mesarrhaica inferior, zusammt dem Plexu Mesarrhaico inferiore, giebt so wohl diesem Theile des Coli, als auch dem Recto Gefässe. Also verhält sichs auch mit denen Venis, denn das aufsteigende Colon giebt seine Venas ab in die Mesenter-Venam, welche der rechte Schenckel der Pforten-Ader ist, allein das absteigende Colon, zusammt dem Recto, macht eine besondere Venam aus, welche die goldene oder die Hæmorrhoidal-Vena heist, welche in ihren Spitzen oder äusserst kleinen Zweigen also beschaffen ist, daß sie durch Vorsicht der Natur, und in Absicht auf Kranckheits-Fälle, in die Höhle des Affter-Darms sich öffnen kan, so offt dem Blute der Durchgang durch die Leber gehindert wird, da es denn von der Pforten-Ader an sich gegen diese Venam zurück stemmet, selbige öffnet, und in die Höhle des Darms zu gesetzten Zeiten fliesset, welche Natur-Bewegung der **goldene Ader Fluß** (Fluxus hæmorrhoidum) heisset. Der gantze Umkreiß derer Intestinorum crassorum wird durch eine fette Haut, welche *Mesocolon* heisset, zusammen gehalten, in welcher vorerwehnte Gefässe lauffen. Diese Haut ist in allen Stücken dem Mesenterio gleich, ausgenommen, daß es weder Drüsen, noch sichtbare Vasa lactea hat, welche zuvor an dem aufsteigenden Colo, weil in demselben annoch fliessender und etwan noch chyloser Koth ist, manchmal ersehen werden, sonsten aber nirgends sind, noch vermuthet werden können. Eben diese fette Haut hängt dem Recto annoch an, und wird Mesaræon geheissen, und giebt dem Affter-Darm einen von vielem Fette angefülleten Raum, dessen er zu seiner Erweiterung bedürfftig

dürfftig ist. Allein obgleich das Intestinum von denen Gefässen des Coli Theil nimmt, so hat es doch noch andere und eigene Gefässe; an dessen äusserlichen Rande sind Aeste von Arteriis und Venis, welche man Vasa Hæmorrhoidalia externa nennet, die Arterien entspringen von denen Hypogastricis, und die Venæ gehen in die Venas gleichen Nahmens. Gleichfalls sind besondere Schleim-Höhlen in dem innern Rande des Affter-Darms, welche zur Nothwendigkeit des immer fliessend seyn müssenden Koths geordnet sind. Alle Intestina zusammen liegen in dem Peritonæo, füllen des Abdominis Höhle grösstentheils aus, und werden mit denen Bauch-Musculn umschlossen.

INTRITUM, eine kalte Schaale.

INTUMESCENTIA, eine Geschwulst, siehe Tumor.

INTYBUS SATIVA, Endivien, siehe Endivia.

INVERTENTIA, werden von einigen die Absorbentia genannt, welche an ihrem Orte zu suchen.

INVETERATUS MORBUS, heist eine iede langwierige Kranckheit, die ziemlich tieff eingewurtzelt, und dannenhero gar schwerlich zu curiren ist.

INVISCANTIA, siehe Incrassantia.

INULA LINNAEI, ist Helenium.

INVOLUCRUM, ein Ueberzug, Decke, wird von denen Häutgen, die etwas bedecken, gesaget, als Peritonæum, das umgespannte Darm-Fell, Pericardium, das Hertz-Fell, Periostium, Bein-Fell ꝛc.

JONTHI, Ἰονθοι, bedeutet eben so viel, als Vari.

JONTHLASPI, ist ein kleines Thlaspi, oder Senff-ähnliches scharff schmeckendes Kraut, mit vierblätterichtregulairen Blumen und kleinen in einer Aehre stehenden zwey getheilten Frucht-Hülsen.

IPECACUANHA, ist eine kleine, Fingers-lang, und gleichsam Glieder-weise gedrehete Wurtzel, wird in Franckreich wider die rothe Ruhr sehr gebrauchet, und aus West-Indien in Europam gebracht. Es giebt zwey unterschiedliche Gattungen von dieser Wurtzel, nehmlich die schwartzbraune, und die weisse, jene ist die gemeine, diese aber besser und rarer. POMET setzet die dritte Gattung, die gelbe, hinzu, welche in der Höhe der Gold-Berge gefunden werden soll, weswegen solche die beste, doch die rareste und theuerste ist. Sie wird wider die rothe und weisse Ruhr, auch Wechsel-Fieber sehr recommandiret. Die Dosis davon ist ℈j. oder auch ʒß. in ▽ Tormentill. oder warmen Bier. Es ist das sicherste Brech-Mittel.

IPOMAEA LINNAEI, ist Quomoclit.

IRA, der Zorn, ist eine unnatürliche Bewegung derer Geister und des Gemüths, mit beygefügter Rache.

IRIS, der Regenbogen, des Regens Spielendes von der Sonne oder dem Mond nach dem Auge zu zurück prallendes Licht. Iris Solaris, Iris Lunaris.

IRIS GEMMA, so heissen alle auf ihrer Fläche mit Farben wie Pfau-Schwäntze oder Tauben-Flügel spielende Edelgesteine, wie der Opal und die so genannten Katzen-Augen.

IRIS OCULI, der Regenbogen im Auge, siehe Oculus.

IRIS FLORENTINA, wohlriechende Violen-Wurtzel, ist eine längliche, knotigte, und etwas zusammen gedruckte Wurtzel, ohngefehr eines Fingers dick, weiß an Couleur, scharff von Geschmack, und eines annehmlichen und den Violen ähnlichen Geruchs; wird aus Italien von der Insul Rhodo, Cypro, aus Dalmatien ꝛc. gebracht. Das Kraut davon ist eine Art von der wilden Schwerdt-Lilien,

welche

welche in Italien von sich selbst wächset, bekommt unterschiedliche Bey-Nahmen, nachdem sie in diesem oder jenem Lande gefunden wird, weswegen die Italiänische, so um Florentz auch zu finden, *Florentina*, die Wendische aber *Illyrica* heisset, ohngeachtet es einerley Kraut und einerley Wurtzel ist. Die Florentinische und Italiänische, sonderlich, welche aus Dalmatien kommt, wird der Wendischen, oder Illyricæ, welche über Venedig kommt, weit vorgezogen; ie weisser und sauberer sie ist, ie besser ist sie. Sie dienet vortrefflich wider alle Brust-Beschwerungen, denn sie löset den Schleim, und macht ihn zum Auswerffen beqvem, dienet wider der kleinen Kinder Husten und Grimmen im Leibe, man kan sie auch mit Florib. ♃is und gebackenen Süßholtz vermischen, so hat man ein schön Brust-Pulver zu vielen Kranckheiten; äusserlich wird sie zu Haar-Puder und wohlriechenden Savonetten gebrauchet. Præparata sind das Extractum, und die Species diaireos.

IRIS NOSTRAS, germanica, aquatica, Gladiolus cœruleus, **gemeiner Schwertel, blaue Lilien**, wachsen hin und wieder in denen Gärten. Die Wurtzel, welche allein gebräuchlich, muß im Früh-Jahr, ehe noch die Blätter und Stiel hervor schiessen, gegraben werden; der aus der frischen Wurtzel gepreßte Safft führet gewaltig das Gewässer der Wassersüchtigen ab. Die Dosis ist ℥j. bis iij. der gereinigte Safft ℥ij. der Syrup ℥ij. das Pulver von der trocknen Wurtzel bis ʒjv. Das Geschlecht der Iris wird durch eine neunblätterichte Blume, deren Blätter in drey verschiedenen Reyhen stehen, und Crone und Busch vorstellen, von denen übrigen unterschieden. Die Frucht-Capseln sind dreyfach. Die Arten sind verschieden, niedrige, hochwachsende, großblätterichte, und sonsten allerhand farbichte. Sie purgiren alle in ihrem Saffte, bis auf die gelbe Wasser-Iris, deren Safft zusammenziehend ist.

ISATIS SATIVA, Glastum, **Weyd**, wird auf fette Aecker gesäet, wächst in Franckreich um Toulouse, in Geldern und dem Jülicher Lande, vornehmlich aber in Thüringen. Hiervon kommt der **Weyd**, welcher eine **blaue Farbe**, wie der Jndig, aber viel unsauberer, erdigter, in sehr harten Stücken, ohngefehr einer Welschen Nuß groß ist. Wird am meisten von denen Schwartz- und Weyd-Färbern gebrauchet. Wird sonsten auch wider die Durchbrüche gelobet; die Wurtzel ist wider die Gelbesucht berühmt. Die Blume ist vierblättericht, irregulair, Creutz-förmig.

ISATODES, Ἰσατώδης, **die blaue Galle.**

ISCHAEMA, Ἴσχαιμα, **Blut-Stillungen, Blut-stillende Mittel**, siehe Sanguinem fistentia.

ISCHIADICA VASA, siehe Hypogastrica.

ISCHIADICUM FORAMEN, siehe Foramen Ischiadicum.

ISCHIAS, siehe Arthritis.

ISCHIUMOS, der untere Theil derer breiten Hüfft-Beine, siehe Pelvis Ossa.

ISCHURIA, eine **gäntzliche Verstopffung des Harns**, wenn man auf keine Weise harnen kan. Die Ursach ist theils zäh, und zur Absonderung des Urins untüchtig, theils geronnen Blut, welches die Tubulos renum verstopffet. Aus Mitleidenheit werden die Nieren verstopfft, wenn die Eingeweide von Krampff angezogen werden, wie in der Colica flatulenta geschiehet. Auch der Stein verstopffet zuweilen den Urin, zumal wenn die Nieren sich davon entzünden: offt ist die Ursache lediglich

in der Harn-Blase zu suchen, wenn die Urethra von einem grossen Stein verbauet ist, wenn die Blase sich entzündet, wenn geschwollene und entzündete Hæmorrhoides vorhanden. Zur Cur hat man, nach der Ursachen Umstand, mancherley Mittel nöthig; vor allen aber werden doch Diuretica recommandiret, als Succus Betulæ, Aqua Thermar. infus. Lign. Nephritic. decoct. Apii, Asparag. Chærefol. Saxifrag. Bacc. Juniper. Fruct. Alkekeng. Rosar. sylvestr. Tinct. Nephritic. AMEL. Lapid. ♋, Crystall. præp. Succin. Test. Ovor. calcinat. Pulv. Milleped. mit denen Salibus volatilib. fixis und salsis, als Sal ♀ri, Ononid. Stipit. Fabar. Sal Ammoniac. Spirit. ☋ci &c. und diese sind auch wider die Pituitam und Obstructiones gut.

℞ Ov. struth. calc.
Lapid. Perc. præp.
Cancr. fluv. calc. ā ʒij.
Nuc. Mosch. ʒj.
Extract. Croci gr. xij.
f. Pulvis.

Oder; ℞ Aq. Heder. ♈str.
Ononid.
Petroselin. ā ʒj.
Malvatic. Juniperin. ʒiß.
Spirit. Lumbric. ♈str. ʒiij.
Sal. Ammoniac. ʒiß.
Syrup. Heder. ♈str. ʒvj.
M. D. S.
Oeffnende Mixtur.

Um das geronnene Geblüte zu zertheilen, werden auch Resolventia zuträglich seyn, unter denen sind sonderlich Radix Rub. Tinctor. Lapid. ♋, Sangu. Hirci, Antim. diaphoretic. simpl. und Martial. C. C. ust. Flor. ♃is, Spirit. ☋ci, Corn. Cerv. Sangv. human. Liq. C. C. succinat. Mixt. simpl. Findet sich grosse Hitze dabey, so dienen auch kühlende, als Succ. Portulac. Nitrum depurat. Emulsion. 4. sem. frigid. maj. Sulphur Lycopod. und Anodyna &c. Nicht weniger werden erweichende Mittel erfordert, wenn ein verhärteter Koth die Ursache ist, als ein Clystier aus Alth. Malv. Parietar. Filipendul. Violar. Chærefol. Petroselin. Branc. ursin. &c. In denen MISCELL. Natur. Curiosor. ist dieses Tränckgen zu finden;

℞ Terebinth. ʒß.
Vitell. ovi Num. j.
Sacchar. ʒß.
Vini Rhenan. ʒv.
f. Potio.

Ausserlich sind mancherley Clystiere, Bäder, Unguenta, Injectiones &c. aus Herb. Parietar. Flor. Chamomill. Hyperic. Chærefol. Plantag. Allio, Cepis, Ol. Scorpion. Petrol. Succin. Rut. Lilior. alb. Hyoscian. Papaver. Aneth. Corn. Cervi, Laurin. Unguent. de Alth. Agripp. Martiat. &c. bereitet, zuträglich. Ist der Blasen-Hals von einem Stein verstopfft, bedienet man sich derer Catheter. Manchmal ist so gar nöthig, die Paracenthesin vesicæ vorzunehmen. Siehe Paracenthesis, Lithotomia.

ISIS, ist der Nahme eines Pflasters zu denen blutigen Wunden, sonderlich des Haupts. GALEN. de C. M. P. G. c. 18. l. 5. c. 2. et 3. SCRIB. LARG. n. 206. AEGIN. l. 7. c. 17. Bey denen alten Heyden wurde auch eine Göttin also genennet, welche sie verehreten, weil sie die Artzeney-Mittel erfunden, und denen Patienten in denen Träumen eingegeben haben soll.

ISOCHRYSUM, ist der Nahme eines Collyrii, so in verschiedenen Zufällen derer Augen dienen soll. Die Beschreibung davon hat GALEN. l. 4. de C. M. S. L. c. 7. So wird auch eine gewisse chymische Composition,

position, von gleichen Theilen Reguli Antimonii martialis & Argent. viv. also genennet. Siehe LIBAV. Tr. Chym. de igne natur. c. 35.

ISOSTHATHMOS, Ἰσόσθμος, ist beym AETIO l. 8. der Nahme eines Mittels, so wider den Husten dienet.

ISPIDA, siehe Alcyon, **der Eis-Vogel, Königs-Fischer.**

ISTHMOS, Ἰσθμὸς, hat verschiedene Bedeutungen, 1) heist es ein schmal Stück Landes, durch welches eine Insul mit dem festen Lande anhängt, Vergleichungs-Weise nennet man Isthmum faucium, den schmalen Weg zwischen denen Tonsillis des Halses; 2) heist es der Sitz der Schaam und Jungfrauschafft, 3) die Scheide-Wand derer Nasen-Löcher.

ITINERARIUM, Conductorium, ein **Sucher, Weg-Weiser zum Stein-Schneiden**, mit welchem man untersuchet, wie weit, und wo man schneiden soll. Siehe Lithotomia.

IUDAICUS LAPIS, **der Jüden-Stein**, ist ein länglicht-runder Stein, wie eine Olive anzusehen, mit vielen und der Länge nach gesetzten Streiffen, siehet grau, bisweilen röthlich aus, inwendig scheinet er weiß-grau, und gläntzend, hat keine sonderliche Härte. Er kam Anfangs aus Judäa, wird aber ietzo um Hildesheim gefunden. Es giebt auch einen langen und schmalen, welchen einige das **Männlein**, und den andern das **Weiblein** nennen. Wird wider den verhaltenen Urin vortrefflich gerühmet, dienet auch wider Nieren und Blasen-Stein. Ist eigentlich ein versteinerter Radiolus Echinitæ. Siehe Echinita.

IUDAICUM BITUMEN, siehe Asphaltum.

IUGALE OS, siehe Os.

IUGALIS SUTURA, wird auch die Sutura Sagittalis am Cranio genannt; ingleichen die Sutura im Osse jugali, welche den ersten Fortsatz am Joch-Beine mit dem ersten Fortsatze des Ober-Kiefers zusammen verbindet.

IUGULARES VENAE, **die Hals-Adern.** Der Weg des von des Kopffs äusserlichen und innerlichen Theilen zurückfliessenden Blutes. Des Gehirnes und derer Meningum zurückkehrende Blut sammlet sich vermittelst aller Sinuum in einen Sack, welcher in dem Foramine lacero sich vorspannet, von welchem an die Vena Jugularis interna zu beyden Seiten entstehet, und nach der Länge des Halses absteiget. Die Venæ aller äusserlichen Theile ausser der Calvaria, machen die Jugulares externas aus, zwischen welchen und denen innern ansehnliche Verbindungen sind. Die äusserlichen Jugulares sind tieff und zwischen denen Musculn gelegene (Profundæ Musculares), sie sind hoch und unmittelbar unter der Haut gelegene (Sublimes Subcutaneæ). Alle endigen sich in die beyden Subclavias. Sie haben keine Valvulas, als nur bey dem Einfluß in die Subclavias, denn ihr Blut fällt abwärts, dahingegen die Valvulæ nur ein Hülffs-Mittel des aufsteigenden Blutes sind.

IUGULUM, der Ort zwischen beyden Claviculis über dem ersten und obern Knochen des Sterni.

IUIUBAE, **rothe Brust-Beerlein, welsche Hagenbutten**, sind rothe Beeren, so groß, als eine Olive, schmecken beynahe wie grosse Rosinen, haben inwendig einen länglichen, und auf beyden Enden ausgespitzten Stein oder Kern, werden aus Italien und Franckreich heraus gebracht, wo sie häuffig wachsen. Der Baum dieser Früchte wächset ziemlich hoch, und ist überall mit spitzigen Stacheln ver-

sehen. Sie müssen frisch, dick, vollkommen, marckigt, und doch wohl ausgetrocknet seyn: sie kühlen mäßig und humectiren, besänfftigen den rauhen Hals, zähmen die scharffen Flüsse, dienen wider Husten, Lungensucht, Blut-Speyen, kommen zu denen Brust-Träncken, welche nachmahls mit dem Syrupo jujubino versüsset werden können. Siehe Zizyphus.

IUGLANS, Nux Regia, **Welsche Nuß, Wall-Nuß**; ist aus dem Geschlecht derer Bäume, welche die beyden Blumen-Geschlechter auf einem Stamm tragen; die abhangenden Juli oder Kätzgen sind der männliche Theil, dessen Mehl die benachbarten Pistilla befruchtet. Die grünen Blätter vertreiben äusserlich die Milch und die Würmer in denen Wunden. Der Safft aus der Wurtzel purgiret hefftig; die eingemachten Nüsse machen Appetit, helffen dauen, stärcken den Magen und die Frucht im Mutter-Leibe, bewahren auch vor Mißgebähren. Das Rob Nucum ist wider das Mund-Blättlein, Entzündung in der Bräune, geschwollene Mandeln, Engbrüstigkeit sehr gut.

IULEPUS, Julapium, **ein Julep, Kühl-Tranck**, solcher wird ordinair aus destillirten Wassern und einem Syrup bereitet, und zum Kühlen in hitzigen Fiebern verordnet; es werden denn auch Säffte, Tincturen und saure Spiritus darzu genommen. Die hierzu dienlichen Wasser sind Aqv. fontan. oder destillat. Roris majal. Endiv. Lactuc. Acetos. Borrag. Bugloss. Violar. &c. Die Syrupi sind Berber. Ribium, Rubi Idæi, Flor. Tunic. Rosar. Violar. &c. Die Tincturen, Flor. Bellid. Tunic. Rosar. Aquileg. Pæon. &c. Die Spiritus, Salis, Vitrioli, Sulphur. Nitri dulcis &c. Die Proportion dieser Ingredientien ist diese, daß auf eine Untze Wassers Syrupi ʒj. Succi ʒj. Tinctur. ℈j. und Spiritus q. s. gehen. Die gantze Composition aber soll nicht unter ʒjv. noch über ℔ij. seyn, z. E.

℞ ▽ Fontan. ʒjv. oder
Borragin.
Bugloss. ā ʒij.
Syrup. Ribium.
Succ. Semperviv. maj. ā ʒij.
Tinctur. Rosar. ʒjv.
Spirit. Nitri dulc. q. s.
f. Julep. D. S.

Kühl-Julep, nach und nach zu nehmen.

IULI, die **Kätzgen, oder Lämmgen**, sind an denen Bäumen ein länglicht-rundes an statt der Blumen anhängendes Wesen, oder die männliche Blüte an gewissen Bäumen, welche keine Blätter-Blumen haben. Sie sind entweder zugleich mit denen weiblichen Blumen oder Staminibus auf einem Stamme, wie an der Wall-Nuß, der Hasel-Nuß, oder sie sind auf besondern Stämmen, wie an der Castanie, der Eiche. Siehe Methodus, Flos.

IULIS, eine Art buntfarbiger See-Fische.

IUNCTURAE, die **Gelencke, oder Eingelenckung an denen Gliedern**, überhaupt alle Verbindung derer Knochen. Siehe Syntaxis.

IUNCUS, **Binsen**, ein Graß-ähnliches Blatt, von welchem es doch verschieden ist, da es sechsblätterichte regulaire Blumen trägt, und seinen Saamen in einer verschlossenen dreyeckichten Capsel hat.

IUNCUS ODORATUS, siehe Schœnanthum.

IUNIPERUS, **der Wachholder-Baum**, ein Baum-Geschlecht mit männlichen und weiblichen Blumen auf verschiedenen Stämmen. Ist zweyerley, der grosse, so ein langer Baum ist, und in denen

denen Nordischen Ländern häuffig wächset, und der kleinere, so vielmehr ein Strauch ist, und hier hin und wieder häuffig wächset; Beyde haben eine ritzige und zerfetzte Schaale, welche *Cortex Bugiæ* genannt wird. Das Holtz erwärmet und trocknet sehr aus, treibet Schweiß und den Urin, wird zu denen Holtz-Träncken an statt des Guajaci und Sassafras gebrauchet. Von dem grossen Wachholder kommt das bekannte Gummi Juniperi, welches an behörigem Ort nachzusehen. Daß die Beeren, oder Baccæ Juniperi, innerlich wider den Stein, sowol zu präserviren, als zu curiren vortrefflich sind, ist gantz bekannt. Præparata sind, der Spiritus, Ol. dest. das Extractum oder Rob Juniperi, sonsten auch *Theriaca Germanorum* genannt, und das Malvaticum juniperinum.

IUPITER, bedeutet in der Chymie so viel als Stannum, Zinn: und wird durch dieses Zeichen ♃ angedeutet.

IUSCULUM, eine **Suppe**, ist eine auch denen Köchen bekannte Speise; es kommt so weit zur Medicin, daß die gemeinen Suppen ein Vehiculum abgeben, die Medicamente bequemer einzunehmen. Ueber diese werden auch wol, aber gar selten, in denen Apothecken **Krafft-Suppen** gesuchet, welche

IUSCULUM CONSUMMATUM oder restaurans benahmet werden; solche bereitet man aus einem alten Hahn oder Kapaun mit allerhand Kräutern, Blumen, Wurtzeln, Gewürtz ꝛc. nach Intention: z. E. eine Krafft-Suppe für einen schwachen Febricitanten:

℞ Carnem Caponis minutim incisam
& cum ossibus probe contritam,
Coq. in ▽ font. q. s. vase clauso ad moll.
adde in fine decoction.
Radic. rec. Cichor. ℥j.
Santal. citrin. ʒiij.
Flor. Borragin.
Bugloss.
Tunic. ā P. ij.
colent. & exprimant. fortiter.
D. S.
Stärckende Krafft-Suppe.

IUSTICIA LINNAEI, ist Aohatoda.

IUVANTIA, **helffende Mittel**, werden solche genannt, welche andern schwächern zur **Mit-Hülffe** zugesetzet werden, damit sie desto schleuniger und besser würcken mögen: ordinair geschiehts mit denen Purgantibus, als wenn man z. E. zum Mercur. dulc. die Trochisc. Alhandal. setzet. Es werden alle Artzeneyen, welche ihrer Natur nach heilsam sind, Juvantia genennet, im Gegensatze mit denen Nocentibus, oder durchaus und in allen Fällen schädlichen, nehmlich denen Gifften.

IUVENIS, Juventus, das blühende vollkommene Alter derer Menschen, wenn dieselben ihre behörige Grösse und das rechte Maas ihrer Glieder erreichet, von welcher Zeit an die Fasen des Cörpers nicht mehr verlängert werden, dahero das Vermögen aller Werckzeuge nunmehro aufs höchste gestiegen ist, und in diesem Zustande bis in das abnehmende Alter der Natur nach dauret.

IUVENILES MORBI, des Jünglings Alters Eigenschafft ist blutreich seyn, daher die Kranckheiten, welche von der Plethora entstehen, dem Jünglings-Alter eigen sind, als Febres Plethoricæ, Hæmorrhagiæ &c.

IUXTANGINA, wird von einigen diejenige Art der Bräune genennet, welche sonsten den Titel Cynanche führet.

IXIA, Ἰξία, ist eben so viel als Varix.

IXIS, Ἶξις, ist so viel als Ilia oder Lumbi. HIPPOCR. l. 70. de Nat. Mul. II. 12. V. 3. VI. 3. VII. 4. &c.

IXODES, heist beym HIPPOCR. so viel als Viscosum, l. de ulcer. IX. 5.

IYNX, Torquatilla, der Wende-Hals, ein graues kleines Vögelgen aus dem Geschlechte derer, die zugespitzte schwache Schnäbel haben. Es siehet sich beständig um, und wenn es sitzt, verwendet es jedesmal den Hals nach dem Rücken zu, woher es auch den Nahmen hat.

K.

KAF, sind die Hülsen eines an der See wachsenden Cyper-Grases. Es kommt zu uns aus Holland, und sind allerhand zerbrechliche Waaren, als Tabacks-Pfeifen ꝛc. damit eingepackt.

KALI, das Saltz-Wasser-Kraut *Kali*, und die Salicorniæ oder staudichten Kali, wie sie an der See wachsen, haben keine bekannten Blumen oder Früchte, beydes muß zwischen denen fetten Blättern sitzen; das Kali spinosum aber, welches aus dem Saamen in Gärten erzogen wird, hat fünf blätterichte regulaire Blumen und einen besonders schönen schnecken-formigen Saamen.

KALI GENICULATUM, Salicornia, heist ein fremdes Meer-Kraut, aus welchem das rechte veritable Sal alcali gemachet wird, wird sonsten auch *Anthyllida*, das Saltz aber auf denen Glaß-Hütten insgemein *Soda*, *Alumen catinum*, Soer-Saltz, Schmaltz-Saltz, Aschen-Saltz genennet. Es ist ein weiß-graues Saltz, in Steinen von unterschiedlicher Grösse, und wird in Spanien, (wo das Kraut längst dem Meer wächset,) durch blosse Calcination gemachet. Man findet derer in Europa vier Sorten, als 1) die Alicantische, oder Soude d'Alican, welche aber wieder unterschiedlich ist, und vor den andern den Vorzug hat, 2) die Carthagenische, oder Soude de la Cartagene, 3) die Soude de Bourde, und 4) Soude de Cherbourg, sind feuchte, steinicht und nichts nütze. Es brauchen sie die Glasmacher zum Crystallinischen Glas.

KAPOC, siehe Capock.

KASKARILLA, siehe Cortex Winteranus.

KATOPURGARE, heist von unten purgiren.

KELOTOMIA, Κηλοτομία, der Bruchschnitt. Wenn die vorgefallenen Eingeweide von dem Ring des Bauches also enge beschlossen werden, daß davon sowohl eine gefährliche Verstopffung entstehet, als auch die Gefahr einer brandartigen Entzündung vorhanden ist, muß man, um diese Gefahr zu vermeiden, den Ring erweitern, damit die umschlagenen Eingeweide wiederum locker werden. Dieses geschicht durch einen vorsichtigen Schnitt durch die Haut bis auf den Annulum. Es ist gnug, dessen tendinösen Theil zu trennen, da die Eingeweide dadurch schon zureichend gelüfftet werden, die Fleisch-Fasen derer den Ring ausmachenden Musculn, müssen nach ihrem natürlichen Lauffe getheilet werden, da denn um so viel weniger Bedencklichkeit ist, da die Arteria Epigastrica hinter denen Saamen-Gefässen läufft und nicht betroffen werden kan.

KENKAMIDES, heissen die in denen Feigen befindlichen Kerne.

KERMES, siehe Grana Chermes.

KETMIA, ein besonders prächtiges Kräuter-Geschlechte mit schönen einblätterichten regulairen Blumen. Die ausländischen Ketmien sind, die mit der grossen gelben Blume und dem *Papaya*-Blatte, die Arabischen *Ketmien* mit rother oder blauer

blauer Blume, die aus Sina mit dem Pappel-Blatte. Die Frucht ist eine fünffache Capsel, worinne dieses Geschlecht von dem Abutilon unterschieden ist.

KITTA, siehe Pica.

KNAUTIA LINNAEI, ist Lychnis Scabiosa.

KNAWEL. Ein Kräutlein mit gleichfarbicht grünen Blättern und Blüten. Die Blätter sind graßformig. Es ist zweifelhafftig, ob die grüne davor gehaltene Blume, nicht vielmehr der Kelch sey; doch was sollte zuerst mangeln, der Kelch oder die Blume, das Gefässe oder dessen Inhalt? Es ist also eher zu glauben, daß wenn Blumen keine Kelche haben, die Blume zugegen sey und der Kelch mangele, welches auch in diesem Geschlecht also ist. Die Blümgen demnach sind fünfblätterichte regulair und der Saame steckt in einer einfachen Frucht-Capsel.

L.

LABDANUM, ist eben so viel als Ladanum.

LABEO, einer der aufgeworfene Lippen hat.

LABES, die Zerstöhrung eines Lebens-Theils durch eingewurtzelte Ursachen, als Labes Pulmonum, Hepatis.

LABIS, eine Zange, womit etwas angefaßt und ausgezogen wird. HIPP. l. de Steril. XXVI. 13. GALEN. l. 3. de C. M. S. L. c. 3.

LABIUM, Labrum, die Lippe, Leffze, Labia, die Lippen, derer sind zwey, die obere und die untere, so einem ieden bekannt sind: die auswendigen Theile derer Lippen werden Prolabia, Vorlippen genennet: ferner werden, wegen einiger Gleichheit, die Lappen der weiblichen Schaam Labia Vulvæ, ingleichen die beyden Seiten einer Wunden Labia Vulneris genannt. Von denen Kranckheiten derer Lippen werden vornehmlich folgende gefunden:

LABIUM LEPORINUM, die Haasen-Scharte, ist die übele Bildung der Ober-Lippe eines neugebohrnen Kindes, wenn solche, dem allgemeinen Glauben nach, von dem Schreck der Mutter über einen ohngefehr in der Schwangerschafft erblickten Haasen, in der Bildung verderbet worden. Die Würckungen dieses unnatürlichen Zustandes sind in der Kindheit, daß das Kind nicht saugen kan, weil aber im ersten Jahre die Operation nicht sicher veranstaltet werden kan, als wird unterdessen die Lippe durch Klebe-Pflaster zusammen gezogen, damit das Kind die Brust nehmen könne. Dieweil aber benebst der Ungestalt auch die Sprache durch diese übele Bildung gehindert wird, als muß die Operation vorgenommen werden, welche darinnen bestehet, daß die beyden Leffzen der Haasen-Scharte blutig und zur Wunde gemacht werden; dieses geschicht am füglichsten durch den Schnitt; es könte aber auch ein Beitz-Mittel versucht werden, wodurch die Leffzen blutig und zum Zusammenheilen geschickt gemacht werden. Die blutig gemachten Leffzen der Haasen-Scharte werden durch spitzige Nadeln, welche man von einer Seite zur andern durchstösset und seidene Faden darum wickelt, vereiniget, weil die Klebe-Pflaster, derer offtmals bewegten Lippen halber nicht zureichend sind. Offtmals aber ist der Gaumen zusamt denen Lippen gespalten, in welchem Fall die Operation vergebens ist.

LABIORUM FISSURAE, gespaltene oder aufgesprungene Lippen; so, wie diese insgemein von rauh und scharffer Lufft herkommen, also werden sie auch gar leicht mit Pomade oder Unguent. de Lithargyr.

de

de Ceruſſ. cum Camphor. oder auch einem Unguent aus

Ol Olivar. oder
Papaver. ℥vj.
Ceræ alb. ℥x.
Ceruſſ. Antimon. ℥xv.
f. Unguent. gehoben.

LABIORUM TREMOR, das Zittern derer Lippen, iſt eine Art der Convulſion, es ſind deswegen darwider Aq. Apoplectic. Epileptic. Aq. Regin. Hungar. Eſſent. Caſtorei, Spirit. Lilior. convall. &c. dienlich.

LABIORUM ULCERA, Geſchwüre derer Lippen, und

LABIORUM VULNERA, Wunden derer Lippen, werden nach gewöhnlicher Art curiret.

LABOR, die Arbeit, die angeſtrengte Muſcular-Bewegung der Geſundheit halber. Die Ruhe ſchwächet, die Arbeit ſtärcket. CELSUS.

LABORATORIUM, heiſt insgemein ein Arbeit- oder Werck-Haus; hier aber wird das zu denen Chymiſchen Arbeiten nöthige Deſtillir- und Laborir-Haus verſtanden; zu ſolchem, damit es bequem und gut ſey, wird erfordert, daß es (1) einen guten Raum, (2) Licht zur Arbeit, (3) gute Mauren, um die Feuers-Brunſt zu verhüten, und (4) einen Rauchfang habe.

LABORIOSUS PARTUS, ſchwere Kindes-Noth, ſiehe Partus.

LABRUM, ſiehe Labium.

LABRUM, eine Bade-Mulde, das Becken worinnen die Waſſer zum Baden geſamlet werden.

LABRUM VENERIS, eine Art zweyſchaligter Muſcheln, der Venus Bade-Mulde.

LABRUM VENERIS, ſiehe Dipſacus.

LABURNUM DODONAEI, oder Anagyris non fœtida, Baum-Bohnen, werden von einigen zum Brechen gebrauchet, etliche Gran gepülvert davon gegeben: allein ſie operiren gar zu hefftig. Siehe Cytiſus.

LABYRINTHUS, der Irrgang, die krummen Wege durch welche der Schall in dem innern Ohre gehet. Dieſe ſind die Schnecke und die drey halbcirckelichten Canäle, Cochlea, Canales tres ſemicirculares. Der Eingang zu dieſen Umkreiſen heiſt Veſtibulum oder der Vorſaal.

LAC, insgemein die Milch, von Weibern oder Thieren, iſt ein in denen Drüſen derer Brüſte aus dem Blut ausgearbeiteter, weiſſer, und von Geſchmack annehmlicher Safft, welcher denen neugebohrnen Kindern und jungen Thieren eine Zeitlang zur Nahrung dienet. Die eigentlichen Qualitäten einer guten Milch ſollen ſeyn, daß ſie eine rechte Conſiſtence, natürliche Farbe, Geſchmack und Geruch habe. Von der Conſiſtence der Milch iſt nichts gewiſſes zu ſchlüſſen, weil ſolche von der unterſchiedlichen Speis und Tranck, ja von dem Alter ſelbſten ſehr geändert wird; die natürliche Farbe iſt weißlicht, der Geſchmack denen Kindern angenehm, dahero iſt das gemeine Sprichwort, wenn man ſaget: es ſchmeckt ſo gut wie Mutter-Milch; was den Geruch betrifft, ſo wird diejenige für die beſte gehalten, welche gar keinen Geruch hat. Die Grund-Theile der Milch ſind *Serum* oder ein ſüſſes Waſſer, *Oleum*, Saane oder Butter, *Terra*, Erde oder Käſe. Die Milch iſt derer lebendig gebohrnen Thiere erſte Speiſe und hat nährende Theile in ſich. Hiernächſt wird die Milch auch als eine Artzeney gebraucht, inſon-

der-

derheit aber Ziegen- und Esels-Milch, welche letztere ihrer Wäßrigkeit halber den Vorzug hat. Sie ist in der Nahrlosigkeit langsamer Fieber das beste Artzeney-Mittel.

LACTIS ABUNDANTIA, der **Uberfluß der Milch**, entstehet bey einer Safftreichen Person von vielen gut und leicht dauenden Speisen. Die Cur der überflüßigen Milch (**auch bey denen, welche nicht mehr wollen saugen lassen,**) wird erlangt, wenn man eine eingezogene Diät hält, sonderlich im Trincken, und dabey folgende Medicamenta äusserlich gebrauchet: Fol. Jugland. Rut. Menth. Alsin. Chærefol. Fol. Solani in Rosen-Eßig maceriret, Semen. Cumin. aqua Puleg. und Tenellor. Quercus, ein Cataplasma aus Roggen-Brod und Saltz, das Decoct. Aluminis und Succi Plantagin. ein Fotus auf die Brüste von Decoct. Apii, Fœnicul. Eleoselini, Malv. Alth. Fol. Laur. Chamomill. und dann ein Pflaster aus Terebinth. lota drauf gedecket; innerlich wird dabey von LANGIO, GRÜLING, und SENNERTO Radic. Armorac. und Sacchar. ♄ni mit andern Adstringentibus recommandiret; vor allen soll die Milch vertrocknen, wenn nur etliche Tropffen über glühende Kohlen ausgemolcken werden, item wenn ein Kröten-Stein auf den blossen Rücken gehangen wird, er mag auch gleich eingefasset seyn.

LACTIS COAGULUM, **Laib**, ein saures Wesen, welches die Milch gerinnen macht.

LACTIS COAGULUM, heist auch das kränckliche Zusammenrinnen der Milch in der weiblichen Brust, von Schrecken oder Kälte, woher Entzündung, Milch-Knoten, Abscesse oder wohl gar Krebs-Schäden entstehen. Dieses zu vermeiden, dienen gnugsames Trincken und Beobachtung guter Ordnung im Leben bey einer Sechswöchnerin. Die entstandenen Milch-Knoten werden zertheilet durch Bähungen, erweichende Umschläge von Semmel-Krume und Milch, denn wenn auch die Zertheilung nicht erfolget, ist es allemal besser, es werde die Materie zum Abscеß gebracht, als daß sie verhärte und ein verborgener Krebs werde.

LACTIS DEFECTUS, **Mangel der Milch**, wird von der Zähigkeit des Blutes, mäßigen Speisen und wenigen Trincken, Gemüths- und Leibes-Kranckheiten, widernatürlicher Enge derer Milch-Röhrlein, unterlassenen oder nicht sufficienten Saugen ꝛc. hergeführet. Der Mangel der Milch wird ersetzet durch wohldauende und gute Nahrung gebende Suppen, als Fleisch- und Hüner-Suppen, darinnen Peterſilge und Fenchel gekochet, item Lac ♑æ, Pulv. Lumbricor. ♁str. Crystall. montan. Species Diacrystall. MYNS. Spirit. salis Ammoniac. Anisat. Olea dest. Anisi, Fœnicul. Carvi, Dauci &c.

℞ Sem. Anisi
Fœnicul. ana ʒj.
Lact. Lunæ ʒij.
Crystall. præp.
Pulv. Lumbric. ♁str. ana ʒß.
Ol. dest. Anisi gutt. xij.
f. Pulv. s.

Milch-Pulver auf etliche mal zu nehmen.

Oder auch dieses, sonderlich wenn eine Frau unverhofft erschrecket worden, und die Milch darnach verschwunden:

℞ Spermat. Ceti ʒß.
Antimon. diaphor. ʒj.
Lact. Lunæ
Lapid. ♋ ana ʒß.
Ol. dest. Fœnicul. gutt. vj.
f. Pulvis.

Oder das Decoctum Fœniculi und Flor. Sambuci in Milch gekochet. Aeusserlich dienen Herb. Pimpinell. auf die Brüste geleget, Ol. Lumbric. ♁str. aufgeschmieret, ein Foment aus Decoct. Radic. Fœnicul. Herb. Malv. Menth. Flor. Melilot. Sambuc. Sem. Nigell. Anisi, Fœniculi in Milch gekochet, Mercur. viv. in eine Wall-Nuß-Schaale gethan, und um den Hals zwischen die Brüste gehangen; auch kan man die Brüste mit scharffen Tüchern reiben.

LACTIS SEROSITAS, oder Aquositas, wäßrige Milch, rühret bald von einer grossen Serosität des Bluts, bald von einer insufficienten Oeffnung derer Milch-Röhrgen her; wird mit Gumm. Arabic. Tragacanth. Gelatin. C. C. Mucilag. Radic. Alth. ♁ Goldbergens. und glutinösen Speisen ꝛc. verbessert. Hierbey ist obenhin zu mercken, daß die Milch bey denen Sechswöchnerinnen in denen ersten Tagen nach der Geburt, der Natur gemäß, flüssiger und wäßriger ist, und Colostrum genennet wird; diese, ob sie gleich das Kind zu nähren nicht dienlich scheinet, so ist sie denen Kindern dennoch zuträglich, das Meconium zu evacuiren. Denn sie hält Saltz-Theilgen in sich, dahero wird auch an ihr der gesaltzene und etwas bittere Geschmack angemercket, es werden die Intestina von der Unreinigkeit dadurch abstergiret, darum muß man sie denen Kindern nicht benehmen.

LACTIS SPISSITUDO, oder Visciditas, zähe Milch; solches ist dem Uberfluß der öhlichten und Mangel der wäßrigen Theilgen des Bluts zuzuschreiben, wird mit Diluentibus, als infuso Thée, Coffée, Tafel-Bier ꝛc. verbessert.

LACTIS USUS MEDICUS, die Milch-Cur. Diese ist von denen Alten in hohem Werth gehalten worden, ARISTOT. de Nat. Anim. Libr. 7. c. 5. PLIN. Hist. Nat. L. 28. c. 9. und wird auch heute zu Tage mit Nutzen gebraucht, wenn derer Säffte Schärffe zu verbessern ist. Hierinn ist die Milch, welche gerne durch den Urin wieder abläufft und sehr wäßricht ist, als die Esels- und Ziegen-Milch, der fetten Milch derer Kühe vorzuziehen. Man reinige zuerst den Magen von seiner Säure.

LACTIS PULVIS, ist gemächlich abgetrocknete Milch, aus welcher man mit Kirsch- und Lindenblüt-Wasser so fort ein sehr angenehmes Molcken zubereiten kan.

LACTIS SACCHARUM, Milch-Zucker, sind Crystallen, welche aus dem mit Citronen-Saffte oder Crem. ♀ri zubereiteten Molcken, durch die Evaporation und Crystallisation zubereitet werden.

LAC LUNAE, Mond-Milch, auch Agaricus mineralis, petræus, fossilis, saxatilis, ingleichen Fungus petræus genannt, ist eine weisse, leichte, brüchige und in Wasser leicht zergehende Erde, wird zwischen denen Felsen in der Schweitz, im Stockhorn, von denen mineralischen Dünsten gezeuget. Hat eine trocknende und etwas anhaltende Krafft; heilet und trocknet deswegen alte und frische Schäden ohne Schmertz und Beissen; wird mit präparirten Crystall, denen Säugenden die Milch zu mehren, recommandiret, treibet den Harn und den Stein, wird wider Fieber gelobet, stillet auch das Bluten.

LAC SULPHURIS, ist ein Schwefel, welcher durch ein alcalisches Saltz aufgelöset, und von einem Acido wieder präcipitiret worden: darzu

℞ Flor. Sulphur. ℥jv.
Sal. Tartar. ℥xij.

oder mit Kohlen figirten Salpeter, schütte es zusammen in einen grossen glasurten Topff,

Topff, und gieſſe Waſſers ℔vj. oder vij. drauf, decke den Topff zu, und laß den Liquorem 5. oder 6. Stunden, oder bis er roth worden, kochen, da wird der Schwefel gäntzlich aufgelöſet ſeyn; filtrire alsdann die Solution, und gieß nach und nach deſtillirten Wein-Eßig, oder ein ander Acidum drauf, ſo wird eine Milch draus werden, die muß man ruhig ſtehen laſſen, daß ein weiſſes Pulver zu Boden præcipitiret werde. Gieß das Lautere Neigungs-weiſe ab, waſche das Pulver 5. bis 6. mal mit Waſſer, und trockne es. Solches nennet man Lac oder Magiſterium Sulphuris, iſt wider alle Bruſt- und Lungen-Beſchwerungen gut. Die Doſis iſt von gr. vj. bis ℈j.

LAC VIRGINUM, **Jungfer-Milch**, wird unter die Schmincken gerechnet, und iſt nichts anders, als die in Aq. Roſar. getröpffte Tinctura Benzoes.

LACCA COLUMBINA, **Platt-Lacc**, wird alſo bereitet: man nimmt dasjenige, was die Tuchſcherer von denen Scharlach-Tüchern abgeſchoren, läſſet es in einer ſtarcken Lauge ſieden, ſchüttet die Tinctur über weiſſe Kreide und Engliſche Allaune, machet einen Teig daraus, welches zu viereckigten und eines Fingers dicken Stücken, ſo groß als man will, formiret, getrocknet und zum Mahlen aufgehoben wird: welche von Venedig kommt, gehet der Holländiſch- und Frantzöſiſchen vor, muß hoch an der Farbe ſeyn, und keine Sand-Körner in ſich haben.

LACA FLORENTINA, **Florentiner-Lacc**, deren ſind unterſchiedliche Sorten, als die feinſte, welche leicht, zart, bald zerbrechlich und hoch-roth iſt, die andern ſind mit Gummi und andern Dingen vermiſchet, und ſchwartz-purpur, beſtehen alle aus einer Maſſa, ſo von Fiſchbein, und einer rothen Tinctur, welche aus denen Kutzenellen, Fernambuc, Braſilien-Holtz, Allaun und Arſenico, mit einer ſtarcken Lauge gezogen, und zu kleinen runden Küglein formiret wird. Iſt ein trefflich anhaltend Mittel wider die Verblutungen, wenn mit gebrannter Allaun und Mahler-Lacc ein Pulver gemachet wird, es dienet ſonſten zur Mahlerey.

LACCA MUSICA, **Lacc-Muß**, blaue *Tornis*, oder Torni-Sol, iſt eine blaue Farbe, welche gemeiniglich in viereckigten und etwas Viol blauen Stücken kommet, und bey denen Mahlern ſonſten Turnis heiſſet; kommet aus Holland und Flandern. Das Kraut, wovon dieſe Farbe gemachet wird, heiſt *Heliotropium tricoccum*, oder **Sonnenwende**, wächſt in Franckreich und in Italien. Wird ſonſten auch aus denen Heidelbeeren alſo bereitet: ℞ Heidelbeeren q. ſ. zerſtoſſe ſie, und dann koche ſie zur Conſiſtence eines Breyes mit Calc. viv. Virid. æris und Sal. ammoniac. ana ℥ij. in ▽ q. ſ. ſolviret, den Reſt nimm mit der Zeit weg. Die Mäurer brauchen ihn die Wände zu weiſſen, wird auch unter die Dentrificia genommen, weil er gelind adſtringiret.

LACCA IN ROTULIS oder GLOBULIS, **Kugel-Lacc**, **Lacc-Kügelein**, *Columbin-Farbe*, beſtehet aus runden Kugeln, und hat eine bleiche Purpur-Farbe, wird wenn die Florentiniſche Lacca abgeſtanden, oder nicht wohl gerathen, mit Zuthuung etwas Kreide und Gummi bereitet, dienet zur Mahlerey.

LACCAE GUMMI, ſiehe Gummi Laccæ.

LACERTA RUBRA, heiſt bey denen Chymicis ſo viel als Vitriolum Hungaricum, und das davon bereitete Colcothar.

LACERTA VIRIDIS, aber, wann der Solution etwas Kupffer zugeſetzet wird.

LACERTI, **Fleiſch-Bündel** oder kleine Muſculn in denen Ventriculis des Hertzens,

welche an denen Valvulis vor denen Hertz-Ohren angespannet sind, und selbige zur Zeit der Diastoles oder Erweiterung des Hertzens öffnen, damit das in denen Auriculis gesamlete Blut eindringen und die Ventriculos anfüllen könne.

LACERTUS, heist in der Anatomie so viel als eine **Maus**, **Muscul** oder Stücke Fleisch, ohne Knochen.

LACERTUS PISCIS, ein See-Fisch, **die Eidechse** genannt; er ist einer Hand lang, hat nur eine kleine Floß-Feder am Rücken, einen kleinen stumpffen Kopff und sehr spitzige Zähne.

LACHRYMA, insgemein eine **Thräne** oder **Zähre**; solche sind Feuchtigkeiten, welche von denen Augen-Drüsen, um selbige zu befeuchten, gesondert werden.

LACHRYMA CERVI, **Hirsch-Zähre**, wächset im Augen-Winckel derer Hirsche, wie kleiner Bezoar-Stein, und erhärtet: es wird ihnen dergleichen bezoardische Krafft zugeschrieben, und von einigen für den rechten Bezoar ausgegeben. Weil aber LUDOVICUS, ETTMÜLLERUS und andere, solche nicht viel ästimiren, und für ein blosses Excrement halten, so gehet man sicherer, wenn man in ansteckenden Kranckheiten die Hirsch-Kugeln gebrauchet.

LACHRYMA JOBI, Lithospermum maximum arundinaceum, ein besonderes Kräuter-Geschlechte. Uber dem runden Cörper, welches der Saame ist, befindet sich eine schuppichte Reyhe männliche Blumen, der Stengel wächst durch die Frucht, welches eine Capsel mit einem eintzigen Saamen ist.

LACHRYMA VITIS, siehe Vitis.

LACHRYMALIS CARUNCULA, das rothe Fleisch in dem innern Augen-Winckel, welches eine runtzlichte Haut ist, in deren Falten die Thränen gerade in einen oder den andern Thränen-Punct eingeleitet werden.

LACHRYMALIS GLANDULA, auch Innominata genennet; ist eine aus vielen kleinen Drüßgen zusammengesetzte Drüse, (Glandula conglomerata,) welche in der Augen-Höhle (Orbita,) und an ihren äussersten Winckel lieget. Sie sondert von dem arteriösen Blute denjenigen Safft ab, welchen man **die Thränen** heisset. Diese sind zwar zu aller Zeit vorhanden, inmassen durch ihre Vermittelung die Augenlieder auf dem Weissen im Auge sich Schmertz bewegen können, daher das von Thränen entblöste Auge schmertzhafftig wird und erröthet; allein zur Zeit hefftiger Gemüts-Bewegung, sonderlich der Traurigkeit, wird des Bluts und des Nerven-Saffts Zufluß vermehret und die Thränen fliessen häuffiger. Wiewohl nun nur erwehnte Drüsen keine sichtbaren Canäle durch die Augen-Lieder-Haut (Conjunctiva palpebrarum) in den Zwischenraum, der zwischen dem Auge und dem obern Augen-Liede ist, schicket, so sind doch sehr kleine Schwitz-Löchergen vorhanden, die man mit einiger Bemühung ersehen kan, durch welche die Thränen eingeleitet werden.

LACHRYMALIA PUNCTA, zwey Puncte in dem Knorpel-Rande oder Tarso derer beyden Augenlieder, nahe an dem innern Augen-Winckel, durch welche die überflüßigen Thränen in den Thränen-Sack und von dar in den Nasen-Canal und zur Nase abfliessen.

LACHRYMALIS SACCUS, eine Trichterformige Höhle in dem innern Augen-Winckel, welche aus einer Membrana bestehet, die ein Fortsatz der Nasen-Haut ist, wie dieses aus Præparatis deutlich erwiesen werden kan. Die Thränen aus denen Augen-Puncten, fliessen hier zusammen

men nnd werden hernach durch den Nasen-Canal (Canalis Nasalis) unter dem untersten Osse spongioso in die Nase geleitet.

LACONICUM, ein trocken Bad, ein Laconisch oder Dampff-Bad, war eine scharff geheitzte Kammer, darinnen man durch die Hitze den Schweiß anstrieb: an dessen statt sind jetzo die Schwitz-Kasten.

LACTARIA, und Lacticinia heissen solche Speisen, die aus Milch bereitet werden, Milch-Speisen.

LACTATIO, das Saugen. Es ist derer Mütter Schuldigkeit ihren Kindern Milch zu geben, wo sie nicht durch Kranckheit oder üble Gestalt der Wartze, welche zu klein ist, und von des Kindes Munde nicht umschlungen werden kan, gehindert werden. Denn es ist zwischen denen Kindern und der Mutter-Milch eine natürliche Ubereinstimmung, da die Milch von eben dem Blute entstehet, welches die Kinder im Mutterleibe zu ihrer Nahrung erhalten. Sollte aber wegen besonderer Ursachen eine Amme nöthig seyn, so ist eine sorgfältige Wahl darinnen anzustellen. Sie müssen gesund seyn, ein Zeugniß eines wohl geführten Lebens haben, damit sie nicht heimliche und wohl gar unreine Kranckheiten an sich haben, wodurch sehr viel unschuldige Kinder auf ihre gantze Lebens-Zeit unglücklich gemacht werden; ihre Brüste müssen nicht zu groß und nicht zu klein seyn; die starcken fetten Brüste geben wenig Milch. Die Milch muß also beschaffen seyn, daß sie auf dem Nagel stehe und nicht abfliesse, welches ein Zeichen der Fettigkeit ist, daß sie, wenn sie eine Zeitlang gestanden, Fett aufschwimmend habe, daß sie mit Citronen-Safft gemischt, gerinne und nicht allzu wäßrig sey. Eine Anzeige der guten Milch ist, wenn der Amme bisher gestilletes Kind, wohl genähret ist, dahero man sich ein gleiches nunmehro von ihr versprechen kan. Damit man aber wisse, ob die Amme gnugsame Milch habe, muß man Achtung geben, ob das Kind gnugsam Urin von sich gehen lasse und ruhig sey. Es kan aber das Kind bey seinem fernern Wachsthum nicht allein von Milch leben, dahero es nach dem Verlauf von einigen Monaten mit dünnen Milch-Muß genähret und ihnen die Milch nur statt des Geeränckes gereichet werden muß. Das Zeichen, aus welchem man erkennet, daß das Kind der Milch nicht mehr bedürfftig sey, ist, wenn dessen Zähne ausbrechen, als deren Ausbruch sich mit dem Stillen nicht mehr verträget, zumal in denen von dem Zahnen unzertrennlichen Kranckheiten derer Kinder, die Milch denenselben statt der Artzeney dienet. Das Saugen selbst bestehet in dem Anfüllen des Mundes eines Kindes mit der Wartze der Brust. Es muß des Kindes Mund die Wartze völlig umschliessen, da es denn von der Natur gelehret ist, bey geschlossenem Munde die Zunge zurück zu ziehen und also die Milch an sich zu locken. Es wird aber das Kind in dieser Verrichtung gehindert, 1) wenn dessen Ober-Lippe durch eine Haasen-Scharte gespalten ist. 2) Wenn es durch die Nase keine Lufft hat, 3) wenn dessen Mund mit denen Schwämgen beleget ist. Im erstern Fall lege man ein Pflaster über die Ober-Lippe, um der Lufft den Eingang in den Mund zu wehren; im andern Fall ist gut die Mutter-Milch dem Kinde in die Nase zu spritzen; im dritten Fall brauche man die im Titel Aphthæ vorgeschlagene Artzeneyen.

LACTES, brauchen einige fürs Gekröse, andere für die Milch-Gefässe,

besser aber, wann hierdurch die Gedärme verstanden werden.

LACTEUS, milchig, oder alles, was zur Milch gehöret, oder von derselben kommet, oder davon gehandelt wird: wird in der Anatomie vielen Feuchtigkeiten, auch Gefässen zugeeignet: also wird der Chylus, *Succus lacteus*, Milch-Safft, genennet, die Milch-Gefässe, oder Adern, heissen *Vasa lactea;* ferner ist auch *Febris lactea*, das Milch-Fieber, *lactea cura*, die Milch-Cur, solche recommandiret WALDSCHMID wider die Gicht und Scharbock. Was aber das Milch-Fieber betrifft, so ist es dasjenige, welches bey Antritt der Milch in denen Brüsten die Sechswöchnerinnen angreifft: solches geschiehet insgemein den dritt- oder vierten Tag nach der Geburt, wenn sich die Reinigung mindert. Bey diesem Fieber findet sich ein kleiner Schauer, und dann wieder Wärme, Durst und Unruh, Schmertz um den Rücken und Schulter-Blätter, mit Auffschwellung und Hitze derer Brüste, die Reinigung aber fliesset dabey gut. Es ist ein gantz gelind Fiebergen, und währet selten über 3. oder 4. Tage, wird auch am öfftersten durch den Schweiß, selten durch eine gelinde Diarrhœa gehoben. Im steten Schweiß zu bleiben, brauche man Sudorifera fixa, aus ♁ Diaphoretic. simpl. und martial. Lap. ♋, C. C. ust. Ebur. ust. ▽ sigillat. Myrrh. Sal. Absinth. Carduibenedict. Sem. Aquileg. Napi &c. z. E.

℞ C. C. ſ. △ ʒj.
♁ diaphoretic.
Flor. ♃is ana ʒj.
Myrrh. el. gr. xv.
Sal. Absinth. gr. vj.
f. Pulv. S.
Schweiß-Pulver.

LACTUCA, Salat, Lattich, ein Kräuter-Geschlechte mit zusammengesetzten Blumen, deren Blümgen irregulair sind. Die Saamen sind pappös. Der wilde Sallat, *Lactuca sylvestris* ist eigentlich ein Sonchus. Des Garten-Sallats giebt es viel Arten, der krauspe, der Ropff-Sallat, der gesprenckelte, der frühzeitige, der späte ꝛc. Der Saame hilfft zum Schlaf, stärckt den Magen, dämpfft die venerische Begierde und Träume, Saamen-Fluß und brennenden Harn.

LACTUMINA, siehe Achores.

LACUNAE, sind kleine Löchlein, oder Gänge in der Mutter-Scheide, die gröſten sind im Untertheil des Harn-Ganges: Aus diesen Gängen rinnet eine wäßrig-schleimichte Materia, (welche für den Saamen gehalten wird,) die Mutter-Scheide schlüpffrig zu machen, und springt im Liebes-Streit in grosser Menge heraus.

LADANUM, ist ein schwartz-grauer, rauher und wohlriechender Safft, so in unterschiedlicher Form und Gestalt kommet: der beste muß sauber, und nicht mit Sand und andern Unreinigkeiten vermischet, auch weich, wohlriechend, leicht, feist und schwartz-grünlicht seyn; und ist gleich viel, ob es Ladanum de barba, oder Ladanum de Cypro ist, weiln diese beyde nur an der Güte und Reinigkeit differiren. Das Gewächs dieses Saffts ist eine Art von dem Cisto, welchen die Botanici *Cistum Ledon foliis laurinis* heissen: soll in der Insul Cypro, Libyen und Arabien wachsen, auch in der Insul Creta in grosser Menge auf denen Bergen stehen. Siehe Cistus. Er temperiret die Schärffe, und werden deswegen Fluß-Pillen daraus formiret; äusserlich kommt er unter die Fluß-Pulver und Räuchwercke, wird auch zum Schlag-Balsam genommen, er ist auch gantz heilsam, und zu denen Wunden gut; wes-

wegen

wegen diejenigen, so das Ladanum sammlen, solches zerlassen, durchseichen, und zu einen dicken Balsam machen sollen, welchen man den schwartzen Balsam, oder

LADANUM LIQUIDUM nennet, und zuweilen in sehr dünnen Blasen oder Häutlein heraus schicken, dessen sich die Parfumeurs in Franckreich und Italien bedienen, wird aber wegen seines grossen Preisses nicht in Handlung geführet, ausser daß einige denselben für die schwartze Amber verkauffen sollen.

LAETIFICANTIA, heissen solche Medicamenta, welche dem Geblüte und denen Lebens-Geistern eine sonderliche Krafft und Vigueur mittheilen: dergleichen in dem Nürnbergischen und Augspurgischen Dispensatorio anzutreffen, eines des RHASIS, das andere des NICOLAI PRAEPOSITI.

LAEVIGATIO, Glättung, Subtilmachung; diese Arbeit dienet der Alcoholisation, wenn man einige Concreta mit einem dienlichen Wasser zur Gnüge befeuchtet, und auf einem Steine gantz subtil reibet.

LAGOCHEILOS, Λαγόχειλος, einer, der Haasen-Lippen oder Scharten hat.

LAGOECIA LINNAEI, ist Cuminoides.

LAGOPHTHALMUS, siehe Oculus Leporinus.

LAGOPUS, Lagopodium, Pes leporinus, Trifolium leporinum, Haasen-Pfötlein, Katzen-Klee. Ist ein Kräuter-Geschlecht mit kleinen Papilion-formigen Blümgen, welche in einer Aehre dichte beysammen wachsen, und wollichte Blumen-Kelche haben, daher sie von der Aehnlichkeit eines Haasen-Pfötgens ihren Nahmen bekommen. Wird wider alle roth und weisse Flüsse dienlich erachtet.

LAGOTROPHIUM, heist ein Haasen-Garten. COL. 8. I. 4.

LAMBDOIDES, siehe Sutura.

LAMBITIVUM, ist eben das, was Linctus oder Eclegma.

LAMIA, Lamentin, ein grosser Raub-Fisch aus der Classe derer Galeorum, oder See-Hunde, welche sich in dem Oceano aufhalten. PERE L'ABBAS in seiner Voyage aux Indes orientales beschreibet ihn als ein Ungeheuer, welches die unvorsichtigen Matrosen beym Baden im Wasser verschlingen könne. Sein Rachen, den Hr. Richter in seinem Cabinet aufweiset, beweiset die Möglichkeit. Er hat zu jeder Seite fünff Lufft-Löcher am Halse zum Lufft schöpffen, beyde Kinnladen sind mit drey Reyhen sehr spitziger Zähne besetzt, und in seinem Magen hat man so gar Eisen und Steine gefunden, die er verschlungen. Seine Zähne werden versteinert gefunden, siehe Odontopetra.

LAMINA MARMOREA, die äusserste, wegen ihres Glantzes bey wohl zubereiteten Todten-Köpffen also genannte Tafel der Calvariæ, da die innerste Tafel wegen ihrer Zerbrechlichkeit die gläserne, vitrea, heisset.

LAMINA SPIRALIS, das gewundene Blatt, welches durch die Schnecke im Ohre läufft.

LAMINATIO, Platt- und Blechschlagung, ist, wenn die Metalle auf einem Amboß ausgedehnet, breit und zum Blech geschlagen werden.

LAMPETRA, Lamprete, ein langer glatter Fisch ohne Floß-Federn, mit sieben Lufft-Löchern zum Athemschöpffen, maßen er seine Branchias verborgen trägt.

LAMPSANA, ein Sommer-Gewächs mit regulairen aus Halb-Blümgen zusammen gesetzten Blumen und soliden oder solchen

chen Saamen, die nicht pappos sind, und fliegen. Uns sind zwey Arten bekannt, die mit dem glatten und die mit dem krausen Blatte.

LAMPYRIS, Cicindella, Noctiluca, Nacht-leuchtendes Würmlein, und sein aus ihm entspringender Käfer, Johannis-Wurm, siehe Scarabæus.

LANARE PECUS, das Schaaf-Vieh. Varr. 2. 9. 1.

LANARIA, siehe Saponaria.

LANARIA RADIX, heist beym COL. II. 2. 35. die Herba Saponaria.

LANARIUS ACCIPITER, eine Art Geyer mit zarten Federn an Füssen, wie Wolle, daher sie auch Lagopi, oder Haasen-Pfoten-Geyer heissen.

LANCETTA, eine Lancett, Laß-Eisen, ist ein bekannt chirurgisch Instrument, die Ader damit zu lassen, Fontanelle zu setzen, Geschwüre zu öffnen ꝛc.

LANGUOR, die Mattherzigkeit in Fiebern, als eine Anzeige des schwehren Standes, darinnen der Krancke sich befindet, da sein Vermögen geringer ist, als der Kranckheit Ursache. So aber nach überstandenen Kranckheiten, oder andern bekannten Ursachen, die Krancken matt sind, hat diese Mattherzigkeit weniger zu bedeuten.

LANGUIDA FEBRIS, ein mattherziges, und daher bösartiges Fieber.

LANIUS, eine Art Falcken, siehe Falcones.

LANUGO, heist die Haare oder Wolle auf einigen Blättern, Blumen und Früchten, als an Königs-Kertzen, Bären-Pfötgen ꝛc. zu sehen: das wollichte vom Beyfuß ist der Chineser-Moxa, welches auf der Podagristen Haut verbrannt wird.

LAPARA, Λαπάρα, heist die Gegend zwischen denen unächten Ribben und Hüfft-Beine. GALEN. 2. de fract. t. 71.

LAPATHUM ACETOSUM, siehe Acetosa.

LAPATHUM ACUTUM, Rumex acutus, Oxylapathum, spitziger Mangold, Lenden-Kraut, wächst auf denen Wiesen, blühet im Majo und Junio; die Wurtzel dienet wider den Scharbock, Gelbesucht, und dreytägiges Fieber; äusserlich aber wider das Zahn-Weh; damit gewaschen, für das Jucken der Haut, Krätze, Raude, Flechten. Das Lapathum ist ein Kräuter-Geschlechte mit anscheinender sechsblätterichter regulairen Blüte, wenn man aber den Character genau untersuchet, sind es drey Blumen und drey Blumen-Kelch-Blätter und also sechsblättericht und einem dreyeckichten Saamen. Es ist das Rhabarbarum selbst ein Lapathum, (siehe Rheum) denn die meisten Lapatha purgiren in ihrer Wurtzel. Uns sind bekandt das roth-gestreiffte, das breit-blätterichte, das Garten-*Lapathum*.

LAPATHUM AQUATICUM, siehe Rumex aquaticus.

LAPATHUM CHINENSE LONGIFOLIUM, siehe Rhabarbarum.

LAPATHUM HORTENSE, siehe Spinachia.

LAPATHUM PER EXCELLENTIAM, siehe Rhabarbarum.

LAPATHUM SANGUINEUM, siehe Rumex rubens.

LAPATHUM UNCTUOSUM, siehe Bonus Henricus.

LAPILLI, kleine Metall-haltige Steingen, Graupen in der Bergmännischen Sprache. *Lapilli ex aquis loti*, Graupen aus denen Seiffen-Wercken, als Zinn-Graupen, Granaten, und dergleichen.

LAPIS, ein Stein, oder ieder harter Erd-Cörper, welcher durch das Wasser nicht aufgelöset werden kan, dem Schlag

auf

auf eine gewisse maße widerstehet, nachdem seine Erd-Theilgen mehr oder weniger gebunden sind. Hr. LINNAEUS macht den Stein zum Haupt-Geschlecht aller Fossilien. Die Steine sind entweder **haltbar**, und haben allerhand Metalle oder Mineralien in sich, oder sie sind derer Metallen und Mineralien Wände, Schaalen, Nester, **Qvertze**, **Drusen**, **Spath**, **Kieß**, oder sie sind **unhaltbar** ohne Metall, oder irgend eine andere Berg-Art, und diese sind entweder **glänzend farbicht** in kleinen und selten gefundenen Stücken alle Gemmæ, in grössern Stücken und Flötzen, alle Marmor, oder **unscheinbar** in Geschieben, Flötzen, eintzelnen Stücken verschiedener Härte, als Sand-Stein, Horn-Stein, molmigter Stein, Fluß-Stein, u. s. f. Einige dieser Steine haben **Bilder**, siehe Emmorphi; andere sind ungebildet. Einige Cörper sind uneigentlich so genannte Steine, als die Hydrolithi oder Sinner.

LAPIS AMIANTHUS, siehe Amianthus.

LAPIS AQUILAE, siehe Ætites.

LAPIS ARMENIUS, siehe Armenius.

LAPIS ARSENICALIS, ist eine aus Arsenico bereitete harte Massa, darzu ℞ Antimon. crud. Sulphur. viv. Arsenicum alb. ā q. v. pulverisir alles gantz subtil, laß es bey gelindem Feuer schmeltzen, wenn es erkaltet, hebe die harte Materiam auf.

LAPIS ASBESTUS, siehe Amianthus.

LAPIS ASTROITES, **der Stern-Stein**, wird in curiösen Kunst-Cabineten aufbehalten.

LAPIS BENEDICTUS, siehe Aurum.

LAPIS BEZOARDICUS, siehe Bezoar.

LAPIS BONONIENSIS, **der Bononische Stein**, ist ein schwerer, graulicht- und glantzender Stein, an der Gestalt dem Nieren-Stein nicht viel ungleich, welcher vor andern diese Eigenschafft hat, daß, wenn er auf gewisse Art calciniret, und in die Sonne oder bey ein Feuer geleget wird, er nachmalen in der Nacht leuchtet, und einen Schein von sich giebt; wird deswegen vom KIRCHERO *Phosphorus*, von andern *Spongia Solis* und *Lunæ* genennet. Man hat dessen **fünfferley** Species, als eine, welche sich wie das Frauen-Eis in Täflein zerlegen lässet; andere haben weißliche und glantzende Streiffen, wie das Antimonium; andere haben eine rauhe Krust; und endlich sind etliche mürbe und schwartz, werden auf denen Hügeln und Bergen um Bononien in Italien gefunden. In der Medicin soll er die Haare ausfallend machen, wenn man nur den Ort damit reibet, welches auch die Lauge thut, wird aber selten gebrauchet. LICETUS de Litheosphoro.

LAPIS BUTTLERI, darzu ℞ ♁ elixiviat. e capite mortuo, ♄ ♁ comm. ℥j. laß es im Tiegel bey starckem Feuer fliessen, das zerschmoltzene gieß auf einen reinen Stein, daß es erkalte, dann ℞ von diesem Saltz ℥v. Prim. ent. Vener. non edulcorat. ℥v. Usneæ ℥ß. mische und bring es mit Mucilag. Ichthiocoll. zur Massa, aus welcher kleine Steinlein zu formiren sind. HELMONT hält diese für eine Universal-Medicin, welche alle innerliche Kranckheiten mit blossem Anrühren, Reiben oder Lecken heilen soll.

LAPIS CALAMINARIS, siehe Calaminaris.

LAPIS CALCARIUS, siehe Calcarius.

LAPIS CANCRORUM, siehe Cancer.

LAPIS CARPIONUM, **Karpfen-Stein**, ist ein hartes, zähes und biegsames Wesen, äusserlich aschfarbig, inwendig dunckel, ist dreyeckigt, und sitzet am Kinnbacken, siehe Carpio.

LAPIS CAUSTICUS, **ein Etz-Stein**, dieser ist ein Saltz von Gries-Asche, das viel spitziger und stachlichter, als es vorhin war,

war, von des Kalckes Feuer-Theilgen also bereitet: Vermische ungelöschten Kalcks ein Theil, Gries-Aschen * (oder auch an deren statt nur Pott-Asche) zwey Theile, thue es zusammen in einen unglasurten Topff, laß es etliche Stunden calciniren, und dann gieß heiß Wasser drauf, laß es 5. bis 6. Stunden darinnen weichen, und hernach ein wenig aufsieden. Was klar ist, schlag hernach durch Lösch-Papier, und laß es in einem eisernen oder irdenen Becken verrauchen, so wird unten auf dem Boden ein Saltz sitzen bleiben, das thue in einen Schmeltz-Tiegel übers Feuer, so wird es zerschmeltzen und aufsieden, bis die noch übrige Feuchtigkeit vollends aufgeflogen. Siehet man, daß es unten zu der Gestalt eines Oels kommt, so schütte es in ein Becken, und theile es schicht-weise, weil es noch warm ist; thue diese Caustica alsbald in eine starcke gläserne Flasche, und vermache sie wohl mit Wachs und Blase, weil sie die Lufft gar leicht in einen Liquorem verwandelt. Man muß sie auch an einem trocknen Ort in Verwahrung stehen lassen. Diese Caustica sind die stärcksten unter allen, welche man macht, denn sie bleiben nicht eine halbe Stunde ohne Würckung, so bald sie gebrauchet worden seyn.

* Gries-Asche, ist nichts anders, als ein calcinirter Tartarus, denn sie wird gemachet, wenn man Wein-Hefen brennet: iedoch weil diese Hefen ihrer Flüßigkeit wegen, mehr als der gemeine Tartarus, fermentiret haben, so ist auch das heraus gezogene Saltz weit durchdringender, als anderes Sal Tartari, und folglich schickt es sich sehr wohl zur Bereitung derer Causticorum.

LAPIS CAYMANUM, **der Crocodillen-Stein**, solche werden in dem Magen derer Crocodillen gefunden, und sind denen gemeinen Kiesel-Steinen nicht ungleich, werden für ein trefflich Mittel wider das Ovartan-Fieber gehalten.

LAPIS CERAUNIUS, siehe Ceraunius, Fulminaris.

LAPIS CHELIDONIUS, siehe Hirundo.

LAPIS CONTRAYERVAE, siehe Contrayerva.

LAPIS DE FELLE BOVIS, **Ochsen-Gallen-Stein**: dieser Stein wird nur in denen kräncklichen Ochsen gefunden, und wider die Gelbesucht gerühmet.

LAPIS FILTRUM, siehe Filtrum.

LAPIS FLORENTINUS, **der Florentinische Marmor-Stein**, ist ein bunter, und von der Natur gewachsener Stein, in welchem die Natur viel artige Figuren, als Bäume, Häuser, Städte abgebildet, wird in verschiedenen Teutschen Bergwercken gefunden, soll auch auf dem Berge Sinai gefunden werden.

LAPIS FOETIDUS, **Stinck-Stein**, eine Berg-Art, welche Berg-Oel in sich hält, und daher der Stinck-Stein, oder *Coprolithus*, **der Dreck-Stein**, heist.

LAPIS DE GOA, ein gekünstelter gemachter Stein, in Form eines Bezoar-Steins, er wird nicht nur in Goa, sondern itzo aller Orten aus weissen und rothen Corallen, Bezoar orient. denen edlen Steinen, Hyacinth, Topas, Saphir, Rubin, Schmaragd, etwas Amber und Gold-Blättgen mit Traganth oder einem andern Gummi zubereitet.

LAPIS HAEMATITES, siehe Hæmatites.

LAPIS HISTRICINUS, siehe Pedra del Porco.

LAPIS HYSTERICUS, siehe Hysterolithus.

LAPIS INFERNALIS, siehe Causticos.

LAPIS JUDAICUS, siehe Judaicus.
LAPIS LAZULI, siehe Lazuli.
LAPIS LYDIUS, siehe Marmor.
LAPIS LYNCIS, siehe Belemnites.
LAPIS MALACENSIS, siehe Pedra del porco.

LAPIS MANATI, See-Kuh-Stein, ist ein länglicht-runder, weisser Stein, wie Helffenbein anzusehen, in der Grösse eines kleinen Ballens, ohne Geruch und ohne Geschmack, kommt aus West-Indien, und wird in dem Kopff der See-Kuh gefunden. Die See-Kuh selbsten wird Manati genennet, weil sie vorne zwey Füsse wie Hände hat, ist ein sehr ungestaltes Thier, äusserlich braun, hat einen Kopff wie ein Geiß, aber grösser, mit einem Kalbs-Maul, grossen Nase-Löchern, kleinen Augen, ohne Ohren, einen Leib so dick wie ein Ochse, mit einem breiten und rund-stumpffen Schwantz, gehöret unter die Amphibia, nähret sich vom Meer-Grase; ist etwa 16. Schuh lang, und 7. bis 8. Schuh breit. Dieser Stein wird vornehmlich wider die Stein-Schmertzen, Nieren- und Lenden-Weh, auch Krampff, schwere Noth, Colic &c. innerlich und äusserlich gelobet. Bey genauer Untersuchung findet man, daß dieser so genannte Stein eigentlich nichts anders ist, als der Felsenharte Theil des Gehör-Knochens von diesem See-Thiere, siehe Manatus; heist deswegen auch besser Os aurium balænæ, wie solches Wort in neuen wohlgeordneten Apothecker-Taxen enthalten ist, auch also verschrieben wird.

LAPIS MEDICAMENTOSUS LEMERY, ist eine harte Massa, als ein Stein, wird aus Vitriol. Alum. Fell. Vitri, Sal. Tartari, Cerussi. Bol. Armen. &c. also bereitet: ℞ Pulver und misch unter einander Colcothar. Vitrioli ʒij. Litharg. Alumin. und Bol. Arm. ā ʒjv. thue dieses Mengsel in einen glasurten Topff, und gieß so viel guten Wein-Eßig drauf, bis er zwey Finger hoch drüber stehet, vermach den Topff, und laß alles zwey Tage lang in der Digestion stehen, thue hernach Salpeter ʒviij. Salis ammon. ʒij. darunter, setze den Topff ins Feuer, und laß alle Feuchtigkeit consumiren. Die rückständige Massam calcinir eine Stunde lang über grossem Feuer, und heb sie zum Gebrauch auf. Ist ein herrlich Mittel, Gonorrhœam zu stopffen, man solvirt ʒj. in Schmiede-Wassers, oder Aq. Plantag. ʒviij. und spritzt es in das männliche Glied hinein: es macht auch die Augen hell, und ist gut in Kinder-Pocken, da man gran. vij. bis viij. in Aq. Euphras. oder Plantag. ʒjv. auflösen, und es umschlagen muß: es stillet auch das Bluten, wenn es auf die Wunden gethan wird; man kan es auch in Aq. Polygon. auflösen, und wird es fast eben die Krafft als ein Aq. styptica haben, es ist auch ein gut Wund-Mittel.

LAPIS MEXICANUS, siehe Filtrum.

LAPIS MIRABILIS, ist ebenfalls eine harte Massa, und eine Art vom Lapide medicinali, so wegen seiner grossen Qvalitäten also heisset, und auf folgende Art bereitet wird: ℞ Pulverisir und misch unter einander weissen und grünen Vitriol, feinen Zucker und Salpeter ā ßiß. Allaun ʒjv. Salis ammon. ʒiß. Camphor. ʒj. schütte das Gemeng in einen glasurten Topff, feuchte es mit Oliven-Suppe an, daß es die Consistenz eines Honigs bekommt, setze den Topff in ein klein Feuer, laß die Materia allmählich trocknen, bis sie steinhart werde, hebe sie verschlossen auf, weil sie gar leicht feuchte wird. Er frist das Eyter weg, heilet die Wunden, und verstopffet, widerstehet dem kalten Brand, und stillet das Bluten, er mag trocken oder aufgelöst appliciret werden; man braucht ihn wider die Augen-Flüsse in einem Collyrio, und wider

den eingewurtzelten Saamen-Fluß im Umschlag, wird nur äusserlich gebrauchet.

LAPIS MOLYBDITES, siehe Plumbago.

LAPIS NEPHRITICUS, der **Lenden-Stein**, ist ein blau-grünlicher und gleichsam wie Talck anzugreiffender Stein, kommt aus Indien, und wird für ein gewisses Mittel wider die Stein-Schmertzen gehalten, welche derselbe, auch nur äusserlich angebunden, gewiß curiren soll.

LAPIS OPHITES, siehe Ophites.

LAPIS PARIUS, ist ein **harter weisser Marmor**, welcher von einem alten Künstler, so die Venus zum erstenmal daraus gehauen, seinen Nahmen hat.

LAPIS PERCARUM, der **Raulpersch-Stein**, sind nichts anders als ein Theil des Gehör-Knochens in diesem Fisch. KLEIN de organis auditus piscium: sind ein bewährt Mittel wider den Stein und Verstopffung des Harns, Seiten-Stechen, Fälle, geronnen Blut.

LAPIS PHILOSOPHICUS CHARAS, der **Philosophische Stein**, ist auch eine Gattung des Lapidis medicinalis, und wird also bereitet: ℞ Alumin. de Roch. Vitriol. Roman. ā ℔j. Cerus. Bol. alb. ā ʒiß. Sal. Tart. ʒj. Camph. Thur. mascul. ā ʒij. Pulverisir und mische es unter einander, thue das Mengsel in eine irdene Schüssel, gieß Aceti Vini ʒvj. darauf, und rühr alles mit einem Spatel wohl unter einander, setze den Topff auf ein klein Feuer, und laß die Materie allda stein-hart werden. Er beitzt das Eiter weg, trocknet aus, heilet die Geschwüre: man schüttet eine Untze davon gepülvert in xij. Untzen weissen Wein, oder Aq. Plantag. filtriret darauf die Infusion, und tuncket kleine Tüchlein darinnen ein, und schlägt sie auf die blosse Haut.

LAPIS PORCINUS, **Schwein-Stein**, sind die auf beyden Seiten der Schweins-Köpffe liegenden weissen mürben Beinlein, und sind das oberste Theil des Meatus auditorii, werden sonderlich wider die Epilepsie gerühmt; siehe auch Pedra del Porco.

LAPIS PRUNELLAE, **Salpeter-Küchlein**, ist ein Salpeter, woraus man einen Theil volatile mit Schwefel und Feuer heraus gezogen, wird also bereitet; ℞ Nitri purificat. ʒxxxij. zerreibe ihn, und schütte ihn in einen Tiegel, und setze solchen in einen Ofen unter brennende Kohlen. Ist der Salpeter im Fluß, so schütte auf unterschiedliche mal Flor. Sulphur. ʒij. drunter, so wird sich die Materie alsbald entzünden, und die flüchtigsten Salpeter-Spiritus in die Höhe gehen; ist die Flamme vorbey, so wird die Materie in einem sehr starcken Fluß zurück bleiben. Fasse den Tiegel mit Feuer-Zangen an, und schütte ihn in ein sehr reines, flaches und küpffernes Becken, das zuvor etwas heiß gemachet worden, damit keine Feuchtigkeit darinnen kleben bleibe: schwenck das Becken in denen Händen herum, daß das Saltz im Abkühlen aus einander getrieben werde. Will man es rein haben, so muß man es im Wasser q. s. schmeltzen, die Dissolution filtriren und crystallisiren lassen. Man giebt es zur Kühlung, und Beförderung des Urins in hitzigen Fiebern, für die Bräune, den Saamen-Fluß ꝛc. ein, die Dosis ist von ℈ß. bis ʒj. äusserlich dienets wider die Entzündung des Halses, die Bräune ꝛc.

LAPIS SCHISTUS, siehe Hæmatites.

LAPIS SCHISTUS ALBUS und PELLUCIDUS, siehe Alumen scajolæ.

LAPIS SCISSILIS, siehe Hæmatites.

LAPIS SERPENTINUS, siehe Ophites.

LAPIS SERPENTINUS MAGNETICUS, siehe Pedra della Cobra.

LAPIS SMIRITES, siehe Smiris.

LAPIS SPECULARIS, das **Moscowitische Glas**, ist ein weisser, auswendig dick und ungleicher, inwendig streifficht und gläntzender Stein, welcher gegen das Licht gehalten, etwas durchscheinet; kommet häuffig aus der Moscau, dienet, wenn er zuvor calcinirt, zur Schmincke.

LAPIS SPONGIAE, **Schwamm-Stein**, ist ein poröser und zerreiblicher kleiner Stein, entweder grau oder weiß, wird in denen Bade-Schwämmen gefunden, und wider den Stein und die Kröpffe innerlich gebrauchet; so wird er auch wider die Spuhl-Würmer denen kleinen Kindern gegeben, und sonsten auch Cysteolithus geheissen.

LAPIS THRACIUS, siehe Gagates.

LAPIS VARIOLATUS, der **Pocken-Stein**, ist ein dunckel-grüner und sehr harter Stein, welcher auf einer Seite etwas erhabene und hell-grüne Flecken, gleich denen Kinder-Pocken hat, so auch auf der andern Seite und inwendig etwas, aber nicht also erhaben, zu sehen sind, dahero er in Europa seinen Nahmen davon bekommen hat: ist anfänglich von denen Jesuiten aus Indien gebracht worden, wo er eigentlich Gamaicu heisset; wird wider die Pocken und Masern sehr gelobet.

LAPIS VIOLACIUS, siehe Ætites.

LAPIS VIOLARIS, eine Art wohlriechender Steine, **Violen-Stein**.

LAPPA MAJOR, siehe Bardana.

LAPPA MINOR, siehe Xanthium.

LAPSANA, heist beym VARR. 3. 16. 25. eine Art wilder Kohl.

LARIX, der **Lerchen-Baum**, ist ein Nadelformige Blätter tragender Baum. Die Blätter sind, gegen die Tannen- und Kiefern-Baum-Blätter betrachtet, also beschaffen, daß deren viele aus einem Kelch wachsen. Sonst hat er einerley Blumen-Character mit denen Zapfentragenden Bäumen. Die männlichen und weiblichen Blumen sind auf einem Stamme, aber auf verschiedenen Aesten. Aus dieses Baumes Hartz wird der ietzige Terpentin gekocht; wächst auf denen hohen Gebürgen in der Schweitz, Italien, Osterreich, Mähren ꝛc. an diesem Baume wächst der bekannte Agaricus, oder Lerchen-Schwamm, wovon an seinem Orte zu sehen.

LARUS, **See-Mäven**, ein Geschlechte derer Wasser-Vögel. Es ist daran kenntlich, daß es mit Pergament zusammenhangende Zehen hat, aber des hintern und vierten Fingers mangelt. Hievon giebt es verschiedene Arten: **der aschgraue, der weisse** *Larus* auf der See; an denen grössern Teichen und süssen Seen halten sich auf *Lari minores*, die so genanten **See-Schwalben**.

LARYNGOTOMIA, Bronchotomia, besser Tracheotomia, weil in dieser Operation nicht sowohl der Larynx, als nur die Aspera Arteria geöffnet wird; die **künstliche Oeffnung der Lufft-Röhre**, geschiehet, wenn die Lufft-Röhre in der Bräune verschwollen, um einen neuen Lufft-Weg zu machen. Der Ort, wo die Oeffnung geschiehet, ist entweder zwischen dem 3. und 4. Ringel, oder zwey Quer-Finger breit unter der Hals-Geschwulst.

LARYNX, **der Kopff oder oberste Theil der Lufft-Röhre**. Er bestehet aus verschiedenen Knorpeln, dem Schildformigen, Thyroidea, dem Ringformigen, Cricoidea, denen zwey Arytænoidæis, welche den Glottidem machen, siehe Glottis, und der Epiglottis, welche mehr der Zunge anzugehören scheinet, da sie während des freyen Gebrauchs der Lufft, ausser der Zeit des Schlingens, weit von dem Larynx entfernet ist. Diese Knorpel sind durch Vergliederungen zusammen gesetzt,

massen sie beweglich sind und auch ihre eigenen Muscul haben.

LASCIVIA, die Geilheit, viehische Begierde zu congrediren.

LASERPITIUM, dessen Wurtzel ist in denen Officinen ihrer Bitterkeit halber zu denen Gentianis gerechnet worden, siehe Gentiana. Es ist die Pflantze aus dem Geschlechte derer Umbellen, insonderheit derer, welcher Blätter Trilobatæ sind, oder drey und drey beysammen stehen.

LASSITUDO, Trägheit, Mattigkeit derer Glieder von Arbeit oder andern Ursachen.

LATERALIS MORBUS, siehe Pleuritis.

LATHYRUS, ein Kräuter-Geschlecht mit zwey Stengel-Blättern bey iedem Knoten, welche in einen krummen Trath (Viticulus) auslauffen. Die Blumen sind papilionformig, die Frucht eine Schoote. Die Arten sind, der purpurfarbene, blaue wohlriechende, der gelbe. Mit ihm sind verwandt die Geschlechte Clymenum, Ochrus.

LAVAMENTUM, eine Abwaschung, wenn man etwa mit einem Wasser oder Spiritu ein gewisses Glied abwäschet.

LAVANDULA, Lavendul, ein wohlriechendes gewürtztes Kraut, mit irregulair einblätterichten Helm und Bart habenden in einer Aehre zusammengesetzten Blümgen, worauf vier blosse Saamen folgen. Die Spica ist von der Lavendul nur in Ansehung derer breitern Blätter unterschieden, dahero wenn Flores Spicæ und Lavendulæ, Oleum Spicæ und Lavendulæ verschrieben werden, wird einerley verordnet.

LAVATERA, ein schön blühendes Sommer-Gewächs mit einblätterichter regulairer ausgebreiteter Blume. Es würde dieses Kraut eine Malva heissen können, was die Blume betrifft, allein die mit einer Decke überzogenen Saamen geben diesem Pflantzgen einen andern Rang und Nahmen. Uns ist die mit der weissen und rothen Blume bekannt.

LAVATIO, siehe Lotio.

LAVCANIA, Λαυκανία, ist eben so viel als Oesophagus.

LAUDANUM, wird ein solch Medicament genannt, welches aus dem Opio allein bestehet, und dann heist es auch mit dem Zuwort Laudanum opiatum, so nichts anders als das Extractum Opii ist, und nach des LEMERY Anleitung also bereitet wird: ℞ gut Opii z. E. ℥jv. schneid es in Stücken, und thue es in eine Matras, gieß ℔ß. wohl filtrirtes Regen-Wasser drauf, vermache die Matras, und setze sie in Sand, mache ein klein Feuer drunter, verstärck es Grad-weise, und laß den Liquorem zwey Stunden lang sieden und kochen, schlag ihn hernach warm durch, und giesse ihn ab. Nun ℞ das Opium, das vom Regen-Wasser nicht aufgelöst worden, laß es in einem irdenen Becken über einem kleinen Feuer trocknen, schütte es in eine Matras, und gieß 4. Finger hoch ♈ drauf, vermache den Kolben, und laß die Materie zwey Stunden lang in warmer Asche beitzen. Seiche den Liquorem darauf ab, so wird nur eine schleimichte Erde zurück bleiben, die man als was unnützes wegwirfft: laß diese zwey Dissolutiones Opii in gläsernen Gefässen von einem Sand-Feuer, iede absonderlich, bis zur Consistence des Honigs verrauchen: mische sie hernach unter einander, und laß sie von einer sehr gelinden Hitze vollends trocknen, daß sie die Consistence derer Pillen, oder eines dicken Extracti kriegen; Es ist ein sicher Schlaf-Mittel, stillet alle Schmertzen, auch das Zahn-Weh, wenn man es entweder auf den Zahn nimmt, oder in einem Pflaster auf die Schläfe legt;

legt; man stopffet das Blut-Speyen, die rothe Ruhr, den Monat-Fluß und die Hæmorrhoides damit: man braucht es wider die scharffen Saltz-Flüsse derer Augen, und den Schnupffen ꝛc. Die Dosis davon ist gr. j. bis ij. in einem dienlichen Liquore.

LAUDANUM HYSTERICUM, ist eine bekannte Schlaf-machende, auch Schmertz-stillende Artzeney vom Opio, wird sonderlich beym Weibs-Volck gebrauchet, und bestehet aus Laudani opiati incomplet. ʒiß. und Extract. Castor. ʒiß.

LAUDANUM OPIATUM COMPLETUM, heist ebenfalls eine Schmertz-stillende und Schlaf-machende Artzeney, wird nach dem DISPENSAT. BRANDENBURG. pag. 103. also bereitet:

℞ Extract. Opii ʒij.
Croci ʒß.
Corall. rubr. præp.
Lapid. Bezoardic. orient.
Margarit. orient. præp.
Succin. alb. præp.
∀ sigillat. Strigonienſ. ā ʒj.
Ambr. gryſ. ℈j.
Mosch. Alex. ℈ß. F. l. a. Opiatum.

lässet man Ambr. und Mosch. aus, so heist die Composition

LAUDANUM OPIATUM INCOMPLETUM.

LAUREOLA, Coccognidium, Mezereum, Keller-Hals, der Saame ist ein sehr scharffes Purgans, muß durch Eßig corrigiret werden, und dann ist die Dosis davon gr. vj. bis gr. xv. es werden auch hiervon die so genannten Pilulæ de Mezereo bereitet, derer Dosis von ʒj. bis ℈jv. ist. Siehe Thymelæa.

LAURO CERASUS, Kirsch-Lorbern, ein hochwachsender fremder Baum, welcher nur an denen Baum-Blättern etwas ähnliches mit denen Lorbern hat, aber der Frucht und Blume nach zu denen Kirschen gehöret.

LAURUS DAPHNE, der Lorbeer-Baum, ist ein Baum-Geschlechte mit vierblätterichten regulairen Blumen, welche wie des Cornus in einem gemeinen vierblätterichten Blumen-Kelch eingeschlossen sind. Die Beeren sind aromatischen Geschmacks, haben einen Kern. Uns sind bekannt der breitblätterichte, der mit krauspen Blättern, der mit goldfarbenen oder silberfarbenen Blumen. Sie haben alle länglichte, harte, grüne und wohlriechende Blätter, am Geschmack bitter, kommen aus Holland, werden auch in Teutschland erzogen. Die Lorbeeren, *Baccæ Lauri*, so an denen Weiblein wachsen, sind länglicht-runde und schwartze Körner, welche unter einer dünnen Schaale einen braunen Kern haben, so sich in zwey Stücke zertheilet; sind eines scharffen, ölichten, auch gewürtzhafften Geschmacks und guten Geruchs. Sie stärcken die Glieder, zertheilen die Winde, treiben den Harn, die Menses und todte Frucht.

LAURUS AROMATICA, Indorum, heist der Baum, von welchem das Campeschen-Holtz herrühret; wird also genennet, weil die Blätter gantz aromatisch und wie Nägelein schmecken; und weil die Frucht hievon einen sehr scharffen und gewürtzten Geschmack hat, wird sie auch *Grana Caryophyllorum*, oder Nägelein-Körner geheissen. Diese Frucht, so die Indianer Malaquette heissen, wird unter die Chocolade gemischet, die Holländer aber halten sie für das rechte Amomum, die Engelländer für den Pfeffer.

LAURUS REGIA, siehe Cortex Winteranus.

LAWSONIA LINNÆI, ist Henna.

LAXANTIA, Laxativa, gantz gelind purgirend und öffnende Mittel. Hierzu dienen

nen Cremor. und Cryſtall. Tartari, Infuſ. Folior. Senn. Feigen, Corinthen, Zucker, Honig, jung Bier, und alle gährende Säffte.

LAZULI LAPIS, der **Laſur-Stein**, iſt ein blauer, harter und mit viel güldenen Täflein und Strichlein gezierter Stein, wird in denen Gold- und Kupffer-Bergwercken gefunden. Kommt theils aus Orient, theils aus Teutſchen Bergwercken, und wird deswegen in zwey Sorten, in den Orientaliſch- und Occidentaliſchen unterſchieden. Jener behält ſeine Farbe im Feuer, und heiſt deswegen fixus; dieſer aber nicht, ſondern verwandelt ſich in eine grüne, und wird non fixus genennet. Es wird der ſchwerſte und recht Indigblaue für den beſten gehalten, wird aber heut zu Tage nicht ſonderlich in der Medicin gebrauchet. Er iſt kupferhaltig, derowegen er auch Brechen macht, und in dem Capitel derer Brech-Mittel ſtehet.

LEBES, ein Topff, Tiegel oder ander Gefäß, in welches etwas gegoſſen und aufbehalten oder gekocht wird; gehört mit zu denen pharmaceutiſchen und chymiſchen Inſtrumenten.

LECTULUS STRAMINEUS, **Stroh-Lade**, das wohl eingerichtete Lager eines gebrochenen Femoris, Tibiæ oder Fibulæ; durch welches der verletzte Theil in einer unverrückten Ruhe erhalten wird.

LEDUM SILESIACUM, ſonſt die **wilde Roßmarin**, wegen Aehnlichkeit derer Blätter. Die Blume iſt fünfblättericht regulair, und folgt eine trockne Frucht. Die Blätter riechen hefftig und vertreiben die Motten und Wantzen, wozu man dieſes Kraut ſehr braucht. In Schleſien wird es betrüglicher Weiſe unter das Bier gethan, weil es dumm und truncken macht.

LEGALIS MEDICINA, derjenige Theil der Artzney-Kunſt, welcher die Grundſätze lehret, durch welche Rechts-Händel, ſonderlich Blut-Sachen, entſchieden werden.

LEGUMINA, alle Hülſen-Früchte, als Schooten, Linſen, Bohnen, Phaſeolen. Sie haben viel Lufft in ſich, dahero ſie auch blähſüchtig ſind.

LEGUANA, Iguanna, Lacertus gutturoſus et criſtatus, eine Oſt-Indianiſche Ellen lange Eyder, mit einem Kropff unter dem Halſe und einer Reyhe Stacheln über den Rücken. PISO, MARGGRAFF loben ihr Fleiſch als eine niedliche Speiſe.

LEIPOPSYCHIA, und Leipothymia, ſiehe Lipopſychia und Lipothymia. Die erſtern ſind beſſer, als die letztern, weil ſie ihren Urſprung aus dem Griechiſchen haben.

LEIPYRIA, ein unartiges Fieber, welches in kurtzer Zeit tödtet, wenn die äuſſerlichen Theile wegen Lebloſigkeit des Krancken kalt ſind, und das Blut in denen Viſceribus hefftig wallet. Ein Zeichen des innern Brands. Dahero wenn ja noch etwas zu thun iſt, es äuſſerlich in Frictionibus mit ſtärckenden Spiritibus, innerlich in dem Gebrauch lindernder Clyſmatum beſtehet.

LEMA, **Augen-Schmaltz**, iſt der Unflath, welcher ſich in die Augen-Winckel geſetzet hat.

LEMNA LINNAEI, iſt Lenticula.

LEMNIA TERRA, **Erde aus Lemnos**. Sie wurde zu DIOSCOR. und GALENI Zeiten mit einem Stern geſiegelt, daher ſie auch Aſter hieſſe. Heut zu Tage iſt ſie nicht ſo leicht zu haben, da ſie nur einmal im Jahre am 6. Auguſt in Lemnos von denen Türcken ausgegraben und in hohem Werth gehalten wird. Man kan einen andern weiſſen fetten Bolum davor brauchen. Siehe Terra medica.

LEMNISCUS, iſt eben ſo viel als Turunda, eine Wieke.

LENITIVA, ſiehe Laxatio.

LENS ARVENSIS, Linsen, eine bekante Hülsen-Frucht, die Blumen sind Papilionformig. Es giebt eine Art mit grossen breiten und eine mit kleinern Saamen. Wird auf denen Aeckern gesäet; der Saame benimmt die venerische Begierde, das Mehl davon wird zu erweichenden Umschlägen genommen.

LENS CRYSTALLINA, siehe Oculus.

LENTIBULARIA, ein Wasser-Gewächs mit Blättern wie Millefolium, dessen Blume irregulair einblättericht und geschlossen ist (Flos personatus clausus) die Capsel ist zweyfach.

LENTICULA, eine kleine Linse. Also wird auch eine Art des Fleck-Fiebers genennet, ingleichen auch *lenticularis febris*, wenn die Flecken in Linsen-Gestalt und Grösse heraus schlagen.

LENTICULA PALUSTRIS, Wasser-Linsen, ein Kräutgen, welches seine Wurtzeln auf der Fläche des Wassers in dem auf solchem befindlichen Moder schlägt. Dieses Kräutgen hat sichtlicher Weise weder Blumen noch Früchte, massen es Tubercula oder Knötgen auswirfft, welche zu einem Pflantzgen werden; daher dieses Kräutlein sich sehr geschwinde vermehret.

LENTICULARES GLANDULAE, werden die kleinen Drüslein in denen dicken Därmen, cœco, colo und recto genennet, weil sie so groß sind, als wie Linsen. Sie finden sich jedwede besonders, und nicht auf einem Hauffen beysammen, haben eine jede eine gantz sichtbare Oeffnung, aus welcher sie einen schleimichten Safft von sich geben, dadurch der Unflath flüßig und schlüpffrig, und der Leib gelinde gemachet und offen gehalten wird.

LENTIGINES, Sommer-Sprossen, Sommer-Maale, sind kleine, dunckele, schwärtzlichte Flecken, welche sich im Gesicht, Hand, Hals, Brust ꝛc. setzen, kommen im Sommer, und verschwinden im Winter von sich selbst. Die Ursach ist eine verdickte Zähigkeit des Bluts, welche von der Hitze der Sonnen heraus gezogen wird. Hierwider werden recommandiret Radix Ari oder Sigill. Salomon. oder Bryon. oder Oxylapath. mit Honig zum Unguent gemachet. Semen Erucæ, Sinapi die Nacht durch in Eßig maceriret, Tauben- oder Sperlings-Koth mit Eßig vermischet, Radix Cucurbit. sylvestr. in Oel gekochet, Ol. ♀ p. d. Aq. Levcoj. bulbos. Sigill. Salomon. schwartze Seiffe, lebendiger Schwefel, Phlegm. Vitriol. Lithargyr. in Eßig solviret, Camphor. in Ol. Terebinth. solviret, ein Unguent aus

℞ Mellis ℥ij.
Alumin. scissil. ʒj.
misce.

Weil aber die Haut von diesen scharffen Mitteln spröde zu werden pfleget, auch wund gemachet wird, so wird es nöthig seyn, nach diesem Gebrauch wieder lindernde Mittel zu Hülffe zu nehmen, z. E. Farin. Fabar. Cicer. Lupinor. Amygdalar. dulc. Rad. Ireos Flor. mit Weitzen-Brod-Krumen und Milch zum Liniment gemachet, oder auch Aq. Album. Ovorum. Rosar. Stipit. Fabar. omn. florum, Sigill. Salomon. Sonsten wird auch dieses Liniment gelobet:

℞ Camphor. ʒj.
Oliban. alb.
Cerussi.
Myrrh.
Sulphur. viv. ana ʒiß.
Axung. Gallin. q. s.
f. Liniment.

Nicht minder wird viel Wesens von der Printzeßin von Engenberg Schminck-Wasser gemachet, dessen Description ist aus denen MISCELLAN. Natur. Curios. Dec. I. Ann. VII. also:

℞ Aq. Flor. Fabar.
Lilior. albor.
Nymph. ana ℥ij.
Radic. Sigill. Salom.
Spermat. Ranar. ana ℥iß.
Rosar. alb. ℥ß.
Magister. Marcasit. ℈jv.
Sacchar. ♄ni ℥j.
Camphor. ℈ij.
Olei ♀ri p. del. ℥ß.
f. Cosmetic.

LENTISCUS, **Mastix-Baum**, ein Bäumgen aus der Classe dererjenigen, deren männliche und weibliche Blumen auf verschiedenen Stämmen wachsen, denn einige tragen Beeren, einige nicht; wächset in Egypten, Indien, vornemlich in der Insul Chio, hat Blätter wie Myrten-Blätter, blühet im Martio und April, trägt darnach schwartze Beerlein. Das Holtz hievon, *Lignum Lentiscinum*, **Mastix-Holtz**, bestehet aus knotigten Aestlein, eines Fingers dick, welche inwendig weiß, auswendig aber mit einer aschfarbichten Schaale bedecket sind, haben einen hartzigten Geruch und anhaltenden Geschmack. Wird zuweilen in Träncken, wider die Bauch-Flüsse, rothe Ruhr und Leber-Fluß gebrauchet. Von diesem Baume tröpfelt von sich selbsten, bey grosser Hitze, aus denen dicken Aesten und dem Stamm selbsten das *Gummi Mastix* auch *Resina lentiscina* und *Gluten Romanorum* genannt. Solches ist ein schön durchsichtiges, gelbweisses und gleichsam in runde Tropffen zusammen geronnenes *Gummi*, eines hartzigten und anhaltenden Geschmacks und guten Geruchs. Der beste muß voll von schönen, lautern, gläntzenden, klingenden und reinen Körnern seyn. Einige Materialisten gedencken auch eines rothen Mastix, welcher dem andern, den Körnern nach, gleich, aber roth seyn soll. Dieses Gummi trocknet und zeucht mittelmässig zusammen, dienet deswegen, den schwachen Magen zu stärcken, wider das Brechen, Bauch-Flüsse: hievon ist der Spiritus und das Aqua mastichina; äusserlich gekäuet, ist es wider das Zahn-Weh gut, befestiget die wacklenden Zähne, wird auch zu denen Pflastern auf die Schläfe gebrauchet.

LENTOR HUMORUM. **Dickigkeit und Ungeschmeidigkeit derer Säffte**, durch welche ihr Fortgang durch die haarformigen Gefässe gehindert und des Blutes Umlauf gehemmet wird.

LEO, der **Löwe**, ein grimmig, grausam und starckes Thier, wird der König unter denen vierfüßigen Thieren genennet. Die allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande schreibt im dritten Bande im VI. B. 16. C. 1. Abschn. p. 307. von diesem Thiere also. Einige haben sich eingebildet, das Gesicht des Löwen wäre dem menschlichen Gesichte ähnlich. Sein Kopff ist groß und fleischicht, mit langen Backen von rauhen Haaren bedeckt, und dabey steiff und starck. Seine Stirne ist viereckigt und voll tiefer Runtzeln, besonders wenn er zornig ist. Seine Augen sind lebhafft und durchdringend, mit dicken Augenbranen beschattet, die er auf eine erschreckliche Art zusammen ziehet. Seine Nase ist lang, breit und offen. Seine Kinnbacken sind groß und mit starcken Musculn und Sennen versehen. Jeder Kinnbacken hat vierzehn Zähne, vier Schneide-Zähne, vier Augen-Zähne und sechs Back-Zähne. Die erstern sind von mittler Grösse, die andern grösser, aber uneben, und die letztern einen Zoll lang, nach Verhältniß breit und mit drey kleinen Pünctgen in der Mitten, die, nach einiger Naturforscher Meynung, einer Lilie im Frantzösischen

schen Wapen ähnlich sehen. Seine Zunge ist sehr groß, rauch, ungleich und mit verschiedenen horn-harten Tüpfelgen bedeckt, welche etwan einen Viertel Zoll lang und gegen die Kehle geneigt sind. Des Löwen Nacken ist zwar lang und groß, aber auch starck und steiff. ARISTOTELES irrete sich unstreitig, wenn er glaubte, daß er nur aus einem Knochen bestünde. Er hat verschiedene bewegliche aber genau verbundene Wirbel. Der Mann hat eine lange steiffe Mähne, die sich in der Wuth aufrichtet. Das Weib hat zwar keine Mähne, wird aber für wilder und grausamer gehalten, als der Mann. Er hat kurtze und biegsame Schenckel von starcken Knochen. Sein Gang ist langsam und majestätisch, ausgenommen wenn er seinen Raub sehr schnell verfolget. Seine Füsse sind groß und breit, die vördern theilen sich in fünf Klauen, welche Glieder haben; die hintern haben vier Klauen und alle starcke scharff spitzige Nägel. Sein Schwantz ist lang und starck mit kurtzen rauhen Haaren an dem äussern Ende bedeckt, das sich krümmet, und in einen Busch ausgehet. Jederman weiß, daß dieses Thier grausam und hitzig ist, daher ist es bey Gefahr kühn und unverzagt, und scheint sich vor der Menge seiner Feinde, es mögen Menschen oder Thiere seyn, nicht zu fürchten. Wenn er keine Lust hat, sie anzufallen, so geht er verächtlich vorbey, und setzet seinen Weg langsam fort. Treibt ihn aber der Hunger, so fällt er alles an, und der geringste Widerstand vermehret nur seine Wuth, so daß es gefährlich ist, ihn zu verwunden, wo man ihn nicht niedermachen kan. Wie ungleich auch die Parthey ist, so kehret er nie den Rücken, wenn er aber sich zurück zu ziehen genöthiget ist, so thut er solches auf diese Weise, daß er langsam rückwärts gehet, bis er einen Wald oder sichern Platz erreichen kan.

LEONTIASIS, **der Aussatz im Gesichte**, durch welchen die menschliche Gestalt also verderbet wird, daß sie einem Löwen-Gesichte ähnlich wird.

LEONTOPETALON, dieses Gewächs hat eine beständige knollichte Wurtzel, die Blume besteht aus fünf bis sechs Blättern, die sich in Form einer Rose ausbreiten und mit fünf Faden versehen sind. In der Mitte der Blume entstehet der Stempel, der hernach zu einer Blase wird, in welcher verschiedene runde Saamen enthalten sind. **Müller** Gärtner Lexicon.

LEONTOPODIUM, siehe Alchimilla.

LEONURUS, ein prächtiges Gewächs vom Cap der guten Hoffnung. Eine Staude, dessen irregulair einblätterichte Blumen an denen Spitzen derer Aeste Ordnungsweise um den Stengel stehen und orangefarben sind. Uns sind noch einige niedrige Arten bekant, der *Leonurus* **mit dem** *Nepetha*, **und der mit dem** *Cardiaca* **Blatte.**

LEPAS, **Schüssel-Musseln.** Siehe Patella.

LEPIDIUM, Piperitis, **Pfeffer-Kraut**, ein überwinterndes Kraut, scharffen beissenden Geschmacks in Blättern, Blumen und Saamen. Es gehöret in Ansehung dieses Geschmacks in die Classe derer Kräuter wider den Scorbut (Antiscorbuticæ plantæ). Die Blumen welche dichte beysammen stehen, sind vierblättericht regulair; es folget hierauf eine zweygetheilte Hülse.

LEPIDOTES LAPIS, **Schuppen-Stein.** MERCAT. Metalloth. Vatic. Eine Art versteinerter Corallen aus dem Geschlechte derer Tubularien oder röhrformigen Corallen-Steine.

LEPRA, heist insgemein der Aussatz.

LEPRA ARABUM oder Elephantiasis, wenn die Haut von Schorff und Schuppen gantz rauh und spröde, wie eine Elephanten Haus aussiehet.

LEPRA GRAECORUM aber ist eine langwierige und hart ansteckende Krätze: hat mit der Krätze einerley Ursachen und Cur, welche an behörigem Ort nachzusehen.

LEPUS, ein Haase, ist ein überall bekanntes Thier, davon kommt in die Medicin das *Coagulum leporis*, oder das Haasen-Lab, welches wider geronnen Blut, rothe Ruhr, Schlangen-Bisse, Splitter auszuziehen, gelobet wird: *Talus leporis*, der Haasen-Sprung, wird wider die Epilepsie und Colic gerühmet, die Asche treibt den Harn, das Fett brauchet man auch die Splitter auszuziehen.

LEPUS MARINUS, See-Haase. Ein an denen Klippen klebender organischer Cörper, den man unter die Halb-Pflantzen und Halb-Thiere rechnet. Siehe Zoophyta.

LEPYRION, Λεπύριον, heist 1) eine Eyer-Schaale. HIPPOCR. l. de nat. puer. IV. 24. XLI. 23. 2) die Rinde an denen Pflantzen. Ibid. XXIII. 17.

LETHALITAS, die Tödtlichkeit einer Verletzung, sie bestehe in Wunde, Bruch, Quetschung, Gifft oder schädlichen Artzeneyen. Die medicinische Rechts-Gelahrtheit machet einen Unterschied unter einer absoluten Lethalitæt, welcher durch kein Mittel abgeholfen werden können, dergleichen auf Verletzung grosser Blut-Gefässe in denen Höhlen des Cörpers oder derer Eingeweide folgen muß, und einer zufälligen Lethalitæt, welche wegen Versäumniß der Cur, üblen Verhalten des Patienten, und solchen Zufällen entstanden, welche aus der Verletzung Natur und Eigenschafften nicht fliessen.

LETHARGUS, der höchste Grad der Schlafsucht, ist, wenn einer so tieff und starck schläfet, daß kaum der Schlaf durch einige Mittel kan vertrieben werden: dabey findet sich auch ein schleichend Fieber mit Raserey und einer Vergessenheit aller Dinge. Die Ursache ist eine grosse Trägheit derer Geister von einem zähen Blut herrührend, geronnen und ausgelaufen Blut, Mißbrauch derer Narcoticorum, sonderlich des Opii, Rauch und Dampff von Kohlen, schlafen auf einem Saffrans-Sack, oder frischen Heu; die Confusion der Idéen aber ist Schuld, daß die Deliria dabey sind. Zur Cur werden wider Trägheit derer Geister Excitantia mit Analepticis erfordert, als Sal. vol. Urin. corn. Cervi, Spirit. Corn. Cerv. Sanguin. human. Ærugin. Vitriol. volat. Salis Ammoniac. cum Calc. viv. Liq. Corn. Cervi succinat. Essent. Castor. Aq. Hirund. cum Castor. Spirit. Vini camphorat. Tinctur. Succin. Aq. Apoplectic. Epileptic. Magnanimitat. Regin. Hungar. Spirit. Lumbric. ♁str. Acet. rutac. rosac. &c.

℞ Aq. Lavendul.
Lilior. convall. ana ℥j.
Spirit ⊖☌ci castoreo succinat.
Lumbric. ♁str. ana ʒij.
Aq. Regin. Hung. ʒj.
Syrup. Cinnamom. ʒß.
M. D. S.
Ermunternd Träncklein.

Hieher gehören auch Cauteria, Vesicatoria, Suffitus mit Schwefel, Zwacken bey denen Haaren, scharffe Sternutatoria aus Pulv. Tabac. Majoran. Lilior. convall. Castor. Sal vol. Urin. Hellebor. alb. Euphorb. Pyrethr. &c. Ist das Ubel vom Mißbrauch derer Opiatorum, oder unvorsichtig eingefressenen Cicuta, oder dergleichen Narcotico,

cotico, so ist der Patient mit einem häuffigen oder eckelhafften Trunck zum Vomiren zu bringen, hernach sind vornemlich die Acida gut, als Acet. rutac. Lilior. convall. Lavendul. Flor. Tunic. Spirit. Virid. Æris, Sulphur. Vitriol. cephalic. Die schleim- und rotzigten Crudităten, so in Schuld sind, werden mit aromatisch- und resolvirenden Mitteln verbessert, als zum innerlichen Gebrauch, Ol. dest. Rut. Salv. Cochlear. &c. Essent. Serpill. sassafrat. Thym. Saturej. Flor. Sambuc. Bacc. Juniper. Laur. mit Wein oder Eßig gekochet, Infus. Thée getruncken, vertreibt auch den Schlaf, und diluiret die dicken Säffte.

LEVATORES, **Aufhebe-Musculn**, als Levatores Palpebrarum, Levatores Auris, Scapulæ, Humeri, Costarum, Ani.

LEVCISCUS, Alburnus, **Weiß-Fisch**, ein Floß-Fisch aus dem Geschlechte derer, welche eine lange unzertheilete Floß-Feder am Rücken haben.

LEUCA, Alphus, Vitiligo alba, siehe Impetigo.

LEUCANTHEMIS ODORATA und LEUCANTHEMUM ARVENSE, siehe Chamomilla.

LEUCOMA, siehe Pannus.

LEVCOJUM, **Levcoje**, eine bekante Garten-Blume, welche mit schönen gefüllten Blumen pranget. Die einfachen sind vierblättericht regulair. Dieses ist der bekanteste Nahme, bey welchem man auch dieses Kraut lassen muß; man könte es aber deswegen viel besser Keiri nennen, weil der Nahme Levcojum auf griechisch eine weisse Blume bedeutet, die meisten Arten aber roth, blau oder mit allerhand Farben gemengt sind, daher auch die gelbe Viole oder das gelbe Cheiri, nicht gut Levcoje heissen würde. Die einfachen Levcojen geben Saamen, aus welchen man Pflantzen ziehet, die nach und nach durch den Fleiß des Gärtners verbessert werden.

LEUCO NYMPHAEA, **die weisse** *Nymphæa* oder **Nix-Blume**, ein Kraut mit grossen runden auf derer Wasser Fläche schwimmenden Blättern, deren Wurtzeln bis auf den Grund reichen. Die Blume, welche eintzeln stehet, ist vierblätterichт regulair; um den Pistill stehen in einem Circkel viel Stamina: der Pistill verwandelt sich in eine ovale vielfache Frucht. Sie hat alles mit der gelben Nymphæa gemein, nur daß die Zahl derer Blumen-Blätter in letzterer auf fünfe gesetzt ist. Siehe Nymphæa.

LEUCOPHAGIUM, wird aus in Rosen-Wasser macerirten Mandeln, und gesottenen, auch zerstossenen Capaunen- oder Rebhüner-Fleisch, so durchgeschlagen wird, bereitet; wird denen Schwind- und Lungensüchtigen sehr recommandiret.

LEUCOPHLEGMATIA, siehe Anasarca.

LEUCORRHOEA, siehe Fluor albus.

LEVISTICUM, **Liebstöckel**, die Wurtzel und Saamen treiben und zertheilen die Blähungen, die Blätter im Bade gebrauchet, öffnen und treiben die Menses. Præparata sind: Aqua, Oleum, Extractum. Siehe Ligusticum.

LEXIPYRETOS, Λεξιπύρετος, ist eben so viel als Febrifugum.

LIBANOTIS, ein Kräuter-Geschlecht, welches ohne Zweifel in Ansehung derer rauchen Saamen denen Daucis zu gehöret.

LIBELLA, Malleus, Zygæna, ein Fisch aus dem Geschlechte derer Galeorum oder See-Hunde, welche fünf paar Lufft-Löcher zum Athemholen an jeder Seite der Brust hat, massen diese Art Fische verborgene Branchias haben.

LIBELLA INSECTUM, **Drachen-Huhre, Wasser-Jungfer**, Orlodacne. Ein Insect mit vier Pergament-Flügeln

und einem Zangenformigen Gebiß, daherro es räuberisch ist und Raupen, Schmetterlinge, auch andere Insecten frißt. Bevor es Flügel bekomt, lauft es eine Zeitlang ohne Flügel, und ist vorher ein sechsfüßiger Wurm gewesen. Die Arten hievon sind:

Die gröste Art rundleibiger Drachen-Huren.
Mittlere rundleibigte Drachen-Huren.
Kleine rundleibigte Drachen-Huren.
Grosse Drachen-Huren mit breiten Leibern.
Mittlere Drachen-Huren mit breiten Leibern.
Kleine Drachen-Huren mit breiten Leibern.

LIBIDO NAUSEAE, heist beym Cat. 156. 4. wenn es einem aufstöst sich zu übergeben.

LIBUM, ein Honigkuchen.

LICHANUS, Λιχανὸς, der Zeige-Finger.

LICHEN, Flechten, siehe Impetigo.

LICHEN, ein Kräuter-Geschlecht, welches aus pergamentenen trockenen Blättern bestehet, und dem Ansehen nach weder Blumen noch bekannte Saamen hat. Es wächst an Bäumen und heist alsdenn *Lichen arboreus*, an Felsen, und heist *Lichen petræus*, auf der Erde und heist *Lichen terrestris*. Diese drey Geschlechter derer Lichenum haben viel Arten unter sich, nach dem Unterschied ihrer Figuren und Wachsthums, sind sie pyxidati, peltati, stellares, corallini, virides, cinerei u. s. f. Der Lichen arboreus und petræus ist unter dem Nahmen Pulmonaria arborea und petræa bekant. Man schreibet ihnen einigen Nutzen in der Schwindsucht zu.

LICHEN, Muscus saxatilis, Stein-Leber-Kraut, Stein-Flechten, Moos-Kraut, wächset an denen Felsen, in tiefen Brunnen; wird innerlich wider langwierige Kranckheiten, Gelbesucht, Krätze ꝛc. äusserlich aber das Blut in denen Verwundungen zu stillen, gebrauchet.

LICINIA, Wicken, ausgeschabet Tuch oder Linnen in die Wunden und Geschwüre zu stecken.

LIEN, Splen, die Miltz, ein Blut verbessernder Theil in dem lincken Gewölbe des Diaphragmatis oder dem lincken Hypochondrio gelegen, welchem zwar bis anhero kein gewisses Amt zugeeignet werden kan, da von ihm kein sicherer Safft ausgearbeitet wird, welchem man eine bestimmte Würckung zueignen könte; dahero viele Meynungen von dem Nutzen dieses Theils entstanden. Insonderheit könte geglaubet werden, als sey eine Verhältniß zwischen dem Magen und der Miltz, da sie mit jenem durch ansehnliche Gefässe, die man Vasa brevia nennet, verbunden ist. Denn die Arteria lienaris, welche der lincke und grössere Ast von der Cœliaca ist, wirfft ansehnliche und in Vergleichung mit der Miltzen Grösse übergrosse Aeste in diesen Theil, von welcher Arterie besondere Aeste in des Magens lincken Theil, und dessen Tunicas auslauffen, gleichermassen fliessen ansehnliche Venæ aus erwehnten Magen-Tunicis mit kurtzgefasten Aesten in die Miltz-Ader, so daß daher die Vermuthung entstehen könte, als werde der Liquor Gastricus oder das natürliche Magen-Wasser von denen Miltz-Adern ausgearbeitet. Alleine, und wenn auch dieses ausser Zweifel gesetzt bliebe, so wäre dieses doch kein Werck der Miltz, sondern derer Milch-Gefässe. Ein anderer wahrscheinlicher Nutzen der Miltz ist dieser, daß sie ein Absonderungs-Werckzeug der Lympha seyn möchte, da über derselben Fläche ungemein viel Vasa lymphatica hinlauffen. Allein diese Verrichtung ist

allen

allen Theilen des Unterleibes gemein, auf welchen man Vasa lymphatica in grosser Menge antrifft. Dahero was die eigentliche Verrichtung der Miltz sey, aus besondern die Miltz allein angehenden Umständen ausfündig zu machen ist. Demnach ersiehet man, daß die Miltz bey Menschen, noch deutlicher aber bey denen wiederkäuenden Thieren, aus Fächern oder doch, was den Menschen betrifft aus Cavernis und Höhlen bestehe, massen sie mit Lufft aufgetrieben werden kan, auch offtmals wider die Natur von stockendem Blute zu einer ungeheuren Grösse erwächst. Wenn man die übergrosse Arterie, welche mehr Blut als zur Nahrung erforderlich ist, der Miltz zu führet, dabey in Betrachtung ziehet, so schliest man billig, daß dieser Theil ein Aufbehältniß (Diverticulum) des Blutes sey, welches allhier eine Veränderung leide. Da die Miltz von dem Diaphragmate, unter welchem es lieget, und von dem Magen sowohl denen Musculn des Unterleibes, in beständiger Bewegung erhalten wird, auch der Schlag derer Arterien von der nahe gelegenen Aorta hierzu vieles beytragen muß. Nicht weniger ersiehet man, daß durch den ansehnlichen Plexum Splenicum, einen Fortsatz des Plexus Cœliaci, eine Menge Nerven-Saffts dem Blute allhier zugesetzet werden muß. Hierzu komt, daß die über grosse Vena lienaris, welche den einen und lincken Schenckel der Pforten-Ader ausmacht, gerade gegen die Leber sich erstrecke; daher derer Alten Meynung, welche die Miltz eine kleine Leber nannten, wider neu wird, und geglaubet werden kan, daß die Miltz ein Geselle der Leber sey, welche das Blut zur Gallen-Arbeit vorbereite, massen dieses Miltz-Blut auch eine viel hellere Farbe als ein anderes in denen Venis befindliches Blut besitzet. Es ist aus dem Experiment, daß man Hunden die Miltz unbeschadet ihres Lebens ausschneiden könne, daraus, daß die Miltz ein übriges Theil des Cörpers sey, und daß es keinen wesentlichen Nutzen habe, keinesweges zu schliessen, da dieser Thiere Leben nach der Erfahrung allemal elend und kränclich bleibet.

LIENIS INFLAMMATIO, die Entzündung der Miltz.

LIENIS PUNCTURAE und Dolor, Miltz-Weh, und Miltz-Stechen.

LIENIS SCIRRHUS, eine harte Geschwulst der Miltz.

LIENIS TUMOR, eine Geschwulst der Miltz; diese vier Kranckheiten können den menschlichen Leib also quälen, und die Patienten dergestalt unruhig machen, daß sie öffters nicht wissen, was sie thun, oder worauf sie die Schuld solcher Angst werffen sollen; sie weinen, wehklagen, schicken Seufftzer aus, und so die Kranckheiten einwurtzeln und veralten, folget wohl eine Melancholie. Die Ursach dieser Kranckheiten ist eintzig in der Schärffe des Bluts zu suchen, welche in diesem sehr empfindlichen und nervösen Theil nicht nur grosse Schmertzen, sondern auch Entzündung, Geschwulst, und endlich einen Scirrhum, vornemlich, wenn in dem Blut zugleich zähe und tartarische Theilgen überflüßig sind, verursachet. Die Cur ist also anzustellen, daß die gegenwärtige Beschwerlichkeit gehoben, und eine Recidiva verhindert werde. Solches geschiehet durch inn- und äusserliche Anodyna, und wegen der Entzündung kan eine gute Venæsection, und dann die Schärffe corrigirende Mittel gebrauchet werden, als C. C. ust. Lapid. ℈, Mandibul. Luc. pisc. Bol. alb. und Armen. Matr. Perlar. Lapid. Percar. und vornemlich die Martialia, als Limatur. Martis, Crocus Martis aperitiv.

Essent.

Eſſent. Martis cum Succ. Pomor. Liq. Martis ☉is, Spum. Chalybis &c. Nach dieſen werden auch Incidentia und Reſolventia erfordert, als Majoran. Radic. Caryophyllat. Cortic. Tamariſc. Serpill. Lign. Saſſafr. Juniperi; ingleichen Splenetica, wie Scolopendr. Cuſcut. Epithym. Fumar. Galeopſ. Chelidon. maj. Ruta, Chamædr. Chamæpit. Radic. Filic. Cappar. &c. In Specie dienet wider die Entzündung Sacchar. ♄ni und Saturnus diaphoretic. Cryſtall. miner. ♄ni. Einige recommandiren dieſes Decoct. als etwas recht ſonderliches, wider die Härte und Scirrhum der Miltz, ſo in des ETTMÜLLER. Oper. Tom. I. pag. m. 569. zu finden; darzu

℞ Herb. Filic. c. radic.
Abſinth.
Summit. Sabin. ā q. ſ.

koche dieſe mit Aq. ferrar. auf den dritten Theil ein, thue dann Corinthen q. ſ. darzu, davon kan der Patient des Abends, wenn er zu Bette gehet, einen guten Trunck thun. So können auch aus obangeführten laxirende Kräuter-Weine mit Fol. Senn. Hellebor. nigr. Rhabarb. Radic. Polypod. Bryon. &c. bereitet werden, z. E.

℞ Herb. Abſinth.
Chelidon. maj.
Chamædr.
Filic. c. radic. ā Mj.
Fol. Senn. ſ. ſt. ℥j.
Radic. Hellebor. nigr. crud. ℥ß.
Armorac.
Galang.
Zedoar. ā ʒiij.
Paſſul. min. ℥j.
Sal. Tartar. ʒiij.
f. Nodulus. S.
Büſchel zum Kräuter-Wein.

Zum äuſſerlichen Gebrauch dienen Diſcutientia und Emollientia in der Gegend der Miltz, in Form eines Catapläſmatis oder Emplaſtri aufgeleget, aus Flor. Chamomill. Melilot. Cappar. Sambuc. Nicotian. Bryon. Gumm. ✱c. Bdell. Galban. Sagapen. Emplaſtr. de Cicut. de Galban. crocat. de Gumm. ✱c. de Ranis cum Mercur. &c. Solche Pflaſter können mit Ol. Cappar. Succin. oder Tartar. malaxiret werden, z. E.

℞ Emplaſtr. de Cicut.
Melilot. ā ℥j.
Galban.
Gumm. ✱c. in ✢ ſol.
Sagapen. in ✢ ſol. ā ʒiij.
Extract. Nicotian. per coct. parat. ℥ß.
Ol. deſt. Chamom.
Succin. ā ℈ß.
f. Emplaſtr.

LIENTERIA, nach dem Griechiſchen wird es beſſer geſchrieben, Leienteria, die Ruhr, iſt ein ſolcher Bauch-Fluß, da die Speiſen, wie man ſie zu ſich genommen, ohne Verdauung öffters mit hefftigen Schmertzen per ſedes abgeführet werden: Wird auch *Diarrhœa aſſumptorum* genannt. Die Urſache iſt die Ungedult des Magens und derer Gedärme, dahero ſich derſelben Fibræ nicht recht zuſammen ziehen, und alſo die genoſſenen Speiſen übel vertragen, auch als beſchwerliche Dinge durch den Motum periſtalticum auswerffen. Hierzu geben Anlaß, Erkältung, Unmäſſigkeit, ein Geſchwür des Magens oder der Gedärme, ſchwere Gemüths-Bewegungen, Vitia derer Viſcerum abdominis &c. Die Cur ſiehet auf die Urſachen, dahero dienen Analeptica, wenn das Uebel von Erkältung, kalten Trunck, oder ſchwa-

chen

chen Magen herrühret, als Malvaſir, Sect, Spaniſcher Wein, Hippocras, Vinum Juniperat. Aq. und Eſſent. Cinnamom. Elixir Menth. ▽ Maſtichin. Balſam. Embryon. Aq. vit. Miva und Succus Cydonior. &c.

℞ ▽ Maſtich.
Cinnamom.
Vit. Mulier. ā ʒvj.
Eſſent. Galang.
Zedoar. ā ʒiij.
Succ. Cydonior.
Syrup. Corallior. ā ʒß.
miſce.

Hat etwa eine Exulceration oder Schärffe derer Säffte dieſes verurſachet, ſo dienen Abſorbentia mit Adſtringentibus, als Croc. ♂, ▽ ⊕li dulc. Lemn. Bol. Armen. Marg. Lac ☽, Lap. ♋, C. C. uſt. ▽ Catech. Opium, Nux Moſch. &c.

℞ C. C. uſt.
Pulv. Pannonic. rub.
▽ ſigillat. ā ℈j.
Croc. ♂ adſtr. gr. xv.
Theriac. cœleſt. gr. ij.
f. Pulvis.

Endlich dienen auch Balſamica, als Balſam. Peruv. de Tolu, Copaib. ♃is, Flor. ♃is, wo eine Eroſion oder Exulceration gemuthmaſſet wird: iſt aber Sorge, als wäre der Chylus geronnen, ſo ſind vielmehr Aperientia dienlich, Spirit. ⊖☌ci cum Gumm. ✱co, Tinct. ♀ri, ♂ii ♀ſat. Eſſent. Abſinth. Centaur. min. Elixir Propriet. Zum äuſſerlichen Gebrauch können auch Magen-Säcklein, Spiritus und Oele aus Abſinth. Menth. Chamomill. Roſis, Majoran. Maſtich. Caryophyll. Nuc. Moſch. in Wein gekochet, item ℣ camphorat. Emplaſtr. de Tacamahac. mit Balſam. Peruvian. Theriac. cœleſt. item Ol. expreſſ. Nucis Moſch. Ol. deſt. Menth. Maſtich. Cydonior. Abſinth. Chamomill. Myrtin. &c. appliciret werden.

LIGAMENTA, Bänder, Vereinigungs- und Verwahrungs-Mittel derer Theile im Cörper. Man kan ſie eintheilen, in Bänder derer weichen Theile, dergleichen ſind die Bänder der Leber, des Uteri, des Magens, derer Muſculn, dergleichen die Ligamenta annularia ſind, unter welchen die Extenſores derer Finger hinlauffen, oder die Ligamenta transverſalia in der hohlen Hand, unter welchen die Flexores derer Finger hingehen; und in Bänder derer Knochen. Dieſe ſind wiederum, entweder an Knochen, welche unter und um einander keine Bewegung haben, oder in articulirten Knochen. Von der erſten Art ſind die Ligamenta obturatoria, die Ligamenta Sacro-Iſchiadica, die Ligamenta POUPARTII; von der andern Art die übrigen alle, und wenn man in eigentlichem Verſtande ein Ligament nennet, verſtehet man es von denen, durch welche die articulirten Glieder verbunden werden, und von welchen in dem Theile der Anatomie, der die Syndeſmologie heiſſet, Erwehnung geſchiehet. Dieſe, ſo entweder in denen Pfannen ſelbſt, die innerlichen Ligamenta, wie das runde Band des Hüfft-Beins, und die beyden Creutz-Bänder (Ligamenta cruciata femoris & tibiæ) zwiſchen dem unterſten Kopff des Hüfft- und dem oberſten des Schien-Beines; oder ſie befinden ſich auſſer denen Glieder-Capſeln, und heiſſen externa, äuſſerliche. Dieſe ſind entweder um die Glieder-Capſeln, oder an ihren Seiten, oder zwiſchen zwey langen Knochen. Die Capſular-Bänder ſind entweder nur um den Rand derer Pfannen, und heiſſen Ligamenta marginalia, und ſind von Knorpel, oder ſie ſind von dem Perioſtio entſprungen;

gen, und heissen Ligamenta capsularia membranosa, oder sie sind von denen um die Articular-Capseln sich endigenden Tendinum derer Musculn, und heissen Ligamenta aponevrotica. Die Seiten-Bänder an denen Articulis sind nach dem Gange ihrer Fibren gerade oder überzwerg, recta, obliqua. Die zwischen denen langen Knochen, sonderlich denen Röhren der Mittel-Hand und des Mittel-Fusses sich befindenden Ligamenta, heissen interossea, welche man bey denen Fracturen und denen Amputationibus dieser Theile wohl kennen muß. Anderer Unterschiede zu geschweigen.

LIGATURA, das Abbinden in der Chirurgie. Wenn man eine Arterie mit einer krummen Nadel und einem Faden unterfähret, und das Bluten durch einen wohlgemachten Knoten hindert; oder auch ein um ein Fleisch-Gewächs oder um einen erstorbenen Theil gelegtes und fest angezogenes Band, damit ohne Schnitt eine Absonderung geschähe, also versuchet man eine Sarcocele, oder ein an dem Testiculo und dessen Gefässen sitzendes Fleisch-Gewächs, oder auch den scirrhösen und cancrösen Testiculum selbst abzusondern. Es ist aber sicherer, die Absonderung mit dem Messer, nach vorsichtiger Unterbindung derer Blut-Gefässe, vorzunehmen, weil das Erstorbene eines abgebundenen Theils Fieber und Fäulnis auch in denen gesunden Theilen machen kan.

LIGNUM, das Holtz, der innere und festeste Theil derer Bäume und Stauden, welcher aus Circkel-weiß unter einander geordneten Reyhen derer Fasen, die nach MALPIGHII Meynung Lufft-Wege sind, mit darzwischen lauffenden Marck, oder einer blasenhafftigen Substantz entstehen. Die Ordnungen derer Holtz-Fasen vermehren sich alle Jahre, um einen Circkel. Die neueste Holtz-Schicht ist vorhero Alburnum und Liber gewesen. Zum medicinischen Gebrauch werden verschiedene Höltzer aufbehalten, als

LIGNUM AGALLOCHUM, oder Aloës, siehe Agallochum.

LIGNUM AMBRATUM, Amber-Holtz, scheinet eine Art Santel-Holtzes zu seyn, ist auswendig grau, und inwendig weiß-gelb, eines sehr angenehmen Geruchs, kan unter die Species pro cucuphis genommen werden.

LIGNUM ASPALATI, Rhodiser-Dorn, ist ein holtzigter und aus vielen Adern gleichsam gewundener Span, von der innern Wurtzel, deren verschiedene Farben sie an etlichen Orten röthlich machen, da sie sonsten wie Buchs-Baum anzusehen, auch also hart, schwer und ölicht ist, mit einer dicken und grauen Rinde umgeben, welche doch selten dran bleibet; hat einen bittern und ölichten Geschmack. Der Baum dieses Holtzes wächst in der Insul Rhodus, auch in Syrien und Egypten. Seine Kräffte kommen fast mit dem Agallocho überein, welches damit auch zum öfftern verfälschet wird.

LIGNUM BRASILIANUM, Brasilium, Brasilien-Holtz, ist ein dunckel-rothes, und zum Theil gelb-braunes Holtz, ziemlich hart, und eines süssen Geschmacks: kommt aus Brasilien über Lissabon, Engelland, Holland, und wird entweder in grossen Stücken, oder geraspelt heraus gebracht. Man hat unterschiedliche Sorten dieses Holtzes, nachdem der Baum an unterschiedlichen Oertern wächset. Das beste ist das Fernambuc, so von der Brasilischen Stadt Fernambuco also genennet wird; nach diesem ist das Brasilium de Lamon und Brasilium S. Marthæ, worzu letztlich das Brasilien-Holtz von den Antillen-Insuln kommt, und das schlechteste ist.

Werden

Werden zur Färberey, selten zur Medicin gebrauchet.

LIGNUM BUXI, **Buchsbaum-Holtz** ist ein blaß-gelbes, hartes und wichtiges Holtz, eines bitterlichen Geschmacks, und von keinem Geruch. Wird gar nicht, oder selten, zur Medicin genommen.

LIGNUM CAMPECHE, **Campeschen-Holtz**, ist ein dünn Brasilien-Holtz, äusserlich gantz gleichförmig, wird insgemein **Blau-Holtz** genennet, weil es blau färbet; kommt aus America, wo gantze Wälder voll zu finden sind; man färbet damit schwartz und blau, und wird damit eine grosse Menge von denen Färbern, Hutmachern, Sencklern ꝛc. verthan.

LIGNUM CAMPHORATUM, **Campher-Holtz**, wird also genennet, weil es wie Campher riechet und schmecket, ist ein röthlich-braunes, lichtes und gestreifftes Holtz, ob es aber von demjenigen Baume sey, woraus der Campher fliesset, stehet zu weiterer Erkundigung: es kommt aus Ost-Indien.

LIGNUM CEDRI, **Cedern-Holtz**, siehe Cedrus.

LIGNUM COLUBRINUM, oder serpentinum, **Schlangen-Holtz**, ist eine holtzigte Wurtzel, siehe Colubrinum lignum.

LIGNUM CUPRESSI, **Cypressen-Holtz**, trocknet, und hält gelinde an, wird aber selten gebrauchet; von dem Baum dieses Holtzes siehe Cupressus.

LIGNUM EBENUM, siehe Ebenum.

LIGNUM FERNAMBUC, siehe Lignum Brasilianum.

LIGNUM FRAXINI, siehe Fraxinus.

LIGNUM FUSTEL, **das gelbe Holtz**, ist der Stamm und Wurtzel eines Strauches, Coccygria THEOPHRASTI, und Cotinus PLINII genannt, hat eine gelbe Couleur, und muß nicht trocken seyn, wächst theils in Italien, theils in Franckreich, die Färber färben damit dunckelgelb und Coffée-Farbe.

LIGNUM GUAJACUM, siehe Guajacum.

LIGNUM JUNIPERI, **Wachholder-Holtz**, ist ein festes, äusserlich weißlichtes, innerlich röthlichtes Holtz, hat einen guten Geruch, aber keinen Geschmack, siehe Juniperus.

LIGNUM LENTISCINUM, siehe Lentiscus.

LIGNUM NEPHRITICUM, **Gries-Holtz**, ist ein bleich-gelbes, dichtes, dickes und schweres Holtz, welches von seiner äussern schwartzen Rinde gesäubert, in Stücken, so öffters Arms dicke sind, überbracht wird, hat einen scharffichten und etwas bittern Geschmack, und kommt aus America, absonderlich aus Neu-Spanien, und wird von einigen *Santalum cæruleum*, oder **blau Sandel** genennet, weil er das Wasser blau färbet. Der Baum dieses Holtzes hat einen glatten dicken Stamm, wird unter den Nahmen Coatli beschrieben, und wächst im Mexicanischen Lande: ist sehr wider Stein-Beschwer berühmt, öffnet und treibet den verhaltenen Harn, man leget etliche Stücklein in frisch Wasser, oder welches besser, in Succum Betulæ, bis es blau werde, und dann trincket man davon, welches eine Zeit lang continuiret werden muß.

LIGNUM PAVANA, Panava und Moluccense, weil es in der Insul Molucca wächset, also genennet; purgiret starck von unten und oben, treibet das Gewässer in Hydrope ab, ist aber hier noch ungebräuchlich.

LIGNUM RHODINUM, **Rosen-Holtz**, ist vielmehr eine holtzigte Wurtzel eines Baums oder Strauchs, welche wie Holtz hart, dicht und voller Oels stecket, hat an

dem äussern Rande eine weisse, und mitten eine dunckel-gelbe Couleur, etwas bittern Geschmack, und einen sehr angenehmen und nach Rosen riechenden Geruch, kommt aus Ost-Indien, aus dem Königreich Sina, auch aus den Insuln Rhodo und Cypern; das beste sind die grossen Stücker, müssen aber noch frisch, schwer, dunckelgelb seyn, und einen guten Rosen-Geruch haben, auch glatt und nicht so verdrehet scheinen. Man brauchet es gemeiniglich zum Puder und andern Räuchwerck. Hievon ist das bekannte Oleum ligni Rhodii, dieses Oel ist weiß, im Anfang dünn, wie Baum Oel, wird aber mit der Zeit anders und dunckel-roth. D. LUDOVIC. lehret, wie man das Holtz mit Zucker zur Fermentation bringen, und einen Spiritum davon destilliren möge.

LIGNUM SANCTUM, **Frantzosen-Holtz**, ist viel gelber und weisser, als das Guajacum, hat auch keinen so grossen Mittel-Kern, der Geschmack ist viel schärffer, als am Guajaco: der Baum kommt dem Guajaco noch ziemlich bey, ist aber kleiner, mit dornichten Stamm und Aesten, es curiret alle diejenigen Kranckheiten, welche das Guajacum curiret, ausser, daß dieses schärffer und penetranter ist, deswegen ist nicht viel davon zu nehmen.

LIGNUM SANTALUM ALBUM, und

LIGNUM SANTALUM CITRINUM,

oder auch

LIGNUM SANTALUM FLAVUM, **weisser und gelber Sandel**; diese beyde entspringen von einem Stamm eines Ost-Indianischen Baums, Sarcanda genannt, dessen auf der Insul Timor gantze Wälder zu finden sind. Dieser Baum hat an dem äussersten Theil des Stammes unter der Schaale ein weisses, mitten aber ein gelbes Holtz, unter welchen jenes **das weisse**, dieses aber **das gelbe** genennet wird. **Das weisse Sandel-Holtz**, ist ein hartes, schweres und bleiches Holtz, welches aus der Insul Timor in Stücken überbracht wird, hat einen bitterichten und aromatischen Geschmack und guten Geruch; wird in die **feine** und **Mittel-Gattung** sortiret, nachdem es alt und wohlriechend ist. **Das gelbe Sandel-Holtz** hat eine gelbichte Farbe, etwas bittern und aromatischen Geschmack, und sehr guten Geruch; Wird ebenfalls in grossen Stücken überbracht, davon die schwersten am besten sind. Wird der Güte nach in die **feine** und **Mittel-Gattung** sortiret.

LIGNUM SANTALUM COERULEUM, siehe Lignum Nephriticum.

LIGNUM SANTALUM RUBRUM, **das rothe Sandel-Holtz**, ist der holtzigte Kern eines Stammes, sehr hart, dicht und schwer, einer dunckel-rothen Farbe, adstringirenden Geschmacks, und ohne Geruch, wird sonsten auch von denen Holländern **das Caliatur-Holtz** genannt. Wird in das feine und gemeine gesondert. Diese Höltzer werden die Leber zu kühlen gerühmet, einige brauchen sie wider Lungensucht, das rothe adstringiret etwas, und ist deswegen in Bauch- und andern Flüssen zu gebrauchen, es wird auch das rothe Magen-Wasser und die Tinctura Bezoardica MICHAELIS damit roth gefärbet.

LIGNUM SAPAN, **Schappen- oder Sapan-Holtz**, wird in Ost-Indien von dem Sapan-Baum genommen, wächset meistens in Siam, wo er die beste Couleur giebt, wie auch auf der Insul Mauritii, wächset so hoch, wie eine Linde, sein rothes Holtz wird wie Brasilien-Holtz zum Färben gebraucht.

LIGNUM SASSAFRAS, **das Fenchel-Holtz**, ist die Wurtzel eines Indianischen Baums, Sassafras genannt, hat eine mittelmäßige Schaale, so auswendig aschenfarbig,

farbig, inwendig aber braun, eisenfarbigt ist, hat einen scharffen, aromatischen, doch zugleich süssen Geschmack und guten Geruch: wird aus West-Indien gebracht, und sonsten auch von einigen, aber falsch, Lignum Pavanum genennet. Dieses Holtz kommt von einem Baum, welcher einen langen schönen glatten Stamm hat, und sollen in Florida gantze Wälder davon zu finden seyn. Man hat hierbey in acht zu nehmen, daß nicht das in Fenchel-Suppe gesottene Tannen-Holtz drunter sey. Wird zu denen Holtz-Träncken wider die Frantzosen gebrauchet, dienet auch wider die Colic, verdorbenen Magen, Nieren- und Lenden-Stein, absonderlich aber wider Flüsse und Catarrhen, dahero wird es auch *Panacea catarrhorum* genennet; man hat davon eine Tinctur, Essentz, und Oleum destillatum.

LIGNUM TAMARISCI, das **Tamarisken-Holtz**, ist ein so wol inn- als auswendig weisses Holtz, ohne sonderlichem Geschmack und Geruch, muß mit der gelben Schaale noch umgeben seyn, doch aber gesaubert, kommt meistens aus der Provintz Languedoc, wiewol es auch bey Straßburg und gegen Lindau soll zu finden seyn. Der Baum dieses Holtzes, Tamariscus genannt, wächset selten über eines Mannes Höhe, hat kleine schmale Blätter, wie der Sade-Baum; Dieses Holtz wird als ein sonderlich Mittel wider alle Miltz-Beschwerungen gehalten, es dienet auch wider die Krätze, schwartze Gelbesucht ꝛc.

LIGULA, heist entweder **das Schlüssel-Bein**, oder **die Ritze der Gurgel**, (Glottis) oder auch ein Gewichte, das ohngefehr so viel als ein Loth wieget.

LIGURINUS, Citrinus, **der Zeisig**, ein kleiner Singe-Vogel.

LIGUSTICUM, Levisticum officinarum, ein Kräuter-Geschlecht von angenehmen Geruch und Geschmack, einer gelben Umbelle und zwey blossen Saamen nach denen Blümgen, siehe Levisticum.

LIGUSTRUM, Phyllirea, **Hartriegel, Reinweiden, Bein-Hölzlein, Mund-Holtz**, ein Kräuter-Geschlecht mit einblätterichter regulairen in einer Aehre wachsenden weissen Blumen, worauf eine Beere mit vier Kernen folget, wächst gern an Zäunen, Gesträuchen und Hecken, blühet im Majo und Junio. Die Blätter und Blüte dienen wider die Durchbrüche, Scharbock, in Ziegen-Milch infundiret: äusserlich aber kommen sie zu denen Mund- und Gurgel-Wassern wider die Mund-Fäule, Hals-Geschwür, geschwollene Mandeln, Zäpfflein, wacklende Zähne. In des PAULI Quadripart. Botanic. p. m. 113. wird dieses Medicament wider Geschwüre der Nasen sehr gelobet:

℞ ▽ Liguſtri.
Solani ā ℥j.
Sacchar. ℔ni ℥j.
candi ℥ß.
Camphor. gr. vij.
miſce.

Die Blätter in Eßig gesotten, lindern die Zahn-Schmertzen. Hiervon ist Aq. destillat. präpariret.

LILAC, Syringa, **Türckischer Hollunder**, ein Baum-Geschlecht, dessen sehr wohlriechende Blumen, welche einblätterichter regulair, und viermal eingeschnitten sind, wachsen in schönen Blumen-Büschen. Die Frucht ist eine trockene zweygetheilte Hülse. Wir haben den weissen, den blau-blühenden *Lilac*. Der Persianische hat zart zerkerbte Blätter, und der mit dem *Liguſtrum*-Blatt dauert auch über Winters im Lande.

LILIUM, ein Kräuter-Geschlecht mit sechsblätterichter regulairen Blumen und sechsgetheilter trockener Frucht-Capsel. Die anverwandten Geschlechter, Lilio-Asphodelus, Liliastrum, Lilio-Hyacinthus, Lilio-Narcissus, Lilium cruentum, sind nur dem Wachsthume nach und einigen kleinen derer Blumen-Figur anbetreffenden Umstände halber verschieden. Wie denn auch Martagon nicht unrecht Lilium petalis florum reflexis heisset, doch behält man billig die Nahmen dieser Kräuter bey, da es Niemand frey stehet, sich dieses zuzueignen, daß es derer Sachen Nahmen ändern könne, wenn nicht deutliche Unähnlichkeiten sind.

LILIUM ALBUM, Rosa Junonis, **weisse Lilien**, werden in Gärten erzogen. Eine sechsblätterichte regulaire Blumen tragende Pflantze, mit knollichter schuppichter Wurtzel. Die Frucht ist eine sechsmal getheilte Capsel. Die Wurtzel zeitiget, saubert, zertheilet, machet Fleisch wachsen, dienet wider harte Geschwülste, kommet auch unter die erweichende Decocta. Die Blumen machen dünne, zeitigen und lindern die Schmertzen, dienen äusserlich wider die Rose, Brand, Wunden und alte Schäden. Das Gelbe in denen Lilien, welches Stamina, oder Antheræ und Crocus Liliorum alborum heisset, befördert die Geburt, treibet die Menses. Præparata sind Aq. destillat. welches wider den Kupffer-Handel und Röthe des Gesichts gelobet wird, und Oleum infusum.

LILIUM CONVALLIUM, **Mayen-Blümlein, Lilien-Convallien**, wachsen gern an feucht- und schattichten Orten, blühen im Anfang des Mayes. Die Blumen stärcken das Haupt und Nieren, machen niesen, dienen wider den Schwindel, Schlag, schwach Gedächtniß, verlohrne Sprache, Ohnmacht, Hertzklopffen. Præparata sind Aq. destillat. Spiritus, Conserv. Oleum, und das Niese-Pulver, siehe Convallaria.

LILIUM CRUENTUM, **Feuer-Lilie.**

LIMA, **die Feile**, ein gewiß Geschlecht derer zweyschaalichten Muscheln, wird ihrer Schärffe und Rauhigkeit halber die Feile genennet.

LIMATIO, **die Feilung**, ist, wenn man die harten Cörper, welche sich mit stossen nicht zwingen lassen, mit einer Feile oder Raspel klein machet: zu dieser Operation kommen die medicinischen Cörper, harte Metalle, Höltzer, harte Theile derer Thiere, als Hörner, das Cranium &c.

LIMATURA, **Feil-Staub, Feil-Späne**, ist das gefeilte Pulver, wovon es wolle: in der Officin ist vornehmlich die

LIMATURA MARTIS bekannt, welche am besten von denen Nadlern zu haben, davon ist die Probe, daß man sie ans Licht halte, da diejenige, so nur bis an die Helffte brennet, und das Licht auslöschet, für untüchtig, und mit Eisen gemenget, gehalten wird.

LIMAX, **die Schnecke ohne Haus, die Erd-Schnecke.** Es ist dieses Thier ein Abfall von der Schnecke, als welcher es in allem gleichet. Sie überwintert ohne Gehäuse, und überziehet ihren Cörper mit einem Schleim, welchen sie aus ihrem Munde um sich zu legen weiß. Es ist ungewiß, ob dieses Geschlechte derer Thiere männlich und weiblich sey, und ob sich nicht beyde Ursachen der Vermehrung in einem Cörper beysammen befinden.

LIMODORUM, eine Art Orchis.

LIMONIA MALA, siehe Mala citria.

LIMONIUM, ein Kräuter-Geschlecht mit fünffblätterichter regulairen in einem pergamentenen Kelche eingeschlossnen Blumen, worauf ein unbedeckter Saame folget. Das breitblätterichte Limonium giebt die

Wurtzel

Wurtzel Been rubrum, gleichwie die Lychnis sylvestris laciniato flore die Wurtzel Been album giebt. Sonst sind uns annoch bekannt das staudichte Gall-Aepfel-tragende *Limonium*, (Limonium Gallas ferens) das schöne *Limonium* mit gezackten Blättern des RAUWOLFII, das kleinblätterichte *Limonium* mit vielen zarten Blumen-Stengeln.

LINAMENTUM, Korbey, ist geschabtes Tuch, und denen Chirurgis bekannt.

LINARIA, Lein-Kraut, ein Kräuter-Geschlecht mit einblätterichtregulairen geschlossenen Blumen und einer zweygetheilten Frucht-Capsel. Die uns bekannten Arten sind die gelb-blühende gemeine, die blau-weiß-roth-blühende, die dreyblätterichte des CLUSII; die Cymbalaria und Elatine gehören hieher. Wir haben von der Linaria das Unguentum, welches ein gutes Mittel wider die Feigwartzen und goldene Ader-Geschwulsten ist.

LINARIA, der Hänfling, ein kleiner Singe-Vogel, die Arten davon sind:

Linaria viridis, grüner schwartzplattiger Hänfling, Zeißlein.

Linaria Mexicana, gelber und rother Dickkopff, kurtz geschwäntzter Hänfling.

Linaria cauda longa, lang geschwäntzter Hänfling.

LINCTUS, siehe Eclegma.

LINEA, ein Zug, Strich, Linie, in der Anatomie ist

LINEA ALBA, der weisse Strich oder Linie des Unter-Leibes, kommt zum Vorschein, so bald die Haut oder das Leder separiret ist, und ist ein Ort der Gegend, da kein Fleisch wächset, ist wegen der zusammen lauffenden und vereinigenden Haarwachse derer Mäuslein, so schreg über gehen, weiß, und erstrecket sich vom Schwerdtformigen Knorpel mitten durch den Leib bis ans Schaam-Bein.

LINEA MEDIANA, siehe Lingua.

LINEA SEMILUNARIS, die halbmondförmige Linie, ist ebenfalls von beyden Seiten auf dem Unter-Leibe, wie die Linea alba, zu sehen.

LINGUA, die Zunge, ein aus Muscular-Fibren zusammen gesetztes, und überdies von seinen eigenen, oder seines Knochens Musculn bewegtes Werckzeug der Sprache, des Geschmacks und des Schlingens. Es bestehet aus Cörper und Decken. Sein Cörper bestehet aus Fleisch-Fasen, welche nach der Länge und nach verschiedenen Winckeln einander überschneiden, dahero die Zunge in sich selbst und ohne Zuthun derer Musculn beweget wird, wenn sie sich ausbreitet, verlängert, zusammen ziehet, verkürtzet, oder umschlinget, wie es des Endzwecks Nothwendigkeit verlanget. Die Decken der Zunge sind *Epidermis*, die kleine zarte Haut, welche wie Sammet anzusehen, und rauch ist, dahero mit Recht Villosa genennet werden könte, immassen sie auch aus verlängerten Spitzen derer Zungen-Arterien bestehet, und eine Feuchtigkeit aus denenselben durchschwitzet. *Corpus reticulare* MALPIGHII, das nervöse Gitterwerck des MALPIGHII, wiewohl es an der Menschen-Zunge nicht so deutlich, als einer Kalbs- oder Rinds-Zunge zu sehen ist. Es bestehet solches aus Nerven-Fäden, welche durch einander gitterformig gewebet sind, und in jedem kleinen Viereck eine Nerven-Spitze, (Papillam nerveam,) haben, welche in einer Scheide erwehnter Epidermidis eingefasset sind, und offtmals bey erregtem Appetit nach schmackhafftigen Dingen sichtlich über die Zungen-Fläche hervorragen, und das wahre Werckzeug des Geschmacks sind. *Cutis*, die Haut der Zunge, welche alle Eigen-

schafften

schafften der übrigen Haut des Cörpers hat. Die Zunge wird in ihre Wurtzel, Cörper und Spitze, in ihre Ober-Fläche, auf welcher der Geschmack allein geschiehet, und Unter-Fläche, wo man nicht schmecket, eingetheilet. An letzterer ist ein Band, oder *Frænulum*, welches zwischen beyden untern Incisoribus anfängt, und bis in die Mitte der Zunge sich erstreckt, und selbige in zwey Helfften theilet, immassen auch die Gefässe, Nerven, Arterien, Venen paarweise in ihr anzutreffen sind, und bey dem halben Schlag, Hemiplegia, sich deutlich zeiget, daß sie aus zwey Helfften bestehe, da alsdenn nur die halbe Zunge gelähmet ist. Die Zungen-Gefässe sind zuführend und abführend. Die zuführenden sind I) Arteriæ sublinguales, der andere Abstammling der äusserlichen Carotidis, zwey Nerven, deren wir drey Paar bemercken. II) Den wahren Schmack Nerven des neunten Paares, den Lingualem, als welcher sich in der Zungen Cörper selbst ausbreitet, 1) den kleinen Nervum Paris Vagi, welcher bey denen Hörnern des Ossis Hyoidis sich in den Grund der Zungen einsencket; 2) einen Ast von dem untersten Maxillar-Nerven, welcher der dritte Ast des so genannten Gustatorii ist. Woraus man siehet, mit wie wenigem Rechte er diesen Nahmen führe, da dessen nur ein geringer Theil zur Zungen gelanget, und nur in derselben Musculn sich vertheilet. Die abführenden Gefässe sind Venæ, welche auch Sublinguales oder Raninæ heissen, und in die äusserlichen Jugulares sich endigen. Die Zunge hat theils ihre eigenen Musculn, theils wird sie durch ihr Bein *Os hyoides* und dessen Musculn beweget. Die eigenen Musculn der Zunge sind: Stylogloßi, durch welche sie beym Schlingen erhaben wird; Hyogloßi, durch welche sie niedergedrückt wird; Mylogloßi, durch welche sie ab- und Geniogloßi, durch welche sie nach vorne zu geleitet wird. Sie wird aber auch durch das Zungen-Bein regieret, siehe Os Hyoides. Auf ihrem Rücken ist eine Oeffnung, *Foramen Cæcum* VATERI, welches vor einen Speichel-Gang gehalten wird.

LINGUA AVIS, **Vogel-Zunge**, also wird der Saamen von dem weiblichen Fraxino oder Eschen-Baum genennet.

LINGUA CANINA, siehe Cynogloßum.

LINGUA CERVINA, **Hirsch-Zunge**, ein Kräuter-Geschlecht aus der Classe derer, die ihren Saamen auf dem Rücken tragen, (Epiphylloßperma) die Blätter sind breit, einige Arten haben krauspe, oder an ihrem äussersten Theile gespaltene Blätter.

LINGUA FELIS, Lingua Tigerina, zweyschaalichte Muscheln aus dem Geschlechte derer Tellinen, oder Strahl-Muscheln, welche ihrer rauhen Fläche halber Vergleichungs-weise also genennet werden, dieweil die Katzen und Tieger in eben der Masse rauhe Zungen haben.

LINGUA SERPENTINA, siehe Ophiogloßum.

LINGUAE EXCORIATIO, **Abschälung der Haut auf der Zungen**, und auch

LINGAE FISSURAE, **Spalten und Ritzen der Zunge.** Diese Zufälle begeben sich öffters von gar zu heisser Speise, rauher Lufft, Trockenheit des Mundes in einigen hitzigen Kranckheiten; man kommt ihnen aber zu Hülffe mit balsamisch- und anhaltenden Mitteln, als Rosen-Honig, Plantag. Petroßelin. Flor. Lilior. albor. Hyperic. Aquileg. Radic. Symph. maj. und Tormentill. in Wein gekochet, Album. Ovi, Mucilag. Sem. Cydonior. Fœn. græc. Pßyll. Rad. Alth. Tragacanth. mit Zucker, Milch, Schmand, Borsdorffer-Aepffel-Safft ꝛc. oder auch

℞ Mucilag.

℞ Mucilag. Radic. Alth.
Sem. Pſyll.
cum
▽ Roſar. extract. ā ʒvj.
Album. Ovi Num. j.
Sacchar. opt. q. ſ.
f. Liniment. S.
Heilend Mund-Sälblein.

LINGUAE LIGATIO, ſiehe Aphonia.

LINGUAE MELITENSES, ſiehe Gloſſopetræ.

LINIMENTUM, ein Schmierwerck oder Sälblein, beſtehet aus Oel, Fett, Schmeer, Salben, Pulvern, deſtillirten Waſſern ꝛc. dergleichen iſt des D. WEDELII wider Hertzens-Angſt und Klopffen, darzu

℞ Aq. Apoplectic. ʒij.
Confect. Alkerm. ʒj.
Ol. Caryophyllor.
Cinnamom.
Citri ā gutt. iij.
f. Liniment.

LINOSYRIS, ein Kräuter-Geſchlecht von denen, deren Blumen-Kelche die Geſtalt derer Blumen haben, denen aber die Petala derer Blumen mangeln. Dieſes Krautes Kelch iſt fünfmal geſpalten, daher es fünf blättericht regulaire Blumen zu haben ſcheinet. Es folget ein eintziger bloſſer Saame darauf.

LINTEUM, Lineamen, ein Tüchlein oder Tuch, hat in der Anatomie und Chirurgie einen vielfältigen Nutzen.

LINTEUM CROCATUM MYNSICHTI, Saffran-Tuch, ℞ ein roh hanffen Tuch, waſche es 5. oder 6. mal in Froſchleich, welches vom ſchwartzen Saamen filtriret und befreyet; laß ſolches ſo vielmal wieder im Schatten, nicht bey der Sonnen, trocken werden; Nach dieſem nimm Hollunder-Eßig, Saffran, q. ſ. daß eine Tinctur werde, in ſolcher Tinctur koche das Tuch, daß es vom Saffran gantz gefärbet werde, denn laß es kalt und wieder am Schatten trocken werden. Dieſes Tuch ſoll ein admirabel Mittel wider die Roſe und Gicht-Schmertzen ſeyn.

LINUM, Flachs, eine fünfblättericht regulaire Blumen habende Saat-Pflantze, mit zehen mal getheilten Saamen-Capſeln. Uns ſind bekannt, der Africaniſche Lein mit groſſen Saamen, der gemeine Acker-Lein, der über Winters daurende Lein mit gelber Blume; wird auf denen Aeckern geſäet, der Saame erweichet, zeitiget, ſäubert, lindert Schmertzen, dienet wider Huſten, Keuchen, Seitenſtechen, Schwindſucht, befördert die Geburt, treibet die todte Frucht ab, äuſſerlich dienet es wider harte Geſchwulſt, Naſen-Bluten, Schmertzen, ſolches thut auch das Mehl; das Werck und die rohe Leinwand lindern die Schmertzen. Præparata ſind die Mucilago, Farina und Oleum expreſſum; hiervon wird wider das Seitenſtechen ein Sälblein von ſehr ſtarcken Kräfften alſo bereitet:

℞ Olei Lini ʒjv.
Dent. Apri ſ. △ ʒj.
Sacchar. alb. par.
miſce.
Dieſes nehmen die Patienten nach und nach ein.

LIPA, Λίπα, iſt ſo viel als Oleum. HIPP. l. de Morb. Mul. LVIII. 13. l. 2. XXV. 12. XL. 9. &c.

LIPODERMUS, Λιπόδερμος, heiſt ein Vitium der männlichen Ruthen, wenn nehmlich die Vorhaut nicht kan über die Eichel gezogen werden, item die Abweſenheit der Vorhaut.

LIPOPSYCHIA, und auch
LIPOTHYMIA, eine Ohnmacht, iſt, wenn ein Menſch erblaßt darnieder ſincket, unbe-

unbeweglich als ein Todter lieget, schwer Athem holet, aber doch, obgleich schwachen, Puls hat. Im höhern Grad ist eine starcke **Ohnmacht**, Syncope genannt, wenn der Mensch entweder unverhofft, oder auf vorhergegangenen Schmertz oder beschwerliche Empfindlichkeit aller äusserlich- und innerlichen Sinnen beraubet, mit blassem Angesicht, starrenden und kalten Gliedern, kalten Schweiß übern hauffen fällt, dabey nichts mehr als die Spur der Respiration und des Pulses überbleibet. Wenn diese Unempfindlichkeit also lange dauret, daß ein Mensch vor todt gehalten werden könte, heist es *Ecstasis*. Die nächeste Ursach ist eine Zurückweichung derer Geister aus denen Organis, welche denen Sinnen und Bewegung gewidmet sind, doch also, daß sie grösser in Syncope, als Lipothymia sey; hierzu geben unzehlig viel andere Ursachen Gelegenheit, als Verblutungen, emsiges Studiren, harte Arbeit, Gram und Sorge, hefftiger Zorn und Aergerniß, Entsetzen und Schrecken, Mißbrauch des Venus-Exercitii, gar zu heffiges Purgiren, wider Gewohnheit des Morgens fasten ꝛc. Die Cur ist zwiefach: eine im Paroxysmo, die andere ausser demselben. Im Paroxysmo dienen Excitantia, entweder in den Mund gegossen, oder in die Nase geblasen oder geschmieret, Aqua Carbuncul. Cinnamom. Apoplectic. Epileptic. Regin. Hung. Balsam. Embryon. Spirit. Cerasor. nigr. Lilior. convall. Flor. Tiliæ, Acet. Bezoardic. Balsam. Apoplectic. Essent. Citri, Meliss. Tinctur. Corall. cum Spirit. cord. C. Essent. Ambr. Aqua Magnanim. Ol. dest. Rutæ, Succin. Cinnamom. Lavend. Quint. Essent. MATTHIOL. Confect. Alkerm. Anacardin. &c. sonderlich, so die Lebens-Geister nach starckem Bluten, hefftigen Schweiß, langwierigen Hunger ꝛc. gebrechen. Auch dienen hierbey Excitantia und scharffe Aromatica, als die Salia volatilia und oleosa, wie Sal vol. C. C. Fuligin. Eboris, Urinæ, ♄☉☌ci simpl. und castorat. Tinct. Tartari, Essent. Castor. Ol. Tartar. fœtid. Camphor. &c. Rauch vom angesteckten Schwefel, oder Rebhüner-Federn, Hörnern, Klauen ꝛc. zuweilen werden auch Opiata dienlich befunden, wenn die Ohnmachten vom hefftigen Schmertz, z. E. in der Colic, Gicht, harter Geburt, Nachwehen ꝛc. herrühren, als Laudan. opiat. hysteric. Tinct. Anodyn. Theriac. cœlest. &c. Eine schöne Lattwerg wider die Ohnmacht und Krafftlosigkeit derer alten Leute giebet TIMAEUS, welche wohl zu recommandiren ist, und also beschrieben wird:

℞ Rotul. Man. Christ. perlat. ʒiij.
Terant. in mortar. marmor.
affund.
Ol. dest. Cinnamom. gutt. xj.
Macis gutt. jx.
Nuc. Mosch. gutt. x.
Caryophyll. gutt. vj.
Essent. Ambr. crocat. gutt. xxvij.
Quint. Essent. Citri ʒj.
Spirit. Rosar. gutt. xx.
Meliss. gutt. xxx.
Confect. Alkerm. q. s.
f. Electuar. S.
Stärck-Lattwerg.

Wenn der Patient wieder zu sich selbst gekommen, sind die hierzu Gelegenheit gebenden Ursachen accurat zu untersuchen, und nach deren Umständen die Cur einzurichten, und in dieser Erwägung wird man bald Sudorifera, bald Aperientia, bald Uterina, bald Anthelmintica &c. nöthig haben, welche alle hier hin und wieder aufzusuchen.

LIPPITUDO, siehe Ophthalmia.

LIPPITUDO ARIDA, Entzündung derer

rer Augen mit dererselben Trockenheit, siehe Xerophthalmia.

LIPYRIA, nach dem Griechischen wird es besser geschrieben Leipyria, und heist bey dem BLANCARD heiß und kalt Fieber, und ist, wenn innerlich es hitzet, äusserlich aber die Glieder kalt sind.

LIQUATIO, } siehe Fusio.
LIQUEFACTIO, }

LIQUIDAMBAR, ist Acer Virginianum odoratum HERMANNI und BOERHAAVII.

LIQUIDAMBRA, weicher und fliessender Storax, ist ein gelb-rothes flüßiges Oel, wie Venedischer Terpenthin, an Geruch und Geschmack dem weichen Storax gleich; wird aus Neu-Spanien gebracht, ist aber heut zu Tage sehr rar, und wird von vielen Autoribus für den rechten weichen Storax gehalten, zumahlen der Baum, woraus er fleußt, Styrax Aceris folio genennet wird; seine Kräffte kommen mit dem Storax überein, wovon an seinem Orte zu sehen.

LIQUIRITIA, siehe Glycyrrhiza.

LIQUOR, ein dünn fliessender Safft; wird in genere von ieglichem Liquido gesaget, vor andern aber vom Bircken-Safft, welcher im Früh-Jahr aus denen verwundeten Bircken fleußt, item von andern Safft derer Vegetabilium: stricte aber wird hierdurch ein fliessend Medicament verstanden, welches vermöge eines Flusses oder Deliquation bereitet worden: also ist der Liquor Salis Tartari, das Oleum Tartari per deliquium, so wird auch der Liquor martialis und Florum Salis Ammoniaci durch eine blosse Deliquation bereitet ꝛc. Zuweilen wird auch an statt des Deliquii, oder Flusses, eine Solution gesetzet, wie im Liquore Cornu Cervi succinato die Salia volatilia im Spiritu solviret werden, wovon bald folgen wird. In der Anatomie aber werden hierunter Blut, Wasser, Harn, Milch, Saame, Schweiß ꝛc. verstanden, und alles, was nur fliesset.

LIQUOR AMNII, das wässrige Wesen des Schaaf-Häutleins, in welchem das Kind im Mutter-Leibe schwimmet.

LIQUOR CORNU CERVI SUCCINATUS, darzu ℞ Salis Cornu Cervi, oder vielmehr Spirit. Cornu Cervi q. v. trage hierein Messer-Spitzen-weise Sal volat. Succini, bis alle Effervescentz aufhöret. ETTMÜLLER bereitet ihn also: ℞ Sal volat. Succin. volat. Corn. Cerv. ā q. v. solvire diese im Spirit. Corn. Cerv. rectificat. laß es digeriren, und ziehe hernach den Liquorem durch eine Destillation und Cohobation ab.

LIQUOR NITRI FIXI, ist das mit Kohlen-Staube figirte und p. d. geflossene Nitrum, wird sonderlich gebrauchet, wenn man aus denen Vegetabilibus und Mineralibus die Tinctur herausziehen will.

LIQUOR PERICARDII, siehe Pericardium.

LIQUOR STOMACHALIS REGIOMONTANORUM. ℞ Galang. minor. ℥jv. Calam. aromatic. ℔j. Cinnamom. acut. Caryophyll. ā ℥iij. Zingiber. ℥iij. Nuc. Mosch. Cubeb. ā ℥ij. ⸗Herb. Menth. Salviæ ā ℥ß. Spirit. Frument. ℔vj. destillir es aus der Blasen, tingir es mit Essent. Galang. ℥iß. thue noch Sacchar. clarificat. ℥iv. darzu.

LIQUOR STYPTICUS. ℞ Alumin. Nitri, Vitrioli ā ℥ij. mische diese mit Album. Ovor. Num. ij. daß sie fliessend werde.

LIQUOR VESTIMENTALIS MYNSICHTI. ℞ Aq. Fontan. ℔j. Pott-Asche als eine grosse welsche Nuß groß, eine Citrone gantz klein geschnitten, laß dieses zusammen 24. Stunden in der Digestion stehen, darnach filtrir es, und hebe den Liquorem auf. Dienet wider alle Flecken derer Kleider.

LITE, ist der Nahme eines grünen Pflasters, so aus Grünspan, Wachs und

Hartz bereitet wird. GALEN. l. 2. de C. N. P. G. c. 2.

LITHANTHRAX, Stein-Kohle, ist eine Gattung Gagat, und nichts anders, als ein aus- und hart-gekochtes Hartz vom unterirdischen Feuer: deren einige leichte, andere schwer sind: zur Artzeney werden sie nicht gebraucht, wohl aber von Schmieden und Schlössern.

LITHARGYRIUM, Glette, das glaßartige Wesen, welches beym Silberschmeltzen auf dem Teste oder Scherben zurücke bleibt. Es ist eigentlich ein Bley-Glaß, da dieses Metall mit dem Silber, zu dessen Reinigung geschmoltzen wird, so verglasset es sich mit denen dem Silber anhangenden Unreinigkeiten, sonderlich denen Kupfern. Daher ist die Glette ein zu innerlichem Gebrauche schädliches Wesen, äusserlich möchte es im Nothfall gefährliche brandartige Entzündungen zu kühlen gebraucht werden. Aus dessen unzeitigem Gebrauche an entzündeten Drüsen kan viel Unheil entstehen, weil die Bley-Mittel als Lithargyrium, Minium, Cerussa, zusammenziehende und verhärtende Mittel sind, als können daher krebsartige Drüsen-Verhärtungen entstehen. Præparata davon sind die Solution mit Eßig, das Emplastrum und Unguentum.

LITHEOSPHORUS BONONIENSIS LICETI, eine Talck-ähnliche spatigte Berg-Art, welche wie alle Crystallen und Flüsse (Fluores metallici), wenn sie ausgeglühet werden, in der Nacht leuchten.

LITHIASIS, Stein-Kranckheit, oder an Stein-Beschwerung darnieder liegen.

LITHOCARDILA, eine versteinerte Hertzformige Muschel, Hertz-Stein, Bucardita.

LITHOCOLLA, Λιθοκόλλα, soll, nach DIOSCORIDIS Meynung, ein Leim heissen, mit welchem man die Steine zusammen leimet, bestehet aus Marmor, Lapid. Pario und Ochsen-Leim.

LITHOCORALIA, versteinerte Corallen-Gewächse. Obgleich die Corallen selbst steinicht sind, massen sie nach Art eines Steines, mit denen sauren Säfften brausen, und mit ihnen in ein Mittel-Saltz aufgelöset werden; So giebt es doch auch Corallen-Bilder, welche würcklich Stein sind, und theils in grossen Stein-Massen verwickelt sind, theils überharte worden. Sie behalten alsdenn den Nahmen ihrer Urbilder, als Coralium ramosum fossile, Coralium oculatum album fossile u. s. w.

LITHOLABON, Λιθόλαβον, ein eisern Chirurgisch Instrument, mit welchem man die Steine aus der Blasen nehmen kan.

LITHOMARGA, siehe Marga saxatilis.

LITHONTRYPTICA, werden diejenigen Artzeney-Mittel genannt, welche den Stein zermalmen, und den Gries aus der Blasen mit dem Urin abführen sollen: solche sind Radix Allii, Saxifrag. Lign. Nephritic. Bacc. Alkekeng. Junip. Sem. Lycopod. Lap. Judaic. Lyncis, Nephrit. Tart. vitriolat. Arcan. duplicat. Spirit. Nitri, Salis, Vitriol. Tinct. Nephritic. Ol. Junip. Clyssus Antimon. Succ. Citri, Granator. Cremor. und Crystall. ♀ri, Sal Succ. Spirit. Salis coagulat. Fol. Thée &c. Alle diese und noch andere mehr werden darum gelobet, weil sie den schon zusammen gebackenen Stein in so fern zermalmen, als sie durch vermehrten Urin-Fluß denselben erweichen, massen dergleichen Artzeneyen nichts anders als Harn-treibende Mittel sind, darum führen sie auch den Nahmen derer Stein-Mittel mit Unrecht. So nun ja einige Lithontriptica seyn solten, so wären es die Acida. Wegen dieser ist zu mercken, daß in Darreichung solcher man sehr vorsichtig gehen muß: denn ein schon fest zusammen gebackener Stein kan gar nicht

durch

durch diese Medicamente klein gemachet werden, er wird zwar beweget, aber mit grossen Schmertzen und andern gefährlichen Symptomatibus.

LITHOPHYLLA, Folia in Lapide, versteinerte Blätter. Diese sind von verschiedenen Gattungen Kräutern also ähnlich in allerhand Stein eingedruckt, daß man an der Würcklichkeit des ehemaligen Krautes nicht zweiffeln kan. Man siehet Farren-Kraut, Engelsüß, Filiculas, Trichomanes, Equiseta, Gerania, Gallia, Mollugines in so einer genauen Uebereinstimmung, daß auch SCHEUCHZERUS sein Herbarium antediluvianum von Kräutern vor der Sündfluth, aus solchen geschrieben. Man nehme hievon aus die mit Wasser-Stein überzogenen Blätter. Die übrigen werden nothwendig das Bild eines eingedruckten Krautes seyn. Man findet dergleichen in Schiefer, in weissen Letten, in weicher Thon-Erde, dergleichen der Commodauer Letten ist, Argilla Commodavienſis Foliorum impressionibus signata.

LITHOPHYTON, siehe Corallia.

LITHOPTERIS, Filicites, Farn-Kraut in Stein.

LITHOSPERMUM, Milium Solis Officinarum, Meer-Hirse, Stein-Saamen, ein Kräuter-Geschlechte mit einblätterichter regulairen Blümgen und vier gläntzenden harten Hirsen-Körnern ähnlichen Saamen. Uns ist das hochsteigende und das niedrige kriechende mit blauer Blume bekannt, eine kleine Ochsen-Zunge mit rother Wurtzel ist hieher zu rechnen, Lithospermum annuum radice rubra.

LITHOSTEA, siehe Enosteus lapis.

LITHOTOMIA, der Stein-Schnitt, ist eine bedenckliche Operation, durch welche ein Blasen-Stein, welcher zu groß ist, als daß er durch den Harn-Gang freywillig abgehen sollte, aus der Blase, vermöge einer Wunde gezogen wird; Sie heist auch *Cysteotomia*, von Κύστις, Vesica, und τέμνω, Seco, und dieses zum Unterschied eines andern Steinschnittes, welchen die Alten unternommen, da sie den Stein aus denen Nieren zu schneiden gemeynet, welches aber, wegen gewisser Todes-Gefahr nicht unternommen wird, es wäre denn, wie HIPPOCRATES diesen Fall bestimmt, daß die Niere in einen Abscеß gegangen, und die Gegend um die Niere von dem Eyter erhaben worden, so daß nach eröffnetem Abscеß der Stein herausgenommen werden könte. Der Blasen-Stein wird auf verschiedene Art geschnitten; wenn er ausser der Blase sich befindet, und in dem Harn-Gange stecket, hat die Urethrotomia statt, welche unter allen Arten des Steinschnittes die leichteste ist, wenn aber der Stein in der Blase sich befindet, und man von dessen Würcklichkeit überzeuget ist, massen auch ein Blasen-Abscеß und andere Geschwulst vor einen Blasen-Stein gehalten werden möchte; so wird ein Weg, in die Blase zu gelangen, durch den Schnitt gemacht. Die älteste Methode ist, die, welche CELSUS an Knaben beschrieben, es wird der Knoll der Urethræ (Urethræ Bulbus) nach der daselbst befindlichen geraden Linie und zugleich der Blasen-Hals durchschnitten, und vermittelst eines Instruments oder Zange der Stein ausgezogen, zu dessen Beförderung der Finger an der lincken Hand in den Mast-Darm eingebracht und auf diese Art der Stein gesucht werden muß. Diese Weise den Stein zu schneiden, ist neuerlich wiederum geübet worden, nur mit dem Unterschied, daß der Schnitt seitwärts im Perinæo geschiehet, wozu man wenig Instrumente brauchet, daher diese Weise *Apparatus parvus* oder Petit appareil heisset, und von GUIDONE de CAULIACO auch

Guidonia genennet wird. Hernach hat man eine andere Art den Stein zu schneiden ersonnen, wozu mehrere Instrumente erfordert wurden, weswegen auch diese Methode *Apparatus magnus* oder grand appareil heisset. Es wird gerade von dem Bulbo urethræ bis an den anum ein langer Schnitt gemacht, der Blasen-Hals entdecket und durchschnitten. Die dabey nöthigen Werckzeuge sind der Catheder, das Messer zum Schnitt, die beyden Conducteurs oder Wegleiter, zwischen welchen die Stein-Zange eingeleitet wird. Diese Methode heist von MARIANO SANCTO, *Mariana*. Ein gewisser Mönch, *Frater Iacobus*, hat am Ende vorigen Jahrhunderts, einen neuen Weg zur Blase gezeiget, zwischen dem Erectore penis und dem Bulbo cavernoso lincker Seite, bey welchem Schnitte der Blasen-Hals allein geöffnet wird. Diese Art zu schneiden, hat RAVIUS verbessert, und ist bis dato die beste und sicherste. Dieweil aber diese erwehnten Arten des Steinschnittes nur bey dem männlichen Geschlechte brauchbar sind, gleichwohl aber auch die Weiber Steine in der Blase haben, als ist eine Art den Stein zu schneiden von PETRO FRANCO erfunden worden, da man die Blase über der Zusammenfügung der beyden Ossium pubis öffnet, wenn man sie zuvor entweder durch reichliches Trincken freywillig mit Urin angefüllet, oder sie mit eingespritzten Feuchtigkeiten durch die Harnröhre bis an das Os Pubis erhaben. Der Schnitt selbst ist der leichteste unter allen, allein die Bedencklichkeiten sind diese, daß das Wasser aus der Blase in die Fächer des Peritonæi läufft und böse Ulcera machet, daher dieser Schnitt nicht sehr in Ubung ist.

LITHOTOMUS, der **Stein Schneider**, ist der Chirurgus oder Operator, welcher den Ausschnitt des Steins verrichtet.

LITHOXYLON, **versteinert Holtz**; dergleichen wird sehr viel und in grossen Stücken in der Sand-Grube bey Leipzig gefunden. Man kan es mit ziemlicher Zuverläßigkeit **Eichen-Holtz-Stein** nennen, wenn die Materie hart ist und sich schleifen läst, heist es Holtz ähnlicher Jaspis.

LITUITA, ein figurirter Stein mit vielen Cammern, innwendig getheilet, dahero er mit Recht vom Herrn KLEINIO vor einen Abdruck einer viel gefachtern Muschel (Polythalamia) gehalten wird.

LIVIDUS MUSCULUS, das **Bleyfärbige Mäuslein.**

LIXIVIUM, das über Aschen-Saltz gegossene und durch ein Filtrum durchgelassene Wasser, welches als ein schön Urin treibend Mittel zu loben ist, wenn die Auslaugung mit Bohnen oder anderer Kräuter-Asche geschiehet, und etwas Wein dazu kommt.

LIXIVIUM BENEDICTUM MYNSICHTI, darzu ℞ Ciner. Lign. & extrem. frond. Juniper. Absinth. Genist. Artemis. rubr. Fabar. cum paleis ana ℥j. giesse hierauf Vini q. s. laß es also stehen. Die Dosis davon sind ℥ij. bis iij. es treibet gantz gewaltig durch den Urin das Wasser derer Wassersüchtigen.

LOBELIA LINNAEI, ist Rapuntium oder Cardinalis.

LOBI, werden in der Anatomie die Eintheilungen und äussersten Theile einiger Dinge genannt, als

LOBI HEPATIS, die **Eintheilungen der Leber.**

LOBI PULMONIS, die **Eintheilungen der Lungen.**

LOBUS AURIS, das unterste Theil des Ohres, das **Ohr-Läppgen** genannt.

LOCALIA MEDICAMENTA, werden diejenigen Mittel genannt, welche äusserlich appliciret werden, als die Pflaster, Salben, Umschläge ꝛc.

LOCHAGOGA, Aristolochica, Mittel welche die zurückbleibende Reinigung nach der Geburt befördern. Diese sind keinesweges treibende hitzige Mittel, sondern es gehören hieher Frictiones und bequemes Reiben und Binden des Unterleibes, Bähungen, erweichende Umschläge und erweichende Clystiere. Jedoch sind die Gummata Ammon. Galban. Sagapen. Opopon. Myrrh. mit Nutzen zu gebrauchen, wenn die Sache ein wenig getrieben werden sollte.

LOCHIA, der Blut-Fluß nach der Geburt, sowohl aller Abgang unreiner nach der Geburt zurückgebliebener Sachen, als Theilen von denen zurückbleibenden das Kind umgebenden Häuten, oder des Mutter Kuchens oder auch Molæ oder fremde Cörper, welche offt nach der Geburt von geronnenen Blute sich erzeigen. Dieser Fluß nach der Geburt dauret offt drey, offt sieben Tage, offt länger; offt gehet eine böse übelriechende Materie mit fort; offt ist er gäntzlich gehemmet oder gehet zu wenig; offt ist er überflüßig uud gehet mit Schmertzen. Wenn er demnach verhalten oder gemindert ist, so dienet eine Venæsectio, Scarificationes auf der Hüfft und Waden, item Igel auf die Labia Vulvæ gesetzet; zum innerlichen Gebrauch wird das Decoctum Cicerum mit Petersilge recommandiret, oder Wein, worinnen etwas Saffran aufgesotten ist; oder auch dieses Decoct:

℞ Flor. Chamomill. Miß.
Cortic. Aurant. siccor. ʒj.
Coq. in Cervis. q. s.

Hierzu können ein wenig Myrrhen oder Elixir Proprietat. s. a. gethan werden. Ferner dienen hier vor andern Menses pellentia, als Essent. Myrrh. Borrax, Succin. alb. præp. Castor. Croc. Cinnamom. Sabin. Ol. Lini, Sal vol. Succin. Tinctur. ♃ii simpl. und tartarisat. und äusserlich mancherley Fomenta, Sacculi &c. aus Flor. Chamomill. Herb. Absinth. Matricar. Artemis. Bacc. Juniper. oder Linimenta aus Ol. Cheirin. Ol. dest. Succin. Juniper. Spicæ &c. Der gar zu starcke Fluß der Reinigung aber muß mit Vorsichtigkeit gehemmet werden, darzu wird eine Venæsection und Adstringentia dienlich befunden, als Lap. Hæmatit. ▽ sigillat. Bol. Armen. Croc. Martis adstring. Dens Hippopotam. Liquor Martis solaris, Tinctur. ♃is, ☉li und auch der Spiritus Nitri, welchen ich sehr bewährt erfunden, da andere Adstringentia mit Vulnerariis ad nauseam usque verschrieben waren.

LOCUSTA, die Heuschrecke, das Grase-Pferd, ein viergeflügeltes Insect mit vier halb pergamentenen halb-hornichten Flügeln, welches, bevor es Flügel bekomt, und selbige aus seinen Flügel-Scheiden (Thecæ Alarum) auswickelt, eine Zeitlang als ein sechsfüßichtes Insect herum wandelt und *Bruchus* heisset. Die Arten sind folgende:

Grosse, eintzeln wohnende, langhörnige Heuschrecke.
Grosse gelbe Heuschrecke.
Grüne mit rothen Rincken-Schilde.
Lichtgelbe.
Grün, kleine und dunckle.
Gantz blasse.
Gantz grün mit gelben Beinen.
Rechte Heuschrecken, welche Wolcken und Haufen-weise mit einander ziehen und alles verheeren.
Grosse braune Heuschrecke.
Graue Heuschrecke.
Graue und kleinere Heuschrcke.

Dun-

Dunckelgrün mit weissen Rücken-Strichen.
Lichtbraun. Das Weibgen.
Gantz schwartzbraun.
Wald-Heuschrecken.
Der Nachtwächter, eine Art Heuschrecken, welche beym Auffliegen wie der Nachtwächter schnurret mit rothen Unter-Flügeln.
Grosser rothflüglichter-Männgen-Nachwächter.
Das Weibgen.
Etwas kleiner.
Aschgrau mit schwartzen Queer-Strichen.
Wald-Grase-Pferde, in Kiefern und Tannen-Wäldern mit blauen Unter-Flügeln.
Röthlich mit breiten schwartzen Queer-Strichen.
Gantz schwartze.
Gantz rothe.
Grau mit braun roth.
Grau mit schwartzen Queer-Strichen.
Ordentliche Grase-Pferde, die sich beständig im Grase aufhalten.
Wald-Pferde mit Kolben an denen Fühl-Hörnern.
Kleine Grase-Pferde, deren Ober-Flügel nicht getheilet sind.
Die kleinsten viereckichten Grase-Pferde.

LOCUSTA, **Rapunzelgen, Rabunsgen-Sallat.** Siehe Valerianella.

LOCUSTAE, sind die **Saamen-Hülsen** derer Getreyde-Saamen, welche das gantze Korn bedecken und in einem dünnen Drat über das Korn sich hinaus sich endigen.

LOGAS, Λογὰς, ist so viel als Album oculi.

LOIMIATER, ein **Pest-Medicus.**

LOIMOGRAPHIA, die **Beschreibung derer ansteckenden Kranckheiten, und insonderheit der Pest.**

LOLIGO, siehe Sepia.

LOLIUM, **Drebs**, eine Gras-Pflantze deren Sämgen keine glumos oder Saamen-Hülsen, auch keine Saamen-Stacheln (Aristæ muticæ) haben. Es hat eine toll oder doch dumm und schläffrig machende Krafft und ist eine Unart des Getreydes.

Infelix Lolium & steriles nascuntur avenæ.

VIRGILIUS.

Den faulen Ackermann wächst wenn er säet spaat,
Des Drebses hier und dort des wilden Habers-Saat.

LOMENTUM, heist **Bohnen-Mehl.**

LONCHITIS, eine Art Farn-Kraut mit schmalen langen Blättern.

LONGAENON, heist das Intestinum rectum. PARACELS. 2. de Tart. Tr. 1. c. 4.

LONGUS, ein **Langer** insgemein, in der Anatomie aber werden einige Mäuslein also genennet, als *longus Capitis*, ein **Haupt-Mäuslein**, *longus Cubiti*, das **lange Mäuslein des Ellenbogens**, *longus Dorsi*, das **lange Rücken-Mäuslein.**

LONCIERA LINNAEI, ist Chamæcerasus.

LOOCH, Lohoch, siehe Eclegma.

LOQUELA, der grosse Vorzug eines vernünfftigen Menschens vor allen Thieren, seine Gedancken durch einen bedeutenden Schall andern mittheilen zu können. **Die Sprache**, die Bildung eines Worts, welches nach der Uebereinstimmung aller in einer Gesellschafft lebender Menschen die Krafft hat, eine Sache oder

einen

einen Gedancken vorzustellen. Die Worte werden gebildet, wenn die Zunge, Lippen und Zähne in einem gewissen Verhältniß, welches die Ubung lehret, in Betrachtung derer mitlautenden Buchstaben zusammen stehen, die Lufftröhre aber nebst dem Halse und der Nase, den Schall derer lautenden Buchstaben von sich giebt. Durch die Erklärung von aller dieser Theile Mitwürckung zur Sprache, wie sie AMMANNUS in seinem Büchlein Surdus loquens erkläret, kan man auch Stumme durch Zeichen redend machen.

LORDOSIS, *Λόρδωσις*, die erhabene Brust von einwarts gebogenem Rückrade.

LOTIO, eine Waschung oder Sauberung, hat einen zwiefachen Verstand, (1) heist es eine Waschung, wenn man etwa einen Theil des Leibes, als den Kopff, wäschet und badet; (2) heist es in der Pharmacie eine Sauberung, wenn die Concreta mit einem gewissen Liquore oder Aq. simplici abgewaschen und gereiniget werden, also verfähret man mit denen frisch aus der Erden gezogenen Wurtzeln, einigen Metallen und Mineralien.

LOTIUM, siehe Urina.

LOTUS, ein Kräuter-Geschlecht mit papilionformigen Blumen und einer Hülsen-Frucht. Es giebt viel Arten. Uns ist bekant der weisse *Lotus*, der viereckichte Schooten tragende *Lotus* (Tetragonolobus) mit gelber und rother Blume, der mit schwartzer Blume aus der Insul *S. Jacobi*, der mit kleinen kurtzen Schooten aus Creta (Oligoceratos Cretica.)

LOTUS, Trifolium odoratum, Sieben-Gezeit, zahmer Stein-Klee, wird in Wiesen und Gärten gesäet, blühet im Junio, Julio und Augusto, das Kraut samt denen Blumen treiben den Harn, lindern Schmertzen, widerstehen dem Gifft, dienen wider die Verstopffung des Urins, angehende Wassersucht, langwierige Fieber, Seiten-Stechen ꝛc. äusserlich wider Schmertzen der Gülden-Ader und dererselben Entzündung: zwischen die Kleider gelegt, treibts die Schaben und Würmer heraus.

LOTUS ARBOR, Celtis, ein fremder Baum, welcher hier und dar eintzelne Beeren trägt auf deren obern Theile jedes mal zwey Stamina stehen. Ob die Blume hermaphroditisch oder männlich und weiblich insbesondere sey, ist noch nicht gewiß.

LOXIA AVIS, Curviroſtra, der Creutz-Vogel, Thum-Pfaffe, Gimpel, ein kleiner Singe-Vogel.

LOZONGA, ist eben so viel als Morsulus, eine Morselle.

LUCIUS, der Hecht, ein bekanter Fluß-Fisch, in Officinen hat man davon die Zähne, siehe Mandibula.

LUCANUS, der gehörnete Käfer, siehe Scarabæus.

LUCERNA, ein See-Fisch, dessen Mund so roth ist, daß er in der Nacht leuchtet. Denn er ist aus dem Geschlechte derer Fische, welche sich ihrer grossen breiten Floß-Federn halber eine Zeitlang in der Lufft über dem Wasser aufhalten und fliegen können, daher man ihn an seinem Scheine in der Nacht erkennet.

LUCIO PERCA, ein Fluß aufwärts steigender Fisch, welcher halb Pärsch halb Hecht ist. Der Sander.

LUDUS HELMONTII, und PARACELSI, wird von einigen von dem Blasen-Stein eines Menschen verstanden; allein der Ludus Helmontii ist ein gantz anderer Stein, wird an der Schelde nahe bey Antwerpen gegraben, hat unten einen grauen Sack, wie die Kalck-Steine

sind, oben aber eine durchsichtige Kruste, wie Agtstein; SCHROEDER und ETTMÜLLER halten ihn auch für einen Kalckstein: weil man ein bitteres und etwas saures Saltz daraus haben kan, wird er vom PARACELSO auch *Fel terræ*, Erd-Galle, genennet: HELMONT. will ein infallible Mittel wider den Stein und andere Gebrechen mehr davon machen.

LUES, heist insgemein eine jede Seuche oder Kranckheit, insonderheit aber werden die ansteckenden Kranckheiten, hierunter verstanden, und also ist

LUES PESTIFERA, die Pest, davon an gehörigem Ort zu sehen; und

LUES VENEREA, die Venerische Seuche oder Frantzosen, sonsten auch Morbus Gallicus und Neapolitanus genannt, weil sie vor diesem in denen Frantzösischen Lägern in der Neapolitanischen Belagerung rund um propagiret worden. Die Alten haben sie unter dem Nahmen *Syphilis* betrachtet. Diese Kranckheit ist ein häßlich Ubel, wenn sie sich schon tieff eingewurtzelt hat, denn sie macht die lebendigen Menschen nicht nur zu faulen Cadavern, sondern schleust sie auch, wegen der Infection, von anderer Gesellschafft aus. Im Anfange, wenn sie sich eingeschlichen, bleibt sie öffters viel Monate verborgen, und äussert sich nur mit Trägheit derer Glieder u. geringem Haupt-Weh; mit der Zeit aber verändern sich diese gantz geringē Symptomata in weit ärgere, als in Schmertz derer Geburts-Glieder, mit Jucken derer Glieder, starcken und fixen Haupt-Weh, welches zur Nacht-Zeit ärger wird, in Geschwüre, schwammichte, gelb-schupfigte auf dem gantzen Leib hin und wieder sitzende Blattern, vornemlich aber an der Stirn, Schaam und Gaumen. Ja es werden auch die Drüsen, als die Prostatæ und Urethra ulceröse; endlich müssen auch die Beine selbsten angegriffen und carióse werden. Uber diese erzehlten Symptomata kommen noch mehr verdrüßliche darzu, als verlohrner Appetit mit Drucken und Schmertz des Magens, Blaßheit des Gesichts, Dunckelheit derer Augen, Heischerkeit, Husten, Schnupffen, Klingen derer Ohren, Geschwulst derer Drüsen am Halse, hinter denen Ohren, an der Schaam, so Bubones heissen, Tophi und Wartzen, endlich fallen auch die Haare vom Haupt aus. Man wird sehr irren, so man meynet, daß jederzeit alle angeführte Symptomata bey denen Frantzosen sind, denn diese können wohl seyn, da nur ein oder anderes von erzehlten Symptomatibus mit dabey ist, z. E. bey einigen ist kein Schmertz in denen Gliedern, und dennoch wird der Leib von Blattern und Geschwüren incommodiret, und contra; bey andern sind keine Blattern, wird aber von grausamen Schmertz geplaget, und so weiter. Hier hüte man sich, daß, wenn etwa ein Zufall allein, z. E. eine Exulceration des Mundes, oder Blattern, oder Schmertz derer Glieder, Heischerkeit ꝛc. vorhanden, man nicht alsofort diese Kranckheit judicire, und den Patienten prostituire, wie insgemein einige Vernunfft-lose Bader zu thun gewohnet, um die Leute nur wider Verstand und Gewissen ums Geld zu bringen: es wäre denn, daß viel erzehlter Symptomatum zugleich vorhanden wären, und entweder Ulcera und schwammichte schupfigte Blattern an der Schaam sässen, oder Gonorrhœa virulenta, oder ein anderes gantz offenbares Signum sattsam davon testirete. Diese Kranckheit rühret unmittelbar von einer caustischen Schärffe des Bluts her, welche bald mit einer schleimichten Crudität verbunden, bald ohne dieselbe vorhanden ist. Sehr selten

wird

wird diese Schärffe im Leibe gezeuget, sondern wird insgemein von aussen beygebracht, das ist, entweder mit dem Saamen derer Eltern, oder mit der Milch derer Säugammen, oder mit dem Speichel, mit dem Schweiß, oder, so am alleröfftersten geschiehet, durch einen unreinen Beyschlaf fortgepflantzet. Die Cur dieser Kranckheit ist zwiefach: eine curative, die andere præservative: zum präserviren dienet, daß die Genitalia mit warmen Urin, oder Wein, oder Speichel, oder Decoct. Furfur. abgewaschen werden; andere recommandiren hierzu Aq. Reg. Hung. Spirit. Vini simpl. Aq. theriacal. Succ. Citri &c. Bey denen Weibs-Personen müssen ebenfalls die Genitalia mit reiner Baum-Wolle gesaubert werden; in die Vulvam ist ein Stücklein reines Schwammes zu stecken; andere loben den Spirit. theriacal. camphorat. Die Cur selbsten wird auf mancherley Art angegriffen. Einige verrichten sie durch Sudorifera, und brauchen die Decocta Lignor. darzu aus Cortic. Guajac. Lign. Rhod. Juniper. Radic. Bardan. Sarsaparill. Chin. Glycyrrhiz. Antimon. crud. und Mercur. viv. Also recommandiret HEINSIUS in seiner schmachtenden Venus dieses Decoct. gar sehr:

℞ Lign. Sanct. resinos. q. v.

mache es zu Pulver als ein Mehl, thue es in eine grosse dicke gläserne Bouteille, befeuchte es mit einem menstruo spirituoso, stopffe es wohl zu, laß es 5. oder 6. Tage auf einer warmen Stelle digeriren, und bewahre es also zum Gebrauch; wenn man nun es nöthig hat, so ℞ zwey gehäuffte Löffel voll von diesem gemahlenen und also befeuchteten Holtz

Myrrh. pur. ℥ß.
Radic. Chin.
Sarsaparill. ana ℥iß.
Liquirit. ℥j.
Cinnamom. ℥ß.
Cortic. Winteran. ℥vj.

dann giesse 2. Stoff siedend reines Wasser, welches zuvor bis auf den dritten Theil überzogen, darauf, thue Mercur. viv. ℥vij. oder viij. in ein sehr dicht ledern Bündlein, und eben so viel zart gepülvert Antimonii crudi in ein dicht Leinewandten Säcklein gebunden, mache diese mit einem Bindfaden oben am Kessel also fest, daß es den Grund nicht berühren kan, sondern ungefehr mitten im Wasser hängen bleibet, mache den Kessel dichte zu, verklebe die Fugen mit Teig, laß es 16. Stunden im heissen Sande digeriren, wenn es kalt worden, seiche es durch ein Leinen Tuch, und verwahre es in starcken und mit Korck-Holtz dicht zugestopfften Bouteillen, hiervon laß den Patienten Morgens und Abends ein Wein-Gläsgen voll warm trincken. Einige brauchen dabey diese Essentiam antiveneream darzu:

℞ Balsam. Copaib. ℥j.
Resin. Lign. sanct. ℥ij.
Sassafras ℥ß.
Spirit. Vini rectific. ℥v.
sal. Tartar. ℥ß.

digerire es zur Essenz. Allein es sind nicht alle Corpora zum Schweiß zu bringen tüchtig, und solche Methode ertragen auch nicht jedermanns Kräffte, dahero thut man besser, wenn man Purgantia Mercurialia und Decocta Lignorum mit Fol. Sennæ gebrauchet. Heutiges Tages aber wird diese Heil-Art hindan gesetzet, und von allen die Salivation als eine Universal-Medicin wider diese Kranckheit zum Gebrauch aufgeführet. Solche aber wird entweder durch innerliche oder äusserliche Mittel erwecket; durch äusserliche

Mittel bringt man sie auf fünfferley Art zuwege, als:

I. durch Schmiere.
II. vermöge eines Gurts oder Gürtels.
III. durch Pflaster.
IV. durch Waschen, und
V. durch Räuchern.

Die erste Art durch Schmieren, wird von denen meisten für die beste gehalten, und deswegen auch den andern allen vorgezogen; hierzu wird dieses Unguent dienlich seyn:

℞ Argent. viv. ʒvj.
Olei Juniper.
Lini ana ʒjv.
Pingued. Anatis
Canis
Suis ana ʒiß.
misce.

BLEGNY in Observat. in luem vener. cap. II. §. 4. macht es folgender massen, schlecht, aber doch gut:

℞ Mercur. viv. ʒjv.
Terebinth. ʒij.
Olei laurin. ʒj.
Croci ʒij.
Unguent. rosac. ℔ß.
misce.

Oder bey dem HIER. MERCUR. Med. practic. tract. de morb. gallic. cap. 6. ist ein noch simpler Unguent zu finden:

℞ Mercur. viv. ℔ß.
Butyr. oder
Axung. porcin. q. s.
misce.

Man kan auch den Mercurium mit Unguent. pomat. oder rosat. zur Salben bringen; die rechte Quantität und Proportion zu observiren, lehret PLATERUS also: daß auf Mercurii ℔j. Axungiæ ʒxvj. zu nehmen, und diese Quantität kan nach Beschaffenheit der Constitution und Operation vermehret oder gemindert werden. SENNERTUS will nicht über sieben Untzen zur gantzen Inunction haben, weil so viel auch für den Stärcksten genug sind: bey Schwachen können 3. 4. 5. Untzen sufficient seyn. Es ist besser und sicherer von einer kleinen Dosi anzufangen, vornehmlich bey zarten Leuten und Kindern, die Schwachen können um den andern Tag, die Starcken aber alle Tage, bis sich die Salivation sehen lässet, geschmieret werden. Die Oerter, wo geschmieret wird, sind die Juncturen an Arm und Bein, zuweilen wird auch wol der Rückgrad geschmieret; wenn nun hierdurch die Salivation vor der Thür ist, so wird mit fernerm Schmieren inne gehalten. Was die andere Art mit einem Gürtel betrifft, so nimmt man ein Leder oder Tuch, zwey Quer-Finger breit, beschmieret solches mit nach gemeiner Art in Schwein-Fett getödteten Mercurio, thut solchen um die Lenden, trägt ihn ohngefehr drey Wochen Tag und Nacht; oder man tödtet auch den Mercurium mit Speichel, mischet ihn mit dem Weissen von Ey, thut ihn in Baumwolle, nehet ihn in das Leder, machet einen Gurt oder Arm-Band davon, und trägt ihn so lange, bis die Salivation erfolget: solcher Art ist das bekannte *Cingulum Rulandinum*, darzu

℞ Mercur. viv. ʒiij.
Olei Caryophyll. ʒj.
Vitrioli ʒß.
Heraclin.
Sulphur. ā ʒiij.
Gemmæ ʒiiß.
Ceræ q. s.
f. Massa.

Zur dritten Art, wird das in denen Officinen bekannte Emplastrum Vigonis de Ranis cum Mercurio genommen. An statt dieses kan auch nachgehends dienlich seyn:

℞ Em-

℞ Emplastr. de Melilot. ℔ij.
Terebinth. ℥ij.
Mercur. viv. ℥jß.
misce.

Oder auch des EPIPH. FERDIN. Histor. Med. 17. von folgender Description:

℞ Emplastr. de Melilot.
Oxycroc. ā ℔j.
Mercur. viv. ℥vj.

mit Terpenthin getödtet, Olei lign. sanct. q. s. f. Emplastr. das wird auf Leder gestrichen, auf Händ und Füß, längst des Rückgrads ꝛc. geleget, continurlich Tag und Nacht getragen, drey- oder viermal renoviret; unterdessen schwitzet der Patient öffters, und das wird so lange continuiret, bis daß sich die Signa Salivationis sehen lassen. So gefallen auch einigen die Lavamenta, oder Waschungen, als die vierdte Art, wenn nemlich der Mercurius entweder in einem Liquore diluiret, und äusserlich appliciret, oder wenn Tücher in einem Mercurial-Wasser genetzet, und in Form eines Epithematis aufgeleget werden, oder es werden die Arm und Beine mit einem in solchem Liquore genetzten Tuche beym Herd oder Ofen, zuweilen des Morgens und Abends bestrichen, und also bis zehen Tage continuiret, bis die Signa Salivationis folgen; man nimmt ordinair auf eine Untze Mercurii sublimat. anderthalb, zwey, auch mehr Pfund Wassers, läst es bis zur Solution des Mercurii kochen, dann tunckt man einen Schwamm hinein, und bestreicht damit Morgens und Abends die Glieder. Letztlich wird auch noch die Salivation durch Suffimigia oder Räuchereyen erwecket. Diese Cur zum Zweck zu bringen, präpariret man zuvor des Patientens Leib, und nähret ihn mit weichen Eyern und andern Suppen, andere verlangen auch wol einen nüchtern Magen darzu: nachdem dieses geschehen, machet man ein klein Gemach recht warm, erwecket über Feuer einen Rauch, welchen der Patient nicht nur mit dem Leibe, sondern auch mit dem Munde und Nase auffangen muß; das Räuchern kan mit dem Cinnabar. factit. allein verrichtet werden, wenn man dessen auf iedesmal ℥j. auf die Kohlen wirfft: damit aber auch der häßliche Geruch, welchen der Cinnabaris von sich giebet, corrigiret werde, thut man wohlriechende Pulver aus Mastich. Oliban. Storac. Calam. Rad. Ireos, Caryophyll. Cinnamom. Nuc. Mosch. &c. darzu. Eben diese Ingredientia können mit Terebinth. Styrac. liquid. oder Tragacanth. oder auch der Mercur. crud. mit Terpenthin ꝛc. in trochiscos gebracht werden. Und dieses sind die Methoden, durch äusserliche Mittel die Salivation zu erwecken. Selbe nun auch durch innerliche Mittel anzustellen, giebt DOLAEUS diese Methode:

℞ Turpeth. mineral. gr. iij. bis v.
Mercur. dulc. gr. vj.
f. Pulvis.

so etliche Tage wiederholet wird, bis daß die Salivation folget; oder auch

℞ Mercur. dulc. gr. vj.
vitæ gr. ij.
f. Pulvis.

mit Conserv. Fumar. ein Bolus davon gemachet, oder auch Mercur. dulc. ℥j. oder Turpeth. mineral. gr. ij. iij. jv. täglich mit Brod-Krume zu Pillen gemachet. Einige bemühen sich auch, bey zärtlichen Personen durch diese Essenz die Salivation zu erregen:

℞ Essent. Hyperic.
vulnerar. ā ℥ij.
Extract. Aloës.
Myrrh. ā ℥j. in
Spirit. Vini ℥ij. solut.
Mercur. præcipitat. ℥ß.
M. f. Essentia.

Davon täglich 20. bis 30. Tropffen zu geben. Weil aber ietzt angeführte Mittel nur auf den Zunder der Kranckheit gerichtet sind, so wird man auch nothwendig auf diese Kranckheit begleitende Symptomata sehen müssen, solche aber sind hauptsächlich (1) Gonorrhœa virulenta, (2) Bubones, (3) Condylomata, (4) Caries ossium, (5) Gummata und Tophi; dieser ihre Cur ist im vorhergehenden unter ihren Tituln abgehandelt, weswegen daselbst nachzusehen: noch ist (6) Schmertz des Haupts und derer Glieder, darwider ist dieses des ZWELFERI Decoct. gut:

℞ Sarsaparill. ℥xvj.
Rasur. Corn. Cervi.
Eboris.
Radic. Chin. ā ℥j.
Liquirit. ℥ß.
Lign. Santal. alb. ʒvj.
Mastich. elect. ʒj.

Koche es in Aq. simpl. ℔xij. drey Stunden lang, davon kan der Patient nach Belieben trincken, vornehmlich, wenn etwas von der Essentia Opii und Castorei darzu gethan worden, (7) die Pustulæ und Tubercula werden mit Ol. Vitriol. Sulphur. Butyr. Antimon. weggebracht, oder auch

℞ ▽ Plantagin.
Rosar. ā ℥iij.
Mercur. sublim. gr. jv.
Alum. ℥ß.
misce.

FOREST. Lib. XXXII. observat. hat dieses:

℞ Album. Ovi Num. j.

Agitir es, bis daß es schäumet, thue darzu:

Mercur. sublim.
Camphor. ā gr. jv. f. Unguent.

Innerlich dienen dabey Purgantia und Decocta Lignor. (8) Wider die Wartzen am Hintern und Schaam, ist das Butyr. Antimon. Ol. Vitrioli, oder Aq. fortis, oder die Solutio Mercurii in Aq. fort. und ▽ Plantagin. q. s. diluiret, oder Pulvis Sabinæ, auch Succus Chelidon. maj. gut. (9) Die garstigen Ulcera hebet man mit Lapid. medicamentos. CROLLII im Decoct. Petroselini diluiret, oder Unguent. Ægyptiac. oder Aqua Calcis viv. mit Sacchar. ℏni, oder dieses Pulver zum Einstreuen:

℞ Lithargyr. aur.
Tutiæ ā ʒj.
Olibani ℈iiß.
Sacchar. ℏni.
Camphor. ā ℈j.
Mercur. præcip. alb. gr. xv. f. Pulvis.

und dann kan dieses Emplastrum aufgeleget werden:

℞ Emplastr. Diaphoretic. Mynsi. de lapid. calamin. ā ʒvj.
Magister. ℏni ʒiß.
Mercur. præcip. ʒij.
Ol. Rosar. q. s. f. Emplastr.

Insonderheit wird wider die Exulceration des Halses das Aqua Aluminosa FALLOPII gelobet. SENNERTUS Med. Pr. L. VI. Part. IV. Cap. 21. hat dieses:

℞ Mercur. sublimat.
Alumin. roch. ā ʒj.

Reibe beydes zusammen in einem gläsernen Mörsel, oder auf einem Reibe-Stein, thue es in einen Kolben, und giesse darzu

Succi Limon. ʒiij.
▽ Plantag. ℔ iß.
Rosar. ʒjx.

Laß es so lange kochen, bis der fünffte Theil eingekochet ist.

Ist das Membrum virile exulceriret, so brauche man dieses:

℞ Aq. Calcis ʒiij.
camphor. ʒß.
Sacchar. ℏni.

Alum.

Alum. usti ā 3ß.
Mercur. præcip. 3ij.
M. S.
Zum Einspritzen.

Man kan auch wohl etwas Unguenti Ægyptiac. und Elixir Proprietat. ſ. acid. darzu thun. (10) Die Tumores derer Drüſen reſolviret das Emplaſtr. Diaphoretic. MYNSICHTI; wider Geſchwulſt des Præputii aber iſt das Aqua Aluminoſ. mit Tüchern des Tages dreymal warm umgeſchlagen, gut. Die Fiſſuren oder Spalten und Ritzen derer Hände und Füſſe beſchmieret man mit einer Salbe aus

Unguent. enulat. 3iß.
Mercur. dulc. 3j.
Ol. ♀. p. d. 3ij.
miſce.

Das Haar-Ausfallen aber wird auf dieſe Weiſe curiret:

℞ Sarſaparill. 3iß.
Lign. Santal. rubr. 3vj.
Sancti 3ij.
Juniper. 3j.
Raſur. Eboris 3vj.
Galang.
Macis ā 3j.
Inciſ. contuſ. f. cum ▽ font. q. ſ.

Decoct. auf Menſur. vj. davon mag der Patient allemal 3v. nehmen, und ein wenig darauf ſchwitzen; hierbey aber wird das Haupt öffters mit folgendem Waſſer abgewaſchen:

℞ ▽ Cephalic.
Cardam. min.
Betonic.
Lilior. convall. ā 3i.
Mercur. dulc. 3ß.
miſce.

Endlich ſalbe das Haupt mit Ol. Jaſmin. und Ovorum ā q. pl. damit die Haare deſto eher wieder wachſen. Wie endlich die Teſticuli venerei tractiret werden, iſt unter dem Titul Teſticulorum morbi zu finden.

LUFFA, die ausländiſche ſteigende Gurcke, mit trockener Frucht. Sie hat den völligen Character der Gurcke.

LUJULA, ſiehe Acetoſella.

LUMBAGO, das Lenden-Weh, iſt eine Art der Gicht, weswegen deſſelben Urſachen und Cur unter dem Titel Arthritis zu ſehen.

LUMBARES ARTERIAE, von dem Stamme der Aortæ im Unter-Leibe gehen vier Paar, und von denen Iliacis vor ihrer Theilung gehen ein Paar Arterien ab, und wenden ſich theils nach denen Rücken-Muſculn, theils durch die Löcher derer Vertebrarum in die Marcks-Höhle des Rückrads.

LUMBARES VENAE, den Weg, welchen erwehnte Arterien hinwarts nehmen, gehen herwarts und nach der Vena Cava zu fünff Paar Venæ; dieſe machen offt unter ſich einen gemeinſchafftlichen Stamm, mit welchem ſie ſich in die Venam Cavam endigen.

LUMBARIS REGIO, die Gegend an denen Lenden.

LUMBRICI INTESTINORUM, Würmer in denen Gedärmen derer Kinder; ſolche finden ſich allda nicht nur in groſſer Menge, ſondern auch von unterſchiedlicher Art und Gröſſe, denn einige von ihnen ſind breit, andere lang, als Bindlein, welche *Tæniæ* genannt werden, andere ſind rund, heiſſen Spul-Würmer, einige ſind auch gehörnet, einige mit, und einige ohne Füſſe. Von allen werden die Gedärme angegriffen, welches der unſägliche Schmertz, das Auffahren im Schlaf, das Heulen und Weinen, öffters auch die Epilepſie derer Kinder lehret. Die eintzige und wahre Urſache der Würmer iſt derer Wurm-Saame, (nicht aber die Fäulniß) welcher mit Speis

und

und Tranck eingenommen, und in denen Gedärmen ausgebrütet wird. Die Cur bestehet darinnen, daß sie (1) getödtet, und dann (2) abgeführet werden. Solches verrichten die so genannten Anthelmintica, als da sind C. C. ust. Corallin. Semen Hyperic. Santonic. Zedoar. Tanacet. Myrrh. opt. Aloë, Pulv. Croci, Bol. Armen. Sal. Absinth. Tanacet. Tartari &c. In denen ACT. LIPSIENS. 1691. p. 62. ist dieses:

℞ Mercur. crud. ℥j.
▽ fontan. ℔j.

Koche und seiche es durch, die Dosis ist ℥jv. item ▽ Portulac. Zum Abführen ist der Mercurius dulcis sufficient. Oder auch

℞ Sem. Santonic. ℥ß.
Rhabarb. ℥iij.
Turbith. resin. ℥ij.
Resin. Jalapp. ℈j.
Mercur. dulc. ℥ß.
Corallin. ℥j.
Ol. Citri gutt. jx.
f. Pulvis S.
Wurm-Pulver,

mit Meth, weissen Honig, oder Syrup. Violar. einzunehmen. Man kan auch von diesem Pulver Wurm-Küchlein mit Sacchar. in ▽ Flor. Persicor. oder Tanacet. solviret, machen. Weil aber auch viel Kinder nichts einnehmen können, noch wollen, so wird ihnen dieses Unguent, den Nabel damit zu schmieren, recommandiret:

℞ Fell. Tauri.
Olei Absinth.
Menth. ā ℥iß.
Amygdal. amar.
Diacolocynth. ā ℥ß.
Pulv. Flor. Persicor. ℥ij.
Aloës hepatic. ℥vj.
Ceræ q. s.
f. Unguentum.

LUMBRICI TERRESTRES, Intestina Terræ, Regen-Würmer, Feld-Würmer, sind Thiergen ohne Füsse, mit besondern zu ihrem Leben gehörigen Werckzeugen. Man kan ihren Mund nicht entdecken, durch welchen sie Nahrung zu sich nehmen, es scheinet, sie haben einen Saug-Rüssel, wie die Hirudines. Sie haben auf dem Rücken Stigmata oder Lufft-Wege, wie Raupen und andere Würmer. Ihre Bewegung geschiehet durch die Action ihrer Circkel-Fiebern. Ihres Hertzens-Bewegung kan man beynahe mit blossen Augen ersehen. Wenn sie zerschnitten werden, lebet der Theil, worinnen das Hertz ist, fort, ergäntzet sich nach Art derer Wasser-Polypen. In Officinen hat man davon den Spiritum und das Oleum.

LUMBUS, die Lende, ist das hintere und obere Theil des Schmeer-Bauchs.

LUMEN, Lux, das Licht, die Würckung des Feuers in die Lufft bis zum Auge des Zuschauers, nach welcher die Lichtmangelnden Cörper erleuchtet und sichtbar gemacht werden. Sie bestehet in des Aethers schneller Bewegung nach allen Seiten bis zum Auge, und nur in sehr grossen Entfernungen beträgt die Zeit, welche des Lichts Bewegung bedarff, etwas sinnliches. Das Licht ist entweder einfach, oder gemischt, mit gewissen Schatten, und heist alsdenn die Farbe.

LUMEN ANIMALIUM, siehe Phosphorus.

LUMEN MAJUS, siehe Aurum.

LUMEN MINUS, siehe Argentum.

LUMPUS, ein Fisch, welcher sonderlich an denen Englischen Küsten vorkommt, am Leibe hockericht ist, und am Halse einen Klebe-Fleck (Cotyledonem) hat, mit welchem er sich an die Felsen anhänget.

LUNA, heist bey denen Chymicis so viel, als *Argentum*, Silber: und wird durch dieses Zeichen ☽ angedeutet.

LUNA CORNEA, wird das Silber genannt, welches in Spirit. Nitri rectificat. solviret, und mit dem Spirit. Salis in einen weissen Kalck präcipitiret worden.

LUNARIA, **Mond-Kraut**, wächst auf denen bergichten Wiesen, dienet wider die übrigen Menses, rothe Ruhr, weissen Fluß, fallende Sucht, wird auch unter die Wund-Tränckе genommen.

LUNARIA, heist auch bey denen Chymisten, was sie sonsten Aquam mercurialem, Acetum Philosophorum, Mercurium mineralem und Sputum Lunæ zu nennen pflegen.

LUNARIA RAJI, siehe Osmunda.

LUNARIA TOURNEFORT. **Silber-Blatt**, ein zwey Jahr-Gewächse mit vierblättericht regulairen creutz-formigen Blumen und zweyhülsichten Schooten, welche, wenn sie reiff sind, weiß aussehen, woher auch das Kraut den Nahmen hat.

LUNATICUS, **ein Mondsüchtiger**, ist eine Art von denen Nachtgängern, siehe Noctambuli.

LUNATICUS MORBUS, siehe Epilepsia.

LUNELLA, siehe Hypopyon.

LUNULA, der weisse halbmondformige Fleck an denen Wurtzeln derer Nägel, welcher sehr empfindlich und nervösen Ursprungs ist.

LUPIA, siehe Talpa.

LUPIA, Chalaxia lata, ein veraltertes Gersten-Korn an dem Augenliede, welches breit ist, und verhärtet worden. Dergleichen Geschwulsten, wenn sie nicht beweglich sind, und ausgescheelet werden können, müssen sehr geschonet werden, massen sie gerne Krebsartig werden.

LUPINA, siehe Paris herba.

LUPINASTER, ein neu Geschlechte aus Astracan, welches dem Lupino ähnlich ist, ohne daß es kürtzere Schooten trägt, und über Winters dauret.

LUPINUS, **Wolffs-Bohnen, Feig-Bohnen**, ein Kräuter-Geschlecht mit Papilion-formigen Blumen, und einer rauchen wollichten Schoote, werden in Gärten erzogen, der Saame verzehret, zertheilet und saubert. Der Tranck davon treibet die Menses, Urin, todte Frucht und Würmer, öffnet die verstopffte Leber und Miltz.

LUPULUS, Vitis Septentrionalium, **Hopffen**. Der Character dieses Krautes ist sonderlich; die männlichen Blumen sind auf einem, und die weiblichen fruchtbaren auf einem andern Kraute; die männliche Blume scheinet vierblättericht regulair zu seyn, wird auch *Anima Cerevisiarum* genannt, wächst in denen Gärten und auf denen Aeckern, blühet im Augusto; die jungen Sprößlinge, Juli genannt, treiben den Urin, laxiren, sind wider den Scharbock gut. Der Hopffen lindert die Schmertzen, dienet wider mancherley Verstopffungen, Fieber, Krätze, Würmer.

LUPUS, hat zweyerley Bedeutung, (1) heist es der **Wolff**, ein bekannt Wald-Thier, davon werden die Zähne in Silber eingefasset, und denen kleinen Kindern wider schweres Zahnen gegeben; (2) eine gewisse Kranckheit, davon ist Cancer zu sehen.

LUPUS, **der See-Hecht**, ist von dem Lucio oder Fluß-Hechte darinnen unterschieden, daß dieser nur eine Floß-Feder am Rücken, jener aber deren zwey hat.

LUSCINIA, **die Nachtigall**, ein ziehender Vogel, dessen Stimme und Gesang ihn beliebt macht. Seine Historie ist jedermann bekannt. Die Arten davon sind:

Luscinia major & minor, grosse und kleine Nachtigall.

Luſcinia altera, Curruca vera canora, Baum-Nachtigall, Graſe-Mücke; ſimpliciter Fahl-gelbe Graſe-Mücke.

Luſcinia fuſca, braun-gefleckte Graſe-Mücke.

Luſcinia ſalicaria, Weiden-Mücke, Weiden-Zeiſig; kleine grau-gelbe Graſe-Mücke.

Luſcinia nigricans, ſchwartze Graſe-Mücke.

Luſcinia Muſcipa fuſca, fahle, mit braunen Flügeln.

Luſcinia Uropygio luteo, Gelb-Steis.

Luſcinia pectore flavo, Gelb-Brüſtel.

Luſcinia ſeu Philomela e fuſco & luteo varia, ſchwartz- und gelb-bunte Nachtigall.

Luſcinia quæ Muſcipa ex fuſco & albo varia, ſchwartz- und weiß-bunte Graſe-Mücke.

Luſcinia alis variegatis, ſchwartze Graſe-Mücke mit bunten Flügeln.

Luſcinia pullo lutea, gelb-braune Graſe-Mücke.

Luſcinia, Muſcipa pallide fuſca, licht-braune Graſe-Mücke.

Luſcinia ex cœruleo & rubro varia, blau-rothe Graſe-Mücke.

Luſcinia diverſicolor, gelb-braun und blaue Graſe-Mücke.

LUSCIOSITAS, ſiehe Nyctalopia.

LUSCIOSUS, ſiehe Myops.

LUTATIO, **die Verſchmierung derer chymiſchen Gefäſſe mit Thon.**

LUTEA CORPORA, gewiſſe gelbe Theile in denen weiblichen Eyer-Stöcken, in welchen die ſo genannten Eyer ſelbſt ſich befinden.

LUTEOLA, **Streich-Kraut, Gelb-Farbe-Kraut, Gelb-Kraut,** ein Sommer-Gewächſe mit irregulairen ſechs-blätterichten Blumen und einer dreyeckichten trockenen Frucht-Capſel. Wenn das Kraut getrocknet und zu einem Safft gekocht iſt, bedienen die Färber ſich dieſes Saffts zum Grunde, grün darauf zu färben.

LUX, ſiehe Lumen.

LUTUM, insgemein ieder **Leim** oder **Thon** zur Töpffer- oder Maurer-Arbeit: die Laboranten brauchen ihn ebenfalls, ihre Oefen zu ſetzen. Dieſer beſtehet aus zwey Drittel Erden, als die Becker zu ihren Oefen brauchen, und einem Drittel Pferde-Miſts, welche beyde wohl unter einander vermiſchet, mit Waſſer befeuchtet, hernach in einem Faß in Keller geſetzet werden, wornach ſie faulen, und gantz ſchmeidig werden, daß man ſie, die Ziegel zu verbinden, füglich brauchen kan.

LUXATIO, **die Verrenckung,** zeiget eine Abweichung des Beins aus ſeiner eigenen und natürlichen Lage an, mit einer bald darauf folgenden Unvermögenheit der Bewegung allein, oder mit Schmertz oder Entzündung zugleich, oder mit einer Wunde oder Bruch; davon die erſte Gattung *Luxatio ſimplex*, oder eine ſchlechte einfache Verrenckung, die andere aber *Luxatio compoſita*, eine doppelte Verrenckung, von denen Chirurgis genennet wird. **Die Urſachen** ſind theils **äuſſerlich**, theils **innerlich**: **äuſſerliche** ſind Concuſſiones, oder gewaltige Verdrehungen ꝛc. **innerliche** ſind wäßrige, rotzigte, ſcharffe, und zuweilen tartariſche Säffte, welche zu denen Juncturen flieſſen, und die Beine aus ihren Articulationibus treiben, bald auch nur die Ligamenta prickeln und ſchlaff machen. Aus dieſem Unterſcheid der Urſachen entſpringet abermal ein Unterſcheid derer Verrenckungen, da entweder das Haupt des

Beins

Beins gantz, oder ex toto aus seinem natürlichen Sitz gebracht, oder nur etwas verrücket, oder da zugleich mit die Tendines ausgedehnet oder zerrissen werden: und von diesen wurde vorzeiten die erste Species *Exarthrome* oder *Dislocatio*, die andere *Pararthrome* oder *Distortura*, und die dritte *Diastasis* oder *Subluxatio* genennet. Damit man aber diesen Unterscheid der Verrenckungen accurat verstehen möge, müssen einem die natürlichen Juncturæ derer Beine wohl bekannt seyn, dann wird man gar leicht observiren, ob die Luxation ein- oder auswärts unter- oder oberwärts geschehen. Und so man etwa noch in Zweifel stehen solte, so wird solchen die Unvermögenheit der Bewegung, die Grube am ungewöhnlichen Orte, die Geschwulst am Gegentheil, die Abkürtzung des Gliedes und die Veränderung des Lagers, in Betrachtung des gesunden Theils, völlig heben. Die äusserlichen Ursachen werden die Patienten selbst entdecken, die innerlichen, und insonderheit das Vitium des Seri oder der Pituitæ, wird man heben, wenn das allmählich schwach gewordene Glied endlich seinen natürlichen Sitz verläßt, ungeachtet es auch gut und perfect zurecht gesetzet gewesen, und nicht in seiner Pfannen bleiben will. Ferner wird man die Schärffe derer Säffte aus dem dabey befindlichen grossen Schmertz, und den Tartarum aus denen an diesen Oertern entstehenden Nodis und Tophis erlernen. Es scheinet zwar die Cur leicht zu seyn, weil die Hervorragung des Beines ohne Schwierigkeit kan zurechte gesetzet werden; allein es wird hier eine accurate Wissenschafft der Connexion und des natürlichen Lagers derer Glieder erfordert, denn es wird allemal eine andere Procedur in Ansehung derer verrenckten Theile selbsten erfordert, z. E. des Schulter-Blatts, des Unterkiefers, derer Wirbel ꝛc. Ueber das wird auch eine andere Administration in der Verrenckung vor- aus- oder innwärts, eine andere in der Extension derer Tendinum oder Subluxation erfordert. Doch aber ist zu aller Zeit dahin zu trachten, daß die Einrichtung auf das schleunigste geschehe: und solches wird entweder mit Handgriffen allein, oder auch mit dazu tüchtigen Maschinen verrichtet. Nachdem nun die Einrichtung nach der Kunst geschehen, ist die Befestigung des nothleidenden und schon eingerichteten Theils, einen neuen Austritt zu verhindern, nöthig. Solches geschiehet durch Binden allein, oder, so es die Noth erfordert, durch mancherley Schienen von Leder, Borck oder Papier ꝛc. dabey der Chirurgus Vorsichtigkeit brauchet, und mit denen Schienen nicht gar zu starck bindet, sonsten dürfften die Vasa gar leicht gedrucket, die Circulatio Sanguinis und derer Säffte gehemmet, oder eine Entzündung, oder andere schwere Symptomata verursachet werden. Unterdessen lieget der Patient geruhig, und die Binden werden nicht eher gelöset, bis daß man observiret, daß das Theil seine Kräffte wieder erlanget habe, welches am Finger ungefehr in 14. Tagen, am Schenckel in 20. am Schulter-Blatt, Schulter und Hüffte in 40. Tagen geschiehet. Und ob es gleich scheinet, als wären die Kräffte zuweilen eher gekommen, so ist es doch nöthig, daß man, eine neue Luxation zu verhüten, mit dem Theil gemach umgehe, weil der Patient noch nicht ausser aller Gefahr ist. Es wird die völlige Genesung vortrefflich beschleuniget, wenn man zugleich mit denen Binden auch Adstringentia gebrauchet, als herben warmen Wein, Defensiv-Pflaster und Linimenta aus Tragacanth. Mastich. Sangv. Dracon. Bol. Armen. Succin. Flor. Balaustior. Nuc. Cupress. Rad. Bistort. Tormentill.

mentill. Cortic. Granator. Bacc. Myrtillor. So ſind auch Nervina zuträglich, als Ol. Hyper. Lumbric. terreſtr. Roſar. Balſam. Peruv. nigr. Ol. deſt. Junip. Tartari fœtid. Petrol. Emplaſtr. diapalm. de Gumm. Elemi, Oxycroceum, und auch Fomenta und Umſchläge aus Herb. Salviæ, Roriſmarin. Majoran. Puleg. Ruta &c. mit Wein gekochet. Ein vortrefflich Emplaſtrum in allen Luxationibus kan dieſes ſeyn, darzu

℞ Benzoes.
Maſtich.
Styrac. calam.
Succin. ā ℥vj.
Bacc. Laur. ℥v.
Caryophyll. ℥iij.
Nuc. Moſch. ℥ij.
Ceræ rec. ℥v.
Reſin. ℥j.
Olei Myrtillor. ℥iß.
Ovorum ℥ß.
Succi Chelidon.
Cicutar. ā ℥ß.
f. Emplaſtr.

Die Steiffheit derer tendinöſen Faſern zu verbeſſern, dienet auch dieſes Liniment:

℞ Olei Hypericon.
Lumbricor.
Terebinth. ā ℥j.
Balſam. Peruvian. ℥iß.
Olei Maſtichin.
Vulpin. ā ℥iß.
Balſam. Nervin. ℥iij.
f. Liniment.

Alſo verfähret man in einer ſchlechten Luxation; iſt etwa eine Luxatio compoſita mit einer Geſchwulſt ohne Entzündung, ſo dienen äuſſerlich flüchtige, als Ol. deſt. ♀ri, Spir. Corn. Cervi, Cran. hum. &c. nachmals eine Bähung von warmen Wein, worinnen Flor. Hyperic. Chamomill. Serpill. und Roriſmarin. gekochet, und innerlich Diaphor. aus C. C. uſt. Lap. ☉, ♁ diaphor. ſimpl. und martial. Bezoar. miner. Myrrh. Spirit. C. C. Tinct. Bezoardic. &c. und Laxantia. Wo aber eine Entzündung zugegen iſt, ſo kan ſolche durch ietzt angeführte Sudorifera und äuſſerliche Reſolventia aus Hyſſop. Majoran. Roſmarin. Scord. Florib. Chamomill. Sambuc. Verbaſc. Sem. Carvi, Cumin. Bacc. Laur. Junip. &c. und durch eine Aderlaß gehoben werden, vor allen Dingen aber muß der Band nicht feſte ſeyn, weil dieſes öffters die vornehmſte Urſache ſolcher Symptomatum allein iſt. Findet ſich auch ein hitziger oder krampffartiger Schmertz dabey, ſo muß man Cataplaſmata und Bähungen aus zertheilenden und Schmertz-ſtillenden Mitteln gebrauchen, als Malva, Parietar. Flor. Chamom. Sambuc. Verbaſc. Melilot. &c. in Wein gekochet, worzu noch Spirit. Vini camphorat. und ☉ci mit oben angeführten Nervinis kan gethan werden. Wenn die Muſculi und Tendines verlängert und laxiret ſind, daß das Bein in einer Articulation oder Eingelenckung nicht kan feſte behalten werden, ſo dienen wieder, ſowol innerlich als äuſſerlich, Nervina und ſtärckende: innerlich, das Aurum diaphoret. und Antihect. POTERII, Antimon. diaph. Bezoardic. miner. Eſſent. Saſſafr. und Spir. Salis Ammoniaci oleoſus; äuſſerlich Flor. Hyper. Majoran. Salv. Roriſmarin. Chamomill. Flor. Stœchad. &c. in Wein gekochet; oder man ſchmiere Balſam. Peruvian. nigr. Spirit. und Ol. Juniper. Lumbr. terreſtr. und lege das Emplaſtr. Stictic. CROLLII oder ein Emplaſtr. aus Tacamahaca und Caranna mit Petroleo oder Oleo philoſophorum, oder deſt. Succini malaxiret, oder ein Emplaſtr. aus Wachs, Reſin. Pulver. Succini und Elemi drauf. Iſt ein Argwohn vorhanden, daß die Luxation

von

von einer tartarischen Materie herkomme, so muß man mit dem Petroleo oder Balſ. Peruvian. im Gelben vom Ey ſolviret, und mit dem Spir. Juniperi vermiſchet, die Theile ſchmieren, oder warme trockne Binden und Emplaſtra nervin. oder ein Emplaſtr. aus Wachs und Reſina alba, worunter Succin. alb. und Gumm. Elemi gemiſchet, gebrauchen; man kan auch ſolch Pflaſter mit dem Balſamo Peruviano malaxiren. Die ölicht- mucilaginöſ- und ſchmutzigten Mittel dienen gar nicht, denn ſie verſtopffen die Poros, und hindern die inſenſibilem Tranſpirationem; wo aber ſolches ſchon geſchehen, kan man es mit Decoctis nervinis und aromaticis wieder zurecht bringen. Wenn von einer innerlichen Urſach, nehmlich vom ſtarcken Acido, eine Ungelegenheit entſtanden werde, ſo muß man gleich im Anfang Abſorbentia gebrauchen, als C. C. uſt. Lap. ♋, Matr. Perlar. ♈ ſigill. Ebur. uſt. Sal vol. C. C. Cran. hum. Spirit. Salis Ammon. Corn. Cerv. Fuligin. &c. und äuſſerlich den Balſam. Peruv. oder das Emplaſtr. Stictícum CROLLII mit Ol. philoſophorum malaxiret, item Spir. Lumbric. ♈ſtr. allein, oder mit dem Spirit. Salis Ammoniac. vermiſcht, oder das Ol. deſt. Tartari fœtid. Vielleicht thäten wohl, wenn nichts anſchlagen ſollte, die Mercurialia, und in ſpecie die Salivation das beſte. Findet ſich bey der Luxation eine Wunde oder Contuſion, ſo ſtehet die Sache in groſſer Gefahr, denn der heiß und kalte Brand iſt nahe, wo nicht das Einrichten auf das ſchleunigſte geſchiehet, und im Gegentheil iſt auch eine Convulſion zu beſorgen, wenn man die Operation mit gewaltiger Hand angreifft. In ſolchem Fall wäre es beſſer, nach HIPPOCRATIS und CELSI Rath, den Patienten liegen zu laſſen, als die edle Kunſt zu proſtituiren, wenn nicht die Chriſtliche Liebe auch nur die geringſte und möglichſte Hülffe erforderte. Dahero muß man die Einrichtung vornehmen, darbey aber Antepileptica, als Cinnabar. Antimon. Specific. Cephalic. Raſur. Ungul. Alcis, Dentis Hippopotami, Succin. Lavendul. &c. Anodyna, als Laudan. opiat. Opium depur. Theriac. &c. und Refrigerantia, als Nitr. Antimoniat. Tabulat. Lap. Prunell. Sacchar. ♄ni &c. innerlich und äuſſerlich gebrauchen, z. E.

℞ Raſur. Dent. Hippopotam.
Ungul. Alcis ā ʒß.
Specific. Cephalic. gr. xxjv.
Nitri Antimoniat. ʒß.
Laudan. opiat. gr. ij.
f. Pulv. S.
Linderndes Wund-Pulver.

Gefährlich iſt auch die Luxation, bey welcher ein Bein-Bruch zugleich iſt, wegen dergleichen zuſchlagenden Symptomatum; in dieſem Fall muß ebenfalls die Einrichtung beſchleuniget werden, damit der Bein-Bruch deſto füglicher kan zuſammen gebracht werden. Ferner, wenn das Haupt des verrenckten Beins ſchon einen Callum bekommen, da iſt die Cur unmöglich, ſonderlich wenn der Callus ſchon vollkommen verhärtet iſt: iſt er aber noch weichlicher Textur, ſo iſt einiger maſſen von denen Reſolventibus und Diſcutientibus Hülffe zu hoffen. So viel von denen Verrenckungen, welche an Arm und Bein zu geſchehen pflegen. Ueber dieſe finden ſich noch mehr, welche eine merckliche Aenderung der Cur haben, unter ſolchen iſt zwar die

LUXATIO COSTARUM, oder die Verrenckung derer Ribben, nicht die ſonderlichſte, weil ſolche Luxationes nach gemeiner Art zurecht geſetzet werden, doch aber macht ſie wegen der ſchweren Zufälle, als kurtz Athemholen, und daß ſich der

Patient weder krümmen noch beugen kan, viel zu schaffen. Es muß derowegen die Einrichtung auf das schleunigste geschehen, und die Geschwulst, so eine dabey, durch dieses discutiret werden:

℞ Spirit. Matrical. ʒvj.
Sal. Ammoniac. ʒj.
Camphor. ʒvj.
misce.

applicir es mit doppelten weichen Tüchlein, und wiederhole es offt. Damit aber die zurecht gesetzte Ribbe nicht wieder ausweiche, so kan ein Emplastrum Nervinum de Spermate Ceti &c. oder dieses, DOLAEI Emplastrum Polychrestum genannt, aufgeleget werden:

℞ Minii ʒß.
Sal. Ammoniac. ʒij.
Vitri Antimon. ʒiß.
Camphor. ʒß.
Ceræ ʒiij.
f. Emplastr.

LUXATIO MAXILLAE INFERIORIS, die **Verrenckung des Unterkiefers**, geschiehet auch von einer äusserlichen Gewaltthätigkeit, und wird durch die Hand des Chirurgi also zurechte gesetzet: Es steckt derselbe seine beyden Daumen in des Patientens Mund, welche zuvor mit einem Tüchlein umwunden sind, damit sie nicht von denen Zähnen des Krancken gequetschet werden, hernach muß er mit denen Fingern den untern Kinnbacken von unten auf in die Höhe heben. Wenn dieses geschehen ist, ist der Patient zu verbinden, damit das geschwächte Theil wieder befestiget werde und bleibe; darzu brauchet man ein gut Emplastrum Nervinum oder Stictícum, oder ad rupturas, oder

℞ Ceræ citrin.
Emplastr. diapalm. ā ʒviij.
Unguent. martiat. ʒjv.
Pulv. Rad. Alth.
Farin. Fabar. ā ʒiß.
Sem. Cumin. ʒiij.
Barb. Caprin.
Consolid. major.
Fœn. græc.
Lap. Osteocoll. ā ʒß.
Camphor. ʒiij.
▽ Catech. ʒj.
℣ q. s.
f. Emplastr.

Es darff der Patient den Mund nicht aufthun, noch etwas hartes essen, oder er muß hungern, bis daß der Schmertz weg ist; wollte er aber etwas zu sich nehmen, muß es nur dünne Speise seyn.

LUXATIO OSSIS COCCYGIS, die **Verrenckung des Steiß-Beins**, geschiehet einwärts, wenn man gewaltig auf selbiges fällt, oder wenn man sich im sitzen dran stöst, oder mit einem harten Schlag darauf getroffen wird. Dieses einzusetzen, muß man den Finger in das Intestinum rectum hinein stecken, daß man das luxirte Bein erreichen kan, und mit der andern Hand muß das auswendige gleich gehalten und eingesetzet werden.

LUXATIO OSSIS FEMORIS, die **Verrenckung des Hüfft-Beins**, wird sehr schwer curiret, so, daß es feste bleibet, weil dieses Bein mit seiner Pfanne, vermöge eines starcken Ligamenti, vereiniget wird; ist es aber gebrochen, so ist die Ergäntzung der Fasern unmöglich, und die Patienten werden lahm. Ingleichen wird auch die

LUXATIO OSSIS GENU, die **Verrenckung des Knies**, sehr schwer curiret, wenn es aus einander gewichen: und wo eine Fractur zugleich mit einlaufft, so werden die Patienten hinckend.

LUXATIO VERTEBRARUM DORSI, die **Verrenckung derer Rückgrads-Würbel**, wird also eingesetzet, daß der Chi-

Chirurgus, wenn der Leib gnugsam ausgestrecket ist, mit seinen Händen das Gelenck hinein rücke: so es aber auf solche Weise nicht geschehen kan, so müssen zwey Stecken eines Fingers dicke genommen, und selbe mit Leinwand gleichfalls so dicke, mehr oder weniger umwunden werden. Diese Stecken legt man auf beyde Seiten des ausgewichenen Würbel-Beins, und drücket allein darauf, dieselben in seine articularem Apophysin zu bringen; denn auf die Apophysin selbst, welche in der Mitten ist, darff man nicht drücken, sie möchte sonsten zerbrechen. Bevor aber diese Einrichtung geschiehet, muß man denen Incommoditäten, die dabey sind, erstlich entgegen gehen, dahero dienen aus Resolventibus und Nerv. Fomenta und Linimenta, dergleichen sind Saeculi aus Flor. Anthos, Chamomill. Sambuc. Rosar. Herb. Alth. Majoran. Rut. Verbasc. Sem. Lini &c. in Milch gekochet, und warm auf den lädirten Ort zu legen, hierzwischen werden auch dienliche Linimenta gebrauchet, z. E.

℞ Olei Chamomill.
Lumbricor. ā ℥j.
Salviæ ℥ß.
Axung. Cati sylvestr. ℥iß.
Hominis ℥vj.
f. Liniment.

Zum innerlichen Gebrauch werden dabey Salia volatilia und fixa recommandiret, als ℞ Sal. Ammoniac. mit ▽ Fragar. Liq. C. C. Succinat. Antimonium diaphoretic. Lap. ♋, Sperm. Ceti &c.

LUXURIANS CARO, **wild Fleisch in denen Wunden**, siehe Hypersarcosis.

LYCANTHROPIA, **die Unsinnigkeit vom tollen Wolffs-Biß** ist eine Art der Raserey, hat mit der Hydrophobia einerley Ursachen und Cur, weswegen solche allda nachzusehen.

LYCHNIS, ein Kräuter-Geschlecht mit fünf blättericht regulairen Blumen und einer trockenen einfachen Frucht-Hülse. Der entscheidende Character ist eine kleine Crone, die aus fünf Blätter-Zungen um den Pistill zusammen wachsen. Die nun diesen Character nicht haben, möchten vielleicht unter andern Geschlechtern des Ocymastri, des Holostei besser stehen. Es giebt vielerley Arten; die überwinternden sind, **die Cronen-Lychnis** (Coronaria) einfach und gefüllt, **die Chalcedonische**, einfach und gefüllt, **die wilde, weiß und rothe**, von welchen zu mercken, daß verschiedene ihrer Blumen keine Frucht-Pistillen haben, und nur männlich sind. **Die Saat-Lychnis** sind sehr verschieden, an Farbe und Grösse derer Blumen.

LYCHNIS CORONARIA, **Rosen-Lychnis, Spiel-Spelten**, wird in Gärten unterhalten, blühet im Junio: der Saame führet die Galle per Sedes ab, kommt auch dem Scorpionen-Stich zu Hülffe.

LYCHNIS SCABIOSA, eine Art Scabiosa, welche eine aus fünf Halb-Blümgen zusammen gesetzte Blume hat, und deswegen eine Aehnlichkeit mit denen Lychnis hat.

LYCHNIS SYLVESTRIS, siehe Behen album.

LYCHNOIDEA, ein fettes safftiges Sommer-Gewächs, welches mehr zu denen Ficoideis gehöret.

LYCIUM, was dieses eigentlich sey, ist noch nicht bekannt, darum geben die Neuern an statt dieses den inspißirten Safft aus der Radice Rhamni, Periclymeni und Cyclaminis: wird zum adstringiren gebrauchet.

LYCOIDES, *Λυκοειδὴς*, heist eine **Unsinnigkeit wie Wölffe**, welche von verhaltenen Saamen herrühret.

LYCO-

LYCOPERDON MAXIMUM, Fungus maximus rotundus, **Bofist**, wächst auf fetten Aeckern und Mist; ist zuweilen als ein Menschen-Kopff so groß, wird wie der andere Bofist, das Blut zu stillen, gelobet. Die Blumen dieses Geschlechts sowohl dererselben wahrhafftige Saamen sind nicht genau zu bestimmen, wiewohl es sich ungemein vermehret; LINNAEUS rechnet sie deswegen unter die Cryptogamias.

LYCOPERSICUM, Pomum amoris, **Toll-Aepffel, Liebes-Aepffel**, ein denen Solanis verwandtes Kräuter-Geschlecht mit einblätterichter regulairen Blumen und grossen Aepffel ähnlichen roth oder gelben Beeren. Die Art mit unförmlicher Frucht (fructu monstroso) ist nicht beständig, sondern entstehet von dem Ueberfluß guter Säffte in fetten Boden.

LYCOPODIUM, Muscus terrestris clavatus, **Beerlapp, Gürtel-Kraut, Sau-Tannen, Schlangen-Moos**; dieses Moos kriechet mit vielen Reben auf der Erden, so wegen ihrer schupffichten Blättlein wie die Tannen anzusehen sind, trägt auch ein dergleichen Kölblein mit Schupffen, zwischen welchen nicht allein die Nieren-formigen Schötlein mit einem sehr subtilen Saamen hervorschiessen, sondern es hat auch dieser Moos vor dem Saamen seine eigene Blüte. Dieser Saame, sonsten auch Semen und Sulphur Lycopodii genannt, bestehet aus einem sehr subtilen, leichten und gelben Staub, fast wie Schwefel-Blumen anzusehen, hat auch eine dergleichen schweflichte Art, indem er, durch ein Licht geblasen, blitzet, und eine grosse Flamme giebet, ob er wohl auf Kohlen geworffen nicht so wie der Schwefel brennet. Wurde Anfangs aus Polen und Moscau gebracht, ietzo findet man ihn auch allenthalben in Teutschland und hier. Dieser Saame wird wider die Epilepsie und Alp-Drücken sehr gerühmet, thut auch guten Effect in denen scorbutischen Nerven-Kranckheiten, lauffenden Gicht, Nieren- und Lenden-Weh, absonderlich aber dienet er wider die Lungensucht, Blutspeyen, Hectic; äusserlich wider Bluten derer Wunden, heilet auch die Räudigkeit, Rothlauff, und Jucken an heimlichen Orten, sonderlich wenn die kleinen Kinder allda wund sind. Siehe Muscus.

LYCOPSIS, Echium Orientale flore luteo TOURNEFORT. **Wall-Ochsen-Zunge**, wird um Aleppo gefunden, ist ein herrlich Wund-Kraut.

KYCOPSIS LINNAEI, ist Echioides.

LYCOPUS, ein Kräuter-Geschlecht mit irregulair einblätterichten Blümgen, welche Circkel-rund um den Stengel stehen (Flores verticillati), und vier unbedeckten Saamen. Die Blümgen sind in ihren Kelchen verborgen, daher das Kraut mit Unrecht Cardiaca paluſtris genennet wird.

LYDIUS LAPIS, **schwartzer harter Marmor**, sonst aus Lydien, nun aber ein jeder, auf welchem man die angestrichenen Metallen-Farben ersehen und dererselben Güte beurtheilen kan. **Ein Probier-Stein.**

LYGISMOS, Λυγισμὸς, ist eben so viel als Luxatio. DIOSCOR l. 4. c. 107.

LYGMOS, Λυγμὸς, ist eben was Singultus, davon an seinem Orte zu sehen.

LYMA, Λῦμα, ist eben so viel als Purgamentum, eine Reinigung, da die Unreinigkeiten entweder abgewaschen oder aus dem Leibe abgeführet werden. HIPPOCR. l. de gland. VIII. 4.

LYMPHA, das **edle Wasser** im menschlichen Leibe, ist ein schönes, helles, gelatinöses und geistreiches Wasser, wird beynahe bey allen Theilen des Leibes gefunden, und durch gewisse Gänge geführet, welche

welche auch deswegen *Lymphæ ductus*, oder *Vaſa lymphatica*, Waſſer-Röhren, oder Gefäſſe genennet werden, ſo kleine Röhren ſind, und aus einem ſehr dünnen uud durchſichtigen Häutlein beſtehen. Zuweilen wird auch hierdurch dasjenige Waſſer verſtanden, welches aus denen verwundeten Nerven und Wunden fleuſt, kommt aus denen lädirten Waſſer-Gefäſſen, wird Synovia, oder das Glied-Waſſer genannt, wovon an behörigem Ort zu ſehen.

LYNCEUS, iſt der Nahme eines Collyrii beym GALEN. l. 4. de C. M. S. L. c. 7. und AEGIN. l. 7. c. 16.

LYNCURIUS, ein gelblicher dunckler doch in etwas durchſichtiger Edelſtein, welcher aus denen Agtſteinfarbenen hellen Belemniten oder ſogenannten Luchs-Steinen geſchliffen wird. Es iſt eine Fabel, daß er aus dem Urine derer Luchſe erwachſe.

LYNX, ein vierfüßigtes räuberiſches Thier, aus dem Geſchlechte derer blutgierigen hervorragende Beiß-Zähne habenden Thieren. **Der Luchs.** Er hat einen ſchnellen Sprung, ſitzet auf Bäumen und lauret auf das Wild, ſolches zu fangen und zu tödten. Davon iſt in der Medicin die Axungia und die Klauen; die Axungia dienet wider verrenckt und gelähmte Glieder; die Klaue wird in Silber eingefaſſet, und um den Hals wider die Epilepſie und Krampff getragen.

LYSIMACHIA, ein Kräuter-Geſchlecht mit einblätterichter regulairen Blumen und einer Frucht-Hülſe. Es haben ſonſt vielerley Kräuter unter dieſem Nahmen geſtanden, nachdem aber Lyſimachia purpurea zur Salicaria, Lyſimachia ſiliquoſa zum Chamænerio worden, würde dieſer Kräuter-Stamm erlöſchen, wenn man die annoch übrigen Lyſimachias, wie TOURNEFORT thut, zu denen Nummulariis gerechnet werden ſollten. Daher bleiben billig, die hochwachſenden Nummulariæ Lyſimachiæ, wozu noch die mit dem Jalappa Blatte komt.

LYSIPONION, Λυσιπόνιον, iſt der Nahme eines Medicaments, welches die Müdigkeit lindert. AEGIN. beſchreibt ſolches l. 7. c. 19.

LYSITELES, Λυσιτελὴς, heiſt ein Medicament, welches die Kranckheit vollkommen hebet. LINDEN Exerc. XIII. §. 541.

LYSIS, Λύσις, die Auflöſung derer Urſachen in Kranckheiten, oder der Kranckheit vollkommene Cur, da Criſis nur der Anfang dazu iſt.

LYTHRUM LINNAEI, iſt Salicaria.

M.

M. Allein geſetzet am oder unterm Recept, iſt ein mediciniſch Zeichen, und hat eine zwiefache Bedeutung, (1) heiſt es *Manipulus*, eine **Hand voll**, wird von Blättern und Blumen geſaget; (2) heiſt es *miſce*, **miſche oder vermiſche** alles unter einander, was verſchrieben worden.

MACERATIO, die **Beitzung, Erweichung**, ſiehe Digeſtio und Infuſio.

MACHAERION, Μαχαίριον, iſt der Nahme eines chirurgiſchen Inſtruments. Machæria werden auch die Pfirſich-Kerne genennet. GALEN. l. 5. de C. M. S. L. cap. 9.

MACHINA, ein durch ſeinen eigenen Bau und den künſtlichen Zuſammenhang ſeiner Theile, vermöge eines bewegenden Triebs ſich bewegendes Gebäude, **eine Maſchine.** Man nennet demnach den belebten Cörper eine Maſchine, insbeſondere aber eine Waſſer-Maſchine (Machina Hydraulica) weil aller Begriff vom Leben und Bewegen auf die Gleichförmigkeit mit Waſſer-Treibe-Wercken aus-

laufft, da alles was im Cörper ist, in Gefässen eines gemessenen Innhalts bestehet, deren Kräffte die in sich begreiffenden Säffte forttreiben. Dieweil aber ein belebender Geist oder Seele der erste Beweger ist, als nennet man den Cörper auch eine Machinam hydraulico pnevmaticam. Der Schrifftsteller des Buchs l'homme machine will, daß sich der Mensch ohne Willkühr nach der Nothwendigkeit seiner Treibe-Federn bewege; man findet aber das unzureichende dieser Meynung alsobald, wenn man sich nur selbst betrachtet; jedennoch sind unsere Handlungen mechanisch mit Voraussetzung eines verstehenden Bewegers. So werden auch diejenigen chirurgischen Instrumente die bey Einrichtung derer verrenckten Glieder gebraucht werden, mit diesem Nahmen beleget.

MACIS, **Muscaten-Blüt**, ist eigentlich keine Blüte, sondern die mittlere Schaale, welche die Muscaten wie ein Netz umgiebet; sollen Anfangs gantz roth, nachmalen aber gold-gelbe werden, sind am Geschmack viel schärffer und aromatischer als die Nüsse: die beste oder feine Macis muß schön hoch an der Farbe seyn, und aus groß- und gantzen Blumen bestehen: die kleinen sind zu meiden, sonderlich, wenn sie bleich sind, welches ein Zeichen, daß sie schon alt, und ohne Kräffte sind. Hiervon hat man das Oleum expressum; weil aber solches rar, muß man sich mit dem guten Muscaten-Oel vergnügen lassen.

MACIES, siehe Atrophia.

MACROCEPHALUS, Μακροκέφαλος, Lateinisch Capito, einer, der einen übernatürlich grossen Kopff hat, ein **Groß-Kopff**. Gewisse Völcker in Asien sollen meist durchgehends damit beladen, und daher auch Macrocephali genennet worden seyn, wie HIPPOCRATES hat angemercket.

MACROCOSMUS, die **grosse Welt**, oder das gantze Welt-Gebäude; wird von allen andern, was nur in der Welt ist, und dieselbe machet, ausser dem Menschen, gesaget und verstanden. Der Mensch aber wird mit der Welt verglichen, und die **kleine Welt**, oder Microcosmus genennet, dahero einige zwischen beyden einen sonderlichen Consensum zu seyn, statuiren.

MACULA, ein **Flecke**, bedeutet eine Efflorescenz auf der Haut, welche die Farbe des Häutleins verändert; solcher sind vor andern folgende in Praxi merckwürdig, als:

MACULAE CORNEAE, **Flecken auf der Sehe**, sind entweder Narben von einer Blatter, (Cicatrix corneæ) oder einer Wunde; oder sie sind verdunckelte Theile der Horn-Haut selbst, wenn zwischen ihren Lamellis sich ausgetretene Säffte verhärten, dahero die Cornea dunckel aussiehet, dieses heist Nubecula oder Nebula. Offt befinden sich eintzele weisse Flecke darinnen, Albugo oder Levcoma; Pannus aber oder die Haut über dem Auge kan unter die Flecke nicht gezehlet werden, massen es eine überwüchsige Tunica ist.

MACULAE HEPATICAE, siehe Maculæ Scorbuticæ.

MACULAE MATERNAE, **Mutter-Mähler**, siehe Nævi materni.

MACULAE SCORBUTICAE, **Scorbutische Flecken**, sind Auswürffe des scharffen alcalischen Blutes in die Haut, von verschiedener blauer, gelber, grüner, rother Farbe, von welchen die Maculæ hepaticæ, bräunlicher Farbe, wenig unterschieden sind, massen sie mit der Leber nichts zu thun haben. Obgleich dergleichen Flecke keine Fieber bey sich haben,

und

und von langer Dauer sind, so haben sie doch dieses Bedenckliche an sich, daß ihr Rückschlagen schädlich und von böser Folge seyn kan. Daher die Unguenta und andern äusserlichen darwider gebrauchten Mittel lediglich zu verwerffen sind; hingegen bediene man sich derer Blut-versüssenden Mittel, derer Decoctorum, süß Molcken, Carls-Bad.

MACULAE SOLARES, Sommer-Sprossen, siehe Lentigines.

MACULAE VOLATICAE, sind vor denen Augen schwebende Flecken, sitzen in dem Bulbo des Auges selbsten, oder zwischen der Tunica cornea und Humore crystallino, nehmlich in dem Humore aqueo. Die Ursache rühret von einigen zähen allda sitzenden Fäserlein her, welche mit der Zeit vertrocknen, und die Natur einer Membran annehmen. Die Cur ist sehr schwer, wegen übeler Applicirung derer Medicamenten, dahero mag man sehen, ob durch Evacuantia, Masticatoria und Ptarmica etwas auszurichten sey. Von denen Evacuantibus kan der Mercur. dulc. und Antimonium purgans gebrauchet werden: Masticatoria sind Radix Angelic. Imperator. Pyrethr. Mastich. Caryophyll. Cardamom. &c. Errhina sind Herb. Betonic. Majoran. Nicotian. Flor. Lilior. convall. Rad. Hellebor. alb. Rad. Pyrethr. Flor. Benzoës &c. BARTHOLINUS in Act. Haffnienſ. Vol. I. An. 1671. obſervat. 21. pag. 50. ſeq. recommandiret gar sehr dieses Pulver:

℞ Tabac. opt. ʒj.
Majoran. ʒij.
Euphraſ.
Sem. Fœnicul. ana ʒj.
Agaric. trochiſcat. ʒj. cum
▽Fœnicul.q.ſ.f.Pulv. ſubtiliſſ.

Wenn ja noch etwas helffen kan, so ist es der Gebrauch dünnen Getränckes, auch so gar derer Mineral-Wasser und selbst des Carls-Bades. Denn die Anatomie lehret, daß der Humor aqueus alle Tage durch den Zu- und Abfluß erneuert werde, daher zu hoffen stehet, es werde durch dünnes Wasser-Getränck ein durchsichtiges Augen-Wasser verschaffet werden. Andere Augen-Flecke sind beständig, und steigen oder fallen nicht. Diese sind ein Anfang des Staars oder der Verdunckelung des crystallinen Cörpers. In diesem Fall hilfft nichts, sondern es muß gewartet werden, bis der Crystallin-Cörper vollends verdunckelt und zur Operation des Staars tüchtig werde. Endlich giebt es auch schwartze Flecken vor dem Auge, die nicht allemal bemerckt werden, und sind Zufälle des Schwindels. Siehe Vertigo, Scotomia.

MADAROSIS, Μαδαρόσις, das Ausfallen derer Haare derer Augen-Lieder nach bösen Fiebern. Wird wie Alopecia curiret, wovon an seinem Orte.

MADRACIUM, siehe Recipiens, wird besser Matracium geschrieben, welches siehe.

MADREPORA, ein Stein-artiger See-Cörper, welcher auf dem Grunde der See sitzet und nebst andern Stein-Pflantzen bey dem Corallen-Fange zum Vorschein komt. Er bestehet aus Stern-formigen Röhren. Herr REAUMUR glaubt, es wären dergleichen See-Cörper nicht so wohl Pflantzen, als Gebäude kleiner gesellschafftlicher See-Würmer. Wir sind noch nicht davon überzeuget, und lassen die Madreporen nebst denen Tubularien noch unter denen Corallen stehen. Siehe Corallia.

MAENA, ein bunter See-Fisch mit einer über den Rücken längst hinlaufenden Floß-Feder.

MAGALEP, oder Semen Magaleppæ, ist ein Kern von kleinen Früchten, welcher einem Kirsch-Kern nicht unähnlich schei-

net, lieget in einer grünen und sehr dünnen Schaale, und wird am meisten aus Engeland, Franckreich, auch Teutschland gebracht, und von denen Materialisten verkauffet. Es müssen aber diese Körner noch frisch, dick und grob-körnicht, von der äussern Schaale gereiniget, auch eines guten Geruchs seyn, anders dienen sie nicht: werden von denen Parfumirern zu denen wohlriechenden Savonetten gebraucht.

MAGDALION, Μαγδάλεον, Magdaliones, eine **Rolle Pflaster**, ist, wenn ein Klumpen Pflaster in Rollen formiret wird; ist denen Apotheckern und Chirurgis eine bekannte Arbeit. Hierunter werden auch die **Schwefel-Stangen** oder **Rollen** verstanden.

MAGISTERIUM, ist ein Chymisch Kunst-Wort, und wird von denen durch eine Solution und Præcipitation bereiteten Pulvern genommen. Sonsten werden auch Resinæ und Extracta resinosa hierunter verstanden. In denen Officinen findet man folgende Magisteria, als

MAGISTERIUM CORALLIORUM, darzu ℞ grob pulverisirte rothe Corallen q. pl. giesse destillirten Wein-Eßig drauf 4. Quer-Finger hoch, darnach wird sich eine grosse Effervescenz begeben: wenn sie aufgehöret, gieß den Eßig ab, und wieder frischen drauf, dieses wiederhole so lange, bis daß das Wesen derer Corallen gäntzlich aufgelöset ist. In die durch Lösch-Papier geseichete Solution tröpffle Oleum Tartari per deliq. so wird sich auf dem Boden ein sehr weisses Pulver, nehmlich das Magisterium, præcipitiren, solches wasche 5. bis 6. mal in reinem ▽ ab, laß es trocknen, und heb es auf. Es wird ihm eine Hertz-stärckend-und erfreuende Krafft zugeschrieben, soll dem Gifft widerstehen, verstopffet die rothe Ruhr und alle Blutstürtzungen, wird von ℈ß. bis ʒß. gegeben.

MAGISTERIUM CORNU CERVI, ℞ Rasur. apic. C. C. ℔ß. befeuchte sie mit Spiritu Nitri, giesse Wein-Eßig q. s. drauf, laß es etliche Tage in der Digestion stehen, dann filtrire die Solution durch Lösch-Papier, und tröpffle Spirit. Vitrioli rectific. oder Ol. ♀ri, p. d. q. s. drauf, so wird sich ein weiß Pulver præcipitiren, welches vielmal mit ▽ simpl. abzuwaschen und zu trocknen ist. Eben auf diese Weise wird auch das

MAGISTERIUM CRANII HUMANI und

MAGISTERIUM UNGULAE ALCIS bereitet.

MAGISTERIUM JOVIS, ist ein durch ein Acidum aufgelöstes, und durch ein alcalisches Saltz præcipitirtes Zinn. Wird also bereitet: lösche die Cineres Stanni in ▽ fontan. q. s. filtrire die Dissolution und giesse etwas vom Spiritu Salis ammoniac. oder Ol. ♀ri per deliq. Tropffen-weise drunter, so wird sich ein sehr weisses Pulver auf den Boden setzen. Solches wird in laulichtem Wasser abgesüsset und getrocknet, wird zur Schmincke gebrauchet: denn wenn man es unter die Pomade thut, so macht es sehr weiß.

MAGISTERIUM LAPIDUM CANCRORUM und

MAGISTERIUM LAPIDUM PERCARUM, werden wie das Magisterium Coralliorum bereitet.

MAGISTERIUM MARCASITAE, ist ein aufgelöstes und zu einem sehr weissen Pulver præcipitirtes Stannum glaciale, oder Eis-Zinn: darzu ℞ Marcasitæ ʒj. pulverisir es gröblich, löse es mit Spirit. Nitri ʒiij. auf: schütte die Dissolution in ein irdenes Becken, und giesse 5. oder 6. ℔. Brunnen-Wasser drauf, worinnen man zuvor ʒß. Meer-Saltz zergehen lassen, so wird sich

sich ein Pulver auf den Boden präcipitiren. Dieses wird vielmal abgewäschen und im Schatten getrocknet. Es ist das Cosmeticum, welches man *Blanc d' Espagne*, oder die Spanische Schmincke nennet; es dienet das Gesicht weiß zu machen, wird in Lilien-Wasser oder auch unter die Pomade gebrauchet.

MAGISTERIUM MATRIS PERLARUM, wird wie Magisterium Coralliorum bereitet.

MAGISTERIUM SATURNI, ist ein aufgelöstes und präcipitirtes Bley. ℞ Salis Saturni purific. ℥ij. oder iij. löse es in Wein-Eßig q. s. auf, filtrire die Solution, und tröpffle Ol. ♀ri per deliq. drunter, so wird eine Milch draus werden, hernach eine Art Coaguli oder Lab, das sich in einem weissen Pulver auf den Boden des Gefässes setzen und präcipitiren wird: rühre alles zusammen unter einander in einem mit Lösch-Papier versehenen Trichter, so wird der Liquor so klar als Wasser durchgehen, und das Pulver unten sitzen bleiben: wasche es offt mit darauf gegossenen Wasser, damit des Wein-Eßiges Impression heraus komme: laß es darauf trocknen, so hat man ein schön Magisterium, welches man wie des Wißmuths zur Schmincke brauchet; man thut es auch unter die Pomade wider die Räudigkeit.

MAGISTERIUM SULPHURIS, siehe Lac sulphuris.

MAGISTERIUM TARTARI, ist der Tartarus vitriolatus.

MAGISTRANTIA, siehe Imperatoria.

MAGMA, bedeutet ein jedes dickeres Unguent, welches zwar in etwas flüßig ist, doch so, daß es nicht gar zerfleust. Hauptsächlich aber bedeutet es den Rest und was zurücke bleibet, wann ein Unguentum bereitet, und darauf ausgedrucket worden ist.

MAGNES, der Magnet, Magnet-Stein, ein Eisen-Stein, der theils selbst also porös ist, theils die von ihm berührten Eisen- und Stahl-Cörper durch sein Acidum also porös machet, daß die von dem Austral nach dem Nord-Pol beständig um die Erd-Kugel lauffenden dünnen Lufft-Wirbel dergleichen magnetische Cörper durchdringen und selbige in eine gerade Linie mit denen Polis richten können. Wird häuffig in dem Joachimsthal und zu Schneeberg in Meissen um die Eisen-Gruben gefunden, weswegen er auch Sideritis genennet wird. Der Unterscheid dieses Steines wird entweder von denen Landen, woraus er kommt, genommen, welcher doch auch an der Farbe zu erkennen ist, indem der beste, so aus Aethiopien kommt, schwartz, aber sehr rar ist, der Ost-Indianische aus China und Bengala leberfarbigt, der Arabische röthlicht, und der gemeine aus Schweden, Dänemarck und Teutschland eisenfarbigt aussiehet. Es soll sich auch ein weisser Magnet finden, welcher von denen Italiänern Calamita Bianca genennet wird. So machet auch der Effect und Würckung keinen geringen Unterscheid des Magnets, in Ansehen derer der gemeine das Eisen ziehet, und sich zugleich nach dem Pol-Stern wendet, die andere Art sich allein nach dem Pol-Stern wendet, aber kein Eisen ziehet, welche auf Sanct Georgen-Berg gegraben wird; die dritte einen andern Magneten ziehet; welchen andere die vierdte Art zugesellen, so das Eisen nicht ziehet, sondern von sich stösset, dergleichen Magnet-Stein *Theamedes*, der Bläser, genennet wird. Die Güte des Magnets bestehet nicht in der Grösse, sondern in der Krafft. Zu Conservirung

des Magnets ist nöthig, daß man den rohen immer im Feil-Staub halte, dem eingefaßten aber immer sein Gewicht lasse. In der Medicin hat er eine anhaltende und austrocknende Krafft, wird aber nur äusserlich zu denen magnetischen Pflastern gebrauchet.

MAGNES ARSENICALIS, ist eine harte etzende Massa, wird aus Antimon. Sulphur. und Arsenic. ana im Sand-Feuer, im Tiegel zusammen geschmoltzen, wird als ein Amulet wider böse, gifftige und pestilentialische Kranckheiten gebrauchet.

MAGNES EPILEPSIAE, wird vom CRATONE der Cinnabaris nativa genannt.

MAGNES VENENORUM, siehe Piedra della Cobra.

MAGNESIA, heist ein schwärtzliches Ertz, dem Antimonio nicht ungleich, aber viel mürber, und mit kleinen Streiffen begabet, kommt aus Piemont in Stücken von unterschiedlicher Grösse, und zwar in zwey Sorten, wird zur Reinigung des Glases gebrauchet.

MAGNESIA, Braunstein. Herr Richter hat folgende Arten des Braunsteins:

Magnesia nitida striata, Strahmichter Braunstein.

Magnesia compacta, scoriarum more nascens, derber scheckigter Braunstein.

Magnesia in cavernis venæ, dergleichen, drusigt gewachsen.

Magnesia tessellata, splendens, schwartzer, würflichter, glantzender, lichter Braunstein.

Magnesia striata, Strahmichter Braunstein.

Magnesia striata, in plumbo candido, Gewachsener strahmichter Braunstein, in Zinnstein.

Magnesia compacta, striata, derber strahmigter Braunstein.

MAGNESIA ALBA, heist ein gewisses weisses Pulver, das auf sonderliche Art aus der Mutter-Lauge des Salpeters bereitet wird, und ein vortreffliches Mittel zu allerley Zufällen giebt. Ist insonderheit ein gelindes Laxans und Schärfe tilgendes Mittel zu ℥ß. auf einmal oder doch offtmal zu wiederhohlen.

MAGNETISMUS, ist ein vom HELMONT erdichteter Terminus, wodurch er sich einige natürliche und medicinische Effectus zu erklären bemühet.

MAJAE, sind beym PLINIO Hist. Nat. L. 9. c. 91. Die breiten Taschen-Krebse.

MAJORANA, Majoran, ein Kräuter-Geschlecht mit kleinen irregulair einblätterichten Blumen, welche in einem blätterichten Köpffgen nahe beysammen stehen. Es giebt Sommer-Majoran, welcher der gewöhnlichste ist, und perennirenden oder Winter-Majoran. Die Blätter und Saame reinigen das Gehirn von zähen Feuchtigkeiten, stärcken das Haupt, die Nerven, den Magen, die Mutter, helffen der Dauung, dienen wider den Schwindel, Colic, verstopffte Menses, Sausen derer Ohren ꝛc. Das destillirte Oel wird für ein Arcanum wider die schwere Geburt gehalten, mit Haasen-Fett, und ein wenig Bisam vermischet. Præparata sind das destillirte Wasser, die Conserva, Confectio, Oleum destillatum und Balsamus.

MALA, die Obere Kinnlade. Ossa malæ siehe Zygomatica.

MALA AURANTIA, siehe Malus.

MALA CITRIA, siehe Malus.

MALA INSANA, Poma amoris, Solanum pomiferum, Toll-Aepffel, sind länglicht-runde, aschfarbene, grünlichte oder

oder röthlichte Aepffel, so mit einer glatten Schaale überzogen, inwendig aber voll weißlichten und safftigen Marcks; werden in Gärten unterhalten. Siehe Lycopersicum.

MALA PUNICA, siehe Punicum.

MALABATHRUM, siehe Folium Indum.

MALACHITES, Malachit, Schreck-Stein, ein grüner, dichter, nicht durchsichtiger Edelstein; er bricht manchmal bey edlen Kupfer-Ertzen, denen er in Ansehung seines kupfrichten Wesens, verwandt ist.

MALACIA, ist eine Art des verdorbenen Appetits, von welchem die Schwangeren in denen ersten drey Monaten geplaget werden, und etwas so begierig verlangen, daß sie auch deswegen, wenn sie es nicht erhalten, entweder abortiren, oder die Frucht im Leibe zeichnen. Solche Kranckheit wird der phantastischen Impression derer Geister zugeschrieben, da sie etwas so halsstarrig verlangen, daß sie von der Oeconomie der Frucht entweder gantz abstehen, dahero ein Abortus; oder solche närrische Ideam der zarten Frucht als einem weichen Wachs eindrücken, dahero die Mähler. Hierzu geben zuweilen Gelegenheit die Crudităten im Magen, verhaltene Menses, insgemein aber pflegt es die natürliche Inclination zu seyn. Diesem kommt man mit einem gantz gelinden Vomitiv zu Hülffe, an welches statt einige die Franckfurter Pillen, oder Pilulas aloëphanginas, vor der Mahlzeit zu brauchen, recommandiren; hernach sind Aromatica zuträglich, als Galang. Calam. aromatic. Caryophyll. Cardamom. Cinnamom. item Acida, sonderlich wenn eine gallichte Crudităt im Magen stecket, als Succus Citri, Granator. Limon. Spirit. Vitriol. philosophic. Rob. Cydonior. und auch Spirit. Mastichin.

℞ Aq. Cinnamom.
Menth.
Mastichin. ana ℥j.
Succi Limon. ℥ij.
Spirit. Vitriol. philosoph. ℥j.
Syrup. Cortic. Aurant. q. s.
M. D. S.
Magen-stärckende Mixtur.

Item Kapern, und auch Absorbentia, so eine saure Crudităt im Magen stecket, als Amylum, Mater perlar. Ol. ♀ri. per deliq. Ueber das dienen auch tüchtige Persuasiones, oder auch Schelt-Worte und listige Räncke, vermöge welcher man sie auf bessere Gedancken bringen kan.

MALACODERMOS, Μαλακόδερμος, ist ein Zuwort derer Thiere, welche eine weiche Haut haben.

MALACOSARCOS, Μαλακόσαρκος, heist einer, der mit einer weichlichen Leibes-Beschaffenheit begabt ist. GALEN. l. 9. de S. F. §. de Terra Samia.

MALACOSTREA, weichschaalichte See-Thiere, zum Unterschied derer Ostracodermorum, derer hartschaalichten. Es werden demnach weichschaaliche Schaal-Fische diejenigen genennet, welcher Haut in Vergleichung mit denen Muscheln dünner und weicher sind. ARISTOTELES Hist. Animal. Unter dieses Haupt-Geschlecht gehören die Echini, die Locustæ, die Astaci, die Gammari, die Cancelli. Herr KLEINIUS nennet gewisse Insecta Entoma Malacostrea, wohin er den Scorpion und die Cameleen oder Schmarutzer-Krebse rechnet, welche in alten von ihren Einwohnern verlassenen Muscheln wohnen.

MALACTICOS, Μαλακτικὸς, Malactica, erweichende Artzeney-Mittel, siehe Emollientia.

MALAGMA, siehe Cataplasma.

MALAXARE, wird von denen harten Pflastern gesaget, wenn sie mit Oele zur gebührenden Consistenz oder Weiche gebracht werden, daß sie auf Leder oder Linnen können geschmieret werden.

MALICORIUM, die Schaale derer Granat-Aepffel, siehe Cortices granatorum.

MALLEOLUS, siehe Os.

MALLEOLUS, der neue Schößling und Ausschlag eines Rebens, welcher in die Erde geschlagen wird und auf diese Weise neue Wurtzel schlägt.

MALLEUS, MANUBRIUM MALLEI, der Hammer und dessen Handgriff, siehe Tympanum, Ossicula Auditus.

MALTHA, eine fette Erde, deren man sich zum düngen statt des Mistes bedienet.

MALTHODES, Μαλθώδης, ist eben so viel als malacticus. GALEN. Exeg. dict. Hippocr.

MALTUM, das Maltz. Ein neu gemachtes lateinisches Wort, welches die durch Anfeuchtung und Wärme ins wachsen gerathene Korn, Haber, Weitzen oder Gerste bedeutet, woraus hernach durch das Jahr allerhand Bier gekochet wird.

MALTHA, siehe Pissasphaltum.

MALUM HYPOCHONDRIACUM, Miltz-Beschwerung oder Weh, siehe Hypochondriacum malum.

MALUM ISCHIADICUM, das Hüfft-Weh, siehe Arthritis.

MALUM MORTUUM, Todten-Brüche, ist eine Gattung des Aussatzes, da der gantze Leib mit einer Rinde oder Schorff, aber ohne Eyter, überzogen, schwartz-blau und häßlich aussiehet, auch stincket. Kommt wegen derer Ursachen und Cur mit der Krätze überein.

MALUS ADAMI, Pomum Adami oder Assyrium, Adams-Apffel, diese Frucht vergleichet sich an Gestalt und mit der Schaale denen Pomerantzen, ist aber zwey- oder dreymal grösser, hat einen Safft wie die Limonien, und von aussen etliche Schrunden, als wäre mit denen Zähnen drein gebissen, gleich, als hätte der erste Mensch Adam (von dem sie also benahmet,) darein gebissen.

MALUS ARMENIACA, Amarellen-Baum, ist dem Pfersich-Baume gleich, hat aber einen stärckern Stamm, schwärtzere Rinde, und weiter ausgebreitete Aeste. Die Früchte, *Mala armenia*, Apricosen, sind kleiner als die Pfersigen, haben einen platten und glatten Stein, dienen wider den Durst und hitzige Fieber, die Kerne befördern die Geburt, stillen die Nachwehen, und sind für den Stein und Würmer gut.

MALUS AURANTIA, Pomerantzen-Baum, ist etwa zwey oder drey Ellen lang, mit vielen kurtzen Zweigen, so immer grün, auch das gantze Jahr über Früchte träget, nachdem er zuvor im April und Majo weisse und wohlriechende Blüten gehabt. Die Früchte *Mala aurantia*, Pomerantzen, sind ball-rund, und mit einer hoch- und gold-gelben, und an Geschmack bittern Schaale überzogen, inwendig aber mit einem safftigen, süß oder sauren Marck angefüllet. Sie kommen aus Italien, Portugall und der Provintz Languedoc, in Franckreich. Ihr Unterscheid wird entweder von denen Ländern, wo sie wachsen, oder vom Geschmack, so am gebräuchlichsten ist, genommen. Die Schaalen hiervon thun wider alle Leibes- und Mutter-Schmertzen, Windsucht, Magen-Weh ꝛc. sehr gut: der Safft wehret der Fäulung des Scharbocks. Hiervon sind nun viel Præparata, als Pomerantzen-Blüt-Wasser, *Aqua Naphæ* genannt, welches nicht allein das Hertz, sondern

dern auch die Frucht im Mutter-Leibe stärcket, und wider die Pest gelobet wird, das Oleum destillatum, so die Parfumirer *Neroli* heissen, das Oleum infusum, die eingemachte Schaale, eine Essenz, Elixir und Syrupus. Die süssen Pomerantzen werden *Poma Aurantia Sinensia*, **Aepffel-Sin** genannt, obgleich sie Chinam ihr Lebtage nicht gesehen haben, sondern meistens aus Goa und denen benachbarten Insuln durch die Portugiesen gebracht werden. Davon giebt es grosse und kleine: die allergrösten wachsen in Ost-Indien vor Batavia, und werden **Tieger-Limonien** genennet: die Schaalen kommen an Kräfften mit denen Pomerantzen-Schaalen überein, das Fleisch laxiret etwas, stärcket die Natur und Lebens-Geister, dienet wider die Fäulung und Scharbock.

MALUS CITRIA, **Citronen-Baum**, ist von mittelmäßiger Länge, grünet immer, und trägt seine Frucht das gantze Jahr durch, welche nicht eher zur Zeitigung kommet. Die **Citronen**, oder Mala Citria, sind aller Orten bekant, und Anfangs aus Media gebracht worden, weswegen sie auch Mala Medica genennet werden. Nunmehro werden sie in Italien und Spanien in grosser Menge gezogen, und kommen die meisten von S. Remmes, Nisia, Manton, einer kleinen Stadt in Savoyen her, werden von dar zu Wasser und Land über Maßilien und Lycien in andere Länder verschicket. Der Unterschied derer Citronen rühret theils von der Grösse, theils vom Geschmack her. Die grössern und zeitigen werden meistens in grosse Stücken zerschnidten, mit Zucker eingemacht, und **Citronat** genennet; die unzeitigen Citronen werden guten Theils eingesaltzen, und alsdenn **Limonien**, *Mala Limonia*, genennet, welchen Nahmen ihnen die Wahlen sollen gegeben haben. Die grössesten Citronen werden auch *Poma Adami*, **Adams-Aepffel** genennet. Die grösseren werden von denen Juden aufgesuchet, weil ein jedes Geschlecht nach ihrem Aberglauben, jährlich eine im Hause haben muß, weswegen sie auch **Juden-Aepffel** genennet werden. Alle Theile der Citronen widerstehen dem Gifft, Scharbock, Fäuluug ꝛc. in specie aber ist die Rinde oder Schaale erwärmend, und gantz aromatisch, der Safft hergegen kühlend und sauer; die Kern aber bitter, und derowegen denen Würmern zuwider. Alle Theile aber stärcken den Magen und das Hertz, wehren aller Fäulung, sind wider den Scharbock gut. Præparata davon sind die gantzen eingemachten Citronen, die überzogenen und eingemachten Citronen-Schaalen, das Oel von Schaalen, welches insgemein von denen Italiänern die Essenz genennet wird, der Safft, Acidum Citri, auch Vinum Citri genannt, das Elixir und die Confectio von denen Schaalen.

MALUS CYDONIA, **Qvitten-Baum**, ist ein in unsern Gärten bekannter Baum, die Frucht stärckt den schwachen Magen vortrefflich, hat eine anhaltende Krafft, wird deswegen wider alle Bauch-Flüsse, Brechen ꝛc. mit grossem Nutzen gebrauchet; der Schleim vom Saamen erweichet, lindert, ist mit Rosen-Wegerich- oder Fenchel-Wasser vermischet, für die entzündeten rothen Augen, aufgesprungenen Wartzen und Lippen gut.

MALUS DOMESTICA, **gemeiner Apffel-Baum**, hierunter werden alle diejenigen Aepffel-Bäume verstanden, welche in unsern Gärten erzogen und erhalten werden; es giebt so wol derer Bäume als derer Früchte sehr viel Gattungen, so allen bekannt, und von allen nur die Essentia Mar-

tis cum Succo Pomorum, und das Unguentum de Pomis in denen Officinen zu finden.

MALUS PERSICA, **Pfersig-Baum**, wächst in Gärten und Weinbergen: Die Blüte erweichet den Leib, und führet das Gewässer ab. Die Frucht laxiret, faulet aber leicht im Leibe, und giebt zu Fiebern und Durchbrüchen Gelegenheit. Das aus denen Kernen gepreßte, und mit der Blüte infundirte Oel giebt einen Balsam, welcher wider die Colic gelobet wird; äusserlich aber dienet er wider blöd Gehör, Sausen derer Ohren, und Geschwulst der gülden Ader.

MALUS PUNICA, **Granat-Baum**, ist solch ein Gewächs, wie die Citronen, so die Kälte nicht vertragen; die Frucht davon, *Mala punica*, **Granat-Aepffel**, sind groß und rund, auswendig röthlich-braun, inwendig aber gelb, mit vielen rothen, eckigten, safftigen und harten Körnern besetzet; kommen aus Spanien, Italien, und der Provintz Languedoc. Diese Aepffel werden von wegen des Geschmacks in drey Geschlechte abgetheilet, als die süssen, so das Hertz stärcken, auch dem Magen wohl bekommen; die sauren kühlen, und halten an, stärcken den Magen, und machen Appetit; die **Wein-säurigen** kühlen und erqvicken vor andern in hitzigen Fiebern, und stärcken das Hertz. Præparata sind Vinum Granatorum, der **Granaten-Wein**, dann auch Succus und Syrupus Granatorum. Die Blumen dieses Baums, welche einblättericht regulair, offtmals auch gefüllt sind, heissen *Flores Balaustiorum*, und sind ein schön anhaltendes Mittel, sonderlich in überflüßigen Menſibus, in der Diarrhœa, Dysenteria. Die Schaale derer Früchte heisset *Malicorium*.

MALVA, **Pappeln**, ein Kräuter-Geschlecht mit einblättericht regulairer fünfmal eingeschnittener Blume, und vielen unbedeckten Saamen. Die Blätter und Blumen erweichen, zeitigen, laxiren, lindern Schmertzen, dienen wider die Colic und Stein; äusserlich wider entzündete Geschwulst, Brand-Schäden.

MALVA ARBOREA, hortensis, romana, **Garten-Pappeln, Römische oder Rosen-Pappeln, Stock-Rosen**, wird in Gärten unterhalten, die Blüte ist mancherley Farbe, und dienet wider die übrigen Menſes, äusserlich wider Geschwulst derer Mandeln, Hals-Geschwüre in Gurgel-Wasser, wider Rothlauff. Es giebt eine beträchtliche Menge derer Malven. Uns sind bekannt die **niedrig wachsenden kriechenden, die hoch wachsenden mit glatten oder krauspen Blättern.**

MALVATICUM JUNIPERINUM, ist eine aus dem Rob Juniperi bereitete schöne Medicin, darzu ℞ Rob Juniperi q. v. löse dieses mit dem Spiritu Juniperi auf; es dienet wider Magen-Beschwer, Catarrhen, treibet den Stein, ist wider den Scorbut und Pest gut; des Morgens 1. oder 2. Löffel voll vor oder nach dem neuen Mond gebrauchet.

MALVA VISCUS, ein schönes Stauden-Gewächse, welches zu einem Bäumgen erwächst, rothe der Malve ähnliche Blumen trägt, die aber nie völlig aufblühen; es folgt eine Beere, denen gleich, die an der Mistel wachsen, daher auch das vermischte Wort entstanden.

MALVINDA, **Indianische Malve**, ein der Malve ähnliches Kräuter-Geschlecht, darinnen unterschieden, daß es seine Saamgen in trockenen circkel-weise gesetzten Frucht-Hülsen trägt.

MAMMAE, **die weiblichen Brüste**, sind nährende Werckzeuge des Kindes nach seiner Geburt, welche nicht etwan neu erwachsen,

wachsen, sondern nur des mehrern erhaben und genähret werden, so bald bey dem weiblichen Geschlechte die Jahre der Vollkommenheit heran nahen. Denn der glandulose Cörper ist auch bey kleinen Mägdgens vorhanden, und er vermehret sich in seinem Umfange, alsdenn, wenn der weibliche Cörper blutreicher wird, als er bisanhero gewesen, weswegen auch das Wachsthum derer Brüste mit dem Ausbruch der Monats-Reinigung auf eine Zeit zutrifft, zu welcher dieses Geschlecht die Jahre der Pubertät antritt. Von derselben Zeit an, ist der weibliche Cörper zum Kinder-Zeugen geschickt, und die Mammæ haben das Vermögen, aus dem überflüßigen Blute einen weissen fetten nahrhafftigen Safft, die **Milch**, zuzubereiten. Es verrichten aber die Mammæ diesen Dienst nicht zu aller Zeit, sondern nur nach der Geburt eines Kindes; denn obgleich manchmal bey eintretenden und verhaltenen Mensibus eine weisse wäßrige Feuchtigkeit sich in denen Brüsten lediger Personen zeiget, weil in diesem Fall das Blut sich gegen die Vasa mammaria stemmet, so ist sie doch keine wahre Milch; hingegen und nach der Geburt des Kindes, so bald der Circkul des Blutes zwischen der Mutter und dem Kinde aufhöret, wird des Blutes Ueberfluß, nachdem die Mutter-Gefässe zusammen gefallen sind, zu denen Brüsten geleitet, welches also zu verstehen ist, daß, weil die Mammæ lockerer Substantz sind, das Blut dahin sich eher, als anders wohin, durch den Trieb des Hertzens lencket; denn es ist noch nicht erwiesen, daß die Verbindung derer Arteriarum mammariarum und derer Epigastricarum hierzu etwas besonders beytragen. Dieser neue Circkul des Blutes ziehet ein Fieber nach sich, welches *Febris lactea*, das **Milch-Fieber**, heisset, und sich in Frost, Hitze, Kopffschmertzen, Durst, und dergleichen allgemeinen Zufällen derer Fieber einstellet, auch wenig Tage währet, daher es zu denen Ephemeris gehöret. Von der Zeit an strotzen die Brüste, nachdem die Cörper safftreich sind, mehr oder wenig, mit Milch; wiewohl die Milch nicht so gleich ihre nahrhafftige Fettigkeit bekommt, sondern sie ist in denen ersten Tagen wässericht, scharffen säuerlichen Geschmacks, heisset *Colostrum*, und hat die Krafft, die Kinder von ihrem Meconio und andern Unreinigkeiten derer Gedärme zu reinigen. Nach einigen Tagen erzeuget sich die Milch mit Ueberfluß, da denn die Säugenden ein Ziehen über die Achseln, nach dem Wege derer Milch-Adern, welches sie den Zuschuß nennen, empfinden. Es sind aber die Gefässe derer Brüste entweder **zuführende**, oder **abführende**; die zuführenden sind Arterien und Nerven. Die Arterien sind entweder **innerliche**, Arteriæ mammariæ internæ, und kommen von denen Subclaviis her, gehen unter dem Sterno in dem Mediastino hin, und werffen ihre Aeste durch den Zwischen-Raum derer Ribben-Knorpel, wo sie sich an das Sternum schliessen, in die darüber liegende weibliche Brust; oder sie sind **äusserliche**, Arteriæ mammariæ externæ, und entstehen aus der Arteria axillari, lauffen in die Fettigkeit über die Musculos pectorales majores, und erstrecken sich durch sämmtliche Brüste, wozu auch die äusserlichen Intercostales etwas beytragen. Die Spitzen dieser Arterien sind in ihren Fortsätzen der Anfang derer **Milch-Gefässe**. Jede Arterie wird von ihren Nerven begleitet, welche aus der Medulla Spinali entstehen, und häuffig in die Brüste lauffen, daher die Milch ein geistreiches Wesen ist, und mit derselben ohne Zweiffel auch gute oder böse Neigungen eingeflösset werden. Die **abführenden** Brust-Gefässe sind Blut- und Milch-Adern. Die Blut-Adern, oder Venæ, führen

führen das von der Milch-Arbeit übrig gebliebene Blut dem Hertzen wieder zu, und es sind mittheilende Gefässe zwischen denen Miltz-Wegen und denen Venis, daher beym Abgewöhnen die Milch zurück und in das Blut geleitet wird. Die Milch-Wege selbst fliessen aus kleinen Spitzen in grössere Canäle, und endigen sich in die Wartze der Brust, aus welcher sie durch das Saugen des Kindes die Milch in gehöriger Menge, so viel zu Erhaltung des Kindes anfangs nöthig ist, abgeben. Die Brust selbst ist doppelt, und liegt unter denen allgemeinen Decken der Haut auf dem grossen Pectoral-Muscul, mit welchem sie durch nichts als Gefässe zusammen hänget. Ihre Substantz ist drüsenhafftig. Diese Glandulæ, deren verschiedene mit Fettgängen durchwachsen, in einem allgemeinen Involucro, oder in einer Capsel liegen, sind aus dem Geschlechte derer zusammen gesetzten, (conglomeratorum) zwischen welchen auch conglobatæ mit eingestreuet sind. Aeusserlich ist zu bemercken: 1) der Mammæ Cörper; 2) der Umfang um die Wartze, (Areola) in welcher verschiedene Glandulæ sebaceæ, oder Schleim-Drüßgen liegen; 3) die Wartze selbst. Diese ist ein schwammichter Cörper voller Empfindlichkeit, daher er sich beym Anrühren aufrichtet, und denen Säugenden eine annehmliche, offt aber auch, wenn er vom Saugen des Kindes wund, und von der Cuticula entblöset wird, eine schmertzhafftige Empfindung machet.

MAMMARIA VASA, derer Brüste Blut-Gefässe, heissen die Puls- und Blut-Adern, welche nach denen Brüsten gehen.

MAMMARUM ABSCESSUS, eine Eyter-Geschwulst derer Brüste, rühret von einem in denen Brüsten stockenden Blut, oder auch von geronnener Milch her. Die zertheilenden und Kühl-Mittel schaden, und machen harte Krebsartige Brüste, insonderheit sind die Bley-Mittel, als Bleyweis, Glätte, Mennige, schädlich, und verhärten die Brüste. Es ist demnach sicherer, den Abscеß durch umgeschlagene Cataplasmata zu erweichen, z. E. aus Radic. Alth. Lilior. albor. Malvæ, Branc. ursin. Violar. Sem. Fœn. græc. Lini &c. item einen Brey aus Bohnen und Feig-Bohnen ꝛc. aufgelegt, oder man schmiere an dieser statt ungesaltzene Butter, Hecht-Fecht, Axung. Leporis, Porci, oder Ol. Lilior. albor. Chamomill. Rosar. Scorpion. &c. hernach lege man Attrahentia und den Abscessum öffnende auf, als Emplastr. Diachyl. cum Gumm. de Ammoniac. Unguent. Basilic. de Bdellio, unter welche man, wenn der Schmertz zu hefftig ist, Ol. Hyperic. Lumbric. ♁str. Hyoscіam. Crocum und Theriac mischen kan. Wenn der Abscеß reif, wird er mit einer Lanzette eröffnet, und durch Digestiva gereiniget.

MAMMARUM CANCER, oder Carcinoma, der Krebs an denen Brüsten, hat gleiche Ursachen und Cur mit dem Krebs insgemein, davon an behörigem Orte zu sehen.

MAMMARUM DOLOR, Schmertz derer Brüste, findet sich öffters ein vor dem Monats-Fluß, oder vor dem Eintritt der Milch, und ist dabey ausser zertheilenden Säcklein von Chamillen-Blumen weiter nichts zu brauchen.

MAMMARUM ERYSIPELAS, die Rose derer Brüste, wird nach der gemeinen Art curiret.

MAMMARUM EXSTIRPATIO, wenn ein verborgener oder offener Krebs an denen Brüsten ist, wäre vergebens, allerhand Mittel anzuwenden, und die Zeit dabey zu verliehren; sondern es ist besser, den todten Theil abzusondern. Ist der Knoten oder

Scir-

Scirrhus klein, und nimmt nur einen Theil der Bruſt ein, kan er inſonderheit ausgeſcheelet werden; Sollte aber der gröſte Theil der Bruſt-Drüſe verhärtet ſeyn, iſt es beſſer, die gantze Bruſt hinweg zu nehmen, damit nicht ein Reſt des Scirrhi übrig bleibe, welches zu einer neuen Verhärtung Gelegenheit geben könte. Es muß aber die Bruſt auf dem Pectoral-Muſcul nicht allzu feſte angewachſen ſeyn; die Perſon muß ſich bey guten Kräfften befinden, und gute Säffte haben; bey alten Perſonen, oder wo der Krebs bereits die Drüſen unter der Achſel ergriffen hätte, wäre es bedencklich, dergleichen Operation vorzunehmen. Die Abſonderung geſchiehet, wenn zuerſt die Haut und Fett von unten an in Form eines Halb-Circkels durchſchnitten, hernach der harte Cörper aus dem Fette ausgeſcheelet, und der Schnitt mit denen oberſten Theilen vollendet wird, weil die daſelbſt befindlichen Arteriæ mammariæ durch ihr Bluten vom Anfang die Operation hindern würden. Die überflüßigen Inſtrumenten, als die Sichelformige Zange, die Bruſt zu halten, oder die Gabel derer Alten, ſind unnöthige, und vielmehr ſchädliche Sachen. Ein gutes Meſſer nebſt Nadeln und Fäden zum Unterbinden derer Arterien, ſind die weſentlichen Werckzeuge dieſer Arbeit; im übrigen wird wie bey einer Wunde verfahren.

MAMMARUM FISTULA, **Fiſtel der Bruſt**, wird wie andere Fiſteln nach der allgemeinen Methode curiret.

MAMMARUM FLACCIDITAS, **ſchlaff und welcke Brüſte**, ſolche wieder ſteiff und hart zu machen, lege man täglich zerſtoſſene Eppich-Blätter, oder Folia Hederæ, auf.

MAMMARUM FOVEA, **eine Grube derer Brüſte**, iſt, wenn viel Fiſſuræ in der Bruſt eine Grube machen; ſolcher wird durch das Emplaſtr. de Spermate Ceti, wie auch Unguent. de Tutia abgeholffen.

MAMMARUM INFLAMMATIO, **Entzündung derer Brüſte.** Wenn ſie ſich von ſtockender Milch zuträgt, und das Kind entwöhnet worden, dienen zeitige Laxantia, nebſt äuſſerlichen zu brauchenden Kräuter-Säckgen von Flor. Chamom. Herb. Thym. Origan. Serpill. Wo aber ein Abſceß vorhanden, müſſen erweichende Mittel gebraucht werden.

MAMMILLA, heiſt eben was Mamma.

MANATI, ſiehe Lapis manati.

MANDIBULA, Maxilla, **der Kinnbacke**, derer ſind zwey, der obere und der untere, denen gleichſam, als denen Grund-Säulen, die übrigen Theile des Geſichts eingepflantzet werden. Der untere, Maxilla inferior, iſt gantz beweglich, und beſtehet bey kleinen Kindern aus zweyen Beinen, welche mit zunehmendem Alter ſo zuſammen wachſen, daß kaum einige Merckmale einer Voneinanderſonderung zu ſehen ſind: er iſt wie ein Bogen geſtalt, und hart, auch ſtarck, damit er bey der Käuung ſeine Kräffte deſto ſtärcker anwenden könne. Er hat zu beyden Seiten zwey in die Höhe ſteigende Fortſätze, die man **Hörner**, *Cornua*, heiſſet, davon der vordere eine **Crone**, *Corona*, der andere *Condylodes* genennet wird, und mit einem Kroſpel überzogen iſt. Der **obere**, Maxilla ſuperior, iſt unbeweglich, und beſtehet aus eilff Beinen, welche unter einander durch eine Harmoniam verbunden ſind.

MANDIBULAE LUCII PISCIS, **Hecht-Zähne**, ſind der Unterkiefer mit denen Zähnen vom Hecht, werden wider Pleuritidem, Entzündung und ſchwer Harnen ſehr recommandiret; ſie reſolviren auch das geronnene und ſtockende Blut.

MANDRAGORA, **Allraun-Wurtzel.** Sind ſtarcke Wurtzeln, bisweilen eines

Arms dicke, welche offt dem Untertheil eines Menschen mit zwey Füssen gleich sehen: sie wachsen häuffig in Franckreich um Montpellier, und in Italien auf denen Pyrenäischen Gebürgen. Die Blume ist einblättericht regulair, die Frucht eine Apffelformige vielkernichte Beere, die Wurtzeln sind starck. Deren aberglaubischer Gebrauch ist lächerlich. Der wahre Nutzen bestehet in seiner Schmertzstillenden Gewalt, womit aber vorsichtig zu verfahren ist. Man brauchet hierzu nur die Rinde der Wurtzel.

MANDUCATIO, siehe Masticatio.

MANGONES, **Verfälscher derer Artzeneyen.**

MANGONIUM, heist das Kunst-Stück, die Medicamenta zu verfälschen.

MANIA, **die Tollsucht**, ist der höchste Grad der Raserey, aber niemalen mit einem Fieber, doch mit andern grausamen Zufällen verbunden. Es findet sich bey solchen Leuten eine grosse Kühnheit und Stärcke, daß sie auch eiserne Ketten, mit welchen sie, ihre Raserey zu hemmen, gebunden sind, zerreissen; sie unterstehen sich ohne Furcht eine gantze Armee anzugreiffen. Ueber das sind sie auch sehr wachsam, ertragen die hefftigste Kälte und Hunger, zur andern Zeit fressen sie auch mit grosser Begierde; sie sind endlich auch entweder gar zu gesprächig, und schreyen, oder gar zu still, daß man nicht ein Wort aus ihnen erzwingen kan. Die näheste Ursache ist eine sehr unordentliche Bewegung derer Geister, mit Wüten und Zorn verbunden; dahero die unglaubliche Stärcke, vieles Wachen, Ertragung der Kälte, Regens, Schläge ꝛc. Hierzu geben Gelegenheit Zorn, Liebe, erlittenes Unrecht und Schaden, Sorgen, Entzündungen, einige Kranckheiten, als Haupt-Weh, Hertz-Weh, Miltz-Beschwer ꝛc. Zuweilen ist auch wol aus Gottes Zulassung eine Besitzung des Teufels die Ursache, dahero solche *Obsessi* und *Dæmoniaci* **Besessene** genennet werden. Zur Cur dienen anfänglich starcke Vomitoria und Purgantia aus Mercur. Vitæ, Tartar. emetic. Vitr. Antimon. Mercur. dulc. Antimon. purgant. Hellebor. alb. & nigr. Colocynthid. Croc. metallor. Turpeth. mineral. &c. z. E.

℞ Vitri Antimon. gr. xij.
infund. in
Vini Rhenan. ℥ij.
stent. per noct. mane filtr. D. S.
Brech-Wein auf einmal.

℞ Conserv. Flor. Persicor. ℥j.
Mercur. Vitæ gr. iij.
Syrup. Emetic. Angel. Sal. parum.
D. S.
Brech-Zucker auf einmal.

Wenn durch diese und dergleichen andere Mittel die primæ viæ gesaubert, werden nachgehends unter allen die Opiata, Nitrata, Saturnina und Camphorata für die besten gehalten, als Nitrum depurat. antimoniat. vitriolat. Lap. Prunell. Sacchar. Saturn. Camphor. Opium depurat. cydoniat. &c.

℞ Nitri antimoniat.
Cinnabar. Antimon. ā ℥ij.
Camphor. gr. xij.
Laudan. opiat gr. iij.
Stärckend Haupt-Pulver.

Zum äusserlichen Gebrauch dienet auch die Venæsection, auch bis zur Ohnmacht, vornehmlich die Ader an der Stirn, weil sie nicht darff verbunden werden, Fontanellen, Vesicatoria und Setacea, nicht minder Frontalia aus Aq. Rosar. mit Opio und Croco, item aus lebendigen und zerstossenen Krebsen

Krebsen mit Eßig, oder aus Nymph. alb. Papaver. Chamomill. Flor. Rosar. Verbasc. mit ▽ spermat. Ranar. Solani oder Plantagin. &c. bereitet, oder aus Nucl. Persicor. Amygdal. amar. Sem. Papaver. alb. Camphor. Sacchari ℈ni mit Safft aus Fluß-Krebsen, item Unguent. Somnifer. Ol. dest. Camphor. &c. Als Specifica werden gelobet, ein Gehirn vom Hund mit Muscat-Nuß, Pfeffer, Zimmet, Butter und Saltz gewürtzet, und wie Kalbs-Gehirn zugerichtet, siehe die MISCELL. NATUR. CURIOS. Dec. III. Ann. IV. Observ. 125. pag. 257. Esels-Blut aus der Ader zwischen denen Ohren gelassen, getrocknet, zu Pulver gestossen, und bis ʒj. in ▽ Anagallid. gegeben, oder Pulvis Secundin. primipar. bis ʒj. in Wein; die ACTA LIPSIENS. 1686. pag. 556. haben dieses Pulver:

℞ Lapid. Prunell. gr. xv.
Camphor. gr. iij. bis v.
Laudan. opiat. gr. j.
f. Pulvis.

MANICA HIPPOCRATIS, Hippocras-Sack, ist ein Pyramiden-formiger Sack, siehe Colatio.

MANIODES, eine Raserey, der Tollsucht gleich.

MANIPULUS, eine Hand voll, ist in Verschreibung derer Recepten sehr gebräuchlich, wird denen Kräutern und Blättern zugeeignet, und also M. gezeichnet, ist eine gewisse Quantität oder Maaß, welche man mit der gantzen Hand begreiffen kan.

MANNA, oder Semen graminis mannæ, Manna oder Schwaden-Grütz, ist ein sehr kleiner weisser Saame, welcher von einer gewissen Art Grases gesammlet, und aus Polen und Litthauen in ziemlicher Menge hierher gebracht, und von hier weiter verschicket wird: ist eine recht angenehme Speise, mit Milch und etwas Aqua Cinnamomi gekochet.

MANNA, ein süsser Safft, welcher in Sicilien, Calabrien, (weshalber sie auch Manna Calabrina genennet wird) und andern warmen Gegenden, aus dem Stamm und denen Blättern des Fraxini, oder Eschen-Baums, auch andern Bäumen, sonderlich des Arbuti, oder Erdbeer-Baums, des Laricis, oder des Lerchen-Baums, in heissen Sommer-Tagen dringet. Die Alten nenneten es *Drosomeli*, oder Honig-Thau. Es fällt aber dieser Safft nicht aus der Lufft auf die Blätter, sondern ist ein Safft dieser Bäume. Man hat sie verschiedener Art: *Manna Corporis* ist die, so aus derer Bäume Stämmen fliesset, welche in dieser Absicht von denen Einwohnern aufgeritzet werden; *Manna Foliorum* aber ist die, so von denen Blättern gesammlet wird. Die natürliche ist würckender, als die gereinigte und in Tafeln gegossene, *Manna tabulata*. Sie ist ein beqvemes Laxir-Mittel vor Kinder, dienet in hitzigen Fiebern, wo man nur den Leib zu öffnen gedencket; versüsset die scharffen Säffte; ist gut vor den Husten und in der Lungensucht, nebst süssen Molcken getruncken.

MANNA MASTICHINA, heisset diejenige, welche auch sonsten Manna Corporis genennet wird. Der Unterscheid der Mannæ wird von denen Landen, wo sie herkommet, genommen, da man wol drey bis vier Sorten hat: indem (1) in Orient, in Syrien, Persien und Ost-Indien, absonderlich in Ceylon, eine Art zu finden, so sehr rar und unbekannt ist: hierzu gehöret die übrige

MANNA, oder Manna montis, welche auf dem Berge Gargano in Apulia wachsen soll, die (2) Calabrische, welche auf dem Berge S. Angie gar schön qvellen soll, (3) kommt eine aus Sicilien, welche trocken,

cken, auch schön weiß und körnicht ist, (4) die Frantzösische, Manna de Briançon, welche die schlechteste und unsauberste ist. Die Materialisten aber führen insgemein nur zwey Sorten, nehmlich die feine und Mittel-Gattung, welche sie entweder nach dem äusserlichen Schein oder Alter sortiren. Die beste ist, welche noch frisch aufgetrocknet, leicht, schön weiß, süß von Geschmack, nicht mit grossen Glundern, oder auch kleinen Unrath verfälschet, auch, so viel es seyn kan, granuliret ist. Die Manna laxiret gelind, und führet die Galle ab; die Dosis davon ist bey denen Kindern ʒij. bis ʒß. bey Erwachsenen aber ʒß. bis iij. und auch jv. Præparata sind Electuarium Diacassia cum Manna, Electuarium Lenitivum de Manna, Syrupus Mannæ laxativus SCHROEDERI, Syrupus Mannæ, und der Julepus Diatartari PETRI CASTELLI, welcher in denen Apothecken der Stadt Meßina und Palermo officinal ist, und also bereitet wird:

℞ Mannæ elect. ℔j.
Galang.
Zingiber. ā ʒiij.
Infusion. Rosar. solut. oder
Malor. Persicor. ex Num.
IX. præp. ℔iij.

Laß alles zusammen in einem wohlvermachten gläsern Gefäß 24. Stunden im Maris Baln. digeriren, hernach siede es auf, seiche es durch, und thue darzu:

Sacchar. alb. ʒviij.
Cremor. Tartar. ʒß.

Koche es zur Consistence eines Syrups, thue dann darzu Aq. Cinnamom. dest. ʒj. Olei Anisi ℈ß. f. Julep. die Dosis ist von ʒiij. und weiter, eine Stunde vor dem Mittag- oder Abend-Essen zu nehmen. Man trincket, die Operation zu befördern, etwas Suppe drauf. Dieser Julep ist so gelinde, daß er auch an statt eines Clystiers oder abstergirenden Medicaments dienet; und kan man ihn in allen Complexionen, Alter, Zeiten und Provintzen recommandiren. Er operiret nach drey, fünff oder sechs Stunden ohne Winde und Wehtage, ist höchst nützlich und dienlich in allen Verstopffungen, und curiret glücklich alle Kranckheiten der Mutter- und Miltz-Beschwerung. Mehr von der Manna ist in des BOCCON. Observ. I. und II. seiner curiösen Anmerckungen über ein und andere natürliche Dinge zu sehen.

MANNA LIQUIDA, flüßige Manna, ist ein weisser und etwas zäher Safft, wie Jungfer-Honig, fließt in Persien um Alkair und Aleppo von einem stachlichten Kraut, in Asien aber aus gewissen Eichen-Bäumen; sie ist aber gantz unbekannt, und kommt nicht heraus, dahero wird in einigen Officinen eine dergleichen Mixtur aus der gemeinen Manna, Weinstein und Wasser bereitet.

MANNA MASTICHINA, siehe Cedrus, ingleichen weiter oben.

MANNA MERCURII, ist der Mercurius dulcis solaris.

MANSORIUS, Manducatorius, siehe Musculus.

MANTILE CUM SCAPULARI, ein Trageband bey der Heilung derer Luxationen, Fracturen, Wunden und andern Gebrechen des Arms, siehe Vinctura.

MANUCODIATA, Avis regia, ein Vogel aus denen Moluccischen Inseln, mit rothen und gelben Federn, einem langen buntfarbichten Schwantz, in welchem zwey an der Spitze krum lauffende Dratformige Federn zu finden. Sie haben allerdings Beine. Man bringt sie zu uns, nach-

nachdem ihnen die Beine ausgeschnitten worden; sie heissen also falsch Apus, Apodes.

MANUS, die Hand, ist das letzte und unterste Theil des Arms, woran die Finger sind, wird insgemein in den Arm und äussere Hand getheilet.

MANUS CHRISTI, ist eine Art von Rotulis, bestehen aus in Rosen-Wasser solvirt und gekochten Zucker, es werden auch Perlen darzu gethan, und dann heist es *Manus Christi cum Margaritis*, oder *Sacharum perlarum*, Perlen-Zucker, wird, die Julepe zu versüssen, gebrauchet.

MARASMODES FEBRIS, ein zehrendes Fieber, wegen Verderbnis derer Säffte oder Schadhafftigkeit eines Lebens-Theiles. Dergleichen Fieber machen auch junge Personen vor der Zeit alt. Hierwider dienen nährende Mittel, Milch-Curen, der Gebrauch süssen Molckens, Mineral-Wasser, Ruhe, Zufriedenheit, gesunde Lufft, gemäßigte Bewegung, nebst Mitteln wider die Schärffe des Blutes.

MARASMUS SENILIS, das natürliche und unvermeidliche Abnehmen und Verfallen alter Leute. Siehe Senectus.

MARATHRITES VINUM, heist beym COL. 12. 35. Fenchel-Wein.

MARCASITA, Marcasit, ist ein unzeitiges mercurialisches und sehr flüßiges Metall von unterschiedlicher Couleur, doch meistens gelbicht; wird sonsten insgemein auch Wißmuth, *Bismuthum*, geheissen, da doch dieser Nahme nur derjenigen Marcasit, so aus denen Zinn-Gruben kommt, beygeleget wird. Gleichwie nun ein jedes Metall seine eigene Marcasitam hat, also hat man vielerley Sorten, als graue, schwartze, gelbe, und solche entweder in runden, viereckigten und platten Stückern. Insgemein aber sind 2. bis 3. Sorten, als 1) *Marcasita aurea*, Gold-Kieß, welche aus kleinen, runden, sehr schweren, und nicht leicht zerbrechlichen Kugeln bestehet; 2) *Marcasita argentea*, Silber-Marcasit, welche fast eben so figuriret ist, doch aber weniger Tinctur hat; und 3) diejenige, welche aus denen Kupffer-Minen herkomt, welche aus grossen Kugeln, auch zuweilen aus länglichten Stücken bestehet. Ueber das ist noch eine Art von Kupffer-Marcasit, Lateinisch *Pyrites* genannt, ist ein schwerer und grauer Stein, mit gelben und glänzenden Flecken und Adern, woraus Vitriol gemachet wird. Die bekannteste unter allen ist die Zinn-Marcasit, oder das *Bismuthum*, auch *Stannum cinereum*, oder Wißmuth genannt, diese übertrifft alle andere an Güte und Schönheit; wird aus Zinn, Weinstein und Salpeter bereitet, die Engelländer sollen etwas Kupffer darzu thun, daher solches etwas röther oder gelber ist. Hiervon werden das Magisterium und die Flores Marcasitæ zu Schmincken bereitet.

MARCASITAE, heissen auch die würfflichten Kiesse. Siehe Pyrites.

MARCELLIUM, Μαρκέλλιον, ist der Nahme eines Medicaments wider die Frost-Beulen, beym AEGINET. l. 3. c. 79.

MARCIATON, Μαρκίατον, ist der Nahme einer Salbe vor die Glieder-Schmertzen, beym AEGINET. l. 7. c. 18.

MARE, das Meer, der gröste Theil der Erdkugel, in einem mit Saltz-Wasser gefülleten Becken bestehend, von offt unermeßlicher Tieffe, welches durch unterirdische Wege durch die gantze Erdkugel ströhmet, vom Anfange aller Dinge die gantze Erdkugel überschwemmet, auch solche bey der Sündfluth völlig bedeckt hat, hernach aber durch göttliche Allmacht wiederum in seine Ufer eingeschlossen worden, wie dieses der Sündfluth Ueberbleibsel in denen vom Meere weit entlegenen Orten

deutlich bezeugen, siehe Petrefacta. Der Grund der See ist ein fruchtbares Gefilde vor die Corallen-Gewächse, siehe Corallia. Die Wasser selbst sind das Element vor allerhand kleine, mittlere und ungeheure Thiere. Das Wasser der See ist mit Unterschied nach denen Gegenden aus Hartz und Saltz gemischt.

MARGA SAXATILIS, **Stein-Marck**, ist eine fette Erde, so an der Zunge klebet, wird zwischen denen Felsen in denen Böhmischen Gebürgen und in andern Orten Teutschlandes gefunden, und deswegen auch *Lithomarga*, *Stenomarga* und *Medulla saxorum* genennet; siehet entweder fleischfarbicht, roth oder gantz weiß aus: hemmet das Bluten, heilet die Wunden, dienet wider Fallen, Bein-Brüche, verhaltene Menses, Stein-Schmertzen, wird als ein Specificum wider die rothe Ruhr gelobet; äusserlich trocknets die Ulcera aus.

MARGARITAE, Uniones, Conchæ margaritiferæ, **Perlen**, sind runde, weisse, harte, in allerhand Muscheln gefundene Cörper, welche ihrer Seltenheit halber einen besondern Werth erlanget haben. Die Orientalischen kommen aus Ost-Indien und aus dem Persianischen Golfo, woselbst sie an verschiedenen Orten durch die Taucher, (eine Art Leute, die eine Zeitlang unter Wasser leben können,) aus der Tieffe der See mit ihren Muscheln, darinnen sie erzeuget worden sind, herauf geholet werden, wie VALENTINI diesen Perlen-Fang beschreibet. Insonderheit findet man sie in der sogenannten Perl-Mutter (Mater perlarum), einer zweyschaalichten Muschel. Obgleich VALENTINI glaubet, es wären die Perlen nichts anders als Eyer derer Muscheln, aus welchen sich junge Muscheln erzeugeten, so giebt doch der Augenschein das Gegentheil an, massen es nichts sind, als runde Geschwulsten, die sich an der innern Seite der Muschel und an derselben Silberfarbenen Schaale ansetzen. Es giebt auch occidentalische Perlen, die in denen Musculis oder Wasser-Moseln auf gleiche Art erzeuget werden. Dergleichen findet man in der Elster im Voigt-Lande, und beynahe in allen Flüssen, wiewohl sie nicht so schön und rund sind als die orientalischen. Ihr Nutzen in der Medicin ist nicht besonders, massen sie keine andere Würckung als diejenige haben können, die man auch von Krebs-Augen, präparirten Muscheln, Auster-Schaalen und dergleichen erwarten kan.

MARISCA, siehe Ficus.

MARMARYGE, Μαρμαρυγή, **das Funcken und Blitzen derer Augen**; daher sagt man im Teutschen: Das Feuer springt aus denen Augen.

MARMELADA, eine **Qvitten-Gallerte**, ist der Qvitten-Safft mit Zucker zu einer etwas festen Massa gebracht; solche ist entweder simplex oder aromatisata: also ist

MARMELADA MAGNANIMA MYNSICHTI, darzu ℞ Diacydon. simpl. ℥jv. Radic. Satyr. cond. Succolad. Ind. ā ℥ij. Pinear. mund. Pistac. virid. ā ℥j. Castan. vino Malvat. coct. Nuc. Mosch. in Ind. cond. Confect. Alkerm. ā ℥ß. Olei express. Macis ʒij. Galliæ Moschat. Magister. Perlar. Or. ā ʒj. Olei Cinnamom. ℈j. Mische alles unter einander, und s. Marmelada. Sie ernähret, ersetzet die verlohrnen Kräffte, stimuliret zum Venus-Kampff, wird Morgens und Abends als eine Muscaten-Nuß groß davon gebrauchet.

MARMOR, **Marmor**, ein in Flötzen brechender Stein, welcher zur Architectur und zur Bildhauerey gehöret, von verschiedener Härte und Farbe. Die alten Marmelsteine sind die härtesten, entweder durchaus einer Farbe, oder scheckigt, so viel

man

man derer selben, nach der Beschreibung und Anleitung, die in denen Büchern derer Alten befindlich ist, noch erkennen und benennen kan, sind folgende bekannt: Unter denen Steinen einer Farbe, waren weisse Marmel, der Parische, der Arabische, dem Helffenbein ähnlich: dann Griechischer Marmel, zur Bildhauerey gebräuchlich; wie auch in Italien der Carrasche: und endlich verschiedene Marmel, aus dem Athenienſischen Gebiete, und endlich reine weisse Alabaster. **Gelbe** Marmel waren, der Numidische, und vielleicht der aus Thaso. Derjenige Alabaster, welcher sonst dem Onych ähnlich ist, muß mit dem Edelsteine Onych nicht vor eins gehalten werden: dannenhero, wo von dem Onych, bey Beschreibung derer Gebäude, oder auch derer alten Gefässe, die Rede ist, dieser Stein verstanden werden muß. **Rothe** Marmel waren, der Asiatische, der von Synnada, und der Porphyr. Wann anders unter diesen beyden, wie ich davor halte, ein Unterscheid ist: und da gehörte dann einer sowohl als der andere in gewisser Maasse vielmehr zu denen bunten scheckigten Marmeln. Der von Docimeum, und aus Phrygien, heissen so viel als der Synnadische. **Grüne** Marmel waren, der Lacedämonische, und in gewisser Maasse der alte Serpentinstein, und muthmaßlich der von Memphis. Die grünen Marmel brachen vornehmlich in denen Lacedämonischen Gebürgen, und in Egypten. Sie finden sich denen Beschreibungen derer Poeten gemäß, bisweilen hochgrün, als Graß, und seynd deshalb, wie auch der Härte wegen, hoch geachtet. **Blauer, oder Meerfarbener** Marmelstein, war der von Carysto. Vielleicht auch der aus Thessalien, und der aus der Insul Chio, dessen Farbe zwischen blau und aschenfarben vielleicht ist: dann der Thessalische und Atracinische. In Italien nennt man ihn Cippolaccio, oder Pardiglio, oder Bigio antico: auch Cippolino antico. Zu denen blauen Marmeln gehöret etwa auch der Lasurstein, welcher der Cyanus, oder Kornblumfarbene Marmel des PLINII seyn möchte. Der zuerst genennte Marmel brach ehedem, bey der Stadt Carystos in Euböa, woher ihm auch der Nahme gekommen ist. Die Poeten haben sowohl auf die Farbe dieses Marmels, als auf die Lage der Stadt gesehen, wenn sie Carystos so gern mit Beywörtern, die von denen Wellen und dem Meere hergenommen seynd, belegt haben. Dieses Marmelsteins Farbe wird mit dem hohen Meere verglichen. Auf der Höhe aber fällt die Farbe des Meeres eher ins blaue, als ins grüne, wie es wohl näher gegen das Land zu scheinen pflegt. Es ist demnach ein Irrthum, wenn DOMITIUS CALDERINUS die Worte des STATII von dem Porphyr verstehet, dahero, weil das Meer bey denen Poeten purpurfarben genennet werde. **Schwartze** Marmelsteine waren, der Alabandische, der Lucullische, der Probierstein, der Basalt. Jetzo nennet man, was schwartz ist, beynahe ohne Unterscheid, Nero antico, oder Pietra paragona. Der schwartze Marmel brach ehedem in Asien, Egypten ꝛc.

Ferner waren nicht einfarbige, sondern scheckigte alte Marmelsteine, so viel man von ihren Nahmen aus denen Beschreibungen und dem Augenscheine finden und vermuthen kan, folgende: **Im rothen, mit kleinen weissen Pünctlein** besprengt, der Porphyr, von dem oben: welcher auch der weiß gefleckt und der klein getüpfelte rothe Marmel etwann genennet worden ist. Er brach in denen oben gemeldeten Marmelbrüchen. **Im weissen und gelblichten, mit rothen und ins runde lauffen-**

den Adern, der Asiatische Marmel, von Synnada, den man bisweilen auch aus Irrthum den Egyptischen zu nennen pflegt. Von diesem ist auch oben schon gehandelt worden. Es benennet ihn STATIUS von der Betrübnis des Ortes, wo er brach. Dieses zielet auf die Fabel von ATTIS, dessen Blut den Stein bespritzet habe. Im grünen, mit licht-grünen Flecken, die beynahe viereckigt sind; der alte wahre Serpentin, wie man ihn angiebt: oder vielmehr sonst ein Lacedämonischer Marmel, von dem auch oben. Im grünen mit weissen Pünctlein, ist vielleicht eine Art des rechten alten Serpentin, und wird unrecht von einigen für Granit angesehen, und von andern auch unfüglich grüner Porphyr genennet. Im grünen, mit weissen geschlungenen Adern, der von den Kayssern Augusto und Tiberio benennte alte grüne Marmel, aus Egypten, welchen man ohn Unterscheid von obigen ebenfals verde antico zu nennen pflegt. Mit bleyfarbenen Flecken, in grün oder blau, da bisweilen auch anderer Farben Pünctlein mit unterlauffen, der von der Stadt Syene des innersten Egypten also benennte Syenites, oder Orientalische Granit. Dieser wird auch in roth schwartz getüpffelt gefunden. Daher er auch von der Farbe einen andern Griechischen Nahmen überkommen hatte, welcher in Latein angeführet wird, und recht geschrieben werden soll, nicht Pyropoecilos. Pfaronion, ist noch ein anderer desselben Nahme, nach BELLONII und anderer Gelehrten Meynung. Im schwartzen, mit gelben Adern und Tropffen, Marmel von Theben. Im schwartzen, mit weissen Flecken und Adern, Marmel aus Africa, der Proconnesische Marmel, der schwartzweisse Marmel. Es giebt auch andere alte Marmel, welche nicht also leicht erkannt werden können, weil noch nicht gefunden ist, welche Nahmen aus alten Schrifften auf sie passen. Man hat zweyerley Marmel, mit grossen rothen Flecken in gelb, deren eine von Sette base, der andere Porta santa genennet wird. Es ist zu vermuthen, daß solche Marmel in Aethiopien brachen, weil nach SIDONIO der Aethiopische vornehmlich der gefleckte genennet wird. Der Aschenfarbene, mit rothen augenförmigen Flecken gezeichnete Marmel, wird Occha di pavone antico genennet.

Ferner werden verschiedene buntfarbige Marmel, die man mit alten Nahmen nicht nennet, heutiges Tages in Italien bezeichnet, mit Nahmen ꝛc. Baronazzo Lumachella antica, der Brocatfarbige, und dann auch verschiedene Alabaster. Heute braucht man im Bauen nicht Marmel, die über Meer gebracht worden: denn wer wollte sie in denen meistentheils vorietzo zum Nachsuchen unbequemlichen Orten ausfündig machen, und die verfallenen Marmel-Brüche wiederum in Gang bringen? Inzwischen haben wir Marmel, deren einige jenseits, einige disseits, derer Alpen brechen. Die meisten, ausser den weissen und schwartzen, sind buntfärbig. Man vermisset an ihnen guten theils die angenehmen und durchaus gehenden Farben sowohl, als die ungemeine, und besonders denen alten Marmeln gewöhnliche Härte. An denen buntfarbigen Marmeln bemercket man Adern, Wasser, Schrifft, und Linienformige Züge, oder denen Befestigungs-Wercken ähnliche Zeichnungen, oder Tüpffel und kleine Flecke. Derhalben, wenn die Marmel buntfarbig sind, nennet man sie entweder von denen Adern, oder von dem Wasser, oder der Schriftzeichnung wegen, a Vena, venosi, a onde und Scritti. Unter diesen gefleckten Marmeln

meln seynd einige, welche eine Zeichnung wie Tropffen, oder wie Augen haben: einige stellen Schilde, andere Schnecken vor: einige sind einer weydenden Heerde Schaafe; andere denen Gold- und Silber-Stoffen nicht ungleich. Dahero nennet man sie Tropffen-Augen-Heerd-Schild-Schnecken- und Brocat-ähnliche Marmel, a gocciole, a occhi, a pecorelle, scutati, Lumachelle, Brocatelli. Die klein gefleckten Marmel haben bald Körner- bald Saltz-Glimmer, bald Ungezieffer-Gestalten. Dahero heissen sie Graniten, Saltz-Marmel, Pidocchiosi. Die allerweichsten seynd die, welche in Ordnung derer Wasser-Wellen gesetzte Farben haben, oder gantz weiß seynd, und zusammen Alabaster genennet werden. Derer übrigen Marmel Nahmen, so, wie sie solche von denen Farben, oder von denen Städten und Landschafften, wo sie sonst brachen, oder noch brechen, bekommen haben, seynd von sich selbst gnugsam bekannt.

MARMORATA AURIUM, der Unflat in denen Ohren, welcher aus denen Cartilaginibus im Gehörgang schwitzet, und sich allda sammlet.

MAROCOSTINUM, ist der Titul eines Extracti, oder Massæ pilularum, so MINDERERUS ausgesonnen, weil Marum und Costus darzu kommt.

MARRUBIASTRUM, Cunila LINNAEI, ein Kräuter-Geschlecht dem Marrubio verwandt, von welchem es in Ansehung seiner weitläufftigen Verticillen unterschieden ist. Die Blumen sind einblätterichtirregulair, es folgen vier blosse Saamen.

MARRUBIUM, Andorn, davon ist

MARRUBIUM ALBUM, weisser Andorn, officinal, und

MARRUBIUM NIGRUM, schwartzer Andorn, nicht officinal; wächst an denen Wegen hin und wieder, blühet im Julio. Die Blätter allein öffnen alle Verstopfungen, reinigen und stärcken den Magen, befördern die Menses; äusserlich sind sie wider den tollen Hunds-Biß und die Feig-Wartzen gut. Præparata sind, Aqua dest. Syrup. de Prassio, und Species Diaprassii.

MARS, heist sonst der Krieges-Gott; in der Medicin wird hierunter das Eisen verstanden, daher alle aus dem Eisen bereitete Artzeneyen auch Martialia genennet werden; davon siehe Ferrum.

MARS DIAPHORETICUS, ist nichts anders als Eisen-Theilgen, welche mit flüchtigen Salibus angespicket sind: ℞ Eisen-Rost und Salmiac ā q. v. thue dieses Mengsel in eine irdene Cucurbit, setze sie in einen kleinen Feuer-Ofen, mache ihn unten mit Leim und Ziegeln zu, daß das Feuer nur durch einige Register oder Löcher oben heraus scheine: füge auf die Cucurbit einen blinden Helm, und mache Anfangs ein gelind Feuer, verstärck es nach und nach, daß der Boden der Cucurbit glühend werde, und halte mit dem Grad der Hitze so lange an, bis sie keinen Rauch mehr giebet. Laß die Gefässe erkalten, nimm den Helm weg, sammle die daran geflogenen Blumen, laß sie in so viel Wasser, als nöthig ist, zergehen, filtrire die Solution durch Lösch-Papier, und tröpfle Ol. ♀ri per deliq. oder Spirit. Sal. Ammoniac. drunter, so wird unten im Gefäß ein Præcipitat bleiben. Giesse den darauf schwimmenden Liquorem Neigungs-weise ab, und laß dieses Præcipitat trocken werden. Es treibet den Schweiß, und ist für alle Kranckheiten, die von verdorbener Feuchtigkeit herrühren, gut; es treibet auch zuweilen durch den Urin, nachdem die Subjecta darzu disponiret sind; es ist ein vortrefflich Mittel für die hypochondrialische Melancholie und Quartan-Fieber. Die Dosis davon ist ℈ß. bis ℈j.

MARSUPIALIS MUSCULUS, das Taschen-Mäuslein.

MARTAGUM, Asphodelus, Gold-Wurtz, wilde Lilien, wächst in denen Wäldern und Gebürgen, wird von dannen auch in die Gärten versetzet. Die Wurtzel in Wein gesotten, befördert den Harn und die Menses: äusserlich gebrauchet, erweichet sie, wird derowegen wider alle Art Geschwülste in Cataplasmatibus gebrauchet: die Asche davon mit Honig vermischet, dienet wider das Haar-Ausfallen.

MARTIANUM POMUM, heist beym SUETONIO so viel, als Pomum aurantium.

MARTIUS PANIS, Marcipan, ist eine Confection aus Mandeln und Zucker.

MARUM, ein Kräuter-Geschlecht mit irregulairen einblätterichten Blumen, die einen Bart, aber keinen Helm (galeam) haben. Diejenige Art, welche hefftig starck und flüchtig riechet, ist nicht das wahre Marum oder Verum, als welches ohne Geruch ist, ob es gleich eben den Character hat, es ist aber viel edler und vortrefflicher; stärckt das Haupt, zertheilet Flusse und Schwindel, ist vor die Augen und ihre Schwäche gut; wiewohl es nur frisch diese Würckungen thut; denn so bald es trocknet, verliehret es seinen Geruch, und kan auch kein eben so starck riechendes Wasser oder Oel aus ihm destilliret werden, weil dessen aromatische Theilgen allzuflüchtig sind.

MAS, das Männliche, in organischen Cörpern, siehe Sexus.

MASCHALE, Μασχάλη, ist eben so viel als Axilla.

MASSALIOTICON, Μασσαλίωτικον, ist der Nahme eines Pflasters von seinem Erfinder, dem DEMOSTHENE Massaliota also genennt; es wird wider die Carbunckel gelobet, von GALEN. l. 5. de C. M. P. G. c. 15. und vom AEGINET. beschrieben l. 7. c. 13.

MASTICATIO, die Käuung, ist eine natürliche Verrichtung, welche die harten Speisen mit denen Zähnen klein machet, und den Speichel unter selbe mischet, damit sie desto bequemer können untergeschlucket werden. Diese Function wird auch *prima assumtorum præparatio*, die erste Zubereitung derer Speisen genennet. Es fällt hierbey eine zwiefache Handlung vor: erstlich müssen die harten Speisen von denen Dentibus incisoriis, caninis und molaribus klein zermalmet werden, hernach ist auch nöthig, daß sie mit dem Speichel vermenget werden. Und also sind bey dieser Verrichtung (1) das Objectum die Speisen, und zwar die harten, denn die weichen haben des Käuens nicht nöthig, (2) die Organa, die Zähne mit denen Kiefern, Musculis, Lippen und der Zunge. Das Käuen demnach ist der Druck der untern Kinnlade gegen die obere, immassen wenn zuvor erwehnte Kinnlade durch den zweybauchichten Muscul (Musculum Digastricum) und den breiten Lippen-Muscul (Platysmamyoides) abwärts geleitet, mithin der Mund geöffnet worden, selbige durch den Zug derer Musculorum Temporalium, Masseterum und derer zwey Paar derer Peterygæoideorum zuwiederhohlten malen gegen die unbewegliche Ober-Kinnlade zu getrieben wird, da denn die Zunge durch ihre vielfache Bewegung, die Speise denen Zähnen aufträgt, damit solche zermalmet, auch mit Speichel und Lufft gemischet werden.

MASTICATORIA, Käu-Mittel, sind Artzneyen, welche, indem sie gekäuet werden, den Speichel abführen, solche sind Folia Tabaci, Radix Pyrethr. Angelic. Olsnitii, Semen Sinapi, Nasturt. Mastich.

Caryo-

Caryophyll. Cardamom. Cubeb. Decoct. Salv. Pyrethr. Succus Radicis Pyrethri, Ol. Succin. Theriac. Mithridat. Confect. anacardin. &c. Diese, indem sie gekäuet, oder nur im Munde herum geweltzet werden, machen, daß die Glandulæ salivales von der steten Bewegung derer Kiefer gedrücket, und der Speichel hefftig ausgepresset wird. Sie thun vortrefflichen Nutzen wider verletztes Käuen von einer Lähmung des Unter-Kiefers, wider Zahn-Schmertz und Haupt-Weh.

MASTICHE, Mastix, siehe Lentiscus.

MASTICHINA, **Mastix-Kräutlein**, ein Kräuter-Geschlecht, dessen irregulaire einblätterichte Blümgen circkelweiß um den Stengel stehen (verticillatæ.) Dieses Kräutgens Verticillen sind wollicht, in welchen sich die Blümgen verbergen und kaum sichtlich sind. Es folgen vier blosse Saamen; wiewohl das Kräutgen sich besser aus denen Aesten vermehren läst.

MATER DURA, das **harte**, und

MATER PIA, das **dünne Hirn-Häutlein**, werden auch Meninges genannt, sind besondere Decken, welche unmittelbar unter dem Cranio liegen, und das Gehirn umwickeln. Siehe Encephalon.

MATER DURA, und Meninx crassa, **harte oder dicke Hirn-Häutlein**, ist ein dickes, zunächst unter der Hirnschaale liegendes Häutlein, so das gantze Gehirn, das Rück-Marck und die grosse Nerven einhüllet, oben wird es mit der Hirnschaale, durch Hülffe unterschiedener Zäserlein, fest verbunden, bey dem Grunde hänget es sehr genau an denen Beinen an. Der Nutzen dieses Häutleins bestehet darinnen, (1) daß es das Gehirn, das Rück-Marck und die grösseren Nerven bedecke, (2) verhindere, damit nicht das Gehirn bey einer hefftigen Ausdehnung an die nah gelegenen Beine angestossen werde, (3) mit seiner Verdoppelung verhüte, daß nicht eine Seite des Gehirns von der andern, oder das Hirnlein von dem Gehirn möge gedrucket werden, und (4) daß es das Blut in seine Höle aufnehme, und vielleicht durch eigene Zusammenziehung dessen Bewegung befördere. Siehe Encephalon.

MATER PERLARUM, **Perl-Mutter**, bestehet aus grossen, breiten, äusserlich grauen und ungleichen, inwendig aber weiß-gläntzenden Schaalen; die Perlen wachsen an dererselben innern Fläche, und sind eigentlich dererselben Exostoses oder Geschwulsten. Siehe Margaritæ. Sie kommen an Kräfften denen Perlen sehr bey, und wird das bekante Specificum antifebrile davon gemachet, äusserlich aber kommt sie unter das Unguentum Nihili.

MATERIA, **die Materie**, das ungemischte erste Wesen aller erschaffenen Dinge.

MATERIA MEDICA, der Umfang aller helfenden oder schadenden Dinge in der Artzeney-Kunst, wie solche von DIOSCORIDE ὕλη ἰατρικὴ genennet worden.

MATERIALISTA, **ein Specerey-Händler**, welcher mit denen zur Medicin gehörigen und andern Waaren handelt.

MATHESIS, die Lehre von Verhältnissen derer Cörper unter einander, mit bündigen Schlüssen, von dem Zusammenhang derer Dinge unter einander auf ihre Würckung, daher Methodus Mathematica, so wie sie nun auch in der Artzeney-Kunst angenommen worden, die Art ist zu beweisen, wenn aus einem bewiesenen oder auch einstweilen vor wahr angenommenen Satze auf was ungewisses geschlossen wird.

MATRACIUM, ein Instrument gemischte Säffte durch zu giessen und zu läutern.

MATRICARIA, Parthenium, **Meter-Kraut, Methran**, ein wolriechendes

Kraut

Kraut mit regulairen zusammengesetzten Blumen, welche einen gestrahlten Rand haben. Die Saamen sind ohne Fasen (non papposa.) Uns sind bekant die Matricaria mit **einfachen**, mit **gefülleter**, mit **pfeiffenformigen Blümgen in der Mitte**, am Rande, oder auch auf beyden Theilen zugleich. Das Kraut mit denen Blumen zertheilet, saubert, öffnet, und führet ab, treibet die Menses, Nachgeburt, todte Frucht, ist wider den Schwindel gut, vertreibet das Fieber. Hievon ist Aqua dest. Sal und Syrupus.

MATRISYLVA, Mollugo, Asperula odorata, **Stern-Leberkraut, Waldmeister**, ein Kräutgen mit Sternformigen um den Stiel stehenden Blättern. Die Blümgen sind einblätterichť regulair, viermal eingeschnitten und folgen zwey blosse Saamen. Es ist ein gutes Urintreibendes Mittel, auch hat es sich in der Gicht-Cur bekant gemacht, wenn man es wie Thee trinckt.

MATRIX, **die Mutter**, siehe Uterus. Es heist auch das Lager derer Mineralien, als Matrix Metallorum, das Lager derer Metallen, wie die Crystallen genennet werden, Matrix Cornuum Ammonis, der Eindruck und das Lager derer Ammons-Hörner.

MATULA, siehe Uroscopum.

MATURATIO, die Reiffung eines Geschwüres, daher kommen

MATURANTIA, **zeitigende Mittel**, sind, welche die in denen Abscessen sitzende Materiam zeitigen und zum guten Eyter bringen, als Saffran, Feigen, Milch, Honig, gekochte Zwiebeln, Wachs, Pech, Emplastr. de Cicuta, de Gumm. Ammonicac. de Galban. de Melilot. &c.

MAXILLA INFERIOR, } siehe Mandi-
MAXILLA SUPERIOR, } bula.

MAXILLAE IMMOBILITAS, **die Unbeweglichkeit des Kinnbackens**, *Clausura oris*, *Spasmus oris*, **krampffartige Schliessung des Mundes**, von Zahn-Geschwüren, Abscessen derer Mandeln oder Tonsillen, von Convulsionibus während der Epilepsie. Demnach wird diese Kranckheit nach Unterscheid derer Ursachen auf mancherley Art curiret; bald dienen Discutientia, ein Säcklein aus Florib. Chamomill. Sambuc. Sem. Anethi &c. warm aufgeschlagen, item Aqua Regin. Hung. Apoplectic. Epileptic. Angelic. und innerlich Decoct. Lignor. Sal vol. Viperar. C. C. Liq. C. C. succinat. bald kan ein Emplastrum emolliens nicht undienlich seyn:

℞ Ceræ ℔ij.
Resin. ℔j
Terebinth. ʒv.
Olei Lini ʒij.
Pulv. Rad. Consolid. maj. ʒviij.
f. Emplastr.

ist er aber von einer Convulsion, so dienen innerlich Cinnabarina, Pulv. spasmodic. Essent. Castor. und äusserlich Balsam. Peruvian. Ol. dest. Succin. Rutæ, Spicæ, Petrol. &c.

MAXILLAE LUXATIO, **die Verrenckung des Kinnbackens**, siehe Luxatio.

MAYS, Frumentum Turcicum, **Türckischer Weitze**, ein Sommer-Gewächse, Schilff ähnlicher Gestalt, dessen beyde Geschlechter auf einer Pflantze sind, denn auf einer Aehre sitzen die männlichen Blumen oben und die weiblichen unten. Diese Frucht Aehre sitzt in einer Blatt-Scheide oder Spatha. Die Saamen sind weiß, roth, gelb, bunt und geben ein gut Futter ab vor das Vieh.

MAZA, eine Art Brodt bey denen Alten. SUIDAS will, daß es aus Oel, Wasser und Mehl gemacht worden, und auf denen

denen Reisen bequem gewesen, weil es sich gut gehalten.

MAZONOMUM, eine grosse tieffe Schüssel. Varr. 3. 4. 3.

MEATUS, ein Weg, durch welchen gewisse Dinge im Cörper geleitet werden.

MEATUS AUDITORIUS, der Gehör-Gang, der Weg der schallenden Lufft zu des Ohres Tympano oder Drommel-Häutgen, auch der darunter verborgenen Drommel selbst. Dieser Gang ist bey kleinen Kindern nur knorpelicht und wird nach und nach verhärtet, immassen der knochichte Canal, welcher diesen Weg ausmachet, in diesem Alter noch nicht vorhanden ist, und an statt dessen sich nur ein zarter Knochen-Ring zugegen befindet. Der Gehör-Gang ist innwendig mit einer Drüsenartigen Haut ausgekleidet, unter welcher sich gelbe Drüßgen oder Schmutz-Bläßgen von gelber Farbe befinden, welche das Ohren-Schmaltz ausarbeiten, von wannen es durch kurtze Röhrgen in den Ohren-Gang geleitet wird. Hiernächst ist dieser Gehör-Gang innwendig mit Haaren bewachsen und mit Cerumen oder Ohren-Schmaltz überzogen. Sein Weg ist krumm, von des Ohres äusserlichen Halb-Circkeln bis zur Drommel. Es giebt noch einen andern und innwendigen Meatum Auditorium, welche Tuba EUSTACHII heisset, siehe Tuba Eustachii.

MECHANICA SECTA, ist die neuerliche Lehr-Art in der Artzeney-Kunst, nach welcher alles was in dem gesunden und krancken Menschen ist, auch alles was hilfft, durch Begriffe von dem Trieb und Gegentrieb und dem Verhältniß derer Säffte gegen ihre Gefässe erkläret wird.

MECHOACANNA, weisse Rhabarber, ist eine grosse und leichte Wurtzel, so in runden und mit vielen Circkeln gezierten Scheiblein aus West-Indien gebracht wird, welche anfangs inn- und auswendig gantz weiß sind, mit der Zeit aber weiß-grau werden, wird sonsten auch die Indianische Zaun-Rübe genennet. Ob gleich diese Wurtzel denen Zaun-Rüben gleich siehet, so ist doch das Kraut ein Convolvulus, hat Blätter wie ein Herz, und trägt kleine Beerlein. Die beste ist, so inwendig und auswendig weiß, und in schönen grossen, recht ausgetrockneten Scheiben ist, welche, je schwerer und gummosichter, je besser sie zu halten; sie muß auch fast ohne eintzigen Geschmack seyn. Sie wird sonsten auch *Rhabarbarum album* genannt. Sie purgiret gantz gelinde alle wäßrichte und schleimichte Feuchtigkeiten aus denen Gedärmen und gantzen Leib, wurde deswegen vor diesem die Purgir-Wurtzel genennet. Am meisten giebt man sie denen kleinen Kindern zu laxiren, weil das Pulver ohne Geschmack, und wie Mehl ist. Denen gar kleinen giebt man x. bis xx. Gran, denen grössern ʒj. und denen Erwachsenen ʒij. davon.

MECHOACANNA NIGRA, wird die Jalappa genannt. Wovon an seinem Ort.

MECONITES, Mohn-Saamen-Stein, ist eine Art Wasser-Stein, welche sich auf kleine Sand-Körnlein leget, und daher denen Mohn-Körnern gleichet.

MECONIUM, hat zweyerley Bedeutung, (1) heist es der Unflath oder Koth, welcher in dem Intestino recto derer neugebohrnen Kinder gefunden wird, wird von der schwartzen Couleur, weil es als Mohn-Safft aussiehet, also genennet, (2) eine Art Mohn-Saffts, welcher aus dem gantzen Gewächs gepresset oder gekochet wird, davon siehe Opium.

MECONOLOGIA, die Beschreibung des Opii.

MEDIANA VENA, siehe Vena.

MEDIANUM, Mediastinum, das Mittel-Fell, ist ein doppeltes Häutlein, so die Höle der Brust und die Lungen in zwey gleiche Theile, der Länge nach zertheilet. Sein Nutz ist, daß es (1) die Brust in zwey gleiche Theile zertheile, damit, wenn eine Seite durchstochen, auf der andern die Einathmung möge fortgesetzet werden, (2) hält es das Hertz samt dem angehengten Hertz-Säcklein in die Höhe. Es ist aber auch ein Mediastinum unter dem Hertzen, in dessen doppelter Haut der Oesophagus, die Aorta, der Ductus Thoracicus, die Vena sine pari und der Nervus intercostalis liegen. Dieses nennet man *Mediastinum posticum*, gleich wie das erste, welches an dem Sterno feste ist, *Mediastinum anticum* heisset. In diesem liegt die Glandula Thymus, benebst denen Vasis mammariis internis. Das Mediastinum theilet die Brust in zwey ungleiche Höhlen, massen es nicht gerade ab unter dem Sterno, sondern schief nach der lincken Seite zu gehet. Seine Gefässe heissen Mediastina und bestehen aus Arteriis und Venis dieses Nahmens.

MEDICA, ist ein Kräuter-Geschlecht mit Papilion-Blumen, und allerhand artigen zusammen gewundenen Schötgen, die aus um sich selbst gewundenen Wirbeln bestehen, daher sie Cochleatæ oder Schnecken-Klee heissen. Es giebt hievon verschiedene Arten mit und ohne Stacheln.

MEDICAMENTA, Artzeneyen, sind Hülffs-Mittel, welche an und vor sich selbst nichts nützen, sondern, wenn sie nicht nach Gesetz und Regeln gegeben werden, allemal schaden. Sie werden aus verschiedenen Quellen genommen: 1) Aus dem Fonte diætetico, und bestehen in künstlicher Verordnung des Gebrauchs derer Dinge, durch welche wir unterhalten werden, als Speise und Tranck, Bewegung, Mäßigung derer Leidenschafften, Schlaf und Wachen, Beobachtung der Lufft; 2) Aus dem Fonte therapevtico, welcher gedoppelt ist, Fons medicus, Fons chirurgicus. Aus dem Fonte medico fliessen sämmtliche innerliche und äusserliche Artzeney-Mittel, aus dem Fonte chirurgico fliesset alles, was durch Handanlegung in der Artzeney-Kunst hervorgebracht wird. Die Artzeneyen würcken, indem sie sich denen Ursachen derer Kranckheiten entgegen setzen, verändern, und sie brauchbar machen, diese heissen alterantia, oder selbige ausführen, wenn sie in die Aehnlichkeit mit denen Grund-Theilen des Cörpers nicht verwandelt werden können, oder auch wenn derer Kranckheiten Ursachen im Mangel bestehen, den Abgang ersetzen. Die Artzeney-Mittel würcken entweder also, daß sie den Ort, auf welchen sie bestimmt sind, allein angreiffen, wie etwan Brech-Mittel, Clystiere, äusserliche Mittel, oder daß sie in den gantzen Cörper, durch die Kräffte des Hertzens umgetrieben, aller Orten auf gleiche Art würcken, doch also daß sie ihre Krafft an verschiedenen Orten besonders zeigen, den Urin, Schweiß, Blut, Speichel bewegen, die kleinesten Spitzen derer Gefässe, wenn sie verstopfft sind, öffnen, schlaffe Gefässe zusammen ziehen. Sie würcken zwar zu gleicher Zeit in harte und fliessende Theile, doch werden von einigen die harten Theile oder die Säffte mehr oder weniger angegriffen.

MEDICINA, die Kunst, durch den Gebrauch dienlicher Mittel die Gesundheit zu erhalten und die Kranckheiten zu heilen, oder doch wo sie nicht geheilet werden mögen, derer selben Zufälle zu lindern. Sie ist zu aller Zeit unter denen Menschen gewesen.

wesen. Die ersten Menschen bedurfften ihrer nicht, weil ihre eigenen Kräffte zum langen Leben und Gesundheit zureicheten; jedoch ist ihnen die Chirurgie als der älteste Theil der Heilkunst allemal nöthig gewesen, und die ersten Entdeckungen in der Artzeney-Kunst sind in denen äusserlichen Kranckheiten, Wunden, Brüchen und dergleichen gemacht worden. Die Noth lehrete aber die Menschen auch auf innerliche Mittel zu dencken, diese wurden ihnen auf verschiedene Art an die Hand gegeben, denn entweder forderte die Natur durch innere Triebe, durch ein Verlangen nach diesem oder jenen, das nöthige Hülffs-Mittel, oder der ohngefehre Einfall gab eins oder das andere an die Hand, welches helffen konte, und wenn es einmal geholffen, andern, in gleichen Kranckheiten vorgeschlagen wurde. Derowegen ist die Erfahrung älter, obgleich nicht besser als die Vernunfft. Die fabulöse Historie der Artzeney-Kunst giebt an, daß denen Menschen von denen Göttern die Mittel zu ihrer Genesung durch Träume wären offenbaret worden. Die Priester waren es, welche dazumal die Genese-Kunst mit dem Gottesdienst verknüpffet, welche dergleichen Rath gaben. Auch wurden die Krancken auf die öffentlichen Strassen gesetzt, um von denen vorbeygehenden ein Mittel wider ihre Kranckheiten zu erfahren, und weil ein jeder dem AESCULAPIO und APOLLINI nach seiner Genesung Opffer brachte, wurde zugleich eines jeden Kranckheit, nebst dem Mittel, von welchem er glaubte gesund worden zu seyn, auf ein Gesundheits Täfelein geschrieben, und in der Götter Tempel, andern zur Nachricht, aufgestellet. PLINIUS beschuldiget HIPPOCRATEM, daß er aus dergleichen Gesundheits-Täfelgen seine Wercke zusammen geschrieben, welches aber im Grunde falsch ist. Dieser HIPPOCRATES ist der erste, welcher die Lehre von der Artzeney-Kunst in eine Gestalt, Zusammenhang, und Systema gebracht, und sie nach guten Regeln zu üben gelehret, dahero die also geübte Heil-Kunst auch die Dogmatica, die Gesetz und regelmäßige bis jetzo genennet wird. Sie wird auch Rationalis, die nach Vernunfft-Schlüssen geübte Kunst, genennet, welches die sicherste Art und Weise zu heilen ist, dieweil jeder Krancker was besonders hat, welches nach Regeln beurtheilet werden muß. Diesen Lehren HIPPOCRATIS haben die griechischen Aertzte GALENUS, ORIBASIUS, PAULUS AEGINETA, AETIUS, ARETAEUS, unter denen Lateinern CELSUS, COELIUS AURELIANUS sich gemäß bezeuget, und diese vernünfftige Art zu heilen dauret noch. Andere Aertzte derer ältern Zeiten nenneten sich Empiricos, sie hielten nichts auf Beweis-Gründe, und gaben die Artzeneyen, welche sie bereits verschiedene mal bewährt gefunden. Die vernünfftigsten unter ihnen stelleten eine Vergleichung an, und urtheileten ob die Fälle auch einander gleich wären. Diese Art der Vergleichung hieß Analogia. Einige, deren CELSUS erwehnet, nenneten sich Methodicos, weil sie sich einer strengern Ordnung, von welcher sie nicht abgiengen, hätte auch der Krancke darüber sterben sollen, befliessen. Nachdem die Barbarey aller Orten eingerissen, hat die Medicin ihren alten Glantz verlohren, und man hat viele Jahrhunderte nichts gutes geschrieben; und die Artzeney-Kunst war zu denen Arabern übergegangen, und haben sich AVICENNA, MESUE, RHASES, AVENZOAR und andere verdient gemacht, derer Alten Lehren wiederum in Schwang zu bringen. Bis auf diese Zeiten hatte man sich derer Hülfs-Mittel aus dem Kräuter- und Thier-Rei-

che bedienet. Es kam aber eine Secte derer Chymicorum auf, welche die alten und sichern Mittel verwarffen, und die mineralischen Artzeneyen empor brachten, auch sich neuer aus der Feuer-Lehre genommener Lehr-Sätze bedieneten. Diese waren THEOPHRASTUS PARACELSUS, ALBERTUS MAGNUS, HELMONTIUS, BASILIUS VALENTINUS und andere, bis endlich die Wissenschafften sich wieder empor geschwungen, da denn durch neue Entdeckungen in der Anatomie, Chirurgie, Natur-Lehre mit Hülfe der Mathesis und Mechanic, die Artzeney-Kunst aufs höchste gestiegen, wiewohl doch nicht zu zweifeln ist, es werde solche noch höher gebracht werden. Denn obgleich heut zu Tage die Meynungen aller Gelehrten in allen Stücken nicht übereinstimmen, so sind sie doch alle auf die Grundlehre der Anatomie und Physiologie gebauet, obgleich die Art und Weise des Beweises nicht übereintrifft, da einige alles nach denen Begriffen von der Mechanic urtheilen und Mechanici heissen, andere ohne Absicht auf die bewegenden Kräffte der Maschine alles dem Geiste und der Seele zueignen. Bey der Menge so vieler zur Artzeney-Ubung nöthiger Wissenschafften gehöret viel dazu ein geschickter Medicus zu seyn. Die Theile der Artzeney-Kunst sind **wesentliche**, ohne welche niemand ein guter Medicus seyn kan, diese bestehen im **Wissen** oder im **Thun**. Im **Wissen** bestehen, die Lehre von dem gesunden Cörper, dessen Bau und dem Gebrauch seiner Theile, die Anatomie und Physiologie; die Lehre von dem krancken Cörper die Pathologie, mit ihren verschiedenen Theilen; die Lehre von denen helffenden oder schadenden Mitteln, die Materia Medica. Im **Thun** bestehen, die befehlenden Theile und die dienstbaren Theile; die befehlenden Theile, welche lehren 1) wie man die Gesundheit erhalten soll, Hygieine, deren Instrumental oder dienstbarer Theil die Diæta oder die Ordnung im Leben ist. 2) Wie man die nahe seyenden Kranckheiten in Zeiten unterdrücken soll, Prophylaxis. 3) Die Lehre von Heilung innerlicher und ausserlicher Kranckheiten, nehmlich die Therapia medica und chirurgica, deren dienstbare Theile sind, die in dem Gebrauch bestehende Materia medica, weil die Speculativam oder betrachtende auch jemand wissen kan, der kein Medicus ist, die Feuer-Lehre, die Chymie, die Artzeney-Kunst, Pharmacia. Die zufälligen Theile, welche wie CELSUS saget, den Artzt nicht machen, sondern zieren, sind die Kräuter-Lehre, die gantze Physica und Natur-Lehre.

MEDICUS, **ein Artzt**, ein Kenner so wohl derer Hülffs-Mittel, als auch derer Regeln, nach welchen sie zu Erhaltung menschlicher Gesundheit und zu Heilung derer Kranckheiten sollen angewendet werden.

MEDITULLIUM, der mittlere Theil eines jeden Dinges, auch der Mittel-Kern in denen Bäumen.

MEDIUS, **der mittelste**, so in der Mitten ist.

MEDIUS DIGITUS, der **Mittel-Finger** an der Hand oder Fuß, und

MEDIUS VENTER, der **Mittel-Bauch**, ist die Brust, siehe Thorax.

MEDULLA, **das Marck**, der innere Theil einer Sache; insonderheit das Marcks derer Knochen. Dieses ist eine von dem Blute durch die kleinesten Arterien eines Knochens abgesonderte, und in denen Fett-Höhlen derer Knochen verborgene oelichte Materie, welche zu Erhaltung derer Knochen Beugsamkeit, in dererselben Höhlen abgesondert wird. Es

ist sothanes Marcks verschieden, in denen Köpffen derer Knochen, welche langröhricht sind, (ossa tubiformia) und in dem Zwischen-Raum derer breiten und aller übrigen Knochen ist roth Marcks zu befinden. Allein in denen Röhren der langen Knochen ist eine weisse, mit einer besondern Haut, welche zugleich Periostium internum ist, umschlossene Fettigkeit, welche mit dem übrigen Fett des Cörpers eine vollkommene Aehnlichkeit hat. Das Marcks derer Knochen wird alltäglich verneuert, und befindet sich in einem Wechsel. Wachsende Knochen haben mehr Fett, vollwüchsige etwas weniger, und alter Leute Knochen haben daran einen Mangel. Es sitzen verschiedene Kranckheiten derer Knochen in dem Marcks, die Knochen-Fäulnis oder Caries, die Englische Kranckheit oder Rhachitis, beziehen sich zum Theil auf des Marcks unnatürliche Beschaffenheit.

MEDULLA CEREBRI, Substantia medullaris Cerebri, siehe Encephalon.

MEDULLA LIGNORUM, das schwammichte Wesen in denen Röhren derer Stämme verschiedener Stauden, oder auch das nach dem Liber oder der innerlichen Schaale sich befindende weiche Wesen, Alburnum genannt, welches im nächsten Jahre in den äussersten Circkel des holtzichten Cörpers verhärtet wird.

MEDULLA OBLONGATA, der Ursprung derer zehen ersten Paar Nerven, siehe Encephalon.

MEDULLA SAXORUM, siehe Marga saxatilis.

MEDULLA SPINALIS, das Rücken-Marcks, ist die fortgeführte Medulla oblongata, welche, so bald sie durch das gröste Loch des Hinterhaupts-Knochens (Foramen occipitale magnum) ausgegangen, seinen Nahmen verändert, und Medulla spinalis heisset. Demnach haben sie beyde verschiedene gemeinschafftliche Beschaffenheiten. Beyde haben ihr graues Theil innewendig, beyder weisse und äusserliche Substantz verlängert sich in das Wesen derer Nerven; beyde sind in zwey Helfften vertheilet. Insonderheit aber ist Medulla spinalis der Stamm derer übrigen neun und zwantzig oder dreyßig Paar ursprünglicher Nerven, welche den Lebens-Geist durch des Cörpers Theile leiten, und aller Orten gleich austheilen. Der Sitz des Rücken-Marcks ist die lange, aus sämmtlichen Wirbel-Knochen des Halses, Rückens, derer Lenden und des heiligen Beines bestehende Knochen-Röhre, welche, ob sie gleich aus beweglichen Knochen bestehet, dennoch durch eine feste Verbindung derer Knochen unter sich, vermittelst ihres Ginglymi und durch ihre Bänder eine besondere Festigkeit bekommt, daß das Rücken-Marcks bey allerhand Bewegungen des Rückens unbetroffen bleibet. Ueber dieses ist diese Medulla durch ihre eigenen von dem Gehirne abstammenden Decken umgeben, denn die dura und pia Mater benebst der Arachnoidea begleiten die Medullam spinalem, und zwar die dura Mater hängt zugleich der innern Fläche derer Wirbel-Knochen an, und ist ihr Periostium. Die Arachnoidea umgiebt diesen Nerven-Stamm weitläufftiger, als im Gehirne geschehen, auch befindet sich zwischen ihr und der pia Matre etwas Fett in einer gitterformigen Substantz. Die pia Mater ist mit vielen Gefässen durchwürcket, denn es lauffen nicht nur zwey Arteriæ spirales mit durch das Foramen occipitale magnum, und erstrecken sich längst der Medullæ spinalis, sondern es gehen auch, so viel Vertebræ sind, so viel Paar Collateral-Arterien durch die Oveer-Löcher, welche iedesmal von zwey zusammen hangenden Vertebris gemacht werden, durch welche auch die Ner-

ven nebst denen Venis auslauffen. Die Medulla spinalis ist durchaus in zwey Helfften getheilet, und entspringen ihre Nerven also, daß sie aus zwey Reyhen derer Medullar-Fibern, zwischen welchen beym Ursprung ein pergamentenes zartes Septum ist, zusammen wachsen, und von sämmtlichen Integumentis der Medullæ spinalis umkleidet werden. In der Maasse, wie diese Medulla spinalis mehr und mehr Nerven von sich giebt, verliehrt sie auch etwas von ihrer Substantz, und wird endlich um die andere und dritte Vertebram derer Lenden gäntzlich erschöpfft, wo ihre Nerven nicht mehr horizontaliter auslauffen, sondern sich durch den übrigen Canal, der Länge nach, erstrecken, und den Crural- und Ischias-Nerven zum Theil mit ausmachen. Dieser in lauter eintzelne Nerven-Fäden ausgesplitterte letzte Theil der Medullæ spinalis heist seiner Aehnlichkeit halber *Cauda equina*, der **Pferde-Schwantz**.

MEDUSAE CAPUT, der grosse See-Stern, oder vielmehr die gröste Art derer See-Sonnen, wie Hr. **Lincke** in seinem Buch, de Stellis, dieses See-Thier nennet. Er bestehet aus viel krausp unter einander lauffenden äussersten Schwimm-Spitzen, welche, weil sie denen Haaren ähnlich sind, Gelegenheit zu dem Nahmen des Haupts der Medusæ gegeben haben, siehe Stella marina.

MEL COMMUNE, gemeiner **Bienen-Honig**, ist zweyerley, der **weisse**, welcher an der Sonnen aus denen Bienen-Kuchen von sich selbst ausgelauffen, auch **Jungfer-Honig** genannt, und der beste ist; und der **gelbe**, so über das Feuer gehalten, und durch einen spitzigen Sack, oder in einem Sieb ausgepresset wird. Hat eine erwärmende, trocknende und reinigende Krafft, wird deswegen innerlich wider alle Brust-Beschwerungen, und äusserlich in Clystiren und Umschlägen gebrauchet. Præparata sind unterschiedliche Kräuter-Honige, Aqua Mellis, Spiritus, Tinctura und Oleum Mellis. Es werden auch die sehr gepriesenen **Nürnberger Honig-oder Pfeffer- und Leck-Kuchen** davon also bereitet: ℞ Honigs ℔j. Syrups ℥iij. laß es kochen, bis es braun wird, hierauf nimm klein zerschnittene Citronen-Schaalen, Cardamomen, Muscaten-Blüt ā ʒj. Pfeffer ʒß. Roggen- und Weitzen-Mehl ā, bis ein guter Teig wird, davon backe gantz gelind die Kuchen.

MEL ROSARUM, **Rosen-Honig**, ℞ frische rothe Rosen ℔vj. stosse sie zum Teig, giesse warm Wasser drauf ℔vj. laß es Tag und Nacht in der Maceration stehen, hernach seiche es durch, und thue darzu gereinigten Honigs ℔vj. koche es zur rechten Consistentz.

MELAMPYRUM, **Wald-Weitzen**, ein Sommer-Gewächse mit irregulairen einblätterichten geschlossenen Blümgen, und einer doppelten trockenen Frucht-Hülse, an welcher zwey dem Weitzen ähnliche Körner sitzen, woher es auch den Nahmen hat. Einige Arten haben roth- oder blau-gefärbte Kräuter-Spitzen, (Coma).

MELANAGOGA, werden diejenigen Purgantia genannt, welche die garstige schwartze Galle abführen, solche sind:

Epithymum im infus. ℥ß. bis j.
Polypod. rad. rec. ℥ß. bis ij.
Fol. Senn. l. st. im Pulver ℥ß. bis iß.
im infuso ℥ij. bis ℥ß.
im extract ℈j. bis ij.
Radix Hellebor. nigr. præparat.
im infuso ℥ij. bis ℥ß.
extract. gr. x. bis ℈j.

MELANCHOLIA, die **Schwermüthigkeit**, ist ein betrübter Zustand, da die Patienten die Einsamkeit lieben, furchtsam,

sam, traurig sind, seuffzen und heulen, machen sich selbsten Angst und Bangigkeit, so gar, daß sie kein Bedencken tragen, Hand an sich selbst zu legen, damit sie nur von ihrem Elend abkommen. Die näheste Ursache ist eine sehr traurige und furchtsame Idea, welche denen Lebens-Geistern eingepräget, und von ihnen stets wiederholet wird. Hierzu geben Anlaß, Verlust zeitlicher Haabseligkeiten, Gewissens-Scrupel, ausgestandenes Unglück, item einige Kranckheiten, als Miltz-Beschwer, Cruditäten in denen primis viis, Würmer, Scirrhus der Leber oder Miltz, des Gekröses. In der Cur dieser Kranckheit, (unangeführet, was hierbey ein Priester zu thun hat,) hat man auf den statum primarum viarum zu sehen, die Verstopffungen und Scirrhos zu heben, die Würmer zu tödten und abzuführen. Die Salina haben hier sonderlichen Nutzen, als Crem. und Crystall. ♀ri, Tartar. vitriolat. Sal. Absinth. Tartar. Fraxin. &c. Unter allen aber haben die Absorbentia und Aperientia den Vorzug, als die Martialia, wie Crocus Martis Aperitiv. Cinnabar. antimon. und nativ. C. C. ust. Lap. ♋, Rad. Ari mit Ol. dest. Cinnamom. oder Lign. Sassafras &c. z. E.

℞ C. C. ust.
Rad. Ari ā ℥ij.
Croc. Mart. aperitiv.
Matr. Perlar. ā ʒß.
Croci ʒß.
f. Pulv. S.
Oeffnend Pulver.

Man kan auch im Paroxysmo des TIMAEI von Güldenklee Opiatum anti-melancholicum gebrauchen, welches er gar sehr recommandiret, und von dieser Description ist;

℞ Confect. de Hyacinth. ℥j.
Alkerm. ʒß.
Lapid. Bezoar. ℈j.
Smaragd. præp. ℈ij.
Corn. Alcis s. ign. ʒj.
Magister. Succin. alb.
Corallior. rubr.
Perlar. ā ℈j.
Spirit. Rosar.
Rubi idæi.
Lilior. convall. ā gutt. xiij.
Syrup. Flor. Pæon. q. s.
f. Electuarium. Die Dosis davon ist ʒß. bis ʒj.

MELANCHOLIA HYPOCHONDRIACA, siehe Malum hypochondriacum.

MELANTERIA, Atramentum, schwartz Kupffer-Wasser, eisenhaltig Vitriol.

MELANTHIUM, wird das Kraut, worauf der Schwartz-Kümmel, *Nigellæ Semen*, wächset, genannt: das Kraut wächst ungefehr zwey Schuhe hoch, mit schwancken, zerschnittenen grünen Blättern, weißblauen vielblättericht regulairen Blumen, nach welchen in einem fünfmal getheilten Hülsen-Kopff der Saame erfolget. Dieser ist schwartz, eckigt und rund, eines scharffen Geschmacks, und sehr starcken Geruchs, wird sonst auch der Römische Coriander genennet, theils wegen des starcken Geruchs, theils weil er anfangs aus Italien gekommen, wie auch noch ietzo welcher aus Italien kommt, und dem Bambergischen und Nürnbergischen vorzuziehen ist. Er muß immer frisch, dickkörnicht, wohl ausgewachsen, und gleichsam eines gewürtzten Geruchs seyn. Befördert die Menses und Reinigung nach der Geburt, mehret die Milch, tödtet die Würmer, wird äusserlich wider die Catarrhen in Niese-Pulver gebrauchet.

MELANZANA, siehe Melongena.

MELAQUETTE, wird die Frucht vom Campeschen-Baum genannt, und unter die Chocolade gemischet.

MELCA, CONSTANTINUS CAESAR Lib. 18. de Agricultura beschreibet, wie GORRAEUS anführet, eine Art Milch-Speise dieses Nahmens, welche mit Eßig und Milch zubereitet worden, auf die Art, wie Oxygala, saure Milch, Lait Caille.

MELEAGRIS, **das Egyptische Huhn, das Perl-Huhn, Pharaonis Huhn,** ein nunmehro bey uns eingeführtes Feder-Vieh, gleichen Characters mit denen Hünern, mit grau und weiß schön punctirten Federn, und einem Horn vor der Stirne.

MELEAGRIS, Fritillaria præcox, **Kiwitz-Blume, Kiwitz-Ey, Schacht-Blume,** wird in Gärten erzogen; der starcke Geruch dieser Blume stillet das Nasen-Bluten, das destillirte Wasser vertreibet die Sommer-Flecken am Gesicht und Händen. Siehe Fritillaria.

MELIA LINNAEI, ist Azederach.

MELIANTHUS, ein ausländisches Stauden-Gewächs, das die Blumen selten trägt; es hat aber einen Character, wodurch es vor andern kenntlich wird, die Paar-weiß gesetzten Blätter, mit einem ungleich gepaarten Ober-Blatt, (Folia conjugata cum impari extremo) nebst einem hefftig stinckenden Wantzen-Geruche. Uns sind zwey Arten der grosse und kleine *Melianthus* bekannt. Seine Blumen sind irregulair, bald vier, bald fünff und sechsblättericht, der Kelch aber ist allemal fünffblättericht. In dem Honig-Fache der Blume ist ein sehr süsser Safft, woher das gantze Kraut den Nahmen hat, als wenn man sagen wollte, die Honig-Blume. Die Frucht hat man noch nicht untersuchen können, doch läst sich das Kraut aus Aesten vermehren.

MELICEERIA, ein See-Gewächs aus der Classe derer bläßrichten Corallen, Fucus vesicularis. RUMPHIUS will, daß es die Eyer einer Art Schnecken seyn, welches falsch ist, wiewohl PLINIUS den Schaum derer Schnecken, Melicerium, und die Schnecken, welche dergleichen von sich geben, Melicerembulas nennet.

MELICERIS, **eine Honig-Geschwulst,** ist eine in ihrer eigenen Capsel oder Bläslein enthaltene Geschwulst, in welcher die Materie dem Honig gleich siehet, und davon den Namen führet; die Ursachen und Cur kommen mit Atheroma überein.

MELICHROS, Μελιχρὸς, was eine Honig-Farbe hat. Man findet dieses Wort beym HIPPOCR. l. de int. affect. XVII. 13. l. 1. de Morb. Mul. XCI. 44.

MELICRATUM, **Honig-Wasser,** oder **Meth.**

MELILOTHUS, Trifolium odoratum, Saxifraga lutea, **Honig-Klee, Stein-Klee.** Ein Kräuter-Geschlecht mit kleinen papilion-formigen Blümgen, und sehr kurtzen Schötgen. Uns sind bekannt, **der weisse und gelbe hochwachsende Melilot, der blaue, der Italiänische mit runden Hülsen, der mit breiten Schooten, der kleinste mit Nierenformigen Schötgen.** Der gelbe Melilot ist der gebräuchliche, lindert Schmertzen und Bauch-Weh; dienet äusserlich zu denen Geschwulsten, Beulen, rothen Augen ꝛc. Præparata sind Aqua dest. Emplastr. de Meliloto und Oleum. Das sehr beruffene Emplastrum de Meliloto, oder Melotten-Pflaster, ist nach dem Dispensator. Brandenburgic. von dieser Description:

℞ Flor. cum fol. Melilot. ʒvj.
Chamomill.
Fol. Abſinth.
Majoran.
Bacc. Laur.
Radic. Alth.
Sem. Fœn. græc. ā ʒiij.
Ammeos.
Apii.
Cardamom.
Caſſ. lign.
Radic. Cyper.
Ireos Flor.
Spic. Nard. Ind. ā ʒiß.
Fic. pingu. Num. xij.
Gumm. Ammoniac. cum ☥ depur. ʒv.
Bdellii.
Styrac. calam. depur. ā ʒv.
Ceræ citrin. ʒvj.
Reſin. Pini.
Sevi Hircini ā ʒiiß.
Olei Majoran.
Nardin. ā ʒiij.
Terebinth. ʒiß.

Das Gumm. Ammoniac. Bdellium und Terpenthin laß ſchmeltzen, das Wachs, Hartz und Sevum trage auch darzu, wenn ſie im ſiedenden Oel unter einander vermiſchet ſind: wenn es ein wenig erkaltet, bringe das übrige gepülvert darzu, und endlich die zu einem Brey gemachten Feigen, & f. Emplaſtr.

MELIGUETTE, wird von denen Frantzoſen die Frucht genannt, in welcher die Grana Paradiſi wachſen.

MELISSA, **Meliſſe**, wird in Gärten erzogen. Ein Kräuter-Geſchlecht mit irregulairen Bart und Helm-tragenden Blümgen, welche um den Stengel Circkel-weiſe ſtehen. Es folgen vier bloſſe Saamen, blühet im Junio, iſt ein vortrefflich Haupt- Magen- Mutter- und Hertz-Kraut; dienet wider den Schwindel, Schlag, Lähme, vornehmlich aber wider Blähungen und Mutter-Beſchwer, treibet die Menſes, Affter- und Nach-Geburt: dienet äuſſerlich zu Mutter-Bädern, und wider gifftige Bienen- und Weſpen-Stiche. Præparata ſind Aqua deſtillat. Aq. cum vin. Spiritus, Oleum, Extractum, Conſerva, Syrupus und Sal fixum.

MELISSOPHYLLUM, **groſſe Wald-Meliſſe ohne Geruch.** Das Kräutgen iſt der Meliſſe gar nicht ähnlich, die Blumen ſind zwar irregulair einblättericht, haben Helm und Bart, allein ihre Lage iſt ſonderlich, denn ſie ſtehen Paar und Paar an jedem Blatte, und ſind ſehr groß, ſchön buntfarbig, und das Kraut iſt niedrig, auch ohne Geruch.

MELITERA, Μελιτηρὰ, iſt der Nahme eines trockenen Medicaments, deſſen Beſchreibung beym AEGIN. zu befinden. L. 7. c. 13.

MELITISMOS, heiſt ein Safft, aus Honig bereitet, vor den Huſten und Schnupffen derer Kinder, beym AEGIN. L. 1. c. 7.

MELITROPHIA, heiſſen beym VARR. 3. 16. 12. **die Bienenſtöcke.**

MELITTIS LINNAEI, iſt Melliſſophyllum.

MELITTON, **ein Bienenſtock.** VARR. 3. 16. 12.

MELLATIO, die Zeit, Honig auszunehmen. COL. 11. 2. 50.

MELLIFICIUM, **das Honigwerck.** VARR. 3. 16. 4.

MELLITI FAVI, die mit Honig erfüllten Bienen-Häußgen. VARR. 3. 16. 22.

MELLISUGA AVICULA, ein klein goldfarbenes Vögelgen, Colubris genannt, mit ſehr ſpitzigem Schnabel, welches ſich von Honig nähret. MERIANE Meta-

morph. Insect. Surinam. SEBA Thes. Rer. Natur.

MELO, **Melonen**, ein Sommer-Gewächse aus dem Gurcken-Geschlechte, daher es auch einerley Character mit Gurcken und Kürbsen hat. Die Früchte sind fleischicht, süsse, mit vielen Saamen gefüllt, welche einen Platz unter denen vier kalten Saamen (Semina quatuor frigida majora) haben.

MELOCACTUS, **Melocact**, ein ausländisches Kraut, ohne Stengel und Blätter, welches gantzer Leib aus einem Stücke safftiger und mit vielen Stacheln besetzter Masse bestehet, zwischen denen Stacheln kommen einblättericht regulaire Blümgen hervor, welche eine Beere mit vielen Saamen tragen, aus welchen auch die Pflantze sich gerne vermehret.

MELONGENA, Melanzana, ein Sommer-Gewächse, der Mandragora verwandt, als welcher es an Blumen, welche einblätterichт regulair sind, auch an Früchten gleich ist. Die Früchte stellen Eyer vor, sind groß, weiß oder blaulicht. Seine Krafft ist kältend, und wiewohl man die Früchte mit starckem Gewürtze zur Speise genieſſet, so machen sie doch in Uebermaaß Kopffschmertzen, Schwindel, Brechen, und gehöret das Kraut in die Classe derer Narcoticorum.

MELOPEPO, **kleine Birn- oder Aepffel-Kürbisse**, sie sind aus dem Gurcken-Geschlechte, gleichen Characters, iedoch ist die Frucht höchstens nur sechsmal getheilet. Die Früchte sind von besondern Figuren, wie Birnen, Aepffel gestaltet, wartzig, Cronen-formig, und dergleichen.

MELOPLACUNTION, heist eine gewisse Confection, so aus Dvitten in Wein gekocht, Honig, Pfeffer, Anis ꝛc. bereitet, und von AEGINET. l. 7. c. 11. beschrieben wird.

MELOTIS, Μηλώτις, ein **Ohr-Griffel**, ist ein chirurgisch Instrument, welches zu denen Ohr-Gebrechen von denen Chirurgis gebrauchet wird.

MEMBRANA, **ein Häutlein, Pergament-Häutlein**, ist ein weißliches, dünnes, schmeidiges und breites, oder aus einander gedehnetes Theil: die meisten, ja wol alle Häutlein, werden, gleichwie ein Geweb aus Faden oder Fasern, so wunderlich durch einander gehen, gewürcket. Es dienen aber solche Häutlein oder Membranen, daß sie (1) andere Theile bedecken; (2) daß hieraus gewisse Gefässe und Röhren bereitet werden mögen; (3) daß sie die Theile an einander hängen.

MEMBRANA ADIPOSA, siehe Pinguedo.

MEMBRANA ARACHNOIDES, ist ein sehr zartes und gantz durchsichtiges Häutlein, liegt zwischen beyden Meningibus, wo sie das Hirn-Häutlein und Untertheil des langen Marcks bedecken, steiget durch das grosse Loch des Hinter-Haupts, der gantzen Länge des Rückmarcks nach herab.

MEMBRUM, insgemein ein **Glied, Gliedmaß**, welches aus vielen Theilen bestehet, als eine Hand, Fuß, Auge ꝛc.

MEMBRUM VIRILE, **das männliche Glied**, siehe Penis.

MEMORIA, **das Gedächtniß**, ist diejenige Verrichtung derer Geister, welche die durch die Sensoria angenommenen Ideas behält, und zu bequemer Zeit wieder zurück giebet.

MEMORIA LAESA, **verletzt Gedächtniß**, solches geschiehet insgemein auf dreyerley Weise: (1) wenn man sehr schwer etwas memoriret, hernach aber gantz fest, ohne Vergessenheit, beybehält; (2) wenn man alles geschwind fasset, aber auch geschwind dabey wieder vergisset; (3) wenn man nichts fassen, und auch nichts

behalten

behalten kan. Dieser Mängel Haupt-Ursache sind die Geister, doch also, daß sie im ersten Casu träg und verdrossen seyn, im andern aber gar zu alard und hurtig, und im dritten gebrechen und mangeln, oder höchst träge sind. Neben-Ursachen sind eine natürliche tumme Disposition, Trunckenheit, Mißbrauch derer Zwiebeln und des Knoblauchs, langes Schlafen, Faulentzen, starcke Exercitia in der Venus-Schule, übermäßiges Studiren, natürliches Abnehmen derer Kräffte bey alten Leuten: item Flüsse und Catarrhen am Haupt, schwere Fälle, Verwundungen, Contusiones, Paralysis, Apoplexia &c. Die Cur siehet eintzig darauf, daß die Neben-Ursachen gehoben werden, und man denen Spiritibus Hülffe schaffe, solches geschiehet durch Analeptica, als guten Wein, Spirit. Lilior. convall. Lavendul. Anthos, Rosar. Pomor. dulc. Cerasor. nigror. Aqua Magnanimitat. Essent. Ambr. Confect. Alkerm. Anacardin. Conserv. Meliss. Majoran. Lavendul. Cinnamom. Nuc. Mosch. Cardamom. Cubeb. Rad. Acori condit. Spec. Diamosch. Diambr. Elixir cephalic. Spirit. Vitriol. cephalic. Essent. Serpilli saffafrat. Hildesheim erhebet diese Essentz gar sehr, das Gedächtniß zu stärcken:

℞ Fol. Betonic.
Lavendul.
Rorismarin.
Salviæ.
Flor. Rosar. rubr. ā Mj.
Nucis Mosch.
Piper. long.
Galang.
Cyper. rot. ā ℈jv.
Castor. ʒij.
Nuc. Indic.
Myrrh.
Thuris ā ʒiij.
Croci ℈ij.

infundir es in Spirit. Cerasor. nigr. und Lilior. convall. ā q. s. laß es digeriren, dann filtrir es; hiermit werden die Schläfe, Nase und Würbel geschmieret. Ist auch eine Trägheit derer Geister dabey, so brauche man Excitantia, oder die schon angeführten Mittel, welche auch in Form eines Balsams, Kräuter-Mützleins, Kopff-Bades verschrieben werden können, z. E. Ol. dest. Lavendul. Rutæ, Lign. Rhod. Rosar. Spic. Cinnamom. Caryophyll. Angelic. Succin. Nucist. Balsam. Peruvian. &c. Ambr. Mosch. Herb. Majoran. Betonic. Melist. Origan. Polium montan. Fol. Lauri, Flor. Lavendul. Lilior. Convall. Stœchad. arabic. Primul. veris in Wein und ▽ gekochet; it. Herb. Mari, Basilic. Flor. Rosar. rubr. Tiliæ, Rad. Ireos Flor. Lign. Rhod. Agalloch. Succin. alb. Opobalsam. &c. Denen gar zu muntern Geistern kommt man mit Crocatis zu Hülffe. Und endlich, so hat man auch den Statum primarum viarum zu betrachten, weswegen bald Alterantia, bald Aperientia, Vomitoria und Purgantia zu brauchen seyn. Als Specifica werden recommandiret, Cubeben, Cardamomen, Succinum, weisser Weyrauch und Ambra; MONTAGNANA lobet folgende Pillen, von ihm Bonum secretum ad memoriam genannt, mit welchen er einen gelahrten Mann, dem das Gedächtniß vergangen war, wunderlich restituiret hat:

℞ Calaminth.
Caryophyll.
Cubeb.
Mastich.
Nuc. Mosch. ā ʒß.
Ambr. ℈j.
Moschi gr. v.
cum
Succ. Majoran. q. s.
f. Pilul.

von diesen werden alle Abend etliche, wenn man zu Bette gehet, und des Morgens doppelt genommen, worauf drey oder vier Stunden zu fasten ist. Hieher gehören auch des BOCCONS *Placentulæ Senectutis*, welche er in seinen curiosen Anmerckungen über ein und andere natürliche Dinge p. 402. also beschreibet:

℞ Catechu die röthlich ist.
Sacchar. cand. ā ʒiß.
Baniglia gr. xv.
Badiani gr. vj. oder viij.
Zedoar. gr. vij.
Balsam. Copaiv. gutt. viij.
Ambr.
Mosch. ā gr. vj.

zuweilen wird an statt der Zedoar. Rad. Caryophyll. montan. gr. xx. darzu gethan. Aus diesen allen mache mit Tragacanth. in ▽ Rosar. solut. Küchlein, davon iedes ʒj. haben soll, davon kan man drey zu dreymalen des Tages nehmen, so lange im Munde haltende, bis sie zergehen, und hinunter in den Magen kommen.

MENINGOPHYLAX, der **Hirnhaut-Beschützer**, ein Instrument bey Brüchen der Hirnschaale zum Vorrath derer Werckzeuge des Trepans gehörig, wie solches von CELSO l. lib. 8. cap. 3. beschrieben wird.

MENINX, Meninges, siehe Mater.

MENS, das **Gemüthe**, die vornehmste Eigenschafft der Seele, nach welcher sie, theils ohne Vorschrifft, theils nach Regeln derjenigen Kunst und Wissenschafft, welche ein ieder treibt, vermögend ist, das Wahre von dem Falschen zu entscheiden, das Gute zu verlangen und zu vermehren, das Böse zu hassen und zu fliehen. Diese Eigenschafft wird offt durch Kranckheiten des Cörpers gestöhret, und entstehet Amentia, das Unvermögen zu dencken, zu wollen und zu erwehlen.

MENSES, siehe Menstruum.

MENSIS, der Begriff von einer gewissen Zeit, welche ein Theil des Jahres ist. Sie sind ungewisser Bestimmung, wenn sie nach Begebenheiten weiblicher Cörper gerechnet werden, als welche nicht nach genauer Monats-Rechnung ihre Veränderungen leiden, oder sie sind gewisser Bestimmung; entweder sind sie der Lauff der Sonnen, durch ein Zeichen des Zodiaci, und sind nicht von gleicher Dauer, nach welcher Rechnung dreyzehn so genannte Menses solares, Sonnen-Monate, das Jahr, zehen aber das Leben eines Kindes in Mutterleibe ausmachen; oder sie sind die Zahl derer Tage, welche der Mond in seinem Ab- und Zunehmen zubringt, indem er durch den Thier-Kreyß laufft, denn sind nur zwölff im Jahr, und nur neune machen die Zeit des Lebens eines Kindes im Mutterleibe aus.

MENSTRUUM, hat eine zwiefache Bedeutung: I. heist es bey denen Chymicis ein Auflöse- oder Scheide-Safft, darunter wird iedes fliessendes oder hartes Corpus verstanden, welches in Erwegung seiner Configuration die Textur derer Concretorum also durchwandern kan, daß sie es entweder gantz, oder nur zum Theil derselben inneres auflösen kan, und zwar also, daß sie das Solvens und Solutum bald genau vereinige, bald auf dem Grunde des Glases von dem Menstruo in kleine Theile gelöset, præcipitiret werde. Sie werden in *universalia* oder **allgemeine**, welche ohne Unterscheid alle Corpora in ihre erste Materiam solviren; und *particularia*, **besondere**, getheilet, welche besondere Corpora auflösen. Das erste, oder universale, wird von vielen für ein Nonens, das ist, für nichts gehalten: das Menstruum particulare aber wird in drey Sorten getheilet, davon hält die 1) die Aquea

oder

oder wäßrichten, als da sind Aq. simpl. und dest. Ros majalis, Regen- Schnee- Wasser, Milch, Bier ꝛc. 2) die Oleosa und Sulphurea, als Spiritus Vini und alle Spiritus inflammabiles aus denen Vegetabilibus, und Olea Amygdal. dulc. Hyosciam. Nucum, Bacc. Lauri, Anisi, Terebinth. &c. 3) die Salina, hieher gehören sowohl die Acida, als Alcalia: Acida sind Succus Citri, Berber. item die Eßige, Spirit. Formicar. acidus, Vitrioli, Salis, Nitri, Aqua fortis und regia: die Alcalia werden in fixa und volatilia getheilet; die fixa sind Sal Tartari, Nitri, Pottasche: volatilia aber Sal Corn. Cervi, Urinæ, Spirit. Sal. Ammoniac. &c. Endlich sind noch die Salia salsa übrig, welche aus der Mixtur des Acidi und Alkali entspringen. II. heist es die monatliche Reinigung bey dem Weibs-Volck, sonsten auch Sanguis menstruus, Menses, Purgatio menstrua, Tributum lunare, Catamenia genannt. Solche ist das überflüßige Blut, welches bey denen zum Kinderzeugen tüchtigen alle Monat durch die Schaam-Glieder getrieben, und excerniret wird. Dieser natürliche Blut-Fluß fängt sich ordentlich im 13. oder 14. Jahr an, und hält nachgehends alle Monat seine Wiederholung, höret denn, nach dem Lauffe der Natur, gegen das 59ste Jahr auf, anzudeuten, daß das Weibs-Volck alsdann nicht mehr tüchtig ist Kinder zu zeugen. Die Materie dieses Flusses ist das Blut, und zwar gut rein Blut; (es wäre denn, daß es ein Subjectum cacochymicum oder scorbuticum wäre;) welches, wenn sie schwanger sind, und gebohren haben, dem Kinde zur Nahrung dienet. Der Ort, woraus es fleust, sind die Vasa der Mutter-Scheide: Der Nutz ist, die künfftige Frucht in und ausser dem Leibe zu ernähren, nehmlich wenn sie schwanger gehen und säugen.

MENSTRUORUM ABUNDANTIA, überflüßige Monats-Reinigung, auch Fluxus menstruus nimius genannt, ist eine solche Hämorrhagie der Gebähr-Mutter, da die Menses so häuffig und starck gehen, daß nicht nur die Kräffte davon verschwinden, sondern auch das Leben selbst in Gefahr geräth. Die Ursachen sind Plethora, Wässrigkeit des Bluts, oder desselben ungestüme Bewegung; darzu geben Gelegenheit hefftige Bewegung des Leibes, vieler Gebrauch des Weins, Brandteweins und anderer hitzigen Getränckе, Gemüths-Bewegungen. Hieher gehören auch die unordentlichen Blut-Flüsse derer Weiber, wenn solche nicht in gewöhnlicher vierwöchentlicher Zeit erscheinen, sondern alle acht oder vierzehen Tage in ungewöhnlichem Ueberfluß sich zeigen. Wohin auch zu rechnen sind, die Blut-Ergiessungen schwangerer Weiber, als eine Ursache unzeitiger Geburten. Die Cur siehet auf die Ursachen, dahero wird eine gute Venäsection nöthig seyn, wenn Plethora solches verursachet; die Flüßigkeit des Bluts aber wird durch Incrassantia verbessert, dahin gehören Gum. Mast. Tragacanth. Gum. Arabic. Juniper. Emuls. Amygdal. dulc. Sem. 4. frigid. maj. Vitell. Ovor. Ptisan. Amyl. Oryz. ♁ sigillat. Bol. armen. Ebur ust. C. C. ust. oder auch gelinde Adstringentia.

℞ Rasur. dent. Hippopotam. ʒj.
♁ sigillat. Strig.
Corall. rubr. præp. ā ʒß.
Extract. Tormentill. gr. jx.
f. Pulv.

Aeusserlich sind ein in herben Wein eingetunckter Schwamm, Herb. Centumnod. Polygon. maj. Burs. pastor. Urtic. oder ein Pessarium aus Stercor. suill. mit Radic.

Conſolid. maj. und Bol. armen. oder ein Balneum aus Solut. Alum. mit Plant. Burſ. paſt. Rad. Tormentill. oder ein Suffitus aus Maſtich. Thure, Ladano, oder ein Dampff von Eßig über Scorias Martis gegoſſen, item ein Rauch von Sem. Sinapi und Herb. Salviæ &c. Zum innerlichen Gebrauch ſind Fol. Roſar. rubr. Urtic. Nuc. Jugland. Pulv. Radic. Mori, Filipendul. Flor. Balauſtior. Corall. rubr. Bol. armen. Sangu. Draco. C. C. uſt. Hæmatit. Dens Hippopotam. Sem. Plantagin. Croc. Mart. adſtring. ▽ Plantagin. Tinctur. Hæmatit. Corallior. Suphuris, Vitrioli, Extract. Tormentill. Conſerv. Flor. Balauſtior. Roſar. zuträglich. LINDANUS hat mit dieſem Pulver viele glücklich curiret, vornehmlich, ſo die Kranckheit von einer Wäſſrigkeit des Bluts entſtanden, darzu

℞ Corall. rubr. præp.
Succin. flav.
Bol. Armen.
Sangv. Dracon. ā ʒij.
Borrac. calcin.
Sem. Plantag. ā ʒj.
Laudan. opiat. gr. vj.
Extract. Croci.
Tormentill. ā ℈j.
f. Pulv. S.
Anhaltend Pulver.

So aber des Blutes Wallen und Flüchtigkeit von Schärffe und geſaltzener Unreinigkeit daran ſchuld iſt, dienen die Stahl-Waſſer, ſonderlich die Pyrmonter.

MENSTRUORUM oder MENSIUM OBSTRUCTIO, die verſtopffte Monats-Reinigung oder Blüte, auch Menſium Abolitio, Emanſio, Imminutio und Paucitas genannt. Daferne die Schwangerſchafft nicht daran Schuld iſt, oder die Menſes wegen vielmaligen Gebährens bey Weibern zeitig, aber doch natürlich ausbleiben, iſt des Ausbleibens derer Menſium Urſache in der ſchleimichten Cacherie zu ſuchen; offt iſt auch Plethora dran ſchuld. Die äuſſerlichen Urſachen können ſeyn Gemüths-Bewegung, Kälte, Unbeweglichkeit, unordentlich Leben im Eſſen und Trincken. Die primæ viæ ſind insgemein die entlegene Urſache. Daher entſtehen nun Aengſtlichkeiten, kurtzer Athem, Blut-Huſten, Blut-Brechen, Fieber, Waſſerſucht ꝛc. In der Cur ſehe man auf die primas vias, man brauche gelinde und offt wiederholte Laxier-Mittel. Nachher hat man darauf zu ſehen, wie die Cruditäten des Magens und Zähigkeit des Bluts verbeſſert werden, und darzu brauche man Martialia und Salina, als Crocus Martis aperitivus, Eſſent. Martis, Crem. und Cryſtall ♀ri, Tinctur. Tartari &c. zu welchen man noch Aromatica und Menſes moventia thun muß, als Meliſſ. Puleg. Calaminth. Artemiſ. Serpill. Matricar. Origan. Abrotan. Fol. Lauri, Marrub. Sabin. Mercurial. Calendul. Crocum, Radic. Ariſtoloch. Bacc. Laur. Juniper. Coſtum, Cinnamom. Zingiber, Myrrh. Succin. Sagapen. Camphor. Borrac. Caſtor. &c. von welchen allen und dergleichen mehr, mancherley Præparata in denen Officinen zu finden ſind, als Trochiſci de Myrrha, Eſſentia Sabin. Myrrh. Tinctur. Tartari comp. Tinct. Aloëtic. Elixir proprietat. ſ. a. Extract. Croci, Sabinæ, Elixir uterin. Eſſent. Caſtor. Quint. Eſſent. Roriſmarin. Eſſent. Splenis Bovis, Liq. C. C. ſuccin. Spirit. Secundin. primipar. Spirit. Salis Ammoniaci ſimplex, und Caſtoreo-ſuccinat. Aq. Artemiſ. Puleg. Balſam. Sulphuris ſuccinat. Terebinth. Ol. Succin. Juniper.

℞ Q. E. Roriſmarin.
Tinct. Mart. aperit. ā ʒij.
Eſſent. Sabin. ʒj.
Croci ʒß.
M. D. S.
Oeffnende Eſſentz.

℞ Corn.

℞ Corn. Cerv. uſt. ʒj.
Croc. Mart. aperit. ʒß.
Borrac. Venet. ℈j.
Myrrh.
Croci Orient. ā gr. xv.
Ol. deſt. Succin. gutt. jx.
f. Pulv. S.
Oeffnend Pulver.

In denen MISCELLAN. NAT. CURIOS. Ann. VI. und VII. Append. pag. 140. werden die Trochiſci de Borrace, und dieſe öffnende Pillen recommandiret:

℞ Gumm. Sagapen. c. ☥ ſol. & inſpiſſ.
Succin. alb. præp.
Borrac. Venet. ā ℈j.
Caſtorei
Myrrh. rubr. ā gr. xv.
Croci ℈ß.
Ol. deſt. Sabin. gutt. vj.
f. Pilul. S.
Oeffnende Pillen.

CORBAEUS im Gynæceo lobet dieſes Pulver vortrefflich:

℞ Caſtorei
Sem. Aniſi
Apii ā ʒj.
f. Pulv.

in Wein zu nehmen; oder auch ℞ Caſtorei q. v. gieſſe Liquor. C. C. ſuccinat. q. ſ. darauf, laß es in der Digeſtion ſtehen, ſo iſt es eine ſchöne Eſſentia ad Menſes. wovon gutt. xxx. bis xl. in Aqu. Artemiſ. Meliſſ. oder Puleg. zu geben. So kan man auch äuſſerlich mancherley Bäder, Bähungen, Räuchereyen ꝛc. anſtellen, darzu dienen vornehmlich Flor. Calendul. Chamom. Lilior. albor. Herb. Artemiſ. Serpill. Matricar. Meliſſ. Puleg. Sabin. Radic. Angelic. Leviſtic. Alth. Ariſtoloch. rot. Rubiæ Tinct. Zedoar. Bacc. Junip. Lauri, Myrrh. Lign. Aloës, Trochiſc. Alhandl. Succin. Aſphalt. Decoct. Scoriar. regul. Antim. &c. auf glühende Steine gegoſſen.

MENSTRUORUM VITIOSA CONSTITUTIO, ganz verdorbene Monats-Reinigung, wird genannt, wenn die Menſes wäſſrig, ſchwärtzlich, blaß, grün, eytericht, ſtinckend, ſcharff, nagend ꝛc. ſeyn. Die Urſachen ſolcher übeler Menſium ſind die auf mancherley Art verdorbenen Säffte, welche von einer übeln Lebens-Art, verletzten Digeſtion des Magens herrühren; dabey befinden ſich gemeiniglich mancherley Symptomata, als Haupt- und Lenden-Weh, Schwindel, verlohrner Appetit, Fieber, Cardialgiæ &c. In der Cur ſind die böſen Feuchtigkeiten abzuführen und zu verbeſſern; ſie werden abgeführet durch Purgantia, welche zugleich die zähen und ſcharffen Säffte verbeſſern. Hieher gehören bittere Extracta:

℞ Extract. Abſinth.
Cent. min.
Gentian. ā ℈j.
Gumm. ✱ elect. ℈ß.
Sapon. venet. gr. xv.
c. Eſſent. Myrrh. q. ſ.
f. Pil. ad pond. gr. j.
D. S. 20. Stück auf einmal.

In ſpecie aber dienen das Blut zu verbeſſern, mancherley Decocta und Kräuter-Weine aus Marrub. rubr. Roremarin. Calaminth. Salv. Lign. Sancti, Juniper. Herb. Scord. Veronic. Heder. ☉ſtr. Fumar. &c.

MENTAGRA, die Krätze, Raude am Kinn, hat mit der Krätze einerley Urſachen und Cur, davon am behörigen Ort zu ſehen.

MENTHA, Münze, derer ſind vielerley Gattungen, als

MENTHA ACUTA, Spitz-Münze, und Mentha criſpa, Krauſe-Münze, ſind

sind beynahe in allen Gärten bekannt, und dem Magen und Mutter gut, dienen wider Schlucken, Brechen, Blähungen, Schmertzen derer Gedärme, Reissen im Leibe derer jungen Kinder, Schwindel, Haupt-Weh, weissen Fluß, tödten die Würmer.

MENTIGO, ist eine Kranckheit derer Schaafe, und eben das was Mentagra bey denen Menschen. COL. 7. 5. 21.

MENTULA, siehe Penis.

MENTUM, das **Kinn**, ist das unter denen Unter-Lippen gelegene Theil, davon das unter dem Kinn gelegene fleischichte Theil, das Unter-Kinn oder die Unter-Kehle genennet wird.

MENYANTHES, ist der Nahme, womit strenge Methodici den Biber-Klee Trifolium fibrinum belegen. Es ist aber besser, die in denen Officinen gewöhnlichen und bekannten Wörter beyzubehalten. Siehe Trifolium.

MEPHITIS, Μεφίτις, der Gestanck von angebrantem Schwefel.

MERCURIALIS, **Bingel-Kraut**, ein Kräuter-Geschlecht mit männlichen und weiblichen Blumen, die sich auf verschiedenen Pflantzen befinden; dahero die sonst genannte Testiculata oder männliche Mercurialis viel billiger das Weibgen heissen muß, weil sie Frucht trägt, dahingegen die männliche eine Aehre mit Mehl-Fächern, aber keine Früchte hat. Beyde Arten werden ohne Unterschied gebraucht und gehören unter die erweichenden Species.

MERCURIALE, Mercurialia, ist ein Zuwort, welches allen denen Medicamenten zugeeignet wird, welche aus dem Mercurio bereitet sind, oder davon Theil haben, wie der Cinnabaris Antimonii und nativa, und alle andere mercurialische Artzeneyen; deren einige unter folgenden zu finden.

MERCURIALE CINGULUM, ein **Mercurialischer Gürtel** oder **Gurt**; dieses seine Bereitung siehe unter dem Titul Lues venerea.

MERCURIUS, **Qveckſilber**, ist denen Alten unter dem Nahmen Hydrargyrus und Argentum vivum bekannt gewesen. Die Spagyrici haben den Planeten Mercurium auf eben die Art, wie sie allen Metallen ein Gestirne zugeeignet, diesem metallischen Wesen beygeleget. Man rechnet dasselbe mit Unrecht unter die Metalle, da es sich weder hämmern noch giessen läſſet. Die Metallurgi halten davor, daß dieses Fluidum der Grundtheil aller Metalle sey, deren mehrere oder wenigere Feuer-Beständigkeit von dem mehr oder weniger gebundenen Mercurio herrühre; in welchem Verstande er ein metallisches Wesen, obgleich kein Metall genennet werden möchte. Er ist in denen Quick-Ertzten, einer Art Cinnober-Ertzten, enthalten, und qvillt gleichsam aus ihnen, massen er sonderlich in Cärnthen und Steyermarck noch ohne Feuer von selbsten ausfliesset, und alsdenn Mercurius virgineus heisset; ausserdem wird er aus denen Cinnober-Ertzten mit Feuer gezwungen. Der reineste ist, welcher aus dem Antimonial-Cinnober wieder erweckt worden. Er ist ein durchdringendes Wesen, welches alle Metalle in ein Amalgama, das Eisen ausgenommen, auflöset, daher er denen Mechanicis brauchbar ist. Die Medici bedienen sich seiner auch zu Tödtung derer Würmer, Cur unreiner Kranckheiten, Oeffnung verstopffter Viscerum, weniger rohe als präpariret, insonderheit ist der Mercurius dulcis üblich; iedoch sind alle diese Mittel mit gehörigem Verstand und Vorsicht zu gebrauchen.

MERCURIUS DEPURATUS, der **gereinigte Mercurius**, oder **Qveckſilber**.

Es

Es wird ieglicher Mercurius vivus von BECHERO ein natürlich' Amalgama genannt, weil er iederzeit mit andern Metallen und auch arsenicalischen Ausdünstungen vermischet befunden wird, dahero muß er gereiniget werden, und solches thun die Chymici auf mancherley Art, bald mit Eßig allein, oder mit Sal. commun. geschärffet, gewaschen, bis daß der darauf gegossene Liquor keine dunckele Farbe mehr annimmt. Andere nehmen an statt des Eßigs die Lauge von Pott-Aschen oder Aq. Calc. viv. Andere reinigen ihn durch Leder; allen wird vorgezogen, wenn er aus einem Kolben, bald ohne, bald mit einem Zusatz, mit Eisen-Schlacken, mit Talck oder Schmeer ꝛc. destilliret wird. Die beste Reinigung ist, wenn man den Mercurium aus dem Cinnabari erweckt, indem man den Cinnober mit einem Alcali mischet.

MERCURIUS DULCIS SUBLIMATUS, der **versüßte Mercurius**, ist ein Mercurius, welcher von einigen zerbrochenen sauren Spitzen zu einer weissen Massa gebracht worden; wird aus Mercur. sublimat. corrosiv. drey Theil, und Mercur. viv. zwey Theil, durch dreymaliges Sublimiren, präpariret. Er muß aus schönen weissen, gläntzenden, kleinen, doch harten Crystallen bestehen; ist eine vortrefliche Medicin wider die Frantzosen, Krätze, Würmer derer Kinder, innerlich und äusserlich gebrauchet: er wird auch unter die Purgantia phlegmagoga gerechnet; die Dosis davon ist von gr. vj. bis 3ß. Zu mercken ist, daß, wenn er aus dem Mercurio resuscitato gemacht, und achtmal sublimiret worden, die *Panacea mercurialis* daraus werde.

MERCURIUS FIXUS, der **Feuer-beständig gemachte Mercurius**: hievon hat man keinen wahren Proceß, denn die flüchtige Substantz des Mercurii kan nicht also verändert werden, daß er das Feuer ohne Flucht ertragen mag.

MERCURIUS FLAVUS, ist das Turpethum minerale.

MERCURIUS PRAECIPITATUS ALBUS, das **weisse Präcipitat**, ist ein Mercurius, der vom ♄ Nitri aufgelöset, und vom Saltz ein weisses Pulver präcipitiret worden. Darzu löse in einer gläsernen Cucurbit Mercurii revivificat. 3xvj. mit Spir. Nitri 3xx. bis xxiv. auf. Ist die Auflösung vorbey, so giesse filtrirt Saltz-Wasser darauf; zu diesen allen thue noch Spir. Salis Ammoniac. vol. 3ß. drunter, so wird ein sehr weisses Präcipitat heraus kommen, das man sich sattsam setzen lassen muß: hat man darauf das Wasser Neigungsweise abgegossen, so wasch es unterschiedliche mal aus Brunnen-Wasser, und laß es im Schatten trocknen. Man braucht es, die Salivation zu erwecken, es macht ein wenig Brechen, man giebt 4. bis 15. Gran in Pillen ein: man thut es auch unter die Pomade für die Zittermähler und Krätze, und zwar 3ß. bis 3j. unter eine Untze Pomade.

MERCURIUS PRAECIPITATUS LUTEUS, das **gelbe Präcipitat**, ist das Turpethum minerale.

MERCURIUS PRAECIPITATUS RUBER, das **rothe Präcipitat**, ist nichts anders als ein Mercurius, der mit dem Spiritu Nitri besackt, und vom Feuer calcinirt worden. Darzu ℞ Mercurii revivificat. 3viij. laß ihn in q. s. Spiritus Nitri oder 3viij. bis jx. auflösen, gieß die Solution in eine Phiole, setze sie in Sand, und laß bey einem gelinden Feuer alle Feuchtigkeit, bis nichts mehr als eine weisse Massa zurück bleibe, verrauchen: treib alsdenn das Feuer bis auf den dritten Grad, und erhalt es in dem Sande, bis diese Materie roth worden: hernach laß das Feuer aus-

gehen, zerbrich die kalt gewordene Phiol, so wird man das Præcipitat ohngefehr am Gewicht ℥ix. darinnen finden. Es ist herrlich, Rinden über die Wunden zu machen, frist das wilde Fleisch, öffnet die Drüsen, wenn es mit gebrannter Allaun vermischt, dem Unguento Ægyptiaco zugesetzt wird. Einige geben bis auf vier Gran davon ein, wenn sie die Salivation machen wollen: allein es ist sehr gefährlich, zumalen wenn nicht 2. oder 3 mal Spiritus vini darüber angezündet worden.

MERCURIUS PRAECIPITATUS VIRIDIS, **grüner Präcipitat**, ist ein Mengsel von Queckſilber, Kupffer und sauren Spiritibus: ℞ Queckſilber in einer Matraz ℥v. klein geschnitten Kupffer ℥ß. in einer andern: gieß auf das Queckſilber, Spirit. Nitri, oder Aquafort. ℥v. und auf das Kupffer ℥iß. stelle beyde Gefässe in warmen Sand, und laß sie so lange darinnen stehen, bis die Metalle aufgelöset sind. Mische diese Solutiones unter einander in einem irdenen Becken, und laß ihre Feuchtigkeit in einem Sand-Feuer verrauchen, daß eine Massa zurück bleibe. Verstärck das Feuer unter dem Becken, daß die Massa anderthalb Stunden lang calciniret werde: nimm sie vom Feuer weg, laß sie verkühlen, schütte sie aus dem irdenen Becken heraus, und reib sie in einem steinernen oder marmornen Mörsel zu Pulver; thue solches in eine Matraz, gieß destillirten Wein-Eßig, ungefehr 6. Zoll hoch, drauf; rühre alles wohl unter einander, und stelle die Matraz in warmen Sand zur Digestion, laß sie 24. Stunden daselbst, und rüttel sie immerzu mit um. Endlich verstärck das Feuer, und laß die Materia eine Stunde lang, oder bis der Liquor eine blaugrüne Farbe annimmt, kochen; laß ihn darauf abkühlen, und gieß ihn ab, auf den Rest aber andern destillirten Wein-Eßig, und verfahr wie zuvor, den Rest der Tinctur vollends herüber zu kriegen. Gieß die Solutiones zusammen, und laß die Feuchtigkeit von einem Sand-Bade, in einem gläsernen Gefäß, bey einem kleinen Feuer verrauchen, bis die Materia die Dicke des Honigs annimmt, und Funcken sprühet, nimm sie alsdann vom Feuer weg, so wird sie kalt und hart werden, stoß sie zu Pulver, und heb sie auf, das ist dann das grüne Præcipitat. Es ist ein Haupt-Mittel wider Gonorrhœam virulentam, und wird so lange eingegeben, als sie währet, und auch hernach, daß sie nicht wiederkomme. Man braucht es wider die Feigwartzen, Frantzosen, Drüsen, innerlich und äusserlich: man giebt zwey bis sechs Gran, entweder in Pillen, oder in einer Conserve ein, es purgiret und vomiret.

MERCURIUS RESUSCITATUS, siehe Argentum vivum.

MERCURIUS SUBLIMATUS CORROSIVUS, **Corrosivisch Sublimat**, ist Mercurius, welchen die Acida aufgelöset, und das Feuer oben ans Gefäß angeleget: ℞ Mercur. revivific. ℥xvj. in eine Matraz, giesse Spiritus Nitri ℥xviij. bis xx. darzu: stelle das Gefäß in ein wenig warmen Sand, und laß es so lange da stehen, bis die Auflösung geschehen. Gieß die Solution, die so klar als Wasser seyn muß, in ein gläsern Gefäß ab, und laß die Feuchtigkeit allgemach daraus verrauchen, und zwar in einem Sand-Feuer, bis daß nur eine weisse Massa zurück bleibe, die man in einem gläsernen Mörsel pülvern, und darunter 16. Untzen gantz weiß calcinirten Vitriol, und eben so viel decrepitirt Saltz schütten muß; thue dieses Mengsel in eine Matraz, davon zwey Drittel leer bleiben, und deren Hals mitten in der Höhe abgebrochen.

brochen. Stelle die Matraz in Sand, gieb Anfangs ein gelind Feuer, halt 3. Stunden damit an, verstärck solches hernach, so viel man kan, so wird sich ein Sublimat oben an der Matraz anlegen, die Operation muß in 6. bis 7. Stunden vollbracht seyn; laß die Matraz verkühlen, brich sie darauf entzwey, und nimm dich in Acht vor einem Staub-Mehl oder Pulver, das in die Lufft flieget, wann man diese Materie ablöset. Das Sublimat muß aus schönen Crystallen, so nicht nur hell, sondern auch Schnee-weiß, glantzend, und nicht schwer noch dicht seyn, bestehen. Er kommt meistens aus Holland und Venedig, man bringt ihn auch aus Smyrna, welcher aber nicht viel tauget; am sichersten ist es, daß man ihn selbst präparire, weil der fremde öffters mit dem Arsenico verfälschet wird. Er ist einer von denen ärgsten und stärcksten Gifften, wird nur äusserlich gebrauchet, verharschet die Wunden, und heilet sie zu, er frist das wilde Fleisch weg, und reiniget überaus wohl die alten Schäden; löset man ʒß. in ℔j. Kalck-Wasser auf, so wird sie es gantz gelb machen, und wird also ein Aqua phagedænica draus.

MERCURIUS VIRGINEUS, siehe Argentum vivum.

MERCURIUS VITAE, ist ein Præcipitat des Butyri Antimonii. Darzu ℞ Butyri Antimonii q. v. laß sie in warmer Asche schmeltzen, schütte sie in ein irden Becken, worinnen laulicht Wasser q. s. seyn muß, so wird sie sich zu einem weissen Pulver präcipitiren, das man mit vielem Waschen absüssen, und hernach aufheben muß; es purgiret und vomiret, man giebt es in Wechsel-Quartan-Fiebern, und allen andern Kranckheiten, wo starck purgiret werden muß. Die Dosis davon sind gr. ij. bis jv.

MERCURIUS VIVUS, siehe Argentum vivum.

MERDOS, ist so viel als Stercus.

MERDIVOMUS, siehe Copriemetos.

MERGUS, ein Geschlecht derer Wasser-Vögel mit pergamentenen Füssen. Siehe Larus.

MERULA, eine Amsel, ein schwartzer Singe-Vogel mit gelbem Schnabel, denn daß es weisse Amseln giebt, ist eine Abweichung von der Regel, welche denen Krams-Vogeln oder Turdis verwandt ist.

MERULA PISCIS, ein Fisch, die See-Amsel, aus dem Geschlechte derer buntfarbichten See-Fische, mit einer Floß-Feder über den Rücken, schwartz und grünlicht an Farbe.

MESEMBRYANTHEMUM, **Mittags-Blume**, also nennet DILLENIUS alle Ficoideen, weil ihre Blumen nur in der Mittags-Stunde blühen, und den Tag, da sie aufgeblühet, wieder verwelcken.

MESENTERIUM, Mesaræum, die fette Haut, welche die dünnen Eingeweide unter einander verbindet, gleich wie *Mesocolon* dessen ein Theil ist, und dem Colo anhänget; *Mesorectum* heist WINSLOV den Theil des Mesocoli, welcher den Mastdarm angehet, und *Mesenteriolum* das kleine Theil daran, welches am Intestiuo Vermiformi ist. Diese fette Haut ist allgemein und gehet alle Intestina an, jedoch hat das Duodenum keinen Theil daran. Dieser Fett-Haut Ursprung ist das Peritonæum, gleichwie die Häute derer Intestinorum, sonderlich die äusserste und die fetten gitterformigen von des Mesenterii Fettigkeit herstammen. Zwischen der Verdoppelung derer Häute des Mesenterii und in dessen Fett befinden sich zuführende Gefässe, 1) Arteriæ Mesarrhaicæ superiores, was die dünnen, inferiores, was den lincken Theil des Coli sonderlich betrifft,

2) Nervi Mesarrhaici oder Plexus, welche von dem Splanchnico, einem Neben-Ast des Intercostal-Nervens mit Zuziehung derer Lenden-Nerven herstammen. Wir haben den Plexum superiorem und inferiorem, welche ihre benachbarten Arterien wie eine Scheide umschliessen. Die abführenden Gefässe sind Venæ, welche alle in die Pfort-Ader eingeleitet werden, keine Valveln haben, von denen Arterien umschlungen werden, und von denenselben ihren Druck und ihre Bewegungs-Krafft bekommen. 3) Vasa lacteo-lymphatica, welche manchmal Chylum, manchmal Lympham führen, sehr zarte, nicht allemal sichtbare Gefässe sind, durch und um die in dem Mesenterio befindlichen Drüsen sich schlingen, und in zwey Reyhen vertheilet werden, deren die erstern aus vielen und sehr kleinen, die andere aus wenigern und grössern bestehet, welche letztere sich in die Cisternam lumbarem ergiessen.

MESIANUM, Μεσιανη, ist der Nahme eines Pflasters, dessen Beschreibung beym GALEN. l. 6. de C. M. P. G. c. 2. zu befinden.

MESOCRANON, Μεσόκρανον, ist eben so viel als Vertex.

MESOMPHALION, Μεσομφάλιον, ist so viel als Umbilicus.

MESOPHRYON, Μεσόφρυον, wird das Theil des Gesichts genannt, welches zwischen die beyden Augen-Brahnen über der Nase bis zu Ende der Stirn gehet, wird von einigen Glabella genennet, weil es ohne Haare ist.

MESOPLEURII, Μεσοπλεύροι, sind die zwischen denen Rippen liegenden zwey und zwantzig Mäuslein, auf beyden Seiten, eilff innerliche, und so viel äusserliche.

MESOPOTAMENON, Μεσοποτάμηνον, ist der Nahme einer Salbe so aus Wein und weissen Lilien-Blumen bereitet wird, dessen Beschreibung hat AEGINET. l. 7. c. 21.

MESPILUS, **Mispel-Baum**; ein Baum mit eßbaren Früchten, welche ein mit fünf harten Kernen gefülltes Obst sind. Der Blumen-Kelch bleibet auf der Frucht stehen, daher sie wie gecrönet aussiehet. Die Blumen sind fünfblättericht regulair. Die Blätter werden in denen Mund-Wassern und Mutter-Bädern gebrauchet; die Frucht heilet die Wunden, zerbricht den Stein, dienet wider die Durchbrüche, rothe Ruhr, übrigen Menses &c. die Steinlein davon treiben den Urin, zermalmen den Stein, und sind wider den Nieren- und Blasen-Stein, weissen Fluß der Weiber gut.

MESPILUS ARONIA, Azaroli, eine ausländische Mispel, welche aber besser unter dem Geschlechte derer Oryacanthen stehet.

MESPILUS HUMILIS, Cotoneaster, ist ein kleines Stäudgen, mit dem völligen Character einer Mispel, wohin es auch gehöret.

META BUTYRI, **Butter-Weck**, ein Nahme einer einschäligen Muschel aus dem Geschlechte derer Volaten oder Tooten beym RUMPHIO.

METABASIS, Μετάβασις, heist, wenn der Medicus von einer Indication zu der andern, von einem Mittel zum andern gehet.

METACARPUS, Postbrachiale, Tenar, die **Hinter-Hand**, ist das Theil, welches zwischen denen Fingern und der Vorder-Hand ist, hat vier (fünffe aber, wenn man das erste des Daumens mitrechnet) längliche schlancke und röhrichte Beine. Man kan aber des Daumens erstes Glied deswegen nicht füglich zu denen Ossibus des Metacarpi rechnen, weil,

es

es durch keine Arthrodiam, sondern nach der Art derer Finger-Knochen mit einem Ginglymo vergliedert ist.

METASYNCRISIS, das Hervorbringen derer verborgenen bösen Feuchtigkeiten in die Haut. Metasyncritica, Mittel, die dieses thun, als Zug-Pflaster, Frictiones.

METALLUM, **Metall**, ein zum schmeltzen, hämmern und Dratziehen bequemer Erd-Cörper, von verschiedener Feuer-Beständigkeit, Seltenheit und Werth. Die Rang-Ordnung derer Metalle ist Aurum, Gold, weil es dem Feuer widerstehet und von demselben in Asche nicht verwandelt wird, auch das schwerste ist. Argentum, Silber, welches den nächsten Grad der Feuer-Beständigkeit hat. Aes oder Cuprum, welches nach der Feuer-Probe das nächste ist, worauf Eisen, Zinn, Bley folget, es wäre denn, daß man die einem jedem Metalle eigene Schwere zur Regel annehmen wollte, nach welcher Eisen das leichteste Metall ist, und zuletzt stehen müste. Die Alchemici rechnen den Mercur unter die Metalle, weil er aller Metalle Grund-Theil ist; allein, da diesem fliessenden metallischen Saffte das Wesen eines Metalles fehlet, kan er darunter nicht gerechnet werden. Die Metalle werden entweder gediegen gefunden, oder aus ihren Ertzten geschmoltzen.

METAMORPHOSIS, **die Verwandelung derer Insecten**, die besondere Lebens-Art blutloser Thiergen, die man Insecta nennet. Hiervon hat ARISTOTELES de Gen. animal. L. I. Cap. 6. folgende mit der Sache selbst übereinstimmende Gedancken. Die Insecten zeugen Würmer. Denn auch die Raupen sind, dem Haupt-Geschlechte nach, vor Würmer zu achten: Alle Würmer aber dieser Art, wenn sie groß genug gewachsen, werden wie ein Ey: denn ihre äussere Haut verhärtet sich, und sie werden nach und nach unbeweglich. Welches an denen Würmern, aus welchen Bienen und Wespen werden, auch an denen Raupen, offenbar ist. Dieses geschiehet auf gleiche Art in denenjenigen allen, welche in Wolle, oder auch in denen Wassern, erzeuget werden: denn alle, nachdem sie die Eigenschaft eines Wurms abgeleget, hören auf, sich zu bewegen, und bekommen eine harte Schaale: Hernach, wenn die Schaale erbrochen worden, kommet gleichsam aus einem Ey ein Thier hervor, welches, durch eine dritte Zeugung, also vollkommen worden, und noch darzu, worüber sich viele mit Rechte verwundern sollten, mit Flügeln; denn die Raupen hören auf, die Speise, welche sie vorher zu sich genommen, zu geniessen, verliehren ihre Bewegung, und werden in solcher Zeit von einigen Aurelien genennet, welches auch denen Würmergen, woraus Wespen und Bienen werden, also widerfähret.

METAPHRENUM, Μετάφρενον, heist dasjenige Theil des Rückens, welches nach dem Zwergfell gehet.

METAPTOSIS, Μετάπτωσις, Metaschematisмus, heist, wenn eine Kranckheit sich in eine andere verändert, als ein viertägig Fieber in das dreytägige, der Schlag in eine Lähmung ꝛc.

METASTASIS, heist, wenn eine Kranckheit von einem Theil zum andern gehet, wie geschiehet, wenn das Podagra zurücktritt.

METASYNCRISIS, Μετασύγχρισις, die Würckung eines äusserlichen Medicaments, durch welches die Säffte nach aussen zu gelocket werden, als wie durch Blasen-Ziehen und Fontanelle.

METATARSUS, die andere Reyhe derer Knochen am Fusse, vor Anfang derer

Finger. Es bestehet solche aus vier röhrformigen Beinen, welche durch eine platte Arthrodiam sich mit denen Knochen des Tarsi und durch eine hohle Arthrodiam mit der ersten Reyhe derer Knochen in denen Zehen vereinigen. Ihre äussersten Spitzen sind rund und sitzen in denen Glenen dieser ersten Knochen Reyhe derer Finger. Die grosse Zehe hat kein dergleichen Bein.

METATHESIS, Μετάθεσις, heist, wenn eine causa morbifica die nicht weggeschaffet werden kan, an einen andern Ort, wo sie nicht so viel schaden kan, hingehet, z. E. Wenn der Blasen-Stein zurückgetrieben wird, oder wenn der Staar mit der Nadel niedergedrückt wird, ROLFINCK O. et M. M. Sp. l. 4. S. 1. c. 14.

METEORA, **Lufft-Erscheinungen**, und Begebenheiten, die sich aus derer verschiedenen Lufft-Theilgen allerhand artigen Mischung und Würckung gegen einander zutragen. Man theilet sie ein in **stürmende**, die aus der Lufft hefftig bewegeten Wirbeln entstehen, als Winde, und deren verschiedene Arten, nach Unterschied derer Gegenden, wo sie herkommen und ihrer Hefftigkeit; wäßrige, als Regen, Thau, Schnee, Nebel, Wolcken; **glänzende**, in der höchsten Lufft-Gegend, der Nordschein, welche in des Aethers angebohrnen Lichte auf der obersten Lufft-Fläche bestehen, in der niedrigen Gegend Halo, der Schein am Himmel bey nebelichter Lufft um die Sterne, in ansehnlicher Breite, offt über den gantzen Himmel, so daß man die Sterne dunckel durchsehen kan, Parelius, Neben-Sonne, Paraselene, Neben-Mond, Iris Solaris, Regenbogen von Sonnenschein, Iris lunaris, Regenbogen von Mondschein; **feurige**, der fliegende Drache, die fliegende Lantze, die Irrlichter, die fallenden Sterne, welches alles nichts ist als ein sich entzündender Lufft-Strich, wohin auch die leeren Blitze oder das Wetterleuchten gehöret.

METHODICI, waren nach der Beschreibung CELSI, Aertzte, welche eine zum Voraus fest gesetzte Weise hatten, in Kranckheiten etwas zu thun, von welchen sie niemals abwichen, es mochte der Krancke seiner eigenen Beschaffenheit halber einen andern Rathschluß erfordern oder nicht. Sie hatten nur zwey Grundsätze aus welchen sie zu schliessen pflegten, das schlaffe und das angezogene, laxum & strictum.

METHODUS, eine geschickte Art etwas zu thun oder zu lehren, daher

METHODUS MEDENDI ist, die auf gute und gesicherte Grundsätze der Kunst gebauete Lehre von denen Handlungen eines Artztes während derer Kranckheiten.

METHODUS, **die Lehr-Art**, die Ordnung derer Gedancken, nach welcher einer den andern hervorbringt um denen Lernenden einen Satz leicht und begreifflich zu machen; und zwar auf verschiedene Art: Methodus analytica löset den gemischten Satz auf, zergliedert ihn und trägt die einfachen Gedancken deutlich vor, Methodus synthetica fängt von denen Begriffen an, welche unendlich klein sind, und fährt fort selbige zu verbinden, bis gantze und gemischte Sätze daraus werden.

METHODUS heist auch die natürliche Ordnung derer erschaffenen Dinge, nach welche sie in Geschlechter eingetheilet werden, zum Behuff derer Lernenden, damit sie die gleich gezeichneten Sachen wohl begreiffen und viel Dinge auf einmal lernen können. Zwar stehet es einem jeden frey sich eine RangOrdnung selbst zu wehlen, jedoch muß sie der Natur gemäß seyn und

die

die denen erschaffenen Dingen eigenen und beständigen Geschiechts-Zeichen (Nota characteristica) zum Grunde haben. Diejenigen, welche in Betrachtung derer Geschöpffe Vergnügen finden, und ihre Nebenstunden zu ihrer Gemüths-Ergötzlichkeit mit Sammlung natürlicher Merckwürdigkeiten zubringen, sind ungewiß, ob sie an der Sache selbst, welche sie in möglichster Vollkommenheit zu besitzen bemühet gewesen, oder an der Sache Ordnung und geschickten Zusammenhange, das gröste Vergnügen gefunden. Was würde ihnen ein Vorrath mit Mühe und Unkosten gehäufter Naturalien nütze seyn, wenn solche unter einander verworffen, übel geordnet, obgleich in denen kostbarsten Behältnissen verwahret würden? In der Bemühung, gute Ordnungen zu machen, stecket nicht allein ein wahrer Nutzen, welcher die Erhaltung und Vermehrung des Cabinets angehet, sondern auch eine gewisse Ergötzlichkeit, welche nur denenjenigen bekandt ist, welche einen Theil ihrer müßigen Zeit damit zubringen, daß sie das übereinstimmende der erschaffenen Welt betrachten. Der unzertrennte Zusammenhang derer Geschöpffe ist in denen Natur-Reichen, die Würckung des Schöpffers selbst, dessen weisseste Absichten man ohne grosse Bemühung so gleich ersehen muß, wenn man alle Geschlechter und Arten derer Cörper aus einem gewissen, obgleich kleinen Theile der Natur-Lehre beysammen in der ihnen angeschaffenen Reihe siehet. Die Aehnlichkeit, oder Unähnlichkeit derer Dinge, welche unter einander vermenget liegen, zeiget sofort, daß es nöthig sey, jedem Geschöpffe seinen gebührenden Nachbar zuzueignen; und gleich mit gleichen zu vergesellschafften, das unähnliche aber von einander abzusondern.

Die Betrachtung dieser wunderswürdigen und klar am Tage liegenden freywilligen Zuneigung einer Sache zu der andern, wenn beyde aus einem Geschlecht oder Art ihres Haupt-Stammes sind, macht der das Erkentniß liebenden Seele eine der zärtlichsten Empfindungen. Man zehlet die Blätter in denen Blumen, und die Kammern derer Früchte in dem wachsenden Natur-Reiche. Man ordnet die Thiere nach ihrer Lebens-Art, nach ihren Gestalten, nach derer Füsse Zahl, nach der Art, wie sie gebohren worden; Man nimmt die Verwandelung derer Insecten zum Grunde ihrer Abtheilungen. Man zehlet die Zahlen derer Conchylien, die Floß-Federn derer Fische. Insonderheit ergötzet sich das Gemüthe eines Liebhabers derer gegrabenen Cörper an dem genauen Verhältnisse eines Dinges gegen das andere, und siehet sich mit Vergnügen, durch die Regeln der Kunst, genöthiget, seine Kästen mit nichts, als mit Aehnlichkeiten, anzufüllen. Die Kennzeichen, welche zu einer solchen Ordnung erfordert werden, müssen denen Sachen beständig ankleben, denenselben eigen seyn, und in die Augen fallen. Durch solche wird ein gesammleter Vorrath, in Abschnitte, Classen und Fächer, vertheilet, die genaueste Uebereinstimmung derer Sachen unter sich selbst erhalten, und der Vorwurf abgelehnet, daß dieses, oder jenes Stück mit Unrecht in diese, oder jene Classe sey gerechnet, und ein Menschen-Kopff auf einen Pferde-Hals, wie HORATIUS schreibet, gesetzet worden sey. Ein in allen Theilen der Gelehrsamkeit übliche Gleichheit derer Gedancken, eine Ordnung aller menschlichen Verrichtungen, welche man in dem gemeinen Leben den Wohlstand, und die Reinlichkeit nennet, das Aehnliche der Mahlerey, der Zusammenhang aller Thei-

le

le in der Bau-Kunst, sind eben das, was, in denen Sammlungen die Methode heisset. Diese erfolgt nothwendig aus denen Betrachtungen derer Sachen, die in der Vergleichung unter einander etwas an sich haben, welches sie zusammen reimet, oder aus einander setzet. Gleichwie eine Verbindlichkeit unter allen Theilen der grossen Welt ist, welche man die Uebereinstimmung derer erschaffenen Dinge unter sich selbst, oder die Harmonie, nennet, also erfordert es die Nothwendigkeit, daß in denen Sammlungen seltner Sachen, die ein Ausdruck der grossen Welt sind, eine gleichmäßige Ordnung regiere, welche sich auf das Urtheil von denen Aehnlichkeiten, oder die Methode, vermöge deutlicher und sinnlicher Begriffe von denen Sachen, die man anordnen will, gründet. Die einfältigen Wahrheiten sind begreiflich und angenehm. Das Schwere und Dunckele überlässet man billig denenjenigen, welche ihre gantze Lebens-Zeit mit erhabenen Wissenschafften zugebracht haben. Man gönnet gelehrten Männern in der Kräuter-Wissenschafft die Ehre, welche sie durch Erfindung neuer Lehr-Arten eingeleget haben; Hingegen ist sehnlich zu wünschen, daß in denen übrigen Reichen der Natur, die einfältige, und in einfachen Gedancken bestehende, Eintheilung Platz behalten, und die übersteigende Weisheit weit davon entfernet seyn möge. Denn es ziehet die gelehrte Betrachtung des unendlichen Unterschieds erschaffener Dinge dieses ohnfehlbar nach sich, daß, mit neuen Abschnitten und Abtheilungen, auch neue Nahmen erdacht, und durch das Wort-Gepränge der Sachen Erkenntnisse verdunckelt werden. Die Historie derer gegrabenen Cörper, hat bis jetzo ihre unschuldige Ordnung erhalten, und man erwehnet, ohne Vorwurf der Ungelehrsamkeit, die kostbarsten Sachen dieser Wissenschafft, mit dem anklebenden gemeinen Nahmen, man bedienet sich kurtzer Begriffe, die Eintheilungen sind dem Gedächtniß nicht zur Last, und ein Liebhaber, wenn er gut bergmännisch, das ist, leichte und verständlich, redet, hat von keinem Gelehrten einen Vorwurf zu besorgen. Die gelehrtesten Männer haben nicht darinnen ihre Vorzüge gesuchet, daß sie die Mittel des Erkenntnisses verwirret und schwerer gemacht hätten, als die Sache selbst ist, sondern sie haben sich in ihrem Vortrage bezeiget, wie Lehrer, die sich Gemüther vorstellen, welchen etwas zu begreifen schwer fallen kan. Dannenhero die leichteste und deutlichste Methode jedesmal vor die beste gehalten worden, auf eben die Art, wie das Vortreffliche derer Zeichnungen nicht darinnen bestehet, daß ein Platz mit unzehligen Bildern, die einander bedecken, angefüllet sey, sondern daß die Natur vorgestellet werde, und das Bild ohne Dollmetscher dem Zuschauer sogleich seinen eigenen Innhalt erkläre, und gleichsam mit ihm rede.

METHODUS ANIMALIUM, siehe Zoologia.

METHODUS AVIUM, siehe Ornithologia.

METHODUS FOSSILIUM, siehe Mineralogia.

METHODUS PISCIUM. siehe Ichthyologia.

METHODUS PLANTARUM, siehe Phytologia.

METHONICA, **ein Zwiebel-Gewächs** aus Malabar. Die Zwiebel ist beitzend und gifftig. Es stehet die Blume auf einem wanckenden Stengel, welche aus sechs überbogenen Blättern bestehet.

MEUM, Bären-Dill, Bären-Fenchel. Ein Kräuter-Geschlecht mit fünf blätterichten irregulairen Blümgen in einem Blumen-Busch oder Umbelle, worauf zwey unbedeckte an einander klebende Saamen folgen. Die Wurtzel, Radix Meu, Bär-Wurtzel, ist allein officinal, und ist eine lange Wurtzel, welche oben einen Hauffen dünne Fäserlein, einem Bart gleich zusammengesetzet, zeuget, auswendig braun und wie Eisen-fleckigt, inwendig aber weißlich anzusehen, am Geschmack der Angelic-Wurtzel nicht sehr ungleich, doch nicht so scharff, und eines durchdringenden Geruchs, welcher etwas lieblicher als vom Liebstöckel ist: und weil man sie wider die Gebähr-Mutter zu brauchen pfleget, wird sie auch Mutter-Wurtz und Hertz-Wurtz genennet. Sie erwärmet den Magen und die andern Viscera, absonderlich auch die Mutter: sie ist wider das Aufstossen des Magens gut, stillet Leibes-Schmertzen und Bauch-Grimmen, vornehmlich die grossen Mutter-Schmertzen, auch nur im Munde gekäuet, treibet auch Schweiß und Gifft, befördert den Urin und Stein, befreyet auch die Lunge von allem Schleim.

MEUM PALUSTRE, ist nichts anders als Thysselinum, Oelsnitium, Oelsnitz-Wurtzel, die eintzige Umbelle derer Blätter führet eine Milch bey sich, wodurch sie nach TOURNEFORT. Angeben, von denen übrigen Umbellen entschieden wird.

MIASMA, der Ausfluß eines krancken Cörpers, durch welchen ein gesunder, daferne er zuvor kränckliche Säffte hat, in gleiche Leidenschafft verfällt.

MICA, Blende, eine unhaltige Berg-Art, glatt am Angriff, splittricht, brüchig von verschiedener Farbe; silberfarbig oder Katzen-Silber, goldfarbig oder Katzen-Gold, roth, buntfarbig, bleyfarbig ꝛc.

MICROCOSMUS, heist eigentlich die kleine Welt; in der Medicin wird hierdurch der Mensch verstanden.

MICROLEVCONYMPHAEA, Morsus ranæ, kleine weisse See-Blume. Im Frühling und angehenden Sommer sind die Teiche und Lachen offt mit diesem Kraute gantz bedeckt, dessen Blätter sind rund, Nierenformig und haben eine weisse dreyblätterichte Blume, worauf eine sechsfache trockene Frucht-Capsel folget.

MICROPHTHALMUS, heist derjenige, welcher von Natur kleine Augen hat.

MICRORCHIDES, werden diejenigen genannt, welche gantz kleine Hoden oder Testiculos haben.

MICROSCOPICAE OBSERVATIONES, Betrachtungen derer kleinesten Thiergen oder Theilgen des Cörpers, durch Vergrösserungs-Gläser, wie LEEWENHOECK, HARTSOECKER, VALISNIERIUS, MUSCHENBROECK und andere mehr gethan, und die kleinen Saamen-Thiergen, die kleinen Oeffnungen der Haut und dergleichen beschrieben, den Circul des Bluts in Fischen gewiesen, die Formen derer kleinen Stäubgen in denen Antheris derer Blumen gezeiget, wodurch viel schöne Wege zu neuen Erfindungen gebahnet worden.

MICROSPHYCTOS, Μικρόσφυκτος, einer der einen kleinen und schwachen Puls hat. DIOSCOR. l. 5. c. 17.

MICTUS CRUENTUS, das Blut-Harnen, blutiger Harn, ist, wenn nicht nur der Urin mit Blut gefärbet abgehet, sondern auch wahres Blut durch eben denselben Weg abgeführet wird. Die Ursach ist mancherley, entweder eine Zerreissung derer Blut-Gefässe in denen Nieren, Blase oder Harn-Röhre, vom Stein oder anderer Art entstanden; oder vom Ueberfluß des Bluts, so sich einen Aus-

gang suchet, da denn in solchem Fall im Fliessen kein Schmertz, sondern vielmehr Linderung angemercket wird; oder es ist eine scorbutische Schärffe in Schuld, ingleichen hefftige Urin treibende Mittel, als Cantharides, Oleum ♀ per del. Liquor ☉ fix. &c. Die Cur siehet auf die Ursachen: ist demnach eine Verletzung vom Stein in Schuld, so dienen Temperantia und Balsamica, als Terebinth. mit Albumin. Ovi zur Emulsion gebracht, oder aus Sem. Violar. Papaver. 4. frigid. major. item Balsam. ♃ris simpl. und Terebinth. Copaib. Decoct. Petroselin. Flor. Hyperic. Lilior. alb. Nummular. Malv. Rad. Alth. Plantag. Heder. ♁str. Millefol. Verben. Chamæpit. Agrimon. Burs. Pastor. Rad. Asparag. Consolid. major. &c.

℞ Terebinth. Cypr. ʒß.
solv. cum Vitell. Ovi,
adde
Vini Malvatic. ʒvj.
Syrup. de Alth. Fern. ʒj.
M. D. S.
Lindernde Milch.

Diesen Tranck hat DOLAEUS offtmahls sehr gut befunden, darzu

℞ Herb. Agrimon.
Alchimill.
Millefol.
Sanguisorb. ā Mj.
Flor. Rosar. rubr. Mj.
Hyperic.
Muse. Prun. sylvestr. Mß.
Radic. Plantag.
Symphyt.
Tormentill. ā ʒß.
Sem. Hyperic.
Plantagin. ā ʒij.
Coq. in ♁ fontan. q. s.
℞ Colatur. ʒxviij. adde
Aq. Cinnamom. ʒiß.
Corall. rubr. præp. ʒij.
Syrup. de Symphyt. ʒiij.
f. Decoct. S.
Heilender Tranck.
Die Dosis davon sind ʒjv. des Tages 2. mal.

Hat eine Plethora diesen Zufall verursachet, so dienet eine Venäsection nebst Decoctis von versüssenden Wurtzeln, als Radix Alth. Sarsaparill. Chin. Rühret dieses Uebel her von Schlägen, Fällen, oder andern Verletzungen derer Lenden, so dienen Resolventia aus Antimon. Diaphor. Simpl. und Martial. Antihect. POTER. C. C. ust. Mandibul. Luc. Pisc. Myrrh. Flor. ♃is, Dens Apri, Lapid. ♋, Sem. Anisi, Cumin. Herb. Abrotan. Artemis. Hyssop. Chærefol. Flor. Bellid. Radic. Rubiæ Tinctor. &c. Nicht weniger werden auch Acida zuträglich seyn, als Spirit. Nitri, Vitriol. Philosoph. Clyss. Antimon. Tinct. Flor. Aquileg. Bellid. Rosar. &c. wenn die Kranckheit von grosser Erhitzung herkommt; so man aber versichert, daß die Spanischen Fliegen oder derselben Tinctur solches verursachet, so dienen vielmehr Pinguia und Oleosa, als Milch, Butter-Milch, Baum-Oel, Venedische Seiffe, fette Suppen, Decoct. Fœnicul. Anisi, Gumm. Arabic. Tragacanth. &c.

MICTUS INVOLUNTARIUS, entsteht, entweder von der Leblosigkeit der Harn-Blase, wie bey tödtlich Krancken geschiehet, welche den Urin ohne Vorbewust fliessen lassen, und von Quetschung des Blasen-Sphincteris, welches Diamne heisset, und nach schweren Geburten sich sonderlich zuträget, oder von Fistel-Schäden, wenn der Urin durch ungewöhnliche Oeffnungen ausfliesset.

MILIUM, Hirse, ein fruchtbares Graß mit ausgebreitetem Frucht-Busche, in dessen Glumis ein gelbes Korn sitzet; Es giebt auch eine Art mit schwartzen und bunten Körnern.

MILIUM SOLIS, siehe Lithospermum.

MILLEFOLIUM, Schaaf-Garbe, ein Kräuter-Geschlechte mit kleinen in einem Busche beysammen wachsenden zusammen gesetzten regulairen Blümgen. Das frische Kräutlein, wenn es in die Nase gesteckt und darinnen gerieben wird, erreget Nasenbluten. Zum innerlichen Gebrauch ist es ein schön zertheilendes und öffnendes Mittel. Uns sind bekannt, das gemeine weisse, rothe und gelbblühende, das edle wie Campher riechende *Millefolium*,

MILLEGRANIUM, siehe Herniaria.

MILLEPEDES, Keller-Würmer, siehe Aselli.

MILLEPES ASIATICUS MAJOR, grosser Tausend-Fuß, wie solchen MERIANE und SEBA Tom. I. Tab. II. beschreibt.

MILLEPORA, also werden die Corallen-Massen genennet, welche viel Poros oder Löcher haben.

MILPHOSIS, Μίλφωσις, eine Kranckheit derer Augenlieder, wenn die Augbranen und Cilia ausfallen.

MILVUS, siehe Accipiter.

MILVUS, eine Art mit langen Seiten-Floß-Federn begabter Fische, welche wie die Fische Lyra, Hirundo, Mullus, über dem Wasser flattern, und einiger massen fliegen können.

MIMOSA, das empfindliche Kraut. Ein selten Gewächs, dessen Blätter und Aeste beym Anrühren sich zusammen ziehen und eine belebte Bewegung vorstellen. Daher es auch von μιμεῖν ab imitando, weil es die Lebens-Bewegungen nachaffet, den Nahmen hat. Uns sind drey Arten, die großblätterichte, mit und ohne Stacheln, die klein blätterichte bekannt. Eine Art hievon ist unempfindlich, doch ziehen sich ihre Blätter Abends von selbst zusammen, welches alle Acacien thun; dieses heist Pseudo-Mimosa. Die Blümgen wachsen in einem Büschgen beysammen, wie alle Acacien thun, sind papilionformig und tragen Hülsen-Früchte, aus deren Saamen dieses Kräutgen fortgepflantzet wird.

MINERA MARTIS SOLARIS, Terra martialis, die Casselische Gold-Erde, wird an verschiedenen Orten in Hessen gefunden, steckt gemeiniglich in einem Letten oder Thon in runden Stücken, wie Eyer gebildet, wird auch deswegen Ovum philosophicum genennet; ist schwartz-grau, mit glantzenden Ertz-Stücklein, wie das Antimonium, vermischet, und hat einen recht vitriolischen Geschmack. Am meisten aber dienet diese Erde wider das übermäßige Brechen, verlohrnen Appetit, Miltz-Beschwerung, Spuhl-Würmer ꝛc. wird von gr. x. bis xx. eingegeben.

MINERALIA, Minerale Regnum, derjenige Theil der erschaffenen Welt, welcher aus unbelebten zum Erd-Cörper gehörigen Sachen besteht, welche aus ihr fliessen, oder gegraben werden, oder auf ihrer Fläche liegen. Im eigentlichen Verstande heissen Mineralien diejenigen Foßilien, welche sich nicht hämmern oder in Fäden ziehen lassen, nehmlich die Halb-Metalle, Schwefel, Saltze, Erden, Steine, wie solche denen Metallen entgegen gesetzt werden, als welche sich schmeltzen, hämmern und ziehen lassen. In diesem Verstande, in welchem es auch in Bergwercks-Rechte genommen ist, sind die Mineralien folgender Gestalt geordnet:

Metallica, Halb-Metalle.

Antimonium, Stibium, Stimmi, Spieß-Glaß.

Cobalthum et Biſemuthum, Cobalt und Wißmuth.
Zincum, Zinck, Spiauter.

Sulphura, Schwefel.
Minium oder Cinnabaris, Zinnober nebſt ſeinem Inbegriff dem Mercurio.
Arſenicum nativum, album, flavum, gediegenes, weiſſes, gelbes Gifft.
Sulphur nativum, ejusque Pyrites, gediegener Schwefel, Schwefel-Kieß.
Metallorum vitia, Unarten derer Metalle, als Magneſia, Braunſtein, Stannum ſpurium, Wolffram-Zinn, Schirl, Cadmia metallica, Gallmey.

Salia, Saltze.
Pura ſimplicia ſalſa, Sal foſſile, gegraben Saltz.
Metallica vitriola, ſeu Atramenta, Vitriol, Vitriolum Veneris ſeu Cupri, Kupfer-Vitriol, Vitriolum Martis ſeu Ferri, Eiſen-Vitriol.

Terræ, Erden.
Architectonicæ, Bau-Erden, Calx, Gypſum.
Tinctoriæ, Färber-Erden, als Ochra, Umbra etc.
Fulloniæ, Walck- und Waſch-Erden.
Medicæ, heilſame Medicinal-Erden.

Lapides, Steine.
In ſtratis, die in groſſen Flötzen brechen, als Saxum, Marmor.
In partibus, eintzeln brechende Steine.
Emmorphi, Bilder-Steine.
Amorphi, ungebildete Steine.
Colorati, farbigte oder edle Steine.

MINERALOGIA, Ordo foſſilium, die Ordnung derer zur Erde gehörigen unbelebten Sachen, oder derer Foßilien. Hievon hat Herr Richter in ſeinem Muſæo folgende Gedancken:

Mineralogia heiſt die Kenntniß von guten Ordnungen in dem Foßilien-Reiche, durch Ausdruck gewöhnlicher, denen Bergwerck-Verſtändigen kundigen Worte. Wir haben uns hier derer in unſerm Ertz-Gebürge üblichen Kunſt-Wörter bedienet, obgleich zur Gnüge bekannt iſt, daß einerley Sache nicht einerley Benennung in verſchiedenen Berg-Städten habe. Dieſe Anmerckung wird uns, bey ihrer vielen, denen Gewohnheiten derer unſern nicht gleich kommen, entſchuldigen. Ausländiſche Gelehrte werden es der Nothwendigkeit zuſchreiben, daß viele Deutſche Worte, die ihres gleichen in der alten Römiſchen Sprache nicht finden, ins Lateiniſche übergangen ſind. Man kommt ohnedem nicht weit in der Unterſuchung, ob die Lateiniſchen und Griechiſchen Worte derer Alten auf unſere Berg-Arten ſich jederzeit ſchicken, und welchen unter allen ſie ſollen zugeeignet werden. Wer ſaget uns vor gewiß, was derer Alten Cadmia, Lapis Aſius, der Amianth, welchen man unter die verlohrnen Sachen rechnet, der Cinnaber, welchen PLINIUS Drachen-Blut nennet, unter denen Edelſteinen, Anthrax, Aſtrobolus, Aſteria, Murrha, Sagda, was unter denen Erden, Tſmaltus und Amauſis, Terra Melia, Pnigites, und viele andere Dinge, derer bey PLINIO und DIOSCORIDE Erwehnung geſchiehet, in Vergleichung des Worts mit der Sache geweſen. Wir bemühen uns vergebens, den Sinn derer Alten zu errathen. Es iſt meiſtentheils umſonſt, alte Worte zu martern, und ſelbige ſolchen Stuffen beyzulegen, die unſern Ländern allein eigen ſind, und denen Römern unbekannt geweſen. Deswegen ſind die Worte Cobalthum, Biſmuthum, Quarzum, Spathum, von neuern Autoribus

bus mit dem Lateinischen Bürger-Rechte beehret worden, weil man in der Ungewißheit lebet, ob diese Foßilien unter andern Nahmen ehedem bekannt gewesen. Dergleichen Wort-Streite zu vermeiden, und zu mehrerer Deutlichkeit, wird jeder Stuffen-Ordnung eine Erklärung, derer in solcher vorkommenden Wörter, nach dem Sinn derer Autorum, vorgesetzet, damit Auswärtige, der Deutschen Sprache unkundige, benachrichtiget werden möchten, welcher Art gegrabener Dinge dieses oder jenes Lateinische Wort zukomme. Die Beschreibung von Farben, Wachsthum, Gestalt, Zusammenhange, und anderen anklebenden Eigenschafften eines natürlichen Cörpers ist dergestalt schwer, daß alle Gelehrte in jedem Theil der natürlichen Historie, sonderlich Kräuter- und Berg-Verständige, über den Mangel deutlicher Wörter Klage zu führen haben. Dannenhero derer Sachen Dunckelheit durch begreifliche, obgleich einfältige und pöbelhafftige, Worte abgeholffen werden muß. Ist es doch in der Conchylien-Historie nunmehro durchaus beliebet worden, daß man auch nur von einem Schatten der Gleichheit gewisse Dinge benenne. Man untersuchet nicht mit philosophischer Strenge, warum einige Muscheln, das Lorber-Blatt, der Pflug-Schaar, der Bart-Kneiper, die Trummel-Schraube, und nicht anders heissen. Die einmal von allen Kunst-Erfahrnen angenommene Worte haben die Eigenschafft derer Müntzen, welche so gelten, wie sie geschlagen worden. Dannenhero auch denen Berg-Leuten, welchen wir die deutlichsten Deutschen Worte schuldig sind, nicht zu verargen, wenn sie, bey Erfindung ihrer Benennung, die Gelehrten nicht zu Rathe gezogen. Gleichwie wir aber die brauchbaren Worte von Berg-Verständigen bekommen haben, also erkennen wir sie auch vor unsere Lehrmeister in der Erkentniß der Sache selbst, und in der Wissenschafft, solche Ordnungen derer Ertzte ausfindig zu machen, welche nicht allein in einem Musæo, sondern auch auf denen Schmeltz-Hütten vortreflichen Nutzen haben: Diese arbeitsame Art derer Menschen hat denen durch ihren Fleiß hervorgebrachten Sachen, wie billig, den Haupt-Nahmen gegeben, und wir nennen, ihnen zu Ehren, alles, was die Erde in ihren Busen träget, das Ausgegrabene. Dieser Begriff, welchen man sich von Bergwercks-Sachen machet, ist allgemein, deutlich, und von denenjenigen Autoribus, welche aus eigener Erfahrung geschrieben, dem AGRICOLA, ALDROVANDO, GESNERO, WOODWARDO, gerechtfertiget worden. In einem andern Verstande redet ARISTOTELES von gegrabenen Dingen. Denn, wenn er von unterirdischen Cörpern handelt, sagt er: daß einige wären Ὀρυκτὰ, das ist solche, welche in der Gestalt, in welcher sie zum Vorschein kommen, schon brauchbar sind, Μεταλλευτὰ hingegen müsten erst geschmoltzen werden; dahero es auch geschehen, daß, aus Liebe zum Alterthum, Herr LINNÆUS nur die unschmeltzbaren Erden-Cörper Foßilien genennet. Allein der Umfang dieser Wort-Bedeutung ist viel zu groß, als daß wir demselben so enge Gräntzen setzen solten, und niemand wird uns tadeln, wenn wir alles, was, bevor es am Tage liegt, zuerst unterirdisch gewesen, ausgegraben nennen. Denn obgleich viele Erd-Cörper nicht durch Hammer und Schlägel bewältiget werden, sondern theils zu Tage brechen, theils aus denen Seiffen in Grauben erhalten, theils von der See aus dem Grunde gewühlet und an das Ufer ausgeworffen werden, kommt es doch endlich dahinaus, daß jede Erden-Cörper, die

zuvor in der Tieffe gelegen, nach und nach zu Tage gefördert werden können. Die Kiesel- und Feld- und zum theil gebildeten Steine, welche wir auf der Erden-Fläche finden, sind durch allerhand Erschütterungen, welche von denen Erd-Einwohnern nicht allemal bemercket werden, zum Vorschein kommen. Die Gold-Körner, Graupen, Granaten und was sonst die fallenden Wasser aus denen Gebürgen in den Ursprung eines Flusses zu bringen vermögend sind, waren zuvor in sehr festen Gesteinen. Niemand zweifelt, nachdem der gelehrte Herr SENDELIUS den Ursprung des Agt-Steins nach denen Mustern eines wahrhafftig Königlichen Vorraths in denen Königlichen Pohlnischen und Churfürstlichen Sächsischen Cabinetten derer Wissenschafften entdecket und gründlich beschrieben, daß solcher ein tieffer Erd-Cörper sey. Demnach unter allen nichts übrig ist, was nicht gegraben und unterirdisch heissen könne. Zwar ist es durch die Gewohnheit und die gemeine Art zu reden dahin gediehen, daß man das dritte Reich der Natur das **Mineralische** nennet. Dahero die, welche von denen Artzeney-Mitteln handeln, einen Theil ihrer Abhandlung also zu überschreiben pflegen. Gleichwie aber diese Redens-Art selbst neuerlich, und denenjenigen nicht gefallen kan, welche nach der alten Römischen Mundart gern reden, also wird, auf bergmännisch, durch **Mineralien** nicht alles gegrabene, sondern nur dasjenige verstanden, was unter dem Hammer sich nicht ausbreitet, wie solches Wort in denen Berg-Rechten auch genommen zu werden pfleget. Diejenigen, welche nach Herrn LINNAEI Lehr-Art, alle Foßilien mit dem Nahmen des Steins belegen, haben das Alterthum auch vor sich, massen THEOPHRASTUS in seinem Buche von denen Steinen, Metalle und Berg-Arten, unter dem Haupt-Geschlecht des Steins, oder gut bergmännisch zu reden, einer Stuffe, begreift. Aber der Gebrauch, welcher aller Meynungen und Worte Beherrscher ist, verbietet uns, Lehr-Arten aus dem Alterthum, welchen der gantze Umfang des gegrabenen Reichs unbekannt gewesen, herzuholen, und wir bleiben nur, so weit es der heutige Bergwercks-Gebrauch und die vermehrte Wissenschafft verstattet, bey denen alten Ordnungen gegrabener Sachen. Zu grossem Glücke vor diejenigen, welche das Alterthum lieben, hat ARISTOTELES mit denen neuern Berg-Verständigen von Metallen und Berg-Arten einerley Begriffe gehabt. Das Metall, schreibet er, ist ein gegrabener Cörper einer gewissen Härte und Feuer-Beständigkeit, welcher unter dem Hammer nach allen Seiten ausgebreitet werden kan.

Nach dieser uralten Maas-Regel, welche der Grund der gantzen Probier-Kunst ist, wird man nothwendig die ungeschmeidigen Erden-Cörper absondern, und mit dem gewöhnlichen Unterscheids-Nahmen derer **Berg-Arten** belegen müssen, da denn diejenigen, welche zwar schmeltzbar, aber nicht biegsam und geschmeidig sind, **Halb-Metalle**, oder **weiche Metalle**, diejenigen, welche Feuer-fangend sind, und dasselbe nicht trübe machen, **Saltze**, die, welche im Wasser auflöslich sind, und solches trübe machen, **Erden**, die, welche mit Wasser nicht aufgelöset werden können, und zugleich weder Metall, noch Halb-Metall, noch Schwefel, noch Saltz, in sich fassen, **Steine** genennet werden müssen. Die mehrere, oder wenigere Feuer-Beständigkeit, welche an denen Metallen bemercket wird, hat zuvor, wie heute zu Tage, die Ordnungen und Folgen unter ihnen bestimmet, und zu allerzeit

hat

hat man dem Golde dem Rang unter denen Metallen gegönnet, ihm das Silber zum Nachbar gegeben, worauf Kupfer, Bley, Zinn und Eisen gefolget. Wenn es jemand gefallen sollte, das Bley, seiner besondern Schwere halber, nach dem Golde zu nennen, oder das Eisen dem Zinn und Bley vorzusetzen, würde ein jeder seiner besondern Meynung Ursachen haben, und ihm frey stehen, seine Sachen nach eigenem Gefallen zu ordnen. Nach eben dieser Freyheit wird in denen Ordnungen derer Berg-Arten, welche im Feuer nicht bestehen, sondern in die Lufft zerstreuet werden, Queckſilber, welches von einigen unter die Metalle gerechnet wird, Zinnober, Spieß-Glaß, Cobalt, Wißmuth, Schwefel und Gifft-Kiesse, fliessende und dicke Erd-Säffte, folgen, oder eines wird dem andern vorgesetzet werden können, worauf Saltze, Erden und Steine ihren Platz einnehmen. Da aber die Unterschieds-Zeichen, welche von der Dauerhafftigkeit derer Foßilien in Feuer hergenommen sind, nicht anders, als durch mühsame Proben sich hervorthun können, welches auf die Schmeltz-Hütten, und nicht in Stuffen-Sammlungen gehöret, haben sich geschickte Männer Mühe gegeben, durch die Betrachtung der Gestalt, Farbe, Schwere, und anderer sinnlichen Eigenschafften eines gegrabenen Cörpers einem Lehrlinge deutliche Begriffe zu machen. Ein Besitzer hat mehr Gelegenheit, seinen Vorrath denenjenigen zu zeigen, welchen die Regeln der Probier-Kunst unbekannt sind, denen zu gefallen er solche Merckmahle des Unterschieds in gegrabenen Sachen anzugeben wissen muß, welche der Stuffe von aussen ankleben. So lehret BERMANNUS, des AGRICOLAE sein Schüler, und nimmt die Beweißthümer des Unterschieds zwischen Metallen und Halb-Metallen, und derer verschiedenen Arten in beyden Haupt-Geschlechtern, von der Farbe, Schwere, Festigkeit des Steins, und denen Gestalten, die verschiedenen Stuffen eigen sind. Ermeldeter AGRICOLA hat in dem ersten Buche von denen Foßilien, da es ihm nicht schwer fallen konnte, die Grundsätze seiner Lehre aus der Feuer-Probe herzunehmen, keine andern Unterschieds-Zeichen aller Foßilien angegeben, als die von einem äusserlichen Umstande hergenommen worden. WOODWARD, wenn er die Erden-Cörper auf eine der Natur ähnliche Art in Ordnung zu bringen bemühet ist, nachdem er zuvor ihr Verhältniß durch die Metallurgie genugsam untersuchet, findet keine kenntlichere Unterscheidungs-Zeichen, als die er von denen sinnlichen ungekünstelten Beschreibungen seiner Ertzte, Erden, Säffte und Steine, hergenommen. Insonderheit hat Herr Berg-Rath HENCKEL, welchen wir in diesem Theile des Natur-Reichs als unsern Lehrmeister ehren, in seiner Kieß-Beschreibung die äusserlichen Kennzeichen derer gegrabenen Sachen so deutlich gemacht, daß wir uns gnugsam gerechtfertiget glauben, wenn wir mit ihm ihre Unterscheids-Zeichen von allerhand äusserlichen Umständen hernehmen. Die gediegenen Metalle, Gold, Silber und Kupfer, massen diese alleine von sich selbst, oder gediegen brechen, sind an und vor sich so kenntlich, daß, des öfftern Umgangs halber, welchen die meisten mit Gold, Silber und Kupfer haben, es nicht schwer fället, in einer Stuffen-Sammlung ihren Unterschied zu bemercken. Diejenigen Ertzte aber, deren Gehalt unter der Decke irgend einer Berg-Art verborgen lieget, werden mit mehrer Mühe erkannt, und dennoch verrathen sie ihr inneres durch allerhand äusserliche, sehr sinnliche und leichte Merckmahle, durch Farbe,

Schwe-

Schwere, Geruch, Geschmack, und Leichtigkeit im Schmeltzen.

Man nehme zuerst die Farbe zum Schiede-Richter an in denen Stuffen. Die rothe Farbe giebt sehr vielen gegrabenen Sachen deutliche Kennzeichen des Unterschieds. Das Zinnober-Ertzt, welches unter denen Gold-Stuffen, nach denen gediegenen, den Rang hat, besitzet ein mattes, und nicht scheinendes, Roth, und wird rothgüldisch genennet, da hingegen das rothgüldene derer Silber-Ertzte Feuer-roth und durchsichtig ist, auch nach Art derer Crystallen Ecken hat. Man kommt nicht leicht in Gefahr, die roth-farbigten Foßilien zu vermischen, und eines vor das andere anzunehmen, wenn man allerhand Neben-Umstände dabey mit anmercket. Zu dem Rothen, welches dem Eisen-Steine eigen ist, setze man den herben Geschmack und das Anklebende an der Zunge zu dem Rothen, welches an denen rothen Zinn-Steinen und Zwitter-Ertzten bemercket wird, den Mangel des Anziehenden, oder das Glatte, und man bemercke, daß eine sehr leichte Feuer-Probe den Zinn-Stein verrathe, massen er so gleich auf Kohlen sein Metall deutlich sehen läst. Das allerschwereste Rothe wird Zinnober und Qvick-Ertzt seyn, in welchem man sehr offt die sichtbaren Qveckſilber-Theilgen anstehen siehet, da ausser dem der gediegene Zinnober spiesigt wächst, und daher leicht erkandt wird. Das vergängliche Rothe, welches bey leichtem Feuer verschwindet, ist dem rothen Spies-Glas, denen Cobald-Blüthen und Cobald-Beschlage, übrig, derer besondern Gestalten sich von sich selbst erklären. Zu dem Rothen einer Art gegrabenen Saltzes setze man das Auflößliche, zu dem Rothen derer Farbe-Erden, das Zerreibliche, zu dem Rothen des Talcks, das Schmierigte, des Glimmers, das Splitrichte; die Härte setze man zu dem rothen Marmel und Jaspis, die Durchsichtigkeit zu rothen Edelsteinen, so wird sich der Unterscheid gar mercklich machen lassen. Lasset uns mit denen übrigen Farben gegrabener Dinge einen ebenmäßigen Versuch machen. Die gelbe Farbe ist wenigen Foßilien eigen, und die damit bezeichneten Erden-Cörper sind durch kenntbare Merckmahle von einander unterschieden. Es ist, ausser dem Golde, nichts gelbes und biegsames, selbst wachsendes; denn, obgleich eine Art gediegen Meßing, unter dem Nahmen Gans, von RUMPHIO in seiner Amboinischen Rariteitkammer in Siam ist bemercket worden, haben wir doch Bedencken getragen, dieses vermuthlich gekünstelte Wesen in die Zahl derer gediegenen Ertzte zu bringen, massen auch PLINIUS zu seiner Zeit, daß kein gediegen Meßing mehr gefunden worden, bezeuget. Hingegen giebt es allerhand goldfarbene Stuffen, welche hart und spröde sind, massen man eine gewisse Feuer- oder Licht-ähnliche Farbe, an allerhand Kupfer und Eisen-Ertzten, so wohl auch an verschiedenen gebildeten Steinen bemercket. Diese, entweder durch und durch gehende, oder nur angeschmauchte Gold-Farbe wird Kieß genennet. Der gepriesene Hr. Henckel hat nicht allein nach denen verschiedenen Ecken, und den Wachsthum dieser Berg-Art, ihre Geschlechts-Register verfertiget, sondern lehret uns auch, ihr innhabendes Metall nach der Farbe kennen. Das höchste Gelbe bemercket ohne Widerspruch, daß der Kieß Kupferhaltig sey: Es ist vergebens, daß wir uns von einer Art so genannten Gold-Kiesses etwas versprechen, das dem Nahmen ähnlich ist, denn obgleich der Gold-Gehalt einiger gelben Kiesse ausser Zweiffel gesetzet wird, ist doch der Gehalt nicht so beschaffen, daß ein Haupt-Geschlechte

schlechte dadurch konnte bestimmet werden, so wenig man den Bley-Glantz unter die Silber-Ertzte rechnen wird, weil einige Silber-Theilgen darinnen verborgen liegen: Der blaßfarbige Kieß ist Eisen und schwefelhafftig, welches der ausschlagende Vitriol und die Magnet-Probe nach den Rösten, bestätiget. Die weissen Kiesse, welche dennoch einen Abfall des gelben in sich haben, sind Arsenic und Eisenhaltig, welche zwar, da sie keine abgemessene Gestalten, gleich denen gelben, besitzen, schwer zu erkennen sind, dennoch aber, in Vergleichung mit andern gleichfarbigen Berg-Arten, an ihrer Silber- oder Kupfer-Farbe, was den Kupfer-Nickel anbetrifft, erkannt werden. Eine aus goldgelb und blau, mannichmal auch aus grün, vermischte Farbe, ob sie gleich nur auf der Fläche derer Ertzte bemercket wird, und nicht durchaus gehend ist, giebt denen Kupfer-Kiessen einen besondern Nahmen; Man nennet sie Kupfer-Blumen, und buntfarbige, oder taubenhalsige Kiesse, in welcher Classe sehr reichhaltige Ertzte, wohin die buntfarbigte Fisch-Schiefer gerechnet werden, begriffen sind.

Nicht allein aber die Farben, sondern auch die Gestalten verrathen derer Kiesse innern Gehalt. Die viereckigten, würfflichten Kiesse, dergleichen sich allenthalben finden, wohin auch die Piedra quadrata, oder Quadra Sinensis zu rechnen ist, sind dem Eisen zugethan, welches Ertzte die kugelformigen Kiesse ebenfalls sehr lieben, weswegen sie auch, wegen des Ausschlagen des Eisen-Vitriols, gar leicht zerfallen, und ihres Eisens Anzeigung dadurch von sich geben; Dergleichen weissen Ausschlag bemercket man auf denen Gift-Kiessen, in welchen gediegen und rothgülden Ertzt wächst, wannenhero dem Metalle zwar nichts abgehet, die Stuffen aber sehr offte ihre Schönheit und Festigkeit verliehren, und ist zu vermuthen, daß der Fleisch-fressende Stein des PLINII, und dessen Blume, eine Cobalt-Art, nach AGRICOLAE Meynung, oder ein eisenhaffter Gift-Kieß, wie ihn Hr. Henckel nennet, gewesen, obgleich GALENUS diesen Stein und dessen Blume der See zueignet. Das Gelbe derer übrigen Erden-Cörper redet von sich selbst; das Auripigment ist schieffrig und blätterformig, massen der Arsenic sich in dieser schirblichsten Gestalt gerne sehen lässet, wie die Schirbel-Kiesse, nebst dem Schirm-Cobalt, zur Gnüge beweisen. Die offt bey dem Auripigment brechende, von DIOSCORIDE also genennete, Sandaracha, welche, ob sie gleich CAESALPINUS vor unschuldig hält, dennoch, der arsenicalischen Verwandtschafft halben, verdächtig ist, und der gediegene gelbe Arsenic offenbahret sich durch den gewöhnlichen Knoblauchs-Geruch auf Kohlen, und wird dadurch von selbstwachsenden gelben Schwefeln unterschieden, welche bey dem Anbrennen einen unschädlichen, gleichwie die gelben Erd-Säffte, Berg-Oel, gegrabener und See-Agt-Stein, angebrannt annehmlich riechen, im Feuer Geruch von sich geben. Die gelben Erden färben die Hände bey dem Anrühren. Die gelben Glimmer splittern sich, indem sie gerieben werden. Die gelben Edelsteine schneiden Glaß. Die gelben Flüsse sind zerbrechlich.

Das Weisse, Glantzende, ist verschienen Stuffen eigen, welche durch andere vorkommende Umstände entschieden werden. Das Queckſilber, welches offt gediegen gefunden wird, fliesset aus einander; das gediegene Silber ist biegsam, und erscheinet offt, auf eine denen Pflantzen ähnliche Art, in Gestalt derer Haare und Aeste, oder im Gesteine, mit Blätter-Gestalten,

oder nur angeschmaucht, offt ist diese weisse Silber-Farbe mit einer Berg-Art, wie an dem Gänse-kothigen Silber zu sehen, überzogen: Das weiß-güldene Silber-Ertzt hat seines Metalls eigene Farbe, und kan unter allen Ertzten am leichtesten mit gleichfarbigen, sonst aber gantz verschiedenen Ertzten vertauschet werden; Demnach Hr. Henckel, welcher die sinnlichen Kennzeichen derer Ertzte auf das deutlichste beschrieben, die weissen ähnlichen Ertzte nach denen Graden ihrer Leichtigkeit und Dunckelheit geordnet hat, nach welchen er zuerst den weissen Kieß, darnach den lichten Cobald, darnach das weiß-güldene Ertzt, Fahl-Ertzt, Fahl-Kupfer-Ertzt, und endlich Kupfer-Glaß, in einem gemessenen Abfalle derer Farben, nach einander aufführet, und kenntlich machet. Was von weissen Erd-Cörpern noch übrig ist, wird durch seine Schwere, wie die weissen Zinn-Graupen; durch sein Schlüpffriges, wie der Talck; durch sein gläntzendes Anfärben in der Hand, wie die weissen Glimmer; durch seine Schiefferartige, eißfarbigte Durchsichtigkeit, wie das Frauen-Glaß; durch sein spiesigtes Wachsthum, wie der Amiant, Feder-Allaun, und eine gewisse Art innländischer Gips-Steine; durch sein Auflößliches, wie die gegrabenen Saltze; durch seine Härte, wie die Diamanten und Crystallen, aus einander gesetzet und entschieden werden.

Die schwartze Farbe derer Ertzte giebt allerhand, dem Gedächtniß dienende, Erkenntniß-Mittel an die Hand, wenn man die besondere Eigenschafften derer Stuffen mit zu Rathe ziehet: Die schwartzen Zinn-Graupen sind schwer. Der Wolffram, eine denen Zinn-Graupen an Farbe und Schwere sehr ähnliche Berg-Art, ist an denen länglichten Gestalten seiner spiesigten Theile leicht zu erkennen; und was sonst an gegrabenen Sachen hart, oder gleissend schwartz ist, wird durch seine brennliche Eigenschafft, wie die gegrabenen Kohlen, durch seinen Geruch, wie Berg-Oel und schwartzer Agt-Stein, sehr deutlich entschieden. Die Spiegel-gläntzende Schwärtze an einer Stuffe mit breiten und splittrenden Theilgen, und von besonderer Leichtigkeit, giebt eine Blende zu erkennen; deren einige dem Bley-Glantz an Farbe ähnlich sind, aber durch die Leichtigkeit und Zerbrechlichkeit gar bald entschieden werden. Diese metallische gläntzende Schwärtze, mit mehrerm Lichte bezeichnet, nebst der Schwere, den Bley-Glantz; und wenn man das Maas derer unterschiedenen Flächen auf diesen Stuffen darzu nimmt, wird man den reich- oder Silber-haltigen Bley-Glantz in kleinspiesigten, den gemeinen und armen hingegen in grobspiesigten Gestalten antreffen. Das Spiesigte in der schwartz-gläntzenden Farbe, welches Wort eine strahl-formige Bildung derer metallischen Theile angiebt, wird dem Spieß-Glase eigen seyn. Solte sich ein spiesigtes Wißmuth finden, gestalten solcher, wie Hr. Henckel angemercket hat, offt stramigt, und dem Spieß-Glase ähnlich, bricht, würde alsdenn die Leichtigkeit im Schmeltzen bey geringem Feuer, und das Färbende, bey dem Reiben in der Hand, diese Berg-Art gar bald verrathen. Unter allen schwartz-gläntzenden Ertzten ist der Cobalt, seiner Farbe nach, am schwereſten zu entscheiden, massen er nicht allein in seinen Arten offt grau und bundfarbigt erscheinet, und, was den lichten Cobalt betrifft, mit Mißpickel und Wasser-Kieß vertauschet werden kan; sondern auch meistens mit Wißmuth in einer Stuffe gefunden wird. Dagegen ist sein Wachsthum, nach welchen er schirblicht, knospigt, mit einem weissen oder rothen Meel, welches man Cobalt-

balt-Beschlag, mit rothen Sterngen, welche man Cobalt- und Wißmuth-Blüte nennet, gezieret, zum Vorschein kömmt, nebst seinem Knoblauchs-Geruch auf Kohlen, ein Unterschieds-Zeichen, welches nicht zuläst, daß man etwas anders an seiner statt annehmen solte. Die grüne Farbe kommt nicht gar vielen Foßilien zu: Das grüne Zschopauer Bley-Ertzt kennt man an der ungleich wincklichten Gestalt seiner Theile, welche, nach der Art verschiedener Quartze, wie Balcken über und unter einander liegen, welche Gestalten auch dem gelb- und weissen Bley-Ertzt dieser Art eigen sind. Das Kupfer-Grün, wie es theils in Kupfer-Kieß, theils ausser dem Gesteine, zum Vorschein kommt, ist an seinem zusammenziehenden Geschmack und an seiner Lager-Statt zu erkennen, massen es nur in Kupfer-Ertzten gefunden wird. Die grünen Erden, welche vor sich, oder auf Quartz und Drusen, zuweilen auf Cobalt-Gängen gefunden werden, sind zerreiblich und anfärbend. Die grünen Flüsse und Edelsteine, und was in dieser Farbe sehr hart, dunckel oder durchscheinend ist, bekommt den Nahmen derer Edelsteine. Was durchsichtig grün, aber zerbrechlich ist, heisset ein grüner Fluß: Was die blaue Farbe anbelanget, so ist beynahe zur Regul worden, daß alle blaufarbichte, dunckele Foßilien Kupferhaltig sind: Das Kupfer-Blau, oder Kupfer-Lasur, das schielende Blaue derer Kupfer-Blumen, der Lasur-Stein, welcher durch seine kiesigten goldfarbenen Puncte kenntlich ist, und denen Alten unbekannt gewesen, der, wie PLINIUS seinen Saphier beschreibet, blau und grünliche Armenier-Stein, wiewol DIOSCORIDES und GALENUS mit diesem Nahmen eine blaue Erde beschrieben haben, sind alle denen Kupfer-Ertzten sehr nahe verwandt. Das durchsichtige Blau macht mit seiner Härte Edelsteine; der Amethyst, welcher des wahren Purpurfarbenen derer Alten Ausdruck ist, hat dieser Farbe höchsten Grad, von welcher ein Saphir, Lux-Saphir und Beryll der Abfall sind. Es sind demnach die Farben an denen Foßilien sichere Gedächtniß-Mittel, durch welche sich theils der innere Gehalt derer Stuffen errathen, theils ein Ertzt in seine Classen bringen läst. Gesetzt auch, daß einige unkenntliche Stuffen, der Farbe oder anderen Umständen nach, nicht beschrieben werden könnten, wie denn durch fleißigen Umgang mit Ertzten, und nicht allemal durch Reguln sich ein grosser Theil dererselben erkennen lässet, dahero auch die kenntlichen Ertzte insgemein Bauer-Stuffen genennet werden, so wird doch in denen Gedancken des Stuffen-Kenners nothwendig ein, von der Farbe hergenommener, Begriff, ob er sich gleich durch Worte nicht ausdrücken lässet, erreget, wie etwa die Farben derer Blumen in dem Kräuter-Reiche, so sehr man sich auch bemühet, sie mit Worten zu erklären, nicht füglich beschrieben werden können: Also bleiben allerdings verschiedene Ertzte übrig, die nach einigen sinnlichen Kennzeichen wegen Mangel guter Worte nicht können beschrieben werden. Dahin gehören allerhand güldische Silber- Kupfer- und eisenhaltige Stuffen; Man siehet es denen Gold-Kiessen, einigen Kieseln, Granaten, und dem Fluß-Sande, nicht an, daß Gold darinnen verborgen sey: Die reichhaltige Silber-Schwärtze siehet einer schwartzen Erde ähnlich, die weissen Zinn-Graupen sind weissen Kieseln gleich; unter denen Mineralien ist es schwer, Braunstein, Wasser-Kieß, und Mißpickel, und einige Cobalt-Stuffen, der Farbe nach, einem Lehrlinge begreifflich zu machen. Demnach ist ein Versuch zu machen, durch welche äusserliche Zeichen

sonst verschiedene Ertzte möchten beschrieben werden können. AGRICOLA giebt an vielen Orten das Geschmeidige in denen Ertzten, vor ein Kennzeichen an; Wenn er das Glaß-Ertzt beschreiben will, saget er: daß es unter dem Stempel breit geschlagen, und mit dem Messer geschnitten werden könne: durch diese Geschmeidigkeit wird ebenfalls das Horn-Ertzt, nebst seiner Farbe, von welcher es den Nahmen hat, entschieden. Einige Ertzte schmeltzen bey leichtem Feuer, und werden dadurch kenntlich. Der Wißmuth kan bey einem Lichte geschmoltzen werden, die weissen Zinn-Graupen, wenn jemand sie vor Kiesel halten wolte, schmeltzen so wohl, als die übrigen Zinn-Graupen, bey geringem Feuer, und geben dadurch ihren Gehalt zu erkennen. Da hingegen durch die Härte bey vielen Foßilien der Unterschied bestimmet wird: So sind die edlen Steine von denen Flüssen, die alten, oder über Meer hergebrachten Marmel, von denen neuern und innländischen unterschieden. Nach dieser Härte werden die Marmel denen weichen Alabastern vorgezogen. Hiernächst ist in dem Geruche, welchen verschiedene Berg-Arten im Feuer, oder durch das Reiben von sich geben, eine Bedeutungs-Krafft. Die Gift-Ertzte haben einen schädlichen Geruch, wie bereits oben erwehnet worden: Die Erd-Hartze und Agt-Steine haben angenehme Ausdämpfungen. Einige Steine werden von ihrem Geruch genennet; Der Violen-Stein hat seinen guten, so, wie der Schwein- oder Stinck-Stein seinen übeln Geruch den Nahmen zu dancken. Durch das Gefühle werden nicht weniger allerhand ausgegrabene Sachen entschieden. Nicht nur die verschiedenen Sachen eigene Schwere entscheidet allerhand gleich aussehende Dinge, sondern auch die Beschaffenheit der Fläche auf vielen Berg-Arten, und der Angriff lehret, wohin eine Berg-Art gehöre. Der Bley-Schweiff ist schlüpffrig und schmierigt; der Talck, der Speck-Stein, die fetten Erden, schmeicheln der Hand durch ihre Glätte; Einige Berg-Arten brennen nach dem Angriff in der Hand; die kleinen Fäsgen des Asbests machen eine Empfindung in der Haut, wie Brenn-Nesseln; die Cobalt-Ertzte beitzen denen Gruben-Gängern die Haut an Händen und Füssen, dahero AGRICOLA bewogen worden, den Fleisch-fressenden Stein PLINII, aus welchem in damaligen Zeiten Särge vor die Todten, damit sie bald verzehret werden solten, zubereitet worden, vor eine Cobaltische Berg-Art zu halten.

Der Geschmack entscheidet ebenfalls allerhand Sachen. Die besonders süssen Wasser sind des verborgenen Bley-Giftes halben verdächtig; die Kupferhaltigen Wasser schmecken eckel; die sauren Wasser werden Eisenartig; die bittern Wasser denen Mittel-Saltzen zugethan, geachtet: Die Vitriole werden durch den Geschmack entschieden. Denn, obgleich die Farben hierbey auch in Betrachtung gezogen werden, massen der grüne Vitriol, Eisen, der blaue und weisse aber Kupferhaltig ist, und obgleich die Atrament-Steine derer Alten von denen Farben benennet worden, daß man das goldfarbene und stinckende, Sory, das grüne, Misy, das rothe, Chalcitis, das schwartze, Melanteria, genennet; So ist dennoch eine solche Unbeständigkeit in ermeldeten Farben, daß sie öffters in einer Berg-Art beysammen anstehen, und das grüne und schwartze Atrament offtmals gelb wird. Dahero nach dem Zeugniß des Geschmacks genug ist, die eckelhafftigen Kupfer-Ertzte von denen sauer- und süsse schmeckenden Eisen-Vitriolen, welche in dem einigen Exempel der Heßischen Eisen-Minern angetroffen werden, zu entscheiden. Ein anderer,

rer, und fast erstickender Geschmack, ist in denen Allaunhaltigen Erden, und in denen übrigen selbstwachsenden Allaun-Arten, dem Feder- und Schiefer-Allaun, so, daß dadurch, wenn eine Art Amiant dem Feder-Allaun ähnlich ist, der Unterscheid deutlich gemacht werden kan. Nach dem Urtheil des Geschmackes untersuchen wir allerhand fette und magere Erden, so wohl auch gegrabene Saltze, welche, nach dem Exempel des rothen und grünen, der Farbe nach, unterschieden zu seyn, das Ansehen haben möchte. Auf gleiche Art lehret der Geschmack, daß die Berg-Art, aus welcher in Venedig der Borax zubereitet wird, ein schiffrigtes weisses, dem Frauen-Glaß ähnliches Wesen, den Nahmen eines gegrabenen Saltzes verdiene, und man ersiehet, daß solche nicht ohne Ursache von MERCATO ein selbstwachsender Salpeter genennet werde, es sey denn, daß man, wie CAESALPINUS davor gehalten, und wie die Proben zeigen, glauben wolte, es werde der Borax, wie er ist, so gleich gegraben.

Die natürliche Zuneigung der eisenhaltigen Sachen zu dem Magnete, hat allerhand Untersuchungen, durch welche man den Gehalt derer Ertzte erforschen können, den Weg gebahnet. Nicht allein der Magnet selbst offenbahret sich durch diese seine Kräffte, massen er, wenn er derb und gediegen bricht, so gleich, ohne fernere Zubereitung, wenn er nur in eine gehörige Lage nach dem Pol gebracht worden, das Eisen anziehet, sondern wir lernen auch durch des Magnets Beyhülffe allerhand Berg-Arten erkennen: Daß der braune Stein eine eisenhaltige Berg-Art sey, daß die sogenannten schwartzen Eisen-Granaten dem gediegenen Eisen sehr nahe kommen, daß der goldhaltige Fluß-Sand mit Eisen-Theilgen gemischet sey, daß allerhand Kiesse eisenhaltig sind, daß die warmen und sauren Gesund-Brunnen in ihren Grund-Erden Eisen-Theilgen besitzen, erforschen wir durch den Magnet, massen erwehnte Dinge mit einiger Zubereitung, oder auch von freyen Stücken demselben anhängen: Eine etwas ähnliche Krafft besitzen die Agt-Steine, und alle edlen Steine, nach welchen sie, wenn sie warm gerieben worden, leichte Sachen an sich ziehen, woher einem gewissen Edelsteine von DIOSCORIDE der Nahme des Federn anziehenden Lyncurs gegeben worden, mit welchen der sogenannte Aschendrecker, oder der Turmalin, welcher, wenn er warm worden, Asche an sich ziehet, verglichen werden könte. Ausser dem ist ein jeder vermögend, nach seiner Einbildungs-Krafft, und dem öfftern Umgange mit gegrabenen Sachen sich selbst allerhand Mittel des Erkenntnisses auszudencken.

In der Abtheilung unhaltbarer Steine sehen wir bald auf die gewöhnliche Grösse dererselben, bald auf ihre Lager-Stätte, und die Art, nach welcher sie gefunden werden, bald auf ihre Härte, Farbe und Gestalten. Man erkennet die edlen Steine, theils an ihrem Umfange, und der angewiesenen Grösse, theils an ihrem Lichte, und endlich an der Härte, welche der Feile widerstehet. Dannenhero PLINIUS denen Edelsteinen das vortreffliche Ansehen in einem kleinen Cörper zueignet. Es giebt harte, und der Feile widerstehende Steine, welche darum nicht edel sind, dahin gehöret auch der inländische Eisenharte Basaltes, und die alten Marmel, dannenhero diejenigen Steine nur edel genennet werden, welche nebst der Härte und Seltenheit ein vortreffliches Licht haben: Unter denenselben eignet man den ersten Rang denenjenigen zu, welche Härte und Durchsichtigkeit besitzen, den nächsten Grad der Würdigkeit bekommen die Steine, welche, nachdem sie geschliffen

schliffen worden, eine schön-gläntzende Fläche bekommen, sie mögen nun halb durchsichtig, oder dunckel, und nicht durchscheinend gefunden werden. Indem wir die durchsichtigen Steine edel nennen, sondern wir von ihnen ab diejenigen Steine, welche zwar mit schönen Farben spielen, aber darbey sehr zerbrechlich sind, und auf bergmännisch Flüsse genennet werden. Die Natur, welche nichts ohne einige förmliche Bildung zum Vorschein kommen lässet, hat jeder Art erwehnter Steine eine besondere Gestalt mitgetheilet, und sind so wohl edle, als unedle Steine also beschaffen, daß man von jedem, auch denen unerfahrnen, einen deutlichen Begriff machen kan. Es sind aber die Gestalten derer edlen und gemeinen Steine also beschaffen, daß man ihres gleichen sonst in denen übrigen Reichen der Natur nicht findet, dannenhero wir sie, weil sie, ihrem äusserlichen Ansehen nach, mit keiner andern erschaffenen Sache verglichen werden können, ungebildete nennen, da hingegen, die mit thierischen oder gewachsenen Gestalten bezeichnete Steine Bilder-Steine genennet zu werden pflegen. In allen diesen Theilen der Stein-Historie fehlet es uns nicht an äusserlichen Kennzeichen, durch welche wir so wohl dem Gedächtniß Hülffs-Mittel verschaffen, als auch der Sache Eigenschafft selbst erklären können. Die edlen Steine reden mit uns durch ihre Farben; gleichwie es aber eine schwere Sache ist, eine Beschreibung neuerlicher Seltenheiten, alte Worte brauchbar zu machen, und die Muthmassungen, durch welche wir den Sinn alter Römischer Redens-Arten errathen wollen, in der natürlichen Historie insgemein zweiffelhafftig sind, also können wir, was die edlen Steine anbelanget, in vielen Stücken die alten Meynungen nicht ergründen, dannenhero es besser ist, mit Edelstein-Händlern, als mit Philosophen zu reden. Denen durchsichtigen Edelsteinen kommen, auf eine nicht genung zu bewundernde Art, sehr nahe diejenigen unhaltbaren Berg-Arten, welche bey denen Ertzten brechen, deren nicht wenige derer edlen Steine Glantz und Schönheit an sich haben. Man findet in der Betrachtung dieser Sachen ein besonderes Vergnügen, und viel Vorrath zu einer weitläufftigen Lehre, welche, wie SCHEUCHZER und CAPPELLER gethan, in Ordnungen zu vertheilen, man Unterschieds-Zeichen von Gestalt und Farbe hernehmen muß: Da denn sogleich zwey Haupt-Geschlechter die gantze Lehre in eben so viel Capitel eintheilen, derer eines die unhaltbaren, durchsichtigen, abgeeckten, das andere die dunckeln, blatterformigen, leeren Berg-Arten in sich fasset; jene werden Quartze, diese aber Spathe, auf bergmännisch, geheissen. Man nennet diejenigen Steine, welche durchsichtig sind, und eine gemessene Zahl derer Ecken, so viel auch dererselben seyn mögen, besitzen, Crystallen. Es ist bewundernswürdig, daß eine Art Felsen, der eisenharte Marmel, welcher der Basalt genennet wird, in der Gestalt eckigter Spitzen, eben so, wie die Crystallen erwachse, und hat die Natur in diesem eintzigen Exempel eines dunckeln unhaltbaren Steines das Maas derer Winckel angebracht, ausser dem man nichts als Crystallen in der Classe unhaltbarer Steine mit Ecken antrifft, da hingegen verschiedene haltbare Ertzte, rothgülden Ertzt, Zinngraupen, Kupfer-Eisen- und Schwefel-Kiesse, besagter massen, nach Ecken abgemessen sind. Es ist eine verwunderswürdige Menge derer Geschlechter und Arten in diesem Stein-Register, sie mögen bey reichhaltigem Ertzte brechen, oder vor sich ohne Ertzt gefunden werden, und sie spielen bisweilen mit sehr prächtigen Farben. Man findet selten

eintzele

eintzele Crystallen, insgemein stehen sie beysammen, und machen durch ihre Menge in einem Stein, den Quartz, dessen verschiedene Arten durch den Unterschied seines Wachsthums bestimmet werden. Einige Quartze wachsen drusigt, einige sind Saalbänder edler Gänge: Einige bestehen aus klaren Crystallen, andere hingegen sind von angeflogenem Kieß und ansitzenden Tropff-Stein, mit einer dunckelen Haut überzogen, und einige sind mit eingestreueten allerhand farbigten Kieß, offt sehr prächtig, geschmücket. Einige sind Kugelrund gewachsen, und rund herum spitzig, andere stellen eine runde, oder länglicht, halbe Kugel vor: Bisweilen sind die vortrefflichsten Crystallen in eine Jaspis-Kugel verborgen, welche man deswegen Demant-Mütter nennet, dergleichen in dem Mutschner Revier gefunden werden: Offt stehen die Crystallen auf Quartz-Taffeln, ein andermahl sind sie klufftig, in Gestalt derer Berge und Thäler, über und unter einander gesetzet, bisweilen sind nur alleine Crystallen auf einem Quartz befindlich, bisweilen aber sind sie mit Blenden und allerhand eckigten Kiessen vermischet.

Wenn man jeden Crystall insonderheit betrachtet, findet man nicht nur sechseckigte, wie PLINIUS den seinigen beschreibet, sondern auch drey- und viereckigte, und räderformige, und wiederscheinend geschliffene, auf welcher beyden Grund eine gute Crystall-Beschreibung ruhet, massen nichts von allen denen Gestalten, welche aus irgend einem Verhältniß derer Ecken entspringen, übrig ist, daß man nicht in Crystallen antreffen sollte. Insonderheit sind die sechseckigten Crystallen, in ihren Gestalten veränderlich. Man trifft selten volleckigte, das ist, solche Crystallen, an, deren achtzehn Winckel auf einmal sichtlich sind, massen die meisten in ihren Steinen tieff eingesencket werden. Bey denenjenigen, welche nicht nur an ihren Spitzen, sondern auch an ihren Stämmen, zu sehen sind, zehlet man zwölf Ecken, und diese sind, theils, wie Thürmgen, aufgerichtet, theils, wie Balcken, unter und über einander gestürtzet. Diese alle, wenn wir betrachten, wie einige weit aus dem Steine hervorragen, andere aber niedrig stehen, einige starck, einige schmal sind, einige sehr groß, andere mittelmäßig, oder sehr klein wachsen, können in ein ordentliches Geschlecht-Register, auf eine leichte Art, gebracht werden. Alle sechseckigten Crystallen sind so zu betrachten, daß man nur ihre oberste Winckel sehen könne, und daß die mittlern und untern in dem Steine tieff eingesencket sind; doch sind dererselben Winckel-Flächen an dem Maasse an einander nicht gleich, bald stehen drey breite, abwechslend, mit drey schmalen, bald viere mit zweyen, in welchen Betrachtungen der geschickte Crystallen-Kenner, SCHEUCHZER, sich sonderlich hervorgethan. Bisweilen stehet die Spitze derer Crystallen gerade über dererselben Grunde, bisweilen ist er auf eine Seite abhangend. Mannichmal sind die Winckel-Flächen mit dreyeckigten Gestalten bezeichnet, bisweilen hat ein Crystall den andern verschlungen, so, daß man Crystall in Crystall mit Vergnügen ersiehet, massen es sich auch offt zuträgt, daß Zinngraupen, Silber-Blätter, graßfarbigte Striemen, oder allerhand metallische Unreinigkeiten, in denen Crystallen ersehen werden, oder, daß ein Riß in dem Crystall mit Regenbogenfarbigen Strahlen denen Augen eine scheinbare Vorstellung machet, gestalten es grosse Stücken Berg-Crystall giebt, welche durch ihren Schein einen Regenbogen an der Wand vor-

vorstellen, damit der Regenbogen-Stein PLINII dadurch ersetzet werde, welchen wir mit sehr schönen Farben in denen geheimsten Crystallen wiederum antreffen. Es mangelt aber auch nicht an dreyeckigten Crystallen, welche insgemein Kirchthürmgen genennet werden, und in dieser Gestalt aufgerichtet, oder wie Balcken durch einander liegend, zu sehen sind, deren einige groß und mittelmäßig, einige sehr klein, sind, so daß MERCATUS eine Art Nadel-Drusen, in Betrachtung derer allerzärtesten Crystallen, benennet hat. Aus dieser Classe dreyeckigter Crystallen sind einige an denen Spitzen zusammen gedruckt, und werden, dieser Gestalt halber, Zwecken-Drusen genennet, deren Dreyeck nur anscheinend sind, und nach und nach ins Flache abfallen: Auf diese Art verlieren auch sechseckigte Crystallen nach u. nach ihre Spitzen, es giebet dererselben eine gewisse Art, welche auf beyden Seiten abgestümpfft, bald lang, bald kurtz, bald aufrecht stehend, bald umgestürtzt, bald auch an beyden Spitzen dergestalt zusammen gedruckt erscheinen, daß sie die Gestalt eines flachen sechseckigten Cörpers gewinnen, dahero man sie auch Räderformige Crystallen zu nennen pfleget. Es ist nicht zu vermuthen, daß jemand aus der Crystallen-Ordnung die verschobenen und geraden viereckigten, offt mit vortrefflichem Lichte spielende, Flüsse, ausstreichen wolle, massen man ihnen, durch Entziehung des gebührenden Ranges, Unrecht anthun würde, es wäre denn, daß man sie mit BOCCONE unter die würflichten Spathe zehlen wollte. Diese gantze Lehre, deren Haupt-Begriffe durch die Gestalten bestimmet worden, kan durch die Betrachtung derer Farben noch deutlicher gemacht werden. Die Wasser-klaren Crystallen, wenn die Härte dazu kommt, können mit Rechte unächte Demante genennet werden, welchen Nahmen diejenigen Quartze nicht verdienen, die, unrein und zerbrechlich sind, und auf keine Art brauchbar gemacht werden können, dahero sie deswegen, weil sie im Feuer schmeltzen, von denen Berg-Leuten Flüsse genennet worden sind, und scheinet es, als habe THEOPHRASTUS von diesen Steinen einige Nachricht gehabt, da er derer schmeltzbaren Steine Erwehnung thut. Diese farbigten Flüsse kommen offt denen farbigten Edelsteinen sehr nahe, welche derohalben von ENCELIO und IMPERATO vor derer Edelsteine Ursprung gehalten werden, woher es auch kommt, daß man erwehnte Flüsse von der Aehnlichkeit, welche einer, oder der andere, mit gewissen edelen Steinen hat, zu nennen pfleget. Wir haben sechs- und viereckigte Hyacinthen-Flüsse, es giebt sechseckigte, viereckigte und räderformige, Amethyst-Flüsse, wir finden das Feuer derer Topasen, die Graß-Farbe derer Smaragden, die rothe Farbe derer Rubinen, in allerhand Quartz und Drusen; Wir sind im Stande, sehr schwartze, oder rauchfarbene, Flüsse in der Gestalt dererjenigen schwartzen edlen Steine zu zeigen, welche PLINIUS Morion und Pramnion nennet, und wir finden unter denen unedlen Steinen, dieses Alterthum, welches die edlen Steine aufzubringen nicht vermögend sind. Ausserdem bemercken wir in einigen Crystallen rothe und schwartze Puncten, oder solche Farben, welche von einer anklebenden Haut entspringen. Die übrigen, bey allerhand Ertzte brechenden Steine werden Spath genennet: Diejenigen, welche dieser Berg-Art einen Römischen Nahmen zu geben bemühet sind, nennen sie, weissen Berg-Schieffer, weissen Ertzt-Marmel, Berg-Marmel, Blätter-

ter-Crystall, weissen Schieffer-Stein, und meynen, daß auch PLINIUS, da er eines in denen Bergwercken gefundenen Marmels Erwehnung thut, Kenntniß hiervon gehabt hat: Es besitzet das Gestein, welches wir Spath nennen, in Betrachtung der Grösse einer Stuffe, eine ausserordentliche Schwere, welches, nebst der besondern Gestalt, den Crystall auf eine wesentliche Art von dem Spathe unterscheidet: Jedennoch, kommen beyde Berg-Arten darinnen überein, daß sie theils an Gängen und Klüfften anstehen, theils in denen Stuffen selbst eingemengt gefunden werden: Den Unterscheid des Spaths finden wir in denen Gestalten, welche diese Steine durch die besondere Lage ihrer Blätter erlangen: Bald sind sie großblätterichter, bald werden sie von mittelmäßigen, kleinen, und offt sehr zarten Blättern, zusammen gesetzet; Bisweilen stehen erwehnte Blätter neben einander, bald sind sie creutzweise über- und durch einander gesetzet, so daß man die ihnen gebührende Benennungen, bald von ihrer Gitterformigen, bald von ihrer Sternformigen Gestalt, bald von ihrer Gläntze, nach welcher sie offt wie Spiegel gläntzen, und dahero Spiegel-Drusen heissen, bald auch von dem auf ihnen liegenden buntfarbigten Kieß, hernehmen kan. Was im übrigen, die aus Tropff-Wasser entspringenden Tuff-Steine, oder so genannten Sinner, welche sich an denen Wänden in denen Schachten anlegen, anbetrifft, deren wunderbahrliche Gestalten denen Augen offt sehr ordentliche Bilder vorstellen, gleichwie sie die Eigenschafften eines Steines, wegen ihrer Zerbrechlichkeit, da sie mit geringer Mühe zerrieben werden, nicht an sich haben, also theilen sie sich nach ihrem Wachsthum von selbsten ein, massen einige unter ihnen, wie Pfeiffen, inwendig hohl, und offt mit fremden Sachen, Holtz, oder Splittern, angefüllet, andere knospigt und zapffenformig, vermöge des fallenden Wassers, wie THEOPHRASTUS bereits dessen Erwehnung thut, einige in Gestalt derer Bäume und Aeste, nach dem Exempel der Eisenblüthe und des Masselischen Wurtzel-Steines, auf eine verwunderns-würdige Art, von der Natur gebildet werden.

Die allerdeutlichsten Begriffe, zu Errichtung einer Lehr-Art, sind ohne Zweiffel in demjenigen Theile der Stein-Historie anzutreffen, welcher von Bilder-Steinen, mit Pflantzen oder Thier-Gestalten, handelt, als welche sich auch Unerfahrne von selbst kenntlich machen. Auch diese Lehre ist einigen beschwerlichen Zufällen unterworfen, nachdem sich ungewisse Gestalten, welche durch Aberglauben und Leichtglaubigkeit entsprungen sind, unter ähnliche Bildungen gemenget haben. Diese räumet man billig gleich anfangs aus dem Wege, damit man denen wahren Bilder-Steinen ihren Werth erhalten möge, wiewohl wir doch denen Fabeln, die von allerhand Steinen erzehlet werden, so viel schuldig sind, daß wir zum wenigsten dadurch Nahmen und Kennzeichen erlanget haben. Gelehrte Leute schämen sich die Nahmen des Adler-Steines, des Schwalben- und Hahn-Steines, des Hand- und Fuß-Steines, des Schaam-Steines, des Erbsen-Wicken-Mandel-Steines, welche gleichwohl durch den Gebrauch und die Liebe zum Alterthum, unvermeidlich worden, im Munde zu führen. Die Irrthümer in Benennung derer Bilder-Steine, sind unerträglich, da man bald gekünstelte Sachen unter die natürlichen mischet, und einen alten Waffen-Stein, den Donner-Keil, die aus alten verfallenen Kram-Läden hervorgesuchten

Würffel, natürlich gewachsene Würffel-Steine, nennet, bald, durch üblen Verstand der Sache, die Thier-Gestalten an gewissen Steinen fremden Sachen zueignet, so, daß einige Stachel-Steine von See-Igeln, versteinerte Würtz-Nelcken, die runden Zahn-Steine, welche dem Fische Orphus zugetheilet werden können, Schlangen-Augen, die Pfeil-Steine, welche eine Art vielfacher Muschel-Steine ist, Lux-Steine, und ihre Lager-Statt, versteinerte Krebs-Schwäntze, die versteinerten Zähne des See-Hundes, und des Lamentins, Natter-Zungen-Steine, die steinernen Ammons-Hörner, versteinerte Schlangen, von sehr geschickten Männern, durch Verabsäumung der nöthigen Vergleichung des Ausdrucks mit der Sache selbst, genennet werden.

Es ist billig, daß man denen, die in einer Wissenschafft zuerst geschrieben, einige Fehler zu gute halte, und es geziemet sich nicht, durch scharffe Beurtheilungen alter Meynungen sich Ehre zu machen, massen auch wir, sowohl in allen Theilen der natürlichen Historie, als auch in der Stein-Lehre, vieles an uns haben, welches die Nachwelt, schlecht gedacht, und übel gesagt, scheinen wird. Doch wird man in wenigere Gefahr des Irrthums gerathen, wenn ein Erforscher der Natur die Bilder-Steine mit denen Thierischen Theilen und Pflantzen, welche vorgestellet werden sollen, genau vergleichet; Wer weichschälige Thiere, See-Igel, Krabben, Squillen, Krebse kennet, wird auch ihre ähnlichen Steine unterscheiden, massen die Begriffe, welche von der Gleichheit hergenommen werden, sehr leichte und einfältig sind: Wer ein wenig in der Conchylien-Historie sich umgesehen hat, wird die Schiff-Küttel-Steine, die Ammons-Hörner-Steine mit Fingern zeigen, und den Nahmen, sonderlich bey zweyschaligen Muschel-Steinen, welche ihren Originalien, wie ein Ey dem andern, ähnlich sind, von denen Conchylien auf die Steine leicht übertragen können. Wer das vierflügelichte Insect, welches man eine Libella nennet, gesehen, findet desselben Aehnlichkeit auch in Stein, als das eintzige Exempel eines Flügel-Thiergens, dessen Andencken in denen Steinen übrig blieben, dahingegen derer Insecten uralte Bildnisse mit zahlreichen Veränderungen, in ihren Agtstein-Begräbnissen gefunden werden, wie der berühmte SENDELIUS erwiesen, welcher den wahrhaftig Königlichen Vorrath des Churfürstlich-Sächsischen Agtstein-Schatzes beschrieben, und nicht nur die meisten Insecten, sondern auch dererselben Verwandelungen, in Agtstein gezeiget hat.

Die Fisch-Bilder, wenn sie wohl gezeichnet gefunden werden, können, nach der Zahl derer Floß-Federn, sehr deutlich mit ihren Aehnlichkeiten verglichen werden: Man zeiget aus derer See-Fische Ordnung eine steinerne Scholle, einen steinernen Platt-Fisch, Orph, See-Persch, Spar- und Sargo-Fisch, unter denen Fluß-Fischen, steinerne Hechte, Schleyen, Weiß-Fische, Gründlinge, Aale, und dieses offt mit allzugrossem Vertrauen auf die Einbildungs-Krafft, dahingegen, die Fisch-Gräten-Steine, wohin sie gehören, nicht füglich können beschrieben werden: Herr SCHEUCHZER hat die Klagen derer Fisch-Bilder, in Schweitzerischen Schiefern, nicht unerhöret gelassen, und, auf was Art sie, durch eine allgemeine Ueberschwemmung, auf die höchsten Gebürge kommen können, erwiesen.

Wer derer Knochen, Zähne und Hörner innern Bau betrachtet hat, wird de-

nen

nen gleichformigen Steinen die gleichlautenden Nahmen auch nicht versagen, obgleich, welchen Thieren diese Knochen ähnliche Steine zugeschrieben werden möchten, in Zweifel gesetzet bleibet. Insonderheit können wir von denen in Stein verwandelten Zähnen mit einiger Versicherung sprechen, nachdem die Aehnlichkeit des Ausdrucks mit der Sache selbst so deutlich ist, daß auch die, denen Zähn-Wurtzeln zukommenden Oeffnungen, durch welche die Blut-Gefässe und Nerven geführet werden, in denen Zahn-Steinen übrig geblieben.

Und, wenn man endlich die von Natur gemahlten Kalck-Taffeln, deren Bilder einem durch die zarten Stein-Gänge auslauffenden Erd-Saffte zuzuschreiben, hinweg nimmt, wird kein Kräuter-Verständiger seyn, welcher nicht die Natur-ähnlichen Kräuter-Bilder aus allerhand Steinen mit der Sache selbst vergleichen, uud die Kräuter-Nahmen dem Steine selbst kühnlich beylegen wollte: Mit etwas grösserer Leichtglaubigkeit, vermuthet man mehr, als daß man es mit Wahrheit versichern wollte, wenn man einige Holtz-ähnliche Steine, versteinertes Eichen- Buchen- oder Ellern-Holtz, nennet, inzwischen gewinnet man doch durch diese Vergleichungen den Vortheil, gute Nahmen vor die Sachen zu erhalten. Diese Aehnlichkeit, mit welcher sich verschiedene Steine denen Höltzern vergleichen lassen, ist offtmals der Bewunderung würdig; In dieser Gestalt gräbet man Achate, und denen Stämmen oder Wurtzeln ähnliche Wasser-Steine, doch allemal mit einigen Zweiffel, ob diese Sachen durch eine Verwandelung der Pflantze in dem Stein, oder nur durch eine bewundernswürdige Nachahmung der Natur, hervorgebracht worden: Dannenhero man, mit gutem Vorbedacht, damit die Feinde der Lehre von Versteinerungen keine gegründete Ursache des Vorwurfs haben mögen, diejenigen Sachen aus dem Wege räumet, welche mit mehr Wahrscheinlichkeit als Ueberzeugung, einen Platz unter denen Kräuter-Steinen genommen. Niemand wird leicht denen Stein-Pflantzen diejenige Art des Baum-artigen Sinters an die Seite setzen, welchen man bey uns Eisen-Blüte zu nennen pfleget, da er doch nichts Eisenartiges in sich hat, sondern nur von denen fallenden Wassern, aus spatigten und Kalckartigen Gesteine abgelecket, und denen Gängen, Klüfften, und Fürsten, an denen Wänden, ohne Absicht auf Eisen oder anderer Ertzte, angehänget worden. Aber derer Corallen-Steine, welche offt sehr weit von der See abgelegen, gegraben werden, Verwandschafft mit denen Corallen selbst, ist so klar, daß man die steinernen Corall-Massen, der Sache selbst genau vergleichen, selbige auf eine, denen Corallen gewöhnliche Art eintheilen, und gleichlautende Nahmen denenselben beylegen kan.

Wenn demnach jemand durch des grossen Foßilien-Reichs unendliche Felder reisen will, wird er nicht anders, als in Begleitung angegebener Erkenntniß-Mittel, sicher fortkommen können, damit er nicht durch eingebildete Aehnlichkeiten verführet werde. Nicht aber allein zum Behuff des Gedächtnisses, sondern auch zur Vorschrifft guter Ordnungen, nach welchen ein vernünftiger Mann seinen Vorrath zu ermessen schuldig ist, bedienet sich sothaner Betrachtungen ein Wahrheit liebender Naturkundiger, sowohl in der Absicht den Gehalt derer Stuffen zu erforschen, als auch um gute Ordnung, und eine beständige Lehr-Art, ausfündig zu machen.

So deutlich aber immer diese Erkenntniß-Mittel seyn mögen, so beschweret finden sich gleichwohl diejenigen, welche von allen Ausnahmen befreyete Grund-Sätze suchen, und jedem Ertzt nur eine gewisse Classe zueignen wollen: Denn, sowohl die reichen, als die unhaltbaren Ertzte und Steine, sind insgemein gemischet, zweydeutig, und lassen sich nicht gerne in eine angewiesene Ordnung bringen, massen sie an verschiedenen Berg-Arten Theil nehmen, und zu einer strengen Lehr-Art ungeschickt und widerspenstig sind. Man ist ungewiß, wohin das Queckſilber hinzubringen sey, ob es bey denen Metallen stehen könne, und ob es nicht vielmehr dem Zinnober und Quick-Ertzt, dem es seinen Ursprung schuldig ist, an die Seite zu setzen sey. Es erreget sich offt ein Zweifel, ob die güldischen rothen Ertzte, die man daherο roth-güldisch nennet, nicht vielmehr Zinnober-Stuffen genennet werden möchten, massen es dergleichen Zinnoberfarbene Gold-Stuffen giebt. Man weiß offt nicht, wohin man allerhand Silberhaltige Ertzte eigentlich bringen soll: Zu solchen rechnen wir gerne den zu etlichen Bothen reichhaltigen Bley-Glantz: Der Cobalt, welcher unter allen Berg-Arten die gröſte Schwierigkeit des Ranges halber macht, den man ihn geben will, verdienet offt, wenn er von seiner Lichtgrauen Farbe ins Schwartze fällt, einen Platz unter denen Silber-Ertzten; Und diese Berg-Art ist dergestalt gemischet, daß man offt mit derselben, den an seiner rothschielenden Farbe kenntlichen Wißmuth, als des Cobalts getreuesten Geferten, sowohl auch den Kupfer-Kieß, zu betrachten findet, dergestalt, daß man offt sich genöthiget siehet, diesen Cobalt unter die Gifft-Kiesse zu rechnen, welcher, auf einer andern Seite betrachtet, zu den Blau-Farben-Cobalten gehöret, dannenhero Berg-Verständige, nicht allein der Sache, sondern auch des Nahmens halben, nicht einerley Meynung haben. Zu Freyberg, bey der Hals-Brücke, wird dasjenige Cobalt genannt, was auf dem Zuge Kieß heisset, und was man hier Mißpickel nennet, wird nicht weit davon Gifft-Kieß benahmet, so, wie etwan eben zu Freyberg, wenn man dort von schwartz und weiß Ertzt redet, hier von fahl und weißgültigen Ertzt gesprochen wird. Die sauren und brennlichen Erd-Säffte kommen offt auf eine bewundernswürdige Art in einer Stuffe zusammen. Herr Henckel, in einer zu denen Anmerckungen Deutscher Gelehrten gegebenen Nachricht, lehret uns, daß offt Allaun, Vitriol, und Agtstein, in einer Stuffe gefunden worden, dergleichen er von Schmiedeberg, bey Torgau bekommen, zum Beweis, daß der Agtstein eigentlich kein See-Cörper sey, da er sechzig Meilen von der See gegraben worden. Dieser berühmte Berg-Gelehrte zeiget in seiner Sammlung einen Kieß, an welchen der Agtstein feſte anstehet, welcher in denen Stein-Kohlen-Bergwercken zu Aschersleben in Thüringen gegraben worden: Auf eine gleiche Art findet man offt Eisen und Kupfer-Ertzt, Bley-Glantz und Eisen, in einem Gestein: Die, dem Ansehen nach, unhaltbaren Berg-Arten, Quartz und Spath, sind doch sehr offt denen Metallen und haltbaren Berg-Arten verwandt: Der Spath hat, seiner besondern Schwere halben, was besonders Metallartiges in sich, einige Spathe sind eisenschüßig. Es giebt eine Art Spiegel-Spath von Königsberg in Norwegen, zwischen dessen Blättern sich sehr dünn gelegtes, und schwartz durchscheinendes, Glaß-Ertzt befindet: Eine Art Quartz, welche mit kaum

sicht-

sichtlichen Cobalt-Pünctgen beleget ist, ist doch dem Cobalt so nahe verwandt, daß sie auch ein blaß-blaues Glaß giebt. Die grünen Flüsse, und andere unmetallisch geglaubten grüne Steine, dergleichen die Zwickauer Erbsen- oder Wicken-Steine sind, gehen dem Kupfer sehr nahe an: Der Opal bricht in einer eisenhaltigen Berg-Art, die Granaten finden sich bey Wasch-Golde, und werden offt von dem Magnete gezogen: Aus welchen, und andern Exempeln mehr, so viel erhellet, daß die Lehr-Art, Classen in Metallen und Berg-Arten zu machen, sehr unbeständig sey, und daß man diejenigen nicht zu bestraffen habe, welche ihre Ordnung nach Gefallen einrichten.

Dieser Freyheit, nach welcher von dem Haupt-Gehalte eines Ertztes die Ordnungen gemacht werden müssen, haben wir uns auch bedienet, und nach unserer Erfahrung in Berg-Sachen, und nach dem Vorrathe unserer Sammlungen, eine solche Anordnung gemacht, daß zuerst durch den Haupt-Begriff von dem regierenden Metall eines Ertztes, hernach durch die Bey-Hülffe derer Neben-Umstände, oberste, mittlere und unterste Geschlechter bestimmet worden; denn, daß auf keine andere Art gute Ordnungen gemacht werden können, wissen diejenigen, welche offt mit denen Ertzten, auf beyderley Art, als Gelehrte, oder als Berg-Leute umgehen. Es wird ihm demnach niemand vorwerffen, daß die Quick-Ertzte seiner Sammlung bey denen verwandten Zinnober-Stuffen, und einige Zinnober-Ertzte bey Gold-Stuffen liegen, daß allewege des Kiesses Erwehnung geschehen, daß mit der Sache selbst die anstehenden Unarten, der Gifft-Kieß mit dem Silber-Ertzte, der Wolffram und Zinn-Schörl mit denen Zinn-Graupen, die Blende mit dem Bley-Glantze, genennet worden, oder was sonst, in einer unbestimmten Menge von Veränderungen, eine vermischte Lehr-Art mit sich bringet.

MINIUM, ist nach dem alten Wort-Verstande unser heutiger Cinnober, er wurde vor einen Edelstein gehalten, und Anthrax genennet, welches Wort auch DIOSCORIDES braucht, und dieses Minerale Κιννάβάρι nennet. Es ist selbiges ein mit Mercurio gemengter Schwefel, weil der Mercurius selbst keinen andern Ursprung, als die Cinnober-Ertze hat, und weil aus Mercur und Schwefel oder Antimonio gekünstelter Mercurius wird. Der gediegene oder Berg-Cinnober ist entweder orientalisch, und komt aus denen Gold-Minen Chili und Peru, oder wird in Spanien gefunden, von wannen das Minium auch zu PLINII Zeiten nach Rom gebracht worden. Der Ungarische Cinnober ist allgemeinen Gebrauchs; der aus Cärnthen ist braunroth, und hält mehr Mercurium. In dem Sächsischen Ertz-Gebürge mangelt es auch nicht an Cinnober, doch ist er nicht so rein und mit Talck und andern Gebürge oder Stein gemenget.

MINIUM, **Mennig**, wird aus Bley durch sehr starckes Calciniren gemacht: die beste und schönste wird in Nürnberg gemacht, muß hoch an Farbe, meistens aus Pulver bestehend, und so viel möglich, sauber seyn. Hiervon wird das Emplastrum de Minio und Norimbergense gemachet; alle beyde sind unter dem Titul Emplastrum nachzusehen.

MINIUM PLUMBI, die durch das Brennen aus dem Bley verfertigte rothe Asche **Mennige**, welche bey denen Alten Scandyx hiesse. Sie ist kühlend und zusammenziehend, man hat hiervon Emplastrum de Minio, es kühlet und lindert die Entzündung, verhärtet aber auch die Thei-

le, sonderlich die weiblichen Brüste, innerlich ist es, wie alle Bley-Mittel, ein langsames zusammenziehendes Gifft.

MIRABILIS PERUVIANA, die Pflantze, deren Wurtzel Jalappa ist.

MIRACH, ist ein Arabisch Wort, heist so viel als Abdomen.

MISANTHROPIA, die Liebe zur Einsamkeit, ist, in so ferne es eine unnatürliche Gemüths-Bewegung bedeutet, ein Zufall des Mali hypochondriaci, welcher von dem gehinderten Circkel des Bluts in denen edlen Visceribus herrühret.

MISERERE MEI, siehe Ileus.

MISY, grau Vitriol, kupferhaltiges Vitriol.

MISTIO, Mixtio, eine Vermischung unterschiedlicher Dinge unter einander, wird beynahe in allen Recepten unter diesem Buchstaben m. gefunden.

MITELLA, ein Brasilianisches Kraut, welches, weil seine Frucht-Hülse, wie eine Bischoffs-Mütze aussiehet, also genennet wird. Die Blümgen sind fünf blättericht regulair, die Frucht bestehet aus einer zweygetheilten trocknen Frucht-Hülse.

MITELLA, eine Bandage zum gebrochenen Ellenbogen, beym HIPPOCR. de articulis.

MITELLA, eine Art Balani oder vierschäligter Muscheln, das Schiffer-Mützgen beym RUMPHIO.

MITHRIDATIUM, **Mithridat**, ist eine dem Gifft widerstehende, und aus vielen Ingredientibus zusammengesetzte Lattwerg, wird nach dem König MITHRIDATES also genennet, welcher sie erfunden, und sich damit wider Gifft präserviret hat: die Description davon ist aus dem DISP. BRANDENB. p. 87. diese: ℞ Myrrh. ʒxj. Cinnamom. acut. Spic. Nard. ā ʒxʃ. Croci opt. Agaric. melior. not. Zingiber. Oliban. Thlasp. Terebinth. ā ʒx. Schœnanth. ʒjx. Seseleos, Olei Nuc. Mosch. expressi. Stœch. arabic. Zed. Galban. Piper. long. Castor. Opoponac. Folii, Styrac. Calam. Succi Hypocistid. ā ʒj. Cass. Lign. Bdell. ā ʒviiʃ. Cubebar. Piper. alb. Polii, Sem. Dauci Cretic. Scordii ā ʒvij Gumm. Arabic. Calam. Aromatic. Cardamom. Gentian. Folior. Rosar. rubr. Dictamn. Cretic. Nardi Celtic. Sem. Petroselin. Opii Thebaic. ā ʒv. Anisi, Aristoloch. rot. Angelic. Meu utriusque, Olsnichii, Valerian. Succi Acaciæ, Gumm. Sagapen. Summitat. Hyperic. Scinc. marin. ā ʒiiiʃ. Baccar. Juniper. Cubebar. ā ʒij. Cyper. Aspalath. ā ʒʃ. Honig ℔x. guten weissen Wein q. s. jegliches wird nach gehöriger Methode disponiret, klein gemachet, gemischet, und zum Electuar. gebracht.

MIVA, ein mit Zucker eingesottener Safft oder Marck einiger Früchte: sonderlich wird hierunter das Quitten-Brod oder Safft verstanden. Also ist in denen Officinen

MIVA oder ROB, auch GELATINA CYDONIORUM SIMPLEX, darzu ℞ wohlgesauberten Qvitten-Saffts ℔x. Zucker ℔ij. koche es zum dicken Safft.

MIVA CYDONIORUM CUM SPECIEBUS, ℞ Cardamom. decort. Cinnamom. el. ā ʒiij. Caryophyllor. ʒij. Macis, Mastich. Zingiber. ā ʒiʃ. Lign. Aloës ʒiiʃ. Croci ʒij. Ambr. Mosch. ā ʒj. alles klein zerstossen, giesse Vini alb. generos. ℔j. drauf, laß es 24. Stunden maceriren, hernach seiche es durch ein Lösch-Papier durch. Unterdessen aber ℞ ausgedruckten und wohlgereinigten Safft von reiffen Qvitten ℔xx. weissen Zucker ℔iij. koche es zur Consistentz eines Tabulati, dann giesse die vorige Infusion darauf, resolvire den Zucker, und s. Miva.

MIXTURA, Mistura, eine **Mixtur**, ist eine Art derer Recepten, welche aus fliessenden Ingredientibus bestehet, darzu werden

den destillirte Wasser, Spiritus, Säffte, Essentzen, Tincturen, Salia volat. und fixa, auch Pulver ꝛc. genommen. Solcher findet man in denen Dispensatoriis unterschiedliche, als:

MIXTURA EPILEPTICA, aus denen MISCELL. NATUR. CURIOS. ℞ Spirit. sedativ. ℥jv. Aq. Flor. Tiliæ cum propr. Liquor. dest. Pæon. ex tot. Ceraſor. nigr. Papav. erratic. ā ℥ij. Rad. Pæon. pulveris. ʒvj. Visc. quern. subtil. pulv. Sem. Papav. alb. & nigr. ā ʒß. Cortic. Mandragor. Ras. Cran. human. ā ʒiij. Cinnabar. Antimon. ℥jv. Camphor. ʒj. Alles gepülvert und mit denen Liquoribus vermischet, laß es 40. Tage in der gelinden Digestion stehen, hernach seiche es durch. Die Dosis ist ℥j. bis ʒj.

MIXTURA SIMPLEX, s. Spiritus de Tribus. ℞ Spirit. Theriacal. Camphorat. ʒv. Spirit. Tartar. rectif. ℥ij. Spirit. Vitriol. rectif. ʒj. mische und digerir es drey Tage.

MIXTURA STOMACHALIS, Magen-Mixtur: ℞ Elixir Propr. Spirit. acidul. de tribus ā ʒvj. Elixir Matthiol. Mistur. de tribus ā ℥iß. Extract. Calam. Aromatic. ʒj. Essent. Menth. odorat. Macis ā ℥j. Cinnamom. ℥ß. mische und laß es 24. Stunden wohl vermacht digeriren.

MIXTURA TONICO - NERVINA STAHLII: ℞ TR Antimon. regulin. P. ij. ♃ C. C. rectif. P. j. Misc.

MIXTURA UTERINA, Mutter-Mixtur: ℞ Aq. Chamomill. Fœnicul. Matric. ā ʒj. Essent. Castor. ʒj. Sal. vol. C. C. Succ. ā gr. xij. Ol. dest. Cumin. gutt. jv. misce.

MIXTURA VULNERARIA, Wund-Mixtur: ℞ Aq. Urtic. Virg. aur. ā ℥iß. Lap. ♋, Antimon. Diaphor. martial. ā ℥j. Myrrh. ℥ß. Essent. vulnerar. ʒß. Extract. Santal. ℥ß. cum Syrup. Consolid. med. q. s. f. Mixtura.

MNEMECEPHALICUS, ist der Titul eines Haupt- und das Gedächtniß stärckenden Balsams, in forma liquida, welchem fast übernatürliche Kräffte sind zugeschrieben worden, so daß ihn Carolus, Hertzog von Burgund, um zehen tausend Gulden von einem Englischen Medico an sich gehandelt, er wird beschrieben von SENNERTO Lib. I. Med. Pr. P. II. c. V.

MOCHLIA, die Einrenckung derer ausgewichenen Beine, von Μοχλὸς, Vectis, ein Hebe-Baum, daher Mochlica derjenige Theil der Chirurgie ist, welcher von Einrichtung derer Knochen handelt.

MODIOLUS, heist das Theil des Trepans, welches zum Bohren umgedrehet wird; solches ist zweyerley: eines hat in der Mitte einen Stifft oder Nagel, und wird Mas, das Männlein, das andere hat keinen Stifft, und wird Fœmina, das Weiblein genannt; die Abbildungen sind in des SCULTETI Armament. Chirurgic. Tab. II. Fig. 3. 4. 5. zu sehen.

MOLA, ein Mond-Kalb, Monat-Kind, Gewächse. Hierunter verstehen die Practici eine unförmliche und unbelebte Massam, welche inwendig aus häuffigen Blut-Gefässen, ohne Knochen und Eingeweide bestehet, äusserlich aber mit einer Haut umgeben ist, und als eine wahre Frucht in der Cavität des Uteri gezeuget wird, und ihr Zunehmen hat. Die Ursach ist ein Irrthum derer Geister, welcher von einer fremden imprimirten Idea entstanden, und die Generation turbiret, also, daß die Spiritus nicht in der Formation der Frucht im Ovulo, sondern vielmehr in denen Involueris oder Häuten, in welchen sie ihre falsche Conception bilden, beschäfftiget sind. Es ist sehr schwer, eine solche von der wahren Schwängerung zu unterscheiden, dahero werden in diesem Stücke auch die erfahrensten Medici betrogen; doch

kan

kan man deshalben vergewissert seyn, wenn 1) der verlohrne Appetit und blasse Farbe des Gesichts mit Geschwulst derer Lippen und Augen bleibet, 2) wenn die Bewegung im Utero nicht gelind, sondern entweder gar nicht, oder beschwerlich von einer Seiten zur andern ist, nachdem sich das Weib beuget, 3) pfleget öffters bey der Mola ein stechender Schmertz im Utero zu seyn, 4) wenn im letzten Monat die Brüste zwar gequollen, aber nicht voll Milch sind, 5) und wenn nach Verlauff des zehenden Monats keine Geburt folget. Die Cur muß möglichst verzögert werden, das ist, man kan vor dem zehenden Monat kaum etwas verordnen. So dann, und wann wegen einer würcklichen Schwangerschafft nichts mehr zu hoffen ist, muß man auf die Entledigung des Uteri dencken, man mache Insessus, Bähungen, Injectiones aus erweichenden Decoctis von Malva, Althæa, Atriplic. Branc. ursin. Rad. Alth. Lilior. albor. Artemis. Sabin. mit Ol. Lilior. albor. Lini, Cheirin. Lauri, Essent. Ass. fœtid. Castor. Myrrh. Succin. &c. man wiederhole die Venäsection auf denen Schenckeln, man brauche Emollientia und Appropriata, z. E. Sabin. Matric. Dictamn. Cretic. Radic. Aristol. rot. Bacc. Lauri, Galban. Myrrh, Crocum, Borrac. Venet. As. fœtid. Essent. und Ol. Sabin. Tinct. Myrrh. Ol. Succin. Juniper. Elixir Proprietat. Galbanet. Castor. Trochisc. de Myrrha, Tinct. Succin. &c. EUSTACHIUS RHUDIUS Art. Medic. Lib. II. c. 48. saget, es sey nichts besseres die Molam abzutreiben, als dieses;

℞ Olei Amygdal. dulc. ʒß.
Sesam. vel Aneth. ʒj.
Sacchar. cochl. j.
Rad. Filic. fœm. ℥j.
Fell. bovin. ʒj.

man gebe es dem Weibe im Bade. JACOB RUFF ästimiret diese Pillen gar sehr:

℞ Sem. Aristoloch. rot.
Dictamn. Cret.
Nigell.
Nasturt. sylv.
Rutæ.
Sabin.
Rub. Tinct.
Sagapen.
Ammoniac.
Thymiam.
Myrrh.
Castor. ā ʒj.
cum
Succ. Raph. sylv. & Mellis.
q. s. f. Pilul.

Die Dosis davon ist ʒß bis j. Das Decoctum und Oleum Sabinæ mit etlichen Guttis Ol. dest. Caryophyllor. und Zucker zum Elæosacchar. gebracht, item Pilulæ de Sabina MYNSICHTI &c. Aeusserliche und hier zuträgliche Mittel sind Injectiones aus treibenden Kräutern, als Artemis. Sabin. Rad. Aristoloch. Cost. Bacc. Lauri, Croc. Rorismarin. Serpill. &c. Inunctiones aus Ol. Colocynth. Cheirin. Succin. Galban. Sabin. Räuchereyen aus Aneth. Cumin. Bacc. Juniper. &c. auf die Kohlen geworfen. Wenn sie nun heraus gebracht worden, pfleget man von dem sehr starcken Bluten eine Gefahr zu besorgen, dahero muß das Bluten schleunigst und möglichst gestillet werden. FOREST. Lib. 28. Obs. 62. hat hierzu ein recht bewährt Electuarium, welches er gantz glücklich gebrauchet, darzu

℞ Conserv. Rosar. antiq. ʒj.
Diacydon. fin. spec. ʒß.
Trochisc. de Carab.
Terr. sigill.
Spodio ā ʒß.

Sem.

Sem. Acetoſ.
C. C. uſt. præp. ā ℈j.
cum
Syrup. Cydon.
Menth. ā q. ſ.
f. Electuar. D. S.
Anhaltende Stärck-Lattwerg.

Man hält offt zuſammen geronnenes Blut vor Molas, denn in der Höhle des Uteri pflegt nach der Geburt das Blut von der Wärme in einen Fleiſch-ähnlichen Cörper zuſammengekocht zu werden.

MOLA PISCIS, Orthragoriſcus, **der Klumpf-Fiſch**, ein unförmlicher Fiſch ohne Schuppen, an welchem man des Kopffs und Cörpers Unterſchied kaum bemercken kan. Er hat zwey verborgene Lufft-Löcher, zu beyden Seiten zwey Floß-Federn, und keinen Schwimm-Schwantz. Er gehöret unter die Kropff-Fiſche, nach Herrn KLEINII Methode.

MOLARIS, ein **Back-Zahn**, ſiehe Dens.

MOLDAVICA, **Citronen-Meliſſe**, Meliſſa Turcica, Cedronella, ein wohlriechend Kraut, aus welchem ein ſehr ſchönes aromatiſches Oel deſtilliret wird. Die Blumen ſind einblättericht regulair, es folgen hierauf vier bloſſe Saamen. Uns ſind bekannt, die gemeine **weiß und blau**, die **mit dem Weyden-Blatte, weiß und blau.**

MOLLE CLUSII. Herr **Heiſter** nennet es Piperodendron. Ein rarer Baum, welchen CLUSIUS beſchreibet; es giebt ein wohlriechendes Gummi von ſich, welches eine Art Maſtix iſt. Die Blätter derer Bäume ſind paar-weiſe geſetzt; die Blümgen ſind fünfblättericht regulair; die Frucht haben wir noch nicht unterſucht.

MOLLITIO, **die Erweichung**, wenn man etwas, es ſey was es wolle, weich machet.

Woyts Schatz-Kammer.

MOLOCHINE, Μολοχίνη, iſt der Beynahme eines gewiſſen grünen Pflaſters, beym GALEN. l. 2. de C. M. P. G. c. 2.

MOLOPES, Μόλωπες, **Striemen, Beulen, mit Blut unterlauffen**, ſiehe Ecchymoma.

MOLUCCA, **Moluccíſche Meliſſe**, ein Sommer-Gewächs, deſſen irregulair einblätterichte Blumen in einem Schüſſelformigen breiten Blumen-Kelche ſitzen, welcher entweder weich oder ſtachlicht iſt, daher haben wir zwey Arten, **die glatte und ſtachlichte** *Molucca*.

MOLY. Man weiß nicht eigentlich, was des HOMERI Moly ſey, mit welchem Kraute ſich ULYSSES wider der Circe Bezauberung geſichert haben ſoll. Unſere bekannte Moly ſind Zwiebel-Gewächſe mit ſechsblätterichten regulairen in einem Buſch beyſammen wachſenden und einen gemeinen Blumen-Creyß (Perianthium) habenden Blümgen, worauf dreyfache trockene Hülſen kommen. Der Geruch iſt ſcharff und Zwiebel-artig. Uns iſt das Moly mit **gelber und weiſſer Blume** bekannt.

MOLYBDAENA, Molybdoides, **Waſſer-Bley**, eine geſchmeidige Berg-Art, welche zum ſchreiben und mahlen geſchickt iſt, und in Holtz eingefaßt die bekannten Bleyſtiffte abgiebt. Herr **Richter** hat folgende Arten:

Molybdoides, plumbi candidi lapillis agnaſcens, Waſſer-Bley, ſo bey Zwitter und Zinnſtein gefunden wird.

Molybdoides, extra ſaxum, Waſſer-Bley, auſſer dem Geſtein.

Molybdoides, qui nudus reperitur, et rutilum colorem a vena plumbi candidi obtinuit, Waſſer-Bley, auſſer dem Geſtein, ſo von dem Zwitter-Gange röthlich ausſiehet.

Molybdoides, in quarzo albo, Waſſer-Bley, in weiſſem Quartz.

Molybdoides, in quarzo albo, cum rufo plumbi candidi lapide, Wasser-Bley, in Qvartz, mit röthlichtem Zwitter-Stein.

Molybdoides, extra saxum, Wasser-Bley, ausser dem Gestein.

Molybdoides, in quarzo & pyrite, dergleichen, in Qvartz und Kieß.

Molybdoides, in quarzo, dergleichen, in Qvartz.

Quarzum, cui Molybdoidis arenæ, plumbaginis facie, insunt, Qvartz, worauf Wasser-Bley, wie Bley-Glantz, zerstreuet ist.

Molybdoides, cum saxo fusco, Wasser-Bley, in braunem Gestein.

MOLYZA, heist der Kopff vom Knoblauch, oder der Knoblauch, der nur ein Haupt hat, und nicht in viele getheilet ist. HIPPOCR. hat dieses Wort hin und wieder in Libb. de Morb. Mul. & de Steril.

MOMORDICA, Balsamina, Pomum mirabile, oder Hierosolymitanum, Balsam-Aepffel, Stech-Aepffel. Ein Sommer-Gewächs mit einblätterichter regulairen Blumen, deren etliche nach Art derer Gurcken, mit welchen dieses Geschlecht verwandt ist, nur rarer sind, und keine Frucht tragen. Die Früchte sind länglicht-rund wie ein Ey, doch nicht so groß, auswendig rauch und stachlicht, die, wenn sie reiff worden, von sich selbst auffspringen, und einen gleichfalls rothen und breiten Saamen zeugen, welcher, so er trocken worden, schwartz-braun aussiehet. Das Kraut mit der Frucht ist sehr balsamisch und heilsam. Es wird weder die Frucht noch das Kraut innerlich gebrauchet, sondern nur äusserlich wider alle Verwundungen, deswegen ist hievon das Oleum Momordicæ, welches alle frische Wunden ohne Entzündung in wenig Tagen heilet; es ist vortrefflich wider alle Schrunden am Mund, an denen Brüsten und heimlichen Oertern.

MONAS, der Begriff von eintzelnen, ferner nicht zu theilenden Dingen, aus deren vielen ein Gantzes bestehet.

MONANTHON, was nur eine Blume hat.

MONANGIOSPERMON, ein Kraut, das nur einen unbedeckten Saamen trägt.

MONEDULA, eine Dohle, das letzte und kleineste Geschlecht derer Raben. Ein gesellschafftiger Vogel ohne Gesang.

MONOCEROS, Einhorn. Es giebt kein vierfüßig Thier, welches ein Horn vor der Stirn hätte, sondern das bekannte Einhorn ist von dem Fische Narhval, siehe Narhval.

MONOCEROS, der Horn-Fisch, ein kleiner Kropff-Fisch mit einem Horn, statt der ersten Floß-Feder, welche Art derer Fische Hr. KLEIN Pseudo-dipteros, solche nennet, welche nur eine wahre und eine falsche Rücken-Floß-Feder haben.

MONOCULUS, heist einer, der entweder mit dem einen Auge nicht wohl siehet, oder, dem das eine gar fehlet.

MONOECIAE PLANTAE, Pflantzen, derer beyde Geschlechter auf einem Stamme wohnen. Wenn man nach Vermehrung derer Zahlen einer Sache, di-tri-tetra-pente-hexa-poly-zwey, drey, vier, fünf, sechse, und viel dazu setzet, erwachsen daraus die Ordnungen derer Methoden.

MONOGYMNOSPERMON, ein Kraut, das nur einen unbedeckten Saamen trägt.

MONOHEMERA FEBRIS, ein Fieber, welches in einem Tage curiret wird.

MONON, was nur aus einem ungetheilten Begriffe bestehet, wovon viele Dinge in denen Methoden genennet werden.

MONOPETALON, was nur aus einem Blumen-Blatte beſtehet.

MONOPHYLLON, ein Kraut, aus einem Blatte beſtehend.

MONOPTERYGII PISCES, Fiſche, die nur eine Floß-Feder auf dem Rücken haben.

MONOPYRENOS, Beeren, mit einem eintzigen Kerne.

MONORCHIS, Μόνορχις, nur einen Teſticul habend, entweder, daß der eine durch Kranckheit, oder durch Operation hinweg gefallen; oder daß von Jugend an nur einer beobachtet worden, in welchem Fall der eine Teſticul nicht ſo wohl mangelt, als in dem Bauche über dem Annulo verborgen liegt; dergleichen Perſonen heiſſen Crypſorchides.

MONOSITIA, Μονοσιτίαι, die Gewohnheit, des Tages nur einmal zu eſſen.

MONS VENERIS, der **Venus-Berg**, iſt der Hügel an der flachen Hand, auch der erhabene Theil über der Schaam.

MONSTRUM, **eine Miß- oder Wunder-Geburt**, iſt, wenn etwa zwey Köpfe, zwey Leiber, vier Füſſe und Hände, oder unnöthige und verſtümmelte Glieder ꝛc. ein Menſch mit zur Welt bringt: ſolches geſchiehet meiſtens von der falſchen Impreſſion oder Einbildung der Mutter, welche dem zarten Leibe gantz widrige Geſtalten und Bildniſſe eindrücket, gleich wie ein Siegel dem Wachs.

MONTES, **Berge**, auf welchen zu wohnen, der reinern und dünnern Lufft halber, am geſundeſten iſt. Incolatus montanus, das Wohnen auf Bergen, der Geſundheit halber. Montanum, was auf Bergen vor andern wächſt, als Siler montanum, Berg-Eppich.

MONYCHA, von Μόνος und Ὄνυξ, Ungula, Thiere, die ungetheilte Klauen haben, als Pferde ꝛc. wie Dionycha, biſulca, die Thiere mit geſpaltenen Klauen genennet werden.

MORBILLI, die **Maſern**, ſind rothe Flecken auf der Haut, welche ſich gar nicht wie die Pocken in Blattern aufwerffen, auch keine Narben nachlaſſen. Sie ſind benigni, gutartig, und haben ein geringes Fieber bey ſich, ſie ſind aber auch maligni und petechizantes, und können vor ein würckliches Fleck-Fieber gehalten werden. Sie haben alsdenn bey ſich ein hefftiges Fieber mit Raſerey, Angina, oder böſem Halſe, Drüſen-Geſchwulſten am Halſe, Entzündung derer Augen, Hertzens-Angſt. Sie ſind offt confluentes, zuſammen flieſſend, ſo, daß der gantze Leib damit bedeckt wird. Vollblütige Cörper bekommen heilſames Naſen-Bluten; Weibes-Perſonen bekommen ihre Menſes dabey, und beydes mit Nutzen. Die Kranckheit iſt anſteckend und epidemiſch. In der Cur hat man das Ausſchlagen zu befördern, und die Symptomata zu verhüten und wegzuſchaffen. Zum Austreiben dienen die hin und wieder angeführten Expellentia, als C. C. ſ.△, Antimon. diaphor. ſimpl. und martial. Bezoardic. mineral. Unicorn. foſſil. und marin. Flor. Sulphur. Caſtor. Cinnabar. Antimon. Sal Carduibened. Radic. Angelic. Scorzoner. Sem. Aquileg. Carduibened. Napi &c. und eben dieſe Mittel ſind auch wider die Symptomata zuträglich.

℞ Unicorn. marin.
Raſur. Ungul. Alc. ā 3ß.
C. C. ſ. △ ℥j.
Myrrh. opt.
Cinnabar. Antimon. ā gr. xv.
Sal. vol. Succin. gr. vj.
℔ Pul.
Austreibend Pulver.

Oder:

℞ Aq. Carduibenedict.
Flor. Sambuc. ā ℥ij.
Lap. 69 præp.
☥ diaphor. ā ℈j.
Syrup. Flor. Pæon. ℥vj.
M. D. S.
Austreibendes Tränckklein.

Wider die febrilische Hitze ist die Tinctur. Papaver. errat. Flor. Aquileg. Nitrum depuratum sehr gut.

MORBUS, **Kranckheit**, iedweder unnatürlicher Zustand eines Menschen, in welchem er einige seiner Handlungen mit Vergnügen und einiger Beständigkeit nicht ausüben kan, sondern in einem traurigen Empfinden sich befindet, wegen allerhand Ursachen, welche mit dem Leben nicht bestehen können, und wenn sie nicht geändert oder ausgeführet werden können, den Tod nothwendig würcken. Während dieses Zustandes sind die Seelen- und cörperlichen Kräffte, wenn sie zureichend sind, zu Natur-Bewegungen angewiesen, durch welche das Böse von dem Guten abgesondert wird, während dieser Bewegungen, durch welche die Hartnäckigkeit derer unbeweglichen Ursachen überwunden werden soll, leidet der Krancke allerhand Beschwerlichkeiten, die man Zufälle oder Symptomata nennet, welche eine Folge derer Kranckheiten sind, und aus ihnen, als ihrer Ursache, entstehen, siehe Symptomata. Jede Kranckheit, so kurtz sie auch immer ist, hat ihre verschiedene Zeiten, den Anfang, Fortgang, Stillestand und Abnahme. Hefftige und schnelle Kranckheiten erreichen bald ihren höchsten Stand, daher sie auch nicht lange dauren; langsame Kranckheiten wachsen gemächlich. Während dieser Zeiten werden durch allerhand Bewegungen, die man Motus criticos nennet, die Kranckheits-Ursachen, nach denen ihnen bestimmten Orten geleitet, damit die Absonderung des Bösen vom Guten geschehe. Diese Absonderungen heissen Evacuationes criticæ; denn Crisis heist nicht nur der Ausgang einer Kranckheit in Leben oder Tod, wie es manchmal in diesem Verstande bey denen alten Griechen genommen wird, sondern es heist auch eine jede Veränderung des Cörpers während der Kranckheit Crisis, oder das Entscheidende, daher die heilsamen Zufälle Symptomata critica, die Tage, an welchen etwas besonders geschicht, Dies critici genennet werden. Die Kranckheiten endigen sich entweder in vorige Gesundheit, oder sie verbessern auch die vorherige zweiffelhafftige Gesundheit eines Menschen, und sind heilsame Kranckheiten, oder sie endigen sich in den Tod, oder sie endigen sich in neue Kranckheiten, die entweder schlimmer als die ersten sind, als Quartan-Fieber in Wassersucht, oder dem Patienten einige Verbesserung bringen, als Podagra, statt kurtzen Athems und Schwindels. Derer Kranckheiten Unterschiede sind mancherley: 1) **In Ansehung des Alters** sind sie Kranckheiten derer **Kinder**, als schweres Zahnen, Englische Kranckheit; derer **hohen Alten**, der Marasmus, oder die Darrsucht vom Alter. 2) In Ansehung **der Länge und Dauer** sind die Kranckheiten *chronici*, **langwierige**, *acuti*, kurtze von vierzehn bis ein und zwantzig Tagen, wie Gallen- oder Fluß-Fieber, *peracuti*, von wenigen Tagen, wie Entzündungs-Fieber, Schlag-Flüsse. 3) In Betrachtung **der Ordnung und des Ablaufs** derer Kranckheiten sind selbige geordnet, und halten einen gewissen Umlauf, *Periodici*, wie etwan die Mutter-Beschwerden, oder ungewiß und auf keine Zeiten gestellet. 4) In Betrachtung **des anhaltenden Uebelseyns oder einiges Nachlasses**,

lasses, sind sie *Continentes*, welche in einer Hefftigkeit fortdauren, bis sie aufs höchste gestiegen, oder sie sind *Continui*, zwar nachlassend, doch nicht also beschaffen, daß zwischen zwey Anfällen ein freyer Zwischenraum sey, welches doch bey denen Intermittentibus ist. Dieser Unterschied wird sonderlich bey Fiebern angetroffen. 5) In Ansehung derer **Jahres-Zeiten**, in welchen einige Kranckheiten vor andern vorkommen, sind sie Frühlings- Sommer- Herbst- und Winter-Kranckheiten. 6) **Die Vielheit derer Menschen betreffend**, welche von Kranckheiten befallen werden, sind sie *Endemici*, und einigen Ländern eigen, wie etwan der Scorbut in Norden, oder *Epidemici*, ansteckend, wenn ihrer viele auf einmal davon befallen werden, oder *Sporadici*, eintzelne und zerstreuete. 7) In Ansehung der **Hefftigkeit** sind sie *Maligni*, bösartig, welche mit hefftigen Zufällen, sonderlich mit Mattigkeit anfallen, oder *Benigni*, gutartige, welche des Krancken Kräffte nicht auf einmal erschöpffen. 8) **Die Ordnung belangend**, sind sie geordnet, *Regulares*, oder unordentlich, *Erratici*, welche von der gewöhnlichen Art ihres Lauffes abweichen. 9) In Betrachtung des **Ablauffes und des letzten Endzwecks der Natur**, sind sie heilsam, welche die Ursache einer noch grössern Kranckheit aufzehren, als kalte Fieber, Schnupffen, Podagra, oder schädlich und unheilbar. 10) Sie sind auch **einfach** oder **zusammen gesetzt**, wie etwan Semitertianæ. 11) In Ansehung des **Sitzes** sind sie entweder vornehmlich in denen harten, oder vornehmlich in denen flieſſenden Theilen. 12) Was die **gestörten Handlungen** betrifft, sind sie *Animales*, welche Sinnen und Bewegung, *Vitales*, welche Lebens-Handlungen, *Naturales*, welche natürliche Handlungen stöhren. 13) Sie stecken entweder in denen **kleinesten Grund-Theilgen**, und heissen *Similares*, oder stecken in denen *Viscеribus*, und heissen *Organici*. Das gute Ende derer Kranckheiten ist der verbesserte Zustand eines Menschen, oder die Genesung.

MORBUS ANIMATUS, **die belebte Kranckheit**, darunter wird alle dasjenige verstanden, was einem Menschen von einer lebendigen Ursache, das ist, von Würmern, zustöst und begegnet.

MORBUS ARTICULARIS, siehe Arthritis.

MORBUS ARQUATUS, siehe Icterus.

MORBUS ASTRALIS, wird von einigen die Pest genennet, eben als wäre der Einfluß des Gestirns der Pest Ursache.

MORBUS CADUCUS, siehe Epilepsia.

MORBUS CASTRENSIS, **Soldaten-Kranckheit**, welche von besondern in denen Heer-Lagern vorkommenden Ursachen, als Unbeqvemlichkeit des Lagers selbst, dem Mangel tauglichen Wassers und der Fourage, oder der unordentlichen Lebens-Art derer Soldaten herrühret, als die Ungarische Kranckheit, die Dysenterie, und dergleichen.

MORBUS CIRRHORUM, siehe Plica.

MORBUS COMMENSALIS, und

MORBUS COMITIALIS, siehe Epilepsia.

MORBUS COMPLICATUS, **eine verwickelte Kranckheit**, wenn zwey, drey oder mehr Kranckheiten zugleich den Menschen angreiffen.

MORBUS CONTAGIOSUS, eine ansteckende Kranckheit, die Pest, Gicht, Frantzosen, Lungensucht ꝛc.

MORBUS CONVIVALIS, siehe Epilepsia.

MORBUS COSTALIS, siehe Pleuritis.

MORBUS DOMINORUM, siehe Arthritis.

MORBUS ENDEMIUS, eine **Land-Kranckheit**, die einem gewissen Volck, und nur einem Lande gemein ist, als die Lungensucht in Engeland, die Kröpffe in Mähren ꝛc.

MORBUS EPIDEMIUS, ist auch eine **Land-Kranckheit**, welche von einer gemeinen Ursach viel Länder durchstreichet, als die rothe Ruhr, böse Fieber ꝛc.

MORBUS GALLICUS, siehe Lues venerea.

MORBUS HERCULEUS, siehe Epilepsia.

MORBUS HAEREDITARIUS, die **Erb-Kranckheit**, als Gicht, Stein ꝛc.

MORBUS HUNGARICUS, siehe Morbus castrensis.

MORBUS LUNARIS, siehe Epilepsia.

MORBUS NAUTICUS, **See-Kranckheit**, welche sich von allerhand bey der Seefarth befindlichen Unbequemlichkeiten einfindet; dergleichen ist sonderlich der Scorbut, wegen Mangel frischen Wassers und anderer frischer Nahrungs-Mittel. Die gewöhnliche Kranckheit derer ungeübten Seefahrer ist Eckel, Schwindel, Brechen, wegen der Erschütterung derer Nerven, von der Bewegung des Schiffs, sonderlich bey Sturm. Die Mittel darwider sind Citronen-Safft, gute Gewürtze, und endlich die Gewohnheit und die Uebung.

MORBUS REGIUS, siehe Icterus.

MORBUS SACER, } siehe Epi-
MORBUS SONTICUS, } lepsia.

MORBUS VIRGINEUS, siehe Chlorosis.

MORION, siehe Mandragora.

MORMYRUS, ein **See-Fisch** aus der Classe derer, welche eine eintzige lange Floß-Feder am Rücken und einen beinernen Gaumen haben, weil sie Muscheln fressen.

MORO-CARPOS, Chanopodio-Morus, ein Kräuter-Geschlecht mit fasichten Blumen (Flore stamineo) und safftigen Saamen gleich einer Maulbeeren.

MOROCHTUS, siehe Terra.

MORPHAEA, **Feuer-Mahl**, ein rother über das Gesichte sich erstreckender Fleck, welcher die menschliche Gestalt beschimpfet. Es bestehet diese Kranckheit in einer unordentlichen Mischung derer Haut-Gefässe und Mangel der Epidermis. Insgemein ist es ein durch Schrecken dem Kinde, während dessen Leben in Mutterleibe eingedruckte Ungestalt.

MORS, **der Tod**, die Absonderung der unsterblichen Seele von dem Leibe, durch den Stillestand des Hertzens und aller Säffte; entweder durch einen jählingen Umsturtz aller das Leben würckenden Ursachen, oder langsam, durch ein gemächliches Abnehmen derer Kräffte.

MORSELLI, und
MORSULI oder Tabellæ, **Morsellen**, sind eine Formel eines trockenen, süssen, aus Zucker und Gewürtzen ꝛc. bestehenden Medicaments. Hierzu wird erstlich Zucker q. s. in einem destillirten Wasser solviret, und nachgehends zur rechten Consistenz gekochet, dann thut man nach Belieben mancherley Gewürtze darzu, und bestreuet sie mit klein zerschnittenen Blumen zur Zierde; wegen des guten Geruchs kan man auch destillirte Oele, als Cinnamom. Caryophyll. Nuc. Mosch. &c. oder wohlriechende Essenzen, als Essent. Ambræ &c. darzu thun. Exempla können seyn

MORSULI ANALEPTICI DISP. BRAND. ℞ Amygd. dulc. recens decort. Pistac. decort. āā ʒvj. Pinear. recent ʒß. infundir es in warmen ▽ Rosar. eine Stun-

de

de lang, dann laß es trocknen, ſchneide es klein und thue darzu Rad. Cichor. condit. ʒiij. Cort. Citr. cond. Aurant. cond. Nuc. Indic. condit. āā ʒij. Flor. Aurant. cond. ʒiß. Conſ. Roſar. ʒß. Flor. Tunic. ʒij. Sacchar. Canar. in ▽ Roſ. & Cinnam. āā q. ſ. diſſol. ʒviij. Ol. deſt. Macis gt. vj. Moſch. Ambr. āā gr. j. M. f. l. a. Morſ.

MORSULI ANTIMONIALES ſ. Reſtaurantes KUNCKELII. ℞ Amygd. dulc. excort. Pinear. recent. āā ʒß. Cinam. acut. ʒj. Cardam. min. ʒß. ♁ ungar. crudi in pulverem ſubtiliſſ. trit. ʒiiiß. Sacchar. Canar. ▽ Roſ. & Cinnam. āā ſoluti ʒiv. f. l. a. Morſuli.

MORSULI CONTRA ARDOREM STOMACHI. ℞ Bol. Arm. præp. ʒj. Corall. rubr. præp. ʒß. Cretæ cum ▽ Roſar. præp. ʒß. Cinnam. C. C. præp. Lap. Percar. præp. Oc. 69. præp. Matr. Perlar. præp. āā ʒß. Macis, Maſtich. el. Nuc. Moſch. āā ℈j. Pulv. Sem. Cydon. ʒj. Sacch. in q. ſ. ▽ Roſar. diſſol. ʒviij. f. l. a. Morſ.

MORSULI DE CITRO PRAESERVATIVI. ℞ Condit. Pulp. Citri Cort. Citr. Flav. Citr. āā ʒiß. Flaved. Citri recentis minutiſſime conciſæ ʒvij. Olei Citr. deſtill. gt. vj. Succ. Citr. q. ſ. Sacch. Canar. in ▽ Citr. & Roſar. āā q. ſ. ſolut. ℔j. f. l. a. Morſ.

MORSULI CONFORTANTES CNÖFFELII, Stärck-Morſellen, aus denen MISC. NATUR. CURIOS. ℞ Amygdal. dulc excort. Pinear. mund. non rancid. ana ʒß. Priap. Cervi raſpat. Taur. raſpat. ana ʒj Sem. Urtic. ʒß. Carnis Stinc. marin. ℈ij. Borrac. ℈j. Gall. moſchat. ℈iß. Sacchar. albiſſ. ʒjv. cum Aqua Cinnamom. q. ſ. f. Morſuli.

MORSULI CORDIALES. ℞ Sacch. Canar. ʒxvj. Conf. Alkerm. compl. ʒß. Flav. Cort. Citr. recentis dimidii minutiſſime conciſæ Ol. Cinnam. gt. vj. f. c. ▽ Roſar. & Succo Citr. expreſſo Morſuli.

MORSULI FEBRILES D. WAGNERI, aus dem Diſpenſat. Regiomont. ℞ Cortic. Chin. de Chin. ʒß. Winteran. ʒiß. Sal. Ammoniac. depurat. ℈ij. Sacchar. refinat. ℔ß. cum ▽ font. q. ſ. f. Morſuli.

MORSULI DE JALAPPA. ℞ Mann. Calabr. ʒij. diſſolv. in ſ. q. ▽ Cinnam. Pulv. Rad. Jalapp. opt. ʒv. Rhabarb. el. ʒiij. Extr. Rhabarb. Acid. Tart. āā ʒj. Sacch. alb. ʒvj. M. f. l. a. Morſ.

MORSULI IMPERATORIS CUM FRUCTIBUS. ℞ Conſerv. Roſar. Damaſc. ʒß. Spec. pro Morſ. Imperat. ʒiij. Aromat. roſat. Cinam. acut. āā ʒj. Amygd. dulc. decort. Pinear. enucl. Piſtac. mundat. āā ʒß. Sacch. albiſſ. in ▽ Roſar. q. ſ. ſolut. ʒviij. f. ſ. a. Morſ.

MORSULI CONTRA PESTEM. ℞ Rad. Angel. Dictamn. alb. Oſtrut. Pimpin. Valer. Zedoar. āā ʒß. Myrrh. rubr. ʒvj. Bol. Arm. Terr. ſigill. āā ʒj. Camph. ʒij. Nuc. Vomic. decort. ʒj. Ther. Androm. ʒß Sacch. alb. in ▽ Scord. & Roſar. āā q. diſſol. ℔ij. f. l. a. Morſ.

MORSULI PHTHISICI BOCCONS, Morſellen wider die Lungenſucht, ℞ Flor. Sambuc. und Bellid. pratenſ. ana ʒij. Folior. Caryophyllor. mont. Plantag. anguſtif. mont. ana ʒij. Lapid. ſtellar. præp. Eboris præp. ā ʒß. Cate und Geran. Robert. exſicc. ana ʒj. Flor. alb. Nymph. exſicc. ʒiß. Sacchar. cand. pulveriſ. ʒij. Sacchar. alb. ad coctur. q. ſ. f. Morſuli. Sind aus deſſen curiöſen Anmerckungen über ein und andere natürliche Dinge p. 280. genommen.

MORSULI PURGANTES, Purgier-Morſellen, ℞ Cryſtall. ♃ri ʒiß. Scammon. opt. præp. ʒiij. Olei Cinnamom. gutt. jv. Sacchar. alb. in ▽ Roſar. ſolut. ʒviij. f. Morſul.

MORSULI DE RHABARBARO. ℞ Crem. ♀ Pulv. Rhabarb. opt. āā ʒij. Flav. Cort. Citr. ʒß. Sacch. alb. in ▽ Rosar. sol. ʒiv. M. f. l. a. Morſ.

MORSULI E SUCCO ROSARUM. ℞ Succ. Rosar. Damascen. per infusionem & extractionem sufficientem cum ▽ fervida ut artis est, parati, ʒiv. Diagryd. ʒij. Sacch. albiſſ. in ▽ Rosar. sol. ʒviij. M. f. l. a. Morſ.

MORSULI CONTRA VERMES, **Morſellen wider die Würmer.** ℞ Pulver. contra vermes ʒj. Sacchar. in Aq. Rosar. q. ſ. solut. & clarific. ʒjv. f. Morsul. NB. Das Wurm-Pulver wird unter dem Titul Pulvis zu finden seyn.

MORSUS, der **Biß**, als eine Ursache gefährlicher Entzündungen und Fieber, wenn sie von gifftigen oder tollen Thieren zugefüget werden, Hydrophobia.

MORSUS CANIS RABIDI, ein **toller Hunds-Biß**, wird auch **Waſſerscheu** genannt, ist eine Art der Raserey, siehe Hydrophobia.

MORSUS DIABOLI, siehe Succisa.

MORSUS GALLINAE, siehe Alsine.

MORSUS RANAE, **Frosch-Biß**, ein Kräuter-Geschlecht mit dreyblätterichter regulairen Blumen. Des Krautes Blätter sind rund und schwimmen auf der Fläche des Wassers, kommt mit Nymphæa alba an Kräfften überein.

MORTARIOLA, werden die Gruben oder Löcher genannt, in welchem jegliche Zähne stecken.

MORTARIUM, ein **Mörsel**, ist sowohl ein Pharmaceutisch, als Chirurgisch Instrument, in welchem, vermöge einer Keule, harte Sachen klein gestossen werden.

MORTIFICATIO, die **Tödtung**, ist, wenn die natürliche Wärme im Leibe oder einem Gliede vergehet, oder widernatürlicher Weise vertrieben wird, wie man solches bey dem kalten Brande siehet, wird auch Sideratio genannt. Gleichniß-weise kommt auch dieses Wort in der Chymie vor, wenn man dem Mercurio seinen Fluß oder Bewegung benimmt.

MORUS, **Maulbeer-Baum**, ein Baum mit männlichen und weiblichen Blumen auf verschiedenen Aesten. Die männlichen bestehen aus drey Spitzen in einem vierblätterichten Kelche, worauf keine Früchte folgen. Die weiblichen sind so viel Ovaria und tragen eine aus Beeren zusammengesetzte Frucht. Die Blätter entweder allein, oder mit der Rinde gekochet, vertreiben das Zahn-Weh. Die unreiffe Frucht hält an, stillet die Durchbrüche, rothe Ruhr, überflüßigen Menses und Blut-auswerffen: die reiffe aber bringet Appetit und löschet den Durst. Præparata sind Aqua destillat. Rob Diamor. simpl. und Diamoron. NICOLAI und CORDI.

MOSCHARDINA, heist ein mit Mosch uud Amber bereitetes Küglein, in dem Munde zu halten, und den stinckenden Athem zu temperiren: man kan auch solche Küglein von Tragacanth machen, und selbe mit einem destillirten Oel, aus Ol. dest. Lign. Rhodii, Caryophyll. Cinnamom. &c. beschmieren, siehe auch Muscerda de terra Catechu.

MOSCHATA, siehe Nux Moschata und auch Myristica.

MOSCHATELLINA, **ein Frühlings-Blümgen**, welches wie Moschus riechet; seine Blümgen sind grün, fünfblätterichter, die oberste allemal vierblätterichter mit 8. Staminibus, es stehen allemal vier und vier Blümgen beysammen. Es folget eine Beere mit vier Saamen.

MOSCOVADE, heist der **graue Zucker**, welcher gleichsam das Fundament und diejenige Materie ist, aus welcher alle

alle andere Sorten des Zuckers gemacht werden; muß weiß-grau, trocken, nicht fett und schmiericht seyn, auch so viel möglich, nicht nach dem Brande und Feuer schmecken.

MOSCHUS, der Bisam ist eine schwartz-graue und etwas braune krümelichte Materie, wie geronnen Geblüt anzusehen, eines schärfflichen und etwas bittern Geschmacks, und sehr starcken und angenehmen Geruchs; wird in braun-haarichten Beuteln (worinnen er entweder gewesen, oder eingenehet worden) aus China, Persien und Ost-Indien herausgebracht. Das Thier, wovon der Moschus kommt, wird auf mancherley Art beschrieben, doch aber ist dieses die richtigste, daß es für eine eigene Art derer Thiere gehalten wird, so einen spitzigen Kopff mit stumpffen Ohren und zwey langen Zähnen, welche, wie denen wilden Schweinen aus dem Munde stehen, auch nebst einen schmalen Leibe, sehr lange magere Füsse habe. Den Bisam selbsten anlangend, sind wieder verschiedene Meynungen, was er eigentlich sey, und wo er stecke. Die ungewissen zu übergehen, so ist unläugbar, daß der rechte wahre Bisam von der Natur in dem runden Folliculo oder Säcklein, welches das Thier natürlicher und ordentlicher Weise unten am Bauch bey denen Hinter-Füssen träget, durch die darinnen befindlichen Drüsgen vom Geblüt abgesondert und gezeuget, auch durch gewisse Aederlein in die Höle des Säckleins eingetheilet wird, worinnen der Bisam alsdann also zusammen rinnet, und sich an dasjenige braune Häutlein, so darzwischen wächset, anhänget. Im Einkauff gebe man Achtung, daß, wenn man von ehrlichen und rechtschaffenen Leuten die gantzen Säcklein kauffet, die Haut daran nicht gar zu dicke sey, nicht gar zu viel Haare habe, recht braun seyn, denn die weissen Folliculi sind nicht von solcher Güte. Man gebe ferner Achtung, ob das dünne braune Häutlein mitten unter dem Bisam zu finden, welches ein gut Anzeigen, daß er also gewachsen. Ausser dem Säcklein wird der schwartz-graue, so nicht naß und dünn ist, auch einen überstarcken Geruch hat, für den besten gehalten. Er wird hauptsächlich wider die Schlaffsucht, Schlag-Flüsse, Melancholey, Brust-Kranckheiten, Ohnmachten, Hertz-Klopffen ꝛc. gerühmet: es stärcket den Magen, zertheilet die Winde, stillet die Colic und andere Bauch-Schmertzen, er erwärmet auch die erkälteten Geburts-Glieder bey Manns- und Weibs-Personen.

MOTACILLA, die Bachstelze, eine Art derer kleinesten Vögel, mit sehr langen immer beweglichem Uropygio oder Schwantze.

MOTOR, der Beweger, die bewegende Ursache, ist eine Krafft ausser dem bewegenden Werckzeuge, welche nach der Geschicklichkeit des Werckzeuges einen gewissen Widerstand überwieget, und den Cörper, gegen welchen das Hebezeug sich stemmet, beweget.

MOTUS, die Bewegung, als ein Grundsatz der Natur-Lehre, ist derer Cörper Fortgang in einer gesetzten Zeit nach Befinden der bewegenden Stärcke, durch einen bestimmten Raum, bis zum Stillestand, welcher das Widerstehen des eigenen Gewichts eines jeden Cörpers zum Grunde hat, je weniger Ungleichheit die Fläche eines Cörpers hat, und je glatter die Fläche, über welche die Bewegung geschiehet, je ungehinderter und schneller ist die Bewegung selbst. Die runden Kügelgen haben den wenigsten Widerstand, weil sie durch ihr eigenes Uebergewichte

von der Axe abgedrehet und gerollet werden, wenn die bewegende Ursache den Eindruck gemacht. Die Bewegung ist sonderlich denen fliessenden Theilen eigen, als welche aus runden sich selbst umtreibenden oder doch den Eindruck sehr leichte empfindend, keinesweges zusammenhangenden Kügelgen bestehen, und je fliessender sie, je ungemischter sie sind; denn so bald schwere, fette, schmutzigte, irdische oder gebildete Theilgen sich einmischen, ist der Widerstand grösser und die Bewegung langsamer; daher die Lebens-Bequemlichkeit von dem Einfachen in denen Säfften abhänget, so weit als die Lebens-Säffte einfach seyn können.

MOTUS ANIMALIS, die **sinnliche Bewegung**, da sich der gantze Mensch und dessen Theile Stück vor Stück, die Humores im Leibe ꝛc. bewegen; dieser Haupt-Ursach sind die Lebens-Geister, angesehen sie durch die Nerven zu denen beweglichen Fasern, als dem Werckzeug der Bewegung, gebracht, dieselben aufblasen, und also die verbundenen Theile von einem Spatio oder Raum zu dem andern bringen.

MOTUS CONVULSIVI, **Widernatürliche** oder solche **Bewegungen**, da ein oder das andere Theil des Leibes wider den Willen und die Natur beweget wird; solche Bewegungen werden auch Convulsiones genannt, und geschehen, wenn die gezwackten Fibræ öffters mit Ungestüm zusammen gezogen werden, und wieder nachlassen. Die Ursachen und Cur kommen mit dem Krampff überein, wovon unter dem Titul Spasmus zu sehen.

MOTUS CRITICUS, die **Natur-Bewegung in Kranckheiten**, welche mit hefftigen oder doch heilsamen Zufällen verknüpffet sind, damit das Böse vom Guten abgesondert werde.

MOTUS MUSCULARIS, die **Bewegung derer Musculn**, durch den Einfluß derer Lebens-Geister oder des Nerven-Saffts, welcher durch seinen Anfall nach dem Lauff derer Nerven und zum Theil nach dem Willen, auf eine bestimmte Art so hefftig einfliesset, daß des Musculs Bauch aufschwillt, der Muscul selbst sich verkürtzen und der bewegliche Theil folgen muß. Diese Bewegung ist entweder freywillig wie bey denen Articular-Musculn, oder nothwendig mechanisch ohne Willen, wie in denen hohlen Musculn, dem Hertzen, Magen, Eingeweiden, oder gemischt, wie in dem Diaphragmate, dem Sphincteri des ani und dergleichen.

MOTUS PERISTALTICUS, oder vermicularis inteſtinorum, die **Wurmartige Bewegung derer Gedärme**, dienet sowol den Chylum als die Feces fortzutreiben, und wird von denen fleischichten Fibris der andern Tunicæ, sowol der Länge als Breite nach, wie Regen-Würmer, so sich zusammen ziehen, zu Ende gebracht. Zuweilen wird diese Bewegung, sonderlich im Teneſmo, geschwächet, daß sie gebricht, darwider dienen denn starcke Purgantia, dadurch die Fibræ mögen geprickelt werden, oder man applicire äusserlich scharffe Dinge, z. E. Ochsen-Galle, mit Pulv. Scammon. oder Colocynthid. oder Radic. Armorac. mit Schmand warm auf den Nabel gelegt.

MOTUS SANGVINIS, **Bewegung des Blutes**, siehe Sangvis.

MOTUS TONICUS, eine von der **Straffigkeit** derer bewegenden Fasen und dem gehörigen Einfluß wohl ausgearbeiteter Nerven-Säffte, in denen Lebens- und andern Theilen herrührende Krafft, sowol die gesunden Handlungen ungestöhrt zu verrichten, als auch zum Austreiben schädlicher

licher Säffte ein genugsames Vermögen zu erlangen.

MOXA, die **Mora**, ist ein bunt-graues wollichtes Medicament, etwa vor 20. Jahren aus Ost-Indien, mit länglichten und schwartzen Stänglein, eines kleinen Stroh-Halms dick, in Deutschland gebracht. Diese Mora ist nichts anders, als das weisse, wollichte, und einer Spinnewebe nicht ungleiche Häutgen, so äusserlich an dem Beyfuß zu finden, auch von dem gedörrten Kraut selbsten, wenn die Stengel heraus gerieben werden, zu präpariren ist. Ihr Gebrauch ist dieser: Man macht spitze und länglichte Stäblein, gleich einem Räucher-Kertzlein, daraus, setzet solche in der Mania und Epilepsia um den Kopf, im Chiragra und Podagra aber auf Hände oder Füsse, und stecket solche mit einem von gedachten Stänglein an, so brennet sie ohne sonderlichen Schmertzen eine Krust, davon der Schmertz und die Kranckheit von Stund an nachlässet; D. WEDEL hat gezeiget, daß man wol der Indianischen Mora entbehren, und alles mit der Deutschen ausrichten könne.

MUCAGO, Mucilago, ein **Schleim**, oder eine zähe schleimichte Feuchtigkeit; solche ist dreyerley, 1) eine natürliche, wie der Mucus intestinorum, oder der Schleim in denen Gedärmen, 2) wider die Natur, wie Mucilago tartarea, tartarischer Schleim, woraus der Gries im Urin, die Nodi im Podagra, gezeuget werden, und 3) künstliche, welche durch Hülffe eines hierzu dienlichen Wassers aus einigen Saamen, als Cydoniorum, Psyllii &c. und Wurtzeln, als Rad. Alth. &c. und Tragacanth gezogen werden.

MUCARUM, Mucharum, heist eine Einbeitzung derer Rosen, entweder nur mit warmen Wasser, welches etlichemal mit frischen Rosen wiederholet wird, oder eine dergleichen mit Zucker zur Consistentz eines Syrups gebracht und gekocht; es ist zweyerley, vollkommen oder unvollkommen; aus dem unvollkommenen wird der einfache gemeine Rosen-Syrup, aus dem vollkommenen aber der laxirende Rosen-Syrup gemacht.

MUCOR, ist eine Art Erd-Moos oder Lichen, welches wie Schleim oder Gallerte aussiehet und geschwinde wächset, auch bald wieder vergehet, Mucilago et Lycogala MICHELLI.

MUCRO, eine **Spitze**, es sey am Degen, Messer, Lantze, oder wo es wolle, also kommt in der Anatomie vor

MUCRO CORDIS, die **Spitze des Hertzens**, so das unterste zugespitzte Theil desselben ist.

MUCRONATUM OS, das zugespitzte Bein, siehe Os ensiforme.

MUCUS, der **Schleim**, ist eigentlich der Nasen-Schleim, bedeutet aber auch alle zähe Feuchtigkeiten, welche ihres Zusamenhanges und ihres Widerstandes wegen einen gewissen Grad der Unbeweglichkeit haben, siehe Pituita. Einige Theile müssen zu ihren Handlungen nothwendig ein schlüpffriges Wesen oder Mucum um sich haben, wie die Articuli sind, oder die Nasen-Hant, oder die Eingeweide, oder der Uterus bey gewissen Umständen. Die Drüsen, welche dergleichen Schleim vom Blute absondern, heissen Glandulæ muciparæ, oder besser Folliculi mucosi, da sie nicht sowohl dichte Cörper und Drüsen, sondern hohle Bälge und Bläßgen sind, die sich durch ein sehr kurtzes Röhrgen an dem Orte ihrer Bestimmung endigen.

MUGIL, Cephalus, ein länglichter Fisch, von denen, welche aus der See in die süssen Wasser treten, mit zwey Floß-Federn und einem stumpffen Kopffe. Die Eyer-Stöcke dieses Fisches werden geräuchert,

oder eingesaltzen, kommen von Biserta bey Tunis in Africa, und heissen Boutargo.

MULLUS, ein See-Fisch, einer Hand oder Fuß lang, mit harten stachlichten Kopffe, vier Cirrhis oder Bärten, sehr langen Seiten-Floß-Federn, auch zwey Floß-Federn am Rücken.

MULSUM, **Meth**, ist ein aus Honig und Wasser durch die Fermentation bereiteter spirituöser Tranck: allhier wird der Cannische Meth für den besten gehalten.

MULUS, Mula, der **Maulesel**, ein Zwischen-Thier vom Esel und Pferd, welches zwar männliche und weibliche Gliedmassen hat, aber das Vermögen zu erzeugen nicht besitzet. Denn wiewohl der Maul-Esel Vasa spermatica und würcklichen Saamen in denenselben hat, oder auch die Maul-Eselin Ovaria und Uterum hat, so ist doch etwas unbestimmtes in ihnen, welches von Ideen abstammet, welches die Erzeugung hindert. So ist es überhaupt mit Bastard-Thieren beschaffen, daß sie sich nicht vermehren, sonst die Arten derer Thiere sich sehr vermehren würden.

MUMIA, die **Mumien**, ist ein schwartzes, hartes und hartziges Wesen, von balsamirten Menschen-Cörpern herkommend, eines etwas scharffen und bitterichten Geschmacks und guten Geruchs, kommet aus Egypten, allwo sie sich in sehr tieffen Gruben und in weissen Stein gehauenen Begräbniß-Gemächern bey denen berühmten Pyramiden finden lässet. Es hatten die Egyptier drey Gradus des Balsamirens, wovon der erste der kostbareste, und von denen besten Balsamen, Specereyen, Myrrhen, Indianischen Narden ꝛc. bestand, und nur denen hohen Standes-Personen wiederfuhr, und daher kommt die veritable Egyptische Mumie, welche aber so rar ist, daß sie nur in grosser Herren Schätzen gefunden wird. Die andere Art bestand nur aus Myrrhen, Asphalto &c. und kam Leuten von mittelmässiger Condition zu. Die dritte bestand nur aus Pech und Juden-Leim. Endlich wurden die balsamirten Mumien mit Tüchern umwickelt, und in die Gruben geleget. Ueber diese wahre wird auch noch derer weissen Mumien gedacht, welche aus denen Menschen-Cörpern bestehet, so das Meer ausgeworffen und der Meer-Sand in Libyen bedecket hat, worinnen sie von der Sonnen ausgedorret worden, daß weiter nichts daran, als die blosse Haut und Bein, über welche die Haut gleichsam wie ein Pergament gezogen ist; weil aber hieran nichts balsamisches zu finden ist, so werden sie auch nicht zur Medicin gesuchet, können auch keine eigentliche Mumien genennet werden. Es sind einige von denen Gelehrten, welche durch die Mumien nur das Hartz oder Pech allein solcher balsamirter Cörper verstehen wollen; andere brauchen auch das blosse Asphaltum an statt derer Mumien. Die Materialisten aber lassen auch das Fleisch dafür paßiren. Die beste muß schön schwartz, leicht und glantzend seyn, auch einen guten Geruch haben, so nicht nach Pech rieche. Sie zertheilen das geronnene Geblüt vom Fallen oder Weh-Thun; sind gut wider die Lungen-Sucht, Miltz-Weh und Seiten-Stechen, Mutter-Schmertzen und äusserliche Wunden. Præparata davon sind Pulvis contra casum, Emplastr. Apostolor. Essentia, Elixir, Oleum &c.

MUMISATIO, heist die Präservirung aller Art Thiere vor der Fäulniß, wird auch eine Balsamation genannt; sie wird von einigen verrichtet durch die Maceration im Spiritu Salis Ammoniaci, Sal. ♀ri, ☿ rectificatiss. &c.

MUNDIFICANTIA, Mundificativa, reinigende Wund-Mittel, sind Agrimon. Cha-

Chamomill. Salvia, Bacc. Laur. Unguent. mundificativ. de Nicotian. Apoſtolor. Baſilic. Fuſc. Tinct. Myrrh. Aloës, Ol. Terebinth. Elixir Proprietat. &c. Sie werden gebrauchet, wenn das Serum des Bluts durch langwierige Stockung in denen Wunden faulet, und die nah beygelegenen Theile mit angreifft.

MUNDUS, die Welt, der Innbegriff aller ſinnlichen von Gott in eine Ordnung, welche bis an das Ende derer Dinge dauren wird, erſchaffene Dinge. Welche Ordnung gut und die beſte iſt, obgleich die Dinge ausſchweiffend und böſe ſeyn können.

MURAENA, ein See-Aal, mit bunter Haut und Flecken. Man muß ſie nicht mit Lampreten vermiſchen; dieſe haben offene Luft-Löcher, jene aber haben verborgene Branchias. Ihr Character iſt eine lange Floß-Feder über den Rücken und eine glatte Haut ohne Schuppen haben. Es giebt deren etliche von beſonderer Gröſſe und weiß an Farbe, welche alsdenn Waſſer-Schlangen genennet werden.

MUREX, Purpur-Schnecke, eine einſchälichte Muſchel mit zackichtem Rücken. Wiewohl man nicht eigentlich weiß, was derer Alten Purpur geweſen, ſo hat doch FABIUS COLUMNA erwieſen, daß dieſes Thiergens Blut die Purpur-Farbe gegeben. Die Purpur-Schnecken nach ihren Häuſern und Schaalen betrachtet, ſind ſie

I. MURICES CAUDATI.

Purpur-Schnecken mit Schnäbeln.

Murex roſtratus, Purpura clavata, Tribulus maior, duplici ſpinarum ſerie horridus, Die Schnabelförmige Purpur-Schnecke, der Spinne-Kopff, mit doppelten Reihen derer Stacheln.

Murex roſtratus minor, ſimplici ſpinarum ſerie, Der kleine Spinne-Kopff mit einer Reihe Stacheln.

Murex clavatus, manubrio inermi longiore, albus, ſpinis tubo excavatis, Clava Herculis, Buccinum roſtratum maius, muricibus longiſſimis inſtructum, Die weiſſe, ſtachlichte Purpur-Schnecke, mit einem Handgriff, ohne Stacheln, Der ſtachlichte Schnepffen-Kopff, Die Hercules-Keule.

Murex clavatus, manubrio ſpinoſo, Der ſtachlichte Schnepffen-Kopff, mit ſtachlichtem Schnabel.

Murex clavatus, manubrio breviori, cinereus, ſpinis tubuloſis, Der aſchfarbne, gezackte, oder geſtachelte Schnepffen-Kopff mit hohlen Stacheln.

Idem Murex, ſpinis brevioribus, Derſelbe, mit kurtzen Stacheln.

Murex clavatus, manubrio brevi, duplici faſcia lutea cinctus, Der ſtachlichte Schnepffen-Kopff mit kurtzem Schnabel, mit einem doppelten gelben Bande.

Murex clavatus, manubrio brevi, fuſco maculatus, Derſelbe, braun gefleckt.

Murex nodoſus, manubrio brevi, candidiſſimus, Der ſchön weiſſe, knotigte Schnepffen-Kopff, mit kurtzem Schnabel.

Murex nodoſus, manubio brevi, roſeus, Derſelbe, roſenfarben.

Murex ampullaceus, ad ſiniſtram convolutus, ex fuſco radiatus, Die von Rechts nach Lincks gewundene Purpur-Schnecke.

Murex ampullaceus, variegatus et roſtratus, et leviter muricatus, Die Purpur-Schnecke mit langem Schnabel, der Schnepffen-Kopff, der Löffel, und hiervon verſchiedene Veränderungen.

Murex maris mediterranei, Die Purpur-Schnecke des mittelländischen Meeres.

II. MURICES RAMOSI.

Aestigte Purpur-Schnecken, Krullhorns.

Murex ramosus, candidus, ramis roseis, Buccinum, triplici ordine muricum canaliculatorum horridum, Das weisse, gezackte oder dornigte Casquet, Die Purpur-Schnecke mit drey Reyhen hohler Stacheln.

Idem Murex, fasciis adumbratus, Dasselbe, mit braunen Banden.

Murex parvus, ramosus, ramis nigris, triplici ordine muricatus, velut infumatus. Das Brandhorn mit drey Reyhen Dornen.

Murex ramosus, cinereus, triplici ordine muricatus, muricibus obtusis, Das aschgraue Krullhorn mit drey Reyhen stumpffen Stacheln.

Murex ramosus, fuscus, muricibus longis, Das braune Krullhorn, mit langen Dornen.

Murex ramosus, albus ramis multifidis, infumati coloris, Das weisse doppelte Brandhorn.

Murex ramosus, albus, ramis fusco adumbratis, Das weisse Krullhorn mit bräunlichen Aesten.

Murex ramosus, totus candidus, Das gantz weisse Krullhorn.

Murex ramosus minimus, Scorpius, Die kleineste, dornigte Purpur-Schnecke, Der Scorpion.

Muricum opercula: Unguis odoratus, Onyx marina, Ostracion, Blatta Byzantia, Deckel von denen Purpur-Schnecken: Der wohlriechende See-Nagel.

Onyx Taurina, Operculum muricis ramosi majoris, Der Deckel von der grossen astigen Purpur-Schnecke.

MURIA, eine Lake oder Pökel, ist Saltz-Wasser, womit einige Fische und Früchte eingemacht werden, wird auch Salsugo genannt; also ist

MURIA HALECIS, Herings-Lake.

MURIA LIMONUM, Limonien-Lake oder Pökel.

MURMENTUM, siehe Mus alpinus.

MUS, eine Maus, als ein Geschlecht betrachtet, bedeutet es alle Thiere, welche ihre Testiculos verborgen tragen, weil doch von dem männlichen Character allemal das Geschlecht bestimmet werden muß. Daher gehören auch ansehnliche Thiere unter die Mäuse. Mus alpinus, Marmotta, das Murmel-Thier, welches Herr KLEIN in seinem dritten Missu beschrieben; Mus sylvestris major, Glis, Martes, Mustela, Mus putorius, der Mart, das Iltis, die Wiesel, Mus terricola, die Erd-Maus, Mus aquaticus, die Wasser-Maus, welche in Ansehung ihrer Füsse und ihres Schwimm-Schwantzes etwas ähnliches mit der Lutra hat; Mus muscatulus, Mus fœtidus, die Moschus- die Stinck-Maus; Mus gregarius agestris, die gesellschafftliche Acker-Maus, welche in verwichenen Jahren an verschiedenen Orten an der Saat und reiffen Getreyde viel Schaden gethan hat, sich über Winters unter der Erde verbirgt und im Frühling wieder zum Vorschein kommt.

MUS ALPINUS, montanus, auch Murmentum, das Murmelthier, ist wie eine grosse Maus und klein Caninchen anzusehen, hält sich auf denen Alpen-Gebürgen auf. Das hiervon kommende berühmte Murmelthier-Schmaltz hat eine sehr zertheilende Krafft, wird deswegen vom PARACELSO

RACELSO als ein sonderlich Mittel wider das Seiten-Stechen gerühmet, und im Unguent also verordnet:

℞ Pingued. Muris alpin. ℥j.
Olei Amygdal. dulc. ℥ß.
Chamomill.
Rosar. ā ℥j.
f. Unguent.

Es wird wider contracte und steiffe Glieder, auch Nerven-Kranckheiten gebrauchet.

MUS LAPIDEUS, das Bild eines Maus- oder Ratten-Gerippes in weissen Stein sehr schön ausgedrückt, wie in dem Musæo Richteriano zu sehen.

MUSA, Pisang. Ein grosses ausländisches Schilff-Gewächs, dessen Stamm aus zusammen gerolleten Blättern bestehet. Die Blumen sind männlich und weiblich, und blühet aus einer Blumen-Scheide (Spatha). Die Früchte gleichen denen Gurcken, sind voller kleinen Kerne, wie die Feigen-Früchte haben, sehr süsse und angenehm zu essen; es stehen dererselben offt zwölffe und mehrere auf einem Frucht-Stengel. Die Pflantze vermehret sich aus der Wurtzel und der Stamm vergehet, so bald er seine Früchte gezeitiget hat. Herr LINNAEUS hat diesen Baum in seiner Musa Clyfortiana beschrieben.

MUSCA, eine Fliege, ein zweygeflügeltes Insect, welches aus einer Made ohne Füsse durch die Verwandelungs-Gesetze entstehet, und eine Zeitlang unter einer Verwandelungs-Hülse gelegen ist. Derer Fliegen ist eine unbegreifliche Menge nach ihren Arten. Die Mücken (Culices) sind nur von ihnen derer langen Beine halber, und daß die Männergen Feder-Büsche auf dem Kopffe tragen, unterschieden. Es giebt unter denen Fliegen etliche, welche lebendige kleine Fliegen gebähren, welche Arten aber rar sind, und vielleicht ist es ein Fehler der Anmerckung, wenn man Fliegen aus Fliegen hervorkriechen siehet, denn die grossen Wald-Fliegen werden offt von Ichnevmons angestochen, daß Maden in ihnen wachsen und Fliegen daraus werden. Die meisten Anmerckungen stimmen darinn überein, daß eine Fliege aus einer Made verwandelt werden müsse. Einige Fliegen sind wild und räuberisch und führen ein Zangen-Gebiß, haben keinen Sauge-Rüssel, sondern fressen Obst oder Fleisch, etliche haben neben dem Sauge-Rüssel eine Stachel, wie die Mücken und Stech-Fliegen. Einige sind denen Bienen und Hummeln ähnlich; einige legen ihre Eyer in faul Fleisch, einige in lebendig Fleisch, wie der Tabanus und das Oestrum, einige legen ihre Eyer in Koth, wie denn die Cloac-Fliege ihrer besondern Verwandelungs-Hülse halber, die wie eine Maus aussiehet, Betrachtungs-würdig ist. Von dem Ursprung derer Fliegen hat SWAMMERDAM, REAUMUR, FRISCH umständlich gehandelt. Die gemeinen Haus-Fliegen entstehen, wenn die Hecke-Mütter in allerhand Unreinigkeiten ihre Eyer geleget haben. In uneigentlichem Verstande werden auch Muscæ einige viergeflügelte Insecten genennet, als:

MUSCAE QVADRIPENNES.

Die viergeflügelten Fliegen.

Muscæ, Papilionem referentes, Schmetterlings-Fliegen.

Musca magna, papilionem referens, grosse, einem Schmetterling sehr gleich scheinende, Fliege.

Musca, papilionem referens, minor, dergleichen, viel kleiner.

Musca papilio, luteis annulis, cauda

in

in acumen desinente, mit gelben Ringeln und spitzigem Schwantze.

Musca papilio, minima, alis perquam tenuibus, gantz kleine Art mit gar dünnen Flügeln.

Musca Scorpio, Mas & Fœmina, quæ ventre Scorpionem exactius refert, die Scorpion-Fliege; die Weibgen haben einen Schwantz, wie ein Scorpion.

Musca Scorpio, alis nigro nebulatis, die Scorpion-Fliege, mit schwartzen Wolcken in denen Flügeln.

Musca Scorpio, alis fusco adumbratis, die Flügel halb mit braunen Zeichen.

Musca Scorpio, alis luteo adumbratis, dergleichen mit gelblichen Wolcken.

Musca Scorpio, alis parum punctatis, quæ Fœmina, die Weibgen, welche nur etliche Puncte in Flügeln haben.

MUSCAE CHRYSOPES.

Schön-Augen, oder Flor-Flügel.

Musca chrysops, tota viridis, brevi collo, capite inclinans, eine gantz grüne Flor-Flügel-Fliege, mit kurtzem Halse, und gantz unter sich gebogenem Kopffe.

Musca chrysops, tota viridis, grosse, schöne, grüne Flor-Fliege.

Musca chrysops, corpore lutea, alis ex purpura & cyaneo variantibus, der Leib gelb, die Flügel roth und blau, glantzend.

Musca chrysops, tota pallide viridis, blaßgrün, an Leib und Flügeln.

Musca chrysops, thoracе viridis, ventre nigro, alis viridibus, das Schön- oder Gold-Auge, mit grünem Rumpf, schwartzem Leib, und grünen Flügeln.

Musca chrysops, corpore & alis læte virentibus, Licht-grüner Leib und Flügel.

Musca chrysops, corpore rufa, alis cœrulea, der Leib röthlich, die Flügel blau.

Musca chrysops, corpore auro scripta, alis viridibus, der Leib, wie mit Gold eingestrichen, die Flügel grün.

Musca chrysops, corpore lutea, alis rufa, der Leib gelb, die Flügel roth.

Musca chrysops, corpore lutea, alis ex luteo & rufo variantibus, der Leib gelb, die Flügel gelb- und roth-spielend.

Musca chrysops ex rufo varians, röthlich-glantzend.

Musca chrysops, corpore lutea, alis pallide rufis, gelber Leib, blaß-röthliche Flügel.

Eadem, alis rufo maculatis & variantibus, die Flügel mit Flecken, röthlich-spielend.

MUSCAE TESTUDINARIAE, CAPITIS FORMA DICTAE.

Schildkröten-Fliegen, also genennet, weil sie einen Schildkröten Kopff haben.

Musca testudinaria, alis opacis, die Flügel dunckel.

Musca testudinaria, parva, alis lucida, kleiner, und die Flügel lichter.

Muscæ testudinariæ, sensim minores, dergleichen, nach und nach ins kleine abfallende.

MUSCARI, **Trauben-Hyacinthen**, eine Art Hyacinthen, mit besondern runden oben eng geschlossenen Blümgen, und sehr angenehmen Geruch, weiß, roth, blau. Der Trauben-Hyacinth ist mehr eine Mißgeburth einer Blume, als daß man

man es vor eine besondere Art halten sollte, und blühet nicht alle Jahre auf eine Art.

MUSCARIUM, bedeutet beym RUELLIO einen Blumen-Busch, weil man sich dessen, die Fliegen zu verjagen, bedienen kan. Umbella und Muscarium bedeuten einerley.

MUSCERDA DE TERRA CATECHU, ist eine wohlriechende, aus der Japonischen Erde bestehende Composition, wird, den übeln Geruch des Mundes und stinckenden Athem zu verbessern, gebrauchet, und also bereitet: ℞ Terræ Japonic. pulverisat. ℥j. Mosch. opt. ℈ß. Zibeth. gr. ij. Ol. Cinnamom. Caryophyll. ā gutt. v. Cortic. Citr. Lign. Rhod. ā gutt. vij. Essent. Jasmin. opt. gutt. vij. Mucilag. Tragacanth. q. s. f. Massa, davon kleine Küchlein zu formiren.

MUSCUS, Mooß, ein Kräuter-Geschlecht ohne bekandte Blüthe und besondere Frucht-Hülsen, deren Betrachtung dieser grossen Pflantzen-Ordnung Unterschied macht. Sie sind von den Lichen unterschieden, in Ansehung dessen, daß jene trockene, diese aber safftige Blätter haben. Die Haupt-Geschlechter derer Moose werden also bestimmt:

Die Moose mit geraden Hütgen, oder Capitulis, mit engen Gras-Blättern, heissen Mnia, Frauen-Haar; mit breiten Blättern, nach Aehnlichkeit einiger bekandter Kräuter, heissen Hypna, wie Filix Ornithopodium, Taxus, Heyde gestalt.

Die Moose mit schiefen Hütgen, heissen Brya, und sind nach der Länge und Kürtze ihrer Stengel der Figur ihrer Blätter sehr unterschieden.

Die Moose, welche Aehren tragen, und Mehl ausstauben, heissen Lycopodia.

Die Moose, welche Aehnlichkeit mit denen *Lichen* haben, heissen Lichenastra.

Die Wasser-Moose heissen Sphagna.

MUSCUS ARBOREUS, Pulmonaria arborea, Lungen-Kraut, bestehet aus breiten lederigen Lappen, so an denen alten Eichen und andern Bäumen gefunden werden; hat eine austrocknende und etwas anhaltende Krafft, wird deswegen in der Lungensucht in denen Brust-Träncken innerlich gebrauchet, äusserlich stillet es das Bluten, zu Pulver gestossen, und eingetruncken, siehe Lichen.

MUSCUS CAPILLARIS, siehe Adiantum aureum.

MUSCUS EX CRANIO HUMANO, Flos Cranii, Usnea cranii humani, Menschen-Hirnschaalen-Moos, soll von denen aufgepfählten, gehenckten, oder aufs Rad gelegten Menschen-Köpffen herrühren, wird aber auch öffters von denen Köpffen in denen Bein-Häusern abgeklaubet, und für die rechte Usnea verkaufft. Soll eine sonderliche Krafft wider alle Blutstürtzungen haben, welche es nicht allein innerlich, sondern auch äusserlich, nur in den Händen gehalten, stillen soll. Sie ist auch der Grund der Waffen-Salbe, welche nach dem PARACELSO also bereitet wird:

℞ Usneæ Cran. hum. ℥ij.
Mum. ver. ℥ß.
Bol. Armen.
Ol. Rosar.
Lin. ā ℥j.
f. Unguent.

Einige thun auch noch Pingu. Apri und Ursi dazu.

MUSCUS FONTANUS, auch Saxatilis, siehe Lichen.

MUSCUS MARINUS, siehe Corallina.

MUSCUS TEGULARIS, Moos, so auf denen Dächern wächst, wird wider das Nasenbluten mit Eßig auf den Wirbel des Haupts geleget.

MUSCUS TERRESTRIS CLAVATUS, siehe Lycopodium.

MUSCULUS, ein Muscul, das bewegende Werckzeug derer Theile, welche zu allerhand Absichten ihre Gestalt und Lage offtmals verändern; denn nicht nur die Gliedmassen, deren Grund aus Knochen bestehet, sondern auch ungegliederte Theile, als Mund, Augenlieder, Ohren, werden durch Musculn regieret. Die Theile in des Cörpers Höhlen, welche eine beständige Bewegung unterhalten, sind eigentlich hohle Musculn oder Höhlen, welche mit Muscular-Häuten umschrieben werden, dergleichen ist das Hertz, der Magen, die Gedärme, die Urin-Blase, der Uterus. Alle Musculn entstehen aus Bündeln, unendlich kleiner bewegenden Fasen, welche mit Fett umgeben sind. Die verschiedene Ordnung und Bildung derer Fasen giebt denen Musculn verschiedene Gestalten, die sich nach ihren Verrichtungen schicken, sie sind lang, schieff, rund, zweybauchigt, zwey- oder dreyköpfficht, eine Höhle umschliessend, u. s. f. Jeder Muscul wird von seinem Nachbar durch eine eigene Haut, und überdieß durch darzwischen liegendes Fett unterschieden. Die Musculn selbst bedecken einander mit verschiedenen Schichten, in welchen sie geordnet sind. Ihr Ursprung heist der Kopff, die Sammlung ihrer Fasen heist der Bauch, ihr Ende oder Senn-Ader heist Tendo oder Cauda, der Schwantz; denn wiewohl einige gantz fleischicht sind, so müssen doch nothwendig diese drey Dinge da seyn. Die Circul-runden Musculn sind unter sich selbst ihr Anfang und Ende. Die meisten Musculn fangen sich von einem Knochen an, lauffen über die Vergliederung weg, und endigen sich in denen beweglichen Knochen, daher heist des Musculs Anfang der unbewegliche, des Musculs Ende der bewegliche Punct; und gleichwie alle Musculn ein Vectis oder Hebebaum sind, als sind alle Articuli Hypomochlia, oder Unterlagen, auf welche sich der Hebebaum stemmet. Die Lehre von diesen Theilen heist Myologia.

MUSCULUS ABDUCENS POLLICIS PEDIS, das abziehende Mäuslein der grossen Zehe, von einigen auch Thenar genannt, entspringet inwendig vom Fersen-Bein, wird in das andere Bein der grossen Zehe einverleibet.

MUSCULI ACCELERATORES, die den Urin befördernden Musculn, oder Bulbo-cavernosi, sie entstehen von dem Bulbo urethræ, und endigen sich in die beyden Corpora cavernosa der männlichen Ruthe, dienen, so wohl den Urin als Saamen-Fluß zu befördern.

MUSCULUS ADDUCENS MINIMI DIGITI PEDIS, das anziehende Mäuslein der kleinen Zehe, kommt vom auswendigen Theil der Fersen her, und ist nach dem auswendigen Bein des Hinter-Fusses ausgestrecket, wird in das andere Bein eben derselben Zehe, welche es von denen übrigen Zehen auswerts ziehet, eingepflantzet.

MUSCULUS ANCONAEUS, das Arm-Mäuslein, entspringet am hintern Ende des Arms beym Ende des vierdten und dritten, und nachdem es über die Zusammenfügung des Ellenbogens fortgangen, wird es in das Ellenbogen-Bein am hintern Seiten-Theil einverleibet.

MUSCULUS ALARIS, das Flügel-Mäuslein des Kinn-Backens, derer sind zwey; davon ist externus, das auswendige, kommt von dem äussern Flügel-formigen Fortsatz des Keil-Beins her, und wird dem Nacken des untern Kinn-Backens

ckens einverleibet; und internus, das inwendige, entspringet aus denen inwendigen Fortsätzen des Keil-Beins, und wird dem inwendigen und hintern Theile des Kinn-Backens, nicht weit von dessen Nacken eingepflantzet.

MUSCULI AMATORII, die verliebten Mäuslein, sind die krummen Augen-Mäuslein, also genennet, weil sich verliebte Personen einander seitwerts, und gleichsam mit herum gedreheten Augen anschauen.

MUSCULI ANCHORAHYOIDEI, die Ancker-zweyhörnige Mäuslein, ist das andere Paar Mäuslein des Zungen-Beins, kommt von dem Fortsatz des Schulter-Blatts her, und endiget sich in die Hörner des Zungen-Beins, werden auch Coracohyoidei genannt.

MUSCULUS ANISCALPTOR, das Arsch-kratzende Mäuslein, ist das breiteste Rücken-Mäuslein, bedecket den grösten Theil des Rückens.

MUSCULUS ANILEVATOR, das aufhebende Mäuslein des Hintern, solcher sind zwey, haben auf beyden Seiten ihren Ursprung von der innern Seite des Hüfft-Beins, ihr Ende aber beym Schlüssel-Mäuslein.

MUSCULUS ANTITHENAR, das Daum-Mäuslein, so ihn ein wenig beugt, entspringt vom Beine der Hinter-Hand, welches den Mittel-Finger unterstützet, und endiget sich im ersten Daumen-Beine.

MUSCULUS ARYTAENOIDES, das Gieß-Kannen-formige Mäuslein, wird das dritte inwendige Paar Mäuslein in der Lufft-Röhre genannt, soll seine beyden Enden in dem Gieß-Kannen-formigen Krospel haben.

MUSCULUS ATTOLLENS OCULI, das aufhebende Augen-Mäuslein, hat seinen Anfang am Grunde des Augen-Randes, wo der Nervus opticus hinein gehet, und mit einer breiten und sehr dünnen Spann-Ader bis zum Rande des Augenliedes ausgebreitet lieget.

MUSCULUS BASIOGLOSSUS, oder basilingualis, das Grund-Zungen-Mäuslein, ist das andere Paar der Zungen-Mäuslein, kommt von dem Grunde des zweyhörnichten Beins, und endiget sich nahe an der Spitze der Zunge mit Zäserlein, so nach der Länge und ein wenig schrege zur Seiten lauffen.

MUSCULUS BIBITORIUS, das Sauff-Mäuslein, ist das zuführende Augen-Mäuslein, wird also genennet, weil es absonderlich bey denen Trinckenden, so in den Becher sehen, würcket.

MUSCULUS BICEPS CUBITI, das zweyköpffigte Ellenbogen-Mäuslein, wird wegen seines doppelten Anfangs also geheissen, lauffet vorne von der obersten Achsel zu dem Ellenbogen unter der Spann-Ader des Brust-Mäusleins hervor.

MUSCULUS BICEPS TIBIAE, das zweyköpffigte Schienbeins-Mäuslein; dieses sein eines Haupt entstehet oben von der Hervorragung des Hüft-Beins, das andere unten von der rauhen Linie der hintern Seite des Schenckels.

MUSCULUS BIVENTER, siehe Musculus digastricus.

MUSCULUS BRACHIAEUS, das Arm-Mäuslein, davon ist internus, das inwendige, hat seinen Anfang um die Mitten der Achsel, das Ende vorne, daß es einiger massen an der Schiene anhange, und externus, das auswendige, kommet vom Arm-Bein, und scheinet den Ellenbogen auswerts, und auch in die Höhe zu bewegen.

MUSCULUS BREVIS CUBITI, das kurtze Ellenbogen-Mäuslein, entstehet

vom hintern Theil der Achsel, ein wenig über deren Mitte.

MUSCULUS BUCCINATOR, das runde Backen-Mäuslein, lieget meistentheils unter den andern Mäuslein derer Lippen und des Kinn-Backens verborgen, nimmt seinen Ursprung von beyden Kinn-Backen, und endiget sich inwendig bey denen Wurtzeln des Zahn-Fleisches.

MUSCULI CEPHALOPHARYNGAEI, die Haupt-Schlund-Mäuslein, sind das erste Paar der Speis-Röhr-Mäuslein, unter allen das gröste, hat seinen Nahmen von dem untersten Theil des Hinter-Kopff-Beins, wo es sich an die Würbel-Beine schliesset, und am Schlund endiget.

MUSCULI CERATIOGLOSSI, die Horn-Zungen-Mäuslein, sind das fünffte, auch kürtzeste und schmäleste Paar Mäuslein der Zungen; dieses Paar scheinet die Zunge sachte niederzudrücken.

MUSCULI CERATOGLOSSI, die Horn-Zungen-Mäuslein, sind das dritte Paar derer Zungen-Mäuslein, entspringet von denen Enden derer Hörner des zweyhörnichten oder Zungen-Beins, und gehet bis zu dem Anfang der Zungen; sie halten die Zunge in gleicher Bewegung.

MUSCULUS CLAUDENS PALPEBRAM, das Schließ-Mäuslein, ist, welches das obere Augenlied herunter drücket, oder zuschliesset, lauffet von einem Winckel des Auges bis zu dem andern, wie ein Bogen.

MUSCULUS COMPLEXUS, das zusammen geflochtene Mäuslein, ist ein das Haupt ausstreckendes Mäuslein, es scheinet in drey oder vier einfache getheilet zu seyn.

MUSCULI CORACO-HYOIDEI, die Raben-Schnabel-formigen Zungen-Bein-Mäuslein, sind das andere Paar derer Zungen-Mäuslein.

MUSCULUS CORACOIDES, das Schnabel-formige Mäuslein, ist ein Arm-Mäuslein, kommet von dem Schnabel-formigen Fortsatz des Schulter-Blatts, und endiget sich um die Mitten des Arm-Beins.

MUSCULUS CREMASTER, das aufziehende Mäuslein derer Hoden, ist über die Hoden gebreitet, und bedeckt sie etlicher massen, nimmt seinen Anfang vom Ader-Bande des Schaam-Beins.

MUSCULI CRICO-ARYTAENOIDEI, die Ring-Gieß-Kannen-formigen Mäuslein, sind das andere inwendige Paar der Lufft-Röhr-Mäuslein.

MUSCULI CRICO-THYROIDEI, die Ring-Schild-formigen Mäuslein, sind das erste inwendige Paar Mäuslein in der Lufft-Röhre.

MUSCULUS CRURAEUS, oder cruralis, das Schenckel-Mäuslein, hat seinen Anfang vom Schenckel-Bein zwischen beyderseits Umwendern, und gehet weiter der Länge nach des selbigen Beines fort.

MUSCULUS CUBITAEUS, das Ellenbogen-Mäuslein, ist zwiefach, eines externus, das auswendige, so sich über der auswendigen Seite des Ellenbogens erstrecket, und in dem vierdten Beine der Hinter-Hand endiget, und das andere internus, das inwendige Schien-Mäuslein, wird vorne über die Länge der Schiene ausgebreitet in das erste Bein der Hinter-Hand, welches unter dem Zeige-Finger mit seinem Ende einverleibet lieget.

MUSCULUS CUCULLARIS, das Münch-Kappen-formige Mäuslein, ist ein Mäuslein des Schulter-Blatts, wird deswegen so genennet, weil es mit seiner Gleichheit eine Haupt-Kappe derer Capuciner sehr schön vorstellet, kommt von dem Bein des Hinter-Haupts, den Gräten derer

Würbel-

Würbel Beine des Halses, und acht Würbel-Beinen des Rückens her, und wird in den Grund, Gräte und äusserste Spitzen des Schulter-Blatts einverleibet.

MVSCVLI CVNEO - PHARYNGAEI, die Keil-Bein-Schlund-Mäuslein, sind das andere Paar Mäuslein der Speis-Röhre, nimmt seinen Ursprung vom Keil-Bein, und wird zwischen dem ersten und dritten Paar in die Seite der Speis-Röhre inseriret.

MVSCVLVS DELTOIDES, das grosse starcke *Delta*-formige Mäuslein des Arms, nimmt seinen Anfang in der Mitten des Schlüssel-Beins an der Spitze, fast gantzen Gräte des Schulter-Blatts, und endiget sich vorne in dem Arm-Bein, bey dessen Mitte.

MVSCVLVS DEPRIMENS, das herab drückende Augen-Mäuslein, wird auch das Demüthige genannt, weil diejenigen, denen dieser Nahme zukommt, offt auf die Erde sehen.

MVSCVLVS DIGASTRICVS, das zweyleibichte Mäuslein des Kinn-Backens, ziehet den Kinn-Backen eigentlich herab, wird aber so genennet, weil es aus zwey fleischichten Theilen bestehet, welche in der Mitten durch eine Spann-Ader zerschnitten werden.

MVSCVLVS EXTENSOR AVRICVLARIS, des Ohr-Fingers Ausstrecke-Mäuslein, kommt vom untern Sitz des Achsel-Beins hervor, und wird beym Ende in zwey Spann-Adern getheilet.

MVSCVLVS EXTENSOR INDICIS, des Zeige-Fingers Ausstrecke-Mäuslein, gehet vom hintern Theil des Ellenbogens bey der Mitten hervor, und endiget sich in dem andern Bein des Zeige-Fingers.

MVSCVLVS EXTENSOR MAGNVS DIGITORVM MANVS, das grosse ausstreckende Finger-Mäuslein, hat seinen Sitz am hintern Theil des Ellenbogens, kommet von dem auswendigen Fortsatz des Achsel-Beins, und gehet in vier breite und gleichsam häutige Spann-Adern zertheilet, über die Vor-Hand durch den Hand-Rücken zu dem andern und dritten Zwischen-Knoten derer Finger.

MVSCVLVS EXTENSOR BREVIS DIGITORVM PEDIS, das kurtze Ausstrecke-Mäuslein derer Zehen, entspringet unter dem Ring-formigen Beine, und wird weit ausgebreitet, dem andern Gliede derer vier Zehen gemeiniglich einverleibet.

MVSCVLVS EXTENSOR LONGVS DIGITORVM PEDIS, das lange Ausstrecke-Mäuslein derer Zehen, entstehet vom obern und vördern Theil des Schienbeins, gehet gleich herunterwerts; nachdem es kaum nach überwundener mittlern Ausspannung des Schienbeins spannädrig worden, wird es allmählich so getheilet, daß bey der Vor-Hand vier absonderliche Spann-Adern erscheinen, welche sich durch alle Glieder derer vier Zehen einiger massen ausstrecken.

MVSCVLI EXTENSORES POLLICIS MANVS, die ausstreckenden Daumen-Mäuslein, derer sind zwey, longus, das lange, so aus dem obern und äussern Theil des Ellenbogens gehet, und denen zwey ersten Zwischen-Knoten des Daumens mit einer länglich-runden Spann-Ader eingesetzt wird: brevis, das kurtze, so ein wenig unter dem vorhergehenden entsprungen, endiget sich in dem dritten Beine des Daumens.

MVSCVLVS EXTENSOR POLLICIS PEDIS, das Ausstrecke-Mäuslein der grossen Zehe, kommt von der Mitten des Waden-Beins her, wird, ehe es den Vorder-Fuß berühret, zu zwey Spann-Adern.

MVSCVLI FLEXORES DIGITORVM MANVS, die beugenden Finger-Mäuslein, dieses ist nur ein einiges, so das grosse genennet wird.

MVSCVLI FLEXORES DIGITORVM PEDIS, die Zehen-beugenden Mäuslein, derer sind zwey, das grosse, so vom hintern Theil des Schien- und Waden-Beins entspringet, und das kleine, welches seinen Anfang vom inwendigen Theil der Ferse nimmt.

MVSCVLVS FLEXOR POLLICIS MANVS, das Daumen-beugende Mäuslein, hat seinen Anfang vom vordern Theil der Schiene über der Mitten, und wird unter dem Bande der Vor-Hand über den Ohr-Finger gehende, dem dritten Bein des Daumens inseriret.

MVSCVLVS FLEXOR POLLICIS PEDIS, das grosse Zeh-beugende Mäuslein, entspringet vom hintern Theil des Waden-Beins, wird dem letzten Beine der grossen Zehe durch eine starcke Spann-Ader einverleibet.

MVSCVLI GASTROCNEMII, siehe Musculi surales.

MVSCVLVS GEMELLVS, das doppelte oder auswendige Waden-Mäuslein, entspringet unter der Knie-Scheibe von beyderseits Fortsätzen des Schienbeins, und hat einen ziemlich fleischichten Bauch, welcher sich unter der Wade in eine sehr starcke Spann-Ader endiget.

MVSCVLI GENIOGLOSSI, die Kinn-Zungen-Mäuslein, sind das erste Paar derer Zungen-Mäuslein, nimmt seinen Anfang unter dem Kinn von dem inwendigen Theil des Unter-Kinn-Backens, sein Ende ist fast durch die gantze Länge der Zungen ausgestrecket.

MVSCVLI GENIO-HYOIDEI, die Kinn-Zungen-Bein-Mäuslein, sind das dritte Paar Mäuslein vom Zungen-Bein, sehr breit, aber kurtz, lieget unter dem Kinn und dem zweybäuchigten Mäuslein des Kinn-Backens.

MVSCVLI GLVTAEI, die Arsch-Backen-Mäuslein; dieser sind drey, als Glutæus major, das grössere, ist unter allen das äusserste und gröste, kommet vom Steiß-Beine, und höret in des Hüfft-Beins langen Hervorragung auf; Glutæus medius, das mittelste, kommet von dem Rücken des Darm-Beins, und erreichet sein Ende am hintern Theil des grössern Umwenders; und Glutæus minimus, das kleinere, dem Lager nach das inwendigste, endiget sich, da es von eben demselben Rücken hervor kommen, zu oberst in dem grössern Umwender.

MVSCVLVS GRACILIS LABIORVM, das dünne Lippen-Mäuslein, ist unter allen Mäuslein derer Lippen das zarteste und längste, kommt zu beyden Seiten von dem Joch-Bein zwischen dem Auge und dem Ohr mit einem breiten Haupte her, wird aber bald durch die zusammenlauffenden Zäserlein länglicht-rund und schmal gemachet, und endiget sich an beyderseits Lippen-Rande.

MVSCVLVS GRACILIS TIBIAE, das schlancke Mäuslein des Schien-Beins, kommet von der Zusammenfügung des Schaam-Beins her, gehet durch die inwendige Seite der Hüffte, und endiget sich nahe beym Ende der halb-häutig und halb-nervichten Mäuslein.

MVSCVLVS HVMILIS, das demüthige oder herab druckende Mäuslein, siehe Musculus deprimens.

MVSCVLI HYOTHYROIDES, das Kehlen-Bein-Schild-formige Paar Mäuslein, entstehet in dem Grunde des Kehl-Beins, und erstrecket sich in den Schild-formigen Knorpel.

MVSCV-

MVSCVLVS HYPOTHENAR, heist ein Finger-Mäuslein, entstehet aus denen drey benachbarten Beinen der Vor-Hand, und erstrecket sich in das andere Daumen-Bein.

MVSCVLVS ILIACVS, das inwendige Darm-Beins-Mäuslein, entspringet von der inwendigen Seite des Darm-Beins, und endiget sich in der Höhle des kleinen Umwenders.

MVSCVLVS INDICATOR, das anzeigende Mäuslein, ist das eigene Mäuslein des Zeige-Fingers, gehet vom Hinter-Theil des Ellenbogens bey der Mitten hervor, und endiget sich in dem andern Bein des Zeige-Fingers.

MVSCVLVS INDIGNATORIVS, das zornige oder unwillige abführende Augen-Mäuslein, wird also genennet, weil die Zornigen mit verkehrten Augen sehen, indem sie die Augen herauswerts drehen.

MVSCVLVS INFRASPINATVS, das unter der Gräte gelegene Mäuslein, entspringet vom gantzen Grunde des Schulter-Blatts, nimmt aber sein Ende im Nacken des Arm-Beins.

MVSCVLI INTERCOSTALES, die zwischen denen Ribben gelegene Mäuslein, sind in allen vier und viertzig Paar, nehmlich auf ieder Seite zwey und zwantzig; werden in inwendige und auswendige getheilet.

MVSCVLI INTEROSSEI DIGITORVM MANVS, die zwischen denen Beinen derer Finger gelegenen Mäuslein, werden also genennet, weil sie in denen Zwischen-Räumen derer Beine liegen; man zehlet insgemein an ieder Hand achte.

MVSCVLI INTEROSSEI DIGITORUM PEDIS, die zwischen denen Zehen liegenden Mäuslein, solcher sind achte; vier inwendige, und so viel auswendige.

MVSCVLVS LONGISSIMVS DORSI, das längste Rücken- oder Arsch-kratzende Mäuslein, entspringet von dem obern Theil des heiligen Beins, und endiget sich bald in dem obersten Würbel-Beine des Rückens, bald in dem ersten des Halses.

MVSCVLVS LONGVS COLLI, das unter der Speis-Röhre gelegene lange Mäuslein, hat seinen Anfang von dem dritten, vierdten oder fünften Würbel-Beine der Brust, und endiget sich mit einer spitzigen Spann-Ader in dem vordern Theile des äussersten Würbel-Beins.

MVSCVLVS LONGVS CVBITI, das lange Ausstreck-Mäuslein des Ellenbogens, erstrecket sich auswendig nach der Länge der Achsel, nimmt seinen Anfang theils oben an dem Nacken des Schulter-Blatts, theils unten unter dem Haupt des Achsel-Beins, und endiget sich in dem auswendigen Schnabel des Ellenbogens, bey dem Anfange, da solcher Fortsatz erhabener ist.

MVSCVLVS LVMBARIS, siehe Musculus Psoas.

MVSCVLI LVMBRICALES DIGITORVM MANVS, die Wurm-formigen Mäuslein derer Finger, und Pedis, des Fusses.

MVSCVLVS MASSETER, auch Molitor, mansorius und mandibularis, das käuende Mäuslein, ist ziemlich starck, entspringet von dem Joch-Beine, und endiget sich in dem untern Rande des andern Kinn-Backens.

MVSCVLVS MASTOIDEVS, das Zitzen-formige Mäuslein des Haupts, entspringet beyderseits an dem obern Theil derer Brüste, und vördern Theil des Schlüssel-Beins, und indem es schreg hinauf steiget, wird es in den Zitzen-formigen Fortsatz des Schlaf-Beins und der Seiten

Seiten des Hinter-Haupt-Beins inseriret.

MVSCVLVS MEMBRANOSVS, das häutige oder breite Band-Mäuslein, lieget an der auswendigen Seite des Schien-Beins, so, daß es leichte von vorn und hinten gesehen wird, entspringet von der Gräte des Darm-Beins, und da es von dar in den auswendigen Theil des Schien-Beins überbracht worden, wird es in eine sehr breite Spann-Ader ausgebreitet.

MVSCVLVS MYLOGLOSSVS, der Zungen-Muscul, welcher von der untersten Kinnlade entspringet, und die Zunge seitwärts leitet.

MVSCVLVS MYLOHYOIDEVS, der Muscul des Zungen-Beins gleicher Verrichtung.

MVSCVLI OBLIQVI ABDOMINIS, die schregen Mäuslein des Unter-Leibes, sind, ascendens, das auffsteigende, lieget unter folgendem, der Anfang dieser Maus ist fleischicht, und endiget sich in dem weissen Strich; und descendens, das absteigende, folgt gleich nach denen Decken des Unter-Leibes; diese Maus ist sehr breit, und bedeckt mit seinen Gesellen den gantzen Schmeer-Bauch, und auch etwas von der Brust.

MVSCVLI OBLIQVI CAPITIS, die Queer-Mäuslein des Haupts, derer sind auf jeder Seite zwey, als die unteren, welche von der Gräte des andern Würbel-Beins herkommen, und die oberen, welche von eben denselben Fortsätzen des ersten Würbel-Beins entspringen.

MVSCVLI OBTVRATORES, die Stopff-Mäuslein, sind Mäuslein der Hüffte, und zwar zwey, das inwendige, so von dem inwendigen Umfange des Schaam-Bein-Loches hervorgehet, wird in die Höhle des grossen Umwenders einverleibet, und das auswendige, so von dem auswendigern Umfange eben desselben Loches entsprungen, hat einerley Ende mit dem vorhergehenden.

MVSCVLVS OESOPHAGEVS, das Speis-Röhr-Mäuslein, welche die Speis-Röhre erweitern, sind sechs, auf jeder Seite drey.

MVSCVLVS PALMARIS, das flache Hand-Mäuslein, nimmt seinen Anfang vom inwendigen Hügelgen des Arm-Beins, und wird mit einer dünnen Spann-Ader über die flache Hand ausgebreitet.

MVSCVLVS PATIENTIAE, das Mäuslein der Gedult, ist das aufhebende Mäuslein des Schulter-Blatts, lieget auf der Seite des Halses, und endiget sich an dem obern Winckel des Schulter-Blatts.

MVSCVLVS PECTORALIS, das Brust-Mäuslein, nimmt den meisten Theil der Vorder-Brust ein, hat seinen Anfang vom Schlüssel-Bein, Brust-Bein und den daran hangenden Knorpeln von denen letzten rechten uud ersten falschen Ribben, das Ende in dem Arm-Beine gegen die auswendige Seite zwischen dem delta-formigen und zwey-köpfigen Mäuslein.

MVSCVLI PERFORANTES DIGITORVM MANVS, die durchbohrenden Finger-Mäuslein, und auch *Pedis*, des Fusses, sind die allgemeinen beugenden Mäuslein derer Finger und Zehen; Zu diesen gehören auch noch

MVSCVLI PERFORATI, die durchgebohrten Mäuslein derer Finger und Zehen.

MVSCVLVS PERONAEVS ANTICVS, das vordere Waden-Bein-Mäuslein, liegt an der auswendigen Seite, hat gleichsam einen doppelten Ursprung, den einen

einen vom Haupt, den andern fast von der Mitten des Waden-Beines, und gehet bey dem auswendigen Knöchel zum Bein des Hinter-Fusses.

MVSCVLVS PERONAEVS POSTICVS, das hintere **Waden-Mäuslein**, entspringet mit einem starcken Anfang vom obern Theil des Waden-Beins, an dessen gantzer Seite es im Herabsteigen anhänget.

MVSCVLI PHARYNGAEI, die **Schlund-Mäuslein**, sind die sechs Speis-Röhr-Mäuslein, welche sich insgesamt in dem Anfang der Speis-Röhre endigen.

MVSCVLVS PLANTARIS, die **Fuß-Sohlen-Mäuslein**, ist das hintere schlancke, welches vom untern Theil des Schenckels hinten bey dem Knie-Scheiben-Mäuslein entstehet, und bald zu Fleisch wird.

MVSCVLVS POPLITAEVS, das **Knie-Scheiben-Mäuslein**, nimmt seinen Anfang unten von dem auswendigen Hügelgen des Schenckels, und wird in den innern Theil des Schien-Beins schreg überbracht.

MVSCVLVS PROFVNDVS DIGITORVM MANVS, das **tieffe oder durchbohrende Mäuslein derer Finger**, fänget am vördern und obern Theil des Ellenbogens und der Schiene an.

MVSCVLVS PRONATOR MANVS, das **runde vorwertskehrende Mäuslein der Hand**, hat seinen Anfang an dem inwendigen Hügelgen des Arms, das Ende an dem äusserlichen Theil der Schiene.

MVSCVLVS PSOAS, das **inwendige Lenden-Mäuslein**, entspringet von denen Fortsätzen derer zwey untern Würbel-Beine des Rückens, und endiget sich in dem grossen Umwender.

MVSCVLVS PYRAMIDALIS ABDOMINIS, das **zugespitzte Mäuslein des Unter-Bauchs**, hat seinen Anfang inwendig am obern Rande des Schaam-Beins; dieses Ende ist fleischicht und ziemlich breit, von dar steiget es in die Höhe, und wird immerzu schmäler, endlich verschleichet es sich in einer schlancken und fast runden Spann-Ader, die sich in der weissen Linie verlieret, und niemals bis zum Nabel gehet.

MVSCVLI QVADRIGEMINI FEMORIS, die **vier gedoppelten Mäuslein der Hüffte**.

MVSCVLVS QVADRATVS FEMORIS, das **viereckigte Hüfften-Mäuslein**, wird, nachdem es aus der Hervorragung des Hüfft-Beins herausgegangeu, dem auswendigen Theile des grossen Umwenders einverleibet.

MVSCVLVS QVADRATVS LVMBORVM, das **viereckigte Lenden-Mäuslein**, entspringet mit einem breiten und fleischichten Anfang von der inwendigen Ribben des Darm-Beins, und vom heiligen Bein: endiget sich in denen queeren Fortsätzen derer Lenden, Würbel-Beine und den letzten des Rückens.

MVSCVLVS RADIAEVS INTERNVS, das **inwendige Schien-Mäuslein**, wird vorne über die Länge der Schiene ausgebreitet, und in das erste Bein der Hinter-Hand, welches unter dem Zeige-Finger lieget, mit seinem Ende einverleibet.

MVSCVLVS RECTVS, das **rechte oder gerade Mäuslein**, ist ein Mäuslein des Unter-Leibes, steiget gerade auf, und gehet mit seinen Fasern gleich nach der Länge des Leibes.

MVSCVLVS REGTVS INTERNVS CAPITIS, das **gleiche inwendige Haupt-Mäuslein**, lieget im Vorder-Theile des Genicks, entspringet von denen

überzwerchen Fortsätzen derer Würbel-Beine des Halses, endiget sich in dasjenige Theil des Hinter-Haupts, welches gegen das Keil-Bein siehet.

MVSCVLVS RECTVS MAJOR CAPITIS, das gleiche grosse Haupt-Mäuslein, entspringet von des andern Würbel-Beins Gräte, und wird dem erhobenen Theil des Hinter-Haupts eingepflantzet.

MVSCVLVS RECTVS MINOR CAPITIS, das kleine Mäuslein des Haupts, nimmt seinen Anfang von des ersten Würbel-Beins-Hügelgen, mit seinem Ende aber erlanget es fast eben dasselbe Ziel, als das vorhergehende.

MVSCVLVS RECTVS TIBIAE, das gleiche Mäuslein des Schien-Beins, entspringet mit einem spitzigen Anfang ein wenig unter dem Rande der Darm-Beins-Gräte, von dem allda hervorstehenden Hügelgen, hat einen länglichten Bauch, so nach und nach zu einer starcken Spann-Ader wird, welche sich unter dem Knie an das Hügelgen des Schien-Beins füget.

MUSCULUS RHOMBOIDES, das Rauten-formige Mäuslein, ist ein Schulter-Blatts-Mäuslein, entspringet von denen Gräten derer drey obern Würbel-Beine des Rückens, und so viel untern des Halses, endiget sich an dem äussern Grunde des Schulter-Blatts.

MUSCULUS ROTUNDUS MAJOR ET MINOR, das grössere und kleinere runde Schulter-Mäuslein. Das grössere entspringet vom untern Grunde des Schulter-Blatts und Arm-Beins, und wird in der inwendigen Seite ein wenig unter dessen Halse eingepflantzet: das kleinere fänget sich ein wenig oben bey eben demselben Winckel des Schulter-Blatts an, und endiget sich in das Arm-Bein ein wenig gegen hinten zu.

MUSCULUS SACER, oder Sacrolumbus, das heilige Lenden-Mäuslein, entspringet von dem hintern Theil des heiligen Beins, und umfasset die überzwerchen Fortsätze und Gräten derer Würbel-Beine derer Lenden und des untersten des Rückens.

MUSCULUS SARTORIUS, das Schneider-Mäuslein, ist ein Mäuslein des Schien-Beins, wird also genennet, weil es denen Schneidern in Ueberschlagung derer Beine dienlich ist.

MUSCULUS SCALENUS, das ungleich-dreyseitige Mäuslein, ist ein Mäuslein des Nackens, entspringet von dem Schlüssel-Bein und von einer oder andern obern Ribbe, und umfasset die Queer-Fortsätze jedweder Würbel-Beine des Genicks mit einer absonderlichen Spann-Ader.

MUSCULUS SEMIMEMBRANOSUS, das halb-häutige Schien-Bein-Mäuslein, wird in die inwendige Seite des Schien-Beins gepflantzet, sein Ende läuffet schieff gegen vorne zu.

MUSCULUS SEMINERVOSUS, das halb-nervichte Schien-Bein-Mäuslein, entspringet vom höhern und hintern Sitz des Hüfft-Beins, und eilet fast mit dem halb-häutigen zu einerley Zweck.

MUSCULUS SEMISPINATUS, das halb-grätige Mäuslein, kommet von denen Gräten des heiligen Beins hervor, ergreiffet jedwede Gräte mit einer absonderlichen Spann-Ader.

MUSCULI SERRATI ANTICI, die vordern Säg-formigen Mäuslein, derer sind zwey, als major, das grössere, hat das eine Ende im Grunde des Schulter-Blatts, das andere in denen fünff untern rechten und obern falschen Ribben; und minor, das kleinere, so am vordern

und

und obern Theil der Brust unter dem Brust-Mäuslein lieget.

MUSCULI SERRATI POSTICI, die hintern Säg-formigen Mäuslein, sind ebenfalls zwey, als das untere, inferior, und grössere, entstehet von denen Gräten derer drey untern Würbel-Beine des Rückens und des obersten derer Lenden, und endiget sich zackigt in denen drey oder vier untersten Ribben; und superior, das obere, kommt her von denen grätigen Fortsätzen derer drey untern Würbel-Beine des Halses, und ersten des Rückens, und wird zackigt denen drey oder vier obern Ribben, welche es in die Höhe und auswärts ziehet, eingepflantzet.

MUSCULUS SOLEUS, siehe Musculi surales.

MUSCULI SPHENO-PHARYNGAEI, die Keil-Bein-Schlund-Mäuslein, siehe Musculi Cuneo-pharyngæi.

MUSCULI SPHINCTERES, die zusammenziehenden Mäuslein, sind (1) *Sphincter ani*, das zuziehende Mäuslein des Hintern, wird wegen seiner Verrichtung also genennet, entspringet von denen untersten Würbeln des heiligen Beins, und gehet durch die gantze Gegend des Hintern. (2) *Sphincter vesicæ*, das zuziehende Mäuslein der Harn-Blase, verhindert, daß der Harn nicht ohne Unterlaß und wider den Willen aus der Blasen tröpffle.

MUSCULUS SPINATUS COLLI, das grätige Mäuslein des Halses, wird denen Gräten derer Würbel-Beine des Rückens und Halses inseriret, und fasset mit seinem Schwantze die Gräte des andern Würbel-Beins.

MUSCULUS SPLENIUS, das Riemenformige Haupt-Mäuslein, nimmt seinen Anfang von denen Gräten derer vier obern Würbel-Beine des Halses, und so viel oder mehr obern des Rückens, und wird dannenhero theils schreg in desselben Seite ausgedehnet.

MUSCULI STERNO-HYOIDES, die Brust-Kehl oder Zungen-Bein-formigen Mäuslein, sind das erste Paar des Zungen-Beins, entspringet von der Höhe des Brust-Beins, und endiget sich im Grunde des Zungen-Beins.

MUSCULI STERNO-THYROIDES, die Brust-Bein-Schild-formigen Mäuslein, sind das erste auswendige Paar derer Lufft-Röhr-Mäuslein, nimmt seinen Anfang bey dem Brust-Bein, und endiget sich in dem Schild-formigen Knorpel.

MUSCULI STYLO-CERATO-HYOIDEI, die Griffel-Horn-Zungen-Bein-formigen Mäuslein, sind das fünffte schlancke und länglicht-runde Paar des Zungen-Beins, entspringet aus dem Griffel-formigen Anhang des Schlaf-Beins, und umfasset die Hörner des Zungen-Beins an dem Ort, wo es mit dem Grunde verbunden wird.

MUSCULI STYLO-GLOSSI die Griffel-Zungen-Mäuslein, sind das vierte Paar derer Zungen-Mäuslein, kommet von dem Griffel-formigen Anhang des Schlaf-Beins her, und führet die Zunge auf diese oder jene Seite.

MUSCULI STYLO-HYOIDEI, die Griffel-Zungen-Bein-formigen Mäuslein, siehe Musculi Stylo-ceratohyoidei.

MUSCULI STYLO-PHARYNGAEI, die Griffel-Schlund-Mäuslein, sind das dritte Paar derer Speis-Röhr-Mäuslein, kommt von dem Anhange des Schlaf-Beins, und wird unten an der Seite des Schlundes eingepflantzet.

MUSCULUS SUBCLAVIUS, das unter dem Schlüssel-Bein liegende

Mäuslein, nimmt seinen Anfang vom inwendigen Theil der obersten Ribbe, und endiget sich in dem äussersten Rande selbiger Ribbe.

MUSCULUS SUBCUTANEUS, das unter der Haut liegende Mäuslein derer Lippen, entstehet zu beyden Seiten bey denen Schlüssel-Beinen und dem hintern Theil des Halses, und wird durch krumme Zäserlein in das Kinn, die Lippen und die Wurtzel der Nasen inseriret, bisweilen erstrecket es sich auch bis an die Ohren.

MUSCULUS SUBLIMIS DIGITORUM MANUS, das hohe Finger-Mäuslein, entspringet vom inwendigen Fortsatz des Arm-Beins, wird in vier Spann-Adern getheilet, welche in denen andern Zwischen-Knoten derer Finger eingepflantzet werden.

MUSCULUS SUBSCAPULARIS, das unter dem Schulter-Blatt gelegene Mäuslein, entspringet am innern Rande des Schulter-Blatts, und endiget sich inwendig in dem Halse des Arm-Beins.

MUSCULUS SUPERBUS, das aufhebende oder stoltze Augen-Mäuslein, also genannt, weil es bey Aufgeblasenen und Hoffärtigen das Auge in die Höhe hebet.

MUSCULI SUPERSCAPULARES, die über dem Schulter-Blatt gelegene Mäuslein, sind die zwey letzten Mäuslein des Arms, davon das eine das obere, das andere das untere genennet wird, weil nehmlich die Schulter-Blätter den obern und untern Theil des Rückens einnehmen.

MUSCULI SUPINATORES MANUS, die hinterwärts kehrenden Mäuslein der Hand, sind das lange, so seinen Ursprung vom Arm-Bein nimmt, und das kurtze, so aus dem auswendigen Hügelgen des Arms und obern Theil des Ellenbogens kommet.

MUSCULUS SUPRASPINATUS, das über der Gräte gelegene Mäuslein des Arms, kommet aus dem obern Theil des Grundes des Schulter-Blatts, und umfasset den Hals des Arms mit einem dicken Ende.

MUSCULI SURALES, die Waden-Mäuslein, derer sind zwey, das auswendige, davon siehe Musculus gemellus, und das inwendige von etlichen das Solen-Mäuslein genennet, lieget unter dem auswendigern.

MUSCULUS TEMPORALIS, das Schlaf-Mäuslein, liegt über dem Schlaf, ist das gröste und stärckste unter denen Kinnbacken-Mäuslein, kommet von dem Bein des Vorder-Haupts, und endiget sich in einem spitzigen Fortsatz des Kinn-Backens.

MUSCULUS THENAR, heist (1) das abführende Daumen-Mäuslein, nimmt seinen Anfang vom Bein der Vor-Hand, und machet dasjenige fleischichte Theil, welches man den Venus-Berg nennet; (2) das abführende Mäuslein der grossen Zehe, entspringet inwendig vom Fersen-Bein, und wird in das andere Bein der grossen Zehe einverleibet.

MVSCVLVS THYRO-ARYTAENOIDES, das Schild-Gieß-Kannen-formige Mäuslein, das fünffte inwendige Paar der Lufft-Röhre, fänget vorne und inwendig ziemlich breit an, und endiget sich in denen Seiten des Gieß-Kannenformigen Krospels.

MVSCVLVS THYRO-CRICOIDES, das Schild-Ring-formige Mäuslein, ist das erste inwendige Paar der Lufft-Röhre, kommt vorne aus dem Ring-formigen Knorpel, und wird an die Seiten des Schild-formigen Krospels angehefftet.

MVSCVLVS TIBIAEVS ANTICVS, das vordere Schien-Bein-Mäuslein, entstehet vom auswendigen Fortsatz des Schien-Beins; und posticus, das hintere Schien-Bein-Mäuslein, nimmt seinen Anfang von beyden Schien-Beinen, wird in das innere Theil des Vorder-Fuß-Beines eingepflantzet.

MVSCVLVS TRANSVERSALIS COLLI, das Zwerch-Mäuslein des Halses, kommt her von fünff oder sechs überzwerchen Fortsätzen derer Würbel-Beine der Brust, und wird in die überzwerchen Fortsätze jeglicher Würbel-Beine des Halses einverleibet.

MVSCVLVS TRANSVERSVS ABDOMINIS, das Ueberzwerch-Mäuslein des Unter-Bauchs, lieget gantz zu unterst, entspringet von denen Zwerch-Fortsätzen derer Lenden und Würbel, und endiget sich in der weissen Linie.

MUSCULUS TRAPEZIUS, siehe Musculus cucullaris.

MUSCULUS TRIANGULARIS THORACIS, das dreyeckigte Brust-Mäuslein.

MVSCVLVS TRICEPS, das dreyköpffigte Hüfft-Mäuslein, entspringet mit einem dreyfachen Haupt, vom Anfang, Mittel und Ende des Schaam-Beins, und wird in die rauhe Linie des Schenckel-Beins einverleibet.

MVSCVLI TRIGEMINI, die dreydoppelten Mäuslein der Hüffte, derer sind drey, welche sich alle in der Höhle des grossen Umwenders endigen.

MVSCVLVS TROCHLEARIS, das Winde-Mäuslein des Auges, wird auch das verliebte genannt, weil verliebte Personen einander gleichsam mit herumdrehenden Augen ansehen.

MVSCVLI VASTI TIBIAE, die grossen Mäuslein des Schienbeins; derer sind zwey, als das inwendige, so theils von dem kleinen Umwender, theils vom Nacken des Schenckel-Beins herkommet, und steiget zum Schien-Bein hinab: und das auswendige, kommet von der Wurtzel des grössern Umwenders und dem nahgelegenen Schenckel-Bein, und steiget bey der auswendigen Seite des Schenckel-Beins zum Schien-Bein herab.

MVSCVLVS ZYGOMATICVS, heist das erste von denen Mund-Mäuslein, an einem Ende des Ossis Zygomatici, am andern aber stehet es an der Vereinigung beyder Lippen, und machet den Mund weiter offen.

MVSICAE VSVS IN RE MEDICA, der Gebrauch und Nutzen der Music in Heilung, sonderlich derer Gemüts-Kranckheiten. Welchergestalt die von der Tarantul Stich entstandene Tantzsucht durch einen gewissen Klang geheilet werde, beschreibt KIRCHERVS.

MUSTARDA, ein brennender Meth, weil er einen scharffen und gleichsam brennenden Geschmack hat, also benennet, ist aus Meth und Senff bereitet.

MVSTELA PISCIS, Mustela fluviatilis, ein kleiner süsser Wasser-Fisch, nahe an frischem Quell-Wasser, mit einer langen ungetheilten Floß-Feder am Rücken und Bauche. Die Schmerl.

MVSTELA MARINA, ein handlanger See-Fisch gleichen Characters.

MUSTELA, die Wiesel. RAJUS macht ein besonder Geschlechte, Mustelinum Genus, wie der Iltis oder Viverra, das Mart; Diese Thiere haben längere Schwäntze als die Mäuse.

MUSTUM, Most, Trauben-Safft, welcher durch die Gährung noch nicht zu Weine worden.

MYAGRUM, ein Sommer-Gewächs mit vierblätterichter regulairen Blumen und

einer gespaltenen Frucht-Hülse, worinnen ein eintzelner Saame liegt.

MYCTERES, Μυκτῆρες, werden die Nasenlöcher genennet.

MYDESIS, Μύδησις, eine aus allzuvieler Feuchtigkeit entstehende Faulung.

MYDRIASIS, Μυδρίασις, die Erweiterung der Sehe im Auge von Schwäche des Iris mit blödem Gesichte; ein Anfang der Amavrosis oder des schwartzen Staars.

MYOCEPHALON, ein Ausfall der choroidea und dessen vordersten Theile, welcher Uvea heist, durch eine Oeffnung eines engen Geschwürs, da sich die austretende an und vor sich selbst schwartze Uvea wie ein Fliegen-Kopff zeiget.

MYOLOGIA, die Lehre oder anatomische Abhandlung von denen Mäuslein.

MYOPES, heissen diejenigen, die mit halbgeschlossenen Augen alles betrachten und schwer sehen.

MYOPIA, die Schwäche derer Augen, nach welcher nur nahe gelegene Dinge erkannt werden mögen. Siehe Amblyopia.

MYOSIS, ist der Fehler der Sehe im Auge, wenn sie gar zu enge ist, und keine Strahlen einläst, wie Mydriasis derselben Erweiterung ist.

MYOSOTIS, **Mäuse-Ohren.** Dieser Nahme wird bald dem Echio palustri oder dem Vergiß mein nicht, bald einer Art Alsine oder Hüner-Darm beygeleget. Hr. D. LUDEWIG giebt diesen Nahmen einer Art Alsine, welche CRAMER Cerastium nennet; sie ist von denen übrigen Alsinen unterschieden, indem daß sie keine krumme Frucht-Capsel zeugt. Uns sind die **Orientalische** und die **glatte**, auch **rauche gemeine** *Myosotis* bekannt.

MYOSURUS, **Mäuse-Schwantz**, ein Frühlings-Kräutgen, dessen Blumen-Pistill mit vielen blossen Säugen besetzt in die Höhe wächst und einen Mause-Schwantz vorstellet. Die Blume selbst ist fünffblättericht regulair. Das Kräutgen ist sehr klein und niedrig.

MYRACOPON, ist der Nahme eines Medicaments, so die Müdigkeit vertreibet und zugleich einen angenehmen Geruch hat. GALEN. l. 7. de C. M. P. G. c. 112.

MYRICA, Myrix, **Tamarisken-Baum**, siehe Tamariscus.

MYRICA HUMILIS, siehe Erica.

MYRINGA, wird von einigen die Membrana tympani genennet. CAPIVACC. Pract. l. 1. c. 50. BARTHOL. l. 3. Anat. c. 9. p. 525.

MYRIOPHYLLUM RIVINI, Hottonia, ein Wasser-Gewächs mit haarformigen der Schaaf-Garbe einiger massen ähnlichen Blättern; auf einem nackigten Stengel kommen einblättericht regulaire Blümgen mit einer einfachen trockenen Frucht-Capsel.

MYRISTICA LINNAEI, ist Nux Moschata.

MYRMECIAE, Μυρμήκιαι, breite Verrucæ oder Wartzen, welche platt auffsitzen und keine Stiele haben; Acrochordones aber heissen Wartzen, die wie an einem Faden hangen.

MYRMECITES LAPIS, PLIN. L. 37. c. 11. ein Figur-Stein mit Ameisen-Bildern; also hat auch PLINIUS ibid. Steine mit Käfer-Bildern (Cantharias lapis) gesehen.

MYRMICOPHAGUS, ein vierfüßig Thier, **der Ameisen-Fresser**, mit einem spitzigen Rüssel in der Grösse einer Katze. SEBA Thesaur. Tom. I.

MYROBALANI, **Myrobalanen**, sind nichts anders als **purgirende Pflaumen**, können füglich unter die Spillinge, Morellen oder Maruncken gerechnet werden; solcher findet man in denen Apothecken fünff Sor-

Sorten, nach dem allgemeinen bekannten Vers:

Myrobalanorum ſpecies ſunt quinque bonorum:
Citrinus, chebulus, belliricus, emblicus, Indus.

MYROBALANI BELLIRICI, **Belliriſche Myrobalanen**, ſind runde, bisweilen auch eckichte Früchte, ſo groß wie ein Gall-Apffel, auswendig licht-braun, innwendig gelblicht mit einem harten Kern; eines anhaltenden und nachgehends etwas ſcharff und ſüſſen Geſchmacks.

MYROBALANI CHEBULI oder QUEBULI, die **groſſen ſchwartz-braunen Myrobalanen**, ſind die gröſten unter allen, lang, rauch und eckicht, ſchwer und etwas runtzelicht anzuſehen, und haben innwendig einen langen löcherichten Kern, wachſen in Bengala wild.

MYROBALANI CITRINI, **gelbe Myrobalanen**, ſind länglicht-rund, ſchwer, vollkommen, und auswendig mit tieffen Furchen gezieret, einer gelbichten Farbe, innwendig unter der fleiſchichten Haut mit einem harten Kern begabet, werden meiſtentheils trocken, zuweilen auch mit Zucker eingemachet, und in Fäßlein geſchlagen, aus Indien gebracht.

MYROBALANI EMBLICI, **aſchbarbige Myrobalanen**, beſtehen aus kleinen aſchfarbigen Schnitzlein, welche äuſſerlich gantz kraus ausſehen, und einen ziemlich ſauren Geſchmack haben.

MYROBALANI INDI, die **Indianiſchen oder ſchwartzen Myrobalanen**, beſtehen aus kleinen länglicht-runden Früchten, ſo etwa eines Dattel-Kerns groß, auswendig ſchwartz und runtzelicht, innwendig aber ſchwartz, glatt und glänzend ausſehen. Sie kommen alle aus Indien von Bengala, Goa, Bateola, Malabar und Dabul, und wachſen iegliche auf unterſchiedenen Bäumen. Sie laxiren ſehr gelind, und halten etwas an, weswegen ſie wider den Bauch-Fluß und rothe Ruhr gebrauchet werden. Die Doſis in ſubſtantia iſt bis ʒij. im infuſo ʒß. bis ʒvj. Præparata ſind Electuar. lætificans, RHASIS und Mel Emblicorum.

MYROPOLA, **ein Salben-Krämer**, ſo Salben verkauffet.

MYRRHA, **Myrrhen**, iſt ein hartes und trockenes hartzigtes Gummi, in gelb-braunen oder röthlichten Stücklein, durch welche graue oder weiſſe Striemen gehen, hat nebſt einem bittern, ſcharffen und aromatiſchen Geſchmack, einen ziemlich ſtarcken Geruch, kommt aus Egypten und Mohrenland über Maßilien in Sorten getheilet, in groſſen ledernen Ballen. Der **Myrrhen-Baum** iſt ohngefehr fünff Ellen hoch, dornicht, hart und gewunden; hieraus flieſſet, wenn er noch jung iſt, ein balſamiſcher Liquor, welcher *Stacte* genennet wird, kommet aber nimmer in Europam, und wird zuweilen aus der gemeinen Myrrhe nachgekünſtelt; weil aber unſere Myrrha aus dem zerritzten Baum gleichſam mit Gewalt gezwungen wird, und mit allerhand Unrath vermiſchet iſt, ſo wird ſie durch ein Sieb gereiniget, und die Kleinigkeiten abgeſondert, dahero die *Myrrha parva*, oder **kleine Myrrha** entſtehet. Das übrige wird in drey Sorten getheilet, worunter die feine, rauhe, rein und gummichte, *Myrrha electa*, oder **auserleſene Myrrha**, die glatte, reine und helle *fina*, die ſchwartze, holichte und andere unreine Stücke *communis* oder *meſſana* genennet werden. Sie hat eine erwärmende, zertheilende und Gifft-austreibende Krafft: treibet alle Unreinigkeiten aus dem Utero, befördert die verhaltenen Menſes, Geburt und Nachgeburt, treibet die Pocken und Maſern aus, präſerviret vor

Fäul-

Fäulniß. Præparata sind die so genannte Essentia Salutis Doct. LANGII, das Extractum, Oleum per deliq. Trochisci de Myrrha, Elixir Proprietatis &c.

MYRRHIS, Cicutaria odorata, Spanischer Körbel, wird in Gärten erzogen. Die Blümgen, welche aus fünff regulair gesetzten Blättlein bestehen, wachsen in einem Busche oder Umbellen beysammen. Hierauf folgen zwey zusammen klebende Saamen, welche gleich wie das gantze Kraut süsse und gewürtzt, wie Anis schmecken. Die Wurtzel löset von der Brust, macht Auswerffen, treibt den Harn, Stein, Grieß, Menses, Geburt ꝛc. Dienet wider den zähen tartarischen Schleim derer Lungen, Schwindsucht, gifftige Kranckheiten ꝛc.

MYRSINATON, Μυρσίνατον, ist der Nahme eines Pflasters, dessen Beschreibung beym AETIO l. 7. c. 17. zu finden.

MYRSINITES, Μυρσινίτης, ist so viel als Vinum myrrhatum.

MYRTILLUS, schwartze oder blaue Heydelbeer, wächst in denen Wäldern; die getrockneten Beeren halten an, werden deswegen wider Bauch-Flüsse, rothe Ruhr ꝛc. gelobet; hiervon sind der Syrupus und Ol. Myrtillor. präpariret.

MYRTON, Μύρτον, ist eben so viel als Clitoris.

MYRTUS, Myrthen-Baum, wächst in Apulien, wird auch in Welschland, Franckreich, Hispanien, Deutschland, und hier in Gärten erzogen. Die Blätter und Beeren treiben den Urin, dienen wider die Durchbrüche, rothe Ruhr, Blut-Speyen, Nieren- und Blasen-Geschwür: äusserlich sind die Blätter wider den übermäßigen Schweiß gut, übeln Geruch derer Achseln, Mund-Fäule, Nase-Bluten, bewahren auch vor den Harn-Wurm.

MYRTUM, ein Drüslein in der weiblichen Schaam bey der Ritze.

MYSTAX, Μύστακ, der Bart an der obern Lippe, die Wartzen.

MYSY, heist eine, aber ietzo unbekannte, Art des Vitrioli, ist Stern-gläntzend, wie Gold, wird zuweilen in denen Goßlarischen Ertz-Gruben gefunden. D. WEDEL meynet, daß es die Minera Martis solaris sey.

MYTULUS, Musculus, eine zweyschälige Muschel, welche länglicht ausfällt. Die Muscheln sind folgender Gestalt eingetheilet:

Fluß-Muscheln, mit gezackter Angel, nach der Beschreibung Listers.

Die dünnschälige, grünlichte, am Rücken gestreifte Muschel.

Die dickschälige, Perlen tragende, Elster-Muschel, mit ansitzenden Perlen.

Die breite braune Muschel, mit braunen Strahlen.

Fluß-Muscheln, mit glatten Vergliederungen.

Die dünnschälige, grosse, blau und grünliche Floß-Muscheln.

See-Muscheln, mit glatten Verglie-derungen.

Die gemeine, braune See-Muschel.

Die kleine See-Muschel, deren ihrer viele mit denen Bärten zusammen hangen.

Die Enten-Muschel, beym RUMPHIO, weil sie häuffig beysammen gefunden wird, und denen Enten zum Futter dienen.

Die Klipp-Muschel, mit granulirten Schaalen, und mit Haaren besetzet.

Die Sand-Muschel, welche einer Stein- oder Sand-Scheide ähnlich ist, und dannenhero keinen Bart hat.

Die

Die röthliche Muschel, mit gröblichen Streiffen.

Die dünnschälige, glatte, röthliche Muschel.

Die Kamm-Muschelformige, gestreiffte, rothe Muschel.

Die dünnschälige, glatte, röthlich punctirte Muschel.

Die grosse, breite braunrothe Muschel.

Die dünnschälige, glatte, weiß blaue Muschel.

Die grosse, schwärtzliche Muschel, der Blaubart.

Die krumme, schwartze, grüne, schmale Muschel.

Die sehr grosse, perlfarbne See-Muschel des mittelländischen Meeres.

Dergleichen kleinere.

Die dickschälige, krumme, runtzelichte Muschel.

Die in Holtz wohnende Pholas.

Die in Stein wohnende Muschel, die Stein-Scheide, wie sie sonderlich in denen Corall-Grund-Steinen gefunden wird.

Die See-Muscheln mit vielfacher Vergliederung, nach dem Lister.

Die kleine, schmale, zart gestreiffte Muschel.

Die so genannte See-Eichel, mit zarten Streiffen.

Die Schiff-formige Muschel, der Noah-Kasten.

Die Pflug-Schaarformige Muschel, das Vögelgen beym RUMPHIO. Der braune Pflug-Schaar.

Der blauliche Pflug-Schaar.

MYURUS, der abgekürtzte und allmählich abnehmende Puls.

MYXA, der Rotz oder Schleim, welcher aus denen Processibus papillaribus zur Nase steiget.

MYXA, Myxaria, werden von einigen die Brust-Beerlein genannt, davon ist der Titul Sebesten zu sehen.

N.

N. oder n. ist ein medicinisch Merckmahl oder Character, wird offt in denen Recepten gefunden, und bedeutet Numerus oder die Zahl, wie viel nehmlich von denenjenigen Ingredientibus genommen werden solle, welche Zahl-Weise verschrieben werden, als die Mohn-Häupter, Eyer, Feigen ꝛc. z. E.

℞ Radic. Taraxac. ℥j.
Bryon. ℥ß.
Capit. Papav. c. semin. N. iij.
Flor. Bellid.
Tussilag. ā Mj.
Incis. coq. in ▽ simpl. q. s.
Colatur. adde
Syrup. de Cichor. c. Rhabarb. ℥j.
M. S.

Tranck wider das Seitenstechen.

Allhier in diesem Recept sind die Capita Papaveris dasjenige, was durch N. iij. oder Numero angedeutet, nehmlich drey an der Zahl; und solches ist auch in andern Recepten von andern Ingredientibus, bey welchen sich das Wort Num. findet, zu verstehen.

NAEVUS, ein Maal oder Flecke: in Praxi kommen vor die

NAEVI MATERNI oder ORIGINALES, Mutter-Måler, Anmåler, welche solche Flecken oder Protuberantiæ sind, als Birnen, Pflaumen, Erd-Beeren ꝛc. so denen kleinen Kindern im Mutter-Leibe, wenn die Mütter etwas erschreckliches empfinden, oder ein allzuhefftiges Gelüsten nach ein und andern Dingen haben, abgebildet, und mit auf die Welt gebracht werden. Die Ursach ist die stete Einbildung und Wiederhohlung dessen, was der Mutter begegnet, oder worauf die Schwan-

gere ihre Gedancken fest gerichtet, da denn die Lebens-Geister mit solchen falschen Concepten der Mutter gleichsam angefüllet, in Formirung der Frucht, solche Concepte der annoch zarten Frucht, gleich einem Wachs, eingedrücket. Ein merckliches Exempel solches Gelüsten und Anerbung eines Maales, erzehlet DYGBY in seiner Sympathia also: Eine hohe Weibs-Person hatte auf ihrem Halse ein Maal, gleich der Figur einer Maulbeeren, so eigentlich, daß sie ein Mahler oder Bildhauer nicht könte lebhaffter abbilden, denn sie hatte nicht allein die Farbe, sondern auch die Grösse, gieng auch über das Fleisch heraus, als wenn sie ausgehauen wäre. Dieser Weibs-Person Frau Mutter, als sie schwanger, wurde lüstern nach Maulbeeren, und indem ihre Einbildung damit so hefftig erfüllet, geschah es, daß, als einsmals sie deren ansichtig wurde, ihr ohngefehr eine auf den Hals fiel. Man eilete mit Fleiß den Maulbeer-Safft abzuwischen, wie es denn auch gleich geschehen, und die Frau dazumal im geringsten nichts spürete: aber das Kind, so bald es gebohren, brachte, wie gedacht, eine Figur der Maulbeere auf seinem Halse, an eben dem Orte, dahin die Maulbeere auf ihrer Frau Mutter Halse gefallen war, und alle Jahrs-Zeit, wenn die Maulbeeren zeitig, schwalle sie, und die Eindrückung, oder vielmehr Auswachsung, vergrösserte sich, machte Jucken und entzündete sich. Merckwürdiger ist, was aus dem STENGELIO **D. Joh. Friedrich Meyer** in der Neu-Jahrs-Predigt seiner Frühstunden anführet, daß einsmals ein Kind gebohren worden, welches seines Vaters Nahmen hinter den Ohren abgebildet mit sich auf die Welt gebracht habe. Solches sey daher gekommen, daß die Mutter, welche ihren Mann gar hefftig geliebet, einmal desselben Nahmen genehet, und da sie plötzlich erschrecket worden, mit der Hand hinter das Ohr gefahren sey. Ingleichen führet auch BOCCON in seinen curiösen Anmerckungen über ein und andere natürliche Dinge, Observat. XXI. pag. 455. ein sehr rar Exempel also auf: In Apulia ist eine Frau gewesen, welche mit gewissen Zeichen an ihrem Leibe, Brust, Schultern ꝛc. gebohren worden, welche die Aehnlichkeit derer Schlangen und anderer kriechenden Thiere gehabt. Diese hat von Natur die Krafft gehabt, den gifftigen Biß derer Schlangen und Tarantulen zu heilen. Sie hat pflegen in einen Becher voll Weins ihren Speichel zu speyen, und dieWein hat sie hernach nüchtern dem Patienten zu trincken gegeben; und wenn sie dieses drey- oder viermal gethan, sind sie gesund worden. Mehr solcher Historien zu geschweigen. Wie nun diese Flecken, Mäler und Auswachsungen sehr unterschieden sind, als einige sind glatt, andere haaricht und rauch, einige roth-schwartz, andere dunckel-braun, wieder andere als eine Birn, Erdbeer, Maus-Oehrlein, andere am Halse, Stirn, Händen und andern Gliedmassen, also ist auch die Cur nach allen diesen Umständen sehr unterschieden: über das ist auch eine Präservativ-Cur, wenn dergleichen denen schwangern Frauen begegnet, und sie nicht eine solche gezeichnete Frucht zur Welt bringen mögen. Und eine solche Präservir-Cur ist oder geschiehet, wenn eine schwangere Frau erschrecket worden, oder ihr etwas auf den Leib gefallen, durch Verrichtung solcher Dinge, daß man sie nicht æstimiret, noch denenselben nachdencket, und sie etwas anders beredet, und vorgäbe, man habe ein höchst bewährt Arcanum wider solche Fälle, dann kan man ihnen geben;

℞ Antimon. diaphoretic. simpl.
Unicorn. marin. ā ℈j.
Nitri depurat. gr. jv. misce.

sonderlich, wenn sie erschrecket worden; ist ihr etwas auf den Leib gefallen, kan man solches pro forma abwaschen und reinigen, oder etwa für die lange Weil oder zum Schein ein Pflaster auflegen. Ist es aber so weit gekommen, daß ein gezeichnetes Kind zur Welt kommt, muß man darauf bedacht seyn, den Fleck entweder zu verhölen, oder aber mit dienlichen Mitteln wegzubringen: darzu werden unterschiedliche Mittel recommandiret, als das Blut, welches aus der zerschnittenen Nabel-Schnur tröpffelt; mehr soll würcken, wenn man den Flecken oder die Maal mit der annoch warmen Nachgeburt bestreichet, oder mit Tauben-Blut; man kan auch zum öfftern mit nüchternen Speichel, oder mit des Kindes warmen Koth, die Maal bestreichen; es wird auch die Radix Caryophyllatæ sehr gelobet, item Succus Chelidon. major. ▽ Fragar. Sigill. Salomon. oder ein Unguent aus Pomis, Flor. ♃is, Magister. Marcasit. DOLAEUS führet als ein sonderlich Geheimniß wider die Måler an, wenn man das Weisse vom Ey über Kohl-Feuer hält, bis es Blasen als Perlen ausschwitzet, und damit die Måler bestreichet, oder auch

℞ Aq. Calc. viv. ℥j.
Tinct. Myrrh. ℥iij.
Ol. ♀ri p. deliq.
Ciner. clavellat. ā ℥j.
misce.

Oder auch:

℞ ▽ Caryophyllat. ℥ij.
Calcis viv. ℥j.
Spirit. Sal. Ammoniac. ℥j.
misce.

Ist aber das Mutter-Maal hängend als eine Birn, Kirsche, Pflaume, Mäus-Oehrlein ꝛc. schneide man es weg, so es die Beschaffenheit des Patienten zuläst, oder man nehme einen Faden starcke Seide, beschlinge diese Geschwulst, und solches von Tage zu Tage stärcker, so lange, bis daß es abfällt, denn auf diese Art wird ihm der Zufluß der Nahrung zur Geschwulst benommen, und muß gleichsam aus Mangel der Nahrung verdorren, ersterben und abfallen.

NAPELLUS SALUTIFER, siehe Anthora.

NAPELLUS COERULEUS, Aconitum cæruleum, **Teuffels-Wurtz, blau Wolffs-Wurtz, Münchs-Kappen, Narren-Kappen**, wächst auf denen Bergen, wird auch in Gärten gehalten. Das gantze Kraut wird für ein hefftiges Gifft gehalten, wird doch aber wider den Krampff gerühmet; sein Gegen-Gifft ist Bezoar, Theriac, Bisam, Amber, Wein, Butter. Siehe Aconitum.

NAPELLUS LUTEUS, Aconitum, **Wolffs-Wurtz, Hunds-Tod**, wird in Gärten gehalten, die Wurtzel und das Kraut sind Menschen und Vieh schädlich. Der Gegen-Gifft sind Fünff-Finger-Kraut, Bol. Armen. Terra sigillat. &c. Siehe Aconitum.

NAPHTHA, ist das feineste und rareste unter denen flüßigen Erd-Hartzen, ist ein sehr subtiles und mineralisches Oel, welches vor andern diese Eigenschafft hat, daß es die von ihm noch etwas entfernete Flamme gleichsam an sich ziehet, und sich von selbsten anzündet, deswegen damit behutsam umzugehen ist: ist Anfangs aus Babylonien gebracht, wird aber nun auch in Italien gefunden. Es ist von unterschiedlicher Farbe, als das **weisse**, welches das beste ist, hernach **roth**, dann **gelb**, **grün**,

und endlich auch schwartz, welche letztern die schlechtesten sind, und werden insgemein unter das Petroleum gemenget. Das erste und beste ist sehr rar, und wird selten in denen Officinen gefunden, kommt an Kräfften mit dem Asphalto und Stein-Oel überein, die mittlern Sorten heissen Oleum Petræ und Oleum Terræ, sind gleichsam der Satz und Ueberbleibsel derer übrigen.

NAPUS, Steck-Rüben, werden auf denen Aeckern gesäet, die Wurtzel dienet zur Speise: der Saame aber dienet wider die Verstopffung des Urins, gelbe Sucht, Gifft, und pestilentialische Fieber, widerstehet dem Gifft, treibet die Pocken und Masern aus.

NARCACION, der Zitter-Fisch, siehe Torpedo.

NARCE, ein Fisch, siehe Torpedo.

NARCISSO-LEVCOJUM, ein Frühlings-Kraut, mit einer Zwiebel-Wurtzel, es trägt auf einem nackigten Stengel sechsblätterichte regulaire Blumen, entweder eine oder viele, aus einer Blumen-Scheide, oder Spatha. Die Stamina sind grün, die Blätter stehen offt in einem Circkel, offt drey und drey getheilet. Uns ist bekandt, die gemeine einfache, die gefüllte, die so genannte dreyblätterichte, die vielblühende, Sommer-Thiergen.

NARCISSUS, ein Zwiebel-Gewächs, mit einblätterichten regulairen Blumen, welche aus einer Blumen-Scheide oder Spatha blühen, sie sind sechsmal eingeschnitten; entweder kommt nur eine Blume, oder es blühen ihrer viele beysammen; die letzten, wenn sie dabey schmal-blätterichte sind, heissen Tazetten. Die Blumisten zehlen eine grosse Menge Veränderungen in dieser schönen und wohlriechenden Art Frühlings-Blumen.

NARCOSIS, Νάρκωσις, die Dummachung, wie in Paralysi geschiehet, oder vom Opio &c.

NARCOTICA, Tumm- und Schlaf-machende Mittel, eine Art Giffte, welche die Lebens-Säffte dicke und unbeweglich machen, dergleichen sind Mandragora, Hyoscyamus, Belladonna, oder Solanum furiosum, Datura, Opium.

NARDUS AGRESTIS, s. Valeriana hortensis.

NARDUS CELTICA, die Welsche Spic, bestehet aus langen schupfichten und mit vielen Fäserlein behängten Würtzlein, sammt denen obern gelbichten Blättern, eines scharffen, bittern und aromatischen Geschmacks und starcken Geruchs, kommt, in Büschlein gebunden, theils aus Welschland, theils aus Tyrol, Kärnthen, und der Steyermarck, allwo sie auf denen hohen Gebürgen zu finden ist. Das Gewächs wird von denen Botanicis für eine Art Baldrian gehalten; wird offt mit dem Hirculo verfälschet. Sie zertheilet die Winde, wird wider gifftiger Thiere Biß und alle giftige pestilentialische Fieber gerühmet, und deswegen zum Theriac gebrauchet.

NARDUS INDICA, auch Spica Indica, Spicanarden, Indianische Spic, ist nichts anders, als das oberste und haarichte Theil der Gangetischen Cyper-Wurtzel, und gleichsam aus denen Rippen vieler zerriebener Blätter zusammen gewickelt anzusehen; ist etwa Fingers lang, und auch so dick, röthlich-braun, eines scharffen, bittern, aromatischen Geschmacks, und an Geruch der Cyper-Wurtzel nicht viel ungleich, kommt dürr aus Egypten und Alexandria; es ist zweyerley Art, die kleine, welche sehr rar ist, und nicht gesuchet wird; und die grössere, so schön, kurtz, leicht, vielhaaricht, gelb-braun, frisch, fest und wohlriechend seyn, auch am Geschmack dem Galgant gleich kommen muß. Sie

stärcket

stärcket den Magen, zertheilet die Winde, treibet den Urin und Menses; hievon ist das Oleum nardinum simplex und compositum wider den Krampff und Lähmung derer Glieder gut.

NARDUS NARBONENSIS, Frantzösische Spic, oder falscher Nardus, kommt aus Franckreich, hat keinen aromatischen, sondern mosichten Geruch.

NARDUS RUSTICA, siehe Asarum.

NARES, siehe Nasus.

NARHVAL, Monodon ARTEDI, eine Art Physeter, oder Wallfisch, aus dem Geschlechte derer ungeheuren See-Fische, welche Lungen haben, und durch zwey Lufft-Löcher am Ober-Theil des Haupts Lufft schöpffen, auch das See-Wasser daraus spritzen. Er hat vor der Stirn das bekannte lange Horn, welches man Unicornu nennet. Es hat keinesweges drey Oeffnungen in der Stirn, wie wir selbst gesehen haben, als dergleichen Fisch am Ausfluß der Elbe zu Hamburg ans Land getrieben worden, dessen Haut ausgestopfft in dem Königlichen Vorrath derer Wissenschafften sich annoch befindet, siehe Unicornu.

NASALE, Nasalia, Nasen-Zäpfflein, bestehen aus mancherley Niese-Pulver mit Mucilag. Tragacanth. oder Terebinth. zu Zäpfflein formiret, dazu dienen Caryophyll. Macis, Nux Mosch. Fol. Hyssop. Nicotian. Majoran. Pyrethr. Ol. dest. Anisi &c.

NASCALE, ein Pinsel, dergleichen die Chirurgi in denen Hals-Zufällen, selben zu pinseln, gebrauchen: item eine Art des Zäpffgens in runder Form, als Kügelgen, werden bey Jungfrauen, wo die Wege noch enge sind, wider Vorfall des Uteri und übermäßige Menses gebrauchet.

NASITERNA, heist bey denen SCRIPT. rei rust. ein Gefäß, das oben ein weit Mundloch und zwey Henckel hat.

NASTURTIUM AQUATICUM, Wasser-Kreß, wächst an feucht und pfützigten Orten, blühet im Julio und Augusto; heist auch Laver odoratum und Sisymbrium, Brunnen-Kreß, ist ein Specificum, wie bey dem Scharbock, wird hier häuffig als ein Salat gebrauchet: der Saame treibt die Pocken und Masern aus; es wird auch von dem Saamen ein schön Cerotum wider die Netz-Brüche also bereitet:

℞ Gumm. Carann. part. ij.
Pulv. Sem. Nasturt. part. j.

Misch es mit ein wenig gekochten Terpenthin, und heb es zum Gebrauch auf. Præparata sind Aq. dest. Succus und Spiritus, siehe Cardamine.

NASTURTIUM HORTENSE, Garten-Kreß, wird in Gärten gesäet, blühet im Sommer, eröffnet, reiniget, dienet auch zum Salat wider den Scharbock, ist äusserlich wider die Lähmung der Zungen, Grind und Schorff des Haupts derer Kinder gut.

NASTURTIUM HYEMALE, Winter-Kreß, wächst an nassen Orten auf denen feuchten Aeckern, und in Kraut-Gärten; ist ein gut Miltz-Scharbocks- und Wund-Kraut, wird mit zum Salat genommen; der Saame treibt den Harn und Gries, und kan in Synapismis, und zum Blasenziehen gebraucht werden. Die Nasturtia haben vierblätterichte regulaire Blumen, und zwey gespaltene Frucht-Hülsen.

NASTURTIUM INDICUM, Indianische Kresse, wird in Lust-Gärten erzogen, blühet im Sommer, hat mit denen andern Kressen gleiche Kräffte, wird meist zum Salat gebrauchet, siehe Acriviola.

NASTURTINA, werden sowol die Arten derer Kressen, als auch die daraus bestehenden Præparata genennet.

NASUS, Nares, die Nase, die Werckstatt des Geruchs, welche das Vermögen hat, die von denen dampfenden Objectis ausgestreueten flüchtigen Theilgen, vermöge der Lufft, zu empfangen, und selbige zu empfinden; derowegen ist sie also gebauet, daß der bey geschlossenem Munde durch die Nase gehende Lufft-Strom die Geruch-bringenden Theilgen fortschleppen, und hier und dar in denen Spitzen derer Geruch-Nerven darbieten könne. Es ist also die Nase eine aus Knochen verfertigte doppelte Höhle, welche zwey Vorder- und zwey Hinter-Oeffnungen in dem Munde hat, durch welche der Lufft-Strom gehet, und seine Geruch-Theilgen in dem Nasen-Schleime kleben läst, woraus ein solcher Eindruck entstehet, welcher ein Vergnügen bey denen wohlriechenden, und einen Eckel bey denen übelriechenden oder stinckenden hervorbringet. Dieser Sinn ist in dieser Absicht über den Mund gesetzt, und ist ein Geselle des Geschmacks, massen er das gute und heilsame, oder das schädliche derer Speisen, bevor sie genossen werden, urtheilet. Die Nase wird aus harten und weichen Theilen zusammen gesetzt. Die harten sind die Nasen-Beine; diese sind entweder gemeinschafftliche, welche auch mit zum Gesichte gehören, die beyden Ossa Maxillæ superioris, die beyden Ossa Palati, die beyden Ossa Unguium, das Os ethmoideum, welches zugleich mit zur Basi Calvariæ, und zu beyden Orbitis gehöret; oder sie sind der Nase eigen; die beyden eigentlich so genannten Nasen-Beine, die beyden Ossa spongiosa inferiora, und das Os Vomeris, welches zugleich mit dem scharffen Proceß des Ossis ethmoidei, die Scheidewand der Nasen, Septum narium, ausmachet. Nicht aber nur die Nasen-Höhlen und die Fächer des Ossis ethmoidei sind des Geruchs Werckstatt, sondern es sind auch benachbarte Knochen-Höhlen, in welchen die wohlriechenden Lufft-Theilgen sich ausstreuen, und sich empfindlich machen; dieses sind die beyden Höhlen in denen beyden Ober-Kinnladen, die Stirn-Höhlen und die Höhlen des Ossis sphenoidei, als welche Höhlen mit der Nase eintreffen. Durch diese Höhlen, sonderlich aber durch die Nasen-Cammern, ist eine besondere drüsenhafftige Haut ausgebreitet, welche die Tunica pituitaria SCHNEIDERI heisset. Sie bestehet aus Blut-Gefässen, Nerven und Schmutz-Drüßgen. Die Blut-Gefässe sind Arterien von denen Palatinis, Ophthalmicis, und was die äusserlichen Theile belanget, von denen Maxillaribus superioribus. Dieser Arterien äusserste Spitzen öffnen sich offt auf eine heilsame Art, und geben Blut von sich, durch das so genannte Nasen-Bluten, oder Hæmorrhagiam narium, oder schwitzen ein Nasen-Wasser durch einen Schnupfen, oder der so genannten Phlegmorrhagia. Es müssen aber auch die äussersten Spitzen derer Venarum Blut geben, weil auch nach dem Tode offt Blut aus der Nase fliest. Die Nerven, welche den Lebens-Geist in die Nase führen, sind theils solche, welche die Bewegungen derer flüchtigen Lufft-Theilgen durch den Geruch empfinden, nehmlich die Fasen des ersten Nerven-Paares, welche das Olfactorium heissen, gestalten dieser Nerve sich gleich nach seinem Ursprunge in so viel Nerven-Faden, als Löcher in dem Sieb-Beine sind, theilet. Andere Nerven aber sind vor die Nahrung, einige kommen von denen obern Maxillaribus her, andere von denen Ophthalmicis, und ist insonderheit der Nervus orbitarius zu mercken, welcher in die Nase gehet, und

eine

eine besondere Mitleidenheit ausmachet, denn da er ein Abstammling des fünfften Paars derer Nerven ist, und dieser mit dem Intercostali seines Ursprungs halber Verwandtschafft hat, so geschiehet es, daß die reitzenden Mittel der Nase eine Bewegung derer zur Respiration gehörigen Musculn, sonderlich des Diaphragmatis machen, dieses heist das Niesen. Es ist die Nase nebst dem, daß sie ein Werckzeug des Geruchs ist, auch ein Weg der Lufft zur Lunge, wir holen Athem durch die Nase, zu welcher Zeit wir auch riechen, welches nicht geschiehet, wenn man mit offenem Munde Lufft an sich ziehet; auch fliessen die Thränen durch die Thränen-Puncte und den Thränen-Sack so wohl den beinernen Thränen-Canal in die Nase. Dieweil man aber nicht zu aller Zeit durch die offene Nase und die beyden Gaum-Löcher Lufft ziehen kan, sonderlich zu der Zeit, da man schlingen soll, so ist der Lufft-Weg zum Gaumen mit einer beweglichen Haut gleichsam als mit einem Vorhange verwahret, siehe Palatum. Die äusserstен Theile der Nase, dessen aus zwey Knorpeln bestehende Spitze, oder Lobulus, dessen knorpelichte Flügel oder Pinnæ sind beweglich, und haben kleine erweiternde und zusammenziehende Musculn, den Pyramidalem, die Transversales, die Rhinæos, zum Theil den Orbicularem oris, wie SANTORINI und WALTHERUS selbige beschrieben.

NASUS, ein Fisch mit stumpffen Kopffe, aus fliessenden Wassern, mit einer eintzigen Floß-Feder auf dem Rücken, er befindet sich in der Elbe, die Gehse.

NATES, Clunes, der Hintere, oder Arsch-Backen, in der Anatomie fallen

NATES CEREBRI vor, sind zwey grosse Protuberantiæ, oder Hübelgen im Gehirn, welche wegen ihrer Aehnlichkeit also genennet werden.

NATIVITAS, die Geburt eines Menschen, nach vollendeter Nahrung im Mutterleibe, siehe Partus, Obstetricia ars.

NATRUM AEGYPTIACUM, ist der natürliche Salpeter, welcher also in Egypten gefunden, und auch Anatrum genannt wird, hat einen laugichten Geschmack, so unserm gemeinen Salpeter gantz zuwider ist.

NATTA, ein hangender Zopff vom Fleisch am Nacken und am Hinter-Theile des Haupts.

NATURA, die Natur, der Begriff von denen würckenden Ursachen der erschaffenen Welt, welchen der Schöpffer das Vermögen verliehen hat, etwas zu würcken. Keinesweges ein Wesen ausser Gott, oder auch Gott selbst, welcher dieser Natur Herr und Meister ist. Die Natur ist also entweder ein Zusammenhang aller Cörper und Elementen der Welt, welche einander treiben, und wieder von einander getrieben werden, sich zusammen unterhalten, daß die Welt in allen ihren Geschöpffen bis auf die geringsten Würmergen bis an ihr Ende unveränderlich und gut bleiben muß. Insonderheit werden die Ordnungen derer erschaffenen Dinge *Naturæ Regna*, Natur-Reiche, genennet, und wiewohl man nur drey Natur-Reiche nennet, das Thierische, das Kräuter- und Mineral-Reich, zu welchen auch die See und dererselben Cörper gehören, so ist doch eine vierdte Classe gewisser Sachen, die zu den erstern nur von weitem gehören, zu bestimmen, nehmlich das Lufft-Reich, in Ansehung derer Meteoren. Die Thiere belangend, ist in ihnen eine Natur oder ein Zusammenhang aller belebten Ursachen, welche sich unter einander selbst unterhalten, und gewisse Handlungen hervorbringen und

fort-

fortsetzen, durch welche das Thier lebet, empfindet, sich beweget und vermehret. Ob nun gleich nichts besonders als ein abgetheiltes Stück in denen Cörpern ist, welches Natur heist, so möchte doch der Lebens-Geist, oder der Nerven-Safft, die vernünfftige Seele nicht ausgeschlossen, mit denen ihnen von Gott gegebenen Kräfften ihren Cörper zu erhalten, Natur genennet werden. Von dieser alles in denen Cörpern erweckenden Natur nennen sich viele Handlungen derer gesunden und krancken Menschen. Nach der Natur und nach denen bestimmten Gesetzen derer Bewegungen sich befinden, heist gesund seyn; wider die Natur sich befinden, heist von denen bestimmten Bewegungs- und Lebens-Gesetzen abirren, oder kranck seyn. Der natürliche Zustand ist die zureichende Krafft, alles mit leichter Mühe und ohne Empfindung einiger Beschwerlichkeit an Leib und an der Seele verrichten. Der unnatürliche Zustand ist der Gegensatz hievon. Die natürlichen Handlungen, Actiones naturales, insonderheit, werden die Verrichtungen genennet, welche des Menschen Wesen durch Zusatz erhalten, und aus seinem innersten seines gleichen hervorbringen, nehmlich das Nahrungs- und Zeugungs-Geschäffte. Die Kranckheit selbst ist ein Werck der abirrenden Natur, welche das Vermögen hat, durch freywillige Bewegungen (Motus naturales) das Böse von dem Guten abzusondern, welches durch Excretiones naturales geschiehet.

NATURALIS ACTIO, die Verrichtung gewisser Theile des belebten Cörpers, durch welche die Grund-Theile des Cörpers alltäglich mit neuem Nahrungs-Saffte versorget werden, oder durch welche die Geschlechter fortgepflantzet werden. Denn diese Natur-Handlungen sind zu Erhaltung eines jeden Cörpers vor sich, conservandi individui, zu Erhaltung eines jeden Geschlechts, conservandi generis.

NAVICULARE OS, Naviforme, siehe Tarsus.

NAUSEA, der Eckel, ist eine Beschwerde des Magens, mit Sammlung des Speichels im Munde, und findet sich ein Bemühen zum Brechen dabey. Die näheste Ursache ist in denen Fibris des Schlunds und Magens zu suchen, welche von unterschiedlichen andern Ursachen, als Crudităten im Magen, wenn man andere kotzen siehet, vom Consensu derer Nieren, des Zwerg-Fells, derer Gedärme ꝛc. widernatürlich beweget werden. Die Cur ist auf die Ursachen gerichtet, dahero dienet ein Saffrans-Sack, auf den Magen geleget, die Spiritus zu besänfftigen; item Terrea, als ♁ sigillat. Bol. armen. ♁ ⊕li dulc. Limatur. Martis, Elixir Vitrioli Mynſ. Zedoar. Cinnamom. Caryophyll. Menth. Cydon. Rad. Tormentill. Succ. Citri, Aurantior. &c. nachdem die Crudităten im Magen sind.

℞ ♁ Menth. ℥j.
Cinnamom.
Succ. Bugloſſ.
Cydonior. ā ℥vj.
Spirit. Nitri dulc. ℈ij.
Ol. deſt. Cinnamom. gutt. jv.
Syrup. Corall. Querc. ℥vj.
f. Mixt. S.
Stärckende Magen-Mixtur.

Mehr hiervon siehe unter dem Titul Vomitus; denn Eckel und Brechen sind nur Grad-weise unterschieden.

NAUSEA GRAVIDARUM, Eckel derer Schwangern; so, wie dieser Zufall nicht viel zu sagen hat, und nach des HIPPOCRATIS Sect. V. aphorism. 45. für ein Zeichen der wohl von statten gehenden Schwangerschafft gehalten wird, also brauchet man auch

auch nicht viel Mittel, selben zu heben, angesehen er von sich selbst nachlässet; doch werden zuweilen auch wohl stärckende Artzeneyen erfordert, und solche sind hier Zingib. cond. Nux mosch. cond. ein Stücklein Brod in Malvasir getuncket, Miva und Succus Cydonior. Elixir stomachal. ▽ Mastichin. Menth. Cinnamom. Balsam. Embryon. &c. auch äusserlich dem Magen zu appliciren, als Ol. mastichin. Menth. Cydonior. mit ein wenig Ol. stomachal. CRATONIS, Emplastr. de Crusta Panis, Cerat. de Tacamahac. mit Ol. mastichin. malaxiret.

NAUTILITAE, Schiff-Küttel-Steine, Steine, welche denen Nautil-Muscheln völlig ähnlich sind, also, daß, wenn man sie durchschneidet, auch die innern Cammern, wie an denen Esperstädtischen zu ersehen ist, betrachtet werden können.

NAUTILUS, der Schiff-Küttel, Schiff-Muschel, eine einschälichte Muschel, welche wie ein Widderhorn oder gleich einer ruhenden Schlangen um sich selbst gewunden ist. Es stehen unter diesem Nahmen zwey Arten, eine bestehet aus einem eintzigen ungetheilten Wirbel. Der Nautilus papyraceus, der papierne dünne durchsichtige Nautilus, in welchem der Polypus-Fisch wohnet, nicht als ein eingebohrner Einwohner, sondern als ein Schmarutzer und Gast, massen er auf eben die Art, wie die Pinnother-Krebse in dieser verlassenen Muschel, wenn der natürliche Einwohner verstorben ist, hausset. PLINIUS nennet diese Art Nautilus deswegen Ovum Polypi. Die andere Art bestehet aus viel Cammern und Abschnitten. Man kan also den Nautilum in Monothalamium, den einfachen, und Polythalamium den mit vielen Fächern eintheilen, welcher auch Nautilus Crassus heisset. Herr Richter theilet sie also ein:

Univalvia rotunda, plurimis turbinibus absconditis, polythalamia, Einschälige, rundgewundene und in viel Cammern vertheilte Conchylien.

Nautili, Die Schiff Küttel.

Cornu Ammonis, Das Ammons-Horn.

Nautili polythalamii, Die in Fächer vertheilte Schiff-Küttel.

Nautilus umbilicatus minor, atque auriculatus, dorso latiore & minus compresso, Cum cortice ex luteo & albo varius, detrito eodem, argenteus, Der kleine Nautilus, gelb und weiß geflammt, und nach abgezogener Schaale, silberfarbig.

Nautilus exiguus, albus pellucidus, Cornu Ammonis, Lituus RUMPHII, Der kleine, um sich herumgewundene, Schlangenformige, durchsichtige, weisse Nautilus, Das Ammons-Horn, das Post-Horn des Rumphs.

Nautilus magnus fasciatus, ipsa puppe nigra, Der grosse Nautilus, mit schwartzen innern Gewinden.

Nautilus crassus, ex luteo flammeus, Der dickschälige Nautilus, mit braun und weiß geflammter Schaale.

Nautilus umbilicatus, magnus, Der grosse Nabelformig-gewundene Nautilus.

Nautili, cortice detrito, argentei, idemque sculptili opere vario picti, inter quos sunt, quos Pel Kin, Belga, sculpsit, alii in Scyphum adornati sunt, Silberfarbene, abgezogene, zum Theil von Pelckin gestochene, und zu Trinck-Geschirr zugerichtete Nautili.

Nautilus dissectus, thalamis conspicuis, Ein durchgeschnittener Nautilus, worinnen die Fächer zu sehen.

Nautili vacui, sive non tabulati, Leere Schiff-Küttel, ohne Fächer.

Nautilus minor, rarioribus ſtriis, non diviſis, fuſcus, Der kleine braune Nautilus, mit wenigen abgetheilten Streiffen.

Nautilus candidus, ſtriis denſis, diviſis & granulatis, Der weiſſe papierne Nautilus, mit getheilten und gekörneten Streiffen.

Nautilus, ſtriis paucioribus, non auritus, ſtriis indiviſis, Der dünnſchälige kleine Nautilus, mit ungetheilten Streiffen.

Nautilus minor auritus, magnis & ominentibus ſtriis donatus, Der kleine Nautilus, mit erhabenen Streiffen.

Nautilus tenuis legitimus, Domuncula Polypi, Ovum Polypi, Nauplium ATHENAEI, Piſcis nautilus, Der dünnſchälige, groſſe, papier-formige Nautilus, in welchem der Fiſch Nautilus wohnet. T' Schippertje, de Doe Kehuyf.

Nautilus & Pompilus, Nautes Suidæ, Nauplius Muciani, Nautilus papyraceus.

Nautilus maximus, denſe ſtriatus, ſtriis bifidis, vel trifidis, Der groſſe, papierne, Nautilus, mit zwey oder dreymal getheilten Streiffen.

NEBULA, heiſt insgemein der Nebel, es wird aber auch dasjenige Augen-Gebrechen darunter verſtanden, wenn das Horn-Häutlein ſeine natürliche Farbe verlohren, u. von einer widernatürlichen Feuchtigkeit zwiſchen ſeinen Lamellen verdunckelt worden. Hierwider werden unterſchiedliche ſchöne Mittel von denen Autoribus recommandiret, als ▽ deſt. Anagallid. ex ſucco mit Vitriol. alb. oder Sal. vol. C. C. ▽ Regin. Hung. Hecht- oder Ochſen-Galle mit ▽ Spermat. Ranar. Succus Fœnicul. Saccharum joviale, ▽ Fœnicul. mit Aaals-Galle und Zuckercant. PLATERUS L. I. Obſervat. p. 112. & 382. hält dieſes für ein unfehlbar Mittel:

℞ Pulp. Pomor. borsdorf. ℔ß. ſchneide es klein, und koche es in ▽ Fœnicul. und Roſar. zum Brey, thue dann darzu:

Mucilag. Sem. Fœn. græc. ℥ij.
Album. Ovor. Num. ij.
Hæmatit. præparat. ℈ij.
Pulv. Cortic. Granat. ʒij.
f. Cataplaſma.

NECROSIS, ſiehe Gangræna.

NECTAR wird der Tranck derer Götter genennet; bey denen Medicis wird hierunter ein mediciniſcher an Farbe, Geruch und Geſchmack angenehmer Tranck verſtanden.

NECTAR ADSTRINGENS, iſt der Syrupus Pſeudoacori paluſtris.

NECTAR CATARRHORUM, iſt die Tinctura ligni Saſſafras.

NECTARIUM, der Honig-Kelch derer Blumen, in welchen ein ſüſſer Safft aus denen Kelchen der Blume geſammlet wird, theils die Piſtillen und Frucht-Theilgen damit zu nähren, theils denen Inſecten Nahrung zu ſchaffen, aus welchem die Bienen ihren Honig ſaugen und ſammlen.

NECYDALIS, Aurelia, die Verwandelungs-Hülſe eines Inſects.

NEDYS, heiſt der Unterleib, beſonders der Magen. HIPPOCRATES braucht dieſes Wort ſehr offt l. de R. V. I. A. t. 4. l. de A. L. & Aq. XLVI. 13. l. de Arte XVII. 3. XXI. 21. l. de corde l. 11. l. de Nat. Mul. LX. 2.

NEDYUSA, Νηδυσία, iſt ein Beynahme des Durſtes, ein ſehr groſſer nicht zu löſchender Durſt. HIPPOCR. Coac. t. 173.

NEFRENDES, die keine Zähne haben; wird von Kindern und Alten gesagt, die keine Zähne haben. Beym VARRONE 2. 4. 77. heissen Nefrendes porculi, Span-Ferckel.

NEIAERA, Νειαιρα, der Unterleib, HIPPOCR. Coac. t. 59. 1. l. de Nat. Mul. IV. 6.

NEILION, Νειλιον, ist der Nahme eines Pflasters, dessen Beschreibung hat AEGIN. l. 7. c. 18.

NEMOROSA, eine Art derer Ranunckeln, denen Anemonen verwandt, mit fünff, sechs und mehr blätterichten regulairen Blumen und vielen blossen Saamen, mit einer oder mehr Blumen auf einem Stengel, welche weiß, roth oder gelb sind. Es giebt auch eine Art mit gefüllter Blume.

NENUFAR, bedeutet eben so viel als Nymphæa.

NEPENTHES, Νηπενθὴς, wird der Helenæ Mittel beym HOMERO genannt, welches sie, allen Unmuth, Verdruß ꝛc. abzuführen, und das Hertz frölich zu machen, brauchte. Bey denen Aertzten wird insgemein das Laudanum opiatum darunter verstanden, und hat ihm THEODOR ZWINGERUS zum ersten diesen Nahmen gegeben; in der Nürnbergischen Pharmacopœa ist

NEPENTHES AUREUM, von dieser Description zu finden: ℞ Extract. Opii ʒß. Croci ʒij. Croci Solis ℈ij. Resin. Lign. Aloës, Ambr. gryf. opt. ana ʒj. misce.

NEPETA MONTANA, siehe Calamintha.

NEPHRITES, der erste Würbel unter denen fünff Lenden-Würbeln.

NEPHRITICUS, hat einen zwiefachen Verstand, (1) wird hierdurch jede Nieren-Kranckheit verstanden, (2) die Arzeney-Mittel, welche wider die Nieren-Gebrechen verordnet werden, und solche sind, in Erwägung derer vielfältigen Kranckheiten, auch mancherley.

NEPHRITICUS LAPIS, ein grünlicher Jaspis dieses Nahmens, also genannt, weil er davor gehalten wird, Stein und Urin zu treiben, welches er auch thut, wenn er mit einem sauren Spiritu in einem saltzichten Liquore aufgelöset worden, vor sich hat er die Tugend nicht. Der Orientalische ist halb durchsichtig, der Sächsische aber grüne ohne Durchschein.

NEPHRITICUM LIGNUM, siehe Lignum Nephriticum.

NEPHRITIS, die Entzündung derer Nieren, solche wird aus dem Schmertz und Hitze um die Lenden erkannt, dabey findet sich auch Brechen, Unvermögenheit zu gehen oder aufzurichten, Fieber, Durst, Wachen ꝛc. Die Ursach bestehet in der verhinderten Bewegung des Bluts durch diese Theile: hierzu geben Gelegenheit eine widernatürliche Zähigkeit des Bluts durch diese Theile, bald geronnen Blut, bald verschlossene Hæmorrhoides, oder Menses, am öfftersten aber ist es der Stein, welcher von gar zu grosser Erschütterung derer Lenden im Reiten oder Fahren, oder vom scharffen Gebrauch derer Harn-treibenden Mittel rege gemacht worden. Zu der Cur findet Anfangs eine Venæsection statt, dann dienen Resolventia und Nitrata, als ☿ purum, Lap. Prunell. Nitrum antimoniat. Arcan. duplicat. ingleichen Succus ♋ fluviatil. oder eine Emulsion aus Sem. frigid. maj. und Papaver. mit Aq. Nymph. oder Plantagin. und ein wenig Sacchar. Saturni. D. WEDEL hat dieses Pulver in stetem Gebrauch:

℞ Spermat. Ceti.
Lapid. ♋ ana 3ß.
Cinnabar. ʒii ℨj.
Sal. vol. Succin. gr. jv.
Laudan. opiat. gr. j.
Trochiſc. Alkekeng. c. Opio ℨß.
f. Pulvis.

Ueber das werden auch in ſolchen Fällen Clyſtire aus erweichenden Artzney-Mitteln, als Herb. Alth. Malv. Atriplic. Branc. urſin. Betæ, Heder. ♈ſtr. Saxifrag. Rad. Alth. Flor. Chamomill. Sambuc. Sem. Lini, Fœn. græc. in Milch gekochet, worinnen Terpenthin und Vitell. Ovor. ſolviret worden, gelobet; man wird die Kräffte des Clyſtirs ſehr ſtärcken, wenn man Capita Papaver. darzu thut, oder Nitrum im Decoct. ſolviret: iſt etwa geronnen Blut in Urſach, ſo lobet darwider Licent. de ANCKERAV in ſeiner Inaugural-Diſputation dieſes Decoct:

℞ Radic. Chinæ.
Scorzoner.
Althææ.
Liquirit. ā ā ʒß.
Herb. Agrimon.
Heder. ♈ſtr.
Scordii.
Urticæ mort. ana Mj.
Ficuum pingu. Num. vj.
Paſſular. major. ʒj.
Flor. Hyperic.
Sambuci ana P. iij.
Sem. Aniſi ʒß.
Coq. in ♈ & Vini ana Menſ. j.
adde
Lapid. ♋ ʒß.
f. Decoct.

Aeuſſerlich wird man zu kühlen, und den Schmertzen zu lindern, in der Gegend derer Lenden eine Bley-Platte oder ein ander Unguent auflegen, als Unguentum de Comitiſſa mit Sacchar. ♄ ni, oder Ungv. alabaſtr. oder Ol. Violar. mit Sacchar. ♄ ni, oder Ol. Amygdal. dulc. oder Lilior. albor. mit Campher im bleyern Mörſel ſubigiret, oder ein Linim. aus Succo Nymph. Semperviv. ♋ fluviat. Pulv. Alum. crud. mit dem Weiſſen vom Ey vermiſchet.

NEPHROS, ſiehe Ren.

NEPHROTOMIA, ſiehe Lithotomia.

NERITA, Neriten, ſind Schnecken, deren Mund mit Zähnen beſetzt, und der Spitze gerade entgegen geſetzet iſt.

Gerippte Neriten auch Valvaten genennt.

Valvaten, Schleck-Hoorns, Mond-Horns, gerippte und granulirte Neriten.

Der gerippte und granulirte, ſchwartz und roth gefleckte Nerite.

Der ſchwartze, gerippte Nerite, mit gelben Munde.

Der zart gerippte, ſchwartze Nerite.

Der gerippte, ſchwartz gewäſſerte Nerite, Camelorjes des Rumphs.

Der gerippte, buntfarbige Nerite.

Der weiſſe, gerippte Nerite.

Der breit gerippte, ſchwartz gewäſſerte Nerite.

Die dornichte Valvate.

Die glatten Neriten, oder Schleck-Hoorns.

Der graue, mit Gebürgiſchen Zeichnungen gemahlte Nerite, mit gelben Munde, die Alpen.

Der mit ſpitzigen Gebürgen gemahlte Nerite: Spitzbergen.

Der gebürgiſch gezeichnete Nerite, mit drey rothen Banden.

Die gefleckte, weiſſe Valvat, mit ſchwartzen, reihweiſe geſetzten Flecken.

Die

Die schwartze, oder braune, Valvate, mit weissen, schlangenformigen, Streiffen.

Die Leberfarbne Valvate, mit schwartzer Oeffnung; Schwartzmündgen.

Die Valvate, mit drey weissen Banden.

Die weisse Valvate, mit oranienfarbnen Banden.

Der Nerite, mit dreyeckigten Flecken.

Der grauschattirte Nerite, und hiervon verschiedene Veränderungen.

Den weiß und graue, wie Federn gezeichnete Nerite.

Der grau, weiß, gelb, und sonst auf andere Art, geflammte Nerite.

Der schuppigte, grau oder schwartz gezeichnete Nerite, in vielen Veränderungen.

Der mit haarformigen, schwartzen und andern Linien bezeichnete Nerite.

Glatte Neriten, ohne Zähne.

Das kleine gelbe im Ey.

Der kleine gelbe Nerite, mit Banden.

Der kleine weisse, braun oder gelb gezeichnete Nerite.

NERIUM, Oleander, ein in Spanien und Africa wild wachsender Baum, mit einblätterichter regulairer fünffmal eingeschnittener Blume und einer zweygetheilten Frucht-Hülse, in welcher wollichter Saamen ist. Der Safft des Baums und das Honig der Blume ist gifftig. Uns sind die Arten mit rother, weisser, pfirsigfarbener, wohlriechender uud gefülleter Blume bekandt.

NERONIANA, ist ein Zunahme des Aderlassens, wenn in einem Tage mehr als eine Ader geöffnet wird. HILDAN. Cent. 6. obs. 92.

NERVINA, werden die Nerven-stärckenden Artzeneyen genannt, solche sind innerliche und äusserliche; innerliche sind Salvia, Majoran. Rosmarin. Spica, Ruta, Lavendul. Chamæpyt. Chamædr. Flor. Hyperic. Betonic. Dens Hippopotam. Succin. Cinnabar. ☉ii und nativ. Ungul. Alcis, Cornu Rhinocerot. Specific. cephalic. Pulv. Epileptic. &c. äusserliche sind noch ausser diesen angeführten Kräutern Axung. Cati sylvestr. Ol. dest. Jnniper. Succin. Petræ, Terebinth. ☿ fœtid. Castor. &c. mehr hiervon siehe unter dem Titul Antispasmodica.

NERVUS, eine Art zuführender Gefässe, durch welche der Lebens-Geist, nachdem er von dem besten Theil des Blutes im Gehirne ausgearbeitet worden, zu denen Theilen geleitet wird, selbige zu beleben und ihnen den Trieb zu allen Handlungen einzudrücken. Denn obgleich alle Theile nach ihrem Bau und nach der Ordnung ihrer Grund-Theile Würckung thun, so muß doch ein Beweger da seyn, massen die allerkünstlichste Maschine sich anders nicht als durch einen ersten Trieb zu bewegen anfängt; noch weniger können Maschinen ohne Beweger seyn, welche nach Absichten arbeiten. Dieser ist nun dieser Lebens-Geist, welcher von denen Neuern Fluidum Nerveum heist, welches aber einerley ist. Denn es ist dieser Lebens-Geist nichts anders, als eine höchst dünne und daher höchst bewegliche Feuchtigkeit, welche mit einem hefftigen Trieb, den sie von und aus sich selbst hat, durch die Nerven gehet, und da sie feuriger Natur und Eigenschafft ist, wie der Phosphorus oder das Lebens-Licht derer Thiere zeiget, so wärmet, durchdringet sie, bringet in Fluß, beweget und richtet sie nach Absichten aller harten und fliessenden Theile des belebten Cörpers, welche, wie aus dem Schlage und Lähme zu ersehen,

aller Sinnlichkeit und Bewegung beraubet sind, wenn dieser Nerven-Safft nicht einfliesset. Sein Weg ist durch die Nerven, welche keine hohle Röhre haben, wie andere Gefässe, sondern aus dünnen Fasen, welche nach der Länge geordnet sind, bestehen und mit eben denen Häuten, welche dem Cerebro, Cerebello, der Medullæ oblongatæ und Spinali zugehöreten, umhüllet werden. Denn wie sie alle daher kommen, so haben sie auch alle Eigenschafften, und die Materie selbst daher. Gleichwohl müssen diese sehr dünnen Faden, aus welchen die Nerven bestehen, ihre Höhlen haben, wiewohl sie auch durch optische Mittel nicht zu erkennen gewesen. Denn daß der Nerven-Safft in denen Nerven hin und her lauffe, ist durch viele Erfahrungen deutlich erwiesen, insonderheit wird dieses dadurch klar, daß, wenn ein Nerve gedruckt wird, die darunter gelegenen Theile betäubt und Sinn- auch Bewegungs-loß werden. Es muß also etwas fliessen, weil es gehemmet werden kan: Es ist zwar ein Safft in denen Nerven, welcher erscheinet, wenn man eines grossen Thieres Hüfft-Nerven zerschneidet, aber das ist allgemeine cörperliche Lympha; Denn die Nerven haben ihre eigenen Gefässe, Arterien, Nerven uud Vasa lymphatica. Alle Nerven entstehen mit unbedeckten Reyhen ihrer Medullar-Fasen, entweder von der Medulla oblongata, oder derselben Fortsatz der Medulla Spinali, und werden hernach mit denen Meningibus überkleidet, welche sie an dem Ende derer Nerven-Spitzen wieder verliehren. Denn wenn man betrachtet, wie die Nerven sich endigen, so findet man, daß erstlich aus denenselben breite Decken werden, nehmlich Membranen, Tunicæ nerveæ; diese entstehen aus denen ausgebreiteten Meningibus; Hernach endigen sich anderns die Nerven in Borsten, wie in der Tunica villosa des Magens und derer Gedärme, oder sie endigen sich in runde Spitzen, Papillas nerveas, wie an der Zunge und an dem gantzen Werckzeuge des Gefühles, oder die Nerven verstecken sich uud machen ein Gewebe, wie an der Tunica retina des Auges zu sehen. Dieses alles wird von denen ihrer Decken bereits beraubten Nerven-Fasen ausgemacht. Die Nerven, da sie aller Orten und in allen Gegenden des menschlichen Cörpers sind, und denselben durchwürcken, und einen Theil seines Wesens ausmachen, stellen sie die Figur des Menschen in ihren Systema oder Zusammenhange selbst vor. Denn der Mensch nach seinen Knochen betrachtet, heist Homo osseus, nach seinen Musculn Homo carneus, nach seinen Gefässen Homo arteriosus, venosus, lymphaticus und also auch nervosus. Die Lehre von dem Ursprung der Austheilung und dem Ende aller Nerven heist Nevrologia. Die Nerven begleiten aller Orten ihre Blut-Gefässe und sind ihnen dem Nahmen nach in der Eintheilung noch gröstentheils gleich. Wo ein Arterie sich theilet, theilet sich auch ein Nerve, wo die Arterien sich endigen, endigen sich die Nerven mit, und offt umgeben die Nerven ihre benachbarten Blut-Gefässe und machen Gitter-Wercke oder Plexus um sie herum. Die Nerven entspringen entweder von der Medulla oblongata in der Calvaria und dererselben sind neun Paar, es wäre denn, daß man den ersten Cervicalem noch dazu rechnen wollte. Aus der Medulla spinali entstehen die übrigen sieben Paar Hals-Nerven, zwölff Paar Rücken-Nerven, fünff Paar Lenden und fünff Paar Nerven des Ossis Sacri. Diese heissen ursprüngliche Nerven. Es giebt aber auch besondere Nerven, welche

che von diesen abstammen, als der Intercostalis stammet von dem fünfften und sechsten Paare des Gehirnes; der Phrenicus von dem dritten und vierten Paare des Nackens. Man findet um die Nerven Knoten oder Ganglia, dergleichen sind ihrer zwey am Intercostali am Halse. Sie bestehen aus Muscular-Fibern und werden vor Treib-Wercke oder Hertzen gehalten, welche den Nerven-Safft bewegen. Die bekannten Verse von diesen Nerven, lauten also:

Olfaciens, cernens, oculosque movens, patiensque
Divisum, cingens oculos, audiensque vagansque,
Reflectens lingvam, subvertebralia tendens.

NERVI AUDITORII, die Gehör-Nerven, sind das siebende Paar, kommen aus der Seite des langen Marcks, wo es am Gehirnlein lieget, und wird mit einem gedoppelten Fortsatz, gleichsam mit absonderlichen Nerven durch das Loch des Felsen-Beins zu denen Ohren gebracht. Da denn der weiche Theil sich in dem Ohre verliehret, die harte Portion aber durch das Loch am Stiel-Processu ausläufft und der kleine Sympatheticus heist.

NERVI BRACHIALES, die Arm-Nerven, solche nehmen ihren Ursprung vom andern, fünfften, sechsten und siebenden Paar des Nackens, und vom ersten und andern des Rückens, und werden nicht weit vom Ausgange mannigfaltig vereiniget, hernach werden sie wieder in sechs Aeste getheilet.

NERVI CERVICIS, die Nacken-Nerven, sind das erste Paar, welches zwischen denen zweyen obern Würbel-Beinen, in die Mäuslein des Haupts und das auswendige Ohr heraus gehet.

NERVI CRURALES, die Schenckel-Nerven, werden aus sechs oder sieben Paar Nerven gemachet, aus drey untern derer Lenden, und vier obern des heiligen Beins, oder, wie andere wollen, aus 4. derer Lenden, und 3. des heiligen Beins.

NERVUS DIAPHRAGMATIS, des Zwerg-Fells-Nerv, entspringet mit einer dreyfachen Wurtzel von eben denenselben Nerven des Nackens, von welchen einige Arm-Nerven herkommen.

NERVI DORSALES, die Rücken-Nerven, lauffen gemeiniglich durch die zwischen denen Ribben befindlichen Räume, und werden mehrentheils gegen die zwischen denen Ribben liegenden Mäuslein, das Ribben-Häutlein, und einiger massen gegen die Mäuslein des Unter-Bauchs, und die so unter der Brust liegen, gesandt. Heissen auch Vertebro-Costales.

NERVUS GUSTATORIUS, der schmeckende Nerve, ist das fünffte Paar, entspringt von der Medulla oblongata, gehet durch die Sinus Sphenoideos in deren Blute er sich in einen Plexum ausbreitet und daselbst drey grosse Aeste macht, daher er auch *Trigeminus* heisset. Der erste Ast heist Ophthalmicus, theilet sich durch die äussersten Theile des Auges, sonderlich dessen Augenlieder. Der andere Ast ist der oberste Kiefer-Nerve, giebt allen Theilen des Gesichts, des Gaumes Nerven, und hängt mit dem harten Theil des Gehör-Nervens, welcher hinter dem Ohre zum Vorschein kommt, zusammen. Der dritte Ast ist der unterste Kinnladen-Nerve, dieser gehet durch alle Theile dieses Orts, giebt denen Zähnen Nerven, von ihm gehet ein Nerven-Faden zum Ohr, und weil auch ein Ast von ihm in die Zunge gehet, wird daher der gantze Nerven-Stamm, aber unrecht, der

Schme-

Schmecke-Nerve genennet, dieweil dieser kleine Ast nur vor die Musculn der Zunge ist, und besser Linguæ motorius, der Zungen-Beweger heissen würde, als man das neunte Paar also nennet.

NERVUS INTERCOSTALIS, ist ein abstammender Nerve von dem fünfften und sechsten, sonderlich aber dem sechsten Paare; wiewohl nach WINSLOVII Meynung es noch nicht gewiß ist, daß er daher entspringe. Denn obgleich durch den knochichten Canal (Canalis osseus), in welchen die Arteria Carotis interna läufft, Nerven-Fasen gehen, welche sich zwischen dem Intercostali und seinem ersten Ganglio befinden, und auch mit erwehnten Paaren, sonderlich dem sechsten zusammen hangen, so weiß man doch nicht, ob diese Nerven-Faden hinauf oder herunter gehen, und ist die Meynung WINSLOVII wahrscheinlich, nach welcher er glaubt, daß der Nervus Intercostalis und sein oberstes Ganglion am ersten und andern Würbel-Beine des Nackens ein Gewebe derer ersten Hals-Nerven sey. Er heist mit Unrecht Intercostalis, weil die Nerven-Aeste zwischen denen Ribben nicht von ihm sind, sondern aus dem Rücken-Marcks entstehen, und Vertebro-Costales heissen, und der so genannte Intercostalis nur daran feste hanget. Er heist auch Sympatheticus major, weil er die Mitleidenheit entlegener Theile unter einander ausmacht, gleichwie der Nervus Vagus der Sympatheticus medius, und der harte Theil des Gehirn-Nervens der Sympatheticus minor heisset. Wenn der Intercostalis in dem Halse zwey Ganglia gemacht, und während seines Lauffs, durch den Hals sowohl denen benachbarten Theilen als auch zum Plexu Cardiaco und Pulmonico Aeste gegeben, machet er in Thorace an der ersten Vertebra das erste Brust-Ganglion, hernach und wo er an denen Nervis vertebralibus anhängt, entstehet bey jeder Ribbe ein neues Ganglion, aus welchen allen viele Aeste auslauffen, und zusammen einen ansehnlichen Nervum ausmachen, welcher der Collateralis heist, durchs Diaphragma gehet, und in den Unterleib fortgehet, woselbst er, weil er allen Eingeweiden Aeste giebt, der *Splanchnicus* heisset, immassen von ihm so viel Plexus entstehen, als viel Arterien von der Aorta entspringen, nehmlich der Plexus Gastricus, der Plexus Hepaticus, der Plexus Lienaris, der Plexus Mesarrhaicus superior und inferior. Eben dieser Splanchnicus macht an denen Nieren das halb mondformige Ganglion, aus welchem die Nieren Aeste bekommen. Der Intercostalis selbst aber verläst die Vertebras nicht, hangt denen Nerven, so viel derer selben aus dem Rücken-Marck kommen, beständig an, bis auf das Os sacrum, wo beyde Intercostales zusammen stossen, sich vereinigen, und den Plexum Hypogastricum vor die in dem Pelvi gelegenen Theile ausmachen.

NERVUS LINGUAE MOTORIUS, der Zungen-Beweger. Er sollte lieber der Schmack-Nerve heissen, welchen Nahmen er besser verdienete, als das fünffte Paar, denn er gehet würcklich in den Cörper der Zunge. Siehe Lingua.

NERVI LUMBORUM, die Lenden-Nerven, derer sind fünff Paar. Die obern gehen gegen die untern Theile des Zwergfells, die übrigen gehen in die Lenden und Bauch-Musculn und auch mit in die Schenckel-Nerven.

NERVUS OCULORUM MOTORIUS, oder Motor communis, siehe Oculus.

NERVI OLFACTORII, die Geruchs-Nerven, sind das erste Paar; diese, wenn sie an das Sieb-formige Bein gelangen, werden dicker, und nehmen deswegen den Nah-

Nahmen des Zitzen-förmigen Fortsatzes, Processus mammillaris, bey Thieren an sich. Beym Menschen sind es eintzelne Nerven-Faden.

NERVI OPTICI und VISORII genant, **Gesichts-Nerven**, sind das andere Paar, welche von denen Schenckeln des langen Marcks hervorgehende, vor dem Trichter zusammen kommen, und nachdem sie wiederum von einander gesondert, und mit etlichen Blut-Gefässen versehen worden, gehen sie gegen das Auge derselben Seite zu, von welcher ein ieder unter beyden entspringet.

NERVI OSSIS SACRI, sind vier, nach etlichen nur drey, **Ober-Nerven des heiligen Bein-Marcks**, welche fast gantz und gar gegen den hintern Theil des Schenckels lauffen, und durch das Foramen Ischiadicum gehen, wo sie den Nahmen dieses Nervens ausmachen, hernach in der Knie-Beugung Poplitæi heissen, da sie sich denn in eintzelnen Aesten vollends durch den Fuß erstrecken.

NERVI PATHETICI, **die leidenden Nerven**, sind das vierte Paar, scheinen gantz in das Wende-Mäuslein zu gehen.

NERVI SPLANCHNICI, **die Nerven von denen innwendigen Theilen des Bauchs** sind, welche zur Leber, Miltz, Gekröse und etlichen andern untern Theilen gehen, kommen nach dem WILLISIO vom fünfften und sechsten Paar, welche zusammen den Nervum Intercostalem ausmachen, als welcher insonderheit von seinem Collateral-Aste diese Nerven unter dem Nahmen derer Plexuum abgiebt.

NERVI STOMACHICI, **die Magen-Nerven**, kommen vom zerstreuetem Paar, derer sind zwey Stämme, sie gehen neben der Speis-Röhre herunter, und zertheilen sich in den innern und äussern Ast.

NERVUS VAGUS, oder Paris octavi, der Nerve des achten Paares. Er entspringt von der Medulla oblongata, bekommt einen Gefehrten an dem Accessorio, welcher aber sich mit ihm keinesweges vereiniget. Es verstehet sich, daß auf jeder Seite ein solcher Nerve sey: So bald er aus dem Grunde der Hirnschaale durch das Foramen lacerum oder irregulare gegangen, spaltet er sich in den kleinern und den grossen. Der kleine Vagus gehet zwischen dem Horn des Ossis Hyoidis, oder des Zungen-Beins ein, und gehet zur Zunge; der grosse Vagus steigt längst der Arteria Carotis hinunter, hält sich beständig zum Oesophago oder Speise-Gang. Wenn beyde in die Brust gekommen, schlagen sie Hacken, der rechte um die lincke Subclaviam, der lincke um den Bogen der Aortæ, und schicken einen rücklaufenden Ast längst der Lufft-Röhre aufwarts bis an der Lufft-Röhre Anfang. GALENUS nennet diese Nerven die Stimm- oder Schall-Nerven, weil er an Schweinen gemercket, daß sie zu schreyen aufhören, wenn man ihnen auch nur diesen Nerven abgeschnitten. Bey dem Ursprung dieser zurücklaufenden Nerven entstehen von dem Pari Vago in Gesellschafft und mit Zuziehung des Intercostalis die Lungen- und Hertz-Plexus; von dar an umwickeln beyde Nerven den Oesophagum, und endigen sich in den Magen, durch welchen sie zwey Plexus den obern und untern machen; dahero und weil sie in den Magen sich gröstentheils verlaufen, heissen sie Gastrici, oder die Magen-Nerven, wiewohl sie dennoch der.. intercostali und dessen Ramo Splanchnico einen Zusatz geben.

NERVI VISORII, siehe Nervi optici.

NEVROLOGIA, eine **Beschreibung derer Nerven**, dergleichen WILLISIUS und VIEUSSENS gegeben.

NEVRON, heist eben was Nervus.

NEVROTICA, siehe Nervina.

NEVROTOMIA HIPPOCRATIS, siehe Lithotomia.

NICOTIANA, siehe Tabacum, weil dieser Nahme mehr bekannt ist.

NIDOR, ein starcker unangenehmer Geruch, dahero Cruditas nidorosa, wenn übel schmeckende Dinge aus dem Magen aufsteigen.

NIDUS AVIS, **Vogel-Nest**, ist eine Art Orchis, von welchem es nur in der fasigten ein Vogel-Nest vorstellenden Blume unterschieden ist.

NIDUS AVIS, ist auch ein Alcyonium, oder See-Gewächse, so ein klebrichtes Wesen wie Gallerte ist, heist das **Indianische Vogel-Nest.**

NIDUS AVIS LAPIDEUS. Man hat Stein-Bilder in der Form derer Vogel-Nester, in welchen so gar offtmal die Eyer selbst mit einer Erd-Cruste beleget sind.

NIDUS AVIUM, **Nester derer Vögel**, eine besondere Architectur, deren sich jede Vögel nach ihren Bedürffnissen bedienen. Es verdienen die von **Johann Heinrich Zorn** Petino-Theologia, Ersten Theil, III. Cap. p. 319. seq. gemachte Anmerckungen hievon angeführet zu werden: Er saget:

Betrachtet man die Nester selbst, mein Gott! was für Kunst entdecket an denenselben ein aufmercksames Auge, die der unendlich weise Meister diesen Creaturen beygeleget. Sie mögen gleich auf dem Erdboden; oder auf Bäumen und Büschen; an trocknen oder nassen Orten; sie mögen gleich offen, oder zugedeckt; frey, oder in Höhlen seyn; so sind sie doch überall so beschaffen, daß sie sich zu dem Zweck, zu welchem sie gemacht, zur Brütung derer Eyer, zu Erwärm- und Erhaltung derer Jungen, bey allen Arten vollkommen wohl schicken, und von vernünftigen Menschen selbst nicht bequemer und schicklicher könnten ausgesonnen werden. Man hat nicht nöthig, die Nester derer Papagoyen aus Guinea, von welchen GESNER gedencket, herzuholen, und zum Vorwurff der Bewunderung zu machen: Man trifft bey denen, von unsern Land-Vögeln genug zu bewundern an; und man mag diesen so wenig als jenen, die Geschicklichkeit in der Bau-Kunst, die Sauber- und Nettigkeit ihrer Arbeit absprechen. Des geschicktesten Menschen Hände vermögen nicht ein solch Gebäude, das des Vogels seinem in allem gleich, aufzuführen; und es sollte dem vernünftigsten Baumeister, wenn er keine andere Gliedmassen, als einen Schnabel hätte, die er bey solchem Bau gebrauchen dörffte, ohnmöglich fallen, ein solches Nest zu bauen, wie Herr ROLLIN in seiner Kinder-Physica bey denen Vögeln angemercket. Man überlege, wie künstlich diese Geschöpffe einen Hauffen ungeschickte Reisser, oder Rohr, oder dürres Graß, oder Moos, zusammen fügen, selbiges mit Erden oder Leimen, mit Federn, Wolle und weichen Haaren ausfüttern, und sich damit dauerhaffte und bequeme Behältnisse zurichten, in welchen ihre Eyer und Jungen räumig, warm, gemächlich und sicher liegen können, so lange es nöthig ist. Zu einem Muster können dienen die Nester derer Stieglitzen und Fincken, welche, ausser der Grösse, von innen und aussen einander gantz ähnlich sind, und in unsern Gärten uns jährlich für Augen kommen. Diese treffen wir auf solchen Stellen derer Bäume an, die mit allem Fleisse nicht besser ausgesuchet werden könnten; dann sie stehen zwischen denen Aesten und Zweigen, und also auf einem festen und sichern Grund; der Umfang des Nestes berühret an einem oder

mehr

mehr Theilen die Neben-Aeste oder Zweige, an welchen es angeschlungen oder gleichsam angeleimet ist. So kan es von keinem Winde abgehoben, und von keinem Platz-Regen abgewaschen werden. Wenn diese Vögel anfangen an ihren Nestern zu bauen, so machen sie vorerst den Grund, worzu sie Spinnen-Weben aufsuchen, damit das Moos und die Haare vermischen, und also anzuschlingen wissen, daß man meynen sollte, sie wären mit dem besten Leim angeleimet. Auf diesen Grund führen sie dann immer weiter die äussere Wand oder Rinde des Nestes auf, bis es zur gewöhnlichen Höhe gewachsen, worbey merckwürdig ist, daß sie den äussern Ueberzug von solchem Baum-Mooß machen, welches dem, so an dem Baum, auf welchem sie das Nest machen, wächset, oder der Rinde dieses Baums, ähnlich siehet. Damit beweisen sie eine sonderbare List, das Nest zu verbergen, und die Augen derer, die nicht genau darauf Achtung geben, zu blenden, daß sie den Baum und das Nest, zumalen wenn dieses auf etwas dicken Aesten stehet, nicht allezeit unterscheiden können. Besagte äussere Rinde des Nests fügen sie mit Spinnen-Gewebe sehr sauber, fest und dauerhafft in- und an einander, so, daß es die Gestalt einer halb-runden, oder von oben etwas eingedruckten Kugel vorstellet. Wann diese äussere Wand fertig, so machen sie erst das innere Bett; doch legen sie auf den Boden etwas härtere Materialien, als Mooß, etwas grosse Federn, u. d. g. damit stopffen sie den untern Grund aus, und darauf füttern sie es mit weichen Federlein, Thier-Haaren, Distel-Flocken, sehr künstlich, also, daß diese Ausfütterung an dem Boden des Nestes und ringsherum, zusammen hänget als ein Filtz oder kartätsche Wolle. Die Nothwendigkeiten zu denen Nestern werden mit dem Schnabel aufgelesen, in das Nest geworffen und angeleget, wo sie erforderlich, wobey zugleich die Füsse gebraucht werden, mit welchen die bauende Vögel immer gantz hurtig weben, wann sie sich in das Nest hinein gesetzet, und die eingeworffene Materialien an den Ort schieben und andrucken, wo es die Nothdurfft erfordert; bey dieser Arbeit drehen und wenden sie sich behende von einem Ort zum andern, und auf solche Weise machen sie das Nest nicht nur von innen feste, sondern auch nach ihrem Leib wegen des Brütens gerecht, zugleich aber für ihre Eyer und zarte Jungen räumig genug, welche, wann sie grösser werden, das Nest immer nach ihrem Wachsthum und Grösse ausdehnen, daß sie darinnen, massen sie gar ordentlich und gleichsam in einander geschlungen liegen, füglich Platz haben. Von diesen und anderer Arten Vögeln, machet allein das Weiblein das Nest, und schaffet alles, was dazu gehöret, gantz hurtig herbey: Das Männlein flieget zwar meistens mit ab und zu, träget aber zur Verfertigung des Nestes nicht das geringste bey. Man mercket nur, daß es so lange auf dem Baum stille sitzet, singet, bis das Weiblein das Eingetragene angeleget, und, wenn es aus der Arbeit gehet, selbiges öffters betritt oder flattert. Bey denen Tauben ist es gantz anders; denn da träget der Täuber Stroh und Reißig zu, die Täubin aber sitzet und bauet das Nest. Alle Vögel wissen ihre Nester eben zu rechter Zeit fertig zu machen, und giebt die Erfahrung, daß, wann der Bau vollführet, gleich darauf das erste Ey eingeleget werde. Hier mag man wohl fragen: Wer hat dafür gesorget, sie zu erinnern, daß sie ihre Nester bey Zeiten machen sollen, damit sie nicht von der Noth

übereilet, ihre Eyer fallen lassen und verderben? Welcher Bau-Meister hat sie gelehret, einen sichern Ort zu wehlen, zu bauen auf einen sichern Grund, und ihr Kind-Bette neben her also anzuklammern, daß sie in demselben auch von denen grösten Stürmen nicht mögen beunruhiget werden? Wer hat ihnen gezeiget, solche Materialien dazu zu erwehlen, welche dauerhafft, doch weich und schicklich, das Nest warm, und zur Brütung derer Eyer und zarten Jungen beqvem zu machen, zugleich aber selbes in Stand zu setzen, daß es sich mit der Zeit, wann die Jungen wachsen, ausdehnen, und ihnen hinlänglichen Raum verschaffen könne? Muß man nicht solches alles der Ordnung eines weisesten Meisters zuschreiben?

Es giebt Arten von noch kleinern Vögelein, die bey Verfertigung ihrer Nester eine weit grössere Geschicklichkeit beweisen, als die beyde erst angeführte, indem, daß sie ein Verdeck darüber machen, und damit eine Sorgfalt für sich und ihre Brut zu erkennen geben. Diese sind der kleine Zaun-König, und die noch kleinere Schwantz-Meisse. Jene nistet in gantz niedrige dicke Büsche in jungen Schlägen, auch auf Stöcke von abgehauenen Bäumen, welche dichte mit jungen Austreiben bewachsen, und in Holtz-Stösse; dahin trägt er einen grossen Hauffen von dem gelblichten, langen und ästigen Baum-Mooß zusammen, und weiß es so fest, wie einen Filtz, in einander zu flechten, daß man Mühe anwenden muß, es zu zerreissen. Er flicht es aber also zusammen, daß es die Form eines Eyes bekommt, davon der stumpffe Ort unten aufstehet, die Spitze nach oben zu gekehret ist. Dieser Eyförmige Klumpe scheinet von aussen gantz rohe und ungeschickt zu seyn; aber solches zeiget eine gantz besondere List dieses kleinen Baumeisters an. Dann wie er, als schon gemeldet worden, gantz niedrig nistet, und daher sein Nest leichtlich zu finden; so macht er demselben von aussen her ein so schlechtes Ansehen, daß man es für einen rohen Klumpen Mooß, der aus dem Stocke oder Baum gewachsen, oder von ungefehr in den Busch gefallen, eher, als für ein Nest ansehen muß. Siehet man aber dieses Nest genaue an, so nimmet man an demselben eine grosse Kunst wahr; zwar nicht nur in Absicht auf die Form, welche unten, wo die Brut zu liegen kommt, weiter ist, als oben; sondern im Betracht des festen Gewebes, und des innern weichen, und aus einer sehr grossen Menge linder Federn und Thier-Haaren recht schicklich verfertigten Bettes; endlich auch in Ansehung des Einganges in das Nest, welches eine an der Seite des obern spitzigen Theils gemachte kleine runde Oeffnung, die rings herum mit zarten Fäserlein, oder etwas längern Mooß gleichsam eingesäumet ist, damit selbe bey den öffternaligen hin und wieder schleiffen nicht zu sehr ausgedehnet werden, oder auch zusammen fallen möge. Diese Oeffnung ist sehr klein, und man muß sie mit denen Fingern fühlen, wenn man sie finden will. In einem solchen Behältnis kan dieses kleine Vögelein seine kleine Eyerlein und zarte Jungen erwärmen und bequem und sicher aufbringen. Von dem gewiß recht künstlich gemachten Nest der Schwantz-Meisse giebt uns DERHAM eine wahre und eigentliche Beschreibung. Ich habe ohnlängst von ohngefehr eines auf einem dürren Ast einer Hasel-Staude angetroffen. Dieser Ast boge sich in die Krümme, und hatte von aussen drey Zancken; zwischen diesen stunde das Nest innen. Es war Ovalrund und von aussen mit weissen breiten Baum-Mooß dicht überzogen, mit welchem

auch

auch der dürre Ast bewachsen gewesen. Die kleine Oeffnung war oben seitwerts gegen Aufgang der Sonne, und sahe einem Zapffen, oder Weiser-Häußlein im Bienen-Stock ähnlich. Ich würde es nicht für ein Vogel-Nest angesehen haben, wenn ich nicht den langen Schwantz der alten Meisse, welche eben brütete, aus der Oeffnung hervorragend, in etwas beobachtet hätte; dann ich glaube, daß dieses Vögelein eben darum ermeldeten Zapffen oder Ansatz an den Eingang seines Nests mache, damit sein langer Schwantz darunter bedeckt seyn könne. Von innen sahe ich eine unglaubliche Menge nicht nur von zarten, und wie geschlagenen oder gekäueten Mooß gegen die äussern Wände zu; sondern auch von allerley kleinen und weichen Vogel-Federlein, Haasen-Haaren, und dergleichen, in dem innersten, wo die Eyer lagen. Diese waren so fest in einander gearbeitet, daß das Nest ziemlich schwer davon worden. Die Höhle, da die kleine Eyerlein lagen, sahe also gantz glatt aus, daß sie ohne Verwunderung nicht konte betrachtet werden. Daß aber dieses kleine Vögelein ein so grosses Nest verfertiget, und mit so vielen weichen Federlein und Haaren ausfüttert, geschicht nicht umsonst. Die Schwantz-Meisse leget unter allen kleinen Vögelein, die wir kennen, die meisten Eyer; ihr Leib ist gantz klein, daß man nicht begreiffen kan, wie sie alle bedecken und hinlänglich erwärmen können. Aber eben deswegen hat sie der weise Schöpffer gelehret, ein so dicht- und warmes Bette zu machen, welches ihr bey dem Brüten vortrefflich zu statten kommt. Es ist nicht mit Stillschweigen zu übergehen, daß dieses Vögelein besagtes ihr Nest mit unglaublicher Geschwindigkeit zur Vollkommenheit bringe. Dann wann es einmal angefangen zu bauen, setzet es das Werck unermüdet fort, und träget, sonderlich von groben Materialien, so grosse Stücke herbey, welche ein weit grössers Ansehen haben, als das Vögelein selbst ist. Denenjenigen Vögeln, die ihre Nester mit Haaren füttern, mag man nicht ohne Verwunderung zuschauen, wann sie diese an denen Wegen, oder sonsten, auflesen. Erstlich können sie mit ihrem scharffen Gesicht die vom Winde überall hingeworffene kleinste Härlein von Thieren, im Staube, auch im Graß, entdecken; dann wissen sie das Aufgelesene im Schnabel also zu halten, daß, ob sie gleich immer anderes daneben suchen, ihnen doch das einmal aufgefaßte nicht leicht wieder entfällt, und daher, ob sie gleich nur ein Härlein nach dem andern fassen, doch in gar kurtzer Frist so viele zusammen bringen, daß sie damit eine ziemliche Lücke im Nest ausfüllen können. Ferner richten sie sich im Anschaffen der zärtlich und weichen Sachen genau nach der Bedürffnis des Nestes, so, daß sie mehr auffassen und zutragen, wann die Lücken noch groß, die sie auszufüllen haben; weniger aber, ja so wenig, daß man es kaum sehen kan, wann das Bett schon zu seiner Festigkeit gediehen. Endlich ist verwunderlich, daß sie die aufgelesenen Haare, durch Hin- und Herwerffen und Schütteln, von dem anklebenden Staub reinigen, und ehe sie selbige zum Nest bringen, zerzaussen und weich machen, damit ja ihre Brut gemächlich darauf liegen und ruhen könne; nicht weniger, daß kein Vogel Menschen-Haare zum Bau seines Nestes nimmt, ob er gleich Pferde-Haare dazu gebrauchet. Diese sind starr, und lassen sich nach des Vogels Gutbefinden legen und einschalten, dienen auch zum Zusammenhalten des Nests; jene aber sind zu weich, und der Vogel müste sich darein verwickeln, und, wann sie sich, wie leicht geschehen kan, und wie an denen

Vögeln, die in unsern Wohn-Stuben herum lauffen, zu erfahren, an die Füsse verschlingen, würde der Vogel an diesen Gliedmassen selbst Schaden leiden, oder mit diesen Haaren öffters das Bette, sammt der Brut, die darauf läge, zum Neste heraus werffen. Von denen grössern Vögeln bedecket auch die Elster ihr Nest, doch nur mit Dornen und stachlichten Reissern. Und obgleich eine schlechte Kunst an diesem Gebäude vorscheinet, wann man es nur von ferne ansiehet, so kan man es doch nicht ohne Vergnügen betrachten, wann man ihm nahe kommt. Dann da läst sich bemercken, wie künstlich diese Dorne in einander geflochten, wie feste sie zusammen halten, daß sie kein Wind abreissen kan, wann das Nest auch etliche Jahre stehen bleibet. Forschet man nach denen Ursachen und Absichten, warum eben dieser Vogel sein Nest mit Dornen verzäunet, so ist wohl diese die begreifflichste, daß er sich damit nebst seiner Brut gegen die Anläuffte verschiedener Feinde in Sicherheit stellen will. Er nistet, wie bekannt, gemeiniglich in denen Gärten, Vorhöltzern, oder im freyen Felde, und machet sein Nest so hoch auf die Bäume, oder auf das äusserste von denen Aesten, als sichs thun lässet. Wie er nun schon brütet, ehe die Bäume belaubet sind, so müst er frey in dem Nest sitzend, von denen vorbey streichenden Habichten gesehen, und weggenommen; in denen Gärten auch von Katzen beunruhiget werden; und eben solcher Gefahr würden auch seine Junge ausgesetzet seyn; nicht zu gedencken, daß der fallende Hagel dem Neste, weil es in der Höhe und von andern Aesten wenig bedecket, schädlich fallen würde. Hinter diesem stachlicht- und starcken Bollwercke ist er gegen alle solche Fälle genugsam gesichert. Wie vorsichtig und künstlich wissen nicht die grossern Wald-Vögel ihre Nester anzubauen? Man nahe nur zum Nest einer Weiß-Droschel, und da wird genug zu bewundern seyn. Dieser Vogel leget nicht allein einen ziemlichen Grund zu seinem Gebäude, mit rauhem Reisig und Mooß, womit er auch den äussern Umfang sehr zierlich umgiebet, sondern es ist ihm gegeben, das inwendige des Nestes so fein mit Leimen und faulen Holtz, so er durch einander knetet, auszumachen, daß es ihm schwerlich eine menschliche Hand nachthun wird. Er weiß dem Nest die gemessene Weite und Tieffe zu geben, daß darinnen die gewöhnliche Anzahl seiner Eyer füglich liegen und gebrütet werden kan, und auch seine Jungen, wann sie völlig erwachsen, eben genug Weitschafft haben. Wer hat ihme nun gesagt, daß sein Nest inwendig glatt seyn müsse, damit sich kein Ungeziefer darinnen aufhalten, verstecken, und ihm und seinen Jungen beschwerlich fallen könne? Wer hat ihm gezeiget, daß er nicht gemeine Erde, sondern Leimen nehmen müsse? und, daß dieser fester zusammen halte, auch nicht so leicht vom Regen aufgelöset werde, als jene? Wer hat ihn unterrichtet, daß er den Leimen mit faulen Holtz mischen müsse, damit, wann durch die starcke Regen das Nest offt naß wird, die Nässe ohne Schaden der Brut desto eher verschlucket werde, und austrockne? Welcher Mathematicus hat ihm den Grund-Riß vorgelegt, nach welchem er dem Nest die rechte Tieffe, Weite und Runde geben müsse, damit die gewisse Anzahl seiner Eyer, und Jungen, auch wann diese groß werden, beqvem darinnen liegen können, bevorab sich das Nest nicht ausdehnen lässet? Hat nicht der weise Schöpffer ihme dieses alles beygeleget?

Aus denen Stauden-Vogeln und Fliegen-Schnäppern wollen wir nur noch ein Paar anführen, bey welcher Nester eine beson-

besondere Geschicklichkeit ersehen wird. Die so genannte Graß-Mücke, auch ein sehr kleines Vögelein, weiß ihr Nest entweder auf der Erde in einem Büschlein, oder Stock von dürrem Graß, oder nur einer Spannen hoch über dem Boden im dicken Gesträuß, gar künstlich zu machen. Weil sie auf dem Boden nistet, so suchet sie ein Büschlein aus, unter welchem noch dürres Graß stehet; dieses bieget sie von oben gegen einander, und flicht es so zusammen, daß ein Gewölbe heraus kommt, so einem Back-Ofen gleichet, nach hinten zu gemacht, von fornen aber nur mit einem kleinen runden Löchlein versehen ist, durch welches das Vögelein ab- und zu gehen kan. In dieses Gehäuß träget es eine Menge Haare und Federn, und machet mit selbigen ein nettes Bett, worauf es seine Eyerlein leget. Gefällt es ihr aber, ihr Nest über dem Erdboden im Busch anzulegen, so träget sie einen Hauffen langes Graß und Mooß dahin, und macht ein Gehäuß, wie wir oben von dem Zaun-König gesagt, einer guten Spannen lang; nur mit diesem Unterschied, daß des Zaun-Königs Nest über sich stehet, dieses aber nach dem Wasser-Paß lieget, und nicht oben, sondern von fornen, wo der Zugang zum Nest ist, die kleine Oefnung hat. Auf diese Weise ist das Nest nicht nur warm, und vor dem Ungewitter bedeckt, sondern es werden auch die Eydexen und anderes schädliches Ungeziefer abgehalten, dasselbe von hinten her, oder seitwärts zu beunruhigen, da bey einem Anfall der eintzige und enge Zugang von dem Vogel selbst, so viel möglich, verwahret werden kan. Fast auf gleiche Art macht auch das allerkleinste Vögelein, das wir haben, das Goldhähnlein, ihr Nestlein, gemeiniglich unter die Fichten-Büsche. Wer muß hierbey nicht ein besonderes Merckmahl der göttlichen Vorsorge erkennen und bewundern, daß die kleinen Vögelein, die doch viele Eyer legen, ihre Nester also verfertigen müssen, daß sie groß, dicht, und mit einem Verdeck versehen, damit sie ihre Brut desto mehr erwärmen, sicher brüten, und ihre Junge aufziehen mögen? Das Schilff- oder Schlaten-Vögelein, welches erstgedachter Graß-Mücke gantz ähnlich, aber im Geröhrig der Flüsse und Seen brütet, weiß ihr Nestlein an dreyen, oder auch vieren beysammen stehenden Rohr-Stengeln über dem Wasser so geschickt und fest anzubauen, und das dürre Graß so künstlich an dieselben zu flechten, daß es schwerlich davon loß zu reissen, und daher höchlich zu bewundern ist.

Von grössern Vögeln, bey welcher Nester wir etwas besonders angemercket, gehören noch hieher: Die wilde Ganß. Diese brütet in grossen Seen und Teichen, in welchen vieles Geröhrig wächset. Aus solchem Geröhrig macht sie sich ein feste zusammenhangendes Nest in das Dicke, welches beynahe einem geflochtenen Korb gleichet, und mit dem Wasser steigen und fallen kan, ohne daß die Eyer Schaden nehmen. Die Ringel-Tauben scheinen zwar schlechte Nester zu bauen, die von innen wohl mit zarten Reisig belegt, wo die Eyer zu liegen kommen, ausser dem aber flach und von weniger Kunst sind. Man hat auch hier Spuren einer Vorsehung. Es brauchet schwerlich ein junger Vogel mehr Futter, als dieser Taube ihre Jungen, welches aus ihren grossen Kröpffen, die immer angefüllet seyn müssen, abzunehmen. Daher würde kommen, daß sie, wenn das Nest nicht flach, dasselbe immer voll Unrath machen, und sich dadurch schaden bringen würden, bevorab, da die Alten den Koth nicht wegtragen, wie andere Vögel zu thun pflegen. Bey solcher Beschaffenheit des

Nestes

Nestes können sich die Jungen selbst helffen, und den Unrath über dasselbe hinwegschaffen, folglich sich des Ungeziefers, so sich gerne darinnen aufhält, erwehren.

Das Nest einer Gold-Amsel, oder Kirsch-Vogels, ist so merckwürdig, daß wir der Mühe werth zu seyn achten, insbesondere etwas davon beyzubringen. Ich habe eines dererselben an einer Weiß-Buchen hangen gesehen. Es war mitten im Baum an die Gabel eines schlancken Astes, der von oben und unten etwas frey stunde, angehänget, und aus vielen Fäden vom Bast, zarten Wurtzeln, und langen Graß-Stengeln so künstlich und starck in einander geflochten; am Rande oben rings herum eingesäumet, daß es schiene, von einer geschickten Menschen-Hand also verfertiget zu seyn. An denen beyden Zancken der Gabel war es angeheftet, und gliche einem Korbe, der an zwey Handhaben getragen wird. Obwohl ein solch Nest ohne Verdeck, und gantz offen ist; ausser, daß es von oben mit belaubten Zweigen behangen, so kan doch, wann schon der Ast, wie leicht zu erachten, vom Winde hin und her getrieben wird, kein Ey oder Junges heraus fallen, auch wenn der Alte nicht darauf sitzet. Darwider dienet die obere Einfassung des Nestes, welche sich etwas einwerts beuget. Wann die Jungen starck werden, klammern sie sich so feste an den Fasen und Materialien des Nestes mit ihren Füssen an, daß sie bey der stärcksten Bewegung nicht ausgeschüttet werden mögen. In dem Neste, so ich sahe, lagen vier Junge, die eben Stoppeln oder Kiele hatten; ich wollte einen heraus nehmen, welcher sich aber so starck angegriffen, daß ich Mühe hatte, ihn abzubringen. Daß nun dieser Vogel also vorsichtig und künstlich bey Anbauung seines Nestes zu verfahren weiß, hat ihm sein weiser Schöpffer nicht umsonst gelehret. Man trifft ihn nicht so häuffig bey uns an, wie andere, und man findet in einem ziemlich weiten Bezirck nur ein oder wenige Paare. Daher kommt es, daß er vielen Nachstellungen unterworffen, weil er etwas besonders hat, theils wegen seiner herrlichen Farben, theils wegen seines lauten und angenehmen Gesangs. Was seltsam ist, darauf ist man gemeiniglich begieriger, als auf das, was man alltäglich und überflüßig vor Augen hat. Da er auch spate, und erst nach allen andern Vögeln, in der Mitte, öffters auch gegen das Ende des May-Monats, wann es schon warm, und die Bäume völlig belaubt sind, bey uns ankommt, und darauf bald im August wieder weggehet, folglich nicht öffter, als einmal brüten kan; so hat ihm der weise Meister den Witz eingepflantzet, sein Nest am sichern Ort, an die schlancke Aeste der Bäume auf so bewundernswürdige Weise anzuhängen, daß demselben weder Menschen noch Thiere ohne Gefahr beykommen können. Und, da bey solchem Anbau besondere Materialien nöthig, das Nest fest und dauerhaft zu machen, und dabey solchergestalt aufzuhängen, daß es vom Winde nicht abgerissen, und beym öfftern Hin- und Herschwancken ledig werden möge; ist dieser geschickte Baumeister belehret worden, die langen und zarten Fäden vom Bast, Wolle, und zähen Graß aufzusuchen, und künstlich zusammen zu flechten; auch, daß die Eyer nicht leichtlich heraus fallen, mit einem einwärts gebogenen Rande zu verwahren, sich selbst aber beym Brüten mit seinen Klauen an denen Fäden, woraus das Nest bestehet, anzuhalten, damit er von der Gewalt des Windes gesichert, seine Brut fortbringen, und sein Geschlecht hinlänglich vermehren könne, daß von solcher Art allezeit eine genugsame Anzahl vorhanden, welche die Macht und Weißheit

ihres grossen Schöpffers durch ihren Gesang und unbeschreibliche Farben verherrlichen möge.

Das Nest einer Nachtigall scheinet, wenn es nur obenhin betrachtet wird, wenig an sich zu haben, wobey man sich aufzuhalten Ursache hätte, gleichwol, wann man es aufmercksamer ansiehet, wird man unterschiedliches daran gewahr werden, welches von einem besondern Witz dieses Vogels, und der gütigen Vorsorge seines Schöpffers für ihn, genugsame Proben ablegen kan. Er machet es in Hecken oder dicke Stauden, gantz auf dem Erdboden; so können seine Jungen, die wegen Unsicherheit nicht lange auf dem Neste liegend bleiben, und so bald sie nur ein wenig mit Federn bedecket sind, dasselbe verlassen, und sich im Dicken verstecken, solches ohne Gefahr thun. Da auch der Nachtigallen Nest sehr fleißig aufgesuchet wird, und, weil es gantz am Boden, leicht dazu zu kommen ist; so muß sie selbiges mit dürrem Laub, welches unter denen Büschen lieget, von aussen also umgeben, und verkleistern, daß auch ein scharffsichtiges Auge genug zu thun hat, selbiges zu entdecken, und von andern dürren Laub oder Graß zu unterscheiden, zumalen die brütende Nachtigall von dem Neste schwerlich weichet, und mit ihrer Farbe das Auge dessen, der nach dem Nest suchet, blendet; welches mir selbst nicht nur einmal begegnet. Wie listig wissen es nicht der Mauß-Aar und Milan mit ihren Horsten anzufangen? Beyde schleppen ziemlich starckes Reisig, so sie von denen Bäumen abbrechen, an einen schicklichen Ort zusammen, da es feste und sicher aufliegen kan. Wie sie nun solches von innen mit weichen Sachen, als Mooß, in etwas ausfüttern, daß die Eyer, ohne Gefahr gedruckt zu werden, darauf liegen können; so umgeben sie es von aussen mit solchen Zweigen von Bäumen, z. E. von Eichen, wann sie den Horst auf einer Eiche angeleget, an welchen noch entweder altes, oder auch dürres Laub hänget, welches letztere bald von der Lufft und Sonne gedörret wird, so, daß alles sehr unordentlich heraus kommt. Damit bringen sie zuwegen, daß, da sie den Horst, wegen seiner Grösse, für denen menschlichen Augen nicht verbergen können, selbiger doch meistens für einen alten, der schon mehrere Jahre an dem Ort gestanden, angesehen wird; wie sie denn aus einer List gemeiniglich wieder in dem alten Horst brüten, damit sie sich nicht leichtlich verrathen mögen. Wobey dieses noch zu mercken, daß besagte Raub-Vögel, wenn sie gewahr werden, daß ihnen von Jägern, oder andern auf den Dienst gepasset wird, auch einen halben Tag nicht zum Horst kommen, ihren Jungen den Raub zuzuführen, um dieselbigen, denen man öffters nicht anders beykommen kan, ausser, daß man Alt und Junge, welche letztere sich, wann die Alten den Raub bringen, über dem Horst sehen lassen, zugleich herab schiesset, der Gefahr nicht bloß zu stellen. Bey denen Jungen dieser Vögel mercket man schon eine besondere Vorsichtigkeit, wann sie noch auf dem Horste liegen. Es ist bekannt, daß sie bey warmen Sonnenschein sich gerne über den Horst heraus legen; die Erfahrung lehret aber auch, daß sich keiner im geringsten sehen lasse, so iemand in der Gegend des Horstes sich aufhält, worzu sie auch durch eine Warn-Stimme derer weit in der Lufft umschwebenden Alten angemahnet werden; Sie nehmen sich aber nicht so sehr in Acht, wann sie Viehe oder Wild-Brät erblicken.

Es dörfte zu weitläuftig fallen, alles beyzubringen, was man aus eigener Erfahrung bey denen Nestern derer Vögel an-

gemercket; und mag dieses genug seyn, die Vorsorge des weisen Schöpffers aus dem Vermögen, so er bey diesem einigen Geschäffte denen Vögeln beygeleget, um ihr Geschlechte füglich fortzupflantzen, sattsam zu erkennen. Selbst auch dieses, daß die Vögel von einerley Art auch einerley Nester machen, so wol, wann auf die Bildung, als auf die Bau-Materialien gesehen wird, deren sie niemals eines machen gesehen, oder vorher selbst gemacht, ist ein Beweiß der göttlichen Vorsehung, ob sie gleich in diesem Stücke mehr leidend, als würckend zu verfahren scheinen. Sie verfertigen sie auf einerley Art, aus einerley Zugehörden, wo diese nur zu bekommen, nach einerley Bildung, Gestalt, Grösse, Weite und Tieffe; darum, weil sich keine andere, keine kleinere oder grössere, tieffere oder flächere, oder aus andern Bau-Materialien zusammen gesetzte, zur Ausbrütung, Beqvemlichkeit, Sicherheit und Auferziehung ihrer Eyer und Jungen schicken würden. Kan man nun gleich hierbey nicht behaupten, daß diese Creaturen solches aus einer Nachahmung derer Alten, oder andern ihres gleichen, oder aus einer Ueberlegung thun, immassen, wann man dieses zulassen wolte, man diesen Geschöpffen eine hohe Stuffe der Vernunfft eingestehen müste, vermöge welcher sie ein sich selbst eingebildetes so künstliches Gebäude, so bald sich nur der innerliche Trieb zu ihrer Hecke regte, auf einmal zu übersehen, und nach einer Vorstellung anzulegen und fertig zu machen, vermöchten; so kan man es doch, wann man vernünfftig handeln will, nicht einem ohngefehren Beginnen, auch nicht einer Machinen-mäßigen Einrichtung zuschreiben, sondern man muß solche unbegreifliche Dinge in der Ordnung und Vorsehung des ewig weisen Meisters suchen, worzu dieser die Vögel geschickt gemacht, und dabey noch immer erhält. Dieser hat gemacht, daß der Vogel ein Hauß finde, und die Schwalbe ihr Nest, da sie Junge hecken. Ps. 84. v. 4.

NIGELLA, ein Kräuter-Geschlecht mit fünffblätterichten regulairen Blumen und fünffacher gehörnter trockener Frucht-Capsel, in welcher wohlriechende Saamen enthalten sind, welche **Schwartz-Kümmel** heissen, und ein gutes Blähung-treibendes Mittel sind: sonderlich die von der Römischen Nigella. Die Arten sind nach der Farbe und Fülle derer Blumen unterschieden.

NIGELLASTRUM, **Raden, Korn-Nägelein**, ist aus dem Geschlechte derer Lychnidum, derer Character es vollkommen hat. Der Saame treibt die Geburt, Urin und Menses, dienet wider die Würmer und Gelbesucht.

NIHIL, Nihil album, **Weisser oder Augen-Nicht**, auch Pompholyx, **weisser Almey** genannt, ist ein weisses Pulver, welches sich oben an die viereckigten eisernen Stangen, welche den Schmeltz-Tiegel bedecken, wie auch an die Zangen derer Arbeiter, wenn das Meßing zubereitet und genossen wird, hänget. Es muß schön weiß, leicht, sauber und zart seyn, dergleichen aus Holland kommet; wird wider äusserliche Krebs- und andere Schäden und vielerley Augen-Kranckheiten gebrauchet.

NINSING RADIX, **die Sinesische Wurtzel**, Gin-sem, ist eine länglichte und eines kleinen Fingers dicke Wurtzel, oder Pastinac, aber kleiner anzusehen, welche gemeiniglich mit zweyen, öffters aber auch mit mehr Zancken versehen, inwendig und auswendig bleich-gelb, und auf der äussersten Rinde mit kleinen schwartzen Strichen, Circuln und Adern gezieret, auch wie die Mandragora, gleichsam in Beine zertheilet, inwendig aber mit einem hartzigten Circul bezeich-

bezeichnet ist: hat einen etwas scharffen, doch süssen, mit einer nicht unangenehmen Bitterkeit melirten Geschmack, auch sehr annehmlichen Geruch. Wird von denen Japonensern Nisi, von denen Wilden Canna, von denen Sinesern aber Ninsing und Gin-sem genennet. Wird in China selbsten von denen vornehmsten Personen zur Rarität aufgehoben. Sie wird häuffig in dem äussersten Nordlichen Theil von Sina, in der Provintz Leaotung, und in der Insul Corea gefunden, und obwol sie auch in Japan wachsen soll, so hält man doch die Coreanische für weit besser, als die Japanische. D. HERMANN hält das Kraut dieser Wurtzel für das Sisarum montanum; wird wider Colicam convulsivam, Contractur, Schwindel, geschwächtes Gedächtniß, Ohnmachten ꝛc. sehr gerühmet. Sie wird zerschnitten, in warm Wasser infundiret, und früh nüchtern wie Thée getruncken.

NISSOLIA, eine von dem Frantzösischen Botanico NISSOL genannte Sommer-Pflantze aus dem Geschlecht derer Lathyren, von demselben nur in Ansehung dessen unterschieden, daß das Kraut grosse Blätter hat.

NITRUM, **Salpeter**, oder Sal Petræ, ist ein weisses crystallinisches Saltz, eines scharffen und etwas bittern Geschmacks: wird in Deutschland aller Orten aus der gemeinen Erde, welche in alten verlegenen Schaaf-Ställen, alten Mauern und Kellern zu finden ist, ausgelauget und gesotten. Der beste ist, welcher rein, weiß, in langen Stücken und breiten Crystallen und recht trocken ist, auch kein gemein Saltz in sich hat, so man an dem Platzen spühret. Er kühlet nicht nur in hitzigen Kranckheiten, und wird deswegen von BACONE de VERULAMIO das kalte Gewürtz genennet, sondern dienet auch vortrefflich wider hitzige Fieber, Ungarische Kranckheit, Wund-Fieber, Bräune, Seiten-Stechen ꝛc. wenn er gereiniget, und im ordentlichen Tranck zerlassen wird; er zertheilet auch die Winde, kühlet das hitzige Geblüt vom übermäßigen Brandtewein-Sauffen, auch widerstehet er der Geilheit.

NIX, **der Schnee**, der von der Kälte oder Ueberfluß des von nordischen Gegenden der Lufft mitgetheilten Salpeters zusammen gerinnende fliessende Lufft-Theil, welcher bey warmer Lufft Regen ist, worinnen auch der Reif von dem Thau unterschieden ist. Der Schnee hat zu aller Zeit nicht einerley Gestalt, er fällt in kleinen oder grössern Flocken, er ist dreyeckicht, vier, sechseckicht. Daß Würmer in dem Schnee gefunden werden, ist ein Betrug derer Sinnen; diese Würmer sind kleine Raupen, die der Wind von denen Bäumen reisset und auf den Schnee verstreuet.

NOCTAMBULATIO, das **Nacht-Wandeln, im Schlaf herumgehen**, davon kommet

NOCTAMBULO, Noctambulus, oder besser, Somnambulus; dieweil doch auch gesunde Leute, und die mit diesem Affect nicht beladen sind, herum gehen können; ein **Nacht-Gänger, Nacht-Wanderer**, welcher im Schlaf herum gehet, werden solche Leute genannt, welche im Schlaf oder schlafend aufstehen, ihre Geschäffte verrichten, als wacheten sie, sie gehen an hohe und gefährliche Oerter, und begeben sich hernach wieder in das Bett, und solches thun sie zuweilen auch mit offenen Augen, und wenn sie erwachen, oder zu sich selbst kommen, so wissen sie entweder gar nichts davon, oder erinnern sich dessen nur ein wenig. Solches geschiehet insgemein durch die starcke Impression ihrer Geschäffte, welche sol-

che Leute zu verrichten haben, wie die bey denen Autoribus, als SCHOTT. Physic. Curios. Lib. III. cap. 22. HORST. Tom. I. Oper. Med. Conclus. I. Disp. 3. WILLIS. LAURENT. VALERIOL. &c. aufgezeichnete Historien es behaupten. Die Cur siehet darauf, daß die übele Phantasie und falsche Einbildung weggeschaffet werde: dahero hat man darauf zu sehen, daß man an einer Action oder Verrichtung nicht gar kleben bleibe, und solche Leute davon mit guten oder Schelt-Worten, auch wohl bey Jungen mit Schlägen ꝛc. abhalte. Hernach ist die Ebullitio sanguinis zu hemmen, und zwar durch eine Venæsection, vornehmlich bey Blut-reichen, denn solche machet einen ruhigen Schlaf, und temperiret das Aufwallen des Bluts. Nach diesem werden Præcipitantia recommandiret, als Corall. Matr. Perlar. Antimon. diaphor. simpl. und martial. Nitr. antimoniat. item Tinct. Martis cydoniat. Succin. Spirit. Balsam. Peruvian. oder auch dieses Infusum helleborinum martiale:

℞ Fibrar. Hellebor. nigr. ʒj.
Limatur. Martis ʒiij.
Tartar. tartarisat. ʒß.
Cardamom.
Cubebar.
Schœnanth. ana ʒij.
infund. in Vini Rhenan. Mens. j.

davon kan der Patient alle Tage bis ʒvj. trincken. Endlich auch das genus nervosum zu stärcken, dienen Flores Lilior. convall. Primul. veris, Stœchad. Arab. Anthos, Lavendul. Salv. Herb. Betonic. Majoran. Succin. Lign. Aloës, Ambr. Castoreum, Liqu. C. C. succinat. Essent. Castor. vol. Ligni Aloës mit ℞ Lilior. convall. oder

℞ Liq. C. C. succinat. ʒj.
Essent. Castor. ʒß.
Opii Langel. ℈j.
M. D. S.
Stärckende Tropffen;

man kan auch wohl ein Fuß-Bad aus Florib. Tiliæ, Papav. errat. Malv. Rosar. Pæon. Sambuc. Bugloss. Primul. veris &c. bereiten.

NOCTILUCA, siehe Phosphorus.

NOCTILUCA BRASILIANA, ein bey Nacht leuchtendes Insect mit vier Flügeln, so groß als eine Heuschrecke, wie solches MARIA SIBYLLA MERIANE beschreibt. Es wird in Brasilien und Surinam gefunden, und giebt bey Nacht einen so hellen Schein, daß man dabey lesen kan, daher es von erwehntem MERIANE, der Laternen-Träger genennet wird.

NOCTUA, die Eule, siehe Ulula.

NODI OSSIUM, Knoten an denen Beinen. Wenn zwischen dem Periosteo und denen Knochen sich eine ausschweiffende Materie setzt, wird eine bewegliche Geschwulst, welche *Gumma* heisset. Wenn dieselbe sich verhärtet, entstehen daher *Tophi* oder *Nodi*, welche sich entweder von äusserlichen Schlägen und Quetschungen oder von Gicht-Schmertzen und Lue Gallica zutragen können. Diese Knoten sind eine Zeitlang ohne Empfindung, werden aber endlich, weil sie unbelebt sind, zur *Caries*, welche in Ansehung derer damit verknüpfften Bein-Geschwulsten, *Exostosis*, heist. Hierwider dienen gute Decocta, sonderlich vom Ligno Guajaco, der Sarsaparilla, China, mit Antimonio crudo, Viper-Fleisch mit Hühner-Brühe, gute Diät. Die Mercurial-Curen schaden denen Knochen, weil der Mercur in denen Knochen-Höhlen liegen bleibt.

NODOSUS, knoticht, wird von dem gesaget, was Knoten hat; also werden

auch

auch hier die Podagristen verstanden, welche von diesem Uebel also geplaget, daß ihre Finger und Gelencke gantz knoticht werden, welche nachgehends aufbrechen, und eine tartarische oder kalckichte Materiam auswerffen.

NODULUS, ein Säcklein, Täschlein, Bündel, wird aus Leinwand bereitet, worinnen alterirend oder purgirende Kräutereyen, Wurtzeln, Gewürtze ꝛc. so unter dem Nahmen Species kommen, gefüllet, welches hernach in eine genugsame Quantität Weins, Biers, oder eines andern Liquoris gehangen wird, daß die medicinische Krafft ausgezogen, und hernach davon möge getruncken werden, z. E. ist ein *Nodulus laxans*, Laxir-Büschel: ℞ Herb. Fumar. Menth. ana Mj. Fol. Senn. s. st. Radic. Enul. ana ℥ß. Bryon. Hellebor. nigr. ana ʒij. Semin. Anisi, Galang. Zedoar. ana ʒiij. Sal. Tartar. ʒij. incis. contus. D. S. Laxir-Büschel zu ½ Maaß Wein.

NODULUS IN MENSIUM OBSTRUCTIONE, Büschel wider verstopffte Monats-Reinigung: ℞ Herb. Sabin. ʒvj. Artemis. rubr. Melissi. Puleg. ana P. iß. Radic. Asari, Lilior. albor. Rub. Tinct. ana ʒij. Gramin. Petroselin. ā ʒj. fol. Senn. opt. ʒj. Croci orient. Macis, Borrac. Venet. Cinnamom. elect. ana ʒß. incis. contus. s. Nodulus.

NODULUS SCORBUTICUS, Büschel wider den Scharbock und Miltz-Beschwerde, darzu ℞ Herb. Fumar. rec. Mj Beccabung. Cochlear. ana Mß. Radic. Polypod. quern. Cortic. Aurant. ana ʒiij. Fol. Senn. s. st. Rhabarb. opt. ana ℥ß. Hellebor. nigr. crud. ʒvj. Galang. ʒij. Semin. Anisi, Fœnicul. ana ℥iß. Sal. Tartari ʒiij. incis. contus. s. Nodulus.

NODUS ARBORUM, was die Geniculi oder Knoten sind, in weichen safftigen Kräutern, das sind die Knoten oder Astlöcher in dem Holtze stärckerer Baumartiger Pflantzen; Sie befinden sich da, wo ein Ausgang eines Astes von dem Stamme ist.

NOIR D'ALLEMAGNE, ist eine schwartze Farbe, welche aus denen letzt ausgepreßten Wein-Hefen gebrannt wird; sie muß etwas feucht, schön gläntzend, schwartz, zart und leicht seyn, und keine Körnlein in sich halten, vornehmlich wenn Helffenbein damit verbrannt worden; dienet denen Kupffer-Druckern zur Farbe.

NOIR D'ESPAGNE, wird von denen Frantzosen das zu einer gantz schwartzen und sehr leichten Farbe verbrannte Korck-Holtz genennet.

NOLI ME TANGERE, also nennen PARACELSUS und FORESTUS den Krebs, weil er mit äusserlichen Mitteln nicht zu curiren, auch wenn er feste aufsitzt, nicht mehr auszuschneiden ist. So kan auch jeder fressender Schade also heissen.

NOMAE, Νομή, fressende Schäden.

NOSOCOMIUM, Nosodochium, ein Hospital, oder Krancken-Haus, Lazareth.

NOSOLOGIA, bedeutet eben so viel als Pathologia, eine Beschreibung derer Kranckheiten: dann

NOSOS, Νόσος, heist auf Griechisch, was Morbus im Lateinischen, und im Deutschen Kranckheit bedeutet.

NOTA, siehe Macula.

NOTAE MATERNAE, siehe Nævi materni.

NOVACULA, ein Scheer-Messer, ist denen Chirurgis ein sehr bekannt Instrument, wird nicht allein Haare abzuscheeren, sondern auch andere Operationes zu verrichten, gebrauchet.

NOVACULA RONDELETII, ein rother See-Fisch, von Grösse einer Hand, mit einer sehr scharffen und getheilten Rücken-

cken-Floß-Federn, woher auch der Fisch das Scheer-Messer heist.

NOX, die Nacht, Nox dysphoros, eine unruhige Nacht bey Kranckheiten, worauf nach HIPPOCRATIS Ausspruch insgemein eine critische Reinigung folget.

NUBECULA, siehe Pannus.

NUBECULA, der Nahme einer Voluta oder Winde oder Rolle eines einschälichten Muschel-Geschlechts, die Wolcken-Tooten.

NUCAMENTUM, die an Welschen und Hasel-Nuß-Bäumen befindlichen abhangenden langen Zapffen, in welchem das männliche fruchtbare Staub-Mehl sich befindet. Juli, Amentum.

NUCHA, das Genick, der Nacke, Hinter-Theil des Halses, oder derjenige Ort, wo das Rück-Grads-Marck seinen Anfang nimmt, ja zuweilen auch der Anfang selbsten des Rück-Marcks.

NUMENIUS, der Brach-Vogel gehöret unter die Schnepffen und wird von denenselben durch seinen krummen Schnabel unterschieden, von welchen er auch Arquata heist

NUMERUS, die Zahl eines Dinges, wie viel von diesem oder jenem ist, wird unter die medicinischen Recepte also n. oder num. gesetzet, gefunden, siehe auch N.

NUMMI LAPIDEI, steinerne Pfennige. Wenn der Echinus mammillaris, als welcher aus vielen runden Abtheilungen bestehet, zerfällt, werden dessen einzelne runde Stückgen gefunden, und heissen wegen der Aehnlichkeit Stein-Pfennige.

NUMMULARIA, Centummorbia, Hirundinaria, Pfennig-Kraut, klein Natter- oder Schlangen-Kraut, ein Kräuter-Geschlechte mit einblätterichter regulairer Blume und einfacher Frucht-Capsul. Die hochwachsenden Arten der Nummularia gehören unter die Lysimachien. Ist ein gut Wund- und Scharbocks-Kraut, dienet wider zerrissene Adern, Lungen-Geschwür, Blut-Auswerffen, Durchbrüche, rothe Ruhr, übrige Menles; hievon ist ein destillirt Wasser.

NUSSATELLANA GRANULATA, eine kleine mit vielen Körnern besetzte Porcellana, bey RUMPHIO.

NUTRIMENTUM, ein Ernehrungs-Mittel, oder Speise und Tranck, so unsern Leib ernehret und unterhält.

NUTRITIO, hat eine zwiefache Bedeutung, I. heist es die Ernehrung, oder die natürliche Verrichtung, da man suchet sich mit Speis und Tranck zu ernehren und zu erhalten. Hierbey ist zu erwegen (1) das Subjectum, oder dasjenige, was ernehret wird, solches ist der gantze Leib; denn die Geister werden alle Tage geschwächet, wie auch die Humores oder Säffte, die harten Theile aber werden von der ersten Bildung der Frucht bis in das feste oder gesetzte Alter mit einem Zuwachs ernehret, hernach ist es schon gnung, wenn sie nur in ihrem Stande erhalten werden; (2) die Materia, welche die Nahrung giebet, sind Speis und Tranck, und nachgehends der daraus bereitete Chylus, und wieder aus diesem das Blut; (3) die Causa efficiens, oder würckende Ursach, sind die Lebens-Geister; und (4) der Endzweck der Nahrung ist die Erhaltung des Leibes. Dabey kan ein dreyfacher Unterschied betrachtet werden: (a) Wenn der Leib ernehret wird und zunimmt, wie in denen jungen Jahren geschiehet. (b) Wenn der Leib ernehret wird, und in selbem Stande bleibet, wie in dem recht guten Alter, und (c) Wenn der Leib ernehret wird und dabey abnimmt, wie bey betagten Leuten angemercket wird. II. Wird auch eine Mehrung oder Vergrösserung derer

derer Artzeneyen hierunter verstanden, da vermittelst einer warm gemachten Feuchtigkeit die Artzeneyen auflauffen und sich vergrössern, also wird das Silberglett mit Oel und Eßig zusammen gerühret, wovon das Unguentum Nutritivum seinen Nahmen hat; also vergrössern sich auch Tragacanth und Quitten-Kern beym infundiren.

NUTRIX, eine **Säugamme, Muhme,** welche mit ihrer Brüste Milch junge Kindlein ernehret. Die vornehmsten Requisita einer Ammen sind, daß sie tüchtige Organa zum Saugen oder gute Brüste und Wartzen, und eine gnügliche Quantität guter Milch habe. Siehe Lactatio, Lac.

NUX AVELLANA, siehe Avellana.

NUX AQUATICA, siehe Tribulus aquaticus.

NUX COCOS, } siehe Cocos.
NUX COCOS MALDIVENSIS, }

NUX CUPRESSI, siehe Cupressus.

NUX INDICA CONDITA, **eingemachte Muscaten-Nüsse,** sind die frischen und unreiffen in Honig oder Zucker eingemachten Muscaten-Nüsse, unter solchen sind die grösten und in Zucker eingemachten die besten, absonderlich, wenn sie noch frisch, nicht sauer oder schleimicht schmecken; heissen sonsten auch Cocos-Nüsse.

NUCES INDAE, so mit diesen nicht zu confundiren sind.

NUX LAMPERTIANA, **Blut- oder Lamperts-Nüsse,** sind länglichte Hasel-Nüsse, und haben inwendig um den Kern eine blut-rothe Schaale, werden also genennet, weil der gemeine Mann dafür hält, daß, wenn sie um Lamperti-Tag, es sey kurtz zuvor oder hernach, im zunehmenden Mond gesetzet werden, sie viele und grosse Nüsse bringen.

NUX MOSCHATA, Myristica, **Muscaten-Nuß,** sind harte, runde und dicke Kerne einer fremden Nuß, äusserlich graulicht und voller Runtzeln, inwendig röthlich mit vielen Adern, haben einen etwas bittern, anhaltenden und aromatischen Geschmack und guten Geruch, werden aus Ost-Indien gebracht. Sie wachsen häuffig in Ost-Indien, in der Insul Bantam, auf einem Baum, der so groß als ein Birn-Baum ist; solcher träget des Jahrs dreymal Früchte und Nüsse. Solche Früchte, wenn sie reiff worden, gleichen denen Pfirsichen, und haben drey Schaalen, ehe man zum Kern kommt, (1) eine weiche und safftige, wie die grüne Welsche-Nuß, (2) die rothe, so insgemein *Foli* oder **Muscaten-Blumen** genennet wird, und an dem Baum bluthroth aussiehet, und (3) eine dünne, aber harte und holtzigte Schaale, worinnen der Kern lieget. Wenn nun diese Nüsse nach Holland gebracht werden, so werden sie zu Amsterdam im Ost-Indianischen Hause ausgelesen und sortiret, davon die schönsten und erlesenen **Feine,** wie sie untereinander kommen, **Mittel** oder in sortis, und die schlechtesten Rumpi, oder **Rümpf** genennet werden. Es werden die Muscaten-Nüsse insgemein in

NUX MOSCHATA FOEMINA, in runde und

NUX MOSCHATA MAS, in länglichte, getheilet. Die besten Nüsse sind Asch-farbig, und gleichsam marbrirt, inwendig röthlicht, schwer, dick und ölicht, lieblich von Geruch, müssen auch im Munde einen scharffen aromatischen Geschmack hinterlassen. Sie stärcken die Nerven, das Gehirn, die Gebähr-Mutter, Eingeweid und Magen; sie dienen denen schwangern Weibern die Frucht zu stär-

stärcken und zu erhalten, zertheilen die Winde in der Colic.

NUX MOSCHATA REGIA, **Königs-Nuß**, ist auch eine Art derer Muscaten-Nüsse, welche an der Figur denen andern zwar gleich kommen, aber nicht grösser als eine dicke Erbse seyn sollen, sind sehr rar.

NUX PINEA, **Zirbel-Nuß, Pinellen, Pinien**, bestehen aus länglicht-runden kleinen Kernlein, welche in- und auswendig gantz weiß, und eines ölichten süssen Geschmacks sind, kommen theils aus Indien, theils Italien, allwo sie um Ravenna häuffig wachsen. Wenn man sie sauber schält, werden sie sowol in der Küchen, als zur Artzeney sehr gebrauchet, absonderlich für die Schwind- und Lungensüchtigen, indem sie gute Nahrung geben, und alle Schärffe, auch den Stein, besänfftigen, sie mehren auch den Saamen und stärcken die Mannheit. Siehe Pinus Sativa.

NUX PONTICA, **Welsche Haselnüß**, kommen aus Italien, sind groß, dick, und beynah wie ein Hertz gebildet.

NUX REGIA, siehe Juglans.

NUX VOMICA, **Krähen-Augen**, sind runde zusammen gedruckte Saamen-Küchlein, als ein Dittgen groß, äusserlich grau und etwas wollicht, wie Sammet anzugreiffen; inwendig wie Horn, auch so hart, kommen von der Insul Ceylon aus Ost-Indien. Sie kommen von einem fremden Baum her, der eine Art Tithymalus ist, in dessen Früchten sie in einem schleimichten Marck liegen. Man findet derer zweyerley Art, nemlich die grössern und gemeinen, aus Ceylon, und die kleinern; davon die ersten nur hier bekannt: müssen noch frisch, schön groß, Asch-farbig und etwas gelbicht, nicht wurmstichicht seyn. Haben eine gifftige Natur, daß auch 3ij. davon einen Menschen tödten, in geringer Dosi aber machen sie Vomitus. Es werden sonst alle vierfüßige Thiere, so blind zur Welt kommen, damit getödtet.

NUX VOMICA VERA ANTIQUORUM, die **wahren Krähen-Augen**, sind die Fabæ S. Ignatii, welche SERAPIO beschreibet, und mit in den Theriac genommen werden. Siehe Fabæ.

NYCTALOPS, Νυκτάλωψ, Nyctalopia, hat zweyerley Bedeutung, (1) wenn man bey Nacht-Zeit, nachdem die Sonne untergangen, besser als bey Tage sehen kan, (2) am Tage mittelmäßig, bey Nacht-Zeit aber und angezündeten Licht gar nichts sehen kan. Und dieser letzte Affect wird sowol vom GALENO, als andern alten und auch neuen Autoribus hierunter verstanden. Die Ursach dieses Affects ist eine Irrung derer Geister im Auge, wegen eines ungewöhnlichen Einfalls derer lichten Strahlen, so die Augen nicht anders, als wenn man rothLaken, Feuers-Flamme oder die Sonnen-Strahlen gar zu starck ansiehet, verblenden; hierzu geben, vor allen andern, häuffige Thränen Gelegenheit, Rauch, Hitze, Staub ꝛc. nach denen bekannten Versen des Poetens, wenn er spricht:

Hæc oculis multum, sol, pulvis, fumus & æstus,
Ventus cum fletu, vina, Venusque nocent.
Acria ne mandes, nec quæ sint plena vaporum,
Nec cepas, lentes, allia, porra, fabas.

Zur Cur dienen keine andere Mittel, als welche die Menge derer Thränen mindern, oder dererselben Schärffe hinwegnehmen, oder die Zähigkeit zertheilen. Solche sind die Purgantia, Diaphoretica, Diuretica, Fontanelle, Schröpffen ꝛc. und Absorbentia mit Anodynis, insonderheit die Pilulæ de Cynogloſſa, und äusserlich Corall. alb. ust.

uſt. Flor. Zinci, Nihil, Tutia, Lap. Calaminar. Ceruſſ. Sacchar. ♄ni, Vitriol. alb. mit Aqua Euphrag. Fœnicul. Roſar. Flor. Cyani, tenellor. Quercus &c. Daß die Spiritus in Ordnung gebracht werden, damit ſie in gröſſerer Menge die Nerven durchwandern und ihrem Amte recht vorſtehen können, recommandiret WILLISIUS dieſes Deſtillatum;

℞ Herb. Betonic.
Euphraſ.
Majoran.
Meliſſ.
Rutæ ana Mj.
Radic. Enul.
Ireos Flor.
Valerian.
Fœnicul. ana ℥ß.
Flor. Anthos.
Salviæ ana P. ij.
Semin. Fœnicul.
Rutæ ana ʒiij.
Saxifrag. alb.
Siler. mont. ana ʒij.
Nuc. Moſch. ʒiß.
Cubebar.
Macis ana ʒj.

Inciſ. contuſ. affund. Vini albi ℔jv. laß es zwey oder drey Nacht ſtehen, dann deſtillir es.

Die Doſis hievon ſind ein oder zwey Löffel voll, womit folgendes Pulver mit gutem Succeſſ einzunehmen iſt.

℞ Carn. viperin. Monſp. præp. ʒvj
Spec. dianth. ʒj.
Herb. Euphraſ. ʒiij.
Flor. Salviæ ʒj.
Sem. Fœnicul. ʒij.
Sacchar. ad pond. omn.
f. Pulvis.

Die Doſis davon iſt ʒj. Als Specifica werden von denen Autoribus angeführet, Aals-Leber vor der Mahlzeit gegeſſen, oder Böcke- Ziegen- oder Ochſen-Leber, wovon PANAROLL. Pentec. III. Obſerv. 49. LEON. Art. Med. Sect. I. Lib. 16. und 10. die MISCELLAN. NATUR. CURIOS. Ann. III. Obſerv. 122. zu ſehen; und zu äuſſerlichen Gebrauch Liquor Epatis Anguillæ, das aus denen Gründlingen bereitete Oel, eine Bähung aus Fenchel, Eiſen-Kraut und Augen-Troſt.

NYCHTHEMERUM, eine Zeit von 24. Stunden, oder Tag und Nacht.

NYCTANTHES LINNAEI, iſt der Arabiſche Jasmin mit dem Orangen-Blatte, weil er inſonderheit bey Nacht gutriecht.

NYCTICORAX, ein ſchwartzer Vogel, in der Gröſſe einer Taube mit langen ſpitzigen Schnabel, aus dem Geſchlechte derer kleinen Reyher, welcher nur bey Nachte fliegt, der Nacht-Rabe.

NYMPHAE, die Waſſer-Leffzen der weiblichen Schaam; ſind zwey ſchwammichte und rothe Theile, welche mit ihrem Anfang ſo feſte an der Eichel hafften, daß man meynen ſollte, es wäre ein Stück: Sie gehen aber vom oberſten Theil der Ruthe zur Seite des Harn-Ganges, bis faſt mitten an den Mund der Scheide, daſelbſt werden ſie kleiner, und vergehen endlich gar. Ihr Nutzen iſt, daß ſie verhindern, damit der Urin, wenn er gelaſſen wird, nicht gar zu ſehr ſeitwerts hinausſpringe, über dem, daß ſie ſanffte an das männliche Glied drücken, und durch ſolches ſanfftes Thun den Saamen deſto reichlicher heraus locken.

NYMPHAEA ALBA und LUTEA, major und minor, See-Blumen; werden in weiſſe und gelbe, beyde aber in groſſe und kleine unterſchieden, wachſen in Flüſſen, Waſſer-Gräben: blühen im Majo und Junio; beyderley Saame dämpffet die veneriſchen Begierden und hitzig Geblüt, dienet wider den Saamen und weiſ-

sen Fluß. Das aus denen Blumen destillirte Wasser kühlet, und wird zu denen kühlenden Emulsionen genommen. Præparata sind Aqua destillat. Syrup. simpl. und composit. Conserva, Ol. infus. und Unguentum.

NYMPHOIDES, ein Wasser-Kraut, welches an Blättern des Krauts der Nymphæa ähnlich, aber darinn unterschieden ist, daß es fünff blättericht gelbe gezackte regulaire Blätter hat, mit einer einfachen trockenen Frucht.

NYMPHOMANIA, Tollsucht derer Weiber vor Geilheit, dawider hilfft Arbeit, Hunger, Wasser-Getränckе, Aderlassen, starcke Purgantia &c.

NYMPHOTOMIA, oder Nympharum sectio, ist eine Chirurgische Operation, in welcher man die gar zu grossen Wasser-Leffzen, oder die gar zu grosse Weiber-Ruthe künstlich verschneidet und abkürtzet.

NYSTAGMOS, Νυσταγμός, eine Begierde zu schlafen mit Nicken des Haupts. HIPP. l. de vet. Med. XIX. 10. l. 4. de R. V. I. A. t. 88. l. 6. Epid. S. 4. t. 17.

NYXIS, Νύξις, ist eben so viel als Punctura.

O.

O ist ausser dem buchstäblichen Verstande ein Chymischer Character oder Zeichen, bedeutet Allaun, drey kleine o aber also ⁰₀ gesetzet, bedeuten Oel.

OBAUDITIO, schwer oder schwach Gehör, siehe Auditus difficultas.

OBDUCTIO, die Verbindung, siehe Vulnus.

OBESITAS, Fett oder Fettigkeit des Leibes, siehe Corpulentia.

OBLIVIO, die Vergessenheit, ist ein Entfallen der zuvor aufgefangenen Dinge. Siehe Memoria læsa.

OBMUTESCENTIA, siehe Aphonia.

OBOLUS, ein halber Scrupel, wieget grana x. wird also ℈ß. bezeichnet.

OBSESSI, siehe Mania.

OBSTETRICIA ARS, die Heb-Ammen-Kunst. Einem Medico sowohl als Chirurgo kommt zu zu wissen, wie einer gebährenden Frau zu helffen sey, wenn die Geburt unnatürlich wird, und nicht anders als durch Anlegen derer Hände dem Kinde zur Geburt geholffen werden kan: denn wenn die Geburt natürlich, brauchet es kein Händeanlegen, sondern es geschiehet alles freywillig. Es ist also hier nicht die Rede, was bey einer ordentlichen Geburt derer Heb-Ammen zu verrichten sey, sondern was bey schweren Geburten geschiehet.

Es wird aber die Geburt schwer und unnatürlich, theils in Ansehung des Uteri und der Mutter, theils in Ansehung des Kindes, theils auch in Betrachtung der Secundina.

Der Uterus, wenn er mit seinem Fœtu angefüllet ist, soll ordentlich also liegen, daß sein Orificium internum gerade gegen den äussern Mutter-Mund zu gerichtet ist. Allein so geschiehet es, daß des Uteri Mund, wegen ungleicher Lage des Uteri sich offt verbirget, bald unter dem Osse Pubis, bald unter dem Tuber Ischii, dahero die Geburt des Kindes eher nicht geschehen kan, als bis der Uterus gerade eingerichtet worden, welches durch ein bequemes Lager der Kind-Betterin zuwege gebracht wird.

Wegen Ungeradigkeit derer Ossium Pelvis geschiehet es offt, daß der Uterus schief lieget, dahero nothwendig eine schwere Geburt erfolgen muß.

Auch entspringet eine schwere Geburt von denen mangelnden Kräfften des Uteri, wenn die Wehen entweder gar mangeln, oder schwach oder übersteigend sind, dahe-

ro

ro in diesem Fall mit innerlichen Mitteln geholffen werden muß, als da ist ein Trunck alter Wein, glüender Wein, Bouillon, stärckende Salben von Dillen, Camillen, Rauten-Oel mit Oleo Nuciſtæ, den Leib damit zu streichen.

Von Seiten des Kindes sind viele Ursachen, welche die Geburt beschwerlich machen können, nehmlich des Kindes ungeschickte Lage, des Kindes Tod, denn obgleich bey Zwillingen die Geburt etwas beschwerlich wird, so gehet es doch wohl von statten, wenn die Kinder nur gut liegen. Die ordentliche Geburt geschiehet mit unterwerts gekehrtem Gesicht, oder auch mit denen Beinen, welche man annehmen muß, wenn man sie haben kan; dieses geschiehet, daß man ein Beingen nach dem andern zu sich ziehet, und also das Kind zur Geburt befördert, worbey zu erinnern, daß in diesem Fall die Kinder mit über sich hinaus gestreckten Aermgen gebohren werden, dahero des Kindes Händgen, wenn es in die Geburt mit eintreten wollte, fleißig zurücke geleget werden muß.

Auch kan ein Kind mit über sich gekehrtem Gesicht gebohren werden, worbey nur zu erinnern, daß die Kinder-Mutter des Kindes Hälsgen wohl besorgen muß, damit, wenn das Kind bis an den Hals gebohren ist, nicht etwa dessen Orificium sich feste anschliesse und das Kind erwürge: Welches also auch in acht zu nehmen, wenn die Kinder mit denen Beingen gebohren werden, weswegen um die Zeit, da das Kind bis an den Hals gebohren, die Wendung vorzunehmen ist, daß das Gesicht unterwerts zu stehen komme.

Zwar können auch Kinder mit doppelten Knien oder doppelten Steisse gebohren werden, wenn die Lage des Kindes nicht zu verbessern ist, doch ist es besser, wenn die Wehe-Mutter es dahin nicht gelangen lässet, sondern in Zeiten die Beingen suchet.

Die schlimsten Lagen des Kindes sind, wenn solches den Rücken vor das Orificium setzet, welches Lager verbessert wird, wenn man die Beingen suchet.

Wenn das Kind mit dem Bauche vor liegt, welches Lager auf gleiche Art verbessert werden muß. Wenn des Kindes Kopff feste an der Synchondrosi des Ossis pubis anstehet, welches Tele enclave heisset, da es denn insgemein mißlich aussiehet und die Kinder insgemein sterben. Wenn das Kind mit dem Aermgen bis an die Achsel gebohren worden, als welches Lager gar nicht zu ändern ist, und nur erwartet werden muß, bis das Kind stirbt.

So ist auch zu der unnatürlichen Geburt zu rechnen, wenn das Kind vor der Zeit gebohren wird, weil dergleichen Geburten insgemein mit vielen Bluten, Ohnmachten und Entkräfftung der Mutter geschehen: zumahl wenn die Kinder 18. bis 20. Wochen alt sind, weil alsdenn die Secundinæ insgemein feste anhangen und zurück bleiben, dahero die Hämorrhagie eher nicht aufhöret, bis die Secundina weg ist, wo gleichwol nicht zu rathen ist, daß die Wehe-Mutter ihre Hand in den Uterum forçire, sondern man muß es geduldig erwarten.

Das todte Kind, wenn der Chirurgus dessen versichert ist, machet weiter keine Schwürigkeit, massen er es Stück-weiß heraus zu nehmen hat, welches, wenn es mit Behutsamkeit tractiret wird, der Mutter keine Gefahr bringet. Diese Operation, ein todtes Kind hinweg zu nehmen, heisset Embryulcia, und geschiehet theils mit der Hand, theils mit Instrumenten.

So lange der Chirurgus sich seiner Hand bedienen kan, soll er nicht zu denen Instrumenten greiffen: Er kan aber mit

der Hand des Kindes Bauch öffnen, wenn er in solcher ein geschicktes Scalpel verbirget: denn wenn er die Intestina herausgenommen, fällt der Cörper etwas zusammen, und er wird dadurch in den Stand gesetzet, die Beingen zu suchen.

Des Kindes Kopff muß mit einem verborgenen Messer an dem Fonticulo geöffnet und das Gehirn heraus genommen werden, damit der Kopff ins kleine gebracht, füglicher in die Geburt geführet werden könne. Wenn das Kind mit dem Rücken quer vor lieget, muß man mit einem Hacken das Rückrad theilen, um eine Helfte des Kindes nach der andern zur Geburt zu befördern. Wenn das Kind mit dem Aermgen gebohren ist, und solches auch nach dem Tode nicht wieder hinein gebracht werden kan, muß man es ausdrehen, damit hernach dessen Brust zurücke geschoben und die Beingen gesuchet werden können.

Wenn das Kind einige Tage todt und faul ist, wie denn an einem so warmen Orte die Fäulniß sehr geschwinde vor sich gehet, so geschiehet es, daß bey der Beförderung des Kindes zur Geburt mit denen Beinen, der Kopff an dem Os Pubis der Mutter sich accrochiret und also ihm das Köpffgen abgerissen wird, dahero um solches heraus zu bringen, man verschiedene Kopff-Zieher oder Tiretetes erfunden hat.

Insonderheit dienet darzu ein gewisses Instrument, welches wie ein Schnur-Beutel gestalt, welches man über das Köpffgen zu bringen suchet, zuziehet und also solches heraus bringet.

Daß aber das Kind todt sey, erkennet man aus folgenden: Die Arterien am Nabel-Strange schlagen nicht mehr; die Arteriæ Carotides oder Temporales am Kinde pulsiren nicht mehr; die Cuticula gehet ab; das Meconium gehet vom Kinde; das Kind riechet starck; des Kindes Unterleib ist sehr aufgeschwollen; des Kindes Fonticulus ist sehr zusammen gefallen.

Nicht nur aber des Kindes schlimme Lage oder das Unvermögen der Mutter zur Geburt kan dessen Tod befördern: sondern es sterben auch Kinder daran, wenn ihr Nabel-Strang in die Klemme gerathen. Dahero sie von der Stagnation des Blutes umkommen: Oder der Nabel-Strang wickelt sich um des Kindes Hals und Leib, wodurch gleichfalls des Kindes Tod befördert wird.

Nicht nur aber das Kind macht die Geburt schwer, sondern auch die Affter-Bürde, welche sich mannichmal vor den innern Mutter-Munde ansetzet, benimmt dem Kinde den Weg zur Geburt; welches theils schwer zu urtheilen, theils schwer zu ändern ist, denn in diesem Fall müste die Secundina zuerst aus dem Wege geräumet werden, welches nicht anders als mit vielem Geblüthe geschehen konte, doch muß es geschehen, wenn man das Kind beym Leben erhalten will.

Was aber die Secundinam selbst betrifft, ist selbige offt also anhängend, daß es Mühe kostet, sie abzubringen, massen, da sie sonst bloß, durch das Ziehen an dem Nabel-Strange loß gehet, sie nun abgeklaubet werden muß, dabey der Uterus sehr offt zerkratzet und dahero entzündet wird, so daß vielmal Kind-Betterinnen daran sterben. Man muß also die Affter-Bürde nicht mit denen Spitzen derer Finger, sondern sie mit der Hand abstreichen, oder die Finger beugen und mit der andern Phalanga die Placentam abklauben. Zwar was die Affter-Bürde unzeitiger Kinder betrifft, ist nichts daran gelegen sie raus zu holen, sondern sie kommt, obgleich mit entsetzlichem Gestanck, von sich selbst; allein

lein mit vollwüchsigen Affter-Bürden lässet sich es nicht warten, massen von dererselben Zurückbleiben der Tod nothwendig erfolgen würde, in Ansehung der Fäulniß und darauf folgender Entzündung. Solte auch die Affter in Stücken gerissen seyn, muß man die kleinsten Bißgen, und etwa einige zurück bleibende Lappen des Chorii und des Amnii heraus zu bringen suchen, massen sonst die Hämorrhagie nicht zu stillen ist, oder doch molæ carnosæ und aquosæ daraus entstehen. Man giebt zwar auch innerliche Medicamenten, die Affter-Bürde abzutreiben, als Borax, Myrrha, Succinum, allein das hilfft nichts, und die Hand des Accoucheurs ist das beste Mittel.

Solte aber die Geburt des Kindes auf keine Weise befördert werden können, so wird die Sectio Cæsarea vorgenommen, theils bey noch lebenden, insgemein aber gleich nach dem Tode derer Mütter, welches also geschiehet, daß man mit einem Sichel-formigen Schnitte, so nahe, als möglich, an der Regione Inguinali, die Musculos obliquos und den Transversalem zertheilet, damit man nicht von denen ausfallenden Intestinis gehindert werde: Alsdenn wird der Uterus also incidiret, daß die Oeffnung groß genug sey, den Fœtum sammt denen Secundinis heraus zu nehmen.

OBSTETRIX, eine **Heb-Amme, Alte, Kinder-Mutter**, ist eine gottsfürchtige und ehrbare Matrone, welche denen Schwangern und Gebährenden in harter Geburt, sowol mit füglichen Artzeneyen, als auch künstlichen Handgriffen weiß zu Hülffe zu kommen. Die vornehmsten Tugenden sollen seyn Gottesfurcht, Ehrbarkeit, Uebung, so sie theils durch Lesung guter Bücher, theils durch die Hand-Anlegung selbst erworben hat, die Geschicklichkeit, Hurtigkeit, Fleiß und Beständigkeit, Höflichkeit, Hertzhafftigkeit, Verstand; hingegen muß sie folgende Laster meiden, als Unwissenheit, Waschhafftigkeit, Soff, Kleinmüthigkeit, Geitz und Bosheit.

OBSTRUCTIO, eine **Verstopffung**, ist der natürlichen Gänge und Hölen Verschliessung, so etwa von bösen, garstigen, rotz- und schleimichten, oder auch andern Feuchtigkeiten herrühren, als, wenn einem die Nase verstopffet ist, daß er nicht riechen kan, oder der Leib verschlossen, daß er nicht zu Stuhl gehen kan, siehe Emphraxis.

OBSTRUENTIA, **stopffende Mittel**, solche sind mancherley, nachdem die Ursachen sind, von welchen eine Oeffnung herrühret, siehe Adstringentia.

OBSTUPEFACIENTIA, siehe Narcotica.

OBTURATIO, eine **Zustopffung**.

OBTURATORIA, werden diejenigen Dinge genannt, mit welchen man die chymisch- und pharmaceutischen Gefässe, auch andere ꝛc. zustopffet, insgemein ein Stöpsel genannt.

OBTURATORES MUSCULI, siehe Musculi.

OCCALLESCENTIA, eine **Erhärtung**, wenn etwas von einem Callo besetzet und hart gemachet, oder damit verstopffet wird.

OCCIPUT, das **Hinter-Haupt**, oder das **hinterste Theil des Haupts**.

OCHRA, Terra citrina, Sil, ist eine etwas fette Erde oder Gattung des Boli, an Farbe gelb, eines anhaltenden Geschmacks, und von keinem Geruch, wird **gelbe Erde, Berg-gelb** und *Ochra*-**gelb** genennet. Wird an vielen Orten, in Schlesien, Ungarn, Island, Dänemarck ꝛc. gefunden, die beste aber in Engeland, wird meistens

von denen Beutlern, die Leder zu Handschuhen zu färben, gebrauchet.

OCHRA PLUMBARIA FACTITIA, Bley-gelb, wird aus dem Bley- oder Bley-Glantz, oder auch Wasser-Bley, nachdem es zu Pulver gestossen, und durch ein starckes Feuer calciniret worden, bereitet.

OCHRUS, ist von dem Lathyri nur darinn unterschieden, daß es Fäden (Capreolos) auf denen Blättern wachsend hat.

OCIMUM MEDIUM, siehe Basilicum.

OCULARIA, siehe Herniaria.

OCULARIS, wird von allem dem gesaget, was zu denen Augen gehöret, oder von denenselben genommen wird, es mögen Zufälle, Artzeneyen, oder was es nur wolle, seyn.

OCULARIA MEDICAMENTA, Augen-Artzeneyen, siehe Ophthalmica.

OCULI CANCRI, siehe Cancer.

OCULUS, das Auge, die Werckstatt des Sehens, eine aus durchsichtigen so harten als fliessenden Theilen bestehende bewegliche Kugel, welche die geraden und zurück gebogenen Sehe-Strahlen, sammt ihren Bildern aufnimmt, und in sich vorstellet, warum in der Seele die Begriffe von denen Farben und Bildern grossen Nahestand, Entfernung, und dergleichen, entstehen. Das Auge richtet sich entweder durch seine eigene Bewegung, oder durch Wendung des Halses und des gantzen Cörpers nach denen Cörpern, welche durch das Sehen begriffen werden sollen. In dieser Absicht ist das Auge durch seine Musculn beweglich, und ist in eine Knochen-Höhle eingesenckt, siehe Orbita. Diese Musculn sind vier gerade und zwey schieffe. Die geraden sind der aufhebende, Attollens, der niederdrückende, Deprimens, der abführende, Abducens, der einwarts-führende, Adducens; die schiefen sind der grosse Obliquus, oder der Ring-Muscul, weil sein Tendo durch einen Knorpel-Ring am innern Winckel der Orbitæ, die Trochlea genannt, geleitet wird, daher er auch Trochleator heisset. Die Musculn haben einen allgemeinen Nerven den *Motorium communem*, welcher das dritte Paar derer Nerven aus dem Gehirne ist, einige aber haben ihre eigene Nerven; der Trochleator hat vor sich das vierte Paar derer Gehirn-Nerven, welches deswegen Trochleatorium heisset; der Abducens hat das sechste Paar, welches auch also, oder auch das Timidum genennet wird. Zwischen diesen Musculn ist viel Fett, welches zu des Auges Bewegen dienet. Das Auge selbst bestehet aus Membranen und durchsichtigen Feuchtigkeiten. Einige Membranen sind gemein, einige dem Auge eigen. Die äusserste dünne Haut, welche über das Weisse im Auge gezogen ist, ist so zu reden des Auges Epidermis, und heist *Adnata*, oder *Conjunctiva*, und ist eben die Haut, so denen Augenliedern unterzogen ist. Hiernächst ist das Weisse im Auge, oder *Albuginea*, in so ferne gemein, weil sie ein Fortsatz derer Musculn des Auges, und dererselben über das Auge ausgebreitete Tendo ist. Die übrigen Membranen gehen entweder kugelrund um das Auge, oder sind vorne geoffnet. Das Auge wird gantz umgeben von der *Sclerotica*, oder Horn-Haut, deren vorderer durchsichtiger Theil *Cornea* heisset, durch welchen die Strahlen zum ersten mal einfallen, und zusammen gelesen werden. Diese Sclerotica ist nichts anders, als des Sehe-Nervens äusserste Meninx, die dura Mater Nervi Optici. Unter der Sclerotica ist eine schwartze sehr dünne Haut, welche die *Choroidea* heist; diese hat unter sich ein sehr feines Gewebe von Gefässen, welches

Ruy-

Ruyschiana heist, weil dieser Gelehrte durch seine künstlichen Wachs-Injectiones sie zum ersten mal entdecket. Beyde schliessen sich unter dem durchsichtigen Theile der Horn-Haut circkel-rund an, und bekommt die Choroidea den Nahmen *Uvea* an dem Rande der Sehe; die Ruyschiana aber aus Arteriis, Venis und Nervis bestehend, wird in die *Iris* verwandelt. Diese ist ein bewegliches Werckzeug, welches aus circkel-runden Muscular-Fäden mit Gefässen durchwebet, bestehet; sie umschreibt die Oeffnung, durch welche die Sehe-Strahlen einfallen. Diese Oeffnung wird durch des Iridis Zusammenziehen klein, durch deren Erweiterung aber grösser, in der Maaße, wie das einfallende Licht es erfordert. In dieser Iride zertheilen sich die Gefässe, welche vermittelst der Ruyschiana dahin gekommen waren, und machen einen arterioſen, venoſen und nervoſen Circkel (Circulus arterioſus, venoſus und nerveus). Unter der Ruyschiana breitet sich der Marcks-hafftige Theil des Sehe-Nervens über die sämmtlichen Humores aus, und heisset *Tunica Retina*; diese ist der Mittel-Punct des Sehens, und das Sehen selbst ist nichts anders, als eine bestimmte Bewegung der Retinæ. Die Sehe-Strahlen müssen immer mehr und mehr gesammlet, und ins Enge gebracht werden, daher fallen sie durch durchsichtige Cörper. **Das Augen-Wasser**, oder *Humor aqueus*, welcher alltäglich durch die Aquæ ductus NUCKII ab- und zugeführet wird, muß helle und lauter seyn, und hat die Natur eines convexen die Strahlen sammlenden Glaſes; es ist in der vordern Augen-Cammer vor und in der hintern Augen-Cammer hinter der Iride enthalten. Eben diese Sehe-Strahlen werden mehr ins Enge gebracht, (refracti) wenn sie durch **den Linsen-formigen Cörper** fallen, (Corpus lentiforme) welches aus durchsichtigen Glaß-artigen Röhrgen mit klarem Wasser gefüllt, bestehet, und in einer besondern durchsichtigen Hülse (Capsula lenticularis) beruhet, zwischen welcher und der Linse selbst annoch klar Augen-Wasser ist. Um diese Capsel und um den Rand des Glaß-Cörpers sind strahlenformige schwartze Striemen, welche von der Choroidea herstammen, und *Ligamentum Ciliare* heissen. Endlich zerstreuen sich die gesammleten Sehe-Strahlen durch den gantzen schwartzen alles eigenen Lichtes beraubeten Grund des Auges, denn anders als in einem gantz finstern Orte kunnten die Bilder nicht abgemahlet werden, wie solches aus der Lehre von der Camera obscura klar und deutlich ist. Diese Finsterniß wird vermehret durch eine schwartze Farbe, welche aus der Choroidea schwitzet. Zwar blitzet das geriebene Auge, allein es ist solches kein würckliches, sondern ein falsches Licht, und eine Würckung des Vacui im Auge, in der Maaße, wie die mit Mercur gefüllten Glaß-Kugeln Licht geben. **Der Glaß-Cörper**, Corpus Vitreum, bestehet aus glaßartigen Röhrgen, mit klarem Augen-Wasser gefüllet, und wird durch seine ebenfalls durchsichtige Haut, *Tunica Hyaloidea*, umschrieben. Diese künstliche dunckele Cammer scheinet die Bilder umgekehrt darzustellen, welche aber in der Vorstellung und denen Begriffen keinen Unterschied machet. Da aber das Auge des Schlafs halber sich schliessen muß, ist es mit beweglichen Deckeln, denen Augenliedern, umgeben, siehe Palpebra.

OCULORUM MORBI, die Kranckheiten derer Augen, in Ansehung ihrer Kugel, (Globi) sind folgende: Die Durchsichtigkeit der Cornea wird verderbet, 1) wenn sich ein Blut-Fleck darinnen zeiget, Hypoſphagma; 2) wenn ein Häutlein sich darüber

darüber ziehet, Unguis, Pannus, Pterygium. Man muß durch zertheilende Collyria, worunter einige gelinde beitzende Mittel zu mengen sind, die Membranas erweichen und wegnehmen; dahin gehören Würtz-Nelcken, welche einige Tage in Brunnen-Wasser gestanden, Pinguedo Viperarum, Pulvis von Osse Sepiæ, oder Canarien-Zucker, welches gelinde abreibet. Man kan sich auch der Lanzetten mit Vortheil bedienen, um dergleichen Häutgen zu separiren. Diese Kranckheiten sind nur über die Corneam hingezogen, und mögen noch geheilet werden. Alleine, wenn in der Substantz und zwischen denen Blättgen der Cornea sich dunckle Flecke zeigen, ist kein Rath vorhanden; dahin gehören, Nebula, wenn die Cornea dicke und weißlicht anzusehen ist, Levcoma, wenn ein weisser Fleck inwendig zwischen denen Laminis der Corneæ sitzet. Man versuche gleichwol die Emollientia als Pinguedinem Viperæ, oder Aschen-Fett (von einem Fisch, Ascia, oder Asche genannt). Man bähe das Auge mit Decoctis derer Blumen Meliloti, Verbasci. Die Gleichheit der Cornea wird zerstöret durch Narben, von Blattern oder Pustulis, welche, wenn sie nicht sehr tief sind, mit Zucker, subtilen Pulver, etwas Croco Metallorum edulcorato, oder mit vorsichtigem Gebrauch des Mercurii dulcis, oder auch des Scalpelli, mögen hinweg genommen werden. Einige brauchen ein Pinselgen, und appliciren die Solution des Lapidis divini, welcher auf folgende Art bereitet wird:

℞ Vitriol. Cypr.
Camph.
Alumin. ā part. æqual.

Diese werden zusammen mit Vitello ovorum aufgelöset, gerieben und ausgetrocknet. Einige lassen das Auge lecken. Wenn die Narbe groß ist, heist sie Paralampsis. Es giebt auch kleine Geschwürgen zwischen denen Laminis der Corneæ: 1) Nephelion, ist ein klein Ulcus, welches über die Fläche der Corneæ gehet, und immer nässet; man kan sich der Solution des Lapidis divini, oder Sacchari Saturni bedienen, um solches auszutrocknen; 2) Phlyctæna, ist eine brennende Blase auf der Sehe. Man bediene sich des Gelben vom Ey, des Tragacanten der Mucilago vom Semine Psyllii und Cydoniorum; 3) eine kleine Fistel zwischen denen Laminis der Corneæ gehet offt bis in die vorderste Augen-Cammer, und kan zu dem Staphyloma, oder dem Vorfall der Choroideæ Gelegenheit geben, sie heist Botryos, oder auch am Rande der Cornea, Archemon; 4) wenn ein Funcke Feuer, oder sonst eine brennende Materie die Corneam trifft, heist solches Epicavma, und die daran bleibende Narbe Encavma, und ist die Cur mit der Phlyctæna einerley.

Die Cur derer Kranckheiten, welche die vörderste Augen-Cammer betreffen.

1) Hydrophthalmos, die Wassersucht des Auges, wenn der Humor aqueus sehr angewachsen, so, daß dadurch die Cornea in die Höhe getrieben, und das gantze Auge unscheinbar wird. Hier nimmt man die Paracentheſin der Cornea vor, welches eben so geschiehet, als wenn man das Hypopium operiren wolte.

2) Hypopium, wenn eine Materia purulenta unter der Cornea vorhanden, welches entweder von einer Phlegmone (oder starcken Ophthalmie) oder von einer mißlungenen Depositione Catarrhactæ herrühret, da die Gefässe der Iris zerrissen worden, und Blut unter der Cornea sich gesammlet hat, welches hernach in Pus verwandelt wird.

In

In diesem Fall ist nöthig, die Corneam an dem untersten Rande zu öffnen, ausser dem das Pus den Iridem zerfrißt, also, daß das Auge confus wird. Endlich zerreist das Pus die Corneam selbst, und der Lens crystallina benebst dem Humore aqueo schwäret aus, so, daß endlich das Auge zusammen fällt, dahero man genöthiget ist, einen Oculum artificialem unter die Palpebras zu setzen. Einige lassen die Materie mit einem Röhrgen von Silber, welches unten mit einem Knöpffgen versehen ist, aussaugen.

Von denen Kranckheiten der *Choroidea* und der *Iris*.

I) Die Choroidea heisset vorne unter der Cornea die Uvea, wenn nun von einer Augen-Fistel die Cornea zerfressen wird, oder es trüge sich zu, daß die Cornea eine Wunde bekäme, alsdenn kömmt die Uvea durch diese Oeffnung äusserlich zum Vorschein, und diese Kranckheit heist Staphyloma, oder auch Hernia und Procidentia Uveæ: Man suchet mit einem Stylo den heraus gefallenen Theil zurücke zu bringen, und man verklebt die Oeffnung mit Unguento de Tutia, oder dem Schleim von Tragacanth, solte aber die Portion nicht drinnen bleiben wollen, bindet man solche mit einem seidenen Faden ab.

II) Die Iris ist offt schlaf und sehr geöffnet, auch wohl ungleich, oder von äusserlicher Gewalt zerrissen. Dieses heist Mydriasis.

III) Endlich wird die Iris gar paralytisch, also, daß die Pupilla weit geöffnet und unbeweglich ist, dahero die Patienten zwar Licht sehen, aber nichts entscheiden mögen, dieses entspringet von der Verstopffung des Nervi Optici. In beyden Fällen, wo ja noch etwas zu thun ist, helfen die Setacea und Vesicatoria, nebst Nasen-Pulvern von aromatischen Kräutern, solte aber etwan, wie offt zu geschehen pfleget, von einer zurück schlagenden Krätze, oder Tinea Capitis (bösen Grind) die Augen-Schwäche gekommen seyn, dienen alsdenn die Decocta mit Antimoniatis.

IV) Die Iris wächst offt an mit der Catarrhacta, oder dem Staar, in welchem Fall die Depositio Catarrhactæ nicht statt finden, massen die Iris dabey zurissen wird. Man siehet gar deutlich, ob die Iris beweglich sey, wenn man das Auge reibet, und die Iridem hernach betrachtet.

V) Die Iris schliest sich offt also zusammen, daß kein Licht-Strahl hinein kan, dieses heist Clausura Iridis, oder Myosis. Der Oculist Taylor giebt den Rath, man solle alsdenn mit der Staar-Nadel eine Oeffnung in den Mittel-Punct des Iris zu machen suchen. Die Kranckheit ist rar, vielleicht thäten erweichende Auffschläge, Vesicatoria, gelinde Vomitoria, oder durch welche das Auge sehr beweget wird, einige Dienste.

Von denen Kranckheiten, die sich hinter der *Iris* in dem Auge zutragen.

I) Catarrhacta, der Staar, ist ein dunckler Cörper, welcher die Licht-Strahlen aufhält: a) Es wächst eine Haut vor der Lente, welches zu erkennen, wenn die Dunckelheit des Auges von Maculis volantibus, oder fliegenden Augen-Flecken entsprungen. b) Es wird der Lens selbst dunckel und weiß, wie ein gekochtes Fisch-Auge. c) Es kan auch die Capsul, worinnen der Lens lieget, dunckel werden. Alle Arten der Catarrhactæ werden auf einerley Art operiret, und bestehet die Kunst bloß in guter Erkenntniß des Auges. 1) Man bringt das Instrument an unter dem Rande

der Corneæ. 2) Man kommt unter der Iris hervor, daß die Iris nicht betroffen werde. 3) Man drücket das dunckele, es sey nun Membrana oder Lens unter sich, und bringet es hinter die Uveam. Das übrige wird durch Venæ Sectionem und taugliche Collyria von Aqua Fœniculi, Valerianæ und etwas Tutia præparata, wider die Entzündung, verrichtet. Hingegen können von einer übel gerathenen Depoſition der Catarractæ herkommen: Phlegmone, ſtarcke Augen-Enzündung, Phrenitis, Entzündung der Duræ Matris, Hypopium, Augen-Geſchwär, Oculus confuſus, oder unter einander lauffende Augen-Säffte. Wenn der Humor Vitreus dunckel wird, heiſt der Morbus, Glaucoma, welchem Uebel auf keine Art abgeholffen werden kan. Von dem Mangel der ſehenden Kraft, wegen verſtopfften Nervi Optici, entſpringen Amblyopia, ſchwaches Geſichte, Myopſis, kurtzes Geſichte, Presbyopſis, wenn man nur in die Ferne gut ſiehet, Nyctalopia, wenn man nur bey Nacht gut ſiehet. Hierinnen dienen ſtarcke Mittel, aromatiſche Spiritus, Gebrauch derer Cantharidum, Fonticuli, Decocta, Gebrauch derer Geſundheits-Waſſer.

Von denen Kranckheiten des gantzen Auges.

I) Das Auge wird welck, dieſes heiſt Atrophia oculi, wenn der Sehe-Nervus, paralytiſch worden. Hierinnen dienen, Scarificationes derer Augenlieder, und Fomentationes mit warmen Wein und Kopff-Kräutern, als Majorana, Meliſſa, Thymus, Serpillum.

II) Das Auge fällt aus der Orbita, etwas vorwerts, und die Muſculn halten es nicht, und das Auge verliehret dabey ſeine Bewegung und Sehe-Kraft (Procidentia oculi). Dieſes iſt ein rarer Caſus, in welchem man ſich einer Art Pflaſters, um das Auge in der Orbita zu erhalten, bedienen müſte.

III) Das Auge ſchielet, Strabiſmus. Man bedienet ſich eines Inſtruments, welches in der Mitte in Geſtalt einer Pupillæ durchlöchert iſt, und bindet es vor das Auge, da denn der Patient nach und nach ſich angewöhnet, gerade vor ſich zu ſehen.

OCULUS ARBORUM, ſiehe Gemma.

OCULUS BELI, Belloculus, wenn ein Onyx-farbener Ring einen Chalcedon-Punct, wie eine Sehe im Auge umſchreibt, heiſt dieſer ſehr ſchöne edle Stein derer Augen-Onyx. Offt giebt es zwey, drey und mehr Augen-Geſtalten von Onyx in einem Stein.

OCULUS CATI, wenn der Onyx mit bunten Farben ſpielet, heiſſet er Katzen-Auge.

OCULUS LACHRYMANS, das thränende Auge; wenn die Thränen nicht durch die Puncta lachrymalia in den Saccum naſalem, und von dar in die Naſe lauffen, ſondern aus dem Cantho oculi interno über die Backen herunter lauffen, heiſt dieſes überhaupt Oculus lachrymans, hiervon aber giebt es verſchiedene Arten: 1) Es ſind die Thränen wegen eines Catarrhi, oder wegen einer Schmertz-machenden Urſache in dem Auge, z. E. vom Staub oder einem umgekehrten Haare des Augenliedes, oder von einem Geſchwüre, oder von einem Tumore tunicato &c. überflüßig. 2) Es ſind die Augen-Puncte verſtopfft. 3) Es iſt der Thränen-Sack verſtopfft, verwachſen, mit polypoſer Materie angefüllet, oder der Thränen-Sack erweitert ſich, und macht unter dem innern Augen-Winckel eine Geſchwulſt, bloß von geſammleten Thränen, als welcher ſich ausdrücken läſſet, ſo, daß nichts als Thränen durch die Augen-

Puncte zum Vorschein kommen, wenn man den Tumorem drücket, und dieses heist alsdenn Hernia Sacci lachrymalis. 4) Es ist purulente Materie in dem Thränen-Sacke, also, daß sich solche, wenn man drücket, in denen Augen-Puncten sehen läs-set, entweder, daß zugleich ein Abscess in und unter dem innern Augen-Winckel zu sehen sey, oder daß sich dergleichen nicht vermercken lasse. Entweder, daß dieser Tumor an dem innern Augen-Winckel noch geschlossen sey, welches Anchilops heis-set, oder daß er geöffnet sey, und daß so wol Materie als Thränen durch diese Oeffnung heraus lauffe, und dieses heist eigentlich Fistula lachrymalis, welche entweder mit oder ohne der Caries in denen Ossibus Nasi, sonderlich dem Os Unguium und dem Eth-moidal-Os sich zuträgt. Wider diese Kranck-heiten giebt es gewisse Operationes chirurgi-cas: 1) Man öffnet die Puncta lachryma-lia mit denen Anellianischen Sonden. 2) Man injicirt durch die Puncta lachrymalia, vermöge der Anellianischen Spritze, einen Liquor, um zu exploriren, ob solcher durch die Nase zum Vorschein komme, dahero man weiß, ob der Sack verstopfft sey oder nicht. 3) Man legt die Bandage zum Sac-co lachrymali, oder ein hierzu verfertigtes Tournequet an, den Sack zu comprimi-ren, als welches, im Fall es keine wahre Fistula ist, schon gnug ist. 4) Wenn aber der Sack völlig verstopfft ist, machet man denen Thränen einen neuen Weg, in-dem man das Os Unguium perforiret, und dieses heist Operatio Fistulæ lachrymalis. a) Man macht eine Incision in Form eines halben Monds an dem innern Augen-Win-ckel. b) Man indicirt zugleich den Saccum selbst, oder man dilatiret die Oeffnung, im Fall sie durch das Pus schon gemacht wäre. c) Man durchstösset mit dem Troquart das Os Unguium, doch also, daß man das Septum narium nicht berühre, und daß die Perforation geschehen sey, ersiehet man daraus, wenn Blut aus der Nase läufft. d) Darbey nimmt man sich wohl in acht, den Tendinem des Orbicularis zu treffen, als welches die Kranckheit nach sich ziehet, welche Ectropium, oder das umgekehrte Augenlied heisset. e) Man treibt eine Turundam von Gentiana oder welcken Rü-ben bis an das Septum narium, damit die gemachte Oeffnung nicht wieder zufalle, während der Zeit die Thränen noch immer aus denen Augen rollen. Hernach aber, wenn der neue Thränen-Weg verhärtet ist, wird das Auge trocken, und die Thränen lauffen ungehindert in die Nase. f) Man lässet endlich die äusserliche Wunde wieder zufallen, die sich von selbst verheilet, oder wenn die Oeffnung von der Turunda callös worden, scarificiret man sie ein wenig. g) Solte die Caries derer Nasen-Beine dabey seyn, bedienen sich zwar einige des Caute-rii, worzu ein besonderer Drichter, und ein Instrument, das Auge zu defendiren, erfordert wird, allein man braucht dieses heut zu Tage nicht mehr, sondern man zer-störet bloß mit dem Trocart die cariösen Theile, und befördert also die Exfoliation. Darbey trägt sich insgemein starckes Nie-sen und Nasen-Bluten zu, doch beydes hat nichts zu bedeuten.

OCULUS LEPORINUS, Lagophthal-mus, **Hasen-Auge**, ist eine Verdrehung des obern Augenliedes, wenn es also zurück gezogen wird, daß es das Auge, wenn man es schliesset, nicht gantz bedecket; die Ursachen dieses Zufalls sind mancherley, als Convulsiones, Narben, und übele Con-formation und Gewohnheit. Nach diesem allen wird die Cur angestellet, und dienen deswegen Antispasmodica, als innerlich, Liquor C. C. succinat. Cinnabar. Antimon. und nativ. Essent. Castor. Pulv. spasmodic. &c.

und äusserlich Balsam. Peruvian. mit Ol. dest. Succin. Rutæ, Spicæ, Lavendul. Axung. Castor. Cati sylvestr. Muris alpin. Serpent. &c. wenn eine Convulsion solches verursachet; ist es aber von einer Narbe oder übeln Conformation, so ist keine Cur zu hoffen.

OCULI SERPENTUM LAPIDEI, ein halb-runder gelblichter Stein, welcher sonderlich in Maltha gefunden wird. Er hat nichts von dem, was sein Nahme besagt. Er ist kein Schlangen-Auge, sondern ein Gebiß gewisser Fische, welche einen beinernen Gaumen haben, wie der Sparus, Sargus, Dentex, Orphus und dergleichen.

OCYMASTRUM, eine Art Lychnis, mit weiß und rother einfacher oder gefülleter Blume.

OCYMUM, ein wohlriechendes Kräuter-Geschlecht mit irregulairen einblätterichten Blumen, welche von denen übrigen verticillatis darinnen unterschieden sind, daß es einen krauspen Blumen-Busch und einen viermal gespaltenen Helm hat. Hierauf folgen vier unbedeckte Saamen. Die Arten sind mancherley, klein blättericht, groß blättericht, mit schwartzen, vergoldeten Blättern, mit Nelcken-Geruch, gantz weiß mit braunen Stengeln. Das Berg Ocymum heist besser Acinos.

ODAXISMUS, Ὀδαξισμός, das Jucken derer Zähne, wenn denen kleinen Kindern die Zähne ausbrechen.

ODMALEA, Ὀδμαλέα, heissen beym HIPPOCR. diejenigen Dinge so übel riechen oder stincken. l. 1. de Morb. Mul. VII. 3. XX. 3. XXI. 18.

ODONTAGOGUM und Odontagra, eine Zahn-Zange, Pelican, oder ander Chirurgisch Instrument, mit welchem man die hohlen, faulen und wacklenden Zähne ausziehet. FORESTUS hat angemercket, daß vor diesem in dem Tempel des Apollinis eine solche Zange von Bley aufgehangen gewesen, dadurch anzudeuten, man solle keinen Zahn niemals ausziehen, er wackele dann dergestalt, daß er mit einer bleyernen Zange, das ist, ohne Gewalt und Macht, könne ausgezogen werden. Gut wäre es, daß Leute, die mit Zahn-Schmertzen beladen, ihnen dieses liessen gesaget seyn, und daß es auch die Zahn-Aertzte wohl mercketen, so würden sie sich schwerlich so behende zum Zahn-Ausziehen resolviren.

ODONTALGIA, Dolor Dentium, Zahn-Schmertz, wenn nehmlich von einem scharffen Zufluß oder Entzündung die Zähne oder vielmehr die nervösen Theile, die Membranæ in denen Gingivis grosse Schmertzen empfinden, daß man offt Tag und Nacht keine Ruhe davor haben kan, in welchem Affectu, so von einer Entzündung herrühret, offtmals eine Aderlaß oder Schröpffen guten Effect thut. Bey einer Faulung soll man nach Beschaffenheit derer Umstände die Zähne ausnehmen, denn sonsten die darinnen gesamlete Materie scharff wird und die nervösen Membranas prickelt und Schmertzen verursachet. Einige füllen die hohlen Zähne mit einer Massa aus, damit die Speise und die Lufft nicht hinein kommen möge. Kommen die Schmertzen von einem scharffen Humore, muß man solchen verbessern; äusserlich zulässige Anodyna gebrauchen, den Schmertzen zu stillen; das Oleum caryoph. und andere dergleichen Aromatica thun gute Dienste. Sonst kan man mit einem Cauterio actuali die Zähne brennen, welches das beste Remedium ist und keine Schmertzen, wegen Unempfindlichkeit derer Beine, verursachet.

ODONTALGICA, heissen solche Artzney-Mittel, welche die Zahn-Schmertzen stillen: der Art sind Oleum Buxi, Pyrethr. Pilul. de Cynogloss. Theriac an die Schläfe geschmieret, Opiata; die Essent. Opii, oder Tinctur. Anodyn. hat mir jederzeit was gutes gethan, oder auch

℞ Essent. ligni sanct. ʒj.
Laudan. opiat. ʒj.
Ol. dest. Ceræ ʒß. misce.

auf Baum-Wolle getröpffelt, und auf den Zahn gelegt.

ODONTIASIS, Ὀδοντίασις, ist eben so viel als Dentitio.

ODONTICA, Zahn-Mittel, heissen, welche die Zähne saubern, als Carls-Bader Schaum, präparirte Corallen, gebrannte Brodt-Rinde, dahingegen scharfe Pulver dem Zahnfleische und der marmornen Schaale derer Zähne schädlich sind; 2) der Fäulniß derer Zähne widerstehen, Nelcken-Zimmet-Zittwer-Oel. 3) ihren Schmertz stillen, Saffran, Extractum Laudani; daferne aber der Schmertz von faulen Zähnen ist, hilfft nichts als selbige ausnehmen und so der Schmertz von Flüssen ist, helffen Frictiones, Kräuter-Säckgen, Decocta, Schwitz-Mittel.

ODONTIDES, ein Kräuter-Geschlecht aus der Classe derer, die geschlossene irregulaire einblätterichte Blumen und eine zweygetheilte trockene Frucht-Capsel haben. Der Nahme Euphrasia rubra, rother Augentrost kommt ihm nicht mit Recht zu. Es giebt auch eine Art mit gelber Blume, welche sonderlich auf dem Petersberge bey Halle und sonst nicht von uns gefunden worden.

ODONTOGLYPHON, Dentiscalpium, ein Instrument, damit, was zwischen denen Zähnen steckt, oder feste dran behanget, heraus und herunter gebracht wird; könte so viel heissen, als ein Zahn-Stocher, Zahn-Schaber.

ODONTOLITHOS, Weinstein, oder Kalck derer Zähne.

ODONTOPETRAE, versteinerte Zähne derer Thiere, theils annoch in ihren Kinnladen, theils ausser denenselben, von Thieren allerhand Art und Grösse. Herr Richter in seinem Museo beschreibt folgende Arten:

Der versteinerte Elephanten Back-Zahn, wie solches aus der Vergleichung mit würcklichen Zähnen dieser Thiere deutlich zu ersehen.

Der hervorragende Zahn derer Elephanten, wie er auch in Officinen als Unicornu fossile mit verkaufft wird.

Die Zähne des Carcharias und der Lamiæ, welche von verschiedener Farbe und Grösse sind, und fälschlich Zungen-Steine, Glossopetræ oder Natter-Zungen-Steine genennet werden. Die aus des Carchariæ, der einen Art grosser See-Hunde Rachen sind, haben Zacken an der Seite, und sind conisch, die aber aus des Lamiæ Rachen, sind auf der Seite glatt.

Die Gaum-Zähne derer Muschelfressenden Fische des Sargi, Spari, Denticis, Ophri, welche rund sind und in der Insul Maltha in Stein gefunden werden, daher sie auch Malthesische Schlangen-Augen genennet werden.

Die Zähne derer Orcaden oder kleinen gezahnten Wallfische.

Der Zahn oder das Horn des Narhvals, das eigentlich sogenannte gegrabene Einhorn.

ODONTOPHYIA, Ὀδοντοφυΐα, das Zähnen, oder Ausbrechen derer Zähne derer jungen Kinder.

ODONTOTRIMMA, Ὀδοντότριμμα, ist eben so viel als Dentifricium.

ODOR, der von Cörpern ausgestreuete Dampff, welcher durch die Lufft bis zu der Nase dringet, und selbige auf eine gewisse Art rühret.

ODORAMENTUM, eine wohlriechende Artzney, Bisam-Knopff, ist eine Form eines äusserlichen Medicaments, einen guten Geruch zu erwecken; darzu werden mancherley wohlriechende Vegetabilia, als Rad. Ireos Flor. Cyper. Flor. Rosar. Jasmin. Tunic. Rasur. Lign. Agalloch. Ladan. Styrax, Benzoë, Zibeth. Mosch. einige Olea destillat. als Cinnamom. Caryophyll. Macis, Lavendul. Citri, item Schlag- und andere Haupt-Balsame, auch Spiritus Flor. Anthos, Lilior. convall. Tunic. Serpill. &c. gebrauchet.

ODORATUS, siehe Olfactus.

ODORIFERAE GLANDULAE TYSONIS, sind die Schmutz-Drüsen, so um die Eichel der männlichen Ruthe liegen, und einen gewissen Geruch von sich geben.

OEDEMA, eine schleimichte Wasser-Geschwulst, eine dicke wässerichte Geschwulst, ist eine weisse, weiche, unschmertzende Geschwulst, welche nach denen Theilen, woran sie sich setzet, verschiedene Nahmen hat; also wird sie *Tumor Pedum œdematosus* an denen Füssen, und *Tumor phlegmaticus* an denen andern Theilen des Leibes genennet. Die näheste Ursach ist ein schleimichter Humor im Geblüt, welcher entweder in denen Poris des gantzen Leibes, oder nur eines Theiles desselben stocket. Die übrigen Ursachen sind alle, welche die Chylification, auf waserley Art es wolle, verletzen. Zur Cur dienen vor allen etwas starcke, jedoch behutsam zu brauchende Purgantia; worzu der Mercur. dulc. Aloë rosat. Diagryd. Resin. Jalapp. oder Scammon. dienen kan, damit die primæ viæ gereiniget werden, und die Chylification gut von statten gehen möge. Nach diesen sind zum innerlichen Gebrauch die Resolventia und Diaphoretica zuträglich, wie Rad. Ari, Armorac. Vincetoxic. Cichor. Helen. Galang. Zedoar. Herb. Centaur. min. Carduibenedict. Absinth. Rorismarin. Menth. Rut. Salv. Cochlear. Saturej. Thym. Puleg. Melisf. Hyssop. Sal. vol. C. C. Viperar. Spirit. Vini und alle Salia volatilia mit Spirituosis, als ▽ Melisf. Cinnamom. cum vin. und auch die Schweiß-treibenden Essenzen und Tincturen, wie Essent. Fumar. Lignor. Agrimon. Tinctur. Bezoardic. &c. a. &c.

℞ ▽ Flor. Sambuc.
Chelidon. maj.
Menth. ana ℥j.
Essent. Centaur. min.
Lignor. ana ℈jv.
Sal. vol. oleos. liq. ʒj.
Syrup. Scord. ʒß.
M. D. S.

Löffel-weise zu geben; öffters hat auch das Decoct. Radic. Bryoniæ allein genung gethan. Aeusserlich aber hat ein Chirurgus zu trachten, daß, wenn er den schleimichten Humorem vom leidendem Theil weggeführet, der neue Ansatz verhindert werde, darum kan er ein Decoct warm umschlagen, aus obangeführten, und noch darzu gethanen Fol. Lauri, Herb. Majoron. Basilic. Origan. Puleg. Flor. Lavendul. Virg. aur. Tanacet. Summitat. Lupuli mit Lauge gekochet, item Tauben-Hühner- oder Ziegen-Koth mit Eßig vermischet und umgeschlagen; oder auch

℞ Sulphur. vivi
Nitri
Sal. Ammoniac.
Stipit. Fabar.
Tartari ana ʒß.

koche dieses in alten Urin, und schlage es, so heiß es seyn kan, um die Geschwulst:

oder auch Emplastr. de Cicut. Oxycroc. Diaphoretic. MYNS. Diasulphur. RULAND. Hydropic. Augustanor. de Gumm. Ammoniac. oder DOLAEI Ceratum de Cumino von dieser Description:

℞ Ceræ citrin.
Emplastr. Diapalm. ana ℥viij.
Olei Lilior. albor. ℥vj.
Bacc. Lauri ℥ij.
Unguent. Martiat. ℥jv.
Pulv. sem. Cumin. ℥v.
Sal. Ammoniac. depur. ℥ß.
f. Emplastr.

Man kan auch Liquores spirituos. aufstreichen, als Spirit. Vini camphorat. Lumbric. terrestr. Flor. Sambuc. Sal. vol. oleos. Wenn man siehet, daß die Kranckheit abnimmt, so dienen die schon angeführten Nervina und Räuchereyen, aus Adstringentibus, Cortic. Granator. Fol. Cupress. Salicis, Rosar. Balaustior. Nuc. Cupress. Gall. Myrtill. exsiccat.

OENANTHE, ein an Sümpffen wachsendes Kraut aus dem Geschlechte derer Umbellen, mit hohlen Stengeln, worinnen es sich von andern Umbellen kenntlich macht.

OENELAEON, Οινέλαιον, heist eine *Mixtur* aus Wein und Oel.

OENODES, Οινώδης, ein gewässerter Wein.

OENOGALA, Οινόγαλα, eine Art von Getränckе aus Wein und Milch. HIPPOCR. l. 7. Epid. XL. 17.

OENOMEL, Οινόμελι, Honig-Wein.

OENOTHERA LINNAEI, ist Onagra.

OESOPHAGEUS, Sphincter Gulæ, heist ein Schlund-Mäuslein, ist durchgehends breit; seine Verrichtung ist, den Schlund zusammen zu ziehen.

OESOPHAGUS, Gula, Læmus, die Speis-Röhre oder Gurgel, ist ein häutiger Canal, der sich von der Kehlen bis in den Magen erstrecket, damit er Speise und Tranck zum Magen führe. Er lieget am hintern und häutigen Theil der Lufft-Röhre, damit er beym herunterschlucken frey ausgedehnet werden kan. Er bestehet aus dreyen Häuten, davon die auswendige Pergaments-häutig, die mittelste musculose, und die innwendige spann-ädrig ist. Der Anfang dieser Röhre wird Pharynx, oder der Schlund, genennet, welcher, weil er Speis und Tranck aufnehmen, und zum Magen hinab schicken soll, mit vielen Mäuslein versehen ist, unter denen etliche die Speis-Röhre eröffnen, etliche schliessen oder zusammen ziehen.

OESTRUM, eine Fliege, welche insonderheit ihre Eyer in die offenen Theile und Schäden derer Thiere leget, daß Maden darinnen wachsen. REAUMUR Memoires pour servir a Histoire des Insectes; wie Tabanus eine dergleichen Fliege ist, welche die Haut derer Thiere ansticht, daß Maden darunter wachsen.

OESYPUS, ist diejenige Schmeere und Fettigkeit, welche, wenn man die gemeine Schaaf-Wolle wäschet, oder in warmen Wasser siedet, oben auf dem Wasser schwimmet, welche abgeschäumet, durch ein Tuch gedrückt, und in kleine Fäßlein geschlagen wird; kommt zuweilen aus Franckreich, muß neu gemachet, frisch, nicht stinckend seyn, und graulicht-weiß aussehen. Wird zu denen lahmen Gliedern und Nerven-Kranckheiten gebrauchet.

OFFICINA, heist insgemein eine Werckstätte, ist der Ort, in welchem etwas zubereitet, ausgearbeitet oder aufgehoben wird. In der Medicin kommen zwey Officinen vor, als

OFFICINA CHIRURGICA, eine Barbier-Stube, welche zu dem Bartputzen

und

und Wund-Artzeneyischen Handthierungen gewiedmet ist, und

OFFICINA PHARMACEVTICA, eine Apothecke. In der Physiologie führen auch einige Theile den Nahmen einer Werckstätte, als der Magen wird die Officin der Dauung genannt, die Brüste sind die Officin der Milch, die Hoden des Saamens ꝛc.

OFFICINALIA, werden die Artzeneyen, sowol die einfachen, simplicia, als zusammengesetzten, oder composita, genennet, welche jederzeit in der Apothecken zu finden seyn sollen.

OLEAGINOSUS, **ölicht**, heist alles und jedes, welches eine Fettigkeit wie Oel in sich enthält, z. E. Mandeln, Nüsse, und einige andere Semina. ROLFINCK lehret, dergleichen Oleosa beschwereten das Haupt und das Gehirn gar sehr.

OLECRANUM, Ancon, Acrolenion, der auswendige schnabelformige Fortsatz des dicken Haupts der Ellenbogen Röhre.

OLENE, Ὠλένη, heist bey einigen so viel als Cubitus.

OLEUM, das **Oel**; ist im eigentlichen Verstande nichts anders, als ein aufgelöstes Hartz; solches behaupten die Schwefel-Theilgen, und daß sie mit der Zeit, wenn sie lange aufbehalten werden, in Resinas verändert werden. In denen Officinen findet man sehr viel, sowol **künstliche**, als **natürliche Oele**. Die künstlichen Oele werden in (1) *Olea destillata*, **destillirte Oele**, (2) *Olea expressa*, **ausgedruckte Oele**, und (3) *Olea infusa*, **infundirte Oele**, getheilet, zu welchen letztern auch die *Olea cocta*, oder die **gekochten Oele** gebracht werden. Von jeglichen etwas besonders.

OLEUM DESTILLATUM, ein **destillirt Oel**; Solches zu erlangen werden der Art Concreta erwehlet, welche einen starcken Geruch und aromatischen Geschmack zugleich haben, als da sind die Höltzer, Rinden, Blumen ꝛc. und unter allen die Saamen. Hierbey ist zu mercken (1) daß die Subjecta, aus welchen man destillirte Oele verlanget, nothwendig einen Geschmack haben müssen, das ist, daß sie Schwefel- und Saltz-Theilgen in sich halten. Weil aber solcher mit dem Schwefel vereinigten Salium einige urinös, andere sauer sind, entspringet eine zwiefache Art derer Oele, von welchen die ersten Species den Nahmen eines flüchtigen und ätherischen, die andern aber eines irdischen und dicken Oels führet: dieses sein Signum ist, das sich zu Boden setzen, wenn es mit Wasser vermischet wird; jenes ist, das oben auf schwimmen, und über dem Wasser stehen; (2) daß unterschiedliche Instrumenta, diese zwiefachen Oele zu erlangen, erfordert werden; die ätherischen werden aus einer Blasen oder Marien-Bad zugleich mit denen destillirten Wassern ausgetrieben, doch aber nicht allezeit, denn einige, in specie, aus denen Höltzern, Resinis und Gummatibus können nicht anders, als aus einem Sand- oder offenen Feuer, oder per descensum destilliret werden; die dicken aber brauchen allezeit eine entweder gläserne oder irdene Cucurbit. (3) Lehren einige, daß die ätherischen Oele aus denen Saamen in grösserer Menge gebracht werden, wenn man sie zuvor in Aqua simpl. welches mit gemeinem Saltz, oder Sale Tartari, Tartaro crudo, oder Nitro imprägniret, weichet; weil aber alle Saltze, insonderheit die Alcalia, die Sulphura in sich ziehen und absorbiren, so scheinet diese Methode gar nicht profitabel zu seyn. (4) Alle destillirte Oele sind einer weißlichen, bald gelben, bald rothen Farbe; die einzige Chamomilla giebt eine blaue Farbe, aber in

gantz geringer Quantität, es wäre denn, daß man, nach Anleitung des Herrn JUNCKENII, Chym. experim. nov. p. 152. solche Blumen mit Oleo Petræ destillirte. (5) Die meisten dieser Oele, nehmlich, die aus einem Marien-Bad oder Blase destillirten, können ohne einige Rectification gebrauchet werden; einige aber müssen durch Zusatz der Aschen, lebendigen Kalckes, gebrannten Hirsch-Horns, oder eines Salis alcalici, oder durch den Spiritum Vini, oder Aufgiessung einer häuffigen Quantität Wassers subtilisiret und erhöhet werden.

Nach diesen gegebenen Sätzen kan man folgende Oele also destilliren:

OLEUM DESTILLATUM ABSINTHII, destillirt Wermuth-Oel: ℞ Die obersten Spitzen mit Knospen von Wermuth, wenn der Saame beynahe reiff ist, q. v. zerstosse sie, und laß sie drey oder vier Tage in ▽ fontan. q. s. maceriren, dann thue ein wenig Saltz darzu, und destillir es nach der Kunst aus der Blasen. Das auf dem Wasser schwimmende Oel wird mit einem Separatorio oder mit Baumwolle abgesondert.

Eben auf diese Art und Weise werden auch folgende Oele destilliret:

OLEUM DESTILLATUM ANETHI, destillirt Dillen-Oel.

OLEUM DESTILLATUM CEREFOLII, destillirt Kerbel-Oel.

OLEUM DESTILLATUM HYSSOPI, destillirt Ysop-Oel.

OLEUM DESTILLATUM MAJORANAE, destillirt Majoran-Oel.

OLEUM DESTILLATUM MELISSAE, destillirt Melissen-Oel.

OLEUM DESTILLATUM PETROSELINI, destillirt Petersilgen-Oel.

OLEUM DESTILLATUM PULEGII, destillirt Poley-Oel.

OLEUM DESTILLATUM RORISMARINI, destillirt Rosmarin-Oel.

OLEUM DESTILLATUM RUTAE, destillirt Rauten-Oel.

OLEUM DESTILLATUM SABINAE, destillirt Saden-Baum-Oel.

OLEUM DESTILLATUM SALVIAE, destillirt Salbey-Oel.

OLEUM DESTILLATUM SATUREJAE, destillirt Satureyen-Oel.

OLEUM DESTILLATUM SERPILLI, destillirt Feldkümmel-Oel.

OLEUM DESTILLATUM TANACETI, destillirt Rainfaren-Oel.

OLEUM DESTILLATUM THYMI, destillirt Thymian-Oel.

OLEUM DESTILLATUM ANGELICAE, destillirt Angelic-Oel: ℞ Zerstossenen Angelic-Saamen ℔ß. oder q. v. infundir ihn in Brunnen-Wasser, und laß ihn ein wenig weichen, thue ein wenig Saltz darzu, und destillir ihn aus der Blasen, das auf dem Wasser schwimmende Oel nimm, wie gebräuchlich ab; und so werden auch nachstehende Oele destilliret, als

OLEUM DESTILLATUM ANISI, destillirt Anis-Oel.

OLEUM DESTILLATUM CARVI, destillirt Feldkümmel-Oel.

OLEUM DESTILLATUM CORIANDRI, destillirt Coriander-Oel.

OLEUM DESTILLATUM CUMINI, destillirt Kümmel-Oel.

OLEUM DESTILLATUM FOENICULI, destillirt Fenchel-Oel.

OLEUM DESTILLATUM JUNIPER. BACC. destillirt Wacholder-Oel.

OLEUM DESTILLATUM NIGELLAE, destillirt Schwartz-Kümmel-Oel.

OLEUM DESTILLATUM AURANTIORUM CORTICUM, Pomerantzen-Oel: ℞ die äussersten frischen Pomeran-

tzen-Schaalen q. v. schneide sie klein, gieß Wassers q. s. darauf, und destillire sie aus der Blasen, ohne Fermentation oder Maceration; und also wird auch das

OLEUM DESTILLATUM CITRI, destillirt Citronen-Oel, bereitet.

OLEUM DESTILLATUM BUXI, Buxbaum-Oel, ℞ subtil geraspelten Buxbaum q. v. macerir es in blossen Wasser im weiten Gefäß, ungefehr 14 Tage, dann destillir es aus der Blasen bey mäßigem Feuer, und sondere das Oel vom Wasser ab. Und eben auf diese Weise werden auch aus folgenden Höltzern die destillirten Oele bereitet, als

OLEUM DESTILLATUM LIGNI GUAJACI, destillirt Franzosenholtz-Oel.

OLEUM DESTILLATUM HERACLEOTICUM, destillirt Haselnußholtz-Oel.

OLEUM DESTILLATUM LIGNI RHODII, destillirt Rhodiserholtz-Oel.

OLEUM DESTILLATUM LIGNI SASSAFRAS, Sassafraßholtz-Oel.

OLEUM DESTILLATUM CARYOPHYLLORUM AROMATICORUM, destillirt Gewürtz-Nägelein-Oel: ℞ Gewürtz-Nägelein q. v. stosse sie gröblich, gieß laulicht Wasser q. s. drauf, laß es fünff Tage in der Digestion stehen, hernach destillir es aus der Blasen, und sondere gewöhnlicher massen das Oel ab: und also werden auch destilliret

OLEUM DESTILLATUM CARDAMOMI, destillirt Cardamom-Oel.

OLEUM DESTILLATUM CINNAMOMI, destillirt Zimmet-Oel.

OLEUM DESTILLATUM CUBEBARUM, destillirt Cubeben-Oel.

OLEUM DESTILLATUM MACIS, destillirt Muscaten-Blumen-Oel.

OLEUM DESTILLATUM NUCIS MOSCHAT. destillirt Muscaten-Nuß-Oel.

OLEUM DESTILLATUM PIPERIS, destillirt Pfeffer-Oel.

OLEUM DESTILLATUM CHAMOMILLAE ROMANAE, destillirt Römisch Camillen-Oel: ℞ Im Schatten getrocknete Römische Chamomillen-Blumen q. v. stosse sie klein, und macerire sie ein wenig in warmen Wasser, dann destillire sie nach gewöhnlicher Art aus der Blasen; also werden auch bereitet:

OLEUM DESTILLATUM CHAMOMILLAE VULGARIS, destillirt gemein Chamomillen-Oel.

OLEUM DESTILLATUM LAVENDULAE, destillirt Lavendel-Oel.

OLEUM DESTILLATUM MAJORANAE, destillirt Majoran-Oel.

OLEUM DESTILLATUM ROSARUM, destillirt Rosen-Oel.

OLEUM DESTILLATUM SPICAE, destillirt Spicanard-Oel.

OLEUM DESTILLATUM CORNU CERVI, destillirt Hirsch-Horn-Oel, und

OLEUM DESTILLATUM CRANII HUMANI, destillirt Menschen-Schädel-Oel, werden mit dem Spiritu zugleich übergetrieben, weswegen solche unter dem Titul Spiritus nachzusehen.

OLEUM LATERINUM, auch Philosophorum genannt, ist ein mit Ziegelstein destillirtes Oel: darzu ℞ einige Stückgen Ziegel, laß sie unter brennenden Kohlen glühend werden, und lösche sie in einem irdenen Becken, das halb voll Oliven-Oel ist, ab; das aber alsbald zugedeckt werden muß, weil sich das Oel anzünden möchte. Laß sie 10. bis 12. Stunden, bis das Oel die Ziegel wohl durchdrungen, in der Schwemme, nimm sie darnach heraus, und pülvere diese mit dem Oel durchbeitzten Ziegel etwas gröblich, schütte solch Pulver in eine wohl glasurte Retorte, die so

groß

groß seyn muß, daß ein Drittel davon ledig bleibe. Stelle sie in den Reverberir-Ofen, und hänge einen grossen gläsernen Recipienten an, verlutir die Fugen gantz wohl, und gieb Anfangs ein gelind Feuer, daß die Retorte davon glühend werde, verstärck es nach und nach, bis man die Dünste aufsteigen siehet; halte alsdann darmit so lange an, bis nichts mehr übergehet; mache die Fugen auf, hebe den Recipienten weg, in der Retorte wird der gantze Ziegel-Zeug sitzen blieben seyn, welches als was unnützes wegzuschmeissen ist. Gieß das Oel im Recipienten unter getrocknetes Ziegel-Pulver q. s. und mache einen Teig daraus, mache daraus viel kleine Kügelein, und thue sie in eine gläserne Retorte; stelle die Retorte in Sand, hänge einen grossen Recipienten daran, verleime die Fugen, und mache ein graduirtes Feuer darunter, und rectificir alles Oel, gieß es in eine Phiole, und heb es auf; hat es was Phlegma, so muß man es scheiden. Es ist ein gut äusserlich Mittel wider Miltz-Beschwer, Gifft, Suffocationes uterinas, man giebt es auch innerlich zu 2. bis 4. Tropffen in Wein; man thut auch etliche Tropffen ins Ohr, so läst das Sausen und Brausen nach. Ist also genung von denen destillirten Oelen.

OLEUM EXPRESSUM, **ausgepreßt oder gedruckt Oel**; solche werden folgender Gestalt bereitet: Es werden Saamen, auch Oel-reiche Früchte und Rinden genommen, unter die Presse geleget, und durch ein starckes Drucken ausgepresset. Hierbey mercke 1) daß niemalen die Saamen, Früchte und andere Subjecta, ohne vorhergehende Zerquetschung im steinernen Mörsel, unter die Presse zu legen sind, sonsten wird viel Oel in denen Poris zurück bleiben; 2) daß die zerquetschte Materie nicht nur, sondern auch die Presse selbsten vor der Operation, so viel möglich, erwärmet werde, denn auf solche Art wird die Absonderung des Oels besser von statten gehen; 3) daß, wenn die Subjecta gar zu trocken sind, sie auf vorhergehendes Maceriren oder Braten, etwas erweichet werden müssen: 4) daß die Materie in einen neuen hanffnen Sack gethan werden muß, damit nicht durch das Pressen gantze Stücken durch die Röhre getrieben werden; 5) daß das Ausdrücken anfänglich gelinde, hernach schärffer, und endlich gantz scharff geschehen muß, dabey auch die Materie eine Weile in der Presse zu lassen ist. Wo man dieses nicht wohl observiret, so wird man niemalen klar, sondern trüb Oel erhalten; 6) daß, weil diese Oele viel Wasser-Theilgen bey sich führen, und alsobald rantzigt werden, sie aus einem Kolben rectificiret werden müssen; und solches geschiehet mit einem Zusatz von Ziegel, glühender Asche, gebrannter Kreide ꝛc. auf die Art, wie das obangeführte Oleum Philosophorum bereitet wird; 7) daß auch durch eine Expreßion wohlriechende Oele bereitet werden, insonderheit werden süsse Mandeln, nachdem sie abgeschälet, etwas trocken und dünne zerschnitten worden, oder Been-Frucht, oder Kirsch-Kern mit Floribus Jasmini, Aurant. stratificiret, bis aller Geruch ausgezogen, und hernach unter die Presse geleget.

OLEUM INFUSUM, **infundirt Oel**; darzu ℞ gantze Pflantzen oder nur Blumen, oder Wurtzeln und Früchte, oder auch, wenn man will, gantze Thiere oder Theile davon, giesse Olei quantum sufficit, drauf, und laß es digeriren. Mercke, daß 1) zu dieser Operation alle ausgedruckte Oele dienen, vor allen aber wird das reine Baum-Oel dazu genommen; und man kan auch das schon einmal infundirte Oel auf eine frische Materie giessen. 2)

Daß einige Vegetabilia mit der Infusion nicht vergnüget sind, sondern auch gekochet werden müssen, (dahero entspringen die Olea cocta, oder gekochte Oele,) sonderlich, wenn sie harter Textur sind: in solchem Fall pflegen die Chymici ein oder andere Untze Weins im Kochen darzu zu giessen; die übrigen Concreta aber sind entweder mit einer Insolation oder Digestion im Marien-Bad, oder gelinden Hitze vergnüget. 3) Zu denen wohlriechenden Oelen, welche durch eine Infusion bereitet werden, nimmt man das Oleum Balani Myrepsicæ, tuncket darein Baum-Wolle, auf welche man alsdann Flores Jasmini, Aurantior. Citri leget, also wird in drey Stunden alle Suaveolentz sich aus denen Blumen in das Oel gezogen haben, welches man hernach ausdrücket und wieder auf frische Blumen giesset, bis es wohlriechend genug observiret wird. So ist noch hier anzuführen, daß auch einige im Keller solvirte Liquores, wiewol nicht eigentlich, den Nahmen derer Oele führen, als das Oleum Tartari per deliquium &c.

OLEUM DE CADE, auch Cedria, ist ein destillirt und rectificirt Oel vom kleinen Cedern-Baum-Holtz, ist aber hier gantz unbekannt.

OLEUM LAURINUM, **Lor-Oel**, wird aus Meyland gebracht, allwo sie es aus denen frischen Lorbeeren pressen; wird auch aus der Provintz Langvedoc in Franckreich gebracht, absonderlich von Calvisson, nahe bey Montpellier, wo sie die frischen Lorbeeren in Wasser sieden, auspressen, und wenn das Oel kalt worden, es in kleine Fäßlein thun, und anders wohin verführen; muß schön frisch, wohlriechend, etwas körnicht, doch dick und hart seyn, auch eine etwas gelb-grüne Farbe haben. Wird wider alle kalte Schmertzen und Flüsse gebrauchet.

OLEUM OLIVARUM, **gemein Baum-Oel**, wird aus denen recht reiffen Oliven ausgepresset; es ist aber gar unterschiedlich, nachdem es zubereitet ist, und von unterschiedenen Oertern herrühret. Das allerbeste ist, welches alsobald aus denen zeitigen und frischen Oliven auf denen hierzu bereiteten Oel-Mühlen geschlagen wird, welches schön gelb, süß und wohlriechend ist, und wird derowegen Flos Olei, item **Jungfer-Oel**, bey denen Materialisten aber **Cartzer-oder Garten-Seer-Oel** genennet.

OLEUM OMPHACINUM, wird aus denen unreiffen Oliven gepresset, kühlet und hat eine anhaltende Krafft.

OLEUM PALMAE, **Palmen-Oel**, wird aus dem Kern der Palm-Baums-Frucht gepresset; ist dicklicht wie Butter, goldgelb, und wenn es noch frisch, riechet es wie Violen. Es muß schön frisch, eines süssen Geschmacks und guten Geruchs seyn, auch eine schöne gold-gelbe Farbe haben, da das alte gantz weiß ist. Dienet wider Glieder-Schmertzen, so von Kälte, Feuchtigkeiten, Podagra ꝛc. herrühren.

OLEUM PETRAE ALBUM,
OLEUM PETRAE NIGRUM,
OLEUM PETRAE RUBRUM, } s. Petroleum.

OLEUM TERRAE, **Erd-Oel**: Dieses ist von dem Stein-Oel darinnen unterschieden, daß dieses aus der Erden, jenes aber aus denen Felsen quillet, und von dannen sich in die Bäche ergiesset, darneben auch einen lieblichen Geruch hat: es ist zweyerley, **roth** und **schwartz**: das erste wird in Ost-Indien gefunden, aber von denen Wilden so hoch gehalten, daß es bey Lebens-Gefahr nicht darff weggeführet werden, weswegen die Engelländer und Holländer zuweilen heimlich etwas wegbringen; das schwartze wird Pisselæon genennet, und kommt aus West-Indien. Soll wider Lähmigkeit derer Glieder und lauffende Gicht vortrefflich seyn.

OLFACTORIUS NERVUS, siehe Nervus.

OLFACTUS, das **Riechen** oder der **Geruch**, ist einer von denen fünff äusserlichen Sinnen; geschiehet, wenn die Geruch gebenden Effluvia oder die flüchtigen Saltz-Schwefel-Theilgen mit der eingezogenen Lufft in das innere der Nasen dringen, nach gewöhnlicher Art tieff hinein gehen, und an die ausser dem Siebförmigen Bein heraus hängenden Tubulos nerveos gebracht werden, so wird von diesem Berühren, nach unterschiedlicher Art derer Miasmatum, bald ein angenehmer, bald ein verdrüßlicher Geruch erwecket. Hierbey sind drey **Puncte** anzumercken, als 1) das Objectum, oder dasjenige, was **einen Geruch von sich giebet**, sind die Effluvia, welche aus denen natürlichen Cörpern ausdünsten, und solche sind einer schwefelicht-flüchtig-saltzigen Natur; denn es ist beynahe kein Odoriferum (Geruch von sich gebend Ding), welches nicht verbrennlich (inflammabile) sey, oder von dergleichen Art Theile bey sich habe; dann sind die Saltz-Cörperlein vor denen andern geschickt, die Sulphura zu solviren, und folglich Gerüche zu generiren. 2) Das Organon, oder das tüchtige **Werckzeug**, den Geruch aufzufangen, ist ausser allem Zweifel die Nase: weil aber selbe in die äussere und innere getheilet wird, ist nöthig anzuführen, welche es eigentlich von solchen sey. WILLISIUS Anat. Cerebr. p. 109. hat stattlich bewiesen, daß es die Tubuli nervei sind, welche in dem Siebformigen Bein verborgen liegen, von denen Processibus mammillaribus herrühren, und mit der dura Meninge bekleidet sind, und dieses bestätiget er mit der Erfahrung; denn er hat in denen Thieren, welche einen sehr scharffen Geruch haben, wie die sonderlich sind, die Kraut fressen, nicht nur weitere Processus mammillares, von welchen diese Tubuli entspringen, angemercket, sondern auch gezeiget, daß besagte Tubuli in diesen Thieren weit augenscheinlicher sind, als in denen Thieren, welche Fleisch fressen, ausgenommen die Wind-Hunde. 6) Der Modus, oder die **Art und Weise, wie das Riechen geschiehet**, ist diese: indem die Geruch-gebenden Effluvia in der Lufft herum fliegen, die Lufft aber im Inspiriren durch die Nase eingezogen wird, insinuiren sich solche Effluvia zugleich in die Nase, setzen sich an die innere angefeuchtete Tunicam der Nase eine Weile an, und dringen nachgehends bis an die Tubulos nerveos, allwo sie von dem da sitzenden Spiritu angemercket und beurtheilet werden. Darum sind bey dem Riechen zwey Requisita hauptnöthig, das 1) ist, daß wir durch Inspiriren die Geruch-tragenden Effluvia an uns ziehen, das 2) ist, daß wir, vermöge der Feuchtigkeit der Nasen, solche Effluvia ein wenig anhalten, ehe sie tieffer hinein dringen.

OLFACTUS LAESUS, **das verletzte Riechen**, bestehet in Coryza, Ozæna und Polypo, von welchen an behörigen Oertern nachzusehen.

OLIBANUM, siehe Thus.

OLIGOPHOROS, **ein leichter Wein**, der nicht spirituös ist.

OLIGOTROPHIA, **eine schwache und verringerte Nutrition.**

OLIGOTROPHUS, eine **Speise, die wenig Nahrung giebt.**

OLIVAE, **die Oliven**, sind gelb-grüne Früchte des Oel-Baums von unterschiedlicher Grösse, welche unter einer glatten Haut und öhlichten Marck einen sehr harten und rauhen Kern in sich haben, und eines etwas bittern und anhaltenden herben Geschmacks sind; werden aus Spanien,

Italien und der Provintz Languedoc in Franckreich eingemacht heraus gebracht. Dieser eingemachten Oliven kommen nach Unterscheid derer Länder, wo sie gewachsen, verschiedene Sorten, deren meistens dreyerley bekannt sind: 1) die **Spanischen**, welche groß wie ein Tauben-Ey, bleichgrün und eines bittern Geschmacks sind, und derowegen nicht einem ieden anstehen; 2) die **Provintzialischen**, welche von mittelmäßiger Grösse sind, und dann 3) die **Italiänischen**, welche die kleinesten, bisweilen nur wie die Capern anzusehen, aber sehr lieblich, und guten Geschmacks sind. Sie ziehen den sehr welcken Magen zusammen, und stärcken denselben, machen Appetit, und benehmen den Eckel.

OLSENICHIUM, siehe Meum paluſtre.

OLUS, allerhand Küchen-Gemüse aus safftigen Kräutern bestehend, als Kraut, Kohl, Melten, Kohl-Rüben ꝛc. als welche Nahrungs-Mittel an und vor sich sehr nahrhafftig, aber bey Hypochondriacis ihrer Blähsuchtigkeit halber sehr schädlich sind.

OMASUS, Abomaſus, wird der dritte Magen bey denen wiederkäuenden Thieren, als Ochsen und Schaafen, genannt, hat viel grosse und kleine Falten.

OMENTUM, Epiploon, Operimentum, Rete, Reticulum, das **Netz**, ist ein häutiges Theil, so sich hart über die Gedärme ausbreitet, oben her an andere Theile gehefftet, unten aber allenthalben loß ist: Es wird ein Netz genennet, weil es sich mit dem durch die Kunst gemachten Netze in etwas vergleichet. Es hat zwey Wände oder Flügel, der vordere hänget am Grunde des Magens, Zwölff-Finger-Darm und holen Theile der Miltz; der hintere ist am Grimm-Darm feste gemacht, lieget also doppelt wie ein Sack zusammen geleget über die dünnen Gedärme, bis fast an Unter-Schmeer-Bauch ausgebreitet.

OMOCOTYLE, heist auf Griechisch die **Pfanne im Schulter-Blat**, Acetabulum humeri.

OMOPLATA, das **Schulter-Blat**, siehe Scapula.

OMPHACIUM, der Safft unreiffer Weintrauben.

OMPHALOCELE, **Nabel-Bruch**, jede Geschwulst am Nabel, wenn theils Eingeweide heraustreten, theils das Omentum durchbricht, theils Wasser oder Winde sich unter der Haut am Nabel in eine Geschwulst erheben; daher verschiedene Nahmen des Nabel-Bruchs entstanden, als: *Hydromphalocele*, **Wasser-Geschwulst am Nabel**, *Pneumatomphalocele*, **Wind-Geschwulst am Nabel**, *Enteromphalocele*, **Wind-Bruch** von ausgetretenen Eingeweiden am Nabel, *Epiplomphalocele*, **Netz-Bruch am Nabel**, *Sarcomphalocele*, **Fleisch-Gewächse am Nabel**.

OMPHALODES, ein Kräuter-Geschlecht mit einblättericht regulairen Blumen und vier offenen einen Nabel vorstellenden Frucht-Hülsen, in welchen ein breiter Saamen sitzt. Uns sind bekannt, eine **Sommer-Art**, die **Portugiesische mit Lein-Blättern**, und die überwinternde, welche auch Buglossum minus semper virens heist, und eines derer ersten Frühlings-Blümgen ist.

OMPHALOMANTIA, Ομφαλομαντία, heist die alberne Wahrsager-Kunst derer Heb-Ammen und Kinder-Mütter, wenn sie aus denenjenigen Knoten, die an der Kinder Nabel-Schnur sich zuweilen finden, weissagen wollen, wie viel noch Kinder folgen sollen.

OMPHALOS, Ὀμφαλός, siehe Umbilicus.

ONAGRA, ein Kräuter-Geschlecht mit einblätterichtviermal eingeschnittenen Blumen und einer in vier Theile sich spaltenden Frucht-Hülse. Uns ist bekannt die überwinternde, und die Sommer-Art mit schmalen Blättern.

ONEIROGNOS, siehe Pollutio nocturna.

ONISCI, siehe Aselli.

ONOBRYCHIS, Esparcette, Spanischer Klee, ein überwinterndes Kraut mit Papilion-Blumen und sehr kurtzen rauhen Schötgen. Uns ist bekannt, die mit stachlichter Frucht, die gemeine, welche zum Vieh-Futter gesäet wird, und die mit dem Geißrauten oder *Galega*-Blatte.

ONOCROTALUS, der Pelican derer Alten. Die Frantzosen nennen ihn grand Gosier. Hievon lieset man in der allgemeinen Historie derer Reisen zu Wasser und Lande dritter Band Cap. 19. VI. Buch pag. 330. folgendes: An Gestalt, Grösse, und Kopffe gleicht er einer grossen Gans, hat auch eben solche Füsse. Der Kopff ist an denen Seiten flach, an sich selbst groß, wie er seyn muß; er hat einen Schnabel von anderthalben Fuß lang, und der dabey zwey Zoll breit ist, zu tragen. Das Ober-Theil des Schnabels ist beinicht, und aus einem Stück, das unten aus zweenen Knochen besteht, die sich am Ende durch einen starcken Knorpel verbinden. Daraus entstehen die beyden Kinnbacken, die in den obern, welcher ihr Bewegungs-Punct ist, eingeschlossen, oder mit ihm verbunden sind. Sie haben kleine Zähne, wie eine Säge, die sehr zart und scharff sind. Von der Höhlung zwischen diesen beyden Theilen des untern Kinnbackens fängt ein Sack an, der daselbst seine Oeffnung hat, den Hals hinunter geht, und an solchen befestiget, aber zugleich durch verschiedene kleine Bänder zu seiner Befestigung abgesondert ist. Er bestehet aus einer dicken fetten und fleischichten Haut, die sehr biegsam ist, und sich dehnet, wie ein Fell. Es sind keine Federn daran, sondern er ist mit einem gelinden feinen Haare bedeckt, das glatt, wie Satin, Perlen-grau, und mit Flecken von verschiedenen Farben, die ein schönes Ansehen haben, gezieret ist. Wenn er leer ist, so mercket man ihn kaum: aber es ist erstaunlich anzusehen, wie er sich aufblähet, und wie viel er enthält, wenn dieser Vogel eine gute Mahlzeit von Fischen gethan hat. Er pflegt erst zu fischen, und seinen Sack anzufüllen, worauf er sich wegmacht, und sich Zeit nimmt, zu fressen. Einige sagen, dieser Sack enthalte ausgedehnt zwey Gallonen Wasser. LE MAIN nennet es einen Kropff, der wie ein Sack unter der Kehle liegt, und sagt, er verschlinge gantze Fische von der Grösse eines mittelmäßigen Karpffens. Zu Fillefrey sahe Hr. MOOR eine Menge Pelicane. Sie leben von Fischen, und werden deswegen gemeiniglich an denen Flüssen gefunden.

ONONIS, Remora aratri, Hauhechel, Ochsenbrech, wächst an denen Wegen, in Dorn-Hecken und auf denen Aeckern, blühet im Junio und Julio; die Wurtzel zertheilet, saubert, treibet den Harn, bricht den Stein, dienet wider alle Verstopffungen, Feig-Wartzen, Mund-Fäule und Zahn-Weh. Præparata sind Aqua destillata und Syrupus, siehe Anonis.

ONOPTERIS MAS, siehe Adiantum nigrum.

ONOSMA, wilde rothe Ochsen-Zunge; die Wurtzel hievon ist lang und dünn, giebt einen blut-rothen Safft, welcher in der Rinde stecket, wird sonsten auch Schminck-Würtzelgen genannt, weil die Mägdgen selbe über Nacht in Aqua Rosar. oder Spirit. Vini legen, und sich Morgens damit waschen, damit sie fein roth und klar scheinen.

ONYX, ein edler matt durchsichtiger Stein. Er hat seinen Nahmen von der Farbe eines Nagels am Finger, welcher er ähnlich ist. Er ist von dem Chalcedonier der Farbe nach unterschieden, er fällt in das Weisse, da der Chalcedonier wie Horn durchsichtig ist. Der Onych ist mit Chalcedon-Adern offt gemischt, daher diese Art gemischter Steine Chalcedonyx, wo aber der Jaspis mit Onyx gemischt ist, Jasponyx heisset. Die schönsten dieser Art sind, wenn ein schwartzer Jaspis auf Onyx sitzet, worauf die Alten ihre edlen Gemmas und Brust-Bilder derer Helden, Heldinnen, oder deren Geschichte zu graben pflegten, und sie Camæos nenneten. vid. RICHTERI Dactyliotheca.

OPALUS, der **Opal**, ist ein Edelstein, strahlet gleich einem Rubin mit subtilen und feurigen Flammen, hat darbey eine reine Purpur- und Meer-grüne Farbe, gleich einem Amethyst und Smaragd, kan nicht nachgemachet werden, wird deswegen von einigen für den schönsten Edelgestein unter allen gehalten; er findet sich in Indien, wie auch in Ungarn, wird wider Melancholie und Ohnmacht gerühmet.

OPERARIUM, wird dasjenige Theil eines chymischen Ofens genannt, in welches man die Gefässe setzet, und die Arbeit verrichtet wird.

OPERATIO, heist insgemein eine **Arbeit** oder **Verrichtung**, in specie aber eine solche, welche man in pharmaceutisch- vornehmlich auch in chirurgischen Dingen und Fällen ausübet. In der Chirurgie werden darunter die künstlichen Handgriffe verstanden, vermöge welcher ein Wund-Artzt sein vorhabendes Werck verrichtet. Es hat aber ein Chirurgus, ehe er zu seiner Operation schreitet, vier Dinge zu erwägen nöthig, (1) was es vor eine Operation sey, die er vornehmen will, (2) warum er sie thun will, (3) ob sie nothwendig, oder auch zu thun möglich sey, und (4) die Art und Weise, wie sie verrichtet werden möge. Alle diese Stücke erkennet man, wenn man die Operation, welche man vornehmen will, durch ihre Definition und Beschreibung erkennet, nehmlich, indem man, was sie an sich selbst ist, erkläret. Man wird wissen, ob man sie verrichten soll, indem man untersuchet, ob die Kranckheit auf keine andere Art zu heilen sey: man wird urtheilen, daß sie möglich und nothwendig sey, indem man die Kranckheit, die Kräffte des Patientens, und das gesunde Theil durch Untersuchen und Gegenhalten erkennet; man wird auch die Art und Weise, dieselbe zu vollziehen, wissen, so man sich in Praxi Chirurgica geübet hat.

OPERATIO CAESARAEA, siehe Cæsareus partus.

OPERATIO MENTIS, **Würckung der Seele.** Die Kunst zu dencken, lehret drey Würckungen der Seele; die erste bestehet in eintzelnen ungemischten Begriffen, welche von denen Sinnen nach Regeln der Kunst, welche einem jeden eigen ist, entstehen; die andere ist eine Vereinigung und Verbindung derer sinnlichen äusserlichen Begriffe, von Sachen, aus welcher Sätze entstehen, die etwas bejahen oder verneinen; die dritte ist eine Vereinigung derer Sätze, dererselben Vergleichung unter einander, welches in das Verlangen oder Hassen, das Erwehlen eines vor dem andern, die Wahl derer Mittel, die zu dem Endzweck nöthig sind, ausschlägt.

OPERATOR, wird diejenige Person genannt, welche eine solche ietzt beschriebene Arbeit zu vollziehen auf sich nimt; sonst werden auch hierunter die Staar-Stecher, Stein- und Bruch-Schneider verstanden.

OPERCULUM COCHLEARUM, Deckel von See-Schnecken, *Maansoogen, Venus Navel.* Dergleichen sind:

Operculum cochleæ lunaris, quæ auris Gigantum, der Deckel von der Silber-Schnecke, welche das Riesen-Ohr heisset.

Umbilicus marinus niger, Cochleæ petholatæ operculum, der schwartze Deckel von der Pethola-Schnecke.

Umbilicus granulatus Cochleæ lunaris operculum, der gekörnte Schnecken-Deckel von einer Silber-Schnecke.

Umbilicus maris mediterranei, ex albo ruber & officinarum, der gemeine See-Nabel.

Unguis odoratus, Onyx marina, major sive taurina, Muricis majoris operculum, Blatta Byzantia, a Byzacio, Africæ provincia, Unguis officinarum, variæ species, der wohlriechende Purpur-Schnecken-Deckel, der Purpur-Deckel von Byzaz in Africa, zum Räucherwerck dienlich.

OPHIASIS, Ὀφίασις, heist ein Zufall derer Haare, allwo vom Hinter-Haupt zwey kahle Plätze durch die Schläfe zu beyden Seiten bis an die Stirne gehen, am Anfange gehen sie schleichend fort, hernach aber vereinigen sie sich an der Stirne. Es werden vor andern die Kinder diesem Zufall unterworffen zu seyn observiret. Wider diesen Zufall wird Verbascum, Oleum Papyri, und das Uguentum medicamentosum MYNS. gelobet.

OPHIOGLOSSUM, Natter-Zunge, ein Kräuter-Geschlechte, welches ein eintziges Blatt hat, aus dessen Nerven an des Blattes Anfange ein Frucht-Stengel ohne deutliche und kenntliche Blümgen erwächst, welcher aus Staub-Fächergen bestehet.

OPHIOMORPHITES LAPIS. ALDROVANDUS kannte die vielmal umwundenen Cornua Ammonis nicht, und hielt sie der Gestalt halber vor versteinerte Schlangen.

OPHIS, siehe Serpens.

OPHITES, der Serpentin-Stein, eine Art weicher Marmor, wird wegen seiner Flecken, dergleichen auf denen Schlangen-Häuten zu sehen sind, also genennet; siehet sonsten grün aus, mit dunckeln Flecken bemahlet, und wird in Meissen häuffig gefunden, allwo man Krüge, Flaschen, Becher, Schüsseln, Schreck-Stein ꝛc. davon machet. Er dienet wider die Colic, Seitenstechen, Reissen im Leibe, erkälteten Magen, bösen Trunck, lindert die Schmertzen des Steins und der Gicht ꝛc.

OPHRIS, Bifolium, Zweyblatt, ist von denen Orchis in nichts, als in denen zaserichten Wurtzeln und denen grünen Blättern unterschieden.

OPHTHALMIA, die Entzündung derer Augen, oder vielmehr der Häutlein derer Augen: hierbey findet sich ein Unterscheid, indem zuweilen nur die Tunica adnata hiervon angegriffen wird, da denn die Entzündung nicht viel zu bedeuten hat, und Taraxis, Τάραξις, heist; mehr Auffsicht aber hat sie nöthig, wenn sie tieff, und die übrigen Tunicæ, sonderlich die Sclerotis und Uvea mit zugleich angegriffen sind, dieses heist alsdenn Phlegmone, und es ist Suppuration und folgliche Blindheit sehr zu besorgen. Sie wird zum öfftern nicht nur von einer äusserlichen Ursache, von einer scharffen, corrosivischen, rauhen ꝛc. ins Auge gefallenen Materia, sondern auch von einer innerlichen, als Trunckenheit, starcken Gemüths-Bewegung, verschlossener Hämorrhagie der Nasen, oder unterlassener gewöhnlicher Venæsection &c. verursachet. Zur Cur dienen, nebst der Venæ-Section, Schröpffen im Auge, Setacea, Vesicatoria, das zähe und geronnene Geblüt zu resolviren

ren und in Ordnung zu bringen, Humectantia und Diaphoretica, als Mandibul. Luc. piſc. Lapid. 69, ♁ diaphoretic. ſimpl. und martial. Antihect. POTER. Bezoardic. mineral. Myrrh. Flor. ♃is, Cinnabar. ♁ii, Tinctur. Bezoardic. ♎ C. C. ☉♐ci, Liq. C. C. ſuccinat. ʒ. E.

℞ Tinctur. Bezoard.
Spirit. Nitri dulc. ā ʒj.
Eſſent. anod. gutt. x.
miſce.

Davon 40. Tropffen im infuſo, oder ▽ ſemin. Fœnicul. oder Radic. Valerian. zu nehmen. Nicht minder ſind auch Evacuantia ſehr zuträglich; ein gut Evacuans iſt

℞ Mercur. dulc. gr. x.
Auri fulminant.
Diagryd. ſulphurat. ā gr. vj.
miſce.

mit Pflaumen-Suppe einzunehmen. Zum äuſſerlichen Gebrauch werden recommandiret, ein Stücklein friſch Kalb-Fleiſch öffters aufgeleget, das Weiſſe vom Ey mit etwas Allaun und Campher vermiſchet, oder

℞ Aq. Flor. Sambuc.
Roſar.
Spermat. Ranar. ℥ß.
Magiſter. ♄ni.
Tutiæ præp. ā ʒß.
Sacchar. ♄ni gr. vj.
Camphor. gr. ij. Miſce.

mit weichen Tüchlein warm aufzulegen; oder ein hart gekocht Ey, und das Gelbe davon genommen, mit Saffran vermiſchet und aufgeleget; es kan auch dieſes Fluß-Pflaſter an die Schläfe geleget werden;

℞ Maſtich. ʒiij.
Ladan. ʒij.
Bol. Armen.
Sangu. Dracon. ā ʒj.
Opii Thebaic. ℈j.
cum
Terebinth. q. ſ
f. Maſſa.

Item Mucilagines Sem. Cydonior. Fœn. græc. Pſyllii, die Haut von denen Eyer-Schaalen, auch Sacchar. ♄ni, Tutia, Crocus, Camphor. Aq. ſpermat. Ranar. Solani, Roſar. Vitriol. Sal Ammoniac. Spirit. Vini, öffters warm aufgeſchlagen.

OPHTHALMICA, Augen-Mittel, werden alle Artzeneyen genannt, welche man wider die Augen-Gebrechen und derer-ſelben Beſchädigung gebrauchet, inſonderheit aber ſind Augen-ſtärckende Mittel mit dieſem Nahmen beleget worden, als Aq. Roſar. Flor. Cyani, Euphraſ. Fœnic. Vitis, Fellis Lucii, Roris majal. Tutia, Crocus, Pomphol. Hieher gehöret auch das ſo genannte blaue Augen-Waſſer, deſſen Deſcription unter dem Titul Aqua zu ſuchen.

OPHTHALMOIATRI, Augen-Aertzte, nicht Marckt-Zieher und unwiſſende Augen-Verderber, ſondern gelehrte Aertzte, welche aus dem Bau des Auges deſſen Kranckheiten erkennen, und Mittel darwider, entweder durch Handanlegen, oder Operationen, oder durch innerliche und äuſſerliche Mittel ausfündig machen können, ſiehe Oculorum Morbi.

OPIATA, werden insgemein diejenigen Artzeneyen genannt, unter welche das Opium genommen wird, als Theriac, Mithridat, Diaſcordium, Philonium, Requies Nicolai &c. Ferner werden auch die von dem Opio präparirten Artzeneyen hierunter verſtanden, derer vornehmſte dieſe ſind:

Opium

Opium cydoniat. gr. j.
Laudan. hysteric. gr. iij. jv. bis vj.
Opiat. gr. ij.
Tinctur. laudan. hysteric. gutt. xx. bis xxx.
Opii cydoniat. gutt. viij. x. bis xv.

OPIATUM, siehe Electuarium.

OPIOLOGIA, eine Abhandlung und Beschreibung des Opii.

OPISTHOBARES, Ὀπισθοβαρές, wird ein Augen-Mittel genennet, so wider die Rauhigkeit derer Augenlieder dienet, dessen Beschreibung hat AEGINET. l. 7. ex Oribasio.

OPISTHOTONUS, der Rücken-Krampff, welcher die Krancken, sonderlich in der schweren Noth, über sich rückwarts beuget.

OPIUM THEBAICUM, der Egyptische Mohn-Safft, ist ein schwerer, dicht und dicker Safft, so theils hartzigter, theils gummichter Natur ist, hat eine schwartzbraune Farbe, scharff und bittern Geschmack, auch einen widrigen und Schlafbringenden Geruch; wird aus der Türckey in Stücken einer Faust groß, mit Magsamen Blättern umgeben, in kleinen Kistlein oder Fäßlein heraus gebracht. Hierbey ist zu mercken, daß das rechte wahre Opium, welches entweder von sich selbsten, oder durch eine Verwundung aus denen Köpffen geflossen, selten oder gar nicht zu uns Europäern gebracht, sondern von denen Türcken und Persianern zu ihrem täglichen Gebrauch behalten werde: an statt dieses wissen sie einen andern dergleichen Safft aus denen Köpffen und Blättern zu pressen, und zu kochen, welcher sonst eigentlich Meconium genennet wird, und dasjenige ist, was für das Opium in denen Apothecken verkauffet wird, wie die Gelehrten und Materialisten einhellig bezeugen. Ja sie sollen offt den Safft von einem andern Kraut, Glaucium genannt, darunter mischen, dahero denn die drey Sorten des Opii kommen, als:

OPIUM ALBUM, der weisse,
OPIUM FLAVUM, der gelbe,
OPIUM NIGRUM, der schwartze Mohn-Safft; der erste und beste soll der Thebaische seyn, und aus Ost-Indien über Cairo am stärcksten kommen; der andere aus Cambaja und Decan; der dritte aus Syrien, Alexandria und Athen. Das beste muß, so viel möglich, rein, lauter, nicht sandigt, recht trocken und dicht seyn, auch nicht alle an einem Klumpen hangen, sondern in kleinen Bällen mit Blättern umgeben, inwendig glantzend, und einen sehr starcken Geruch haben. Es hat eine Schlafbringende Krafft, stillet auch zugleich alle Brüche, Erbrechen und Blutstürtzungen. Die Præparata hiervon sind oben unter dem Titul Opiata zu suchen. Weil das Opium an und für sich zu brauchen gar zu virulent ist, so wird es auf mancherley Art corrigiret und gereiniget, so

OPIUM CORRECTUM oder depuratum verbessert und gereinigtes *Opium* genennet wird; solches geschiehet am sichersten und beqvemsten also: Man giesset auf das Opium Malvasir oder Canarien-Wein, damit es sich resolvire, und setzet es an einen warmen Ort, daß die Feces sich auf den Boden setzen: wenn sich also der Succus Opii mit dem Wein vereiniget, wird er durch ein leinen Tuch filtriret, die Colatur durch einen gläsernen Kolben abgezogen, so wird der mit einem narcotischen Geruch begabte Wein weggehen, und das gereinigte Opium in Gestalt eines Robs oder dicken Saffts zurück bleiben.

OPOBALSAMUM, siehe Balsamum verum.

OPODELDOCH, ist ein Nahme eines Wund-Pflasters.

OPOPONAX, **Ponax-Gummi, Angelic-Safft**, ist ein fettes, leichtes und zerbrechliches Gummi, von aussen röthlichgelb, inwendig aber weißlich, eines bittern und widrigen Geschmacks, und sehr starcken Geruchs: kommt aus Orient über Marseille in Kisten. Das Kraut, aus dessen geritzten Wurtzel dieser Safft fleust, heist *Panax Heracleum*. Hiervon sind zwey Sorten, die granulirte, und in pane oder Kuchen. Das beste, so in granis kommt, muß inwendig voll weisser Körner seyn, auch so trocken, als es seyn kan. Wird äusserlich zu denen Wund- und heilenden Pflastern genommen, kommt auch unter das Emplastrum divinum.

OPPILATIO, **eine Verstopffung**, daher kommen

OPPILANTIA oder OPPILATIVA, **verstopffende Mittel**, siehe Adstringentia.

OPTICA, die Lehre von dem Verhältniß derer Cörper gegen das Auge, nach Unterschied der Entlegenheit, der Lufft, derer Augen, derer gerade einfallenden oder zurück gebrochenen Sehe-Strahlen, von derer Strahlen-Sammlung durch Gläser zu Verbesserung und Mithülfe des Sehens.

OPTICA, heissen die **Artzney-Mittel**, welche wider die Augen-Mängel gebrauchet werden, siehe Ophthalmica.

OPTICUS NERVUS, suche unter dem Titul Nervus.

OPULUS, **Schnee-Ballen**, eine Staude mit weissen buschicht-wachsenden Blumen. Die äussersten um den Ring des Blumen-Busches stehenden sind unfruchtbar, haben keinen Pistill, die mittlern aber haben befruchtende und fruchtbringende Blumen-Theile; aus dem Pistill wird eine breite einkörnichte Beere. Auch sind die äussersten Blumen irregulair, die mittlern regulair einblätterichter. Uns sind zwey Arten bekandt, die mit einfachen und die mit gefüllten oder besser dichten Blumen.

OPUNTIA, **Indianische Feigen**, wiewohl sie nichts ähnliches mit der Feige hat, es möchte denn die safftige einer Feige ähnliche Frucht dahin ausgedeutet werden. Das Kraut hat keinen Stengel oder Blatt, und bestehet nur aus safftigen Cörpern, deren einer aus dem andern wächst, auf deren obersten Theile vielblätterichter regulaire Blumen wachsen, die eine safftige Frucht bringen. Uns sind bekant die Arten **mit grossen stachlichten oder glatten Blättern, die mit kleinen Blättern, die mit dem Hirsch-Zungen-Blatte**, welche aber besser zu denen Cereis gerechnet wird. Aus der breitblätterichten ungestachelten Art, werden die Cochenillen-Würmer gezeitiget.

OPUNTIOIDES, eine **See-Pflantze** Sertolaria genannt. Sie hat nur dieses ähnliche mit der Opuntia, daß ein Blatt aus dem andern erwächst.

ORBICULAE, Rotulæ, Tessellæ, **Küchlein**, werden denen Kindern zu gut bereitet; siehe davon Rotulæ.

ORBICULARE OS, siehe Os.

ORBICULI, die **Knie-Scheiben**, siehe Os Molæ.

ORBIS, ein Geschlechte **runder kropfichter Fische**, welche ARTEDI, wegen ihrer harten Haut, da sie als wie mit Schaalen belegt sind Ostracion, Herr KLEIN aber Crayracion oder den Kropff-Fisch nennet. Dieses Fisch-Geschlechte hat zwey verborgene Lufft-Löcher zu beyden Seiten, ist mit Stacheln oder Buckeln besetzt, daher sie auch den Nahmen haben.

Orbis ſpinoſus, der ſtachlichte Kropff-Fiſch.
Orbis echinatus, der zackichte Kropff-Fiſch.
Orbis triangularis, der dreyeckigte Kropff-Fiſch.
Orbis ſquamoſus, der ſchuppichte Kropff-Fiſch.
Orbis mammillaris, der mit Wartzen beſetzte Kropff-Fiſch.

ORBITA, die **Knochen-Höhle**, in welcher das Auge ſich beweget. Sie wird aus ſieben Knochen, dem Maxillari ſuperiori, dem Oſſe Frontis, dem Oſſe Pomi oder Zygomatico, dem Oſſe Ungvium, dem breiten Theil des Oſſis ethmoidei, einem Theil des Oſſis ſphenoidei und einem kleinen Theile des Oſſis palatini zuſammen geſetzt, und hat verſchiedene Oeffnungen, 1) eine obere nach der Calvaria zu gehende Spalte, durch welche die Nerven nebſt denen Gefäſſen zu denen Augen-Muſculn kommen. 2) Ein Loch vor den Sehe-Nerven. 3) Eine untere Fiſſuram (Spheno-maxillarem) durch welche Gefäſſe nach denen in der Orbita gelegenen Theilen zu gehen. 4) Ein Loch über und eines unterhalb, Foramen ſupraorbitarium zum Aus- und Einlauff derer Gefäſſe.

ORCA, Balæna dentata. Nicht alle Wallfiſche haben Zähne, und iſt zu verwundern, daß die Natur dergleichen dieſen ungeheuren Thieren verſaget, doch bedienen ſie ſich ihrer Kinnladen, welche ſtarck gnug ſind ihre Speiſe zu zermalmen. Es giebt aber dennoch Arten kleiner Wallfiſche, welche nach ihrer Gröſſe ſich ſchickende Zähne in beyden Kinnladen haben. Sie ſind coniſch, wie ſie Herr KLEIN Tab. IV. Miſſu II. beſchreibt. Wir finden dieſe Zähne auch verſteinert, und kan Herr **Richters** Cabinet dergleichen aufweiſen.

ORCANETTE, wird von denen Frantzoſen die Radix Anchuſæ genannt, vornehmlich die orientaliſche, welche über Conſtantinopel kommt: iſt eine dicke, gleichſam aus vielen Blättern, wie Taback, zuſammen geſponnene rothe Wurtzel, ſie giebet eine ſchönere und beſſere Farbe als die gemeine.

ORCHEA, Ὄρχεα, iſt ſo viel als Scrotum.

ORCHIS, **Knaben-Kraut**, ein Kräuter-Geſchlecht mit irregulairen Blumen und ſechs Blättern, deren fünffe den Helm und das ſechſte den Bart ausmachen, welcher allerhand ſeltene Formen hat, bald eine Menſchen-Geſtalt, bald einer Biene, Hummel, Weſpe Figur vorſtellet, wornach die verſchiedenen Nahmen eingerichtet ſind. Die Blumen ſtehen in einer entweder weitläufftigen oder gepreſten Aehre, die Frucht-Capſeln ſind dreyfach.

ORCHOTOMUS, wird derjenige genannt, welcher die Hoden ausſchneidet, auf die Art, wie die Thiere verſchnitten werden.

OREOSELINUM, **Berg-Peterlein**, **Grundheil**, ein nützliches Urin-treibendes Kraut aus dem Geſchlecht derer Umbellen.

OREXIS, Ὄρεξις, die **Luſt**, oder der **natürliche Trieb zum Eſſen.**

ORGANICAE PARTES, **Werckzeuge des Cörpers**, durch welche er ſeine ſinnlichen-Lebens- und Natur-Handlungen verführet, einer zu dieſen Verrichtungen beſtimmten Geſtalt und Ordnung ſeiner Grund-Theile; Sie heiſſen auch Diſſimilares und ἀνομοιομερῆες aus allerhand Gefäſſen beſtehend, und werden denen Similaribus oder ὁμοιομερῆις denen kleineſten Grund-Theilgen entgegen geſetzt. Daher auch die Kranckheiten, welche in denen Werckzeugen des Cörpers weſentlich

sitzen, Organici, die aber welche denen kleinesten Theilgen, aus welchen der Cörper bestehet, ankleben, Similares genennet werden.

ORGANUM, ein **Werckzeug**, siehe Instrumentum.

ORGASMUS, das **Aufwallen und Gähren**, wird hauptsächlich vom Blut verstanden, daher kommt auch

ORGASMUS SANGUINIS, das **Aufwallen des Bluts**; dessen eigentliche Haupt-Ursach die Lebens-Geister sind, denn man observiret, daß alle dasjenige, was die Lebens-Geister in eine Bewegung treibet, die Erhitzung und das Aufwallen verursache; dieser Art sind die hitzigen Fieber, Zorn und Erbitterung, heffitige Bewegung des Leibes, Tantzen, Reiten ꝛc. und eben aus dieser Haupt-Ursach entstehet auch *Orgasmus Seminis*, das **Aufwallen des Saamens.**

ORICHALCUM, **Meßing**, ist ein bekannt Metall, wird zuweilen, aber sehr selten, natürlich gefunden, meistens aus vier Theil Alt-Kupffer und einem Theil Galmey geschmoltzen: Also wird auch aus sechs Theil Kupffer und einem Theil Zinck das **gelbe Kupffer** oder **Printz-Metall** bereitet.

ORIFICIUM, heist insgemein ein **Mund-Loch**, es sey woran es wolle; in der Anatomie kommen zwey vor, als:

ORIFICIUM UTERI, das **Mund-Loch der Gebähr-Mutter**, und

ORIFICIUM VENTRICULI, das **Mund-Loch des Magens**; von beyden siehe gehörige Titul.

ORIGANUM, **Dosten, Wohlgemuth**, Ein Kräuter-Geschlecht mit einblättericht irregulairen Blümgen, welche in einem Blumen-Kopffe nahe an einander wachsen. Es folgen vier unbedeckte Saamen. Die Blätter treiben den Schweiß, stärcken das Haupt, und öffnen alle Verstopffungen derer Viscerum; äusserlich sind sie gut wider die Verhärtung der Gebähr-Mutter, verstopffte Menses, Krätz und Zahn-Weh. Præparata sind Aqua dest. und Oleum.

ORIOLUS, der **gelbe Specht**, der **Pfingst-Vogel, Bierholer**, aus dem Geschlechte derer starcke spitzige Schnäbel habenden Vogel, welche ihre Nahrung in denen Rinden derer Bäume suchen, und die daselbst verborgenen Insecten über Winters daselbst zu ihrer Nahrung finden.

ORLEANA, **Orlean**, ist eine Fecula oder hefichter Satz einer Tinctur, so von einem fremden Saamen eines Baumes Uruca Brasilienſium zu denen Mitellis gehörig gemachet wird, hat eine dunckel- und röthlich-gelbe Farbe, einen Violen-Geruch, und etwas anhaltenden Geschmack; kommt aus West-Indien, theils in viereckigten Kuchen, theils in runden Klumpen. Solcher Saame rühret von einem kleinen Baum her, welchen die Wilden Achiotl, auch Urucu, die Holländer aber Orleana nennen. Man findet zweyerley Orlean, **weichen**, Orleana humida, und **trocknen**, Orleana ſicca. Der erste ist ein dicker Teig von Oranien-Farb, und ist viel wohlfeiler als der trockne, dessen man wieder verschiedene Sorten bringet. Der beste ist; welcher wie Violen-Wurtzel riechet, recht trocken und hoch an der Farbe ist, dergleichen meistens von Cayenne kommet. Wird zur Medicin hier nicht, meistens aber zur Pomerantzen-Farbe gebrauchet.

ORNITHOGALUM, ein **Kraut mit Zwiebel-Wurtzeln**, sechsblättericht regulairen in einer Aehre wachsenden Blumen, nebst drey getheilter trockener Frucht, aus dessen Geschlechte ist die Squilla oder die Meer-

Meer-Zwiebel. Uns ist bekandt die kleine gelbe Art, welche unter denen ersten Frühlings-Blumen ist, die Ornithogala mit dichten oder zerstreueten Aehren sind weiß oder roth blühend. Der blaue Stern-Hyacinthe ist mehr ein Ornithogalum. Die Blumen-Blätter fallen nicht ab, welches ein besonderer Character derer Ornithogalorum ist.

ORNITHOGALUM LUTEUM, gelbe Zwiebeln, Feld- oder Acker-Zwiebeln, kan mit allem Rechte unsere innländische Squilla genennet werden, massen auch die Squilla nichts anders als ein Ornithogalum ist. Die Wurtzel gekocht, und davon getruncken, macht Brechen, erweicht auch den Leib. Der Safft davon wird wider die Epilepsie derer Kinder gelobet; äusserlich wird die Wurtzel in der Aschen gebraten, und mit Honig vermischet, für die flüßigen und um sich fressenden Geschwür und Schäden aufgeleget.

ORNITHOGLOSSUM, siehe Fraxinus.

ORNITHOLOGIA, die Lehre von der Ordnung derer Vögel, nach ihren Kennzeichen.

Familia I. Die so nur zwey Zehen an denen Füssen haben, der Strauß.

Fam. II. Die so nur drey Vorder-Zehen haben und der hintersten mangeln, der Casuarius, der Otis oder Tarda der Trappe, Gavia oder Ibyx, der Kybitz, Hæmatopus, der Sandläuffer.

Fam. III. Die so zwey Vorder- und zwey Hinter-Zehen haben, Psittacus, der Pappagey, Picus, der Specht, Cuculus, der Guckguck, Ispida, oder Halcyon, der Eisvogel.

Fam. IV. Vogel mit 3. Vorder und einer Hinter-Zehe ohne Pergament-Häute.

Tribus I. Mit krummen Klauen und Schnäbeln, Fleisch fressend und rauberisch, Tagefliegend, Aquila, der Adler, dessen Unterarten sind Accipiter, der Habicht, Vultur, der Geyer, Falco, der Falcke. Nachtfliegend, Ulula, die Eule.

Trib. II. Mit nur am Ende krummen Schnäbeln, Corvus, der Rabe, Pica, die Elster, Cornix, die Krähe, Manucodiata, der Paradieß-Vogel.

Trib. III. Mit conischen starcken Schnäbeln, Picus, der Specht, Turdus, der Kramms-Vogel, Merula, die Amsel.

Trib. IV. Mit unbewehrten kurtzen Schnäbeln zum füttern und singen. Alle melodischen Vogel, welche nach der Länge ihrer Schwantz-Federn, wie die Bachstelze, Kürtze des Schnabels und Oeffnung des Mundes, wie die Schwalbe, nach ihren Gesang und Farbe, wie die übrigen gar leicht beschrieben werden können.

Trib. V. Mit langen Schnäbeln, Scolopax, die Schnepffe, Arquata, oder Numenius, der Brach-Vogel, Melisuga, der Honigsauger.

Trib. VI. Mit hochtragenden Schwantz-Federn, alle Hühner und deren Männer, Pfauen, Truthühner, Auerhühner, Berghühner, Phasanen, Tauben.

Trib. VII. ohne Schwantz-Federn, Wachteln, Rebhühner.

Fam. V. Hochbeinichte Vogel mit langen Schnäbeln, Ciconia, der Storch, Ardea, der Reyher, Phœnicopteros, der Rothflügel.

Fam. VI. niedrig beinichte Schwimm-Vögel mit breiten Schnäbeln, Gänse, Enten, mit spitzigen Schnäbeln,

beln, Mergi, Lari, Taucher, Waſſer-Hühner, See-Schwalben.

ORNITHOPODIUM, **Vogelklau**, ein Kräuter-Geſchlecht mit Papilion-Blumen und vielen in der Form eines Vogel-Fuſſes wachſenden gegliederten Schötgen. **Uns iſt bekandt die gemeine Art, welche auf Aeckern wächſt, die mit dem Portulac-Blatt, die mit gelben Blümgen und groſſen gegliederten Schötgen.**

OROBANCHE, ein Kräuter-Geſchlecht ohne Blätter, aus einem safftigen durchſichtigen Stengel beſtehend, mit einblätterichter irregulairen geſchloſſenen Blumen und dreygetheilter Frucht-Hülſe.

OROBIAS, ein **Tropff-Stein** oder Sinner in Geſtalt derer Wicken, **der Wicken-Stein.**

OROBUS, **Wald-Wicken**, ein Kräuter-Geſchlecht mit Papilion Blumen und einer Hülſen-Frucht. Die Blumen wachſen in einer zerſtreueten Aehre. Die gemeine Art iſt eins derer erſten Frühlings-Kräuter, die andere mit Wicken-Blättern kommt nicht ſo häuffig vor.

ORRHOPYGION, Ὀρρόπυγίον, das Ende des Rückrads allwo die Würbel-Beine aufhören.

ORSODACNE, ein Beynahme derer Libellen oder Waſſer-Schmetterlinge, ſiehe Libella.

ORTHOPNOEA, Ὀρθόπνοια, iſt eine **ſchwere Athemholung**, da man nicht anders als ſtehend und aufgerichtet Athem ſchöpffen kan, und ſo man ſich ein wenig niederbücket, ſo iſt die Erſtickung zu befürchten. Die Haupt-Urſach dieſes Uebels ſteckt in denen Lungen, wenn nehmlich dererſelben Veſiculæ bald mit einem zähen Schleim, bald mit Gewäſſer angefüllet ſind; darzu geben Gelegenheit zähe Speiſen, Catarrhen, neblicht und kalte Lufft, zurückgetretene Krätze, Gemüths-Bewegungen ꝛc. In der Cur brauchet man wegen des auf der Lungen ſitzenden Rotzes und Schleimes Expectorantia, als das Decoct. Roriſmarin. Botryos, Hyſſopi in Wein, Succum Raphani, Bryoniæ und Scillæ, Sperm. Ceti, Spir. Aſthmatic. MICH. Aqu. Aſthmatic. RUL. Eſſent. Enul. Syrup. de Eryſim. ♃☉☌ci cum gumm. ✱co &c.

℞ ▽ Aniſi
Hyſſop.
Aſthmatic. Rul. ā ℥j.
Eſſent. Enul. ℥ij.
♃☉☌ci c. gumm. ✱co ℥jv.
Syrup. de Eryſim. Lob. ℥vj.
M. D. S.
Lufft-Träncklein.

wegen der dabey ſeyenden und ſehr beſorglichen Convulſionen dienen auch hauptſächlich Antiſpaſmodica und Anodyna, als Liq. C. C. ſuccinat. Tinct. Anodyn. Cinnabar. Antimon. und Crocus mit denen Opiatis. Weil man aber verſichert iſt, daß auch zugleich die primæ viæ mit Rotz und Schleim pflegen angefüllet zu ſeyn, ſo wird dererſelben Zuſtand beobachtet, und Evacuantia ſind hier allerdings nöthig.

℞ Syr. de Squill.
Gum. ✱ in ✠ ſol. ā ā ℥ij.
▽ Hyſſop.
Fœnic. ā ā ℥iv.
M. D. S.
Bruſt-Träncklein.

ORTHOSTADIA, das Vermögen auſſer dem Bette zu bleiben.

ORTHOSTADIOS, wird derjenige genennet, welcher etwas kräncklich iſt, doch ſo, daß er nicht darff zu Bette liegen.

ORTYGOMETRA, eine Art groſſer Wachteln, der ſogenannte Wachtel-König.

ORVIETANUM, heist eine Gifft-widerstehende Lattwerg, bestehet aus vielen Ingredientibus, wie in dem Dispensator. Brandenburgic. p. m. 45. zu ersehen. Eine compendieusere ist des SCHRÖDERI von dieser Descriptione: Radic. Carlin. Tormentill. Pistoloch. Aristoloch. rot. Scorzoner. Calam. aromat. Angelic. Imperator. Anthor. Sem. Sant. & Fol. ejusdem, Dictamn. alb. Bol. Armen. præp. ♃ sigillat. ā Zj. Theriac. vet. Ziij. guten reinen gekochten Honigs dreymal so viel, als das gantze pondus ist, s. Electuar. Seinen Nahmen hat es von einem Storger, als seinem Erfinder, erhalten, welcher ORVIETANUS, und sonsten HIERONYMUS FERRANTES geheissen, und zu allererst sich unterstanden, auf öffentlichen Marckte allerhand und ihm unbekanntes Gifft zu fressen.

ORYZA, Hordeum Galaticum, **Reiß**, ist eine sehr bekante Frucht, welche sowol in Ost-Indien und der Tartarey, als in gantz Europa zu finden ist. Er wird in der Schweitz, Francken-Land, Italien ꝛc. häuffig erzogen, der Halm, worauf der Reiß wächset, ist einer Ellen lang; Der beste muß schön rein, frisch, grob, weiß und lauter seyn, muß keinen schimmlichten Geruch haben. Er wird mehr in der Küchen zur Nahrung, als zur Artzney gebrauchet: dienet doch sonderlich wider die Durchbrüche und rothe Ruhr.

OS, **der Mund**, die Höhle zwischen zweyen Kinnladen, in welchem der Sitz des Geschmacks und der Weg vor die Lufft zu denen Lungen auch der Weg vor die Nahrungs-Mittel zum Schlund und Magen ist. Nach der Knochen-Lehre wird der Mund von dem Unter-Kiefer, beyden Ober-Kinnladen und denen beyden Gaumen-Beinen gemacht. Diese Höhle wird mit weichen Theilen zu verschiedenen Verrichtungen erfüllet. In ihm ist das Werckzeug des Geschmacks, die **Zunge**, nebst dem **Speichel-Weg**; dessen hinterster Theil heisset *Fauces*, in welchem *Larynx*, der Weg der Lufft zu denen Lungen, *Pharynx*, der Weg derer Speisen und des Trancks zum Magen enthalten sind. Dessen Ober-Theil ist der **Gaumen**, an welchem die *Uvula*, nebst dem *Velo palatino* und zweyen *Tonsillis* hanget, und welcher vor die Lufft durch die Nase mit zwey Oeffnungen versehen ist. Die Seiten-Theile heissen *Buccæ*, die Backen. Der gantze Mund ist mit einer Tunica glandulosa umzogen. In dessen vordern Theile sind die **Zähne** und **Zahnfleisch**, und er ist mit denen Lippen, deren Umfang eigentlich der Mund heist, umschlossen.

OS, **ein Bein**, der härteste Theil des menschlichen Cörpers, welcher mit seines gleichen durch verschiedenes Zusammenfügen das Knochen-Gebäude (Sceleton) ausmachet, welches denen bewegenden Kräfften zur Feste und Unterlage dienet, die edelsten und weichen Theile des Cörpers schützet und bewahret. Die Knochen sind der Härte nach, so wohl in Ansehung des Alters, als in Betracht ihrer selbst, auch bey Erwachsenen unterschieden. Die härtesten sind die Zähne, die näheste Härte ist in denen Gehör-Beinen, hernach in denen Kiefern, Röhren ꝛc. Die Knochen überhaupt bestehen aus unbiegsamen gleichwohl safftigen Fasen, welche mit Queer-Fasen durchwürcket sind, auch aus vielen Blättern in Schichten bestehend, von derer Pressung sonderlich derer Knochen Härte herkomt. So harte sie auch sind, haben sie doch ein Gewebe von Blutgefässen, so wohl derer Puls- als Blut-Adern zwischen sich, wie sowohl die Anatomie lehret, als auch die Versuche mit der Färber-

ber-Röthe zeigen, da ein Thier, welches mit der Rubia tinctorum gefüttert wird, endlich rosenfarbige Knochen bis auf die Zähne, welche ebenfalls blaßroth werden, bekomt. Deswegen sind aller Orten an der Fläche derer Knochen Löcher zum Ein- und Auslauf derer Arterien, Venen und Nerven. Die Knochen haben zwischen sich **Röhren**, wie an denen langen Beinen derer Gliedmassen, **Fächer**, wie in denen Köpffen derer Knochen und zwischen denen breiten Knochen, **Höhlen**, wie in dem Stirn- und Nasen- auch Ober-Kiefer-Knochen, in diesen allen ist eine Art Fett zu finden, siehe Medulla. Alle Knochen, die Cronen derer Zähne ausgenommen, sind mit einer Membrane umgeben, welche Periostium heist, siehe Periostium. Alle Knochen werden verbunden, entweder bloß zur Festigkeit oder zur Beweglichkeit, siehe Syntaxis Ossium. Die Köpffe und Ränder auch Pfannen derer Ossium sind mit Knorpel überzogen, siehe Cartilago. Der Zustand derer Knochen ist in allen Altern nicht einerley, und in der Maaße wie das Alter bestätiget wird und das Wachsthum sich endiget, werden auch die Knochen stärcker und fester. Vom Anfang der Bildung waren alle Knochen eine Membrane, in derselben entstunden Knochen-Puncte oder Striefen, welche nach und nach zu nahmen. Die Knochen, welche das Kind gleich nach seiner Geburt brauchet, werden vor der Geburt verhärtet. Die Gehör-Knochen sind gleich hart; die Schlüssel-Beine und Ribben sind gleich hart; die Mittel-Stücken derer Röhren sind gleich hart, die übrigen Theile verhärten sich nach der Geburt, nach Unterschied derer Jahre. Aller langen Knochen Köpffe sind abgetheilet und knorpelicht, und so lange sie abgetheilet sind, heissen sie Epiphyses, wenn sie aber verhärtet sind, heissen sie Apophyses. Die Knochen der Calvariæ bestehen im Kinder-Alter aus verschiedenen Stücken, der Stirn-Knochen ist bis auf die Nase gespalten, die Ossa Temporum bestehen aus drey Theilen, dem schuppichten, dem Felsen harten und dem Ring (Portio squamosa, petrosa, Annulus.) Die Hinterhaupts-Knochen bestehen aus vier Theilen, dem breiten, denen beyden halb-circklichten, welche das grosse Loch am Hinterhaupte ausmachen, und dem an das Keil-Bein gefügten Absatze, (Portio lata, duæ portiones semicirculares foraminis occipitalis magni, Portio sphenoidatis.) Die unterste Maxilla ist am Kinn getheilet. Das Sternum bestehet aus Knorpel mit verschiedenen Knochen-Puncten. Die Zähne verhärten sich zu verschiedenen Zeiten, siehe Dens. Die Schauffel-Beine (Ossa innominata) bestehen aus drey Theilen, dem Theil des Ileum, dem Theil des Ischium und dem Theil des Pubis. Dieser Unterschied höret mit wachsendem Alter auf, nur die Abtheilung derer Köpffe an denen langen Knochen währet am längsten.

OS ARTUUM, **Gliedmassen-Beine.**

OS ASTRAGALOS, siehe Astragalus.

OS ATLAS, siehe Atlas.

OSSICULA AUDITUS, **die Gehör-Knochen in der Trommel-Höhle.** Es sind ihrer drey 1) *Malleus*, **der Hammer**, hängt mit seinem Handgriff (Manubrio) an der Membrana Tympani, in seinem Cörper vergliedert er sich, und macht benebst dem Incus oder Amboß einen Ginglymum, sein kurtzer Proceß wird durch einen Band an die Wand der Trommel gebunden. Er hat zwey Musculn, den äusserlichen und innerlichen. 2) Der *Incus* oder **Amboß** wird durch eine Arthrodiam mit der Höhle des Steigbügels vergliedert nnd sein langer Proceß endiget sich

sich an dieser Vergliederung in einen runden Kopff, welcher in der Kindheit, wie alle Köpffe langer Knochen sind, abgesondert und eine Epiphysis war, und diesen rechnen einige vor den vierdten Gehör-Knochen, Os orbiculare, 3) der *Stapes* oder Steigbügel stehet in dem ovalen Fenster des Tympani und hat seinen eigenen Muscul, siehe Tympanum. Alle diese Ossicula sind mit einem Periostio umgeben, haben vermöge derer Musculn ihre Bewegung, und regieren die schallenden Pergaments-Häute, so wohl die, welche über die Trommel, als die, welche über das halbrunde Fenster in dem Grunde des Tympani ist.

OS AXIS, siehe Axon.

OS BALISTAE, siehe Astragalus.

OS BASILARE, das Grund-Bein, wird also genannt, weil es die übrige Hirnschaale, wie ein Grund oder Stütze, unterhält. Man heisset es auch das Keilformige Bein, *Os sphenoides*, von der Gestalt eines Keiles, welche es doch nur gantz unvollkommen vorstellet.

OS BICORNE, das zweyhörnichte Zungen-Bein, heist auch *Os Gutturis*, das Kehl- und *Os Linguæ*, das Zungen-Bein.

OSSA BREGMATIS, auch *Sincipitis*, die Vorder-Haupts- oder des Würbels Beine, item die Seiten-Bogen-Nerven- und Vernunffts- oder Gedancken-Beine, sind einer ungleichen vierseitigen Gestalt.

OS CALCANEUM, Pedis calcar, das Fersen-Bein, ist das andere Bein des Vorder-Fusses, und unter allen das gröste und dickste; sein Unter-Theil gehet hinterwerts zu, damit der Fuß befestiget werde, sonsten würde der Mensch gar leicht rückwerts zu Boden fallen.

OS CALVARIAE, siehe Calvaria.

OS CLAVICULAE, siehe Clavicula.

OS CARPI, siehe Carpus.

OS COCCYGIS, siehe Cauda.

OS COLLI, Hals-Bein, solche sind die sieben Würbel-Beine.

OS CORACOIDES, das Raben-Schnabel-förmige Bein.

OS CORONALE, oder Frontis, das Stirn-Bein, von andern auch das züchtige, das Krantz- und das vordere Schiff-Bein genannt: hat eine unvollkommene runde Gestalt, halb so dick wie die Beine des Vorder- und Hinter-Haupts, welches am allerdicksten ist.

OS COSTAE, siehe Costa.

OS COXAE, das Hüfft-Bein, ungenannte Bein, oder innominatum, lieget zu beyden Seiten des heiligen Beins, und ist ein sehr groß Bein, der Gestalt nach sehr irregulair: in der Kindheit bestehet es aus dreyen Beinen, dem Darm-Bein, Os ilei, Hüfft-Bein, Os coxendicis, und Schaam-Bein, Os pubis.

OS CRIBROSUM, das Sieb-förmige Bein, auch Ethmoides, Os spongiosum, ist ein Bein der Hirnschaale, also genannt, weil es in der Mitte mit vielen Löchern, wie ein Sieb, durchbohret ist.

OS CUNEIFORME, siehe Os basilare.

OS CYMBIFORME, Naviculare, Scaphoides, das Schiff-formige Bein, ist das dritte Bein des Fusses, am hintern und holen Theil empfängt es die erhobene Seite des Sprungs, am Vorder-Theil wird es mit denen drey unbenannten Theilen des Vorder-Fusses verbunden.

OSSA DE CORDE CERVI, Hirsch-Kreutzlein, werden in dem Hertzen derer alten Hirsche gefunden, und bestehen aus denen erhärteten Fibris, welche oben um die grosse Puls-Ader gesetzet sind, und wenn solche zu Knorpel oder gar zu Bein wer-

werden, so sind sie wie ein Kräntzgen anzusehen, kommen meistens aus Italien. Sie müssen schön weiß, und nicht gar zu groß seyn, sonsten leicht ein Verdacht wird, daß sie von alten Ochsen herrühren, wormit die Hirsch-Kreutzlein verfälschet, und dahero zweyerley Sorten davon gefunden werden, nehmlich die rechten, oder Ossa de corde cervi vera, und die falschen, oder Ossa de corde cervi spuria; werden für ein hertzstärckend und bezoardisches Gifft-Mittel gehalten.

OS DENS VERTEBRAE, siehe Epistropheus.

OS ENSIFORME, das **Schwerdt-formige**, oder **Brust-Bein**: ist ein schwammichtes und gleichsam halb-knorpelichtes Bein, lieget im vördern Theil der Brust, und nimmt, vermittelst der knorpelichten Anhänge, die Ribben auf.

OS ETHMOIDES, siehe Os cribrosum.

OS FEMORIS, das **Ober-Schenckel-Bein**, bestehet aus einem eintzigen Beine, so aber das gröste und längste des gantzen Leibes ist, es ist mercklich krumm, am obern Theile hat es drey Fortsätze.

OS FIBULA, siehe Os.

OS FOCILE MAJUS, das **Schien-Bein**, ist das innwendige und grössere Bein des Fusses.

OS FOCILE MINUS, Fibula, **Waden-Bein**, ist mit dem vorhergehenden gleich ausgespannet, siehe auch Os perone.

OS FRONTIS, siehe Os coronale.

OS GUTTURIS, siehe Os bicorne.

OS HOMOPLATA, das **Achsel-Bein, Schulter-Blatt**, ist ein breites Bein, hat eine fast dreyeckichte Gestalt, es ist dünne, absonderlich in der Mitten, bey denen Fortsätzen aber ist es dicker, und lieget auf dem Vorder-Theil derer obersten Ribben, wie ein Schild. Seine Theile sind unterschiedlich: der innwendige ist hol, der auswendige erhoben, die Schnecke oder Rücken genannt, das erhabene Theil heisset die Grate, der hintere Rand wird der Grund betittelt.

OS HUMERI, das **Arm-Bein**, die Achsel, ist zu beyden Seiten ein einiges, groß, starck, länglicht-rund und ungleiches Bein.

OS HYOIDES oder HYPSILOIDES, das **Zungen-Bein**, auf diesem Bein lieget die Zunge als auf dem Grunde.

OS ILII, siehe Os Coxæ.

OS INCUS, das **Ambos-Bein**, ist eines von denen Gehör-Beinen im Ohr. Siehe Officula Auditus.

OSSA INNOMINATA, die zwey **Schauffel-Beine**, welche durch die Verbindung unter sich und mit dem Osse sacro das Becken, einen Theil des Unterleibes ausmachen, in welchem die Urin-Blase, der Mast-Darm und bey Weibern der Uterus gelegen ist. Sie heissen die Ungenannten, weil sie im erwachsenen Alter den Unterschied verliehren, der in der Kindheit zwischen ihren Theilen war. Denn dazumal hieß der obere und breite Theil Os Ilium, der untere am Gesässe Os Ischium, der vordere an der Schaam Os pubis. Diese drey Theile waren dazumal von einander abgesondert, und verwachsen im zunehmenden Alter; doch bleiben diese Nahmen auf denen Gegenden dieser Knochen liegen. Der Rand des Ileum ist mit einer knorpelichten Apophysi belegt, und heist Margo Ilei. Sein scharffer und ausgeschweiffter Theil heist Crista Ilei. Der Zusammenhang von beyden an der Schaam heist Synchondrosis Ossis pubis. Des Ischii stumpffer Theil heist Tuber Ischii, und dessen Spitze Spina Ischii. Sie werden mit dem Osse sacro mit einer Synchon-

chondrosi oder knorpelichten Vergliederung verbunden. Ein ieder dieser Knochen hat eine Articular-Vertieffung, oder ein Becken, darinnen der Kopff des Femoris, vermöge einer Enarthrosis sitzt; so ist auch in beyden ein rundes grosses Loch, nahe an dem Gesässe, welches Foramen obturatorium heist, mit einer Membrane geschlossen ist, doch also, daß Wege vor die Vasa obturatoria übrig bleiben. Durch dieses Loch treten bisweilen Intestina aus, und es gehört zu denen Wegen, durch welche sich Brüche (Herniæ) ereignen. Es entstehen daselbst von innen und von aussen die Musculi Obturatores, oder Abziehe-Musculn des Femoris.

OS ISCHII, das **Hüfft-Bein**, auch Coxendix genannt; in diesem ist eine weite und tieffe Höle, die **Pfanne** genannt, um das Haupt des Schenckel-Beins aufzunehmen; um diese Höle gehet ein knorpelichter Circkel, in Gestalt eines Fortsatzes, welcher Supercilium genennet wird, und dienet zur Befestigung des Schenckel-Beins.

OS JUGALE, das **Joch-Bein**, lieget fast unter dem Auge, nehmlich auf der Seite am untern Theil des Schlafs, es ist aus zwey Fortsätzen derer Beine zusammen gesetzet.

OSSA LAPIDOSA, die **Stein-** oder **Felsen-** auch **Schlaf-Beine**, sind Beine der Hirnschaale, ihre Gestalt ist sehr unordentlich, die doch in etwas derer runden beykommt; oben sind sie dünne, unten dicker, aber sehr ungleich.

OS LINGUAE, OS LAMBDOIDES, } s. Os Hyoides.

OS MALLEOLI, die **Knöchel**, sind hervorragende Fortsätze auf denen Seiten am untern Ende des Schien-Beins.

OS MALLEUS, der **Hammer des Gehörs**, ist eines von denen Gehör-Beinen im Ohr, siehe Officula Auditus.

OS MAXILLAE, siehe Mandibula.

OSSA MENDOSA, siehe Ossa lapidosa.

OS MOLAE, Patella, Rotula, die **Knie-Scheibe**, bleibet bey kleinen Kindern lange knorpelicht, bey Erwachsenen ist sie vollkommen beinicht.

OS NAVICULARE, siehe Os cymbiforme.

OS OCCIPITIS, siehe Occiput.

OS ORBICULARE, ist das vierte Beinlein des Gehörs, ist nicht gar dick, auf einer Seite ein wenig ausgehölet, auf der andern erhoben. Siehe Officula Auditus.

OS PALATI, das **Gaumen-Bein**, so am obern Theil des Mundes lieget.

OSSA PARIETALIA, die **Wand-Beine**, sind die Beine des Vorder-Haupts oder des Würbels, siehe Ossa Bregmatis.

OS PATELLA, siehe Os Molæ.

OS PECTINIS, das **Schaam-Bein**, ist das vörderste und unterste Theil des ungenannten Beines.

OS PERONE, das **Waden-Bein**, auch Fibula, Canna minor, und Focile minus genannt, wird oben mit dem Schaam-Bein verbunden, mit dem Unter-Theil reichet es über das Schien-Bein.

OSSA PETROSA, siehe Ossa Lapidosa.

OS POLYMORPHON, heist das vierdte Bein des Fusses, das **vielgestalte**, oder auch Cuboides, das **Würffel-formige** genannt, wird hinten mit der Ferse verbunden, vorne mit zwey Beinen des Hinter-Fusses.

OS PRORAE, Occipitis, das **Schiff-Schnabel-** oder **Hinter-Haupts-Bein**, ist das vierdte Bein des Hinter-Haupts, hat eine dreyeckigte Gestalt, und meist ein sehr dickes Wesen.

OS PUBIS, siehe Os Coxæ.

OS PUPPIS, das vordere Schiff- oder Stirn-Bein, siehe Os Coronale.

OS SACRUM, das heilige Bein, folget gleich nach denen Würbel-Beinen, lieget unter denen Schaam-Theilen, bestehet aus fünff oder sechs, selten aus sieben Beinen, die einiger massen denen Würbel-Beinen gleich kommen.

OS SCAPHOIDES, siehe Os Cymbiforme.

OS SCAPULAE, siehe Os Homoplata.

OS SEPIAE, weisses Fisch-Bein, ist eine weisse leichte Krust oder Schaale, oben und unten erhöhet, und bäuchicht, auf einer Seiten etwas hart und glatt, auf der andern rauh, doch sehr mürb, wie Bimstein; hat einen etwas scharffen Geschmack, findet sich am Ufer des Meers, wie in Holland, allwo es See-Schaum genennet wird; doch bringen die Tyroler die schönsten aus Welschland auf dem Rücken, und verkauffen sie tausend-weise. Der Fisch, wovon es herrühret, heisset Sepia, Black-Fisch, oder Black-Küttel, und wird wegen seiner abscheulichen Gestalt auch eine Meer-Spinne genannt, welcher doch auch in der Speise genossen wird. Dieser Fisch träget auf seinem Rücken das so genannte Fisch-Bein, von welchem die grösten Stücken für die besten gehalten werden; versüsset alle scharffe Säuere, und hält etwas an, wird als ein sonderlich Mittel wider Gonorrhœam, und den weissen Fluß derer Weiber gebrauchet.

OSSA SESAMOIDEA, die Gleich-Beine, sind kleine Beine, welche zwischen denen Knoten derer Beine, so wohl derer Hände als Füsse liegen, werden von der Gestalt und Grösse des Saamens vom Sesam-Kraut genennet.

OS SINCIPITIS, siehe Os Bregmatis.

OS SPHENOIDES, siehe Os basilare.

OS SPINAE, das Rück-Grad, Acanthis, auch Rhachis genannt, hänget an dem Haupte an, und wird von dannen fast aus dreyßig Beinen zusammen gesetzet.

OS SPONGIOSUM, siehe Os Cribrosum.

OSSA SQUAMOSA NASI, die schupfichten Nasen-Beine.

OS STAPES, das Steig-Reiff-Bein, ist eines von denen Gehör-Beinen im Ohr, siehe Officula Auditus.

OS STERNI, siehe Sternum.

OS TALI, der Lauff am Vorder-Fusse.

OSSA TARSI, der Vorder-Fuß, hat sieben Beine, solche sind der Lauff, die Ferse, das Schiff-formige und Würffel-formige Bein, und drey unbenannte Beine.

OS TEMPORUM, das Schlaf-Bein, ist auf beyden Seiten eins, wird durch die schuppichte Nath (Sutura squamosa) mit denen Ossibus Bregmatis, durch die Suturam zygomaticam mit denen Ossibus Pomi, durch die Suturam lambdoideam mit dem Osse Occipitis verbunden. In dem Kinde-Alter bestund es aus drey Theilen, der portione squamosa, petrosa und dem Ring, welche hernach sich in den Gehör-Gang (Meatus auditorius) verlängert. Bey Erwachsenen ist es ein ungetheilter Knochen, und gehöret mit zu denen Ossibus Calvariæ. Er hat verschiedene Erhöhungen und Höhlen, auch Löcher. Die Erhöhungen sind der Felsen-harte Proceß, (petrosus) der Wartzen-formige hinter dem Ohr (mastoideus) der Stiel-formige im Munde, (styloideus) der Joch-formige, (zygomaticus). Die Höhlen sind *Tympanum*, die Gehör-Trommel, das Werckzeug des Gehörs, in welchem der Schall, wenn er von dem äussersten Ohr gesammlet, und durch den Gehör-Gang eingeleitet worden, vermöge des Zitterns in dem Trommel-Fell (Membrana tympani), sich empfindlich

pfindlich machet, als welche Membrana durch die Officula Auditus nach Bedürffnis gespannet oder nachgelassen wird, siehe Officula Auditus. *Labyrinthus*, der Irrgang, eine künstliche Leitung des Schalls durch die Gänge des härtesten Knochen-Theils, (portiones petrosæ) zu welchen von einem Vorsaale (Vestibulo) der Schall sich durch die drey Halb-Circkel (Canales tres semicirculares) und durch die Schnecke fortsetzet, auch sich in denen Fächern des Processus Mastoidei austheilen, siehe Auditus.

OS VERTEBRAE, siehe Vertebra.

OS VOMER, das Pflugschar-Bein, ist ein Bein des Kinnbackens, wird aus der Mitte des Gaumens in die Höhe gerichtet, und theilet die Nasen-Löcher wie eine Scheidwand von einander.

OS YPSILOIDES, siehe Os Hyoides.

OS ZYGOMATIS, siehe Os Jugale.

OSSIUM MORBI, Kranckheiten derer Knochen. Ueberhaupt von denen Kranckheiten derer Knochen ist zu mercken, daß nicht nur dadurch die Muscular-Bewegung des Cörpers auf allerhand Art und Weise verhindert werde, sondern daß sehr offt die Knochen-Kranckheiten zu denen Kranckheiten derer weichen Theile Anlaß geben. Denn so erfahren wir täglich, daß von dem unnatürlichen Zustande verschiedener Ossium allerhand Kranckheiten derer edlern Lebens-Theile mit entspringen: 1) von Fracturen, Fissuren und Depressionibus der Calvariæ entstehen Deliria, Sinnlosigkeit, e. g. Taubheit, Sprachlosigkeit, Convulsiones; 2) offt ist der Stupor oder die Tummheit bey Krancken, da sie weder reden noch gehen lernen wollen, eine Würckung verschobener Ossium Bregmatis in der Geburt, oder nach der Geburt; 3) die Caries an denen Ossibus Calvariæ, wenn sie bis in die Dura Mater und in die Cortical-Substanz des Cerebri gegangen, würcket Convulsiones, und bringet endlich den Tod; 4) die verbogenen Rippen und Vertebræ dorsi, weil dadurch die Höle der Brust ungleich und enge wird, machen endlich Hecticos, oder Schwindsüchtige, theils, weil die Lunge niemals sich völlig mit Lufft anfüllet, folglich das Blut zur Nahrung untüchtig wird, theils, weil die Lungen nothwendig an die Pleuram anwachsen, und daher endlich Scirrhi, (Knoten) Vomicæ, (Lungen-Geschwür) erwachsen; 5) die übel gestalteten Ossa innominata bey Weibern sind insgemein Ursache der schweren Geburt; 6) auch werden aus denen Kranckheiten derer Ossium sehr offt Kranckheiten derer Theile, die auf denen Knochen liegen. Von einer Caries eines Knochens entspringet nothwendig ein Ulcus, oder offene Schaden, durch welchen die cariösen Knochen sich exfoliiren. Von einer übel gehaltenen Fractur wird offt Paralysis, oder Lähmung des Angliedes. Wiewohl nun zu der Erkänntniß derer Knochen-Kranckheiten vornehmlich gehöret, daß man die Ossa selbst und ihre Articulos wohl erkenne, so kan doch ein Chirurgus nicht fortkommen, er habe denn auch die nahe gelegenen Theile an denen Ossibus, nehmlich die Musculn, die Vasa, die Glanduln zugleich mit erlernet, denn es ist keine Luxatio, Fractura, Caries, wo man nicht zugleich mit Musculn und Gefässen zu thun hat, wiewohl die eigentliche Beschreibung derer weichen Theile der Lehre von Vulneribus vorenthalten wird. Die Kranckheiten derer Ossium können gäntzlich in vier Haupt-Classen vertheilet werden. a) Kranckheiten derer *Articulorum*. 1) Es wird der Kopff aus der Pfanne gerückt, das heist Luxatio. 2) Es verwächst der Kopff in der Pfanne, und das Glied wird steiff, und

das

das heist Ancylosis. b) **Kranckheiten derer Knochen selbst**, was ihre Festigkeit betrifft, nehmlich Fracturen, oder Brüche, nebst dererselben verschiedenen Arten, nehmlich Fissur, Contrafissur, Ovetschung, Depression. c) **Kranckheiten, die von Fäulniß in denen Knochen entstehen**, nehmlich Caries, Knochen-Geschwüre, und derselben verschiedene Arten, Tophus, Exostosis, Bein-Geschwulsten, Bein-Gewächse. d) **Kranckheiten, die von übler Bildung und schlimmen Nahrung derer Knochen entstehen**, nehmlich die Rachitis, oder die Englische Kranckheit, mit ihren verschiedenen Arten.

OS UTERI EXTERNUM, INTERNUM, siehe Uterus.

OSCHEOCELE, siehe Hernia.

OSCHEO - CIRSOCELE, **ein Ader-Bruch.**

OSCHEO-ENTEROCELE, **ein Darm-Bruch.**

OSCHEO - EPIPLOCELE, **ein Netz-Bruch.**

OSCHEO-HYDROCELE, **ein Wasser-Bruch.**

OSCHEO - PNEVMATOCELE, **ein Wind-Bruch.**

OSCHEO-SARCOCELE, **ein Fleisch-Bruch.** Alle dieser Brüche Ursachen, Zeichen und Cur sind unter dem Titel Hernia nachzusehen.

OSCITATIO, **das Gähnen**, eine widerwillige Dehnung und Spannung aller Musculn, sonderlich derer Abziehe-Musculn der Unter-Kinnlade, damit die stockenden Säffte dadurch beweget werden, wie BOERHAAVE hievon die Ursache angiebt.

OSCULA, werden die äussersten Oeffnungen derer Gefässe genannt.

OSCULATIO, siehe Anastomosis.

OSIS, Ὄσις, der **Puls**, siehe Pulsus.

OSMUNDA, Filix florida, **blühend Farren-Kraut.** Ein Kräuter-Geschlecht, denen Lunariis verwandt, mit einem ästigten grünen Blumen-Busche, welcher aus Meel-Fächergen bestehet, uns sind nur die männlichen Blüthen dieser Gattung bekandt, es müsten denn die weiblichen unter der männlichen Herrschafft seyn. Der Saame ist nicht sichtbar. Das Kraut vermehrt sich aus der Wurtzel.

OSSA ARBORUM, **die Knochen derer Bäume**, also nennet RUELLIUS den holtzichten Cörper derer Bäume, gleichwie er das Marcks, oder Alburnum, derer Bäume Fleisch, und die Rinden derer Bäume Haut nennet.

OSSEA, der Beynahme der andern Art Horlsken, welche weisse in einem Busch wachsende Blümgen hat. Man thut auch besser, diese andere Art mit einem besondern Nahmen zu belegen, da der gemeine Cornus seine Blümgen in einem gemeinschafftlichen Blumen-Creysse beysammen hat, welches in der andern Art nicht ist.

OSSICULUM, **ein Knöchelgen in denen Früchten.** Also heissen alle härte Kerne in denen Beeren, als Horlsken, Mispeln, Datteln.

OSTAGRA, Ὀστάγρα, ein chirurgisch Instrument, mit welchem die Knochen aufgehoben, niedergedruckt, oder von einem Orte beweget werden. GALEN. l. 6. M. M. c. 6.

OSTEOCOLLA, **Stein-Bruch, Bruch-Stein**, ist ein weisser, oder grauer und weicher Stein, in Gestalt eines Beines, wird hin und wieder in Thüringen, Schlesien, Darmstädter-Land, in der Wetterau ꝛc. in grosser Menge gefunden, allwo er in denen hohlen Wegen, gleichsam Klumpen-weise, aus denen hohen lättichten Rinnen quillet, und zu Stein wird.

wird. WORMIUS in Muſ. p. 53. hält dafür, daß es eine Species Margæ ſey, welche alſo aus der Erden dringe, und zu einem Stein erhärte. Er hat eine ſehr heilende Krafft wider die Bein-Brüche, wird auch wider den weiſſen Fluß und Wechſel-Fieber von ℈j. bis ℈ß. gerühmet.

OSTEOCOPUS, Ὀστεοκόπος, eine Art Schmertzen und Empfindung der Müdigkeit in denen Bein-Röhren.

OSTEOGENIA, die Erzeugung derer Knochen aus weicher Materie, ſiehe Os.

OSTEOLITHI, Steine, welche die Aehnlichkeit thieriſcher Knochen haben, ſiehe Unicornu foſſile, Petrefacta.

OSTEOLOGIA, die Lehre, Abhandlung, oder Beſchreibung derer Knochen.

OSTEON, Ὀστέον, ein Bein, ſiehe Os.

OSTOCOPI, die Schmertzen derer Beine, oder vielmehr des Perioſtii, denn die Beine an und für ſich ſelbſt gar nicht empfindlich ſind.

OSTRACODERMATA, Fiſche, welche in hartſchälichten Häuſern wohnen, ſiehe Conchylia. Gleichwie Malacoſtrea Fiſche heiſſen, welche in weichſchälichten Häuſern wohnen, als Krebſe und Echini.

OSTREA, Auſter, iſt ein bekannt zweyſchälichtes Muſchel-Thier, wird wider die Schwind- und Lungen-Sucht ſehr gerühmet; die Schaalen davon ſind ein gut Fieber-Mittel. Hievon giebt es folgende Arten:

Oſtrea arborea, dorſo uncato, Oſtrea, annexa baculo, die Baum- Stock- oder Stecken-Auſter.

Oſtreum Radicum, die Wurtzel- oder Holtz-Auſter.

Oſtreum lignorum, Oſtreum, annexum baculo, Laurini folii facie, die Wurtzel- oder Stock-Auſter, an Geſtalt wie ein Lorber-Blatt: Das Lorber-Blatt.

Oſtreæ plures, uni baculo annexæ, viel dergleichen Auſtern beyſammen an einem Stocke.

Oſtreum margaritiferum, cinereum, imo margine criſtatum, vel pectinatum, die Perlen-tragende, am Rande krauſpe, aſch-graue, denen Kamm-Muſcheln ähnliche Auſter.

Oſtreum margaritiferum, Concha margaritifera plerisque, Berberi antiquis Indis dicta, die Perl-Auſter: die wahre Perl-Mutter.

Mater Perlarum, varia magnitudine, cum magaritarum geneſi, Perl-Mutter, verſchiedener Gröſſe, an welcher der Urſprung der Perlen zu ſehen.

Margaritæ, variæ magnitudinis ex quibus majuſculæ animalium formas, auro armatæ, ſiſtunt, allerhand Arten derer Perlen, welche an Gröſſe und Farbe verſchieden ſind: Inſonderheit groſſe unförmliche Perlen, aus welchen allerhand Thier-Geſtalten durch Kunſt zubereitet werden.

Oſtrea plicata, major, & unguinata, Madreporæ innaſcens, die gefaltene Auſter, auf einer Madrepora.

Oſtreum plicatum, majus, & unguinatum, fuſcum, die braune gefaltene Auſter, mit nagelformigen Schuppen.

Oſtreum plicatum minus, ſimplex, Criſta Galli Belgis, die einfache gefaltene Auſter, der einfache Hahnekamm.

Oſtreum plicatum, minus, triplex, der dreyfache Hahne-Kamm.

Oſtreum radicum ſquamoſum, Macis forma, die ſchuppigte Wurtzel-Auſter, das Roots-Duplett, blättricht

gewachsen, wie Muscaten-Blüthe: die Muscaten-Blüthe.

Ostrea muricata, electri colore, die Agtstein-farbigte, stachlichte Auster.

Ostreum corallinum, ramosum & muricatum, die Corallen-farbige Stachel-Auster.

Ostrea major, sulcata inæqualiter, utrinque ad cardinem dentata, die gerippte Auster, mit zahnformiger ungleicher Vergliederung.

Ostrea, ostreæ adnascens, Austern auf Austern gewachsen.

Ostrea vulgaris, die gemeine Auster.

Ostreum cinereum, echinatum, rubris undis notatum, die aschgraue stachlichte Auster, mit rothen wellenformigen Linien.

Ostrea echinata, echinis duplici ordine ad seriem dispositis, die stachlichte Auster mit doppelten Reihen derer Zacken.

Ostrea echinata, echinis tenuibus, cardine luteo, die stachlichte Auster, mit zarten spitzigen Stacheln und gelber Vergliederung.

Ostrea echinata, characteribus in albo fuscis notata, & literata, die buchstabenformige Stachel-Auster.

Ostrea, echinis latis, ad seriem dispositis, quibus intersunt striæ violaceæ, a cardine ad marginem ductæ, die Stachel-Auster, mit breiten ordentlich gesetzten Zacken, und zwischen inne gezogenen blauen Linien.

Ostrea, brevius muricata & lineata, die Stachel-Auster, mit kurtzen Zacken und Zwischen-Linien.

Eadem, cui adhæret Retepora, Ostrea parva, & lapillus, eben dieselbe, auf einer Retepora, nebst einer kleinen Auster und einem Grund-Steine der See.

Ostrea, brevius muricata, ad cardinem lineata, die Stachel-Auster, mit kurtzen Zacken und Linien an der Angel.

Ostrea, ex fusco lineata, echinis evanescentibus, die Stachel-Auster, mit braunen Linien und sehr kurtzen Zacken.

Ostrea variegata, Spondylus cinereus, striatus, ipsis pyxidibus dentatis, die bunte strahmigte Auster, mit zackigten Röhrgen.

Ostrea gravis, Spondylus gravis lævisque, die dickschälige glatte Auster.

Ostrea tenuis, utraque valva plana, glaciei instar, pellucida, das Eiß-Duplett: die weisse, Eißfarbene, durchsichtige Auster.

Ostreum placentiforme, sive Ephippium, die platte, dünne, sattelförmige Auster: der Englische Sattel.

Ostrea tenuis, pellucida, alba, excavata, altera valva carens, Ostrea, cujus altera valva, quia scopulis adhæret, nunquam conspicitur, die dünne, weisse, durchsichtige, hohle Auster, deren oberste Schaale rund ist, und allein gefunden wird, weil die unterste an denen Klippen hängen bleibet.

Eadem, rosam colore spirans, dergleichen, rosenfarbene.

Ostreum electrinum, dergleichen, Agtstein-Farben: die Agtstein-farbene Auster.

Ostrea tenuis, aurita, die dünnschälige Auster, mit dem Kragen.

Ostreum divisum, Pecten angustus, & margine, & auribus, productissimus, die Kreutz-ähnliche Auster: der Meß-Hammer: der Pohlnische Hammer: das Indianische Kreutz, das Kreutz-

Duplett,

Duplett, die Auſter, mit ſehr breiten Kragen.

Oſtreum, altera aure productius, Iſignomon, die Auſter, mit einem langen Kragen, das Winckelmaaß.

Oſtreum tortuoſum, Arca tortuoſa, die gedrehete Auſter: die krumme Arche: die Haſpe, oder Weiffe.

OTALGIA, Dolor aurium, der Ohren-Zwang, Ohren-Schmertz, iſt offtmals ein vielfältiger Schmertz, welcher aus dem hitzenden, dehnenden und reiſſenden Schmertz beſtehet: er ſetzet ſich an einen ſehr empfindlichen Theil, welcher mit dem Cerebro groſſe Gemeinſchafft hat, weswegen eine Entzündung derer Meningum, Fieber, Convulſiones, Gebrechen der Sprache folgen können. Die Urſachen ſind Zerreiſſungen und Entzündungen ſolcher Theile, welche bald von der Schärffe oder Zähigkeit des Geblüts, bald von der äuſſerlichen Kälte, bald von einer Ovetſchlung des Ohres, bald von Mitleidenheit mit denen Zähnen ihren Urſprung nehmen. Hierwider werden mancherley äuſſerliche Mittel recommandiret, als Oleum Lilior. albor. Amygdalar. amar. Aſellor. Lumbric. ♁ſtr. Scorpion. Ovor. entweder allein, oder mit Albumine Ovorum untermiſchet, ungeſaltzene Butter, Ol. Chamomill. Aneth. Hyoſciam. expreſſ. FORESTUS führet in Lib. XII. obſerv. 1. und 4. dieſes des FAVENTINI Cataplaſma als ein recht bewährt Mittel an, darzu

℞ Cep. ſub ciner. calent.
coct. & aſſat. Num. ij.
Ol. Chamomill. ℥iß.
Anethi,
Butyr. rec. ā ℥ß.
Croci ℈ß.
miſce.

item Ol. inſuſ. Scarab. mit Weiber-Milch vermiſchet, und mit Baum-Wolle in die Ohren geſtecket; der auf dieſe Art bereitete Balſam. Sulphuris iſt admirabel.

℞ Sulphuris part. j.
Olei Terebinth. part. jv.

Koche dieſe, bis ſich der Schwefel ſolviret hat, und ein rother Balſam wird, dann gieſſe Spirit. Vini rectific. darauf, laß es digeriren, ſeiche es ab, und inſpißire es im Balneo, was zurück bleibet, iſt der Balſam. Folgende Species können auch in ein Säcklein gethan, und in Milch gekochet, und zum Foment gebrauchet werden, Herb. Salv. Hyſſ. Meliſſ. Calaminth. Roriſmarin. Flor. Chamomill. Sem. Fœnicul. Bacc. Laur. oder man backe ein Brod mit Sem. Anethi und Carvi, ſchneide es warm von einander, und laß den Dampff davon ins Ohr. Für eine gewiſſe Cur wird ſonſten auch ausgegeben, ſo man eine Kugel nimmt, die aus einem Hirſche geſchnitten, ſchlägt dieſelbe breit, und drücket das Ohr damit zuſammen. Man hat auch vielmal angemercket, daß mancherley Würmer ins Ohr gekrochen, und unſäglichen Schmertz erwecket haben, ſolche müſſen auf das eheſte entweder lebendig heraus gezogen, oder darinnen getödtet werden, darzu dienen Succus Abſinthii, Centaur. minor. Cucumer. aſinin. Flor. Perſicor. Ol. expreſſ. Nucleor. Perſicor. Amygdalar. amar. Diacolocynthid. Elixir Proprietat. Decoct. Abſinth. Aloës, ein Suffitus von Gumm. Ammoniac. Myrrh. oder

℞ Ol. Amygdal. amar. ℈ij.
Diacolocynthid. ℈j.
Mercur. dulc. gr. jx.
M. S.
Oel wider die Würmer,

entweder allein so, oder auf Baum-Wolle getröpffelt, und ins Ohr gestecket, oder auch des HARTMANNI Unguent, welches aus Pinguedin. Capi, Oleo Corylin. und Mercur. dulc. bestehet. Alle diese Mittel aber helffen nichts, wenn die Ursache des Schmertzens in einer Gichtartigen oder flüßigten Materie zu suchen ist, oder wenn ein verborgener Abscеß vorhanden; dahero die Mittel nach denen Ursachen sorgfältig eingerichtet werden müssen.

OTALGICA, **Mittel wider das Ohren-Weh**, als Umschläge von warmen Brodt, mit Anis und Kümmel gebacken, Kräuter-Säckgen mit Chamillen, Melilo-ten, Holunder-Blumen. Da aber der Ohren-Schmertz verschieden ist, von Catarrhen, aus Mitleidenheit mit schmertzhafftigen Zähnen, Entzündung und Schmertzen im Halse, Ohren-Drüsen, als muß auf eine jede Art Ohren-Schmertzen ein besonderes Mittel gerichtet werden.

OTENCHYTA, Otenchytes; Ὠτεγχύτης, **eine Ohren-Spritze**, ist ein chirurgisch Instrument, mit welchem man etwas in die Ohren giesset oder spritzet.

OTICA, Ὠτικα, **Gehör-Mittel**, sind solche Artzeneyen, welche dem verdorbenen Gehör zu Hülffe kommen, als Flor. Chamomill. Rorismarin. Aqua acustica MINDER. Essent. ad Auditum MICHAEL. Mosch. Ambr. Ol. Carvi, Scorpion. Castor. Mastich. Succin. Balsam. Sulphur. terebinthinat. &c.

OTIS, **der Trappe**, ein ansehnlicher Vogel, der gröste unter denen innländischen, massen er offt viertzig Pfund wieget. Er ist aus dem Geschlechte derer Vogel, welche nur drey Vorder-Zehen haben, und der hintersten Zehe mangeln.

OVARIUM, **Eyerstock**, das Werckzeug aller organischen Cörper, in welchem durch die Kräffte des weiblichen Geschlechts ein Bläßgen gebildet wird, in welchem das Bild des künfftigen Cörpers entworffen ist, welches hernach durch die bewegende Kräffte des männlichen Saamens in Bewegung gesetzt, und zum Leben und Wachsthum angetrieben wird. Also heissen alle Frucht-Häuser derer Pflantzen mit Recht Ovaria. Die Thiere haben alle in ihrem weiblichen Geschlechte ein Ovarium, oder einen Eyerstock, in welchem sie die Eyer bilden, und entweder gebähren, daß sie ausser dem Leibe gebrütet werden können, oder sie in sich selbst in der Mutter-Höhle empfangen, und die Frucht darinnen zeitigen. Einige Thiere haben ihre Eyerstöcke ausser sich, wie das Thier Pipa aus Surinam, oder unsere innländische Fluß-Krebse.

OVIDUCTUS, siehe Uterus.

OVUM, **das Ey**, der Ursprung aller organischen Cörper, derer Pflantzen und derer Thiere. Denn diese alle entspringen aus einem Ey oder einem kurtzen Innbegriff aller Theile eines Cörpers in einem engen Raum. Denn in dem vollzeitigen Alter, wenn alle organische Cörper ihre Kräffte gesammlet, wird in einem besondern Orte des einen Geschlechts, welches *Ovarium*, der Eyerstock, heist, in eine runde Pergament-Haut das Bild des gantzen Cörpers eingeschlossen. In dem Ey demnach steckt die kleine Figur des Gantzen. Also sind die Saamen das Ey derer Pflantzen, und alle Thiere entstehen aus einem Ey ihrer Mutter, welches nebst vielen seines gleichen in einem Behältnis aufbewahret wird. So sind derer Pflantzen Eyerstöcke ihre Frucht-Capseln. Die Thiere haben ihre Eyerstöcke in der Höhle des Leibes, bis auf etliche seltene Thiere, welche sie von aussen haben, wie die Surinamische Kröte, der Ripal, welcher seine Eyer am Rücken zeitiget. Man kan die gantze Thier-Historie

in

in Absicht auf derer Thiere Ursprung in zwey grosse Classen eintheilen, einige gebähren ihre Eyer und brüten sie aus, Ovipara, andere nehmen die Eyer in ihren Uteris auf und gebähren hernach lebendig, Vivipara. Alle Eyer haben dieses gemeinschafftliche, daß in ihnen sey 1) das Bild des Thieres oder auch der Pflantze wie MALPIGHIUS klärlich erwiesen; 2) die Affter oder das Werckzeug der Nahrung des kleinen Krautes oder Thier-Bildes, welche bey Pflantzen Cotyledones, bey lebendig gebährenden Thieren Secundinæ oder Placenta, bey Eyer legenden Thieren Vitelli heissen. Von denen Eyern schreibet Joh. Heinr. Zorn in seiner Petino-Theologie ersten Theil III. Cap. §. 62. sqq. also: Wenn das Nest fertig, und alle Bedürffnisse hat, alsdenn fängt der Vogel an, seine Eyer allmählig in dasselbige zu legen, und zwar so, daß, wenn er Abends das Nest zu Stande gebracht, gemeiniglich zu frühe schon das erste Ey darinnen zu finden; oder auch, wann das Nest Vormittag ausgebauet, gleich am Abend darauf mit dem Legen der Anfang gemacht, und damit alle 24. Stunden fortgefahren wird, bis die gewöhnliche Zahl derer Eyer voll. Dieses hat mich die Erfahrung gelehret, bey kleinen und mittelmäßigen Vögeln, bey Fincken, Stieglitzen, Hänfflingen, bey allen Stauden-Vögeln; bey Droschelen, Amseln, Mistlern, und andern mehr, welches auch von der zahmen Taube täglich wahrgenommen werden kan. Ob aber auch die kleinste Arten, und sonderlich die Meissen, welche wohl die meisten Eyer, und deren zwar 12. bis 16. die Schwantz-Meise bis 18. legen, solches nicht eher, als in 24. Stunden, zu Stande bringen, kan ich nicht gewiß sagen, weil bey denenselben, da sie ihre Nester in hohlen Stöcken und Bäumen, sehr tieff anlegen, oder wie die Schwantz-Meise thut, selbige bedecken, der Versuch nicht so leichtlich anzustellen. Von denen gröstẽ Arten, ist bekant, daß sie längere Zeit und zweymal 24. Stunden nöthig haben, bis sie das Ey zur Zeitigung bringen. Dahin gehören der Schwan, die Gans, und so viel ich weiß, die grössern Habichte. Bey dem Eyer legen der Vögel überhaupt, ist als etwas besonders anzumercken, daß sie darinnen nicht weiter fortfahren, wann ihre gewöhnliche Zahl voll ist, das ist, sie legen nicht mehr Eyer, als sie bedecken, und die aus denenselben heraus kommende Jungen ernähren können, ob sie wohl eben an solche Anzahl nicht gebunden zu seyn scheinen, wie auch Herr JO. RAIUS gedencket, daß ihme D. LISTER, sein damaliger Freund, versichert, daß nach seiner eigenen Erfahrung, eine eintzige Schwalbe, nach täglichen hinwegnehmen der Eyer, fortgefahren, derselben 19. nach einander zu legen. Merckwürdig ist ferner, daß der Vogel, ehe und bevor die Anzahl seiner Eyer voll ist, auf denen erstern nicht aufsitzet und brütet, sondern damit wartet, bis er mit dem Legen fertig. Er bleibet meistens auf dem Neste und verwahret die Eyer; aber er stehet mehr darüber, als er sitzet, und nimmt sich sehr in acht, daß sie nicht erwärmet werden; daher man dieselben allezeit kalt, wenigstens nicht warm antreffen wird, wenn gleich der Vogel darüber zu sitzen scheinet. Und dieses ist ein sicheres Mittel darwider, daß die Jungen nicht ungleich auskriechen, nicht unterschiedlicher Pflege und Futters bedürffen, folglich auch nicht ungleich abfliegen dörffen. Würde hingegen der Vogel schon mit dem ersten Ey anfangen zu brüten, so müste eine grosse Ungleichheit erfolgen, und die erstern Jungen bereits 4. 5. bis 6. ja

mehr Tage alt werden, bis das letztere auskröche; Die ersteren würden zum Fliegen tüchtig seyn, wann die letztern anfingen Federn zu bekommen; Einige würden ausser dem Nest der Alten Sorgfalt nöthig haben, und die im Nest zurücke bleiben müsten, würden derselbigen noch weniger entrathen können. Dadurch wären die Alten gezwungen, ihre Sorge zu theilen, und doch würde keinem Theil recht gerathen seyn, sondern entweder diese oder jene ohnfehlbar umkommen und verderben. Beyde Anmerckungen führen uns wieder auf ein besonders, und einem Vernünftigen nicht unähnliches Bezeigen dieser Geschöpffe, so ihnen ihr unendlich weiser Meister bey dem Legen ihrer Eyer beygebracht. Ob man ihnen wohl nicht ein Vermögen beylegen kan etwas zu zehlen, welches eine Vernunft zum Grunde zu setzen scheinet, so muß man doch gestehen, wann die Anmerckung Herrn LISTERS Grund hat, daß sie eine grössere Anzahl von einer geringern unterscheiden können Es wird insgemein dafür gehalten, daß die Vögel zu einer gewissen Anzahl Eyer bestimmet seyn, und daß dieselbe nicht nach Gefallen vermehren, oder auch mindern können; Wer aber Erfahrung hat, muß davon anders urtheilen. Unser zahmes Haus-Geflügel kan uns schon eines andern überführen. Eine zum Brüten aufgelegte Henne, wann ihr ihre Eyer allein gelassen werden, leget in das darzu erwehlte Nest nicht über 18. bis etlich und 20. Eyer, und wann ihr diese gelassen werden, hält sie mit dem Legen ein, und setzt sich darauf, dieselbe zu brüten; oder, werden ihr die Eyer immer weggenommen, bevor sie recht brütig ist, so macht sie bald wieder ein ander Nest, leget derselben wieder so viele, und so fort. Eine Ente hat das Vermögen sehr viele Eyer zu legen, wann ihr dieselbe immer weggenommen werden; hingegen steiget sie nicht über 12. bis 14. hinauf, wann man sie ihr liegen lässet, und über dieselbe setzt sie sich und brütet. Wann, wie gar offt geschicht, einer wilden Ente die erstern Eyer geraubet werden, macht sie bald darauf wieder ein Nest, und fängt von neuen an zu legen, welches sie unterlassen haben würde, wo ihr die erstern Eyer nicht wären verdorben worden. Dieses ist auch von denen Feld-Hünern zu sagen. Daher die spaten Jungen von beyden Arten kommen, die man manchmal um die Zeit noch kaum bedeckt antrifft, wañ andere groß, und gemauset haben. Doch geschicht solches Fortfahren im Legen nicht gleich in einer Reihe der Zeit; sondern wann die Weiblein von denen Männlein betreten, und frische Nester verfertiget worden. Eine Taube, wann ihr die erstern Eyer weggenommen worden, hält gemeiniglich 9. bis 11. Tage mit fernern Legen innen, da sie inzwischen von dem Täuber öffters betreten wird; Sie hält aber länger damit innen, wann sie Zeit hat, Jungen auszubrüten und aufzuziehen. Wann einem Wald- oder andern Vogel sein Nest und Brut zerstöhret wird, so setzet er darum dasselbe Jahr die Hecke nicht völlig aus, sondern er machet bald darauf wieder ein frisches Nest, und leget eben so viel Eyer, oder nicht viel weniger, als ihme weggenommen worden; und solches thut er nicht ein, sondern mehr mal, wann er öffters das Unglück hat, um die vorigen Eyer zu kommen. Doch ist auch gewiß, daß, je mehr die Hecke-Zeit zu Ende gehet, je weniger Eyer sie legen, so, daß ich bemercket, wie die, so sonst 5. bis 6. Eyer geleget, vor, oder kurtz nach Johannis, deren gemeiniglich nur 3. oder 4. hervor gebracht; welches nicht so wohl einer Erschöpf-

schöpffung des Eyer-Stockes von reiffen Eyern; als einer Sorgfalt derer Alten für das taugliche Futter, welches je später es im Jahre wird, je mehr es abnimmt, zuzuschreiben, da Vögel, die gegen den Herbst hin noch Junge haben, um selbige Zeit mit der Helffte so viel zu thun haben, als früher im Jahr, mit noch so vielen. Wer einen Beweis davon haben will, kan nur die Sperling- oder Stieglitzen-Nester, die im September noch anzutreffen, durchsuchen, da er selten über 3. Eyer, oder Junge finden wird. Es zeiget ferner eine nicht geringe Vorsichtigkeit an, daß sich ein Vogel des Auffsitzens und Brütens so lange enthält, bis er seine Anzahl voll hat. Wir haben bereits angezeiget, was für Unordnungen daher entstehen würden, wann die Alten so bald sie das erste Ey geleget, beheb darüber sitzen, und ihnen die Wärme geben sollten; diese aber werden vermieden, da sie eigentlich zu brüten anfangen, wann das letzte Ey da ist. Und so siehet man auch hieraus, daß der weise Schöpffer nichts vergessen, diesen Geschöpffen beyzulegen, was zu Vermehrung ihres Geschlechts, sich vollkommen wohl schicket.

Die Eyer an sich selbst sind ein fürtreffliches Meister-Stück. Wann man derselben äusserlich- und innerliche Theile und deren Beschaffenheit, mit ihren Absichten, auch nur oben hin ansiehet; so beweisen sie offenbar, daß sie mit gutem Vorbedacht, von einem mächtig- und weisesten Urheber, also wie sie sind, angeordnet werden müssen. Die innerlichen Theile eines Eyes sind: Das doppelte Weisse, deren eines das Eyer-Klar; das andere aber das eigentliche Eyer-Weisse genennet wird. Dieses ist dichte und zähe und umgiebet den Dotter allenthalben; jenes, das Eyer-Klar, ist gantz flüßig, und umfliesset das dichtere Eyer-Weisse; der Dotter, ein der Farbe nach gelbes, sonst aber etwas zähes, doch mehr flüßiges Wesen, als das Eyer-Weisse; die an dem Dotter oben und unten hangende, so genannte Eyer-Hagel, Chalazæ. Alle diese Theile und verschiedene Feuchtigkeiten werden von der äussern harten Schaale, und der unter dieser anliegenden Pergamen-ähnlichen Haut, umfangen und zusammen gehalten; doch wird ein jedes Theil insonderheit wieder durch ein zartes, und am Weissen kaum wahrzunehmendes Häutlein umgeben und von denen andern unterschieden, wie solches wenigstens an dem Dotter zu sehen, am Weissen aber daher abzunehmen, weil es, wann mit einem spitzigen Instrument darein gestochen wird, zerfliesset. An dem Häutlein des Dotters, doch nicht an der Axe desselben, sondern etwas zur Seiten, hangen die Hagel durch ein fäserigt Wesen an; Und auf dem Dotter selbst wird überdieß noch ein weisses Närblein, (Cicatricula), so wie eine Linse gestaltet, wahrgenommen, darinnen der Saame und folglich das vornehmste am Ey ist, um welches willen alle übrige Theile da sind. MALPIGH hat in der Mitte von diesem Närblein ein klein Bläslein angetroffen, so manchmal Eyrund, manchmal auch von anderer Form ist, und Asch-farbig scheinet. Dieses Bläslein, (Sacculus,) schwimmet in dem, einem geschmoltzenen Glase gleichenden Safft, der von einem Circkel, so von zähen Wesen, gleich als mit einem Damme umgeben ist, an welchem von aussen her eine flüssige Feuchtigkeit lieget, auf die wieder ein zähes Wesen, in Form eines irregulairen Circkels, der jene umgiebt, darauf endlich noch eine klare Feuchtigkeit folget, und in dem Bläslein hat er das Junge gefunden. Bibl. Anatom. Tom. I. fol.

fol. 577. So ist es auch. Dann es lässet sich in dem Närblein aller befruchteten oder besaamten Eyer, gleich, nachdem selbe gelegt worden, ein Anfang von dem Hirn- und Rücken-Marck des Vögeleins entdecken, welche Theile so lange in einem Zustande verbleiben, bis das Ey erwärmet, und durch die Wärme das Junge und seine Theile nach und nach mehr Zuwachs bekommt. In klaren oder lautern Eyern hingegen findet man keine Spur von dem Jungen in den Närblein. Siehe CHRISTOPH. MART. BURCHARDI Meditat. de Principio movente primo in animatis. p. 103. Das Junge wird also allein aus diesem Närblein gebildet, oder ausgewickelt, anfangs von dem Weissen, nachher aber, und wann es ziemlich erwachsen, ja wenn es schon ausgekrochen, von dem Dotter, ernähret, bis es in etwas erstarcket, und das Vorgeworfene, oder von dem Alten gebrachte Futter, durch den Mund zu sich nehmen und verdauen kan; dann aus dem dicken Bauch kan man bey erst ausgekrochenen Hühnern, Tauben und andern Vögeln das Gelbe von dem Dotter gar eigentlich sehen, welches daselbst verwahret ist, und durch den Nabel-Gang, als durch einen Trichter, von aussen in die Gedärme kommt, so lange das Vögelein noch im Ey lieget, dann aber wann es zeitig ist und auskriechen soll, gäntzlich im Leib hinein gezogen wird, worauf sich der Gang oder die Oeffnung zusammen ziehet und verwächset, die erhöhete Narbe aber, gleich wie bey denen Menschen und andern Thieren, der Nabel, noch einige Zeit hernach, gesehen werden kan. Der Nutze und Absicht bey denen beyden Eyer-Hageln ist, theils, daß sie gleichsam die Poli seyn, und die Verbindung von allen in einander geflochtenen und zusammen verknüpfften Häutlein, wodurch die Säffte, nicht nur ein jeder an seinem gehörigen Ort behalten werden, sondern auch ein jeder seine behörige Stellung gegen den andern behält; theils auch und insonderheit, daß sie machen, daß der Theil vom Dotter, oder die Seite, an welcher das Närblein befindlich, an einer Stelle und oben bleiben müsse, man mag das Ey drehen und wenden wie man wolle. Der schon öffters belobte fürtreffliche DERHAM schreibet, daß der berühmte HARVEIUS jenen erstern Nutzen dieser Ey-Hagel entdecket; diesen letztern aber, will er selbst beobachtet und erfunden haben. Mich düncket aber, daß HARVEIUS eben denselben auch angemercket, wie seine eigene Worte besagen. Inzwischen hat DERHAM den Grund angezeiget, oder den Mechanismum, woher es geschehen müsse, daß ein gewisser Theil vom Dotter allezeit oben bleibt, man kehre auch das Ey, wie man immer mag, nehmlich: Die Hagel wären viel leichter, als das gedoppelte Ey-Weisse, worinnen sie schwimmen; und weil sie an das Häutlein des Dotters angehefftet, und zwar nicht genau mitten in der Axe desselben, sondern etwas davon abstünden, so mache solches, daß die eine Seite des Dotters schwerer werde, als die andere, also, daß, da der Dotter vermöge des Hagels schwimme, und zwischen dem doppelten Ey-weiß schwimmend erhalten werde, derselbe vermittelst seiner schweren Seite, die gegen über liegende Seite allezeit oben halte. Und diese oberste Seite sey diejenige, an welcher sich das Närblein befinde, darinnen das Vögelein ist. Diese Ey-Hagel werden in allen Eyern, auch in denen, welche geleget worden, ohne daß ein Männlein etwas beygetragen, oder das Weiblein besaamet, angetroffen, wie an denen Hühner-Eyern, so ohne Betreten eines

Hahnen

Hahnen gelegt sind; oder auch an denen Tauben-Eyern, die von zweyen eingesperrten Täubinnen, welche, wie die Erfahrung giebet, aus Geilheit öffters einander betreten, und mit der Zeit vier Eyer legen, herfür gebracht werden, zu ersehen ist. So können sie dann nicht der Saame, oder das Junge seyn, wie die Weiber und andere unverständige dafür halten, da, wann dieses wäre, in einem jeglichen Ey nicht eines, sondern zwey Jungen seyn müsten, weil darinnen zwey solche Hagel befindlich. Diese treffen wir auch in denen Eylein derer kleinsten Vögelein an, doch sind sie da nicht sehr mercklich, sondern als zarte Fäserlein, oder nur gleichsam als Merckmale derer Ey-Hagel zu erkennen. Man hat noch als ein besonderes Zeichen der göttlichen Vorsicht und Weisheit an einem Ey anzumercken, daß an dem stumpfen Theil desselben, die innere starcke Haut, so überall an der Schaale anlieget, nicht wie oben am spitzigen Theil anhänget, sondern zwischen dieser und der Schaale ein ziemlicher, meistens schräge zugehender Raum gelassen ist, und genau gegen dem untern Ey-Hagel passet. Welches vermuthlich in dieser Absicht geschehen, damit die Haut, bey der durch die Wärme geschehenden Ausdünstung derer Säffte nach gehen, und bey Ausdehnung des Jungen wieder zurücke weichen, das lebendige Junge auch, wann es zeitig, und die Schaale von innen mit dem Schnabel aufpicken muß, Raum haben möge sich mit dem Kopffe zu bewegen, und sich den Weg zum Ausgang zu bahnen. Mit der Schaale wird das Ey alsdann erst umgeben und bekleidet, wann es von dem Eyer-Stock abgelöst ist, und in die zweyte Gebähr-Mutter, oder in den zwar gleich weiten, aber gewundenen Eyer-Gang gekommen; diese Schaale empfängt es von dem weissen kalckigten Wesen des Urins, welches, wie man siehet, den Koth derer Vögel weiß färbet. Demnach kan des FABRICIUS AB AQUAPENDENTE Meynung nicht statt haben, nach welcher er davor gehalten, die Eyer würden erst, nachdem sie geleget worden, durch die Austrocknung von der Lufft hart, welches aber der Erfahrung widerspricht, da man ja harte, und gantz vollkommene Eyer in getödteten Hühnern und Vögeln findet. Doch kan seyn, daß die Schaale nach HARVEII Anmerckung, wann sie an die freye Lufft gebracht wird, und austrocknet, noch fester werde. Diese Schaale ist ein recht Meister-Stücke der göttlichen Weisheit. Sie ist, nach erst ermeldten FABRICIUS Beschreibung, eine harte, zugleich auch dünne, zerreibliche, und mit Lufft-Löchlein versehene Ueberkleiduug. Aber was könte weiser und schicklicher dazu ausgesonnen werden? Dann so sind die Säffte in ihrer Lage gehörig zusammen gefasset; dabey sicher genug verwahret; dann diese Schaale ist auch in denen Eylein derer kleinsten Vögelein so starck, sonderlich an denen beyden Spitzen, daß sie mit einigem Vortheil, gantz sicher mögen angegriffen werden, und kan der sorgsame Vogel deren nicht leicht eines zerbrechen. Nicht weniger ist sie geschickt, bey dem Brüten die Wärme einzulassen, und eben dadurch wird sie auch morsch, daß das Junge mit seinem Schnabel zu seiner Zeit ohnschwer heraus brechen kan.

Die Eyer derer Vögel haben ihren Ursprung, wie bereits oben, Cap. I. §. XIII. beyläuffig gedacht worden, in denen Eyer-Stöcken. Dieser bestehet aus einer Menge Röhrlein, an welchen unzehliche kleine, und öffters mit dem blossen Auge nicht zu entdeckende Bläslein hangen, die anfangs mit einer wässrichten weissen Feuchtig-

tigkeit, welche das Weisse und Dotter zugleich in sich begreift, angefüllet sind. Nachher, wann diese Bläslein grösser wachsen, wird diese Feuchtigkeit gelblicht, und gleichsam als in Dotter verwandelt, welcher bey noch mehrerem Wachsthum, auch mit dem Weissen, so sich daraus absondert, umgeben wird. Gedachte Bläslein liegen auf einem Haufen, in der Form eines Wein-Traubens, und zwar bey der Leber, oben am Rückgrade, wo die grosse Puls-Ader herab gehet, beysammen, wovon man bey kleinern Vögeln im Herbst und Winter, oder ausser der Hecke-Zeit, gar wenig bey annahendem Frühling aber mehr siehet; da man auch gewahr wird, daß die Anzahl Eyer, welche eine jegliche Art Vögel gewöhnlich leget, sich von denen übrigen besonders unterscheidet, und wie Hirse-Körner, oder nach der Grösse des Vogels, auch grösser scheinen, da bis auf die Lege-Zeit eines von dem andern immer grösser wird, und bald zur gebührenden Grösse wächset. HARVEIUS hat angemercket, daß in dem Eyer-Stocke einer Taube alle Eyerlein von einer Grösse, ausser zweyen, welche die übrigen an Grösse übertreffen, die sich dann wann die Taube brüten will, von dem Eyer-Stocke loß machen, in dem Eyergang zur völligen Reiffe kommen, und in solcher Anzahl geleget werden. Diese Anmerckung kan durch Versuche bestätiget werden. Bey mehr fruchtbaren Vögeln, oder die auf einmal viele Junge hecken, findet man mehr anwachsende Eyer, als bey denen, so nur wenige herfür bringen; in diesen siehet man nur etliche Bläslein fast von gleicher Grösse, wie dieses die Einsicht des Maus-Aars wird beweisen können. Sollen nun aber diese Eyerlein fruchtbar seyn, so müssen sie von dem Saamen des Männleins belebet werden: Welchen Saamen diese, in denen, in dieser Absicht habenden Gefässen und Werckzeug zubereiten, und zur Zeit, wann sie das Weiblein betreten, diesem durch den Eyergang, manche zwar auf sehr geschwinde, aber daher auch öffters wiederholende; manche auf längere, aber sparsamere Weise, mittheilen.

Es giebt Eyer, welche alle äusserlich- und innerliche Theile, die §. 63. beschrieben worden, haben, aber doch unfruchtbar sind, und wann sie gebrütet worden, am vierten oder fünften Tage aufgelöset werden, und in die Fäulung gehen, anstatt daß darinnen ein Junges sollte gebildet werden. Diese werden klare, oder lautere Eyer, improlifica, irrita, hypenemica oder subventanea, auch Zephyrica genannt. Diese letztere Benennung kommt daher, daß die in der Natur-Wissenschafft schlecht erfahrne Alten gemeynet, die Hennen würden im Frühling durch den wehenden West- und Abend-Wind befruchtet, und legten davon klare Eyer. Solche sind denen die durch den Männlichen Saamen fruchtbar worden, in allem gleich. Sie haben nicht nur das Weisse und den Dotter, sondern auch die beyden Hagel, und das Närblein gemeiniglich kleiner, als in den fruchtbaren, und von gantz anderer innerlicher Beschaffenheit, als bey diesen seyn. Conf. §. 63. Wir wollen hierbey, da wir von der Nothwendigkeit der Besaamung des Männlein, wann die Eyer fruchtbar werden sollen, gedacht, nur noch dieses als einen Beweis der göttlichen weisesten Vorsehung anmercken, daß die Männlein von denen Arten derer Vögel, so mehrere Weiblein als eines besaamen sollen, und sich nicht ordentlich mit einem eintzigen paaren, von mehrerer Stärcke und Muth sind, als die, welche sich nur an denen zahmen

men Hähnen, sondern auch an denen Auerhähnen, Phasanen, und auch an dem Guckguck zu ersehen.

Wie aber die zeitigen Eyer nach denen innerlichen Theilen einander gleich zu seyn scheinen; so finden wir was das äusserliche betrifft, an denenselbigen einen Unterschied. Daß grössere Vögel auch grössere und stärckere Eyer legen, als kleinere, ist natürlich und braucht keines Erinnerns. Die Theile und Werckstätte worinnen sie entstehen und zeitig werden, sind starck, groß oder geräumiger, als bey andern, und der Zufluß derer Säffte und Nahrung häuffiger; daher von denen grössern Arten nothwendig grössere Eyer kommen müssen. Dieses ist auch nöthig, dann sonsten durch die Schwere derer Alten, die Eyer bey dem Brüten müsten erdruckt und die Vermehrung zernichtet werden. Doch scheinet solches bey einigen von unsern Land-Vögeln eine Ausnahme zu leiden. Der Guckuck ist ein ziemlich grosser Vogel, aber er leget ein klein Ey. Die Wachtel und Schnarre sind eben nicht grosse Vögel, aber sie legen Eyer, die an Grösse bey nahe einem Tauben-Ey gleichen. Doch dieses geschicht nicht ohne weise Vorsehung. Der Guckuck giebet seine Eyer kleinen Vögelein auszubrüten; und so können sie nicht groß seyn, damit sie diese decken und erwärmen mögen. Der Wachtel und Schnarre ihre Jungen kriechen gleich vollkommen aus; sie sind nicht nur starck, sondern auch dichte mit Flaum bekleidet, und müssen sich stracks zum Fortlauffen bequemen; so müssen dann die Eyer wohl groß seyn, daß deren Säffte ein solches Junges sowohl ernähren und bekleiden, als auch für ein so vollkommenes Vögelein ein hinlänglich Gehäuse abgeben können. Doch dabey halten wir uns nicht auf, sondern bemercken weiter den Unterschied der sich in Absicht auf die Farben oder Zeichnung, und auch der Form und Gestalt selbst angiebet. Es beweiset der Augenschein, daß einiger Vögel Eyer gantz weisse Schaalen anderer aber gefärbte, nehmlich gantz grün; Grün mit schwartzen Flecken; Andere solche haben, welche auf dem Grunde gelb, und mit hell- oder dunckelbraunen Flecken; wieder andere grünlicht, mit braunen Strieflein, Flecken oder auch nur Puncten; Einige durchgehends, andere nur an einigen Orten, z. E. in der Mitte, oder am stumpffen Ort damit gezieret sind: Ingleichen daß einige gantz weiß am Grund, und nur hier und da mit röthlichten Düpffen; andere blaulicht aber mit grauen Streifflein und Flecklein bemahlet seyn. Diese verschiedenen Farben und Zeichnungen sind also anzusehen, daß sie bey einigen, als bey denen Eyern derer Habichte, scheinen mit dem besten Lack oder Fürnis aufgetragen zu seyn. Dieses giebet denen frisch gelegten Eyern ein sehr schönes Ansehen, doch hält es nicht lange: Dann wann die Eyer einige Zeit gebrütet worden, und die Säffte mit Blut gemischet sind, werden sie gantz blaulicht oder schwartzlicht. Auch daraus lassen sich die Arten derer Vögel leichtlich erkennen und unterscheiden. Die Schwanen, Gänse, Enten und Tauben, sowohl die wilde als zahme; die heimischen Hühner alle, wann ich den Pfauen und das welsche Huhn ausnehme, haben gantz weisse Eyer. Die Eulen und alle Spechte, ingleichen die Birckheher, die in denen Höhlen nisten, haben dergleichen. Sollte man hierbey nicht auf die Gedancken kommen, daß solches der weise Schöpffer darum also geordnet, damit die Arten Vögel, welche in denen Hölen brüten, ihre Eyer im finstern sehen, sich dererselben annehmen, und beym Brüten nicht leicht

eines aus der Acht lassen möchten. Die zahmen Hühner legen, wo man ihnen die Freyheit lässet, ihre Eyer gerne an Orte, da es dunckel und finster ist: Wie offt ist es nöthig ihre viele Eyer, worüber sie brüten, umzukehren; aber wie manches würde übersehen werden, wann sie nicht weiß wären? Selbst unsere Haus-Wirthinnen würden manches missen müssen, wann es sich nicht durch die weisse Schaale verriethe. Daher können wir auch schliessen, zu wie vielem Vortheil die verschiedentlich gefärbten Eyer, denen Vögeln, so unter freyen Himmel brüten, bey der Vermehrung ihres Geschlechtes, gereichen müssen: dann daher geschicht gar offt, daß menschliche Augen, sonderlich über die Nester derer Vögel, die auf dem Erdboden brüten, hinsehen und diese in Ruhe bleiben. Dieses haben wir hier nur kürtzlich berühren wollen, weil wir uns fürgesetzet, unten im zweyten Theil, von dem Unterschied derer Eyer eine umständlichere Nachricht zu geben. Jetzo ist noch zu gedencken, daß die Eyer derer Vögel auch in der Form und Gestalt mercklich von einander abgehen. Einige sind mehr rund als länglich, wie der Eulen ihre; andere aber mehr länglich: Einige an beyden Orten gantz stumpff; andere nur an einem Ort stumpff, am andern aber sehr zugespitzt. Alle haben eine nette Proportion. ARISTOTELES hat seinen Lesern weiß machen wollen, daß aus denen zugespitzten Eyerlein die Weiblein, aus denen stumpffen aber die Männlein kämen; PLINIUS aber und mit ihm der alte Spanische Weltweise COLUMELLA kehren es gerade um, und wollen, daß, wer gerne Männlein haben wollte, seinen Hühnern länglichte und spitzige, und hingegen stumpffe oder runde Eyer unterlegen müste, wenn er Weiblein verlangte. Des ARISTOTELIS Grund seiner Meynung soll dieser seyn: Weil sich in denen runden und stumpffen Eyern die Wärme besser zusammen hielte, als in denen längern und spitzigern. Bey solcher Beschaffenheit müste aus einem stumpffen Ey nothwendig ein vollkommnerer Vogel, wovor das Männlein zu halten, ausgebrütet werden, als aus einem länglichten oder spitzigen, da sich die Wärme mehr zertheilete. Allein dis sind wohl vergebliche Dinge. Dann gleich wie am wahrscheinlichsten, daß der Unterschied derer Saamen-Thierlein, nachdem dieselben, nach dem Betreten des Weibleins, in die am Eyer-Stock noch hangende Eylein kriechen, herrühre; so ist wohl nicht zu läugnen, daß die äusserliche Gestalt derer Eyer, welche sie, nachdem sich der Ort im Eyergang, da sie vom Eyerstock abgelöset, mit der Schaale bekleidet werden, gegen oben oder unten zu, mehr oder weniger ausdehnet, bald mehr länglicht und spitzig; bald mehr stumpff und rundlicht, annehmen, zum Unterscheid des Geschlechtes, gar nichts beytragen. So lehret auch die Erfahrung, daß einige Arten von Vögeln, keine andere, als lang und spitzige, andere hingegen keine andere, als stumpffe Eyer legen, und sowohl aus diesen als jenen Vögel von beyderley Geschlecht auskriechen. Wir haben kurtz vorher angemercket, daß die verschiedene Zeichnung derer Eyer ein bequemes Mittel sey, wodurch ein, hierinnen nur ein wenig Erfahrner, alsbald sagen kan, welchem Vogel sie zugehören, wann er gleich keinen Alten über oder bey dem Neste siehet; hier aber wollen wir nur noch dieses hinzusetzen: Daß vermittelst dieser Farbe, ein jeder Vogel selbst seine eigene Brut von andern unterscheiden und erkennen könne. Wie dann gewiß ist, daß man die in der Freyheit

heit lebende Vögel, mit Unterlegung fremder Eyer, wo sie ihren eigenen nicht gantz ähnlich sind, wie bey Hänfflingen, Stieglitzen, Canarien-Vögeln noch angehet, nicht leichtlich betrügen köune. Wer davon will überführet werden, der verwechsele nur die Eyer einer Droschel, mit denen von einer Amsel, und er wird sehen, daß sich keiner von beyden mehr darüber setzet. Worbey aber doch einige Arten auszunehmen sind, als das Roth-Brüstlein, die Bachstelze, der hell-braune asch-farbige Dorndreher, oder kleine Neuntödter, und vielleicht noch andere, welche des Guckucks Eyer an statt der ihrigen ausbrüten, auch die Jungen nähren, bis sie groß werden und sich selbst helffen können. Doch hier muß man eine besondere Verfügung und Ordnung, folglich eine weise Vorsehung des Schöpfers nicht aus denen Augen lassen, bevorab, wann man bedencket, daß der Guckguck eben solcher Vögel, und keiner andern Nester, zu diesem Ende aufzusuchen, und zu erwehlen wisse.

OVUM. In der Lehre von Schnecken, heissen einige einschälige Muscheln Eyer, als wie Ovum Ibicis, das Kybitz-Ey, Ovum Cygni, Columbæ, das Schwanen-Tauben-Ey. Sie sind aus dem Geschlechte derer Blasen ähnlichen Schnecken.

OVUM CASEARII, **Casearius-Ey**, ist so groß als ein Strauß-Ey, hat aber nicht eine so dicke Schaale, ist auch nicht weiß, sondern grünlicht. Sie werden in Silber eingefasset, und zu Trinck-Geschirren gebrauchet, haben in der Medicin mit denen Straussen-Eyern einerley Nutzen.

OVUM PHILOSOPHICUM, siehe Minera Martis solaris.

OVUM STRUTHIONUM, **Straussen-Ey**, ist ein sehr groß, und einem Kinds-Kopff in der Dicke gleichkommendes Ey, welches mit einer sehr dicken Schaale, so auswendig bleich-gelb, inwendig aber weiß, umgeben ist. Sie werden in Africa, absonderlich auf dem Capo de Bonne Esperance häuffig gefunden, und von dar heraus gebracht. Die Schaale von diesem Ey, wird wider den Nieren- und Blasen-Stein, item wider die lauffende Gicht gerühmet.

OXALIS, siehe Acetosa.

OXALIS LINNAEI, ist Acetosella.

OXALME, Ὀξάλμη, heist eine Mischung aus Eßig und Saltz. DIOSCOR. gedenckt derselben l. 5. c. 23. ingleichen GALEN. l. 14. M. M. c. 3.

OXOS, Ὄξος, heist **Eßig** oder **ein saurer Weiu.**

OXELAEUM, Ὀξέλαιον, **eine Vermischung des Eßiges mit Oel.**

OXYACANTHA, eine Staude mit fünffblättericht regulairen Blumen und einer gekrönten Frucht mit harten Kernen, **Mehl-Säßgen, Weisdorn.** Ihm ist verwandt der Lazaroli oder Mespilus Aronia, welchen raren Baum man auf Weisdorn-Sträucher sehr bequem absencken kan, weil sie aus einem Geschlechte sind.

OXYCEDRUS, **der kleine Ceder-Baum**, ist eine Art des Cedern-Baums, mit vielen Aesten als mit Flügeln besetzet, hat ein röthlich Holtz, und reucht wie Cypressen. Aus diesem Baum fliest ein helles und durchsichtiges Gummi, welches der rothe und wahre Sandarach, aber so rar ist, daß man an statt dessen sich des gemeinen Wacholder-Gummi bedienen muß. Von dem Holtz dieses Bams wird auch ein schwartzes Oel, Cedria, oder Oleum de Cade genannt, destilliret.

OXYCOCCOS, ein Kräuter-Geschlecht, mit vierblätterichter regulairen Blumen und einer safftigen Frucht, oder vielkörnichter Beere.

OXYCRATUM, Ὀξύκρατον, eine Vermischung des Eßigs mit Wasser.

OXYCROCEUM, ist ein Zunahme eines gewissen Pflasters. BLANCARD. in Lexic. medic. nennet es ein Stich-Pflaster, die Description dieses Pflasters ist unter dem Titul Emplastrum zu finden.

OXYGALA, Ὀξύγαλα, saure Milch.

OXYLAPATHUM, siehe Lapathum acutum.

OXYMEL, ist eine Composition in Form eines Syrups, welche aus Eßig und Honig bestehet. Sie ist entweder schlecht, simplex, oder aus vielen Ingredientibus zusammen gesetzt; schlecht wird es also bereitet:

℞ Scharffen Wein-Eßig ℔j.
Brunn-Wasser ℔jv.
Honig ℔ij.

Der Honig wird erst mit dem Wasser gekochet, und unter dem Kochen wohl abgeschäumet, wenn das ▽ beynahe alles verkochet, wird der Eßig darzu gethan, und damit aufgesotten. Einige lassen das Wasser weg, und nehmen nur Eßig allein. Von denen Compositis sind Oxymel scilliticum und Helleboratum die bekanntesten.

OXYNITRON, ist der Nahme eines Pflasters, dessen Beschreibung hat AETIUS l. 15. c. 17.

OXYPHLEGMASIA, eine grosse und gefährliche Entzündung. HIPPOCR. de Morb. Virg. II. 2.

OXYPORON, ein Medicament, das leicht durchdringet, dergleichen sind die Salina, volatilia, spirituosa.

OXYREGMIA, Ὀξυρεγμία, Aufsteigen der Säure aus dem Magen.

OXYRINCHUS, ein Fisch, mit einem langen Schnabel. Ein Geschlechts-Character vieler Fische. Insonderheit aber heist Oxyrinchus der Nadel-Fisch, oder Sphyræna.

OXYRRHODINUM, Ὀξυῤῥόδινον, Rosen-Eßig, bestehet aus Eßig und Rosen-Oel.

OXYSACCHARUM, Eßig-Zucker, ist ein fliessend Medicament, so aus Eßig und Zucker bereitet ist. Also findet man des LUDOVICI

OXYSACCHARUM EMETICUM, oder Brech-Eßig-Zucker, also bereitet;

℞ Croci Metallor. ʒiij.
Aceti comm. ℥x.

setze dieses drey Tage am warmen Ort zusammen, agitire es, hernach filtrire es, dann thue gleich so viel gekochten Zuckers darzu, verwahre das Glas wohl im Warmen, bis der Zucker zergangen ist. Die Dosis davon sind ʒij. bis vj. Kinder aber von einem Jahr giebt man gutt. vj. bis vij.

OXYTRIPHYLLON, siehe Acetosella.

OZAENA, Ὀζαινα, ein Nasen-Geschwür, ist ein altes, faules, garstiges, schorfficht- und stinckendes Geschwür, hat seinen Sitz in dem innersten der Nasen, greifft erstlich die weichen Theile an, mit der Zeit auch, vermöge der sehr grossen Schärffe, die Knorpel und Beine selbsten, machet sie dabey auch carióse. Die Ursache sind scharffe, und beynahe etzende Säffte, welche entweder in dem exulcerirten Theil die Schärffe erhalten, oder selbe durch den Blut-Kreiß dahin geführet, so da nachgehends stocket, und seine Krafft ausübet. Hierzu geben der Scorbut und andere Unreinigkeiten des Geblüts Gelegenheit. Wegen der Cur dieses Uebels saget CELSUS, daß man ihm kaum könne begegnen, dahero thut auch derjenige

jenige mit dem ARANTIO besser, welcher sie nicht berühret, und mit Reputation davon zu kommen trachtet. Doch aber kan es zuweilen nicht anders seyn, als daß man sich zur Cur bequemen muß, und solche mag entweder vollkommen, oder nur obenhin verrichtet werden. Dahero hat man in der Cur sowol auf den gantzen Leib, als auf die Säffte und lädirten Theile zu sehen. In dieser Erwägung hat man theils Sudorifera antimonialia, Absorbentia, Purgantia mercurialia und Decocta lignorum innerlich zu gebrauchen, darunter etliche Tropffen von dieser Mixtur zu mischen sind:

℞ Essent. Fumar. ℥jv.
Spirit. C. C. ℥ij.
Sal. vol. oleos. ℥j.
misce.

Nachgehends wird man auch mit Verstand äusserliche Mittel anwenden. So demnach eine Crusta oder Schorff vorhanden, so muß solchem mit frischer ungesaltzener Butter, Unguent. Alth. oder einem Unguent aus Butter, Ol. Ovor. Terebinth. Venet. und ein wenig Farin. Fabar. oder mit Honig und etwas Terpenthin ꝛc. geholffen werden, oder auch

℞ Unguent. Basilicon. ʒß.
Gummi ✱ci solut.
Elemi ā ʒiij.
Olei Guajac.
Sassafr. ā ʒj.
Mercur. sublimat. alb. ℥j.
misce.

Dieses muß des Tages etliche mal mit Korbey aufgeleget, und mit einer Mixtur vom Decoct. Hordei ℔iß. und Mel. Rosat. ʒij. allezeit gewaschen werden, weggebracht, das Geschwür hernach gereiniget, gesaubert, getrocknet, und endlich zugeheilet werden. Zu reinigen und zu saubern dienet weisser Wein, worinnen Honig oder Rosen-Honig, entweder allein, oder mit Veroben. Agrimon. Hormin. Calaminth. Lapath. Nicotian. gesotten; besser reinigen Lauge und Urin; hieher gehöret auch ein Decoct. Lign. Guajac. in scharffen Wein oder Lauge gekochet, und der Succus Hederæ; item Unguent. Apostolor. de Nicotian. mit Albo camphorat. und Balsam. Sulphur. Mundificativ. PARACELSI, entweder allein, oder mit andern, z. E. Pulv. Sabin. Mercur. præcip. rubr. vermischet. So wird auch eine Mixtur aus Aqua Plantag. Majoran. Solani, Sperm. Ranar. Rosar. Mell. rosat. Spirit. Vini rectific. und ein wenig Mercur. sublimat. zuträglich seyn; item ▽ Aluminos. oder Mercurial. viridis PLATERI und HARTMANNI. Wenn mit diesen das Geschwür bewischet, oder solche mit Wiecken appliciret, so brauchet man andere trocknende, gelind anhaltende, versüssende und heilende Sachen. Solche werden in unterschiedlicher Form aus Cerussa Plumb. ust. Aschen von Frösch en und Fluß-Krebsen, und Pulv. Lithargyr. Tutia, Lap. Calaminar. Croc. Martis, Terra Vitr. dulc. C. C. ust. Bol. Armen. Nuc. Cupress. Gall. und Cortic. Granator. aus Cinnabar. Mercur. præcip. und dulc. Camphor. Myrrh. Aloë, Thur. Balsam. Peruvian. mit unterwechselten Gebrauch des ▽ Solani, Plantag. Calcis viv. Succ. Semperviv. Geran. Nasturt. mit Allaun, Calaminth. item Unguent. alb. camphorat. de Nicotian. Basilic. oder auch dieser Balsam, welchen DOLAEUS sehr recommandiret:

℞ Lapid. 69.
Sperm. Ceti ā ℥ß.
Cinnabar. nativ. gr. vj.
Sacchar. ♄ni gr. v.
Camphor. gr. iij.
Balsam. Peruvian. q. s.
f. Balsam.

item das Unguentum Aureum, oder auch diese Mixtur;

℞ ▽ Ma-

℞ ▽ Majoran.
Plantag. ā ʒiß.
Mel. roſat. ʒij.
Spirit. Vini rectific. ʒiij.
miſce.

Eben zu dieſem Ende werden auch unterſchiedliche Suffitus, aus Styrac. Thure, Benzoë, Maſtich. Gumm. Anim. Sandarach. Ladan. Hypociſtid. Myrrh. &c. gelobet, oder

℞ Gumm. Anim.
Thuris ā ʒij.
Cinnabar. ʒj.
miſce.

ſolches auf Kohlen geleget, davon der Patient den Rauch in die Naſe ziehen kan.

OZE, Ὀζη, wird von dem CELSO ein ſolcher Geſtanck des Mundes genannt, dergleichen man vor denen Fiebern mit Froſt anmercket.

P.

P. allein geſetzet, iſt ein Zeichen in denen Recepten, bedeutet *Pugillus*, das iſt, ſo viel, als man zwiſchen drey Fingern begreiffen kan. Hierbey iſt zu mercken, daß die Flores oder Blumen pugillatim, oder per pugillos verſchrieben werden.

P. D. oder vielmehr alſo p. d. geſetzet, wird ebenfalls in denen Recepten gefunden; vornehmlich bey dem Oleo Tartari geſetzet, bedeutet per deliquium, durch einen Fluß oder Zerflieſſung bereitetes Weinſtein-Oel.

PACCIANUM, iſt der Nahme eines Collyrii beym AETIO l. 7.

PACHYNTICA, verdickende Artzeneyen, ſiehe Incraſſantia.

PADUS, Ceraſus racemoſa, Traubel-Kirſchen, ein inländiſcher Baum mit fünffblätterichten regulairen in einer hangenden Aehre beyſammen ſtehenden Blumen. Die Früchte ſind eine Beere mit einem eintzelnen Kerne.

PADUS LINNAEI, iſt Lauro-Ceraſus.

PAEDARTHROCACE, ſiehe Caries.

PAEDEROS, ein Beynahme des Opals, beym PLINIO l. 37. c. 6.

FAEDOPHLEBOTOMIA, das Aderlaſſen bey Kindern.

PAEDOTROPHIA, die Kunſt, die jungen Kinder durch die Regeln einer guten Diät geſund zu erhalten, indem man nach ihrem Alter und Vermögen Nahrungs-Mittel und Bewegungen einrichtet. Diejenigen, ſo derer anwachſenden Kinder Leibes-Uebungen anordneten, hieſſen *Pædotribæ*.

PAGURUS, Squilla lata, Urſa, groſſer breiter See- oder Taſchen-Krebs, eine Art Krebſe ohne Scheeren, mit breiten Leibern und Schwäntzen; man hat dererſelben Bildnis in Stein, Pagurites, der Bilder-Stein mit einer breiten Krebs-Geſtalt.

PALATUM, der Gaumen, *Palatum oſſeum*, der Gaumen, in Betrachtung ſeiner Knochen; er beſtehet aus ſeinen eigenen beyden Oſſibus palati, welche durch eine Harmonie unter ſich, und durch Suturen mit denen Flügel-Proceſſen des Oſſis ſphenoidei, ſo wohl des Oſſis maxillæ ſuperioris zuſammen hängen, und vermittelſt des Septi narium die beyden Gaumen-Löcher ausmachen, durch welche die Lufft durch die Naſe zur Lufft-Röhre gehet. *Palatum Molle*, oder mobile, der weiche oder bewegliche Gaumen iſt das Velum palati, der Vorhang, welcher aus einer Drüſen-Haut beſtehet, die beyden Tonſillas neben ſich, und die Uvulam an ſich hat, und durch zwey Muſculn beym Schlingen zugezogen wird, damit die Speiſe nicht in den Mund komme, durch die Gloſſo- und Pharyngo-Palatinos aber wieder abgezogen wird, ſo bald das Schlingen verrichtet worden iſt.

PALINDROME, die wiederkommende Kranckheit.

PALINGENESIA, die Wiederzeugung, dergleichen einige Chymici statuiren, wenn sie eine durch Feuer verbrannte Pflantze aus ihrem Saltz oder Aschen wieder hervor zu bringen suchen.

PALIURUS, Spina Christi, ein ausländischer Dorn, mit fünffblätterichter regulairen Blüngen, und einer trockenen, wie ein Hut gebildeten Capsel. Weil die Staude in Palästina häuffig wächst, so glaubet man, daß unsers Heilandes Dornen-Crone daraus geflochten worden.

PALLIATIO, eine Bemäntelung, davon kommt Palliativa cura, eine Interims-Cur, wird in desperaten und unheilbaren Kranckheiten vorgenommen, da man etwa Schmertzen lindert, daß man den Patienten nicht gar Hülfflos lässet, ob man gleich wenig mit der Cur ausrichtet.

PALLIDUS COLOR, oder Pallor, die Bleichsucht, das weisse Fieber, auch das Liebes-Fieber genannt, weil insgemein die Verliebten blaß aussehen, siehe Chlorosis.

PALMA, die Palme, ein Africanisch-Asiatisch- und Ost-Indianischer Baum, dessen Stamm aus Ueberresten seiner Blätter nach und nach erwächst. Seine Blätter sind entweder Fecher-formig (foliis flabelliformibus) oder Paar-weiß gesetzt, (foliis conjugatis). Uns ist bekannt, *Palma dactylifera major*, die grosse Dattel-Palme, *Palma dactylifera minor*, oder *Chamæriptis*. ALPINUS hat bereits zwey verschiedene Geschlechter derer Palmen gewust. Die männliche bekommt einen Blumen-Busch aus einer Scheide, (ex theca floret). Das Weibgen hat ebenfalls in einer Theca einen Busch mit Frucht-Pistillen. Die Einwohner Egyptens streuen das männliche Pulver-Mehl in die weiblichen Palmen-Hülsen, um selbige fruchtbar zu machen, welches Experiment letzthin in dem Königlichen Garten zu Berlin an denen niedrigen Palmen auch versuchet, und wahr befunden worden. Die Früchte derer Palmen sind die Datteln, eine süsse Frucht, mit einem eintzelnen harten Kerne. Einige Datteln tragen Coccos-Nüsse, Palma Coccifera.

PALMA CONIFERA SPINOSA, siehe Sanguis draconis.

PALMA PINUS,

PALMA PRUNIFERA FOL. JUCCAE,

PALMA JUNCUS, siehe Sanguis draconis.

PALMA, Vola, die hole oder flache Hand.

PALMATA, ist von der Orchis nur in Ansehung der einer Hand ähnlichen Wurtzel unterschieden.

PALMARIS MUSCULUS, der die Haut der hohlen Hand bewegende Muscul, Palmaris longus, welcher oben an dem Kopffe der Ulnæ entstehet, mit einem langen Tendine sich in der hohlen Hand endiget, und in eine breite Aponevrosin sich erweitert. Palmaris brevis, Caro quadrata, ein viereckicht Stückgen Fleisch unter der Haut der hohlen Hand, Constrictor palmæ, der Zusammenzieher der hohlen Hand.

PALMITES, der Palmen-Wein, ist ein sehr lieblicher und stärckender Tranck, wird von der Palma minore also gesammlet: es haben die Indianer gewisse Messer und Instrumenta, wormit sie die untersten groben Aeste am Baum ritzen, und den heraus fliessenden Safft mit angehenckten Bouteillen, wie man allhier das Bircken-Wasser sammlet, auffangen.

PALMUS, Παλμός, das Hertz-Beben oder Zittern, siehe Cordis Palpitatio.

PALPEBRA, ein Augenlied, Palpebræ, Augenlieder, werden diejenigen Theile genennet, wormit das Auge zur Zeit

des Schlafes ordentlich und sonst nach gegebener Gelegenheit verborgen wird; es sind derer, in Ansehung eines ieden Auges, zwey, nehmlich das obere und das untere. Sie bestehen aus dem Häutlein, der zarten Haut, und dem fleischichten Häutgen, einem Knorpel mit Haaren, aus Mäuslein, und der inwendigen Haut.

PALPEBRARUM ARDOR und RUBOR, roth und hitzige Augenlieder, werden mit ▽ Rosar. Spermat. Ranar. Plantag. Fœnicul. Solani, Mucilag. Semin. Cydonior. und Psyllii &c. curiret.

PALPEBRATUM COALITUS, siehe Anchyloblepharon.

PALPEBRARUM INVERSIO, siehe Ectropion.

PALPEBRARUM MORBI, Kranckheiten derer Augenlieder, sind mancherley, Obstructio punctorum lachrymalium, Verstopffung derer Thränen-Puncte, woher das thränende Auge kommt; Lemæ, das klebrichte Auge von dem Schmutz derer Meibomianischen Gänge; Psorophthalmia, die Krätze derer Augenlieder; Madarosis, Ausfall derer Augen-Haare; Verrucæ, Wartzen; Hordeolum, Gersten-Korn, kleine Schwären; Tumores Tunicati, allerhand Beutel-Geschwulsten; Ancylophlebaron, wenn die Augenlieder an das Weise im Auge wachsen; Entropium, einwärts verkehrtes Augenlied; Ectropium, auswärts gekehrtes Augenlied.

PALPEBRARUM TUBERCULUM, Wartzen derer Augenlieder.

PALPEBRARUM TUMOR, geschwollene Augenlieder.

PALPEBRARUM ULCUSCULUM, ein Geschwürlein derer Augenlieder: diese Zufälle werden insgemein wie andere Geschwülste und Geschwüre curiret.

PALPITATIO CORDIS, Hertz-Klopffen, eine dergestaltige Bewegung und hefftige Zusammenziehung derer Ventriculorum Cordis, daß der Krancke die Schläge des Hertzens selbst empfindet, mit Aengstlichkeit, offt mit, offt ohne Fieber. Dieses geschicht, wenn die Ventriculi Cordis mehr Blut bekommen, als sie ausspritzen können, (depletio ventriculorum cordis impedita BOERHAAVII) oder wenn ein Gegenstand irgendwo ist, warum das Blut nicht durch die kleinesten Gefässe dringen kan, dahero der Hertzens-Schlag bewegter werden muß; offt auch von Mangel des Bluts, nach hefftigen Verblutungen. Entweder ist dieses Uebel die Kranckheit, oder derer Kranckheiten Zufall, wie im Malo hypochondriaco, Mutter-Beschwerung, und andern krampffartigen Zufällen. Bisweilen fühlen die Krancken den Schlag im Rücken, welches der Puls der Aortæ ist. Darwider dienen Aderlassen, Temperantia, dünnes Getränckе, nach Unterschied derer Ursachen.

PALUMBUS, die Holtz- oder Ringel-Taube.

PAMPATHES, ist der Nahme eines Pflasters wider die Tophos und scirrhösen Geschwulste, dessen Beschreibung beym AEGIN. l. 1. c. 17. zu finden. AETIUS nennet es Tyrrhenicum.

PAMPHILIUM, ist der Zunahme eines weissen Pflasters, so beym GALENO beschrieben.

PAMPINUS, das Wein-Blatt; von der Aehnlichkeit mit der Verwickelung derer Fasen in dem Wein-Blatt wird die Verwirrung derer Saamen-Gefässe in beyderley Geschlechte Corpus pampiniforme genennet.

PANACEA, eine allgemeine Artzeney, welche man in allen Fällen und wider alle Kranckheiten gebrauchen kan; ob aber solch

eine

eine Medicin vorhanden, ist billig zu zweifeln. Von der Tinctura Solis und Lapide Philosophico wird ohne Ursache viel Wercks gemachet. Der Nahme Panacea, kommt von denen Griechischen Wörtern πᾶν und ἄκος her, woraus im Plural. πανάκεια wird, das ist, Remedium universale, ein allgemeines Mittel: oder vom Worte πᾶν, das so viel, als omne, alles heist, und vom Verbo ἀκέομαι; das ist, Sano, ich heile, quasi omnia sanans, das alles heilet.

PANACEA ANWALDINA VOLCKAMERI, ist eine Composition aus unterschiedlichen Ingredientibus, darzu ℞ Cinnabar. nativ. opt. Mercur. dulc. ā ʒß. Magister. Corallior. Margaritar. ā ʒij. Croci ʒj. misce. Ist eine schöne Artzeney wider die Epilepsie und den Schwindel. Die Dosis sind gr. iij. bis ʒj.

PANACEA CATARRHORUM, ist das Sassafras.

PANACEA HOLSATICA, ist das Arcanum duplicatum.

PANACEA MERCURIALIS, ist ein Sublimat, welches viele Sublimationes und der Spirit. Vini abgesüsset haben, darzu ℞ Mercurii dulc. subl. q. pl. pülvere ihn in einem steinernen oder gläsernen Mörsel, und schütte ihn in eine Matras, deren drey Viertheil leer bleiben, und der Hals mitten in seiner Höhe abgeschnitten seyn muß. Stelle die Matras in ein Sand-Bad, und mache ein klein Feuer darunter, eine Stunde lang, daß die Materia allmählich davon heiß werde; verstärcke es nach und nach bis auf den dritten Grad, und halt darmit 5. Stunden lang an, als in welcher Zeit sich die Materia wird sublimiren; laß das Gefäß wieder abkühlen, zerbrich es, und schmeiß etwas leichte und röthliche Erde, die unten sitzen blieben, als etwas unnützes, weg, und thue das Sublimat aus dem Glase, brings wieder zu Pulver, und sublimir es in einer Matras, wie zuvor: Wiederhole die Sublimationes siebenmal, dergestalt, daß man allemal eine neue Matras darzu brauche, und die leichte Erde wegschütte. Mache darauf das Sublimat auf dem Porphyr zu einem ungreifflichen Pulver, thue es in eine gläserne Cucurbit, giesse Spirit. Vini alcoholisat. 4. Finger hoch darauf, decke den Helm auf die Cucurbit, und laß die Materia 15. Tage lang in der Infusion stehen, und rühre sie immerzu mit einem helffenbeinernen Spatel um: stelle die Cucurbit darauf in ein Balneum Mariæ, oder Vaporis, hänge einen Recipienten an den Schnabel des Kolbens: verleim alle Fugen aufs beste mit nasser Blase, und destilir mit einem gelinden Feuer allen Spirit. Vini ab, laß die Gefässe wieder abkühlen, mache sie auf, so wird man diese Panacée unten in der Cucurbit finden: ist sie nicht trocken genug, so laß sie über einem kleinen Sand-Feuer trocknen, rühre sie mit einem helffenbeinern oder höltzernen Spatel in eben der Cucurbit um, bis sie wieder zu Pulver werden, dann hebe sie in einem gläsernen Gefäß auf. Es ist ein vortrefflich gut Mittel wider alle venerische Kranckheiten, eingewurtzelten Schnupffen, Verstopffung, Scorbut, Kropff, Zitter-Mähler, Krätz, Erb-Grind, Würmer, und alte Geschwüre. Die Dosis sind gr. vj. bis ʒß. in einer Conserv oder Bissen.

PANALETHES, Παναληθὲς, ist der Nahme eines schwartzen Pflasters beym AETIO l. 15.

PANARITIUM, Paronychia, der Wurm am Finger, ist eine Geschwulst und sehr schmertzende Entzündung, woraus öffters ein Geschwür wird: wird sonsten auch Reduvia, Os fractum, der Neid-Nagel, das Ungenannte, das böse Ding, genennet. Es setzet sich ordinair

und gemeiniglich an die Wurtzeln oder Spitzen der Nägel an denen Fingern, greiffet die Haut mit denen darunter liegenden Tendinibus, Perioſtio &c. an. Sie tritt mit groſſen Schmertzen, doch ſonder merckliche Schwulſt, und mit einem höchſt-gefährlichen Fieber, hervor, und durchfriſſet, ehe mans vermeynet, die Gebeine; bisweilen, und wol öffters, erzeiget ſich eine röthliche Blaſe, oder Blatter, daraus in Eröffnung ein dünnes beiſſendes Waſſer fleuſt. Es entzünden ſich dabey nicht allein die Finger, ſondern ſchwellen auch dicke, und zugleich die Hand und gantzer Arm. Nach der Entzündung findet ſich manchmal eine Eſchara, worauf ein Hauffen wild Fleiſch wächſet, welches rund um die Finger wie eine Crone ſich anſetzet, und nachdem die Urſachen dieſes Affects wenig oder viel ſind, die Zufälle minder oder gröſſer machet. Die Haupt-Urſache iſt das auf die vorhergängige Entzündung ſtockende Blut. Die Cur muß ſchleunig vorgenommen werden, ſonſten, wenn die Tendines angegriffen, wird man genöthiget, ein Glied oder den Finger gar abzunehmen. Dahero wird man innerlich Mercurial. Purgantia und Diaphoretica Antimonialia mit Abſorbentibus gebrauchen, äuſſerlich aber alle hier zuträgliche Mittel warm applicíren, als Elixir Vitæ, Spirit. Salis ammoniac. Spirit. Vini camphorat. Tinct. Caſtor. Aq. Regin. Hung. Spirit. Theriacal. oder

℞ Elixir Vitæ ℥ij.
Spirit. Salis ammon. aromatiſ.
Lumbric. terreſtr. ā ʒvj.
Myrrhæ ʒjv.
Camphor. ʒj.
Eſſent. Caſtor. ʒij.
Opii ʒj. M.

oder ein Cataplaſma aus Herb. Scord. Paronych. Rut. Flor. Chamomill. Melilot. Sambuc. Farin. Fœn. græc. Lini, Bacc. Lauri, Summitat. Cumin. Fœnicul. Herb. Salv. Roriſmarin. Sabin. Macis, Nuc. Moſch. Croco &c. in Wein gekochet. Regen-Würmer, lebendig aufgeleget, werden ſehr gelobet; RIVERIUS führet Centur. IV. Obſerv. 19. und 63. ein an dieſem Uebel laborirend Weib an, welche, ſo bald ſie nur den krancken Finger in ein Ohr der Katzen geſtecket, in der Viertel-Stunde geneſen. Unter denen hier zuträglichen Pflaſtern recommandiret DOLAEUS dieſes, darzu

℞ Olei Lumbric.
Maſtichin. ā ℥ß.
Antimon. depurat. ʒj.
Tutiæ præp. ʒiij.
Ceræ alb. Venet.
Gumm. Labdan. depur. ā ℥ß.
f. Emplaſtr.

Zum Präſervativ kan man die Finger alle Wochen etliche mal in laulichter Milch bähen, denn auf ſolche Art wird die Haut erweichet, und die Entzündung verhütet. Vor allen Dingen muß die Scheide derer Tendinum, in welcher insgemein die Materie ſitzet, durch einen Schnitt geöffnet werden, auſſer dem keine Hülffe zu erlangen iſt.

PANAX, heiſt dasjenige, was alle Schmertzen curiret, und alle Kranckheiten hebet.

PANAX HERACLEUM, ſiehe Opoponax.

PANCHRESTUM, heiſt ſolch ein Medicament, welches, wo nicht zu allen, dennoch zu vielen Nutzen gebrauchet werden kan.

PANCHYMAGOGA, allgemeine ausführende Artzeney-Mittel. Die Alten glaubten, daß jedes Purgans einen besondern Safft beherrsche und ausführe, damit nun kein eintziger unberühret bliebe, mischten sie alle Purgantia unter einander, damit sie keinen Safft verfehleten. Dergleichen Formeln, wie wir in Apothecken haben, sind hefftig und in geringer Dosi nebst andern zu gebrauchen. Das gewöhnlichste in Apothecken ist das Extractum Panchymagogum CROLLII dazu

℞ Colocynth. ℥vj.
Agar. ℥ß.
Rad. Helleb. nigr. ℥j.
Scammon. ℥ß.

Dieses wird mit ♆ ausgezogen, ausgedruckt und hernach inspißiret, und zuletzt annoch hinzugethan

Aloes ℥ij.
Spec. Diarrh. Abb. ℥j.
Diagryd. ℥ß.
Troch. Alhand. ℥iij.
Agaric. ℥ß.

f. Massa.

PANCHYMAGOGUM MINERALE, wird der Mercurius dulcis genennet.

PANCOENOS, Πάνκοινος, ist eben so viel als Epidemius.

PANCOPAL, Copal, siehe Resina Copal.

PANCRATIUM, siehe Scilla.

PANCREAS, die Krös-Drüse, die Drüse unter dem Magen, welche einen dem Speichel ähnlichen Safft, den Succum pancreaticum ausarbeitet, immassen auch diese Drüse in alle Wege derer Speichel-Drüsen Aehnlichkeit hat, und eben sowohl eine zusammen gesetzte Drüse (glandula conglomerata) ist. Sie bestehet aus eintzelen Drüsen-Körnergen in deren jedes sich die Spitze einer Arterie und eines Nerven endiget. Das Pancreas lieget die Queere von der Miltz an bis zum Duodeno, in welches es sich vermöge eines Ductus, welcher *Ductus Pancreaticus* heisset, ergiesset. Dieser Ductus hat ordentlich eine gemeinschafftliche Oeffnung mit dem Ductu Choledocho communi, welcher ebenfalls sich in das Duodenum ergiesset. Dieses ist nur bey denen Menschen also, denn bey andern Thieren endiget sich der Ductus Pancreaticus in einer besondern Wartze des Duodeni. Dieweil aber das Pancreas so gleich in das grosse und kleine vertheilet ist, welches letztere ein Anhang des Duodeni ist, so geschiehet es offt, daß noch ein besonderer Ductus pancreaticus, ausser dem erstern gefunden wird, welcher sich insbesondere in das Duodenum endiget. Das Pancreas, bekomt seine Arterias von der Lienari zum Theil von denen Duodenalibus; die Nerven kommen von dem Plexu lienari her; die Venæ ergiessen sich in den Lienarem, von dar in die Venam Portæ. Der Pancreas-Safft mäßiget die Schärffe der Galle, verbindet des Chyli Theile, ist geistreich, weil er aus dem besten Theile des Blutes entstehet.

PANCREAS VIRSUNGII, eine grosse Drüse in dem Mesenterio derer Hunde, welche aber bey allen Thieren nicht zu finden ist.

PANDALITIUM, ist eben das was Panaritium.

PANDEMIUS MORBUS, eine allgemeine Seuche, welche in einem Lande viel Menschen zugleich angreifft.

PANDICULATIO, das Dehnen, eine widerwillige und gewaltsame Ausdehnung derer Musculn, so von einer blehenden Materie, die sich auf die Fibern und nervichten Theile gesetzt, herkomt.

PANGONIUS, ein Berg-Crystall mit allen, das ist mit achtzehn Ecken, deren

sechse an der Spitze, sechse am Cörper und sechse am Grunde sind. Die meisten Crystallen, weil sie in ihren Quartz eingesenckt sind, lassen nur sechse oben und manchmal die sechs Mittel-Flächen sehen, doch giebt es volleckichte Crystallen auch ausser dem Gestein. SCHEUCHZER Crystallograph.

PANICULA, ein **ausgestreueter Frucht-Busch** gewisser Gräser, welcher daher Panniculatum heist, wie Hirsen, Sorghum.

PANICUM, eine Art **rohrformiger Hirse**, Milium arundinaceum.

PANIS, **Brod**, ein aus Mehl und Wasser mit Zusatz eines Fermenti zubereitete kräfftige Materie, welche durch das Backen verhartet, ein Nahrungs-Mittel wird, dessen kein Mensch, wenn er gesund leben will, entbehren kan. Die verschiedenen Arten des Brodtes derer Alten hat JULIUS POLLUX in dem Titel Panis weitläufftig beschrieben. Unser heutiges Brod ist similagineus, von Weitzen-Mehl, secalinus von Korn-Mehl, nauticus, biscoctus, hart gebacken Brod, Zwieback.

PANIS CYDONIORUM, **Quitten-Brodt**, dazu nimmt man Succ. Cydon. ℔vj. Sacch. alb. ℔ij. läst solches über dem Feuer zur Härte eines Teiges kochen, und gießt es hernach, weil es noch warm ist, in Schachteln.

PANIS, Panicula, Panula, siehe Phygetlon.

PANIS S. JOHANNIS, siehe Siliqua dulcis.

PANIS PORCINUS, siehe Cyclamen.

PANNICULUS, heist insgemein ein Tüchlein, wird mit unter die Chirurgisch- und pharmaceutischen Instrumenta gerechnet; in der Anatomie aber kommt

PANNICULUS CARNOSUS, die **Schicht Muscular-Fibern**, welche unter der Haut derer meisten Thiere über den gantzen Leib sich erstrecken. Diese Decke hat der Mensch nicht, doch wird dessen Haut ebenfalls hier und dar durch Musculn beweget, wie im Gesichte.

PANNUS, ein **Augen-Gebrechen**, ein **Augen-Fell**, genannt, setzet sich auf die Horn-Haut des Auges, und bedecket desselben Durchsichtigkeit und belebtes Ansehen, bald mit einer neblichten Farbe, dahero wird es *Nebula* genannt, bald mit einer weissen, davon kommt *Albugo*, bald mit einer gantz dunckeln, da es denn eigentlich *Pannus* genennet wird. Dieses Uebel verdunckelt allezeit das Sehen, und zwar bald mehr, bald weniger, nachdem die Consistence des Häutleins dick oder auch dünne ist. Die Ursach des Panni ist eine Erhebung der äusserlichen Horn-Haut, welche entweder von einer äusserlichen Gewaltthätigkeit, oder von der Schärffe des Zuflusses des Bluts und der Säffte verursachet worden. Die Cur dieser Kranckheit ist anders im Anfang, anders im vollen Stande, und wieder anders, so sie von einer innerlichen, anders, so sie von einer äusserlichen Ursach herrühret. So nun das Uebel von einer äusserlichen Ursach, z. E. von einer Quetschung herkommt, so findet sich allezeit eine Entzündung dabey, und darff man keine andern als wider die Ophthalmiam gebräuchliche Mittel anwenden, wobey die Laxantia, Setacea oder Vesicatoria die Cur ziemlich beschleunigen werden: Nicht weniger werden die gantz gemeinen Ophthalmica erfordert, wenn das Uebel von der Schärffe des Bluts entsprungen; ist aber das Uebel veraltet, oder rühret etwa von einer Wunde oder Pocken her, so werden mancherley Collyria gelobet, aus

Honig

Honig, Zuckerkant, Gänse- und Hasen-Fett, Liq. Mustel. pisc. hepatis; hernach aus Corn. Cervi ust. Corall. præp. Test. Ovor. Sarcocoll. Oss. Sepiæ, Lapid. scissil. Zingiber. und auch aus Hecht- und Forellen-Gall, Succ. Chelidon. Ære ust. Vitriol. alb. Sale Gemm. und Ammoniac. oder auch Solution. Mercur. sublimat. oder

℞ Oss. Sepiæ ℈j.
Lapid. scissil.
Sacchar. cand. ā ℈ß.
Vitriol. alb. calc. gr. vj.
Camphor. gr. iij.
F. Collyrium.

Welches zu Aq. Fœnicul. Euphras. Rosar. ana q. v. gethan werden kan. Auch ist der Succus Chelidon. major. mit ▽ Euphras. diluiret, ein schön Mittel; HARTMANNUS hat dieses Augen-Mittel in stetem Gebrauch gehabt, darzu

℞ Aq. Anisi,
Fœnicul. ana ℔j.
solvire darinnen
Vitriol. alb. purific. ʒß.

Dann thue Pulv. radic. Enul. campan. darzu, laß es zusammen digeriren, endlich hebe die Colatur im vermachten Glase auf.

PANTHERA, ein Panterthier, ein weiß und braun gestreiftes grimmiges Thier, dem Löwen und Tieger verwandt.

PANUS, Phygetlon, Phyma, ein unreifes Geschwür.

PAPAVER ERRATICUM, Rhœas, wilder Mahn, Klapper-Rosen, wächst im Getreydig und neben denen Wegen, blühet im Majo und Junio; die Blumen bringen Schlaf und lindern Schmertzen, sind gut wider hitzige Kranckheiten, innerliche Entzündungen, hitzige Fieber, Seiten-Stechen, Blut-Speyen, Nase-Bluten; äusserlich vor hitzige Geschwülste, Kopff-Weh ꝛc. Præparata sind Aqua destillat. Tinctura, Syrupus, Conserva, Extractum und Acetum; die Tinctur ist ein sonderlich Præservativ wider die Epilepsie der kleinen Kinder, wenn sie schwer Zähne bekommen.

PAPAVER SATIVUM, Garten-Mahn, Mag-Saamen, wird im Frühling in denen Gärten und auf denen Aeckern gesäet, blühet mitten im Sommer. Die Blumen und der Saame bringen Schlaf, dienen wider Lungen-Gebrechen, Husten, Heischerkeit, Bauch- und Blut-Flüsse. Die Häupter werden unter die Clystire und Schlaf-bringenden Fuß-Bäder genommen. Præparata sind Succus inspissat. Extractum, Aqua destillat. Syrupus simpl. und compositus. Electuaria, Looch. und Oleum.

PAPAVER SPUMEUM, siehe Behen album.

PAPAVERCULUM, siehe Meconium.

PAPAVERINA, werden alle diejenigen Medicamenta genannt, welche aus dem Mahn bereitet werden.

PAPAYA, ein Americanischer von PLUMIER und TOURNEFORT beschriebener Baum, an Blättern wie Ricinus. Er hat auf verschiedenen Stämmen verschiedene Blumen. Die männliche bestehet aus viel Einschnitten, unter welchen fünffe sehr tieff gehen, auch vielen Staminibus; die weibliche Blume ist fünffblättericht, und hat keine Stamina, deren Pistill wird eine fleischichte Frucht gleich einer Melone.

PAPILIO, der Schmetterling, ein viergeflügeltes mehlichte Flügel habendes Insect, welches durch die Verwandelung aus einer Raupe, vermittelst einer Chrysalis oder Verwandelungs-Hülse worden. Wie die Raupen eine Art Kräuter vor der andern abfressen, also werden die Schmetterlinge nach denen Kräutern, von welchen ihre Raupen sind, genennet.

Herr

Herr Roßlein hat zuletzt in seinen Insecten-Belustigungen derer Schmetterlinge Historie deutlich beschrieben. Es haben an diesem Theile der Natürlichen Historie viele Gelehrte Vergnügen gefunden, MALPIGHIUS, SCHWAMMERDAM, GOEDART, FRISCH, MARIA SYBILLA MERIANE, haben die Verwandelung mit Aufmerckſamkeit betrachtet und beschrieben. Herr REAUMUR theilet die Schmetterlinge ein, nach ihren Antennis oder Fühlhörnern, nach ihrer Figur im Sitzen. Die Haupt-Eintheilung wird von ihrem Flug hergenommen, da sie Tage- und Nacht-Schmetterlinge sind. Der Schmetterling ist würcklich die vorige Raupe, wenn man der Raupe ein Bein von denen sechs vordersten abschneidet, wird der Schmetterling eben dasselbe nicht haben. Die Betrachtung dieser Thierlein ist voller Belustigung. Aus denen Eyern der Schmetterlings-Mutter, welche sie sorgfältig wider den Winter zu verwahren wissen, werden Raupen von so vielerley Art als Schmetterlinge sind.

Papiliones sind

Insecta volatilia, Anelitra, quadripennia, nudis alis faricaneis, Fliegende Insecten, mit vier unbedeckten Mehlflügeln.

Papiliones, forma majusculi, Grössere Tage-Schmetterlinge.

Papilio, alis longius mucronatis, Surinamensi Merianæ similis, Eruca rubinatus, Brombeer-Schmetterling, mit langen Flügel-Spitzen, gleich denen Surinamischen.

Papilio macrourus, ex eruca fœniculi, Fenchel-Schmetterling, mit eben dergleichen Flügel-Spitzen.

Papilio ex eruca brassicæ, grosser Kraut- oder Kohlrüben-Schmetterling.

Papilio fugax, ex eruca urtica. Mars dictus, der Mars, ein Nessel-Schmetterling.

Papilio, pavo dictus, ex eruca urticæ, der Pfau, ein Nessel-Schmetterling.

Papilio, ex eruca acriviolæ, nigro late maculatus, Spanischer Kressen-Raupen-Schmetterling, mit grossen schwartzen Flecken.

Papilio, ex eruca Carduibenedicti, Carduelis colore, Card-benedicten-Schmetterling, sonst der Distel-Fincke genannt.

Papilio sylvestris, ex eruca graminis, Wald-Graß-Raupen-Schmetterling.

Papilio, ex Rhamno cathartico, pallide luteus, Creutz- oder Wegdorn-Raupen-Schmetterling, gantz blaßgelbe.

Papilio, literam C. sub alis gerens, ex eruca Grossulariæ, der C. Schmetterling, von denen Stachelbeer-Raupen; hat unten in jeglichen Flügel ein weiß deutsches C.

Papilio, ex eruca Brassicæ, unico nigro puncto sub alis superioribus notatus, Kraut-Raupen-Schmetterling, mit einem schwartzen Punct, unter jedem Oberflügel.

Papilio, ex eruca Brassicæ, punctum nigrum omni ala gerens, dergleichen, mit einem schwartzen Punct unter jeden Flügel.

Papilio, ex eruca graminis, melanographus, ein Graß-Schmetterling, mit vielen schwartzen Strichen.

Papilio Brassicæ, nigris sub ala venis, Kohl-Schmetterling, unten mit schwartzen Adern.

Papilio, Testudinis colore, Nestel-Schmetterling, von Albino.

Papilio leucoſtictos, die Schildkröte genannt. Weil er, wie die Schildkröten Arbeit gefleckt iſt.

Papilio, ex eruca Raphani, ſubtus pallide viridis, Rettigkraut-Schmetterling, unten blaß-grün.

Papilio pratenſis, gramineus, luteus, nigro fimbriatus, Wieſen-Graß-Raupen-Schmetterling, gelb, mit ſchwartzen breiten Kanten.

Papilio, rufo varians, ex tinea foliorum urticæ, röthlich ſchielende Neſſels-Motte.

Papilio cæruleſcens, ex eruca ſerpilli, blauer Feld-Kümmel, oder Quendel-Schmetterling.

Papilio, antennis plumarum facie, ex eruca Myrtilli, Heydelbeer-Schmetterling, mit Feder-Hörnern.

Papilio lineatus, ex eruca Urticæ, Neſſel-Linien-Schmetterling.

Papiliones nocturni, Phalenæ.

Nacht-Schmetterlinge, welche am Tage meiſt ſtille ſitzen, und nur gegen Abend und in der Nacht herum fliegen.

Phalæna magna cinerea, ex eruca viridi Liguſtri, groſſe, graue, Phaläna, von der grünen Liguſtri-Raupe.

Phalæna trifolii fibrini, bitter Klee-Raupen-Phaläne.

Phalæna, ex eruca ſetoſa graminis, Mas et Fœmina, rauher Graß-Raupen-Phaläne.

Phalæna, ex eruca glabra, variegata Eſulæ, glatter Hundesporn-Raupen-Phaläne, von der Hundemilch-Raupe.

Phalæna, ex eruca Lactucæ, Sallat-Raupen-Phaläne.

Phalæna Bardanæ, quatuor albis maculis notata, Kletten-Raupen-Phaläne, mit vier weiſſen Flecken.

Phalæna ſepulchralis, rufa, nigris faſciis, ex eruca Senecionis, Frantzöſiſche-Trauer, roth, mit ſchwartzen Banden, von der Kreutzkraut-Raupe.

Phalæna pratenſis, ex argenteo varians, die Silberglänzende Wieſen-Phaläne.

Phalæna Urticarum architectonica, & variæ ſpecies, tractus linearum architecturæ militaris habentes, Neſſelmott, mit Ingenieur-Linien, und hiervon verſchiedene Arten.

Phalæna graminea, nigra, albo varia, ſchwartze Graß-Motte, mit weiſſen Zeichen.

Phalæna graminum, candida, gantz weiſſe Graß-Motte.

Phalæna parva Urticarum, auro ſcripta, Gold untermengtes Neſſel-Phaläugen.

Phalænæ aquaticæ, Tineæ aquaticæ, Waſſer-Schmetterlinge.

Tineæ, phalænam hanc daturæ, vitam aquaticam degunt, Coccum ſibi gramine, ſeminibus, cochlearum teſtis, mytulis & arena, ſtruunt, & domunculam, veſtiariarum more, trahunt, in qua tranſmutantur, die Raupen, daraus ſie werden, ſind im Waſſer, machen ſich Häuſer vom Graſe, Geſäme, Schnecken, Muſcheln und Sand, und kriechen damit fort, wie andere Motten.

PAPILIONACEUS FLOS, eine denen fliegenden Schmetterlingen an Geſtalt ähnliche Blume, welche vierblätterichte irregulair iſt, und aus einem Seegelformigen Ober-Blatte (Vexillum), einem ausgeſchweiften Unter-Blatte (Carina), auch zwey Flügelformigen Blättern (Alæ) beſtehet. TOURNEFORTIUS bedienet ſich dieſer

dieser Vergleichung. Es ist bequemlich mit einem Worte viel ausdrucken zu können, daher auch wir die Blumen dieser Art Papilion-Blumen genennet haben.

PAPILLA, die **Warze** oder **Zitze**, ist das länglichte runde Theil, welches mitten auf der Brust hervor stehet, siehet bey Jungfrauen roth, bey Säugenden bleichfarbig, bey Alten aber und abgemergelten schwärtzlich aus. Sie wird durch Ausdehnung der Brust erhoben, und durch dero Abnehmung schlapf. Sie hat unterschiedliche Löchergen, durch welche die Milch aus denen Brust-Drüsen heraus gehet. Der Kreiß, so um die Wartze herum gehet, und durch seine Zartheit und Farbe von der übrigen Haut unterschieden ist, wird das **Höfgen**, *Areola*, genennet, und ist bey denen Jungfrauen blaß, bey Schwanger-gehenden und Säugenden dunckel, bey denen Alten aber schwartz.

PAPILLAE INTESTINORUM, die **Warzen derer Gedärme**, sind gantz kleine Glandulæ, mit welchen die innere Tunica derer Gedärme angefüllet ist, und aus welchen ein Humor in die Höhle derer Gedärme gedrucket wird.

PAPILLARES PROCESSUS, suche unter dem Titul Processus.

PAPILLARUM DEFECTUS, ein **Mangel derer Warzen**, dieser Zufall wird durch die Erzehlung des Patienten bekannt: solcher ist entweder von Geburt, oder von einer Wunde, oder Geschwür, öffters gehet mit dem Saugen derer Kinder Blut heraus, und findet sich eine Ritze im Geschwür, welches denn die gantze Wartze anfrist und abnaget. Ist demnach der Mangel derer Warzen von Geburt, so ist keine Hülffe zu hoffen. Bey einigen Jungfrauen liegen sie so tieff, als wären sie gar nicht, dahero muß aller Fleiß angewandt werden, solche hervor zu bringen: es legen deswegen einige eine ausgehölete Muscaten-Nuß auf die Warzen, andere setzen aus Wachs und Zinn bereitete Hütgen darauf, andere brauchen kleine Gläser, als Schröpff-Köpffe, einige bereiten Ringe aus Wachs und Tuch, und legen solche herum.

PAPILLARUM FISSURAE, **gespaltene oder gesprungene Warzen**, und

PAPILLARUM FOVEA, eine **Grube in denen Warzen**. Die Haupt-Ursach dieser Zufälle ist eine Schärffe der Milch, welche die Warzen naget, zuweilen auch wohl gar exulceriret: es begiebet sich auch, daß die Säuglinge die Warzen mit Milch befeuchtet lassen, da sie denn von der Lufft alteriret, scharff wird, und die Warzen angreifft. Diesem Uebel zu begegnen, werden zum innerlichen Gebrauch Temperantia und Diaphoretica Antimonialia recommandiret, als Antimon. Diaphoretic. simpl. und martial. C. C. ust. Lapid. ♋, Ebur. ust. Myrrh. Bezoardic. mineral. &c. z. E.

℞ Lact. Lunæ ℥j.
♁ diaphor. simpl. ℈ij.
Lap. ♋ ℈j.
Myrrh. gr. viij. f. Pulvis.

Aeusserliche Mittel aber sind Mucilago Sem. Cydonior. Psyllii, Tragacanth. mit Aqua Plantagin. Rosar. Spermat. Ranar. worunter ein wenig Tutiæ præp. und Sacchar. ♄ni gemischet: ferner werden gelobet, Hund-Hirsch-Fett mit ein wenig Campher, Bolus comm. mit Schwein-Fett: Oleum Ceræ, Hyperic. Lilior. albor. Momordic. Unguent. de Tutia, Saturnin. Diapompholyg. z. E.

℞ Un

℞ Unguent. de Tutia ʒvj.
SucciMilleped.c.vin.expreſſ. ʒß.
Lithargyr. ʒiij.
Myrrh. ʒij.
Alumin. ʒj.
Olei Momordic. q. ſ.
f. Unguent. S.
Heilend Sälblein.

Noch iſt auch das Oleum Hypericon. Ceræ oder Roſarum, in welchem Rad. Pimpinell. geweichet, item das Oleum Myrrhæ zuträglich.

PAPILLARUM IMPERFORATIO, undurchlöcherte Warzen; iſt ein ebenfalls vor ſich bekannter Zufall; ſind ſie von Geburt alſo, ſo iſt eine Cur ſehr ſchwer zu hoffen, iſt es aber von einer zähen Materie, welche die Tubulos oder Röhrlein verſtopffet und gleichſam verkleiſtert, ſo dienen innerlich Reſolventia Diaphoretica, als Lapid. ♋, ♁ diaphoretic. Myrrh. Sperm. Ceti, Spirit. Corn. Cervi, Salis Ammoniac. Fuligin. Tinctur. Bezoardic. &c. und äuſſerlich Spirit. Vini camphorat. Aq. Calcis viv. Sal. volat. oleoſ. &c. die Wartzen damit berieben.

PAPPUS, heiſt der Bart über dem Kinn, in der Botanick aber iſt es der fliegende Saame, welcher ſonderlich in dem Geſchlechte derer zuſammen geſetzten Blumen vorkomt.

PAPULA, ein Hitz-Blätterlein, ſo wie dieſe im Sommer gar leicht entſtehen, alſo vergehen ſie auch wieder gar bald.

PAPULA FERA, iſt Herpes exedens, davon an ſeinem Orte zu ſehen.

PAPULAE RUBRAE, ſiehe Sudamina.

PAPYRUS, das Papier derer Alten, iſt dem unſern gantz ungleich, wie PLINIUS Hiſt. Nat. Lib. 13. c. 11. 12. beſchreibt.

PARACENTHESIS, heiſſet eine Operation durch welche man aus einer Höhle die extravaſirten Humores abführet.

a) Man paracentheſirt das Abdomen, wenn ſolches von Hydropiſchen Waſſern angefüllet iſt. Indem man eine ſilberne Röhre nebſt einem Trocart durch die Integumenta und Muſculos abdominales ſtöſſet, das Eiſen heraus ziehet und die Cannulam in der Wunde läſt, da denn die Waſſer nach und nach ablaufen: Welches aber, wenn Aſcites von exulcerirten Pulmonibus oder einem Scirrho Hepatis herrühret, wenig hilft.

b) Man paracentheſirt den Thoracem, indem man auf der lincken Seite zwiſchen der 10. und 11ten, auf der rechten Seite zwiſchen der 10. und 9. Coſta ſpuria, nahe an denen langen Rücken Muſculn eine Oeffnung machet, welches zwar ebenfalls mit dem Trocart verrichtet werden kan; Alldieweil aber durch ſothanes Inſtrument leicht das Diaphragma oder die Lungen ſelbſt verletzet werden könte, bedienet man ſich lieber eines Inciſions-Meſſers, welches man weit vorſichtiger führen kan. Man nimmt ſich in acht die Vaſa intercoſtalia zu verletzen, auſſerdem nichts bedenckliches dabey iſt, es wären denn die Pulmones an der Pleura angewachſen, welche man, nachdem die Wunde dilatiret worden, mit dem Finger abſondern kan: Hierdurch evacuiret man das Empyema der Bruſt, das Waſſer, oder das aus einer Wunde in die Bruſt lauffende Blut, welches zum Theil durch eine krumme Spitze heraus gezogen oder mit dem Munde ausgeſogen wird, dergleichen Wund-Ausſauger zu Zeiten derer Römer die Pſylli und Marſi waren: Man injiciret auch ein Decoctum Agrimoniæ, Plantaginis

ginis oder Millefolii um die Brust-Höle zu reinigen.

c) Man paracentheſirt das Auge wenn es in dem Hydrophthalmo vom Waſſer ſchwulſtig wird, oder wenn es in der vorderſten Augen-Cammer unter der Cornea Eyter bekommen, welches Hypopium heiſſet. Beydes verrichtet man an dem unterſten Theil der Cornea, damit die Materie gut ablaufen könne, mit dem Inſtrumento welches man zum Staar ſtechen brauchet.

d) Man paracentheſirt die Veſicam Urinariam, wenn der Urin verſtopffet iſt, an eben dem Orte, wo die Lateral-Section des Calculi geſchiehet, nehmlich zwiſchen dem Bulbo Urethræ und dem einen ſchwammichten Cörper des Penis, bey Weibern aber über dem Oſſe Pubis, durch eben den Trocart, welchen man bey der Paracentheſi abdominis braucht. Jedoch es iſt beſſer die Catheteres zu brauchen, und wenn dieſe nicht helffen, ſind die andern Mittel ohnedem unnütze.

e) Man paracentheſiret das Scrotum wenn in deſſen Cavität Waſſer iſt, welches mit einem Inciſion-Meſſer füglich geſchehen kan.

f) Dahin gehöret einiger maſſen die Laryngotomie. Dieſe wird in dem Falle gemacht, wenn wegen einer ſtarcken Inflammation im Halſe, die Erſtickung befürchtet wird.

Zu welcher Zeit man unter der Glandula Thyroidea zwiſchen dem dritten und vierten Annulo des Laryngis, die Haut incidiret und einen krummen Trocart durchſtöſſet, welcher geflügelt iſt und mit Pflaſtern befeſtiget wird, damit durch dieſe Röhre, der Patiente, bis zur Oeffnung des ordentlichen Lufft-Weges reſpiriren könne.

PARACENTHESIS THORACIS, wenn die eine oder die andere Cavität des Thoracis ſich mit Waſſer oder Eyter angefüllet hat, bemühet man ſich ſolches durch eine gemachte Oeffnung aus der Bruſt heraus zu bringen. Auf welcher Seite der Thorax angefüllet ſey, erkennet man aus dem vorhergehenden: Die Patienten haben auf einer oder der andern Seite ein Vulnus oder Fractur gehabt. Alſo iſt die Operation verſchieden, nachdem entweder ein Abſceſſ zwiſchen denen Coſtis iſt, welcher mit der Höhle der Bruſt communiciret, denn dieſes hat keinen angewieſenen Ort, oder nachdem Waſſer in der Bruſt zu ſeyn geglaubet wird: dieſe Operation heiſt eigentlich Paracentheſis, weil man ſich des Trocarts dazu bedienet. Was das Blut in der Bruſt-Höhle nach einer Wunde betrifft, muß ſolches ohnedem gleich bey dem Verbande der Bruſt-Wunde heraus geſchaffet werden, theils daß man den Patienten bequemlich leget oder ihn huſten heiſſet, wodurch das Blut heraus gepreſſet wird, theils daß man das Blut mit Injectionibus auswäſchet und durch den Gebrauch der Spritze ausführet, und die Wunde durch Bourdonets offen hält. Wenn alſo man entſchloſſen iſt die Operation zu machen, wird der Patient alſo geleget, daß er mit dem Kopffe unterwerts liege, damit alles aus denen Bruſt-Zipffeln ablauffen könne. Zwar giebt man an, daß man die Rippen zehlen ſolle, um den rechten Ort zu finden. Allein dieſes iſt offt nicht möglich zu bewerckſtelligen, zumal wenn bey Aſciticis die Haut ſehr geſchwollen iſt. Dahero giebt man an, daß die Oeffnung eine Queer Hand unter dem Schulter-Winckel geſchehen müſſe, und eine Queer Hand von denen langen Rücken-Muſculn. Auf der rechten

Seite ist das Diaphragma von der Leber mehr in die Brust gedruckt und macht einen grössern Bogen-Gang, dahero ist auch auf dieser Seite mit mehrerer Behutsamkeit zu operiren. Es ist besser mit der Lancette zu operiren, und die Haut oder Musculn nach und nach zu theilen, es schadet nicht, wenn auch der Musculus latissimus zertheilet wird. Also machet man auch die letzte Oeffnung durch die Pleuram mit dem Messer, und bringt hernach die Cannulam hinein, welche auf eine gleiche Art wie bey der Bronchotomie befestiget wird, da man denn die Fleisch-Wunde mit Bourdonets ausfüllet, sollte ohngefehr eine Arteria intercostalis, welches aber leichte zu vermeiden ist, mit dem Scalpell incidiret werden, muß man solche mit einer krummen Nadel umfahren und abbinden oder einen mit Allaun bestrichenen Finger in die Wunde eine Zeitlang halten: Fals die Lungen angewachsen zu seyn befunden würden, müssen solche mit dem Finger etwas abgesondert werden: Mannichmal ist die Cannula nicht nöthig, wenn man die Oeffnung etwas groß macht und solche mit einem Bourdonet offen hält, massen die Cannula leicht aller Orten anstösset, und Inflammationes verursachet: Man lässet die Wunde offen, so lange es nöthig ist, und verbindet solche am Ende mit einem Heft-Pflaster, der Verband wird befestiget durch das Suspensorium auf eben die Art wie bey der Gastroraphia. Ausser diesen hat man noch Paracenthesin, oder Punctuam Scroti, wenn Wasser im Hoden-Sacke enthalten; Paracenthesin Tunicæ vaginalis testiculorum, im Wasser-Bruche; Paracenthesin oculi, im Wasser-Auge.

PARACMASTICA, das abnehmende Fieber, item das abnehmende Alter.

PARACOPE, Παρακοπή, ein ganz geringes Rasen, sonderlich in der Hitze des Fiebers.

PARACRUSIS, Παράκρουσις, ein gelindes Rasen. HIPPOCR. c. 1. l. 1. Prorrh. t. 19. Coac. t. 99. 194.

PARACYNANCHE, siehe Angina.

PARADISI GRANA, siehe Grana Paradisi.

PARADISIACA AVIS, siehe Manucodiata.

PARALYSIS, eine Lähmung, ist gleichsam eine Ohnmacht eines gewissen Gliedes, oder vielmehr eine Schlapf- und Welckheit des Fusses, Arms, Zunge, Augen ꝛc. so daß es sich nicht rühren noch bewegen kan, wird auch Resolutio genennet. Die Ursachen rühren von dem versagten Einfluß derer Geister zu denen Theilen her, und solches entweder aus Mangel derer Geister, oder Læsion eines Nervi von Wunden, oder starcken Verkältung, oder wegen Convulsionen, ingleichen von Schmertz und verrenckten Rückgrads-Würbel, oder von der Colic, Hüfft-Weh, scorbutischen Gicht ꝛc. In der Cur hat man darnach zu trachten, daß man denen Lebens-Geistern den Weg zu denen Theilen wieder öffne. Solches erlanget man auf dreyerley Art, (1) sind solche, welche durch Irritiren oder Prickeln allein die Spiritus zu denen Theilen treiben; unter diesen haben die Vesicatoria und Rubefacientia den Vorzug, nachgehends dienet auch das Peitschen mit Ruthen oder Nesseln, die Picationes und das Reiben mit scharffen Tüchern; (2) welche über das Vermögen zu prickeln, auch zugleich eine erquickende, oder die Pituitam incidirende, oder die welcken Fibras stärckende Krafft haben. Hieher gehören

die warmen Bäder, ein Bad von Ameisen, der Spiritus Vini entweder allein, oder über Nerven-stärckende Pflantzen gegossen, und digeriret, als Chamædr. Chamæpyt. Serpill. Primul. veris, Majoran. Origan. Thym. Lil. convall. Rosmarin. Puleg. Basilic. Calaminth. Menth. Menthastr. Salv. Lavendul. Spic. Rut. Flor. Stœchad. Bet. Radic. Angelic. Bryon. Gentian. Valerian. Dictamn. Bacc. Juniper. und Lauri, auch scharffe, als Nicotian. Rad. Aronis, Pyrethr. Euphorb. Piper, Zingiber, Sem. Erucæ und Sinapi &c. STOECKERUS in Praxi hat dieses schöne Bad;

℞ Baccar. Lauri.
Sulphur. viv. ā ℔ß.
Radic. Gentian. Miij.
Aristoloch. rot.
Enulæ ā Miij.

in Aqua Calcis vivæ zu kochen. Hieher gehören auch die Aquæ Magnanimitatis, die Aquæ Apoplectic. und Antepilepticæ, it. Olea dest. Angelic. Anisi, Succini, Rutæ, Terebinth. Juniper. Ceræ, Tartar. fœtid. &c. Galban. Sagapen. Gumm. Ammoniac. Styrax, Asa fœtid. Castoreum, Petroleum, Balsam. Peruvian. Spirit. Lumbric. terrestr. Salis ammoniac. cum ☿a. Endlich sind auch die Bäder aus denen Wein-Drüsen ein recht sonderlich Mittel.

℞ Aq. Apoplectic. Lang.
Hirund. c. Castor. ā ʒiß.
Sprit. ✱ci. c. ☿ ā ʒj.
Lumbric. ♁str. ʒß.
Essent. Castor. ʒj.
M. D. S.

Aeusserlicher Glieder-Spiritus.

(4) Werden auch die Pinguedines oder Fette hieher gezogen, als Pingued. human. canin. felin. vulpin. anserin. castorin. Ciconiæ, Cati sylvestr. Muris alpini, Medull. Crurum Boum und Oleum Amygdal. Lilior. albor. Laterin. &c. aus welchen, und zwar angeführten Spirituosis und Ol. destillat. mancherley Formeln gemachet werden können, als

℞ Ol. Petræ ʒj.
Balsam. Peruvian. ʒiij.
Ol. dest. Angelic.
Rutæ.
Spicæ.
Succini ā ʒj.
Spirit. Lumbric. ♁str. q. s.
D. S.

Aeusserlich Glieder-Oel.

Viele Practici machen groß Wercks vom Oleo Anserum, oder Gänse-Oel, wenn eine Gans mit Nervinis oder Balsamicis angefüllet, am Spieß gebraten, und das daraus tröpffende Schmaltz zum äusserlichen Liniment wider gelähmte Glieder aufgehoben wird; die Art und Weise, eine solche Gans zuzurichten, ist diese: Man nimmt einen ausgenommenen Gänse-Rumpff, füllet solchen an mit Herb. Salviæ, Roremarin. Spic. Serpill. Lavendul. Basilic. Puleg. Menthastr. &c. worzu noch einige thun Caryophyll. Thur. Mastich. Succin. Castor. Euphorb. Myrrh. Pingued. Cati sylvestr. Muris alpin. Unguent. martiat. &c. nehen sie zu, und braten sie am Bratspieß, wovon das auströpffende Fett behutsam aufgehoben wird. Nebst diesen äusserlichen Mitteln werden auch innerliche zum Gebrauch gezogen, solche sind nach der Vielfältigkeit derer Ursachen mancherley, und zwar bald Analeptica, bald Vulneraria, bald Anticatarrhalia, bald Antiscorbutica &c. welche alle bey ihren behörigen Tituln nachzusehen.

PARALYSIS UNIVERSALIS, siehe Apoplexia.

PARAMESUS, Παραμεσος, auch medius und annularis digitus genannt, der Ring-Finger.

PARA-

PARAPECHYON und Paropechyon, siehe Radius.

PARAPHIMOSIS, ein Zufall des männlichen Gliedes, wenn nehmlich die Vorhaut so kurtz ist, daß sie die Eichel auch überzogen, nicht bedecken kan. Die Ursache ist eine Convulsion, welche von einer scharffen und zähen Materia herrühret, it. eine Contractio des Nervi, und übermäßige Trockne des Præputii. Zur Cur brauchet man so wol innerliche als äusserliche Antispasmodica: innerliche sind Liq. C. C. succinat. Essent. Castor. Ambr. Balsam. Nervin. Spirit. Cephalic. Sal vol. oleos. Cinnabar. nativ. und Antimon. Specific. Cephalic. MICH. Corn. Rhinocerotis, Cervi, Ungul. Alcis, item Antiscorbutica, Spirit. Cochlear. Essent. Fumar. Lignor. &c. z. E.

℞ Essent. Lignor. ℥ij.
Spirit. Corn. Cerv. ℥j.
Essent. Castor. ℥ß.
M. D. S.
Blutreinigungs-Tropffen.

Zum öfftern wird die Cur durch äusserliche Mittel allein verrichtet, wenn der Spirit. Matrical. mit ▽ Regin. Hungar. warm aufgeleget wird, oder der Spirit. Flor. Tiliæ, Lumbricor. ▽str. convulsiv. Auch die Fotus oder Bähungen aus Roremarin. Majoran. Betonic. Salv. Serpill. Spica, Lavendul. Flor. Chamomill. Melilot. &c. item Suffimigia, oder Räuchereyen aus Sem. Nigellæ nicht hinan zu setzen.

PARAPHORA, eine kleine Raserey.

PARAPHRENITIS, eine Raserey mit einem steten Fieber, so von der Entzündung des Zwergfells mit schwerem Athemholen herrühret. Das unfehlbare Signum dieser Kranckheit ist der Schmertz im Untertheil der Brust, qver durch, welcher beynahe alle Respiration hemmet; die Ursachen und Cur kommen mit Pleuritide überein, weswegen allda nachzusehen.

PARAPHROSYNE, eine gantz geringe Raserey.

PARAPLEGIA, Paraplexia, ist eine Art vom Schlag oder Lähmung derer Glieder, wenn sie alle Theile des Leibes, ausser den Kopff, angreiffet; siehe Apoplexia.

PARARRHYTMUS, ist ein Puls-Schlag einer gantz andern Natur, als ihn dieses oder jenes Alter, diese oder jene Kranckheit haben will.

PARARTHROME, siehe Luxatio.

PARASTATAE, Epididymides, die Beysteher, oder Ober-Hödlein, sind hart, und weisse Drüslein, welche über denen Geburts-Geilen liegen, dero obersten Umfang sie fast auf die Helffte bedecken. Sie entstehen aus dem Saamen-Gang, so sich krümmet, und werden von einer starcken Pergaments-Haut, welche von weissen Häutlein herrühret, in die Enge gezogen. Ihr sonderliches Amt ist, daß sie durch ihre krummen Gänge den Saamen besser ausarbeiten, und das wäßrige Theil davon sondern, und in die Wasser-Gefässe bringen, siehe Testiculi.

PARASTREMMA, Παράστρεμμα, ist eine convulsivische Verdrehung des Mundes, dergleichen im Spasmo cynico geschicht. HIPPOCR. l. 2. Prorrh. XLII. 7.

PARASYNANCHE, siehe Angina.

PARCAPUS, siehe Pedra del Porco.

PAREGORICA, siehe Anodyna.

PAREIRA BRAVA, ist eine lange und Daumens-dicke Wurtzel, etwas gewunden, und gleichsam gedrehet, auswendig schwartz, und mit vielen erhöheten Ringen und Knötlein gezieret, inwendig graulicht und circulirt, eines scharffen und süssen Geschmacks, wächst in Brasilien. Sie präserviret und curiret den Stein, welchen sie gewaltig treiben soll. Die Dosis davon ist

ist 3ß. bis 3j. gepülvert, des Morgens nüchtern in Wein eingenommen; andere brauchen sie, wie den Thee oder Coffee infundiret.

PARENCHYMA, eines gewissen Eingeweides Bestand-Wesen, oder Substanz, als der Leber, Miltz, Nieren ꝛc. welches ausser denen Gefässen in gewissen derer Gefässe Zwischen-Raum ausfüllenden kleinen Drüsen-Cörpern bestehen soll, wie solches die Alten glaubeten. Dergleichen Mittel-Substanz fällt nun weg, nachdem durch die anatomischen Beweise ausfündig gemacht ist, daß alles aus Gefässen bestehe.

PARESIS, siehe Paralysis, auch Paraplegia.

PARIETARIA, Herba muralis, **Tag und Nacht, St. Peters-Kraut.** Ein Kräuter-Geschlecht, welches männliche und weibliche Blumen an verschiedenen Orten des Krautes hat. Die männlichen bestehen aus einer selbst aufspringenden Mehl-Capsel, durch deren Elasticität das fruchtbare Pulver in die Mutter-Scheiden derer weiblichen Blumen gestreuet wird. Die Blätter treiben den Stein und Harn, dienen wider den Schleim auf der Brust, Husten, Harn-Verstopffung, kalte Pisse, und schwere Geburt: äusserlich wider die Entzündung des Halses, Geschwulst, Rothlauff.

PARIS HERBA, Uva inversa, lupina, vulpina, **Ein-Beer, Wolffs-Beer, Säu-Aug;** wächst in schattigten Orten. Die Blume stehet eintzeln auf einem eintzigen Stengel. Die Kräuter- und Blumen-Blätter sind creutz-weis ins Gevierdte gesetzt. Es folget eine vielkörnichte Beere. Die Beeren widerstehen dem Gifft, Pest, fallenden Sucht, Raserey und Wahnwitz, so von Zauberey oder langwierigen Kranckheiten entstanden. Die Blätter dienen äusserlich wider hitzige Geschwulst, Entzündung des Gemächts und derer Hoden, Pest-Beulen, Carbunckel, Finger-Wurm, alte Schäden und Geschwür. Aus denen Beeren wird mit Spirit. Vini oder Salis eine Tinctur bereitet.

PARISTHMIA, siehe Tonsillæ. Unter diesem Nahmen werden auch die Gebrechen derer Mandeln verstanden, wenn sie entweder zu sehr auflauffen, oder aber gar zu trocken werden, und zusammen schrumpffen.

PARKINSONIA PLUMIERII, eine Americanische Staude, mit Paar-weiß gesetzten Blättern, und einer fünffblätterichten irregulairen Blume, worauf eine gegliederte Schoote folget.

PARNASSIA, sonst Hepatica alba, **weiß Leber-Kraut,** ein Kraut, welches aus runden auf der Erde liegenden Blättern, einen eintzigen und eine Blume tragenden Stengel treibt. Die Blume ist fünffblätericht regulair, und folget eine einfache Hülse.

PARODONTIDES, kleine schmertzhaffte Blätterlein neben denen Zähnen am Zahn-Fleisch.

PARONYCHIA, siehe Panaritium.

PARONYCHIA, ein kriechendes Pflantzgen, welches glantzende pergamentene trockene weisse Blumen-Kelche und eine staminöse Blume hat, worauf eine trockene Frucht-Capsel folget.

PAROPIAE, Παροπίαι, **die kleinen Augen-Winckel,** welche nach denen Schläfen gehen.

PAROTIS, hat eine zwiefache Bedeutung: (1) heist es **die zusammen gehäufften Ohren-Drüsen;** solcher sind von beyden Seiten eine, liegen bey der Wurtzel des Ohrs, welche sie gantz umgeben, ausgenommen das Theil, so oben gegen das Hinter-Theil stehet, aus dieser Drüse entstehet des STENONIS Speichel-Gang.

Gang; (2) die Geschwulst dieser Drüsen hinter denen Ohren, Ohren-Drüsen, auch Haupt-Drüsen genannt. Die Ursache ist eine zähe, schleimichte Materia, welche sich in diese Drüsen gesetzet, und darinnen verbacken ist. Es findet sich ein hefftiges Fieber dabey ein. Zur Cur brauchet man innerlich austreibende Schweiß-Mittel aus Antimon. diaphor. Antihect. POTER. Bezoardic. mineral. Flor. ♃is, Myrrh Sal. vol. C. C. Liq. C. C. succinat. Nitr. antimoniat. Essent. Fumar. ℞ C. C. Tinct. Bezoardic. cum ℞ C. C. Essent. Lignor. &c. z. E.

℞ ▽ Fumar.
Flor. Sambuc. ā ℥j.
Spirit. Matrical. ℈jv.
Essent. Fumar. ʒj.
Rob. Sambuc. q. s.
F. Mixt. S.

Schweiß-treibende Mixtur.

Aeusserlich aber Discutientia und Repellentia, als Flor. Sambuc. Emplastr. de Melilot. Oxycroc. Stictic. Feigen in Butter geschmirgelt, Emplastr. de Galban. crocat. de Ranis cum Mercur. oder WEDELII Emplastrum ad Parotides von dieser Description:

℞ Emplastr. Magnet. A. Sal.
Diachyl. ā ℥ß.
Camphor. gr. iij.
Olei Nuc. Mosch. q. s.
f. Emplastr.

Oder Emplastr. de Melilot. mit Gumm. Ammoniac. ā in Eßig solviret, und mit Ol. Nicotian. Scorpion. &c. malaxiret. Folget eine Suppuration, so muß das Geschwür mit Digestivis aus Terebinth. Vitell. Ovi und Ol. Rosacei ā ℈j. mit etwas Campher vermischet, gereiniget, und gewöhnlicher massen zugeheilet werden.

PAROXYSMUS, Accessio, ein Anfall, ist die Zeit, zu welcher die Kranckheit wiederkommt, und ihre Kräffte ausübet, nachdem sie einmal nachgelassen hat: solches geschiehet sonderlich in Wechsel-Fiebern.

PARS, ein Theil, ist alle dasienige, welches das gantze vollkommen machet, oder was zur Vollkommenheit eines Cörpers gehöret: Ein Theil des Leibes.

PARSIFLORA LINNAEI, ist Granadilla.

PARTHENIASTRUM, eine Africanische Sommer-Pflantze, gleichen Characters mit Matricaria, aber kleinern Blümgen, daher es auch nicht Mutter- sondern Jungfern-Kraut genennet wird.

PARTHENIUM, siehe Matricaria.

PARTHENIUM LINNAEI, ist Parthenia strum.

PARTHENIUS MORBUS, die Jungfer-Kranckheit, siehe Chlorosis.

PARTUS, das Gebähren, die Handlung des Uteri, ein Kind zur Welt zu bringen, siehe Obstetricia ars.

PARTUS, heist auch die Frucht selbst, und werden seinet wegen vor Gerichte verschiedene Fragen abgehandelt, die von einem Medico entschieden werden müssen: Ob ein Kind, wenn es nach vollzogener Hochzeit im siebenden Monat schon zur Welt kommt, auch nicht kränclich ist, aus rechtmäßigem Ehe-Bette erzeuget seyn könne, welches nach HIPPOCRATIS Vorschrifft die Herren Rechtsgelehrten behaupten, und dieses Principium zum Vortheil des Ehestandes und Beybehaltung guten Nahmens nicht streitig zu machen ist, da die Kräffte und das Vermögen einer muntern Mutter, allenfalls eine Frucht eher zeitigen möchte; um so viel weniger ist ein Zweifel, daß ein acht-monatlich Kind (octimestris partus) gebührlich auf die Welt gekommen sey; wiewohl HIPPOCRATES solches leugnet. Diese Frage kommt auch in Blut-Sachen und dem Jure Criminali vor, denn es fragt sich, ob an

einem sieben-und achtmonatlichen Kinde ein Mord begangen werden kan, welches bejahet wird, da selbiges zu erhalten möglich ist.

PARTUS CAESAREUS, Sectio cæsarea, Hysterotomocia, der Kayserliche Schnitt, ist eine chirurgische Operation, oder eine vernünfftige und Kunstgegründete Application derer Hände, da eine todte Frucht von der annoch lebenden Mutter, entweder durch Handgriffe, oder Instrumenta, aus dem Utero der Mutter gezogen, oder wenn die Mutter schon todt ist, die lebende Frucht, vermöge eines Schnitts, herausgenommen wird. Diese Operation wird vornehmlich um drey Ursachen angestellet, da entweder die Mutter lebet, und die Frucht gestorben ist, oder da Mutter und Kind noch leben, oder da die Mutter todt, und die Frucht noch lebet. Diesem sey nun, wie ihm wolle, so bleibet doch ein Zweiffel, ob man bey einer annoch lebenden Frau diese Operation ohne Gefahr unternehmen könne? Solches verneinen PAREUS, GUILLEMEAU, ROLFINC. Andere hingegen bejahen und bekräfftigen es mit solchen Exempeln, da sie gantz glücklich gebrauchet worden, wie davon CORNAR. Histor. admirabl. 6. und 7. ROUSSET de Part. Cæsar. S. 1. cap. 5. und ROONHUYS. part. 1. observ. chirurg. pag. 56. Diesen dienet aber zur Antwort, daß, obgleich diese Operation einmal glücklich von statten gegangen, nicht zu schlüssen ist, daß sie allemal glücklich gehen müsse, denn eine Schwalbe bey weitem den Sommer nicht machet. GUILLEMEAU bezeugets, daß er diese Operation zweymal verrichtet, und etliche mal von andern verrichten sehen, aber sie sind alle geblieben. Dahero ist diese Operation sehr gefährlich, und bey lebendigen Personen schwer zu exerciren, siehe Gastrotomotocia.

PARTUS DIFFICILIS, eine harte und schwere Geburt, auch Dystocia genannt, ist, wenn die schwangere Frau mit ungewöhnlichen Schmertzen, und etliche Tage mit Lebens-Gefahr, in der Geburt arbeiten muß. Die Ursachen einer schweren Geburt sind entweder bey der Gebährenden, oder bey der Frucht, oder bey der Heb-Ammen zu suchen. Die Gebährende ist in Schuld, wenn sie entweder von Natur, oder von einer Kranckheit, oder von der Geburts-Arbeit schwach ist; ferner, wenn sie nicht gnügliche und continuirliche, oder falsche Wehen empfindet; drittens, wenn der Weg gar zu enge ist; vierdtens, wenn sie die Wehen verbeißt, und nicht befördert. Das Kind machet die Geburt schwer, wenn es todt ist, oder widernatürlich lieget, oder übel gebildet ist. Die Heb-Amme macht sie durch Unverstand, langsam seyn in der Arbeit, und durch Kühnheit schwer. In der Cur haben am meisten die Heb-Ammen zu thun, denn sie müssen mit ihrer Hand das übele Lager des Kindes verbessern: der schwachen Mutter kommt man mit Analepticis zu Hülffe, als, ein guter Trunck Rhein- oder Spanischen Weins, Aq. destill. Cinnamom. Carfuncul. Meliss. cum Vino, Borragin. Bugloss. Confect. Alkerm. de Hyacinth. Essent. Aromatic. volat. Syrup. Menth. cortic. Aurantior. Citri, de Canella &c. z. E.

℞ ▽Flor. Tiliæ ℥j.
Vit. Matthiol.
Meliss. c. Vin. ā ℥vj.
Essent. Cinnamom. ℥iij.
Confect. Alkerm. ℥j.
Syrup. Aurantior. q. s.
M. S.

Stärck-Träncklein.

Gebrechen

Gebrechen die gebührenden Geburts-Wehen, oder wollen sie nicht continuiren, so muß man sie durch Salina, Sal Volatil. Sal Ammoniac. Spirit. Secundin. human. Sal Vol. Succin. Liq. C. C. succinat. Borrac. Arcan. duplicat. oder Myrrh. Dictamn. alb. Cass. Lign. Sabin. Artemis. Puleg. Flor. Cheiri, Epat. Anguill. Pulv. Secundinar. oder durch Vomitoria und Sternutatoria zu befördern suchen, z. E.

℞ Pulv. Corn. Rhinocerot. ʒj.
Secundin. human.
Hepat. Anguill. ā ʒj.
Myrrh. opt. gr. xviij.
Borrac. Venet.
Croci Orient. ā gr. xij.
Cinnamom. acut. ʒß.
f. Pulv. S.

Befördernd Pulver.

Hieher gehöret auch TIMAEI von Gülden-Klee Mixtur, welche wohl hundert mal bewährt erfunden worden, und in seinen Casibus Lib. IV. cas. 25. p. 23. folgender Gestalt beschrieben wird:

℞ Aq. Artemis.
Cinnamom.
Hysteric.
Meliss. ā ʒj.
Myrrh. elect. ʒß.
Succin. alb. præp. ʒj.
Croci ʒß.
f. Potio S.

Befördernd Träncklein.

Ingleichen wird man die falschen Wehen durch Antispasmodica und Carminativa abwenden, als Succinum, Specific. Cephalic. MICH. Dent. Hippopotam. Unicorn. ver. Castor. Zedoar. Galang. Oleum Succini, Chamomill. Anisi, &c. und auch Crocum und alle Crocata; item den Unter-Leib starck gebunden, entweder mit einem Gurt von Menschen- oder Hirsch-Leder, oder mit einer Hand-Ovele. Sind die Wege wegen einer innerlichen Verhärtung derer Ossium Coccygis und Sacri zu enge, so müssen sie eine Zeit vor der Geburt mit Lubricantibus und Emollientibus erweitert werden, solche sind Ol Lilior. albor. Cheiri, Momordic. Olivar. Pingued. Ursæ, item eine Bähung aus Herb. Alth. Malv. Melilot. Meliss. Flor. Chamomill. Sem. Fœn. græc. Lini, &c. Der Enge aber, welche von erhärtetem Koth herrühret, wird durch erweichende Clystire und Mutter-Zäpfflein gehoben. Bemercket man, daß das Kind schwach ist, so muß man solches mit innerlichen und äusserlichen Analepticis zu stärcken suchen; das todte aber wird entweder mit scharff-treibenden Mitteln, als Milio Solis, Sem. Lini und Lavendul. oder mit guten chirurgischen Instrumenten weg- und abgetrieben.

PARULIS, eine Entzündung des Zahn-Fleisches, mit oder ohne folgliche Suppuration. Hierwider brauche man Gurgel-Wasser aus ▽ Rosar. Flor. Sambuc. Plantag. Prunell. ♃ Flor. Sambuc. Tinct. Odontalgic. ▽ theriacal. ⊕ depurat. Electuar. Diascord. &c.

PARUS, eine Meise, ein kleiner Vogel, mit kurtzem scharffen Schnabel, mit welchem sie die harten Früchte öffnet, und den Kern heraus nehmen kan. Die Arten sind:

Parus major, Kohl-Meise.
Parus cœruleus, Blau-Meise.
Parus cinereus, Grau-Meise.
Parus cristatus, Hauben-Meise.
Parus caudatus, Lang-geschwäntzte Meise.
Parus luteus, Gelb-Meise.

PASMA, Diapasma, Catapasma, sind Titel einiger Medicamenten, welche, als wie Pulver, Staub oder Mehl eingestreuet werden. Einstreu-Pulver.

PASSA, ist ein Beynahme derer Weintrauben, oder vielmehr derer Rosinen.

Beym PARACELSO aber heißt Passa so viel, als Panaritium.

PASSER, der Sperling, ein Vogel von denenjenigen, die mehr als eines Fingers Grösse nicht erreichen, (Aves triunciales) und ohne Gesang sind. Dahero Passer Canarienſis, der Canarien-Vogel, mit Unrecht ein Sperling heißt, und Passer Troglodyticus kan ebenfalls nicht dahin gehören.

PASSER PISCIS, ein Fisch, welcher beyde Augen auf einer Seite hat. Dergleichen Fische nennet LINNAEUS und ARTEDUS Pleuronectas, Fische, die auf der Seite schwimmen.

PASSIO, das Leyden, ist die Bewegung und das Wehthun, so iemand von andern zugefüget wird.

PASSIO COLICA, Colic-Schmertzen, siehe Colica.

PASSIO HYPOCHONDRIACA, Milß-Beschwer, siehe Hypochondriacum malum.

PASSIO HYSTERICA, Mutterbeschwer, siehe Hysteralgia.

PASSIO ILIACA, die Darm-Gicht, siehe Ileus.

PASSULAE MAJORES, Rosinen, und PASSULAE MINORES, Corinthen, siehe Vitis.

PASSULAE SOLUTIVAE, laxirende Corinthen, werden in unterschiedlichen Officinen gefunden, und also bereitet: ℞ Aq. Endiv. ℔iiß. weiche hierein Fol. Senn. fin. ſtip. gröblich gepülvert ʒjv. Cinnamom. acut. Zingiber. alb. ā ʒiß. Acht Stunden hernach laß es gelinde auffieden, und drucke es durch. Zur Colatur thue gereinigter und von denen Kernlein befreyter Zibeben, (einige nehmen Rosinen) ℔j. Sacchar. alb. ʒjv. laß alles zusammen etliche mal wieder auffieden.

PASSULATUM, ist eine Form eines Medicaments, welches aus dem Marck der gekochten und durchgeschlagenen Corinthen bestehet, gehöret unter die Lattwergen.

PASTA, ein Teig zu denen Veſicatoriis.

PASTA CONTRAYERVAE, ist eine Gifft-widerstehende Artzeney, wird vom BOCCON. in seinen curiösen Anmerckungen über ein und andere natürliche Dinge p. m. 360. also beschrieben: ℞ Lapid. Bezoar. orient. ʒij. Lapid. Bezoar. occid. ʒvj. Radic. Contrayerv. orient. ʒiv. Rasur. Eboris ʒij. ▽ ſigillat. Bol. Armen. ā ʒj. Ambr. gryſ. gr. jv. Moſchi gr. ij. mit Mucilag. Gumm. Tragacanth. in Rosen- oder Citronen-Wasser solviret, ſ. Pasta; die Dosis davon sind gr. xx. bis xxx.

PASTA REGIA, ist ein gewisser Teig, welcher aus dem Marck derer Thiere, oder Nahrung gebenden Theilen und Saamen, als Mandeln, Pineen, Pistacien mit Zucker untermischet, bestehet.

PASTILLUM, siehe Pomambræ. Es werden zuweilen auch hierunter die Trochiſci verstanden, wovon im folgenden zu sehen.

PASTINACA, ein breiter Knorpel-Fisch, aus dem Geschlechte derer, die zu beyden Seiten fünff offene Lufft-Löcher zum Athemschöpffen haben. Sein Unterschied bestehet in einer starcken Stachel am Unterleibe, dessen Stich denen Fischern gefährlich ist.

PASTINACA DOMESTICA, Pastinack, weisse Möhren. Der Saame öffnet die Menſes, treibet den Stein, und ist ein recht sonderlich Mittel wider Aufſteigen der Mutter.

PASTINACA SYLVESTRIS, Daucus germanicus, Nidus avis, wild Pastinack, Vogel-Nest; der Saame treibt die Menſes, Urin, Geburt, Mond-Kälber, Stein, zertheilet die Winde, widerstehet dem Gifft,

Gifft, öffnet die Verstopffungen der Leber, Miltz und anderer Viscerum. Derer Pastinacken Blumen sind fünffblättericht regulair, in einem Blumen-Busche, oder einer Umbelle, und folgen auf jedes Blümgen 2. breite zusamen hängende Saamen.

PATELLA, die Kniescheibe, ein Knochen, welcher wie die Ossa sesamoidea in dem Tendine derer Musculn der Tibiæ hängt, durch welche sie gestreckt wird. Sie ist zwar durch das Anwachsen in den gemeinschafftlichen Tendinem, welcher aus der Vereinigung des Vasti interni, externi und Cruralis entstehet, gesichert genug, iedennoch hat sie über dieses ihre eigenen Ligamenta, ein Capsulare und ein Frænulum, oder einen Zügel, wodurch ihre Geradigkeit erhalten wird.

PATELLAE, offene einschälichte Muscheln, welche eine Schüssel vorstellen, und platt an denen Felsen kleben. Hr. Richter in seinem Musæo hat folgende Arten:

Patellæ, vertice perforato, Schüssel-Muscheln, mit durchbrochenem Gipfel.

Patella, vertice perforato, cancellata, die Gitterformige Schüssel-Muschel, mit durchlöchertem Gipffel.

Patella, vertice perforato, dense admodum striata, die gitterformige und dichte gestreiffte Schüssel-Muschel, mit durchlöchertem Gipfel.

Patella, vertice perforato, leviter striata, intus viridis, extra ex fusco rufescens, die gestreiffte, inwendig grüne, von aussen braun-rothe, Schüssel-Muschel.

Patella viridis, striis raris majusculis insignita, foramine utrinque nigricante, die grüne, grob-gestreiffte, durchbohrte Schüssel-Muschel, mit schwartzer Oeffnung.

Patella, striis nodosis donata, die durchbohrte Schüssel-Muschel, mit knospigten Streiffen.

Patella, foramine circinnato conspicua, maculosa, die fleckigte, durchbohrte Schüssel-Muschel, mit gezackter Oeffnung.

Patella, radiis a centro ad ambitum bijugis, die durchbohrte Schüssel-Muschel, mit doppelten Strahlen.

Patellæ, vertice integro, læves, glatte Schüssel-Muscheln, ohne Oeffnung.

Patella parva, quasi reticulata, quadam pictura eleganter distincta, die kleine Schüssel-Muschel, mit Mahlerey.

Patella ingens, nigris latisque maculis insignita, die grosse schwartz-gefleckte Schüssel-Muschel.

Patella lævis, variegata & radiata, die glatte, gestrahlte und bund-farbige Schüssel-Muschel. Der bunte Klipp-Kleber des Rumphs.

Patella lævis, iridem colore referens, die glatte Schüssel-Muschel, mit durchscheinenden Farben, die Regenbogen-Muschel.

Varietates.

Hiervon verschiedene Arten.

Patella eburnea lata, vertice parum eminente, Scuti instar, Operculum calli, seu limacis marinæ, die weisse Schildformige Schüssel-Muschel, mit sehr wenig erhabener Spitze. Der Deckel einer kleinen See-Schnecke, Callus genannt.

Patellæ, vertice integro, striatæ, margine quasi radiato, Schüssel-Muscheln, ohne Oeffnung, mit Sternformigen Rande.

Patella depressa nigra, fere septenis striis, stellæ instar, radiata, die Sternformige Schüssel-Muschel, mit 7. Zacken.

Patella alba, paucis & valde eminentibus striis, stellata, die weisse sternformige Schüssel-Muschel, mit erhabenen Streiffen.

Patella ingens, variegata, quinque ſtrigibus radiata, cætera laevis, die groſſe buntfarbige, fünffgezackte Schüſſel-Muſchel.

Patella ſubfuſea, exiguis tuberculis ſecundum ſtrias exaſperata, die braune Schüſſel-Muſchel, deren Streiffe mit Körnern beſetzet ſind.

Patella nigra magna, tenuiter admodum ſtriata, die groſſe, dichte geſtreiffte, ſchwartze Schüſſel-Muſchel.

Patella albida, vel cinerea, cancellata, lateribus paululum compreſſis, die aſchgraue, zuſammen gedruckte Schüſſel-Muſchel.

Patella intus citrina, extus raris ſanguineis puncturis depicta, die inwendig gelbe, von auſſen roth getüpffelte Schüſſel-Muſchel.

Patella, ſtriis capillaceis, minor nigricans, die kleine, ſchwärtzliche Schüſſel-Muſchel, mit haarformigen Streiffen.

Patella nivea, ſtriis raris, profundis & inæqualibus, donata, vertice fere acuto, die weiſſe, zugeſpitzte Schüſſel-Muſchel, mit knoſpigten Streiffen.

Patella miniata, oblonga, denſe ſtriata, die cinnoberfarbne, länglichte, dichte geſtreiffte Schüſſel-Muſchel.

Patella, ſtriis nigris donata, ipſo vertice albo, nigra linea cincto, Viruncullus Thorace pictus, die ſchwartz geſtreiffte, an der Spitze weiſſe, und mit einer ſchwartzen Linie umſchriebene Schüſſel-Muſchel, Das Bruſt-Stück.

Patella, vertice adunco, margine æquali, die überbogenen Schüſſel-Muſcheln, mit gleichem Rande.

Patella magna fulva, lateribus paulatim compreſſis, denſe & leviter ſtriata, die groſſe gelbliche, gedruckte, dichte und flächlich geſtreiffte Schüſſel-Muſchel.

Patella gravis, craſſo cortice albo, die dickſchälige, ſchwere, weiſſe Schüſſel-Muſchel.

Patella variegata, vertice plurimum inclinante, Mitella nautarum, die bunte überbogene Schüſſel-Muſchel, Die Matroſen-Mütze des Rumphii.

Patella alba, vertice reflexo, Mitella nautarum alba, die weiſſe Matroſen-Mütze.

Patella alba, vertice reflexo, Mitella hiſtrionum, die weiſſe überbogene Schüſſel-Muſchel, Die Narren-Kappe.

Patellæ minimæ variæ, vertice inclinantes, allerhand kleine überbogene Schüſſel-Muſcheln.

Patellæ, vertice adunco, margine obliqua, überbogene Schüſſel-Muſcheln, mit ungleichem Rande.

Patella rugoſa alba, admodum craſſa, die dickſchälige weiſſe Soote- oder Narren-Kappe.

Patella rugoſa fuſca, admodum craſſa, dieſelbe, braun.

Patella ſubrufa, vertice inflexo, ſtriata, die röthliche, geſtreiffte, überbogene Schüſſel-Muſchel.

Patellæ, vertice adunco, quibus cavitas arcuata, Neritarum inſtar, überbogene Schüſſel-Muſcheln, welche nach Art derer Neriten, etwas gewunden ſind.

Patella, denſe maculata, admodum compreſſa, die gefleckte Neritenformige Schüſſel-Muſchel.

Patella alba, compreſſa laevis, die weiſſe Neriten-ähnliche Schüſſel-Muſchel.

Patella, ex purpura nigricans, reticulata, die gitterformige, braun-roth gezeichnete Schüſſel-Muſchel.

Patella craſſa, maculis rufis, die dickſchaalige, rothgefleckte Schüſſel-Muſchel.

Patella ſtriata, maculoſa, aſpera, die rauhe, gefleckte, Schüſſel-Muſchel.

Patella,

Patella, Auris marinæ forma, See-Ohren-formige Schüssel-Muscheln.

Patella coralloides, auri marinæ congener, die corallen-farbige, See-Ohren-formige Schüssel-Muschel.

Patella candida, laevis, auri marinæ congener, die weisse, glatte, See-Ohren-formige Schüssel-Muschel. Meelknapjes des Rumphs.

Patella candida, striata, auri marinæ congener, die weisse, rauhe, See-Ohren-formige Schüssel-Muschel.

Patellæ, vertice acuto, intus stilo donatæ, zugespitzte Schüssel-Muscheln, mit einem Stiele.

Patella striata alba, die weisse, gestreiffte Schüssel-Muschel.

Patella rotunda laevis, ipso vertice mucronata, die glatte, runde, zugespitzte Schüssel-Muschel.

PATELLITAE, Patellariæ, versteinerte Schüssel-Muscheln.

PATHEMA, iede Passion, Leiden, Kranckheit, oder widernatürlicher Zufall, wovon unser Leib angegriffen und incommodiret wird.

PATHETICUS, siehe Nervi pathetici.

PATHOGNOMONICUM, heisset das eigentliche und wahrhaffte Kennzeichen einer Kranckheit, welches das Wesen derselben anzeiget, und vom Anfang bis zum Ende währet.

PATHOLOGIA, die Lehre oder Rede von denen Kranckheiten, ist dasjenige Theil der Medicin, welches die Kranckheiten untersuchet, dererselben Zufälle und Ursachen erkläret: wird auch *Nosologia* genannt.

PATHOS, heist eben das, was Pathema.

PATIENTIA, die Gedult, gedultig etwas ertragen, ist den Krancken höchstnöthig, wächst nicht in allen Gärten; man mercket an, daß die Gedult zuweilen mehr als die Artzeneyen ausgerichtet, darum wird nicht uneben gethan, wenn sie also wider die Gicht recommandiret wird:

Gedult und ein klein wenig Schreyen
Sind wider's Podagra die besten Artzeneyen.

PAVANA LIGNUM, siehe Lignum Pavana.

PAVIA, der Baum, aus dessen Rinde das Gummi Copal fliesset, Arbor Copalifera. Es hat der Baum Blätter, wie unsere wilden Castanien. Die Blumen stehen in Aehren, bestehen aus fünff irregulair gesetzten Blättern, mit fünff Staminibus, darauf folgt eine dreygetheilte harte Frucht-Schaale mit einer runden Frucht.

PAULA, Παῦλα, heist ein Pflaster wider die Beulen und Kröpffe, beym AEGIN. l. 7. c. 17.

PAVO, der Pfau, ein bekannter Vogel, aus dem Geschlecht derer, die ihre Schwantz-Federn hoch tragen, wohin der Gallo-Pavo, oder Calicut-Hahn, der Phasian, und dergleichen mehr gehören, massen hierinn das männliche Geschlecht den Character giebt.

PAUSIS, Παῦσις, ist so viel, als Cessatio, oder Remissio. HIPPOCR. 2. aph. 2. & 4. aph. 15.

PAVOR, das Erschrecken, Entsetzen, die Furcht, ist offtmals eine Haupt-Ursache sehr vieler Kranckheiten, als der Rose, Schlages, Epilepsie, ja der Pest selbsten, so gar, daß der berühme RIVINUS das Erschrecken für die näheste Ursache der Pest hält, wie aus seinem schönen Tractat de Peste erhellet.

PAVOR IN SOMNO, das Auffahren im Schlaf, ist beynahe eine ordentliche Kranckheit bey kleinen Kindern, wird von denen alten Müttergen, und nicht unrecht, für einen Vorgänger der Epilepsie gehalten,

ten, und in Ansehung dieser ist es eine gefährliche Kranckheit, welche öffters wider alles Vermuthen die Kinder mitnimmt. Die Ursachen, welche dieses Uebel erregen, sind zwar viel, doch aber werden für die gewöhnlichsten gehalten, ein scharff Acidum in dem schwachen Magen derer zarten Kinder, Reissen im Leibe, und vornehmlich schwer Zähnen. Die Cur siehet eintzig und allein auf die Ursachen, dahero sind zuträglich, wenn ein Acidum pecciret, die Absorbentia, doch so, daß sie mit Antepilepticis vermischet werden, als Corall. rubr. præp. Matr. Perlar. Lapid. 69, C. C. ust. Unicorn. fossil. und marin. Crystall. montan. Terr. sigillat. Pulv. Bezoardic. SENNERT. MICH. Specific. Cephalic. Pulv. Pueror. Cinnabar. Antimon. und nativ. Rasur. Ungul. Alcis, Cornu Rhinocerot. Sem. Anisi, Pæon. Succin. præparat. Sulphur. Lycopodii &c. z. E.

℞ Pulv. Dent. Hippopotam. ʒj.
Cran. human.
Lapid. 69.
Smaragd.
Corall. rubr. præp. ā gr. xvj.
♃is Lycopod. ʒß.
f. Pulv. S.
Sonderlich Kinder-Pulver.

Oder auch eine Mandel-Milch, zum Exempel.

℞ Sem. Pæon. ʒß.
Anisi.
Aquileg. ā ʒij.
cum
♈ Fœnicul.
Pæon. ā q. s.
f. Emuls. cui adde
Succini præp.
Unicorn. marin. ā gr. xv.
D. S.
Sonderliche Mandel-Milch.

Und eben diese angeführten Mittel dienen auch, wenn das Uebel vom Reissen im Leibe herrühret, sonderlich, wenn man noch Theriac. Ol. Anisi, Macis &c. darzu thut; oder man kan auch Mixturen und Potiones geben, aus ♈ dest. Anisi, Fœnicul. Flor. Pæon. Menth. Chamomill. Cerasor. nigror. Scorzoner. Liq. C. C. succinat. ♑ ♎ ♓ ci, Essent. Castor. Syrup. Fœnicul. Flor. Pœon. &c. Wider schwer Zähnen, als einer Ursache dieser Kranckheit, wird innerlich die Tinctur. Papaver. erratic. und äusserlich das Zahn-Fleisch zu erweichen, Mucilag. Sem. Cydonior. Psyllii, Radic. Alth. frische ungesaltzene Butter ꝛc. recommandiret.

PECTEN, siehe Pubes.

PECTEN, ein See-Fischgen, roth an Farbe, und einer Kamm-formigen Floß-Feder über den gantzen Rücken.

PECTEN, Pectinites, eine zweyschälichte Muschel, mit Circkel-runden Schaalen und einer breiten Vergliederung. Herr Richter hat folgende Arten:

Pectines, Valua utrinque plano-convexa, auribus æqualibus, vel inæqualibus, Læves, kleine platte Kamm-Muscheln, oder Pectunckeln, deren beyde Schaalen gewölbt sind, mit gleichen oder ungleichen Ohren.

Pallia variegata, die bunten Mäntel.

Pectunculus, corallini coloris, utrinque valde convexus, auribus muticis, Corallen-farbner, auf beyden Schaalen erhabener Pectunckel, mit einem hervorragenden Kragen.

Pecten, margine corallinus, corpore violaceus, auribus muticis, die am Rande Corallen-farbne, im übrigen, blaue Pecten, mit hervorragenden Kragen.

Pecten miniatus, albo maculatus, auribus muticis, Cinnober-farbner, weißgefleckter, kleiner Pecten, mit kurtzen Ohren.

Pecten miniatus, vertice fuscus, auribus muticis, Cinnoberfarbner, an der Seite braunlicher, kleiner Pecten, mit kurtzen Ohren.

Pecten roseus, auribus prominentibus & inæqualibus, der Rosenfarbne, kleine Pecten mit längern und ungleichen Ohren.

Pecten, striis fuscis, sulcis albidis, auribus æqualibus, braun-gestreiffter, kleiner Pecten mit weissen Furchen, und gleichen Ohren.

Pecten, valuis plano convexis, colore imparibus, altera alba, altera fusca, striis, Gnomonis nautici facie, ductis, Amusium. RUMPH. Tab. XLV. A. B. Varietates, der platte Pecten, dessen eine Schaale weiß, die andere braun, und mit circkelmäßig gesetzten vielen Streiffen, wie ein Compaß, bemercket ist, die Compaß-Muschel.

Pecten paucioribus & crassis striis RUMPH. Tab. XLIV. O. der bunte Mantel mit wenigen und starcken Falten.

Pecten ex albo & fusco maculatus, der braune und weißgefleckte bunte Mantel.

Pecten ex albo & roseo maculatus, der weiß und rosenfarbne gefleckte, bunte Mantel.

Pectines utrinque plano convexi, auribus æqualibus, vel inæqualibus, bunte Mäntel, mit gleichen oder ungleichen Kragen.

Asperi. **Rauhe.**

Pecten, Corallium colore referens. RUMPH. Tab. XLVIII. 8. Pecten striis circiter decem nodosis, bullatis & inæqualibus, donatus LIST. Tab. 186. Corallenfarbner kleiner Pecten, mit zahnknotigten und ungleichen Falten.

Pecten luteus, profunde sulcatus striis asperis: Rarissimus RUMPHIO dictus, der Königs-Mantel, der gelbe sehr seltene Mantel mit tieffen Furchen und scharffen Falten.

Pecten luteus, ex aurantio maculatus, der gelb und oranienfarbne Königs-Mantel.

Pecten, ternis, quaternisve striis minus extantibus LIST. Tab. 171. kleiner Pecten, mit drey oder vier platten Falten.

Pecten vulgaris, variegatus, Pecten volans RUMPH. Tab. XLIV. A. der gemeine bunte Mantel, der fliegende Pecten des RUMPHII.

Pecten variegatus, imparibus, quoad colorem, valvis, altera, alba, altera ex fusco & albo maculata, der bunte Mantel, mit ungleichfarbigen Schaalen, deren die eine weiß, die andere braun und weiß gefleckt ist.

Pecten albus striatus & muricatus LIST. Tab. 178. der weisse rauhe Pecten.

Pecten minor, variegatus, plurimis striis, altis & recti lateris, distinctus, auribus muticis LIST. Tab. 169. der kleine bunte Mantel, mit erhabenen, geraden Falten und kurtzen Kragen.

Pecten parvus, ex croceo variegatus LIST. Tab. 189. der kleine, gelbe, bunte Mantel.

Pecten, striis denticulos habentibus, in fusco luteus LIST. Tab. 187. der scharffe, braungelbe, bunte Mantel.

Idem, in fusco ruber, der scharffe braunrothe bunte Mantel.

Pecten albus, angustus, non auritus, striis imbricatis, exasperatis LIST. Tab. 176. kleiner, weisser Pecten, mit stachlichten Falten, ohne Kragen.

Pecten variegatus, quibuſdam coſtis aſper, cætera lævibus LIST. Tab. 185. der an einigen Falten ſcharffe, ſonſt glatte, bunte Mantel.

Pecten auribus aſper, cætera lævis, variegatus, der an dem Kragen ſcharffe, ſonſt glatte, bunte Mantel.

Pecten variegatus, altera valva lævis, altera aſper, der an einer Schaale glatte, an der andern rauhe, bunte Mantel.

Plures præterea dantur pectinum varietates, ſi qui ex vario nigricant, *Triſtes*, reliqui *Variegati* appellantur, hiernächſt giebt es viele Verſchiedenheiten derer kleinen Kamm-Muſcheln, an Farbe, Kragen und Zahl derer Falten. Die ſchwartzgefleckten werden Trauer-Mäntel, die übrigen bunte Mäntel genennet.

Pectines, valva inferiore plana, ſuperiore convexa, æqualiter auriti. LIST. L. III. S. I. C. I.

Ungleiche, grobe Kamm-Muſcheln, deren obere Schaale gewölbt, die untere platt iſt, mit gleichen Ohren.

Pecten magnus albidus, circiter duodecim ſtriis, multis, minutisque inciſuris exaſperatis donatus LIST. Tab. 163. weiſſer groſſer Pecten, mit ohngefehr zwölff Falten, welche hier und da eingeſchnitten ſind.

Pecten magnus, ſubrufus, ſexdecim ſtriis, ipſisque ſtriatis, diſtinctus, aſt canaliculi læviores ſunt LIST. Tab. 165. groſſer röthlicher Pecten, mit ſtrahmigten Falten, und glatten Furchen.

Pecten magnus cardine albus, cætera ex fuſco maculatus, der groſſe, an der Vergliederung weiſſe, ſonſt braun gefleckte Pecten.

Pecten magnus, convexa valva roſeus, plana ex fuſco maculatus, der groſſe Pecten, deſſen obere Schaale roſenroth, die unterſte braun gefleckt iſt.

Pecten magnus, utraque valva fuſco maculatus, der auf beyden Schaalen braungefleckte Pecten.

PECTEN VENERIS, ſiehe Scandix.

PECTINAEUS, heiſt bey dem RIOLANO das Mäuslein, welches an der Zuſammenfügung des Schaam-Beins neben dem Knorpel entſtehet, und unter dem Kopfe des Hüfft-Beines ſich endiget, daher es deſſen Adductor iſt.

PECTINITA, ein in Stein verwandelt Pecten oder deſſen Figur in Stein, dergleichen man in dem feſteſten Sand-Stein zu Pirna in Sachſen an der Elbe findet, als gewiſſe Zeichen, daß die Sündflut allgemein geweſen.

PECTORALIA, **Bruſt-Artzneyen**, ſiehe Bechica.

PECTORALES MUSCULI, ſiehe Pectus.

PECTUNCULI, zweyſchälige **Muſcheln** mit runden erhabenen Halb-Theilen, theils glatt, theils rauh und geſtreifft. Herr **Richter** theilet ſie in ſeinem Muſæo alſo ein.

Pectunculi convexi.
Gewölbte kleine Kamm-Muſcheln.

Pectunculi aſperi, Coſtis tranſverſim ductis, & cancellati, ſcharffe geſtreiffte und gegitterte Pectunckeln.

Pectunculus tenuis albidus, umbone rufeſcente LIST. 263. Intus flaveſcens, dünnſchäliger weiſſer Pectunckel, mit röthlicher Angel.

Pectunculus planus albidus, intus flaveſcens LIST. Tab. 265. Platter weiſſer, inwendig gelber Pectunckel.

Pectun-

Pectunculus admodum planus, intus & extra candidus LIST. Tab. 266. platter von aussen und innen weisser Pectunckel.

Pectunculus gravis subfuscus radiatus. LIST. Tab. 268. brauner dickschäliger gestreiffter Pectunckel.

Pectunculus fuscus, densis costis subasper LIST. Tab. 269. brauner geripp-ter Pectunckel.

Pectunculus tenuis fuscus, albo radiatus, dünnschäligter, brauner, mit weiß gestrahlter Pectunckel.

Pectunculus maculatus, ex violaceo varius. LIST. Tab. 270. fleckigter Pectunckel, mit blauen und weissen Flecken.

Pectunculus, ex purpura maculatus, tribus radiis virgatus, purpurfarbner gefleckter Pectunckel mit drey Strahlen.

Pectunculus, ex violaceo maculatus, una plagula alba striatus, blau-gefleckter Pectunckel, mit einem eintzigen weissen Strahl.

Pectunculus, ex luteo & violaceo maculatus LIST. Tab. 270. gelb- und blau-gefleckter Pectunckel.

Pectunculus idem, literis A. Romanis scriptus, dergleichen mit A. Buchstaben.

Pectunculus, undosis characteribus pictus LIST. Tab. 207. Wellenformig-gezeichneter Pectunckel.

Pectunculus omnium crassissimus, fasciis ex latere bullatis donatus LIST. Tab. 284. dickschäliger Pectunckel, mit knotigten Reiffen.

Pectunculus idem maculatus, eben derselbe gefleckt.

Pectunculus ruber, fasciis acutis & ex altera parte muricatis donatus LIST. Tab. 307. Concha venerea dentata RUMPH. Tab. XLVIII. no. 4. rother Pectunckel, mit scharffen Ribben und Stacheln an der Seite. Das Venus-Duplett.

Concha veneris, dentibus obtusis RUMPH. Tab. XLII. N. Venus-Muschel, Remies gargadia, mit wenig Stacheln.

Pectunctulus albus, fasciis acutis ex altera parte muricatis, Quadrans RUMPH. Tab. XLIII. F. weisser Pectunckel, mit scharffen Ribben und Stacheln, das Viereck beym RUMPHIO.

Pectunculus orbicularis fuscus, striis mediis muricatis, Radula RUMPH. Tab. XLII. E. weisser gedruckter Pectunckel mit scharffen Streiffen, die Raspel.

Idem, muricibus obtusis, eben derselbe mit stumpffen Stacheln, die stumpffe Raspel.

Pectunculus crassus, maculatus, striis imbricatis conspicuus LIST. Tab. 323. dickschäliger gefleckter Pectunckel, mit schuppigten Streiffen, das kleine Nagel-Duplett.

Pectunculus tenuis, modo ruber, modo citrinus, nunc ex parte, nunc ex toto, muricatus LIST. Tab. 322. dünnschäliger, gelb- oder roth-gefleckter Pectunckel mit stachlichten Streiffen.

Pectunculus rhomboideus, striis imbricatis exasperatus LIST. Tab. 315. Fragum RUMPH. Tab. XLIV. F. eckigter Pectunckel, mit scharffen Streiffen, die rothe Erdbeere.

Idem albus Fragum album ib. G. die weisse Erdbeere.

Idem citrinus, densius imbricatus ad rostrum lævis LIST. Tab. 315. die gelbe Erdbeere.

Pectunculus, ad latera diffusus angusti or, vel oblongus, albus, striis nodosis. Pecten granosus RUMPH. Tab-

XLIV. K. länglichter weisser Pectunckel mit knotigten Streiffen, die granulirte Kamm-Muschel.

Pectunculus ad latera diffusus, angustior, albus. Pecten Virgineus & Chama Noachina spuria RUMPH. ib. F. länglichter weisser Pectunckel die Bastard Noah-Schulpe, des RUMPHII.

Pectunculus ad latera diffusus, tenuis ex roseo fuscus, bullatus RUMPH. ib. N. länglichter dünnschäliger, gelb und röthlicher, knospigter Pectunckel.

Pectunculus striatus, dorso in aciem compresso, margine circum circa muricato LIST. Tab. 318. Cartissa RUMPH. Tab. XLIII. E. hertzformiger Pectunckel, das weisse Hertzgen mit stachlichen Rande.

Cartissa miniatis maculis: Pectunculus, dorso, sine margine, lævi LIST. Tab. 319. rothgeflecktes Hertzgen ohne Stacheln.

Concha exotica, margine in mucronem emissa Fabii Columnæ. LIST. Tab. 327. Concha foliacea alba, die Blätter-Schulpe.

Eadem sulcis intermediis luteis, Blätter-Schulpe mit gelben Furchen.

Bucardium, Pectunculus, vertice utrinque supra cardinem flexo LIST. Tab. 275. RUMPH. Tab. XLVIII. 10. Pectunckel, mit überbognen Angeln, das Ochsen-Hertze, die doppelte Soote-Kappe.

Idem albus, derselbe weiß.

Pectunculus asper, ex cinereo et albo maculatus, scharffer, weiß- und graugefleckter Pectunckel.

Pectunculus asper & litteratus, scharffer Pectunckel, mit Buchstaben-Zeichnungen.

Pectunculus asper, radiatus & reticulatus, gestrahlter und gitterformig-gezeichneter scharffer Pectunckel.

Pectunculus asper, radiis literatis, scharffer Pectunckel, mit Strahlen, worinnen Buchstaben-Zeichnungen.

Pectunculus, utrinque productus, asper violaceus, länglichter, scharffer, blaulicher Pectunckel.

Pectunculus utrinque productus, albus, ad commissuram violaceus, derselbe weiß, an der Fuge blau.

Pectunculus candidissimus, tenuissimis fasciis, foliorum formam habentibus, dünnschäliger, blätterformiger, weisser Pectunckel.

Idem, tribus striis fuscis virgatus, derselbe, mit drey braunen Strahlen.

Pectunculus rugis foliaceis humilibus, derselbe, mit niedrigen Blättern.

Pectunculus orbicularis planior, rugosus LIST. Tab. 281. runtzlichter alter Weiber-Schulpe.

Pectunculus, altera valva ad verticem perforatus; Terebratulæ lapideæ prototypus; ex rarioribus ad Fig. LIST. Tab. 453. der an der Angel der andern Schaale durchbohrte Pectunckel: die wahre Muschel, deren Ausdruck in Stein Terebratula heist.

PECTUNCULI, das Steinbild dieser Muscheln, auf verschiedene Art, entweder daß die Figur in Stein eingedruckt ist, oder ausser demselben sich befindet.

PECTUS, die Brust, die mittlere Höhle des Cörpers, in welcher die Lebens-Theile liegen, und in welcher auch Lebens-Handlungen ausgeübet werden, denn da das Leben in dem Circkel des Blutes bestehet, so kan kein andrer Theil als ein solcher, welcher das Blut beweget, nehmlich Hertz und Lungen füglicher ein Lebens-Theil genennet werden. Diese liegen in dem

dem Thorace, welche eine immer bewegte Höhle ist, weswegen er insonderheit des Lufftschöpffens halber aus articulirten Knochen zusammen gesetzt und mit bewegenden Kräfften, das ist, Musculn umzogen ist. Diese Ossa sind einige allgemeine (communia). Die Claviculæ oder Schlüssel-Beine, welche in den obersten Knochen des Sterni durch eine Arthrodiam eingesetzt sind, und der Brust-Hebebäume werden, und selbige durch die Musculn den Cleido-mastoideum heben und erweitern. Die übrigen Ossa sind der Brust eigen, nehmlich die Costæ oder Rippen und das Sternum. Die Costæ sind elliptisch ausgeschweiffte Knochen, welche theils mit denen Vertebris des Rückens, theils mit dem Sterno vermöge ihrer Knorpel durch Arthrodias vergliedert werden. Dieweil aber die Costæ nicht einerley Grösse und Beugung haben, die obersten kleiner, die mittlern die grösten, die letzten abermal klein sind, so hat die Brust nicht einerley Gestalt an allen Orten. Die Costæ schliessen sich auch nicht alle gerade an das Sternum an, sondern nur die sieben veræ, dahingegen die fünff spuriæ nur aufwarts steigen und sich mit ihren Knorpeln an einander fügen. Siehe Costæ. Zu denen dem Sterno eigenen Ossibus gehöret auch das Sternum, welches der Brust Decke und oberster Theil ist, an welchen verschiedene Musculn angelegt sind, die dessen Bewegung besorgen, so wird das Sternum durch den Sterno-mastoideum und einigermassen auch durch den Sterno-hyoideum und Sterno-thyroideum aufwarts, durch die Sterno-costales aber unterwarts gezogen. Die zwölf Vertebræ dorsi, an deren jede sich eine Ribbe schlüsset, machen des Thoracis hintern Theil aus, siehe Vertebræ. Dieses Knochen-Haus derer edelsten Werckzeuge ist mit Membranen und Musculn von innen und von aussen ausgekleidet. Die inwendige Fläche überziehet die Pleura, welche also eingerichtet, daß aus ihrer Vereinigung auf beyden Seiten das Zwischen-Fell oder Mediastinum entstehe, welches sowohl unter dem Sterno als hinten am Rückrade zu sehen ist, und aus einem fetten Zwischenraum (Duplicatura) bestehet, in welcher sich allerhand Gefässe befinden, durch diese Mediastina wird die Brust in zwey ungleiche Theile durchschnitten, denn das Mediastinum richtet sich nach der lincken Seite, drum ist die rechte Brust-Höhle weitläufftiger als die lincke. Das Diaphragma, welches in der Gestalt eines Bogens unter denen Costis spuriis anlieget, theilet die Brust-Höhle von dem Abdomine ab; demnach richtet sich auch die Gestalt der Brust nach des Diaphragmatis Forme, und reichet die Brust-Höhle auf jeder Seite bis an die letzte Costam. In der Brust liegen verschiedene Werckzeuge, die Lungen zur Lufft-Schöpffung, das Hertz zum Umtrieb derer Säffte, unter dem Sterno die Glandula Thymus. Ausserdem gehen verschiedene Gefässe durch die Brust, der Oesophagus zum Magen, die Aorta unterwarts in das Abdomen und über sich aus der Brust, vermöge ihrer Aeste in die obern Theile. Der Nervus Paris vagi und intercostalis gehet durch die Brust, macht darinnen verschiedene Plexus, und endiget sich in die Viscera des Unterleibes; der Ductus Thoracicus gehet durch die Brust aufwarts und endiget sich in die lincke Venam subclaviam; die Vena Azygos entspringet eines Theils in dem Abdomine, grösstentheils in der Brust, und endiget sich in die oberste Venam Cavam; Die Vena Cava selbst so wohl die oberste und absteigende, als die unterste und aufsteigende befinden sich

in der Brust, welche sich durch ihre Musculos zum Aus- und Einathmen beständig erweitert und wieder zusammen giebt. Siehe Pulmones, Respiratio.

PEDES HIPPOCAMPI, siehe Encephalon.

PEDICULARIS, **Läuse-Kraut**, wächst meistens an sumpfichten Oertern, hat eine einblätterichte regulaire Blume und trägt eine zweygetheilte trockene Frucht-Hülse.

PEDICULATIO, Pedicularis Affectus, Morbus, Phthiriasis, die **Läuse-Kranckheit**, ist ein mehr denen Kindern und Knaben, als Erwachsenen gemeiner Zufall, und ist nicht anders, als wäre man mit Läusen beschüttet. Die Ursach dieser häßlichen Kranckheit wird von dem HARVAEO, REDI und andern mehr, für einen Wurm-Saamen gehalten, welcher auf das Haupt und andere Theile des Leibes getragen, und allda ausgebrütet wird. Hierwider werden sowol zu präserviren, als curiren, mancherley Mittel angeführet, und zwar zum innerlichen Gebrauch eine Mercurial-Purganz, z. E. für ein Kind von 5. oder 6. Jahren:

℞ Pulv. Rad. Jalap. gr. vij.
Mercur. dulc. gr. iij.
Antimon. diaphor. gr. ij.
Syrup. de Cichor. c. Rhabarb. q. s.
Misce.

Hierbey müssen die Kleider gereiniget, und öffters weisse Hemden angezogen werden; dann kan man sie tödten, wenn man ein Säcklein mit Saffran unter die Achseln oder Campher am Halse gehangen träget, oder so man die Hemden in Saltz- oder See-Wasser wäschet, oder ein Decoct. aus Bacc. Laur. Tamarisc. Fol. Lavendul. Scord. Sem. Staph. agr. und Knoblauch, oder nur diese Ingredientia in Spir. Vini infundiret, und damit den Kopff gewaschen; oder wo sich die Läuse hecken, ein Unguent. aus Oleo laurin. Hellebor. alb. Florib. ♃is, ol. Spicæ und Sem. Staph. agr. item Succus express. Tabaci, oder

℞ Ol. dest. Nicotian.
Spicæ ana ℥ij.
Pulv. Coccul. d. Lev.
Radic. Hellebor. alb.
Aloës hepatic. ana ℥j.
Mercur. præcip. alb. gr. xvj.
cum
Unguent. de Pomis q. s.
f. Unguent. S.
Sälblein wider das Ungeziefer.

Die allerschleunigsten Mittel sind die Mercurialia, als Mercur. viv. in Salben gebracht, oder in ▽ gekochet, ein Mercurial-Gurt, oder Mercur. præcipit. alb. in ▽ Flor. Persicor. infundiret.

PEDICULUS, die **Lauß**, ein auf Thieren und in dererselben Haaren sich erzeugendes Insect, dessen Eyer Lendes genennet, wachsen mit ihrem Fœtu. Es giebt deren verschiedene Arten auf Menschen und Thieren. SCHWAMMERDAM Biblia Naturæ.

PEDICULUS MARINUS, ein **See-Wasser-Insect**, deren Geschlechte Herr KLEINIUS entoma marina crustacea nennet. Es ist eine Art Krabben mit zwey Scheeren und acht Beinen, doch ohne Schwantz mit Ringeln um den gantzen Leib. Davon ist eine kleine Art, welche die Wallfisch-Laus heisset, auch Elca balænarum, der Fras des Wallfisches, welcher dergleichen kleine Krabben zu seiner Nahrung brauchen muß, weil er grosse Sachen zu verschlingen nicht fähig ist.

PEDILUVIUM, ein **Fuß-Bad**, bestehet aus unterschiedlichen Kräutern, nach jedes Intention, worzu es angewandt werden soll, insgemein nimmt man Flor. Chamomill. Nymph. Papav. Fol. Alth. Malv.

Malv. Parietar. Bacc. Juniperi &c. welche in Wasser gekochet worden.

PEDITIO, siehe Epilepsia.

PEDIUM, Tarsus, die **Fuß-Wurtzel**, der **Vorder-Fuß**, hat 7. Beine, als da sind der Lauff, die Ferse, das Schiff-formige und Würffel-formige Bein, und dann noch drey unbenamte Beine.

PEDRA DE COBRA, der sogenannte **Schlangen-Stein**, welcher in dem Magen der Cobra de Capella oder der Brillen-Schlange gefunden werden soll, KAEMPFERUS aber in seinen Amœnitatibus exoticis lehret, daß es eine Composition, und kein natürlicher Stein sey.

PEDRA DEL PORCO, ist Italiänisch, Lateinisch aber Lapis histricinus, Lapis Malaccensis, Lapis porcinus, auch Parcapus genannt, der **Schwein-Stein**, ist ein sehr kostbarer Stein, welcher vor wenig Jahren von denen Portugiesen aus Ost-Indien nach Amsterdam gebracht worden, hat die Grösse einer Hasel-Nuß, von unterschiedlicher Form und Farbe, welche doch gemeiniglich entweder Leber-farb oder weiß-grünlicht aussiehet, glatt, wie Seiffe anzugreiffen, wiewohl er einige Narben wie Pocken-Gruben hat. Er kommt aus Pam in dem Königreich Malacca von denen Stachel-Schweinen her. Es findet sich aber dieser Stein in sehr wenigen, und zwar nur in sehr krancken Stachel-Schweinen, weswegen er auch sehr rar und theuer ist. Der rechte Stein ist sehr bitter, so gar, daß einige vorgeben, man könte die Bitterkeit davon auf dem Rücken der Hand spühren, wenn man ihn eine Zeitlang in der Fläche derselben halten möchte; welche Bitterkeit er von der Gallen-Blase, darinnen er gezeuget wird, und der Galle selbsten hat. Er bestehet aus dünnen Schaalen und Häutlein, deren eines über das andere gewachsen, wie sonsten die rechten Bezoar-Steine beschaffen seyn, und wenn er noch nicht gebraucht worden, ist er mit einem zarten Blättlein, so gleichsam darüber geleimet, überzogen, welches, so man ihn einweichet, sich ablöset. Er hat eine Schweiß- und Gifft-treibende Krafft, dienet wider die Colic, Choleram, Schlag und schwere Noth, zermalmet den Stein, und curiret das Zipperlein, wie auch mancherley Fieber; man braucht ihn in infusione, oder auch für reiche Leute von v. bis vj. Gran in Pulver.

PEDUM, ist der Beynahme des ausländischen Tabacks, siehe Tabacum.

PEDUNCULI CEREBELLI, die **Füßlein am Hirnlein**, sind zwey Fortsätze, welche das Hirnlein an die Seiten des langen Marcks anhängen; bey jedem dererselben werden auch drey absonderliche Fortsätze betrachtet. Siehe Encephalon.

PEGANUM LINNAEI, ist Harmala.

PELAGII PISCES, **Fische, die sich in hoher See aufhalten**, zum Unterschied derer, die nahe an denen Ufern gefangen werden, (littorales).

PELAMYS, ein **See-Fisch**, eine Art des Thunni, welchem er in allen Stücken gleich komt, und nur der Grösse nach unterschieden ist.

PELECINUS, Utrinque serrata, **ein Sommer-Pflänzgen mit Papilion-Blumen**, aus dem Geschlechte derer figurirten Schooten-Früchte. Die Frucht stellet eine auf beyden Seiten gezackte Schoote vor.

PELLICULA, **ein Häutgen**, Pellicula corneæ, ein Häutgen oder Fell auf der Sehe. Wenn man saltzichte Wasser zu Crystallen ankocht, sagt man, man solle kochen ad apparentiam cuticulæ, bis die Feuchtigkeit eine Haut gewinnet.

PELICANUS, ein **Pelican** ist (1) ein Chirurgisch Instrument, die hohlen faulen

len Zähre ꝛc. damit auszuziehen, (2) ein Chymisch Circulir-Gefäß.

PELVIS OSSA, die Knochen, welche das Becken, den untersten Theil der Bauch-Höhle ausmachen. Sie sind die zwey Ossa innominata, das Os sacrum, das Os coccygis, welche durch eine Synchondrosin oder Knorpel zusammen gefüget werden.

PELVIS RENUM, siehe Uropœa organa.

PELLIS, ein **Fell** oder **Haut**, so noch rauch mit Haaren ist.

PELVIS, das **Becken** heist die grosse Höhle zwischen denen zwey ungenannten Beinen und dem heiligen Bein, darinnen lieget die Harn-Blase, der Mast-Darm, und bey denen Weibs-Personen die Gebähr-Mutter. Ferner heist auch das Becken die innere Höhle in denen Nieren, wo die Harn-Gänge anfangen, an dem ausgehöhleten Rande, so mit dem ausgespanneten Pergamen-Häutlein des Harn-Ganges überzogen ist.

PENETRANTIA, durchdringende Mittel; hierunter werden insgemein die Spirituosa verstanden, welche unter behörigem Titul nachzusehen.

PENICILLUS, heist eben so viel als Turunda, eine **Wieke**, und gehöret mit unter die Instrumenta chirurgica.

PENICILLUS MARINUS, eine Art Muscheln in Form einer Feder-Spuhle. Sie gehören unter die Vermiculos oder Tubulos, See-Röhren. Das Thierlein hat ausser dieser Scheide hervorragende Sauge-Röhrlein, die einem Mahler-Pinsel ähnlich sind, woher es auch den Nahmen hat.

PENIDIUM, ist ein Zuwort des Zuckers, und bedeutet den durch das Weisse vom Ey clarificirten, mit Krafft-Mehl bestreueten und zur rechten Form gezogenen Zucker.

PENIS, Caulis, Coles, Fascinus virilis, Membrum genitale und virile, Scapus, Veretrum, Virga, das **männliche Glied**, die **männliche Ruthe**, ist dasjenige längliche Theil, welche vorne über den Sack gehet, dadurch der Harn gelassen, und das Werck der Liebe verrichtet wird. Dessen Zahl, äusserliche Gestalt und Ort ist jedermann bekannt; die Grösse aber kan wegen vieler Veränderung der Personen und der Zeit nicht so genau beschrieben werden; dessen gemeine Decken sind das Ober-Häutlein, die Haut unter dem Ober-Häutlein und das Fleisch-Fell. Die innern und eigentlichen Theile aber sind zwey schwammichte Cörper, die Harn-Röhre, dessen **Fortsatz** die Eichel ist, das **Zäumlein**, die **Mäuslein**, und die Gefässe; es ist mit keinem Fett versehen, damit die Bewegung und Empfindlichkeit desto stärcker sey. Penis cerebri wird auch von einem und dem andern die Glandula pinealis genannt.

PENIS MULIEBRIS, siehe Clitoris.

PENNA MARINA, **See-Feder**, ein Zoophyton, Pflantzen-Thier, welches seiner Aehnlichkeit halber mit denen Schwinge-Federn aus denen Flügeln derer Vögel also genennet wird.

PENTAPHYLLOIDES, ein Sommer-Gewächs mit fünfblätterichter regulairen Blumen und vielen auf einem runden Ovario beysammen stehenden unbedeckten trockenen Saamen. Uns ist ein **hochwachsendes** und ein **kriechendes** bekandt.

PEPLIS LINNAEI, ist Portulaca.

PEPASMUS, Πεπασμός, die **Zeitigung**, siehe Maturantia.

PEPO, **Pheben**, eine Sommer-Pflantze aus dem Kürbis-Geschlechte, von welchem es nur in Ansehung seiner dreymal getheilten fleischichten Frucht verschieden ist. Sein Saamen gehöret unter die vier Semina frigida majora. Siehe Quatuor.

PEPSIS, Πέψις, die natürliche Veränderung der Speise in einen Chylum, und

dann

dann des Chyli in Blut, siehe Chylificatio.

PEPTICA, Πεπτικὰ, werden diejenigen Mittel genannt, welche die Dauung befördern helffen, als Galang. Cinnamom. Calam. aromatic. Zedoar. Zingiber. Sem. Anisi, Fœnicul. Coriandr. Nux moschat. &c.

PERCA, der Barsch, ein Fisch von der Grösse und Länge einer Hand (Piscis palmaris) mit einer ungetheilten längst dem Rücken herabgehenden Floß-Feder und Queer-Streiffen an der Seite. Wir haben den See-Parsch und den Fluß-Barsch. Ein Mittel-Geschlecht zwischen Hecht und Barsch ist Lucio-Perca, der Sander. Von dem Barsch hat man in Officinen die Lapides Percarum, welche zu allerhand Beschwerungen gebraucht werden.

PERCOLATIO, siehe Colatio.

PERDICALIA, siehe Parietaria.

PERDIX, das Rebhuhn, ein Vogel aus dem Geschlechte derer die keine Schwantz-Federn haben, (uropygio carent.) Wir haben das innländische und das Africanische rothe Rebhuhn.

PERELLE, ist eine graulichte Erde, welche von denen Holländern zur Bereitung des Lack-Muses genommen wird.

PERFOLIATA, Durchwachs, ein Somer-Gewächs, mit fünfblätterichten irregulairen Blümgen, welche beysammen auf dem obersten Blatte, gleich als auf einem Teller sitzen; Sie gehören zu dem Geschlechte derer Umbellen, welche das oberste Kräuter-Blatt zur Blumen-Decke haben. Es folgen zwey unbedeckte Saamen. Es wird vor ein geheimes Mittel gehalten, die Brüche zu heilen.

PERFORANTES, PERFORATI, } suche unter dem Titul Musculus.

PERFORATA, heist das Hypericum.

PERIAMMA, siehe Amuletum.

PERIANTHIUM, das Blumen-Behältniß, welches offt nach seiner Gestalt ein Grund derer Beschreibung in Kräutern seyn kan, wie MAGNOLUS, nach derer Kelche und des Perianthii Unterschied seine Kräuter-Ordnung gemacht.

PERIAPTUM, siehe Amuletum.

PERICARDIUM, die Hertz-Haut, das Hertz-Fell, die von dem Mediastino entstehende Haut, welche das Hertz umschliesset und gleichsam eine dritte Höhle in der Brust macht. Siehe Cor.

PERICARPIUM, die Haut, welche die Frucht unmittelbar umgiebt, dahingegen Theca oder Capsula oder Conceptaculum derer Früchte Behältniß ist. Pericarpia werden auch diejenigen Artzeneyen genannt, welche man auf die Puls bindet: solche sind insgemein Acetum rosac. violac. rutac. Bezoardic. Lilior. Convall. Aqua Apoplectic. Epileptic. Carfuncul. Vitæ MATTH. Balsam. Embryon. &c. in diese und dergleichen wird ein Tüchlein genetzet, drey oder vierfach zusammen geleget, und auf die Puls gebunden.

PERICHONDRIUM, die Haut, welche alle Knorpel unmittelbar umgiebt.

PERICLASIS, Περίκλασις, ein Bruch, wenn das Bein gantz und gar zerbricht.

PERICLYMENUM, Je länger je lieber, eine Staude mit irregulairen einblätterichten Blümgen, deren oberstes Blat vier bis fünffmal eingeschnitten ist. Die Blumen und Früchte sitzen auf einem runden Blatte, gleich einem Teller, welches von dem Pedunculo oder Trage-Stengel durchbohret wird, woher es auch Durchwachs heisset. Uns ist hievon nur eine Art bekannt die gemeine, denn das Virginianische mit grünen und das mit bunten Blättern, gehöret mehr unter die Caprifolia.

PERICRANIUM, die Haut um die Ossa Cranii von aussen, gleichwie die dura Mater dererselben Pericranium internum ist.

PERIGUEUR, ist ein Mineral, von denen Frantzosen also genennet, bestehet aus einem schwartzen und sehr schweren Stein, welcher sich nicht gern zerstossen lässet, kommt aus Dauphiné und Engelland, wird von denen Töpffern gebrauchet.

PERINAEUM, die Nath zwischen dem Hintern und Sack; siehe auch Interfœmineum.

PERINAEI RUPTURA, der Riß oder Zerreissung des Raumes zwischen dem Hintern und der Schaam bey Weibs-Personen, solches geschiehet bey denen Erstgebährenden entweder wegen derer engen Wege, oder von harter Geburt, oder wegen Grösse des Kindes. Dieses Uebel ist entweder frisch geschehen oder veraltet, so, daß der Riß schon Narben gefasset. Ist der Riß noch frisch, so muß die Wunde mit warmen Decoct. Pruni sylvestr. worinnen Rob Acaciæ solviret, ausgewaschen werden, dann geschiehet das Hefften entweder mit der Nadel, oder Hefft-Pflaster, nach diesem ist sehr zuträglich Pulv. Rad. Consolid. maj. mit Albumin. Ovi vermischet und aufgeleget. Andere heilen es mit einem Cataplasm. aus Decoct. Radic. Consolid. maj. und Herb. Verbasc. bereitet. Noch andere brauchen den Balsam. ☥is oder Peruvian. entweder allein, oder mit Vitell. Ovi, oder Ol. Hyperic. oder Momordic. vermischet. Die beste Methode ist, welche TIMAEUS von Gülden-Klee in Cas. Medic. Lib. IV. Cas. XXXI. p. 231. giebet, allwo er zeiget, wie er mit einem Leim allein, ohne Wund-Balsam, solchen Riß gantz glücklich curiret hat; die Description ist diese:

℞ Pulv. Radic. Consolid. maj. ℥ij.
Bol. Armen.
Farin. volat.
Mastich.
Pomphol.
Sangv. dracon.
Sarcocoll. ana ℥j.

mit Resin. Pini und Albumin. Ovi q. s. mische alles zu Leim.

PERINYCTIDES, Περινυκτίδες, heissen eben so viel als Papulæ, Pustulæ, davon an gehörigem Orte.

PERIODUS MORBORUM, der Umkreis derer Kranckheiten, ist bey denen Wechsel-Kranckheiten diejenige Zeit, welche aus einer Vermehrung und auch Nachlassung bestehet.

PERIODUS SANGUINIS, der Umkreis oder Umlauf des Bluts, siehe Circulatio.

PERIOSTIUM, das Bein-Häutlein, ist ein dünnes und überaus empfindliches Häutlein, umgiebet insgesamt die Beine, ausgenommen die Zähne, welches in der Lade stecket; und dieses Häutlein ists, welches zuweilen Schmertzen verursachet.

PERIPHERIA, der Rand und Umfang einer Sache.

PERIPLOCA, wird von Περιπλέχειν, circumvolvi, vom umschlingen, also genennet. Ein ausländisches Stäudgen dessen Safft weiß und scharff ist, mit einblättericht sternformigen irregulairen Blumen, worauf eine zweygetheilte Hülse mit fliegenden wollichten Saamen folget. Es ist also das Kraut denen Apocynis verwandt. Uns ist bekandt die mit langen Blättern und dauerhafftigem Stengel und die deren Stengel über Winters vergehet, Scammonia Monspeliaca genannt, weil es wie Scammonium purgiret.

PERIPNEVMONIA, die Entzündung derer Lungen, ein hitziges schnell ablaufendes Entzündungs-Fieber von stocken-

dem

dem Blute in denen Lungen-Gefässen, und zwar entweder auf derer Lungen-Fläche, oder an dererselben grossen Gefässen, welche Art noch gefährlicher ist. Sie ist entweder anderer Kranckheiten Zufall, als derer Wunden, Brüche derer Rippen, der Pleuritidis, in welchem Falle sie *Pleuropneumonia* heist, oder derer Geschwüre (Vomicarum) derer Lungen, oder sie ist die Kranckheit selbst von stockendem Blute, manglenden gewöhnlichen Blutreinigungen, rückschlagenden Exanthematibus, manglenden goldenen Ader-Fluss. *Peripneumonia ſeroſa* ist, wenn von Catarrhis die Vaſa lymphatica derer Lungen überfüllet sind. Die Zufälle dieser Kranckheit sind Erstickung, Aengstlichkeit, grosse Hitze, kalter Brand. Die näheste Hülffe ist reichliche Aderlasse, hiernächst müssen Nitrata, dünnes Getränckе, Clysmata geordnet werden.

PERISTALTICUS MOTUS, die krümmende oder Wurm-formige Bewegung, wird bey lebendigen Thieren ersehen, und geschiehet vom lincken Magen-Mund-Loch gegen das rechte, und so weiter durch alle Gedärme. Diese Bewegung wird in Magen und Gedärmen vermittelst des andern so genannten Muscular-Häutleins verursachet, indem dessen Fasern durch die Faltung oder Zusammenschrumpfung kürtzer werden, und also den innern Raum des Magens enger machen.

PERISTROMATA, die **Betten**, oder vielmehr **Decken**, welche man pfleget den Patienten unterzulegen; item die Tunicæ, welche die Viscera umgeben; in specie wird von einigen die glandulöse Tunica derer Gedärme hierunter verstanden.

PERISYSTOLE, die Zeit die zwischen der Systole und der Diastole ist.

PERITONAEUM, das **Darm-Fell**, die unter denen Musculis Abdominis, unter dem Diaphragmate über alle Eingeweide des Bauchs gezogene Haut, welche ein Ursprung ist aller Decken, von welchen die Viscera des Unterleibes umgeben werden; Man hat diesem Felle eine Doppelung zugeeignet, (Duplicatura peritonæi) welche im eigentlichen Verstande nicht zu gegen, denn es bestehet diese Tunica nur aus einem Stücke, es befindet sich aber unter demselben eine Fettigkeit, welche die sonst so genannte Duplicatura ist. Diese ist es eigentlich, welche sich um allerhand Gefässe und Viscera wickelt, und die so genannten Processus peritonæi macht, derer zwey die Saamen-Gefässe im männlichen Geschlechte bis zu denen Testiculis, die runden Mutter-Bänder aber bey denen Weibern bis an die äusserlichen Schaam-Theile begleiten, ein anderer Proceß aber das runde Ligament der Leber umgiebt, und bey Kindern im Mutterleibe die äusserliche Haut derer Nabel-Gefässe machet. So kommen auch von dem Peritonæo aller Viscerum äusserliche Tunica membranacea her, und was die Inteſtina betrifft, werden zwar selbige nicht unmittelbar von dem Peritonæo berühret; allein das Mesenterium ist ein Fortsatz des Peritonæi und vermittelst dessen saget man mit Recht, daß sie ihre äusserliche Tunicam membranaceam und ihren ersten äusserlichen Contextum celluloſum von dem Peritonæo bekommen, das Peritonæum ist in denen Herniis oder Brüchen der so genannte Saccus hernioſus, oder Bruch-Sack, in welchem die Eingeweide liegen. Es theilet auch das queer über von einem Osse Ileum zum andern gezogene Peritonæum den Pelvim vom Abdomine ab, und machet alle Bänder des Uteri und übrigen Eingeweide des Abdominis,

PERITTOMA, **der Ueberrest der Kranckheiten.**

PERIZOMA, Περίζωμα, ein Gurt oder Gürtel, oder auch ein Bruch-Band, wird mit unter die chirurgischen Instrumenta gerechnet.

PERLAE, siehe Margaritæ.

PERLAE, Libellæ, Orsodacne, viergeflügelte Wasser-Insecte, mit scharffem Gebiß und sechs Beinen, welche durch die Verwandelung aus sechß-füßigen Wasser-Würmern entstehen, und eine Zeit lang ohne Flügel herum kriechen. Man hat sie mit schmalen, mit breiten Leibern, mit einfarbichten, mit bunten Flügeln.

PERNIO, Perniones, **Frost-Beule, erfrohrne Glieder**, werden diejenigen verletzten Theile genannt, welche zur Winters-Zeit vom Frost gerühret werden. Solche finden sich an denen Füssen, Händen, Nase, Ohren mit Röthe, Jucken, und öffters auch mit Schmertz und Exulceration. Die äusserliche Ursache ist die Kälte, welche das Blut an vielen Oertern zusammen treibet, das angegriffene Theil erst zusammen ziehet, hernach sehr schwächet, so, daß es denen zufliessenden Säfften nicht mehr widerstehen kan. Zur Cur werden innerliche Schweiß-treibende Mittel, als Antimon. diaphoret. simpl. und martial. Antihect. POTER. Specific. Cephalic. Lap. 69, Sangu. Hirci, Myrrh. Flor. ♃is, Spir. C. C. Sangu. human. ☉☌ci, Tinct. Bezoardic. &c. erfordert; äusserlich aber befiehlet CELSUS, das erfrohrne Glied in warme Rüben-Suppe zu stecken, so aber nicht gut, weil alle warme Dinge schädlich sind, denn sie verursachen gar bald Schmertz, Entzündung, und den kalten Brand. Besser ist es, das erfrohrne Glied ins kalte Wasser gestecket, oder mit Schnee gebähet. Ferner dienen, Petroleum, Ol. dest. Ceræ, Pini, Terebinth. Succin. Philosophor. Ol. express. Lini, Rapar. Spirit. Vini camphorat. Elixir Vitæ, Spirit. Lumbric. ▽str. Liquor. C. C. succinat. Spirit. Corn. Cervi, ☉☌ci, oder Sperm. Ceti auf ein Tuch geschmieret, und aufgeleget, Crocus mit Spirit. Vini, Bier zur Consistence eines Syrups gekochet, schwartze Seiffe mit dem Gelben vom Ey ā vermischet, oder dieses des FAUSTII Mittel, darzu

℞ Olei Pini.
Resinæ ā ʒj.
Misce.

item ein Liniment von Calc. viv. mit ▽ Salviæ und Ol. Hyperic. ʒj. Juniper. Spicæ ā ℥ß. oder auch eine Bähung aus Roremarin. Absinth. Salv. Scord. Fol. Nicotian. Rad. Bryon. Galang. Sem. Cumin. Anisi, Eruc. Urtic. Sale Ammoniac. und Sale Tartar. in Wein und Spirit. Vini gekochet; item Cataplasmata aus gebratenen Rüben mit Oleo Juniper. Rosar. Terebinth. &c. vermischet, oder aus Schwefel und destillirtem Eßig vermischet. DOLAEUS im andern Theil seiner Oper. Libr. VII. cap. V. p. 770. recommandiret dieses:

℞ Olei Olivar. opt. ℔iiß.
Butyr. rec. ʒvj.
Resin. Pini ʒiij.
Medull. vitul. & bovin. ʒjv.
Ceræ ʒiiß.

Solvire alles über gelindem Feuer, dann thue darzu

Sal. Saturn. ʒj.
Olei Petræ q. s.
Misce.

wormit öffters die erfrohrnen Glieder warm zu beschmieren sind. Hat man ein mehrers Vertrauen zum Frost-Pflaster, so communiciret DOLAEUS am angeführten Orte dieses, darzu

℞ Pici

℞ Picis.
Resinæ ā ℔ß.
Olibani ʒß.
Axung. Bovis.
Ovis ā ʒiij.
Olei Lini.
Olivar. ā ℔ß.
Ceræ ʒv.
Cinnabar. nat. ʒß.
Camphor. ʒiij.
Minii ʒj.
f. Emplastr.

Wird endlich wegen langsam angewandter Mittel ein Abscessus draus, so wird keine andere Cur dabey erfordert, als wie ein Abscessus gewöhnlicher massen tractiret wird.

PERONE, siehe Fibula.

PERSICA MALA, **Pfirschen**, ein Baum mit fünffblättericht regulairen Blumen und einer safftigen wollichten Frucht, in deren Mitten ein harter Kern mit einer bittrichten Nuß ist. In denen Officinen haben wir das destillirte Wasser, und den Syrup derer Pfirschig-Blumen. Die Kerne sind gleich denen Mandeln zu Emulsionen gut zu gebrauchen.

PERSICARIA, **Flöh-Kraut**, ein Sommer-Gewächs mit regulairen fünffblätterichten Blumen, und einem blossen Saamen. Die gemeinen Arten sind verschieden, die eine, Hydropiper genannt, ist beitzend, Persicaria acris, die übrigen sind ohne Schärffe, mit oder ohne Flecken an denen Blättern. Die ausländische Persicaria mit grossen Blättern, wie Nicotiana, ist eine Zierde derer Gärten.

PERVIGILIUM, ein widernatürliches Wachen mit Trägheit des Leibes und andern Zufällen, siehe Agrypnia.

PES, der **Fuß**, wird auf zweyerley Art genommen: (1) für das gantze Theil, vom Unter-Leibe an bis unten zu, und dieses wird in Femur, das Schenckel-Bein, Tibiam, das Schien-Bein, und Pedem, oder den Fuß selbsten, getheilet; (2) für den Fuß allein, welcher in Tarsum, den Rist, Metatarsum, den Unter-Rist, und Digitos, die Zähen, getheilet wird.

PESSARIUM, Pessulus, Pessus, **ein Mutter-Zäpfflein**, ist eine Form eines äusserlichen Medicaments, drey oder vier Over-Finger lang, in die Mutter-Scheide zu stecken, und wider mancherley Zufälle zu gebrauchen. Hierzu werden mancherley Pulver, Säffte oder Honig genommen ꝛc. also kan, die Menses zu befördern, dieses seyn:

℞ Aloës ʒß.
Myrrh. ʒij.
Agaric. alb.
Sem. Nigell. ā ʒß.
Trochisc. de Myrrh. ʒj.

mit Succo Mercurial. und Honig vermischet, und ein Zäpffgen davon gemacht.

PESTIS, Pestilentia, Febris pestilentialis, **die Pest, Pestilentz**, ist nichts anders, als eine Art der sehr bösen und giffti-gen Fieber, wird auch von denenselben in Erwägung des Subjecti gar nicht, ausser nur derer Symptomatum halber, unterschieden, welche hier hauffenweise, und zwar im höchsten Grad, mit gantz sonderlichen Eruptionibus, welche Bubones, Carbunculi und Vibices genennet werden, zusammen kommen. *Bubones* oder **Beulen** sind Geschwülste, welche sich an denen Drüsen der Schaam, unter denen Achseln, hinter denen Ohren, am Halse ꝛc. setzen. *Carbunculi* oder **Carbunckel** werden solche Exanthemata genennet, welche sich an denen fleischichten Theilen des Leibes, als eine Blatter mit einer schwartzen und gläntzenden Rabe, höchster Hitze, Inflammation und Mortification derer nahe beyliegenden Theile finden. Die *Vibices* aber sind rothe

Striemen oder Schwielen, welche von denen schon gegenwärtigen oder noch tieff verborgen liegenden Carfunckeln herrühren. Die gewissen Signa der Pest werden eintzig und allein von diesen Eruptionibus genommen. Die nähseste Ursache der Pest ist ein sehr hefftiges, gantz besonderes, und mit Furcht des Todes begleitetes Schrecken. Mit der Cur der Pest ist also zu procediren, daß erstlich die Cur derselben selbsten, hernach derer Symptomatum, und endlich ein Präservativ gegeben werde. In der Cur werden solche Artzeneyen genommen, welche das von dem Erschrecken geronnene Blut resolviren können, unter solchen sind vornehmlich die Terrea die besten, als Lapid. 69, ♈ sigillat. Lemn. Pulv. Pannonic. ruber, Pulv. Bezoardicus, Bol. Armen. Antimon. diaphoretic. simpl. und martial. Bezoard. mineral. Flor. ♃is, Myrrh. &c. mit Rauten- oder Bezoar-Eßig offte und in doppelter Dosi gebrauchet, denn es wird darnach ein häuffiger Schweiß folgen, und geschehen, daß das geronnene Blut entweder zertheilet, oder zu besagten Drüsen gebracht werde, und Bubones oder Carbunculos zeuge.

℞ ♈ sigillat. Lemn. ℥jv.
Ebor. ſ. △pp.
Pulv. Pannonic. rubr. ā ℥ij.
Radic. Carlin.
Contrayerv.
Vincetoxic. ā ʒß.
Antimon. diaphor.
Myrrh. opt. ā gr. xxiv.
F. Pulv. S.

Bezoardisches Pest-Pulver.

Die Dosis davon sind ʒß. bis ℥ij. in Rauten- oder Bezoar-Eßig einzunehmen. Ferner werden auch die Spirituosa, Salia Volatilia und Salia Salsa, als Mixtur. simpl. Tinct. Bezoardic. MICHAEL. Spirit. C. C. simpl. und succinat. Spirit. Bezoardic. BUSS. mit ♈ deſt. und Acetis Bezoardicis &c. recommandiret, z. E.

℞ ♈ Angelic.
Carduibened.
Decoct. C. C. c. rad. Scorzon. ā ℥j.
Liq. C. C. succinat.
Tinct. Bezoardic. ā ʒj.
Syrup. Acetosit. Citri ʒvj.
F. Potio. S.

Bezoardische Schweiß-Mixtur.

Die Symptomata betreffend, kommen erstlich die Beulen vor, von welchen unter dem Titul Bubones zu sehen. Denen Carfunckeln und Striemen aber gehet man mit Anodynis und Refrigerantibus entgegen, wenn Schmertz und Entzündung dabey sind, als Fol. Hyosciam. Herb. Parid. Mandragor. Theriac. &c. Fol. Plantag. Flor. Nymph. Lilior. albor. Radic. Ulmar. &c. bald aber auch mit Suppurantibus und Consolidantibus, wenn nehmlich die Natur oder die Kunst das schwartze oder todte Fleisch vom gesunden abgesondert hat, als Radic. Lilior. albor. Alth. Fol. Melilot. Branc. ursin. Violar. Unguent. Basilicum, Digestiv. Apostolor. Balsam. Peruvian. Sulphur. terebinthinat. &c. Das beste Präservativ wider die Pest ist ein standhafftes und Gott ergebenes Hertz, denn ohne Gottes Willen uns auch nicht das geringste begegnen kan; nach diesem ist sehr zuträglich, unser Gemüth mit einem Trunck Wein, Essent. Ambr. Music, und angenehmer Conversation zu divertiren. Ferner werden auch gebraucht mancherley Amuleta, oder Anhängsel, aus Kaddig-Holtz, Räuchereyen aus Wolle, Haar, Federn, Sabina, Ruta, Lign. Juniper. &c. Küchlein, Tincturen und Lattwergen, dergleichen D. MICHAELIS ist, welche er so wol zu curiren als präserviren, mit grossem Nutzen gebrauchet hat; die Description davon ist diese:

℞ Specier.

℞ Specier. Alexipharm. ʒiß.
Pulv. Saxonic. ʒß.
Electuar. de Ovo,
Diascord.
Mithridat.
Theriac. opt. ā ʒj.
Flor. ♃is ʒß.
Camphor. ʒiiß.
Ol. Pestilential. Croll. ʒß.
destillat. Citri.
Succin. ā ℈ij.
Syrup. de succ. Scord. q. s.
M. D. S.

Sonderliche Gifft-Lattwerg.

Die Dosis davon ist, zu präservirẽ ʒß. zu curiren aber von ʒj. bis ij. und damit hat D. MICHAEL sehr viel befreyet.

PETASITES, **Pestilentz-Wurtzel**, ein starck riechend Kraut, dessen Blumen in einem Kegel (Cono) beysammen wachsen. Wir haben drey bekannte Arten, die mit der rothen Blume ist aus regulairen zusammen gesetzt, die mit der weissen Blume hat einen Radium; beyder Blumen wachsen in Aehren. Die dritte Art mit dem Huflattich-Blatt möchte eher zu denen Caliis gehören. Die Wurtzel treibt Schweiß, und gehöret zu denen Alexipharmacis.

PETREFACTIO, **die Versteinerung**, Stein-Bilder allerhand erschaffener Dinge, siehe Emmorphi Lapides.

PETECHIAE, Peticulæ, Petechialis febris, Pedicularis, Punctic ularis, Purpurata, **das Fleck-Fieber, die Petetschen**, ist eines von denen allerbösesten Fiebern, und werden hierunter alle diejenigen Fieber verstanden, welche mit sehr hefftigen und bösen Zufällen, das ist, mit einer schleunigen Krafftlosigkeit, Hertzens-Angst, Unruh und Ausbrechung unterschiedlicher Flecken, sonderlich auf dem Rücken, Brust und Schenckeln, hervor kommen. Das Haupt-Kennzeichen dieser Fieber sind die Flecken. Die Ursache aber ist in dem von Gemüths-Bewegungen, Furcht, Gram, Schrecken, oder andern Ursachen, geronnenen Blut zu suchen, indem die Natur solch ein Vitium sanguinis heraus treibet. In der Cur hat man eintzig und allein Resolventia und Expellentia zu gebrauchen, als ▽ sigillat. Lemn. Bol. Arm. Antimon. diaphoretic. Antihect. POTER. Cinnabar. Antimon. Bezoardic. mineral. mit Acetis theriacalibus, ingleichen auch die Volatilia, als Mixtur. simpl. Tinctur. Bezoardic. Liq. C. C. succinat. ♁ C. C. essentific. &c. z. E.

℞ ☿ diaphor. ʒj.
C. C. s. △.
Myrrh. ā ℈j.
Cinnab. Antim. gr. xv.
F. Pulv. S.

Austreibend Schweiß-Pulver.

Oder:

℞ ▽ Flor. Sambuc.
Scordii ā ʒj.
Cordial. Herc. Sax.
Gelat. C. C. ā ʒß.
Specific. Cephalic.
☿ diaphoret. ā ℈ij.
Syrup. Fumar. q. s.
F. Mixt. S.

Schweiß-Mixtur.

Wenn auf solche Art die Flecken heraus getrieben, hat man sich äusserst zu bemühen, daß sie nicht wieder hinein schlagen mögen, solches geschiehet durch den steten Gebrauch derer Expellentium, und daß der Leib nicht möge erkältet werden. Hieher gehöret auch der Wechsel der weissen Hemden und Bett-Lacken, und daß man kalt Getränck und das Erschrecken verhüten muß. Ist es aber schon geschehen, daß sie wieder eingeschlagen, so kan man sie wieder mit Diaphoreticis volatilibus heraus treiben, z. E.

℞ ☿ dia-

℞ ☿ diaphor. 3j.
Flor. ♃is 3j.
Sal. vol. C. C. gr. jx.
F. Pulv. S.
Schweiß-Pulver.

PETIA, die Leinwand oder Tüchlein, aus welchen die mediciniſchen Säcke gemacht werden.

PETICULAE, ſiehe Petechiæ.

PETIGO, ſiehe Lichen.

PETRAELEON, Petroleum, das **Stein-Oel**, qvillet aus denen Bergen und Felſen, und flieſſet von dannen auf die Qvellen und Brunnen, dergleichen nicht allein in Italien und Sicilien, ſondern auch in Bayern, wie auch im Elſas angemercket wird. Das meiſte aber kommt aus der Provintz Languedoc in Franckreich, wo es bey einem Dorff, Gabian genannt, wöchentlich geſammlet wird; iſt von einer mittelmäßigen Flüßigkeit, eines ſehr ſtarcken Geruchs, und ſchwartzer Farbe, dahero auch Oleum Petræ nigrum benahmet; woraus zu erſehen, daß in unſern Officinen das rechte Stein-Oel kaum zu ſehen, indem das gemeine Oleum Petræ rubrum, **das rothe Stein-Oel**, insgemein vermiſchet, das Oleum Petræ album, **das weiſſe Stein-Oel** aber eine Art von der Naphtha iſt. Das gemeine Stein-Oel iſt aller Storger Panacea. Man giebt es wegen ſeiner penetranten Hitze nicht gern innerlich ein, obſchon einige x. bis xv. Tropffen wider verſtopffte Menſes, und in Baumwolle wider das Zahn-Weh für ein gewiß Mittel halten; äuſſerlich aber iſt es wider alle Nieren- und Glieder-Kranckheiten, als Zittern, Lähmigkeit, Schlag-Flüſſe ꝛc. ſehr gut, it. wider erfrohrne Glieder, es treibet auch den Urin und Stein, abſonderlich wenn es mit Scorpion-Oel gemiſchet wird.

PETREFACTA, **Stein-Bilder-Geſtalten** verſchiedener Thiere, ſonderlich derer, ſo in der See leben, ſo wohl auch allerhand Kräuter, als Zeichen, das einſtmalen die Erd-Kugel von der See überſchwemmt, und alſo eine Sündfluth geweſen, welche, als die Waſſer durch Gottes Allmacht wiederum in ihre Ufer gewichen, die Waſſer-Thiere in denen Klüfften der Erde zurück gelaſſen, woſelbſt ſie ihre Bilder in dem anfangs weichen, hernach verhärteten Leim eingedruckt und zurück gelaſſen haben.

PETROSELINUM HORTENSE, ſiehe Apium.

PETROSELINUM MACEDONICUM, ſiehe Apium Macedonicum.

PETROSUM OS, ſiehe Os.

PETUM, ſiehe Tabacum.

PEUCEDANUM, Fœniculum porcinum, **Haarſtrang, Saufenchel, Hennengall**, iſt eine Art Ferulæ, maſſen es auch ein dem Ammoniac ähnliches Gummi giebt, und hat alle Characteren des Generis ferulacei, ſiehe Ferula. Die Wurtzel treibt den Urin, zerbricht den Stein, dienet der Bruſt, Miltz, Wunden, und machet Fleiſch wachſen, dienet äuſſerlich wider alte Schäden und Geſchwüre, Brüche, Aufſteigen der Mutter und Zahn-Weh.

PEZETTA RUBRA, **Schminck-Läpplein, rothe Pezetten**, beſtehet aus dem beſten Creſpon, oder ſauberſten Holländiſchen Leinwand, welche mit den Cochinellen wohl gefärbet ſeyn müſſen. Die beſten kommen von Conſtantinopel, ſind hoch an der Farbe, und wenn ſie gut, färben ſie ſchön roth. Das Weibs-Volck braucht ſie ſehr zu ſchmincken, man färbet ſonſten auch allerhand Confituren und Aquavit damit.

PHACA LINNAEI, iſt Aſtragaloides.

PHAENIGMUS, Phœnigmos, Sympaſma, iſt ein Medicament, welches eine Röthe auf der Haut erwecket.

PHAGEDAENA, bedeutet vielmals ein iedes weit um sich fressendes Geschwür, welches auch sonsten Ulcus Chironium, oder Telephium genennet wird. Unterweilen aber heist es ein gar tieff eingefressenes Geschwür, welches hernach immer weiter und weiter um sich greifft.

PHALAENAE, Nacht-Schmetterlinge, welche bey Nacht herumfliegen, weil sie ihrer besonders grossen Augen halber des Tages Licht nicht vertragen können. Sie entstehen aus Raupen, siehe Papilio.

PHALANGAE DIGITORUM, die drey Ordnungen derer Knochen an denen Fingern und Zähen, an welchen die bewegenden Kräffte, durch welche die Finger ihre Verrichtungen machen, angespannt sind, nehmlich die Extensores und Flexores.

An der Hand
des Daumens
Extensores, Extensor communis, Bicornis vel Tricornis.
Flexores, der lange Flexor, der kurtze oder Thenar, welcher auch mit abführet, dessen innerer Theil Hypothenar heisset, und an seinem Tendine ein Os sesamoideum hat.
Adductor, Antithenar, durch welchen der Daum nach dem Zeige-Finger zu geleitet wird.
des kleinen Fingers
gemeinschafftliche Flexores
der ersten Phalangæ, die Lumbricales,
der andern Phalangæ der Perforatus oder Sublimis,
der dritten Phalangæ der Perforans oder Profundus,
gemeinschafftlicher Extensor,
gemeinschafftliche Abductores und Adductores, die Interossei.

PHALANGIUM, Erd-Spinne.

PHALANGIUM, Erd-Spinnen-Kraut, weil an dessen Wurtzeln sich insgemein die Spinne, Phalangium genannt, aufhält. Die Blätter sind lang, Graßformig, der Stengel ist ohne Blätter; die sechsblätterichten regulairen Blumen wachsen in einer Aehre, und tragen drey- oder sechsmal getheilte trockene Frucht-Capseln. Uns ist bekannt, das mit Aesten und ohne Aeste (ramosum, non ramosum).

PHALANGOSIS, wird derjenige Zufall genannt, da an dem unterst- oder obersten Augenlied eine zwiefache Reihe Haare gewachsen.

PHALANX, heist eine Ordnung und Glieder derer Soldaten, eine Schlacht-Ordnung. In der Anatomie aber heissen Phalanges die Glieder derer Beine an denen Fingern.

PHALARIS, Gramen Canariense, ein Graß mit einer runden breiten Aehre und Frucht-Hülsen ohne Borsten, an welchen ein mehlhafftiger Saame sitzet.

PHANTASIA, die Einbildung oder Einbildungs-Krafft, ist einer von denen drey innerlichen Sinnen, bestehet darinnen, daß sie aus der Connexion der zuvor begriffenen Ideen neue erdichtet.

PHARMACEVTICA, Pharmacia, die Apothecker-Kunst, ist solch eine Kunst, welche lehret, die Artzeneyen zusammen zu sammlen, zu erlesen, sie zuzubereiten, und nach dem Præscript des Medici darzureichen.

PHARMACOPOEA, Pharmacologia, die Lehre oder Beschreibung aller Medicamenten, welche, Kranckheiten zu heben, in denen Apothecken gehalten werden.

PHARMACOPAEUS, ein Apothecker, Pharmacopola, Apothecarius, Seplasiarius, ist ein erfahrner Mann oder Künstler, welcher sowol die einfachen als zusammen gesetzten,

setzten, die natürlichen und rohen, wie auch die präparirten Artzeney-Mittel aufrichtig zuzurichten weiß. Wird billig, nach denen bekannten Versen, die rechte Hand des Medici genennet, da gesaget wird:

Dextra manus Medici Doctoris Pharmacopœus:
Lævaque Chirurgus jure vocandus erit.

Bey denen Alten hiessen sie Myrepsi und Aromatarii, Gewürtz- und Artzeney-Händler.

PHARMACUM, siehe Medicamentum.

PHARMACOCHYMIA, ist das Theil der Chymie, welches lehret, wie man die chymischen Artzeneyen gebührend bereiten soll.

PHARMACOPOLIUM, die Apothecke, ist eine Werckstatt, in welcher die Artzeneyen zubereitet und auch verkauffet werden.

PHARMACOTHECA, eine Kiste oder Kästlein, mit allerhand Fächlein abgetheilet, darein man allerhand Artzeneyen, so etwa auf allen Fall nöthig, stellen und bey sich führen kan. Eine Haus-Apothecke. Also könte auch *Pharmacotheca campestris*, eine Feld-Apothecke, ein Feld-Kasten genennet werden.

PHARYNX, der oberste weite Theil des Schlundes, oder des Oesophagi, welcher aus der fortgesetzten Tunica glandulosa oris bestehet, und mit Musculn zu seiner Erweiterung und Schliessung versehen ist. Die erweiternden sind Cephalopharyngæus, Tympanopharyngæus, Stylopharyngæus, Pterygopharyngæus, Mylopharyngæus, Glossopharyngæus. Die schliessenden sind Hyopharyngæus, Tyreopharingæus, Cricopharyngæus, Chondropharyngæus.

PHASEOLUS, Phaseolen, ein Kräuter-Geschlecht, mit Papilion-Blumen, worauf lange Schooten folgen, in welchen allerhand buntfarbichte Saamen sich befinden, deren Unterschied und Farbe die Species bestimmen. Die mit breiten Bohnen heissen Lablab, eine überwinternde Art mit Schnecken-formiger Blume heist Caracolla.

PHELLANDRIUM, Wasser-Schierling, ein in Sümpffen wachsendes, dem Schierling verwandtes gifftiges Kraut, wie solches so gleich aus dem hefftigen Geruch seiner Blätter zu urtheilen. Die Blumen sind Umbellen, auf iede folgen zwey unbedeckte Saamen.

PHILADELPHUS, Deutscher Jasmin, eine Staude mit vierblätterichter regulairen Blumen, und einer einmal getheilten trockenen Frucht. Die Blumen sind eines sehr angenehmen Geruchs.

PHILAGRIANON, Φιλαγριανὸν, ist der Nahme eines Umschlages, dessen Beschreibung beym AEGIN. l. 7. c. 17. zu sehen.

PHILANDER, Mus sylvaticus Surinamensis, Marsupiale animal, Opassum, eine Surinamische Wald-Maus, welche ausser dem Bauche eine Höhle zwischen Fell und Fleisch hat, in welcher auch die Säuge-Brüste liegen, und in welcher sich die jungen verkriechen, und vollends zeitig werden. SEBA Thes. Rer. nat. T. II.

PHILIATER, heist derjenige, welcher die Artzeney-Kunst liebet, oder sich derselben gewidmet hat.

PHILOCOTYLE, ist der Nahme eines Pflasters, dessen Beschreibung beym AEGIN. l. 7. c. 17. zu befinden.

PHILONIUM PERSICUM und ROMANUM, sind gewisse aus unterschiedlichen Ingredientibus bestehende Lattwergen, von folgender Descriptiön:

PHILONIUM PERSICUM, mit und ohne Euphorbio: ℞ Sem. Hyosciam. alb. Piper. alb. ā ʒx. wohlgereinigten Opii, Terræ

Lemn.

Lemn. ā ʒv. Lapid. Hæmatit. Croci ā ʒijß Trochisc. Ramich. Euphorb. Pyrethr. Castor. Zedoar. Doronic. Spic. Ind. Matr. Perlar. præp. Succin. opt. ā ʒß. Camphor. ℈ß. abgeschäumten Honigs ℥xv. f. Electuar. Wird das Euphorbium ausgelassen, so heist es Philonium Persicum sine Euphorbio.

PHILONIUM ROMANUM, ℞ Piper. alb. Sem. Hyosciam. alb. ā ʒv. gereinigten Opii ʒijß. Cass. Lign. Cinnamom. elect. ā ʒjß. Apii, Euphorbii, Myrrh. ā ʒj. Sem. Dauci Cretic. Fœnicul. Petroselin. Macedonic. ā ℈ij. Croci opt. Nard. Indic. Pyrethr. Zedoar. ā ℈j. abgeschäumten Honigs ℥viij. f. Electuarium.

PHILOSOPHIA, die Erkenntnis göttlicher und menschlicher Dinge, in weitläufftigem, in engerm Verstande aber die Erkenntnis derer zu höhern Wissenschafften leitenden Betrachtungen, als die Kunst zu dencken, zu reden, zu schreiben, die Kenntnis der erschaffenen Welt und ihrer Kräffte, die Wissenschafft von bewegenden Kräfften, Bedeutungen derer Zahlen, Verhältnissen derer Cörper unter einander; welches alles einem Medico zu wissen nöthig ist, dahero die Philosophie der Medicin Helfferin ist.

PHILTRUM, das Grübgen am Kinn.

PHILTRUM, Poculum amatorium, ein Liebes-Tranck, wird von einigen Autoribus für die Liebe zwischen Mann und Weib genommen; eigentlich aber wird unter diesem Titul, die durch Zauberey, Buhlen-Lieder, magische Verse, durch Küssen, Speis und Tranck ꝛc. unordentlich erweckte Liebe verstanden. Wegen der Würckung solcher Liebes-Träncke ist zu erinnern, daß nicht allemal die verlangte Liebe, sondern vielmehr eine Schwermuth, Raserey, Dollsucht mit Hertzens-Angst, Abnehmen derer Glieder und Contractur erfolget sey. Also hat HENRICUS VON HEER in seinen Anmerckungen das Schwinden vom Liebes-Tranck observiret, da aus der äusserlichen Haut eine pure Eschara geworden, daß der Patient gantzer sechs Wochen hat stehen müssen. Die näheste Ursache ist eine denen Geistern imprimirte liebreitzende Idea in der unsinnigen Liebe; bald eine traurige Idea in der Schwermuth; bald eine furiöse in der Dollsucht. Es ist nichts daran gelegen, wo diese Idea herkomme, sie mag entweder aus einer blossen Einbildung, oder unmittelbar durch Hülffe des Satans mit Worten, oder mittelbar durch Kräuter, Steine, Speichel, Harn, Monat-Blüte ꝛc. mitgetheilet werden. In der Cur hat man theils auf die näheste, theils auf die andere Ursache der Kranckheit zu sehen. Die entfernte oder andere Ursache wird erwogen, wenn das noch in dem Magen steckende, und allda Unlust verursachende Philtrum durch ein gut Vomitiv, aus Mercur. vitæ, oder Infusion. Croci metallor. oder Vitriolo, oder Auro vitæ KEGLERI, oder Tartar. emetic. oder aus warmen Pferde-Urin auf das schleunigste heraus geworffen wird. Die näheste Ursache zu heben, brauchet man Persuasiones, gute Worte, Vermahnungen, auch wol Schelt-Worte, der Leib muß zur Arbeit und starcken Bewegung gebracht werden, damit die Spiritus von diesen Dingen abgewendet werden. Diese Mittel finden nur Raum in einem so vermeynten und eingebildeten Philtro: andere aber werden bey einem wahren Liebes-Tranck erfordert, als schon angeführte Vomitoria und Purgantia, und dann auch Diaphoretica und Diuretica, als Magaritæ, Mater Perlar. Succinum, Ludus Paracelsi, ♁ sigillat. Strigonienſ. Magnes pulverisat. Absinth. Sem. und Succ. rec. Hyperic. Gentian. Aquileg. Vincetoxic. Valerian. Nasturt. aquatic. Bacc. Alkekeng. Sem.

Cannab. Pulv. und Spirit. Secundin. human. Serpent. Lapis Bezoar, Calcul. human. Mixtur. ſimpl. Eſſent. Mumiæ, Tinctur flor. Hyperic. Spirit. theriacal. camphorat. ʒ. E.

℞ Spirit. Theriacal. Camph. ʒj.
Secund. human.
Tinctur. Hyperic. ana ℥ij.
Eſſent. Viperar. ʒß.
D. S.
Sonderliche Mixtur.

Ueber das wird auch des HARTMANNI Electuarium contra Philtra ſehr gelobet, ſolches beſtehet aus Succi Hyperic. Meliſſ. ana ʒij. Radic. Vincetoxic. ʒß. Lapid. Magnet. ʒij. Mell. deſpum. q. ſ. F. Electuar. die Doſis iſt ʒj.

PHIMOSIS, iſt ein Gebrechen des männlichen Gliedes, wenn nehmlich die Vorhaut ſo enge und zuſammen gezogen iſt, daß man die Eichel nicht blöſſen kan. Die Urſach iſt eine Geſchwulſt des Præputii, in welcher die hier befindlichen Humores ſtocken, und das Uebel verurſachen; bey einigen iſt es von Geburt. Zur Cur brauchet man zwar innerliche Schweiß-Mittel, als ♁ diaphoretic. Bezoardic. mineral. jovial. ⚋ C. C. ⊖☌ci, Sal. vol. oleoſ. Decoct. Lignor. &c. doch aber verrichten am öfterſten die äuſſerlichen Mittel die Cur allein, denn ſie ſchaffen groſſen Nutzen, wenn man nur darauf bedacht iſt, daß die verſtopfften Tubuli des Præputii geöffnet werden, darzu dienen Oleum Balſam. Peruvian. Balſam. Nervin. Spirit. Vini camphorat. Lumbricor. ▽ſtr. Matrical. Aqua calcis viv. Flor. Sambuc. Sperm. Ranar. ʒ. E.

℞ ▽ calc. viv. ʒjv.
Spirit. Vin. camph.
Lumbric. ▽ſtr.
Matrical. ā ʒß,
M. D. S. Aeuſſerliche Artzney.

Oder auch warme Milch in welcher Flor. Chamomill. Sambuc. Nymph. &c. gekochet, oder eine Bähung aus Herb. Roriſmarin. Majoran. Salv. Flor. Chamomill. Sambuc. Melilot. Verbaſc. Sem. Aniſi, Fœnicul. Bacc. Laur. oder

℞ Mucilag. Sem. Cydonior.
Fœn. græc.
Pſyllii c. ▽ Solan. extr. ā ʒvj.
Crem. lactis ʒij.
Vitell. Ovi Num. j.
F. Foment. ſ.
Lindernder Schleim.

Oder ein Cataplaſma aus Farin. Fabar. und Aq. Calc. viv. item ▽ Calc. viv. mit Sacchar. ♄ni oder Mercur. dulc. item Oleum Ranar. Sambucin. Chamomill. Aneth. Caſtor. Succin. Spicæ, Emplaſtr. Vigon. c. Mercur. Stictic. CROLLII &c.

PHILYPOSTROPHOS, Φιλυπόστροφος, heiſt alles dasjenige was verurſachet, daß eine Kranckheit wieder komt. HIPPOCR. 1. Prorrh. c. 3. t. 13. Coac. t. 348.

PHILYREA, ein Baum, welcher durch Africa, Spanien und in der Provence wild wächſt mit einblätterichter regulairen Blumen, deren Piſtille eine einkörnichte Beere wird. Iſt von dem Alaterno darinnen unterſchieden, daß die Baum-Blätter Paarweiß ſtehen.

PHIOLA, eine **Phiole**, iſt ein chymiſch Gefäß von Glaß, mit einem langen Halſe und engen Mundloch, unten aber hat es einen weiten Bauch, wird zu unterſchiedlichen chymiſchen Arbeiten und Proceſſen gebrauchet.

PHLEBORRHAGIA, eine Aufreiſſung oder Zerſprengung derer Adern, ein **Ader-Bruch**.

PHLEBOTOMIA, Venæſectio, ſanguinis miſſio, die **Blutlaſſung, Aderlaß**; iſt eine Chirurgiſche Operation, da vermittelſt einer Lancetten oder Schneppers eine Ader geöffnet, und Blut daraus gelaſſen wird. Hierbey iſt folgendes anzumercken, und zwar I. die Zeit, wenn man zur Ader laſſen ſoll. Solche wird in die Zeit der Bequemlichkeit, und in die Zeit

der

der Noth unterschieden. Die Zeit der Noth bindet sich an keinen Tag noch Mondes Licht, nach dem alten bekannten Sprichwort: Noth leidet kein Gesetz. Wenn jemand vom Stick-Fluß angegriffen würde, und man klar Wetter und den Morgen erwarten wolte, würde solches nicht ungereimt seyn? angesehen die Kranckheit in der Zeit den Patienten wegraffen dürffte: dahero kan in der Zeit der Noth zu aller Zeit und Stunde die Ader gelassen werden. Die Zeit der Bequemlichkeit ist insgemein der Herbst und das Früh-Jahr, vornehmlich das Vorjahr im Majo, in der Rosen-Blüte, da das Geblüt aufwallet. Der Tag darzu, muß hell und klar seyn, die Stunde des Morgens, wenn man schon den Leib in etwas beweget hat, und der Kreis Umlauff des Blutes bereits in eine etwas hefftigere Motion gebracht worden. Allezeit aber muß die Venæsection vor dem Frühstück geschehen, weil nach dem Essen der Chylus mit dem Blut noch nicht recht vereiniget ist; dahero kommt denn, daß, wenn nach dem Essen die Ader gelassen worden, an statt des Bluts der reine Chylus gesehen worden. II. Der **Ort**, wo die Ader gelassen wird; die Alten, und ehe noch der Blut-Kreis erfunden war, erwehlten mancherley Adern, denn sie hielten dafür, daß ein jedes Theil seine besondern Adern habe, z. E. das Blut aus dem Haupt zu lassen, sey die Haupt-Ader, in der Bräune, die Bräun-Ader, wider die Miltz-Kranckheiten die Miltz-Ader, der Leber die Basilica, der Gebähr-Mutter die Saphæna &c. Jetzund, nachdem der Blut-Kreis bekannt, wird, welche man will, nach Belieben gelassen, denn man ist versichert, daß aller Theile Blut durch alle Adern gleich getrieben und circuliret werde. Insgemein aber wird ein zur Verbindung bequemer Ort erwehlet, nehmlich in der Junctur des Armes, wo die sogenannte Median-Ader liegt. Zuweilen kan man auch wohl, dem gemeinen Mann zu gefallen, und damit sie ihr Vertrauen auf die Aderlaß nicht gantz und gar verwerffen, andere nehmen, z. E. wider Haupt-Weh die Haupt-Ader, wider Miltz-Beschwer die Miltz-Ader, so wird auch wohl die Salvatella, Rosen- und Bräun-Ader gelassen. III. Die **Art**, wie sie mit einer Lancetten gelassen wird, kan am füglichsten abgelernet werden. IV. Die **Quantität**, oder **wieviel** Blut gelassen wird, sind insgemein fünff bis 6. Untzen, bey Starcken und Blutreichen bis ℔j. V. Die *Indication* oder **Anzeigung, daß man Blut lassen soll**, ist hauptsächlich die Plethora oder Ueberfluß des Blutes und desselben Stagnation. Insonderheit sehe man auf die Kräffte dererjenigen, so aus Vorsicht oder aus Noth Ader lassen. Dieses erkennet man, (1) aus einer vorhergegangenen Kranckheit, (2) aus dem Anfang und Fortgang der gegenwärtigen Kranckheit, (3) aus der Schwäche oder Stärcke derer Handlungen und Verrichtungen, (4) aus der Stärcke und Schwäche des Puls-Schlages, (5) aus der unterschiedlichen Lebens-Art, (6) aus dem Alter, und (7) Ungleichheit des Geschlechts. VI. Die *Contraindicantia*, oder **was die Aderlaß verbietet**, sind (1) die Schwachheit des Leibes im kindlich- und hohen Alter; in unsern kalten Ländern wird kaum Personen unter XV. und über L. bis LX. Jahren Ader gelassen. (2) Der Unterschied des Geschlechts, (3) die Leibes-Constitution, (4) die Lebens-Art, (5) Mangel des Bluts, (6) so hat man auch auf die Kranckheiten zu sehen, z. E. in Febribus malignis dienet sie nicht. (7) Die cacochymischen Leute können sie auch nicht erdul-

ten, (8) item diejenigen, welche zu Ohnmachten geneigt sind. Endlich ist die Ader mit einem in Eßig zusammen gelegten Tüchlein zu verbinden.

PHLEBOTOMUS, heist derjenige, welcher die Ader läst, und auch das Aderlaß-Eisen, oder Fliete, wann sie die Adern schlagen, und dann die Lanzette, womit sie in die Ader stechen, und sie also öffnen.

PHLEGMA, heist entweder das Gewässer selbsten, oder die Unreinigkeiten, welche hin und wieder aus dem Leibe wie der Rotz der Nasen, aus denen Gedärmen ꝛc. abgeführet werden: in der Chymie heist

PHLEGMA, das Wasser oder erste Principium passivum, welches in der Destillation vor denen Spiritibus fixis gehet, als im Vitriol, Salpeter, Ottern, Hirsch-Horn, Weinstein, nicht riechenden Pflantzen, weil es darinnen gantz frey ist, und es das Feuer, als das leichteste, leicht forttreibet: nach denen Spiritibus volatilibus aber gehet es zuletzt über, weil alsdenn die viel leichtern Schwefel- und flüchtigen Saltz-Theilgen vom Feuer zuerst in die Höye getrieben werden.

PHLEGMAGOGA, werden diejenigen Purgir-Mittel genannt, welche die Pituitam abführen, als welche ihrer Klebrigkeit halber würckendere Mittel haben will. Solcher Art Purgantia sind

Mercurius dulcis von ℈j. bis ʒß.
Agaricus in substantia ʒj. bis ij.
im infuso ʒß.
trochiscat. gr. vj. bis ℈ß.
Turpethum in Decoct. ʒj. bis iij.
Colocynthis im infus. oder Decoct. ℈j.
Trochisc. alhand. in substant. gr. vj.
Extract. trochisc. alhandl. gr. j. ij.

PHLEGMASIA, eine Entzündung, siehe Inflammatio.

PHLEGMATICUS, wird derjenige genannt, welcher mit vielem Gewässer und zähen Schleim angefüllet ist.

PHLEGMATORRHAGIA, heisset, wenn die Pituita oder der Rotz und Schleim häufig aus der Nasen rinnet.

PHLEGMONE, wird diejenige Entzündung genennet, so bis an die Fettigkeit gehet, ist der Anfang der Gangrænæ.

PHLEUM LINNAEI, sind die Gramina Typhodea.

PHLOGISTOS, wird von alle dem gesagt, was geschickt ist eine Flamme zu fangen, insbesondere wird es vom Sulphure gesagt.

PHLOMIS, ein Kräuter-Geschlecht mit einblätterichten regulairen Blumen, deren Helm (galea) überbogen ist, und die Stamina bedeckt; hierauf folgen vier unbedeckte Saamen. Uns ist bekandt, die mit grossen Blättern, die kleinere mit Salbey-Blättern und die Narbonesische mit blauen Blumen.

PHLYCTAENAE, Phlyctænides, Phlyctides, Ignis sylvestris, Schäl-Blasen, hitzige Blattern, Hitz-Pocken, Nacht-Brand, das wilde Feuer; sind kleine Jucken-machende Blattern, welche sich auf die Haut, auch zwischen die Finger setzen, und etwas weisser, eyterichter Materie in sich haben; sie kommen gar bald, vergehen auch bald wieder. Die Ursach ist ein in denen unter der Haut liegenden Drüsen befindliches scharffes Serum, welches von der Sonnen-Hitze, Erhitzung, Schweiß, starcker Bewegung ꝛc. heraus getrieben wird. Darwider brauchet man Sudorifera ☥ diaphoretic. Pulv. diaphoretic. LUDOVIG. Bezoardic. mineral. Cinnabar. ʒii &c. und nebst diesen gute Blutreinigende Kräuter-Träncke und Tropffen.

℞ Essent.

℞ Effent. Lignor.
Fumar. ana ʒij.
Spirit. Cochlear. ʒj.
M. S.
Blut-Reinigungs-Tropffen.

Alle äusserliche Mittel und Salben sind hier höchst schädlich und treiben die Unreinigkeiten in den Leib.

PHLYZACION, ein Wasser-Bläslein auf der Haut vom Feuer oder Brand.

PHOCA, Vitulus marinus, Turfio, See-Hund, ein mit Lungen Athem schöpffendes haarichtes See-Thier, mit zwey Vorder-Füssen und zwey hintern Schwimm-Füssen. Ein dem Hippopotamo verwandtes Geschlecht. Man bedient sich dessen Haut allerhand Geräthe damit zu überziehen.

PHOCAENA, eine kleine Art Physeteres oder Wallfische, wiewohl sie doch vier und mehr Ellen lang sind; sie sind von denen Delphinen nur an Kürtze des Schnabels unterschieden. Herr KLEIN giebt eine Anatomie davon in seinem ersten Missu Hist. Nat. piscium.

PHOENICOPTEROS, ein langbeinichter Wasser-Vogel mit schönen rothen Federn und einem krummen eckichten Schnabel. PLINIUS setzet ihm den Storch an die Seiten, dem er auch an Grösse ähnlich ist, doch mehr unter die schwimmenden Vögel gehöret, und Enten oder Schwimm-Füsse hat, auch sich beständig im Wasser aufhält.

PHOENIGMUS, siehe Vesicatorium.

PHOENIX, heist bey denen Spagyricis und Gold-Künstlern quinta ignis essentia, der so gar hoch beruffene Lapis philosophicus.

PHOENIX LINNAEI, ist Palma.

PHOSPHORUS, Noctiluca, ein im Finstern leuchtendes Corpus; solches ist zweyerley, entweder natürlich; z. E. glänzende Würme, faul Holtz, und andere Dinge mehr; oder künstlich, wie dergleichen vom Lapide Bononiensi, Kreide, Urin, Blut und vielen andern schwefelichten Dingen gemachet werden. Als ein gewisser Alchymist zu Hamburg, mit Nahmen Brand, im Urin laborirte, und den Lapidem Philosophorum heraus bringen wollte, hat er zufälliger Weise diesen Phosphorum im 1669sten Jahr entdecket, aber diese Kunst niemanden mitgetheilet, sondern ist mit seinem Geheimniß gestorben. Nach seinem Tode machte sich KUNCKELIUS drüber, und brachte ihn auch heraus, und that gar nicht so heimlich, als Brand damit, sondern war so generös, daß er diesen Fund vielen von seinen Freunden mittheilete. Um das 1680ste Jahr bekam ihn auch der BOYLE zu Londen vom dem Dreßdnischen Medico Krafft, und publicirte den Procesß in einem schönen Tractat, Noctiluca aërea benamset; nach diesem beschrieb ihn ein Deutscher von Adel, der Herr von Homberg; endlich haben sich mehr gefunden, welche ihn auf unterschiedliche Art ausgearbeitet haben. Unter solchen allen ists der Mühe werth, nur einen Procesß anzuführen. Darum ℞ eine gute Quantität frischen Urin, welchen die Bier-Trincker gelassen haben; laß die Feuchtigkeit im irdenen Becken über einem gelinden Feuer daraus verrauchen, bis er die Consistenz eines Extracts und dicken Honigs bekomme; setze die Materie mit einander in einem irdenen Topff in den Keller, decke ihn da zu, und laß sie 3. bis 4. Monat zu ihrer Fermentation und Corruption allda stehen. ℞ ℔ij. fermentirte Materie, mische sie unter noch einmal so viel Sand oder gepülverten Bolum: schütte das Mengsel in eine glasurte irdene Retorte, setze einen gläsernen grossen Recipienten, der ein wenig einen langen

gen Hals habe, und darein man 3. bis 4. Pfund gemein Wasser thun kan, daran, verlutir alle Fugen wohl, mache ein klein Feuer unter die Retorte 2. Stunden lang an, daß sie davon allmählig warm werde, und der Spiritus Urinæ übergehe: Zuletzt treib es durch alle Grade hinan, feure aufs stärckste drauf loß, so wird ein flüchtiges Saltz und viel schwartzes stinckigtes Oel übersteigen; vermehre das Feuer mit der äussersten Gewalt, so werden sich im Recipienten weisse Wolcken sehen lassen, davon sich das eine Theil nach und nach, wie ein gelbes Häutlein, an die Wände des Recipienten anlegen, das andere Theil aber in einem Pulver zu Grunde gehen wird: man hält mit einem starcken Feuer 3. Stunden lang an, bis nemlich nichts mehr aus der Retorte übergehet. Laß die Gefässe recht kalt werden, mache sie hernach auf, gieß Wasser in den Recipienten, und schwencke es wohl drinnen um, damit, was sich seitwärts angeleget, los gehe, schütte alles zusammen in ein grosses gläsernes Gefäß, und laß sichs setzen, so wird das Sal volatile im Wasser aufgelöset, die Materie des Phosphori und das Oel zu Grunde gehen; gieß das Wasser Neigungs-Weise ab, schlag die Materie wiederum zusammen, thue sie in ein gläsern Gefäß, gieß etwas Wasser darunter, und setze es in Sand, mache ein Digestions-Feuer drunter an, und rühre die Materie mit einem höltzernen Spatel sachte um, so wird der Phosphorus vom Oele loß, und fällt zu Boden. Mache kleine Stäbchen daraus, weil er noch warm ist, stecke sie in eine sehr kleine Matras, seyn sie kalt worden, so nimm sie wieder heraus, und thue sie in eine kleine Flasche voll Wasser, daß sie darinnen erhalten werden, als welche sonst ohne Wasser im Rauch aufgiengen. Will man den Phosphorum fliessend haben, so muß man ein Stück davon zerquetschen, in eine Phiole thun, und sehr gute Nelcken-Essenz, eines Fingers hoch, drauf giessen. Weiter läst man das Mengsel 2. Tage lang im Mist digeriren, und immerzu mit umschwencken, daß die Dissolution der Materie desto besser fortgehe; nimm endlich die Phiol daraus weg, und hebe sie auf, als deren Inhalt ein fliessender Phosphorus ist; es wird aber die Materie nicht gantz aufgelöset, sondern bleibet ein Theil unten sitzen. Mehr hiervon ist in des berühmten ALBINI 1688. zu Franckfurt an der Oder herausgegebenen Disputation, de Phosphoro liquido & solido benamet, zu sehen.

PHOXINUS LAEVIS, die **Aelritze**, ein kleiner Fingers langer Fluß-Fisch mit einer eintzigen Floß-Feder am Rücken.

PHRENES, siehe Diaphragma.

PHRENESIS, Phrenetiasis, Phrenitis, eine **Entzündung derer Hirn-Häute**, dabey sich ein hefftiger Schmertz, grosse Hitze, und endlich Deliria finden. Hat mit andern Entzündungen einerley Ursachen und Cur: doch aber wird von DEODATO in Panth. Hyg. Lib. III. p. 121. die Terra sigillata gelobet.

PHRICODES, ein **Schauer-Fieber**, womit Hitze auch Schauer empfunden wird.

PHRYGIUS LAPIS, Fungimappa, Lapis Fungifer, wie selbigen MERCATUS in Metalloth. Vatic. beschrieben, ist eine malmichte Stein-Erde, welche wenn sie befeuchtet wird, in kurtzer Zeit kleine Schwämme oder Fungos zum Vorschein bringt.

PHTHIRIASIS, die **Läuse-Kranckheit**, siehe Pediculatio.

PHTHISICUS, ein Schwindsüchtiger, welcher an der Schwind- oder Lungen-Sucht kranck lieget.

PHTHISIS, die Schwindsucht, ein langsames verzehrendes Fieber von einem Geschwür oder auch einer scirrhösen Verhärtung derer Lungen, mit schmauchender Hitze, zunehmender Mattigkeit, nächtlichen Schweissen, eiterhafftigen offt blutigem Auswurff. Es entsteht gemächlich und giebt sich nicht alsobald zu erkennen. Die Patienten können dabey ausser dem Bette seyn, haben annoch guten Appetit, bis endlich das Fieber überhand nimmt, die Kräffte und Substantz des Cörpers verzehret, wozu endlich Geschwulst und Durchfälle kommen, welche den Beschluß machen. Die Kranckheit selbst ist unheilbar, jedoch kan sie auf die Länge hinaus gezogen werden durch gute Diät, Gebrauch der Milch, dünnes Getränckе. Alle Spirituosa auch hefftige Brust-Mittel schaden. Der erste Endzweck ist die zehrende Hitze zu tilgen, dieses geschicht durch Temperantia, der andere die purulente Materie gemächlich auszuführen, hierzu gelangt man durch Expectorantia als Veronic. Scabios. Hyssop. Tussilag. Capill. Vener. Marrub. alb. Brassic. rubr. Rut. Salv. Rosmarin. Rad. Helen. Angelic. Levistic. Imperator. Lign. Guajac. Sem. Anis. Fœnicul. Ficus, ☌☉☍ci anisat. cum Gumm. ✱co, Essent. Helenii, Tinctur. Mellis &c. aus welchen etliche Officinalia bereitet werden, so in denen Apothecken zu finden, oder auch auf allerley Weise verschrieben werden, z. E.

℞ Lapid. ♋ præp.
Antihect. Poter. ana ℈ij.
Corall. rubr. præp.
Margarit. præp. ana ʒß.
Flor. Benzoës.
Pulv. anodyn. ana ℈j.
Sacchar. cand. alb. ad pond. omn.
M. D. S.
Lindernd Brust-Pulver.

Oder auch dieses, welches in des BOCCONS curieusen Anmerckungen p. m. 278. also zu finden ist:

℞ Sal. Corall.
Perlar.
Rasur. Ebor.
Tartar.
Corall. rub. rec. ana gr. vij.
F. Pulv.

mit Conserv. Rosar. rubr. ℈ij. alle Morgen einzunehmen. An das Reinigen und Zuheilen ist nicht eher zu gedencken, bis daß das Eiter meistens evacuiret ist; dahero dienen am füglichsten Bechica und Vulneraria zugleich, als Bugula, Urtic. Herb. Costæ, Chærefol. Geran. Robertian. Millefol. Pyrol. Plantag. Portulac. Petroselin. Sanicul. Burs. pastor. Rad. Symphyt. maj. Tormentill. Pimpinell. item Conserv. Cost. Flor. Salv. Urtic. Rosar. Balsam. Peruvian. Balsam. ♃is anisat. terebinthinat. &c. Aus welchen und dergleichen mehr, Lungen-Tränckе, Pulver, Lattwergen ꝛc. nach Gutbefinden verschrieben werden können, z. E.

℞ Herb. Alchimill.
Centaur. min.
Hyssop.
Pulmonar.
Tussilag.
Veronic. ana Mj.
Flor. Scabios. P. ij.
Radic. Bardan.
Enul.
Liquirit.
Polypod. ana ℈j.

Sem. Anisi
Fœnicul. ana ʒiij.
Passul. min. ʒiß.
Jujub. ʒj.
Croci ʒß.

Ex incis. & contus. f. mit Honig und Wasser ein Brust-Tranck. Endlich auch auf die Symptomata zu sehen, brauche man wegen des Fiebers eine Emulsion aus denen Sem. 4. frigid. maj. Nitr. Sacchar. ♄ni, Gelatin. C. C. lapid. ♋ mit Antihect. POTER. Und eben diese Mittel werden auch wider das Schwinden seyn, sonderlich dabey Esels-Ziegen-Menschen-Milch, gute Krafft-Suppen von Hühnern und Kap-hähnen ꝛc. Wie dem Husten nnd Blut-Speyen zu begegnen sey, wird man aus dem Titul Tussis und Hæmoptoës zu sehen haben.

PHU MAGNUM, siehe Valeriana hortensis.

PHU MINUS, siehe Valeriana sylvestris.

PHU OFFICINARUM, siehe Valeriana.

PHYGETLON, eine Entzündungs-Beule, der unter der Haut liegenden Drüsen ohne Suppuration mit Schmertzen und Beissen, rühret von einer scharffen, und stockenden Lympha her. Wird auch *Panis*, *Panicula* und *Panula* genannt. Zur Cur dienen Digestiva, und dann Diaphoretica, als Essent. Myrrh. Centaur. min. Carduibened. Absinth. Mist. simpl. Liq. ♁ foliat. ♀ri, Tinct. ♀ri, Cremor. ♀ri, Lapid. ♋, Sal. vol. C. C. Viperar. Spirit. Sal. Ammoniac. Sal. vol. oleos. &c.

℞ ♁ Fumar.
Scord.
Flor. Sambuc. ana ʒj.
Essent. Lignor. ʒß.
♏ C. C. essent. ʒij.
Syrup. Carduibened. ʒvj.
M. S.
Schweiß-Träncklein.

Aeusserlich dienet alsofort ein Fotus oder Cataplasma aus Herb. Absin. Salv. Rut. Malv. Atriplic. Rad. Alth. Flor. Chamomill. Hyperic. Melilot. Bacc. Juniper. worzu noch Spirit. Matrical. Flor. Sambuc. ☉☽ci, Spirit. Vini camphorat. gethan werden kan. Oder man lege Theriac mit Zwiebeln auf, item Emplastr. de Ammoniaco, de Melilot. de Labdano &c. Wollen diese nicht anschlagen, so muß man die Geschwulst zur Suppuration bringen, und selbe nachgehends wie ein Ulcus gewöhnlicher massen tractiren, nehmlich mit Aq. Calc. viv. Spirit. Matrical. Vini camphorat. Succ. Hyperic. Nummular. Plantag. Unguent. Digestiv. Balsam. Copaiv. Tolutan. Emplastr. Diachyl. Divin. Stictic. &c.

PHYLLITIS, ein Beynahme des Scolopendrii oder Hirsch-Zunge.

PHYMA, Φῦμα, heist insgemein ein Beulgen, eigentlich aber wird eine Entzündungs-Beule derer Drüsen, im Genick und unter denen Achseln, welche bald suppuriret, hierunter verstanden; hat mit Phygetlon gleiche Ursachen und Cur.

PHYMATODES, ein klein, dem Phymati gleiches Beulgen.

PHYSALIS LINNAEI, ist Alkekengi.

PHYSEMA, Physesis, eine Aufblähung an jedem Theile des Leibes, derer Gedärme oder im Unter-Leibe.

PHYSETER, das Geschlechte aller Wallfische, welche sonst unter keinen allgemeinen Begriff gebracht werden könten, da sie so sehr unter einander verschieden sind, denn einige haben Haare über den Leib, wie der Trichechus oder Manatus, einige haben Hörner vor dem Kopffe, wie der Narhwal, einige haben Zähne, wie die Orcæ, einige haben sie nicht, wie denn das grosse See-Ungeheuer der Wallfisch selbst keine Zähne hat, und sich mit geringer Speise gewisser kleiner Würmergen nähret,

ret, wie dessen enger Schlund bezeuget, es wäre denn daß nach Herrn ARTEDI Meynung, die Reyhen Fischbein, welche in des Wallfisches Rachen befindlich sind, vor dessen Zähne geachtet werden sollten; derowegen und dieses grossen Unterschieds halber ist ein Haupt-Begriff nöthig, worunter sie alle stehen, diesen sind wir Herrn KLEINIO in Dantzig schuldig, welcher dieses gantze Geschlechte Physeter nennet, weil sie das Wasser durch den Mund in sich bis an die Lnfft-Röhre lauffen lassen, und solches wieder durch die auf des Kopfes Höhe befindlichen Nasenlöcher ausblasen, da denn die Fische und Gewürme, welche sie mit eingesogen, ihnen zu ihrer Nahrung übrig bleiben. KLEIN. Missu II. de piscibus per pulmones respirantibus.

PHYSICA, die **Naturlehre**, die Lehre von denen Kräfften derer Elementen oder Grundtheile der erschaffenen Welt, derer selben Verhältniß unter einander und denen Erscheinungen oder Würckungen, welche aus dem Vermögen derer cörperlichen Ursachen entstehen. Daher heist Physica experimentalis, die Lehre von denen Würckungen derer Elementen unter einander in Hervorbringung allerhand Begebenheiten, durch welche man derer Cörper Eigenschafften erkennen mag.

PHYSIOGNOMIA, die Kunst, welche aus dem äusserlichen Ansehen, eines Menschen Natur und Inclination zu erkennen lehret.

PHYSIOLOGIA, die **Lehre von der Natur**, oder dem natürlichen gesunden Zustande des Menschē, in welchem er seine sinnlichen, natürlichen und Lebens-Handlungen mit Vergnügen und ohne baldiges Müde werden verrichten kan. Diese Lehre gründet sich auf die Erkenntniß derer harten und fliessenden Theile des Cörpers, und kan ohne anatomische Wissenschafft nicht bestehen, dahero diese beyden Stücke der Artzeney Wissenschafft unzertrennlich sind.

PHYSOCELE, ein **Wind-Bruch**, siehe Hernia.

PHYSODES, siehe Emphysema.

PHYTEVMA LINNAEI, ist Ranunculus.

PHYTOLACCA, ein schönes überwinterndes Gewächs mit fünffblätterichten in einer Aehre beysammen wachsenden Blumen und vielkörnichter safftiger Frucht, deren Safft schön roth wie Lacca ist, daher es auch den Nahmen hat. Uns ist bekant die gemeine grosse und die kleinere ausländische.

PHYTOLOGIA, im weitläufftigem Verstande, die **Lehre von denen Pflantzen**, in welcher ihr Bau, Leben, Ursprung, Wachsthum, ihr Geschlechts-Register, ihre Krafft und Nutzen vor Menschen und Thiere abgehandelt wird, also daß dieser grosse und angenehme Theil der natürlichen Historie verschiedene Abschnitte hat, nehmlich *Phytotomia*, die Lehre von dem Bau derer Pflantzen und dem Zusammenhang ihrer Theile. *Phytologia* in eigentlichem Verstande die Lehre von denen Würckungen und Natur-Geschäfften, durch welche die Pflantzen entspringen und ihres gleichen hervorbringen. *Genealogia* oder *Methodologia*, die Lehre von denen Ordnungen, Verwandtschafften und Verhältnissen, welche die Kräuter unter sich haben, nach welchen sie in Ober-Mittel und Unter-Geschlechter vertheilet werden, *Dynameologia*. Die Lehre von dem Nutzen derer Kräuter vor Menschen und Thiere. Es ist aber Planta, eine Pflantze, ein organischer, das ist, zum Leben, Wachsthum und Vermehrung aus sich selbst eingerichteter natürlicher, aus harten und weichen Theilen be-

stehender Cörper, welcher durch den Trieb seiner in hohlen Fäsergen oder Röhrgen bewegten Säffte in der Ober-Fläche der Erde, in dem Grunde der See, auch auf andern Kräutern eine bestimmte Zeit lang dauret und während sothaner Zeit, allerhand nach gewissen Gesetzen sich zutragende Veränderung leidet. Es haben die Pflantzen etwas ähnliches mit dem Thierischen Leben, sie dauren und leben durch den Trieb derer Säffte, und der Lufft, sie zeugen, es giebt zwey Ursachen, deren Zusammenkunfft und Einfluß das dritte herorbringt, nehmlich **das Geschlechte**. Sie bringen Eyer, in welchen ihr Aehnliches verborgen liegt, welches wie eine Frucht in Mutterleibe empfangen, und hernach wie ein junges in dem Ey gebrütet wird, und durch gewisse Alter hindurch bis zu seiner Vollkommenheit erwächst. Es haben so gar einige Pflantzen was ähnliches mit denen Thieren in Ansehung des Gefühles und der Empfindung, wie wir an denen Mimosis oder denen empfindlichen Kräutern erkennen. Ein gewisses Geschlechte derer Thiere ist mit denen Pflantzen verwandt, siehe Zoophyton. Alle Pflantzen sind in Ansehung ihrer Cörper unbeweglich und stehen durch Wurtzeln irgendwo feste, es sey nun mit der Ober-Fläche der Erden oder auf der Fläche derer Wasser, oder auf dem Grunde der See, oder auf denen Schaalen anderer Kräuter. Nach diesem Unterschiede sind die Pflantzen *terrestres*, **Erd-Pflantzen**, *aquaticæ*, **Wasser-Pflantzen**, *submarinæ*, **See-Pflantzen**, *epidendræ*, **auf andern Pflantzen wachsende**, wie Viscus, Mistel, Lichenes, Agarici, Baum-Mooß, Baum-Schwämme. Wiewohl nun die Pflantzen unter einander auf viele Art und Weise unterschieden sind,

1) in Ansehung ihrer **Härte**, da sie steinartig, holtzicht, trocken, locker, safftig sind;

2) in Ansehung ihrer **Grösse**, da sie Arbores, **Bäume**, Frutices, **Stauden**, Subfrutices, **Halb-Stauden**, Herbæ, **safftige Kräuter** sind;

3) in Ansehung ihrer **Dauer** und der **Länge des Lebens**, da sie entweder zu Jahren leben, perennes, oder auf zwey Jahr dauren, biennes, oder nur in einer halben Jahres Zeit entspringen, wachsen, Frucht tragen und wiederum vergehen, annuæ, Sommer-Gewächse.

4) In Ansehung ihres **Wachsthums**, da sie aufrecht stehend, kriechend, sich umschlingend, unter der Erde wachsend sind, wie etwan die Tubera terræ oder Truffles.

So haben sie doch dieses alles gemein, daß im allgemeinen Verstande sie auf einerley Weise wachsen, Frucht tragen, und sich vermehren, wiewohl in eintzelnen Begriffen auch hierinnen nach Unterschied derer Geschlechter eine grosse Verschiedenheit ist. Die Pflantzen haben **einen Cörper**, welcher aus seinen Theilen bestehet; denn obgleich viele Kräuter keine äussersten gebildeten Theile besitzen, daß sie Aeste, Blumen, Früchte hätten, als die Schwämme, einige See-Pflantzen, als welche manchmal nur aus einem Klumpen bestehen, so ist 1) doch der Cörper bey allen aus **innern** und **äusserlichen Theilen** zusammen gesetzt. Die äusserlichen sind die **Decken** oder **Rinden**, die innerlichen sind die **Safft-Wege** und der **Bestand** und das **Wesen** derer Kräuter selbst. Die **Rinden** aller Kräuter so gar derer Corallen sind zweyerley, die **äusserliche**, die **innere**. Wenn aber auch nur von denen meisten Kräutern die Rede ist, so findet man an allen, auch an denen die nur

Haar

Haar dünne Stengel haben, (Herbæ capillares) wie Mooß, oder die Aehnlichkeit (Analogia) lehret, daß diese zwey äusserſten Decken da seyn müssen, die sich an denen Bäumen und Stauden am deutlichſten erkennen lassen. Sie erstrecken sich über derer Pflantzen gantzen Leib, sind an Wurtzeln, Stamm, Aesten, Blättern, Früchten und Saamen anzutreffen. Die äusserliche Haut heist *Cortex*, auch *Cuticula* und *Epidermis*; sie ist mit verschiedenen Oeffnungen versehen, deren einige die Lufft und Erd-Säffte, was die Wurtzel betrifft, einwärts, andere aber, den unempfindlichen Dampff nach der Lehre HALLESII auswärts leiten, wie solches das Verwelcken derer Kräuter im Sommer und dererselben ausgestreueter Geruch deutlich erkläret; denn in dieser äusserlichen Fläche derer Pflantzen endigen sich aller Orten die Safft-Röhrgen derer Pflantzen, welche das Ueberflüßige auswerffen. Diese äusserliche Rinde derer Pflantzen ist nach verschiedenen Absichten auf mancherley Weise versehen, sie ist rauch, glatt, stachlicht, klebricht, runtzlicht, wie des Krautes Sicherheit eines oder das andere erfordert. Die andere Rinde heist *Liber*, und ist der Haut derer Thiere in allen zu vergleichen, sie bestehet aus einem Gewebe derer Safft-Röhrgen, welche von der Wurtzel an sich durch den gantzen Cörper derer Kräuter erstrecken, und wird also das Nahrungs-Geschäffte derer Pflantzen lediglich durch diese Rinde verrichtet, wie die Erfahrung lehret, daß Pflantzen, sonderlich Bäume, wenn auch ihr holtzichter Cörper schadhafft ist, dennoch durch ihre Schaale leben, wachsen und Frucht bringen; hingegen sterben die Kräuter, so bald man sie ihrer Schaale beraubet. Zwischen dieser Schaale und dem Holtze ist ein lockeres Wesen, welches man dem Fett unter der Haut vergleichē könte; dieses heist *Alburnum*, bestehet aus Bläsgen, welche eine ölichte Materie in sich haben. Das Bestand-Wesen oder der Stamm und Gehalt derer Pflantzen ist das innere aller Pflantzen, welches bey Bäumen *Corpus lignosum* heisset, und aus concentrischen Circkeln bestehet, deren äusserster vorher Alburnum gewesen, denn obgleich nicht alle Pflantzen einen wahren Holtz-Cörper haben, so haben sie doch eine Substantz, welche von denen Schaalen unterschieden ist. In dem Mittel des Bestand-Wesens aller Kräuter ist das Marcks, *Medulla*, welches ebenfalls aller Orten zu finden ist, und von welchem durch die Holtz-Materie bis in die äusserste Schaale, das Wesen entspringet, welches die Aeste ausmachet, wie dieses aus denen Nodis oder Baum-Knoten zu ersehen ist, welche durch den Holtz-Cörper derer Bäume von dem Marcks ausdringen, oder wie die geniculi und Absätze derer schwächern Pflantzen klärlich zeigen. Es ist aber der Cörper derer Pflantzen nicht von einer Stärcke und Dauer; einige sind steiff und halten ihre Geradigkeit durch das Vermögen ihrer holtzichten Fasen (fibræ ligneæ); einige sind biegsam und schwach, und kriechen entweder auf der Erde, (*herbæ repentes*) oder sie schlingen sich um benachbarte Sachen (*amplexi caules*) oder halten sich durch Faden an denenselben an (*capreolis scandentes*). Diejenigen so schwancke Stengel haben, sind mit geniculis oder Knoten versehen, und heissen *Culmi* oder *Calami*; einige sind durch und durch safftig, wie die so genannten fetten Gewächse. Die Theile einer Pflantze sind entweder beständig, und müssen allemal zugegen seyn, als Wurtzel, Stamm, Rinde, einige sind zufällig, und sind entweder nicht in

allen Kräuter-Arten vorhanden, als wie die Blätter, oder sie sind nicht zu allen Zeiten vorhanden, als Blumen und Früchte. Die Grund-Theilgen aller Pflantzen sind Gefässe, oder Röhren und Säffte. Die Gefässe, in welchen sich der nährende Kräuter-Safft beweget, sind von der Wurtzel aus nach allen Gegenden der Pflantze zu gerichtet, durch ihre elastische Krafft, welche durch den Druck der sie umgebenden Lufft unterhalten und vermehret wird, treibet sie die Säffte, und legt sie in den Zwischen-Raum (*Utriculos*) zwischen die Fasern, (*Fibras*) wodurch des Krautes Grösse und Umfang vermehret wird, welches wachsen heisset. Einige sind nach der Rinde, einige nach denen Blumen-Stengeln, derer Blumen Zeugungs-Theilen, und denen Früchten zu gerichtet. Die Säffte, wiewohl sie aus einer Erde, einem Wasser und einer Lufft entstehen, und in die Wurtzel gebracht werden, werden dennoch durch die Würckung der Wurtzel und der gantzen Pflantze, oder auch derer Frucht-Theile also geändert, daß sie in einigen Kräutern, der Farbe nach, grün, gelb, weiß, dem Geschmacke nach bitter, süß, sauer, herbe, dem Geruche nach wohl- oder übelriechend, dem Wesen nach hartzicht, gummös, wäßricht sind. Es müssen also Werckzeuge in denen Kräutern seyn, welche den Nahrungs-Safft also ändern und zubereiten, daß daraus so wohl ein eigener Nutzen vor die Kräuter, in Ansehung ihres Lebens, ihrer Nahrung und ihrer Vermehrungs-Krafft, als auch ein auswärtiger Nutzen vor Menschen und Vieh, in Ansehung ihrer häußlichen, nährenden und helfenden Kräffte daraus entstehe. Zwar kan man mit keiner Gewisheit einige Theile derer Pflantzen mit solchen Nahmen belegen, welche denen Werckzeugen eines Thiers eigen sind, und ist die Würckung, wodurch Kräuter wachsen, entspringen, leben, gesund oder kranck sind, auch endlich sterben, lediglich aus denen Gesetzen des Circuls und Umtriebs derer Säffte zu erklären; jedennoch kan man eine ziemlich ähnliche Vergleichung zwischen einigen Kräuter- und thierischen Theilen machen. Die Wurtzeln sind in ihren äussersten Spitzen derer Kräuter Mund, weil sie den Erd-Safft in sich schlucken; der Wurtzel Cörper ist derer Kräuter Magen, denn der Erd-Safft wird darinnen in der Pflantze Nahrungs-Safft verwandelt; der Wurtzel Marcks, welches an dem Stamme oder Stengel anstehet, ist des Krautes Hertz, und giebt denen Säfften den Trieb zu ihrer Bewegung; das Marcks des Stammes oder des Stengels ist derer Kräuter Gehirn, und sondert geistreiche Theilgen ab, welche durch besondere Fasen durch das Kraut geleitet werden; die Blätter möchten wohl derer Kräuter Lungen seyn, in welchen derer Kräuter Safft mit der Lufft gemischet, und also geändert wiederum zurück in die Pflantze, sonderlich in die Augen oder Gemmas, welche in dem Baum-Geschlechte nahe an dem Blatte stehen, geführet wird. Auch sind die Tracheæ oder Lufft-Wege aller Orten in der Schaale des Krautes und seiner Wurtzeln zu finden. Insbesondere, und was derer Kräuter Vermehrung und Fortpflantzung betrifft, ist eine genaue Aehnlichkeit zwischen derer Thiere Vermehrungs-Art und derer Kräuter Fortpflantzung beobachtet worden. Wenn das Kraut sein Mittel-Alter erreichet, kommen seine Zeugungs-Kräffte hervor, die sich in der Blume darstellen, als welche entweder in einem Bezirck beysammen, oder abgetheilet, zweyerley Kräffte hat, zum Befruchten und zum Frucht bringen, diese zwey verschiedenen Kräffte nennet man Vergleichungs-weise männlich und weiblich.

lich. Und zwar sind diese zwey Ursachen, welche die Frucht hervor bringen sollen, entweder beysammen und in einer Blume enthalten, oder getheilet, und befindet sich offt auf verschiedenen Aesten, offt auch auf unterschiedenen Kräutern, welche in diesem Fall männlich oder weiblich genennet werden; So ist demnach die Blume der Natur letzter Endzweck, der gantzen Pflantze Bild und Wesen in einem engen Raume zu beschliessen, und selbiges auf die Nachwelt fortzupflantzen, nicht anders, als wie eben dieses in dem Thier-Reiche geschiehet. Einige Theile derer Blumen streuen ein Mehl von sich, nehmlich die Antheræ, oder Apices staminum, dieses möchten die männlichen Testiculi seyn, ihre Spitzen, (Filamenta) worauf sie stehen, möchten Vasa spermatica, die Frucht-Höhlen möchten Uteri seyn, und da derer Blumen Mittel-Theil, oder Pistillum, allemal zur Frucht wird, so müsten desselben obersten Theile, oder Stigmata, der Mutter Eingang, der Stilus, die Mutter-Scheide seyn. Des Pistills unterster Theil, welcher in der Mitte des Blumen Umfangs und des Kelches ist, ist allemal Ovarium, oder ein Eyerstock, in welchem die Saamen liegen, es sey nun, daß selbige unbedeckt erscheinen, oder in ihren Schaalen verborgen liegen. Wenn also das männliche Pulver durch seinen Spiritum die innern Theile des Eyerstocks in eine belebte Bewegung gesetzet hat, werden die Kräuter-Bilder in die Ordnung gebracht, in welcher sie bey dem Keimen derer Saamen zum Vorschein kommen. Die Kräuter legen Eyer, ieder Saame ist ein Ey, dessen Saamen-Pflantzgen, wenn man in der Aehnlichkeit des Vergleichens bleiben will, mit mehrerm Rechte der Embryo heisset, als man den Anfang einer Frucht, bevor sie reiff wird, also nennet. Das kleine Pflantzgen liegt in dem Mittel derer Saamen, entweder zwischen zweyen Halb-Theilen, wie bey allen Hülsen-Früchten, oder mitten in der ölichten Substantz eines ungetheilten Saamens; die Kräuter, deren Saamen aus zwey Helfften bestehet, heissen *dicotyledones*, und die, deren Saamen ungetheilt ist, heissen *monocotyledones*, welche Haupt-Eintheilung von RAJO zum Grunde seiner Kräuter-Ordnung gesetzet worden. Die Saamen, als Eyer derer Kräuter, werden von der Wärme und Feuchtigkeit der Erde schwulstig, das kleine Kräutgen zersprenget durch sein Wachsthum die Saamen-Haut, und schlägt Wurtzeln in der Erde, dessen Saamen-Blättgen, welche manchmal ihrer zwey, manchmal nur eins sind, bleiben noch eine Zeit lang zwischen des Saamens Hülsen, denn beym Aufgehen bringt iedes Pflantzgen seinen Saamen mit empor. Das fette Theil des Saamens, oder die Cotyledones, waren während der Zeit bis zum Aufgehen derer Saamen-Pflantzen Mutter-Kuchen, oder Placenta gewesen, gleichwie derer Saamen äusserster Theil dererselben Chorion ist, auf eben die Art, wie es in dem Ausbrüten derer Eyer zu geschehen pfleget, wie MALPIGHIUS diese Aehnlichkeit sehr wohl beschrieben. Aus dieser aufgehenden Saamen-Pflantze, welche offt viele Jahre in dem Saamen-Korne verborgen gelegen, und offt aus denen Indien also überschickt worden, wird durch die Krafft des Umtriebs derer Säffte endlich eine gantze Pflantze, also stecket in der Eichel die gantze Eiche, mit allen ihren Theilen, verborgen, nicht anders, als wie das Bild eines Thieres in seiner Mutter Eyergen zugegen ist. Dieweil aber die Vermehrung derer Pflantzen sehr langsam geschehen würde, oder wohl gar unterbleiben möchte, wann die Früchte verderben, da auch viele Pflantzen bey uns nicht Früchte tra-

te tragen, und dieweil es zu lange währen dürffte, wenn ein Baum von dem Saamen aus erwachsen sollte, als hat die Natur noch andere Wege zu Vermehrung derer Pflantzen vorgeschlagen. Was die Sommer-Pflantzen betrifft, deren gantzes Alter sechs Monat zum höchsten beträgt, so ist das Fruchttragen zum Fortpflantzen zureichend; was aber die vieljährigen Kräuter, oder auch Bäume anbelanget, können sie zwar aus Saamen ebenfalls erzogen werden, aber viel schneller gehet es damit zu, wenn man die Wurtzeln theilet, als welche alle Frühlinge aus ihren Cörpern neue Augen, oder gemmas radicales treiben, in deren jeden eine neue Pflantze enthalten ist, oder, wenn man die gemmas corticales, die Knospen oder Augen derer Bäume, als welche ebenfalls ein kurtzer Innbegriff der gantzen Pflantze sind, in das Alburnum, oder zwischen die innere Schaale und den Holtz-Cörper eines ähnlichen Baumes gleichen Geschlechts einschiebet, und darinnen verwachsen läst; oder, wenn man Aeste von Bäumen auf andere Bäume oder Stauden gleichen Geschlechts pfropffet oder abziehet, oder wenn man die Aeste derer Bäume und Pflantzen, welche Knoten und Absätze haben, in die Erde schlägt, welches absencken heist. Mancher Bäume Aeste, wenn sie grün in die Erde gesteckt werden, schlagen Wurtzel; viele ausländische Bäume und Pflantzen, die man sonst nicht würde vermehren können, wachsen aus Aesten und Blättern. Dieses sind die allgemeinen Begriffe von dem Leben einer Pflantze; es hat aber jedes Kräuter-Geschlechte etwas besonders, wodurch es von denen andern entschieden wird; und hierinnen haben die Gelehrten sich auf verschiedene Art hervor gethan, daß sie allerhand Kennzeichen aus dem verschiedenen Wachsthum und denen verschiedenen Gestalten derer Kräuter willkührlich angenommen, um ein Geschlechts-Register derer Kräuter zu machen; denn es ist der unumgänglichen Nothwendigkeit, daß eine Ursache angegeben werden müsse, um welcher willen ein Kräutgen so, und nicht anders heisse. Einer Beschreibung Eigenschafft ist ein entscheidender Umstand einer Sache vor der andern, dieses heist ein Kräuter-Methodus, oder eine Kräuter-Ordnung, die älteste Methode bestunde in der Eintheilung aller Kräuter in Bäume, Stauden, Halb-Stauden und Safft-Pflantzen. Wer siehet nicht leichte das Unzureichende dieser Eintheilung, wo kommen die See-Pflantzen hin, sind die Halb-Stauden von denen Stauden, und diese von denen Bäumen auch wesentlich unterschieden. In neuern Zeiten hat man viel mehrere und weniger in sich fassende Haupt-Geschlechter gemacht. FABIUS COLUMNA, CAESALPINUS, RAJUS, MORISON haben die Kräuter also geordnet, daß sie ihre Haupt-Geschlechter von derer Früchte Unterschiede bestimmeten, die mittelsten und untersten Geschlechter-Eintheilung nach denen übrigen Umständen machten; sie setzten die steigenden, die kriechenden, die Wasser-Kräuter zusammen, wenn sie auch der Blume und Frucht nach einander nicht gleich waren. Die allerneuesten Methodici kommen darinnen überein, daß, dieweil die Blume und Frucht der Natur vornehmster Zweck sey, die Bestimmung derer Geschlechter auch daher genommen werden müsse. Einige haben die Eintheilung von der Frucht gemacht, und diese haben allerdings den besten Character erwehlet, da die Begriffe von der Gestalt, Vielheit derer Früchte, der Zahl, derer Körner in einer Frucht, die Zahl, derer Fächer sehr deutlich und begreiflich sind. Allein, wer siehet nicht, da die Blume der Frucht Ursache

sache ist, daß sie zu erst und zu Bestimmung derer Ober-Geschlechter angenommen werden müssen. HERMANN und BOERHAAVE haben die Frucht-Ordnung zum Grunde ihrer Kräuter-Eintheilungen gemacht. RIVINUS, TOURNEFORTIUS, DILLENIUS, KNAUTHIUS, Hr. D. LUDWIG in Leipzig, haben mit einiger Veränderung die Blumen nach der Ordnung und Zahl ihrer Blätter angenommen. Wie deutlich ist nicht diese Methode. Wer begreifft nicht, was rund und eckicht, ein- zwey- drey- vier- fünff- sechs- vielblätterich sey, was einfach, was zusammen gesetzt sey, was unbedeckte oder bedeckte Saamen seyn. Dieses sind Natur-ähnliche Begriffe, welche das Geschlecht eines Krautes genau bestimmen. Und wiewohl diese Methode ihre Mängel gleichfalls hat, da viele Kräuter derer Blumen ermangeln, und man von dem Mangel einer Sache eine Definition machen muß, auch offt in unsern Ländern nicht blühen, so sind doch die wenigsten Irrungen in selbiger zu finden, zumal, wenn man mit MAGNOLO die Kelche, und mit LUDWIGIO die Zahl derer Staminum mit zu Hülfe nimmt. Die Absicht der Methode muß seyn, die alten Nahmen beyzubehalten, und Ursachen zu geben, warum ein Kraut von dem andern unterschieden sey, und verschiedentlich genennet werden müsse. Die Regul heist, wenn einige Kräuter an Blume und Saamen ähnlich sind, können sie einerley Nahmen mit einiger Veränderung des Beynahmens haben. Was für Verwirrung aber hat uns nicht Hr. LINNAEUS mit seinen Wort-Streiten und Schul-Grillen, warum ein Kraut anders heissen müsse, gemacht. Es stehet keinem eintzelnen Gelehrten frey, neue Worte zu machen, so wenig ein gemeiner Mann eine Müntze schlagen lassen darff. Es habe das Wort eine Bedeutungs-Krafft oder nicht, wenn es nur einen verschiedenen Laut angiebt. Wie vieler Sachen Nahmen sind eingeführet, deren Wurtzeln wir nicht wissen; Hr. LINNAEUS aber will keine Nahmen leiden, die er nicht selbst verfertiget hat, denn was nach seiner willkührlichen Ordnung nicht einerley ist, das muß einen neuen Nahmen bekommen. Es ist aber Hrn. LINNAEI Kräuter-Ordnung voller undeutlicher Begriffe ungewisser Kennzeichen, sonderlich was die Zahl derer Staminum anbetrifft; dieweil aber diese neue Ordnung von ihrer vielen nur deswegen, weil sie neu ist, und wunderlich klingt, beliebet ist, so wollen wir derselben Grundsätze mittheilen.

Die Blumen bestehen aus **männlichen** und **weiblichen** Theilen. Die **männlichen** Theile sind die Stamina, nebst ihren Apicibus und Antheris; die **weiblichen** sind die Pistillen. Die Stamina und Pistillen, oder das Männliche und Weibliche ist beysamen in denen meisten Blumen, diese heissen also **Hermaphroditen**, und werden gerechnet nach der Zahl derer Staminum, oder derer Männer, und derer Vielheit derer Theilungen eines Pistills, oder Frucht-Hauses, in verschiedene Cammern. Dahero sind die Hermaphroditischen Blumen:

Monandria, mit einem Stamine, wie Salicornia.

Diandria, mit zwey Staminibus, wie Circea.

Triandria, mit drey Staminibus, wie alle Gräser.

Tetrandria, mit vier Staminibus, wie Alchimilla.

Pentandria, mit fünff Staminibus, wie Primula.

Hexandria, mit sechs Staminibus, wie Asparagus.

Octandria, mit acht Staminibus, wie Vaccinium.

Decandria, mit zehn Staminibus, wie Pyrola.

Isocandria, mit zwantzig Staminibus, wie Tormentilla.

Polyandria, mit ungezehlten vielen Staminibus, wie die Ranunculi.

Didynamia, wenn unter vier Staminibus zwey lange und zwey kurtze sind, wie meistens unter denen irregulairen Blumen derer Verticillaten.

Tetradynamia, wenn unter sechs Staminibus viere länger und männlicher sind, wie in denen meisten Siliculosis.

Monadelphia, wenn viele Stamina in ihren Filamentis in eins verwachsen, wie im Geranio.

Diadelphia, wenn sechs Stamina mit denen Filamentis in zwey Büschgen verwachsen, wie in der Fumaria.

Diadelphia decandria, zum Unterschied derer ersten, welche hexandria sind, wenn zehn Stamina mit ihren Filamentis in zwey Büsche zusammen wachsen.

Polyadelphia, wenn unter vielen Staminibus zwey, drey, und mehrere zusammen wachsen.

Syngenesia polygamia inæqualis, wenn in einer Blume viel Männer und viel Weiber beysammen wohnen, wie bey allen Compositis, doch aber, daß die Weiber ungleich sind, rechte Weiber im Mittel, Kebs-Weiber am Rande.

Syngenesia Polygamia æqualis, wenn viel Männer und Weiber unter einander wohnen, aber gleicher Art, wie an denen Sonchis, Lactuca, und dergleichen.

Syngenesia Polygamia superflua, wenn viel Männer und Weiber beysammen wohnen, doch aber, daß einige derer weiblichen Blumen keine Früchte tragen, wie die Asters, Cyani, und dergleichen, deren Rand-Blumen unfruchtbar sind. Sie heissen aber Syngenesia, weil die Stamina in ihren Antheris zusammen wachsen, dahero ist

Syngenesia Monogamia, wenn nur einfache Blumen also beschaffen sind, daß die Stamina zusammen wachsen, wie bey der Viola.

Bis hieher haben Mann und Weib in einer Blume beysammen gewohnet; wenn nun die männlichen Blumen und die weiblichen Blumen auch besonders auf einer Pflantze sind, so heissen die Kräuter entweder Monœciæ, wenn beyderseits Blumen auf einem Baume sind, wie am Hasel-Strauch; wenn aber auf einem Baume oder Pflantze die weibliche, und auf einer andern Pflantze die männliche Blume ist, heissen die Kräuter Dicœciæ, wie an der Eiche, der Castanie, dem Hanff, und dergleichen. Wenn endlich die Blumen gar nicht zu sehen sind, wie an Mooß und Schwämmen, heissen die Kräuter heimlich liebend, cryptogamiæ. LINNAEI Fleiß ist ausser Zweiffel gesetzt, da er mit so grosser Mühe aller Kräuter Stamina gezehlet, allein die Folge davon ist böse, eine grosse Barbarey und Verwirrung derer Nahmen. Um so viel deutlicher und beliebter ist die Methode, welche die Blumen nach ihren Blättern beschreibt. Wir haben uns derselben bey Beschreibung derer Pflantzen bedienet. Die Kräuter, ohne Unterschied, sie mögen Baum oder niedriges Gewächse seyn, dann ein kleiner Meliteser-Hund ist so wohl ein Hund, als der grosse Molossus, stehen in einem Geschlechte, wenn sie gleiche Blumen und Früchte haben. Diese haben Blumen, oder sind dererselben, dem Ansehen nach, beraubet. Die, so Blumen haben, sind entweder mit Blättern, (floribus petaloideis) oder ohne Blätter (floribus apetalis). Die blättrigte Blumen habende tragen entweder regulaire, welche in ihrem Rande vollkommen rund sind, oder irregulaire Blumen, welche

K

I

H

G

F

E

D

B

C

A

P

O

O

N

M

L

L

L

T

T

R

S

Q

Fabricius sc.

welche am Rande ungleich fallen; die regulairen sind entweder einfach, (Flos regularis simplex) oder zusammen gesetzt, (Flos regularis compositus) wenn viele Blümgen in einem gemeinschafftlichen Kelche (Perianthio communi) eingeschlossen sind. Die einfach regulairen Blumen sind:

Flore regulari simplici monopetalo, mit einfach regulairer einblätterichter Blume. a

Flore regulari simplici dipetalo, mit einfach regulairer zweyblätterichter Blume. b

Flore regulari simplici tripetalo, mit einfach regulairer dreyblätterichter Blume. c

Flore regulari simplici tetrapetalo, mit einfach regulairer vierblätterichter Blume. d

Flore regulari simplici pentapetalo, mit einfach regulairer fünffblätterichter Blume. e

Flore regulari simplici hexapetalo, mit einfach regulairer sechsblätterichter Blume. f

Flore simplici regulari polypetalo, mit einfach regulairer vielblätterichter Blume. g

Die zusammen gesetzten regulairen Blumen sind:

Flores regulares compositi ex regularibus aut flosculis, die aus regulairen kleinen Blümgen zusammen gesetzte. h

Flores regulares compositi ex irregularibus aut semiflosculis, die aus Halb-Blümgen zusammen gesetzten. i

Flores compositi ex regularibus in disco irregularibus in margine, die gestrahlten zusammen gesetzten Blumen, welche mitten gleichformige, am Rande ungleichformige Blümgen haben. k

Die übigen Blätter-Blumen habenden Kräuter tragen ungleichformige oder irregulaire Blumen, und sind:

Flore irregulari monopetalo, galeato & barbato, mit irregulairen einblätterichten Helm und Bart habenden Blumen. l

Flore irregulari tripetalo, mit irregulairen dreyblätterichten Blümgen. m

Flore irregulari tetrapetalo papilionaceo, Papilions-Blumen, oder vierblätterichte irregulaire Blumen habend. n

Flore irregulari pentapetalo in umbellis vel sparso, eintzeln, oder in einem Blumen-Busche blühende fünffblätterische irregulaire Blumen tragend. o

Flore irregulari hexapetalo, sechsblätterichte irregulaire Blumen tragend. p

Endlich giebt es Kräuter ohne blätterichte Blumen (Flore apetalo). Wir haben hierinn Hrn. LINNAEI Worte und Begriff gebraucht:

Die männlichen und weiblichen Blumen sind auf einer Pflantze. q

Die männlichen und weiblichen Blumen sind auf verschiedenen Orten einer Pflantze. r

Viel Kräuter haben dem Ansehen nach keine Blumen, sondern nur Saamen, der auf derer Blätter Rücken wächst, Epiphyllospermæ, s oder der pulverhaftig ist, wie bey Moosen und Schwämmen. t Jedes dieser Haupt-Geschlechter hat seine fernere Eintheilung nach derer Früchte Unterschied; man könnte des LINNAEI Worte, monogynia, digynia, trigynia, tetragynia, pentagynia, polygynia gut brauchen, wenn nur dadurch der wesentliche Unterschied derer safftigen und trockenen Früchte, und die Zahl derer in denen safftigen Früchten enthaltenen Saamen angezeiget würde, daher ist es besser, des HERMANNI und BOERHAVII Begriffe zu Bestimmung derer Unter-Geschlechter zu gebrauchen. Jedes Geschlecht, wenn es durch die Blumen bestimmt worden, ist hernach

Gymnospermon, mit unbedeckten Saamen.

Monogymnospermon, mit einem blossen Saamen.

Digymnospermon, mit zwey unbedeckten Saamen.

Trigymnospermon, mit drey unbedeckten Saamen.

Tetrogymnospermon, mit vier unbedeckten Saamen.

Polygymnospermon, mit vielen unbedeckten Saamen.

Angiospermon, mit bedeckten Saamen.

Fructu sicco, einer trockenen Frucht-Capsel.

Monangiospermon, mit einer einfachen Frucht-Hülse.

Diangiospermon, mit einer doppelten Frucht-Hülse.

Triangiospermon, mit einer dreyfachen Frucht-Hülse.

Tetrangiospermon, mit einer vierfachen Frucht-Hülse.

Pentangiospermon, mit einer fünffachen Frucht-Hülse.

Polyangiospermon, mit einer vielfachen Frucht-Hülse.

Fructu molli, mit einer Beere oder fleischichten grossen oder kleinen Frucht.

Monopyreno, dipyreno, tripyreno, tetrapyreno, pentapyreno, polypyreno, mit einem, zwey, drey, vier, fünff, sechs, viel Kernen.

PHYTOMORPHOS LAPIS, SCHEUCHZER Herbar. diluvian. **Pflantzen-Bilder in Stein.**

PIA MATER, siehe Mater.

PICA, Kitta, **ein verdorbener Appetit**, da man mancherley ungereimte und zum Essen nicht dienliche Dinge mit Begierde verlanget, als Kohlen, Kreide, Leder, Dreck, Wolle, Erde, lebendige Fische, Krebse, &c. Diesem Uebel sind sowol Junge, als Alte, Manns- als Weibs-Personen unterworffen. Die Haupt-Ursache ist ein aus cörperlichen Ursachen entstehendes Vorurtheil und falscher Begriff der Geister, da untüchtige für tüchtige, ecklende für delicate, ungewöhnliche für gewöhnliche Dinge erwehlet werden; hierzu kommt noch die natürliche Neigung zu solchen ungereimten Dingen. Gelegenheit gebende Ursachen sind Crudităten im Magen, und zuweilen bey dem Weibs-Volck verstopffte Menses. Die Cur erfordert solche Mittel, durch welche die ersten Wege gereiniget werden, und kan ein gelindes Vomitorium aus der Rad. Ipecacuanhæ gute Dienste thun. Denen Schwangern giebt man gelinde Laxantia, wenn ihnen von ihrem wunderlichen Appetit Gefahr erwachsen sollte. Diese Mixtur ist von DOLAEO offt und vielmal bewährt erfunden worden.

℞ ▽ Aurant. c. vin. Malv. dest.
Rorismarin. ā ℥ij.
Essent. cortic. Aurant.
Ol. ♀ri p. deliq. ā ʒj,
Syrup. cortic. Citr. ℥j.
misce.

Oder eine Lattwerge aus Conserv. Flor. Rosar. Anthos, Menth. Pulv. Cydonior. Cortic. Aurant. Citri, Cardamom. Cubeb. Confect. diahyacinth. Calam. aromatic. cond. Nuc. Mosch. in Ind. cond. Syrup. de Canell. Menth. &c.

PICA, die Aelster, ein Geschlecht-Vogel, welches mit denen Raben, Dohlen, Krähen übereinkommt, und nur in Ansehung seines langen Schwantzes unterschieden ist. Die gemeine Aelster ist bekannt, sie ist ein Raub-Vogel, und frißt junge Vogel und dererselben Eyer. Hiernächst giebt es andere Picas.

Pica glandaria, der Holtz-Heher, Holtzschreyer.

Pica glandaria cœrulea, Mandel-Krähe, Teutsche Papagoyen.

Pica nucifraga, Nuß- oder Kern-Beisser, Caryocactes WILLUGBY.

PICATIO, Picatum, siehe Dropacismus.

PICEA, die Kiefer, Pinus strobilis minoribus, mit kleinen Zäpfgen.

PICROCHOLUS, Πικρόχολος, heist derjenige, welchem die bittere Galle überflüßig ist, und aufstöst.

PICUS, der Specht, ein innländischer Vogel, mit zwey Vorder- und zwey Hinter-Zehen, einem geraden conischen und starcken Schnabel, und einer besonders langen Zunge, um die Holtz-Würmer aus dem Holtze zu langen. Uns ist bekannt:

Picus niger, der gröste unter allen, die Holtz-Krähe, Schwartz-Specht.

Picus niger minor, der kleine schwartze Holtz-Specht.

Picus viridis, der Grün-Specht.

Picus varius, der weisse in schwartz gezeichnete bunte Specht.

Picus Torquilla, der Wende-Hals.

Picus luteus, der gelbe Specht.

Picus Oriolus, der Pfingst-Vogel, Bier-Hohler.

PIEDRA DELLA COBRA, der Indianische Schlangen-Stein, Lateinisch *Lapis serpentinus magneticus* genannt, ist ein schwartzer, glatt und gläntzender Stein, von unterschiedlicher Grösse; hat bisweilen auf beyden Seiten einen weißlicht-schmutzigten Flecken, wiewol er auch öffters gantz schwartz, wie ein Probir-Stein ist. Er wird auch *Magnes venenorum*, der Gifft-Magnet, genennet, weil er das Gifft gleichsam wie der Magnet das Eisen an sich ziehen soll. Die Schlange, in welcher dieser Stein gefunden wird, wird in Ost-Indien in des grossen Mogols Reiche hin und wieder gefunden, obwol nur in einem gewissen District die Steine in derselbigen gezeuget werden sollen. Es lehret aber KAEMPFERUS, daß dieser Stein nicht ursprünglich von der Schlange Cobra de Capello, oder der Brillen-Schlange sey, sondern hält es vor etwas gekünsteltes. Was endlich den Nutzen dieses Steins betrifft, so wird er für eine allgemeine Artzeney gehalten wider alle gifftige Schlangen- und anderer Thiere Bisse und Wunden, an welche er sich fest anhängen und nicht eher abfallen soll, bis er alles Gifft, so sich um ihn hänget, ausgesogen habe.

PIERRE PRETIEUSE DE GRENOBLE, auf Teutsch der Frantzösische Augen-Stein, ist ein kleines, sehr glattes, plattes, dunckles und undurchscheinendes Steingen, wird um Grenoble gefunden, und dorten, wie hier die Perlen, in die Augen gethan, wenn etwa unversehens was hinein geflogen.

PIESTRON, Πίεστρον, hieß ein chirurgisch Instrument, dessen sich HIPPOCR. bediente, die Beine des Kopffs bey Herausziehung einer todten Frucht zu zerstossen.

PILA CAPRAE und DAMARUM, siehe Ægagropilæ.

PILA MARINA, ein Ball, welchen die See aus denen Fasen der Algæ oder des See-Schilffs zusammen treibet; sie werden an dem Gestade des Meeres häuffig gefunden.

PILAE ANIMALIUM, Bälle, so in derer Thiere Mägen gefunden werden, siehe Aegagropila.

PILEOLUS, ein Hütlein, ist ein chirurgisch Instrument, wird aus Silber oder Ertzt bereitet, als ein klein Hütgen, oben voll Löcher, welches auf die verschwor-

nen Wartzen derer Brüste gesetzet wird, sonderlich bey Säug-Ammen; siehe auch Cucupha.

PILI, die Haare, werden einer länglicht-runden Gestalt zu seyn bemercket, sie sind insgemein hohl. Mit der Wurtzel werden sie einem schleimichten Ey-formigen Kügelgen einverleibet, welches bisweilen an den ausgezogenen Haaren hänget, öffters aber in der Haut zurücke bleibet. Sie nehmen mit einer geringen Nahrung vorlieb, denn sie wachsen und werden bey todten Cörpern auch lange Zeit nach dem Tode ernähret. Sie brechen fast über die gantze Haut hervor, doch auf dem Haupt am dicksten und längsten.

PILOSELLA, Mäusöhrgen, ein kriechendes Kraut, welches sich durch seine Auslauffer (Flabella) vermehret, mit zusammengesetzten Blumen aus irregulairen Halb-Blümgen, worauf ein pappöser Saame folget. Es giebt noch andere Piloselläs, die mit der feuerfarbigen Blume, Piosella flammea, die hochwachsende vielblühende, allein sie gehören viel besser in das Geschlecht derer Hieraciorum oder Habichts-Blumen; die kriechende Pilosella ist entweder mit rauchen wollichten Blättern, welches eigentlich die in Officinen gebräuchliche ist, oder mit glatten Blättern. Sie gehört unter die vulneraria oder Wund-Mittel.

PILULA, Catapotia, eine Pille, ist ein rund, trockenes, in Form einer Erbse gebildetes Medicament, wird entweder zum purgiren oder alteriren verschrieben, dahero zu jedem Zweck eine tüchtige Materia erwehlet werden muß. Zum purgiren dienen Aloës violat. rosat. Extract. Aloës, Resin. Jalapp. und Scammon. Gumm. Gutt. Ammoniac. Extract. Rhabarb. Folior. Senn. Hellebor. nigr. Trochisc. Alhandl. Panchymagog. CROLLII &c. Zum alteriren sind zuträglich Extract. Ligni sancti, Centaur. minor. Absinth. Theriacal. Rad. Gentian. Asa dulc. Camphor. Myrrh. Laudan. opiat. Extract. Croci. Nach diesen kan man auch nach Intention in geringer Dosi Pulver darzu thun. Daß aber die gantze Massa eine gute Consistence erlange, wenn die Extracta und Resinæ gar zu zäh und inspißirt sind, thue man etwas vom Elixir. Proprietat. Essent. Fumar. Polypod. Liquor. & Tinctur. Tartari &c. darzu, und also wird man nach Belieben groß oder kleine, viel oder wenige Pillen formiren können, welche man hernach mit Pulv. Lycopod. oder Glycyrrhizæ bestreuen, oder auch wohl gar übergülden mag. Hierbey wird nöthig seyn, einige Compositiones derer Pillen, welche im öfftern und fast täglichen Gebrauch, doch aber nicht allerwege beschrieben zu finden sind, anzuhängen; und zwar erstlich purgirende Pillen:

PILULAE ANGELICAE BRANDENBURG. ℞ Succi depur. Borrag. Bugloss. Cichor. Endiv. Fumar. Lupul. ana ℥jv. Rosar. Damasc. ℔j. solvire in diesen Säfften Aloës succotrin. ℔j. und inspißire es bey gelindem Feuer so weit ein, daß es eine rechte Pillen-Massa werde, wenn noch Pulv. Rhabarb. ℥j. Agaric. recent. trochisc. ℥ß. Cinnamom. opt. ʒij. darzu gemischet worden.

PILULAE ALOEPHANGINAE MYNSICHTI. ℞ Fol. Senn. elect. s. stip. ℥jv. Radic. Polypod. Hellebor. nigr. ana ℥j. Trochisc. Alhandl. Cortic. Aurantior. Sem. Cymin. ana ℥ß. Herb. Absinth. Pont. Carduibenedict. Chamæpyt. Veronic. ana Mj. Flor. Cordial. Stœchad. Arab. Centaur. minor. Chamomill. ana P. iij. Alles gröblich zerschnitten und zerstossen, infundire es in Malvasir q. s. koche es bey gelindem Feuer, daß das dritte Theil bleibet, dann drücke und seihe

ſeiche es wohl aus, in Colaturæ ℔ij. ſolvire Aloës opt. ſuccotrin. ʒxvj. rühre es ſtets um bey einer gelinden Wärme, bis es inſpißiret iſt, dann thue darzu Spec. Diamoſch. dulc. Diambr. ana ʒß. Mag. Myrrh. rubr. Maſtich. Croci orient. ana ʒiij. Olei Chamomill. Rom. Succin. alb. rectif. Roriſmarin. Carvi ana ʒß. miſche alles, daß es eine rechte Pillen-Maſſa werde.

PILULAE ARTHRITICAE SCHAEFFERI. ℞ Reſin. Jalapp. ʒß. Extract. Rhabarb. ℈j. Ariſtoloch. rot. ℈jv. Gentian. Tartar. vitriolat. ana ℈j. Diagryd. roſat. ℈jv. Magiſter. Martis ℈j. cum Eſſent. Fol. Senn. f. Maſſa pilular. von jeder Drachma xxx. Pillen zu formiren, und v. vj. vij. bis jx. pro Doſi zu geben.

PILULAE AUREAE. ℞ Aloës ſuccotr. Diagryd. ana ʒv. Roſar. rubr. Sem. Apii ana ʒiiß. Sem. Aniſi, Fœnicul. ana ʒiß. Maſtich. Pulp. Colocynth. Croci ana ʒj. Mellis roſat. ſolut. q. ſ. F. Maſſa pilular.

PILULAE CACHECTICAE SPECIFICAE DISPENS. REGIOMONT. ℞ Gumm. Ammoniac. elect. Galbani ana ʒj. ℈ß. Sagapen. ℈ij. Aloës ſuccotr. Myrrh. ana ʒß. Sal. Abſinth. Artemiſ. Tartar. Tartari vitriolat. Vitriol. Martis ana ʒß. Olei Succin. ℈ß. ſolvire alles in Spirit. frument. rectific. (Korn-Brandtewein) q. ſ. f. Maſſa.

PILULAE COCHIAE RHASIS. ℞ Specier. Hier. picr. Rhaſis ʒx. Pulpæ Colocynth. ʒiij. ℈j. Diagryd. ʒiiß. Stœchad. Turbith. ana ʒv. Syrup. Stœchad. q. ſ. f. Maſſa.

PILULAE FAMILIARES MYNSICHTI. ℞ Maſſ. Pilular. aloëphang. ʒij. Radic. Jalapp. reſinoſ. ʒj. Acidi Tartar. ʒß. Magiſter. Scammon. Extract. Rhabarb. ana ʒij. Spirit. Salis rectific. ʒj. Miſc. und F. mit Malvaſir Maſſa pilular.

PILULAE FEBRIFUGAE SCHAEFFERI. ℞ Specier. Hier. picr. Reſin. Jalapp. ana ʒij. Fecul. Aron. Eſſent. Rhabarb. Lign. Colubrin. Gentian. Centaur. Roſar. rubr. Diagrydii roſat. Tartar. ☉lat. ana ℈j. Olei Citri gutt. vj. cum Eſſent. fol. Senn. f. Maſſa.

PILULAE FOETIDAE MAJORES MESUAE. ℞ Ammoniac. Bdellii, Colocynth. Opoponac. Sagapen. Sem. Rutæ hortenſ. ſicc. Aloës, Epithym. ana ʒv. Hermodactyl. Eſul. præp. ana ʒij. Scammon. præp. ʒiij. Cinnamom. Spic. Ind. Croci, Caſtor. ana ʒj. Turbith. ʒjv. Zingiber. ʒiß. Euphorb. ℈ij. Succi Porri depur. q. ſ. F. Maſſa.

PILULAE DE HIERA COMPOSITA NICOLAI MYREPSII. ℞ Cinnamom. Spic. Indic. Schœnanth. Croci, Xylocaſſ. Xylobalſam. Carpobalſam. Violar. Rad. Aſari, Abſinthii, Epithym. Agaric. Roſar. Turbith. Colocynth. Maſtich. ana ℈ij. Aloës epatic. ad pondus omn. F. cum Succ. Endiv. Maſſ. pilul.

PILULAE HYDROPICAE BONTII. ℞ Aloës opt. ʒiiß. gantz ſubtil pulveriſirt, und mit Malvaſir ſolvirt und lävigirt, Gumm. Gutt. ʒiß. eben auf vorige Weiſe bereitetes Diagryd. ʒj. Gumm. Ammoniac. ʒiß. Tartar. vitriolat. ʒß. mit Syrup. Roſar. ſolutiv. q. ſ. f. Maſſa.

PILULAE LUCIS MAJORES MESUAE. ℞ Roſar. Violar. Abſinth. Colocynth. Turbith. Cubeb. Calam. aromat. Nuc. Moſch. Spic. Ind. Epithym. Carpobalſ. Xylobalſam. Sem. Seſel. Maſſilienſ. Rut. Aniſi, Fœnic. Apii, Schœnanth. Maſtich. Rad. Aſari, Caryophyllor. Cinnamom. Caſſ. Lign. ver. Croci, Macis ana ℈j. Myrobal. omn. Rhabarb. ana ℈ij. Agaric. Senn. ā ℈iiß. Euphraſ. ʒj. Aloës ſuccotrin. ad pondus omn. befeuchte es mit Succ. Fœnicul. und formire eine Maſſam.

PILULAE MELANAGOGAE MYNSICHTI. ℞ Maſſ. Pilular. Ind. ʒß. Lap. Lazuli

Lazuli præp. Scammon. roſat. ā ʒij. Extract. Trochiſc. Alhandl. Hellebor. nigr. Jalapp. ā ʒiſſ. Eſſent. fol. Senn. Alex. Hyperic. ā ʒj. Croci orient. præp. Epithym. ana ʒß. Spic. Ind. Caryophyll. ana ℈ß. Miſce, und mit Confect. Alkerm. in ▽ Roſar. diſſolut. F. Maſſa, aus welcher hernach mit Oleo Citri Pillen formiret werden können.

PILULAE DE SAGAPENO MESUAE. ℞ Ammoniac. Sagapen. Opoponac. Bdellii ana ʒiiſſ. Sem. Apii, Ammeos, Aniſi, Rut. agreſt. ana ʒj. Calam. aromatic. Lepidii, Calaminth. Spic. Ind. Centaur. min. Polii, Coſti, Salis Gemmæ ana ʒß. Colocynthid. ʒv. Aloës ʒvj. mit Succo Porri und Marrubii, F. Maſſa pilular.

PILULAE SINE QUIBUS ESSE NOLO NICOLAI. ℞ Aloës lot. ʒxjv. quinque generum Myrobal. Rhabarb. Maſtich. Abſinth. Roſar. Violar. Sennæ, Agaric. Cuſcut. ana ʒj. Diagryd. ʒviſß. Succi Fœnicul. q. ſ. F. Maſſa.

PILULAE STOMACHICAE MASTICHINAE ZWÖLFFERI. ℞ Agaric. albiſſ. ʒij. Radic. Aſari ʒj. infundire es in Wein und Spirit. Vini ℔j. Tag und Nacht, hernach drucke es aus, und ſeiche es durch, aber warm, und thue, da es noch warm iſt, Aloës ſuccotr. ʒiij. darzu: Laß es wieder zu einem zähen Extract evaporiren, dann miſche drunter, weil es warm iſt, Maſtich. elect. pulv. ʒj. F. Maſſa, die Doſis iſt ℈j. bis ij.

PILULAE SCORBUTICAE TIMAEI. ℞ Extract. Pilular. melanag. Quercet. ʒij. Folior. Senn. ʒß. Reſin. Jalapp. ʒj. gr. vj. Tartar. vitriolat. gr. xiij. Sem. Naſturt. Cochlear. Sinap. ā ℈iſſ. Succ. Cochlear. q. ſ. f. Maſſ.

Pilulæ alterantes, welche ohne purgiren wider mancherley Kranckheiten gebrauchet werden, ſind nachfolgende:

PILULAE ANODYNAE MYNSICHTI. Schmertz-ſtillende Pillen. ℞ Extract. Pilul. aloëphang. ʒiij. Tartar. vitriolat. Laudan. opiat. ana ʒj. mit Confect. Alkerm. in ▽ Hypnotic. q. ſ. aufgelöſet, F. Maſſa.

PILULAE DE BDELLIO MAJORES MESUAE. ℞ Bdellii ʒxij. Myrobal. chebular. Indar. belliric. emblicar. Conchar. venerear. uſt. Carab. ana ʒiiſß. Ammeos parum toſt. ʒiij. das Bdellium wird in Succo folior. Porri maceriret, und hernach Pillen daraus formiret. Sie dienen wider die Hæmorrhoides und die davon ſtammenden Ulcera, wider gar häuffige Menſes.

PILULAE DE CALCE VIVA MYNSICHTI. ℞ Calcis viv. ʒj. Farin. Siligin. Piper. long Cortic. Granator. Gallar. Turc. ana ʒß. Sem. Hyoſciam. Caryophyll. Opii thebaic. Alumin. uſt. ana ℈j. miſche und mache mit Succ. inſpiſſat. Rad. Pyrethr. maſſ. aus welcher hernach mit Ol. Origan. Cretic. und Camphor. ana q. ſ. Pillen zu formiren ſind. Sie dienen wider Zahn-Weh und mancherley Gebrechen derer Zähne und des Zahn-Fleiſches.

PILULAE DE CASTOREO: ℞ Caſtor. Doronic. Zedoar. Nuc. Moſch. ana ʒj. Sem. Apii, Aneth. Matr. Perlar. ana ℈jv. Hyoſciami gr. iij. formire mit Mucilag. Tragacanth. in ▽ Artemiſ. ſolut. Pillen daraus, welche wider Mutter-Schmertzen und die Menſes zu befördern, dienlich ſind.

PILULAE CATARRHALES LINDANI, Fluß-Pillen. ℞ Succi Liquirit. in ▽ Hyſſop. ſolut. colat. und wieder inſpiſſat. ʒij. Maſſ. Pilul. de Cynogloſſ. ʒj. Laudan. opiat. gr. iij. F. Maſſa pilular. Oder auch des MONTAGNANAE, darzu

℞ Myrrh.

℞ Myrrh. Storac. calam. Croci ana ℈j. Opii gr. xjv. F. Pilul.

PILULAE CEPHALICAE HOFFMANNI, Haupt-Pillen. ℞ Gummi Ammoniac. Extracti Panchymagog. CROLLII, Trochiſc. Alhandl. ana gr. xij. Extract. Lign. Aloes, Cinnabaris nativ. præp. Salis Succin. ana gr. v. Moſchi gr. ij. Olei Lavendul. gutt. iij. F. Pilul.

PILULAE CORDIALES und CEPHALICAE ZWÖLFFERI. ℞ Ambr. gryſ. opt. ʒj. ſolvire es in Olei Cinnamom. ℈j. Caryophyllor. ℈ß. Nuc. Moſch. expreſſ. ʒj. wenn dieſes alles unter einander vermiſchet iſt, thue darzu Pulv. Cardamom. Nucis Moſchat. ana ʒiij. Croci Auſtriac. ʒiß. Sem. Carvi, Aniſi ana ʒiß. Extract. Ligni Aloës, Reſin. Styrac. calam. ana ʒij. miſche alles wohl unter einander, und F. mit Mell. citrat. oder Anthoſat. Maſſa pilularis.

PILULAE DE CYNOGLOSSA CUM CASTOREO. ℞ Opii, Rad. Cynogloſſ. Sem. Hyoſciami ana ℈ß. Myrrh. pur. ʒvj. Oliban. ʒv. Styrac. calam. ʒij. Croci Auſtriac. Caſtor. elect. ana ʒiß. mit Succi Cynogloſſ. und Syrup. e ſucco Violar. ana q. ſ. F. Maſſ. dienen wider alle Catarrhen, und ſtillen Schmertzen.

PILULAE DIAPHORETICAE, Schweiß-Pillen. ℞ Cinnabar. Antimon. rectificat. ℈j. præſervativi ex Croco, Myrrh. und Aloe ʒß. Cryſtall. ♃is ℈j. Olei Guajac. q. ſ. F. Maſſa pilular.

PILULAE DIURETICAE, Harn-treibende Pillen. ℞ Terebinth. Venet. Vitrioli albi ā part. æq. reibe es zuſammen im ſteinernen Mörſel, bis ſich beyde wohl vereiniget haben, F. Maſſ. pilular. die Doſis iſt ʒj. bis ij.

PILULAE CONTRA EPILEPSIAM HOFFMANNI. ℞ Laudan. depurat. ʒj. Extract. Maſſ. Pilul. Coch. ℈j. Succin. alb. præp. ℈ß. Sal. vol. Succin. Sanguin. human. ana gr. xij. Reſin. Jalapp. ℈j. Moſch. gr. v. Ambr. gr. vij. F. cum ▽ flor. Tiliæ q. ſ. Pilulæ inſtar piſorum. Die Doſis iſt 7. Stück, oder ℈ß.

PILULAE FEBRILES DOLAEI, Fieber-Pillen. ℞ Pulv. Cortic. Chin. de Chin. ʒiß. Margarit. præp. Lapid. Bezoar. Cinnabar. Antimon. ana ℈ß. Flor. Sal. Ammoniac. tartariſat. Camphor. ana gr. vj. Extract. Gentian. Carduibened. ana ʒß. F. pilul. aus jeder Drachma 40. Pillen zu formiren. Oder des HOFFMANNI, welche dabey öffnen und laxiren, darzu ℞ Extract. Centaur min. Gentian. ana ℈j. Cort. Chinæ Chin. ʒij. Flor. ☉ci ʒß. Olei Cinnamom. gt. jv. mit Elixir. Propr. PARACELS. q. ſ. F. Pilul.

PILULAE CONTRA GONORRHOEAM HOFFMANNI, oder wider den Tripper. ℞ Terebinth. ʒj. Balſam. Peruvian. Copaiv. ana ʒj. Pulv. Conſolid. ʒij. Succi Liquirit. ℈ß. Reſinæ Guajac. Extract. Rhei, Lapid. ♋ ana ʒiij. Mercur. dulc. ʒiß. Nitri ☉l. ʒij. Succin. ʒiij. Olei Guajac. Saſſafr. ana q. ſ. F. Pilul. aus ℈j. Num. xjv.

PILULAE ICTERICAE WILLISII, oder wider die Gelbeſucht. ℞ Pulv. Curcum. Rhabarb. ana ʒiß. Cort. Rad. Cappar. Rad. Aſari ana ʒj. Extract. Centaur. min. Gentian. ana ℈ß. Sal. Abſinth. ℈jv. Sem. Naſturt. ʒß. Erucæ ℈ß. Elixir. Propriet. ʒj. Gumm. Ammoniac. in ▽ Lumbric. ſolut. q. ſ. F. Pilul. die Doſis iſt ʒß.

PILULAE MAGISTERIALES SPECIFICAE D. KRUCKS, aus dem Diſpenſat. Regiomont. M. S. ℞ Gumm. Galban. Acet. ſquillitic. par. ʒj. Maſtich. elect. ʒß. Pulv. Caſtor. opt. Myrrh. rubr. ana ℈j. Succin. alb. præp. ℈j. gr. v. Croci Auſtr. ℈ß. Trochiſc. Alhandl. ℈j. Vitriol.

Martis ad albedin. calcin. ʒß. Olei Fœnicul. gutt. vj. F. Maſſa.

PILULAE AD MENSTRUA PROMOVENDA, oder die monatliche Reinigung zu befördern, aus denen MISC. NATUR. CURIOS. ℞ Trochiſc. de Myrrh. ʒiß. Extract. Sabin. ℈j. Caſtorei ℈ß. Borrac. Venet. Cinnamom. pulv. ana ℈ij. Olei Cinnamom. gutt. ij. mit Syrup. de Artemiſ. q. ſ. F. Pilul. Oder auch ℞ Extract. Sabin. ℈ij. gr. v. Sal. vol. Succin. ʒß. Ol. Sabin. gutt. vj. Cinnamom. gutt. iij. F. Pilul.

PILULAE AD MEMORIAM MONTAGNANAE, Gedächtniß-ſtärckende Pillen. ℞ Cubebar. Calaminth. Maſtich. Nuc. Moſch. Caryophyll. ā ʒß. Ambr. Orient. ℈j. Moſch. gr. v. mit Succo Majoran. q. ſ. F. Pilul. Dieſe Pillen hat der Autor Bonum ſecretum, ein gut Geheimniß genennet.

PILULAE CONTRA OBESITATEM, oder zehrende Pillen, wider gar zu groſſe Fettigkeit. ℞ Sandarac. ʒij. Myrrh. el. Reſin. Lign. Sanct. Aloës, Extract. Abſinth. ā ℈j. ☋li coagul. ʒß. F. Pilul.

PILULAE PESTILENTIALES TIMAEI, Peſt-Pillen. ℞ Aloës roſat. ʒiij. Rhabarb. opt. ʒiß. Agaric. trochiſc. ʒj. Myrrh. ℈ij. Extract. folior. Senn. ʒij. Extract. Radic. Angelic. Enul. Carduibened. ā ℈j. Croci Orient. ℈ß. Reſin. Jalapp. ʒij. Olei Citri gutt. ix. mit Syrup. Roſar. ſolut. q. ſ. F. Pilul.

PILULAE VENEREAE, Pillen wider die unreine Seuche. ℞ Extract. Liqu. ʒj. Mercur. præcip. alb. mit Gold-Blättern vermiſchet ℈j. Theriac. cœleſt. gr. iij. F. Pilul. Oder auch ℞ Reſin. Lign. Guajac. ʒj. Aloës, Ladan. Mercur. diaphoretic. jovial. ā ℈j. mit Ol. Lign. Saſſafras q. ſ. F. Pilul.

PILULAE UTERINAE MYNSICHTI, Mutter-Pillen. ℞ Maſſ. pilul. aloephang. ʒj. Fecul. Bryon. ʒj. Sal. Jovis anglic. Matr. Perlar. Corallior. ā ʒß. Extract. Caſtor. callor. Equar. ā ℈j. Olei Angelic. mit Ol. Succin. q. ſ. f. Maſſa Pilular. Oder auch ℞ Gumm. Ammoniac. Galban. ana. ʒij. Sal. Hæmatit. Succin. Corn. Cerv. vol. ā ℈j. Camphor. ℈ß. Magiſter. Succin. gr. vj. Olei Myrrh. Fuligin. Menth. ana gutt. v. F. Pilul.

PIMPINELLA, Bibenell Wir wollen den in denen Apothecken üblichen Nahmen nicht ändern, die Methodici mögen dieſes Kräuter-Geſchlechte Tragoſelinum nennen, dieſes möchte in denen Recepten nicht verſtanden werden. Die Arten der Bibenell ſo viel wir dererſelben kennen, ſind die mit ſcharffer Wurtzel, (radice acri) welches die übliche iſt und ein beſonders gutes Urin-treibendes Mittel iſt; die mit groſſen Blättern (major) die mittlere und die kleinere (montana) gebürgiſche, die mit ſchwartzer Wurtzel. Die Pimpinella ſangviſorba gehört nicht hieher. Siehe Sangviſorba.

PINEAE, ſiehe Nux pinea.

PINEA INDICA, ſiehe Ananas.

PINEALIS GLANDULA, ſiehe Glandula.

PINEATUM, heiſt ein Medicament, deſſen Baſis die Nuclei Pini ſind.

PINGVEDO, die Fettigkeit, ein Ueberfluß des Nahrungs-Saffts, welcher durch die Spitzen derer Fett-Arterien (Arteriæ adipoſæ) in ein Gewebe gewiſſer Bläsgen geleitet wird, die eines in das andere geöffnet ſind. Dieſes heiſt auch Contextus celluloſus oder Tunica celluloſa. Dergleichen Fett haltende Gewebe ſind aller Orten, 1) zwiſchen denen Häuten derer Eingeweide, 2) zwiſchen allen Muſculn, 3) unter der Haut. Dieſe letzte Fettigkeit iſt die ſtärckſte, die ſich als eine allgemeine Decke über den gantzen Cörper erſtrecket,

erstrecket, und nur an wenigen Orten, um den Nabel, am Scroto nicht zu sehen ist. Das Fett ist kein nährender Safft, sondern ist beständig in Bewegung, in so fern er von denen Venis verschlungen und dem Blute wieder gegeben wird, und alle Tage neu entspringet. Die Fettigkeit ist der Vorrath einer nährenden Materie aufs künftige in denen Fett-Höhlen gesamlet, massen bey entstehender Nahrlosigkeit, die Cörper von ihrer Fettigkeit zehren, wie dererselben Abnahme in Kranckheiten deutlich lehret.

PINGVICULA GESNERI, ein klein Wasser-Pflantzgen mit einer eintzigen jedesmal auf denen eintzigen Stengel sitzenden irregulairen geschlossenen Blumen wie Antirrhinum und dergleichen; die Frucht ist zweygetheilt, trocken.

PINNA, eine zweyschalichte Muschel mit perpendicular an dem obersten spitzigen Theile vergliederten Halb-Theilen. Sie sind offt so groß, daß in Japan und China man sich dererselben statt derer Ziegel zum Decken derer Häuser bedienet. Herr Richter hat folgende Arten.

Pinnæ, Tach-Muscheln, Hand-Dupletten.

Conchæ pyramidales, quarum Cardo ad apicem domunculæ constituitur, LIST. Sect. VII. c. 1. Pyramiden-formige Muscheln deren Anget in eine Spitze auslaufft.

Pinna tenuis, dünnschälige Pinna.

Pinna tenuis muricata, dünnschälige stachliche Pinna.

Pinna tenuis alba RUMPH. Tab. LXVI. N. dünnschälige weisse Pinna.

Pinna lata muricata, muricibus raris, & tubulorum more excavatis, RUMPH. ib. L. breite Pinna, mit hohlen Pfeiffenformigen Stacheln.

Pinna lata, muricibus frequentibus, ad series striarum positis RUMPH. ib. M. breite Pinna, mit Reihen weiß gesetzten Stacheln.

Pinna magna, imbricata, sive muricata, grosse, gerippte und stachlichte Pinna.

Pinna magna, lævis, fusca, grosse, braune, glatte Pinna.

PINNA AURIS, } siehe Ala.
PINNA NASI, }

PINNOTHER, Pinnophylax, Squilla parva, PLIN. Hist. Nat. L. 9. c. 42. ein Krebs, welcher in denen verlassenen Muscheln hauset, als wenn er hinein gehörte, der Soldat, der Eremite, der Wächter-Krebs.

PINUS SATIVA, oder domestica, Zirbel-Baum, ist ein hoher Baum, hat einen dicken und viel-ästigen Stamm, lange spitzige Blätter, und trägt grosse aus vielen harten und holtzigten Schuppen zusammen gesetzte Zapffen, unter welchen die harten und holtzigten Nüßlein stecken, deren unter jeder Schuppen zwey liegen. Solche wirfft man in warme Oefen, oder hält sie über das Feuer: so thun sich die Schuppen von einander, und fallen die harten Nüßlein heraus, welche aufgeschlagen, und die Kernlein, so mit einem rothen und zarten Häutlein umgeben sind, herausgenommen werden. Mehr von diesen Nüssen, siehe Nux pinea.

PINUS SYLVESTRIS, Pinaster, Kühn-Holtz, wild Fichten, wächst in Wäldern auf Bergen. Die obersten Gipffel sind in Tränck wider den Scharbock gut. Das aus denen grünen Zapffen gebrannte Wasser vertreibt die Runtzeln im Angesicht, und mindert die grossen Brüste. Die Essenz und das Extractum sind auch wider den Scharbock gut. Das aus dem Holtze destillirte Oel, Oleum templi-

templinum genannt, vertreibt die Warzen und Zitter-Mähler.

PIPA, Bufo Surinamensis dorsifera, eine besondere Surinamische von MARIA SIBYLLA MERIANE Metamorph. Insect. Surinam. und SEBA Thesaur. rer. nat. Tom. II. beschriebene Kröte. Auf des Weibgens Rücken wachsen die Eyer, welche hernach zu jungen Kröten werden.

PIPER AETHIOPICUM NIGRUM, siehe Piper longum.

PIPER ALBUM, der **weisse Pfeffer**, ist der durch künstliche Beitzung und Einweichung geschälete, grosse, reine und also verfertigte schwartze Pfeffer. Der beste ist der Holländische, groß und schwerkörnichte, welcher keine schwartze Körner, noch Fragmenta, Staub oder Unreinigkeiten in sich hat: er muß auch auf denen Seiten Striemen und Streiffen haben wie Ribben, und wenn er gestossen wird, so ist das Mehl weiß-grau. Sein Gebrauch kommt mit dem schwartzen überein, und wird nächst diesem zu dem Theriac genommen. Von dem in Franckreich ambrirten weissen Pfeffer, siehe Bergerac.

PIPER HISPANICUM, Siliquastrum, **Spanischer Pfeffer**, wächset in America, absonderlich in Brasilien, häuffig, wird aber auch jetzund aus dem Saamen in denen Lust-Gärten erzogen; bestehet aus länglichten und eines Daumens grossen Schooten, welche roth oder gelb anzusehen, und einen sehr scharffen und brennenden Geschmack haben. Das Kraut wächset ohngefehr einer Ellen hoch, hat schwartz-grüne, glatte und länglichte Blätter, neben den Aestlein kommen weisse Blümlein hervor, wornach die Schötlein mit dem kleinen gelbichten Saamen folgen. Man hat dessen vielerley Arten, nachdem die Schooten entweder lang oder rund, starck oder krumm, glatt oder rauh sind. Der beste muß noch frisch seyn, und aus gantzen, grossen und recht rothen Schooten bestehen. Er kommt mit denen Kräfften dem rechten Pfeffer sehr nah, und stärcket den Magen; man condirt ihn auch mit Zucker, oder mit Eßig und Fenchel, und brauchet ihn bey dem Braten. Sonsten wird er am meisten von denen Eßigmachern gebrauchet; die Brandweinbrenner wissen den schlechten Korn-Brandwein, wenn sie zu viel lauffen lassen, damit zu stärcken.

PIPER JAMAICENSE, de Jamaica, de Thever, Piper tavasci, **West-Indianischer runder Pfeffer**, wird von andern auch Amomum PLINII genannt; weil diese Frucht an Gestalt und Kräfften mit der Frucht der Cassiæ caryophyllatæ gäntzlich überein kommet, so entstehet nicht eine geringe Præsumtion, daß sie von solchem Baum herrühre. Diese Frucht hat äusserlich das Ansehen wie die Cocculi de Levante, weswegen sie auch Cocculi Indi aromatici genennet werden. Diese Körner haben eben diese Kräffte, welche der Nelcken-Zimmet selbsten hat, können auch in allen denenjenigen Kranckheiten, worinnen diese gerühmet worden, (davon siehe Cassia caryophyllata) füglich gebrauchet werden.

PIPER LONGUM, **langer Pfeffer**, wird also genennet, weil er aus langen aschfarbenen und aus vielen Körnlein gesetzten Stenglein bestehet, und sowol am Geschmack als Geruch dem runden gleich kommet; wird meistens aus Ost-Indien gebracht, wiewohl er auch in West-Indien gefunden wird. Man findet dessen dreyerley Sorten, als (1) den gemeinen Orientalischen, welcher in Bengala häuffig erzogen wird, und recht frisch, dicht und hart seyn soll, (2) die andere Art bestehet aus sehr langen Stenglein, und

wird

wird von denen Einwohnern Mecaxuchitl genannt, ist seltsam und rar zu sehen, (3) kommt darzu der **schwartze und lange Aethiopische Pfeffer.**

PIPER NIGRUM AETHIOPICUM, genannt, welcher in Abyßinien und Aethiopien an einem kriechenden Stengel, doch ohne Blätter und Blumen, wächset, und aus langen Schooten und Hülsen bestehet, ist aber gantz rar und unbekannt. Er wird sehr selten, und fast nur zum Theriac gebrauchet.

PIPER NIGRUM, der **schwartze Pfeffer**, dieser ist unter so vielerley Arten der gemeinste und gebräuchlichste, bestehet aus runden, schwartz- und runtzlichten Körnern, einer Erbse groß, hat einen sehr scharffen, brennenden und gleichsam feurichten Geschmack, und guten aromatischen Geruch; wird von der Compagnie aus Ost-Indien gebracht, und in grossen Ballen hin und wieder verschickt. Das Gewächse, woran der Pfeffer wächset, findet sich häuffig in Java majori, und ist eine Art von der Winde oder Convolvulo. Von diesem schwartzen Pfeffer hat man dreyerley Sorten, als **grob, mittel und klein** Gut. Noch besser aber wird er von POMET nach Unterscheid derer Länder sortiret, daß der erste und schönste der Malabarische, der andere von Jamby, und der dritte von Bilipatham herrühre. Er muß fein grob an Korn, schwer in der Hand, braunlicht, glatt und nicht runtzlicht seyn, auch viel weisse Körner in sich halten, welche sich, wie die andern alle, nicht leicht zerreiben lassen, sondern gantz bleiben. Man brauchet ihn nicht nur zu allen kalten und zähen Speisen, sondern auch in der Artzney, den schwachen Magen zu stärcken, guten Appetit zu machen, und die Winde zu zertheilen. Gemeine Leute brauchen ihn wider die Fieber, 7. bis 10. Körnlein gröblich zerstossen, eingegeben: besser ist das Oleum Piperis in die Hertz-Grube oder Rückgrad gerieben. In denen Apothecken sind auch die Species diatrion pipereon genannt, zu denen Haupt- und Magen-Morschellen, Pulver-Trisenet zu finden.

PIPERITIS, siehe Lepidium.

PISCIS, **ein Fisch**, ein Thier ohne Beine, daß mit Floß-Federn sich reget, dahero alle Amphibia, da sie Beine haben, zwar Wasser-Thiere sind, aber keine Fische genennet werden können. So sind auch nicht Fische die an denen Felsen klebenden Wasser-Thiere oder Halb-Pflantzen, Zoophyta, noch die Schaalen-Thiere Malacostrea oder Ostracodermata. Die Fische leben auf gleiche Art wie andere Thiere, durch den Trieb ihrer Säffte, daher sie der Lufft nicht entrathen können, welche sie auf mancherley Art geniessen, **durch den Gebrauch derer Lungen**, welche derer übrigen Thiere Lungen gleich sind. Dieses sind die Physeteres oder das Wallfisch-Geschlecht. **Durch den Gebrauch derer Branchien.** Branchiæ sind Druckwercke, welche denen Fischen entweder am Kopffe unter denen Kiefer-Deckeln oder in der Brust liegen, durch welche die in denen Wassern allemal eingemischte Lufft ausgequetschet und in des Fisches Nutzen verwendet wird. Dieser Unterscheid ist der Grund zur Fisch-Methode, siehe Ichthyologia. In Ansehung ihrer Fortpflantzung gebähren die, welche mit Lungen athmen, auch lebendige junge, die mit verborgenen Branchiis Lufft schöpfen, brüten ihre Jungen in ihrem Utero, welche mit ihrem Ey gebohren werden, und aus solchem so gleich nach der Geburt kriechen. Die mit offenen Branchiis Lufft schöpffenden, legen ohne Unterschied Eyer, welche der Mann mit seinem Saamen be-

spritzt und fruchtbar macht. In Ansehung der Lebens-Art sind einige Fische See-Fische, und diese wiederum entweder in hoher See (pelagii) oder an Ufern (littorales). Einige sind See-Fische und gehen in die süssen Wasser, steigen in die Flüsse hinein, wie der Silurus, Acipenser, Salmo. Einige sind in süssen Wassern, in Flüssen, Teichen ꝛc. Daß einige Fische Schuppen haben, andere nicht, macht keine Haupt-Eintheilung aus, kan aber zur Unter-Eintheilung wohl dienen. Die Floß-Federn aber sind ein gutes Hülffs-Mittel zur Eintheilung, denn es ist beständig, daß die Floß-Federn, als die Ruder derer Fische, sich nach dem Wasser richten, in welchem sie leben. Die in Strom gehen, werden von dem Wasser selbst getrieben und brauchen eine Floß-Feder am Rücken, die aufwärts steigenden müssen dem Strom widerstehen und brauchen zwey Rücken-Floß-Federn ꝛc. Und so kan man einiger massen die Ursachen des weisen Schöpffers errathen, um welcher Willen er jedem Fisch eine andere Gestalt gegeben.

PISCIUM AUDITUS, das Gehör derer Fische. Die Fische hören, das ist, die dem Wasser von dem Schall eingedruckten Wirbel machen dem Gehör-Theile derer Fische einen Ausdruck, durch welchen sie etwas empfinden können. Man lockt sie, sie weichen denen rauschenden Cörpern aus. Herr KLEINIUS hat in dem Missu I. Histor. Nat. pisc. hievon gehandelt. So sind die Lapides Percarum ein Theil des Organi auditus dieses Fisches.

PISOLITHUS, Erbsen-Stein, Sandkörner mit Bade-Stein überzogen, wie sie um das Carls-Bad zu finden.

PISSASPHALTUM, ist ein natürlich Erd-Hartz, hat einen vermischten Geruch, so theils nach gemeinen Pech, theils nach dem Juden-Leim riechen, auch theils schwartz wie das Asphaltum, theils gelblich-weiß wie Pech aussiehet, und gleichsam vermischte Adern zeiget, wird hin und wieder in Europa unter der Erden gefunden, muß wie das Asphaltum auf dem Wasser schwimmen, auch nicht viel Erde und steinigtes in sich haben, wenn es gut seyn soll, wird wie das Asphaltum, auch offt für dasselbige gebrauchet.

PISSELAEON, ist ein aus Pech und Oel zusammen gesetztes und vermischtes Medicament, siehe auch Oleum Terræ.

PISSEROS, Πίσσηρὸς, ist der Nahme eines Ceroti, welches aus Wachs, Rosen-Oel und trockenen Peche gemacht wird. HIPPOCR. gedenckt dessen l. 2. de Morb. Mul. XXXIIX. 15. LVI. 17. 3. de fract. t. 3. 23. & 2. de artic. t. 47.

PISTACHIA, Pistacia, Welsche Pimper-Nüßlein, bestehet aus länglichten und eckigten Kernen einer Nuß, so an einem Theil etwas höher als an dem andern, äusserlich mit einer purpur-rothen Schaale umgeben, inwendig grünlicht ist; kommen aus Persien von Alexandria und Damasco über Italien, ingleichen aus Java, Neapel und Sicilien. Der Baum woran sie wachsen, ist so groß wie ein junger Nuß-Baum, an welchem die Früchte Trauben-weise hängen, und äusserlich grün mit roth vermischt, in der Grösse einer grünen Mandel anzusehen sind. Unter der grünen Schaale ist die Nuß selbsten mit einer weissen, aber nicht so gar harten Schaale, welche einen Kern, wie die Blut-Nüsse anzusehen, in sich hält. Diese Nüßlein werden entweder gantz heraus gebracht, oder nur die Kernlein, und beyde werden bey denen Materialisten gefunden. Jene sollen noch frisch, schwer und vollkommen seyn; die Kern selbst sollen

len auswendig schön-roth, inwendig grün und noch frisch seyn, und einen süssen, doch etwas anhaltenden, nicht rantzigten oder ölichten Geschmack haben. Sie kommen, dem Gebrauch nach, mit denen Pinellen gäntzlich überein, wovon auch an behörigem Orte nachzusehen, siehe Terebinthus.

PISTACHIA LINNAEI, ist Terebinthus.

PISTILLUM, eine Keule zum Mörsel.

PISTILLUM, der Uterus, die Mutter derer Eyerstöcke in denen tragbaren Blumen. Das unterste Theil eines jeden Pistills ist das Ovarium, es habe nun blosse oder bedeckte Saamen, das mittlere Theil heist Stylus, welcher offt einfach, offt doppelt, offt drey- und vielfach ist. Der oberste Theil heist Stigma, oder der Eingang in die Zeugungs-Theile derer Blumen, durch welchen das männliche Pulver derer umherstehenden Staminum seine Würckung thut.

PISTOLOCHIA, siehe Aristolochia longa.

PISUM, Erbsen, ein bekanntes Sommer-Gewächse, die Blumen sind Papilionformig, die Frucht eine Schoote, ausser der gemeinen Saat-Erbse ist bekannt die Stengel- oder Garten- und Zucker-Erbse, die Einlege-Erbse mit buschigter Blume (Pisum comosum).

PITTACIUM, heist bey dem BLANCARD ein Wund-Pflaster, wiewol es eigentlich eine Pech-Tafel, oder eine mit Pech überzogene Tafel heist.

PITUITA, roz- und schleimiges Wesen, was sich wider die Natur im Magen und Gedärmen gesetzet hat, siehe auch Phlegma.

PITUITARIA GLANDULA, die Schleim-Drüse, liegt in der Höle zwischen denen kleinen Fortsätzen, oder im Sattel des Grund-Beins.

PITYOCAMPE, die Wolfs-Milch-Raupe.

PIX LIQUIDA, Spiegel-Hartz, bestehet aus dem weissen Hartz, Terpenthin und Terpenthin-Oel, wird gemeiniglich aus Straßburg und Holland gebracht, deswegen auch *Terebinthina Argentoratensis* genennet; es muß schön weiß-gelb, fett, und nicht zu flüßig seyn, auch nicht zu viel wäßrichtes bey sich haben, wird sonsten zu Feuerwercken, von einigen auch an statt der Zug-Pflaster gebrauchet, wiewol es sehr beschwerlich ist, denn es sehr ungern von der Haut gehet, und deswegen mit warmen Oel weggenommen werden muß.

PIX NAVALIS, Schiff-Pech, auch Zopissa genannt, wird von dem schwartzen Pech mit dem gemeinen Hartz, Seiffen und Theer gegossen, und von denen Schiffs-Leuten gebrauchet.

PIX NIGRA, schwartz Pech, wird bereitet, wenn man dem Geigen-Hartz einen Zusatz von Theer giebet, daß es schwartz werde. Hievon hat man zwey Sorten, so doch nicht anders unterschieden, als daß eins etwas härter, als das andere ist. Das beste kommt aus Stockholm, so recht schwartz und spiegelnd seyn muß, und dem Juden-Leim sehr nahe kommen soll; wird meistens, die Schiffe zu pichen, gebrauchet, auch ein röthlich Oel davon destilliret, welches wegen seiner balsamischen Krafft *Balsamum Picis* genennet wird.

PLACENTA SEMINUM, das Marck und ölichte Theil derer Saamen, welcher die kleine Pflantze, so lange sie noch in dem Saamen, als in ihrem Ey, verwahret liegt, nähret. Sie heist auch Cotyledon. Einige Saamen haben nur ein Marck, Monocotyledona, als Sallat, Rübsen; andere haben zwey Cotyledones, Dicotyledona,

na, wie alle Hülsen-Früchte. Hieraus hat RAJUS den Grund seiner Kräuter-Eintheilung genommen, da er sie sämmtlich in Monocotyledones und Dicotyledones eintheilet.

PLACENTA UTERINA, der **Mutter-Kuchen**, ein Theil derer Secundinarum, oder der Affter-Bürde, siehe Secundinæ.

PLACITIS, ist eine Art der Cadmiæ factitiæ, welche sich an denen Wänden in denen Oefen wie eine Rinde anlegt.

PLADAROSIS, kleine weiche Drüslein an dem innern Theil derer Augenlieder.

PLAGA, Πληγὴ, **eine von geronnenem Blut unterlauffene Beule, Brausche**, geschiehet von einer äusserlichen Ursache, vom Schlagen, Stossen, Kneipen, oder Fallen: wird wie Ecchymosis oder Sugillatio curiret.

PLAGULAE, **Schienen**, sind zusammen gelegte weisse Tücher oder Küssen, Rinde und starck Papier, werden zu denen Bein-Brüchen und Verrenckungen gebrauchet, und also unter die chirurgischen Instrumenta gerechnet.

PLANTAE, **Pflantzen**, lebende Cörper ohne Sinnen und Bewegung, welche aus der Erde oder Wasser durch Wurtzeln leben, zeugen, und aus Saamen oder einigen ihrer Theile vermehret werden können, siehe Phytologia.

PLANTA PEDUM, der platte Theil des Fusses, in welchem die ossa tarsi, metatarsi, und die drey Phalangæ digitorum mit ihren Musculn und Gefässen gelegen sind.

PLANTAGINELLA, ein kleines Pflantzgen mit fetten Blättern, die Stengel sind ohne Blätter, auf welchen ein einblätterichter regulaires Blümgen sitzt, der Kelch ist fünffblätterichter, die Frucht eine runde einfachene trockene Hülse.

PLANTAGO, **Wegerich**, ein Kräuter-Geschlecht mit kleinen vierblätterichter regulairen in eine Aehre gesammleten Blümgen, die Capsel ist einfach, und gerade über gespalten. Uns sind bekannt:

PLANTACO MAJOR LATIFOLIA RUBRA, **grosser breiter und rother Wegerich**. PLANTAGO MARINA, **Meer-Wegerich**. PLANTAGO MEDIA LATIFOLIA, **Mittel-Wegerich**. PLANTAGO MINOR OFFICINARUM, oder ANGUSTIFOLIA MAJOR, **kleiner oder spitziger Wegerich**. PLANTAGO ROSEA, oder MULTIPLEX, **Rosen- oder gefüllter Wegerich**. Der Saame vom gemeinen Wegerich ist ein Specificum wider Brüche, rothe Ruhr, und gar zu starcke Menses; die Wurtzel dienet wider Fieber, der Safft hat eine heilende Krafft, dienet deswegen wider Verwundungen, Blut-Speyen, und Bluten des Uteri, der hiervon bereitete Syrup hat sonderliche Kräffte wider Blut-Harnen; Wasser-Wegerich wird für eines derer besten antiscorbutischen Kräuter gehalten; die Wurtzel davon wird als ein Amuletum in Wechsel-Fiebern angehangen.

PLANTAGO AQUATICA, wird vom KNAUTIO besser Plantaginoides genannt, massen dieses Kraut dreyblätterichte regulaire und viel unbedeckte Saamen hat, heist auch Alisma. TOURNEFORT rechnet es unter die Ranunculos.

PLANTARIS MUSCULUS, ein zum Tendine Achillis gehöriger Muscul, welcher nicht allemal vorhanden, er entspringt oben an dem Kopffe der Tibia, mit einem kleinen Kopffe, und dauret fort bis an die Hacke, oder den Calcaneum, mit einem langen Tendine.

PLANTULA SEMINALIS, das Bild des gantzen Krautes in ihren Saamen.

PLASTICA VIRTUS, die Formir- und Bildungs-Krafft, im Werck der Erzeugung derer Menschen.

PLATANUS, ein starcker Baum, mit vieleckichten Blättern, die männliche Blume ist auf einem abgesonderten Baume, und die weibliche ist ebenfalls auf andern Stämmen, die Frucht ist ein rundes Ovarium mit vielen blossen Saamen.

PLATIROSTER, Löffel-Gans, ein Wasser-Vogel mit Endten-Füssen und einem breiten Löffel-formigen Schnabel.

PLATIURUS, ein Beynahme des Africanischen und Scythischen oder Tartarischen Schafes, mit schweren breiten fetten Schwantze.

PLATTO XERQUIES, der beste Indig, siehe Indigo.

PLATYSMA, heist bey denen Wund-Aertzten eine breite Leinwand, auf welche Pflaster gestrichen ist. GALEN. l. 4. de C. M.P.G. c. 14.

PLATYSMAMYODES, der breite Muscul unter der Haut am Halse, welcher ein Beweger der Haut und ein Depressor der Unter-Kinnlade ist, wiewohl er seinen Ursprung nicht von einem Knochen hat, sondern bloß von der Haut und der Tunica Musculorum communi, des grossen Pectoralis, seinen Ursprung nimmt.

PLEROTICA, Πληρωτικὰ, siehe Sarcotica.

PLETHORA, überflüßig Geblüt, Blut-reich seyn; hierunter wird von denen Practicis insgemein die Menge des guten und dienlichen Bluts verstanden. Solche Plethora ist zwiefach, entweder *ad vasa*, den Gefässen nach, oder *ad vires*, den Kräfften nach. *Plethora ad vasa* wird genannt, wenn diese Menge des Bluts die Blut-Gefässe gar zu sehr auftreibet, im übrigen aber dem Leibe keine Beschwerde machet; *Plethora ad vires* aber heisset, wenn das Blut nur in Ansehung derer schwachen Kräffte, z. E. eines Alten, oder eines von Kranckheit geschwächten, überflüßig ist. Ueber diese ist noch eine Distinction der Plethoræ, da sie in *Plethoram veram* oder *exquisitam* und *spuriam* getheilet wird. Die *vera* ist schon sattsam beschrieben, die *spuria* oder falsche aber wird bey denen Scorbuticis nach einer geringen Leibes-Bewegung mit schwerem Athem-Holen, Hertz-Klopffen, Haupt-Weh, und andern Zufällen mehr angemercket. Die Ursache der Plethoræ veræ sind, gute wohldauende Speisen in grosser Quantität genossen, die Plethora notha aber rühret eintzig von denen im Blut steckenden scorbutischen Saltz-Theilgen her. Wider Plethoram veram ist kein schleuniger Mittel, als die Aderlaß, oder an deren statt, das Schröpffen und Blut-Igel. Noch kan man auch das Blut, aber langsamer, durch Purgantia, Harn- und Schweiß-treibende Mittel, sonderlich durch eine eingezogenere Diät, mindern und schwächen. Die scorbutische Plethora wird zwar auch durch Venæsection gehoben, am besten aber widerstehen dem Aufwallen des Bluts solche Mittel, welche wider den Scharbock gebrauchet werden; wovon unter dem Titul Scorbutus zu sehen.

PLETHORICUS, wird derjenige genannt, welcher überflüßig Blut hat.

PLEURA, das Rücken-Fell, oder Rippen-Häutlein, ist dasjenige, so die gantze Höle des mittlern Leibes oder der Brust inwendig bekleidet und umgiebet. Es ist allenthalben gedoppelt, weil es aus zwey zarten Häutlein bestehet, deren inwendiges, so gegen die Höle der Brust gehet, eine ausgehölete, glatte und schlüpfrige Ober-Fläche hat, daß nicht die Lunge an selbiges hart anstosse; das auswendige wird mit denen Rippen und denen zwischen denen Rippen liegenden Mäuslein vereinbaret, und hat deswegen eine erhobene, rauhe und ungleiche Fläche. Der Nutzen des Rück-Fells ist, daß es die Wände des obern Lei-

bes inwendig glatt und gleich mache, damit die Lungen in ihrer Bewegung nicht verletzet werden; nachgehends befestigt es die zwischen denen Rippen gelegenen Mäuslein, und erhält die Rippen in geziemenden Raum.

PLEURAE, siehe Costa.

PLEURITAE, heissen die acht Würbel unter denen zwölff Brust-Würbeln.

PLEURITIS, Pleurisis, Morbus costalis, Dolor lateralis, das Seiten-Stechen, ist ein stechender Schmertz der Seiten, mit einem hitzigen Fieber, Husten und Blut-Speyen verbunden, welcher von einer Entzündung des Rippen-Fells und der zwischen denen Rippen liegenden Mäuslein herrühret. Wegen Gleichheit der Cur ist es gantz zuträglich, hier noch mehr Kranckheiten, welche ebenfalls ihren Sitz in denen Organis respirationi dicatis haben, anzuführen, und solche zugleich mit abzumahlen, als *Paraphrenitis*, ein Seiten-Schmertz, welcher in dem Zwergfell sitzet; *Peripneumonia* sitzet in denen Lungen, und *Pleuropneumonia* ist in denen Lungen und Ribben-Fell zugleich zu suchen. Weil sich auch bey diesen Kranckheiten besondere Symptomata finden, so wisse man, daß in Paraphrenitide, und zuweilen auch in Pleuropneumonia, eine Raserey, und fast ein Wüten und Toben, mit einem sehr hitzigen Fieber, und wegen Convulsion des Zwergfells eine gehemmete Respiration sey; die andern Affectus aber, als Pleuritis, und Peripneumonia, sind nur mit einem bald trocknen, bald feuchten Husten verbunden, dabey findet sich ein schäumichtes, bald Gall- und Blut-Speyen mit einer schmertzhafften Respiration, und zuweilen mit einem Fieber. Diese Entzündungen haben einerley Ursache, nehmlich das Stocken des Bluts in denen zarten Blut-Gefässen. Wenn man das Blut dergleichen Patienten nach der Aderlaß betrachtet, findet man, daß es mit einer weissen Haut überzogen sey, und man ersiehet daraus, daß die Ursache derer Entzündungen der Schleim im Blute sey. Die Neben-Ursachen sind insgemein eine übele Lebens-Art, und die Lufft; denn es ist angemercket worden, daß die kalte Lufft am öfftersten Ursache sey, wenn man sich z. E. nach dem Baden oder anderer Erhitzung also fort ins Kalte begiebt. Bey dem Weibs-Volck pflegen öffters diese Kranckheiten auf verschlossene Menses oder Reinigung nach der Geburt, und bey denen Männern nach der verhaltenen Gülden-Ader zu folgen. Zur Cur dieser Zufälle dienen, erstlich eine, auch wohl wiederholte Venæsection, und dann Nitrata mit temperirenden Sudoriferis und Anodynis, als Arcan. duplicat. mit Lapid. 69, und Ebore, Antimon. diaphoretic. ♁ sigillat. Opium, Crocus, Dens Apri, Radix Taraxac. Bezoar. mineral. Sangu. Hirci, Mandibul. Luc. pisc. Cinnabar. nativ. und Antimon. Nitrum, Camphor. z. E.

℞ Rasur. dent. Apri.
Mandibul. Luc. pisc.
Unicorn. marin.
Lapid. 69.
Dent. Hippopot.
Cinnabar. Antimon.
Nitri ā ℈j.
f. Pulv.

Oder dieses des DOLAEI aus seiner Encyclop. Med. Dog. Lib. II. cap. III. pag. m. 154. b. mit welchem er sehr viel gantz glücklich restituiret hat, darzu

℞ Pulv. Dent. Apri.
Bezoardic. miner.
Lapid. 69.
Sangu. Hirci.
Flor. Papav. errat. ā ℈ß.
f. Pulv.

Dieses

Dieſes folgende habe ich öffters mit gutem Succeß verordnet:

℞ ☿ diaphor. ʒß.
Raſur. Dent. Apri.
Mandib. Luc. piſc. ā ℈j.
Extract. Croci gr. jv.
f. Pulv.

mit Aqua Flor. Sambuc. Scord. Scabioſ. Carduibenedict. Mariæ, Angelic. Papaver. errat. ric. &c. einzunehmen. Iſt das Subjectum cacochymiſch, und wird, die Pituitam abzuführen, ein Purgans erfordert, ſo dienet dieſes:

℞ Herb. Scabioſ. Mij.
Fol. Senn. ſ. ſt. ʒiß.
Flor. Papav. rhœad.
Radic. Taraxac.
Violar. ā Mj.
Coq. in ▽ fontan. q. ſ.
Colatur. ℔j. adde
Syrup. de Cichor. c. Rhab. ʒiß.
f. Decoct.

Zum äuſſerlichen Gebrauch werden hier auch mancherley Oele, Salben, Cataplaſmata, Fotus &c. aus Unguent. de Cynogloſſ. Alabaſtr. virid. Potabil. Antipleuritico MYNS. Dialth. comp. Axung. Cani, Muris alpin. Ol. Lumbric. Scorpion. Chamomill. Succin. Verbaſc. Hyoſciam. Papav. expreſſ. Flor. Melilot. Chamomill. Verbaſc. Papav. Rad. Alth. Lilior. alb. Herb. Malv. Biſmalv. Parietar. Sem. Lini, Fœn. græc. Camphor. Croc. &c. bereitet, recommandiret.

PLEXUS, die Verwirrung derer Gefäſſe unter einander, ſo iſt Plexus choroidæus, ein dünnes Gewebe derer Arterien, welches ſich durch die beyden vorderſten und durch den dritten Ventriculum des Gehirns erſtreckt, und verſchiedene Nerven endigen ſich in Plexus:

Der Nervus lingualis des neunten Paares giebt den Plexum lingualem.

Der harte Theil des Gehör-Nervens giebt den Plexum am Ohr, welcher ſich über das Geſichte ausbreitet.

Das achte Paar, oder das Vagum, giebt nebſt dem Intercoſtali den Plexum Cardiacum, oder die Hertzen-Nerven, den Plexum Pulmonicum, oder die Lungen-Nerven.

Der Intercoſtal-Nerve giebt die Plexus,

Cœliacum, von dieſem ſtammen ab,
Plexus gaſtricus inferior, die Magen-Nerven.
Plexus hepaticus, die Leber-Nerven.
Plexus ſplenicus, die Miltz-Nerven.
Meſarrhaicum ſuperiorem, die Nerven aller dünnen Eingeweide.
Meſarrhaicum inferiorem, die Nerven der groben Eingeweide.
Renales, die Nieren Nerven.
Hypogaſtricum, die Nerven derer in dem Pelvi gelegenen Theile.

Der Nervus des achten Paares endiget ſich lediglich in den Plexum Gaſtricum ſuperiorem, den oberſten Magen-Nerven.

PLICA, ein Wichtel-Zopff, auch Plica Polonica benahmet, weil am meiſten die Polen von dieſem Affect angegriffen werden: wird ſonſten auch Trichoma, Tricæ incuborum, Morbus cirrorum, Capillitium intricatum, und Deutſch, Maaren-Flechten, Maaren-Würckung, Juden-Zopff, Schrötleins-Zopff, verwirrte Haare, Zopff ꝛc. genannt; iſt nichts anders, als eine Verwickelung und Zuſammenbackung derer Haare an unterſchiedlichen Theilen des Leibes, vornehmlich auf dem Haupt, welche von ſehr zähen und ſchleimichten, auch bösartigen Humoribus, mit mancherley Zufällen, herrühret. Es iſt zwar ein ſehr harter und faſt nie recht zu curirender Zufall, iedennoch geben einige Practici (welche ex profeſſo von dieſer

ser Kranckheit geschrieben) mancherley Mittel an die Hand. Die Polen recommandiren die Schweiß-Löcher der Haut des Haupts mit einer Haupt-Waschung vom Decoct. Branc. ursin. Lupul. Betonic. und Lycopod. zu öffnen, dabey inner- und äusserlich den Muscum terrestr. gebrauchet. Auch wird der Musc. terrestr. mit Branc. ursin. in Fließ-Wasser, bis daß das Decoct. gelb wird, gesotten, und dann warm getruncken, oder mit Eyern als eine Suppe genossen; äusserlich aber wird mit diesem, als einer Lauge, das Haupt die Woche zweymal gewaschen, bis sich die Haare von sich selbst aufzuwickeln anfangen, nach dem Waschen trocknet man das Haupt mit warmen Tüchern ab, und bestreuet es mit diesem Pulver:

℞ Musc. terrestr. ℔ß.
Salv. acut.
Mar. ver.
Rosmarin.
Calaminth. mont. ā ℥j.
Rad. Ireos Flor. ℥ij.
Ol. Lign. Rhod. ʒj.
Moschi ℈j.
Ambr. gris. ℈ß.
F. Pulvis.

Einige loben ein Decoct. aus Heder. Vit. Bryon. Sarsaparill. gar sehr. Die meisten halten dafür, daß diese Kranckheit auf keine andere Weise, als die Frantzosen, vollkommen kan curiret werden, denn der Mercurius ist der eintzige Beherrscher der zähen und scharffen Lymphæ, dabey aber sind auch Alexipharmaca zu gebrauchen, als Essent. viperin. Liq. C. C. succinat. Tinct. bezoardic. mit ℈ C.C. Spirit. bezoardic. BUSS. &c. Unter denen äusserlichen Mitteln hält CNOEFFELIUS dieses für ein Arcanum

℞ Herb. Musc. ♃str. & repent.
Radic. Bryon. ā q. v.
Adipis erinacei q. s.

Koche es eine Stunde lang im Baln. Mar. zum Unguent, mit solchem können die verwickelten Haare des Tages zweymal, wie auch die schmertzenden Glieder und Gelencke geschmieret werden. Hieher gehöret auch die Axungia, oder Essentia Viperar. Auf den Zustand des Magens und derer Gedärme endlich auch zu sehen, werden Vomitoria antimonialia und gelinde Purgantia erfordert. Den Zopff abzuschneiden, ist nicht rathsam.

PLUMBAGO, ein Kräuter-Geschlecht, mit einblättericht regulairer Blume, und einem eintzigen unbedeckten Saamen. Uns ist bekannt die gemeine und die Zeylanische.

PLUMBAGO, heist beym AGRICOLA, CAESIO, CAESALPINO, so viel, als Galena plumbi, Bley-Glantz, Plumbago metallica dives, reichhaltiger Bley-Glantz. Es heist aber auch aus Bley gebrannte Erde, Schiefer-Weiß. Davon sind bekannt:

Plumbago seu Galena inanis, metalli expers, eine unhaltbare Bley-farbige Berg-Art.

Galena inanis, picei coloris, Pechblenden.

Galena inanis, splendida, cum spatho, eine glantzigte Blende, mit Spath.

Galena inanis, cum molybdoide, Blende, mit Wasserkieß.

Galena inanis, cum pyrite, Blende, mit Kieß.

Galena inanis, picei coloris, cum pyrite, Pechblende mit Kieß.

Galena sterilis, argentosa, cum pyrite, Blende mit Schwefelkieß.

Galena inanis, quam fluores, chrysocolla

ſocolla & pyrites, Blende mit durchflossenem Quartz.

PLUMBAGO, Wasser-Bley, auch Cerussa nigra, schwartz Bleyweiß, von denen Ausländern Crayon und Poletot benamset, ist nichts anders, als was andere Lapidem molybditem heissen. Die Alten haben solches *Plumbum marinum*, Wasser-Bley, genannt, weil sie vermeyneten, es würde aus dem Grunde des Meers geholet: allein die tägliche Erfahrung lehret ein anders, und zeiget, daß es hin und wieder in denen Bergwercken gefunden, und für ein Bley-Ertz gehalten wird, welches die Italiäner roh von denen Deutschen handeln, und wenn sie das Reiß-Bley davon gemacht, denen Deutschen wieder verkaufen. Beydes ist zwerley, feines und gemeines. Die feine Sorte muß leicht, schwartz, und gleichsam versilbert, glänzend, dicht, und nicht körnicht, in mittelmäßigen Stücken seyn, kommt gemeiniglich aus Engeland. Das gemeine aber überschicken die Holländer in andere Länder: wird von denen Ingenieurs, Baumeistern, Mahlern, und andern Handwercken gebrauchet: in der Medicin aber wird es, wie andere Saturnina, nur äusserlich wider fliessende Schäden, Rothlauff und heissen Brand genützet.

PLUMBUM, das Bley, von denen Chymisten und Laboranten Saturnus genannt, und also ♄ bezeichnet, ist das weicheste und flüßigste Metall unter allen, doch nächst dem Golde das schwereste; wird hin und wieder so wol gediegen, als in seinen Ertzten gefunden, deren jenes entweder hart, als das Polnische Bley, oder etwas weicher, als das Deutsche, zu seyn pfleget. Nicht weniger werden die Bley-Ertzte in die weicheren und härteren unterschieden. Jene sind an der Farbe wieder unterschiedlich, in Ansehung deren sie in weisse, rothe und gelbe Bley-Ertzte getheilet werden, welche letzteren man Bley-Schweiff nennet. Der beste aber unter denenselben ist das Glantz-Ertz, oder Glantz, dessen sich die Töpffer zu ihrem Glasuren bedienen, wird von denen alten Lateinern Galena genennet.

ORDINES GLEBARUM, EX QUIBUS PLUMBUM NIGRUM COQUITUR.

Ordnungen derer Bley-Ertze.

Genus I. Plumbum nigrum, sui coloris, nativum, absolutissimum, gewachsen Bley.

Genus II. Lapilli virides, plumbo nigro feraces, crystallorum forma nascentes, grünes drusigtes Bley-Ertz.

Genus III. Lapis crystallorum rhomboidearum facie, candidus, qui plumbum nigrum igne fundit, weisses schiefrigt gewachsenes Bley-Ertz.

Genus IV. Plumbago metallica tessellata, würflichter Bley-Glantz.

Genus V. Plumbago metallica globosa, plumbago, areis latioribus, grobspeisigter Bley-Glantz.

Genus VI. Plumbago metallica, areis minoribus, klein-speisigter Bley-Glantz.

Genus VII. Galena plumbi nigri, mixti generis, allerhand Bley-Ertze.

TERMINI, QUIBUS PLUMBI NIGRI NASCENTIS, CONDITIONES DESCRIBUNTUR.

Bergmännische, bey dem Bley übliche, Redens-Arten.

Plumbum nigrum, quod sua provenit vena, nec quidquam aliud ex se parit, Bley-Ertz.

Plumbum nigrum, cum argento nascens, mistisque venis conflatum, Silberhaltiges Bley-Ertz.

Plumbago metallica globosa, areis latis, grobspeisigter Bley-Glantz.

Plumbago, areis minoribus, plumbago simplex & dives, kleinspeisigter Bley-Glantz.

Plumbago frugifera, reichhaltiger, derber Bley-Glantz.

Plumbago versicolor, bundfarbiger Bley-Glantz.

Plumbago ruberosa & nodosa, drusigt gewachsener Bley-Glantz.

Plumbago tessellata, areis minimis strata, graupigter Bley-Glantz.

Plumbum viride Imperati, lapilli virides, ex quibus plumbum nigrum coquitur, grün Bley-Ertz.

Lapilli virides, ramis complicati, ästigtes grünes Bley-Ertz.

Lapilli virides, scrobibus excavati, crystallorum forma, drusigt gewachsenes grünes Bley-Ertz.

Lapilli virides, pellucidi, durchsichtig grünes Bley-Ertz.

Lapilli ex fusco virides, braun grünes Bley-Ertz.

Lapilli candidi rhomboidei, selenitæ facie, Frauen-Glaß-formiges weisses Bley-Ertz.

Lapis scissilis metallicus, plumbo potens, albus, weisser Bley-Schiefer.

Lapilli candidi, in ramos complicati, weisses ästiges Bley-Ertz.

Lapilli albi minuti, weisse Bley-Graupen.

Lapilli albi, ad superficiem lapidis, minuti, angeflogenes weisses Bley-Ertz.

Lapilli, ex albo citrinoque colore varii, weiß und Citronen-gelbes Bley-Ertz.

Lapilli candidi, ex viridi & rubro lucentes, grün- und roth-farbenes Bley-Ertz.

Lapis niger plumbi nigri, schwartzes Bley-Ertz.

METALLA PLUMBI NIGRI, RES METALLICAE, PLUMBI NIGRI GLEBIS ADNASCENTES.

Berg-Arten, so bey Bley-Stuffen brechen.

Lapilli candidissimi, in plumbagine, weisses Ertz, mit Bley-Glantz.

Lapilli candidi, in ochra metallica, weisses Bley-Ertz, mit gelber Erde.

Lapilli candidi, ochra obducti, weisses Bley-Ertz, mit gelber Erden überzogen.

Lapilli candidi, in terra rufa, weisses Bley-Ertz, in rother Erde.

Lapilli candidi, in terra viridi, weisses Bley-Ertz, in grüner Erde.

Plumbago metallica, cum Spatho, Bley-Glantz, in Spath.

Plumbago metallica, cum quarzo, Bley-Glantz, mit Qvartz.

Plumbago metallica, cum pyrite, Bley-Glantz, mit Kieß.

Plumbago metallica, cum galena sterili, Bley-Glantz, mit Blende.

Plumbago metallica, cum galena, stibii facie, Bley-Glantz, mit Bley-glantzigter Speise.

Plumbago metallica, cum fluoribus, smaragdi colore, Bley-Glantz, mit Smaragd-Flüssen.

Plumbago metallica, cum cadmia, Bley-Glantz, mit Kobald.

PLUMBUM CANDIDUM, siehe Stannum, Zinn.

PLUMBUM CINEREUM, heist Bismuthum.

PLUMBUM NIGRUM, das Bley, cujus Vena Galena. PLINIUS Hist. Nat. Libr. 33. Dessen Ertzt Bley-Glantz ist, immassen es nie gediegen oder ungeschmoltzen zu sehen ist. Das Bley ist ein metallisches Arsenicum, wie der Rauch des Bleyes, welcher gifftig ist, zeiget; das Bley durchdringet alle Cörper, ausser das Eisen, welches dennoch auch davon mürbe wird. Es verglaset sich mit allem, was nicht Gold oder Silber ist, dahero es zur Scheidung sehr nützlich. Es hat allemal ein Theilgen Silber in sich, ausgenommen das Villacher Probier-Bley. Es wird mit Eßig oder von saurem Dampff eine weisse Erde, Bleyweis, oder ein süsses Saltz, welches ein zusammenziehendes langsames Gifft ist. Dessen Asche ist gelb oder roth, nach denen Graden des Feuers. Es ist allen Cörpern ein Gifft. Es ist das schwereste nach dem Golde.

PLUMBUM USTUM, oder gebrannt Bley, heist, wenn man Bley zu dünnen Blech geschlagen, nimmt, und mit dem gemeinen Schwefel in einem Topff ein Stratum super stratum machet, und ausbrennen lässet, so wird ein braunes Pulver draus, welches öffters abzuwaschen und wohl zu trocknen ist; wird zu einigen austrocknenden Salben und Pflastern gebrauchet.

PLUMERIA, eine von CAROLO PLUMIER genannte Pflantze mit weissem Saffte, gleich dem Apocyno, die Blume ist einblätterichter regulair, gleich dem Nerio; doch sind die Saamen nicht wollicht, sondern glatt.

PNEVMATOCELE, Windbruch, eine von Lufft, welche sich in der Höhle des Unterleibes erzeuget, an den Schoos oder am Nabel entstandene Geschwulst, welche sich selten alleine zuträgt, sondern insgemein ein Zufall der Tympanitis oder Windsucht ist.

PNEVMATOSIS, die Ausarbeitung derer Lebens-Geister in dem äussersten Theile der Gehirn-Substantz, durch die Krafft des Hertzens und derer Arterien, deren Spitzen und unendlich zarten Gefässe durch diesen Theil des Gehirnes ausgestreuet sind, und aus welchen des Blutes bester und kräfftigster Theil in die Anfänge derer in der weissen Hirn-Substantz befindlichen Nerven, übertragen wird, damit die Nerven jedesmal und zu aller Zeit mit gehörigem Nerven-Saffte angefüllet seyn möchten, als ohne welchen keine sinnliche Lebens oder natürliche Handlung unternommen oder ausgeführet werden kan.

PNEVMON, siehe Pulmo.

PNEVMONICA, siehe Pulmonica.

PNEVMOPLEURITIS, siehe Pleuritis.

PNIGALIUM, siehe Incubus.

PNIGITIS TERRA, DIOSCORIDIS, PLINII ist, nach ACRICOLAE Auslegung eine vitriolische schwartze Erde, von Πνίγειν, suffocare, ersticken.

PNIGMUS, eine Erstickung oder Suffocation.

PODAGRA, siehe Arthritis.

PODAGRARIA HERBA, Ægopodium, Herba S. Gerhardi, Angelica sylvestris minor, wilde Angelic, St. Gerhardts-Kraut, Gries-Bart, aus dem Geschlechte derer Umbellen, kommet an Kräfften mit der Angelica überein, solches zeiget der Geruch und Geschmack sattsam.

PODEX, der Hintere, siehe Anus.

POEONIA, und besser Pæonia, Rosa benedicta und regia, Pöonien, Pfingst-Rosen: Ein Kräuter-Geschlecht mit vielblätterichter regulairer Blume und drey auch mehrern Frucht-Hülsen. Zum medicinischen Gebrauch ist Pæonia mas zu erwehlen,

len, wovon die Wurtzel, Blätter und Saame nutzen. Die gantze Pæonia ist Haupt-Hertz- und Mutter-stärckend, dienet wider alle Convulsiones, Schwindel, Epilepsie, Alp ꝛc. sonderlich der Saame in Mandel-Milchen; die Wurtzel ist wider den Schwindel und die schwere Noth derer Kinder berühmt, wird deswegen auch zum Marggrafen-Pulver genommen, dessen Description unter dem Titul Pulvis zu suchen. Damit die Wurtzel ihren Effect thue, ist zu mercken, daß sie sey vom Männlein, und im Julio, wenn der Mond wieder abnimmt, gegraben worden. Præparata sind Aqua, Syrupus, Extractum, Conserva, Tinctura, Sal, Fecula und Oleum.

POINCIANA, Chamæcrista, **Pfauen-Crone**, ein ausländisch Kraut mit fünff-blättericht irregulairer Blume, wo es nicht vielmehr der Kelch ist, vielen Staminibus, die Frucht ist eine platte Schoote.

POLACRA, Polacrana PLIN. Hist. Nat. L. 33. sind nach HARDUINI und SALMASII Auslegung gediegene Gold-Körner, welche aus denen Goldführenden Flüssen gefischet werden.

POLEMONIUM, Valeriana græca, **griechischer Baldrian**, hat keine Aehnlichkeit mit dem Baldrian, die Blume ist fünffblättericht regulair, die Frucht eine einfache trockene Capsel, die Blumen sind blau oder weiß.

POLEPONZE, wird von denen Holländern und Engeländern ein Gemengsel genannt, welches aus Citronen-Safft, Zucker, Muscaten und Brandtewein bestehet, damit werden diejenigen, so auf dem Meer mit der See-Kranckheit geplaget sind, gestärcket, und ferner präserviret.

POLIANTHES LINNAEI, ist Tuberosa.

POLIUM, ein niedriges Kraut mit grau weißlichten Blättern, woher es auch den Nahmen hat. Πολιὸν heist canum, grau Aus dem Geschlechte derer einblättericht regulairen mit Helm und Bart, worauf vier unbedeckte Saamen folgen.

POLIUM MONTANUM, **Berg-Poley**; Ein Kräuter-Geschlecht mit einblättericht irregulairen in ein Köpffgen gesamleten Blümgen, worauf vier unbedeckte Saamen folgen; es muß das frische und blühende Kraut eingesammlet werden, welches einen bittern und widrigen Geschmack hat. Wird insgemein zum Theriac genommen, treibt auch den Urin und die Menses, öffnet die Verstopffungen der Leber, Mutter und Miltz, dienet wider die Gelbe- und Wassersucht; die Alten haben es wider die schwere Noth gar sehr recommandiret.

POLLEN, heist das subtileste **Weitzen-Mehl**, daher kommet in einigen Recepten vor: in pollinem redigere, das ist, zum gantz subtilen und unbegreiflichen Pulver machen.

POLLEX, der **Daume** an denen Händen, oder die grosse Zeh an denen Füssen, siehe Anticheir.

POLLUTIO NOCTURNA, siehe Gonorrhœa.

POLYCHRESTOS, Πολύχρεστος, ein Artzeney-Mittel so in vielen Kranckheiten dienet.

POLYCHRONIUS, Πολυχρόνιος, eine **langwierige Kranckheit**, welche etliche Monat, zuweilen auch etliche Jahre währet.

POLYCNEMUM LINNAEI, ist Camphorata.

POLYGALA, ein Kräuter-Geschlecht mit drey irregulairen Blättern, welche eine geschlossene Blume ausmachen. Uns sind bekandt die gemeine mit weisser, blauer,

blauer, rother Blume, und die mit Buchsbaum-Blättern und grosser gelber Blume. Die Frucht ist eine trockene Capsel.

POLYGONATUM, siehe Sigillum Salomonis.

POLYGONUM, Centumnodia, Sanguinea, Wege-Gras, Queck-Gras, Blut-Garbe. Es ist ungewiß, ob dieses Kräutgens Blume nicht vielmehr ein Kelch sey, welcher derer Blumen-Farbe hat. Er ist fünffmal getheilet, es folget ein eintziger dreyeckichter Saame. Das gantze Kraut ist ein gut Wund-Kraut, hemmet alle Blut-Flüsse innerlich und äusserlich, dienet auch wider Saamen- und weissen Fluß. Præparatum ist das Aqua destillat.

POLYGRAMMOS, Linien-Stein, eine Art Achat, in welchem viel weisse Onyx-Linien neben einander der Länge nach stehen.

POLYMORPHI LAPIDES, gemischte Steine mit allerhand Muschel-Figuren, welche, wenn sie geschliffen worden, ein schönes Ansehen geben.

POLYMORPHON OS, wird os cuneiforme oder sphenoides genannt; ingleichen das os cubiforme, davon am gehörigen Orte nachzusehen.

POLYPODITES, ein Beynahme eines aus dem Polypodio gemachten Weins, dessen Beschreibung hat AET. l. 3. c. 60. & 61.

POLYPODIUM, Engelsüß, Süß-Wurtz, ein Kraut aus dem Geschlechte derer die keine sichtbare Blume haben, und derer Saamen auf derer Blätter Rücken wachsen (Epiphyllospermæ). Die Wurtzel allein purgiret gantz gelind, und öffnet die Verstopffungen derer Viscerum, dienet wider den Scharbock und andere Unreinigkeiten des Bluts, treibet aus die lebendige und todte Frucht. Mit Malvasir zerstossen und aufgeleget, ziehet die Pfeile aus denen Wunden. Präparirt ist der Syrupus.

POLYPUS, der Vielfuß, ein weicher Fisch ohne Bein, nur daß er im Rücken einen Knochenartigen Schild hat. Um seinen Habichtsartigen Schnabel stehen lange Cirrhi oder Bärte, mit welchen er was ergreifft und feste halten kan. Man hat zwey Arten den littoralem oder den, der sich am Ufer aufhält, und grösser ist, auch zur Speise dienet, und den Pelagium, der in hoher See ist, dieser ist es, welcher sich in den Nautilum papyraceum setzet, und darinnen schiffet, wie viele See-Thiere dieses haben, daß sie sich derer Muscheln zu ihrer Wohnung bedienen.

POLYPUS CORDIS, ein Auswachs in denen Hertzens-Höhlen, sonderlich denen Ventriculis, wird also von denen vielen Enden, mit welchen die aus dem Hertzen gehenden Gefässe angefüllet sind, und in welche sie sich endigen, genannt. Die Materie des Polypi ist nicht einerley; bald ist sie zäh, bald ist sie fleischicht. Ein Polypus ist nichts anders, als eine in denen Ventriculis oder Kammern des Hertzens gewachsene fleischichte Substanz; oder welche aus dem Fleisch des Hertzens entsprungen, und dann ist es nichts anders, als gleichsam wild Fleisch; oder wenn sich ein schleimichtes Wesen an die Fasern des Hertzens ansetzet, welche sich von Tag zu Tag mehret, davon denn das Hertz beklemmet, das Blut in seinem Umlauf gehemmet, und ein Hertz-Klopffen verursachet wird. Es saget WILLIS. Pharm. rat. Sect. VI. cap. 3. part. 1. daß, wie die Signa diagnostica Polypi sehr schwer zu geben, so auch die Cur sehr schwer und selten sey. Denn weil man nicht anders als nur durch Muthmassungen die Polypos cordis erforschen kan, und eben der-

gleichen Symptomata von einer andern Ursach herrühren können, so bleibet man dennoch gantz ungewiß, ob man einen Polypum oder ander Vitium curire. In Erwägung dieses werden mancherley Mittel vorgeschlagen, von welchen man, bey vorfallender Gelegenheit, die besten erwehlen mag, als die Antimonialia, Mandibul. Luc. pisc. C. C. ust. Lapid. ♋, Test. Ovor. Corall. Crystall. Margarit. Corallin. item Salia fixa, Centaur. min. Absinth. Cardui-bened. Sal. Tartari, Crem. und Crystall. ♀ri, Arcan. duplicat. Tartar. vitriolat. &c. Die in denen Hertzen derer Todten gefundenen sogenannten Polypi sind insgemein erst nach dem Tode von dem im Hertzen gerinnenden Blute erzeuget worden.

POLYPUS NARIUM, ein **Nasen-Gewächs** oder **Geschwulst**, ist nichts anders, als eine Anwachsung unnützen Fleisches in der Nase, das sich mit etlichen Aussendungen in dem obersten Theile feste setzet, nach denen Nase-Löchern sich zuziehet, auch wohl gar bis in den Mund sich ausdehnet, und die Augen einnimmt. Es hänget diese Excrescenz an schwachen Wurtzeln, und besitzet bald eine, bald beyde Höhlen der Nasen, mehret sich öffters so sehr, daß sie nicht nur ausser der Nasen über die Lefftzen, sondern auch durch die Gänge der Nasen zum Gaumen heraus hänget. Die Substantia Polypi ist von gantz sonderlicher Textur, denn bald ahmet sie dem Fleisch nach, zur andern Zeit einer Caruncul, bald ist sie weich, bald hart, allezeit aber hat sie eine gantz rothe oder Fleisch-Farbe; ausser daß sie in Erwägung der Textur, Grösse, Farbe ꝛc. unter einander unterschieden sind: so findet sich doch noch ein Unterscheid, daß eine gelind, das ist, nicht exulceriret, die andere böse und Krebs-artig ist, eine häuffige Materiam setzet, hefftigen Schmertzen und Furcht der Erstickung verursachet. Im Anfang wird der Polypus nicht sonderlich gefühlet oder gemercket, daher kömmt es, daß solcher sich eher feste setzt, als man weiß, daß er vorhanden ist; und da man auch Anfangs sonder Sorge ist, solchen wegzubringen, so geschichts, daß er immerfort wächst, und dabey einen Stanck aus der Nase von sich giebet. Die Ursach des Polypi ist ein gar zu zäher und dicker Nahrungs-Safft, welcher den schwammichten und weichen inneren Theilen der Nasen eine widernatürliche Nahrung giebet: die vorhergehende Ursach rühret insgemein von einem nicht wohl curirten Geschwür der Nasen her, angesehen dessen wild Fleisch in eine solche grosse Last auswächset. Die Cur erfordert innerlich abführende Medicamenta, und welche die bösen Säffte wegräumen; unter solchen hat wohl der Mercur. dulc. mit Resin. Jalap. oder Scammon. oder andern Purgantibus den Vorzug, und dabey ein gut Decoct. Lignor. zum steten Gebrauch währender Cur; hierbey sind auch äusserliche Mittel zu gebrauchen, als Adstringentia und Exsiccantia aus Pulv. Balaust. Rosar. Fol. Centumnod. Equiset. Vitis, Nuc. Cupress. Gallar. Rad. Aristol. rot. Bistort. Sumach. Sangv. Dracon. Mal. Granat. Omphac. **Joh. v. Mekern** brauchet ☉ Vitrioli, mit Unguent. Ægyptiac. Aq. Sabin. Aq. Calcis, decoct. Bistort. Plantag. und Cortic. Granator. in rothen Wein gekochet, und ein wenig Allaun und Honig darzu gethan, stehet zu versuchen. Alle beitzende Mittel aber schaden, und machen fressende Ulcera, daher die blutige Exstirpation das beste Mittel ist.

POLYSARCIA, **eine grosse Fettigkeit des Leibes.**

POLYTRICHUM MEDIUM, siehe Muscus.

POLY-

POLYTRICHUM OFFICINARUM, ſ. Muſcus.

POMA, Obſt, die fleiſchichten Früchte derer Bäume, werden Poma horea, ὀπωρινὰ genennet. Im eigentlichen Verſtande heiſſen Poma Aepffel oder Früchte des Mali oder Apffel-Baumes.

POMA AMBRAE, Paſtillum, Biſem-Knöpffe, werden aus mancherley wohlriechenden Pulvern, Wurtzeln, Blumen, Gummis und Reſinis &c. mit Mucilagin. Tragacanth. in runde Kugeln formiret, worzu noch Ambra, Moſch. und Zibet, und dann in ſpecie Poma ambræ oder odorata gethan werden: ſie werden ſowol zur Delectation, als Geſundheit gebrauchet: z. E. ℞ Styrac. Calam. ʒij. Maſtich. Thuris, Sandarac. ā ʒiß. Caryoph. Caſſ. Lign. Aloës āā ʒj. Ambræ, Moſch. āā gr. jv. Gumm. Tragacanth. q. ſ. f. Maſſa.

POMA AMORIS, ſ. Mala inſana und Teſtes.

POMA AURANTIA, Pomerantzen, ſiehe Malus aurantia.

POMA SINENSIA, Apffel-Sin, ſiehe Malus aurantia.

POMPHOLYX, ſiehe Nihil album.

POMPILUS, ein See-Fiſch, welchen man den Piloten nennet, weil er ſich gerne um die Schiffe aufhält, welches die Delphinen auch thun, damit ſie vor denen Hey-Fiſchen ſicher ſind. Er iſt über den gantzen Leib glatt, blau, ohne Schuppen, und hat nur eine Floß-Feder am Rücken.

POMUM ADAMI, oder Aſſyrium, ſiehe Malus Adami und Malus citria.

PONDO, Pondus, ein Gewicht, wodurch die Quantität derer Artzeneyen abgewogen und beneñet wird; ſolcher findet man in denen Officinen mancherley, als Pfund, Untze, Loth, Quentlein, Scrupel, Gran. Die Medicinal-Gewichte können in dieſem Schemate abgebildet und erkläret werden:

			Libra	Libra ſemis			
			℔j.	℔ß.			
	Uncia				Uncia ſemis.		
	ʒj.		ʒxij.	ʒvj.	ʒß.		
Drachma						Drach. ſemis.	
ʒj.	ʒviij.		ʒ 96.	ʒ 48	ʒjv.	ʒß.	
Scrupulus							Scrupul. ſemis.
℈j.	℈iij.		℈24.	℈288.	℈144.	℈xij.	℈iß.	℈ß.
Grana XX.	Grana LX.	Grana 480.	Grana ſ760.	Grana 2880.	Grana 240.	Grana XXX.	Grana X.

PONS, heist insgemein eine Brücke: in der Anatomie aber werden bey dem letztern Theile des langen Marcks in dem Umkreiß der vierten Kammer des Hirns einige Fortsätze, die der Gestalt nach kuglicht sind, und bisweilen zwey zu beyden Seiten, bisweilen drey von dem Hirnlein hervor gehen, bemercket: solche hat VAROLIUS die Brücke des Gehirns genennet, dahero sie auch den Nahmen *Pons* VAROLII führen.

PONTICUS, heist eine Art des Geschmacks, da vitriolische anhaltende Theilgen dem Acido zugesellet werden.

POPLES, die **Knie-Beuge**, ist das hinterste Theil oder Höle des Knie-Gelencks, wo es sich beuget.

POPLITAEA VENA, siehe Vena.

POPLITAEUS MUSCULUS, der Beuge-Muscul unter dem Knie.

POPULAGO, Caltha palustris, ein Kräuter-Geschlecht mit fünff blätterichter regulairer Blume und vielfacher trockenen Frucht. Die Blumen, ehe sie sich aufschliessen, sehen denen Capern ähnlich, und wenn sie mit Baum-Oel, Eßig und Gewürtzen eingeleget worden, sind sie gleichen Geschmacks; daher sie auch die **Deutschen Capern** heissen. Man hat sie auch mit gefüllter Blume.

POPULEUM, ist ein Beywort einer Salbe, **Pappel-Salbe** genannt; die Description davon ist unter dem Titul Unguentum zu suchen.

POPULUS, der **Pappel-Baum**, ist aus dem Geschlechte derer, die ihre männlichen und weiblichen Blumen auf verschiedenen Stämmen tragen. Uns ist bekannt der Pappel-Baum **mit weissen Blättern** (Populus alba), **mit zitternden Blättern** (Populus tremula), mit **grünlicht schwartzen Blättern** (Populus nigra). Wachsen gern an denen Wassern, an feucht und nassen Wiesen. Die Gemmæ oder Oculi (so auch Spermata und Pappelknöpff heissen,) vom schwartzen, dienen wider Schmertzen, zum Haarwachsen, und wider das Zahn-Weh in Wasser und Eßig gesotten. Das Wasser, so in denen holen und abgehauenen Stämmen gefunden wird, vertreibt die Wartzen, mancherley Blattern, Flecken, Masern und den Grind. Præparata sind Oleum, welches aus denen Gemmis oder Augen des Populi entweder vor sich und ausgepreßt oder mit Baum-Oel gekocht ist, und das Unguentum populinum.

PORCELLANAE, sind einschälige gewundene Conchilien, deren Windungen äusserlich nicht zu sehen sind.

Rima angusta dentata, entweder mit einer engen und gezackten Spalte.

Porcellanæ, die Porcellan-Muscheln, Conchæ Veneris.

Rima laxa nec dentata, oder mit einer weiten und glatten Spalte.

Rhombi, Cymbia, Harpæ, die Blasen-Kronen und Harfen-Muschel.

Porcellana parva, candida, tribus fasciis nigricantibus depicta, die kleine weisse Porcellane, mit drey schwärtzlichen Banden.

Porcellana parva, ex livido bifasciata, vel trifasciata. Asellus RUMPHII, die kleine graue Porcellane, mit zwey oder drey Banden. Das Eselgen beym Rumph.

Porcellana subcinerea, unica fascia fusca, die aschgraue Porcellane, mit einer braunen Bande.

Porcellana magna subcinerea, vel livida, in dorso trifasciata, die bleyfarbne grosse Porcellane, mit drey Banden.

Porcellana parva, subfusca, levis, elato dorso, bifasciata, die kleine, dünnschälige,

schälige, braune Porcellane, mit zwey Banden.

Porcellana subflava, rima purpurascente, tribus fasciis albis circumdata, die gelblichte, an der Spalte purpurfarbene Porcellane, mit drey weissen Banden.

Porcellanæ fasciatæ & maculatæ, die Porcellanen mit Banden und Flecken.

Porcellana fusca, magna, levis, gibba, fere trifasciata, grandibus maculis albidis depicta, der Argus, mit drey Banden.

Porcellana levis, subfusca, bifasciata, maculis exiguis candidis notata, der kleine Argus, mit zwey Banden.

Porcellana trifasciata & maculata, pictura tabescente et multum detrita, die gefleckte Porcellane, mit drey Banden, die kaum sichtlich sind.

Porcellana levis, ex fusco rufescens, bifasciata, ad columellam maculata, die dünnschälige, braunrothe Porcellane, mit zwey Banden, und an der Spitze gefleckt.

Porcellana bifasciata, clavicula crocea, die Porcellane, mit zwey Banden, und gelber Spitze.

Porcellana minor livida, bifasciata et maculata, das gefleckte Eselgen.

Porcellanæ maculatæ, gefleckte Porcellanen.

Porcellana longa, testudinaria. Caput spei spurium, das Schildpadhorn, eine grosse Porcellane, mit schwartzen Flecken. Das Bastard Cap.

Porcellana angustior, crebris maculis nigricantibus mediocribus depicta. Porcellana guttata, fœmina, intorto labio, die längliche, weisse Porcellane, mit mittelmäßigen schwartzen Flecken. Das gefleckte Klipphorn, das Weibgen, mit umschlagenem Rande.

Porcellana gibbosior, multo maioribus maculis donata, Porcellana guttata, Mas, crasso labro, die runde, gefleckte Porcellane, mit grössern Flecken, das Männgen vom vorigen, mit dickem Rande.

Porcellana maior, albis guttis consperſa, Dracæna maior, die grosse, schwärtzliche Porcellane, mit schwartzen Flecken und safrangelber Spalte.

Porcellana, rufis, nigris, luteisque maculis descripta, die mit röthlichen, schwartzen und gelben Flecken bezeichnete Porcellane.

Porcellana gibba, maculis latis rufescentibus depicta, die braunroth breitgefleckte Porcellane, mit erhabenem Rücken.

Eadem minor, et minus gibba, die kleinere dieser Art.

Porcellana lata, gibba, innumeris maculis fuscis distincta, die breite Porcellane, mit dichten braunen Flecken.

Porcellana maculata, ad denticulos rimæ crocea, die gefleckte Porcellane, mit gelben Zähnen.

Porcellana, aureis lividisque maculis distincta, die goldfarbne und blau gefleckte Porcellane.

Porcellana levis, maculis subflavis depicta, die dünnschälige, gelb gefleckte Porcellane.

Porcellana, valde gibbosa, maculis fuscis depicta, die bucklichte, braun gefleckte Porcellane.

Porcellana parva, lateribus incrassatis, nigris punctis per dorsum notata, die kleine Porcellane, mit sehr dickem Rande, und dichten, schwartzen Puncten am Rücken.

Porcellana cinerea, infinitis albis punctis notata, die graue kleine Porcellane, mit dichten weissen Puncten.

Thoracium oculatum parvum, die kleine Porcellane, mit weissen Puncten. Wittoojes.

Porcellana, albis maculis, ad latus lividis, Variolæ, die weiß gefleckte Porcellane, am Rande mit blauen Flecken, die Blatter-Muschel.

Porcellana crassa, subfusca, maculis albis, diversæ magnitudinis, depicta, ad latus lineis adumbrata, die weiß gefleckte Porcellane, an der Seite zart gestreift.

Porcellana parva, purpurascens, exiguis maculis albis dense depicta, die Purpurfarbne, weiß gefleckte, kleine Porcellane.

Porcellana parva, ventre et lateribus albidis, dorso subflavo, albis maculis, maiusculis et sphæricis, distincta, die kleine, gelbe, weiß gefleckte, am Rande weisse Porcellane.

Porcellana, innumeris flavis candidisque puncturis, dorso lineam longitudinalem habente, vel non habente, die gelb und weiß gefleckte Porcellane, mit und ohne Abtheilung über den Rücken.

Porcellana, maculis albis, granorum salis instar, conspersa, Salita, die weiß gefleckte, wie mit Saltz bestreuete, Porcellane, das Saltz-Korn, beym Rumph.

Porcellana, Achatam colore referens, das Achatfarbne, gestreiffte Klipp-Horn.

Porcellana Achatina, albis maculis, der weiß gefleckte Achat.

Porcellana maior, fusca, cui maculæ fuscæ, albis circulis circumductæ, der Argus, mit braunen Augen und weissem Rande.

Porcellana eadem, circulis fuscis rotundis, Argus RUMPHII, der Argus, mit braunen Augen und braunem Rande.

Eadem, ocello albo, circulis fuscis, der Argus, mit weissen und braunen Augen.

Porcellana maculosa Cartagenensis, das Cartagenische gefleckte Klipp-Horn des Rumphs.

Porcellana oculata eadem, fasciata, et maioribus maculis, die Augen-Muschel, mit Banden über den Rücken.

Porcellana crassa, lata, ventre et ipsa rima nigricante, dorso maculis depicto, die dickschälige, schwartze, weiß getüpfelte Porcellane, die Brust-Muschel.

Thoracium oculatum RUMPHII, Porcellana parva, innumeris maculis albis conspersa, Varietates, die augenformige, weiß gefleckte, kleine Brust-Muschel, und derselben verschiedene Arten.

Thoracium stellatum, die Sternformige kleine Brust-Muschel.

Porcellana lentiginosa, maculis, rufis, nigris, luteis, die roth, schwartz und gelb gefleckte Porcellane, Kakkerlacjes.

Thoracium parvum, dorso Turcoidis colorem habente, filo aureo cinctum, die Türckis blaue, am Rücken mit einem goldfarbenen Circul bezeichnete kleine Brust-Muschel.

Thoracium parvum, Draconis volantis icone per dorsum notata, Dracæna, nostrum exemplum testudinem exacte refert, das kleine Brust-Muschelgen, worauf, nach RUMPHII Beschreibung, eine Drachen-Zeichnung, hier aber eine Schildkröten-Gestalt zu finden ist.

Porcellana oblonga, oculata, per dorsum lineam longam habens, Argus par-

parvus, die länglichte, Augenformige Porcellane, mit getheiltem Rücken, der kleine Argus des Rumphs.

Porcellana parva dorso cærulea, margine alba, lineis guttisque depicta, die kleine, blaue, gefleckte, am Rande weiß eingefaßte Porcellane, der Blau-Rücken des Rumphs.

Porcellana parva, maculosa, Ursula RUMPHII, die kleine, fleckigte Porcellane, das Bärgen beym Rumph.

Porcellana parva, globosa, Globulus, die kleine, Knopfformige Porcellane, das Knöpfgen beym Rumph.

Porcellana parva, candida, globosa, Auri pendula, Pærelties, die kleine, weisse, Ohrengehängformige Porcellane, das Ohren-Gehänge.

Porcellana exigua, leviter admodum rufescens, et striata, Pediculus, diversæ magnitudinis, die kleine, rauhe, oder gerippte Porcellane, die Lauß, röthlich, oder weiß, von verschiedener Grösse.

Eadem, cui in dorso fuscæ maculæ, dieselbe, mit braunen Flecken.

Porcellana, punctis elatis, vel tuberculis, exasperata, Nussatellana granulata, Varietates, die mit Knötgen besetzte kleine Porcellane, die Nussatellana granulata, beym Rumph, und hiervon verschiedene Veränderungen.

Porcellana lata, ponderosa, modo alba, modo citrina, Moneta Nigritarum, Cauris lutea, die kleine, dickschälige Porcellane, die Mohrische Müntze des Listers, weiß oder gelb, die gelbe Cauris des Rumphs.

Procellanæ, apertura non dentata, die weit gespaltenen Porcellanen, ohne Zähne.

Porcellana, utroque latere se colligens, cuius medio velut annulus circumiicitur, tuberculo utrinque notata, Gibbosa RUMPHIO, die in sich gewundene Porcellane, der Hoch-Rücken, beym Rumph, mit zwey Knöpffgen, die Bauren-Fliege.

Eadem, sine tuberculo, dieselbe, ohne Knöpffgen.

Eadem, admodum striata, dieselbe, gestreifft.

Porcellana angusta, utroque latere se colligens, Missile Textorum, eine seltene Art zusammen gerollter Porcellanen, der Weber-Spuhl.

Porcellana, utroque latere se colligens, ex fusco maculata, die braun gefleckte, zusammen gerollete Porcellane.

Porcellana magna, candida, intus fusca, altero labro rugosa, Ovum RUMPHII, quae vasis murrhinis Sinensium nomen dedit, die weit gespaltene, weisse Porcellane, mit dickem Rande, das Ey, beym Rumph, das weisse Porcellan-Horn, von welchem das Chinesische Porcellan den Nahmen bekommen.

Porcellana magna, candida, labro tenui, utrinque rostrata, Fœmina prioris dicta, RUMPHIO, die weitgespaltene weisse Porcellane, mit umschlagenen dünnem Rande, das Weibgen vom vorigen, beym Rumph.

Porcellana, fuscis maculis notata, labro tenui, die weitgespaltene, braun gefleckte Porcellane.

Porcellana parva, alba, striata, labro rugoso, die weit gespaltene, kleine, weisse, gestreiffte, an der Lippe gekerbte Porcellane.

Porcellanæ, basi umbilicata, cochleatæ, die an einer Seite zugeschlossenen, Nabelformig gewundenen, Schneckenartigen Porcellanen.

BULLAE,
Die Blasen-Schnecken.

Porcellana umbilicata, maior, fusca, sive variegata, Ovum Ibicis Belgis, die bunte, Eyerformige Porcellane, das Kibitz-Ey.

Porcellana umbilicata, versicolor, bifasciata, das Kibitz-Ey, mit zwey Banden.

Porcellana umbilicata, labris repandis, Vesica RUMPH. die Blasen-Schnecke des Rumphs.

Porcellana umbilicata, exigua, alba, fere cylindracea, kleine, längliche Kibitz-Eyer.

Porcellana tenuis, striis undatis depicta, mit Wellen, oder Federwerck bezeichnete Blasen-Schnecken.

Porcellana umbilicata, tenuis, lineis aureis integris, die dünnschälige Blasen-Schnecke, mit goldfarbenen gantzen Linien.

Porcellana umbilicata, tenuis, lineis aureis interceptis, dieselbe mit getheilten goldfarbenen Linien.

Porcellana umbilicata, tenuis, lineis nigris circumpicta, die mit schwartzen Linien umwundene Blasen-Schnecke.

Porcellana umbilicata, tenuis, candidissima, die gantz weisse, dünnschälige Blasen-Schnecke.

Porcellana umbilicata, tenuis, præstantissima, Zonam medio dorso, inter geminam albam, candidissimam habens, Gentis suæ Nearchus, der Admiral unter denen Blasen-Schnecken, mit zwey blaß weissen, und einem milchweissen Bande.

Porcellana globosa, tenuis, palearum colore, pectinata, die Kammförmige, gelbliche Blasen-Schnecke.

Porcellana umbilicata, tenuis, rubris albisque Zonis conspicua, die mit rothen und weissen Banden umgebene Blasen-Schnecke.

Rhombi edentuli, ore patulo, clavicula compressa, lange, weit geöffnete Blasen-Schnecken, mit verborgenen Windungen, des Listers.

COCHLEAE PYRIFORMES.
Birn-formige Schnecken des Rumphs.

Rhombus tenuis, ex rufo maculatus, die dünnschälige, Birnformige Blasen-Schnecke, mit bräunlichen Flecken.

Rhombus tenuis, ex fusco nebulatus & fasciatus, eben dieselbe, mit Banden.

Rhombus tenuis, ex fusco fasciatus, ore interno ex viola purpurascente, die Birnformige Blasen-Schnecke, von aussen gelb gefleckt, von innen blau.

Rhombus pennatus, pennis in fusco albis, intus violaceum colorem spirans, Rhombus vermiculis depictus, die mit Federwerck gezeichnete, innwendig blaue, Birnformige Blasen-Schnecke.

Rhombus bifasciatus, ex luteo punctatus, intus violaceus, die gelbe, punctirte, innwendig blaue, Birnformige Blasen-Schnecke, mit zwey Banden.

Rhombus parvus, tenuis, subpurpureus, maculis fuscis fasciatim depictus, die kleine, dünnschälige, röthliche Blasen-Schnecke, mit gefleckten Banden.

Rhombus parvus, tenuis, subfuscus, bifasciatus, die kleine, dünnschälige Blasen-Schnecke, mit zwey Banden.

Rhombus maculatus, cancellatus & asper, die fleckigte und gitterformige Blasen-Schnecke.

Rhombus asper, terrei coloris, Ficus RUMPHII, die rauhe, erdfarbene Blasen-Schnecke, die Feige des Rumphs.

Rhom-

Rhombus ſubluteus, Rapæ forma, Rapa, die gelbliche Blaſen-Schnecke, die Rübe des Rumphs.

Rhombus faſciatus & lineatus, achatem colore referens, die Achatfarbigte Blaſen-Schnecke, mit Streiffen und Banden.

PORCELLANAE UNICOLORES.

Einfarbige Porcellanen.

Porcellana exigua, fere plumbei coloris, & leviter purpuraſcens, die kleine blaue Porcellane.

Porcellana, toto ventre & lateribus aterrimis, et albido dorſo, die ſchwartze, am Rücken weißliche Porcellane.

Porcellanæ, lineis nigris, ſecundum longitudinem, depictæ, mit Buchſtabenformigen Characteren bezeichnete Porcellanen.

Porcellana, dorſo toto violacea, margine characteribus Arabibus picta, die blaue, an denen Seiten Arabiſch beſchriebene Porcellane, der Blau-Rücken.

Porcellana eadem violacea, ad marginem violaceis guttis notata, dentibus rimæ croceis, die blaue, Arabiſch beſchriebene, an der Seite blau gefleckte Porcellane.

Porcellana ponderoſa, longiuſcula & anguſta, lateribus crebris maculis nigricantibus diſtinctis dorſo, velut characteribus depicta, die an denen Seiten ſchwartz gefleckte, über den Rücken Arabiſch beſchriebene Porcellane.

Porcellana literata, Arabica, die Arabiſche Porcellane.

Porcellana montoſa, a Capite bonæ ſpei dicta, ex literatis præſtantior, die Arabiſch beſchriebene Porcellane, welche von dem Vorgebürge der guten Hoffnung das Cap genennet wird.

Porcellana literata, violaceis ad latera guttis notata, die Arabiſch beſchriebene, zur Seiten blau gefleckte Porcellane.

Porcellana literata, ſine zona, die Arabiſche Porcellane, deren Rücken den gewöhnlichen langen Strich nicht hat.

Porcellana cinerea, ventre candido, utroque capite croceo, dorſo nigris lineolis et puncturis depicto, Iſabella, die aſchgraue, mit ſchwartzen Linien und Puncten gezeichnete, zu beyden Spitzen gelbe Porcellane, die Iſabella, beym Rumph.

PORCELLANAE, UNDATIM PICTAE.

Wellen- oder Waſſerformig gezeichnete Porcellanen.

Porcellana parva, ventre ſubluteo, maculoſo, dorſo undatis lineolis ex triplici ordine depicto, die kleine Porcellane, mit drey Queerbanden, wellenformiger Zeichnung.

Porcellana, admodum levis, undata, clavicula acuta prominente, die gewäſſerte Porcellane, mit hervorragender Spitze.

Eadem, dorſo gibboſo, eben dieſe, mit einem Buckel.

Porcellana undata, ex cinereo et violaceo pennata, die gewäſſerte, und wie mit Federwerck gezeichnete, graue und blaue Porcellane.

Porcellanæ faſciatæ, immaculatæ, queerſtreiffigte Porcellanen, ohne Flecken.

Porcellana faſciata, candida, parva, tribus faſciis nigricantibus depicta, die weiſſe, kleine Porcellane, mit drey ſchwärtzlichen Banden.

Porcellana, ex croceo bifaſciata, die Saffran-gelbe Porcellane, mit zwey Queer-Banden.

Porcellana, ex luteo bifaſciata, die gelbe Porcellane, mit zwey Queer-Banden.

Porcellana, ex fuſco trifaſciata, Talpa RUMPHIO, die braune Porcellane, mit drey Queer-Banden, der Maulwurff, beym Rumph.

Porcellana bicolor, ex luteo & croceo faſciata, intus violacea, die zweyfarbigte Porcellane, mit blaß und hochgelben Queer-Banden, innwendig blau.

Porcellana, carnei coloris, quadrifaſciata, Carneola RUMPHII, die fleiſchfarbene Porcellane, mit vier Banden.

Porcellana craſſa, ventre croceo, tribus faſciis albis depicta, die dickſchälige, unten Safran-gelbe Porcellane, mit drey weiſſen Banden.

PORCELLU INDICUS, ein kleines denen Taxis verwandtes Thierlein, welches einiger Aehnlichkeit halber das Indianiſche oder Meer-Schwein genennet wird.

PORI, die engeſten Wege derer Cörper und cörperlichen Theile, ſonderlich die Dampff-Röhrgen der Haut, welche die äuſſerſten Spitzen derer Haut-Arterien ſind, durch welche ſo wohl die Tranſpiratio inſenſibilis, als der Schweis, von ſtatten gehet; ſie ſind unendlich klein, ſo, daß LEEWENHOECK in einem ſehr kleinen Plätzgen der Haut 125000. zehlet, zum wenigſten iſt ihre Anzahl nicht zu beſtimmen.

PORI BILIARII, die Anfänge derer Gallen-Wege in der Leber, welche ſich in den groſſen Porum biliarium, oder Ductum hepaticum endigen.

POROMPHALUS, ein in dem Nabel entſtandener Callus, oder harte Haut.

POROTICA, werden die Artzeney-Mittel genannt, welche einen Callum zeugen; davon ſiehe Cicatrizantia.

PORPHYRIUS, Porphyrites, PLINIUS Hiſt. Nat. Libr. 36. 7. harter alter Marmel, roth oder grau, mit weiſſen Puncten, Porphyr.

PORRIGO, ſiehe Furfurus.

PORRUM, Lauch, iſt entweder domeſticum, zahm, oder ſylveſtre, wild: der zahme iſt wiederum zweyerley, als Porrum capitatum, Aeſch-Lauch, und ſectile, Schnitt-Lauch. Der wilde wird auch Porrum agreſte genennet, wilder Lauch. Die Blumen ſind ſechsblättericht regulair, und wachſen in einem Blumen-Buſch beyſammen; es folgen drey getheilte Frucht-Capſeln. Die Blätter, Wurtzel und Saame zertheilen, treiben den Harn und die Menſes, löſen den Schleim von der Bruſt, dienen wider gifftiger Thiere und Schlangen-Biß; äuſſerlich ſind ſie wider die eyterigen Geſchwüre, blinde, geſchwollene und ſchmertzhaffte Gülden-Ader gut, macht böſe Geblüt, ſo man deſſen in Speiſen zu viel brauchet.

PORRUS, heiſt eine Art von Wartzen, ſiehe Verrucæ.

PORTA, ſiehe Vena.

PORTULACA, Porcellana, Burtzel-Kraut, ein Kräuter-Geſchlecht, mit ſafftigen Blättern. Die Blumen ſind fünffblättericht regulair; es folget eine einfache Frucht-Hülſe, welche ſich in die Qveere öffnet, iſt dreyerley, (1) Portulaca anguſtifolia ſylveſtris, wilde Burtzel, (2) Portucala marina, Meer-Burtzel, und (3) Portulaca latifolia ſativa, oder hortenſis, zahme Portulac, blühet im Junio. Des zahmen Burtzels Blätter dienen für allerley Flüſſe, hitzige Galle, Hitze in Fiebern, Schwind-Ficber, Gülden-Ader-Fluß; äuſſerlich ſind ſie für die Zähne, ſo von ſau-

ren

ren und herben Speisen stumpff worden, Wartzen, rothe Augen gut. Der Saame tödtet die Würmer, das Wasser vertreibt die grossen Brüste. Des Meer-Burtzels Blätter zertheilen, machen Appetit, treiben den Harn, und sind für den Eckel gut.

POROS, siehe Meatus.

POSCA, eine Mixtur aus gleich viel Wasser und Eßig, wird äusserlich wider Magen-Gebrechen, als Eckel, Brechen ꝛc. gebrauchet.

POSTBRACHIALE, siehe Metacarpus.

POSTHE, siehe Præputium.

POSTHIA, siehe Hordeolum.

POSTHUMI, heissen solche Kinder, die post humatum, scil. patrem, nach des Vaters Tode, und wenn er schon begraben worden, erst gebohren werden.

POTAMOGETON, ein Wasser-Kraut, mit vierblätterichten in einer Aehre wachsenden Blumen, und vier unbedeckten Saamen. Die gemeine Art hat Blätter, wie Wegebreit, womit die Teiche offt bedeckt sind, eine andere Art hat Haarformige Blätter, und heist sonst auch Fontinalis und Myriophyllum.

POTENTILLA, siehe Anserina.

POTERIUM LINNAEI, ist Pimpinella.

POTIO, ein Tränckleín, ist eine Formel eines fliessenden Medicaments, welche aus unterschiedlichen Wassern, Säfften, Elixiren, Spiritibus, Essentzen, Tincturen, Extracten, Pulvern, Syrupen ꝛc. bestehet, und zu mancherley Nutzen sehr offt verschrieben wird. Es ist eine sehr schöne und dem Patienten gantz beqveme Formel, die sie nicht leichtlich scheuen, und fast ieder vertragen kan. Weil aber zu dieser Art derer Recepte vielerley Ingredientia erfordert werden, wird dererselben Proportion zu attendiren nöthig seyn; solche nun ist nachgesetzte, daß auf gemeinen oder schlecht destillirten Wassers iede Untze erfordert werde:

Aquæ spirituos. ʒij. bis ʒß.
Succi sapidi ʒij.
insipidi ʒß. bis ʒj.
Elixir ʒj. bis ij.
Spirit. inflam. ʒj.
urinos. ℈j. bis ʒß.
acid. gutt. viij.
Tincturar. ʒß. j. bis ij.
Essent. ʒß.
Olei dest. gutt. ij. bis jv.
Pulver. ℈j.
Salis fix. ℈ß.
volat. gr. v.
Extracti ℈j.
Syrup. ʒj.

Hierbey ist auch noch zu mercken, daß die gantze Dosis eines Tränckleins nicht leicht unter einer, und auch nicht über vier Untzen seyn soll, z. E. Ich habe vor etlichen Tagen einer Primiparæ, welche einer starcken Verblutung des Uteri ex abortu unterworffen, mit gantz gutem Erfolg verschrieben:

℞ ▽Bistort.
Plantag. ā ʒiß.
Succ. Cydonior. ʒvj.
Tinct. Hæmatit. ʒiß.
Pulv. dent. Hippopot. ʒj.
Extract. Torment. gr. xv.
Syrup. de Symph. Fern. ʒj.
M. D. S.
Anhaltend Heil-Tränckleín.

POTUS HIPPOCRATICUS, siehe Claretum.

POUDRE DUC, das Hertzogen-Pulver, ist ein in Franckreich bekannt Magen-Pulver, wird aus einem Pfund Zucker und zwey Untzen Muscaten-Nüsse, worzu einige etwas Zimmet thun, bereitet. Wird mit warmen Wein wider die Heischerkeit

und Flüsse, so von der Erkältung herrühren, vielfältig gebrauchet.

PRAECIPITANTIA, siehe Absorbentia.

PRAECIPITATIO, **eine Niederschlagung**, ist eine chymische Arbeit, durch welche ein Pulver oder ander sichtbar Wesen aus der Solution oder Auflösung auf den Grund des Gefässes gebracht wird. Der Grund dieser Sache muß in der Veränderung des Menstrui gesuchet werden, denn dieses wird, wenn es entweder ein wenig durch die Evaporation inspißiret, oder durch Aufgiessung schlechten Wassers discontinuiret, oder wenn es von andern gar leicht solvirenden Cörpern besessen, oder wenn es durch Zumischung unterschiedener Saltze verändert worden, genöthiget, die Substantz, oder das Wesen, welches es zuvor an sich genommen hat, wieder fahren zu lassen. Oder es ist eine chymische Arbeit, da man eine Materie, die man aufgelöset, also von ihren Theilgen sondert, daß sie zu Boden fällt.

PRAECIPITATUM, heist der präcipitirte Mercurius, davon hat man insonderheit dreyerley in denen Officinen, den weissen, rothen und gelben, dieser letzte aber wird Turpethum minerale genennet, siehe Mercurius præcipitatus.

PRAECORDIA, die Gegend unter denen kurtzen Ribben und dem Knorpel des Brust-Beins.

PRAECORDIORUM ANGUSTIA, **Hertzens-Angst und Bangigkeit.**

PRAEFOCATIO UTERINA, s. Passio hysterica.

PRAELUM, Prelum, **eine Presse**, ist ein Apothecker-Werckzeug, mit welchem man die Säffte und Oele ꝛc. auspresset und drucket.

PRAEPARATIO, **eine Zubereitung**, Hierunter können alle chymische Arbeiten begriffen werden, besonders aber heist es eine Glatt- und Subtilmachung derer harten Cörper, wenn sie mit dienlichen Wässern auf einem Marmor-Stein gerieben werden, solches ist an denen Lapid. 69, Cornu Cervi, Matr. Perlar. Margarit. &c. zu sehen.

PRAEPARANTIA MEDICAMENTA, siehe Digestiva.

PRAEPARANTIA VASA, siehe Vasa.

PRAEPUTIUM, **die Vorhaut des männlichen Gliedes**, solche bedecket die Eichel, sie wird unten an die Eichel durch ein zartes Band, so das Zäumlein heisset, angehefftet.

PRAESEPIA, werden die Löchlein derer beyden Kinn-Backen genannt, in welchen die Zähne stecken.

PRAESERVATIO, Præservativum, eine Verhütung, oder ein Bewahrungs-Mittel wider diese oder jene Kranckheit, siehe Pophylaxis.

PRAMNION, ein schwartzer Crystall bey PLINIO, vielleicht der rauche Topas.

PRAXIS, die Ausübung einer ieden wohl erlerneten Kunst. Praxis Medica, siehe Therapia.

PREHENSIO, siehe Catalepsis.

PRESBYTIA, Πρεσβύτια, ein dunckel, blöd oder schwach Gesicht bey nahe stehenden Dingen, findet sich bey alten Leuten.

PRIAPISMUS, heist, wenn das männliche Glied ohne Wollust durch den Krampff steiff und starr stehet. Diesem kommt Satyriasis nahe bey, welches auch ein Steiffstehen des männlichen Gliedes ist, aber mit gröster Begierde zum Beyschlaf. Die Ursache ist ein Krampff-artiger Angriff derer Musculorum dieses Gliedes, welcher dieses Glied aufrichtet, rühret her entweder von der Schärffe des Saamens im Tripper, oder derer Speisen und Medi-

Medicamenten, welche zur Liebes-Reitzung gebrauchet worden. Die Cur erfordert theils die Schärffe dämpffende Mittel, theils auch, welche den Einfluß derer Geister hemmen. Solche sind Refrigerantia und Narcotica, als Nymphæa, Portulac. Lactuc. Succus Semperviv. Citri, Eßig, Camphor. Sacchar. ℏni, Spirit. Vini camphorat. mit ▽ Plantagin. Spermat. Ranar. Nitrum, Sem. Coriandr. 4. frigid. major. Opium und Succus Solani.

℞ Amygdal. amar. ℥j.
Sem. 4. frig. maj. ā ℥ij.
cum
▽ Plantag. &
Solani ā q. s.
f. Emuls. adde
Sacchar. ℏni ℥jv.
D. S.
Kühlende Milch.

Die Schärffe zu verbessern, dienen Corallia, C.C. ust. ▽ sigill. Strigoniens. Crystall. montan. Oss. Sepiæ, Test. Ovor. calcinat. &c. und welche in specie wider Gonorrhœam recommandiret werden; so sind auch scharffe zuträglich, als Mentha, Ruta, Semen Cannabis und Viticis. Zum äusserlichen Gebrauch ist ein Unguent aus Ol. Rosar. Lilior. albor. Sacchar. ℏni, Unguent. infrigid. GALEN. &c. gut, das Glied ins kalte Wasser gestecket, item Oleum Chamomill. Succin. Rutæ, ein Vesicatorium aufs Perinæum gesetzet.

PRIAPISMUS MULIEBRIS, siehe Tentigo.

PRIAPUS, siehe Penis.

PRIAPUS CERVI, **Hirsch-Ruthe, Hirsch-Ziemen**, ist das wohlgereinigte, mit Wein abgewaschene, und im Ofen getrocknete männliche Glied von Hirschen, wird wider Reissen im Leibe, Colic, Seiten-Stechen, rothe Ruhr, Bauch-Fluß, gifftiger Thiere Biß, Pest ꝛc. gelobet, treibet Harn und Stein, reitzet zum Liebes-Werck, soll auch wider die Unfruchtbarkeit der Weiber bewährt seyn.

PRIAPUS CETI, **Wallfisch-Ruthe**, ist das Geburts-Glied vom Wallfisch, es muß wohl gereiniget, und an der Sonnen oder anderer Wärme getrocknet seyn, wird für ein sonderlich Arcanum wider die rothe Ruhr gehalten, solches haben ohnlängst die Europäer von denen Indianern gelernet.

PRIAPUS TAURI, **Ochsen- oder Bullen-Ziemen**, ist ebenfalls das Geburts-Glied vom Ochsen oder Bullen, und wird auch wider die rothe Ruhr gerühmet.

PRIAPUS VULPIS, **Fuchs-Ziemen**, ist auch das Geburts-Glied vom Fuchse, und gantz beinern, wird als ein Pessus wider verhaltene Menses gelobet, wenn es in Oel und Bitumen getuncket, appliciret wird.

PRIMAE VIAE, **die ersten Wege**, hierdurch werden der Magen mit denen Gedärmen verstanden. Auf dieser ihren Zustand und Beschaffenheit hat man in Heilung beynahe aller Kranckheiten iederzeit zu sehen. Hievon Unterricht zu haben, zeiget die gantze Lehre von der Dyspepsia, oder übelen Dauung.

PRIMORES DENTES, **die Vorder-Zähne**, sind die Incisores, oder Einbeisser, davon siehe Dens.

PRIMULA VERIS, Herba paralysis, **Schlüssel-Blumen, Himmel-Schlüssel-Blumen**, ein Kräuter-Geschlecht, mit einblätterichter regulairen Trichter-formigen Blumen, und einer einfachen Frucht-Hülse. Die Arten hiervon sind viel und mancherley, und sind eine Zierde derer Gärten. Die Blumen und Blätter lindern die Schmertzen, dienen wider das Glieder-Weh, Wassersucht, Gebrechen des Haupts, vornehmlich aber wider den

Schlag und Lähme, Zittern, Epilepsie, verstopffte Nieren, und den Blasen-Stein; die Wurtzel ist wider die Würmer und Zahn-Weh gut. Præparata sind Aqua, Spiritus und Conserva.

PRIMUM ENS MELISSAE, ist die Quinta essentia melissæ.

PRISTIS, Serra Piscis, der Schwerdt-Fisch, ein See-Fisch, welcher zu ungeheurer Grösse erwächst, dessen langer Rüssel zu beyden Seiten mit spitzigen Zähnen versehen ist. Mit diesem Gewehr schlägt er um sich, und streitet mit andern See-Ungeheuren. Er ist aus dem Geschlechte derer Galeorum, oder See-Hunde, hat eben dergleichen Rachen, und holet Lufft durch fünff Lufft-Wege zu beyden Seiten.

PROBOLE, siehe Apophysis.

PRO DUABUS, TRIBUS, QUATUOR &c. *dosibus*, wird offt in denen Recepten gefunden, und heist, daß das Medicament auf zwey-drey-viermal ꝛc. eingenommen werden soll.

PROCATARCTICA, heisset die Haupt- und Vor-Ursache der Kranckheit, von welcher eine Kranckheit ursprünglich herrühret, sie mag nun äusserlich oder innerlich seyn.

PROCESSUS, hat eine zwiefache Bedeutung: (1) heist es in der Chymie eine iede Arbeit oder Verrichtung, welche der Künstler vor sich nimmt, und endiget ꝛc. (2) in der Anatomie aber iedwede Erhöhung eines Knochens, entweder zu einer Articulation, oder zum Ursprung derer Musculn. Diese Processus haben verschiedene Nahmen, wie die Special-Osteologie lehret.

PROCESSUS ACUTUS, ein spitziger Fortsatz.

PROCESSUS ALIFORMES, die Flügel-formigen Fortsätze am Grund- oder Gaumen-Bein, werden auch Processus pterygoidei genennet, von diesen kan ein ieder wieder in zwey andere Fortsätze getheilet werden, unter denen man denjenigen, der über dem Gaumen ist, den inwendigen, der aber an des Gaumens Seite ist, den auswendigen nennen mag.

PROCESSUS ANCHOROIDEI, oder ANCORIFORMES, die Ancker-formigen Fortsätze, oder Ancker-Hacken des Schulter-Blatts.

PROCESSUS CILIARES, die Augenbran-formigen Fortsätze, ist ein häutiges Band, durch welches die Weintrauben-formige mit der Horn-formigen Tunica angebunden wird.

PROCESSUS CONDYLOIDES, heist der Hinter-Fortsatz des Unter-Kiefers, wird, indem er mit einem Knorpel bedecket ist, dem Schlaf-Bein eingefüget.

PROCESSUS CORACOIDES, der Raben-Schnabel-formige Fortsatz des Schulter-Blatts.

PROCESSUS CORONAE, der Cron-Fortsatz, ist der vordere Fortsatz des Unter-Kiefers.

PROCESSUS DENS, der Zahn-Fortsatz, ist ein langer und runder Fortsatz am andern Würbel-Bein des Halses.

PROCESSUS MAMMILLARIS, der Zitzen-formige Fortsatz, ist der auswendige Fortsatz des Schlaf-Beins, ist stumpff, dick, kurtz und löcherich, nimmt das Ende der Zitzen-formigen Mäuslein auf.

PROCESSUS MEDULLARES, Fortsätze am Hirnlein.

PROCESSUS PAPILLARES, die Zitzen-formigen Fortsätze des ersten Paars Nerven, oder derer Geruch-Nerven.

PROCESSUS PERITONAEI, des Darm-Fells Fortsätze, siehe Peritonæum.

PROCESSUS PETROSUS, der felsichte Fortsatz, ist der inwendige Fortsatz des Schlaf-

Schlaf-Beins, erstrecket sich in die Länge gegen den Leib des Keil-Beines, und enthält die Trommel-Höle, das Labyrinth und die Schnecke.

PROCESSUS PTERYGOIDEI, siehe Processus aliformes.

PROCESSUS STYLOIDES, der Griffel-formige Fortsatz, ist ein länglichter, schlancker und spitziger Anhang des Schlaf-Beins, fehlet öffters im Sceleto, weil er leicht abgerissen wird.

PROCESSUS VERMIFORMIS CEREBELLI, der Wurm-formige Fortsatz des Hirnleins.

PROCESSUS VERMIFORMIS INTESTINI COLI, der Wurm-formige Fortgang, oder Anhang des Grimm-Darms.

PROCIDENTIA, Prolapsus, ein Vorfall, oder Ausweichung, ist, wenn ein gewisses Theil aus seinem natürlichen Ort, Lager und Stande fällt, oder ausweichet: Also kommt in Praxi *Procidentia Ani*, der Vorfall des Hintern, und *Procidentia Uteri*, der Vorfall der Gebähr-Mutter, vor.

PROCIDENTIA ANI, die Senckung oder Austretung des Mast-Darms, ist, wenn ein Theil des Mast-Darms bey dem zu Stuhl gehen zugleich mit heraus tritt, und nach verrichteter natürlicher Ausleerung nicht wieder hinein gehet, sondern vielmehr heraussen hängen bleibet. Dieser Zufall entstehet insgemein aus einer Schlaffigkeit derer Musculorum levatorum des Hintern, wenn diese etwa von äusserlicher Kälte, oder vom Zufluß eines zähen, wäßrigen und scharffen Saffts, oder vom starcken Drengen zum Stuhl, oder bey schwerer Geburt ꝛc. geschwächet werden. Also findet er sich zur Winters-Zeit bey Kindern, Cachecticis, nach hefftigen Purgier-Mitteln, oder rothen Ruhr und Stuhl-Zwang, Stein-Schneiden, Hartleibigkeit und schwerer Geburt. In der Cur hat man vornehmlich zwey Stück zu beobachten:

I. Daß der ausgefallene Darm wieder zurecht gesetzet, und
II. Daß der zurecht gesetzte befestiget werde.

Die Zurechtsetzung muß auf das schleunigste geschehen, sonsten schwillet das hervorhängende Theil also fort mit Entzündung und Befürchtung des Sphaceli. Solches kan im Anfang der Patient selbsten mit seiner Hand thun; sind aber schon angeführte Zufälle dabey, so thut es der Chirurgus, welcher mit einem um dem Finger gewickelten weichen Tüchlein den ausgefallenen Darm wieder zurück stösset, nachdem er zuvor die Geschwulst (wenn eine dabey ist) mit warmer Milch, Decoct. Chamomill. Tanaceti, Flor. Sambuc. Sem. Anethi, oder warmen Wein ꝛc. gebähet, und den Weg mit Ol. Chamomill. Hyperic. anethin. Flor. Verbasc. Sevo hircino &c. schlüpffrig gemacht ꝛc. z. E.

℞ Flor. Chamomill.
Hyperic.
Sambuc.
Summitat. Absinth. ā Mß.
Sem. Anisi.
Carvi ā ℥j.
misce.

in Wein oder Milch zu kochen. Wenn dieses geschehen, wird der zurecht gesetzte Darm mit Adstringentibus allein befestiget, als Pulv. Gallar. Sem. Rutæ, Plantag. Flor. Balaustior. Rosar. rubr. Myrtill. Nuc. Cupress. Glandib. Radic. Prunellæ in Schmiede-Wasser gekochet, oder auch herben Wein, und mit einem Schwamm oder Tüchlein, oder in Form eines Pulvers appliciret. Doch aber wird alles umsonst angewandt seyn, wenn man nicht zugleich

Mittel

Mittel auf die hierzu Gelegenheit gebenden Ursachen anwendet, z. E. wider die Lähmung und Schwachheit derer Musculorum, Antiparalytica, als:

℞ Flor. Anthos.
Balaustior.
Chamomill.
Lavendul.
Rutæ.
Fol. Lauri.
Salviæ ā P. ij.
Gallar. contus. ʒvj.
Cortic. Granator. ʒj.
misce.

in Wasser oder Stahl-Wein gekochet, und warm appliciret; wider Verwundung, Vulneraria, Plantag. Consolid. maj. Alchimill. Sanicul. Veronic. Flor. Hypericon; wider scharff und schleimicht Geblüt Incidentia, verbessernde und Anodyna; insonderheit aber ein Suffiment aus Mastich oder Fichten-Zapffen, oder aus Schuster-Pech und Terpenthin, oder aus Weyrauch, oder Bdellio &c. gantz füglich kan auch des KESLERI Suffiment genutzet werden, welches er in seinen Centuriis Process. C. IV. num. 15. also beschrieben hat:

℞ Asphalti.
Mastich.
Myrrh.
Succini.
Thuris ana ʒj.
f. Pulv. S.
Räucher-Pulver.

Eben mit diesen Mitteln wird auch der Vorfall des Hintern bey Kindern tractiret.

PROCIDENTIA UTERI, der **Vorfall der Gebähr-Mutter**, ist, wenn die innerliche Tunica der Mutter-Scheide, als ein Gans-Ey, nach Gelegenheit auch kleiner oder grösser, aus der Schaam äusserlich heraus hänget, welches nicht nur das Gehen verhindert, sondern auch Schmertzen und Verstopffung des Urins verursachet. Die Ursach ist insgemein das gar zu starcke Drengen und Arbeiten in der Geburt, wird dahero öffter nach harter Geburt, als zur andern Zeit, observiret. Doch gehören auch hieher eine gar zu wäßrige Constitution des Leibes, Erkältung derer Geburts-Glieder, Drückung der Mutter-Scheide von gar zu schwerem Gewicht, gewaltthätigen Beyschlaf ꝛc. In der Cur wird ebenfalls hier

I. Die Zurechtsetzung, und
II. Die Befestigung des zurechtgesetzten Uteri erfordert.

Solches alles kan vermöge des Fingers der Patientin oder einer Heb-Amme gantz füglich verrichtet werden; zum befestigen aber brauchet man äusserliche Adstringentia, als Decoct. Gallar. Rosar. Balaustior. Sumach. Fol. Quercus, Mespilor. Plantag. Radic. Tormentill. Symphyt. maj. Alum. ∇ sigillat. pulv. Thuris, Mastich. anhaltende Pulver ꝛc. POTERIUS Cent. III. cap. 91. pag. m. 381. hat mit gutem Succeß dieses Decoct gebrauchet.

℞ Nuc. Cupress.
Gallar.
Cortic. Granat.
Balaust.
Sumach. ana ʒij.
Fol. Myrti.
Olivæ.
Polygon.
Quercus ana Mj.
Flor. Rosar. P. j.

Koche es in rothen Wein, damit kan das nothleidende Theil des Tages zwey- oder dreymal gebähet und die Patientin ruhig gehalten werden. Auch soll eine Räucherey aus gesaltzenen Aals-Fell oder Dachsen- und Bären-Fett, den Uterum zu befestigen, sonderliche Kräffte haben. Wenn auch diese nicht anschlagen wollen, wie es offte

offte zu geschehen pfleget, so brauche Mutter-Ringe aus Helffenbein, oder Pessaria aus Wachs; glücklicher wird die Cur gehen, so man Decocta aus Lign. Sassafr. Rad. Chin. und Sarsaparill. dabey gebrauchet.

PROCONDYLI, die Beine derer Finger, die dem Metacarpio am nächsten.

PRODROMUS, ein **Vorläuffer**, oder eine Kranckheit, welche einer andern zuvor kommt und selbe anzeiget.

PRODUCTIO, siehe Apophysis.

PROEGUMENA, Προηγεμένη, die innerliche vorhergehende Ursach im Leibe, welche von einer andern ihren Ursprung hat, und welche eine Kranckheit also erwecket, daß, wenn sie schon gehoben, die Kranckheit dennoch anhalten könne.

PROFLUVIUM, insgemein ein **Fluß**, solcher mag nun ein Saamen-Wasser- oder Blut-Fluß seyn.

PROFUNDI MUSCULI, siehe Musculi perforantes.

PROGLOSSIS, das Vorder-Theil oder Spitze der Zungen.

PROGNOSIS, die **Vorhersagung**, wie der Ausgang der Kranckheit seyn wird, dahero werden diejenigen Signa, welche der Kranckheit Ausgang lehren, PROGNOSTICA genannt. Siehe Semiotica.

PROLABIA, die äussersten hervorragenden Theile derer Lippen.

PROLAPSUS, siehe Procidentia.

PROMANUS, siehe Anticheir.

PRONATORES MUSCULI, die Musculn, welche den Radium gegen die hohle Hand werffen, nehmlich Pronator rotundus und quadratus.

PROPATHIA, die Empfindung künfftiger Kranckheiten durch vorläuffige Zeichen.

PROPHYLACTICA, werden diejenigen Artzney-Mittel genannt, welche bevorstehende und künfftige Kranckheiten abhalten.

PROPHYLAXIS MORBORUM, die **Bewahrung vor künfftigen Kranckheiten**, welche sich schon nahe zeigen, ausserdem und wenn dieser Theil der Artzney-Lehre den Gesundheits-Zustand des Menschen zum Vorwurffe hätte, er von der Hygiene oder Gesundheits-Lehre in nichts unterschieden seyn würde. Dieser Theil der Medicin lehret demnach die Mittel, durch welche die Ursachen möglicher Kranckheiten, welche schon vorhanden sind, ausgeführet oder geändert werden. Dergleichen Mittel heissen *prophylactica*, und die practischen Schlüsse, welche dahin zielen, heissen Indicationes prophylacticæ.

PROPOLIS, eine Art **Wachs**, welches die Bienen machen, die Ritzen ihrer Wohnungen damit zu verkleben. Sie bedienen sich dessen so gar ihre todten damit zu überziehen und sie zu balsamiren, wenn sie im Winter sterben, damit aus dem Gestanck ihnen keine Seuche zustosse, wie Herr REAUMUR sehr angenehm beschreibt. PLINIUS Hist. nat. L. II. 7.

PROPOMA, ein Tranck von Wein und Honig gemacht, wurde deswegen also genennet, weil er vor dem Essen getruncken wurde. AEGIN. l. 7. c. 15. MERCURIAL. L. I. V. L. C. 7.

PROPTOSIS, ist eben so viel als Procidentia.

PRORAE OS, heist so viel als Occipitis os: und Proræ sutura so viel als Lambdoidea sutura.

PROSCARABAEUS, Bastard Käfer ohne Flügel.

PROSPHEROMENA, Προσφερόμενα, die Speisen oder Medicamenta, welche innerlich eingenommen werden.

PROSPHYSIS, der äusserste Theil eines jeden Knochens, welche an des Knochens Stamm (Diaphysis) anstehet, und entweder in jüngern Jahren Epiphysis oder in erwachsenen Apophysis heisset.

PROSTATAE, die **Drüsen an dem Blasen-Halse**, welche einen besondern Safft Liquorem Prostatarum von sich geben.

PROSTATAE MULIEBRES, zwey Schmutz-Drüsen an der äussersten Oeffnung des Uteri.

PROSTHESIS, heisset das Theil der Chirurgie, welches das mangelnde ersetzet; solches geschiehet in hohlen fistulirten Geschwüren, wenn man sie wieder mit Fleisch anfüllet.

PROTEA LINNAEI, ist Conocarpodendron.

PROTHEUS, siehe Mercurius vivus, auch Antimonium.

PROTOGALA, die erste Milch einer Stillenden, siehe Colostrum.

PROTOPATHIA, die Empfindung einer Kranckheit aus eignen Ursachen, da Devteropathia eine Leidenschafft ist, die aus vorläuffigen Kranckheiten entspringt.

PROTUBERANTIA, heist eben was Apophysis; sonst finden sich im Hirnlein die

PROTUBERANTIA ANNULARIS, das **Ring-formige Hüblein.**

PROTUBERANTIA OLIVARIS, das **Oliven-formige Hüblein.**

PROTUBERANTIA PINEIFORMIS, das **Pinien-formige Hüblein.**

PROTUBERANTIA PYRAMIDALIS, das **Pyramiden-formige Hüblein.**

PRUNA, siehe Carbunculus.

PRUNA DE BRIGNOLES, **Prunellen**, sind röthlich-gelbe, ausgekernete und ausgedörrete Pflaumen, welche in länglichten Schächtlein, mit künstlich geschnittenen Papier bedecket, aus Franckreich gebracht werden; müssen schön gelb, fleischicht, recht trocken, und der Zucker unter dem Papier nicht naß oder geschmoltzen seyn; haben einen Wein-säuerlichen Geschmack: in Deutschland machet man sie aus geschälten und noch nicht gantz reiffen Quetschen oder Zwetschken nach, so aber nicht so gut sind.

PRUNELLA, siehe Brunella.

PRUNUS, der **Pflaumen-Baum**, ein süsse einkörnichte Früchte tragender Baum, aus dem Geschlechte derer, welche fünffblätterichte regulaire Blumen haben. Derer sind viel Gattungen, und folglich auch derer Früchte, als *Pruna cerea*, **Zwetschken**, *Hungarica*, **Ungarische**, *Prunella*, **Spanische**, *asinina*, **Roß-Pflaumen**, *vulgaria*, **gemeine Pflaumen**; die frischen Pflaumen schaden dem Magen, und verursachen Durchbrüche, Fieber, rothe Ruhr ꝛc. die gedörreten aber sind dienlich.

PRUNUS SEBESTENA DOMESTICA FOLIIS SUBROTUNDIS, siehe Sebesten.

PRUNUS SEBESTENA SYLVESTRIS MALABARICA, siehe Sebesten.

PRUNUS SYLVESTRIS, siehe Acacia germanica.

PRURITUS, **das Jucken**, eine nicht schmertzliche doch unangenehme Empfindung in der Haut vom Ausschlag eiterhafftiger Bläsgen, als Krätze, Frieseln, Pocken, oder auch anderswo an Orten, wo verborgene Geschwüre liegen, welche, wenn sie nahe am Durchbruch sind, ein kützelndes Empfinden machen.

PSAMMISMUS, Ψαμμισμός, ein **Bad** aus trocknen und warmen Sand, mit welchem die Füsse der Wassersüchtigen getrocknet werden.

PSAMMODEA, **sandichter Urin.**

PSAMMOS, der im menschlichen Leibe gezeugte Sand, welcher in Nieren-Beschwer ausgeharnet wird.

PSEUDO-ACACIA, Laburnum flore albo, ein Baum mit paar weiß gesetzten Blättern, vierblättericht irregulairen oder Papilion-formigen Blumen, welche in einer Aehre wachsen, die Frucht ist eine Schoote.

PSEUDO-DICTAMNUS, **wilder Diptam.** Dieses Kraut ist dem Cretischen wahren Diptam nur an seinen weissen wollichten Blättern ähnlich. Die Blume ist irregulair einblättericht in Verticillis wachsend. Der Blumen-Kelch ist ein Blatt des Krautes (Acetabulum) wir haben dieses Kraut mit kleinen und grossen Blumen-Kelchen.

PSEUDOADAMAS, siehe Crystallus.

PSEUDO-FUMARIA oder Splir, dessen Wurtzel der runden Oster-Lucey Wurtzel gleichet, daher sie auch Aristolochia rotunda spuria heist. Die Blumen sind papilionformig, die Frucht eine längere Schoote als die Fumaria hat. Wir haben die kleine Art mit gantz runden, und die grosse Art entweder weiß oder roth an Blumen mit hohlen Wurtzeln (radice cava).

PSEUDO-GLYCYRRHIZA, ist der süsse Astragalus.

PSEUDOIRIS, siehe Acorus adulterinus.

PSEUDO-MARUM, ist das starck riechende Marum.

PSEUDO-QUAMOCLIT, ist ein Convolvulus mit kleinen rothen oder weissen Blumen.

PSEUDO-VIBURNUM, ist Comara PISONIS.

PSILOTHRA, siehe Depilatoria.

PSITTACION, Ψιττάκιον, ist der Nahme eines erweichenden und zertheilenden Pflasters, welches AEGIN. l. 7. c. 17. und AET. l. 15. beschreiben.

PSITTACUS, **der Pappagey**, ein ausländischer Vogel beyder Indien, mit zwey Vorder- und zwey Hinter-Zehen an denen Füssen. Es giebt hievon sehr viele Arten die Herr KLEINIUS Histor. Avium Prodr. beschreibt. Die bekantesten sind:

Der rothe Pappagey mit blauen Flügeln und Schwantze.

Der weisse Pappagey mit einem gelben Feder-Busche, Kakatocha.

Rother Pappagey mit schwartzem Kopffe.

Rother Pappagey mit grünen Beinen und Flügeln.

Der grüne Pappagey mit gelbem Kopffe und blauen Stirn, L' Amazon, weil er von der Amazonen Gegend überkomt.

Der kleine grüne mit langer Schwantz-Feder Catocha genant, ein schönes geschwätziges freundliches Thiergen.

Der kleineste grüne, welcher gerne bey seines gleichen ist, und mit demselben einerley Bewegung machet, dahero sie die Sympathie-Vögelgen heissen.

PSOAS MAJOR, der grössere Psoas, ein in der Höhle des Unterleibes von denen Vertebris dorsi entstehender Muscul, dessen Tendo zusamt denen Vasis cruralibus unter dem Ligamento POUPARTII über dem Schoos-Beine, in den obern Theil des Femoris sich endiget, und dessen Flexor ist.

PSOAS MINOR, ist nicht in allen Cörpern zu finden, wenn er aber zugegen ist, wird er an dem Rande des Schoos-Beines feste, und ist also ein Beweger des gantzen Beckens.

PSORA, Ψώρα, schuppicht, oder bösartige Raude oder Krätze, ist gleichsam das Mittel zwischen der gemeinen Krätze und Aussatz. Die Ursach und Cur ist mit der Krätze gleich, siehe deswegen Scabies.

PSORIASIS, Ψωρίασις, die trockne Krätze des *Scroti* mit Jucken, zuweilen auch mit Exulceration, wird wie die Krätze curiret.

PSORICA, heissen die Artzney-Mittel, welche wider die Raude und Krätze gebrauchet werden, als die Decocta Lignor. antimonialische Schweiß-Mittel, mercurialische Purgantia, auch Unguenta ☿ und ▽ vom ☿io.

PSOROPHTHALMIA, die juckende Krätze derer Augen.

PSYCTICA, kühlende Artzeneyen, siehe Refrigerantia.

PSYDRACIA, Ψυδράκια, sind kleine Blätterlein auf dem Haupt, welche eine dünne und scharffe Lympham in sich haben, so die unter der Haut liegenden Tubulos anfrist. Zur Cur brauchet man Decocta Lignor. Antimon. diaphoretic. mit Lap. ♋, Flor. ♃is, und Myrrha, Essent. Fumar. Lignor. Sal. vol. C. C. Tinctur. Antimon. simpl. und tartarisat. Essent. und Spirit. C. C.

PSYGMA, ist so viel als Medicamentum refrigerans. HIPPOCR. l. 2. de Morb. XVI. 15. 18. XIX. 9. l. de Nat. Mul. XII. 19. l. 2. de Morb. Mul. XXXIIX. 8.

PSYLLIUM, Psillen-Kraut, Flöh-Saamen-Kraut, ein Kräuter-Geschlecht mit vierblätterichter regulairen Blumen, und einer die Queere gespaltenen Frucht-Hülse, worinnen Flöh-ähnliche Saamen stecken, wächst häuffig in Welschland und Franckreich, der Schleim vom Saamen erweichet, purgiret die Galle, und führet alle scharffe Feuchtigkeit ab, wird aber selten innerlich gebrauchet: äusserlich ist er wider Entzündungen, Rauhigkeit der Zungen, Brand, wild Feuer, hitzige und rothe Augen gut.

PTARMICA, Sternutatoria, Niesenmachende Mittel. Dieses sind meistentheils vegetabilia, welche durch ihre beitzenden Theilgen die Tunicam pituitariam oder so genannte Schneiderianam angreiffen, und das ordentliche Serum dererselben häuffig herausziehen, mit derjenigen Bewegung des Diaphragmatis, welche man das Niesen nennet.

Dieses ist eine der Empfindung nach angenehme Convulsion des Diaphragmatis, wenn dieses durch die Mittleidenschaft des Nervi Phrenici, intercostalis und olfactorii, wie die Nevrologie lehret, dergestalt von einem beitzenden remedio in der Nase angestrenget wird, daß es sich mit der Exspiration zusammen ziehet, und durch Drückung der unter ihren untersten kleinen Musculn befindlichen Aortæ das Blut nach denen Carotidibus in den Cerebro zu dringet, dahero dieser Motus denen sensoriis und dem Cerebro selbst höchst zuträglich ist.

Diesen Effect in der Nase bringen hervor:

I.) Alle Purgantia insonderheit Nicotiana Brasiliana, Helleborus albus, welches besonders Niese-Wurtzel genennet wird, Jalappa, Diagridium, Iris Florentina u. s. f. Trochisci Alhandl. Diagrid. Helleborus albus, überhaupt die Purgantia der ersten Classe, als die allerschärfsten und endlich in dem Polypo pituitoso, keinesweges aber in dem Polypo carnoso, als welcher dadurch inflammirt und schlimmer gemacht wird, jedoch in Ozena oder exulcerirten Poly-

po

po sind sie gut um den Callum auszubeitzen.

II.) Alle gewürtzhaften oder aromatischen Mittel, aus dem Cap. derer Carminativorum, gehören hieher.

III.) Alle Cephalica insonderheit Majorana, Flores convallium oder May-Blümgen, Rosmarin. Pulegium, Thymus, aus denen und andern mehr die so genannten Kräuter-Schnupff-Tabacke verfertiget werden.

IV.) Die Niesen-Mittel überhaupt Errhina genannt, sind entweder Niesen-machende Hæmagoga, das ist Blut aus der Nasen abführende, welchen Effect sonderlich das grüne Millefolium oder Schaaf-Garbe thut, oder endlich Analeptica, erquickende und aufweckende Mittel. vid. Cap. de Analept.

V.) Die Officinalen Schnupff-Taback sind unter andern folgende:

℞ Majoranæ 3ß.
Betonicæ
Pyrethri āā. 3ß.
Rad. Hellebor. alb.
nigr. āā 3j.
Pulegii 3j.
M. F. P.

Man kan sich nach dieser Maasse viele andere machen, in unsern Apothecken haben wir

Pulv. Cephalicus D. Mich.
Pulv. Sternutator. officinar. rubr. & viridis.

VI.) Man bedienet sich derer Schnupff-Tobacke bey steckenden Schnupffen, Blödigkeit derer Augen und stumpffen Gehör, daferne solcher Affectus von mangelnden Ausfluß des Seri herrühren: Hingegen ist der Mißbrauch höchst zu tadeln.

1) In Partu, wo er gantz unvernünftig angebracht wird, es sey denn daß der Embryo wohl stehe.

2) In Hernioſis.

3) In Pulmonicis bey Lungen-Geschwüren.

4) Im gemeinen Leben ist der Mißbrauch alles Schnupff-Tabacks, sonderlich des wohlriechenden zu mißbilligen, weil dadurch die Tunica pituitaria trocken, und die Papillulæ nerveæ in solcher von denen Oleis verwehret werden, so daß sie von denen Objecten hernach keinen oder einen falschen Begriff haben.

VII.) Sonsten würcken die sogenannten eigentlichen Sternutatoria in der Tunica pituitaria nicht anders als die Purgantia in denen Eingeweyden, denn beyde greiffen die Villosam tunicam an, und locken ein Serum heraus.

PTARMICA LUTEA SUAVEOLENS, Eupatorium MESUE, Leber-Balsam, ein Kräutgen von angenehmen Geruch, es gehöret mit zu denen guten eröffnenden Leber-Mitteln.

PTERYGIUM, Πτερύγιον, oder Unguis, ein Nagel oder Fell der Augen, sitzet in dem innerlichen Augen-Winckel, allwo es allgemach hervor schiesset, bis daß der Aug-Apffel damit gantz bedecket wird, ist insgemein von weisser Farbe, einer nervösen und dünnen Substanz, welche das Sehen nicht gar zu sehr verletzet; noch mit dem Auge selbsten zusammen hänget: dieses Fell rühret vom Zuwachsen der Tunicæ adnatæ her, und nimmt seinen Ursprung vom Zufluß der überflüßigen Nahrung. Dieses wegzuschaffen, werden mancherley äusserliche Mittel recommandiret, als Schlangen-Fett, Succus Taraxaci, Balsam. ♄ni, Mel. Rosat. mit Myrrh. und Camphor. Ol. Formicar. rectificat.

Margarit. præp. Flor. Cinci, Sacchar. ℏ ni, canarienſ. Vitriol. alb. Sal. Ammoniac. eine Lauge mit lebendigem Kalck bereitet, Unguent. Pompholyg. Lapis ſciſſilis &c. Von einigen wird dieſes Augen-Waſſer ſehr gelobet:

℞ Aloës epatic.
Sarcocoll. ana ʒj.
Croci ʒß.
Camphor. gr. jv. bis vj.
pulveriſir alles ſubtil, und dann thue darzu
▽ Roſar.
Vini Cretic. ana ʒvj.
f. Collyrium.

PTERYGOIDES, werden die Proceſſus oder Fortſätze des Keil-formigen Mäus-leins und Beins genennet.

PTERYGOIDEI MUSCULI, ſiehe Manducatio.

PTERYGOSTAPHYLINI, heiſſen die kleinen Mäuslein, welche das Zäpffgen in die Höhe halten.

PTILOSIS, Πτίλωσις, ein Augen-Gebrechen, da die Augenlieder dick werden und die Haare davon ausfallen.

PTISANA, ein Tranck, aus Gersten-Graupen, Corinthen und Rad. Glycyrrhiz. gekochet und bereitet; alſo wird dieſe Ptiſan wider die Schwind- und Lungenſucht ſehr gerühmet:

℞ Aquæ font. ℔iij.
Hordei mund. Miij.
Radic. Caryophyllat. cum fol. ʒvj.
Ficuum pingv. Num. v.
Radic. Glycyrrhiz. ʒj.
Polypodii ʒj.

Laß es im verdeckten glaſurten Topff bey gelindem Feuer drey oder vier Stunden ſieden, bis daß der achte Theil eingeſotten iſt, dann filtrir es drey oder viermal. Die Doſis ſind ʒjv. auch mehr.

PTOSIS, das Niederfallen des oberſten Augenliedes, wenn ſelbiges entweder von einer Geſchwulſt beſchweret, oder gelähmet iſt. Darwider iſt eine beſondere Operation, welche darinnen beſtehet daß man die Palpebram verkürtzet und derſelben Haut eines Theils abſchneidet.

PTYALAGOGA, heiſſen ſolche Medicamenta, welche das Speichel-Auswerffen befördern, und werden von ein und andern Medicis, inſonderheit in chronicis morbis, auch Quartan-Fiebern, trefflich gerühmet.

PTYALISMUS, ein ſtetes Speichel-Auswerffen aus dem Munde, oder eine Salivation: wie, und auf wie vielerley Art eine Salivation erreget wird, iſt in dem Titul Lues venerea zu ſehen.

PTYELON, Ptyſma, ſiehe Sputum.

PUBERTAS, ſiehe Ætas.

PUBES, die Haare auf der Schaam.

PUBIS OS, ſiehe Os coxæ.

PUDENDA, die Schaam-Glieder, insgeſamt ſowol bey dem männlichen als weiblichen Geſchlecht.

PUDENDAGRA, werden von einigen die Frantzoſen genannt.

PUERITIA, ſiehe Ætas.

PUERPERA, eine Kindbetterin, Sechswöchnerin, welche ein Kind gebohren hat. Siehe Partus.

PUGILLUS, iſt ein Nahme der mediciniſchen Maaß, und wird bey Verſchreibung derer Blumen gebrauchet: es wird hierunter ſo viel, als man mit drey Fingern faſſen kan, verſtanden, und in denen Recepten alſo P. bezeichnet, verſchrieben.

PULEGIUM, Poley, ein Kräuter-Geſchlecht mit einblätterichten irregulairen um den Stengel ſtehenden Blümgen. Uns ſind bekant der gemeine breitblätterichte und der einblätterichte ſogenannte Hirſch-Poley wächſt an gebaueten und ungebaueten, feucht- und naſſen Orten, blühet im Julio und Auguſto, das Kraut dienet

dienet der Leber, treibet den Urin, Stein und Menses, ist wider die Gelbe- und Wassersucht gut: äusserlich gebrauchet, wehrets dem Schlaf, dienet wider den Schwindel, Mund-Fäule, unsauberen Zähne, Jucken der Haut, Mähler und Flecken; Præparata sind Aq. dest. Conserva und Oleum dest.

PULICES ARBORUM, Pucerons, Baum-Flöhe, ein kleines Insect ohne Flügel mit sechs Beinen grün oder schwartz an Farbe, welches an dem Hollunder, Rosen-Knospen und andern Gewächsen, um die Stengel sitzet. Herr BONNET beschreibt sie umständlich; sie gebähren lebendig, wider die Art derer Insecten dieser Art, und vermehren sich in kurtzem zu grossen Schaden derer Pflantzen. Eine Mutter kan in einem Tage 20. und mehrmal gebähren, welches man mit Augen betrachten und sich dessen versichern kan. Die Mütter haben keine Flügel, das Männchen aber welches man in geringerer Anzahl unter ihnen siehet, hat zwey Flügel. Es befindet sich auch unter denen Heerden dieser Insecten ein fressendes Thier, eine Fliege mit vier Flügeln, Formica Leo genannt, dieses verschlinget diese Insecta gantz. Wenn es ein reisend Thier gäbe, welches eine Heerde Schaafe gantz verschlingen könte, würde man dieses nicht vor wundersam halten! Der Schöpffer ist in denen kleinesten Fächern des Natur-Reichs über groß. Insonderheit giebt die Insecten-Historie viel Gelegenheit Gottes Grösse zu bewundern. Lesser Insecto-Theologia.

PULMENTUM, ein **Mus, Brey** oder **Pappe.**

PULMONES, die **Lungen**, Pulmonum Actio, Handlung derer Lungen, Respiratio, das Athmen, eine Lebens-Handlung ohne welche der Umtrieb des Blutes als des Lebens-Gestalt lange nicht bestehen kan. Die Lufft ist das Treibe-Werck derer Lebens-Säffte, alle belebten Cörper bedürffen der Lufft, denn auch die im Wasser lebenden Thiere und Pflantzen daran Theil nehmen, da das Wasser der Lufft nicht mangelt. Demnach haben auch alle organische Cörper Lufft-Wege, Lufft-Wedel (Ventilabra), welche die Lufft an sich ziehen und in derer Cörper Nutzen verwenden. Die Wasser-Thiere haben entweder würckliche Lungen oder doch ein ähnliches Werckzeug, welches man Branchias nennet. Alle Pflantzen haben Lufft-Wege (Tracheas) in ihren Rinden. Sonderlich sind die Erd-Thiere, oder auch die Amphibia, die auf der Erde und in dem Wasser wechselsweise leben, mit Lungen versorget. Diese sind Lufftfähige Theile und Bläsgen, mit einem zarten Gitterwerck versehen (Textura cellulosa), in welches die Lufft durch die Lufftröhre eingeleitet wird, darinnen eine Zeitlang verharret, seine Würckung darinnen thut und hernach wiederum ausgeblasen wird. Die Lufft ist elastisch, drängend, druckend, und wenn sie auch ihrer Substantz nach in das Blut durch Vermittelung derer Lungen nicht eindringet, so ist sie doch vermögend durch ihren Druck gegen die Gefässe derer Lungen, das in solchen enthaltene Geblüte zusamt dem Chylo zu mischen und mit Lebens-Kräfften zu versehen. Daß dieses also sey, lehret der jählinge Verfall derer Cörper, welche Mangel an denen Lungen haben. Es scheint demnach die Lunge ein Werckzeug des Blutmachens zu seyn, oder trägt doch da zu mehr bey als irgend ein anderes Theil. Die Lufft wird in die Lungen zu- und abgeführet, durch die Lufftröhre, aspera arteria oder Trachea, deren oberster Theil (caput asperæ arteriæ) heist **Larynx**, und ist mit

einer

einer engen Oeffnung (Glottis) versehen, welche durch zwey Knorpel (Cartilagines arytænoideæ) ausgemacht wird. Der übrige Theil dieses Anfangs der Lufftröhre, wird durch die Cartilaginem thyroideam und cricoideam umschlossen, welche der Sprache und der Stimme halber mit Muscuin versehen sind. Die Glottis wird zur Zeit des Schlingens mit der Epiglottide bedeckt. Die gantze Lufftröhre erstreckt sich den Hals hinab, bis in den Anfang des Thoracis und bestehet aus halb Circkel-formigen Knorpel-Ringen, denn da der Speisegang hinten an ihm liegt, konten die Ringe nicht gantz geschlossen seyn. Diese Knorpel haben zwischen sich eine aus kleinen Muscular-Fibren (Musculi Mesochondriaci) bestehende Haut, und ist überdis die gantze Röhre von aussen mit einer membranösen und von innen mit einer drüsenhafften Haut ausgekleidet; letztere giebt der Lufftröhre, die der immer durchgehenden Lufft halber immer nöthige Feuchtigkeit, und scheinet die Glandula thyroidea, welche oben an dem Kopfe der Lufftröhre liegt, ihren Drüsen-Safft hineinwärts in den Canal zu schicken, weil sonst ein anderer Nutzen dieser Drüse nicht bekandt ist. Die Trachea hat ihre Blutgefässe von besondern Arterien und Venis, welche Tracheales heissen, und von denen Subclaviis herkommen. Die bekanten Nerven, Recurrentes, welche von dem Pari Vago entstehen, geben ihr Nerven-Gefässe. Diese Röhre theilet sich ohngefehr bey der vierten Vertebra dorsi in zwey Schenckel, woselbst sowol allerhand Glandulæ Branchiales liegen, als auch besondere Gefässe zu finden sind, welche denen Aesten der Lufftröhre anhangen und mit ihnen durch die Lungen gehen, nehmlich der Plexus pulmonicus, oder das Nerven-Gewebe, welches von dem Pari Vago und Intercostali herstammet und die Arteria und Vena Bronchialis, deren die erste von der Aorta unmittelbar entstehet, die andere sich in die oberste Venam intercostalem ergiesset. Die Aeste der Lufftröhre theilen sich immer mehr und mehr und werden endlich ihrer Knorpel beraubet, und verändern sich in ein Opus cellulosum oder Gitterwerck. Eben dahin und gegen das Ende derer Lufftröhren Spitzen, welche man Bronchia auch Bronchias nennet, sind die Blutgefässe derer Lungen gerichtet. Aus dem vordersten Hertzens Ventriculo entstehet eine grosse Arterie, welche alles fasset, so durch die beyden Venas Cavas aus dem gantzen Cörper, nebst dem Chylo, dahin gebracht worden. Die Systole des Hertzens treibet dieses Geblüte durch die Aeste erwehnter Arteriæ pulmonalis, bis in derer Lungen Gitterwerck, in welchen sich die arteriösen Spitzen auf eine Wunderswürdige Weise zertheilen. Wenn die Lufft einen Weg ins Blut haben sollte, müste er allhier seyn, allein die Anatomie lehret, daß die arteriösen Spitzen unmittelbar mit denen Anfängen derer Venarum pulmonalium verknüpfft sind, und eine Anastomosin mit ihnen haben. Es scheint also nicht, daß die Lufft ihrer Substantz nach durch ordentliche Wege ins Blut komme. Was hindert aber, daß die alles durchdringende Lufft nicht durch die Tunicas derer Blutwege ins Blut eindringe. Das Blut wird in denen arteriösen Spitzen durch die Lufft gedruckt, geändert und belebt, der Chylus bekomt allhier die Kräffte des mehrern und wiewohl auf einmal seine Veränderung nicht geschiehet, so muß doch durch den offt wiederholten Durchlauf durch die Lungen endlich seine Farbe geändert und in Blut verkehret werden. Das also geänderte Blut wird von denen Spitzen derer

Vena-

Venarum gesammlet und durch immer grössere Venas zuletzt in einen Zusammenfluß aller Venarum pulmonalium gebracht, welcher Sinus pulmonicus heisset, von dar wird es dem Ventriculo cordis posteriori gegeben und hernach durch den gantzen Cörper getrieben. So bestehen also die Lungen aus einem Gewebe derer Gefässe, und sind äusserlich mit einer von der Pleura entstandenen Haut umzogen. Die Lungen sind in denen beyden Brusthöhlen aufgehängt, nirgends angewachsen, doch fest anliegend, so daß zwischen der Pleura und derer Lungen Fläche kein Raum vorhanden, daher auch, dieweil die Brust Lufftleer ist, die Ribben und Lungen sich also verhalten, als wären sie eins. Wenn nun die Ribben durch ihre Musculn sich erweitern, müssen nothwendig die Lungen allemal ausgedehnet werden; hieraus entstehet der Zug, welchen man die Inspiration nennet, wenn nehmlich die Musculi die zur Respiration gewidmet sind, (die beständig würckenden Diaphragma, Intercostales, Abdominales, die nur zu mancher Zeit und bey stärckerem Lufftschöpffen würckenden, die Serrati, die Pectorales, die Dorsales, die Scaleni, die Sternocleido-mastoidei) die Brust erweitern und bey nachlassender Action wieder sincken lassen, woraus das Ausathmen entstehet, zu welcher Zeit die vorher eingezogene Lufft mit dem unempfindlichen Dampffe und denen arteriösen Spitzen durch die asperam arteriam wiederum ausgeblasen wird. Die Lungen füllen die beyden Brust-Höhlen vollkommen aus, umschliessen das Hertz, sind nach der Figur derer beyden Gewölbe des Diaphragmatis ausgeschweifft und haben auch eine denen Rücken-Höhlen zukommende Gestalt. Auf ihrer Fläche sind eine Menge Vasorum lymphaticorum, die sich in den Ductum Thoracicum ergiessen.

Vor derer Thiere Geburt haben die Lungen kein Amt gehabt, sie liegen zu selbiger Zeit beysammen und sind Lufftleer; denn da sie ein Blut durch die Venam Umbilicalem bekommen, welches bereits von der Mutter durch ihre Respiration mit Lufft besorgt worden, so haben sie des Athmens nicht nöthig, derowegen ist auch kein Weg vor das Blut aus der vordersten Hertzens-Kammer zu denen Lungen, sondern das Blut wird bey der Frucht in Mutterleibe durch den Canalem Arteriosum so gleich in die Aortam geleitet, zu selbiger Zeit werden die Lungen von denen Bronchial-Gefässen genähret. Da nun das Kind in Mutterleibe Lufftleere Lungen hat, und da unmöglich ist, daß ein Kind während seiner Geburt Lufft schöpffe, weil der Uterus ihm auf dem Leibe lieget und seine Brust nicht ausdehnen läst, so ist unstreitig, daß wenn die Lungen eines neugebohrnen Kindes im Wasser sincken, selbiges auf der Welt nicht Lufft geschöpfft habe; hingegen, daß wenn die Lungen schwimmen, das Kind Lufft eingezogen, mithin gelebet haben muß. Wenn aber auch gleich die Lungen im Wasser sincken, so kan doch nicht geschlossen werden, daß das Kind todt gebohren worden sey, sondern nur daß es nicht respirirt habe. Es ist aber beydes nicht einerley. Ein Kind kan der Lufft nach der Geburt eine Zeitlang mangeln, und doch leben, dahero und was das Experiment derer sinckenden Lufft betrifft zwar meistentheils geschlossen wird, daß das Kind todt gebohren worden sey. Sollte aber nach der Geburt das Kind geblutet haben, und wären an ihm Blutmähler zu befinden, so muß man schliessen, daß es zu der Zeit erlittener Gewalt annoch gelebt habe, weil das Bluten des Hertzens Bewegung oder das Leben zum voraus setzet.

PULMO MARINUS, ein Pflantzen-Thier, weiß wie Gallerte, organischen Baues, welches an denen Felsen klebt und von Sturm abgerissen häuffig in der See treibt.

PULMONES VITULI, die **Kalbs-Lungen**, werden zum Decoct wider die Lungensucht genutzet.

PULMONES VULPIS, die **Fuchs-Lungen**, werden entweder gepülvert, oder auch im Looch de Pulmon. Vulpis wider Husten, Engbrüstigkeit, Lung- und Schwindsucht ꝛc. gebrauchet.

PULMONARIA, **Lungen-Kraut**, ein Kräuter-Geschlecht, mit einblättericht regulairen Blumen, worauf vier unbedeckte Saamen folgen. Uns sind bekannt, die **fleckichte, engblätterichte und breitblätterichte gemeine** *Pulmonaria*. Wächst in schattichten Dorn-Büschen, wird auch in denen Gärten gefunden, blühet im April, wird wider die Beschwerungen derer Lungen, Blut-Auswerffen und Schwindsucht gelobet, ist auch äusserlich ein gut Wund-Kraut. Præparata sind Aqua und Conserva.

PULMONARIA ARBOREA, siehe Muscus arboreus.

PULMONARIA GALLICA, siehe Hieracium minus.

PULMONICA, Pnevmonica, Artzeney-Mittel, welche denen Lungen-Beschwerungen zu statten kommen, siehe Bechica.

PULPA, das **Marck** oder **Fleisch**, oder das innerliche safftige Wesen in denen Früchten, als Aepffeln, Birnen, Pflaumen, Quitten, Melonen ꝛc. dieses Marck mag entweder roh, oder infundiret, oder ausgekochet und durchgeschlagen seyn.

PULPA CASSIAE, ist **das innere ausgezogene Caßien-Marck.**

PULS, siehe Pulmentum.

PULSATILIS FONS, Fontanella, Bregma triatus rhomboidalis, der viereckichte Knochen-leere Fleck an dem Haupte eines neugebohrnen Kindes, zwischen dem Haupte und dessen Ossibus bregmatis und frontis.

PULSATILLA, **Küchen-Schell**, ein Kräuter-Geschlecht mit fünff offt sechsblätterichten regulairen Blumen, worauf viele unbedeckte borstigte Saamen folgen. Die Wurtzel, welche fast eines Schuhes lang, am Geschmack süßlicht, und einer gelinden Schärffe ist, hat eine Schweißtreibende Krafft, dahero sie innerlich wider die Pest und andere gifftige Kranckheiten mit grossem Nutzen gebrauchet wird. Die Blätter und Blumen aber etzen, nehmen die Wartzen, Sommersprossen, Gebrechen derer Nägel ꝛc. weg.

PULSATIO, der **Pulsschlag**, oder die Bewegung des Puls-ädrigen Geblüts.

PULSUS, der **Pulsschlag**, ist die Bewegung des Puls-ädrigen Bluts, welche von der Schlagung des Hertzens fortgetrieben, und vermöge des Fühlens angemercket wird. Er ist eines von denen vornehmsten Signis, welche zur Untersuchung derer Kranckheiten gebrauchet werden. Der **Ort**, wo man nach dem Pulse greifft, ist ordinair in der Gegend des Carpi; ausser diesem sind noch andere Oerter, als zwischen dem Daumen und dem Zeiger, an denen Schläfen und am Fuß, nicht weit von der andern Zähe. Der Puls wird *in simplicem*, **einfachen**, und *compositum*, **doppelten** getheilet. Der **einfache** ist wiederum **fünfferley**, als 1) *magnus*, **groß**, oder *parvus*, **klein**, in Ansehung des Raums, durch welchen er gehet; 2) *celer*, **geschwind**, oder *tardus*, **langsam**, in Betrachtung der Zeit, welche in der Bewegung consumiret wird; 3) *frequens*, **offt**, oder *rarus*, **selten**, von der Ruhe der Zeit also benennet, 4) *vehemens*, **hefftig**, und *debilis*,

debilis, schwach, so von der Bewegungs-Krafft derer Arterien herrühret, und 5) *durus*, hart, und *mollis*, weich, von der Qualität derer Arterien also genennet. Aus diesen Simplicibus entspringt hernach der Compositus. Es ändert sich der Pulsschlag nach denen Jahren gar sehr, so ist er bey denen Kindern und Knaben geschwinder, bey Erwachsenen und Alten langsamer. Er ist auch ein sehr betrüglich Zeichen, massen er sich in einer Stunde offt und vielmal verändert, z. E. nach eingenommenen Sudoriferis gehet er geschwinder, ingleichen nach beschleunigter Respiration, nach gehemmter aber gehet er langsamer. LOWERUS im Tractat. de corde pag. 164. hat angemercket, daß in einer Stunde 2000. Puls-Schläge geschehen; andere aber haben mehr observiret, wie aus des BARTHOLINI Anatom. pag. 376 zu ersehen; hieraus wird statuiret, daß in iedem Puls-Schlag zwey Untzen in das Hertz getrieben, und auch wieder heraus getrieben werden.

PULVERATIO, Pulverisatio, eine **Pulverisirung**, oder zu **Pulver-Bringung**, ist eine gäntzliche Kleinmachung derer Cörper, welche eine trockene und brüchige Textur haben. Wenn einige Corpora diese Beschaffenheit nicht haben, so muß man ihnen offt mit einem Zusatz zu Hülffe kommen, oder auf eine andere Art, oder mit andern Instrumenten selbe zu Pulver zu bringen trachten. Der Zusatz ist mancherley, nach dem Unterscheid derer Corporum; denn zu denen zähen werden Erden, zu denen Resinosis, Oleosa, oder Salina zu andern gemischet. Wegen der Zerbrechlichkeit ist zu observiren, daß, wenn man ein Metall, z. E. Silber, Zinn, Eisen ꝛc. pulverisiren will, solches durch die Fusion mit ein wenig Reguli Antimonii oder Bismuthi am füglichsten geschehen kan. Andere, als Poma Colocynthid. Nardus &c. müssen in solutione Gummi Arabici maceriret, getrocknet und dann gepülvert werden. Campher kan nicht besser pulverisiret werden, als wenn er mit ein oder zwey Tropffen Aq. Rosar. befeuchtet worden. Einige wollen wieder einen warmen Mörsel zur Pulverisirung haben, als Gumm. Arabic. Talcum, andere einen kalten, als Tragacanth. &c.

PULVILLUS, in allerhand Gestalt gewundene gezupffte leinene Faden, zu Ausfüllung derer Wunden und Geschwüre.

PULVIS, ein **Pulver**, ist eine trockene gepülverte Artzeney, welche aus einem, zwey, drey oder mehr Ingredientibus bestehet, und zu mancherley Nutzen inn- und äusserlich verordnet wird. Ein Pulver ist entweder gantz fein, subtil und unbegreiflich, Alcohol genannt, oder etwas gröblich, Tragæa benahmet. Ein Pulver, wenn es auf einmal einzunehmen verschrieben wird, soll unter ℈j. und nicht über ℈ij. seyn. Salia volatilia lassen sich nicht füglich unter die Pulver thun, sonderlich wenn es auf etliche mal einzunehmen ist, denn sie geben einen übeln Geschmack und Geruch, und wenn sie lange stehen, exhaliren sie. Weil auch in denen Officinen mancherley aus vielen Ingredientibus bestehende Pulver zu finden, welche in stetem Gebrauch sind, und täglich verschrieben werden, so wird sehr dienlich seyn, die besten davon in folgender Ordnung anzuführen.

PULVIS CONTRA ABORTUM ZWELF.

Pulver wider das Mißgebähren: ℞ Gran. Kermes legitim. ℈ß. Margar. orient. ʒij. Corall. rubr. præp. Lapid. Carneol. præp. ā ʒiij. Lign. Aloës gummos. ℈ß. Nuc. Mosch. ʒvj. Santal. rubr. Radic. Torment. ā ʒiij. Ireos Flor. Cyper. rotund. Succin. alb. præp. ā ʒij. Essent. Citri Saccharinæ, Aurantior. Sacchar. ā ʒj. Ol. Nuc. Mosch.

expreſſ. ʒj. f. omnium Pulvis. Die Doſis davon iſt ʒß. bis j. in warmer Suppen.

PULVIS ABSORBENS WEDELII, Säure dämpffend Pulver: ℞ Antim. Diaphor. Corall. rubr. Lapid. ♋, Conch. præp. Cinnabar. nativ. ā ℈ß. Vitriol. Mart. gr. vj. Extract. Opii gr. j. f. Pulv. pro 6. doſibus. Es iſt ein ſchön Mittel wider das Malum hypochondriacum und die davon ſtammenden Kranckheiten.

PULVIS ABSORBENS CITRATUS STAHLII. ℞ Oc. ♋ pulv. q. pl. gieß Succ. Citr. rec. q. ſ. darauf, laß die Wäſſrigkeit bey gelindem Feuer in einem irdenen oder gläſernen Geſchirre, unter Umrühren mit einem höltzernen Spatel, abrauchen, dann ſtoß es und beutele es durch ein leinen Tuch.

PULVIS ABSORBENS NITRATUS STAHLII. ℞ Oc. ♋ ppt. Teſt. Conch. ppt. ☉ ā M.

PULVIS ABSORBENS NITRATUS CUM CONCHIS STAHLII. ℞ Teſt. Conch. ſ. △ ppt. ʒxß. ☉ depur. ʒvß. M.

PULVIS ABSORBENS TARTARISATUS STAHLII. ℞ ☿ alb. groſſo modo confract. ʒij. Oc. ♋ ppt. ʒß. koche es in gnugſamen Waſſer und laß es trocknen.

PULVIS ACIDULUS, Sauer-Pulver: ℞ Aceti Vini ℔ß Succi Berber. Granator. ā ʒß. ▽ Roſar. ʒvj. Vini Rhenan. ʒß. laß es bey gelindem Feuer auffieden, dann thue Zucker ʒvj. oder q. ſ. darzu, daß ſich der Liquor gantz einziehe, trockne alles auf zum Pulver. Von dieſem Pulver thut man nach Belieben in Brunn-Waſſer zum Löſch-Trunck im Sommer.

PULVIS ADSTRINGENS, anhaltend Pulver: ℞ Aloës, Mannæ, Thuris, Cortic. Pini, Terr. Lemn. Bol. Armen. Lapid. Hæmatit. Succi Hypociſtid. Croci, Gall. Omphac. ā ʒj. f. Pulvis ſubtiliſſ.

PULVIS AGGLUTINATIVUS, Hefft-Pulver; ℞ Bol. Armen. Aloës hepatic. Oliban. Sarcocoll. Maſtich. Myrrh. Tragacanth. ā ʒß. Farin. Fabar. Hordei ā ʒj. f. Pulvis, aus DOLAEI Encyclop. chirurg. lib. VI. cap. 5. p. 688. b.

PULVIS ALEXIPHARMACUS ETTMÜLLERI, Gifft-Pulver: ℞ Pulv. Rad. Zedoar. ʒij. Corn. Cerv. fin. igne ʒj. Antimon. diaphoretic. ℈ij. Antihect. POTER. Bezoardic. mineral. Terr. ſigillat. ā ā ℈j. Camphor. ℈ß. Elæoſacchar. Aniſi ʒiß. f. Pulvis.

PULVIS ALGEROTH, iſt der Mercurius vitæ.

PULVIS ANGLICUS E CHELIS CANCRORUM DECKERI, Engliſch Gifft-Pulver wider böſe Fieber, ℞ Margar. præp. Lap. ♋, Corall. rubr. Succin. alb. C. C. ſ. △, Lapid. Bezoar. orient. ā ʒß. Pulv. ex apicib. nigr. Chelar. ♋ ad pond. omn. ſive ʒiij. f. Pulvis.

PULVIS ANODYNUS CONFORTANS MICHAELIS, ſtärckend Ruh-Pulver: ℞ Magiſter. cordial. ʒvj. Laudan. opiat. ſicc. ʒj. m. f. Pulvis. Bey der Trocknung des Laudani hat man wohl Achtung zu geben, daß es nicht anbrenne.

PULVIS ANTIMONIALIS ALBUS STAHLII. ℞ Oc. ♋ ppt. Mat. Perl. ppt. Antim. diaphor. ā M.

PULVIS ANTIMONIALIS NITROSUS STAHLII. ℞ ♁ diaph. ʒj. ☉ depur. ʒiß. M.

PULVIS APERITIVUS DOLAEI, öffnend Pulver: ℞ Limatur. Mart. puriſſ. ſubtiliſſ. præp. ʒß. Arcan. dupl. MYNS. ʒiij. Regul. Antimon. medicinal. ʒij. Coſti Arabic. ʒß. f. Pulvis. Wider Fiber kan man noch Mercur. dulc. und Chin. de Chin. darzu thun.

PULVIS APOPLECTICUS PODCHOCINSKY, Pulver wider den Schlag: aus denen Miſcell. Natur. Curioſ. ℞ Magiſter. antepilept. PRAEVOT. Pulv. Radic. Pæon.

Pæon. Corall. rubr. præp. ā ʒij. Bezoardic. lunar. Cinnabar. nativ. Magiſter. Succin. ā ℈ij. Olei in deſtillat. Aquæ Apoplectic. collect. gutt. vj. Sacchar. ad pondus omn. Folior. Argent. Auri ā Num. jv. f. Pulvis.

PULVIS BEZOARDICUS COMMUNIS, gemein Bezoar-Pulver, aus dem Diſp. Brandenb. ℞ Radic. Angelic. Gentian. Petaſitid. Zedoar. ā ʒß. Diptamn. alb. Torm. Bol. Armen. ♈ ſigillat. Strigonienſ. ā ʒvj. Corall. rubr. præp. C. C. uſt. præp. Cortic. Citri extimor. Raſur. Eboris ſubtiliſſ. Succ. alb. præp. ā ʒß. f. Pulvis.

PULVIS BEZOARDICUS SENNERTI: ℞ C. C. uſt. præp. ʒiß. Corall. rubr. præp. Lap. Bezoar. orient. Margarit. præp. Lap. ♋ præp. Succin. præp. ♈ ſigillat. præp. ā ℈j. Oſſ. de Cord. Cervi præp. Hyacinth. præp. Rubin. præp. Sapph. præp. Smaragd. præp. ā ℈ß. Fol. Auri puri Num. iij. f. Pulv. ſubtiliſſ.

PULVIS CACHECTICUS QUERCETANI. ℞ Limat. chalyb. ▽ pluvia ſæpius irror. & exſiccat. ſicque in Pulverem ſubtiliſſ. redactæ, aut cum ♎ calcin. ʒj. Fæcul. Rad. ari ʒiß. Corall. rubr. præp. Mat. Perl. ppt. ā ʒij. C. C. ſ. △ ppt. Succin. ppt. Cinnamom. ā ℈jv. Sacch. ad p. o. M.

PULVIS AD CASUM, Pulver wider ſchwere Fälle: ℞ Bol. Armen. præp. Lapid. Hæmatit. præp. Sangv. Dracon. præp. Hirci præp. Mumiæ tranſmarin. præparat. Lapid. ♋ præp. ā ʒij. Sperm. Ceti ʒj. Rhabarb. elect. ʒß. f. Pulvis.

PULVIS PRO CATAPLASMATE STAHLII. ℞ Herb. Malv. Alth. ā ʒiij. Flor. Cham. vulg. Melil. Samb. ā ʒij. Rad. Alth. ʒiv. Sem. fœnugr. ʒx. Sem. lin. ℔j. M. f. ♆.

PULVIS CEPHALICUS DOLAEI, Haupt-ſtärckend Pulver: ℞ Viſc. Coryl. Rad. Pæon. ā ʒß. Cran. hum. ppt. per vapor. Succin. ā ℈j. Cinnabar. nativ. Caſtor. ā ℈ß. Laud. opiat. gr. iij. f. Pulvis.

Ein anders ETTMÜLLERI: ℞ Cran. human. p. vapor. calcinat. und præp. ʒj. Cinnabar. Antimon. ℈ij. Sal. vol. Succin. rectific. ℈j. f. Pulvis.

PULVIS COMITIS DE WARWICK, ſonſten Cornachinus genannt, ℞ Antimon. diaphor. ʒiß. Cremor. ♀ri cryſtallin. ʒß. Diagryd. ♃rat. ʒxviij. f. Pulvis.

PULVIS CORDIALIS, ſ. Elæoſaccharum Cephalico-Ptarmicum CALISII, Hertz-Pulver: ℞ Sacchar. albiſſ. ʒiij. ſolvir ihn in ▽ Lavend. und Roriſmarin. ā q. ſ. trockne ihn auf, und thue darzu Olei deſt. Lavendul. gutt. viij. Roriſmarin. gutt. xv. Succin. Macis ā gutt. x. Cinnam. Lign. Rhod. ā ℈j. Ambr. gryſ. gr. vj. Zibeth. gr. vij. Moſchi gr. v. Balſam. Apoplectic. gr. vj. f. Pulv.

PULVIS CORDIALIS CELLENSIS. ℞ Sacch. Cand. alb. ʒij. Cinn. nat. ʒiß. Ol. Cinnam. ʒß. f. ♄.

PULVIS DENTIFRICIUS. ℞ Corall. rubr. ppt. ʒj. C. C. ppt. ʒß. Gum. Lacc. Sarcocoll. ā ʒß. Oſſ. ſep. ppt. ʒiij. Oſteocoll. ppt. Pulv. Rad. Irid. Flor. ā ā ʒj. Ambr. gryſ. Moſch. ā ā gr. v. f. ♄.

PULVIS DYSENTERICUS HOFFMANNI, Pulver wider die rothe Ruhr: ℞ Croc. Mart. adſtring. ʒj. C. C. uſt. præp. ʒß. Radic. Biſtort. Torment. ā ʒij. Cinnamom. ℈j. Sacchari ♄ni ℈ij. f. Pulvis. Ein anders MOEBII: ℞ Lapid. Hæmatit. ʒj. C. C. uſt. Croc. Martis adſtring. ā ʒß. Magiſter. Corallior. cum Succ. Citri ʒj. Medull. Saxor. ʒiß. f. Pulvis.

PULVIS EMMENAGOGUS DOLAEI, Pulver wider verſtopffte *Menſes*: ℞ Limatur. Chalyb. ʒiij. Nuc. Moſch. num. X. Cinnamom. acut. Caryophyll. ā ʒij. Sacch. ad pond. omnium, f. Pulvis.

PULVIS EPILEPTICUS DRAWIZII, Pulver wider das böſe Weſen: ℞ Radic. Vincetoxic. Enul. Succiſ. Pæon. maris, Caryophyllat. ā ʒiß. Bacc. Lauri ʒß. Flor.

Anthos, Salviæ, Serpill. ā gr. xv. f. Pulvis.
Ein anders ETTMÜLLERI: ℞ Pulv. Secund. rite præp. ʒj. Rasur. Cran. human. ʒvj. Castor. ʒj. Sal. vol. Succin. ʒij. Cornu Cervi ʒj. Elæosacchar. Macis q. s. f. Pulvis.

PULVIS EPILEPTICUS MARCHIONUM, **Marggrafen-Pulver**: ℞ Pulv. Radic. Pæon. mar. decrescent. ☽ effoss. ʒß. Visci querni, Rasur. Apicum C. C. præp. Eboris, Ungul. Alcis, Unicorn. marin. Spodii præp. Corall. alb. præp. rubr. præp. Margarit. præp. ā ʒj. Fol. Auri Num. xx. f. Pulvis.

PULVIS AD ERYSIPELAS, ℞ Flor. Samb. ʒvj. Rosar. Smalti ā ʒjv. Rad. Liquir. Rub. tinct. Cerus. Bol. arm. ā ʒij. Mastich. Olib. Sandar. ā ʒj. M. f. ♆.

PULVIS FEBRIFUGUS BRANDENBURG. **Fieber-Pulver**: ℞ Herb. Cardui benedict. Scordii ā ʒj. Rad. Gentian. Galang. Matr. Perlar. præp. Lap. 69 præp. Sal. Absinth. Calami aromatic. ā ʒß. f. Pulvis.
Ein anders, so in Engeland gebräuchlich: ℞ Pulv. ex apicib. nigr. Chel. 69 ʒiij. Lap. 69 præp. Margarit. præp. Succin. alb. præp. Corn. Cerv. s. △, Corall. rubr. præp. Lapid. Bezoar. ā ʒß. f. Pulvis.

PULVIS IN FLUORE ALBO DOLAEI, **Pulver wider den weissen Fluß**: ℞ Cinnabar. Antimon. Magister. Succini ā ʒß. Vitriol. Martis, Ebor. sine △, Oss. Sepiæ ā ℈j. Sacchar. ♄ni ℈ß. Laudan. opiat. gr. ij. f. Pulvis.

PULVIS PRO FUMO COMMUNIS, ℞ Mastich. Myrrh. Olib. Succin. flav. Bacc. Junip. ā ʒj. M. f. ♆. gross.

PULVIS PRO FUMO OPTIMUS, ℞ Bacc. Junip. Olib. ā ʒjv. Gum. Benz. Storac. calam. ā ʒß. Ladan. depur. ʒv. Caryoph. Lign. Rhod. Sant. alb. citr. ā ʒij. Flor. Lavend. Mj. Rosar. rubr. Mij. Stoechad. arab. ʒij. M. f. ♆.

PULVIS AD GONORRHOEAM DOLAEI, **Pulver wider den Tripper**: ℞ Oss. Sepiæ, Corall. rubr. Succin. Lapid. Hæmatic. ā ℈j. Olei Succin. gutt. v. f. Pulvis.
Ein anders MICHAELIS: ℞ Fol. Menth. Sem. Agni casti, Rutæ, Succin. Oss. Sepiæ ā ʒj. Antimon. diaphor. Lapid. 69, Crystall. præp. ā ℈j. f. Pulvis. Dosis von ʒß. bis ʒj.

PULVIS HALY CONTRA PHTHISIN, **Pulver wider die Schwindsucht**: ℞ Sem. Papav. alb. ʒv. Cumm. Arabic. Amyli, Tragacanth. ā ʒiß. Sem. Portulac. Gossyp. Alth. Malv. ā ʒiiß. frigid. major. excortic. Cydonior. mundat. ā ʒiiiß. Spodii præp. Succi Liquirit. ā ʒiß. Sacch. penid. ad pond. omn. f. Pulvis.

PULVIS HEPATICUS RUBEUS DRESDENSIS, **Dreßdnisch Sauff- oder Leber-Pulver**: ℞ Cremor. oder auch nur Crystall. ♀ri, q. s. befeuchte sie mit Tinctur. Lign. Santali, welche mit Spirit. Vini rectific. bereitet, und mit etwas Spirit. Vitriol. imprägniret ist, daß es als ein Brey werde, solchen trockne bey gelinder Wärme, und mache es zum subtilen Pulver.

PULVIS HYSTERICUS MONTAGNAN. **Magnet-Pulver**, wider Mutter-Beschwer: ℞ Anthophyllor. Castor. Croci ā ʒij. Matr. Perlar. præp. Succin. alb. præp. ā ʒj. Ol. dest. Succin. alb. ℈j. f. Pulv. **Ein anders**, DOLAEI: ℞ Bezoardic. martial. LUDOV. ʒß. Corall. rubr. præp. Margarit. præp. Unicorn. fossil. Castor. opt. Cinnabar. nativ. Laudan. opiat. ℈ß. Olei Succini gutt. vj. f. Pulvis.

PULVIS PRO INFANTIBUS STAHLII, ℞ Test. Conch. s. △ ppt. ʒj ♆. diaph. ʒß. Cinnab. ♆. gr. xv. M. f. ♆.

PULVIS LENITIVUS TARTARISATUS, ℞ Crem. ♀ Fol. Senn. ā ʒiß. Cinam. acut. Sem. Anis. Fœnic. ā ℈iv. f. ♆.

PULVIS CONTRA LUMBRICOS TIMAEI, **Wurm-Pulver**: ℞ Sem. Santonic.

nic. ʒj. Hyperic. ʒij. Citri ʒiß. Radic. Filicis, Flor. Tanacet. ā ʒiij. Vitriol. calcinat. ʒij. f. Pulvis. **Ein anders aus dem** DISPENSAT. BRANDENBURG. ℞ Sem. Cinæ ʒj. Corallin. ʒß. Mercur. dulc. rite præp. Rasur. C. C. subtiliss. Turbith. gummos. ā ʒij. Myrrh. elect. ʒj. f. Pulvis subtilissimus.

PULVIS MANTUANUS BRANDENBURGENS. ℞ Radic. Anthor. Contrayerv. Scorzoner. C. C. ppt. Corall. rubr. præp. Ungul. Alcis præp. Unicorn. ver. ā ℈ij. Lapid. bezoard. occident. orient. ▽ sigillat. Lemn. ā ʒj. Sem. Acetos. Napi, Smaragd. præp. ā ℈j. Visci querni ʒj. Sacchar. alb. ʒx. f. Pulvis.

PULVIS AD MENSES TIMAEI, **Pulver wider verstopffte Monats-Blume:** ℞ Apic. flav. Lilior. albor. Flor. Cheiri, Calendul. Croci orient. ā ʒj. Trochisc. de Myrrh. ʒij. Succin. alb. præp. ℈jv. Castor. Sabin. Fœcul. Bryon. ā ʒj. Ol. Succin. gutt. xv. f. Pulvis.

PULVIS AD MORBUM CASTRENSEM WITTICHII, **Pulver wider die Soldaten-Kranckheit:** ℞ Terræ sigillat. ℈ij. Flor. ♃is ℈j. C. C. s. ∆ Succin. alb. ā ℈ß. f. Pulvis.

PULVIS MULIERUM, **Weiber-Pulver:** ℞ Bacc. Laur. Cinnamom. acut. Galang. Nucis Mosch. ā ʒiß. Croci orient. ʒj. Caryophyll. Macis, ā ʒvj. Zedoar. ʒß. Zingiber. Sem. Carvi, Pastinac. ā ʒiij. f. Pulvis.

PULVIS NEPHRITICUS DE SPINA, **Stein-Pulver:** ℞ Sal. Nitri ʒij. Spirit. Vitriol. ʒiij. solvire es, und laß es zu Crystallen schiessen, dann ℞ von diesen Crystallen, Arcan. Tartar. ā ʒiij. Sal. Absinth. Succin. ā ʒij. Stip. Fab. Spirit. Terebinth. Junip. ā ʒj. Alkekeng. præp. Magister. Lapid. 69, Oss. Mespilor. Cortic. dur. Nucl. Persicor. ā ʒß. Olei Succin. Sulphur. ā ℈ß. Sacch. alth. ʒj. canarienf. ℔j. f. Pulvis.

PULVIS CONTRA OBESITATEM FERDINANDI, **Pulver wider die Fettigkeit:** ℞ Pulv. Sarsaparil. ʒj. Anisi, Caryophyllor. Coriandri, Cinnamom. ā ʒij. Calam. aromatic. ʒj. Sal. ♁ri ʒß. Sacchar. alb. q. f. f. Pulvis.

PULVIS OPHTHALMICUS MYNSICHTI, **Augen-Pulver:** ℞ Sacchar. cand. alb. Tutiæ præp. ā ʒij. Margarit. Sarcocoll. ā ʒß. Fabar. marin. præp. ℈j. f. Pulvis.

PULVIS CONTRA PALPITATIONEM CORDIS DOLAEI, **Pulver wider das Hertz-Klopffen:** ℞ Ebor. præp. ʒij. Corall. rubr. præp. Corn. Cerv. præp. ā ʒj. Margarit. præp. ℈j. Lapid. Smaragd. ℈ß. f. Pulvis.

PULVIS PANNONICUS RUBEUS, **Pestilentialisches Gifft-Pulver:** ℞ Boli Armen. mit ▽ Acetos. und Rosar. präparirt ʒiij. ▽ Lemn. ver. præp. ʒij. Corall. rubr. præp. ʒß. albor. ʒvj. Hyacinth. Rubin. Sapphir. Smaragd. præp. ā ʒjv. Margarit. præp. ʒv. Cinnamom. elect. ʒij. Caryophyll. ʒj. Sem. Acetos. ʒij. Cortic. Citri, Santal. alb. ā ʒiß. rubri ʒij Spodii præp. ʒv. Rasur. Eboris ʒiij. Croci orient. ʒj. C. C. philosophic. præp. ʒjv. Folior. Auri puriss. Num. 50. f. omn. pulv. subtilissimus.

PULVIS PARTURIENTIUM, ℞ Cass. Lign. ver. Cinam. acut. ā ʒij. Borrac. Ven. Succin. alb. ppt. ā ʒjß. Croc. or. ʒß. M. f. ♆. irror. Ol. dest. Cinnam. gt. iij.

PULVIS PECTORALIS, ℞ Spec. diair. simpl. diatragac. frig. ā ℈ß. Liquir. Pulm. vulp. ā ʒiij. Bol. Arm. ppt. Flor. ♃ ā ʒij. ▽ sigill. ʒiß. Sacch. Cand. alb. Penid. ā ʒiij. M. f. ♆.

PULVIS CONTRA PHTHISIN HALY, **Pulver wider die Lungensucht:** ℞ Sem. Alth. Cucumer. excortic. Cucurbit. excort. Cydonior. mund. Malv. Melon. excortic. Portulac. ā ʒiiß. Papav. alb. ʒvj. Amyl. Gumm.

Gumm. Arabic. Tragacanth. Raſur. Eboris, Radic. Liquirit. ā ʒiſſ. Sacchar. penid. ad pond. omn. f. Pulvis, ſiehe auch Pulvis Haly.

PULVIS PLEURITICUS, ℞ Raſ. Dent. Apr. ppt. Mand. luc. piſc. ā ʒij. Lap. Percar. ppt. Hæmatit. ppt. Oc. 69 ppt. Lucii ppt. Oſteocoll. ppt. Tal. Lepor. ppt. Sem. Artemiſ. rubr. Sem. Card. ben. ā ʒj. M. f. ♄.

PULVIS PRAECIPITANS, Säure dämpffend Pulver: ℞ Conch. marin. præp. Matr. Perlar. pp. C. C. præp. Lapid. 69 præp. ā ʒſſ. ♄ diaphor. ʒj. Cinnab. nativ. præp. ʒſſ. f. Pulvis.

PULVIS RESOLVENS STAHLII, ℞ Teſt. Conch. ſ. △ ppt. ♄ diaph. ☉. dep. ā M.

PULVIS RESOLVENS COMPOSITUS STAHLII, ℞ Pulv. Reſol. ʒiſſ. Extr. Caſcarill. c. ▽. ʒſſ. M.

PULVIS SCLOPETANS, Platz-Pulver: ℞ auserleſenen und wohlgereinigten Salpeter ʒiij. Salis Tartari ʒiſſ. Sulphur. ʒj. miſce. Oder Sulphuris ein Theil, Salis Tartari zwey Theile, Nitri drey Theile, miſce.

PULVIS SQVILLAE COMPOSITUS STAHLII, ℞ Rad. Sqvill. rec. ℔j. Vincetox. pulveriſ. ʒjv. contunde in pulpam, leniter exſicca & rurſus contunde in pulverem.

PULVIS STEGNOTICUS GUTTMANNI, ℞ Corall. rubr. ppt. ʒij. Lap. Aetit. ppt. ʒj. Carneol. ppt. Hæmat. ppt. C. C. uſt. ppt. ▽ Sigill. Lemn. ver. ā ʒß. M. f. ♄.

PULVIS STERNUTATORIUS, Nieſe-Pulver: ℞ Flor. Lil. convall. ʒij. Herb. Majoran. Flor. Roſar. rubr. Cheir. Tunic. ā ʒj. Anthos, Lavend. Stœchad. arabic. ā ʒj. Radic. Ireos, Flor. Cyper. rot. ana ʒß. Lign. Aloës, Rhod. ana ʒv. Benzoes ʒij. miſce, f. pulvis groſſus, adde Balſam. Apoplectic. ʒj. Olei Lign. Rhod. ʒß. Zibeth. gr. xij. Moſchi, Olei Cinnamom. ana ℈ß. miſce.

Ein anders, ſo mir in ſtetem Gebrauch: ℞ Fol. Tabac. Virgin. opt. ʒiij. Herb. Betonic. Chelidon. maj. Euphraſ. ana ʒvj. Majoran. Flor. Lavendul. Lilior. convall. ana ʒß. Cheiri, Cyani, Tunic. Caryophyllor. ana ʒiij. Sem. Fœnicul. Nigell. Radic. Cyper. rot. ana ʒij. Ireos Flor. ʒj. beſpreng es mit ▽ deſt. Majoran. q. ſ. adde Olei deſt. Caryophyll. ʒß. Lign. Rhod. ℈ß. Moſchi gr. vj. f. Pulvis.

PULVIS STOMACHICUS BIRCKMANNI, ℞ Rad. Ari ppt. ʒij. Acor. vulg. Pimpin. ana ʒj. Oc. 69, ppt. ʒß. Cinnam. el. ʒiij. ⊖ Abſinth. Junip. ana ʒj. Sacch. roſ. tabul. q. ſ.

PULVIS STYPTICUS WEDELII, Anhaltend oder Blutſtillungs-Pulver: ℞ Radic. Biſtort. Tormentill. Sangu. Draccon. Lap. Hæmatit. Corall. rubr. Bol. Armen. præp. Tragacanth. Gran. Actes, Pulv. Bezoardic. ā ʒj. Ol. Nuciſt. ʒß. m. f. Pulvis.

PULVIS SYMPATHETICUS, Sympathetiſch Pulver, wovon ſo viel Wercks gemachet wird, iſt nichts anders, als ein weiſſer oder grüner Vitriol, der auf unterſchiedliche Art präpariret wird, nachdem man ſich unterſchiedliche Concepte davon gemachet. Zu dieſer Operation wird vor andern der Römiſche Vitriol äſtimiret: ℞ Vitriol. Roman. q. v. leg ihn an die Sonne, weil ſie im Zeichen des Löwens gehet, oder im Julio, und laß ihn da trocknen und offen werden: überdis ſoll ihm auch das Geſtirn ſeinen Einfluß mittheilen. Viele pülvern nur den Vitriol, und machen das ſympathetiſche Pulver daraus. Will man dis Pulver brauchen, ſo nimmt man die mit dem Blut der Wunde benetzte Leinwand, und wirfft es drauf. Man giebt vor, und wenn gleich das blutige Tüchlein viele Meilen vom Krancken weg wäre, und man ſympathetiſches Pulver drauf thäte, ſo würde die Wunde alsbald austrocknen. Allein die Proben, welche viel Perſonen

gemacht

gemacht haben, zeigen mehr, als zu wohl, daß man nicht allezeit Glauben verdienet, wenn man die Würckungen dieses Pulvers berühret: denn wo man dis Pulver in ein aufs neue blutig gemachtes Tüchlein in eben der Kammer, wo der Patient lieget, streuet, so hilfft es nichts. Ueberdiß geschiehets auch öffters, daß es bey aller unsrer Behutsamkeit dennoch schlechte Dinge, manchmal auch gar nichts thut. Noch ist auch zu mercken, daß das Blut, worauf das Vitriol-Pulver geleget wird, noch etwas Wärme übrig habe, und daher die Bewegung und Vielheit der sich ablösenden Cörpergen vermehren könne. Diese vitriolischen Cörpergen, die in der Lufft ausgebreitet werden, machen alle Sympathie, als die sich in die Wunde des Krancken einlegen, und weil die Krafft des Vitriols das Geblüt stillet und austrocknet, so darff man sich nicht wundern, daß die daher kommenden flüchtigen Theilgen gleiche Würckungen schaffen.

PULVIS TEMPERANS ALBUS STAHLII, ℞ ☿ ♁ l. Crystall. ☾. dep. ā M.

PULVIS TEMPERANS RUBER STAHLII, ℞ ☿ ♁ l. Crystall. ☾. dep. ana ʒjv. Cinnab. nat. ppt. ʒiij. M. f. ♃.

PULVIS VULNERARIUS, **Wund-Pulver, das Blut zu stillen**: ℞ Farin. vol. ʒij. Bol. Armen. Colophon. Gypsi ana ʒß. Alum. ust. Sangv. Drac. Vitriol. alb. ana ʒij. Calcis viv. ʒj. Pilor. Lepor. ʒß. F. Pulv. **Ein anders**: ℞ Mastich. Myrrh. Thuris ana ʒß. Aloës hepat. ʒij. Corall. rubr. præp. ʒij. F. Pulv.

PUMEX, **der Bimstein**, ist ein schwammicht, durchlöcherter und gleichsam von Natur calcinirter Stein, wird entweder von denen Feuer-speyenden Bergen, als Ætna und Vesuvio, ausgeworffen, oder wird an denenjenigen Orten, wo herum es warme Bäder giebt, gefunden, indem das unterirdische Feuer solchen calciniret, und also leicht brennet, daß, wenn er durch Ueberschwemmungen und andere Wege in das Meer gebracht wird, er von ihm seinen saltzigten Geschmack entlehnet, wie man solchen öffters an ihm spühret. Man hat davon zweyerley Sorten, den gemeinen grauen, und den Venetianischen weissen, welcher inwendig gläntzet, und viel zärter, als der andere ist. Die grossen und leichten werden für die besten gehalten. Wird innerlich wider die Kröpffe im abnehmenden Licht gebrauchet, äusserlich aber wird er unter die Zahn-Pulver mit genommen.

PUNCTUM, **ein Punct oder Tüpflein**; in der Anatomie ist

PUNCTUM LACHRYMALE, **ein Thränen-Punct**, solcher sind zwey, stehen bey dem Winckel am Rande derer Augenlieder offen; mit ihnen sind auch eben so viel Abführungs-Gänge, die sich gegen die Nase erstrecken, und allda zusammen lauffen, welche die überflüßige Feuchtigkeit aufnehmen, und durch die Nase ausführen.

PUNCTURA, **ein Stich**, dergleichen man von einer Biene, Wespe, Scorpion, Floh ꝛc. bekommt.

PUNCTURA SCROTI, **ist eine Art Paracenthesis, oder Abzapffen des Wassers**, welches sich in der Cellulosität, oder in der Höhle des Scroti, oder in der Tunica vaginali des Testiculi gesammlet hat.

PUNGITITIUS, **der Stichling**, ein kleiner Fingers langer Fluß-Fisch, mit einer Floß-Feder und Stacheln am Rücken, woher er auch den Nahmen hat.

PUNICA MALUS, siehe Malus punica.

PUNICEUS, **dunckel-roth**, eine Farbe, welche denen Punischen Aepffeln oder reiffen Granaten gleichet.

PUPILLA, **der Aug-Apffel**, wird derjenige runde Kreis genennet, welcher vorne

schwärtzlich, gleichsam in der Mitten des Auges kan gesehen werden, und um welchen der Augen-Bogen wie ein breiter Ring herum gehet. Die Schwärtze des Aug-Apffels entstehet von der Farbe der Netz-formigen Haut, welche bey dem Menschen gleichwie mit Schwärtze überzogen ist.

PURGAMENTA, siehe Lochia.

PURGANTIA, **Purgier-Mittel**, sind Cörper aus denen zweyen Reichen der Natur, dem Vegetabili und dem Minerali, (denn auch hier ausser der Galle, welches eine natürliche Purgantz ist, aus dem Animali kein Purgier-Mittel bekannt ist) welche aus beissenden und scharffen Gummatibus und Hartzen bestehen, durch deren Anfall in die Tunicam villosam derer Intestinorum tenuium so wohl das Serum als der Schleim derer Eingeweide durch den vermehrten Motum peristalticum ausgeführet, und zugleich die gesammleten Unreinigkeiten aus denen Intestinis gespühlet werden. Man mercke von denen Purgantibus überhaupt folgende Sätze:

I) Ihr Unterscheid von denen Vomitoriis bestehet in dem Abfall der Schärffe, die Purgantia sind der stärckern Tunicæ villosæ des Magens unempfindlich, doch geschiehet es, daß starcke Purgantia, als Turpethum, Colocynthis, auch den Magen beweget, gleichwie Vomitoria auch Stühle machen.

II) Die Structur derer Eingeweide nach ihren Tunicis lehret, wie behutsam man in der Wahl derer Purgantium seyn müsse.

III) Die stärckesten Purgantia werden in der geringsten Dosi gegeben, als Euphorbium, Elaterium, Esula, Gummi Guttæ, und heissen dahero Phlegmagoga, weilen sie alle Säffte ohne Unterscheid, Galle, Liquorem pancreaticum, Liquorem intestinalem rege machen. Die nähesten Purgantia sind Hydragoga, und führen das Serum derer Intestinorum aus, als Jalappa, Mechoacanna, Bryonia. Die gelindern Purgantia heissen Melanagoga, oder Galle abführende Mittel. Da die Galle vor sich schon purgirend ist, braucht sie keinen grossen Trieb, sich zu bewegen, dahin gehören Rhabarbarum, Cassia, Manna, Senna &c. Die allerleichtesten Purgier-Mittel sind Laxantia, oder schlüpfrig machende Mittel genennet, diese Früchte greiffen den Canal derer Eingeweide nun an, werden auch Eccoprotica, oder den harten Leib erweichende Medicamenta genennet; dahin gehören Gallerten, süsse Säffte und Purgier-Saltze, als Carlsbader - Englisches Epsonier-Saltze.

IV) Die Clystier-Mittel sind eine Art derer Purgier-Mittel, und richten sich nach der Festigkeit derer Gedärme, denn obgleich die Intestina crassa nach denen Tunicis mit denen tenuibus übereinkommen, sind sie doch nach ihrer innerlichen Tunica verschieden, dahero sie schon stärckere Medicamenta ertragen kan.

Die Clystire sind:

1) Purgirende, aus der ersten Classe derer stärckesten Purgantien.

2) Erweichende, aus Saltzen und purgirenden Decoctis, als Species Emollientes, Spec. pro Apozemat. laxant.

3) Schmertz-stillende, aus Oelen, Brühen, Laugen, mit Blumen oder Wurtzeln aus dem Cap. de Emollientibus, auch Anodynis, wovon insonderheit gehandelt wird.

V) Einige Mittel purgiren nur zufälliger Weise, als wässerichtes Getränck, Gesund-Brunnen, Mittel wider die Säure, Limatura Martis, Mittel wider die Galle, als Succus Citri, Saltze, und so weiter.

VI) Die angegebenen Ursachen, oder Indicationes, welche uns nöthigen, Purgier-Mittel zu gebrauchen, sind folgende:

1) Länge

1) Lange Zeit verhaltene Stühle, ausser in Febribus malignis, wo man nicht purgiren darff.

2) Leibes-Schmertzen um den Nabel, mit Borborygmis, oder Brummen im Leibe, von bekannten Ursachen, e. g. eine vorher gegangene Ausschweiffung in der Diät, sind Zeichen der nöthigen Purgantz.

3) Freywilliges Laxiren, ohne andere Kranckheiten, ist ein Zeichen der nöthigen Purgantz, insonderheit gelinder Mittel, als der letzten Classe.

4) Langwierige Kranckheiten, Morbi chronici, sonderlich wenn solche in unordentlichen Bewegungen der Lympha bestehen, als Tumores œdematosi, Wasser-Geschwulste ꝛc. erfordern Purgantia.

5) Die Gewohnheit, obgleich solche nicht zu billigen ist, nöthiget manchesmahl, die Purgantia zu wiederholen.

VII) Die Contraindicantia, welche das Pugiren widerrathen, sind:

1) Febres acutæ malignæ, unartig schleichende Fieber, mit Exanthematibus, denn das Laxiren hindert den Ausbruch derer Unreinigkeiten in der Haut, und reiniget den höchst-nöthigen Schleim, oder Transpiration.

2) Mangel derer Kräffte.

3) Excretiones, welche in ihrem Laufe begriffen, als Menses, Sudores, Salivatio, sonderlich hindert das Purgiren die Salivation.

4) Kranckheiten in wesentlichen Theilen derer Intestinorum, als Herniæ, Inflammationes viscerum.

5) Insonderheit lehret die Erfahrung, daß Purgantia die Febres intermittentes wieder erwecken.

VIII) Die Purgantia würcken auch in entlegenen Theilen, vermöge des Zusammenhanges derer Eingeweide mit dem Umlauf des Geblüts und derer Säffte.

1) Die Tunica villosa ist das Ende aller Arteriarum mesaraicarum, welche ihre Lympham in den Canal derer Intestinorum ergiessen, was ihnen abgehet, machet sich in dem gantzen Cörper empfindlich.

2) Die Gefässe derer entlegenen Theile werden durch das Purgiren leer, dieses nennet man Revulsion, dahero sind Purgantia in verschiedenen Fällen, Menses und Geburt-treibende Mittel, kühlende Mittel, Brust-Mittel, Mittel wider die Kopff-Schmertzen.

IX) Zu Erwehlung eines tüchtigen Purgier-Mittels siehet man

1) Auf den Zustand und Kranckheit, dahero die Purgantia sind Prophylactica, vorbauende, Curativa, zu rechter Zeit angebracht.

2) Auf das Alter derer Kinder, Erwachsenen und Alten.

3) Auf die regierenden Säffte, wie oben erwehnet worden.

4) Auf die Gewohnheit, Lebens- und Landes-Art, verurtheile, ob diese oder jene Medicin beliebig sey vor einer andern ꝛc.

X) Die höchste Dosis eines Purgantis ist durch die Erfahrung bekannt, und wird nach den Jahren durch ihre zwantzig Theile, wie bey andern Medicinen gewöhnlich, berechnet. Wir theilen die Purgantia ein, in

1) Scharf-purgirende, Drastica.

2) Mittlere, die von einer grössern Dosi beschrieben werden.

3) Gelinde, deren Dosis weitläufftig ist.

PURGATIO, **eine Sauberung oder Reinigung.** Hierunter wird (1) das durch die Artzeney erweckenden Purgiren, (2) wenn man allerhand Instrumenta, reiniget und saubert, verstanden.

PURGATIO MENSTRUA, siehe Menstruum.

PURPURA, der Frieſel, iſt eine beſondere Art febriliſcher Flecken und Bläßgen in der Haut; wird ſonſten auch Febris miliaris genannt. Es werden die Patienten von einem böſen Fieber angegriffen, und zwar mit einem Schauer; mit der Zeit, als am andern oder dritten Tage, nimmt die Kranckheit zu, ſonderlich Hitze und Durſt mit Haupt-Weh und ſtetem Huſten. Und nach dieſem kommen allmählich, auf dem Rücken vornehmlich, Hals und Bruſt, mit einer Röthe und Jucken, Exanthemata hervor, welche hernach auf der Haut entweder vertrocknen, und als Schuppen abfallen, oder von innerlich- oder äuſſerlichen Urſachen zurücke treten, und Hertzens-Angſt mit Convulſionibus verurſachen. Es iſt zu wiſſen nöthig, daß die Exanthemata des Frieſels nicht allemal roth, ſondern zuweilen auch weiß erſcheinen, da es denn der weiſſe Frieſel genennet wird, ja man hat auch angemercket, daß der weiſſe auf den rothen Frieſel gekommen iſt, und gleichſam auf ihm geſeſſen hat. Die Urſache iſt ein ſcharff und beynahe etzend Blut, woraus das Jucken, Röthe und Exanthemata folgen. Zur Cur werden keine andern Mittel erfordert, als welche wider Fleck-Fieber recommandiret werden, nehmlich in genere die Terrea, als ▽ ſigillat. Lignic. Strigon. Bol. armen. Unicorn. ver. und foſſil. Antimon. diaphoretic. Antihect. POTER. C. C. uſt. Lapid. 69, Cinnabar. Antimon. und nativ. Bezoardic. mineral. jovial. ꝛc.

℞ C. C. ſolar. ℈j.
Bezoardic. miner.
Cinnabar. ♃ii ā gr. xv.
F. Pulv. S.

Austreibend Pulver.

℞ ▽ Carduibened.
Tenell. C. C. ā ʒvj.
℈ cochlear. ʒj.
♃ diaphoret.
Syrup. de Scord. ʒß.
F. M. S.

Austreibende Schweiß-Mixtur.

PURPURINE, heiſſet ein von Meßing gemachtes Gold, welches vor dieſem, die Karoſſen zu übergulden, gebrauchet wurde.

PURULENTIA, Purulentus, ſiehe Suppuratio.

PUS, Eyter, iſt die Materie, welche in denen Geſchwüren und Wunden gefunden wird, wird von denen Chirurgis in guten, wenn er weder zu dick noch zu dünn, auch weiß, durchaus gleich von Conſiſtence, und gar nicht ſtinckend iſt; und böſen getheilet, wenn er gar zu flüßig, dünn, bleich und ſtinckend iſt. Wird gezeuget, wenn das Serum Sanguinis durch langwierige Stagnation dicke wird, ſo muß es endlich verderben, und würcklich von der Fäulniß angegriffen werden.

PUSTULAE, insgemein Blattern, worunter viel und mancherley verſtanden werden, als die Pocken, Maſern, Frieſel, Krätze, Hitz-Blätterlein ꝛc.

PUSTULAE NOCTURNAE, ſiehe Epinictydes.

PUTAMEN, die harte Schaale, die einen ſüſſen Kern umgiebt.

PUTEOLANUS CINIS, Aſche aus denen brennenden unterirdiſchen Klüfften um Puzzuola in Italien in denen Bajaniſchen Gegenden. PLIN. Hiſt. Nat. 35. 13.

PUTOR, ein böſer fauler Geruch.

PUTORIUS, Viverra, Iltis, ein vierfüßiges Thier, welches in die Erde gräbt, kurtze Beine hat, wie ein Maulwurf, aus dem Geſchlechte derer Muſtelarum, oder Wieſel. Sie ſind auf die Caninichen-Jagd eingerichtet.

PUTREDO, die **Fäulnis**, die Auflösung, sonderlich thierischer Theile, in ein stinckendes Oel und flüchtiges Saltz. In der Chymie ist es die innerliche Gährung animalischer Theile, durch welche ein flüchtig Saltz erhalten wird. In der Physiologie und der Lehre vom Verwandeln derer Speisen im Magen giebt es eine Putredinem, welche kein Fehler, sondern die Auflösung animalischer Speisen ist. Die Kranckheits-Lehre nimmt Putredinem allemal vor einen widernatürlichen Zustand an, als eine Folge grosser und zerstöhrender Fieber-Hitze, flüchtiger Saltze, Mangel des Einflusses derer Lebens-Geister, Zerstöhrung derer Gefässe durch Gifft und andere Gewaltthätigkeiten. Wenn bösartiges Eiter aus grossen Abscessen derer Viscerum, oder aus Höhlen des Leibes, in welchen es erzeuget worden, in das Blut übertritt, machet es Putredinem oder Fäulniß; daher entstehen Febres putridæ, faulende Fieber, die sich durch jählingen Umsturtz aller Kräffte, stinckenden Auswurff, Schwären an der Haut und sonst zu verstehen geben.

PUTREDINI RESISTENTIA, werden diejenigen Artzney-Mittel genannt, welche der Fäulniß widerstehen, und die widernatürlichen Zähigkeiten discontinuiren, solche sind Fol. Sabin. Nicotian. Scord. Ol. Terebinth. ▽ viridis HARTMANNI, ▽ divin. FERNEL. ▽Ψæ, Tinctur. Myrrh. und Aloes, Unguent. fuscum WÜRTZII, Unguent. Ægyptiac. Basilic. mit Mercur. præcipitat. Emplastr. de Ranis cum Mercur. Arcan. Corallin. &c.

PUTREFACIENTIA, **Fäulniß-machende Mittel**, sind unter denen Chirurgischen Mitteln solche, welche das gantze von einander lösen, und zwar die hefftigsten; sie zerfleischen nicht nur das zarte, sondern auch das harte Fleisch ohne einigen Schorff, sie verderben und bringen es zur Fäulniß, und zwar solches durch eine bös-artige Krafft, dahero das Verzehren und die Aasartige Fäulniß der Substanz der Theile folget. Es müssen deswegen diese Mittel mit sehr grosser Behutsamkeit appliciret werden, weil sie öffters Schaden nach sich lassen. Solche aber sind Lapis corrosivus, eine scharffe Lauge, Mercur. præcipit. und sublimat. Butyrum Antimonii, Sandarach. Græcor. Chrysocoll. Ranunculus virid. Aconitum, Eruca.

PYLORUS, der **Pförtner, Thür-Hüter**, ist das untere oder rechte Mund-Loch des Magens, dieses befördert das Verdauete oder den Chylum, so zur Nahrung dienet, weiter in die Gedärme; ist gantz eng, weil es natürlicher Weise nichts anders, als was flüßig ist, annehmen darff. WILLIS. hat angemercket, daß bey diesem Magen-Mund eine lange und weite Höhle gelegen sey, damit ein Theil vom Chylo, der besser verdauet worden, dahin weichen, und so lange bleiben möge, bis wieder ein roherer und von neuen zugeführter Theil am Grunde des Magens verdauet werde. Die beschriebene Höhle wird *Antrum pylori* genennet. Die innern zwey Häute des Magens die villosa und nervea erheben sich vor dieser untersten Magen-Oeffnung und machen die sogenannte Valvul des Pylori aus.

PYOSIS, das **Eitern**. Alle Wunden haben in ihrer Heilung drey Zeiten Pyosis, das Eitern, Sarcosis, das Fleisch Ansetzen, Tilosis, die Heilung der Narbe.

PYRAMIDALIA VASA, siehe Pampiniformia.

PYRAMIDALIS MUSCULUS, sieheNasus.

PYRAMIS, wird bisweilen gebraucht, und bedeutet so viel als Crucibulum, ein Gießpuckel.

PYRETHRUM, **Bertram**, ein Kräuter-Geschlecht mit zusammengesetzten regulairen Blumen, die Strahlen am Rande haben. Es folgen viel unbedeckte Saamen. *Radix Pyrethri*, **Bertram-Wurtzel**, ist eine lange und dicke Wurtzel, äusserlich schwartz-röthlich, inwendig aber weiß anzusehen, eines sehr beissenden und gleichsam wie Feuer brennenden Geschmacks, wird auch **Speichel-Wurtz** genennet, weil sie im Munde gekäuet, den Speichel an- und ausziehet. Hievon findet man zweyerley; die rechte, welche aus dem Königreich Tunis über Italien gebracht, und deswegen auch die **Italiänische** genennet wird; und dann eine andere Art, welche in Böhmen und Deutschland wachsen soll, und deswegen die **Deutsche** genennet wird. Die erste ist eines Fingers dick, da die andere kaum halb so dick, und wird in denen Apothecken ehe als die recht Italiänische gefunden. Die beste muß frisch und vollkommen seyn, starcke und wohl ausgedorrete Wurtzeln haben, und sich nicht leicht brechen lassen. Sie wird innerlich wegen ihrer durchdringenden Hitze gar selten gebrauchet, äusserlich aber ist sie ein vortrefflich Mittel wider die Lähmigkeit der Zunge, sie dienet auch wider das Zahn-Weh, sie wird auch unter die scharffen und erweckenden Clystire, wider Schlafsucht, schwere Noth und Mutter-Erstickung genommen.

PYRETOLOGIA, eine **Beschreibung oder Rede von denen Fiebern.**

PYRIFORMIS, Einer derer Abductorum des Femoris, welcher benebst denen Gemellis sich an dem grossen Trochanter des Femoris endiget.

PYRITES, **Kieß**, dessen Historie HENCKELIUS in seiner Pyritologie umständlich beschrieben. Eine Berg-Art, welche allerhand Metallen anhängt, gelber Farbe. Es ist eigentlich der Schwefel-Hauch, welcher durch die Gruben streicht und die Ertzte färbet. Man kan die Pyrites in haltbare und edle, und in unhaltbare eintheilen. Die ersten sind entweder bey Metall oder geben doch Schwefel und Vitriol. Die andern unhaltbaren sind nur Lager-Stellen derer Ertzte und Berg-Arten.

Pyrites inanis, metalli expers, **Unhaltbarer Kieß.**

Lapis sciſſilis niger, pyrite tinctus, **Schwartzer Schiefer, mit angefloge-nen Kieß.**

Pyrites, quo metallici ad metalla coquenda utuntur, ad ignem facile fluens, **Kieß, vom Joachimsthale, so sehr flüßig, und zum Schmeltzen gebraucht wird.**

Pyrites, argentei coloris, cum crystallis igne fluentibus, seu fluoribus, Annaberga, **Wasserkieß, mit Flüssen, von Anneberg.**

Pyrites, argentei coloris, **Wasser-kieß.**

Pyrites turbidus, argentei coloris, cum pyrite, aurei coloris, & marcasitis, seu pyrite tessellato. **Ein Wasser-Kieß mit Schwefel-Kieß u. Marcasiten vermischt.**

Pyrites turbidus, argentei coloris, cum galena inani, **Wasser-Kieß, mit Blende.**

PYRITES, **allerhand Gestalten, runde, gestreiffte, nierenformige, pfeiffenformige oder hohle, welche Cornua Ammonis oder Belemniten vergoldet haben, drey, vier, fünff, sechs, vieleckicht, goldfarbichte, blasse, weisse oder Wasser-Kiesse, welches so viel sagt, als Waysen-Kieß.**

PYRITES ARSENICALIS, **Gifft-Kiesse**, gediegene oder doch sonst haltbare Arsenic-Ertzte.

PYRITES CUBICUS, **viereckichter Kieß**, ist allemal eisenhaltig und heist auf Bergmännisch Marcasita, wiewol Marcasitte auch der reguline oder metallische Theil des Wißmuths genennet wird.

PYRIUS PULVIS, **Pulver, Schieß-Pulver**, wird, wie bekant, aus Schwefel, Salpeter und Kohlen-Staube bereitet.

PYROLA, **Winter-Grün, Wald-Mangolt**, ein Kräuter-Geschlecht mit fünffblätterichten irregulairen Blumen und fünfffacher Frucht-Capsel. Uns sind bekant die grosse, die kleine, die mit *Arbutus*-Blättern. Die Blätter dienen wider den Brand, Wunden, Schäden, Fisteln, Nieren- und Lungen-Geschwür als ein Tranck, Pulver, Umschlag, innerlich und äusserlich gebrauchet.

PYROMACHUS, **Feuer-Stein**, ein harter, und weñ er zugespitzt worden, schneidender Stein, welcher durch den Schlag gegen Stahl Feuer-Funcken giebt, weil einige Stückgen Stahl von dem Schlag glühend worden. So harte auch dieser Stein ist, so muß er doch weich gewesen seyn, weil man allerhand Figuren sonderlich Echinos, und dererselben Stacheln, um Leipzig und anderer Orten darinnen findet. Einige sind mit allerhand Figuren gemischt, wie der Egyptische Caillou d' Aegypte, aus welchen man artige Stein-Tafeln und Tabatieres schneiden kan.

PYROPHORUS, **Feuerfangende Pulver**, dergleichen Pulvis pyrius, oder das Schieß-Pulver selber ist. Man macht aus gebranntem Alaun und gepulverten Agtstein ein Pulver, welches sich an der Lufft selbst anzündet.

PYROSIS, eine brennende Röthe des Gesichts, welche absonderlich bey heissem Wetter von denen Sonnen-Strahlen verursachet wird.

PYROTECHNIA, die Wissenschafft durch Feuer oder Feuer-ähnliche Cörper, derer erschaffenen Dinge Grundtheile auszuwickeln, und wieder in eine andere Gestalt zusammen zusetzen. Ein Beynahme der Chymie.

PYROTICA, brennende Mittel, siehe Cathæretica, Escharotica.

PYRUS, ein **Birn-Baum**, dessen Blumen sind fünffblätterichte regulair. Die Früchte sind safftig mit fünff Capseln; ist zweyerley, *sativa*, **zahm**, und *sylvestris*, **wild**: daher sind auch die Früchte oder Birnen zweyerley, als zahme und Wald-Birnen, Holtz-Birnen oder Kruschcken. Derer zahmen sind sehr viel Gattungen, welche alle aus denen Gärten geholet werden können, massen beynahe jede Landschafft ihre besondere Art von Birnen hat. Die Birnen insgemein, sonderlich die rohen, kühlen, ziehen zusammen, sind schwer zu verdauen, blähen den Magen auf, und schaden denen, so mit Bauch- und Nieren-Weh behafftet sind; gekochet aber sind sie besser, wie die Schola Salernitana also berichtet:

Dum coquis, antidotum pyra sunt,
sed cruda venenum;
Cruda gravant stomachum, relevant
sed cocta gravatum.

Insgemein ist zu mercken, daß die süssen Birnen laxiren, die sauren und herben zusammen ziehen. Die gebackenen gekocht, stillen die Bauch-Flüsse.

PYULCON, Πυελκὸν, ein chirurgisch Instrument, mit welchem der Eiter und Materia aus denen tieffen Wunden gezogen wird. BLANCARD. in Lexic. medic. nennet es einen **Auslasser**.

PYXIS,

PYXIS, eine Büchse, wird in denen Officinen zu Salben, Syrupen ꝛc. gebrauchet, auch wird also die Höhle des Hüfft-Beins genennet.

Q.

QUADRANS, Quartarium, ist bey denen Medicis ein Gewicht von drey Unzen, oder das vierte Theil eines Römischen Pfundes.

QUADRATUS FEMORIS, der viereckichte Muscul des Femoris, oder einer von denen Ableitern (abductoribus) desselben.

QUADRATUS LUMBORUM MUSCULUS, der viereckichte Lenden-Muscul, welcher von dem Rande des Ossis Ilii entstehet und in die Processus transversales derer Vertebrarum Lumborum sich endiget.

QUADRIGEMINI MUSCULI, siehe unter dem Titul Musculus.

QUADRILATERA OSSA, viereckichte Beine, welche eine viereckichte Figur haben.

QUADRUPEDES, vierfüßige Thiere, eine grosse Classe, worinn sowol lebendig als Eyer gebährende Thiere enthalten sind. Die lebendig gebährenden haben entweder Klauen, und diese entweder gespalten oder ungespalten, oder fingerformige Füsse; siehe Zoologia.

QUAMOCLIT, ist der Convolvulus mit Blättern, die denen Faden an einer Feder ähnlich sind, (foliis pennatis.)

QUARTANA, das viertägige Fieber, siehe Febris.

QUARTARIUM, siehe Quadrans.

QUARTATIO, ist ein spagyrisch Kunst-Wort, heisset die Scheidung des Goldes von dem Silber, geschiehet entweder mit Aqua forti oder regia, nachdem dieses oder jenes die Ober-Hand hat.

QUARZUM, Quartz, dieses Wort ist neuerlich, ist aber von guten Autoribus als Lateinisch angenommen worden; Schichten Berg-Crystall oder Lagerstellen derer Metallen und Berg-Arten, bestehend aus allerhand formigen Crystallen in Schaalen, Drusen oder ausgehöhlten Crystall-Massen; Siehe Crystallus.

QUATUOR AQUAE PLEURITICAE, sind die Aqua Card. bened. Card. Mar. Scabios. und Tarax.

QUATUOR EVANGELISTAE PHARMACOPOEORUM, werden genennet Cera, Oleum, Mel, Saccharum.

QUATUOR FLORES CORDIALES, die vier Hertzstärckenden Blumen, sind die Flor. Borrag. Bugloss. Rosar. und Violar.

QUATUOR SEMINA CALIDA MAJORA, die vier grossen erwärmenden Saamen sind Sem. Anis. Carv. Cumin. Fœnicul.

QUATUOR SEMINA CALIDA MINORA, die vier kleinen erwärmenden Saamen sind Sem. Ammeos, Amomi, Apii, Dauci.

QUATUOR SEMINA FRIGIDA MAJORA, die vier grossen kühlenden Saamen, sind Sem. Citrull. Cucumer. Cucurbit. Melon.

QUATUOR SEMINA FRIGIDA MINORA, die vier kleinen kühlenden Saamen, sind Sem. Endiv. Lactuc. Portul. Scariol.

QUATUOR UNGUENTA CALIDA, die vier erwärmenden Salben, sind Unguent. Agripp. Alth. Arregon. Martial.

QUATUOR UNGUENTA FRIGIDA, die vier kühlenden Salben, sind Unguent. Alb. camphor. Infrigid. GALEN. Populeum und Rosatum.

QUERCUS, eine Eiche, Eichenbaum. Ein Baum aus dem Geschlechte derer, welche ihre männliche und weibliche Blumen

men auf verschiedenen Stämmen tragen. Der Eich-Baum welcher Julos oder Staub-Fächer hat, trägt keine Eicheln, hingegen die Eicheln tragende Eiche hat keine Blumen, sondern nur fruchtbare Pistille, welche in die Eichel-Frucht übergehen. Die Eiche, welche vor Erfindung des Korns, mit ihren Eicheln die Menschen nährete, ist Quercus fructu eduli, oder Esculus PLINII. Eine besondere Art Eichen ist Ilex Cocciglandifera, **Stein-Eiche.** Das Holtz und die Späne gesotten, davon getruncken, dienet wider die geschwollene Füsse, Wassersucht und Frantzosen; dahero wird auch das Holtz Lignum Guajacum Germanorum genennet. Die Blätter dienen wider faul Zahn-Fleisch, und Mutter-Flüsse; die Eicheln dienen wider den Stein und Blut-Harnen, von denen Spanischen Fliegen. Die Gall-Aepffel halten an, davon siehe Gallæ. Die Schwämme stillen allerley Verblutungen. Von denen Misteln siehe Viscus.

QUINQUEFOLIUM, Pentaphyllum, **Fünff-Blatt, Fünfffinger-Kraut,** ein Kräuter-Geschlecht mit fünffblätterichten regulairen Blumen und viel unbedeckten Saamen. Die Kraut-Blätter sind auch fünffblättericht. Man hat niedrige und hochwachsende Arten. Die Wurtzel dienet wider Bauch- und Gülden-Ader-Fluß, Blut-Harnen, Schwindsucht, Husten, Schärffe der Gallen, Bauch-Grimmen ꝛc. äusserlich wider die wacklenden Zähne, Mund-Fäule, Zahn-Weh, hitzige Augen und Wunden. Præparata sind Aqua destillat. und auch ein Extractum.

QUINQUE FRAGMENTA LAPIDUM PRETIOSORUM, **die fünff Edelgesteine** sind Lapis Granati, Hyacinth. Carneol. Saphyri, Smaragdi.

QUINQUE GENERA MYROBALANORUM, **die fünff Arten derer Myrobalanen,** solche sind Myrobal. bellir. chebul. citrin. embl. indi.

QUINQUE HERBAE CAPILLARES, sind Herb. Adianth. aur. Adianth. nigr. Ceterach. Rut. murar. und Adianth. rubr.

QUINQUE HERBAE EMOLLIENTES, **die fünff erweichenden Kräuter,** sind Herb. Alth. Malv. Mercurial. Parietar. Violar.

QUINQUE RADICES APERIENTES MAJORES, **die fünff grossen eröffnenden Wurtzeln,** sind Rad. Apii, Asparag. Fœnicul. Petrosel. Brusc.

QUINQUE RADICES APERIENTES MINORES, **die fünff kleinen eröffnenden Wurtzeln,** sind Rad. Cappar. Eryng. Gramin. Ononid. Rub. tinctor.

QUINTANA, **das fünfftägige Fieber,** welches selten vorkommt, wenn drey gute Tage zwischen zweyen Fieber-Anfällen sind.

QUINTA ESSENTIA, wird solch ein Medicament genannt, welches aus dem Extract und Oel der Pflantze bestehet.

QUOTIDIANA, **das eintägige oder alltägige Fieber.**

R.

R. ist der erste Buchstabe in allen Recepten, heisset Recipe, das ist, nimm, wird insgemein also ℞ gezeichnet; einige haben auch statt dieses Buchstabens das Zeichen des Jovis ♃ zu voransetzen.

RABDOIDES, besser Rhabdoides, **die Pfeil-Nath,** siehe Sutura.

RABIES, insgemein **Wüten, Rasen, toll seyn.**

RABIES CANINA, **die Hunds-Raserey,** ist, wenn jemand von einem tollen und wütenden Hunde gebissen worden, und darnach in Raserey fällt; kommt

wegen derer Ursachen und Cur mit Hydrophobia überein, allwo nachzusehen.

RACEMUS, ein Frucht-Busch, in welchem die Beeren, sonderlich die Weinbeeren, beysammen wachsen.

RACHAMELCA, wird bey dem DOLAEO offt gefunden, als Encyclopæd. med. pag. 279. b. 492. a. er verstehet hierunter die in dem Utero befindlichen Lebens-Geister. Auf eben die Weise theilet DOLAEUS jedem menschlichen Theile eine besondere Seele aus, in dem Kopffe soll der Microcosmetor, in dem Magen der Gasteranax sitzen. Dieses sind Träume derer, die damals der helmontianischen Geister Secte zugethan waren. Die Seele ist aller Orten und in allen Theilen gantz und ungetrennt.

RACHITIS, siehe Rhachitis.

RADIAEUS INTERNUS, ein Extensor der Hand.

RADIAEUS EXTERNUS, ein Flexor der Hand.

RADICES FELLEAE, die Gallen-Wege aus der Leber in die Gallen-Blase oder Ductus Hepatico-cystici, wie sie sonderlich an der Leber des Rind-Viehes zu sehen.

RADICISECAE, wurden vor diesem diejenigen Bedienten derer Medicorum genennet, welche die Kräuter, Wurtzeln und dergleichen zu gehöriger Zeit eintragen musten, so heute zu Tage denen Kräuter-Weibern und Wurtzel-Männern überlassen wird. Dergleichen war CRATEVAS dem HIPPOCRATI.

RADIOLUS ECHINATUS, die Schwimm-Stacheln derer Echinorum in Stein, dahin werden gerechnet die Lapides judaici, die sogenannten versteinerten Würtz-Nelcken, der versteinerte lange Pfeffer, wie solches und daß dergleichen Steine mit einem Cörper vergliedert gewesen das gliedformige Knöpffgen, worauf sie ehedem gestanden, klärlich zeiget.

RADIUS, Cercis, Focile minus, Parapygion, die Armschiene, die Ellenbogen-Pfeiffe, ist das gröste unter beyden Ellenbogen-Beinen.

RADIX, die Wurtzel, das Werckzeug der Nahrung einer Pflantze, welches aus äussersten Spitzen oder fibris und dem Cörper bestehet. Das Marcks derer Wurtzeln verlängert sich in den Stamm oder Stengel. Die Wurtzeln sind entweder lange daurend (perennes) oder vergehen zusamt ihren Kräutern, welches bey Sommer-Gewächsen oder plantis annuis geschiehet. Die über Winter daurenden Wurtzeln, deren Stengel vergänglich ist, bringen aus alle Frühlinge neu werdenden Gemmis, die ein Inbegriff der gantzen Pflantze sind, einen neuen Stengel hervor, welcher Anfangs Turio, Asparagus, ein Keim heisset. Die Wurtzeln saugen die mit Lufft vermischte Erd-Feuchtigkeit in sich, und sind derer Pflantzen Magen und Hertze, siehe Phytologia. Sie sind nach ihrem Bau verschieden, sie sind holtzicht, safftig, knollicht, zwiebelhafftig, fasicht, schuppicht, mit Haut umgeben, ausgestreuet. Sie schlagen offt ein in die Schaale anderer Pflantzen, wie an der Cuscuta, denen Baum-Moosen, dem Visco zu sehen, sie schwimmen in Wassern. Sie haben ihrer Kräuter-Geschmack, Eigenschafft und Würckung.

RADIX UNGVIS, Lunula, die Wurtzel derer Nägel.

RADIX CARDOPATII, siehe Carlina.

RADIX DULCIS, Liquiritiæ, siehe Glycyrrhiza.

RADULA, bedeutet bey denen Chirurgis eben so viel als Scalpellum oder Scalprum, welches an gehörigem Orte zu sehen.

RAJA, der Ray-Fisch, ein breiter Knorpel-Fisch aus dem Geschlechte derjenigen die ihre Lufftlöcher am Bauche oben an der Brust haben. Sie sind entweder glatt oder rauch und stachlicht. Die Drachen-Figuren, welche man in curiösen Sammlungen hat, sind nichts anders als verbogene Rajæ, aus welchen man bey der Austrocknung gemacht, was man gewollt. Der Uterus oder die Gebähr-Mutter dieses Fisches ist eine Horn harte Höhle mit vier Tubis oder Hörnern, welche man zur Curiositæt in Sammlungen natürlicher Sachen aufbehält. Die Arten der Raja sind

Raja lævis, glatt, ohne Stacheln.
Raja aspera fullonia, die wie eine Hechel mit Stacheln besetzte Raja.
Raja clavata, die gleichsam mit Dornen besetzte Raja.
Raja oculata, die mit Augen-Figuren bezeichnete Raja.

RALLUS, die Schnerre, Wasser-Schnepffe. Man nennt sie auch Orygometram oder die Mutter derer Wachteln, Wachtel-König. Sie ist aber denen Wachteln gar nicht gleich, hat lange Beine, die etwas membranöses bereits haben. Ihr Schnabel ist viel länger als die Wachteln zu haben pflegen. Wasser-Treter, Wasser-Läuffer.

RAMENTA, insgemein Abschabsel, was durch Schaben weggebracht wird, in specie aber kleine Splitter von zerbrochenen Knochen, und auch Abschabsel von denen Gedärmen in der rothen Ruhr.

RAMEX, heist zwar jeder Bruch, insonderheit aber die Geschwulst über denen Testiculis von aufgetriebenen Venis spermaticis oder Hernia varicosa.

RAMI, die Aeste an denen Bäumen; item die Neben-Aeste an denen Blut-Gefässen.

RAMIFICATIONES, die Ausbreitung oder Neben-Sprossungen derer Adern und Nerven.

RANA, der Frosch, ein vierfüßiges Eyer legendes Thier, dessen Füsse nach der Lebens-Art die sie führen, eingerichtet sind. Denn nicht alle Frösche sind Amphibia. Der Laub-Frosch, die Kröte oder Bufo lebet nicht im Wasser, daher sie auch keine Endten-Füsse haben. Die Salamandra, welche denen Fröschen verwandt ist, hat die hintersten Füsse mit Pergament und einer Schwimm-Haut versehen, und die vordersten Füsse sind ungebunden. Derer Frösche Art sich zu vermehren, ist ein Ey, welches mit vielen zusammen hängt, Fœtura, Sperma ranarum. Diese Eyer werden von der Frosch-Mutter in stillen Wassern in die Sonne geleget und ausgebrütet. Des Mannes Zeugungs-Theile sind nicht gnugsam bekant. Man siehet, daß der männliche Frosch seine Vorder-Füsse, sonderlich den Daumen an des Weibleins Brust fest anschliesset und an derselben lange fest hanget; dahero einige geglaubet haben, als werde die Befruchtung durch des männlichen Frosches Anschlagen an der Fröschin Brust verrichtet. Allein die Erfahrung lehret und die Anatomie derer Frösche bezeuget, daß die Frosch-Eyer von der Mutter, wie bey Fischen unbefruchtet geleget, und von dem Manne hernach mit seinem Saamen befeuchtet und fruchtbar gemacht werden. Einige Frösche legen ihre Eyer in das Grüne aller Orten, dahero jählings eine Menge Frösche manchmal erscheinen, von welchen man glaubet, daß sie mit dem Regen vom Himmel gefallen wären. Einige legen die Eyer ins Wasser, und diese sind es, welche Herr LINNAEUS geschwäntzt nennet, denn in dem Frosch-Leich entspringet erstlich ein Wurm ohne

Füsse, dieser, wenn er aus dem Ey gekommen, siehet einem Fische ähnlich, gewinnet durch die Auswickelung erstlich die Vorder- hernach die Hinter-Beine, doch bleibet ihm der Schwantz noch übrig, welchen er endlich abwirfft, ehe er ein vollkommener Frosch wird. Dieses siehet man alltäglich. MARIA SIBYLLA MERIANE in der Metamorph. Insector. Surinamens. und Herr SEBA in seinem Thesauro haben es an Surinamischen Fröschen eben also bemercket, allein von denen Kröten und Erd- oder Baum-Fröschen ist dieses also nicht bekant.

RANA, heist beym Colum. 6. 8. 1. eine Blatter unter der Zunge am Vieh.

RANA, Ranula, Ranuncula, ist eine Geschwulst unter der Zungen am Zungen-Bändlein, nach dem Griechischen Batrachos benahmet, weil die hiemit behaffteten mehr quäcken als reden, wenn sie reden. Man findet, in Ansehung der Materie, welche dieses Uebel mit sich führet, einen Unterscheid; denn bald ist sie hart und dicht, bald weich als Honig, bald schwartz, bald weißlich: doch aber verhindert diese Geschwulst um so viel mehr die Rede, je grösser sie ist. Diese Geschwulst wegzubringen, wird ein Pulver aus

℞ Pulv. Rad. Irid.
Pyrethr.
Zingiber. ana ʒj.
Calaminth.
Origan. ana ℈ij.
Sal. comm. ʒß.
F. Pulv.

aufgeleget, oder aus diesen Ingredientibus mit Wein ein Gurgel-Wasser gekochet, womit der Mund offt ausgespület wird. Man nehme sich vor Beitz-Mitteln in Acht, weil diese Theile denen Krebs-Schäden sehr unterworfen sind.

RANA PISCATRIX, ist keinesweges ein Frosch, sondern ein See-Fisch mit ungeheurem grossen Rachen und Kinnladen, welche mit etlichen Reyhen scharffer Zähne besetzt sind; doch ist er denen Rajis nicht verwandt, sondern ein Fisch seiner Art, welche mit verdeckten Branchiis Lufft schöpffen.

RANCIDITAS, die Ranzigkeit, ist eine Art einer Verderbung, deren die schwefelichten, ölichten und fettichten Dinge unterworffen, wenn sie entweder alt oder warm werden, dergleichen ist der rantzige Speck, Butter, Oel, Nüsse und dergleichen.

RANUNCULUS, Hahnen-Fuß, ein Kräuter-Geschlecht mit fünffblätterichten regulairen Blumen und fünffblätterichten Blumen farbichten Kelche, vielen Staminibus um den Frucht-Platz, welcher viel unbedeckte Saamen trägt. Es giebt eine sehr grosse Menge derer unter diesem Geschlecht stehenden Arten. Einige wachsen in Wassern, der mit Fenchel-Blättern, der schwimmende Ranunckel. Die übrigen sind kriechend, gerade, einfach, vollblätterichter, weiß-gelb; die Garten-Ranunckeln sind einer beynahe nicht zu benennenden Veränderung an Farben, Grösse und Fülle.

RAPA, eine Rübe, ein Kräuter-Geschlecht mit vierblätterichter regulairen creutzformigen Blumen und einer in zwey Hülsen getheileten trockenen Frucht-Capsel, welche keine Abschnitte hat, worinnen der Unterschied zwischen Rapa und Rapistrum bestehet. Die Rüben sind entweder zahm oder wild. Die zahmen, *sativa*, sind entweder runde Wasser-Rüben, *rotunda*, oder *mas*, oder lange Feld-Rüben, *oblonga*, beyde aber klein und groß. Die Rüben sind mehr in der Küchen, als Officin gebräuchlich, machen Wind und Blähungen:

hungen: Die Suppe von denen getrockneten Rüben ist wider die Heischerkeit, Husten, scharffe Galle gut. Aeusserlich sind sie ein schön Mittel wider erfrohrne Glieder; das von der Blüte gebrannte Wasser dienet wider den kurtzen Athem.

RAPACES DENTES, heissen beym VEG. 4. I. I. die Zähne, welche sonsten incisores, die Schneide-Zähne genennet werden.

RAPHANISTRUM, Hederich, ein an Blüte und Frucht dem Rettig ähnliches Kraut, mit gegliederten Schäffen, worinnen es von dem Rapistro oder Rübsen verschieden ist.

RAPHANUS, Rettig, ist gleichen Characters an Blumen und Frucht mit der Rübe; ist insgemein zweyerley, groß und klein. Der grosse wird schlechterdings Rettig, oder hier Preußischer Rettig genannt; der kleine ist der gantz frühzeitige und der Radies, werden in denen Gärten aus dem Saamen erzogen. Der Rettig treibt den Urin, Stein, Menses, widerstehet dem Gifft, löset den zähen Schleim von der Lungen, dienet wider den Husten, verwahret vor Trunckenheit: äusserlich ist er wider Entzündung derer Augen, wacklende Zähne und Mund-Fäule gut.

RAPHANUS SYLVESTRIS, siehe Armoracia und Piperitis.

RAPHE, besser aber Rhaphe, ῥαφή, siehe Sutura.

RAPISTRUM, Hederich, siehe Rapa.

RAPUNCULUS, ein Kräuter-Geschlecht mit Rüben-formiger Wurtzel, woher es auch den Nahmen hat. Die Blumen wachsen in einer Aehre oder Kolben, und sind einblättericht irregulair. Die Frucht ist eine dreyeckichte trockene Capsel. Uns ist bekannt *Rapunculus spicatus flore albo*, *Rapunculus corniculatus*, der blaue Rapunckel.

RAPUNTIUM, Flos Cardinalis, ein Kräuter-Geschlecht mit einblätterichter irregulairer Blume, deren Einschnitte bis auf den Grund der Blume gehen, und eine fünff blätterichte Blume vorstellen. Wir haben die mit hochrother Blume, und die eben nicht so schöne aber seltenere Blumen-Art. Die Frucht zerspringt in drey Theile.

RASPATIO, das Reiben, auf einem Reib-Eisen etwas reiben und klein machen.

RASORIUM, Raspatorium, ein Reib- oder Schab-Eisen, ist ein chirurgisch Instrument, die cariösen und schupfichten Beine zu beschaben.

RASURA, ein abgefeilt- oder abgeschabtes Wesen, sind die kleinen Feil- oder Sägen-Späne vom Holtz, Hörnern, Eisen, Klauen, Zähnen ꝛc. Also ist Rasura Cornu Cervi, Eboris, Ungul. Alcis, Dent. Hippopotami, Ligni Sancti &c. in der Chirurgie heist es eine Abscher- oder Abschabung, wenn die Beine beschabet, oder die Haare vom Haupt in Haupt-Wunden abgeschoren werden.

RATIO, RATIONALIS, Vernunfft, vernünfftig, dieses ist das Entscheidende des Menschen von andern Thieren, daß er aus denen sinnlichen Begriffen Vernunfft-Schlüsse machen kan. Eine Eigenschafft eines verstehenden und ausser der Materie sich befindenden Wesens, welches die unsterbliche Seele ist.

RAUCEDO, die Heischerkeit, das Unvermögen manglender Schlüpfrigkeit halber einen lauten Ton zu geben. Dieses geschiehet theils wegen Mangel derer Lungen, wenn solche scirrhös sind, oder eine Vomicam oder Geschwüre in sich haben, theils wegen Mangel an dem Larynge, wenn er von Catarrhis rauh und uneben wird. Die Heischerkeit ist entweder beständig, ein sicheres Zeichen einer langen

Verhärtung, oder überhin gehend, welches von allerhand äusserlichen Ursachen, sonderlich Erkälten geschehen kan. Es hilfft ein Elæosaccharum aus Mandel-Oel und Zucker.

REALGAR, ein arsenicalischer Rauch, siehe Arsenicum.

RECEPTA, **ein Recept**, ist die Formel eines Medicaments, welches ein Medicus verschreibet, und zuzubereiten in die Apothecke sendet.

RECEPTACULA RENALIA, siehe Glandulæ renales.

RECEPTACULUM CHYLI, das Behältnis des aus denen Vasis lacteis an der rechten Niere zusammen fliessenden Chyli und der Lymphæ, welche aus allen Vasis lymphaticis derer Theile im Abdomine dahin fliest, von wannen alles durch den Ductum Thoracicum in die lincke Venam subclaviam geleitet wird.

RECIDIVA, **der Rückfall einer Kranckheit**, entweder weil die vorige nicht von Grund aus geheilet, sondern nur mit Palliativis verdeckt worden, oder wegen neuer begangenen Fehler; sonderlich ist dieser Rückfall bey kalten Fiebern und dem Ictero üblich. Man kan aber den periodischen Rückfall derer Kranckheiten keine Recidivam nennen, wie etwan die Epilepsie oder Podagra offt wieder kommt, sondern dieses heist Periodus, weil eine beständige aber nicht allezeit würckende Ursache vorhanden ist, so können auch die Paroxysmi nicht Recidivæ heissen, denn sie sind ein Theil der noch währenden Kranckheit; sondern Recidiva ist der Ausbruch eines verborgen gelegenen und scheinbarlich geheilten Uebels.

RECIPIENS, **eine Vorlage**, ist ein groß weit chymisch Gefäß, auch Matraeium genannt.

RECREMENTUM, siehe Excrementum.

RECTIFICATIO, das **Rectificiren, Reinigen**, heist die Spiritus übergehen lassen, um die fremden Theilgen, die sie vielleicht bey der ersten Destillation mit sich auftreiben können, davon zu scheiden.

RECTI MUSCULI, die zwey geraden Muscul, welche neben einander von dem Sterno und dessen Knorpel an bis an die Verbindung derer Schaam-Beine gehen, und zwischen sich die Lineam albam, oder die gemeinschafftliche Senne aller Bauch-Musculn haben, sie sind mit Abschnitten gleichsam in einen drey bis vier bauchichten Muscul abgetheilet. Des Nabels Eingang ist in ihrer geraden Mitte.

RECTUM INTESTINUM, siehe Intestinum.

RECTUS, heist **gleich, gerade**, davon kommt Rectum intestinum.

RECURRENTES NERVI, die vom achten Paare nach der Gurgel zurücklauffenden, oder die Sprach-Nerven.

RECUTITI, werden diejenigen genannt, von deren Vorhaut ein Stücklein abgeschnitten worden.

REDIVIVUS, ist ein Wort, das bey denen Chymicis gar gebräuchlich ist, und bedeutet so viel, wann bey ihrer Arbeit ein Minerale oder Metallum, welches zwar würcklich da gewesen, iedennoch unter einer andern Gestalt verborgen gestecket, nunmehro unter seiner rechten Gestalt hervor gebracht wird. Dergestalt wird der Mercurius, der in Zinnober steckt, durch zugemischte drey Theil gestossenen Kalckes hervor, und in die Vorlage getrieben.

REDUCTIO, eine **Wiederbringung**, wird von denen Metallen gesaget, wenn unterschiedliche aus denenselben präparirte Dinge wieder in ihr voriges Corpus gebracht werden, z. E. wenn Gold-Kalck wieder in Gold reduciret wird.

REDUVIA, siehe Panaritium.

REFINATIO, siehe Depuratio.

REFRIGERANTIA, **kühlende Mittel**, sind entweder **innerliche**, als Sem. 4. frigid. major. und minor. wie Cucumer. Cucurbit. Citrull. Melon. Endiv. Lact. Portul. Scariol. item Papav. Nymph. Pfyll. Flor. Nymph. Balauſtior. Roſar. pallidar. Nitr. depurat. Lap. Prunell. &c. oder **äuſſerliche**, und dieſe ſind entweder **würcklich kühlende**, als kalt Waſſer, friſcher Käſe, Succus Semperviv. maj. Acetoſ. Plantag. &c. oder **anhaltende**, als Biſtort. Sanguiſorb. Bol. Armen. und commun. Creta, ♁ ſigill. Gallæ, Vitriolum, Alumen und alle Saturnina.

REFRIGERATORIUM, **ein Kühl-Faß**, iſt ein mit kaltem Waſſer angefülletes höltzernes Faß, durch welches entweder eine kupfferne oder zinnerne, gewundene oder gleiche Röhre oder Canal gehet.

REGENERATIO, ſiehe Palingeneſia.

REGIMEN, heiſt ein **Regiment**, in der Medicin aber eine gute und zuträgliche Verordnung, wie ſich der Patient in der Diät und Gebrauch derer Artzeneyen ꝛc. zu verhalten hat; item die Einrichtung derer Grade im Feuer bey denen chymiſchen Arbeiten.

REGIONES, **Gegenden der Erde**, nach dem Unterſchied ihrer Lage gegen die Polos und den Aequatorem, nach der Nachbarſchafft der See, Beſchaffenheit des Landes, ob es gebürgig oder flach ſey, ob man an Flüſſen oder an Sümpffen, auf Bergen oder Thälern wohne, ob man einheimiſch oder fremd ſey, nach welchen allen ſich der geſunde und krancke Zuſtand des Menſchen richtet.

REGIONES CORPORIS, **die Gegenden des menſchlichen Cörpers.** Sie werden über des Cörpers äuſſerlicher Fläche mit verſchiedenen Nahmen benennet, welches in vielen Abſichten nöthig und gut iſt, denn unter denen äuſſerlichen Gegenden liegen gewiſſe innerliche Theile, daher auch zu Erkentniß derer Kranckheiten, und dererſelben Urſachen, wo ſie ſitzen, nöthig iſt, die Nahmen derer äuſſerlichen Theile zu wiſſen. Der Cörper wird getheilet in ſeinen Stamm (Truncus) und ſeine äuſſerſten Theile (Extremitates). Der Stamm beſtehet aus drey Höhlen, Kopff, Bruſt und Unterleib. Der Kopff, zu welchem der Hals, als ſein Grund, mit gehöret, hat äuſſerlich einen haarichten und glatten Theil. Der beſtändig haarichte Theil, Capillitium, Vertex, heiſt der Wirbel, deſſen Gegenden ſind Bregmata oder Sinciput, die Seiten-Theile, ſupräfrontalis regio, die Gegend über der Stirn, Occiput, das Hintertheil des Haupts, Tempora, die Schläfe. Der nur im männlichen Alter haarichte Theil, Mentum, das Kinn, und deſſen Haare am Unter-Kinn, Barba, am obern Kinn Myſtax, Myſtacium. Weiber und Verſchnittene haben dieſes Haar nicht. An dem glatten Theile des Geſichtes ſind die Stirne, Frons, die Backen, Malæ, Genæ, die Augenlieder, Palpebræ, die Augen-Branen, Supercilia, die Naſe, Naſus, derſelben Rücken, Dorſum naſi, derſelben Flügel, Pinnæ, derſelben Knöpffgen, Lobulus, derſelben Zwiſchen-Raum, Septum narium, derſelben Haare, Myctères, die obere und untere Lippe, Labium ſuperius, inferius, der Nacken, Nucha, der Vorder-Theil des Halſes, Jugulum, der Knorren der Lufft-Röhre, Pomum Adami, Caput aſperæ arteriæ, die Lufft-Röhre ſelbſt, Aſpera arteria, Trachea. Die andere Höhle hat vorne folgende äuſſerliche Gegenden, den Bruſt-Knochen, Sternum, die Seiten, Pleuræ, das Schlüſſel-Bein, Clavicula, die weibliche Bruſt, Corpus Mammæ, in beyden Geſchlechten, die Wartze, Papilla, der Rand um die Wartze, Areola, die kleinen Drüſen

sen um die Wartze, Glandulæ sebaceæ. An der Brust Hinter-Theile ist der Rücken, Dorsum, der Rück-Rad, Spina dorsi, die Schultern, Scapulæ. Am Unterleibe vornen ist die Gegend unter der Cartilagine xiphoidea, die Hertz-Grube, Scrobiculum cordis, die Gegend über dem Magen, Regio Epigastrica, wiewohl mehr der lincke Leber-Theil, als der Magen darunter unmittelbar lieget. Die Gegend über dem Nabel, Regio Umbilicalis, worunter sonderlich das Jejunum liegt, die Gegend unter dem Nabel, Regio Hypogastrica, unter welcher das Intestinum Ileon, und bey schwangern Weibern der Uterus liegt. Der Ring am Nabel ist wegen derer Nabel-Brüche zu wissen nöthig. Die Gegend über der Schoos, Regio Pubis, worunter die Vesica urinaria liegt, wenn sie vom Urin in die Höhe getrieben worden. Die Seiten-Theile der Schaam, Regio inguinalis, worinnen die Vasa cruralia und einige Drüsen, Glandulæ inguinales, liegen, und wo die Bubonocele sich ereignet. Die obersten beyden Seiten-Theile rechter und lincker Hand unter denen kurtzen Ribben heissen, Hypochondria, das rechte Hypochondrium fasset unter sich die Leber, das lincke Hypochondrium, die Miltz, die beyden untersten Seiten-Theile rechter und lincker Hand heissen Ilia, in dem lincken fängt sich das Colon an, und die Gegend um den äussersten Rand des Bauches zu beyden Seiten nach denen Lenden zu, heissen Regio Epicolica, weil das Colon unter derselben gelegen ist. Der Hinter-Theil des Bauchs heist Lumbi, woselbst die Nieren gelegen sind. Die obersten Glieder oder Artus sind, der Humerus, oder Ober-Arm, der Mittel-Theil heist der Radius, vor dem Daumen, die Ulna vor den kleinen Finger. Die Hand hat einen Rücken, Dorsum, und eine Höhle, Volam, das Gelencke der Hand heist Carpus, die Gegend vor denen Fingern heist Metacarpus, die Finger sind Pollex, der Daumen, Index, der Zeige-Finger, Medius, der Mittel-Finger, Auricularis, der Ohren-Finger, Minimus, der kleineste Finger. Jeder Finger hat drey Internodia; der Nagel hat an seiner Wurtzel einen weissen halben Ring, den Mond, Lunula. Die untersten Glieder sind, der Schenckel, Crus, der Mittel-Fuß bestehet aus Tibia und Fibula, dessen dickester Theil heist die Wade, Sura. Der Knoten vor der grossen Zehe heist Malleolus internus, vor der kleinen Zehe, Malleolus externus. Der Unter-Fuß hat einen erhabenen Theil, Dorsum, einen hohlen Theil, Planta pedis, dessen Gelencke heist Tarsus, dessen Stamm heist Metatarsus, und die Zehen sind gleicher Zahl wie die Finger an der Hand, mit eben so viel Internodiis.

REGNUM, heist insgemein ein Reich, welches viel Land und Leute unter sich hat. Gleichniß-weise kommen in der Medicin drey Regna oder Reiche vor, aus solchen wird aller Vorrath der sowol rohen, als auf mancherley Art präparirten Artzeneyen genommen: oder, aus diesen bestehet die so genannte gantze Materia medica. Diese in der Medicin gültigen Regna sind nachstehende:

REGNUM ANIMALE, das Reich derer Thiere, begreifft in sich 1) gantze Thiere, wie getrocknete Bienen, Keller-Würmer, Kröten, Spanische Fliegen, Mumien, See-Stint, Schlangen ꝛc. 2) harte Theile und Stücke von denenselben, als Hörner, Klauen, Zähne, Hirn-Schädel, Steine, Beine, Ziemen, Hoden, 3) und andere von denen Thieren genommene Stücke und Theile, wie Lungen, Häute, Spinnen-Webe, Butter, Dreck, Moos vom Hirn-Schädel, Gall,

Federn,

Federn, Eyer, Laab oder Laff, Haare, Honig, Moschus, Wolle ꝛc.

REGNUM MINERALE, das Reich derer Mineralien und Ertzte: solches hält in sich 1) mancherley rohe, (Bolus genannt,) und präparirte (sind die Terræ sigillatæ,) Erden, 2) Saltze, 3) gemeine Steine, 4) kostbare und Edelgesteine, 5) Metallen, Mineralien und Farben, 6) Marina, oder solche Dinge, welche aus der See kommen, wie Ambra &c.

REGNUM VEGETABILE, das Reich derer Erd-Gewächse, dieses ist unter allen das weitläufigste, und giebt den grösten Vorschub der Materiæ medicæ, bestehet 1) aus Höltzern, Schwämmen und Misteln, 2) Früchten, 3) Gewürtzen, 4) Säfften, Gummen, Resinen, 5) Beeren, Saamen und Kernen, 6) Wurtzeln, Blättern, Summitäten, 7) den natürlichen Balsamen und Saltzen ꝛc.

REGIUS MORBUS, siehe Icterus.

REGULUS, der metallische Theil eines Ertztes, welcher beym Schmeltzen mitten in der Masse bestehen bleibt. In der Medicin sind üblich die Reguli des Antimonii, der gemeine, der Martialis, der Medicinalis, der Saturninus ist als ein Gifft zu verwerffen.

REGULUS ANTIMONII SIMPLEX. ℞ Antimon. crud. Tartar. crud. āā ʒiv. Nitr. ʒiij. mische es wohl unter einander, trage es nach und nach in einen glühenden Schmeltz-Tiegel, laß es verpuffen, und wohl fliessen, alsdenn gieß es in einen warm gemachten und mit Unschlitt beschmierten Gieß-Puckel, klopffe ein wenig an den Gieß-Puckel, damit sich der Regulus zu Boden setzet, wenn es erkaltet, nimmt man es heraus und separiret den Regulum von denen Schlacken.

REGULUS ANTIMONII MARTIALIS, ℞ Limat. Mart. oder Huf-Nägel ʒiv. thue diese in einen Schmeltz-Tiegel, laß sie eine Viertel-Stunde lang wohl glühen, alsdenn trage Antimon. pulveris. ʒviij. hinein, decke den Tiegel zu, und laß es wohl fliessen; (zu Beförderung des Fliessens thut man ein wenig wohl getrockneten Nitri ʒj. zu ʒj. Materie dazu,) alsdann gieß es in einen Gieß-Puckel und separire die Scorias. Will man aber den Regulum stellatum haben, muß man den Guß zwey oder dreymal wiederholen, und immer ein wenig Nitrum dazu thun; bey der Giessung ist in Acht zu nehmen, daß der Guß egal geschehe.

REGULUS ANTIMONII MEDICINALIS, ℞ Antim. ʒx. ♁ comm. ʒviij. ♁ ♀ ʒij. mische alles unter einander, laß einen Schmeltz-Tiegel glühend werden, und trage das Pulver hinein, laß es fliessen, alsdenn gieß es in einen warm gemachten und mit Unschlitt beschmierten Gieß-Puckel, und laß es erkalten, so setzet sich der Regulus zu Boden, welcher, wenn er gerieben wird, gantz schwartz roth erscheinet; wenn er also klein gerieben, wird er mit Wasser edulcoriret, wieder getrocknet, und zum Gebrauch aufgehoben.

REGULUS, der Zaun-König, siehe Troglodyticus Passer.

RELATIO, ein Bericht, oder medicinische Abstattung.

RELAXATIO, eine Erweiterung derer Theile und Gefässe.

REMEDIUM, ein Hülffs-Mittel, Artzeney, ist alle dasjenige, was wider die Kranckheiten Hülffe schaffet.

REMORA, Echineis, der die Schiffe aufhaltende Fisch. Eine Fabel, welche aus einer Wahrheit entstanden. An alten und zum Seegeln ferner ungeschickten Schiffs-Boden hangen allerhand Muscheln, als Vermiculi, Balani, unter andern hängt sich auch dieser Fisch mit sei-

nem Klebe-Flecke (Coryledone) an. Er gehört unter die, welche verborgene Branchias haben (Branchioſtegi).

RENES, die Nieren, ein Werckzeug der Abſonderung des wäſſrichten Theils vom Blute. Siehe Uropoeitica Organa.

RENUM ABSCESSUS und EXULCERATIO, eine Eyter-Geſchwulſt und Verſchwärung derer Nieren; geſchiehet, wie an andern Theilen, ſo auch hier, nach einer Entzündung. Die Urſach dieſer Zufälle iſt ſtockendes Blut in denen Nieren; ſolchen gehen als Gelegenheit gebende vor, Entzündung, Zerreiſſung derer Gefäſſe vom ſcharffen Stein, Contuſion, Wunde, Schärffe des Geblüts, Medicamente, Spaniſche Fliegen. Es kan geſchehen, daß die gantze Niere von einem groſſen Stein in einen Abſceß gehet, und daß der Abſceß durch die Muſculn und Decken in der Seite ſich einen Weg machet, ſo daß man die Materie von auſſen fühlen kan. In dieſem Fall pflegten die Alten eine Inciſion in der Gegend derer Nieren zu machen, und dieſes hieſſen ſie den Nieren-Schnitt, Nevrotomia. In dieſem Fall brauche man Emollientia, als Radic. Alth. Lilior. albor. Sem. Fœn. græc. Flor. Chamomill. Violar. Malvæ &c. mit Anodynis, Flor. Papav. Sambuc. Verbaſc. Melilot. zum öffnend- und zeitigenden Cataplaſma gebracht; wenn ſich nun der Abſceſſus geöffnet, wird die Exulceration curiret, darzu brauche man Detergentia und Vulnerantia, als Hydromel. Mel Roſat. Conſerv. Roſar. Terebinth. Ol. Terebinth. Balſam. Peruvian. Schœnanth. Bol. Armen. Decoct. Radic. Chin. Veronic. Petroſelin. Equiſet. Rad. Conſolid. maj. Torment. &c. oder

℞ Radic. Chin. ℥j.
Conſolid. maj. ℥ß.
Herb. Petroſelin.
Herb. Chærefol.
Veronic. ā Mj.
Flor. Hyperic. P. iij.
Raſur. C. C. ℥j.
Coq. in ▽ font. q. ſ.
Colatur. ℔iß. adde
Syrup. de Symphyt. Fern. ℥iß.
Eſſent. vulnerar. D. MICH. ℥j.
f. Decoct.

Meiſtentheils öffnet ſich ein dergleichen Abſceß alſo, daß die Materie nach der Harn-Blaſe zu den Abfluß gewinnet, wie ſolches aus dem eyterichten und ſtinckenden Urine zu urtheilen. In dieſem Falle brauche man Milch, Molcken, Mandel-Milch, Mandel-Oel mit ungeſaltzenen Fleiſch-Brühen.

RENUM CALCULUS, der Nieren-Stein, ſiehe Calculus.

RENUM INFLAMMATIO, die Entzündung derer Nieren, ſiehe Nephritis.

RENUM VULNUS, die Wunde derer Nieren, wird wie der Abſceſſus curiret.

REPELLENS, Repellentia, zurücktreibende Mittel, ſind ſolche, welche die Krafft haben, die in denen Theilen in der Bewegung ſtehenden Säffte zu hemmen und zurück zu treiben. Obgleich dieſe nicht unmittelbar in die flieſſenden Theile würcken, ſo treiben ſie dennoch, indem ſie die harten oder fibröſen Theile angegriffen, und ſolche zuſammen ziehen, die Säffte gantz gut zurück. Solche ſind die Refrigerantia und Adſtringentia, welche an behörigen Oertern nachzuſehen.

REPOSITIO, eine Wiedereinſetzung, iſt eine chirurgiſche Operation, wenn ein verrenckt oder verſtaucht Glied oder Bein wieder zurecht gebracht wird.

REPULSIO, eine Zurücktreibung, iſt, wenn Säffte in ihrem Fluß nach auſſen zu gehemmet, verſtopffet und zurück getrieben werden;

werden; die hierzu dienlichen Mittel sind die Repellentia.

REPURGATIO, siehe Anacatharsis.

RES NON NATURALES, die **nicht natürlichen Dinge**, werden also genannt, weil sie theils zur Kranckheit, theils auch zur Gesundheit dienen, nachdem man sie recht oder mißbrauchet: Solcher aber sind 6, als 1) die Lufft, 2) Speis und Tranck, 3) die Bewegung und Ruhe, 4) das Schlafen und das Wachen, 5) die Gemüths-Bewegung, und 6) die Excreta und Retenta, oder was man bey sich behalten und auswerffen soll.

RES PRAETERNATURALES, die **widernatürlichen Dinge**, welche die Kranckheit machen, deren sind drey, als 1) die Kranckheit selbsten, 2) die Ursachen der Kranckheit, und 3) die Zufälle.

RESEDA, **Harn-Kraut**, eine aus sechs irregulair gesetzten Blättern bestehende Blume, worauf eine trockene einfache zur Seite aufspringende Frucht folget. Wir haben **die gemeine überwinternde Art**, und die **Sommer-Art** mit weisser Blume, wovon die kleinere Phytevma heist.

RESINA, **Hartz**, ist eine fett-ölicht, fliessend, und auch trockne Materie, welche zum Theil aus hartzigten Bäumen fliesset, zum Theil auch aus resinösen Vegetabilien bereitet wird, wie Resina Jalappæ, Scammonii, Turbith &c. Diese alle lassen sich in ☿ solviren. Ferner wird auch

RESINA, das **Schuster-Pech** und **Kübel-Hartz** genennet, bestehet aus dem weissen Hartz, wenn es ohne Zusatz zu einer dicken Consistence gekochet, und in Kübel oder Bütten gegossen worden. Muß schön trocken, gelb, und nicht voll Sand und andern Unrath seyn; wird von denen Barbierern viel zu denen Pflastern gebrauchet.

RESINA COPAL, siehe Copal.

RESINA JALAPPAE, ist eine in Spiritu Vini geschehene, und durch gemein ▽ präcipitirte Auflösung des ölicht- oder hartzigten Theils von der Jalapp-Wurtzel: zu dieser Operation ℞ Radic. Jalapp. resinos. grosf. pulveris. ℔j. thue sie in eine grosse Matras; gieß vier quer Finger hoch über die Materie ☿ alcoholisat. setz eine andere Matras drauf, deren Hals in den ersten hineingehe, und wenn man die Fugen mit nasser Blase wohl verlutirt hat, so laß die Materie drey Tage lang in einem Sand-Feuer digeriren, so wird der ☿ eine gelbliche Farbe annehmen; gieß ihn Neigungsweise ab, und gieß andern dargegen auf die Jalapp. verfahre, wie zuvor, damit, vermische darauf die Solutiones mit einander, filtrire sie durch Lösch-Pappier: gieß das filtrirte in einen gläsernen Kolben, und destillir zwey Drittel vom ☿ im Balneo vaporum, welcher ein andermal zu eben diesen Proceß wieder gebrauchet werden kan. Schütte das auf dem Grund des Kolbens zurück gebliebene in ein groß Becken, fülle solches mit ▽, so wird eine Milch herauskommen, die man einen Tag muß stehen lassen, darauf giesse man das Wasser Neigungsweise ab, so findet man unten ein Hartz, das wie Terpenthin aussiehet, wasch es etliche mal mit Wasser, laß es in der Sonnen trocknen, so wird es so harte, als gemein Hartz werden: mach es zu einem subtilen Pulver, so wird es weiß. Es ist eine schöne Purgantz, und führet die wässerichten Feuchtigkeiten ab, die Dosis ist von v. bis xvj. gr.

RESINA MACROCOSMI, siehe Bitumen.

RESINA PINI, das **weisse Fichten-Hartz**, hiervon wird ein Oleum destilliret, welches für das Oleum Terebinthinæ gegeben wird.

RESINA SCAMMONII und

RESINA RADIC. TURBITH, werden wie Resina Jalappæ bereitet.

RESOLVENS, Resolventia, zertheilende Mittel, sind, welche die zähen und schleimichten Materien, auch geronnen und unterlauffen Blut zertheilen, dünne machen, und in einen guten Stand bringen. Solche sind Marrub. Agrimon. Majoran. Meliss. Scord. Chærefol. Flor. Hyperic. Verbasc. Sem. Fœnicul. Carvi, Bacc. Juniper. Laur. Sangu. Dracon. Myrrh. Flor. ♃is, C.C. Lap. 69, Cinnabar. ☉ und nativ. ☉ diaphoretic. Mixtur. simpl. Tinct. bezoardic. Spirit. bezoardic. BUSSII, C. C. Eboris, Sal. vol. oleos. &c. und zum äusserlichen Gebrauch schon angeführte Kräuter, und noch Gumm. Ammoniac. Bdell. Elemi, Tacamahac. Emplastr. de Bacc. Lauri, Diaphoretic. MYNS. de Melilot. Diasulphur. RULAND. Ol. Scorpion. Laterin. Laurin. Petroleum, Unguent. Anodyn. Axung. Castor. warmer Wein, Camphora, Spirit. Vini camphorat. &c.

RESOLUTIO NERVORUM UNIVERSALIS, siehe Apoplexia.

RESONITUS, siehe Contrafissura.

RESPIRATIO, siehe Pulmones.

RETEPORA, eine Art Corallen-Masse, siehe Corallium.

RETEPORA LAPIDEA, die Corallen überhaupt sind an und vor sich selbst Stein-Pflantzen, und werden noch über dieses versteinert, das ist, ihr schwammichter Cörper wird mit Stein-Materie ausgefüllet. Daher auch die Netz-formigen Corallen sich an denen grossen Stein-Massen offt deutlich zeigen.

RETICULARE CORPUS, die Gitter-formige harte Haut, welche MALPIGHIUS beschrieben, sie ist an der Zunge derer Thiere, sonderlich derer Ruminantium, deutlich zu sehen, und bestehet aus einem Nerven-Gewebe, welches Fächer machet, in welchen die Nerven-Knötgen (Papillæ nerveæ) sitzen. Ob nun gleich dieses Corpus auch unter die allgemeinen Decken gerechnet wird, so ist es doch bey weissen Menschen nicht deutlich zu ersehen, giebt sich aber an schwartzen Menschen desto deutlicher an den Tag, da der Schwärtze Sitz in diesem Gewebe ist.

RETINA, der innere Theil des Nervi optici, welche sich durch den Grund des innern Auges um das Corpus Vitreum herum, bis an die Iridem erstrecket, in welche der Eindruck der Sehe-Strahlen geschiehet, siehe Oculus.

RETINACULUM, ein chirurgisch Instrument, so beym Bruchschneiden gebrauchet wird, die Gedärme damit zurück zu halten, damit sie nicht in den Hoden-Sack herunter fallen.

RETORTA, eine Retort, ist ein gläsern oder irden chymisch Instrument oder Gefäß, hat einen ziemlich dicken Bauch, und etwas gebogenen Hals, wird, die fixen Spiritus, welche nicht so hoch steigen, zu destilliren gebrauchet. BLANCARD nennet es einen Storch-Schnabel.

REVERBERATIO, eine Durchflammung. Hierunter wird von denen Chymicis das Feuern und die Calcination derer Cörper verstanden, wenn die Flamme also gezwungen wird, daß sie nicht nur, wie es von Natur zu seyn pfleget, in die Höhe steiget, sondern auch an den obern gewölbten Theil des Ofens zurück stösset, und die untergesetzte Materie beschlägt. Diese Operation ist zwiefach, eine offene und verschlossene. BEGUIN nennet diese verschlossen, welche in einem allenthalben vermachten Ofen; offen aber, welche in einem Ofen, dessen Wind- und Zug-Löcher offen stehen, geschiehet. CHARAS aber verstehet durch die verschlossene eine Destillation aus dem Kolben im Reverberir-Ofen; durch die offene eine Calcination in einem offenen Gefäß. Der Nutzen ist,

daß

daß die harten Corpora auf das äusserste calciniret und resolviret werden.

REVERBERIUM, ein Reverberir-Ofen, ist ein chymischer Ofen, in welchem die Corpora also calciniret werden, daß die Flamme rund um schlägt.

REVIVIFICATIO, heist bey denen Chymisten, wenn ein Mixtum, das man durch Saltz oder Schwefel in eine andere Form gebracht, wieder in seinen alten Stand gesetzet wird: also revificiret man den Zinnober und andere Præparationes des Mercurii in einen (doch aber schönern und reinern) wieder fliessenden Mercurium.

REVULSIO, das Abziehen, Abreissen, Ableiten stockender Säffte von einem Orte zum andern. Ist die Würckung theils ausführender Mittel, theils solcher Medicamenten, welche irgendwo Schmertzen oder Entzündung verursachen, und dadurch es dahin bringen, daß von dem neuen Schmertzen der alte verdunckelt werde. So ziehet man Blasen im Nacken wider die Augen-Entzündung. Die Mittel demnach, die solches thun, heissen *Revellentia*, als Aderlassen, Laxier-Mittel, Fontanelle, Haar-Seile, und dergleichen.

RHA, Rheum, Rhabarbarum, Rhabarber, ist eine grosse länglichte und knollichte Wurtzel, etwas schwammicht, doch ziemlich schwer dabey, äusserlich gelb, inwendig aber wie eine Muscat-Nuß anzusehen, eines scharffen, bittern und eckelhafften Geschmacks, so eine anziehende Herbigkeit zurück läst, eines würtzhafften Geruchs. Sie kommt in grossen Stücken, welche mitten durchbohret sind, zu uns. Man hat verschiedene Sorten davon, als die Orientalische, welche aus Persien kommt, und die beste ist, die Tartarische und Moscowitische. Ist ein heilsam Mittel, welches vielen andern Laxier-Mitteln, seiner Gelindigkeit halber, vorzuziehen ist, zumalen es benebst der purgirenden auch eine stärckende Krafft besitzet. Es ist die Wurtzel eines Lapathi, Lapathum orientale crispum, wie solches die Blume zeiget. Aus einer Blatter-Scheide entstehet ein Blumen-Busch, welcher sich in viele Aeste ausbreitet, auf welchen vierblättericht regulaire Blumen stehen, worauf ein dreyeckichter Saamen folget. Die gantze Familie derer Lapathorum hat laxirende Krafft, daher auch das Rha Monachorum Lapathum hortense majus und Lapathum montanum rotundifolium in ihren Wurtzeln der Rhabarber sehr nahe kommen. Das Bestand-Wesen der Rhabarber ist Hartz und Gummi, der gummöse Theil ist gelinder. Præparata davon sind die Anima Rhabarbari, Tinctura, Extract. Pilul. und Syrup. de Cichor. cum Rhabarb.

RHABARBARUM MONACHORUM, Münch-Rhabarbar, ist eine lange und starcke Wurtzel, zasicht, wie die Angelica, aber schwerer und dichter, äusserlich schwartz, und gleichsam wie Chagrin, inwendig gelb, doch nicht mit rothen und weissen Striemen vermischet. Das Kraut dieser Wurtzel ist eine Art der Grind-Wurtzel, wird von denen Botanicis Lapathum hortense lati Folium genannt; wächst in West-Indien in grosser Menge. An Kräfften kommt diese Wurtzel mit der wahren Rhabarbar überein, indem sie ebenfalls gelind purgiret, und auch anhält. Weil sie aber eine grössere Dosin erfordert, so ist sie am besten in Decoctis und Infusis zu gebrauchen. Die Rhabarbara sind alle Arten des Lapathi, wie der Character zeiget, nach welchem sie dreyblättericht regulaire Blätter und einen eintzigen dreyeckichten Saamen haben.

RHABDOIS, Ῥαβδοὶς, bedeutet eben so viel, als Sutura sagittalis, davon weiter unten nachzusehen.

RHACHIS, Ῥάχις, Acantha, das Rückgrad, hänget an dem Haupte an, und wird von dannen fast durch die gantze Länge des Stammes ausgedehnet, bis an das Steiß-Bein; es wird beynahe aus dreyßig Beinen zusammen gesetzet, welche Würbel-Beine genennet werden, weil durch selbige der Leib auf mancherley Weise gedrehet und gehoben wird, siehe Spina dorsi.

RHACHITAE, die Rückgrads-Mäuslein.

RHACHITIS, die Glieder-Kranckheit derer Kinder, ist eine Nahrlosigkeit des gantzen Cörpers, sonderlich derer Röhren, und eine Uebermaaß des Wachsthums an dererselben Köpffen, oder Epiphysibus, welche durch eine Exostosin, iedoch ohne Fäulnis, in die Höhe getrieben werden, welches man doppelte Glieder nennet. Der Rückgrad, woher die Kranckheit eigentlich den Nahmen hat, ist krumm, und die Vertebræ sind in ihren Articulis schlapp, dahero auch von der krummen Gestalt des Rückgrads die Kranckheit Cyrtonosis heisset; wenn die Brust vorne ausstehet, heist es Lordosis, wenn der Rücken auswärts stehet, heist es Cyphosis, wenn die Brust seitwärts abhanget, heist es Scoliosis, wenn der Cörper unstät ist, und schwanckend, heist es Sisis. Dabey befindet sich starcker Appetit ohne Nahrung, hoher Leib, Schweis, Ausschlag, kurtzer Athem, Husten. Wenn die Viscera gut sind, ist die Kranckheit annoch zu heilen; man gebrauche gemächliche Thoracia, oder Schnür-Leiber. Man nähre die Kinder mit Fleisch-Brühe und Milch, man bade sie mit laulichten Wasser, etwas Wein und wohlriechenden Kräutern. Der Engelländische Medicus, D. SYDENHAM, recommandiret folgendes Träncklein:

℞ Tamarind. ʒß.
Fol. Senn. ʒij.
Rhabarb. ʒß.
Coq. in ▽ comm. q. s.
In colat. ʒiij. dissolve
Mannæ,
Syrup. Rosar. solut. ā ʒj.
f. Portio.

Hievon kan das Kind ein oder zwey Löffel voll nehmen, nach Beschaffenheit der Jahre, und zwar um den andern Tag; nach diesem brauche man folgendes eröffnendes Unguent, und lasse damit den gantzen Leib schmieren:

℞ Olei Lilior. alb.
Tamarisc. ā ʒiij.
Succ. Apii.
Radic. Bryon. ā ʒj.
Laß es sieden, bis die Säffte eingekochet sind, dann thue darzu:
Unguent. de Alth.
Butyri non salit. ā ʒj.
Gumm. ✱ci in ✠ solut. ʒß.
Ceræ flav. q. s.
f. Liniment.

DOLAEUS hat nach dieser vorgeschriebenen Methode auch einige gantz glücklich curiret; hiebey lobet er auch sein Unguentum, innerlich und äusserlich gebrauchet, mit welchem er einen Knaben von drey Jahren curiret hat:

℞ Fol. Osmund. regal. vir. Mvj.
Salv. rubr.
Anagallid ā Mij.
Lauri.
Majoran.
Roriſmarin. ā Miß.
Succ. Herb. Beccabung.
Cardiac.
Nasturt. aq.
Trifol. fibrin.
Bacc. Juniper. ā ʒj.

Alles

Alles klein zerschnitten, und gestossen im höltzernen oder steinernen Mörsel, mit ungesaltzener May-Butter ℔vj. laß es 14. Tage maceriren, und hernach allmählich im M. B. zergehen, und wenn es zu gähren anfängt, f. Expressio.

RHAGADES, Ῥαγάδες, **Ritzen, Risse, Spaltungen**, diese, wie sie sich insgemein an Händen, Füssen und Lippen finden; da man denn auch saget, die Hände, Lippen ꝛc. sind aufgesprungen; also können sie sich auch an die Schaam-Leffzen und den Anum setzen. Insonderheit sind die Rhagades am Hintern denenjenigen beynahe gleich, welche zuweilen an denen Händen von grosser Kälte zu entstehen pflegen. Hierwider dienen Fettigkeiten, als Bock- oder Hirsch-Talck, gemein Talck, Schwein- oder Gänse-Fett, Qvitten-Schleim, Tragacanth. Gummi Arabic. Unguent. Pomadin. Findet sich etwa ein Jucken und Schmertz dabey, sonderlich in denen Rhagadibus uteri, so dienet ein Unguentum Anodynum aus Mucilag. Sem. Cydonior. Psyllii, Malv. mit May-Butter, oder auch

Unguent. enulat. ʒiij.
anodyn. ʒij.
Camphor. ā ℈ß.
f. Unguent.

RHAGADIOLUS, Hieracium stellatum, eine regulaire zusammengesetzte Blume aus Halb-Blümgen, der Blumen-Kelch ist spitzig und hohl, in welchem die Saamen ohne Wolle (non papposa) sitzen.

RHAMNOIDES, ein Baum mit Roßmarien-Blättern, doppelten Geschlechts. Die männliche Art trägt staminöse Blumen ohne Frucht, die weibliche trägt gelbliche Beeren mit vielen Kernen.

RHAMNUS, eine ausländische Staude, mit regulairen einblätterichten Blumen, wie die Jasmin-Blumen, daher es auch Jasminoides heist. Hierauf folgen Beeren mit vielen Körnern. **Wir haben den engblätterichten mit blauen, und den breitblätterichten mit weissen Blumen.**

RHAMNUS CATHARTICUS, Spina cervina, Spina infectoria, **Sinngrün**, ein Kräuter-Geschlechte, aus der Classe derer Stauden, welche Ordnungs-weise an denen Flügeln derer Blätter stehende einblättericht regulaire Blumen hat, deren Pistill sich in eine Beere verwandelt. Der Safft der Frucht purgiret, es ist der Syrupus domesticus davon in denen Officinen bekannt.

RHAPHE, Ῥαφή, siehe Sutura.

RHAPONTICUM VERUM THRACICUM, **Pontische Rhapontic**, ist eine schwartze Wurtzel, auswendig der Angelic, inwendig aber der grossen Tausendgülden-Kraut-Wurtzel ähnlich, doch aber kleiner und brauner, schwammicht, leicht brüchig, an Geschmack etwas scharff, bestehet aus langen Stücken, welche inwendig lange und rothe Striemen haben. Das Kraut, von welchem diese Wurtzel kömmt, ist aus dem Geschlechte derer Jaceen.

RHAPONTICUM VULGARE, **die gemeine Rhapontic**, ist eine länglichte Wurtzel, auswendig braun, und inwendig gelbicht, eines bittern und anhaltenden Geschmacks, wird aus Savoyen und Italien, auch aus Litthauen und Reussen heraus gebracht, und lässet sich lange halten, wenn sie nur an einem trocknen Ort gehalten wird. Beyde kommen an Kräfften sehr überein, indem sie mehr als die Rhabarbar adstringiren: wurden vor diesem wider alle Blutstürtzungen gebrauchet; ietzo werden sie sehr selten, und fast gar nicht gebrauchet, ausser daß die wahre zum Theriac genommen wird.

RHENO, **das Renn-Thier**, Rangifer Lapponicus, eine Art Hirsche mit breiten Gewey-

Gewoyhen, welche in Nordischen Provintzien üblich sind, wie der gelehrte Hr. LINNAEUS in seiner Flora Lapponica hievon umständliche Nachricht ertheilet. Derer Einwohner Reichthum bestehet in einer Heerde dergleichen Thiere, welche zur Arbeit und zur Nahrung vor Menschen geschickt sind, viel Milch zur Käse und Butter geben, und in ihrem Lauff sehr schnell sind.

RHEUMA, Rheumatismus, die Empfindung eines reisenden Schmertzens um die Periostia und zwischen dem Fleisch mit Fieber, wegen stockender Lymphæ, in ihren kleinen Gefässen, eigentlicher eine lymphatische Entzündung derer Periostiorum, daher heist Rhevmatismus der Uebertrag böser Materie von allen innern Theilen in die äusserlichen durch erregte Fieber. Hievon ist Arthritis nur in so ferne unterschieden, daß sie aus einer um die Articulos stockenden Feuchtigkeit entstehet, und ist die Cur derer Flüsse und Fluß-Fieber einerley mit der Cur der Gicht, siehe Arthritis. Catarrhus aber ist vom Rhevmate gäntzlich unterschieden, und bedeuten das Fliessen scharffer Säffte in die Höhlen, den Mund, die Lufft-Röhre, die Nase, wiewohl Rhevma und Catarrhus offt beysammen stehen, daher auch Febres Catarrhales und Rhevmaticæ insgemein vor einerley gehalten werden.

RHEXIS, Ῥήξις, ist eben so viel, als Ruptio, oder Ruptura, fürnehmlich derer Adern. HIPPOCR. 3. aph. 28. und 4. aph. 78.

RHINANTHUS LINNAE, ist Crista Galli und Pedicularis.

RHINARION, Ῥινάριον, ist der Nahme eines Collyrii, dessen AEGIN. gedencket, l. 3. c. 22. Die Beschreibung davon ist zu finden l. 7. c. 16.

RHINENCHYTES, heist ein Instrument oder Röhrlein, damit etwas in die Nasen-Löcher gelassen wird.

RHINION, Ῥίνιον, wird ein gewiß Collyrium genennet, beym GALEN. l. 4. de C. M. S. L. c. 7. Ein anders gleichen Nahmens beschreibt CELSUS l. 6. c. 6.

RHINOCEROS, das Naßhorn, ein grosses vierfüßiges Thier; das gröste nach dem Elephanten. Seine Haut ist ohne Haare, auf der Nase stehet ein krummes Horn, dessen sich das Thier zu seinem Gewehr bedienet. Es widerkäuet nicht, soll gerne im Wasser seyn, und unter die Amphibia gehören. Dessen Horn ist von verschiedener Grösse. Die allgemeine Historie der Reisen zu Wasser und Lande schreibet im fünfften Bande pag. 191. seq. XIII. Buch, 5. Cap. 2. Abschnitt. Rhinoceros, das Naßhorn, ist in denen Capecolonien offt zu sehen, aber es wird von denen Schrifftstellern auf so mancherley Art beschrieben, daß man glauben sollte, sie meyneten nicht einerley Thier. Seine Haut ist dunckel aschfarben, fällt ins Schwartze, und ist der Elephanten-Haut, dem Ansehen und der Härte nach, ähnlich. Es ist schwer, sie mit einem Messer zu durchstossen. Die Mahler haben das Thier viel schöner vorgestellet, als es würcklich ist. Es hat keine Schuppen, aber die Ungleichheiten und Rauhigkeiten der Büschel, die seine Haut bedecken, und einander durchschneiden, sehen in der Ferne wie Schuppen aus. Sein Maul ist wie bey denen Schweinen, aber spitziger. Er grunzet auch wie ein Schwein, wird aber nicht weit gehöret. Das Horn auf seiner Nase ist dunckel-grün, wie eine Pflugscharre gebogen. Es wächst zween Fuß lang, und nicht länger. Wenn es grimmig ist, so reißt es den Grund damit auf, nimmt grosse Steine, und wirfft sie mit viel Gewalt weit über seinen Kopff zurück. An seiner

Stirne

Stirne wächst ein ander Horn, nie über sechs Zoll hoch. Dieß letzte Horn hat die Gestalt einer halben umgekehrten Kugel, ist hohl, und sieht wie eine Kuppel auf seinem Kopffe. Seine Ohren sind klein, und die Füsse kürtzer, als beym Elephanten. Es hat einen ungemein scharffen Geruch. Es riecht ein Thier Windwärts auf eine sehr grosse Weite, und geht gerade darauf zu, wobey es alle Bäume und Büsche, die ihm im Wege sind, umreißt. Wenn es nicht gereitzt wird, so fällt es keinen Menschen an, ausser, wenn er roth gekleidet ist, da es wütend auf ihn zurennt, und ihn, wenn es ihn bekömmt, mit solcher Gewalt über den Kopff wirfft, daß er vom Falle liegen bleibt. Darauf lecket es mit seiner rauhen und scharffen Zunge das Fleisch von denen Knochen. Die Augen sind zu seiner Grösse sehr klein, und es siehet nur vorwärts: ob es also gleich sehr schnell ist, so wendet es sich doch langsam, und wenn es acht oder zehn Schritte von ihm ist, so kan man ihm entgehen, wenn man sich ein wenig auf die Seite wendet, da es viele ungeschickte Mühe anwenden muß, einen wieder ins Gesicht zu bekommen. **Kolb** hat dis offt erfahren. Es liebet das Gras nicht sehr. Gesträuche, Dornen und Disteln hat es lieber, besonders einen Strauch, der fast dem Wachholderbeer-Strauche ähnlich, und am Vorgebürge gemein ist, wo er der Nashorn-Busch heißt. Es ist des Elephanten Todfeind, und wenn er es entdecket, so machet er sich so bald fort, als er kan; aber wenn es ihn überfällt, reißt es ihn mit dem Horn an seiner Schnautze den Bauch auf. **Kolb** hat offt sein Fleisch gegessen, und es sehr wohlschmeckend befunden. Seine Haut, sein Horn und sein Blut werden in der Artzeney gebraucht. Viele am Vorgebürge haben Becher von dem Horne in Silber oder Gold gesetzt. Wenn Wein in einen solchen Becher gegossen wird, so steigt er auf, uud wirfft Blasen, als ob er kochte, und wenn Gifft darinnen ist, so bekommt der Becher so gleich Risse; wenn aber Gifft bloß in ihn geleget wird, so zerspringt er in Stücken. Der Verfasser hat dis offt mit angesehen. Die Späne, die beym Drehen derer Becher abgehen, werden aufgehoben, und den Besitzern der Hörner zugestellt. Weil man sie bey Verzuckungen, Ohnmachten und andern Zufällen für gut hält, die Blut-Verstopffungen öffnet, und innerliche Schäden heilet. **Kolb** hält den Rhinoceros für den Leviathan.

RHINOCEROS AVIS, ein ausländischer Vogel, der auf seinem Kopffe ein besonderes Horn trägt, daher es auch den Nahmen hat. Er ist aus dem Geschlechte derer Mergorum, und hat Schwimm-Beine, in der Grösse eines Schwanes. Man zeiget dessen Kopff in denen Naturalien-Sammlungen.

RHINOCEROS VOLANS, eine Art Käfer mit einem Horn auf der Nase.

RHIZAGRA, eine Zahn-Zange, die Zahn-Wurtzeln damit auszuheben.

RHIZOIDES LAPIS, ein Stein, in Aehnlichkeit derer Holtz-Wurtzeln. LANGII Hist. Lapid. figur. Helvet. p. 52.

RHIZOPHORA, ein steigendes sich unwicklendes Kraut, aus dessen Stengeln eine Gemma wächst, welche der Pflantze Inbegriff ist, und selbige vermehret. **Das Wurtzeln statt der Frucht tragende Kraut.**

RHODAELEON, Ῥοδέλαιον, **Rosen-Oel.**

RHODIA RADIX, **Rosen-Wurtz**, ist eine knollicht mürbe Wurtzel, auswendig braun, inwendig weiß, riechet wie die Rosen, davon sie auch diesen Nahmen führet, muß aber mit dem Ligno Rhodino nicht verwirret werden. Wird äusserlich als

ein Pulver oder Frontale mit Verbena gebrauchet. Das Kraut ist aus dem Geschlechte der Anacampseros und hat gleichen Character.

RHODIACON, Ῥοδιακὸν, ist der Nahme eines Pflasters, dessen Description beym GALEN. l. 1. de C. M. P. G. c. 17. zu finden.

RHODIDES, werden gewisse aus Rosen bereitete Küchlein genennet, welche Dioscor. l. 1. c. 131. beschreibet.

RHODINUM, Ῥόδινον, ein Rosen-Eßig, oder sonst etwas von Rosen bereitetes; insonderheit aber Rosen-Oel.

RHODIOLA LINNAEI, ist Anacampseros radice rosam spirante.

RHODIUM LIGNUM, siehe Lignum.

RHODOMEL, Ῥοδόμελι, Rosen-Honig.

RHODOSACCHARUM, Rosen-Zucker.

RHOEAS, siehe Papaver erraticum, und auch Rhyas.

RHOITES, Ῥοίτης, ein Beynahme eines aus Granat-Aepffeln bereiteten Weines. DIOSCOR. l. 5. c. 34.

RHOMBOIDEUS MUSCULUS, ein Hebe-Muscul der Scapulæ, unter dem Trapezio im Nacken gelegen, welcher von denen untersten Hals- und ersten Rücken-Vertebris und dererselben Processibus spinosis entstehet, in die Basin Scapulæ sich endiget, und selbige nach oben zu und auf die Seite beweget.

RHOMBOS, Ῥόμβος, wird eine Art von denen chirurgischen Verbindungen von der Figur benahmet, weil der Band viereckigt, doch schräge gemacht wird: dessen vielfältiger Unterscheid ist bey dem GALENO Lib. de fasciis zu sehen.

RHONCHUS, das Rasseln und Schallen im Halse von dem Husten, von Ursachen die nur die Lufft-Röhre betreffen. Branchus aber heist das Rasseln in der Brust von unbeweglichen bösen Feuchtigkeiten als Schleim und Eyter.

RHONCHISMUS, siehe Stertor.

RHOSATON, Ῥόσατον, ein aus Rosen bereitetes Mittel, die schädlichen Feuchtigkeiten auszuführen, beym AETIO l. 3.

RHUS, Sumach, der Färber-Baum, wächst in Franckreich und Italien. Von diesem Baum kommt die Farbe *Sumach* oder Schmack genannt, sie bestehet entweder aus denen zerstossenen Stengeln und Blättern, oder dessen rothen Zapffen oder Früchten. Man hat dessen zweyerley, nehmlich den Portaportischen und den Malagischen. Jener ist der beste, hat einen lieblichen Geruch und ist röthlich, hat auch wenig Stengel und viel Körner: dieser hat viel mehr Stengel, und ist weiß, darum ist er nicht so gut. Der beste ist der frische und grünlichte, welcher zur schwartzen Farbe dienet. Wird in der Medicin zu stopffen wider den Durchfall, Hämorrhagien und andere Zufälle gebrauchet, ingleichen wider die Mund-Fäule und wacklenden Zähne im Mund-Säfftlein und Gurgel-Wasser. Man nennet dieses Kräuter-Geschlecht neuerlich Coriaria, es gehöret unter die Classe derer, welche zweyerley Blumen, männliche und weibliche auf einem Baum aber verschiedenen Aesten haben. Die männlichen Blumen wachsen in einem Busche, ihre Kelche sind vier bis fünffblättericht mit zehen zweygespitzten Staminibus. Die runde Frucht, gleich einer Beere, folget besonders.

RHYAS, Rhœas, heist ein Augen-Gebrechen, wenn der Augen-Winckel oder die Thrän-Drüse im grossen Winckel, mit einem mercklichen und continuirlichen Thränen-Fluß ausschwieret. Hierwider dienen gute blutreinigende Decocta, und ein versüssendes Oel von Ziegen-Milch und

Seltzer-

Seltzer-Wasser. Aeusserlich ist zugebrauchen:

℞ Mucilag. Gumm. Tragac. ▽ Fœnicul. fact. ℥ij.
Succ. Cydonior. ℈ij.
Tut. præp.
Lap. sciſſil. præp. ana ʒß.
Croci
Myrrh. ana ℈j.
Thuris ℈ß.
f. Collyrium.

RHYPTICA, Ῥυπτικὰ, reinigende Mittel, siehe Mundificantia.

RHYTHMUS, Ῥυθμὸς, die Ordnung derer Puls-Schläge, in Erwägung derer Zeiten, Lebens-Art, oder des Alters.

RHYTIDOSIS, Ῥυτίδωσις, eine Schwindung derer Augen, oder des Aug-Apffels, wegen Mangel des Zuflusses derer Lebens-Geister.

RIBES, Johannis-Strauch und Beeren; derer Beeren sind dreyerley, (1) gemeine und grosse Johannis-Trauben, *Ribes domeſtica, Uva urſi*, (2) weisse Johannis-Beer, *Ribes fructu albo*, (3) wilde schwartze Johannis-Beer, *Ribes nigra ſylveſtris, Piperella*, wachsen sowol in Gärten als Wäldern. Die roth- und weissen sind zur Speise, ziehen ein wenig an, stärcken den Magen und das Hertz, dienen wider die Hitze in Fiebern, Durst, Durchläuffe, rothe Ruhr, Blut-Auswerffen. Die Blumen sind einblättericht regulair, wachsen in Aehren beysammen und tragen viel körnichte Beeren.

RICINOCARPUS, ein Kräuter-Geschlecht mit zweyerley Blumen. Die männlichen, welche keine Früchte tragen, stehen in einer Aehre und haben neun Stamina. Die weiblichen werden eine dreyeckichte dreygetheilte Frucht-Hülse, wie der Ricinus.

RICINOIDES, das Kraut, aus dessen Saffte zu Montpellier die rothe Farbe Tornesol gemacht wird.

RICINUS, ein Insect, die Hunde-Laus. Es hänget sich dieses Geschmeisse an derer Hunde oder anderer Thiere Ohren, Zungen, und sauget sich voll Blut, welches abzureissen gefährlich ist, man muß es lassen, bis es selbst abfällt.

RICINUS AMERICANUS, Faba purgatrix, Ficus infernalis, Americanischer Wunder-Baum, Purgir-Nüsse; der Baum ist dem Feigen-Baum an Grösse und Blättern gleich, hat ein sehr weiches und zerbrechliches Holtz, woran eine sechseckigte dicke Hülse wächset, welche nachgehends von sich selbsten in drey Theile aufspringet, auch nur drey Körner in sich hält. Diese Purgir- und Brech-Nüsse sind auswendig schwartz, auf einer Seiten platt, und auf der andern gewölbet, inwendig mit einem aus zwey Theilgen zusammen gesetzten weissen Kern, einer Mandel gleich, versehen, in dessen Mitte zwey hoch-weisse zarte Blätter zu finden. Sie haben eine überaus starcke purgirende Krafft, welche nur in dem dünnen weissen Häutlein, so zwischen denen beyden Theilen derer Körner zu finden, bestehen soll, welche man aus drey Körnern heraus nehmen und mit einer Conſerva einnehmen kan.

RIGOR, ein Schauer oder kleiner Frost, über den gantzen Leib, dergleichen man bey Antritt derer Fieber zu erfahren pfleget.

RIMULA LARYNGIS, die Ritze der Sprach-Röhre.

RISIGALLO, wird von denen Italiänern daß in der Erden von Natur ausgearbeitete gelbe Arſenicum genannt.

RISUS, das Lachen, daher kommt

RISUS SARDONIUS, ein krampffartiges Ziehen derer Lippen, daß es scheinet als lacheten die Patienten. Ein schlimmer Zufall in hitzigen Fiebern.

ROB, auch Roob, ein dick eingesottener Safft; dergleichen werden auch von guten Haus-Müttergen, als *Rob Cydoniorum*, Quitten-Safft oder Brod, *Rob Juniperi*, Wachholder-Mus, *Rob Sambuci*, Hollunder-Mus, zur guten Haus-Artzeney jährlich gekochet. Ueber diese findet man noch in denen Officinen, Rob Acaciæ nostratis, de Agresta, Berberum, Ceraforum, Ebuli, Mororum, mit Honig und Zucker, Nucum, Ribium und Vini.

ROBORANTIA, stärckende Mittel, sind entweder äusserliche oder innerliche; von denen innerlichen siehe Analeptica und Confortantia: die äusserlichen aber sind, welche durch Diluiren und Resolviren die Zähigkeit derer Säffte verbessern; also gehören hieher die Diluentia und Resolventia, item Fotus aus Marrub. Hyssop. Ruta, Roremarin. Menth. Salv. Meliss. Thym. Serpill. Majoran. Lavendul. Spic. Flor. Stœchad. Spirit. C. C. Lumbric. ∇str. Formicar. &c.

ROBUR, die Krafft und Stärcke eines Gliedes.

ROCHETTA, das Orientalische Pülverlein derer Glasmacher, ist nichts anders als die Orientalische Soude, so aus Syrien kommt, und in grauen Stücken gebracht wird, welche besser ist, als die von Tripoli, so in blauen Stücken kommt. Die gantzen Stücken heissen Roquette, und gestossen, das Orientalische Pülverlein.

ROQUETTE, siehe Rochetta.

RORELLA, siehe Ros solis.

ROSA, siehe Erysipelas.

ROSA, die Rose, ist eine bekante Blume mit fünffblätterichter regulairen Blumen, was die einfachen betrifft, welche allemal zum Maaß derer Blätter Zahl angenommen werden, dieweil die gefüllten Blumen einer Kräuter-Art das Geschlechte nicht verändern. Derer sind mancherley, und werden getheilet in rothe, leibfarbene, weisse, gelbe und bunte Rosen. Die rothen sind wieder einfache oder gefüllte, blut-rothe, Sammet- oder Provintz-Rosen, *Rosa rubra simplex*, und *plena*. Die leibfarbenen sind entweder gemeine Centifolien, *Centifolia vulgaris*, oder grosse Holländische Centifolien, *Centifolia Batavica*, oder blaßrothe Zucker-Rosen, *rubra pallidiora*, oder Monat-Rosen, *menstrua*. Die weissen sind entweder frühe, gemeine, einfache, gefüllte und halb-weisse Rosen, *Rosa alba*, *præcox*, *vulgaris*, oder späte einfache und volle Herbst-Rosen, *Rosa serotina*, *plena* oder *simplex*, oder groß und kleine, einfache und gefüllete Mosch- oder Damascener-Rosen, *Rosa Damascena major & minor flore simpl. & plen.* Die gelben sind entweder einfache oder gefüllete, *Rosa lutea simplex* und *plena*. Die bunten sind groß und klein, *Rosa versicolor major* und *minor*. Es giebt auch noch andere Rosen, als die Zimmet-Rosen, *Rosa cinnamomea*, Türckische Zinnober-rothe Rosen, *Rosa Turcica*. Sie werden überall in Gärten unterhalten, insgemein kühlen sie. Die rothen getrockneten ziehen zusammen, die frischen laxiren, stärcken sonderlich das Haupt, die Leib-farbenen laxiren, die weissen ziehen zusammen, stärcken: insgesamt aber dienen sie wider allerhand Flüsse, Fieber, Durst. Das gelbe in denen Rosen trocknet, ziehet zusammen, und ist dem Zahn-Fleisch sehr dienlich,

wird

wird deswegen unter die Zahn-Pulver genommen. Die vornehmsten Præparata von denen Rosen sind Acetum, Aqua destillat. Balsam. Conserv. Electuar. Morsuli, Rotul. Man. Christ. Ol. dest. und infus. Species, Spiritus, Syrupus, Mel, Tinctura und Unguentum rosatum.

ROSA BENEDICTA, siehe Pæonia.

ROSA HIERICHUNTEA, ist eine Art Thlaspi, dessen getrocknetes Sceleton sich im Wasser ausbreitet.

ROSA SYLVESTRIS, Rosa provincialis auch Cynorrhodon, besser aber Cynosbates genannt, hat einen guten Platz in der Materia Medica, und verdient einen Vorzug unter denen Urin treibenden Mitteln, da derselben Früchte (Fructus Cynosbati) oder Hahn-Butten, vermöge ihres annehmlichen Acidi, den Urin und Grieß mächtig treiben.

ROSETTE, wird von denen Frantzosen eine mit Brasilien-Holtz-Tinctur bereitete rothe Kreide genannt.

ROSMARINUS, **Rosmarin**, die Blumen welche irregulair einblättericht sind, werden besonders *Anthos Florer* genannt. Die Blätter und Blumen stärcken das Haupt, die Mutter und das Hertz, dienen wider die Flüsse, blöd Gesicht, Schwindel, Schlag, Schlafsucht, Verstopffung der Leber, Miltz, Mutter, Gelbesucht, weissen Fluß, Aufsteigen der Mutter, Unfruchtbarkeit, Aufblähen des Magens; äusserlich sind sie gut wider die Flüsse, Pest, schwach Gehör. Die Asche dienet in Zahn-Pulver wider die Mund-Fäule. Præparata sind Aqua dest. Spiritus, oder das sogenannte Ungarische Wasser, Mel anthosat. Oleum destillat. Balsamus, Conserva und Species.

ROS SOLIS, Rorella, **Sonnen-Thau**, ein niedriges Pflantzgen mit sauer-süsse schmeckenden Blättern, welche mit rothen Fäßgen, wie mit Haaren bedeckt, und ausgehöhlet sind, in Form eines Löffels, daher der Thau sich darinnen samlet, und dem Kräutgen den Nahmen gegeben. Aus der Mitte sprosset ein eintziger Stengel ohne Blätter, welcher fünffblätterichter regulaire Blumen trägt, worauf eine spitzige trockene Frucht folget. Die Schäfer hüten sich vor Trifften, wo dieses Kräutlein wächst, weil der Sage nach, das Vieh davon siech wird. Es ist eine besondere Schärffe in dem Kraute. Man hat davon einen abgezogenen Spiritum, welcher Ros Solis heisset.

ROTATIO, das **Herumdrehen**, ist eine Art vom Schwindel.

ROTATORES MUSCULI, die das Femur durch ihre abwechselnde Action im Creyß drehenden Musculn, welche auch Obturatores heissen. Der innere entspringt von der innern und der äusserliche von der äusserlichen Seite des Foraminis obturatorii an dem Osse Ischium des Pelvis.

ROTULA, hat eine zwiefache Bedeutung, (1) bedeutet es die **Knie-Scheibe**, siehe Patella. (2) werden also einige in denen Apothecken bereitete **Küchlein** genannt; die Art und Weise, wie diese zubereitet werden, ist unter dem Titul Orbiculæ zu sehen. Weil alldorten einige Exempel gebrechen, so wird es füglich seyn, solchen Mangel allhier zu ersetzen.

ROTULAE CEPHALICAE. ℞ Spec. Diarrhod. ʒj. Pleris Archont. ʒß Extr. Lign. Aloes ℈j. Ambr. gryf. ℈ß. Succin. alb. ppt. ʒß. C. C. Alcis S. △ ppt. ℈ij. Ol. Cinam. gt. vj. Sacch. alb. in ▽ Rosar. & Lilior. convall. sol. ʒvj. f. l. a. Ror.

ROTULAE DIA-IREOS SIMPL. **Küchlein von Violen-Wurtz.** ℞ Specier. Diaireos simpl. ʒj. weissen in Violen-Wasser q. s. solvirten Zuckers ʒviij. mi-

sche und koche es zur Consistenz eines Tabulati, s. l. a. Rotulæ.

ROTULAE LAC PROVOCANTES MYNSICHTI, Milch-befördernde Küchlein. ℞ Crystall. præp. ʒß. Corall. rubr. præp. ʒj. Margarit. præp. Piperis longi ana ʒß. Olei Fœnicul. ℈j. Sacchar. in ▽ Nuc. Mosch. solut. ʒiij. f. Rotul. alle Tage frühe, zur Vesper und bey Schlafen-Gehn 4. bis 5. Stück auf einmal zu nehmen.

ROTULAE LUMBRICOS NECANTES TIMAEI, Wurm-Küchlein. ℞ Sem. Santonic. ʒß. Turbith. ʒij. Rhabarb. ʒiij. Corallin. ʒj. Resin. Jalapp. ℈j. Olei Citri gutt. vij. Sacchar. in ▽ Flor. Persic. solut. ℔ß. f. Rotulæ.

ROTULAE MANUS CHRISTI SIMPLICES. ℞ Sacchar. albiss. ℔j. ▽ Rosar. fragrant. q. s. koche es zur Consistenz eines Tabulati: thut man noch zuletzt Margarit. præp. ʒß. darzu, so werden sie

ROTULAE MANUS CHRISTI PERLATAE genennet.

ROTULAE STIMULANTES MYNSICHTI. ℞ Borrac. Venet. ʒij. Sem. Lingv. avis ʒj. Boleti cervin. Carnis Stinc. mar. ana ʒß. Piper. long. ℈j. Cantharid. corpor. Olei Cinnamom. ana ℈ß. Sacchar. alb. in ▽ Radic. Satyrion. und Anthos solut. ʒvj. f. Rotulæ. Sind sehr gut wider die männliche Unvermögenheit.

ROTUNDUS seu TERES MUSCULUS, major & minor, zwey Muscuin des Humeri, welche denselben an die Brust ziehen, oder gegen den Rücken lencken, und mit dem breiten Rücken-Muscul (Latissimus dorsi) einerley Dienst thun. Sie entstehen von dem untern Theil der Scapulæ und endigen sich unter dem Kopffe des Humeri.

RUBEDO, eine Röthe, rothe Farbe, sonderlich im Gesicht.

RUBEFACIENTIA, roth-machende Mittel, werden von ihrer Würckung also genannt, weil sie, wenn sie aufgelegt sind, eine Röthe auf der Haut machen, selbe aber doch nicht durchfressen. Sie thun solches, in Ansehung ihrer Schärffe, nach welcher sie eine Entzündung der Haut erregen. Solche sind Flammula Jovis, Ranunculus causticus, Urtica viridis, Semen Sinapi, Urtic. Nasturt. Euphorb. Sagapen. trocken Pech, alle scharffe Aromata, Pfeffer, Costus Arabic. Radix Allii, Ari, Cepar. Cyclamin. Tauben- und Hühner-Koth; so gehören endlich auch hieher die Dropaces und Picationes.

RUBEOLA, ein der Rubia oder Färber-Röthe verwandtes Kräutgen gleicher Farbe an der Wurtzel, gleichen Characters, nur daß es keine Beeren, sondern zwey blosse trockene Saamen trägt.

RUBIA TINCTORUM, Färber-Röthe, ein bekandtes Kraut, dessen Character theils in denen Sternformig um den Stengel stehenden Blättern, als denen einblättericht regulairen drey bis viermal getheilten Blümgen bestehet. Die zwey blossen Saamen, so darauf folgen, sind safftig, gleich einer Beere. Die Wurtzel ist zum Färben geschickt. Man hat neuerlich gefunden, daß derer Thiere Knochen, welchen das Pulver dieser Wurtzel unter das Futter gemengt worden, rosenfarbig werden, die Thiere selbst aber davon mager werden und sterben.

RUBIGO, der Rost, so sich an das Eisen setzet.

RUBINUS, der Rubin, ist ein durchsichtiger Stein, von einer reinen Scharlach- oder Carmesin-Farbe, und je feuriger, je besser er ist; wenn er aber eine gelbe an sich hat, so wird er für einen Granat oder Hyacinth ästimiret: kommt aus Ceilon, ist sonsten, wenn er groß, auch

in

in hohem Werth. Wird in gifftigen Fiebern für eine Hertz-Stärckung gehalten, kommet mit unter das Electuarium de gemmis.

RUBINUS CANDICANS, Balasius SCHWENCKFELD, Rubis Balais, ein weißlichter Rubin.

RUBRICA, heist eben was Impetigo.

RUBRICA FABRILIS, Röthel-Stein, ist eine schwere dunckel-rothe Erde, eines anhaltenden Geschmacks. Kommt beynahe mit dem Blut-Stein überein, wird auch wider diejenigen Kranckheiten, wo der Blut-Stein gut ist, gebrauchet. Ohne die gemeine Sorte hat man noch eine zärtere, welche sich spalten, und wie das Reiß-Bley in Holtz einfassen lässet, wie es aus Engeland zum Zeichnen gebracht wird.

RUBRICA FABRILIS in ferrariis metallis reperta, PLIN. Hist. Nat. 36. 6. Röthel, eine färbende Eisenhaltige Berg-Art.

RUBUS, ein Kräuter-Geschlecht mit fünffblätterichten regulairen Blumen, der Pistill wird eine mit vielen Körnern gefüllete Beere, süssen Geschmacks. Uns ist bekant der hochwachsende, der niedrig wachsende gemeine *Rubus*. Der Rubus Idæus, die Himbeere, der Chamæ rubus, eine niedrige Art Brombeeren. Wir haben in Officinen die ▽ destill. den Syrup. und Spiritum. Der Syrupus Rubi idæi emeticus ist ein Brech-Mittel und wird aus dem Himbeer-Safft gemacht, wenn er mit dem Hepate Antimonii infundirt worden.

RUCTATIO Ructus, das Aufsteigen, Aufstossen des Magens, ist eine verdorbene Bewegung des Magens, so von einer starcken Fermentation herrühret; daß also die Dünste und Blähungen durch den Mund ausgestossen werden. Wie nun dieses insgemein von sauren Crudi-täten und andern Flatulentis herkommet, also kan es nicht besser corrigiret werden, als wenn man Absorbentia, wie Lapid. ♋, Corall. C. C. ust. Matr. Perlar. Cret. ▽ sigillat. Croc. Mart. Ol. ♀ p. d. und Carminativa, wie Sem. Anisi, Fœnicul. Cumin. Bacc. Laur. Cortic. Aurantior. Radic. Galang. Zedoar. Calam. aromatic. Spirit. Nitri dulc. Elixir Carminativ. Aq. Mastichin, &c. gebrauchet.

RUDICULA, ein hölzerner Stab oder Spatel, die fliessenden Medicamenta zu untermischen und umzurühren.

RUGA, eine Runtzel oder Falte des Gesichts, der Stirn oder Haut.

RUGITUS VENTRIS, das Kurren und Murren im Leibe, kommet von verschlossenen Winden her; wider die Winde brauche man kurtz vorher angeführte Carminativa. Man öffne den Leib mit Clystieren und bediene sich äusserlich des Reibens am Unterleibe mit einer Salbe von Axung. Castor. und wolriechenden Oelen.

RUMEX, ist der alte Nahme des Lapathi und der Acetosæ oder des Sauer-Ampfers.

RUMEX AQUATICUS, Lapathum aquaticum, Wasser-Ampfer, Grind-Kraut, wächst in Wasser-Gräben und Pfützen. Die Blätter ziehen zusammen, und dienen wider die Entzündung, hitziges Podagra, Krätze, Grind. Die Wurtzel erweichet den Leib, u. zertheilet die gelbe Sucht.

RUMEX LINNAEI, ist Lapathum und Acetosa.

RUMEX RUBENS, Lapathum sanguineum, rothe Mengel-Wurtz, Drachen-Blut; die Blätter hiervon geben einen Blut-rothen Safft, der Saame aber dienet wider Bauch- und Mutter-Fluß.

RUMINANTIA, wiederkäuende Thiere, welche vier Mägen, nehmlich den Omasum, Abomasum, Ventrem und Ventriculum haben, und aus dem ersten die Speise durch den Oesophagum wiederholen und nochmal käuen, daher auch derer selben Oesophagus aufsteigende Circular-Fibren hat. Die Thiere haben gespaltene Klauen und haben insgemein Hörner, jedoch macht das Cameel eine Ausnahme, welches Fingerformige Klauen und keine Hörner hat und gleichwohl wiederkäuet.

RUPICAPRA, **Steinbock, Gemse**, ein wiederkäuend Thier mit gespaltenen Füssen und gedrechselten überbogenen Hörnern, von besonderer Geschwindigkeit über die Felsen zu klettern, sie sind in der Schweitz denen Pyrenäischen Gebürgen und Alpen anzutreffen, haben in ihren Mägen runde Kugeln, die man Ægagropilas nennet, und führen offt schöne Bezoar-Steine bey sich, die denen Orientalischen nichts nachgeben.

RUSCUS, Bruscus, **Mäusedorn**, ein Kräuter-Geschlechte, dessen Blumen mit dem Blatte selbst wachsen. Die Blümgen sind dreyblättericht und der Kelch hat ebenfalls drey Blätter, daher es das Ansehen gewinnet, als wenn es eine sechsblätterichte Blume. Dahin gehören Ruscus myrtifolius aculeatus, **der *Ruscus* mit stachlichten Myrtus-Blättern**, Ruscus fructu summis ramulis insidente, **mit Beeren auf dem obersten Theile derer Aestgen**, Uvularia, **das Zäpfgens-Kraut.**

RUSMA, heist eine Art des Haar-etzenden Mittels, welches von denen Türckischen Weibern, die Haare hinwegzubringen, gebrauchet wird; D. WEDELIUS hält dafür, daß es aus Auripigment und lebendigen Kalck bereitet werde.

RUTA, die **Raute**, ein Kräuter Geschlecht mit vierblättericht regulairen Blumen und vierfacher trockener Frucht, wiewohl die mittelste Blume und Frucht jedesmal fünff Theile hat. Wir haben die **gemeine Raute**, die *Chalepensem*, deren Blumen-Blätter mit Haaren besetzt sind, die **dünnblätterichte** grün und weisse gestreiffte. Die Raute ist ein gewürtztes Kraut, dessen Oleum destill. unter die Nervina gehöret. Man hat den Rauten-Eßig, welcher in der Pest als ein bewahrendes Mittel hochgeachtet wird.

RUYSCHIANA, Pseudochamæpitys, es kan keine Chamæpitys seyn, weil es einen Helm in der Blume hat, welche bisweilen dreymal eingeschnitten ist. Es trägt schöne blaue Blumen. Das Kraut ist niedrig und hat enge Blätter wie Roßmarin.

RYTHMUS, **der Gang und Schlag des Pulses.**

S.

S. Allein, oder auch so s. gesetzet, wird in allen Recepten gefunden, bedeutet signetur, es werde gezeichnet oder tituliret, das ist, was es für eine Artzeney sey, und wie sie gebrauchet werden solle, z. E.

℞ Amygdal. dulc. excortic. ℥vj.
Sem. 4. frigid. maj. ana ℥j.
Papav. alb. ℥ij.
cum
▽ flor. Nymph. q. s. f. Emuls.

S. (dieses S. wird nun hierunter verstanden.) Kühlend und Ruhe-befördernde Mandel-Milch, dann und wann einen Löffel voll davon zu nehmen.

S. A. oder s. a. wird bey einigen Recepten, sonderlich bey dem Elixir Proprietatis s. a. gefunden, heist sine acido, das ist, ohne Säure, nehmlich daß es das ohne

Säuere bereitete Elixir seyn soll. Ferner heissen auch diese beyden Buchstaben secundum artem, nach der Kunst, das ist, daß es nach der Apothecker- oder chymischen Kunst bereitet werde.

ß. bedeutet so viel als die Helffte eines Dinges, und wird gleicher Gestalt sehr offte in denen Recepten gefunden, z. E. ℥ß. ʒß. ℈ß.

SABINA, **Seven-Baum, Sieben-Baum**, ist zweyerley, **gemeiner unfruchtbarer**, oder das **Männlein**, *Sabina sterilis mas*, und **Fruchttragender**, oder **Weiblein**, *Sabina baccifera, fœmina.* Beyde werden in Gärten geheget, und grünen stets. Die Blätter treiben starck den Urin, Menses, und die Geburt, dienen wider die Verstopffuug des Urins, Heischerkeit, Engbrüstigkeit; äusserlich sind sie wider die Gebrechen der Mutter gut, verhaltene Menses, Haupt-Grind, um sich fressende Schäden und Flüsse, Unsinnigkeit. Die Asche davon ist gut wider die Rose; das von der Aschen gebrannte Wasser dienet wider die Flecken des Gesichts. Præparata sind ℞, Extract. und Oleum.

SACCHARUM, der **Zucker**, ist ein süsser Safft, welcher aus denen Zucker-Röhren gepresset, auch künstlicher Weise zur gehörigen Dicke gesotten und gesaubert worden. Das Ausdrücken des Saffts geschiehet auf besondern hierzu erbaueten Mühlen, welche aus dreyen höltzernen und auswendig mit eisernen Blechen umgebenen Rollen bestehen, davon die mittelste nnch so lang als die andern ist, wodurch oben zwey lange Bäume durchpaßiren, welche von zwey Ochsen gezogen, das gantze Werck treibet. Indem sich nun diese Waltzen umdrehen, so werden von denen sich dabey befindenden Mohren die Zucker-Röhren zwischen dieselben häuffig hinein gestossen, da denn die Rollen dieselben zerknirschen und zugleich zur andern Seiten auswerffen; Der Safft indessen rinnet in ein sehr groß Gefäß, welches darunter stehet, von dannen er durch Hülffe eines kleinen Canals, oder Rinne, in den ersten und grössern Kessel geleitet, ein wenig warm gemacht, und ungesotten abgeschäumet wird. Nach diesem thut man ihn wieder in einen etwas kleinern, und dann wieder in noch kleinere Kessel, bis er gantz ausgekochet und zur Vollkommenheit gebracht worden, worauf er, weil er noch warm ist, in gewisse Formen gegossen wird. Hieraus werden nun durch wiederholtes Raffiniren die Zucker-Hüte verfertiget, und in 2. 3. 4. bis 6. pfündige sortiret. Je kleiner die Hüte sind, je besser ist er auch. Bey uns sind die besten die Canarien-Zucker, die andern werden Refinat genennet, welche verschiedene Sorten haben. Es pfleget auch der Zucker nach denen Orten, wo er herkommet, unterschieden zu werden, dahero ist

SACCHARUM CANARIENSE, **Canarien-Zucker**, dieser kommt dem Madery-Zucker nahe bey, wird von denen Canarien-Insuln also genennet, dessen findet man bey denen Specerey-Händlern verschiedene Sorten.

SACCHARUM MADERIENSE, **Madery-Zucker**, kommt von der Insul Madera, ist der beste und feineste Zucker, und hat vor andern den Vorzug.

SACCHARUM MELITENSE, **Meliss-Zucker**, kommt aus der Insul Maltha, kommt dem Canarien-Zucker an Härte sehr nahe, ist aber grauer, und nicht so weiß.

SACCHARUM THOMAEUM, **Thomas-Zucker**, soll aus der Insul S. Thomæ gebracht werden: POMET aber berichtet, daß er aus dem Syrup derer grossen Zucker-

Hüte gemacht werde, und also eine Art der Cassonade sey. Ist gemeiniglich roth, und wird deswegen *Saccharum rubrum*, der **rothe Zucker** genennet, muß fein trocken seyn, und nicht nach Brand schmecken. Weil aber aller Hut-Zucker noch sehr schleimet, so ist er zu grösserer Reinigkeit zu bringen, und pfleget der

SACCHARUM CANDUM, oder **Candirte Zucker**, davon gemacht zu werden, dessen ist zweyerley, als

SACCHARUM CANDUM ALBUM, der **weisse Zucker-Candi**, wird von dem besten Madery- oder Canarien-Zucker gemachet, welcher geschwind mit Wasser über dem Feuer zerlassen und syrupisiret, alsdenn in ein mit vielen Zwergholtzern belegtes Gefäß geschüttet, und 15. bis 20. Tage in eine warme Stube wohl zugedeckt, gesetzet wird, in welcher Zeit der Zucker sich anhängt, und sich schön candisiret; der übrige Safft wird weiter gekocht, und wie zuvor übergeschüttet. Von dem letzten, welcher zu offt und viel gekocht wird, entstehet der

SACCHARUM CANDUM RUBRUM, **rothe Zucker-Candi**, welcher auf eben solche Weise auch aus dem rothen Zucker oder Thomas-Zucker gemachet wird. Aller Zucker insgemein dienet wider Brust-Beschwerungen, Verwundungen des Magens, Gedärme, Nieren- und Blasen-Stein. Weil aber der Zucker eine scharfe Säure bey sich hat, welcher auch die Zähne schwartz frisset, so muß er nicht gar zu sehr gebrauchet werden; äusserlich heilet der Zucker alle Wunden und Löcher, und ist zu denen Augen, rinnenden Ohren ꝛc. ein gut Mittel.

SACCHARUM LACTIS, **Milch-Zucker**, wenn das Serum Lactis mit Cremore Tartari gemacht worden, inspißirt und crystallisirt man das Molcken, und diese Crystallen heissen Milch-Zucker. Ein gut Mittel wider die Schärffe des Bluts.

SACCHARUM PENIDIUM, **Penid-Zucker**, wird aus gemeinen Hut-Zucker oder auch Cassaun-Zucker gemachet, welcher mit Brunn-Wasser über dem Feuer durch Eyerweiß clarificiret, und so lange, bis er bricht oder fleucht, und nicht an denen Zähnen hangen bleibt, gekochet, nachgehends auf einem mit Mandel-Oel angemachten Marmor zu einem Teig gewaltzet, an einen Haken gehangen, und mit Krafft-Mehl zu langen Seilern gewunden wird: wird denen kleinen Kindern, wenn sie Keuchen und Husten haben, gegeben.

SACCHARUM, oder SAL SATURNI, **Bley-Zucker** oder **Saltz**, ist ein durch das Acidum des Wein-Eßiges penetrirtes, und zu einem Saltz gemachtes Bley; darzu ℞ Plumb. calcin. oder Minii, oder Cerus. ℔iij. oder jv. pulverisir es, schütte es in ein groß gläsern oder irdenes Gefäß, giesse destillirten Wein-Eßig 4. Finger hoch darauf, so wird sich eine Effervescentz ohne sonderliche Hitze erregen. Laß alles zusammen in einem warmen Sand 2. bis 3. Tage digeriren, und rühre die Materie immer mit um, darauf laß sich solche setzen, und giesse das Wasser Neigungs-Weise davon ab. Giesse neuen destillirten Wein-Eßig auf das in dem Gefäß gelassene Bleyweiß, und verfahre wie vorhin, und fahre mit Aufgiessung des destillirten Wein-Eßigs und hangender Abgiessung des Liquoris so lange fort, bis ungefehr die Helffte der Materie aufgelöset ist. Thue alle diese Imprægnationes zusammen in ein steinern oder gläsern Geschirr, laß sie überm warmen Sand ausdampffen, und zwar bey einer gelinden Hitze, ungefehr ⅔tel Feuchtigkeit, oder so lange, bis sich ein klein Häutgen zusammen ziehe: nimm alsdenn das Gefäß gantz sachte vom

Feuer

Feuer weg, und laß es unbeweglich stehen und abkühlen, so werden weisse Crystallen daraus werden. Nimm diese daraus weg, laß den Liquorem, wie zuvor, abrauchen und wieder abkühlen, und fahre mit dem Evaporiren und Crystallisiren so lange fort, bis man das Saltz alles mit einander hat heraus gezogen: laß es darauf an der Sonnen trocknen, und heb es in einem gläsernen Gefäß auf. Es dienet äusserlich mit Pomade wider Entzündungen; innerlich aber dienet es wider die Bräune, die Menses, Hæmorrhoides und den Durchfall zu stillen. Die Dosis ist von gr. jv. bis vj. auch wol ℈ß.

SACCUS, Sacculus, ein Sack, Säcklein, wird eine gewisse Art des Medicaments, welches aus zerschnittenen Kräutern, Blumen, Höltzern, Rinden, Gewürtzen ꝛc. bestehet, und entweder trocken, oder mit einem darzu dienlichen Wasser befeuchtet, in einen linnenen Sack gethan, dann aufgeleget, benennet: Solche Säcklein werden zu verschiedenen Nutzen auf den Magen, Hertz, Unter-Leib, in der Gegend derer Nieren ꝛc. geleget, z. E. wider die Colic:

℞ Fol. Lauri,
Herb. Melissæ.
Flor. Chamom. ā Mij.
Radic. Calam. arom.
Zedoar.
Sem. Carvi,
Cumin. ā ℥iij.
Cortic. Aurant.
Citri ā Miß.
Incis. contus. grosse, misce & insue Saccul. D. S.

Erwärmend und Schmertz-stillend Säcklein, über den Leib zu legen.

SACCUS LACRYMALIS, der Thränen-Sack, die Erweiterung derer Thränen-Puncte in ein Wasser-Behältnis, welches durch den beinernen Nasen-Canal bis in die Nase unter das unterste Os spongiosum gehet, und die Thränen dahin leitet.

SACROLUMBARIS MUSCULUS, ein Muscul, welcher sowohl den Rücken hebet und strecket, als auch die Ribben abziehet und die Brust erweitert, dahero er auch zu denen Musculis respirationis gehöret. Er entstehet von der Spina des Ilii, und einem Theil des Ossis Sacri, und endiget sich mit seinen Tendinibus in iede Ribbe nahe an ihrer Junctur mit denen Transversal-Processen derer Vertebrarum dorsalium.

SAFFLOR, siehe Carthamus.

SAFFRA, Zaffera, Zaflor, Zapher-Farb, ist ein blaulichter mineralischer Stein, wird zu Schneeberg in Meissen von Cobalt-Mehl ein Theil, und rein gestossener Kießlinge zwey Theil, zu einer so hart und festen Massa gemacht, daß man sie wie einen Stein mit eisernen Schlägeln von einander schlagen muß. Man findet hiervon zwey Sorten, nehmlich die gantze, und die zu Pulver gestossene, von welchen jene die feine, diese aber die gemeine genennet wird; sie muß beyderseits eine schöne blauliche Farbe haben; es wird denen Gläsern die blaue Farbe damit gegeben; auch wird das gemeine Porcellain damit gemahlet.

SAGAPENUM, auch Serapinum genannt, ist ein durchscheinendes Gummi, so äusserlich gemeiniglich röthlich-gelb, inwendig aber weißlich aussiehet, hat einen scharffen Geschmack und sehr starck und widrigen Geruch, wie Knoblauch, wird meistens aus Persien und Ost-Indien über Venedig gebracht, rühret von einem Ferul-Kraut her. Hievon sind in denen Material-Kammern zwey Sorten, *in granis* und *in pane*. Beyde, wenn sie gut sind, müssen weißlich, sauber, durchsichtig seyn, und am Geruch der Fichten gleich

kommen. Es zertheilet allen zähen Schleim innerlich und äusserlich, führet denselben auch ab, dienet wider den kurtzen Athem und Husten, und wegen des starcken Geruchs wider die Epilepsie und Mutter-Beschwer, treibet auch starck die Menses: äusserlich ziehet es die Pfeile und anderes dergleichen aus dem Leibe, weswegen es D. HOFFMANN für das Haupt-Stück seines Emplastri magnetici hält.

SAGITTA AQUATICA, **Pfeil-Kraut**, ein Wasser-Gewächs, welches seiner, einem Pfeile ähnlichen Blätter wegen also heisset. Die Blumen sind dreyblätterichtregulair, worauf viel blosse Saamen folgen.

SAGITTALIS SUTURA, die **Pfeil-Nath**, siehe Sutura.

SAHANA, ist eben so viel als Vigiliæ nimiæ. VALESC. de TARANTA Phil. Pharm. l. I. c. II.

SAL, Salz, eine in Wasser auflösliche Erde, welche dem Wasser seine Durchsichtigkeit, indem sie aufgelöset worden, nicht nimt. Einer bestimmten in seinen kleinesten Theilgen unveränderten Gestalt, massen auch in dem Blute derer Saltze Figur beständig bleibet, und nicht zerstöhret wird, wie wir an denen unveränderlichen viereckichten Figuren des Küchen-Saltzes sehen, welches in dieser Gestalt im Urine wieder gefunden wird. Die Saltze können folgendermassen eingetheilet werden:

Saure Saltze,

im gantzen, Solida nativa, { Vegetabilia, die man essentialia nennet, als ☿ Zucker. Mineralia, alle Vitriole.

im Flusse, Fluida, alle sauren Spiritus, ♆ ☁ ☉ ☽li &c.

Alcalische Saltze,

Feuerbeständige oder Alcalia fixa nativa, alle Saltze derer Bitter- Stahl- und warmen Wasser als Sal Sedlicense, Amarum, Egranum, Thermarum; Factitia, alle aus Asche verbrannter Kräuter hervorgebrachter Saltze, als ♁ ☿, Ciner. clavellati.

Flüchtige, oder Salia volatilia, welche zwar in Kräutern sind, wie derer selben Geschmack und Geruch zeiget, aber in ihren Wesen anders als in brennenden Spiritibus nicht gezeiget werden können, daher sie nur durch Kunst bereitet vorhanden, vor sich, aus allen harten Theilen derer Thiere; durch Fäulniß, aus weichen Theilen in Säfften derer Thiere, auch aus faulenden Pflantzen.

Mittel-Saltze, welche aus Acido und Alcali bestehen;

Natürliche und selbst wachsende. Das Küchen-Saltz, es sey nun Sal Gemmæ oder marinum, oder fontanum, gegraben See- oder Brunnen-Saltz.

Gemachte, durch Zusatz des Acidi zum Alcali, als ☿ ☽lat. Arcan. duplicat.

Die natürlichen Saltze sind folgende:

Sal fossilis candidissimus, cubis majoribus nascens, gegraben Saltz, in grossen viereckichten Stücken.

Sal fossilis, candidissimus, cubis minoribus nascens, gegraben Saltz, in kleinen viereckichten Stücken.

Sal fossilis, rufi coloris, gegraben rothes Saltz.

Sal fossilis, subdialibus petris cæsus, rupeus, Stein-Saltz.

Sal

Sal nativus, qui nitrum fossile, sal Indus, gegrabener Salpeter, Indisches Saltz.

Sal nativus, fissilis, ex quo Borax, gegrabener Borax.

Sales salsi fossiles, qui cæduntur prope Cracoviam, gleba rubra, alba, vel utrinque mixta, eademque in nigro alba, Pohlnische Saltze, aus denen Cracauischen Saltzwercken, theils roth, theils weiß in roth, theils schwartz in weiß.

Sal fossilis Hungariæ, gegraben Ungarisch Saltz.

Sal fossilis, lapidi scissili innascens, ex fodinis ærariis Bottendorffensibus, gegraben Saltz, auf einem grauen Schiefer, aus dem Kupfferwerck zu Bottendorff.

Sal fossilis, tenuissimis cubis nascens, in lapide molli rubro, klein crystallisirtes Saltz, in rothen milden Gestein.

Sal fossilis Polonicus, pellucens, qui Sal gemmæ, Pohlnisches gegrabenes durchsichtiges cubisches Saltz.

Sal rupeus Indicus, Indianisches Stein-Saltz.

Sal nativus, qui spuma nitri, Aphronitrum, in speluncis, molibus destillans, Salpeter, welcher an denen Mauren ausschlägt.

Sal nativus, qui nitrum nativum, lapidi simile, ex quo Chrysocollam Venetiis conficiunt, gegrabener Borax.

Lapis candidus fossilis, ex quo Venetiis Boracem, prævia ustione, excoquunt, gegrabener Borax.

SAL ALKALI, das rechte wahre *Sal alkali*, wird aus einem fremden Meer-Kraut, Kali geniculatum, auch Anthylla genannt, bereitet, ist ein weiß-graues Saltz, in Steinen von unterschiedlicher Grösse, und wird in Spanien (wo das Kraut längst dem Meer wächset,) durch die Calcination gemachet. Wird in grosser Menge auf die Glas-Hütten verkauffet, weil ohne dieses kein recht helles crystallinisches Glas zu machen ist; wird auf denen Glas-Hütten insgemein Soda, Salicomia, Salsol und Alumen catinum, das ist, Sauer-Saltz, Schmaltz-Saltz, Aschen-Saltz genennet; siehe auch Fel vitri.

SAL AMMONIACUM, Salmiac, wird in *factitium*, bereitetes, und *nativum*, natürliches, getheilet. Von diesem wird gesaget, daß es in Libyen oder Arabien von dem Urin derer Cameele in dem heissen Sande durch die Sonnen-Strahlen gekochet und gezeuget werde, wenn nehmlich die Pilgrim und Kauffleute mit ihren Caravanen ruheten; solches aber ist noch nicht gnugsam erwiesen worden, und scheinet vielmehr, daß dasselbige Saltz mehrere Gemeinschafft mit dem Sale gemmæ, als mit unserm Salmiac gehabt habe. Doch ist nicht gäntzlich zu läugnen, daß sich auch an andern Orten heut zu Tage noch ein natürlich Salmiac finde, indem nicht allein der Berg Ætna in Sicilien dergleichen Saltz, so bald weiß, bald gelb, auswirffet, sondern es soll auch, wie MERCATUS Metallotheca Vaticana schreibt, bey Pozzuolo, nicht weit von dem Vesuvio, in Italien gefunden werden. Weil aber dergleichen bey uns nicht zu haben ist, als wird aller Orten das

SAL AMMONIACUM FACTITIUM, oder der gemachte Salmiac gebrauchet; solcher ist ein streiffigtes, bitteres und scharfes Saltz, wird aus fünff Theil Urin, einem Theil gemeinen Saltz, und einem halben Theil Kihn-Ruß bereitet. Der beste ist, welcher recht trocken, schön weiß, mitten und innwendig schön klar, und nicht schwartz, auch nicht viel Grund hat. Der Salmiac in Scheiben ist besser als in Glo-

cken; ie gröſſern und penetrantern Geruch er von ſich giebet, wenn man ein wenig in der Hand mit lebendigen Kalck oder Pott-Aſche reibet, ie beſſer iſt er. Hat eine ſehr eröffnende, auf- und ablöſende Krafft, wird deswegen wider allerhand Wechſel-Fieber, Abnehmen, Hectic ꝛc. welche von einem verſchleimten Magen und Gedärmen herrühren, gebrauchet, er treibet auch Schweiß; äuſſerlich dienet er wider die Bräune in Gurgel-Waſſer, und in denen Flecken und Fellen der Haut, wider welche das blaue Waſſer oder Aqua Sapphirina zu finden. Man findet auch in denen Officinen ſchöne Præparata davon, als den Spirit. Salis ammoniac. ſimpl. Aniſat. cum Gummi ℞o, ſuccinat. Flores &c.

SAL ANATRON, ſiehe Fel vitri.

SAL ARENACEUM, wird das **Salmiac** genennet, weil es unter dem Sande gefunden worden.

SAL COMMUNE CULINARE, das **gemeine Küchen-Saltz**, hat ſeinen erſten Urſprung von dem Stein-Saltz, wenn nehmlich daſſelbige von denen unterirdiſchen Flüſſen und dem Regen-Waſſer aufgelöſet, und entweder in die Saltz-Brunnen oder in das Meer geführet wird, daher denn das *Sal fontanum*, **Brunnen-Saltz**, und *marinum*, das **Meer-Saltz** herſtammen.

SAL CORALLIORUM, **Corallen-Saltz**: ℞ Corall. rubr. q. v. ſtoſſe ſie groblicht, gieſſe in einem Glaſe Acet. deſt. darauf, bis ſich alles ſolviret; hernach ſetze die Solution in digeſtionem Balnei auf 14. Tage oder 3. Wochen, darnach ziehe den Eßig ab, bis aufs trockne, gieß deſtillirt Regen-Waſſer drauf, daß ſichs ſolvire, filtrire die Solution, ſo Feces vorhanden, und deſtillire ſodann das Waſſer ab, ſolvire es wieder in friſchen deſtillirtem Waſſer, und ſiede es wieder ein. Nun ℞ V rectif. gieß 3. oder 4. quer Finger breit, nachdem des Saltzes viel iſt, davon drauf, mache es wohl zu, und digerir es in gelinder Wärme, ſo ſolviret es ſich auf, und giebt eine ſchöne gelbichte oder röthliche Farbe, deſſen wird in ein Gläsgen etwa von 1. oder 2. Loth ein paar Quentlein oder mehr gegoſſen, und läſſet mans am warmen Ort zugebunden ſtehen, ſo gehet der Spiritus ſachte fort, und erlanget endlich im Fundo das Sal Coralliorum die Geſtalt eines Corallen-Baums, und viel andere wunderliche Figuren mehr.

SAL CYRENEUM, heiſt ebenfalls das **Salmiac**, von dem Lande Cyrenia genannt, allwo es ſoll gefunden werden.

SAL DUCIS HOLSATIAE, iſt das Arcanum duplicatum MYNSICHTI.

SAL ESSENTIALE, ein **weſentliches Saltz**, iſt ein ſolch Sal, welches aus denen Säfften derer Pflantzen durch die Cryſtalliſation gezogen wird. Hiebey iſt zu mercken, daß nicht alle Vegetabilia geſchickt ſind, ein Sal eſſentiale zu geben, ſondern nur diejenigen, welche ſchmackhafft ſind, als Fumaria, Scordium, Abſinthium &c. Deswegen ſchlieſſet gar recht GLAUBERUS Part. II. p. 374. von dieſer Arbeit Endiviam Lactucam, Roſas, Portulac. Nymphæam &c. aus. Vor allen andern aber ſcheinen die Flores Chamomillæ hierzu am bequemſten zu ſeyn, maſſen ſie, wenn ſie drey- oder viermal mit Wein gekochet werden, das Menſtruum mit einem ſehr mercklichen Saltz imprägniren. Die Evaporation geſchiehet in einer abgebrochenen Cucurbit, oder andern Evaporir-Gefäß.

SAL FIXUM, ein **Feuer-beſtändiges Saltz**, iſt dasjenige, welches man nach der Jncineration derer Kräuter und Calcination derſelben Aſchen heraus bringet, da man die calcinirte Materie in vielem Waſſer ſo lange ſieden läſt, bis ſich das

Saltz

Saltz darinnen auflöset. Man seicht den Fluß durch Lösch-Papier, hernach läst man die Feuchtigkeit so lange von der zurück gelassenen Materie ausdünsten, bis man das Saltz trocken auf dem Boden des Gefäsfes finde. Weil diese Salia ein lauteres Werck der Kunst sind, so muß man hierzu schmackhaffte und bittere Vegetabilia nehmen. Deswegen dienen die Wasser-reichen Früchte und Pflantzen gar nicht, auch nicht die Antiscorbutica, denn das Sal volatile wird eher durch das Feuer weggetrieben, bevor es sich mit dem Wasser- und Schwefel-Theilgen vereiniget. Man hüte sich, daß nicht die Incineration derer Vegetabilium mit starckem Feuer ohne Unterscheid geschehe, wo man nicht will, daß die eigentliche Krafft derer Salium verlohren gehe, und sie schleunig in einen Fluß kommen. Es ist auch genung, wenn man kalt Wasser auf die Aschen zum Extrahiren giesset, einen Tag und Nacht stehen lässet, und die Massa öffters mit einem höltzernen Stöcklein umrühret; nimt man siedend Wasser, oder läst mans erst sieden, so wird die weisse Farbe des Saltzes verdorben. Wegen der Evaporation des Wassers mercke, daß nicht alle Feuchtigkeit wegzutreiben sey, damit die Gefässe nicht von denen coagulirten und fast angebackenen Saltzen springen. Das Trocknen und Crystallisiren wird durch die Wärme der Sonnen vortrefflich befördert. Sind auch nach der ersten Inspissation die Saltze nicht rein, so kan man sie wieder ein- oder mehrmal solviren und inspissiren, also hebet man die unreinen Theilgen gar leicht weg.

SAL FIXATUM CORNU CERVI: ℞ Sal vol. C. C. und Cornu Cervi ust. ā ℥jv. mische es wohl, dann sublimir es, das sublimirte Sal vol. C. C. vermische wieder mit so schwer C. C. ust. und sublimir es wieder wie zuvor, wiederhole es zum dritten und vierdten mal, so figirt sich das Sal C. C. vol. und verliehret seinen Gestanck. Es ist ein trefflich Mittel wider alle gifftige Kranckheiten und Pestilentialische Fieber. Die Dosis ist bis gr. xvj.

SAL FONTANUM, **Brunnen-Saltz**, wird zu Lüneburg, Hall, Friedberg, in der Wetterau und andern Orten mehr auf denen Saltz-Sooden vom Saltz-Wasser gesotten.

SAL FOSSILE, und Sal Gemmæ, **Stein-Saltz** genannt, ist ein sehr hartes, helles und durchsichtiges Saltz, eines scharffen, saltzichten und etwas anhaltenden Geschmacks, und weil es also aus der Erden gegraben wird, so nennet man es Sal fossile, kommt meistentheils aus Pohlen; man findet es auch in Calabrien und Catalonien ꝛc. PLINIUS beschreibet L. 31. 7. Saltz-Berge, aus welchen man wie in denen Stein-Gruben das Saltz ausgehauen. Es sind dessen unterschiedliche Gattungen, unter welchen immer eine heller als die andere ist; entweder weiß, grau, roth oder auch grünlich, welches aber daß es am Kupffer-Theil habe, verdächtig ist. Diese Farben entstehen daher, wenn dem Stein-Saltz in der Erden etwa ein Bolus oder andere Unreinigkeiten untermischet worden. Es muß schön groß und in Crystallinischen Stücken kommen, welche doch leicht zerspringen, und sich in viereckigte Stücklein schiefern. Wird in der Medicin zu denen Clystiren gebrauchet, weil es besser als das gemeine Saltz stimuliret.

SAL HYPOCHONDRIACUM, ist ein aus dem capite mortuo des Salmiacs ausgelaugtes Saltz.

SAL INDUM, dessen gedencken die Alten sehr, und soll in Egypten anstatt der Müntze gebrauchet werden. BOCCO gedencket

dencket auch eines Egyptischen Saltzes, welches immer in Gestalt einer kleinen Pyramide in der Erden gefunden, und dahero *Sal pyramidale Ægypti* genennet wird. Ob nun dieses was sonderliches und mehrers als das gemeine Stein-Saltz, dessen es eine Art zu seyn scheinet, prästiren könne, stehet dahin; unterdessen ist zu verwundern, daß es heut zu Tage bey denen Materialisten nicht zu finden ist.

SAL JOVIS, **Zinn-Saltz**, ist ein durch das Acidum aufgelöstes, und zu der Gestalt eines Saltzes gebrachtes Zinn: darzu ℞ calcinirten Zinnes ℔ij. thu es in eine Matras, und wenn 4. Finger hoch guter destillirter Wein-Eßig drunter gethan worden, so laß es in einem warmen Sand 2. oder 3. Tage digeriren, doch daß die Matras immer darbey umgerüttelt werde; gieß darauf das obere Wasser Neigungs-Weise ab, thu andern destillirten Wein-Eßig auf die rückständige Materie, und laß sie wie vorhin digeriren: gieß das Wasser wieder beugende ab, gieß noch einmal andern Wein-Eßig auf die Materie, und laß sie wieder 3. oder 4. Tage digeriren; filtrire hernach alle diese Imprægnationes und Aufgiessungen, und laß sie in einem gläsernen Kolben über einem Sand-Feuer, bis ¾tel Feuchtigkeit weggebracht ist, abrauchen: laß den Ueberrest abkühlen, und trage deinen Kolben, ohne Umrühren, in einen Keller oder an einen andern frischen Ort: so wird man innerhalb 3. oder 4. Tagen an die Seiten angeschossene Crystallen-Scheibgen finden; nimm diese aus dem Wasser heraus, laß wieder einen Theil evaporiren, und thue den Rest, wie zuvor, in einen Keller, so werden sich neue Crystallen ansetzen: setze diese Evaporationes und Crystallisationes so lange fort, bis man alles Saltz aus dem Zinn heraus gezogen, laß es darauf in der Sonnen trocknen, und heb es in einer Phiole auf. Dieses Saltz unter die Pomade gethan, hat die Krafft auszutrocknen, und kan man sich sein im Jucken und Schwären bedienen.

SAL LIXIVIOSUM, **Laugen-Saltz**, ist ein fixes Saltz, welches aus denen Pflantzen ausgelauget worden, siehe Sal fixum.

SAL MARINUM, das **Meer-Saltz**, kommt meistentheils aus Spanien und auch Franckreich, worunter jenes für das beste gehalten wird. Sie machen zu Rochelle und andern Orten gewisse Saltz-Teiche, welche etwas tieffer liegen als das Meer, und einen lettichten Grund haben, welcher das Saltz-Wasser besser hält, als das sandigte Land. In diesen Saltz-Teichen lassen sie über Winter das Meer-Wasser stehen, welches sie bey der Sonnen-Hitze durch gewisse Canäle daraus lauffen lassen, wodurch es reiner gemacht, und nachmalen durch der Sonnen Hitze coaguliret wird. Will man es sauberer haben, so solvirt man es, und bringt es entweder zu kleinen Crystallen, oder lässet das Wasser gar abrauchen, welches, je öffter es geschiehet, je weisser das Saltz wird. Dahero findet man auch zweyerley **Meer-Saltz**, nehmlich das **schwartze** oder **grobe**, und das **weisse** oder **kleine**. Das Meer- und Brunnen-Saltz wird meistens in der Küchen gebrauchet, und ist das beste Gewürtz und Balsam aller Speisen. In der Medicin brauchet man äusserlich das geröstete Saltz, oder Sal decrepitatum, zu denen erwärmenden Säcklein und Fomentis, wider Magen-Weh, Colic ꝛc. Zum innerlichen Gebrauch ist der Spiritus Salis und der Spiritus Salis dulcis bekannt.

SAL NITRI, oder auch
SAL PETRAE, siehe Nitrum.

SAL POLYCHRESTUM LEMERY, ein vielnützendes Saltz; ist nichts anders, als ein Salpeter, welcher mit Schwefel von seinem flüchtigen Theil befreyet worden; darzu ℞ Salpeter und gemeinen Schwefel ana q. v. pulverisir und mische es wohl unter einander, schütte ungefehr eine Untze von diesem Mengsel in einen guten zuvor glühend gemachten Crucibel, so wird eine grosse Flamme auffahren; ist sie hin, so schütte noch mehr, eben so viel Materie hinein, und fahre damit fort, bis das gantze Gemengsel verbrauchet ist: halte das Feuer noch ungefehr 4. bis 5. Stunden, daß der Tiegel immer glühend sey, und schütte ihn darauf in ein küpffern und übern Feuer wohl getrocknetes Becken aus. Ist die Materie wieder abgekühlet, so pülver und zerschmeltz sie in einer sattsamen Quantität Wassers, filtrire die Solution, und laß sie in einem gläsernen Gefäß über einem Sand-Feuer bis zur Trockne verrauchen. Siehet das Saltz nicht weiß genung, weil es noch Schwefel in sich hält, so muß man es mit einem grossen Feuer in einem Tiegel 3. bis 4. Stunden lang calciniren, oder bis es weiß genung ist, und immerzu mit einem eisernen Spatel umrühren, nach der Calcination in Wasser auflösen, die Solution, Filtration und Evaporation wiederholen, so bekommt man ein sehr reines Sal. Der Rest in dem Filtro wird als etwas unnützes weggethan. Dieses Sal purgiret die Serositäten von unten, und auch manchmal durch den Urin.

SAL PRIVILEGIATUM, ist das Sal Tartari.

SAL PHILOSOPHICUM und sacerdotale, sind gemeine mit Gewürtze, als Pfeffer, Zimmet, Zittwer, Galgant, Fenchel ꝛc. vermischte Saltze, werden wider den schwachen Magen, und die Däuung zu befördern, gebrauchet.

SAL PYRAMIDALE AEGYPTIACUM, siehe Sal Indum.

SAL SATURNI, ist Saccharum Saturni.

SAL TARTARI, Weinstein-Saltz. ℞ rothen Weinstein q. v. zerstosse ihn, wickele ihn in Pappier ein, und äschere ihn ein zwischen brennenden Kohlen, bis er zu einer weissen Massa worden, welche in ein warmes Wasser geschüttet, und eine Lauge daraus gemacht wird; diese Lauge filtrire, und giesse sie in ein gläsernes Gefäß, laß dann in einem Sand-Feuer alle Feuchtigkeit abrauchen, so wird das weisse Saltz zurück bleiben. Dieses Saltz ist ein eröffnend Mittel, man bedienet sich dessen, die Tincturen aus denen Pflantzen zu ziehen, man giebt es auch wider Verstopffungen ein, und zwar von x. bis xxx. oder xl. Gran in einer Suppe oder Laxir-Tranck.

SAL TARTARI VOLATILE, das flüchtige Weinstein-Saltz, sind vermittelst der Fermentation flüchtig gemachte Wein-Hefen: darzu ℞ Wein-Hefen q v. laß sie über einem gelinden Feuer austrocknen, und fülle ⅓tel einer grossen Retorte von Glas damit an, stelle sie in einen Reverberir-Ofen, lege einen grossen Recipienten vor, mache ein klein Feuer drunter, davon die Retorte allmählich warm werde, und ein unschmackhafftes Wasser übergehe. Wenn nun die Dünste überzusteigen anfangen, so muß man diß Wasser abgiessen, den Recipienten wieder an die Retorte hängen, alle Fugen aufs beste verlutiren, und das Feuer nach und nach so lange vermehren, bis die Vorlage mit weissen Wolcken angefüllet ist; treibe es in dem Stande fort, fängt aber der Recipiente an kalt zu werden, so laß das Feuer bis auf den höchsten Grad hinan

steigen, und halte damit an, bis keine Dünste mehr übergehen; seynd die Gefässe abgekühlet, ist der Recipient aufgemacht und herum geschwengt worden, daß sich das darinnen angelegte flüchtige Saltz auf den Boden präcipitire, so schütte alles zusammen in eine Matras mit einem langen Hals, deck ihren Helm drauf, häng einen kleinen Recipienten dran, und verlutir alle Fugen wohl. Setze sie darauf in Sand, mache ein klein Feuer drunter, so wird das flüchtige Saltz aufsteigen, und sich in dem Helm und oben in der Matras anlegen; nimm den Helm weg, und thue einen andern an seine Stelle, sammle das Saltz zusammen, und verwahr es gantz geschwind, weil sichs gar zu leicht in einen Safft auflöset: halte mit dem Feuer so lange an, als noch Saltz gehet, und schaffe es gleich weg, wenn es sich anlegt; steigt aber nichts mehr auf, so destillir einen Liquorem, welchen man überzeucht, und hernach das Feuer ausgehen läst. Dieses Saltz wird sonderlich als eine herrliche Blut-Reinigung ästimiret, da es durch Schwitzen und Harnen operiret; man kan es auch wider die Gicht, Schlag, Epilepsie, Tertian- und Quartan-Fieber, und wider Verstopffungen gebrauchen, von vj. bis xv. gr. gegeben. Der destillirte Liquor ist ein flüchtiges Saltz, das mit dem Phlegmate übergegangen, heist Spiritus Tartari volatilis, und hat mit dem Saltz einerley Krafft, wird von acht bis vier und zwantzig Tropffen in einem dienlichen Liquore gegeben.

SAL VEGETABILE, ist der Tartarus solubilis.

SAL VITRI, siehe Fel vitri.

SAL VOLATILE, ein flüchtig Saltz, ist dasjenige, das sich leicht erhebet, wenn es erhitzet: und dieser Art Saltze werden aus gantzen Thieren, Regen-Würmern, Kröten, Schlangen ꝛc. aus weichen Theilen derer Thiere, wie Blut, Harn, Nachgeburt, Gehirn von Menschen ꝛc. aus harten Theilen derer Thiere, wie Helffenbein, Hirsch-Horn, Elends-Klau, Hirnschädel vom Menschen ꝛc. destilliret. Ueber diese findet man auch jetzund Salia volatilia plantarum, oder flüchtige Saltze von denen Kräutern; wie solche bereitet werden, lehret D. WEDEL im besondern Tractat de sale volatil. plantarum genannt, und LANG. Oper. Medic. Tom. I. pag. 579. seq.

SAL VOLATILE OLEOSUM, ein flüchtig, Oel-reiches oder aromatisches Saltz; wird also von dem SYLVIO in seiner Praxi hin und wieder der mit Oleis destillatis imprägnirte Spiritus Salis ammoniaci genannt. Es ist zwar nicht zu läugnen daß SYLVIUS seine Salia volatilia oleosa für sich und geheim behalten, dennoch haben andere Medici unterschiedliche Modos dieselbigen zu machen, erdacht; denn bald digeriren oder destilliren sie den Spiritum Vini über Gewürtze, und mischen hernach Spirit. Salis ammoniac. q. s. drunter, zum Exempel, auf eine Untze solch eines Spiritus aromatici nehmen sie ʒj. Spirit. ☉☌ci. Andere machen ex tempore solch ein Sal volat. oleosum, wenn sie destillirte Oele, zum Exempel, Anisi, Caryophyllor. Lavendul. Rutæ, Spicæ &c. zum Spirit. Vini rectificatiss. thun, und dieses hernach mit dem Spirit. ☉☌ci vermischen. Die Brandenburgenses haben in ihrem Dispensatorio p. m. 124. dieses Sal volat. oleos. ℞ Sal. Tartar. opt. depurat. ʒvj. Olei dest. Caryophyll. Anisi, Cinnamom. ana ʒß. Macis ʒj. Succin. Zedoar. ana ʒß. laß es in einem wohlvermachten Kolben zwey oder drey Tage digeriren, dann giesse Spirit. Vini ℔iß. drauf, thue auch wohlgereinigten Salis ammoniac. ℔ß. darzu, und ziehe bey gelindem Feuer die Helffte ab.

SALAMANDRA, der Salamander. Es ist nicht nöthig zu erinnern, daß es eine Fabel sey, daß der Salamander im Feuer lebe. Er ist ein vierfüßiges Eyerlegendes Thiergen aus dem Geschlecht derer Eidechsen, von welchen er an denen Fingern derer Füsse zu entscheiden ist. Die Salamander haben an denen Fingern hervorragende Knötgen, statt derer Nägel. Die Salamander leben entweder beständig in Wassern und haben Endten-Füsse, oder sie leben im Trockenen, können aber das Wasser vertragen und haben knotichte Zehen. Sie sind grösten-theils grau, heßlichen Ansehens und mit Knötgen über den Rücken besetzt. Es giebt aber auch einige mit schönen gelben Flammen gezeichnet, wie an dem innländischen Wasser-Salamander, Stellione oder dem Molch zu ersehen.

SALICARIA, Lysimachia Salicis folio, ein Kräuter-Geschlecht mit Ordnungs-Weise um den Stengel gesetzten einblätterichten Blumen, der Pistill wird eine runde trockene Frucht-Capsel.

SALICORNIA, ein fettes See-Gewächs, dem Kali verwandt, aus dessen Zwischen-Raum derer Blätter Blümgen kommen, deren einige unfruchtbar und männlich, einige fruchtbar und weiblich sind, und eine Beere tragen.

SALIVA, der Speichel, ein aus des Blutes fetten Theil in denen Speichel-Drüsen abgesonderter Safft, welcher in dem Munde denen Speisen zugesetzt wird, damit dadurch ein Anfang derjenigen Fermentation gemacht werde, welche in dem Magen geschehen soll, damit die Speisen in die Aehnlichkeit des Cörpers verwandelt werden. Denn der Speichel, als ein unter fetten Theilen versteckter Spiritus, hat einen jährenden Spiritum in sich, wozu noch dieses kommt, daß die Lufft in dem Munde mit dem fetten Theile des Speichels sich vermischet, und also in den Magen gebracht wird. Es entstehet der Speichel in denen Speichel-Drüsen, und wird aus solchen durch verschiedene Wege in den Mund geleitet, nehmlich durch die Stenonianischen Speichel-Gänge aus der Parotide, oder der Ohren-Drüse, durch die Whartonianischen Gänge aus denen Glandulis maxillaribus, oder denen Drüsen unter der Zunge, aus denen Zungen-Drüsen (Glandulis sublingualibus) durch die Waltherischen Speichel-Gänge. Der Speichel ist offt ein Zeichen derer Kranckheiten, wenn er bitter ist, wie im Ictero, scharff, wie im Scorbut, übelschmeckend, wie in der faulenden Verderbnis des Blutes, wenn er mangelt, wie in Fiebern; offt ist der Speichel-Fluß eine heilsame Crisis, wie in denen Blattern und dem Zahnen, welches Ptyalismus heist.

SALIVALIS DUCTUS, siehe Ductus Salivalis.

SALIVATIO. Die Speichel-Drüsen schwellen so wohl, als die sämmtliche Tunica glandulosa bey der Salivation, welche aber gleichwohl ein unentbehrliches Mittel ist, venerische Kranckheiten aus dem Grunde zu curiren. Es kommt nur viel darauf an, die Cur zu ordiniren. 1) Die Person muß sich dazu schicken, daß sie nicht etwa Lager-siech, alt oder abgezehrt sey. 2) Die Methode muß gewehlet werden. Bey einigen ist es besser, die Unction zu brauchen, wenn die Haut und Glanduln inficirt sind. Bey andern, und meiner Meynung nach, jedesmal, ist es zuträglicher, interne den Mercurium zu geben. Wobey folgendes zu mercken: 1) Man laxiret den Patienten ein- oder zweymal. 2) Man brauchet Præcipitantia vorher, als Lap. 69. Corall. ppt damit der Magen von Säure

befreyet werde. 3) Man läst den Patienten vorher eine gute Diät halten, daß er nichts saures oder gesaltzenes esse. 4) Man lässet vorher Decocta trincken, mit einem Nodulo antimoniali. 5) Man fängt an, den Mercurium dulcem, welcher sehr gut präparirt seyn muß, zu ℈ß zu geben. 6) Man steiget nach und nach

Montags früh ℈ß.
= = = Abends gr. xv.
Dienstags früh ℈j.
= = = Abends gr. xxv.
Mittwochs früh 3ß.
= = = Abends 3ß.
Donnerstags früh 3j.
= = = Abends 3j.
Freytags früh 3ß.
= = = Abends 3ß.
Sonnabends früh ℈j.
= = = Abends ℈ß.

Man richtet sich nach dem Saliviren selbst, ob man weiter gehen wolle, offt kommt man mit der Helffte zu recht, denn wenn die Patienten bey ℈j. schon salviret, brauche ich nicht auf eine 3 zu steigen, sondern ich bleibe bey der Dosi. 7) Man muß gleich vom Anfang so viel, als möglich, Decocta trincken lassen, von Rad. Altheæ und Sarsaparilla. 8) Bey vielen würckt der Mercurius zugleich durch den Stuhl und Schweiß, daher man sich nicht wundern darff, wenn wenig Saliva offtmals fliesset. 9) Man muß die Lufft, Gemüths-Bewegung, Wein, dem Patienten verbieten, sonst kan er währender Cur unglücklich seyn. 10) Man läst das Trincken continuiren, wenn auch kein Mercurius mehr genommen wird, damit nichts davon übrig bleibe. 11) Die gewöhnlichen Symptomata sind Kopff-Schmertzen, Hals-Geschwulst, Glieder-Reissen, Müdigkeit. 12) Man muß den Hals mit Gurgel-Wasser und Pinseln wohl besorgen.

SALIX ALBA, arborea, Weyde, ein Kräuter-Geschlecht, dessen männliche und weibliche Blumen auf verschiedenen Stämmen wachsen. Uns sind bekannt die Wasser-Weyde, hoch und niedrig wachsend, die breit-blätterichte, die eng-blätterichte Weyde. Die Blätter bringen Schlaf, dienen wider die übrigen Menses, Blut-Auswerffen, Bauch-Grimmen; äusserlich sind sie für stetes Wachen, grosse Hitze in Fiebern, Nase-Bluten, Ohren-Weh ꝛc. den Safft daraus eingetröpffelt, gut.

SALMO, siehe Trutta.

SALNITRUM, Salpetra, Salpetræ, ist eben so viel als Nitrum: absonderlich bedeutet das letztere denjenigen Salpeter, welcher durch die Kunst bereitet worden, siehe Nitrum.

SALPA, ein schöner gold-farbener See-Fisch, aus dem Geschlechte derer, welche denen Menschen-Zähnen ähnliche Zähne haben, la Saupe.

SALSAMENTUM, aus Fisch-Eyern, oder Fischen selbst mit Saltz zugerichtete Brühen, deren ATHENAEUS Dipnosophist. L. 1. sehr viel beschreibet.

SALSOLA LINNAEI, ist Kali.

SALSUGO, siehe Muria.

SALVATELLA, siehe Vena.

SALVIA, Salbey, ein Kräuter-Geschlecht mit einblätterichter irregulairen Bart und Helm habenden Blumen, worauf vier blosse Saamen folgen. Uns sind bekannt die Salbey mit krauspen Blättern, die mit bunten, weissen, gelben, roth gemischten, mit engen Blättern, mit weisser und blauer Blume. Hingegen fallen aus diesem Geschlecht hinweg, die wilde Salbey, welche ein Scharlach ist, die so genannte wilde Salbey, welche eine Scorodonia ist. Das Elichrysum mit dem Salbey-Blatte, ein ausländischer Baum.

Die

Die Blumen treiben den Urin, Frucht, Menses und Nachgeburt, dienen dem Magen, Mutter, Haupt, wider den Schwindel, Zittern, Krampff, Unfruchtbarkeit, Pest, Husten, Lungensucht ꝛc. desgleichen thun auch die Blätter; äusserlich für das Bluten, faul und stinckend Zahn-Fleisch, damit die Zähne und Zahn-Fleisch gerieben. Sie mindern auch bey denen Säug-Ammen die Milch, auf die Brüste geleget. Salben-Wein oder Bier ist wider die Wassersucht, viertägige Fieber ꝛc. gut.

SALVIA BACCIFERA, coccifera, Cretische Salbey, wächst in denen Insuln Creta und Cypro, trägt Beeren, welche als Gall-Aepffel auswachsen, solche werden eingemacht heraus gebracht, stärcken den Magen.

SAMBUCUS, der Hollunder, ein Baum mit Buschformig wachsenden einblätterichten regulairen Blümgen, worauf Beeren folgen, mit verschiedenen Körnern. Uns sind bekannt der mit der weissen und schwartzen Frucht, der Hollunder mit Petersiligen-Blättern. Hingegen fallen hinweg, der niedrige Hollunder, welcher besser Ebulus heist, und die Wasser-Hollunder, welche besser Opuli heissen. Des gemeinen junge Sproßlinge dienen zum Salat, erweichen den Leib, machen zuweilen Brechen. Die Blätter führen per Sedes ab, treiben Schweiß, befordern die Menses, lindern Schmertzen, mehren die Milch in denen Brusten, sind wider den Rothlauff, Pocken, Fleck-Fieber ꝛc. gut: äusserlich wider Brand, Rose, Colic und Zahn-Weh. Die Hollunder-Schwämme, Spongiæ Sambuci, oder Auriculæ Judæ, werden wider die Hals-Geschwüre, Gebrechen derer Augen, Wassersucht, gerühmet. Der Holder, so auf einer Weiden wächst, wird äusserlich wider die Epilepsie angehänget. Præparata sind (1) aus denen Blumen, Aqua, Spiritus, Vinum, Acetum, Ol. infus. und destillat. (2) aus denen Beeren, Rob, Tinctura, Extract. Spiritus, Oleum und Tragæa granor. Actes.

SAMOLUS, eine dem Gauchheil verwandte Pflantze, nur daß sie der Länge nach getheilte Frucht-Capseln hat. Die Blume ist der Anagallidi gleich, einblätterricht regulair, mit einer sehr kurtzen Röhre, und vielen Einschnitten.

SANDARACHA ARABUM, siehe Gummi Juniperi.

SANDARACA GRAECORUM, oder das von DIOSCORIDE beschriebene Sandarac, ist der gediegene mit rothen Arsenico oder Auripigmento gemischte Schwefel, ein schädliches Ding. Sandaraca Arabum ist das Kirsch-Gummi. HENCKEL. Pyritol. Cap. 10. p. 591.

SANDARACHA MINERALIS, siehe Arsenicum rubrum.

SANDYX, ist ein rothes Pulver, und nichts anders als ein gebrannter Bley-Kalck, kommt an der Farbe und Gebrauch mit dem Minio sehr überein.

SANGUIFICATIO, Hæmatosis, die Blutmachung, ist eine Natur-Arbeit, da aus dem Milch-Safft das Blut bereitet wird; solche aber geschiehet also: nachdem aus Speiß und Tranck der Chylus in dem Magen ausgearbeitet worden, gehet er durch die Milch-Gefässe zu denen Drüsen des Mesenterii, und wenn er von der darzu kommenden Lympha diluiret, gehet er durch die Milch-Gefässe der andern Art, (hiervon siehe Vasa lactea) die zwar weniger, aber weiter sind, zu dem allgemeinen Behalter, Receptaculum commune genannt. Von da wird er zugleich mit dem zufliessenden Sero durch Hülffe des Zwerg-Fells im Ausathmen durch den Ductum tho-

racicum fortgetrieben, da er sich denn endlich in die lincke Unter-Achsel-Ader (Vena subclavia sinistra) ausleeret. Wenn denn nun der Chylus mit dem Blut auf solche Art vermischet ist, verliehret er seine Farbe, und verändert die weisse in eine rothe, nachdem er nehmlich in seinem Umlauffe, nachdem die unreinen Theilgen abgesondert, von denen Lebens-Geistern ferner digeriret worden: wie es sonsten gar nichts sonderliches ist, daß die Weisse des unzeitigen, oder nicht wohl ausgekochten Schwefels, vermöge der Natur oder chymischen Kunst, durch langwieriges Digeriren in eine schone rothe Farbe verändert werde. Fraget man nun, welches denn die Officin oder Werckstätte, oder der Ort, in welchem die Blutmachung geschiehet, sey? so hat man zur Antwort, daß deswegen noch unterschiedliche Meynungen geheget werden. HIPPOCRATES hält das Hertz dafür. DEMOCRITUS, GALENUS, und andere mehr, erwehlen die Leber. THRUSTON. de respirat. pag. 15. 16. setzet die Lungen; ARISTOTELES, BAUHINUS, HOFFMANN nennen die Miltz. Man wird nicht leichtlich irren, wenn man setzet, daß alle harte Theile des Leibes die Werckstatt seyn können, durch deren Gänge das Blut getrieben wird; solte man aber vor andern ein hierzu bequemeres Viscus erwehlen, so könten solches die Lungen seyn, da wir wissen, welchergestalt dieser Theil durch seine beständige Bewegung vermittelst der Lufft einen rohen Safft zuzubereiten, und belebt zu machen, das Vermögen besitze.

SANGUINALIS HERBA, heist beym COL. 6. 12. 5. das Polygonum.

SANGUIS, das Blut, der Lebens-Safft, welcher aus dem Chylo alltäglich verneuert, und dessen durch die Nahrung und natürliche Auswürffe verursachter Mangel ersetzet wird, welcher auch von Zeit zu Zeit sich verzehret, und daher eines Zusatzes bedarff, immassen er alltäglich theils in die Nahrung verwendet, theils unter der Gestalt allerhand unreiner Säffte ausgeworffen wird. Dieser Safft wird beständig durch die Krafft des Hertzens und derer Blut-Gefässe umgetrieben, und bleibet nirgends stehen, ausser in einigen schwammichten Corpern, als der Mentulæ und der Clitoridis, ausser dem ist das Stillestehen oder Stocken des Bluts allemal eine Ursache derer Kranckheiten. Es wird das Blut aus dem lincken und hintersten Ventriculo cordis, durch des Hertzens Systolen in die Aortam, und aus dem vordersten und rechten Ventriculo in die Lungen durch die Arteriam Pulmonalem getrieben, von denen äussersten Spitzen derer Arterien kommt es durch die Venas wieder zurück in die Auriculas cordis, und dieses heist der Umtrieb oder Circkul des Hertzens, welcher in kurtzer Zeit einmal und des Tages unzehlige mal vollendet und wiederhohlet wird, in dessen ungestörter Ordnung des Cörpers Gesundheit bestehet. Der Mangel des Blutes bringet den Tod, wie die Lehre von dem Verbluten aus Wunden, oder auch die Blutstürtzungen deutlich beweisen, woraus HARVAEUS und die Erfinder des Blut-Circkels eben geschlossen haben, daß das Blut umgetrieben werden müsse. Es ist aber die Bewegung des Blutes zweyerley, progressivus, von dem Hertzen in die Theile, und von dar wieder zurück, intestinus, derer Blut-Kügelgen um einander selbst. Es bestehet das Blut aus irdischen, fetten, saltzichten und wäßrichten Theilen, wie so wohl die Chymie lehret, als auch die aus dem Blute entstehenden übrigen Feuchtigkeiten dieses deutlich beweisen. Diese Theilgen sind in grossen Gefässen unter einander gemischt, in denen Haar-formigt kleinen Gefässen, welche kein rothes Blut

mehr

mehr fassen, laufft des Blutes Wasser fort, und dieses heissen Arteriæ seroſæ; es giebt aber so enge Wege, daß auch das Serum nicht durchkan, in denenselben verfolgt nun das geistreiche Theil des Bluts seinen Weg, und diese Gefässe heissen Arteriæ lymphaticæ, aus deren Zusammenfluß Venæ lymphaticæ an und um die Glandulas lymphaticas entstehen, welche Lympha aber dem Blute in denen Venis wieder zugesetzet wird, und nur deswegen abgesondert worden, damit es geistreicher werden sollte. Also werden auch allerhand Säffte von dem Blute abgesondert, zu allerhand Verrichtungen, nach deren Vollendigung sie wieder ins Blut kommen, wie der Speichel, Galle, Magen- und Darm-Safft. Andere Theile hingegen, welche zur Nahrung untauglich und schädlich, oder, wenn sie auch gut wären, doch überflüßig sind, werden durch Urin, Darm-Schleim, Schweiß, unempfindlichen Hauch, auch blutigen Auswurff alltäglich verringert, also daß das Blut gegen seine Gefässe allemal ein Gleichgewichte hält, selbige treibt, und von ihnen wiederum getrieben wird. Die Röthe des Bluts kommt her von dessen Fett und flüchtigen Saltz, wenn beydes auf eine solche Art verbunden wird, daß es nicht leicht wieder zerstreuet werde. Es hat die Anmerckung durch Microscopia gelehret, daß ein rothes Blut-Kügelgen in sechs gelbe und ein gelbes Kügelgen in sechs weisse lymphatische zerspringe und getheilet werde, wenn es an die scharffen Winckel derer Arterien bey ihren Theilungen in Aeste anprallet. Je fester nun die Blut-Theilgen gebunden sind, ie dauerhafftiger ist es. Dessen Ueberfluß so wohl, als sonstige üble Mischung, ist eine Ursache vieler Kranckheiten. Es kan solches mit Galle, Saltz, faulender Materie, Schleim, auch offt mit unbenannten widernatürlichen Theilen gemischt seyn. Diese Dispositionen heissen Cacochymiæ, und wenn sie aufs höchste getrieben worden, Cachexiæ. Hieraus entstehen allerhand Kranckheiten, wie die Aetiologia, die Lehre von derer Kranckheiten Ursache lehret.

SANGUIS DRACONIS, **Drachen-Blut**, ist ein dunckel-rothes Hartz, welches am Feuer gleich schmeltzet, und sich entflammet, giebt durch das Reiben eine blut-rothe Farbe von sich, eines hartzigt- und anhaltenden Geschmacks, kommt meistens aus West-Indien von der Insul Socotera, Madagascar, und andern Canarien-Insuln, wiewohl auch dessen viel in Ost-Indien zu finden ist. Der Baum, von welchem dieses Hartz kommt, wird unter die Palmen gerechnet, und *Palma prunifera foliis Juccæ* genannt. Aus dem Stamm dieses Baums fliesset in denen Hunds-Tagen das Gummi, Drachen-Blut benamet, welches die Einwohner vor diesem in die Blätter des Drachen-Baums eingewickelt, und in der Grösse eines Tauben-Eyes heraus geschicket haben sollen: ietzo kommt es in länglichten kleinen Stücklein, mit Blättern umgeben. Weil aber zuweilen in dem Ausfliessen sich einige Unreinigkeiten untermengen, so machen die Einwohner noch ein sehr reines und feines Drachen-Blut daraus, welches in Röhren kommt. Deswegen nun hat man zwey bis drey **Sorten des Drachen-Bluts** bey denen Materialisten zu finden, als das granulirte, oder *in granis*, und das feine, *finum* genannt, aus welchen noch eine geringere Art gemachet, und in Brode formiret wird, welche

SANGUIS DRACONIS IN PANE, oder, weil es selten pur gelassen, sondern mit dem Gumm. Arabic. &c. vermenget ist,

SANGUIS DRACONIS FACTITIUS, oder **gemachtes Drachen-Blut** genennet wird,

wird, welches ebenfalls dunckel-roth, und sowol auswendig, als inwendig, wie Hartz glänßet. POMET will versichern, daß eine Art Drachen-Blut aus Holland komme, welche für nichts anders, als bloß Gumm. Arabic. so mit Brasilien-Holtz roth gefärbet sey, zu halten wäre; und BEVERWICK hält dafür, daß unser Sanguis draconis nichts anders sey, als Bocks-Blut, so mit Bolo und Esch-Röslein-Safft vermischet sey. Das beste muß in granis und mit Blättern umwickelt, klar, durchsichtig, mürb, und schön roth seyn; weil aber dieses sehr rar, so muß man mit der folgenden Sorte vergnüget seyn, welche der ersten nahe beykommt, auch schön klar und hoch-roth im Zerreiben, und leicht zu zerbrechen seyn muß. Die andern aber werden gäntzlich verworffen. Das wahre Drachen-Blut muß eine kühlende, trocknende und zusammenziehende Krafft haben, womit es wider die rothe Ruhr, Blutstürtzungen und starcke Flüsse innerlich, und wider alle Verwundungen äusserlich dienet: weil dieses aber wegen der Verfälschung sehr verdächtig, wird an dessen Stelle das Extractum Radicis Tormentillæ gebrauchet. Noch ist anzuführen, daß Hr. VITUS, Materialist zu Worms, aus eigener Erfahrung unwidersprechlich versichert, daß das Sanguis draconis von keinem Baum, sondern von einem Rohr, Palmi juncus, so auf der West-Küste in Sumatra wächset, herkomme; dieses Gewächs wird auch Palma pinus, item Palma conifera spinosa genennet, weil dessen Früchte denen Tannen-Zäpflein in etwas beykommen.

SANGUIS HIRCI oder HIRCINUS, das aufgetrocknete Bocks-Blut, wird nicht allein von gelehrten Medicis, als vom HELMONT im Tract. Pleura Flurens, sondern auch vom gemeinen Manne wider das geronnene Geblüt, Seiten-Stechen, Verrenckungen, rothe Ruhr, Stein ꝛc. sehr gerühmet.

SANGUIS MARTIS, ist die mit Terra foliat. ♀ri bereitete Tinctura Martis.

SANGUIS MENSTRUUS, siehe Menstruum.

SANGUINIS ABUNDANTIA, siehe Plethora.

SANGUINIS ACRIMONIA, scharff Blut, wie man im Scorbut, Krätze, Lue venerea &c. anmercket.

SANGUINIS CIRCULATIO, der Blut-Kreiß, siehe Circulatio.

SANGUINIS COAGULATIO, geronnen Geblüt, auch Sanguis congrumatus genannt.

SANGUINIS DEFECTUS, Mangel des Bluts.

SANGINIS EBULLITIO, die Aufwallung des Bluts.

SANGUINIS EXTRAVASATIO, das Austreten des Bluts aus denen Blut-Gefässen.

SANGUINIS IMPURITAS, unrein Blut.

SANGUINIS MISSIO, s. Phlebotomia.

SANGUINIS ORGASMUS, das Aufwallen des Bluts.

SANGUINEM SISTENTIA, Blutstillungs-Mittel, sind entweder zum innern oder äusserlichen Gebrauch; die innerlichen werden wider Blutstürtzungen, überhäuffige Menses, Gülden-Ader-Fluß, Reinigung nach der Geburt, Gonorrhœam benignam &c. gebrauchet, und sind ▽ Plantag. Burs. pastoris, Symphyt. major. Bol. Armen. ▽ sigill. und Catech. Hæmatit. Corall. rubr. Croc. Martis adstring. Tinctur. Antiphthisic. ▽ ☉li dulc ♃is, ☉li, Hæmatitis, ▽ Catech. Spirit. Nitri. Aeusserliche sind die Aderlaß, und denn alle eigentlich genannte

genannte chirurgische und pharmaceutische Mittel; jene sind Compressen, starcker Band unter oder über der Læsion, item die Cauteria: diese sind dreyfacher Art, (1) welche durch ihre Glutinosität die Mündungen derer Gefässe verstopffen, als Farin. volat. gemeiner Tischler- oder Buchbinder-Leim, das Weisse vom Ey, getrocknet Blut; (2) die schwamm- und wollichten Mittel; als etliche mal im Wasser gekochte Schwämme, das rauche von denen Ovitten und Castanien, Haasen-Haar, Spinnen-Web, gebrannte Tücher, Erd-Moos ꝛc. (3) welche das Blut gerinnend machen, und die Gefässe zusammen ziehen, als Bol. Armen. Blut-Stein, Terra sigillat. Gyps, Pulvis Gallar. Usnea Cranii human. Allaun, Vitriol. und die hieraus bereiteten Liquores und Pulveres styptici, ingleichen auch noch der Spiritus Vini rectificatiss. und das Ol. Terebinthin.

SANGUISORBA, die sonst so genannte **rothe Pimpinelle.** Sie trägt vierblätterichte regulaire Blumen, in einer kolbichten oder langen Aehre, wie die **Canadensische mit weisser Aehre.** Die Saamen sind in einer einfachen Frucht-Capsel.

SANGUISUGA, siehe Hirudo.

SANICULA, **Sanickel, Bruch-Kraut,** ein Kräuter-Geschlecht, dessen fünff blättericht irregulaire Blümgen in kleinen Blumen-Büschen oder Umbellen beysammen stehen, es folgen auf jede Blume zwey rauche Saamen. Des Krautes Blatt ist fünff Finger-formig. Die Blätter dienen inn- und äusserlich zu denen Wunden, Geschwüren, Fisteln, Spaltungen, Brüchen, rothen Ruhr, Nieren- und Lungen-Geschwür, Blut-Speyen, Beulen und Geschwülsten ꝛc.

SANIES, **Eyter,** ist eine garstige, dicke, blutige Materie, welche aus denen Geschwüren und Wunden fleust, und durch Digestiva und Balsamica in ein gutes weisses und dickes Eyter verwandelt werden muß, wenn der Schaden geheilet werden soll.

SANITAS, **die Gesundheit,** ist der natürliche Zustand eines Menschen, nach welchem er ohne Empfindung und ohne baldiges müde werden seine sinnlichen Lebens- und Natur-Handlungen verrichten kan.

SANTOLINA, **Cypressen-Kraut,** weil es Cypressen-Blätter hat. Die Blumen sind regulair zusammen gesetzte ohne Rand, worauf unbedeckte Saamen folgen. Wir haben verschiedene Arten Santolinen, **die mit der Schwefel-gelben, die mit der hochgelben Blume, die mit kurtzen, die mit langen, mit weissen, mit grünen Blättern.** Das Kräutgen ist von gutem Geruch.

SANTALUM, siehe Lignum santalum.

SANTONICI SEMEN, **Wurm-Saame,** ist ein kleiner länglicht- und gelb-grünlichter, bitterer, scharffer Saame, eines starcken Geruchs. Andere nennen ihn *Semen Cinæ* oder *Sinæ.* Das Kraut dieses Saamens wird von denen Botanicis für eine Gattung Absinthii oder Wermuth gehalten. Wird allenthalben als ein Mittel wider die Würmer derer Kinder gebrauchet; worbey zu erinnern, daß er mit Laxantibus, als Rhabarb. Foliis Sennæ gegeben werden muß, damit die Würmer getödtet und zugleich ausgeführet werden mögen, weil sonst aus derer ertödteten Würmer Fäulniß groß Unheil erwachsen möchte.

SANUS, **ein Gesunder,** dessen Leib und Seele sich recht und nach dem Trieb der Natur verhalten. Die vornehmsten Signa der Gesundheit sind, ein hurtig Ingenium, glücklich Gedächtniß, reine und unverdorbene Rede, scharff Gesicht und

übrige wohlgeübte Sinne, ruhiger Schlaf, ordentlicher Appetit, eine gute und rechte Dauung ꝛc.

SAPA, ist eine Compoſition, da entweder unterſchiedener Früchte Safft allein, oder auch wohl mit Zucker zu einer dicken Conſiſtentz eingeſotten wird, welche man alsdenn insgemein ein Mus zu nennen pflegt.

SAPHENA, ſiehe Vena.

SAPHIRUS, ein durchſichtiger edler Stein, matt blauer Farbe, wie der heitere Himmel, ein Saphir. Man hat auch weißliche, Levco-Saphirus, welcher nur einen Schatten des blauen im weiſſen hat. Der durchſichtige Cyanus-Stein möchte dem heutigen Saphiro, nach CAESALPINI Urtheil, wohl zukommen.

SAPHIRUS, beym DIOSCORIDE und PLINIO iſt was gantz anders, er wird beſchrieben, daß er Gold-Pünctgen im blau haben ſoll, und möchte alſo derer Alten Saphirus wohl unſer Lapis Lazuli, oder Azur-Stein ſeyn.

SAPINDUS, Arbor Saponaria, Sapota, Seiffen-Baum, ein ausländiſcher Baum, mit vierblätterichten Blumen-Kelch und Blumen. Die Frucht iſt fleiſchicht, und hat einen Kern in ſich.

SAPO, die Seiffe, beſtehet aus Aſchen, Talg und Lauge, ſo alles zuſammen zu einer gehörigen Conſiſtentz geſotten wird. Man machet hier auch aus ſchlechtem Oel mit ſtarcker Lauge und Pott-Aſche die ſchwartze Seiffe.

SAPO VENETUS, Venediſche Seiffe, muß hart, ſchön, trocken und marbrirt ſeyn; iſt das Fundament aller wohlriechenden Seiffen-Kügeln; z. E. ℞ Sapon. Venet. raſi & exſicc. ℔j. Amygdal. amar. exc. Nucl. Perſicor. exc. ā ℥ij. Pulv. Rad. Ireos Flor. Cyper. ā ℥j. Styrac. Calam. Benzoes ā ʒß. Salis ♁ri ʒiij. cum Eſſentia Benzoes mit Spirit. Roſar. bereitet q. ſ. formire hievon eine gebührende Seiffen-Maſſa, thue darzu Ambr. gryſ. Moſch. opt. ā mit Spir. Roſar. ſolvirt ℈ß. Zibethi gr. v. Ol. Ligni Rhodii gutt. xv. Lavendul. gutt. x. miſce.

SAPONARIA, Seiffen-Kraut, Hunds-Nägelein, gehört eigentlich unter die Lychnis, wie ſolches die Gleichformigkeit des Characters lehret. Uns iſt die mit der einfachen, und die mit der gefüllten Blüte bekannt. Die Blätter und Wurtzeln zertheilen, treiben den Schweiß, und dienen wider Keuchen, Engbrüſtigkeit, verhaltene Menſes, Gelbeſucht, Unreinigkeit der Haut, Krätze, Frantzoſen, Blattern, langwierigen Schmertzen und Weh-Tage.

SAPONATA, Seiffen-Mittel, alle diejenigen, die aus Fett, Hartz, Gummi und Alkali beſtehen.

SAPOR, der Geſchmack derer Nahrungs- oder Artzeney-Mittel, welche die Zunge empfindet, und aus ſolchem das Annehmliche oder Verwerfliche, das Gute oder das Böſe, das Nutzbare oder das Schädliche urtheilet. Siehe Guſtus.

SARCOCELE, ein Fleiſch-Bruch, iſt nicht ſowol ein Bruch oder Ausfall derer Eingeweide, als vielmehr ein Fleiſch-Gewächs an dem Cremaſtere oder Hänge-Muſcul, der die Teſticulos trägt oder an dem Teſticulo ſelbſt. Dieſes legt ſich dadurch an den Tag, daß, da die Herniæ ab- und zunehmen, dieſe Geſchwulſt nur täglich ſtärcker wird, auch dem Finger und Angriff nicht weichet, welches die rechten Herniæ thun. Es iſt kein ander Mittel übrig, als die Exſtirpation, entweder durchs Unterbinden oder durch den Schnitt, wenn der Tumor nicht allzunahe an dem Ringe des Bauches iſt, in welchem Fall zu befürchten iſt, es möchte aus denen Arteriis ſpermaticis eine gefährliche Verblutung entſtehen.

SARCOCOLLA, Fleisch-Leim, ist ein Gummi eines kleinen dornichten Baums in Arabien, bestehet aus Körnlein von unterschiedlicher Grösse, und siehet dem feinen Weyrauch gleich, ist eines bittern und schleimichten Geschmacks, welcher doch zuletzt eine Süßigkeit, wie die Liquiritia, nach sich lässet, und wenn es gestossen wird, siehet es dem Schmack gleich; kommet aus Persien über Marseille her. Die beste ist, welche aus weissen Granis, so gelb oder roth beginnen zu werden, bestehet, leicht zerbrechlich, anfänglich bitter, und zuletzt etwas süsse ist; denn welche nicht bitter schmeckt, ist gewiß verfälscht. Hat eine anhaltende und sehr heilende Krafft. Wird deswegen innerlich wider die rothe Ruhr und Blut-Speyen gegeben; äusserlich heilets die Fleisch-Wunden sehr bald, wird zu Hefft-Pflastern genommen. Mit Aq. Rosar. oder Frauen-Milch zerlassen und in die Augen getröpffelt, dienet wider Röthe und Beissen derselben.

SARCOLOGIA, Myologia, die Lehre von Musculn.

SARCOMA, ein Fleisch-Gewächs, wild Fleisch. Ein unnatürlicher Wachsthum falscher unächter Fleisch-Klumpen, welche aus ungleichem Ansatz derer nährenden Theilgen, zwischen denen Muscular-Fibren entstehen, kein gesundes Leben haben, sondern zur Faulung geneigt und ein Carcinoma oder Krebsartige Geschwulst sind, welche bey mehrerm Wachsthum, sonderlich nahe an edlen Organis Gefahr bringet. Es hilfft nichts als eine behutsame Operation.

SARCOMPHALOS, ein Fleisch-Bruch am Nabel. Hierdurch wird ein Fleisch-Gewächse verstanden, welches sich in dem Ringe, durch welchen ehedem die Nabel-Gefässe aus und eingegangen sind, erzeuget, wenn nach der Geburt der Nabel-Strang und dessen Ueberrest in Fäulnis gerathen, und dadurch zu einer Art schwammichten Gewächse Gelegenheit gegeben worden. Man bediene sich derer austrocknenden Mittel, als Pulv. Lap. Calamin. Tut. ppt. Rad. Tormentill. Rosar. pallid. zum einstreuen.

SARCOSIS, Σάρκωσις, der Ersatz des Fleisches in denen Wunden und Geschwüren. Dieses geschiehet, wenn die geheileten Blut-Gefässe sich wiederum vereinigen, und der Blut-Circkel in ihnen wieder hergestellet wird, welches vermöge der Suppuration geschiehet, durch welche ein natürlicher Leim aus des Blutes bester Lympha ausgearbeitet wird.

SARCOTICA, Σαρκωτικὰ, werden diejenigen Artzeney-Mittel genannt, welche in tieffen Hölen und Wunden Fleisch wachsend machen, oder eigentlich zu reden, welche die Hindernissen, so der arbeitenden Natur widerstreben, heben; denn daß das Fleisch wieder wachse, ist eintzig ein Werck der Natur, massen sie mit dem gelatinösen Theil des Bluts, dasjenige, was verlohren, wieder zu ergäntzen suchet, solche sind Herb. und Radic. Bardan. Bistort. Flor. Hypericon. Tiliæ, Rad. Alth. Malv. Anchus. Glycyrrhiz. Osteocoll. Sarcocoll. C. C. ust. Flor. ♃is, Lapid. ♄, Myrrh. Tragacanth. Thus, Decocta vulneraria, alle Balsama naturalia und artificialia &c.

SARDA, Sardus, ist Carneol.

SARDA, Sardina, Sardellen, kleine Finger lange Fischgen, welche mit Meer-Saltz eingesaltzen eingeführet werden.

SARDACHATES, Achat mit Carniol, und mit Onyx-Adern, Sardonyx.

SARMATICA LUES, siehe Plica.

SARNIUS LAPIS, also nennet MERCATUS Metalloth. Vatic. p. 328. die Blatter-Steine, die aus Tropff-Wasser entstanden.

SARSAPARILLA, Sarsaparillen-Wurtzel, bestehet aus vielen langen Reb-artigen Wurtzeln, welche so dick wie ein Feder-Kiel sind, und alle aus einem Knoten heraus wachsen: sind auswendig faltig und runtzlicht, von braunfahler Farbe, aber innwendig weiß; sie hat keinen sonderlichen Geschmack oder Geruch, wird aus America über Spanien heraus gebracht. Das Kraut dieses Nahmens wird *Smilax aspera Peruviana* genannt, wächst in West-Indien an feuchten Orten. Man findet unterschiedliche Sorten von dieser Wurtzel, als die Spanische, Holländische und Frantzösische, allein die Spanische ist die beste, hat lange Zasern, so auswendig grau-braun, und innwendig weiß mit zwey röthlichen Strichen anzusehen, auch leicht zu spalten ist, aber doch nicht stäubet, wenn man sie spaltet; wenn sie gesotten wird, so giebt sie dem Wasser eine rothe Farbe; sie muß nicht feuchte seyn, mittelmäßiger Dicke, wie ein Feder-Kiel, denn die gar dünnen taugen nichts. Sie treibet nicht nur den Schweiß, sondern purgiret auch dabey, ist ein trefflich Mittel wider Corpulentiam nimiam; heilet vornehmlich alle alte Schäden, anfangenden und verborgenen Krebs, wird täglich wider die Frantzosen in Decocten gebrauchet.

SARTORIUS MUSCULUS, der **Schneider-Muscul**, er entsteht von der Spina Ilei, gehet queer über gleich unter der Haut am dicken Bein, und endiget sich in dem innern Theil des Kopffs der Tibiæ.

SASSAFRAS, siehe Lignum Sassafras.

SATUREJA, **Saturey**, ein Kräuter-Geschlecht mit irregulairen einblätterichten Helm und Bart habenden Blümgen, worauf vier unbedeckte Saamen folgen. Ein Sommer-Gewächse. Die gantze Pflantze ist von gewürtztem Geruche und Geschmacke. Das Kraut samt denen Blumen dienen dem Magen, Brust und Haupt, widerstehen dem Gifft, zertheilen die Winde und Blähungen, Aufblähen der Mutter ꝛc. tödten auch die Flöhe, in die Schlaf-Kammern oder in die Betten gestreuet.

SATURNUS, wird in der Chymie das Bley genannt, und also ♄ bezeichnet.

SATURNUS PHILOSOPHORUM, ist das Antimonium.

SATYRIASIS, ist eine von Kranckheit entstehende unordentliche Begierde zum Beyschlaf, deren Ursache in Schärffe des Saamens bestehet. Dieser Affect ist von dem Priapismo darinnen unterschieden, daß letzterer in einer Steiffigkeit des männlichen Gliedes, aber ohne Empfindung einiger Wollust bestehet.

SATYRIUM, ist eine Art Orchis oder **Knaben-Kraut**, nur darinnen unterschieden, daß der Blumen-Sporn sehr lang und die doppelte Wurtzel Rüben-formig ist.

SAURURUS, ein ausländisches Gewächse mit staminösen Blumen, die Blume bestehet aus zwey Staminibus, und das Ovarium verlängert sich, in Gestalt eines Schwantzes, woran Beeren sitzen, wie am Aro, welchem es verwandt ist.

SAURUS, Lacerta, der **Eydexen-Fisch** ein Ilfer-Fisch der See, hält sich in denen kleinen Meer-Busen zwischen Felsen auf, kan die hohe See nicht halten, derowegen er auch nur eine Floß-Feder am Rücken hat. Sein Kopff, welcher einem Eydexen-Kopff ähnlich ist, hat ihm den Nahmen gegeben.

SAXIFRAGA, **Stein-zermalmende Artzeneyen**, siehe Lithontriptica.

SAXIFRAGIA, **weisser Stein-Brech**, ein Kräuter-Geschlecht, mit fünff blätterichter regulairer Blume und einer gedoppelten Saamen-Capsel. Das Kraut samt der Blumen und Wurtzel brechen den Stein, treiben

treiben den Harn, Menſes und Nachgeburt, dienen wider die Harn-Winde ꝛc. Zu mercken iſt, daß unter dem Nahmen dieſes Saamens, runde und röthliche Knötgen einer Erbſe groß, welche an der Wurtzel des Krauts wachſen, von denen Materialiſten gehalten werden.

SAXIFRAGIA RUBRA, ſiehe Filipendula.

SAXUM METALLICUM, Geſtein, darinnen Ertzt liegt.

SAXUM METALLICUM PRAEDURUM GNEIS DICTUM, AGRICOLA, hartes Geſtein, Kneis genannt.

SCABIES, die Krätze, Raude, iſt bey denen Practicis zweyerley, nehmlich

SCABIES HUMIDA, die naſſe Krätze, und

SCABIES SICCA, die trockne Krätze. Die naſſe wird genannt, wenn der Leib, vornehmlich die Hände, mit breiten, juckenden und Eyter-vollen Bläsgen beſetzet ſind. Die trockne aber heiſſet, wenn gantz kleine Blätterlein aufſchieſſen, die Haut ungleich und rauh machen, und dabey unerträglich jucken. Die Urſach iſt eine Schärffe des Bluts, welche mit ihrer ätzenden Krafft theils die Haut zerreiſſet, daher die Puſtulæ oder Blattern; theils die nervöſen Faſen prickelt, daher das Jucken. Daß ſie aber bald trocken, bald naß iſt, geſchiehet zufälliger Weiſe, nachdem wäſſrige Humores zugegen, oder nicht ſind. Bey der Cur der Krätze hat man zu erwägen, ob ſie maligna und bösartig ſey, welches aus dem mit vorkommenden Fieber, des Patienten Müdigkeit und des Cörpers Verzehrung zu ſchlieſſen; dahero bediene man ſich derer aus Sarſapar. und Rad. Chin. beſtehenden Decoeten mit einem guten Regimine, benebſt Expellentibus, als ♁ diaphor. Morſ. ♁libus KUNKEL. Die Laxantia ſchaden anfangs, hernach aber und nach gebrauchten Expellentibus kan man ſolche gar wohl gebrauchen, z. E.

℞ Pulv. Radic. Jalapp. reſinoſ. gr. xv.
Mercur. dulc. gr. v.
Diagrydii gr. ij.
cum
Elixir Propr. ſ. a. q. ſ.
f. Pilul. S.
Blut-reinigende Purgier-Pillen, fünff zehen bis 15. Stück nach dem Alter zu geben.

Oder auch mit Conſerva Fum. Syrup. de Cichor. cum Rhab. zum Bolo gemacht. Eſſent. Cathart. mit Eſſent. Cent. min. und Fum. it. das Infuſ. Folior. Sennæ mit Sal. ♀ri &c. Nach dieſen brauche man Alterantia und Diaphoretica, als C. C. uſt. Lap. ♋, Antimon. diaphor. ſimpl. Eſſent. Fumar. Lignor. auch Expellentia volatilia, wenn die Krätze zurückgeſchlagen, wie Sal vol. C. C. ♀ri, Viperar. Spirit. C. C. Sanguin. human. Tinctur. Bezoardic. cum ♌ C. C. item Myrrh. Flor. ♃is &c.

℞ ▽ Flor. Sambuc.
Radic. Scorzoner. ā ℥iß.
Tinctur. Antim. ♀ſat. ℈jv.
Eſſent. Lignor. ℥ij.
Myrrh. ℥j.
Sal. vol. C. C. gr. xij.
Spir. Camphor. ℈j.
Syrup. Fumar. q. ſ.
f. Mixt. S.
Austreibende Mixtur.

Aeuſſerliche Salben und Bäder bringen Schaden, doch kan man nach genugſamen Gebrauch oberwehnter Mittel ſich eines reinigenden Waſſers bedienen, z. E.

℞ ☿ dulc. ℥ß.
F. ſolut. c. ▽ font. q. ſ.
S. Waſch-Waſſer.

SCABIOSA, Herba apostematica, Scabiosen, Apostem-Kraut, ein Kräuter-Geschlechte mit zusammengesetzten regulairen Blumen, die Halb-Blümgen, welche diese Blume ausmachen, bringen blosse mit einer pergamentenen Crone versehene Saamen. Es giebt sehr viele und sonderliche Arten der Scabiosa, sie sind entweder über Winter daurend, als die hochwachsende aus denen Alpen, die gemeine rauche, die mit der gelben und blaulichten Blume. Die Sommer-Arten sind roth, purpur, weiß, wie Bisam riechend, die mit gesternten Saamen, die *prolifera &c.* Die Wurtzel, Blätter und Blumen treiben den Schweiß, dienen der Brust und Lungen, widerstehen dem Gifft, sind kräfftig wider Husten und Engbrüstigkeit, Seiten-Stechen ꝛc. äusserlich sind sie gut wider die Flecken im Gesicht, Sommer-Sprossen, Flechten, Mähler ꝛc. Die Wurtzel in das Genick gebunden, soll die Augen vor denen Pocken bewahren. Præparata sind ∇ dest. Conserva, Sal und Syrupus.

SCALPELLUM, Scalprum, ein Schabe-Messer, ist ein chirurgisch Instrument, mit welchem die Beine oder Knochen geschabet werden, wenn man selbe abnehmen will; wird auch

SCALPELLUM RASORIUM genannt.

SCALPELLUM UMBILICARIUM, heist ein Messer oder Scheere, mit welchem die Hebamme dem neugebohrnen Kinde die Nabel-Schnur abschneidet.

SCAMMONIUM, Scammonien, ist ein grau-schwartzes und hartes hartzigtes Gummi, eines scharffen und eckelhafften Geschmacks und sonderlich widrigen Geruchs: kommt von Alexandria aus Egypten und Syrien gen Venedig in ledernen Beuteln, von dannen es hin und wieder verführet wird. Das Kraut, aus dessen Wurtzel es gepresset, und durch das Feuer aufgetrocknet wird, ist eine Winde oder Art des Convolvuli, welche häuffig in Orient und Aleppo wachsen soll. Des Scammonii sind zwey Sorten, das feine und das mittelmäßige, davon das feine u. Aleppische, welches mehr graulicht als schwartz, leicht, zart, nicht zu hart seyn, und wenn ein wenig davon abgebrochen wird, durchsichtig scheinen muß, auch sich gleich zerreiben lässet. Es purgiret gewaltig sehr, weswegen es gar selten allein, sondern mit andern gelinden zur Beyhülffe gegeben wird, ja man giebt es nicht gerne roh, sondern mit Citronen- oder Quitten-Safft corrigiret, davon denn das

SCAMMONIUM CYDONIATUM, oder das in denen Apothecken so genannte Diagrydium herrühret.

SCAMNUM HIPPOCRATIS, eine vom HIPPOCRATE beschriebene Ziehe-Banck, das ausgerenckte Femur auszudehnen und einzurencken, wie solche HILDANUS beschreibet.

SCANDIX, ein Sommer-Gewächse, aus dem Geschlechte derer Umbellen mit sehr langen Saamen, daher es auch Stachel-Körbel und Schnabel-Kraut genennet wird.

SCAPHA, der innere Umkreis im Ohr.

SCAPHOIDES, das ausgehöhlerte Knöchelgen in dem Tarso und Carpo, in dessen Höhle das Capitulum der Hand und des Astragali Kopff im Fusse sitzt.

SCAPULA, Scoptulum, Scopulum, Omoplata, das Schulter-Blatt, siehe Os homoplata.

SCAPUS, ein aufrecht wachsender Stamm eines Baumes.

SCARABAEUS, ein Käfer, ein besonderes Geschlecht derer Insecten, welches zwey Horn- und unter denenselben zwey weiche Pergament-Flügel hat (Vaginipennea

nea Coleoptera). Sie entstehen durch die Verwandelung aus sechs-beinichten Würmern, welche in Erde, Mist, faulem Holtze sich aufhalten. Herr Richter führet folgende Arten an.

Scarabæi, qui, sub statu nymphæ, sine alis ambulant, Käfer, welche, als Nymphen, eine Zeitlang ohne Flügel lauffen.

Grylli domestici, Heimen, Haus-Grillen.

Mas & Fœmina, Mann und Weib.

Grylli campestres, Feld-Heimen.

Blattæ, Schaben.

Cimices Bupreſtæ fœtidi, Stincken-de Feld-Wantzen.

Cimices suaveolentes, fœniculi odore, Wohlriechende Berste-Würmer, an Geruch wie Fenchel.

Cimices inodori, Faba Arabica, Berste-Würmer ohne Geruch, sonst Coffee-Bohnen genannt.

Scarabæi, statim alati, Käfer, welche mit Flügeln aus der Nympha kommen.

Antennis brevibus, Mit kurtzen Fühl-Hörnern.

Scarabæi hemisphærici, Coccinillæ, Concenill-Käfer; Oster-Kälbergen.

Scarabæi variegati, Bunte Käfer.

Scarabæi terrestres, lucidi, Glän-tzende Erd-Käfer.

Scarabæi Gallinulæ, Glänzende Erd-Hünergen.

Scarabæi longiore collo, Mit langem Halse.

Scarabæi breviore collo, Mit kurtzem Halse.

Scarabæi terrestres minimi, die kleineſten Erden-Käfer.

Scarabæi Pulices, Erd-Flöhe.

Scarabæi terrestres, rotundi, Erden-Käfer, mit runden Leibern,

Scarabæi, plantis quibusdam proprii, Käfer, die einigen Pflantzen eigen sind.

Scarabæi rostrati curculiones, Rüs-sel-Käfer.

Scarabæi elastici, Fabri dicti, Schnellende Käfer, oder Schmiede.

Scarabæi antennis longioribus articulatis, Fliegende Steinböcke.

Scarabæi, antennis longioribus, odoriferi salicum, Wohlriechende Weidenböcke.

Scarabæi lignarii, Cantores dicti, intra lignum sonitum serram ducentis edens, Bunte Singe-Käfer, welche einen Laut in dem Holtze, als wenn einer Holtz säget, von sich geben.

Scarabæi fœtidi, Cantharides, Stinckende Käfer, die Spanischen Fliegen.

Scarabæi luminosi, Bey Nacht leuchtende Käfer.

Lampyrides, Johannis-Würmer.

Insecta volatilia, quadripennia,
ἐμικελεοπτερα.

Fliegende Insecten, mit zwey harten Halbflügeln.

Scarabæi semialati, Käfer, mit halben Oberflügeln.

Scarabæi, alis inferioribus carentes, Proscarabæi, May-Würmer, ohne Unterflügel.

Scarabæi semialati, alis sero nascentibus, Käfer, oder Halbflügel, welche ihre Flügel spate bekommen.

SCARIFICATIO, das Schröpffen, ist eine Chirurgische Operation, da vermöge eines Schröpff-Eisens viel kleine Wunden in die Haut gemacht werden, aus welchen hernach nach Belieben eine gewisse Quantität Bluts durch Hülffe derer Schröpff-Köpffe heraus gelocket wird.

Die-

Dieſes wird verſchiedener Abſichten wegen vorgenommen, des Blutes Menge zu verringern, das Blut von entzündeten Theilen abzuleiten. Eine beſondere Art des Schröpffens iſt das Schröpffen im Auge, bey deſſen Entzündung oder der Ophthalmia, wie WOOLHOUSE und Herr D. PLATNER gelehret, die rothe Haut unter denen Augenliedern zu ſchröpffen. Dieſes Schropffen heiſt Blepharoxyſtia. Scarificatio bedeutet auch wiederholte tieffe Schnitte in der Haut und Fleiſch bey Brand-Schäden, um den Fortgang des Sphaceli zu verhindern.

SCARIFICATORIUM, eine Fliete oder Schröpff-Eiſen.

SCARIOLA, ſiehe Endivia.

SCATULA, eine Schachtel. In denen Recepten wird zum öfftern gefunden D. ad ſcat. das iſt, detur ad ſcatulam, das Medicament ſolle in einer Schachtel gereichet werden.

SCELETUM, ein Gerippe, iſt eine Zuſammenfügung derer Beine, die auf eine zwar künſtliche, aber doch der natürlichen nachahmende Ordnung zuſammen hängen, welche die Geſtalt des Menſchen, von dem die Beine genommen werden, vorſtellet. Dergleichen Bein-Gerippe werden entweder mit Drat zuſammen gehefftet, Sceletus artificialis, oder durch die übrig gelaſſenen Ligamenta vereiniget, Sceletus naturalis.

SCELOTYRBE, der Scharbock an denen Füſſen, wird ordinair wie der Scharbock curiret; hierunter wird auch von einigen die Mund-Fäule verſtanden, davon iſt Stomacace zu ſehen.

SCEPASTRA, Σκεπάστρα, iſt eine Art einer Binde den Kopff zu bedecken und zu verbinden. GALEN. de faſciis.

SCHACHARILLA, ſiehe Cortex Winteranus.

SCHAPPAN, ſiehe Lignum Sapan.

SCHERBET, Serbet oder Sorbet, iſt ein Tranck bey denen Türcken gantz gemein, wird aus ſauren Säfften, zum Exempel, von Berbis-Beeren, Johannis-Beeren, Citronen, oder dergleichen, und Zucker, ſo viel als genug iſt, gemacht.

SCHINDALMOS, Σχινδαλμὸς, iſt eben ſo viel als Fiſſura. HIPPOCR. l. 2. de Morb. Mul. XXV. 17. DIOSCOR. l. 1. c. 17.

SCHINUS LINNAEI, iſt Molle CLUSII.

SCHISTOS, Schiſti Nodus, Glaß-Kopff, ſiehe Ferrum.

SCHISTUS ANTHRACINUS, ſchwartzer Glaß-Kopff.

SCHOENANTHUM, Cameel-Stroh, beſtehet aus gelben und harten Stengeln und Blättern, wie Stroh anzuſehen, eines ſcharffen und etwas bittern, doch lieblich aromatiſchen Geſchmacks und ſehr annehmlichen Geruchs, kommt theils aus Egypten, theils aus Arabien und Alexandria über Marſeille in kleinen Schachteln. Das Gewächs iſt eine Art Binſen-Gras, wird daher auch Juncus odoratus genennet, träget kleine geöhrte wollichte Blümlein, ſo ſelten mitkommen, weil die Cameele ſolche mit denen oberſten Gipffeln wegfreſſen ſollen. Man findet zweyerley Sorten von Cameel-Stroh, feine und gemeine; jene iſt Feuer-röthlich, mit vielen Blumen wohl beſetzt, welche auch öfters a part kommen; die gemeine beſtehet aus bloſſen Stengeln und Blättern. Beyde aber müſſen, ſo viel es möglich iſt, gantz und friſch ſeyn, welches theils aus der röthlichen Farbe, theils aus dem aromatiſchen und lieblichen Geſchmack abzunehmen. Das Cameel-Heu ſtärcket das Haupt und den Magen, treibet den Urin und die Menſes, machet einen guten Athem;

Athem; jetzo wird es am meisten zum Theriac genommen.

SCHOENUS LINNAEI, sind alle Cyperellæ.

SCILLA LINNAEI, sind alle Ornithogala.

SCINCI MARINI, siehe Stinci.

SCIRPUS, ein Gras-Geschlechte, welches kurtze, nahe an dem Stengel aus einer Spatha oder Scheide ausbrechende Blumen-Büsche trägt. Dieses Geschlechte gehört eher zu denen Cyperis als zu denen Gräsern.

SCIRRHUS, Verhärtung eines Theils, sonderlich derer Drüsen und Drüsen-haffigen Häute u. Viscerum. Wenn die Inflammation weder discutiret, noch in ein gut Pus verwandelt werden kan, entstehet entweder eine Verhärtung, Scirrhus und aus demselben Cancer, oder es entspringet Gangræna und Sphacelus. Wenn eine Inflammation an einem Theile, wo Pus bereits vorhanden ist, vor der Zeit getilget wird, so verhärtet die Materie, der Theil selbst wird knotigt und es entspringet nach und nach der Scirrhus.

Dieser ist eine verhärtete Drüse von verhaltener Materia purulenta, welche nach erloschener Inflammation, unbeweglich wird, und der Umlauf derer Säffte in denen Theilen stocket, dannenhero solche absterben und faulen.

Es werden auch innere Theile scirrhös.

Die Pulmones, es giebt eine Phthisin oder Schwindsucht von scirrhosen Lungen.

Das Hepar ist scirrhös gröstentheils in dem Ictero nigro, oder der schwartzgelben Sucht, in dem Hydrope, und in dem höchsten Grade des Mali hypochondriaci.

Die Glandulæ des Mesenterii sind scirrhös in der Atrophia oder Dürr-Sucht und der Rachitis oder Englischen Kranckheit derer Kinder.

Hieher gehören eigentlich die Scirrhi oder verhärteten äusserlichen Drüsen und Drüsen-artigen Theile. 1) Die Glandula Thyroidea und die Glandulæ Jugulares Colli, welches glandulæ Lymphaticæ sind, werden hart, und heissen alsdenn Strumæ. Daher gehören aber nicht die Tumores glandularum benigni an dem Halse bey Kindern, wenn sie bey dem Wachsthum anschwellen, als welches von dem Ueberfluß der zum Wachsthum gehörigen Lympha herrühret, und daher heissen diese Geschwulsten, Wachs-Drüsen, welche man mit Discutientibus z. E.

℞ Ol. Ceræ
Axung. Castorei āā ʒij.
Ol. Rutæ
Lavendulæ.
Spicæ āā gt. xx. M.

tractiren kan. Dabey man sich gelinder Laxantien als des Rhabarbars, der Mannæ, derer Tamarinden bedienet.

Die Mamma wird scirrhös, von stockender Milch, von einem verhärteten Abscess, von äusserlicher Gewalt, einem Stoß ꝛc.

Die Bubones sowohl in dem Ingvine als unter denen Achseln, in der Knie-Kehle, werden scirrhös, wenn ihre Suppuration nicht gehöriger massen befördert worden.

Die Tonsillæ verhärten aus gleicher Ursache.

Die Testiculi werden harte von verhaltener Gonorrhœa, von äusserlicher Gewalt, sie erwachsen zu einer sonderbahren Grösse, auf die letzte werden sie cancrös und müssen exstirpiret werden: Hier muß

1) die Gonorrhœa restituiret werden, durch Diuretica, Essentia Pimpinellæ, Tr. ♂nii ☿ris. Tr. ☿ri acri, Ess. Millep. durch starck gekochte Tränckе von treibenden Wurtzeln, als Radix Eryn-

gii, Helenii, Pimpinellæ, Chinæ, Altheæ mit einem Nodulo Antimoniali, die Ligna aber trocknen zu sehr.

2) Man muß fleißig mit Rhabarbarinis laxiren, Infusum Foliorum Sennæ brauchen, leichte Biere trincken, als Kofent, Löbichiner, Gersten-Tränckе.

3) Externe braucht man Dampff-Bäder von erweichenden Kräuter-Species, auch Cataplasmata davon.

4) Man trägt den Testicul in einem Suspensorio.

Der Scirrhus derer Glandula hat verschiedene Veränderungen.

a) Er ist entweder kalt und unempfindlich, dannenhero er denen Patienten keine grosse Beschwerung macht, und es ist zu rathen, daß man ihn nicht anrühre, noch mit einigen Emollientibus bewege, sonst er gar bald in Cancrum fluentem ausbricht, oder er ist inflammirt, roth und feurig, dannenhero sehr schmertzhafftig und dem Cancro sehr nahe, massen er alsdenn bereits Cancer occultus heist, wie solches der Schmertz, das empfindliche Jucken und das heimliche Fieber, nächtliche Unruhe, Mattigkeit, zur Genüge zeugen.

b) Er ist entweder nur in einer Glandula oder in mehrern, zum Exempel, offt sind mit der Mamma auch zugleich die Glandulæ axillares verhärtet, zu welcher Zeit auch nicht einmal die Extirpation hilfft.

c) Er ist entweder beweglich und zur Extirpation tüchtig, oder unbeweglich und an denen Musculn und Ossibus ansitzend, dabey die Operation nicht zu wagen ist.

Der Scirrhus ist auf eine gewisse Art denen Tumoribus tunicatis gleich, massen er in einem Folliculo sitzet, und immer grösser wird, dahero man ihn je eher je lieber extirpiren muß: Wenn er nun diesen seinen Beutel durchfrisset, so daß die faule fressende Materie auch die noch gesunden Theile angreift, so heist es der Cancer fluens. Doch sind nicht alle Arten des Scirrhi also beschaffen, massen auch gantze Viscera auf einmal, zum Exempel der Testiculus, oder auch Tunicæ glanduloſæ verhärten und scirrhös werden, als da haben wir Sclerophthalmiam, wenn die Palpebræ durchaus harte und Krebsartig werden, also verhärten der Penis, die Labia der weiblichen Schaam, und werden hernach cancrös, welches an dem Glande penis insonderheit der Chancre heist, da denn nichts anders zu thun ist, als den chancrirten Theil in Zeiten zu extirpiren, welches sich thun lässet, massen sich das todte Theil des Penis beynahe von freyen Stücken, durch den Gebrauch eines Digestivs vom Vitello ovorum, Myrrha und Balsamo Peruviano absondert.

Es kan ein Scirrhus lange ruhig bleiben, wiewohl er doch endlich, nachdem er ansehnlich erwachsen, die benachbarten Theile aussauget, und den Cörper verzehret, so bald man ihn aber mit Emollientibus, und Spirituosis tractiret, oder ihn gar mit scharffen Pflastern, als dem Oxycroceo, gleich einem Abscess tractiren will, auch wohl gar ihn öffnet, da man weiter nichts als Blut und ein übel riechendes Wasser heraus bekommt, so wird der bisherige ruhende Scirrhus ein fressender Schade. Man hat sich also vor dergleichen Medicamenten zu hüten.

Doch muß man den Scirrhum oder welches einerley ist, ein Fleisch-Gewächse an denen Musculn, Sarcoma, welches an denen Saamen-Gefässen des Mannes hernach Sarcocele heist, nicht völlig ruhen lassen, sondern man bedienet sich guter Mittel.

a) Man

a) Man muß den Zufluß hemmen durch Fonticulos, und falls es Strumæ am Halse sind, durch ein Setaceum.

b) Man muß zertheilende Mittel brauchen. Das Emplastrum Vigonis de Spermate Ranarum cum Mercurio, Emplastrum Stipticum CROLLII.

c) Eine solutionem Sacchari Saturni und andere Adstringentia. Massen diese den Wachsthum des Scirrhi hemmen.

d) Man muß interne Laxantia brauchen von Rhabarbarinis, von Senna, die Beccherischen Pillen: Man muß versüssende Decocta in Quantität trincken lassen, von der Radice Bardanæ, Altheæ, Chinæ, Sassaparillæ mit Rasura Eboris und Cornu Cervi.

e) Wenn der Scirrhus inflammirt wird, welches schon ein Zeichen des Krebses ist, muß man gelinde Anodyna, ein Pflaster von Theriaca Veneta, eine Solutionem Sacchari Saturni oder Lithargyrii cum Aceto brauchen, oder man bedienet sich trockener Umschläge von Farina Seminis Lini, Fabarum, Pulvere Florum Chamomillæ, Pulegii, Rosmarini.

Die Extirpation eines Scirrhi gehöret unter die Operationes.

Wenn ein Scirrhus Krebs-artig wird, zeiget sich solches durch empfindliches Jucken, braun-rothe Farbe, Hitze, Fieber, Mattigkeit. Insonderheit werden die Venæ auf dem Orte varicös.

Endlich wird aus dem Cancro occulto der Cancer fluens, da denn Anfangs die Haut exulceriret, hernach die Substanz der Glandul selbst ulcerös wird: Die ausfliessende Materie ist übel riechend, fressend, der Schaden erweitert sich, der Rand ist roth und callös, es entstehet offt eine Hæmorrhagia, weil die beitzende Materie die benachbarten Blut-Gefässe ergreifft; Der Schmertz ist unerträglich: Der Scirrhus ist an denen Musculn angewachsen, wodurch denn die Musculn selbst, zum Exempel der Pectoralis, bey einer scirrhösen Brust, unbeweglich gemacht werden. Der Cancer fluens ist nicht nur bey grossen Glandulis anzutreffen, sondern es giebt auch Krebs-artige Schäden, die man Carcinomata nennet, an denen glandulösen Tunicis, z. E. an der Tunica Schneideriana, woselbst der Krebs-artige Polypus oder Ozæna anzutreffen ist, als welcher offt das gantze Organon Olfactus zerfrist, und auch die Ossa nicht schonet, als welche insgemein zugleich mit cariös zu seyn pflegen, nicht aber allein die innere Nasen-Tunica, sondern auch die äusserlichen Theile der Nase werden von dergleichen fressenden Schäden verzehret. Dergleichen trägt sich auch zu an denen Lippen, an der Zunge, dem Velo palatino, der Uvula, als welche Theile ihrer glandulösen Substantz halber, denen Krebs-artigen Schäden sehr unterworffen sind. Wovon insgemein die Ursache ist, daß man die Scirrhos oder Fungos, welche sich an diesen Organis generiren, mit Septicis oder Beitz-Mitteln tractiret hat, welche man sorgfältig bey allen glandulösen Schäden vermeiden muß.

SCIURUS, ein Eichhorn, eine Art Baum-Mäuse, welche die Kerne derer hartschälichten Früchte geniessen. Es hat alle Characteres einer Maus, der Unterschied bestehet nur in dem Schwantze, welcher ein Lufftwedel ist, mit welchem sich das Thier von einem Baum zum andern schwingt.

SCLAREA, Scharlach, ist von dem Hormino so wohl an der Krümme derer Blumen Helme, als darinnen unterschieden, daß die Verticilli oder Blumen-Ordnung um den Stengel mit Blättern des Krauts unterstützet sind. Wir haben den

gemeinen, den Aethiopischen Scharlach, den mit getheilten Blättern, wie Hirsch-Geweyh (Cornu cervino folio) den klebrichten gelb- blühenden.

SCLERANTHUS LINNAEI, ist Knawel.

SCLERIASIS, Scleroma, die Verhärtung an einem oder andern Theil, sonderlich an der weiblichen Schaam.

SCLEROPHTHALMIA, Σκληροφθαλμία, eine harte schmertzhaffte Entzündung derer Augen mit einer trockenen Röthe.

SCLEROTICA, die erste Haut des Auges von denen allgemeinen, diese umgiebet das gantze Auge, ist härter und dicker als das auswendige Hirn-Häutlein, von dem sie herstammet: deren Vördertheil, welches auswendig ohne Zerschneidung gesehen wird, ist durchsichtig, wie ein helles Horn, daher wird auch dasselbe Theil die Horn-formige, oder die Horn-Haut, Cornea, genannt; das übrige Theil dieser Haut ist dunckel. Siehe Oculus.

SCLOPETARIA VULNERA, Schuß-Wunden, verdienen einer besondern Betrachtung, weil sie meistens Quetsch-Wunden sind, wenig bluten, enge Oeffnung haben und fremde Sachen von denen Kleidungen, welche von der Kugel mit hinein gerissen worden, bey sich führen, siehe Vulnus.

SCOLECIAS, von Σκώληξ, Vermis, Vermicularia glomerata LUIDII, Tubuli Vermiculares, Alcyonium Scolycoides SCHEUCHZERI, Vermicularis IMPERATI, See-Würmer-Steine, sind Wurm-formige Steine, entweder derer versteinerten See-Würmer oder eine Art Tropff-Steine, welche vielerley und unter andern auch Würmer-Figuren vorstellen. So findet man auch in denen Esperstädtischen Kalck-Tafeln ordentliche erhabene Regenwürmer-Figuren, welche man mit diesem Nahmen belegen könte, da es ohnedem offtmals an Worten fehlet, eine Sache recht auszudruckrn.

SCOLIMUS, siehe Carduus sativus.

SCOLOPENDRA, ein aus gegliederten Ringeln bestehendes lang und rundes Wurm-formiges Insect, die Assel. Es gehört zu denen Millepedibus. Die unsrigen sind klein, von der Dicke einer Feder-Spuhle, aber die von SEBA beschriebenen Asiatischen sind Fingers dicke und sechs bis acht Zoll lang.

SCOLOPAX, Schnepffe, ein wegen seines langen Schnabels kenntlicher Vogel, durch welchen er eine von allen Vögeln abgesonderte Classe hat, da er der eintzige Langschnabel ist mit einfachen Beinen, denn auch des Storchs Beine schon anfangen häutichte Zehen zu bekommen. Wir haben nur eine Art die Wald-Schnepffe, denn die Wasser-Schnepffe schon unter die Wasser-Vögel gehöret, da sie mit membranis verbundene Zehen hat.

SCOLOPENDRIA MARINA, See-Raupe, ein See-Insect, eines Daumens lang mit grün-glantzenden Haaren, welche beym Anrühren brennen. Es bleibt ungewiß, ob es nicht eine Urtica marina oder See-Nessel sey.

SCOLOPENDRIUM, Lingua cervina, Hirsch-Zunge, ein Kraut ohne Frucht-Stengel, welcher aus Blättern die einer Zunge ähnlich sind, bestehet, auf deren Rücken die Saamen stehen, welche Art Kräuter man Epiphyllospermas nennet. Die Arten sind verschieden, mit krauspen, mit langen, mit gespaltenen Blättern. Ihm wird eine zertheilende Krafft zugeeignet.

SCOLOPENDRIUM VERUM, Asplenium, Milz-Kraut, wächst an dunckeln, schatticht- und sandigten Orten; die

die Blätter treiben den Urin und die Menses, mindern den Saamen, dienen der Miltz, widerstehen dem Gifft, sind wider die Härte der Miltz gut, heilen auch die viertägigen Fieber, Saamen-Fluß ꝛc.

SCOLOPOMACHAERION, ein chirurgisch oder anatomisch Messergen, fast wie ein Nagel formiret.

SCOLYMUS, eine Distel, darinnen von denen übrigen unterschieden, daß der Blumen-Kelch safftige Blätter hat. Die Halb-Blümgen sind mit einem besondern Blättgen getheilet, welches an dem Saamen sitzet und darauf bleibet. Der gemeine Garten-Scolymus oder **Artischocke** hat eßbare und safftige Kelch-Blätter der **gelb-blühende** *Scolymus* (Chrysanthemum) ist an seinen mit weissen Adern gezeichneten Kraut-Blättern kenntlich.

SCOMBER, ein See-Fisch, aus dem Geschlechte derer, welche Federn vom Schwantze an bis an den Drittheil des gantzen Leibes an Bauch und Rücken gegen einander überstehende paarweiß geordnete Floß-Federn haben, wie der Thynnus, Glaucus und die Pelamys sind. Die Haut dieser Fische ist blaulicht mit allerhand Farben spielend, glatt ohne Schuppen. ATHENAEUS, APICIUS halten diesen Fisch als ein niedliches Lecker-Bißlein sehr hoch.

SCORBUTUS, der **Scharbock**, wird bey uns nicht offt in seiner wahren Gestalt gesehen. Im Anfang dieser Kranckheit haben sich die Patienten kaum über etwas zu beklagen, ausser daß sie eine Trägheit überfällt, und von geringem Jucken in der Haut beschweret werden. Im Zunehmen und vollkommenen Stande der Kranckheit kommt ein starckes Haupt-Weh darzu, es überfällt sie eine Hitze, Bluten der Nasen oder des Uteri, es finden sich reissende Schmertzen auf dem Rücken, in denen Gedärmen, an denen Schienbeinen und andern äusserlichen und innerlichen Gliedern mehr, wornach öffters Lähmung, Contractur und Schwinden folget. Auch ist grosse Hertzens-Angst dabey, nach welcher zuweilen bey Männern Convulsiones, und Mutter-Beschwer bey Weibern folget. Das Zahn-Fleisch fängt an zu bluten, wenn es kaum berühret wird, wird angefressen, und beginnet mit grossem Gestanck des Mundes zu faulen, und wird dieser Affect insonderheit

SCORBUTUS ORIS oder Stomacace, die **Mund-Fäule** genannt; So werffen sich auch am Leibe hin und wieder Flecken auf, sonderlich auf denen Füssen und Armen, welche bald roth, bald gelb, bald blau sind, oder statt dieser setzen sich unterschiedliche garstige Ulcera. Weil nun so viel Symptomata des Scharbocks sind, und sich auch die meisten derer bey andern Kranckheiten finden, so hat man nur diese, als die gewissesten, zu observiren, nemlich **reissende Schmertzen, Bluten des Zahn-Fleisches, saltzigten Speichel, Flecken, und endlich Gold-gelben Urin mit roth oder weissen Gries.** Die Ursach dieser Kranckheit ist eine Schärffe des Bluts, und zwar solche bald eine saltzigte, welche durch resolviren, prickeln, reissen und nagen angeführte Zufälle erwecket. Solche Schärffe aber rühret erstlich von einer bösen Lufft her, daher siehet man, daß die um die Ost-See wohnenden am meisten vom Scharbock geplaget werden. Vors andere sind auch Ursachen des Scharbocks viel gesaltzene Speisen, und endlich wird es auch durch das Saugen oder Gekäuete, und mit scorbutischem Speichel untermischten Brey oder Papp denen Kindern beygebracht, und so folglich fortgepflantzet. Der Haupt-Zweck der gantzen Cur ist dahin gerichtet, daß

dieſe Schärffe verbeſſert werde: es wird aber dieſe ſcorbutiſche Schärffe, wenn die Säure peccíret, mit Martialibus, Terreis, Mercurialibus, Urinoſis und ſcharffen Mitteln corrigíret und verbeſſert. In ſolchem Abſehen gehören hieher C. C. uſt. Conch. præp. Lapid. ♋, Bol. alb. Limatur. Martis, Crocus Martis, ♃☉☌ci urinoſ. Lumbricor. ♁ſtr. ♃♀ri, vol. Tinct. ♀ri, Abies, Pinus, Beccabung. Liquor. Betulæ, Chelidon. min. Cochlear. Naſturt. Ruta murar. Sem. Sinapi, Trifolium ▽tic. Eruca, Rad. Raphan. ruſtic. Sedum, Perſicaria acris, Piperitis, Flammula, Bellis minor pratenſ. &c. nicht minder die Eſſent. Fumar. Lignor. ♃ Cochlear. Eſſent. Martis, Strobil. Pini, ſolutio Martis cum ſucc. Pomor. Elixir Proprietat. antiſcorbut. &c. Aus welchen allen und dergleichen mehrern, nach jedes Belieben, mancherley ſcorbutiſche Mixturen, Eſſentzen und Tincturen, Kräuter-Biere und Weine ꝛc. bereitet werden können, z. E.

℞ Elixir Proprietat. ſ. a. ʒiij.
Eſſent. Lignor.
Fumar. ana ʒiß.
♃ Cochlear.
Lumbric. ♁ſtr. ana ʒj.
M. D. S.
Eröffnend Scharbocks-Elixir.

℞ ▽ Fumar.
Flor. Acac. ana ʒij.
Eſſent. Mart. cum ſucc. Pom.
Fumar. ana ʒij.
Spirit. Cochlear. ℥jv.
Syrup. de Radic. ſ. aperient. ʒvj.
M. S.
Scharbocks-Mixtur.

BOLAEUS in ſeiner Encyclopæd. Medic. Lib. III. Cap. XII. pag. m. 313. a. lobet dieſes ſein Waſſer wider den Scharbock gar ſehr, darzu

℞ Succ. Borragin.
Carduibeded.
Lumbric. c. vin. expr.
Rutæ murar.
Taraxac. ana ʒiij.
Beccabung. ℔j.
Pomor. Aurant.
Citri ana ℔ß.
Raſur. C. C. ex apicib. ʒj.
Flor. Calendul.
Centaur. min.
Chamæpyt.
Geniſt.
Hyperic. ā Mj.

Alles klein geſchnitten, laß es unter einander 12. Stunden digeriren, dann deſtillir es bey mäßigem Feuer aus gläſernen Gefäſſen. Oder auch ein Büſchel zum ſcorbutiſchen Kräuter-Wein oder Bier, z. E.

℞ Herb. Flamm. Jovis.
Fumar.
Naſturt.
Cochlear. rec.
Chelidon. min. ana Mj.
Raſur. Lign. Saſſafr. ʒiij.
Radic. Armorac. rec.
Enul. ana ʒiß.
Limatur. ♂tis ʒj.
Cortic. Aurant.
Citri ana ʒiij.
Inciſ. & contuſ. includantur Nodulo.
D. S.

Büſchel wider den Scharbock, in Wein oder Bier zu thun.

Hat man Belieben ein Pulver zu brauchen, ſo wird dieſes des D. MICHAELIS ſehr recommandiret:

℞ Aloës
Myrrh.
Succin. præp. ana ʒiß.
Croci ʒj.
Sem. Cochlear.

Sem.

Sem. Nasturt.
Sinapi ā ℈ij. oder auch ʒj. bis ℈jv.
f. Pulvis, pro dosi ʒj.

Es sind auch Aquea sehr zuträglich, denn sie diluiren die widernatürlichen Salia sehr, und führen sie durch die Harn-Wege ab, daherro ist denen Scorbuticis ein Trunck Tafel-Bier, gut Schemper oder Kofent, oder statt dieses, Bircken- oder Spring-Wasser, oder Warmbäder-Wasser sehr profitabel. Unterdessen sind auch nicht die Oleosa und Sulphurea hinten an zu setzen, als Ziegen-Küh-Milch, Fichten-Zapffen, Gelatina, C. C. Ebor. Glycyrrhiza &c. ein trefflich Mittel ist auch der ausgedruckte Safft von denen Sproßlingen oder Summitäten des Weitzens. Endlich so ist auch auf die Symptomata des Scharbocks zu sehen, unter solchen ist vornehmlich die Mund-Fäule, oder der Scorbutus oris mercklich, darwider werden sehr gut befunden, Gurgel- und Mund-Wasser aus Herb. Salv. Nasturt. Cochlear. Flor. Aquileg. Malv. arbor. Rosar. Summitat. Rubi idæi, Radic. Aristoloch. Bistort. Ireos Flor. Polypod. Cortic. Granator. Mell. rosat. Alum. ust. Lacc. Florent. Unguent. Ægyptiac. &c. oder eine Zahn-Tinctur aus Tinctur. Laccæ, Essent. Hyperic. ℞ Cochlear. Salis dulcis, Tinctur. Flor. Aquileg. zum Exempel:

℞ Herb. Aquileg. cum Flor.
Nasturt.
Sabin. ā Mj.
Salv.
Cochlear. ā Mß.
Flor. Malv. hortens. P. iij.
Radic. Bistort.
Cortic. Granator. ā ʒvj.
Coq. in ▽ ferrarior. q. s.
Colatur. ℔iß. adde
Mellis rosat. ʒiß. oder
Unguent. ægyptiac. ʒj.
Alum. crudi ℈jv.
f. Gargarisma.

Oder;

℞ ▽ Prunell.
Salviæ
Plantag. ā ʒj.
Tinctur. Flor. Aquileg. ʒvj.
Spirit. Cochlear. ʒiij.
Salis dulc. q. s.
Syrup. de Rosis siccis ʒj.
M. D. S.
Zahn-Mixtur.

Oder:

℞ Tinctur. Lacc. Mynsl. ℈jv.
Flor. Aquileg.
Rosar. ā ʒj.
Spirit. Cochlear. ℈ij.
Zahn-Tinctur.

Die fliegende Hitze, das Aufwallen des Geblüts, item das Haupt-Weh, und die davon entspringenden Hämorrhagien, werden durch eine Venæsection und kühlende Mittel gehoben, als Nitrum pur. Arcan. duplicat. oder Spirit. acid. Vitrioli, Sulphur. oder Succ. Acetos. und Citri mit Sero Lactis, und also werden auch die Schmertzen und convulsivischen Zufälle durch Opiata curiret.

SCORDIUM, Scordien, Lachen-Knoblauch, Wasser-Bathenig. Ein niedriges an feuchten Orten wachsendes Kräutlein, aus dem Geschlechte dererjenigen, derer irregulaire einblätterichte Blumen keinen Helm haben, in Betracht dessen ist es mit dem Gamanderlein, Teucrio, Chamæpitys verwandt; es folgen vier unbedeckte Saamen. Die Blätter, wie Thee infundirt, treiben den Schweiß, Menses und Urin, widerstehen dem Gifft und Fäule, dienen wider die Würmer, Pest, pestilentialische Kranckheiten, gifftige Fieber, Pocken, Masern, gifftiger Thiere Biß,

Geschwür

Geschwür der Lungen, Husten; äusserlich linderts Schmertzen, dienet wider Wunden, böse Schäden, gifftige Beulen, kalten Brand und Podagra. Præparata sind davon, Aqua, Succus inspissatus, Syrupus de Scordio, Conserva, Electuarium und Sal.

SCORIA, Schlacken, sind die Unreinigkeiten derer Metallen, welche davon im Reinigen abgehen. Aus denen Scoriis Reguli ☉nii Medicinalis wird die Tinctura ☉nii nebst einer Art Florum ☉nii per præcipitationem gemacht. Die Eisen-Schlacken brauchet man zu Bädern.

SCORODONIA, Scorodotis, wilde Salbey, es gehöret dieses Kraut in die Classe derer jenigen, deren irregulaire einblätterichte Blumen keine Helmen haben, ist also dem Scordio allerdings verwandt. Es folgen vier blosse Saamen.

SCORPIACA, Σκορπιακὴ, ist der Nahme eines Antidoti, welches wider den Scorpionen-Stich dienet. GALEN. l. 2. de Antidot. c. 12.

SCORPIO, ein Scorpion, ein achtbeinichtes Insect, mit zwey Armen oder Scheeren, und einer harten vergliederten Haut, nach Art derer Krebse. Es führet dieses Thier an dem letzten Ringe seines Schwantzes einen krummen Stachel, welchen es in die Thiere oder Menschen, auf welche es kriecht, einschlägt, und selbige zwar leichte, aber des mit eingelassenen Gifftes halber gefährlich verwundet, massen der kalte Brand bald darauf erfolget, wo die Theile nicht bald scarificiret oder gebrandt werden. Dieses Thier wirfft seine Haut im Jahre etliche mal ab, wie andere Insecte dieser Art zu thun pflegen. Die Italiänischen Scorpione sind klein, und weiß, die Ost-Indianischen aber, aus Surinam, sind von der Grösse eines Krebses. SERA Thesaur.

SCORPIOIDES, Raupen-Klee, ein Kräuter-Geschlecht, mit Papilion-Blumen, und einer Raupen ähnlichen Schoote, an Blättern wie Bupleurum mit dicker oder schmaler Schoote.

SCORPIUS MARINUS, ein wunderschöner See-Fisch mit Zinnober-rothen Floß-Federn und braun-roth gesprengtem Leibe; dessen Kopff ist mit vielen scharff stechenden Spitzen besetzt, deren Wunden gefährlich sind. Er hat eine ungetheilte Floß-Feder über den gantzen Rücken. Der Arachneus marinus, oder die See-Spinne, ein Fisch, welcher ebenfalls Stacheln am Kopffe hat, und derowegen also genennet wird, ist aus eben diesem Geschlechte.

SCORZONERA, Viperaria, Schlangen-Mord, Scorzoner. Ein Kräuter-Geschlechte, dessen Safft weiß wie Milch und bitter ist. Die Blumen sind zusammen gesetzt regulair, aus Halb-Blümgen bestehend, die Saamen sind fliegend, oder papposa. Der Unterschied zwischen der Scorzonere und dem Tragopogon bestehet darinne, daß erstere ein über die Blume nicht hinaus ragendes Perianthium hat. Die breitblätterichte Scorzonere, welches eigentlich die brauchbare ist, wird in Gärten erzeuget. Es giebt aber auch wilde Arten, die unbrauchbar sind, als die mit dem schmalen und die mit dem gekerbten Blatte. Die Wurtzel öffnet die Verstopffungen, dienet der Leber, Hertz, Brust und Haupt, befördert den Schweiß, widerstehet dem Gifft und der Fäule, ist wider die Pest, hitzige Fieber, Pocken und Masern, Schwindel, schwere Noth, Melancholey ꝛc. gut; den Safft in die Augen getröpffelt, stärcket das blöde Gesicht. Præparata sind Aqua, Extractum, und Radix condita.

SCOTOMA, Scotomia, verdunckelt oder verfinstert Gesicht, da einem mit Schwindel und Herumdrehen entweder

Dunckel-

Dunckelheit oder Funcken, oder andere Farben mit Furcht des Niedersinckens vor die Augen kommen: dieser Zufall ist eine Gattung des Schwindels. Die Ursachen und Cur sind unter dem Titul Vertigo zu sehen.

SCREATUS, das Räuspern, ein Auswurff zäher Feuchtigkeiten aus denen Drüsen des Gaumens.

SCROBICULUS CORDIS, die Hertz-Grube, ist der Ort, wo sich gleich unter der Brust der Unter-Leib anfängt.

SCROPHULAE, Strumæ, Chœrades, Kröpffe, so heissen überhaupt alle verhärteten Drüsen, insonderheit aber die Geschwulsten am Halse. Die harten Geschwulsten am Halse sind nicht einerley, einige entstehen in denen Drüsen, sonderlich der Thyroidea und denen Jugularibus, dieses sind eigentlich die Kröpffe. Es giebt aber noch andere Geschwulsten, die man Kröpffe nennet, denn es trägt sich in dem Stamme der Lufft-Röhre zu, daß selbiger auf die Art eines Anevrismatis erweitert werde, welches Bronchocele heist; auch können die Venæ jugulares varicosæ werden, und in Geschwulsten ausschlagen. Die verhärteten Drüsen-Kröpffe sind eigentlich Scirrhi, und müssen auch also geheilet werden. Dahero alle erweichende Mittel schädlich sind. Das Emplastr. Vigonis, de Sparmate ranar. cum Mercur. kan etwas thun, die übrigen Specifica taugen nichts.

SCROPHULARIA, Braun-Wurtz. Ein Kräuter-Geschlecht mit irregulair einblättrichten Blumen und zwey getheilter Frucht-Hülse. Ausser der brauchbaren gemeinen giebt es verschiedene gelb und roth blühende Arten; die ausländische mit dem Hollunder-Blatte ist selten. Die Wurtzel dienet wider die harten Geschwülste oder Drüsen, für die Kröpffe und Hag-Drüsen am Halse, für die Feigwartzen, blinde Gülden-Ader, böse um sich fressende Krebs-Schäden, böse Krätze und Geschwür; äusserlich im Umschlag erweichet sie die bösen harten Beulen, Geschwülste, und die Kröpffe.

SCROTUM, der Hoden-Sack, siehe Spermatopoea organa.

SCRUPULUS, ein Scrupel, ist ein medicinisches Gewicht, das dritte Theil vom Qventgen, oder xx. gran. wird in denen Recepten also ℈j. gesetzet.

SCUTELLARIA, Tertianaria, Cassida, ein bitteres Kraut, dahero es mit Recht das Fieber-Kraut heisset, weil es wie alle bittern Kräuter allerdings in der Cur des Tertian-Fiebers etwas thun kan. Die Blume ist einblättericht irregulair und geschlossen, die Saamen sind ebenfalls nicht unbedeckt, wie bey denen übrigen Verticillatis, sondern unter einem Helm verborgen.

SCUTIFORME OS, siehe Os molæ.

SCUTIFORMIS CARTILAGO, siehe Cartilago.

SCUTUM. In der Pharmacie und Chirurgie werden diejenigen Pflaster Scuta genannt, welche auf ein gewisses Theil oder Glied geleget werden: als ein Magen-Pflaster heist *Scutum stomachale*, ein Milz-Pflaster, *Scutum splenetieum* &c.

SCYBALA, Roth, Unflath.

SCYLLA, besser Scilla oder Squilla, die Meer-Zwiebel, ist eine fremde grosse Zwiebel, einer Faust dick, hat einen sehr scharffen und bittern, doch schleimichten Geschmack, aber keinen Geruch, wird aus Spanien gebracht, allwo sie an dem Meer und dabey gelegenen Orten wachsen soll. Sie ist aus dem Geschlechte derer Ornithogalorum, wie ihre sechsblättericht regulaire Blume zeiget, worauf eine dreygetheilte trockene Frucht-Capsel folget; wie denn auch einige Arten des Ornithogali, sonderlich die gemeine wilde gelbe, der Squilla hin-

hinwiederum an Kräfften gleichen, und Brechen verursachen. Es giebt derselben zwey- bis dreyerley Art, nehmlich die weisse und rothe, welche einerley Grösse haben, und annoch eine grössere, die Pancratium genennet wird. Die besten sind, so noch frisch, schwer, hart und wohl gewachsen sind, und muß man Achtung geben, daß sie an der Seiten des Kopffs nicht angestossen und faulicht seyn. Sie hat eine sehr zertheilend- und auflösende Krafft, und bringet den zähen harten Schleim von der Brust, wovon die Engbrüstigkeit und kurtzer Athem meistens herrühret. Man kan auch Infusa Vomitoria davon machen. Præparata sind Oxymel scilliticum, Acetum, Loch de Scilla.

SCYROS, Σκῦρος, ist eben so viel, als Callus. HIPPOCR. l. 1. de Morb. Mul. XXXIV. 5. 6. 7.

SEBESTEN, schwartze Brust-Beeren, sind kleine schwartze Früchte, wie Pflaumen anzusehen, welche oben meistentheils ein weisses Hütgen wie die Eicheln, inwendig aber unter dem Honig-süssen Fleisch ein kleines Steinlein führen. Werden aus Syrien und Egypten über Alexandrien nach Venedig und Maßilien, von dannen aber in Deutschland ꝛc. gebracht. Der Baum dieser Früchte ist zweyerley, der eine wird *Prunus sebestena domestica foliis subrotundis*, oder der zahme und rundblättrichte Sebesten, der andere aber *Prunus sebestena sylvestris Malabarica*, welcher etwas länglichte Blätter hat, genennet. Die besten sind, welche noch frisch, vollkommen und auch fleischicht sind, auswendig schwartz- braun aussehen, und ihre Hütgen noch haben. Das Fleisch davon muß süsse, schleimicht, braun-roth und weich seyn. Sie erweichen den zähen Schleim, und lindern die scharffen, saltzigt- und fressenden Feuchtigkeiten, wovon die Flüsse und mancherley Brust-Kranckheiten herkommen, dienen deswegen wider Husten, Heischerkeit, Engbrüstigkeit, Lungensucht, Seiten-Stechen, Gallen-Fieber, Nieren- und Lenden-Weh.

SEBUM, siehe Sevum.

SECALE, Siligo, Ador, Farrago, Frumentum, Roggen, Korn, wird in Sommer- und Winter-Korn getheilet, und im Herbst und Frühling auf die Aecker gesäet, blühet im Junio, und wird im Julio und Augusto reiff. Es gehöret unter das tragbare Graß, eine Aehre tragende Pflantze, (culmifera planta) mit gespitzten Saamen-Hülsen, (glumis aristatis) worin es vom Weitzen unterschieden ist. Die Blüte dienet wider die dreytägigen Fieber und Würmer, die Kley erweichet, zertheilet und saubert. Die Kruste des Brods gedörret, wird unter die Zahn-Pulver genommen. Der Spiritus vom Brod löset die Corallen auf. Das Emplastrum de crusta Panis stärcket den Magen, und stillet das Brechen.

SECRETIO, eine Absonderung derer Säffte, welche dem Blute wiederum zugemischt werden. So sagt man von dem Speichel, Liquore Pancreatico, der Galle und andern edlen Säfften, daß ihre Ausarbeitung Secretio sey, allein Excretio ist die Absonderung auswürffiger Säffte, des Urins, Brust-Schleims, u. d. g.

SECRETUM, siehe Arcanum.

SECTAE MEDICORUM, siehe Medicina.

SECTIO, Amputatio, siehe Sphacelus.

SECTIO CAESAREA, siehe Partus cæsareus.

SECUNDINAE, die Affter-Bürde, die Nachgeburt, die Werckzeuge der Nahrung eines Kindes in Mutterleibe. Sie heissen also, weil sie nach des Kindes

Gebur

Geburt erst nachgebohren werden. Ein Theil derselben ist fleischicht, einer Leber ähnlich, daher er auch Hepar uterinum, oder von seiner Gestalt Placenta uterina genennet wird. Dieser Theil hängt feste an dem Grunde der Mutter, und schlägt seine Blutgänge wie Wurtzeln ein in die Höhlen, die an der innersten Fläche des Uteri sind, damit das Mutter-Geblüte aus der Gitterformigen Substantz des Uteri in die Spitzen derer Venarum lauffe, welche in dem Mutter-Kuchen entstehen, und hernach sich in die Venam umbilicalem vereinigen. In eben dieser Placenta uterina vertheilen sich die aus dem Kinde kommenden Arteriæ umbilicales, und schlagen ihre Spitzen ein in die Substantz des Uteri, also, daß des Kindes Blut, so viel von dessen Nahrung übrig bleibt, vermöge der Placentæ der Mutter wieder gegeben wird, und also ein beständiger Blut-Circkel zwischen der Mutter und der Frucht, und hinwiederum zwischen der Frucht und der Mutter bestehet. Das Chorion umschliest die Placentam uteri. Die übrigen Theile derer Secundinarum sind Tunicæ, oder Pergament-ähnliche Häute, ohne sinnliche Blut-Gefässe. Die eine Haut ist der Sack, in dessen Liquore die Frucht selbst sich befindet, sie heist Amnion, und ihr Liquor hat gleichen Nahmen. An des Nabel-Strangs Wurtzel in der Mitte des Mutter-Kuchens ist ein Beutelgen, welches die Tunica allantoidea seyn möchte, in welche des Kindes Urin durch seinen Nabel vermittelst des Urachi ausgegossen werden soll; welche Tunica annoch streitig ist, und nur bey Thieren gefunden wird. Die mit der Placentæ Rand vereinigte und äusserste pergamentene Haut ist Chorion, welche aller Orten ebenfalls in die Wände des Uteri einschlägt, und seine Feuchtigkeit, Liquor Amnii, daher bekommt. Dieses Bündelgen, in dessen Mitte der Fœtus ist, war ehedem das Ey, oder dessen äusserliche Schaalen, wie die Betrachtung derer allerkleinesten unzeitigen Früchte, welche gröstentheils mit denen Secundinis zugleich abgehen, deutlich lehret; und hat schon HIPPOCRATES de Natura pueri dieses Bündelgen, worinnen ein Kindlein steckt, einem Ey verglichen.

SECUNDINARUM RETENTIO, die **Verhaltung oder Zurückbleibung der Nach-Geburt.** Die grausamen Symptomata, welche sich hierbey finden, sind, unerträglicher Schmertz und Reissen, innerliche Fäulniß, hefftige Verblutungen, böse Fieber, Raserey, und endlich folget der Tod. Die Nach-Geburt pfleget auf eine zwiefache Art anzuhängen, sie bleibet entweder noch fest mit dem Utero verbunden, oder ist schon von dessen Seiten los. Die Ursache aber dieser Zurückbleibung ist mancherley, bald wird eine unzeitige Zerreissung der Nabel-Schnur angeführet, bald kommen hefftige Gemüths-Bewegungen hervor, bald stinckend und übelriechende Sachen, bald eine schleunige Erkältung, kalt Trincken, und dergleichen mehr. Bey so gestalten Sachen hat eine Heb-Amme nöthig, daß sie mit der mit Oleo Amygdalar. oder einer andern Fettigkeit beschmierten Hand in den Uterum fahre, und die noch anhängende Secundinam mit denen Fingern gantz gelind löse, oder die schon gelösete, gantz vorsichtig heraus ziehe. Doch aber ist zuweilen das Orificium uterinum also beschaffen, daß es sich gleich nach der Geburt schliesset und zusammen ziehet, dahero ist darauf zu sehen, daß der Uterus wieder geöffnet werde: darzu ist dienlich ein Unguent. aus Oleo Lilior. albor. Hyperic. Amygdalar. dulc. Axung. Cervi, Anserin. Gallin. Medull. Cruris, Unguent. Dialth. Populeon. &c. item eine Bähung aus Melilot. Chamomill. Verbasc. Rad. Alth. Malv.

Malv. Flor. Sambuc. Sem. Lini, Fœn. græc. eine Räucherey aus Caſſia, Fl. Junc. odor. Artemiſ. Nard. Sabin. Diptamn. Puleg. &c. STOECKERUS in ſeiner Praxi hat dieſes:

℞ Myrrh. elect. ʒß.
Caſtor.
Cinnamom.
Galban. ā ʒß.
Opoponac. ʒj.
Hellebor. nigr. ʒiß.

mit Küh-Galle Trochiſcos daraus gemachet, welche auf Kohlen geworffen werden, daß der Rauch davon durch einen Trichter an den Uterum ſchlage. Weit kräfftiger aber ſind die innerlichen Medicamenta, und unter ſolchen vornehmlich die ſtarcken Sternutatoria aus Hellebor. alb. Caſtor. Piper. Vitriol. alb. item aus Pulv. Majoran. Lilior. convall. &c. Ferner werden auch die ſo genannten treibenden Artzeneyen hier zu recommandiren ſeyn, als Borrax officinal. Crocus, Sabin. Myrrh. Artemiſ. Colocynth. Ol. Lini rancid. Succini, Terebinth. &c. Es wird von einigen dieſes Mittel, als was ſonderliches in ſolchem Fall, ſehr äſtimiret:

℞ Ciner. Urachi infantis ʒij.
Cinnamom.
Galang.
Piper. long. ā ʒj.
Sem. Lavendul. ʒjv.
f. Pulv.

mit ▽ Sabin. oder Artemiſ. einzunehmen: Dieſes Pulver wird kräfftiger gehalten, wenn man noch Confect. Alkerm. Myrrh. und Caſtoreum darzu thut; LOBELIUS aber ſetzet noch eine gewiſſe Doſin Borracis darzu. HELMONTII Specificum in dieſem Caſu iſt Pulvis hepatis Anguillæ. Andere brauchen Aq. Cinnamom. oder deſſen Pulver mit etwas Croci, item Pulv. Trochiſc. de Myrrha, Diptamn. cretic. Ariſtoloch. rot. Succin. alb. præp. mit ▽ Meliſſæ. JOEL lobet dieſes Pulver;

℞ Caſtor.
Myrrh.
Storac. liquid. ā ʒj.
Ariſtoloch. rot.
Cinnamom. ā ʒß.
Agaric. trochiſc. ʒß.
Diagryd. gr. v.
Croci.
Sabin.
Siler. montan. ā gr. jv.
Aſæ fœtid.
Opii thebaic. ā gr. vj.
f. Pulvis ſubtiliſſ.

Ich habe etliche mal ein Pulver aus Sem. Lavendul. Succin. præp. Sabin. und Extract. Croci bewährt erfunden. Ein groſſes contribuiren auch ſcharffe Clyſtire aus Calaminth. Rut. Origan. Abſinth. Aneth. Roſmarin. &c.

SECURIDACA, ein Kräuter-Geſchlecht mit Papilion-Blumen, welche wie bey denen Coronellis oder Cronen-Wercken in einem Buſch beyſammen ſind, die Schooten ſind lang und ebenfalls in einem Creyß beyſammen.

SEDATIVA, ſiehe Anodyna.

SEDIMENTUM, ſiehe Hypoſtaſis.

SEDUM, ein Kräuter-Geſchlecht mit fetten Blättern, fünffblätterichten Blumen und einer fünffachen Frucht-Capſel. Hievon ſind uns bekannt *Sedum acre*, der **Mauer-Pfeffer**, welcher unter die Brech-Mittel gehöret. Das *Sedum* **mit ſüſſen Blättern**, welches zu Sallaten bräuchlich iſt und eſculentum heiſt.

SEDUM MINUS VERMICULATUM ACRE, **ſcharffer Mauer-Pfeffer**, Sedum minus vermiculatum inſipidum, **Mauer-Pfeffer ohne Geſchmack**, wächſt an ſandig- und rauhen Orten, auf denen Schantzen, Mauren und Felſen. Die Blätter führen durch Erbrechen die Galle in Fiebern ab: äuſſerlich zertheilen ſie, machen

die

die Haut roth und etzend, ziehen Blasen auf, und dienen wider die Kröpffe, Mund-Fäule, wacklende Zähne.

SEGREGATORIUM, ein Seige-Tuch, oder auch gläserner Trichter, die Oele von denen Wassern und Geistern zu sondern.

SELACHIA, Pisces cartilaginei, Fische, welche in besonderer Grösse gefunden werden, und räuberisch, alle mit vielen Reyhen Zähnen versehen sind, keine Schuppen, sondern eine weiche Haut haben, und aus Knorpel gewachsene Floß-Federn besitzen. Einige haben ihre fünff Lufft-Löcher zu beyden Seiten, die Galei, siehe Galeus. Einige haben zehen Lufft-Löcher, in ieder Reyhe fünffe, die Rajæ, Torpedo, Squatina. Hievon handelt Herr KLEIN, wie in allen, gelehrt und gründlich in dem Missu III. seiner Histor. Piscium Natur.

SELENITES, Lapis specularis, Aphroselinum, Lapis Diaphanes AETII, von welchem schon dazumal Fenster-Scheiben gemacht worden, Frauen-Glaß, ein zum Kalck und Gyps-Brennen geschickter und üblicher Stein, welcher aus sehr vielen Blätter-weiß auf einander liegenden subtilen durchsichtigen Schichten bestehet. Dergleichen sind:

Selenites, Lapis specularis, Glacies Mariæ, Androdamas, Seleniten, Frauen-Glaß, Spiegel-Stein, Perlmutter-Stein.

Selenites, stratis fissilibus pellucidus, Glacies Mariæ, Frauen-Glaß, oder schiefrigte und durchsichtige Seleniten.

Androdamas diaphanus, seu Selenites rhomboides, crystalli ad instar pellucidus, viereckigte, durchsichtige Seleniten.

Selenites, folio fissili, schiefrigt gewachsene.

Selenites foliaceus, virgultorum formis adumbratus, ein baumformiger blättrigter Selenite.

Selenites, ex argenteo nigricans, in lapide rufo, qui plumbi candidi compos est, cum pyrite, weiß und schwartzer Selenite in Zwitter-Stein und Kieß.

SELINUM LINNAEI, ist Oreoselinum und Thysselinum.

SELLA EQUINA, sive TURCICA, das Sattel-Bein, ist das innwendige des Keil-Beins, bestehet aus vier Fortsätzen des Keil-Beins, es lieget darinnen die Schleim-Drüse, Glandula pituitaria, und das wunderbare Netz, Plexus choroides.

SEMEIOLOGIA, Semeiotica, welche besser als Semiologia, Semiotica, bedeuten dasjenige Theil der Medicin, welches da lehret, wie man die Kranckheit bey ihrem gewissen Zeichen erkennen, und von einander unterscheiden soll. Sie hat drey Theile. Der erste handelt von denen Zeichen aus dem vorher geführten Leben eines Krancken, und heist Anamnestica, denn Ἀνάμνησις heist die Erinnerung. Der andere lehret das gegenwärtige erkennen, Diagnosis. Der dritte handelt von dem zukünfftigen, Prognosis. Und also heissen auch die Zeichen selbst Anamnistica, aus dem vergangenen, Diagnostica, aus dem gegenwärtigen, Prognostica, aus dem zukünfftigen.

SEMEN, der Saame, ist insgemein dasjenige, woraus, als aus einem belebten Anfang, ein anderer ihm gleichender Cörper gezeuget wird: unter diesem Nahmen werden alle Saamen derer Pflantzen, Kräuter und Erd-Gewächse verstanden. Ferner wird auch unter diesem Wort Saamen die geistreiche Feuchtigkeit, welche aus dem kostbarsten, zähen, glutinösen und spirituösen Theil des Bluts bestehet, und sowol bey Menschen, als Vieh

im Congreſſ oder Beyſchlaf ausgelaſſen wird, verſtanden. Dieſer Saame wird vom BORELLO *Flos Sanguinis*, die Blüte des Bluts, ſonſten auch von andern *Sperma* und *Genitura* genennet. Weil auch dieſer vielem Ungemach unterworffen, ſo kan man vornehmlich folgende mercken, als

SEMINIS ACRIMONIA, die Schärffe des Saamens, ſolche findet ſich im Trippert, wird mit Abſorbentibus und Balſamicis corrigiret, als C. C. uſt. Teſt. Ovor. Corall. Oſſ. Sepiæ, Bol. Armen. Magiſter. Marcaſit. Terebinth. Venet. Spirit. Terebinth. Myrrh. Gumm. Juniper. Balſ. Peruvian. Copaiv. Ol. Hyperic. Momord. und Olivarum.

SEMINIS AQUOSITAS, die Wäſſrigkeit des Saamens, wird bald mit Purgantibus hydragogis, als Mercur. dulc. Reſin. Jalapp. Gumm. Gutt. bald mit Schweiß-treibenden, als ♁ diaph. ſimpl. und Martial. Spirit. Bezoardic. BUSS. C. C. TR. bezoardic. Mixt. ſimpl. evacuiret; bald mit Mucilaginoſis und Glutinoſis, als Gumm. Arabic. Tragacanth. Succin. Maſtich. Colophon. &c. verdicket.

SEMINIS DEFECTUS, ein Mangel oder Gebrechen des Saamens, rühret theils von denen Organis ſpermaticis, theils von der Materie des Saamens ſelbſten her: Die Organa ſind in Schuld, wenn ſie wider die Natur übel beſchaffen ſind, das iſt, wenn ſie verſchloſſen oder zuſammen gewachſen, oder nur gar zu enge ſind. Die Materie aber des Saamens iſt in Schuld, wenn ſelbige entweder gäntzlich gebricht, oder gar zu dick iſt, daß ſie durch die Tubulos ſerpentiformes derer Hoden nicht kan transcoliret werden. Die Cur der von Natur übel gebildeten Gefäſſe iſt einem Medico unmöglich, dahero iſt es gantz wohl gethan, dieſelbe nicht angefangen. Befindet man aber, daß dieſes Uebel von denen vitiis humorum herrühre, ſo findet man noch die ſo genannten Saamen vermehrenden Medicamente, als ſüſſe Mandeln, Haſelnüß, Caſtanien, Datteln, Bohnen, Feigen, Pineen, Piſtacien, Reiß ꝛc. und aus dem Regno animali, Hahnen-Eyer, Raſura Priapi Cervi und Tauri, friſche Eyer, Milch, Auſtern ꝛc. Hieher gehören auch Eſſent. Ambr. Aq. Magnanimitatis, Eſſent. Satyr. Chocolad. Confect. pacific. Electuar. Diaſatyrion, Malvaſir, Spaniſcher Wein ꝛc. Dieſes wird für ein ſonderlich Secretum gehalten:

℞ Ol. Piſtac. rec. expreſſ. cochl. j.
Vitelli Ovi Num. j.
Ambræ eine Meſſer-Spitze
Sacchar. cand. ʒ. Meſſer-Spitzen.
miſce.

Oder auch:

℞ Amygdal. dulc. ambroſ. exc. ʒj.
Pinear.
Piſtac. ā ʒß.
Nuc. Ind. cond. ʒvj.
Spec. diatr. Piper. ʒij.
Teſticull. Gall. exſicc.
Raſur. Priap. Cervi ā ʒß.
cum
Sacchar. q. ſ. in ▽ Cinnam. ſolut.
f. Morſuli S.
Stärck-Morſellen.

SEMINIS SEROSITAS, die Wäſſrigkeit des Saamens, ſiehe Seminis aquoſitas.

SEMINIS VISCIDITAS, die Zähigkeit des Saamens, wird eintzig und allein durch Thée und Coffée, item Infuſ. Salv. Veronic. &c. diluiret.

SEMEN CINAE oder SINAE, ſiehe Santonici Semen.

SEMICUPIUM, ſiehe Inſeſſus.

SEMI-

SEMIFLOSCULI, Halb-Blumen, kleine Blümgen, deren viele eine grössere zusammen gesetzte Blume ausmachen.

SEMIMARES, siehe Evnuchus.

SEMIMEMBRANOSUS MUSCULUS, ein Beuge-Muscul der Tibiæ, welcher wie der Seminervosus von dem Tubere Ischii entstehen, und benebst dem Gracili und dem Bicipite sich in den obern Kopff der Tibiæ endigen, und zugleich mit dem Poplitæo die Tibiam beugen.

SEMIMETALLA, Halb-Metalle, als Spieß-Glaß, Wißmuth, Zinck, weil sie sich zwar nach Art derer Metalle giessen, aber vor sich allein nicht hämmern oder in Faden ziehen lassen. Siehe Mineralia.

SEMINERVOSUS MUSCULUS, siehe Semimembranosus Musculus.

SEMIOTICA, siehe Semeiologia.

SEMISPINOSUS MUSCULUS, ein Strecke-Muscul des Rückens, er entstehet von dem äussersten Theil des Ossis sacri, und endiget sich in den Processum spinosum aller Vertebrarum dorsi.

SEMIUNCIA und SEMUNCIA, eine halbe Untze, ein Loth, wird also ℥ß. gezeichnet in denen Recepten befunden.

SEMPERVIVUM, ein fettes Gewächs mit safftigen Blättern, von dem Sedo unterschieden, in dem, daß es vielblätterichte Blumen und eine vielfache Frucht-Capsel hat. Hievon haben wir verschiedene inn- und ausländische Arten, das hochwachsende mit grünen und bunten Blättern, das *Arachnoides* oder *tomentosum* mit wollichten gleichsam mit Kancker-Gespinnst besponnenen Blättern. Der Safft kühlet, erweichet die Clavos pedum oder Leich-Dornen.

SENECIO, Erygerum, Creutz-Wurtz, Grind-Kraut, ein Kräuter-Geschlecht, welches der Jacobæa sehr verwandt ist, gleichen Character hat, und nur in seinen kleinen Blumen-Rande verschieden ist; daher auch einige Arten Senecio zu denen Jacobæis gerechnet werden. Das Kraut samt denen Blumen treibt den Urin, ist ein gut Wund-Kraut, dienet wider die hitzige Leber, gallichten Bauch-Fluß, Gelbesucht, Hüfft-Weh, verstopffte Menses, Würmer und Pest; äusserlich wider die Entzündung derer Brüste, Kröpffe, Fisteln ꝛc.

SENECTUS, das Alter, der natürliche Abfall derer Kräffte durch die lange Jahre hindurch verrichteten Geschäffte derer Sinnen, des Lebens, der Natur. Die äusserlichen uns umgebenden Ursachen tragen das ihrige auch bey, und schwächen die Cörper, welche in ihren Grundtheilgen sich mit der Zeit nothwendig verändern müssen. Die Zeit, durch welche des Menschen Leben mit Beständigkeit seiner Kräffte dauret, ist nicht gewiß bestimmt. Einige altern bald, wenn sie viel Geschäffte getrieben oder krancklich sind, dahero ein frühzeitiges Alterthum ist, welches Senectus ex morbo, ein krancklich Alter heist; andere behalten auch bey hohen Jahren eine dem männlichen Alter ähnliche Lebhafftigkeit, dieses heist Senecta viridis, welches diejenigen, die es haben, der Güte ihrer Lebens-Theile und ihrer guten sonst geführten Lebens-Ordnung zu dancken haben. Das äusserste Alter bestehet in dem Mangel derer Säffte, Trockenheit derer Fibren, Unbewegsamkeit und dem Verwachsen derer kleinesten arteriösen Spitzen, wie die Anatomie lehret, daß nicht allein sonst weiche Theile als Knorpel und Arterien bey alten Leuten zu Knochen werden, sondern auch die lymphatischen Drüsen und Gefässe verschwinden. Es verhärtet so gar die Substantz des Gehirns, viele Theile, sonderlich die Lungen wachsen in ihren Höhlen unnatürlich an, aus diesem allen entstehet ein natürlich

türlich unvermeidliches Unvermögen aller Handlungen, die Zeugungs-Krafft verliehret sich am ersten, hernach wird die Bewegungs-Krafft derer Musculn verringert, die Zähne fallen aus, weil ihre Alveoli verwachsen; daher die Natur lehret, daß alte Leute gleich denen jungen Kindern mit Speisen unterhalten werden sollen, welche des Kauens nicht bedürffen. Wenn man den Anfang des Alters bestimmen soll, so wird er da angehen, wenn bey Weibern die monatliche Reinigung ohne Kranckheit und Beschwerung hinweg fällt, und bey Männern ohne Kranckheit die Zeugungs-Krafft sich verliehret. Die Rechte haben das sechzigste Jahr zum Anfang des Alters bestimmt. Die Kunst alt zu werden bestehet lediglich im Gebrauch guter Ordnung des Lebens von Jugend an, wer diesen Endzweck erreichen will, muß sich bald darzu anschicken, seine Kräffte nicht verschwenden, eine Gleichförmigkeit im Essen und Trincken halten, das, was einmal geschadet hat, meiden, und darüber gute Betrachtungen anstellen, die natürlichen und nothwendigen Kranckheiten, sonderlich Fieber, nicht stöhren. Die Zärtlichkeit ist kein Mittel zum hohen Alter, die Arbeit erhärtet die Cörper und macht sie dauerhafftig. Die Reinlichkeit der Haut und der Gebrauch derer Bäder gehöret mit zur Diät, ein hohes gesundes Alter zu erreichen. Das Alter aber selbst ist voller Kranckheit, und der Theil der Medicin, der ihm zugehöret, heist Gerocomica, die Diät derer Alten, zeitiges Entziehen von Arbeit, Gemüths-Ruhe, warmes dünnes aber kräfftiges Getränckе, Reiben der Haut, zureichende Bewegung, zarte Speisen, können auch alter Leute Leben verlängern.

SENNA, ein Egyptisches Stäudlein mit Paar-weiß gesetzten Blättern, einer Papilion-formigen aber sechsblätterichten Blume, einer Hülsen-Frucht. Es giebt auch eine Italiänische Senna, derer Blätter spitziger sind. Die Coluthea vesicaria wird die Deutsche Senna genennet, weil sie in gleicher Maasse purgieret. Die Senes-Blätter werden verschrieben Fol. S.S.S. Folia Sennæ sine stipitibus, ohne Stengel, weil diese grosse Schmertzen machen. Man hat auch die Schooten dieses Krautes, Siliquas Sennæ, welche noch hefftiger purgiren. Man giebt die Folia Sennæ lieber mit Wasser heiß aufgegossen, oder mit Wein extrahirt, oder mit süssen Früchten gekocht. Das Pulver macht Bauch-Grimmen.

SENSATIO, die Empfindlichkeit derer Sinne.

SENSUS, die Sinnen, das Vermögen der Seele durch die Sensoria, die Eigenschafft derer sinnlichen Dinge zu ergreifen und zu bedencken; dahero zweyerley Arten derer Sinnen sind, die äusserlichen fassen nur eintzelne Begriffe von Bildern durch die Augen und das Gesichte, von Flächen durch die Haut und das Gefühle, von dem Schalle durch die Ohren und das Gehör, von denen fliegenden Saltzen und Oelen durch die Nase und den Geruch, von denen Saltzen durch den Geschmack und die Zunge. Die innerlichen, welche theils durch Sinnen das vormals Empfundene wiederhohlen, Memoria, das Gedächtniß, als die eintzelnen Begriffe verbinden, Phantasia. Diese Sinnen haben die Thiere mit dem Menschen gemein. Allein der Mensch hat überdieß Intellectum, das Vermögen nach vorausgesetzten Regeln die sinnlichen Begriffe zu ordnen, woraus die Wahl tauglicher Mittel, Voluntas, entstehet. Wiewohl die Seele aller Orten würcket, so ist doch unstreitig das Sensorium commune der

Sammel-

Sammel-Platz aller Empfindung das Gehirne überhaupt, keinesweges dessen ein Theil vor dem andern, und nicht etwan Glandula Pinealis nach CARTESII Meynung.

SEPARATIO, die Absonderung, ist eine Arbeit, da man das Böse und Unnütze von dem Guten absondert und wegschaffet.

SEPARATORIUM, ein Scheide-Glas, auch Vitrum hypoclepticum genannt, ist ein chymisch Instrument, vermöge welches man die Säffte von einander sondert; 2) ein chirurgisch Scheide-Messer.

SEPIA, der Black- oder Dinten-Fisch, weil er in seinem Unter-Leibe eine Blase voll schwartzer Farbe hat, welche dessen Gallen-Blase ist, mit welcher man wie mit Dinte schreiben kan. Er ist ohne Knochen, und nur am Rücken hat er ein Schild, das aus einem weichen Beine bestehet, und Os Sepiæ heisset. Sein Mund bestehet in einem Schnabel, welcher einem Papagey-Schnabel gantz ähnlich ist, und rings herum sind lange bewegliche Cirrhi oder Bärte, welche dem Thiere dazu dienen, daß es etwas erhaschen, fassen und fest halten kan. Die kleinste Art davon heist Sepiola.

SEPLASIARIUS, ein Materialist, welcher unterschiedliche zur Artzeney dienliche Waaren feil hat.

SEPTICA, siehe Putrefacientia.

SEPTIMESTRIS, sieben-monatlich, wird von allem demienigen gesaget, was sieben Monat alt ist, sonderlich aber wird hier die menschliche Frucht verstanden, welche nach sieben Monaten zur Welt kommen: und solch ein Partus wird ietzo ebenfalls für eine recht ächte und lebhaffte erkannt.

SEPTUM CORDIS, die Scheidewand des Hertzens, ist die Ordnung derer Fleisch-Fäden im Hertzen, welches die beyden Hertz-Kammern unterscheidet.

SEPTUM LUCIDUM, die hell glänzende Scheidewand des Gehirns, unterscheidet die Seiten, und ist ein Fortsatz des Corporis callosi oder der Decke über denen Gehirn-Kammern.

SEPTUM NARIUM, siehe Nasus.

SEPTUM SCROTI, die Scheide-Wand im innersten des Hoden-Sacks, hat einerley Wesen mit dem fleischichten Häutlein des Hoden-Sacks, kommt auch hiervon, aber als wie das Mittel-Fell vom Rippen-Häutlein. Siehe Spermatopœa Organa.

SEPTUM TRANSVERSUM, siehe Diaphragma.

SERAPIAS LINNAEI, ist Helleborine.

SERAPINUM, siehe Sagapenum.

SERGETICUM, Σεργητικὸν, ist ein Beynahme des Unguenti Irini beym GALEN. l. 7. de C. M. P. G. c. 16.

SERICUM, die rohe Seide, sind länglicht-runde zarte Bälglein, ungefehr eines Tauben-Eyes groß, und an der Farbe weiß, gelb oder grünlicht, worinnen der eingesponnene Seiden-Wurm öffters auch zu finden; kommt meistens aus Spanien und Italien, wiewol sie auch in Deutschland und hier (aber nur aus Curiosität) zu finden ist. Die Seide wird als ein Hertz-stärckend Mittel gelobet, und deswegen zur Conf. Alkermes und Diamosch. genommen.

SERPENS, Anguis, die Schlange. Es ist schwer, einen beständigen Character zu geben, worinnen der Unterschied derer Schlangen und Vipern bestehe. Die Vipern sollen spitzige Zähne haben, deren Biß gefährlich ist, und die Schlangen sollen dergleichen nicht haben, und unbewehrt seyn. Allein auch Schlangen haben Gebiß oder doch Säge-formige Kinn-

laden. Die Schlangen sollen Eyer legen, und die Vipern lebendig gebähren, woher sie auch den Nahmen haben (Viviparæ). Allein es ist letzteres zweiffelhafftig, wovon VALISNIERI Opusc. Philos. Venet. 1728.8. Tom. I. eine besondere Abhandlung eingerückt hat. Die kleinen Vipern liegen eben sowohl in ihren Eyern. Wenn man nun einen Unterschied bestimmen soll, so ist es dieser: Die Vipern sind allemal klein und kurtz, sie haben breite Köpffe und funcklende Augen, und haben grössere Zähne, beynahe wie die Hunde-Zähne. Die Schlangen können allerdings in Wasser leben; allein es giebt keine Hydras oder Wasser-Schlangen, man wollte denn die grossen Aale davor halten, welche in grossen Flüssen offt von ansehnlicher Länge und Grösse sind. So möchte auch der Conger oder See-Aal eine Wasser-Schlange genennet werden.

SERPENTARIA VIRGINIANA, die **Virginische Schlangen-Wurtzel**, ist eine dünne zaseliche Wurtzel, deren Fäserlein alle an einem Stämmlein hängen, auswendig grau-braun, innwendig aber gelb anzusehen, eines scharffen Geschmacks und guten aromatischen Geruchs: heisset sonsten auch *Viperina Virginiana*, weil sie wider alle Schlangen-Bisse, und besonders wider eine gewisse klingende Schlange, so man in Virginien Boicininga nennet, und eine Art von Vipern ist, ein bewährtes Mittel ist, weswegen sie auch von andern *Contrayerva Virginiana* genennet wird. Des Gewächses dieses Wurtzel sind drey unterschiedene Gattungen, doch alle eine Art der Aristolochiæ. Sie hat eine Gifft- und Schweiß-treibende Krafft, wird wider alle Fieber gebrauchet, in denen kalten mit China Chinæ, in denen hitzigen Fleck-Fiebern mit der Radic. Contrayerv. und Sal. volat. C. C. ist auch ein gewisses Mittel wider die Pocken und Masern, Scharbock, Schlag-Flüsse, Lähmung, absonderlich wider die Schlangen- und toller Hunde Bisse, von x. bis xx. gr. auf einmal in Wermuth-Wein eingegeben.

SERPENTARIUM, siehe Colubrinum lignum.

SERPIGO, **Flechten**, ist eine Spröh- und Rauhigkeit der Haut, von welcher nicht Schupffen werden, sondern vielmehr in eine nagende und kriechende Exulceration des Häutleins mit vielen Serositäten oder Wässrigkeiten ausartet; siehe auch Herpes.

SERPILLUM, **Quendel, Feld-Kümmel**, ein niedrig wachsendes gewürtztes Kräuter-Geschlecht, mit irregulairen einblätterichten Schild und Bart habenden Blümgen, welche in einer stumpffen runden Aehre wachsen, worauf vier unbedeckte Saamen folgen. Das Kraut samt der Blüte treibt den Schweiß und die Menses; dienet dem Haupt, Magen, Mutter und Nieren, ist gut wider Haupt-Weh, Schwindel, Lähmung, Krampff, schwere Geburt, Bauch-Grimmen, vornehmlich wider Catarrhen. Præparata sind ▽ und ♃. D. MICHAEL hat eine Fluß-Essentz aus Ligno Sassafras mit ♃ Serpilli bereitet.

SERPULUS, siehe Serpens.

SERRA, hat eine zwiefache Bedeutung, 1) heist es eine Säge, ist ein chirurgisch Instrument, die Beine damit abzunehmen; 2) ein gewisser Fisch, der **Säge-Fisch**, siehe Pristis.

SERRATI MUSCULI, siehe Pulmones.

SERRATULA, Flos tinctorius, **Scharten-Kraut, Färber-Scharten**, ein Kräuter-Geschlechte mit zusammengesetzten regulairen Blumen ohne Blumen-Rand. Die Saamen sind borstigt, Semina setosa. Die Blätter und Wurtzel heilen, ma-

machen Fleisch wachsend, dienen wider Brüche, geronnen Geblüte ꝛc. werden aber selten gebrauchet: Die Färber färben schwartz damit.

SERUM LACTIS, **Molcken**, der dünneste Theil der Milch, welcher von dem Käse und Fett derselben, durch ein Acidum als Coagulum, Laib, Succus Citri, Cremor ♀ abgesondert wird. Man kan auch die eingetrocknete Milch mit Wasser auflösen und hernach mit Succo Citri ein Serum Lactis daraus machen. Welches alles gute Mittel sind, die Schärffe zu tilgen, den Leib zu öffnen, die Brust zu lindern, und ist es sonderlich denen Phthisicis zuträglich.

SERUM SANGVINIS, der **wäßrichte Theil des Blutes**, wie er theils mit dem Blute annoch gemischt ist, theils in seinen besondern Gefässen sich befindet, welche Serosa heissen; Diese Vasa sind so enge, daß sie das rothe Blut nicht aufnehmen können. Das mit dem Blute gemischte Serum, macht dessen Flüßigkeit und ist zum gesunden Leben höchst nöthig. Es ist dieses Serum gelblicht, saltzicht und wird im Feuer dicke wie Eyweis, wie solches die mit ihm angestellte Experimente zeigen. Cörper, welche dessen zu viel haben, heissen Serosa, dessen Ueberfluß Serositas nimia.

SESAMOIDEA OSSA, sind runde Knöchlein, welche am Ende derer Tendinum sitzen, als wie an denen Flexoribus des Daumens und der Zehe, oder an dem Plantari, oben bey seinem Anfange, oder an dem Zungen-Beine. Sie vermehren die Action derer Musculn, sind aber nur bey Erwachsenen zu sehen.

SESAMUM, ist ein fremd Gewächs, bekommt einen Stengel einer Ellen hoch, mit mittelmäßig dicken, länglicht-spitzigen und röthlichen Blättern, neben welchen auch länglichte weisse Blumen wachsen, welchen viereckigte und aufrechts stehende Schooten folgen, in welchen ein kleiner länglicht-runder Saame mit einem Streiffigen vorhanden, *Semen Sesami*, **Canarien-Saat** genannt, hat einen schleimichten und nach Knoblauch schmeckenden Geschmack: es ist zweyerley, **lang** und **rund**; der Saame lindert die Schmertzen, dienet äusserlich wider die harte Geschwulst und Entzündung derer Augen, wird aber selten gebrauchet, und meistens der lange denen Vögeln gegeben: er kommt meistens aus Alexandria über Venedig.

SESELI CRETICUM, **Cretischer Sesel**, wird hin und wieder in etlichen Gärten unterhalten; der Saame zertheilet, treibt den Urin und Menses, lindert die Schmertzen, dienet denen Nieren, der Mutter und Lungen, ist wider die Harn-Winde, verschlossenen Urin gut; siehe auch Meum.

SESELI MASSILIENSE, **Marsilisch Sesel-Kraut**, wird für eine Art Fenchel gehalten, und also *Fœniculum tortuosum* genennet, wächset häuffig in Franckreich, absonderlich in der Provintz Languedoc, um Marseille, an denen Wegen und ungebaueten Plätzen, sowol auf denen Wiesen, als auf denen Bergen, blühet im Sommer, und bringet kleine weisse Blümgen hervor. Der Saame hiervon ist officinal, und wird zum Theriac genommen, dienet wider alle Brust-Beschwerde, und wird dabey für ein sonderlich Gifft-treibendes Specificum wider die Cicutam gehalten.

SESQUILIBRA, **ein und ein halb Pfund**, wird also bezeichnet ℔iß.

SETACEUM, das **Haar- oder Schnur-Ziehen**, ist eine chirurgische Operation, da mit einer Nadel ein Loch in das Genick gestochen, und die Wunde vermittelst einer Schnure offen gehalten wird, daß

dadurch die schädlichen Säffte können ab- und ausgeführet werden. Hierbey ist zu mercken, I. die zu dieser Operation **nöthige Zurüstung**, solche bestehet in dreyen Instrumenten, als einer **Zangen**, **Nadel** und **Schnur**, vermöge welcher die mit der Nadel gemachte Wunde offen behalten wird. Die **Schnur** bestehet aus einem weissen seidenen oder hanffenen Faden, eines Feder-Kiels dick. Einige Chirurgi nehmen an statt der Schnur Radicem Gentian. odrr Thymelææ, oder Hellebori. Die Alten brauchten vor diesem zu dieser Intention eine Schnur aus Pferde-Haaren bereitet, daß der Zufluß derer Säffte desto besser befördert wurde. Sie nahmen auch die Haut durchzubohren würckliche Cauteria, nehmlich ein spitzig glüend Eisen. Wenn denn nun die nöthig- und tüchtigen Instrumenta zur Hand sind, so wird nach unserer Intention II. der **Ort** erwehlet; die Alten haben ohne Unterscheid in die häutigen Oerter Setacea gesetzet, z. E. in der Nucha, Ohr-Läpplein ꝛc. welche nur mit der Zangen kunten begriffen werden. RIVERIUS hat sie an Waden wider das Hüfft-Weh, GABELCHOVERUS im Scroto und Schaam-Seite, sonderlich zur Pest-Zeit, PAUL ZACCHIAS wider die Frantzosen, LUDOVICUS MERCATUS wider die Miltz-Beschwer ꝛc. gesetzet. Die neuern aber kommen gar nicht an diese Oerter, sondern bleiben nur in der Gegend der Nuchæ, wenn etwa Leute von der Gutta serena oder langwierigen Haupt-Weh incommodiret werden. III. Die **Art** und **Weise**, wie die Setacea gesetzet werden, ist diese, wenn im Strich der Nuchæ der rechte Ort erwehlet, so werden erst die Haare abgeschoren, denn muß der Patient den Kopff etwas hinter sich beugen, damit die Haut abgehe, denn ergreifft der Chirurgus mit der Zange die Haut, und hebet sie aufwärts, doch mit Vorsichtigkeit, damit er nicht die unter der Haut liegenden Tendines mit angreiffe, endlich stöst er die Nadel durch die Haut durch, daß auf solche Art der Schnur, welche zuvor mit ungesaltzener Butter, oder Unguent. Basilic. oder Ol. Hyperic. Lilior. albor. beschmieret worden, Raum gegeben werde. Damit hernach keine Inflammation zur Wunde schlage, brauchet man ein Adstringens aus Eyer-weiß, Aqua Rosat. ∇ sigillat. und Bol. Armen. auf ein Tüchlein geschmieret und appliciret. Damit aber die Wunde keinen Schorff oder Rabe bekomme, wird der Faden öffters (alle 4. Stunden) hin und her gezogen; damit auch die Schnur nicht im Ziehen aus der Wunden glitsche, so muß sie auf beyden Enden Knoten haben. Findet sich eine Fäulniß dabey, so dienet das Unguentum Fuscum WÜRZII oder das Ægyptiacum auf die Schnur geschmieret; wider Schmertz wird das Emplastr. de Hyosciamo, und wider die Inflammation ein Emplastr. Saturninum gelobet. Auf solche Art wird nicht nur die Wunde offen gehalten, sondern man erlanget auch gantz glücklich seinen Zweck, nehmlich das Ausfliessen des überflüßigen Seri. IV. Den **Nutzen** anlangend, ist solcher mancherley: wenn z. E. (1) das Haupt voll Gewässer angefüllet ist, denn kan durch solche Mittel die peccirende Materia gantz füglich ausgeführet werden; (2) wenn das Serum eine Schärffe hat; wenn (3) das übel constituirte Serum gar zu ungestüm zu denen Theilen fleust, wie es sich z. E. in denen Gebrechen derer Augen, Gutta serena, Haupt-Weh ꝛc. begiebet, da kan durch dieses Mittel das Serum trefflich abgeführet werden.

SEVATIO, heist nach dem INGRASSIAS Comm. ad Avic. de tum. p. n. p. 84. so viel als Steatoma.

SEVUM, Talck, dessen wird in der Officin unterschiedliches gefunden, als:

SEVUM CERVINUM, Hirsch-Talck.

SEVUM HIRCINUM, Bocks-Talck.

SEVUM MACROCOSMI, siehe Bitumen.

SEXTANS, das sechste Theil eines Pfundes, zwey Unzen.

SEXUS, das Geschlecht, der Unterschied zweyer Cörper nach dem verschiedenen Beytrag zum Hervorbringen eines dritten und ähnlichen Dinges durch die Zeugung. Das männliche Geschlecht würcket in die leblose in des weiblichen Geschlechts Eyerstöcken befindliche Materie, und giebt ihr den Eindruck zum Leben und Wachsthum. Dieses ist auch also in dem Kräuter-Reiche, welches VAILLANT, PONTEDERA vor LINNAEO gewust. Herr LINNAEUS aber hat seinen gantzen Methodum Plantarum, welchen er deswegen Sexualem nennet, auf diesen Unterschied gegründet, siehe Phytologia. Die Thiere betreffend, haben solche nach des Geschlechts Unterschied verschiedene Theile, siehe Spermatopœa organa, Uterus.

SIALISMUS, } siehe Ptyalismus.
SIALOCHUS, }

SIALON, Speichel, siehe Saliva.

SICCANTIA, trocknende Mittel, sind solche Artzeney-Mittel, welche feuchte Dinge trocken machen, werden sonderlich in nassen und wässrigen Schäden gebrauchet, solche sind alle Terræ sigillatæ und Boli, als ▽ sigillat. Goldbergens. Lignicens. Bol. Alb. und Armen. Thon, Cerus. Lithargyr. Minium, und auch alle Absorbentia.

SICELICA, Σικελικὴ, ist der Beynahme eines Mittels wider die Colick, beym GALEN. l. 9. de C. M. S. L. c. 5.

SICYOIDES, die steigende Gurcke mit trockenen stachlichten kleinen Früchten. Einige Blumen haben ein Oviarium, andere mangeln desselben, wie in allen Arten des Gurcken-Geschlechts üblich.

SICYONION, ist der Nahme einer Salbe oder zusammen gesetzten Oels, dessen Basis die Cucumis silvestris ist. AEGIN. l. 7. c. 20.

SIDA LINNAEI, ist Malvinda und Abutilon.

SIDERATIO, heist erstlich der Schlag, und dann (2) eine Ertödtung eines Gliedes; von diesem siehe Sphacelus, und von jenem Apoplexia.

SIDEREUS LAPIS, ist Magnesia metallica fossilis, Braunstein, eine Sächsische Berg-Art, welche zum Glasmachen sehr dienlich ist. Daß er eisenhaltig sey, zeiget dieses, daß er dem Magnete folget. Er bestehet aus langen bleyformigen Striemen mit einer äusserlichen röthlichen Ocker-artigen Rinde.

SIDERITIS, Ferruminatrix, ein Kräuter-Geschlecht mit irregulairen einblätterichten Blumen, der Helm der Blume ist aufgeschlagen, dahero das Kraut denen Stachys verwandt ist. Es folgen vier unbedeckte Saamen. Glied-Kraut, Feld-Andorn. Dienet wider den weissen Fluß, Brüche, müde Füsse, und vornehmlich wider Zauber-Kranckheiten.

SIDERITIS, siehe Magnes.

SIEF ALBUM, ist eine trockne Augen-Artzney oder Collyrium: also finde ich im Dispensatorio Brandenburgico

SIEF ALBUM CUM OPIO, darzu ℞ Cerus. in ▽ Plantag. und Rosar. gewaschen und präpariret ʒvj. Amyl. Gumm. Arabic. Tragacanth. ana ʒß. Sarcocoll. mit Esels- oder Küh-Milch, drey- oder viermal benetzet und wieder getrocknet, ʒiij. Opii in ▽ Plantagin. solviret, und wieder

inſpißiret 3j. mit Album. Ovor. q. ſ. F. Sief. Läſt man das Opium davon, ſo wird es

SIEF ALBUM SINE OPIO genennet

SIELISMOS, Σιελισμὸς, iſt eben ſo viel als Salivatio. HIPPOCR. l. Prorrh. Com. 3. l. 21.

SIGILLATIO, die **Siegelung**, oder **Eindrückung des Siegels** auf das Medicament; alſo werden die Terræ ſigillatæ, Trochiſci &c. geſiegelt.

SIGILLUM, heiſt insgemein ein **Siegel**, ſo in Lack auf Briefe gedruckt wird. Gleichniß-weiſe werden einige Erden in denen Officinen die geſiegelten genannt, weil auf ſelbige ein gewiſſes Siegel, des Orts vornehmlich, wo ſie herrühren, gedrucket iſt, von demſelben iſt der Titul Terra zu ſehen.

SIGILLUM HERMETIS, ein **Hermetiſch-** oder **gantz genau vermachtes Siegel**, wird in der Chymie ſehr gebrauchet, und iſt nichts anders, als eine Zuſammenſchmeltzung des Halſes am Glaſe, zu ſolchem Ende giebet man allgemach Feuer, und wenn durch des Feuers Hitze der Hals des Glaſes ſich zu beugen anfängt, muß man eine ſtarcke Scheere haben, und damit das Glas an dem Ort entzwey ſchneiden, da es ſchier zu flieſſen anfängt; dieſes macht, daß ſich das Glas zuſammen giebet, und wohl ſchlieſſet. Will man es aber ſpitzig haben, ſo muß man, indem man den Hals des Glaſes umdrehet, hernach die Spitze ans Licht halten, damit ein klein Knöpflein, ſo das Glas gantz ſchlieſſet, formiret werde; denn im Umdrehen bleibet gemeiniglich ein klein Löchlein, welches faſt nicht zu ſehen iſt; dieſes Löchlein zuzumachen, damit nichts exſpirire oder verrauche, nimmt man einen Hammer, der vorne halb glühend gemacht iſt, mit ſelben ſchlägt man gantz gelinde das Löchlein zu. Einige machen auch zu ſolcher Verſiegelung eine Maſſa aus Succin. albo, Vitro Venet. und Borrac. ana, das Loch zuzuſtopffen.

SIGILLUM SALOMONIS, Polygonatum, **Weiß-Wurtzel**. Die Wurtzel dienet wider den weiſſen Fluß, und hilfft zum Beyſchlaf; äuſſerlich iſt ſie wider die Geſchwulſt und Schmertzen derer Knie, Podagra, Narben, Pocken und Flecken des Geſichts, Kinder-Krätze, bleiche Wangen derer Jungfrauen ꝛc. bewährt. Das deſtillirte Waſſer dienet wider die Sommerſproſſen, macht auch ein rein Geſicht. Siehe Polygonatum.

SIGMOIDEAE FOSSAE, der S. formige Eindruck in dem Oſſe occipitis bis zum Foramine lacero, in welchem die Sinus laterales der duræ Matris bis zur Vena Jugulari interna laufen.

SIGMOIDEUM, was wie ein Griechiſches σ ausſieht, als Valvulæ Sigmoideæ, erhabene Häutgen in derer Venarum Röhren, wo ſelbige ſich in Aeſte vertheilen, oder bey dem Einfluß des Chyli durch den Ductum Thoracicum. So heiſſen auch gewiſſe Knorpel dieſer Figur halber Sigmoideæ, wie die ſind, welche ſich zwiſchen denen Articulis des Femoris und der Tibiæ befinden. Sie heiſſen auch Semilunares.

SIGNATURA, Signum, ein **Zeichen, Merckmal** eines Dinges, ſo etwas bedeutet; ſolcher Signaturen ſind viel und mancherley in der Medicin, als ♆ bedeutet Schwefel, ☉ Salpeter, ♀ Weinſtein, ⊖ Saltz, ♁ Spießglas, ▽ Erde ꝛc. alle, wie ſie in denen Officinen gebräuchlich ſind, findet man am Ende dieſes Wercks abgebildet, und erkläret.

SIGNATURA HERMETICA, wird die eigentliche und genaue Zuſtopffung derer Chymiſchen Gefäſſe genannt, daß keine

Geiſter

Geister oder Dampff verfliegen und verrauchen können.

SIL, siehe Ochra.

SILAUM, ist Seseli RIVINI.

SILER MONTANUM AQUILEGIAE FOLIO, eine Umbelle mit Aquilejien Blatte.

SILEX, Fluß-Kiesel. Man muß dieses Wort nicht mit dem Pyromacho oder Feuer-Stein vermengen. Silex, ist ein durchsichtiger Crystall, welcher durch das Abspühlen des Wassers offt schön und klar worden, so daß man edle Steine darunter findet.

SILIGO, siehe Secale.

SILIQUA, eine Hülse oder Schaale, ist eine aus zwey vergliederten Schaalen zusammengesetzte Frucht-Hülse. Es ist ein grosses Haupt-Geschlechte derer Kräuter, welche Schooten tragen und siliqueræ oder leguminosæ genennet werden.

SILIQUA DULCIS, Panis S. Johannis, Johannis-Brod, Sooden-Brod, sind lange dunckel-braune Schooten oder Hülsen, eines Fingers lang, und Daumens dick, bisweilen gleich, bisweilen krumm wie ein Horn, weswegen sie auch *Ceratonia* genennet werden, haben einen süssen Geschmack, aber keinen sonderlichen Geruch, kommen aus Syrien, Indien, und heut zu Tage aus Spanien. Der Baum, woran sie wachsen, hat paar-weiß gesetzte Blätter, an denen Flügeln derer Blätter kommen fünffblätterichte regulaire Blümgen zum Vorschein; wiewohl ungewiß ist, ob sie die Blume oder der Kelch sind. In der Mitte stehet ein Ovarium, welches in eine lange süsse Schoote voller süssen Fleisches erwächst. Die gantze Frucht, da der Safft noch innen ist, dienet wider Brust-Kranckheiten; die Hülse aber, so nicht wurmstichicht seyn muß, dienet wider den Sood und Brennen des Magens. Wir haben davon den Syrupum de Siliqua, Diacodium MONTANI.

SILIQUASTRUM, Arbor Judæ, Judas-Baum. Dieser Nahme ist diesem Baume deswegen gegeben worden, weil dessen Rinde aller Orten aufplatzet und so zu reden, wie Judas sein Eingeweide verschüttet. Die Blumen sind denen Papilion-formigen ähnlich und fünffblätterricht, irregulair, es folgt eine Schoote darauf.

SILPHIUM LINNAEI, ist Asteriscus.

SILURUS, der Wels, die andere Art Acipenser, siehe Acipenser.

SIMIA, der Affe. Herr LINNAEUS setzt den Affen dem Menschen an die Seite, welches Herr KLEINIUS Summa dubiorum circa Classes quadrupedum & amphibiorum ihm vorwirfft. Der Mensch betrachtet und beherrschet die Thiere, wie sollte er unter die Thiere gehören. Doch ist es wahr, daß dieses Thier-Geschlecht einerley äusserliche Characteres mit dem Menschen habe, zwey Brüste vor dem Thorax, bewegliche Arme durch eine Claviculam, eine aufgerichtete Statur; doch dieses alles ist nicht genug, dem Ebenbilde Gottes ein verächtliches Thier zum Nachbar zu geben. Das erste Geschlecht derer Affen begreifft in sich die, so entweder keine oder sehr kurtze Schwäntze haben; diese haben Nägel wie Menschen und eine platte Gesichts-Bildung, der gemeine Affe, Papio, der Pavian. Das andere Geschlecht fasset in sich die geschwäntzten Affen, die Cercopithecos oder Meer-Katzen. Diese sind verschieden, mit Bärten, mit Hauben-formiger Stirn, kleine mit Hunde-Köpffen, Cynocephali. Es giebt hierunter grimmige Löwen ähnliche Affen, Wald-Männer und dergleichen von denen Autoribus nicht sattsam beschriebene Thiere. Das dritte Geschlecht

schlecht hält in sich die Affen mit scharffen krummen Klauen, dahin gehöret der Bradypus, der langsame Affe, Myrmecophagus, der Ameisen-Fresser, welcher, wie wohl er die Klauen des Bradypodis hat, doch in Ansehung seiner langen Zunge und seines langen Rüssels ein besonderes Geschlechte verdienet.

SIMILARES PARTES, die sich nur allein gleichenden ungemischten Grund-Theilgen des Cörpers, als die kleineste Fibra, das kleineste Kügelgen derer Säffte; dererselben Leidenschafften heissen Morbi similares, zum Unterschied derer Kranckheiten, welche gantze Theile betreffen, und Organici heissen.

SIMPLA NOBLA CANARIENSIS, siehe Bupleuroides.

SIMPLICIA, werden die gantz besondern, einfachen, und nicht zusammengesetzte Medicamenta genannt, als die Wurtzeln, Kräuter, Blumen, Saamen, Säffte, Gummen, Theile derer Thiere ꝛc.

SINAPI, **Senff**, solcher ist (1) **weisser oder gelber Garten-Senff**, *Sinapi hortense*, (2) **gemeiner grauer Senff**, *Sinapi sativum*, und (3) **wilder Senff**, *Sinapi sylvestre*. **Die ersten beyden Arten** werden in Gärten und auf die Aecker gesäet, die **letztere** aber wächst wild an dürren Oertern. Der Saame des weissen Senffs machet die Haut roth, macht Niesen, reiniget das Haupt, treibet den Urin und Menses, widerstehet dem Gifft, dienet dem Magen, ist wider den Scharbock gut, Schwindel, Schlag, Lähme und Stein: äusserlich öffnet er die zeitigen Geschwülste, vertreibet die Unreinigkeit der Haut, Sommersprossen, stillet die übrigen Menses, wird in Sinapismis gebrauchet. Der weisse Senff ist eigentlich der Saame von der Eruca; der gelbe Senff ist der Saame eines Kräutgens gleichen Nahmens mit vierblätterichter creutzformigen regulairen Blumen, wornach eine zweygetheilte lange Frucht-Hülse folget.

SINAPISMUS, ein Blasen ziehender Senff-Brey, ist eine Art des Vesicatorii, worzu hauptsächlich und zum Grund dieses Medicaments Senff genommen wird, deswegen es auch davon den Nahmen führet. Die alten Medici haben diese Art der Formel im Gebrauch gehabt, an dessen statt aber jetzo die Vesicatoria üblich sind. Denn es ist bekannt, daß alle simplicia, welche ein scharffes und flüchtiges Saltz bey sich führen, wie Senff, Ranunculus, Flammula, Pyrethrum, Euphorbium, Zingiber &c. wenn sie äusserlich auf die Haut geleget werden, eine grosse Röthe machen, und gleichsam ein Ansichziehen verursachen. Wo nun ein solch Anziehen vonnöthen befunden, da haben die Alten einen Sinapismum applicíret. Sie haben einen trefflichen Nutzen, und dienen an statt derer Vesicatorien, zumal sie gelinder operiren, und können in Augen-Mängeln im Genick, wider Fieber auf die Hände gesetzet werden. Z. E. kan diese Formul seyn; ℞ Ferment. acerr. Mj. Sem. Sinapi condit. ℥vj. Erucæ ℥ij. ℞ Vini q. s. f. Cataplasm. oder auch ℞ Sem. Sinapi, Stercor. columbin. ana ℥ß. Piperis ℥ß. Picis, Terebinth. q. s. f. Cataplasma.

SINAPISTRUM, ein scharff wie Senff schmeckendes Kraut, daher es auch den Nahmen hat. Die Blume ist vierblätterichter irregulair oder Papilionformig, es folget eine lange Hülse.

SINCIPUT, das **Vor-Haupt**, oder **Vorder-Theil des Haupts**, ist das mit Haaren bedeckte Theil, welches über die Stirn gehet.

SINE PARI, siehe Vena Azygos.

SINGULTUS, das Schlucken, ist eine kleine Convulsion des Zwerg-Fells. Die näheste Ursache ist eine gewaltthätige Contraction des Zwerg-Fells, welche die Inspiration ohne einige andere Beschwerde, Stoß-weise verunruhiget. Die Ursachen, welche zu dieser widernatürlichen Bewegung des Zwerg-Fells Gelegenheit geben, sind mancherley, als Aufblähung des Magens von gar zu häuffigen Speisen, oder Winde, Erkältung vom kalten Tranck, Würmer; so kan auch das Schlucken aus einem Consensu anderer Theile z. E. von der Colica, Nieren-Weh, Mutter-Beschwer, Entzündung der Pleuræ, Leber, Miltz und anderer Theile, Wunde ꝛc. verursachet werden. In der Cur hat man theils auf die Gelegenheit gebenden Ursachen, theils auf die unordentliche Bewegung selbsten zu sehen. In Betrachtung des ersten, brauche man ein Vomitiv, oder bemühe sich, auf was Art es wolle, zu brechen; mercket man aber, daß die Flatus und Blähungen daran Schuld sind, so muß man Carminativa zum Gebrauch ziehen, als Zingiber. in Ind. condit. Zedoar. Galang. Calam. aromat. Cortic. Aurantior. Bacc. Laur. Decoct. Anethi, Carvi, Chamomill. Aq. Carminativ. DORNCRELLII, Essent. Carminat. Elix. Citri, ℞ Carminativ. de tribus, Theriac. Nitri dulcis, ⊖⚹ci anisat. Ol. dest. Carvi, Nucist. Chamomill. Anethi &c. z. E.

℞ ▽ Flor. Chamomill.
Radic. Zedoar. ana ℥j.
Carminativ. Dorncr. ℥vj.
Spirit. Menth. essentific. ℥iij.
Nitri dulc. ℈jv.
Theriac. cœlest. gr. ij.
Syrup. Papaver. erratic. ℥vj.
M. D. S.
Stillend-Träncklein.

Woyts Schatz-Kammer.

Die Schärffe ist, nach Beschaffenheit der Sache, bald mit Absorbentibus terreis, C. C. ust. Matr. perlar. ▽ Goldbergens. bald mit oleosis, pinguibus, z. E. süß Mandel-Baum-Oel, frischer Butter, Ptisanen ꝛc. zu corrigiren. Auf gleiche Weise kan man dem Uebel begegnen, wenn man die andern Occasional-Ursachen, als Würmer, Colic, Mutter-Beschwer ꝛc. erwäget. Zum Schluß der Cur ist die Pricklung des Zwerg-Fells zu besänfftigen, solches aber thun alle Antepileptica, als Cinnabar. Antimon. Specific. Cephalic. Pulv. Epileptic. Marchion. Liq. C. C. succinat. und die Anodyna, insonderheit aber die Opiata und Papaverina.

SINUS, Colpos, insgemein eine Höle, wenn in denen fleischichten Theilen, mit Blut unterlauffen, einige Feuchtigkeit stille stehet, faulet, und auszubrechen suchet; darunter wird eine Fistel, auch holes Geschwür verstanden. In der Anatomie wird Sinus einigen Theilen beygeleget, als dem Hals der Gebähr-Mutter, welcher *Sinus muliebris*, oder *pudoris* genennet wird. Dann werden auch die Hölen, welche in der Duplicatur des harten Hirn-Häutleins zu finden sind, Sinus genennet, solcher sind insgemein vier; zu solchen haben die neuern Anatomici noch drey gesetzet, und über diese hat noch einen D. AUGUST. QUIRIN. RIVINUS, Prof. Lipsiens. im Kalbs-Kopff erfunden, und offte demonstriret, welchen er Sinum transversum nennet; dieser Sinus vereiniget die zwey Sinus laterales, oder Seiten-Hölen, und formiret mit denenselben ein Lateinisch A.

SINUS DURAE MATRIS, die Blut-Wege in der dura Matre nach dem Anfange der Venæ Jugularis internæ, siehe Encephalon.

SINUS OSSIUM, die Höle derer Beine, welche eines andern Beins Haupt in

sich fasset, wie im Hüfft-Bein ꝛc. zu sehen.

SIRENE, **Meer-Wunder**, ein Gedichte, welches von der Aehnlichkeit verschiedener Fische aus dem Geschlechte derer Galeorum, deren einer Simia Marina heist, entsprungen.

SIRIASIS, Σιριασις, eine Erhitzung des Cerebri und derer Meningum bey denen Kindern, von der Sonnen-Hitze; wird das **Blat-fallen, schiessen** genannt.

SIRONES. Wiewohl nicht ungewöhnlich ist, daß Würmer unter derer Menschen Häuten wachsen, welche Dracunculi heissen, und daher entstehen, wenn in denen warmen Ländern Leute von denen Fliegen, Ichnevmones, gestochen werden, als welche ihre Eyer in der Wunde zurück lassen, woraus Würmer werden, welches auch hier zu Lande denen Hirschen und dem Viehe widerfähret, wenn sie die Fliege Tabanus oder Oestrum sticht, wie LINNAEUS in seiner Flora Lapponica lehret, so sind doch die Sirones oder Cirones derer Kinder keinesweges wahre Würmer, sondern ein Schmutz und Unreinigkeit derer Glandularum Sebacearum in der Haut, wobey sie wegen gehinderter Transpiration verwelcken und nahrloß werden. Hier helffen gute Bäder und Frictiones.

SISARUM, Sifer, Rapunculus hortensis, **Zucker-Wurtz, Zucker-Rüben, Garten-Rapunzel**, aus dem Geschlechte derer Umbellen, wird in Gärten erzogen, die Wurtzeln sind mehr in der Küchen als Officin bekannt, sind leicht zu verdauen, nähren wohl, machen Lust zum Essen, sind wider den Durchlauff gut.

SISYMBRIUM, **Wasser-Senff**, ist nur in Ansehung seiner eingeschnittenen und gekerbten Kräuter-Blätter von dem Erysimo unterschieden. Hieher gehöret Accipitrina, oder die so genannte Sophia Chirurgorum, welches ein Sisymbrium mit Blättern, wie Römische Wermuth heisset.

SISYRINCHIUM, eine kleine Iris mit Gras-Blättern, darinnen unterschieden, daß es Wurtzeln wie Crocus hat, da eine Wurtzel über der andern sitzt, und daß die Blätter eintzeln stehen, keinesweges aber eines aus dem andern kommt, wie bey der Iride.

SISYRINCHIUM LINNAEI, ist Bermudiana.

SITIS, **der Durst**, die Empfindung des Mangels fliessender Säffte, durch die Trockenheit des Halses, des Mundes, Mangel des Speichels, so wohl im gesunden als krancken Leben. Der Durst ist ein Zufall derer Fieber, dessen Hefftigkeit (Sitis clamosa) zeiget Entzündung an. Der Mangel des Dursts (Adipsia) in hitzigen Fiebern ist ein schlimmes Zeichen der Unempfindlichkeit.

SITIS AUCTA, **der vermehrte Durst.** Die Ursache dieses Affects ist entweder ein Mangel des Speichels, oder dessen Zähigkeit, oder ein widernatürliches Saltz desselben, oder auch eine gehemmete oder turbirte Absonderung desselben, welche von einer spasmodischen Contraction dieser Organorum herrühret. Die Cur aller dieser Ursachen wird durch einen Trunck Wassers verrichtet; ferner sind noch die Dulcia dienlich, als Glycyrrhiza, Passulæ, Ficus &c. item die Oleosa und Pinguia, als Milch, Emulsiones aus Semin. 4. Frigid. maj. Amygdal. dulc. Gelatin. C.C. Eboris &c. Weil die im Sommer Reisenden öffters vom grossen Durst geplaget werden, und selten ein recht Labsal finden, so wird ihnen dieses nachgesetzte Pulver sehr recommandiret, von welchem sie sich ex tempore einen angenehmen Julep und Lösch-Trunck machen können, wenn sie nur dessen einen oder zwey Löffel voll in einen Becher voll Brunn- oder Spring-

Spring-Wassers thun, und solches darinnen zergehen lassen:

℞ Aceti Vini ℔ß.
Succ. Berber.
Granator. ā ʒß.
▽ Rosar. ʒvj.
Vini Rhenan. ʒß.

Laß es bey gelindem Feuer aufsieden, denn streue Zucker ʒvj. oder q. s. drein, daß sich alles einziehe, hernach trockne das Pulver auf.

SITIS DEFICIENS, der manglende Durst, wenn auch gleich dessen Ursachen als Hitze, Trockenheit des Mundes vorhanden sind. Ἀδιψία, Adipsia, ist ein schlimmes Anzeigen und eine Folge der Unbesonnenheit eines Krancken, wie in der Hydrophobia, oder dem Fieber vom tollen Hunde-Biß.

SITUS, der Sitz oder Lager eines ieden Theils am oder im Leibe.

SIUM, eine Art Wasser-Schirling, oder Cicuta aquatica, von hefftigem gifftigem Geruche, gleichen Characters an Blumen und Saamen. Wir haben das grosse Wasser *Sium*, und das kleinere.

SIUM LINNAEI, ist Sisarum.

SMALTA, die blaue Stärcke oder Bläue, wird von dem abgerösteten Cobolt zubereitet, welcher mit einem gewissen Theil Sand und Pott-Aschen wieder versetzet, und zu einem dunckeln und dicht-blauen Glas geschmoltzen wird, welches gar subtil gestossen, und auf einer gewissen Mühle zwischen zwey sonderlich harten Steinen zu einem Mehl gemahlen, alsdann geschlämmet, und in unterschiedliche Sorten, da immer eine feiner als die andere ist, getheilet wird. Es soll nach LIBAVII Meynung das Tsmaltum oder Amaußis des PLINII 36. 26. seyn.

SMARAGDINON, ist der Nahme eines Pflasters, dessen Descript. beym CELSO l. 5. c. 19. zu befinden.

SMARAGDUS, der Smaragd, ein grüner durchsichtiger Edelstein, von hohem Werth, wenn er oriental ist. Sein Lager ist insgemein ein Goldhaltiger Kieß, und der Stein selbst hat eine vieleckichte Gestalt, wenn er in seinem Steine stehet.

SMECTIS, ein Beynahme des Talcks.

SMILAX, ein steigendes Kraut, mit oder ohne Stacheln, daher ist Smilax aspera, Smilax levis. Die Sarsaparilla ist die Wurtzel von einer Art Smilax. Die Blumen sind sechsblätterichte regulair, worauf Beeren folgen. Also ist das Unifolium kein Smilax.

SMILAX ASPERA PERUVIANA, siehe Sarsaparilla.

SMILION, ist der Nahme eines scharffen Mittels, die Geschwüre zu eröffnen. AEGIN. l. 3. c. 23. l. 4. c. 18. l. 7. c. 17.

SMIRIS, der Schmergel, wird vom BOETIO für eine Art Blut-Stein, von andern aber für einen steinigten Marcasit gehalten; ist ein sehr harter Eisen-farbigter Stein, welcher theils aus Spanien, theils aus Schweden und Engeland gebracht wird. Der erste hat hin und wieder Gold-Adern in sich, welches auch daraus zu bringen seyn soll. Der Schwedische kommt aus denen Kupffer-Gruben, und siehet etwas röthlich aus, wird zuweilen für den Spanischen verkaufft, ist aber leicht daran zu erkennen, wenn er keine Gold-Adern hält. Der letztere ist der gemeine und gebräuchliche, welcher in Engeland auf gewissen Mühlen auch zu Pulver gestossen und gemahlen wird, welches, wie auch der gantze Schmergel, bey denen Materialisten zu finden ist.

SMYRNIUM, eine Pflantze aus dem Geschlechte derer Umbellen, welche breite Blätter haben. Die Saamen sind schwartz,

rund und schwammicht, und beynahe vor eine Beere zu achten.

SODA, hat eine zweyfache Bedeutung, (1) das rechte veritable Sal alkali, davon siehe Sal alkali; (2) der Sood, das Brennen im Schlund und Magen, auch Ardor, oder Ebullitio, oder Fervor stomachi genannt, ist, wenn ein gleichsam brennender Schmertz aus dem Magen durch den Schlund hinauf in den Hals und Mund steiget. Die Haupt-Ursache ist eine gallichte und flüchtige Schärffe, welche im Chylificiren aufgehoben, und durch den Schlund, zuweilen bis in den Mund gehet. Hierzu geben scharffe und fette Speisen, und dabey Wein oder Brandtewein getruncken, Anlaß, denn solche Speisen degeneriren gar leicht in stinckende Cruditäten. Die Cur bestehet theils in der Ausführung derer sauren und gallischen Säffte, theils in derselben Veränderung durch Säure tilgende Mittel. Zum ersten Zweck dienen gelinde Vomitoria: z. E.

℞ Rad. Ipecacuanh. ℨj.
☿ Emet. gr. ij.
M.

Zum andern Zweck sind zuträglich (1) die Aquea, als Succ. Semperviv. maj. Pastinac. Portulac. (2) Terrea, Crystall. præparat. Ebur. ust. Corall. C. C. ust. Unicorn. fossil. item Martialia, Crocus Mart. aperitiv. Essent. Mart. aperitiv. Liquor. ♁ Fol. ☿ri, Liquor Martis ☉ris; (3) Solte der aufsteigende und brennende Magen-Safft gallisch seyn, dienen Acida, als Spirit. Vitriol. philosophic. Succus Citri, Syrupus Corallior. Granator. acidus, de Omphacio, und in specie Syrupus Aurantior. acidus, welchen ZACUTUS LUSITANUS pag. 41. sehr rühmet. (4) Dulcia, als Glycyrrhiza und Johannis-Brod, it. auch Tragacantha &c. Zum allgemeinen Gebrauch kan dieses Pulver dienlich seyn, darzu

℞ Specier. diacret. Mynſ. ℨvj.
Ebor. uſt. præp. ℨj.
Lapid. 69. præp.
Unicorn. foſſil.
Corall. rubr. præp. ā ℨij.
Nuc. Moſch. ℨj.
f. Pulvis; oder

auch mit Sacchar. q. ſ. in ♈ Portulac. q. ſ. ſolviret, f. Morſuli.

SOL, siehe Aurum.

SOLAEUS MUSCULUS und SURALIS, beyde Musculn entstehen von dem obern Kopffe der Tibiæ, endigen sich mit dem Plantari in einen Tendinem, welcher Tendo Achillis heist, den Calcaneum umgreifft, und den Fuß beuget. Sie machen mit ihrem Fleisch die Wade am Fusse.

SOLANUM, Nacht-Schatten. Ist ein Kräuter-Geschlecht mit einblätterichter regulairer Blüte und vielkörnichten Beere, verschiedener Grösse. Es giebt hievon viele Arten: Das steigende *Solanum*, (Solanum scandens) mit blauer und weisser Blüte, auch bunten Blättern: Das staudichte *Solanum*, oder das so genannte Amomum PLINII, oder Corallen-Kirschen: Die Sommer-artigen *Solana*, oder Melanocerasos, mit schwartzen oder gelben Beeren. Auch sind die Juden-Kirschen und die Lycopersica, die Mandragora, die Belladonna dem Nacht-Schatten verwandt. Das gantze Geschlecht ist taubmachend und gifftig.

SOLANUM ARBORESCENS MOLUCCANUM, siehe Colubrinum lignum.

SOLANUM POMIFERUM, siehe Mala insana.

SOLDANELLA, Meer-Kohl, Meer-Winde, sind runde Blätter eines scharffen, saltzigten, darneben etwas bittern, und also widrigen Geschmacks, kommen vom

vom kleinen Kräutlein, Convolvulus marinus rotundifol. oder Brassica marina genannt, welches Blätter wie die Hol-Wurtz hat, und purpurfarbigte Glocken-Blümlein trägt. Wächset in denen Alpen-Gebürgen, wird aber meistens aus Italien und Franckreich gebracht. Die Blätter müssen frisch und nicht zerrissen seyn, haben eine purgirende Krafft, und werden deswegen denen Wassersüchtigen recommandiret: die Dosis im infus. ist bis ʒß. im Pulver von ʒj. bis ʒiß.

SOLEA ARENARIUS, Solea Anguinus, **See-Pfeiffen, Sand-Pfeiffen**, eine Art Conchylien, aus einem eintzeln auf mancherley Art geformten Rohr bestehend. Die gröste Art siehet einem Darme ähnlich, und heist daher **der Ochsen-Darm.** RUMPHIUS, RICHTERUS.

SOLEA LINGUATULA, **Platteysser**, Citharus, Κιθαρος, ein Halb-Fisch (Pleuronectes) der auf der Seite schwimmt, und die Augen auf einer Seite beysammen stehen hat. Er ist länger als die Rhombi, welche rund sind.

SOLEN BIVALVIS, eine Art Muscheln, welche aus zwey gegliederten Schaalen bestehet, und sehr lang ist, daher sie auch **die Orgel-Pfeiffen**, und wenn sie etwas kürtzer sind, **die Messer-Scheiden**, die kürtzesten aber **die Enden-Schnabel** heissen, dergleichen sind nach LISTERI Beschreibung:

Solen major, subfulcus, grosser brauner gerader Solen.

Solen rectus, brevior ex violaceo radiatus, eben derselbe blau gestreifft.

Solen rectus, solen bivalvis, Unguis Dactylus, Vagina RUMPH. Tab. XLV. M. gerade Solen, des RUMPHII, die Messer-Scheide, die Orgel-Pfeiffe.

Solen rectus, brevissimus crassissimusque, Rostrum Anatis RUMPH. ib. O. dickschäliger kurtzer Solen, der Enden-Schnabel des RUMPHII.

Solen curvus Tellina cultriformis RUMPH. ib. F. krummer Solen, das krumme Messer, die krumme Schoote.

Solen latus, longus, Volsella, RUMPH. Tab. XLVI. A. breiter langer Solen, der Bart-Kneiper des RUMPHII.

SOLIDA, **die harten Theile des Cörpers**, welche aus bewegenden ihre Säffte durchpressenden Gefässen bestehen. Die Gesundheit bestehet in dem gleichen Verhältniß derer Solidorum und Fluidorum gegen einander.

SOLUTIO, siehe Dissolutio.

SOLUTIVA, siehe Laxantia.

SOLVE & COAGULA, wird hin und wieder in denen chymischen Schrifften gefunden, heisset: **Löse auf, und bring es wieder zusammen.**

SOLVENTIA, **auflösende Mittel**, werden alle Menstrua genannt, durch deren Hülffe man Cörper zerstöhret, und ihr bestes Theil absondert.

SOMNAMBULATIO, **das Herumwandern bey Nacht-Zeit im Schlaf**; daher kommen die so genannten

SOMNAMBULI, **die Nachtgänger**, siehe Noctambuli.

SOMNIFERUM, siehe Hypnotica.

SOMNILOQUI, werden diejenigen genannt, welche im Schlaf und Träumen wider ihr Wissen reden.

SOMNOLENTIA, **die Schlafsucht**, ist eine unersättliche Begierde zum Schlafen, ungeachtet man auch Tag und Nacht schläfet. Die Ursachen sind eine Schwäche und Trägheit derer Geister, darzu geben aber Gelegenheit eine Zähe derer Säffte, Erschütterung des Kopffs, Narcotica, Mißbrauch des Opii, Dunst von Kohlen, auf frischem Heu schlafen. In der Cur brauche man wider Trägheit derer Geister

Excitantia volatilia, als Sal. vol. Urin. Corn. Cervi, ♏ ☉☌☾ci, Ærugin. Vitriol. vol. ♏ Aceti mit Caſtoreo: hieher gehören auch Veſicatoria, Scarificationes, ſcharffes Reiben mit rauhen Tüchern. Iſt auf ſolche Weiſe der Patient erwecket, und man ſchlüſſet, daß die Cruditates pituitoſæ Gelegenheit darzu gegeben haben, ſo brauche man darwider Incidentia und Reſolventia, als innerlich Ol. deſt. Rutæ, Cochlear, Salv. &c. item Eſſent. Thymi, Serpilli, Saturej. Roriſmarin. z. E.

℞ ▽Regin. Hung. ʒiij.
Eſſent. Serpill,
♏ ☉☌☾ cum gumm. ☽c. ā ʒjv.
Eſſent. Caſtor. ʒj.
M. D. S.
Ermunternde Tropffen,

Und äuſſerlich Fomentationes des Haupts aus Majoran. Lavendul. Salvia, Saturej. Flor. Sambuc. Bacc. Juniper. und Lauri mit Eßig oder Wein gekochet. Dieſes iſt von langwieriger Schläfrigkeit zu verſtehen, welche offt ſonderlich bey Alten ein Vorbothe derer Schlagflüſſe iſt. Die jählings überfallende Schläfrigkeit aber iſt ein Anfang bösartiger Fieber, darwider brauche man Vinum generoſum und andere Analeptica.

SOMNUS, der Schlaf, der Mangel aller Sinnen und der willkührlichen Bewegung, zu Widerherſtellung derer durch die Arbeit verlohrnen Kräffte. Man kan nicht gewiß ſagen, worinn die wahre Urſache des ſo angenehmen und heilſamen Schlafes beſtehe, ob in dem Zurückweichen derer Spirituum, welches deswegen ſchwer zu glauben iſt, da die äuſſerlichen Theile derer Schlafenden wärmer, auch das Geſichte röther und lebhaffter iſt, ſo wohl auch die Lebens- und Natur-Handlungen im Schlafe ungeſtört vor ſich gehen. Wenn man aber betrachtet, daß alles, was das Gehirn betrifft und drückt, Schlaf machet, wie aus denen Schlafſuchten von Kopff-Wunden zu ſchlieſſen, ſo kan man davor halten, daß die Dura Mater, welche deswegen auch nicht mit der innern Tafel der Calvariæ an denen Oſſibus Bregmatis feſte verwachſen iſt, durch einen gemäßigten Druck des Cerebri äuſſerliche Theile berühre, und durch ein ſanfftes Drücken die Empfindlichkeit hinweg nehme, welche des Schlafs wahre Geſtalt iſt.

SONITUS AURIUM, das Schallen und Klingen in denen Ohren. Einige machen mit dem PLATERO vier Species dieſes Schallens, als (1) *Tinnitus aurium*, das Klingen in denen Ohren, (2) *Sibilus aurium*, das Ziſchen in denen Ohren, (3) *Pulſus aurium*, das Klopffen in denen Ohren, und (4) *Fluctuatio aurium*, Brauſen und Rauſchen vor denen Ohren; ſie haben aber in Praxi keinen Nutzen. Die Urſache iſt ein Catarrhus oder zäher Humor, welcher zu denen Werckzeugen des Gehörs gebracht worden, dahero können alle Occaſional-Urſachen derer Catarrhen ſolch ein Schallen verurſachen, ſonderlich das ſcharffe Wein-Trincken, ingleichen wenn kalte Lufft oder kalt Waſſer zu denen Ohren gelaſſen wird ꝛc. öffters iſt auch wohl der gar zu dicke oder gar zu dünne Ohren-Schmaltz in Schuld. Zur innerlichen Cur dienen ſolche Medicamenta, welche wider die Catarrhen gerichtet ſind, als Purgantia und Reſolventia, z. E. Radix Ari, Armorac. Vincetoxic. Cichor. Helen. Zedoar. Galang. Herb. Centaur. min. Carduibenedict. Roriſmarin. Abſinth. Menth. Rut. Salv. Naſturt. Cochlear. Saturej. Thym. Puleg. Meliſſ. Hyſſop. Rhapontic. Dauci, Origan. und andere Aromatica, auch Salina volatilia, in ſpecie Sal vol. Viperar. äuſſerlich aber ſchaffen vortrefflichen Nutzen Aqua Carduibenedict. Eſſent. Lignor. oder Saſſafras,

warm

warm mit Bacc. Lauri und Fol. Roriſm. gebacken Brod, Eſſent. Caſtor. mit Spirit. ☉☌ci cum ☿a, Hecht-Galle, Urin, Sal. vol. C. C. &c. mit Baum-Wolle in die Ohren geſtopffet.

SONCHUS ASPERA, Lactuca Leporina, **Sau-Diſtel, Sonchen-Kraut.** Ein dem Sallat oder Lactuca verwandtes Kräuter-Geſchlechte, deſſen Character an Blumen und Saamen es ebenfalls hat. Es führet einen weiſſen bittern Safft. Deſſen Arten ſind **der weiſſe, der ſtachlichte, der niedrige, der hochwachſende** *Sonchus.* Die Blätter bewahren das Geblüt vor Fäule, und dienen äuſſerlich wider Seiten-Stechen: der daraus gepreſte Safft iſt wider Engbrüſtigkeit, ſchwere Geburt, die Milch zu vermehren, gut; äuſſerlich dienet er gegen das Ohren-Weh, Entzündung der Schaam-Glieder, Geſchwulſt des Hintern.

SOPHIA CHIRURGORUM, **Sophien-Kraut,** wächſt an ſandigten und ſteinigten Orten, an alten Mauren, das Kraut dienet zu denen Wunden, faulen und freſſenden Schäden, Krebs und Bein-Brüchen. Der Safft davon vertreibet die Würmer in denen Wunden und Geſchwüren, der Saame iſt wider den Durchlauff, rothe Ruhr und Bauch-Würmer ꝛc. gut.

SOPHISTICATIO, heiſt, wenn man das Verdorbene, was recht und gut geweſen, künſtlicher Weiſe zurechte bringen will, alſo iſt

SOPHISTICATIO MAMMARUM, **ſchlapp und welcke Brüſte wieder hart und ſteiff machen;** darzu dienet Aqua deſt. Pini, des Abends damit die Brüſte gewaſchen, und ſelbſt trocknen laſſen, ein Fotus vom Decocto Alchimill. und Matricar. it. das Decoct. Sclareæ.

SOPHISTICATIO VIRGINUM, **die geſchwächte Jungfrauſchafft durch die Kunſt wieder zu bringen,** darzu dienen Balnea adſtringentia, Allaun ꝛc.

SOPHRONESTERES, Σωφρονηστῆρες, Dentes Sapientiæ, **die Weisheits-Zähne,** oder zuletzt ausbrechenden Back-Zähne erwachſener Menſchen.

SOPIENTIA, ſiehe Anodyna.

SOPOR, ſiehe Coma.

SOPORIFERUM, ſiehe Hypnotica.

SORPUS, ein Baum-Geſchlechte mit buſchicht beyſammen wachſenden fünffblätterichter regulairen Blumen und buſchicht beyſammen wachſenden Beeren mit fünff Körnern. Die Beeren ſind von verſchiedener Gröſſe.

SORBUS ALPINA, Alni folio, **Mehl-Beer-Baum,** wächſt auf hohen, kalten, waldigten Bergen in Siebenbürgen, Oeſterreich, Welſchland, Schweitz ꝛc. die Beeren verzehren den harten Schleim auf der Lungen, lindern das langwierige Huſten, und befördern das Auswerffen.

SORBUS SATIVA, domeſtica, **Sperber-Baum;** die Früchte davon heiſſen **Sperben,** Sorba, wächſt häuffig in der Schweitz, Franckreich, Welſchland; die Sproßlinge ziehen zuſammen in Bauch- und Mutter-Flüſſen, Bluten, Erbrechen, rothen Ruhr: äuſſerlich hefften ſie die Wunden zuſammen.

SORBUS SYLVESTRIS, aucuparia, **Ebſchen-Baum, Vogel-Beeren, Qvitſchen-Baum,** wächſt hin und wieder in Wäldern. Die Beeren ziehen zuſammen, dienen wider Bauch- Mutter- und Saamen-Flüſſe; es werden auch die Vogel, vornehmlich zur Herbſt-Zeit die Droßlen, damit gefangen. Das Holtz, ſo es, wenn die Sonne im Krebs gehet, gefället worden, ſoll ein gut Wund-Holtz ſeyn, und die Wunden heilen.

SORBUS TORMINALIS, Sperbeer-Baum, Ebsch-Beer, kommt mit denen vorigen an Kräfften gleich.

SOREX, die Spitz-Maus. Sie ist darinnen von andern Mäusen unterschieden, daß sie einen viel längern Rüssel hat, und zwey Reyhen Zähne in beyden Kinnladen führet, dahero auch die Wirthe leichte ersehen, ob ihr Speck von gemeinen oder Spitz-Mäusen angefressen worden.

SORGHUM, ein Schilff-ähnlicher Hirsen, Milium foliis arundinaceis, gleichen Characters mit dem Milio, nur an Grösse derer Saamen unterschieden.

SORORIARE, heist bey dem Weibs-Volck diejenige Zeit, wenn ihnen die Brüste zu wachsen anfangen, und die Menses sich sehen lassen.

SORY, eine Art gediegener Vitriol, gelb an Farbe.

SOSTRUM, das Artzt-Lohn, mit dem geht es ietzo was langsam, schläfrig und sparsam zu, vornehmlich nach geendigter Cur, drum heisset es gantz recht: accipe dum dolet.

SOTERIAE AQUAE, Gesundheits-Wasser, Qvellen, welche mit heilsamen Erd-Saltz, Hartz- oder Stahl- und Eisen-Theilgen von Natur versehen sind, und daher eine gewisse Würckung im Cörper thun können. Es qvellen auch schädliche gifftige Wasser, wie die Gifft-Brunnen bey Eger, in welchen sich Kupffer-Vitriol befindet, dahero es Brechen machet, auch wohl gar tödtlich ist. Hingegen sind die Wasser, so mit Erd-Saltz oder Eisen-Theilgen versehen sind, dem Cörper heilsam. Es können die heilsamen Wasser folglich in vier Classen vertheilet werden. Einige sind **einfach und ungemischt**, deren Krafft lediglich in der Klarheit und Reinlichkeit bestehet, wie alle aus hohen Bergen und Felsen qvellende Wasser, welche durch den Fall in Sand und Klüfften von allen Unreinigkeiten geläutert worden. Das schönste Brunnen-Wasser ist bereits ein Gesundheits-Wasser, verbessert das Blut, und öffnet die Reinigungs-Wege. Einige sind **alcalisch und bitter**, wie die Böhmischen, Seydschützer- und Seidlitzer-Wasser. Diese purgiren, und müssen behutsam gebraucht werden; deren Saltze öffnen den Unter-Leib, wie erwehnter Bitter-Wasser, oder das Englische Epsomer-Saltz thut. Einige sind **hartzicht, ölicht, fett, seifenhafftig**, wie das Radeberger, Marienberger, Wolckensteiner, und sind nur zum Baden gut. Wohin diejenigen gehören, welche stinckend sind, und in welchen sich mercklich Petroleum oder Berg-Oel befindet, dergleichen ist der Stinck- oder Krätz-Brunnen bey Franckfurt am Mayn. Einige sind **eisenhaltig** und zugleich **mit alcalischen Saltzen** versehen; diese sind zweyerley, **kalte Stahl-Wasser**, wie das Egerische in Böhmen, das Pyrmonter in dem Fürstenthum Waldeck, das Schwalbacher am Rhein, und viele andere, immassen der gütige Schöpffer kein Land damit unbesorgt gelassen, wiewohl sie nicht alle zu trincken, sondern einige nur zum Baden sind, wie das Lauchstädter im Fürstenthum Merseburg. **Warme Stahl-Wasser**, oder Thermæ. Diese haben ihre natürliche Hitze von dem Streite des Stahls und des Alcali mit dem sauren Erd-Geist. Es zeigen sich die Eisen-Theilgen deutlich in der Ochra dieser Brunnen durch den Magnet, das Salpeter-artige Alcali legt sich an den Tag, durch das Ansieden ihres Saltzes, z. E. des Salis Thermarum Carolinarum, Carlsbader-Saltz, welches dem aus Sauer-Wassern gekochten Saltze, als Sal Egranum ist, in allen Stücken gleichet. Diese Thermæ sind in allen Orten der Welt zu finden. Durch Deutschland sind

die

die bekandtesten und nützlichsten; höchstheisse: das Kayser-Carls-Bad, das Wiß-Bad am Rhein; laulicht-warme: das Aachner, das Schlangen-Bad am Rhein, das Töplitzer-Bad in Böhmen. Den dienlichen Gebrauch eines ieden Gesundheits-Wassers lehret die Betrachtung derer Kranckheiten, dererselben Ursachen und derer Personen, welchen es zu rathen ist, massen ungestörte Viscera zum Gebrauch dieser Wasser gehören.

SOTIRELLA PARVA, wird ein gewisses Medicament wider die Zahn-Schmertzen genannt, und ist im Dispensatorio Augustanorum zu befinden.

SOUDE, siehe Kali geniculatum.

SPADIX, ein abgeschnittener Ast mit Datteln.

SPADO, Castratus, ein männlicher Cörper, der seiner Testiculorum beraubet worden.

SPAGYRIA, Spagyrica ars, die Scheide-Kunst, siehe Chymia.

SPARGANOSIS, Σπαργάνωσις, die Aufquellung derer Brüste, von grosser Menge der Milch.

SPARGANIUM, ein Wasser-Gewächs mit Ordnungs-weise um den Stengel gesetzter weiblichen Blumen, welche alle fruchtbar sind, und unbedeckte Saamen tragen; auf des Krautes Spitze sitzen die männlichen Blumen, welche nur befruchten, aber keinesweges alle Saamen tragen.

SPARGANUM, siehe Fascia.

SPARTIUM, eine Art stachlichter Genista, nur daß die Frucht-Hülsen sehr kurtz sind.

SPASMODICUS, wird von allen dem gesaget, was vom Krampff herrühret; also sind *Morbi spasmodici*, Krampff-artige Kranckheiten, oder auch, was den Krampff löset und hebt, sind Artzeney-Mittel, von welchen der Titul Antispasmodica zu sehen.

SPASMUS, der Krampff, auch Contractura und Convulsio genannt, ist die gehemmte natürliche Bewegung, so, wenn die Fibræ so starck zusammen gezogen werden, daß sie nicht nachlassen wollen, sondern das Glied, welches davon angegriffen wird, steiff und starr halten. Die Natur des Krampffs bestehet in der unwilligen Zusammenziehung der beweglichen Fasern, welche zuweilen so starck ist, daß sie nicht nur nicht zum vorigen Stande gebracht werden mögen, sondern auch grosse Schmertzen erdulten müssen. Der Krampff ist entweder allgemein, *universalis*, oder besonders, *particularis*: Der allgemeine hat drey Gattungen, davon heist die erste *Tetanus*, da der gantze Leib steiff, starr, und auf keine Seite zu beugen ist: die andere wird *Emprosthotonus*, genannt, in solchem sind alle Glieder vorwärts gezogen, krumm und gebogen, und die dritte *Opisthotonus*, in welchem alle Glieder wieder hinterwärts gebogen sind, so, daß das Haupt auf denen Schulter-Blättern lieget. Der besondere Krampff greiffet zuweilen nur eine Hand, Fuß, Waden, Hals, Gesicht ꝛc. an, unter welchen derjenige

SPASMUS CYNICUS, der Hunds-Krampff genennet wird, welcher das Gesicht angreiffet, und den Mund auf beyde Seiten drehet, welcher aber nur augenblicklich ist; und derjenige, welcher die Hände oder Füsse ꝛc. angreifft, heist eigentlich *Gramphus*, oder der Krampff. Die unmittelbare Ursache iedes Krampffs ist eine die Nerven angreiffende Schärffe, offt auch eine hefftige Gemüts-Leidenschafft. Die Cur des Krampffs siehet eintzig auf die Ursachen; offt ist die Paralysis in Ansehung der Fühllosigkeit mit dem Krampffe verknüpfft. Wenn demnach eine Lähmung oder Atonia eines Musculi in Schuld ist, so

dienen Antiparalytica, als warme Bäder, ein Ameisen-Bad, Spiritus Vini entweder allein, oder auf aromatischen Kräutern digeriret, als Chamædr. Chamæp. Serpill. Primul. ver. Major. Origan. Thym. Flor. Lil. convall. Rosmar. Puleg. Basil. Calaminth. Menth. Menthastr. Ruta sylvestr. und domestic. Salv. Lavendul. Spic. Flor. Stœchad. Beton. Rad. Valerian. Angelic. Bryon. Gentian. Dictamn. Bacc. Lauri, Junip. Oder auch scharffe, als Rad. Nicotian. Aron. Pyrethr. Euphorbium, Piper, Zingib. Sem. Erucæ und Sinapi &c. Hieher gehören auch Aqua Magnanimitat. Epileptic. Apoplectic. Ol. dest. Anisi, Angelic. Succin. Terebinth. Junip. Ceræ, Tartar. fœtid. &c. Galban. Sagapen. Gumm. *c. Styrax, Asa fœtid. Castor. Petrol. Balsam. Peruvian. Spirit. Lumbricor. ♁str. ☋ci cum ♆a, Flor. Anthos &c. z. E.

℞ Spirit. Flor. Anthos ℥ij.
☋ci castoreo-succinat. ℥j.
Aquæ Apoplectic. Lang. ℥ß.
Ol. dest. ♆ri.
Succin. ā ℈ij.
D. S.

Aeusserlicher Glieder-Spiritus.

Ist der Krampff von einer Schärffe derer Säffte, so dienen Demulcentia, als Ol. Lumbric. ♁str. Scarabæor. Balsam. ♃is, Mucilag. Sem. Psyll. Cydonior. Fœn. Græc. Rad. Bryon. Emplastr. Diapalm. de Mucilag. Im Krampff von einer Wunde, Contusion &c. sind vor andern zuträglich Oleum Chamomill. Anethi, Lini, Hyperic. mit Balsam. Peruvian. entweder in die Wunden getröpffelt, oder äusserlich aufgeschmieret. Nebst diesen allen müssen auch innerliche Mittel gebrauchet werden, und solche bald scharffe, als Essent. Castorei, Imperator. Flor. Salv. Rorismarin. Salia volatilia und oleosa; oder Decocta aus zuvor angeführten Kräutern, bald Terrea, als Unicorn. marin. Dens Hippopot. Lap. Manat. Ungul. Alc. Cran. hum. Corn. Rhinocerot. Hieher gehöret auch D. SCHEFERI Krampff-Pulver, von dieser Description:

℞ Succin. pulveris.
Cranii human. ana ℥iß.
Cinnabar. nativ. ℥j.
Corall. rubr.
Margarit. ana ℈ij.
Ciner. Hirund.
Talpar.
Magister. Lunæ ana ℥ß.
Sacchar. perlat. ℥iij.
f. Pulvis.

bald Sulphurea, als Sulphur, Flor. ♃is, Cinnabarina, Succinata &c. und Anodyna. Zur Evacuation und Derivation derer causarum morbificar. werden auch gantz gut Vomitoria und Purgantia zu gebrauchen seyn, oder man kan auch an andern gesunden Theilen Setacea und Vesicatoria setzen.

SPATHA, eine Blumen-Scheide. Einige Kräuter blühen aus einer Blumen-Scheide, wie die Palmen, die Musa, die Irides, die Narcissen.

SPATHA, Spathomela, Spathula, ein Spatel, ist sowol ein Apothecker- als Chirurgisch Instrument, welches von beyden zu unterschiedenen Verrichtungen gebrauchet wird, solches mag von Eisen, Holtz oder Silber seyn.

SPATHAE, siehe Costa.

SPATHUM, ein neuerliches von guten Autoribus lateinisch gemachtes Wort, welches diejenigen Berg-Arten anzeiget, welche zwar Glas-artig und crystallinisch sind, aber nicht eckicht, sondern in Blättern wachsen. Der Spath ist überschwer, daher Herr Henckel vermuthet, daß ein schwerer Arsenick darinnen verborgen liege. Der Spath, ist die Decke oder auch die Lager-

Lager-Stelle beynahe aller Ertzte, bey welchen er zu brechen pfleget. Herr Richter beschreibet folgende Arten.

Saxa crystallina, Spatho consita, Blätter oder Spath-Drusen.

Saxum crystallinum, cui inest spathum lamellatum, lamellis cancellos efformantibus, Quartze, worauf Blätter-Spath, gitterformiger Gestalt ansitzet.

Saxum crystallinum, lamellis spathi tenuioris, ad varios angulos consitis, stratum, Quartze, mit dünnblätterichten Spathe, welcher nach allerhand Winckeln ansitzet.

Saxum crystallinum, quibus insunt laminæ spathi juxta se invicem positæ majores, colore ad rubrum declinante, Neben einander anstehender, grösserer und röthlicher Blätter-Spath.

Saxa crystallina, laminis cubicis, demersis, quæ ad angulos specularum polituram habent, consita, internitentibus pyritis granulis, Spiegel-Drusen, oder viereckichter, eingesenckter, an denen Winckeln auf Spiegel-Art polirter und glantzender Blätter-Spath, mit Kieß-Körnern.

Saxum crystallinum, cui insunt spathi peculiaris laminæ quadratæ, iridis colore variantes, cum pyritis granulis, Spiegel-Drusen, welche mit Farben spielen, und mit Kieß-Körnern eingestreuet sind.

Saxum crystallinum, quod laminis spathi specularum more lucentis, & quadrangulis, hinc pyrite vario, speciosum est, Spiegel-Spath-Druse, mit buntfarbichtem Kiesse.

Spathum foliaceum, laminis in tubera collectis, adsperso pyrite, Knospigte Blätter-Spath-Drusen, mit eingestreuetem Kieß.

Tubera, ex laminis spathi lucidissimis congesta, in quarzi lapide, Knospigt gewachsene Spiegel-Drusen auf Quartz.

Spathum crystalloides, cuius laminae, cancellorum more ductæ, crystallis minutis sexangulis rectis, in omnes plagas vergentibus sunt consitæ, Crystallisirter Spath, dessen Blätter aus kleinen sechseckichten Crystallen bestehen, und gitterformig gesetzt sind.

Saxum crystallinum, crystallos habens sexangulos rectas, spathi fuscis miculis stratas, quibus insunt laminæ candidæ, asteriarum more dispositæ, Quartz, mit sechseckichten, recht wincklichten, klaren Crystallen, auf welchen Sternformiger Spath ansitzet.

Spathum, foliis quadrangulis, cute scabra obductis stratum, quibus insunt, cum pyrite, fluores trianguli, Dunckle, und mit Haut belegte, Spiegel-Drusen, auf welchen dreyeckichte Flüsse mit Kieß.

Spathum reticulare: Reticulum rubellum pyrite sparsum, Röthliche Gitter-Spath-Drusen.

Spathum reticulare, foliis majusculis carnei coloris, Aus grossen Blättern bestehende Gitter-Spath-Drusen.

Spathum tessellatum, pyrite quadrangulo & nodoso consperſum, in saxo crystallino, quod mica argentei coloris fulget, Viereckichter Spath, mit knospigtem Kieß, auf blendigten Quartz.

Crystalli rhomboidales, selenitæ facie, in quarzo cum galena sterili, Viereckichte, Frauenglaß-formige Flüsse in Quartz mit Blende.

Crystallus candidissima rhomboidalis, selenitæ facie: Selenites rhomboidalis SCHEUCHZ. Meteorol. Helv. p. 139.

Klarer, viereckichter Fraueneis formiger Fluß.

Spathum foliis in cancellos, favorum facie digestis, in Saxo nigro, cui viride montanum adsidet, Gitter-formiger Spath, an Gestalt wie Honig-Fächer, aus schwartzen Stein mit Berggrün.

Spathum foliis in cancellis minutos digestis, in Venæ corio, Gitter-Spath-Druse mit kleinen Fächern, auf einer Quartz-Schaale.

Quarzum foliis crystallinis, glaciem Mariæ referentibus, stratum, Frauen-Eiß-formige Blätter-Spath-Druse.

Spathum foliis lucidis, iridis colore variantibus, selenitæ facie valde distantibus, Regenbogen-farbige Frauen-Eis-formige Blätter-Spath-Drusen.

Spathum tenuissimum, pennarum facie, Zarter Spath, Feder-Spath.

Fluor racemosus, luteo colore infectus LUID. Lithoph. p. 3. No. 31. Res metallica, crystalli instar pellucida, ceræ colore, nodis tuberibusque designata, Trauben-formiger, Wachs-farbiger, durchsichtiger Fluß.

SPEAUTER, Zinck, siehe Zinck.

SPECIES, werden in denen Officinen alle Ingredientia genannt, welche zur Bereitung eines Compositi genommen werden, also sind die Species zum Theriac, Decocten, Büschel, Bäder ꝛc.

SPECIES AROMATICAE CARYOPHYLLATAE. ℞ Cardam. min. decort. Cinnam. elect. Galang. Lign. Aloes, Macis, Pip. long. Santal. citr. Spic. Nard. Ind. Troch. Diarrh. Abb. Zedoar. ā ā ʒj. Cubeb. Fol. Ind. ā ā ℈ij. Glycyrrh. ras. ʒij. Rosar. rubr. ʒß. Caryoph. ʒvij. f. ☿ subtilis. Sollen sie mit Mosch und Ambra seyn, wird noch Gall. Mosch. ʒij. Ambr. gryf. ʒj. Mosch. ℈ß. dazu gethan.

SPECIES AROMATICAE ROSATAE. ℞ Fol. Rosar. rubr. ʒij. Cinnam. el. ʒv. Caryoph. Macis ā ā ʒiiß. Cardam. min. Galang. Nucist. ā ā ʒj. Spic. Ind. Lign. Aloes, Santal. citr. Gum. Arab. Tragacanth. ā ā ʒiij. M. f. ☿ subtilis. dazu kan man noch Ambr. gryf. ʒß. Mosch ʒj. thun.

SPECIES CEPHALICAE PRO CUCUPHIS. ℞ Flor. Anth. Cheir. Lavend. Lil. convall. Salv. Stœch. Arab. ā ʒj. Fol. Rosar. rubr. Mij. Laur. Major. ā P. ij. Melis. Menth. crisp. Rorism. Serpill. cum. flor. ā P. j. Sem. Coriandr. ppt. Nigell. ā ℈j. Irid. flor. Succin. alb. Rasur. Lign. Rhod. ā ʒij. Caryoph. Cubeb. Macis ā ℈j. Nuc. Mosch. Benz. Storac. calam. ā ʒj. Mastich. Olib. ā ʒß. M. f. ☿ gross.

SPECIES CORDIALES TEMPERATAE. ℞ Rad. Angel. Caryophyllat. Doron. Torment. Caryophyll. Cinnam. Oss. de Cord. Cerv. ā ʒiß. Ebor. ppt. Lign. Aloes ā ʒj. Corall. alb. rubr. ppt. ā ʒij. Margar. ppt. ʒvj. Hyacinth. ppt. Sapphir. ppt. Smaragd. ppt. ā ʒß. Croc. ℈j. Fol. Aur. Argent. ā no. x. M. f. ☿ subtilis.

SPECIES DECOCTI APERITIVI MAJORIS. ℞ Rad. Apii, Fœnic. Liquir. Petrosel. ā ℥ß. Herb. Cichor. Endiv. Fumar. ā Mj. Borrag. Bugloss. Cuscut. Eupator. Scolopendr. ver. ā Mß. Comar. Thym. Epithym. ā ʒiß. Sem. Anis. Fœnic. Cort. Cappar. Tamarisc. ā ʒij. Agar. opt. not. ʒß. Polyp. quern. ʒj. inc. cont. M. f. Spec.

SPECIES DECOCTI APERITIVI MINORIS. ℞ Rad. Acor. Apii, Fœnic. Liquir. Petrosel. ā ℥ß. Asar. ʒß. Herb. Agrim. Beton. Ceterach. Cichor. Cuscut. Endiv. Fumar. Lupul. ā ʒij. Flor. Borrag. Bugloss. Rosar. rubr. Violar. Sem. Anis. Fœnic. Fol. Senn. S. S. ā ʒj. Passul. min. ʒß.

Ficuum' pingv. Prun. Damaſc. ā N. iv. Polypod. quern. ʒiß. inc. cont. M. f. Spec.

SPECIES DECOCTI CARMINATIVI. ℞ Rad. Glycyrrh. ʒß. Sem. Aniſ. Carv. Coriandr. Dauc. Fœnic. ā ʒiij. Flor. Chamom. Mß. Paſſul. ʒiß M. conciſa.

SPECIES DECOCTI EMOLLIENTIS PRO ENEMATE. ℞ Herb. Mercur. Alth. Branc. urſ. Malv. Violar. Verben. Parietar. Fl. Cham. vulg. ā Mij. Sem. Fœnic. ʒj. Nigell. ʒß. inc. cont. M.

SPECIES DECOCTI FLORUM ET FRUCTUUM. ℞ Rad. Liquir. ʒij. Herb. Capill. vener. Lupul. Endiv. ā Mß. Flor. Borrag. Bugloſſ. Violar. Roſar. ā ʒj. Ficuum pingv. N. v. Jujub. Prun. Damaſc. Sebeſten. ā N. xx. Tamarind. ʒj. inc. groſſe & M.

SPECIES DECOCTI LIGNORUM. ℞ Rad. Saponar. ʒxij. Sarſapar. Bardan. Fœnic. Petroſel. Scrophul. Polyp Liquir. Cort. Betul. Lign. Saſſafr. ā ʒjv. Junip. Sanct. ā ℔ß. inciſa M.

SPECIES DECOCTI PECTORALIS. ℞ Rad. Liquir. ʒß. Herb. Capill. ven. Hyſſop. Scabioſ. Tuſſilag. ā Mß. Hordei mund. ʒj. Jujub. Sebeſten. ā N. xv. Paſſul. min. ʒj. conciſa M.

SPECIES DIACALAMINTHAE. ℞ Piper. nigr. Sem. Leviſt. ā ʒj. Apii, Cardam. Comar. Thym. ā ʒß. Calaminth. mont. Origan. Puleg. Sem. Petroſel. Maced. Seſel. Maſſil. ā ʒij. M. f. ♃.

SPECIES DIACINNAMOMI. ℞ Cinnam. acut. ʒij. Cardam. maj. & min. Caryoph. Lign. Aloes, Macis, Nuc. Moſch. Piper. long. Zingib. ā ʒiij. Caſſ. lign. Rad. Enul. ā ʒß. Galang. ʒvij. Croc. opt. ʒj. Sacch. ʒv. M.

SPECIES DIACROCI. ℞ Croc. orient. Rad. Aſar, coctione correct. ā ʒß. Meu Rhabarb. Spic. Ind. Valer. maj. ā ʒvj. Rub. Tinct. ʒij. Calam. arom. ʒiß. Herb. Ceterach. Scord. cret. ā ʒiß. Sem. Aniſ. Apii, Dauc. Petroſel. Maced. ā ʒß. Succ. Glycyrrh. ʒiß. Abſinth. Eupator. Meſ. Carpobalſ. Caſſ. lign. Coſt. Cinnam. Myrrh. Schœnanth. ā ʒij. Tragac. ʒj. M. f. l. a. ♃.

SPECIES DIAIREOS. ℞ Spec. Diatragac. frig. Sacch. Cand. alb. ā ʒij. Rad. Irid. Flor. ʒß. M. f. ♃.

SPECIES DIAMARGARITI CALIDI. ℞ Been utriusque Doron. Sem. Apii, Cardam. utriusque, Macis, Nuc. Myriſt. Piper. long. nigr. ā ʒiij. Cinnam. ʒv. Maſtich. Zingib. ā ʒß. Rad. Pyrethr. Margarit. orient. ā ʒj. M. f. ♃.

SPECIES DIAMARGARITI FRIGIDI. ℞ Bacc. Myrti, Kermes, Flor. Borrag. Nymph. alb. Roſar. rubr. Sem. Papav. alb. Portul. 4. frig. maj. Lign. Aloes, Santal. alb. citr. ā ʒj. Corall. alb. rubr. ā ʒß. Margarit. ppt. ʒiij. M. f. ♃.

SPECIES DIAMBRAE. ℞ Cardam. maj. min. ā ʒj. Caryoph. Cinnam. Doron. Fol. Ind. Galang. Macis, Nuciſt. ā ʒiij. Lign. Aloes Santal. citr. Piper. long. ā ʒij. Spic. Ind. ʒj. Zingib. ʒiß. Ambr ʒj. Moſch. ʒß. M.

SPECIES DIAMOSCHI DULCIS. ℞ Been utriusque, Caryoph. Caſſ. lign. Fol. Ind. Spic. Ind. ā ʒj. Cubeb. Gall. Moſch. Sem. Ocim. caryoph. Piper. long. Zingib. ā ʒiß. Croc. Doron. Lign. Aloes, Macis, Zedoar. ā ʒij. Carab. ppt. Corall. rubr. ppt. Margarit. ppt. ā ʒiiß. Moſch. ℈ij. M. f. ♃.

SPECIES DIANTHOS. ℞ Cardam. Caryophyll. Cinnam. Galang. Lign. Aloes, Macis, Nuc. Moſch. Sem. Aneth. Aniſ. Spic. Ind. Zedoar. Zingib. ā ℈jv. Glycyrrh. Flor. Roſar. Violar. ā ʒvj. Roriſmar. ʒj. M. f. ♃.

SPECIES DIAPENIDIORUM. ℞ Amyl. candidiſſ. Caryophyll. Cinnam. Gum. Arab.

Semin. 4. frig. maj. Succ. Glycyrrh. Tragacanth. Zingib. ā ʒiß. Amygd. dulc. Sem. Papav. alb. ā ʒiiiß. Sacch. Penid. ℥ij. M.

SPECIES DIARRHODON ABBATIS. ℞ Aſar. Cardam. Caryophyll. Cinnam. Croc. Lign. Aloes, Maſtich. Rhabarb. el. Sem. Aniſ. Baſil. Berber. Fœnic. Intyb. Lactuc. Papav. alb. Portul. 4. frig. maj. Spic. Ind. Succ. Glycyrrh. ā ℈j. Margarit. Oſſ. de Corde Cerv. ā ℈ß. Gum. Arab. Tragac. Raſur. Ebor. ſubtiliſſ. ā ℈ij. Santal. alb. rubr. ā ʒiiß. Roſar. rubr. Sacch. cryſtalliſ. alb. ā ℥ij. Gall. Moſch. ℈j. Camph. gr. vij. Moſch. gr. iv. M. f. ♎.

SPECIES DIATRAGACANTHI FRIGIDI. ℞ Amyl. ℥ß. Glycyrrh. Semin. 4. frig. maj. ʒij. Papav. alb. ʒiij. Gum. Arab. ʒx. Tragacanth. ℥ij. Sacch. Penid. ℥iij. M. f. Spec.

SPECIES DIATRIUM PIPEREON. ℞ Aniſ. Thym. Zingib. ā ʒij. Amom. Spic. Ind. ā ʒj. Caſſ. lign. Rad. Aſar. Enul. Sem. Apii, Seſel. ā ʒß. Trium Piper. ā ʒv. M.

SPECIES DIATRIUM SANTALORUM. ℞ Raſur. Ebor. Rhabarb Sem. Portul. Succ. Glycyrrh. ā ʒij. Amyl. Gum. Arab. Tragac. Sem. Intyb. 4. frig. maj. ā ℈jv. Trium Santal. ʒiij. Violar. ℥ß Roſar. rubr. ℥jv. M.

SPECIES DIATURBITH CUM RHABARBARO. ℞ Sem. Aniſ. Cinnam. Croc. el. Maſtich. ā ʒß. Santal. alb. rubr. Violar. Zingib. ā ʒiß. Diagryd. ℥ß. Hermodact. Turbith. alb. & gummoſ. ā ℥ß. Rhabarb. ʒx. Sacch. alb. ℔j. M.

SPECIES DIAXYLOALOES. ℞ Balſamit. Been utriusque Carabes Cardam. utriusque Caryophyll. Cinnam. Corall. rubr. Cort. Citr. Cubeb. Cyper. long. Fol. Ind. Fol. Citri l. Laur. Macis, Major. Margarit ppt. Maſtich. Menth. criſp. Nuc. Moſchat. Ocym. caryophyll. Piper. long. Spic. Ind. Zedoar. Zingib. ā ℥ß. Roſar. rubr. Lign. Aloes ā ℥j. M. F. Spec.

SPECIES PRO EPITHEMATE CAPITIS. ℞ Herb. Major. Matriſylv. Verben. ā Mj. Flor. Nymph. Roſar. ā Mß. Croc. opt. ʒß. Nuc. Moſch. ℥ß. Nucl. Perſicor. ʒvj. Sem. Papav. alb. ʒv. conc. cont. M.

SPECIES PRO EPITHEMATE CORDIS. ℞ Been utriusque, Cinnam. Doron. Macis, Succin. Croc. opt. Caryophyll. Cort. Citr. Lign. Aloes, Sem. Acetoſ. ā ʒiß. Roſar. rubr. Santal. omn. ā ʒij. Fl. Borrag. Bugloſſ. Meliſſ. ā Mß. Camph. gr. vj. Moſch. gr. iij. M. f. Spec.

SPECIES PRO FOMENTATIONE. ℞ Flor. Lupul. ℔j. Chamom. vulg. Millefol. cum toto, Lavend. Herb. Roriſmar. Hyſſop. Serpill. Lyſimach. Tanacet. Major. Melil. Menth. Orig. Saturej. Botryos ā ℥iij. inciſa M.

SPECIES PRO GARGARISMATE. ℞ Rad. Liquir. ℥v. Pimpin. alb. ℥iiß. Herb. Salv. ℥iij. Hyſſop. Lyſimach. flore lut. Alth. Malv. Verbaſc. ā ℥j. Flor. Roſar. Prunell. Verbaſc. Millefol. Samb. ā ℥ß. inciſa M.

SPECIES DE GEMMIS FRIGIDAE. ℞ Been utriusque ʒj. Flor. Roſar. ʒiß. Borrag. Bugloſſ. Sem. Acetoſ. Baſil. Santal. omn. Granat. ppt. Hyacinth. ppt. Sardæ ppt. Sapphir. ppt. Smaragd. ppt. ā ʒj. Corall. alb. rubr. ā ʒij. Margar. ppt. Raſur. Ebor. ſubtiliſſ. ppt. ā ʒiij. Oſſ. de Cord. cerv. ʒß. Fol. Aur. Argent. ā no. xv. M. f. Spec.

SPECIES DE HYACINTHO. ℞ Bol. Arm. Corall. rubr. ppt. Hyacinth. ppt. ♈ Lemn. ā ʒiß. Rad. Dictamn. alb. Torment. Sem. Acetoſ. Citr. decort. Portul. C. C. ppt. Ebor. raſ. ppt. Oſſ. de Cord. Cerv. ppt. Croc. opt. Myrrh. el. Roſar. rubr. Santal. omn. ā ℈jv. Margarit. ppt. Smaragd. ppt. ā ʒj. M. f. Spec.

SPECIES HIERAE PICRAE ſ. SIMPLICIS. ℞ Aloes ʒxij. Aſar. Cinnam. Croc. Cubeb. Maſtich. Spic. Ind. ā ʒx. M. f. Spec.

SPECIES HIERAE PICRAE RHASIS. ℞ Aloes ʒj. Aſar. Carpobalſ. Caſſ. lign. Cinnam. Lign. Aloes, Maſtich. Roſar. rubr. Spic. Ind. ā ℈iſſ. M. f. Spec.

SPECIES LAETIFICANTES GALENI. ℞ Caryophyll. Cort. Citr. Croc. Sem. Ocym. caryophyll. Galang. Lign. Aloes, Macis, Nuciſt. Styrac. calam. Zedoar. ā ʒiiſſ. Epithym. Raſur. Ebor. Sem. Aniſ. aa ʒj. Thym. Cret. C. C. ppt. Margarit. ppt. aa ʒſſ. Fol. Argent. no. xx. Aur. no. xl. M. f. Spec.

SPECIES LIBERANTES. ℞ Rad. Angel. Caryophyllat. Contrayerv. Dictamn. alb. Torment. Valer. Zedoar. aa. ʒj. Flor. Bugloſſ. Nymph. Roſar. rubr. ana ℈j. Sem. Acetoſ. Cardam. Citr. Coriandr. Endiv. ana ʒiſſ. Santal. omn. ana ʒj. Caſſ. lign. Cinnam. Corall. rubr. ppt. Croc. Lign. Aloes, Macis, Margarit. ppt. Myrrh. rubr. Oſſ. de Corde Cerv. Raſ. Ebor. ∇ ſigill. ppt. Succin. alb. ppt. Hyacinth. ppt. Smaragd. ppt. ana ʒſſ. Camph. gr. vj. Ambr. Moſch. ana gr. iij. M. f. Spec.

SPECIES MORSULORUM IMPERATORIS. ℞ Caryoph. ʒſſ. Cinnam. el. ʒx. Galang. Macis, Nuc. Moſch. ana ʒij. Zingib. ʒj. Moſch. opt. ℈ſſ. M. f. Spec.

SPECIES ROSATAE NOVELLAE. ℞ Cardam. min. Caryoph. Galang. Nuc. Moſch. Sem. Apii Spic. Ind. Styrac. calam. Zedoar. ana ʒſſ. Cinnam. ʒiij. Glycyrrh. Roſar. rubr. Sacch. roſ. tabul. ana ʒjx. M. f. Spec.

SPECIFICUM, wird diejenige Artzeney genannt, welche recht eigentlich wider dieſe oder jene Kranckheit gerichtet iſt: alſo iſt wider die ſchwere Noth des D. MICHAELIS Specificum Cephalicum in denen Officinen bekannt, darzu ℞ Cinnabar. Antimon. rectific. oder nativ. rectificat. ʒiij. Fæcul. Rad. Pæon. ʒiſſ. Magiſter. Epileptic. ʒſſ. Cordial. ʒij. Fol. Auri Num. iij. f. Pulvis; oder auch dieſes: ℞ Cinnabar. Antimon. per lotion. præp. ʒiij Radic. Pæon. rect. tempor. collect. und pulveriſ. ʒiſſ, Ungul. Alcis, Cran. human. Corn. Alcis, Corn. Cervi ſubtiliſſ. limat. Matr. Perlar. præp. ana ʒſſ. Corall. rubr. præp. ℈ij. Succin. præp. ℈ſſ Granator. Hyacinth. Sapphir. præp. ana ℈j. Oſſ. de corde Cervi ℈ſſ Fol. Auri Num. iij. f. Pulvis.

SPECILLUM, ein Sucher, Such-Eiſen, mit welchem man die Tieffe derer Wunden und Geſchwüre erforſchet und unterſuchet.

SPECULARIS LAPIS, iſt Selenites, aus welchem ſchon zu PLINII Zeiten Hiſt. Nat. 36. 22. 24. Spar-Kalck oder Gyps gebrannt worden.

SPECULUM UTERI, ein Mutter-Spiegel, iſt ein altes unbräuchliches Chirurgiſch Inſtrument, den innern Mutter-Mund damit zu erweitern. Dergleichen unnütze Inſtrumente ſind alle Specula, als Speculum ani, maſſen die Hand des Chirurgi das beſte Speculum iſt.

SPERMA CETI, Wallrath, Wallram iſt ein gantz weiſſes, weiches, zartes und fettes Weſen, gleichſam aus vielen kleinen Schuppen beſtehend, eines fetten und ſchleimichten Geſchmacks, und ölichten Geruchs, wird aus Grönland meiſtens roh mitgebracht, und dann in Holland geläutert, und recht zubereitet. Vor dieſem waren unterſchiedliche Meynungen, was dieſes eigentlich für eine Materie wäre, jetzo aber iſt es gantz gewiß, daß es nichts anders, als das Gehirn von dem Wallfiſch, und zwar des männlichen Geſchlechts ſey. Der präparirte Wallrath hat eine ſehr zertheilende

und

und darbey Schmertz-stillende Krafft, wird in denen Brust-Beschwerungen derer kleinen Kinder. Grimmen und Leibes-Weh, auch denen Alten wider das Fallen und Stossen, das geronnene Geblüt zu zertheilen, und die Schmertzen zu stillen, gegeben. Das Emplastr. de Spermate Ceti dienet wider die harten und knollichten Brüste derer Säugenden.

SPERMA RANARUM, Sperniola, **Frosch-Leich**, ist der Saame oder die Eyerlein derer Frösche, davon ist das destillirte Wasser bekannt.

SPERMATA, siehe Populus.

SPERMATOPOEA ORGANA, **die Saamen machenden Gefässe, und die zur Zeugung gehörigen Werckzeuge** überhaupt. Der männliche Cörper hat besondere Werckzeuge, durch welche eine edele des gantzen Cörpers Wesen in sich habende Feuchtigkeit abgesondert wird, welche der **Saamen** heisset. Die neuern wollen, daß in dieser Feuchtigkeit sehr kleine Würmergen sich befinden sollen, deren iedes ein kleiner Mensch sey, welcher in das weibliche Ey bey der Zeugung krieche und selbige befeuchte, oder in demselben zu leben anfange. Zu dieser Meynung, welche VALISNIERI, HARTSOEKER, BOERHAAVE behaupten, hat die Betrachtung des männlichen Saamens durch Microscopia Gelegenheit gegeben, durch welche man dergleichen Thierlein würcklich ersiehet. Es hat aber dieser Gedancke in sich selbst etwas fabelhafftiges und ist dem Ursprung derer Thiere unwerth. Es ist gnug, daß der männliche Saame das Vermögen habe, das menschliche Bild, welches vorher in denen weiblichen Eyern liegt, belebt zu machen. Dieser Saame wird in denen Testiculis des Mannes ausgearbeitet. Wenn der männliche Cörper ein solches Alter erreichet, in welchem er einen Ueberfluß seiner Lebens-Säffte bekommt, wird durch die Arterias spermaticas ein geistreiches Geblüte in die Testiculos gebracht. Die *Arteriæ Spermaticæ* entspringen unmittelbar aus der Aorta; man wird selten sehen, daß eine dererselben aus der lincken Arteria Renali komme, welches doch manchmal geschiehet. Die Arteriæ Spermaticæ sind sehr enge, so daß nur ein auserlesen Blut zu denen Testiculis kommen kan, sie machen mit ihren Aesten unter einander ein Gewirre, welches zusammen mit denen Venis spermaticis, die *Chorda Spermatica*, **der Saamen-Strang** oder auch das *Corpus Pampiniforme* heisset. Die das Blut zurückbringenden Gefässe oder Venæ machen ein ebenmäßiges Gewirre ihrer Aeste, welches *Corpus Varicosum* heist, und mit denen Arteriis gemengt ist. Auf eben diese Art vermengen sich die von dem Plexu renali abstammenden Nerven unter diese Gefässe; zu diesem kommt das **Saamen-Rohr**, *Vas deferens*. Sämtliche Vasa spermatica sind mit einer fetten Haut oder Gitter-Werck durchwürcket, welche von dem Peritonæo herstammet, und *Vaginalis*, **die Scheide derer Saamen-Gefässe** heisset. Um selbige ist eine andere fleischichte Haut, welche den Nahmen *Cremaster*, oder der **Aufhänge-Muscul** hat. Er entstehet von denen Fasen des Bauch-Musculs, welcher Transversalis heist. Die *Testiculi*, welche bey manchen Thieren in dem Bauche verborgen liegen, sind in dem Menschen ausser dem Abdomine in einem Sacke verborgen, welcher Scrotum, Bursa Testium heisset. Dieses *Scrotum* bestehet aus denen allgemeinen Decken des Cörpers, insonderheit ist ein Gewebe von Fleisch-Fäden unter der Haut, welches die *Tunicam Dartos* ausmacht, durch welche das Scrotum sich runtzelt und zusammen ziehet. Die innerste Substantz des Scroti ist cellulös,

lös, und die beyden Hoden-Höhlen werden mit einem *Septo* unterschieden. Hierinnen liegen die *Testiculi* und verrichten ihr Amt, welches sich auf die besondere Ordnung ihrer Gefässe gründet. Die Röhrgen derer Arteriarum Spermaticarum endigen sich in sehr enge Wege, welche das rothe Blut ausschliessen und nur dessen Lympham zulassen, diese wird mit dem Nerven-Saffte vermenget, und hieraus entspringt der Saame, welcher durch die Anfänge derer Saamen-Röhrgen nach und nach in einen eintzigen eines Stroh-Halms dicken Nerven-ähnlichen Canal gehet, welcher *Vas deferens* heisset. Bevor dieses Gefässe aufwerts steiget, wickelt es sich um sich selbst und machet ein besonderes Gewirre über dem Testiculo, welches *Paraſtata* oder *Epididymis*, der Ober-Testicul heisset. Die innere Substantz des Testiculi ist ein Gewirre kleiner Fäden, welche an einem harten Cörper hangen, der *Corpus* HIGHMORI heisset. Den Testiculum umgeben sowohl obige Häute derer Saamen-Gefässe, als auch eine besondere sehr empfindliche und innere Tunica nervea beschliest dessen Substantz. Der also ausgearbeitete Saamen wird durch das Vas deferens über das Schooß-Bein (Os pubis) durch den Ring des Abdominis (Annulus Abdominis) durch welchen auch die übrigen Saamen-Gefässe gehen, in die *Veſiculas ſeminales* geleitet. Diese Bläsgen liegen am Hinter-Theile des Blasen-Halses, und sind keinesweges Bläsgen oder eine einige ungetheilte Höhle, sondern sie sind eine Umwickelung des fort dauren-den Vaſis deferentis. Sie befinden sich in viel Fett, und haben um sich verschiedene Fleisch-Fasen, von dem benachbarten innern Sphincter ani, durch welchen der Saamen ausgepresset wird. Es öffnen sich die Saamen-Bläsgen in den Urin-Gang (Urethram) und dessen Anfang an einer Erhöhung, welche *Verū montanum* und *Caput Gallinaginis* heist, woselbst auch die Proſtatæ einen dem Saamen ähnlichen aber unfruchtbaren Safft zu eben der Zeit ausschütten, wenn der Saame fliesset. Diese Drüse, *Proſtata*, genannt, lieget an und um den Blasen-Hals (Collum veſicæ urinariæ), ist eine einfache Drüse (Glandula conglobata), aus deren Cörper viele Safft-Röhrgen ungewisser Zahl in die Urethram erwehnter massen sich endigen. Dieser Safft scheinet eine gewisse Schärffe zu haben, welche die Empfindlichkeit der männlichen Ruthe machet, dahero auch Caſtrati dennoch Erectionem Penis haben, und dahero die Frage ist, ob ihr Ehestand nicht gültig sey? **Die männliche Ruthe** bestehet aus drey Cörpern, zwey Corporibus ſpongioſis und der Urethra, deren Wesen auch schwammicht ist. Die beyden *Corpora ſpongioſa* entstehen von denen Tuberibus Iſchii, woselbst auch ihre Muſculi Erectores entspringen. Sie sind beyde durch ein *Septum* abgetheilet, und bestehen aus einem Gitterwerck, in welchem sich das Blut zur Zeit der Wollust stemmet, und des Gliedes Steifigkeit bewürcket. Die *Urethra* machet den *Glandem* oder die **Eichel** eintzig und allein aus, welche aus einem nervösen Gewebe und äusserst kleinen Arteriis und Venis bestehet, an dessen Crone sich Drüsen befinden, welche einen besondern Geruch geben, *Glandulæ odoriferæ* TYSONIS. Sämtliche drey Cörper mit ihren Vaſis, bestehend in Arteriis, Venis und Nervis, so von denen Hypogaſtricis herkommen, werden mit denen allgemeinen Decken des Leibes umgeben. Der Haut Verlängerung über die Eichel heist *Præputium*, **die Vorhaut**, welche durch ein *Frenulum* an dem Grunde der Eichel angewachsen ist. Der Saame ergiesset

sich also durch der Glandis Oeffnung zur Zeit der Befruchtung in den innern Mutter-Mund, und wird von solchen an sich gezogen, von wannen dessen geistreiche Theilgen entweder durch die Tubam FALLOPII oder den Eyer-Gang bis an das Ovarium steigen, und eines der verschiedenen reiffen Eyergen befruchten, oder vielleicht schon im Utero selbst einige Eyergen finden, welche vorhero aus denen Eyerstöcken dahin gebracht worden.

SPERNIOLA CROLLII, ist ein subtil Pulver, bestehet aus Camphor. ʒiij. Croci opt. ʒß. Myrrh. rubr. und Oliban. ā ʒij. m. f. Pulvis, welches Pulver etliche mal mit Frosch-Leich-Wasser befeuchtet, und wieder getrocknet wird.

SPHACELUS, ist die Necrosis oder die Fäulniß eines gantzen Theils. Nicht alle Sphaceli kommen her von einer Gangræna, sondern es giebt Sphacelos ohne Hitze, wenn Theile erkalten, unempfindlich werden und endlich absterben. Auf diese Art werden die Intestina einer incarcerirten Hernia sphaceliret. Also sterben Glieder ab nach einer vollkommenen Paralysi oder Lähmung, oder nachdem grosse Arterien, Venæ oder Nervi sind lädiret worden. Einige Sphaceli kommen so gleich, nachdem ein Theil geqvetschet, verbrandt, erfrohren, oder von gifftiger Thiere Biß in eine jählinge Fäulniß gesetzet worden, oder wenn geronnen Blut zwischen denen Musculn sitzet, wie solches bey dem Anevrismate spurio zu geschehen pfleget, da offt ohne Inflammation jählings der Arm sphacelos wird. Insgemein aber gehet es mit dem Sphacelo langsam zu. Aus der Inflammation wird Gangræna und hernach Sphacelus. Des Sphaceli Signa sind, wenn nicht nur das Gefühle, sondern auch die Bewegung derer Musculn an einem Theile hinweg fällt, wenn die Theile schwülstig, braunroth und mit schwärtzlichen Wasser-Blasen überzogen werden, aus welchen ein stinckendes Wasser fliesset, da zu gleicher Zeit der Patiente abgemattet wird, und der Puls in dem Theile nicht mehr schlägt. Er ist von der Gangræna unterschieden, 1) daß die Gangræna in der Haut und Fett, der Sphacelus aber durchaus gehet; 2) die Gangræna wird Sphacelus, doch kan sie noch curiret werden, wenn man der Gangrenæ Fortgang durch tieffe Scarificationes hemmet; 3) der Sphacelus hemmet allen Umlauf des Blutes, der Gangræna nur zum Theil. Es ist dem Sphacelo, damit er nicht weiter gehe, mit nichts abzuhelffen, als mit der Amputation. Es kommen aber alle Amputationes in gewissen Stücken überein; α) man muß in dem gesunden Theile operiren; ϐ) man muß Haut und Fleisch zurück ziehen, um die Sturtze derer Knochen damit zu bedecken; γ) man unterbindet die Arterien; δ) man bedienet sich der Klebe-Pflaster um die Haut, Tendines oder Fleisch über die Ossa zu heilen.

An einigen Orten aber sind besondere Cautelen zu mercken.

A) Die gemeinste Operation ist an dem mittlern Arm und mittlern Fuß. 1) Die Extension und Contra-Extension geschiehet wie bey Fracturen, und kommt auf den Extendirenden sonderlich viel an, in specie beym absägen. 2) Es wird Haut und Fleisch von dem Contra-Extendirenden über sich gezogen, damit es hernach den Sturtz derer Knochen bedecken kan. 3) Es wird der Sichel eine Lauff-Bahn gemacht mit einem Bande, wodurch auch die Arterien gehindert werden, daß sie sich nicht so geschwinde retiriren. 4) Das Feld, oder vielmehr das petitische Tourneqvet mit der Schraube wird wohl gefüttert angelegt, also daß man versichert seyn könne, daß die Vasa poplitæa gut comprimiret

miret sind. 5) Der Circul-Schnitt wird gerade gemacht, da sich denn der Operateur zwischen die Beine des Patienten stellet, weil diese Lage zum absägen bequemer ist, denn da kan man die Fibram und Fibulam mit einander fassen. Wenn eine Tour nicht zureichet, kan man schon die andere noch drauf machen. 6) Man sondere das Fleisch nebst dem Periosteo vollends ab, man zerschneidet das Ligamentum interosseum, damit die Säge nichts als Knochen zu schneiden habe, und das Fleisch wider die Säge zu sichern leget man eine zweygetheilte Bandage um. 7) Man stösset die Ossa mit der Säge ab, dabey der Extendirende sich in acht nimmt, daß er weder die Säge klemme, noch die Fibulam zerbreche, denn die scharffen Spitzen derer Knochen würden dem Patienten einen immerwährenden Schmertz machen. 8) Man suchet die drey Arterien, nehmlich die Fibram, die Perionæam und die Interosseam, mit der Arterien-Zange, auf welche man gleich vom Anfange den Knochen leget, welchen man auf die Arterie binden will. Um selbige zu finden kan man das Tourneqvet etwas lüfften, da denn die Arterien durch das Spritzen sich verrathen. 9) Man beleget die rohen Theile mit Plumaceaux, die mit einem ℥ rectif. imbibiret sind, die Ossa aber bekommen trockene Plumaceaux, weil sie keinen Spiritum vertragen. Es ist unnöthig, ja schädlich, Vitriol oder andere stopffende Pulver von Bofist oder Bolus aufzuschlagen. 10) Man hält die Haut und Fleisch zusammen durch Klebe-Pflaster, welche Creutz-weise über einander zu legen sind, doch muß die Haut sich nicht falten über die eintzelnen Pflaster, wird das Pflaster in Form des Maltheser-Creutzes angelegt: Hierauf folgen 3. oder 4. Creutz-weiß gelegte Lonquetten, auf welche die Circular-Bandage gebunden wird; Hierauf folget die Bandage, welche das Maltheser-Creutz heisset, welche man sehr beqvem machen kan, wenn man sie, da, wo sie auf dem Sturtze lieget, ausfüttert. Den Beschluß macht die Bandage mit 2. Köpffen, um den Verband feste zu halten.

B) Die Amputation aus dem Articulo, wenn der Sphacelus bis an die Achsel kommen, ist sehr zweiffelhafftig. a) Man unterbindet die gantze Cordam Vasorum unter der Achsel, vermöge eines sechsfachen gewüchsten Faden, und einer etwas krummen Nadel, als die ist, deren man sich bey der Gastroraphia bedienet. b) Man schneidet mit einem breiten Messer unter dem Acromio ein, und bringt den Humerum aus seinem Acetabulo, man durchschneidet hernach unter der Ligatur das Fleisch. Hernach unterfähret man die Gefässe nochmals mit der Nadel, welche kleiner seyn kan. Man schneidet das übrige Fleisch gerade und schläget es über die entblöste Glenoideam der Scapulæ, und befestiget das Fleisch auf obige Art. c) Die Amputation über den Ellenbogen und über dem Knie, ist der Operation nach leichter, massen man nur eine Arterie zu binden und nur einen Knochen abzustossen hat. Hierbey muß man sich vorstellen, an statt einer Arteria, derer zwey anzutreffen, damit man sich mit dem Abbinden darnach richten könne. In diesem Fall leget man das Tourneqvet an der Achsel oder an dem Inguine an. Die Amputation derer Finger oder Zehen geschiehet entweder aus dem Articulo, oder ausser demselben durch den Meisel und einen bleyernen Hammer, das letztere ist der Gefahr unterworffen, daß man auch den gesunden Knochen zersplittere.

SPHAGITIDES, Σφαγίτιδες, die Hals-Adern, siehe Venæ jugulares.

SPHENOIDES, siehe Os basiliare.

SPHENO-PHARINGAEUS, siehe Musculus.

SPHINCTER, Musculus orbicularis, ieder Ringformige Muscul, welcher eine Oeffnung beschliesset, als Sphincter oris, am Munde u. s. f.

SPHONDYLIUM, Branca ursina, **Bärenklau**, eine Umbelle aus denen, welche irregulaire Blumen an dem Rande des Blumen-Creysses tragen. Die Wurtzel giebt denen Decoctis einen angenehmen Geschmack, man kan dieselbe wie Bier trincken.

SPHYGMICA, **die Lehre vom Puls.**

SPHYGMUS, Σφυγμὸς, **der Puls**, siehe Pulsus.

SPHYRAENA, Sudes, ein See-Fisch mit zwey Floß-Federn am Rücken (Dipterus), welcher mit offenen Branchiis Lufft schöpffet, und durch einen sehr langen Schnabel sich von andern entscheidet; wohin auch die See-Nadeln Acus marinæ gehören.

SPICA, **Spic**, ist entweder Spica mas, auch Lavendula latifolia, oder Spica fœmina, auch Lavendula angustifolia genannt, **Lavendel**: werden in Gärten unterhalten. Die Blumen dienen wider die Lähmung, Schwindel, Krampff, Zittern derer Glieder, treiben den Urin, Menses und die Geburt; sind äusserlich wider Catarrhen und schwach Gedächtniß gut. Præparata sind Conserva, Confect. Aq. dest. ♃ und Ol.

SPICA CELTICA, und

SPICA INDICA, siehe Nardus Celtica und Indica.

SPINA, siehe Aculeus.

SPINA ACIDA, siehe Berberis.

SPINA ALBA HORTENSIS, siehe Carduus Mariæ.

SPINA CERVINA, auch infectoria alba, Rhamnus catharticus, **Creutz-Beer, Weg-Dorn**, wächst in Dorn-Büschen und Hecken an denen Wegen ꝛc. die Beeren purgiren, und führen alle widernatürlichen Gewässer, Schleimigkeiten der Galle ꝛc. ab. Die Dosis davon sind Num. XV. bis XX. Das Pulver derer getrockneten Beeren ʒj. bis ʒiß. Die Beeren im Decoct. Num. XL. bis LX. Præparata sind, der ausgedruckte Safft, **Safft-grün** genant, Syrupus de Spina cervina oder domesticus von ʒj. bis ʒiß. Siehe Rhamnus catharticus.

SPINA DORSI, Rhachis, **das Rückgrad**, die Knochen-Säule, welche des Cörpers Statur bestimmt, den Kopff trägt, derer Ribben Festigkeit ausmacht, sich an die Ossa innominata schliesset, und aus sieben Vertebris colli, zwölff Vertebris dorsi, fünff Vertebris lumborum, dem Osse sacro und Osse Coccygis bestehet. Diese Knochen-Reyhe ist durch die doppelte Vergliederung oder Ginglymum zusammen gefesselt, hat daher die nöthige Bewegung nach allen Seiten, nebst einer genugsamen Sicherheit vor die Medullam Spinalem und die daher entstehenden Nerven. Sie machet die Forme eines Römischen S aus. Siehe Medulla Spinalis, Thorax, Pelvis.

SPINA NODOSA, ist ein solcher Zufall, in welchem die Vertebræ oder Rücken-Würbel-Beine Knoten haben, ist ein seltener Affect, und greifft insgemein die Kinder an, weil dererselben Beine noch nicht hart sind, und weite Poros haben. Diese Kranckheit ist sehr schwer zu curiren, und endiget sich insgemein in eine Rücken-Schwindung, oder tödtliche Rachitidem. Die Ursach ist, saget MAJOW, eine gantz ungleiche Nahrung in diesen Beinen: denn insgemein ist der Anfang dieses Affects in der ersten Wiegen zu suchen, in welchen die Digestion nicht gebührend vollführet wird, dahero kein guter,

ter, sondern zur Nahrung untüchtiger Chylus ausgearbeitet, welcher, wenn er wegen Verstopffung derer Pororum derer Beine, zu denen Beinen gebracht worden, coaguliren, und in solche Knoten ausbrechen muß; denn der stockende Safft bekommt eine solche Dicke und Härte, als wenn er gleichsam in eine beinerne Substantz verändert würde. Zur Cur dienen innerlich alle Säuer-dämpffende und Verstopffung hebende Mittel, als C. C. ust. ♁ diaphor. simpl. und ♂al. Balsam. Nervinus SCHEFERI, Elixir stomachal. Liq. C. C. succinat. ☌ C. C. und alle Salia volatilia oleosa; und äusserlich alle Spirituosa, als Spirit. Flor. Sambuc. Theriacal. Camph. ♈ camphor. ein Cataplasma aus Cephalicis und Nervinis mit Spirituosis bereitet, z. E. aus Herb. Scord. Rut. Absinth. Salv. Majoran. Sem. Cumin. Fœnicul. Sterc. columbin. Extract. Radic. Bryon. Sal. ✻c. Tartar. &c. Nach diesen kan auch ein Linimentum aus Unguent. Dialth. Ol. Succin. Juniper. Laurin. Philosoph. ☌⊖☌ci geschmieret, und dann dieses Emplastrum aufgeleget werden;

℞ Emplastr. Diachyl.
de Melilot.
Gumm. Galban. ana ℥ß.
Labdan. ℥iß.
Pulv. Aloës
Myrrh. ana ℥ß.
Macis
Caryophyllor. ana ʒij.
Sem. Cumin.
Rutæ
Salv. ana ʒj.
Tinct. Labdan. ℥iß.
Styrac. liquid. ʒij.
Sal. vol. C. C. ʒvj.
Ol. dest. Macis ʒiij.
f. Emplastr.

SPINA TIBIAE, die Gräte des Schienbeins, ist das vordere ziemlich scharffe Theil desselben Beins.

SPINACHIA, Lapathum hortense, Spinat, ein Sommer-Gewächse mit doppelten männlichen und weiblichen Blüten in verschiedenen Stengeln, massen auf einem Beete nicht alle Spinat-Stengel Saamen tragen. Ausser dem gemeinen Spinat ist uns bekannt, der Cretische mit stachlichten Saamen. Wird in Kohl-Gärten gesäet. Das gantze Kraut kühlet die Leber und den Magen; Brey davon gemacht, laxiret und erweichet den Leib, lindert die rauhe Kehle, mehret die Milch, und ist eine gesunde Speise.

SPINALIS MEDULLA, siehe Medulla spinalis.

SPINALIS und TRANSVERSALIS MUSCULUS, sind nur Theile des Longissimi dorsi, welcher sich in die Vertebras Colli endiget, und keines weges vor besondere Musculn zu halten.

SPINATI MUSCULI, siehe Musculus.

SPIRANDI DIFFICULTAS, s. Asthma.

SPIRAEA, ein Strauch mit fünff-blätterichten regulairen Blumen und fünffmal getheilter trockener Frucht. Die Spiræa THEOPHRASTI trägt die Blumen in einer Aehre, die Spiræa mit dem Blatte des Hypericonis trägt die Blumen zerstreuet; letztere Art hat entweder gantze oder gekerbte Blätter.

SPIRATIO, siehe Respiratio.

SPIRITUS, ein Geist; hat einen zwiefachen Verstand: I. Wird hierunter unser Lebens-Geist, *Spiritus vitalis*, verstanden, welches die geistreichen und höchst beweglichen Theilgen unsers Leibes sind, welche in dem Saamen derer Eltern verborgen liegend erstlich mitgetheilet, hernach täglich durch die Speisen ersetzet, und in unterschiedlichen Theilen auf mancherley

Art alteriret werden, und endlich der Bewegung, aller Sinne, Empfindung und aller Functionen, welche nur im menschlichen Leibe vorfallen, Urheber und würckende Ursach sind. Weil nicht nur in diesem Werck, sondern auch in andern medicinischen Schrifften derer Geister viel gedacht wird, so befinde nöthig, etwas genauern Bericht davon zu geben. Solchen aber will ich aus der unvergleichlichen Disputation de Spiritu hominis vitali, welche der sehr berühmte AUG. QUIR. RIVINUS 1681. zu Leipzig ventiliret, extrahiren und mittheilen. Angeführte Disputation bestehet aus VI. Capiteln, davon das (1) die Existentiam Spirituum, oder **das Bestand-Wesen derer Geister, oder daß würcklich und wahrhafftig** Spiritus animales **in unserm Leibe, als Regenten sind,** behauptet. In diesem Capitel setzet er also: Es ist gantz gewiß, daß alle Cörper derer Thiere sich gantz passive oder leidend verhalten, und keine Function verrichten können, dahero wird nothwendig ein activum Movens erfordert, welches die Organa corporea principaliter belebt, und die Geschäffte zu verrichten, determiniren kan. Dieses bekräfftiget vor andern der Tod. Denn so ja in der Materie eine Krafft ist, warum höret die Bewegung und übrigen Functiones auf? warum ruhet alles in einem Augenblick, wenn nicht der allgemeine Præses und Regierer weggewichen wäre? Man möchte sagen, daß solches vielleicht wegen des verletzten Organi geschehen, und bald das Hertz, bald die Leber, bald der Magen, Miltz oder andere Theile in Schuld wären. Wie aber, wenn ein gantz gesunder Mensch für grosser Freude, Furcht oder Schrecken dahin fiele, und stürbe? wie dergleichen Historien bey dem LOTICH. Observ. p. 284. RHOD. Observ. Medic. Cent. I. 45. BARTHOLIN. Hist. Cent. IV. 76. VALER. MAX. L. IX. c. 12. 2. 3. zu finden. Da ist wol nicht zu glauben, daß diese an ihren Organis auch nur etwas lädiret gewesen. Hieraus folget, daß das Movens, oder die bewegende und Haupt-Ursache lädiret, und seine Instrumente verlassen habe. (2) Das andere erkläret **ihre Natur:** solche ist, daß sie aus einer gantz simplen und subtilen Materie bestehen; dieses befestiget derselben Ab- und Zunehmen: sie kommen der Natur des Lichts oder Feuers nahe bey, solches siehet man an denen Augen, wie sie bey Furiösen und Zornigen gleichsam blitzen, und diese beyden vereiniget, haben sie calidum innatum genannt. Das (3) **führet den Ursprung derer Lebens-Geister auf.** Hierbey ist zu wissen, daß sich der Spiritus anders in der ersten, anders in der andern Generation verhält: das ist, es ist eine gantz andere Beschaffenheit derer Spirituum, wenn man sie betrachtet, wie sie von beyden Eltern separiret werden, und wieder eine gantz andere, wenn sie nach der Conception im weiblichen Eylein vereiniget, betrachtet werden. Jener wird bessern Unterscheids halber seminalis, dieser genitalis genennet. Die erste Generatio siehet auf die Eltern, das ist, auf die Ausarbeitung des Saamens und auf den Beyschlaf, und dieses sein Generations-Zweck ist der Conceptus, oder die Empfängniß; von diesem fängt hernach die andere Generatio an, welche die Bildung der Frucht im Mutter-Leibe und auch die Nahrung von der Mutter in sich schliesset, und solche endiget sich nach der Geburt, und dann ist die Generation vollendet. Das (4) giebt die **Unterhaltung derer Lebens-Geister.** Die Spiritus werden vornehmlich durch den Schlaf hauptsächlich erquicket; denn der Schlaf ist so nöthig, daß, wenn man auch die beste

ste Speise und Tranck hätte, und auf alle Art und Weise die Spiritus und Kräffte zu unterhalten suchte, so könte man doch nicht das Wachen auf etliche Tage continuiren, und den Schlaf entbehren. Nach dem Schlaf ist auch Speise und Tranck, und die Respiration. Das (5) zeiget die *Functiones* oder **Verrichtungen derer Geister an.** Aller Verrichtungen, welche nur in unserm Leibe vorgehen, erkläret sich der Spiritus für einen Urheber; ja er ist ein Præses des Lebens selbsten. Alle Functiones geschehen durch ihn, die erste Bildung in dem Utero, die Nutrition vor und nach der Geburt, welche bis an das Ende des Lebens continuiret wird, die Chylification, Blutmachung, das Vermögen zu generiren, das Sehen, Hören, Fühlen, Riechen, Schmecken, das Gedächtniß, der Hunger, der Durst, Zorn, Furcht, Gram, Krafft und Bewegung derer Theile, die Respiration, die Sprache ꝛc. Nun ist noch (6) der **Untergang derer Lebens-Geister** zu erwegen. Es ist unser Spiritus im gantzen Leibe also zerstreuet, daß er nicht nur die Poros derer harten Theile, sondern auch das Blut, die Lympham, ja die Excrementa selbsten durchwandert und besitzet. Was denn nun aus unserm Leibe herausgehet, das verschwendet allemal etwas von unserm Lebens-Geist. Hieher gehöret nun natürlicher Weise die unempfindliche Transpiration, der Schweiß, Mißbrauch des Venus-Spiels, die starcken Gemüths-Bewegungen ꝛc. Ja alle Stunden und Augenblicke gehet ein Theil derer Geister weg, und exhaliret, bis daß ein Sterbender den Ueberrest exspiriret: denn der Untergang unserer Geister und Kräffte wird in diesem Leben nach und nach angefangen, gäntzlich und letztlich aber begiebt er sich im Tode. Und das ist die kurtze Betrachtung derer Lebens-Geister im natürlichen Stande. Wie nun die andern Theile des Leibes gewissen Kranckheiten unterworffen sind, also finden sich auch besondere Kranckheiten, welche vornehmlich die Spiritus angreiffen; und unter solchen ist vornehmlich der **Mangel derer Lebens-Geister,** SPIRITUUM DEFECTUS, zu mercken. Solcher hat viel Ursachen, welche ihn zuwege bringen, als starcke Arbeit, Convulsiones, Mißbrauch der Venus, Lauffen, Fechten, Tantzen, und andere scharffe Motiones mehr, übermäßiger Schweiß, starcke Excretiones und Bauch-Flüsse, item Hunger, er mag vom Mangel derer Lebens-Mittel oder Kranckheiten ꝛc. herkommen. Die Cur derer mangelnden Geister ist nach denen Ursachen einzurichten, dahero dienen Schlaf und Ruhe, und dann Analeptica, als ein Trunck guten Weins, it. Spirit. Ceraſor. nigr. Lil. convall. Hyſſop. Meliſſ. Roriſmar. Aq. Vitæ Carfuncul. Cinnam. cum Vino, Borrag. & Bugloſſ. cum Vino, Spirit. Apoplectic. & Epileptic. Aqua Magnanimit. RUDOLPH. Aq. Vit. Mulier. Aſthmatic. Anhaltin. Cordial. Hercul. Sax. Theriacal. Velthemian. Ros Solis, ▽ Regin. Hung. Balſ. Vitæ Anglic. it. Ambr. & Moſch. wie auch die hieraus bereiteten Essentzen und Tincturen, als Eſſent. Regia, Confect. Alkerm. compl. Tinctur. Corallior. cum ♎ Cord. Cervi. Wider den Mangel derer Geister vom Hunger dienen Evpepta, als Krafft-Suppen, Milch, frische Eyer mit Spanischen oder Canarien-Wein, Emulsiones aus Semin. 4. frigid. maj. Amygdal. Pinear. Pistac. Hasel- und Welsche Nüß, Castanien, Hüner- und Kalb-Fleisch ꝛc.

SPIRITUUM ERRORES, **die irrigen Lebens-Geister,** wenn sie von fremden Ideis eingenommen, falsch beurtheilen, nichts behalten und ungereimt verbinden

oder

oder zusammen setzen. Hievon entspringen Mania, Melancholia, und mancherley Raserеyen, als St. Veits-Tantz, Liebes-Tränckе, Wasser-Scheu, närrische Liebe, Pica, Malacia, Biß derer Tarantuln ꝛc.

SPIRITUUM MOTUS INORDINATUS oder irregularis, die **unordentliche Bewegung derer Geister**, observiret man wider die Natur, weil, indem sie in eine schleunigere und hefftigere Bewegung gebracht worden sind, sie zum öfftern hefftigen Schmertz erwecken, wornach zuweilen Hitze und Wachen folgen. Die Schuld stecket bald in denen harten, bald in denen fliessenden Theilen, bald in denen Geistern selbsten. Wider diese unordentliche Bewegung und daraus entstehenden Schmertz und Wachen dienen Opiata und Papaverina, als Opium in substant. Laudan. hysteric. opiat. Tinctur. Opii cydoniat. Croci, Laudan. hysterici, Croc. in substant. Extract. Croci, Sem. Papav. alb. Syrup. Papaver. Diacod. Montan. Philon. Roman. und Persic. Req. Nicolai, Theriaca, Essent. Theriacal. Mithridat. Tinctur. Papaver. rhœad. Alle diese Mittel würcken so, daß sie die Spiritus binden. Es ist aber wegen dieser Mittel zu mercken, daß sie nicht beyzubringen sind, bevor man die Ursachen wohl erwogen, von welchen diese ungleiche Bewegung ihren Ursprung genommen hat; ja ihre Dosis ist auch nicht zu verhöhern, es wäre denn, daß es die höchste Noth oder der Schmertz erforderte. So viel von dem natür- und widernatürlichen Zustand derer Lebens-Geister. Nun kommen noch anzuführen vors II. die

SPIRITUS CHYMICI, oder die nach **Chymischer Kunst bereiteten und Gleichniß-weise benenneten Geister.** Denn also wird in der Chymie dasjenige Geist genennet, welches sehr subtil, flüchtig, rein, penetrant und beweglich ist, worinnen die rechte Eigenschafft des Dinges bestehet. Also finden sich in allen dreyen Natur-Reichen, Geister: die

SPIRITUS ACIDI, die **saueren Geister**, aus denen Mineralibus: Die ardentes und inflammabiles, die **brennenden und ansteckenden Geister**, aus denen vegetabilibus; und die urinosi, **harnichten Geister**, welche aus allen dreyen Reichen, sonderlich aber von denen Thieren, und dererselben Theilen, bereitet werden. Von jeglichen besonders.

SPIRITUS ACIDI, die **sauren Geister**, werden zwar auch aus denen Animalibus und Vegetabilibus bereitet, am häuffigsten aber und angenehmsten bestehen sie aus denen Mineralibus, als die Spiritus Salis, Nitri, Vitrioli, oder Sulphuris. Dahero ist zwar nicht zu läugnen, daß in den **grossen Ameisen** ein gar angenehmes Acidum gefunden wird, wenn nehmlich der Spiritus Vini etliche mal von ihnen abgezogen worden; allein ob schon dieser Spiritus Formicarum, wenn damit recht verfahren worden, beynahe die Zunge mit seiner Schärffe anfrist, so kan er doch nicht für einen reinen sauren Spiritum gehalten werden, weil eine grosse Quantität ℥ darauf gegossen worden. Derjenige Liquor, welcher aus **Honig** oder **Zucker**, oder **Mastich** und dergleichen Resinis, item aus denen **Hölzern**, bereitet wird, ist zwar ebenfalls etwas sauer, verdienet aber nicht unter die schmackhafften Spiritus Mineralium gesetzet zu werden. Denn sie werden ordentlicher Weise aus dem Sande in einer gläsernen Retorte bey mässigem Feuer destilliret; verstärcket man aber das Feuer, und continuiret es, ein schärffer Acidum zu erlangen, so wird man das Empyrevma nicht leicht verhüten; denn wenn das Sal volatile mit zugleich

gleich ausgetrieben wird, ist der Spiritus nicht mehr sauer, sondern scharff saltzicht. Denn dieses haben die Acida vor den brennenden Geistern besonders, daß bey ihnen das Phlegma allezeit vorhergehet, da es sonsten nach denen Spiritibus folget; wer deswegen einen Eßig destilliren will, wird alsdenn einen guten erlangen, wenn, nachdem das Phlegma abgezogen und weggeschaffet, scharffe Tropffen in die Vorlage fallen. Mit gantz leichter Mühe erlanget man auch den Spirit. Virid. Æris volatil. wenn man nur den gepülverten Grünspan ein wenig mit Eßig besprenget, und aus einer gläsernen Retort im Sande bey Grad-weisem Feuer destilliret; denn so wird er auf diese Weise unter der Gestalt eines weissen Nebels, sehr flüchtig übergehen. Es ist aber die allgemeine Art und Weise, die sauren Geister aus denen Mineralibus zu destilliren, z. E. ℞ Salis oder Nitri ℔ij. wenn dieses solviret oder nur zerstossen, thue darzu, das Schmeltzen zu verhüten, gemeinen Boli oder Thons ℔iij. (diesen Zusatz braucht das Vitriolum nicht, denn es hat viel metallische Theilgen vom Eisen oder Kupffer bey sich) vermische es in Gestalt eines Pulvers, oder welches besser, mache Kügelgen, so groß daraus, daß sie in den Hals der irdenen Retorte gehen können; nachdem nun diese Küglein getrocknet sind, thue sie in eine grosse Retorte, doch also, daß derselben halber, oder doch zum wenigsten dritter Theil ledig gelassen wird. Nach diesem wird die Destillation im Reverberir-Ofen angestellet, im Anfange zwar bey gelindem Feuer, bis daß die Spiritus unter der Gestalt des weissen Nebels aus dem Sale und Vitriolo, und des rothen aus dem Nitro gehen. Und also continuiret man die Destillation, bis daß die Nebelein allmählig nachlassen, ohngeachtet auch der höchste Grad des Feuers angewendet worden. Dahero ist auch nicht ein Tag zu dieser Arbeit sufficient, sondern sie wird wohl bis auf den dritt- und vierdten Tag und länger verzögert, sonderlich, wenn man gar zu viele Materie, oder aus Furcht ein schwaches Feuer hat. Nun ist noch die Rectification derer sauern Geister übrig, denn sie sind entweder gar zu wäßrig, wie der Spiritus Vitrioli, oder destillirte Eßig, oder unrein, weil sie viele Erd-artige oder sulphurische Theilgen bey sich führen, und denn können sie im Sande aus einer gläsernen Retorte rectificiret werden, doch also, daß, wenn man einen schärffern Spiritum verlanget, man das Phlegma wegnimmt, und hernach die Destillation bis auf die Trockne continuiret, damit, was noch unreines untermischet ist, in der Retorte zurück bleibe. Welche nun diesen sauren Spiritus zum innerlichen Gebrauch temperiren wollen, die können es also thun, daß sie zu dem Spirit. Nitri oder Salis (denn diese sind die gebräuchlichsten) viermal so viel Spirit. Vini rectificat. thun, eine Weile digeriren lassen, und dann die Mixtur destilliren, und also wird man den Spirit. Sal. oder Nitri dulcem bereitet haben.

SPIRITUS ARDENTES, oder inflammabiles, **anstecke**nde und **brennende Geister**, werden in der Chymie diejenigen genannt, welche weder würcklich sauer noch harnigt, sondern volatilisch und schwefelicht oder öhlicht sind, so, daß sie gar leicht vom Feuer angestecket werden können. Es werden solche Spiritus insgemein aus Getreydig, Wachholder-Beeren oder Trauben, oder vielmehr aus Wein- und Bier-Hefen, so häuffig bereitet, daß sie nicht nur von denen Brennern und alten Weibern auf denen Strassen herum getragen, sondern auch in denen Schenck-

und Brandtwein-Häusern um einen gantz geringen Preiß, täglich verthan werden. Ueber das ist auch nicht eine geringe Zahl solcher Geister, nehmlich aus verschiedenen Vegetabilibus, in denen Officinen zu finden; denn einige sind aus denen **Früchten**, z. E. Rubi idæi, Erdbeeren, Kirschen, Borsdorffer-Aepffeln, Quitt-Aepffeln, Hollunder-Beeren ꝛc. andere aus **Blumen** allein, als aus Hollunder-Rosen-Lilien-Convallien-Rosmarin-Lavendul-Linden-Blüt, Violen ꝛc. andere aus **Wurtzeln**, als Angelic, Zittwer, Calmus ꝛc. andere aus denen gantzen Kräutern, oder auch Blättern, als Cochlear. Wermuth, Centaur. min. Chamomill. Menth. Meliss. &c. bereitet. In der Præparation dieser Geister wird vor allen Dingen die Fermentation oder Gährung erfordert, nehmlich zu dem Ende, daß die unreinen Theilgen abweichen, und was flüchtig und Spiritus ist, vor sich bleiben möchte. Wenn denn nun ein Vegetabile Safft-reich ist, so wird der Safft als ein ausgepreßter Most davon genommen, wo nicht, so würde, nach Belieben, nur Aq. comm. drauf gegossen, und etliche Tage bey Seite gesetzet, bis der unter dem Gähren entstandene Schaum wieder anfänget sich niederzusetzen. Und solches geschiehet in wenig Tagen, daß man eben nicht nöthig hat, das Werck zu beschleunigen, Sauerteig, oder Zucker, Sal ♀ri, oder Bier-Hefen darzu zu thun. Man hat sich vielmehr zu hüten, damit es nicht nach der Fermentation gar zu lange behalten, oder am warmen Ort, und in nicht wohl vermachtem Gefäß stehen bleibet; denn es pflegt zu geschehen, daß bald darnach der Liquor ankommt, und kanicht wird, ja an statt eines brennenden Spiritus, wenn er destilliret wird, entweder ein unschmackhafftes, oder saures, oder stinckend und urinöses Phlegma übergehet. Dahero wird es gantz recht seyn, wenn man dasjenige, was zum Gähren untüchtig, oder gar zu volatilisch ist, als Rad. Armorac. Cochlear. und dergleichen Antiscorbutica, oder die auch gar zu trocken, als Sassafras, Cinnam. und die übrigen Aromata, item die Wurtzeln und harten Saamen, mit Wein, oder vielmehr mit Spiritu Vini, oder an dessen statt mit Spir. Juniperi, oder Frumenti destilliret. Im übrigen kan die Destillation derer Spirituum ardentium durch eine Blase oder gläsernen Kolben eben auf die Art, wie die Wässer oder Oele pflegen destilliret zu werden, geschehen; dabey ist nur zu mercken, daß die Fugen und Ritzen wohl zugemachet und verleimet, und das Feuer gantz gelind seyn muß. Wenn diese Destillation verrichtet, sonderlich wenn ein Spiritus per abstractionem bereitet worden, ist es am besten, das Werck zu wiederholen, und denselben Spiritum etliche mal von einer frischen Materie abzuziehen. Denn auf diese Art kan es geschehen, daß z. E. der auf Löffel-Kraut gegossene Spiritus Juniperi so feurig wird, daß er kaum ohne Furcht einer Læsion der Zungen gekostet werden kan. Ja auch der per fermentationem bereitete Spiritus Rosarum wird einen weit angenehmern Geruch erlangen, wenn er von frischen Blumen etliche mal abgezogen worden. Und also gehet es auch mit denen andern an. Nun ist noch übrig, daß der Spiritus rectificiret, und von seinem überflüßigen Phlegmate befreyet werde; solches kan man am füglichsten durch einen hohen Kolben thun, daß die Striche oder Striæ im Alembico observiret werden mögen. Denn so lange man mäßiges Feuer hat, so lange wird das Phlegma nicht leicht zugleich mit übersteigen; wenn aber die Striæ schon gebrechen, und die wäßrigen Tropffen entweder

der im Alembic oder Recipienten sich sehen lassen, so ist es Zeit, daß man, nachdem man den Spiritum weggenommen, das geistreiche Wasser, welches dann folget, in ein Glas sammle. Wenn man recht gearbeitet, so ist eine Rectification schon genung, einen alcoholisirten Spiritum zu erlangen. Wegen Verwahrung dieser Spirituum ist noch zu mercken, daß das Glas niemalen damit voll, sondern auf den dritt- oder vierdten Theil ledig gelassen werde; denn wenn sich der bey einer geringen Hitze oder Bewegung stehende Spiritus ausdehnen will, und das Loch des Glases fest vermachet ist, so kan es nicht anders seyn, als daß er das Glas zerschmettert und zu Stücken schläget. Nun kommen auch noch die

SPIRITUS URINOSI, oder harnichte Geister vor. Gleichwie die Vegetabilia zur Bereitung derer brennenden Geister, und hergegen die Mineralia zu denen sauren dienlich sind; also werden vornehmlich die Animalia oder die Thiere zu denen urinösen Geistern am allerbequemsten erfunden. Denn einige Thiere werden gantz genommen, wie die Keller-Regen-Würmer, Kröten und Schlangen; von andern Thieren nimmt man entweder harte, weiche oder fliessende Theile. Harte sind insgemein die Knochen, Hirsch-Horn, Elffen-Bein, Elends-Klau ꝛc. Weiche sind Hirsch-Hertz, Bibergeil, die Nachgeburt ꝛc. Zu denen fliessenden wird das Menschen-Blut und Urin gebraucht. Welche von diesen safftreich oder fliessend sind, wie die Regen- und Keller-Würmer, Nachgeburt, Blut und Harn, werden insgemein zur Fäulung bey Seite geleget, allein diese stinckende Arbeit kan nicht gut seyn, sonderlich wenn sie sich im Destilliren in einem Schaum aufwerffen, in den Recipienten steigen, und die gantze Destillation verderben. Es ist vielmehr besser, alle Feuchtigkeit auszutrocknen, so viel es geschehen kan, und zwar im Sommer bey freyer Lufft, oder bey der Sonnen, oder vielmehr bey einer gelinden Wärme des Ofens, welches zu jeder Zeit geschehen kan. Man hat auch nicht den Verlust des Salis volatilis zu besorgen, massen solches von den dabey befindlichen ölichten und zähen Theilgen gar zu feste gehalten wird. Will man Hirsch-Horn und die übrigen harten Dinge destilliren, so werden solche klein gemacht, und stückweise in eine irdene Retorte gethan, und sie damit vollgefüllet. Nach diesem geschiehet die Destillation im Reverberir-Ofen bey gelindem Feuer, da denn anfänglich das Phlegma, hernach das Oel mit dem Sale volatili, welches sich als Schnee an die Seiten des Recipientens setzet, übergehet. Die übrigen gar nicht harten, als Schlangen, Bibergeil, Blut ꝛc. werden, nachdem sie getrocknet und klein geschnitten sind, aus einer gläsernen Retorte im Sande destilliret: also wird auf vorige Weise nach dem Phlegma das Sal volatile unter der Gestalt eines gewissen Rauchs exhaliren, so lange als das dunckele Oel tröpffelt. Denn wenn dieses nicht mehr abfällt, hat die Operation ein Ende, welches in einem Tage gantz füglich geschehen kan. Nachdem dieses verrichtet, kan alles, was im Recipienten confus zusammen ist, also abgesondert werden, daß vor allen Dingen erst das Oel von dem übrigen Liquore durch einen Trichter sequestriret werde, der Spiritus urinosus aber, damit er von dem übrigen Oel befreyet werde, muß durch Zusatz gebrannter Knochen oder lebendigen Kalcks, oder häuffig aufgegossenen Wassers, oder Spiritus Vini rectificiret werden. Solches kan bey gelindem

Feuer durch eine gläserne Retorte geschehen; nimmt man aber an dieser statt eine hohe Phiol, so sublimiret sich das Sal volatile in trockner Gestalt. Solch eine arbeitsame Rectification hat der Spiritus salis ammoniaci nicht nöthig, angesehen er nach gemeiner Art also bereitet wird. ℞ In warmen Wasser solvirten Salis ammoniaci ℔ß. thue gleich so viel gepülverten lebendigen Kalcks darzu, noch besser ausgelöschten; denn die Gefässe pflegen öffters zu zerspringen, wenn man etwas grosse Stücke lebendigen Kalcks nimmt. Wer für lebendigen Kalck einen Abscheu hat, der mag Kreide oder ein ander Terreum absorbens, oder auch Sal fix. ♀ri, oder Pott-Asche nehmen; es ist schon genug, wenn nur ein Zusatz ist, von welchem die Säure des zu dem Salmiac geworffenen Saltzes gesättiget wird. Eben auf diese Art giebet der gläntzende und harte Camin-Rus, wenn er im Sande aus einer gläsernen Retorte destilliret wird, ein häuffig Sal volatile. Wo aber der Spiritus nicht etliche mal rectificiret, und von seinem gantz schwartzen und empyreumatischen Oel befreyet wird, so wird er mit einem gantz garstigen Rauch-Geschmack wieder schwartz. Noch wird auch aus trocknen Wein-Hefen oder Weinstein mit Zusatz des Sal. ♀ri oder Pott-Aschen ein Spiritus urinosus und Sal volatile aus einer erdenen Retorten destilliret. So viel insgemein von denen Spiritibus, wornach sich ein nur etwas Erfahrner auch in andern wird finden können. Zum Zusatz dieser Materie folgen noch ein oder andere Descriptiones von unterschiedlichen und aus mehr als einem Ingrediente bestehenden Geistern, als

SPIRITUS ANTIFEBRILIS. ℞ Spirit. Nitr. Sulphur. ana ʒj. ▽ Card. bened. ℔j. destill. ex arena per retortam.

SPIRITUS ANTIPARALYTICUS. ℞ Rad. Angel. Aron. ana ʒß. Ireos Illyr. Peuced. ana ʒj Pyrethr. ʒß. Herb. Chamæpit. Orig. Puleg. Salv. Serpill. ana Mij. Fol. Nicot. rec. Mj. Cochlear. recent. Mv. Flor. Anth. Chamom. Cheir. Hyper. Lavend. ana Mß. Lil. Convall. Primul. Ver. Stœchad. Arab. Summit. abiet. recent. ana Mj. Bacc. Laur. ʒß. Caryoph. ʒij. Castorei Ras. Lign. Sassafr. ana ʒj. Sem. Eruc. Siler. mont. ana ʒvj. conc. cont. infund. ℏ Lumbr. ▽str. ℔viij. laß es 8 Tage in Digestion stehen, dann treib es über.

SPIRITUS ANTISPASTICUS. ℞ Rad. Angel. ʒß. Ireos Illyr. ʒiß. Peuced. ʒj. Herb. Chamæpit. Puleg. ana Miij. Salv. Serpill. ana Mij. Cochlear. Mv. Fl. Chamom. Primul. Ver. ana Miij. Samb. Hyper. ana Mij. Anth. Lavend. Stœchad. Arab. ana Mß. Ras. lign. Sassafr. Castor. ana ʒj. Bacc. Laur. ʒß. schneide und stoß alles klein, gieß ℏ Lumbr. ▽str. darauf, laß es drey Tage in Digestion stehen, dann treib es über.

SPIRITUS APERITIVUS PENOTI. ℞ Vitriol. Ungar. calcin. ℔jv. Silicum. calcin. ℔ij. ♀ alb. depur. ℔iß stoß alles klein, laß es in einen feuchten Keller ein wenig zerfliessen, dann treib es über den Helm, cohobire es dreymal, dann treib alles nach denen Graden des Feuers in offenem Feuer in einer Retorte über. Aus dem Capite mortuo lauge das Sal, gieß den Spiritum darauf und laß es 14. Tage digeriren, alsdann treib es wieder in offenem Feuer über.

SPIRITUS APOPLECTICUS MOEBII. oder wider die schwere Noth und Schlag. ℞ Rad. Valerian. Pœon. Vincetox. ana ʒj. HB. Meliss. Majoran. Rorismarin. ana Miß. Flor. Tiliæ Miij. Anthos, Lavendul. Spic. Salv. Prim. veris, Pœon. ana Mß. Cinnam. ʒjv. Zedoar. ʒij Macis, Cubebar. ana ʒj. Cardamom. ʒß. Croci Or. ʒij. Caryoph. ʒß. incis.

cis. & contus. infundire diese Species in ♎ Lil. conv. ℔j. ▽ Cinnam. ℔j. ▽ apoplectic. ℔ß und Spanischen Wein q. s. laß es einen Monat in einem wohlvermachten Gefässe maceriren, und destillire es sodann im Marien-Bad über Ambr. und Mosch.

SPIRITUS AROMATICO-OLEOSUS. ℞ Cinnam. acut. Flav. Cort. Citr. Aurant. Nuc. Mosch. Macis ana ʒij. Caryoph. Cardam. min. ana ʒj. Croc. or. ℈ß. ♎ ☌ ♀ ʒß. ♎ ☌ ✱ ʒjv. laß es 24. Stunden digeriren, dann gieß ♆ Gall. rectif. ʒxij. darauf, laß es wieder einen Tag in Digestion stehen, alsdenn treib es über.

SPIRITUS ARTHRITICUS MIRABILIS, Gicht- und Glieder-*Spiritus*. ℞ Spirit. Baccar. Juniper. ʒv. Lumbric. ♃str. ʒij. Cochlear. Flor. Sambuc. ana ʒj. ☌ ♐ci ʒß. Aq. Lavendul. Salviæ ana ʒj. solvire hierinnen Venedische Seiffe ʒiiß. Camphor. ʒvj. Opii Thebaic. ʒj. Croci orient. ℈ij. Olei dest. Lavendul. Salviæ ana ℈ß. misce. Digerire es etliche Tage, hernach filtrire es; wenn man es gebrauchen will, applicirt man es warm mit einem Tüchlein.

SPIRITUS ASTHMATICUS, Brust-*Spiritus*. ℞ Meliss. utriusque ana P. v. Borragin. P. iij. Flor. Hyssopi utriusque P. jv. ☌ ♐ci ʒvij. Sem. Anisi, Fœnicul. ana ʒvj. Mellis opt. ʒß. Spirit. Vini opt. ℔iij. misch und destillire es.

SPIRITUS BEZOARDICUS BUSSII, Bezoar-*Spiritus*. ℞ Spirit. Ungul. Alcis, Corn. Cerv. ana ℔j. Spirit. Baccar. Juniper. ℔ij. Olei dest. Succin. alb. ʒj. Sal. vol. C. C. Succin. alb. ana ʒß. mische und destillire es aus der Retorte mit gelindem Feuer.

SPIRITUS CARMINATIVUS DOLAEI, Colic-*Spiritus*. ℞ Cortic. Aurantior. ʒiß. Radic. Acori, Helen. Galang. Ostrut. Sem. Anisi, Bacc. Laur. ana ʒß. Castor. ʒj. giesse ♎ Bacc. Juniper. und Vini generos. ana q. s. drauf, und destillire es

SPIRITUS CEPHALICUS WALDSCHMIDII, Haupt-stärckender *Spiritus*. ℞ Fol. und Flor. Lavendul. Rorismarin. Majoran. Salv. ana Mj. Castorei ʒj. Camphor. ʒiß. Spirit. Vini ℔iß. ☌ ♐ci ʒij. Tartar. ʒiß. Aq. Lavendul. q. s. daß alles darinnen schwimmet, laß es drey Tage in der Digestion stehen, hernach destillire ʒviij. ab, solvire darinnen Ol. dest. Semin. Rutæ gutt. XV. Succin. gutt. X. Maceris, Juniper. ana gutt. vj. m. f. Spiritus.

SPIRITUS CONVULSIVUS GEILFUSII, Glieder-*Spiritus*. ℞ Fol. Majoran. Rorismarin. Origan. Salv. Betonic. Sabin. Rut. Scord. Cochlear. Nasturt. Aquatic. Summitat. Pini resinos. Junip. ana Mj. Flor. Spicæ, Lilior. convall. Hyperic. ana Miß. Castor. ʒvj. Lumbric. ♃str. ʒij. Cardamom. Cubeb. ana ʒiij. Nuc. Mosch. ʒiiß. Mastich. ʒij. Theriac. ʒj. alles klein geschnitten und gestossen, infundir es in Vini generos. ℔v. und Spirit. Vini ℔ij. hernach destillir es, und solvire darinnen Camphor. q. s.

SPIRITUS FUMANS. ℞ Lebendigen Kalck, Schwefel, Salmiac. ana q. v. pulverisire es in einem steinernen Mörsel sehr subtil, und mische es wohl unter einander, hernach destillire aus der Retort im Sande einen rothen subtilen und durchdringenden Liquorem daraus, heb ihn auf; wenn man nun das Glas, darinnen er aufgehoben wird, aufmachet, so rauchet er.

SPIRITUS GUMMI AMMONIACI TARTARISATUS, aus dem Dispensator. *Regiomont.* MS. ℞ Gumm. ✱ elect. ℔ij. Sand q. s. Spirit. Tartari rectific. ʒj. thue dieses in eine gläserne Retorte, und destillire es bis auf die Trockene, bis keine Nebulæ mehr aufsteigen, und dann sondere den Spiritum vom Oel. Von diesem Spiritu ℞ ʒiiiß. Sal. Tartari ʒß. destillire es aus dem Alembic bis auf die Trockene.

SPIRITUS HYSTERICUS DOLAI, Mutter-*Spiritus*. ℞ Mastich. Myrrh. Oliban. Succin. ana ℔ß. Sabin. ʒjv. Castor. ʒij. Spirit. Vini rectific. ℔jv. thue alles gepülvert in eine wohlvermachte Phiol, und destillir es aus dem Sande.

SPIRITUS NEPHRITICUS REGIOMONTANOR. Stein-*Spiritus*. ℞ Sal. vol. Corn. Cerv. Succin. Solut. Lapid. ♋ ana ʒj. Spirit. Juniper. Pimpinell. ana ʒij. f. Solutio, thue darzu Tinctur. ♀ri ʒj. ♄ Salis rectif. ʒjx. misce.

SPIRITUS SALIS AMMONIACI AROMATICUS DECKERI. ℞ ⊖☓ci triti & cribrati, Salis ♀ri pulveris. ana ℔ß. solvire das Salmiac in Spirit. Vini ʒviij. das Sal Tartari aber in Vini generos. ʒxij. diese Solutiones mische und giesse sie in einen Kolben, dann thue noch darzu folgende Species gepülvert: ℞ Radic. Angelic. ʒß. Fol. Menth. crisp. Majoran. ana ʒiij. Sem. Fœnicul. Bacc. Junip. ana ʒj. Cinnamom. acut. ʒß. Nuc. Mosch. Croci opt. Origan. cretic. ana ʒij. Cardamom. maj. Spic. nard. ana ʒj. und setze schleunig den Hut drauf, lege den Recipienten vor, vermache die Fugen wohl, und destillire den sehr flüchtigen Spiritum ab.

SPIRITUS SALIS AMMONIACI CASTOREO-SUCCINATUS REGIOMONTANOR. ℞ Spirit. Salis Ammoniac. vinos. ʒv. Spirit. C. C. vol. ʒiij. Essent. Succin. Castorei ana ʒjv. Ol. dest. Succin. alb. ʒij. laß dieses acht Tage am warmen Ort in der Digestion stehen.

SPIRITUS SALIS AMMONIACI CUM GUMM. AMMONIACO REGIOMONTANOR. ℞ Spirit. Salis Ammoniac. vinos. ʒv. oder q. s. Gumm. Ammoniac. ʒij. misce, laß es in der Digestion stehen, bis daß das Gummi solviret worden.

SPIRITUS SCELOTYRBICUS, Scharbocks-*Spiritus* aus dem *Dispensator. Brandenburgic.* ℞ Herb. rec. Cochlear. Trifol. fibrin. Beccabung. ana Miij. Nasturt. Aquatic. Nummular. ana Mij. Persicar. Rutæ ana Miß. Radic. Raphan. marin. rec. Ari recent. ana ʒiß, Sem. Anisi ʒß. Sem. Cochlear. ʒij. Cortic. Citr. exter. rec. ʒvj. concis. & conquass. giesse Spir. Baccar. Sambuc. per fermentat. q. s. oder vier Finger hoch drüber, laß es 4. Tage im wohlvermachten Gefäß digeriren, dann ziehe bey gelindem Feuer aus dem MB. den Spiritum ab.

SPIRITUS THERIACALIS CAMPHORATUS. ℞ Theriac. ANDROM. ʒx. Croci orient. ʒj. Myrrh. rubr. ʒv. Spirit. Vini rectific. ℔ij. laß es drey Tage im wohlvermachten Gefäß stehen, dann destillire es aus dem Kolben, in dessen Helm Camphor. ʒß. ist, im Marien-Bad.

SPLANCHNA, werden die innern, absonderlich aber die vornehmsten Theile des Unter-Leibes genannt, als der Magen, Miltz, Leber ꝛc. und daher kommen

SPLANCHNICA, die Artzeneyen, welche wider dieser Theile Kranckheiten gerichtet sind.

SPLANCHNOLOGIA, die Lehre von denen Eingeweiden, ein Theil der Zergliederungs-Kunst.

SPLEN, siehe Lien.

SPLENETICUS, wird von allen dem gesaget, was zur Miltz gehöret oder der Miltz dienlich ist; also werden die Artzneyen, welche wider Miltz-Beschwerungen dienlich sind,

SPLENETICA genennet, derer Arten sind Herb. Cuscut. Centuar. min. Scolopendr. Flor. Borrag. Cappar. Radix Filicis, Polypod. Sem. Fraxin. Lapid. 69, Pulveres absorbentes, und alle Martialia, Spirit. ⊖☓ci, Essent. Pini, Elixir Proprietat. scorbutic. martial.

martial. Ol. ♀ p. d. Vor allen haben doch den Vorzug die Martialia mit Lapid. 69, C. C. uſt. Ebore &c. Denn gleichwie die Acida und alle ſaure Speiſen der Miltz gantz contrair und ſchädlich ſind, alſo heben die Obſtructiones und davon entſproſſenen Schmertzen, Geſchwulſt und Scirrhos der Leber, keine beſſeren Remedia, als die Præcipitantia; und zum äuſſerlichen Gebrauch Ol. ♀ri fœtid. Laterin. Empl. de Cicuta, gumm. ✱cum &c. Ferner heiſſen

SPLENETICI diejenigen, welche an Miltz-Beſchwerungen kranck liegen.

SPLENIA, Plumaceoli, Plagulæ, **Compreſſen, Druck-Tücher, Bauſchen**, werden mit unter die chirurgiſchen Inſtrumenta gerechnet.

SPLENITIS, **die Miltz-Ader**, ſonſten auch Salvatella genannt, iſt eine Ader am kleinen Finger der Hand: an der rechten Hand wird ſie die **Leber-Ader** genennet.

SPLENIUS MUSCULUS, ein Beuge-Muſcul des Kopffs; er entſpringt von denen Proceſſibus ſpinoſis, derer oberſten Vertebrarum dorſi, und derer unterſten Vertebrarum colli, und endiget ſich theils in die oberſten Hals-Würbel, da er Splenius colli heiſt, oder in des Kopffs Proceſſum Maſtoideum, wo er der Splenius capitis genennet wird.

SPODIUM EX EBORE, iſt Ebur uſtum.

SPODIUM GRAECORUM, **grauer Nicht**, hängt ſich unten im Schmeltz-Tiegel an, wenn das Meßing zubereitet und gegoſſen wird, und wird nach Unterſcheid der Farben mit vielen Nahmen, als **grau, gelb, ſchwartz oder grüner Hütten- und Zechen-Rauch** beleget. Hat mit Nihil album einerley Kräffte.

SPOLIUM SERPENTUM, ſiehe Evuviæ ſerpentum.

SPONDYLUS, Vertebra, Verticillus, **ein Würbel-Bein**; ſolcher ſind vier und zwantzig, ſieben am Halſe, zwölffe am Rücken, und fünffe an denen Lenden; zu dieſen kommen auch die untern ſechs, welche das heilige Bein machen, und unächte oder falſche genennet werden. Sie werden alſo genennet, weil durch ſelbige der Leib auf mancherley Weiſe gebogen wird.

SPONDYLUS, diejenige Art von Auſtern, deren Deckel ſehr dicke u. ſchwer ſind. Dieweil aber Spondylus, auf Griechiſch auch einen Rücken-Knochen eines Thieres bedeutet, als heiſſen auch Spondylolithi Steine, welche vor dieſem Vertebræ dorſi von allerhand Thieren geweſen, und wenn die Gräten und das Rückgrad derer Fiſche in Stein vorgeſtellet iſt, ſo heiſſen die Steine Ichthyoſpondyli, Fiſch-Gräten-Steine.

SPONGIA MARINA, **Bade-Schwamm**, beſtehet aus weichen, löcherichten und leichten Stücken, welche entweder gelb oder weißlich ſind, und keinen ſonderlichen Geſchmack oder Geruch haben; wachſen alſo an denen Felſen in dem Mittelländiſchen, auch andern Meeren, und kommen von Venedig. Man findet verſchiedene Sorten, als gar groß, groß, mittel, mittel-klein, klein ꝛc. die beſten müſſen ſchön, leicht, gelb, zart, mittelmäßig, groß, klein, und kleine hart zuſammen geſeſſene Löchlein und wenig Steine in ſich haben.

SPONGIA SAMBUCI, ſiehe Sambucus.

SPONGIA SOLIS, ſiehe Lapis Bononienſis und Ros ſolis.

SPONGIA VIRGINIS, wird ein noch gantz ungebrauchter Schwamm genannt.

SPONGIOLI, werden die kleinen Boleti genannt, welche im Frühlinge hervor kommen, und beſſer ſind als die groſſen.

SPONGIOSUS, **ſchwammicht**, wird einigen Theilen wegen der Gleichheit des Schwam-

Schwammes zugeeignet, z. E. der Lungen, dem Nasen-Bein ꝛc. weil solche Theile locker und löchericht, als ein Schwamm sind.

SPONGOIDEA OSSA, siehe Os cribrosum.

SPORADES, Sporadici morbi, werden alle diejenigen Kranckheiten genennet, welche hin und wieder in denen Ländern zerstreuet, und nicht gar offt auf einmal bey ihrer vielen vorkomen, als Fieber, Rothlauff, Pocken, Masern ꝛc. zum Unterscheid derer Epidemicorum, oder allgemein herumgehenden; sind so wohl hier, als auch in andern Ländern gewöhnlich.

SPUMA, der **Schaum**, ist die lockere und Blasen-volle Aufwallung mit denen Unreinigkeiten, welche sich im Kochen auf dem Wasser ꝛc. setzen.

SPUMA NITRI, siehe Aphronitrum.

SPUTATORIA, **Spey-Mittel**, sind, die den Speichel im Munde zusammen ziehen, werden auch Masticatoria genannt.

SPUTUM, der **Auswurff aus der Brust mit Husten.**

SPUTUM CRUENTUM, **Blut-Speyen**, eine Blutstürtzung, siehe Hæmoptoe.

SQUAMA, heist insgemein eine **Schupfe**, bey denen Medicis aber wird der schupfichte Schorff in der Krätze und andern Unreinigkeiten hierunter verstanden.

SQUAMARIA, **Schuppen-Wurtzel**, eine derer ersten Frühlings-Blumen. Das Kraut hat keine Blätter, sondern ist durch und durch eine Blume und Frucht-Stengel. Die Blumen sind einblättericht irregulair geschlossen, es folgen zwey getheilte Hülsen. Die Wurtzel ist schuppicht, sehr bitter, und daher nutzbar zu Oeffnung derer Viscerum.

SQUATINA, ein breiter Fisch, aus dem Geschlechte dererjenigen, welche am Bauche unter dem Halse zehen Lufft-Löcher zu ihrem Athemholen haben, und ihre Jungen im Utero ausbrüten, und sie in ihren Secundinis eingeschlossen gebähren, wie alle Rajæ thun, wovon dieses eine Art ist, welche ihres langen Schnabels halber Rhina oder Rhinobatus heisset.

SQUILLA, siehe Scylla.

SQUILLA, **eine Krabbe, See-Krabbe**, ein Wasser-Thier, mit gegliederten Schaalen über den Leib, doch ohne Scheeren, worinnen ihr Unterschied zwischen denen Krebsen bestehet. Es giebt hievon sehr kleine Arten, so wohl in süssen Wassern, als in der See, die man vor Würmer hält. FRISCH. de Insect. P. VII. N. XVIII. Krebsformige Wasser-Würmer. Hr. KLEIN de Crustatis hat dergleichen an denen See-Ufern gesehen. Hievon ist eine besondere Art bekannt, welche *Mantes* heist, der **Beschwerer**, seiner besondern Figur halber, da er mit denen Vorder-Beinen, welche Säge-formig sind, die Gestalt eines Betenden hat, dahero er auch auf Frantzösisch Prie Dieu heisset. Hr. KLEIN hat verschiedene Entoma crustata der See beschrieben, die man zu denen Squillis rechnen könnte; dahin gehöret auch der Pinnother, oder der Wächter-Krebs, der Pediculus Balænæ, die so genannte Elephanten-Laus, der Pediculus marinus, und dergleichen. Die bekannten Squillæ sind entweder lang oder breit, Squilla longa, Squilla lata. Der ersten Gestalt in weissen Letten versteinert, zeiget **Linckens Cabinet** unter dem Nahmen Squillites.

SQUINANTHIA, siehe Angina.

SRINT, ist eine Kranckheit (in Ungarn gar gemein) und bedeutet alle und iede Geschwulst mit Entzündung, es sey im Munde oder Halse, oder auch am Hintern.

STACHYS, ist darinnen in allen Speciebus von denen übrigen Verticillatis unterschieden, daß zwar nach verschiedenen

Würbeln

Würbeln oder Verticillis derer Blumen die obersten Blumen in einer Aehre gesetzt sind, welches die Menthæ auch haben, daß aber insonderheit die Helme derer Blumen aufrechts stehen, (galeis surrectis) dahero Sideritis auch eine Stachys ist. Einige Stachys gehören dahero, weil sie hohle Blumen haben, unter die Galeopsides.

STACTE, siehe Myrrha.

STAGNATIO, eine Stockung oder Stillstehung eines *Liquoris*.

STAGNATIO SANGUINIS, die Stockung des Geblüts, ist, wenn solches häuffig gesammlet, und wegen überflüßigen Zulauffs, schleuniger Erkältung, Quetschung derer Blut-Gefässe ꝛc. stocket, daß es nicht weiter fliessen kan.

STALACTITES, Tropff-Steine, oder was sonst aus tropffenden Wassern entstehet. Dahingegen Tophus eine Wasser-Erde ist, die aus lauffenden oder stillstehenden Wassern entspringet, wie die Carls- und andere Gesundheits-Wasser-Steine, oder die Wicken-Erbsen- und Frucht-Steine, oder die mit See- und anderer Wasser Sande überzogenen Dinge sind. Stalactites aber ist ein aus fallenden Wassern entstandener Cörper, auf Bergmännisch Sinner, dergleichen giebt es eine grosse Veränderung, einige haben die Gestalt derer Corallen, und sind ästig, wie die Eisen-Blüten vom Hartz, oder sie sind wie Eis-Zacken gebildet, oder haben sonst allerhand fremde Gestalten. Der Goslarische tropffende Vitriol, Atramentum stalacticum bildet sich ebenfalls aus fallenden Kupferhaltigen Wassern. Das Haupt-Geschlechte derer Wasser-Erden, wenn man sie auch nicht Steine nennen wollte, ist Hydrolithus, worunter Stalactites und Tophus stehen.

STAMINA, die Blumen-Fäden, der davor gehaltene männliche Theil einer Blume, welcher um den Pistill oder der Blume weiblichen Theil stehet, und aus ihren Apicibus oder Antheris ein Mehl in das Stigma des Pistills sprützen, wovon der Embryo des Ovarii belebt und zum Wachsthum angereitzet wird. Die Zahl derer Staminum wird vom Hrn. LINNAEO sehr schön zum Grunde seiner Methode geleget, er nennet sie Ἄνδρας, Männer, siehe Phytologia.

STAMINEUS FLOS, eine Blume ohne Blätter, welche deswegen unvollkommen heist, Flos imperfectus. Man thut besser, dergleichen Blumen Apetalos zu nennen, weil in der Natur etwas unvollkommen nicht seyn kan. Dergleichen Blätter-lose Blumen sind entweder nahe an ihrem Pistill, und können hermaphroditisch genennet werden, weil beyde Geschlechter in einem Blumen-Creysse oder Kelche sind, wie im Fraxino; oder die staminösen Blumen, welche männlich sind, sitzen abgesondert, iedoch auf einer Pflantze, wie im Empetro; oder die staminosen, das ist, männlichen Blumen, sind auf verschiedenen Pflantzen, wie an der Palme. Das Blätter-haffte an denen Blumen thut nichts zur Zeugung. Wir haben Blätter-Blumen, die doch unfruchtbar sind, in dem Gurcken-Geschlechte, der Lychnis, dem Fraxino.

STANNUM, das Zinn, also von denen Chymisten bezeichnet ♃, ist ein weich und leicht flüßiges weisses Metall, welches nach vielen schwefelichten Theilen auch etwas Mercurii in sich zu halten scheinet, wird meistens aus Engeland gebracht; wird auch in Deutschland und andern Orten, aber in geringerer Güte und Quantität, gefunden. Man findet in denen Bergwercken dessen zweyerley, entweder gediegen, oder in denen Ertzen. Jenes findet sich entweder an denen Canälen derer Wasser, an welche es sich wie Sand anhänget, oder in gantzen Stücken. Dieses wird entweder

aus denen weiſſen metalliſchen Flüſſen geſchmoltzen, oder wird aus denen andern Zinn-Steinen gebracht. Das beſte iſt das Engliſche Zinn, welches verſchiedene Sorten hat.

Ordines glebarum quæ plumbum candidum igne fundunt.

Ordnungen derer Zinn-Stuffen.

Genus I. Plumbum candidum, ſtatim ſuum, abſolutiſſimum, gewachſen Zinn.

Genus II. Lapilli nigri, e quibus plumbum candidum coquitur, abſolutioris metalli, derbe ſchwartze Zinn-Graupen.

Genus III. Lapilli, qui plumbum candidum habent, lutei & rubelli, gelbe und röthliche Zinn-Graupen.

Genus IV. Lapilli candidi, weiſſe Zinn-Graupen.

Genus V. Lapilli, plumbum candidum habentes, frugiferi, ſterilibus nigris, qui Wolffram, aliisque fluoribus, quarzo, varioque lapide metallico, mixti, Zinn-Graupen, mit Wolffram, Flüſſen, Qvartz, und andern Geſteinen, vermiſcht.

Genus VI. Lapides, rufi coloris, e quibus plumbum candidum coquitur, Zwitter-Steine.

Genus VII. Lapides, ex quibus plumbum candidum coquitur, mixti generis, allerhand Zinn-Steine.

Genus VIII. Glebæ adulterinæ plumbi candidi, zuſammen geſetzte Zinn-Stuffen.

Lapilli albi, ex quibus plumbum candidum coquitur, weiſſe Zinn-Graupen.

Lapilli pellucentes, durchſichtige Zinn-Graupen.

Lapilli lutei, ex quibus plumbum candidum, gelbe Zinn-Graupen.

Lapilli rubelli, rothe Zinn-Graupen.

Lapilli verſicolores, buntfarbige Zinn-Graupen.

Lapilli nigri, confertim nati, druſigt gewachſene Zinn-Graupen.

Lapilli nigri, picei coloris, Bechblendige Zinn-Graupen.

Lapilli aurei coloris, quos pyrites tinxit, Goldfarbene Zinn-Graupen.

Lapilli ſteriles nigri, vena ſpuria, quæ a raptu, Lupus dicitur, nam arſenici particeps, nobile metallum, dum aera coquuntur, deſtruit, Wolffram, welches alſo genennet wird, weil es im Feuer raubet, und die Ertze ſpröde macht.

Lapilli ſteriles, ſtibii ſtriis, vena ſpuria quam Schirl metallici vocant, Zinn-Schirl.

Lapilli purpurei vitioſi, Tauber-Zwitter.

Fragmenta venarum plumbi candidi, aquis abrepta, Geſchiebe.

Lapis rufus, plumbi candidi particeps, Zwitter.

Lapis candidus, plumbi candidi particeps, weiſſer Zinn-Stein.

Lapis fuſcus, plumbi candidi particeps, braun-rother Zinn-Stein.

Lapis cinereus, plumbi candidi particeps, Aſch-farbener Zinn-Stein.

Metálla plumbi candidi, lapides metallici, qui glebis plumbi candidi adnaſcuntur.

Berg-Arten, ſo bey Graupen- oder Zinn-Stein, brechen.

Plumbago metallica, lapillis nigris aſſidens, Bley-Glantz mit Zinn-Graupen.

Molybdæ-

Molybdaena, plumbago metalli expers, manus fuco tingens, lapidi rufo affidens, Wasser-Bley mit Zwitter.

Pyrites ſtanni compos, lapis plumbo candido prægnans, quem pyrites tinxit, Zinn-Stein mit Schwefel-Kieß.

Lapilli nigri, cum pyrite æroſo, Zinn-Graupen mit Kupfer-Kieß.

Pyrites duriſſimus, argentei coloris, ſpumæ argentei ſimilis res, quæ Miſpickel, cui lapilli nigri inſunt, Zinn-Graupen bey Mißpickel.

Fluores candidiſſimi, Rhomboidales, Amethyſtizontes, Rubino æmuli, Hyacintho ſimiles, cum diverſa gleba, cui plumbum candidum ineſt, weiſſe, eckigte, blaue, rothe und gelbe Flüſſe, mit verſchiedener Art Zinn-Stein.

STANNUM CINEREUM, ſiehe Marcaſita.

STANNUM FOLIATUM, geſchlagen Zinn, wird von denen beſten Sorten des Zinnes geſchlagen, welches in kleinen Schachteln verkauffet wird, deren iede ein Groß oder zwölff Dutzend ſolcher Blätter in ſich hält. Man hat es nicht allein weiß, ſondern auch gefärbet, welches

STANNUM FOLIATUM COLORATUM genennet wird, iſt roth, gelb, ſchwartz ꝛc. Das beſte Staniol iſt, welches gantz dichte, glatt und wohlgerollte Blätter hat.

STANNUM GLACIALE, iſt das Biſmuthum.

STAPELIA LINNAEI, iſt Apozynum aizoides.

STAPES, ſiehe Os ſtapes.

STAPHISAGRIA, Stephans-Körner, ſind rauhe und ſchwartz-graue Körner, beynahe dreyeckigt, eines ſcharffen und brennenden Geſchmacks und eckelhafften Geruchs, werden aus Welſchland und Franckreich gebracht. Das Kraut wird auch Delphinium Platani folio genennet; weil es des Ritter-Sporns Character an Blumen und Früchten hat, iedoch iſt ein Unterſchied darinnen zu bemercken, daß des Ritter-Sporns Honig-Gefäſſe, Nectarium, ungetheilt, der Staphiſagriæ aber getheilet iſt. Es hat groſſe grüne und tieff eingekerbte Blätter, träget Himmel-blaue Blumen, nach welchen die grünen Schötlein mit dem Saamen oder Körnern folgen. Der Saame wurde vor dieſem innerlich zum Purgiren gebraucht, ietzo aber gar nicht; äuſſerlich dienet er wider Zahn-Weh, in Eßig geſotten, tödtet die Läuſe, auch Ratten und Mäuſe, ſoll auch die alten Schäden rein halten, und die Fäulniß verhüten.

STAPHYLE, heiſt auf Lateiniſch ſo viel, als Uva, eine Wein-Traube, und in der Phyſiologie bedeutet es, von wegen einiger Gleichheit, das Zäpflein im Halſe, davon ſiehe Columella, oder Gargareon.

STAPHYLINUS, ein auf andern Thieren kriechendes Inſect, welches FRISCH beſchreibet.

STAPHYLOMA, ein Ausfall der Choroideæ, durch eine Wunde oder Fiſtel am Rande der Corneæ, ſiehe Myocephalus.

STAPHYLODENDRON, eine Staude mit fünffblätterichten regulairen in einem fünffblätterichten Kelche ſitzenden Blümgen, der Piſtill verwandelt ſich in eine Blaſen-artige doppelte Frucht, in welcher zwey ein ſüſſes Marck habende Körner ſitzen, am Geſchmack wie Piſtacien, daher ſie auch die Deutſchen Piſtacien heiſſen.

STATICA MEDICINA, die Kunſt, durch die Waage die tägliche Ab- und Zunahme derer Cörper zu erforſchen, ſiehe Tranſpiratio.

STATUS, ein Zuſtand oder Beſchaffenheit, in welcher man ſich befindet: alſo iſt

STATUS NATURALIS, die natürliche und gesunde Beschaffenheit des Menschens, in welchem er alle seine Handlungen ohne Schmertzen und ohne geschwinde Ermüdung verrichten kan.

STATUS PRAETERNATURALIS, oder die widernatürliche und kränckliche Beschaffenheit eines Menschen, da er schon über etwas klaget.

STATUS NEUTER, da man weder kranck noch recht gesund ist. Dieser Umstand ist bey kränclichen immer über etwas klagenden Personen.

STEATITES, Lardi Lapis, Speck-Stein, ein Japanischer weißlichter wie Speck oder Senff schmiericht und glatt anzufühlender Stein, dergleichen auch ietzo in Sachsen um Johann-Georgen-Stadt gegraben wird.

STEATOCELE, Fett-Bruch. GALENUS beschreibt eine besondere Geschwulst, die sich auch öffters zuträgt, und vom Fett an denen Annulis des Unter-Leibes entspringt. Libr. ad Introducendos.

STEATOMA, ein Speck-Gewächs, ist groß, lind, und voll schwammicht- oder speckigter Materie, sitzt in seinem eigenen Bläslein, findet sich meist um die Gelencke und spannädrigen Theile.

STEGNOSUS, die Zusammenziehung derer Safft-Wege in einem Theile.

STEGNOTICA, siehe Adstringentia.

STELECHITES, eine Art Wasser-Steine, welcher Adern-weiß wie Baum-Wurtzeln in der Erde sich vertheilet, auf die Art wie das Fossile Massilienſe gefunden wird.

STELLA MARINA, ein See-Thier, welchem man den Nahmen eines Fisches nicht absprechen kan, da es in der See schwimmet und lebet, auch zum Leben erforderliche Werckzeuge hat. Der berühmte Hr. Lincke in Leipzig, dessen schöne Sammlung bis dato bestehet, und dieser Stadt Ehre machet, hat ohnstreitig die gröste Sammlung von dieser Art Thieren gemacht, und sie in seinem Buch de Stellis marinis beschrieben. Der See-Stern ist ein lebender Cörper, einer hautichten harten Substantz, bestehend aus Stumpff (Truncо) und äusserſten Theilen, welche in Form eines Sterns in fünff und mehr Zacken getheilet sind. Die, so mehr Zacken haben, heissen *Soles marini*, Meer-Sonnen, und wenn der Umfang dieses Thieres mit sehr vielen Haar-formigen Flancken besetzt ist, heisset es *Meduſæ Caput*. In dem Mittel des Cörpers ist die Oeffnung, die man den Mund nennet, welcher mit fünff scharffen Zähnen besetzt ist, deren ieder eine Mandibulam hat. Der Schlund öffnet sich in fünff oder mehr Bäuche, nach der Vielheit derer Strahlen. Der gantze Cörper bestehet aus einem künstlichen Sceleto, um welches das Fleisch geleget ist. Hr. Lincke theilet die See-Sterne ein, in

Tetraactas, vier Strahlen.
Pentaactas, fünff Strahlen.
Polyactas, viel Strahlen, oder
Soles marinos, See-Sonnen, und
Capita Meduſæ.

Einige haben nicht so wohl Strahlen, als Ecken und Winckel, und sind Tetragonii, viereckicht, Pentagonii, fünffeckicht. Einige sind erhaben, in Form derer Hüte oder Mützen, und werden Pilleformes genennet. Es müssen auf dem Grunde der See wachsende See-Sterne seyn, welche mit Stengeln an denen Felsen fest hängen, wie aus denen Stern-Fisch-ähnlichen Steinen, die man Encrinos nennet, zu urtheilen ist, siehe Encrinus. Es giebt auch kleine Fluß-Sterne, wo es nicht vielmehr kleine Polypi sind. Dieser Bildnisse siehet man offt in Eichstädtischen weissen Stein-

Tafeln,

Tafeln, siehe BAYERI Oryctographia Norica.

STELLA MARINA LAPIDEA, siehe Encrinus.

STENOCHORIA, die Beschaffenheit derer allerkleinesten Blut-Wege, nach welcher sie ihrer Engigkeit halber, und in Ansehung derer dicken Säffte, dem Umlauf des Blutes widerstehen, daß daher ein Stillstehen, oder doch ein langsamer Trieb entstehe, als die Ursache und Gestalt vieler Kranckheiten, sonderlich derer Entzündungen.

STENOMARGA, siehe Marga saxatilis.

STERCUS, **Dreck, Unflath, Koth** ꝛc.

STERCUS PAVONIS, **Pfauen-Dreck**, wird für eine sonderliche Medicin wider die Lähmung, Zittern derer Glieder, Schwindel und Epilepsie recommandiret, bis 3j. gegeben, sonderlich wenn er die Nacht über in Wein maceriret, und hernach durch ein Tüchlein geseichet wird. CRATO lobet ihn sehr, wenn er in vollem Licht gesammlet und gegeben wird.

STERILE COLORE PICEO, GEORG AGRICOLA, **Pech-Blenden**, Galena Sterilis, eine unhaltbare Berg-Art, wie Bley-Glantz, aber sehr leicht und brüchig.

STERILITAS, **die Unfruchtbarkeit**, wird so wohl dem weib- als männlichen Geschlecht beygeleget: ist, wenn eines von beyden zum Kinder-Zeugen untüchtig ist. Die Ursachen sind theils bey dem Manne, theils bey dem Weibe, theils auch bey beyden in Gegenhaltung zu suchen. Bey dem Manne findet sich gleich das männliche Glied, da so wohl die Vitia in der Quantität als Qvalität beobachtet werden müssen, die Unvermögenheit, Mängel, Wäßrigkeit, Zähigkeit, Schärffe des Saamens, Gebrechen oder Mangel derer Lebens-Geister. Bey dem Weibe ist die üble Constitution und Beschaffenheit derer Genitalium, wenn der Uterus gar welck ist, wie aus dem COLUMB. de Re Anatom. Lib. XV. und SCHENK. Tom. II. obs. 105. zu ersehen, wenn er wegen Krebs-Schäden ꝛc. abgenommen, wenn die Muliebria von Natur geschlossen, oder von harter Geburt, Brand-Schäden, Pocken, Frantzosen verwachsen sind, siehe HILD. Cent. I. obs. 65. Ferner, wenn der Uterus gar zu fett, oder mit vielen Feuchtigkeiten und Schleim angefüllet, oder gar zu trocken ist, wie solches denen Hecticis widerfähret, it. ein Gebrechen derer Geister von Gemüths-Bewegungen, Cacherie, Wassersucht, Fieber, Scharbock, Lungen-Geschwür. Bey beyden ist die Ursache zu suchen, wenn Verehlichte in Ansehung des Alters, derer Kräffte und Constitution ungleich befunden werden, so, daß der Mann frisch und alart, die Frau aber verdrossen und träge sich im Liebes-Streit erzeigen. Die Cur der Unfruchtbarkeit ist nach denen Ursachen, theils **möglich**, theils **unmöglich**. **Unmöglich** ist sie bey denen **Männern**, wenn die männliche Ruthe zu klein, gar zu dick, übel gebildet, verdrehet, oder gar weg ist, wegen Unvermögenheit aus einer teuflischen Ligation oder Schwindung, oder andern gewaltthätigen Læsion derer nervösen Corporum, Musculorum, Mangel des Saamens bey Verschnittenen, und welchen die Hoden lädiret sind, item wenn alle Nahrung-gebende Materie zu andern Theilen gehet, oder wenn der Saame nicht spirituös ist. Bey denen **Weibern**, wenn der Uterus nicht vorhanden, oder die Mutter-Scheide verwachsen, am Scirrho laboriret, oder wenn er von gar zu grosser Fettigkeit gedrucket wird. **Möglich** aber ist die Cur bey denen, welchen der Penis zu lang ist, solchen kürtzet man mit umgelegten Bauschen ab; die Schlappheit des Glieds curiret man mit Irritantibus, als innerlich Sem.

Eruc. Sinap. Cardam. Cubeb. Caryophyll. Zingib. Piper. Rad. Satyr. item geistreiche Weine, Spirit. Formicar. acidus, ▽ Magnanimitat. Essent. Moschi, Confect. Alkerm. compl. Confect Anacardin. Chocolada, Priapus Cervi, Stinci marin. Gänse-Zungen, Sperlings-Gehirn, Hoden und Kämme von Hänen ꝛc.

℞ Essent. Rad. Satyrion. ʒij.
Ambr. ʒß.
M. D. S.

Stärck-Tropffen.

Hieher gehöret auch des RULANDI Stärck-Lattwerge, mit welcher er viel Impotentes glücklich curiret, die Description davon ist:

℞ Specier. Diasatyr. ʒij.
Galang. ʒij.
Ambr.
Mosch. dulc. ā ʒij.
Rasur. Priap. Cervi ʒiß.
Amygdal. dulc.
Pinear.
Pistacear. ā ʒß.
Carn. Stinc. marin. ʒvj.
Sem. Eruc.
Nasturt.
Sinapi ā ʒß.
Mellis q. s.
f. Electuarium.

Aeusserlich kan der Penis geschmieret werden mit Rebhüner-Galle, Zibeth. Essent. Ambr. item Pulv. Radic. Pyrethr. Euphorb. Zingib. mit Axung. Castor. Balsam. apoplectic. Rosar. &c. vermischet. Sind diese noch nicht sufficient, so kan auch das Glied mit rauhen Tüchern gerieben, oder mit Nesseln gestrichen werden. Dem Mangel des Saamens begegnet man mit guten Speisen und Analepticis, unter welchen sonderlich sind warme Frauen-Milch, das Gelbe vom frischen Ey mit Malvasir, Sect oder Spanischen Wein, Austern, Schnecken, süsse Mandeln, Castanien, Datteln, frische Welsche- und Hasel-Nüsse, Pinien, Pistacien ꝛc. Mit eben diesen Mitteln wird auch die grosse Wäßrigkeit des Saamens verbessert, sonderlich, wenn noch Incrassantia und Glutinosa, als Gumm. Arab. Tragacanth. Succin. Mastich. Colophon. &c. darzu gethan werden. Wider die Zähigkeit des Saamens brauche man Diluentia, als Thee, Coffee, item infusa Herb. Scord. Salv. Veronic. Bacear. Juniper. &c und eben diese gelten auch wider die saure und saltzigte Schärffe des Saamens, sonderlich wenn Alcalia fixa, Martialia und Absorbentia mit dabey zum Gebrauch gezogen werden: und endlich wider den Mangel derer Geister dienen Analeptica, Excitantia, Salia Volatilia und Castorinata. Endlich bey dem weiblichen Geschlecht ist die Feuchtigkeit des Uteri, und die davon herrührende Welckheit zu verbessern, darzu dienen dann Evacuantia von oben und unten, und Roborantia, und zwar innerliche Rosmarinus, und dessen Essentia in specie; äusserliche sind die warmen Bäder, und in dieser Ermangelung Suffimigia aus Succino, Styrac. calamit. Tacamahac. &c. oder Decocta aus Radic. Bistort. Tormentill. Filipendul. Symphyt. maj. Sumach. Flor. Rosar. rubr. Balaustior. Nuc. Cupress. Alum. &c. Wider gar zu grosse Trockenheit derer Fasern des Uteri dienen Humectantia, als Bäder aus Emollientibus, item Axung. animal. Olea infus. & express. Lilior. albor. Amygdal. dulc. &c. Rühret dieser Affectus etwa von einer andern Kranckheit her, als Cachexia, Wassersucht ꝛc. so wird solche nach gewöhnlicher Methode curiret; und eben dergleichen Judicium hat man auch, wenn der weisse Fluß oder Gonorrhœa virulenta, als Ursachen angeführet werden.

STERNO-CLEIDO-MASTOIDEUS, ein Beuge-Muſcul des Kopffes, welcher zum Theil vom Sterno, zum Theil von der Clavicula entſtehet, und in den Proceſſum Maſtoideum ſich endiget.

STERNO-HYOIDEUS, der Muſcul, welcher von des Sterni obern Theile entſpringet, und in die Baſin des Oſſis hyoidis ſich endiget.

STERNO-THYROIDEUS, der Muſcul, welcher von des Sterni obern Theile entſtehet, und in den Kopff der Lufft-Röhre ſich endiget.

STERNUM, der Bruſt-Knochen, an welchen oben die Claviculæ, zu Seiten die Knorpel derer ſieben wahren Ribben durch Arthrodias gegliedert ſind. Er beſtehet im Anfange des menſchlichen Wachsthums im Mutterleibe aus Knorpeln, in denenſelben entſtehen nach und nach Puncta oſſea, Knochen-Pünctgen, die ſich mit dem Knaben-Alter in einzelne Knochen verbinden, die endlich in drey Stücken erwachſen, das oberſte, welches mit denen Claviculis articulirt, heiſt Manubrium, der Handgriff, das mittlere iſt das viereckichte Bruſt Bein, das untere Theil iſt der Spieß-formige Knorpel, Cartilago xiphoidea. Die Subſtantz des Sterni iſt ſpongiös, und kan an ſelbigem ſich gefährliche Caries ereignen.

STERNUTATORIA, Sternutamenta, ſiehe Errhina.

STIBIUM, Stimmi, alſo hieß beym DIOSCOR. und GALENO das heutige Antimonium oder Spieß-Glaß, und wurde vor Gifft gehalten, worwider DIOSCORIDES Gegen-Giffte verordnet.

Ordines glebarum Stibii,

Ordnungen derer Spieß-Glaß-Stuffen.

Gen. I. Stibium, quod ſtatim ſuum eſt, Kleinſpießigtes gediegenes Spieß-Glaß.

Gen. II. Stibium abſolutius, ſtriis latioribus, grobſpießigtes Spieß-Glaß.

Gen. III. Stibium plumbaginis facie, glänzigtes Spieß-Glaß, antimonialiſcher Glantz.

Gen. IV. Glebæ variæ, quæ Stibium ferunt, Spieß-Glaß-Ertzt.

Termini, quibus Glebarum Stibii conditiones declaramus.

Bergmänniſche Redens-Arten, welche die Spieß-Glaß-Stuffen erklären.

Stibium auroſum, Goldhaltiges Spieß-Glaß.

Stibium argentoſum, Spieß-Glaß bey Silber-Ertz.

Stibium candidum, weiß Spieß-Glaß.

Stibium, ſtriis anguſtioribus, klein ſpießigtes Spieß-Glaß.

Stibium, ſtriis latioribus, grobſpießigtes Spieß-Glaß.

Stibium, rufi coloris, roth Spieß-Glaß.

Stibium, rufi coloris, aſteriis ſtriisque naſcens, rothes, ſternformig oder ſtrahmigt gewachſenes Spieß-Glaß.

Galena Stibii, Blendigtes Spieß-Glaß.

Gleba Stibii tuberoſa & nodoſa, knoſpigt gewachſenes Spieß-Glaß.

Stibium, verſicoloribus ſtriis, colli palumbis inſtar, Taubenhälſiges Spieß-Glaß.

Res metallicæ, quæ cum Stibio naſcuntur, Berg-Arten, die bey Spieß-Glaß brechen.

Stibium, cum magnetide, quæ Talcum, Spieß-Glaß in Talck.

Stibium, cum Cobalto et Biſemutho, Spieß-Glaß, mit Kobald und Wißmuth.

Sti-

Stibium, cum Kiso, Spieß-Glaß, mit Kieß.

Stibium, in gleba plumbi candidi rufa, Spieß-Glaß, in Zinn-Stein oder Zwitter.

Stibium, cum quarzo, Spieß-Glaß mit Quartz.

Stibium, in duplici corio metallico, Spieß-Glaß, zwischen zwey Saal-Bäadern.

STIGMATA, **blaue Flecken der Haut**, welche ohne äusserliche Gewalt durch das Stocken des Geblüts in denen Capillar-Gefässen der Haut entstehen; welches sowohl im Leben als im Sterben sich zuträgt. Es haben Medici sich in acht zu nehmen, daß sie bey gerichtlichen Sectionibus die Todten-Mähler oder Stigmata nicht vor Zeichen der ausgeübten Gewalt halten.

STILLICIDIUM, Imbrocatio, die Art zu baden, da man aus einem Gefässe das Wasser Tropffen-weise auf den krancken Theil fallen läst, **Tropff-Bad**.

STIMULANTIA, **anreitzende Artzeney-Mittel**, werden 1) diejenigen genant, welche denen Schwach-Purgirenden als reitzende noch beygesetzet werden: 2) werden vornehmlich solche Mittel verstanden, welche zum Beyschlaf anreitzen und Krafft geben, als ein guter Hippocras, Aquavit, Chocolade, frische Austern, Mandel-Mus, Pistacien, Pinien, gewürtzte Speisen, Krafft-Suppen, und alle, so einen guten Chylum geben.

STIMULUS, siehe Adjuvans.

STINCI oder SCINCI MARINI, **Erd-Crocodillen**, sind vierfüßige Thierlein, wie eine kleine Eidex anzusehen, ohngefehr eines halben Schuhes lang, und eines Daumens breit; äusserlich asch-farbig und voller Schuppen, mit einem langen runden Kopff und aufgespitzten Maul, langen und runden Schwantz, wovon bis an das Haupt ein brauner Strich gehet; kamen vor diesem aus Egypten über Marseille, allwo sie nächst dem Nilo zu finden, ietzo aber werden sie aus Italien über Venedig todt, ausgenommen und aufgetrocknet überbracht. Die besten sind, welche groß, dick und lang, weiß, schwer, doch trocken und noch gantz sind: sie müssen auch keinen modrigen Geruch haben, und noch frisch seyn. Sie sollen die männliche Natur stärcken, und den Beyschlaf befördern, auch will man ihnen eine Gifft-treibende und bezoardische Krafft zuschreiben.

STIPTICA, **stopffend- und anhaltende Mittel**, siehe Adstringentia.

STIRIA LAPIDEA, siehe Stalactites.

STOEBE, siehe Xeranthium.

STOECHAS ARABICA, **Stöchas-Blumen**, bestehen in länglicht-runden, schuppichten und oben mit Helm-Blümlein gezierten Köpfflein, haben einen etwas bittern Geschmack und starcken Geruch; kommen aus der Provintz Languedoc in Franckreich, und können deswegen nicht mehr für Arabisch Gewächs gehalten werden. Das Kraut dieser Blumen soll in verschiedenen Insuln (welche Stœchades heissen,) in sehr grosser Menge wachsen. Die Blumen müssen aus gantzen Aehren und Knöpffen bestehen, und ihre blaue Farbe noch haben, welche sich leicht verlieren. Werden wider alle Haupt und Nerven-Kranckheiten sehr gerühmet, dienen deswegen wider den Schlag, Schwindel, Haupt-Schmertzen, Brust-Schwachheiten, Mutter-Beschwer ꝛc.

STOECHAS CITRINA, germanica, **Rain-Blumen**, gehört unter die Elichrysa. Die Blume treibet den Schweiß, öffnet die verstopffte Leber, Menses, Urin; dienet wider die angehende Wassersucht, Würmer, geronnen Geblüt; wird aber meistens

meistens äusserlich wider die Flüsse zu räuchern gebrauchet.

STOLONES, die neuen Auf-Schöß-linge, Sprößlinge, aus denen Wurtzeln derer staudichten Kräuter.

STOMA, der Mund, siehe Os. Item Stomata, die von einander stehenden Mündungen derer Gefässe.

STOMACACE, siehe Scorbutus.

STOMACHICUS, Stomachica, hat einen zwiefachen Verstand, 1) werden diejenigen Kranckheiten hierunter verstanden, welche aus dem Magen ihren Ursprung hernehmen; 2) die Artzney-Mittel, welche wider Magen-Kranckheiten gebraucht werden, man nennet sie insgemein Magen-stärckende Sachen; weil aber der Magen auf mancherley Art lädiret werden kan, so wird man nothwendig eine verschiedene Wahl solcher Mittel haben müssen. Und in diesem Absehen sind bald die Acida, bald die Adstringentia, bald Amara, Analeptica, Aromatica, Carminativa, bald die Evacuantia, &c. Magen-Mittel; von welchen allen an behörigen Oertern zu sehen.

STOMACHUS, das lincke oder obere Magen Mund-Loch, wird insgemein die Speiß-Röhre genannt, weil dadurch Speiß und Tranck ferner fort aus dem Munde in den Magen befördert wird. Lieget am eilfften Wirbel der Brust, stehet über dem Magen fast schnur gleich, damit die Speise desto leichter hinabgehe, und so was hinein gekommen, nicht alsobald wieder zurück trete; wenn die Speise hinunter gehet, so thut sie sich von einander, sonsten aber wird sie von denen Fasern zusammen gezogen und verschlossen. Wird sonsten auch Orificium ventriculi sinistrum oder superius genennet. Siehe Ventriculus.

STOMATICA, trocken-machende Artzeneyen, sind, welche in nassen Geschwüren und feuchten Schäden gebrauchet werden, als Terra Goldbergens. Bol. Armen. alb. Ceruss. Litharg. Minium &c. 2) werden auch hierunter diejenigen Mittel verstanden, welche wider die Gebrechen und Kranckheiten des Mundes gebrauchet werden.

STOMOMA, heist beym PLINIO dünne Eisen-Platten, heut zu Tage aber bedeutet es das beste Eisen- oder Stahl-Ertzt.

STORAX oder STYRAX, ist in denen Officinen zweyerley, trocken und fliessend: der trockene ist ein hartzigtes Gummi, so äusserlich gelb-roth und feste ist, auch aus Bröcklein von unterschiedener Grösse bestehet, hat einen hartzigten und etwas scharffen Geschmack, und einen sehr guten Geruch: kommt aus Syrien und andern Morgen-Ländern über Maßilien. Er fliesset von einem Baum dieses Namens. Wenn nun dieser Baum von denen Einwohnern geritzet wird, so dringet der Storax entweder in schönen lautern Granis oder Körnern, oder auch etwas unreiner hervor, welches dann die Einwohner alle unter einander mengen, und in grosse Stücke pressen, es wäre denn, daß gemeldete Grana, welche schön fallen, zuvor ausgelesen und auf die Seite gethan würden, welche auch vor diesem allein in holen Röhren und Calamis heraus gebracht, und deswegen

STORAX CALAMITA genennet worden. Weil aber dieser entweder gar fehlet, oder auch zu theuer fällt, so bedienen sich andere lieber des ordinairen Storax, welcher wieder in zwey Sorten zu finden, eine, welche schön, pur, fett, und viel Grana untermischet hat, und deswegen

STORAX CALAMITA MEDIA genennet wird; und die schlechtere, so leichter, unsauberer, und

STORAX EXPRESSA heisset, weil die

Einwohner offt den besten Safft als einen köstlichen heilenden Balsam davon drucken, und dann nur den halb kräfftigen Storax, so gantz höltzern und trocken, heraus schicken, welcher gantz zu verwerffen. Der beste muß in schönen, fast lautern und klaren Granis, zähe, gelb-roth, fettig, doch nicht anklebend und mit etwas weiß untermenget, nicht bitter im Munde seyn, auch einen dauerhafften und lieblichen Geruch haben, wie der wahre Calamita ist. Er stärckt das Haupt und die Nerven, zertheilet die scharffen Flüsse, dienet wider Husten und Heischerkeit des Halses; äusserlich zu Magen-Pflastern und allerhand Räuchereyen.

STORAX LIQUIDA, der fliessende **Storax**, bestehet aus einem fettigten, zähen, gelb- oder röthlich-braunen Hartz, so allezeit weich, wie Honig bleibet, wird deswegen auch **Storax-Honig** und **Falber-Safft** genennet, hat einen sehr starcken aber nicht widrigen Geruch, wird in Bäßlein heraus gebracht, und hält sich am besten, wenn oben immer Wasser drauf gegossen wird. Ist ein gekünstelter Mischmasch von Storax, Terpenthin, Wein und Oel ꝛc. zusammen geschmoltzen. Der beste ist, welcher röthlich-braun ist, am Geruch dem Storax sehr gleich kommet, eine gute Consistentz hat, keine Unreinigkeiten in sich führet, und aus Holland kommt. Wird zu denen Wund-Balsamen und Salben gebrauchet, auch bedienen sich dessen die Parfumirer.

STRABISMUS, Oculi Distorsio, **das Schielen**, ist, wenn die Pupilla von der Mitten abweichet, so, daß sie auf einer Seiten mehr als auf der andern scheinet, dahero die Objecta seitwärts angesehen werden: rühret insgemein von übeler Gewohnheit her, oder von schweren Masern und Pocken: das Vitium aber steckt in denen Musculis derer Augen, wenn nehmlich einer von ihnen den Bulbum Oculi nicht recht führet. Ist dieser Affect veraltet und von übeler Gewohnheit, so ist schwerlich eine Cur zu hoffen; ist er aber von einer Convulsion, so dienen innerlich und äusserlich Antispasmodica und Nervina, als Aq. Regin. Hung. Axung. Viperin. Elfent. Viper. Spirit. Salis ♆ci aromatis. Liq. C. C. succinat. Spirit. theriacal. camphorat. &c.

STRAMONEUM, Datura, **Stech-Aepffel**; Dieses Gewächs ist zweyerley, groß und klein. Das erste heist man **Stramonien**, *Pomum* oder *Solanum spinosum*, das andere **Igel-Kolben**, **Stachel-Nüß**, *Solanum somniferum*, *Nux metella*. Beyde sind Anfangs aus Orient gekommen, werden nunmehro hin und wider in Gärten gesäet. Das gantze Gewächs, sonderlich der Apffel mit dem Saamen, haben eine grosse Schlaf-bringende und dumm-machende Eigenschafft, welchem Gifft der Theriac, Bolus Armen. und auch das süsse Mandel-Oel widerstehen. Die Blume ist einblättericht regulair, mit viermal gespaltener trockener Frucht-Capsul. Uns sind bekannt die Datura mit **weichen Stacheln**, die **ohne Stacheln** an der Frucht, die **weiß** und **blau einfache** und **gefüllte**.

STRANGULATIO, **das Kehl-Zuschnieren**, daher kommt

STRANGULATIO UTERI, **die Mutter-Beschwer** oder **Mutter-Erstickung**, wegen der Gebähr-Mutter, denn die Patienten, wenn sie sich wieder erholet, sagen, es wäre ihnen nicht anders, als wenn ihnen die Lufft-Röhre mit einem Stricke zugeschlungen gewesen; siehe Hysterica passio.

STRANGURIA, **die kalte Bisse**, siehe Ardor urinæ.

STRATIFICATIO, **stratificiren**, ist eine chymische Arbeit, dienet zum cementiren,

ren, und geschiehet, wenn man ein Theil eines Pulvers oder corrosivischer Materie auf den Boden des Tiegels thut, und darauf ein Theil der Materie, die man will corrodiren, zerbeissen, oder auch öffnen lassen; darauf thut man wiederum von dem corrosivischen Pulver, hernach von der Materie, und also fähret man weiter fort, welches

STRATUM SUPER STRATUM, Schicht auf Schicht heisset, oder ein Bett auf das andere zu machen, und höret endlich mit dem corrosivischen Pulver auf, wie man damit angefangen hat. Es wird also gezeichnet s. s. s. befunden.

STREPSICERUS, Tragelaphus, ein Geschlecht vierfüßiger, zwischen dem Bock- und Hirsch-Geschlechte sich befindlicher Thiere, von ihren gedrechselten Hörnern also genennet.

Strepsicerus Africanus major, Bubalus Africanus, Africanischer Ochse mit gewundenen Hörnern.

Strepsicerus Africanus minor, Gazella, Antelope, ein schönes Hirsch-Böckgen in Africa, von der Grösse eines Hundes.

Rupicapra Helvetica & orientalis, Schweitzerische und Ost-Indianische Gemsen.

Tragelaphus Guinensis minimus, Guineensisches kleines Holtz-Bockgen von der Grösse einer Hand.

STRICTOR, siehe Sphincter.

STRIGILES, heissen beym PLINIO Hist. Nat. Lib. 33. kleine in Wassern gefundene gediegene Gold-Körner.

STRINGENTIA, siehe Adstringentia.

STROBILUS, eine harte schuppichte Frucht gewisser Bäume, als der Tannen, Fichten, Kiefern, des Laricis, Thuyæ.

STROMATEUS, Fiadola Romæ, PAUL JOVIUS de Piscib. Rom. Callichthys, ein schöner buntfleckichter See-Fisch, mit einer ungetheilten Floß-Feder über den gantzen Rücken, und dergleichen ungetheilten Floß-Feder vom ano an bis zum Schwantze, von ausserordentlich gutem Geschmack.

STROMBI, Schrauben-Schnecken, Naeldjes sind gewundene, einschälige Conchylien, mit sichtlichen Windungen, sehr langen Spitzen, und schmalen dünnen Leibern.

Strombi.

Die Pfriemen- und Schrauben-Schnecken.

Strombus tenuis, longissimus maculatus, Buccinum dentatum, clavicula longissima, striatum, & latis maculis, ex rufo nigricantibus, circumdatum, das lange und schmale Pfriemen-Horn, mit breiten Flecken umwunden.

Strombus eburneus, lividis maculis circumdatus, Subula, Buccinum persicum, eburneum nitidum, maculosum, das schmale, so genannte Tieger-Pen.

Strombus tertius, fascia circumvolutus, ex luteo varius, Buccinum dentatum, læve, longissima clavicula, ex flavo nebulatum, das umwundene Pen, die glatt gewundene Pfriemen-Schnecke.

Strombus dentatus, Buccinum dentatum, clavicula longissima, fasciatim punctatum, das an denen Winden gekordelte, oder gezackte Pfriemen-Horn.

Strombus fuscus, oculatus, seu maculis albis circa turbines notatus, das weißgefleckte Pfriemen-Horn.

Strombus palustris, Strombus superiore turbine dentatus, inferioribus lævibus, das in Sümpffen wohnende Pfriemen-Horn, oben gezackt, unten glatt, und mit Linien umwunden.

Strombus paluſtris lævis, das glatte Pfriemen-Horn aus Sümpffen.

Strombus anguloſus, Strombus muricibus horridus et niger, das ſchwartze, mit Dornen beſetzte Pfriemen-Horn, die Weſt-Indianiſche Pabſt-Krone.

Strombus tuberoſus, Buccinum recurviroſtrum, muricatum, das knotigte Schnautzen-Horn, de Snuit pen.

Strombus caudatus, granulatus, Buccinum recurviroſtrum, ſtriatum & aſperum, das granulirte Schnautzen-Horn, de geknobelde Snuit pen.

Strombus caudatus albus, RUMPHIO ad turbines relatus, das weiſſe Schnautzen-Horn, das weiſſe Deutgen, de Snuit pen, witte Tujtges.

Strombus lævis, luteis in albo ad longitudinem undis depictus, das glatte, weiſſe, gelb geflammte Pfriemen-Horn.

Strombus anguſtiſſimus, lanceatus, das ſchmale Nadel-Horn, der Pickenier.

Strombus anguſtiſſimus, granulatus, das kleine, granulirte Nadel-Horn.

Strombus minimus, chalybeus, das kleine, ſtahlfarbne Nadel-Horn.

Strombus anguſtiſſimus, Monoceros, das kleine, ſchmale Nadel-Horn, oder ſo genannte Einhorn.

Strombus tornatilis Tympanorum & Varietates, die Trummel-Schraube, das gedrehete Pfriemen-Horn, und hievon verſchiedene Veränderungen.

Strombus tornatilis Tympanorum, albus, maximus, die weiſſe, gröſſere Trummel-Schraube.

Univalvia turbinata, turbinibus apparentibus, vertice a baſi lata in acumen faſtigiata, pyramidis inſtar, gewundene einſchälige Conchylien, mit ſichtlichen Windungen, welche von einem breiten Grunde, wie Pyramiden, ſpitzig zulauffen.

STROPHOS, Στρόφος, das Grimmen und Winden derer Därme im Leibe.

STRUMA, ſiehe Bronchocele.

STRUTHIO, Struthio Camelus, der Strauß-Vogel, der gröſte Vogel, von der Gröſſe eines Pferdes, ſchwach vom Halſe und Kopffe, ſtarck an Bruſt und Beinen. Er iſt in der Claſſe derer Vögel, welche nur zwey Zehen an denen Füſſen haben. Er bedienet ſich derer Flügel zum ſchieben beym Lauffe, der ſehr ſchnell iſt. Die allgemeine Hiſtorie der Reiſen zu Waſſer und Lande zweyter Band p. 493. V. Buch 12. Cap. 2. Abſchnitt ſchreibet folgendes davon: Unter denen Vögeln dieſes Landes iſt der Strauß unſtreitig der vornehmſte. Sie ſind in dieſem Theile ſehr gemein, und man pflegt groſſe Hauffen von ihnen in denen Wüſten gegen Oſten von dem weiſſen Vorgebürge, an dem Meer-Buſen von Arguim und Portendii, und längſt dem Fluſſe St. Johann zu ſehen. Sie ſind gemeiniglich ſechs bis acht Fuß hoch, bis zu der Spitze ihres Kopffs gerechnet: Allein ihr Cörper iſt keinesweges ihrer Gröſſe gemäß, ob er gleich dick und rund, und der Rücken breit und flach iſt. Sie ſcheinen nichts als Hals und Füſſe zu ſeyn. Der gröſte Vortheil, den ſie von ihrer Gröſſe haben, iſt, daß ſie auf eine gute Weite ſehen. Ihr Kopff iſt ſehr klein und mit einem weichen Haare oder Pflaumen-Federn von einer gelblichen Farbe bedeckt. Die Natur, welche bey ihren Verrichtungen ſehr ſparſam iſt, hat vermuthlich geurtheilet, es ſey dieſes eine hinlängliche Vertheidigung für einen Kopff, welcher von der Sonnen-Hitze nichts zu befürchten hat, weil er kaum einiges Gehirn enthält. Die Schrifft redet von dem Mangel des Verſtandes bey dieſem Thiere (Hiob XXXIX, 17.). Der Strauß hat groſſe länglicht-runde Augen mit langen

Au-

Augenbraunen. Das obere Augenlied ist beweglich, wie an dem Menschen. Sein Gesicht ist gut und fest. Sein Schnabel ist kurtz, spitz und hart; der Hals, welcher sehr lang, ist mit kleinen Federn, oder besser mit einem kurtzen weichen Haare von einer Silberweise bedecket.

Die Flügel sind zu klein und schwach, einen so grossen Cörper in der Lufft zu tragen, aber hinlänglich genug, ihn in den Stand zu setzen, daß er mit einer erstaunlichen Geschwindigkeit lauffen kan, vornehmlich wenn er den Vortheil des Windes hat. In diesem Fall strecket er sie wie Seegel aus, und scheinet kaum den Boden zu berühren. Wenn ihm aber der Wind entgegen ist, so hält er sie dichte an sich.

Die Federn an seinem Leibe sind weich und gleichen der Baumwolle. Sie sind sehr locker und buschigt. Die von dem Männchen sind weisser, länger und dicker, als die von dem Weibgen. Die letztern sind gemeiniglich grau oder dunckel-braun. Die Rücken-Federn dieses Vogels, ob sie gleich von eben der Art sind, als seine Flügel, sind bey dem Männgen kürtzer und schwärtzer, als bey dem Weibgen. Die Schwantz-Federn sind beständig weiß, wenn der Strauß vollkommen ausgewachsen.

Die Keulen gleichen eines Menschen Lenden, sind groß und fleischigt, mit einer dicken harten Haut bedecket, welche runtzlicht und von einer schmutzigen Weise ist, die ins röthliche fällt. Seine Beine sind lang, starck und dicke, mit Schuppen bedeckt von dem obersten Gelencke bis auf den Fuß, welcher breit und gespalten ist wie eine Ochsen-Pfote. Der Huf aber aber hat Gelencke und ist mit Klauen bewaffnet, womit er etwas aufnehmen kan. Denn wenn er verfolget wird, so hebt er die Steine auf, die ihm im Wege liegen, und wirfft sie mit grosser Gewalt hinter sich.

Sie vermehren sich sehr starck, weil sie offtmahls in einem Jahre legen, vornehmlich im Heumonat, und funffzehn oder sechzehn Eyer auf einmal. Sie geben sich aber nicht die Mühe, über solche zu sitzen, sondern überlassen sie der Hitze der Sonnen, und die Jungen suchen sie so gut fort zu bringen, als sie können.

Die Eyer von denen Straussen sind sehr groß. Man hat gefunden, daß einige davon 15. Pfund gewogen, und sich sieben Personen daran satt essen können. Sie werden für gut und nahrhafft gehalten. Die Schaale ist weiß, glatt, von mittelmäßiger Dicke und ziemlich hart. Sie werden zu Schaalen gebrauchet, und man schmücket damit die Cabinetter der Neugierigen und Apothecker-Laden aus. Die Türcken und Persianer hängen sie an die Decken ihrer Moscheen zwischen ihren Lampen gleichsam zum Zierrathe. Das Ende von dem Strauß-Flügel ist mit einem starcken spitzigen Beine ungefehr ein Zoll lang bewaffnet.

Die Araber jagen sie nicht nur wegen ihrer Federn, welche eine gute Waare sind; sondern auch wegen ihres Fleisches, welches sie unter ihre Lecker-Bißchen rechnen, ob es gleich trocken und zähe ist. Weil sie schlechte Schützen und mit Feuergewehr schlecht versehen sind, auch keine Hunde zum Lauffen haben, so jagen sie die Straussen zu Pferde, und sehen darauf, daß sie solche wider den Wind treiben. Wenn sie mercken, daß solche meist müde sind, so kommen sie in vollem Rennen herzu und tödten sie mit ihren Pfeilen und Assagayen.

Der Strauß ist sehr gefräßig. Er frist alles, was ihm vorkömmt, Gras, Korn, Knochen, Eisen und Steine. Diese letztern aber gehen, wie bey andern Vögeln

angemercket worden, bey ihm wieder durch, ohne daß sie sonderlich verändert worden.

Die Chymisten schreiben diesem Vogel viele Tugenden zu, welche zu widerholen unnöthig seyn würde, weil sie nur erdichtet sind. Die Federn sind das eintzige, was an dem Strausse schätzbar ist. Sie werden in Europa auf Hüten, Helmen, Janitscharen-Mützen, bey Comödien-Kleidern, auf Staats-Himmeln und zum Leichenschmucke gebraucht. Die besten sind, die man dem Vogel ausreißt, wenn er noch lebet. Diejenigen, welche er verlieret, sind nicht so schätzbar.

Die Araber binden grosse und kleine, gute und schlechte, alle zusammen in einen Bund. Es ist ein grosser Unterschied unter ihnen; so daß die Factore keine nehmen müssen, als solche, die wenigstens zwo weisse Hahnen-Federn, mit dem Blute darinnen haben, das ist solche, die entweder vor des Vogels Tode oder gleich nach demselben ausgerupffet worden und keine ausgemausterten Federn sind. Man kan den Unterschied leicht erkennen, wenn man nur den Kiel etwas drücket, als welcher in dem ersten Falle einen röthlichen Safft, wie Blut von sich giebt. Wenn das nicht ist, so sind sie trocken, leicht und geschickt, vom Wurme gefressen zu werden.

STRUTHIO NOTHUS, **Bastard-Strauß**, Struthio Americanus, Nhanduguacu MARCGRAFFII et PISONIS, eine Art Casuarius, von welchem er doch unterterschieden ist, in Ansehung eines stumpffen Schwantzes den er hat, dahingegen der Casuarius gar ohne Schwantz ist. Er hat wie der Casuarius drey Vorder-Zehen an denen Füssen.

STUPA, Stuppa, **Werck**, oder ein in einen Liquorem getuncktes und auf das schmertzende Glied gelegtes Tuch.

STUPEFACIENTIA, siehe Anodyna.

STUPHA, **ein Schwitz-Kasten**, ist bey denen Chirurgis in denen Frantzosen-Curen sehr bekannt.

STUPOR, **das geschwächte Fühlen**, siehe Tactus imminutus.

STUPOR VIGILANS, siehe Catalepsis.

STURIO, siehe Acipenser.

STURNUS, **der Staar**, ein Vogel mit schwartzen buntgescheckten Federn, einem längern und schmälern Schnabel als die Elstern, welchen sie verwandt sind. Sie haben aber einen kenntlichen Unterschied, nehmlich den Unterschied des Schwantzes, wozu noch die zweygespaltene Zunge kommt. Uns ist nur eine Art unter denen einheimischen Vögeln bekant. Er kommt auch in Ansehung der weiten grossen Oeffnung des Mundes denen Schwalben bey.

STYGIAE AQUAE, werden die etzenden Wasser genannt, wie Aqua Fortis, Aqua Regia.

STYLOIDEUS PROCESSUS, des Ossis Temporum spitziger Proceß, von welchem drey besondere Musculn entstehen, der Stylo-pharyngæus, welcher dem Pharyngi, der Stylo-glossus, welcher der Zunge und der Stylo-hyoideus, der dem Zungen-Beine oder Ossi Hyoidi eigen ist. Diese Musculn alle können nicht anders als ihre Theile in die Höhe ziehen.

STYRAX, siehe Storax.

STYRAX ACERIS FOLIO, siehe Liquidambra.

SUBACTIO, eine **Erweichung**, ist, wenn man mit denen Händen etwas untermischet oder erweichet, als Wachs, Pflaster ꝛc. oder im Mörsel mit der Keule reibet und erweichet.

SUBALARIS, bedeutet so viel als Axillaris vena.

SUBCARTILAGINEUM, siehe Hypochondrium.

SUBCLAVIA VASA, die unter dem Schlüssel-Bein gelegenen Blut-Gefässe, Arteria und Vena.

SUBCUTANEUS, wird alles dasjenige genannt, was unter der Haut lieget, es sey Fett, oder was es wolle.

SUEDUCTIO, eine **Abführung**, wenn man die bösen unreinen Säffte durch Purgiren aus dem Leibe führet: in der Chymie wird hierdurch Filtratio verstanden, davon an seinem Orte zu sehen.

SUBER, der **Korck**, ist die äussere Rinde von dem Stamm eines fremden Baums, welcher häuffig in Spanien und einigen Frantzösischen Provintzen zu finden ist, wird von dannen in grossen Stücken und Tafeln heraus gebracht. Der Korck- oder **Pantoffel-Baum** aber ist zweyerley, davon der eine breite und rings um zerkerbte Blätter hat, und derowegen

SUBER LATIFOLIUM, genennet wird; der andere aber ist mit schmalen unzerkerbten Blättern versehen, und wird *Suber angustifolium* geheissen: beyde tragen Eicheln. Der **Korck** nun ist zweyerley, der **weisse** und **Frantzösische**, und dann der **schwartze** oder **Spanische**. Der erste muß in schönen Tafeln seyn, keine Knöpffe oder Hügelein haben, einer mittelmäßigen Dicke, auswendig und inwendig grau gelbicht, und wenn man ihn aufschneidet, dicht und gleich seyn. Der andere muß äusserlich schwärtzlich aussehen, inwendig aber gelbicht, so dicht als er zu haben, doch leicht zu schneiden. Je dicker dieser, je besser er ist. Aeusserlich soll der gebrannte Korck mit dem Saccharo Saturni und frischer Butter vermischet, die Hæmorrhoides stillen.

SUBLIGACULUM, ein **Bruch-Band**, derer unterschiedliche Inventiones und Modellen bey denen Chirurgis zu sehen.

SUBLIMATIO, die **Erhebung**, ist eine Chymische Arbeit, in welcher das Feuer einen gantzen Cörper oder einige Theile davon durch eine trockene Exhalation in die Höhe treibet, diese gehen oben in dem Glase oder Tüte in Gestalt subtiler Blumen zusammen, oder auch in einen härtern und festern Leib; diese Arbeit ist das Gegentheil der Præcipitation. Durch diese Arbeit werden etliche Corpora gantz sublimiret, als der Schwefel und Mercurius, andere nur zum Theil, als das Spies-Glas, Asand ꝛc.

SUBLINGVALIA VASA, Sublingvalis Glandula, siehe Saliva, Lingua.

SUBMERSUS, **Erstickte im Wasser**. Hievon ist ein besonderer Titul in der Medicina legali, denn da dergleichen Leichen auf eine gewaltsame Art umkommen seyn könten, untersuchet man, ob sie gewiß erstickt sind; dieses urtheilet man 1) wenn kein Zeichen äusserlicher Gewaltthätigkeit vorhanden, 2) wenn die Venæ in der Pia Matre und am allerbesten am Kopffe mit Blute strotzen, 3) wenn die Ventriculi und Auriculæ Cordis, sonderlich rechter Seite mit Blute angefüllet sind. Weil die Erstickten im Wasser insgemein noch einmal Lufft in sich ziehen, ist dererselben Diaphragma mehr ausgedehnet und der Leib daher aufgetrieben. Die ersten Signa sind auch bey Erstickten ausser dem Wasser geltend, wenn man entscheiden soll, ob ein Kind durch Erstickung oder auf eine andere Art umkommen.

SUBSCAPULARIS MUSCULUS, ein abziehender Muscul des Humeri. Er entspringt unter der Scapula und endiget sich nebst dem Latissimo dorsi unter dem Kopffe des Humeri.

SUBSIDENTIA, Sedimentum, der **Satz im Urin**, oder alles dasjenige, was sich vom Harn unten im Wasser-Glase setzet.

SUBSTANTIA, das Bestand-Wesen eines Dinges, ist dasjenige, woraus selbiges bestehet, daß es ein solch Ding sey.

SUBVENTANEUS, wird von denen unfruchtbaren Eyern gesaget, welche ohne Treten des Hahnes concipiret und geleget werden, werden Wind-Eyer genannt.

SUCCENTURIATI RENES, siehe Renes.

SUCCINUM, Agtstein, ein in dem See-Wasser verhartetes Erd-Hartz. Man kan nicht genau bestimmen, woher der Agtstein in die See komme. Daß es ein Baum-Hartz sey, welches in die See fliesse, ist fabelhafftig. Daß es unterirdische Bäche gebe, aus welchen ein Berg-Hartz in die See fliesse, lehret die Natur des See-Wassers selbst, in welchem hartzichte Theilgen mit eingemischt sind, und möchte demnach nicht unwahrscheinlich seyn, daß der Agtstein ein verhartetes Berg-Hartz sey, welches nunmehro von der See ausgeworffen wird. Allein dieser Satz löset alle Erscheinungen und Eigenschafften des Agtsteins nicht auf; Im Agtstein sind Insecten-Bilder, Schmetterlinge, Bienen, Fliegen, Kancker, man findet nicht weit von der See um Dantzig einen gegrabenen Agtstein, welcher dem See-Agtsteine ähnlich ist. Es müssen also Seen mit fliessenden Berghartz vor diesem gewesen seyn, in welche die Insecten eingewickelt worden, denn wenn der Agtstein allemal so hart gewesen wäre wie jetzo, wie hätten die Insecten dahinein kommen können. TACITUS hat bereits in dem Agtstein allerhand verschlossene Insecten gesehen. De Morib. German. Cap. 4. und daß der Agtstein ein Safft derer Bäume gewesen seyn müsse, daraus geschlossen. Es erweiset SENDELIUS daß die Agtstein-Gruben von der See überschwemmet worden und der Agtstein nunmehro von dem Strudrin der See ausgewühlet werde. Er hat wegen seines flüchtigen Saltzes und balsamischen Oels eine sonderliche Krafft, die scharffe saltzigte Lympham zu zertheilen, und zu besänfftigen, dienet deswegen wider alle Catarrhen, gantz- und halben Schlag, Schlafsucht, Schwindel, Krampff und schwere Noth, wider welche er nicht allein so roh in Räucherey en, sondern auch innerlich dessen Præparata, als die Pilulæ de Succino Cratonis, Magisterium Succini, Tinctura, Balsamus und Oleum Succini vortrefflich dienen; er hat auch dabey eine anhaltende Krafft, weswegen er wider zu viel Harnen, Durchflüsse, Blut-speyen und Saamen-Fluß gut ist.

SUCCINUM NIGRUM, Samothracia gemma PLINII, obsidianus Lapis, gegraben schwartz Agtstein, welcher gerieben allerhand leichte Cörper als Spreu und klein Pappier an sich ziehet, wie DIOSCORIDES bereits eine besondere Classe derer Steine welche Federn an sich ziehen, bestimmet hat, und sie Pterygophoros nennet. Vielleicht ist der weisse Indianische Edelstein Turmalin oder der Aschendrecker, welcher Asche an sich zieht, wenn er erwarmet, ein dergleichen gegrabener Agtstein.

SUCCISA, Morsus Diaboli, Teuffels-Abbiß, eine Art Scabiosa oder Apostem-Kraut und von selbigem nur darinnen unterschieden, daß die Blumen aus regulairen Halb-Blümgen bestehen. Darum stehet die Succisa auch nur als eine Species unter der Scabiosa als ihrem Geschlechte, Scabiosa folio integro, gantzblätterichtes Apostem-Kraut.

SUCCOLADA, siehe Chocolada.

SUCCULENTUS, safftig, safftreich.

SUCCUS, der Safft, aller organischen Cörper Nahrungs-Materie, in deren Umtrieb

trieb ihr Leben bestehet, sonderlich die Nahrungs-Säffte derer Kräuter.

SUCCUS ACACIAE, siehe Acacia Ægyptiaca.

SUCCUS PANCREATICUS, siehe Pancreas.

SUCCUS VIRIDIS, Safft-grün, ist ein gesottener Safft, welcher hin und wieder in Deutschland gemacht wird, rühret von denen Creutz-Beeren her, und wird zuweilen in kleinen, zuweilen in grossen Blasen gebracht.

SUDAMINA, Sudationes, Papulæ rubræ und mordicantes, auch sudorales, die Grübel-Sucht, Schwülen, Schweiß-Blätterlein, sind kleine Blätterlein, welche sich nach dem Schweiß auf der Haut finden. Ist ein denen Kindern und Jünglingen gewöhnlicher Zufall; rühret von einem scharffen Sero her, hierzu kommt noch ein verhinderter oder zur Unzeit gehemmter Schweiß. Zur Cur dienen gesinde Purgantia aus Mercur. dulc. Diagryd. Resin. Jalapp. und Diaphoretica, als C. C. ust. Lapid. ♋, Antimon. diaphor. Myrrh. Flor. ♃is, Bezoardic. mineral. Spirit. theriacal. camphorat. Tinctura Bezoardic. Spirit. Corn. Cervi, Liq. C. C. succinat. &c.

℞ ▽ Carduibenedict.
Flor. Sambuc. ana ʒß.
Liq. C. C. succinat. ʒij.
Spirit. theriacal. camph. ʒß.
Syrup. Scord. q. s.
M. D. S.
Schweiß-Mixtur.

Zum äusserlichen Gebrauch wird recommandiret, ein rein Hembde anzuziehen, und sich rein zu halten, dann kan man sich mit Milch oder Aq. Calc. viv. worzu ein oder ander gran. Camphor. gethan, waschen, oder auch ein Unguent. Saturnin. oder ein Lavament. aus Absinth. Myrrh. Rut. Sulphur. oder

℞ ▽ Flor. Sambuc.
Plantagin. ana ʒvj.
Ol. ♀ri p. d. ʒij.
M. S.
Mixtur zum äusserlichen Gebrauch.

Oder: ℞ Aq. Calc. viv.
Flor. Sambuc.
Rosar. ana ʒj.
Spirit. Theriacal. Camph.
Matrical. ana ʒvj.
Sacchar. ♄ni ʒij.
Camphor. ʒß.
misce.

Oder: ℞ Unguent. Saturnin. ʒß.
Balsam. ♃ris.
Olei Sambucin. ā ʒj.
Cinnabar. Antimon. ʒß
f. Unguent.

SUDATORIUM, siehe Stupha.

SUDOR, der Schweiß, ist eine Tropffen-weise Ausdämpffung des Seri, welche von dem wäßrigen Theil des Bluts durch die Poros der Haut dringet. Die Organa, welche den Schweiß absondern, sind die Glandulæ miliares, welche sehr häuffig zwischen der Haut zerstreuet liegen, so gar, daß sie, nach HORNII Aussage, die innere Seite der Haut machen. Diese Drüsen haben unter allen am ersten NICOLAUS STENO und OLAUS BORRICHIUS angemercket; durch diese Drüsen wird das Wasser-saltzigte Theil des Bluts, als die eigentliche Materia des Schweisses abgesondert. Noch ist kürtzlich anzudeuten, daß der Schweiß von vielen für etwas widernatürliches gehalten wird, wer aber diese Worte betrachtet: im Schweiß deines Angesichts solt du dein Brod essen, der wird wohl anders Sinnes werden.

SUDOR ANGLICUS, der Englische Schweiß, ist ein täglich bös-artiges um sich greiffendes Fieber, mit einem häuffigen Schweiß. Diese, als eine gantz neue Kranckheit, hat BACO DE VERULAMIO, Histor. Regni Henrici VII. Angliæ Regis, p. m. 1002. am ersten angezeiget. Um diese Zeit, nehmlich 1485. im Herbst, zu Ende des Septembris, fieng dieses Fieber sowol in der Stadt Londen, als in andern Theilen des Reichs, als eine neue Land-Kranckheit, an zu grassiren. Diese Kranckheit hat kurtze Periodos gehalten, sowol in Crisi der Kranckheit selbsten, als in der Zeit der Daurung; denn welche hiervon angegriffen wurden, und innerhalb 14. Stunden nicht starben, waren sicher und sorglos; sie fieng am 21. Septembr. an, und währete bis zu Ende des folgenden Octobris. Es sind sehr viel Menschen daran gestorben, ehe man den Modum curationis und das Regiment des Patientens hat haben können. Die allgemeine Opinion war, daß diese Kranckheit mit nichten eine Land- und ansteckende Kranckheit gewesen, sondern daß sie von einer Mälignität in der Lufft, aus einer Prædispoſition des Gewitters und ungesunden Veränderungen des Himmels herrührete, und solches zeiget ihre kurtze Zeit an. Zur Cur werden gelinde Purgantia, als Aloe rosata, Violar. Mass. Pilular. ♃ar. RUFF. Infus. Sennæ, Rhabarb. Species Diasenn. Diajalapp. Resin. Scammon. ☿ dulc. Syrup. de Cichor. c. Rhabarb. recommandiret. Statt aller aber und als Specifica sind die Diaphoretica und Sudorifera, als Tinctur. Bezoardic. Spirit. C. C. Eboris, Viperar. Liquor. C. C. succinat. Liq. C. C. ♃reus, Mistura simplex, ▽ Cordial. H. S. Theriac. Androm. Electuar. de Ovo, Mithridat. Ferment. Bezoardic. Lap. Bezoardic. Pulv. Bezoardic. SENNERTI, Antimon. Diaphor. simpl' und Martial. Bol. Armen. ▽ sigillat. &c.

SUDOR CRITICUS, der gesunde Schweiß in Kranckheiten, sonderlich in Fiebern. Er muß gemäßiget seyn, nicht kalt, oder mit Angst verknüpfft, er muß allgemein seyn, nicht nur an einigen Theilen, er muß des Fiebers Macht brechen, er muß eine Besserung mit sich bringen.

SUDOR FOETENS, der stinckende Schweiß, ist entweder allgemein, dergleichen SALMUTH. Cent. II. observ. 28. angemercket, oder besonders, als derer Hände, derer Füsse, unter denen Achseln ꝛc. Ferner ist der Schweiß auch in Ansehung des Gestancks unterschieden, denn bald stinckt er wie ein Bock, weswegen dieser Zufall auch *Hircus* oder *Hircismus* genennet wird; bald wie ein fauler und schmieriger Käse, bald schwefelicht ꝛc. Die Ursach ist entweder im gantzen Blut zu suchen, welches mit häuffigem Schwefel und Saltz-Theilgen angefüllet ist, welche sich in das Innerste des Bluts vermischen, und solchen Geruch erwecken; oder in der gar zu sehr geöffneten Textur derer Glandularum miliarium, durch welche die groben Saltz- und Schwefel-Theilgen durchgehen. Hierzu aber geben Gelegenheit schwefelichte und stinckende Speisen, Knoblauch, Zwiebeln, starcke Bewegung des Leibes, Geilheit, schmutzig und unsauber halten. Die Cur kan mit einem Purgante, wenn die Ursach innerlich ist, angefangen werden, daß die Menge derer Humorum peccantium in etwas gemindert wird. Nach diesem recommandiret MIZALDUS Memorabil. Cent. VI. aph. 49. als ein Specificum das Decoct. Radic. Scolymi mit Wein bereitet; denn kan man sicher äusserliche Mittel gebrauchen, als eben diese Rad. Scolymi im Umschlag,

Eisen-

Eisen-Schlacken, Eßig, in welchem Silberglett aufgesotten, Pulv. Fol. Myrti, Quercus, Thée, oder Radic. Tormentill. Alum. Vitriol. Martis &c. in die Strümpffe oder Socken gestreuet. Besser wird es seyn, wenn man vor dem Gebrauch dieser Adstringentium den gantzen Leib oder die stinckenden Glieder mit reinem Wasser des Tages zweymal abwäschet, öffters weisse Hembder und reine Strümpffe anziehet, welches öffters allein hilfft. Ferner kan man auch unterschiedliche Odoramenta neben bey brauchen, als Ambr. Mosch. Zibeth. Ol. Aurantior. Jasmin. Lavendul. Caryophyll. Balsam. Apoplectic. Epileptic. Schlag-Hertz-Carfunckel-Ungarisch-Wasser ꝛc. die Schnupfftücher damit zu befeuchten. Zu dem Ende ist des MYNSICHTI Kleider-Pulver zu gebrauchen, welches er specifice unter dieser Description gar sehr recommandiret:

℞ Styrac. Calam. ʒv.
Radic. Ireos Flor. ʒjv.
Flor. Anthos.
Rosar. rubr. ana ʒij
Benzoes
Cass. Lign. ana ʒj.
Ladan. pur.
Calam. aromat.
Caryophyll.
Sem. Coriandr. ana ʒvj.
Lign. Aloes resin.
Santal. Citr.
Rhodii ana ʒß.
Cortic. Aurant.
Citri,
Cyper. rot. ana ʒiij
Origan. Cretic.
Majoran. ana ʒij.
Fol. Laur. Num. vj.
Flor. Lavendul.
Violar. ana ʒiß.
Moschi ʒß.
Ambr. Gryf. ℈j.
m. f. Pulv. gross.

Dieses Pulver kan entweder unter die Kleider gestreuet, oder, wo es sich will thun lassen, unter das Futter genähet werden.

SUDOR NOCTURNUS, der nächtliche Schweiß, wird bey denen Schwindsüchtigen angemercket.

SUDORIFERA, Schweiß-treibende Mittel, sind, welche aus dem gantzen Umkreis des Leibes, und sonderlich durch die Hirsen-formigen Drüslein der Haut, das überflüßige Serum abführen. Solche werden am füglichsten in äusserliche und innerliche getheilet. Die äusserlichen sind, welche von aussen appliciret, den Schweiß erwecken, als Deck-Betten, Bewegung des Leibes, Schwitz-Stübgen und Bäder. Die innerlichen sind, welche diesen Effect zu thun eingenommen worden. Demnach gehören hieher alle scharffe Vegetabilia, als Radic. Angelic. Contrayerv. Gentian. Imperator. Sarsaparill. Scorzoner. Ulmar. Herb. Carduibenedict. Centaur. min. Chamædr. Cardui Mar. Fumar. Salv. Scorzoner. Scabios. Scord. Rut. Lign. Guajac. Fraxin. Juniper. item Lap. ♋, Mandibul. Luc. pisc. C. C. ust. Lap. Percar. Ebur ust. Unicorn. ver. und fossil. ▽ sigillat. Lemn. Bol. alb. und Armen. Lap. Bezoar. occident. und orientat. mit Rob Juniperi oder Sambuci. Gleichwie jetzt angeführte nur Simplicia sind, also finden sich auch aus diesen durch die Chymische Kunst unterschiedlich bereitete, und zwar (1) *Salina alcalia fixa*, als Sal Absinth. Carduibenedict. Centaur. min. Fraxin. Fumar. Tartari &c. (2) *Salia volatilia*, als Sal vol. C. C. Cranii Hum. Urin. Spirit. C. C. essentificat. Spirit. ⊖☌ci. Fuligin. Viperar. Sanguinis hum. (3) *Salsa volatilia*, als Tinctur. Bezoar. MICH.

Mixt. simpl. Spirit. Bezoar. BUSS. Liq. C. C. succin. (4) *Salsa fixa*, als Tartar. tartarisat. und vitriol. Arcan. duplicat. und endlich (5) *Terrea*, als Bezoar. Mineral. Jovial. Lunar. Antimon. Diaphor. simpl. und ♂al. Antihect. POTERII, Cinnabar. ♃ii und Nativ. Flor. ♀is &c.

SUFFIMENTUM, Suffitus, **Räucherey**, ist eine Form eines Medicaments, welches auf die Kohlen oder Feuer geworffen wird, daß man den davon aufsteigenden Dampff oder Rauch in die Nase ziehen mag. Dieses ist **zweyerley**, entweder **trocken**, oder **naß und fliessend**. Das **trockene** bestehet aus einem gröblichen Pulver, darzu sind dienlich Lignum Aloës, Junip. Mastich. Thus, Oliban. Succin. Benzoë, Bacc. Junip. Storax, Flor. Rosar. Fol. Rorismarin. Rad. Cyper. Ireos Flor. &c. z. E. ℞ Flor. Rosar. Fol. Rorismarin. ana P. j. Benzoës, Mastich. ana ʒij. Succin. alb. ʒj. Zibeth. gr. jv. Moschi gr. ij. f. Pulv. grossus. Item ℞ Benzoës ʒiß. Styrac. Calam. Succin. citr. Mastich. ana ʒj. Olibani, Myrrh. ana ʒvj. Lign. Aloës, Caryophyllor. ana ʒiß. Flor. Rosar. rubr. ʒvj. Lavendul. Cortic. Citri sicc. ana ʒiij. f. Pulvis grossus. Das **nasse** oder **fliessende** aber aus Aceto Bezoardic. Rutac. Lavendulat. Lilior. Convall. Tunic. Rosar. Spirit. Rosar. Meliss. Aq. Carbuncul. Apoplectic. Essent. Benzoës, Ambr. &c. solche spritzet man an die warmen Oefen.

SUFFOCATIO HYSTERICA, **Mutter-Erstickung**, das **Aufsteigen der Mutter**, **Mutter-Beschwer**, siehe Hysterica passio.

SUFFUSIO, siehe Cataracta.

SUFFUSIO NIGRA, siehe Amavrosis.

SUFFUSIO SANGUINIS, siehe Sugillatio.

SUFFRUTEX, ein **Gesträuch**, **kleiner Strauch**, holtzhaffte Sprößlinge, ist das Mittel-Gewächs zwischen denen Stauden und Kraut; der Art sind Lavendel, Rosmarin, Levcojen ꝛc.

SUGILLATIO, Ecchymoma, Suffusio, **mit Blut unterlauffen**, **gequetschet**, bedeutet eine Geschwulst, welche von Extravasation des Bluts geschehen. Die Ursach rühret von einem aus denen Gefässen getretenen und zwischen dem Zwischenraum derer Fäsern stockenden Geblüt, welches von einer Contusion, Stoß, Fall, hefftigen Schreyen, starcken Vomiren, Husten, schwerer Geburt, geschehen kan. Zuweilen wird dieser Affect von der Schärffe des Bluts oder andern übeln Constitution ohne eintzige äusserliche Ursach verursachet. Im Anfang der Cur hat man darauf zu sehen, daß das Blut wieder in die Adern zurück getrieben werde, bevor es ausser denen Gefässen gerinne. Dahero ist gut, den Ort mit Aq. simpl. oder dest. Salicis, Fragor. Plantag. Rosar. zu waschen, oder man lege eine Hand voll gequetscht Gras drauf, oder applicire Unguent. de Cerussa, Diampomphol. de Minio &c. Wenn aber das Blut schon geronnen und stocket, so gelten diese Mittel gar nicht, sondern coaguliren vielmehr, und ist eintzig und allein von denen Discutientibus und Resolventibus Hülffe zu hoffen. Deswegen lege warmen Eißg oder sauern Wein mit Tüchern auf, oder warmen Wein, darinnen Majoran, Salbey und Raute gekochet, oder Spirit. Vini simpl. oder Camphorat. oder:

℞ Aloës Epatic.
Myrrh. elect. ana ʒij.
Aq. Regin. Hung.
Elixir. vit. Matth. ana ʒj.
Spirit. Matrical. ʒxx.
Camphor. ʒiij.
Sacchar. ♄ni ʒß.

Die

Die Myrrhe und die Aloë werden mit dem Spirit. Matrical. solviret, vermische alles, und thue zuletzt das Elixir vitæ und den Campher darzu, und applicire es offt warm mit einem Schwamm oder vierfachen Tüchern, oder zerstossene Radic. Bryon. Sigill. Salomon. Ari, Fol. Hyssop. und Thapsiæ aufgeleget, item Sem. Cumin. Caryophyll. Nuc. Mosch. mit Spirit. Vini infundiret, oder auch

℞ Radic. Ireos Flor.
Sigill. Salom.
Sem. Cumin.
Fœnicul.
Herb. Salv. ana ℥ß.
Caryophyll.
Macis ana ʒiij.

koche dieses in Frantz-Wein, und thue weitzene Zwiebacken q. s. darzu, f. Cataplasma warm aufzulegen. Item. Ol. dest. Anisi, Emplastr. de Cumino, de Labdano, de Spermat. Ceti, de Bryon, Diachyl. simpl. &c. Ist der Schmertz gar zu groß, so ist Weiber-Milch mit Thure oder Foliis Verbasc. lutei warm aufzulegen; endlich dienen auch Venæsectio, Schröpffen und dergleichen.

SULPHUR, **Schwefel**, ein brennliches Erdhartz mit Vitriol-Geist gemenget, wie die chymische Auflösung lehret. Man findet den Schwefel gediegen, Sulphur nativum, wie der Ungarische Schwefel theils einfach und rein, theils mit gediegenen Operment gemischt. Er wird auch aus dem Schwefel-Kieß geschmoltzen. PLINIUS hat den Schwefel ohne Feuer (Sulphur apyron.) Hist. Nat. 33. 15. beschrieben.

SULPHUR CABALLINUM, **Roß-Schwefel**, ist der unreine Satz, so nach Verfertigung des Schwefels übrig bleibet, und nachmalen entweder allein, oder mit der squama Ferri in gewisse Krüge oder Formen gegossen, und mit gelben Schwefel überzogen wird. Die Räudigkeit derer Pferde wird damit curiret.

SULPHUR FACTITIUM, oder flavum, **gelber Schwefel, gemeiner Kramer-Schwefel**, wird in denen Schwefel-Hütten entweder aus gewissen schwefelichten Feuer-Steinen, (welche gelbicht, gläntzend und leicht zu schmeltzen sind,) durch Gewalt des Feuers gebrannt, oder auch aus schwefelichten Wassern gekocht, und alsdann in solche lange Formen in Magdaleones oder Röhren gegossen; wird aber nicht aus dem Sulphure vivo gemacht, wie einige wollen, denn der Sulphur vivum viel theurer als der Kramer-Schwefel ist. Er kommt meistens aus Jßland, Böhmen, Türckey und von Goßlar, wiewohl zu Neapolis dergleichen auch gemacht wird. Man findet dessen **zweyerley Sorten**, erstlich den **gemeinen in langen Röhren**, welche schön gelb, leicht, zerbrechlich, inwendig gläntzend und gleichsam crystallisiret seyn, auch wenn man dieselbe in die Hand nimmt, knacken, und gleichsam Schläge von sich geben müssen, wenn sie gut und auserlesen seyn sollen. Hernach **einen bleichen und sehr feinen**, welcher in runden Kuchen ist, und von einigen Sulphur virgineum genennet wird, weil solchen das Frauenzimmer in Italien, die Haare damit gelb zu machen, gebrauchen soll. Der Schwefel dienet innerlich wider alle Brust- und Lungen-Beschwerungen; äusserlich aber wider die Krätze und andere Unreinigkeiten der Haut.

SULPHUR LYCOPODII, siehe Lycopodium.

SULPHUR NATIVUM oder vivum, **natürlicher oder lebendiger Schwefel**, siehet insgemein wie eine graue Erde aus, welche gerne brennet, und eine blaue Flamme von sich giebet, muß hart und leicht

zu zerbrechen seyn, in- und auswendig glänzend, und nicht viel kleine Stücklein noch Sand in sich haben, wird in der Medicin selten gebrauchet.

SULPHUR SCISSILE, **Trieb-Schwefel**; dieser wird an einigen Orten von Natur von sich selbsten durch das unterirdische Feuer sublimiret, wird so wohl nächst Cracau in Pohlen, als auch im Königreich Neapel bey Pozzuolo gefunden.

SULPHUR VIRGINEUM, siehe Sulphur factitium.

SUMACH, siehe Rhus.

SUMMITATES, werden die obersten **Spitzgen** einiger Kräuter genannt, als am Wermuth, Tausend-Gülden-Kraut, Dill, Lavendel ꝛc.

SUPERCILIUM, der erhabene mit Haaren besetzte Ort über dem Auge, die **Augen-Braunen**. Dieser Berg machet dem Auge Schatten, daher er auch einen besondern Muscul hat, Superciliorum Corrugator, ein Theil des Musculi Frontalis.

SUPERFOETATIO, **die Ueberschwängerung**, oder die Empfängnis eines Kindes, nachdem bereits vorher eines empfangen worden. Die Frage von der Möglichkeit dieser Begebenheit kommt vor, wenn eine Frau, deren Kind gleich nach der Geburt verstorben, dieweil ihr am Erben gelegen ist, vorgiebt, noch ein Kind gebohren zu haben, dahingegen sie in den Verdacht gerathen, daß sothanes Kind untergeschoben worden. Es ist der Wahrheit nicht gemäß, daß nach der ersten Empfängnis noch ein Kind sollte erzeuget werden, welches demnach auch später gebohren werden müste; sondern wenn ja ein Kind nachhero gebohren wird, ist es ein später Zwilling, welcher zwar zu gleicher Zeit empfangen worden, aber dennoch im Utero zurück geblieben, weil er kränklich gewesen, und noch einige Zeit zu seiner Vollkommenheit im Utero bleiben müssen. Denn wie könte eine neue Schwängerung erfolgen, da der innere Mund des Uteri so gleich nach der Empfängnis geschlossen ist.

SUPERPURGATIO, siehe Hypercatharsis.

SUPINATORES MUSCULI, die Musculn, welche die Hand auf ihren Rücken legen. Supinator longus und brevis.

SUPPLANTALIA, werden die äusserlichen Mittel genannt, welche unter die Fußsohlen, die Hitze in hitzigen Kranckheiten und Fiebern zu dämpffen, geleget werden, als Sauerteig mit Senff, Saltz, Seiffe, Salpeter ꝛc.

SUPPOSITORIUM, Glans, **ein Zäpffgen, Stuhl-Zäpffgen**, ist eine harte Composition von Honig und Saltz, rund und länglicht formiret, worunter zuweilen purgirende Pulver, als Species hieræ, Trochisc. Alhandl. Sal. Gemmæ &c. gemischet, alsdenn mit Oel bestrichen, und in den Hintern gestecket werden. NB. Wo sie nicht bald appliciret werden, so verschmeltzen sie in der Lufft. Z. E. ℞ Mellis ad consistent. debit. coct. ℥j. adde Sal. Gemmæ, Specier. Hier. c. Agaric. ā ʒß. f. Suppositorium, illine Ol. Colocynthid. q. s. D. S. Eröffnend Stuhl-Zäpffgen. Oder auch ℞ Specier. Hier. picr. ʒß. Muscerd. ʒß. Vitell. Ovi Num. I. Salis ℈j. Mellis ℥j. mische und koche die Massam zur rechten Consistence, woraus Zäpffgen zu formiren sind. Man machet sonsten auch Suppositoria aus Holländischen Käse oder Speck, wider die Würmer im Hintern, Ascarides genannt, welche vor der Application in Milch getuncket werden müssen.

SUPPRESSIO, **die Verstopffung, Verschliessung** einer natürlichen Ausleerung, als

SUPPRESSIO ALVI, oder fæcum alvinarum, Hartleibigkeit, verstopffter Leib, siehe Alvi suppressio.

SUPPRESSIO LOCHIORUM, die Verhaltung der Reinigung nach der Geburt, siehe Lochiorum Suppressio.

SUPPRESSIO MENSIUM, verhaltene, verschlossene, oder verstopffte monatliche Reinigung, siehe Mensium Suppressio.

SUPPRESSIO URINAE, verschlossener Urin, siehe Ischuria.

SUPPURATIO, die Erzeugung des Eiters, die Eiterung, ein Werck der Natur, wenn durch den vermehrten Pulsschlag und erregte Fieber-Hitze, das geronnene Blut in eine weisse Materie verwandelt wird, welche Pus heisset. Dieses Pus ist entweder das Mittel der Vereinigung getrenneter Theile in denen Wunden, oder die Absonderung böser Säffte von dem Blute in Abscessen, durch welche sich grosse Fieber endigen, oder der Erfolg derjenigen Entzündungen, welche nicht zertheilet werden können, sie mögen nun äusserliche oder innerliche seyn; also giebt es Erysipelas suppuratum, die in Eiter verwandelte Rose, Peripneumonia und Pleuritis suppurata, Eiter-Geschwüre von Entzündung der Lungen und der Pleura. Ein gut Eiter muß dicke und weiß, mit Blut-Striemen gemengt seyn, keinesweges dünne, braun, stinckend, scharff, welches Ichor heisset. Die Mittel, so die Suppuration befördern, heissen

SUPPURANTIA, Eiter-machende Mittel; solche aber sind, welche vermöge ihrer Glutinosität die Poros verstopffen, und die unempfindliche Transpiration verhindern; denn also werden die Humores mehr und mehr zusammen gehäufft, und die Fibræ nach und nach ausgedehnet, solches thun die erweichenden Mittel, als Cataplasmata von erweichenden Kräutern, Herba Malvæ, Mercurialis, Parietar. Fl. Sambuc. Verbasc. Melilot. Oleum Amygdal. dulc. Hyper. Lilior. albor. Scorpion. Pingued. leporin. Lucii piscis, und alle Pinguedines, Honig, Feigen, Zwiebeln, Saffran, Tauben-Koth, Semen. Fœn. græc. Emplastr. de Nicotian. de Gumm. ✻co, de Melilot. Diachyl. cum Gumm. Sagapen.

SURA, die Wade, ist das hinterste dicke und fleischichte Theil des Schien-Beins.

SURALIS, siehe Solæus.

SURDASTER, ein Harthöriger, welcher nicht accurat hören kan.

SURDITAS, die Taubheit, da das Gehör gantz und gar verlohren ist. Wenn diese von Geburt, Zerreissung oder anderer Læsion des Nervi Acustici geschehen, so ist gantz keine Hülffe zu hoffen: ist sie aber vom gehäufften und verdickten Ohr-Schmaltz, so dienet Succus Absinth. Spirit. Urinæ, Oleum Amygdalar. amar. und Nucleor. Persicor. und eine gute Mist-Forcke, den Dreck, (s. v.) heraus zu holen. In denen MISC. NATUR. CURIOS. Dec. II. Ann. VI. observ. 123. hat ein Chirurgus auf folgende Weise einige Taube völlig curiret: Er steckte das dünne Ende einer Tabacks-Pfeiffe gantz tieff ins Ohr hinein, nachgehends sog er gantz starck am Kopff der Tabacks-Pfeiffe, worauf die Patienten etwas Schmertz in dem Ohr empfunden, und auf die Art ist endlich das Gehör wiederbracht worden. Sonsten wird auch dieses Mittel gerühmt, darzu

℞ Herb. Rut. rec. Mj.
Cep. mediocr. Num. j.
Radic. Cyclamin. rec. Num. j.

schneide dieses klein, und schütte es in einen steinernen Mörsel, thue darzu

℞ Summitat. Absinth. Pß.
Bacc. Laur. Num. x.
Sem. Carvi ʒj.
Amom.

Macis

Macis ā ʒß.
Caryophyll. ℈ß.
Aſellor. Num. XV.

Alles wird klein geſtoſſen, allmählich Spirit. Vini darauf gegoſſen, zwey Tage und Nacht in der Digeſtion gelaſſen, hernach ausgedruckt, und der ausgedruckte Safft zum Gebrauch aufgehoben, dann

℞ Hujus Liquor. ʒß.
Spirit. Urin. vol. ʒiß.
Eſſent. Ambr. ʒß.
miſce.

hievon zwey oder drey Tropffen mit Baum-Wolle in das Ohr gethan.

SUSPENDICULUM, ſiehe Muſculus cremaſter.

SUTURA, die Verbindung derer Knochen an dem Hirnſchädel, ſiehe Cranium.

SUTURA CORONALIS, die Kron- oder Krantz-Nath, ſteiget zu beyden Seiten vom vördern Theil der Schläfe bis zu der Höhe des Haupts hinauf. Sie verbindet das Stirn-Bein mit denen Beinen des Vorder-Haupts.

SUTURA LAMBDOIDEA, die Winckel-Nath, ſteiget am hintern Theil des Haupts auf beyden Seiten von dem Grunde des Hinter-Haupts ſchräg hinauf, und laufft in der Mitten des der Länge nach betrachteten Haupts in einen Winckel zuſammen. Sie hänget das Bein des Hinter-Haupts an die Beine des Vörder-Kopffs und derer Schläfe.

SUTURA SAGITTALIS, die Pfeil-Nath, lauffet von dem Winckel der Lambda-Nath durch den Würbel durch, bey denen Kindern gehet ſie bis an die Naſe. Sie verknüpffet die Beine des Hinter-Haupts unter einander, und, indem ſie ſich weiter erſtrecket, auch unterſchiedliche Beine der Stirne. Eine falſche Nath iſt diejenige, in welcher die Beine alſo zuſammen gehalten werden, daß ſie auf einander liegen, wie an der Sutura temporali zu ſehen.

SUTURA VULNERUM, Nath derer Wunden, ſie iſt vel *ſicca* vel *cruenta*, trocken oder blutig. Die trockne Nath geſchicht durch Hefft-Pflaſter, die blutige durch die Nadel und Faden. Sie iſt bey groſſen Wunden nöthig, z. E. in Bauch-Wunden, durch die Gaſtroraphia, oder Bauch-Nath, woſelbſt die Sutura nodoſa mit Knoten, oder die Clavata mit Schleifen und unterlegten Compreſſen ſtatt hat.

SYCION, Συκίον, ein Decoctum von Feigen. HIPPOCR. l. 2. de Morb. XXIIX. 8. XXX. 1.

SYCOSIS, ſiehe Ficatio.

SYDERATIO, ſiehe Apoplexia.

SYLVIA, Rubecula, Roth-Kehlgen, einer derer kleineſten Singe-Vögel, aus dem Geſchlechte derer, die drey Vorder- und eine Hinter-Zehe haben.

SYMMETRIA, ein gut Temperament, wenn alle Glieder und Säffte gut und wohl beſchaffen ſind.

SYMPARATAXIS, Συμπαράταξις, heiſt der Streit der Natur mit der Kranckheit. HIPPOCR. l. de vet. Med. XXXVII. 24.

SYMPASMA, ſiehe Phœnigmus.

SYMPATHIA, die Mitleidenheit derer Theile unter einander, durch die Gemeinſchafft derer Gefäſſe, ſonderlich derer Nerven. Dieſe inſonderheit machen, daß auch entlegene Theile mit einander leiden, z. E. daß der Magen vom Stein-Schmertz zum Brechen erreget wird, daß unreine Säffte im Magen Huſten machen, daß die Lufft-Röhre von Mutter-Beſchwerung zuſammen gezogen werde. Die Kranckheiten, die aus Mitleidenheit entſtehen, heiſſen Sympathici oder Conſenſuales.

SYMPEPSIS, iſt eben ſo viel, als Concoctio. GALEN. l. 3. Progn. t. 23.

SYMPHYSIS, Σύμφυσις, Concretio, die Zusammenwachsung derer Beine, ist eine Zusammensetzung dererselben ohne Bewegung.

SYMPHYTUM MAJUS, Consolida major, Wall-Wurtz, Bein-Well, ein Kräuter-Geschlecht mit einblättericht regulairer Blume und vier unbedeckten Saamen. Die Wurtzel heilet kräfftig, dienet der Brust-Versehrung und Geschwür der Lungen, wider mancherley Flüsse, Verblutungen, Blut-Speyen, Schwindsucht, Bein-Brüche, Durchbrüche, rothe Ruhr ꝛc. äusserlich wider gülden Ader-Fluß, Bluten derer Wunden, Bein-Brüche, Wunden und Schäden. Præparata sind Aq. dest. Radix, Conserv. Extract. Syrupus, Ol. destillat.

SYMPHYTUM MEDIUM, siehe Consolida media.

SYMPHYTUM PETRAEUM, siehe Consolida minor.

SYMPTOMA, der Zufall einer Kranckheit, in so ferne die Kranckheit des neuen Uebels Ursache ist. Denn wenn eine Kranckheit zur andern kommt, also, daß jede ihre besondere Ursache habe, heist es Epigenima. Die Zufälle sind entweder von der Kranckheit unzertrennlich, (inseparabilia) als Durst und Hitze von Fiebern, oder sie sind also beschaffen, daß die Kranckheit auch ohne denenselben bestehen könne, (separabilia;) diese sind entweder heilsam, (critica) wie der Schweiß, Durchfall, in gewisser Maaße, oder sie sind unheilsam und schädlich, wie der Durchfall in der Schwindsucht. Wider die Symptomata giebt man nur Mittel, wenn sie dringend sind, (urgentia) und dieser practische Schluß heist Indicatio symptomatica oder palliativa.

SYNAGRIS, Stein-Fisch, ein See-Fisch mit einer über den gantzen Rücken gehenden Floß-Feder, wie alle Fische haben, welche die hohe See halten. Er ist mit schönen gelben und rothen Farben gezeichnet, und hat spitzige Zähne, nach welchen er von dem Sargo, Salpa, unterschieden ist, als welche breite Zähne wie Menschen-Zähne haben.

SYNANCHE, siehe Angina.

SYNAPISMUS, siehe Sinapismus.

SYNCHONDROSIS, siehe Syntaxis ossium.

SYNCHYSIS, Σύγχυσις, eine widernatürliche Vermischung des Bluts, oder derer Säffte im Auge.

SYNCOPE, eine starcke Ohnmacht, ist, wenn der Mensch schleunig darnieder fällt, mit Verliehrung der äusser- und innerlichen Sinne, blassen Gesicht, kalt und starren Gliedern, vornehmlich aber mit einem kalten Schweiß, da bloß der Pulß und die Respiration noch zu vermercken, siehe Lipothymia.

SYNDESMOSIS, die Befestigung derer Knochen durch Bänder, siehe Ligamenta.

SYNDROME, eine Zusammenkunfft oder Häuffung vieler Zufälle bey einer Kranckheit.

SYNIMENOSIS, die Befestigung derer Knochen durch Pergaments-Häute, wie an denen Ossibus Calvariæ junger Kinder.

SYNNEVROSIS, Συνέυρωσις, Connexio ligamentosa, eine Zusammenfügung derer Beine, welche durch Hülffe eines Bandes verrichtet wird, wie das Schenckel-Bein mit dem Hüfft-Bein verbunden ist.

SYNOCHA, ein stetswährend Fieber, welches continuirlich zunimmt und nachläst, und sich auf viel Tage erstrecket, mit grosser Hitze, zuweilen auch mit einer Fäulniß.

SYNOCHOS, ein anhaltend Fieber, welches kein Nachlassen hat, und zuweilen viel Tage anstehet.

SYNODON, ein See-Fisch mit breiten Zähnen und einem beinernen Gaumen, weil er Muscheln frist, er heist auch Dentex.

SYNOVIA, Aqua articulorum, Aqua glarealis, das Glied-Wasser, ist ein starcker Fluß eines wäßrigen Wesens, welches denen Verletzungen derer Gelencke und tendinösen, auch nervösen Theilen sehr gemein ist. Im Anfang ist die fliessende Materia dünne, weißlicht und klar, mit der Zeit wird sie gelbicht, als Honig oder Wasser, in welchem Fleisch abgespühlet; hierbey findet sich ein scharff Fieber, Haupt- und Lenden-Weh. Es ist ein sehr gefährlicher Zufall, und verursachet offt eine Schwindung derer Glieder. Weil die Cur dieses Affects denen Chirurgis viel zu schaffen machet, so wird nöthig erachtet, dasjenige beyzutragen, was hin und wieder bey denen Scribenten (angesehen wenige etwas davon geschrieben haben) zu finden ist. Die Cur bestehet in einer tüchtigen Application derer äusserlichen Mittel. Ist demnach der Fluß mit Schmertz, Geschwulst und Entzündung, so applicire dieses Cataplasma:

℞ Herb. Absinth.
Flor. Chamomill.
Hyosciam.
Melilot.
Sambuc. ā Mj.
Sem. Aneth.
Carvi.
Bacc. Juniper.
Laur. ā ʒvj.
Lumbric. ♆str. mund. ʒj.
Camphor. ʒj.
Croci ℈ij.

in Milch und Aq. Flor. Sambuc. gekochet, und öffters warm umgeschlagen. Besorget man den kalt- oder heissen Brand, so können diese Species in Spir. Vini camphor. gekochet werden. ETTMÜLLER, und mit ihm andere, recommandiren Adstringentia, als da ist Usnea Cran. human. vielmahl calcinirtes Vitriol, Vitriol. Martis, ♆♁li dulcis, Flor. Æris.

Oder:

℞ Pulv. Testar. Ostr. ʒj.
Lapid. Calaminar.
Oss. Sepiæ.
Mandibul. Luc. pisc. ā ʒij.
Spodii præp.
♆ sigillat. ā ʒiß.
f. Pulvis.

In das lädirte Theil selbsten thue man das Unguent. Digestiv. HILDANI, und lege das Emplastr. Palmeum oder Slotanum drauf.

SYNTAXIS OSSIUM, die Verbindung derer Knochen des menschlichen Cörpers zur Festigkeit oder Beweglichkeit.

Zur Festigkeit und ohne Bewegung.

Harmonia, wenn die Knochen durch eine gerade Linie verbunden werden, wie an denen Gesichts-Knochen.

Sutura, wenn die Knochen durch eine krumme Linie sich vereinigen, wie an denen Ossibus Calvariæ.

Synchondrosis, wenn die Knochen durch Knorpel vereiniget sind, wie an denen Ossibus Pelvis.

Gomphosis, wenn ein Knochen in den andern eingepflantzet ist, wie die Zähne und Maxillæ.

Zur Beweglichkeit durch Articulos.

Mit dunckler Bewegung.

Synarthrosis, wie die Ossa Carpi und Tarsi.

Mit freyer Bewegung.

Wenn eines Knochens Kopff in des andern Knochens Pfanne tieff eingesenckt ist, Enarthrosis.

Wenn eines Knochens Kopff in des andern Pfanne flach eingesenckt ist, Arthrodia.

Wenn

Wenn zwey Knochen einander aufnehmen, und hin und wieder aufgenommen werden, Ginglymus, wie an denen Vertebris.

Wenn zwischen Knochen und Pfanne ein beweglicher Knorpel ist, Amphiarthrosis, wie zwischen der Unter-Kinnlade und dem Schlaf-Beine.

SYNTENOSIS, die mehrere Befestigung eines Articuli durch überhin gespannte Senn-Adern.

SYNTEXIS, Σύντηξις, das Schwinden derer Glieder, siehe Tabes, it. Atrophia.

SYNTHESIS, Σύνθεσις, die Zusammenfügung derer Beine.

SYNULOTICA, Συνθλωτικὰ, siehe Cicatrizantia.

SYPHILLIS, heist bey dem FRACASTORIO die Frantzösische Seuche, siehe Morbus gallicus.

SYPHON, Syringa, Syrinx, eine Spritze, gehöret unter die chirurgisch- und anatomischen Instrumenta, deren sind verschiedene Arten.

SYRINGIA RUPPII, ist Lilac.

SYRINGIA TOURNEFORTII, ist Philadelphus.

SYRINGITES, Pfeiffen-Stein, ist Osteocolla. PETR. A BOODT de Gemmis & Lapidibus.

SYRINGOTOMUM, Syringoma, ein Fistel-Messer, die Fisteln damit auszuschneiden.

SYRMAISMOS, ist ein gelindes Brech- oder Purgir-Mittel. HIPPOCR. 2. de Art. t. 50. GAL. in Comm. LANG. l. 2. ep. 48. fin.

SYRUPUS, Serapium, der Syrup, wird in Verfertigung des Mascovade-Zuckers in kleine Töpfflein gesammlet, und nachgehends in Tonnen gebracht, und weil er stetig weich, wie ein dünner Honig, bleibet, so wird er von denen Materialisten *Remel*, *Mel saccharinum*, Zucker-Honig, genennet. In denen Officinen werden auch sehr viel Syrupi gefunden, welche aus Säfften und destillirten Wassern mit Honig oder Zucker zur rechten Consistentz gekochet werden. Und solche sind entweder simplices, welche insgemein aus einem Stück mit Zucker oder Honig bereitet werden, oder compositi, welche aus vielen Ingredientibus bestehen. z. E.

SYRUPUS ALTHAEAE FERNELII. ℞ Rad. Alth. ℥ij. Asparag. Gramin. Glycyrrh. ā ℥ß. Cymar. Alth. Adianth. utriusque, Malv. Parietar. Pimpin. Plantag. ā Mj. Cicerum rubr. ℥j. Uvar. passar. exacin. ℥ß. Sem. 4. frig. maj. & min. ā ℥iij. koche es in ▽ font. ℔vj. auf den dritten Theil ein, zu 4 ℔ Colatur thue Sacch. albiss. ℔ iv. koche es zu einem Syrup.

SYRUPUS DE CICHORIO CUM RHABARBARO. ℞ Endiv. hortens. & campestr. ā Miiß. Cichor. Tarax. ā Mij. Fumar. Hepat. font. Lactuc. domest. Summ. Lupul. Cicerbit. ā Mj. Capill. ♀ ℥iiß. Rut. murar. Rad. Apii, Asparag. Fœnic. ā ℥ij. Glycyrrh. Ceterach. Cuscut. Halicacab. ā ℥vj. Hordei ℥ij. koche es in gnugsamen Brunnen-Wasser zur Helffte ein, in ℔x. der Colatur infundire Pulv. Rhabarb. elect. ℥viij. Spic. ind. ℥ß. laß es Tag und Nacht stehen, dann preß es gelinde aus, seiche es durch, und koche es mit ℔x. Zucker zu einem Syrup.

SYRUPUS DE CINNAMOMO. ℞ Pulv. crass. Cinnam. ℥v. gieß in einen Kolben ▽ Cinnam. cum Vin. ℔ij. Rosar. fragrant. ℥iij. darauf, laß es zwey Tage digeriren, dann seiche es durch, und mache es mit Sacch. clarific. & ad consist. tabulandi & ultra coct. ℔iiß. bloß durch die Solution zu einem Syrup.

SYRUPUS E TOTO CITRO. ℞. Sacch. alb. ℔iij. Succ. Citr. ℔ij. f. l. a. Syrup. zuletzt thue dazu Flaved. trium malor. Cit. ▽ Flor. Aurant. ʒij. seiche es durch, und hebe es auf.

SYRUPUS ACETOSITATIS CITRI. ℞ Sacc. acid. Mali Citrii per pannum rarum colat. ℔vj. Sacch. albiss. ℔iij. coq. f. a.

SYRUPUS EMETICUS ANGELI SALAE. ℞ Vitr. ♁ pulv. ʒj. Cinnam. Zedoar. Sem. Angel. ā ʒij. Ras. lign. Santal. rubr. ʒß. Croc. or. ʒß. zerstoß alles, gieß Acet. ros. ʒxx. darauf, laß es in der Wärme etliche Tage stehen, alsdenn preß es aus, und filtrir es, thue Sacch. alb. ad consist. tabul. coct. ʒxx. dazu, und kochs zu einem Syrup.

SYRUPUS DE ERYSIMO LOBELII. ℞ Erysim. totius rec. Mvj. Rad. Enul. Farfar. succul Glycyrrh. ras. ā ʒij. Herb. Borrag. Capill. ♀. Cichor. ā Miß. Flor. Cordial. Anth. Beton. ā Mß. Sem. Anis. ʒvj. Passul. mund. ʒij. inc. cont. coqu. in ▽ Hord. & Hydromel. ā ℔iv. Succ. Erys. ℔ß. ad reman. tert. partis. Colaturæ expressæ add. Sacch. alb. & puri ℔ij. clarific. & coq. ad just. consist. Syrup.

SYRUPUS DE JUJUBIS. ℞ Jujub. No. LX. Capill. ♀. Hord. mund. Rad Liquir. ā ʒj. Flor. Violar. Sem. Malv. ā ʒv. Cydon. Lactuc. Melon. Papav. alb. Gum. Tragac. alb. ā ʒiij. koche es in ℔viij. ▽ font. auf zwey Drittel ein, zu der ausgepresten Colatur thue Sacch. alb. ℔ij. clarificir und koche es zur gehörigen Consistentz.

SYRUPUS LIQUIRITIAE. ℞. Rad. Liquir. ʒij. Capill. ♀. Fol. Hyssop. ā ʒß. schneide alles klein, infundir es in ▽ fervent. ℔iv. und laß es 24. Stunden stehen, dann koche es zur Helffte ein, preß es aus, und thue dazu Mell. despum. Sacch. alb. ā ℔j. koche es zu einem Syrup.

SYRUPUS DE MANNA SOLUTIVUS. ℞ Rad. Polypod. quern. Passul. min. ā ʒvj. Fol. Senn. el. ʒij. Fl. 4. Cordial. ā P. j. Sem. Anis. Fœnic. ā ʒj. Macis, Galang. ā ʒß. Zingib. ʒij. Spec. decoct. flor. & fruct. ʒj. coq. in q. s. ▽ simpl. zu der Colatur ℔j. thue Mannæ calabr. ʒiij. Sacch. ʒxj. f. Syrup.

SYRUPUS MYRTINUS COMPOSITUS. ℞ Bacc. Myrt. ʒiiß. Berber. Balaust. Rosar. rubr. Sumach Santal. alb. rubr. ā ʒij. Mespilor. maturor. ʒx. Succ. Cydon. Pomor. agrest. ā ℔ß. ▽ font. ℔viij. koche es, und in der ausgedruckten und clarificirten Colatur löse Sacch. ℔iij. auf, und f. Syrup.

SYRUPUS DE NICOTIANA. ℞. Succ. Nicot. ℔iv. Hydromell. simpl. ℔j Oxymell. simpl. ʒiv. laß es einige Zeit digeriren, dann gieß es ab, und laß es wieder digeriren, bis der Safft von aller Unreinigkeit gereiniget, dann koche es mit ℔iij. Zucker zu einem Syrup.

SYRUPUS DE STOECHADE. ℞ Flor. Stœchad. ʒiv. Rorismar. ʒß. Calaminth. Origan. Thym. ā ʒx. Beton. Salv. ā ʒß. Sem. Anis. ʒvij. Pæon. ʒiij. Calam. arom. Cinnam. Zingib. ā ʒij. infundir es in ▽ font. ℔vij. in einer mit einem Helm und Vorlage versehenen Kolben, laß es 24. Stunden in Digestion stehen, dann destillir den geistreichen Theil über, alsdann nimm den Alembic ab, und koche das übrige zur Helffte ein, dieses colire, und presse es aus, thue dazu Sacch. ℔iv. clarificir es, und koche es benebst Zugiessung ℔j. des übergebliebenen geistreichen Wassers zu einem Syrup.

SYRUPUS DE SYMPHYTO FERNELII. ℞ Summit. ac Radic. Symphyt. maj. Mvj. Rosar. rubr. Beton. Pimpin. Plantag. Polygon. Scabios. Tussilag. ā Mij. stoß alles, und preß den Safft aus, diesen clarificire, und koche ihn ein, daß ℔ij. übrig bleiben, zu diesen thue Sacch. alb. ℔iiß. und koche es zu einem Syrup.

SYSSARCOSIS, die Befestigung derer Knochen durch Musculn, wie an allen Articulis.

SYSTOLE, das Zusammenziehen belebter Theile, sonderlich des Hertzens und derer Arterien, siehe Cor.

T.

TABACUM, Hyosciamus Peruvianus, der Tabac, bestehet aus langen, breiten, und meistens oben zugespitzten, weichen und fetten Blättern, eines scharffen Geschmacks, und widrig Schlaf-bringenden Geruchs: heisset eigentlich Petum, wird aber von einer Insul dieses Nahmens, wo er am häuffigsten gezogen wird, Tabacum, und von einem Portugiesischen Abgesandten, JOH. NICOT, Nicotiana genennet, weil er selben vor ungefehr 150. Jahren zum ersten mahl in Europam gebracht hat. Dieses Kraut wird hin und wieder in Deutschland, auch bey uns in Königsberg, häuffig aus einem kleinen Saamen gezogen, nachgehends bereitet, gesponnen, und zum Gebrauch verthan. Es sind viel Sorten des Tabacks, unter welchen der Englische den Vorzug haben will, dessen doch wieder viel Sorten sind. Er hat eine austrocknende, zertheilende, und Schlaf-bringende Krafft, deren jene von seinem volatilischen Saltz, diese aber von seinem narcotischen Oel herrühret. Er zertheilet den zähen Schleim auf der Brust, und ist denenjenigen, welche feuchter Complexion sind, vor andern sehr dienlich: in Betrachtung des Olei oder Sulphuris narcotici macht er truncken. Weil der Tabac heutiges Tages beydes von denen Gelehrten und Ungelehrten sehr gebrauchet wird, so wird er von denen Medicis, theils einen besondern Nutzen zu haben, theils seinen übeln Geruch zu bemänteln, mit einem Zusatz anderer Ingredientien corrigiret und verbessert, z. E. ist des Dänischen Leib-Medici, DE FRANCKENAU, sein

TABACUM ANTICATARRHALE, oder Fluß-Tabac, von dieser Description zu finden: ℞ Summitat. Rorismarin. P. jv. Flor. Lavendul. P. ij. Cass. Caryophyll. ʒiß. Benzoës, Styrac. opt. ā ʒjv. Ligni Neroli ʒj. Cortic. Chakarill. ʒiij. Cubeb. Oliban. Succin. ā ʒj. Mastich. gr. xviij. incis. contus. vermische alles mit Englisch- oder Holländischem ꝛc. Tabac. q. pl. ABEL in seinem Studenten-Leib-Medico recommandiret diesen Tabac sehr: ℞ Tabac. opt. Virgin. ʒj. Fol. Rorismarin. Majoran. Serpill. Fol. Ind. Flor. Lavendul. Rosar. rubr. Stœchad. Ringel-Blumen, Cyani ā P. ij. Biesem-Holtz, Storac. calam. ā ʒj. Anisi, Cardamom. Coriandr. Fœnicul. ā ʒij. misce.

TABAXIR, wurde von denen Alten der Safft, so von sich selbst aus denen Zucker-Röhren gedrungen, (ehe man die Art, den Zucker heraus zu pressen, gewust,) und von der Sonnen-Hitze erhärtet worden, genennet.

TABERNA, siehe Officina.

TABELLAE, Tabulatum, siehe Morsuli.

TABES, die Nahrlosigkeit, wegen Mangel tauglicher Nahrungs-Säffte, und wegen allerhand Verderbnisse derer Werckzeuge, die ein tüchtiges Blut machen, der Lunge, Leber, Miltz, derer Drüsen, wegen gehinderten Durchganges des Chyli durch seine Gefässe, wegen überflüßiger Saltze im Blut, wegen Abfall derer Kräffte von hohem Alter, wegen allerhand Gemüths-Kummer und andern Leidenschafften. Es schwindet aber entweder der gantze Leib, oder einige seiner Gliedmassen verzehren sich, so heist Tabes dorsalis, wenn wegen Verletzung des Rücken-Marcks die äussersten Theile verwelcken.

TABUM, das dünne wäßrige Eyter in bösen Geschwüren. BLANCARD im Lexic. nennet es wäßrig Blut.

TACAMAHACA, ist ein buntes und sprencklichtes Hartz, so theils röthlich, theils gelb-braun, und fast durchsichtig aussiehet, hat einen hartzigten aromatischen Geschmack und guten Geruch, wird aus West-Indien, mit Blättern verwickelt, gebracht. Es rühret dieses Hartz von einem Baum selben Nahmens her, und fliesset entweder von sich selbsten, und zwar weiß, durchscheinend und von gutem Geruch, ist aber hier sehr rar, und fast nicht zu sehen; oder wird aus denen mit Fleiß geritzten Bäumen gesammlet, davon man zwey Sorten findet, nehmlich die feine und Mittel-Gattung, jene ist in Granis, diese aber in grossen Stücken, wovon die beste viel Grana haben, schön rein und gelb seyn muß. Hat eine zertheilend und erwärmende Krafft, dienet wider alle Flüsse und davon rührende Schmertzen, wird meistens wider Zahn-Weh zu denen Fluß-Pflastern gebrauchet, dienet auch wider Magen-Weh und Colic, als ein Pflaster aufgeleget, deswegen auch in denen Officinen das Emplastrum de Tacamahaca zu finden.

TACTUS, das Fühlen, einer von denen fünff Sinnen, erstrecket sich über den gantzen Leib, und findet sich nicht wie die übrigen Sinne nur an einem gewissen Theil, sondern wo beugsame Fibræ vorkommen, da ist auch der Sitz des Fühlens. Wenn man nun die Humores, als welche gar nicht fibros, und die Beine als gar nicht beugsam, ausnimmt, so findet man von denen übrigen nichts, das nicht das Fühlen haben soll, obgleich ein Theil mehr empfindlicher ist, als der andere. Es bestehet aber das Fühlen darinnen, daß der Spiritus, wenn die Fasen der Haut und anderer Theile durch einen Gegenstand angegriffen werden, auf eine gewisse Art beweget werden muß; anders von einem kalten, anders vom warmen, harten, weichen, rauhen, glatten, trocknen, feuchten Gegenstand. Also wird auch ein Schmertz von solchen, welche die Fasen sehr scharff angreiffen, und ein Kitzeln von einem weichen Gegenstande erwecket. Hierbey ist zu mercken, (1) das Organon, oder Werckzeug des Fühlens; solches sind die Papillulæ pyramidales nerveæ, welche überall in der Haut, am allerhäuffigsten aber an denen Spitzen derer Finger stecken, und am ersten von MARCELLO MALPIGHIO beschrieben sind. (2) Die Objecta, welche diese Papillulas angreiffen, sind unter einander an der Figur, Bewegung ꝛc. sehr unterschieden, und sind harte und weiche, feucht und trockne, rauh und glatte, warm und kalte Dinge ꝛc. So lange nun das Organon von diesen Objectis unmittelbar berühret wird, entstehet auch das Fühlen, und zwar entweder ohne allen Verdruß, oder mit einer Annehmlichkeit und Kitzelung. So bald aber besagte Papillulæ etwas hart angegriffen, oder andere beystehende Fibræ zugleich afficirt werden, so, daß sich eine traurige Empfindung darzu gesellet, so wird es vielmehr ein Schmertz genennet.

TACTUS IMMINUTUS, das verminderte Fühlen, auch Stupor genannt; dabey ist zu mercken, daß es gar selten in allen Organis des Fühlens, sondern nur in einem oder andern Theil desselben insgemein angemercket wird. Die Ursache ist theils dem Vitio derer Geister, theils auch des Organi selbsten zuzuschreiben. Aus einem Mangel derer Geister geschiehets, wenn diese nicht gebührend einfliessen, entweder wegen Mangel oder vom Gebrauch narcotischer Mittel, oder wenn der Weg vom Schlag, Lähmung oder Kälte verschlossen ist. Aus einem Fehler derer Organorum

geschie-

geschiehets, wenn dieselben entweder ausgetrocknet, oder von vieler Arbeit verhartet sind, wie man an der Bauren und Arbeits-Leute Händen und Füssen anmercket. Die Cur dieses Zufalls richtet sich nach allen angeführten Ursachen, welche allhier hin und wieder nachzuschlagen, und auf gegenwärtigen Fall zu richten sind.

TAENIA, ein breiter in denen Eingeweiden derer Menschen erwachsender Wurm, welcher aus Gliedern gleichsam zusammen gekettelt ist, und sehr schwere Zufälle, Epilepsie, Raserey ꝛc. verursachet.

TAGETES, Flos Africanus, ein Sommer-Gewächs, dessen Blumen hoch- oder blaß-gelb sind, und durch ihre Farbe mehr als durch ihren Geruch gefallen. Die Blume ist zusammen gesetzt regulair, die Blumen des Randes sind entweder Pfeiffen-formig oder platt, aber allemahl unfruchtbar. Die mittlern Blümgen bringen einen langen Saamen. Der Kelch ist einblätterich, oben gezackt. Man hat die einfachen, gefüllten, die Schwefel- die Saffran-gelben Tageten.

TALCUM, Talck, ist ein weicher glatter Seiffen-artiger Stein von verschiedenen Farben. IMPERATI Hist. Nat. L. 26. c. 4. Das Wort ist Arabisch. AGRICOLA giebt ihm Nat. Fossil. L. I. p. 578. den Nahmen Magnetis. Kommt meistens aus Venedig, wo er wächst, wiewohl er auch in Engel- und Deutschland viel zu finden ist. Man findet dessen unterschiedene Sorten, angesehen schon PARACELSUS vier erzehlet hat, als den rothen, weissen, gelben und schwartzen. Bey denen Materialisten findet man nur zweyerley, als den

TALCUM ARGENTEUM, Silber-Talck-Stein, und

TALCUM AUREUM, Gold-Talck-Stein. Der beste ist, so grünlicht-weiß, in grossen Stücken, glatt, und wenn er zerbrochen wird, hell und durchsichtig ist. In Erwägung derer Lande, von dannen er kommt, ist der Venedische der beste, nachgehends der Englische, und endlich der Moscowitische. Wird äusserlich zu Schmincken gebrauchet, deswegen das so beruffene Oleum Talci gantz emsig gesuchet wird. Statt dieses kan man wohl den Liquor. ♁ foliat. ♀ri gebrauchen. Sonsten sind bekannt:

Talcum Venetum album, weisser Venetianischer Talck.

Simile subviride, dergleichen grünlicht.

Talcum aurei coloris Norwegiæ, Norwegischer Gold-Talck.

Talcum ex Episcopatu Salisburgensi, Saltzburgischer Talck.

Talci Salisburgensis diversæ species, eine andere Art vom Saltzburgischen Talck.

Talcum montanum Bohemicum, Berg-Talck aus Böhmen.

Talcum tabulatum cui insunt virgultorum simulacra, Talck-Tafeln mit Baum-formigen Gestalten.

Lapis Bononiensis, Litheosphorus LICETI, Phosphorus lapideus, Bononischer leuchtender Stein.

TALEOLI LUSORII FOSSILES BADENSES, Tesseræ Badenses, gegrabene Würffel. LANG. Hist. Lap. fig. p. 68. Man findet um Baden in der Schweitz kleine viereckichte mit ordentlichen Zahlen ⁘ ⁙ ⁘ ⁙ gezeichnete kleine steinerne viereckichte Würffel, welche von der Römer Zeiten bey Verrüttung einer alten Römischen Colonie übrig geblieben seyn müssen.

TALPA, der Maulwurff, ein unter der Erde meistens lebendes Thier, woselbst es Erd-Würmer frißt. Es hat, damit es der Lufft ermangeln könne, einen immer offenen Canalem arteriosum, und ein ebenfalls

falls allemal offenes Foramen ovale im Hertzen. Die vordersten Füsse haben eine Aehnlichkeit mit Menschen-Händen, von deren Gestalt Hr. LINNAEUS es von andern entscheidet. An dessen Fingern sind lange zum Graben geschickte Nägel. Da es nicht völlig der Lufft entrathen kan, kommt es manchmahl in die Höhe, und macht sich einen Weg durch die so genannten Maulwurffs-Hauffen. Es giebt auch weisse Maulwürffe.

TALPA, eine Kranckheit an dem haarichten Theile des Haupts, bestehend in einer auf dem Cranio fest aufsitzenden knotichten Geschwulst, welche insgemein Cariem ossium zum Grunde hat.

TALUS, siehe Astragalus.

TALI LEPORUM, siehe Astragali.

TAMANDUA, ist Ursa formicaria oder Myrmecophagus.

TAMARINDI, saure oder schwartze Datteln, sind das innwendige Marck einer Baum-Frucht mit vielen Häutlein, Kernen und Zaseln vermenget, äusserlich schwartzbraun anzusehen, und eines angenehmen säuerlichen, doch etwas schärfflichen Geschmacks, kommen meistens aus Ost-Indien von der Insul Madagascar und Ceylon; wiewohl sie auch in West-Indien zu finden. Die Bäume, worauf sie wachsen, werden für eine Art derer Palmen gehalten. Sie werden meistens zerquetscht und zerdruckt in Fässern eingestampfft, mit Stengeln, Kern und Marck herausgebracht? und solcher Tamarinden sind zwey Sorten, eine Gattung bräunlicht, mit vielen Stengeln und kleinen Kernen: die andere gantz schwartz, hat zwar nicht viel Stengel, ist aber mit grossen Kernen versehen. Diese letztern sind viel säurer denn die ersten. Unter allen werden diejenigen für die besten gehalten, welche gantz schwartz, mit Kernen und kleinen langen Faseln vermischet, auch durchsichtig sind, und wenn von denenselben ein wenig abgerissen wird, gleichsam ein wenig fett scheinen, müssen auch nicht naß oder feucht seyn. Sie kühlen und öffnen zugleich den Leib, sonsten braucht man sie nur zum laxiren. Dienen wider überflüssige Galle, fliegende Hitze, Wechsel- oder hitzige Fieber, wenn der Leib verschlossen ist. Die Dosis ist ʒj. bis jv. in Decoctis. Præparata sind Decoct. Pulpæ Tamarind. und das Electuarium Diaphœnic.

TAMARISCUS, ein Kraut mit Nadelformigen Blättern, entweder grün wie der Tamariscus germanicus, oder weißlicht wie der Narbonensis. Die Blumen sind fünff blättericht regulair in einer Aehre wachsend, und folgt eine trockene Capsel mit wollichten Saamen.

TAMNUS, Bryonia nigra, ein steigendes sich umschlingendes Kraut, doch ohne Fäden (capreoli). Die Blume ist sechsblättericht regulair. Es hat aber dieses Kraut einige Blumen ohne Ovario, und andere mit Ovariis, welche eine trockene Frucht werden.

TANACETUM, **Rainfarn**, ein Kräuter-Geschlecht mit zusammen gesetzten regulairen Blumen, die beysammen in einem Blumen-Busche stehen. Die Blumen sind ihrer Blumen Rand und tragen fest stehende nicht fliegende Saamen. Der Geruch des Krautes ist angreiffend, der Geschmack bitter. Es vertreibt die Würmer, wenn dessen Extract in Wein aufgelöst oder in Gestalt derer Pillen gegeben wird. Aeusserlich ist es ein gut Wund-Kraut und reiniget alte Schäden. Es ist denen Blumen nach mit der Ballamita oder Saracenischen Müntze verwandt.

TARANTISMUS, **die Tantz-Kranckheit**, Chorea S. Viti, **S. Veits Tantz**, ist eine stete Begierde zum Tantzen, mit wun-

wunderlicher Leibes-Bewegung, Wahnwitz und ohne Müdigkeit, wird bey denenjenigen zur Cur gebrauchet, welche von der Tarantula gestochen worden. Es ist aber die

TARANTULA, **eine Art derer achtäugigen Spinnen**, um Tarent in Italien, ohngefehr so groß als eine Eichel, und über den gantzen Leib haaricht; sie hat acht Augen, und vorne an dem Munde zwey krumme Spitzen, welche wie eine Zange gegen einander stehen; hiermit verrichtet sie ihren Biß, und theilet auch den Gifft mit. Sie sind entweder grau-weißlicht, schwartzlicht, und zuweilen auch mit Flecken und Sternlein gezieret. Der Biß dieser Spinnen geschiehet nur im heissen Sommer in denen Hunds-Tagen, und ist, als ob einen eine Biene oder Wespe gestochen hätte, und zeiget sich ein gelber oder schwartzer Ring um die Wunde, worauf die sehr unterschiedlichen Zufälle folgen, als Hertzens-Angst, Traurigkeit, kalter Schweiß, einige wältzen sich im Koth, andere wollen geschlagen seyn, andere lieben die Einöde oder Todten-Gräber, andere erlustigen sich mit Fechten blosser Schwerdter vor dem Spiegel ꝛc. Hierwider werden nun Diaphoretica, Resolventia und Alexipharmaca gebrauchet. BOCCON giebet in seiner XII. curiösen Anmerckung über ein und andere natürliche Dinge p. m. 310. diesen Schweiß-Tranck:

℞ Radic. Aristoloch.
Dictamn. alb.
Gentian.
Menthastr. ā ℥ij.
Rutæ ℥iß.
Piper. ʒß.
Aq. Cardui sanct. ℔iß.

Koche alles, bis daß 8. oder 9. Untzen verkocht sind, und thue hernach Olei Juniper. oder Succini gutt. xij. bis xvj. dazu, und giebs dem Patienten warm zu trincken, daß er schwitze nach dem Schröpffen. Wenn aber solche Artzeneyen nichts anschlagen wollen, so muß der **Tantz angehen**, dabey der Klang des Instruments, sowol nach der Grösse, als nach der Farbe der Tarantulæ proportioniret seyn muß, daher o einer nach der Schalmey, der andere nach der Geige, Cymbal ꝛc. tantzet. Sie tantzen zwey bis drey Stunden lang, da sie sich denn auf das Bette legen, und den Schweiß abtrocknen müssen, und nachdem sie ein wenig geruhet, fangen sie wieder an zu tantzen, so daß sie täglich wol 12. Stunden mit Tantzen zubringen müssen, wodurch sie doch nicht matt, sondern viel stärcker werden. Solchen Tantz müssen sie wol 14. Tage continuiren, und alle Morgen bey Aufgang der Sonnen anfangen, bis sie wieder zurecht kommen. KIRCHERUS hat dazu eine besondere Melodie vorgeschrieben. Und weil sich die folgenden Jahre, um die Zeit, da die Krancken gebissen worden, die Kranckheit wieder reget, müssen sie alsdenn auch wieder einige Tage tantzen, bis endlich die Kranckheit gar ausbleibet. Noch ist zu mercken, daß diese Spinne ihren Nahmen von Tarento, einer Stadt in Apulien, hat, weil sie nicht allein allda meistens gefunden wird, sondern auch dort am ärgsten und vergiffte sten ist.

TARAXACUM, Dens leonis, Flos vitellinus, Caput Monachi, Corona Monachi, **Pfaffen-Blatt, Löwen-Zahn, Münchs-Kopff, Butter-Blum.** Das gantze Kraut, samt der Wurtzel, ist ein gut Miltz- und Leber-Kraut, dienet wider die Wasser- und Gelbesucht, Scharbock, Harn-Winde; äusserlich als ein Amulet wider Flecken derer Augen, der Safft aus dem Stiel vertreibt die Wartzen. Davon ist ▽ dest.

TARAXIS, Τάραξις, eine gantz geringe Entzündung derer Augen. Item eine Turbation oder Stöhrung derer Humorum des Auges, des Magens, des Bauchs ꝛc.

TARDA, Otis, der Trappe, ein Vogel, von der Grösse eines Calicut-Hahns, schwer im Fluge, daher er auch der langsame heist. Er hat nur drey Zehen an denen Füssen, ist in unsern Gegenden sehr gewöhnlich. Es giebt auch eine kleine Art, *Stella avis*, kleiner Trappe.

TARSUS, die erste Ordnung derer Knochen am Unter-Fuß, bestehend in dem Talo, Astragalo, Osse Naviculari, Cuboide und dreyen Cuneiformibus, welche durch eine Synarthrosin oder Vergliederung ohne deutliche Bewegung verbunden werden.

TARSUS, der Knorpel des Augenliedes; iedwedes Augenlied hat einen eintzigen, ist am Rande gelegen, klein und wie ein Bogen gespannet.

TARTARUS, der Weinstein, hat eine zwiefache Bedeutung, 1) heist es die harte vom Schleim zusammengebackene Materie, welche sich an denen Zähnen, und oben an dem Zahn-Fleisch ansetzet. Dieser muß mit einem tüchtigen Instrument abgekratzet, und dann die Zähne mit einem Pulver aus Off. Sepiæ, C. C. ust. Test. Ovor. Ciner. Rorismarin. Tabac. Alum. Roch. Tartar. alb. Mastich. Thur. &c. gesaubert werden. 2) Der eigentlich genannte Tartarus Vini, welcher eine Art Saltzes ist, welches sich, wie ein Saltz-Stein, innwendig an die grossen Stück-Fässer, ein oder zwey Finger dick, anhänget, und einen säuerlichen, auch etwas scharffen Geschmack hat, kommt meistens vom Rhein-Strohm und aus dem Francken-Land, zuweilen auch aus der Provintz Languedoc, Lyon ꝛc. Er wächst von sich selbst an die Fässer, nach der Farbe des Weins, entweder weiß, und da ist der

TARTARUS ALBUS, weisse Weinstein; und roth, ist der

TARTARUS RUBER, rothe Weinstein, davon der weisse dem rothen immer vorgezogen wird, absonderlich wenn er fein grob, leicht brüchig, auswendig weiß, und innwendig gläntzend ist, nicht viel Erde noch Staub untermischet hat. Er hat eine gantz gelind laxirende Krafft, und führet den sauern Schleim aus dem Magen und Gedärmen, man nehme ihn gleich in der Speise an statt des gemeinen Saltzes, oder in einem Trunck mit Limatura Martis, welcher zur monatlichen Reinigung dienet. In der Officin werden schöne Præparata gefunden, als:

TARTARI CREMOR und CRYSTALLI, davon unter Lit. C. zu suchen.

TARTARUS EMETICUS, Brech-Weinstein, ist ein Cremor Tartari, welcher mit denen schwefelichten Theilgen von dem Cäment oder der Leber des Antimonii angefüllet ist. ℞ Cremor. ♀ri, Croci Metall. ā ℥ij. pulverisir und mische es unter einander, schütte das Mengsel in einen irdenen glasurten Krug, gieß ungefehr ▽ fontan. ℔j. drauf, decke den Topff zu, und setz ihn übers Feuer, laß den Safft 8. bis 9. Stunden, rühr ihn immer mit einem höltzernen Spatel um, und gieß immer von neuen heiß Wasser drauf, so bald sich das erste verlohren oder verzehret; seiche darauf allen siedend-heissen Liquorem durch ein wöllin Tuch, oder durch doppelt genommene Leinwand, laß ihn läutern, und in eben demselben Topff die Helffte Feuchtigkeit verrauchen: heb den Topff vom Feuer ab, und laß ihn, ohne Umrühren, abkühlen: gieß den Liquorem Neigungsweise ab, so findet man Crystallen, welche man absondern kan. Laß darauf abermal drey Viertel Feuchtigkeit verrauchen, und den Rest wieder abkühlen, so hat man

neue

neue Crystallen: halt mit diesem Evaporiren und Crystallisiren so lange an, bis man den Tartarum emeticum gantz heraus gezogen, laß die Crystallen trocknen, und heb sie auf. Es ist das allgemeine Vomitiv von iij. bis vj. gr. gegeben.

TARTARUS EMETICUS SOLUBILIS LEMERY, ist eine Operation, da der Tartarus solubilis mit einem Theil von dem Vitro Antimonii, das ihn vomitivisch macht, angefüllet ist. ℞ Crystall. Tartar. ℥jv. thue sie in ein gläsern Gefäß, giesse so viel Spiritus Urinæ darauf, daß er zwey Finger hoch drüber stehe, so wird eine kleine Aufwallung sich ereignen, weil sich der Cremor Tartari in dem Spiritu Urinæ auflösen wird: ist die Auflosung vollbracht, so thue eine Untze auf das subtileste gepülverten Vitri ℥ii, und 8. bis 10. Untzen Wasser darunter; laß alles zusammen in einem Sand-Feuer aufsieden, 7. oder 8. Stunden lang, und gieß, so bald sich die Feuchtigkeit aufgezehret, wieder heiß Wasser drauf; filtrir es hernach, und laß in einem Sand-Feuer alle Feuchtigkeit verrauchen, so wird man ein weißgrau Pulver erhalten, welches wohl verwahret werden muß. Ist auch ein gelind Vomitiv, von jv. bis xij. gr. zu geben.

TARTARUS MARTIALIS SOLUBILIS LEMERY, ist ein aufgelöster Tartarus, der mit denen saltzigten Eisen-Theilgen ausgefüttert ist. Thue in ein gläsern Gefäß aufgelösten ♀ri ℥jv. und Tinct. ♂is ℥xvj. setze das Gefäß in Sand, und laß die Feuchtigkeit des Liquoris über einem kleinen Feuer verrauchen, so lange bis ein braunes Pulver zurück bleibe, verwahre solches wohl, und heb es zum Gebrauch auf. Dieser Eisen-Tartarus hebet alle Verstopffungen, dienet also wider die Cacherie, Wassersucht, verstopfften Menses, Colicam nephriticam, und wenn man den Urin nicht lassen kan. Die Dosis sind ℈ß. bis ʒß.

TARTARUS SOLUBILIS LEMERY, ist ein zu einem Saltz gebrachter Cremor Tartari. ℞ Crystall. ♀ri ℥viij. Sal. fix. ♀ri ℥jv. pülver und misch es unter einander, schütte dieses Mengsel in eine gläserne Glocke, gieß ungefehr ▽ comm. ℔iij. drauf, laß die Materie eine halbe Stunde lang allmählig aufsieden, laß sie darauf wieder abkühlen, filtrire sie, und laß den Liquorem bis zu dem Eintrocknen verrauchen, so wird ein weiß Saltz zurück bleiben, welches wohl zu verwahren ist. Es ist eine herrlich eröffnende und laxirende Medicin, sie dienet wider den Schlag, Wassersucht, und andere von Verstopffung herrührende Kranckheiten, man nimmt davon gr. x. bis ʒij. Wird Sal vegetabile, wie auch

TARTARUS TARTARISATUS genennet.

TARTARUS VITRIOLATUS, ist ein Tartar-Saltz, das mit denen Acidis des Spiritus Vitrioli gezeichnet ist. Gieß in eine gläserne Cucurbit Ol. Tartari q. v. und nach und nach Spiritus Vitrioli rectif. drauf, so wird eine grosse Effervescentz daher entstehen: halt mit dem Daraufgiessen so lange an, bis keine Ebullition mehr darauf komme: setz alsdenn die Cucurbit in Sand, und laß über einem kleinen Feuer alle Feuchtigkeit verrauchen, so wird ein sehr weisses Saltz zurück bleiben, welches wohl zu verwahren ist. Es ist ein schön eröffnend Mittel, und purgiret etwas, man giebt es wider Melancholiam Hypochondriacam, Quartan-Fieber, Kröpffe und alle andere Kranckheiten, wo eine Oeffnung derer Gänge und Ausführung durch den Urin nöthig ist. Die Dosis ist von gr. x. bis ʒß. Von der Tartar-Tinctur ist unter dem Titul Tinctura zu suchen.

TASIS, Τάσις, die Ausstreckung eines Gliedes.

TATU, Armodillo loricatus & squamatus, Diabolus Javonicus, ein besonders mit Schuppen, wie eine Tannen-Zapffen-Frucht belegtes Thier, mit drey krummen Nägeln an seinen vier Füssen.

TAUROCOLLA, heist der beste Leim, wird aus denen Ohren und andern guten Stücken derer Ochsen-Häute bereitet. Doch insgemein wird es von allem Leim auch gebrauchet.

TAURUS VOLANS, eine Art gehörneter Käfer mit Hirsch-Geweyhen.

TAXA, der Preiß oder Werth, nach welchem die Medicamente verkaufft werden. Also wird auch derjenige Catalogus officinalis und Verzeichniß aller in der Apothecke vorhandenen Medicamenten genannt, dabey der Preiß allezeit gesetzet, was sie gelten sollen.

TAXUS, ein Nadelformige Blätter habender Baum, welche im Winter dauren, auf einem Baume sind männliche und weibliche Blumen, letztere tragen eine oben und unten offene Beere mit einem Kerne. Der Geschmack derer Beeren ist süsse, und sie können unter die Laxantia gerechnet werden.

TAXUS, der Dachs, ein über Winters in unterirdischen Höhlen lebendes und der Nahrung grösstentheils ermangelndes Thier; damit es sich mit weniger Lufft erhalten könne, hat es den Canalem arteriosum und das Foramen ovale beständig offen. Wir haben *Taxum suillum*, den Schweine-Dachs und *Taxum caninum*, den Hunde-Dachs.

TECOLITHUS, Τηκόλιθος, heist der in denen Meer-Schwämmen gefundene Wasser-Stein, beym MERCATO, von τήκειν, fundere, weil er den Urin treiben und gleichsam schmeltzen soll.

TELAE ARANEARUM, Spinnewebe, siehe Aranea.

TELAMON, heist bald eine Binde, bald geschabt Tuch, welches auf Wunden und Geschwüre geleget wird.

TELEPHIUM, wird 1) das Eupatorium, hernach 2) auch ein Geschwür genannt, und beydes darum, weil TELEPHUS, ein König in Mysien, solch Kraut aufgesuchet, und die Geschwüre damit geheilet hat.

TELEPHIUM LEGITIMUM IMPERATI, das wahre Telephium, hat Paar weiß gesetzte Blätter, eine fünff blätterichte regulaire Blume und eine conische trockene Frucht.

TELLINAE, Tellinen, sind zweyschaalige Muscheln, deren Vergliederung ausser dem Mittel-Punct des Gebäudes angebracht ist, und welche länger als breit, auch auf beyden Schaalen sehr wenig erhaben sind. Herr Richter hat folgende Arten.

Tellinæ læves.

Glatte Tell-Muscheln.

Tellina, Concha fere cuneiformis, ambitu serrato, admodum leviter striata, intus violacea, die Kegelformige Tellina mit gekerbtem Rande, gestreifften Schaalen, und innwendig blau, die scharffe Säge.

Tellina, basi lata, intus carnea, striis albis, a cardine ad ambitum ductis, non serrata, die fleischfarbene, weiß gestreiffte, aufrecht stehende Tellina, die stumpffe Säge.

Tellina, basi latæ insistens, violacea, radio uno albo & lato notata, die blaue aufrecht stehende Tellina, mit einem einigen weissen breiten Streiffe.

Eadem, radio plurimo albo notata, die blaue, aufrecht stehende Tellina, mit vielen weissen Streiffen.

Tellina,

Tellina ſubfuſca anguſtior, intus purpuraſcens, die bräunliche ſchmale Tellina, inwendig roth.

Tellina lævis, tota eburnea, die glatte elfenbein-farbne Tellina des RUMPHII.

Tellina lævis eburnea, cardine roſeo, intus lutea, Die glatte, elfenbeinfarbene Tellina, an der Angel roth, und inwendig gelb.

Tellina ex albo ad luteum inclinans, ad cardinem roſeo colore notata, Die von weiß ins gelb fallende, an der Angel roth gezeichnete Tellina.

Tellina alba picta, chorographica, Die weiſſe gemahlte Tellina, mit Landſchaffts-Zeichnungen.

Tellina alba, lævis, radiata, radiis vix apparentibus, Die weiſſe geſtrahlte Tellina, mit kaum ſichtlichen Strahlen.

Tellina violacea, quatuor radiis albis notata, Chama tenuis violacea, radiata, Die blaue Tellina; das blaue, oder purpurfarbne Sonnenſtrahl-Duplett, mit vier weiſſen Streiffen, welche Liſter zu denen Chamen rechnet.

Tellina magna, intus purpurea, cætera ſtriis exaſperata, Die blaue groſſe Tellina, mit etwas rauhe Queer-Streiffen, und inwendig roth.

Tellina cuneiformis, Petaſunculus carnei coloris, Das fleiſchfarbne Hammetje, oder Schinckgen, die zugeſpitzte Tellina.

Tellina, quæ Petaſunculus lutei coloris, Das gelbe Hammetje oder Schinckgen.

Tellina, quæ Petaſunculus, minii colore, Tellina rubra, cuneo anguſto productiſſimo donata, Das cinnoberfarbne Hammetje, mit ſehr ſpitzig ablauffender Angel.

Tellina, quæ Petaſunculus, palearum colore, Das blaß-gelbe Hammetje.

Tellina, quæ Petaſunculus, totus albidus, Das gantz weiſſe Hammetje.

Eadem, cardine roſeo, Das weiſſe Hammetje, mit roſenfarbner Angel.

Tellina, cuneo anguſto dentato, lutea, Folium, Die gelbe Tellina, mit ausgezackter Schale, und ſehr ſpitzig ablauffender Angel, Das gelbe Blatt.

Tellina eadem radiata, Eben dieſe Tellina, mit Strahlen.

Tellina eadem, maculis in luteo fuſcis, Eben dieſe Tellina, mit gelben Flecken.

Tellina ſubalbida purpuraſcens, ſemicirculis transverſim notata, Die weiſſe, ins röthliche abfallende, mit halbcirculformigen Linien bezeichnete Tellina.

Tellina maxima latiſſima ſubrubra radiata, Eben dieſe, etwas breiter, mit rothen Strahlen.

Tellina ex fuſco purpuraſcens, unicolor, Die braun-rothe Tellina.

Tellina ex violaceo purpurea, radiis albis obſcure notata, Die in violet-rothe, und mit weiſſen ſchwachen Strahlen bezeichnete Tellina.

Tellina alba tenuis, ſtriis roſei coloris, Das weiſſe, durchſichtige, roſenfarbne Strahl-Duplett.

Tellina lævis alba, admodum compreſſa, in cuneum anguſtum exporrecta, Die ſchmale und ſehr dünne Tellina, mit ſpitzig ablauffender Angel.

Tellina admodum compreſſa, roſei coloris, Das ſchmale Roſen-Duplett, die roſenfarbne Tellina, mit ſehr platter Schaale.

Tellina, minii colore, ſemicirculis & ſtriis notata, Die cinnoberfarbne, mit Halbcirculn und Streiffen belegte Tellina.

Tellina candida, ſemicirculis notata, ad cardinem dentata, Folium album, Die an der Angel gezackte, mit halbcircul-formigen Reiffen belegte Tellina, das weiſſe Blatt.

Tellina lævis alba, lineis ſemicircularibus notata, Die weiſſe Tellina, mit halbcirculformigen Furchen.

Tellina lævis alba, duabus plagulis, vel ſtriis luteis notata, Die weiſſe glatte Tellina, mit zwey gelben Strahlen.

Tellina alba, tribus radiis purpureis notata, Die weiſſe Tellina, mit drey purpurfarbenen Strahlen.

Tellinæ aſperæ radiatæ, Rauhe Strahl-Dupletten.

Tellinæ Virgatæ, Sonnen-Strahlen.

Tellina virgata, albis in luteo ſtriis radiata, Die gelbe Tellina, mit weiſſen Strahlen.

Tellina virgata, albis in roſeo ſtriis radiata, Das Roſen-Duplett, mit weiſſen Strahlen.

Tellina virgata, albis in purpureo fuſco ſtriis radiata, Das braun-rothe Strahl-Duplett, mit weiſſen Strahlen.

Tellina virgata, purpureis in albo ſtriis, interceptis, radiata, Das weiſſe Strahl-Duplett, mit zertheilten purpurfarbnen Strahlen.

Tellina virgata, ſtriis in albo luteis, mixtas characterum formas habentibus, radiata, Das weiſſe Strahl-Duplett, mit gelben Strahlen, in welchem Buchſtaben-Zeichnungen zu ſehen: Geſtrahlte Buchſtaben-Schulpe.

Tellina, ſtriis in pallide luteo albis radiata, Das gelblichte Strahl-Duplett, mit weiſſen Strahlen.

Tellina virgata, ſtriis in pallide luteo albis, biiugis, radiata, Das blaß-gelbe Strahl-Duplett, mit zwey und zwey neben einander ſtehenden weiſſen Strahlen.

Tellina Gari, Tellina violacea, ſtriis albis biiugis, Die bey dem RUMPHIO ſogenannte Tellina Gari: Ein ſchwartzes, oder blaulichtes, mit weiſſen doppelten Strahlen bezeichnetes Strahl-Duplett.

Tellina virgata, luteis in rufo ſtriis radiata, Das röthliche Strahl-Duplett, mit gelben Strahlen.

Tellina virgata, rufis in luteo ſtriis radiata, Das gelbe Strahl-Duplett, mit röthlichen Strahlen.

Tellina virgata, ſtriis in albo ſangvineis raris virgata, Das weiſſe Strahl-Duplett, mit wenigen blut-rothen Strahlen.

Eadem, ſtriis ſangvineis frequentibus, Eben dieſes mit mehrern blut-rothen Strahlen.

Eadem, ſtriis ſangvineis frequentibus, interceptis, Eben dieſes, mit unterbrochenen häuffigern blut-rothen Strahlen.

Tellina aſpera, Linguæ felis inſtar, alba, ſtriis rubris rarius virgata, Das rauhe, weiſſe Strahl-Duplett, mit wenigen rothen Strahlen: Die Katzen-Zunge, Robbin-Zunge, das Chagrin-Duplett.

Tellina aſpera alba, rubris ſtriis frequentibus virgata, Das Chagrin-Duplett, mit häuffigern Strahlen.

Tellina aſpera alba, ſtriis rubris pallentibus virgata, Das Chagrin-Duplett, mit blaß-rothen Strahlen.

Eadem, ſtriis evaneſcentibus, Das Chagrin-Duplett, mit verloſchenen rothen Strahlen.

Tellinæ

Tellinæ reticulatæ & undatim pictæ oblongæ, Längliche, Gitter- und Wellen-formig gezeichnete Tellinen.

Chamæ literatæ, oblongæ, Die länglichten Buchstaben Schulpen.

Chamæ reticulatæ, Strick-Dupletten.

Tellina magna lutescens, tenuiter fasciata, undulatim depicta, Tellina literata, nigro plurimum adumbrata, Die gelbliche, schattigt-gezeichnete, grosse Buchstaben Schulpe, oder das Strick-Duplett.

Tellina literata, vel reticulata, reticulo tenuiter scripto, Die Letter-Schulpe, oder das Strick-Duplett, mit zarten, gitter-formiggezogenen Linien.

Tellina literata, reticulo crassius scripto, Die Letter-Schulpe, oder das Strick-Duplett, mit groben, gitter-formig-gezogenen Linien.

Tellina literata, in qua literæ Romanæ M. visuntur, Die Letter-Schulpe, mit Römischen M. Gestalten.

Tellina sublutea, duplici radio albo notata, in qua literæ V. visuntur, Die gelbe, mit zwey weissen Strahlen gezeichnete Letter-Schulpe, mit V. Gestalten.

Tellina subcœrulea, intus rosea, literis A. ordine positis, Die blauliche, inwendig rosenfarbne, Letter-Schulpe, mit ordentlich gesetzten A. Buchstaben.

Tellina violacea, literis Romanis M. X. & V. notata, Die blaue Letter-Schulpe, mit denen Römischen Buchstaben M. X. und V. bezeichnet.

Tellina sublutea, reticulari opere picta, literis Romanis A. duplicatis, Die gelbliche Tellina, mit Gitterwerck, und doppelten A. Buchstaben.

Tellina Xulaneensis, undosis lineis picta, Die Xulaneeische Schulpe, mit Wellenformigen Linien bezeichnet, die Tour de Bra, bey RUMPHIO.

Tellina Xulaneensis, undosis literis A Romanis ad seriem positis, Die Xulaneeische Letter-Schulpe, mit ordentlich gesetzten Römischen A Buchstaben.

Tellina variegata, unico radio, sive plagula, albescente notata, Die bunte Tellina, mit einem weissen Strahle.

Tellina variegata, duplici plagula albescente notata, in qua sunt pennarum more dispositæ maculæ, Die bunte Tellina, mit zwey weissen Strahlen, worinnen Federwerck gezeichnet ist.

Tellina, ex albo & cinereo eleganter variegata, triplici plagula albescente notata, Die aus weiß und aschgrau gezeichnete Tellina, mit drey weissen Strahlen.

Tellina lata, subrufa radiata, Die breite röthliche Tellina, mit Strahlen.

Tellina, ex rufo maculata, fasciis exasperata, Die roth gefleckte, von Queerstrichen scharffe, Tellina.

Tellina major, intus lutescens fasciis exasperata, radiata, Das mit scharfen Queerstrichen belegte grosse Strahl-Duplett, inwendig gelb.

TEMPERAMENTUM, die jeden Personen eigene Mischung derer Säffte, nebst dem Verhältniß derer Gefässe zu solcher. *Temperamentum Sangvineum*, ist eine zum Umlauf geschickte und freye Mischung eines hoch-rothen Blutes, welches durch die Backen und Lippen scheinet, und durch Leidenschafften, die bald erreget werden, leichte beweget wird. Diese Leute sind in ihren Rathschlüssen unüberlegt, leichtsinnig, und haben ihre Kranckheiten von der Vollblütigkeit. *Temperamentum phlegmaticum*, eine Mischung des Blutes

mit

mit zähen Feuchtigkeiten, doch ohne Kranckheit, welche langsame Bewegung des Blutes mit sich bringet. Diese Leute sind in ihren Leidenschafften gelassen, überlegen wohl und lange, und haben ihre Kranckheiten vom Stocken derer Säffte. *Temperamentum cholericum*, eine Mischung des Blutes von hitzigen Saltzen. Diese Leute sind trockener Art, übereilter Rathschlüsse fähig, die sie während wallender Säffte fassen, und sich selbiger bald gereuen lassen. *Temperamentum melancholicum*, die schlimste Mischung, allemal krähnklich, schwer zu Bewegungen des Blutes, nachsinnend, unschlüßig, zur Traurigkeit mehr als andern Affecten geneigt, einsam, scharfsinnig, fleißig und unabläßig, sie haben insgemein gallichte Kranckheiten. Es giebt aber nicht leicht zu bestimmende Mischungen dieser Temperamenten unter einander. Ein jeder kan und muß in seinem Temperamente tugendhafftig seyn.

TEMPERANTIA, die **Mäßigkeit**, ist (1) nicht eine geringe Tugend, wenn man Maaß in Speis und Tranck und andern Dingen hält; (2) werden auch hierunter **Blut-reinigende Mittel** verstanden.

TEMPORA, die **Schläfe**, Temporum os, das Schlafbein, Arteria Temporalis, die Puls-Ader am Schlafe, Temporalis Musculus, der Schlaf-Muscul, ein Kau-Muscul, welcher von denen Ossibus Temporum und einem Theile derer Ossium Bregmatis entstehet, und unter dem Jugo oder der Brücke des Ossis Temporum (Fossa Zygomatica) hin, sich in die Aushöhlung der untern Kinnlade an dem Processu Coronali endiget.

TEMPUS, die **Zeit**, der Begriff von der Dauer und Währung derer Cörper und ihrer Geschäffte im krancken und gesunden Leben; daher sind die Zeiten in Betracht des menschlichen Lebens die verschiedenen Alter, durch welche der Cörper von seinem Ursprung an bis zu dem natürlichen unvermeidlichen Abfall derer Kräffte gehet, siehe Ætas. In Ansehung derer Aenderungen der Lufft nach dem Lauf der Sonne, durch ihren Thier-Creyß sind die Zeiten des Jahres Frühling, Sommer, Herbst, Winter, nach deren Unterschiede die lebenden Cörper verschiedene Veränderungen leiden. So sind auch die Zeiten des Natur-Geschäfftes wegen jeder Kranckheit verschieden, man rechnet derer-selben viere. (1) Principium, (2) Augmentum, (3) Status, und (4) Declinatio. Principium, sive Invasio, ist der **Anfang** oder **Anfall** der Kranckheit, und wenn sie sich zum ersten äussert, (2) Augmentum, Incrementum das **Zunehmen** oder **Wachsthum**, wenn sich die Kranckheit vermehret, mehr und mehr Symptomata darzu schlagen, (3) Status, der **Stillstand**, wenn die Kranckheit in einem Esse bleibt, und nicht zunimmt, auch nicht abnimmt, (4) Declinatio, Decrementum oder das **Weichen** oder **Abnehmen der Kranckheit**, geschiehet so lange, bis der Patient gantz völlig genesen.

TEMULENTIA, die **Trunckenheit**, eine Verwirrung derer Gedancken durch jährendes Getränckе oder auch betäubende Giffte, dergleichen ist Opium, Crocus, Hyosciamus, siehe Narcotica. Die Betrunckenheit wird durch Nitrum, frisch Brunnen-Wasser, saure Säffte, Ruhe, Schlaf, Schweiß, Clystiere vertrieben.

TENDO, der festeste Theil eines Musculs, welcher an denen beweglichen Knochen sich anschliest. Siehe Musculus.

TENACULA, ein **Chirurgisch Instrument**, als eine Zange, womit etwas gehalten wird.

TENESMUS, der Zwang, Stuhl-Zwang, ist eine stete Begierde zum Stuhl zu gehen, dabey finden sich Schmertzen, und wird nur ein wenig schleimigte, galligte, blutige oder eyterigte Materie abgeführet; öffters ist auch nur das Jucken allein dabey, zuweilen ist ein hefftiger Schmertz, und schlägt ein Vorfall des Hintern, Entzündung, Fieber ꝛc. darzu. Die näheste Ursach ist ein stetes Prickeln derer Gedärme zur zusammenziehenden Bewegung. Er entstehet entweder von denen den Affter-Darm selbst angehenden Ursachen, als da sind dessen Ausbeitzung von scharffen Koth, von der rothen Ruhr, von Fistul-Schäden, von kleinen in denen Schleimhöhlen wohnenden Würmergen, die man Ascarides nennet; oder er trägt sich zu durch Mitleidenheit, wenn nur das Intestinum per consensum leidet, auch nicht purulenta noch cruenta per sedes abgehen; solches empfinden öffters die Schwangern, wenn ihr Uterus das Intestinum rectum drücket. Auf gleiche Art kan auch die Strangurie, ein Stein oder Ulcus der Blasen, oder nur eine Erosio prostatarum, diesen Zufall verursachen. Die Cur accomodiret sich nach denen Ursachen, darum dienet wider scharffe Humores ein lindernd Clystier aus Herb. Mercurial. Malv. Alth. Flor. Verbasc. lutei, Tiliæ, Chamomill. mit Ol. infus. Rosar. Chamomill. Aneth. Lilior. alb. Hyperic. &c. item Sevo hircin. cervin. Vitell. Ovor. ℥. E.

℞ Flor. Tiliæ
Verbasc. ana Mj.
Rosar. rubr. Mß.
Lumbric. ▽str. concis. Zj.
Sem. Aneth.
Fœn. græc.
Psyllii ana Ziij.
Coq. ex Lact. q. s.
Colat. ℔j. adde
Olei Chamomelin.
Lilior. alb. ana Ziß.
℔. Clyster. S.
lindernd Clystir.

Ebenfalls wird auch die Suppuration in der rothen Ruhr durch Clystire aus Vulnerariis, Herb. Sanicul. Scabios. Veronic. Plantag. Flor. Hyperic. Balaustior. Rad. Symphyt. maj. Rub. Tinctor. Scrophular. Sem. Perfoliat. Terebinth. Balsam. ♃is, Hypericon. &c. verbessert und consolidiret. Die Ascarides werden durch Clysmata specifica mit Mercur. viv. gekochet, und mit Zucker versüsset, item durch Suppositoria aus Holländischen Käse, oder Speck, oder Kalck ausgezogen, item Krafft-Mehl, Gumm. Arabic. Tragacanth. &c. Die Erkältung des Hintern wird durch warme Tücher oder ein Säcklein aus Flor. Chamomill. Verbasc. Hyperic. Sem. Aneth. &c. curiret. Der Stuhl-Zwang aber, welcher aus einem Consensu des Uteri oder der Blasen geschiehet, wird, wenn diese excludiret sind, geheilet.

TENSIO, eine **Dehnung** oder **Spannung**, siehe auch Priapismus.

TENSIO HYPOCHONDRIACA, **Miltz-Beschwerung, Miltz-Weh**, siehe Hypochondriacum malum.

TENSIVUS, ist ein Zu-Wort eines Schmertzens, der **dehnende Schmertz** genannt.

TENTIGO, siehe Priapismus.

TEPHRION, ist der Nahme eines Collyrii, welches AETIUS beschreibt l. 7.

TEREBELLA, insgemein ein Bohrer; in der Chirurgie aber wird hierdurch der **Trepan** verstanden; siehe Trepanum.

TEREBINTHINA, der **Terpenthin**, ist ein heller und durchscheinender Safft, so eigentlich von einem Baum dieses Nahmens fliesset. Hiervon sind drey bekannte Sorten, als (1) der **Cyprische**, (2)

der Venedische, und (3) der gemeine Terpenthin.

TEREBINTHINA ARGENTORATENSIS, siehe Pix liquida.

TEREBINTHINA COCTA, siehe Colophonium.

TEREBINTHINA COMMUNIS, der gemeine Terpenthin, ist gantz dick und weißlicht, rühret von denen Fichten und Tannen her, fliesset aber nicht also aus denen Bäumen, sondern wird aus dem weissen Hartz gemacht, welches geschmoltzen und in grosse Tonnen gegossen wird; wird aus dem Schwartz-Wald, Thüringen ꝛc. gebracht, muß schön klar, und nicht mit Unreinigkeit vermenget seyn.

TEREBINTHINA CYPRIA, der Cyprische Terpenthin, ist ein hartes, bleichgelbes, und fast wie blaulicht Glas anzusehendes, auch durchsichtiges Hartz in kleinen Stücklein, eines hartzigten, scharffen und etwas bittern Geschmacks und guten Geruchs; kommt meistens aus der Insul Chio, allwo er aus kleinen Bäumen dieses Nahmens fliesset. Er muß dick seyn, und nicht an denen Zähnen oder Fingern kleben, auch grünlicht weiß aussehen, ist aber sehr rar und theuer, und in unsern Officinen fast nicht zu bekommen.

TEREBINTHINA VENETA, Venedischer Terpenthin, ist, wenn er gut, ein sehr helles und Citronen-gelbes weiches Hartz, wie ein dickes Oel oder Balsam. Dieser ist nicht für den wahren, welcher vor diesem über Venedig, aus Levante gebracht worden, zu halten, sondern er wird im Frühling und Herbst von denen Lerchen-Bäumen oder Fichten gesammlet, und in Tonnen oder Bocks-Häuten nach Lyon gebracht. Der beste muß recht helle und so weiß seyn, als er seyn kan, und muß man Achtung geben, daß er nicht nachgemacht, oder mit Terpenthin-Oel verfälschet sey. Denen Kräfften nach kommen alle Sorten überein, haben eine erwärmende, erweichende, reinigende und heilende Krafft, dienen wider die verletzten Lungen, Darr- Schwind- und Lungen-Sucht, Gebrechen derer Nieren und Blasen, befördern den Urin, heilen äusserlich die Wunden. Es werden gleich dieselbigen für sich in einem warmen Ey, oder deren Præparata, als Pilulæ de Terebinth. Oleum, Spiritus und Balsamus genommen.

TEREBINTHUS, ein Baum mit Paarweiß gesetzten Blättern, die männlichen und weiblichen Blumen sind auf verschiedenen Stämmen; die weiblichen bringen eine Nuß mit einem grünen Marcks, welches die Pistacie heist. Der Baum giebt ein Hartz, welches gleiches Nahmens ist und Terebinthina, Terpenthin heisset.

TEREBRUM, siehe Modiolus.

TEREBRATULA, ein Schnecken-Stein, mit überbogener Angel, welche an ihrer Spitze durchbohret ist. LISTER. Append. de Conchitis, LUIDII Lithophylacium.

TEREDO, der Holtz-Wurm. Es werden allerhand Würmer in faulem Holtze aus derer Insecten-Eyern erzeuget, die sich in Käfer verwandeln, dergleichen sind die Holtz-Böcke, Wantzen, Geiger, Todten-Uhrlein. Ein gewisser Wurm insonderheit heist Teredo oder Xylophagus, welcher das härteste Holtz mit seinem giftigen Speichel beitzet und zerstöhret. Der Xylophagus marinus ist ein besonderes Insect, welches die Schiff-Boden zerfrist und denen Seefahrenden sehr gefährlich ist. Siehe SELLIUM de Teredine marina.

TEREDUM, Τερηδὼν, siehe Caries.

TERETRUM, siehe Modiolus.

TERGUM, siehe Dorsum.

TERMIN-

TERMINTHUS, Τέρμινθος, die braunen Blattern, sind kleine dunckele Hüblein oder Blutschwären an denen Schenckeln, wie HIPPOCRATES L. 2. Epid. in denen damaligen Epidemischen hitzigen Fiebern gesehen; entspringen von scharffen und corrosivischen Säfften, welche die Poros der Haut fressen, und eine Höhle machen, sind ordinaire Begleiter des Scharbocks und derer Frantzosen. Hierwider sind die Antimonialia dienlich, damit das böse Blut corrigiret werde, als Antimon. diaphor. Martial. und simpl. Antihect. POTER. Bezoardic. Mineral. C. C. ust. ▽ Goldbergens. Lac ♃is, Myrrh. &c. Essent. Myrrh. Viperin. Lignor. Fumar. Tinctur. Antimon. simpl. und ☿sat. Liq. C. C. succinat. Spirit. Bezoardic. BUSS. ♎ C. C. essentificat. &c. z. E.

℞ Essent. Fumar.
Lignor. ana ʒij.
Tinct. Bezoardic. c. ♎ C. C. ʒjv.
Spirit. Cochlear. ʒj.
M. D. S.
Blut-reinigende Schweiß-Tropffen.

und äusserlich ein Epithema aus Aqua Flor. Sambuci, Plantagin. Sigilli Salomon. Spirit. Matrical. Spiritu Salis Ammoniac. cum Calc. viv. trocknend- und heilende Pulver aus Mandibul. Lucii piscis, Cerussa, Lapide Calaminar. Tutia, Lapid. Cancror. Flor. Sulphur. Aloe, Myrrh. Camphora, Sale Tartari. Man kan auch Lavamenta aus Herb. Malv. Saponar. Fumar. Oxylapat. Scabios. Farin. Lupinor. Schwefel und Salpeter machen, item das Emplastr. de Labdan. de Ran. cum Mercur. oder

℞ ▽ Flor. Sambuc.
Lilior. albor. ana ʒiß.
♎ Rorismarin.
☉☌ci c. ♆a ana ʒj.
f. Epithema.
warm umzuschlagen.

TERNATEA, Flos Clitorius BREYNIC. ein sehr schön Gewächs mit Paar-weiß gesetzten Blättern, die Blume ist Papilion-formig, dessen Vexillum die übrigen Blumen-Blätter bedeckt. Hierauf folget eine Schoote mit runden Saamen.

TERRA, die Erde, der Planete, in welchem wir wohnen, und den Mond zu seinem Gefehrten hat, welche sich nebst andern Planeten um die Sonne wendet, ihr Licht von ihr bekomt, aus einem mit Wasser auch unterschiedlichen Feuer gemischten Klumpen bestehet, und in seiner Atmosphæra oder Lufft-Ringe schwebet. WOODWARTUS will daß die Erde vom Anfang mit Wasser rund umgeben gewesen sey, und schliest solches aus der Versteinerung auf denen höhesten Gebürgen. Die Ober-Fläche der Erde bestehet aus Schichten von lockerer Materie, Sandsteinen. Man betrachtet die Erde geographice, und theilet sie in Wasser und Land; astronomice, und beschreibt ihr Verhältniß gegen die Sonne und andere himmlische Cörper; physice, und stellet Betrachtungen an über ihre Mischung, Inhalt; œconomice, nach ihrer Ober-Fläche, in Betrachtung ihrer Früchte und verborgen liegenden Erd-Cörper; die einen gewissen Werth und Nutzbarkeit haben; medice, man betrachtet das Verhältniß derer Erd-Einwohner gegen Lufft, Sonne, Meer, einheimische Nutzen oder Schaden.

TERRA, heist auch der feste Grund-Theil eines jeden bestehenden harten Cörpers, von welchem man saget, er bestehe aus irdenen, fliessenden, fetten, salzichten Theilen u. s. f.

TERRA, ist die Ober-Fläche der Erde, in so ferne sie zum Wachsthum derer Kräuter dienet, und derer Kräuter Affterbürde ist, durch welche Regen, Thau, Lufft, Salpeter in die Fasen derer Wurtzeln dringet.

TERRA, ist ein gegraben Wesen, welches Künstlern und Aertzten nützlich ist. Hievon hat der berühmte Herr D. LUDEWIG, Professor in Leipzig, ein schönes Werck geschrieben, welches die sämtlichen Erden vorstellet. Herr Richter theilet die Erden folgender massen ein.

Terræ Medicæ, Artzeney-Erden.

Marga Rochlicensis, carnei coloris, Lithomarga, Stenomarga, Fleischfarben Steinmarck von Rochlitz.

Marga alba, saponacea dicta, ex crypta, fortuna favens, prope Joestadt, Weiß Seiffen-Steinmarck, von der guten Hoffnung, zu Joestadt.

Marga alba, cum fluore amethystizonte; ex agro Freibergensi, Weiß Steinmarck, mit Amethysten-Fluß von Freyberg.

Bolus alba, ex Minda, ad Visurgin, Weisser Bolus, von Minden, an der Weser.

Bolus rubra montis piniferi, Rother Bolus, vom Fichtelberge.

Terra fusca, granula nigra, pulveris pyrii instar, continens, Tettenberga, Thuringiæ, Bräunlichte Erde, so schwartze Körnergen, die dem Schieß-Pulver gleich, in sich hält, von Tettenberg, in Thüringen.

Terra pingvis fusca, Bregensis, Silesiæ, Fette braune Erde, aus Brieg, in Schlesien.

Bolus Bohemica rubra, Rother Böhmischer Bolus.

Bolus Armeniaca vera, Armenischer Bolus.

Terra Silesiaca alba, Weisse Schlesische Erde.

Terra pinguis rubra, Rothe fette Erde.

Terra pinguis lutea, Gelbe fette Erde.

Terra pinguis fusca, Francofurtana ad Moenum, Braune fette Erde, von Franckfurt am Mayn.

Terra Melitensis, ex cæruleo purpurascens, Blaue röthlichte Maltheser-Erde.

Terra alba, ex Insula Samo, Weisse Erde aus der Insul Samos.

Terra Lemnia luteola, sine sigillo, Wahrhaffte Erde, gelblicht aus der Insul Lemnos, ohne Siegel.

Terra Silesiaca, ex rubro, luteo, & cinereo, striata, Schlesische roth-gelb- und aschfarbigte gestreifte Erde.

Terra Japonica, dicta Catechu, succus inspissatus potius, quam terra, Sogenannte Japonische Erde, oder Catechu, welches mehr ein Safft, als Erde ist.

Terra farinacea, Agaricus petræus, Lac lunæ, Morochtus, Eine Mehl-Erde, welche sonst Stein-Schwämme, oder Monden Milch genennet wird.

Marga ex rubro & viridi varia, Roth- und grünfarbiges Steinmarck.

Marga viridis, Grün Steinmarck.

Marga rubra marmorea, Rothmarmorirtes Steinmarck.

Lithomargæ, colorum & formarum varietate conspicuæ, crudæ, vel Tabulis politæ; marmorum primordium: terra miraculosa, ex Kalckgrün, prope marmoris lapidicinam, ad Wildenfels, Allerhand farbige Steinmarcke, welche hernach zu Marmor werden, Wunder-Erde, von Kalckgrün, beym Marmorbruche, ohnweit Wildenfels.

Lapis

Lapis phrygius, Lapis fungos ferens, Fungi mappa, ex agro Neapolitano, Schwämme tragende Erde, welche um Neapolis gefunden wird.

Corium terræ Linnæi, Marga levis porosa, nascens inter lapidum metallifererorum strata, inter alia fragmentum, cui insidet argentum rude, plumbei, coloris, Johann Georgipoli, Eine leichte mineralische Erde, welche zwischen denen Klüfften Ertzthaltiger Steine aufsitzet, unter andern ein Stück, worauf Glaß-Ertz lieget, von Johann-Georgenstadt, die Bergleute nennen es Bergleder.

Terra Indica, seu Chinensis, Ostindische, oder Chinesische Erde.

Terræ sigillatæ Arabicæ, ex terra sancta, Arabische, oder heilige Erden.

Terræ sigillatæ Turcicæ, rubræ, Rothe Türckische Siegel-Erden.

Terræ sigillatæ Turcicæ lunæ & stellarum figuras ferentes, alba & fusca, Weisse und braune Türckische Siegel-Erden, mit Mond und Sternen bezeichnet.

Terra Militensis sigillata, terra S. Pauli dicta, Gesiegelte Maltheserische Erde.

Terra sigillata Melitensis, alba & rubra, Maltheser gesiegelte Erde, roth und weiß.

Terra sigillata Silberbergensis, prope Annebergam, Siegel-Erde, von Silberberg bey Anneberg.

Terra sigillata Bitterfeldensis, Bitterfeldische Erde.

Terræ sigillatæ Strigonienses, fuscæ, Braune Striegische Siegel-Erden.

Terræ sigillatæ Goldbergenses, rubræ, Rothe Goldbergische Siegel-Erden.

Terra Goldbergensis, alba, Weisse Goldbergische Erde.

Terra Goldbergensis, fusca, Braune Goldbergische Erde.

Terra Jauraviensis, fusca, Braune Jauerische Siegel-Erde.

Terra Melitensis, capite Johannis & cruce notata, Maltheserische Erde, mit dem Haupte Johannis und einem Creutze bezeichnet.

Terra Melitensis, cum effigie Johannis Baptistæ, Maltheserische Erde, mit dem Bilde Johannis des Täuffers.

Terra sigillata Strigonienses alba, Weisse gesiegelte Striegische Erde.

Terra sigillata Florentina, Florentinische gesiegelte Erde.

Terra sigillata Bohemica rubra, Böhmische rothe gesiegelte Erde.

Terra sigillata Bohemica alba, Weisse Böhmische gesiegelte Erde.

Terra sigillata Silesiaca alba, Schlesische weisse gesiegelte Erde.

Terra & Bolus Maslensis, albi, rubri, & flavi, coloris, Maslische Siegel- und Bolus-Erde, weiß, roth und gelb.

Terra sigillata Lemnia, Lemnische gesiegelte Erde.

Terra sigillata Polonica, Pohlnische gesiegelte Erde.

Stelechites, fossile Maslense, terra, radicum facie, Gegrabene Maßlische Wurtzel-formige Erde.

TERRA AMETHYSTINA IMPERATI, Lib. 4. blaue Erde.

TERRA AMPELITIS, siehe Ampelitis.

TERRA ANTISCORBUTICA, die Norwegische Scharbocks-Erde, ist eine rothe und der Terræ sigillatæ nicht ungleiche Erde, wird um Bergen in Norwegen gefunden, und für ein gewisses Mittel wider den Scharbock gehalten; sie nehmen 3ß. oder j. ein, und schwitzen drauf.

TERRA CATECHU, Japonische Erde, ist ein gummosischer und hart aufgetrockneter Safft, äusserlich röthlich-schwartz, inwendig aber röthlich-braun, eines anfangs herben und anhaltenden, nachmalen aber etwas süssen und annehmlichen Geschmacks, kommt aus Japonien, weswegen sie auch Terra Japonica, und deutsch Catschu genennet wird. Dieses simplex wird durchaus für keine Erde gehalten, sondern vielmehr vor einen puren und sehr hart gemachten Safft, welcher aus der Arecken-Frucht und der Rinde eines Indianischen Baums, Catechu genannt, ausgepresset, und zu solcher Härte gekochet worden. Es sind davon zweyerley Sorten, eine, so purer und sauberer ist, welche, so bald sie an die Zunge gehalten wird, gleichsam schmeltzet, anbey äusserlich dunckel-roth, inwendig aber hell-roth, glantzend, und nicht verbrannt scheinet, welche der andern immer vorzuziehen, so viel härter und unsauberer ist. Sie hat eine anhaltende Krafft, und ist deswegen wider alle Durchbrüche, Brechen, Blutstürtzungen, Flüsse ꝛc. sehr gut.

TERRA CITRINA, siehe Ochra.

TERRA COLONIENSIS, die Cöllnische Erde, ist eine gantz dunckel-braune Erde, muß zart, zerbrechlich, und rein, und so viel möglich, mit keinem kleinen Unrath vermischet seyn, wird zur Mahlerey gebrauchet.

TERRA DAMASCENA, oder Adamea, Damascener-Erde, ist eine röthliche Erde, wird in Assyrien und Damasco gefunden; von dieser Erde soll der Adam gemacht worden seyn, sie wird wider alles zustossende Unglück recommandiret.

TERRA DAMNATA, auch mortua, wird bey denen Chymisten der Rest nach der Auslaugung genennet, in welchem keine Krafft oder Würckung ist: auch der Chymisten letztes Principium passivum, welches eben so wenig rein abgeschieden werden kan, als die andern Principia, denn sie behält allezeit hartnäckigt etliche Spiritus, und bringt man sie gleich nach dem, so gut als man kan, von ihr heraus, so zeucht sie doch wieder neue an, wenn man sie eine Zeitlang in der Lufft stehen lässet.

TERRA FOLIATA TARTARI, ist nichts anders als der wiedergebohrne Weinstein, oder Tartarus regeneratus, wird aus Sal. Tartari part. j. und Spiritus Aceti Vini fort. part. jv. bereitet.

TERRA JAPONICA, siehe Terra Catechu.

TERRA ILFANA, kommt aus der Insul Ilfa, um Liefland im Mittelländischen Meer, wird wider gifftige Fieber, Würmer, Reissen im Leibe, Convulsiones &c. gerühmet.

TERRA MARTIALIS, siehe Minera martis solaris.

TERRA MELIA, an deren Stelle ist jetzo Tripolitana.

TERRA MERITA, siehe Curcuma.

TERRA MORTUA, siehe Terra damnata.

TERRA NORVEGICA, ist die Terra antiscorbutica.

TERRA EX RUBRO ET COERULEO VIRIDIS PAVONACEA IMPERATI, Hist. Nat. 4. c. 42. roth, blau, und grüne Erde.

TERRA SANCTA, wird vom RULANDO der gemeine Crocus Metallorum genannt.

TERRA SIGILLATA, die Siegel-Erde, ist ein fetter und schwerer Thon, welcher gemeiniglich in runde Küchlein formiret, und mit gewissen Siegeln und Bildern bezeichnet wird; eines anhaltenden Geschmacks, erdichten Geruchs, und von unterschiedener Farbe, wird theils in Deutschland, theils in andern Ländern gegraben,

gegraben, und heraus gebracht, von welchen sie insgemein ihre Beynahmen bekommet. Man findet derer gesiegelten Erden unterschiedene Arten, als die

TERRAE SIGILLATAE ARABICA und TURCICA, sind mit Arabisch- und Türckischer Schrifft bezeichnete Siegel-Erden, so entweder bleich-roth, grau, oder auch weiß sind.

TERRA SIGILLATA HIEROSOLYMITANA, kommt aus dem heiligen Land, von Jerusalem, ist insgemein weiß, und mit einem Crucifix, oder der Patr. Jesuiten Symbolo bezeichnet.

TERRA SIGILLATA LAUBACENSIS, die **Laubachische Siegel-Erde**, ist an Farbe theils dunckel-gelb, theils weiß, darbey gantz fett, und nach denen übrigen Qualitäten der Türckischen Siegel-Erde in allem gleich, wird bey Laubach gegraben.

TERRA SIGILLATA LEMNIA, die **Lemnische Siegel-Erde**, ist eine zähe, fette, wichtige, entweder gantz rothe, oder weisse Erde, eines etwas anhaltenden Geschmacks und moderichten Geruchs, ward vor diesem mit einer Ziege, jetzo aber mit des Türckischen Kaysers Pittschafft, nehmlich einem halben Mond mit drey Sternen, oder auch andern Türckischen Characteribus bezeichnet. Sie wird in der Insul Lemnos gegraben, und ist so rar, daß man sie dem Golde gleich schätzet. Und weil sie von denen Türcken in so grossem Werth gehalten wird, daß sie nicht darff ausser Land geführet werden, so ist sie fast gar nicht, als durch hoher Herren Abgesandte, zu bekommen, denen sie verehret wird. Es wird ihr eine vortreffliche Krafft wider alle Giffte zugeschrieben, sie mögen eingefressen, oder äusserlich durch tödtlich Gewehr, gifftiger Thiere Biß ꝛc. geschehen seyn, wider Pest, böse Haupt-Fieber, Epilepsie, Colic, Blut-Speyen ꝛc.

TERRA SIGILLATA LIGNICENSIS, die **Lignitzer Erde**, ist mit einem Adler bezeichnet, und entweder roth oder weiß, oder auch gelb anzusehen, wird sonsten auch Axungia Lunæ genannt, weil sie Silber-haltige Theilgen in sich haben soll. Wird wider Haupt- und Glieder-Schwachheiten, absonderlich wider die Philtra gelobet.

TERRA SIGILLATA MELITENSIS, die **Maltheſische Siegel-Erde**, wird aus der Insul Malta, theils in grossen, runden, theils kleinen Küchlein oder andern Figuren gebracht; sind alle weiß wie Kreide, und stehet gemeiniglich S. Pauli Bildniß mit einer Schlange drauf, wider welcher Bisse und Gifft sie auch sehr gerühmet wird.

TERRA SIGILLATA STRIGONIENSIS, die **Striegische Siegel-Erde**, ist gelb und mit drey Thürnen gezeichnet, wird auch Axungia Solis genannt, weil sie Gold-haltige Theilgen in sich haben soll, wird wider diejenigen Kranckheiten, welche das Hertz und Geblüt einnehmen, gebrauchet.

TERRA TRIPOLITANA, siehe Tripolis.

TERRA UMBRIA, siehe Creta umbria.

TERRA VIRIDIS, siehe Chrysocolla.

TERRA VIRIDIS, Creta viridis IMPERATI, **grüne Erde.**

TERRA VITRESCIBILIS EX QUA MURRHINA VASA, **Porcellan-Erde.**

TERRA VITRIOLI DULCIS, ist das calcinirte Colcothar Vitrioli.

TERROR, das **Schrecken**, dabey wird eine Furcht eingejaget, und dann werden die Spiritus gleichsam gebunden. Denn das Schrecken turbiret das Principium vitale in seiner Bewegung, und treibets von

von denen äusserlichen Gliedern inwärts, dahero wird das Gesicht blaß, das Hertz zittert, der Puls wird aufgefangen ꝛc. wenn auch die Säffte von denen Geistern verlassen werden, so müssen sie nothwendig gerinnen.

TERTIANA, das dreytägige Fieber, siehe Febris.

TESSELLAE, siehe Orbiculi.

TESTACEA, Thiere, welche statt der Haut und Decke eine harte Schaale haben, siehe Conchylia.

TESTICULI, die Hoden, siehe Spermatopoea organa.

TESTICULUS VENEREUS, Testium tumor, eine Geschwulst derer Hoden, auch Sand- oder Venus-Ball genannt, ist eine Ausdehnung derer Saamen-Gefässe und anderer Röhren, welche ihren Ursprung von stockenden Säfften nimmt, zuweilen ist eine Entzündung mit Röthe und hefftigen Schmertz dabey. Ist ordinair ein Zufall derer Frantzosen. Darwider dienen innerlich Resolventia, als Lapid. ♋, Antimon. diaphor. simpl. und Martial. ♁ sigillat. C. C. ust. Unicorn. marin. Pulv. Bezoardic. MICH. SENNERT. Bezoardic. mineral. Martial. Camphor. Myrrh. Lac Sulphur. Sal. vol. C. C. Succin. Theriac. Spirit. C. C. essentific. Fuligin. Eboris, Sanguin. human. ⊖☌ci Essent. Lignor. Fumar. &c. oder

℞ Extract. Lign. sanct. ℈ij.
Balsam. Copaiv. ʒß.
Cinnabar. Antimon. gr. xx.
Bezoardic. mineral. gr. xij.
Succ. Liquirit. q. s.
f. Pilul. minor. S.
Blut-reinigende Pillen.

und äusserlich ein Cataplasma aus Myrrh. Ceruss. Camphor. Fuligin. oder aus Brod-Krumen, Flor. Sambuc. Chamomill. Ol. rosac. und ein wenig Wein, oder aus Radic. Alth. Farin. Fabar. Flor. Chamomill. Fol. Scord. Sem. Carvi, Fœn. græc. Lini &c. in Wein gekochet. Dieses Epithema rühmet Ettmüller sehr:

℞ Aq. Calcis viv. ℔j.
Spirit. Vini camphorat. ʒj.
Ceruss. oder Sacchar. ♄ni ʒij.
f. Epithema.

oder auch Aq. Calcis viv. Spirit. Matrical. Tinct. Asæ fœtid. oder ein Unguent. aus Ol. Ligni sancti, Rosar. Balsam. ♃is RULANDI, Cera &c. item ein Emplastr. aus Gumm. ☌c. in Spirit. Flor. Sambuci solviret, und Emplastr. de Cicuta ana q. s. mit Ol. ♀ri fœtid. oder Guajac. malaxiret, oder

℞ Mercur. viv. in ▽ fort. sol. ʒij.
Axung. porcin. ʒjv.
Ceræ flav. ʒj.
Pulv. Mastich.
Oliban. ā ʒiij.
f. l. a. Emplastr.

TESTUDO, Schild-Kröte, ein im Wasser und in der Lufft lebendes Thier, mit vier Füssen, deren ieder fünff Finger hat. Das Thier leget Eyer, daher sein Geschlecht bestimmt ist, daß es ein vierfüßiges im Wasser und Lufft lebendes Finger-formige Füsse habendes Eyer-legendes Thier sey. Der Unterschied aber ist dieser, daß sein Cörper mit einer harten Decke, in welcher auch der Kopff und die Füsse Raum haben, verwahret sey; denn die Schild-Kröten können sich gantz in ihren Häusern verbergen. Sie haben keine Zähne, sondern ihre Schnabel-formigen Kinnladen haben drey bis vier Reyhen Säge-formiger Einschnitte. Es giebt See-Schild-Kröten von ausserordentlicher Grösse. Diese können ihren Kopff nicht in ihr Hauß ziehen, welches die Erd-Schild-Kröten thun. Die Erd-Schild-Kröten sind ebenfalls von verschiedener Art, weiß, schwartz, bunt.

Sie

Sie haben wie alle Amphibia das Foramen ovale am Hertzen, und den Canalem arteriosum offen, damit sie der Lufft ermangeln können. KLEIN de Amphibiis.

TETANUS, die Unbeweglichkeit aller Glieder durch die gleiche Action aller Musculn, der Todten-Krampff. Wenn Leute damit überfallen werden, daß sie in der Stellung, darinnen sie sind, bleiben müssen, heist es Catoche. Bey diesem hefftigen Zufall sind die äusserlichen und innerlichen Sinnen betaubt, und kan die Kranckheit eine Art des Schlages genennet werden.

TETHYON, ein Pflantzen-Thier, (Zoophyton) oben röthlich, und wie gegittert, unten braun und schuppicht anzusehen, dessen Mund und Anus oben ist, mit fünff Höhlen, welche dessen Bäuche sind.

TETRAGONIA LINNAEI, ist Tetragono-Carpus.

TETRAGONO-CARPUS, ein safftiges fettes Gewächse, mit einblätterichter vier Einschnitte habender Blume, und einer viereckichten trockenen Frucht-Capsel.

TETRAMYRON, eine Salbe, aus vier Salben gemacht, die Beschreibung davon hat GALEN. l. 7. de C. M. P. G. c. 12.

TETRAPHARMACUM, ein Medicament, welches aus vier Ingredientibus bestehet, als das Unguentum basilicum.

TETTYGOMETRA, die Verwandelungs-Hülse derer Grase-Pferde und Heuschrecken. Immassen sie, ehe sie Flügel bekommen, eine Zeit lang auf sechs Beinen herum lauffen, und Bruchi heissen.

TEUCRIUM, ein Kräuter-Geschlechte mit irregulairen einblätterichten Blumen, welche keinen Helm haben. Der Bart ist viermahl getheilt. Uns ist bekannt das gemeine, und das *Boëticum* mit weißlichten Kräuter-Blättern.

THALAMI CORDIS, die Hertz-Kammern, siehe Ventriculus.

THALAMUS, das Ehe-Bette derer Kräuter, des Blumen-Kelches mittler Theil, wo die Stamina und das Pistillum stehen, und die Befruchtung geschiehet.

THALASSIA, das Niederdrucken des Cranii.

THALICTRUM, Wiesen-Raute, Heil-Blatt. Ein Kräuter-Geschlecht mit vierblätterichter regulairen Busch-formig wachsenden Blümgen, worauf unbedeckte Saamen folgen; die Blätter und Wurtzel sind sehr bittern Geschmacks. Die Blätter erweichen den Leib, machen Brechen, treiben den Urin und den Stein, dienen wider Nieren- und Blasen-Gebrechen, Gelbesucht. Die Wurtzel ist gut wider die Mitesser, Läuse, Beschreyen derer kleinen Kinder; der Saame dienet wider die Epilepsie. Thalictrum flore albo laxiret, und dienet wider die Gelbesucht und Pest. Thalictrum Canadense zeitiget, machet Eyter, und hefftet die Wunden.

THAPSIA, eine Umbelle, deren Wurtzel scharff purgirend ist, und das Turpethum vegetabile giebt.

THEA SINENSIUM, eine Staude mit länglichten bittern Blättern, wie Alaternoides. Die Blumen werden beschrieben fünffblätterichtregulair. Man findet unter dem Thee offtmahl dreyeckichte Frucht-Capseln, welche des Thees Früchte sind.

THENAR MUSCULUS, also werden die kurtze Beuge-Musculn des Daumes an der Hand und der Zehe an dem Fusse genennet.

THEOBROMA LINNAEI, ist Cacao.

THEOREMA, ein gründlich erwiesener Satz, worauf sich ein Schluß gründet, dahingegen Axioma eine einstweilen würcklich angenommene Meynung ist, welche sich erst durch den Erfolg erweißlich machen muß.

THEORIA, das Wissen in einer Kunst, worauf sich die Uebung gründet. So sind verschiedene Theile der Medicin theoretisch, und beruhen im blossen Wissen. Die Erkenntniß des Cörpers nach seinen harten und fliessenden Theilen, seinem natürlichen und kränclichen Zustande, denen Ursachen derer Kranckheiten, denen Reinigungs-Wegen, die einer Kranckheit vor andern zukommen, dem Vermögen derer Artzeney- und Nahrungs-Mittel. Hierauf gründet sich Praxis Medica, welche ohne denen erstern nicht bestehen kan.

THERAPIA, **die Lehre vom Heilen.** Therapia generalis, allgemeine Lehr-Sätze, die entweder alle Kranckheiten überhaupt, oder gantze Geschlechter derer Kranckheiten angehen. Therapia specialis, die Lehre von ieder Kranckheit insonderheit.

THERIACA, **Theriack**, heist iede Gifft-widerstehende Artzeney, sonderlich wider den Vipern- und Schlangen-Biß. Der heutige Theriack ist eine Mischung von Alexipharmacis und Anodynis, bestehet aus sehr vielen in besondere Classes eingetheilten Ingredientibus. In denen Officinen wird der Theriaca ANDROMACHI und cœlestis gefunden. Eine gantz kurtze, aber sehr dienliche Descriptionn des Theriacks, finde ich im DISPENSATOR. BRANDENBURGIC. p. m. 169. welche ihm ein Haus-Vater wohl recommandiret seyn lassen kan: darzu ℞ Pulv. Radic. Angelic. Gentian. Olsnitii, Petasitid. Zedoar. ā ʒj. Herb. Carduibened. Fumar. Scord. ā ʒvj. Bacc. Laur. ʒß. Rob. Juniper. ℔j. Ebuli, Sambuci ā ℔ß. wohlgeschäumten Honigs q. s. f. Electuar. und in denen MISCELLAN. Natur. Curios. ist diese Descriptionn:

THERIACA BEZOARDICA, genannt LENTILII darzu ℞ Herb. Scordii Mij. Rutæ Mj. Radic. Angelic. Carlin. Helen. Zedoar. ā ʒiß. Petasitid. Anthor. Contrayerv. Pimpinell. Valerian. ā ʒj. Calam. aromat. ʒvj. Myrrh. ʒvij. ℈ij. Castor. ʒiiiß. Bacc. Juniper. ʒx. Nuc. Mosch. Cinnam. acut. Caryophyll. arom. Cardamom. min. ā ʒvj. Croci opt. ʒiij. Camphor. ʒiß. concis. & contus. giesse Spirit. Vini juniperin. q. s. drauf, und s. Elixir, welches filtriret, und im MB. zur Honig-Dicke abgezogen werden muß, dann mische darunter Opii thebaic. aceto corr. ʒvj. Trochisc. de Viper. ʒß Flor. ♃is, ♂ sigillat. ā ʒiß. Corall. rubr. præp. ʒiij. Margarit. præp. ʒij. Lapid. Bezoar. orient. ℈j. Ol. dest. Angelic. Caryophyll. Zedoar. ā gutt. viij. m. f. Opiatum.

THERIOMA, **ein sehr böses Geschwür**; die Ursachen und Heil-Art derer Geschwüre sind unter dem Titul Ulcus zu sehen.

THERMAE, siehe Soteriæ Aquæ.

THERMAE ARTIFICIALES, **die künstliche warme Bäder** werden in Ermangelung derer natürlichen aus unterschiedlichen Mineralien bereitet: bey dem SORBAIT. Oper. Medicor. p. m. 312. ist wider Glieder-Beschwerungen, Stein- und Mutter-Schmertzen, Lähmigkeit ꝛc. eine Composition aus Sulphur. viv. ℔j. Calc. viv. ℔j. Aquæ comm. ℔viij. gesotten, hievon wird den andern Tag ein warm Bad aus warmen Wasser zubereitet, solches mit der Lauge abgekühlet, und den Patienten also drein sitzen lassen.

THERMANTICA, **erwärmende Mittel**, siehe Calefacientia.

THERMOMETRA, Instrumente, welche die Grade der Wärme der Lufft und derer lebenden Cörper bestimmen. Sie bestehen aus einem Lufft-leeren Glaß-Rohre, in welchem ein hochrectificirter gefärbter Spiritus eingeschlossen ist, welcher die geringste Vermehrung der Wärme empfindet, und im Glase steiget. Die Grade,

in

in welche das Glaß-Rohr eingetheilet wird, kan willkührlich angenommen werden. FAHRENHEIT hat ein kleines Glaß-Rohr erfunden, welches man denen Krancken in die Hand giebt, um den Wachsthum oder Abfall ihrer Fieber-Hitze dadurch zu bestimmen.

THLASIS, Θλάσις, eine gewaltthätige Zerquetschung oder Contusion derer Hoden.

THLASPI, Bauren-Senff, ein Kräuter-Geschlecht mit vierblätterichter regulairen creutz-formigen Blumen, und einer breitspitzigen Hülse, welche in zwey Fächer getheilet ist. Uns sind bekannt: Das gemeine, das rothe und blaue cretische, das *Mechlinense*. Der Saame ist ein kleiner, länglicht-runder, schwartz-brauner Saamen, welcher im Munde gehalten und gekäuet, nebst einer Schleimigkeit, einen scharffen Geschmack hinterlässet. Hat eine erwärmende und austrocknende Krafft, dienet innerlich wider Hüfft-Weh, treibet sehr den Urin, zermalmet den Stein, zertheilet das geronnene Geblüt, curiret die rothe Ruhr und Wassersucht, befördert die Menses; äusserlich dienet er wider fliessende Schäden, und ziehet alle Feuchtigkeit durch die Nasen ab.

THLASPI HIERICHUNTEUM, sonst Rosa von Jericho, dessen getrockneter Blumen-Busch, wenn er ins Wasser gesteckt wird, ziehet die Feuchtigkeit in ihre hohlen Röhrgen, wovon sie sich erweitert, und, so zu reden, aufblühet.

THLASPIDIUM, ist von dem Thlaspi unterschieden, daß es zwey Schäffen oder trockene Frucht-Behältnisse, die mit einer Scheide-Wand getheilet sind, erhält; daher eine Art, davon die Brille (Perspicillum) oder Biscutella heist.

THORA, heist ein gifftig Kraut, mit dessen Safft die Pfeile, womit die Wölffe getödtet werden, vergifftet werden.

THORAX, siehe Pectus.

THOROS, Θορὸς, ist so viel, als Semen genitale. HIPPOCR. l. 2. de Morb. XLIX. 8.

THROMBUS, die Gerinnung des Bluts oder der Milch.

THUS, Olibanum, Weyrauch, ist ein bleich-gelbes, hartes und durchsichtiges Hartz, so theils aus kleinen Körnern, theils aus grössern Granis von unterschiedlicher Gestalt bestehet, auch einen etwas bittern und hartzigten Geschmack und guten Geruch hat. Wird meistens aus Ost-Indien und Türckey gebracht. Der Baum, davon dieses Gummi kommt, wächst in Arabien bey dem Berge Libano, allwo es von sonderlichen allda heilig gehaltenen Leuten gesammlet wird. Man findet dessen fünff Sorten: (1) das *Masculum*, oder Männlein, welches aus schönen, runden, grossen, weiß-gelben Klumpen bestehet, welche bisweilen doppelt, wie zwey Hödlein, meistens aber einfach sind. (2) Das *Mammosum*, oder länglichte, wie die Wartzen an denen Brüsten, welches das Weiblein seyn könte. (3) Das *Orobæum*, oder Erbsen-Weyrauch, welches aus kleinen Körnlein wie Mastix bestehet, und mit dem Masculo im übrigen gleich kommet. (4) *Manna thuris*, welches die gantz kleinen mehlichten Körnlein, so vom Hin- und Herstossen derer Säcke entstehen, seyn soll, und (5) das *Indicum*, oder der Indianische Weyrauch, welchen die Frantzosen entweder in kleinen Granen, oder in einer grossen weichen Massa, welche doch viel unreines in sich hat, und *Olibanum de Mecca* genennet wird, haben. Der beste Weyrauch ist, welcher schöne grosse, weisse und saubere Grana hat, und insgemein das feine genennet wird; was kleine Grana

untermischet hat, wird Olibanum in sortis genannt; das letzte Frantzösische wird zuweilen für das Bdellium verkauffet. Er hat eine erwärmende, austrocknende und etwas anhaltende Krafft, dienet deswegen nicht allein äusserlich, sondern auch innerlich wider die scharffen Flüsse in Haupt- und Brust-Schwachheiten, Magen-Weh, Durchbruch ꝛc. am meisten aber äusserlich in Räuchwerck wider Flüsse, Zahn-Weh, Heilung derer Wunden.

THUYA, **Lebens-Baum**, ein wohlriechender Baum, dessen Hartz ein Balsam seyn kan. Die Blätter sind nicht abfallend. Er trägt die kleinesten Zapffen, oder Conos.

THYITES. GALEN. Libr. de simpl. Medic. facult. Ein grüner Marmel, woraus Mörsel zum reiben derer Artzeneyen gemacht werden.

THYMBRA, eine Art des Thymian, mit holtzigtem Stengel darinnen.

THYMELAEA, Laureola, Coccognidium, Mezereum, **Keller-Saltz**, ein Kräuter-Geschlecht, mit einblättericht regulairen Blumen, und einer Beere, die einen Kern hat. Das gantze Geschlecht ist voll beitzenden Saffts, die inländische Thymelæa ist der bekannte Keller-Saltz. Hiernächst giebt es noch verschiedene Thymelæas, mit dem nicht abfallenden Lorbeer-Blatte, mit dem Buxbaum-Blatte.

THYMIAMA, wird eine gewisse Massa aus allerhand Bröcklein wohlriechender Rinden, sonderlich des Storax-Baums, genennet, und wegen des Geruchs zum Räuchern gebrauchet.

THYMUS, **Thymian**, **Römischer Quendel**. Ein Kräuter-Geschlecht, mit einblättericht irregulairen Blumen, in vier blosen Saamen, gewürtzten Geschmacks und Geruch. Das Kraut und der Saamen treiben den Urin, stärcken das Haupt, dienen wider Schleimigkeiten, Keuchen, Engbrüstigkeit, Podagra, verlohrnen Appetit; äusserlich wider blaue Mähler, geronnen Geblüt, kalte Geschwulst, Glieder-Hüfft-Weh, Aufblähung des Magens. Præparata sind Aqua, Spiritus und Oleum.

THYMUS, die Drüse unter dem Sterno über dem Pericardio. Junge Thiere haben sie grösser, als ältere, und sie verschwindet bey alten Leuten. Sie ist in denen Kranckheiten eines milchenden Saffts voll. Ohne Zweiffel ist sie eine lymphatische Drüse, welche ohnedem alle bey Kindern grösser sind. Ihre Vasa lymphatica müssen sich in den nahe gelegenen Ductum Thoracicum ergiessen, wie BARTHOLINUS de lacteis thoracicis gesehen.

THYNNUS, der **Thur-Fisch**, ein See-Fisch, welcher in grossen Hauffen ziehet, und Heerd-weise gefangen wird. Um Marseille bey denen Hierischen Inseln in Sicilien sind gewisse Gegenden oder Meer-Busen dazu eingerichtet, um diese Fische hinein zu treiben. Die grösten sind offtmals dreyßig bis viertzig Pfund schwer. Sie werden getrocknet, geräuchert. Ihr Rogen oder Eyerstock geräuchert oder eingesaltzen ist angenehm zu essen. Der Fisch ist gantz glatt ohne Schuppen, hat Paarweise am Schwantze ein ander gegenüberstehende Floß-Federn, und sonst eine grosse Floß-Feder am Rücken.

THYROIDEA GLANDULA, die grosse Drüse am Haupte der Lufft-Röhre, welche ihre besondern Gefässe, Arterias und Venas Thyroideas hat. Sie liegt der Arteriæ asperæ so nahe, daß ohne Zweiffel, wie WALTHERUS gesehen, dessen Safft in den Lufft-Canal dringet, und selbigen befeuchtet.

THYSSELINUM, Oelsnitium, **Oelsnitz-Wurtzel**. Die eintzige Umbelle, welche

che Milch in denen Blättern und Stielen hat, woran sie von andern erkannt wird. Die Wurtzel ist gewürtzt, und gehört unter die Schweiß-Mittel.

TIBIA, Focile majus, die eine und grössere Röhre des mittlern Fusses, welche mit ihrem obersten Kopffe und dessen zweyen Glenoideis die beyden Knoten (Tubera) des Femoris, und mit ihrer untersten Höhle den Astragalum des Fusses aufnimmt, auf der Seite aber mit der Fibula, oder kleinen Röhre, durch Seiten-Articulos verliedert ist.

TIGRIS, ein grimmiges vierfüßiges Thier, mit fleckichter Haut, dessen Nägel an denen Klauen in besondern Scheiden liegen, wie bey denen Katzen.

TILIA, die Linde, ein Baum mit wohlriechenden fünffblätterichten regulairen Blumen, welche in einem fünffblätterichten Kelche stehen. Es wachsen viel Blumen in einem Busche, unter welchem allemal eine Zunge von einem Blatte des Baumes stehet.

TIMONES, Beulen in denen Schaam-Seiten, siehe Bubones.

TINCA, die Schleyhe, ein Floß-Fisch, einer Hand groß, mit einer eintzigen Floß-Feder am Rücken.

TINCTURA, eine Tinctur, ist, ein flüßiges Extract, welches rothe, blaue, grüne, gelbe, oder andere helle Farbe hat. Die Materia, woraus eine Tinctur gemacht werden soll, muß entweder offenbar farbigt seyn, oder solche Theilgen in sich halten, welche eine Farbe geben können. Hieraus wird klar, daß das Lignum Santal. Rad. Rhabarb. Bacc. Juniper. item die Extracta inspissata, als Opium, und von denen Blumen die rothen Rosen, Flor. Aquileg. Bellid. Papav. erratic. Tunic. Violar. &c. gantz bequem zu Tincturen sind. Was das Menstruum, besagte Flores auszuziehen, anlanget, ist ein Aqueo-acidum genug, z. E. Phlegma ☉li, oder nur Aq. comm. mit ℞ ☉li, oder Clyss. mineral geschärffet, die übrigen brauchen den Spiritum Vini. Es bestehen nun die Tincturen entweder aus einem oder vielen Ingredientibus, wie aus folgenden Beyspielen zu ersehen.

TINCTURA ALEXIPHARMACA REGIOMONT. Gifft-widerstehende Tinctur. ℞ Flor. Aquileg. exsiccat. ℔ß. Roris ☉li non acidi ℥iij. siedend Brunnen-Wasser ℥xv. Clyss. Antimon. ʒß. laß es in der Digestion stehen, und drücke ℔j aus.

TINCTURA ANTIFEBRILIS. ℞ Cort Chin. Chin. ℥ij. Rad. Gentian. ℥ij. Imperat. Serpent. Virg. ā ℥j Herb. Absinth. Card. ben. Cent. min. ā ℥jv. Aloës succotr. Myrrh. elect. ā ʒß Bacc. Laur. ʒj. Caryoph. arom. Sal. Absinth ā ʒij. stoß und schneide alles klein, gieß Vin. hispan opt ℥L. darauf, laß es 8. Tage in Digestion stehen, dann seihe es durch.

TINCTURA ANTIMONII: ℞ Pulv. ☿ii, oder Miner. Antimon. q. v. thue es in einen grossen Kolben, giesse Aq. fort. 6. Ouer-Finger hoch drüber, laß es 10. Tage in gelinder Wärme stehen, bis alles extrahiret, diese Extraction filtrire, hernach thue die Extraction in ein Glaß, und ziehe in der Aschen alles Aq. fort. über, so bleibt im Glase ein trocken gelbes Pulver, auf dieses Pulver giesse destillirt Regen-Wasser, setz es im Glase in gelinde Wärme, so bekommst du eine rothe Extraction, die filtrire wieder, und destillir im MB. das Regen-Wasser gantz gemachsam ab, so bleibt ein roth Pulver zurück, über solches giesse einen starcken Eßig, aus der Minera gezogen, der ziehet wieder eine blut-rothe Farbe aus dem Pulver, und lässet die Feces liegen, den Eßig ziehe wieder über, so bleibet wieder ein roth Pulver. Dieses Pulver reverberir drey Tage unter der Muffel im offenen Feuer,

alsdann ziehe durch den ☿ die Tinctur aus, diese removir von denen Fecibus. Endlich treib auch den ☿ im MB. mit gelinder Wärme über, so hat man ein rothes fixes Pulver, Antimonium fixatum genannt, welches in allen Morbis chronicis seine Würckung herrlich beweiset.

TINCTURA ANTIPHTHISICA GARMANNI. ℞ Crystallor. Sacch. ♄n. aceto destill. simplici parat. ☉l. ♂tis ā ʒß. ☿ rectif. ʒij. mische es in einem wohl verwahrten Gefässe unter einander, laß es einige Zeit digeriren, alsdenn seiche es durch.

TINCTURA BENZOES. ℞ Gum. Benz. q. v. löse es in ☿ rectif. auf, und ziehe die Essentz aus.

TINCTURA BEZOARDICA MICHAELIS, **Bezoar-Tinctur**: ℞ Radic. Zedoar. ʒij. Angelic. Pimpinell. Valerian. Vincetox. Calam. aromat. ā ā ʒj. Herb. Scord. Miij. Meliss. Millefol. Rutæ ā Mj. Cortic. Citr. Bacc. Juniper. Costi elect. ā ʒij. Myrrh. ʒiij. Camphor. ʒj. Theriac. opt. ℔iß. ☿ rectif. Mensur. ij. laß es zusammen 8. Tage in der Digestion stehen, dann ziehe im Sande des Spirit. ℔ij. davon ab, zu diesem thue den Spirit. Tart. vol. ℔iß. Spir. Vitr. vol. ʒvj. mische, filtrir und heb es auf. Eine andere

TINCTURA BEZOARDICA CUM ☉ VOL C. C. WEISSII: ℞ Radic. Angelic. Carlin. Contrayerv. Zedoar. Petasitid. Meu, Ostrut. Enul. Tormentill. ā ʒß. Valerian. Bistort. Vincetoxic. ā ʒiij. stosse alles klein, und ziehe die Tinctur mit Spirit. theriacal. camphorat. ℔iij. aus. Auf den Rest giesse Aq. fontan. q. s. destillir durch den Alembic ℔j. davon ab, vermisch dieses mit dem vorigen, ℞ Croci austr. ʒß. Myrrh. ʒiß. Camphor. ʒiij. Lign. Aloës. Sant. omn. ā ʒiij. Gran. Cherm. ʒiij. gieß hierauf den Spirit. laß es digeriren, druck es aus, dann ℞ von dieser Tinctur ʒviij. Sal. vol. C. C. ʒß. laß es digeriren, filtrir und heb es auf.

TINCTURA CATHARTICA REGIOMONTANOR. ℞ Flaved. Cortic. Citri recent. ʒj. Cinnamom. acut. ʒß. infundir es in ☿ tartarisat. ʒx. laß es am warmen Orte stehen, bis die Tinctur extrahiret ist, dann filtrir sie; ℞ von dieser Tinctur ʒviij. Resin. Jalap. ʒj. ʒß. gr. ij. laß es in der Digestion stehen, bis die Resina gantz dissolviret ist, seich es ab.

TINCTURA CHINAE DE CHINA: ℞ Chin. de Chin. ʒjv. stosse es gröblicht, giesse ☿ vier Finger hoch drüber, vermach es wohl, und laß es 4. Tage im B. V. stehen, rühr es nach und nach mit um, so wird der ☿ roth gefärbet, filtrire die Tinctur durch Lösch-Papier. Die Dosis ist von gutt. x. bis ʒj. wider die Wechsel-Fieber.

TINCTURA CORALLIORUM, **Corallen-Tinctur**: ℞ Corall. q. v. löse sie mit dem Succ. Limon. auf, laß hernach per digestionem und circulationem durch den ☿ die Tinctur ausziehen. Oder erst aus denen Corallen ohne einigen Zusatz den Spirit. oder Acet. getrieben, und mit diesem hernach vermittelst der Digestion die Tinctur ausgezogen. NB. Zum Austreiben müssen nicht die polirten Corallen genommen werden, sondern die noch mit ihrem Anwachs vermischet seyn. Oder auch Ol. destillat. und purific. Anisi auf fein geriebene Corallen gegossen, in die Digestion gesetzt, und nachmals mit dem ☿ tartaris. nach Wegschaffung des Oels, die Tinctur ausgezogen.

TINCTURA EPILEPTICA: ℞ Aq. Flor. Tiliæ, Lilior. convall. Ceras. nigr. ā ℔j. thue Spir. Vitrioli q. s. darzu, daß sie säuerlich werden, adde Radic. Pæon. mar. incis. ʒij. Visci querni ʒj. Sem. Pæon. ʒij. Flor. Lavendul. Primul. ver. ā P. iij.

Hy-

Hyperic. P. jv. Pæon. mar. P. vj. ziehe die Tinctur aus, und färbe sie, hernach solvire darein Syrup. Flor. Galeg. ℥ij. Spirit. Juniper. ℥j. misce.

TINCTURA FEBRIFUGA DOLAEI, Fieber Tinctur: ℞ Extract. Absinth. Centaur. min. Gentian. Theriacal. ā ℥j. Cort. Chin. de Chin. ℥ß. giesse hierauf Spirit. ☉☽ci vol. q. s. f. Tinct. die Dosis von gutt. xx. bis xl.

TINCTURA AD GINGIVAS, Zahn-Tinctur aus denen MISC. NATUR. CURIOS. ℞ Aq. fol. Salv. Quercus ā ℥vj. Phlegmat. Vitriol. Alumin. ā ℥iij. Pulv. Gumm. Lacc. ℥vj. Alumin. ℥ß. laß es Tag und Nacht in der Digestion stehen, hernach filtrir und heb sie auf. Ist sehr dienlich wider geschwollen, blutig und scorbutisch Zahn-Fleisch.

TINCTURA LUNAE LEMERY, Silber-Tinctur: ℞ Argent. cupellat. ℥ij. löse es in einer Matras über warmen Sand mit Spirit. Nitri ℥vj. schütte darauf die Solution in eine Cucurbitam, worein ein Quart wohl filtrirtes Saltz-Wasser gegossen, so wird sich das Silber alsbald in ein weiß Pulver präcipitiren. Laß es gantz stille stehen, hernach giesse das Wasser Neigungs-weise ab, wasche das Pulver vielmal mit Brunnen-Wasser, um ihm die Saltzigkeit zu benehmen, laß es auf einem Papier austrocknen, und thue es in eine Matras. Thue Sal. vol. Urinæ ℥j. und ♈ tartarisat. ℥xxjv. drunter. Vermache diese Matras mit einer andern, daß nehmlich der Mund der obern in den Hals der untern, worinnen die Materien seyn, hinein gestecket werde. Verklebe die Fugen gantz genau, und binde nasse Blasen drum, und laß die Materie fünff Tage lang in Pferde-Mist oder einer gleichen Art Wärme digeriren, binnen welcher Zeit der Spiritus Vini eine Himmel-blaue Farbe bekommen haben wird. Mache die Matras auf, und filtrir den Liquorem durch Lösch-Papier, und heb ihn auf. Sie dienet wider die Epilepsie, Gicht, Schlag, böse Fieber ꝛc. Die Dosis ist von gutt. vj. bis xvj.

TINCTURA MARTIS AMARA, bittere Stahl-Tinctur: ℞ mit weissen Wein befeuchteter Limatur. Martis ℥ij. Aq. Lactis ℔ij. Ess. Absinth. comp. Gentian. comp. ā ℥iij. digerir es im MB. drey oder vier Tage, thue darzu Marrub. alb. Mj. Summit. Centaur. min. P. j. Radic. Gentian. ℥iij. Cortic. Aurant. rec. Num. ij. laß es ferner 24. Stunden in der Digestion stehen; dann ℞ Colatur. hujus ℔ij. Spirit. Castorei ℥ij. misce.

TINCTURA MARTIS HELLEBORATA. ℞ Limat. ♂. ♄ ♀ ā ℔ß. gieß ▽pluv. ℔xx. darauf, koche es unter beständigem Umrühren in einem neuen Topffe, bis es zu einem Magma worden, dann thue dazu Fibr. Helleb. nigr. ℥j. Rad. Pimpin. maj. ℥vj. ▽ pluv. ℔xiij. koche es wieder mit öfftern Umrühren, bis es auf 8. ℔ eingekocht, dann filtrir es und gieß etwas ♃ Cochlear. dazu, so hält sie sich desto besser.

TINCTURA MARTIS CUM VINO MALVATICO. ℞ ☉l. ♂ e limatura Ol. aut ♃ ☉l. parat. ♀ optime depur. ā ℔ß. koche es in ▽ simpl. zu einer Honig-Dicke, gieß Vin. Malvatic. ℔vj. dazu, misch es und laß es 2. oder 3. Tage digeriren, dann seihe es durch.

TINCTURA MARTIS CUM SUCCO POMORUM BORSDORFFIORUM, diese wird wie vorher gemeldete Tinctur gemacht, nur daß statt des Vin. Malvat. Succ. Pomor. Borsdorff. darauf gegossen wird.

TINCTURA MARTIS TARTARISATA LEMERY: ℞ Eisen-Rost ℥xij. schönen weissen Weinstein ℥xxxij. pulverisir es, misch es,

es, und koche es in einem groſſen eiſernen Keſſel mit 12. oder 15. ℔ Regen-Waſſer innerhalb 12. Stunden zuſammen ab, rühr die Materie nach und nach mit einem eiſernen Spatel um, und gieſſe alsbald ander ſiedendheiſſes Waſſer in den Keſſel, ſo bald als das erſte eingekochet; laß endlich alles zuſammen ſtille ſtehen, ſo wird ſich oben auf ein ſchwartzer Liquor ſehen laſſen, filtrir ihn, und laß ihn in einem irdenen Becken über einem Feuer ſo lange verrauchen, bis er ſo dick als ein Syrup wird. Es iſt ein ſchön Aperiens wider alle Verſtopffungen, Cachexie, Waſſerſucht, verhaltene Menſes &c. Die Doſis iſt von ʒj. bis ʒß.

TINCTURA METALLORUM, iſt nichts anders als die Tinctura Nitri calcinat. mit ☿ ausgezogen. Eine andere LE MORTII: ℞ Sacch. Saturn. Vitriol. Mart. ā ʒj. Mercur. dulc. ʒij. ☿ q. ſ. laß es etliche Tage digeriren, dienet wider die Würmer, von v. bis xx. gutt.

TINCTURA NEPHRITICA AMELUNGI, Stein-Tinctur: ℞ Nitri puriſſ. Tartar. alb. Miner. Antimon. Silic. pulver. ā ℔j. Salis Ammoniac. ʒij. Roris maj. q. ſ. daß die Materie wohl befeuchtet als ein Brey werde, laß es alſo 12. Wochen ohngefehr ſtehen, ie länger ie beſſer, daß es wohl durch einander fermentire, und die Materie trocken werde; dann deſtillir es aus einer Retorta tubulata nach und nach. Soll wider Stein-Beſchwer groſſe Kräffte haben, von ℈j. bis ʒß. gegeben.

TINCTURA ODONTALGICA, Zahn-Tinctur: ℞ Raſur. Lign. Sanct. ʒj. Buxi ʒß. Sem. Hyoſciam. alb. ʒiij. Fol. Origan. Cretic. Serpill. Salv. ā ʒij. Cortic. inter. Pini, Sambuc. ā ʒiij. Rad. Pyrethr. ʒij. Santal. rubr. ʒiiß. Caryoph. ʒß. Flor. Balauſt. ʒj. Allaun ℈ij. Opii ʒiij. ☿ aus dem Laudan. opiat. zurück geblieben ʒxv. laß es im MB. drey Tage digeriren, hernach filtrir es; in der Colatur diſſolvire Eſſent. Croci ʒß. Camphor. ℈j. miſce.

TINCTURA PHTHISICA MICHAELIS: ℞ Cryſtall. Sacchar. Saturn. part. iij. Vitriol. Martis arte fact. part. j. ☿ rectifie. q. ſ. miſche alles, und laß es im wohlvermachten Glaſe digeriren, filtrir es durch Löſch-Papier, und hebs auf.

TINCTURA PLEURITICA TIMAEI: ℞ Flor. Papav. erratic. Mij. Bellid. Violar. ā Mß. gieſſe Aq. Carduibened. Scabioſ. Taraxac. ā ℔j. Heder. ♁ſtr. ℔ß. Spirit. Sulph. q. ſ. drauf, laß es ſieben Stunden an warmen Ort ſtehen, hernach filtrir es, und thue Syrup. Papaver. erratic. ʒiij. darzu.

TINCTURA PROPRIETATIS MYNSICHTI. ℞ ☿ aniſat. ʒxvj. Elix. Propr. ʒj. Confect. Alkerm. ſine Moſch. & Ambr. ʒß. Flor. Tunic. ʒj. laß es ſo lange in Digeſtion ſtehen, bis ſich der Spiritus gnugſam gefärbet.

TINCTURA PTARMICA: ℞ Radic. Hellebor. alb. ʒj. Pyrethr. Amaraci poriferi ſicc. ā ʒß. ☿ opt. q. ſ. laß es am warmen Orte wohl verwahret ſtehen, und f. Tinctura.

TINCTURA RHABARBARI. ℞ Pulv. Rhabarb. opt. ʒj. ♎ ☿ ʒiij. ♈ Cichor. Cinnamom. Bugloſſ. ā ʒvj. laß es 24. Stunden infundirt ſtehen, dann filtrir es durch Löſch-Papier.

TINCTURA SABINAE: ℞ Sabin. rec. ſicc. ʒiij. Sem. Dauci, Leviſtic. ā ʒß. Borrac. Venet. Croci ā ʒij. Magiſt. Chalyb. ʒj. ☿ q. ſ. f. Tinct.

TINCTURA SACCHARI: ℞ ſchönen weiſſen Zucker q. v. ſtoſſe und ſolvire ihn in deſtillirten Eßig, laß ſolchen abrauchen und gelind digeriren, bis ſich der Zucker ſchön braun-roth färbet, dann gieſſe Spir. Juniper. rectificat. vier Finger hoch drauf, ſo ziehet er eine ſchöne Blut-rothe Tinctur aus,

aus, die abstrahire ad Syrupi consistent. welche wider Husten, Engbrüstigkeit und alle Brust-Kranckheiten sehr dienlich ist.

TINCTURA SUCCINI: ℞ Pulv. Succ. flavi ʒvj. giesse vier Finger hoch ☿ darauf, laß es 5. oder 6. Tage in der Digestion stehen, gieß die Tinctur Neigungsweise ab, und einen andern ☿ auf die Materie; laß sie wieder digeriren, sondere eine Imprägnation nach der andern ab, und gieß sie unter einander, filtrire sie, und ziehe in einem Alembic bey sehr gelindem Feuer die Helffte ohngefehr ☿ ab; heb die auf dem Boden sich befindliche Tinctur wohl verwahret auf. Oder auch: ℞ Rasur. Succin. q. v. giesse Ol. ♀ri p. d. drauf, laß es so lange in der Digestion stehen, daß eine Mucilago daraus werde, aus solcher ziehe die Tinctur mit ☿ tartarisat. aus. Sie ist wider den Schlag, Gicht, schwere Noth, Mutter-Beschwerungen ꝛc. gut, von gutt. v. bis ʒß. gegeben.

TINCTURA TARTARI: ℞ Salis Tart. puriss. ℔j. thue es in einen Schmeltz-Tiegel, und laß das Feuer nach und nach angehen, blase starck zu, daß es fliesse, laß es im Fluß stehen, daß es grün-blaulicht wird, und laß es nicht aus dem Fluß gehen; wenn es blau worden, nimm den Tiegel aus dem Feuer und laß ihn erkalten. Thue dieses Sal in einen Kolben, gieß ☿ rectificatiss. 3. Quer-Finger darüber, setze das Glaß in einen frischen Keller, bis er sich wohl vereiniget, thue es hernach in warme Asche, und gieb ihm ein mäßig Feuer, so wird sich der ☿ als ein Blut färben, denn gieß ihn ab, und andern drauf, bis alle Röthe aus dem Saltz gezogen, und kein Spiritus sich mehr färben will. Den Spiritum giesse zusammen, und destillir ihn gelind, so bleibt ein blutrother Safft übrig, welches die Tinctur ist. NB. Wenn das Sal geflossen ist, wird es auf einen glatten warm gemachten Stein gegossen, daß es erkalte, da es denn im warmen Mörsel klein gestossen, und in den Kolben geschüttet wird; hernach wird der ☿ (welcher zuvor über das Sal ♀ri lixiviol. gezogen und damit imprägnirt, sonsten thut er keinen Effect,) nach und nach auf das Sal getröpffelt, bis so viel, als nöthig, eingebracht worden; denn würde er so fort aufgegossen, würde es sich entzünden, und das Glaß zerstossen: weswegen es auch nachmals in frischen Keller gesetzet wird, damit es sich wohl vereinige: denn solt ein solch feurig agens in der Wärme stehen, würde das Glaß mit einem Knall von einander springen; wenn es sich aber einmal recht vereiniget hat, hat man keine Gefahr, und gehet der Proceß glücklich.

TINCTURA TRAVMATICA ENTII, **Wund-Tinctur**: ℞ Flor. Hyperic. Rosar. rubr. siccar. ā ʒß. Rad. Tormentill. Rhabarb. opt. Nuc. Mosch. ponderos. ā ʒij. Myrrh. rubr. select. Mum. Ægypt. Sangv. Drac. ā ʒiß. ▽ Catech. selectiss. ʒiij. concis. contus. befeuchte es mit ☿ tartarisat. 5. Finger hoch, laß es in gelinder Digestion stehen, die Tinctur gieß ab, und einen neuen ☿ tartarisat. wieder drauf.

TINCTURA VENERIS: ℞ Limatur. Cupri ʒj Spirit ⊖☌ei ʒiij. digerir es in einer Phiol mit dem ersten Grad des Feuers, so hat man eine schöne blaue Tinctur, welche wider alle Inflammationes derer Augen gut ist.

TINCTURA VITRIOLI MARTIS SATURNINA, aus denen ACT. LIPSIENS. An. 1701. p. 525. ℞ Vitriol. Mart. crud. nicht gepülvert ʒj. giesse über Minium destillirten Eßig und ☿ ā ʒiij. drauf ꝛc.

TINEA, siehe Achores.

TINEA, eine **Motte**, ein viergeflügeltes Insect oder Nacht-Schmetterling, welcher seine Eyer in Wollen- oder Peltz-

Geräthe leget, woraus Maden entstehen, welche mit ihrem Gebiß das Geräthe zerschaben, und sich aus denen Fasen Verwandelungs-Hülsen zu weben, mit welchen sie annoch kriechen, anders als andere Insecten, deren Verwandelungs-Hülse unbeweglich ist. Es giebt auch Baum-Motten, die man Blatt-Wickler heist und Wasser-Motten, die sich aus kleinen Muscheln ihre Verwandelungs-Häuser bauen.

TINNITUS AURIUM, **das Sausen und Klingen derer Ohren**, siehe Sonitus aurium.

TINUS CLUSII, ein fremder Baum mit Lorbeer-Blättern, daher er auch Laurus Tinus heisset. Die Blume zeigt, daß er kein Lorbeer sey, sie ist einblättericht regulair, wächst in einem Busche beysammen, hierauf folgen Beeren mit einem eintzigen pyramidenformigen Kerne.

TITANOCERATOPHYTA, sind Corallen von beugsamer hornichter Materie.

TITHYMALOIDES NERII FOLIO. Herr KLEIN in Dantzig hat gezeiget, daß es mehr eine Cacalia sey, immassen es zusammengesetzte Blumen hat. Es heist deswegen auch von seinem Nahmen Kleinia.

TITHYMALUS, ein Kräuter-Geschlecht mit weisser beitzender Milch, mit fünffblättericht regulairen Blumen und drey getheilter Frucht, deren Saamen und Wurtzeln alle hefftig purgiren. Einige Arten sind ausländisch als Tithymalus Africanus caule aphyllo, **die Africanische Wolffsmilch ohne Blätter**, einige sind innländisch, **der grössere in Sümpfen wachsende** paluſtris Salicis folio, **der sich nach der Sonnen wendende** Helioſcopius, **der mit Lein-Taxus-Nummularien-Blatte** und dergleichen mehr, der dessen Saamen Grana Tiglia minora oder Semen Cataputiæ heissen, ist der Tithymalus annuus Cataputia dictus.

TITHYMALUS MAURITANICUS, siehe Euphorbium.

TITILLATIO, **das Kitzeln**, ist eine angenehme Empfindlichkeit.

TOME, Τομη, ist so viel als Sectio, nach GALEN. aber c. 2. de Nat. hum. t. 9. so viel als Venæsectio.

TOLUTANUS, siehe Balsamum.

TOMENTUM, **kurtz geschorne Wolle derer Schaafe.** In Vergleichung dessen heissen Tomentoſa Folia, weiche wollichte Blätter.

TONITRUALIS AQUA, das bey Donner-Wetter fallende Wasser, ist in keinem Stücke von andern Regen-Wasser unterschieden, wird aber von Leichtgläubigen vor was besonders gehalten. Der Donner ist der Schall, des durch die Elasticität eines eingeschlossenen Aethers zersprengeten und entzündeten Lufft-Wirbels.

TONSILLAE, **die Mandeln**, zwey Drüsen am Gaumen zur Seiten des Veli palatini, welche aus ihren Oeffnungen einen Schleim von sich geben, welcher zur Schlüpfrigkeit des Schlundes nöthig ist. Offt heissen auch Tonsillæ die Geschwulsten u. Entzündungen oder Schwären dieser Drüsen, sie entzünden sich mit grossem Fieber, siehe Angina; Sie gehen in einen Abscеß, und wenn eine falsche Methode erwehlet und ein zusammenziehend Medicament gebraucht wird, verkehren sie sich in Ulcera oder fressende Schäden, sonderlich wenn die Säffte unrein sind.

TONSILLARUM INFLAMMATIO, **Entzündung derer Mandeln**, hat mit andern Entzündungen gleiche Ursach; zur Cur aber sind dienlich Nitrum fixum, Sal Ammoniac. Herb. Prunell. Scabioſ. Betonic. Salv. Alb. græc. Mel. Roſar. Syrup.

Semper-

Semperviv. Aq. Flor. Sambuc. Hyſſop. Spirit. Vini, Salis Ammoniac. Flor. Sambuc. &c. zum Gurgel-Waſſer gemacht, z. E.

℞ Summitat. Prunell. Mij.
Herb. Salv. Mj.
Coq. in ▽ & vin. ā q. ſ. adde
Mell. roſar. ℥iij.
f. Gargariſm.

TONSILLARUM ULCUS ET EROSIO, wenn nehmlich die Tonſilla exulcerirt, aus welcher ein ſcharffer Liquor flieſſet; der Affect rühret her von übel curirter Entzündung, Lue venerea &c. und muß man in dieſem malo beſonders auf innerliche Medicin bedacht ſeyn. Aeuſſerlich kan man der Exulceration mit folgendem begegnen.

℞ Ungu. Ægypt. ℥j.
Mell. Roſar.
Syr. Diamor. ā ℥vj.
Sacch. ♄ni ℈j.
M. f. Ung.

Mit dieſem Ungv. wird es angepinſelt und angeſtrichen und dabey ein Gurgel-Waſſer gebraucht. Iſt aber auch der Kinnbacken zugleich mit angegriffen, ſo dienet dieſes Decoct einzuſpritzen, welches mehr denn zu offt bewährt erfunden worden:

℞ Herb. Carduibened.
Scordii
Veronic. ana Miß.
Radic. Ariſtoloch. rot. ℥ß.
Lapid. ♋ ℥j.
Aloës
Maſtich.
Myrrh. ana ℥iß.
Coquat. in Vin. ac colet.

TONUS, die Lebens-Krafft derer Werckzeuge, das Vermögen zu würcken, dahero *Tonica* ſolche Mittel ſind, die ſothanen Tonum vermehren.

TOPASIUS, der Topas, ein edler blaßgelber durchſichtiger Edelgeſtein; der Sächſiſche giebt dem Orientaliſchen nichts nach.

TOPHUS und TOFUS, Tropff-Steine und Sinner. Von dieſen hat Herr Richter in ſeinem Muſæo folgende Arten:

Tophi Thermarum Carolinarum, qui ad ſcaturiginem inveniuntur, Carlsbader Badeſtein, wie er an dem Brudel gefunden wird.

Tophus Thermarum Carolinarum albus, lineis rubris nigrisque intertextus, duriſſimus, ſehr harter weiſſer, mit roth und ſchwartzen Linien gezeichneter Badeſtein.

Tophus Thermarum Carolinarum, qualis in aquæ ductuum lateribus inveniri ſolet, corporibus peregrinis, palea, plumisque intertextus, Carlsbader-Stein, wie er in denen Rinnen gefunden wird, mit welchem Stroh und Federn verwachſen ſind.

Tophus Thermarum Carolinarum ex luteo & fuſco varius, gelb und braun geſtreiffter Carlsbader-Stein.

Tophi Thermarum Carolinarum albi, compacti, intertextis lineis fuſcis, weiſſe harte Carlsbader-Steine, mit untermiſchten braunen Streifen.

Tophus Thermarum Carolinarum, ex rubro albis ſtriis notatus, roth- und weiß geſtreifter Carlsbader Stein.

Spuma Thermarum Carolinarum, Carlsbader Waſſer-Schaum.

Tophus, Tofus ferri particeps, Eiſen-Blüte.

Hydrolithi ferri compotes cum ſaxo vel ſaxo nudi variis ramulorum figuris ex Ducatu Stiriæ, ferri flos dictus, Eiſen-Blüten mit und ohne Geſtein, in verſchiedenen Geſtalten, wie Aeſte aus dem Steyermärckiſchen.

Stalagmia Syringodes, ſeu Fiſtularum forma, Pfeiffenförmiger Sinner.

Stalagmia Syringodes tubulis breviſſimis, aus kleinen Röhrgen beſtehender Sinner.

Stalagmia corallii forma, weiſſer corallenformiger Sinner.

Stalagmia concava, hinc ſonora, coralliorum forma, harter klingender corallenformiger Sinner.

Stalagmia tuberoſa, druſichter Sinner.

Stalagmia pyrite tincta, angeſchmauchter goldfarbichter Sinner.

Stalagmia rufi coloris, rother Sinner.

Stiria lapidea, ſaxo deſtillans, mollior, weicher Tropff-Stein.

Stalagmia ex ſpecu Baumanniana, Oſteocollus Lapis, Enoſteus, Tropff-Stein aus der Baumanns-Höhle, Bimſtein genannt.

Stalagmia criſtarum forma, Kammformige druſichte Sinner.

Stalagmia lamellaris, Spathformiger blätterichter Sinner.

Stalagmia cui cryſtalli rhomboidalis inſunt, mit Spiegel-Druſen belegter Sinner.

Stalagmia fibrarum ligni facie, Holtzähnlicher Tropff-Stein.

Stalagmia ariſtarum forma, Korn-Aehren ähnlicher Tropff-Stein.

Spongiæ Lapis, qui in ſpongiis reperiuntur lapides, Steine aus denen Schwämmen.

Tophus qui ſarmentis officinarum ſalſariarum adhæret, Tropff-Stein, welcher von dem Saltz-Waſſer bey dem Gradiren an dem Reiſig anhängt.

TOPICA, werden ſolche Artzeney-Mittel genannt, welche man äuſſerlich gebrauchet, als die Pflaſter, Salben, Cataplaſma &c.

TORCULAR HEROPHILI, der Zuſammenfluß des Sinus longitudinalis, beyder lateralium und des recti, ſiehe Encephalon.

TORDYLIUM, ein Sommer-Gewächſe aus dem Geſchlechte derer Umbellen, welche ſehr breite Saamen haben; Wir haben das Tordylium Apulum, das Tordylium Limbo granulato.

TORMENTILLA, Tormentill, Ruhr-Wurtz, Heil-Wurtz, ein Kräuter-Geſchlecht mit vierblätterichter regulairen Blumen und unbedeckten Saamen. Die Wurtzel treibet den Schweiß, widerſtehet dem Gifft, ſtärckt das Hertz, dienet wider Peſtilentialiſche Fieber, hält an, wird deswegen wider mancherley Bauch- und Blut-Flüſſe, Verblutungen, ſehr gerühmet. Das Kraut heilet äuſſerlich die Natter- und Schlangen-Biſſe. Præparata ſind das deſtillirte Waſſer und das Extractum.

TORMINA, Schneiden im Leibe, empfindliche Schmertzen um den Nabel von gebrauchten ſtarcken Purgantzen, Würmern, verhaltenen Winden, verſtockten goldenen Ader-Fluß, von Krampff aus Mitleidenheit mit dem Utero, denen Nieren. Wegen Verſchiedenheit dieſer Urſachen, iſt nicht vernünfftig einerley Mittel zu gebrauchen; dahero dienen, wenn eine Schärffe Schuld iſt, Temperantia und Abſorbentia, als C. C. uſt. Lap. 69. Mat. perlar. Unic. foſſil. und ver. Conch. ppt. Cryſtall. mont. Sind Venena daran Schuld, als Arſenic. Mercur. ſubl. ſtarcke Purgantia, als Hellebor. Colocynth. &c. ſo dienen fette Suppen, Küh- und Ziegen-Milch, ingleichen Cryſtall. ppt. Ol. ♀ per deliq. ♂ diaphor. vornehmlich, wenn man Theriack und Mithridat dazu thut, z. E.

℞ Cryſtall.

℞ Cryſtall. mont. præp. ℈ij.
▽ ſigillat. Goldberg.
♁ diaphoretic. ana ℈j.
Theriac. cœleſt. gr. iij.
f. Pulv. S.
Lindernd Pulver.

Haben aber die Flatus und Erkältung ſolches verurſachet, ſo brauche man Carminativa aromatica, als Chamomill. Abſinth. Menth. Hyſſop. Summitat. Anethi, Roſmarin. Sem. Carvi, Aniſi, Gran. Piperis, Cortic. Aurant. Cinnamom. Rad. Calam. aromat. Zedoar. Spirit. Nitri dulc. ⊖☌ci aniſat. Spirit. Carminativ. de tribus, Aq. Carminativ. DORNER. Eſſent. carminativ. Elixir Citri, Spirit. Theriacal.

℞ ▽ Chamomill. ℥ij.
Carminativ. Dornor. ℥iß.
Eſſent. Calam. aromatic.
Zedoar. ana ℥ß.
Liq. C. C. ſuccin. ℥ij.
Syrup. Papav. errat. ℥vj.
f. Potio S.
Stillend Tränckelein.

Es ſind auch in dieſem Falle äuſſerliche Mittel zuträglich, welche zertheilen, und den Schmertzen lindern, als Ol. ſtomachal. CRATON. Ol. Maſtichin. Macis, Caryophyll. Succin. Carvi, Aniſi, Nuciſt. Laurin. oder Gumm. Tacamahac. zum Pflaſter gemachet, Empl. de Bacc. Laur. de Cruſt. Pan. item temperirende Clyſtire ꝛc. Iſt das Uebel aus einem Conſenſu, ſo brauche man Mittel die der vorwallenden Kranckheit eigen ſind.

TORMINA VENTRIS GRAVIDARUM, das Reiſſen im Leibe derer Schwangern, ſind nichts anders als Spannungen derer Gedärme, welche von dem Utero herrühren, indem ſelbiger von Flatibus oder einer übeln Materie in denen Gedärmen, oder äuſſerlicher Kälte angegriffen wird. Weil die Urſachen mit dem vorigen überein kommen, ſo kan die Cur auch von da hier appliciret werden.

TORMINA VENTRIS INFANTUM, das Reiſſen im Leibe derer kleinen Kinder. Solches wird erkant (1) aus dem ſteten Weinen derer Kinder, (2) wenn ſie grüne Feces und als gehackte Eyer excerniren, wenn ſie ſich winden, ſtets wachen, Aufblähung des Leibes, Winde, Blähungen, Kurren und Murren im Leibe empfinden; item wenn ſie wider die Gewohnheit gar zu eifrig, oder gar nicht die Bruſt angreiffen. Die Urſache rühret her bald von der in denen Gedärmen verborgen liegenden Schärffe, ſo ihren Urſprung vom verhaltenen Meconio nimmt, vom Vitio der Milch und Pappe, bald vom Winde, bald von äuſſerlicher Kälte. Kommt nun das Reiſſen vom verhaltenen Meconio, ſo dienen Laxativa und Lubricantia, als Ol. Amygdal. dulc. Syrup. Roſar. ſolutiv. Syrup. de Spin. cervin. de Cichor. cum Rhabarb. de Fumar. &c. z. E.

℞ ▽ Menth. ℥vj.
Syrup. de Spin. cervin. ℥ß.
M. D. S.
Eröffnend Säfftlein.

Oder ℞ Syrup. de Cichor. c. Rhab. ℥ß.
Lapid. ♋ præp. ℈j.
Cryſtall. mont. præp. gr. xv.
Spirit. Aniſi parum.
M. D. S. ut ſupra.

Die Lactis vitia werden auch durch C. C. uſt. Ebur, Lap. ♋, Fecul. Rad. Aron. und Bryon. Pulv. Marchion. Unicorn. ver. Chel. Cancror. Corall. Mandibul. Luc. piſc. Lapid. Carpion. ſemilunar. Spin. Muſtel. piſc. und ſalina fixa, und volatilia, Ol. ♀ri p. d. Liq. C. C. ſuccinat. Spir. ⊖☌ci aniſat. &c. verbeſſert. Aus dieſen u. d. g. werden zum täglichen Gebrauch mancherley Kinder-Pulver bereitet, zu ſolchem

Zweck ist vor andern D. RIVINI Kinder-Pulver zu recommandiren, darzu

℞ Pulv. Rad. Ireos Flor. ʒß.
Polypod. ʒij.
Lapid. ♋
Eboris ana ʒj.
Sulphur. Lycopod.
Croci opt. ana ʒß.
f. Pulvis.

Die Winde zu treiben, dienen ebenfalls die Salia volatilia bis ij. oder iij. Tropffen in Milch oder einem Syrup gegeben, item Theriac oder Syrup. Papaver. alb. und äusserlich der Leib des Kindes mit Ol. chamomelin. rutac. Aneth. &c. geschmieret, oder mit Vorsprung gewaschen. Ueber das dienen auch erweichende und Wind-zertheilende Clystire aus Flav. Chamomill. Herb. Atriplic. Specieb. carminativ. und emollientib. Bacc. Laur. &c. bereitet, sonderlich wenn die Schärffe derer Humorum zu verbessern, Ol. ♀ri p. d. oder Schmertzen zu stillen, Capit. Papaver. cum. semin. darzu gethan worden. Der Mutter oder Säug-Ammen aber kan man etwa zwey Stunden vor dem Säugen Spirit. ⊖☌ci anisat. oder andere Corrigentia geben.

TORMINA POST PARTUM, die Wehen nach der Geburt, siehe Dolor post partum.

TORNA SOLIS, Tornesol, bestehet aus langen, schmalen, dunckel-rothen und zusammen gerolleten Lappen, welche von der Frucht des Heliotropii tricocci also gefärbet worden. Dieses Kraut, Heliotropium tricoccum oder Sonnenwende, wächst mit einem Stengel fast eines Schuhes hoch, mit ausgebreiteten Aestlein, an welchen schwartze und weiche Blätter hängen, trägt gold-gelbe Blümlein und drey-eckigte Schötlein, in welchen ein asch-farbiger Saame lieget, wodurch sich das Kraut alle Jahr selbsten besaamet. Wächset in Franckreich und in Italien. Diese Tornesol muß fein trocken, auch voll von dem Safft seyn, nicht schimmlicht aussehen, wenn sie für gut paßiren soll: wird, dem Wein, Aquavit und andern Liquoren eine schöne rothe Farbe zu geben, gebrauchet.

TOROSUS, ein dicker, fetter, corpulenter.

TORPEDO, der Krampff-Fisch, Zitter-Fisch, davon lieset man in der allgemeinen Historie derer Reisen zu Wasser und Lande, im dritten Bande VI. Buch, Cap. XX. p. 343. folgendes: Unter allen schwimmenden Geschöpffen ist keines von mehr erstaunlicher Natur, als der Torpedo, oder betäubende Fisch, den einige den Krampff-Fisch nennen. Kolbe, welcher ihn unter dem letztern Nahmen anführet, saget, man fienge ihn an dem Vorgebürge der guten Hoffnung offt mit dem Netze nebst andern Fischen. Er ist von der knorplichten Art, und rundlicht, als ob er aufgeblasen wäre, aber nicht breit. Seine Augen sind sehr klein, und die Aug-Aepffel schwartz und weiß untermengt. Der Mund, welcher Zähne hat, ist sehr klein, und halb-monden-formig gegen das untere Theil des Fisches. Der Kopff aber raget nicht vor dem Cörper hervor. Der Mund und die Augen des Fisches stehen so genau darinnen, als ob sie auf eine Kugel gemahlet wären. Ueber dem Munde sind gar kleine Oeffnungen, welche die Nasen-Löcher zu seyn scheinen. Der Rücken ist Orange-farben, und der Bauch weiß. Der Schwantz ist dünne und fleischicht, wie bey der Tornbutte. Die Haut ist über und über gantz glatt, und völlig ohne Schuppen. Wenn man den Fisch öffnet, so sieht man das Gehirn sehr deutlich. Die Galle ist groß, die Leber aber weiß und sehr zart.

Der

Der Fisch wiegt in allem nicht über ein Viertel-Pfund. Kolbe hat den Bericht verschiedener Schrifftsteller in der Erfahrung gegründet befunden. Wenn er diesen Fisch mit der Hand, oder mit dem Fusse, oder auch nur mit einem Stocke berühret, so sind seine Gliedmassen gleich von einem solchen Krampffe gezogen, und so betäubt geworden, daß er sie nicht bewegen können, und eine schmertzliche Pein darinnen gefühlet hat, besonders an dem Gliede, damit er den Fisch berühret, oder den Stock gegen denselben ausgestreckt hat. Er empfand über und über starcke Zuckungen; aber diese Würckung daurete nie über eine halbe Stunde. Sie ist eine oder zwo Minuten am hefftigsten, und nimmt nach und nach ab bis sie gantz weg ist.

Die Fischer an dem Vorgebürge fürchten sich ausserordentlich, ihn zu berühren, so, daß sie ihr Netz halb ausschütten, um ihn los zu werden, wenn sie einen darinnen vermuthen; ja, sie würden lieber den gantzen Fischzug verlieren, als ihn ans Land bringen.

Wir wollen doch D. Kämpffers Nachricht davon, welche die vollständigste ist, allhier einrücken.

Der Fisch, den die Römer von der Betäubung, welche er denen, die ihn berühren, verursachet, Torpedo nennen, heist aus eben der Ursache bey denen Persern Lertz Mahi, und bey denen Arabern Riaad. Der Persische Meerbusen hat unter seinen vielen schuppichten Fischen verschiedene von seiner Art. Der Cörper ist flach, gleich einem Rochen, den Schwantz ausgenommen, aber mehr Zirckel-rund. Er ist nicht über zwo Spannen breit, auch in der grösten Breite. In der Mitte ist er weich, und ohne Bein, und zween Zoll dick; von dar nimmt er nach und nach gegen das Ende ab, welches knorplicht wird, und die Stelle der Finnen vertritt. Die Haut ist schlüpfrig, ohne Schuppen, und voll Flecke, davon die auf dem Rücken weiß und braun, und die am Schwantze dunckler sind. Der Bauch ist weiß, wie bey denen meisten flachen Fischen, welche sich zum Ufer halten. Seine Ober-Fläche ist auf beyden Seiten uneben, besonders auf dem Rücken, dessen Mittel sich wie ein kleines Schild erhebt. Von da erhebt sich der Schwantz gleicher Weise, und erstrecket sich eine Overhand breit über den Leib hinaus.

Der Kopff ist sehr flach, und mit in dem Zirckel des Leibes enthalten. Die Augen sind klein, und erheben sich von dem Rücken einen guten Zoll von dem Ende, wo der Kopff anfängt, und von einander selbst. Ein jedes hat ein doppeltes vorwärts gerichtetes Augenlied, von dem das äussere starck ist, und sich selten schließt, das innere ist dünner und durchscheinend, welches er im Wasser zumacht. Zwo Höhlen zum Athemholen stehen schief unter denen Augen, von eben der Grösse, welche der Fisch im Wasser mit einer dicken Haut schließt, welches gerade so aussiehet, wie ein Mensch, der wincket; so, daß man glauben sollte, es wäre ein zweytes Paar Augen, wodurch vielleicht BERRICHIUS in diesen Irrthum verführet worden.

Der Mund liegt an der untern Seite, denen Augen gegen über, und ist so klein, daß man ihn mit einem Gelencke des Daumens bedecken kan, wenn er geschlossen ist; man kan ihm aber einen weiten Umfang zuschreiben, weil sich seine Lippen sehr ausbreiten. Die Lippen, welche in die Höhlung des Mundes eingedruckt sind, haben scharffe und kleine Spitzen, die so liegen, daß dasjenige, was verschlungen worden, nicht leicht verlohren geht. In der Höhlung des Kinnbackens ist eine dünne Reihe scharffer Zähne. Auf ieder Seite des Mundes liegt

eine

eine runde Höhlung, wie ein Nasen-Loch, welches von der innern Höhlung des Mundes durch ein weich Stück Fleisch abgesondert ist, und mit einem festen Knochen vor dem Herabfallen versichert wird.

Längst des mittlern Bauches sind zwo Reihen kleinere Löcher, auf ieder Seite fünffe. Der Bauch ist sehr schwammicht, weich und dünne. Die Löcher sind enge, nicht lang, qveer über gesetzt, und jedes mit einer starcken Haut bedeckt, die durch zwo Sehnen an die Seiten jedes Loches befestigt wird, welche Sehnen mit denen Löchern einerley Länge, Lage und Ordnung haben. Gleich unter dem Anfange des Schwantzes ist der Hintere mit einer länglichten Oeffnung durchlöchert. Wenn man ihn drücket, so giebt er einen schwartzen irdischen Unflath, mit dünnen und über eine Qveerhand langen Erd-Würmern vermenget. Der Schwantz ist dicke, wie ein Kegel gestaltet, und endiget sich in eine Finne, die eine scharffe Spitze hat, und aussen, wie nach Art eines X eingeschnitten ist. Darüber liegen in einer kleinen Entfernung zwo andere Finnen, welche gegen den Rücken breiter, gegen den Schwantz schmäler sind, und deren äusserstes Ende rund ist. Der Anfang des Schwantzes hat auf jeder Seite eine flache Finne, die sehr starck und fleischicht, bey zween Zoll breit ist. Bey Männgen endiget sie sich in eine schlancke knorplichte männliche Ruthe, einen Zoll lang, welche eine Röhre hat, und am Ende zwey Löcher zeiget, die bey einem gelinden Drücken einen fetten und zähen milchichten Safft geben.

Bey Zerschneidung des Torpedo fand der Verfasser eine dicke Haut, ein weisses mit blauem vermischtes Fleisch; das Darm-Fell, oder Peritonæum, war fest, die Rücken-Würbel knorplicht, und lieffen gegen die Wendung des Schwantzes zu. Er hat keine Gräten oder Seiten-Knochen, aber statt dererselben starcke Sehnen aus denen Würbeln heraus gehen. Sein Gehirn hat fünff kenntliche Paar Nerven; das erste gehet nach denen Augen, das letzte begleitet die Leber ein kurtzes Stück Weges. Die übrigen theilen sich nicht weit von dem Ursprunge nach verschiedenen Seiten.

In der engen Höhlung der Brust liegt das Hertz los, welches vollkommen die Gestalt einer Feige hat. Der Unterleib hat einen grossen Magen, den verschiedene Fibern verstärcken, und der voll schwartzen stinckenden Unraths ist. Er hat verschiedene Adern, von denen eine besonders groß ist, sich nach den rechten Lappen der Leber erstrecket, und rund um die Gallen-Blase schlingt. Die Leber ist von einem dicken Wesen, blaß-roth, in zweene Lappen getheilt, von denen der erste die gantze Höhlung auf der rechten Seite ausfüllet, der andere zur Lincken aber, welcher kleiner ist, eine kenntliche Ader voll schwartzen Bluts entdeckt. Man könnte den lincken Lappen für die Miltz ansehen, wenn er nicht mit dem kleinern Isthmus unter der Brust zusammen hienge, und deutlich von eben dem Wesen und eben der Farbe wäre. Diese Lappen sind voll Drusen, welche dicht beysammen stehen, und vielleicht von denen Penis herkommen. Beym Zerschneiden geben sie ein dickes Wesen, wie Butter. Sind die Eingeweide nebst dem Magen weggenommen, so entdeckt sich ein dünner durchsichtiger Sack, der auf jeder Seite an dem Rücken befestiget, gekrümmt und uneben, und voll gewundener Röhren ist. Daran hängt ein fleischichtes Wesen, wie die Flügel einer Fleder-Maus. Dieses kan man die Bär-Mutter oder den Eyer-Stock nennen. In dem Weibgen fand der Verfasser verschiedene Eyer an dem lincken Lappen der Leber liegen, die in keiner Schaale, sondern

sondern in einer dünnen blassen Bimstein-farbigen Haut eingeschlossen waren, übrigens dem Gelben aus einem Hüner-Eye gleichen, und in einem schleimichten durchsichtigen Saffte schwammen, zusammen aber in einer Haut, wie ein Eyer-Stock eingeschlossen waren, die dünne, durchscheinend, und an die Leber befestiget war. Die Hitze des Wetters, welche machte, daß man sich in dem Zimmer unmöglich länger aufhalten konnte, unterbrach die fernere Untersuchung.

Der Torpedo des Persischen Meer-Busens scheint in verschiedenen Stücken von dem in dem Mittelländischen Meer unterschieden zu seyn, wie der letztere von ARISTOTELES, PLINIUS und GALEN beschrieben wird. Des erstern betäubende Eigenschafft äussert sich nicht allemahl nothwendig, sondern nur bisweilen bey Gelegenheit, wenn das Thier etwas fühlet, das ihm Schaden thun, oder seine Flucht verhindern will. Es bringet diese Würckung in einem Augenblicke durch einen Külps, oder durch eine convulsivische Bewegung derer Gedärme hervor. Es erweitert in demselben die Lufft-Löcher des Unter-Leibes, saugt die Lufft ein, und stöst mit eben der Bemühung seine schädlichen Ausdünstungen heraus. Dieser Gifft würcket unter dem Wasser nicht mercklich, entweder weil ihm das Wasser hinderlich ist, oder weil er in seinem Elemente nicht alle Krafft ausübet. Selbst ausser dem Wasser kan man ihn manchmahl eine kleine Zeit sicher handthieren, bis er seinen Gifft, entweder weil man ihn gedrückt, oder weil er wieder ins Wasser will, ausläst.

Wenn er frisch gefangen ist, so sind seine Würckungen häuffiger und empfindlicher, nach einigen Stunden aber nimmt die Krafft ab, wenn er offt ist handthieret worden. Kämpfer hat die Würckung bey dem Weibgen hefftiger und gefährlicher gefunden, so, daß sie auf die Berührung mit denen Händen die Arme und Schultern entsetzlich betäubt, auch wenn man auf sie, obgleich mit Schuhen, getreten, so hat sie eben diese Unempfindlichkeit in denen Füssen, Knien und dicken Beinen verursachet. Diejenigen, welche sie mit denen Füssen berühret, fühlten ein stärckeres Hertzklopffen, als die, welche sie nur angegriffen, und diejenigen, welche die Erfahrung schon ein- oder zweymahl angestellet, fühlten auch zum wiederholten mahle die Betäubung. Die Fischer sagen, das Gifft gienge, wenn sie in dem Netz wären, nicht durch die Leinen in die Hand. Es ist gewiß, daß die Betäubung die Hand nicht betrifft, wenn er mit einem Schwerdte verwundet wird, auch nicht, wenn man ihn mit einem Speere oder Stabe berühret, wie PLINIUS versichert.

Diese Betäubung gleicht demjenigen nicht, was wir fühlen, wenn ein Glied eingeschlafen ist. Es ist eine jählinge Empfindung, welche durch die Schweiß-Löcher des gerührten Gliedes augenblicklich zu dem Sitze des Lebens dringt, sich von daraus durch Leib und Seele durch und durch schmertzlich erstrecket, und die nervichten Theile dergestalt zusammen zieht, daß es ist, als ob alle Knochen, besonders die an dem zu erst gerührten Theile, ausgerenckt wären. Darauf folgt ein Zittern des Hertzens, eine Verzuckung aller Glieder, und eine durchgängige Betäubung. Die Gewalt dieses Giftes ist so schnell und so hefftig, daß es den Gerührten wie ein Blitz durchdringt, und niemand wird sich, es sey für was für eine Belohnung es wolle, bereden lassen, den Fisch in der Hand zu halten, nachdem er den Schmertz gefühlt hat. Gleichwohl sahe Kämpfer, weil er diese Beobachtungen machte, einen Africaner,

der den Fisch ohne Bedencken nahm, und ohne Bewegung und Schaden handthierte. Der Verfasser war begierig, dieses Geheimniß zu erfahren, und fand in eigner Erfahrung die Nachricht wahr, daß man die Betäubung durch Ansichhalten des Athems verhinderte, welches auch seine Freunde richtig befanden. Er meynet, die Ausdünstungen aus unserm Cörper widerstünden auf diese Art denen, die von dem Fische herkommen; denn er bemerckte, daß die Betäubung empfindlich war, wenn man nach einem langen Zurückhalten den Athem ein wenig gehen liesse.

Der Torpedo ist ein zarter Fisch, und leicht zu tödten. Man hielt ihn in einem grossen Fasse voll See-Wasser, und er starb den Nachmittag, da er den Morgen nur gelinde war handthieret worden. Todt kan er nicht nur sicher berührt, sondern auch, wie man sagt, gegessen werden. Gleichwohl läst man ihn wegen seiner schädlichen Eigenschafft, auch wenn man ihn gefangen hat, ordentlich loß. Die Fischer glauben, die Natur habe ihm solches zur Vertheidigung gegen andere Fische gegeben. ARISTOTELES bejahet dieses; PLINIUS billigt es, und **Kämpfer** befand es durch die Steinbeisser bekräftiget, die er offt unter andern kleinen Fischen in dem Magen des Torpedo antraff. Wenn er indessen mit andern lebendigen Fischen in ein Gefäß mit Wasser gethan wurde, so schien er, sie nicht zu beschädigen, vielleicht, saget der Verfasser, weil er seine Feinde aus der Acht läst, wenn er gefangen ist.

Da dieses Thier keinen Nutzen bringt, wenn es gefangen wird, so erhält man es leicht von denen Fischern. **Ludolph** erzehlet, die Aethiopier heilten Fieber, indem sie den Torpedo an den Krancken brächten. Die Aethiopischen Torpedos werden in Flüssen und Seen gefangen. **Sennert** und andere hätten sich die Mühe erspahren können, die Art, diese Betäubung zu heilen, zu beschreiben, da sie von sich selbst in kurtzer Zeit und ohne Zurücklassung übler Folgen weggehet. Die Figur eines Italiänischen Weibgens vom Torpedo, die MATTHIOLUS liefert, ist **Kämpfers** seiner vollkommen ähnlich, bis auf die Ordnung derer Flecke und Gestalt des Schwantzes, der bey dem Persischen Torpedo erhaben und schief, bey dem andern eben und rund ist.

Die Schrifftsteller sind wegen der Gestalt und Beschaffenheit des Torpedo nicht völlig eins. **Atkins** stimmt wegen der Gestalt mit **Kämpfern** überein. Er saget, er sey flach, wie ein Scate, und so kalt, daß er die Gliedmassen derer, die ihn berühren, betäube, welches aber in wenig Stunden vergehe. Dieser Verfasser scheint die Würckung der kältenden Beschaffenheit des Fisches zuzuschreiben: aber alsdenn würde sie ohne des Fisches Willen und allemahl erfolgen, woran **Kämpfer** das Gegentheil fand.

Nach des WINDUS Beschreibung, der, wie er bey Tetuan in Marocco anckerte, verschiedene in dem Schlamme sahe, ist er von der Grösse eines ziemlichen Plateiß, aber dicker und gantz rund; so, daß man den Kopff schwerlich vom Leibe unterscheiden kan. So weit sind diese beyden mit **Kämpfern** eins, aber **Jobson** und **Moor** beschreiben die Gestalt gantz anders. Der erste meldet, er sey wie ein Bräsem, aber viel dicker; und der zweyte saget, er sey wie eine Kresse, (Gudgeon) aber breiter. Hieraus erhellet, daß verschiedene Arten von Fischen diese Eigenschafft haben.

Beyde berichten, daß sie nichts gefühlt, wenn sie den Torpedo mit einem Stecken berührt. **Atkins** sagt so gar, man könte ihn solchergestalt ohne den geringsten Scha-

den

den einen gantzen Tag hinter einander rütteln.

Aber WINDUS berichtet, sie hätten zu Pferde diesen Fisch mit Röhren berühret, und eine Betäubung gemerckt, welche ihre Arme hinauf gegangen, und eine oder zwo Minuten, nachdem sie die Röhre weggenommen, fortgedauret hätte. Dieses stimmt mit Kolbens Bericht überein. Die Krafft des Torpedo kan also an einem Orte stärcker, als an dem andern, oder sonst verschieden seyn. Hr. Moor sagt, kein Engelländer hätte die Hände über einen Zwantzigtheil einer Minute am Fische lassen können. Er machte selbst verschiedene Versuche mit einem Finger, und augenblicklich ward sein Arm bis an den Ellbogen todt: aber wie er die Hand zurück zog, so bekam er die Empfindung wieder. Er fand eben das bey dem todten Fische, ja bey der frisch abgezogenen Haut, aber nicht mehr bey der trocknen.

TORPOR, träg oder laß seyn an denen Gliedern.

TORQUILLA, der Wende-Hals, ein kleiner Vogel, eines Fingers lang, welcher im Sitzen den Hals aus Vorsicht auf den Rücken beständig gedrehet hat, s. Picus.

TORREFACTIO oder TOSTIO, das Rösten, kan zum Trocknen gebraucht werden, als dessen Gattung es auch ist; also werden Rhabarbar, die Früchte, Myrobalanen, und auch Coffee-Bohnen geröstet.

TORTURA ORIS, der Hunds-Krampff, siehe Spasmus cynicus.

TOXICODENDRON, Gifft-Baum aus Canada, ein Gewächs mit buschicht wachsenden fünffblättericht regulairen Blumen, und einer runden trockenen Frucht. Der Safft ist beitzend, und macht gefährliche Geschwulsten. Wir haben das niedrige, welches seinen Stengel über Winters verliehret, und das zu einem Baum erwachsende.

TOXICON, Τοξικὸν, der Gifft, mit welchem vor diesem die Wurff-Spiesse und Pfeile vergifftet wurden; zuweilen wird es auch für alle das Gifft genommen, was innerlich beygebracht worden.

TRACHEA, die Lufft-Röhre, siehe Pulmones.

TRACHEAE, die Lufft-Löcher in der Schaale derer Pflantzen in Blättern, Stamm und Wurtzel, die sich durch die gantze Holtz-Substantz bis in das Marcks erstrecken.

TRACHELIUM, eine Art Campanulæ, deren Blumen buschicht beysammen wachsen. Uns ist bekannt Trachelium azureum umbelliferum.

TRACHEOTOMIA. Wenn in grossen Entzündungen des Halses in der Cynanche, oder bey grossen Abscessen Gefahr ist, daß der Patient ersticken möchte, muß man der Lufft einen neuen Weg machen; dieses geschiehet, wenn die Arteria asperia unter denen Glandulis thyroideis geöffnet wird. Einige machen die Operation allein mit dem Trocard, und nachdem sie das Eisen aus der Wunde gezogen, lassen sie das Röhrgen zurück. Allein es ist Gefahr dabey, daß man den Platz zwischen denen Knorpeln nicht genau treffe; dannenhero es besser ist, vorhero die Haut zu incidiren, und zwar der Länge nach. Nachdem das Blut gestillet worden, öffnet man mit dem Aderlaß-Scalpell das Ligament zwischen denen Knorpel-Ringen, dabey man sich in Acht nehmen muß, 1) auf der Mitte zu stechen, sonst man die Nervos Recurrentes und einige ansehnliche Blut-Gefässe von denen Laryngæis superioribus treffen möchte. 2) Kein Blut in die Asperam Arteriam kommen zu lassen. 3) Die Tunicam glandulosam der Wunde gegen über nicht zu lädi-

ren, welches geschähe, wenn man zu tieff stechen würde. In diese Oeffnung stecket man eine krumme silberne Cannulam, welche geflügelt, und zu beyden Seiten mit einem Loche versehen ist, damit man sie vermöge eines Bandes um den Hals und eines Pflasters befestigen kan. Man hält anfangs einen mit warmen Wein angefüllten Schwamm vor, damit die Lufft nicht so kalt eingesogen werde. Hernach respiriret der Patiente durch das Röhrgen so wohl, als durch den Mund, bis die Kranckheit gehoben worden, da man denn das Röhrgen heraus ziehet, und die Wunde zufallen lässet, welche bald verheilet.

TRACHOMA, auch Dasymma genannt, ist eine Rauheit, als Hirse-Saamen, am innern Theil der Augenlieder mit Schmertz. Die Ursachen sind scharffe, saltzigt- und saure Theilgen, welche in dem Blut und andern Säfften stecken, Jucken und Röthe erwecken; also kommt auch aus denen Ductibus lachrymalibus eine mit scharffen Theilgen angefüllete Lympha, welche die Augenlieder angreiffet, und diesen Affect verursachet. Dieses wegzuschaffen, dienen innerlich Purgantia, und dann Decoct. Lignor. Essent. Fumar. Lignor. Myrrh. Viperin. Lap. ℈, Cinnabar. ʒii &c. Aeusserlich hat öffters Weiber-Milch allein genung gethan, item ▽ Regin. Hungar. mit einem Tüchlein aufgeleget, oder ein Collyrium aus Sem. Cydonior. Euphras. Psyll. mit ▽ Plantag. Rosar. Fœnicul. &c. Oder auch

℞ ▽ Fœnicul.
Plantag. ā ʒij.
Tutiæ ʒj.
f. Collyrium.

TRACHOMATICA, werden solche Medicamenta genennet, welche wider dergleichen Gebrechen dienen, siehe auch Collyrium.

TRADESCANTIA, ein Beywort des Ephemeri.

TRAGACANTHUM, Tragant, ist ein weisses und auf vielerley Art gewundenes Gummi, wie kleine Würmlein anzusehen, eines schleimigten und etwas süßlichten Geschmacks, wird aus der Türckey, absonderlich aus Creta, Achaja und Apulien gebracht. Das Gewächs, welches solchen zeuget, wird Tragacantha, oder Spina Hirci, Bocks-Dorn, genannt. Derjenige, so in Asien wächset, allwo der Tragacanth entweder von sich selbsten, oder wenn die Wurtzel zuvor aufgeritzet wird, daraus fliesset, giebt das meiste Gummi. Das Gewächse ist ein niedriger Strauch, mit Papilion-formigen Blumen, worauf eine Schoote folget. Man findet drey Sorten vom Tragacant, als den auserlesenen, feinen und gemeinen. Der auserlesene bestehet aus denen schönsten und weissesten langen Fäserlein; der feine ist weiß-grau, der gemeine aber ist röthlich-schwartz, wird von denen Materialisten Messana genennet. Der beste ist, welcher klar, durchsichtig, glatt, schmal, zart, lauter und süsse ist. Er ist ein bewährtes Mittel wider die scharffen Flüsse, Husten, Heischerkeit, Schwind- und Lungensucht, weswegen die Species Diatragacanthi wider solche Gebrechen nützlich verschrieben werden.

TRAGEA, Tragema, ein Trisenet, ist ein gröblich zerstossen Pulver, welches aus mancherley Gewürtze, Saamen, Rinden und Wurtzeln, um die Winde und Blähung in denen Gedärmen zu zertheilen, den Magen zu stärcken, und die Däuung zu befördern, verordnet wird. Solche waren derer Alten Digestiv- und Magen-Pulver. Es werden insgemein darzu genommen, Radic. Calam. aromat. Galang. Zedoar. Zingiber. Cortic. Aurant. Citri, Sem. Anisi, Fœnic. Cumin. Coriandr. Cubeb. Cardamom.

Cinna-

Cinnamom. Nux Moſch. Macis &c. ſ. E. ℞ Sem. Coriandri ʒß. Aniſi, Fœnicul. ā ʒij. Radic. Galang. Zedoar. Zingiber. ā ʒj. Specier. Diatr. piper. ʒß. Sal. Ammoniac. depurat. ʒj. Elæoſacchar. Caryophyll. ʒij. f. Pulv. groſſus. Oder: ℞ Radic. Acori, Ari, Sem. Coriandr. ā ʒß. Aniſi, Fœnicul. ā ʒij. Galang. Zedoar. Zingiber. ā ʒj. Specier. diatr. piper. ʒiß. Sal. Ammoniac. ʒj. Elæoſacch. Caryophyllor. ʒij. f. Tragea. Oder: ℞ Cinnamom. ʒiij. Cardamom. ʒij. Caryophyll. ʒj. Sacchar. q. ſ. f. Tragea.

TRAGOPOGON, Barba hirci, **Bocks-Bart, Joſephs-Blume**, wächſt auf denen Wieſen. Die Wurtzel dienet der Leber, Bruſt, Magen, wider Entzündung der Leber und Nieren, Schwindſucht, Stein, Harn-Winde, wird auch zum Salat genommen.

TRAGOSELINUM. Alſo wird die Pimpinella genannt, ſiehe Pimpinella. Man ſaget Tragoſelinum umbella candida majore, minore, minima, iſt es nicht eben ſo gut zu ſagen, Pimpinella major, media, minima.

TRAGUS, **der Knorpel am Ohr**, er hat einen beſondern kleinen Muſcul, Muſculus Tragi.

TRANSCOLATIO, ſiehe Colatio.

TRANSFUSIO SANGUINIS, ſiehe Chirurgia.

TRANSFUSORIA CHIRURGIA, ſiehe Chirurgia.

TRANSMUTATIO, eine **Veränderung**, wenn ein Ding eine gantz andere Natur und Art an ſich nimmt, als wenn ſchlechte Metallen verbeſſert werden, wenn der Weitze in Hafer ausartet, und Holtz in Stein verändert wird.

TRANSPIRATIO INSENSIBILIS, **der unempfindliche Hauch**, ſo wohl über die Fläche der Haut, als auch in denen innern Flächen aller Höhlen. SANCTUS SANCTORIUS hat durch die Wage gefunden, wie viel durch den unempfindlichen Hauch dem Menſchen täglich abgehet, und gründet auf dieſe Anmerckung gute Geſundheits-Regeln. Dieſe Tranſpiratio iſt verſchieden nach des Cörpers Bewegung, nach der Lufft und Gegend, Jahrs-Zeiten, Nahrung, Getränckе, Kranckheiten, ſiehe Porus.

TRANSVERSALIS MUSCULUS, ſiehe Uropoea.

TRAPEZIUS MUSCULUS, Cucullaris, der groſſe breite Muſcul, unter der Haut, welcher am Rücken und Nacken liegt und vom Hinterhaupte an bis an die ſechſte Ribbe alle Muſculn bedeckt. Er entſpringet alſo von allen Vertebris Colli und denen meiſten des Rückens, inſonderheit von dererſelben Proceſſibus ſpinoſis mit einem breiten Tendine in die Spinam und Acromium Scapulæ auch zum Theil in Claviculam und hebet oder ziehet ab oder drücket nieder, nach dem dieſe oder jene Schichten derer Fibren in Bewegung ſind.

TRAULUS, Τραυλὸς, Τραυλύτης, Traulotis, Blæſitas, das **Schnarren, Liſpeln oder Ziſchen**, iſt, wenn einige Buchſtaben im Alphabet, als R. ſonderlich, und ſch. nicht können ausgeſprochen werden.

TRAUMATICA, ſiehe Vulneraria.

TREMOR, das **Zittern**, das Unvermögen derer Muſculn ihre Glieder zu tragen, beſtehend in der ungewiſſen wechſelnden Action derer Antagoniſten, deren einige heben, einige ſich beugen, entweder als eine Folge derer Kranckheiten oder die Kranckheiten ſelbſt. Ihrer viele zittern bey ſonſt geſundem Cörper, von Vollblütigkeit, übermäßigem Gebrauch ſpirituöſen Getränckѕ, von überbliebenem Mercurio nach ſchlecht beſorgten Salivations-Curen.

TREPANUM, ein **Trepan**, oder **Bohrer**, iſt ein chirurgiſch Inſtrument, welches die Hirnſchaale durchzubohren gebrauchet

brauchet wird. Es bestehet aus zweyen Theilen, dem untersten, welches umgedrehet wird, und dem obersten, welches umdrehet. Das unterste wird Modiolus genannt, und ist zwiefach, das eine davon hat eine Spitze in der Mitten, wird zum ersten Ansatz gebrauchet, und *Trepanum mas*, das andere ist ohne Spitze, und *Trepanum fœmina* genannt: das oberste ist der Hefft des Bohrers, Manubrium genannt.

TREPANATIO, die denen Alten bereits üblich gewesene Oeffnung der Hirnschaale durch eine um ihre Axe bewegliche Säge oder Trepan, τρύπανον, auch Modiolus, Terebra. Wenn der Sache Nothwendigkeit es erfordert, entweder ein hinein getriebenes Os Calvariæ zu eleviren, oder einige Splitter von einer Fractura Calvariæ, aus der Substanz des Cerebri oder von denen Meningen herauszunehmen, oder auch eine angehende Cariem zu schaben, verrichtet man die Trepanation auf verschiedene Art. 1) Man nimmt mit dem in das Trepanon gebrachte Exfoliatif, nur die äusserliche Tafel hinweg. 2) Man schraubet mit dem Elevatorio, wenn man zuvor das Perforativ gebrauchet, um der Schraube einen Weg zu bahnen, das niedergedruckte Theil wieder in die Höhe, welches einige mit einem Pech-Pflaster aber ohne Erfolg zuwege zubringen suchen, welches allenfalls bey Kindern annoch angienge. 3) Man verrichtet die völlige Trepanation an einem Orte, welcher von der Læsion selbst angewiesen wird; Daferne nehmlich der Ort zur Operation geschickt ist: Denn so ist bekant, daß weder an denen Suturen, noch über denen Augen, noch an dem Occipite noch an denen Temporibus, solche Operation verrichtet werden kan: Auch ist nicht möglich auf den wacklenden Knochen den Trepan zu setzen; Dahero in der gantzen Operation das vornehmste ist den Ort wohl zu choisiren, welchen der Patiente, wenn er seiner Vernunfft mächtig ist, selbst anzugeben weiß, oder die Wunde, die Contusion offenbahret denselben: Dannenhero nach abgeschornen Haaren gehet die Operation in folgender Ordnung: 1) Es wird eine Incision gemacht O oder ✝ am gewöhnlichsten △, da denn zum besten ist den Lappen vollends wegzuschneiden, worauf das Pericranium völlig abgesondert wird. 2) Es wird das Blut zuerst gestillet. 3) Es wird mit dem Perforatif dem Trepan, mas genannt, der Weg gebahnet. 4) Es wird der Trepan mas appliciret und mit solchem so lange agiret, bis die Späne roth ausfallen, alsdenn 5) wird der Trepan fœmina angebracht und gemächlicher operiret, weil man näher an die innere gläserne Laminam kommt. 6) Bevor man gantz durch ist, muß man den Tire fond probiren, ob er ziehet. 7) Mit gedachtem Tire fond wird das ausgeschnittene Theil vollends abgesondert. 8) Mit dem Cultro lenticulari poliret man den innern Rand der Oeffnung. 9) Während der Operation wird das Instrument offt von seinen Spähnen gesaubert und der Gang von dem Trepan gereiniget, und so offt man einigen Widerstand in den Drehen findet, setzet man ab. 10) Man öffnet die duram matrem, wenn es nöthig ist, mit dem Scalpell, falls Blut darunter wäre. 11) Man elevirt die niedergedruckte Calvariam mit denen Elevatoriis. 12) Man macht ein Loch an das andere, wenn die Oeffnung groß seyn soll, und also muß die Haut auch noch mehrmals incidiret werden. 13) Man füllt die Oeffnung mit einigen runden Tautes aus, welche an Fädgen gebunden sind. 14) Darüber legt man mit Eau d' Arquebusade angefeuch-

gefeuchtete Bourdoneten. 15) Darauf folgen die Compressen nebst der Bandage Couvre Chef grand oder Couvre Chef triangulaire.

TRIANGULARIS LITRII, siehe Uropoea.

TRIANGULARE OSSICULUM, das dreyeckigte Bein, ist, welches zwischen der Pfeil- und Lambda-formigen Nath in der Hirnschaale lieget. Wird als was sonderliches wider die Epilepsie recommandiret.

TRIBULUS AQUATICUS, Wasser-Nuß, Stachel-Nuß, ein Wasser-Gewächse, welches sich auf denen Teichen ausbreitet, und selbige dadurch unbrauchbar macht. Es trägt nach einer vierblätterichten regulairen Blume eine zackichte Nuß mit einem süssen schmackhafftigen Kern, welcher nahrhafftig ist, und dessen Mehl zu allerhand Gemüssen dienet. Diesem Mehl wird eine Krafft zugeignet, die Bauch-Flüsse zu hemmen, daher es vor ein Gegen-Mittel in der Dysenterie gehalten wird.

TRICEPS MUSCULUS, der starcke aus drey Köpffen bestehende Adductor oder Anziehe-Muscul des Femoris, zwey Köpffe entstehen von dem Schoos-Beine und ein Kopff von dem Tuber Ischii.

TRICHECHUS, Manatus, die See-Kuh. Davon meldet die Allgemeine Historie derer Reisen zu Wasser und Lande, im dritten Bande pag. 341. seq. VI. Buch 20. Cap. I. Abschnitte folgendes: Die See-Kuh, welche die Spanier Manati, und die Frantzosen Lamentin nennen, ist gemeiniglich sechzehn bis achtzehn Fuß lang, und vier bis fünff Fuß dick. Sie ist vom Kopffe bis an den Nabel rund, wird alsdenn nach und nach flach, und hat einen Schwantz wie eine Beckerschauffel, oder vielmehr wie die Eisenplatten, aus denen Pflugschaaren gemacht werden, wenn sie erst aus der Schmiede kommen. Ihr Kopff ist groß und ungestalt, ihr Mund weit, mit grossen Lippen und langen rauhen eintzelnen Haaren am Ober-Theile. Ihre Augen sind klein und trübe, ihr Gesicht schwach, aber ihr Gehör scharff; so daß das entfernteste Geräusch sie in Bewegung bringt; da sie zumal, wie alle Fische ohne Zähne, die ihr gleichfalls mangeln, sehr furchtsam ist. Der Nahme Manati, oder der Fisch mit Händen, hat viele verleitet, daß sie ihr wirckliche Aerme und Hände zugeschrieben, wie sie auch die Mahler und Kupfferstecher so vorgestellet haben. Diese Hände sind aber in der That nur zweene Flügel oder starcke Finnen, dicht an denen Ohren. Sie sind am Ende breiter, als da, wo sie eingewachsen sind, und in drey Abtheilungen eingeschnitten, woraus vier kleine Spitzen entstehen, deren jede sich mit etwas hornichten endiget. Das Weibgen bedienet sich dererselben, ihre Jungen fortzutragen, und an die Zitzen zu halten, die ein wenig über diesen Finnen stehen. Dieß ist der eintzige Nutzen, den sie davon haben kan; denn sie kommt nie aufs Land, wie das Fluß-Pferd; sie könte auch ihren grossen Cörper auf diesen zarten Finnen nicht tragen, da sie zwölff- bis funfzehnhundert Pfund wiegt. Man wird dieses gewahr, wenn die Manati bey der Ebbe auf Untiefen geräth, da sie aus Mangel des Wassers auf dem Grunde bleibt. Ihr Fressen ist das Graß am Ufer der See und Flüsse.

Sie lieben frisches Wasser; daher man sie selten weit von denen Küsten sieht. Wenn sie bisweilen mit dem Munde über dem Wasser einschlafen: so werfen die Negerfischer sogleich Harpunen auf sie, und ziehen sie aufs Land, wenn sie sich ver-

verblutet haben. Man weiß nicht wie offt sie Junge werffen; deren sie ordentlich zwey zugleich haben, die man gemeiniglich mit dem Weibgen fängt, wofern sie nicht schon aufgehöret haben zu saugen. Man kan das Fleisch seiner Zartheit wegen Fluß-Kalbfleisch nennen. Die besten Stücke sind am Bauche und an denen Brüsten befindlich. Sie hat längst dem Leibe vier bis fünff Zoll dickes Fett, so starck und gut als Schwein-Fett. Dieses und ein gewisser Theil des Eingeweides zusammengeschmeltzt, giebt vortreffliche Butter, welche sich lange Zeit hält. Die Haut ist derb genug: so daß sie könnte gegerbet werden; und sie würde in verschiedenen Fällen anstatt des Leders dienen. Im Kopffe findet man vier weisse Steine, denen grosse Heilungs-Kräffte zugeschrieben werden, und die Ribben werden bey Blutflüssen hoch gehalten. Wenn diese Fische nicht vom Crocodille und dem Hayn beständig bestritten würden: so könnten sie sich sehr vermehren. LE MAIRE meldet, an der Sanaga wären mehr See-Kühe, als an der Gambra. Sie wären so groß als die Meer-Schweine, und hätten eben solches Fleisch und solchen Speck.

TRICHIASIS, eine Kranckheit derer Haare an denen Augenliedern, wenn selbige sich um und einwerts nach dem Weissen im Auge zu kehren, und das Auge zum Thränen reitzen.

TRICHISMUS, eine Haar-formige zarte Spalte in denen Ossibus Calvariæ, ein Schlitzbruch.

TRICHOMA, siehe Plica.

TRICHOMANES, eine Art kleine Frauen-Haar oder Adianthum. Der Stengel ist schwartz wie Haar, dahero man dergleichen Kräuter Capillares heist; die Blätter sitzen Paar-weise an dem Stengel und tragen ihre Saamen auf dem Rücken, wie alle Plantæ Epiphyllospermæ thun.

TRICHOPHYES, bedeutet ein Artzeney-Mittel, welches die Haare wachsend macht.

TRICUSPIDALES VALVULAE, die drey Fall-Thüren vor der vordern Auricula Cordis, siehe Cor.

TRIENTALIS CORDI, so heist die Pyrola mit einer Blume, Pyrola Monanthemos.

TRIFOLIUM, Dreyblatt, ein Kräuter-Geschlecht mit Papilion-Blumen, die beysammen entweder in Aehren, oder in Kolben wachsen. Die Früchte sind eine kurtze Schoote. Uns sind bekant, das wie Pech richende, das Aehren tragende, das Erdbeer ähnliche Capseln tragende, das unter der Erde fruchtende, das mit dem Hopffen-Kopffe.

TRIFOLIUM, Dreyblatt, Trifolium amarum, Menyanthes, Fieber-Klee, ein höchst bitteres Kraut. Die Blumen sind einblättericht regulair, inwendig wie mit Federn besetzt; sie stehen auf einem Stengel ohne Blätter, in einer Aehre. Es folgt eine einfache trockene Frucht. Die Blätter in Thee oder Kräuter-Büscheln mit Wein, oder auch des Krauts Extractum sind gut vor alle Kranckheiten die von Schleim und Säure entstehen.

TRIGEMINI und TRIMELLI, Dreylinge, sind, wenn drey Kindlein auf einmal und in einer Geburt zur Welt kommen.

TRIGLOCHI RIVINI, Juncago TOURNEFORTII, eine dem Grase ähnliche Pflantze, in Sümpffen wachsend. Die Blümgen sind dreyblätterichtregulair, wachsen längst dem Stengel, hierauf folget eine dreyfache trockene Frucht.

TRIONUM LINNAEI, ist Alcea vesicaria und Bammia.

TRIORCHIS, Τριόρχις, welcher drey Hoden hat.

TRIPLEX BEZOARDICUM MAYERNAE, ist eine treffliche Artzney von grossen Kräfften, wird vom BOCCON, in seinen curiösen Anmerckungen über ein und andere natürliche Dinge, beschrieben: ℞ Radic. Angelic. ʒvj. Imperator. Anthos, Granor. tinct. ā ʒij. Extract. Juniper. Syrup. de Alcherm. ā ʒjv. Conserv. Rosar. Viperar. præp. ā ℔iß. Bezoardic. C. C. antimoniat. Diarrhod. Abbat. ā ℔ß. Lapid. Bezoard. orient. ʒjv. Ebor. fossil. ʒiij. Trochisc. Lapid. Lazuli, Perlar. ā ʒv. Lign. Aloës, Santal. citrin. ā ʒij. Olei Cinnam. ʒß. Caryophyllor. ʒß. Essent. flor. Aurant. Limon. ā ʒij. Olei Nuc. Mosch. ʒj. Ambr. gryf. ʒiij. Moschi ʒiß. Balsam. Peruvian. ʒij. Styrac. ʒiij. Flor. Benzoës ʒiij. Mann. Calabrin. ʒvj. Gum. Tragacanth. in ▽ Rosar. solut. ʒij. diese vorhergehende Species werden alle, welche es nöthig haben, klein gestossen, hernach werden der Ambra, Mosch. Styrax, Balsam. Peruvian. die Olea und Essentiæ vermittelst fünff oder sechs Untzen Spirit. Vini, in einem grossen marmorsteinernen Mörsel zusammen gemischt, darein werden alle Pulver gethan, alles unter einander gerühret, und nach und nach immer ein wenig Mucil. Tragacanth. darzu gethan, bis genug ist, eine Massa zu machen, woraus hernach Kügelein anderthalb Untzen schwer formiret werden. Das *Bezoardicum cornu Cervi antimoniatum* wird auf diese Weise präpariret: ℞ Antimon. pulverisat. ℔j. zerschlagen Hirsch-Horn ℔ij. lege es stratum super stratum in einen Tiegel, bedecke es, und calcinire es in die vier bis sechs Stunden. Die Dosis ist von gr. xv. bis xx. Dienet wider allerhand böse Fieber, Pest, Milтz-Beschwer, Schwachheit des Haupts, Epilepsie ꝛc. wird *Triplex bezoardicum* genannt, weil es aus Ingredientibus aller dreyen Reiche der Natur zusammengesetzet ist.

TRIPOLIS, Terra Tripolitana, die Triepel-Erde, wird für eine Ochra gehalten, und deswegen von einigen Englisches Ocher-gelb genennet; wiewohl diese Erde mehr in Welschland und um die Stadt Tripolis, (wovon sie den Nahmen hat) gegraben werden soll. Sie ist ein weicher Thon, wird weiß und gelb gefunden, und muß schön rein, weich und nicht sandigt seyn. Wird in der Medicin nicht gebraucht.

TRIPSIS, Τρίψις, eine Zerquetschung, Contusion.

TRIQUETRUM, heist so viel als Triangulare, dreyeckigt.

TRISMUS, Τρισμός, das Zahn-Knirschen, ist eine Convulsion derer die unterste Kiefer bewegende Musculn.

TRISSAGO PALUSTRIS, siehe Scordium.

TRITICUM, Weitzen, ist eines Characters mit Secale oder Korn, nur daß die Körner grösser, die Aehren aus weitläufftigern glumis gesetzt zu sehen sind, und die Körner ein weisseres Mehl geben.

TRITORIUM, Infundibulum, ein Trichter.

TRITURATIO, das Stampffen oder Stossen, dienet, harte Medicamenta, als Stein, Erden, Wurtzeln, Corallen, ꝛc. im Mörsel klein und zu einem Pulver zu machen.

TROCHANTERES, die Dreher oder Wender, sind zwey Fortsätze auf der Seite am Femore, zum Einsatz derer Musculflechsen: der auswendige und obere ist der grössere,

TROCHANTER MAJOR; der andere der kleinere,

TROCHANTER MINOR. Sie sind bey jungen Kindern annoch knorpelicht.

TROCHISCI, Küchlein, werden entweder aus Tragacanth. oder Gummi Arabico oder Album. Ovor. oder Mucilag. Rad. Alth. aus Krafft-Mehl, Succo Glycyrrhizæ, Honig oder einem andern Syrup und Pulvern zu einer Massa gemacht, von welcher hernach runde bezeichnete Küchlein formiret, und am warmen Ofen oder Sonnen-Hitze getrocknet werden. Also bestehen sie z. E. wider die Mund-Fäule aus Myrrh. Alum. ust. wider stinckenden Athem aus Terra Catech. und Ambr. oder Mosch. wider Catarrhen aus Styrac. Flor. Sulphur. Succin. &c. z. E. ℞ ▽ Catech. ʒj. Gumm. Arabic. Laccæ ā ʒß. Alum. ust. Sangv. Dracon. ana ℈j. cum Mucilag. Alth. q. s. f. Trochisci wider die Mund-Fäule. ℞ Pulv. Rad. Ireos flor. ʒj. Fæcul. Rad. Bryon. Succin. alb. pulverisat. Flor. ♃is ā ʒß. Benz. ℈j. cum Gumm. Tragacanth. in ▽ Scabiosæ solut. f. Trochisci wider die Heischerkeit und Husten: ℞ Extract. ▽ Catech. ʒj. Benzoës ʒß. Mosch. Zibeth. ana gr. viij. Ambr. gr. vj. cum Mucilag. Tragacanth. cum ▽ Rosar. parat. f. Trochisci wider stinckenden Athem: ℞ Radic. Angelic. Carlin. Valerian. Zedoar. ʒß. Myrrh. opt. ʒiij. Olei dest. Citri, Rut. Succin. ā ℈j. cum Mucilag. Gumm. Arabic. f. Trochisci wider die Pest zu präservi-ren.

TROCHISCI ALIPTAE MOSCHATAE. ℞ Ambr. gryf. ʒj. Camph. ʒß. Ladan. ʒjv. Lign. Aloes ver. ʒij. Mosch. Alexandr. ℈ß. Sacch. albiss. ʒij. Styrac. calam. ʒiiß. ▽ Rosar. q. s. M. f. l. a. Troch.

TROCHISCI ALKEKENGI. ℞ Amygd. amar. decort. Amyl. Bol. Arm. Glycyrrh. Succi depur. Gum. Arab. Tragac. Olib. Pinear. mund. Sangv. dracon. ppt. Sem. Papav. alb. ā ʒvj. Citrull. Cucurb. Melon. ā ʒiiiß. Apii, Hyosc. Succin. alb. Terr. sigill. Opii depur. ā ʒij. Bacc. Alkekeng. ʒiij. cum Succo Halicacab. e baccis ▽ Rosar. maceratis expresso f. l. a. Troch.

TROCHISCI BECCHICI ALBI. ℞ Amyl. ʒiij. Ambr. gryf. ℈j. Mosch. Alex. ℈ß. Pulv. Rad. Irid. Flor. ʒij. Sacch. albiss. ℔ij. c. s. q. Gum. Tragac. ▽ Rosar. sol. f. Troch.

TROCHISCI BECCHICI NIGRI. ℞ Pulv. Rad. Irid. Flor. ʒiij. Liquir. Sem. Anis. Fœnic. ā ʒv. Storac. calam. ʒij. Succ. Liquir. in ▽ Hyssop. dissol. ʒjv. Sacch. Melit. Mucil. Trag. ▽ Rosar. sol. q. s. M. f. Troch.

TROCHISCI DE CAPPARIBUS. ℞ Acor. Aristol. rot. ver. Ammon. Amygd. amar. Calaminth. Fol. Ruth. Succ. Eupator. Mes. Sem. Nasturt. Nigell. ā ʒij. Agn. Cast. Cort. Rad. Cappar. ā ʒvj. Ceterach. Cyper. rot. ā ʒij. cum. Ammon. in acet. dissol. f. Troch.

TROCHISCI DE CARABE. ℞ Succin. alb. ʒvj. Balaust. Corall. rubr. C. C. ust. Gum. Arab. Lacc. Tragac. Mastich. Papav. nigr. Succ. Acat. Hypocist. ā ʒij. Croc. Oliban. Opii ā ℈jv. Mucil. Sem. Psyll. ▽ Plantag. extract. q. s. M. f. l. a. Troch.

TROCHISCI DIARRHODON. ℞ Rosar. rubr. ʒiij. Camph. ℈ß. Croc. ℈ij. Santal. alb. rubr. ā ʒiß. Spod. ʒij. f. l. a. Troch.

TROCHISCI DE EUPATORIO MESUAE. ℞ Anis. Asar. Rhabarb. ā ʒiiß. Rosar. ʒß. Spic. Ind. ʒiij. Ras. Ebor. ʒiiiß. Mann. calabr. Succ. Eupator. ā ʒj. cum ▽ Cuscut. q. s. f. Troch.

TROCHISCI GALLIAE MOSCHATAE. ℞ Ambr. gryf. ʒiij. Lign. Aloes ʒv. Mosch. ʒj. Mucil. Gum. Tragac. ▽ Rosar. extract. q. s. M. f. l. a. Troch.

TROCHISCI DE MYRRHA. ℞ Aſæ fœtid. Cumin. Menthaſtr. Puleg. Rub. Tinct. Rut. Opopan. Sagap. ā ʒij. Lupinor. ʒv. Myrrh. ʒiij. f. l. a. Troch.

TROCHISCI DE RHABARBARO. ℞ Rhabarb. opt. ʒj. Amygd. amar. Succ. Eupat. ā ʒß. Roſar. rubr. ʒiij. Abſinth. Aniſ. Aſar. Rad. Rub. Sem. Apii, Spic. Ind. ā ʒj. cum Mucil. Tragac. ▽ Cuſcut. ſol. f. Troch.

TROCHITES, Räder-Stein, die Stengel einer Art See-Steine, welche aus Räderförmigen Würbel-Beinen beſtehen, und Entrochi heiſſen, wenn ſie aus einander fallen, machen ſie die ſo genannten Trochiten. ROSINUS de ſtellis lapideis.

TROCHLEA, heiſt insgemein eine Winde oder Welle, iſt bey denen Mechanicis zu unterſchiedlichen Verrichtungen bekant: in der Anatomie iſt es ein knorpelichtes Weſen am innern Theil des Auges, durch welches ſich das gröſſere, längere und oberſte Augen-Mäuslein bey dem innern Augen-Winckel ziehet.

TROCHUS, eine Art Kegelformiger von einem breiten Grunde bis in die Spitze gewundener Muſcheln. Herr Richter hat folgende Arten:

Trochus pyramidalis maximus, late radiatus ex rubro, Trochus primus, ſive maculoſus, der gröſte Kreuſel, mit rothen, ſchwartzen und weiſſen Strahlen und Flecken.

Trochus, ex rufo late nebulatus, circa turbines granulatus, Tigrinus, der rothgefleckte, an denen Windungen mit Körnern beſetzte Kreuſel, der Tiegerfarbene Kreuſel.

Trochus, ex albo & aurantio maculatus, der weiß und oraniengelb gefleckte Kreuſel.

Trochus, ex rubro variegatus, aſper, ſinuoſus, Trochus, ex rufo maculoſus & granulatus, alter, der ſchwartz, rothgefleckte, granulirte Kreuſel.

Trochus, ex rubro & albo varius & annulatus, der roth und weiß gefleckte kleine Kreuſel, mit erhabenen Ringen.

Trochus albus, granulatus, der weiſſe, granulirte Kreuſel.

Trochus, ex fuſco & cinereo varius, abducto cortice, colore cœruleo & viridi varians, der braun und grau gefleckte Kreuſel, mit ſpielenden Farben unter der äuſſerſten Schaale.

Trochus, granulis miniatis obſitus, der Zinnoberfarbene, granulirte Kreuſel.

Trochus, granulis ſanguinei coloris obſitus, der blutrothe granulirte Kreuſel.

Trochus, columella productiore, eburneus, der glatte, Perlen-Mutterfarbene, ſchmale und ſpitzige Kreuſel.

Trochus fuſcus, alba faſcia cinctus, der braune, kleine Kreuſel, mit einem weiſſen umlauffenden Bande.

Trochus faſtigiatus, ex aurantio, cœruleo & fuſco maculatus, der hochgeſpitzte, oranienfarbene, blau und braune Kreuſel.

Trochus, columella productiore, argenteo colore varians, muricatus, der hochgeſpitzte Perlenfarbne Kreuſel, mit Stacheln.

Trochus fuſcus, clavicula valde producta, der braune, mit Linien umwundene, hoch zugeſpitzte groſſe Kreuſel, die See-Tonne.

Trochus violaceus, ſeu chalybeatus, der ſtahlfarbene, oder blaue Kreuſel.

Cochlea trochoides, cui os ad latus eſt, ex rufo, viridi & cinereo, varia, granulata, der Schnecken-formige, roth, grün und grau gefleckte und granulirte Kreuſel.

Trochus, crebris nodis exaſperatus, auricula tortili ad columellam, der geknobbelte Kreuſel mit Ohrenförmiger Oeffnung.

Trochus, clavicula productiore, faſciis ſanguineis, fuſco interceptis notatus, der lange zugeſpitzte Kreuſel, mit blutrother, braun gemengten Bande.

Trochus Papuanus, ſeu longævus, Trochus muricatus, der auſſer dem Waſſer lebende ſtachlichte Kreuſel.

Trochus planior, ſtriatus, muricibus radiatim ad marginem notatus, der platte Kreuſel, mit ſtachlichtem Grunde.

Trochus exiguus, rubris lineolis depictus, der kleine Kreuſel, mit rothen Linien umwunden.

Trochus dentatus, ruber, nigris puncturis, der rothe Kreuſel, mit ſchwartzen Knötgen.

Trochus, nigris maculis circumductus, der kleine Kreuſel, mit Reyh-weiſe geſetzten Flecken.

Trochi depreſſiores, Platte Kreuſel.

Trochus planior, maculatus, ſtriis nodoſis diſtinctus, umbilico acutis denticulis repleto, umbilicata, Trochus opticus, der niedrige, durchſichtige Kreuſel, mit Knoten und Flecken, deſſen innere Windungen gezackt ſind, das Perſpectiv, die Nabel-Schnecke.

Trochus planior, maculatus, umbilico leviter dentato, lævis, umbilicata, faſciam, ex albo maculatam, circa turbines gerens, der glatte, gefleckte, niedrige Kreuſel, mit wenig Zacken beſetzt, die umwundene Nabel-Schnecke, mit einem weiſſen, braun gefleckten Bande.

Trochus planior, ſtriatus, margine pulvinato, umbilico omnino edentulo, umbilicata granulata, der durchſichtige kleine Kreuſel, mit dichten granulirten Linien.

Trochus planior, albus, nec perforatus, der weiſſe, platte Kreuſel, ohne Oeffnung am Grunde.

Trochilus, planus ex fuſco maculatus, ſtriis nodoſis circumdatus, der kleinſte platte Kreuſel, mit braunen Flecken und knotigten Wirbeln.

Trochilus planus, ſubruber, der kleine, röthliche, platte Kreuſel.

Trochilus planus, unica faſcia vermiculata depictus, der kleine, platte Kreuſel, mit einem Feder-förmigen Bande umwunden.

Trochilus planus, ſubfuſcus, opere quodam vermiculato ex toto depictus, der kleine platte Kreuſel, mit Feder-Werck bezeichnet.

Univalvia turbinata, turbinibus apparentibus, rotunda, gewundene, einſchälige, runde Conchylien, mit ſichtlichen Windungen.

Trochi obliquo ore,

Kreuſel mit ſchieffer Oeffnung, See-Schnecken.

Cochleæ marinæ, ore edentulo, læves, See-Schnecken ohne Zähne an der Oeffnung, und glatt.

Cochlea, viridibus fuſcisque pennis depicta, ſub extimo cortice argentea, tuberoſa, die braun und grün gefiederte Schnecke, welche unter der äuſſern Schaale ſilberfarben iſt.

Cochlea lunaris maior, Auris Gigantum, Cochlea Margaritica, die grün und braun gefleckte, groſſe, geknobbelte See-Schnecke, das Rieſen-Ohr, die Silber- oder Perln-Mutter-Schnecke, von der Geſtalt des Deckels, die Mond-Schnecke genant.

Cochlea ſulcata, nigra, intus argentea, ſquamis notata, die gefurchte, ſchwartze, ſchuppicht gezeichnete See-Schnecke.

Eadem, viridi leviter tincta, dieſelbe, mit grün untermengt.

Eadem, minor, ex fuſco & viridi maculoſa, das kleinere, braun und grün gefleckte Rieſen-Ohr.

Cochlea rufeſcens, aliquot lineis catenatis circumdata, Petholata, vel Naſſavica, ex

fuſco

fusco maculis viridibus, albis nigrisque, serpentis instar, quæ pethola dicitur, notata, varietates, die mit buntfarbigten, grün, weiß und schwartz gemengten Banden umgebene See-Schnecke, welche von der Aehnlichkeit in Farben, mit der Schlange Pethola, Petholata beym RUMPHIO heisset.

Cochlea virideſcens, aliquot lineis catenatis, ex albo & rufo maculatis, depicta, die grüne Schlangenfarbigte Schnecke, mit weiß und schwartz gefleckten Banden.

Cochlea, striis leviter nodosis, guttatim depicta, die mit knotigten, dichten Circkeln umgebene, roth gefleckte See-Schnecke.

Cochlea, ex nigro viridis, fasciata, petholatæ species, die schwärtzlich grüne, weiß umwundene See-Schnecke.

Cochlea viridis magna, speciosa, in umbonem nigrum desinens, Oculi bovini specie, Oculus Tauri, Cochlea maxima, e viridi nigricans, die grosse, grüne See-Schnecke, deren äusserste Spitze wie ein Auge schwartz ist, daher es das Ochsen-Auge heisset.

Cochlea, ad medium orbis una rufescente linea depicta, die roth gewundene See-Schnecke.

Cochleæ marinæ, edentulæ, asperæ, gezackte und geknobbelte See-Schnecken, ohne Zähne am Munde.

Cochlea lunaris, aspera, ex viridi granulata, intus aurea, Os aureum, die rauhe, grün geknobbelte See-Schnecke, mit goldfarbenem Munde, das Gold-Mündgen, auch der glüende Ofen des Rumph.

Eadem, ex fusco granulata & tuberosa, dieselbe mit bräunlichen Körnern und Knoten.

Cochlea lunaris, aspera, ex fusco et viridi maculosa, intus argentea, Os argenteum, Cochlea striata et muricata, die braun und grün gefleckte, knotigte Schnecke, mit silberfarbenem Munde, das Silber-Mündgen.

Cochlea lunaris, aspera, viridis, intus argentea, Os argenteum viride, Cochlea subviridis variegata, das grüne Silber-Mündgen.

Cochlea lunaris aspera, variegata, intus argentea, Os argenteum variegatum, das bunte Silber-Mündgen.

Cochlea laciniata alba, Nerita edentulus muricatus, die zerflittert oder zerlumpte Schnecke, de Dolfyntjes, Baartmannetjes.

Cochlea laciniata, spiris divulsus, Cornu Copiæ facie, die zerlumpte Schnecke, das Füllhorn.

Cochlea laciniata, muricibus roseis, die zerlumpte Schnecke, mit rosenfarbenen Dornen.

Cochlea laciniata & muricata, calcaris instar, Calcar, Nerita striatus, compressus, margine stellata, die stachlichte Schnecke, in Gestalt eines Sporns, der Sporn.

Cochlea laciniata, compressa, Trochus planior, striatus, muricibus radiatim ad marginem positis, die plattgedruckte Kreusel-formige Schnecke, mit Stacheln um den Rand, das Sennen-Horn.

TROGLODYTUS, Regulus Trochilus, der Zaun-König, der kleineste unter allen inländischen Vögeln.

TROGLODYTICA, ist der Zunahme der allerbesten Myrrhe, und von ihrem Vaterlande hergenommen; dann sie wuchse bey denen Troglodytis, welche ein Volck in Egypten gewesen.

TROLLIUS, Ranunculus Helleboroides, eine vielblättericht regulaire Blumen habende Pflantze. Auf einem blossen Stengel ohne Blätter stehet eine eintzige Blume, deren Blätter sich niemals gantz öffnen.

TROMBOSIS, das Gerinnen der Milch oder des Bluts.

TROPAEOLUM LINNAEI, ist Acriviola oder Cardamine.

TRUNCUS, ein Stamm, Klotz, ist das unterste Theil des Baums an der Wurtzel ohne Aeste. In der Anatomie aber wird hierunter der Rumpff eines Cörpers, nehmlich, ohne Haupt, Hände und Füsse verstanden: ferner werden auch die grossen Puls-Adern, welche aus der lincken Hertz-Kammer, und Hol-Ader, so aus der rechten Hertz-Kammer gehen, Trunci genannt, weil selbige sich von da in unterschiedliche Theile des Leibes gleichsam als in Aeste zertheilen.

TRUTTA, ist ein Fisch-Geschlechte mit offenen Branchiis mit zwey Floß-Federn, wovon die unterste hauticht ist, welches gegen die Flüsse lauffet. Dieses Geschlechte hat zwey Abtheilungen; einige Truttæ haben Zähne, so gar am Gaumen, und sind räuberisch, die grösten sind Salmones, Salmerini, Lachse; mittlerer Grösse Truttæ Salmonatæ, Lachs-Forellen, Truttæ, Fohren. Lachs-Küntzgen möchte die Brut derer Lachse seyn, welche sie in stillen Wassern erzeuget haben. Die Truttæ ohne Zähne, sind Alcia, die Asche, ein Fisch mit schönen rothen Puncten gezeichnet, Pungitivus, Stichling, der Stintz.

TRYSMUS, siehe Trismus.

TRYPHERA MAGNA,
MINOR,
PERSICA,
SARACENICA, sind Nahmen verschiedener Lattwergen, welche aus vielen Ingredientibus bestehen, und von denen Alten verschrieben worden.

TUBA EUSTACHII, das innere Gehör-Rohr, welches von der Hör-Drommel nach dem Munde gehet. Es hat den Nahmen von der Aehnlichkeit einer Trompete, weil es sich hinter dem Vorhange des Gaumens vermöge seiner innwendigen Drüsen-artigen Haut also ausbreitet. Ein Theil von diesem Canal ist knochicht und gehört zum Osse Temporum, ein Theil aber ist knorpelicht. In diesem Canal entstehet ein Muscul, welcher in dem Hammer, eines derer Gehör-Beinlein sich endiget. Durch diesen Gang ergiessen sich die Feuchtigkeiten der Hör-Drommel in den Mund, und das Gehör wird durch solchen zu gleicher Zeit mit verrichtet, gestalten bekannt, daß man bey geöffnetem Munde besser höret.

TUBA FALLOPIANA, die Mutter-Trompete, oder Trompete der Gebähr-Mutter, ist eine vier oder fünff, auch wol sechs Quer-Finger lange Röhre wie eine Trompete, liegt unter dem Eyer-Stock, und zwar iede auf einer Seite. Sie werden vom FALLOPIO, einem berühmten Anatomico, also genannt, weil er solche zum allerersten bekannt gemacht. Die innwendige Höle dieser Röhre ist nicht allezeit gleich und einerley; am Anfang, da sie in die Mutter gehet, ist sie kaum wie eine Saite oder Griffel, weiterfort wird sie eines halben Fingers dick, am Ende aber ist sie wieder enger. Ihr Nutzen ist, daß sie den Saamen-Geist zum Eyer-Stock leite, und das angeschwängerte Eylein vom Eyer-Stock in die Gebähr-Mutter führe. Siehe Uterus.

TUBER TERRAE, Truffeln, ein unterirdisches Gewächs ohne Stiel, Blatt, Blume, Frucht, dessen Bestand-Theile bloß in der Wurtzel sind.

TUBERCULUM, siehe Condylus.

TUBERCULUM LOWERI, ein Knötgen am untersten Rande der vordersten Auriculæ Cordis, welches aber bey Menschen nicht ist, an dessen Stelle die Valvula EUSTACHII tritt.

TUBEROSA, Hyacinthus tuberosus, **Knoll-Hyacinth**, ein Kraut mit wohlriechenden einblätterichten Blumen, welche an der Höhe des Stengels Glocken-formig hangen. Die Wurtzeln werden über Winters verwahret, und im May-Monat oder Junio in die Erde geleget, da sie denn im Herbste blühen.

TUBULARIA, **Pfeiffen artiger Corall**, wo es anders ein Corall und nicht vielmehr Wurm-Häuser derer See-Polypen sind, wie REAUMUR davor hält, siehe Corallium.

TUBULI, **Röhrgen**, eine Art langer und Feder-Spuhlen formiger Muscheln, wie die Penicilli, Vermiculi, Solenes arenarii und dergleichen mehr sind. Dahero heissen dererselben Stein-Bilder Tubulariæ, die Lager-Stäten derer Belemniten, oder Lux-Steine, KLEIN de Tubulis.

TUBULI LACTEI, **Milch-Röhrlein**, sind Brust-Gefässe, so von dem drüsichten Wesen derer Brüste mit sehr zarten Aestgen entstehen, welche, indem sie allmählich zusammen lauffen, unterschiedene Stämme verursachen, die sich gemeiniglich mit offenen Löchern in denen Zitzen endigen. Siehe Mamma.

TUBUS ARTERIOSUS, **die Puls-ädrige Röhre** bey ungebohrnen Kindern, lieget zwischen der Lungen und grossen herabwärts-steigenden Puls-Ader, worein sie das aus der rechten Hertz-Kammer empfangene Blut unmittelbar übergiesset.

TULIPA, ein schön blühendes Kräuter-Geschlechte mit Zwiebel-Wurtzeln. Der Trage-Stengel, welcher aus dem Mittel derer Wurtzeln entstehet, bringt eine eintzige, selten mehrere Blumen, welche sechs blättericht regulair sind. Der Pistill wird eine dreyfache trockene Frucht, in welcher sechs Reyhen platter Saamen liegen. Die Blumen sind einfach, gefüllt, einfarbig, die man Baguetten heist, vielfarbigt, gestreifft, gefleckt, so, daß nicht leichte ein Kräuter-Geschlecht in bunten Farben so reich ist, als das Tulipanen-Geschlechte.

TULIPIFERA, ein Ost-Indianischer Baum, dessen Blume eine Aehnlichkeit mit der Tulipanen-Flor hat. Der Blumen-Kelch bestehet aus Schuppen, zwischen welchen geflügelte Saamen liegen. Diese Pflantze gehört zu denen Conocarpodendris BOERHAAVII, welche ihre Saamen zwischen denen Schuppen des Ovarii tragen.

TUMOR, **eine Geschwulst**, ist eine unnatürliche Ausspannung der Haut und derer unter solcher gelegenen Theile: Man theilet die Geschwulste auf verschiedene Art ein: 1) Einige sind mit Entzündungen, oder haben doch eine Entzündung zuvor gehabt, und werden daher Tumores calidi genannt, als da sind Inflammationes, Scirrhi, Abscessus. 2) Andere sind ohne Entzündung, wiewohl sie doch auch in diesen Stand gerathen können. Sie werden kalte Geschwulsten geheissen. 3) Diese Geschwulsten, welche ordentlich nicht entzündet werden, sind abermahls unterschieden: a) Einige entstehen vom stockenden Wasser; b) einige entspringen vom stockenden Blute; c) einige kommen her von herausfallenden Eingeweiden; d) einige haben ihren Ursprung von Säfften, die in Beutelgen eingeschlossen sind, und heissen Tumores Tunicati. 4) Die Wasser-Geschwulsten sind abermahl verschieden: a) Einige kommen her von stockenden Wassern in der fetten Haut Velo adiposo, welche eine derer allgemeinen Decken des Cörpers ist, und diese sind entweder nur an einem Theile oder an allen Orten über den gantzen Cörper anzutreffen. b) Einige kommen her von ausgetretenen Wassern, wenn solche irgend eine Höle, als die Cal-

variam,

variam, das Auge, die Brust, das Abdomen, die Tunicam Vaginalem an denen Testiculis ausfüllen, als da sind, Hydrocephalus, Hydrophthalmus, Hydrops Thoracis, Hydrops abdominis, Hydrocele. 5) Die Lufft-Geschwulsten sind niemals erstere Kranckheiten, (Morbi primarii,) sondern nur Zufälle, dahero anderswo von ihnen Erwehnung geschiehet: Emphysema, ist eine Geschwulst einer Wunde, wenn die Lufft durch der Wunde Oeffnung in die Tunicam adiposam dringet und solche aufschwillet, dergleichen bisweilen über den gantzen Cörper gehen soll. Tympanitis ist eine Art der Ascitæ, der Bauch-Wassersucht, wenn ein dünner Lufft ähnlicher Dampff die Integumenta abdominis also über sich treibt, daß sie wie eine Drummel ausgespannet sind. Hier sind die Wind-Brüche, Pnevmatocele, so wohl an dem Inguine, als dem Nabel, nur abstammende Bey-Arten. 6) Die eintzelnen oder partialen Wasser-Geschwulsten ereignen sich gröstentheils an denen Füssen, und heissen Tumores pedum œdematosi. Sie sind mannichmal vor sich allein, mannichmal kommen sie von vorhergehenden Kranckheiten her, oder haben andere Kranckheiten neben sich, deren Symptomata und Geferden sie sind: 1) Es entspringen Wasser-Geschwulsten an denen untern Theilen von dem Fusse an, und steigen nach und nach mehr in die Höhe, ohne andere Kranckheit, die vorhergegangen wäre: Von starcken Binden, von langen stehen im Wasser, von engen Stieffeln, langwierigen Reisen ohne Schlaf. Die meisten aber kommen her von andern Kranckheiten: a) Von starcken Verblutungen; von unnatürlichen Mensibus, sonderlich bey jungen Frauenzimmer, die an der Chlorosi oder Bleichsucht kranck sind. Dieses trägt sich auch zu bey denen, die unordentlichen Fluß der güldenen Ader an sich haben. b) Von kalten Fiebern, wenn solche vor der Zeit durch den Gebrauch der Chinæ sind vertrieben worden. c) Von allerhand morbis hepaticis oder Leber-Kranckheiten, als Ictero, Scirrho hepatis, langwierigen Diarrhöen, dem Fluxu hepatico, oder anhaltenden Blut-Flusse. d) Von anhaltenden Lungen-Kranckheiten, massen die Lungensüchtigen insgemein zuletzt an denen Füssen und nach und nach auch weiter schwellen. e) Von andern langwierigen Kranckheiten, als Febre Hectica, Febre intermittente, quartana. f) Von der Cachexia pituitosa, oder der schleimigten Unreinigkeit des Blutes. Dergleichen Tumores œdematosi sind gröstentheils ohne Schmertz; einige aber sind auch sehr schmertzhafftig, als bey der Arthritide oder Gicht. Sie sind ferner entweder beständig oder veränderlich, daß sie weg gehen und wieder kommen. Sie sind entweder eine Kranckheit oder ein Zeichen der Gesundheit, massen viele Kranckheiten sich mit Bein-Geschwulsten endigen, als die Arthritis, wenn die Theile schwellen, höret der Schmertz insgemein auf, oder lässet zum wenigsten nach. Einige Bein-Geschwulsten entzünden sich und werden zu Ulceribus, so gehet es insgemein bey Hydropicis, massen denenselben die Beine aufgehen, so daß offt alles Wasser aus dem Velo adiposo, ja aus dem Abdomine selbst, durch dergleichen Oeffnungen heraus läufft. Man kan keine äusserliche Medicamente an dergleichen Schwulsten brauchen, die Schnür-Strümpffe, die Discutientia, als Campher-Spiritus, Umschläge, schaden und treiben die Wasser nach denen Cavitäten zu. Dahero alles durch innerliche Medicamente tractiret werden muß. Einige Bein-Schwulsten sind unvermeidlich und keine Kranckheit zu nennen, als bey

Schwan-

Schwangern. Aeusserlich braucht man Kräuter-Säckgen von Chamillen, Lavendel, Spica, Roremarin. oder warme Tücher, gelinde Frictiones. Innerlich muß auf den morbum primarium gesehen werden. So schwellen auch partialiter andere Theile, zum Exempel die Hände, von Frost, das Gesicht in der Chlorosi oder Bleichsucht, welches alles einerley Cur mit dem vorigen hat.

TUMOR AQUOSUS, **eine wässrige Geschwulst**, aus vielen schleimigten Feuchtigkeiten: siehe Oedema.

TUMOR CARNOSUS, **eine Fleisch-Geschwulst**, wie die Fleisch-Brüche.

TUMOR CYSTICUS, siehe Tumor tunicatus.

TUMOR INFLAMMATORIUS, **Entzündungs-Geschwulst**, wie die Rose, siehe Erysipelas und Inflammatio.

TUMOR MALIGNUS, **böse und giftige Geschwulst**, allwo eine gifftige und ansteckende Materie dabey ist, wie in Pest-Beulen, Bissen oder Stichen toller und vergiffteter Thiere.

TUMOR OEDEMATOSUS, s. Tumor aquosus.

TUMOR SANGUINEUS, **Blut-Geschwulst**, wie im unterlauffenen Blut; siehe Ecchymoma.

TUMOR SCIRRHOSUS, **eine harte und unschmertzende Geschwulst**, siehe Scirrhus.

TUMOR TUNICATUS, ist eine Geschwulst, welche aus einer in besondern Häuten eingeschlossenen Materie nach und nach erwächst. Der Art sind:

1) Meliceris, ist eine in einem Beutel eingeschlossene Honig-artige Materie.

2) Atheroma, ist eine Meel-artige Beutel-Geschwulst.

3) Steatoma, ist eine Speck-artige Beutel-Geschwulst.

4) Hydatis, ist eine wässrigte Beutel-Geschwulst.

5) Ganglion, ist ein aus der Feuchtigkeit derer Tendinum erwachsende Beutel-Geschwulst.

6) Meliceris an dem Haupte, wenn sie an dem Pericranio feste sitzet, heisset Testudo.

7) Atheroma, an dem haarigten Theile des Hauptes, heist Talpa.

8) Das Steatoma an dem haarigten Theile des Haupts, heist Natta.

9) An denen Palpebris heist ein solcher Tumor cysticus, Grando oder Chalacion, und wenn es sehr breit fällt, heisset es Lupia.

Alles aber kommt auf eins hinaus. 1) Man muß sich nicht confundiren, und ein Anevrisma vor einen Tumorem tunicatum annehmen. 2) Man muß den Tumorem cysticum zusamt dem Folliculo heraus zu scheelen suchen, ausser dem wird der Beutel wiederum voll: Sollte aber dieses nicht möglich seyn, muß man den Folliculum ausbeitzen, wozu ein Pinselgen gut ist, mit welchen man eine Solution des Salis Ammoniaci anbringen kan. Mannichmal dienet der Lapis infernalis. Nur muß man sich nahe an denen Organis oder denen Tendinibus sehr in acht nehmen. 3) Man kan auch den Tumorem cysticum erweichen und wie einen Abscеß tractiren, hernach öffnen, und den Folliculum, wie gemeldet, ausbeitzen. 4) Es ist nicht zuträglich, die Ganglia quetschen, wegen derer Tendinum und Ligamenten.

TUMOR VENEREUS, eine **Venus-Beule**, siehe Testiculus venereus.

TUNA, ein Beynahme der Opuntia oder Adams-Feige, Tuna elatior, die hochwachsende Adams-Feige.

TUNICA, ein Beynahme des Caryophylli oder der Nelcke.

TUNICAE, **Häute, Decken derer Theile als**

Ventriculi, Inteſtinorum tenuium, Veſicæ urinariæ, Veſiculæ felleæ.

Tunica membranacea, die äuſſerliche Pergamenthaut.

Tunica Muſcularis, die aus bewegenden Fleiſchfaden gewebte Haut.

Tunica Vaſcularis und zum Theil Nervea, die aus Gefäſſen, Puls-Adern, Blut-Adern und Nerven gewebte Haut.

Tunica Villoſa, die rauhe aus Dampff-Röhrgen beſtehende innere Haut.

TUNICA ADIPOSA, das **fette Häutlein derer Nieren**, rühret von dem Darm-Fell her, und iſt mit vielem Fett verſehen.

TUNICA ALBUGINEA, das **weiſſe Hoden-Häutlein**, iſt das innere, kommt mit der äuſſerlichen Geſtalt derer Geburts-Geilen überein, iſt hart, dick und ſtarck, und hält das weiche Weſen derer Hoden zuſammen.

TUNICA AMPHIBLESTROIDES, das **dritte Augen-Häutlein**, ſonſten das Netz-formige genannt; ſiehe Retina.

TUNICA ARACHNOIDES, das **Spinneweb-formige Häutlein des Rücken-Marcks**, lieget zwiſchen dem harten und zarten Hirn-Häutlein, ſo bey dem Ausgange derer Nerven ſehr ſichtbar iſt.

TUNICA ARANEA, das **Spinneweb-formige Häutlein derer Augen**, iſt die erſte eigene Haut des Auges, ſonſten die Cryſtallen-formige genannt.

TUNICAE CELLULOSAE, beſſer Contextus cellulosi, ſiehe Pingvedo.

TUNICA CHOROIDES, das **Weinreben-formige Augen-Häutlein**, iſt zwar dünner als die andern Augen-Häutlein, doch dicker als das zarte Hirn-Häutlein, von welchem ſie ihren Urſprung hat: ihr Vörder-Theil iſt in der Mitten zum Durchgang derer Geſichts-Strahlen durchlöchert, und machet mit dem darzwiſchen liegenden Safft den Aug-Apffel.

TUNICA CORNEA, das **Horn-formige Augen-Häutlein**, iſt das Vörder-Theil der erſten und harten Haut, und durchſichtig wie ein helles Horn, hat auch deswegen dieſen Nahmen.

TUNICA CRYSTALLINA, das **Cryſtallen-formige Häutlein derer Augen**, iſt ein eigen Häutgen des Auges.

TUNICA DURA, das **harte Augen-Häutlein**, iſt die erſte, dicke, harte, allgemeine Haut des Auges, umgiebt das gantze Auge.

TUNICA GLANDULOSA, heiſt eine Decke, welche die innere Fläche einer Höhle auskleidet, und aus Röhrgen beſtehet, die eine ſchmutzigte zähe Feuchtigkeit von ſich geben, als Tunica Ceruminoſa auricum, die drüſichte Ohren-Schmaltz gebende Haut des Ohrgangs.

TUNICA GLANDULOSA COLI, INTESTINI RECTI, VIARUM URINARIARUM, die Drüſen-Haut des Grimdarms, des Maſtdarms und ſämtlicher Urin-Wege.

TUNICA GLANDULOSA NARIUM, ſeu Pituitaria, ſiehe Naſus.

TUNICA GLANDULOSA ORIS, FAUCIUM, ASPERAE ARTERIAE, die **Drüſen-Haut**, welche die innere Fläche des Mundes, des Halſes, des Schlundes, der Lufft-Röhre umkleidet.

TUNICA RETINA, ſiehe Retina.

TUNICA RUBRA, erythroides, das **rothe Hoden-Häutlein**, iſt das andere und inwendige Häutgen, welches beyde Hoden zugleich bedecket.

TUNICA SCLEROTICA, ſiehe Tunica dura.

TUNICA UVEA, das andere oder **Weintrauben-formige Augen-Häutlein**, ſiehe Tunica choroides.

TUNICA VAGINALIS, das Schei-de-Häutlein derer Hoden, ist das erste von den eigenen Häutgen, wird also genennet, weil es die Hoden gleich einer Scheiden in sich behält.

TUNICA VITREA, das Glas-formige Augen-Häutlein, ist eine eigene Haut des Auges, wird von dem Safft, welchen sie einschliesset, also genennet.

TURBITH, siehe Turpethum.

TURBO, eine lang gewundene schmale einfache Muschel, wie die Strombi, daher auch die Steinbilder davon Turbinitæ, gewundene Muschel-Steine genennet werden.

TURCESA, Turcois, der Türckis, ein gefärbter Edelgestein, siehe Malachites.

TURDUS, der Kramts-Vogel, ein Geschlechte wandernder Vögel, welche im Herbste durch unsere Gegenden ziehen, das übrige Jahr hindurch findet man sie zwar auch, aber nur eintzeln, denn sie hecken doch in unsern Wäldern. Ihr oberster Schnabel ist etwas über den untersten gebogen und des Mundes-Oeffnung oder Spalte gelb.

Turdus Viscivorus, der Mistel-Beeren fressende Kramts-Vogel.

Turdus Medius, die Drossel.

Turdus Minor, die Sing-Drossel.

Turdus Niger, Merula, die Amsel.

Hieher rechnet Herr LINNAEUS den Oriolum oder Pfingst-Vogel, welcher mehr Aehnlichkeit mit denen Spechten hat, wie sein Schnabel zeiget.

Turdus cristatus noster, Phœnicurus, der Seiden-Schwantz.

TURFFUM, Torvena LIBAV. Cespes bituminosus, Turff, brennlicher Rasen.

TURIONES, die Käumgen an denen Pflantzen.

TURMALIN, der Aschendrecker, ein schwärtzlicht durchsichtiger Zeylonischer Edelstein, welcher, wenn er erwärmet worden, die Asche an sich ziehet und wider von sich stöst, eben so wie alle electrische Cörper. Dergleichen edler Stein, welchen DIOSCORIDES Pterygophorum den Federn anziehenden Stein nennet, beschreibt PLINIUS unter dem Nahmen Samothracia gemma.

TURPETHUM MINERALE, ist ein gewaltig unsicheres Vomitiv und Purgans, in der Frantzosen-Cur sehr gebräuchlich, bestehet aus dem ex Cinnabari resuscitirten, in Ol. Vitrioli solvirten, und mit laulichtem Wasser præcipitirten Mercurio, wird nachgehends gewaschen und getrocknet; auch Mercurius præcipitatus flavus oder luteus genannt. Die Dosis sind gr. v.

TURPETHUM VEGETABILE, Turbith, ist das äusserste Theil einer länglichten, dicken und resinösen Wurtzel, äusserlich grau, und inwendig weißlicht anzusehen, eines scharffen und eckelhafften Geschmacks. Das Gewächs dieser Wurtzel wird *Convolvulus Indicus alatus maximus folio Ibisci*, das ist, die grosse geflügelte Indianische Winde genennet, weil sie sowol in Ost- als West-Indien zu finden: sie wächst gern an feuchten Orten, nahe an dem Meer. Die Materialisten führen dieser Wurtzel zweyerley Sorten, deren eine sie

TURPETHUM FINUM, die beste Turbith, die andere aber

TURPETHUM MEDIUM, die graue nennen. Die erste ist die rechte, ist auswendig röthlich-grau, inwendig aber graulicht, ziemlich schwer und zäh, daß sie nicht leicht zu zerbrechen ist: Die andere ist die Thapsien- und Fenchelgert-Wurtzel, diese ist leicht, runtzlich, und von aussen silberfarbig-grau, eines sehr scharffen und brennenden Geschmacks, daß sie am Munde Blasen ziehet. Die Turbith purgiret

allen Schleim und böse Humores aus denen Gedärmen, Brust und andern Theilen, tödtet auch gewaltig die Würmer: Die Dosis ist von ℈ij. bis ʒij. in Pulvern, im Decoct. ist die Dosis noch einmal so starck. Præparata sind Diaturbith, Pulvis de Turbith, Tragea laxativa und Pilul. laxativ.

TURRITIS, ein Kräuter-Geschlecht mit vierblätterichter regulairen Blumen und einer sehr langen Hülsen-Frucht, deren viele an dem Stengel in die Höhe wachsen, dahero das Kraut den Nahmen hat, als wäre es gleichsam aufgethürmet.

TURUNDAE, **Wiken**, Mittel derer Geschwüre und Fistuln Oeffnungen aufzuhalten oder zu erweitern.

TUSSILAGO. Farfara, Filius ante patrem, **Huf-Lattich, Roß-Hub**, ein Kräuter-Geschlecht mit zusammengesetzten regulairen Blumen, die aus Halb-Blümgen bestehen: Es folgen fliegende oder pappöse Saamen. Jedes Kraut trägt nur eine eintzelne Blume auf einem Blätterlosen Stengel. Des Krautes Blätter folgen erst, nachdem die Blume verwelckt ist, wie insgemein alle frühzeitigen Kräuter, Hepatica, Laureola, Petasites, u. d. g. die Blumen davon werden **Mertz-Blumen** genannt. Das gantze Kraut ist ein schön Brust- und Lungen-Kraut, dienet wider Lungen-Geschwür, Keuchen, Engbrüstigkeit, Husten, Schwind- und Lungensucht, verhütet den kalten Brand an schwürigten Beinen derer Wassersüchtigen. Die Blätter braucht man äusserlich wider Entzündungen, hitzige Geschwür, Rothlauff, Brand und gesprungene Brust-Wärtzlein. Præparata sind Syrupus de Farfara, Conserva, Aqua und Loch.

TUSSIS, der **Husten**, bestehet in einer gewaltigen und schallenden Ausstossung der Lufft aus der Lungen, welche entweder von einer pricklenden Materia, oder von der in der Lungen sitzenden Pituita herrühret. Ist sonsten den Phthisicis und auch andern ein sehr beschwerlicher und verdrüßlicher Zufall; wird in humidam und siccam getheilet.

TUSSIS HUMIDA, der **nasse Husten**, ist, da etwas rotz- und schleimigte Materie mit dem Husten ausgeworffen wird.

TUSSIS SICCA, der **trockene Husten** aber ist, da nichts mit ausgeworffen wird. Die Haupt-Ursach ist etwas pricklendes, solches mag seyn, die Pituita, scorbutisch Geblüt, Catarrhen, etwas in die Lufft-Röhre gefallenes, kalte neblichte Lufft, mineralischer Rauch oder Dampff. Die Cur muß auf die Ursachen sehen, dahero brauche man in Tussi humida Resolventia, Incidentia und Expectorantia, als Veronic. Scabios. Hyssop. Tussilag. Capill. Vener. Marrub. alb. Brassic. rubr. Rut. Salv. Rosmar. Helen. Angel. Levist. Imperator. Lign. Guajac. Spirit. ⊖☌ci anisat. cum Gumm. ✱co, Liq. C. C. succinat. Spirit. asthmatic. Elixir Pectoral. MICH. Aq. asthmatic. RUD. Oxymel. squillitic. Syrup. Nicotian. de Erysim. LOBELII, Hyssop. Tussilagin. &c. oder:

℞ ▽ Hyssop.
Veronic. ana ʒiß.
Asthmatic. Rud. ʒj.
Spirit. ⊖☌ci c. gumm. ✱co ʒiij.
Essent. Enul. ʒij.
Syrup. Nicotian.
Tussilag. ana ʒß.
f. Potio. S.
Hust-Träncklein.

Ist diese pituitöse Materia gar zu überflüssig, daß es mit denen Expectorantibus zu langsam gehet, so nehme man Vomitoria und Purgantia zu Hülffe, als Rhabarb.

Mechoa-

Mechoacann. Fol. Senn. Radic. Polypod. Jalapp. &c. Oeffters habe ich also verschrieben:

℞ ♃☉☿ci cum Gumm. ☤ci ʒij.
Essent. Centaur. min.
Tinct. cathartic. ana ʒj.
M. S.
Laxirende Brust-Tropffen.

Der trockne und von einer Schärffe herrührende Husten aber wird curiret mit Decoct. Passular. Rapar. Corinthen, Feigen, Zuckerkant, worüber Brandtwein abgebrennet, Johannis-Brod, Glycyrrhiz. Elæosacch. Anisi, Fœnicul. Ol. Olivar. mit Spirit. Vini, Ol. Amygdal. dulc. mit Spermat. Ceti, item Gumm. Arabic. Tragacanth. Heder. Thus, Mastich. Ac. dulc. Styrax, Succin. Flor. und Lac. ♀ris, Balsam. Sulphur. anisat. succinat. juniperin. und Opiata, welche alle auch wider den Husten von saltzigten Catarrhen dienlich sind; unlängst habe also wider sehr alten trocknen Husten mit gutem Effect verschrieben:

℞ Lapid. ♋ ʒjv.
Cremor. ♀ri ʒj.
Lact. ♀is ʒij.
Laudan. opiat. gr. ij.
f. Pulv. S.
Stillend Pulver.

Oder ℞ Lap. ♋ præp. ʒj.
Sperm. Ceti
Flor. Benzoës ana ʒß.
Myrrh. gr. xviij.
Sal. vol. Succin. ʒß.
Laudan. opiat. gr. iij.
f. Pulv.

Der Husten von kalter Lufft wird durch erwärmende Mittel, als einen Trunck Brandtwein und warme Fuß-Bäder gehoben. Endlich wenn solchen ein mineralischer Rauch verursachet, so brauche man ein Decoct. vulnerar. und ungesaltzene Butter mit Brod.

TUTIA ALEXANDRINA, Tutien, wie auch Cadmia factitia genannt, rühret von dem Metall und Glocken-Speis her, indem unter währendem Fliessen und Giessen derselben sich der Dampff oder Rauch oben an die höltzernen Waltzen, welche zu dem Ende über die Schmeltz-Oefen derer Rothgiesser geleget werden, anhänget, und dieselben in Form einer Rinde oder Schaale umgiebet, welche inwendig glatt, auswendig aber rauh ist. Sie muß aus schönen dicken Schaalen bestehen, so inwendig bleich-gelbe, auswendig Mäus-fahlicht, granuliret, nicht leicht zerbrechlich ist, und nicht viel kleine Stücklein oder Unreinigkeiten untermischet haben. Welche von Orleans kommt, ist die berühmteste. Wird in äusserlichen Schäden, absonderlich zu denen Augen gebrauchet, worzu sie wohl präpariret seyn muß.

TYMPANITES, die Windsucht, ist eine allmählige Ausdehnung des Magens, derer Gedärme, und des Unter-Leibes, so, daß nicht nur der Leib als eine Drommel aufgeblähet wird, sondern auch, wenn man mit einem Finger drauf klopffet, einen Schall von sich giebt. Ueberdiß finden sich dabey Reissen und scharffe Wehen um den Nabel, sie kommen als Vorläuffer vor der Kranckheit, und lassen sich nicht eher besänfftigen, bis daß die Kranckheit gehoben. Die näheste Ursache ist eine spasmodische Affection aller im Unter-Leibe gelegenen Theile: Die hierzu Gelegenheit gebenden Ursachen sind häuffige Winde und Blähungen, welche nicht nur in denen Gedärmen, sondern auch zuweilen in der Höle des Unter-Leibes stecken, und von der Hartleibigkeit

bigkeit ihren Ursprung nehmen. Zur Cur dieser sehr harten Kranckheit hat man vor allen Dingen erst eröffnende Clystire nöthig. Dieses recommandiret WALDSCHMID. Oper. Medic. pag. m. 344. b. darzu

℞ Folior. Rutæ.
Flor. Chamom.
Sambuc.
Summitat. Anethi ā Mj.
Sem. Anisi
Carvi
Cumin.
Fœnicul. ā ʒß.
Coq. in ▽ simpl. q. s.
Colatur. ʒx. adde
Vini malvatic. ʒiij.
Elixir. vit. Matth. ʒß.
Olei sept. flor. Mynsi. ʒiß.
Carminativ. comp. dest. ʒj.
f. Enema.

nachgehends werden nichts als Carminativa, aber in gehöriger Dosi, gegeben, als Absinth. Chamomill. Menth. Hyssop. Summitat. Aneth. Rosmarin. Sem. Carvi, Anisi, Cortic. Aurantior. Cinnamom. Rad. Galang. Zedoar. Tinct. Lign. Sassafr. Spirit. Carminativ. de tribus, Nitri dulc. ⊖ci anisat. Elixir Citri, Essent. Carminativ. &c.

℞ Tinct. Lign. Sassafr. ʒiij.
Essent. Carminativ. Timæi ʒj.
m. pro dosi xxx. gutt.

TYMPANUM, Membrana tympani, **das Trommel-Häutlein, oder die Gehör-Trommel**, ist ein dünnes, trockenes und durchsichtiges Häutlein, schliesset den Gehör-Gang zu, indem es gantz übergespannet ist, hänget fest an dem beinigten Circul an, dienet zum Gehör, siehe Temporum os.

TYPHA, **ein Schilff**, welches in einer braunen Aehre beyderley Art Blumen, männliche und weibliche, trägt. Die männlichen, welche viel gelb Pulver von sich streuen, stehen am obersten Theile der Aehre, und unter ihnen sind die weiblichen Blümgen, welche Früchte tragen, zu finden, wiewohl das Kraut sich mehr aus seinen Wurtzeln, als aus seinem Saamen vermehret.

TYPHODES, Τυφώδης, **ein symptomatisch anhaltend hitzig Fieber.**

TYPHOMANIA, Typhonia, **die Schlafsucht mit Fieber und Raserey.**

TYPHOS, Τύφος, **eine gewisse Art von hitzigen Fiebern.**

TYPUS, siehe Periodus.

TYROSIS, Τύρωσις, **die Rinnung der genossenen Milch im Magen, daß sie gantz käsicht wird.**

U.

UBERA, **die Zitzen, Brüste, Dutten,** siehe Mamma.

ULCERATIO, siehe Exulceratio.

ULCUS, **ein Geschwür**, ist ein Verlust der Substantz in Haut und Fett, mit dem Zufluß einer bösen Materie. Es ist also das Ulcus von dem Abscеß unterschieden. a) Der Abscеß dauret wenige Zeit, das Ulcus ist langwierig. b) Der Abscеß bleibet, wo er ist, das Ulcus frist um sich. c) Der Abscеß hat dicke Materie, das Ulcus hat einen dünnen stinckenden fressenden Ichor. Die Ulcera sitzen an verschiedenen Orten, 1) in glandulis conglomeratis, z. E. denen Salivalibus, 2) in Tunicis glandulosis, z. E. die Aphthæ, oder die Schwängen. 3) In Haut und Fett, wie insgemein die Ulcera. 4) In denen Vaginis tendinum, wie das Panaritium. Die Ulcera sind sehr verschieden: a) Nach der Grösse oder Tieffe. Sie sind Herpetica, welche nur in der Haut mit empfindlichen Jucken um sich fressen. Hiervon heisset diejenige Art Herpes miliaris, welche aus

kleinen

kleinen fressenden Wasser-Bläßgen beste-het. Hiervon heissen die geringern Arten Serpigo, Flechten oder Schwinden. Oder sie sind Phagedænica. Sie heissen auch Carcinomata an drüsenhafftigen Theilen, weil sie wie der Krebs um sich fressen, und zum Theil schon Krebs-artig sind. Sie heissen auch Dysepulotica, weil sie wieder aufbrechen, wenn auch gleich sie einmahl verheilet sind. b) Nach der Art, wie sie worden. Einige sind durch Kunst gemacht, als das Setaceum, der Fonticulus. Einige sind aus einer übel geheilten Wunde worden. Einige entstehen von cariösen Knochen. Einige von verhärteten Abscessen. Einige von der Erysipelate, dem entzündeten Podagra, dem Tumore pedum œdematoso, oder der Wasser-Geschwulst an denen Füssen. Einige sind venerisch, und ereignen sich an denen Schaam-Theilen beyderley Geschlechts, denen Lippen, der Nase, an dem Velo palatino, und sind insgemein Krebs-artig. Die Säffte des Cörpers sind insgemein unartig. Sonst werden die Ulcera nicht so hartnäckig seyn. Dergleichen Patienten sind scorbutisch, venerisch, oder haben vom Alter untaugliche Kräffte. Die Lues Gallica. Einige Ulcera haben an verschiedenen Orten verschiedene Nahmen: 1) An dem Haupte derer Kinder heissen sie Tinea capitis und Crusta lactea. 2) In dem Gesichte Achores und Favi, oder der Ansprung, oder auch wenn die Geschwähr einzeln und klein sind, Vari, Finnen, wovon die Gutta rosacea, oder der Kupfer im Gesichte, eine Art ist. 3) In dem Munde heissen sie Aphthæ, oder Schwämmgen, dergleichen so wohl in hitzigen Fiebern, als in der Lue Venerea und bey Kindern vorkommen. Sie vermehren sich offt dergestalt, daß sie nicht nur die innere glanduloſe Haut des Mundes einnehmen, sondern auch den Oesophagum bis in den Magen überziehen, und dahero offt tödtlich sind. 4) An denen Tendinibus derer Finger haben wir besondere Ulcera, welche Panaritia oder Panaritium heissen. Diese werden in drey Grade eingetheilet: a) Das Panaritium des ersten Grades ist ein Nagel-Geschwür, oder das Paronychium. b) Das Panaritium des andern Grades ist, wenn das Periosteum nebst dem Osse leidet. c) Das Panaritium des dritten Grads, welches mit Fieber verknüpfft ist, und ein wahres Ulcus phagedænicum heissen kan, ist, wenn die Vagina tendinum Materie fasset, dahero in sehr kurtzer Zeit die Musculn bis an den Humerum gangränös und sphacelös werden.

ULCERA CUTANEA, die Geschwüre der Haut, welche freywillig ausbrechen, als da ist Scabies confluens, Furunculi, oder Schwären, Tinea Capitis, oder der böse Kopff bey Kindern, müssen nicht mit Unguentis tractiret werden, denn dergleichen Unreinigkeiten, wenn sie hinein getrieben werden, verursachen sehr schwere Zufälle, als Amavrosin, Phthisin, oder Lungensucht, Pædarthrocacen, oder die allgemeine Knochen-Fäule, und dergleichen mehr, dahero mit obigen blutreinigenden Medicamenten verfahren werden muß. Nach deren Gebrauch man äusserlich eine Solutionem Mercurii dulcis oder sublimati verordnen kan.

ULCERA FAUCIUM, die Geschwüre des Halses an der Uvula, dem Velo palatino in der Tunica oris glanduloſa, die Aphthæ, oder Schwämmgen, erfordern 1) Mundificantia, z. E. die Essentia Pimpinellæ auf Zucker. 2) Lubricantia, als ein Mel Rosarum, den Qvitten-Schleim, den Schleim vom Tragacanth, Semine Psyllii. 3) Interna, welche das Blut reinigen, wie oben gesagt worden.

ULCERA SINUOSA, oder Fistulæ, heissen die tieffen in das zwischen denen Musculn gelegene Fett, oder auch wohl gar in die Cavitäten eindringenden Ulcera. Sie haben mit denen Ulceribus dieses gemein: a) Daß sie callös sind. b) Daß sie unempfindlich sind, was ihre äusserliche Oeffnungen betrifft, dahingegen in ihrem Grunde ein empfindliches Jucken, und wenn sie weiter fressen, ein Schmertz verspühret wird. c) Daß sie wie in dem Ulcere eine wässericht fressende übel riechende Feuchtigkeit von sich geben. Es giebt allerhand Arten derer Fistel-Schäden. a) Einige sind flach, andere tieff, einige gerade, einige krumm, einige vertheilen sich aus einer Oeffnung in verschiedene Gänge. b) Einige haben zwey und mehrere Oeffnungen, und werden completæ genennet. Einige sind incomplet. Sie bohren in die Cavitäten, z. E. in den Anum, in die Vesicam, in das Abdomen, in die Brust. Sie lauffen nur zwischen denen Musculn. c) Einige haben ihren Nahmen von denen Orten, wo sie sich befinden. A) Fistula Lachrymalis ist ein Ulcus derer Thränen-Gänge, und betrifft den Saccum Lachrymalem, wenn solcher bald von einem polypösen Gewächse, bald von einer mucosen Substantz, bald von würcklicher purulenten Materie verstopffet wird, so, daß die Thränen durch die Puncta Lachrymalia zurück, und aus dem innern Augen-Winckel über die Backen herunter lauffen, da denn das Auge durch eine Ophthalmiam humidam entzündet, die Palpebræ selbst erodiret, und offt harte, ja cancrös werden, welches Sclerophthalmia heisset. Diese Fistel ist entweder verborgen, und man erkennet sie daraus, daß man purulente Materie aus denen Thränen-Puncten heraus drücken kan, oder sie ist offen, indem sich ein Abscеß an dem innern Augen-Winckel formiret hat, welcher sich geöffnet hat, so, daß purulente Materie nebst denen Thränen aus der Oeffnung fliessen, wodurch zum wenigsten so viel erhalten wird, daß das Auge trocken bleibet. Die Fistula Lachrymalis machet offt einen Sack oder Geschwulst an dem innern Augen-Winckel, welcher Hernia Lachrymalis insgemein genennet wird, wenn nehmlich ohne purulenter Materie die Thränen den Saccum Lachrymalem sehr erweitern, weil sie durch ihren gewöhnlichen Gang unter dem Osse spongioso inferiore nicht in die Nase lauffen können. Erwehnte Fistula ist entweder completa, und hat eine Oeffnung an dem innern Augen-Winckel, und heist Ægilops, oder sie ist incompleta, und hat erwehnte Oeffnung nicht, dannenhero heist sie Anchylops. Ferner ist sothane Fistel bald mit der Carie derer spongiösen Theile in dem Osse ethmoideo, bald communiciret sothane Caries so gar mit dem Sinu frontali, bald aber sind die Ossa gut. Sothane Fistula Lachrymalis hat insgemein ihren Ursprung von Ulceribus, die von denen Variolis, oder einer Tinea Capitis, oder einer Krätze, oder auch gar von der Lue Gallica herrühren. B) Die Fistulæ Ani werden auch insbesondere beschrieben. Sie haben alles mit denen übrigen Fistulis gemein, dieses aber besonders, daß sie gerne in das Intestinum rectum, bey Weibern in die Vaginam, bey Männern in die Vesicam oder den Bulbum urethræ einbohren. Sie entspringen von denen Abscessen, die sich in dem Perinæo formiren; offt suppuriret ein fiscöser Tumor an dem Ano, offt formiret sich ein Abscеß von einer Gonorrhœa virulenta, da denn, wenn solcher nicht zeitig geöffnet wird, die Materie allerhand Sinus formiret. a) Entweder, welches das beste ist, die Fistul gehet auf einer Seite nein, und an der andern wieder heraus; dieses heist Fistula completa.

ta. b) Oder sie gehet in das Fett, so zwischen dem Recto und der Vesica urinaria gelegen. c) Oder sie bohret durch das Rectum, in welchem Falle offt der Koth durch die Fistel heraus kommt, oder die Injection, welche man einspritzet, kommt in dem Stuhl wieder zum Vorschein. Offtmahls perforiret die Fistel die Vesicam und das Rectum zugleich, so, daß der Urin durch den Anum läufft. Bisweilen ist der Bulbus urethræ perforirt, und der Harn fliesset durch diese Oeffnung. Die Ulcera, wie sie Nahmen haben mögen, erfordern einerley Mittel, nehmlich: 1) Man muß ihnen den Callum nehmen. 2) Man muß die ichorose Materie verbessern. 3) Man muß sie austrocknen. 4) Man muß innere Blutverbessernde Mittel gebrauchen. Einige aber, als die Fistulæ Lachrymales, Ani, und andere mehr, so wohl auch das Panaritium. erfordern eine besondere Cur. In allen Ulceribus muß zuerst der Callus durch Septica hinweg genommen, und das Ulcus in ein Vulnus verwandelt werden. Dieses geschiehet durch gelinde Mittel, massen die corrosive, als Aqua Phagedænica, Solutio sublimati nicht die sichersten sind, zumahl an Tendinibus und Ligamentis. Dergleichen gelinde Septica nun sind: Rad. Aristolochiæ, Ari, Ireos florentinæ, Cepæ, Allii, Sigilli Salomonis, Aqua Calcis vivæ, Spiritus Salis Ammoniaci, welcher aber wohl diluiret werden muß. Unguentum Ægyptiacum, Unguentum Fuscum Felicis Wurzii, Alumen ustum, zumahl bey der Hypersarcosi, oder bey wachsendem wilden Fleische, woselbst auch der Lapis divinus, welcher aus Allaun, Vitriol und Campher zusammen geschmoltzen ist, gute Dienste thut. Man muß bey denen Ulceribus dahin sehen, daß man in dem Beitzen eine Gleichheit erhält, um eine egale Narbe zu bekommen. Nach denen Septicis, wenn das Ulcus blutig worden, bedienet man sich derer austrocknenden Mittel, dahin gehöret Aqua Calcis vivæ, mit der Aqua Arquebusadæ, die Decocta Agrimoniæ, derer bittern Kräuter, als Absinthii, Centaurei minoris, Carduibenedicti. Bey cancrösen Ulceribus, wie oben erwehnet worden, vermeidet man alle Rodentia, oder Beitz-Mittel, und man bedienet sich derer schleimichten Mittel, als da ist die Mucilago vom Semine Psyllii und Cydoniorum, welches auch bey denen Ulceribus Herpeticis dienlich ist, massen die scharff fressende Materie durch nichts besser, als dergleichen schleimigte Mittel gelindert werden kan. Hiernächst sind die austrocknenden Medicamenta zu gebrauchen, als Decoctum Lithargyrii c. ☩to, oder Solutio Sacchari ♄ni, oder Decoctum Aristolochiæ, Bistortæ, Aqua Plantaginis. Die Säffte von Knoblauch, Zwiebeln, die Radix Ari, Pimpinellæ albæ sind unter denen Septicis, wenn man sie ja brauchen muß, die besten. Die fressenden Ulcera, welche die Tendines, oder auch die Ossa selbst angreiffen, erfordern auch Roborantia, dahin gehöret rother Wein mit Myrrhen, Hyssop, Rosmarin, Semine Rutæ, gekocht. Zum Austrocknen bedienet man sich des Pulveris Helenii, Mastichis, Succini, Sulphuris Lycopodii, des Emplastri Stiptici Crollii, de Lapide Calaminari. Ausserdem sind keine besondern Pflastern bey Ulceribus nöthig, als solche, welche die Lufft abhalten, als da ist das album coctum, das Diachylum simplex. Zu Verbesserung der schlimmen Materie dienen eben die Digestiva, die oben erwehnet worden, nehmlich Vitellum ovi mit Terebinthina, oder Balsamo Peruviano, Unguentum Basiliconis, Aureum, Balsamum Arcæi, welche mit Lappen aufgetragen werden müssen. Insonderheit aber erfordern die Fistel-Schäden ihre eigene Methode. a) Man untersu-

chet ihre Tieffe und Gang durch Sonden, durch Injectiones. b) Man erweitert ihre äusserlichen allzu enge Oeffnungen mit Turundis von Radice Pimpinellæ, Ari, Sigilli Salomonis. Merrettig beitzt sehr gut, wenn man eine Tante davon macht. Will man nur Oval-Meissel haben, bedienet man sich einer welcken Rübe, welche man mit etwas Spiritu Salis Ammoniaci, oder Butyro Antimonii bestreichen kan. Man brauchet Injectiones, und, wo möglich, schaffet man sich eine Gegen-Oeffnung, damit die Injection irgendwo wieder ablauffe. Dergleichen Injectiones nun sind Mundificantes, oder reinigende, aus einem Decocto Agrimoniæ, Centaurei minoris, Absinthii. Septicæ, beitzende, welche den Callum wegnehmen, bey deren Gebrauch man wissen muß, ob die Fistel etwa zärtliche Theile berühre, auf einer Tendine ruhe, das Intestinum rectum, oder die Vesicam urinariam betreffe, ein Ligament berühre, oder wohl gar in die Articular-Capsel eingehe, damit man die Beitze-Mittel darnach einrichte, welche von denen oben erwehnten gelindern seyn können: Doch muß man sich hüten, daß nicht die Fistel oben her verheile, und die Materie in dem Grunde verschlossen bleibe, welche fortfrisset, und sich neue Oeffnungen suchet, dannenhero die Injectiones fleißig continuiret, und das Sondiren auch fortgesetzet werden muß. Am besten ist es bey einer completen Fistel, daß man ein Setaceum zu einem Loche hinein, und zu dem andern wieder heraus ziehe, um also den Callum heraus zu bringen, da man denn die Faden mit einem Septico obiger Art bestreichen kan, oder daß man gar die Syringotomiam, oder den Fistel-Schnitt vornehme, wie in der Abhandlung derer Operationen gesaget werden soll. Dieses ist also auch von der Fistula Lachrymali zu verstehen, deren Cur darauf ankommt: 1) Daß man die Puncta Lachrymalia mit denen Specillis Anellianis untersuche, um denen Thränen ihren Lauf wieder zu verschaffen, oder auch die Anellianische Spritze brauche, damit man sehe, ob die Thränen-Wege offen, oder verwachsen sind. 2) Man comprimiret den Saccum lachrymalem, wenn er aufschwillet. 3) Man öffnet und reiniget den Abscеß an dem innern Augen-Winckel. 4) Man exfoliirt die Cariem derer Ossium. 5) Man machet denen Thränen einen neuen Weg ꝛc.

ULCERA VENEREA. In allen Ulceribus, sonderlich aber denen venerischen, scorbutischen, muß man innerliche Artzeneyen zu brauchen nicht vergessen. Diese sind: Ein Nodulus Antimonialis mit Decoctis Lignorum, sonderlich dem Ligno Guajaco, Pulvis Carnis Viperarum, Millepedum, Mercurius dulcis gr. V. mit einem Scrupel Antimonio diaphoretico, die Woche zweymahl. Antimonium crudum in substantia, zu 3. bis 4. Gran. Bey venerischen Ulceribus ist die Salivation höchstnöthig.

ULMARIA, Regina prati, Barba caprina, **Geiß-Bart, Wurm Kraut, Johannis-Wedel**, ein überwinterndes Gewächs mit vielblätterichten regulairen in einem Blumen-Busche beysammen stehenden Blümgen, worauf eine vielfache Frucht-Hülse folget. Es hat einen lieblichen Geruch, gleich dem Bibergeil. Das gantze Kraut treibt den Schweiß, widerstehet dem Gifft, dienet wider die Durchbrüche, rothe Ruhr, übrigen Menses, mancherley Verblutungen: äusserlich ist die Wurtzel wider Bluten, Wunden, Schäden, Fisteln, Bein-Brüche sehr gut. Præparata sind Aq. dest. und Extractum.

ULMUS, der Ulm-Baum, ein hoch-wachsender Baum, dessen Blumen im Frühlinge, bevor dessen Blätter ausbrechen, zum Vorschein kommen, und einblätterichte regulair sind, derer viele aus einer Gemma hervor brechen, mit dem Unterschied, daß eine Art kürtzer, die andere längere Blumen-Stengel hat. Ulmus florum petiolis longioribus vel brevioribus.

ULNA, die Röhre des mittlern Arms vor dem kleinen Finger, dessen Hacken-formiger Proceß den Ellbogen ausmacht: Sie wird mit der andern und kleinen Röhre dem Radio durch Seiten-Vergliederungen also verbunden, daß der Radius einen halben Circkel in seiner Bewegung beschreiben kan. Sie wird durch ein Mittel-Band (Ligamentum interosseum) mit dem Radio verbunden, und vergliedert sich mit dem untersten Kopffe des Humeri, vermöge eines Ginglymi, dessen oberster und unterster Absatz ist, wie alle Röhren-formigen Knochen, bey Kindern abgesondert.

ULTRAMARIN, ist nichts anders, als ein sehr zarter Schlich, welcher von dem calcinirten Orientalischen Lasur-Stein zubereitet, vermittelst eines gewissen Teigs oder Pastæ abgefeimet, und nachmahls von diesem wieder abgewaschen wird. Man hat unterschiedene Sorten davon, indem dasjenige, so am ersten separiret wird, immer besser ist, als die folgenden Pulver, muß deswegen hoch an der Farbe, wohl gestossen und präpariret seyn. Ist die schöne theure blaue Farbe von Lasur-Stein, wird zu Oel-Farben und der Migniatur-Arbeit gebrauchet.

ULULA, Noctua, ein Raub-Vogel, welcher bey Nacht die schlafenden Thiere überfällt, und raubet. Die Bildung des Kopffes ist sein Character, welcher in dem bestehet, daß es der eintzige Vogel ist, der eine breite Bildung des Kopffes, und die Ohren-Gänge mit würcklichen äusserlichen aus Federn zugerichteten Ohren-Lappen versehen hat. Beyde Theile des Schnabels sind ihm beweglich, er hat scharffe Klauen.

Ulula Bubo, Eule, Uhu.
Ulula Asio, Ohren-Eule.
Ulula stryx, gemeine Enle.
Ulula parva, Käutzlein.

UMBELLA, eine Art zu blühen, wenn fünffblätterichte irregulaire Blümgen beysammen in einem Blumen-Busche oder Blumen-Creysse stehen. Die Alten nennten dergleichen Blumen-Creysse Muscaria, Fliegen-Wedel. Wir haben das Wort Umbelle aller Orten gebraucht, um eine dergleichen Blumen-Art kürtzlich zu beschreiben. MORISON hat dieses Geschlecht sehr wohl geordnet.

UMBILICUS, der Nabel, der Ueberrest, oder die Narbe des ehemahligen Nabel-Stranges bey allen Menschen. Umbilicalis annulus, ein Ring zwischen denen Musculis rectis abdominis, zwischen welchem ehedem die Nabel-Gefässe des Kindes in Mutter-Leibe ein- und ausgegangen, und dessen Erweiterung, Umbilicalem Herniam, einen Nabel-Bruch machet. Umbilicalis Funis, der aus zwey Arterien, einer Vena und dem vermeyntlichen Uracho bestehende Strang, durch welchen dem Kinde in Mutter-Leibe Blut zu- und abgeführet wird, siehe Fœtus. Nach der Geburt muß er sechs Zoll lang abgeschnitten und wohl verbunden werden, massen sich die Kinder daraus verbluten können, sonderlich wenn er kurtz abgeschnitten, abgerissen, und unverbunden gelassen worden. Dieses ist eine Todes-Art derer Kinder nach ihrer Geburt, wenn böse Mütter mit Vorsatz ihren Kindern den Nabel unverbunden lassen, welches, ob es geschehen sey, sich

veroffenbahret, wenn bey der Sectione legali in denen Ventriculis Cordis, und denen grossen Gefässen, als Vena Cavæ und Vena Portæ, kein Blut gefunden wird.

UMBILICUS MARINUS FOSSILIS, Schnecken-Deckel in Stein.

UMBRIA, Umber-Erde. Alana gleba PAULI AEGINETAE.

UNCUS, bedeutet eben so viel, als Hamus und Hamulus, ein Hacken, und gehöret mit unter die chirurgischen Instrumenta.

UNGARICUS MORBUS, die Ungarische Kranckheit oder Seuche, das Hirn-Toben, die Haupt-Kranckheit und Hertz-Bräune, Lateinisch Febris Hungarica, Languor Pannonicus und Lues Hungarica genannt, ist ein sehr böses, giffti-ges, und im Statu zugleich sehr hitziges Haupt-Fieber. Im Anfange dessen ist kaum eine merckliche Wärme, welche mit einem vorhergehenden Schauer abwechselt. Bald folget eine grosse Hitze mit unsäglichem Durst, dabey die Zunge als Holtz so trocken, spröde oder rauh und schwartz wird. Ueber das schlagen auch stetes Wachen oder tieffer Schlaff mit Haupt-Weh und Rasereyen, endlich auch das Fleck-Fieber und andere böse Symptomata mehr darzu. Gleichwie diese Kranckheit nicht bey allen gleich ausbricht, so erhält sie, wie schon angeführet, nach Unterscheid derer vornehmsten Symptomatum, mancherley Nahmen, sie wird die Bräune genennet, wenn die Zunge rauh und schwartz dabey ist; ist Haupt-Weh und Raserey zugegen, heist sie die Haupt-Kranckheit; und wenn sich Flecken dabey finden, wird sie das hitzige Fleck-Fieber benahmet. Es ist eine Land-Kranckheit, denn sie streichet nicht nur gantze Läger durch, sondern greifft auch gantze Länder, Städte und Dörffer mit an. Sie ist eine recht grausame Kranckheit, indem sie in wenig Tagen mehr wegraffet, als das Schwerdt in etlichen Wochen. Die Haupt- und Principal-Ursache stecket in einer übeln Diät und grossen Gemüths-Bewegungen, als die Furcht eines grausamen Todes, ewiger Gefangenschafft und Sclaverey. Wider diese Kranckheit werden zur Cur die so genannten Alexipyreta gezogen, das ist, solche, welche Krafft haben, die gar zu grosse Erhitzung derer Geister zu befriedigen, und die verzweiflende und furchtsame Ideam zu vertreiben. Solche können seyn Card. benedict. Scorzoner. Scord. Galeg. Scabios. Angelic. Petasit. Olsnit. Pimpinell. Zedoar. Vincetoxic. Terr. sigillat. Bol. Armen. Unicorn. ver. und fossil. C.C. raspat. und ust. auch philosophic. præp. Corall. Species de Hyacinth. Lap. Bezoar. occident. und oriental. Species liberant. Rad. Viperin. Virginian. Antimon. diaphor. simpl. und martial. Pulv. Pannonic. rubr. Cinnabar. Antimon. und nativ. Bezoardic. mineral. Flor. Sulphur. Camphor. it. Salpeter mit denen Terreis und Camphora vermischet, z. E.

℞ Unicorn. marin. ʒj.
▽ sigillat Strig.
C. C. ust. ā ʒß.
Nitri ♄at. ℈j.
Camphor. gr. jx.
f. Pulv.

Oder an statt des Salpeters Büchsen-Pulver, item Decoct. Hordei oder Radic. Scorzoner. Bardan. Carduibened. mit C. C. Julap. Rosar. Violar. mit Syrup. Acetos. &c. Wider Trockenheit der Zungen dienet ein Gurgel-Wasser aus ▽ Semperviv. Plantag. Prunell. darinnen Nitrum solviret; dem Haupt-Weh begegnet man mit einem Stirn-Umschlag, entweder aus Spirit. Vini camphorat. mit Essent. Croci, oder aus Lactuc. Nymph. Verben. oder aus Nucl. Persicor.

Perſicor. mit Sem. Papav. alb. Das Fleck-Fieber wird nach gewöhnlicher Methode curiret.

UNGUENTUM, eine Salbe, Schmiere, iſt ein Artzeney-Mittel zum äuſſerlichen Gebrauch, dicker als ein Oel, flieſſender aber als ein Pflaſter. Sie werden insgemein aus Oel, Schmeer, Butter, Honig, Säfften derer Kräuter, Schleim derer Wurtzeln, Säfften und Pulvern bereitet, worzu noch zuweilen Wachs, Gummata, Reſinæ gethan werden. Die Proportion iſt, daß aufs Oel und Pinguedin. ℥j. Wachſes ℥ij. Pulver ℥j. gehen: wenn man nun mehr oder weniger Wachſes und Hartz nimmt, ſo wird das Unguent auch dicker oder dünner, läſt man dieſe gar weg, ſo wird es gantz weich werden; dahero iſt es weit beſſer, daß, wenn man aus denen Apothecken Unguenta verſchreibet, man Ceræ q. ſ. ſetzet. Zum Beyſpiel folgen einige in denen Officinen befindliche, aber denen Chirurgis nicht alle bekannte Unguenta, als

UNGUENTUM AEGYPTIACUM: ℞ Ærugin. ℥vj. reinen Honig ℥ij. ſcharffen Wein-Eßig ℥j. der geriebene Grünſpan wird diluiret, und durch ein haaren Tuch geſeichet, mit dem Honig vermiſchet, und zur Conſiſtentz eines Unguenti gekochet.

UNGUENTUM AGRIPPAE. ℞ Rad. Bryon. ℔ij. Cucum. aſin. ℔j. Ebul. Filic. Ireos noſtr. ā ℥iij. Scill. ℔ß. Tribul. aquat. ℥ij. laß es acht Tage in Ol. Oliv. recent. maceriren, alsdann laß alle Feuchtigkeit bey gelindem Feuer verrauchen, drücke es ſtarck aus, darnach thue Cer. flav. ℥xv. dazu, und machs zu einer Salbe.

UNGUENTUM ALABASTRINUM: ℞ Flor. rec. Chamomill. ℥iiß. Roſar. Damaſcenar. Sambuci ā ℥ij. Herb. rec. Betonic. Rutæ ā ℥iß. Majoran. ℥j. Radic. rec. Alth. ℥ij. Alles gebührender maſſen klein gemacht, und in Olei roſacei ℔ß. bis daß die Feuchtigkeit verzehret, gekochet, dann ausgedrucket und durchgeſeichet: zu dieſem durchgeſeicheten thue Alabaſtri ſubtiliſſ. triti ℥iij. miſche es wohl unter einander, und laß Ceræ alb. q. ſ. darein ſchmeltzen, ſ. Unguent.

UNGUENTUM ALBUM CAMPHORATUM: ℞ wohl zerklopffet Eyerweiß Num. vj. Camphor. ℥ij. Ceræ alb. ℥iij. Ceruſſ. Venet. Olei roſacei ā ℔j. der Campher wird mit etlichen Tropffen Olei roſacei diſſolviret, und dann alles unter einander gemiſchet, ſ. l. a. Unguentum.

UNGUENTUM ALBUM SIMPLEX. ℞ Ceruſſ. trit. Cer. alb. ā ℔ij. Sev. Hirc. Ol. Olivar. roſat. ā ℔j. ſ. l. a. Unguent.

UNGUENTUM DE ALTHEA. ℞ Rad. Alth. rec. minutim conciſ. & contuſ. ℔j. Sem. Fœnugr. Lin. ā ℥vj. Pulv. Rad. Curcum. ℥ß. Butyr. majal. rec. non ſaliti ℔x. koche es bey gelindem Feuer bis alle Feuchtigkeit verraucht, alsdenn gieß es durch ein Tuch, und machs zu einer Salbe.

UNGUENTUM ANODYNUM. ℞ Flor. recent. Chamom. ℔ij. Malv. Melilot. Verbaſc. Fol. rec. Aneth. Hyoſc. ā ℥ß. Rad. Alth. rec. ℥ij. Sem. Fœnugr. Lin. ā ℥iij. laß alles in Vin. Rhen. ℔ß. Ol. Cheir. ℔j. Lil. alb. ℔ß. Amygd. ℥j. Tag und Nacht maceriren, dann koche es bey gelindem Feuer bis die Feuchtigkeit verrauchet, gieß es durch und koche es mit Cer. flav. ℥iv. zu einer Salbe.

UNGUENTUM APOSTOLORUM. ℞ Im Eßig gereinigtes Gummi Ammoniac. Galban. Opoponac ā ℥ij. Radic. Ariſtoloch. long. Bdell. Myrrh. rubr. Thur. maſcul. ā ℥iß. Lithargyr. ℥v. Ceræ flav. Reſin. Pini, Tereb. clar. ā ℥ij. Ærug. ℥iiß. Olei comm. ℔j. Das Oel muß mit dem Lithargyrio kochen, hernach wird das Wachs mit der Reſina geſchmoltzen und durchgeſeichet, und

wenn es in etwas erkaltet, das Gumm. Ammoniac. Galban. Opoponac. mit dem Terpenthin ꝛc. darzu gethan: diese Salbe wird, weil sie aus zwölff Ingredientibus bestehet, Unguentum Apostolorum genennet.

UNGUENTUM ARMARIUM, die Waffen-Salbe, wird von dem ETTMÜLLER Oper. Medic. Tom. I. p. 792. a. also beschrieben: ℞ Usn. Cran. human. ʒij. Mumiæ ver. ʒß. Bol. Armen. Olei Rosar. ā ʒj. Lini ʒij. f. Unguent. – Einige thun noch darzu Pingued. Ursi, Apri und humanam.

UNGUENTUM DE ARTHANITA. ℞ Succ. Rad. Cyclam. ℔iij. Ol. Irin. ℔ij. Butyr. recent. non salit. Succ. Cucumer. agrest. ā ℔j. Rad. Polyp. quern. ʒvj. Pulp. Colocynth. ʒiv. was zu stossen ist, stoß zu Pulver, alsdenn laß es acht Tage in dem Succo und Oleo an einem warmen Orte wohl verwahrt stehen, nach diesem laß bey gelindem Feuer die Wässrigkeit abrauchen, drück es aus und gieß es durch, in der heissen Colatur schmeltze und mische dazu Cer. flav. ʒv. laß es ein wenig verkühlen und mische sodann zu Fell. Tauri ad mellis spissitud. evapor. Gumm. Sagapen. acet. depur. & iterum inspiss. ā ʒj. endlich streue folgende zu subtilen Pulver gestossene Species hinein, Aloes Epat. Bacc. Mezer. Colocynth. Scamm. Turbith. gummos. ā ʒj. Euphorb. ʒvij. ⊖ Gemm. ʒß. Flor. Chamom. Myrrh. Piper. long. Zingib. ā ʒiij. f. Ungv.

UNGUENTUM AUREUM: ℞ Olei comm. ℔iiß. Ceræ citrin. ℔ß. Terebinth. ʒij. Colophon. Resin. Pini ā ʒß. Mastich. Thuris elect. ā ʒj. Croci opt. ʒj. In dem warmen Oel schmeltze das Wachs, Terebinth. Colophon. und Resin. wenn diese sieden, thue die subtil gepülverte Mastich. und Thus, und zuletzt den Saffran hinzu, f. Unguent.

UNGUENTUM BASILICUM: ℞ Ceræ flav. ʒij. Croci ʒij. Mastich. Myrrh. Picis naval. Sevi vaccin. Thuris ā ʒij. Resin. Pin. Terebinth. clar. ā ʒß. Ol. comm. ʒiij. Der Weyrauch, Myrrh. Mastich. und Crocus wird subtil gepülvert, und zu denen andern Ingredientibus, wenn sie zerschmoltzen, gethan, und untermischet ꝛc. f. Unguent.

UNGUENTUM CITRINUM: ℞ Amianth. præp. ʒj. Amyli, Crystall. præp. Dentalior. præp. Entalior. præp. Nitri crystallin. Thuris elect. Tragacanth. albiss. Umbilic. marin. præp. ā ʒiij. Alabastr. candiss. Borrac. Venet. ā ʒij. Camphor. ʒj. Corallior. alb. ʒß. Gersæ Serpentar. ʒj. Cerus. subtiliss. trit. ʒvj. rein und frisch Schweine-Fett ℔iß. frisch Bocks-Talck ʒiß. frisch ausgeschmoltzen Hüner-Fett ʒj. wenn diese Pinguedines zerschmoltzen, thue drey Safftreiche klein geschnittene Citronen oder Limonen darzu, laß sie sieden, bis daß der Succus Limon. in einen Rauch resolviret, und meist verrauchet ist, nach diesem nimm die Stücke davon heraus, und thue in Stücken geschnittene Citronen-Schaalen ℔ß. darzu, laß diese am warmen Ort 4. Wochen so maceriren, dann nimm auch diese heraus, thue das Bocks-Talck darzu, laß es bey gelindem Feuer schmeltzen, trage der übrigen Ingredientien Pulver, und zuletzt den in Spititu Rosar. solvirten Campher darzu, f. Unguent. Es hat seinen Nahmen nicht von der gelben Farbe, sondern von dem Safft und Schaalen derer Citronen bekommen.

UNGUENTUM COMITISSAE. ℞ Cort. med. Castan. Gland. Querc. junior. Acinor. Uvar. Bacc. Myrt. Balaust. Cort. Fabar. Cupell. Gland. quern. Equiset. Fol. Cappar. Plantag. Prun. silvestr. Gallar. Mespill. siccat. Rad. Bistort. Torment. Sorbor. immatur. ā ʒij. stoß und schneide alles klein, koche es in 6. ℔ Wasser bis auf die Helffte ein,

ein, drück es aus und thue zu der Colatur Ol. Myrtill. ℔ij. koche es bis alle Feuchtigkeit davon, thue dazu Ol. Mastich. ℔iß. Cer. rec. ℥x. streue darein, Pulv. Cort. med. Castan. Gland. Querc. Acin. Uvar. immat. Bacc. Myrti, Bol. Arm. Nuc. Mosch. Sangv. Drac. Sorb. immatur. siccat. ā ℥ß. Troch. de Carab. ℥ij. M. f. Ungu.

UNGUENTUM DIGESTIVUM BEVERWYCKII. ℞ Succi Hyperic. Paludapii, Gentianæ minor. Millefol. Absinth. Chelidon. major. Persicar. ā ℥ß. abgeschäumten Honigs ℔j. Olei Hyperic. ℥vj. Terebinth. Venet. ℥iij. Alum. ust. ʒj. Farin. triticeæ q. s. f. Liniment. Ein anders HILDANI: ℞ Ceræ Colophon. ā ℥j. Gumm. Elemi, Terebinth. Cyper. ā ℥ß. Olei Lumbricor. Amygdal. dulc. Rosarum. Ovorum ā ℥j. laß diese in einer Pfanne zerschmeltzen, seiche sie durch ein Tuch, und thue Pulv. Lumbric. ▽str. ℥iij. Croci ʒj darzu, f. Unguent.

UNGUENTUM ENULATUM. ℞ Rad. Enul. rec. ℔j. Pingu. Porc. ℥vj. Ol. Oliv. ℥iv. stoß es in einem steinernen Mörsel wohl unter einander, dann laß es ein wenig aufsieden, drucke es starck aus, und thue dazu Cer. flav. Tereb. ā ℥j. f. Ungu.

UNGUENTUM FUSCUM FELIC. WÜRTZII: ℞ Terr. Vitriol. dulc ℥iij. Flor. Æris ʒx. Wein-Eßig, in welchem Fol. Plantag. und Chelidon. major. frisch etliche Tage maceriret, und hernach ausgedrucket worden, ℥iij. Phlegmat. Vitriol. ℥ij. Mellis despumat. ℥vj. inspißire es unter stetem Umrühren, und bringe es zur Consistentz eines Honigs.

UNGUENTUM INFRIGIDANS GALENI. ℞ Cer. alb. ℥j. Ol. rosat. ℥iv. laß es bey gelindem Feuer schmeltzen, rühr es beständig um und mische Acet. Rosar. ▽ Rosar. dilut. ein wenig dazu, und machs zur Salbe.

UNGUENTUM DE LINARIA. ℞ Fol. & Flor. virid. Linar. Mij. macerir solche in zerlassenem Adip. porc. oder Butyr. Majal. non salit. ℥vj. koche es bis alle Feuchtigkeit davon und drück es aus, zu diesem ausgedruckten thue wieder frische Folia und Flores, macerire, koche und drücke es aus, und thue dazu Ol. Ovor. ℥ß. Ol. Sem. Hyosc. expr. ℥ij. Succ. Semperv. ℥iij. M. f. Ungu.

UNGUENTUM DE MINIO. ℞ Min. ℥iij. Litharg ℥ij. Cerus. ℥iß. Tut. ppt. ʒiij. Cer. citr. ℥ij. Ol. rosar. ℔iß. f. l. a. Ungu.

UNGUENTUM MUNDIFICATIVUM: ℞ Succi Nicotian. ʒjv. Absinth. Betonic. Plantagin. ā ℥ij. Mell. rosat. colat. ℥v. koche dieses bey gelindem Feuer, rühr es um, thue darzu ▽ Vitriol. dulc. ℥ß. Pulv. Aloës, Flor. ♃ris, Myrrh. ā ʒj. mische alles wohl unter einander, und thue noch darzu Terebinth. Venet. q. s. f. Liniment.

UNGUENTUM NERVINUM. ℞ Herb. rec. Beton. Chamæpit. Major. Menth. Paralys. cum Flor. Rorismar. Rut. Salv. Fol. rec. Laur. Flor. rec. Chamom. Hyper. Lavend. Lil. convall. Melil. Sambuc. Summit. Aneth. ā Mj. Bacc. Junip. Laur. ā ℥j. Rad. Pyreth. ℥ij. stoß und schneide alles klein, infundir und macerir es etliche Wochen lang in Ol. Aneth. Hyper. Lumbr. terrestr. Vulp. ā ℥vj. Medull. Cerv. Pingv. Canin. Cat. silvestr. hum. ursin. ā ℥ß. Tereb. clar. ℥ß. laß bey gelindem Feuer alle Feuchtigkeit abrauchen, drücke es starck aus, und thue dazu Benz. in ▽ rectificatiss. ℥ij. dissol. ℥vj. Cer. ℥iij. Mastich. ℥ß. Tereb. ℥iv. M. f. Unguent.

UNGUENTUM NIGRUM BOCCONIS, die schwartze Salbe von Portugall genannt: ℞ Olei Olivar. ℥viij. de Laterib. ℥j. Cerus. coct. ℥vj. Galban. Bdellii ā ℥j. Mastich. Opoponac. Myrrh. Oliban. āā ʒv. Gumm. ♃ci ℥iij. Opii ℥iß. Radic. Aristol. rot. Gentian. maj. Flor. Centaur. min. ā ʒv.

Mer.

Mercur. ſubl. dulc. ℥ij. Sal. ✻ci ℥j. Lithargyr. aur. ℥ij. Flor. ♃ris ℥j. Antimon. crud. Ungaric ℥ß. Virid. Æris, Croci oriental. ā ℥ij. Terebinth. Venet. ℥ij. Ceræ nov. ℥iß. Camphor. ℥ij. erſtlich läſt man das Lithargyr. in ſtarcken Wein-Eßig q. ſ. ſieden, länger denn eine halbe Stunde, damit der Eßig des Lithargyr. Theilgen annehme, hernach thue das Oel hinein, und wenn beydes mit einander vereiniget, läſt man den Eßig evaporiren; ferner wird die Ceruſſa, und hernach die Gummi im Eßig abſonderlich ſolviret, die Pulver, und zuletzt der Campher zuſammen gethan, und f. ſ. a. Linimentum.

UNGUENTUM NIHILI: ℞ Camphor. ℥ß. Corall. rubr. præp. ℥ij. Lapid. Calamin. ppt. Nihil. alb. ppt. ā ℥iij. friſch Schweine-Fett in ▽ Roſar. und Plantag. ſauber gewaſchen, ℔ß. miſc. & f. Unguent.

UNGUENTUM NUTRITIVUM: ℞ Litharg. aur. ſubtil. pulveriſ. ℔ß. Olei roſacei, Wein-Eßig, ā q. ſ. f. Liniment.

UNGUENTUM PECTORALE. ℞ Cer. alb. ℥iij. Croc. ℥ß. Rad. Irid. Flor. ℥ij. Adip. Anat. Gallin. ā ℥ij. Butyr. rec. ▽ Violar. lot. ℥vj. Ol. Amygd. dulc. Chamom. Viol. ā ℥iij. f. l. a. Ungu.

UNGUENTUM POMATUM: ℞ friſch Schweine-Fett ℔iiiß. Aſæ dulc. Styrac. calam. Rad. Ireos, Flor. Caryoph. Cinnam. ā ℥j. Citronen, Pomerantzen ā Num. ij. Borsdorffer Num. jv. koche alles, bis daß die Feuchtigkeit verzehret iſt, ſchlage es durch, thue Wachs q. ſ. darzu, f. Unguentum, welches nach Belieben mit ℞ Roſar. kan angemachet werden.

UNGUENTUM DIAPOMPHOLYGOS: ℞ Olei roſacei ℥vj. Ceræ alb. ℥iij. Succi Fructus Uvæ Lupinæ ℥jv. Ceruſſ. ℥ij. Plumb. uſt. und lot. Pompholyg. Thuris ā ℥j. koche das Oel mit dem Safft, bis alle Feuchte verrauchet, laß hernach das Wachs darinnen ſchmeltzen, und miſche derer übrigen Ingredientien Pulver darunter.

UNGUENTUM POPULEUM: ℞ friſche Pappel-Knoſpen ℔iß. ſtoſſe ſie klein, und macerire ſie in Axung. porcin. recent. inſulſ. ℔iij. bis folgende Kräuter friſch darzu geſammlet werden: Bardan. Lactuc. Semperviv. maj. min. Solan. Violar. Umbilic. Vener. Fol. Hyoſciam. Mandrag., Papav. alb. Cymar. Rubi tener. ā ℥iij. wenn alles zuſammen geſammlet, auch friſch ausgepreßten Succi Solani ℔ß. Aq. Roſar. ℥iij. darzu gethan, koche es, bis alle Feuchtigkeit verrauchet, drucke es aus, ſeiche es durch, f. Unguent.

UNGUENTUM PURGATIVUM: ℞ Aloes ℥ij. Fell. Tauri ℥j. Scammon. ℈j. Butyri q. ſ. f. Unguent. auf den Nabel geſchmieret, laxiret. Ein anders, ſo etwas ſtärcker iſt: ℞ Radic. Hellebor. alb. nigr. Aloes hepatic. Sem. Cataput. min. ā q. v. Alles ſubtil gepülvert, und hernach mit Axung. Porcin. q. ſ. zur Salbe gemacht.

UNGUENTUM RESUMTIVUM FERNELII: ℞ Sem. Alth. Fœn. græc. Lini, Gumm. Arabic. Tragacanth. ā ℥ij. macerir und ſiede es auf in ▽ ſimpl. ℔ß. nimm die Mucilag. davon, welche mit friſcher Butter ℔ß. Adip. Anat. Anſerin. Gallin. Suill. ā ℥ij. bis auf die Verzehrung der Feuchtigkeit gekochet wird, hernach thue darzu Oeſypi ℥ß. Olei Amygdal. dulc. Chamomill. Violar. ā ℥ij. Medull. Vituli, Ceræ alb. ā ℔ß. f. Unguent.

UNGUENTUM ROSATUM PHARMAC. NORIMB. ℞ friſche weiſſe Roſen ℔ij. Axung. porcin. ℔jv. koche es zuſammen, bis alle Feuchtigkeit verzehret iſt, thue darzu Spirit. Roſar. ℥j. Olei Lign. Rhod. ℥j. f. Unguent.

UNGUENTUM STIPTICUM MYNSICHTI: ℞ Olei Myrtill. ℥viij. Cydon. Nymph. ā ℥jv. Hyperic. Roſar. ā ℥ij. Succ.

Burſ. Paſtor. Millefol. Plantag. ā ℥vij. miſche und koche alles, bis die Säffte verzehret ſind, thue darzu Sangu. Dracon. Croci Mart. ā ℥j. Bol. rubr. orient. præp. ▽ Oli dulc. Corall. rubr. præp. ā ℥ß. Radic. Biſtort. Torment. ā ʒj. Anther. Roſar. Sem. Plantag. Berber. ā ʒj. mit Eſſig ein wenig miſche es, und mit Ceræ q. ſ. f. Unguent.

UNGUENTUM SYMPATHETICUM CROLLII. ℞ Adip. Verris aprugni, Urſi ā ℥jv. laß es in rothen Wein eine halbe Stunde kochen, gieß es in kalt Waſſer, daß die darauf ſchwimmende Pinguedo gerinne, dann ℞ Lumbric. lotor. pulv. cerebri aprugn. Mumiæ, Hæmatit. Santal. rubr. ā ℥j. Uſneæ Cran. human. interemt. ʒj. f. Unguent.

UNGUENTUM AD VERMES, wider die Würmer. ℞ Aloës hepatic. ʒij. Fell. Tauri inſpiſſat. ʒj. Olei Colocynth. ℥j. Abſinth. q. ſ. f. Unguent.

UNGUENTUM VULNERARIUM. ℞ Balſam. Peruuian. Ol. deſt. Tartari ana q. pl. f. Unguent.

UNGVIS, der Nagel an Händen und Füſſen, der Deckel derer Tendinum um die oberſte Phalangem. Der Nagel iſt eine verhärtete Epidermis, wie ſolches daraus zu erſehen, da der Nagel beym Abbrühen der Cuticulæ an Cadaveribus mit abgehet, und an der Cuticula hangen bleibt. Unter dem Nagel ſind länglichte empfindliche Faſen, welche die Fortſätze derer Nerven-Spitzen in der Haut, Papillarum nervearum cutanearum ſind. Der Nagel wächſt beſtändig und verändert ſich, er iſt bey unzeitigen Kindern annoch weich, dahero, daß die Embryones voll ausgetragen worden, man aus ihren verhärteten Nägeln an Händen und Füſſen urtheilet.

UNGVIS, eines jeden Blumen-Blatts unterſter und ſchmaler Theil, wo es in dem Kelche ſitzet.

UNGUIS, ſiehe Pterygium.

UNGVIS ODORATUS, Blatta Byzantina, die Deckel derer Purpur-Schnecken, welche an denen Ufern des Meeres in der Africaniſchen Landſchafft Byzacium gefunden werden. Sie riechen angenehm, wenn man ſie verbrennet.

UNGULA, das Horn an denen Füſſen einer Art Thiere, welche dadurch ihren Rang und Ordnung bekommen, daß einige mit ungetheiltem Huff ſind, als Pferde, Eſel, (Mononyches) einige geſpaltene Klauen haben (Dionyches). In Officinen haben wir die Ungulam Alces, die Elends-Klaue.

UNICORNU. Es giebt kein vierfüßig Thier, welches mit einem einzigen Horn vor der Stirne begabt wäre. Das Unicornu oder Einhorn iſt die rund gedrehete ſechs und mehr Ellen lange Spitze, welche dem Fiſch Narhval vor der Stirne ſtehet. Dieſes iſt Unicornu marinum oder Verum. Dieſes Horns Ebenbild findet man in der Erde, aus einer der Margæ nicht unähnlichen Materie, dieſes heiſt Unicornu foſſile. In weitläufftigem Verſtande wird jetzo alles Unicornu foſſile genennet, von welcher Geſtalt es immer ſeyn wolle, welches eines ehemaligen Thieres Knochens oder Zahns Aehnlichkeit hat und aus einer weiſſen anziehenden Erde beſtehet.

UNICORNU ARTIFICIALE, gekünſteltes Einhorn, aus den MISCELL. NATUR. CURIOSOR. genommen. ℞ Unicorn. foſſil. mit Bezoar-Tinctur eingebeitzet, Cornu Cervi bezoardici mit der eigenen Eſſenz imprägniret, ▽ Lemn. alb. oder Melitenſ. mit dem Decoct. Viperar. etliche mal eingetränckt, ā ℔ij. ʒxij. ℥ij. gr. viij. Corallior. rubr. præp. & cum Bal-

ſam. radicali Margaritar. imprægnat. ℔j. ʒv. ʒß. gr. jv. Oſſ. de cord. Cerv. mit ▽ Bezoardic. zum Magiſter. gebracht, Lapid. ♋ præp. ā ℔j ʒvj. ℈j. gr. jv. Antimon. fix. diaphoretic. ℔ß. ʒiiß. ℈ß. gr. vj. Eſſent. Citri Cortic. exter. rec. absque igne parat. Ambr. Moſch. ana ad placitum : bringe alles im ſteinernen Mörſel mit einer höltzernen Keule zum ſubtilen Pulver. Hernach mache in eben dieſem Mörſel mit Gelatin. C. C. und Mucilag. Tragacanth. per Aq. Bezoardic. ausgezogen, eine ſtarcke und zähe Maſſam, aus welcher hernach in der Form ein Horn formiret werden kan, welches das wahre Einhorn an Kräfften übertreffen ſoll.

UNIFOLIUM, **Einblatt**, weil es nur ein Wurtzel-Blatt hat, (Folium radicale) über welches es dennoch noch ein Blatt unter dem Blumen und Frucht-Stengel bekomt (Folium florale). Ein niedriges Kräutgen mit vierblätterichter regulairer Blume, aus deſſen Piſtill eine buntfarbige Beere hervorkomt.

UNIONES, ſiehe Margaritæ.

UPUPA, der **Wiedehopf**, ein am Kopffe mit einem ſchönen Feder-Buſch gezeichneter und daher kenntlicher Vogel, er hält ſich in ſumpfichten Waſſern auf, daher er ſtinckend iſt.

URANOSCOPUS, ein See-Fiſch einer Hand groß, mit zwey Floß-Federn am Rücken, deſſen Augen ſehr hoch an dem Kopffe ſtehen, daher er der **Himmels-Beſchauer** heiſt.

URETICA, ſiehe Diuretica.

URINA, der **Urin**, **Harn**, das gelbe Waſſer des Bluts, beſtehet aus Waſſer, flüchtigem Saltz, gemeinem Saltz, welches mit der Speiſe alltäglich genoſſen wird, und in ſeinen cubiſchen Figuren in dem Urin erſehen wird. Es ſind auch fette, ölichte und feurichte Theilgen darinnen, wie der aus dem Urin bereitete Phoſphorus lehret. Der geſunde Urin iſt entweder bloß nach vielem Trincken, Urina potus, oder gelb, Urina digeſtionis. Wenn aber der geſunde Cörper geſchwitzt, iſt der Urin wenig, ſcharff, braun, offtmals auch getrübt, weil der Schweis die Urin-Materie raubet. In Kranckheiten ſonderlich in Fiebern, iſt der Urin eine Reinigung zu Wiedererlangung der Geſundheit, und iſt zugleich ein Zeichen, wie weit es in der Kranckheit kommen ſey.

Urina alba ſpaſmodica, Weiſſer Urin ohne viel Getränckе, ein Zeichen des Spaſmi.

Urina ruffa, rother Urin, ein Zeichen der Hitze.

Urina crocea tingens, gelber färbender Urin, ein Zeichen der in das Blut ergoſſenen Galle.

Urina pingvis, fetter Urin, ein Zeichen der Hectica und des zehrenden Fiebers.

Urina fibroſa, furfuracea, fœtida purulenta, ſangvinea, faſichter, kleyenartiger, ſtinckender, eyterichter, blutiger Urin, ein Zeichen derer Kranckheiten in der Niere, in der Blaſe.

Urina ſabuloſa, ſandichter Urin, ein Zeichen des Steins und des Grieſes.

Urinæ incontinentia, ein Zeichen der Schlaffigkeit und Lähmung des Sphincteris der Blaſe, ein ſchlimmes Zeichen in hitzigen Fiebern.

Der Urin hat während der Kranckheiten allerhand fremde Theilgen in ſich, die, indem ſie abgehen die Kranckheit erleichtern ſollen; Wiewohl dieſe Anzeige nicht allemal ſicher iſt, dieweil der trübe Urin offtmal mehr ein Zufall als eine Reinigung iſt. Man ſiehet einige Dinge auf des Urins Fläche, als Schaum, Fett ſchielende Haut (Cauda pavonis) dieſes iſt ein Zeichen des ſchmeltzenden Fettes uud des zehrenden Fiebers. In der Mitte

des

des Urins hängt eine zottichte Materie, die die Wolcke (Nubecula) heist, wenn sie hoch hanget, zeiget sie der Absonderung Anfang und heist Enæorema, was sich in des Urins Grunde zeiget, heist Hypostasis der Bodensatz, dieser ist sandicht, pulverhafft und heist Urina turbida, er ist weiß und wird vor den besten gehalten, Sedimentum album. Wenn Stückgen Fleisch im Grunde liegen, ist es ein Zeichen der Nieren-Kranckheit von Geschwüren. Eiter zeiget Ulcera an. Die Betrachtung dieser Dinge alle heist Uroscopia und Uromantia, das Wahrsagen aus dem Urin, dessen sich die Betrüger zu ihrem Vortheil bedienen, indem sie unverständliche Worte sagen, welche der einfältige Krancke vor Prophezeyung hält.

URINAE ARDOR, siehe Ardor urinæ.

URINAE INCONTINENTIA, siehe Diamnes.

URINAE SUPPRESSIO, siehe Ischuria.

UROCRISIS, Urocritica, die Zeichen, welche aus dem Urin angemercket werden.

UROCRITERIUM, das Judicium oder Urtheil vom Urin.

UROGALLUS, Tetrao, der Auerhahn, ein wilder Vogel mit hochtragendem Schwantz-Gefieder und langen Flug-Federn, schwartz an Farbe: Seine Jagd ist bekandt, das Auerhahn-Paltzen.

UROMANTES, heist derjenige, welcher aus dem Urin wahrsagen will.

UROMASTIX, Caudiverbera, SEBA Thes. rer. nat. Tab. CI. Eine Eidexe mit einem langen Säge-formigen Schwantze mit welchem sie um sich schlägt, und daher den Nahmen hat.

UROPOEA ORGANA, Werckzeuge welche den Urin vom Blute absondern, aufbehalten und abführen. Des Blutes wäßriger Theil wird täglich durch Getränckе vermehret, und die saltzichten zum Theil auch faulenden oder auch die von denen Solidis abgetriebenen Theilgen schwimmen in dem gelben Wasser des Blutes; Dieses würde den Cörper in Gefahr seines Unterganges setzen, wenn nicht Wege vorhanden wären, durch welche daß wäßrige Theil des Blutes so viel dessen überflüßig ist, zusamt denen unreinen Partickeln abgesondert werden könte. Dieses heist überhaupt Excretio serosa, welche zum Theil durch die Haut vermittelst der Transpirationis insensibilis und des Schweisses geschiehet. Dieweil aber die schweren und fetten Theile des Blutes durch die Haut nicht ausgeführet werden können, als ist ein besonderer Weg des gelben Wassers vom Blut, in denen Nieren zu finden, durch welche es abgeleitet wird. Die Nieren waren in des Kindes Cörper vor der Geburt zusammen gesetzte Drüsen (Glandulæ conglomeratæ,) und bestanden aus eintzelnen Theilgen, welche nur durch Fett vereiniget waren, mit der Zeit vereinigen sich diese Drüsen-Cörper dergestalt, daß ein ungetheiltes Werckzeug daraus wird. Beyde Nieren liegen über dem Psoas-Muscul, und unter denen untersten Schenckeln des Diaphragmatis. Sie liegen in verschiedener Höhe, die rechte Niere ist der Leber halber tieffer, die lincke aber höher gelegen, weil die Miltz ihr Nachbar ist. Es ist auch ein Unterscheid zwischen ihnen, in Ansehung ihrer Gefässe; die rechte Niere hat eine längere Puls-Ader und kürtzere Blut-Ader, die lincke hat eine kürtzere Puls- und längere Blut-Ader. Welches, daß es also seyn müsse, leicht zu erachten stehet, da die Vena Cava der rechten Niere und die Aorta der lincken Niere näher gelegen ist. Die Nieren liegen in dem Fett des Peritonæi gleich unter dem Musculo Transversali, die äusserliche Gegend am Rücken

heist deswegen Regio renalis. Ueber denen Nieren und in eben dieser Fettigkeit, welche die Fett-Decke (Capsula adiposa) heist, liegt eine Drüse, welche in denen Kindern vor der Geburt eben so groß als die Niere selbst ist. Diese Drüse ist inwendig hohl und hat einen gelben Safft in sich, weswegen sie auch Capsulæ atrabilariæ heissen, andere nennen sie Renes succenturiatos, Affter-Nieren, neuerlich werden sie Glandulæ Suprarenales genennet. Sie haben ihrer Grösse nach ansehnliche Gefässe, doch ist ihr Nutzen nicht deutlich gnug. Sie bekommen durch die Arteriam suprarenalem oder atrabilariam, welche offt aus der Aorta selbst entstehet, meistens von der Renali entspringet, mehr Blut als zu ihrer Nahrung gehört, daher ohne Zweiffel eine Absonderung in denenselben vorgehen muß; ob nun gleich keine ausführende Wasser-Gefässe vorhanden, so ist doch eine Vena da, welche ausserordentlich groß ist, und ohne Zweiffel des ausführenden Wasser-Gefässes Stelle vertritt, und sich in die Venam emulgentem endiget. Denn eben so ist es mit der Miltz beschaffen, daß die Vena bey ihr des Wasser-Gefässes Stelle vertritt, und die Vasa lymphatica verschlucket. Was den Nutzen demnach derer Glandularum suprarenalium betrifft, bestehet er muthmaßlich darinn: Dieweil durch die Absonderung des Urins das in denen Venis Renalibus befindliche Blut sehr trocken oder doch vom Saffte grösstentheils entblösset ist, so muß demselben so gleich eine neue Feuchtigkeit zugesetzet werden, damit es, wenn es in die Venam Cavam fällt, des Blutes Fortlauf nicht hindere. Zu Absonderung des Urins tragen diese Drüsen nichts bey. Die Nieren selbst empfangen das Blut von oberwehnten Arteriis Renalibus, welche auch Emulgentes heissen. Diese Arterien theilen sich durch die Nieren, und machen an ihrem äussersten Umfange eine besondere Substantz, welche die Corticalis oder Vasculosa heist, und wie die Injection mit Wachse lehret, aus gemischten Arteriis und Venis bestehet. Die äussersten Spitzen dieser Arterien verändern im Fortgehen ihre Gestalt, werden sehr enge, so daß sie des Blutes rothen Theil nicht fassen, sondern nur dessen gelben wäßrichten Theil aufnehmen. Dieses sind die ersten Anfänge derer Urin-Röhrgen und befinden sich beysammen in der andern Substantz derer Nieren, welche glandulosa heist. Diese Urin-Röhrgen verbinden sich zusammen in ansehnliche Tubulos, die von BELLINO, Belliniani heissen, vor deren Oeffnung in das Urin-Becken der Niere Knötgen oder Papillæ sitzen, die des Urins Rückfluß hindern. Diese geben derer Nieren dritte Substantz ab, die Papillarem. Es ist zwar keine Höhle in der Mitte der Niere, welche ein Becken genannt werden könte, sondern der in dem ausgeschweifften Theile derer Nieren (Pars concava renum) befindliche Anfang derer Wasser-Röhren (Ureter) ist also beschaffen, daß er dreyer grosser Urin-Röhren Zusammenhang ist. So wird also der Urin in den Ureter geleitet. Das übrige Blut fliesset durch die Venas Emulgentes oder Renales in die Venam Cavam. Offt giebt es zwey und mehrere Arterias und Venas Emulgentes. Es wird aber auch Lympha in denen Nieren erzeuget, wie die häuffig auf dererselben Fläche lauffenden Vasa lymphatica bezeugen, welche sich in die benachbarte Capsulam Renalem oder Cisternam Chyli versamlen. Der Urin wird durch die Ureteres in die Wasser- oder Urin-Blase geleitet. Die *Ureteres* sind lange Röhren eines Strohhalmes dicke, sie lauffen in der

Fettig-

Fettigkeit des Peritonæi über die Musculos Psoas in S formiger Gestalt, bestehen aus einer membranösen, muscular, vascular und Drüsen-Haut. Sämtliche Urin-Wege sind wegen der Schärffe des Urins reichlich mit Schmutz-Höhlen (Cryptæ seu Lacunæ mucosæ) versehen, dergleichen sind auch in dem Ureter vorhanden, welches ihnen das Ansehen giebt, als wären Valvulæ darinnen vorhanden, welches in der That sich also nicht befindet, denn der schiefe Einsatz derer Ureterum in die Urin-Blase ist Hinderniß gnug, warum der Urin aus der Urin-Blase nicht wieder zurücke kan. Die Ureteres haben ihre Blutgefässe von denen zugleich mit ihnen absteigenden Spermaticis, und endigen sich mehr an dem Urin-Blasen-Halse. Die Urin-Blase fasset den Urin, hält ihn eine Zeitlang und hat hierzu eine gehörige Fähigkeit. Sie bestehet aus verschiedenen Tunicis. Die äusserliche ist das Peritonæum selbst, welches einen Processum um die Urin-Blase macht; die andere ist die Muscularis und bestehet aus langen und Circulrunden fibris, welche an dem Blasen-Halse einen Sphincterem oder Schlüß-Muscul ausmachen; die dritte ist die Vasculosa aus Nerven, Puls- und Blut-Adern bestehend, welche alle von denen Hypogastricis oder Iliacis internis herkommen. Die innere Haut ist runtzlicht und drüsenhafftig (glandulosa) und mit Schmutz-Höhlen (Cryptæ mucosæ) versorget, weil die Fläche dieses Wasserhälters mit einer zähen Feuchtigkeit überglättet seyn muß, damit sie von denen flüchtigen Saltzen des Urins nicht angegriffen werde. Damit nun die von Urin beschwerte Blase nicht ausweiche, welches offtmals geschiehet, so daß auch Herniæ vesicales sich zu tragen, als ist sie mit Bändern wohl befestiget, ein Aufhänge Band (Ligamentum suspensorium) bindet sie an den Nabel, an welchem auch die zwey arteriösen Seiten-Bänder der Blase feste sind; diese alle sind Ueberbleibsel derer ehemaligen Nabel-Gefässe. Die beyden Arteriæ Umbilicales entstanden von denen Hypogastricis und leiteten des Kindes übriges Blut durch dessen Nabel und vertheileten es durch ihre Aeste in die Placentam uterinam. Nach der Geburt höret dieser Natur-Zweck auf, und diese Arterien führen nun kein Blut mehr, bleiben aber am Nabel feste und verwandeln sich in die Seiten-Ligamenta der Blase. So gehet es auch mit dem *Urachо* zu. Es ist zwar streitig, ob dieser Weg dem Kinde in Mutterleibe gegeben und offen sey. Das was man Urachum nennet, ist kein cylindrisches Gefässe, der Mercurius so gar dringet nicht durch, und es bleibet sehr ungewiß, ob des Kindes Urin aus seiner Blase durch eine Urin-Leitung durch die gantze Länge des Nabel-Stranges in die sogenannte Allantoideam lauffe: Da des Kindes Blase geräumig gnug ist, den wenigen Urin bis zur Geburt aufzubehalten, zumal kein ander Blut in das Kind kommt, als welches bereits in der Mutter Nieren gereiniget worden. Dieser Theil, welcher Urachus heist, ist nunmehro das Aufhänge-Band (Ligamentum suspensorium) der Urin-Blase. Die Blase wird in ihren Grund (Fundum) und Hals (Collum) vertheilet. Wenn nun die Blase über ihre Fähigkeit angefüllet ist, entsteht von der Ausdehnung die Zunöthigung zum Urin lassen, welche durch den Sphincter als einen dem Willen unterworffenen Muscul des Wohlstandes halber gehemmet werden kan. Der Druck derer Circular-Fibern an der Blasen Grund, und das Nachlassen des Sphincteris machen das Harnen, wozu auch der dreyeckichte Muscul

des LITTRII (Musculus Triangularis LITTRII) und die beyden Transversales mit bewürcken. Die Blase liegt unter denen Musculis rectis und denen Pyramidalibus, welche etwas zum Ausdruck des Urins beytragen. Bey Weibern ist der Uterus darunter gelegen, bey Männern liegen darunter die Vesiculæ seminales und das Intestinum rectum. Der ausgelassene Urin laufft durch die Urethram, den dritten Theil des Penis, siehe Spermatopœa. Der Harngang derer Weiber ist kürtzer und bestehet aus einem schwammichten Cörper vor dessen Ende in der weiblichen Schaam sich Schmutz-Röhrgen (Cryptæ mucosæ) befinden.

UROPYGION, der Schwantz oder Schwantz-Federn derer Vögel. Ein Ruder dessen sich die Vögel bedienen, ihren Flug in der Lufft einzurichten. Nach dessen Gestalt, Grösse, Zahl derer darinnen befindlichen Federn, man die Ordnung derer Vögel einiger massen bestimmen kan.

UROSCOPIA, die Harn-Beschauung oder das Wasser-Besehen. Bey Beschauung des Wassers hat man im Urin zwey Stück zu beobachten; Das (1) ist die Consistentia liquoris, und das (2) desselben Contenta. Was das erste betrifft, ist zu sehen, ob die Consistenz des Harns dick, dünn oder mittelmäßig, klar oder trüb sey; item, ob die Farbe weiß, blaß, gelb, roth ꝛc. sey. Was das andere anlanget, dabey hat man auf drey Stück zu sehen, (1) auf den Grund, das Sedimentum, ist entweder eine eyterichte Materia oder grumplicht Blut, Stücklein vom Stein, scorbutischer Grieß ꝛc. (2) in der Mitten fällt selten was merckwürdiges vor, (3) oben drauf ist entweder Schaum, ein Krantz, oder ein saltzigt Häutlein. Das Wasser-Begucken ist nicht viel zu æstimiren, denn es sind sehr viel Kranckheiten, in welchen man gantz und gar kein Signum aus dem Urin haben kan, ja in den allerschärffsten bösen und hitzigen Haupt-Fiebern wird er offte als der Gesundesten ihr Urin observiret. Wer ein Belieben hierzu hat, der lese Brians Englischen Wahrsager aus dem Urin in 8vo, in Lübeck gedruckt.

UROSCOPUM VITRUM, ein Harn- oder Urin-Glas zu Betrachtung des Urins seiner Farbe, Durchsichtigkeit oder Dunckelheit, seines Bodensatzes, seiner Mittel-Gegend und Ober-Fläche, zu Beurtheilung derer Kranckheiten und dererselben Ursache und vermuthlichen Ausgang.

URSA, siehe Squilla lata.

URSA FORMICARIA, ist ein Beynahme des Myrmicophagi.

URSUS, der Bär, ein über Winters in unterirdischen Höhlen ohne Nahrung lebendes Thier, zu welcher Zeit es die vorher gesamlete Fettigkeit verzehret, dergleichen es mehr Thiere giebt, den Tax, die Marmola, den Biber, die Wasser-Maus und einige über Winters verschwindender Vögel. Der Bär bauet sich dazu ein bequemes Lager. Er hat nicht zwey, sondern vier Säuge-Brüste an dem Thorax, hat krumme Klauen und conische Beis-Zähne. Der Canalis arteriosus und das Foramen ovale bleibt ihm offen, weil er der Lufft über Winters mangelt.

URTICA, die Nessel, ein Kräuter-Geschlecht mit männlichen und weiblichen Blumen; einige Arten, welche PONTEDERA deswegen absondert und Urticoides nennet, haben beyde Geschlechter beysammen in einer Pflantze, wie Urtica Romana pilulifera; Andere hingegen haben beyderley Art Blumen auf zwey unterschiedenen Blumen, wie die überwinternden Nesseln. Uns sind bekant die grosse, die kleine

kleine Nessel, die aus *Canada*, die mit Hanff-Blättern. Das Stechen dieses Krautes, und das davon entstehende hefftige Jucken, mit Geschwulst und Auflaufen der Haut, entstehet von denen kleinen Wunden, welche von denen subtilen Stacheln über der Fläche dieses Krautes, denen Nerven-Spitzen der Haut zugefüget worden, dahero das Peitzschen mit Nesseln in der Cur paralytischer Glieder gut ist.

URTICA MARINA, ein Pflantzen-Thier der See (Zoophyton.) Es wächst auf denen Felsen und bewegt sich doch, bestehet aus einem Cörper, an welchem viel Fasen stehen, die im Wasser an denen Ufern, hin und her sich bewegen, und des Thieres Lufft-Wege sind, ausser dem hat es einen Mund und Anum, auch Eingeweide. Von dessen Anrühren empfindet man ein brennendes Jucken, daher auch der Nahme kommt, daß man es die See-Nessel nennet.

URTICA ROMANA, Welsche Nessel, grosse und kleine: sie wachsen hin und wieder wild; die Römische aber wird in Gärten unterhalten. Alle eröffnen, erweichen, treiben Urin und Menses, brechen den Stein, widerstehen dem Schierling und Bilsen-Kraut.

URTICATIO, Purpura urticata, das Nessel-Fieber, ein kurtzes aber hefftiges Tage-Fieber, wenn mit grosser Aengstlichkeit und Hitze die Haut also errothet und auflaufft, als wenn sie mit Nesseln gepeitzschet worden wäre. Es ist warm Getränck und gute Wartung die eintzige wahre Artzeney.

URUCU, siehe Orleana.

USNEA, alles Moos, welches auf der Fläche harter Cörper wächst, also heist Usnea nicht allein das auf Todten-Kopffen wachsende grüne Moos, wenn solche lange unter freyem Himmel gelegen, sondern auch auf Felsen, Dächern, Mauern. Es ist dieses Moos zarte an Gewächse, und träget keine sichtlichen Blümgen und Früchte. Zwar wird Usnea cranii vor ein Geheimnisvolles Mittel gehalten, es ist aber ein abergläubisches.

USTA, Ambusta, Brandschäden. Alles was entweder würcklich Feuer ist oder des Feuers Gewalt hat, wenn es lebenden Theilen nahe kömmt, nimmt den Umlauff des Bluts hinweg und tödtet die betroffenen Theile, würcket also so gleich Gangrænam und Sphacelum, nachdem der Grad der Hitze und dererselben Dauer und Währung ist. Dergleichen Causti-ca oder brennende Materien sind entweder actualia, würckliches Feuer, als Pulver, Blitz, glüende Kohlen und vom Feuer erhitzte Sachen, oder potentialia, des Feuers Krafft habende Sachen. Z. E. Spiritus Salis, Otri, Butyrum Antimonii. Lapis Infernalis. Von dergleichen brennenden Materien werden innerliche Theile betroffen, wenn kochende Materien oder corrosivische Giffte verschlungen worden, da denn der Oesophagus, Ventriculus und Intestina nicht anders als die Haut von aussen, verbrannt und cauterisirt werden. Also geschiehet es, daß von Spiritu Salis, Vitrioli, Mercurio sublimato, Arsenico und andern brennenden Gifften der Oesophagus und Ventriculus cauterisirt und dadurch Gangræna verursachet wird, da denn wenig Hülffe übrig ist; Man versuchet mit Oleis expressis, amygdalarum dulcium, Olivarum, oder Milch mit Butter, fetten Brühen, mit Vitello ovorum und Oleo Amygdalar. die brennende Krafft dieser verschluckten Sachen zu schwächen: Dabey kan Theriaca, Diascordium, ein Bolus oder fette Erde gute Dienste thun: Die äusserlichen Brandschäden geschehen auf

auf verschiedene Art: 1) Es wird nur die Cuticula verbrannt. 2) Es wird die Cuticula samt der Haut verbrannt. 3) Es werden Cuticula, Cutis, Velum adipcsum und endlich auch Musculn, durch einen hohen Grad des Brennens destruiret. 4) Es wird ein Glied bis auf die Knochen verbrannt, welches alsdenn dem sphacelirten Theile gleich geachtet wird. Die Cuticula gehet ab durch den leichtesten Grad des Brand-Schadens, macht eine ambustam und wird bloß durch ein Unguentum domesticum von ungesaltzener Butter oder ein Unguentum dialtheæ getheilet, dergleichen ambustas machet man mit Fleiß durch den Brauch derer Cantharidum. Das Verbrennen der Haut, zumal wenn der Brand-Schade groß ist, machet viel Beschwerung, es schlägt Erysipelas dazu nebst einem Fieber, die Inflammation wird zur Phlegmone, und kan Gangræna daraus werden, wenn die Humores nicht taugen. Hierbey dienen austrocknende Mittel: Man bestreichet den Theil mit Dinte oder Solution des Vitrioli. Man appliciret eine Solution des Lithargyrii cum aceto. Allein diese Adstringentia müssen von Anfang gebrauchet werden. Sobald aber die gebrannte Haut suppuriret oder sich in eine Escharam verwandelt, muß man lenientia brauchen, dergleichen sind Unguentum de Lithargyrio, welches auch sonst Nutritum heisset, Unguentum ad ambusta oder die Brand-Salbe. ℞ Zwiebeln-Safft, Venetianische Seiffe, Küchen-Saltz, jedes ʒij. Quitten-Schleim ʒiij. Venetianische Seiffe ʒjv. Die Eschara wird gelinde erweichet durch Ol. Lini mit Vitello ovorum, mit Oleo Hypericonis, Momordicæ. In dem dritten Grade der Ambustion muß man verfahren wie in der Gangræna und ist die Methode in allen einerley. Bey starcken Brand-Schäden, muß man so gleich Aderlassen, die Inflammation zu verringern. Der vierte Grad wird dem Sphacelo gleich geachtet.

USTIO, das **Brennen.** PLINIUS schreibt, daß die Medici zu Rom, wegen des Mißbrauchs derer Brenn-Mittel als grausame Leute, ins Elend vertrieben worden wären. Auch ist es grausam ohne Noth die lebendigen Theile zu brennen. Es sind die Cauteria actualia, würckliche Brenn-Mittel ausser der Uebung, man bedienet sich bedürffenden Falls derer Potential Brenn-Mittel, siehe Caustica.

USTIO, heist auch die **Verbrennung,** wenn man etwas zu Asche brennet.

USTULATIO, die **Versengung, Dörrung,** ist, wenn man einige Artzneyen auf einer Schauffel dörret, daß die narcotische Krafft wegrauchet, also wird das Opium &c. geröstet.

USUALIA MEDICAMENTA, **gebräuchliche Artzneyen,** sind, welche jederzeit fertig, und zum steten Gebrauch verschrieben werden.

UTENSILIA CHYMICA, **Chymisch Geräth,** sind ausser denen Oefen mancherley Instrumenta, als Gieß-Puckel, Röste, Zangen, Löffel, eiserne Ringe die Gläser abzukürtzen, Durchschläge, Seiche-Tücher,, gläserne Trichter, ꝛc.

UTERUS, Matrix, die **Mutter,** das Werckzeug der Empfängniß, Nahrung des Kindes in Mutterleibe in der Geburt. Dieser Theil liegt bey dem weiblichen Geschlechte in dem Becken zwischen der Urin-Blase und dem Mastdarme. Vor der Schwängerung ist er von einer kleinen Fähigkeit, hat aber das Vermögen sich bis dahin zu erweitern, daß das Kind nebst seiner Affterbürde und seinen Wassern Raum darinnen hat, auch wohl Zwillinge drey und mehrere Früchte sich darinnen aufhalten, welches letztere aber

selten

selten geschiehet. Bevor der weibliche Cörper überflüßiges Blut hat, ist dieses Organon müßig; mit denen mannbaren Jahren ereignet sich der natürliche Ueberfluß des Blutes, welcher der Nahrung eines Kindes gewidmet ist, und da keine Frucht vorhanden, ergiest sich dieses Blut einstweilen in einer gesetzten Ordnung, ausser dem Cörper, siehe Menses. Sobald aber ein zeitiges Ovulum aus denen Ovariis in die Höhle der Mutter kommen, und von dem männlichen Saamen beweglich gemacht worden, wird nunmehro das Blut in des Kindes Nahrung verwandelt. Die Ovaria, welche sonst Testiculi muliebres einer ziemlichen Aehnlichkeit halber genennet werden, liegen frey und ungebunden in dem Pelvi, haben eben die Vasa, in eben der Ordnung und eben den Ursprung, wie die Testiculi, da die Arteriæ spermaticæ von der Aorta entstehen, die lincke Vena spermatica sich in die lincke Nieren-Blut-Ader, die rechte Vena spermatica aber sich in die Venam Cavam endiget, auch aus beyderley Art Gefässen ein solches Gewirre, wie an denen männlichen Testiculis (Corpus pampiniforme) zu ersehen ist, so wohl auch die Nerven, auf gleiche Art von dem Nieren-Plexu entstehen. Die Eyer-Wege, oder Oviductus, scheinen vor ein Ey, wenn es auch nur einer Erbse groß wäre, zu enge zu seyn; allein, da wir ersehen, wie die Schlangen durch ihren engen Schlund, vermöge einer belebten Erweiterung, Frösche und Mäuse gantz verschlucken, so ist es auch der Natur nicht zuwider, daß der Eyer-Gang sich gnugsam erweitern könne, um ein Ey zu fassen. Die Blut-Gefässe des Uteri sind ansehnliche Arteriæ und Venæ von denen Hypogastricis, dessen Substantz ist schwammicht, und von vermehrtem Blut-Zufluß zu Erweiterung fähig. Der Uterus hat zwey Oeffnungen, den innern und äussern Mund, siehe Fœtus, Partus.

UTRICULARIA LINNAEI, ist Lentibularia.

UTRINQUE SERRATA, ein Kräuter-Geschlecht aus denen Papilion-formigen Blumen-Ordnungen, derer Schooten besondere Gestalten haben. Dieses Kräutgens Schoote ist auf beyden Seiten gezackt, wie eine Säge, daher es auch den Nahmen hat.

UVAE CORINTHIACAE, siehe Vitis.

UVA INVERSA, siehe Paris herba.

UVAE PASSAE, werden insgemein alle **Rosinen** genannt, welche nichts anders, als künstlich aufgedörrete und getrocknete Wein-Trauben von unterschiedlicher Grösse und Farben sind, doch meistens braun, süsse von Geschmack, und guten Geruchs: werden aus Syrien, Spanien und Italien, theils in kleinen Fäßlein, theils in Körben gebracht, siehe Vitis.

UVEA, siehe Tunica Uvea.

UVULA, COLUMELLA, **das Zäpffgen im Halse, der Zapffen**, ist ein länglicht-rundes und stumpff abgespitztes Theil, welches von der Gaumen-Drüse herunter, und in die Höle des Mundes über der Spalte der Lufft-Röhre herab hänget. Der Grösse und Gestalt nach kömmt es dem obersten Gliede eines Kindes-Fingers bey, ausser daß es gegen dem Gaumen mercklich dicker ist. Sein Nutzen ist, die Stimme helffen formiren, die Kälte der Lufft zu mäßigen, und zu verhindern, daß nicht bey dem schleunigen Trunck, der Tranck aus dem Munde in die Nasen-Löcher zurück trete.

UVULAE INFLAMMATIO, **die Entzündung des Zäpffgens**, wird mit verschiedenen Gurgel-Wassern aus Aq. Prunell. Scabios. flor. Sambuc. Betonic worinnen etwas Salpeter solviret, item Aq. Asthmatic. Spirit. Salis Ammoniac. Spirit. Vini,

Vini, Alb. Græc. Mell. roſat. item Decoct. Vinc. per vinc. mit Wein gekochet, item Aq. Prunell. mit Sacch. ℏ ni curiret.

UVULAE PROLAPSUS, Laxatio, Prolongatio, die Abſchieſſung des Zäpffgens, oder das Zäpffgen iſt gefallen, darwider dienet ein Gargariſma aus Decoct. Prunell. Flor. Sambuc. Scabioſ. ▽ Prunell. Plantag. Sal. Ammoniac. Gall. pulveriſat. Syrup. de Roſis ſiccis &c. oder ein Pulver von abgepufftem Saltz, oder Salmiac mit Pfeffer drauf geſtreuet: findet ſich eine Exulceration dabey, welche vornehmlich den Kiefer angegriffen, ſo dienet dieſes Decoct, welches in allen ſufficient iſt, darzu:

℞ Herb. Carduibenedict.
Scordii.
Veronic. ā Miß.
Radic. Ariſtoloch. rot. ℥ß.
Lapid. Cancror. ℥j.
Aloës.
Maſtich.
Myrrh. ā ℥iß.
Coq. in Vin. q. ſ. f. Decoct.

Iſt es aber gar zu lang, daß es eine Suffocation dräuet, ſo geben die Medici dieſen Rath, daß es durch einen Schnitt verkürtzet werden ſoll, davon iſt HILDAN. Centur. II. Obſerv. 21. BARTHOLIN. Cent. II. Hiſt. 88. 153. zu ſehen.

UVULAE TUMOR, die Geſchwulſt des Zäpffgens, rühret von einer ſcharffen und zähen Lympha her, welche in dieſen Theilen ſtocket. Darwider dienet Pulv. Piper. oder Zingiber. darauf geſtreuet, oder ein Cataplaſma aus Sauerteig, Succino und Spirit. Vini auf den Würbel geleget.

UVULARIA, Hippogloſſum, Bilingua, Zapffen- oder Hals-Kraut. Ein Kräuter-Geſchlecht, deſſen Blumen-Kelch das Blatt ſelbſten iſt, maſſen die Blümgen, welche ſechsblätterichт regulair ſind, und eine Beere tragen, auf dem Blatte ſelbſt zwiſchen einem kleinen Affter-Blatte wachſen. Gehöret eigentlich unter die Ruſcos. Das gantze Kraut kühlet, trocknet, und ziehet zuſammen; in Waſſer geſotten, und damit gegurgelt, dienet wider die Geſchwülſte und Entzündung des Mundes, Halſes, Mandeln und Zäpffgens, Hals-Geſchwüre und Bräune: die Würtzel wird im Frühling gegraben, und unter dem Salat gegeſſen.

V.

VACCINIUM, Vitis Idæa, Heidelbeeren, ein Strauch mit einblätterichten regulairen Blumen, welche ihrer Figur wegen von KNAUTHIO, Urceolares, Krug-formige genennet werden. Die darauf folgenden Beeren ſind roth oder weiß; die letztern kommen ſelten vor. Die mit der rothen Beere, welche eigentlich Vitis Idæa heiſſen, haben geöffnete Blumen zum Unterſcheid derer erſten, Preiſſel-Beeren.

VACUATIO, ſiehe Evacuatio.

VACUUM, ein Lufft-leerer Raum, aus welchem durch die Antliam pnevmaticam das flieſſende Theil der Lufft ausgebracht worden. In welchem ſich allerhand Begebenheiten ereignen; daß eine Pflaumen-Feder und ein Ducaten mit gleicher Geſchwindigkeit zu Boden fallen, daß man den Schlag der Glocken nicht höre, daß der Phoſphorus darinnen den Blitz vorſtelle, daß kein lebendig Thier darinnen leben könne, und dergleichen mehr.

VAGINA UTERI, die Mutter-Scheide, ſiehe Uterus.

VAINIGLIAE, Vanillen, ſind lange und gleichſam zuſammen gepreßte Hülſen oder Schooten, welche in der Länge ſechs, auch mehr Zoll, in der Breite aber einen

Zoll

Zoll haben, und gleichsam wie eine Messer-Scheide anzusehen sind; auswendig und inwendig schwartz-braun und glänzend, voller kleinen Kernlein, wie die Feigen, eines etwas scharffen, fetten und aromatischen Geschmacks, und dem Bisam ähnlichen Geruchs; kommen von Guatimala und S. Domingo aus West-Indien. Das Kraut, woran diese Früchte wachsen, ist eine Art von denen Winden, wird Aracus aromaticus, und wegen seiner schwartzen Blümlein, nach welchen die Schooten folgen, Flos niger genennet. Die besten sind, welche aus grossen, vollkommenen, schweren und frischen Schooten bestehen, fein glatt und nicht runtzelicht, doch auch nicht geschmieret, voll Marck und Kernlein, und von gutem Geruch sind. Sie haben eine erwärmend-zertheilend- und stärckende Krafft, dienen deswegen dem Magen, Gehirn und Mutter, zertheilen die Winde, treiben den Harn, Menses, Geburt ꝛc. widerstehen denen gifftigen Bissen, werden auch, den Rauch-Taback wohlriechend zu machen, gebrauchet.

VALERIANA, Phu Officinar. **gemeiner Baldrian, Katzen-Kraut.** Ein Kräuter-Geschlecht mit einblätterichter irregulairen Blümgen, welche in einem Blumen-Busche beysammen wachsen. Hierauf folget ein unbedeckter fliegender papposer Saamen. Das gantze Kraut, sonderlich die Wurtzel, eröffnet, treibet Schweiß, Harn, Menses, und die Reinigung nach der Geburt, widerstehet dem Gifft, heilet die Gelbesucht, Harn-Winde, dreytägig- und gifftige Fieber, Pest, Seiten-Stechen, Brüche und blöde Gesicht. Aeusserlich stärcket es auch die Mannheit und schwach Gesicht.

VALERIANA HORTENSIS, Phu magnum, Nardus agrestis, **Groß-Baldrian, groß Garten-Baldrian,** und

VALERIANA SYLVESTRIS, Phu minus, **Klein-Baldrian** ꝛc. Diese kommen an denen Kräfften mit dem gemeinen überein. Præparata davon sind Aqua destillat. und auch Extractum.

VALERIANELLA, die kleineste Art der Valeriana, **Klein-Baldrian**, iedennoch dem Saamen nach unterschieden. Denn da die Valerianen pappösen Saamen tragen, so hat die Valerianella einen festen Saamen. Beyde sind darinnen eins, daß sie eine irregulaire einblätterichte Blume in einem Blumen-Busche beysammen, und nach jeder einen eintzigen blosen Saamen tragen.

VALVULA, **ein Fall-Thürlein**, ist ein subtiles Häutlein mit einer Höle, das zurück fliessende Geblüt oder andere zurück tretende Materiam auf- und zurück zu halten. Solche Fall-Thüren werden in unterschiedenen Theilen des Leibes gefunden; als:

VALVULA COLI INTESTINI, **das Fall-Thürlein des Grimm-Darms**, stehet am Mund-Loch des krummen Darms, wie ein Circkel in die Höhe gerichtet, ist ziemlich groß, dick, wie ein Pergament-Häutlein, es verhindert, damit das, was in denen dicken Därmen ist, nicht wieder zurück in den krummen Darm trete, daher kommt es auch, daß die Clystire nicht in die dünnen Därme kommen können.

VALVULAE CONNIVENTES, **die zuschliessenden Fall-Thürlein derer Eingeweide**; solche soll KERCKRING in dem leeren und Grimm-Darm, um den Nahrungs-Safft aufzuhalten, gefunden haben.

VALVULAE DUCTUS THORACICI, **des Milch-Brust-Adern-Gangs Fall-Thüren.** Diese folgen nach gewissen Raum auf einander im Ductu thoracico, und wenn dieser Gang etwas schärffer aus einander gedehnet wird, so sind sie von aussen wie Knötlein zu sehen; sie verhindern

daß die einmal in den Ductum thoracicum gebrachte Feuchtigkeit nicht wieder zurück trete.

VALVULAE MITRALES, die Mützen-formigen Fall-Thüren des Hertzens.

VALVULAE SEMILUNARES, die Halb-Mond-formigen Fall-Thüren in denen Arterien nahe bey dem Hertzen. Und

VALVULAE TRIANGULARES, oder

VALVULAE TRICUSPIDES, drey-eckigte Fall-Thüren des Hertzens. Diese alle finden sich vor dem Mund-Loch der Blut- und Puls-Adern, und verhindern den Zurückfluß des Bluts aus denen Kammern in die Blut-Adern, und aus denen Puls-Adern in die Kammern.

VALVULAE VASORUM LYMPHATICORUM, Fall-Thüren derer Wasser-Adern oder Röhren, halten das Ader-Wasser zurück.

VALVULAE VENARUM, Fall-Thüren derer Adern; diese finden sich hin und wieder, wo die Blut-Adern hohl sind; sonderlich trifft man sie an, wo sich die Adern in die Aeste zertheilen, oder wo solche Aeste zusammen lauffen, und sich entweder einzeln, oder zwey und zwey, oder drey und drey finden.

VAPORARIUM, ein trocken Bad, wenn entweder der gantze Leib, oder nur ein Theil vom Rauch gebähet wird.

VARENI, die lopenden Varen in Nieder-Sachsen genannt, ist ein scorbutisch Symptoma, wenn ein hin und wieder lauffender Schmertz mit Röthe offt die nervösen Theile angreiffet. Die Cur siehe unter dem Titul Arthritis vaga, denn es einerley ist.

VARI, die Finnen, siehe Gutta rosacea.

VARICOSUM CORPUS, wird die Verwickelung derer Saamen-Gefässe genannt, welche in die Hoden gehet.

VARIOLAE, die Pocken, Rinder-Pocken, sind nichts anders, als Efflorescentiæ, oder Ausfahrungen in der Haut; anfänglich in Gestalt rother Flecken, welche sich allmählig in Blattern erheben und eytern. Sie werffen sich auf, als eine Linse oder Erbse groß, und bleiben also bis zu Ende der Cur stehen, oder sie fliessen auch von einander, und wachsen zusammen, so, daß etliche nur einen Schorff machen. Bevor aber die Pocken ausbrechen, findet sich ein hitzig oder bös Fieber, mit grossem Schmertz des Rückens, Auffahren im Schlaf, Grübeln unter der Haut, Röthe und Geschwulst derer Augen, Thränen, Hitze des Gesichts, Jucken und Bluten der Nase, Haupt-Weh, Husten, Vomiren, Hertz-Klopffen, Ohnmacht, Epilepsie ꝛc. Diese Symptomata finden sich meistentheils, bis alle Pustulæ ausgebrochen, (so vom vierten Tage des Niederliegens, bis auf den sieben- oder neunten geschiehet,) dann vergehen sie beynahe alle, doch aber bleibet noch unter ihnen ein hitziger und reissender Schmertz, welcher sich in ein sehr beschwerlich Jucken endiget, welches bis auf das gäntzliche Austrocknen und Abfallen des Schorffs bleibet, so ohngefehr am vierzehenden Tage geschiehet. Es wird von denen Practicis ein mercklicher Unterscheid derer Pocken angeführet, so, daß einige Wind- und Wasser-Pocken, andere Spitz-Pocken, Schafs-Pocken, Stein-Pocken ꝛc. genennet werden. Unter allen sind das die ärgsten und bösesten Pocken, welche zusammen fliessen, und die Blattern im alten Stande bis auf den andern und dritten Tag verbleiben; wenn sie sich nicht erheben, oder einen rothen Rand bekommen, und so sie sich erheben, bald wieder fallen, ja öffters gar vergehen. Ferner, wenn sie sich nicht recht erheben, fallen sie am andern oder dritten Tag recht als Gru-

ben

ben ein; noch ärger sind diejenigen, welche schwartze Tüpffelgen bekommen, it. als wenn sie gleichsam mit Blut besprenget zu seyn scheinen: wenn sie schwartz oder dunckel sehen, so scheinens Indicia der grösten Gefahr zu seyn, und werden Todten-Flecke genannt. Die Haupt-Ursache derer Pocken wird eine höchst-ætzende Schärffe des Geblüts von denen neuern statuiret, welche lege circulationis zur Haut geführet, allda stocket, und solche Erosiones und Pustulas erwecket; hierzu giebt eine übele Lebens-Art und böse Witterung Gelegenheit, wenn der Sommer feucht und kühle, und der Winter weich und schlaggicht ist. Die Cur ist zwiefach, präservativisch und curativisch. Weil insgemein die Pocken epidemice grassiren, wird ein Präservativ erfordert, so vor diesem nicht beobachtet worden. Das beste Präservativ ist, die Lufft und den Ort zu ändern. Denn wer in der hellen und reinen Lufft lebet, wird wohl davon frey seyn. Weil nun diese Acrimonia caustica insgemein zu Aufwallungen des Geblüts disponiret, giebt man zu diesem Ende gantz wohl Laxantia aus Mercur. dulc. Die Cur aber bestehet in der Austreibung derer Pocken, und in der Hebung derer Symptomatum, welche vor, in und nach dem Ausbrechen sind. Den ersten Zweck zu erlangen, dienen gantz gelinde Expellentia, als ∇ sigillat. Bol. Armen. Unicorn. ver. und philosophice præparat. Species de Hyacinth Lap. Bezoar. Ebur, Antimon. diaphoretic. Bezoardic. mineral. Cinnabar. Antimon. oder an dieser statt eine Emulsion aus Sem. Sinapi, Card. benedict. Card. Mar. Aquileg. Napi, oder Myrrh. Tinct. Myrrh. Asæ fœtid. &c. z. E.

℞ C. C. s. Δ ℈ij.
Unicorn. ver.
∇ sigillat. Strig. ā ℈j.
☿ diaphor. gr. xv.
Myrrh. elect. gr. vj.
f. Pulv. S.
Austreibend Pulver.
Oder:
℞ ∇ flor. Sambuc.
Scabios. ā ʒj.
Decoct. C. C. cum radic. Scorzoner. ʒvj.
C. C. s. Δ ʒß.
☿ diaphor. ℈j.
Sal. vol. Succin. gr. jv.
Syrup. Carduibened. ʒvj.
f. Potio, s.
Austreibend Träncklein.
℞ Sem. Aquileg.
Napi ā ʒß.
Carduibened.
Papav. alb. ā ʒij.
cum
∇ flor. Sambuc.
Ulmar. ā q. s.
f. Emuls. adde
C. C. s. Δ ℈ij.
Bezoardic. miner. ℈j.
Unicorn. marin. gr. xij.
edulcor. Sacchar. q. s.
D. S.
Austreibende Milch.

Mit eben diesen Mitteln kan man auch dem andern Zweck ein Gnügen thun, nehmlich denen Symptomatibus, welche vor dem Ausbrechen kommen, wenn man nehmlich solche Expellentia erwehlet, die dabey eine vim antepilepticam haben, als Unicorn. marin. Cran. human. Corn. Rhinocerot. Ungul. Alc. Cinnabar. ☿ii, Specific. Cephalic. MICH. Pulv. Marchion. Wider die febrilische Hitze ist in diesem Casu nichts schöners, als die Tinctur. Papaver. erratic. Tinctur. flor. Aquileg. cum succ. Betulæ præp. Nitrum purum mit Flor. ♃is, C. C. ust. Damit aber die ausgetrenen Pocken nicht die Augen, Ohren, und den Hals beflecken, und

Narben im Gesicht oder Haut nachlassen, rathet HORSTIUS in decad. observat. 9. p.m.23. im Anfang der Kranckheit Laxantia, als Vinum passulat. oder Mercur. dulc. andere, die Venæsection. SYLVIUS Pr. Lib. I. c. 4. §. 76. befiehlet, im ersten Angriff die Füsse in ein Decoct. emolliens, oder warme Milch zu stecken. In specie werden, die Augen zu verwahren, Collyria aus Aq. Rosar. Milch mit Saffran und Campher, oder wenn schon eine Röthe zugegen ist, mit Cerus. Nihil. Sarcocoll. Flor. Zinci, Tut. Lap. Calaminar. gelobt. In des LOTICHII Schrifften Lib. I. observ. pag. 99. wird dieses Amuletum recommandiret:

℞ Radic. Rutæ
Scabios.
Solani ā ʒiß.

klein geschnitten, in ein seiden Säcklein gethan, und mit einem Faden umgehangen. Oder auch

℞ ▽ Euphras.
Plantag. ā ʒj.
Tut. præp. gr. xij.
Camphor. gr. v.
Croci gr. ij.
M. D. S.

Präservativ-Mixtur zu denen Augen.

Die Nase zu vertheidigen, dienet, Succus Menthæ hinein gezogen, oder der Eßigs-Geruch; den Mund und Schlund zu präserviren, sind kühlende Gargarismata zuträglich, mit Succ. Berber. oder Ribium; oder Theriac äusserlich um den Hals geschmieret. Die Pocken-Gruben zu verhüten, werden von denen Practicis unterschiedliche Mittel angeführet, als die Pocken mit einer güldenen Nadel öffnen, das Gesicht beschmieren mit Ol. Amygdal. dulc. oder waschen mit Decoct. Lupinor. Flor. Fabar. mit Ol. ♀ p. d. frisch und weichen Speck, mit Schmand, Mucilag. Sem. Cydonior. Decoct. Radic. Lilior. Auch kan man die Hände mit diesem Wasser waschen:

℞ ▽ Calc. viv. ℔ij.
Sulphur. pulv. ʒj.
Laß dieses sieden.
Colatur. adde
▽ Rosar. ʒvj.
Flor. Fabar. ʒß.
D. S.

Reinigend Wasser.

VARIOLARIS LAPIS, Gamaicu, ein grüner mit Blatter-ähnlichen Hübelgen besetzter Stein, eine Art Malachit, welchem er an der grünen Farbe gleich kommt. Er kömmt aus Indien.

VARIX, ein Ader-Kropff, Varices, Ader-Kröpffe, ist eine widernatürliche, knoticht, blaue und weiche Erweiterung, oder Ausdehnung derer Adern. Oeffters werden sie an denen Beinen bis an die Schaam, zuweilen auch an denen Brüsten und Gefässen derer Testiculorum gesehen. Sie machen dem Patienten keine Ungelegenheit, (wenn man den nagend- und dehnenden Schmertzen ausnimmt,) so lange sie nur schwellen; so sie aber aufbrechen, so ist wegen der grossen Verblutung Noth zu besorgen; exulceriren sie, so machen sie dem Chirurgo viel zu schaffen. Die Ursache kommt vom verhinderten Zurück-Fluß des Blutes zwischen denen Fall-Thüren derer Adern her, allwo es entweder wegen der gar zu starcken und fibrösen Constitution, oder wegen Drückung derer Gefässe stocket. Die Cur ist leicht, wenn die grossen Aeste derer Adern wegen der Last des Uteri, oder Ueberfluß des Bluts gedrucket werden, denn so bald der Partus abgeleget, und die Lochia recht fliessen, vergehen sie von sich selbst. Ist aber die erste Ursache in Schuld, so muß man innerliche und äusserliche Resolventia und Evacuantia gebrauchen. Unter denen äusserlichen sind vornehmlich Pingued.

gued. human. Muris alpin. Ol. Juniper. Ein Cataplasma aus Ziegen-Koth, Farin. Fabar. mit Acet. chalybeat.

℞ Stercor. caprill. exsicc. ℔iij.
Farin. Fabar.
Lupinor. ā ℥vj.
Acet. chalybeat. q. s.
M. S.
Aeusserlicher Umschlag.

Oder auch Adstringentia und Refrigerantia, als ein Liniment aus schwartzen Schnecken, mit Phlegmat. Vitrioli und Ol. Rosar. oder auch Krebs-Safft und Mayen-Butter, it. ein Unguent aus Allaun und Succo Granator. oder Eßig; oder auch, wenn sie sehr schmertzen, dieses Emplastrum:

℞ Unguent. Populeon ℥ij.
Mucilag. Sem. Fœn. græc.
Lini
Psyll. ā ℥iß.
Olei Chamomill.
Farin. Fabar. ā ℥ij.
Ceræ q. s.
f. Emplastr.

Wollen diese Mittel nicht anschlagen, so müssen die Varices feste gebunden werden; so auch dieses nicht helffen will, so ist die Punctura mit der Nadel das letzte Mittel.

VAS, ein Gefäß, hat eine zwiefache Bedeutung, (1) heist also ein iedes Instrument, welches man, Liquores, Säffte, oder andere Dinge hinein zu thun, brauchet; (2) werden hierunter die Röhren oder Canäle in unserm Leibe verstanden, welche einen gewissen Liquorem führen; in diesem Verstande werden alle Wasser-Gefässe, Blut- und Puls-Adern also genennet. Und solche kommen in Anatomicis viel und mancherley vor, als;

VAS BREVE, das kurtze Gefäß, sind viel Sprößlinge der Miltz-Blut-Ader, welche, indem die Miltz nahe am Magen liegt, gar kurtz sind, und zu dem Magen gehen.

VASA ADIPOSA, die Fett-Adern derer Nieren, sind die eigenen Blut- und Puls-Adern derer Nieren.

VASA DEFERENTIA, die Saamen-abführenden Gefässe, sind (1) die Epididymides, oder Ober-Hödlein, (2) das abführende Gefäß, und (3) die Saamen-Bläslein.

VASA EJACULANTIA, die Saamen-answerffenden Gefässe, sind (1) die Prostatæ oder Vorsteher, und (2) das männliche Glied.

VASA EMULGENTIA, die aussaugenden Gefässe, sind die Puls- und Blut-Adern derer Nieren.

VASA EPIGASTRICA, die Ober-Schmeer-Bauchs-Gefässe.

VASA FELLEA, die Gallen-Gefässe, sind Gänge, welche dem Gallen-Bläslein allein zustehen; solche sind zweyerley Art, einer, so die Galle ins Bläslein bringet; der andere, welcher solche wieder ausführet.

VASA LACTEA, die Milch-Gefässe, sind, welche den Chylum zum Blut führen.

VASA LYMPHATICA, die Wasser-Gefässe oder Adern, sind kleine Röhren, bestehen aus einem sehr dünnen und durchsichtigen Häutlein, und führen ein überaus reines Wasser dem Geblüte zu; sie werden fast in allen Theilen des Leibes gefunden, wo nicht das Gehirn davon ausgenommen wird.

VASA PAMPINIFORMIA, die Wein-Reben-formigen Gefässe, sind die Blut- und Puls-Adern derer Hoden, werden also genennet, weil ihre Aeste und Krümmen im Fortgehen ie weiter und weiter aus einander

ander gehen, und solches Wesen nach denen Hoden zu breiter wird.

VASA PRÆPARANTIA, **die zubereiteten Gefässe**, sind 1) **die Saamen-Puls-Adern**, welche das Blut von der Arteria magna zu denen Hoden führen, 2) **die Saamen-Blut-Adern**, solche bringen das Blut von denen Hoden zur Vena cava zurück. Wegen des wunderlichen Lauffs dieser Gefässe machen sie bey denen Hoden ein dickes Wesen, welches man das Weinreben-förmige Theil, Corpus pampiniforme, nennet; 3) **die Hoden.**

VASA SANGUIFERA, **die Blut-Gefässe**, sind die Puls- und Blut-Adern.

VASA UMBILICALIA, **die Nabel-Gefässe**, bestehen aus zwey Puls-Adern, einer Blut-Ader, und der Harn- oder Blasen-Schnur.

VASTI MUSCULI, siehe Musculi.

VECTIS, **ein Heber**, ist ein chirurgisch Instrument, den niedergeschlagenen Hirn-Schädel aufzuheben.

VEGETABILIA, werden bey denen Medicis alle **Erd-Gewächse** genannt, oder alles, was nur unter die Pflantzen kan gerechnet werden, und von denenselben genommen wird, als die Höltzer, Wurtzeln, Rinden, Säffte, Blätter, Hartze, Gummen, Früchte ꝛc.

VEHICULUM, wird das Wasser oder flüßige Wesen genennet, mit welchem man die Artzeneyen einnimmt, solches sind mancherley gebrannte Wasser, Bier, Wein, Fleisch- und andere Suppen.

VELAMENTUM, Velum glanduloſum, wird von einigen die Tunica genannt, welche das innere Wesen derer ersten Wege, als des Schlundes, Magens und derer Gedärme bekleidet.

VELUM PALATINUM, die Haut von denen hintersten Nasen-Löchern oder Oeffnungen des Gaumens. Diese Haut ist ein Fortsatz der drüsenhafftigen Haut im Munde, und verbindet sich durch gemeinschafftliche Gefässe auch mit der Nasen-Haut. Sie wird durch besondere Musculn bald vor die Oeffnungen des Gaumens angezogen, um solchen zu beschliessen, welches sonderlich zur Zeit des Schlingens geschicht, oder sie wird hinwiederum geöffnet, nach vollendetem Schlingen zum freyen Durchgang der Lufft durch die Nasenlöcher in den Mund. Diese Musculn nun sind die Circumflexi palati, welche sich um das Häckgen des Flügel-Processes am Osse sphenoideo schlingen, die abziehenden sind die Glosso- und Pharyngo-palatini. An diesem Vorhange des Gaumens hangen ab die Uvula und die beyden Tonsillæ.

VENA, **die Ader, Blut-Ader**, ist ein Canal oder Röhre, welche das Blut von denen Theilen des Leibes in die Hertz-Kammer führet. Die vornehmsten Adern im Leibe sind nachfolgende:

VENAE ADIPOSAE, **die Fett- oder Schmeer-Adern**, sind eigene Blut- und Puls-Adern des äussern Häutleins derer Nieren.

VENAE ATRABILIARIAE, **die schwartzen Gall-Adern.**

VENA AXILLARIS, **die Achsel-Ader.**

VENA AZYGOS, **die grosse ungepaarte Blut-Ader**, hänget an denen Seiten derer Wirbel-Beine.

VENA BASILICA, **die Leber-Ader**, ist der untere und grössere Ast der Achsel-Ader.

VENA BRONCHIALIS, **die eigene Lungen- oder Lufft-Röhr-Ader**, ist ein wenig unter dem Ausgang der ungepaarten Ader.

VENA CAVA, **die Hol-Ader**, ist in der rechten Hertz-Kammer eingepflantzet, und wird wegen ihrer Weite die Hol-Ader genennet;

nennet; sie wird kaum zwey Quer-Finger von der Insertion in die obere und untere getheilet, deren jene das Blut aus denen obern Theilen, diese aus denen unteren zu eben dieser Hertz-Kammer überführet.

VENA CEPHALICA, die Haupt-Ader, ist der obere kleinere Ast der Achsel-Ader.

VENA CERVICALIS, die Nacken- oder Wirbel-Bein-Ader, gehet zu denen Wirbel-Beinen, Rücken-Marck und den benachbarten Mäuslein, wird von der Schlüssel-Beins-Ader hervor gebracht.

VENAE CORONARIAE CORDIS, die Kranz-Adern des Hertzens, sind eigene Adern des Hertzens, werden also genennet, weil sie den Grund des Hertzens wie eine Crone umgeben, sie streuen auch über das Hertz kleine Zweiglein von sich.

VENA CORONARIA VENTRICULI, die Kranz-Ader des Magens, ist eine ziemliche Ader, die der Länge nach fast um den Magen gehet, sie berühret aber nicht gar den Magen, es sey denn, daß er wohl ausgedehnet worden, hingegen läst sie viel Aeste in die Häutlein des Magens schiessen.

VENAE CRURALES, die Schenckel-Blut-Adern.

VENA CUBITI EXTERIOR, die äusserliche Arm-Ader.

VENA CUBITI INTERIOR, die innerliche Arm-Ader.

VENAE CYSTICAE, die Gallen-Blås-lein-Adern, kommen von der Pfort-Ader her.

VENA DIAPHRAGMATICA INFERIOR, die untere, und

VENA DIAPHRAGMATICA SUPERIOR, die obere Zwergfells-Blut-Ader, kommen unmittelbarer Weise von der Hol-Ader her.

VENA DUODENA, die Zwölff-Finger-Darm-Ader, kommet vom Ast der Pfort-Ader.

VENAE EMULGENTES, die aussaugenden Adern, kommen von der herabsteigenden Hol-Ader her, und zwar anfangs ohne Aeste, im Fortgehen aber werden sie in zwey Aeste getheilet.

VENAE EPIGASTRICAE, die obern Schmeer-Bauchs-Adern.

VENAE EPIPLOICAE, die Netz-Adern, kommen vom untern Miltz-Ader-Stamm, und von einem Zweig des rechten Asts der Pfort-Ader.

VENAE GASTRICAE, die Magen-Adern, und zwar dextra, die rechte Magen-Ader, kommet von denen Aesten der Pfort-Ader her, wird vornehmlich durch den obern Theil des Magens ausgetheilet; und sinistræ, die lincken, nehmlich die grosse und kleine, kommen oben von dem Miltz-Ast her.

VENAE GASTRO-EPIPLOICAE, die Magen- und Netz-Adern.

VENAE HAEMORRHOIDALES, die güldnen Adern, sind Adern des Mast-Darms, welche von einem sonderlichen Ast, zuweilen auch vom rechten Ast der Pfort-Ader, und öffters vom lincken herkommen.

VENAE HEPATICAE, die Leber-Adern, kommen theils von der Hol-Ader, theils von der Pfort-Ader her.

VENAE HUMERARIAE, die Schulter-Adern.

VENAE HYPOGASTRICAE, des Unter-Schmeer-Bauchs Adern.

VENAE JECORARIAE, siehe Venæ hepaticæ.

VENAE ILIACAE, die Krumm-Darm-Adern, werden in den inwendigen und auswendigen Ast getheilet.

VENAE INTERCOSTALES, die zwischen denen Ribben gehenden Blut-Adern, sind die Zweiglein der sehr grossen und ungepaarten Ader.

VENA ISCHIAS MAJOR, die grössere Hüfft-Ader, läuffet bis zum äussersten des Fusses.

VENA ISCHIAS MINOR, die obere und kleinere Hüfft-Ader, wird durch die der Hüffte nah gelegenen Theile ausgestreuet.

VENAE JUGULARES, die Drossel- oder Kehl-Adern, kommen von den Schlüssel-Bein-Adern her, und werden getheilet in die auswendige, welche auf der Seite unter der Haut hinauf steiget, und in die innwendige, welche bey denen Schlaf-Puls-Adern in der Kehle auf der Seite der Lufft-Röhre herauf steiget.

VENAE LIENARES, die Miltz-Adern, kommen von dem lincken Ast der Pfort-Ader, welchen die Miltz meistentheils besitzet.

VENAE LUMBARES, die Lenden-Adern, kommen von dem untersten Stamm der Hol-Ader, wo der Stamm drey oder vier Finger breit durch die Leber herab steiget.

VENAE MAMMARIAE, die Zitzen- oder Dutten-Adern, kommen auf beyden Seiten von denen Schlüssel-Beins-Adern her.

VENA MEDIANA, die Median-Ader, entstehet aus der Vereinigung des innwendigen Haupt-Ader-Asts mit dem grössern Ast der Leber-Ader. Sie wird also genennet, weil sie beym Anfange fast in der Mitten des Arms lieget, dann auch, weil sie aus der Haupt- und Leber-Ader gleichsam zwischen beyden die mittelste ist. Sie gehet aber meistens gegen den Daumen und Zeige-Finger zu.

VENAE MEDIASTINAE, des Mittel-Fells Blut-Adern, kommen von denen Brust- und obern Zwergfells-Gefässen her.

VENAE MESENTERII, oder mesentericæ, mesaraicæ, die Gekrös-Blut-Adern, bestehen aus dem rechten Ast der Pfort-Ader, allwo er in drey grössere Gekrös-Adern, welche zwischen der zweyfachen Haut des Gekröses gegen die Gedärme gehen, und allmählig in kleinere Zweiglein getheilet wird.

VENA PHRENICA, die Zwerg-Fells-Ader, kommet von der Hol-Ader, wird auf beyden Seiten in einen grossen Ast getheilet.

VENA PNEVMONICA, die Lungen-Blut-Ader, führet das Blut Hauffenweise zur lincken Hertz-Kammer, woran sie auch mit ihrem dicken Stamm-Ende gewachsen ist.

VENA POPLITAEA, die Knieschieben-Blut-Ader, ist im Anfang doppelt, entspringet von dem grössern Ast der Schenckel-Ader, und wird meistentheils in den auswendigen und hintern Theil des äussersten Fusses abgeschicket.

VENA PORTAE, die Pforten-Ader, der Zusammenfluß alles Bluts aus Magen, Miltz und sämtlichen Intestinis, in einen Stamm, dessen Sinus sich durch die Leber erstrecken, siehe Hepar.

VENA PUDENDA MULIEBRIS, die Schaam-Ader bey denen Weibern.

VENA PUDENDA VIRILIS, die Schaam-Ader bey denen Männern.

VENA PULMONARIA, siehe Vena pnevmonica.

VENA SACRA, die heilige Blut-Ader, kommt von dem Anfange der krummen Darm-Ader-Aeste her.

VENA SALVATELLA, die Salvatell-Ader, kommt bey der Verbindung derer Leber-Aeste am Gold- und Ohr-Finger hervor.

VENA SAPHENA, die Frauen- oder Rosen-Ader, ist der innwendige Ast der Schen-

Schenckel-Ader, gehet zwischen der Haut und dem fleischichten Häutlein durch die innwendige Seite des Schenckels zum innwendigen Knöchel.

VENAE SCAPULARES, die **Schulter-Blatts-Adern**, kommen aus der Schlüssel-Ader.

VENAE SPLENICAE, siehe Venæ lienares.

VENAE STOMACHALES, siehe Venæ gastricæ.

VENAE SUBCLAVIAE, die **Schlüssel-Bein-Blut-Adern**, gehen unter denen Schlüssel-Beinen gegen die Arme.

VENA SUBCUTANEA, die **unter der Haut gelegene Ader**, ist der gröste Ast der Leber-Ader, wird um die auswendigen Hügelgen des Arms in zwey Aeste getheilet.

VENA SURALIS, die **Waden-Ader**, kommet von dem grösseren Ast der Schenckel-Ader.

VENA THORACICA, die **Brust-Ader**, deren sind zwey, die obere und untere, entspringen von der Leber-Ader.

VENA UMBILICALIS, die **Nabel-Blut-Ader**, kommt aus der Leber, und wird insgemein für einen Sproß-Zweig der Pfort-Ader gehalten.

VENA VERTEBRALIS, die **Würbel-Bein-Ader**, siehe auch Vena cervicalis.

VENAESECTIO, die **Aderlaß**, das Hülffs-Mittel, durch welche des Blutes Drängen in dem gantzen Systemate Vasorum gemindert, der freye Umlauf des Blutes verschafft, die Hitze und die Entzündung gelindert, die Blut-Flüsse gehemmet, frühzeitige Geburten vermieden werden. Es muß aber der Patiente starck, vollblütig seyn, oder es muß ein hefftiger Zufall dieses Mittel nöthig machen. Es ist wenig daran gelegen, welche Ader man öffne; doch möchte die am Fusse, denen Kranckheiten des Unter-Leibes, die am Arme denen Theilen der Brust und des Ober-Leibes bequemlicher seyn.

VENA MEDINENSIS, ist die Kranckheit derer in Arabien wohnenden Völcker, wenn von einem Stich gewisser Fliegen aus dem Geschlechte derer Ichnevmonen, denen Leuten Würmer unter der Haut wachsen, auf eben die Art, wie dem Wilde und dem Horn-Vieh von dem Stiche der Tabanus-Fliege dergleichen Fleisch-Würmer wachsen.

VENENUM, **Gifft**, alles was des Cörpers harte Theile zerstöhret, dessen Säffte aber in eine faulende Gährung oder tödtliches Stocken setzet. Zwar können auch hefftige Artzeney-Mittel, sonderlich Brech- und Purgier-Mittel, Giffte werden, auch können Giffte von selbst im Cörper entstehen, als Gallsucht, Fäulniß. Im eigentlichen Verstande aber ist Gifft, alles, was in geringer Menge den Cörper zerstöhren kan. In Ansehung der Würckung selbst sind einige Giffte velocia, schnell würckend, als Nattern-Gifft, Arsenicum. andere aber würcken langsam wie die Giffte aus Bley, Allaun und dergleichen Stocken machende Giffte. Nach der Art wie sie in den Cörper kommen, dringen einige durch die Haut, wie der Biß schädlicher Thiere; andere werden durch den Mund gegeben, deren einige sind beitzend, zerstöhren den Magen und Gedärme, machen blutiges Brechen und Stühle, und tödten durch Entzündung, Gangrænam und Sphacelum, wie Arsenicum, Auripigmentum factitium, Sublimat; einige durch das Zusammenziehen, wie die erstickenden Schwämme, Fungi strangulatorii, die Bley-Mittel; einige tödten durch Erkälten, wie alle Narcotica oder taub- und tollmachende Mittel thun. Einige Dinge sind nur ihrer Figur wegen schädlich, und heissen Venena mechanica, als gestossen

Glaß. Die Wider-Giffte heissen Antidota, und sind solche Mittel, welche das Schädliche hindern, daß es nicht zerstöhren kan, als Fett, Oel, fette Erden; in Vergifftungen durch den Mund, Vomitoria Spuria, Mittel, welche zwar Brechen machen, aber keinesweges durch Schärffe, dergleichen die ordentlichen Brech-Mittel sind, sondern durch erregten Eckel, vermöge ihrer Fettigkeit, durch welche zugleich des Giffes Schädlichkeit gedämpffet wird.

VENEREUS MORBUS, siehe Lues venerea.

VENTER, der Bauch, ist bey denen Anatomicis eine gewisse Höle: deswegen haben sie den gantzen Cörper in drey Ventres oder Bäuche getheilet, als der Unter-Bauch, Abdomen, die Brust, Thorax, und das Haupt, Caput; eigentlich aber wird hierunter der Unter-Leib verstanden.

VENTER EQUINUS, ist bey denen Chymisten die Wärme des Pferde-Mists, worinnen sie, weil er sehr gelinde ist, ihre Tincturen und Essentzen ausziehen.

VENTER INFIMUS, siehe Abdomen.

VENTILATIO, wurde von denen Alten genannt, wenn der Blut-Kreiß durch die Aderlaß eine freyere Bewegung bekam.

VENTOSAE, Cucurbitæ siccæ, trockene Bade-Köpffe, der Durchschnitt einer Glaß-Kugel, welche, wenn die Lufft durch das Feuer aus ihr gejaget worden, die Haut hefftig angreifft und Schmertzen macht, um die Nerven belebt zu machen.

VENTOSITAS SPINAE, siehe Caries.

VENTRICULUS, der Magen, die vornehmste Werckstatt der Verdauung, in welcher aus der vorher gekaueten mit Lufft und Speichel gemischten und verschlungenen Nahrung ein breyartiger Safft zubereitet wird, welcher *Chymus* heisset. Die Verrichtung des Magens (Actio Ventriculi) heist *Digestio*, *Coctio*, und bestehet aus einer gemischten Handlung, massen zu einigen Speisen die Gährung (Fermentatio) zu andern die gemäßigte belebte Fäulniß (Putrefactio) die erstere in Ansehung derer Vegetabilien, die andere in Betracht derer Thiere, welcher Theile wir geniessen, nöthig ist. Eine belebte Wärme (Calor vitalis) von dem Nerven-Saffte, ein würckender alles durchdringender Safft des Magens (Liquor gastricus), das Reiben derer Magen-Wände (Trituratio), die Mitwürckung derer benachbarten Theile, der Leber, der Miltz, des Diaphragmatis, derer Bauch-Musculn, die Wärme und der Dampff des Abdominis selbst, in welchen der Ventriculus gleichsam in einem Dampff-Bade (Balneo Vaporis) aufgehängt ist, sind mithelffende Ursachen, (Causæ sociæ). Der Magen ist zu diesen allen gebauet und eingerichtet, er nimmt die Speise und Tranck an, durch den obern Mund (Orificium superius, Cardia), dieser ist ein Fortsatz des Oesophagi, welcher zwischen denen beyden untern Schenckeln des Diaphragmatis durchgehet, und sich gemächlich in den Magen erweitert, so daß seine Tunicæ und die Tunicæ des Magens aus einander entspringen; diese Tunicæ sind die äusserste Membranacea, die andere Muscularis, und zwischen beyden ein fettes Gitterwerck, Contextus cellulosus RUYSCHII, die dritte Nervea oder vielmehr Vascularis, zwischen beyden das andere Gitterwerck des ALBINI, die vierte und innerste die Villosa. Die Membranacea und der erste Contextus Cellulosus sind unstreitig Fortsätze des Omenti, sowohl des kleinern und in der obersten Magen-Beugung (Curvatura Ventriculi superior & minor) sich befindlichen als des untersten an der grossen Magen-Beugung (Curvatura Ventriculi major & inferior) hangenden

genden. Beyde Epiploa oder Omenta, oder Netze haben gemeinschafftliche Gefässe mit dem Magen (Vasa Gastro-epiploica) woraus die genaue Verbindung dieser Theile deutlich zu schliessen ist. Die Muscular-Haut bestehet aus zwey Reyhen derer Muscular-Faden, die erste und äusserliche Reyhe hält lange Fibras in sich, welche, wenn sie sich verkürtzen, und in ihrer Action sind, den Magen erweitern. Die andere Reyhe hält in sich absteigend circulaire Fibras, welche von einem Munde des Magens bis zum andern auf und absteigen, einander überschneiden, und bey ihrer Action den Magen zusammen ziehen. Die dritte Tunica Nervea bestehet aus einem wundernswürdigen Netze, aus Arterien, Nerven und Venis gewürckt (Rete mirabile vasculosum), dahero sie auch besser Vascularis als Nervea heist, die Arteriæ gastricæ entstehen alle aus einem gemeinschafftlichen Stamme der Arteria Cœliaca; derselben erster Ast heist Gastrica Arteria superior, und erstreckt sich um des Magens Schlund und Crone, daher sie auch Coronaria genennet wird; die beyden übrigen Aeste der Cœliacæ sind Lienaris, diese giebt die Arterias breves oder Vasa brevia arteriosa, und zugleich die übrigen Arterien, welche sowohl dem lincken Theile des Magens, als dem daselbst anhangenden Netze gemein sind, Arteriæ Gastro-epiploicæ sinistræ. Der dritte Ast der Arteriæ Cœliacæ, welcher Arteria Hepatica heist, giebt die Magen-Arterien rechter Seite, welche auch mit dem Netz dieses Orts gemein sind, Arteriæ Gastro-epiploicæ dextræ. Die Nerven entspringen von denen sich an des Magens Substantz grösstentheils endigenden Nervis Paris Vagi, als welche die Plexus Gastricos machen. Das zurückkommende Blut fließt aus Venis gleicher Ordnung und Nahmens mit denen Arterien zusammen in die Miltz-Venam, welche der eine Schenckel der Vena Portæ oder Pforten-Ader ist. Ueber der Fläche des Magens befinden sich Vasa Lymphatica, welche sich in die benachbarten Venas endigen. Die innerste Tunica villosa ist in Runtzeln zusammen gezogen, daher sie auch rugosa heist, sonderlich zur Zeit des Nahrungs-Mangels, da denn von der Crone des Magens ein Anreiben derer Magen-Runtzeln entstehet, welches die Empfindung des Mangels verursachet, die man den Hunger nennet, und welche mit einer Wahl derer Speise nach des Cörpers Nothwendigkeit vergesellschafftet ist. Die Tunica villosa bestehet aus erhabenen arteriösen und vervösen Spitzen (Apices arteriosi & nervei) aus welchen beyden der Liquor gastricus qvillet. Zu gleicher Zeit quillet aus denen unter der Villosa liegenden Drüßgen ein zäher Schleim, welcher Mucus gastricus heist, und sonderlich zur Zeit des Speise-Mangels vorhanden ist. Wenn nun durch aller Ursachen Würckung die Speise flüßig worden, wird sie durch des Magens **untern Mund** (Os Ventriculi inferius) welches auch Pylorus heisset, aus und in das Duodenum geleitet. Diese untere Oeffnung ist höher gelegen, als der obere Mund, welcher zusamt der Valvul des Pylori, welche diese Oeffnung umschliesset, Ursache ist, daß die Nahrung nicht alsobald wieder ausfliessen kan, sondern eine bestimmte Zeit darinnen verharren muß, bis des Magens Verrichtung vollendet worden; alsdenn gehet der Chymus, um sich mit derer übrigen Intestinorum Säfften zu vermischen und Chylus zu werden. Gleichwol finden die subtilesten Nahrungs-Theilgen einen Weg unmittelbar aus dem Magen ins Blut, wie die jählinge Erquickung (subitanea refectio) nach dem

Genuß der Speise und des Trancks deutlich lehret.

VENTRICULI CEREBRI, die **Hirn-Kammern**, kommen aus der in das marckigte Wesen geschnittenen Höhle, welche oben breit ist, und sich gemächlich in einen engen Grund endiget, über welchen das obere Theil des Gehirns von dem vördern gegen das Hirnlein gleichsam zurück gebogen lieget.

VENTRICULI CORDIS, die **Hertz-Kammern**, sind zwey grosse Höhlen, und ist jedwede so weit, daß vier, fünff und wohl mehr Löffel voll von einer Feuchtigkeit leichtlich darinnen Raum haben. Werden in die rechte und lincke getheilet: die rechte ist weiter, aber kürtzer, und langet nicht bis an die Spitze des Hertzens; die lincke ist enger, aber länger, und gehet bis an die Spitze des Hertzens.

VENTUS, der **Wind**, der schnelle Strom der Lufft von einer Welt-Gegend her, welcher in die belebten Cörper besondere Würckung thut, entweder durch die Hefftigkeit seines Zugs, nach welcher er die Cörper durchbohret, und ihre Säffte ändert, oder nach dem Inhalt der Lufft selbst, welche offt schädliche Theilgen mit sich bringet, zumal wenn sie von Orten herkommt, welche mit faulenden Wassern oder Erd-Dampff übel besorgt sind. Hievon hat HIPPOCRATES in seinem Buch de aëre, aquis & locis umständlich gehandelt, und ASTRUC in seiner Historia naturali Gallo-Provinciæ hat die Würckungen derer Winde in die Cörper sehr gelehrt beschrieben.

VENUS, bedeutet bey denen Chymicis so viel als Kupfer, und wird also ♀ bezeichnet.

VERATRUM, Helleborus albus, **weisse Christ-Wurtzel, Niese-Wurtzel.** Es ist dieses Kraut mit dem Helleboro nicht zu vergleichen, es gehet der gantzen Natur nach ab. An einem langen Trage-Stengel stehen an dessen obern Theile, in einer Aehre viele sechs blätterichte regulaire Blümgen, deren Pistill in eine dreyeckichte trockene Frucht verwandelt wird. Die Wurtzel ist hefftig purgirend, und vor Menschen keinesweges zu brauchen. Es erreget das Pulver davon starckes Niesen.

VERBASCUM, **Woll-Kraut**, ein Kräuter-Geschlecht mit einblätterichten regulairen Blumen, die an der Höhe des Fruchttragenden Stengels in Form einer Aehre stehen. Nach der Blume folget eine zwey getheilte trockene Frucht. Uns ist bekant das *Verbascum* **mit grosser gelben, mit kleiner gelben, mit weisser Blüte, mit gelber Blüte und saffranfarbigen** *Staminibus*. Die Blumen davon erweichen, kühlen, werden mit denen Blumen des Meliloti, derer Lilien, der Malvæ, des Mohns, zu lindernden Speciebus verschrieben.

VERBENA, **Eisenkraut**, ein Kräuter-Geschlecht mit irregulairen einblätterichten in einer Aehre blühenden Blümgen, worauf vier blosse Saamen folgen. Uns sind bekant **die niedrig kriechende, die ordentliche gebräuchliche, die hochwachsende Canadensische** *Verbena* **mit schmalen und breiten Blättern, die in Knoten blühende** *Verbena*. Das gebräuchliche Eisenkraut ist ein bequem Schmertzstillend Mittel und ist sonderlich bey Kindbetterinnen gebräuchlich.

VERBESINA LINNAEI, ist Eupatoriophalacrum.

VERMIS, der **Wurm**, ein kriechendes Insect, dessen Geschlecht sehr weitläufftig ist und sich durch das gantze Thier-Reich erstrecket, wenn die Meynung von dem Ursprung

Ursprung derer Thiere aus Saamen-Würmergen bestehen sollte. Wenn aber auch dieses hinweg fällt, so ist doch der Begriff von Würmern sehr weitläufftig. Die eigentlich sogenannten Würmer, sind blutlose Thiergen, welche ohne Beine sich durch die Würckung ihrer Circulair-Fibren, aus welchen ihr Cörper bestehet, fortschieben. Sie bleiben in der Gestalt, darinnen sie gebohren worden, indem sie aus dem Ey ihrer Mutter entspringen; deren einige sind in derer Thiere Eingeweide, Lumbrici, Tæniæ, Acari, Ascarides; einige leben in der Erde Lumbrici terrestres, Erd-Würmer; einige wohnen in Muschel-Schaalen Vermiculi marini testacei oder Tubuli marini; einige befinden sich im Wasser, wie die Sangvisugæ, Bluteicheln, und die neuerlich ausfündig gemachten Polypi oder kleine Wasser-Würmer, welche sich aus ihren eintzelnen Stücken, in welche man sie theilet, ergäntzen. Andere Würmer aber bleiben nicht in dem Zustande, darinnen sie gebohren werden, sondern verwandeln sich, deren einige haben keine Beine (Vermiculi apodes) und werden durch die Verwandelung Fliegen (Muscæ). Einige haben sechs Beine, Cossi, und befinden sich in Mist, fauler Erde, aus ihnen werden Käfer. Einige Wasser-Würmer mit sechs Beinen, werden Libellæ, Ephemeræ, Culices. Die Raupen sind ebenfalls Würmer mit Beinen, aus welchen Schmetterlinge werden. Die in dem Fleisch derer lebendigen Thiere entstehenden Würmer sind aus Eyern derer Ichnevmonen, des Tabani, des Oestri entsprungen, und werden wiederum Fliegen. Die Betrachtung dieser Art Würmer gehet bis dahin, daß man sie nicht mehr mit blossen Augen sehen kan. Man findet in einem Tropfen faulen Wasser allerhand gestaltete Würmer, welche sich in kleine Lufft-Fliegen verwandeln, und wiederum Eyer legen, wo sie nur faul Wasser antreffen, wie Herr REAUMUR erwiesen. Diejenigen, welche auch einen Wurm-Saamen im Blute suchen, und allerhand Kranckheiten daraus zu entstehen glauben, mögen sehen, wie sie diese ihre willkührlich angenommene Meynung erweisen.

VERMES, heissen auch die kriechenden Thiere, aus welchen allerhand fliegende Insecta durch die Verwandelung werden.

Vermes Scarabæorum, **Käfer-Würmer, woraus Käfer werden.**

Vermis, quo Scarabæus lignarius exit, Ein Holtz-Käfer Wurm.

Vermis fuscus Scarabæi hemisphæriei, Brauner, runder, Käfer-Wurm.

Vermis Scarabæi niger, Schwartze Käfer-Made, oder Wurm.

Vermis molendinarum, unde Scarabæus niger, pane genitus, Gelber Mehl-Wurm, daraus der schwartze Brod-Käfer komt.

Vermis Scarabæi hemisphærici, qui Cochinilla vulgaris, Würmer, woraus die sogenannte lieben Gottes Kühgen werden.

Vermis setosus magnus, qui a lardo dicitur, cujus Scarabæus, albam striam dorso gerens, insecta sicca destruit, Grosse, rauche, Speck-Maden, woraus der braune Speck-Käfer, mit dem weissen Queerstriche komt, welcher grossen Schaden an denen trockenen Insecten thut.

Vermes aquatici, mutabiles, **Wasser-Würmer, die sich verwandeln.**

Vermis, quo Scarabæus aculeatus aquaticus prodit, Nadel-Käfer Wurm, aus dem Wasser.

Vermis, qui Lupus aquaticus, quo Scarabæus piſcator exit, Waſſer-Wolff, oder Fiſch-Mutter-Wurm.

Vermis, quo Fucus aquaticus gignitur, Waſſer-Hummel-Wurm.

Vermis aquaticus, muſca tardigrada, Fauler Fliegen-Wurm.

Vermis aquaticus, ex quo Culex, Mücken-Würmer.

Vermis aquaticus, quo Libella major, ventre rotundo, exit, Der Wurm aus welchem die rundleibigten groſſen Drachen-Huren kommen. Dergleichen, kleiner.

Vermis aquaticus, quo Libella, lato ventre, prodit, Waſſer-Wurm, woraus die breitleibigten Drachen-Huren kommen.

Vermis aquaticus, quo Libella minor exit, Waſſer-Wurm, woraus die kleinen ſchmalleibigten Drachen-Huren kommen.

Inſecta hexapoda, antea, quam alas accipiunt, Sechsfüßigte Inſecten, bevor ſie durch die Verwandelung Flügel bekommen.

Secundi ordinis mutationis Schwammerdammianæ, Nach der andern Schwammerdammiſchen Verwandlungs-Ordnung.

Nympha Vermes.

Formicæ thuriferæ, quarum Mares alas habent, Groſſe Roß-Ameiſen, die man in die Bäder braucht, deren Männer Flügel bekommen.

Formicæ, quarum nymphis nutrimus aviculas, Kleinere, mit deren Eyern man die Vögel nähret.

Formicæ vulgares rubræ, quarum urina urit, Rothe Seich-Ameiſen, deren Urin beiſſend iſt.

Eædem, vulgares & minores, Gantz kleine, rothe, gemeine Seich-Ameiſen.

Muſca Bupreſtes rufa, involucris, Rother Berſte-Fliegen-Wurm, ehe er Flügel bekomt.

Muſcæ bupreſtæ, iuvolucres, variæ, Allerhand Berſte-Fliegen-Würmer.

Muſcæ pulices, Locuſtæ minimæ involucres, Spitzſchwäntzige Springe-Gäntzgen Würmer, ehe ſie Flügel bringen.

Bruchus, qualis eſt, antequam ultima vice exuvias ponit, Heuſchrecken, ehe ſie bey der letzten Hautablegung vollkommener werden, und Flügel bekommen.

Bruchus luteus fœmina, Groſſe, gelbe, Heuſchrecke, ohne Flügel. Das Weibgen.

Bruchus viridis, mas & fœmina, Grüne Heuſchrecke, Mann und Weib.

Bruchus fuſcus, fœmina, Schwartzbraune. Das Weibgen.

Bruchus, cruribus viridi notatis, Roth, mit grünem Striche, an denen Springe-Beinen.

Tipula aquatica, antea, quam alas nanciſcitur, Waſſerborſtel, ehe ſie Flügel bekömt.

Locuſtæ gramineæ, involucres, Graſe-Pferde, ehe ſie Flügel bekommen.

Saturate viridis. Cruribus viridibus. Ruber, coſta viridi. Viridis, cruribus rubris. Fuſca, cruribus viridibus. Viridis, theca alarum alba. Tota rubra, Dunckelgrün. Mit grünen Springern. Roth, mit der Seite grün. Grüne, mit rothen Springbeinen. Braun, mit grünen Springern. Grüne, mit weiſſen Flügel-Scheiden. Gantz roth.

Locuſta ſylveſtris, parva, quadrata, involucris, Viereckigte, ungeflügelte, kleine Graſe-Pferde.

Gryllus campeſtris, involucris, niger. Iidem, ſenſim minores, Eine kohlſchwar-

tze,

tze, ungeflügelte Feld-Heime. Dergleichen, kleinere.

Grylli, campestres, involucres, rubelli. Iidem, sensim minores, Röthliche, ungeflügelte, Feld-Grillen. Immer kleiner.

Cimex magnus, viridis, involucris, Ein grosser, ungeflügelter, grüner, Berste-Wurm.

Cimex viridis, involucris, alius atque alius, Grüner, ungeflügelter Berste-Wurm, anders, und wieder anders.

VERMICULI, die See-Würmer, Pfeiffen-Muscheln, sind Einschälige, ungewundene, Pfeiffenformige Conchylien.

Tubuli, Die Pfeiffen-Muscheln.

Dentalia, Die Zahn-Muscheln.

Penicilli, Die Pinsel-Muscheln.

Dentale viride, striatum, maius, striis raris, Die grüne grobgestreifte, Zahn-Muschel.

Dens Elephantis, Der Elephanten-Zahn des Rumphs.

Dentale viride striatum, striis densis, minus: Dens Elephantis minor, Die kleine, zarte gestreifte, grüne, Zahn-Muschel, der kleine Elephanten-Zahn.

Dentale, eburneum, læve, Die glatte, weisse kleine Zahn-Muschel.

Solen arenarius, seu Tubulus maior, intestinum bovis dictus, Die grosse Sand-Pfeiffe, der Ochsen-Darm.

Penicillus marinus, Der See-Pinsel.

Vermiculi, variis conchyliis, aliisque rebus marinis innascentes, Allerhand See-Würmer, auf verschiedenen See-Cörpern.

Vermiculus marinus longus, elegante clavicula tortili desinens, Das Hoorn Slangetje. Der lange See-Wurm, welcher sich nach und nach schlangenformig zusammen windet.

Serpentulus testaceus, Das Zee Slangetje.

Vermiculus, fissura secundum fissuras insignitus, Der gespaltete See-Wurm.

Phallus testaceus marinus, Tubulus major coronatus, Der grosse Kronentragende See-Wurm, der Venus-Schacht.

Solen Lignorum, Xylophagus marinus: Tubulus Conchoides SELLII. Hist. Nat.

Teredinis, seu Xylophagi marini, Der Holtz-Wurm, eine Art in denen Schiff-Boden und See-Pfählen nistender Schnecken.

VERMIFORMIS PROCESSUS, suche unter Processus.

VERMILLON, wird von denen Frantzosen der mit Urin oder Spirit. Vini präparirt und gemachte Zinnober genannt; davon machen die Holländer zwey Sorten, den rothen und den bleichen, welcher Unterscheid daher nur rühret, nachdem der Zinnober mehr- oder vielmal gemahlen oder gestossen wird, je bleicher und besser ist er.

VERNIX, Fürniß, Verniß, bestehet vornehmlich aus Terpenthin, dessen hat man vielerley Sorten, als (1) den gemeinen, so aus Terpenthin und dessen Oel bestehet, (2) den Spic-Fürniß, aus Spic-Oel, Terpenthin und Sandarach, (3) den Mastix-Fürniß, aus Venedischen Terpenthin und Mastix, (4) den Agtstein-Fürniß, aus weissem Agtstein, Sandarach, Gummi Elemi so mit Spirit. Vini rectif. aufgelöset werden, (5) den sogenannten güldenen oder gold-gelben Fürniß, aus Sandarach, Gumm. Gutt. Litharg. aur. und Lein-Oel, (6) den Lac-Fürniß, hiervon hat KUNCKEL in der Glasmacher-Kunst ausführlich geschrieben.

VERNIX SICCA, siehe Gummi Juniperi.

VERONICA, Ehrenpreiß, ein Kräuter-Geschlecht, worunter viel Species stehen. Eine Veronica muß einblätterichte irregulair blühend seyn, weil die meisten Arten sich also verhalten; sie muß eine zweygetheilte trockene Frucht-Capsel haben;

ben; die Veronicæ müssen aber nothwendig in einer Aehre blühen, daher ist unnöthig Veronicastra und Veronicellos zu machen; Die Veronicæ sind hochwachsend mit Aehren, niedrig mit Aehrē, wie die gebräuchliche Veronica Mas repens; Sie sind auch mit einzelnen Blumen, wie die Frühlings-Veronicæ mit Chamæpitys, mit Epheu-Blättern und dergleichen. Die gebräuchliche Veronica ist ein gut Thee-Kraut, man kan sich dessen wie vieler andern bitterer Kräuter zu warmen Wasser, statt des Thees bedienen. Es treibt Schweis u. Urin.

VERRUCAE, **Warzen** sind aufgetriebene Papillæ nerveæ der Haut. Einige hängen an Stielen und heissen Acrochordones, einige sind breit und heissen Myrmeciæ. Die an der Schaam sind insgemein von bösen Ursachen. Sie vergehen zuweilen von sich selbsten, öffters muß man sie auch mit Mitteln wegschaffen, und darzu werden die Caustica recommandiret, als Emplastr. de Ranis cum Mercur. VIGON. Succ. stercor. ovill. mit Eßig vermischet, Ol. Tartar. p. deliq. ♃ Salis, Pulv. Cantharid. Sabin. ♃ Vitriol. Mercur. sublimat. &c. z. E.

℞ Mercur. subl.
Arsenic. alb. ana ℈ß.
Aq. fort. q. s.
f. Mass. tenuis.

Bey dieser Gebrauch hat man sich zu hüten, daß die nervösen und tendinösen Theile nicht zugleich mit angegriffen werden, deswegen kan man den Ort rund um mit einem Pflaster, Liniment, oder Kohl-Wegbreit-Blatt ꝛc. defendiren. Als Specifica werden hier gelobet Pulv. Sabin. Succ. Chelidon. major. Portulac. Succ. Flor. Calendul. und noch stärckere, wie Limatura Æris, oder Vitriol. Veneris, oder ein Lavament aus gemeinem Wasser, in welchem Sal Ammoniac. solviret worden; andere appliciren Spanische Fliegen mit Castoreo und Terpenthin; andere beschmieren sie öffters mit Speck oder mit einem unreiffen Apffel, und vergraben solches hernach in die Erde; andere beschmieren sie mit Ol. Juniper. de Laterib. Sabin. Spicæ &c. und waschen sie hernach mit Seiffen-Wasser ab; andere loben dieses Unguentum:

℞ Radic. Ari
Cyclam.
Dracuncul.
Irid. ana ℥iij.
Fol. Sabin. ℥ß.
Sem. Heliotrop. ℥ij.
Sal. ✱ci ℥j.
Oxymell. squillitic. q. s.
f. Unguent.

TIMAEUS von Güldenklee machet von diesem Emplastr. viel Wesens.

℞ Gumm. Galban. ℥j.
Picis naval. ℥ß.
Sal. Ammoniac. ℥j.
Emplastr. diachyl. magn. ℥iij.
f. Emplastr.

VERRUCOSITAS NASI, ist ein solcher Zufall der Nasen, da sich viel Wartzen auf das äusserliche fleischichte Theil der Nasen setzen, und dieselbe sehr verstellen. Hat mit dem vorigen einerley Ursachen und Cur.

VERTEBRA, ein **Würbel-Bein**, deren vier und zwantzig nebst dem Osse sacro und Coccygis den Rückrad ausmachen. Eine jede Vertebra vor sich bestehet aus sieben Processibus, einem Spinoso, zwey Transversalibus, vier Articularibus oder obliquis, doch ist das nicht von allen zu verstehen. Die erste Vertebra Colli hat keinen Processum spinosum. Die Vertebræ Colli sind von denen übrigen unterschieden, die erste heist Atlas und nimmt die beyden Condylos des Hinterhaupts in eine dop-

doppelte Glenen oder flache Glieder-Pfanne auf. Die andere Vertebra Colli heist Epistropheus, der Wende-Hals, dessen Zahnformiger Processus (Processus odontoideus) durch den Atlas durchgehet mit einem Transversal Ligamente darinnen feste wird, und in solchem gleichsam als in einem Rade sich in einem Halb-Circkel wendet. Die übrigen Seiten-Vertebræ des Halses haben durchbohrte Transversal Processus, durch welche die Vasa vertebralia gehen, nehmlich die Arteria und Vena Vertebralis, WALTHERUS de vasis vertebralibus. Dieser Vertebrarum Processus spinosus ist getheilet. Die Vertebræ dorsi haben abwerts hangende Processus spinosos und kleinere Cörper, welche in der Reyhe grösser werden. Die Lenden-Vertebræ haben die grösten Cörper und knotichte Processus spinosos. Die unterste Vertebra Lumbaris wird mit dem Osse Sacro vergliedert. Alle Vertebræ haben ein Loch zum Rücken-Marck, massen aus aller Vertebrarum Vereinigung endlich das lange Rohr wird, worinn Medulla spinalis liegt. Zwey Vertebræ zusammen machen zwey Löcher, durch welche die Nerven der Medullæ spinalis auslaufen. Alle Vertebræ sind durch Ginglymos und was ihre Cörper betrifft durch cartilaginöse Bänder zusammen vergliedert. Eine jede Vertebra ist in der Kindheit in drey Theile zergliedert gewesen, welche mit der Zeit verwachsen.

VERTEX, der **Würbel**, ist zwischen dem Vorder- und Hinter-Haupt das mittele und höckrichte Theil des Haupts.

VERTIBULUM, das **Haupt oder Köpffgen eines Beines**, welches in des andern Beines Höhle eingelencket wird, wie am Schulter- und Hüfft-Bein.

VERTICILLATUS FLOS, eine Blumen-Ordnung in abgetheilten Reyhen um den Stengel. Die Blumen sind allemal einblätterichtirregulair. Wir haben uns dieses Worts bedienet, um diese Blumen-Art kürtzlich anzumercken.

VERTICILLI, siehe Cotyledones.

VERTIGO, der **Schwindel**, bestehet in einer umkreislenden Bewegung derer Lebens-Geister, da man meynet, daß nicht nur die äusserlichen Objecta, sondern auch die eigenen Corpora herumgedrehet werden, und wo man sich nicht schleunig woran lehnet oder stützet, fällt man über einen Hauffen. Bey andern aber finden sich an statt des Herumdrehens, entweder Verfinsterung, oder Funcken, oder andere dunckele Farben vor denen Augen mit Besorgung des Umfallens und Læsion derer äusser- und innerlichen Sinne, und diese Gattung des Schwindels wird von denen Practicis mit dem besondern Nahmen Scotomia beleget. Einige neuere statuiren mit dem HONORATO FABRO, daß der Sitz des Schwindels die Augen sind; daß dieses aber nicht füglich seyn kan, bezeuget WEDELIUS in denen MISCELL. NATUR. CURIOS. Dec. I. Ann. VII. observ. 121. p. 160. da er anführet, daß auch die Blinden vom Schwindel angefochten werden. Dahero bleiben wohl die Spiritus das wahre Subjectum, und dererselben umdrehende Bewegung die Haupt-Ursach des Schwindels, und dererselben Mangel oder Retrocession aus denen Augen die Ursache der Scotomiæ. Die vorhergehenden äusserlichen Ursachen sind, zu Wasser reisen, Herumkreiselung des Leibes, stetes Anschauen eines schnell-laufenden Flusses, Trunckenheit und Berauschen, dahero auch die Betrunckenen schwindelicht genennet werden, oder wie JUVENALIS Satyra VI. redet:

- - - bis vertigine tectum
ambulat, & geminis exsurgit mensa lucernis.

so auch unter die innerlichen Ursachen kan gezehlet werden, item Sorge und andere hefftige Gemüths-Bewegungen, Hunger, Cruditäten im Magen, Catarrhen, überflüßig Geblüt, Contusiones des Haupts, das Alter, Mißbrauch des Exercitii venerei, scharff Studiren, Kranckheiten ꝛc. Hieraus erhellet nun, daß ein anderer Schwindel per essentiam sey, und solcher bestehet nur in einer circulairen und unordentlichen Bewegung, oder im Mangel, oder Retrocession derer Geister, ein anderer per consensum, von Kranckheiten anderer Theile. Nach dieser Eintheilung kommt eine unterschiedliche Heil-Art, welche allezeit nach denen Ursachen zu variiren ist. Ist demnach der Schwindel vom Mangel derer Geister, so dienen Analeptica mit Mosch und Ambra: ist er von einer grossen Quantität oder übeln Qualität der Speis und Tranck, so dienet ein Vomitiv, ingleichen auch wider die Humores biliosos: sind die Humores sehr zäh und schleimicht, müssen sie erst präpariret, und dann, auf was Art man will, ausgeführet werden: unter die Præparantia dienen ausser unterschiedliche Salina und Tartarea, Tinct. Proprietat. MYNS. Elixir P.P. s.a. Essent. Carminativ. und so er von Catarrhen, Abrotan. Salv. Rorismarin. Serpill. Chærefol. Flor. Stœchad. Fol. Hellebor. nigr. Zingiber. Scorzoner. Ol. dest. Buxi, Cardamom. Cubeb. &c. Ist der Schwindel vom Schmertz oder anderer Bewegung derer Geister, so werden Opiata, Cinnabarina, Liq. C. C. succinat. Spirit. C. C. essentificat. statt finden.

℞ Aq. Menth.
Serpill. ā ℥iß.
Rorismarin. ℥ß.
Liq. C. C. succinat. ℥j.
Essent. Castor. ℈j.
Syrup. flor. Pæon. ℥ß.
M. S.

Mixtur wider den Schwindel.

Ausser angeführten Mitteln werden als sonderliche Specifica wider den Schwindel gelobet, Stercus Pavon. Radix Doronic. Auricula Ursi, Pinguedo Damarum, Serpentum, Ciconiar. Cerebr. Passer. Vitul. &c. Von denen Gemsen-Kugeln, und Radic. Doronic. Tirolens. ist RIEDLIN. Linear. Medic. Ann. II. pag. 14. zu sehen; oder Crystall am Halse getragen, id. ibid. pag. 78. Calamus aromatic. mag, auf was Art es wolle, genommen werden, ist ein Secretum im Schwindel, siehe davon ACT. LIPSIENS. 1691. p. 59. item Pillen aus Sacchar. Ɣni und Terebinth. cypr. von 5. gran. ibid.

℞ Stercor. Pavon. ℥j.
Radic. Doronic. ℥ij.
Pulv. Caryophyll. ℥j.
Cinnab. Antimon. gr. xv.
f. Pulv.

Des BARTHOLETTI Electuarium præsentaneum contra Vertiginem, ist in seinem Encyclop. p. 166. also beschrieben:

℞ Cerebr. Passer. Num. L.
Vituli
Avellanar. ā ℥j.
Mithridat. opt. ℥iij.
cum
Syrup. de cortic. Citr. q. s.
f. Electuar.

VESANIA, siehe Insania.

VESICA DESTILLATORIA, eine Destillir-Blase, ist ein kupffernes Gefäß, welches zu unterschiedlichem Destilliren gebrauchet wird.

VESICA URINARIA, siehe Uropœa.

VESICATORIUM, ein Blasen-ziehend Pflaster, ist eine Formel eines äusserlichen Mittels, welches auf denen häutigen Theilen Blasen erwecket, wird auch nach dem Griechischen Phœnigmus genannt, weil es die Haut roth machet, und von denen Alten Sinapismus, von dem vornehmsten Ingrediente, nehmlich vom Senff. Hierbey sind unterschiedliche Puncta zu mercken, als (1) Modus operandi, die Art und Weise, wie sie würcken. Die Medicamenta würcken, vermöge ihrer gantz sonderlichen und innerlichen Krafft, indem sie die Poros der Haut durchwandern, die Netzformige Textur der Haut angreiffen, und dieselbe zur Contraction disponiren, dahero kan es nicht anders geschehen, als daß, wenn die Humores oder Säffte keinen freyen Durchgang mehr haben, nach Hemmung dieser Bewegung, die Sammlung und Extravasation des Seri folge, und Geschwulst an dem Theil, wo es appliciret worden, komme. (2) Die zu diesem Zweck dienende Zurüstung, welche unterschiedlich ist, als, (a) so wegen ihrer feurigen Natur agiren, wie glüend Eisen, heisse Asche, der Chineser Moxa. Andere führen die feurigen Theilgen auf eine andere Weise bey sich, als siedend Wasser, ein siedend Ey von einander geschnitten, (b) welche wegen ihrer Schärffe agiren, und solche sind mancherley, als Radix Ranunculi, Succus Chelidon. Major. Tithymal. Flammul. Jovis, Allium, Euphorb. Semen Sinapi, Tauben-Koth, Ol. dest. Rorismar. Saturej. Doch aber sind ietzo unter allen am gebräuchlichsten die Spanischen Fliegen, oder die Cantharides, von denen alle Thiere hierzu tüchtig sind. Sie werden aber theils in Form eines Emplastri mit Sauerteig, Terpenthin, Cera, Emplastr. de Betonic. oder auch mit Speichel appliciret. (2) Das Gewicht; man pflegt zum Pflaster sechs, zehen oder zwölff Spanische Fliegen zu nehmen, allein es kan geirret werden, wenn grosse oder kleine genommen werden, dahero ist es sicherer, man nehme Pulv. Cantharid. ʒß. bis ʒj. auf zwey Untzen eines Emplastri oder Unguenti, zum Exempel:

℞ Ferment. acr.
Emplastr. de Betonic. ā ʒj.
Pulv. Cantharid. ʒj.
Acet. Vin. opt. q. s.
f. Vesicator.

In dem DISPENSATOR. BRANDENBURGIC. ist die Descriptiom viel weitläufftiger, als:

℞ Ferment. acerr. spissior. consist. ʒij.
Acet. scillitic. ʒij.
Pulv. rec. Scillæ ʒß.
Pulv. Cantharid. ʒv.
Camphor. in q. s. Spirit. Vin. rectif. solut. ʒß.
omnibus mixtis insperg.
Pulv. subtiliss. Mastich.
Myrrh. ā ʒiß.
Terebinth. clar.
Ceræ flav. ā ʒiß.
f. Emplastr.

(4) Der Ort, wohin sie geleget werden, kan nach Intention erkieset werden, als im Podagra auf denen Füssen; zu excitiren, auf der Hand-Wurtzel, in der Nucha, Hüfft, Waden ꝛc. (5) Das Regiment dabey: der Ort wird mit Eßig abgewaschen, die Haare werden weggeschoren, das Vesicatorium wird aufgeleget, mit einem andern Hefft-Pflaster verwahret, dann wird ein vierfach Tuch und eine Binde umgeleget. (6) Wird die mit dem Sero angefüllete und aufgeworffene Blase mit der Scheere geöffnet, damit die Humores heraus fliessen können, sie wird auch nicht eher getrocknet, bis daß alle Humores in genug-

samer Quantität heraus geflossen sind. Will man diesen Fluß eine Zeit lang continuiren, so lege man ein Kohl-Blatt mit Butter, oder Oel, oder Unguent. &c. auf. Statt dieses brauchen andere Fol. Heder. arbor. Plantag. Tussilag. &c. Soll aber der wäßrige Fluß gehemmet werden, so nehme man die aufgelegten Emplastra weg, und brauche an ihrer statt ein Emplastr. saturnin. z. E. de Cerussa, de Minio &c. oder ein weich Tüchlein.

VESICULA FELLIS, siehe Hepar.

VESICULA SEMINALIS, siehe Spermatopœa.

VESPERTILIO, **fliegende Maus, Fleder-Maus**, ein bekandtes Thier mit hautichten Flügeln. Es säugt seine lebendig gebohrnen Jungen nicht anders, als wie ein Weib ihr Kind, an zwey Brüsten an dem Sterno. Es giebt hievon viel ausländische grosse Arten:

Sciurus volans, das fliegende Eichhorn.

Felis Tertatæa volans, die fliegende Katze.

Canis volans, der fliegende Hund.

Sind alle Arten derer Fleder-Mäuse, wie solche von SEBA Thes. Rer. Nat. T. IV. beschrieben werden.

VESPERTILIONUM ALAE, die breiten Bänder des Uteri.

VETERINA ANIMALIA, quæ vehere possunt, lastbare Thiere, daher die Artzeney-Kunst vor das Vieh Veterinaria heist.

VETERNUS, der höchste Grad der Schlafsucht, siehe Lethargus.

VEXATIO, **unterlauffen Blut**, oder **blaue Flecken** vom Kneipen, Schlagen, blaue Augen ꝛc. siehe Sugillatio.

VIAE PRIMAE, siehe Primæ viæ.

VIBEX, Vibices, **die Schwielen oder Striemen**, sind rothe Striche, (dergleichen nach Schlägen zu bleiben pflegen) entstehen von denen schon daseyenden, oder noch tieff-liegenden Pest-Beulen, finden sich bey der Pest, siehe Pestis.

VIBRATIO, das scharffe hefftige Treiben derer Säffte durch die vermischte Krafft des Hertzens.

VIBRISSAE, **die Haare in der Nase.**

VIBURNUM, Spiræa THEOPHRASTI, **Schling-Baum, Mehl-Baum.** Ein Kräuter-Geschlecht mit einblätterichten regulairen in einem Blumen-Busch beysammen wachsenden Blümlein, worauf breite Beeren mit einem eintzigen harten Kerne folgen. Das Americanische Viburnum, mit Saffran gelb und roth gemengten Blumen, wird von PISONE Camara genennet, massen es auch der Blume nach, da solche irregulair ist, einen Unterscheid hat. Die Blätter und Beeren mit saurem Wein, dienen zu Gurgel-Wasser wider Gebrechen des Mundes, Halses, Zahn-Fleisches, Zäpfleins ꝛc. die Blätter in Lauge gesotten, machen das Haar wachsen.

VICIA, **Wicken, Roß-Wicken**, wird auf denen Aeckern gesäet. Die Vicia ist von der Cracca unterschieden, daß erstere die Blumen oben in einer Aehre trägt, letztere aber ihre Blumen Paar-weise beysammen stehend hat. Beyde sind sonst an Blumen einerley, diese sind Papilion-formig, und folget eine Schoote. Der Saame dienet wider das Brechen und Bauch-Flüsse. Das Mehl in Wein gesotten, ist wider gifftige Bisse der Schlangen und toller Hunde ꝛc. gut.

VICTORIALIS, Allium montanum, **Sieg-Wurtz, Allermanns-Harnisch**, wächst in Tyrol auf dem Saltzburger-Gebürge. Die Wurtzel, so zweyerley ist, als die lange und die runde, wird von denen Quacksalbern zu mancherley Aberglauben gesuchet; weil sie aber eine Art Knoblauchs und derer Zwiebeln sind, so kommen sie

auch

auch an Kräfften mit denenselben überein.

VICTUS RATIO, die Lebens-Art, ist die Art zu leben, daß die Gesundheit erhalten, und die Kranckheiten verhütet werden: solche bestehet in dem rechten Gebrauch der sechs nicht natürlichen Dinge. Von diesen siehe Res.

VINCA PER VINCA, Sinngrün, ein Kräuter-Geschlechte mit einblätterichter regulairer Blume. Uns sind bekannt, die breit-blätterichte mit grosser Blüthe, die schmahlblätterichte mit weissen, blauen, bunten, einfachen, gefüllten Blumen, mit Silber-farben, mit Goldfarben Blättern. Die Blätter halten an, dienen wider allerley Bauch- Blut- und Mutter-Flüsse, mehren die Milch in denen Brüsten, befördern die Empfängniß, stillen die übrigen Menses, an die Schenckel gebunden.

VINCETOXICUM, Hirundinaria, Schwalben-Wurtz, wächst an sand- und steinigten Orten, blühet im Julio und Augusto. Die Wurtzel treibt den Stein, Urin und Menses, widerstehet dem Gifft, Pest, gifftiger Thiere Biß und Stich, dienet wider Colic, Würmer, Ohnmacht, Hertz-Klopffen. Præparata sind Aqua destillat. und Extractum, siehe Asclepias.

VINCTURAE, chirurgische Bandagen, welche nach Unterschied derer Glieder und der Verletzung veränderlich sind. Man hat auf Verlangen eine Beschreibung derer üblichsten Bandagen einrücken wollen. Um alle Bandagen zu machen, hat man Bänder von viererley Breite vonnöthen, der erste Band kan seyn, eines kleinen Daumens breit, ist vor die Nase, Stirne, oder auch Arteriotomie gut. Der andere kan zwey Finger breit seyn, ist vor die Augen und Backen dienlich, als Monoculus, l'Oeil simple & douple, le Chevetre simple & double, und dergleichen. Der dritte ist drey gute Finger breit, dienet die Capelline zu machen, ingleichen in denen Augen-Schäden, Fracturis und Luxationibus am Arm und Bein ꝛc. Der vierte muß vier gute Finger haben, wird am Schenckel und Cörper appliciret. Man gebraucht sich auch bey denen Bandagen derer Servietten den Couvre Chef zu machen, den Arm zu tragen, wenn er entweder gebrochen oder verrencket ist; vor allerley Zufälle des Leibes, die von unten den Arm anfangen, und bis an die Hüffte gehen. Man hat auch noch folgende Terminos zu beobachten: 1) *Circulaire*, wenn ein Band Circul-weise über den andern gehet. 2) *Doloire*, wenn der Band zwey Theile von dem andern bedecket, und einen Theil bloß läst. 3) *Mousse*, ist das Contrarium, wenn der Band den einen Theil des andern bedecket, und zwey Theile bloß läst. 4) *Rampant*, wenn der Band Schlangen-weise steiget, oder herunter gehet. 5) *Renverse*, ist, wenn der Band um eine Höhle auszufüllen, umgeschlagen wird.

I.

Le Grand Couvre Chef, Quadrangularis cum Mantile.

Diese Bandage, so aus einer viereckichten oder etwas länglichten Serviette bestehet, dienet in allen grossen Verletzungen des Haupts, absonderlich aber, wenn trepaniret worden. Man nimmt eine Serviette, welche etwas länger als breiter ist, legt sie in die Länge zusammen, doch also, daß die eine Seite vor der andern zwey gute Finger breit hervor stehe, legt sie hernach ins Gevierdte zusammen, und läst die kürtzeste Seite von aussen kommen, die Mitte mercket man sich, wo die Serviette zusammen gefalten, denn diese Marque muß gerade über die Nase kommen, hernach wird die Serviette mit beyden Händen ergriffen,

die

die Marqve kommt in die Mitte, indem eine jede Hand drey gute Finger breit von derselben abstehet; die Serviette muß also genommen werden, daß der Daum auf der schmälsten Seite komme, und die breiteste Seite auf denen andern vier Fingern liege, welche die Serviette von hinten etwas erhöhen, und gleichsam ein Gewölbe machen. Hierauf wird die Serviette zierlich angeleget, damit man die Appareille nicht derangire, sie muß so kommen, daß die schmale Seite derselben oben über die Augen-Branen liege. Ein anderer, oder der Patiente selbst, hält die Zipffel von der schmalen Seite gerade herunter, die andern werden von dem genommen, der sie macht; er muß sie ohngefehr gegen das Kinn über anfassen, und indem er die Hände ausbreitet, gehet er mit denen Händen hinaufwerts gegen hinten zu, und macht die Enden mit einer Nadel feste, die andern zwey Zipffel, so der Patiente gehalten, knüpffet man unter dem Kinn sauber zusammen, wenn dasjenige, was von der breiten Seite hervor gieng hinterwerts gezogen worden, und also das Gesichte entdecket; was sonsten noch von der Serviette herunter hänget, läst man also, um den Halß warm zu halten, oder man schlägt es, sonderlich im Sommer, über den Kopff, stecket es mit einer Nadel an, und machet, was hinten noch ungleich, gerade, welches hernach an statt einer Mütze dienet.

II.

Le Couvre Chef en Triangle, Triangularis cum Strophiolo.

Bestehet ebenfalls aus einer kleinen Serviette, oder Schnupfftuch. Diese Bandage kan eben dazu angewendet werden, und dienet sonderlich im Sommer. Man bricht es dreyeckicht, welches geschicht, wenn man den einen Zipffel zu dem andern, der gerade gegen ihn über ist, führet, leget die vordersten Zipffel zusammen, macht in der Mitten eine Marqve, ergreifft es hernach oben, wie bey dem grossen Couvre Chef geschehen; die Daumen kommen oben, die vier Finger unten, mit welchen man ein Gewölbe formiret, legt es über die Augen-Branen, so, daß die Marqve recht über die Nase kommt, an, und führet den Daumen allezeit oben haltend, mit denen Händen gegen den Nacken zu. Hier ändert man den Platz der Hand, nehmlich der Daumen nimmt den Ort der Finger, und also führet man die beyden Seiten-Zipffel, und indem man dieses thut, machet man gleich, was man hinten uneben findet. Hierauf nimmt die rechte Hand den Zipffel der lincken, und diese den rechten, und führet diesen über den andern, dieses läst man hängen, das Ende aber, welches die lincke Hand hält, breitet man aus, legt es fein sauber an der Seite des Kopffs an, und alsdenn ziehet man es ein wenig, damit es fein feste anliege, und steckt es mit einer Nadel an, mit dem Ende, welches hängen blieb, verfähret man eben also, endlich ziehet man, was hinten oder an der Seite ungerade ist, gleich, und lässet den Zipffel, der im Nacken ist, also hängen, oder man steckt ihn mit einer Nadel an.

III.

Le Bandage de Galen a six Chefs, seu Cancer Galeni.

Bestehet aus einem Stücke Leinewand, eine Deutsche Elle lang, und einer halben breit, man legt die Leinewand nach ihrer Länge zusammen, mau bricht sie nachmals nach ihrer Länge eine Hand breit, und wenn sie also gefalten, legt man sie noch dreymal zusammen, hernach macht man sie wieder von einander, und schneidet sie in drey Theile, nach denen Brüchen, die gemacht worden. Diese dienet, worzu die andern

gebraucht

gebraucht worden, man fasset solches gleichfalls so, wie die vorigen, doch nicht nach seiner Länge, sondern nach der Breite, und leget es mit diesem Unterschiede an, daß es fast über der Helffte der Nase liege, man ergreifft zuerst die hintersten Enden, legt sie etwas zusammen, führet sie denn gegen vorne zu, und stecket sie mit einer Nadel zu, hierauf schlägt man was vorne auf der Nase herüber, und nachdem man die vordersten Enden gleichfalls zusammen geleget, führet man sie hinten nach dem Nacken zu, und befestiget sie, die zwey Seiten-Enden kan man unter dem Halse zusammen knüpffen, oder über dem Kopffe zusammen schlagen und fest machen.

IV.

La Capelline a deux Chefs, seu Capitalis reflexa cum duobus capitibus.

Dieser Band ist fünff Pariser Ellen lang, und drey guter Finger breit. Vor Alters wurde sie an statt des Couvre chef gebraucht, ietzo aber nicht mehr, man kan sich aber derselben sehr in Hydrocephalo, und wenn sich die Suturen aus einander geben, bedienen. Man rollet den Band auf beyden Enden gleich auf, und nimmt in jede Hand einen Theil, hierauf legt man den Band gerade über die Augen-Branen, auf der Stirne an, gehet nach dem Nacken zu, und macht also eine Circulaire um den Kopff. Wenn die beyden Hände sich in dem Nacken begegnen, so wechseln sie mit einander, die lincke Hand nimmt, was die rechte hat, und gehet damit bis ans Ohr, die rechte hingegen nimmt der lincken ihr Gewinde, schlägt es über, und gehet über die Suturam sagittalem bis an die Stirne und über die Circulaire; hier hält man stille, und läst die lincke Hand mit ihrem Gewinde in geradem Circkel herüber gehen, wenn also hier die beyden Hände zusammen kommen, so wechseln sie wieder, denn so bald die lincke mit ihrem Gewinde auf den Band der rechten kommt, so leget die rechte ihren Zeige-Finger auf das Gewinde, und hält es damit, um die Wechselung zu machen, die lincke ergreifft also das Gewundene der rechten, und die rechte nimmt das Gewundene der lincken, welches sie nur mit einem Finger gehalten hatte, und paßiret damit völlig über die Breite des Bandes, woselbst sie stehen bleibet, hierauf schlägt die lincke Hand ihren Band über den Circulaire, und gehet über die Helffte dessen, der von dem Nacken gegen der Stirne zu gemacht wurde, hinten gegen den Nacken zu, woselbst sie wieder stehen bleibet, und wartet, bis die rechte Hand wieder gegen sie circuliren könne, worauf sie wieder wechselt, sie nimmt das Gewundene der rechten, und gehet damit bis ans rechte Ohr des Patienten, die rechte hingegen, welche das Gewundene der lincken genommen hatte, gehet damit bis nach der lincken Seite des Patienten gegen die Stirne, und bedecket damit die andere Helffte des Bandes, welcher gerade über den Kopff gegangen war. Wenn man nun wieder an der Stirne ist, circuliret die Binde der lincken wieder über der rechten, und wechselt wieder, wie zuvor. Dieses ist in genere zu mercken, daß, wenn man von vorne gegen hinten zu überschläget, so geschiehet es auf der rechten Seite des Patienten mit der lincken Hand, kommt man aber von hinten, so geschichts an der lincken Seite des Patienten mit der rechten. Das Circuliren und Ueberschlagen continuiret man so lange, bis der Kopff bedeckt, und zuletzt macht man einige Circulaire.

V.

La Fronde a quatre Chefs, Frontalis cum quatuor Capitibus.

Ist ein Band, der drey Deutsche Ellen lang, und sechs Finger breit seyn soll. Man

schneidet ihn in der Mitten von einander, damit er vier Chefs bekomme, bis auf eine gute Hand breit, welches in der Mitten bleibet, um die Appareille damit bedecken zu können. Er ist gut in Vulneribus transversalibus Capitis, salvo adhuc cranio, ingleichen in Ophthalmia, wie auch, wenn über das Ohr ein Appareille soll gemacht werden. Wenn man diesen Band anlegen will, so nimmt man die Mitte desselben, welche nicht zerschnitten, zwischen beyden Händen, die Daumen kommen oben, hernach legt man ihn auf die Appareille, glitschet mit der Hand ex adverso zu, und schlägt die beyden untersten Enden über einander, endlich auch das dritte, und zuletzt das vierdte, denn machet man sie mit einer Nadel feste.

VI.

L'Unissant a deux Chefs, Uniens cum duobus Capitibus.

Hat ihren Nahmen ab uniendo, weil sie gebraucht wird, die Vulnera longitudinalia am Haupte wieder zu vereinigen, wenn nehmlich das Cranium annoch unverletzt ist. Dieser Band kan drey Deutsche Ellen und $3\frac{1}{4}$. bis $3\frac{1}{2}$ Elle lang seyn, die Breite richtet sich nach der Länge der Wunde, ohngefehr in der Mitten, so, daß eine Viertel-Elle dran fehlet, schneidet man den Band auf, eines guten Fingers lang, welcher Aufschnitt justement über die Wunde kommt, denn rollet man den Band an beyden Enden auf bis an diese Litze; hierauf folget die Application, nehmlich man stellet sich auf der Seiten der Wunde fast gegen über, den kleinen Globum nimmt man in die lincke, den grössern in die rechte Hand, hierauf legt man seitwerts der Wunde den Band an die lincke Hand, die den kleinen Globum gefast, führet den Schlitz des Bandes über die Wunde, doch daß sie ihn nicht drauf legt, sondern nur drauf hält; inzwischen kommt die rechte Hand von hinten Circulweise herum, und läst ihre Rolle durch die Litze paßiren, indem dieses geschicht, wechseln die Hände mit einander ihre Rollen, ohne die Wunde zu berühren, alsdenn wird eine gegen diese, die andere gegen jene Seite fein sauber gezogen, und also die Wunde vereiniget; nachdem circuliret man gegen hinten zu, woselbst wiederum die Rollen-Wechselung geschicht, wenn man wieder gegen vorne zu circuliret, bekommt man in dem Bande einen Schlitz, lässet das andere Ende durchpaßiren, hierauf ziehet man die Enden wieder ein wenig, und letztlich macht man noch einige Circulaire um den Kopff.

VII.

Le Discrimen pour la saignée du frond.

Dieser Band soll eines Daumens breit, und vier Deutsche Ellen lang seyn, wenn man nun selbigen anlegen will, muß man so viel von der Rolle abwinden, als der Kopff von der Stirne an, wo man die Ader sticht, bis an den Nacken lang ist, weil dieses Ende vonnöthen ist, läst es über das Gesichte hangen, leget über denselben Ende den Band mit dem Daumen auf die Compresse, gehet gerade über den Kopff mit der Rolle bis an den Nacken, und denn kommt man unter der Apophysi mastoidea Circkel-weise herum, bis an das andere Ohr, wenn man da ist, schlägt man das Ende, welches hangen blieben, über den Kopff herüber, hernach paßiret man mit der Rolle drüber, und machet so viel Circulairen, als zur Befestigung vonnöthen.

VIII.

Le Scapha.

Diese ist eben so lang und breit, als die vorige, und hat eben den Nutzen, man läst ebenfalls ein Ende hangen, legt das Band über das Ende auf die Compresse, gehet seitwerts des Kopffs über das Os parietale, hinter

ter den Nacken, und kommt auf der andern Seite wieder circulariter herum, bis auf die Compresse, woselbst man das Ende, welches hängen blieben, über das andere Os parietale herüber schlägt; man gehet hierauf mit der Rolle, weiche bey der Compresse stehen blieben, nach dem Nacken zu, und über dieses Ende herüber, letztlich gehet man Circul-weise um den Kopff herum, und befestiget sie.

IX.

L'Oeil simple.

Der Band ist $5\frac{1}{2}$. Deutsche Elle lang, und zwey gute Finger breit; wird in allen Augen-Kranckheiten gebraucht, ingleichen, wenn einer an denen Backen oder Schläfen Schaden bekommen. Man rollet den Band auf, legt ihn bey dem Nacken an, gehet über das Os zygomaticum, und über die Nasen-Wurtzel zu hinterst gegen den Nacken, woselbst man unter der Apophysi mastoidea wieder herum kommt, gehet etwas höher nach dem Auge zu, und bedeckt den Band par doloire, wenn man aber über die Nase gekommen ist, gehet man niedriger, und bedecket da unterwerts par doloire; hierauf gehet man wieder nach dem Nacken zu, und kommt auf gleicher Seite wieder herum, eben auf vorige Manier, daß der Band, wenn er aufs Auge kommt, steiget, und wenn er über die Nase gekommen, herunter gehet, und dieses geschicht so lange, bis das Auge bedeckt, worauf man noch einige Circulaire um den Kopff macht. Wenn der Band angeleget wird, wird er entweder mit einer Nadel angestochen, oder man fasset ihn in der zweyten oder dritten Tour über das Auge, mit dem muß man observiren, daß der eine Band auf den andern fein sauber zu liegen komme, worzu die lincke Hand sich parat hält, um solchen gleich zu legen.

X.

Monoculus pour la Fistule lacrymale.

Wird wie L'Oeil simple gemacht, und hat eben den Nutzen. Weil man etwas davon hangen lassen muß, muß er sechs Deutsche Ellen lang seyn; man läst $\frac{1}{2}$. Elle hängen, legt den Band bey dem Winckel des untersten Kinnbacken an, gehet unter das Joch-Bein und über den grossen Augen-Winckel nach dem Nacken zu, von dem Nacken gehet man gelinde um den Hals herum, und schlägt das Ende, welches hängen geblieben, gerade über den ersten Band herüber, ehe man gantz um den Hals herum kommt, damit man drüber gehen, und es also befestigen könne; wenn dieses geschehen, kommt die Rolle unter der Apophysi mastoidea wieder herum, und bedecket das Auge par doloire, kurtz, es wird wie bey dem vorigen verfahren.

XI.

L'Oeil douple a un & a deux Chefs.

Ist sechs Ellen lang und zwey gute Finger breit, wird gebraucht in Catarrhacta, wo alle beyde Augen verbunden werden müssen. Man legt den Band unter dem rechten Ohr des Patienten an, gehet damit über das Joch-Bein, alsdenn über den grossen Augen-Winckel, ferner über den grossen Winckel des lincken Auges, man führet hernach die Rolle nach dem Nacken zu, kommt um denselben herum, gehet über das rechte Auge par doloire in die Höhe, und wenn man auf das Os bregmatis kommt, steiget alsdenn herunter, führet die Rolle wieder hinten um den Kopff herum, und paßiret über das lincke Auge par doloire in die Höhe, um es nach und nach zu bedecken, machet wieder eine Tour hinten um den Nacken, von da den zweyten Doloire über das rechte Auge, gehet nachmals um den Kopff herum, macht den zweyten Doloire über das lincke Auge, und

das letzte mal hinter den Nacken herum, endlich endiget man diese mit zwey Circulairen um den Kopff. Der Band a deux Chefs hat gleiche Länge und gleiche Breite, als der vorige, wird aber auf andere Manier angeleget. Wenn der Band a deux Chefs gerollet, leget man ihn gerade hinten auf die Suturam Lambdoideam an, führet die Rolle gegen sich zu, und wechselt die Hände, daß also die Rolle von der rechten Seite über den grossen Winckel des lincken Auges gehet, und die von der lincken Seite über den grossen Winckel des rechten Auges kommet, und also zusammen ein Creutz machen, gehet nach dem Nacken zu, wechselt die Hände wieder, macht hinten wieder ein Creutz, führet die Rollen von hinten gegen sich zu, vorne werden die Rollen wieder gewechselt, und ein Creutz gemacht, welches über das erste par doloire zu liegen kommt. Man gehet hierauf ad Suturam Lambdoideam, woselbst man die Hände wechselt und creutzet, denn führet man die Rolle wieder gegen sich zu, vorne wird wieder gewechselt, und ein Creutz par doloire über die Augen gemacht, gehet nochmals nach dem Nacken zu, wechselt, machet ein Creutz, und gehet von hinten gegen die Stirne zu, wechselt und vollendet mit einigen Circulairen um den Kopff den Band.

XII.

Le Previer pour les Playes du Nez, Accipiter ad vulnera Nasi.

Bestehet aus einem dreyeckichten Stück Leinewand, welches mit der Nase des Patienten proportioniret seyn muß, um solche recht bedecken zu können, und wird ohngefehr also gemacht. Die zwey Löcher unten müssen denen Nasen-Löchern correspondiren, die Spitze kommt auf der Wurtzel der Nase zu liegen, an iedweder Seite nehet man ein Band von $\frac{1}{4}$. an, eines kleinen Fingers breit, und oben an der Spitze der Leinwand machet man auch ein Viertel feste; der Band wird so angeleget, daß die Löcher unter denen Nasen-Löchern correspondiren, hernach sticht man das obere kleine Endgen an der Mütze an, denn gehet man mit beyden Seiten-Enden gerade hinterwerts zu, und zwar unter das Joch-Bein, wechselt wieder, und macht ein Creutz über die Nase, gehet nach dem Hinter-Haupt, und drüber, wechselt daselbst, und kommt wieder vorwerts, da man denn nochmals mit einer Circulaire schliessen kan. Die Leinewand muß nicht zu breit seyn, ingleichen soll das Creutz, welches über die Nase gemacht wird, die Augen nicht bedecken, noch denenselben hinderlich fallen.

XIII.

Le Fosse d'Amynthas.

Diese Bandage, so gebraucht wird, ein Cataplasma auf der Nase zu halten, ist drey Deutsche Ellen lang, und eines Fingers breit, man rollet sie in zwey Chefs, und legt sie über dem Nasen-Zipffel an, gehet gerade hinterwerts, wechselt die Rollen, gehet gegen vorne zu, wechselt die Rollen wieder, die Rolle, die von der rechten Seite des Patienten kam, führet man unter das Joch-Bein über die Nasen-Wurtzel zwischen die beyden Augen-Winckel, nach der lincken Seiten des Patientens zu, und die von der lincken Seite führet man auf gleiche Manier nach der rechten zu, und machet also ein Creutz über die Nase, nachdem gehet man versus Occiput, wechselt die Rollen, creutzet über dasselbe, und gehet Circkel-weise nach das Os Frontis, woselbst man wieder wechselt, und beschliest die Bandage mit einigen Circkeln um den Kopff.

XIV.

Le Discrimen pour le Nez.

Kan in allen Zufällen der Nase gebrauchet werden. Ist fünff Ellen lang, und eines

Fingers

Fingers breit, nachdem er aufgerollet worden, legt man ihn unter dem Nasen-Zipffel an, gehet mit der Rolle bis an den Nacken, welches die Länge des Bandes ist, so man zum Gebrauch muß hängen lassen, über dieses Ende legt man den Band unter der Nasen an, gehet mit der Rolle gerade über den Kopff, nach dem Nacken zu, kommt gleich auf der lincken Seite des Patienten wieder unter der Apophysi mastoidea herum, paßiret unter das Jochbein und über den Nasen-Zipffel, gehet weiter fort bis an das Ohr, schlägt das Ende, welches hängen blieben, gerade über den Kopff herüber, rücket hernach mit der Rolle fort, und gehet über dieses Ende es zu befestigen; man kommt wiederum unter der Apophysi mastoidea herum, unter das Jochbein und über die Wurtzel der Nase, nach der rechten Seite des Patienten, gehet über das Hinter-Haupt, wo die Sutura lambdoidea ist, kommt auf der lincken Seite herum, und paßiret nochmals über die Wurtzel der Nase, daß es also daselbst ein Creutz wird, von der Nase geht man wieder unter das Jochbein nach dem Nacken zu, von dem Nacken über das Os Frontis, und machet so viel Circulairen als vonnöthen.

XV.

Le Chevetre Simple, Capistrum simplex.

Wird gebraucht, wenn die Maxilla inferior entweder luxiret oder gebrochen ist, er muß sechs Deutsche Ellen lang und zwey gute Daumen breit seyn. Ist der Schaden auf der lincken Seite, legt man auch den Band auf der Seite an, stehet aber an der rechten und hält mit der rechten die Rolle, gesetzt nun, der Schaden wäre an der lincken Seite, man rollet den Band auf einen Kopff, legt ihn bey dem lincken Ohre an, gehet mit der Rolle um den Kopff herum, und denn über dieses Ende herüber, daß es also eine Circulaire wird, wenn man mit der Rolle fast bis an das rechte kommt, gehet man unter den untersten Kinnbacken, man steiget mit der Rolle nicht weit von dem kleinen Winckel des Auges herauf, mitten über den Kopff, man gehet wieder herunter, paßiret wieder unter den Kinnbacken, steiget par doloire hinauf, gehet über den Kopff, steiget hinunter, kommt nochmalen unter den Kinnbacken, gehet zum zweytenmal wieder par doloire hinan. Wenn man nun fast wieder bis über den Kopff gekommen und im Hinuntersteigen ist, gehet man hinten um den Kopff herum und kommt gerade über das Kinn, wenn man wieder gerade hinter den Nacken herum, und nochmals über das Kinn gekommen, so gehet man unter das Kinn bey dem kleinen Winckel des rechten Auges hinauf, paßiret über den Kopff, gehet hinten nach dem Nacken zu, und schliesset endlich mit einer Circulaire um den Kopff.

XVI.

Le Chevetre douple a un et a deux Chefs.

Dieser Band wird gebraucht, wenn der gantze Kinnbacken entweder luxiret oder gebrochen ist, rollet den Band, welcher sieben Deutsche Ellen lang und zwey gute Daumen breit seyn muß *a un chef*, mit der rechten fasset man die Rolle, mit der lincken das Ende, rollet einen Theil ab, zweymal so viel als die Länge des Kopffs ausmacht, die Mitte dieses abgerollten Endes legt man unter dem Kinne an, mit dem Ende gehet man nach dem kleinen Augen-Winckel der rechten Seite des Patientens hinan, und leget es auf den Kopff, mit der Rolle gehet man bey dem kleinen Augen-Winckel der lincken Seite des Patientens hinan über dieses Ende, gehet hernach mit der Rolle hinten um den Kopff herum, und gehet unter dem Kinnbacken,

steiget hierauf par doloire auf der rechten Seite hinan, gehet über den Kopff, wenn man herunter steigen will, wieder hinter den Nacken herum, denn gehet man zweymal vorne über das Kinn, und wenn man um den Hals herum kommt, unter das Kinn, man steiget hernach par doloire an der rechten Seite, paßiret über den Kopff, gehet hinter dem Nacken herum, denn unter das Kinn und steiget auf der lincken Seite par doloire hinauf, gehet über den Kopff, und im Heruntersteigen nach dem Nacken zu, wenn man herunter gekommen, wird sie mit einigen Circulairen um den Kopff geendiget.

Der Band à deux Chefs hat eben den Nutzen als der vorige, nur darinnen ist er unterschieden, daß er auf beyden Enden aufgerollet ist, und acht Ellen hat. Wird gerade unter dem Kinne angeleget, gehet bey dem kleinen Winckel der Augen in die Höhe, creutzet über den Kopff, gehet nach dem Nacken zu, hier wechseln die Rollen, creutzet und gehet zu unterst dem Kinn zu, wechselt wieder die Rollen, gehet erstlich mit der lincken Hand, unter dem Kinne durch und leget den Band an der rechten Seite des Patientens über den andern par doloire an, denn gehet man mit der rechten Hand unter das Kinn, leget den Band auf der lincken Seite des Patienten par doloire an; wenn dieses geschehen, wechseln die Rollen, und creutzen über den Kopff, gehet nach dem Nacken zu, wechselt die Rollen wieder, und kommt nach dem Kinn zu, wechselt wieder, die lincke führet gleich ihren Band über das Kinn, und gehet bis ans rechte Ohr, die rechte thut desgleichen, sie gehen alle beyde hinter den Nacken, wechseln, creutzen und kommen wieder vorwerts, wechseln wieder, die lincke führet ihre Rolle gleich unter dem Kinn an der rechten Seite des Patienten par doloire in die Höhe, ein gleiches thut die rechte, hier wechseln sie wieder, creutzen über den Kopff, gehen nach dem Nacken zu, wechseln wieder, endlich machen sie einige Circulairen um den Kopff.

XVII.

Le Solaire pour l'artere temporale, Nodosa, adhibetur in Arteriotomia.

Dieser Band hat 5½ Deutsche Elle ist eines guten Daumens breit, rollet ihn auf beyden Enden gleich auf, leget ihn über die Compresse an, gehet circulariter nach der Seite, die gegen über ist zu, wechselt daselbst die Rollen, gehet wieder Circkelweise um den Kopff herum, bis über die Compresse, wechselt die Rollen wieder, und machet ein Creutz über die Compresse, um die Arterie recht zu comprimiren, die rechte gehet über die Ossa bregmatis ad tempora usque opposita, die lincke gehet unter das Kinn, bis zur rechten, die bey denen Schläfen stehet, hier wechseln sie ihre Rollen, die lincke nimmt die rechte, führet sie unter dem Kinn durch bis auf die Compresse, die rechte nimmt die lincke, führet sie über die Ossa Bregmatis bis auf die Compresse, hier wechseln die Rollen wieder, die eine gehet nach dem Nacken, die andere nach der Stirne, und machen also noch ein Creutz fein gelinde über die Compresse, man gehet Circkel-weise nach der Seite, die gegen über ist, fort, wechselt und gehet wieder Circkel-weise nach der Compresse zu, hier wechselt man wieder, die rechte führet ihren Band erstlich feste über die X und hernach die lincke, da man endlich mit einigen Circulairen schliessen kan.

XVIII.

Le Contentif du Col, Continens Colli.

Diese Bandage wird gemacht ein Cataplasma, oder sonsten was an dem Halse feste zu halten. Ist vier Finger breit, die Länge kan nicht sowohl determiniret werden,

den, sondern richtet sich theils nach der Länge des Halses, theils nach andern Umständen, wenn der Hals sehr lang ist, verfähret man also, man legt über das Haupt, Os Bregmatis seinen Band, welches bis über den Hals herunter hängt, machet 2. gelinde Circulaire. Wenn der Patiente seine Mütze nicht abnehmen will, so höret man gleich auf und sticht den Band mit einer Nadel an, die Enden schlägt man über die Circulaire herüber, und machet sie an der Mütze mit einer Nadel feste; will der Patiente seine Mütze abnehmen, verfähret man anders, nachdem man die vier Circulaires um den Hals gemacht, schlägt die beyden Enden, die herunter hiengen, über den Kopff, gehet mit seinem Bande von dem Halse in die Höhe, nach dem Nacken zu, von dar über die übergeschlagenen Enden mit einem Circulair um den Kopff herum, und schließt. Die beyden Enden die übergeschlagen worden, werden mit zwey Nadeln unter dem Kinne befestiget.

XIX.

Le Diviſif a deux Chefs, Dividens Colli.

Diese wird gemacht den Kopff, wenn hinten die Musculn entzwey gehauen worden, gerade zu halten, damit er nicht vorwerts falle, ist eines guten Daumens breit und neun Deutsche Ellen lang, rollet ihn a deux Chefs, denn legt man einen Band über den Kopff, daß das eine Ende über das Gesicht, das andere hinten im Nacken herunter hängt. Hierauf legt man den Band vorne an der Stirne an, gehet hinten nach dem Nacken zu, wechselt die Rollen, creutzet, führet die Rollen unter denen Achseln durch, hernach über die Achseln, wechselt die Rollen wieder, gehet nach dem Nacken zu, wechselt und creutzet über denselben, gehet unter denen Achseln durch bis auf die Brust, man schlägt nun das Ende, welches über das Gesichte hieng, gerade über den Kopff herüber, wechselt die Rollen, creutzet auf der Brust und gehet über die Schultern herüber nach dem Rücken zu, wechselt die Rollen, creutzet über das Band, welches man übergeschlagen, gehet unter denen Armen vorwärts, und vollendet mit einigen Circulairen um den Leib herum.

XX.

La Serviette avec le Scapulaire, Mantile cum Sulpenſorio.

Diese bestehet aus einer von dichter Leinwand gemachten Serviette, welche man um den Leib des Patienten appliciret, ihre Länge richtet sich nach dem Leibe, wie auch ihre Breite, nachdem die Personen schmal oder dicke, kurtz oder lang sind, sie muß nach Proportion des Leibes die Breite haben, daß sie dreyfach zusammen geleget werden kan, und diejenige Länge, daß sie gantz und gar um den Leib herum gehet, und noch zwey Hände breit drüber hat. Zu dieser Serviette gehöret ein Band von 8. bis 9. Finger breit, dessen Länge ist von dem Osse Pubis des Patienten (denn nach dessen Länge muß es sich richten,) bis über das Os Sacrum; in der Mitten hat es eine Litze, welche so lang seyn muß, daß der Krancke seinen Kopff dadurch bringen könne, und dieses Band wird Scapulaire genennet. Wenn man nun die Serviette appliciren will, wird sie vorher aufgerollet, weil sie sich aber auf den gantzen Leib, von denen Schultern bis an die Hüfften in allen Umständen appliciren läst, so muß man einen Unterscheid im Aufrollen observiren, in læsionibus coſtarum wird sie auf beyden gleich aufgerollet, sie wird, wo der Locus affectus ist, angeleget, man fasset nehmlich das eine Ende über das andere, und machet sie mit drey Nadeln feste, die erste wird unten, die andere oben und die dritte

dritte in der Mitten angesteckt, niemals muß die Serviette hinten, noch wo der Locus affectus ist, angestecket werden, sondern entweder auf denen Seiten oder vorwärts. Wenn also auf einer Seite ein Schaden, so geschiehet das Anstecken auf der andern oder vorwärts; ist der Schaden vorne, gilt es gleich viel, auf welcher Seite es ist; gesetzt, man hätte auf der rechten Seite Paracenthesin gemacht, so nehme man den kleinen Globum der Serviette in die rechte, den grossen in die lincke Hand, legte die Serviette an und gienge nach der lincken Seite zu, woselbst sich die Serviette, wenn sie wäre wie sie seyn sollte, endigen würde. Wenn also die Serviette appliciret, steckt der Patiente seinen Kopff durch die Scapulaire durch, welchen man vorwärts gleich zu oberst der Serviette mit zwey oder drey Nadeln ansteckt und hernach zu unterst.

XXI.

Le Suspensoir des Mamilles avec une bande.

Diese wird gemacht, die Brüste entweder in die Höhe zu halten, oder wenn ein Cataplasma oder sonst was darauf geleget ist, dasselbige zu befestigen. Zu einer Brust nimmt man einen Band der vier gute Finger breit und vier Ellen lang ist, wenn er a un chef gerollet, legt man ihn zwischen beyden Brüsten an, gehet über die Achsel herunter, woselbst die krancke Brust, hernach unter der Achsel, (unter welcher eine Compresse liegen muß). Wenn man unter der Achsel paßiret, gehet man mit dem Bande unter die Brust, fasset und erhöhet dieselbe in etwas damit, gehet zwischen denen beyden Brüsten fort über die andere Achsel, gehet hinter dem Leibe herum unter der Achsel durch und kommt wieder unter die Brust, doch etwas höher als zuvor, kommt zwischen denen beyden Brüsten fort, kommt wieder über die andere Achsel, paßiret hinten herum, nachmals unter der Achsel durch, gehet nachmals unter die Brust, alsdenn gehet man wieder über die andere Achsel hinter den Rücken herum, kommt wieder unter die Achsel, alsdenn gehet man über die Brust und endiget, oder macht einige Circulairen um den Leib. Zu beyden Brüsten nimmt man einen Band, der vier gute Finger breit und neun Deutsche Ellen lang ist, wenn er a un Chef gerollet, leget man ihn zwischen beyden Brüsten an, gehet mit der Rolle über die lincke Achsel der Krancken herüber, hernach unter derselben. Wenn man unter der Achsel paßiret, gehet man mit dem Bande unter die Brust, mit diesem wird die Brust in die Höhe gehoben, und steigt zwischen beyden Brüsten hinan, gehet über der rechten Achsel, und wenn man darauf ist unter derselben, paßiret unter der rechten Brust, hebet dieselbe etwas mehr in die Höhe, als die lincke, gehet zwischen beyden Brüsten wieder nach der lincken Achsel, kommt über und unter derselben, faßt die lincke Brust wieder, aber etwas höher, paßiret zwischen beyden Brüsten nach der rechten Achsel zu, gehet über und unter denenselben, gehet unter die rechte Brust, fasset sie, aber auch etwas höher, führet hernach die Rolle zwischen denen beyden Brüsten nochmals nach der lincken Achsel zu, paßiret über und unter derselben, machet noch eine Tour unter denen Brüsten, und wenn man wieder unter der lincken Achsel herum kommt, gehet man nicht mehr unter, sondern über der Brust, gehet gerade zu über der rechten, kommt unter der rechten Achsel durch, gehet über derselben, und kan vorne auf der Brust endigen. Ist der Band lang genug und die Person will herum gehen, so kan man ihn noch fester machen, nehmlich,

wenn

Wenn man, wie gesagt, unter der rechten Achsel paßiret, gehet man hinterwärts nach der lincken Achsel zu, paßiret über und unter derselben, gehet wieder hinterwärts nach der rechten zu, wenn man unter der lincken paßiret, gehet über und unter derselben, komt nochmals über derselben, und endlich vollendet man vorne auf der Brust.

XXII.

Le Quadriga, seu Cataphracta.

Ist ein Band derer Alten, damit man den gantzen Leib bedecken kan; soll sie vor den gantzen Leib seyn, so muß man zwölff Ellen dazu haben und fünff Finger breit; er dienet in luxatione humeri, voraus, wenn die Rippen gebrochen seyn, rollet ihn a deux Chefs, und leget ihn unter der Achsel an, creutzet über der Achsel, wo man ihn anleget, und gehet hernach nach der andern Achsel zu, gehet mit beyden Rollen unter derselben und creutzet auch hernach über derselben, gehet wieder nach der andern Achsel zu, komt unter derselben, und wenn es vor eine Verrenckung des Armes ist, creutzet man dreymal par doloire herunter, so weit als es nöthig ist, über beyden Achseln, auf die Manier, wie gemeldet worden. Wenn es aber vor Zerbrechung derer Rippen ist, gehet man, wenn man unter die Achsel gekommen, um den Leib herum, und alsdenn steiget man immer weiter par doloire, herunter, so weit als es nöthig ist, und endiget um den Leib. Zu mercken ist, wenn die Rippen an der rechten Seiten lädiret wären, muß ich mich an der lincken stellen, & sic vilce versa, damit man solche recht zusammen ziehen könne.

XXIII.

La Capelline a deux Chefs, Capitalis reflexa.

Ist ein Band derer Alten, den sie vor die Fracturam claviculæ gemacht haben, ist in Franckreich nicht mehr üblich, er kan aber dennoch in Zerbrechung des Schlüssel-Beines gebraucht werden. Man nimt einen Band von $8\frac{1}{2}$ Deutsche Ellen lang, und vier gute Finger breit, rollet ihn auf beyden Enden, doch ungleich auf das kleineste, hält den vierten Theil von dem Bande und etwas drüber, z. E. wenn er $8\frac{1}{2}$ Elle hat, hält die eine Rolle sieben, die andere $1\frac{1}{2}$. Die gröste Rolle komt in die lincke, die kleine in die rechte Hand. Man leget den Band gleich auf den Ort, wo die rechte Clavicula gebrochen ist, schriem, so daß die rechte Hand mit der kleinen Rolle ohngefehr auf der Brust stehet, die lincke aber mit der grossen Rolle auf der Achsel, stehet man also, wird die grosse Rolle von einem Gesellen unter und wieder über die rechte Achsel nach dem Rücken zu geführet, gehet hinten gantz herum, paßiret unter der lincken Achsel und gerade über den Band der kleinen Rolle nach der rechten Achsel zu. Ist also der grosse über den kleinen paßiret und hat denselben befestiget, rollet der Maitre von der kleinen Rolle etwas ab, oder gehet mit der kleinen Rolle über die Claviculam, gerade über den Band, der schon drauf lieget, herüber, bis zu unterst der Schulter, woselbst er stehen bleibet, nun gehet der Geselle mit seiner grossen Rolle unter der rechten Achsel durch, paßiret über das Ende, welches der Maitre über die Claviculam und Schulter geführet hat und gehet immer wieder hinten herum, unter der lincken Achsel durch, der Meister gehet mit seiner Rolle vorwarts, gerade über die Fractur, daß sie also dreymal bedecket worden und bleibet wieder auf der Brust stehen, hierauf evacuiret der Geselle mit seiner Rolle, gehet über den Band des Meisters nach der rechten Achsel zu, der Meister gehet par doloire

wieder über die Claviculam, bis zu unterst der Schulter, woselbst der Diener, wenn er vorher unter der rechten Achsel durchpaßiret, wieder drüber nach dem lincken Arm zu und unter demselben durchgehet. Nunmehr muß die Rolle des Meisters geendiget seyn, wäre aber noch was übrig, so schlüge man es über par doloire und steckt es an. Ist es aber vollendet, nimt der Meister des Gesellens Rolle, womit der Geselle unter dem lincken Arm durchpaßiret, und führet sie weiter nach dem rechten Arm zu: ist die Clavicula gerade gebrochen, gehet er mit der Rolle über und unter den Arm vorwarts (um den Arm vorne in seiner Positur zu erhalten) führet sie um den lincken Arm hinten durch um den Leib wieder um den rechten Arm herum und endiget vorne. Ist die Clavicula aber schriem zerbrochen, gehet er mit der Rolle über den rechten Arm, führet ihn hinterwärts, gehet mit der Rolle hinten um den Rücken herum, unter den lincken Arm durch und endiget vorwärts.

XXIV.

Le Spica renverſée, en Etoile ou en Croix, Spica reflexa ſtellata ſeu Cruciata.

Ist ein Band der vor die Fractur und Luxation des Schlüssel-Beines gemacht wird. Ist es vor die Fractur, nimt man einen Band ohngefehr $8\frac{1}{2}$ Pariser Elle lang und vier gute Finger breit und rollet ihn a un Chef. Wir wollen setzen, das rechte Schlüssel-Bein wäre zerbrochen, so legt man den Band vorne an der lincken Seite, ohngefehr in der Gegend des lincken Arms, gehet nach dem rechten Arm zu über und unter und wieder über das Haupt des rechten Achsel-Beines herüber, hinter dem Rücken herum, paßiret unter der lincken Achsel durch, gehet vormals und nochmals wie vor über, unter und wieder über des rechten Achsel-Beins Haupt (den vorigen Band allezeit bedeckend) gehet hinten herum, komt unter der lincken Achsel, und denn über des lincken Achsel-Beins Haupt, gehet hinten herum nach der rechten Achsel, komt unter derselbigen durch, gehet über des Achsel-Beins Haupt, den vorigen Band bedeckend, hinterwärts, komt wieder unter und über das Haupt der lincken Achsel, gehet von neuem wieder hinten herum, und alsdenn unter und über das Haupt des rechten Achsel-Beines, man gehet nochmals hinten herum, unter dem lincken Arm durch, komt vorwärts par doloire nach dem rechten zu, paßiret auch par un doloire descendant über, unter und wieder über desselben Achsel-Beins Haupt, d. i. er creutzet par doloire hier unterwärts, creutzet, wie vorgemeldet, über des rechten Achsel-Beins Haupt par doloire, gehet nochmals hinterwärts und unter der lincken Achsel durch und schliesset endlich vorne. Wenn aber der Schade an dem lincken Schlüssel-Beine wäre, so müste man den Band an der rechten anlegen, im übrigen verfährt man eben so, wie itzt gemeldet worden; wäre aber das Schlüssel-Bein bey dem Brust-Beine luxiret, so muß der Band hinten angeleget werden, an statt daß es in der Fractura vorne geschicht, denn die Arme müssen hinterwärts gezogen werden, welches der Unterschied ist.

XXV.

L' Etoile pour l' Omoplatte fracturée le ſimple & douple, Stellata pro fractura homoplattæ & tota parte ſupremi thoracis.

Dieser Band dienet nicht allein, wenn das Schulter-Blatt Schaden genommen, sondern generaliter von dem Hals an, bis unter denen Armen, wenn etwas zu bin-

den

den oder zu halten ist. Man nimmt einen Band ohngefehr 6½ Elle lang und vier gute Finger breit, den man auf eine Rolle aufwindet. Wenn einer einen Stich oder Stoß auf der rechten Schulter bekommen, so muß der Band folgender Gestalt angeleget werden. Man legt ihn auf der rechten Schulter an, recht unter dem lincken Arm, steiget nach der rechten Schulter zu, gehet über dieselbe und komt unter dem Arme wieder hervor, fähret so fort nach der lincken Achsel zu, gehet über dieselbe und unter dem Arme wieder hervor, fähret par doloire, der hochwarts gehet, nach der lincken Schulter zu, gehet über dieselbe und komt unter dem Arme hervor, steiget wieder nach der rechten Schulter par doloire ascendant, fähret über dieselbe, komt unter dem Arme herum, und gehet wieder par doloire nach der lincken Achsel zu, komt über derselben und unter dem Arme wieder hervor und kan mit einer Circulaire, wenn der Patient im Bette bleibet, oder ein Camisol anziehen soll, um den Leib endigen; soll er sich aber bewegen können, so muß man unter der lincken Achsel, wie gesagt, hervorkommen, gehet Circkel-weise hinten, bis man vorne an den lincken Arm komt, um den Leib herum, fähret über die lincke Schulter und komt unter dem Arme wieder hervor, steiget nach der rechten Schulter hinan, gehet über derselben, komt unter dem Arme wieder hervor und vollendet mit einer Circulaire um den Leib worauf der Band befestiget wird. Bey dem Douple ist kein Unterschied, was die Breite anlanget, die Länge aber ist ohngefehr 13. Ellen; er wird eben so wie der vorige appliciret, als in Schäden, welche die Brust- und Schulter-Blätter betreffen, der Unterschied ist noch darinn, daß es doppelt gemacht wird, sonsten ist er, wie der vorige, z. E. es wäre einer von hinten gestossen oder gestochen worden, daß es vorne wieder heraus gienge auf der rechten Seite, so legt man den Band z. E. auf dem Rücken bey dem lincken Arme an, gienge nach der rechten Schulter, käme über derselben herüber und unter dem Arme hervor, und denn wieder über die lincke Schulter vorwärts wieder nach dem lincken Arme zu, von da creutzet man wieder hinten par doloire und denn wieder vorne, in der Ordnung, als vorher gemeldet worden, und endlich vollendet man mit einer Circulaire um den Leib. Zu mercken ist, daß man an der Seite des Patienten stehen müsse.

XXVI.

Le Spica pour la Luxation de l' humerus & la Fracture de l' Acromium.

Dieser Band wird eine Spica genennet, weil er wie eine Korn-Aehre steiget, heisset auch Spica Geranii. Wenn das Os Humeri eingerichtet, hält ein Diener den Arm in der Situation, als er seyn muß, unterdessen macht der Meister seine Embrocation, leget über des Armes Gelencke entweder eine Leinwand, auf die Art wie ein Hufeisen geschnitten, oder wie ein halbes Maltheser-Creutz, unter den Arm legt man eine Compresse von weicher und gebrauchter Leinwand, und denn eine Longuette, welche unter den Arm angelegt über das Gelencke creutzet, und also die Leinwand und Compresse befestiget. Wir wollen nun setzen, das rechte Schulter-Bein wäre verrencket, und man hätte nun dieses alles gemacht, so nimmt man einen Band von ohngefehr 8. Deutschen Ellen und vier schmale Finger breit, man rollet ihn a un Chef, legt ihn vorwärts dicht unter dem lincken Arm an, man gehet nach dem rechten Arm zu, fähret über dessen Gelencke um denselben herum

rum ein Creutz über daſſelbe formirende nach dem Rücken zu, wenn man hinter dem Rücken herum gekommen, gehet man unter dem lincken Arm durch, nach dem rechten Arm zu par un Doloire aſcendant und führet wieder ſein Band um das Gelencke des Armes herum nach dem Rücken zu par un Doloire, welcher hochwarts gehet, denn hinter dem Rücken herum unter dem lincken Arm durch, nach dem rechten Arm zu, woſelbſt man wieder mit einer ſteigenden Doloire um das Gelencke herum gehet und macht alſo eine Spicam, fähret nochmals hinter dem Rücken herum, unter dem lincken Arm durch nach dem rechten zu en doloire, führet en doloire den Band auf die Achſel, gehet unter den Arm, hierauf fähret man unter die Spica zweymal um den Arm herum, womit das Geranium formiret wird, gehet über die Spicam nach dem Rücken zu, um denſelben herum, unter den lincken Arm durch und endiget vorne. Den Band muß man unter dem Arme nicht zu ſehr anziehen, ſonſten werden die Vaſa zuſammen gepreßt.

XXVII.

L' Echarpe du bras avec la Serviette, Suſpenſorium brachii cum linteo quadrangulari inæquali.

Die Echarpe wird gemacht von einer länglichten Serviette oder die viereckicht iſt, den Arm, wenn es die Noth erfordert darinnen zu tragen, wenn die Serviette etwas länglicht iſt, faſſet man ſie nach ihrer Länge mit beyden Händen und legt ſie unter den Arm, welcher getragen werden ſoll, an. Wir wollen ſetzen, es ſey der rechte, wenn man die Serviette angeleget, führet man die beyden Zipffel, auf die lincke Achſel und ſticht ſie mit einer Nadel an, man legt darauf den Arm in die Serviette, wie es ſich gehöret, nimt den unterſten vorderſten Zipffel und ſticht ihn vorwarts an; wenn dieſes geſchehen, muß der Arm von einem gehalten werden und man faſſet die Serviette den Arm gerade gegen über, und ſchlägt den unterſten und hinterſten Zipffel einwärts, faſſet darauf die beyden Seiten der Serviette dichte über den Arm zuſammen und ſchlägt hernach den Zipffel oder Winckel, den man mit der lincken hält nach dem Rücken herum, und machet ihn daſelbſt mit einer Nadel feſte, iſt es nöthig, ſo kan man über den Arm wo der Umſchlag geſchehen, auch noch eine Nadel ſtecken.

XXVIII.

L' Echarpe avec la Serviette en quarré, ou avec un Mouchoir, Suſpenſorium cum linteo quadrangulari ſeu Munctorio.

Man nimt ein groſſes viereckichtes Schnupff-Tuch und leget es dreyeckicht zuſammen, die mittelſte Ecke faſſet man mit der lincken Hand, und eine von denen andern beyden mit der rechten (wenn der rechte Arm in die Serviette geleget werden ſoll). Der Zipffel den man mit der rechten Hand hält, wird gleich auf der lincken Achſel angeſtecket, hierauf legt man den Arm, wie er ſich gehöret, in die Serviette, indem man den unterſten Zipffel nimmt, und führet ihn über die rechte Schulter hinterwarts nach der lincken zu, und machet ihn daſelbſt mit einer Nadel feſte. Nun iſt der mittelſte Zipffel noch übrig, dieſen ſchlägt man über und befeſtiget ihn an den Arm, oder wenn es eine Fractur iſt, kan man ihn mit einem Faden befeſtigen.

XXIX.

La Fracture ſimple de l' humerus.

Wenn die Fractur des Arms gehörig eingerichtet, nimt der Operateur gleich eine Compreſſe, welche gantz einfach und auf der einen Seite in der Mitten geſpal-

ten

ten ist und legt sie entweder genetzet, es sey mit Brandtewein, Terpentin oder trocken um, hierauf folget der Band. Die Manieren sind hierinnen unterschiedlich, denn einige machen vier, andere drey, andere aber nur zwey Bänder, noch besser ist es, wenn man es mit einem verrichten kan, als welche Art hier beschrieben wird. Wenn also die einfache Compresse angeleget, nimt man eine Rolle die sechs Parisische Ellen hat, und drey Finger breit ist, mit der rechten Hand in voller Faust, dermassen, daß das Ende der Rolle gegen dem Daume stehet, hierauf legt man inwendig in der Hand das Ende auf die vier Finger und hernach leget man den Daumen in der Mitten oben drauf, rollet den Band bis zum Ellebogen ab und schlägt ihn um. Alsdenn legt man den Band an die Seiten des Arms, die gegen dem Patienten stehet, bey der Fractur an, und gehet dreymal um die Fractur herum, den Band ziehet man nicht allzuscharff an, damit die Vasa nicht comprimirt werden. Den Band muß man stets in voller Faust halten, und die Fractur allezeit mit einer Hand souteniret werden, deshalber müssen die Hände fertig seyn, sich einander gleich abzulösen; wenn man also dreymal herum gegangen, gehet man par doloire hinauf, und hier wäre ein Band nach der andern ihrer Manier vollendet. Hat man aber nur einen Band, steiget man Schlangen-weise wieder nach der Fractur herunter und macht zwey Circulairen um derselben, und steiget par doloire hinunter uach dem Ellbogen zu; arbeitet man mit einem Bande, so bleibet man hier stille stehen, wäre es aber mit dreyen, müste man wieder hinauf steigen und endigen, und also wäre der andern ihr ander Band zu Ende. Wenn man aber nur einen hat, bleibet man stehen, und leget die Staffelweise Compresse unten an, hernach die Schindeln in Compressen eingelegt oder Pappe, um die Puls-Adern zu verwahren, alsdenn fasset man dieses alles mit dem Bande circulariter und steiget par doloire oder par Mousse hinan, ziehet jederzeit scharff an und endiget.

XXX.

Le Doloire pour la Luxation de Coude.

Man nimt, wenn der Ellbogen verrencket, einen Band von drey Fingern breit und fünff Deutsche Ellen lang. Wenn die Einrenckung geschehen, legt man eine Fronde an, welches die Compresse ist, aldenn nimt man den Band, legt ihn über dem Ellbogen an, auf die Art, wie in der Fractur gewiesen worden. Ist man einmal über den Ellbogen herum gegangen, und kommt nun zum andern mal, so gehet man mit der Binde unter den Ellbogen, wenn man herum gekommen, steiget man wieder hinan par un Doloire circulaire und wenn man über den Ellbogen ist wieder par doloire circulaire hinunter, denn steiget man wieder so hinauf, wenn dieses zum öfftern geschehen, wird der gantze Cubitus mit Doloires bedeckt seyn, alsdenn gehet man mit zwey Circulairen um das Gelencke herum, steiget par Mousse hinauf und endiget.

XXXI.

Le Doloire pour l' Anevrisme.

Wenn die Operation von einem Anevrismate gemacht worden, legt man gleiche Compressen, wie bey der Luxatione Cubiti an, hernach zwey länglichte Compressen, und legt sie creutz Weise auf das Anevrisma, oder man nimt eine etwas lange Compresse, welche man eben so gemacht, als wie bey der Luxatione Cubiti, nur daß man nicht die zweyte Circulaire

um den Ellbogen herum macht, sondern gehet par doloire den Arm hinauf.

XXXII.

Le Doloire pour la saignée du bras.

Das gantze Kunststücke von dieser bestehet bloß im Anlegen, will man die Compresse anlegen, und es ist der rechte Arm, muß des Patienten Arm so gehalten werden, daß der Daum der lincken Hand des Operatoris unter dem Arm zu liegen komme, und die Finger oben, denn fasset man mit der rechten die Compresse und legt sie so an, daß die unterste Leffze der Wunde, zu der obersten geführet werde, welche Compresse hernach von denen zwey ersten Fingern der lincken Hand gehalten wird. Denn fasset man mit der rechten die Binde, und legt sie über die Compresse, so das Ende des Bandes auswärts des Armes lieget, der Zeiger und andere Finger der rechten Hand bleiben auf der Compresse, der Daum aber unter dem Arm, die lincke Hand agiret allezeit, und führet den Band oder die Rolle hinauf und hinunterwärts. Wenn also die lincke Hand den Band an die Compresse bringet, legt ihn der rechte Zeige-Finger drauf und denn folgt der medius. Dieses ist noch zu mercken, daß wenn man die Ader an dem lincken Arme sticht, so bleibet die lincke auf der Compresse und die rechte agiret. Wenn aus Unglück eine Puls-Ader gestochen würde, so macht man gleiche Bandage, nur ist zu mercken, daß man graduirte Compressen aufleget und einen längern Band nehmen muß.

XXXIII.

Le Doloire pour la Luxation du poignet de la main gauche.

Wenn die Hand-Wurtzel verrencket gewesen und wiederum eingerichtet worden, so legt man in die Hand eine Compresse, hierauf nimmt man einen Band von $\frac{5}{4}$ Deutsche Ellen lang und zwey Finger breit, legt ihn an, wo das Gelencke mit dem Radio und Cubito ist, macht drey Circkel um dasselbige herum, gehet über der Hand und in derselbigen komt zwischen dem Zeige-Finger und denn wieder heraus, gehet queer über der Hand nach dem Cubito zu und komt zu dem Radio wieder herum, von dar gehet man wieder zu unterst des kleinen Fingers herum, komt zwischen dem Daumen und Zeige-Finger heraus, fähret über die Hand nach dem Cubito zu und bey dem Radio wieder herum über der Hand, und gehet zu unterst des kleinen Fingers in die Hand hinein, alsdenn legt man die Schindeln, von hier machet man zwey Touren, circa metacarpum, komt zwischen dem Daumen und Zeige-Finger wieder herzu, komt bey dem Radio herum und steiget par doloire oder Mouffe, wenn der Band nicht lang gnug wäre, den Arm hinan und endiget.

XXXIV.

Le Doloire pour la fracture du Carpe & Metacarpe de la Main gauche.

Zu diesem wird genommen ein Band von zwey Fingern breit und zwey Ellen lang, man verfähret anfänglich so, als wenn man die Bandage pour la luxation du poignet machet, ist man bis dahin kommen, daß man wollte den Arm hinauf steigen, so legt man über und unter der Hand eine Schindel oder Corton, über diese Schindel oder Carton macht man noch zwey Touren ✠ weiß, wie man vorher gethan und einen Circulair um den Metacarpum, denn gehet man wieder nach der Ulna zu, steiget den Arm par doloires oder Mouffes hinan und endiget. Kürtzlich, es wird diese Bandage eben so gemacht, als wenn es die doppelte wäre, pour la Luxation du poignet, nur daß eine

ne general Tour ausgelassen wird und an statt drey, zuletzt nur zwey gemacht werden.

XXXV.

Pour la Luxation du pouce, de la Main gauche.

Man nimmt einen Band von einem Finger breit und $3\frac{1}{2}$ Deutsche Ellen lang, zuerst machet man zwey Touren unter der Hand herum, komt man zum dritten male macht man eine Tour um den Daumen, denn gehet man wieder um die Hand-Wurtzel, von dar um den Daumen par doloire hinunterwärts, von dem Daumen wieder um die Hand-Wurtzel, von dar wieder eine Tour um den Daumen, man gehet aber nicht gantz um den Daumen herum, sondern steiget den Daumen par doloire hinan und bedecket ihn bis zu äusserst. Wenn dieses geschehen ist, gehet man wieder herunter, komt über den Antithenar, gehet um die Hand-Wurtzel herum, denn mit einigen Doloires den Arm hinan und endiget. Will man auch, so kan man den Daumen mit einigen Touren an der Hand befestigen und endigen.

XXXVI.

Le demi Gantele, Chirotheca incompleta.

Bestehet aus einem Bande der eines Fingers breit und sieben Deutsche Ellen lang ist, man machet erstlich zwey Touren circa Carpum, hernach eine Tour um den Zeige-Finger, nehmlich wenn man zwey Touren circa Carpum gemacht, gehet man zwischen dem Mittel-und Zeige-Finger, komt an der Seite des Daumes herum, creutzet über dessen Gelencke, indem man nach der Ulna zu gehet, komt bey dem Radio wieder herum und verfähret mit dem mittelsten Finger eben so, wie mit dem Zeige-Finger, so ingleichen mit denen andern und mit dem kleinen Finger, man muß wohl observiren, daß man allezeit über die Gelencke derer Finger creutze, wann man also den kleinen Finger umgeben, und wieder bey dem Radio herum komt, so fängt man bey dem Zeige-Finger wieder an, und verfähret mit denen übrigen auf gleiche Manier als zuvor, komt bey dem Radio wieder herum und endiget. Man läst dem Patienten die Hand zu machen, und wenn er sie selbst nicht zu halten kan, machet man ihnen etliche Touren herum.

XXXVII.

Le Gantele, Chirotheca completa.

Ist ein Band neun Deutsche Ellen lang und eines Fingers breit, man macht erstlich zwey Touren circa Carpum, hernach komt man zwischen dem Mittel-und Zeige-Finger, gehet den Zeige-Finger Schlangen-weise hinan, und wenn man an das letzte Gelencke komt, machet man zwey Touren um dasselbe herum, gehet hierauf par doloire herunter, nach dem andern Gelencke, machet da auch zwey Touren herum, gehet wieder par doloire hinunter bis zum ersten Gelencke, komt auf der Seite des Daumes herum und gehet über das Gelencke nach dem Cubito zu, und creutzet also über das Gelencke, und verfähret mit denen übrigen drey Fingern auch also, und wenn man bey dem Radio wieder herum komt, creutzet man nochmals über die untersten Gelencke derer Finger, machet etliche Touren circa Carpum, die hinan steigen und endiget.

XXXVIII.

Pour la fracture des doigts de la Main.

Wir wollen setzen, es wäre das unterste Glied des Zeige-Fingers gebrochen und nun wieder eingerichtet, so legt man erstlich ein Pflaster darum, und alsdenn unten und oben eine Compresse, und über derselben eine Schindel; hierauf nimt man einen Band eines Fingers breit und

zwey

zwey Deutsche Ellen lang, machet drey Touren über die Fractur und gehet Schlangen-weise bis über das letzte Gelencke des Fingers, gehet wieder par doloire oder par Mouſſe nach der Fractur zu, machet wieder drey Touren über derſelbigen, machet zwey Doloires unter derſelbigen, gehet alsdenn über den Rücken der Hand nach der Ulna zu, komt bey dem Radio wieder herum und endiget. Wenn man etliche Doloires aſcendants um den Carpum gemacht, wie mans mit einem Finger macht, ſo macht mans auch mit denen übrigen; über jede Fractur müſſen allezeit drey Touren und denn zwey gemacht werden, und ſo verfähret man mit allen.

XXXIX.

Pour la ſaignée de la Salvatelle.

Man nimt hiezu einen Band von einem Finger breit und zwey Deutſche Ellen lang; hat man die Compreſſe über die Ader geleget, nimt man den Band und läſt ſo viel ohngefehr davon hängen, als die Länge der Hand des Patienten iſt, welches Ende an der Seite des kleinen Fingers hangen bleibet. Gehet von der Compreſſe über die Hand nach dem Radio zu, und bey dem Cubito wieder herum, hierauf creutzet man über die Compreſſe, indem man von dem Cubito zwiſchen den kleinen und andern Finger gehet, komt um den kleinen Finger herum, unter das Ende, welches bey dem kleinen Finger hängt, und gehet über der Hand nach dem Radio zu, bey dem Cubito komt man wieder herum, laufft zwiſchen dem mittelſten und Ring-Finger, komt um ſolchen herum, gehet nach dem Radio zu, komt bey dem Cubito wieder herum, iſt man da, wird das Ende, welches bey dem kleinen Finger hieng, über der Hand gleichfalls nach dem Radio zu geſchlagen, und denn gehet man mit dem Band von dem Cubito über den Carpum nach dem Radio zu, und faſſet das Ende, welches man übergeſchlagen hatte, mit, macht eine oder zwey Touren um die Hand-Wurtzel und endiget.

XL.

Le Bandage pour l' Amputation de l' avant bras.

Wenn man die Appareille, welche erfordert wird, nach der Operation angelegt, ſo nimt man einen Band zwey gute Finger breit und neun Deutſche Ellen lang, wann man la Croix de Malthe und die Longuetten angeleget, machet drey Touren um dieſelbigen herum, denn ſteiget man bis den Arm hinan, bis an den Ellbogen, der gebeuget ſeyn muß, hierauf gehet man zu Ende oberhalb des Oſſis humeri herum, wo es ſich mit dem Radio und Cubito vereiniget, komt man auswärts des Arms, fährt über die Appareille unter den Arm, wenn man bald zu Ende iſt, drehet man ſich auswärts, laufft oberhalb des Gelenckes herum, komt unter der Beugung des Humeri cum brachio, unter welcher Junctur man eine Circulaire macht, und alsdenn gehet man Schlangen-weiſe bis zu Ende des Stummels, gehet par doloire wieder zurück bis an den Ellbogen, alsdenn machet man eine Circulair über die Tour, welche ſich zu Ende des Oſſis humeri befindet, um ſie zu befeſtigen und endiget.

Le Seconde Bandage.

Wenn die erſte Appareille abgenommen, und man dieſelbe verändern will, legt man eine andere Art von Bandagen an, wenn nehmlich die Separation ſchon angegangen iſt, und nimt dazu einen Band von zwey guten Fingern breit und ſieben Deutſche Ellen lang und machet ſo fort zwey Touren um die Appareille herum, denn

ſteiget

steiget man den Arm par doloire hinan bis an den Ellbogen, wenn man unter dem Gelencke ist, macht man über den Arm eine Renversée, gehet über und unter den Stumpff herum; wenn man wieder bey dem Gelencke ist, macht man einwärts ein Renversée, fähret einwärts und auswärts um den Rumpff herum, und wenn man bis an das Gelencke gekomen ist, so gehet man circulariter um die Renversée herum, damit sie befestiget werden, denn steiget man Schlangen-weise bis zu dem Ende des Stumpfs hinan, und kehret par doloire wieder herum, wenn man bis an das Gelencke gekommen, machet man unten um das Os humeri einen Circulair und endiget.

XLI.

Pour l' Amputation du bras.

I. Hierzu nimt man einen Band von sechzehn Deutschen Ellen lang und drey gute Finger breit, wenn man die Appareille angeleget hat, nimt man den Band und machet zwey Touren um dieselbe zu Ende des Stumpffs, steiget den Arm gelinde par Mousse hinan, bis an die Schulter (gesetzt es sey der rechte Arm, den man amputiret hätte) alsdenn komt man vorwärts und hinterwärts bis auf die Schulter hinauf, machet denn wieder eine solche Tour um den Leib herum, bis an die rechte Schulter, als zuvor, fasset den Stumpff alsdenn einwärts und auswärts, bis an die Schulter, daß also über das Ende des Stumpffs sich ein Creutz befinden wird, gehet zum dritten male um den Leib herum, auf vorige Manier bis an die Schulter, und weil sich noch vier Ecken befinden, die noch nicht bedeckt sind, von dem Creutz, so auf dem Stumpffe ist, so bedeckt man zwey derselbigen und gehet nochmals bis an die Schulter hinan und um den Leib herum auf vorige Manier und creutzet im Zurückkommen über die rechte Achsel, endlich fasset man auch die zwey letzten Ecken, die noch zu bedecken sind, machet eine Tour um den Leib herum und ein ✠ über die Achsel, und wenn der Band lang genug ist, macht man noch eine Schlangen-Tour bis zu Ende des Stumpffes, steiget par doloires oder Mousses wieder nach der Schulter zu und endiget; wo aber nicht, so endiget man, indem man par Mousse nach dem Stumpffe herunter steiget.

II. Nimt gleichfalls einen Band von drey guten Fingern breit und neun Ellen lang. Erstlich macht man zwey Circulaires um das Ende des Stumpffes und gehet par Mousse bis an die Schulter hinan, alsdenn macht man über der Achsel, wo sich die Clavicula befindet, ein Renversée und fasset den Stumpff mit einer Tour bis an die Schulter auswärts, macht wieder ein Renversée und fasset den Stumpff mit einer Tour bis an die Schulter auswärts und einwärts, macht wieder ein Renversée und fasset den Stumpff mit einer Tour bis an die Schulter aus- und einwärts, macht wieder ein Renversée über die Claviculam und fasset den Stumpff vorn und hinterwärts bis an die Schulter, hierauf gehet man mit dem Band über die Renversée vorwärts um den Leib herum, paßiret unter der lincken Achsel, komt hinter den Rücken herum, macht ein ✠ über die Renverse, die man vorher erstlich anziehen kan, um die Appareille feste zu halten, steiget Schlangenweise zu dem Ende des Stumpffes herunter, gehet par Mousse wieder hinan und endiget, oder wenn der Band nicht lang, läst man die Schlangen-Tour aus und endiget, indem man gleich par Mousse hinunter steiget. Wenn der Stumpff sehr kurtz ist, kan diese andere Bandage nicht gebraucht werden, sondern man muß

sich der ersten bedienen, doch mit diesem Unterschied, daß man nicht zwey, sondern nur ein Creutz über den Stumpff macht.

XLII.

La Capelline pour l'Amputation du bras.

Ist dreyzehn Ellen lang, und drey gute Finger breit. Rollet den Band a deux Chefs, die eine muß aber zweymal kleiner seyn, als die andere. Man nimmt in jede Hand eine Rolle, leget seinen Band gerade unter den Stumpff über die Appareille an, gehet mit beyden Rollen nach der Clavicula zu, wenn man da ist, wechselt man, die grosse gehet über den Band der kleinen um den Leib herum, die kleine aber schlägt ihren Band über, und umgiebt den Stumpff aus- und einwärts bis an die Clavicula, der grosse Band gehet alsdenn über den kleinen, umgiebt das Gelencke des Humeri, und fähret alsdenn um den Leib herum. Nun sind noch die vier Ecken übrig, welche auch bedecket werden müssen, dieses geschiehet nach voriger Manier, wenn dieses geschehen, gehet man mit dem grossen Band nach dem Stumpffe zu durch eine Schlangen-Tour, gehet hernach par Mousse wieder hinan, und endiget.

XLIII.

Pour l'Amputation de la jambe.

I. Wenn der Fuß abgeschnitten werden soll, legt man erstlich eine grosse Compresse an, wo das Tourniqvet zu liegen kommt, hernach eine etwas kleinere, und denn eine circulaire Compresse, über welche man das Band locker anleget, um das Holtz drein stecken zu können, an welchen Ort man über der Compresse ein Carton legen muß, um das Tourniqvet drehen zu können, unter dem Tourniqvet machet man noch ein Band sehr feste, fast wo der Schnitt geschehen soll, die Fibras stramm zu halten. Wenn nun der Fuß abgeschnitten, bindet man die Vasa, oder legt einen Ol. Knopff darauf, hernach thut man eine etwas dicke Compresse auf iedwede Arterie, auf jedes Bein ein Plumaceau, und denn generaliter die Etoupade mit Pulveribus adstringentibus, oder Colophonio, welche entweder von Baum-Wolle oder Werg gemacht ist, über die Etoupade thut man das Maltheser-Creutz, mit einem Defensiv bedecket, auf welchen eine dicke und breite Compresse folget, über diese legt man noch ein +, über dieses kommen zwey oder drey länglichte Compressen, +weiß gelegt, und diese werden wiederum mit einer Circulair-Compresse umfasset; hierauf legt man den Band an, welcher sich nach seiner Breite und Länge nach denen Personen richten muß, er kan zehn Ellen lang und drey gute Finger breit seyn. Erstlich machet man zwey oder drey Touren zu Ende des Stumpffs, und steiget denselben par doloires hinan bis an das Os femoris, und weil der Stumpff so gebogen ist,

gehet man über das Ende des Ossis femoris herüber, und umgiebt den Stumpf einwerts und auswerts, wenn es der rechte Fuß ist, kommt über die Beugung des Fusses, und umgiebt den Stumpff, entweder hinterwerts oder vorwerts, da man ein + über den Stumpff macht, und hernach die Ecken belegt, oder man belegt den Stumpff mit Doloires in die Länge, denn dieses stehet in des Operatoris Belieben, in genere ist nur dahin zu sehen, daß das Belegen des Stumpffes manierlich geschehe, und wenn man von der Beugung kommt, muß man Sorge haben, daß der Band, welcher über der Beugung liegt, nicht herab falle, und dieses zu verhüten, muß man ihn lieber mit einer Circulaire fest machen, wenn nun dieser belegt, steiget mon mit einer Schlangen-Tour von der Beugung bis zu Ende des Stumpffs herunter, gehet par Doloires oder par Mousses wieder hinan, und

und endiget mit einer Tour über der Beugung.

II. Hier ist nichts anders zu mercken, wegen des Unterschiedes, als nur dieses, daß man nur ein simples + über den Stumpff macht, und wenn dieses gemacht, kommt man par Rampant wieder herunter, steiget par doloires hinauf, und endiget über der Beugung.

XLIV.

La Capelline pour l'Amputation de la jambe.

Hat mit dem vorigen gleiche Breite und Länge. Man rollet ihn a deux Chefs, die eine aber muß nur den vierten Theil des gantzen Bandes ausmachen, denn die grosse bedecket den Stumpff, die kleine aber thut nichts anders, als daß sie den Band der grossen über die Beugung befestige. Man legt also den Band gerade unter dem Stumpff an, und gehet auf- und einwärts des Stumpffs gerade bis über die Beugung hinan, und wenn man da ist, wechselt man, creutzet mit der kleinen über der grossen, welche alsdenn den Band umwirfft, bedecket den Stumpff vor- und hinterwärts, und gehet hinan, und wenn der lange hier ankommt, circuliret der kleine über ihn, und denn schlägt der grosse wieder um, und bedecket, und so verfähret man weiter, bis der Stumpff bedecket ist, und endlich endiget man mit dem grossen Bande auf gleiche Manier, wie vor gesaget worden.

Dans l'Amputation de la Cuisse.

Man verfähret hier eben so, als in Amputatione humeri, und so, wie man in Amputatione humeri oben um den Leib gehet, so gehet man in Amputatione femoris unten um den Leib, im übrigen verfähret und endiget man so, als in Amputatione humeri gewiesen worden.

XLV.

Le Spica pour la Luxation de la Cuisse.

Ist zehn Ellen lang, und vier Finger breit. Wenn die Luxation an dem rechten Bein wäre, so legt man erstlich eine triangulaire Compresse mit einem Defensiv an, zwey Winckel kommen oben, und der dritte unten zu liegen, denn legt man den Band an der lincken Seite an, gehet vorwerts nach dem grossen Trochanter des rechten Fusses, kommt um den Schenckel herum, und macht die Spicam recht, wo der grosse Trochanter ist, gehet hinter den Leib herum, kommt wieder vorwärts nach dem rechten Schenckel zu, gehet um denselben herum, und macht das Geranium unter der Spica, hierauf gehet man hinter den Schenckel herum, und macht zwey Touren um dieselbe herum, in der Gegend, wo sich die Trochanteres befinden.

XLVI.

Le Spica pour Bubonocele.

Ist ein Band von eilff Deutschen Ellen lang, und drey gute Finger breit. Wenn die Bubonocele in inguine dextro wäre, so legt man erstlich eine Triangulaire oder lange viereckigte Compresse an, hernach legt man den Band vorwärts des Leibes in der lincken Seite an, gehet vorwärts ad inguen dextrum, kommt um den Schenckel herum, creutzet über inguen, und fähret hinten um den Leib, kommt wieder vor ad inguen, und indem man um den Schenckel herum fähret, machet man die Spicam adscendentem, gehet nochmals um den Leib herum, und zum dritten mal über inguen, daß also die Spica gemacht ist, an statt, daß man nun sollte zu unterst der Spica um den Schenckel herum gehen, und das Geranium machen, so gehet man, wenn man zum dritten mal über inguen gekreutzet, um den Schenckel nach dem Scroto zu, steiget bey demselbigen in die Höhe, bis an die Circulair-Tour, welche um den Leib gehen, schlägt seinen Band daselbst um, welchen man mit einer Nadel befestiget; steiget bey

dem Scroto wieder herunter, kommt um den Schenckel herum, gehet über den Renverſée, und macht eine Circulair um den Leib herum, bis an der lincken Seite des Scroti, hier macht man eine Renverſée, welchen man mit einer Nadel anſteckt, umgiebt den Sack, und faßt ihn hoch oder niedrig, wie man es vor nöthig erachtet, und machet auf der andern Seite des Sacks auch ein Renverſée, wo die Circulaires ſich um den Leib befinden, ſteckt denſelben mit einer Nadel an, umgiebt nochmals den Sack, und macht auf derſelbigen Seite wieder ein Renverſée, den man gleichfalls mit einer Nadel befeſtiget, machet alsdenn eine Circulaire um den Leib, und befeſtiget die Renverſée damit, und endiget mit einer oder zwey Touren um den Leib.

XLVII.

Le Doloire pour la Luxation du Genouil.

Iſt acht Ellen lang, und drey Finger breit. Wenn das Knie nun wieder eingerichtet, legt man erſtlich eine Fronte drüber, hierauf legt man den Band auswendig an, wenn die Luxation auswendig geweſen, inwendig aber, wenn ſie inwendig geweſen, macht über das Knie zwey Circulaires, gehet darnach unter das Knie, und macht eine Circulaire unter der Knieſcheibe, gehet wieder hinan, worauf ſich ein ✝ in der Kniekehle befinden wird, ſteiget alsdenn par un Doloir circulair wieder herunter, und par un Doloire circulaire wieder hinan, dieſe Doloires circulaires continuiret man ſo lange, bis das Knie bedecket, alsdenn machet man zwey Circulaires um die Knieſcheibe, ſteiget par Rampant wieder zu unterſt der Knieſcheibe, hierauf legt man eine Schindel über die Kniekehle, ſteiget par Mouſſe wieder hinan, bis zu oberſt der Knieſcheibe, und endiget.

XLVIII.

La Tortue pour la Luxation de la Rotule.

Iſt acht Ellen lang, und drey Finger breit. Wenn die Knieſcheibe auswendig luxiret iſt, legt man den Band auswendig an, iſt ſie inwendig, ſo wird der Band auch inwendig angelegt. Erſtlich kommt eine Compreſſe, und denn an der Seite, wo ſie luxiret, eine länglichte Compreſſe, alſo, wenn die Knieſcheibe auswendig luxiret wäre, legt man den Band auswendig an, macht zwey Circulaires oben über der Knieſcheibe, und eine unter derſelben, alsdenn eine Circulaire gerade auf der Rotula, machet wieder eine Doloire circulaire, über der Knieſcheibe herunter ſteigend, alsdenn wieder auf der Knieſcheibe ein Circulaire, denn machet man nochmals ein Doloire aſcendant unter der Knieſcheibe, und denn eine bloſſe Circulaire auf der Rotula, gehet par un Rampant zu unterſt der Knieſcheibe, legt über der Knieſcheibe eine Schindel, und ſteiget par Mouſſe bis zu oberſt der Scheibe hinan, und endiget.

XLIX.

L'uniſſant pour la Fracture en long de la Rotule.

Iſt $1\frac{1}{2}$. Elle lang, und drey gute Finger breit. Macht faſt in der Mitten des Bandes einen Schlitz, doch können etwan ſechs Finger breit fehlen, rollet ihn a deux Chefs, legt an die Seite der Knieſcheibe eine längliche Compreſſe, und denn den Band an der Seite an, ſo, daß die Litze über derſelben zu liegen kommt. Wenn man nun die eine Rolle durchgeführet, ſo ziehet man den Band an, um die Vereinigung zu machen, und auf dieſe Manier macht man drey Circulaires um das Kinn herum, und endiget, entweder, da man den Band durch neue Litzen, die man allezeit machen muß, durch-

durchführet, oder nur schlechterdings herum gehet.

L.

Le Kiastre pour la Fracture en travers de la Rotule & pour la Luxation en haut a deux Chefs.

Erstlich legt man ein Funon an, welches aus Tuch bestehet, so an beyden Seiten aufgerollet ist, zwischen denen zwey Rollen des Tuchs legt man Compressen, so viel deren nöthig; dieses dienet dazu, damit die Kniekehle ausgefüttert, und die Spann-Adern nicht gedruckt werden, weil man starck anziehen muß, denn wird auf die Kniescheibe eine Compresse, die an beyden Enden und in der Mitte gespalten, aufgeleget, damit man die Kniescheibe allezeit sehen könne; nach diesem kommt eine Compresse, die nicht gar zu breit, sondern dicke seyn muß, über die Kniescheibe, alsdenn nimmt man einen Band, eines Daumens breit, von zehen Ellen lang, a deux Chefs, legt ihn gerade auf die Compresse, welche über dem Knie lieget, an, gehet circulaire herum, ziehet feste an, kommt wieder hervor, macht ein ✝, das sich genugsam auf der Compresse ausbreitet, welche über der Kniescheibe lieget, wenn man im Heruntersteigen ist, nimmt man die Rollen in die volle Faust, ziehet so starck an, als es nöthig ist, hierauf legt man unter der Kniescheibe eine gleiche Compresse, und indem man hinten gewechselt, hinan gestiegen, ein gleiches ✝ über die Compresse gemacht, und im Heruntersteigen ist, ziehet man abermal starck an, wechselt hinter der Kniekehle wieder, steiget über das andere Creutz, und ziehet im Heruntersteigen feste an, wechselt vom neuen, steiget hinan, creutzet nochmals, und ziehet feste an, denn leget man über die blosse Scheibe eine Compresse, nimmt das eine Ende von der Fronte, ziehet es von der Kniescheibe feste an, und legt es über, und so machet man es auch mit denen übrigen drey Enden, die als ein ✝ zu liegen kommen, denn steiget man mit der Rolle hinan, und wenn man bis auf die Compresse gekommen, gehet man mit einer Rolle hinan, mit der andern hinunter, und bedecket also die Appareille. Wenn man nun nach dem Knie sehen will, so werden nur die Doloires los gemacht, und die Compresse weggenommen, kommt die Kniescheibe zum Vorschein, befindet sich nun solche bräunlicht, muß der Band abgenommen und lockerer gemacht werden, hat sie aber ihre gehörige Farbe, kan man den Band lassen, bis der Schaden geheilet.

LI.

Le Doloire pour la Luxation de l'Estrogale incomplete & complete.

Eine Luxatio incompleta ist, wenn das Gelencke des Fusses an einer Seite aus seiner Ordnung kommt, gesetzt, der Fuß habe sich auswerts verrenckt, so legt man den Band auch da an, er muß sieben Ellen lang und zwey Daumen breit seyn, machet erstlich zwey Circulaires oben über die Knöchel, alsdenn ein ✝ über des Fusses Gelencke, gehet hierauf circulariter oben über die Knöchel, creutzet nochmals par doloire über das Gelencke, gehet par Rampant bis zu Ende des Fusses, kehret par Mousse wieder zurück, bedecket den gantzen Fuß, bis an die Knie. NB. Die Compresse muß eine Fronte seyn, welche man nach dem Einrichten appliciret, die Fronte kommt unter die Hacke, die Enden aber über das Gelencke zu liegen. Die vorige Luxation war, wenn der Astragalus entweder vor- oder hinterwerts gehet, die Compresse wird eben so, als bey der vorigen angeleget, man nimmt einen Band, zwey Daumen breit, und acht Ellen lang, windet ihn a deux Chefs, legt ihn über die Knöchel an, gehet circkelweise

weise herum, wechselt und macht ein ✝ über das Gelencke, im Heraufsteiget wechselt man über der Ferse wieder, und macht noch ein ✝ im Heruntersteigen, wechselt vom neuen über den Fuß, creutzet über den Metatarsum, wechselt unter denselben, creutzet über die unterste Phalangem, wechselt wieder unter den Fuß, macht zum vierten mal ein ✝ über das Gelencke im Hinaufsteigen, und so fähret man immer fort zu creutzen, bis an das Knie, so, daß der Fuß ein Ansehen, wie der alten Römer ihre Füsse, bekommen, endiget endlich unter dem Knie mit einigen Circulairen; diese Art, den Fuß zu bedecken, wird Losange ou en Rhombe, ou en Caro genennet.

LII.

Letoile pour la saignée de la Saphene.

Ist ein Band von $1\frac{1}{2}$. Elle lang, und zwey Finger breit. Man legt den Daumen der lincken Hand über die Compresse, mit der rechten fasset man den Band, wickelt eine Viertel-Elle ab, legt ihn über die Compresse an, gehet nach dem Malleolo externo zu, kommt unter dem Malleolo interno herum, creutzet über die Compresse, und fähret um den Fuß herum, gehet, die Compresse bedeckend, nach dem Malleolo externo, kommt über der Ferse bey dem Malleolo interno herum, fähret nochmals um den Fuß herum, und wenn man zum zweyten male über die Compresse kommen, gehet man nicht nach dem Malleolo zu, sondern nach der Ferse, denn schlägt man das Ende, welches hangen blieben, nach dem Malleolo externo zu, und wenn es langt, fährt man um den Knöchel herum, mit dem Bande aber kommt man hinter der Ferse bey dem Malleolo externo, befestiget das Ende des Bandes, und endiget mit einigen Circulairen.

VINCULUM, die Band-Ader oder Senne: diese behalten zwischen denen Spann-Adern und Knorpel das Mittel, sind starck und feste; es werden dadurch die Beine verknüpffet und zusammen gehalten. Etliche nennet man Pergaments-Bände, etliche Spann-ädrige, etliche knorpeliche Bände, nachdem sie nun einem Knorpel, oder Pergament, oder Spann-Ader ähnlicher sind, siehe Ligamentum.

VINUM, der Wein, der durch die Gährung und langwieriges Lager geistreich gewordene Reben-Safft. Es giebt eine unbeschreibliche Menge derer Weine, die nach ihrem Vaterlande, Geschmack und Bestand-Wesen unterschieden sind. Einige sind nur Safft-Weine ohne Gährung, der blosse Reben-Safft, wie etwan der Roboredo-Wein, dergleichen dauren nur ein Jahr; die übrigen sind dauerhafftiger, und können ihrem Geschmack nach füglich in drey Classen gebracht werden. Sie sind herbe, und meistentheils roth, wie die Frantzösischen rothen Weine, sie sind säuerlich, wie die Rhein-Weine, sie sind süsse, wie die Ungarischen, Spanischen Weine. Die Boßheit derer Menschen hat Künste erfunden, die Weine zu mischen, aus saurem Weine mt Saccharo Saturni süssen Wein zu machen. Dieses ist ein höchstschädlicher Betrug, und dergleichen Weine sind langsame Giffte. Der Betrug entdeckt sich, wenn man Gold in die verdächtigen Weine wirfft, da denn dasselbe so fort schwartz wird. Anderer Verfälschung zu geschweigen. Ein alter reiner Wein ist das beste Stärck-Mittel, auch in Kranckheiten; die edlen rothen Weine halten gelinde an; die nicht gar zu alten Rhein-Weine treiben Urin; die edlen süssen Weine sind stärckend und nährend.

VINUM CITRI, heist der saure Citronen-Safft, sonsten auch Acidum citri genannt, kommt aus Italien, und wird von denen

denen unzeitigen und gar kleinen Citronen gemachet.

VINUM HIPPOCRATICUM, ist ein Wein, in welchem Zucker und Gewürtze infundiret, und hernach filtriret worden; siehe Claretum.

VINUM MEDICATUM, ein Kräuter-Wein, ist, in welchem zum Nutzen der Patienten mancherley Medicamente infundiret worden sind. Zum Exempel ist

VINUM ARTHRITICUM, ein Glieder-Wein, für die Gichtbrüchigen, das Acidum in denen primis viis zu verbessern: ℞ Herb. Rorismarin. Mij. Chamædr. Chamepit. Meliss. Salviæ ā Mj. Radic. Chinæ ʒj. Caryophyllat. Enul. camp. Pæon. ā ʒvj. Cinnamom. Galang. Zingiber. ā ʒij. Bacc. Juniper. ʒiſs. incis. contus. includ. nodulo, add. ☋ ♀ri q. s. Glieder-stärckende Species in Wein; oder auch wider verstopffte Menses: ℞ Herb. Artemis. Puleg. ā Miſs. Sabin. Flor. Cheiri ā Mj. Anth. Lilior. alb. P. ij. Radic. Aristoloch. rot. ver. ʒj. Valerian. ʒſs. Limatur. Martis ʒiij. Cass. Lign. ver. Bacc. Laur. ā ʒiij. Sem. Anisi, Dauci Cretic. Fœnicul. ā ʒij. Croci ʒiſs. incis. contus. includ. nodulo.

VIOLA, ein niedriges Kräuter-Geschlecht mit fünff blätterichten irregulairen Blumen und dreyfachen trockenen Frucht-Capsel. Uns sind bekannt, die überwinternde mit grosser gelber Blume, die ohne Geruch und immer blühende, die dreyfarbigen oder so genannten Stief-Müttergen.

VIOLA AGRESTIS, siehe Saponaria.

VIOLA MARTIA, purpurea, Violaria, Mater violarum, blaue Viol, Violen-Kraut, wächst an schattichten Orten hin und wieder in denen Gärten, blühet im April. Die Blumen laxiren, stärcken das Hertz, dienen der Brust, sind wider die febrilische Hitze, Haupt-Weh, schwere Gebrechen, Verstopffung des Leibes gut. Der Saame dienet wider Fieber, Verstopffung derer Nieren, Blasen-Stein, und befördert die Geburt. Præparata sind Syrupus Violarum solutivus, Syrupus ex succo simplex und composit. Conserva, Acetum, Oleum, Aqua, Tinctura.

VIOLARIS LAPIS, der Violen-Stein, ein auf dem Riesen-Gebürge und sonst befindlicher Stein, welcher angenehm wie Violen riecht.

VIPERARIA, siehe Scorzonera.

VIPERINA VIRGINIANA, siehe Serpentaria Virginiana.

VIRGA AUREA, ein Kräuter-Geschlecht mit zusammen gesetzten einen Blumen-Rand habenden regulairen Blütgen, der Blumen-Rand ist sehr klein, worinnen nebst der Art des Blühens, da die Blümgen in einer Aehre wachsen; der Unterschied zwischen diesem Geschlechte und denen Astern und Jacobäen bestehet. Die bekannten Arten sind die mit dem Limonien-Blatte, die breit und engblätterichte mit sehr kleinen Blumen.

VIRGA AUREA SERRATA ANGUSTIFOLIA, Consolida Saracenica, schmalblättericht heydnisch Wund-Kraut, Macht-Heil, wird meistens in Gärten gefunden, auch an bergigt- und nassen Oertern. Die Blätter treiben den Urin und Stein, dienen wider die Verstopffung der Miltz und Leber inn- und äusserlich, wider frische und alte Wunden, Fisteln, böse Geschwüre, faul Zahn-Fleisch.

VIRGA AUREA SERRATA LATIFOLIA, breit-blättericht gülden Wund-Kraut wächst an steinigten Orten und Wegen; Blätter und Blumen brechen den Stein, sind wider die Bauch-Flüsse und Blut-Speyen gut; äusserlich dienen sie wider die Wunden, Mund-Fäule, wacklenden Zähne.

VIRIDE AERIS, siehe Ærugo.

VIRIDE MONTANUM, siehe Chrysocolla.

VIRILITAS, siehe Ætas.

VIS VITAE, die Krafft des Menschen nach der belebten Handlung seiner Werckzeuge, ist so viel als Tonus Viscerum. Vis Vitæ superstes, die viel oder wenige übrige Krafft eines Krancken.

VISCERA, die Eingeweide, ist alles, was im Leibe enthalten, als Leber, Nieren, Magen, Miltz, Gedärm ꝛc. und wird alles zusammen unter diesem einem Wort begriffen.

VISCIDUS HUMOR, zäh und rotzigter Schleim, wird unter die Cruditäten des Magens gerechnet, siehe Cruditas.

VISCUS CORYLINUS, die Hasel-Mistel.

VISCUS QUERCINUS, die Eichel-Mistel, und

VISCUS TILIACEUS, die Linden-Mistel, werden wider die schwere Noth als sonderliche Specifica gelobet, item wider Schwindel und Schlag, befördern die Menses, sind ein Arcanum wider das Seiten-Stechen und Vorfall des Uteri, treiben und tödten auch Würmer. Die Eichel-Mistel wird allen andern vorgezogen, wiewohl einige der Hasel-Mistel mehr Krafft zuschreiben. Sonsten wird auch der Vogel-Leim

VISCUS AUCUPARIUS genannt, davon gemachet, wenn nehmlich die Beeren so lange im Wasser gekochet werden, bis sie aufplatzen, nachmalen stöst man sie im Mörsel, und wäscht sie so lange mit Brunnen-Wasser ab, bis alle Splitterlein und Kleyen heraus sind: oder man nimmt die gantze Mistel, schneidet sie gantz klein, stösset sie in einer Graupen-Stampe zum Teig, und schlemmet hernach mit gantz kalten Wasser den Leim heraus. Diese Arbeit geschiehet im Anfang des Martii. Solchen Vogel-Leim machen die Egyptier von denen Sebesten, welcher von einigen

VISCUS ALEXANDRINUS genennet wird; der beste muß grünlicht, nicht wäßricht seyn, auch nicht stincken: wird in denen Kellern lange gut behalten, wenn man nur immer frisch Wasser darauf giesset.

VISNAGUA, Bisnagua, Gingidium, ist eine Art von Umbellen, hat Blätter wie der Fenchel, und einen länglichten gestreiffften Saamen, wächst häuffig in der Türckey, und wird auch in Paris, absonderlich aber im Königlichen Garten erbauet. Die Spitzen werden an statt der Zahn-Stocher gebrauchet, lassen einen guten Geschmack im Munde, müssen schön groß, gelb und gantz seyn.

VISUS, siehe Oculus.

VISUS HEBETUDO, und

VISUS IMBECILLITAS, ein schwach Gesicht, siehe Amblyopia.

VITA, das Leben eines organischen Cörpers, die Empfindung seiner selbst durch die Sinnlichkeit, die Gestalt des Lebens bestehet in dem Umlauf derer Säffte; in diesem Verstande kan auch denen Pflantzen ein Leben zugeeignet werden. Das thierische Leben ist entweder gesund, siehe Sanitas, oder kranck, siehe Morbus. Die Werckzeuge, die den Umtrieb des Blutes besorgen, weil das Leben des Thieres in seinem Blute bestehet, heissen Organa vitalia, Lebens-Werckzeuge, als Hertz, Lungen und sämtliche Blut-Gefässe, deren Verrichtungen heissen Actiones vitales, Lebens-Handlungen.

VITICULAE, Palmites, Fachser-Ableger, die nähesten Reiser an der Wurtzel, welche in die Erde geschlagen Wurtzel fassen, auf welche Art viele Stauden und Bäume kürtzer und schleuniger, als durch

ihre

ihre Früchte und Saamen vermehret werden können.

VITILIGO, siehe Impetigo.

VITIS ALBA, siehe Bryonia.

VITIS SEPTENTRIONALIUM, siehe Lupulus.

VITIS, **der Weinstock**, ein mit krummen Fäden (capreolis) sich anhaltend steigendes Gewächs, welches auf einem fruchttragenden in viele äusserste Spitzen sich ausbreitende Stengel grüne fünff blätterichte regulaire Blumen bringt, deren Pistille in eine safftige viel Kerne habende Beere verwandelt werden, als welche zusammen, da sie gesellschafftlich wachsen, eine Traube ausmachen. Derer Arten sind mancherley, sowohl in Ansehung derer Blätter, als Vitis Apii folio, der Weinstock mit Petersilgen-Blättern, als in Ansehung derer Früchte, welche roth, blau, grün sind. Die kleine Art, welche man **Corinthen** nennet, ist doppelt mit und ohne Kernen in der Frucht (fructu sine acinis). Es vermehren sich auch die Weinreben nicht aus denen Frucht-Kernen, sondern werden aus Fachsern (Palmites) fortgepflantzet. Die an der Sonnen getrockneten Weintrauben heissen Passulæ, welche ihrer Grösse nach unterschieden sind, Passulæ majores, minores. Die Trauben, wenn sie zu Rosinen gemachet werden, müssen an der Sonnen aufgetrocknet und eingethan werden, damit sie safftig und fleischicht bleiben. Man findet insgemein drey Species derer Rosinen, als der grösten, grossen und kleinen. Die allergrösten werden Zibebæ, **Zibeben** genannt, sie müssen frisch, schön, groß, dick, fett, trocken und hart seyn, nur zwey Kerne haben, auch etwas widrig am Geschmack scheinen; kommen in halb-runden Einschlägen von Damasco, einer Haupt-Stadt in Syrien, und werden deswegen auch Uvæ Damascenæ genennet. **Die gemeinen grossen Rosinen**, oder Passulæ majores, sind wieder unterschiedlicher Art, nachdem sie entweder aus Spanien oder Italien kommen. Die schwartz-braunen sind Genueser; die blauen kommen aus Spanien über Marsilien; die Korb-Rosinen, so die schlechtesten sind, kommen über Hamburg. Sie müssen schön vollkommen, trocken, safftig, fest und hart seyn. Die kleinen Rosinen, oder Passulæ minores, auch **Wein-Beerlein** und **Corinthen** genannt, sind sehr kleine Träublein, in der Grösse der rothen Johannis-Beeren, von unterschiedlicher Farbe, als schwartz, roth und weiß; werden theils aus Corintho, (wovon sie ihren Nahmen haben, auch Uvæ Corinthiacæ genennet werden,) theils auch aus der Insul Zante gebracht. Die Rosinen alle, groß und kleine, kommen an Kräfften sehr mit einander überein, sie lindern die Schärffe derer Säffte, geben eine gute Nahrung, dienen denen Schwind- und Lungensüchtigen, erweichen den harten Leib, werden auch fleißig zu denen Brust-Träncken gebrauchet. Der aus denen abgeschnittenen Reben im Frühling trieffende Safft, Succus, auch Aqua und Lachryma Vitis genannt, dienet wider den Stein, rothe und trieffende Augen, Flechten. Die Wein-Hülsen, Vinacea, werden äusserlich wider die Gicht gelobet. Vom Omphacio siehe Agresta.

VITIS CANADENSIS QUINQUEFOLIA, **der fünff blätterichte Wein aus Canada.** Ein steigendes sich an denen Mauern und Wänden gerne ausbreitendes Gewächse, welches nach Blume und Frucht eine wahre Weinrebe ist, bey uns aber selten Früchte bringet.

VITREUS HUMOR, **der Glaß-förmige Safft des Auges**, kommt dem Wesen

sen nach dem gegossenen Glase bey, übertrifft aber solches am Glantze. Dieser nimmt den Crystallen-Safft vorne in seine Höle auf, und empfänget dahero allda eine ziemlich ausgehölete, hinten aber, wie die umfassenden Häute, eine fast runde Seite. Siehe Oculus.

VITRIFICATIO, die **Glasmachung**, ist, die Kieselsteine, Metalle, Aschen ꝛc. durch Hülffe eines sehr hefftigen Feuers zum durchsichtigen Glas bringen, solches geschiehet insgemein mit dem Spießglase.

VITRIOLUM, Atramentum, **Kupffer-Wasser**, ist ein metallisches Saltz, welches aus den rohen und von dem Schwefel-Geist durchfressenen Metallen und Ertzen entstehet, und entweder in oder ausser der Erden zu durchsichtigen Crystallen anschiesset, hat einen sauren, herben und anhaltenden Geschmack und verschiedene Farben, nachdem der Schwefel entweder auf Eisen oder Kupffer trifft, deren jenes ein **grünes**, dieses aber ein **blaues Kupffer-Wasser** giebet. Die Saltz-förmigen Crystallen werden entweder von Natur also präparirt gefunden, so doch selten geschiehet, oder werden aus besondern Ertzen und Metallen künstlicher Weise zugerichtet. Ob aber ein Vitriol von dem Eisen oder Kupffer herrühre, kan man also erforschen: Streiche den Vitriol an eine mit Speichel angemachte Messer-Klinge, wird sie nicht röthlich davon, so ist der Vitriol vom Kupffer-Ertz; greifft es aber das Eisen an, und wird röthlich, so ist es ein martialischer Victril. Die Sorten des Vitrioli werden gemeiniglich von denen Ländern, daraus sie kommen, genennet.

VITRIOLUM ALBUM, **Galitzen-Stein**, oder der **weisse Vitriol**, der ist nichts anders als der gemeine Goßlarische, aber starck calcinirte Victril, welcher nachgehends wieder in Wasser solviret, coaguliret, und zu grossen Kuchen formiret wird. Er muß schön weiß und feste seyn. Wird nicht nur für die Pferde, sondern auch denen Menschen zu bösen Augen gebrauchet, sonderlich, wenn man zwey Theil reinen Zucker zu einem Theil des Vitriols thut.

VITRIOLUM ANGLICUM, das **Englische Kupffer-Wasser**, wird aus einem gelben Ertz bereitet, muß schön klar und durchsichtig grün, auch recht trocken seyn. Welches kleine und weisse Stücklein hat, tauget nichts. Dienet denen Färbern.

VITRIOLUM CYPRIUM, **Cyprisch Kupffer-Wasser**, ist unter dem blauen das beste und theuerste; man findet dessen zwey **Sorten**, eines in grossen Stücken, welches eigentlich **Cyprischer Vitriol** genennet wird; das andere und **geschnittene**, welches in kleinen Stücken spitzig ausgeschnitten ist. Beyde müssen recht Himmel-blau seyn, absonderlich wenn sie zerbrochen werden, indem sie von aussen gar leicht mit einem gelben Rost anlauffen. Werden von denen Storgern für die Augen verkaufft, kan in Ermangelung des Römischen Vitriols zum sympathetischen Pulver gebrauchet werden.

VITRIOLUM GOSLARIENSE, der **Sächsische Vitriol** ist blau-grün, hell und durchsichtig, wird häuffig zu Goßlar crystallisiret, muß aus schönen, grossen, klaren und durchsichtigen Crystallen bestehen, wenig klein Gemeng in sich haben, und, so viel möglich, trocken seyn. Dieser ist unter allen der gebräuchlichste und wohlfeileste, und werden auch die meisten Medicamente von denen Chymicis daraus verfertiget.

VITRIOLUM PISANUM, kommt von Pisa aus Italien, ist dem Römischen an

der

der Farbe fast gleich, ausser daß er grüner und kleiner, aber auch wohlfeiler ist.

VITRIOLUM ROMANUM, der **Römische Vitriol**, ist unter allen der rareste, und fast auch der theuerste; kommt aus Italien, und wird nur der Stadt Rom zu Ehren also genennet, ob er schon nicht allda, sondern in andern Orten des Welschlandes gemacht worden. Er ist sonsten in grossen Stücken und grünen Crystallen, wird sehr zur Waffen-Salbe und sympathetischen Pulver gebrauchet.

VITRIOLUM UNGARICUM, der **Ungarische Vitriol**, kommt mit dem Cyprischen sehr überein, siehet schön Himmelblau und Meer-grün aus.

VITRUM, **Glaß**, ein durchsichtiger harter gebrüchiger Cörper verschiedener Farbe, welcher theils von selbst entstanden, wie denn alle Crystallen und Gemmæ Glaß sind, auch verschiedene Metalle, als Silber, Bley, sich in Crystallen oder Glaß-Gestalten natürlich zeigen, theils durch Kunst zubereitet worden, und ist Ars Vitriaria, die Glaßmacher-Kunst, dergleichen KUNCKEL und NERI gegeben, eine derer nützlichsten Wissenschafften. Alles Glaß ist ein schmeltzbares zum Ziehen, Giessen und Dehnen beqvemes Wesen, welches aus Kieseln, Sand, vitresciblen Erden mit Alcali durch ein grosses Feuer zubereitet wird. Die Kalcke derer Metalle können auch in Glaß gebracht werden, daher die falschen Edelsteine oder Flüsse von verschiedenen Farben gemacht werden.

VITRUM ANTIMONII, siehe Antimonii Vitrum.

VITRUM EVAPORATORIUM, ein **Ausdämpffungs-** oder **Zucker-Glas**, ist ein Chymisch Gefäß, wird zu Evaporirung derer fixen Saltze gebrauchet.

VITRUM VENETUM, das **Venedische Glaß**, wird aus Berg-Crystall oder sonst reinen Steinen und der besten Soude bereitet: der gemeine Mann braucht es als ein sonderlich Specificum wider den so genannten Hertz- und Nabel-Wurm; es wird zu Pulver gestossen, mit Bienen-Honig vermischet, und denen Kindern auf den Nabel gebunden.

VIVIPARA, werden diejenigen Thiere genannt, welche eine lebendige Frucht zur Welt bringen, als Pferde, Hunde, Katzen ꝛc. werden von denen Oviparis, das ist, welche erst Eyer legen, und solche hernach ausbrüten, als das Feder-Vieh ꝛc. unterschieden.

VOCIS INTERCEPTIO, siehe Aphonia.

VOCIFERATIO, Ἀναφώνησις, das **Schreyen**, es gehöret das starcke Reden, Schreyen, als eine Bewegung der Brust unter die Hülffs-Mittel derer alten gymnastischen Medicorum, welche durch Leibes-Uebungen curirten. In so ferne durch die vermehrte Action der Lufft der gehemmte Blut-Circkel in denen Lungen und in dem gantzen Leibe wieder hergestellet werden kan.

VOLA MANUS, **die flache Hand**, in welcher die Beugung derer Finger geschiehet, daher auch in solcher die Beuge-Musculn der Hand gelegen sind. Die darinnen befindlichen Linien sind der Ungrund einer Wahrsager-Kunst aus denen Linien der Hand, welche Chiromantia heisset.

VOLATICUM, **was fliegend ist**, Maculæ volaticæ, vor denen Augen beym Schwindel herumschwebende schwartze Flecken. Rosa volatica, die herumziehende Rose oder das unbeständige Erysipelas, welches bald vergehet, bald anderswo zum Vorschein kommt.

VOLATILE, **flüchtig**, was sich durch die Lufft schwinget und von derselbigen

übertragen wird, da sich die Lufft als eine Feuchtigkeit verhält, in welcher leichte Cörper schwimmen können. So heissen gewisse Thiere Volatilia, fliegende Thiere, welche mit Federn als mit Rudern sich durch die Lufft bewegen. Es heissen aber auch Volatilia, flüchtige Saltze, flüchtige Spiritus, welche so bald sie frey worden, sich aller Orten durch die Lufft zerstreuen.

VOLATILISATIO, die **Flüchtigmachung**, ist eine Chymische Arbeit, da fixe Cörper flüchtig gemachet werden.

VOLSELLA, eine **Korn-Zange**, gehöret unter die Chirurgischen Instrumenta.

VOLUTAE, **Rollen** sind einschälige, gewundene Conchylien, mit sichtlichen Windungen, deren Spitzen platt gedrucket sind, mit ungespaltenem Hintertheile. Herr **Richter** hat folgende:

Volutæ, **Die Wellen, oder Deuten.**

Rhombi Cylindro-pyramidales LISTERI, Die Kegelformigen Rollen des **Listers.**

Volutæ unicolores, **Einfarbige Wellen, oder Voluten.**

Voluta lævis albida, clavicula acuta, Die glatte, weisse Volute, mit etwas erhabener Spitze.

Voluta tota violacea, Die blaue Volute.

Voluta tota lutea, Die gelbe Volute.

Voluta lutea, intus violacea, Die gelbe, inwendig blaue Volute.

Voluta lutea, circumlineata, Die gelbe Volute, mit Linien umgeben.

Voluta leucophæa, ipso rostro violacea, Cereola, Die alabasterfarbne, weisse, an dem Hintertheile blau gezeichnete Volute, de Menniste Toot, des **Rumphs.**

Voluta fusca, lineis integris dense circum data, Lignum Quercinum, Die braune Volute, mit dichten ungetheilten Linien umgeben, das Eichenholtz des **Rumphs.**

Volutæ fasciatæ præstantiores, quas Nearchos Belgæ appellant, Die besondern Wellen, mit Banden, die man Admirals zu nennen pfleget.

Nearchus gentis Auraniæ, Voluta fasciis duabus aurantiis cincta, & lineis ex albo & nigro maculatis distincta, Der Oranien-Admiral, eine mit zwey hoch oranienfarbenen Banden, und schwartz in weiß gefleckten schmalen Linien, belegte Volute.

Protonearchus: Voluta pennata & fasciata, cujus mediam Zonam catenatum opus dividit, Der Ober-Admiral, eine mit drey Banden belegte Volute, durch deren mittelste Bande ein Kettenformiger Ring gezogen ist, durchaus mit Federformigen, braun und weissen Flecken.

Nearchus Zona duplici, pennato opere albo & fusco præstantissimus, Der Admiral, eine Volute, mit zwey Banden, und vortrefflichen braun und weissen Federwercken.

Protonearchi Locum tenens, Voluta pennata, unam Zonam catenatam medio dorso gerens, Der Vice-Admiral, eine Volute, mit einem Bande, durch welche ein Kettenformiger Ring gezogen ist.

Nearchus Indiarum Occidentalium, Voluta luteis maculis notata, medio fasciata, Der West-Indische Admiral, eine gelb in weiß gefleckte Volute, mit zwey Banden.

Nearchus idem spurius, sine fasciis, Der Bastard hiervon, ohne Banden.

Voluta, lineis albis, fusco intersectis, circumpicta, clavicula elatiore, Voluta Guineensis, Die Guineische Toote, eine Volute, mit weissen Reiffen, die mit schwar-

schwartzen, oder röthlichen Flecken gezeichnet sind, mit hervorragender Spitze.

Volutæ fasciatæ vulgatiores, Gemeine Wellen mit Banden.

Voluta lineis intersectis ex rufo alboque circumpicta, clavicula plana, Die roth und weiß, mit unterbrochenen Linien gezeichnete platte Voluta.

Voluta, duplici linearum intersectarum serie notata, vertice coronata, Coronata RUMPHIO, Die mit zwey Reyhen gefleckter Linien belegte Volute, das Kronenhorn.

Voluta, olivæ colore, simplici fascia, Die olive Band-Toote, mit einer Bande.

Voluta, olivæ colore, duplici fascia, Dieselbe, mit zwey Banden.

Voluta, olivæ colore, triplici fascia, maculis divisa, Varietates, Die oliven Band-Toote, mit drey gefleckten Banden, das Spelderwercks-Küssen des **Rumphs**.

Voluta ex luteo & albo late maculata, Die gelb und weiß, breit gefleckte Volute.

Voluta eadem, ad caudam violacea, Dieselbe, mit blau gezeichneten Hintertheilen.

Voluta alba maculata, maculis majusculis nigris, Voluta arenata, Stercus Muscarum, Die schwartz in weiß gefleckte Volute. Vliege-Scheetjes, beym **Rumph**.

Voluta arenaria, nigris subtilibus in albo maculis, Stercus culicum, Die kleine, schwartz in weiß getüpffelte Volute. Muigge-Schetjes, beym **Rumph**.

Voluta cinerea, filis interceptis cincta, columella ex nigro maculata, Meta Butyri, Felis Cypria RUMPH. Die aschgraue Volute, mit schwartzen getheilten Linien, der graue Butterwecke, auch die Cyper-Katze, beym **Rumph**.

Voluta, maculis ordine circumpositis distincta, Musica rusticorum, Rhombus albus ex nigro rufescentibus maculis circumscriptus, Colore & magnitudine varians, Die mit grossen, reih-weiß gesetzten, schwartzen, oder braunen Flecken bezeichnete, so genannte Bauren-Music.

Voluta quercina, fasciis albis notata, Die Eichenholtz-Toote, mit zwey weissen Banden.

Voluta major lutea, characteribus literarum instar descripta, Voluta literata, Die gelbe Volute, mit reih-weise gesetzten Buchstaben Zeichnungen, das A b c Buch.

Voluta in albo nigris literis descripta, Musicalis RUMPHIO, Rhombus ignotis velut characteribus depictus, Dieselbe, mit schwartzen Buchstaben Zeichnungen.

Voluta literata, characteribus inter fascias albas luteo scriptis, Die Volute, mit Buchstaben-Zeichnungen, zwischen weissen Banden.

Voluta subrufa, lineis latis ex albo nigroque pulchre intersectis; Die röthliche, mit weiß und schwartz gefleckten Banden belegte Volute.

Voluta, maculis quadratis nigris, ordine circumpositis, fasciis luteis interpositis, Die Bandagen-Volute, mit reih-weise gesetzten viereckigten schwartzen Flecken, zwischen gelben Banden.

Voluta maculis quadratis nigris ordine circumpositis, fasciis nullis, eadem, Die viereckigte gefleckte Volute, mit Linien weise gesetzten Flecken, ohne Banden.

Voluta, maculis quadratis, ordine dispositis, & fasciis albis, fusco interceptis, notata, Dieselbe, mit weissen, braun gemengten Banden.

Voluta, fasciis luteis, fusco interceptis, notata, Die Volute, mit gelben, braungemengten Banden.

Voluta, faſciis aurantiis, fuſco interceptis, notata, Die Oranien-Bande; Die Volute, mit oranienfarbnen Reiffen.

Voluta eadem, faſciis, albo interſectis, Die Volute, mit weiſſen Reiffen.

Voluta, faſciis ſtraminei coloris, fuſco interceptis, notata, Die Volute, mit blaßgelben Reiffen.

Voluta alba, ſtriis capillaceis punctatisque circumſcripta, punctis majuſculis, Die mit Haarformigen, gröblich punctirten Linien umgebene weiſſe Volute.

Eadem, punctis minutiſſimis, Dieſelbe, mit zarten Puncten.

Voluta, lineis interceptis, intus cœrulea, extus ex fuſco miniata, Die braun und Cinnoberfarbne, inwendig blaue Volute, mit unterbrochenen Linien.

Voluta, lineis interceptis, maculoſa, Die ſchwartz gefleckte Volute, mit unterbrochenen Linien.

Voluta, lineis interceptis, profunde ductis, Die Volute, mit tieff eingeſchnittenen und unterbrochenen Linien.

Voluta, lineis interceptis, aſperis, Die Volute, mit ſcharffen unterbrochenen Linien.

Voluta candidiſſima, rufo nebulata, lineis quibusdam interſectis circumſcripta, Die weiſſe, braungefleckte, mit unterbrochenen Linien beſchriebene Volute.

Voluta, roſei coloris, albis lineis, fuſco interceptis, Die Roſenfarbne Volute, mit weiſſen, braun eingeſprengten Linien umgeben.

Voluta, carnei coloris, faſciis obſcure notata, Die Fleiſchfarbne Volute, mit dunckeln Reiffen.

Voluta lutea, lineis fuſcis circumdata, Die gelbe Volute, mit braunen Linien umgeben.

Voluta violacea, albis faſciis circumdata, Die blaue Volute, mit weiſſen Reiffen.

Voluta ſublivida, lineis ex rufo alboque interſectis circumdata, Die blauliche Volute, mit röthlich und braungemengten Linien.

Voluta, carnei coloris, lineis aſperis circumdata, luteis diſtincta maculis, Die fleiſchfarbne Volute, mit gelben Flecken, und ſcharffen Linien.

Voluta parva, alba, bullata, Die kleine, weiſſe, körnigte Volute.

Voluta parva, cinerea, filis cincta, Die kleine, aſchgraue Volute, mit Linien umgeben: der graue Münch, auch das alte Weib, beym Rumph.

Volutarum, lineis punctisque circumſcriptarum, colorum temperie, varietates, Allerhand Voluten, mit Linien und Puncten von verſchiedenen Farben.

Volutæ maculoſæ, Gefleckte Wellen.

Voluta, quæ Rhombus maximus, ex rufo vermiculatus, clavicula muricata, Nubecula RUMPHII, Die braun-rothe Cronen-Volute, mit weiſſen Wolcken, die Wolcken-Toote des Rumphs.

Eiuſdem variæ ſpecies, colorum temperie diſcrepantes, Hiervon verſchiedene Veränderungen in Farben.

Volutæ Tigrinæ, RUMPH. Colorum temperie diſcrepantes, in qua animalium & baiulorum imagines pinguntur, Getiegerte Tooten: Die getiegerte Volute, mit braunen, oder ſchwartzen Flecken, welche allerhand Geſtalten, von Thieren und Menſchen vorſtellen.

Voluta pennata, aureis albisque pennis picta, Attagen, Rete aureum, Die Feder-Volute, mit gelben und weiſſen Federn;

dern: das güldene Stück, das Haselhuhn des Rumphs, das gelbe Netz-Horn.

Voluta pennata eadem, tribus aureis fasciis cincta, Eben dieselbe, mit drey goldfarbnen Queerbanden.

Voluta, ex luteo & albo pennata, Die gelb und weiß gefiederte Volute.

Voluta lutea, pennata, lineis densis interceptis notata, Die Feder-Volute, mit dichten unterbrochenen Linien.

Voluta, ex fusco & albo pennata, plurimum fusca, Die braune Feder-Volute, mit braun und weisser Zeichnung: das silberne Stück, mit starcken braunen Grunde. Das Braun-netzgen.

Eadem Voluta, parum fusca, Dieselbe, mit schwachen braunen Grunde.

Eadem, columella depressa, Dieselbe, mit kurtzen Spitzen.

Voluta cinerea, nigris maculis, Die aschgraue Volute, mit schwartzen Flecken, Aschepoester, des Rumphs.

Voluta, achatem colore referens clavicula plana, Die plattköpfigte Achat-Toote.

Voluta, achatis colore, clavicula exerta, Die spitzige Achat-Toote.

Voluta coronata, filis cincta, Das Cronen-Horn.

Voluta Achatina, undosa, Die gestreifte Achat-Toote.

Voluta marmorea, albis triangularibus in nigro maculis, Marmor-Horn, Hertz-Tooten, weiß in schwartz gezeichnet.

Eadem, nigro plurimum adumbrata, Dasselbe, mit viel schwartz gezeichnet.

Voluta marmorea, albis maculis, luteo distinctis, Das Marmor-Horn, weiß in gelb gezeichnet, Die gelbe Hertz-Toote.

Voluta, ex rufo maculata, lineis tenuissimis bullatis exasperata, Die gelb, oder braun gefleckte Volute, mit körnigten scharffen Linien.

Volutæ undatim secundum longitudinem depictæ, Die der Länge nach Wellenformig gezeichnete Voluten.

Voluta maculosa RUMPHII, Voluta alba, feliformis, & punctis arenæ instar asperis, ordine positis, notata, Die Volute, mit weissen Flecken, welche wie Katzen gestalt sind, nebst Sandkörnerformigen, scharfen, reih-weise gesetzten Puncten. Bunte Katjes.

Voluta spectrorum, Voluta, viruncu-lis, vel spectris, picta, Die Spoockje, oder die Gespenst-Muschel, von denen darauf befindlichen Gestalten also genannt.

Voluta istius varietates, nigris in albo, vel luteo, maculis, quæ serpentum, vel draconum, vel horridas alias, species commonstrant, Verschiedene Arten dieses Geschlechts, mit schwartzen Zeichnungen, in gelb, oder weissen Grunde, welche Schlangen, Drachen, oder andere fremde Gestalten vorstellen.

Voluta pallide lutea, aureis undis ad longitudinem scripta, Die blaßgelbe Volute, mit goldfarbenen, länglichen, zarten, Zeichnungen.

Voluta maculosa, granulata, Die mit Körnern besetzte, fleckigte, Katzen-Toote. De granuleerte gepleckte Katjes.

Voluta major, fasciis undatim depicta, clavicula compressa, Die braune, Kegelformige, oben platte Volute, mit Schlangen-Figuren.

Voluta fusca, albo nebulata, tenuibus undis scripta, Die braune, weiß gefleckte, Volute, mit zarten Schlangen-Gestalten.

Voluta, ex rufo ad longitudinem undata, Dergleichen, in braun-rothen Grunde.

Voluta candidissima, in qua Leonum imagines luteo scribuntur, Leo furens Batavis, Die weisse Volute, mit Löwen ähnlichen Zeichnungen, daher sie der Löwen-

grif,

greif, oder de glimmende Leew, genennet wird.

Eadem, rufis in albo imaginibus, Dieſelbe mit braunen Zeichnungen.

Voluta, ex rufo faſciata, & undata, clavicula acuta tenui, Die braune, roth in weiß gefleckte Volute, mit verſchiedenen Geſtalten.

Volutæ Muricatæ, Stachlichte Voluten, *Stecketige.*

Veſpertiliones, *Hoorntjes*, oder Fleder-Mäuſe.

Murieibus obtuſis, Mit ſtumpffen Stacheln.

Voluta, ex fuſco variegata, clavicula obtuſa, leviter muricata, Die ſtumpff-ſtachlichte, braun gefleckte Volute.

Voluta muricata, maculata, prout alæ Veſpertilionum ſolent, unde & nomen, Die ſtumpffſtachlichte Volute, mit ſolchen Zeichnungen, wie man in denen Flügeln derer Fledermäuſe ſiehet, daher ſie auch den Nahmen haben.

Voluta, quæ Buccinum muſicum grave, faſciatum, & lineis quibusdam interſectis maculatum, clavicula leviter muricata, Das dickſchälige Muſick-Horn, des Liſters, mit Stacheln.

Muricibus acutis, Mit ſpitzigen Stacheln.

Voluta murieata, dorſo rufa, ventre purpuraſcens, Purpura orthocentros Bellonii, Die am Rücken braun rothe, inwendig blaue, ſtachelichte Volute.

Voluta muricata, roſea, intus fuſca, Die Roſenfarbne inwendig braune Stachel-Volute.

Voluta muricata, muricibus admodum acutis armata, characteribus ſcripta & undata, Die ſtachlichte Volute, mit gewäſſerten Flecken und Characteren.

Voluta muricata, fuſca, nigris characteribus craſſis picta, Die braune Stachel-Volute, mit ſchwartzen Charactern.

Eadem, characteribus tenuiter pictis, Dieſelbe, mit zarten ſchwartzen Charactern.

Eadem, alba, characteribus luteo ſcriptis, Die weiſſe Stachel-Volute, mit geiben Charactern.

Volutæ Muſicæ, Muſick-Hörner.

Buccina, Muſica dicta, Mit fünff oder mehr Linien gezeichnete Voluten.

Buccinum Muſicum craſſum, clavicula muricata, Das dickſchälige, ſtachlichte Muſick-Horn.

Buccinum muſicum, clavicula leviter nodoſa, Das Muſick-Horn, mit knotigter Spitze.

Buccinum muſicum, tribus lineis, Das Muſick-Horn, mit drey Linien.

Buccinum muſicum, quatuor lineis, Das Muſick-Horn, mit vier Linien.

Buccinum muſicum, quinque lineis, Das Muſick-Horn, mit fünff Linien.

Buccinum muſicum, ſex lineis, Das Muſick-Horn mit ſechs Linien.

Buccinum muſicum, characteribus obſoletis, Das Muſick-Horn, mit erloſchenen Charactern.

Buccinum muſicum, lineis profunde ſculptis, immaculatum, Das Muſick-Horn, mit tieff eingegrabenen Linien, ohne Flecken.

VOLVULUS, ſiehe Ileus.

VOMER, der Pflug-Schaar, der Knochen der Naſe, welcher mit dem unterſten Theil des Oſſis ethmoidei, den Naſen Unterſchied machet.

VOMICA PULMONUM, ein Lungen-Geſchwür, iſt nichts anders, als ein Abſceſſus,

Abſceſſus, welcher in der lockern Subſtanz der Lungen ſtecket. Die Signa dieſer Kranckheit ſind, eine in etwas gehemmte Reſpiration, und da die Lufft nicht frey inſpiriret wird. Die Vomicæ ſind in Anſehung ihrer Gröſſe unterſchieden, denn ſie ſind entweder klein wie Erbſen, oder groß, nachdem viel oder wenig Eyter darinnen iſt; und dieſes Eyter iſt entweder flieſſend oder dick, ſtinckend oder nicht ſtinckend. Die Urſach iſt ein verdorbenes Blut, entweder wegen einer langwierigen Stagnation von einer Entzündung, oder Verſtopfung derer Wege vom Schleim und Pituita, von der Contuſion, Eroſion, ſcharfſten Catarrhen, von einer Ruptur, ſtarcken Huſten, Wunde der Lungen ꝛc. In der Cur dieſer Kranckheit hat man zu unterſuchen, ob ſich das Ulcus ſchon geöffnet hat, oder nicht: iſt es nicht, ſo muß man darnach trachten, wie man es mit Emollientibus darzu bringe, zu dem Ende dienen innerlich, lebendig geſtoſſene Krebſe mit Eßig oder Wein eingenommen, und äuſſerlich, Oleum corticis Cucurbitar. long. Wenn ſich demnach das Apoſtema geöffnet, ſo muß das Eyter evacuiret werden, darzu brauchet man entweder Expectorantia, als da iſt, Veronic. Scabioſ. Hyſſop. Tuſſilag. Capill. Veneris, Marrub. album, Braſſica rubra, Ruta, Salvia, Roriſmarin. Radix Helenii, Angelic. Leviſtic. Imperator. Lign. Guajac. Aq. Aſthmatic. Spirit. ☋ci aniſat. und cum Gumm. Ammoniac. Eſſent. Helenii, Tinctur. Mellis, Benzoës, Syrupus de Eryſim. Hyſſop. de Veronic. Tuſſilagin. &c. ʒ. E.

℞ ▽ Hyſſop.
Veronic. ā ʒiß.
Tinct. Mellis. ʒj.
Eſſent. Enul. ʒvj.
Spirit. ☋ci cum Gumm. ℞c. ʒiij.

Syrup. de Eryſim. q. ſ.
M. D. S.

Löſend Bruſt-Träncklein.

Oder gelinde Laxantia aus Rhabarb. Mechoacann. Fol. Senn. Polypod. Paſſul. min. item Diuretica, Petroſelin. Heder. ▽ſtr. Lapid. ♋. fluviatil. mit Eßig. Nach dieſem werden ſolche Mittel nöthig ſeyn, welche das Ulcus reinigen und zuheilen; mehr Nutzen ſchaffen ſie, wenn ſie mit Bechicis zugleich verſchrieben werden, als Urtic. Bugul. Herb. Coſtæ, Chærefol. Geran. Robertian. Millefol. Pyrol. Plantag. Portulac. Petroſelin. Sanicul. Burſ. paſtor. Rad. Symphyt. maj. Tormentill. Pimpinell. Conſerv. Flor. Salv. Roſar. Urtic. Balſam. Peruvian. ♃is, terebinthinat. &c.

℞ Herb. Hyſſop.
Pulmonar. ā Mj.
Millefol.
Burſ. paſtor. ā Mß.
Radic. Glycyrrhiz.
Polypod. ā ʒß.
Symphyt. maj.
Paſſul. min. ʒj.
Flor. Roſar.
Salviæ ā P. ij.
Sem. Aniſi
Fœnicul. ā ʒvj.
Ex inciſ. & contuſ. f. Species.

Zum Wund-Tranck.

Endlich hat man auch auf die dabey vorhandenen Symptomata zu ſehen, und kan man wider Fieber eine Emulſion aus Sem. 4. frigid. maj. Nitr. Sacchar. Saturn. Gelatin. C. C. Lapid. ♋. Antihect. POTER. &c. geben; wider Tabem dienen Glutinoſa, Oleoſa, Weiber-Eſels-Ziegen-Milch, Krafft-Suppen ꝛc. den Huſten aber lindert man mit denen unter dem Titul Tuſſis befindlichen Artzneyen.

VOMITORIA, Brech-Artzneyen, Vomitivum, Brech-Mittel, iſt ſolch eine

ne Artzney, welche die fibrösen Theile des Magens zu einer hefftig zusammenziehenden und zwar verkehrten Bewegung disponiren, dahero alles, was in dem Magen lieget, von oben durch den Mund ausgeworffen wird. Hierbey ist zu mercken I. ihre **Eintheilung**, daß sie, in Erwägung ihres Effects, in **gelinde**, **starcke** und **gantz starcke** getheilet werden. Die **gelinden**, machen ohne einige Incommodität Brechen, und sind solche, welche die den Schlund bekleidende Membran prickeln, solches mag mit dem Finger oder Federkiel geschehen; häuffige Speise und Tranck, warm Wasser in grosser Abundanz getruncken, oder nur mit ungesaltzener Butter fett gemachet, fette Suppen, Oleum Amygdal. Olivar. Diese Medicamenta machen mit dem Prickeln, Eckel errregen, und ihrer Last, das Vomiren. **Starcke** sind, welche öffters und mit grossen Schmertzen Vomitus machen, als:

Crocus metallorum gr. iij.
Mercurius vitæ gr. iij.
Tartarus emeticus gr. jv. bis v.
Turpethum minerale gr. v.
Vitriolum album ʒß.

Zu denen Infusis nimmt man auf Vini Rhenani ʒij.
Vitri Antimonii gr. x. bis xij.
Croci metallor. gr. x.
Mercur. vitæ gr. x.

* * *

Radix Asari in substant. ʒß.
infus. ʒiß.
Folia Asari in substant. Num. v. vj.
infus. Num. viij.
Extract. Asari ℈j.
Folia Gratiol. pulveris. in subst. ℈ij. bis ʒj.
Succus Gratiol. inspiss. ℈j. bis ʒß.
Nicotian. in infus. ʒj.
Oxymell. squillitic. ʒß.
Syrup. emetic. Angel. Sal. ʒß.
Rubi idæi ʒj. ʒiß.
Nicotian. ʒij. ʒß.

Gantz starcke sind, Hellebor. albus, Aurum vitæ KEGLERI, Semen und Radix Cataputiæ; werden aber sehr selten, und nur bey gantz starcken Leuten gebrauchet. II. **Die Art, wie sie würcken**; Solche bestehet in einer gewaltsamen Bewegung und Zusammenziehung des Magens, angesehen dessen nervöse Tunica und Fibræ carneæ von denen stachlichten Theilgen derer Vomitive gezwacket, stimuliret, und endlich zu einer gantz ungleichen Bewegung disponiret werden. III. **Das Regiment.** Es ist, ehe man ein Vomitiv giebt, zu erwägen, (1) ob auch der Magen von Speis und Tranck ledig sey; denn Speise und Tranck entkräfften das Medicament, dahero muß es nüchtern genommen werden, (2) muß man fette Suppe nachtrincken, aber nicht gar zu viel, (3) und sich ein wenig Motion machen. IV. **Der Nutzen** ist, nicht nur die gallichte Materiam, sondern auch die Humores pravos, und was den Magen beschweret, aus demselben zu heben. V. **Die** *Contraindicantia* sind (1) die Vitia derer Augen, (2) schwach Gedächtniß und Haupt, (3) Schwindel, Epilepsie und Apoplexie, (4) Mängel des Schlundes, (5) saure und zähe Cruditäten im Magen, (6) Lungen-Geschwür und Lungensucht, (7) Schlucken, Entzündung des Magens, Brüche, Nieren-Stein, Scorbut, Vorfall des Uteri, Erstickung.

VOMITUS, **das Speyen oder Brechen**, ist, wenn der Magen nicht vom lincken Orificio, sondern verkehrt beweget wird, und zwar mit einer solchen Hefftigkeit, daß alles, was im Magen ist, durch den Mund ausgeworffen wird. Die Haupt-Ursache stecket in denen Fibris des Magens

und

und des Schlundes, welche durch eine widernatürliche Bewegung vom Pyloro nach oben zu gezogen werden. Gelegenheit hierzu geben viel Dinge, als Herumkreiseln, zu Wasser fahren, einen andern brechen sehen, saure und gallichte Crudităten im Magen, Vomitive, Purgantia, Giffte, viel sauffen und fressen ꝛc. Die Cur muß nach denen Ursachen eingerichtet seyn, dahero dienen wider saure Crudităten Terrea, ☿ sigillat. C. C. ust. Lap. ♋, Bol. Armen. mit gelind anhaltenden, als ☿ ☉li dulc. Martialia, Extract. Torment. ☿ Catech. &c. und eben diese dienen auch wider gallichte Crudităten, insonderheit Elixir Vitriol. MYNS. und andere Aceta bezoardica. Zum Exempel:

℞ C. C. ust. ℈j.
Lapid. ♋.
☿ ☉li dulc. ā ℈ß.
Extract. Torment. gr. vj.
Theriac. cœlest. gr. ij.
f. Pulv. S.

Stärckend Magen-Pulver.

Ist aber das Brechen von hefftigen Emeticis, Purgantibus, Giffte, ꝛc. so werden Oleosa und Pinguia zu brauchen seyn, als Oleum Amygdalar. dulc. Olivar. fette Suppen, item Opiata, auch Absorbentia, und äusserlich ein Emplastr. theriacal. Verursachen aber die rotz- und schleimichten Humores im Magen ein Brechen, so brauche man Aromatica und Spirituosa, als Zittwer, Cinnamom. Caryophyll. Macis, Nuc. Mosch. auch wird es nicht undienlich seyn, ein Vomitiv zu geben, und hernach etwas starcke Adstringentia dabey zu gebrauchen, als Menth. Cydon. Radic. Tormentill. Rob. Sorbi torminal. Alumen. crud. &c. Zum Exempel:

℞ ☿ Menth.
Plantag. ā ℈j.
Succ. Berber. ℥vj.
Tinct. Hæmatit. ℥j.
Spirit. Nitri ℈j.
Rob. Cydonior. ℥ij.
f. Potio.

VOMITUS GRAVIDARUM, das Brechen derer Schwangern, geschiehet von einem Consensu derer Nerven, welchen das par vagum, welches seine Aeste dem Magen und auch der Gebähr-Mutter communiciret, und also ein Verbündniß dieser Viscerum machet, verursachet. Denn die bewegenden Fasern werden von der schmertzhafften Bewegung des Uteri durch einen Consensum gezwacket, und von einer gantz widernatürlichen Bewegung angegriffen, daß also die Contenta im Magen, so unten weggehen solten, von oben ausgeworffen werden. Dieses Uebel wird von der schwachen Leibes-Constitution, jungen Jahren, still- und müßigen Leben ꝛc. sehr gemehret. Es variiret dieses Brechen gar sehr, (1) in Betrachtung der Zeit, denn einige werden gantz früh, andere, so bald sie das Bette verlassen, andere auf den Abend, andere nach der Mahlzeit, andere wieder im Augenblick der Conception, andere nach Verlauff einiger Tage oder Wochen, noch andere im Anfange, andere in der Mitten, wenn sie zu der Helffte sind, andere zu Ende der Gestation &c. davon veriret; (2) in Betrachtung der ausgebrochenen Materie: bald ist es Speise und Tranck, bald der Chylus, bald Biliosa oder Acida, unter allen aber am gewöhnlichsten Pituitosa, zuweilen wird auch wol Blut weggebrochen, wie aus denen MISCELL. NATUR. CURIOS. Dec. I. Ann. IX. und X. Observat. 6. zu sehen; und (3) in Erwägung derer Symptomatum; denn einige befinden sich nach dem Brechen gantz

wohl, andere hingegen fallen in schwere Zufälle, als Mattigkeit, Wehe in denen Seiten, Schlucken, Epilepsiæ, Convulsiones, Abortus. Im Anfange hat es nichts zu sagen, und lässet insgemein, wenn die Materia peccans weg ist, von sich selbsten nach; ist es aber gar zu hefftig, so sind nothwendig Medicamenta zu Hülffe zu nehmen: man gebe deswegen Absorbentia terrea, wenn das Acidum pecciret, als Lap. ♋, ♈ sigillat. Unicorn. ver. Corn. Cerv. ust. Tunic. Ventricul. gallinac. exsiccat. Bol. Armen. item Salia alcalia, Sal ♀ri, Ol. ♀ri p. d. Elixir præcipitans: wider Cruditates biliosas sind noch ausser angeführte Terrea auch die Acida gut, als Syrupus de Omphacio, Corall. mit Succ. Citri, Acetos. Citri, Granat. acid. &c. Elixir. Vitriol. MYNS. auch die Aceta bezoardica. Beschweret die Pituita den Magen, so dienen Incidentia und Diluentia, als alle Aromata, z. E. Zedoar. Cinnamom. Caryophyll. Nux Mosch. Spirit. Mastichin. mit ♈ Cinnamom. ♈ Vitæ Mulier. Balsam. Embryon. item Thée, Coffée, und auch gelinde Adstringentia, die verlohrne Krafft des Magens zu restituiren, z. E. Menth. Fruct. Cydon. Radic. Tormentill. Rob. Sorbi torminal. Tinctur. Vitriol. Martis ZWELFF. Vinum Malvatic. Wein de Tinto, und äusserlich das Emplastrum Stomachale CRATONIS mit Tacamahac, ein Cataplasma aus Sauerteig und Aromaticis, oder ein Magen-Oel aus Oleo Absinth. Mastichin. Nuc. Mosch. Pfeffer-Kuchen in Wein getuncket, und auf den Magen geleget. Als Specifica werden gelobet Decoct. Chamomill. Maj. Bol. Armen. oder ♈ sigillat. mit Rosen-Zucker, ein Stück Helffenbein auf den Magen geleget. Wenn endlich nichts anschlagen will, so sind noch gelinde Laxantia, als Rhabarb. Fol. Senn. Syrup. Cichor. alb. Tamarind. Decoct. Prunor. &c. vorhanden.

VOMITUS INFANTUM, das Brechen derer kleinen Kinder, wird mit einem Pulver aus Nuce Mosch. Corall. Caryophyll. in Milch eingegeben, gestillet. JOEL in Praxi L. IX. S. 4. membr. 3. p. 344. lobet ein Decoct. von Caryophyll. ʒß. und Mastich. ʒij. in Wein, it. ♈ sigillat. und alle schon angeführte Adstringentia. Zum Exempel:

℞ ♈ Menth.
Cinnamom. cydoniat. ā ʒvj.
Corall. rubr. præp. ʒj.
♈ sigillat. ʒß.
Theriac. gr. iij.
Syrup. Papav. alb. q. s.
M. D. S.
Anhaltend Tränckgen.

VULNERARIA, Anthyllis, Wund-Kraut, eine Pflantze mit vierblätterichter regulairen oder Papilion-Blumen, es entscheidet sich von denen übrigen Leguminosis dadurch, daß das oberste Blatt (Folium florale) deren Blumen zum Blumen-Behältnis dienen, auf welchen sie in einem Büschgen beysammen stehen. Die Schoote ist weitläufftig, wie eine Blase gestalt, welche nur das Pericarpium der kleinen Hülse ist. Wir haben die überwinternde Vulneraria rustica perennis, und die Spanische, roth, auch gelb blühend, welches beydes Sommer-Gewächse sind.

VULNERARIA, Wund-Mittel, sind so wol Pflaster, als andere Artzeneyen, welche, die Wunden zuzuheilen, appliciret werden. Solche alle, wie sie gebrauchet werden können und müssen, sind aus folgendem Titul Vulnus zu Ende zu sehen und nachzulesen.

VULNUS, eine Wunde, ihre Betrachtung ist theils legal und gerichtlich, theils practisch und das Heilen selbst betreffend. Die Legalität erfordert ein Urtheil, ob die Wunde lethal seyn werde, oder gewesen, so,

so, daß der Tod daher erfolget sey. Ist eine Auflösung derer weichen Theile mit Bluten, gleichwie das Ulcus, eine solche ist ohne Blut; dennoch ist das Bluten eine erforderliche Eigenschafft der Wunde. Nachdem nun die Wunden denen weichen Theilen zugehören, kan man von Knochen oder Knorpel, ob sie gleich auch von schneidenden Instrumenten möchten getheilet seyn, nicht sagen, daß sie verwandelt werden. Inzwischen, da dergleichen Verletzungen in denen Ossibus gleichwol weder Fractur noch Caries sind, wird man nicht übel thun, wenn man saget, daß es auch Knochen-Wunden gebe, weil die Ossa ebenfalls Blut-Gefässe haben. Die Instrumenta zu einer Wunde, wodurch die Verletzung geschehen, machen einen Unterschied in der Cur selbst. Wir haben Stich- Hieb- Schuß- und Quetsch-Wunden; die letztern beyde, Schuß- und Quetsch-Wunden, bluten weniger. Der Effect derer Wunden ist das Bluten, nach dem Unterschied derer kleinern oder grössern Gefässe. Der Verlust an denenjenigen Handlungen, die einem gesunden Theile zukommen. Der Schmertz, nachdem Fleisch, Tendo, Membrana, Nervus, oder ein Viscus betroffen worden. Die Inflammation, welche mehr oder weniger ist, nach der Empfindlichkeit verwundeter Theile. Grosse Wunden, welche also genennet werden, theils in Ansehung der Oeffnung, theils in Ansehung des betroffenen edlen Theils, z. E. derer Lungen, Eingeweyde, haben besondere Zufälle bey sich, Convulsiones, Syncope, oder langwierige Ohnmacht. Vom starcken Bluten entstehet auch nach geheilter Wunde eine langwierige Entkräfftung, von Wunden derer Viscerum bleiben übrig Abscesse, Scirrhi, u. s. f. Die Wunden sind verschieden: a) Nach ihrer Gestalt, sie sind tieff, flach, enge, weit, gerade, ungleich, mit Verlust der Substantz eines Theils. b) Nach denen Theilen, welche betroffen werden, die Wunden sind, Haut- Fleisch- Tendinöse- Drüsen- grosser Gefässe Wunden. Sie betreffen Viscera, sie sind mit Fracturen, mit Contusionen verknüpfft. c) Nach denen Instrumenten, sie sind Hieb- Stich- Schuß- vergifftete, gebissene Wunden, sie werden von selbst. Eine Arterie bey dem Anevrismate, eine Vena bey einem Varice, springen von selbst. d) Nach dem Erfolg, sie sind absolut lethal, z. E. die Wunden grosser Blut-Gefässe, oder auch sehr viele kleine Wunden zusammen, können lethal seyn. Sie sind per se lethal, oder solche, da es Exempel der Heilung giebt. Sie sind per accidens, oder durch Versäumniß derer gehörigen Mittel lethal worden. Der ordentliche Lauff derer Wunden ist folgender: Sie bluten, und es ist nicht gut, das Bluten gleich zu stillen, offtmals stiliet sich das Blut selbst, wenn es in der Wunde dicke wird. Sie inflammiren sich, bekommen aufgeschwollene Ränder, schmertzen, und geben eine wäßrigte Feuchtigkeit von sich. Welcher Zufall heilsam ist, weil ohne Inflammation kein gut Pus wird, dieses geschiehet den andern und dritten Tag. Es kommt ein Febris Symptomatica dazu. Das erste Pus ist blutig, und entstehet aus dem grumösen Geblüte, das andere ist dicke, welches nicht gar zu offte ausgewischt werden muß; das öfftere Verbinden schadet. Der Grund der Wunde schliesset sich mit frischen Fleisch: der Rand setzet sich, die Spalte wird enger, uud endlich folget eine Narbe. Dieses geschiehet alles von freyen Stücken, und der Chirurgus thut nichts dabey, als daß er dasjenige hinweg nimmt, was die Heilung hindern kan. Allein nicht allemal gehet es so ordentlich zu, dahero der Chirurgus die Wunde nach ihrer Beschaffenheit

wohl tractiren muß. Die Qvetsch-Wunden sind bedencklicher, als die frischen Wunden: denn das Gequetschte ist vor todt zu achten, und gehet mit der Suppuration hinweg, dahero die Inflammation viel stärcker, und das Wund-Fieber grösser ist, zumal, wenn das Periosteum zugleich mit betroffen worden, massen daher gerne Exostosis und Caries wird. Man tractiret solche Wunden, wie Gangrænam, das todte wird durch die Suppuration abgesondert. Sugillatio aber, oder ausgetretenes Blut, ist keine offene Wunde, sondern eine Zertheilung derer unter der Haut und zwischen denen Musculn gelegenen Capillar-Gefässe. Die Wunden, durch welche ansehnliche Arterien zertheilet werden, sind der Hämorrhagie halber bedencklich, denn die Arterien ziehen sich unter das Fleisch, und das Blut kan nicht leicht gestillet werden. Von grossen Arterien-Wunden, wenn auch selbige geheilet worden, entspringet, wegen mangelnden Nahrungs-Sasftes Atrophia, die Darrsucht eines Theils, und endlich Gangræna und Sphacelus. Von grosser Venarum Wunden, weil das Blut nicht frey zurück lauffen kan, entspringen Tumores œdematosi, Inflammationes, Gangræna, Sphacelus. Wenn eine Arteria nur halb durchschnitten ist, blutet die Wunde viel ärger, man muß sie unterbinden, und vollends abschneiden. Die Wunden derer Nerven machen den grösten Schmertz, starcke Inflammation und Gangræna ist diesen Wunden sehr eigen. Die Wunden derer Tendinum sind ebenfalls, wenn der Tendo nur halb entzwey ist, sehr schmertzhafft, dahero es besser ist, denselben vollends durchzuschneiden. Die Wunden derer Glanduln werden gerne Abscesse oder Ulcera, sie heilen ungerne, wegen des beständigen Zuflusses der Lympha. Tieffe Wunden, welche in die Cavitäten, und gar in die Viscera eindringen, sind allemal bedencklich, wegen des in die Cavitäten laufenden und hernach faulenden Bluts, und wegen derer Viscerum selbst, welche schwer heilen, da sie in beständiger Bewegung sind, und von dem Chirurgo nicht bequem tractiret werden kan. Bey denen Wunden überhaupt und dererselben Heilung kommt folgendes zu thun vor: a) Das Blut wird mit warmen Wein ausgewaschen, und die Wunde gereiniget, offtmals aber ist es besser, die Unreinigkeiten der Suppuration zu überlassen: Man lässet die Wunde bluten, um die Inflammation zu verringern. Bey Schuß-Wunden bemühet man sich, die Kugel durch das bekandte Instrumentum alphonsinum, oder den Kugelzieher heraus zu bringen. Offt ist es besser, zu erwarten, bis sich die Kugel sencke, und an einem solchen Orte zum Vorschein komme, wo sie durch eine Contre-Ouvertur heraus genommen werden könne. Bey Stich-Wunden, die sich verschliessen, und nicht bluten, zumahl, wenn fremde Sachen, z. E. ein Stückgen Hembde mit in die Wunde getrieben worden, oder wenn die Wunden in die Cavitäten dringen, oder ein Stückgen Eingeweyde in einer engen Wunde in die Klemme gerathen wäre, muß man die Oeffnung dilatiren. b) Das Blut wird gestillet: Grosse Arterien werden unterbunden, oder gegen ein Point d'appui gedrucket, oder es werden über die Wunden Compressen angelegt. Wunden in fleischigter oder spongiosen Substantz werden mit Plumaceux und Spiritu Vini camphorato ausgefüllet. Die Liquores stiptici, die adstringirenden Pulver sind nicht allemal zu loben, dergleichen sind der Liquor stipticus CROLLII, LEMERY, BURMANNI, denn sie beitzen sonderlich an tendinosen Theilen. Die Pulveres styptici, aus Staub-Mehl, Colophon.

phon. Gummi Arabico, Tragacantha, Sulphur. Lycopodii, Bolo Armena, Lap. Hæmat. Alum. uſt. Vitriol. Croco Martis, Gallis, Saccharo Saturni, Radice Symphyti, Ireos florentinæ, Biſtortæ, Floribus Balauſtiorum, Opio uſto. Dieſe alle machen unartige Suppurationes und ungleiche Wunden. c) Die Ränder derer Wunden werden zuſammen gezogen: Die gleichen Wunden werden mit Hefft-Pflaſter zuſammen gehalten. Die ungleichen Wunden werden gehefftet durch die Suturam cruentam, wie in denen Operationibus Chirurgicis gelehret wird. Die Wunden mit Verluſt der Subſtantz werden mit Carpey nebſt Mucilagine Cydoniorum ausgefüllet. Die Wunden, welche in die Cavitäten gehen, werden offen gehalten, damit Blut und Eyter aus ſolchen flieſſen könne. d) Auf die Wunden oder in dieſelben appliciret man Balſamica, ſo wol ſelbſtwachſende, z. E. Balſ. de Mecca, Peruvianum, Toletanum, als gemachte, oder Eſſentias Balſamicas, Eſſ. Balſamica, Eſſ. Myrrhæ, Eſſ. Succini. Die Tendines vertragen keine Spiritus, ſondern wollen mit Balſamis reſinoſis, als einer Solution des Gummi Elemi, Maſtichis, Olibani mit Vitello ovorum, oder dem Balſamo Arcæi, Locatelli, Samaritano, welches aus Oel und Wein gemacht iſt, tractiret ſeyn. Die Oele allein machen zu ſchlaf, die Spiritus allein verhärten, dahero ſind die Eſſentiæ ſine Alcali, als Eſſentia Myrrhæ ſine Alcali, Eſſ. Ariſtolochiæ die beſten. Die Pflaſter thun nichts anders, als daß ſie vor der Lufft defendiren, dahero iſt es einerley, welches Pflaſter man nimmt. Man hat das Emplaſtrum Stictícum CROLLII, das Diachylum ſimplex, das Diaphoreticum. e) Die Suppuration wird befördert, ſonderlich bey Quetſch-Wunden, durch Digeſtiva, nicht anders, als bey Ulceribus, man braucht das Unguentum Baſilicon majus und minus, das Ungentum Tetrapharmacon, und da die Contuſiones nothwendig faulen, iſt ein Spiritus Vini Rectificatus anfangs höchſt nützlich, welcher mit Camphora, Croco und Oleo Caryophyllorum infundiret werden können. f) Die Inflammation, wenn zu befürchten, daß ſie in Gangrænam gehen könne, wird gelindert durch Venæ Sectiones, Scarificationes und innerlichen Gebrauch von dem Decocto Tamarindorum und andern acidulirten Julepen, mit Emulſionibus, mit gelinden Laxantibus, als Rhabarbar, Manna. g) Dem Patienten wird eine magere Diät geordnet, es wird ihm Wein, Fettes, Gebratenes unterſagt. Solte er ein Scorbuticus ſeyn, muß er ſtatt Biers ein Decoctum von Radice Altheæ, Saſſaparillæ, Chinæ trincken. Die Decocta Travmatica von adſtringirenden Kräutern, als Alchimilla, Millefolio, Pyrola, wie ſie nach einander in der Materia medica genennet werden, taugen nichts innerlich. Aeuſſerlich ſind ihre friſchen Säffte ehedem gebraucht worden. h) Die Narbe bildet ſich, wenn man die Wunde trocken verbindet, oder mit trocknenden Mitteln tractiret, dahin gehöret das Emplaſtrum de Ceruſſa, Emplaſtrum de Lapide Calaminari, de Lithargyrio, die Solutio Sacchari Saturni. Die ungleichen Narben werden mit dem Lapide Infernali nach und nach gebeitzet, und gleich gebracht, oder man braucht anfangs Emollientia, als die Mucilaginem Radicis Altheæ, Cydoniorum. Hernach bedienet man ſich eines Tupf-Waſſers, als da iſt die Aqua Phagedænica, oder Alumen uſtum, oder Spiritus Salis Ammoniaci cum Calce Viva.

Es iſt von allen Arten derer Wunden inſonderheit etwas zu mercken: A) Wenn eine Arterie angeſtochen wird, ſo, daß nur

nur ihre Tunica membranacea und cellulosa geritzet worden, oder wenn sie gequetschet wird, oder wenn sie von einer purulenten Materie gebeitzet wird, verliehret sie ihren Tonum und Festigkeit, und erweitert sich durch den Schlag des Hertzens nach und nach, also, daß eine Blut-Geschwulst doch ohne Riß an ihr entstehet, und diese Geschwulst heist Anevrisma verum. Wenn aber die Arteria würcklich angestochen und durchbohret ist, fliesset das Blut aus der Wunde, ergiesset sich unter denen Integumenten, und macht eine Blut-Geschwulst, Anevrisma spurium. Es müste einer sehr unerfahren seyn, wenn er beyde Arten derer Blut-Geschwulsten etwan vor einen Abscеß ansehen, und selben eröffnen wolte, und gleichwol geschichet es. Dannenhero bey einem dergleichen Falle das Leben des Patienten in augenscheinlicher Gefahr stehet. Ein Patiente, welcher ein dergleichen Anevrisma an sich träget, kan sich entweder jählings verbluten, oder der Theil, woran das Anevrisma ist, kan Gangrænam bekommen. Dergleichen Erweiterungen derer Arterien tragen sich offt zu an der Aorta, zumal wenn eine polypose Materie in dem Ventriculo sinistro sich ansetzet, dannenhero eine Art des jählingen Todes ist, wenn so ein Anevrisma zerspringt. Die gewöhnlichsten Anevrismata sind diejenigen, welche sich an der Brachial-Arterie und derselben Aesten zutragen. Wiewol auch manchmal die Cruralis und Poplitæa sich also erweitern, daß sie ansehnliche Geschwulsten vorstellen. Die Brachial-Arterie vor der Theilung macht die gewöhnlichsten Anevrismata, welche auch zu heilen sind, dahingegen die Arteria Radiæa und Ulnaris, weil sie unter denen Musculn verborgen liegen, nicht operiret werden können. Man erkennet ein Anevrisma verum an dem ordentlichen Puls, welcher darinnen ist, dahingegen in dem Anevrisma spurium nur ein Wallen ohne Schlag vermercket wird; auch schläget die Pulß-Ader bey dem wahren Anevrisma ordentlich, bey dem Anevrisma aber, welches spurium heisset, rauschet das Blut nur in der Arteria vor dem Daume ohne Schlag. Wenn das Anevrisma in einer tief gelegenen Arteria ist, schlägt die Arteria radiæa ungleich. Zwar versuchet man durch Compressen, die Geschwulst der Arterie zu mindern, oder man bemühet sich, durch expellirende von unten nach oben zu gewundene Bandagen das Blut in die Arterie vor dem Beutel einzuzwingen, oder aber mit denen Fingern den Beutel klein zu machen, indem man das Blut hinweg streichet: Aber diese Methode ist unbeständig, und beyde Arten des Anevrisma müssen durch die Operation curiret werden. Solte nun einem Chirurgo dieses begegnen, daß er die Arteriam bey dem Aderlaß perforirete, welches sich durch den Strahl des Blutes und durch die Farbe des Blutes, welches alsdenn hochroth ist, verräth, so muß er die gewöhnliche Quantität des Bluts nur weglassen, wenn auch der Patiente ohnmächtig würde, so wäre es desto besser, weil die Arterie alsdenn schwach schlägt, und um so viel leichter comprimiret werden kan: Alsdenn muß er gekaut Papier auflegen, und starck darauf binden. Noch besser ist es, die Axillarem mit einem Tourneqvet zu binden, welches gleich aus einer unterlegten Bandage-Rolle verfertiget werden kan, damit das Blut stehet, alsdenn ritzet man die Haut etwas auf, und lässet auf die Arterie einige Tropffen von der Solutione Sacchari Saturni, oder besser, ein Stück Vitriol, und bindet mit gekaueten Papier drauf. Man muß iemand mit dem Daumen beständig die Arterie drucken und zuhalten lassen, massen es unmöglich ist, daß das Tourneqvet immer

ange-

angezogen bleibe, weil der Arm davon schwellen, und in kurtzer Zeit gangränös werden dürffte. Noch ein anderes, obgleich leichteres Uebel, trägt sich zu, daß der Tendo Bicipitis bey Aderlassen getroffen werde, welches so wol, als alle Vulnera Tendinum gewaltige Inflammationes, ja wol Gangrænam verursachet, dahero man auf das geschwindeste an diesem Arm an der Salvatella noch einmal Blut lassen, oder auch an dem andern Arm die Ader schlagen muß. Man bedienet sich alsdenn des Lithargyrii cum ☥to, der Solution des Sacchari Saturni, des Emplastri de Cerussa, man giebt interne diaphoretica von Lap. ℈, Corall. ppt. ā ℈j. ☉tr. depur. ℈ß. Man läst den andern Tag noch einmal zur Ader, bis sich die Inflammation lindert. B) Die bis in die Articulos gehenden Wunden, oder die, so die Vaginas tendinum betreffen, haben dieses besondere, daß das Glied-Wasser, Synovia, oder besser, Meliceria, aus der Articular-Capsel durch die Wunde heraus quillt, welches auch also ist, wenn Fisteln bis in die Articulos hinein gehen. Man muß aber das Glied-Wasser nicht confundiren mit derjenigen Feuchtigkeit, welche aus tieffen Wunden an denen Articulis, auch manchmal nur beym Aderlassen hervorkommt, und nicht so wol Glied-Wasser ist, ob man es gleich also heisset, als vielmehr die Lympha einiger verletzter Vasorum lymphaticorum ist. In beyden Fällen bedienet man sich eines Spiritus Vini Rectificatissimi Camphorati und Crocati. Die mit einer Fractur verbundenen Wunden haben nichts besonders, als dieses, daß sie nicht verheilet werden können, bis man gewis weiß, daß keine Stücken Knochen zurücke sind, auch verheilen sie niemals, sondern verwandeln sich in Ulcera. Die Schuß-Wunden bluten wenig, massen sie nicht frisch, sondern contundiret und zum Theil gebrandt sind, dahero wie Gangræna tractiret werden müssen, zumal, wenn Schroote in der Ladung gewesen, oder das Feuer vom Schusse den Theil zugleich mit gebrannt hat. Da denn zuförderst nöthig ist, die Kugeln oder Schroote, oder den Pfropff nach und nach aus der Wunde zu ziehen. Hiernächst sind die Mittel wider die Gangrænam auf das baldigste zu gebrauchen, dahin ausser oben gemeldeten Medicamenten noch zu rechnen ist die Aqua Sclopetaria, welche daher den Nahmen hat, nebst dem Salmiac in Aqua Plantaginis, ausgeweicht, oder Sal culinare mit ☉tro und Salmiac nebst Schwefel, als welches so starck kühlet, daß es auch Eiß machet. Die vergiffteten Wunden, welche entweder mit einem vergiffteten Instrument, welches mit Tabacks-Oel, mit dem Saffte des Euphorbii, des weissen Ellebori, des Aconiti, und dergleichen mehr, bestrichen worden, oder von vergiffteter Thiere Bissen oder Stichen herkommen, oder auch toller Hunde Bisse, haben dieses sonderbahre, daß sie in sehr kurtzer Zeit in Gangrænam und Sphacelum gehen, dannenhero ungewöhnliche Zufalle darzu schlagen, als Brechen, Schlüchsen, Ohnmachten, Convulsiones. Man muß den verwundeten Theil oben und unten starck binden, hier und dar scarificiren, Bader-Köpffe trocken auffsetzen. Innerlich Bezoar-Mittel, z. E. Pulverem Bezoardicum SENNERTI, Specificum Cephalicum brauchen. Bey sich ereignender Gangræna verfähret man, wie bey der Gangræna gesagt ist. Insonderheit wird Theriaca Veneta, oder auch Senff, Zwiebeln, Knoblauch aufzulegen, angerathen. Solte sich von einem tollen Hunde-Biß der wunderbahre Zufall des Wasserscheues, Hydrophobia, ereignen, da dergleichen Patienten aus Scheu vor den Feuchten so gar nicht trincken wollen,

len, muß man das gewöhnliche Mittel des kalten Bades gebrauchen.

Die Kopff-Wunden sind mancherley: 1) Die äusserlichen Integumenta werden verwundet, doch unbeschadet des Pericranii, woselbst die Hämorrhagie aus denen Arterien gewaltig ist, doch mit einer Fascia nodosa so gleich besänfftiget wird. 2) Die Wunde betrifft zugleich das Pericranium, da denn sonderlich an denen Suturen, woselbst eine Communication mit der Dura Matre ist, gefährliche Inflammationes sich nebst grossen Fieber und Deliriis zutragen. Noch gefährlicher sind die Contusiones an dem Pericranio, wegen des extravasirten Blutes, dahero dergleichen Blut-Geschwulsten so gleich incidiret werden müssen. Dieses kommt vor bey kleinen Kindern nach der Geburt, wenn des Kindes Kopff an dem Osse pubis der Mutter starck angestanden, da denn sich der Hydrocephalus externus ereignet, oder eine mit Blut vermengte Wasser-Geschwulst, welche aber ohne Schnitt bloß durch Discutientia, als rothen Wein, Myrrhen, Melissen, Hyssop, Rosmarin, oder Spiritus Lavendulæ, Liliorum Convallium, oder dergleichen, zertheilet werden kan. Solte sich an denen Kopff-Wunden, wegen eindringender Lufft das Emphysema, oder die Lufft-Geschwulst zutragen, muß man sich derer warmen Tücher oder anderer warmen Umschläge, z. E. eines glühenden Weins mit Gewürtzen bedienen. 3) Offt wird in Hieb-Wunden am Haupte ein Os Calvariæ denudiret, so, daß das Pericranium verlohren gehet, welches Gelegenheit giebt zu der Exostosis und Caries, daher man den entblösten Knochen mit Mastix und Olibanum-Pulver bestreuen und trocken verbinden muß. Hernach ist nöthig, nach des BELLOSTII Methode das Cranium bis auf die Diploen zu perforiren, damit ein neu Periostium heraus wachse, ausserdem die Caries nothwendig erfolget: welches auch also gehalten wird, wenn die äussere Taffel des Ossis Bregmatis selbst von einem Säbel-Hieb, oder auch ein Stück von dem Osse Frontis verlohren gehet. Die Wunden des Musculi temporalis, weil er in einer tendinösen Vagina liegt, haben schwere Zufälle bey sich, als Spasmum Oris, Ophthalmiam, Otalgiam, oder Ohren-Zwang, Zahn-Schmertzen, Geschwulst, Entzündung, der Hämorrhagie zu geschweigen, die wegen der Arterie am Schlaffe unvermeidlich sind. Die durch die Ossa Bregmatis durchdringenden Hieb- oder Schuß-Wunden sind insgemein lethal, und mit Fracturen, Fissuren, Contra-Fissuren verknüpfft, in welchem Fall die Trepanation statt hat. Die Wunden an der Stirne machen starcke Ophthalmien, und an denen Superciliis, wegen des Nervi superorbitarii sind solche Wunden offt Ursache der Blindheit: Auch geschiehet es, daß die obere Palpebra von dergleichen Wunden runter fällt, so, daß das Auge nicht bedeckt werden kan. Hingegen geschiehet es bey allzu kurtz geheilten Stirn-Wunden, daß die Palpebra eingeschlossen wird, und dieses heisset das Haasen-Auge, oder Lagophthalmos. Solten sich Wunden an der Palpebra ereignen, z. E. wenn einer mit dem Gesichte in ein Glaß-Fenster fällt, und sich die Palpebras mit beschädiget, muß man die Wunden mit Kleb-Pflaster hefften, und damit sie an die Albugineam nicht anwachsen, Goldschläger-Blase unter die Palpebras legen, oder Mucilaginam Cydoniorum, oder G. Arabicum mit einem Pinselgen unter die Palpebras streichen. Das Auge selbst wird verwundet, da denn der Humor aqueus, oder auch die übrigen Humores auslauffen, bey geringern Wunden, z. E. nach der

Depo-

Depositione der Catarrhactæ, oder dem übel gemachten Hypopio, wenn die Choroidea aus der Wunde hervor tritt, heisset es Staphyloma, oder wenn von der Choroidea nur ein Bißgen hervor tritt, in Form eines Mücken-Kopffs, heist es Myocephalos. Man suchet die heraus getretene Choroideam mit einer Sonde zurück zu bringen, oder wenn es nicht angehet, solches Staphyloma abzubinden, und die Oeffnung mit dem Unguento de Turia, oder einem Unguento von Vitello ovorum und etwas Saccharum Saturni zu heilen. Der Patient muß, damit der Humor aqueus nicht auslauffe, nachdem die Oeffnung ist, bald aufrecht sitzen, bald mit überhängendem Kopffe liegen. Die Nasen-Wunden, wenn sie tieff gehen, und die Nasen-Beine mit betroffen haben, verursachen gewaltiges Nasen-Bluten, heffiges Niesen, wodurch die Wunde insgemein wieder aufgerissen wird. Auch kan dadurch eine Ophthalmia serosa verursacht werden, wenn der Saccus nasalis betroffen ist, und verwächst. Man muß zuförderst die Nase gerade nach dem Mittel der Stirne richten, und in diesem Lager befestigen, damit keine Ungestalt daraus kommen kan. Man muß an einigen Orten Hefftе machen, sonderlich an denen Flügeln, damit solche fein gleich heilen. In die Nasen-Löcher stecket man Feder-Kielen, zum Athemschöpffen. Die Gesichts-Wunden müssen mit Hefft-Pflastern, oder auch mit der Sutura cruenta besorgt werden, um eine gleiche Narbe zu bekommen, welche man hernach mit dem Lapide infernali vergleichen, und mit einer Fleisch-Farbe anstreichen kan. Welches also auch von denen Lefftzen-Wunden zu verstehen ist. Die Wunde über den Backen, wenn sie den Ductum salivalem betrifft, heilet niemalen wegen des immerwährenden Speichel-Flusses aus der Wunde. Man muß versuchen, den Ductum salivalem wieder zu vereinigen. Man suchet einen Stylum durch die Oeffnung gedachten Ductus in dem Munde einzubringen. Gedachten Stylum treibet man ferner in den abgehauenen Theil des Ductus, man vergleichet auf diese Art die beyden Stücke, und läst den Stylum so lange in dem Ductu, bis er angeheilet. Die Brust-Wunden haben nichts besonders, wo sie nicht in die Brust-Höhle eindringen. α) Daß die Pleura nicht durchbohret sey, erkennet man daraus, daß die Flamme des Lichts, wenn es vor die Wunde gehalten wird, nicht flattert, und daß, wenn man injiciret, die Injection aus der Wunde wieder zurück läufft, dahingegen, wenn die Injection penetriret, nicht zu zweiffeln ist, daß die Wunde penetriret habe. β) Man muß die Wunde, welche penetriret hat, nicht verheilen, massen das in der Brust gesammlete Blut und Eyter durch solche Oeffnung durch eine geschickte Spritze herausgebracht werden muß. γ) Die entblösten Costæ werden cariös, daher man verfahren muß, wie bey dem entblösten Cranio. δ) Daß Blut in dem Thorace sey, erkennet man daraus, daß der Patiente nicht anders, als aufrecht sitzend, Lufft schöpffen kan, und daß er ein Wallen unter denen Ribben, wie kochend Wasser in der Brust, verspühret. ε) Daß die Lungen penetriret worden, erkennet man aus dem Blut-Husten, welches insgemein übel abläufft. Hier hilfft fleißiges Aderlassen, gelindes Athem schöpffen. Solten aber grosse Lungengefässe betroffen worden seyn, ist der Tod unvermeidlich. ζ) Die Wieken schaden in Brust-Wunden. η) Solten die Intercostal-Gefässe betroffen seyn, muß man sie gegen die Ribbe andrücken, oder mit einer Nadel die gantze Costam unterfahren und die Arteriam feste binden. ϑ) Die entstandene Pleuritis wird curiret

durch wiederholte Venæ Sectiones, applicirte Solution des Lithargyrii mit Eßig, durch interna remedia, wie in der Lehre von innerlichen Kranckheiten gelehret wird. ι) Die allzuengen Wunden, wenn Blut in die Cavität geflossen, werden etwas erweitert, wobey man die Vasa intercostalia zu schonen hat. κ) Man muß die Brust-Wunden vor der Lufft wohl verwahren. λ) Das Eyter in der Brust wird durch die Paracenthesin Thoracis heraus gebracht. B) Die Bauch-Wunden haben ihr besonderes. 1) Die Stiche in der Linea alba und der Vagina tendinea, worinnen die Musculi recti abdominis liegen, sind gefährlich; falls sie in gedachter Vagina purulente Materie generiren sollten, muß man sie incidiren, weswegen man die engen Wunden dieser Gegend gleich Anfangs erweitern und eine Zeitlang offen halten muß. 2) Eine Portion Eingeweide oder Omentum in einer Wunde sphaceliret sich bald, wo man nicht die Wunde dilatiret, und die Portion bald wiederum hinein bringt. 3) Von gehauenen Bauch-Wunden, wenn solche nicht geschickt geheffte und geheilet worden, bleiben gerne Herniæ Ventrales übrig. 4) Daß die Wunden nicht penetriret haben, erkennet man daraus, daß keine grosse Symptomata zu vermercken sind, daß die Wunde nach aussen zu blutet, und daß die Injectiones wieder zurück fliessen; dahingegen die tieffen Bauch-Wunden nach aussen wenig bluten, daß die Patienten entkräfftet und ohnmächtig liegen, daß die Injectiones nicht wieder zurück kommen. 5) Die Wunden des Diaphragmatis geben sich zu erkennen, wenn die Wunde in einer solchen Gegend befindlich, wo man es vermuthen kan, wenn Brechen, Schlucksen und Erstickungen mit vorkommen. 6) Die aus der Wunde ausgefallenen Intestina tenuia, oder das Omentum, wenn sie der Lufft lange ausgesetzt gewesen, sphaceliren leichte, man muß sie mit warmen Tüchern erwärmen und reponiren. 7) Das Omentum, wenn es schwartz anzusehen, muß bis in das gesunde und röthliche Theil gebunden, abgeschnitten und wieder reponiret werden. 8) Daß die Intestina lädiret sind, erkennet man an der kotigten Materie, an dem blutigen Stuhle, an dem Schmertz und Krampff-artigen oder convulsivischen Zufällen. 9) Die Bauch- und Eingeweide-Nath gehört unter die Operationes. 10) Die Nieren- und Blasen-Wunden erkennet man aus dem Blut-Harnen und der Art oder dem besten Orte des Schmertzens. 11) Die Leber-Wunden sind tödtlich. 12) Die Magen-Wunden, welche sich aber selten alleine zutragen, sind insgemein tödtlich; doch ist es nicht unmöglich, daß einige davon curiret werden. Die Patienten müssen wenig essen und trincken, man kan die Essent. Succin. Myrrh. Aristoloch. oder Emulsiones vom Bals. Peruv. brauchen und fleißig Ader lassen. Die Zufälle können nicht anders als höchst bedencklich seyn.

VULPECULA MARIS, eine Art kleiner See-Hunde aus dem Geschlechte derer Galeorum, braun und mit vielen Stacheln besetzt, mit einem spitzigen Kopffe, woher er den Nahmen hat.

VULPES, der Fuchs, ein vierfüßiges Finger-formige Füsse habendes Raub-Thier aus dem Geschlechte derer Hunde, welches durch seinen buschichten haarigten Schwantz sich von denen Thieren gleichen Geschlechts entscheidet. Es giebt schwartze Füchse in Canada, deren Peltze eine kostbare Waare sind. Weiße Füchse werden in Grönland und andern Nordischen Gegenden gefunden.

VULPINA, siehe Paris herba.

VULSELLA, siehe Volsella.

VULTUR, der Geyer, ist ein räuberisches Geschlecht derer Vögel, daher sie auch ihrer Gierigkeit halber einen Kropff oder Ingluviem haben. Sie sind denen Adlern verwandt, doch darinn unterschieden, daß ihr Schnabel gerade und nur an der Spitze über die unterste Kinnlade gebogen ist; daß sie sehr wenig Federn haben, daß sie niedrig sind und kleinere Beine haben, und auf der Erde kriechen, und deswegen auch schwer in den Flug kommen. In unsern Landen ist bekannt:

Vultur leporarius, Hasen-Geyer, Gänse-Ahr.

Vultur cinereus, der Weyhe.

Vultur albicans, weisser Geyer.

Vultur aquilinus, grosser Adler, Stein-Adler.

VULTUS, das Angesicht, siehe Facies.

VULVA, die weibliche Schaam, dabey befinden sich die Ritze, die Schaam-Lappen, Labia genannt, und die Nymphæ oder Wasser-Lefftzen, zwischen welchen oberhalb die weibliche Ruthe, Clitoris, zu finden ist.

VULVA CEREBRI, ist an denen Wurtzeln des Gewölbs in dem Grunde des Gehirns eine Spalte, welche zum Trichter führet.

VULVARIA, siehe Atriplex fœtida.

W.

WINTERANUS CORTEX, eine von ihrem Erfinder also genannte Rinde, eine Art Cassia oder Holtz-Zimmet, wie solches der etwas gewürtzte Geschmack zeiget. Der Baum ist eine Art Laurus, Regia genannt. Der Nutzen dieser Rinde ist dem Cortici Peruviano und Cascarillæ gleich, stärckt und hält an, kan also füglich und sicherer als die Fieber-Rinde in der Cur derer Wechsel-Fieber gebraucht werden.

WISMUTHUM, siehe Bisemuthum.

X.

XANTHIUM, klein Kletten-Kraut, ein Kräuter-Geschlecht mit verschiedenen männlichen und weiblichen Blumen, welche auf einem Kraute abgesondert stehen, und einander von weiten befruchten. Wir haben die innländische Art, oder die so genannte Bardana minor, und die auslandischen Arten, die Portugiesische mit langen Kräuter-Stacheln, Xanthium Lusitanicum spinosum, und die aus Canada, Xanthium Canadense.

XERANTHEMUM, Stoebe, Pergament- oder Pappier-Blume, weil ihr Kelch unverwelcklich und unsäfftig ist. Die Blume ist zusammen gesetzt regulair. Die Blätter auf dem Blumen-Rande sind unfruchtbar und mehr zum Kelche zu rechnen. Wir haben die mit rother, mit weisser, beyde mit einfacher, mit gefüllter Blume, auch giebt es eine Art mit kleiner rother Blume.

XEROPHTHALMIA, das entzündete Auge mit Mangel derer Thränen und Feuchtigkeit des Auges. Hier dienen Augen-Wasser aus Qvitten-Schleim, welche man zwischen die Augenlieder bringen muß. Innerlich lindernde Decocta, und was auch in der Ophthalmia gerathen worden.

XILALOES, siehe Agallochum.

XIPHIAS, ein grosser See-Fisch, dessen oberste Kinnlade in einer sehr langen Stachel auslaufft, womit er seine Beute anspiesset.

XIPHION, ein der Iridi in allen Stücken ähnliches Kraut, darinnen aber unterschieden, daß es safftige Saamen oder Beeren in dergleichen Frucht-Hülsen trägt. Die Blätter stincken, dahero das Kraut auch Spatula fœtida heisset.

XIPHOIDES, Ξιφοειδὴς, der Schwerdt-formige Krospel, ist unten die Spitze am Brust-Bein. Siehe Sternum.

XYLOBALSAMUM, siehe Balsamum verum.

XYLOCASSIA, Caßien-Rinde, siehe Cassia lignea.

XYLON, Gossypium, Bombax, Baum-Wolle, insonderheit heist das nidrig wachsende Gossypium, Xylon. Die Blumen sind einblätterícht regulair, die Frucht eine drey oder viermal getheilete trockene Frucht, mit Wolle angefüllt, worinnen runde Saamen stecken.

XYLOPHAGUS, der Holtz fressende Wurm, siehe Teredo.

XYLOPYRITES, mit Kieß angeflogener Holtz-Stein, oder Stein-Kohlen, wie um Leipzig.

XYLOSTEUM, Chamæcerasus, eine Staude mit einblätterícht irregulairen Blumen, deren zwey und zwey allemal beysammen stehen. Uns sind bekannt, die eine Art mit Kirsch-Blättern, welche eintzelne Beeren hat, weil insgemein eine abfällt (folio & fructu Cerasi), und eine Art mit kleinen runden Blättern.

XYLOSTEUM, Holtz-Steine, versteinert Holtz, zum Theil aus Achat, wie bey Coburg bricht. Man findet in dergleichen Steinen die Aehnlichkeit verschiedener Holtz-Arten, nach derer Holtz-Fasen Lage und Bildung. Um Leipzig in der Sand-Grube findet man Eichen-Holtz (Dryites), anderswo Tannen-Holtz. (Elatides). LUNDIUS nennet Xyloſtea, versteinerte Knochen, sonderlich Unicornu fossile, vielleicht weil er ungewiß ist, ob es vor diesem Stein oder Holtz gewesen.

XYSTER, Ξυστὴς, ein Schabe-Messer, die Beine zu schaben und zu bekratzen.

Y.

YERVA MORA. Herr LINNAEUS hat dieses Kraut dem Caspar Bosischen Garten in Leipzig zu Ehren Bosiam genennet. Seinem Spanischen Nahmen nach müste es Herba fatua, Toll-Kraut heissen. Man hat ihm aber keine gifftige Eigenschafft zur Zeit angemercket. Die Blümgen stehen in einem Busche, bestehen aus einem fünffmal getheilten Kelch, welcher sich nicht völlig öffnet; darinnen ist auch die Spur einer Frucht, welche einen eintzigen unbedeckten Saamen gleichet, doch nicht zur Vollkommenheit gereichet.

YUCCA HIUSCA, Yucca glorioſa, eine ausländische Pflantze mit safftigen in einen Stachel auslauffenden Blättern, aus dem Stamm steiget ein Blumen-Stengel in die Höhe, aus welchem in schöner Ordnung einblätterichte sechsmal eingeschnittene weisse prächtige Blumen hervorkommen.

Z.

ZAFFERA, siehe Saffra.

ZARATHAN, eine harte, ungleiche und schmertzhaffte Geschwulst derer Brüste, fast wie der Krebs.

ZAZINTHA, eine Art Sonchus, mit zusammen gesetzt regulairen Blümgen; der Kelch schliesset sich nachdem die Blümgen verwelcket, wie einigen andern Blumen dieser Art üblich ist. Die Saamen stecken in denen Fächern des Kelches.

ZEA, Spaltum, Spelt, eine Art Korn, deren Glumæ oder Korn-Behältnisse ohne Faden sind (Glumæ muticæ non aristatæ), mit weitläufftigern Aehren.

ZEA LINNAEI, ist Mays.

ZEBRA, Zecora, Onager, ein wildes Pferd oder Esel, mit schönen weissen Flammen in Schwartz über die Haut, sonst gleichen

gleichen Characters mit Pferd und Esel. VALENTINI Musæum Musæorum.

ZEDOARIA, Zittwer-Wurtz, ist eine knotichte und etwas zusammen gedruckte Wurtzel, auswendig weiß-grau, innwendig brauner, eines scharffen, etwas bittern und aromatischen Geschmacks und guten Geruchs, wird aus Ost-Indien, absonderlich aus Bengala und Malabar, wo sie von sich selbst wächset, in Europam gebracht. Es werden verschiedene Gattungen des Zittwers benennet, als:

ZEDOARIA LONGA, langer Zittwer,

ZEDOARIA ROTUNDA, runder Zittwer, und

ZEDOARIA TUBEROSA, knotichter Zittwer, sind nur verschiedene Theile einer Wurtzel. Andere thun der Araber Zerumbeth hinzu, welcher doch nichts anders als der runde Zittwer seyn soll, derjenige aber, welcher Geidwar AVICENNAE genennet wird, ist eine andere Species, aber in Indien selbsten rar. Aller Zittwer muß schön hart, schwer, trocken und nicht wurmstichicht seyn, inn- und auswendig grau, zähe, und nicht zerbrüchig, eines heissen und gewürtzhafften Geschmacks; ie weniger Fasern er hat, ie besser ist er. Er hat eine Gifft-treibende Krafft, wird wider kalte und hitzige ansteckende Fieber, verlohrnen Appetit, Colic, erkältete Mutter und verstopffte Menses gebrauchet. Præparata sind Radix condita, Confectio, Extractum, Oleum, Aq. dest. und Balsamus.

ZENEXTON HELMONTII, ist ein Anhängsel, bestehet aus Küchlein von Krö-ten, wird wider die Pest gelobet.

ZENITH JUVENCULARUM, die monatliche Zeit des jungen Weibes-Volcks; siehe Menstruum.

ZIBEBAE, siehe Vitis.

ZIBETHUM, der Zibeth, sagt D. VALENTINI in der Schau-Bühne oder Natur- und Materialien-Kammer p. 450. im dritten Buch XV. Cap. ist eine feine und schmierichte Materie, wie Honig oder Butter anzusehen, einer weißgelben Farbe und sehr starcken Geruchs; wird meistens aus Ost- und West-Indien gebracht, und nachmahlen in kleinen Töpffen, mit geschriebenen oder gedruckten Zettuln bezeichnet, von denen Holländern ins Reich gesendet, wie POMET in seiner Histoire des Drogues im 6. Cap. seines ersten Buchs p. 18. berichtet.

Die Thiere, wovon der Zibeth herrühret, werden insgemein Zibeth-Katzen, oder Cati Zibethici genennet, sehen aber mehr denen Füchsen oder Mardern, als denen Katzen gleich, deren erstern Abriß von dem FABIO COLUMNA in des HERNANDEZ und ANT. RECCHI Histor. Animal. Nov. Hisp. p. 580. die andere aber mir vom Hrn. VITO, einem Materialisten, (welcher diesen Abriß vom Original selbsten nehmen lassen,) mitgetheilet worden, welche sowohl mit des KLOBII Abriß in Hist. Ambr. p. 7. 1. als auch derjenigen Zibeth-Katze, welche obgemeldter POMET von dem Siamischen Abgesandten An. 1689. bekommen, und ein gantzes Jahr lebendig erhalten, sehr übereinkommen; und obschon nach Unterscheid derer Länder die Orientalischen etwas anders als die Occidentalischen aussehen, so kommen sie doch beyderseits darinnen überein, daß sie eine aschfarbigte Haut mit schwartzen Flecken und Streiffen, (welche doch mehr an denen Weiblein zu sehen,) versetzet tragen, einen spitzigen Kopff und kurtze Füsse haben, wie sie vom obgemeldten COLUMNA c. l. weitläufftig beschrieben werden.

Nun fragt sichs, wie und in welchen Theilen dieser Thiere der Zibeth gezeuget

und

und gefunden werde? wovon vor diesem verschiedene Meynungen gewesen, indem einige den Zibeth vor einen Schweiß, andere vor einen Eyter, andere vor etwas anders gehalten, wie bey dem SAM. DALE im dritten Theil seiner Pharmacol. p. 583. und in des CASTELLI Tr. de Hyæna Odorifera zu ersehen ist. Doch kommen sie darinnen überein, daß er sich bey denen Männlein zwischen der Ruthen und Geilen, in denen Weiblein aber innwendig in denen Geburts-Gliedern finden lasse, wie **Vielheuer** in Beschreibung fremder Materialien p. 199. aus andern berichtet. Allein es ist auch hierinnen weit gefehlet worden, indem obbelobte Scribenten aus selbst eigener Erfahrung bezeuget, daß der Zibeth kein dergleichen Excrement oder Saamen-Fluß sey, wie viele meynen, sondern in eigenen Folliculis, das ist, Höhlen und Häutlein, welche zwischen dem Hintern und denen Geburts-Gliedern liegen, in vielen darinnen zu findenden Eichelein oder Glandulis gezeuget werde, welche an dem Männlein wohl noch einmal so groß, als an dem Weiblein seyn, und derowegen auch in jenen mehr Zibeth, als in diesen gefunden werden soll.

Auf was Art und Weise aber der Zibeth gesammlet und colligiret werde, hat JOH. FABER LYNCEUS in des obbemeldten HERNANDEZ Tr. p. 539. gar schön beschrieben. Es wird nehmlich diese Materie entweder zu Hauß aus denen zahmgemachten Zibeth-Katzen gesammlet, und mit kleinen Löffelein, wie Ohr-Löffel, aus obbeschriebenen Loculis oder Höhlen geschöpffet, oder auf dem Felde von denen Bäumen und Sträuchern, woran sich das Thier gerieben, abgewischet. Jenes, nehmlich das Ausschöpffen, muß zur Sommers-Zeit immer über den andern Tag, zu Winters-Zeit aber, (da diese Materie nicht so flüßig ist,) die Woche zweymal geschehen. Nimmt man nun dieses rechte Tempo nicht in acht, so reibt sich das Thier an die Mauren oder Pfosten derer-jenigen Gegitter oder Clathren, worinnen es eingesperret wird, indem die Materie nach einigen Tagen etwas scharff wird, und das Thier kützelt oder sticht, weswegen es sich durch das Reiben und Bewegen darvon zu befreyen sucht, wenn man solche auf obbemeldte Art und Weise nicht selbsten heraus langet, welches doch auch nicht ohne Empfindlichkeit und Schmertzen des Thieres geschiehet, wie POMET an dem Seinigen erfahren hat. Weilen nun dieses an denen wilden Zibeth-Katzen gar nicht practiciret werden kan, und dieselbigen ihren Zibeth an die alten Aeste derer Bäume reiben, so geben die Schwartzen acht, wo sie einige ölichte Flecken oder Klumpen an denen dürren Aesten sehen, nehmen solche ab, sieden sie in Wasser, daß sich das Unreine davon scheide, welches sich nachmahlen auf den Boden setzet, dahergegen der wahre Zibeth oben auf dem Wasser schwimmet, welcher vor den besten gehalten wird, wie obbelobter FABER c. l. darvon judiciret.

Im übrigen hat der Zibeth nicht alle einerley Farbe, und wollen deswegen einige verschiedene Sorten machen, indem von SAM. DALE l. c. ohne den gemeinen eines schwartzen Zibeths, so aus Ost-Indien kommen soll, Meldung thut, welchen er gäntzlich verwirfft. POMET hergegen gedencket eines braunen, welchen er Civerte de Guinée ou du Bresil, oder den Basilianischen Zibeth nennet: da hergegen der Holländische gantz weiß ist, weilen sie die Katzen mit Milch und Eyern ernähren sollen. Unterdessen giebt gemeldeter Materialist eben nicht so viel auf die Farbe, wann sonsten der Geruch und übrige Qualitäten

litäten gut sind, indem derjenige, so von ihm aus der Katze gesammlet worden, auch braun gesehen, und auch der weisse mit der Zeit gelb, und endlich gar braun wird. Indessen wird doch der weisse Zibeth, wenn er zugleich feist, von starcken, guten, doch etwas widerwärtigen Geruch, bitteren Geschmack und rother Consistentz ist, vor den besten gehalten, wie MARXIUS in seiner Material-Kammer p. 219. schreibet.

Wie aber wann er mit Butter und Fett verfälschet ist? indem SCHURZIUS p. 23. seiner Material-Kammer dessen nicht in Abrede seyn kan. Einige geben vor, daß wenn man den Zibeth auf Papier reiben, und nachmalen darauf schreiben könne, soll solcher unverfälschet seyn. Allein diese Probe ist gantz untüchtig, indem es die Vernunfft giebt, daß wo Zibeth, als eine Fettigkeit, auf das Papier komme, allda keine Schrifft halten könne, ob es schon vom besten und veritablen Zibeth gewesen, wie POMET l. c. selbsten erfahren; weswegen dieser keinen bessern Rath weiß, als daß man sich an ehrliche und bekannte Kauffleute halte, auch den geschriebenen und gedruckten Zettuln nicht allemal traue; vornehmlich aber auf den Geruch wohl Achtung geben, welcher etwas rantzicht seyn wird, wann Butter oder ander Fett untermenget ist, es sey der Mischmasch noch gar neu, wo es schwer, ja fast unmöglich ist, die Butter vom Zibeth zu scheiden. Wenn er aber mit andern Unreinigkeiten verfälschet ist, kan man ihn nur in siedend Wasser werffen, so wird sich der Unrath gleich davon scheiden, und der Zibeth oben schwimmen, wie obbemeldter FABER l. c. wohl angemercket hat.

Was endlich den Nutzen und Gebrauch des Zibeths anlanget, so hat er wegen seiner volatilischen und ölichten Theilgen eine sehr zertheilende, erweichende und stärckende Krafft, dienet gegen das Grimmen derer kleinen Kinder, Colic, Bähr-Mutter und Mutter-Schmertzen, auf den Nabel wohl gerieben, wann es nur die Krancke (indem viele Weiber dessen Geruch nicht vertragen können,) leiden mögen: Stärcket die männliche Krafft und dienet gegen Unfruchtbarkeit derer Weiber. Am meisten aber wird der Zibeth von den Parfumirern zu allerhand wohlriechenden Balsamen und Salben gebrauchet, und riechet viel besser, wenn er mit Biesem und Amber vermenget ist, absonderlich wann nicht gar zu viel darzu genommen wird. Wann der Zibeth in die Hemder gerieben wird, soll er alle Läuse vertreiben; bey Armen aber wäre diese Läuse-Salbe zu theuer. Zibeth mit Ol. Anisi angemacht, und in die Handschuh gerieben, giebt einen guten Geruch, absonderlich wann etwas Biesem darzu genommen wird. Einige rühmen auch das Fell von der Zibeth-Katz, welches den Magen wärmen, auch zu andern mehrern Kranckheiten gut thun solle, wie HOFFM. in Clav. Schræd. p. 655. geschrieben. Die Nigriten und Wilde sollen auch das Fleisch von diesen Thieren zur Speise gebrauchen, von welchen und noch andern Nutzbarkeiten CASTELLUS in seinem Buch de Hyæna Odorifera weitläuftiger handelt.

ZINCUM, **Zinck**, sonsten auch Speauter genennet, ist keine gediegene oder in Ertz befindliche Berg-Art, sondern ein aus dem Ofen Bruch beym Meßing-Schmeltzen erhaltenes metallische Wesen. SUEDENBORG Regn. Subterr. de Cupro p. 385. Wenn aber ja ein Zinck gefunden wird, so ist es ein Gallmey mit Bley, welche beyde nach erwehnten Herrn SUEDENBORG Angeben gerne beysammen brechen. Præparata sind die Flores Zinci, werden wider Augen-Gebrechen gelobet: sie treiben

Schweiß, machen zuweilen auch Brechen und Stühle. Die Dosis sind gr. ij. Sie reinigen und heilen auch die garstigen Geschwüre.

ZINGHI, der **Stern-Anis**, siehe Anisum stellatum.

ZINGIBER, Zerumbeth, der **Jngber**, Jmber, das Kraut ist wie Schilff anzusehen, breitblätterichte. RAJUS, der die Blumen gesehen, beschreibt sie, daß sie einblätterichte fünffmal eingeschnitten sey. Die Wurtzel ist knoticht und åstig, etwas zusammen gedrucket, und mit vielen Zäserlein durchwachsen, siehet auswendig grau oder weißlicht, inwendig aber gelb und bräunlicht aus, hat einen scharffen aromatischen und brennenden Geschmack, und starcken Geruch; kam vor diesen aus Ost-Jndien, nachdem er aber in den Antillen-Jnsuln und S. Dominico in America auch gepflantzet worden, wird der meiste von da in Europam geschicket. Wird am meisten nach der Farbe, wiewol auch nach denen Landen, wo er herkommt, sortiret, dahero der **weisse**, **rothe** und schwartze ist. Nachdem aber der schwartze **Jngber** in Flor gekommen, ist der **roth gemachte** und inwendig sehr **weisse Jngber** in Abgang gerathen, indem jener das schönste und gelbste Mehl giebt, und nicht so leicht wurmstichicht wird. Der beste Jngber ist, welcher noch frisch, getrocknet und vollkommen ist, auch nicht leicht zerbrochen werden kan, auswendig röthlich-grau, inwendig hartzicht aussiehet, und einen scharffen beissenden Geschmack hat. Der weisse und faselichte Jngber aus Engeland taugt nicht viel, und wird gemeiniglich bald wurmstichicht. Er erwärmet hauptsächlich den erkälteten Magen, befördert die Dauung, verzehret alle Crudităten, dienet wider Schwindel, Schwerigkeit des Haupts ꝛc. welche vom Magen herrühren; ist auch äusserlich wider die Augen-Kranckheit dienlich.

ZINGIBER IN INDIA CONDITUM, der **Jndianische eingemachte Jngber**, muß nicht faselicht, sondern weich, aus grossen Stücken bestehend, eines angenehmen und nicht scharffen Geschmacks, und dessen Brodium weiß und wohl gekochet seyn. Præparata vom Jngber sind Zingiber conditum nostras, Confectio Zingiberis, Zingiber laxativum, Species diazingeberis und Oleum destillat.

ZIRBALIS, siehe Hernia.

ZIRBUS, siehe Omentum.

ZIZIPHUS, Jujube, **Brustbeeren**, ein ausländischer Baum mit kleinen fünffblätterichte regulairen Blümgen, welche keinen Blumen-Stengel haben und platt ansitzen. Die Frucht ist roth, wie eine Olive gestaltet, mit länglichten harten Kernen gefüllt und süssen Geschmacks, daher sie auch Brustbeeren genennet werden. Sie kommen von Hippone in Africa, aus des Kirchen-Lehrers AUGUSTINI ehemaligen Bischoffs-Sitze, woselbst die Gärten mit dergleichen Bäumen angefüllet sind.

ZONA, Zoster, der **rothe Umlauff**, auch

ZONA VOLATICA, genannt, der **feurige Umlauff**, ist eine Gattung der Rose, greifft die Füsse an, und vornehmlich in dem Strich, wo man die Strümpffe zubindet, dahero auch dieser Nahme entstanden, wird sonsten auch Circinus, und vom HELMONT Zinzilla genennet. Es ist ein sehr seltsamer Affectus, dessen ausser dem SCRIBONIO, APULEJO, MARCELLO und PLINIO niemand von den Alten gedencket. LANGIUS Epist. Medic. Lib. I. Epist. 32. führet ihn in zweyen Exempeln auf. Hat mit der Rose einer-

ley

ley Ursach und Cur; siehe auch Bracherium.

ZONAE SONORAE VALSALVAE, die schallenden Gehör-Fäden von dem Gehör-Nerven in dem Labyrinthe des innern Ohres.

ZOOGONIA, heist die Generation oder Zeugung der vollkommenen Thiere, welche lebendige Fœtus zur Welt bringen.

ZOOLOGIA, die Lehre von denen Thieren, oder derer Thiere Geschlechts-Register, nach welchem sie vermöge ihrer Kennzeichen in Classen vertheilet werden. Es fängt diese Lehre daselbst an, wo die Lehre von denen Pflantzen aufhöret; denn es sind gewisse lebende Cörper, welche nach Art derer Pflantzen mit Wurtzeln der Erde anhangen, gleichwohl einem Thier ähnliches Gebäude haben, und sich durch den Mund nähren, welche Halb-Thiere man derowegen *Zoophyta* oder Pflantzen-Thiere nennet, dergleichen die See-Nessel, die See-Lunge, alle Thetya sind. Die übrigen Thiere alle sind einer Bewegung von einem Ort zum andern fähig. Alle Thiere haben nicht einerley Geburt, denn ob sie gleich alle darinnen überein kommen, daß sie aus dem Ey ihrer Mutter entsprungen, so giebt es doch zwey deutlich verschiedene Haupt-Geschlechter aller Thiere in Ansehung ihrer veränderlichen oder immer bleibenden Gestalt. Denn einige bleiben nicht in der Gestalt, darinnen sie gebohren worden, sondern bekommen durch eine Auswickelung oder sogenannte Verwandelung eine gantz neue Form ihres Leibes. Dieses sind die Metamorphumena oder Verwandelung leidende Thiere, welche als ein Wurm gebohren worden, und durch die Verwandelungs-Gesetze ein Flügel-Thier werden. Man nennet sie Insecten, welcher Begriff so undeutlich ist, als die Idee des blutlosen, unter welcher diese Thier-Ordnung insgemein vorgestellet wird, denn viele Einschnitte habende Thiere als Krebse, Scorpionen sind der Natur nach von Gewürmen und Geschmeisse unterschieden. Sollte man nicht die Thiere, welche die Verwandelung unter sich gemein haben, unter eine Haupt-Classe stellen; dahero auch einige Würmer oder Thiere ohne Knochen, als die Erd-Würmer, Wasser-Würmer, Polypi, Bluteigeln und dergleichen, weil sie sich nicht verwandeln, in das andere Haupt-Geschlechte mit gehören. Dieses ist das allergröste und bedarff vieler Abschnitte, die darinnen enthaltenen Thiere bleiben in der Gestalt, darinnen sie gebohren worden. Zwar könte man diese grosse Thier-Ordnung wieder in drey Abschnitte, derer Wasser- derer Land- und derer auf beyden lebenden Thiere, abtheilen; allein diese Abtheilung würde vielen Ausnahmen unterwürffig seyn. Es giebt Schnecken von einerley Gestalt, deren einige im Wasser und einige unter der Erde leben; es giebt Frösche, welche nur auf dem Trockenē leben können, es giebt Schlangen die auf beyderley Art leben. Jedoch kan dieser Begriff von dem doppelten Vermögen zu Land und Wasser zu leben, der Grund einer Neben-Eintheilung werden. Die Werckzeuge, durch welche die Thiere sich von einem Orte zum andern bewegen, können das Kennzeichen abgeben, welches den Unterschied derer Geschlechter bestimmt. Da derer Thiere sinnlicher Unterschied von denen Pflantzen als ebenfalls lebendigen Cörpern, lediglich in der Bewegung bestehet; daher kan man die sich nicht verwandelnden Thiere *Ametamorphota*, ferner in diejenigen vertheilen, welche sich bewegen durchs Fortschreiten, (gradiva) durchs Fliegen (volatilia) durchs Schwim-

men (Natatilia) durchs Kriechen, vermöge derer Bewegungs-Ringel ihrer Cörper (Reptilia). Die schreitenden oder Beine habenden Thiere, sind nach der Zahl ihrer Beine verschieden. Man kan den Menschen unter die Thiere nicht setzen, denn er ist das betrachtende Wesen aller erschaffenen Dinge, und ist sich selbst gelassen durch den höchsten Character der Vernunfft und der überlegenden Rede gnugsam entschieden. Herr KLEIN erinnert mit Recht, daß Herr LINNAEUS dem Menschen keine Ehre mache, wenn er ihm den Affen zum Nachbar giebt. Demnach sind die schreitenden Thiere **vierbeinicht** und **vielbeinicht**; die zwey beinichten oder Vogel, werden durch ihr Gefieder besser als durch ihre Beine geordnet; die vierbeinichten oder Quadrupeda sind entweder **lebendig-** oder **Eyer-gebährende.** Die lebendig-gebährenden haben entweder **ungetheilte Füsse**, *Solidipedia*, wie Pferd und Esel, oder haben **getheilte Füsse** in zwey Klauen *Bisulca*, diese haben entweder beyde Reyhen Zähne, als die Schweine, oder sie haben nur eine Reyhe Beis-Zähne in dem untersten Kiefer, die **wiederkäuenden**, deren Unterschied von neuen gar leicht bestimmet werden kan; Sie haben **Hörner** oder **nicht**, ihre Hörner sind ästicht, einfach, krumm, gedrechselt und so fort an. **Die vierfüssichten Thiere mit fünff Fingern, welche lebendig gebähren**, leben entweder ausser dem Wasser oder in dem Wasser und auf dem Lande zugleich. **Ausser dem Wasser lebende** dieser Art sind, entweder **wiederkäuend** wie das Cameel, oder mangeln dieses Umstandes, und diese sind verschieden nach allerhand Umständen, welche eine Definition machen können. Einige haben die **Säuge-Brüste an der Brust** (Mammis thoracicis) wie die Affen, die übrigen alle haben sie zwischen denen **Hinter-Beinen** oder am **Bauche** (Mammis ventralibus) nach deren Zahl gewisse Eintheilungen gemacht werden können. Einige Thiere dieser Art haben **reissende Klauen** (Unguibus uncis rapacibus) wie die Fleischfressenden blutgierigen Thiere durch das gantze Geschlechte derer reisenden Thiere bis auf die Katze, welche dahin mit gehöret. Einige haben **unbewaffnete Klauen** und **spitzige übergrosse Beis-Zähne**, das Geschlechte derer Hunde. **Die Thiere mit Finger-formigen Beinen, welche ihre *Testiculos* verborgen und einen Haarlosen Schwantz haben**, sind Mäuse, **die kurtzbeinichten dieser Art mit langen Leibern** sind Glires, Wald-Ratzen, als Marder, Iltis und dergleichen. Die Füchse sind von denen Hunden unterschieden, da sie haarichte breite Schwäntze haben (Plagiuri) und so wird ein jedes Land-Thier mit Fingerformigen Füssen leichte seinen eigenen Character bekommen. **Die vierfüßigen Fingerformige Beine habenden Thiere, welche lebendig gebähren**, sind zum Theil **Land- und Wasser-Thiere**, und haben **einen starcken fleischichten Ruderformigen Schwantz** zu ihren Geschlechts-Zeichen, vom Biber bis zur Wasser-Maus. **Die vierfüßigen Eyer legenden Thiere** sind entweder **weichhautichte**, als Frösche, Eidechsen, Salamandern, oder **harthäuticht**, die Schildkröten. Sie sind meistens zu Wasser und Lande lebend, bis auf einige Arten derer Frösche und Eidechsen, welche nur auf dem Trockenen sich befinden. Was unter denen Thieren mehr als vier Füsse hat, die achtfüßigen oder die Spinnen, die vielfüßigen die Scolopenderen, Millepedes, sind klein, und ändern ihre Haut. Die Thiere, welche sich mit

Floß-

Floßfedern bewegen, sind die Fische, deren etliche auf dem Wasser und Lande zugleich leben, und eine haarichte Haut haben, einige aber bloß in denen Wassern sich aufhalten, deren etliche sind weichhautichr, alle eigentlich so genannte Fische, bis auf die See-Sternen, welche man von der Classe derer Fische nicht ausnehmen kan, da ihnen ihre Zacken zu Floß-Federn dienen. Einige Fische sind hartháutichr, und diese haben entweder eine beständige Haut, die Muscheln, sämtliche Conchylien und See-Igel oder Echini; einige haben eine veränderliche alle Jahr sich erneuernde Haut, die Krebse. Die Fische, welche im Wasser leben und eine weiche Haut haben, sind, nadem sie mit oder ohne Lungen Lufft schöpffen, unterschieden, siehe Ichthyologia. Die fliegenden oder Lufftschwebenden Thiere sind entweder vierfüßigt und ohne Federn, als die Fleder-Maus und ihre Arten, die fliegende Eidechse; oder sie sind zweyfüßig mit Federn, der eintzige Casuar-Vogel, welcher keine Flügel und Haare statt derer Federn hat, macht eine Ausnahme, daß alle Vögel fliegen sollten oder können. Welche Methode ist aber ohne Ausnahme, denn es ist unumgänglich nöthig, daß zwischen jedem Geschlechte derer Thiere sich eine Mittel-Art befinde, welche von zweyen Geschlechtern etwas an sich habe und zweydeutig sey, so ist der Frosch eine Zeitlang ein wahrer Fisch mit Floß-Federn, bis er sich aus der Fisch-Hülse auswickelt und in die Frosch-Gestalt übergehet. Dergleichen Ausnahmen verderben die Methode nicht, es giebt lebendig gebährende Erd-Schnecken, lebendig gebährende Fliegen, darum bleibt doch die Regel gröstentheils richtig, daß die meisten Schnecken, die meisten Fliegen Eyer legen. Einige Fische gebähren lebendig, die mit Lungen Athem schöpffen, die meisten legen Eyer. Die kriechenden Thiere, welche sich aber nicht verwandeln, zum Unterschied derer sich in Fliegen, Schmetterlinge, Käfer verwandelnden Gewürme, sind entweder Land-Thiere, unter der Erde die Lumbrici. in dem alten Holtze, der Holtz-Wurm, über der Erde Schlangen, Vipern, Blindschleichen, im Wasser Polypi, Blut-Eigeln und dergleichen.

TABULA ZOOLOGICA.

Die sich verwandelnden Thiere,
- aus Raupen, Schmetterlinge und Phalänen;
- aus sechsfüßigen Würmern, Käfer, Libellen, Ephemeræ;
- aus Würmern ohne Füsse, Fliegen.

Die Thiere unveränderlicher Gestalt sind Schreitende mit Füssen.

Vierfüßige,
- mit ungetheilten Füssen;
- mit zweygetheilten Füssen;
- mit fünffmal getheilten oder Fingerformigen Füssen;
  - welche lebendig gebähren;
  - welche Eyer legen;

achtfüßige;
vielfüßige.

Schwimmende,

mit weicher Haut,
- mit Lungen Lufft schöpffende,
- mit Branchiis Lufftschöpffend,
- mit fünff Branchiis zu beyden Seiten,
- mit zwey Branchiis.
  - welche sind bedeckt,
  - unbedeckt.

Mit harter Haut.
mit unveränderlicher Haut.
mit veränderlicher Haut.

Fliegende,

vierfüßige,
zweyfüßige.

Kriechende,

unter der Erde,
über der Erde.

Das Mittel-Geschlechte zwischen Thieren und Kräutern die Thier-Pflantzen.

ZOOMORPHI, Steine, welche gantzer Thiere Bilder vorstellen, wie die Myites, der Mäuse-Stein, die Libellites oder das Bild einer Libella oder eines Wasser-Schmetterlings wovon Herr Richter Meldung thut.

ZOOPHYTON, ein wachsender See-Cörper, der etwas ähnliches mit Fischen hat, Eingeweide besitzet, etwas in sich schlucket und fleischicht oder schleimicht ist, als Pulmo marinus, Urtica marina, Vulva marina und dergleichen.

ZOOTOME, Zootomia, die künstliche Zergliederung oder Anatomirung derer Thiere.

ZOPISSA, siehe Pix navalis.

ZOSTER, siehe Zona.

ZOSTERA LINNAEI, ist Alga.

ZYGAENA, Libella, Malleus, der Hörner-Fisch, ein besonders seltener Fisch, aus dem Geschlechte derer Galeorum. Sein Kopff laufft aus zu beyden Seiten in zwey Hörner, auf welchem die Augen sitzen; er hat ein scharff Gebiß, wie alle See-Hunde.

ZYGOMATICA OSSA, sind die Ossa Pomi.

ZYGOMATICUS, siehe Musculus.

ZYGOMATICUS PROCESSUS, des Ossis temporum Fortsatz gegen das Os Pomi.

ZYGOPHYLLUM LINNAEI, ist Fabago.

ZYMOMA, die Guhr, als Speichel, Sauerteig, Hefen, siehe Fermentum.

ZYMOSIS, die Gährung, siehe Fermentatio.

ZYTHUM. DIOSCORID. L. I. c. 109. cui Cerevisia nostra respondet. COLUMELLA gedencket des Bieres in seinem Carmine:

Jam Siser assyrioque venit quæ semine Radix
Sectaque præbetur madido sociata lupino
Ut Pelusiaci proritet pocula Zythi.

Die Wurtzel Siseris, mit bittern Hopffen Blüten
Giebt uns Pelusiens nie gnug gerühmten Zythen.

Bedeutung

— Semis ℔ /3

Uncia — — — — ℥ 1

— Semi — — — ℥ /3

Drachma ninespunt ℈ 3

Sextula der $\frac{1}{12}$ eines Lothes ℈ 1

Scrupulus der $\frac{1}{3}$ eines Quintymes 31

Granum — — — gr

20 machen 1 Scrupel —

Dat. de allonger — 7
de Decem[illegible]

Bedeutung und Erklärung aller Zeichen oder Characteren, welche in der Medicin, Chymie und Material-Kammer gebrauchet und geführet werden.

Acetum, Eßig.	☩
Acetum deſtillatum, deſtillirter Eßig.	✠
Aër, die Lufft.	△
Æs, Ertz.	♀
Æs uſtum, gebrannt Ertz.	♀
Alcohol vini, hoch-rectificirter Brandt-wein.	♆ A
Alembicus, Alembic, Helm.	⅄⅄
Alumen, Allaun.	○
Amalgama.	a a a
Ana.	a. a a
Antimonium, Spieß-Glas.	♁
Aqua, Waſſer.	▽
Aqua deſtillata, deſtillirt Waſſer.	▽ ℔
fortis, Scheide-Waſſer.	▽
pluvialis, Regen-Waſſer.	▽ P
regis, Gold-Scheide-Waſſer.	▽R
Arena, Sand.	∴
Argentum, Silber.	☽
Argentum vivum, Queckſilber.	☿
Arſenicum, Arſenic.	℘
Auripigmentum, Operment.	⊶
Aurum, Gold.	⊙
Balneum, ein Bad.	B
arenoſum.	AB
mariæ oder maris.	MB
vaporis.	VB
Calx, Kalck.	C
viva, lebendiger Kalck.	Ψ
Cancer, der Krebs.	♋
Caput mortuum, Todten-Kopff.	☉
Chalybs, Stahl.	♂
Cineres, Aſchen.	⅄
Cineres clavellati, Pottaſche.	E·C
Cinnabaris, Zinnober.	☥ ☥
Cornu Cervi, Hirſch-Horn.	C. C.
uſtum, gebrannt Hirſch-Horn.	C. C. uſt.
Crucibulum, Tiegel, Schmeltz-Tiegel.	✠
Cucurbita, Kolben.	☋
Cuprum, Kupffer.	♀
Deſtillare, deſtilliren.	℔
Dies, Tag.	☌
Dies & Nox, Tag und Nacht.	☌℘
Drachma, ein Quintgen.	ʒ

Ferrum,

Ferrum, Eisen. ♂
Fiat, es werde. f.
Granum, ein Gersten- od. Pfeffer-Korn. gr.
Gutta, eine Tropffe. gutt. gr.
Hora, die Stunde. ♃
Ignis, das Feuer. △
Ignis rotæ, Reverberir-Feuer. ⊕
Jupiter, Zinn. ♃
Libra, ein Pfund. ℔
semis, halb Pfund. ℔ß.
Luna, der Mond, Silber. ☽
Mars, Eisen. ♂
Martis limatura, gefeilt Eisen, Feilspän. L♂tis
Mercurius, Queckſilber. ☿
præcipitatus. ☿☌
ſublimatus. ☿♋
Menſis, Monat. ☒
Miſce, miſche. m.
Nitrum, Salpeter. ☉
Nox, die Nacht. ☾
Oleum, Oel. ○○
Phlegma, Waſſer. ➹
Plumbum, Bley. ♄
Præcipitare, niederſchlagen, präcipitiren. ☌
Pulvis, Pulver. ♃☉
Quantum vis, ſo viel du wilt. q. v.
Quinta Eſſentia. Q. E.
Recipe, nimm. ℞
Regulus, König. Regul.
Regulus ſtellatus. Regul. ✱

Retorta, Retorte. ⏀
Sal, Saltz. ⊖
Sal ammoniacum, Salmiac. ⊖✳
Sal gemmæ, Stein-Saltz. ♉
Sal volatile, flüchtig Saltz. ⊖ v.
Saturnus, Bley. ♄
Scrupulus, ein Scrupel. ℈j.
Secundum artem, nach der Kunſt. ſ. a.
Semis, halb. ß
Sol, Sonne, Gold. ☉
Spiritus, ein Geiſt. ♃
Spiritus vini. ♃v
Stannum, Zinn. ♃
Stratum ſuper ſtratum, Schicht auf Schicht. S. S. S.
Sublimare, ſublimiren. ♋
Sulphur, Schwefel. ♆
Talcum, Talck. X
Tartarus, Weinſtein. ♀
Terra, Erde. ▽
Tinctura, Tinctur. ℞
Tutia. ⊕
Venus, Kupffer. ♀
Vinum, Wein. v
Viride æris, Grünſpan-Cryſtallen. ⊕
Vitriolum, Vitriol. ⊕ℓ.
Vitrum, Glas. ⋁⋀
Uncia, eine Untze. ℥j.
Volatile, flüchtig. ⌇
Urina, Urin. ⊡

Register.

Aal 119
Aalsbalg 778
Abbinden 1123
Abbrennen 591
Abel Mosch-Saamen 3
Abendmahlzeit 477
Aberwitz 87. 594
Abführende Gefässe 3
Muſculn 3
Abführung 604. 2045
stockender Säffte 604
Abgefeiltes Weſen 1818
Abgeſchabtes Weſen ibid.
Abgewöhnen vom Säugen 4
Abgieſſung 586
Abhaltung 109
Abkochung 586
Abkühlung 773
Abkürtzung 1
Ablederung 767
Ableitung ſtockender Säffte 1833
Abnehmen derer Kranckheiten 590
Abnehmung 8
Abpuffung 606
Abſätze an denen Knochen 738
Abſchabſel 1813
Abſchabung 1818
Abſchäumung 605
Abſchelung der Haut 605. 767
Abſcherung 1818
Abſchieſſung des Zäpffgens 2227
Abſchneidung 8
= = eines Theils vom Leibe 155
Abſonderung 1937
= = derer Säffte 1924
Abtröpffung 605
Abtrocknung 606
Abwaſchung 1099
Abwiſchung 606
Acacien-Safft 10
Achat 16
Achatfarbene Rolle 9
Achſel 1528
Achſeln und deren Unterhöhle 59
Achſel-Ader 2240
Achſel-Bein 1527
Achſel-Geſchwüre 247
Achſel-Puls-Ader 297
Ackeley 185
Acker-Hollunder kleiner wilder 651
= Krähe 530
= -Müntz 323
= Wurtz 25
= Zwiebeln 1517
Acmellen-Blätter 23
Adams-Apffel 369. 1199. 1202
Adern 2240
Ader-Bruch 953. 1535. 1656
= Geſchwulſt 453
= güldene 927
= Kropff 2236
= Laß 1656. 2245
= = bey Kindern 1568
= = wiederhohlte 725
= und Waſſerbruch 984
Adler 184
Adler-Beeren 550
= Holtz 50
= Stein 49
Adonis 36
Adonis-Blume 36
Aelritze 1664
Aelſter 1688
Aenderung 74
Aeſchlauch 1748
Aeſculapkraut das fette 219
Aeſte an denen Bäumen 1813
Aethiopiſch Oelbaum-Hartz 669
Affe 398. 1950
Affen-Stein 281
Affter-Bürde 1924
= = Nieren 2215
Africaniſche Muſchel-Schaale 288
Africaniſcher Schminck-Baum 67
Agtſtein 2047
Agtſtein-Fürniß 2258

Ahorn-Baum 13
= = = Virginianischer 13
Ahovai mit dem Oleander-Blatte ꝛc. 57
Alabaster 59
Alant 935
Alatern-Baum 60
Alaternformiges Bäumlein 60
Allaun 76
= = gebrannte 78
= = gemeine 78
= = Schieffer 78
= = Zucker 78
Allermanns-Harnisch 887. 2268
Allraun-Schaalen 940
= = Wurtzel 1210
Almandin 355
Almey weisser 1444
Aloes Holtz 50
= = Safft 70
Alp 250. 1025
Alpschoß 274
Alte 1465
Alter 47. 1934
= = erstes 590
= = hohes 1028
Althee 75
Amalgamiren 80
Amaranth 81
Amarellen-Baum 1200
Amber grauer 83
= = moschadirter 84
= = schwartzer 84. 1085
= = Holtz 1124
Ambos 1026. 1528
Ameise 841
Ameisen-Fresser 1388. 1950
Amelmehl 97
Americanischer Balsam weisser 262
= = = schwartzer 262
= = = Wunderbaum 1846
Amethist 88
Amianth kropfförmiger 81
Ammer 683
Ammons-Hörnlein 496. 531
Ammey-Saat 89
Amsel 1270
Ananas 105
Anatomirung derer Thiere 2373
Anatomisch Geräthe oder Werckzeug 110
Andorn schwartzer 254. 1225
= = weisser 1225
= = Feld 1946
Anemone 114
Anfall der Kranckheit 1039. 1601
Anfeuchtung 222. 973
Anfeurung 1016
Angelicke Beeren tragende 187
= = = Safft 1511
= = = wilde 1726
= = = Wurtzel 116
Angesicht 2361
Angst 144
= des Hertzens 144
Angst-Fieber 796
Angriff der Kranckheiten 740
Angurien 455
Anhaltende Mittel 38. 2032
= = = Pulver 1792
Anhaltisch Wasser 171
Anhaltung 57
Anhang eines Beines 163
= = Wurmformiger 163
Anhängsel 95. 767
Anhauchen 119
Anis 122
Anmähler 1394
Anreitzende Artzney-Mittel 2031
Ansprengung 42
Ansprung 17. 562
= = der Kranckheit 1039
Anstossen in der Rede 253
Anzeigung der Kranckheit 721
Anziehende Mittel 237
Anziehung 237
Apffel-Baum 1202
= = Sin 1734
Apostem-Kraut 1899
Apothecke 162. 628. 1487. 1651
Apothecker 162. 1650
= = Buch 628
= = Gesell 162
= = Junge 162
= = Kunst 1650
= = Maas 13
Appetit 164
= = guter 764
= = verdorbener 164. 645
= = verlohrner 125
Apricosen 202
Arabisch Hartz 186.
Arbeit 1071. 1503
= = Haus 1071
Arls-Beeren 550

Arm 297
= = Ader 2241
= = Mäuslein 297. 1364
= = Nerven 1421
= = Puls-Ader 210
= = Schiene 1812
Armenier-Stein 202
Armenischer Rothstein 290
Armodill 203
= = Schildtragendes ibid.
= = schuppichtes ibid.
Aromatische Artzeney-Mittel 204
Arquebusaden-Wasser 180
Arsch 144
= = Backen 1405
= = des Gehirns 144. 1405
Arschkratzend Mäuslein 121
Arsenic gelber 205
= = rother ibid.
= = weisser ibid.
Artschocken 361. 444. 1913
Artzt 1240
= der ohne Ordnung verfährt 87
Artztlohn 1967
Artzney 1235. 1826
= = Kunst 1235
= = Mittel 1235
= = = starckes 111
= = verfälscher 1211
Asand 224
Asche 445
Aschen-Behalter 444
Aschen-Drecker 356. 2181
Aschen-Saltz 63. 1067. 1866
Assel 1912
Ast 298
Athem kurtzer 120. 226
= = Mittel darwider 128
= = Mangel 154
Athem holen 1774
= = schweres 94. 647. 1519
Atrament gelb 234
= = grau 234
= = schwartz 235
Attich 651
Auerhahn 2213
Aufblähung 1031
Auffahren im Schlaf 1614
Aufgerollte Binde 627
Aufgiessung 50
Aufhaltung 156
Aufheben 504
Aufhebe-Muscuin 1113
Aufheber 673
Auflöse-Safft 1255
Auflösende Mittel 1962
Auflösung 104. 156. 613. 629
= = derer Glieder 379
Aufschößlinge derer Kräuter 221. 579. 2033
Aufsiedung 651
Aufsteigen aus dem Magen 110. 1853
= = der Mutter 2055
Aufstossen des Magens 1853
Auf- und Absteigung chymische 451
Aufwachen 760
Aufwallung 1515
= = des Bluts 1515
Auge 311. 879
Aug-Apffel 1794
= = Schwindung 1845
Augen 82. 1467
= = dunckele 83
= = thränende 1476
Augen-Artzeney 484. 1467
= = Artzt 1508
= = Branen 82. 2059
= = dunckele 83
= = Entzündung 1506. 2362
= = Fell 1580. 1770
= = Feuchtigkeiten oder Säffte 974
= = Gebrechen 1580
= = Geschwürlein 195
= = Häutlein 36. 2179
= = Höle 894
= = Holtz 50
= = Kranckheiten 1470. 1571
= = Lied 1570
= = = roth und hitzig 1571
= = = = Knorpel 927. 2083
= = = umgekehrtes 657
= = = zusammen wachsen 112
= = Mittel 1508
= = Nicht 1444
= = Pulver 1790
= = Schmaltz 1104
= = Schwärlein 40
= = Schwindung 1845
= = Stein Frantzösischer 1690
= = Trost 763
= = unstätes 966

Augen-Wartzen 1571
" " Wasser blaues 169. 178
" " Winckel 119. 1600
" " Zähne 580. 596
Augenschein 247
Auges Horn-Häutlein 405
" " wässrige Feuchtigkeit 185. 975
Aurickeln 242
Aurin wild 910
Ausathmen 771
" " " starckes 655
Ausdämpffung 759
Ausdämpffungs- oder Zucker-Glaß 2325
Ausdehn-Muscul 283
Ausdehnung 109. 625. 772
" " " " der Haut 656
Ausdrückung derer Artzeneyen 110. 771
Auseinanderreissen übel zusammenhangender Theile 611
Ausfall derer Haare in denen Augen-Branen 106
" " " in denen Augenliedern 1188
" " der Urin-Blase 956
Ausführende Gefässe 767
Ausführung 767
Ausgang einer Kranckheit 768
Ausgeschweifft 683
Auskörnen 767
Ausländisch 770
Auslassen 1806
Auslaugung 682
Ausleerung 397
" " derer Gefässe ibid.
Auslöschung 773
Aussatz 1110 sq.
Aussaugende Adern 2242
" " Gefässe 709. 2238
" " Puls-Adern 211
Ausschlag in der Haut 765
Ausscheelen 767
Ausschneidung der todten Frucht im Mutter-Leibe 688
Ausspühlung des Mundes 609
Ausstossung 156
Ausstreckung eines Gliedes 2087
Auster 496. 1537
Austheilung des Nahrungs-Sasftes 101
Austreibende Mittel 770
Austreibung 769
Austretung des Mast-Darms 1757
Austrocknung 605
Austrocknung an der Sonnen 936
Auswachsung 767
" " des Nabels 769
Ausweichung 1757
Auswurff durch den Husten 273. 2015
" " von oben 102
" " durch Räuspern 106
Ausziehen fremder Sachen aus dem Cörper 765
Auszihung 773
Axe 247

Bachbungen 102
Bachstelze 1346
Backe 880
Backen-Drüsen 891
Back-Zähne 549. 596. 899. 1329
Bad 254
" " trockenes 1081. 1764. 2231
Bad Dampff- 1081
Bade-Kopff 570
" " " " trockene 2247
" " Mulde 1071
" " Schwamm 2014
Bader 254
Bäder warme 328
" " künstliche 2116
Bähung 843
Baldrian 2229
" " Griechischer 1727
" " grosser 2229
" " kleiner 2230
Ball 24. 1690
Balsame 255
" " rechte orientalische 265
" " schwartzer 1085
" " Schlafmachender 258
" " wider den Tripper 259
Balsam-Aepffel 1331
Balsam-Bäumlein Syrisch 265
Balsamirung derer todten Cörper 498
Band 1122
Band-Ader 2315
Bandagen 787. 2269 sqq.
Bangigkeit des Hertzens 144
Barbier-Stube 1486
Bär 2220
Bären-Dill 1281
" " Fenchel 1281
" " Fett 248
" " Klau 1991

Bär-Oehrlein 242
= = Sanickel ibid.
= = Wurtz 1281
Barsch 1633
Bart 267. 1589
Basilien wildes 23
Basilisck 270
Bastard-Strauß 2043
Bathengel 414
Bauch 2247
= = Bruch 952
= = Fluß 79. 619. 642
= = Nath 878
= = Oeffnung ibid.
Baum 188
= = Achaten 594
= = Bohnen 1072
= = Flöhe 1773
= = Früchte 27
= = Grille 784
= = Klee 583
= = Kauffer 784
= = Oel 1495
= = Schwamm 858
= = Wantze 312
= = Wolle 291. 2363
Bauren-Senff 2117
Bauschen 2013
Becken 1631
Been-Nüßlein 252
Been-Wurtz weisse 273
= = = rothe ibid.
Beeren, die keine Kerne haben 166
Beerlapp 1183
Befeuchtung 973
Befreyung 156
Befruchtung 827
Begierde zum Essen und Trincken 164
Begiessung 43
Behutsamkeit 393
Beil 219
Beine, viel und mancherley des Leibes 1522 sq.
= = Zusammenwachsung 2065
Bein-Brech-Adler 184
Bein-Bruch 3. 73. 333. 385. 391. 844
= = Fraß 362
= = Geschwulst 769
= = Häutlein 1636
= = Höltzlein 1130
= = Well 91. 2065
Beitz-Mittel 749
Beitz-Wasser 169
Beitzung 1186
Bemäntelung 1569
Benedicten-Kraut 371
= = Wurtz ibid.
Benzoes-Blumen 822
Benzoin 223
Berathschlagen 506
Berberiß 275
Berg-blau 202
= = Eppich 154
= = Flüsse 826
= = gelb 1466
= = grün 436. 551
= = Leder 529
= = Müntz 323
= = Peterlein 1514
= = Poley 1728
= = = = mit Isop-Blättern 58
= = Sanickel 229
= = Wachs 865
= = Zinnober 447
Berge 1333
Bericht 1820
Berliner-Blau 477
Bernackel-Muscheln 497
Bertram-Wurtz 1803
= = = Deutsche ibid.
= = = Italiänische ibid.
Beruffen derer Kinder 789
Beruff-Kraut 513
Beryll Orientalischer 276
Beschaffenheit 2022
= = = natürliche und gesunde 2023
= = = widernatürliche und kränckliche ibid.
Beschaller 56
Beschneidung der Vorhaut 452
Beschreibung einer Kranckheit 377
Beschreyen derer Kinder 789
Besichtigung derer Wunden 1039
Besprengung 222
Besser Befinden eines Krancken 763
Bestand-Wesen eines Dinges 2047
Betonien 277
Betrunckenheit 650
Bette 1637
Bett-Wantze 579
Bettlers-Läuse 146
Beule, mit Blut unterlauffen 1711
Beulen in der Pest 1642

Beulen in der Schaam-Seiten 2121
Beulgen 1668
Beurtheilung derer Kranckheiten 728
Bewahrungs-Mittel 1752
Bewahrung vor künfftigen Kranckheiten 1762
Bewegung 1346
" " des Bluts 1348
" " des Cörpers 100
" = derer Musculn 1348
" = sinnliche 1347
" " widernatürliche 1347
" " wurmförmige derer Gedärme 1348
Beyfuß, rother 207
" " türckischer 297
" " weisser 207
Beyschlaf 150
Beysteher 1598
Bezauberung 742. 789. 1023
Bezetten, rothe 278
Bezoar, Occidentalischer 279
" Orientalischer 281
" " Eßig 13
" = Pulver 1785
" " Spiritus 2009
" = Steine, Deutsche 40
" " Tinctur 2123
Bibenell 1700
Biber 376
Biber-Fett 248
Bibergeil 376
Biene 152
Bienen-Honig 1243
" " Schwarm 765
" " Stock 790. 1250
Bier 408. 2380
" = Kräuter 408
Biesen 1345
Biesen-Knopff 1483. 1733
" " Kugeln 837
" " Körner 3
" " Thier 1345
Bildung 502. 841
Bilsen-Kraut 986
Bimstein 1793
" " gemeiner, grauer 1794
" " Venetianischer, weisser 1794
Binde 387. 2088
Bingel-Kraut 1263
Binsen 1064
Bircke 277
Birn-Baum 1806
" " zahm ibid.
" " wild ibid.
Birnformig Wesen 537
Biß 1343
Bissen 290
Bitter, Bitterkeit 81
Bitter-Wurtz 882
Black-Fisch 1937
Blähungen im Unter-Leibe 820
Blähungs-Wasser 178
Bläser 1194
Bläßgen 107
" " brennende 49
Blase 583
Blasen-ziehend Pflaster 2265
" " Senff-Brey 1952
Blätter, gegen einander über stehende 75
Blätter, versteinerte 445
Blatt 829
" " Indianisches ibid.
" " fallen 1955
" " schiessen 1955
Blattern 1800
" " braune 2101
Blatter-Stein 870
Blaue Flecken der Haut 2031. 2267
Blaue Stärcke, oder Blaue 1957
Blech 298
" " Schlagung 1086
Bleichgelb 61
Bleichsucht 426. 1569
Blende, silberfarbene 199
Bley 1721. 1896
" " gebrantes 1725
Bley-Ertzte 1721
" " Gelb 1467
" " Glantz 1720
" " Saltz 1860
" " Sand 67
" " weiß 62. 410
" " schwartzes 1721
" = Zucker 1860
Bleyfärbig Mäußlein 1148
Blicken des Goldes und Silbers 856
Blinder 476
" " Darm 476. 1051
" " Helm 476
Blindheit 476
Blindschleiche 94. 394

Blitz 856
Blume 821
= = ohne Blatt 148
Blumen, chymische 821
= = Behältnis 1634
= = Betten 332
= = Busch 1361
= = Fäden 2017
= = Fasen 346
= = Kelch 332
= = Kohl 300.392
= = Scheide 1972
Blut 561. 1883
= = üble Beschaffenheit 319
= = Finck 468
= = geronnenes 912
= = scharffes 63
= = = stopffend Mittel 710
= = unterlauffenes 2056
= = wäßrigs 2075
= = Ader 2240
= = Aufwallen 1515. 1888
= = Austreten 1888
= = Fluß 926
= = nach der Geburt 1149
= = Gang 642
= = Garbe 1729
= = Gefässe 2239
= = Gerinnung 2171
= = geronnen 1888
= = Geschwulst 2177
= = Geschwür 637
= = Harnen 926. 1282
= = Igel 271. 966
= = Kreiß 451. 1636. 1888
= = Lassung 1656
= = Machung 1882
= = Mangel 1888
= = Nüsse 1453
= = reich seyn 1713
= = reinigende Artzeneyen 2095
= = Sack zwischen Haut und Fleisch 652
= = Schwär 421. 863
= = Speyung 924. 2015
= = Stein 921
= = stillende Mittel 1058. 1888
= = = = Pulver 1792
= = Stürtzung 924
= = Vermischung, widernatürliche 2066
Bock 966
Bocks-Bart 2153
Bocks-Blut 1887
= = Dorn 2152
= = Talck 346. 1945
Bockentzen 966
Boxhorn-Kraut 309
= = Saamen 828
Bodensatz im Urin 65. 993
Bofist 297. 551. 1183
Bogen-Gang der grossen Schlag-Ader 191
Bohne 779
= = St. Ignatii 780
Bohnen-Mehl 1152
Bohrer 429. 2098. 2154
Bononischer Stein 1089
Boots-Hacke 933
Borrax, Venedischer 294
Borretsch 294
Böse Ding 1574
= = Seuche 733
Brach-Lerche 61
= = Vogel 1451
Brand 86
= = heisser und kalter 872. 1987
= = Bläßgen 311
= = Schäden 85. seq. 2222
Brasilien-Holtz 299. 1124
Brat-Fisch 348
Braun Betonien 277
Braune Reinigung 42
Braunstein 1195. 1946
Braunwurtz 1921
Braunellen 304
Bräune 117
Brausche 1711
Brausen vor denen Ohren 244. 1964
Brech-Artzeneyen, Brech-Mittel 100. 2338
= = Eßig-Zucker 1564
= = Weinstein 2084
Brechen 768. 2340
= = derer kleinen Kinder 2344
= = derer Schwangern 2324
Brennen 38. 192. 2224
= = des Harns 192
= = im Magen ibid.
Brenn-Kraut 459
= = Mittel 394
= = Wurtz 459. 820
Brennende Artzeney-Mittel 38
Brey 381. 1773

Brey-Mäuler 253
Brod 1579
Brombeer 1853
Brose 582
Bruch 394. 952. 1634
" " eingeschlossener 954
" = an dem Kopffe eines Knochens 145
= = der Schaam-Seite 952
Bruch-Band 297. 2045
" " Kraut 956. 1889
" " Pflaster 378
" " Schneider 396
" " Schnitt 1068
" " Stein 1536
" = Wurtz 56
Brücke 1735
" " des Gehirns ibid.
Brunnen 836
Brunnenkreß 1402
Brunnen-Saltz 1867. 1870
Brust 1204. 1623
" " Ader 2245
" " Artzeneyen 1620
" = Beeren 2372
" " Beeren schwartze 1923
" " " wilde 56
" " Beerlein 1062. 1293
" " Bein 1527. 2029
" " Claret 456
" " Knochen 2029
" " Milch-Wege 641
" " Mittel 272
" " Puls-Ader 214
" " Spiritus 2009
" " Wein 456
Brüste 1204. 2188
= " Aufquellung 1969
" " Blut-Gefässe 1207
" " Entzündung 1210
" " Eyter-Geschwulst 1207
" " Fistel 1209
" " Grube ibid.
" " Krebs 1208
" " Rose ibid.
" " schlaffe wieder hart zu machen 1209. 1965
" " Schmertz 1208
Bubenfist 551. 1183
Buch-Ampfer 14
Buch-Baum 783
Buchs-Baum 314
" " Holtz 1125
Büchse 1807
Buch-Weitzen 783. 854
Buckel 582
Bullen-Ziemen 1754
Bündel 1449
Burtzel-Kraut 1748
Büschel 1449 sq.
Butter 313 sq.
" = Blume 2082
" " Weck 1272

Calaminth 323
Calendel-Blumen-Eßig 15
Caliatur-Holtz 1128
Calicut-Hahn 870
Calmus 25
" = wohlriechender 324
Camee 333
Cameel 334
" " Stroh 1904
Campeschen-Holtz 1125
Campher 335
" " Baum ibid.
" " Holtz 1125
Canal 36
Canarien-Saat 1942
" " " lange, runde 1942
" = Vogel 338
" " Zucker 1858
Caneel weisser 343
Caninchen 572
Capaun-Fett 248
" " Wasser 174
Capern 349
" " Deutsche 1735
" " Rinde 539
Cappis-Kraut 299
Carbunckel 355. 1642
Carbunckel Geschwulst 355
Cardamömlein grosse 357
" " " kleine ibid.
Cardobenedicten 361
Carfunckel-Stein 355
" " Wasser 174
Carmin-Stein 365
Carneol 265
Carpey 367
Cartetschen-Distel 627
Cartheuser-Nelcken 202
Cartzer-Del 1496
Casearius-Ey 1561

Caſear-Vogel 377
Caßien-Marck 1779
= = Rinde 2363
Caſquetten 375
Caſſonad-Zucker 376
Caſtanien-Baum ibid.
= = wilde 960
Caſtrate 105. 657
Cattun 291
Cedern-Baum 395
= = kleine 1562
= = Holtz 395. 1125
Centifolien 1848
Cerinth-Kraut 409
Chamomillen 415
Chirurgie Eingieſſungs- 424
= = Uebergieſſungs- 425
Chirurgiſche Bandagen 226 ſqq.
S. Chriſtophels Kraut 434
Chriſt-Wurtz 937. 2251
Chryſolith 436
Chryſopraſus 437
Chymiſch Geräth 2224
Chymiſche Blumen 821
Cichorien 441
Circkels Mittel-Punct 398
Circulier-Feuer 1015
= = = Gefäß 452. 642
Citrin 32. 455
Citronat 1201
Citronen 455. 1201
= = = Baum 1201
= = = Meliſſe 1329
= = = Safft, ſaurer 2316
= = = Schaalen 539
Citrullen 455
Clyſtier 462. 1034
= = Spritze 723
Cobald 466 ſq.
= = Blüten 226
Coccel-Körner 469
Coccionellen 470
Coccus-Nüſſe Indianiſche 474
= = Maldiver ibid.
Colfonium 487
Cölniſche Erde 2107
Colic-Schmertzen 481. 1607
= = Artzneyen darwider 135
= = Spiritus 2009
= = Waſſer 175
Coloquinten 485
Compreſſen 494. 2013
Conchylien 562
Contract ſeyn 506
Contrafiſſur 507
Copal-Hartz 513
Corallen 500
= = Achat 527
= = Baum 520
= = Blumen ibid.
= = Moos 527
= = rothe, weiſſe und ſchwartze 521
= = Saamen 520
= = Saltz 1867
= = Schwamm 859
= = Tinctur 2122
= = verſteinerte 1144
Coriander 528
= = Römiſcher 1246
Corinthen 1607. 2321
= = laxirende 1607
Cörper zu allen Balſamen 537
Coſte-Kraut 959
Coſtus-Wurtzel Arabiſche 545
Creutz-Beer 1991
= = Holtz 50
= = Schnabel 469
= = Stein 560
= = Vogel 469. 1154
= = Wurtz 1933
Crocodill 556
= = Stein 1091
Crone 534
Cron-Rath 535. 2063
Cronenformiger Abſatz 536
Cronen-Schötgen ibid.
Cruditäten im Magen 561
= = bittere ibid.
= = gallichte ibid.
= = rotzichte ibid.
= = ſchleimichte ibid.
= = ſtinckende ibid.
Cryſtall 564
Cryſtallenformig Häutlein derer Augen 2180
Cryſtallen-Safft des Auges 562
Cryſtalliniſche Anſchieſſung 563
Cryſtalliſirung ibid.
Cryſtall-Stein 564 ſq.
Cubeben 566

Cucumern 568
Cur 75
Cylinder 579
Cymbel-Kraut ibid.
Cyper-Wurtz Indianische 575
" " lange und runde 581
Cypressen-Baum 572
" " Holtz 1125
" " Kraut 1890
" " Nüsse 867

Dachs 2087
Dachs-Fett 248
Damascener Erde 2107
Damascener Rosen 1848
Damen-Bret 195
Dampff-Bad 1081
Darm Zwölff Finger 630
" " Bruch 551. 723. 953. 1535
" " Drüsen 890
" " und Netz-Bruch 723. 953
" " Fell 1637
" " Gicht 1016. 1607
Darnieder liegen derer Krancken 100
Darre, Darrsucht 236
Dattel-Baum 2079
Datteln 372. 584. 1569
" " saure, schwartze 2079
Daum 134. 1728
Dauung gute leichte 76
" " übele, schwache 147. 645
Decke 1055. 1637
Decken derer Theile 2178
Deckel 230. 332. 740
Dehnen 1578
Dehnung 2098
Destillation 605
" " wiederholte 497
Destillir-Blase 2264
Deuten 2327 sq.
Diamant 32
Dicht an einander stehend 53
Dick-Bauch 739
" " Schnäbler 468
Dicker 2140
Dickigkeit derer Säffte 1108
Dictam cretischer 623
" " weisser 849
Dille 115
Dinge nicht natürliche 1829
Dinge widernatürliche 1829
Dinte, siehe Tinte.
Dinten-Fisch 1937
Diptam weisser gemeiner 849
" " wilder 1765
Distel-Fincke 361
" " Frauen- oder Marien- 361
" " gemeine oder Weg- ibid.
" " gesegnete ibid.
" " Weber- ibid.
" " weiche 453
Dohle 530. 903. 1330
Donner-Keil 406
" " Knall 856
" " Kraut 781
Doorn-Baum 520
Doppelte Glieder 1835
Dorant 142
" " gelber wohlriechender 53
Dörrung 2224
Dosten 461. 1515
Dotter-Blume 329. 331
Drache 636
Drachen-Blut 1855. 1886
" " gemachtes 1886
" " mancherley ibid.
Drach-Geschwür 637
Dragun ibid.
Drebs 1152
Dreck 2025
Dreck-Stein 1092
Dreher 2162
Dresp 57
Drey-Blatt 2160
Drey-Blatt, welches wie Pech riechet 222
Dreyeckicht 2162
Dreyeckichtes Bein 2157
Dreylinge 2160
Dreytägig Fieber 791. 801. 2112
Drossel-Adern 2243
Druck-Tücher 2013
Drüse 33. 888
" " unter dem Arm 247
" " in Eingeweiden 723
Drüßlein myrtenformige 370
" " Thränen ibid.
" " Wartzen ähnliche ibid.
" " an denen Saamen-Bläslein ibid.
Duckkopff 388
Dummmachende Artzeney 1400

Dünckel 36
Dunckele Augen 83
Durchbohrung 111
Durchflammung 1832
Durchhefften 1044
Durchlauff 619
= = Mittel darwider 135
Durchnehen 1044
Durchschlag 488
Durchseichung 480
= = Sieb 488
Durchsiebung 552
Durchwachs 1633
Durst 1956
= = Mangel 35. 1956
= = vermehrter 1956
Dutten 2188
= = Adern 2243

Eben-Holtz 650
Eber-Wurtz 364
= = grosse 653
Ebsch-Beer 1966
Ebschen-Baum 1966
Eckel 162. 317. 790. 1408
= = derer Schwangern 1408
Edelgesteine 880
Egyptischer Schooten-Dorn-Safft 10
Ehrenpreiß 2258
Eibisch-Wurtz 75
Eichen-Baum 1808
= = Holtz-Stein 1148
= = Mistel 2319
= = Schwamm 51. 860
Eichel des männlichen Gliedes 892
Eicheln, süsse 47
Eichhorn 1910
Eidechs 1079
Eidechsen-Fisch 1896
Eigenleidig 1013
Eigensinn 149
Einäscherung 46. 1024
Einathmen 658. 722. 740. 1039
Einbeer 1599
Einbildung, Einbildungs-Krafft 1019. 1650
= = verdorben 1013
Einblatt 2211
Eindrückung des Siegels 1947
Eingelenckung derer Glieder 1064
Eingemachte Sachen 498. 504
Eingeweid 1044. 2319
Eingeweid-Brüche 953
= = Nath 724
Eingiessung 1032
= = Chirurgie 424
Einhorn 2210. 1332
= = gekünsteltes 2210
Einpfropffung 707
Einreiben 683
Einrenckung derer ausgewichenen Beine 1326
Einschnitte derer Blätter 551
Einsiedler 743
Einspritzung 1033
Einstreu-Pulver 1606
Eintauchung 594
Eintröpffelung 1039
Einverleibung 1024
Eis 886
= = Bein 470
= = Vogel 64. 1061
Eisen 805. 1226
= = Blumen 824
= = Hütlein 24
Eisen-Kraut 2252
Elemente 668
Elend 63
Elephant 669
Elephanten-Laus 99
Elffenbein 651. 672
Elixir mancherley 674 sqq.
Ellbogen-Pfeiffe 1812
Eller 70
Elster-Auge 939
= = Wasser 179
Emmerlich 242
Emmerling 417. 683
Empfängniß 494
Empfindlich Kraut 1285
Empfindlichkeit derer Sinnen 1936
Endivien 441. 721. 1055
Engbrüstigkeit 226
Enge 458
= = bey Jungfrauen 458
= = Wege 119
Engelsüß 1729
Englischer Sattel 727
= = = Schweiß 958. 2051
Endte 107
= = Muschel 109
= = Fett 248

Endten Schnabel 496. 1961
Entbindung 156
Enthaltung 107
Entscheidung einer Kranckheit 553
Entscheidende Auswürffe 555
= = Zeichen 554
= Zeiten 555
Entsetzen 1614
Entwöhnen 155
Entzian 882
Entzündung 1028
= = derer Augen 1506
= = derer Gedärme 1031
= = des Halses 1030
= = des Magens 1031
= = derer Mandeln 2132
= = des Zahnfleisches 1606
= = des Zäpfleins 2226
Entzündungs-Beule 1667
= = = = Geschwulst 2177
Epheu 934
= = Hartz 916
Eppich 934
= = gemeiner 154
= = Berg ibid.
= = Garten 153
= = Stein ibid.
Erb-Kranckheit 1339
Erbrechen mit Galle 429
Erbsen 1709
Erbsen-Stein 90. 1707
Erbsen-Weyhrauch 2118
Erde 2102
= = blau 577. 2106
= = Cöllnische 2107
= = Damascener 2107
= = gelbe 1466
= = grüne 2110
= = Japonische 2107
= = aus Lemnos 1104. 2107
= = Lignitzer 211
= = Norwegische Scharbocks 2106
= = Porcellan 2110
= = Siegel-verschiedene Arten 2108
Erdbeer-Baum 189
= = Kraut 84[illegible]
= Beeren 84[illegible]
= = Muschel ibid
= Crocodillen 2031
= Flachs 88
= Galle 1155
= Gewächse 2239
= = Reich 1825
= Grille 912
= Hartz 93
= Kröte 306
= Maulwurff 912
= Nuß 152
= Oel 1496
= Rauch 857
= Schnecken 172. 1132
= Schwamm 858
= Spinnen 186. 1650
= = Kraut 1650
Eremite 338
Erfahrung 693. 770
Erfrohrne Glieder 1639
Erhärtung 1466
Erinnern vergangener Sachen 104
Erkältung 108
Erlen 70
Ernährung 1452
Ernährungs-Mittel 1452
Eröffnung derer Mundlöcher in denen Gefässen 765
Erquickende Artzney-Mittel 103
Erquickung derer Matten und Krancken 103
Erschrecken 1614
Erschreckung 656
Erstarrung 656
Erste Wege 1754
Erstickung 1726
Erstickte im Wasser 2046
Ertzt gediegen 166
Erwärmende Mittel 328. 2116
Erwärmung 328
Erweichende Mittel 691. 1198
Erweichung 1186. 1329. 2044
Erweiterung derer Theile und Gefässe 1826
Eschbaum 849
= = Rinde 539
Escherwurtz 849
Esels-Cucumern 568
= = Safft 659
Eselgen 220
Essen unsättig derer Kinder 32
Essentz 750
= = mancherley ibid. sqq.
Eßig 1562

Eßig destillirter 1562
= unterschiedliche medicinische 15. sqq.
= Zucker 1564
Etzende Mittel 394
Etzstein 1090
Eule 1448. 2197
Euphorbien 762
Extract 773
= = mancherley ibid. sqq.
Ey 1544
Eyer-Stock 1543
Eyerformiges Loch 839
Eyter 1889
= = guter 1800
= = böser 1800
= = dünn, wäßriger 2075
= = machende Mittel 740. 2061
= = in der Brust 709
Eyter-Geschwulst 7
Eyterung 1802. 2061

Fache in denen Kinnladen 76
Fachsen Ableger 220
Faden 18
Fahren-Kraut 813
= = blühend 1536
= = in Stein 1145
Falber-Safft 2035
Fälle, schwere, Pulver davor 1785
Fall-Thür, verschiedene 2230. sqq
Falte des Gesichts 1854
Farbe 487
Färber-Baum 1844
= = Läppgen 278
= = Röth 909. 1852
= = Scharten 1940
Färbung 482
Färb-Wurtz 909
Fäserlein 152. 808
Fasern Schwachheit 233
Fase anhangende 453
Fasten 1014. 1028
Faufel 193
Faul-Baum 849
= = = Rinde 539
Faule Haintz 940
Fäulniß 1801
= = machende Mittel ibib.
= = widerstehende Artzneyen ibid.

Febricitante 709
Federkiel-Spalte 325
Federweiß 76
Feig-Bohnen 1170
= = Wartzen 409. 810. 812
= = = Kraut 419. 810
= = = Wartz 419
Feigen 362. 811
= = Baum 811
= = = wilder 351
= = Indianische 1512
Feile 1132
Feil-Staub oder Späne 1132
Feilung ibid.
Feld-Andorn 1946
= = Apothecke 1651
= = Kasten 1651
= = Kohl 300
= = Kranckheit 377. 796
= = Kresse grosse 356
= = Kümmel 369. 1949
= = Rose 581
= = Rüben 1816
= = Würmer 1167
= = Zwiebeln 1517
Fell 529. 1631
= = derer Augen 1770
Fellriß 63
Felsen-Bein 159
Fenchel 827
= = Holtz 1128
= = Sinesischer 123
= = Wein 1217
Fenchelgert-Wurtzel 2182
Fenster 804
Ferckel-Fett 248
Ferse 331
Fersen-Bein 325. 1525
Fett 33. 1459
= = Adern derer Nieren 2238. 2240
= = Bruch 2023
= = Gänge 639
= = Häute 396
Fette Henne 781
Fetter 2140
Fettigkeit 33. 35. 530. 1700
= = grosse 1732
= = Pulver darwider 1789
Fettwanst 739
Feuchtende Mittel 973

Feuchtigkeit flieſſende 974
= = = derer Augen 974 ſeqq.
Feuer 1014
= = Circulier 1015
= = heilige 304
= = Rad 1015
= = Reverberir ibid.
= = Schmeltz ibid.
= = vermögende ibid.
= = wildes 1660
= = würckliches 1015
Feuerfangend Pulver 1805
= = farben 820
= = Lilie 1132
= = Mahl 1340
= = Stein 805
Feuer Beſtändigmachung 819
= = beſtändig Saltz 1868
Fichten wilde 1702
= = Hartz weiſſes 1830
Fieber 790
= = abzehrendes 1217
= = alltägiges 93. 401. 1810
= = anhaltend 2066
= = Angſt 796
= = Beſchreibung oder Rede davon 1803
= = bösartige 792. 801
= = Brech 802
= = Bruſt- mit Keuchen 796
= = = mit Colick Schmertzen 802
= = dreytägiges 791. 801. 2111
= = eintägiges 797. 1810
= = faul 801
= = Feld- 796
= = Fleck- 801. 1645
= = Fluß- 796. 800
= = Freß- 797
= = Froſt- 791
= = Gicht- 796
= = mit ſtetem Harnen 802
= = Hertz- 796
= = hitziges 221. 393. 795
= = Huſt- 802
= = Lano- 797
= = Lungen- 797
= = Milch- 800
= = mit Ohnmachten 801
= = nachlaſſend 798
= = ohne Ordnung 12
= = mit Raſerey 798
Fieber
= = mit ſteten Stühlen 796
= = ſchleichend 800
= = ſcorbutiſch 801
= = Schluck- 800
= = Schweiß 797. 939
= = ſchwindſüchtig 797
= = Spey- 801
= = Spring- 791. 797
= = ſtetswährend 2066
= = Stick- 387. 791. 801. 1810
= = täglich 387. 791. 801. 1810
= = viertägig 791. 801
= = unordentlich 237
= = Wechſel- 791. 798
= = Wund- 802
= = im Zunehmen 23
Fieber-Klee 2160
= Kraut 1922
= Mittel 141
= Pillen 1698
= Pulver 1787
= Rinde 422. 540
= Tinctur 2125
= Tranck 588
= Wurtz 217
Fiebers Ueberfall unvermutheter 232
Filtz 813
= Kraut 576
Fincke 851
Finger 625
= formig 625
= Huts-Kraut 625
= Spitze 148
Finnen 2231
Fiſch 1706
= Aar 12
= Adler 12. 184
= Bein 544. 1531
= Körner 469
= Lehre davon 1005
= Zähne verſteinerte 1004
Fiſſur 394
Fiſtel 814
= Meſſer 2069
Fiſtulirter Schade 992
Fläche des Beins 270
Flachs 1138
Flamine 819
Flechten 957. 1115. 1940

Flecken 1188
= blaue der Haut 2031
= an der Sehe im Auge 40. 1188
= scorbutische 1188
Flecken-Kraut 409
Fleck-Fieber 1645
Fleder-Maus 2267
Fleder-Maus ähnliche Bänder der Mutter 59
Fleder-Mäuse gehörnte 113
Fleisch 365
= wildes derer Wunden 365. 988
= an Früchten 1770
= Bündel 1078
= Bruch 953. 1535. 1892
= = = am Nabel 1893
= Geschwulst 2177
= Gewächs 1893
= Leim 1893
= wachsen machende Mittel 1894
Fliegen 1357
= Spanische 345
= Stecher 810
Fliegen 2326
Fliessende Theile des Cörpers 826
Fliete 1659. 1903
Flock-Blume 998
Flöh-Kraut 602. 1641
= Saamen Kraut 1767
Flor-Flügel 726
Florentiner Lace 1077
Flüchtig 2326
= Saltz 1875
Flüchtigmachung 2327
Flügel 58
= formig 67
= = = Fortsätze 1755
= Hörner 60. 497 534
Fluß 592. 1761
= Fieber 383
= Kiesel 1949
= Krebs 238
= Pillen 1696
= Taback 2074
= verstopffter 204
= Wasser 167
= weisser 826
Flüsse 383
Flüßige Kranckheiten 383
Fontanelle 833. 838
Formel 842
Fortpflantzung des Menschen 880
Fortsatz 158
= = mancherley 158. 460. 1755
Foßilien Ordnung 1287
Frantzosen 1155. 1772. 2069 sqq.
= = Holtz 913. 1127
Fratt seyn derer jungen Kinder 1044
Frau die nahe an der Geburt 741
Frauen-Ader 2244
= = Distel 361
= = Eis 151. 887
= = Glas 151. 1929
= = Müntze 255
= = Schüchlein 326
Fressender Krebs 340
Fressende Schäden 1450
Freysam-Kraut 998
Friesel 1799
Frosch 1814
= Bis 1343
= Leich 1983
Fröschlein unter der Zunge 1815
Frost kleiner 1846
= Beule 1639
Frucht 853. 1602
= im Leibe 684
= einer Pflantze 853
= stachlichte 653
= Hülse 896
= Steine 367
= Thier 54
Fruchtbar 710. 741. sqq. 765
= = machen 827
Fuchs 2360
= Fett 1249
= Lungen 1729
= Ziemen 1754
Fühlen 2075
= geschwächtes 2044
= vermindertes 2075
Füllung 106
Funcken und Blitzen derer Augen 1220
Fünff-Finger-Blatt 1809
= = = Kraut ibid.
= tägiges Fieber 1810
Furcht 1614
Fürniß 2258
= = mancherley 2258
Fuß 1641
= Bad 1628

Fuß-Sohle 1004
= = Wurtzel 1629
Füßlein am Hirnlein 1630

Gähnen 1535
Gährung 404. 1515. 2380
Galgant-Wurtzel grosse und kleine 865. sq.
Galitzenstein 2323
Gall-Aepffel 868
Galle 284. 429. 1045
= = abführende Mittel 79. 429
= = blaue 1058
= = Kupfergrünfarbige 45. 285
= = schwartze 233. 285
Gallen-Blase 583
= = Gang 639
= = Bläßlein-Adern 2241
= = Gefässe 2238
= = Gänge 639
= = Gang gemeiner 639
= = Puls-Adern 211
Gallerte 879
Gallmey 323
Gallus 868
Gamanderlein 414
Gang 939
Gänge in der Mutterscheide 1084
Gans 126
Gänse-Blämlein 274
= = Fett 248
= = Fuß 420
Gänserich 127
= = Gülden 64
Gapers 495
Garten-Cichorien 441
= = Gebüsch 153
= = Früchte 854
= = Kreß 1402
= = Kümmel 571
= = Mahn 1582
= = Melte 236
= = Nägelein 372
= = Pappeln 1204
= = Rapuntzel 1955
= = Seer-Oel 1496
Garthagen, Gartheil 6
Gartzer-Oel 1496
Gauchheil 102
= = Wasser 102
Gaumen 477. 1568
Gaumen-Bein 1530
= = Drüsen 891
Gebähren 1602
Gebähr-Mutter 119. 594. 2224
= = Bluten 926
= = gülden Ader-Fluß 930
= = Hals- oder Mutterscheide 391. 484. 2172
= = Trompete 1759
= = Vorfall 1757. 1759
= = Wassersucht 982
Geblüt geronnenes 912
= = überflüßiges 1713
Gebrechen derer Sinnen 642
Gebräuchliche Artzneyen 2224
Geburt 1604
= = hart und schwere 1604
= = unrichtige, unzeitige 5
Geburts-Glieder 39. 881
= = Puls-Ader 213
Gedächtniß 1252
= = stärckende Mittel 104
= = verletztes 1252
Gedancken von einer Sache 1013
Gedärme 1044
= = ihre Eintheilung 1044
= = Wurmformige Bewegung 1348. 1637
Gedult 1613
Geduldige Patienten 782
Gefäß 119. 2237
Gefässe aussaugende 2238
= = Gallen 2238
= = harte derer Lungen 222
= = kurtze 2238
= = Milch 2238
= = Ober-Schmeer-Bauchs 2238
= = Saamen abführende 2238
= = auswerffende 2238
Gefässe Wasser- 2238
= = Weinreben formige 2238
Gegen-Affect 140
= = Anzeige 508
= = einander überstehende Blätter 75
= = Gifft 135
= = Spalt 507
= = Wart guter Zeichen 763
Gegenden der Erde 1821
= = des menschlichen Cörpers ib. sq.
Gegner 127
Geheimes Mittel 190
Gehirn 408. 712

Gehirn kleines 712
= = der keines hat 115. 408
= = strahmichte Hügelgen 536
= = Scheide-Wand 1938
Gehnen 417
Gehör 238
= = geschwächtes ibid.
= = schweres 238. 264. 642. 1459
= = stärckende Mittel 31
Gehör-Gang 238. 1233
= = Knochen 1524
= = Mittel 1543
= = Nerven 31. 1421
= = Trommel 1532. 2187
Geigen-Hartz 487
Geilheit 1099
Geißbart 296
= = Blatt 351
= = Raute 867
Geist 120. 1994
Geister nach chymischer Kunst bereitete 1999
= = saure 2000
= = ansteckende oder brennende 2002
= = harnichte 2005
Gekröse 1082
= = Blut-Adern 2244
= = Puls-Adern 212
Gelb gelbfarbig 821
Gelbesucht 1011. sq.
= = schwartze ibid.
= = Wurtz 574
Gelbe Erde 1466
Gelb Holtz 1125
Gelb-Kraut 1171
Gelencke 1064
Gemsen 39. 1855
= = Fuß 913
= = Kugeln 39. 350
= = Wurtzel 635
Gemüth 121. 1255
Gemüths-Bewegung 121
= = Ruhe 765
Genick 410. 1451
Genst 881
Gegvetschet 2056
Gerade 1820
Gerber-Baum 529
S. Gerhards-Kraut 1726
Gerinnung 503
= = des Geblüts 912. 2118. 2171
Gerinnung der Milch 2118. 2171
Gerippe 1903
Geronnen Geblüt 503. 912
= = Milch 466
Geronnenes Wesen 503
Gerste 972
= = geröstete 318
= = Graupen 550
= = Korn 556
= = Safft 438
= = Suppe 972
= = Tranck 589
Geruch 1497
= = böser fauler 1800
= = was keinen hat 124
= = übler 316
= = Nerven 1424
Geschabt Tuch 2088
Geschirr irdenes 811
Geschlagen Gold 245
Geschlecht 1945
= = Fortpflantzung 114
Geschmack 917. 1892
= = was keinen hat 155
= = verdorbener 917
Geschmeidigkeit 639
Geschübe 247
Geschwollen seyn 110. 315
Geschwulst 1055. 2174
= = mit einem Bläßgen 230
= = Blut 2177
= = böse und gifftige 2177
= = Entzündungs 2177
= = erhabene 767
= = Eyter 7
= = Fleisch 2177
= = hitzige 2174
= = derer Hoden 2111
= = harte unschmertzende 2177
= = kalte 2174
= = um die Knöchel 821
= = der Nase 1731
= = in der Schaam-Seite 306
= = wässerige 2177
= = Wind 2175
= = am Zahnfleische 742
= = des Zapffgens 2227
Geschwülstlein am obern Augen-Lied 909
Geschwür 2188
= = böse 645

Geschwür der Lufftröhre 209
Geschwürgen 935
Gesellschafft männl. Blumen 87
Gesicht 782
- - blöd, schwaches 83. 933. 1752. 2320
- - verdunckeltes 1920
- - Nerven 1425
Gestanck 828
- - aus dem Munde 828
Gesträuch 2055
Gesund, Gesundheit 985. 1890
Gesundheit gute 765
- - übelbestellte 26
- - vollständige 760
- - Wasser 836. 1967
Gesunder starcker Leib 537
Gesunder Zustand eines Alten 53
Getunsen oder geschwollen seyn 108. 316
Getreyde Körner 854
- - Stein ibid.
Gewächse 1326
- - harthäutiges 499
- - der Nase 1731
Gewässer 1659
- - nach der Geburt 974
Gewicht 1734
- - des Medicaments 636
Gewohnheit 506
Gewundene Darm 1047
Gewürtz 203
- - Philosophisches 922
Geyer 2361
Gicht 215
- - in Händen 424
- - und Füssen 215
- - Mittel 141
- - Rübe 305
- - Spiritus 2009
- - Wasser 172
Gieß-Beckenformiger Krospel 918
Gieß-Puckel 297. 513. 1802
Gifft 2150. 2246
- - Baum aus Canada 2149
- - Elixier 674
- - Kieß 1805
- - Nuß Indianische 474
- - Pulver 1784
- - widerstehende Artzeneyen 66
- - Tinctur 2122
Gifft-Magnet 1689
Giftheil 131
Gifftheil-Wurtzel 509
Gilb-Wurtz 574
Gimpel 1154
Ginsen Sinesische Wurtzel 1444
Gipfel 542
Glantz, Glantz-Ertzt 1722
Glaß 2325
- - Moscowitisches 1097
- - Venedisches 2325
- - Ertzt 46. 196
- - Farbe 712
- - formig Augen-Häutlein 2181
- - formiger Safft des Auges 2322
- - Galle 803
- - Kopff 1904
- - Machung 2323
Glätte 1085
Glättung ibid.
Glatze 351
Gleich 1820
- - Beine 1531
- - Gewicht 43
Glette 1143
Glied 1252
- - männliches 391. 1252
- - Kraut 1946
- - massen 217. 1252
- - Wasser 2067
Glieder erfrorne 1639
- - Kranckheit 1835
- - steiffe unbewegliche 112
- - Weh, Mittel davor 128
- - Spiritus 2010
- - Wein 2317
Gliedes Ausstreckung 2087
Glocke 334
Glocken-Speiß 46
Gnad-Kraut 910
Götter-Speise 84
Göttliche in Kranckheiten 629
Gold 245
- - Adler 184
- - Ammer 242
Gold-Blättlein 245
- - Bergische Siegel-Erde 249
- - Blume 435. 635
- - gediegen 246
- - geschlagen 245
- - gelb 435
- - Platz 245

Gold-Muschel 245
" " Erde, Casselische 1286
" " Finger 123
" " Graß 132
" " Kieß 1217
" " macher-Kunst 64. 437
" " Sand 435
" " Talck 435. 2077
" " trinckbar 246
" " Wäsche 537
" " Wurtz 223. 1227
Gradirung 904
Granaten 194. 908
Granat-Aepffel-Baum 908. 1203
" " Schaalen 540
" " Stein 909
" " Wein 1203
Grapp 909
Graß 57. 904
" " Mücke 575
" " Pferd 1150
Gräser Lehre von denen 57
Gräte des Schienbeins 1994
Grauer Amber 83
" " Nicht 2013
Grau-Specht 784
Graupen 67. 1088
" " Suppe 972
Greiff 912
" " Schnabel 913
Griechisch Heu-Saame 818
Gries 194
" " Asche 1091
" " Bart 1726
" " Holtz 489. 1126
Grillen 912
Grimm-Darm 486
Grimmen im Leibe 79. 2040
Grind 749
" " böse 17
" " Kraut 1854. 1933
" " Wurtzel 268
Gröblicht 911
Groß-Kopff 1187
Grosse Puls-Ader 208
Grosse Krebs-Blumen 936
Grube 390
Grübelsucht 2049
Grübgen im Kinn 1653
Grund 270
Grund-Bein 1525
" " der Calvariæ 270
Grundheil 1514
Grundsatz 247
Gründling 467
Grün-Finck 468
Grüne Butter 314
Grünitz 469
Grünspan 45. 573
" " Blumen und Crystallen 44. 568
Guhr 2380
Güldene Ader 927. 2242
" " Fluß 928
" " " der Gebär-Mutter 930
Gülden Gänserich 64
" " Günsel 310
" " Lebens-Wasser 182
" " Wiederthon 35
Güldene Puls-Adern 211
Gummi Gutt 915
Gundermann 934
Gurcken 568
Gurgel 1485
" " Ritze 1129
" " Wasser 876
Gurt 1639
Gürtel ibid.
" " mercurialischer 444. 1264
" " Kraut 1183
Gute Natur 763
Güte derer Säffte im Leibe 759
Gyps 920

Haare 347. 491. 1691
" " auf der Schaam 728. 1773
" " ausfallen 72. 192. 602
" " derer Augenlieder 443
" " graue 344
" " in der Nase 268
" " verwirrte 1718
" " wachsend Mittel 2160
Haar-Silber, gediegen 196
Haar-Schnurziehen 1942
" " Strang 1648
" " Zopff 1718
Haber, glatter 240
" " tauber ibid.
" " wilder 302
Habicht 12
Hacke 2199

Hagebutten 581
= = welsche 1062
Hagel 908
Hainbutten 581
= = welsche 1062
Haintze, fauler 940
Hake 113. 688. 932
Halb-Blumen 1933
= = Metalle ibid.
Halber Schlag 159. 940
Halbmond-formige Linie 1134
Hals 483
= = Adern 1062. 1990
= = Bein 1526
= = der Gebär-Mutter 410. 483
= = Kraut 2227
= = Puls-Adern 210
Hammer 1199. 1529
Hammer-Fisch 412
Hammerschlag 271
Hämmerling 867
Han 870
Hand 1217
= = flache, hole 53. 1570. 2326
= = Gottes 158
Handgriff, künstlicher 720
Hand-voll 789. 1213
= = Wurtzel 367
Handlung eines Werckzeuges 29
Hanen-Fuß 1816
= = Kamm 289. 554
Hanff 345
Harfe, Irrländische 933
Harn 2211
= = blutiger 1282
= = hitziger 192
= = treibende Mittel 629
= = Blase 2217
= = Beschauung 2219
= = Fluß 613
- - Gänge 2216
- - Glas 2220
- - Häutlein der Frucht im Leibe 59
- - Kolben 569
- - Kraut 1829
- - Pillen 1697
- - Röhre 2218
- - Ruhr 607
- - Strenge 649
- - Verstopffung 1058
Harnen, Harn lassen 2218
- - wider den Willen 1284
Hartes Augen-Häutlein 2180
Hartes Gewächs oder Geschwulst 499
Harthäutig 330
Harthöriger 2062
Hartleibigkeit 79. 2061
Hartriegel 1130
Hartz 4. 286. 1829
- - fliessend 64
- - Kübel 1829
- - von Ertz 249
- - weiß Fichten 1830
Hase 1111
Hasen-Adler 184
- - Asche 1111
- - Auge 1478
- - Fett 248
- - Klee 14
- - Laab 466. 1111
- - Lippe, Scharte 1070
- - Pfötlein 1085
- - Sprung 229. 1111
Hasel-Huhn 236. 869
- - Mistel 542. 2319
- - Nüsse, welsche 239. 542
- - Staude 541
- - Wurtz 218
Hauch, unempfindliche 2153
Hauhechel 125. 1502
Haupt 353
- - Ader 402. 2241
- - Balsam 259
- - Drüsen 1601
- - eines Beines 2261
- - Kranckheit 2199
- - Mäusleins Puls-Adern 212
- - Pillen 1697
- - stärckend Feld-Kümmel-Wasser 180
- - - - Spiritus 2010
- - - - Artzeneyen 402
- - - - Pulver 1785
- - Ursache der Kranckheit 1755
- - Waschen 348
- - Wasser 178
- - Wassersucht 977
- - Weh 348. 399
- - Wehtagen an einer Seite 958
Häuptgen 348
Häusergen in denen Bienen-Stöcken 76

Hausen 974
= Blasen 1004
Haus-Apothecke 1651
= Mittel 763
= Uncke 309
= Wantze 579
Haut 577. 604. 1631
= harte 330
= machende Mittel 742
= verbindende 503
Häutlein 1252. 1630
= = dickes hartes des Hirns 641
= = derer Hoden unterschieden 2179
= = fettes derer Nieren 2179
= = Spinnewebformige des Auges 2179
= = des Rücken-Marcks 2179
Haymen 912
Hayn-Buche 366
= Butten 581
Hebamme 1465
= = Kunst 1460
Heber 2239
Hecht 1154
= Fecht 248
= Galle 803
= Zähne 1210
Hederich 1817
Hefen 781
Hefften 112
Hefft-Nadel 30
= Pulver 1786
Hefftig 31
Heide 744
Heidel-Beeren 2228
Heiden Fuß-Kraut 107
Heidenreich 203
Heilende Mittel 505
Heilen, Lehre von 2115
Heilen, was nicht zu heilen ist 114
Heil-Blatt 2114
Heil-Gifft 143
= Wurtz 75. 2136
Heilung 75
Heilige Ader 2244
= = Puls-Ader 213
Heiliges Feuer 304. 744
Heilig Geist-Wurtz 116
Heischerkeit 299. 1818
Heisse Brand 872
Heiß-Hunger 236
Helffenbein 651
= = gegraben ibid.
Helffende Mittel 1066
Helm 66
Hennen-Fett 248
= = Gall 1648
Hengst 86
Henrich guter 293
= = stoltzer ibid.
Herbst-Rosen 1848
Hercules Krebs 950
Hering 65. 932
= fliegender 932
= Lake 1356
Hermetische Medicin 951
= = Siegel 1947
Hermodattel-Wurtz 952
Herren-Kranckheit 215
Hertz 357. 514
= Angst 144. 1751
= Beben 1570
= Bewegung 519. 556
= Blümlein 294
= Bräune 2199
= Entzündung 517
= Fell 1634
= Fells Wassersucht 981
= Flamme 820
= formig 528
= Gespan 358
= = = Kraut ibid.
= Gewächs 519
= Grube 134. 1921
= Kammern 2113. 2251
= Klopffen 517. 1572
= = = Pulver darwider 1790
= Ohrläpplein 242
= Oehrlein 242
= Pulver 1786
= stärckende Artzeneyen 501. 528
= Stein 1143
= Weh 356
= Wurm 519
= Wurtzel 1281
= Zittern 519. 1570
= Zusammenziehung 2073
Hertzgen 360
Hertzogen Pulver 1750

Herum drehen 453. 921. 1850
Herumwandern im Schlafe 1962
Herumwerffen 1014
Heuschrecke 304. 1150
Heyde 744
= Korn 854
= Kraut 114
= Lerche 61
Heydelbeeren 1391. 2228
Heydnisch Wund-Kraut 505. 2318
Himmel-Schlüssel-Blumen 1754
Himmels-Beschauer 2211
Hinbeer 1853
Hintere 144. 1405
Hinter-Hand 1272
= Haupt 545. 1466
= = Puls-Adern 213
Hinunterschlucken 382
Hippocras Sack 1213
Hippocratis Gesicht 782
Hirn-Beschirmer 1255
= Gewölbe 842
= Häutlein dünnes 713. 1229
= = hartes, dickes 641. 713. 1229
= Kammern 2251
= Schaale, Schädel 477. 548
= = Oeffnung 2155
= Toben 2199
Hirsch 411
= Brunst 289
= Creutz 562
= Finck 468
= Kolben-Wasser 180
= Kreutzlein 562. 1527
= Kugeln 278
= Peterlein 154
= Poley 1772
= Ruthe 1753
= Talck 1945
= Zähre 1079
= Ziemen 1753
= Zunge 1136. 1668. 1912
Hirsen 1285
= ähnliche Drüsen 891
= Stein 90. 397
Hirten-Säckel 313
Hitze 47. 192
= Mittel darwider 134
= Blätterlein 958. 1589. 1600
= Pocken 1660
Hoden 1985. 2111
= einer der drey hat 2161
= Bruch 952
= Geschwulst 2111
= Mäuslein 550
= rothe Häutlein 2180
= Sack 1922. 1984
= Scheide-Häutlein 2181
= Scheidewand 1938
= Stein 722
= Wassersucht 981
= weisse Häutlein 2179
Hof um den Mond 932
Hohl-Ader 2240
Höhle 143. 390. 391. 1954
- derer Beine 1954
- im Hüfftbeine 13
- im Ohr 75
Hohl-Geschwür 815
Hollunder 1881
- - mancherley ibid.
- - Schwämme 860
- - Türckischer 1130
Holtz 1123
- Amber- 1124
- Bock 403
- Brasilien- 1124
- Buchs-Baum- 1125
- Campeschen- 1125
- Campher- 1125
- Caßien- 375
- Cedern- 1125
- Cypressen- 1125
- Fenchel- 1128
- Frantzosen- 1127
- gelbes 1125
- Grieß- 1125
- Käfer 354
- Rosen- 1125
- Sandel- 1128
- Sapan- oder Schappen- 1128
- Schlangen- 1125
- Schreyer 371
- Steine 2363
- Tamarisken- 1129
- Taube 489. 1572
- versteinert 1148. 2363
- Wachholder- 1125
- Wurm 2100
Holwurtz, lange 199

Holwurtz, runde 200
- - - kleine 201
- - - welsche 200
Homber 225
Honig 1244
- Jungfer ibid.
- wilder 56
- Blume 1247
- Geschwulst 1248
- Kelch 1412
- Klee 1248
- Kuchen 1115
- - - Nürnberger 1244
- Lufftig 74
- Thau 1214
- Wasser 978. 1248
- Wein 1485
- Werck 1250
Hopffen 1170
Hören 27
Horltzken 533
Hörner 532
- Fisch 2280
Horn 530
- Ertzt 196
- Fisch 1332
- formig Augen-Häutlein 2180
- - Häutlein 405. 529
Horniſſe 547
Hoſpital 1450
Hufeiſen-Kraut 807
Huf-Lattich 2183
Hüffte 547
Hüfft-Ader 2243
- Bein 547. 1018. 1526. 1529
- Beins-Verrenckung 1180
- Weh 215. 1199
Hülffs-Mittel 1235. 1826
Hülſe 1949
Hülſen-Früchte 407
Hummel 292
Hund 344
- fliegender 344
Hunds-Biß, toller 1243
- - Dachs 2087
- - Dille 442
- - Dreck, weiſſer 62
- - Fell 344
- - Fett 248
- - Hunger 164. 786
Hunds-Kopff 142
- - Koth 344
- - Krampff 343. 1970. 2149
- - Laus 1845
- - Nägelein 1892
- - Raſerey 1810
- - Tod 1398
- - Zähne 344. 596.
- - Zunge 580
Hüner-Augen 458. 899. 939
- Darm 73
Hunger 786
- vermehrter ibid.
- unerſättlicher 311
Huſten 2183
- naſſer 2184
- , trockener 420. 2184
Hütlein 1690
Hyacinth 974

Jacobs-Kraut 998
- Stein 560
Jalapp 999
- Hartz 1830
Japoniſche Erde 2107
Jasmin deutſcher 1652
Jaſpis 999
Je länger, je lieber 1634
Jeſe 348
Igel 653. 745
- Kolben 2036
Ignatii Bohne 780
Iltis 1800
Imber 2371
Immergrün 60
Indianiſch Blatt 829
- - Cocus-Nuß 474
- - Feigen 1512
- - Gifft-Nuß 474
- - Kreß 1402
- - Malve 1204
- - Nüßlein 469
- - Schwein 1747
- - Zaunrübe 1234
Indig 1027
Ingber 2372
- eingemachter Indianiſcher 2372
Jochbein 1529
Johannis-Beeren mancherley 1845
- - Brod 405. 1949

Johannis-Gürtel 207
= = = Kraut 987
= = = = = fremdes 220
= = = = = Balsam 259
= = = Strauch 1845
= = = Wedel 2196
= = = Wurm 1087
Josephs-Blume 2153
Irrgang 1072
Isländisch Meergras 66
Isop 993
Jucken der Haut 465. 1764
= = derer Zähne 1479
= = stechendes 465
Judas-Baum 1950
= = Ohren 242
Juden-Aepffel 1202
= = Kirschen 68
= = Leim, Pech 222. 286
= = Stein 1061
= = Zopff 1718
Julep 1063
Jungfer-Honig 1243
= = Kranckheit 1602
= = Milch 1077
= = Oel 1496
= = Sucht 426
= = Wachs 303
Jungfrauschafft wieder zu bringen 1965
Jungfrau-Häutlein 985
= = Schloß 456

Käfer 1900
Kalbs-Lungen 1779
= = = Wasser 179
= = Nasen 142
Kalck 331
= = Stein 325
= = = = würfflichter 114
= = Wasser 168. 173
Kälte 851
Kalte Brand 872. 1987
= = Piße 2036
= = Schaale 1055
Kalter 851
Kamm-Muscheln 496
= = Steine 566
Kampff derer Lebens-Kräffte 55
Kaninchen 572
Kannen-Kraut 743
Kapaun 353
Kapern 349
= = wilde 781
Karausche 582
Karmosin-Beer 905
Karpffe 582
Karpffen-Stein 1090
Karte 417
Kästlein 1651
Katze 389
= = wilde 389
= = Fett 248
= = Zibeth 389
Katzen-Augen 229. 939. 1476
Katzen-Klee 1085
= = Kraut 2229
= = Silber 198
Kätzgen 1064
Kaulpersch 899
= = Stein 1095
Käumgen an denen Pflantzen 2181
Klau-Mittel 1228
Käutzgen 306
Käuung 1228
Käyser-Crone 534
Kayserlicher Schnitt 321. 1603
Kayfers Salat 637
Kegel 512
Kehl-Kraut 960
Kehle 914
= = zuschnüren 2036
Keilförmiges Bein 250. 1525
Keime an denen Wurtzeln 36
Kelch 332
Kellerhals-Rinden 536
= = Saame 468. 1101
= = Saltz 2119
Keller-Würmer 220. 1285
Kennzeichen 416
Kerbel 412
= = Spanischer 1391
= = wilder 310
Kerne in einer Beere 23
Kern-Beisser 468
Kessel 315
= = Asche 445
Keuchen 226
Keule zum Mörsel 1709
Keusch-Baum 54
Kicher — 441

Kiefer 1689
Kieß 1803
= = eisenhaltiger 413
= = goldhaltiger 437
Kinckhörner 497
Kind 1028
= = im Mutterleibe 684
Kindbetterin 1772
Kinder abgewöhnen 4
= = Mutter 1465
= = Pocken 2232
Kinn 880. 1263
= = der vorderste Theil am 130
Kinnbacke 1210
= = Unbeweglichkeit 1232
= = Verrenckung ibid.
Kinnlade 1196
Kirsch-Baum 404
= = Finck 468
= = Hartz 915
= = Lorber 1101
= = Schneller 468
Kiste 1651
Kitzeln 2132
Kiwitz-Blume 1247
= = Ey ibid.
Klapper 559
Klapper-Rosen 1581
= = Stein 49
Klarmachung 456
Kleb-Kraut 146
Klepper 468
Kletten grosse 268
= = kleine ibid.
= = Kraut klein 2362
Kleyen 862
Klingen derer Ohren 292. 1964
Klotz 2171
Klumpf-Fisch 1329
Knaben-Kraut 528. 1514. 1896
Kneis 1897
Knie 882
Knie-Schmertzen 903
Knie-Verrenckung 1180
Knie-Beuge 1735
= = Scheibe 733. 737. 1512. 1530. 1609. 1850
= = = = Blut-Ader 2244
= = = = Puls-Adern 213
Knoblauch 69
= = Kraut ibid.
Knochen derer Bäume 1536
= = Befestigung 2066
= = Canal 337
= = Erhöhung 26
= = Erzeugung 1537
= = Kranckheiten 1533 sq.
= = Verbindung 217. 2068
= = = = am Hirnschädel 2063
= = versteinerte 721
Knöchel 1529
Knöchelgen in denen Früchten 1536
Knoll-Hyacinth 2173
Knöpffgen 348. 895
Knorpel 368. 431
= = am Ohr 2153
Knote 881. 1448
= = an denen Beinen 1448
Knoticht 1448
Kobalt 466 sq.
= = Blüthen 224. 466
Kochen 475
Kohl, Kohl-Kraut 300
= = Feld- oder wilder ibid.
= = weisser gemeiner 277
= = wilder 300
= = Rüben 392
Kohle glüende 132
Kolben 297. 569
Königlich Wasser 170
Königs Nägelein 372
= = Nüsse 1455
Kopff 353
= = an der Lufft-Röhre 32
= = kohl weisser 299
= = Wunden 2355
Köpffgen eines Beines 2261
Korbey 355. 1133
Korck 2045
= = schwartzer, Spanischer ibid.
= = weisser Frantzösischer ibid.
= = Baum ibid.
Korn 909. 1924
= = Blume 577
= = Machung 909
= = Nägelein 1444
= = Türckisches 1232
= = Zange 2327
Körner in denen Feigen 396
Körnung, Kornmachung 909

Körst 562
Koth 149. 514. 767. 1922. 2025
Kothigt 294
Krabbe 2016
Krafft eines Gliedes 1847
" " des Menschen 2319
Krafftlosigkeit 1020
Krafft-Mehl 97
" " Suppe 1065
Krähe 529
Krähen-Augen 1455
Kramer-Nägelein 371
Kram-Kümmel Römischer 571
Krampff 107. 1969
" " Mittel darwider 142
Krampffartige Kranckheiten 1969
Krampff-Fisch 2140
Kramts-Vogel 2181
Krancken-Haus 1450
" " Verpflegung 574
" " Wärter 460
Kranckheit 1155. 1335
" " ansteckende 1338
" " Aenderung zum besten 149
" " belebte 1337
" " flüßige 383
" " langwierige 1728
" " verwickelte 1338
" " von Würmern in denen Eingeweiden 938
" " Zufall 2065
Kranckheiten Beschreibung 1450
" " Umkreiß 1636
" " Zunehmen 241. 1025
Kranich 912
" " Schnabel ibid.
Krantz-Adern des Hertzens 2241
" " des Magens 2241
" " Puls-Adern 211
" " Nägelein 372
" " Nath 2063
Krätze 1897
" " juckende derer Augen 1767
" " nasse 1897
" " schuppichte 1767
" " trockene 162. 1897
" " Mittel davor 1767
Krausemüntze 1262
Kräuter-Beschreibung 295
Kräuter-Bier 408
" " Buch 951
" " Kenner 295
" " Mann 951
" " Mützlein 568
" " Weiber 84
" " Wein 130. 455. 2317
" " Wissenschafft 295
Krebs-Augen 339
" " Blumen, grosse 936
" " Fluß- und See- 338. 356
" " die Kranckheit 340. 356. 819
" " Kraut 419
" " Scheer 418
" " Wurtz 286
Kreide 551
" " braune ibid.
" " grüne ibid.
Kreiß in die Runde 452
Kreißlauff des Bluts 451
Kresse, Brunnen- 1402
" " Garten- ibid.
" " grosse Feld- 356
" " Indianische 26. 1402
" " Wasser- 1402
" " Winter- ibid.
Kreusel 2165 sqq.
Krick-Endte 108
Kron-Nath 2063
Kropff 302. 892. 1033. 1921
" Mittel darwider 134
" Taube 489
Kröß-Drüse 1577
" " Puls-Adern 213
Krospel 368
" halber Ringformiger 369
" Ringformiger ibid.
" Schildformiger ibid.
" Schwerdtformiger ibid.
Kröte 309
Krumm-Darms Puls-Ader 212
" " Adern 2242
Krumme Darm 1047
Kruste 562
" zottichte ibid.
Kübel-Hartz 1829
Küchlein 217. 1512. 2163
" " verschiedene 1850. 2163 sqq.

Küchen-Saltz 1867
= = Schell 1780
Kuckuck 567
Kugel-Lack 1078
Kuh-Blum 331
= = Mist 289
Kühlende Artzeneyen 1767
= = Mittel 1821
Kühl-Faß 1821
= = Tranck 1063
Kühn-Holtz 1702
= = Oel ibid.
Kümmel, Feld-Wiesen- 369
= = Römisch Kram- oder Garten- 571
= = schwartzer 1246
Kupfer 45. 573. 918
= = gebrannt 46
= = gediegen 45
Kupfer-Blau 46. 429
= = Ertz 44
= = Glaß 45
= = grün ibid.
= = Handel 918
= = Kieß 413
= = Lasur 46. 479. 577
= = Marcasit 1218
= = Schletz 44
= = Wasser 167. 2323
= = blaues 2323
= = cyprisches 2324
= = Englisches ibid.
= = = grünes 2323
= = = schwartzes 1246
Kürbis 570. 1251
Kurby 355
Kurren und Murren im Leibe 294. 1854
Kurtze Gefässe 301. 2238
Kurtz-Hals 233
Kutzenellen 470
Kybitz 878
= = Blume 882

Laab 466
Lachen 1846
Lach-Taube 489
Lacc-Baum 916
= = Florentiner 1077
= = Fürnis 2258
= = Gummi 916
= = Kügleiz 1078
Lacc-Muß 1078
= = Platt 1077
Lachen-Knoblauch 1918
Lachs 2171
= = Forellen ibid.
= = Küntzgen ibid.
Laconisch Bad 1081
Lager 1957
Lähmung 1594
Laib 1073
Lake 1356
Lamentin 1086
Lämmgen 1064
Lamm, das Scythische 54
Lamperts-Nüsse 542. 1453
Lamprete 1086
Land-Kranckheit 1339
Landstreicher 57
Langer 1152
Lanzett 1087. 1659
Laß-Eisen 1087
Laß seyn in Gliedern 1087. 2149
Lasur 202
= = Stein 250. 1103
Laternen-Träger 1448
Lattich 1084
Lattwerge 663
Laubachische Siegel-Erde 2109
Laub-Frosch 324
Lauch, zahm und wilder 1748
Lavendel 1099. 1991
Lauff 228
Lauge 1148
Laugen-Saltz 1872
Laus 1628
Läuse-Kranckheit 1627. 1664
= = Kraut 1627
Laxier-Büschel 1449
Lazareth 1450
Lazarol-Aepffel 249
Leben 2320
Lebens-Art 2269
Lebens-Balsam 260
= = schwartzer 262
= = Baum 2119
= = Flamme 285. 820
= = Geist 33. 1994
= = Geister-Ausarbeitung 1726
= = = irrige 1998

Lebens-Geister, unordentliche Bewegung 1999
" " Mangel 1998
Leber 940
" " Ader 2013. 2240. 2242
" " Aloe 71
" " Antimonialische 946
" " Balsam 1770
" " Blut-Ader 947
" " Entzündung 949
" " Flecken 1188
" " Fluß 827. 948
" " Gänge 639. 947
" " Kletten 56
" " Kraut 947
" " " edles, güldenes ibid.
" " " weisses 947. 1600
" " Mittel 948
" " Puls-Adern 212. 947
" " Pulver, Dreßdnisch 1788
" " Verhärtung 949
" " Verstopffung 950
" " und Gallen-Bläßlein-Gang 639
Lebet-Stein 491
Leck-Kuchen, Nürnberger 1244
Leder 78. 529
Leerer Darm 1046
Lefftze 1069
Lehr-Art 1276
Leib 78
" " Artzt 191
" " verschlossener 78
" " verstopffter ibid.
Leibes, üble Gestalt 316
Leichdorn 939
Leim 897. 1172. 2087
" " zum Kräuter-Buch 897
Leimung 320
Leim-Kraut 1133
Leinwand, geschabte 367
Lemnische Siegel-Erde 2109
Lenden 1168
" " Adern 2243
" " Kraut 1088
" " Nerven 1429
" " Puls-Adern 212
" " Stein 1095
" " Weh 1166
Lerchen-Baum 1097
" " Schwamm 51
Levcoje 1113
Leute-Betrüger 57
Leyden 1607
Licht 342. 1168
Lichtlein zu denen Wartzen und Drüsen in der männlichen Röhre 342
Liebe, närrische, wütende 92
Liebes-Aepffel 1183
" " Fieber 1569
" " Tranck 1653
Liebstöckel 1114
Lignitzer-Erde 2110
Lilien, blaue 1057
" " Convallien 1131
" " weisse ibid.
" " wilde 1227
Limonien 455. 1201
" " Lake 1356
Linde 2121
Linden-Mistel 2319
Linie, weisse 1133
Linien-Stein 1729
Linsen 1105
" " Wasser ibid.
Lippe 1069
" " aufgespaltene, gesprungene 1070
Lippen, aufgeworffene 1069
" " Geschwür 1071
" " Wunden ibid.
" " Zittern ibid.
Lispeln 2154
Loch 838
" " Ey-formige, runde 839
Löchlein, kleine in der Mutter-Scheide 1084
Locker 417
Löffel 473. 933
" " Endte 108
" " Gans 1713
" " Kraut 473
Loh-Finck 468
Lorbeer-Baum 1102
" " Beeren ibid.
" " Kraut 414
Loroel 1495
Lösch-Wasser 36
Löwe 1108
Löwen-Fuß 64
" " Zahn 596. 2082
Loth 1933
Luchs 1185
" " Stein 274

Lufft,

Lufft 232
= = freye 629
= = freyer Gebrauch 44
= = feuriger Theil 47
= = Schwere und Leichtigkeit 44
= = Erscheinungen 1275
= = Geister 43
= = Honig 44
= = Messer ibid.
= = Röhre 208. 2150
= = derer Pflantzen 818
= = Ader 2240
= = Deckel 732
= = Geschwulst 209
= = Haupt oder Anfang 1098
= = künstliche Oeffnung 1098. 2150
= = Rauheit 209
= = Wunden ibid.
= = Wasser 172. 173
Lufftig Honig 74
Lungen 1773
= = Ader 2240. 2244
= = Balsam 258
= = Entzündung 1636
= = Geschwür 2336
= = Kraut 1363. 1779
= = Puls-Ader 210. 213
Maaren-Flechten 1718
= = Würckung ibid.
Maasses Ungleichheit 88
Machtheil 2318
Madery-Zucker 1858
Madrepore 1190
Magen 1412. 2247
= = Adern 2242
= = Aqvavit 180. 183
= = Aufstossen 1853
= = Balsam 260
= = Bürste 767
= = Eruditäten, allerhand 561
= = Mixtur 1325
= = Mund-Loch, lincks 2033
= = oberes ibid.
= = Nerven 145
= = Pflaster 705
= = Puls-Adern 210. sq.
= = Schwachheit 233
= = stärckende Sachen 2033
= = und Netz-Adern 2242
= = und Netz-Puls-Adern 211
Magen-Wasser 180
Magnet, Magnet-Stein 1194
Mag-Saamen 1582
Mahn, wilder 1581
Mahr 1025
Majoran 1196
Malabarische Nuß 33
Malachit 1197
Maldiver Cocus-Nuß 474
Maltesische Otter-Zungen 895
= = Siegel-Erde 2110
Maltz 1199
Malvasier-Kraut 53
Malve, Indianische 1204
Mandel-Baum 96
= = Kleyen 97
= = Milch 709
= = Oel 97
Mandeln 854
= = Ambrosiner 97
= = bittere 96
= = Bruch- oder Krack- 97
= = candirte ibid.
= = süsse 96
Mandeln am Halse 96. 134
= = Entzündung 2132
Mangelhafft 485
Mangolt, rother 277
= = spitziger 1088
Manna 1214
= = flüßige 1216
Männliche 1227
Männlich Glied 391. 1252. 1632. 1986
= = dessen spannädriges oder schwammichtes Wesen 536
= = Unvermögen 1021
Mann-Weib 951
Manns-Blut 114
= = Treu 748
Marcasit 1217
Marcipan 1227
Marcks 1240
= = an Früchten 1779
= = in denen Knochen 249
Marckschreyer 57. 101. 452
Marggrafen-Pulver 1787
Marien-Distel 361
= = Glaß 887
Marmor-Stein 1184. 1220
= = Florentinischer 1092

Marmor, harter schwartzer 269
" = " = weisser 1095
" " Thebaischer weisser 59
Masern 287. 760. 1334
Maschine 1186
Maßlieben 274
Mäßigkeit 2095
Mastdarm 148. 1053
" Austretung oder Senckung 1757
Mastich-Wasser 178
Mastix-Baum 1107
" = Fürniß 2258
" " Holtz 1107
" " Kräutlein 1229
Mast-Körner 1107
Materie 1230
" gitterformige zwischen denen zwey Hirnschal-Tafeln 627
Materialist 204. 1937
Matthertzigkeit in Fiebern 1087
Mattigkeit derer Glieder 149. 1099
Mauer-Pfeffer 1928
" " " ohne Geschmack 1928
" " " scharffer 1928
" " " Raute 34
" " " Schwalbe 166
Maulbeer-Baum 1344
" " Safft 615
Maul-Esel 1351
Maulwurff 2078
Maus 1079. 1356
" Adler 184
" geflügelte 2267
" Oehrlein 1387. 1691
Mäuse-Dorn 1855
" Dreck 62
" Gifft 205
" Schwantz 1387
Mäuslein 1364
" " viel und mancherley 1364. sqq.
May-Apffel 107
Mayen-Blümlein 511. 1131
Median-Ader 2243
Medicin hermetische 951
Meer 1218
" Adler 184. 931
" Bohnen 781
" Burtzel 1748
" Eberreiß 6
" Fenchel 271. 554
Meer-Graß Isländisches 66
" Hirsen 1145
" Katze 407. 1950
" Kohl 1960
" Moos 306. 527
" Saltz 1867. 1872
" Schaum 73
" Schwamm 65
" Schwein 593. 1747
" Sonnen 2024
" Winde 1960
" Wunder 1955
" Zwiebel 1922
" " " Eßig 16
Mehl 66. 73. 803
" Fäßgen 1562
Mehl-Baum 2268
Mehlbeer-Baum 1966
Meise 1606
Meister-Wurtz 1020
Melisse 1249
Meliß-Zucker 1858
Melocact 1251
Melonen 1251
Meloten-Pflaster 1248
Melte 236
" stinckende 236
Mengel-Wurtz rothe 1855
Mennig 1322
Mensch 971
" Lehre vom 133
" des Paracelsi 971
Menschen-Haß 149
" " Hirnschaalen-Moos 1363
" " Stein 328. 641
Merckmahl 416. 1948
Mercurialischer Gürtel 444. 1264
Mercurial-Wasser 169
Mercurius 1264
" " Feuer beständig gemachter 1264
" " gelber 1266
" " gereinigter 1264
" " grüner 1267
" " präcipitirter rother 1266
" " versüßter 1265
" " weisser 1266
Merrettich wilder 203
Merseburger Rübgen 312
Mertz-Blumen 2183
Mespel-Baum 1272

Messer derer Hebammen 1899
= zweyschneidig 94
= Scheiden 1961
Messer-Verschlucker 571
Meßing 242. 573. 1515
Metalle, ihre Eintheilung 1273
Meter-Kraut 1230
Meth 978. 1248. 1351
= brennender 1386
Methran, Metran 1230
Meyer 289
Milch 1072. 1205
= erste oder dünne 488
= geronnene 466. 1073
= mangelnde 1073
= saure 1563
= überflüßige ibid.
= wäßrichte ibid.
= zähe 107
Milch-Brust-Adern-Gang 640
= Adern 1083
= Cur 1075
= Fieber 1083. 1205
= Gefässe 1082. 1206. 2238
= Gänge 865
= Pulver 1076
= Röhrlein 2173
= Safft 1083
= Speisen 1082
= Staar 604
= Stein 865
= Zucker 1076. 1859
Milchich 1083
Miltz 1116
= Adern 2013. 2243
= Beschwerung 1199. 1607. 2098
= Entzündung 1118
= Geschwulst harte 1118
= Kraut 1912
= Pflaster 1120. 1922
= Puls-Adern 213
= Weh und Stechen 989. 1118. 1199. 2098
= Wasser 180
Mineralien-Reich 1825
Mißgeburt 1333
= = zweyköpffige 283
Mispeln 546
Mistel 4
Mitesser 552
Mithridat 1323
Mithülffe 1066
Mittags-Blume 810. 1270
Mittel-Bauch 1240
= Fell 1235
= = Blut-Adern 2243
= = Puls-Adern 212
= Finger 1240
= = Punct 398
= = Stiel 247
Mitleiden 504
Mitleidenheit 2064
Mitleidenheits-Nerve 1040
Mixtur 1324
= mancherley ibid.
Mohn gehörnter 893
= stachlichter 195
= wilder 1581
= Häupter 475
= Saamen-Stein 90. 1234
= Safft, Egyptischer 1509
= = = gelber, schwartzer, weisser 1510
Möhren, weisse 1608
Möhren-Saamen, Cretischer 585
Molcken 1941
Moluccische Melisse 1330
Monat-Kind, Kalb 1326
= = Rosen 1848
Monatliche Reinigung 1257
= = gantz verdorbene 1262
= = überflüßige 1258
= = verstopffte 1259
Mond-Fische 914
= Kalb 1326
= Kraut 1169
= Milch 1076
Mondsüchtiger 1169
Moos 306. 1362
= Kraut 1115
= Menschen Hirn-Schaalen 1363
Mörsel 24. 1343
Morsellen 1340
= = mancherley 1340. sq.
Moschadirter Amber 84
Mosch-Rosen 1848
Moscowitisch Glaß 1097
Most 894. 1386

Motte 2130
Moxa 1349
Mücke 570
Muhme 1453
Mumien 1351
Münchs-Kappen 1398
= Kopff 2082
= Rhabarber 1834
Mund 1521
= dürr und trockener 199
Mundes Bitterkeit 81
Mund-Fäule 1903. 1914
Mund-Holtz 1130
Mundloch 1515
= = der Gebähr-Mutter ibid.
= = des Magens ibid.
Müntze 1262
Murmel-Thier 1356
= = Schmaltz 248
Mus 1773
Muscat-Blüt 1187. 1454
= = Nuß 1453
= = = eingemachte ibid.
Muschel 494
= Gold 245
= des Ohres 144
Muscheln zweyschaalichte 287. 1392
Muschel-Schaale Africanische 288
Muscul 1079
Musculn viel und mancherley 1364. sqq.
Muthmassung 1392
Mutter 1231. 2224
= Aufsteigen 2055
= Beschwerung 994. 1607. 2036. 2055
= Bruch 956
= Elixir 682
= Erstickung 994. 2036. 2055
= Eßig 15
= Kuche 547. 1711
= Mähler 1394
= Mixtur 1325
= Nägelein 130
= Pflaster 701
= Pillen 1699
= Scheide 2228
= Spiegel 626. 1982
= Spiritus 2011
= Stein 996
= Trompete 2172
= Wasser 177. 183
Mutter-Weh 994
= Wurtz 203. 1281
= Wüten 862
= Zäpflein 1642
Myrobalanen II. 1388
= = = alle Gattungen 1389
Myrrhen 1390
= = Baum ibid.
Myrthen-Baum 1391
Myrthenformige Drüßlein 370

Nabel 2198
= Blut-Ader 2245
= = Bruch 724. 739. 778. 952. 1500
= = Gefässe 2239
= = mittelstes 28
= = Pflaster 742
= = Puls-Adern 214
= = Schnur 860
Nachgeburt 606. 1924
= = = Verhaltung 1926
= = = Zurückbleibung 1926
Nachlassen der Kranckheit 149. 721
Nachlassung derer Bänder 160
Nacht 1451
= Blattern 737
= Brand 1660
= Eule 306
= Gänger 1446. 1962
= Männlein 1025
= Rabe 191. 1458
= Schatten 1960
= Schmetterlinge 1649
= Stuhl 787
= Wanderer 1446
Nachtigall 1170
Nachwehen 632
Nacke 1451
Nacken-Ader 2241
= = Nerven 1421
= = Puls-Adern 210
Nadel 30
= zum Haar-Seil 30
Nagel 456. 2209
= derer Augen 1770
Nägelein 371
= = Körner 1102
= = Zimmet 373

Nägel-Violen 418
Nahe anliegen 506
Nahmen, was keinen hat 125
Nahrlosigkeit 2074
Nahrung schlechte 316
Nahrungs-Mittel 110
- - Säffte Verderbniß 316
Narbe 440
Narcissen 1399
Narden falscher 1401
Narren-Kappen 497. 1398
- - Stein 575
Narrheit 1038
Närrische Liebe 92
Nase 1403
Nasen-Bluten 926
- - öffters 740
- - Geschwulst 1731
- - Geschwür 1564
- - Gewächs 173
- - Löcher 1403
- - Mäuslein 506
- - Zäpflein 1401
Nase-Horn 532. 1840
Nath-Cron 2063
- - derer Eingeweide 724
- - falsche 2063
- - in denen Knochen 202
- - Krantz 2063
- - Pfeil 2063
- - Winckel 2063
- - Wunde, 2063
Natter-Fett 248
- - Kraut kleines 1451
- - Wurtz 286
- - Zünglein 895. 1505
Natur 1406
- - Bewegung in Kranckheiten 1347
- - Lehre 1669
- - derer Pflantzen 296
Natürliche Wärme 285
Nebel 1411
Neben-Nieren 891
- - Puls-Ader 210. 213
Neid-Nagel 1574
Neigung 1024
Nelcken-Balsam 259
- - Zimmet 373
Neriten 1416
Nerve 432. 1418
Nerven mancherley 1418. sq.
Nerven-Beschreibung 1418. 1426
- - Gewebe unter dem Arm 247
Nessel 2220
- - Römische 2220
- - See 2221
- - todte, taube 867
- - welsche 2221
- - Fieber 2221
Netz 871. 1499
- - formiges Wesen der Haut 537
- - Adern 2242
- - Bruch 739. 953. 1535
- - und Darm-Bruch 723
- - Puls-Adern 211
Nicht weisser 1444
- - grauer 2013
Niederdrücken des Cranii 2114
Niederdrückung 604
Niederfallen des Augenliedes 1771
Niederschlagung 1751
Nieren 1827. 2214
- - Affter- 2215
- - Entzündung 1827
- - Eyter-Geschwulst 1827
- - fette Häutlein 2179
- - Puls-Adern 213
- - Stein 1827
- - Verschwärung 1827
- - Wunde 1827
Niesenmachende Mittel 1768
Niese-Pulver 746. 1791
- - rothes 746
- - Wurtz schwartze 937
- - weisse 937. 2251
Nix-Blume 1114
Norwegische Scharbocks-Erde 2106
Nüchterne Darm 1046
Nürnberger Pflaster 702
Nuß 1453
- - Malabarische 33
- - Baum 1453
- - Hacker 371
- - Schwamm 860
Nüsse Lamperts 239
- - Indianische 470
- - Königs 1455
- - welsche 1063
- - Zirbel 1455

Ober-Häutlein 576
- - Hödlein 1598
- - Schmeer-Bauch 732
- - - Adern 2242
- - - Puls-Adern 211
Obst 1733
Ocher gelb 1466
- - Englisches 2162
Ochsen-Auge 275
- - Brech 1502
- - Darm 1961
- - Gall 803
- - Gallen-Stein 1092
- - Hertz 360
- - Mist 289
- - Ribbe 312
- - Ziemen 1754
- - Zunge wilde 310. 655. 1502
Odermennig 56
Oehrling 840
Oel 66
- - Baum wilder 658
- - - Hartz Aethiopisch 669
- - Schmecke 473
Oele 1487
- - ausgepreßte 1493
- - destillirte 1489
Oele gedruckte 1493
- - infundirte 1494
Oelicht 1487
Oelichter Zucker 658
Oelsnitz-Wurtz 1281. 2120
Ofen 862
- - Chymischer 236
- - Bruch 320
Ohnkräfftig 103
Ohnmacht 121. 592. 1139
- - - höchster Grad 656
- - - starcke 160. 166. 1139. 2066
Ohr 243
- - auswendiger Umfang 937
- - Drüsen 891. 1601
- - Entzündung 244
- - Finger 242
- - Fluß blutig oder eyterhaffter 244
- - Gebrechen 244
- - Griffel 1252
Ohr-Höle, äussere, innere 494
- - Klingen 292. 1964. 2131
- - Klopffen und Pochen 244. 1964
Ohr-Knorpel 2153
- - Läppgen 1148
- - Löffel 166. 244
- - Pfeiffen 244
- - Rauschen und Brausen 244. 1964
- - Schallen 244. 1964
- - Schmaltz 410. 582
- - Schmertz 1541
- - Spritze 1543
- - Wurm 245. 840
- - Zischen 1964
- - Zwang 1541
Oliven 1498
Opal 1503
Operment derb gediegen 243
- - - mit Gold-Schwefel 243
- - - rothes 206
- - - schieffricht wachsendes 243
Orangen-Schaalen 539
Orgel-Pfeiffen 1961
Orientalischer Balsam 265
Orientalisches Pülverlein derer Glaßmacher 1847
Orlean 1516
- - Baum 189
Oster-Lucey-Wurtz 199
Otter-Köpflein 597
- - Zungen Maltesische 895

Palm-Baum 1569
- Oel 1496
- - Wein 1570
Panter-Thier 1581
Pantoffel-Baum, Pantoffel-Holtz-Baum 2045
Papier 417. 1589
Pappe 1773
Pappagey 1766
Pappel-Baum 1733
- - weiß und schwartzer ibid.
Pappeln gemeine 1203
- - Römische 1204
- - Rosen 1204
Pappel-Salbe 40. 1735
Pappier-Blume 2362
Paradies-Holtz 50. 322
- - Vogel 240
Paßions-Blume 907
Pastinac 1608
- - wilder 1608
Pavian 1950

Pech, schwartzes 1710
- - Schiff 1710
- - Schuster 1829
- - Pflaster 638
- - Blenden 2025
Pelican 597. 1479. 1501. 1631
Penid Zucker 1860
Pergament-Häutlein 1252
- - Blume 2362
Perlen 1219
- - Wasser 178
- - Zucker 1217
Perl-Huhn 1247
- - Mutter 1230
Persico 183
Peruvianischer Balsam 263
Pest 1155. 1642
- - Beulen 306. 355
- - Drüse 132
- - Geschwulst 355
- - Medicus 1151
- - Pillen 1699
Pestilentz 1642
- - Wurtz 1645
Petersilge 153
- - Macedonische 153
S. Peters-Kraut 1599
Petetschen 801. 1645
Pezetten rothe 278. 1648
Pfaffen-Blatt 2082
- - Pint 217
Pfanne 13. 315. 545. 1500
- - flache 894
Pfau 1614
- - Taube 489
Pfauen-Crone 1727
- - Dreck 2025
Pfeffer, Aethiopischer, schwartzer, langer 1704
- - Spanischer 351. 1703
- - Weisser 1703
- - West-Indianischer runder 1704
- - Kraut 1110
- - Kuchen Nürnberger 1244
Pfeiff Endte 107
Pfeiffen-Stein 2069
Pfeil-Kraut 1863
- - Nath 1810. 1863. 2063
Pfennig-Kraut 1451
Pferd 743
- - Schwantz 743. 366. 1243
Pfersig-Baum 1203. 1641
Pfingst-Vogel 1516
- - Rose 1726
Pfirschen-Aquavit 183
Pflantze 1711
- - Lehre davon 1670
- - Bilder in Stein 1687
Pflaster 695. 742
- - dazu kein Wachs kommt 13
- - mancherley 695. sqq.
Pflaumen gemeine 1764
- - Indianische 11
- - Roß ibid.
- - Spanische ibid.
- - Ungarische ibid.
- - Baum ibid.
Pflugschaar 1533. 2336
Pfort-Ader 2244
Pförtner 1802
Pfortzheimischer Zauber-Balsam 262
Pfriemen-Kraut 881
Pfund ein und ein halbes 1942
Pharaonis-Huhn 1247
Phaseolen 1651
Pheben 1632
Philosophischer Stein 1095
Phiole 1656
Pilgrams-Muscheln 496
Pillen 1691
- - mancherley 1692. sqq.
Pilote 1734
Pimper-Nüßlein, welsche 1708
Pimpinelle 1889
Pinellen, Pinien 1455
Pinsel 1401
Pisse, kalte 2036
Pistacien 2100
Pistacien deutsche 202
Platt-Eysser 1961
Plattschlagung 1086
Platt-Lace 1077
Platz-Gold 245. 407
- - Pulver 1791
Pöckel 1356
Pocken 657. 760. 2232
- - Stein 1097
- - Wurtzel 422
Podagra 215
- - Mittel dawider 1 8

Pönien 1726
Pofist 551
Poley 1728. 1772
= = Berg 1728
= = wilde 323
Pomerantzen 1200. 1734
= = Baum 1200
Ponax-Gummi 1511
Porcellan-Erde 2110
Porcellan-Muscheln 198. 1736. sqq.
Portugiesische Schmincke 417
Portulack 1748
Pottasche 445
Preiß 2087
Preissel-Beeren 2228
Presse 1751
Printz-Metall 1515
Probier-Stein, Meißnischer 269. 1184
Provintz-Rosen 1848
Prunellen 1763
Psillen-Kraut 1767
Puckel 885
Puls 1536. 1991
= = der keine Ordnung im Schlagen hält 656
= = geschwinder 396
= = unordentlicher 218
= = Unterricht davon 1991
= = = unter dem Arm 297
= = = Lehre davon 214
= = = Geschwulst 115
= = Adern 207. bis 214
= = ädrige Röhre 337. 2173
= = Pflaster 727
= = Schlag 1780. 1850
= = mancherley 1780
= = unempfindliche schwache Bewegung 223
Pulver 1782. 1805
= = zum Einstreuen 379
= = mancherley 1782. bis 1793
Pulverisirung 1781
Punct 1794
Purgier-Artzeneyen 1795
= = Beeren 849
= = Eßig 16
= = Mittel, hefftige 386
= = Morsellen 1342
= = Nüsse 1846
= = Wurtzel 1234
Purpur-Schnecken 1353
= = Deckel 2210

Quartz 1808
Quecken-Gras 905. 1729
Queck-Silber 197. 976. 1264
= = gereinigtes 1264
Quellen 836
Quendel 1940
= = Römischer 2119
Quetschung 510
Quitten 578
= = Baum 1202
= = Gallerte 1220
= = Brod 1579
= = Safft 610
Quitschen-Baum 1966

Rabe 541
Raben-Krähe 530
= = Schnabel-förmig Bein 1526
Rachen 914
Raden 57. 1444
Radies 1817
Räder-Stein 230. 2165
Rain-Blumen 2032
= = gelbe 936
Rainfarn 2080
Rantzigkeit 1816
Rappe 519
Rapuntzel-Garten 1151. 1955
Rasen 1810
= = gelindes 1594
Raserey 580. 593. 1034. 1213
= = mit stetem Fieber 1597
Rasseln und Schallen im Halse 1843
Ratte 894
Ratten-Pulver 205
Rauch 857
Räucherey 2055
Räucher-Kertzlein 241. 342
Raude 201. 1897
= = am Kinn 1262
= = schuppichte 1767
Rauheit der Lufft-Röhre 209
Raupe 335. 747
Raupen-Klee 335. 1920
Rauschen vor denen Ohren 244. 1964
Rausch-Gold 460
Räuspern 1921

Raute 1856
Ray-Fisch 1813
Rebhuhn 1633
Rebhühner-Gall 803
Recept 103. 842. 1818
= = Buch 628
Rectificiren 1820
Regenbogen 1056
= = des Auges ibid.
Regen-Wasser 167
Regen-Würmer 1167
Regiment im Essen und Trincken 612. 1821
Rehe 350
Reibeisen 1818
Reibestein 543
Reiben 1818
= = derer Glieder 111
= = und kratzen mit denen Händen 417
Reibung 850
Reich 1824
= = derer Erd-Gewächse 1825
= = derer Mineralien ibid.
= = derer Thiere 1124
Reinigende Wund-Mittel 1352. 1845
Reinigung 5. 100. 604. 1798
= = braune 42
= = durch Speyen und Brechen 100. 154
= = monatliche 1257
= = nach der Geburt 1149
= = verhaltene 2061
Reinweiden 1130
Reiß 1521
Reissen im Leibe 2136
= = in Gliedern 215
= = derer kleinen Kinder 2138
= = derer Schwangern 2137
Renn-Thier 1838
Retort 1832
Rettich 1817
Reverberir-Feuer 1015
= = Ofen 1833
Reyher 191
= = Fett 248
Rhabarber 1833
= = Münch 1834
= = weisse 1233
= = Wesen 120
Rhapontic, gemeine 1838
= = Pontische ibid.
Rhobiser-Dorn 221. 1124
Ribben 544
= = was keine hat 154
= = Verrenckung 1178
Riechen 1497
Rieien-Ohr 473
Rinde 538. 562
Ring am Bauche 2
= = beinerner an der Trommel des Ohrs 144
= = Finger 123
= = formige Fäsergen 144
= = Knorpel 368. 552
Ringel Blume 329
= = Schlangen 94
= = Schwantz-Taube 489
= = Taube 1572
Rinnung 465
Rippen, siehe auch Ribben
= = Häutlein 1714
Riß des Raums zwischen der Schaam und Hintern 1635
Risse 1837
Rittersporn 326. 594
Ritzen 1837
= = der Gurgel 1129
= = der Sprachröhre 1846
Ritzen in der Haut 814
Rivini Speichelgang 640
Rödel 818
Rogenstein 90
Roggen 1924
Rohr-Caßie 373
= = Schilff, gemeiner 218
= = Spanisch ibid.
= = Dummel 191
= = Sperling 575
= = Henngen 856
Röhre 336. 345. 627. 639
= = Puls-ädrige 2173
= = Geschwür 815
Röhrgen 2173
Roll-Pflaster 1191
Rollen 579. 2327
Römische Chamillen 415
= = Coriander 1246
Room 550
Rose 304. 743
Rose von Jericho 109. 2117
Rosen 1848
= = mancherley ibid.
= = Ader 2044

Rosen-Eßig 1564. 1843
- - Holtz 1126
- - Honig 1244. 1843
- - - - Bereitung 1243
- - Knopff 59
- - Knoppen 59. 332
- - Lychnis 1182
- - Oel 1842
- - Pappeln 1204
- - Schwamm wilder 860
- - Wurtz 1842
- - Zucker 1843
Rosinen 1607. 2226. 2332
Roßmarin 318. 1849
- - wilder 455. 1103
- - Oel 130
- - Saamen 318
Roß-Aloe 71
- - Artzt 959
- - Artzeney-Kunst ibid.
- Hub 2183
- - Käfer gehörneter 412
- - Pflaumen 1764
- - Schwefel 2057
- - Stein 960
- - Wicken 2268
Rost 550. 1852
Rostige Farbe 805
Rösten 2149
Röthe 1851
Roth-Auge 749
- - Bolus 744
- - Buche 783
- - Butter 314
- - Farbe 1851
- - Feder 582
- - gülden Ertzt 197
- - Hals 107
- - Kehlgen 745. 2064
- - Ruhr 642
- - - - Mittel darwider 135
Röthelstein 1853
Rothmachende Mittel 1852
Rothstein Armenischer 290
Rott-Vogel 468
Rotz 288
Rotz und schleimicht Wesen 1709
Rubin 1852. 133
Rübe 1816
Rücklegung eines Gliedes 100
Rücken 636
- - Fell 1714
- - Krampff 1509
- - Marck 1241
- - Nerven 1422
- - Puls-Adern 213
- - Würbels Verrenckung 1180
Rückfall einer Kranckheit 1819
Rückgrad 143. 364. 1532. 1835. 1992
- - Mäuslein 1835
Rücklein Puls-Adern 213
Ruhe-Balsam 259
- - Pulver 1748
Ruhr 1120
- - Kraut 812. 898
- - Wurtz 2136
Runtzel 1854
Ruß 47 790
- - Oel 349
Rüssel-Käfer 574
Ruthe männliche 1632. 1986
- - weibliche 339

Saalband 529
Saame 1930. 1983
Saamen-Behalter oder Bläslein 352
- - - Behältnisse 494
- - - bereitende Blut-Adern 2239
- - - - - - Puls-Adern 213
- - - Fluß 899
- - - Gebrechen 1931
- - - Gefässe 1984
- - - - - Scheide ibid.
- - - Hülse 1151
- - - Mangel 1931
- - - machende Gefässe 1983
- - - Puls-Adern 213. 1984. 2239
- - - Rohr 1984
- - - Schärffe 1931
- - - Stein 854
- - - Strang 1984
- - - Thiergen 120
- - - Wässrigkeit 1931
- - - Zähigkeit ibid.
Saam-Kraut 836
Saane 550
Säbelformig 23
Sächsisch Blau 466
Sack 1861
Säcklein 1449. 1461

Safflor 367
= = wilder 465
Saffran chymischer 558
= = Indianischer 575
= = rechter guter 557
= = wilder 367
= = Tuch Mynsichts 1137
Safft 2048
= ausgedruckter 163
= dicker 438. 655
= dick eingesottener 439. 1847
= fliessender 1141
Safftgrün 2049
Safftig 2048
Safftreich ibid.
Säge 1940
Säge-Fisch 1940
Saite 432
Salamander 1877
Salat 13. 2084
Salbe 1137. 2201
= mancherley 2201 sq.
Salben-Krämer 1390
Salbey 1880
= Cretische 1881
= wilde 1919
Sälblein 1137
Salbung 1019
Salivation 1878
Salmiac 1866
Salmiac oder Salarmoniacs-Blumen 722. 824
Salpeter 111. 271. 1445
= = derer Alten 111
= = Küchlein 1096
= = natürlicher 150
Saltz 1863
= Aromatisches 1876
= Aschen- 1866
= Brunnen- 1867
= Corallen- ibid.
= Feuerbeständiges 1868
= flüchtig 1875
= gemein Küchen- 1867
= Laugen- 1872
= Meer- 1867. 1872
= Oelreiches 1876
= Sauer 1866
= Schmaltz ibid.
Saltz-Stein 1870
= viel nützendes 1873
= Wasser 167
= = Kraut 1067
= Weinstein 1874
= wesentliches 1867
= Zinn- 1871
Salvatell-Ader 2244
Sammet-Blumen 81
= = Pappeln 10
= = Rosen 1848
Sanct Veits Tantz 433
Sand 194
= Ball 2111
= Capell 346
= Pfeiffen 194. 1961
Sander 1154
Sanickel 1889
Santel-Holtz 1127
= = gelbes 1128
= = rothes ibid.
= = weisses ibid.
= = wilder 4
Sapan-Holtz 1128
Sapphir 577. 1891
Sardellen 720. 1894
Sarsaparillen-Wurtzel 1895
Sattel 727
= Bein 727. 1930
Saturey 1895
Satz im Urin 2046
= = Oele 843
Sau-Auge 1599
= Brod 578
= Distel 1965
= Fenchel 1648
= Tannen 1183
Sauberung 3. 604. 1153. 1798
Sauer-Ampffer 13
= Brunnen 19
= = = künstliche 19
= dämpffend Pulver 1783
= Klee 14
= Pulver 1783
= Saltz 1866
= Wasser 19
= = = Saltz 22
Sauff-Pulver, Dreßdnisch 1788
Saugen 1081

Schnabel-Kraut 1900
Schnarren 2154
Schnarr-Endte 107
Schnecke 471. sqq.
Schnecken-Deckel in Stein 2199
Schnecken-Klee 474. 1235
- - Stein 474. 498. 2100
Schnee 1446
- Ballen 1511
- Wasser 167
Schneiden im Leibe 2136
Schneider-Muscul 1895
Schnepffe 1912
Schnepffen-Kopff 933
Schnerre 1813
Schnittlauch 1748
Schnupffen 543. 910
Schnupff-Pulver 746
Schnur-Ziehen 1942
Schöll-Kraut grosses 419
- - kleines ibid.
Schorff 162
Schorsteinfeger 468
Schoos 547
Schoßling eines Krautes 287
Schoßstein 274
Schooten-Dorn-Safft, Egyptischer 10
Schottländische Endte 109
Schranck 454
Schrauben-Schnecken 2038
Schrecken 2110
Schreck Stein 1197
- Wasser 181
Schreiber-Dinte 233
- - Rosen 821
Schreyen 2326
Schritt-Schuh-Fahrer 236
Schröpffen 161. 720. 1902
Schröpff-Eisen 1903
- Kopff 570
Schrötlein 1025
- Zopff 1718
Schulter-Blatt 7. 38. 1500. 1528. 1900
- - Adern 2224. 2244
- - Höhlen 1044
- - Puls-Adern 213
- - Spitze 27
Schupffe 2015
Schuppen Stein 1110
- - Wurtzel 2015
Schuppen-Wurtzel ähnlich Kraut 982
Schüssel-Muscheln 496. 1110. 1609. sqq.
Schuß-Wasser 180
= Wunden 1911
Schuster-Pech 1829
Schwach 3. 103
- - Gesicht 83
Schwachheit 26
- - - derer Fasern 233
- - - des Gemüths und Verstandes 204
- - - des Magens 233
Schwächliche 107
Schwalbe 969
Schwalben-Wasser 177
- - Wurtz 419. 2269
Schwamm 858
- - Eichen- 860
- - Hollunder- ibid.
- - Nuß-Baum- ibid.
- - wilder Rosen- ibid.
Schwämmigen 65. 151
Schwammicht 417. 2014
Schwamm-Stein 582. 1097
Schwangere Frau 738. 911
Schwanger gehen 884
Schwantz 389. 2219
Schwappern 106
Schwärlein im Augenwinckel 40
Schwartzer Amber 84
- - - Galle 233
- - - Gallen Puls-Ader 210. 2240
- - - Staar 82
Schwartz-Kümmel 1246. 1444
Schwefel 437. 2058
- - gemeiner Kramer 2058
- - lebendiger 2058
- - natürlicher 2058
- - Roß- 2057
- - Trieb- 2059
- - Balsam 260
- - Blumen 825
- - Stangen 1191
Schwein wildes 147
Schweine-Dachs 2087
Schweine-Fett 248
- - Sprung 229
Schwein-Stein 1095. 1629
Schweiß 2050
- - Englischer 958. 2051
- - erweckende Mittel 610. 958

Schweiß gesunder in Kranckheiten 2052
- - nächtlicher 2054
- - schmeltzender 483
- - stinckender 205
- - unter denen Armen 59. 828
- - Blätterlein 958. 2049
- - Fieber 939
- - Pillen 1697
- - treibende Mittel 2054
Schwelgerey 1040
Schwerdt-Fisch 887. 1755
- - formige Krospel 369. 1527. 2363
- - Lilien-Wurtz, gelbe 25
- - - - - blaue 1507
Schwere Noth 733
- - derer Kinder 736
- - Mittel dawider 736
- - von Miltz-Beschwer 736
Schwermüthigkeit 1244
Schwertel 1057
Schwielen 2049. 2267
Schwimm-Schlange 421
Schwimm-Stacheln derer See-Aepffel 652
Schwindel 626. 2262
- - Artzneyen dawider 135
- - Kraut und Wurtzel 635
Schwinden 957
Schwinden derer Glieder 2069
Schwindsucht 236. 933. 1665
- - - Mittel dawider 141
Schwindsüchtiger 1665
Schwindung 236
- - - derer Augen 1845
- - - des Leibes 199. 773
Schwitzen Unmöglichkeit zu 120
Schwitz-Cur 612
- - Kasten 235. 2044
Schwülen 2049
Scordien 1918
Scorpion 1919
Scorzoner 1919
Scrupel 1922
- - halber 1460
Scythisches Lamm 54
Sebesten 1923
See-Aal 503. 1353
- Aepffel 29. 654
- Amsel 1270
- Blumen 496
- - gelbe 1458
See-Blumen, weisse 1282. 1458
- Compaß 30. 95
- Eiche 855
- Feder 1632
- Fisch goldfarbener 242
- Haase 1111
- Hecht 1170
- Kaul-Pärsch 899
- Krabbe 2016
- Kranckheit 1339
- Krebs 225. 338. 870
- Kuh 2157. sq.
- Kuhstein 1093
- Mäven 1098
- Nabel 419
- Nadel 30
- Nessel 2221
- Ohr 243. 496
- Ohren-Muschel versteinerte 242
- Pfeiffen 1961
- Pferdgen 959
- Raupe 1912
- Schnepffe 30
- Schwalben 1098
- Stern 226. 2024
- Tulipen 253
- Wasser 168
- Würmer 496
- - - Stein 1911
Seene, Senne 432
Seele Würckung der 1504
Seide 1938
Seiden-Wurm 292
Sriffe 1891
- schwartze 1891
- Venedische 466. 1891
Seiffen-Baum 1891
- - Kraut 1892
- - Mittel 1892
Seige-Tuch 480. 1929
Seiten-Stechen 1715
- Mittel dawider 141
- Weh 989
Senckung des Mastdarms 1757
Senes-Blätter 830
- wilde 490
Senff 1951
- gelber Garten ibid.
- gemeiner grauer ibid.

Senff-Wasser 1955
- weisser Garten 748
- wilder 749. 1951
Senff-Brey, Blasen ziehender 1951
Senn-Ader, Senne 432. 2315
Senne bey der Hand-Wurtzel 202
Serpentin-Stein 1506
Esel Cretischer 1942
- Marsilischer 1942
Seuche 1155
- böse 733
- venerische 1155
Seven-Baum 1857
Seydensch wantz 86
Sichelformige Höhle des Hirnleins 786
Sichel-Kraut 783
Sieb 543. 552
- formig Bein 757. 1526
Siebenbaum 1857
Sieben-Gezeit 1153
Sieben-monatlich 1937
Siegel 1947
- hermetisch 1947
Siegel-Erde 2108
- Goldbergische 249
- Laubachische 2109
- Lemnische 2109
- Maltesische 2109
- Striegische 249. 2109
Siegelung 1947
Siegmars-Wurtz 64. 2268
Silber 195. 1168
- capellirt 196
- Muschel 196
Silber-Blatt 1169
- Crystallen 564
- Ertzt leberfarben 197
- Glett 197
- Kraut 127
- Marcasit 1218
- Talckstein 2077
- Tinctur 2125
- Zähne 197
Sinau 64
Sinesische Dinte 234
Singe-Lerche 61
Singrün 2269
Sinne 1936
- Empfindlichkeit 1936
Sinner 2134. sqq.
Sinnlosigkeit 125
Sitz 1957
Soer Saltz 1067
Soldat 743
Soldaten Kranckheit 377. 796. 1338
Sommer-Früchte 971
- - Maale 1105
- - Sprossen 1105
- - Thiergen 1399
Sonchen-Kraut 1965
Sonnen-Blume 535
- - Thau 1849
Sood 1959
Sooden-Brod 1949
Sooten-Kappe 497
Sophien-Kraut 1965
Spalte 814
Spalten in der Haut 814
Spalte des Kopffs der Lufftröhre 896
Spaltungen 1837
Span-Ferckel 1413
Spanische Fliegen 345
Spanischer Körbel 1391
- - Klee 1501
- - Pfeffer 351
Spanische Schmincke 824
- - weiß 447
Spanisch Rohr 218
Spannung 2098
- - des männlichen Gliedes 903
Spargel 221
Spatel 1854. 1972
- ohne Knöpffgen 166
Spath 1972
Specerey-Händler 204. 1230
Speck-Gewächs 2023
- Lilie 351
- Stein 2623
Speichel 1877. 1945
- Auswerffen stetiges 1772
- Auswurff 155
- Gang 639
- Rivini 640
- Stenonis ibid.
- Warthons ibid.
Speichel-Wurtz 1803
Speisen harte 319

Speisen, schlechte 318
= = Verdauung, langsamer 298
Speise-Regiment 612
Speis-Röhre 1485. 2033
Spelt 2364
Sperben 966
Sperber 12
Sperbeer-Baum 1966
Sperling 1607
Sperr-Glaß 887
Speyen 2340
Spey-Mittel 2015
Spher-Distel 653
Spic 1991
Spicanarden 1400
= = Frantzösische 1401
= = Fürniß 2258
= = Indianische 1400
= = Welsche ibid.
Spiegel-Hartz 1710
= = Ruß 856
Spielspelten 1182
Spießglaß 136
= = Zinnober 448
Spinat 1994
Spindel 864
= = Baum 761
Spinne 187
= = grosse Surinamische 188
Spinnen-Gewebe ähnliche Haut 713
Spinnewebe 2088
Spinnenweb-formige Häutlein derer Augen 2179
= = = des Rücken-Marcks ibid.
Spitze 1350
= = des Hertzens ibid.
Spitzen, oberste derer Kräuter 130. 490. 491. 2059
Spitz-Maus 1967
= = Müntze 1262
= = Schwantz 107
Splitter von Knochen 808. 848
= = Bruch 656
Sporn an einer Blume 325
Sprache 1152
Sprachlosigkeit 111. 149
Spring-Wurtzel 383
Spritze 345. 2069
Spritz-Curcken 568
Sprößlinge 2033
Sprotten 932
Sprung 228. 765
Staar 383
= = der grüne 893
= = der schwartze 82
= = Stechen 603
Staar 2044
Stab, höltzerner 1854
Stabwurtz 6
Stachel 29
= = Beere 911
= = Fisch 11. 398
= = Körbel 1900
= = Nuß 2036. 2157
= = Schwein 997
Stachlichter Mohn 195
Stächas-Blumen 936
Stahl 414
= = Claret 456
= = Lattwerge 666
= = Tinctur, bittere 2126
= = Wasser 167
Stamm 390. 2171
Stammern 253. 931
Stampffen 2162
Stanniol 2021
Stärcke, blaue 1957
= = weisse 97
Stärckende Mittel 1847
Stärck-Morsellen 1341
= = Wasser 177
Stech-Aepffel 1331. 2036
= = Baum 55
Steck-Rüben 312. 1399
Steife unbewegliche Glieder 112
Steigreif-Bein 1502
Stein 328. 1088
= = derer Menschen 328
= = Adler 184
= = Bein 1529
= = Beißker 467
= = Bock 1855
= = Brech-rother 813
= = weisser 1896
= = gülden 437
= = Bruch 1536
= = Buche 366
= = Eppich 153
= = Fisch 2065

Stein-Flachs 88
- - Flechten 1115
- - gebildete 691. sq.
- - Geisen 39
- - grün 436
- - Klee 1248
- - - zahmer 1153
- - Kohlen 132. 1143
- - Kranckheit 1143
- - Leber-Kraut 1115
- - Linde 61
- - Marck 1219
- - Oel, roth und weisses 1647
- - Pfennige 1451
- - Pulver 1789
- - Saamen 1145
- - Saltz 1870
- - Schmerl 467. 857
- - Schneider 1147
- - Schnitt 1145
- - Spiritus 2011
- - Tinctur 2127
- - der Weisen 249
- - zermalmende Artzeneyen 1144. 1896
- - Zungen 895
Steiß 934
- - BeinsVerrenckung 1180
Stengel 391. 571
Stenonis Speichelgang 640
Stephans-Körner 2021
Stern-Anis 122. 2371
- - Blume 225
- - - Kraut, unächtes 226
- - Erde 225
- - Kraut 869
- - Leber-Kraut 146. 725. 1231
Stern-Stein 1089
Stich 1794
- - Pflaster 398
Stichling 1794
Stick-Fluß 384
Stieglitz 244
Stiel 391
Stillstehung 2017
Stinck-Baum 102
- - Melbe 236
- - Stein 1092
Stinckende Dinge 645
Stirn 852
- - Bein 1526
Stirn-Mäuslein 852
- - Umschlag ibid.
Stöchas-Blumen 936. 2032
Stöhr 12
Stock, sympathetischer 250
- - Fisch 220
- - Rosen 1204
- - Zähne 595
Stockung einer Feuchtigkeit 2017
Stockung des Geblüts 694. 2017
Stoltzer Henrich 293
Stopffende Mittel 1466. 2032
Stopff-Wachs 1762
Storax 1141. 2034
- - fliessender 1141. 2034
- - trockener 2034
- - weicher 1141. 2035
- - Honig 2035
Storch 559
- - Fett 248
- - Schnabel 882. 1832
Stör-Rogen 390
Stossen 2162
Stoß-Vogel 12
Stottern 253. 931
Stratificiren 2036
Strauch, kleiner 2055
Strauß-Endte 107
- - Ey 1561
- - Vogel 2040
Streich-Kraut 1171
- - Spatel 986
Streu-Pulver, wohlriechend 615
Striegische Siegel-Erde 249. 2110
Striemen 1330. 2267
Strohlade 1103
Studenten-Blume 821
Stufen-Jahre 460
Stuhl und Brechen zugleich 429
Stuhl-Zäpffgen 584. 892. 2060
- - Zwang 2097
Stuhlgang 934
Stuhle gehen zu 37
Stühle, überflüßige 79
Sturmhauben 375. 497
Stütze 143. 162. 385
Sublimat 1268
Sublimir-Gefäß 75
Subtilmachung 673. 1085
Sucher 1061. 1982

Such-Eisen 1982
Sucht, fallende 382
Suppe 302. 1065
Süsse Kirschen 4 4
Süß Holtz 897
= = wildes 2 9
= = Wurtz 1729
Sympathetisch Pulver 1792
= = Stock 250
Syrup 2069

Taback 2073
= = Fluß 2074
Tach-Muscheln 496
Tag und Nacht 1599
Tageschlaf 351
Talck 1945
Talck-Stein 2077
= = Gold ibid.
= = Silber ibid.
= = mit Zinnober 195
Tamarisken-Holtz 1129
Tannen-Baum, rother 4
= = schwartzer, weisser ibid.
= = Zapffen ibid.
Tantz-Kranckheit 2080
Tarantel 2081
Täschlein 1449
Täschel-Kraut 313
Taschen-Krebs 1568
= = Mäulein 1227
Taube 489
= = Nessel 867
Taubheit 514. 728. 2062
Taucher 490
Tausend-Fuß 1285
= = Gülden-Kraut, kleines 397
= = Korn 956
= = schön 81
Tellinen 495. 2088
Temperament 2094
= = böses, übles 642
Terpentin 2098
= = Cyprischer 2099
= = gemeiner ibid.
= = Venedischer ibid.
Test 387
Teufel 203
Teufels Abbis 2048
= = Dreck 224
Teufels-Klauen 933
= = Wurtz 1398
Thapsien-Wurtzel 2182
Thau Wasser 167
Thee-Blätter 831
Theil 1602
Theriack 2115
= = mancherley ibid.
= = Wasser 181
Thiere, Lehre davon 2373
= = wiederkäuende 1854
Thomas-Zucker 1858
Thon 198. 1172
Thräne 1079
Thränen-Auge 1476
= = Drüßlein 370. 890
= = Fistel 817
= = Fluß, steter 1019
= = Punct 1080. 1794
= = Sack 1861
Thum-Pfaffe 468. 1154
Thur-Fisch 2120
Thürhüter 1802
Thymian 2119
Thymseide 742
Tiefsinnigkeit 146
Tinctur 2121
= = mancherley 2122. sq.
Tinte 233. 909
= = grüne 235
= = künstliche ibid.
= = rothe ibid.
Tod 1340
= = leichter 764
Todten-Brüche 1199
= = Krampff 2113
Tödtlichkeit einer Verletzung 1111
Tödtung 1343
Toll-Aepffel 1183. 1196
Toll seyn 1810
Tollsucht 1211
Tolutanischer Balsam 264
Topas 2133
Topff 440
= = Stein 491
Töpffer-Erde 198
Tormentill 2136
Tornesol 2139
= = blaue 1078

Tracht 884
Trägheit 1099
Träg seyn an Gliedern 2149
Tragant 2152
- - mancherley 2152
Tranck 1771
- - abgekochter 586
- - derer Götter 1412
Trâncklein 1748
Trappe 241. 1543. 2083
Trauben, was wie Trauben gebildet 297
- - Hyacinth 1360
- - Kraut 297
- - Safft 1386
Traubel-Kirschen 1567
Traum 1038
Treibe-Herd 387
Trepan 2098. 2154
Trichter 428. 720. 813. 1132. 2162
- - gläserner 1929
Trieb-Schwefel 2059
Trippel-Erde 2162
Tripper 899
- - Balsam 259
- - Pulver 1788
Triseneth 2152
Trocken machende Artzneyen 2033
Trocknende Mittel 1945
Trommel-Häutlein 2187
- - Taube 489
Trompete 764
- - der Gebär-Mutter 2172
Tropff 158
- - Bäder 378. 2031
- - Steine 2017. 2134
Trucken Bad 1081
Truffeln 2172
Trunck 933
Trunckenheit 2096
Trusen-Asche 76
Truthahn 870
Tuberosen 975
Tuch, Tüchlein 1137
- - geschabtes 2088
Tulipane 2173
Tuncke 683
Tüpflein 1794
Turbith 2182
Türckis 2181
Türckischer Beyfuß 297
- - Hollunrer 1130
- - Korn, Weitzen 854. 1232
Turff 412. 2 81
Turinischer Rosolis 450
Turtel-Taube 489
Tutien 2186

Vanillen 2228
Varen Lopende 2231
Ueberbein 871
Ueberfluß derer Feuchtigkeiten 739
Uebergiessungs-Chirurgie 425
Ueberschwängerung 729. 2059
Ueberwurff 597
Ueberzogene Sachen mit Zucker 500
Ueberzug 1055
Veits-Tantz 433. 2080
Velthemisch Wasser 181
Venerische Seuche 1155
Venus-Ball 2111
- - Bade-Mulde 1071
- - Berg 1333
- - Beule 307. 2178
- - Haar rechte und wahre 34
Veränderung 2153
Verbessernde Mittel 537
Verbindung 788. 1459
Verbindung derer Knochen 2068
Verblendung 789
Verbrennung 778. 2224
Verdauung derer Speisen 624
- - langsame 298
Verderbung 538. 618
- - derer Feuchtigkeiten 187
Verdickende Mittel 1025. 1567
Verdickung 1039
Verdoppelung derer Fieber 101
- - derer Kranckheiten 627
Verdünnung des Blutes 44
Vereinigung 465. 493
- - derer Theile 33
Vergessenheit 156. 1460
Vergliederung 93
Verhaltung der Reinigung nach der Geburt 2061
Verhärtet 740
Verhärtung 642
- - eines Theils 905. sqq
Verhütung vor einer Kranckheit 1752

Verkürtzt 485
Verkürtzung 1
Verletzung 75
Verminderung 104
Vermischung 492
= = Schicht-weise 80
Vermögen derer lebendigen Cörper 783
Vernunfft 1818
Verniß 2258
Verpuffung 606
Verräucherung 856
Verrenckung 1172
= = = derer Ribben 1178
= = = des Rückgrad-Würbels 1180
= = = des Hüfftbeins 1180
= = = der Hüffte 768
= = = des Knies 1180
= = = desSteißbeins 1180
= = = des Unterkiefers 1179
Verrichtung 165. 1503. 1755
Verschlieſſung 2060
Verschlingen 591
Verschnittener 377. 657. 761
Verschwärung derer Nieren 1827
Verschwürung 778
Versengung 2224
Verstand 1039
Verständniß 1039
Verstauchung 628
Versteinerung 1645
Verstopfft seyn 78
Verstopffung 1466. 1511. 2060
= = des Harns 1058
Verstummung 150
Versüssung 657
Verwahren 504
Verwandelung 1020
= = = derer Insecten 1273
Verwandelungs-Hülse 435. 1412
Verwickelte Kranckheiten 493. 1338
Verwirrung derer Gefässe unter einander 1717
Verzehrung 104
Uhu 306
Vielfuß 1730
Vierfüßige Thiere 1807
Vierhauptige Binde 857
Viertägige Fieber 1807
Violen gelbe 418
= blaue 2317
= Kraut 2317
= Stein 1097. 2318
= Würtzel wohlriechende 1056
= Wurtz-Küchlein 1850
Viper 559
Vitriol Cyprischer 2324
= rother 413
= Pisanischer 2324
= Römischer 2325
= Sächsischer 2324
= Ungarischer 2325
= weisser 2323
Ulm-Baum 2197
Umber-Erde 2199
Umkehrung eines Theiles 111
Umlauff des Bluts im Leibe 451
= = feuriger 2372
= = rother 2372
Umlegung derer Bänder 731
Umschlag 381
Umwickelung 788
= = derer Bandagen 592. 731
Unangenehm 39
Unartig 804
Unbenannt 1034
Unbesonnenheit 102
Unbeweglichkeit 22
Unempfindlich 33
Unempfindliche Hauch 2153
Unempfindlichkeit 147
Unersättlichkeit 154
Unflat 149. 514. 767. 1922. 2025
= in denen Ohren 410
Unfruchtbar 232
Unfruchtbarkeit 55. 2025
Ungarische Kranckheit 798. 2199
= = Wasser 13
Ungemischt 179
Ungenannte 1574
= = Beine 1526

Ungenannte Drüse 370
Ungepaarte Ader 2240
Ungefaltzen 104
Ungesäuert 250
Ungeschält 166
Ungeschmack 1037
Ungesund 103
Unewöhnlich 804
Ungeziefer 1034
Ungleiche Theile 628
Unglück 733
= derer kleinen Kinder 736
Unheilbar 100. 418. 1026
Unlust zum Essen 1023
Unmäßigkeit 1039
Unmöglich 39
Unordentlich 125
Unrein 294
Unreinigkeiten 561. 1659
Unrichtige Geburt 5
Unrichtig gehen 5
Unruhig seyn 1014
Unsinnigkeit von tollen Wolffs-Biß 1181
Unterhals-Drüsen 892
Unterkiefers Verrenckung 1179
Unterleib 2. 1412. 1413
= was dazu gehörig 2
Unter Schmeer-Bauch 992
= = = = Adern 2243
= Puls = Adern 212
Unterste 1023
Untze halbe 1933
= zwey 1945
Unvermögen 26. 165
= = sich zu bewegen 642
Unvermögend 39
Unvermögender 851
Unvermögenheit zum Beyschlaf 1021
Unzeitige Geburt 5
Vogel ohne Füsse 155
= = Beeren 238. 1966
= = Klau 1519
= = Kraut 73
= = Leim 2319
= = Nest 1427. 1608
= = = Saamen Cretischer 585
Vogel-Zung 850. 1136
Vögelgen 241
Voluten 2327. sqq.
Vorder-Fuß 1532
Vorder-Zähne 1754
Vorfall 1757
= = der Gebähr-Mutter 1757. 1759
= = des Hintern 1757
Vorhand, Vorderhand 367
Vorhaupt 1952
Vorhaut 28. 1986
= des männlichen Gliedes 1752. 1986
Vorhersaguug 1761
Vorlage 1819
Vorläuffer 1761
Vorrath von allerhand Sachen 163
Vorsichtigkeit 393
Vorursach der Kranckheit 1755
Urin 2211
= Blase 2217
= sandichter 2212. 1764
= Gang 1986
= Glaß 2220
= weisser 2212
= rother 2212
= fetter 2212
= Werckzeuge, so ihn vom Blut absondern 2213
Ursach 392

Wachen zu vieles 57
Wächter 338
= = = = Krebs 743
Wachholder-Baum 1064
= = = Hartz 916
= = = Holtz 1126
= = = Oel 64
Wachs 402
= gelb 403
= = Siegel ibid.
= grün Siegel ibid.
= roth ibid.
= schwartz ibid.
= weiß 403
Wachs-Licht 342
= = Oel 408

Wachsthum 238
Wachsthums-Drüsen 889
Wachtel 546
" König 1813
Wade 878. 2061
Waden der keine guten hat 318
" " Ader 2245
" " Bein 1527. 1530
" " Puls-Ader 213
Waffel Ysen 790
Waffen-Salbe 2203
Waid-Asche 76. 446
Walck-Erde 444. 856
Wald-Anemone 115
" Distel 55
" Mangolt 1805
" Melisse 1250
" Meister 146. 725. 1231
" Spinnen 187
" Weitzen 1444
" Wicken 1519
Wallfisch 251
" " Ruthe 1754
Wall-Nuß 1063
Wall-Ochsen-Zunge 1184
Wallrath 1982
Wallroß 960
Wallwurtz 2065
Wandbeine 1530
Wange 880
Wantze 579
Wantzen-Kraut 421
Wärme, natürliche, angebohrne 285
" des Pferde-Mists 2247
Wärmen an der Sonne 1038
Warme Bäder 328
Warmmachung 328
Wärmung 833
Warthons Speichelgang 640
Wartze 1587
Wartzen 27. 2259
" ähnliches Drüßlein 370
" derer Gedärme 1587
" gespaltene 1588
" gesprungene ibid.
" undurchlöcherte 1589
" Grube 1588
" Kraut 936
Wartzen Mangel 1587
Wasch-Erde 59. 444
" Gold 90
" Wercke 205
Waschung 1153
Wasser 166. 1004
" unterschiedliche destillirte 166
" abführende Lattwerge 666
" Aloe 72
" Ampffer 1854
" Auge 981
" Bathenig 1918
" Besehen 2219
" Bläslein 975. 1661
" Bley 1330. 1721
" Bruch 953. 977. 1535
" zwischen Fell und Fleisch 170
" der Gebähr-Mutter 982
" zum Gehör 170
" des Haupts 977
" des Hertz-Säckleins 170. 981
" des Hoden-Sacks 981
" Gauchheil 102
" Gefässe oder Röhren 1185. 2238
" Geschwulst schleimichte 1483
" Huhn 490. 856
" Hure 1114
" Käfer 346
" Kopff 977
" Kreß 1402
" Kürbs 455
" Leffzen der weiblichen Schaam 1458
" Leitungen 184
" Linsen 1105
" Nabel-Bruch 978
" nicht halten können 1024
" Nuß 2157
" Röhren 1185
" Schaafgarbe 973
" Schaben 288
" Scheu 978. 1343
" Schierling 443. 1652
" Schlange 421. 1353
" Schmetterling 726
" Schnecken 472
" Schnepffe 1813
" Senff 267. 1955
" sucht 981

Wassersucht im Auge 981
= = = des Hertz-Fells ibid.
= = = des Hoden-Sacks ibid.
= = = des Unterleibes 219
= = süchtiger 984
= = und Ader-Bruch 984 sq.
= = und Wind-Bruch 953
= = Treter 1813
= = Weyde 1880
Wässrig Blut 1004. 2075
= = Geschwulst 1483. 2177
Wässriger Safft oder Feuchtigkeit des Auges 185. 975
Weber-Distel 361
Weg-Distel ibid.
= = Dorn 1991
Wege, erste 1754
= = enge 119
= = Graß 1729
= = Lerche 61
Wegerich, verschiedene Arten 1711 sq.
Wegweiser 1061
Wehe 631
Wehen nach der Geburt 2139
Weiber-Aquavit 183
= = Pulver 1789
= = Tripper 826
= = Ruthen-Mäuslein 462
Weibliche Brüste 1204
= = = Ruthe 389. 461
= = = Schaam 2361
Weich, schwammicht 417
Weiche 991
= = derer Seiten ibid.
Weid-Asche, s. Wayd-Asche.
Wein 2316
= = aus Birnen 153
= = köstlich unvermischter 146
= = Beeren 23
= = Blatt 1572
= = Eßig 15
= = Hefen 1019
= = Keller- 162
= = Rebenformig Augen-Häutlein 2179
= = Rebenformiges Wesen 537
= = = = = = Gefässe 2238
= = Stein 2083
= = = = aufgelöster 2085
Weinstein, Brech- 2084
Weinstein, Crystallen- 564
= = rother 2084
= = weisser ibid.
= = Saltz 1874
= = = flüchtiges 1874
= = Stock 2321
= = Trauben 305. 2022
= = = formig Häutlein 2180
= = = Häutgen 23
Weiß 61. 343
= = im Auge 36. 578
= = im Ey 62
= = Fisch 62. 1113
= = Dorn 1562
Weisse Fluß 826
= = Pulver darwider 1787
= = Haut im Auge 61
= = Linie des Unterleibes 1133
Weiß gülden Ertzt 197
Weisser Hunde-Dreck 62
= = Nicht 1444
Weisse Stärcke 97
Weiß Gelbesucht 426
Weißheits-Zähne 595. 1966
Weißmachung 61. 586
Weiß-Wurtzel 1948
Weitze 2162
= = Türckischer 854. 1232
Weitzen-Mehl, subtileste 1728
Welle 2165
Wellen 2327
Wels 1950
Welsche Nüsse 1063
= = Spick 1400
Welt, grosse 1188. 1353
= = kleine 1188
Wende-Hals 1067. 2149
Wender 2162
= = grössere 2162
= = kleinere 2163
Werck 2043
Werck-Haus 1071
= = statt 1486
= = zeug 1039. 1515
= = = des Cörpers 1514
Werffen unruhiges 1014
Wermuth 8
= = Essentz 750

Wermuth-Extract 773
" = gemeiner 8
" " Römischer 9
Werr 912
Werth 5087
Wesen eines Cörpers 750
Wesentliches Saltz 1868
Wetter-Glaß 268
" " leuchten 856
Wetzstein 24. 543
Weyde 1058. 1880
Weyrauch 2118
" = mancherley 2118
Wichtel-Zopff 1718
Wicken 1116. 2268
" " gelbe 148
" " Stein 1519
Widder-Horn 331
Wied-Blume 114
" = Rößlein ibid.
Wiedehopff 2211
Wiederbringung 1820
Wiedereinrichtung eines Theiles 387
Wiedereinsetzung 1828
Wiedererhohlung eines Krancken 101
Wiederersetzung und Erneurung derer Kräffte 101
Wiedererstattung derer verlohrnen Kräffte 110
142
Wiederholte Destillation 479
Wiederkäuende Thiere 1854
Wiederpart 127
Wiederschall in einem hohlen Knochen 147
Wiederstrebung 129
Wiederthon gülden 35
" " rother 35
Wiederzeugung 1569
Wiesel 1386
Wiesen-Betonien 277
= " Kümmel 369
" " Raute 2114
Wiken 1104. 1631. 2183
Wild 804
" = Brust-Beeren 56
= " Fleisch 988. 1181. 1893
" = = in der Nase 308
" " Honig 56
" = Ochsen-Zunge 310
" " rothe Endte 107
Wild Schwein 147
Winckel 119
" " Rath 2063
Wind 2251
" " Bruch 953. 1535. 1670. 1725
" " Darm 486
" " Eyer 2047
" " Geschwulst 694
" " Ofen 862
" = Sucht 2186
Winde 512. 2165
" " geflügelte Indianische 2182
" " grosse 512
" " kleine ibid.
" " im Unterleibe 79. 820
" = Verhaltung 114
" " zertheilende Mittel 365
Windel-Muschel 16
Winden derer Därme im Leibe 2040
Wintergrün 1805
Winter-Kreß 1402
" " Zwiebeln 399
Wirbel, siehe Würbel.
Wißmuth 1217
" = " Blumen 823
Wohlgemuth 1515
Wolcke im Urin 710
Wolckicht 737
Wolcken-Tooten 1451
Wolff 1170
Wolffs-Beer 1599
" " Bohnen 1170
" = Fett 248
" " Milch 757. 2131
" " " " Raupe 1710
" " " " Rinde 539
" " Wurtz 1398
" " " = blaue ibid.
Wollichtes Wesen an denen Blättern 1087. 2132
Wolverley 203
Woll-Kraut 2252
Wollust, Mittel wider die 127
= " = welche sie erregen 150
Wunden 2344 sqq.
" " mancherley ibid.
= = derer Augen 2356
" " der Brust 2358
" " derer Backen 2357
= " des Bauches 2359
= " des Gesichts 2357
" " des Kopffes 2355

Wunden derer Lefftzen 2357
" " der Nase 2357
" " derer Nieren 2360
Wund-Artzt 425
" " Artzeney-Kunst 424
" " Balsam 259. 262
" " Hefften 112
" " Kraut 2344
" " Kraut gülden 2318
" " heydnisch 2318
" " Holtz 849
" " Mittel 2344
" " Mixtur 1325
" " Nath 2064
" " Pflaster 706
" " Pulver 1793
" " Tinctur 2130
Wunden-Baum Americanischer 1846
Wunder-Geburt 1333
Würbel 2261
" " der erste des Halses 232
" " der andere 741
Würbel-Bein 2013. 2260
" " Ader 2241. 2245
" " Kraut 228
" " unächtes 229
" " Dost 461
" " Puls-Adern 210. 214
Würcklichkeit einer Sache 29
Würckung eines Dinges 721
Würffel gegrabene 2078
Würffel-Bein 567
Wurm 760. 2252
" " am Finger 1574
" " formige Anhang 163
" " formige Darm 1051
" " formige Bewegungs-Gedärme 1348, 1637
" " tödtende Artzeneyen 129
" " Kraut 2196
" " Küchlein 1851
" " Pulver 1788
" " Saame 1890
" " Schlangen 94
Wärme in denen Gedärmen derer Kinder 1166
" " im Mastdarm 219
Wurtzel 1812
" " derer Nägel 1812
Würtz-Nägelein gemeine 371
Würtzung derer Artzeneyen und Speisen 204
Wüten 1810
" " der Gebär-Mutter 862
Wütende Liebe 92
Wüterey 1034

Zaflör 1862
Zahl 1451
Zähne, deren Eintheilung 595
" " Hecht 1210
" " schwartze 601
" " schmutzige und mit Weinstein besetzte 601
" " wacklende 601
" " zerschneidende 595
Zähne, Anfraß der 601
Zahn Anfressen und Wund seyn 885
" " Artzt 597
" " Balsam 260
" " Fistel 885
" " Fleisch 885
" " Entzündung 1606
" " Geschwür 886
" " Jucken 1479
" " Klappen 305
" " Knirschen 2162
" " Mittel 1481
" " Muschel 496
" " Pulver 598
" " Schaber 1482
" " Schmertz 601. 1480
" " Schnecken 597
" " Stocher 602. 1482
" " Tinctur 2125. 2127
" " Wackelung 601. 899
" " Weinstein 1482
" " Wund seyn 885
" " Wurm 602
" " Wurtz 597
" " Zange 602. 841. 1479. 1842
Zahnen, Zahnung 599. 1482
" " schweres 599
Zähre 1079
Zange 840. 1069
Zapffe 2226
Zaffen-Kraut 960. 2227
Zäpffgen 2060
Zäpfflein im Halse 23. 450. 489. 917. 2022. 2226
" " Abschiessung 2227
" " Entzündung 2226

Zäpfflein-Geschwulst 2227
Zapher-Farbe 1862
Zauber-Balsam 262
Zaum 347. 921
Zaun-König 1826. 2170
= = Lilie 351
= = Rübe 305
= = Indianische 123
Zechen-Rauch 2013
Zehen-Mäuslein 464
Zehr-Wurm 552
Zehr-Wurtz 217
Zeichen 1948
Zeiger-Finger 1026. 1115
Zeisig 1129
Zeit 2095
Zeiten derer Kranckheiten ibid.
Zeitigende Mittel 1231
Zeitlosen 274
Zerfressung 321. 538
Zergliederungs-Kunst 110
= = = in Gedancken ibid.
= = = in Wercken 110
Zermalmung harter Dinge 111
Zernagung 538
Zerquetschung 2117. 2162
Zerreibung 502. 510
Zerrüttung 504
Zerstossung 504
Zertheilende Mittel 1831
Zeugung des Menschen 880
Zibeben 2321
Zibeth 2366
= = Katze 389. 2366
Ziege 346
Ziegen-Bock 346
= = Laab 466
Zieser-Erbsen 441
Zimmet 449
= = weisser 343. 541
= = Rosen 1848
= = Wasser mit Wein 170
= = mit Borragen 175
= = mit Buglossen ibid.
= = mit Qvitten-Safft ibid.
= = ohne Wein 176
Zinck 375. 1975. 2370
Zinn 375. 2017
= = geschlagen 2021
= = Asche 447
Zinn-Blumen 823
= = Kalck 447
= = Marcasit 1218
= = Saltz 1872
Zinnober 447
= = gediegener 133
= = gemachter 447. 2258
= = natürlicher 447
Zipperlein 215
= = in denen Knien 899
Zirbel-Baum 1702
= = Nuß 1455
Ziser-Erbsen 441
Zitchen 2154
Zitchen in denen Ohren 1964
Zitter-Fisch 1399. 2140
= = Graß 301
Zittern derer Glieder 2154
= = derer Lippen 1071
Zittwer 2365
= = langer 2365
= = knotichter ibid.
= = runder ibid.
= = Wasser 184
= = Wurtz 2365
Zitzen 1587. 2188
= = Adern 2243
= = formige Fortsatz 1425
= = Puls-Adern 212
Zopff 1718
Zorn 1056
Zubereitende Puls-Adern 213. 2239
Zubereitung 1751
Zucker 1857
= = Bley 1860
= = Canarien 1857
= = candirter 1859
= = Madery 1857
= = Meliß- ibid.
= = Milch- 1859
= = Penid- 1860
= = Thomas- 1857
= = Glaß 2325
= = Honig 2070
= = Rohr 325
= = Rosen 1848
= = Rüben 1955
= = Wurtz ibid.
Zufall einer Kranckheit 2065
Zufluß derer Feuchtigkeiten 731

Zug 1133
Zugedeckt Gefäß 627
Zügel 921
Zunehmung 238. 731
Zunge 134
= = Abschälberung 1136
= = Ritzen ibid.
= = Spalten ibid.
Zungen-Bändlein 850
= = Blatt 960
= = Bein 284. 985. 1528
= = Drüsen 892
Zurückhaltung 156
Zurücktreibende Mittel 1828
Zurücktreibung 1828
Zurückziehung 109
Zusammen-Fluß böser Feuchtigkeiten 503
= = Fügung derer Beine 216. 2069
= = gelegtes Trocken-Tuch 627
= = gestossene Kranckheiten 493
= = kunfft vieler Zufälle bey einer Kranckheit 2066
= = Leimung 53. 320
= = Nagelung 899
= = Setzung 493
= = Wachsung derer Beine 2065
Zusammenwachsen derer Augenlieder 112
= = derer Finger 625
Zusammenziehende Artzeney-Mittel 38. 155
= = ziehendes Nasen-Mäuslein 506
= = ziehung 37. 161. 2023
= = ziehung des Hertzens 2073
Zustand 2022
Zustopffung 1466
Zwang 2097
Zwergfell 445. 616
= = Adern 2241. 2244
= = Puls-Adern 211
Zweyblatt 1506
Zweygehörnte Beinlein 284
Zweyköpffichter-Beuge-Muscul der Fibulä 283
= = = des Mittel-Arms 283
Zweyköpffichte Binde 1024
Zweyschaalichte Muscheln 287. 629
Zweyschneidig Messer 94. 111
Zwick-Zange 11
Zwieback 285. 628
Zwiebel 399
= = Acker- oder Feld- 1517
= = gelbe ibid.
Zwillinge 623. 879
Zwitter 113. 920. 951
Zwölff-Finger-Darm 630. 1045
= = Ader 2242
= = Puls-Ader 211

D. IOAN-

D. IOANNIS ERNESTI HEBENSTREIT,

IN

ACADEMIA LIPSIENSI

THERAPIAE P. P. FACVLTATIS MEDICAE DECANI,

ΕΞΗΓΗΣΙΣ
ΟΝΟΜΑΤΩΝ ΤΩΝ ΠΕΡΙ ΠΑΘΩΝ.

EXEGESIS
NOMINVM GRAECORVM,
QVAE MORBOS DEFINIVNT.

Erklärung Griechiſcher Wörter,

von

Kranckheiten des menſchlichen Cörpers.

D. IOANNIS ERNESTI HEBENSTREIT,
IN
ACADEMIA LIPSIENSI
THERAPIAE P. P. FACVLTATIS MEDICAE DECANI,
ACAD. CAES. LEOPOLD. NAT. CVR. ET MASSILIENSIS GALLICAE
SOCII

ΕΞΗΓΗΣΙΣ
ΟΝΟΜΑΤΩΝ
ΤΩΝ ΠΕΡΙ ΠΑΘΩΝ.

EXEGESIS
NOMINVM GRAECORVM,
QVAE
MORBOS DEFINIVNT.

Erklärung
Griechiſcher Wörter,
von
Kranckheiten des menſchlichen Cörpers.

Mit Ihro Röm. Kayſerl. Maj. und Königl. Pohln. Churfl. Sächſ. allergnädigſten Privilegiis.

Leipzig,
bey Friedrich Lanckiſchens Erben,
1751.

ΠΟΛΙΤΕΙΑ

Vorrede.

Ein grosser Theil der Gelahrtheit bestehet in der Wissenschafft alter Sprachen, in welcher die Stiffter einer jeden Lehre geschrieben haben. Es erfordert die Billigkeit, denenjenigen Danck zu wissen, welche den Grund zu denen Erkenntnissen geleget haben. Also urtheilet HIPPOCRATES περὶ ἀρχαίης ἰητρικῆς von der Artzneykunst bey denen Alten:

Οὐ φημὶ δὴ διὰ τᾶτο δεῖν τὴν τέχνην ὡς ἀχ' ἑᾶσαν ἀδὲ καλῶς ζητᾳμένην τὴν ἀρχαίην ἀποβάλεσθαι, εἰ μὴ ἔχει περὶ πάντα ἀκριβίην, ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον διὰ τὸ ἐγγὺς εἶναι τᾶ ἀτρεκεσάτᾳ, ὁμᾶ δύναᾳσθαι ἥκειν λογισμῷ ἐκ πολλῆς ἀγνωσίης, θαυμάζειν τὰ ἐξευρημένα.

Man muß deswegen die Kunst derer Alten, als sey sie unvollkommen und nicht gut geordnet gewesen, keinesweges verachten, weil sie in allem die Vollkommenheit nicht erreichet hat; vielmehr, und dieweil sie der Vollkommenheit so nahe kom̃en köñen, und daß sie bey vieler Unwissenheit dennoch den Verstand so hoch getrieben, sollen wir die von ihr erfundenen Lehren bewundern.

Denn wenn unsere Vorfahren uns nicht vorgearbeitet hätten, und wir die ersten Erfinder guter Sachen seyn sollten, würden wir uns in einem gleichmäßigen Zustande des unvollkommenen Wesens befinden. Derohalben urtheilet ARISTOTELES gantz recht, wenn er Metaphys. Lib. 2. c. 1. also schreibet:

Οὐ μόνον δὲ χάριν ἔχειν δίκαιον ὧν ἄν τις κοινωνήσαι ταῖς δόξαις, ἀλλὰ καὶ τοῖς ἐπιπολαιότερον ἀποφηνομένοις, καὶ γὰρ καὶ ἔτοι συμβάλλονταί τι, τὴν γὰρ ἕξιν προήσκησαν ἡμῶν; ἦν μὲν γὰρ Τιμόθεος μὴ ἐγένετο, πολλὴν μελωδίαν οὐχ εἴχομεν, ἦν δὲ μὴ Φρινεὶς, Τιμόθεος οὐκ ἂν ἐγένοιτο, τὸν αὐτὸν δὲ τρόπον τῶν περὶ τῆς ἀληθείας ἀποφηνομένων, παρὰ μὲν γὰρ ἐνίων παρειλήφαμεν τινὰς δόξας, οἱ δὲ τὰ γενέσθαι τάτας αἴτιοι γεγόνασιν.

Es ist billig, nicht nur denenjenigen Danck zu sagen, von welchen wir Lehren mitgetheilet bekommen, sondern auch denen, welche die Wissenschaften nur seichte und obenhin berühret haben. Denn diese haben unsere ietzige Vollkommenheit durch ihr Vorarbeiten befördert. Wenn Timotheus nicht gewesen wäre, würden wir viel Sätze von dem guten Klange ietzo nicht besitzen; wenn aber Phrines nicht gewesen wäre, wär auch kein Timotheus gewesen. Eben also ist es mit denen Begriffen von der Wahrheit beschaffen; denn von einigen haben wir Lehren empfangen, und einige sind dererselben, daß sie seyn können, Ursachen gewesen.

Nicht aber allein der Billigkeit, sondern auch unsers eigenen Nutzens halber, sollen wir bis zu denen Qvellen schöner Wissenschafften, sonderlich aber der Artzneykunst, zurücke gehen, und aus denen alten Schrifftstellern gut dencken lernen. Nicht nur aus einem Vorurtheil, nach welchem ihrer viele das Alterthum verehren, und sich ein Gesetze machen, nichts anders, als was von Griechen und Römern geschrieben worden, vor schön und wahr zu halten, sondern aus einem gerechten Beyfalle, welchen die Stiffter der Artzneykunst in ihren Schrifften von uns fordern, sollen wir ihr wahres Gute uns bekannt machen, und solches durch die neuere Art zu dencken verbessern. So hat schon zu seiner Zeit HIPPOCRATES, als er aus noch ältern Zeiten das Holtz zu seinem Lehr-Gebäude sammlete, gedacht, *περὶ ἀρχαίης ἰητρικῆς:*

Ἰητρικὴ δὲ πάντα παλαὶ ὑπάρχει, καὶ ἀρχὴ καὶ ὁδὸς ἐυρημένη, καθ' ἣν καὶ τὰ ἐυρημένα πολλάτε καὶ καλῶς ἔχοντα ἔυρηται, ἐν πολλῷ χρόνῳ καὶ τὰ λοιπὰ ἐυρεθήσεται, ἤν τις ἱκανός τε ὢν καὶ τὰ ἐυρημένα εἰδὼς, ἐκ τάτων ὁρμώμενος ζητέῃ; ὅσις δὲ, ταῦτα ἀποβαλὼν καὶ ἀποδοκιμάσας, πάντα ἑτέρῃ ὁδῷ καὶ ἑτέρῳ σχήματι ἐπιχειρέειν ζητέει, ἐξηπάτηται καὶ ἐξαπατᾶται.

Was in der Artzneykunst ietzo ist, ist vorher auch gewesen, und die Grund-Lehre und der Weg vorlängst erfunden worden, zu vielen und schönen Erfindungen zu gelangen; durch Länge der Zeit wird auch das übrige erfunden werden, wenn jemand ist, der geschickt ist, das vorher erfundene weiß, und dadurch angetrieben wird weiter nachzusuchen: Wer aber dieses hinwegwirfft und verachtet, und einen neuen Weg, oder eine neue Art, die Kunst zu treiben, suchet, der ist betrogen, und wird noch immer betrogen.

Damit

Damit aber das Gute, welches sonderlich in derer Griechischen Aertzte Schrifften zerstreuet lieget, bekannt werden möchte, hat es zu aller Zeit fleißige Nachforscher gegeben, welche dasjenige, was ihnen im Lesen schön und wahr vorgekommen, aufgezeichnet, und denen, welche alle Schrifften derer Alten zu lesen nicht Zeit genug besitzen, mitgetheilet haben, es sey nun, daß der natürliche schöne Ausdruck, welcher der Griechischen Sprache eigen ist, oder daß die Würdigkeit des Innhalts kluger Sprüche und Sätze, sie angewiesen, eine Wahl unter denen Redens-Arten anzustellen, welche sie des Aufzeichnens würdig achten sollten. Der unnütze Fleiß dererjenigen, welche des HIPPOCRATIS dunckele Wörter mit weitläuftigen Commentariis erläutert haben, ist billig zu verwerffen. Wie viel Zeit haben FRANCISC. VALLESIUS, HIER. CARDANUS, LEONHARD. FUCHSIUS, ANTONIUS MUSA BRASAVOLUS, CASP. HOFFMANNUS und andere, mit Schul-Fragen, und peripatetischen Grillen sich verderbet. Wie viel nützlicher hingegen ist der Fleiß dererjenigen gewesen, welche die deutlichsten Sätze des HIPPOCRATIS, GALENI, ARETAEI, PAULI AEGINETAE, AETII, ALEXANDRI TRALLIANI, ACTUARII, und anderer mehr, gesammlet, und eine Chrestomathiam, oder eine Wahl des Besten, mit Uebergehung unbrauchbarer Worte und Gedancken, angestellet haben? entweder, daß sie die ausdrückenden Gedancken derer Alten in Capitel gesammlet, wie IAC. SPONIUS in seinen Aphorismis novis Hippocratis Lugd. 1689. oder THOMAS MOUFETUS in seiner Nosomantica Hippocratica, Frf. 1688. gethan, oder daß sie die Verstand-vollen Worte derer Alten in alphabetische Ordnung gebracht, und, zum Gebrauch derer Lernenden, medicinische Wörter-Bücher geschrieben. Diese haben in verschiedenen Absichten gearbeitet; Einige haben nur die Bedeutung Griechischer Grund-Wörter erkläret, auf die Art wie GALENUS *a*),

a) CLAUDII GALENI τῶν Ἱπποκράτ. γλωσσῶν Ἐξήγησις, ext. cum Jani Cornarii Edit. Opp. Hippocratis, Basil. 1538. fol. p. 542. 562. Gr. c. Galeni Opp. ex Edit. Hier. Gemusæi, Basil. 1536. Fol. P. V. p. 705-719. c. Henr. Steph. Dictionar. Med. Paris. 1564. 8. p. 54-104. Gr. & Lat. c. Hier. Mercurialis Ed. Opp. Hippocratis Venet. 1588. Fol. p. 1-19. Linguarum, h. e. obsoletarum Hippocratis vocum Explanatio Mar. Nizolio interprete: ex emend. Augustini Gadaldini, ext. c. Galeni Opp. Ven. 1619. Fol. ib. 1609. Fol. ibid. 1625. Fol. in Libb. extra ord. Classium pag. 71. c. Opp. ex recens. Conr. Gesneri, Bas. 1541. fol. ib. 1549. fol. 1562. fol.

EROTIANUS *b*), HERODOTUS *c*), HESYCHIUS *d*), POLLUX *e*), die bey dem HIPPOCRATE vorkommende Kunst-Wörter durch gleichlautende Griechische Worte bedeutet und umschrieben haben, oder wie es einigen Schrifftstellern gnug gewesen, die Griechischen in der Artzneykunst üblichen Worte ohne fernere Zeugnisse alter Griechen durch ihre eigene Gedancken zu erklären *f*). Andere hingegen haben mit

b) ΕΡΩΤΙΑΝΟΥ τῶν παρ' Ἱπποκράτει λέξεων συναγωγή. Ext. c. Henr. Stephani Dictionar. med. Gr. Paris. 1564. 8. p. 5-53. Onomasticon Voc. Hippocratis antiq. Græco-Latin. ext. c. Hier. Mercurialis Edit. Hippocratis, Venet. 1588. fol. in fine p. 20-38. Vocum, quæ apud Hippocratem sunt Collectio Gr. & L. c. Annotationibus Barth. Eustachi, Venet. 1566. 4. Gr. & Lat. c. Opp. Hippocr. & Galeni a Ren. Charterio editis. ext. c. Hippocr. Opp. Gr. Lat. quæ Anutius Foesius Annotationibus illustrata edidit, Genev. 1657. fol. Collectiones Dictionum Hippocratis Proœmium Gr. & Lat. ext. Tom. I. Opp. Hippocr. Galeni ex recens. Ren. Charterii Lut. Par. 1639. fol. N. XXXI.

c) HERODOTI LYCII Dictionarium Vocum Hippocratis antiq. Gr. Lat. ext. c. Hippocr. Opp. ab Hier. Mercuriali editis Venet. 1588. fol. in fine p. 39. 40. λεξικὸν τῶν Ἡροδοτείων λέξεων, ext. c. Henr. Stephani Dictionar. med. Gr. Lat. Paris. 1564. 8. p. 105-112.

d) ΗΣΥΧΙΟΥ λεξικὸν cum variis doctorum virorum notis vel editis antehac vel ineditis Junii, Scaligeri, Salmasii, Palmerii, Guieti, Sopingii, Cocceji, Gronovii, Tanaquelli Fabri, ab Ant. Corn. Schrevelio, L. Bat. 1668. 4.

e) ΙΟΥΛΙΟΥ ΠΟΛΥΔΕΥΚΟΥΣ Ὀνομαστικὸν ἐν βιβλίοις δέκα. Speciatim ejus βιβλίον β quo partium corporis humani status naturalis & morbosus vocabulis græcis exponitur amplissime ex recens. Tiberii Hemsterhuis, Amstel. 1706. fol.

f) GUIL. RHEGINI Medicinæ Exercitamenta, ex selectis Linguæ utriusque Authoribus illustrata, Lugd. 1564. fol. IOH. GORRAEI Definitionum medicar. Libr. XXIV. literis græcis distincti Paris. 1564. Fol. a Joh. Gorræo, F. locupletati & accessione magna adaucti, ext. c. Ejusd. Opp. Paris. 1622. Fol. p. 1-722. Onomatologie chirurgique, ou Explication des Mots Grecs appartenants a la Chirurgie, par IEAN DURELLE a Lyon 1644. 12. IOH. CONR. DIETERICHII Iatreum Hippocraticum, continens Narthecium Medicinæ veteris & novæ, ex nobilioribus Medicis, tam veteribus, quam recentioribus, juxta ductum Aphorismor. Hippocratis ita compositum, ut & aliar. Facult. studiosis queat inservire, Ulm. 1661. 4. Dictionaire Etymologique des Mots Grecs servans a la Medicine, avec leur transcription en lettre Romaine, leur Explication en François & quelques Definitions tirées & traduites de celles de Mr. Desgorris, ext. avec les Oevres de François Thevenin, a Paris 1669. 4. maj. p. 341-533. ANT. MARIAE ZANINI Græcar. vocum, quæ in Guil. Ballonii Opp. inter legendum Lectorem L. Gr. imperitum morari possunt, interpretatio Latina, ext. c. Guil. Ballonii Opp. Venet. 1734. 4. maj. Tom. I. p. 375-392. T. II. p. 449-470. T. III. p. 481-522.

mit denen Griechen selbst geredet, und ansehnliche Griechische Schrifft stellen, worinnen des Cörpers Bau und dessen Kranckheiten beschrieben werden, in ihrem Grund-Texte weitläuftig angeführet, wie CAMERARIVS g), FOESIVS *h*), STEPHANUS *i*), BALLONIUS *k*), mit so viel mehrerm Nutzen gethan, ie brauchbarer die angeführten alten Zeugnisse sind, wenn sie in ihrer Sprache beygebracht, und mit einer guten, und wie GALENUS will, vaterländischen Uebersetzung deutlich gemacht werden. Dieser gelehrte Medicus hat von Wörter-Büchern und Wort-Erklärungen folgende Gedancken:

Ἐν τῇ τῶν ὀνομάτων ἰητρικῶν πραγματείᾳ ὑπὲρ μὲν τῶν ὀνομάτων τάχιστα συντίθεσθαι ἀλλήλοις, ἐπὶ δὲ τὰ πράγματα σπεύδειν αὐτὰ καὶ χρονίζειν ἐν ἐκείνοις, ἀλλ' οἱ πλεῖστοι τῶν πεπαιδευσαι φασκόντων ἔμπαλιν δρῶσιν, ἅπαντα κατατρίβοντες τὸν ἑαυτῶν βίον εἰς τὴν περὶ τῶν ὀνομάτων ἔριν, ὡς μηδέποτε δυνηθῆναι τὸ τέλος τῆς τέχνης ἐφικέσθαι: Τί δὴ ἂν χρὴ ποιεῖν τὸν τῆς

In dem Theile der Wissenschaft, welcher von medicinischen Wörtern handelt, muß man über dererselben Verstand bald einig werden, und destomehr Fleiß an die Sache wenden. Allein die meisten, welche sich vor gelehrt halten, thun das Gegentheil, indem sie ihre gantze Lebens-Zeit auf Streit über Wörter wenden, so daß sie niemahls den Zweck der Kunst erreichen. Was soll demnach ein Liebhaber der Wahrheit thun? Er soll die Sachen, wie sie der Natur nach

ἀλη-

g) IOACH. CAMERARII Commentarii utriusque Linguæ, in quibus est diligens Expositio nominum, quibus partes corporis humani appellari solent, additis & functionum nomenclaturis & aliis his accedentibus, Bas. 1551. fol.

h) ANUTII FOESII Oeconomia Hippocratis, Alphabeti serie distincta, in qua Dictionum apud Hippocr. omnium, præsertim obscuriorum, usus explicatur, Frf. 1588. fol.

i) HENR. STEPHANI Dictionarium medicum, l. Expositiones vocum ex Hippocrate, Aretæo, Galeno, Oribasio, Rufo Ephesio, Aetio, Alex. Tralliano, Paulo Aegineta, Actuario, Corn. Celso, c. Lat. interpretatione; Huic præfixa sunt Lexica II. in Hippocratem, 1) Erotiani, nunquam antea editum, 2) Galeni, multo emendatius quam antea, excusum, Paris. 1564. 8. c. vocabulorum medicinalium Græce ee Hippocrate, Aretæo, Actuario c. Lat. interpretatione, adj. sunt & ex Celso nonnullæ, ext. c. Ejusd. Dictionario med. Græco, Paris. 1564. 8. p. 193-566. Annotationes in Erotiani Lexicon, ext. cum Ejusd. Dictionar. Med. Græc. Latin. Paris. 1564. 8. p. 113-154. Annotationes in Galeni Ἐξήγησιν γλωσσῶν Ἱπποκράτης, ext. c. Ejusd. Dictionar. med. Græc. Lat. Paris. 1564. 8. p. 154-178.

k) GUIL. BALLONII Definitionum Medicar. Liber a Joh. Theuart. ord. alphabetico digestus, ext. c. Ejusd. Opp. Venet. 1734. 4. maj. T. I. p. 179-266.

ἀληθείας ἐρασὴν; ἐπιδεικνῦναι τὰ παραπλήσια τοῖς ἀλλήλων φύσεσι πράγματα, καὶ διὰ τᾶτο παροιμώμενα, κάπειτα τίθεσθαι κατὰ τάτων τὰ ὀνόματα, μάλισα μὲν, εἰ οἷόν τε ἦ, τὰ συνηθέσατα τοῖς ἕλλησιν, ἵνα μὴ σοφίσματα συνίσηται κατὰ τὸν λόγον, μήτε παραλείπηται τὸ πρᾶγμα.

beschaffen sind, und welche (bey Wort-Kriegen) übersehen werden, erklären. Hernach soll er die Worte nach der Sache ordnen, am meisten aber solche, wo möglich, aussuchen, welche dem Volcke, darinnen erlebet, (und wie GALENUS will, denen Griechen) bekannt sind, damit nicht über Worte leere Fragen entstehen, und die Sache selbst unterlassen werde.

Es müste demnach ein brauchbares Griechisches medicinisches Lexicon also beschaffen seyn, daß nicht nur eines Wortes Verstand ausgewickelt, sondern auch die dadurch bezeichnete Sache mit gantzen Schrifftstellen aus dem Grund-Texte erläutert würde. Also haben FOESIUS und STEPHANUS gearbeitet, als welche ich mir zu einem Muster vorgestellt, den einen und nur den kräncklichen Zustand des Menschen angehenden Theil der Artzney-Lehre also zu erklären, daß ich dem, was ich in erwehnter Autorum Wörter-Büchern angetroffen, meine eigene Sammlungen deutlicher Sprüche aus denen angeführten Griechischen Medicis, ohne mich in das Zweifelhaftige des Wort-Krieges einzulassen, beyfügete. Ich hatte bereits bey Ausarbeitung meiner Versuch-Schrifften über die Lehre von der Heilkunst, aus alten Griechen einen Vorrath dergleichen entscheidender Sätze gesammlet, dahero es mir leichte worden, einen Entwurf zu einem Lexico Medico Græco-Latino-Germanico zu machen, und solchen denen Anfängern in der Heilkunst zu Erlernung guter Beschreibungen des krancken Lebens mitzutheilen. Ich werde meinen Endzweck erreichet haben, wenn meine Arbeit nur denenjenigen gefällt, welche die Schul-Wissenschafften mit dem nutzbaren Wissen verbinden.

ΑΓΑΘΟΝ, quidquid in morbis recte fit aut geritur, was ſich in Kranckheiten zum Beſten des Krancken entweder von ſelbſt zuträgt oder von denen Aertzten mit Fleiß verrichtet wird. Eben dieſes, heiſſet aller Orten bey HIPPOCRATE τὸ ἀσφαλές, quod magno ſtudio geritur, was mit Fleiß geſchiehet, τὸ ἐπιεικές, quod convenienter agitur, was nach der Vorſchrifft guter Regeln geſchicht; τὸ βέβαιον, argumentis convictum, was bewieſen und untrüglich iſt: ἐπιδεῖν ἀγαθῶς, HIPPOCR. de fracturis: Recte deligare, einen guten Verband machen.

ΑΓΚΥΛΗ, ἄρθρα ἐσκληρυσμένα. HIPPOCR. περὶ ὑγρῶν χρήσιος: Articuli obſtipi ob ligamentorum duritiem, ſteife Glieder, wegen verhärteter Bänder. PAVLVS AEGINETA L. 4. 55. nennet dieſe Kranckheit Ἀγκύλωσιν, Ἀγκύλην, τὰς τῶν ἄρθρων κατοχὰς διὰ σφήνωσιν ἢ νευριτικήν τινα τάσιν γιγνομένας, articulorum tumores ob infarctum aut arthriticam aliqvam tenſionem factos, Glieder-Geſchwulſten von verhärteten Säfften oder Glieder-Schmertzen, von welchen die Glieder-Bänder überſpannet worden. CELSVS de re medica: Articuli recenti cicatrice contracti, zuſammen gewachſene Vergliederungen von Verhärtung derer Bänder und nach Verrenckungen.

ΑΓΚΥΛΟΒΛΕΦΑΡΟΝ. Concretio palpebrarum cum oculi albuginea, das Verwachſen des Augenliedes mit dem Weiſen im Auge. Προσφύεται δὲ τὰ βλέφαρα ἢ τῷ λευκῷ ἢ τῷ μέλανι ἐξ ἑλκώσεως, καὶ ἐὰν μὲν τῷ μέλανι προσφυῇ τελέως, κωλύει τὴν ὅρασιν, ἐὰν δὲ τῷ λευκῷ, ἧττον, καλεῖται δὲ ἀγκύλωσις. Id eſt: Cohærescunt palpebræ cum albo oculi vel nigro, exulceratione; &, ſi nigro cohæreant, viſus omnino prohibetur; ſin albo, minus. Græci hoc malum ἀγκύλωσιν appellant. GAL. in Iſag. ſeu Medico: Interdum inter ſe palpebræ coaleſcunt, aperirique non poteſt oculus. Cui malo ſolet etiam illud accedere, ut palpebræ cum albo oculi cohæreſcant, ſcilicet, cum in utroque fuit ulcus negligenter curatum. Saneſcendo enim quod diduci potuit & debuit, glutinatur. Ἀγκυλοβλέφαρον, ſub utroque vitio, Græci vocant. CELS. lib. 7. Es wachſen offtmals die Augenlieder mit dem Weißen oder auch mit dem Schwartzen im Auge zuſammen, durch Geſchwüre, und im letztern Falle wird das Sehen gehindert. CELSVS lehret, daß dieſes geſchehe, wenn bey der Cur derer Geſchwüre in denen Augenliedern oder der Augen-Fläche, dieſe Theile aus einander zu ſetzen und in der Abſonderung zu unterhalten, verſäumet wird.

ΑΓΚΥΛΟΓΛΩΣΣΟΝ, das Anwachſen der Zunge. Τὸ ἀγκυλόγλωσσον πάθος, ποτὲ μὲν ἐκ φύσεως γίνεται, τῶν κατεχόντων τὴν γλῶσσαν ὑμένων σκληροτέρων, καὶ κολοβωτέρων ἐξ ἀρχῆς γενομένων, ποτὲ δὲ ἐξ ἐπικτήτου, διά τινα ἕλκην σκληροτέραν ὑπ' αὐτὴν ἐξ ἕλκώσεως γενομένην. Ἀγκυλόγλωσσον (q. d. ligatio linguæ) alias naturaliter accidit, membranis durioribus magisque a prima origine curtatis Linguam continentibus, alias ex acquiſito, ob cicatricem quampiam duriorem ſub ipſa ex ulcere contractam. PAVLVS AEG. lib. 6. cap. 29. Das Anwachſen der Zunge, trägt ſich entweder durch einen

Fehler der Bildung zu, oder durch eine Narbe, welche bey Heilung eines Schadens unter der Zunge übrig blieben. Ἀγκυλόγλωσσοι γίνονται τοῖς μὲν ἐκ γενετῆς, τοῖς δὲ ἐκ πάθους τινός; ἐκ γενετῆς μὲν ἂν γίνονται, τῶν ἀντεχόντων τὴν γλῶτταν ὑμένων κάτωθεν σκληροτέρων τε καὶ κολοβωτέρων γεγονότων· ἐκ πάθους δὲ ἡ ἀγκύλωσις τῆς γλώττης γίγνεται, ἕλκους προηγησαμένου, καὶ ὀλῆς σκληρᾶς ὑπὸ τὴν γλῶτταν γιγνομένης. οἱ τοιοῦτοι δὲ μόγις διαλέγονται, διὸ καὶ μογιλάλοι ὑπὸ τινῶν προσαγορεύονται. Id est, Ancylogloſſi quidam fiunt ex nativitate, quidam vero ex aliqua affectione. Ex nativitate fiunt, cum membranæ inferiores, quibus lingua innititur, duriores & mutilæ a natura ſunt productæ. Ex affectione autem ancyloſis & incurvatio linguæ contingit, præcedente vlcere, & cicatrice dura ſub lingua relicta. Qui hoc modo affecti ſunt, difficulter loquuntur: quare etiam Mogilali a Græcis ſunt appellati. AETIVS lib. 8. cap. 38.

ΑΓΝΟΙΑ, Stupor ægrotantium, ὅταν τὰς συνήθεις μὴ γνωρίζωσιν, dum familiares haud agnoſcunt. GALENVS in Hippocr. Prorrh. Unbeſonnenheit derer Krancken, wenn ſie ihre Freunde nicht mehr kennen. Ἄγνοια κακὸν, κακὸν καὶ λήθη, Ignorantia rerum familiarium mala, mala etiam oblivio. Ἄγνοια καὶ λήθη τῶν παρόντων. GALEN. περὶ κρίσεων, Inſcitia & oblivio familiarium.

ΑΓΧΙΛΩΨ, ἐστὶν ἐπανάστασις ἐν τῷ μεγάλῳ κανθῷ, ὑγρᾶς συλλογὴν ἔχουσα, σύντρητος, ἢ μὴ συντετρημένη, εἴρηται δὲ ἀγχίλωψ ἀπὸ τοῦ ἐγγὺς εἶναι τοῦ ὀφθαλμοῦ· λὼψ μὲν γάρ ἐστιν ὀφθαλμὸς, τὸ δὲ ἄγχι, ἐγγύς. Anchilops eſt tumor, in quo humor collectus continetur in magno angulo, perforatus aut non perforatus. Hoc autem nomen invenit ἀπὸ τοῦ ἄγχι, quod eſt prope, & λὼψ, id eſt oculus, quia prope oculum fit. GALEN. in Def. Med. Iſt ein Geſchwür im innern und gröſſern Winckel des Auges, es ſey ſolches geſchloſſen oder geöffnet. Aegilopem atque Anchilopem haud differre vult Autor Iſagog. GALENII. Αἰγίλωπα λέγουσιν ἢ ἀγχίλωπα, ὅταν ἀπόσημά τι γένηται πρὸς τῷ κανθῷ τῷ παρὰ τὴν ῥῖνα, πύον περιέχον, ἢ λυπαῖνον, τὸ ὀστέον συρρήγνυμένον, ἢ εἰς ῥῖνα περιέχει τὸ ὑγρόν. Aegilops vel Anchilops abſceſſus quidam eſt ad angulum, qui naribus propior eſt, pus continens: quod eorumpens aut os exedit, aut ad angulum vel usque ad nares deſtillat. GALEN. in Iſag. vel Medico cap. 15. Ein Augen-Geſchwür, welches offt die Naſen-Beine angreifft. Anchilopem autem & Aegilopem differre, autor eſt PAVLVS AEGINETA: Ὁ μὲν αἰγίλωψ ἀπόσημά ἐστιν μεταξὺ τοῦ μεγάλου κανθοῦ καὶ τῆς ῥινὸς, ῥηγνύμενόν τε καὶ εἰ ἀμεληθείη συριγγούμενον ἕως ὀστέων, πρὶν ἢ δὲ εἰς ἕλκος ἐκραγῇ τὸ ἀπόσημα, ἀγχίλωψ λέγεται. Aegilops abſceſſus eſt, qui inter majorem oculi angulum & nares fit; qui ruptus ſi negligatur, usque ad os fiſtulam aperit. Idem, priusquam diſruptus exulceretur, Anchilops vocatur. PAVLVS AEGINETA. L. 3. c. 22. Aegilops bedeutet ein offenes, Anchilops aber ein annoch geſchloſſenes Augen-Geſchwüre.

ΑΓΩΝΙΣΑΣΘΑΙ, ſignificat magnam contentionem, quæ heroicis fit medicationibus, quam aliquando locum invenire, autor eſt GALENVS Method. Med. Libr. 11. ὅσῳ ἄμεινόν ἐστι τοῦ χωρὶς ἐλπίδος ἀπολέσθαι τὸ σὺν ἐλπίδι χρησῇ δράσαντα καὶ κινδυνεῦσαι, τοσούτῳ τὸ μετὰ μεγάλων βοηθημάτων ἀγωνίσασθαι τοῦ μηδὲν πράξαι. Quando ſatius eſt, cum cæteroquin ſine ſpe pereundum eſt, cum optima

optima fiducia, audendo, periclitari, tanto præſtantius magnis auxiliis contendere, quam nihil agere. Der Gebrauch ſtärckerer und würckender Mittel. Es iſt beſſer, ſagt GALENVS, etwas mit einiger Verſicherung, obgleich mit Gefahr, durch den Gebrauch hertzhafftiger Mittel thun, als ohne Hoffnung ſterben laſſen. Ἀγωνιστικὸν βοήθημα. Contentioſum ac vehemens medicamentum. GALENVS de temporibus totius morbi Libro. Eine hefftige Artzeney. Ἀγωνιστικὴ κρίσις, Luctuoſa criſis, cui gravia intercedunt ſymptomata. GALENVS περὶ κρίσεων Lib. 3. Entſcheidende Tage bey hitzigen Kranckheiten mit ſchweren Zufällen.

ΑΔΕΛΦΙΑ παθήματα, Morbi fratrii & affines, verwandte Kranckheiten, die einerley Art zu heilen haben, als Wechſel-Fieber, Ausſchläge der Haut. HIPPOCR. L. 1. de Morbis Mulier.

ΑΔΙΨΙΑ, ſitis defectus in febribus ardentibus, malum ſignum. Δίψα παραλόγως λυθεῖσα ἐν ὀξέσι, κακόν. Sitis præter rationem ſoluta in acutis, malum. HIPPOCR. Prorr. L. 1. Mangel des Durſts, Abſcheu vor dem Trincken. Iſt ein böſes Zeichen.

ΑΔΥΝΑΜΙΑ, Roboris vitalis defectus, quo major, eo in morbis periculoſior. Ἀδυναμία δεινὴ, τρόμοι, ἀψυχίαι, ἀσφυξίαι, σκοτόδινοι. GALENVS inter ſymptomata peſtis habet defectionem virium atrocem, tremorem, actionum animalium defectum, pulſus deliquium, vertigines tenebricoſas. de euchymia & cacochymia Libro. Hefftige Entkräfftung mit Zittern, Abnahme derer Sinnen, ſchwachen Puls und Schwindel, nebſt Dunckelheit vor denen Augen. Ἀδυναμία, Impotentia, das Unvermögen, ἐκ κενεαγγείας propter humorum jacturam & vaſorum inanitionem, wegen Verluſts und Mangel derer Lebens-Säffte, aus allerley Urſachen; παρὰ λόγον κενεαγγικὸν ἀδυναμία, ſubitaneus virium lapſus, ſine ulla jactura. παραλόγως ἀδυνατοῦντες κενεαγγείας μὴ ἐούσης, viribus proſtrati citra rationem, nulla præſente exinanitione, die jählings ohne Urſache und ohne einigen Verluſt derer Säffte in Schwachheit gerathen, wie bey dem Anfang bößartiger Fieber geſchiehet. HIPPOCR. Coac. prænot. in Prorrh.

ΑΕΙΠΑΘΕΙΑ, ſtatus hominis ſani, nunquam tamen ita ſincerus, ut aliquantulum haud deficiat: Τὰ σπέρματα πάσων τῶν νοσῶν ἐνυπάρχουσιν ἡμῖν, ἀλλὰ διὰ τὴν σμικρότητα τὴν αἴσθησιν ἡμῶν ἐκφεύγει αὐτά. GALENVS ὑγιειν. λόγ. α. de ſanitate tuenda. Semina omnium morborum inſunt nobis, ſed ob parvitatem ſenſum noſtrum effugiunt. Der Zuſtand eines obgleich geſunden Menſchen, nach welchem er, dieweil er dennoch unempfindliche Urſachen derer Kranckheiten in ſich hat, immer etwas leidet.

ΑΘΕΡΩΜΑ, ὄγκος ἐν ᾧ τι ἀθήρᾳ παραπλήσιον. PAVL. AEGIN. Lib. 4. λδ. Atheroma tumor eſt, in quo aliquid farinæ ſimile, eine Beutel-Geſchwulſt, in welcher eine Mehlartige Materie enthalten.

ΑΘΡΟΟΝ, quod confertim fit et frequens eſt, oppoſitum τῷ διεσπασμένῳ, was dichte beyſammen iſt, in ſo ferne es dem Zerſtreueten entgegen geſetzet wird. Ἄθροα ἐξανθήματα, διεσπασμένα, Exanthemata confertim naſcentia, ſolitaria, dichte beyſammen ſtehender Ausſchlag in der Haut, oder dergleichen eintzelner. ἀθρόοι ἱδρῶτες, ſudores copioſi; ἐρεῖντες μετὰ σπασμὸν ἀθρόον πολύ. HIPPOCR. L. 1. Epid. Aegrot. 4. häuffige Schweiſſe, häuffiger Urin mit Krampf.

ΑΙΓΙΛΩΨ, *ἀπόσημά τι μεταξὺ τῦ μεγάλε κανθῦ καὶ τῆς ῥινὸς ῥηγνύμενον. τῦτο δὲ πρὶν ἢ ῥαγῆναι, ἀγχίλωψ λέγεται, ἀμεληθὲν μέντοι μετὰ τῦ ῥαγῆναι συριγγῦται, καὶ μέχρι ἀυτῦ ὀσέε διαβαίνει, καὶ δυσχερέστερον θεραπέυεται.* Id eſt *Αιγίλωψ* (quam noſtri quidam fiſtulam lachrymalium angulorum appellant) eſt abſceſſus quidam, qui inter majorem oculi angulum & naſum rumpitur, ſed priusquam diſrumpitur, *ἀγχίλωψ* nuncupatur. Hic, neglectus, poſtquam iam ruptus eſt, in fiſtulam dehiſcit, atque ad ipſum usque os progreditur, difficiliusque curatur. ACTVAR. lib. *περὶ διαγνωσ. παθῶν* cap. 7. *Ὁ ἀιγίλωψ ἀποσημάτιόν ἐσι πλησίον τῦ μεγάλε κανθῦ γιγνόμενον, δυσίατον δὲ ἐσὶ τὸ πάθος, διὰ τὴν τῶν σωμάτων λεπτότητα λιπαινομένε τῦ ὑποκειμένε ὀσῦ.* Id eſt, *Αιγίλωψ* abſceſſus eſt juxta magnum angulum: eſt autem affectio ægre curabilis, propter tenuitatem corporum ſubjecto oſſe corrupto. AET. Lib. 7. c. 87. Etiamnum in angulo, qui naribus propior eſt, ex aliquo vitio quaſi parva fiſtula aperitur, per quam pituita aſſidue deſtillat. *ἀιγίλωπα* Græci vocant, idque aſſidue male habet oculum, non nunquam etiam exeſo oſſe usque ad nares penetrat, idque interdum naturam carcinomatis habet. CELS. Lib. 7. cap. 7. *ὁ μὲν ἀιγίλωψ ὄγκος ἐσὶν ἀποσηματώδης μεταξὺ τῦ μεγάλε κανθῦ καὶ τῆς ῥινός.* Id eſt: Aegilops tumens abſceſſus eſt, inter majorem angulum & nares proveniens. PAVL. Lib. 6. cap. 22. *Ὅμοιον ἀποσήματι μικρῷ γίνεταί τι μεταξὺ τῦ τῆς ῥινὸς ὀσῦ καὶ τῦ μεγάλε κατὰ τὸν ὀφθαλμὸν κανθῦ, καὶ συρρήγνυται δὲ πολλάκις εἰς τὸν κανθὸν, ὡς δυσθεράπευτον γίνεσθαι.* Id eſt, inter naſi os, & magnum juxta oculum angulum parvum quoddam abſceſſui ſimile tuberculum oriri ſolet, & rumpitur ſane ſæpe in angulum, ut ægre curabile reddatur. GALEN. de compoſ. Med ſec. loc. Lib. 5. cap. 2. Ein Augen-Geſchwür, welches in einen offenen Schaden ausgeſchlagen. Eine Augen-Fiſtul, mit einer Fäulniß derer Knochen.

AIMA. Sanguis. *Τοιαῦται διαφοραὶ πεφύκασι αἵματος, τὴν σύμμετρον ἐκπεφευγῦιαικρᾶσιν ὥσε ἀνίεσθαι καὶ ἐπιτείνεσθαι ἡλικίαιστε καὶ ὥραις, καὶ διαίταις καὶ ταῖς ἐπικρατήσασι χυμοῖς: καὶ τόποι τε καὶ ἔθη, καὶ μύρια ἕτερα τῦτ' ἀλλοιῦσι.* ACTVAR. L. I. de Spir. anim. c. 14. Tantæ natæ ſunt differentiæ ſanguinis, quæ æqualem effugiunt miſcelam, ut illæ & remittant & augeantur, ætatibus, temporibus anni, vitæ rationibus & dominatum gerentibus ſuccis: et loci & mores & mille alia illum mutant. Es giebt ſo viel Verſchiedenheiten des übelgemiſchten Blutes, daß ſelbiges, bald mehr, bald weniger, von der natürlichen Miſchung abgehet, maßen es nach denen Altern, Zeiten des Jahres, der Lebens-Art und nach denen vorwaltenden Säfften, nach denen Orten und denen Gemüths-Arten auf vielerley Weiſe geändert wird. Sanguinis affectiones præter naturam ſunt variæ, quieſcit in vaſis eaque diſtendit, quod *ὑπερεμέειν* revomere eleganter dicitur, das Blut ſtockt und überfüllet ſeine Gefäße. *ὑπερεμήσαντα τὰ αἵματα τὰ περὶ τὸν ἐγκέφαλον.* Venæ ſanguine circa cerebrum turgidæ, veluti ad vomitum ſeu rupturam usque, HIPPOCR. Lib. 2. de Morbis. Vom Blute alſo ſtrotzende Gefäſſe, daß ſie berſten möchten. Eine ſchöne mechaniſche Beſchreibung der Vollblütigkeit. Corrumpitur & dotes vitales amittit, das Blut wird verdorben und verliehret ſeine Nahrungs- und Lebenskräffte. *Τὸ αἷμα ἐς ἄλλο τρέπεται*

πεται εἶδος καὶ τῆς ἰδίας ἐξίσταται ποιότητος. ACTVARIVS de Spirit. anim. Lib. 2. 3. Sanguis in aliam vertitur ſpeciem & a propria excidit qualitate. Ἀποτυχία τῆς τῆς αἱματοποιήσεως ἔργα. GALEN. Comm. in Hippocr. Progn. Error in ſanguificationis negotio. Die Abweichung von dem Guten im Blutmachen. Αἷμα ὀῤῥωδέστερον ἢ δριμὺ ἢ δάκνον, ſanguis aquoſior & acris & rodens. GALEN. de Euchymia & Cacochymia. αἷμα πικρόχολον, ſanguis bile perfuſus. GALEN. ibid. Galliſches Blut. Διεφθάρμενον αἷμα ἀναβίβρωσκον καὶ ἑλκῶν τὸ σῶμα. GALEN. Meth. Med. Lib. 4. verdorbenes Blut, welches den Cörper zerſtöhret. Ἁλμυρὸν αἷμα ἐξανηλωμένα τῆ γλυκυτάτα καὶ κουφοτάτα. THEOPHR. de ſudoribus. Salſuginoſus ſanguis, ablata ejus parte dulciore & leviore, geſaltzenes Blut, wenn deſſen leichter und ſüſſer Theil verdampffet worden. Sanguis fluit extra vaſa, das Blut ergieſſet ſich aus ſeinen Gefäßen. Αἱμορῤῥαγία ἀπὸ τῆ αἵματος, καὶ ῥαγυῖναι, uti exponit Autor Defin. GALENI, a ſanguinis vehemente eruptione; eſt enim diverſum quid, αἱμορῤῥοΐα, placidus veluti ſanguinis fluxus, ἀπὸ τῆ αἵματος καὶ ῥέειν; eine hefftige Blutvergieſſung von zerriſſenen oder ſehr erweiterten Blut-Gefäſſen, dahin gegen ein Blutflieſſen mit Gemächlichkeit geſchiehet. Αἱμορῤῥαγία, αἵματος λάβρος ἔκχυσις, vehemens ſanguinis effuſio, Autor Definit. GALENI, ein Blutſturtz. Αἱμορῤῥαγία κατ' ἐξοχὴν juxta GALENVM narium ſanguinea eſt fluxio Hippocrati. αἱμορῤῥαγίαν ὁ Ἱπποκράτης καλεῖ ἄνευ τῆ προσθεῖναι τὸ μέρος ἐξ ἃ χεῖται τὸ αἷμα, τὰς ἐκ τῶν μυκτήρων ἀποτετελημένας. Comm. 1. in Libr. 3. Epid. Inſonderheit verſtehet HIPPOCRATES durch die Hæmorrhagiam, das Naſen-Bluten. Sanguis, ruptis dilatatisve vaſis, fluit, das Blut flieſſet entweder aus zerſtöreten Gefäſſen oder aus dererſelben erweiterten Spitzen. Ἐξ ἀναβρώσεως αἱμορῤῥαγία, Fluxus ſanguinis ex eroſione. GALEN. Meth. Med. Lib. 5. Bluten derer, von Schärffe zerfreſſenen Blut-Gefäße. Ἐξ ἀνασομώσεος ἀγγείων μικρῶν, ex dilatatione vaſorum quoad oſcula minima, GALEN. de Cauſis ſympt. Bluten von erweiterten Spitzen derer kleinen Blut-Gefäße. Sanguinis fluentis noxæ & virtutes, Schaden oder Nutzen des Blutflieſſens. Αἵματος πολλῆ ῥυέντος σπασμὸς ἢ λυγμὸς ἐπιγενόμενος, κακόν, ſanguine multo fluente, ſpaſmus & ſingultus ſuperveniens, malum. HIPPOCR. Aphor. V. 3. hefftiges Bluten, worauf Krampff und Schlucken folget, iſt böſe. Ὅσις ἂν αἱμορῤῥαγείῃ πολλὰ ἄνω καὶ κάτω καὶ πυρετὸς ἐπιγένηται, ὕδατος ἐμπλησθῆναι, πολλαὶ ἐλπίδες τῆτον. HIPPOCR. Prorrh. II. Cui autem plurimus ſanguis fluxerit deſuper & infra, & febris ſuperveniat, aquis repleri multa eſt ſuſpicio talem. Viel Bluten über ſich oder unter ſich machet waſſerſüchtig. Αἷμα ἄνω μὲν, ὁκοῖον ἂν ᾖ, κακὸν, κάτω δ' ἀγαθὸν μέλαν ὑποχωρέον. HIPPOCR. Aphor. Sect. 4. 25. Sanguis ſurſum productus, qualis ſit, malus, deorſum vero, ſi niger eſt, bonus, alles Bluten durch den Mund, iſt böſe, durch den Stuhlgang aber gut, wenn es ſchwärtzlich iſt. Sanguis in ore fluens varius eſt, diverſis ex locis contingens. Es komt das Blut in den Mund aus verſchiedenen Gegenden, aus der Bruſt, wenn es helle iſt und ſchaumet, aus dem Magen, wenn es ſchwartz und geronnen iſt, aus dem Halß und Gaumen, welches offt das Anſehen hat, als ſey es von unten herauf gekommen. Διαφέρει δὲ αἵματος

τος ἔκκρισις καὶ αἵματος ἀναγωγὴ: ἡ μὲν γὰρ ἢ ἀπὸ πνεύμονος, ἢ ἀπὸ τῆς τραχείας ἀρτηρίας γίνεται, ἡ δὲ ἀπὸ στομάχου, καὶ τὸ αἷμα μελάντερον φαίνεται, τὸ δὲ ἀπὸ θώρακος ξανθότερον καὶ ἀφρίζον, τὸ δὲ ἄνευ βηχὸς, πολλάκις δὲ καὶ ἀπὸ κεφαλῆς διὰ τῶν τῆς ὑπερώας τραυμάτων εἰς τὸ στόμα καταφερόμενον τὸ αἷμα, ἀναγωγῆς φαντασίαν παρέχει οὐκ ὄσαν. GALEN. Introd. ſ. Medic. Differt ſanguinis excretio a ſanguinis eductione, illa ex pulmonibus fit vel aſpera arteria, hæc autem a ventriculo, & ſanguis nigrior apparet, qui autem ex thorace, floridior & ſpumans, ille etiam ſine tuſſi; ſæpe etiam ex capite aut ex palati vulneribus in os fertur & vomitionis ſpeciem præ ſe fert. Ὧν δὲ ἐμπίμπλαται αἵματος ἡ φάρυγξ ὅτε βηχὸς ἐόσης ὅτε ἐμέοντι, τούτων κατιδεῖν εἰς τὰς ῥῖνας καὶ τὴν φάρυγγα. HIPPOCR. Prorrh. II. Quibus implentur ſanguine fauces, nec tuſſi præſente nec vomente ægro, his inſpiciendum eſt in nares & fauces. Αἱμορραγίαι ἐκ στόματος. PAVL. AEGIN. Libr. 3. c. 96. Hæmorrhagia oris. Τὰ ἀπ' ὀδόντων αἵματα. HIPPOCR. Coac. Prænot. Ex gingivis ſanguis, Zahnbluten. Αἵματος ἀναγωγὴν, GALEN. inter Morbos ventriculi nominat, Introd. ſ. Medicus, Eductio ſanguinis ex ventriculo, Blutſpeyen. Εἰ μὲν δι' ἐμέτων ἀναφέροιτο τὸ αἷμα, δῆλον, ὡς ἐκ τῶν κατὰ τὸν στόμαχον ἢ τὴν γαστέρα φέρεται χωρίων, ἐφ' ὧν καὶ δι' ἕδρας ὑποβιβαζόμενον ἐσθ' ὅτε κενοῦται. PAVL. AEGIN. Lib. 3. Si per vomitus ſurſum feratur ſanguis, manifeſtum eſt, ex regionibus oris ventriculi ſuperioris ipſiusque ventriculi, ferri, ex quibus etiam quandoque deorſum propulſus per alvum ſecedit. Blutſpeyen, wobey ſich es auch zuträgt, daß das Blut durch den Stuhlgang abgehe. Γυναικὶ αἷμα ἐμεύσῃ τῶν καταμηνίων ἐναγέντων, λύσις. HIPPOCR. Aphor. V. 32. Fœminæ ſanguinem, vomenti, ſi menſes fluunt, ſolutio. Ex pulmonibus frequentior eſt ſanguinis eruptio: blutiger Auswurff von denen Lungen, hæmoptyſis appellatur, quæ fit, vaſorum ῥῆξι ſeu ruptura, διάβρωσι eroſione, ἀνασόμωσι extremorum in illis oſculorum dilatatione, Blutſpeyen von Riß, Zerfreſſung oder Erweiterung derer Lungen-Blut-Gefäße. Ἐι μὲν κατὰ ῥῆξιν ἡ τοῦ αἵματος γίνεται πτύσις, πολὺ κενωθήσεται, καὶ ποτὲ μὲν ἐκ φανερᾶς, οἷον καταπτώσεως, κραυγῆς, καὶ τῶν τοιούτων, ποτὲ δὲ ἐξ ἀφανοῦς, οἷον πλήθους ἢ ψύξεως ἀμέτρου, τὸ γὰρ ψυχρὸν φλεβῶν ῥηκτικόν; εἰ δὲ κατὰ διάβρωσιν, οὐκ ἀθρόως, ἀλλὰ κατὰ βραχὺ τοῦ αἵματος ἀναγωγὴ γίνεται; ἡ δὲ κατὰ ἀνασόμωσιν, πλῆθος προηγεῖται; λιτρῶν ἀμέτρων χρῆσις, λίαν θερμοῖς χωρίοις οἴκησις τούτοις αἰτία φανήσεται καὶ αἱμορροΐδες ἢ καθάρσεις γυναικῶν ἐπισχημέναι. PAVL. AEGIN. Lib. 3. λ. α. Hæmoptyſis vel ſanguinis ſputum ſi ruptione vaſorum contingat, ſanguinis multum evacuabitur, aliquando manifeſta ex cauſa, veluti caſus ab alto, vociferatio & aliquid ſimilium, aliquando ex cauſa abſcondita, qualis eſt plethora aut refrigerium immoderatum, frigus enim vaſa rumpit, quæ autem eroſione fit, non frequentem dimittit ſanguinem, ſed per intervalla ſanguinis fit eductio. Si per minimorum vaſculorum aperturam aut anaſtomoſin, præcedit ſanguinis abundantia, balneorum abuſus, habitatio calentibus locis, muliebris purgationis retentio. Hujus ſignum eſt ſpuma. Ὀκόσοι αἷμα ἀφρῶδες πτύουσι τετέοισιν ἐκ τοῦ πλεύμονος ἡ ἀναγωγὴ γίνεται, qui ſanguinem ſpumoſum fundunt, his ex pulmonibus

nibus fit eductio, Das ſchaumende Blut iſt aus denen Lungen. Phthiſeos primordium ſanguinis ſputum quandoque eſt. Ἐφ' αἵματος πτύσει πύε πτύσις, ἐπὶ πύε πτύσει, φθίσις, ἐπὶ φθίσει θάνατος. GALEN. Introd. ſ. Medicus. Ex ſanguinis ſputo pus, ex puris ſputo phthiſis, ex phthiſi mors. Sanguinis per renes cum urinis quædam eſt fluxio, Blutharnen. ὁκόσοι ἀπὸ τ' αὐτομάτε αἷμα ἀρέεσι, τετέοισιν ἀπὸ τε τῶν νεφρῶν φλεβίε ῥῆξιν σημαίνει. Sect. IV. qui ſponte ſanguinem mingunt, illis in renibus vaſculum ruptum eſſe ſignificatur, Bluten durch den Urin ohne äuſſerliche Urſache entſtehet von zerriſſenen Nieren-Gefäſſen. Ἢν αἷμα ἀρέῃ καὶ θρόμβες καὶ σραγγηρίαν ἔχῃ καὶ ὀδύνη ἐμπίπτῃ ἐς τὸ ὑπογάσριον καὶ ἐς τὸ περίναιον, τὰ περὶ τὴν κύσιν πονέει. HIPPOCR. Aph. Sect. IV. 80. Si quis ſanguinem mingit, & ardorem urinæ habet, & dolor incidit hypogaſtrio & perinæo, veſica huic laborat, wer geronnenes Blut harnet mit brennenden Harn und Schmertz über der Schooß und an dem Geſäſſe, iſt an der Blaſe kranck. Ἢν αἷμα καὶ πῦον ἀρέῃ καὶ λεπίδας, καὶ ὀσμὴ βαρείη ᾖ, τῆς κύσεως ἕλκωσιν σημαίνει. HIPPOCR. Aphor. Sect. IV. 81. Si quis ſanguinem & pus & ſquamulas mingit & odor gravis fuerit, ulcus veſicæ ſignificat, Wer Blut und Eyter und Schuppen harnet, und ein böſer Geruch dabey iſt, dem bedeutet es ein Blaſen-Geſchwür. Per ora venarum, quæ ano reſpondent, ſanguis fluit. Fluxus ille eſt hæmorrhoidum; quas, ſi ſine fluxu tument ac dolent, hæmorrhoidas cœcas vocant, der goldene Ader-Fluß, die blinde und ſchmertzhaffte goldene Ader.

AIMOPPOIΔΕΣ, ſanguinis per ora venarum fluxio, maxime in ano, die güldene Ader. Dantur tamen & aliæ ſanguinis ex venis ruptis fluxiones. φλέβες αἱμορῥοῦσαι, venæ ſanguinem, ſi ruptæ ſunt, fundentes, uti fit in varicibus, abinde φλεβορραγία, das Bluten aus zerriſſenen Ader-Geſchwulſten, wie bey Schwangern an ihren Schenckeln offt zu geſchehen pfleget. Αἱμορῥοΐς ἐσιν ἀνεύρυσμα τῶν καταπλεκόντων τὴν ἕδραν ἀγγείων; εἴρηται δὲ ἀπὸ τε ῥέοντος αἵματος δι' αὐτῆς. Id eſt, Hæmorrhois eſt dilatatio vaſorum ſedem contexentium. Nomen traxit ἀπὸ τε τὸ αἷμα δι' αὐτῆς ῥεῖν. GALEN. in Defin. med. Der goldene Ader-Fluß iſt eine Oeffnung derer Blut-Gefäße am Geſäße. Sanguinis profuſionem per quædam velut ora venarum αἱμορῥοΐδας Græci appellant. CELS. Lib. 2. cap. 1. Idem Lib. 6. cap. 18. Tertium autem vitium eſt, ora venarum tanquam ex capitulis quibusdam ſurgentia, quæ ſæpe ſanguinem fundunt, αἱμορῥοΐδας Græci vocant. Idque etiam in ore vulvæ fœminarum incidere conſuevit. Venæ etiam mulieribus circa os uteri tument ac rumpuntur, aliter ac in fluxu menſium. Αἱμορῥοΐδες δὲ γίνονται κατὰ τὸ σόμιον τῆς μήτρας, ἢ τραχηλον, ἐκ τε ὑπεροχὴν φαίνεσθαι κατὰ μὲν τὰς παροξυσμὰς ἐναλγῆ, διαιμόν τε καὶ ἐνερευθῆ· ἐν δὲ διαλείμμασι, ῥυσσὴν, ἀναλγῆ, καὶ ὑποπέλιον, καὶ σραγγώδη. Id eſt hæmorrhoides vulvæ os & cervicem infeſtant, quia tuberculum in acceſſionibus apparet dolens, cruentum & ſubrubrum, ac ubi remiſerit fluxio citra dolorem durum, ſublividum & contumax. AEG. Lib. 3. cap. 75. Hæmorrhoides vulvæ ex tuberculis, das Bluten der Mutter-Scheide. Hæmorrhoidas mucoſas antiqui norunt. Ἡ φύσις ἀνασομώσασα βλέβας τῶν κατὰ τὴν ἕδραν ἀγγείων, διέκρινε χυμὸν αἵματι μεμιγμένον. GALEN. de atra bile. Natura

ra aperiens venarum oſcula, in vaſis ad anum poſitis ſeparat mucum ſanguini mixtum, Die Natur öffnet die Spitzen derer Adern am Geſäße und wirft Blut mit Schleim gemiſcht aus. Cum menſium fluxu Hæmorrhoides viciſſitudinem habent. ὤφθη ποτὲ καὶ γυναιξὶν ἐκ καταμηνίων ἐπισχέσεως ἡ κένωσις αἵματος δι' ἕδρας γιγνομένη καθάπερ καὶ δι' ἐμέτων. GALENVS de Loc. affect. Lib. 6. Viſa eſt fœminis ex menſium retentione vacuatio ſanguinis per cloacam facta, uti & per vomitus. Man hat geſehen, daß nach verhaltenen Monaths Fluß denen Weibern Blut durch Stühle und Brechen abgegangen: Rutilus ſanguis arteriarum eſt. Αἷμα λαμπρὸν διαχωρέειν, κακόν. HIPPOCR. Coac. Præn. Sanguinem floridum ano exire malum, helles Blut durch den Stuhlgang iſt böſe. Hæmorrhoides ſalubres ſunt, ſi typum ſervant & modeſte fluunt, ſi autem vel intermittunt vel effuſiores ſunt, morborum cauſa fieri ſolent, wohlgeordnete goldne Ader-Flüſſe ſind heilſam, hingegen ſind die übermäßigen und ausbleibenden ſchädlich. Αἱμορῤῥοΐδας ἔχοντες ἔτε πλευρίτιδι ἔτε περιπνευμονίᾳ ἁλίσκονται. HIPPOCR. de Humoribus. Qui hæmorrhoides habent, nec pleuritide nec pulmonum inflammatione infeſtantur, die den goldenen Ader-Fluß haben, werden weder mit dem Seitenſtechen noch mit Entzündung derer Lungen befallen. Οἱσιν πόνοι, ὑποχονδρίων, καρδίης, ἥπατος, τῶν περὶ ὄμφαλον μερῶν, αἵματος διαχωρήσαντος, σώζονται. HIPPOCR. Coac. Præ-not. Quibus dolores præcordiorum, oris ventriculi, hepatis, omniumque circa umbilicum partium, ſanguine per anum fluente, ſervantur. welche in denen Gegenden unter der Bruſt, am obern Munde des Magens, an der Leber, um den Nabel Schmertzen haben, werden durch den goldenen Ader-Fluß erhalten. Τῶν αἱμορῤῥοΐδων πλέω τοῦ δέοντος κενωμένων, ἐξυδατοῦσθαι τὴν ἕξιν συμβαίνει, καὶ πονήρως ἀποσίτους γενέσθαι, κίνδυνος δὲ καὶ λάυρωσι τῆς αἱμορῤῥαγίας γινομένης, ὥσπερ ἂν καὶ τοῦ αἵματος εἰς τὸ παντελὲς ἐπισχεθέντος: αἱ δὲ τυφλαὶ ἀποκρίνουσιν μὲν ἀδὲν, ἐπώδυνοι καὶ μᾶλλον εἰσίν. PAVL AEGIN. Libr. 3. νθ. Hæmorrhoidibus plus juſto evacuatis, contingit in tumores hydropicos corpus efferri, & malignum, appetitus defectum oriri. Periculum etiam eſt, ſi parcior illa hæmorrhagia fit, uti etiam, ſanguine penitus retento. Coecæ autem nihil effundunt, ſed doloroſæ magis ſunt. Utero etiam ſanguinis magna fit effuſio, tum ſi menſes ſunt effuſiores, tum ſi a partu ſanguis manat. Αἱμορῤῥαγία τῆς μήτρας: συμβαίνει ἐκ δυσχερεσάτου τόκου ἢ ἐκτρώσεως ἢ ἐξελκώσεως ἢ ὁπωσοῦν τῇ ῥίζῃ τῶν φλεβῶν, πλέον αἷμα ἐκχέεται: παρέπεται τῇ κάμνοντι χαύνωσις τοῦ σώματος, ἰχνότης, ὠχρὸν τὸ σῶμα, ἀνορεξία, ἔστι δὲ κινδυνῶδες τὸ νόσημα. MOSCHION de Morb. Mulier. Hæmorrhagia uteri contingit ex difficili partu, aut abortu aut uteri vulnere, aut quacunque demum ratione ex venarum radicibus ſanguinis plus funditur: Conſequitur hinc ægrotæ corporis debilitas & extenuatio, pallidum corpus fit, hinc appetitus defectio. Periculoſus hic morbus. Mutter-Geblüte bey ſchweren Geburten, unzeitigen Geburten, Verletzungen der Mutter, von Vollblütigkeit.

AIMΩΔIA, Dentium ſtupor ex acidorum eſu vel vomitu acido, ſtumpffe Zähne von gegeſſener oder durch das Brechen ausgebrachter Säure. Τὸ ἔμεσμα τοὺς ὀδόντας αἱμωδιᾷ. HIPP. de morbis internis. Vomitu rejecta res dentes ſtupefacit.

AIPE-

AIPESIS, varia medicinam faciendi ratio. Δύο ἐισὶν πρῶται τῆς ἰατρικῆς ἁιρέσεις, ἡ μὲν ἑτέρα διὰ πείρας ἰοῦσα πρὸς τὴν τῶν ἰαμάτων ἔυρησιν, ἡ δ' ἑτέρα δι' ἐνδείξεως: Καλεῖν δ' ἐισὶν ἐιθισμένοι τὴν ἐμπειρικὴν τηρητικήν τε καὶ μνημονευτικήν, τὴν δὲ λογικὴν δογματικὴν καὶ ἀναλογικήν. GALEN. de ſectis. Duæ ſunt primariæ medicinæ ſectæ, altera, per tentamina procedens ad medicamentorum inventionem, altera per demonſtrationes. Vocare autem ſolent, eam, quæ eſt experimentalis, obſervatoriam & memorialem, illam autem, quæ eſt rationalis, doctrinalem & comparativam. Es giebt zwey Secten in der Artzney-Kunſt, die eine erfindet Mittel durch Erfahrung, die andere durch Beweiß, die erſte heiſt empirica, die andere rationalis und dogmatica.

AIPESIS, Secta. Præjudicium opinionis & optio ſententiarum, non uti veræ illæ ſunt, ſed uti a magnis fama & autoritate viris ſuſtinentur. Damnat illud GALENVS Meth. Med. Libr. 2. Μὴ δεῖλεύειν ἁιρέσει δογμάτων, ἀλλὰ καθαρᾷ καὶ ἁπλῇ τῇ διανοίᾳ σπεδάζειν, ἐξευρίσκειν τι χρησὸν ἐις τὰς ἰάσεις. Famulandum ſectæ haud eſt, ſed pura & ſimplici meditatione eo alloborandum, ut inveniatur aliquid ad ſanationis commodum; das Vorurtheil vor gewiſſe Meynungen: Eine Secte. Man ſoll denen Vorurtheilen nicht knechtiſch ergeben ſeyn, ſondern ſich durch Verſtand befleiſſigen, etwas in der Heilkunſt ſelbſt ausfindig zu machen.

AISΘANOMENOI, quibus ſenſus in morbis adhuc conſtat. Ἄφωνοι μὲν ἀισθανόμενοι δὲ. HIPPOCR. Prorrh. Loquela equidem deſtituti, mente tamen conſtantes, die Krancken können zwar nicht reden, ſind aber doch bey Verſtande.

AITIAI, Cauſæ, propter quas morbi fiunt. Sunt illæ variæ. Αἰτίων τὰ μὲν προκαταρκτικὰ, τὰ δὲ συνεκτικὰ, τὰ δὲ σύνεργα, τὰ δὲ συναίτια, τὰ δὲ προηγούμενα: προκαταρκτικὰ μὲν ἐσὶ, ὅσα προκατάρχει, καὶ ποιήσαντα ἀπαλλάσσονται, ὡς ψύξις, κόπος ἔγκαυσις: Συνεκτικὸν δὲ αἴτιόν ἐσιν, ᾧ παρόντος πάρεσι καὶ τὸ νόσημα καὶ ἐξαιρεθέν λύεται, ὡς σκώλοψ καὶ βέλος: συναίτιον δὲ, τὸ καθ' αὑτὸ μὲν δυνάμενον ποιεῖν τὸ πάθος, ποιοῦν δὲ καὶ σὺν ἑτέρῳ, ὡς λίθος ἐν κύσει καὶ φλεγμονὴ, ἀμφότερα γὰρ ἰσχυρίας αἴτια. Σύνεργον δὲ ἐσὶ, μέρος αἰτίου, κατ' ἑαυτὸ μὲν ὐ δυνάμενον ἐπιτελέσαι τὸ πάθος, συνεργαζόμενον δὲ ἑτέρῳ, ὡς συνεργεῖ λαγνεία πρὸς ἀρθρίτιν, προηγούμενον δὲ ἐσὶ αἴτιον, τὸ ὑπὸ τοῦ προκαταρκτικοῦ ἢ κατασκευαζόμενον ἢ συνεργούμενον, οἷον πλεονασμὸς αἵματος γίνεται ὑπὸ πλήθους τροφῶν GALEN. Introd. ſ. Medicus. Cauſarum quædam ſunt remotæ & antecedentes, quædam ſunt internæ & continentes, quædam ſociæ & concurrentes, quædam intermediæ, & proximam antecedunt. Remotæ & procatarcticæ ſunt, quæ morbum inchoant, & poſtquam illum effecerunt, ceſſant, uti frigus, labor, calor. Continens autem cauſa eſt, qua præſente adeſt etiam morbus & ablata ceſſat, uti feſtuca defixa vel ſagitta. Concauſa eſt, quidquid & ſolum morbum facere potuiſſet, facit autem cum ſocia cauſa, uti lapis in veſica & inflammatio, utrumque enim retentæ urinæ cauſa eſt. Cauſa ſocia eſt totius negotii pars, quæ ſolum morbum facere non poterat, ſed concurrens cum alia, ſicuti libido concurrit ad producendam arthritidem. Intermediæ cauſæ ſunt, quæ a remotis efficiuntur aut cum illis concurrunt, ſicut ſanguinis copia ab alimentorum abundantia eſt. Die Urſachen derer

Kranckheiten ſind vielerley, äuſſerliche, innerliche, mitwürckende, entfernete, die näheſten. Externæ, quæ nos ambiunt & nos pervadunt; internæ, nobiſcum genitæ. Διτταὶ τῆς φθορᾶς αἰτίαι, αἱ μὲν ἔνδοθεν καὶ ἐξ αὐτῶ, αἱ δὲ ἐκ τῶν ἔκτοθεν προσπίπτουσαι. Duplices ſunt corruptionis cauſæ, aliæ ab intra & ex ſe ipſis genitæ, aliæ ab extra accidentes. GALEN. de ſanit. tuenda Lib. I. Τέτταρες τῆς τῶν αἰτιῶν (τῶν ἔξωθεν) ὕλης διαφοραὶ: προσφερόμενα, ποιόμενα, κενόμενα καὶ ἔξωθεν προσπίπτοντα: προσφερόμενα μὲν, ἐδέσματα, καὶ πόματα, καὶ εἴδη τινὰ τῶν φαρμάκων ἔσω τῶ σώματος λαμβανόμενα καὶ ὁ εἰσπνεόμενος ἀὴρ; ποιόμενα δὲ, τρίψεις καὶ περιπάτοι καὶ ὀχήσεις καὶ ἱππασίαι καὶ κίνησις ἅπασα καὶ ἐγρηγόρσεις καὶ ὕπνοι καὶ ἀφροδίσια, θυμοὶ, φροντίδες καὶ λύπαι: Τὰ δὲ ἔξωθεν προσπίπτοντα, πρῶτον μὲν ὁ περιέχων ἀὴρ, ἢ τῷ θερμαίνειν, ἢ τῷ ψύχειν, ἢ τῷ ξηραίνειν, ἢ τῷ ὑγραίνειν βλάπτων, τὰ δὲ τῶ θλᾶν ἢ διασπᾶν ἢ τιτρώσκειν ἢ ἔξαρθρόν τι ποιεῖν. GALEN. de ſanit. tuenda Lib. I. Quatuor ſunt cauſarum differentiæ, ingeſta, geſta, egeſta & extus accidentia. Ingeſta quidem cibus & potus & quædam pharmacorum genera, intus in corpore ſuſcepta. Geſta autem, frictiones & deambulationes & vectiones & equitatus & motus omnis & vigiliæ & ſomnus & iræ & curæ & triſtitiæ; Quæ autem ab extra irruunt, primum quidem ambiens nos aër & calore & frigore & ſiccitate & humiditate lædens, inde ea omnia, quæ frangunt, divellunt, vulnerant, ex ſede articulum movent. GALEN. de ſanit. tuenda Lib. I. Es giebt vier Arten äuſſerlicher Urſachen. In uns gehende Sachen, Verrichtungen, Abſtüſſe, äuſſerliche Gewalt: Was in uns gehet, iſt Speiſe, Tranck, Artzeney, Lufft: Verrichtungen ſind, allerhand Uebungen, Gehen, Fahren, Reiten, alle Bewegungen, Wachen, Schlafen, Venus-Werck, Zorn, Sorge, Traurigkeit: Aeuſſerlich thut uns Gewalt, die uns umgebende Lufft, wenn ſie uns durch Wärme, Kälte, Trockenheit, Feuchtigkeit ſchadet, und alles, wodurch unſere Theile verwundet, zerbrochen, verrenckt werden. Φανερὰς αἰτίας ὀνομάζει προφάσεις ὁ Ἱπποκράτης. GALEN. Comm. 4. in Hippocr. de Victu Acut. Manifeſtas cauſas prophaſes Hippocrates appellat. Aeuſſerliche bekannte Urſachen. Τὰς αἰτίας ἢ ἐν τῷ πνεύματι θετέον, ἢ ἐν τοῖς ὑγροῖς, ἢ ἐν τοῖς στερεοῖς. GALEN. Meth. Med. Libr. 13. Cauſæ vel in ſpiritu ponendæ ſunt, vel in fluidis, vel in ſolidis, die innerlichen Urſachen ſind entweder in der Seele oder in denen feuchten und harten Theilen. Aliquando cauſæ ſunt in fluidis, proinde obſequii plus habentes & mobiliores. Νοσήματα ἔυλυτα καὶ εὐκίνητα ὧν αἰτίαι ἐν τοῖς ὑγροῖς. Morbi ſolutu faciles & mobiliores, quorum cauſæ in fluidis. Autor Definit. GALEN. Aliquando in ſolidis multoque inhærentes tenacius, ἢν ἰσχυρῶς σφηνωθεῖεν, ὡς μοχλίας δεῖσθαι σφοδροτέρης, ἐκτείνασθαι μὲν ἀνάγκη τοιούτους τοὺς πυρετούς. GALEN. Meth. Med. Libr. 9. Si valde incuneatæ fuerint, ut vecte indigeant majore, neceſſum eſt in longum extendi morbos iſtos. Die Kranckheiten, derer Urſachen in denen Feuchtigkeiten ſich befinden, ſind beweglich, und die davon entſtehenden Kranckheiten ſind leichter zu heilen, die aber in denen harten Theilen feſte ſtecken, machen langwierige Fieber. Sunt etiam cauſæ vel latentes & obſcuræ vel manifeſtæ, τὰ ἐν δυσόπτῳ, κείμενα τὰ δ' ἐν εὐδήλῳ, quæ in obſcuro poſitæ ſunt, quæ in aprico. HIPPOCR. de

de Lege. Verborgene Urſachen, am Tage liegende Urſachen. Habemus autem nobiſcum deſtructionis noſtræcauſas. Quæ quotidie fiunt, nos deſtruunt. Φθειρόμεθα, ἢ διὰ γήρως ἐπὶ θάνατον προϊόντος, ἢ διὰ τὸ ῥεῖν τὴν ὐσίαν, ἢ διὰ τῆς τῶν περιττωμάτων γενέσεως. GALEN. ibid. Corrumpimur, aut per ætatem, ſenſim morti appropinquantem, aut per fluxionem ac deperditionem ſubſtantiæ, aut per humorum nocentium ortum. Wir werden durch uns ſelbſt zerſtöhret, wir leiden Verluſt, wir ſamlen böſe Säffte. Oportet noſſe cauſas artem facturos: Ἀδύνατόν ἐστιν εὑρεῖν τὴν θεραπείαν, τὴν αἰτίαν μὴ διεγνωκότας. Impoſſibile eſt invenire curationem illos, qui cauſas haud cognoſcunt. Es iſt unmöglich die Hülffe zu finden, wenn man die Urſache nicht weiß.

AKAΘAPΣIH. Duplicem habet ſenſum: deſignat vox evacuationum criticarum defectum, τὰ ἕρα λεπτὰ ἀκαθαρσίην σημαίνει. Urinæ tenues evacuationis difficultatem arguunt; Mangel gehöriger Reinigung, dünner wäßriger Urin zeiget eine Unbeweglichkeit derer Säffte an. Deinde notat omnem impuritatem fluidorum, ὁκόταν ὁ ἐγκέφαλος πεπλήρωται πολλῆς ἀκαθαρσίης. HIPPOCR. Libr. 3. de Morb. Si cerebrum multa immunditie plenum eſt. Τῶν τρωμάτων ἀκαθαρσίη. HIPOCR. Lib. de fracturis. Vulnerum ſordities, unreine Wunden.

AKAIPON, Intempeſtivum, quod tempori morborum haud æquum eſt; unzeitig, was ſich zu dieſer Zeit, darinnen die Kranckheit ſich ietzo befindet, nicht ſchicket. Ἀκαιρα διαχωρήματα. HIPPOCR. Libr. 3. Epid. Aegrot. 8. Dejectiones intempeſtivæ, quales ſunt, vigente exanthemate, unzeitige Stühle, wie bey ſtehenden Haut-Flecken in Fiebern. Ἄκαιρος ὑπόστασις, ſedimentum urinæ præcox. HIPPOCR. Lib. I. Epidem. Vor der Zeit getrübter Urin. Interpretatus eſt GALENVS. Ὠμὴ καὶ ἄπεπτος, cruda & incocta, bevor durch das Fieber die Säffte gehörigermaſſen gekocht und beweglich gemacht worden.

AKATAΣTATON, inſtabile & erraticum in morbis, wenn es in Kranckheiten nicht gewöhnlicher maſſen zugehet. Eſt enim τὸ ὀρθὸν ἐν νόσοις, ut ait HIPPOCRATES, a quo ſi diſceditur, pejus eſt. Es giebt in allen Kranckheiten Natur-Geſetze, nach welchen ſie ablauffen. Alle Abweichungen von der Regel ſind ſchädlich. Proinde ἀκατάστατοι πυρετοὶ Febres inſtabiles. ἐφ' ὧν μηδὲν ἐστὶ καθεστηκὸς ἐν ταῖς περιόδοις. GALEN. Comment. 4. in Libr. de victu in morbis acutis. in quibus typi haud conſtant. ἀκατάστατα ἕρα, ἀνόμοια καὶ ἄλληλα. GALEN. ibid. Inſtabiles urinæ, inconvenientes ſemperque variantes, unbeſtändiger ſich immer ändernder Urin.

AKATHPΓATOΣ χυμὸς καὶ ὠμός. Crudus motuque difficilis humor, τοῖς μὲν διὰ τὴν ἀργίαν, τοῖς δὲ διὰ τὴν πλησμονήν. Elaboratu difficilis humor, his quidem ab eorum ignaviam, his autem propter copiam. GALEN. Libr. I. de Criſib. Unbewegliche Säffte entweder wegen Faulheit derer Krancken oder ihrer Ueberfüllung.

AKEEΣΘAI, ſanari. ἀκεῖσθαι, ἀκέσασθαι, θεραπεῦσαι. Curare morbos, Heilen. Hinc Ἰητρικὴ etiam ἀκεσοφὶς, HIPPOCRATI dicitur, die Heil-Kunſt. Medici, ἀκέσορες, die Aertzte: Obſtetrices, ἀκεσρίδες. HIPPOCR. de Carnibus. ἀκεσρίδες, αἱ πάρεσι ταῖς τίκτουσι, Medicæ fœminæ, quæ parientibus adſunt,

ſunt, die Wehemütter werden bey dem Hippocrate Aertztinnen geheiſſen.

AKMAZEIN, creſcere, abinde ἐπακμάζειν, porro augeri παρακμάζειν, decreſcere, durch verſchiedene Alter gehen, im Wachsthum ſtille ſtehen, fortwachſen, abnehmen. Hinc febres ſunt: οἱ πυρετοὶ ἀκμασικοὶ, ἐπακμασικοὶ, παρακμασικοὶ, Fieber, welche in gleichem Grad der Hitze fortdauren oder darinne zunehmen oder abnehmen. Τῶν δ' ἐπὶ σήψει συνισαμένων πυρετῶν οἱ μὲν συνεχεῖς τε καὶ σύνοχοι λεγόμενοι, οἱ δὲ διαλείποντες. Καὶ τῶν μὲν προτέρων οἱ μὲν ἰσότονοι τε καὶ ἀκμασικοὶ καλοῦνται, ὡς ἐπὶ μιᾶς καὶ τῆς αὐτῆς τελοῦντες τῷ πυρετῷ δυνάμεως. οἱ δ' ἐπακμασικοὶ, καὶ ὡς ἔτι προβαίνοντες τῇ τῷ πυρετῷ δυνάμει μέχρι λύσεως. οἱ δὲ παρακμασικοὶ, ὑφιέντες κατ' ὀλίγον μέχρι λήξεως: Id eſt, cæterum febres, quæ ex putredine fiunt, aliæ continuæ & continentes, reliquæ intermittentes vocantur, atque illarum quædam eundem ſervant tenorem vigoremque: ἰσοτόνους καὶ ἀκμασικοὺς πυρετοὺς Græci nuncupant, quod una eademque ſit febris vis; aliæ ἐπακμασικοὶ dicuntur, utpote quæ una cum febris robore usque ad ſolutionem progrediantur, nonnullæ παρακμασικοὶ nominantur, quarum, usque dum deſinunt, vigor paulatim ſe remittit. ACTVAR. Lib. 2. περὶ διαγνώσ. παθῶν. cáp. I.

AKMH, quod in una quaque re ſummum eſt, der höchſte Stand einer jeden Sache. τῶν ἡλικιῶν ἀκμὴ τὸ τελειότατόν ἐϛι. GALEN. de Temp. Morb. Libr. Inter ætates, ἀκμὴ ſeu complementum perfectiſſimum eſt, das ausgewachſene vollkommene Alter. Ita etiam ἀκμὴ τὸ μέγιϛον τοῦ νοσήματος ἐν συμπτώμασι, ſummus morbi ſtatus eſt maximum illud in morbis quoad ſymptomata, der höchſte Stand in Kranckheiten, wenn alle gewöhnliche Zufälle beyſammen ſind. ἀκμάζειν, creſcere, eſt lentum morbi incrementum. GALEN. ibid. das gemächliche Zunehmen einer Kranckheit, veluti παρακμὴ τῆς νόσου, ſi morbus veluti conſeneſcit, das Abnehmen der Kranckheiten. Ἀκμὴ, ſummus morbi ſtatus, eſt illud tempus: ἐν ᾧ ἵϛαται ποτὲ τὸ νόσημα καὶ πάυεται τῆς ἀυξήσεως καὶ φαίνεται διαμένον ἶσον ἑαυτῷ, κατά τινα χρόνον ἤ τοι μακρότερον ἤ βραχύτερον, εἶτ' ἐντεῦθεν ἔλαττον ἑαυτῷ γινόμενον ἤτοι διὰ ταχέων· ἤτοι διὰ μικρῶν. GALEN. de Temp. in Morbo. In quo ſiſtitur aliquantulum morbus & quieſcit ab incremento & videtur æqualis manere ſibi ipſi per aliquod tempus ſive majus ſive minus, deinde ſe ipſo minor efficitur ſive celerius ſive tardius. μῆκος τῆς νόσου. ARETÆVS. Ἀκμὴ πάθους, exponit EROTIANVS, ἡ τῶν τὸ μέγεθος δηλούντων σημείων παρουσία, Præſentia ſignorum, quæ magnitudinem morbi deſignant, wenn die Zeichen vorhanden, welche angeben, daß die Kranckheit aufs höchſte geſtiegen.

AKOPIH τροφῆς, βούλιμος, inſatiabilis edendi cupiditas. HIPPOCR. Epid. Lib. 6. Sect. 4. 20. unſättiger Hunger.

AKOVSION, involuntarium; ἀκούσια δάκρυα, Lachrymæ ſine mente, Thränen ohne Leidenſchafft des Gemüthes. HIPPOCR. Epid. Lib. I. Wenn Krancke ohne Urſache weinen, wie in der hypochondriſchen Melancholie.

AKRASIH, ἀκρησίη, Intemperantia, ἀκρασίη ψυχῆς ποτῶν καὶ βρωμάτων, Intemperantia animi cibi & potus; Unordnung in Leidenſchafften, in Eſſen und Trincken. Denotat etiam debilitatem morboſam. ἀκρησίη τῶν σκε-

λέων

λέων καὶ τῶν χειρῶν. HIPPOCR. de morbis internis Libr. Impotentia pedum & manuum, Schwäche in Händen und Füssen. Ὑποχονδρίῳ ἄλγημα μετὰ ἀκρησίης καὶ νωθρότητος. Coac. Prænot. Hypochondriorum dolor cum debilitate & torpore, die hypochondrische Beschwerung mit Unvermögen und Verdruß zu Geschäfften. Legitur etiam ἀκράτεια τρομώδεις. Debilitas tremula. HIPPOCR. Prorrh. Ἄκρατοι ἄῤῥωστοι, ægri, qui sese continere nequeunt, ungedultige und unordentlich lebende Patienten.

AKPATON ἀπὸ τῦ κεράννυσθαι a miscendo, quod satis mixtum & subactum in humoribus haud est. Opponitur τῷ ἀκρήτῳ τὸ συμμεμιγμένον a GALENO: ἄκρητοι ἔμετοι κακόν. HIPPOCR. Coac. Prænot. Vomitus sinceri nec variis humoribus mixti, mali. Ἔμετος γὰρ ὠφελιμώτατος ὁ φλέγματος καὶ χολῆς συμμεμιγμένος. HIPPOCR. in Prognost. Vomitus enim optimus, qui pituita & bile mixtus est. Ita etiam sputum πτύελον ξανθὸν ἄκρητον ἐὸν, κινδυνώδες. Sputum flavum (sanguine haud mixtum) periculosum. HIPPOCR. in Prognost. Einfarbichte klare und ungemischte Säffte, die in Kranckheiten abgehen, sind nicht zu loben.

AKPIBHΣ, Ἀκριβῶς. Exquisitus, exquisite, gut, wohl geordnet, καὶ ὁ μὲν ἔισω τῶν δώδεκα ὡρῶν παυόμενος, ἀκριβὴς καλεῖται τριταῖος, ὁ δὲ ὑπερβαίνων τάυτας, ἐκ ἀκριβής, quæ intra duodecim horas cessat, exquisita tertiana, quæ hoc tempus excedit, non exquisita nominatur. ORIBAS. lib. 3. ad Eunapium, cap. 3. Ein rechtmäßiges dreytägiges Fieber, welches über zwölf Stunden nicht dauret. Ἀκριβῶς ὅταν εἴπωμεν τοῖον ἢ τοῖον ὑπάρχειν, εἰλικρινὲς καὶ ἄμικτον αὐτὸ, καθόσον ὁῖόντε, ποιότητος ἐτέρας εἶναι, φαμέν. Id est: exacte autem cum tale aut tale quid esse dicimus, sincerum &, quantum fieri possit, alterius qualitatis expers dicimus. GALEN. de simpl. med. Lib. 4. cap. 22.

AKPIΣIA. Ineptitudo humorum ad excretiones Κρίσις enim seu judicatio, licet varios morbi exitus notet, significat tamen frequenter evacuationes solemnes. De hac voce penes Hippocratem frequenter obvia notat GALENVS Comm. 2. in Libr. 1. Epid. Τὸ δὲ τῆς ἀκρισίας ὄνομα διττῶς λέγεται, ἤτοι μηδ' ὅλως ἐσομένης κρίσεως, ἢ μοχθηρᾶς ἐσομένης, κατ' ἄμφω δὲ ταῦτα σημαινόμενα ταῖς ἀπεψίαις τῶν νοσημάτων ἀκολαθᾶσιν αἱ ἀκρισίαι: Acrisiæ aut defectuosæ judicationis vox duplici sensu accipitur, sive de evacuatione nunquam expectanda, sive difficili & defectuosa futura, utroque sensu ex cruditate morborum judicationis defectus sequuntur. Der Mangel entscheidender und heilsamer Reinigung wird in doppeltem Verstande genommen, denn entweder bleibet der gewöhnliche und heilsame Auswurff gantz aus, oder er ist unvollkommen; in beyden Fällen entstehet dieses Unvermögen von übel gehaltenen Kranckheiten. Crisis vario modo peccat, sunt enim ea quæ morbum faciunt δύσκριτα, judicatu difficilia, wenn die gewöhnlichen Reinigungen in Kranckheiten schwer von statten gehen, dennoch aber, wiewohl späte erfolgen, aut sunt προκρινόμενα, præcoci evacuatione propulsa, wenn der Auswurff zu bald und frühzeitig erfolget; sunt denique ἄκριτα, si ita tenaciter solidis atque fluidis inhærent res morbificæ, ut solvi nequeant, wenn gar kein Auswurf erfolget: HIPPOCR. L. 2. Epid. Ἀκρισία dicitur etiam κρίσις κακὴ, mala & incompetens & parum officiosa

evacuatio, ὅσαι γενόμεναι μετὰ φυσικῶν κενώσεων, ἢ ἀποσάσεων, ὠ μόνον ὠδὲν ὠφελέσιν τὸς κάμνοντας, ἀλλὰ καὶ χεῖρον ἔχειν, ἢ πρόσθεν, ποιῶσιν, quæ, ſi evacuationibus naturæ convenienter aut translationibus ad extrema factis eveniunt, non tantum ægrotantem haud juvant, ſed & illum pejus, quam ante erat, eſſe faciunt. Ita interpretatur GALEN. Comm. in Hippocr. Prorrh. Wenn entweder durch gewöhnliche Auswürffe der Natur oder durch der Materie Uebertrag in entlegene Theile, eine Abſonderung geſchiehet, welche aber dem Krancken nicht allein nichts hilft, ſondern ihn auch verſchlimmert.

AKPOTHPIA. Extrema corporis Ἄπερ ἐσὶ πόδες καὶ χεῖρες, veluti manus & pedes. GALEN. Comm. 2. in Libr. de Rat. Victus in Morbis acutis Hippocrat. Ἀκροτηρίων ψύξις, διὰ λειποθυμίαν, ἢ τὸ σβέννυσθαι τὴν ἔμφυτον θερμασίαν, γίνεται δὲ καὶ διὰ ὀδύνην ἰσχυράν. GALEN. ibid. Extremorum frigus ob lipothymiam, extincto calore vitali, fit etiam ad dolorem magnum, das Kaltwerden derer äuſſerſten Theile von Ohnmachten oder groſſen Schmertzen & alibi GALENVS Comm. ad Epid. Hippocr. Lib. 7. Ψύξις τῶν ἀκροτηρίων ἔνγε τοῖς ὀξέσι, ἱκανῶς ὀλέθριον σύμπτωμα φλεγμοναῖς σφοδροτάταις τῶν σπλάγχνων ἐπιγενόμενον. Frigus extremorum in acutis valde pernitioſum ſymptoma, magnis inflammationibus viſcerum ſuperveniens. Das Erkälten an denen äuſſerſten Theilen iſt in hitzigen Fiebern ein ſchwerer Zufall, zumal wenn er ſich bey Entzündungen innerlicher Theile zuträgt. Excuſatur tamen frigus extremorum penes imbecillos & ſenes, uti vult GALENVS l. c. Γέρυσι ψυχρὰ γίνεσθαι τὰ τῦ σώματος ἔσχατα μόρια, ξίνας καὶ πόδας καὶ ὦτα καὶ χεῖρας ἄκρας, ὠδὲν ἄτοπον. Senibus refrigerari corporis extremas partes, nares, aures, ſummas manus, non abſonum. Bey alten Leuten bedeutet das Kaltwerden derer äuſſerlichen Theile nichts Böſes.

AKPOTHPIAΣMOΣ, malignæ materiæ ad extrema ſeceſſus eorumque putredo. Τῶν ἄκρων ἐνίοτε διασαπέντων, ὅιον χειρὸς ἢ ποδὸς, ὥσε καὶ αὐτὰ τὰ ὀσᾶ διαφθαρῆναι, ἢ ἐκ προκαταρκτικῆς αἰτίας, καταγέντα, ἢ καὶ προηγυμένως διασαπέντα. PAVL AEGIN. Libr. 6. πδ. Aliquando extrema putreſcunt, uti manus vel pedes, ita ut & oſſa ſimul corrumpantur, ſive ob cauſam externam, ob fracturas, ſive ob internam, ſpontanea putredine. Hoc maxime in peſte illa Athenienſi contigit, quam deſcribit THVCYDIDES, de Peſte Athenienſium Libro. Καὶ διεξήει διὰ παντὸς τῦ σώματος ἄνωθεν ἀρξάμενόν τι ἐν τῇ κεφαλῇ ἱδρυθὲν κακὸν, καὶ εἴ τις ἐκ τῶν μεγίστων περιγένοιτο, τῶνγε ἀκρωτηρίων ἀντίληψις αὐτῦ ἐπεσήμαινεν, κατέσκηπτε γὰρ καὶ ἐστὰ αἰδοῖα καὶ εἰς ἄκρας χεῖρας καὶ πόδας καὶ πολλοὶ φεισκόμενοι τύτων διέφυγον. τισὶ δὲ καὶ τῶν ὀφθαλμῶν. THVCYD. Lib. 1. de Peſte Athenienſium. Et diſcurrebat per univerſum corpus a ſummo incipiens aliquid, quod in capite defixum fuerat, mali, & ſi quis ex maximis periculis evaderet, ſeceſſus ad extrema illi ſupervenit, nam vel ad pudenda vel ad extrema manuum & pedum defluxit malum, & multi, quibus ita accidit, evaſerunt, aliquibus etiam ad oculos. Der Uebertrag böſer Materie in die äuſſerſten Theile. Es erzehlet Thucydides, daß in der Peſt zu Athen einige dadurch geneſen, wenn die Kranckheit in die äuſſerſten Theile ausgeſchlagen. Illud ipſum confirmat HIPPOCRATES,

CRATES, ſine dubio illam ipſam peſtem deſcribens, in Epidemicis, dicitque hoc & cum & ſine febribus factum eſſe. Ἐν πυρετοῖσι καὶ ἄνευ πυρετῶν. HIPPOCR. Epid. 2. Exponit GALENVS τίνες μέν τοι τῶν ἐπιπολῆς ἐχόντων τὴν τοιαύτην σηπεδόνα, καὶ χωρὶς πυρετῶν διεφθάρησαν τὰ μόρια, καὶ τινὲς αὐτῶν διὰ τοῦτο ἐσώθησαν, ἐκκριθείσης τῆς κακοχυμίας διὰ τῶν μορίων. Quidam, qui ſuperficietenus haberent illam putredinem & ſine febre corrumpebantur quoad artus extremos, quidam propterea evaſerunt, maligna materia per extremas partes expulſa.

ΑΚΡΟΧΟΡΔΟΝΕΣ: Exponente Autore Definit. medic. GALEN. ἔκφυσις περιφερὴς (τοῦ δέρματος) διάσενον ἔχουσα βάσιν, Verruca vel excreſcentia rotunda (cutis) anguſta baſi, Eine an einem engen Stiel hangende Wartze der Haut.

ΑΛΑΜΠΕΣ, quod non inclareſcit, ſuæ præſentiæ ſigna haud edit; Hinc ἀλαμπέες πυρετοὶ, Febres lentæ, parum incaleſcente corpore. ARETÆVS: λανθάνοντες, μαρασμώδεες. Latentes marcidæ. GALENVS de Maraſmo. Heimliche, langſame, ſchleichende Fieber.

ΑΛΓΗΜΑ, Dolor, quandoque morbum in genere notat. ἀλγεῖν ὁμοίως αὐτὸ τοῦ νοσεῖν καὶ πάσχειν, dolere idem eſt ac ægrotare & pati. GALEN. in Exeg. Plerumque tamen denotat dolorem ex morbo, πλευρῆς ἄλγημα HIPPOCR. Prorrh. Lateris dolor. ὀσφύος ἄλγημα, lumborum dolor. In Coac. Prænot. paſſim, ὑποχονδρίων καὶ κατὰ κοιλίην ἄλγημα, ib. Hypochondriorum & abdominis dolor, ibid. ſchmertzhaffte Kranckheiten als Seitenſtechen, Hüfft und Bauchweh.

ΑΛΗΘΕΙΑ. Τοῦ λόγου συμφωνία πρὸς τὰ ὑποκείμενα. Veritas eſt orationis conſenſus cum ſubjectis. GALEN. de optima ſecta, die Wahrheit, eine Uebereinſtimmung derer Gedancken mit der Sache. Quod ratione & experientia conſtat. Ὅ, τι ἂν ἀκριβῶς εἰδέναι βάλει, ἐμπειρίᾳ καὶ φιλοσοφίᾳ χρηστέον. ISOCRATES ad Nicoclem. Was man genau wiſſen will, muß man durch Vernunfft und Erfahrung wiſſen. Veritas autem non æſtimanda autoritatibus. φίλος μὲν ὁ Πλάτων φίλη δ' ἡ ἀλήθεια. ALEXAND. TRALLIANVS Lib. 5. c. 4. Man liebe Platonem, noch mehr aber die Wahrheit.

ΑΛΛΟΦΑΣΣΟΝΤΕΣ, παραπαίοντες, παραφρονοῦντες, ἀλλοφρονοῦντες, aliena loquentes, geſticulantes, deſipientes, alia, quam loquuntur ſentientes. GALENVS in Exegeſi. EROTIANVS. Krancke, welche alles unter einander reden, wunderliche Geberden machen, raſen, anders reden als ſie dencken, welches insgemein ſchlimme Zeichen ſind, zumal wenn mehrere bedenckliche Zufälle dabey ſind, wie HIPPOCRATES in Progn. ſagt. Ἀπολλύμενοι δύσπνοοι γίνονται, ἀλλοφάσσοντες, ἀγρυπνέοντες. Perituri difficulter ſpirant, aliena loquuntur, vigilant, die verlohren gehen, haben kurtzen Athem, reden wunderlich und haben keinen Schlaf.

ΑΛΛΟΧΡΟΕΕΙΝ colorem faciei ſubito & ſæpe mutare, inter mala ſigna. HIPPOCR. de Morb. int. die Farbe offtmals ändern, ein ſchlimm Zeichen in Kranckheiten.

ΑΛΟΓΩΣ, præter receptam legem in morbis; eſt enim unicuique ſua veluti via & norma, ſunt illis ætates, fluxiones ſolennes, a quibus ſi diſceſſerint, alioque modo exeant, etiam in apparentem aliquam ſanitatem vergentes, dicuntur ἀλόγως ἐξωνήσαντα & propterea φιλυπόστροφα, præter rationem curati

curati & facile revertentes. GALEN. Comm. 3. in Hippocr. Progn. Was wider den ordentlichen Lauf derer Kranckheiten sich zuträgt; wenn Kranckheiten ungewöhnlich sich bald bessern, kommen sie gern wieder. Ἀλόγως, sine evidente causa, ἀσήμως, ἀκρίτως sine signis, sine evacuatione. ἀλόγως ἐασθωνῆσαι, sine evidente causa melius esse, in vitio habetur. GALEN. Comm. 3. in Progn. Hippocr. τὰ ἀλόγως ἐασθωνήσαντα φιλυπόστροφα, si qui morbi sine evidentibus purgationibus cedunt, facile revertuntur. Wenn Kranckheiten ohne gehörige Reinigung allzu geschwinde vorüber gehen, kommen sie gerne wieder; addit GALENVS ὅσῳ ἄμεινον ἔχειν δόξῳσι, τοσούτῳ τὴν νόσον ὀλεθριωτέραν ἔχουσι, quanto melius esse videbuntur tanto pernitiosiorem morbum habent, ie besser sie sich zu befinden scheinen, ie schlimmer sind sie daran.

ΑΛΥΕΙΝ est, animo affligi sanos & ægrotos. Ἀλύειν μὲν λέγομεν ἐκείνους τῶν ὑγιαινόντων, ὅσοι ἀεὶ τοῖς παροῦσι δυσχεραίνοντες, ἄλλοτε εἰς ἄλλα μεταβαίνουσι πράγματα. GALEN. Comm. ad Epid. Hippocr. L. 7. aph. 56. Aengstlich thun, unruhig seyn. Inde ἀλύκη ἄλυσμὸς, ἀπορία, ἐκπτασμὸς, Anxietas, luctuosus ægroti status, desperatio, jactitatio, inter mala signa, maxime si sit ἀνιδρῶς, sine sudoribus, σὺν περιψύξεσι, cum refrigerio. HIPPOCR. passim. Das ängstliche Bezeigen und Herumwerffen derer Krancken, ein schlimmes Zeichen, zumahl wenn kein Schweis vorhanden und die äusserstẽ Theile kalt werden. Ἄλυσμῷ ἀνιδρῶτι περιψύχεσθαι, κακόν. HIPPOCR. Prorrh. 1. Cum anxietate & sine sudore frigere, malum, ohne Schweiß mit Kälte ängstlich thun, ist schlimm.

ΑΛΕΣ, Sales, inde ἀλυκὸς, salsus. Ἀλυκὸς χυμὸς φλεγματώδης τυγχάνων καὶ τῇ ἐξ αὐτοῦ ποιότητι τὴν γλῶτταν διατιθεὶς, πλεονεκτεῖ τῷ δίψαν ἐμποιεῖν τοῖς ἔχουσιν: οἱ δὴ καὶ πίνοντες ἀκαίρως, τρυφνότητος δὲ περὶ τὴν γλῶτταν αἴσθησις, καὶ ξηρότητος περὶ τὸ ἅπαν σῶμα; Salsus humor inflammatorius est & sua, quam ex se habet, qualitate, linguam afficiens, abundat, sitim inducendo illis, qui habent. Hi nempe extra debitum tempus bibunt. Est autem ariditatis circa linguam sensus & ariditas in toto corpore. ACTVARIVS II. 2. Saltzichte Feuchtigkeiten geben sich zu erkennen durch unzeitigen Durst, Trockenheit an der Zunge und über den gantzen Leib.

ΑΛΦΟΣ, Vitiligo, Schwinden, Flechten, Flecken der Haut. Differt tamen Alphus a Leuce. Ἡ τῶν ἀλφῶν γένεσις ὁμοειδής ἐστιν ταῖς λεύκαις, ἀλλ' ἐκεῖναι μὲν ἄχρι βάθους τὸν χρῶτα τρέπουσιν, ὡς καὶ τὰς τρίχας ὁμοιὰς ἐκφύεσθαι, οἱ δὲ ἀλφοὶ ἐπιπολῆς τοῦ δέρματός εἰσι, πλὴν ὅτι καὶ αὐτοὶ χρονίζοντες ἄχρι βάθους χωροῦσιν ὡς καὶ τὰς τρίχας λευκὰς φύειν. PAVL. AEGIN. Libr. 4. 5. Alphorum generatio similis est Levcis, sed hæ profunde cutim pervadunt, ut & capilli similes albi nascantur, sed alphi superficiales in cute sunt, nisi quod, si perseverant, & illi in profundum eant, ut & albi pili nascantur. Alphum vocari vult CELSVS, ubi color albus est. Pruriginosi quid habet Alphus & serpit. Vitiligo quoque, quamvis per se nullum periculum affert, tamen fœda est, & ex malo corporis habitu fit. Ejus tres species sunt. Ἀλφὸς vocatur, ubi color albus est, fere subasper, & non continuus, ut quædam quasi guttæ dispersæ esse videantur. Interdum etiam latius & cum quibusdam intermissioni-

bus

bus ſerpit. Μέλας colore ab hoc differt, quia niger eſt & umbræ ſimilis, cætera eadem ſunt. Λεύκη habet quiddam ſimile alpho, ſed magis albida eſt, altius deſcendit, in eaque albi pili ſunt, & lanugini ſimiles. Omnia hæc ſerpunt, ſed in aliis celerius, in aliis tardius. Alphos & Melas in quibusdam, variis temporibus & oriuntur & deſinunt. Leuce quem occupavit, non facile dimittit. CELS. L. 5. cap. 28. Weiſſer Ausſatz, Flecke der Haut, derer einige nur flach in der Haut beſtehen, einige aber tieff gehen, ſo daß auch die daraufſtehenden Haare eine übermäßige weiſe Farbe erlangen.

ΑΛΩΠΕΚΙΑ: *ἐστὶ μεταβολὴ τοῦ χρώματος ἐπὶ λευκότερον, δι' ἣν χρονίζουσαν αἱ τρίχες ῥιζόθεν ἀποπίπτουσιν.* Alopecia eſt coloris in albidiorem mutatio; quæ, ſi inveteravit, in cauſa eſt, ut pili radicitus cadant. GALEN. in Def. med. *Ἀλωπεκία καὶ ὀφίασις κοινὴν τὴν αἰτίαν τῆς γενέσεως ἔχουσι, κοινῆς καὶ τῆς ἰάσεως δέονται, κέκληται δὲ ὀφίασις μὲν, διὰ τὸ ὄφει τὸ σχῆμα παραπλήσιον ἔχειν, ἀλωπεκία δὲ, διὰ τὸ τὴν ἀλώπεκα τοιαύτῃ διαθέσει συνεχῶς ἁλίσκεσθαι. Διὰ τὴν μοχθηρίαν δὲ ὑγρῶν συνίσταται. Καὶ τὸ εἶδος τῆς μοχθηρίας ἡ χροιὰ τοῦ δέρματος τῆς κεφαλῆς καταμηνύει σοί. λευκοτέρα μὲν γὰρ ἔσα, φλεγματικωτέραν αὐτὴν δηλώσει, μελαντέρα δὲ μελαγχολικωτέραν, ὠχροτέρα δὲ πικρόχολον.* Cum Alopecia & Ophiaſis communem originis cauſam habeant, communi quoque medendi ratione curantur, atque Ophiaſis quidem nominatur affectio, quia ſerpentis (quem ὄφιν vocant) ſpeciem figuramque repræſentet. Alopecia vero inde nomen invenit, quod vulpis (quæ ἀλώπηξ dicitur) hoc malo ſæpe corripiatur. Oritur autem plerumque ex vitioſis humoribus capite contentis; ſed malitiæ ſpeciem ipſe capitis color indicat: quippe albidior pituitoſum, nigrior melancholicum humorem, pallidior flavam bilem arguit. ORIBAS. Lib. 4. ad Eunapium cap. 5. Arearum quoque duo genera ſunt. Commune utrique eſt, quod emortua ſumma pellicula pili primum extenuantur, deinde excidunt; ac, ſi ictus is locus eſt, ſanguis exit liquidus, & mali odoris: increſcitque utrumque, in aliis celeriter, in aliis tarde. Pejus eſt quod denſam cutem & ſubpinguem & ex toto glabram fecit. Sed ea quæ *ἀλωπεκία* nominatur, ſub qualibet figura dilatatur; fit & in capillo, & in barba. Id vero quod a ſerpentis ſimilitudine *ὀφίασις* appellatur, incipit ab occipitio, duorum digitorum latitudinem non excedit, ad aures duobus capitibus ſerpit, quibusdam etiam ad frontem, donec ſe duo capita in priorem partem commutant. Illud vitium in qualibet ætate eſt, hoc fere infantibus. Illud vix unquam ſine curatione, hoc per ſe ſæpe finitur. CELS. Lib. 6. cap. 4. *Διὰ μοχθηρίαν ὑγρῶν γίνονται αἱ ἀλωπεκίαι τε καὶ ὀφιάσεις; ἓν μὲν ἄμφω, κατάγε τὴν νοσώδη διάθεσιν, ἓσαι πάθος, ὀνόματα δὲ ἐσχηκυῖαι διαφέροντα παρὰ τὸ σχῆμα. παραπλήσιον γὰρ ὄφει τὸ βεβλαμμένον μέρος τῆς κεφαλῆς φαίνεται κατὰ τὰς ὀφίασεις· αἱ δὲ ἀλωπεκίαι ἔτως ὠνομάσθησαν, ὅτι ταῖς ἀλώπεξι συνεχῶς γίγνεται τὸ πάθος, ὡς φάσιν. ὑγρῶν μὲν ἐν μοχθηρῶν περισσία αἴτιον τοῦ πάθος.* Propter vitiatos vero humores Alopecia & Ophiaſis, unum quidem ambæ ſecundum morboſam affectionem malum, nomina vero juxta figuram habentes diverſa.

Serpenti enim ſimilis læſa capitis pars in Ophiaſi apparet. Alopecia autem ſic appellata eſt, quoniam vulpibus frequenter accidit hæc paſſio, velut tradunt. Humorum igitur pravorum redundantia cauſa eſt affectionis. AET. Lib. 6. cap. 55. Ἡ ἀλωπεκία πάθος ἐστὶ τριχῶν μάδισις. Alopecia vitium eſt, quo capillis fluentibus caput nudatur ac glabreſcit. TRALLIANVS Lib. 1. cap. 1. Δι' ἔνδειαν μὲν γαὶ ὑγρῶν ἡ Φαλάκρωσις πέφυκε γίνεσθαι, διὰ μοχθηρίαν δὲ χυμῶν, ἀλωπεκία καὶ ὄφίασις σχήματι μόνον διαφέρουσα τῶν ἄλλων, ὅτι παραπλήσιον ὄφει τὸ βεβλαμμένον φαίνεται μόριον. τὰς δὲ ἀλωπεκίας ἐκ τῦ συνεχῶς ταῖς ἀλώπεξι τοῖς ζώοις γίνεσθαι τὸ πάθος, ὠνόμασαν. Etenim calvitium humidi penuria fieri conſuevit, pravitate autem vitioque ſucci, areæ, nempe Alopecia & Ophiaſis, ſola inter ſe figura differentes; quoniam hæc partem oblæſam ſerpentis modo glabram oſtendit: illa, quod vulpes continue infeſtet, ſic appellata eſt. PAVL. AEGINETA Libr. 3. cap. 2. Eine Kranckheit derer Kopff-Haare, wenn ſie nur Fleckweiſe ausfallen, und die Haut an dieſem Orte weiß ausſiehet: Sie heiſſet Alopecia, von ἀλώπηξ, ein Fuchs, weil dieſe Thiere dieſer Kranckheit unterworffen ſind. Eine Art hievon iſt Ophiaſis, wenn die Haare im Ausfallen einen krummen Gang machen, von ὄφις, eine Schlange.

ΑΜΑΥΡΩΣΙΣ ὀμμάτων, obſcuritas viſus, ſincera & illæſa oculi fabrica, Blindheit ohne ſichtlichen Schaden am Auge. Sic enim definit PAVLVS Lib. 3. c. 22. Ἀμαύρωσίς ἐστιν ὁ παντελὴς ὡς ἐπιπολὺ τῦ ὁρᾶν ἐμποδισμὸς, χωρὶς φανερῦ πάθους περὶ τὸν ὀφθαλμὸν, Amavroſis eſt totale, ut plurimum, viſionis impedimentum ſine manifeſta læſione oculi. Ὄμμα ἀμαυρόμενον, oculus obſcuratus. Ἀμαύρωσίς ἐστιν ὁ παντελὴς ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ τῦ ὁρᾶν παρεμποδισμὸς, χωρὶς φανερῦ πάθους περὶ τὸν ὀφθαλμόν. ἀμβλυωπία δὲ, ἀμαυρότης τῦ ὁρᾶν ὑπό τινος ἀδήλου αἰτίας γινομένη. Ἀμαύρωσις (quaſi dicas obſcuritatem) eſt totius viſus, plerumque absque manifeſto oculi affectu, impedimentum. Ἀμβλυωπία (quaſi dicas hebetudinem) obſcuritas viſus eſt, ab occulta quadam cauſa proveniens. PAVL AEGIN. Lib. 3. c. 22. Ἡγεμὴν ἀμαύρωσις, παντελὴς ἐστὶ τὸ ὁρᾶν ἐμποδισμὸς, χωρίς τινος πάθους φανερῦ, περὶ τὸν ὀφθαλμὸν; ὥσπερ καὶ ἡ ἀμβλυωπία, ἀμαυρότης περὶ τὸ ὁρᾶν, ὑχ' ὑπ' ἀδήλου δὲ αὐτὴ αἰτίας γινομένη, ὃ μὴν ὄψει καταλαμβανομένης. At ἀμάυρωσις, (quam obſcurationem dixeris) eſt viſionis impedimentum, cum citra manifeſtum oculi vitium, omnino nihil cernitur: quemadmodum & ἀμβλυωπία (quam hebetudinem, ſi placet, voces) eſt in videndo obſcuritas, quæ manifeſtam quidem habet cauſam, ſed oculis non deprehendendam. ACT. Lib. 2. περὶ διαγνώσ. παθῶν cap. 7.

ΑΜΒΛΥΩΓΜΟΣ, Hebetudo viſus. HIPPOCRATES definit. in Prognoſt. Τὸ ἐρφνῶδες πρὸ τῶν ὀφθαλμῶν φαίνεσθαι, ſi tenebricoſi quid ante oculos eſt. Et hoc quidem vel perpetuum eſt, vel tranſitorium & ſymptomaticum in morbis, & valde pernitioſum. HIPPOCR. in Prorrh. ἐν πυρετῷ καυσώδει ἤχοι μετ' ἀμβλυωγμῦ. In febre ardente tinnitus aurium cum oculi tenebricoſitate, ſchwach Geſichte und dieſes entweder beſtändig oder zufällig, wie ſolches benebſt dem Brauſen vor denen Ohren

vor

vor ein böſes Zeichen in hitzigen Fiebern gehalten wird.

AMΦHMEPINON, quotidianum. Πᾶν πρᾶγμα τὸ καθ' ἑκάστην ἡμέραν ὡσάυτως γιγνόμενον. GALEN. cap. 8. Lib. 1. de differentiis febr. Omne opus quod ſingulo die eodem modo fit. Inde ἀμφημερινὸς πυρετὸς, Febris quotidiana intermittens, ein iegliches Fieber, welches alle Tage wieder kommt, doch alſo, daß es entweder einen ruhigen Tag oder eine ruhige Nacht denen Krancken übrig läſt. Ita enim HIPPOCR. Libr. 1. Epid. οἱ δὲ πυρετοὶ ἡμέρην ἔχουσι νύκτα διαλείπουσι, νύκτα ἔχουσι, ἡμέραν διαλείπουσι, Febrium quædam diem tenent, nocte intermittunt, noctem tenent, die intermittunt. Quæ de nocte invadunt, Hippocrati ſunt νυκτερινοί, nocturnæ, Nacht-Fieber. Ἐν τῇ προκειμένῃ ῥήσει, πυρετῶν διαφορὰν γράφων ὁ Ἱπποκράτης, ἐνίους μὲν αὐτῶν φησὶν εἶναι συνεχεῖς, (εἰσὶ γὰρ ὄντως πολλοὶ συνεχεῖς κατ' ἀμφότερα τὰ σημαινόμενα τῶ συνεχῶς) ἐνίους δ' ἤτοι τὴν νύκτα διαλιπεῖν, ἢ τὴν ἡμέραν. ὧν τοὺς μὲν εἰς ἀπυρεξίαν μὴ λήγοντας, ἔνιοι τῶν νεωτέρων ἰατρῶν μεθημερινοὺς ἢ καθημερινοὺς ὀνομάζουσι, τοὺς δὲ λήγοντας, ἀμφημερινοὺς, τῆς τοιαύτης λεπτολογίας τῶν ὀνομάτων οὐκ ὄσης παρὰ τοῖς παλαιοτέροις. Hoc loco, differentiam febrium Hippocrates ſcribens, aliquas eſſe earum continuas dicit: (& ſunt quidem in utroque continui ſignificato continuæ multæ) quasdam autem aut nocte intermittere, aut interdiu: ex quibus quæ ad integritatem non deſinunt, juniores quidem medici μεθημερινοὺς, (id eſt diurnas) vocant, illas quæ deſinunt, ἀμφημερινοὺς (quod eſt quotidianas). Qua vocum arguta obſervatione vacabant majores. GALEN. in Lib. 1. Hippocratis de morb. vulg. Com. 3. ſect. 2. Οἱ μὲν ἑκάστοτε παροξύνοντες (πυρετοὶ) ἀμφημερινοὶ καλοῦνται, ἐπὶ φλέγματι συνισάμενοι ἔξω φλεβῶν σαπέντι. Quæ ſingulis diebus accedunt, (febres) quotidianæ appellantur, atque ex pituita quæ extra venas putruit, conflantur. ACT. Lib. 2. περὶ διαγν. παθῶν cap. 1. Ἀμφημερινὸς πυρετὸς, Febris quotidiana continua, quæ aliquantulum ſeſe remittit & parva quiete conceſſa repetit, nec penitus intermittit. οἱ μακρὰν μὲν ἔχοντες τὴν ἐπισημασίαν μικρὰν δὲ τὴν ἄνεσιν, Magnam habentes caloris intenſionem & parvam remiſſionem, alltägliche Fieber, wenn auf einen groſſen Paroxyſmum ein geringer Nachlaß folget.

AMΦOTEPIZEIN, ἄνω καὶ κάτω ῥέπειν, GALENUS Com. 2. in Progn. Hippocr. In utramque partem ſurſum & deorſum ferri. Dicitur de Rhevmate vago, hin und herziehende Flüſſe.

ANAΓEIN, Tuſſi educere ſputa. hinc πτυέλων ἀναγωγὴ. Sputorum eductio. HIPPOCR. Libr. VI. Epid. ſect. V. 3. & Libr. I. Epid. de tabidis. βήσσουσι καὶ οὐδὲν ἀνάγουσι, tuſſiunt, ſed nihil educunt, aushuſten, auswerffen. So wird von denen Schwindſüchtigen geſagt, ſie huſten und können nichts heraufbringen. Ἀναγωγὴ αἵματος: Φορῆς τῆς διὰ σώματος εἰδέαι δύο. ἡ μὲν ἀπὸ σώματος, καὶ κεφαλῆς, καὶ τῶν τῇδε ἀγγείων· ὁδὸς δὲ, ὑπερώη, φαρύγγεθρον, ἔνθα καὶ ἀρχαὶ σωμάχου καὶ ἀρτηρίης. ἀναχρέμψουσι δὲ καὶ βηχὶ σμικρῇ καὶ προχειροτέρῃ ἐς τὸ σῶμα ἀπερεύγονται τὸ αἷμα. ὡς τῆγε ἀπὸ σώματος οὐδὲ ἀνάχρεμψις παραμαρτεῖ, ἔμπτισις ἥδε καλέεται. ἐπὶ δὲ μᾶλλον ἦν βραχέῃ τοῦ αἵματος καὶ σάγδην, καὶ ἀθρόον ἀπὸ τῆς κεφαλῆς ἢ ἀπὸ τοῦ σώματος ἔῃ, οὐκοτὲ ἀναγωγὴ καλέεται, ἀλλ' ἢ τὸ αὐτὸ ἢ πτύσις, ἢ αἱμοῤῥαγίη. ἢν δὲ νέρθεν αἰτίη ἀπὸ

ἀπὸ θώρηκος καὶ τῶν τῇδε σπλάγχνων, πνεύμονος, τραχείης ἀρτηρίης, τῶν παρὰ τὴν φάρυγγα, ἢ ἀπὸ τετέων φορὴ, ἡ πτύσις ἀλλ' ἀναγωγὴ καλέεται, τῆς ἄνω ἴξιος τῆς ὁδῷ τὄνομα ἔχουσα. Sanguis ab ore duobus modis emittitur: primo ex ipso ore, capite, & vasculis quæ ibi sunt; via & palatum & fauces, ubi est gulæ & arteriæ principium; screantes vero, & cum parva tussi, vel etiam citatiore, in os sanguinem eructant. Nam cum ab ore fertur, neque screatu opus est, tum expuere dicimus, cum vero pauciſſimus est, guttatim sanguis exit, aut etiamsi copiosus de capite vel ab ore eruperit, nondum rejectio est appellanda; sed idem, vel sputum, vel (sanguinis eruptio Græce) αἱμοῤῥαγία dicitur: sin ab inferioribus ascendat, a pectore visceribusque ibi latentibus, pulmone, aspera arteria, locisque spinæ finitimis, hujusmodi non sputum, sed (rejectio, Latine, Græce) ἀναγωγὴ vocitatur, ascensionis ac viæ, per quam fertur nomen habens. ARETÆVS Lib. 2. cap. 2. Sed aliter de significatu vocis sentiunt vetustiores, V. αἷμα.

ΑΝΑΔΟΣΙΣ, ἀναδρομὴ. Recursio ad viscera nobiliora Ἐξ ὀσφύος εἰς τράχηλον καὶ κεφάλην ἀναδιδόντα, παραλύσαντα. HIPPOCR. Prorrh. Ex lumbis ad collum & caput revertentia mala, Paralysin inducunt. Εἰς κεφαλὴν ἀναδρομῶντες χυμοὶ παραφροσύνας καὶ αἱμοῤῥαγίας φέρουσιν. GALEN. Com. 3. in 3. Prorrh. Hippocr. Ad caput redundantes succi, desipientias & hæmorrhagias ferunt.

ΑΝΑΔΡΟΜΗ. Adscensus materiæ morbificæ ex infimis locis ad superiora, quod recta equidem via haud fit, sed lege circuli peragitur. Ἐξ ὀσφύος ἀναδρομὴ πόνος, εἰς κεφάλην, unde ὀφθαλμῶν ἴλλωσις. HIPPOCR. in Prorrh. Coac. prænot. Dolorum ad caput recursio, unde sit oculorum caligo, übersteigende und nach dem Kopffe zu gehende Lenden-Schmertzen, mit Dunckelheit vor denen Augen. Ueberhaupt sind alle Gicht-Schmertzen, wenn sie zur Unzeit weichen, oder durch Artzeney vertrieben werden, schädlich.

ΑΝΑΙΣΘΗΣΙΑ, Stupor & defectus sensuum in morbis gravibus, malum signum. Τὰ ἐρέμενα μὴ ὑπομνησάντων ὀλέθρια, urinæ nescientibus si fluunt, pernitiosum: HIPPOCR. Prognos. Unempfindlichkeit, z. E. wenn Krancke den Urin unwissend gehen lassen.

ΑΝΑΙΣΘΗΤΑ, Prima rerum ac sententiarum elementa, quæ sensui haud patent. Ὅσα τὴν τῶν ὀμμάτων ὄψιν ἐκφεύγει ταῦτα τῇ τῆς γνώμης ὄψει κεκράτηται. Quæ oculorum aciem effugiunt, hæc rationis acie comprehendi debent. HIPPOCR. de arte. Die erstern Begriffe von Sachen, die man durch Vernunfft-Schlüsse, keinesweges aber durch Sinnen und Empfinden, erreichet. Circa minutas res sensus deficiunt. Περὶ τῶν ἀφανεστάτων καὶ χαλεπωτάτων νοσημάτων, δόξῃ μᾶλλον ἢ τέχνῃ κρίνεται. HIPPOCR. Lex. In obscuris gravibusque morbis judicio magis quam arte decernitur. In dunckeln und zugleich schweren Kranckheiten, gilt Nachsinnen mehr als Kunst.

ΑΝΑΙΣΣΕΙΝ, est cum pavore expergisci in morbis; οἱ πρὸς χεῖρα ἀναΐσσοντες, κακὸν, qui ad levem manuum contactum expaveſcunt, malum. HIPPOCR. Coac. Prænot. Auffahren, beym Anrühren zusammen fahren, ein böses Zeichen.

ΑΝΑΚΑΘΑΙΡΕΣΘΑΙ, equidem in genere est per superiora purgari, speciatim

ciatim tamen dicitur de ſputo pleuriticorum. HIPPOCR. Epid. Lib. 5. 8. Sic enim interpretatur GALEN. Comm. ad hunc locum. Τὴν διὰ τῶν πτυσμάτων κένωσιν τῶν τὴν πλευρίτιν ἐργαζομένων χυμῶν, ἀνακάθαρσιν ὀνομάζειν εἴωθεν ὁ Ἱπποκράτης. Sputo factam humorum qui pluritidem faciunt evacuationem, anacatharſin appellare ſolet Hippocrates. Auswerffen, Huſten.

ANAΛΘΕΣ, incurabile, unheilbare Kranckheiten. Synonyma apud AESYCHIVM ſunt, ἀνίατον, ἀνυγίασθον.

ANAΛΟΓΙΣΜΟΣ, Argumentatio, inductio a ſimili, der gerechte Gebrauch derer Erfahrungen in der Artzney-Kunſt, wenn zuförderſt unterſuchet wird, ob die Fälle eine genaue Aehnlichkeit haben. Ita GALENVS Libro de optima ſecta. Ἀναλογισμός ἐσι σύγκρισις καὶ κατάληψις αἰτίων, ὠφελέντων ὁμοιότησιν. Analogiſmus eſt comparatio & æquatio cauſarum, ſimilitudine juvantium. Ἀναλογισμὸς, Comparatio caſuum ſimilium in praxi evenientium, ut intelligatur, an quod ante profuit pharmacum, nunc itidem profuturum ſit. Μνήμη τῶν πολλάκις καὶ ὡσαύτως ἰδέντων, τοιάυτη μετάβασις ὁδὸς μὲν ἐσὶν ἐπὶ τὴν ἕυρησιν. GALENVS Περὶ αἱρέσεως πρὸς εἰσαγομένους. De ſecta ad Introducendos. Memoria eorum, quæ ſæpe & ſimiliter viſa ſunt. Hæc comparatio via eſt ad inventionem.

ANAMNHΣIΣ, Reminiſcentia ejus quod in ſimili caſu aliquando factum eſt, ſubſidium empiricorum; Das Erinnern deſſen, was in gleichen Fällen mit Nutzen verrichtet worden. Ἀνάμνησις κενώσεως GALEN. Libr. de Plenitud. Memoria evacuationis eodem tempore, quo nunc, antea inſtitutæ: Das Erinnern daß man um dieſe Zeit ſonſt auch purgirt oder Ader gelaſſen habe.

ANAΠINESΘAI, abſorbere. Uſurpatur de purulenta abſceſſuum materia, ſi illa, ſi quidem educta haud fuit, venis ſorbentibus inſucta, ſanguini, malo ægrotantium fato, infunditur. Der bedenckliche Zufall, wenn die Eyter-Materie in Geſchwüren zurück ins Blut geleitet wird, woraus allerhand neue Kranckheiten zu entſtehen pflegen. Aliquando tamen innoxie ſorbetur pus, ſi malignum haud eſt, id eſt, diſcutitur. ita HIPPOCRATES Libr. de Arte. Πολλὰ γὰρ καὶ τῶν δοκέντων, ἐκπύεσθαι ἀναπίνεταί ποτε, κἂν μηδέπω καταπλάσῃ. Multa eorum, quæ videbantur in pus abire velle, reſorbentur, etiamſi cataplaſma admotum haud eſt; Gleichwohl trägt es ſich zu, daß entzündete Theile, welche ſcheinen zum Eyter ſich anzuſchicken, wiederum vertheilet werden, auch ohne Gebrauch derer erweichenden Mittel.

ANAPΘPOΣ, Craſſus, obeſus, cui junctura ob pinguedinem haud apparent. HIPPOCR. Libr. de Aere, Aquis & Locis. Ἄνθρωποι σαρκώδεες καὶ ἄναρθροι, Carnoſi, quibus articuli pinguedine occultantur, & ibid. ὑπερπαχέες οἷς ἄρθρον κατάδηλον οὐδέν, οὐδὲ ψλὲψ, ultra modum craſſi, ut articulus non appareat, nec vena, ſehr dicke und fette Leute, die ſich vor Fettigkeit ihrer Gelencke kaum bedienen können, oder derer Gelencke man vor Fettigkeit nicht ſiehet.

ANAΣTAΣIΣ, Surrectio ægrotantium deſidendi neceſſitate compulſorum, ita HIPPOCR. in Coac. Prænot. Κοιλίη ταραχώδεις σμικρῆσι πυκνῆσι ἀνασάσεσι. Alvus perturbata brevibus & frequentibus deſidendi ſtimulis,

wenn Krancke, derer häuffigen obgleich geringen Leibes-Oeffnung halber offt aus dem Bette aufſtehen müſſen.

ANAΣTOMΩΣIΣ, oſculi venæ vel arteriæ laxatio hæmorhagiarum cauſa; Fiunt enim hæmorrhagiæ, mox ῥῆξι, ruptura vaſorum, mox σῆψι vel διάβρωσι purulentia, eroſis tubulis, mox, & innocentius quidem, ἀναστόμωσει, diductis vaſorum oſtiis. Das Bluten trägt ſich zu, durch Erweiterung, oder durch Riſſe, oder durchs Ausbeitzen derer Gefäſſe. Ἀναστόμωσις ὑπὸ τῶν ἐρεθιζόντων τὰ στόματα τῶν ἀγγείων. GALENVS de cauſis ſymptom. Anaſtomoſis fit ab humoribus qui oſcula vaſorum exſtimulant, das Erweitern derer Oeffnungen am Ende derer Gefäſſe, wegen ſcharfſer treibender Feuchtigkeiten. CELS. Sæpe fœminæ, quibus ſanguis per menſtrua non reſpondet, hunc expuunt; autoresque medici fuerunt, vel exeſa parte aliqua ſanguinem exire, vel rupta, vel ore alicujus venæ patefacto, primam διάβρωσιν, ſecundam ἐηγμοχασμὸν, tertiam ἀναστόμωσιν appellant: ultima minime nocet, prima graviſſime. CELS. Lib. 4. c. 4. Ἀναστόμωσις δὲ γίνεται διά τε ἀτονίαν ἀγγείου καὶ πλῆθος αἵματος ἀθρόως ἐύσαντος ἐπὶ τὸ στόμιον αὐτοῦ, καὶ τινὰ ποιότητα προσπίπτουσαν ἔξωθεν αὐτῷ δριμεῖαν. ἡ δὲ διαπήδησις, ἀραιωθέντος μὲν τοῦ χιτῶνος, λεπτυνθέντος δὲ τοῦ αἵματος ἀποτελεῖται γένοιτο δ' ἂν ποτὲ καὶ δι' ἀναστόμωσιν ἀγγείων μικρῶν. Ἀναστόμωσις accidit propter tum vaſis imbecillitatem, tum ſanguinis, qui ad os ejus impetu ruit, copiam: ad hæc acrem quampiam quæ illi extrinſecus incidat, qualitatem. Διαπήδησις vero ex tunica quidem ipſa rarefacta, ſanguine vero tenuato oritur: accidere præterea interim poteſt & ex gracilium vaſorum ore adaperto. GALEN. Meth. Med. Lib. 5. cap. 2. Die Erweiterung derer äuſſerſten Gefäſſe geſchiehet, wegen dererſelben Schlaffheit, oder des Bluts ungeſtümen Einfluß in die Oeffnungen, wegen ſeiner Menge. Das Durchſchwitzen aber kommt von weit gedehneten Gefäſſen und dünnen Blute her.

ANATPOΠH στομάχου, αἵ τε ἀνορεξίαι καὶ αἱ ναυσιώδεις διαθέσεις ἐφ' αἷς ἐνίοτε μὲν συμβαίνει ἔμετοι; Everſio ventriculi & inappetentiæ & nauſeoſæ diſpoſitiones, quibus aliquando accedunt vomitus GALEN. de Loc. affect. Lib. 8. Uebelſeyn und Brechen.

ANEΣIΣ, Remiſſio a calore intra febrem intermittentem. Ita GALENVS Libr. I. de Temp. tot. Morb. Ἄνεσις, τὸ δεύτερον μόριον τῆς περιόδου, διαιρεθείσης εἰς δύο, παροξυσμὸν καὶ ἄνεσιν, Remiſſio, altera acceſſionis febrilis, pars in duo momenta temporis diviſæ, paroxyſmum & intermiſſionem, der Abfall von dem Paxoxyſmo in den ruhigern Stand, in welchem alle Zufälle aufhören. Dicitur etiam, ἀπυρεξία, febris carentia, der gute Tag. Ἄνεσις quandoque idem ſignificat, quod ἀπυρεξία & διάλειμμα: οἱ μικρὰν ἔχοντες ἐπισημασίαν, μακρὰν δὲ τὴν ἄνεσιν, οἷον τριταῖοι τε καὶ τεταρταῖοι. GALEN. ibid. Parvam habentes caloris durationem, magnam autem intermiſſionem, uti tertianæ & quartanæ. Ἄνεσις ἐστὶ μερικοῦ παροξυσμοῦ πρόσκαιρος παῦλα τῶν συνεδρευόντων τῷ σώματι συμπτωμάτων, διττῶς δὲ λέγεται ἡ ἄνεσις. συμπεριλαμβάνεται γὰρ καὶ τὸ διάλειμμα. Remiſſio eſt particularis exacerbationis temporaria quies ſymptomatum corpori coinciden-

dentium. Dupliciter autem dicitur remiſſio, comprehenditur enim & intervallum. AETIVS Lib. 5. cap. 9. Ἄνεσις, Remiſſio febris, aliquando præter tempus eſt & præcox. Ejusmodi febribus haud fidendum eſſe, GALEN. docet: μὴ πιστεύειν τῇ ἀνέσει τῶν πυρετῶν. Non fidendum remiſſioni febrium. HIPPOCR. de Diæta acutor. Frühzeitigem Wohlbefinden ſoll man nicht trauen.

ANEΥΡΥΣΜΑ, Tumor ab arteria vel dilatata vel rupta; Ἀρτηρίας ἀναστομωθείσης, τὸ πάθος ἀνεύρυσμα καλεῖται. γίγνεται δὲ τρωθείσης αὐτῆς, ἐπειδὰν εἰς ἕλκη μὲν ἀφίκηται τὸ προσκείμενον αὐτῆς δέρμα, μένῃ δὲ τῆς ἀρτηρίας ἕλκος, μήτε συμφυθείσης, μήτε συνελωθείσης, μήτε σαρκὶ φραχθείσης, διαγινώσκεται δὲ τὰ τοιαῦτα παθήματα τῶν σφυγμῶν τῶν ἐργασαμένων ἀρτηριῶν, ἀλλὰ καὶ θλιβομένων ἀφανίζεται πᾶς ὁ ὄγκος, παλινδρομήσης εἰς τὰς ἀρτηρίας τῆς ἐργαζομένης αὐτὸν ὑσίας, τρωθέντος τοῦ ἀνευρύσματος ἐξακοντίζεται δυσεπισχέτως τὸ αἷμα. ὑποχωρεῖ μὲν ἓν καὶ τοῖς οἰδήμασιν ἡ ὕλη θλιφάντων τῶν δακτύλων, καὶ βοθρεῖται τὸ μέρος. ἀλλ' ἔστε σφυγμός ἐσιν ἐν τέτῳ τῷ πάθει, καὶ ἡ χροιὰ λευκοτέρα, καὶ τὸ οἴδημα πλατύτερόν τε καὶ μεῖζον ἀνευρύσματος, θρόμβος τις ἐγγενόμενος ἐξ ἀνευρύσματος σφάκελον ἐργάζεται. Tumore autem in arteria facto, affectio ἀνεύρυσμα vocatur. Fit autem, vulnerata ea, cum ad cicatricem devenerit quæ ei adjacet cutis, manet vero arteriæ vulnus, ea neque conglutinata, neque ad cicatricem ſimul perducta, neque a carne obſtructa. Dignoſcuntur vero tales affectiones pulſibus, quos arteriæ fecerunt: ſed etiam cum premuntur, deliteſcit omnis tumor, recurrente in arterias ſubſtantia, quæ eum efficit. Vulneratum ἀνεύρυσμα ejaculatur ſanguinem, ut vix contineri poſſit. Cedit igitur in œdematis quoque materia, prementibus digitis, foveamque pars recipit: verum neque pulſus eſt in hoc affectu, albidiorque eſt color, œdemaque multo latius majusque anevryſmate eſt. Grumus quis ingenitus ex anevryſmate, ſyderationem facit. GALENVS de tumoribus. Anevryſma, eine Blut-Geſchwulſt von erweiterten oder zerriſſenen Arterien. Beyde Arten hat GALENVS gewuſt. Wenn eine Arterie ſich erweitert, wird die Kranckheit ein wahres Anevryſma genennet, wenn die Arterie verwundet worden, alſo, daß derſelben äuſſerliche Haut zwar wieder verheilet, gleichwohl die Wunde ſelbſt in der Arterie verbleibet. Man erkennet dieſe Kranckheiten an dem Puls derer Arterien, und daß die Geſchwulſt, wenn ſie gedruckt wird, verſchwindet, indem die Materie in das Gefäſſe zurücke tritt. Wenn man ein ſolch Anevryſma öffnet, ſpritzet das Blut mit Ungeſtüm, und kan nicht geſtillet werden. Zwar kan man auch in denen Waſſer-Geſchwulſten einen Eindruck machen, aber eine ſolche Geſchwulſt hat keinen Puls-Schlag, die Farbe iſt weiſſer, und eine Waſſer-Geſchwulſt iſt breiter als eine Blut-Geſchwulſt. Wenn geronnen Blut in einem Anevryſmate iſt, wird der kalte Brand bemerckt. Habet etiam Autor Defin. GALENI φλεβώδες γένος ἀνευρυσμὸν venoſi generis dilatationem, quæ Varix, eine Ader-Geſchwulſt. Vid. Κιρσὸς.

ANHKESTON ἀθεράπευτον, Inſanabile. De morbis dicit HIPPOCRATES

TES Libr. de arte. *εἰς τὸ ἀνήκεσον ἐλθεῖν.* Ad insanabilem statum abire. Es ist so weit kommen, daß nicht mehr zu helffen ist. Et Libro de ratione Victus in morbis acutis. *ἀνήκεσοι ἁμαρτάδες,* inexpiabiles errores, nicht zu verbessernde Fehler.

ANΘPAΞ, GALENO est *ἕλκος ἐσχαρῶδες, ἅμα πολλῇ τῇ τῶν πέριξ σωμάτων φλογώσει.* Ulcus crustosum cum multa vicinarum partium inflammatione. Comment. ad aph. 45. Lib. 6. Epid. HIPPOCR. Aliter paulo Autor Defin. GALENI. *Ἄνθραξ ἐσχαρώδεις ἕλκωσις μετὰ νομῆς καὶ ῥεύματος ἐνίοτε καὶ βαβώνος καὶ πυρετῶ.* Carbunculus est ulcus cum serpigine & fluxione, quandoque & glandularum abscessibus & febre. Anthraces oculi & palpebrarum habet PAVLVS Lib. 3. 22. *Ἀνθράκωσις κακόηδες ἕλκος ἐστὶν ἐσχαρῶδες ποτὲ μὲν ἐν τῷ βολβῷ, ποτὲ δὲ τῷ βλεφάρῳ.* Carbunculus, cacoethicum ulcus est, aliquando in bulbo oculi, aliquando in palpebris, ein Blutschwär. *Τὸ αἵματος μελανχολικωτέρου γενομένου, καὶ ζέσαντος, ἐνσκήψαντός τε μορίῳ τινὶ, τὸν ὀνομαζομένους ἄνθρακας γίνεσθαι συμβαίνει, οἵπερ εἰσὶν ἐσχαρώδη ἕλκη, τὰ πολλὰ μὲν ἀπὸ φλυκταίνης ἀρχόμενα, τοῖς πυρικαύτοις ἐμφερῶς, ἐνίοτε δὲ καὶ χωρὶς ταύτης· ἀνακνῶνταί γε πάντως ἐν ἀρχῇ τὸ μόριον. Εἶτα ποτὲ μὲν μία φλύκταινα, ποτὲ δὲ πλείους ἐπανίσανται λεπταὶ, καθάπερ κέγχροι τινές, ὧν ἐκρηγνυμένων ὁμοίως ἐσχαρῶδες ἕλκος γίνεται.* Quum sanguis in atram bilem conversus inferveiscensque, aliqua se parte receperit, carbunculus fieri solet; quod vitium plerumque a pustula, ambustis consimili, interim vero & sine hac, incipit. Ceterum inter initia, quibus hoc malum instat, partem omnino scabunt, unde pustula nunc una oritur, nunc plures tenues, instar papularum milii granis similium; quibus ruptis, ulcus cum crusta gignitur. PAVL. AEG. lib. 4. c. 25. *Ἀνθράκωσις ἐστὶν ἕλκος ἐσχαρῶδες μετὰ νομῆς καὶ ῥεύματος, καὶ βαβῶνος, ἐνίοτε καὶ πυρετῶν γινομένων περὶ τὸ ὅλον σῶμα. Ἔστι δὲ ὅτε καὶ περὶ ὀφθαλμούς.* Carbunculus crustosum est ulcus, depascens cum fluore, & bubone, aliquando etiam cum febribus, interim in toto corpore, interim in oculis factum. GALEN. Introduct. seu Medico cap. 15. Ein Carbunckel oder Brand-Fleck ist ein mit Grind bedeckter fressender Schaden, oft aller Orten in der Haut, oft nur in Drüsen, mit großem Fieber, von stockendem Blute und Schärffe.

ANΘPΩΠOΣ, Homo, der Mensch. *Ἀξιῶ δὲ, τὸν φάσκοντα, αἷμα εἶναι μοῦνον τὸν ἄνθρωπον καὶ ἄλλο μηδὲν, δεικνύναι αὐτὸν μὴ μεταλλάσσοντα τὴν ἰδέην μηδὲ γίνεσθαι παντοῖον.* HIPPOCR. de Natura hominis. Arbitror, illum, qui dicit, ex sanguine tantum esse hominem & nihil aliud, hoc indicare, eum haud esse mutabilem & varium. *Ἐξ ἑτεροειδῶν εἰς τ' αὐτὸ συνιόντων, ψυχῆς λέγω καὶ σώματος ὁ ἄνθρωπος συνίσασθαι πέφυκε.* ACTVARIVS. IV. Ex dissimilibus in unum collectis, id est, anima & corpore, constat; der Mensch bestehet aus ungleichen zusammen verbundenen Theilen, der Seele und dem Leibe. Homo morbis est obnoxius. *Ὅλος ἄνθρωπος ἐκ γενετῆς νοῦσος ἐστι, τρεφόμενος ἄχρηστος, αὐξανόμενος ἀτάσθαλος, ἄφρων, ἐνδεὴς παιδαγωγίας.* DEMOCRITVS abderitanus, referente HIPPOCRATE, in Epistola ad Damogetam: Totus homo a nati-

nativitate morbus eſt: Infans inutilis, adoleſcens inſcius & amens, inſtitutione indigens; der gantze Menſch iſt von Geburt an Kranckheit, als ein Kind ſchwach, als ein Jüngling unwiſſend und der Lehre bedürfftig. Ἐπεὶ δὲ ἐκ σώματός ἐστιν ὁ ἄνθρωπος πᾶν δὲ τὸ σῶμα ἐκ τῶν στοιχείων συνέστηκεν, ἀνάγκη τέτοις πάθεσιν περιπίπτειν αὐτὸν, οἷς καὶ τὰ στοιχεῖα, τομῇ καὶ μεταβολῇ καὶ ῥέυσει. NEMESIVS de Natura hominis Cap. I. Quia corporeum quid homo eſt, omne autem corpus ex elementis compoſitum eſt, neceſſarium eſt ejusmodi affectibus illum obnoxium eſſe, quibus elementa, diviſioni, mutationi, fluxui. Da der Menſch cörperlich iſt, der Cörper aber aus theilbaren Grund-Theilgen beſtehet, iſt es nöthig, daß er in ſolche Leidenſchafften verfalle, denen auch die Elemente unterwürfig ſind, Theilung, Veränderung, Fluß. Homo ægrotus eadem in omnibus lege nec ægrotat nec convaleſcit. Ἀδύνατον ἐν ἅπαντι τῷ βίῳ, μὴ ὅτι πλείοσιν, ἀλλὰ καὶ δυσὶν ἀῤῥώστοις πάντα ὁμοίως συμβῆναι. GALEN. de optima ſecta. Impoſſibile in omni vita, non dicam pluribus, aſt ne duobus quidem ægris omnia ſimiliter evenire; Es iſt unmöglich, daß einem Artzt in ſeinem gantzen Leben, nicht zu ſagen, viele, ſondern nur zwey Krancke vorkommen, bey welchen alles einerley iſt.

ΑΝΘΡΩΠΟΔΗΚΤΟΣ, Ab homine admorſus, Menſchen-Biſſe. Κακοηθέστερα πολὺ τῶν ἄλλων ἑλκῶν φαίνεται τὰ τῶν ἀνθρώπων ὑπάρχοντα δήγματα, καὶ μάλιστα ἢ νῆσις ὧν ὁ δάκνων τύχοι, προβέβρωκὸς ὄσπρια καὶ μάλιστα φακήν. PAVL. AEGIN. Libr. V. κς. Maligniora multo aliis vulneribus eſſe comparet ab hominibus admorſa, maxime, ſi jejunus fuerit mordens, & ante comederit legumina, maxime lentes.

ΑΝΙΔΡΟΣ πυρετὸς, Febris ſine ſudore & propterea ἄπεπτος, cruda, & niſi ſudor ſit, haud judicanda. HIPPOCR. de ratione victus in morbis acutis. Ein rohes Fieber ohne Schweiß, daher auch nicht viel gutes zu hoffen iſt, wo der Schweiß nicht freywillig ausbricht.

ΑΝΟΡΕΞΙΑ, Ciborum faſtidium. PAVL. Lib. 3. cap. 37. Ἀνορεξία σιτίων ἐστὶν ἀποστροφὴ ἤτοι δυσκρασίας ὑπερεχέσης κατὰ τὸν στόμαχον, ἢ χυμῶν περισσίας. Anorexia eſt ciborum faſtidium, ſive ab intemperie humorum, quæ intra ſtomachum abundat, ſive ab abundantiam ſucci nutritii. VARINVS τὰς ἀνορέκτας ita definit: Οἱ μὴ ὀρεγόμενοι τινὸς καὶ πρὸς τὰ προσφερόμενα βρώματα ἀηδῶς διακείμενοι, qui nihil appetunt & oblatis cibis nauſeam habent. GALENVS στομάχε ἀνατροπὰς, ſtomachi everſiones appellat, τὰς τε ἀνορεξίας καὶ τὰς ναυτιώδεις διαθέσεις, ἐφ' οἷς ἐνίοτε μὲν συμβαίνουσιν ἔμετοι. Inappetentias & nauſeoſas diſpoſitiones cum quibus quandoque concurrere ſolent vomitus. Hoc ventriculi vitium quod cum nauſea eſt, GALENVS ἀποσιτίαν appellat; Mangel des Verlangens zur Speiſe, Eckel vor Speiſen von übelgemiſchten Magen-Säfften, Eckel im Magen, da man die Speiſen nicht ſehen und nicht riechen kan, wozu manchmahl Brechen kommt.

ΑΝΟΣΜΟΝ, ἄνοδμον, Inodorum. Signum bonitatis in pure & ſcreatu. Ἄνοδμον πῦον, ὡς ἥκιστα δυσῶδες. HIPPOCR. Coac. Præn. Pus inodorum vel certe quam minime graveolens. Πτύελα παχέα καὶ ἄνοσμα. Sputa craſſa, cocta & inodora. Ibid. Ohne Geruch, Eyter ohne Geruch, Auswurff

ohne Geruch, als ein gutes Zeichen mangelnder Fäulniß.

ΑΝΤΙΑΔΕΣ, ἢ ἐνικῶς ἀντιὰς, Tonsillæ vel singulariter tonsilla, Tumores tonsillarum. Ἢν ἀντιάδες γένονται συνοιδέειν ὑπὸ τὴν γνάθον ἔνθεν καὶ ἔνθεν, καὶ ψαυόμενον σκληρόν ἐστιν ἔξωθεν, καὶ ὁ γαργαρεὼν ὅλος φλεγμαίνει. Si tonsillæ intumescunt sub maxillis ab utraque parte, & ad contactum foris durum est tuberculum, & gurgulio totus inflammatus est. HIPPOCR. Libr. 2. de morbis. Ὁποῖον ἡ διάῤῥοια πάθος ἐν τῇ γαστρὶ κατὰ δυσπεψίαν γίγνεται, τοιοῦτον ἑκάτερον τῶν εἰρημένων ἐν ἐγκεφάλῳ, καταῤῥῦον μὲν ὀνομαζόντων ἡμῶν, ἐπειδὰν εἰς τὸ στόμα καταῤῥέῃ τὸ περίττωμα, κόρυζαν δ' ἐπειδὰν εἰς τὰς ῥῖνας. Ὁ δὲ βράγχος ἐπὶ καταῤῥοῖς γίγνεται, διαβραχείσης τῆς φάρυγγος, εἰ δὲ εἰς τὸν γαργαρεῶνα κατασκήψῃ τὸ ῥεῦμα, ἤτοι τὴν καλαμένην ἐν αὐτῷ σταφυλὴν ἐγέννησεν, ἢ ἄλλως εἰς ὄγκον ἤγειρεν αὐτὸν, εἰ δὲ εἰς τὰς ἑκατέρωθεν ἀντικειμένας ἀλλήλοις ἀδένας ἐν τῷ πέρατι τοῦ στόματος, ἀντιάδας, εἰ δὲ τὰ τούτων περιεχόμενα, παρίσθμια. Qualis in diarrhœa passio ex mala concoctione, tale est in cerebro prædictorum utrumque: catarrhum scilicet nominantibus nobis, cum quod supervacaneum est in os diffluit: coryzam, cum in nares; Branchus autem (sive raucitas) catarrhis supervenit, faucibus scilicet humore imbutis. Quodsi in gargareonem fluxio procumbit, aut quam ex similitudine Græci (staphylen i. e. acinum) vocant, in ea gignit, aut alias in tumorem tollit: at si in glandulas quæ sibi ex adverso in oris termino utrinque jacent, antiadas: si autem in ea quæ iis proxima sunt, paristhmia; GALEN. de Sympt. caus. L. 6. cap. 4. Καθάπερ οἱ ἀποσκιῤῥωθέντες ἀδένες χοιράδες προσαγορεύονται, ὅτως καὶ τὰ παρίσθμια φλεγμήναντα καὶ ὑπεραυξηθέντα, καὶ οἷον ἀποξηρανθέντα, δυσχρησίαν τὲ παρέχοντα τῇ τε καταπόσει καὶ τῷ πνεύματι, ἐξ ἐναντίας ἀλλήλων τεταγμένα, ἀντιάδες ἐκλήθησαν. Quemadmodum glandulæ induratæ, strumæ appellantur, sic etiam tonsillæ inflammationem expertæ, aut supra naturalem modum auctæ, & veluti deficcatæ, cibi potusque & spiritus iter impedientes, e regione utrinque sibi invicem oppositæ, eodem artis vocabulo, tonsillæ Græce ἀντιάδες vocantur. PAVL. AEG. Lib. 6. cap. 30. Ἔστι δὲ ἀντιὰς ὄγκος σκληρώδης τῶν παρισθμίων. Est autem antias tonsillarum tumor duritiem præ se ferens. Idem AEG. Lib. 3. c. 26. Geschwollene Mandeln im Munde. Das Abfliessen derer krancken Säffte in die Höhlen ist verschieden; Man nennet es einen Catarrh, wenn die Mund-Höhle und die darinnen gelegenen Theile davon betroffen werden. Der Schnupffen ist es, wenn es zur Nase tröpfflet, Rauhhalsigkeit aber, wenn es die Lufftröhre trifft. Wenn der Safft in dem Zäpfgen oder in denen Mandeln zu einer oder beyden Seiten stocket, entstehen Entzündungen dieser Theile. Gleichwie andere Drüsen entzündet und hart werden, also wiederfähret dieses auch denen Mandeln im Halse.

ΑΠΑΓΜΑ, Fractura, ἐστὶν ὀστοῦ διακοπὴ ἐπιπόλαιος, ἢ καὶ βαθεῖα, κατ' ἀντικείμενα μέρη τοῦ τραύματος. Apagma est extima ossis divisio, vel etiam intimarum partium, quæ plane sunt oppositæ. GALEN. in Def. med. Ἑνώσεώς τε καὶ συνεχείας λύσις τῶν ὀστέων: ὄνομα δὲ ἴδιον αὐτῷ κεῖται κατὰ ταῦτα τὰ μόρια, κάταγμα, σχεδὸν πᾶσιν ἀνθρώποις, ὅσοι γε τὴν ἑλλάδα γλῶσσαν ἐπίσανται,

σαντας, σύνηθες· ἄπαγμα δὲ τῶν ἰατρῶν ἴδιον ὄνομά ἐσι,' τοῖς πολλοῖς ἀνθρώποις ἄηθες. Εἰώθασι δὲ ὅτω προσαγορέυειν, ὅταν ἀποκαυλισθῇ τι πέρας ὀσῦ καθ' ὃ διαρθρῶται μάλισα, καὶ μὲν δὴ καὶ τῶν καταγμάτων, ὅσα τελέως διέσηκε τὰ μέρη τῦ κατεαγότος ὀσῦ, καυληδὸν γεγονέναι φασίν. Ἔυδηλον δὲ ὡς ἐγκάρσιος ἡ τοιαύτη διαίρεσις, ὥσπερ ἑτέρα, κατὰ τὸ μῆκος μᾶλλόν ἐσιν ἃ διακύπτουσα παντάπασιν ἀπ' ἀλλήλων τὰ μόρια τῶν ὅτω παθόντων, ἀλλ' οἱ δὲ σχίζουσα κατ' ἐυθυωρίαν, ἣν ὀνομάζειν αὐτοῖς ἔθος σχιδακηδόν. Unitionis ſive continuitatis ſolutio in oſſibus: Huic, cum in hanc inciderit partem, proprium nomen inditum eſt Catagma, omnibus fere hominibus, qui Græce loqui norunt, tritum. Apagma namque, medicorum propria appellatio eſt, plebi inuſitata. Solent autem ita nominare, quoties oſſis finis, qua parte maxime cum alio committitur, abruptus eſt. Sed & e fracturis ipſis, quæcunque fracti oſſis partes jam prorſus ſepararunt, eas Cauledon factas Græci dicunt. Patet vero, ejusmodi diviſionem per transverſum eſſe factam, veluti alteram per longitudinem magis eſſe: in qua ſane non omnino ſeparantur a ſe partes ſic affecti oſſis, ſed veluti per rectitudinem finduntur; quod genus Schidacedon fieri dicere ſolent. GALEN. Meth. med. Lib. 6. cap. 5. Ein Beinbruch iſt die Zerſtöhrung der Einigkeit derer Theile eines Knochens, wenn entweder derſelbe qveer über gebrochen, oder nach der Länge getheilet worden, in welchem Falle der Knochen ſelbſt nicht aus einander ſtehet.

ΑΠΑΝΘΡΩΠΙΑΙ, Hippocrati ſunt ægrotorum mores ad ſolitudinem proclives, quod eſt melancholicorum, ita HIPPOCRATES in Epiſtola ad Philopœmenem, de melancholicis agens: Σιγηροὶ ἐνίοτε εἰσὶ καὶ μονηρέες καὶ φιλέρημοι τυγχάνουσι, ἀπανθρωπέονταί τε, ξυμφύλων ὄψιν ἀλλοτρίην νομίζοντες. Taciturni ſunt quandoque & ſolitarii & remote viventes, averſantur homines, ut neceſſariorum conſpectum, peregrinum eſſe putent; Leutescheu, eine Eigenſchafft derer Tiefſinnigen, welche die Einſamkeit lieben, und ſich niemand anvertrauen, indem ſie ihre beſten Freunde nicht kennen.

ΑΠΕΙΡΙΑ, Experientiæ defectus, Inſcitia τῆς ἀγωγῆς Conductionis naturæ in morbis. Κακὸς θησαυρὸς δειλίης καὶ θρασύτητος τιθήνη: Δειλίη γὰρ ἀδυναμίην σημαίνει, θρασύτης δὲ ἀτεχνίην. HIPPOCR. Lex. Imperitia malus theſaurus timoris & audaciæ nutrix. Metus impotentiam indicat, audacia artis defectum; Die Unerfahrenheit iſt eine Sammlung böſer Eigenſchafften, der Furcht oder der Verwegenheit Nährerin; die Furcht giebt das Unvermögen, die Verwegenheit den Mangel der Kunſt und Wiſſenſchafft zu verſtehen.

ΑΠΟΓΑΛΑΚΤΙΣΜΟΣ, Ablactatio infantum, non ſine morbo inſtituenda, novo enim victu offenduntur infantes. Conſulit ergo HIPPOCRATES Libr. de dentitione, interea dum lactant pueri, nutriendos una cibo eſſe, quod ſi factum eſt, ablactationem facilius ferunt. Τὰ παρεσθίοντα ἐν τῷ θηλάζειν ῥᾷον φέρει ἀπογαλακτισμόν. Si qui pueri ſimul dum lactant, cibum capiunt, facilius ferunt ablactationem; Man muß den Kindern während des Stillens etwas Speiſe mit unter geben, damit ſie deſto leichter abgewöhnet werden können.

ΑΠΟΚΑΥΛΙΖΕΣΘΑΙ, Caulis inſtar frangi, dicitur de oſſibus in transverſum fractis. Ejusmodi fractura Καυλη-

ληδὸν dicitur. PAVLVS Libr. 6. cap. 89. Vid. Ἄπαγμα.

ΑΠΟΚΛΑΣΜΑ idem quod Ἄπαγμα, Fractura ossis sub ejus capite prope articulum. GALEN. Comm. 3. in Libro de Medici taberna. Ἀποκοπὴ, ossis abscissio cum vulnere. HIPPOCR. Libr. 7. 28. item quod Διακοπὴ, wenn ein Stück eines Knochens, sonderlich am Haupte abgehauen worden.

ΑΠΟΚΡΙΣΙΣ, idem quod ἔκκρισις, Evacuatio quævis in morbis, quæ salutis causa fit. Eleganter omnino HIPPOCRATES & prorsus ad mentem recentiorum, Apocrises quasdam ad internas viscerum superficies fieri asserit. De insomniis Libro. Ἀπόκρισις ἐν τῷ σώματι ὑγρὰ καὶ φλεγματώδης γενομένη εἰς τὴν εἴσω περιφερήν; Excretio humida & viscida facta ad internam superficiem; Einige Absonderungen des Bösen von dem Guten, geschehen in denen innern Flächen des Cörpers, in der tunica villosa derer Gedärme, des Magens, in der Drüsen-Haut des Mundes, denen Nieren-Röhrgen u. s. f. Apocrisis autem εἰς τὴν ἔξω περιφερὴν, sudor est vel insensibilis certe transpiratio, die Absonderung in der äussersten Fläche des Cörpers ist Schweis oder unempfindlicher Hauch und Dampff der Haut. Ἀποκρισεις, separationes morbidi a sano, tam salutis conservandæ, quam curandorum morborum gratia. Ἀποκρίσεις κατὰ φύσιν, κοιλίης, ἔρων, ὕδρωτος, πτυάλε, μύξης, ὑστέρης, αἱμορροΐδων, HIPPOCR. Excretiones secundum naturam, alvi, urinarum, sudoris, sputi, muci, uteri, hæmorrhoidum. Absonderungen des Bösen von dem Guten zu Erhaltung der Gesundheit und Heilung derer Kranckheiten: Absonderungen nach der Natur, Urin, Schweiß, Speichel, Blut und schleimichte Flüsse.

ΑΠΟΛΗΨΙΣ, Interceptio, cohibitio alicujus actionis in corpore, ἀπὸ τῦ ἀπολαμβάνειν, quod est intercipere; hinc κοιλίη ἀπολελαμμένη, intercepta aut obstructa alvus. HIPPOCR. in Prorrh. verstopffter Leib. Ἀπόληψις ἔρων, interceptio urinæ, HIPPOCR. Libr. de ratione victus in Morbis acutis. Ἀπόληψις φλεβῶν, idem est quod ἀσφυξία, pulsus deficiens, ut tactu comprehendi non possit. HIPPOCR. ibid. φλέβας enim, ait GALENVS in Comm. ad hunc locum, Ἐκάλεν οἱ παλαιοὶ τὰς ἀρτηρίας, nam φλέβας, quod nunc venam notat, antiqui appellabant arterias.

ΑΠΟΠΑΤΟΙ, ἀφοδεύσεις, secessus, alvi deponendæ causæ. Frequens dictio apud HIPPOCRATEM, Stuhlgang.

ΑΠΟΠΛΗΞΙΑ καὶ ἀπόπληκτος, Apoplexia, Apoplecticus. Ἀποπληξίη, παραπληγίη, πάρεσις, παράλυσις, ἄπαντα τῷ γένει τ' ὦυτά. ἢ γὰρ κινήσιος, ἢ αἴφης, ἢ ἀμφοῖν ἐστὶν ἔκλειψις, κατὰ καὶ γνώμης, κατὰ καὶ τῆς ἄλλης αἰσθήσιος. Ἀλλ' ἀποπληξίη μὲν, ὅλε τε σκήνεος, καὶ τῆς αἰσθήσιός τε καὶ γνώμης καὶ κινήσιός ἐσι παράλυσις· (τοι γαρ ἓν ἀποπληξίην λῦσαι ἰσχυρὴν μὲν ἀδύνατον, ἀσθενῆ δὲ ἐ ἐηΐδιον) παραπληγίη δὲ πάρεσις μὲν αἴφης καὶ κινήσιος, ἀλλὰ μέρεος, ἢ χειρὸς, ἢ σκελεος· παράλυσις δὲ, ὡς ἐπίπαν κινήσιος μὲνον, ἐνεργείης τε πάρεσις· ἢν δὲ αἴφὴ ἐκλείπῃ μένη κοτὲ (σπάνιον δὲ τὸ τοιόν τε) ἀναισθησίη μᾶλλον ἢ πάρεσις κικλήσκεται· ἢν δὲ ἀπόπληκτον ὁ Ἱπποκράτης εἴπῃ σκέλος, ὡς νεκρῶδες, τὸ ἀχρεῖον καὶ τὸ ἀναλθὲς θέλει φράσαι· ὃ γὰρ ἐπὶ τῷ ξύμπαντι ἀποπληξίη ἐστὶν ἰσχυρὴ, τόδε ἐν τῷ σκέλει παραπληγίην φράζει· κύσιος δὲ, ἔρων σχέσιος ἢ ἀκρασίης πάρεσις τὸ κύριον· βλεφάρων δὲ, καὶ μήλων, καὶ μυῶν τῶν ἐν γνάθοις, καὶ γένυος ἐπὶ θάτερα παραγωγὴ, ἢν ἐπὶ σπασ-

σπασμῷ διαφέρηται, κυνικὸς σπασμὸς, ἡ κλῆσις· ἔκλυσιν δὲ γνάτων καὶ αἰσθήσιος πρόσκαιρον νάρκην, καὶ ἀψυχίην καὶ κατάπτωσιν, λειποθυμίην καλέομεν. Apoplexia, paraplegia, pareſis, paralyſis, omnia genere eadem ſunt; aut enim motionis, aut tactus, aut utriusque defectus eſt; interdum & mentis, interdum & reliquorum ſenſuum. Sed apoplexia, totius quidem corporis, & ſenſus & mentis, & motionis reſolutio eſt; (Proinde apoplexiam fortem ſolvere nulla facultas poteſt, debilem vero tollere non facile eſt) Paraplegia eſt tactus motusque remiſſio, ſed in membro uno, ut puta manu crureve. Paralyſis autem motus tantum fere eſt, actionisque defectio. Quod ſi nonnunquam ſolus tactus deficiat (raro autem id evenit) potius anæſtheſia i. e. ſenſus abolitio, quam pareſis i. e. defectio nuncupatur. At ſi Hippocrates apoplecton i. e. attonitum crus ſecundum rectum dicat, illud tanquam mortuo ſimile, inutile & inſanabile vult ſignificare; quod enim in toto corpore eſt vehemens apoplexia, illud in crure paraplegiam vocat. Urinæ autem in veſica aut ſuppreſſio, aut retinendi impotentia, pareſis proprie eſt. Palpebrarum vero & malarum, muſculorumque in maxillis, & genæ in alterutram partem diductio, ſi per convulſionem torqueantur, canina convulſio nominatur. Genuum reſolutionem, ſenſusque per aliquantum temporis ſtuporem & exanimationem, & caſum, lipothymiam i. e. animæ deliquium vocitamus. ARETÆVS Lib. 1. cap. 7. Τῆς μὲν κοινῆς ἀρχῆς τῶν νεύρων παθέσης, καὶ τῶ δὲ πάντων τῶν κατὰ τὸ σῶμα μορίων ἀπολεσάντων, τήν τε κίνησιν ἅμα καὶ τὴν αἴσθησιν, ἀποπληξία τὸ πάθος καλεῖται, μετὰ τῶ καὶ τὰς ἡγεμονικὰς ἐνεργείας βεβλάφθαι. Ἐι δὲ κατὰ θάτερον μέρος ἡ ἔμφραξις γένηται, ἡμιπληγία καὶ παράλυσις ὀνομάζεται. Quando commune nervorum principium affectum eſt, eoque omnes corporis particulæ motum ſimul & ſenſum amiſerunt, apoplexia morbus nuncupatur, acciditque principalibus animi functionibus oblæſis. Sin autem in altera capitis parte obſtructio fuerit oborta, hemiplexia & paralyſis nominatur. PAVLVS AEG. Lib. 3. c. 18. Ἀποπληξίας τὶ διαφέρει ἡ πάρεσις, ἡ καὶ παράλυσις καλωμένη, Ab apoplexia quid differt pareſis, quæ & paralyſis dicitur: vide apud TRALL. Lib. 10. cap. 2. Reſolutio nervorum, frequens ubique morbus eſt: ſed interdum tota corpora, interdum partes infeſtat: veteres autores illud ἀποπληξίαν, hoc παράλυσιν nominaverunt. Nunc utrumque παράλυσιν appellari video. Solent autem qui per omnia membra vehementer reſoluti ſunt, celeriter rapi. CELS. Lib. 3. cap. 27. Vide plura ibid. Apoplexia, Schlag, Paraplegia, halber Schlag, Pareſis, Unvermögen eines Theiles in ſeiner Handlung, Paralyſis, Lähmung eines Theiles. Dieſe alle ſtehen unter einem Haupt-Geſchlecht des Mangels der Bewegung und derer Sinnen, offt beyder, offt nur des einen. Apoplexia iſt des gantzen Menſchen Sinnloſigkeit; Paraplegia iſt die Lebloſigkeit nur einiger Theile nach Sinnen und Bewegung. Paralyſis iſt die Lebloſigkeit eines Theiles nach dem Mangel ſeiner Bewegung. Sollte ein Theil nur des Gefühles mangeln, heiſt es Anæſthiſia, Sinnloſigkeit. HIPPOCRATES nennet alles, was betäubt und ertödtet iſt, apoplectiſch. Wenn ein Theil unvermögend iſt das zu behalten, was er halten ſoll, als wenn die Blaſe den Urin

nicht hält, heist es Pareſis, Schlaffigkeit. Iſt etwas ſinnloß mit zuſammen ziehen, ſo heiſt es Spaſmus, der Krampff, z. E. an dem Munde, im Geſichte, an denen Augenliedern. Wenn ein halber Theil des Kopffes und Cörpers betroffen wird, heiſt es Hemiplegia.

ΑΠΟΡΕΙΝ, *ἀδημονεῖν, ἀγωνιᾷν*, angeri in morbo, deſperare, deficere, hinc *ἄπορον νόσημα*, Morbus deſperatus, eine verzweifelt böſe Kranckheit.

ΑΠΟΡΡΙΨΙΣ, Abjectio rei. Ita de ægrotis anxiis ex febre HIPPOCRATES Libr. de rat. vict. in morb. acut. *Τῶν ἱματίων ἀποῤῥίψιες ἀπὸ τᾶ στήθεος*, Veſtium a pectore rejectiones, wenn die Krancken vor Angſt ſich die Kleider vom Leibe reiſſen.

ΑΠΟΣΚΕΠΑΡΝΙΣΜΟΣ *ἐστὶν ὀστᾶ ἀποκοπὴ μετὰ τᾶ διακεκομμένα ὀστᾶ τεθραῦσθαι.* Dedolatio eſt oſſis diviſio, cum ejus pars vulnerando percuſſa ſit. GALEN. in Def. med. Eine Wunde derer Knochen, welche ſich ſonderlich am Haupte zuträgt, wenn deren ein Theil durch einen Hieb weggenommen worden.

ΑΠΟΣΚΗΠΤΕΙΝ, naturæ beneficio ad extrema ferri, ut vitalibus bene ſit, dicitur de humoribus morboſis, ad extrema delatis: Hinc *ἀποσκήμματα* humorum decubitus ad partes, quæ a corde longius abſunt. *Εις ἄρθρα κατασκήπτειν*, ad articulos ſecedere. *κατασκήπτει εἰς ἄρθρα, τὸ περιττὸν*, ad articulus ſecedit ſuperfluum GALEN. Comm. 4. in Aphor. Hippocr. idem quod *κατασκήπτειν*. Ita GALENVS Libr. 2. ad Glauconem, apoſcemmata appellat *τὰς διαθέσεις ἐκείνας, ὅταν χυμοί τινες ἐνοχλᾶντες πρότερον ἑτέρῳ μορίῳ καταλιπόντες ἐκεῖνο εἰς ἕτερον μετασῶσιν.* Illas diſpoſitiones, quando humores quidam alium prius locum infeſtantes illo relicto in alium divertunt; Ein Uebertrag böſer Kranckheits-Materie, welche bis hieher auf edlern Theilen gelegen und nun durch die Geſetze des Umtriebs in entlegenere Theile übertragen wird. Hinc *ἀπόσκηψις, μετάσασις* eſt ſpecies *ἀποκρίσεως*, eine Art der Abſonderung des Böſen vom Guten. Sed periculoſi ſunt quidam receſſus, ſi ab extremis ad vitalia regurgitant *Ἀποσκήψιες*, hinc HIPPOCR. Epid. L. 6. 56. *ἐπικίνδυνοι ἐς τάδε αἱ ἀποσκήψεις*, periculoſæ illus translationes, wo aber die Kranckheits-Materie von auſſen nach innen zu weichet, iſt es gefährlich. *Ἐν μακροῖς πυρετοῖς ἐς ἄρθρον πόνοι ἐγγίνονται καὶ ἢν γένωνται ὠκ ἄχρηστοι.* HIPPOCR. Coac. Præn. In magnis febribus ad articulos dolores fiunt & ſi fiant, haud inutiles. HIPPOCR. Coac. Præn. *Ἀποσκήμματα εἰσιν διαθέσεις ἐκεῖναι ὅταν χυμόι τινες ἐνοχλᾶντες πρότερον ἑτέρῳ μορίῳ καταλιπόντες ἐκεῖνο, εἰς ἕτερον μετασῶσιν.* GALEN. Lib. 2. ad Glauconem. Apoſcemmata ſunt illæ diſpoſitiones, quando ſucci quidem aliam ante partem infeſtantes, illa relicta, ad aliam divertunt.

ΑΠΟΣΠΑΣΜΑΤΑ, Avulſiones partium continuarum. *ἀποσπᾶν* avellere, GALEN. Libr. de Conſtit. artis ita appellat omnes unionis ſolutiones. Libr. tamen 4. Meth. Med. *ἀπόσπασμα* prædicat ſpeciatim de ligamentis diſtortis aut ruptis, *Τὰ δὲ ἀποσπάσματα τῶν ὀστῶν γίγνεται, ὅταν τῶν συνδέντων αὐτὰ διασπασθέντων ἀποχωρισθῇ πλεῖσον ἀπ' ἀλλήλων, συνεχόμενα πρότερον.* GALEN. in Lib. Hipp. de iis quæ in med. fiunt. Com. 3. Avulſiones autem oſſium fiunt, cum quæ ipſum colligant, divulſa plurimum a ſe mutuo receſſerint. Ausdehnung derer Bänder um die articulos, ſicut *ῥῆγμα* vaſorum, *θλᾶσμα* oſſium eſt læſa unio.

ΑΠΟΣΤΑ-

ΑΠΟΣΤΑΞΙΣ & *στάξις*, ſtillatio ſanguinea narium, inſufficiens ſanguinis quæ febri ſolvendæ haud par ſit, effuſio, ein unzureichendes Naſenbluten, welches dem Fieber nicht Gnüge thut. Ita GALENVS taxat *ἀπόσαξιν μικρὰν ἀπὸ ῥινῶν.* Comm. 13. in Prorrh. Hippocr. Aliquando tamen quamcunque etiam effuſiorem ſanguinis deſtillationem ex naribus indicat, uti Libr. de rat. Vict. in morb. acut. HIPPOCRATES habet *αἱ ἀπὸ ῥινῶν ἀποστάξιες τὸ πρόσωπον ἔρευθος ἀποτρέπουσα*, ſanguis e naribus profluens ruborem faciei avertit, Naſenbluten iſt gut vor die Röthe des Geſichts.

ΑΠΟΣΤΑΣΙΣ, *ἀπόστημα*, Abſceſſus, omnis tumor inflammatorius, qui cum diſcuti haud poſſet, in pus converſus eſt *ἀπὸ τοῦ ἀφίστασθαι* a diſcedendo, quia uti exponit GALENVS Lib. de Cur. rationibus ad Glauconem. *ἀλλήλων ἀφίσταται τὰ πρότερον ἀλλήλων ψαύοντα*, quia ab invicem tunc diſcedunt, quæ ante inter ſe erant continua; Signa inflammationis in abſceſſum abituræ exponit PAVL. AEGIN. Libr. 3. ξε. *Τῆς φλεγμονῆς εἰς ἀπόστασιν μεταβαλλομένης ἄτακτοι μετὰ ῥίγους ἐπισημασίαι γίνεται: Κατὰ μὲν τοὺς πρώτους χρόνους ἐπιτεταμέναι σὺν ταῖς ὀδύναις, τελείως δὲ διαπυησάσης ἐπὶ ποσὸν ἀνίενται, περὶ δὲ τὸν τῆς ἥξεως καιρὸν οἱ δὲ πόνοι δριμύτεροι πολλάκις ἔδοξαν ἐμπεσεῖν νυγματωδῶς καὶ τὰ πυρέττια σφοδρότερον ἐνοχλεῖ.* Inflammatione in pus abitura, inordinatæ cum horrore invaſiones paroxyſmorum fiunt, ab initio quidem graviorum, cum doloribus, qui autem, ſi pus perfecte elaboratum eſt, aliquantulum ſeſe remittunt, ruptionis autem tempore acerbiores dolores eſſe viſi ſunt, rodentes & febriculæ ferociunt. Entzün-

dungen, welche nicht zertheilet werden können, werden eytericht und ſchwüricht, vermittelſt eines Fiebers mit Schmertzen, welche nach dem Durchbruch aufhören. Sæpe tamen *τὸ εἰς ἄρθρα ἀφίστασθαι* ad artus diverti, non tam abſceſſum, quam tumorem aut dolorem criticum quemvis notat, uti eſt paſſim apud HIPPOCRATEM. Eſt etiam *ἀπόστασις* receſſus particulæ oſſium fractarum, cum fragmentum aliquod ſyderatum ab oſſe recedit, uti eſt apud HIPPOCRATEM in Epidemicis. Deinde *ἀπόστασις* deſignat quemcunque, quacunque demum evacuatione vel translatione fiat, morbi exitum. Sunt enim paſſim apud HIPPOCRATEM duæ abſcedendi aut finiendi rationes in morbis ΚΑΤ' ΕΚΡΟΥΝ, *ἔκρυσις, ἔκκρισις.* Si quid fluxu abſcedit ex corpore, & ΚΑΤ' ΑΠΟΘΕΣΙΝ, ſi quid interea alicubi deponitur in parte aliqua corporis extrema. Ita habet GALENVS Comm. 3. in Lib. 6. Epid. *ἀποστάσεις εὑρομεν οὐ μόνον τῶν καθ' ἀπόθεσιν, ἀλλὰ καὶ ἐπὶ τῶν ἐκκρίσεων.* Finitiones invenimus non tantum eorum, qui depoſitione aliqua ad artus facta, ſed etiam qui evacuatione terminantur, morborum. Tandem GALENVS vult *ἀπόστασιν* idem eſſe ac unius morbi in alium converſionem Comm. in Lib. 2. Epid. ſect. I. *Ἱπποκράτης οὐ μόνον κατ' ἔκρυσιν ἀποστάσιας τινὰς ὀνομάζει, ἀλλὰ καὶ μετάστασιν ἐξ ἑτέρου νοσήματος εἰς ἕτερον.* HIPPOCRATES non tantum fluxionibus ſed & mutationibus, unius morbi in alterum, finitiones fieri dicit. *Ἀποστάσιες ἑτέρων ἄκος*, Quæ ad cutem abſcedunt, aliorum morborum ſunt curatio. HIPPOCR. de tumoribus. *Ἀποστάσιες* dicuntur ſeparationes quævis, tum illæ ad cutem tum & reliquæ, *ἀποστάσιες ἢ*

διὰ

διὰ φλεβῶν ἢ διὰ κοιλίης, ἢ διὰ δέρματος, ἢ κατὰ ὀσέα, ἢ κατὰ τὸν νωτιαῖον (μυελὸν) ἢ κατὰ τὰς ἄλλας ἐκροὰς, σῶμα, αἰδοῖον, ὦτα, ῥῖνας, ἐξ ὑστέρης, Excretiones aut per venas, aut alvo, aut cute, aut ad ossa, aut ad medullam spinalem, aures, nares, ex uteris. HIPPOCR. Epid. Lib. 2. Uebertrag böser Materien von einem edlern Theile auf einen entlegenern. Verwandelung einer Kranckheit in die andere. Abgänge derer Knochen, wenn solche cariös sind und ihre faulen Theile freywillig abgehen. Jede Absonderung durch die gewöhnlichen Reinigungs-Wege.

ΑΠΟΣΤΗΜΑ καὶ ἀποσηματίαι, Abscessus. Ἀπόσημα ἐστὶ μεταβολὴ σωμάτων ἐκ φλεγμονῆς εἰς πύον, Abscessus est corporum ex inflammatione in pus mutatio. GALEN. in Def. med. Verwandelung eines entzündeten Theiles in Eyter. Οἱ διαφεύγοντες, μετ' ἀποσήματος διαφεύγουσι, qui evadunt, cum abscessu evadunt. HIPPOCR. de diæta acut. In hitzigen Kranckheiten sind Geschwüre heilsam. Ἀπόσημά ἐστι φθορὰ καὶ μεταβολὴ σαρκῶν ἤτοι σαρκωδῶν, ἤγε μυῶν, φλεβῶν, ἀρτηριῶν, Abscessus est carnium seu partium carnosarum (nempe musculorum, venarum, arteriarum) corruptio, mutatioque. PAVL. AEG. in Lib. 4. c. 18. Οἷσιν ἐν τῇσι κοιλίῃσι τῶ ἀνθρώπω κατ' ἶξιν τῶ θώρηκος, ἢ τὰ κάτω ὑπὸ τὸ διάφραγμα πύῳ ἀποσάσιες γίγνονται, ἢν μὲν ἀνάγῳσιν, ἔμπυοι ὅιδε καλέονται, ἢν δὲ τὸ πύον διεξίῃ κάτω, ἀποσηματίαι κικλήσκονται. Quibus hominibus in cavis locis e regione pectoris aut inferius sub transverso septo puris abscessus fiunt, si per os id ejiciunt, empyi, (hoc est purulenti) vocitantur: si per alvum pus dejicitur, apostematiæ græco vocabulo dicuntur. ARET. Libr. 1. περὶ χρον. παθ. cap. 9. Ein Abscеß ist eine Verderbnis derer weichen Theile so wohl von aussen als von innen in der Brust oder dem Unterleibe.

ΑΠΟΣΤΡΑΚΟΣ ὀστέον. HIPPOCR. Libr. de Vulneribus. Os ita desiccatum, ut testæ instar decidat. ὀστέον τάχιστα ἀποξηρανθὲν καὶ ἀποστρακὸς ἀφίεται ἀπὸ τῦ ἄλλυ ὀστέυ τῦ ἐναίμυ καὶ ζῶντος. Ossis particula celeriter desiccata & testæ instar configurata dimittitur ab illo osse, quod sanguine vitaque gaudet. Exfoliationem minus latine plurimi vocant. Wenn ein Stück Knochen, weil es sich nicht wieder vereinigen kan, von denen gesunden abgetrieben wird, und gleich einem trockenen Scherben abfällt.

ΑΠΟΣΥΡΙΓΓΩΣΘΑΙ, in fistulam excavari. Ita dicit de fluxu purulento aurium HIPPOCRATES de locis in homine. Ἐς τὰ ὦτα ἐὰν πόνον παρέχει ἐς ἂν ἀποσυριγγωθῇ. Si fluxio ad aurem pertingit, dolorem creat, aliquando & in fistulam pervertitur, in eine Fistel oder hohlen Schaden verwandelt werden.

ΑΠΟΣΥΡΜΑΤΑ, ἐπιπόλαια ἕλκεα. PAVL. AEGIN. Libr. 4. id. Superficialia ulcera, flache Schwären der Haut.

ΑΠΟΦΘΕΙΡΕΙΝ idem quod διαφθείρειν, abortire, foetum corrumpere, unzeitig Gebähren. Ex morbo acuto abortire, ἐκτιτρώσκειν, ἐκ νόσυ ἀποφθείρειν. HIPPOCR. Lib. 1. Epid. ἀποφθειρεσῶν αἱ τιτθοὶ προσισχναίνονται, Abortiones facturis mammæ extenuantur. HIPPOCRAT. ibid. Denen, welchen es unrichtig gehen soll, werden vorher die Brüste welck. Hinc ἀποφθορὰ νηπίυ, φθορὰ, Abortio & ἀπόφθαρμα, medicamentum abortivum.

ΑΠΟΧΡΕΜΨΙΣ, Screatus. Αἱ ἀποχρέμψιες αἱ ἐν τοῖσι πυρετοῖσι μὴ διαλείπυσιν αἱ πελιδναὶ καὶ αἱματώδεις καὶ δυσώ-

δεις

δεις καὶ χολώδεες πᾶσαι κακαί. HIPPOCRAT. Aph. IV. 47. Screatus in febribus continuis lividi, ſanguinolenti, graveolentes & ſubflavi, omnes mali. Uebelriechender und blutticht ſchwärtzlicher gelber Auswurff mit anhaltenden Fiebern iſt ſchlimm.

ΑΠΡΑΚΤΑ ΜΟΡΙΑ. Partes ineffi-caces, Alles Unvermögen derer Theile ihre Dienſte zu thun, inſonderheit derer Zeugungs-Theile. Οἱ τᾶτο τὸ πάθος ἔχοντες ἀχ ὁρμῶσι πρὸς ἀφροδίσια καὶ ἄθυμοι διὰ τᾶτο γίνονται. αἰτία δὲ τέτων, ἡ τῶν μορίων παράλυσις ἢ σπέρματος ἔνδεια. Qui hoc vitio laborant, non ruunt in venerem, eoque animum perdunt. Cauſa horum eſt partium reſolutio, vel ſeminis inopia. PAVLVS Lib. 3. cap. 54. quod inſcribitur περὶ ἀπράκτων μορίων, id eſt, de partibus ineffica-cibus.

ΑΠΥΡΕΞΙΑ, ſtatus hominis febre va-cuus, intervallum lucidum inter duas febrium intermittentium acceſſiones; hinc continuæ ſunt febres, quæ equi-dem ſeſe quotidie aliquantulum remit-tunt, ſed penitus haud conquieſcunt. Καθ' ἑκάστην ἡμέραν παροξυνόμενοι εἰς ἀπυρεξίαν δὲ μὴ παυόμενοι, ἀμφημερινοὶ συνεχέες. GALENVS de febrium differen-tiis Lib. 2. Unoquoque die exacer-batæ perfecte autem non quieſcentes, quotidianæ continuæ, der ruhige Stand zwiſchen zwey Fiebern; Die Eigenſchafft derer anhaltenden Fieber iſt, dergleichen ruhigen Mittelſtand nicht zu haben. Διάλειμμα, ἐπειδὰν εἰς ἀπυρεξίαν ὁ παροξυσμὸς πάυηται, Intermiſſio eſt, ſi febrilis exacerbatio in ſtatum febre vacuum conquieſcit. GALENVS. de Criſibus Lib. 2.

ΑΡΓΕΜΟΝ (ἕλκος) τὸ ἐπὶ τᾶ τῆς ἴριος κύκλα γινόμενον ἐπιλαμβάνον τι καὶ τᾶ πέριξ, ὥστε κατὰ μὲν τὸ ἔξω τῆς ἴριος, ἐνερευθὲς φαίνεσθαι, κατὰ δὲ τὸ ἔνδον, λευκόν. Argemon, (ulcus) in pupillæ cir-culo naſcens, ambientia comprehendit; ut etiam in exteriore pupillæ parte ru-bicundum, in interiore candidum ap-pareat. PAVLVS. Lib. 3. cap. 22. Ἄργεμον δὲ φαμὲν τὸ ἐπὶ τᾶ τῆς ἴριος κύκλα γινόμενον ἐπιλαμβάνον τι καὶ τᾶ πέριξ, ὥστε κατὰ μὲν τὸ ἔξω τῆς ἴριος ἐνερευθὲς φαίνεσθαι, κατὰ δὲ τὸ ἔνδον, λευκόν. Arge-mon autem vocamus, quod in iridis cir-culo, aliquid etiam ejus, quod circum circa ambit comprehendens, naſcitur, ſic ut in exteriore iridis parte, rubicundum, in interna vero album appareat. ACTVAR. Lib. 2. περὶ διαγνωσ. παθῶν cap. 7. Ein Augen-Geſchwär, welches rings um die Sehe gehet, von auſſen roth und von in-nen weiß ausſiehet. Ἄργεμον, ἄργεμος, ἄργεμα, Ulcuſculum inter corneæ lami-nas. Exponit VARINVS λεύκωμα, πα-ρὰ τὸ ἀργὸν, ὃ σημαίνει λευκόν: quoniam τὸ ἀργὸν idem ſit quod album & HE-SYCHIVS ἀργέμονα τὸ ἐν τοῖς ὀφθαλ-μοῖς λεύκωμα appellat, Latinis Albugo, ein weiſſer Fleck in der Cornea, & ERO-TIANVS: ἄργεμον eſt πάθος τὸ περὶ τὰς ὀφθαλμὰς λευκωματᾶδες, morbus circa oculos albugineus.

ΑΡΕΤΗ σώματος, Virtus corporis ſuperſtes in morbis, κάλλιστον σημεῖον HIPPOCRATI dicta Prorrh. Lib. 2. gnugſame Kräffte eines Krancken, das beſte Zeichen in Kranckheiten. Vis vitæ.

ΑΡΘΡΑ κεχαλασμένα, Laxi articuli. Χαλᾶται τὰ ἄρθρα πολλάκις ἐπί τε πυρε-τικοῖς χρονίοις νοσήμασιν, ἐπί τε κωλικοῖς καὶ παραλυτικοῖς θερμοτέρας ὡς μάλιστα

καὶ ὑγροτέρας αὐτὰ δυσκρασίας καταλαβόσης. PAVL. AEGIN. Libr. 4. γς. Articuli laxantur sæpe post diuturnos febriles morbos, etiam a diuturnis artuum doloribus (κῶλον enim & articulus est) & affectibus arthriticis, si concurrat calentior & humidior corporis intemperies. Schlaffe Glieder nach langwierigen Kranckheiten, Glieder-Schmertzen oder Lähmungen.

ΑΡΘΡΙΤΙΣ ἐστὶν φλεγμονὴ συνισαμένη περὶ τοῖς ἄρθροις ἔμμονος, πόνον ἰσχυρὸν ἐπιφέρουσα πασχόντων νεύρων. Arthritis est stabilis in articulis inflammatio, quæ dolorem validum affert, tendinibus male affectis. GALENVS in Defin. med. Die Gicht, eine Entzündung derer Bänder und Senn-Adern um die Gliedmassen. Ἀρθρίτις, Articulorum dolor. De hoc ARETAEVS, de signis morborum chronicorum. Lib. 2. c. 12. κοινὸς μὲν πάντων τῶν ἄρθρων πόνος ἡ ἀρθρίτις, ἀλλὰ ποδῶν μὲν ποδάγραν καλέομεν ἰσχιάδα δὲ ἰσχίων, χειράγραν δὲ χειρῶν. Est equidem communis omnium articulorum dolor Arthritis, sed pedum dolorem Podagram, coxendicum, Ischiada, manuum, Chiragram vocamus. Arthritis bedeutet entweder überhaupt aller Glieder Schmertzen, insonderheit aber wird derer Füße Schmertz das Podagra, derer Hüfften das Ischiadicum, derer Hände das Chiragra genennet. Cum febre plerumque invadit & febre solvitur, ita HIPPOCRATES de Morbis Libro. Ἀρθρίτις νῆσος ὅταν ἔχῃ, λαμβάνει πῦρ καὶ ὀδύνη τὰ ἄρθρα, Arthritis morbus quando invadit, tebris corripit & dolor artus: die Gicht hat insgemein ein Fieber bey sich. Est autem vel vaga, acerbis plus vel minus doloribus, ἐς ἄλλο καὶ ἄλλο τῶν ἄρθρων ὀξύτερά τε καὶ μαλακώτερα κατασηίζσιν ὀδύνας. In aliud aliudque membrum acerbiores mitioresve dolores defiguntur, die ziehende Gicht mit mehr oder weniger Schmertzen; vel fixa, sæpe inflammata, ita Autor Definit. GALENI. ἀρθρίτις φλεγμονὴ συνισαμένη περὶ τοῖς ἄρθροις ἔμμονος, πόνον ἰσχυρὸν ἐπιφέρουσα, πασχόντων νεύρων. Arthritis inflammatio consistens circa articulos fixa, vehementem dolorem inferens affectis tendinibus. Dicitur etiam ἄρθρων πόνος, & numeratur inter ἀποσήματα ἢ ἀποσκήμματα, res morbosas vagas & salubriter ad extrema compulsas ubi figi illas oportet atque desiccari.

APPOIA, Fluxus solennis cujusdam, maxime vero mensium, defectus, passim apud HIPPOCRATEM, vertit GALENVS ἐποχὴν ἐμμηνίων, Retentionem mensium, Verhaltene Monats-Reinigung.

ΑΡΡΩΣΤΙΑ, Debilitas, Schwäche in Kranckheiten Πρῶτον καὶ μέγιστον ἐστὶ σημεῖον τὸ χωρὶς κρίσεως τεθνήξεσθαι, ἡ ἀῤῥωσία ἐσχάτη τῆς δυνάμεως, ὃ γὰρ ἐπεγείρεται πρὸς διαμάχησιν. AETIVS Tetrab. 1. Tract. ς. Primum & maximum est signum, fore, quo æger sine crisi moriatur, summa roboris infirmitas, non enim insurgit ad luctam, die äusserste Schwäche eines Krancken ist ein Zeichen, daß der Patiente bevor die Absonderung des Bösen vom Guten geschehen kan, sterben werde. Ἀῤῥώστημα ἐστὶ νόσημα ἐγκεχρονισμένον μετ ἀσθενείας πλείονος. Item, Ἀῤῥώστημα ἐστὶ νόσημα ἀσθενὲς ἐλαττῶν τὴν δύναμιν. Infirmitas dicitur morbus qui inveteravit, habetque multam imbecillitatem conjunctam. Item, Est debilis morbus, de viribus aliquid detrahens. GALEN. in Def. med. matthertzige bößartige Kranckheiten.

APXH Principium quodvis artis & ſcientiæ. Ἀρχαὶ πάσης ἀποδήξεως εἰσὶ τὰ πρὸς αἴσθησίντε καὶ νόησιν ἐναργῶς φαινόμενα, Principia omnis demonſtrationis ſunt ea, quæ ad ſenſum & intellectum evidenter apparent. GALEN. Meth. Med. Lib. I. Grundſätze; Alles Beweiſes Grundſätze beſtehen in ſinnlichen Begriffen. Ἀρχὴ, Primum morborum tempus. Sunt enim quatuor, ἀρχὴ καὶ ἄυξησις καὶ ἀκμὴ καὶ παρακμὴ. Principium, Augmentum, Status, Decrementum. GALEN. de Criſibus Lib. I. Περὶ ἀρχὰς καὶ τὰ τέλη, πάντα ἀσθενέσθερα, circa initia & fines omnes morbi ſunt debiliores. GALEN. de totius morbi temporibus. Ἀρχὴν τῦ νοσεῖν ἐκείνην εἶναι νομιτέον τὸν χρόνον, ἡνίκα σαφῶς πυρέττειν ἀρξάμενοι κατεκλίσθησαν, Principium ægrotandi illud eſſe putandum tempus, in quo manifeſte febrire incipientes decumbunt. Die erſte Zeit, der Anfang einer Kranckheit. Die Kranckheiten haben vier Zeiten, den Anfang, Wachsthum, Stilleſtand und Abnahme. Die Zufälle ſind beym Anfange und Ende der Kranckheit ſchwächer, als in ihrem höchſten Stande. Der Anfang wird gerechnet, wenn der Krancke bettlägerig wird. Ἀρχὴν τῦ παντὸς νοσήματος ἐκεῖνον τὸν καιρὸν λέγομεν, ἡνίκα ἡττηθεῖσα τῇ βίᾳ τῦ νοσήματος ἡ δύναμις τῦ ἀνθρώπυ ἀρχὴ τῆς κατακλίσεως γέγονε. Principium totius morbi illud tempus dicimus, quando per morbi violentiam vires hominis victæ, principium decubitus factæ ſunt. AETIVS Lib. 5. cap. 15. Ἀρχὴ, Principium omnis morbi, varia tamen latitudine, uti morbus acutus eſt vel chronicus. Acutorum quatuor cum ſint tempora, ideoque ἀρχὴ ſeu εἰσβολὴ, Invaſio primum eſt. Ita GALEN. Comm. I. in Prognoſt. Hipp. Τὸ τῆς ἀρχῆς ὄνομα δηλοῖ μὲν καὶ τὴν πρώτην εἰσβολὴν τῦ νοσήματος, ὀδὲν ὅπω πλάτος ἔχυσαν, δηλοῖ τε καὶ τὴν εἴς τινα χρόνον ἐκτεταμένην, ὰ πολὺν τῦτον. ἔτι δὲ πρὸς τύτοις τὸν πρῶτον καιρὸν τῦ νοσήματος, ἐφ' ᾧ καὶ δεύτερον ἀριθμῦσι, τὸν τῆς ἀναβάσεως, καὶ τρίτον τὸν τῆς ἀκμῆς καὶ τέταρτον τὸν τῆς παρακμῆς; Principii nomen ſignificat quidem & primam invaſionem morbi, nulla tamen latitudine, ſignificat autem & principium in aliquod tempus, non tamen longum, excurrens. Præterea integrum primum morbi tempus, cui alterum annumerant, incrementi ſeu adſcenſus, & tertium ſummi ſtatus, & quartum, decrementi. Es giebt vier Zeiten in jeder Kranckheit, die erſte heiſt der Anfang, entweder in ſehr engem Verſtande, von wannen der Krancke den Abfall von ſeiner bisherigen Geſundheit merckt, oder in etwas weitläufftigerm, in ſo ferne dieſe Zeit bis zur Vermehrung derer Zufälle dauert, da denn die andere Zeit der Wachsthum, die dritte Zeit der Stilleſtand, die vierte Zeit das Abnehmen, genennet wird. In morbis autem chronicis tardisve paſſionibus ἀρχὴ aut morbi principium diebus ſtatove tempore æſtimari nequit. Ἀρχὴ, omnium diſciplinarum prima ætas, & tenue primordium. HIPPOCRATES περὶ ἀρχαίης ἰητρικῆς, de priſca medicina. Ἀρχὴ καὶ ὁδὸς ἐυρημένη, ἐν πολλῷ χρόνῳ καὶ τὰ λοιπὰ ἐυρεθήσονται, ἤν τις ἱκανός τε ὢν καὶ τὰ ἐυρημένα εἰδὼς, ἐκ τύτων ὁρμώμενος ζητέει. Principium & vita inventa eſt, longo temporis uſu & reliqua invenientur, ſiquis idoneus eſt, & eorum, quæ jam inventa ſunt conſcius, ex his concitatus, quærit. Der Anfang aller Wiſſenſchafften iſt klein, mit der Zeit wachſen ſie, wenn es Leute giebt, welche die erſten Erfindun-

gen brauchen können. Ἀρχὴ, Principium, ex quo prona conſequentia fluunt theoremata. GALENVS περὶ αἱρέσεως ἀρίσης. De optima ſecta. Ἕκασον τῶν ἰητρικῶν θεωρημάτων πρῶτον μὲν ἀληθὲς εἶναι δεῖ, εἶτα χρήσιμον, εἶτ' ἀκόλουθον ταῖς ὑποτεθείσαις ἀρχαῖς: ſingula ex ſententiis medicis, primum vera ſit, deinde utilis, hinc ſequax ex ſuppoſitis principiis.

ΑΣΑΙ, Faſtidium & nauſea ſtomachi, itidemque inquietudo ægrotantium, dum corpus præ anxietate jactitant, quod eſt ἄσασθαι angeri. GALEN. Comm. 2. in Libr. Hippocratis de Vict. in morb. acut. ξίπτασμὸς τῦ σώματος ἀσσομένυ. Jectitatio corporis anxietatibus affecti; Aengſtlichkeit derer Krancken von Eckel im Magen, oder von hefftigen Fiebern, wenn ſie ſich vor Angſt im Bette herum werffen.

ΑΣΑΡΚΟΣ, Elumbis, mager. Τοῖσι ἀσάρκοισι μᾶλλον ἐκπίπτει τὰ ἄρθρα, ὡς θᾶσσον, ἐμπίπτειν, ἢ τοῖς εὖ σεσαρκωμένοισι. HIPPOCRATES de Articulis. Gracilibus facilius excidunt articuli, ſicut & reponi facilius eſt, quam carne repletis; Magere verrencken ihre Glieder bald, ſie werden aber auch ihnen eher wieder eingerichtet als denen Fleiſchigten.

ΑΣΗΜΩΣ, Sine ſigno coctionis. Οὐ χρὴ πιστεύειν ἀσήμως πασομένοις. Non oportet fidem habere ſine ſigno coctionum quieſcentibus. Ὅταν εἰσβάλλει νόσημα σφοδρὸν, εἶτ' ἐξαίφνης ἐασωνήση, μηδὲ δι' ἱδρῶτος ἢ ἐμέτων ἢ διαχωρημάτων ἢ αἱμορραγίας κενωθέντος τῦ σώματος, ἀλλὰ μηδὲ πέψεως φανέντων σημείων ἄπιστον ἡγεῖται εἶναι τὴν τοιαύτην ἐασώνην. GALENVS Comm. 2. in Aphor. Hippocr. Si ingruit morbus magnus, & ſubito ſanitatis adſit ſpecies, nec ſudore, nec vomitu, nec dejectionibus, nec ſanguinis fluxu purgato corpore, imo nec coctionis ſignis apparentibus, infidam putandum eſt, eſſe hanc convaleſcendi rationem. Ἀσήμως, ſine ſignis. Si quid accidit in morbis ſine ſignorum evidentia. Ἀσήμως, χωρὶς σημείων, ἤτοι ἐκκρίσεως ἢ πέψεως. HIPPOCR. Epid. 7. Obſcurum in morbis, ubi nec evacuationis nec coctionis ſigna adſunt, der ungewiſſe Zuſtand derer Kranckheiten, da man noch nicht ſiehet, welchen Weg der Reinigung und des Auswurffs ſich die Natur erwählen möchte. Ita damnantur dolores ἀσήμως ἢ ἀλόγως καὶ ἄνευ προφάσιος ἀφανισθέντα (ἀλγήματα). HIPPOCR. Coac. Prænot. Sine ſigno, ſine ratione & cauſa manifeſta ceſſantes; wenn die Schmertzen ohne Auswurff und Abgang der Materie durch die Reinigungs-Wege, auf einmal aufhören, iſt es kein gut Zeichen.

ΑΣΘΕΝΗΣ, infirmus, ægrotus; ſæpe denotat ægrotum in ſummo morbi ſtatu, ſæpe illum denotat, qui a ſtatu ſanitatis tantum pauliſper deflectit: Ita capit HIPPOCRATES de veteri Medicina; ἐγγύτατα τῦ ἀσθενέοντός ἐσιν ὁ ἀσθενής. Proxime ad ægrotum accedit infirmus, Ein Menſch im Anfang ſeiner Kranckheit, bevor das Uebel völlig ausbricht.

ΑΣΘΜΑ, Aſthma, creber & difficilis Spiritus, contentioſa & luctuoſa ſpiratio, a quacunque demum cauſa, ut ſit aſthma plethoricum, pituitoſum, ſpaſmodicum, flatuoſum. CELSVS Lib. 4. c. 4. ita habet: Difficultates ſpirandi ſi modica eſt neque ex toto ſtrangulat, δύσπνοια appellatur: Cum vehementior eſt, ut ſpirare æger ſine ſono & anhelatione haud poſſit, ἆσθμα. Cum acceſſit id quoque, ut, niſi recta cervice ſpiritus non trahatur, ὀρθόπνοια.

Aſthma

Aſthma tamen ſemper morbus haud eſt, ſi breve eſt, & cauſæ cognitæ tribuitur. Tale eſt aſthma, intenſo curſu delatorum, aut contentioſe rem agentium; ita GALENVS Comm. ad Epid. Hippocr. Libr. 3. 26. Τὸ ἆσθμα πυκνὴ ἀναπνοὴ, οἷα συμβαίνει τοῖς δραμᾶσι ἢ ὁπωσδὴν ἑτέρως εἰς σφοδρὰς κινήσεις ἀχθεῖσιν. Aſthma eſt frequens inſpiratio, qualis accidit currentibus, aut quocunque modo aliter in magnos motus concitatis. Morboſum autem aſthma eſt, a cauſis in pulmone contentis, & chronicum, nec ſemper cum febre: ita GALENVS Comm. 4. in Libr. 6. Epid. Hippocr. Ἆσθμα χωρὶς πυρετοῦ γινόμενον ἤτοι παχέων καὶ χλίσχρων χυμῶν καταλαμβανόντων τὰς ὁδὸς τοῦ πνεύμονος, ἢ τινος ἀπέπτου Φύματος ἐν τῷ πνεύματι συσάντος. Aſthma præter febrem factum, ſive crudis & viſcidis humoribus vias pulmonum occupantibus, ſive aliquo abſceſſu in pus nondum converſo intra pulmones hærente; ſymptoma febrium aliorumque quamplurimorum morborum aſthma eſt, uti PAVL. AEGIN. notavit Libr. 3. 29. Δύσπνοια κοινόν ἐσι σύμπτωμα πλείοσι ἑπακολουθοῦσα πάθεσι; Dyſpnœa commune ſymptoma multos conſequens morbos. Ita in omnis febris invaſione anhelant ægri. ARETAEVS de Morbis chronicis Lib. 1. cap. 11. Ἐν τοῖσι παροξυσμοῖσιν ἀσθμαίνουσι. In paroxyſmis anhelant ægri. Schwerer und ſchneller Athem, ein höherer Grad der Beklemmung einer Bruſt, wovon der höchſte Grad in dem beſtehet, daß Krancke anders nicht, als mit aufgerichtetem Leibe Lufft ſchöpffen können. Eine Art kürtzern Athems iſt natürlich, von ſtarcken Bewegungen und Lauffen, die übrigen ſind krancklich, von Bruſt-Schleim, Bruſt-Geſchwüren; bey dem höchſten Stande aller Fieber haben alle Krancke kurtzen Athem. Ἆσθμα καὶ Ἀσθματικός. Εἰ ἀπὸ δρόμου καὶ γυμνασίων καὶ παντὸς ἔργου δυσπνοεῖ, ἡ ἀναπνοὴ, ἆσθμα καλεῖται· καὶ ἡ νόσος ὀρθόπνοια, καὶ ἥδε κικλήσκεται ἆσθμα. Ἐν γὰρ τοῖσι παροξυσμοῖσι ἀσθμαίνουσι καὶ οἵδε. Ὀρθόπνοιαν δὲ ἐκάλεον εἵνεκεν ὀρθίῳ σχήματι μοῦνον ἀναπνέουσι εὐφόρως. Πνιὶξ γὰρ ἐν κατακλίσι: εἵνεκεν τοῦ τόνου τοῦ ἐπὶ τῷ πνεύματι ὀρθόπνοια τἄναμα. Si a curſu, exercitationibus & quolibet negotio ſpiritus ægre redditur, Aſthma Græce, Anhelitus Latine vocatur: morbus quoque Orthopnœa, & ipſe Aſthma nominatur. In acceſſionibus enim & ipſi anhelant. Orthopnœam vero appellant, quoniam erecto duntaxat corpore facile ſpiritum ducunt. Decumbentes enim ſtrangulantur. Propter intentionem igitur, quæ inſpirando adhibetur, affectui nomen orthopnœa (id eſt, recta ſpiratio) inditum eſt. ARET. Lib. 1. περὶ χρον. παθ. cap. 11. CELS. Eſt etiam circa fauces malum, quod apud Græcos aliud atque aliud nomen habet, prout ſe intendit. Omne in difficultate ſpirandi conſiſtit; ſed hæc dum modica eſt, neque ex toto ſtrangulat, δύσπνοια appellatur; cum vehementior eſt, ut ſpirare æger ſine ſono & anhelatione non poſſit, ἆσθμα: cum acceſſit id quoque, ne niſi recta cervice ſpiritus trahatur, ὀρθόπνοια. Ex quibus id quod primum eſt, poteſt diutius trahi: duo inſequentia, acuta eſſe conſuerunt. CELS. Lib. 4. cap. 4.

ΑΣΚΑΡΙΔΕΣ: Vermicelli. Ἀσκάριδες μὲν ὧν εἰσὶ λεπταί τινες ἕλμινθες ἐν τῷ κάτω μάλιστα τοῦ παχέως ἐντέρου μέρει γενόμεναι; Aſcarides ſunt tenues quidam vermiculi, qui maxime in extima inteſtini recti parte gignuntur. Tales viſun-

visuntur magis in pueris. Ἀσκάριδες λεπτὰ ἑλμίνθια ὡς ἐπίπαν ἐν τοῖς τῶν ἀδδηφάγων παιδίων διαχωρήμασιν ἐυρισκόμενα. EROTIANVS: Ascarides tenues sunt vermiculi in puerulorum avide appetentium excrementis inventi. PAVLVS AEG. Lib. 4. c. 58. ab his tenesmi causas petit: αἱ ἀσκαρίδες εἶδος εἰσὶν ἑλμίνθων σκώληξιν παραπλήσιοι συνισάμενοι περὶ τὰ ἔσχατα τῆ ἀπευθυσμένε καὶ τὰ πρῶτα τῆ σφυγκτῆρος ἐπιφέρεσαι τῶν τόπων κνησμὸν ἰσχυρόν. Ascarides ex lumbricorum genere, vermibus caseorum affines, qui in extremo recto intestino & circa sphincteris initia consistunt, & vehementer horum locorum pruritum excitant. Kleine Würmer, wie Käse-Maden, welche sonderlich bey Kindern um den Ausgang des Mastdarms sich aufhalten und hefftig jucken, auch oftmaligen Stuhlzwang verursachen.

ΑΣΚΙΤΗΣ ὕδερος. Ascites hydrops. Ἔοικε μείζονος τῆς ψύξεως ἔκγονος ὑπάρχειν ὁ ὑδατώδης ὕδερος, ὃν ἀσκίτην ὀνομάζεσιν, ὅτι, καθάπερ ἐν ἀσκῷ τινι, τῷ περιτοναίῳ κατακέκλεισαι τὸ ὑγρόν. Ἐλάττονος δὲ ὁ τυμπανίας. Οὐδὲ γὰρ μεταβάλλειν ἡ ὑγρότης εἰς ἀέρα φυσώδη δύναται χωρὶς θερμασίας τινός. Videtur a majori frigiditate generari aquosus hydrops, quem ἀσκίτην vocant, quoniam in peritonæo (i. e. membrana abdominis interiore) humor, veluti in utre quodam, continetur: a minore autem, tympanias. Neque enim humida substantia, in flatuosum aerem, sine calore aliquo, potest transmutari. GALEN. in Aphor. Hippocr. Com. 4. Τὸν ἀσκίτην (ὕδερον) διαγινώσκειν χρὴ ἐκ τῆ κλύδωνας γίνεσθαι, διὰ τὸ ὡς ἐν ἀσκῷ τινι περικεκλεῖσθαι τὸ περιεχόμενον ὑγρόν. Ascites (hydrops) inde internosci debet, quod fluctuationes excitentur ex humore, qui velut in utre quodam contentus circumvolvitur. TRALL. Lib. 8. cap. 2. Bauch-Wassersucht, Wasser-Bauch, Bauch-Geschwulst von Wassern, die in denen Fett-Höhlen des Peritonæi sich sammlen, wie solches aus dem Schüttern des Bauches zu urtheilen, dahero auch von dem, daß der Bauch gleichsam wie ein Schlauch schwulstig ist, die Kranckheit genennet worden. Causas exponit PAVLVS: Ποτὲ δὲ τὸ πλῆθος ὑγρῆ σὺν ἐλαχίστῳ πνεύματι ἐν τοῖς (περὶ τὰ ἔντερα) αὐτοῖς, ἀθροίζεται χωρίοις, ὥσπερ ἐν ἀσκῷ τινὶ φυλασσόμενον, ὅθεν τὸ πάθος ἀσκίτης ὕδερος ὀνομάζεται. Τὸ πλεῖσον ἀπὸ σκληρίας καὶ σκίρρε περὶ τὸν σπλῆνα καὶ τὸ ἧπαρ καὶ τῶν περὶ τὰ ἔντερα χρονίων ἐυμάτων ἐφ' ὧν συμβαίνει τὴν μὲν γαστέρα ἐξογκᾶσθαι τὸ δὲ λοιπὸν ἐκτήκεσθαι σῶμα μὴ τρεφόμενον. PAVL. AEGIN. Libr. 3. μν. Aliquando aquæ copia cum parco aere in locis ipsis circum intestina colligitur, veluti in utriculo contentæ, unde morbus, utricularis hydrops, appellatur. Plerumque a duritie & scirrho circa splenem & hepar & a diuturnis circa intestina fluxionibus unde fiat, abdomen intumescere & reliquum corpus extenuari, cum non nutriatur. Der Bauch-Wassersucht Ursachen sind, Härte der Leber und der Miltz, langwieriger Durchfall.

ΑΣΦΥΚΤΟΣ. Qui pulsum arteriarum ita debilem habet, ut percipi ob summam parvitatem haud possit. Ἄσφυκτον λέγομεν τοῦτον τὸν ἄνθρωπον ᾧ μηδεμία ὑποπίπτει κίνησις ἐν μηδενὶ μέρει τῆ σώματος ἀρτηρίας μηδεμιᾶς. Pulsu destitutum dicimus illum, cui nullus persentiscitur esse motus in ulla arteria ullius corporis partis. GALENVS de Pulsuum different. Lib. 4. Krancke, deren

ren Puls vor Schwäche man nicht fühlen kan.

ΑΣΩΔΕΕΣ πυρετοὶ, ἐν οἷς οἱ κάμνοντες ἀνιῶνται καὶ ἀηδῶς ἔχουσι. Febres anxiæ in quibus ægroti anguntur & male ſeſe habent. GALEN. Comm. 4. in Hippocr. de diæta acutor. Fieber mit Mattigkeit und Aengſtlichkeit. Ἀσῶδες, τὸ κακοτικὸν τῷ στομάχῳ καὶ τῆς δυνάμεως καταβλητικόν. GALEN. de Sanit. tuenda Lib. 4. Aſodes illud eſt, quod ventriculum affligit & vires dejicit. Was den Magen angreifft und die Krancken ängſtlich macht. Inde ἀσώδης πυρετὸς, Febris anxia, febris aſodes, implacida & gravis, ἐν οἷς οἱ κάμνοντες ἀσῶνται καὶ ἀηδῶς ἔχουσι, in quibus ægri miſere torquentur & male ſeſe habent. Ἀσώδης ἔμετος, Vomitus qui ægros valde angit, additque GALENVS cauſam, Comm. in Prorrh. Hippocr. Ἐπὶ χολώδει καὶ δακνώδει χυμῷ, ob bilioſum rodentemque humorem, Aengſtlichkeit in Kranckheiten, Fiebern, verderbten Magen, ſonderlich von Schärffe und Galle. Pejus autem eſt, ſi cum nauſea anguntur ægri, nec vomunt, ἀσώδεες, ἀνέμετοι. HIPPOCRAT. in Prorrh. & Coac. Prænot. Anxii ægri cum vomendi impotentia; Eckel und Uebelſeyn, ohne Vermögen zum Brechen. Ἀσωδέες, ἀνέμετοι, κακὸν, qui anxii ſunt vomituriuntque, nec vomere poſſunt, malum. HIPPOCR. Coac. Prænot.

ATAKTON, Sine ordine, quod præter ordinem fit in morbis. Ἄτακτοι τὸν τύπον νόσοι. GALEN. Ars Medica. Morbi quoad typum incerti, quod eſt ἀλλοιοτροπεῖσθαι, ποικίλως τρέπεσθαι. HIPPOCR. de intern. affect. In aliam aliamque faciem verti. Ἄτακτοι καὶ πεπλανημένοι. Inordinati & errantes. HIPPOCR. Epid. Libr. I. Ἄτακτος πυρετὸς, Febris errans, anomala. Ita HIPPOCRATES Lib. 3. Epid. Aegr. 9. Πυρετὸς ἄλλοτε ἀλλοίως παροξυνόμενος, τὰ πλεῖστα ἀτάκτως, Febris aliis aliter invaſionibus exaſperata plerumque citra ordinem, ein unordentliches Fieber, mit keinen gemeſſenen Paroxyſmis.

ATONIA, ἐνεργείας ἀῤῥωſία. GALENVS de Morb. differ. Lib. I. Atonia eſt actionis debilitas, Schwäche aller Handlungen im menſchlichen Cörper. Γαſτρὸς ἀτονία καὶ φλεβὸς καὶ ἀρτηρίας καὶ μυὸς καὶ παντὸς ἁπλῶς ὀργάνου ζωτικοῦ τε καὶ ψυχικοῦ. GALEN. ibid. Ventriculi debilitas & venarum & arteriarum & muſculorum & in genere omnium organorum tam vitalium quam animalium, Schwäche derer Gefäſſe, derer Muſculn und aller ſinnlichen und Lebens Werckzeuge.

ATPHTOI, Atretæ, ægroti, quibus conformationis vitio, aperturæ corporis clauduntur. Die, welche die gewohnten Oeffnungen des Cörpers von der Geburt an verſchloſſen haben. Ἄτρητοι, κατὰ τὰ γεννητικὰ μόρια, γίνονται γυναῖκες, ὅτε μὲν ἐκ φύσεως, ὅτε δὲ ἐξ ἐπιγεννήματος, νόσου τινὸς προηγησαμένης. PAVL. AEGIN. Lib. 6. οβ. Imperforatæ ad genitales partes fiunt mulieres, aliquando ſponte natura, quandoque aliquo accidente vel præcedente morbo. Ἄτρητος δακτύλιος, Anus imperforata. Τοῖς νεογνοῖς παιδίοις ὁ δακτύλιος ἄτρητος ἐκ φύσιός ἐστιν ὅτε εὑρίσκεται ὑμένι διαφράττεσθαι. PAVL. AEGIN. Lib. 6. πα. Neogenitis puerulis anus ſponte natura haud perforatur, quando membrana claudi deprehenditur. Ἄτρητος ἀκουſτικὸς πόρος, Imperforatus meatus auditorius. Τοῦτο τὸ πάθος ἐκ γενετῆς συνίſταται, ὑμένος τινὸς τὸν ἀκουſτικὸν ἐμφράττοντος πόρον, ποτὲ μὲν κατὰ τὴν ἐπιφά-

ἐπιφάνειαν, ποτὲ δὲ καὶ ἐν βάθει, καὶ ὕστερον ἐπιγίνεται, προηγησαμένης κατὰ τὸν πόρον ἑλκώσεως, ὑπερσάρκωμα γὰρ ἐπιφυὲν ἐμφράττει αὐτόν. PAVL. AEG. Libr. 6. κγ. Hic morbus a nativitate fit membrana quadam meatum auditorium claudente, aliquando ſuperficietenus, aliquando penitus. Sero fit, præcedente meatus auditorii ulcere, caro enim luxurians innaſcens opplet illum.

ΑΤΡΟΦΙΑ, Macies, Darrſucht. Atqui hujus quoque (tabis) plures ſpecies ſunt: Una eſt, qua corpus non alitur, & naturaliter ſemper, aliquibus decedentibus, nullis vero in eorum locum ſubeuntibus, ſumma macies oritur, & niſi occurritur, tollit, ἀτροφίαν hanc Græci vocant CELS. Lib. 3. cap. 22. Nahrloſigkeit von mehrerm Abgang nährender Theile, als täglich zuwachſen kan. Ἀτροφία (ὀφθαλμῦ) ἐστὶ μικρότης ὅλου τοῦ ὀφθαλμοῦ, καὶ τῆς κόρης μετ' ἀμαυρώσεως, Atrophia (oculi) eſt totius oculi & papillæ parvitas cum offuſcatione. GALEN. in Def. med. Vertrocknetes Auge. Clarius de hoc morbo exponit GALENVS Ἀτροφία ὀφθαλμοῦ, ὅταν ἐξ ἀῤῥωστίας μακρᾶς ἢ ἔκ τινος ἀδήλου αἰτίας, ὥσπερ ὀλίγον ἐξοιδήμενος, εἶτα κοιλαινόμενος, κατὰ τὰς ῥίζας ἀλγῶν, μικρότερος γίνεται καὶ ἀμυδρῶς ἢ μηδ' ὅλως βλέπῃ. GALEN. Introd. ſ. Medicus. Atrophia aut Tabes oculi, quando ex magno morbo aut ex incognita cauſa, aliquantulum ille veluti intumeſcit, deinde collabaſcit, ad radices dolens minorque fit, & æger vel obſcure vel penitus haud videt. Ἀτροφία δὲ τριχῶν ἐστὶν ὑπερβάλλουσα ἰσχνότης μετὰ τοῦ μηκέτι συναύξεσθαι. Alimenti vacuitas in capillis eſt, cum nimium graciles ſunt, nec amplius creſcunt. GALEN. in Defin. med. vertrocknete Haare.

ΑΥΤΟΜΑΤΩΣ, Sponte. Τὰ αὐτόματα, quæ ſponte in morbis fiunt. Αὐτόματα ἰόντα, quæ ſponte citra medici operam ſuccedunt. Id quod cæco equidem caſu haud fit, ſed, vel naturæ regimine, vel ſtimulo ex cauſa morbi ipſa nato, uti illud exponitur a GALENO Comm. in Lib. 4. Epid. Hippocr. Aph. 2. Αὐτόματα κενοῦσθαι λέγομεν ἐκ τοῦ σώματος, ὅσα χωρὶς τοῦ πρᾶξαί τι τὸν ἰατρὸν, ἐκκρίνεται, ποτὲ μὲν τῆς διοικούσης τὸ σῶμα φύσεως ἐκκαθαιρούσης αὐτὰ, ποτὲ δὲ δι' ἐρεθισμὸν εἰ τὸ μὴ στέγεσθαι πρὸς τῶν ἀγγείων, Sponte purgari dicimus ex corpore, quæ ſine opera medici excernuntur, aliquando, regente corpus natura hoc expellente, aliquando, ob ſtimulum, vel, quod humor vaſa ipſa premat. Οὐ χρησάμενοι ἰατρῷ νοσέοντες ὑγιάνθησαν. HIPPOCR. de arte. Non utentes medico convaluerunt. Αἱ φύσιες νοσῶν ἰητροὶ, naturæ morborum medici. GALEN. περὶ κρίσεων γ'. Τὸ αὐτόματον οὐδὲν φαίνεται, ἐὰν ἐλεγχόμενον· τῶν γὰρ γινομένων, διότι ἀνευρίσκοι τ' ἂν γινόμενον, καὶ ἐν τῷ διά τι τὸ δὲ αὐτόματον οὐ φαίνεται οὐσίαν ἔχον οὐδεμίαν. HIPPOCR. de arte. Spontaneum nihil eſſe apparet, eſt enim confutatum, quidquid enim fit, invenietur, cur fiat, & in neceſſitate cauſali ſpontaneum haud apparet, exiſtentiam nullam habens. Sed illud eſt ſpontaneum, ὅσα χωρὶς τοῦ πρᾶξαί τι τὸν ἰατρὸν διακρίνεται τῆς διοικούσης τὸ σῶμα φύσεως ἐκκαθαιρούσης, ποτὲ δὲ δι' ἐρεθισμόν. GALEN. Comm. in Hipp. Epid. Lib. 4. Quæ ſine aliqua opera medici ſeparantur, dum natura, quæ corpus regit, ſuo proprio impulſu, cauſas morborum purgat. Freywillig, von ſelbſt geſchehen, nicht etwa was zufälliges, ſondern was theils von dem Natur-Triebe geſchiehet, theils

von

von denen zu ihren Auswürffen ihre Werckzeuge selbst antreibenden kränckli-chen Säfften verursachet wird. So wer-den ihrer viele ohne Artzeneyen von sich selbst gesund, und die Natur heilet Kranck-heiten. Doch ist das Freywillige, in so ferne es etwas ohne Ursache geschehen sol-lendes ist, ein irriger Wahn; das ist frey-willig, was Natur und Umtrieb derer Säffte hervorbringen.

ΑΦΑΝΙΖΕΣΘΑΙ, Disparere, retro-labi, hineinschlagen, zurückweichen. Di-citur de exanthematibus cutaneis retro-cedentibus, quod malignum est. Σώ-ζονται, ἢν μὴ παλινδρομέῃ τὰ ἐρυθήματα, ἢν δὲ ἀφανίζεται μήτε φύματος συσφα-φέντος ἔξω ἐν ἡμέρῃσι κρισίμοισι, ὀλέθρια γίνονται. HIPPOCR. Coac. Præn. Ser-vantur, nisi recurrant rubores, si autem dispareant, nec in abscessum extus coeant, in diebus criticis, pernitiosi fiunt; Wenn die Entzündungen ver-schwinden und sich in einen Schwär nicht zusammenziehen; wenn dieses in denen entscheidenden Tagen hitziger Fieber ge-schiehet, ist es böse. Ἀφανίζονται καὶ παλινδρομέουσιν αἱ ἀποστάσιες. HIPPOCR. Lib. 3. Epidem. Si, quod erupit, mox disparet, mox iterum efflorescit, in malo semper est, uti etiam de dolori-bus judicat HIPPOCR. in Prorrh. Ἀφα-νισθὲν τὸ κατὰ τὸν μηρὸν ἄλγημα, subito disparens cruris dolor, & GALENVS Comm. 3. in Prorrh. Τὸ δ' ἐξαίφνης ἀφανισθῆναι τὰς ὀδυνηρὰς διαθέσεις ἄνευ τοῦ κατ' ἄλλό τι μέρος τῶν προφανῶν ἀπό-στασιν γενέσθαι, πρὸς τὰ σπλάγχνα δη-λοῖ τὴν μετάστασιν τῶν λυπούντων γεγονέ-ναι. Subito disparere dolorosos affe-ctus sine eo, ut, quod efflorvit, ad alias partes divertat, ad viscera designat re-lapsum eorum, quæ affligunt, factum esse. Es ist nicht gut, daß die Schmer-

tzen ohne heilsamen Auswurff jählings aufhören.

ΑΦΘΑΙ aut ἄφθα, Ulcera oris in-fantium, Schwämmgen. Λοιμώδεα, ὁκόσα πλατέα, κοῖλα, λιπαρὰ, ἐπιπάγῳ λευκῷ ἢ πελιδνῷ ἢ μέλανι συνεχόμενα, ἄφθαι τέτνομα τοῖσι ἕλκεσι· ἢν δὲ καὶ ὁ ἐπίπαγος ἴσχῃ βάθος, ἐσχάρη τὸ πά-θος καὶ ἐστὶ καὶ καλέεται. Quæ pesti-fera sunt, lata, cava, pinguia, quodam concreto humore albo, aut livido, aut nigro sordentia; id genus ulcera aphthæ nuncupantur. Quodsi con-creta illa sordes altius descenderit, af-fectus ille eschara est, atque ita voca-tur Græce, Crusta Latine. ARET. L. I. περὶ ὀξ. παθ. c. 9. Τὰς ἐπιπολῆς ἕλκώσεις ἐν τῷ στόματι γινομένας ὀνομάζουσιν ἄ-φθας, ἐχούσας τι καὶ θερμότητος πυρώδες. Γίγνονται δὲ τὰπίπαν τοῖς βρέφεσιν, ὅταν ἤτοι μοχθηρὸν ᾖ τὸ γάλα τῆς τιτθῆς, ἢ μὴ καλῶς αὐτὸ πέττῃ τὸ παιδίον. Ἐνία-τοι δὲ εἰσὶ τὰπίπαν ἐπὶ τοῖς μετρίως σύ-φοισι καθιστάμεναι. Quæ in superficie oris fiunt ulcerationes, Græci ἄφθας appellant, habentes in se quiddam igneæ caliditatis: fiunt autem utplurimum in-fantibus, cum vitiosum existit lac nutri-cis, aut alias puer non probe concoquit. Facile autem medelam recipiunt, utpote quæ ab iis quæ mediocriter adstringunt, utplurimum conquiescunt. AET. Lib. 8. cap. 42. Proximum est, ut in-fantes tenerosque adhuc pueros ser-pentia ulcera (quæ ἄφθας Græci no-minant) vomitus, nocturnæ vigiliæ, aurium tumor, circa umbilicum inflam-mationes, exerceant. CELS. Lib. 2. c. 1. Ἄφθαι, Superficialia oris, puerorum maxime, ulcera, serpiginosa, non os tantum sed & œsophagum ipsumque infestantia ventriculum, cum eadem, quæ oris, etiam sit œsophagi & ven-

triculi glanduloſa tunica. Has benignas, a ſero acri nutricum ortas habet GALENVS Comm. 3. in Libr. 3. Epid. Hippocr. Ὅταν τὸ γάλα τῆς τιτθῆς ἔχει τινὰ δριμύτητα, τὰς ἄφθας ἐργάζεται. Autor Defin. GALENI ita deſcribit: Ἄφθα ἐστὶν ἕλκωσις ἐπιπόλαιος ἐν στόματι γιγνομένη, ἐπιπολάζει δὲ αὕτη ἡ ἕλκωσις μάλιστα παιδίοις. Aphtha eſt ſuperficiale oris ulcus, invadit autem maxime pueros. Has facile adſtringentibus comprimi GALENVS ſcribit: Πάυονται ῥαδίως ἐὰν μετρίως σύφῃ τις τὸ στόμα τῶ βρέφος. Facile conquieſcunt, ſi quis modeſte adſtrinxerit os infantis. Sunt autem quandoque mali moris, ita GALENVS l. cit. Ὅταν δὲ τὶς ἐπιῤῥυῇ μοχθηρὸς χυμὸς ἀεὶ κακοήθεις ἄφθαι συνίστανται. Quodſi autem malignus humor affluat, ſemper malignæ aphthæ evadunt. Differentiam conſtituit PAVLVS Lib. 1. cap. 10. ſecundum colores; Γίγνεται ἐν τῷ παιδίῳ ἕλκος καλέμενον ἄφθα, τὸ μὲν ὑπόλευκον τὸ δὲ ὑπέρυθρον τὸ δ' αὖ μέλαν οἷον ἐσχάραι, κάκιστον δὲ τὸ μέλαν. Naſcitur in puero ulcus aphtha dictum, illud quidem ſubalbidum, hoc autem ſubrubrum, nigrum aliud, eſcharæ ſimile, peſſimum autem nigrum. ARETAEVS Lib. 1. de Cauſis & Signis morbor. acut. cap. 9. Ἕλκεα appellat λοιμώδεα, ὁκόσα πλατέα, κοῖλα, λιπαρὰ ὑποπάγῳ λευκῷ, ἢ πελιδνῷ ἢ μέλανι συνεχόμενα; Peſtifera ulcera, ſi fuerint lata, pinguia, cava, fundo albo aut livido aut nigro circumſita, Schwämmgen derer Kinder ſind breite flache Schwären, welche oft ohne Fieber und unſchuldig ſind, wenn ſie bloß von der ſcharffen Mutter-Milch entſtehen; wenn ſie aber von des Kindes eignen unreinen Säfften entſpringen, ſind ſie unartig, mit böſen Fiebern begleitet, zumahl wenn ſie roth und entzündet, noch mehr aber wenn ſie blau oder gar ſchwartz ausſehen; ſie gehen oft von dem Munde durch den Schlund bis in den Magen. HIPPOCRATES etiam pudendorum aphthas novit, τὰ αἰδοῖα ἀφθᾷ, ſerpiginoſum in pudendis mulierum ulcus eſt. Lib. 2. de Morb. Mulier. dergleichen Geſchwüre giebt es auch an denen Schaam-Theilen.

ΑΦΡΟΣ, Spuma. Ἀφρῶδες, ſpumoſum. Ἀφρῶδες αἷμα πτύοντες, ex pulmone ſpuunt, qui ſpumoſum ſputant ſanguinem, Schaum, ſchaumendes Blut kommt aus denen Lungen.

ΑΦΩΝΙΑ, Loquelæ defectus ob paralyſin. Αἱ μετ' ἐκλύσεως κατόχως ἀφωνίαι, ὀλέθριοι, qui cum ſolutione nervorum, ſtupido ægro, loquelæ defectus, pernitioſi. HIPPOCR. Prorrh. 1. Ἀφωνία, obmuteſcentia, vocis defectus. HIPPOCRATES aliam habet ὑγιαίνοντι, συμβαίνσαν, quæ ceteroquin ſano accidat, quæ apoplexiæ eſt imminentis ſignificatio, vel ipſa apoplexia, ab intercepto ſanguinis circulo orta, id quod τῶν φλεβῶν ἀπόληψις, venarum interceptio, HIPPOCRATI paſſim dicitur; ita eſt, de ratione victus in morbis acutis Lib. Τὸ δὲ ἄφωνον ἐξαίφνης γενέσθαι φλεβῶν ἀπολήψιες ποιέσι. Statim voce deſtitui, exinde fit, quod venæ interceptæ ſunt. Eſt tamen etiam in morbis acutis vocis defectus & aphonia, ſymptoma valde urgens, id quod vel mente integra fit, vel eadem ſimul everſa; ita eſt apud GALEN. Comm. 1. Prorrh. Φαίνονται δὲ τῶν ἀφώνων ἐν ὀξέσι νοσήμασι γιγνομένων ἔνιοι μὲν ἐδὲ αἰσθανόμενοι, ἔνιοι δὲ μόνον ἄφωνοι γιγνόμενοι, καὶ τέτων οἱ μὲν ἅμα τῷ καὶ τὰς ἄλλας κινήσεις, ὅσαι κατὰ προαίρεσιν γίγνονται, βεβλάφθαι πάσας, οἱ δὲ τὴν φωνὴν μόνον. Viſuntur autem eorum, quibus

quibus vox deficit in morbis acutis, quidam nec quidem ſenſibus valentes, quidam ſaltim voce deficiunt, & horum quidem alii ſimul cum hoc, etiam omnes, quæ ex voluntate fiunt, actiones habent læſas, quidam autem vocem tantum. Sunt etiam ὑποκαρώδεες ἀφωνίαι. HIPPOCR. Prorrh. Obmuteſcentiæ cum ſomnolentia, aliæ ſunt τρομώδεις, cum tremore & convulſionibus. HIPPOCR. ibid. Sprachloſigkeit, wenn ſie ſonſt geſunde Leute überfällt, iſt ſie ein Zeichen des zu befürchtenden Schlages, oder auch der Schlag ſelbſt. In hitzigen Kranckheiten kommt die Sprachloſigkeit vor, entweder mit Verluſt des Verſtandes, oder bey gutem Verſtande, und dieſes entweder mit Lähmung aller Glieder oder der Zunge allein. Oft iſt Schlafſucht dabey, oft Zittern und Ziehen in denen Gliedern. In allen Fällen iſt es ein böſer Zufall.

AXPOOI, decolores, ſanguine defecti, pallidi. GALEN. vertit λείφαιμοι, ſanguinis jacturam paſſi, blaſſe Kranckе, von vielem Blut-Verluſt. Ἀχροοι καὶ λείφαιμοι. Pallidi & ſanguinem parcum habentes. HIPPOCR. de ratione victus in Morb. acut. Exponit GALENVS τὸ ἐνδεὲς ἔχοντες αἷμα, parcum habentes ſanguinem. Die von Natur wenig Blut oder belebte Farbe haben.

AXΩP, Ἀχῶρες, Tinea capitis, CELSO ulcera capitis manantia, ulcera parva, aſt confertim naſcentia, ut illis parum intercedat ſpatii, unde nomen; α σεπτικὸν καὶ χώρα. EROTIANO ἀχὼρ ἐξανθήματος εἶδος καθ' ὃ συμβαίνει πολλώδης ὑγρασία καὶ οἷον πιτυρώδεις λεπίδας ἐπιφέρεσθαι; Exanthematis ſpecies cui accidit glutinoſa humiditas & ſquamas inſuper eſſe furfuraceas. GALENVS autem vult eſſe ἕλκος μικρὸν ἐν τῷ δέρματι τῆς κεφαλῆς, parvum in cute capitis ulcus, & κηρίον ſeu favum appellat, ἢν σὺν κατατρήσεσι γίνεται, μελιτώδες ἐκρύοντος ὑγροῦ, ſi cum perforationibus fit, ex quibus melli ſimilis humor fluit. Ὁ ἀχὼρ ἐστὶ περὶ τὴν ἐπιφάνειαν τῆς κεφαλῆς γινόμενον, μικρὰς διατρήσεις ἔχον, ἐξ ὧν ἔξεισιν ὑγρὸν ἰχῶρι παραπλήσιον, διὰ τοῦτο καὶ ἀχὼρ τὸ πάθος καλεῖται. Achor vitium eſt, quod in capitis extima cute exiguis foraminibus oboritur, ex quibus humor ſaniei, quæ Græce ἰχὼρ dicitur, ſimilis emanat. Ideo & illud malum Achor Græcis appellatur. TRALL. Lib. I. cap. 8. Εἰδένας δὲ δεῖ καὶ τὸ κηρίον πάθος ὑπάρχον ἐοικὸς τοῖς ἀχῶρσι, μεγέθει μόνον διαφέρον. Αἱ γὰρ κατατρήσεις τῶν πόρων, ὅθεν ἔξεισι τὸ ὑγρὸν ἐοίκασι τοῖς κηρίοις τῶν μελισσῶν. Ὅθεν καὶ κηρίον ὠνομάσθη παρὰ τοῖς παλαιοῖς. Ἐπὶ δὲ τῶν καλουμένων ἀχώρων οὐκ ἔστιν ἰδεῖν τὰς κατατρήσεις τῶν πόρων, ὅθεν ἐξ αὐτῶν ἔξεισι τὸ ὑγρόν. Sciendum eſt etiam Cerion, (Latine Favum), ſimile eſſe achoribus vitium, magnitudine tantum differens. Nam foramina meatuum, unde humor emanat, apum favis reſpondent. Unde etiam Græcis Cerion apud veteres nominatum eſt. In achoribus autem dictis non videntur meatuum foramina, ex quibus humor in eis emanat. TRALL. Lib. I. cap. 9. Böſer Grind, Schurff und Ausſchlag am Kopffe derer Kinder. Wenn die Haut durchlöchert und hohl iſt, wird es von der Aehnlichkeit mit denen Honig-Fächern Favus genennet.

AΨΥXEIN, λειποθυμεῖν, Animo delinqui, hinc ἀποψυχίη ἢ λειποψυχίη, animi deliquium. Præcedit illam viſus tenebricoſitas. Ὀμμάτων ἀμάυρωσις ἅμα ἀψυχίῃ, oculorum hebetatio cum animi deliquio. HIPP. in Coac. Præn. Ohnmachten.

B.

BATPAXOΣ, Ranula, das Fröschgen, eine Geschwulst, bey Kindern unter der Zunge. Ὁ *βάτραχος, ὄγκος ἐστὶ φλεγμονώδης ὑπὸ τῇ γλώσσῃ συνιστάμενος, μάλιστα ἐπὶ τῶν παιδίων.* Batrachus tumor est ad inflammationis similitudinem sub lingua erumpens, maxime in pueris. PAVLVS AEG. Lib. 3. cap. 26. *Περὶ δὲ τὴν γλῶτταν γίνεται πάθη, ὧν τὸ μὲν ὑπὸ τὸ κάτω μέρος αὐτῆς γίνεται καὶ μάλιστα παιδίοις. βάτραχος δὲ λέγεται. τὸ δ' εἰς τὴν ἰσίαν αὐτῆς, ὃ μὴ οἰκεῖον τυχὸν ὄνομα, τῷ μεγέθει ταύτης διασημαίνεται.* Linguam vero torquent affectus, quorum alter in inferna ejus parte, & præcipue pueris erumpit, *βάτραχος* (id est rana) dictus; alter ejus essentiam occupat, nec proprium obtinet nomen, sed magnitudine ejus innotescit. ACTVAR. Lib. 2. *περὶ διαγν. παθῶν*, de dignotione morborum cap. 16. Eine entzündete Geschwulst unter der Zunge derer Kinder, welche bisweilen auch den Cörper der Zunge selbst mit betrifft.

BHΣΣEIN, Tussire, hinc *βῆγμα, βὴξ*, Tussis, der Husten, Actio illa pectoris, qua res quævis peregrina educitur, salutis causa. Βὴξ, *σφοδροτάτη τις ἐκφύσησις, ἵνα πλεῖστόν τε ἅμα καὶ τάχιστα φερόμενον ἔξω τὸ πνεῦμα παρασύρῃ τε καὶ προωθῇ, τῇ ῥομῇ, τὰ ἐμφράττοντα τὰς ὁδὰς αὐτῇ.* GALEN. Libr. 3. de Sympt. Caus. Tussis est vehemens exspiratio, ut plurimum simul & celeriter educatur spiritus, secumque auferat, everrat & propellat sua vi, ea, quæ viam illi præstruunt. Est autem Tussis varia, *effectu*, aut magno conatu nihil ejicitur, *βήσσει καὶ ἀδὲν ἀνάγει* tussiunt, sed nihil educunt. HIPPOCR. Libr. I. Epid. quæ Tussis Sicca est *βῆχες ξηραὶ ἐφ ὧν ἀδὲν ἀναπτύεται.* HIPPOCR. Epid. Lib. 4. 54. Tusses siccæ quibus nihil exspuitur; & propter magnam ægrotorum contentionem, qua vehementer defatigantur *βῆχες κοπιώδεις* Tusses laboriosæ. Lib. 7. Epid. Aut copia materiæ, conatui respondet; tunc, uti materia fuerit, Tussis est *φλεγματώδης, αἱματώδης, πυώδης*, pituitosa, sanguinea, purulenta. Si spiritus tussienti difficilis est, a sonitu, *βὴξ περιχαλὴς καὶ ῥογχώδης*, Tussis sonora & stertorosa, rauca & sonora est. HIPPOCR. L. 6. Epid. Sect. 7. & *πνιγώδης* suffocativa. Neque vero semper in pulmonibus est quod tussim movet, est enim *βὴξ περὶ φάρυγγα.* HIPPOCR. ibid. Tussis ex pharynge ab acri re ventriculi atque œsophagi, ab acri re descendente per palati choannas, ad asperæ arteriæ caput, hinc *κατάῤῥοοι βηχώδεες ἀπὸ τῆς κεφαλῆς ἐπὶ τὸν πνεύμονα.* HIPPOCR. Epid. L. 3. 31. Catarrhi tussiculosi ex capite ad pulmonem. Husten. Das Bestreben der Brust, eine die Erstickung würckende Materie auszubringen. Dieser ist trocken, oder feuchte, nach Unterschied der Materie, schleimigt, blutigt, eyterhafftig, offt erstickend und schallend: offt entstehet er aus Mitleydenheit mit dem Magen, von Flüssen des Haupts. *Βηχὸς αἰτίαι διάφοροι. καὶ γὰρ ὑγρὸν ἀπὸ κεφαλῆς καταῤῥέον εἰς τὴν τραχεῖαν ἀρτηρίαν, ἐργάζεται βῆχα. ἡ τραχύτης δὲ μόνη τὸ ὑπαλείφοντος ἔνδοθεν τὴν τραχεῖαν ἀρτηρίαν ὑμένος ἐρεθίζει βῆχα. καὶ τὰ παρεμπίπτοντα δὲ πινόντων ἢ ἐσθιόντων βῆχα κινεῖ. καὶ ἕλμινθες δὲ τῷ στομάχῳ ἐνοχλοῦσαι βηχία μικρὰ ἐρεθίζουσι. χυμὸς δὲ δριμὺς ἐνοχλῶν τῷ στομάχῳ, καὶ ποιότητά τινα ἐρεθιστικὴν παραπέμπων τῇ φάρυγγι, φαντασίαν βηχὸς ἐργάζεται, ὡς ἐπὶ τῶν δακνομένων τὸν στόμαχον καὶ σιελιζόντων γίγνεται.* Tussis causæ variæ sunt

sunt, nam & humor a capite ad asperam arteriam distillans tussim facit, & asperitas sola pelliculæ asperam arteriam intrinsecus ambientis tussim irritat: qui præterlabuntur etiam cibi ac potus tussim mouent, & lumbrici stomachum infestantes, tussiculas parvas excitant, & acris humor stomachum perturbans, ac irritativam aliquam qualitatem ad fauces demittens, speciem tussis producit: quemadmodum etiam in iis, qui stomachi morsum sentiunt & salivæ ad os confluxu vexantur, evenire solet. AET. Libr. 8. cap. 58. Βὴξ κακοήθης, θηριώδης. Tussis maligna ferina, ἐάν τε ἀπὸ κεφαλῆς φερομένε ῥεύματος βήττωσιν, ἐάντε ἐφ' ἕλκει τῷ κατάτι τῶν ἀναπνευστικῶν ὀργάνων, ἢ τοῖς κατὰ ταῦτα γινομένοις ἀποσήμασι. GALENVS Libr. 3. Sympt. Caus. Tussis ferina, si, re acri a capite delata, tussiunt, vel si ab ulcere in organis respirationis, aut ab abscessibus intra illa genitis. Der Husten entstehet von vielerley Ursachen, von tröpflender Schärffe aus dem Gaumen von schlaffer Feuchtigkeit der Drüsen-Haut in der Lufftröhre, bey dem Verschlucken der Speise und des Trancks, von Würmern im Magen, von Magen-Schärffe, welche den Schlund anreitzet; Denn, daß eine Mitleydenheit zwischen dem Magen und Halse sey, ersiehet man daraus, daß bey Magendrücken der Speichel im Munde zusammen fliesset; insonderheit aber von Fehlern, Geschwüren und eyterhafften Zufällen der Lunge. Causæ procatarcticæ tussis sunt variæ. Die vorläuffigen Ursachen des Hustens sind mancherley. Διὰ ψυχρᾶ πνεύματος εἰσπνοὴν τραχύτης γίνεται φλεγμονώδης, χρονίζοντος δὲ τᾶ νοσήματος καὶ τᾶ ῥεύματος εἰς τὰ κατὰ θώρακά τε καὶ πνεύμονα φερομένε, βῆχες αὐτοῖς γίνεται κακοήθεις: PAVLVS AEGIN. Lib. 3. c. 8. Ab inhalatione aeris frigidi asperitas fit inflammationis aliquid habens, perdurante morbo & rhevmate ad thoracem & pulmones delato tusses ipsis fiunt malignæ. Von kalter Lufft entstehen bösartige Husten. Αἱ βῆχες χειμῶνος, μάλισα δ' ἐν νοτίοισιν. HIPPOCR. Epid. 5. Sect. 7. Tusses hyeme vigent, præcipue vero boreali tempestate. Husten in Winter, sonderlich bey Nordwinden. Γυνὴ ἐπισχέσεως τῆς ἐμμήνε καθάρσεως ἐρυθρόντε τὸ πρόσωπον ἔχεσα καὶ βήττεσα ἀτρέμα καὶ δυσπνοέσα, apud. GALEN. Venæsect. ad Erisistratæos Romæ. Mulier ex retenta mensium purgatione, rubentem accipit faciem & confertim tussit & anhelat. Husten von verhaltener Monaths-Zeit mit kurtzem Athem. Ὑδρωπιῶντα ἢν βὴξ ἔχῃ, ἀνέλπιστός ἐστι. HIPPOCR. Aph. VII. 47. Hydropicum si tussis habeat, desperatus est. Husten bey Wassersüchtigen, ist eine verzweifelt böse Sache. Τὰ μετὰ βηχὸς ὀδοντοφυοῦντα χρονίζει, ἐν δὲ τῇ διακεντήσει ἰσχναίνεται μᾶλλον. HIPPOCR. de Dentit. Qui cum tussi dentiunt, iis tardius dentes erumpunt: in ipsa autem perforatione magis extenuantur. Der Husten beym Zahnen derer Kinder. Tussis sua natura semper salubris est. Βὴξ ἕνεκα τᾶ καθαρὰς ἐργάσασθαι τὰς ὁδὰς τῆς ἀναπνοῆς γενομένη, καθάπερ καὶ ὁ λυγμὸς καὶ χασμὴ καὶ σκορδονισμὸς, ἐκκρίσεως ἕνεκεν περιττωμάτων. GALEN. Comm. 5. in 6. Libr. Hipp. Epidem. Tussis depurandarum respirationis viarum causa fit, uti & singultus & oscitatio & pandiculatio, propterea fiunt, ut impuritates expellantur. Der Husten ist an und vor sich selbst heilsam, wie etwan auch das Schlucken, das Gähnen oder Dehnen ein heilsamer Zufall ist.

Tuſſis etiam thoracis contenta ejicit. Τῦ ἐυέντος αἵματος ἐν τοῖς τρώσεσιν εἰς τὴν μεταξὺ θώρακός τε καὶ πνεύμονος χώραν, ἐναργὴς ἐςὶ βὴξ, καὶ πὶ τῶν ἐμπύων τῦ πύε ἐξ ἀυτῦ πτύσις ἅμα βηχί. GALEN. de locis affect. Libr. 5. Sanguine ex vulnere in thoracis ac pulmonis interſtitium fluente, efficax eſt (Tuſſis), hinc etiam illis, quibus pus in thorace eſt, puris fit abinde tuſſis; Blut und Eyter wird auch aus der Bruſt-Höhle durch den Huſten ausgeworffen. Κατ' ἀπόσημα μέγα κατ' ἄμφω τὰ μέρη ῥαγὲν, διαβεβρωμένε τῦ ὑποζωκότος, ὅταν ἐγχέωμεν εἰς τὰ κενὰ τῦ θώρακος μελίκρατον, ἐυθέως ἀναπτύεται μετὰ βηχὸς, ἀυτῷ τῷ κάμνοντι, διὰ τῆς γεύσεως, ὅτι μελίκρατον ἐςὶ, γνωριζόμενον. GALEN. de Loc. affect. Libr. 5. Cum a magno abſceſſu, qui utrinque ruptus eſſet, pleura exeſa fuerat, injecto in cavitatem thoracis melicrato, tuſſi rejecta materia fuit, ipſo ægro ex ſapore, melicraton hoc eſſe, cognoſcente. Als GALENVS bey einem in die Bruſt-Höhle geöffneten Geſchwüre Eßig mit Honig einſpritzte, iſt die Materie durch den Huſten ausgeworffen worden, ſo daß der Krancke ſelbſt aus dem Geſchmacke urtheilen konte, es müſſe das Eingeſpritzte ausgehuſtet worden ſeyn.

BIOΣ, Vita, die Dauer und Länge des menſchlichen Lebens. Ὁ βίος βραχὺς ἡ δὲ τέχνη μακρή. HIPPOCR. Aphor. Sect. I. 1. Das Leben iſt kurtz, die Kunſt groß und weitläufftig. Τῦ πλείονος βίε, φαυλοτέρε δὲ, τὸν ἐλάσσω, ἀμείνονα ὄντα, παντὶ πάντως προαιρετέον. EPICTET. Sentent. Diuturnæ vitæ ſed male actæ brevior & bene geſta omnino præferenda. Einem langen und übelgeführten, iſt ein kurtzes und wohlgeführtes Leben vorzuziehen. Significat etiam victus modum. Ἑκάση κατασάσει μοχθηρῷ σώματος, βίος ἐλεύθερος μιγνύσθω. GALENVS de Sanit. tuenda. Libr. 2. Die arbeitſamen Beſchäfftigungen eines Cörpers müſſen mit einer freyen Lebens-Art gemiſchet werden. Inde βραχύβιοι, Vitæ brevioris homines. Μακρόβιοι, quos ſpes eſt, diutius ſuperſtites fore. Menſchen, welche dem Anſehen nach kurtz oder lange leben möchten. Οἱ μακρόβιοι πλείας ὀδόντας ἔχεσιν. HIPPOCR. Epid. 2. Sect. 6. Qui plures dentes habent, ii vitæ longioris ſunt. Dauerhafftige Leute haben mehr Zähne. HIPPOCRATES medicis commendat σοφίαν ἐν βίῳ. Sapientiam in vita ordinanda. Aerzte ſollen ein wohlgeordnetes Leben führen.

BIOTH, Virtus alimentorum ad vitam. Die Krafft derer Speiſen das Leben zu erhalten. τὰ ἀσθενέσερα σιτία ὀλιγοχρονίαν βιοτὴν ἔχει. HIPPOCR. Epid. 6. Sect. I. Imbecilles cibi vim vitæ brevem præſtant, Schwache Speiſen geben wenig Kräffte.

BΛΑΙΣΣΟΙ, Vari, quibus crura ad interiora inclinant, ſicut valgi, quibus extus curvantur, κυλλοὶ audiunt: καλεῖται τὰ μὲν ἔσω ῥέποντα βλαισσὰ τὰ δὲ ἔξω ῥεβὰ καὶ κυλλά. GALEN. Comm. 3. In Libr. Hippocr. de Medici officina. Crura intus vergentia, blæſſa, extus vergentia, cylla audiunt. Einwerts gebogene Schenckel habende Menſchen werden Blæſſi, und die, ſo ſie auswerts gebogen haben, Cylli genennet.

BΛΕΝΝΑ, Mucus narium, qui catarrho affectis, deſtillat: Μύξα, κορύζα. Ἢν μὲν ῥαγῇ κατὰ τὰς ῥῖνας ὕδωρ καὶ βλέννα, ἀπαλλάττεται τῆς νέσε. HIPPOCR. Libr. 2. de Morbis. Si fluxerit naribus mucus, liberabitur morbo æger; Sed & quivis mucus ex cavis fluens blenna dicitur. Βλεννώδεις γυναῖκες. Mucoſæ

coſæ mulieres. HIPPOCR. Libr. de Carnibus, quibus, veluti explicatur Lib. I. de morbis mulierum, *βλέννας ἴασιν ἐκ τῶν ὑστέρων* Muci uteris exeunt. Schmutz der Naſe, flieſſende Naſe in Kranckheiten, ein Zeichen der Beſſerung: der weiſſe Fluß bey Weibern.

BΛΕΦΑΡΩΝ ΣΥΜΦΥΣΙΣ, Palpebrarum adnaſcentium morbus, verwachſene Augen Lieder. *Σύμφυσιν ὑπομένει τὸ ἄνω βλέφαρον, ποτὲ μὲν πρὸς τὸν κάτω ταρσὸν, ποτὲ δὲ πρὸς τὸν ἐπιπεφυκότα, ποτὲ δὲ καὶ πρὸς αὐτὸν τὸν κερατοειδῆ, δυσεργῆ τε τὸν ὀφθαλμὸν ἀποτελεῖ τὸ νόσημα.* PAVLVS AEGINETA Libr. VI. *ιε.* Connaſcentiam patitur ſuperior palpebra aliquando cum margine palpebræ inferioris, aliquando cum oculi adnata, aliquando cum ipſa cornea, qui morbus oculum ſuo officio ineptum reddit. Reliquos palpebrarum oculos paſſim vide.

BΛΗΣΤΡΙΣΜΟΣ, HIPPOCR. in Epidemicis idem quod *ἀπορία, ἄλυσμὸς, ῥίπτασμὸς.* Inquieta corporis jactitatio, Das ängſtliche Herumwerffen in Kranckheiten, hinc *βλησρίζειν* idem HIPPOCRATI quod *ἀπορεῖν* in Epidem. *Δηγμὸς ἰσχυρὸς ἐμπίπτει καὶ ἀπορίη, ὥσε ἔτε ἱσάναι ἔτε καθεῖσθαι ἔτε κατακεῖσθαι οἷός ἐσιν, ἀλλ' ἀπορέων βλησρίζει ἑαυτόν.* Morſicatio valida accidit & anxietas, ut ſtare vel ſedere vel decumbere haud poſſit ægrotus, ſed veluti deſperabundus ſeſe jactitet.

BΛΗΤΟΙ juxta HESYCHIVM dicuntur omnes, qui *ὑπὸ τῶν ὀξέων νοσημάτων αἰφνιδίως τελευτῶσιν,* ex acuto morbo celeriter intereunt. Specialius *τὰς βλητὰς,* ictos, veluti fulmine tactos illos appellat HIPPOCRATES, qui pleuritide aut peripnevmonia affecti derepente moriuntur. *Μάλα δὲ τὰς τοιάδας οἱ ἀρχαῖοι βλητὰς ἐνόμιζον, εἶναι, ὅτι ἀποθανόντων αὐτέων ἡ πλευρὴ πελιὴ εὑρίσκεται ἴκελον τῇ πληγῇ.* Maxime autem illos *βλητὰς* antiqui putabant eſſe, quia illis defunctis latus lividum invenitur, veluti fulmine tactum. Libr. de ratione victus in morbis acutis, von Donner gerührte; von allerhand Kranckheiten jählings ſterbende. Inſonderheit die von entzündeten Lungen und Pleura ſterbenden, deren Seite äuſſerlich nach dem Tode blau ausſiehet, wie bey etlichen, die der Strahl getödtet.

BOΘPION, Foveam & foſſulam deſignat. Dicitur autem cavum ulcus in oculorum cornea: Autori definitionum medicarum GALENI, deſcribitur: *ἕλκος κοῖλον, καθαρὸν, στενὸν, κεντήμασι στρογγύλοις ὅμοιον βαθύτερον ἑλκυδρίου.* Ulcus cavum, purum, anguſtum, punctulis rotundis ſimile, profundius ulcuſculo, Ein klein Geſchwür am Rande der Horn-Haut des Auges. *Βοθρίον (ὀφθαλμοῦ) κοῖλον ἕλκος, καθαρὸν, ἐπὶ τοῦ μέλανος.* Bothrion (oculi) cavum eſt ulcus purum, quod in nigro conſiſtit. GALEN. in Def. med. *Τῶν δ' ἐν ὀφθαλμοῖς ἑλκῶν τὸ μὲν ἐν τῷ κερατοειδεῖ κοιλόντε καὶ στενὸν καὶ καθαρὸν ἕλκος βοθρίον ἐπονομάζεται, τὸ δὲ πλατύτερον μὲν τοῦ βοθρίου, ἧσσον δὲ βαθὺ, κοίλωμα καλεῖται.* Vlcerum in oculis illud quidem quod in cornea membrana (quæ Græcis *κερατοειδὴς* appellatur) ulcus cavum, anguſtum, & purum Bothrion dicitur: quod autem latius Bothrio eſt, ſed minus altum, Cœloma nuncupatur. PAVL. AEG. L. 3. c. 22. Eadem verba extant apud ACTVARIVM Libr. 2. *περὶ διαγν. παθ.* c. 7. Die kleinen engen und trockenen Geſchwüre der Cornea heiſſen Bothrion, die breitern aber, ohne Tieffe, heiſſen Cœloma.

BOMBOΣ

BOMBOΣ, Murmur & ſonitus aurium. Βόμβος ἐν ὀξέσι καὶ ἦχος ἐν ὥσι θανάσιμον: Bombus in acutis & Tinnitus aurium mortis periculum afferunt. Brauſen vor denen Ohren. Brauſen und Klingen vor denen Ohren in hefftigen hitzigen Kranckheiten bedeutet Gefahr.

BOPBOPΥΓΜΟΣ, Borborygmus, Murmur a flatibus in ventre excitatus, ὁ ψόφος τῦ πνεύματος κινήμενος ἐπὶ τὸ κάτω. GALENVS Comm. ad Lib. 4. Epid. Hippocr. 73. Sonus aeris, motus ad inferiora: Aliquando benefici ſunt & præcordiorum dolores levant, λύει βορβορυγμὸς γενόμενος ἐν τῷ ὑποχονδρίῳ. Levat ægrotos murmur ad præcordia ortum: maxime ſi flatibus via patet; ſæpe etiam pejus abinde eſt, ſi alvus flatibus haud eſt pervia: διαβορβορύζουσα κοιλίη κενεῆς ἐξαναγάσεσι. Murmurans venter vanis deſidendi conatibus, HIPPOCR. de ratione victus in morbis acutis; hinc ὑποχόνδρια διαβορβορύζοντα, μετέωρα: Hypochondria flatibus tumida. Murren und Poltern im Leibe von Winden, wenn ſolche ihren Ausgang ſuchen. Oftmahls erleichtert dieſer Lerm den Patienten, wenn der Weg offen iſt, oftmahls werden ſie davon noch mehr geängſtiget, ohne Erfolg zu Stuhle getrieben, oder um die Bruſt geblehet und aufgetrieben.

BOPOΣ, Vorax, GALENVS Comm. ad Libr. Epid. Hipp. 6. Sect. 4. Καλῦσι Ἕλληνες ἀνθρώπους βορὰς, τὰς πολλὰ δυναμένους ἐσθίειν. Vocant Græci βορὰς, illos, qui plurimum devorare poſſunt. Unſättige gefräßige Leute.

BOΥBΩN. Mox regionem corporis, quæ pubis, mox glandulas ad inguina ſitas, vox notat, mox glandularum tumores hac indicantur; Cumque intus ac foris glandulæ iſtæ ſitæ ſint, notantur etiam φύματα ἔξωθεν, εἴσωθεν, τὰ παρὰ βουβῶνας, Tumores externi ac interni, ad Bubones, HIPPOCR. Libr. 3. Epid. Sunt autem illi abſceſſus Febrium comites aut effectus: ἐπὶ πυρετοῖσι βουβῶνες, Lib. 2. Epid. In Febribus bubones, τὸ περὶ βουβῶνος οἴδημα μετὰ φλεγμονῆς. Ad inguina tumor inflammatus. POLLVX Libr. 2. Sæpe & generalius ὀνομάζουσι τὰς ἐξαρθέντας ἀδένας βουβῶνας, appellant elatas glandulas quasvis, bubones. GALENVS Libr. 3. Meth. med. Bubo bedeutet die Seiten-Gegend an der Schaam, bisweilen die daſelbſt gelegenen Drüſen, bisweilen derer ſelben Geſchwulſt: Dergleichen Drüſen liegen innerlich und äuſſerlich, dahero auch ihre Geſchwüre von innen und von auſſen ſich zutragen. Dieſe Geſchwüre ſind Zufälle oder Folgen derer Fieber. Οἱ ἐπὶ βουβῶσι πυρετοὶ, πάντες κακοὶ, πλὴν τῶν ἐφημέρων. HIPPOCR. IV. 55. Cum bubonibus febres, omnes malæ, præter ephemeras. Alle Fieber mit entzündeten Drüſen-Geſchwulſten ſind bedencklich, auſſer dem Tage-Fieber, welches der Anfang der Entzündung iſt, und mit der Suppuration ſich endiget. Βουβὼν δὲ καὶ φῦμα καὶ φύγεθλον ἀδένων εἰσὶ πάθη· καὶ φῦμα μὲν ἡ φλεγμονὴ, βουβὼν δὲ ἡ πρὸς ἐκπύησιν ἐπεγομένη φλεγμονὴ τῦ ἀδένος· ὥσπερ δῆτα τῦ αὐτῦ ἀδένος τὸ φλεγμονῶδες ἐρυσίπελας, φύγεθλον λέγεται. Porro βουβὼν & (tuberculum, ſive (φῦμα, ac φύγεθλον) quod panum quidam etiam vocant) glandularum ſunt affectus: & tuberculum dicitur glandulæ inflammatio, βουβὼν vero, ejusdem eſt ad ſuppurationem properans inflammatio, & inflammatum ſive φλεγμονῶδες ejus eryſipelas, φύγεθλον vocitatur. ACTVAR. Lib. 2. περὶ διαγν. παθ. c. 32. Bubo, phyma, phygethlon,

Sind

Sind einer Drüſe kränckticher Zuſtand zu verſchiedenen Zeiten. Phyma iſt die Entzündung der Drüſe, Bubo derſelben eyterhafftiger Zuſtand, Phygethlon die entzündete Röthe derſelben.

BOΥΒΩΝΟΚΗΛΗ, Bubonocele, Bruch in der Schooß. *Αἱ μὲν κατὰ ἔῤῥηξιν τῦ περιτοναίυ γινόμεναι κατολισθήσεις τῶν ἐντέρων, χαλεπαὶ λίαν εἰσίν. Αἱ δὲ δι' ἀραίωσιν, ἐυιατότεραι, τοῖς παιδίοις μᾶλλον, ὡς ὑγροτέροις, συμβαίνυσαι.* Paulo poſt: *Ἔτι μὲν γὰρ ἄνω κατὰ τὸν βυβῶνα τῦ ἐντέρυ μένοντος, βυβωνοκήλη, κάτω δὲ πρὸς ὄσχεον ἤδη κατενεχθέντος, ἐντεροκήλη προσαγορέυεται.* Cum inteſtina peritonæo rupto devolvuntur, operoſa eſt curatio: cum raritatis texturæ vitio deſcendunt, facilior ſanandi ratio eſt. At huic malo pueri potius, utpote humidioris naturæ, ſunt opportuni. Paulo poſt: Quando inteſtinum etiam tantum ſupra in inguinibus jacet (noſtri inguinis ramicem Græci *βυβωνοκήλην* vocant): cum in ſcrotum infra delapſum eſt (a noſtris inteſtinorum ramex, a Græcis *ἐντεροκήλη* vocatur). PAVL. AEG. Lib. 3. cap. 53. *Τῆς γινομένης κατ' ἐπέκτασιν ἐντεροκήλης, βυβωνοκηλικὸν προηγεῖται νόσημα· τὸ πρῶτον γὰρ ἐπεκτεινομένυ περιτοναίυ χαλώμενον τὸ ἔντερον, τέως μὲν ἀφίσαται κατὰ τὸν βυβῶνα, καὶ ποιεῖ τὴν βυβωνοκήλην.* Inteſtini ramicem antequam deſcendit ad ſcrotum, inguinum hernia præcedit: primum enim peritonæo intenſo, inteſtinum laxatum eſt, tunc in inguina abſcedit, facitque ramicem quem Græci dicunt bubonocelen. PAVL. AEG. Lib. 6. cap. 66. Bubonocele iſt der Ausfall eines Theils derer Inteſtinorum, nachdem vorhero das Peritonæum ausgedehnet worden.

BOΥΛΙΜΟΣ, Fames magna, Heiß-Hunger. *Ὁ βύλιμος καλύμενος, ὡς καὶ τ' ὄνομα δηλοῖ, μέγας ἐσὶ λιμὸς. Γίνεται δὲ, ὡς ὁ λόγος ὑποδείκνυσιν, ἀπὸ ἀμέτρυ θερμότητος καὶ ἀσθενείας τῦ στόματος τῦ γαστρὸς· ὅθεν εἰ μὴ προσφέροιντο τροφὴν, ἀμέτρως λειποθυμῦσι καὶ πίπτυσι. Βύλιμος* (Græce) dictus, ut etiam nomen indicat, magna eſt fames. Fit autem, ut ratio ſubindicat, ab immoderato oris ventriculi calore & imbecillitate: unde, niſi alimenta copioſe aſſumant (ægri) animo deficiunt, conciduntque. TRALL. Lib. 7. cap. 6. Groſſer Hunger, wobey die Krancken, wenn ſie nicht geſättiget werden, in Ohnmacht fallen. *Βύλιμος*, vehemens fames, *ὑπὸ τῆς ἔξωθεν ψύξεως*, a frigore externo, GALEN. Comm. ad Aphor. 21. Libr. 2. Epid. Hippocratis. Autor definitionum GALENI ita habet: *βύλιμός ἐσι διάθεσις, καθ' ἣν ἐπιζήτησις ἐκ μικρῶν διαλειμμάτων γίνεται τροφῆς, ἐκλύονται δὲ καὶ καταπίπτυσι καὶ ἀχροῦσι καὶ καταψύχονται τὰ ἄκρα, θλίβονταί τε τὸν στόμαχον, καὶ σφυγμὸς ἐπ' αὐτῶν ἀμυδρὸς γίνεται.* Bulimus, affectus eſt, in quo, per parva intervalla cibus anxie petitur, ſolvuntur autem & concidunt & pallent & frigent extrema, affliguntur autem ventriculo & pulſus illis languidus. Heiß-Hunger, ſonderlich im Winter von äuſſerlicher Kälte: Die, ſo damit betroffen worden, wo ſie nicht Speiſe erhalten, fallen in Ohnmacht, haben groſſe Hertzens-Angſt, ſonderlich Schmertzen im Magen. Præterea etiam febrium aliorumque morborum ſymptoma eſt bulimus, ubi, niſi cibum capiunt, anguntur ægroti. *Βυλιμώδης καὶ ἀσώδης διάθεσις*, Eſurinus & anxius ægrorum ſtatus. GALEN. I. ſ. 1.

BPAΓΧΟΣ eſt humoris in fauces influxio. Raucitatem vocat CAELIVS AVRELIANVS Cap. 7. L. 2. Tard. Paſ-

sion. Βραγχώδεες φωναὶ, HIPPOCR. L. 1. Epid. Raucæ voces. Βραγχαλέοι, Raucedinosi. HIPPOCR. de ratione victus in morbis acutis. Βραγχώδης κυναγχικὸς, Aeger inflammatione faucium cum raucedine laborans. HIPP. Libr. 7. Epidem. Heischerer Hals von Flüssen, oder Entzündung im Halse.

ΒΡΑΧΥΠΝΟΟΣ, Qui anhelat & inspirationem sæpe repetit, pulmones autem aere implere nequit: Qualis est ægrotus 3. Lib. 3. Epid. HIPPOCR. post stat. pestil. Kurtzer Athem, wenn die Krancken die Lufft geschwinde in sich ziehen, und längere Zeit beym Ausathmen zubringen.

ΒΡΑΧΥΠΟΤΑΙ, Qui parum una vice bibunt. Φρενετικοὶ βραχυπόται. HIPPOCR. Prorrhet. Die, so in Fiebern wegen Entzündung der Hirn-Haut rasen, trincken wenig auf einmahl.

ΒΡΟΓΧΟΚΗΛΗ, Bronchocele, Strumosus juguli tumor. Ein Kropff, eine Geschwulst am Halse, theils von einer Geschwulst, welche man Steatoma, ein Fett-Gewächse nennet, theils von Erweiterung des Bronchi, oder des Stammes der Lufftröhre. Ὄγκος ἐπὶ τῷ τραχήλῳ γίνεται μέγας καὶ περιφερὴς, ἐκ τῶν ἔνδοθεν μερῶν ταύτης τῆς προσηγορίας τετυχικὼς. Διαφοραὶ δὲ βρογχοκήλης δύο· αἱ μὲν γὰρ αὐτῶν, σεατώδεις, αἱ δὲ, ἀνευρισματώδεις εἰσί. Grandis in cervice & rotundus tumor fit, invento ab interiore parte nomine (quam bronchon Græci appellant). Duplex ejus tumoris differentia est: alius enim adipe tumet, qualia sunt in abscessuum genere, quæ steatomata dicuntur: alius partium illarum dilatatione accidit. PAVL. AEG. L. 6. cap. 38. quod inscribitur περὶ βρογχοκήλης.

ΒΡΥΓΜΟΣ. Ὁ ἀπὸ τῶν ὀδόντων συγκρουομένων ψόφος. GALENVS in Exegesi. Dentium inter se collisorum strepitus: Designat etiam maxillæ in tremore & frigore febrili convulsæ strepitum. Ita HIPPOCRATES passim conjungit febris invasionem cum fremitu, πυρετὸς μέγας καὶ βρυγμὸς λαμβάνει, Frigus magnum cum stridore dentium invadit, Anfall des Fiebers mit Frost und Zähnklappern.

Γ.

ΓΑΓΓΡΑΙΝΑ, Summus inflammationis gradus & via ad syderationem seu sphacelum. Nec tamen magnæ inflammationes Gangræna sunt statim, sed illi proximæ: Τὴν μεγίστην φλεγμονὴν ἐνίοτε τὴν γάγγραιναν ὀνομάζομεν, μηδέπω μὲν ὄσαν ἀκριβῶς γάγγραιναν, εἰ δ' ἀμεληθείη μικρὸν ὕστερον ἐσομένην. Maximam inflammationem quandoque nominamus gangrænam, equidem non perfecte gangrænam, sed, si negligentius habita sit, paulo post futuram. GALEN. Comm. 4. in Libr. de arte. Gangræna ist der höchste Grad der Entzündung, noch zur Zeit ohne Absterben des betroffenen Theils, welches aber hernach bald durch Versäumniß geschiehet. Μὴ διαφορεμένη, μήτε εἰς πύον ἡ φλεγμονὴ μεταβάλλεσα, πολλάκις εἰς γάγγραιναν τε καὶ σφάκελον μεταπίπτει. Γαγγραίνας μὲν γὰρ τὰς διὰ μέγεθος φλεγμονῆς νεκρώσεις ὀνομάζεσιν, ἃς ἤδη γεγεννημένας, ἀλλὰ γινομένας ἔτι. Καὶ, εἰ μὴ ταχέως τὶς τὴν τοιαύτην διάθεσιν ἰάσηται, νεκροῦταί τε ῥαδίως τὸ παθὸν ἔτω μόριον, ἐπιλαμβάνει τε τὰ συνεχῆ, καὶ ἀποκτείνει τὸν ἄνθρωπον. Ὅταν δὲ τελέως ἀναίσθητα γένηται τὰ ἔτω παθόντα σώματα, τὸ πάθος ἀκέτι γάγγραιναν, ἀλλ' ἤδη σφάκελον ὀνομάζεσιν. Si inflammatio neque discutitur, neque in pus mutatur, sæpe

in

in Gangrænam & Sphacelum (id eſt ſiderationem) incidit: Gangrænas enim appellant, cum membrum aliquod, ob inflammationis, qua conflictatur, magnitudinem, emoritur. Neque jam confirmatas ſic dicunt, ſed quæ etiamnum fiunt. Ejus mali ea vis eſt, ut, niſi celerrime ſuccurras, facile affecta pars, quatenus vicina comprehendit, mortis habitum repræſentet, & hominem jugulet. Ubi vero membra ſic vitiata in totum ſenſu fuerint deſtituta, affectum non amplius Gangrænam, ſed jam Sphacelum (id eſt ſiderationem) nuncupant. PAVL. AEG. Lib. 4. c. 19. Ἡ δὲ γάγγραινα νέκρωσις τῶν σαρκῶν σωμάτων, ἀλλ' ἔτ' ὀσοῖς ἐπιγίνεται καὶ ταῖς μεγίσαις ἔπεται φλεγμοναῖς. GALENVS Libro de Tumoribus. Gangræna ſideratio eſt ſolidarum partium, nec tamen oſſibus evenit, & magnas ſequitur inflammationes. Φθορὰ τῆς ὐσίας ἐστὶν ὅλης, ὁ σφάκελος. GALENVS Comm. ad Hipp. Epidem. Libr. 7. Aphor. 50. Τὸ μὲν πάθος διὰ μεγέθος τῆς φλεγμονῆς ἀναισθησίάν τε καὶ μελασμὸν ἢ πάντως γε νεκρώδη τινὰ χροιὰν ἐπιφέρει τῷ πάσχοντι μορίῳ, Morbus ille fit ob magnitudinem inflammationis, ſenſus defectum & nigredinem & cadaveroſum aliquem colorem infert affectæ parti: Cauſam proximam ſcite exponit GALENVS de Tumor. præter naturam: Ἐπειδὰν ἰσχυρῶς φραχθῇ κατὰ τὰς μεγίσας φλεγμονὰς τὰ στόματα τῶν ἀγγείων, τὰ ἔτω κάμνοντα σώματα νεκροῦται: καὶ πρῶτον μὲν αὐτῶν ἀποσβέννυται τὸ τῆς χρόας ἐυανθὲς, ἔπειθ' ἡ ὀδύνη καὶ ὁ σφυγμὸς ὄιχονται, τῆς αἰσθήσεως νενεκρωμένης, Quodſi valde obſtructa fuerint in magnis inflammationibus vaſorum oſcula, ita affectæ partes emoriuntur. Et primum quidem extinguitur ipſarum color in rubro florens, deinde dolor & pulſus cedunt, ſenſu demum extincto. Illud ſignum gangrænæ, quod ex tumore venarum ſumitur, Γαγγραίνωσις τῶν φλεβῶν GALENO dicitur: Gangræna heißt das Abſterben eines Theiles, deſſen Entzündung weder zertheilet noch in Eyter verwandelt werden mögen. Gangræna heißt dieſer Zuſtand, wenn noch einige Empfindung in denen weichen Theilen iſt, und wenn die Fäulniß nur Haut und Fett betrifft, wenn aber ſolche die Muſculn bis auf die Knochen ergriffen hat, heißt es Sphacelus. Dieſes geſchiehet, wenn die Blut-Wege alſo verſtopft ſind, daß daher derer Theile Tod erfolgen muß. Zuerſt verliehren ſie ihre rothe Farbe, hernach höret Empfindung und Aderſchlag auf, und die Venæ ſchwellen von ihrem Blute an.

ΓΑΓΛΙΟΝ. Νεύρε παρὰ φύσιν συρροφὴ σωματοπεποιημένη, Tendinis præternaturalis tumor in ſolidum corpus concreſcens. Autor Definit. GALENI. Ein Ueberbein. Συρροφὴ νεύρε τὸ γαγλίον ἐστὶν, ἐκ πληγῆς ἢ κόπε γινόμενον, τὰ πολλὰ μὲν κατὰ καρπὸς καὶ σφυρὰς καὶ τὰ κινέμενα κατ' ἄρθρον σώματα ἀποτελέμενον, γινόμενον δὲ κἂν τοῖς ἄλλοις μέρεσι. Παρέπεται δὲ αὐτῷ ὄγκος ὁμόχρος, ἀντίτυπος, ἀναλγής. Ganglion, tendinis eſt concretio, ex ictu vel labore proficiſcens, plerumque vero in manus junctura, qua cum brachio committitur, talo & articulamentis abſolvitur, quanquam in aliis quoque partibus proveniat. Hæ comites ſunt notæ, tumor concolor, renitens, indolensque. PAVL. AEG. L. 6. c. 39. Ganglion iſt eine Geſchwulſt derer Senn-Adern an der Vergliederung der Hand und des Ellenbogens, oder auch des Fuſſes mit dem Schienbein, an welchen Orten ſich dieſer

Zufall am meiſten zuträgt, wiewohl ſie auch an andern Orten ſich ereignen kan; Eine harte widerſtehende Geſchwulſt ohne Schmertzen und einfarbig.

ΓΑΛΑ, Lac nutricis, cujus vitia poſſunt eſſe varia. Γάλακτος κακίαι, παχύτερον, δριμύτερον, λεπτότερον, δυσῶδες, τετυρωμένον γενέσθαι. PAVL. AEGIN. L. 1. cap. 4. Lactis vitia, craſſius, acrius, tenuius, fœtidum, grumoſum fieri; a grumeſcente lacte inflammatio mammarum oritur. Μετὰ τὸς τόκος τυρέμενον πολλάκις τὸ γάλα κατὰ τὸς μαστὸς, φλεγμονὰς ἀπεργάζεται. PAVL. AEG. Lib. 3. Verdorbene Milch, wenn ſie dicke, ſcharff, wäſſericht, unrein, geronnen iſt, daher Entzündungen derer Brüſte entſtehen.

ΓΑΡΓΑΡΕΩΝ, ὥσπέρ τι πλῆκτρον τῆς φωνῆς ὑπάρχων δέχεται πολλάκις ἀπὸ τῆς κεφαλῆς ῥεῦμα, καὶ παρὰ φύσιν αὐξηθεὶς ἐπιμήκης μὲν καὶ λεπτὸς γεγονὼς, κίων προσαγορέυεται, παχὺς τε κάτωθεν καὶ περιφερὴς, σαφυλή. PAVL. AEGIN. Libr. 6. λα. Uvula veluti plectrum vocis cum ſit, recipit in ſe ſæpe capitis fluxiones & præter naturam aucta, longa fit & tenuis, tunc columella appellatur, ſed, ſi infra & circumcirca craſſeſcit, Uvula morbus eſt. Gefallenes oder geſchwollenes Zäpfgen im Halſe.

ΓΑΣΤΗΡ, Venter aut cavitas indiſtincte quævis, ſpeciatim 1) ventriculus, der Magen. Ἡ γαστὴρ συγκαίεται, οἷς ἡ ἐξ ἥπατος εἰς αὐτὴν καταῤῥέουσα χολὴ τὸ μὲν ἐπιπολάζον ἔσχηκεν. GALEN. Comm. 2. in Hipp. de victu acutor. Venter uritur, quibus, ex hepate in illum defluens bilis, abundantiam acceperit. Der Magen hat brennenden Schmertzen, wenn die Galle aus der Leber ſich dahin ergieſſet. 2) Alvus ſeu tubus alimentoſus, die Eingeweide. Ἐπέχεται γαστὴρ διὰ τὸ δὲ πικρόχολον περίττωμα, ἢ διὰ τὴν ἀῤῥωσίαν τῆς διακρινούσης αὐτὸ δυνάμεως καὶ διὰ στενοχωρίαν. GALEN. de Sanit. Lib. 2. Continetur venter ob fæces atras aut ob debilitatem excernentis easdem virtutis & ob anguſtiam. Der Unterleib wird angehalten durch ſchwartzen harten Koth, durch das Unvermögen der denen Eingeweiden eigenen Krafft, und durch die Engigkeit des Darms. 3) Uterus. Ὁκόσαι ἐν γαστρὶ ἔχουσαι ὑπὸ πυρετῶν λαμβάνονται, καὶ ἰσχυρῶς ἰσχναίονται ἄνευ προφάσιος φανερῆς, τίκτουσι χαλεπῶς καὶ ἐπικινδύνως, ἢ ἐκτιτρώσκουσαι κινδυνεύουσιν. HIPPOCR. Aph. 5. 55. Quæcunque in utero gerentes a febribus corripiuntur & vehementer attenuantur absque manifeſta occaſione, difficulter & periculoſe pariunt, aut abortientes periclitantur. Die Weiber, welche beym Schwangergehen Fieber bekommen und dabey ſich verzehren, ohne eine andere bekannte Urſache zu haben, gebähren ſchwer und mit Gefahr, oder ſind in Gefahr, ihre Frucht unzeitig zu verliehren. Γυναικὶ ἐν γαστρὶ ἐχούσῃ, ἢν οἱ μαστοὶ ἐξαίφνης ἰσχνοὶ γένωνται, ἐκτιτρώσκει. HIPPOCR. Aph. 5. 37. Mulieri in utero gerenti ſi mammæ ex improviſo graciles fiant, abortit. Die Weiber, deren Brüſte im Schwangergehen welck werden, verliehren ihre Frucht. Γυναικὶ ἐν γαστρὶ ἐχούσῃ ἢν ἡ κοιλίη πολλὰ ῥυῇ, κίνδυνος ἐκτρώσαι. HIPPOCR. Aph. 5. 34. Mulieri in utero gerenti, ſi alvus multum fluxerit, periculum, ne abortiat. Wenn eine Frau im Schwangergehen den Durchfall ſtarck hat, läufft ſie Gefahr, daß es ihr unrichtig gehe.

ΓΗΡΑΣ Senectus, Das Alter. Der natürliche Abfall derer Kräffte durch den Verlauf der Lebens-Zeit. Ἀναγκαῖον ἐπὶ προϊόντι τῷ χρόνῳ ξηρότερον γίνεσθαι σφῶν

σφῶν αὐτῶν ἀ τὰ σπλάγχνα μόνον, ἀλλὰ καὶ τὰς ἀρτηρίας καὶ τὰς φλέβας. GALEN. de Marasmo. Necessarium, succedente tempore sicciora fieri se ipsis, non viscera tantum, sed & arterias & venas. Durch den Verlauf der Zeit müssen alle Cörper trockner werden, als sie vorher waren, nicht allein, was die Eingeweyde, sondern auch was die Arterien und Venen betrifft. Γῆρας πάθος ἐξ ἀνάγκης ἑπόμενον. GALEN. de Marasmo. Senectus passio ex necessitate sequens. Das Alter ist eine nothwendig folgen müssende Kranckheit, welche Marasmus heist. Μαρασμός ἐστι φθορὰ ζῶντος σώματος ἐπὶ ξηρότητι. GALEN. de Marasmo. Marasmus est corruptio viventis corporis ex siccitate. Das Abzehren alter Leute ist eine von Trockenheit nothwendig entstehen müssende Verderbniß aller lebenden Dinge. εἰς τὸ γῆρας πᾶν συῤῥεῖ τὸ τῆς Φύσεως ἐπίκηρον καὶ δυσαλθές. Δὶς παῖδες οἱ γέροντες γίνονται. PLATO in Axiocho. In senectutem omne confluit, quod in natura est infirmum & incurabile. Bis pueri senes fiunt. In dem Alter fliesset alles zusammen, was die Natur nur schwaches und beschwerliches hat. Die Alten sind zweymal Kinder. Γέροντες πρὶν γεράσαι, ῥᾳδίως βλάπτονται ὑπὸ σμικρῶν αἰτιῶν, καὶ πέττειν ἀ δύνανται καλῶς: καλεῖται ὁ τοιοῦτος μαρασμὸς ἐκ νόσε γῆρας. GALEN. Meth. med. Lib. 7. Qui senes fiunt antequam senescunt, læduntur a parvis causis & coquere haud possunt bene, vocatur hic marasmus, senectus ex morbo: Bey zunehmenden Alter schaden Kleinigkeiten; Man verdauet nicht gut, dahero entstehet der Abfall derer Kräffte, welcher Marasmus heist. Inde γέροντες & πρεσβύται HIPPOCRATI Senes, annis confecti, audiunt. Ast γεραίτεροι, Seniores, eidem HIPPOCRATI sunt trigesimo anno majores, nec dum Senes: Est & Senectus ex morbo: Γῆρας ἐκ νόσε. GALEN. Libr. I. de præsagiis ex pulsibus. Μαρασμὸς ὁ τὴν τῦ γήρως ἔχων διάθεσιν ἐκ μεταπτώσεως γίνεται, πυρετῶν ψυχθέντων ὡς ἀ χρή. GALENVS de Marasmo. Marasmus senectutis naturam habens, ideo quod male versæ febres, refrigerantium usu extinctæ fuerant: Hohes Alter, angehendes Alter, frühzeitiges Alter von Kranckheiten, sonderlich unzeitig vertriebenen Fiebern. Κνησμὸς, Pruritus inter senectutis morbos est salubris, quam Scabiem senilem vocant, haud opprimendam. Τὸν μὲν ἐν γήρᾳ συμβαίνοντα κνησμὸν ἔκ ἂν ἰάσαιο τέλειον, παραμυθήσῃ δὲ, τὸν δὲ διὰ κακοχυμίας τοῖς ἄλλοις γινόμενον ἰᾶσθαι προσήκει: εἴηδ' ἂν ὑπὸ χολώδες τινὸς ἢ φλεγματώδες χυμῦ σεσηπότος, ἢ καὶ ἁλμυρῦ συνισαμένη. PAVLVS AEGINETA Libr. 4. δ. In Senectute obvenientem Scabiem ne cures perfecte, consolaberis illam, sed, quæ aliis ob humorum turpitudinem accidit, curare convenit, maxime, si morbus ex biliosa & pituitosa putrilaginosa colluvie constiterit, Die Krätze derer Alten soll man nicht jählings vertreiben.

ΓΛΑΥΚΩΣΙΣ, Γλάυκωμα: Glaucedines, obscuratio lentis oculi ejusque in cæsium colorem conversio nec dum plenaria obscuratio. Aliud Glaucoma antiqui haud habent, quam quod ipsa est Cataracta. Γλάυκωσις ξηρότης ἐστὶ καὶ τῆξις ἄμετρος τῦ κρυσταλλοειδῦς ὑγρῦ, Glaucosis est crystallini humoris siccitas & concretio. GALENVS Libr. 10. de usu partium & Isagoges GALENI Autor. Γλάυκωσις τῦ κρυσταλλοειδῦς ὑγρῦ εἰς λευκὸν καὶ ὑτατώδη χροιὰν μεταβολὴ, δι' ἣν τὸ βλέπειν κωλύεται. Glaucosis, crystallini

ſtallini humoris in album & aquoſum colorem converſio, qua viſus impeditur. Der Staar, eine Verdunckelung des Cryſtall-Saffts im Auge. Recentiores Glaucoma, vitrei obſcurationem eſſe innuunt. Neuerlich wird Glaucoma die Verdunckelung des Glaß-Saffte im Auge genennet. Γλάυκωμα δὲ καὶ ὑπόχυμα οἱ μὲν ἀρχαῖοι ἕν τι ἡγῆντο εἶναι, οἱ δὲ ὕστερον, τὰ μὲν γλαυκώματα, τῆ κρυσταλλοειδῆς ὑγρῆ πάθη ἐνόμιζον, ὑπὸ ὑγρότητος μεταβαλλομένε ἐπὶ τὸ γλαυκόν· τὰ δὲ ὑποχύματα, ὑγρῶν παρέγχυσιν πηγνομένων μεταξὺ τῆ κερατοειδῆς καὶ τῆ κρυσταλλοειδῆς. Glaucoma & Hypochyma veteres unum quoddam mali genus eſſe exiſtimarunt: poſteriores autem Glaucomata quidem, humoris qui ob ſimilitudinem cryſtalli κρυσταλλοειδὴς appellatur, vitia, præ humiditate in glaucum colorem transeuntis, judicarunt: Hypochymata, humorum ſuffuſionem, qui inter tunicam ceratoidem & cryſtalloidem concreſcunt. PAVLVS AEGIN. Libr. 3. cap. 22. Denen Alten war Glaucoma und Suffuſio eins: Die neuern aber nennen Glaucoma die Dunckelheit des Cryſtall-Saffts und Suffuſionem einen zwiſchen der cornea und dem humore cryſtallino geronnenen Safft.

ΓΛΩΣΣΑ Lingua, ut ſignum in morbis. Γλῶσσαι καταπεφρυγμέναι. Linguæ veluti toſtæ, aridæ, HIPPOCR. L. 6. Epid. Aphor. 16. quales ſunt pleuriticorum ac peripnevmonia affectorum. Harte trockene Zungen ein Zeichen der Entzündung. Γλῶσσαι καυσώδεις. Linguæ aridæ, uti in febribus, trockene Zungen, doch ohne Härte, wie in Fiebern. Libr. 7. Epid. Γλῶσσα λιγνυώδης. Lingua fuliginoſa & nigra, ſchwartze Zunge. Libr. 3. Epid. Aegr. 12. Ein Zeichen des Brands. Γλῶσσα ἐηγνυμένη. Lingua fiſſa, trockene und geſpaltene Zunge vor Mangel derer Feuchtigkeiten. GALEN. Comm. I. in Prorrhet. Γλῶσσα ὠχρόλευκος, Lingua ex luteo alba. Gelblicht weiſſe Zunge, qualem pulmonum inflammatione laborantibus tribuit HIPPOCR. Lib. 7. Epid. Δασεῖαι γλῶσσαι καὶ καταξηραὶ φρενετάι. HIPPOCR. Prorrh. α. Linguæ aſperæ & ſiccæ delirium ſignificant, derer von entzündetem Haupte raſenden Zunge iſt trocken. Γλῶσσα ῥήγνυται, τραχυνομένη καὶ ξηρὴ γίνεται. HIPPOCR. de diebus judicat. Lingua aſpera & ſicca.

ΓΟΝΟΡΡΟΙΑ, Gonorrhœa, Fluxus ſeminis. Ἀνώλεθρον μὲν ἡ γονόῤῥοια, ἀτερπὲς δὲ καὶ ἀηδὲς μέσφι, ἀκοῆς, ἢν γὰρ ἀκρασίη καὶ πάρεσις τὰ ὑγρὰ ἴσχη, καὶ γόνιμα μέρεα, ὅκως διὰ ψυχρῶν ῥέει ἡ θορὴ, οὐδὲ ἐπισχεῖν ἐστὶ αὐτέην οὐδὲ ἐν ὕπνοισι· ἀλλὰ γὰρ ἢν τε ἔυδῃ, ἢν τε ἐγρηγορέῃ, ἀνεπίσχετος ἡ Φορὴ. ἀναίσθητος δὲ ἡ ξοὴ τῆ γόνε γίγνεται. νοσέεσι δὲ καὶ γυναῖκες τὴν δε τὴν νῆσον, ἀλλ, ἐπὶ κνησμοῖσι τῶν μορίων καὶ ἡδονῇ προχέεται τῆσι ἡ θορὴ, αὐτὰρ καὶ πρὸς ἄνθρας ὁμιλίῃ ἀναισχύντῳ· ἄνθρες δὲ ὐδ' ὅλως ὀδάξονται. Τὸ δὲ ῥέον ὑγρὸν, λέπτον, ψυχρὸν, ἄχρων, ἄγονον. Mortis quidem periculo vacat genituræ profluvium, injucundum tamen eſt, & vel auditu inſuave. Nam ſi intemperies & reſolutio occupat humida genitaliaque membra, ut a frigidis contingere ſolet, profluit ſemen: neque ipſum vel in ſomnis cohibere poſſumus, verum, ſi quis dormiat, ſeu vigilet, continens profuſio eſt, neque id quod fit, ſenſu percipitur. Aegrotant quoque tali morbo & mulieres, ſed partibus illis prurientibus, & cum voluptate nonnullis genitura profunditur. Quin etiam virilem coitum impuden-

ter

ter appetunt. Viri autem nequaquam pruriunt. Nam quod effluit humidum, tenue, frigidumque eſt, ſine colore, infœcundum. ARETAEVS Lib. 2. cap. 5. Ἡ γονόῤῥοια σπερματός ἐσιν ἀκάσιος ἀπόκρισις συνεχῶς γινομένη, χωρὶς τῆς κατὰ τὸ αἰδοῖον ἐντάσεως, διὰ τὴν τῆς καθεκτικῆς δυνάμεως ἀσθένειαν γινομένη. Seminis profluvium (quod græce γονόῤῥοιαν appellatur) eſt invita ac præter voluntatem excretio, quæ continue, naturalibus non intenſis, ex retentricis naturæ facultatis imbecillitate provenit. PAVL. AEGIN. Lib. 3. cap. 55. Der Saamen-Fluß, ein Unvermögen derer Saamen-Gefäſſe, nach welchen ohne Empfindung einiger Wolluſt der Saamen beſtändig flieſſet, dergleichen auch auf eine gewiſſe Art dem weiblichen Geſchlechte wiederfähret.

ΓΥΝΑΙΚΟΜΑΣΘΟΝ, Uber grandius. Γυναικόμασθόν ἐσι παρὰ φύσιν ἄυξησις τῆς ὑποκειμένης τοῖς μασθοῖς πιμελῆς. Gynæcomaſthon eſt incrementum præter naturam, ejus pinguedinis, quæ ſub mammis eſt. In Definit. med. GALENO adſcriptis. Uebergroſſe und allzu fette Brüſte. Γυναικόμασθοι, dicuntur viri mammoſi & effœminati. Ὥσπερ ταῖς θηλείαις ἅτω καὶ τοῖς ἄῤῥεσι περὶ τὸν τῆς ἥβης χρόνον οἱ μασοὶ φυσῶνται κατὰ ποσὸν, ἀλλὰ τοῖς μὲν πλείσοις ἀποκαθίσανται πάλιν, ἐπ' ἐνίων δὲ, ἀρχὴν λαβόντες ἄυξονται πιμελῆς ἐπιτρεφομένης, καὶ γᾶν ἀπρεπείας ἔχσιν ὄνειδος τὸ κατὰ τὴν θηλύτητα. PAVL. AEGIN. Libr. 6. μς. Veluti fœmellis ita & maſculis circa pubertatis tempus mammæ intumeſcunt aliquantulum, ſed plurimis iterum ſubſident, quibusdam autem, ubi incrementum cœperunt, porro augentur pinguetudine uberius nutrita, unde opprobrium indecentiæ eſt veluti effœminatis, Männer mit ſtarcken Brüſten gleich denen Weibern.

Δ.

ΔΑΚΡΥΟΝ, τὰ δάκρυα, Lachrymæ, ut ſignum in morbis. Ὅσιν ἐν πυρετοῖσιν ὀξέσιν μᾶλλον καυσώδεσιν ἀκάσια δάκρυα παραῤῥεῖ, τέτοισιν ἀπὸ ῥινῶν αἱμορῥαγίαν προσδέχεσθαι. HIPPOCR. Libr. I. Epidem. προαιρέτως δακρύοντες, ex affectu lachrymantes opponuntur ἀπροαιρέτως δακρύσι, illis, qui ſine mente plorant, quod mali ominis eſt. Δάκρυον ἐν τοῖσι ὀξέσι, ἑκόντων μὲν, χρηςὸν, ἀκόντων δὲ παραῤῥέον, κακόν. Lachrymæ in acutis volentibus fluentes, bonæ, nolentibus, malæ. HIPPOCR. Epid. Libr. 6. Sect. 1. Aph. 16. Ab oculorum morbo lachrymari ſolemne eſt, ſæpe opportunum. Ὅταν δ' ἄῤ ἠπηγέμων, δακρύειν τῷ ὀφθαλμῷ ἀρήγει. HIPPOCR. de locis in homine. Si ulcus albugineæ eſt, illachrymare prodeſt. Der Thränen-Fluß in hitzigen Kranckheiten, ohne Urſache, iſt ein ſchlimmes Zeichen, offt bedeutet es ein inſtehendes Naſenbluten; So aber eine Urſache derer Thränen, als Gemüths Bewegungen oder Augen-Kranckheiten vorhanden ſind, hat es nichts zu bedeuten und iſt vielmehr heilſam.

ΔΗΛΗΤΗΡΙΑ Φάρμακα. Venena. Horum Catalogum exhibet PAVL. AEGIN. Libr. V. λ. Ex quibus magis nocentia ſunt ζῶα φθαρτικὰ: κανθαρὶς, βάπρεσις, σαλάμανδρα, πιτυοκάμπη, λαγωὸς θαλλάσσιος: σπέρματα φθαρτικὰ: ὑοσκύαμος, κώνιον, ὀπίσματα, μηκώνιον, θαψία, ἐλατήριον, μανδραγόρας: ῥιζῶν: ῥύχνον τὸ μανικὸν: μεταλλικὰ δὲ: γύψος, ψιμμύθιον, ἀρσενικὸν, σανδαράχη. λιθάργυρος, μόλιβδος. Venena animalia deſtructiva corporum: Cantharides, Bupreſtæ, Salamandræ, Eruca pini, Urtica marina; ſemina corruptiva: Hyoſcyamus,

scyamus, Cicuta. Succi: Papaveris succus, Thapsia, Elaterium, Mandragora. Radices: Solanum furiosum. Metallica: Gypsum, Cerussa, Arsenicum, Sandaracha, Lithargyrium, Plumbum. Gifft, was den Cörper zerstöhret, als Spanische Fliegen, Berste-Würmer, Bilsen-Kraut, Schirling, Mohn-Safft, hefftige Purgier-Mittel, Allraun, Tollkraut, Gyps, Bleyweiß, Arsenick, Glette. Nocentes succi nascuntur sponte in homine. Die Säffte des menschlichen Cörpers können von sich selbst gifftig werden. Μοχθηρός ἀθροίζεταί τις ἐν τῷ σώματι χυμὸς ἰῷ δηλητηρίῳ παραπλήσιος. GALEN. Comm. 3. in 3. Libr. Epid. HIPPOCR. Super verba ἰώδεα ἤμεσε, virulenta vomuit. Nocivus colligitur aliquis in corpore succus veneno similis. Ἐπεὶ καὶ ἄλλα μυρία τῶν ἐν ἀνθρώπῳ τὴν αὐτὴν ἰδέαν τοῖς ἔξωθεν αἰτίοις ἴσχει, χύλοι φθείροντες ἔσωθεν καὶ ἔξωθεν, ἀλλὰ καὶ νῆσοι φαρμάκοισι δηλητηρίοισι ἰκέλαι, καὶ ἀπὸ φαρμάκων ἐμέσσι, οἷα πυρετῶν εἵνεκα, ὅθεν ἠδὲν ἀπεοικὸς, ἐν τῷ λοιμῷ τῷ ἐν Ἀθήνησι, μετεξετέρους δοκέειν εἰς τὰ φρέατα ἐν τῷ πειραεῖ ὑπὸ πελοποννησίων ἐμβεβλῆσθαι φάρμακα, ἀ γὰρ ξυνίησαν ἂν τὸ ξανὸν τῆ κακῆ τῆ λοιμώδεως πρὸς τὰ δηλητήρια, ARETAEVS de signis acutor. cap. 7. Sicut alia innumera eorum quæ in homine nascuntur, eandem ideam, quam quæ est in causis externis, habent, succi scilicet corrumpentes externa & interna: Ita & morbi sunt venenis similes: uti a venenis, ita & propter febres vomunt ægroti. Proinde mirum non est, in peste Athenienſi quibusdam visum esse, ac si Peloponenses in puteos Pyræi venena conjeciſſent, non enim intelligebant illi convenientiam pestis cum veneno. Die Säffte des Menschen können des Gifftes Eigenschafften an sich nehmen.

ΔΗΞΙΣ, Morsus a re acri, Δάκνειν enim est mordere· Δῆξις ὑπὸ δριμέων χυμῶν ἤτοι κατ' ἐντέρων ἢ κατὰ γαστέρος γενομένη καὶ μάλιστα αὐτῆς κατὰ τὸ στόμα. GALEN. Comm. 2. in Libr. HIPPOCR. de victu in morb. acut. Rosio ab acribus succis; sive intra intestina sive ventriculum facta, maxime autem in ejus orrificio. Scharffe Säffte können Magen und Eingeweyde, sonderlich aber den obern Magen-Mund beissen.

ΔΙΑΒΗΤΗΣ, Diabetes continuus & colliquativus urinæ fluxus, ein beständiger abmattender Harn-Fluß. Θαῦμα τὸ διαβήτεως πάθος, ἃ κάρτα ξυνηθὲς ἀνθρώποισι, σαρκῶν καὶ μελέων ἐς ἕδρον ἡ ξύντηξις ὑγρὴ καὶ ψυχρὴ, ὅκως ἐν ὕδρωψι αἰτίη, ὁδὸς δὲ ἡ ξυνήθης, νεφροίτε καὶ κύστις. ἃ γὰρ διαλείπουσι ἀρέοντες, ἀλλὰ, ὁκωσπερ ἐξ ἀφ ἐξιος ὀχευτῶν, ἄπαυστος ἡ φορὴ. Paulo post. Τῇ δὲ μοι δοκέει καλέεσθαι διαβήτης, ἐπικλησιν ὁκοῖοντι διαβητησέων, ἕνεκεν ἐν τῷ σκήνει τὸ ὑγρὸν ἀμίμνει, ἀλλὰ ὅκως διαβάθρῃ τῷ ἀνθρώπῳ ἐς ἔξοδον χρέεται. Miraculum quoddam Diabetes qui vocatur affectus, haud ita sæpe hominibus usitatus: carnium ac membrorum in urinam, colliquatio frigida atque humida, ut in aqua inter cutem, causa est. Transitus autem consuetus, renes est & vesica. Nam sine intermissione lotium reddunt, & perinde atque canales laxati sunt, indesinens est profusio. Propterea autem mihi videtur vocatus esse diabetes, appellatione, veluti aliquid pertranseuntium notante, quia in corpore fluidum non manet, sed veluti filtro utitur homine ad exitum. ARET. Libr. 2. περὶ χρον. παθ. cap. 2. Ὅταν δὲ καὶ ταχέως

ταχέως διεξέρχηται τῦτο, καλεῖται μὲν ὑπὸ τινῶν ὕδερος εἰς ἀμίδα τὸ πάθημα, διαβήτην δ' ἔνιοι προσαγορεύυσιν, ἄλλος δὲ τις παλαιὸς ἀνὴρ εἰς ἔρα διάῤῥοιαν ὠνόμαζε. Cum vero etiam ſtatim transcurrit, vocatur a nonnullis ὕδερος εἰς ἀμίδα (id eſt hydrops matellæ) alii διαβήτην appellant: quidam vero alius antiquus εἰς ἔρα διάῤῥοιαν (id eſt urinæ profluvium) nominavit. GALEN. περὶ κριτ. Lib. 1. cap. 12. Ὁ διαβήτης, ταχεῖα τῶν πινομένων ἐστὶ διέξοδος, ἀρθμένων τοιάτων οἷά περ ἐπόθη· διὸ καὶ δίψωσιν ἀμέτρως· ὅθεν καὶ δίψακὸς ἐκλήθη τὸ πάθος, συνισάμενον ἀσθενέσης μὲν τῆς καθεκτικῆς τῶν νεφρῶν δυνάμεως, ἐῤῥωμένης δὲ μᾶλλον τῆς ἑλκτικῆς, καὶ ὅλον ἐξικμαζέσης τὸ σῶμα διὰ θερμασίαν ἄμετρον. Cum potio protinus, qualis aſſumta eſt, transmittitur, Diabetes vitium appellatur. Qui igitur eo ſunt occupati, immodica ſiti conficiuntur: unde quoque Dipſacon Græci idem malum nominant (qui δίψαν ſitim appellant). Origo ipſius ex retentricis renum facultatis impotentia, attracticis augmento, ita, ut totum corpus ob immodicum calorem exhauriat. PAVLVS AEG. Lib. 3. cap. 45. Eine beſondere und nicht gar offt vorkommende Kranckheit, beſtehend in einigem Abfluß des ſämtlichen Waſſers im Blut mit Verringerung und Abzehrung des Cörpers: GALENVS nennt dieſe Kranckheit den Durchfall des Urins oder die Waſſerſucht des Harnens. Es wird alles, wie es getruncken worden, ſo fort durch den Urin wieder abgetrieben, wobey groſſer Durſt vorhanden, dahero auch die Kranckheit Dipſacus, die durſtige Kranckheit heiſt.

ΔΙΑΒΡΩΣΙΣ. Hanc vocem explicat CELSVS. Sæpe fœminæ, quibus ſanguis per menſtrua non reſpondet, hunc exſpuunt, autoresque medici fuerunt vel parte aliqua exeſa ſanguinem exire, vel rupta, vel ore alicujus venæ patefacto. Primam, διάβρωσιν, ſecundam, ῥηγμοχασμὸν, tertiam, ἀνασόμωσιν appellant. Ultima minime nocet, prima graviſſime. CELSVS Libr. 4. cap. 4. Das Bluten geſchiehet auf dreyerley Art, entweder durch die von ſcharffen Säfften zerfreßnen Gefäſſe, oder durch derer ſelben Riß, oder die Erweiterung ihrer letzten Spitzen.

ΔΙΑΓΝΩΣΙΣ, τῶν ἐνεστώτων γνῶσις. GALEN. Comm. 1. in Progn. Diagnoſis, præſentium eſt Cognitio. Derjenige Theil der Semiotica oder Lehre von denen Zeichen zur Erkentniß der Kranckheiten, welcher von gegenwärtigen handelt.

ΔΙΑΘΕΣΙΣ, Diſpoſitio ad morbum: morbi cauſæ, in corpore præſentes, nec dum ad effectum deductæ. Διάθεσις νοσώδης. Morboſa diſpoſitio GALENO Comm. 5. in Libr. 6. Epidem. Hippocr. ὅταν ἄρχεταί τις τῶν νόσων συνίσαθαι. Cum aliquis morbus efformari incipit, hinc διάθεσις φλογιστικὴ, Diſpoſitio ad inflammationem; διάθεσις ὀιδηματώδης, Diſpoſitio, ad humores, & plures aliæ, veluti minimæ morborum particulæ. Zu dieſer oder jener Kranckheit geneigt ſeyn, derer Kranckheiten Urſache bey ſich führen.

ΔΙΑΚΟΠΗ, Diſciſſio, Vulnus profundum. Τὰς μεγάλας τρώσεις ἔοικεν ὁ Ἱπποκράτης ὀνομάζειν διακοπὰς, Magna vulnera Hippocrates diacopas appellare ſolet, GALENVS Comment. in Libr. 6. Aph. 18. Dicitur etiam de oſſibus, Διακοπὴ ὀστέϖ, oſſis diſſectio, maxime capitis, HIPPOCR. de Capitis vulneribus. Groſſe Wunden, von welchen auch die Knochen verletzt worden.

ΔΙΑΚΡΙΣΙΣ, idem eſt ac ἔκκρισις, quævis evacuatio decernens in morbis: Eſt etiam in genere totum de eventu morbi judicium & ipſe morbi eventus. Aller Auswurff in Kranckheiten. Auch das Urtheil von derer Kranckheiten Ausgange.

ΔΙΑΛΕΙΠΕΙΝ, Intermittere, de febribus dicitur, inter quarum acceſſiones, ſtatus febre vacuus eſt, ſeu ἀπυρεξία: τὸ διαλείπειν ἐπὶ τῶν εἰς ἀπυρεξίαν παυομένων παροξυσμῶν λέγεται. GALENVS Comment. ad Libr. 4. Aphor. 43. Intermittere de febribus in ſtatum febre vacuum deſinentibus dicitur. Inde πυρετοὶ διαλείποντες, Febres intermittentes. Dicit tamen GALENVS, etiam continuas, quibus, etiamſi ad febris defectum ſtatus earum haud deveniat, intervallum aliquod lucidum & remiſſius adeſt, intermittentes eſſe: Συνεχεῖς ὀνομάζουσι ὅσοι μήτ' εἰς ἀπυρεξίαν λήγουσι, καὶ διαλιμπάνονταί τοῖς κατὰ μέρος παροξυσμοῖς: Continuas febres appellant illas, quæ in ſtatum febre vacuum haud deſinunt, & aliqua ſaltim paroxyſmi parte deſiſtunt: εἰσὶ γὰρ ὄντως, ἐν τῷ μέσῳ τῶν συνοχῶν καὶ τῶν εἰς ἀπυρεξίαν παυομένων. Sunt enim vere mediæ inter continentes & in apyrexiam deſinentes. GALEN. de temporibus morbi. Qui etiam διάλειμμα dici vult omne tempus, quod poſt morbi ſummum ſtatum eſt, in quo ille decreſcit: Τὸ μετὰ ἀκμὴν ἅπαν. Quidquid poſt ſummum ſtatum eſt, omne. Der Nachlaß in Fiebern iſt der Zwiſchen-Raum zwiſchen einem und dem andern Anfall mit Beruhigung des Pulſes und ohne Hitze. Dergleichen Fieber heiſſen Wechſel-Fieber. Einige laſſen wohl etwas in ihrer Hefftigkeit nach, jedoch ohne völlige Beruhigung und heiſſen continuæ, ſie befinden ſich in dem Mittel zwiſchen denen immerfort daurenden und einerley Hitze habenden, die man Continentes heiſſet, und denen wechſelnden. Der Nachlaß heiſt auch beym GALENO der Abfall derer Kranckheiten nach ihrem höchſten Stande. Διάλειμμα ἐν ταῖς τῶν τριταίων περιόδοις καλέσειεν καιρὸν ἀπυρεξίας. GALEN. περὶ τῶν ἐν τοῖς νόσοις καιρῶν. Intermiſſio, vox in tertianarum intermiſſionibus uſitata illarum, ſtatum febre vacuum denotat, der Nachlaß der Hitze in dreytägigen Fiebern. Διαλείποντα μὲν ἐστὶ ταῦτα: τριταῖος ἀμφημερινὸς, τεταρταῖος, πεμπταῖος. Autor defin. GALENI. Intermittentia febrium genera ſunt hæc: tertiana, quotidiana, quartana, quintana. Die Wechſel-Fieber ſind: das dreytägige, das alltägige, das viertägige, das fünfftägige: Οἱ μὲν τριταῖοι μετὰ σφόδρα τὸ ῥῖγος ὑπήρξαντο, τεταρταῖον δ' οὐκ οἴδαμεν μετὰ σφόδρα ῥῖγος ἀρξάμενον. GALEN. ad Glaucon. Therap. L. 1. Tertianæ quidem cum magno frigore incipiunt, quartanam autem neſcimus cum vehemente frigore inchoare. Die dreytägigen fangen ihre Anfälle mit hefftigern, die viertägigen aber mit wenigem Froſte an. Διαλείποντες εὔτακτοι, Intermittentes bene ordinatæ: Wohlgeordnete Wechſel-Fieber. Οἱ μετὰ ῥῖγος ἢ φρίκης ἰσχυρᾶς ἀρχόμενοι σὺν ἱδρῶτι δὲ πάντως εἰς ἀπυρεξίαν τελευτῶντες. GALEN. de Criſib. Lib. 2. Febres cum horrore vel frigore magno incipientes, cum ſudore autem omnino in ſtatum febre vacuum deſinentes. Die mit Froſt anfangen und vermittelſt des Schweiſſes ſich in einen Fieberloſen Stand endigen. Intermittentes uti illis majora intervalla ſunt, ita durant diutius. Ἐπὶ τοῖς διαλείπουσιν ὀξύτατός τε ἅμα καὶ ἐπι-

εικέσα-

εικέσατος ὁ τριταῖος ἐσὶ, μακρότατος δὲ καὶ ἀκίνδυνος, ὅσον ἐφ' ἑαυτῷ ὁ τεταρταῖος, ὁ δ' ἀμφημερινὸς ἐκ ἀκίνδυνος. GALEN. τῶν πρὸς Γλαύκωμα θεραπευτικῶν. ά. Ex intermittentibus celerrima ſimul & maxime regularis eſt tertiana, longiſſima & periculi expers, ex ſe ipſa, quartana, aſt quotidiana periculo haud caret. Das dreytägige Fieber iſt unter denen wechslenden das kürtzeſte, das viertägige das längſte; beyde ſind an und vor ſich ſelbſt ohne Gefahr; das alltägliche wechslende iſt nicht ohne Gefahr. Febres intermittentes complicantur inter ſe: Gemiſchte Wechſel-Fieber. Ἡ τριταῖοι διπλοῖ ἢ δύο τριταῖοι τυγχάνουσιν ἢ πάλιν δύο καὶ τρεῖς τεταρταῖοι, ἢ ὅταν, λόγου χάριν, τριταίῳ συμπεκλῇ τεταρταῖος. GALEN. de Typis. Si tertianæ duplicentur, aut duæ tertianæ fiant, aut iterum duæ quartanæ aut verbi cauſa tertianæ complicetur quartana. Das doppelte dreytägige: Das doppelte viertägige, das aus dem viertägigen und dreytägigen gemiſchte. Διαλείποντες ἀνομάλως χλιαινόμενοι. HIPPOCR. Coac. Prænot. Intermittentes ſine ordine invadentes, ohne Ordnung lauffende Wechſel-Fieber. Febres intermittentes quandoque nullum conſtantem typum ſervant, Erraticæ dictæ, Wechſel-Fieber ohne Ordnung. Οἱ δὲ διαλείποντες καὶ λαμβάνοντες πεπλανημένως, φθινοπώρου μάλισα ἐς τεταρταῖον ἐπιεικέως μεθίσανται καὶ μᾶλλον τοῖσιν ὑπὲρ τὰ τριάκοντα ἔτεα γεγονόσιν, οἱ δὲ ἀποσάσιες τοῦ χειμῶνος γίνονταί τε μᾶλλον καὶ πάυονται βραδύτεροι καὶ ἧσσον παλινδρομέουσι. HIPPOCR. Coac. Prænot. Intermittentes ſine ordine invadentes, autumnales magis, tandem in genuinam quartanam deſinunt, illis maxime, qui trigeſimo anno majores ſunt. Hæ mutationes hyeme magis fiunt, ſero deſinunt, rarius retrovertuntur, Die ungewiſſen irrenden Fieber tragen ſich meiſtens im Herbſte zu, verändern ſich in viertägige, die den Winter durch dauren, aber deſto beſtändiger geheilet werden, und nicht wiederkommen. Οἱ πυρετοὶ οἱ μὴ διαλείποντες, ἢν ἰσχυρότεροι διὰ τρίτης γένωνται, ἐπικίνδυνοι. ὅτῳ δ' ἂν τρόπῳ διαλείπωσι, σημαίνει, ὅτι ἀκίνδυνοι. HIPPOCRAT. Aph. 7. 62. Febres non intermittentes ſi per tertiam vehementiores fiunt, periculoſæ. Quocunque autem modo intermittant, ſignificant, ſe periculi eſſe expertes. Halbe dreytägige, welche über den dritten Tag eine Verſchlimmerung aller Zufälle haben, und deswegen gefährlich ſind, da hingegen alle, die einen vollkommenen Nachlaß machen, ohne Gefahr ſind. Διαλειπόντων μίξις τοῖς συνεχέσιν. GALEN. περὶ κρίσεων β. Intermittentium miſcela cum continuis. Hitzige Fieber mit Wechſel-Fiebern gemiſcht. Οἱ διαλείποντες πυρετοὶ ὅτε κακοήθεις γίνονται, καὶ ἐς νοσήματα ὀξέα καθίσανται. HIPPOCR. Epid. 7. Intermittentes febres aliquando malignæ evadunt, & in morbos acutos tranſeunt. Wechslende Fieber werden offt unartig und verwandeln ſich in hitzige.

ΔΙΑΝΟΣΕΕΙΝ, Morbo diuturno affligi. Χρονίως νοσῆσαι, chronice laborare. Eſt etiam, varia ſchemata & mutationes in morbo experiri. GALENUS Comment. in Hippocr Prorrhet. Μετάπτωσιν ἔχειν, ποικίλως ἄλλα διαδεχομένων συμπτωμάτων, Lange krancken, aus einer Kranckheit in die andere fallen.

ΔΙΑΠΗΔΗΣΙΣ. Eſt ſanguinis per varias vaſorum tunicas, ſalvis ipſis manentibus vaſis, eruptio: Ἡ κατὰ διαπήδησιν αἵματος πτύσις παντελῶς ὀλίγου καὶ λεπτοῦ τὴν σύσασιν, ἀραιώντε τῶν ἀγγείων

γείων ὑπαρχόντων, ὥστε μὴ στέγειν ἀυτὰ. Αἱματος ὀῤῥώδης ἔκκρισις. Per diapedeſin ſanguinis ſputum omnino pauci & tenuis quoad conſiſtentiam, vaſisque ita raris, ut continere haud poſſint: Sanguinis ſeroſi evacuatio, Das Bluten ohne Riß eines Gefäſſes, wenn das wäßrichte Blut durch die zarten Zwiſchen-Räume derer Wände eines Gefäſſes durchdringet. Expreſſionem ſive ſudationem appellat AVRELIANVS Tard. Paſſion. Lib. 2. Cap. 10.

ΔΙΑΠΝΟΗ ΑΔΗΛΟΣ, Inſenſibilis tranſpiratio, cujus haud obſcure meminit GALENVS Comm. ad Hippocr. Libr. 2. Epid. aph. 28. Der unempfindliche Dampf durch die Haut.

ΔΙΑΠΥΗΣΙΣ Suppuratio: Διαπυῆσαν καὶ ἐκραγὲν φῦμα: Suppuratus ruptusue abſceſſus. HIPPOCR. Epid. Libr. 4. 82. Eine entzündete Geſchwulſt welche endlich ſchwürig wird. Διάπυον, Purulentum: Διάπυον ἧπαρ. Purulentum hepar. HIPPOCR. Epid. Lib. 7. Aph. 45. In Eyter oder Geſchwüre aufgelößte Entzündungen, als eine ſchwürige Leber.

ΔΙΑΡΡΟΙΑ, Fluxio alvi, Der Durchfall. Vti morbus primarius. Κοιλίη, σπλάγχνον πεπτήριον, κάμνει τὴν πέψιν, ὁκότε διάῤῥοια τὸν ἄνθρωπον ἴσχει. καὶ ἔστιν ὑγρῆς προφῆς ἀπέπτου ἡ διάῤῥοια· ἀλλ' ἢν μὴ ἐπὶ σχεδίῃ τῆς αἰτίης γίγνοιτο τόδε ἐς μίην ἢ δευτέρην ἡμέρην μένην. πρὸς δὲ, καὶ ὅλος ὁ ἄνθρωπος ἀσθενέει, ἀτροφίῃ τῷ σκήνεος, χρονίη νῆσος ἢ κοιλιακὴ γίγνεται, ἀτονίῃ τῷ πέσσοντος θερμῷ, καὶ ψύξις τῆς κοιλίης, εὖτε λύεται μὲν ἐς θερμὸν ἡ τροφὴ, ἀλλ' οὐκ ἐκπέσσει θερμὸν, οὐδὲ ἐς χυμὸν οἰκεῖον τρέπει, ἡμιτελέα δὲ λείπει, ἀδρανίῃ τῷ τέλεος. Ventriculus, concoctioni deſtinatum viſcus, in concoquendo laborat, cum alvi profluvium, quod Græci diarrhœam vocant, hominem premit, & eſt liquidi alimenti incocti profluvium: niſi a recenti & proxima cauſa unum aut alterum tantum diem permanente oriatur. Præterea & totus homo debilis redditur, quia corpus non alitur: unde longus morbus, cœliacum quem vocant, efficitur. (Latine ventricularis dici poteſt) ob concoquentis caloris imbecillitatem, frigusque ventriculi: cum liqueſcit quidem a calore alimentum, ſed non concoquit calor, neque in ſuccum proprium vertit, ſemicoctum imperfectumque relinquens, cum perfectionem aſſequi non poſſit. ARET. Lib. 2. cap. 7. Διάῤῥοιά ἐστὶ ῥευματισμὸς πλείων κοιλίας ἄνευ φλεγμονῆς καὶ ἕλκώσεως, πολυχρόνιος. Diarrhœa eſt fluxio alvi copioſior & diuturna, ſine inflammatione & ulceratione. GALEN. in Def. med. Aequivoce dicitur. Εἰς ἕρα διάῤῥοια ὁ διαβήτης Diabetes, Diarrhœa urinæ. Der Durchfall iſt gröſtentheils eine Würckung ſcharffer Säffte, die von einer ſchlimmen Verdauung derer Speiſe herkommen: In uneigentlichem Verſtande wird auch der häufige Harn-Fluß alſo genennet. Aliquando diarrhœa ſymptoma eſt, mox ſalutare, mox noxium. Bisweilen iſt der Durchfall ein Zufall anderer Kranckheiten, offt mit Nutzen, offt mit Schaden. Ὑπὸ πλευρίτιδος ἢ ὑπὸ περιπνευμονίης ἐχομένῳ διάῤῥοια ἐπιγενομένη, κακόν. HIPPOCR. Aph. Sect. VI. Pleuritide aut Peripnevmonia detento fluxus alvi ſuperveniens, malum. Der Bauch-Fluß iſt in Lungen- und Bruſt-Entzündungen ſchädlich.

ΔΙΑΤΡΙΒΕΙΝ, Cunctando tempus terere: Hinc HIPPOCRATES Libr. de Capitis Vulneribus, Μὴ διατρίβειν, non cunctandum. Der in allen Curen

ſchäd-

ſchädliche Verzug. Dicitur etiam de morbis chronicis ſeu longis.

ΔΙΑΦΘΟΡΑ, Corruptio humorum, Verderbniß derer Säffte. *Διαφθορὰ τις ἐν τοῖς ζώνις δύνατας γενέσθας τηλικαύτη τὸ μέγεθος, ὡς ἰῷ θηρίε παραπλησίαν ἔχειν ποιότητά τε καὶ δύναμιν.* GALENVS Lib. 6. de locis affectis cap. 5. Corruptio quædam in animalibus fieri poteſt tanta nocendi magnitudine, ut viperæ veneno ſimilem qualitatem & vim habeat. Die Säffte im Cörper können giffti-ge Eigenſchafften an ſich nehmen.

ΔΙΑΦΘΟΡΗ, Fœtus corruptio, abortio. *Μακραὶ νῆσοι ἐκ διαφθορῆς.* HIPPOCR. in Coac. prænot. Magni morbi ex abortionibus. *Διαφθείρειν τὸ ἔμβρυον*, Fœtum ejicere: Das Unrichtig-gehen, oder der Verluſt derer Früchte ſchwangerer Weiber, daher groſſe Kranck-heiten entſtehen.

ΔΙΑΦΟΙΝΙΣΣΕΣΘΑΙ, Rubefieri. Dicitur de cute, dum illa in febribus malignis, veluti vibicibus a flagris erubeſcit, quod valde malignum eſt. *διαφοινίσσονται ὅιον μάσιξι.* Erubeſcunt, ac ſi flagris cæſi eſſent. HIPPOCR. in Coac. prænot. Peſt Striemen.

ΔΙΑΦΟΡΕΙΝ, Sudare. Semper benefi-cum in morbis. Schwitzen, welches in Kranckheiten allemahl heilſam iſt. *Ἐν τῷ διαφορεῖν ἰᾶται τὸ γεγονὸς ἤδη τῆς φλεγμονῆς.* GALEN. Meth. Med. L. 13. Sudando curatur, illud, quod incaleſcendo factum eſt. Durchs Schwitzen wird die Entzündung zertheilet. *Διαφόρησις ἄδηλος.* Vertit CAELIVS AVRELIANVS Libr. 2. cap. 32. Diſjectio occulta: Der Dampf durch die Haut, Der geringſte Grad des Schweiſſes. Vide Ἰδρώς.

ΔΙΑΧΩΡΗΣΙΣ, *διαχώρημα.* Quod ſecedit de corpore: Aller Auswurff. Equidem de quavis evacuatione prædicatur *διαχώρησις*, magis tamen de ſeceſſu fæcum alvinarum. Ita GALENVS Comment. ad Libr. 2. Aph. 18. *διαφέρει ὑποχώρησιν ἢ διαχώρησιν εἰπεῖν: Ἡ μὲν ἕν ὑποχώρησις ἐπὶ τῶν κατὰ τὴν γαστέρα μόνων λέγεται, κοινὸν δὲ τὸ τῆς διαχωρήσεως ὑπάρχειν ἐγχωρεῖ ὄνομα.* Eſt aliquid differentiæ, inter *ὑποχώρησιν* & *διαχώρησιν* dictiones: Nam *ὑποχώρησις* dicitur ſaltim de iis, quæ per alvum ſecedunt, commune autem *διαχωρήσεως* omnibus evacuandis nomen eſt. Dicitur etiam *διαχώρησις ὕδρων*; urinæ excretio. Frequentiſſime Διαχώρημα Fæcem alvinam denotat: Stuhlgang. *Θρομβώδεα αἵματα διαχωρέουσι*, HIPPOCRAT. Coac. Prænot. Grumoſus ſanguis alvo ſecedit: *Διαχώρημα καθαρὸν*, ſeceſſus purus naturali ſimilis; Fæcum inſpectio ſemiotices pars haud eſt infima. *Ἰδεῖν δεῖ τὰ διαχωρήματα, ἢ μέλαν διαχώρησεν χρῶμα, ἢ καθαρὸν, ὁκοῖα ὑγιαίνοντος ἂν εἴη διαχωρήματα.* HIPPOCR. de ratione victus in morbis acutis. Inſpicienda quoque dejectio, num vehementer nigra colore fuerit, an pura, qualia ſunt ſanorum ſtercora. Zeichen derer Kranckheiten im Stuhlgange. *Διαχώρημά ἐστιν ἄριστον, τὸ μαλθακὸν τε καὶ ξυνεκὸς, καὶ τὴν ὥρην, ἣν περ καὶ ὑγιαίνοντι ὑπεχώρει, πλεῖθος δὲ πρὸς λόγον τῶν ἐσιόντων.* HIPPOCR. Progn. I. Optima dejectio eſt mollis & conſiſtens & hora, qua ſano dejecta fuit, & quantitate par aſſumptis.

ΔΙΔΥΜΩΝ *φλεγμονὴ καὶ σκληρία, ἔσθ' ὅτε καὶ πυρετὸς γίνεται.* PAVLVS AEGINETA. Lib. 3. *νδ.* Teſticulorum inflammatio & durities, quandoque cum febre fit, Schwellende und entzundete Teſticuli.

ΔΙΝΟΣ, Vertigo, ἴλιγγος veluti THEOPHRASTVS habet, ſi caligo oculis circum eſt, σκοτόδινος. Exponit GALENVS Comm. 4. in Libr. de victu acutorum: Ὅταν ἡ κεφαλὴ περιφέρεσθαι φαντάζεται, δῖνος ὀνομάζεται τὸ πάθος, ὅταν δὲ σκοτώδης ἡ ὄψις ἅμα τῷδέ φαίνεται, σκοτόδινος καλεῖται, καὶ γίνεται διὰ κίνησιν ἄτακτον φυσώδες πνεύματος. Si caput circumagi videtur δῖνος appellatur morbus, ſi tenebricoſus viſus apparet σκοτόδινος audit: Aliter EROTIANVS. εἰ φέρεσθαι δοκεῖ τὰ ὁρώμενα: Si ea, quæ ob oculos ſunt, circumagi videntur. Schwindel, entweder mit Umdrehen derer vor dem Geſichte befindlichen Sachen, oder mit Schwartzwerden vor denen Augen: Vertiginem caducam. HIPPOCRATES indicat de Vuln. Capitis Libro δῖνος ἔλαβεν καὶ σκότος καὶ ἔπεσεν. Vertigo invaſit & viſus tenebricoſitas & cecidit. Der fallende Schwindel, bey welchem ſich die Krancken nicht aufrechts halten können.

ΔΙΟΝΤΣΙΣΚΟΙ ὀσώδεις ὑπεροχαὶ ἐγγὺς κροτάφων γιγνόμεναι, λέγονται δὲ κέρατα, GALENVS Defin. Eminentiæ oſſeæ ad tempora, vocantur autem cornua. Erhöhungen an denen Schlaff-Knochen, gleich denen Hörnern.

ΔΙΣΤΙΧΙΑ. Δισιχία ἐστὶν ἑτέρᾳ στίχι παρὰ φύσιν κατὰ τῆ ταρσῆ ἐκφυσις. Diſtichia eſt alterius pilorum ordinis exortus in ſumma palpebræ ora, præter naturam GAL. in Def. med. Doppelt wachſende Augen-Haare, wodurch das Auge zum Thränen gereitzet wird. Legitur etiam διτριχία hinc Διτριχιᾶν λέγεται ὁ ὀφθαλμὸς, ὅταν ὑπὸ τὰς κατὰ φύσιν τρίχας ἄλλαι ὑποφυεῖσαι νύσσωσι τὸν ὀφθαλμὸν καὶ ἐυματίζωσι. GALEN. Introd. ſ. Medic. Oculus διτριχιᾶν dicitur, ſi ſub ciliis, quæ ſecundum naturam ſunt, naſcentes alii, pungunt oculum & ad lachrymandum excitant. Vide φαλάγγωσις.

ΔΙΨΑ Sitis. Δίψα ἐπιπόλαιος σμικρὰ. HIPPOCR. Libr. 6. Epid. Sect. 4. Aphor. 21. Modica ſitis febris modeſtiam deſignat, ſed ἀδιψία, ſitis defectus, ſi ægri vehementer febriunt, anceps ſignum. Durſt, wenig Durſt, zeigt ein geringes Fieber an, allein ohne Durſt ſeyn, iſt bey hitzigen Fiebern ein ſchlimmes Zeichen. Δίψα παραλόγως λυθεῖσα ἐν ὀξέσι, κακὸν, HIPPOCR. Prorrh. Libr. 1. Sitis præter rationem ceſſans in acutis, malum. Mangel des Durſts ohne Urſache, iſt ein ſchlimmes Zeichen.

ΔΙΨΑΚΟΣ, Vide διαβήτης.

ΔΟΘΙΗΝ, Furunculus, Anthrax. Eine harte entzündete Drüſen-Geſchwulſt, mit Fieber, welche in kein gutes Eyter ausbricht, ſondern einen blutigen freſſenden Ichor giebt. Ὁ δοθιὴν ὄγκος ἐστὶν ἀποσηματώδης ἐκ παχέων χυμῶν ἐν τοῖς σαρκώδεσι μάλιστα τόποις συνιστάμενος. ἐπιεικὴς μὲν ὑπάρχων ὅταν ἐν αὐτῷ μόνῳ συνίσταται τῷ δέρματι, κακοήθης δὲ, ὅταν ἐκ πλείονος ἀνίσχῃ βάθος. Furunculus tumor eſt abſceſſum præ ſe ferens, qui ex craſſis humoribus in carnoſis plerumque partibus concipitur: mitis quidem, cum in ſola cute coiit, pervicax autem malignusque, ubi ſubter actis radicibus in ſuperficiem erumpit. PAVL. AEG. Libr. 4. cap. 23. Περὶ δὲ δοθιῆνος ταῦτ' εἰπεῖν ἔνεστιν, ὡς ἔστος ὄγκος ἐστὶν ἀποσηματώδης ἐκ παχέων χυμῶν, ἐν τοῖς σαρκώδεσι μάλιστα τόποις συνιστάμενος ἐπιεικὴς μὲν ὑπάρχων, ὅταν ἐν αὐτῷ μόνῳ συνίσταται τῷ δέρματι. κακοήθης δὲ, ὅταν ἐκ πλείονος ἀνίσχῃ βάθος. διαγνώσεις δὲ τοῦτο τῆτε ὄψει καὶ τῇ ἁφῇ, τῷ πέριξ τόπῳ, τῷ δοθιῆνος ἐπαφώμενος. De furunculo autem, quem δοθιῆνα appellant, hoc

hoc dicere licet, quod tumor ſit abſceſſum referens, qui ex craſſis humoribus ortus, in carnoſis potiſſimum partibus conſiſtit: benignus quidem, ſi in cute tantum coagmentatur, at malignus, quando altius actis radicibus in ſuperficiem erumpit. Dignoſces id, tum viſu, tum tactu, locum circumquaque furunculum contrectans. ACTVAR. Lib. 2. περὶ διαγν. παθ. cap. 32. Die kleinen Haut-Schwären ſind nicht bedencklich, ſo ſie aber tieff ſitzen, ſind ſie zur Gangræna geneigt, ſonderlich in epidemiſchen hitzigen Fiebern.

ΔΟΞΑ, Opinio, Selbſt erwählte Meynungen ohne Beweiß. Ὀιχεται πάντα τὰ καλὰ καὶ συγκέχυται καὶ διέφθαρται, μηδενὸς ἀληθειαν σπεδάζοντος, ἀλλὰ τὴν δόξαν μόνον. GALEN. Meth. Med. Lib. 2. Commoventur omnia bona & confunduntur, nemine veritatem affectante, ſed ſaltim opiniones. Heut zu Tage gehet es alles unter einander, niemand ſucht die Wahrheit, ſondern nur willkührliche Meynungen.

ΔΡΑΚΟΝΤΙΟΝ, Dracunculus, der Wurm unter der Haut. Δρακόντιον ἐστὶν ἕλκος Φορὰν ἐπ' αὐτὸ ἔχον νεύρε ἀπὸ τῦ πλησίον μέρες. Εἴρηται δὲ δρακόντιον, ἐπεὶ ἐν ταῖς κινήσεσιν ἀναχωρεῖ τὸ νεῦρον ἐπὶ τὸ ἕλκος, καὶ κρύπτεται ἐν αὐτῷ. Dracunculus eſt ulcus quod ad ſe nervum a propinqua parte delatum habet. Dictus eſt autem dracunculus, quod nervus in motionibus ad ulcus abſcedat, in eoque occultetur. GALEN. in Def. med. Rectius PAVLVS: Ἐν ἰνδικῇ καὶ τοῖς ἄνω τῆς αἰγύπτε τόποις τὰ λεγόμενα δρακόντια συνίσανται, καθάπερ ἑλμινθώδη τινὰ ζῶα, ἐν τοῖς μυώδεσι τῶν μορίων, τοῖς δὲ βραχίοσι, μηροῖς, κνήμαις. ἐπὶ δὲ τῶν παιδίων, κἂν πλευροῖς ὑπὸ τῷ δέρματι συνισάμενα καὶ κινέμενα σαφῶς. In India & ſuperioribus Aegypti locis dracunculi generantur, ceu animalia quædam lumbricos imitantia, in partibus muſculoſis, puta, brachio, femore, tibia: in pueris, etiam latera ſub cute perreptant, & palam moventur. PAVL. AEG. lib. 4. cap. 59. Die Erfahrung hat gelehret, daß würckliche Würmer unter der Haut derer Thiere wachſen, wenn ſie von einer Art Fliegen geſtochen wird, die ihre Eyer in die mit ihrem Stachel gemachte Wunde leget, woraus Würmer wachſen.

ΔΥΝΑΜΙΣ Facultas: αἰτία ἢ ὐσία δραστικὴ. GALENVS de plenitudine Libro. Quævis cauſa aut ſubſtantia efficax, reſpectu ad hominem ejusque facultates: exponente HIPPOCRATE de antiqua medicina Libro τῶν χυμῶν ἀκρότης καὶ ἰσχὺς, humorum perfectio ad ſummum progreſſa & hominis robur. Deinde prædicatur δύναμις de medicamentorum effectibus paſſim apud Græcos. Kräffte, Vermögen derer cörperlichen Urſachen. Die natürliche Krafft lebender Cörper. Kräffte derer Artzneyen. Vis vitæ ſuperſtes in morbis, die übrige Lebens-Krafft in Kranckheiten; die Natur. Πειρᾶται ἡ Φύσις ἑαυτῆς χρωμένη δυνάμεσι, ὁμοίως μὲν τοῖς τρεφομένοις ὅσον ἂν ἐγχωρεῖ γενέσθαι χρηστὸν, ἐκείνων δὲ τὸ μὴ τοιῦτον; ἦν δὲ ποτὲ διὰ πάχος ἢ πλεῖθος ἢ γλισχρότητα τῦ περιττώματος ἢ τινὰ στέγνωσιν τῶν ὁδῶν ἀδυνατήσει πᾶν ἐκκρίναι τὸ μοχθηρὸν, ἀναγκαῖον, αὐτῷ χρονιζόντι κατὰ τὸ τῦ ζώε σῶμα, διαφθείρασθαι. GALEN. de diff. febr. Lib. 2. p. 332. Tentat natura ſemper propriis uſa viribus, adæquare equidem nutriendis, quidquid adhuc infuerit optimi, eji-

ejiciens autem, quod tale haud fuerit, ſi autem propter craſſitiem aut copiam aut tenacitatem excrementitii, aut anguſtiam viarum, haud poterit omne ejicere turbidum, neceſſarium, hoc moram nectente in animali corpore, corruptelam fieri. Ἀναμάχεται γὲν ἡ δύναμις καὶ διαγωνίζεται πρὸς τὰ λυπῦντα μέχρι περ ἂν ἐκμοχλεύσῃ τε καὶ διώσηται πάντα. GALEN. de Cauſ. Sympt. L. 5. Conflictatur ergo vis & colluctatur, contra ea quæ affligunt, donec arietando commoverit & diffregerit omnia. Ἡ καθ' ὁρμὴν κινήσεως δύναμις. GALEN. de Loc. affect. L. 3. Impetum faciens. Vita ſuperſtes. Καταλειπόμενον τῆς δυνάμεως μικρὸν καὶ ἀμυδρὸν, μὴ ὅσον ἀυταρκὲς εἰς τὴν ὠφέλειαν τῦ πεπονθότος. GALEN. τῶν πρὸς Γλαύκωνα θεραπευτ. β. Reſiduum virtutis parvum & obſcurum non ſufficiens ad auxilium patientis. Die Natur bedienet ſich ihrer Kräffte, dasjenige, was in die Aehnlichkeit derer Grund-Theile des Cörpers annoch verwandelt werden kan, beyzubehalten und zu ändern, das überflüßige aber, damit es nicht faule, auszuwerffen. Ἡ μέγεθος νοσήματος, ἢ ῥώμην δυνάμεως ἀσκεῖν διαγινώσκειν, ἢ τὴν μέλλουσαν ἀκμὴν προγινώσκειν: καὶ μὲν ἄνευ τῆς τῶν τριῶν τύτων ἀκριβῦς διαγνώσεως, ὐκ ἐνδέχεται περὶ σωτηρίας ὐδὲν δύνατον ἐξευρεῖν, ὐ μᾶλλον ἢ, εἰ Φορτίον τὶς ἱκανὸς νομίζειν ἔσοιτο, χωρὶς, τῦ καὶ τὴν ῥώμην εἰδέναι τῦ ἀνθρώπυ, καὶ τὸ μέγεθος τῦ Φορτίυ, καὶ τὸ μῆκος τῆς ὁδῦ. GALEN. de Criſ. L. 3. Et magnitudinem morbi & robur virtutis adſueſcendum eſt diſcere, & id, quod in morbo ſummum erit, prænoſcere: Et quidem ſine horum trium exquiſita cognitione non ſperandum circa ſalutem aliquid poſſe inveniri, non plus fuerit (ſcire), utrum aliquis onus aptus ſit ferre, niſi & robur hominis ſciat & oneris magnitudinem & durationem viæ. Man muß die Gröſſe der Kranckheit mit denen Kräfften des Krancken in Vergleichung ſtellen, um zu wiſſen, ob etwas helffendes erfunden werden könne. So wie man wiſſen muß, wie ſtarck der Träger ſey, dem man eine Laſt aufbürdet, auch wie ſchwer die Laſt und wie weit der Weg ſey. Ἐὰν ἐπὶ πλείονα χρόνον ἄπεπτον διαμείνῃ τὸ νόσημα, κίνδυνος ἀπολέσθαι τὸν ἄνθρωπον, εἰμὴ ἄρα τὴν ἀντέχουσαν τῷ νοσήματι δύναμιν ἰσχυροτάτην ἔχει. GALEN. Comm. 2. in Progn. Hippocr. Si longiore tempore crudus manſerit morbus, periculum perire hominem, niſi reſiſtentem morbo vim fortiorem habeat. Wenn die Kranckheiten zu langwierig ſind, iſt Gefahr vorhanden, daß die Krafft nicht zureichen möchte. Vis vitæ, morbis ſufficiens. Zureichendes Vermögen, die Kranckheit zu überſtehen. Ἡ δύναμις οἷον μάχην τινὰ ἔχει ἰσοσθενῆ. GALEN. Comm. 2. in Progn. Hipp. Vis vitæ veluti luctam habet incerto marte ſuſceptam. Vis parva in morbis. Wenig Kräffte in Kranckheiten. Ἡ δύναμις ἀσθενὴς γίγνεται, ἐνίοτε, καὶ διὰ καχεξίαν τῦ κάμνοντος καὶ διὰ γῆρας. GALEN. Meth. Med. L. 10. Vis vitæ imbecillis fit quandoque, & propter viſcoſos laborantis humores & propter ſenium.

ΔΥΣ, Particula difficultatem omnis actionis exercendæ indicans.

ΔΥΣΑΛΘΕΣ, Quod curatu difficile, uti ἀνάλθὲς, quod curari omnino nequit. Schwer zu heilen, unheilbar.

ΔΥΣΑΝΙΟΣ, δυσήνιος, Moroſus æger, aſper, moleſtus, in minima quavis re timidus, ita exponit HESYCHIVS: Δυσήνιοι, ἀπειθεῖς, δυσάγωγοι, ἐπὶ πολλὰ σκύ-

σκύθρωποι ἐπὶ μικροῖς μεγάλα ὀργιζόμενοι, ἀνυπόταικτοι. Qui duci nequeunt, immorigeri, conductu difficiles, valde morosi, in parvis valde offendentes, haud subjecti medicorum consiliis. Unartige, närrische, ungehorsame Krancke, die sich über alle Kleinigkeiten Gedancken machen.

ΔΥΣΕΛΚΙΑΙ, Ulcerum difficilis sanatio, ob humorum pravitatem, quos si qui habent, dicuntur δυσελκέες, quibus, si quid ulceratum est, difficulter saneścit, sicut ἐυελκέες, quibus, ob humorum bonitatem, quod læsum est coalescit facile. HIPPOCR. Libr. de ratione victus in morbis acutis. Die eine heilbare Haut haben, denen die Schwären wegen der Güte ihrer Säffte bald heilen. Da andern dergleichen Schäden wegen Unreinigkeit derer Säffte schwer zu heilen sind.

ΔΥΣΕΜΕΕΙΝ, Ad vomitum proclivem esse nec vomere, hinc stomachari vehementer, conjungit HIPPOCRATES de natura mulierum Libro. Στένειν καὶ δυσεμεῖν, torqueri & difficulter vomere, Würgen, beschwerliches Brechen. Σπαράττειν alibi: vide ἔμετος.

ΔΥΣΕΝΤΕΡΙΗ, Intestinorum difficultas cum exulceratione, vertente CELSO, ἕλκωσις ἐντέρων, Exulceratio intestinorum. GALEN. Libr. 6. de Locis affectis. Recte definitur ab Autore Definitionum medicarum GALENI: δυσεντερία ἐστὶν ἕλκωσις ἐντέρων μετὰ φλεγμονῆς καὶ ἀποκρίσεως αἱματωδῶν ἢ τρυγωδῶν ἢ καὶ ἀπολυμμάτων, μετὰ τοῦ δάκνεσθαι καὶ ἀλγεῖν τὴν κοιλίην καὶ τὰ ἔντερα. Difficultas Intestinorum, eorum est exulceratio cum inflammatione & excretione sanguinolentarum fæculentarum & strigmentosarum rerum cumque morsicatione ac dolore imi ventris ac intestinorum: Sedes morbi in tenuibus crassisque intestinis est. ARETAEVS, de signis morb. chron. Lib. 2. cap. 9. τῶν λεπτῶν καὶ παχέων ἐντέρων ἕλκεα, Tenuium crassorumque intestinorum ulcus, vocat. Sunt autem varia præter sanguinem, quæ exeunt. Δυσεντερίη, ὅταν ἔχῃ, ἐδύνη ἔχει, κατὰ πᾶσαν τὴν κοιλίαν καὶ στρόφος, καὶ διαχωρέει χολήτε καὶ φλέγμα καὶ αἷμα συγκεκαυμένον. HIPPOCR. de morbis Libro. Dysenteria si quem tenet, dolor invadit & tormina toto ventre sunt, & secedit bilis, pituita ac sanguis febre exustus: Periculosus ille morbus est, tunc maxime, si profunda sunt ulcera & febris mala adest: Νοσέει τὸ ἔντερον καὶ ξύεται καὶ ἕλκεται, γίνεται δὲ αὐτῇ ἡ νοῦσος καὶ μακρὴ καὶ πολύπονος καὶ θανατώδης, καὶ ἢν μὲν ἔτι τοῦ σώματος ἰσχύοντος θεραπεύηται, ἐλπὶς διαφυγεῖν, ἢν δὲ ἤδη ἐκτετηκότος καὶ τῆς κοιλίας παντάπασιν ἑλκομένης, ζωῆς ἀδημία ἐλπίς. Aegrotat intestinum & roditur & exulceratur, & hic morbus & magnus & laboriosus & lethalis &, si corpore adhuc valente cura suscipitur, spes effugere, eo autem jam colliquescente & ventre ubique ulcerato, vitæ nulla spes. HIPPOCR. ibid. Est etiam quædam dysenteria benignior, cum sanguinis profluvio sine ulcere. Αἵματος κένωσις δι' ἐντέρων χωρὶς ἕλκώσεως. GALENVS Comm. ad Hipp. Lib. Epid. 5. aphor. 6. Sanguinis excretio sine ulcere; Prior dysenteria alba, hæc δυσεντερίη ἐρυθρὴ, dysenteria rubra, dicitur. HIPPOCR. Lib. 2. Epid. & δυσεντερία αἱματώδης. GALENO Αἱματώδης ἔκκρισις διὰ τῶν ἐντέρων. Sanguinea excretio per intestina: Ἡπατικαὶ αἱματώδεις ἐκκρίσεις: Hepaticæ sanguinis excretiones, Fluxus hepaticus, qualem a totius corporis plethora illis accidere

GALENVS notat, quibus membra præfecta ſunt. Blut-Fluß durch den Stuhlgang mit Schmertzen, Fieber, die Ruhr. Die weiſſe Ruhr, wenn nach einer hefftigen Entzündung derer dünnen und groben Eingeweyde die innere Haut eyterichtwird, dahero eine hautigte mit Blut und Schleim auch Galle vermiſchte Materie abgehet: Dieſe Art der Ruhr iſt mehrentheils tödtlich. Die rothe Ruhr, wenn mit einem geringen Fieber und wenigen Schmertzen klar und hell Blut abgehet: Offt flieſſet das Blut ohne Schmertzen durch den Stuhlgang, in gröſſerer Menge als bey dem goldenen Ader-Fluß zu geſchehen pfleget, dieſes iſt ein aus denen geöffneten Spitzen derer Adern, welche die Pforten-Ader ausmachen, flieſſendes Blut, dergleichen offt von Vollblütigkeit ſich zuträgt. GALENVS hat bemerckt, daß nach der Amputation derer Gliedmaſſen, ſich dergleichen Blut-Fluß zutrage. Vid. Ἡπαρ. Ἐντέρων τὰ μὲν ἄνω λεπτὰ καὶ χολώδεα μέσῳ τῷ τυφλῷ, χολάδες ἐπίκλην· ἀπὸ δὲ τετέων, τὰ κάτω παχέα καὶ σαρκώδεα μέσῳ τῆς ἀρχῆς τῷ εὐθέος ἐντέρῳ. Ἐγγίγνεται ξὺν ἐν ἅπασιν ἕλκεα, δυσεντερίη δὲ τῶν ἑλκέων αἱ ἰδέαι. Superiora inteſtina ad cœcum usque tenuia & bilioſa ſunt: atque inde Græcis cholades nominantur: poſt hæc, inferiora, usque ad inteſtini recti initium, craſſa & carnoſa ſunt. In omnibus ulcera fiunt, Dyſenteria vero eſt horum ulcerum ſpecies. ARETAEVS L. 2. περὶ χρον. παθ. cap. 9. Proxima his inter inteſtinorum mala, tormina eſſe conſueverunt: δυσεντερία Græce vocatur. Intus inteſtina exulcerantur: ex his cruor manat: isque modo cum ſtercore aliquo ſemper liquido, modo cum quibusdam mucoſis excernitur, interdum ſimul quædam carnoſa deſcendunt. Frequens dejiciendi cupiditas, dolorque in ano eſt. Cum eodem dolore exiguum aliquid emittitur, atque eo quoque tormentum intenditur. Idque poſt tempus aliquod levatur, exiguaque requies eſt: ſomnus interpellatur, febricula oritur: longoque tempore id malum cum inveteraverit, aut tollit hominem, aut, etiamſi finitur, excruciat. CELS. Lib. 4. cap. 15. Ἐν τῇσι μακρῇσι δυσεντερίῃσιν αἱ ἀποσιτίαι, κακὸν· καὶ σὺν πυρετῷ, κάκιον. HIPPOCR. Aph. 6. 3. In longis dyſenteriis appetitus proſtratus, malum: & cum febre, pejus. Δυσεντερίη, ἢν ἀπὸ χολῆς μελαίνης ἄρξηται, θανάσιμον. HIPPOCR. Aph. 4. 24. Dyſenteria, ſi ab atra bile inceperit, lethale. Ἢν ὑπὸ δυσεντερίης ἐχομένῳ οἷον σάρκες ὑποχωρήσωσι, θανάσιμον. HIPPOCR. Aphor. 4. 26. Si a dyſenteria detento velut carunculæ ſeceſſerint, lethale eſt.

ΔΥΣΘΑΝΑΤΟΣ νῆσος, Morbus laborioſam mortem reddens. HIPPOCR. in Prorrh. Exponit GALENVS: Τὸ δυσθάνατον σημαίνει μέν ποτε καὶ τὸ βραδυθάνατον, σημαίνει δὲ καὶ τὸ σὺν ὀδύνῃ θνήσκειν. Τὸ δυσθάνατον ſignificat aliquando lentam mortem oppetere, aliquando autem & cum dolore mori. Schweres langſames, ſchmertzhafftiges Sterben. Vid. Θάνατος.

ΔΥΣΚΟΛΟΝ, Difficile & laborioſum in morbis, nec tamen periculoſum. Δύσκολα δ' μὴν ὀλέθρια. HIPPOCR. in Prorrh. Schwere, doch darum nicht gefährliche Kranckheiten.

ΔΥΣΚΡΙΤΟΝ, Quod firmiter ſolidis atque fluidis inhæret, hinc difficulter ſolvitur, expellitur ac judicatur; dicitur etiam κακόκριτον. Hinc GALENVS τὸ δύσκριτον appellat δύσλυτον, ſolutu difficile. Comm. ad Hippocr. Aph. 30.

Libr.

Libr. 4. Proinde varius morborum eventus eſt, Si tenax morbi fuerit materies. Etiamſi enim morbus ceſſat, manente cauſa, revertitur, & morbi longitudinem affert. Ῥαδίως ὑποτροπιάζει, εἰς μακρὸν ἐμπίπτουσι χρόνον τὰ δύσλυτα. Facile revertuntur, in majus tempus excurrunt morbi, quorum cauſæ ſolutu ſunt difficiles: Ita capienda eſt HIPPOCR. Sententia Libr. 2. Epid. τὰ κρίσιμα μὴ κρίνοντα, τὰ μὲν θανατώδεα τὰ δὲ δύσκριτα. Quæ judicare poſſunt, nec judicant, aut lethifera fiunt, aut certe curatu difficilia & longa. Harte widerſpenſtige Säffte, welche nicht weichen wollen, und ſchwer auszuführen ſind, dahero es mit denen Kranckheiten die davon entſtehen, mißlich ausſiehet.

ΔΥΣΟΥΡΙΑ, Difficilis urinæ miſſio, beſchwerlich harnen, perinde eſt cum στραγγουρία, ardore urinæ, PAVLO. Μήτε φλεγμονῆς μήτε λίθου, μήτε ἄλλου τινὸς παρόντος, εἰ μὲν δριμύτης εἴη κατὰ τὸ οὖρον διὰ τοῦτην ἡ δυσουρία ἢ στραγγουρία συνίσταται. PAVLVS AEGIN. Libr. 3. c. με. Si nec inflammatio, nec calculus, nec aliud quid adfuerit, ſi quidem acredo fuerit in urinis abinde dyſuria vel ſtranguria conſiſtit.

ΔΥΣΠΕΨΙΑ, Coctionis vitium, ἀποτυχία τῆς πέψεως, error in coctionis negotio, dum ex alimentis noxius humor coquitur. Σιτίων ἀποστροφὴ δυσκρασίας ὑπαρχούσης κατὰ τὸν στόμαχον ἢ χυμῶν περιουσίης. Διαγνώσεις δὲ τὴν θερμὴν δυσκρασίαν, τῷ δὲ δίψει καὶ ταῖς κνισώδεσί τε καὶ βορβορώδεσιν ἐρυγαῖς, τὴν δὲ ψυχρὰν, τοῖς ἐναντίοις, ὅτε γὰρ διψῶσιν ὅτε τῶν ψυχρῶν ἀνέχονται καὶ ὀξυρεγμώδεις ἐνίοτε γίνονται; οἷς δὲ σαπῶσιν οἱ χυμοὶ, ἐνίοτε καὶ πυρέττουσι, οἱ δὲ διὰ παχεῖς καὶ γλίσχρους ἄδηκτοι μὲν καὶ ἄδιψοι τὸ πίπαν εἰσὶν, κοινὸν δὲ σύμπτωμα πᾶσιν ἐστὶν ἡ ναυτία: PAVL. AEGIN. Libr. 3. λζ. Mala alimentorum converſio, intemperie, aut ſuperfluiditate humorum intra ventriculum exiſtente. Intelligas autem intemperiem acrem ac calidam, ſiti, mordacibus & murmurantibus ructibus: pituitoſam ac frigidam, contrariis, neque enim ſitiunt neque frigida tolerare poſſunt, aliquando ex acido ructuoſi fiunt, aliis putreſcunt humores, aliquando & febriunt, qui autem craſſis glutinoſisque male habentur, indolentes ſitique ſunt vacui, commune tamen malum his eſt, nauſea. Verdorbene Magen-Säffte.

ΔΥΣΠΝΟΙΑ. Difficilis reſpiratio. Schwehrer Athem tanquam ſymptoma febrile. Δύσπνοιά τις ἀίφνίδιος, ὁιωνεὶ στενοχωρουμένου τοῦ θώρακος. εἰ ἐπὶ τούτοις ἅπασιν ἐξαίφνης ἀγνώμενοι οἱ σφυγμοὶ μὴ καταπίπτοιεν εἰς μικρότητα, τὴν κρίσιν ἐλπίζειν. GALEN. ad Glaucon. Therap. Lib. 1. Si difficultas reſpirandi quædam, veluti anguſtato thorace, aut ſuper his omnibus, elati tumidique pulſus ad parvitatem haud redeunt, criſin ſperare oportet. Kurtzer Athem mit ſtarckem Pulß iſt ein Vorbothe inſtehenden febriliſchen Auswurffs. Δύσπνοια. Difficilis reſpiratio, uti morbus primarius. Ἡ δύσπνοια βλάβη τῆς ἀποπνοῆς ἐστὶν, ὥσπερ ἡ δυσαισθησία τῆς αἰσθήσεως καὶ ἡ δυσκινησία τῆς κινήσεως τ' ὄνομα: Diſpnœa reſpirationis læſio, veluti dyſæſtiſia ſenſus, δυσκινησία motus defectum indicat: Ita δυσπνοϊκὸς GALENVS Libr. 7. de Compoſ. pharmacorum dici ſcribit ὅσοις ἐμπέπληται τὰ βρόγχια τοῦ πνεύμονος ὑγρῶν παχέων τε καὶ γλίσχρων. Quibus bronchia pulmonum humidis, craſſis, ac viſcidis rebus implentur. Kurtzer Athem von

fremden Säfften, welche die Lufftröhren anfüllen.

ΔΥΣΤΟΚΙΑ, δυστοκία, Partus laborioſus. Schwehre Geburt. Breviter & eleganter, partus difficilis momenta deſcribuntur a PAVLO. Ἡ δυσοκία γίνεται ἢ παρὰ τὴν τίκτουσαν ἢ παρὰ τὸ τικτόμενον, παρὰ μὲν τὴν τίκτουσαν, ἢ παχεῖαν καὶ καταπίμελον, ἢ μικρὰν ὅλην τὴν μήτραν, ἢ ὀδύνων ἄπειρον ἢ δειλὴν, ἢ φλεγμονὴν ἔχουσαν κατὰ τὴν ὑστέραν ἢ ἐν ἄλλῳ μορίῳ, ἢ ὅπως ἕν ἄλλως νοσοῦσαν, ἢ φυσικῶς ἀσθενοῦσαν καὶ μὴ δυναμένην ἐξωθεῖν, ἢ πρὸ ὥρας τίκτουσαν: Παρὰ δὲ τὸ κυόμενον, ἢ ὑπερμέγεθες ὄν, ἢ μικρὸν καὶ ὀλιγοβαρὲς ἢ ὑδροκέφαλον, ἢ τεράσιον, ὂιον δικέφαλον, ἢ τεθνηκὸς, ἢ ζῶν μὲν, ἀσθενὲς δὲ καὶ μὴ δυνάμενον προϊέναι πρὸς τ' ἔκτὸς, ἢ διὰ τὸ πλείονα τυγχάνειν ἔμβρυα, ἢ διὰ τὸ παρὰ φύσιν ἔχειν τὸ σχῆμα. κατὰ φύσιν μὲν γὰρ ἐστὶν τοῖς τικτομένοις σχῆμα, πρῶτον μὲν ἐπὶ κεφαλὴν, παρατεταμένων τῶν χειρῶν τοῖς μηροῖς καὶ ἀπαρέγκλητον ἔχον κατ' εὐθὺ τῷ σομίῳ τὴν κεφαλὴν, δεύτερον δὲ τοῦτο, τὸ ἐπὶ πόδας ἀπαρέγκλητον, τὰ δὲ παρὰ ταῦτα πάντα σχήματα παρὰ φύσιν εἰσὶν: παρὰ δὲ τὸ χόριον, ἢ μὴ ἀποσπώμενον διὰ παχυσμὸν, ἢ καὶ πρὸ τοῦ δέοντος ἀποσπώμενον διὰ λεπτότητα: Παρακενωμένου τοῦ ὑγροῦ, δυσόλισθον τὸ ἔμβρυον ὑπὸ τῆς ξηρότητος γίνεται. PAVL. AEGIN. Lib. 3. 05. Partus laborioſus fit aut ex parte puerperæ aut ex parte fœtus; quod parientem attinet, ſi obeſa & pinguis eſt, aut anguſtum habet uterum, aut conatuum partus expers eſt, aut timida, aut inflammationem habet in utero, aut in alia quadam parte, quocunque demum modo, laborat, aut ſua natura imbecilla eſt, utpote quæ depellere foetum haud poſſit. Quod fœtum concernit, ſi ultra, quam par eſt, magnus fuerit, aut parvus parumque validus, aut caput habeat aquis tumidum aut monſtroſus fuerit, forte biceps, aut mortuus, aut vivus equidem, aſt infirmus nec ſeſe extrorſum producere valens; aut quia plures adſint fœtus, aut ſi poſitione & ſitu præter naturam conſtitutus fuerit. Naturalis enim naſcentium ſitus eſt, capite inſtare, manibus ad crura extenſis, nec obliquum habere ſed recta oppoſitum oſtio uteri caput, alterum ſchema illud eſt, quod pedibus ſiſtitur, haud obliquum: & quod ſecundinas concernit, partus difficilis abinde eſt, ſi propter tenacitatem haud abſcedant aut ante tempus partus abſcedant, ob laxitatem. Deinde ob viarum ſiccitatem, evacuatis ante humidis, immobilis fœtus redditur. Conſentit MOSCHION. Διὰ τὸ τικτόμενον ἔμβρυόν ἢ τὸ τόκον δυσχέρεια συμβαίνει ὅταν φυσικῶς μεγίστη κεφαλὴ, ἢ ὅλον τὸ σῶμα τῆς γαστρὸς μεῖζον, ἢ ὅτι ὑδρώπικόν ἐστι ἢ κυρτὸν ἢ ἀσθενὲς ἢ πεφυσημένον ἢ τῇ θέσει παρὰ τὴν φύσιν ὄν. MOSCHION de Morbis mulierum. Propter naſcentem fœtum partus difficultas accidit, ſi natura magnum caput eſt aut totum corpus utero majus eſt, ſive quod aquis tumidus ſit, aut infirmus, aut inflatus, aut ſitu ſuo præter naturam conſtitutus: Schwere Geburt: Von Seiten der Mutter, wenn ſie fett, ſchwach, furchtſam iſt, keine Wehen, und eine übelgelegene Mutter hat. Von Seiten der Frucht: Wenn ſie groß iſt, einen Waſſerkopf hat, unnatürlich gebildet iſt, ein ſchlimmes Lager hat. Eine natürliche Geburt kan mit dem Kopfe oder denen Beinen geſchehen, wenn aber beydes, übler Lager halben, nicht geſchehen kan, iſt Mutter und Kind in Gefahr.

ΔΥΣΦΟΡΟΝ, grave ac moleſtum in morbis. Νὺξ δύσφορος, Nox gravis ac moleſta. Δυσφορεῖν περὶ τὰς ἀνασάσιας. HIPPOCR. Libr. 3. Epid. Aegr. 3. Male eſſe ſurgendo, Nicht auſſer dem Bette dauren können, item ac δυσχερῶς φέρειν graviter morbum ferre, ungedultig ſeyn, HIPPOCR. Aphor. 25. Libr. 1. Δύσφορον etiam eſt id, quod propter gravitatem ferri nequit; Ita de Senibus HIPPOCRATES pronunciat, eos, ſi proceri ſunt, corporis pondus ferre non poſſe, uti curvari illos oporteat. Μέγεθος τὸ σώματος τοῖς γέρουσι δύσφορον. Epidem. Lib. 3. explicat GALENVS, ὅτι μόγις δύνανται βαστάζειν. Statura corporis ſenibus gravis, cum illam ferre vix poſſint. Δυσφορία προηγεῖται κρίσεως ἁπάσης. GALENVS Therap. ad Glaucon. Lib. 1. Inquietudo præcedit omnem criſin. Aengſtlichkeit gehet vor allen febriliſchen Auswurffe her.

E.

ΕΓΓΑΣΤΡΙΜΥΘΟΙ. GALENVS in Exegeſi vocum Hippocrat. αἱ κεκλεισμένα τὸ στόματος φθεγγόμεναι, διὰ τὸ δοκεῖν ἐκ τῆς γαστρὸς φθέγγεσθαι. Quæ concluſo ore loquntur, ut vocem ventre edere videantur: Mulieres Pythone afflatæ ventre oracula fundebant, ad has reſpicit HIPPOCRATES, quando Libr. 7. Epid. de anginoſis agit, de quibus ait, ἐκ τοῦ στήθεος ἐψόφεον ὥσπερ αἱ ἐγγαστρίμυθοι λεγόμεναι. Ex thorace ſtrepebant, veluti ſic dictæ engaſtrimythæ pythiſſæ, Die mit geſchloſſenem Munde reden können, als wenn ſie aus dem Bauche redeten, wie die Prieſterinnen die Pythiſſæ genannt, thun kunten: HIPPOCRATES vergleichet die Sprache derer, die böſe verſchwollene Hälſe haben, mit dieſem Schalle.

ΕΓΓΙΣΩΜΑ, ἐστὶν ὀστοῦ διακοπὴ μετὰ τοῦ τὸ διακείμενον εἰς τὸ βάθος ὑποκεχωρηκένας. GALEN. defin. Engiſoma, oſſis fractura cum deſcenſu partis fractæ ad fundum. Ein Bruch, ſonderlich der Hirn-Schaale, wenn das gebrochene Theil einwerts gedruckt iſt.

ΕΓΕΡΣΙΕΣ, Expergefactiones ob pavores in ſomno. Ταραχώδεες ἐγέρσιες. HIPPOCR. Coac. Præn. pavidæ expergefactiones Auffahren im Schlaffe.

ΕΓΚΑΝΘΙΣ, Tumor carunculæ lachrymalis. Ἡ ἐγκανθὶς ὑπεράυξησίς ἐστιν τοῦ φυσικοῦ, κατὰ τὴν μέγαν κάνθον σαρκίδ, ἡ δὲ ἐοιὰς οὖν τοῦτο μείωσις. PAVL. AEG. Libr. 3. κβ. Encanthis augmentum præter naturam eſt carunculæ, quæ ad majorem oculi canthum ponitur, ſicut ejusdem decrementum Rhœas eſt. Ἐγκανθὶς δὲ καὶ ἐοιὰς δύο πάθη ἀντικείμενα, κατὰ τὸν αὐτὸν καὶ ἕνα τρόπον γινόμενα. ὁπόταν μὲν γὰρ τύχῃ ὑπερσαρκώμενος ὁ πρὸς τῇ ῥινὶ τοῦ ὀφθαλμοῦ κανθὸς, ἐγκανθὶς τὸ πάθος λέγεται. Φθίνων δὲ καὶ ἀπομαραινόμενος, ἐοιὰς. Βοηθεῖται δ' ἕκαστον οἰκείαις ἐπιμελείαις. Ἐγκανθὶς & ἐοιὰς duo ſunt ſibi invicem adverſi, unum eundemque locum occupantes affectus: nam cum majoris ad naſum anguli caruncula ſupra juſtum modum excrevit, vitium ἐγκανθὶς: cum vero imminuitur & emarcet, ἐοιὰς nuncupatur. Singulis propria curandi ratione ſubvenitur. ACTVAR. Lib. 2. περὶ διαγν. παθ. cap. 2. Ἐγκανθὶς: Carnis in magno oculi angulo excreſcentia, παρὰ φύσιν τις ὄγκος ἐν τοῖς μεγάλοις κανθοῖς, Præternaturalis in magnis oculorum angulis tumor. HESYCH. σὰρξ ἐν ὀφθαλμοῖς αὐξηθεῖσα. Caro in oculis aucta, abinde ille oculi affectus, quo palpebræ vehementer diſtenduntur, ſunt enim duo canthorum ametriæ,

ὀνομάζεται ἡ ἐπὶ πλέον ἄυξησις ἐγκανθὶς, ἡ μείωσις δὲ ῥοιάς. Appellatur in majus augmentum, encanthis, imminuitio autem Rhoeas. GALEN. de morb. differentiis. Die Geſchwulſt des rothen Fleiſches in dem innern und groſſen Augen-Winckel, dahero die Augenlieder nicht völlig geſchloſſen werden können, gleichwie im Gegentheil, und wenn dieſes Fleiſch ausgeſchworen, die Augenlieder zuſammen fallen.

ΕΓΚΑΤΑΛΕΙΠΕΣΘΑΙ, a morbo ſupereſſe: Τὰ ἐγκαταλιμπανόμενα ἐν τῇσι νέσῃσι μετὰ κρίσιν ὑποσροφὰς ποιέειν εἴωθεν. HIPPOCRATES paſſim in Coac. Prænot. & Epidem. Libro: quæ in morbis a judicatione relicta ſunt, reverſiones facere ſolent. Was nach unvollkommen geheilten Kranckheiten im Cörper übrig bleibet, pfleget den Rückfall derer Kranckheiten zu verurſachen.

ΕΔΡΑ, Ἕδρη, Sedem, anum, podicem, ſignificat. Poſitum etiam ægroti ſedentis, cum decumbere nequit; Hinc τῶν καθημένων ὕπνος ἑδραῖος. Exponente EROTIANO, ſedentium ſomnus, qui ſedendo capitur, ſitzend ſchlaffen. Eſt autem etiam ἕδρα, teli, quo calva vulnerata eſt, ſuper os, veſtigium manens: Ἕδρη δὲ καλέεται, ὅταν μένον τὸ ὀσέον ἐν τῇ ἑωυτοῦ φύσει, τὸ βέλος σηρίξαν ἐς τὸ ὀσέον, δῆλον ποιήσῃ, ὅπη ἐσήριξεν. HIPPOCRAT. de Cap. vulner. Hedra autem vocatur, quando ipſum os in ſtatu ſuo naturali manet, dum telum depreſſum in os, manifeſtum facit, ubi ſteterit. Der Eindruck des Schlags oder Hiebs in die Hirnſchaale ohne derſelben Verletzung: quare, ἐγκοπὴν ac διακοπὴν inciſionem ac præciſionem oſſis, pro ſynonymo haberi, uti GALENVS vult, nequit.

ΕΘΑΔΕΣ, Conſuetudines, quæ morbi neceſſitatem faciunt: ἐθάδες, ἀπὸ νεότητος, αἱ νοῦσοι διὰ συγγένειαν. Conſuetudinarii morbi, illi, qui ab ineunte ætate ſunt, ob connaſcentiam: Quod alibi de morbis dicitur, συντρέφειν καὶ συγγηράσκειν. Connutriri & conſeneſcere Epid. Libr. 2. Μέγα νόσημα ἐν ἔθει γενόμενον. Magnus ſeu comitialis morbus, qui ad conſuetudinem abivit: Alte angewohnte Kranckheiten: Dicitur ἀπὸ τοῦ ἔθεος, a conſuetudine, quæ altera natura eſt, ἔθος ἐπίκτητος Φύσις, GALEN. Comm. 3. in Libr. Hippocr. κατ' ἰατρεῖον: Conſuetudo acquiſita natura eſt. Die Gewohnheit iſt eine andere Natur.

ΕΙΚΗ, Fruſtra: Aurea eſt HIPPOCRATIS ſententia: ἐδὲν εἰκῇ, μηδὲν ὑπερορᾶν. Nihil fruſtra, nihil negligentius videndum, quod GALENVS προπετῶς καὶ ἀπερισκέπτως præcocius & inconſiderate, HESYCHIVS ἀκαίρως, ὡς ἔτυχεν, μάτην, exponunt, intempeſtive, uti cadit, fortuito & fruſtra, verterunt. Totidem peſſima ſane medentium vitia: Vergebens, ohne Abſicht und Ueberlegung, auſſer der Zeit, wie es kommt, auf gut Glück; Ein ſchlimmes Verfahren in der Artzeney-Kunſt. Aſt etiam in morbis ὁ Θεὸς καὶ Φύσις ἐδὲν εἰκῇ. Deus & natura nihil fruſtra.

ΕΙΛΕΟΣ, Inteſtinorum tenuium morbus, non equidem ſpeciatim ilei, nec abinde nomen datum eſt, ſed tenuium quorumvis. Quare magis ἀπὸ τοῦ εἰλέεσθαι, a volutatione gyrorum, quibus tenuia compoſita ſunt, dicitur. Ita ACTVARIVS Libr. 1. περὶ διαγνώσεως παθῶν, de dignotione morborum, εἰλεὸς ὠνόμασαι διὰ τὸ τὰς τῶν ἐντέρων ἕλικας εἰλεῖσθαι. Ileus dictus, quod inteſtinorum gyri convolvuntur. Proinde etiam latinis ileus eſt volvulus & convol-

convolvulus: Describit Autor Definit. GALENI, εἰλεὸς φλεγμονὴ ἐντέρων, ὥστε μήτε φύσας, μήτε διαχωρήματα διεξιέναι, σφόδρα δὲ ἰσχυρὸς παρακολουθεῖν καὶ ἀλγήματα ὑπερβεβηκότα. Ileus inflammatio intestinorum, ita ut nec flatus nec fæces pertranseant, hinc tormina sequantur valida & dolores ultra quam ferri possint, aucti. Hinc stercorei superveniunt vomitus ἐμέσματα κοπρώδεα, quare Εἰλεὸς δυσώδης, ileus fœtens HIPPOCRATI dicitur in Prorrhet. Variis morbis succedit uti symptoma, hinc εἰλεὸς ἰκτερώδης. Ileus superveniens ictero, εἰλεὸς αἱματώδης, ileus ab oppresso hæmorrhoidum fluxu, HIPPOCR. de morbis internis Libro. Est autem Νόσημα ὀξὺ καὶ ἐπικίνδυνον. Morbus acutus & periculosus. HIPPOCR. de Morbis. Est etiam Ἴλεὸς apud PAVLVM AEGIN. ὀξύτατον ὑπάρχον πάθος καὶ ἐπώδυνον ὁ ἴλεος, ἔχει τι σύμπτωμα τὸ κινδύνου βαρύτερον: οἱ γὰρ κρατηθέντες οἰκτίστῳ θανάτῳ τελευτῶσι, πρὸς τῷ τέλει κόπρον διὰ στόματος ἀνάγοντες, συνίσταται δὲ τὸ πάθος ἐπὶ ἀπεψίαις καὶ ἐμφράξεσιν, ἐπειδὰν τὰ φθαρέντα μείνῃ, ἐπί τε δηλητηρίοις φαρμάκοις καὶ ἐπὶ τοῖς τῶν ἐντέρων εἰς ὄσχεον κατολισθήσεσι καὶ ἐπὶ φλεγμονῇ τῶν ἐντέρων, ὡς τὰ πολλὰ κολικῆς ὑπαρξαμένης διαθέσεως: PAVLVS AEGINETA Libr. 3. μδ. Acutissimus est morbus & dolorificus ileos, habetque periculum in symptomate gravius: Qui enim illo tenentur, miserrima morte vitam finiunt, dum sub finem stercus per os dimittunt, oritur autem malum ex prava digestione & infarctibus, dum putrida manent, sive post nocentia pharmaca & ab intestinorum in scrotum devolutionibus & ab intestinorum inflammatione, a colica incipiens dispositione. Καὶ πρῶτον μὲν χυμῶν τε καὶ τροφῶν ἀκολουθοῦσιν ἔμετοι, μηδὲ βραχέος πνεύματος κάτω πῃ διαφορεμένης, εἶθ' ὕστερος, ὥσπερ κολοφὼν τῶν κακῶν, ἐστὶ κόπρος διὰ στόματος ἐμεθεῖσα, ὅτε καὶ ἄφυκτος λοιπὸν τὸ πλέον ὁ θάνατος νομίζεται. καὶ τὸ μὲν πάθος εἰλεὸς ὠνόμασαν, διὰ τὸ τὰς τῶν ἐντέρων ἕλικας εἰλεῖσθαι ὑφ' ὧν αἰτίων εἴπομεν. Ac primum humores cibique vomitu rejiciuntur, neque tantillum spiritus inferne dilabitur. At dehinc, ceu malorum colophon, est stercus ore redditum: quo tempore mors nullo pacto vitari posse censetur. Morbus εἰλεὸς (Græcis & nostris convolvulus) nuncupatur, quod intestinorum anfractus εἰλοῦνται (hoc est convolvuntur) ob causas, quas jam recensuimus. ACTVAR. Lib. 1. περὶ διαγν. παθ. 45. quod περὶ ἐπισχέσεως γαστρὸς inscribitur. Inter ipsa vero intestina consistunt duo morbi, quorum alter in tenuiore, alter in pleniore intestino est: prior, acutus est, insequens longus esse potest. DIOCLES CARYSTIVS tenuioris intestini morbum χορδαψὸν, plenioris εἰλεὸν nominavit. A plerisque video nunc illum priorem, εἰλεὸν, hunc χόρδεον nominari. CELS. L. 4. cap. 13. Tenuioris intestini morbus, quem εἰλεὸν nominant. Idem CELS. Lib. 2. cap. 1. Ileos, Die Kranckheit derer dünnen Eingeweide, wenn solche also verstopft und zugleich entzündet sind, daß weder Koth noch Wind durch den Stuhlgang abgehen kan, und endlich die Unreinigkeiten über sich ausgebrochen werden.

ΕΙΣΒΟΛΗ, ἀπὸ τοῦ εἰσβάλλειν. Accessio, ab accedendo: Primum morbi cujusvis tempus, speciatim paroxysmorum invasio in febribus, uti hanc vocem GALENVS accipit Libr. de tempor. morb. Dicitur etiam ἐπισημασία, prima

prima febris invaſio ſeu ſignificatio. Der Anfang oder Anfall derer Fieber, ſonderlich bey Wechſel-Fiebern.

ΕΚΘΛΙΨΙΣ, Expulſio partis ex ſitu. Ita ἔκθλιψις ἔξω σφόδρα ὀμμάτων, Intumeſcentia & eminentia oculorum extra orbitas in morbis. HIPPOCR. Coac. prænotionibus. Veluti fit in vomitu & ſanguinis æſtu circa caput; opponitur τῇ κοιλότητι: Oculis cavis & depreſſis: Hervorragende Augen, wie in hefftigem Brechen und Fieber-Hitze, wird denen eingefallenen Augen entgegen geſetzt.

ΕΚΘΥΜΑΤΑ, ἀπὸ τῦ ἐκθύειν τετ' ἐστὶ ἐξορμᾶν: Ecthymata, ab eo, quod erumpant in cute; ſunt maculæ atque papulæ quævis in cute erumpentes vel cum febre, vel ſine illa: Graphica eſt deſcriptio in Epid. Libr. 3. Πρόδηλον μὲν, ὅτι παρὰ τὸ ἐκθύειν, ὅπερ ἐστὶν ἐξορμᾶν, ἡ προσαγορία τοῖς ἐκθύμασι γέγονεν ἐπὶ τῶν αὐτομάτως ἐξανθόντων κατὰ τὸ δέρμα. Apparet certe, quod ab eo, quandoquidem cum impetu (ac febre) erumpunt, nomen ecthymatis inditum ſit, cum ſponte illa in cute efflorescant. Febriliſcher Ausſchlag in der Haut.

ΕΚΚΟΠΗ ἐστὶν ὀστῦ διακοπὴ μετὰ τῦ ἄκλατον εἶναι τὸ πεπονθὸς ὀστῦν. GALEN. Defin. Oſſis fractura talis, qua totum os haud fractum eſt, Ein Schlitz-Bruch.

ΕΚΛΥΕΣΘΑΙ, Solvi, viribus frangi. Ἔκλυσις, Defectus virium & veluti nervorum ſolutio: αἱ μετ' ἐκλύσεως ἀφωνίαι, Vocis defectus cum ſolutione virium. HIPPOCR. in Prorrh. & Coac. prænotionibus, Sprachloſigkeit wegen Mangel derer Kräffte.

ΕΚΠΙΕΣΜΑ, Oſſis in multas partes fractio: Ὀστέῦ πολυμερὴς διακοπὴ, ὥστε τὰ ὀστέα εἰς τὸ βάθος ὑποκεχωρηκέναι καὶ θλίβειν τὴν μήνιγγα. Oſſis multivaria fractura, ita, ut oſſa ad altitudinem deſcendant & premant meningem. Ein Splitter-Bruch der Hirn-Schaale, alſo daß die Splitter auf der dura matre liegen und ſie drücken. GALENI Definit.

ΕΚΠΙΕΣΜΟΣ δὲ πάθος ὂν τοῖς ὀφθαλμοῖς σύνηθες, δι' ἀθρόον τε καὶ παχὺ ῥεῦμα γίνεται, καὶ ἐξίστησι τὰς ὀφθαλμὰς τῆς οἰκείας ἕδρας, ὥστε τοιάτας διαμένειν ἐξελθόντας. Ἐκπιεσμὸς vero (quam expreſſionem dicunt) familiare eſt oculo vitium: quod conferta craſſaque fluxio excitat, illumque ſua ſede emovet, ut exertus in poſterum appareat. ACTVAR. L. 2. περὶ διαγν. παθ. cap. 7. Eine Augen-Geſchwulſt, von welcher das Auge ſelbſt aus der Orbita tritt.

ΕΚΠΙΚΡΟΥΣΘΑΙ, ἐκπικραίνεσθαι, Amaricare, bile perfundi: Ἐκπικρέμενον στόμα, Os amarulentum, effuſæ bilis ſignum. HIPPOCR. in Epiſtola de Helleboriſmo. Bitterkeit im Munde, ein Zeichen der ergoſſenen Galle.

ΕΚΠΛΗΞΙΣ, Stupor ab ictu capitis, Betäubung von Schlägen am Haupte. Ἐπὶ πληγῇ ἐς τὴν κεφαλὴν, ἔκπληξις, ἢ παραφροσύνη, κακόν. HIPPOCR. Aph. 7. 14. A plaga in caput, ſtupor, aut delirium, malum.

ΕΚΠΤΩΜΑ, ἔκπτωσις, Elapſus, exceſſus de ſede; utitur hac voce HIPPOCRATES de articulis ſede motis, τῶν ὀστῶν ἐκ τῆς ἰδίας χώρας μετάστασις, interprete GALENO, oſſium ex propria ſede diſceſſus. Idem quod ἐξάρθρωσις, ἐξάρθρημα, Luxatio, Eine Verrenckung, Ausfall des Knochens aus ſeiner Pfanne.

ΕΚΠΥΙΣΚΕΣΘΑΙ, In pus verti. Hinc ἐκπυήματα, abſceſſus. Τὰ καθ' ἕδραν ὀδυνώδεα ἐκπυήματα. Dolorosa ad anum tubercula. HIPPOCRATES Coac. Prænot.

ΕΚΡΥ-

ΕΚΡΥΣΕΙΣ, Effluxiones fœtus paulo ante concepti, Præcociſſimus partus. Ἐκρύσεις καλῶνται μέχρι ἑπτὰ ἡμερῶν διαφθοραὶ, ἔκτρωσμοι δὲ αἱ μέχρι τῶν τετταράκοντα. ARISTOTELES Libr. Hiſt. Animal. 7. Effluxiones dicuntur intra ſeptimum diem aborſiones, ἔκτρωσμοι autem, qui intra quadrageſimum. Annotavit HIPPOCR. Libro de Septimeſtri: Τρωσμοὶ γίνεται οἱ πλεῖσοι ταύταις ταῖς ἡμέραις. Abortiones plurimas iſtis diebus fieri. Kleine unzeitige Geburten in denen erſtern Tagen nach der Empfängniß, dergleichen ſich ſehr offt zutragen.

ΕΚΣΤΑΣΙΣ. Equidem longius animi deliquium vulgo eſt, ſed apud HIPPOCRATEM hac voce indicatur, furioſa mentis everſio, ἔκστασις μελαγχολικὴ σφοδρὰ καὶ θηριώδης. Hinc μελαγχολικῶς ἐξίστασθαι. Præ triſtitia mente capi, paſſim eſt. Sonſt heiſt Ecſtaſis eine langwierige Ohnmacht: Beym HIPPOCRATE aber der höchſte Grad der Melancholie.

ΕΚΣΥΡΙΓΟΥΣΘΑΙ, In ſinuoſa ulcera ſeu fiſtulas converti, dicitur de Abſceſſibus male cedentibus. HIPPOCR. Coac. Prænot. αἱ ἀποστάσιες ἐκπυοῦσιν τε καὶ ἐκσυριγγοῦνται, Abſceſſus in pus eunt, ceduntque in fiſtulas, Verborgene hartnäckigte Geſchwüre.

ΕΚΤΙΚΟΝ, Quidquid habituale ac perpetuum factum eſt. Ἐκ μεταπτώσεως τῶν ὀξέων νοσημάτων ἑκτικὸς ἐπιγένοιτο, ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ: μὴ θεραπευομένων καλῶς τῶν καυσωδῶν πυρετῶν, οἱ μαρασμώδεις ἐπιγίγνονται ἑκτικοί. HIPPOCR. de Affection. Ex translapſu acutorum morborum hecticæ febres ſuperveniunt, utplurimum, non rite percuratis ardentibus, Lentæ febres fiunt hecticæ.

ΕΚΤΙΚΟΣ ΠΥΡΕΤΟΣ, Febris hectica. Τινὲς δὲ αὐτὰ κατειλήφασι τὰ στερεὰ τοῦ ζώου μόρια καὶ καλοῦσιν αὐτὰς ἑκτικοὺς πυρετοὺς, εἴθ' ὅτι μόνιμοί τε εἰσὶ καὶ δύσλυτοι καθάπερ αἱ ἕξεις, εἴθ', ὅτι τὴν ἕξιν τοῦ σώματος αὐτὴν κατειλήφασιν· ἔστω γὰρ εἰώθασιν ὀνομάζειν τὰ στερεὰ, τοῖς ὑγροῖς ἀντιδιαιρέμενοι. Quædam vero ipſas ſolidas occupant animalis partes: atque eas hecticas febres appellarunt. Vel quoniam firmæ ac ſolutu difficiles ſunt, quemadmodum habitus: aut quoniam ipſum corporis habitum comprehenderunt. Sic enim vocare conſueverunt ſolidas partes, humidis ex adverſo diſtinguentes. GALEN. de diff. feb. Lib. 1. cap. 7. Ἑκτικὸς ὀνομάζεται πυρετὸς, ἐπειδὰν εἰς τοσαύτην ἀμετρίαν ἥκῃ ἡ παρὰ φύσιν θερμότης, ὡς ἐκ ἕξει γενέσθαι αὐτῆς τῆς στερεᾶς οὐσίας τοῦ ὁμοιομεροῦς σώματος τῆς καρδίας, καὶ διὰ τοῦτο δύσλυτον ἔχειν τὴν κατασκευὴν, Hectica (q. d. habitualis) nominatur febris, cum ad tantam immodeſtiam venerit caliditas præter naturam, ut in habitu ſit ipſius ſolidæ eſſentiæ ſimilaris corporis cordis, & propterea ægre ſolubilem habeat ſtructuram. AETIVS Lib. 5. cap. 92. Ὅταν ἄμετρος ζέσις ἐπιγένηται τῇ ἐνούσῃ οὐσιώδει ὑγρότητι ἐν τοῖς στερεοῖς σώμασι, μὴ μέντοιγε διαφορηθῇ, ἀλλ' ἔτι μένῃ ἐν αὐτοῖς σωζομένη, καὶ ἀεὶ ζέουσα, καὶ μηδὲ παρακμὴν ἔχουσα, τηνικαῦτα τὸ εἶδος τοῦτο τοῦ πυρετοῦ ἑκτικὸν ὀνομάζουσιν. Cum immodicus fervor humiditati ſubſtantiali, quæ ſolidis particulis ineſt, ſupervenerit, non tamen hæc diſſipata fuerit, verum ſalva adhuc in eis perſeveret, ſemperque ferveat, & nullam declinationem habeat, tunc huius febris ſpeciem Hecticam nominant. TRALL. L. 12. c. 4. Das hectiſche Fieber: Ein langwieriges auszehrendes beſtändiges Fieber, welches

welches entweder daher also heisset, dieweil es das Bestand-Wesen des Menschen angreifft, oder dieweil es zur andern Natur und zur Gewohnheit worden ist. Febris hectica tam solidarum quam fluidarum vitium est. Ὁ ἑκτικὸς πυρετὸς οὐκ ἐν τοῖς ὑγροῖς συνίσταται μόνον, ἀλλ' ἤδη καὶ τοῖς στερεοῖς, ἀνώδυνον δέ ἐστιν, καὶ νομίζουσιν οἱ πυρέττοντες μηδὲ πυρέττειν ὅλως, ὅτε γὰρ αἰσθάνονται τῆς θερμασίας, ἁπάντων αὐτοῖς ὁμοίως ἐκτεθερμασμένων τῶν μορίων. Διττὸν δέ ἐστι εἶδος τῶν ἑκτικῶν πυρετῶν, οἱ μὲν γὰρ ἐπὶ καυσώδεσι πυρετοῖς ὡς τὰ πολλὰ γίνονται μηκυθεῖσιν εἰς τοσοῦτον, ὡς ἐκδαπανῆσαι τῷ χρόνῳ τὴν ἰκμάδα· οἱ δὲ ἐξ ἀρχῆς εὐθέως εἰσβάλλουσιν. Τοιοῦτος ἐστὶ, ὁ συνεμπίπτων τῷ μαρασμῷ πυρετὸς ἑκτικὸς: PAVLVS Libr. 2. Febris hectica non in fluidis tantum subsistit, sed & in solidis; Doloris autem expers est, nec se febrire febricitantes putant, non enim calorem sentiunt, utpote quorum partes æqualiter incalescant. Duplex autem hecticarum est species; Quædam ex ardentibus utplurimum fiunt febribus ita protractis, ut cum tempore humiditatem absumpserint: Aliæ autem statim a primordio existunt, qualis est febris hectica cum marcore coincidens, Hectische Fieber haben theils in denen fliessenden, theils in denen festen Theilen ihren Sitz, sind unempfindlich, und die Krancken fühlen die Hitze nicht sehr. Einige entstehen von in die Länge dauernden hitzigen Fiebern, einige sind vom Anfang an zehrend mit Mattigkeit. Signa febris hecticæ exponit PAVLVS ibid. Ὁ πυρετὸς ἑκτικὸς ἑτοιμότατός ἐστι γνωσθῆναι, ὀφθαλμοὺς γὰρ κοίλους ἀμέτρως θεάσῃ καὶ λήμας κατ' αὐτοὺς ἐμφερομένας ξηρὰς καὶ τινὰ ἀυχμώδη διάθεσιν, ἀπὸ λωλὸς δὲ καὶ τῆς χρόας τὸ ζωτικὸν ἄνθος, καὶ τὸ μέτωπον ξηρὸν καὶ περιτεταμένον καὶ μὲν τοι καὶ μύσιν ὡς τὰ πολλὰ καθάπερ ὑπνώττοντες, ἐστὶ δὲ οὐχ ὕπνος τὸ πάθος, ἀλλ' ἐγρηγόρσεως ἀδυναμία καὶ κρόταφοι συμπεπτωκότες εἰσὶν, καὶ τι γὰρ ἄλλο ἢ ὀστᾶ καὶ δέρμα μόνον εἰσὶ, καὶ τὸ ὑποχόνδριον ἀνασπᾶται σφοδρῶς, καὶ τὸ δέρμα δὲ αὐτοῖς ἐσχάτως καρφαλεὸν ἐστὶν, ὁ σφυγμὸς ἰσχνὸς καὶ πυκνὸς καὶ σκληρὸς, ἡ δὲ θερμασία κατὰ μὲν τὴν πρώτην εἰσβολὴν ἀμαυρὴ, μετ' ὀλίγον δὲ τότε δριμὺ καὶ διαβρώτικον ἐνδείκνυται, μέχρι μὲν ἂν τὸ σώζεσθαί τι τῆς ὑγρασίας, ἑκτικὸς μόνον πυρετὸς ἐστὶν: ὅταν δὲ εἰς κίνδυνον ἥκῃ τὸ μηκέτι εἶναι τῆς τοιαύτης ὑγρότητος μηδὲν, ἀκριβὴς ἤδη μαρασμὸς συνίσταται. Febris hectica facile cognoscitur. Oculos enim videbis valde cavos & siccas in illis pituitas, quas lemas vocant, & desiccatum corporis habitum. Coloris etiam vitalis flos perit, frons sicca est & rugosa, & palpebris connivent veluti dormiturientes, sed somnus haud est ille affectus, sed vigiliarum impotentia; & tempora collapsa, nec quidquam aliud quam ossa & cutis sunt, & hypochondria sursum tracta sunt valde, & cutis illis valde est rigida, pulsus tenuis est & durus & calor a prima invasione quidem moderatus, sensim autem acrior fit & depascens. Quamdiu ergo aliquid humiditatis supereſt, febris sola erit hectica: Si autem eo adducitur periculi æger, quo nihil humidi superſit, marasmus constituitur.

ΕΚΤΙΤΡΩΣΚΕΙΝ, Abortire. Hinc ἔκτρωσμα καὶ ἔκτρωσις, Aborsus, abortio. Der Verlust einer Leibes-Frucht vor der Zeit. Ἔκτρωσις, ὅταν τῶν δύο ἢ τριῶν μηνῶν ἤδη πεπληρωμένων ἰσχνὸν τὸ ἔμβρυον ἀποπέμψῃ· ὁ δὲ ἄωρος τόκος ἐστὶν, ὁσάκις παρὰ τὸν νομίμου χρόνου ἀτελὲς

λὲς ἐκκέχυται τὸ ἔμβρυον. MOSCHION de morbis mulierum. Aborſus eſt, ſi poſt duos tresve menſes impletos extenuatum fœtum dimittit mulier, ſed præcox vel crudus partus eſt, ſi paulo ante legitimum tempus imperfectus fœtus effunditur. Σημεῖα ἐκτρωσιν προβαίνοντα, Signa abortum præcedentia. Πρὸ τῦ νομίμυ καιρῦ τῦ τεκεῖν ἐξαπίνης παραλόγως οἱ μασοὶ ἰσχνότεροι γίγνονται, ἄλλα μὴν καὶ ψύξις καὶ βαρύτης ἐν τοῖς νεφροῖς, χυμός τε ποικίλος ἐκχέεται καὶ εἰς τέλος θρόμβος παντελῶς φρικώδης. MOSCHION de mulierum morb. Ante legitimum tempus partus, ſubito præter cauſam mammæ extenuantur, deinde frigus & gravitas in lumbis, & varius humor utero effunditur tandemque ſanguinis grumi cum horrore.

EKTPOΠAI, ἐκροαὶ, Emiſſaria, colatoria, quibus humores ſalutis cauſa ſecedunt, tum ordinata illa, tum nova etiam. Ἀποσάσιες δι' ὀστέων, ἢ νεύρων. HIPPOCR. Libr. 2. Epid. Abſceſſus ad oſſa, ad tendines: Die Reinigungs-Wege, durch welche etwas in Kranckheiten ausgeworffen, oder doch von edlen Theilen in die äuſſerſten Gegenden des Cörpers übertragen wird.

EKTPOΠION, Palpebra extrorſum verſa. Ἐκτρόπιον ἐστὶν ὑπόφυσις σαρκὸς ἐν τῷ βλεφάρῳ, ἥτις βαρῦσα ἐκτρέπει τὸ βλέφαρον. Αἰτία δὲ ἐκτροπῆς βλεφάρυ, ἢ σαρκὸς ἐπίφυσις, ἢ παράλυσις, ἢ ἐλῆς σύσασις. Ectropion eſt ſubortus carnis in palpebra, quæ ſua gravitate palpebram foras evertit. Cur autem palpebra evertatur, cauſa eſt aut caro adnaſcens, aut reſolutio, aut cicatrix quæ obducta ſit. GALEN. in Def. med. Ut ſuperioris autem palpebræ vitium eſt, quod parum aſcendit, ideoque oculum non contegit, ſic inferioris, quod parum ſurſum attollitur, ſed pendet & hiat, neque poteſt cum ſuperiore committi. Atque id quoque evenit interdum ex ſimili vitio curationis, interdum etiam ſenectute; ἐκτρόπιον Græci vocant. CELS. Lib. 7. cap. 7. Ita etiam PAVLVS: Ἐκτροπὴ τῦ βλεφάρυ τῦτο τὸ πάθος ἐστὶν, ἢ διὰ ἕλκος ἢ διὰ ὑπερσάρκωσιν γιγνόμενον. PAVLVS AEGIN. Libr. 3. κβ. Ectrope eſt palpebræ morbus ob cicatricem vel carnem luxuriantem. Ein Zufall derer Augenlieder, ſonderlich des unterſten, wenn ſelbiges ſich wegen einer innwendigen Geſchwulſt nach auſſen zu kehret.

EKXYMΩMATA καὶ ἐκχυμώσεις, Sanguinis ſuffuſiones in ſpatia vaſis intermedia, cum livore, cujus rei minimum eſt, ſugillatio; veluti exſuccatio, dicitur enim ἀπὸ τῦ χυμῦ ἐκτὸς τῶν ἀγγείων, a ſucco extra vaſa, ὅταν ἡ διαβλασθεῖσα σὰρξ, εἰς τὴν ὑπὸ τῷ δέρματι χώραν αἷμα προχέῃ, τὸ τοιῦτο πάθος ἐκχύμωμα καλεῖται, Quodſi contuſa caro in eam, quæ ſub cute eſt, regionem, ſanguinem effundit, ille affectus ecchymoma vocatur, Ausgetreten Blut von Qvetſchungen. A vaſis minimis ruptis iſta fit effuſio. Φλέβες μικραὶ διαιρῦνται κατὰ τὴν τῶν ἐκχυμωμάτων γένεσιν; Minimæ venæ, divelluntur, circa ecchymomatum originem. GALENVS Comm. in Hippocr. Libr. κατ' ἰατρεῖον. Ad minima vaſa, in ecchymoſeos indole explicanda ubique reſpexit HIPPOCRATES & GALENVS, hinc penes illos ubique eſt ἐκχυμώματα τῶν φλεβῶν, ſuccorum per venas exundationes in carnium intercapedines: τὰ φλέβια ἐκχυμῦται ἀμφιθλασθείσης τῆς σαρκὸς. Venulæ ſuccos effundunt, ſi caro contuſa eſt. HIPPOCR. κατ' ἰητρεῖον Libro. Exponit GALENVS: Ἐκχεῖσθαι τὸν ἐν

ἑαυτᾶις περιεχόμενον χυμὸν ἔξω, ὅπερ ἐστὶ τὸ αἷμα, γίνεται δὲ τῦτο θλασθέντος αὐτῶν τᾶ χιτῶνος, κατὰ μέρη μικρὰ διασπώμενα, καθ' ἃ περιεκχεῖται τὸ αἷμα, Effundi contentum eorum intus humorem qui eſt ſanguis, fit autem illud, contuſis earum tunicis, in minima divulſa ab invicem loca, circa quæ ſanguis effunditur. Hinc Ecchymoſes æquivalente nomine ἐκχύσεις, περιεκχύσεις, fuſio, circumfuſio, appellantur; Fit iſta effuſio ſæpe integris omnino vaſis & ſaltim in pariete debilitatis, ut ſanguis contentus tranſpiret, κατὰ διαπήδησιν ἡ ἔκχυσις γίνεται per parietum rarefactorum hiatus tranſit ſanguis. Fiunt etiam quandoque ſpontaneæ ſubter cutem ecchymoſes penes plethoricos & rarioris texturæ homines maxime fœminas, Sie bekommen blaue Flecke in der Haut, als wenn ſie geſchlagen worden wären. Hoc phænomenon, ſanguine per vaſorum minimorum apices in interſtitia effuſo, accidit, propter ſanguinis a tergo irruentis copiam, quod eleganter ab HIPPOCRATE, ſanguinem per vaſorum extrema vomere ναυτιᾶν καὶ ὑπερεμέειν τὸ αἷμα dicitur: Habet enim, τῶν φλεβῶν ναυσιώσιας: Venarum vomiturientium effuſiones: de fracturis Libro. De quo conceptu ita ſentit GALENVS: Ναυσιώσεις φλεβῶν: ὅταν αἱ φλέβες ἀποπτύσί τε καὶ οἷον ἐμέσι ἐξ αὐτῶν αἷμα, διὰ τὸ πλῆθος καὶ τὴν ναξίαν τᾶ αἵματος. Vomitiones vaſorum: Quando vaſa exſpuunt veluti atque evomunt a ſe ſanguinem propter ſanguinis copiam & pravitatem; Sanguis ille effuſus temporis ſucceſſu nigreſcit. Μελαίνεται ἐν τῷ χρόνῳ, καθάπερ, ἢν κἀκτὸς ἐχρόνισε, καὶ γίνεται πάθος ὃ καλεῖται θρόμβωσις, Nigreſcit tempore non aliter ac ſi foras effuſus ſtetiſſet, & fit affectus qui appellatur coagulum. Niſi ſanguis ille εἴσω λαμβάνεται intus recipitur, venis ſorbentibus, quod eſt diſcutere, σήπεται ἐντεῦθεν μοχθηρῶς, graviſſime putreſcit. GALENVS. In oculis ἐκχυμώματα αἱμάλωπες καὶ ὑποσφάγματα appellantur a GALENO de Locis affectis Libr. 4. non quod diſpar res ſit, ſed quod locus: Livores a ſugillatis, μελάσματα ſunt & πελιδνώσεις, Nigredines, Livores. Τῆς δὲ σαρκὸς θλασθείσης ὑπό τινος ἐμπεσόντος βαρέος καὶ τῶν ἐν αὐτῇ μικρῶν φλεβίων διαιρεθέντων, αἷμα προχεῖται, κατὰ διαπήδησιν· ὅθεν καὶ ἀθροιζόμενον ὑπὸ τὸ δέρμα, τὸ καλέμενον ποιεῖ ἐκχύμωμα· ὃ, μὴ διαιρεθέντος τᾶ δέρματος, ὥσπερ ὄγκος ἐναφὴς εἴκων φαίνεται, ἀνώδυνος τὰ πολλά. Εἴδη δὲ τᾶ ἐκχυμώματος εἰσὶ καὶ τὰ καλέμενα ὑπώπια, καὶ ὑποσφάγματα, καὶ προσέτι ἡ κατὰ τὰς ὄνυχας ἀποδρομὴ τᾶ αἵματος ἐκ πληγῆς γινομένη. Cum caro a gravi aliquo corpore illapſo contunditur, exilesque in ea venæ diſcinduntur, ſanguis profunditur κατὰ διαπήδησιν (hoc eſt per ſubſultum) qui cum ſub cute colligitur, ἐκχύμωμα appellatum (quaſi exuccationem dixeris) inducit. Hoc, cute haudquaquam diviſa, ceu tumor tactui promte cedens, & magna ex parte doloris expers, apparet. Ecchymomatis ſpecies ſunt quæ ὑπώπια & ὑποσφάγματα vocantur, adhæc, ſanguinis ex ictu aliquo ad ungues procurſus. ACTVAR. Lib. 2. περὶ διαγν. παθ. cap. 35.

ΕΛΕΦΑΣ, Elephas, Elephantiaſis. Autor Definitionum GALENI πάθος παχὺ τὸ δέρμα καὶ ἀνώμαλον παρασκευάζον, πελιδνὸν τὸ χρῶμα καὶ τὰ λευκὰ τῶν ὀφθαλμῶν, ἀναβιβρώσκεται δὲ χειρῶν καὶ ποδῶν τὰ ἄκρα καὶ ἰχῶρα ἀφίησι πελιδνὸν καὶ δυσώδη. Morbus, qui craſſam

ſam & inæqualem cutem facit, dum livor, tam cutem quam album oculorum occupat, manus & pedum extremæ partes exeduntur & ſaniem lividam ac fœtidam dimittunt: Ab hac illuvie ſordida facies ſæpe naturalem formam mutat, unde, quod Satyro ſimilis æger eſt, Satyriaſis morbus dicitur, *ἐπειδὴ τοῖς σατύροις ὅμοιοι γίγνονται*, quia ſatyris ſimiles fiunt GALENVS Libr. de tumoribus. His etiam oſſium tumores fiunt, *ἐξοχαὶ ὀσώδεις κατὰ τὰς κροτάφους, καὶ κατ' ἄλλα μόρια τοιαῦται τῶν ὀστῶν ἐξοχαὶ*, tumores oſſei ad tempora, & ſimiles in aliis partibus oſſium, intumeſcentiæ. Proinde PAVLO AEG. *ὅιον κάρκινός τις ὑπάρχων ἐν ὅλῳ τῷ σώματι.* Lib. 4. cap. 1. Veluti cancer totius corporis appellatur. *Ἐκίκλησκον δὲ καὶ λέοντα τὸ πάθος, τῆς ἐπισκυνίδος ὁμοιότητος εἵνεκεν, ἡ δὲ σατυρίησιν, διὰ τῶν τε μήλων τὸ ἐρυθήματος, καὶ τῆς ἐκ συνοσιῶν ὁρμᾶς ἀσχέτου τε καὶ ἀναισχύντου. ἀτὰρ καὶ Ηράκλειον, ὅτι τὸ δὲ μέζον ἀδὲν, ἀδὲ ἀλκιμώτερον.* Aliquando poſt, *Ὀφρύες προβλῆτες, παχεῖαι, ψιλαὶ, βρίθουσαι κάτω, μεσοφρύων ξυνηγμένων, ὀχθώδεες· χρῶμα πελιδνὸν, ἢ μέλαν· ἐπισκύνιον μέγα ἕλκεται, ὅκως τοῖς θυμουμένοις, ἢ λέουσι· διὰ τόδε καὶ λεόντιον κικλήσκεται.* Paulo poſt, *Ἕλκεα ἐπὶ τῆσι βάσεσι τῶν ὤτων, ἰχῶρος ἕρσις, κνησμώδεα· ἐρυσσοὶ τὸ πᾶν σκῆνος ἐρυτίσι τρηχείῃσι· ἀτὰρ καὶ ἐντομὰς βαθείας, ὁκοῖον ἄυλακες μέλανες τῶν ἐινῶν, διὰ τοῦτο καὶ ὁ ἐλέφας τοῦ πάθεος τ' ὄνομα.* Morbum quoque hunc Leonem vocaverunt ob extremarum frontis rugarum ſimilitudinem, quam partem Græci epiſcynium nominant: Satyriaſis etiam appellatur ob malarum ruborem, atque inexplebilem impudentemque coeundi libidinem. Nec non & Herculeus dicitur, quoniam eo nullus major eſt neque valentior. *Et paulo poſt*, ſupercilia prominentia, craſſa, glabra, deorſum verſus pondere vergentia, contractis glabellis eminens tumor inſurgit: Color lividus aut ater eſt. Epiſcynium vehementer contrahitur, quemadmodum iraſcentibus, aut leonibus accidit: Unde & leonina hæc ægritudo vocatur. *Paulo poſt*, ulcera in baſi aurium ſunt, ſanies defluit, pruriunt. Totum corpus rugis aſperis exaratur, nec non & alte deſcendunt ſciſſuræ, veluti nigri in corio ſulci: propterea & Elephas huic morbo nomen eſt. ARETAEVS Lib. 2. *περὶ χρον. παθ.* cap. 13. Die Kranckheit Elephantiaſis iſt in unſern Zeiten unbekandt, und wird alſo beſchrieben, daß ſie eine allgemeine Krebsartige Krätze des Cörpers an der Haut, ſogar des Geſichtes und derer Augen-Lieder geweſen ſey; Das Geſichte wurde davon verunſtaltet, und bekam die Geſtalt eines Satyrs oder Löwens.

ΕΛΚΟΣ, Omnis, quacunque in parte, continuitatis ſolutio, capitur ab HIPPOCRATE *ἀντὶ τοῦ τρώματος* Pro vulnere, uti etiam HOMERVS accipit. Iliad. λ. v. 811. *ἀπὸ δ' ἕλκος αἷμα μέλαν κελάρυζε*: A vulnere ſanguis niger fluxit. *Ἕλκος* Vulnus *Διαίρεσις μόνον.* PAVL. AEG. Libr. 4. λς. *Ἕλκος ἁπλοῦν*, vulnus ſimplex, opponitur *τῷ συμπεπλεγμένῳ*, Complicato, cum fractis, contuſis: eſt autem *ὁμαλὸν* æquale, *ἐκτεταμένον εἰς τὰ πλάγια*, Diſtortum in latus: *Μέγα, ὡς μὴ δύνασθαι τὰ κεχωρισμένα δι' ὅλου συναχθῆναι*, Ita magnum, ut ſeparata ab invicem adunari nequeant. *Ἀκάθαρτον* impurum, *παραπεσόντων μεταξὺ τῶν χειλῶν τινῶν, ὅιον τρίχες ἢ ψάμμος ἢ ῥίπος ἢ τινὸς τοιούτου.* PAVL. AEGINETA.

Lib. 4. λς. Si inter labia vulneris peregrina res, uti capillus aut arena aut Spurcities, aut aliquid ejuſmodi, illabitur. Ἄπεπτα καὶ ἀνεκπύητα ἕλκη ibid. λθ. Cruda nec in pus converſa vulnera. Κοῖλα ἕλκη. ibid. μ. Cava vulnera, calloſa. Ῥυπαρὰ ἕλκη. ibid. μα. Immunda vulnera. Ὑπερσαρκῶντα ἕλκη ibid. μγ. Vulnera in carnem ſpuriam excreſcentia. Σκώληκες ἑλκῶν ibid. μβ. Vermes in vulneribus neglectis. Ἕλκεα ἀναῤῥηγνυμένα. Vulnera male conſolidata iterumque rupta. Τίνα τῶν ἑλκῶν ἐπιλήμενα πολλάκις μετὰ χρόνον ἢ πολὺν αὖθις φλεγμαίνεται, καὶ ἀναῤῥήγνυνται, παθόντος γὰρ ὀστοῦ τινὸς ἐνίοτε ἡ ἐπικαμένη σὰρξ ἐπιλᾶται μὲν ῥᾳδίως, καὶ ὑγιὴς εἶναι δοκεῖ τελέως, πάλιν δὲ ἰσχυρῶς ἐπιῤῥέοντος κατ' ὀλίγον ἐκ τοῦ φθειρομένου κατὰ τὸ βάθος ὀστοῦ, φλεγμονή τε καὶ πύον ἐπιγίνεται, τὴν ἑλκὴν ἀναξαίνον. PAVL. AEGIN. Libr. 4. ν. Quædam ex vulneribus, cicatrice illis inducta, ſæpe aliquo poſt tempore de novo inflammantur & rumpuntur: Nam ſi os male affectum eſt, incumbens caro equidem in cicatricem facile vertitur, ut perfecte ſanata videatur eſſe, deinde autem valido affluxu humorum concitato, ex corrupto, quod in fundo eſt, oſſe, inflammatio fit & pus cicatricem exedens. Ἕλκη περιοδυνῶντα καὶ φλεγμαίνοντα. PAVLVS AEGINETA Lib. 4. λ. Dolentia & inflammata vulnera. Frequentius tamen, ἕλκος eroſio eſt, ab abſceſſu nondum aperto, ἕλκος σφυγμῶδες καὶ πυρετῶδες. HIPPOCR. Libro de fractur. Abſceſſus pulſans & febrilis, Si ulcus eſt, dicitur ἐνιάυσιον annuum, longum. HIPPOCR. Epidem Libr. 6. 45. Ἕλκος ἢν καὶ προγεγονὸς, τύχῃ, ἢν καὶ ἐν νόσῳ γένηται, ἢν μέλλει ἀπόλλυσθαι ὁ ἄνθρωπος, πρὸ τοῦ θανάτου πελιδνόν τε καὶ ξηρὸν ἔσαι, ἢ ὠχρόν τε καὶ ξηρόν. HIPPOCR. Prognoſt. Vlcus, ſive ante morbum, ſive in morbo natum ſit, ubi periturus eſt æger, ante mortem lividum & ſiccum, aut pallidum & ſiccum erit. Τὰ ἕλκεα ἢν μὲν ἀναναθαίρεται, πύῳ λευκῷ, ταχείην θεραπείην δηλοῖ, ἐὰν δὲ μεταβάλλει ἐς τὰς ἰχῶρας. κακοήθη γίνεται. HIPPOCR. de Criſib. Vlcera, ſi repurgando pus album rejiciant, celerem curationem denunciant: ſed, ſi ad ſanioſos ſeroſosve humores vertantur, maligna fiunt. Ἕλκη χειρώνια, τηλέφια, κακοήθεα. Vlcera chironia, Telephia, maligna. Alte unheilbare Schäden. Τὰ παλαιὰ καὶ δυσκατάλωτα τῶν ἑλκῶν οἱ μὲν χειρώνια προσηγόρευσαν, ὅια δὴ τοῦ χείρωνος αὐτοῦ δεόμενα πρὸς ἴασιν, οἱ δὲ τηλέφια, διὰ τὸ τήλεφον ἐν ἕλκει τοιούτῳ χρονίσαι. Antiqua ulcera quibus cicatrix induci nequit Chironia appellaverunt, quod Chirone aliquo ad curationem indigeant, telephia autem, eo, quod Telephus aliquis ejusmodi vetuſtis detentus fuit. PAVL. AEGINET. Libr. 4. μς'. Τὸ ὅλον σῶμα κακόχυμον ὑπάρχον τοιαῦτας ἐπιῤῥοίας ἐκπέμπει τῷ ἕλκει. PAVL. AEG. Libr. 4. μς. Quodſi corpus totum impurum eſt, ejusmodi antiquas fluxiones ulceri immittit. Ἕλκος πέλιον καὶ ξηρὸν ἢ χλωρὸν γινόμενον, θανάσιμον. HIPPOCR. Coac. Præn. Vlcus lividum ſiccum aut viride, lethiferum. Ἕλκος δὲ, ἢν τε καὶ προγεγονὸς τύχῃ, ἢν τε καὶ ἐν τῇ νόσῳ γένηται καταμανθάνειν χρὴ, ἢν γὰρ μέλλῃ ἀπόλλυσθαι ὁ ἄνθρωπος, πρὸ τοῦ θανάτου πελιδνόν τε καὶ ξηρὸν ἔσαι ἢ ὠχρόν τε καὶ ξηρόν. HIPPOCR. Prognoſt. Vlcus autem, utrum quis tale ante morbum habeat, utrum intra morbum factum ſit, diſcere oportet. Si enim interiturus eſt homo, ante mortem lividum

dum & ſiccum erit & fuſcum & aridum. Ἡ τῶν ἐντέρων ἕλκωσις ὰ θεραπέυεται καὶ μάλισθ', ὅταν ἔχῃ τι σηπεδονῶδες: GALEN. Meth. med. L. ιβ. Inteſtinorum ulcera non ſanantur, minime, ſi quid putridi habent. Geſchwüre der Eingeweide heilen nicht.

ΕΛΚΥΔΡΙΟΝ Vlcuſculum: Ἑλκύδρια πυκνὰ καὶ ἐρυθρὰ παραπλήσια, ἀφ' ὧν ἰχῶρες ἀποτήκονται. Vlcuſcula frequentia & rubra, ex quibus ichores eliquantur. Ita Herpetem deſcribit PAVL. AEGIN. Libr. 3. cap. 3. Kleine Geſchwüre. Ἕλκώματα, ἑλκώσεις. Exulcerationes, ulcera lata. HIPPOCR. Lib. 3. Epid.

ΕΛΛΙΠΕΣ. Quod a morbo ſupereſt: τὰ ἐγκαταλειπόμενα, ἐκ μέρες κενέμενα. Quæ non ex toto, ſed ex parte evacuata fuerunt. Hinc ἐλλιπεῖς κρίσεις. Imperfectæ ac defectuoſæ judicationes. Ῥυέντος ὰ μὴν αἵματος ἀυτάρκως, ἐλλιπεῖς αἱ κρίσεις γίνονται. Si ſanguis ſufficienter haud fluit, defectuoſæ judicationes fiunt. GALENVS ibid. Hinc etiam λείψανα τῆς νόσε. Morborum reliquiæ: ὅταν τῦ πυρετῦ παυσαμένυ μείνῃ τινὰ τῶν συμπτωμάτων, ἐγκαταλείπεσθαί τι λέγεται τῆς νόσε λείψανον. Quando ceſſante febre quædam ſymptomata remanent, aliquid relinqui ex morbo dicitur, quod λείψανον eſt. GALENVS ib. Hæc enim, ἀνάγκῃ σηπόμενα, τῷ χρόνῳ πυρετὸς ἀνάπτει. Hæc enim, neceſſario putreſcentia, febrem cum tempore de novo accendunt. Ueberbleibſel von Kranckheiten.

ΕΛΜΙΝΘΕΣ, In genere vermes inteſtinales puerorum, quos GALENVS Comment. ad HIPPOCR. Epid. Lib. 3. Aph. 26. σρογγύλας rotundos, πλατείας, latos & ἀσκαρίδας, parvulos vermes, appellat. Τρεῖς εἰσὶν ἅπασαι τῶν ἑλμίνθων αἱ διαφοραὶ, μία μὲν ἡ τῆς σρογγύλης κατὰ πάχος, ἑτέρα δὲ ἡ τῆς πλατείας, καὶ τρίτη ἣν ἀσκαρίδα προσαγορέυσιν. Tres ſunt univerſæ lumbricorum differentiæ. Prima teretum, altera latorum, tertia eorum, quos aſcaridas nuncupant. PAVL. AEGIN. L. 4. capite quinquageſimo ſeptimo. IDEM initio capitis quinquageſimi octavi. Αἱ τοίνυν σρογγύλαι, τῶν ἑλμίνθων τὸ μὲν εἶδος ἅπασι κατάδηλον ἔχσιν, ὅτι δὴ καὶ μᾶλλον αὗται τῶν ἄλλων πλεονάζσι· συνίσανται δὲ κατὰ τὰ λεπτὰ μάλισα τῶν ἐντέρων, πλησιάζσαι καὶ τῇ γασρὶ, διὸ καὶ διὰ σόματος πολλάκις ἀναφέρονται, τισὶ δὲ καὶ διὰ ῥινῶν ἐξεκρίθησαν, πλεονάζσαι μᾶλλον τῶν ἄλλων περὶ τὰ νήπια, καὶ σὺν πυρετῷ κατὰ τὸ πλεῖσον. ἀλλὰ περὶ μὲν τὰς ἀρχὰς τῶν πυρετῶν γινόμεναι, τὴν ὑπόσασιν ἐξ ὑποκειμένης διαφθορᾶς ἴσχσι· περὶ δὲ τὰς ἀκμὰς, ἐκ πονηρᾶς νόσε· περὶ δὲ τὰς παρακμὰς, ἐκ μεταβολῆς τῶν ὅλων ἐπὶ τὸ κρεῖττον. Teretes igitur lumbrici ſpeciem habent omnibus perſpicuam, quod ſane aliis frequentiores ſint: in gracilibus plerumque inteſtinis conſiſtunt, & ſuperiorem ventriculum ſubeunt, ideoque frequenter per os rejiciuntur, quibusdam & e naribus redduntur: atque hoc genus infantibus peculiare, & plurima parte cum febricula: ſed per febrium initia orti, ſubſtantiam ex ſubjecta corruptione retinent: in ſtatu, ex malitia morbi, in declinatione, ex toto corpore ad melius mutato. IDEM circa finem ejusdem cap. Ἡ πλατεῖα ἕλμινξ ἐσὶ μὲν, ὡς εἰπεῖν, μεταβολὴ. τῦ ὑποπεφυκότος ἔνδοθεν τὰ ἔντερα ὑμένος ἐπὶ τι σῶμα ζωῶδες, ἥτις ἡ ἐκκρίνεται πολλάκις ὅλη, ἄπισον ὄψιν, μεγέθς χάριν, παρέχσα, ἢ κατὰ μέρη ἀποκρίνεται, ἀπολυθεῖσα μέντοι ὰ συνίσαται. Latus lumbricus muratio eſt (ut ita dicam) adna-

adnatæ in interiori inteſtino membranæ in materiam animalis modo mobilem, qui ſæpe totus redditur, longitudine incredibili, vel pars ipſius excernitur: diſſolutus vero non coaleſcit. Würmer, welche in derer Kinder oder auch derer Erwachſenen Eingeweyden wachſen, ſind breite, runde und kleine, welche ſonderlich um das Inteſtinum rectum ſich aufhalten, und ein empfindliches Jucken, nebſt Stuhlzwang verurſachen.

EMEEIN, Vomere, lato ſignificatu accipitur pro omni re, quæ ore ejicitur: adeoque etiam eſt αἷμα ἐμέσαι ſanguinem vomere. HIPPOCR. Libr. 1. de morbis, id eſt thorace ejicere, veluti, ita capi, intelligitur ex HIPPOCRATIS textu Libr. Coac. Prænot. ubi de ſanguine ſpumeo agitur, quem vomitu æger rejecerit, ὅσοι ἀφρῶδες αἷμα ἐμέσι, πόνε μὴ ἐόντος, κάτω τῦ διαφράγματος, ἀπὸ τῦ πλεύμονος ἐμέσιν, Qui ſpumoſum ſanguinem vomunt, nec dolor ſub diaphragmate eſt, illi ex pulmone vomunt. Eſt tamen etiam vomitus ſanguinis ex ventriculo contingens, cujus ſignum, infra diaphragma dolere, uti in præcedente dixit COVS. Proprie autem vomere eſt contenta ventriculi ejicere, hinc ἐμετοποιεῖθαι τὴν ἄνω κοιλίην, ſuperiorem ventrem vomitu purgare. HIPPOCR. Libr. de morbis internis: Si inanis eſt vomendi conatus ἐμέσματα ἀσώδεα ſunt, vomitus cum anxietate. HIPPOCR. Prorrhet. Differunt deinde vomitus, uti materia eſt, quæ vomitu rejicitur, ut ſit ἔμετος χολώδης, ὀξώδης, φλεγματώδης, vomitus bilioſus, acidus, pituitoſus, etiam varius, quem HIPPOCRATES taxat, ἔμετοι μετὰ ποικιλίας, κακόν, Vomitus varii, malum. Prorrh. Libr. Χολεμεσία, Vomitus bilioſus. PAVL. AEG. II. 1ε. Ἔμετος ὁ ὠφελιμώτατος, ὁ φλέγματος καὶ χολῆς ξυμμεμιγμένος μήτε παχὺς κάρτα μήτε πολὺς ὡς μάλιστα, οἱ δὲ ἀκρητέστεροι κακίης εἰσὶν, εἰ δὲ εἴη τὸ ἐμέμερον πρασοειδὲς, ἢ πέλιον, ἢ μέλαν, ἢ ὅ, τι ἂν τοιτέων τῶν χρωμάτων, νομίζειν χρὴ πονηρὸν εἶναι. HIPPOCR. Prognoſt. Vomitus maxime utilis pituita & bile mixtus, non nimis craſſus nec plurimus, qui autem mixti, pejores ſunt: Si autem, fuerit, quod vomitu rejicitur, aut lividum aut nigrum, aut conſimile quid colorum, æſtimandum eſt, malum eſſe. Allerhand farbigtes Erbrechen, ſonderlich ſchwartz und grün, iſt bedencklich. Ἡ δὲ πάντα τὰ χρώματα ὁ ἄνθρωπος ἐμέει, κάρτα ὀλέθριον τῦτο γένηται, τάχιστα γὰρ θάνατον σημαίνει τὸ πέλιον τῶν ἐμεσμάτων εἰ ὀξὺ δυσῶδες. HIPPOCR. Progn. Vertit CELSVS Libr. 2. 6. Atque in omni morbo vomitus, qui varius, & multorum colorum eſt, præcipueque, ſi malus in hoc odor, eſt peſtiferus. Vomitus ſæpe ſunt ſalutares, Heilſames Erbrechen. Τὰ ἐμέματα ἐκκρίνεται, ποτὲ μὲν ὡς πλειῶτε καὶ βαρύνοντα τὴν κοιλίαν, ὥσπερ ἐνίοτε τὸ πλῆθος τῆς τροφῆς, ὅτε δὲ ὡς ἀνιῶντα τε καὶ δάκνοντα, καθάπερ ὅταν ὀξώδης ἢ κνισσώδης ἢ πικρὰ καὶ δριμεῖα κατὰ τὴν ἀπεψίαν ἡ προσενεχθεῖσα γένηται τροφή: Τάτε τῦ γένες ἐστὶ καὶ τὰ χολώδη καὶ φλεγματώδη καὶ ὀῤῥώδη περιττώματα, τὰ τ' αὐτόθι γενόμενα, καὶ ὅσα συῤῥεῖν πέφυκεν εἰς αὐτὴν ἐξ ὅλε τῦ ζώε τῆς ἕξεως: Καὶ αὐτόγε τὸ αἷμα τὸ εἰς τὴν κοιλίαν ἐκχυθὲν ἐμεῖν αὐτὸν ἀναγκάζει. GALEN. de Sympt. cauſis Lib. 6. Vomenda expurgantur, aliquando uti ſuperflua & gravantia ventriculum, veluti quandoque multitudo ciborum, aliquando, uti affligentia & mordentia, veluti, quando acidus & nidoroſus

roſus aut amarus aut acris, tempore apepſiæ, oblatus fuerit cibus; hujus generis etiam ſunt bilioſæ & phlegmaticæ & ſeroſæ ſuperfluitates, tum quæ ibidem naſcuntur, tum quæ in eundem (ventriculum) confluere ſolent ex totius animalis habitu. Et ipſe etiam ſanguis in ventriculum effuſus eundem ad vomendum adigit. Ἔμετος δὲ ἀλυπότατος φλέγματος καὶ χολῆς συμμεμιγμένος; μὴ πολὺς δὲ κάρτα ἐμείσθω. GALEN. Comm. 3. in Progn. Hippocr. Vomitus facillimus, qui phlegmate & bile miſcetur: Ne autem nimium vomatur. Ἐπιγενομένῳ χολώδης ἐμέτῳ παραχρῆμα συνέβη πάντων ἀπαλλαγῆναι τῶν ὀχληρῶν· τινὲς δὲ ἔτω παθέντων ἔμεσαν φαῖα καὶ τινὲς ὅμοια πράσῳ χυλῷ. GALEN. de loc. affect. L. 6. Superveniente vomitu bilioſo ſtatim contigit omnibus mutari turbidis; quidam, qui ita patiebantur, vomebant fuſca & quidam ſimilia praſii ſucco. Πρασοειδὴς δὲ ἔμετος καὶ μέλας καὶ πέλιος πονηρός. HIPPOCR. Coac. Præn. Θανάσιμος ὁ ἐρυθρὸς ἔμετος εἰ μετὰ ἀνάγκης ἐμέοιτο ἐπωδύνῳ. HIPPOCRAT. Coac. Prænot. Ἐπὶ εἰλεῷ ἔμετος, κακόν. HIPPOCR. Aph. Sect. 7. 10. Ab ileo vomitus, malum. Εἰλεώδεσιν ἔμετος κακόν. HIPPOCR. Coac. Præn. Ileo correptis vomitus, malum. Καὶ ἔμετοι μετὰ ποικιλίας κακὸν, ἄλλως τε καὶ ἐγγὺς ἀλλήλων ἰόντων. HIPPOCR. Prædict. 1. 61. Vomitus cum colorum varietate malum, præterea, ſi prope ſint ad invicem, id eſt frequentes. Τὰ μικρὰ ἐμέσματα χολώδεα ὀ χρήσιμα. HIPP. Coac. Prænot. Parvæ vomitiones bilioſæ non bonæ. Τὸ πέλιον τῶν ἐμεσμάτων εἰ ὀξὺ δυσῶδες, τάχισα θάνατον σημαίνει. HIPPOCR. Progn. Lividus vomitus, ſi graviter olet, proximam mortem indicat. Das Brechen in Kranckheiten iſt offtmahls heilſam, wenn Schleim und Galle dadurch abgeführet wird. Zu anderer Zeit iſt es ein böſer Zufall, Blut brechen, den Stuhlgang ausbrechen, Würgen, und ohne Folge einiger Feuchtigkeit ſich brechen, ſonderlich bey hitzigen Kranckheiten, iſt böſe.

EMMHNIA, vide Καταμηνία.

EMΠNEΥMATΩΣIΣ, Flatulentia, qua cavum aliquod diſtenditur, ὅταν πλεῖον πνεῦμα γινόμενον κατέχηται ἐν τοῦ στομάχου καὶ διατείνῃ αὐτὸν καὶ τὴν κοιλίην μετ' αὐτῷ. Quando plurimus ſpiritus factus detineatur ventriculo & diſtendat illum ſimulque cum illo ventrem: Autor Definit. GALENI. Eſt etiam τῆς μήτρας ἐμπνευμάτωσις, Uteri flatuoſa repletio, Windſucht, Blehſucht, wenn der Magen und Gedärme mit Winden erfüllet ſind. PAVLVS AEGINETA beſchreibt die Windſucht des Uteri. Ἐμπνευματῶται ἡ μήτρα ἐκ ψύξεως, ἢ φθορᾶς, ἢ δυσκρίας, τοῦ σπέρματος μύσαντος, ἢ θρόμβου παρασφηνωθέντος ἐν αὐτῷ, ποτὲ μὲν ἐν τῇ κοιλότητι τοῦ κύστεως ἀπολημφθέντων τῶν πνευμάτων, ποτὲ δὲ ἐν τοῖς ἀραιώμασι τοῦ τῆς μήτρας σώματος· οἷς ἕπεται ὄγκος τοῦ ἤτρου καὶ τοῦ ὑπογαστρίου, μετὰ σκληρίας καὶ πόνου νυγματώδους, διανύττοντος μέχρι διαφράγματος καὶ στομάχου καὶ βουβώνων· πρός τε τὴν ἐκ τῶν δακτύλων ἐπίκρουσιν ἦχος τυμπανώδης γίνεται. Inflatur vulva ex frigore, vel humoribus in ea corruptis, vel ex ægro partu, oſtiolo connivente, vel ſanguine in grumum intus coacto: alias, ſpiritibus in concavo ipſius ſpatio conceptis, alias, uteri corpore rarefacto, tumor pubis & imi ventris comitatur cum dolore pulſatili, qui ad ſeptum transverſum usque & ſtomachum inguinaque pertingit, ac ſonitus, digitorum impulſu, tympani modo redditur, PAVL. AEG. L. 3. c. 70.

ΕΜΠΡΟΣΘΟΤΟΝΟΣ. CAELIVS AVRELIANVS pronum raptum appellat, veluti ὀπισθότονον ſupinum: Ἥν ἐκ τἔμπροσθεν καμπύληται ἄνθρωπος ἐπὶ τοῖσι πρόσθεν νεύροισι, τόνος γὰρ νεύρων καὶ ἐντάσις ὄνομα. Si anteriora verſus homo flectitur, muſculis anterioribus, tonus enim de muſculis eorumque tenſione dicitur. ARETAEVS L. 1. de morbis acutis 6. De colli pronatione ſola hanc vocem capit Autor Definitionum GALENI: ὅταν ἕλκηται ὁ τράχηλος καὶ εἰς τὰπίσω ἀνακλᾶσθαι μὴ δύνηται. Cum cervix trahitur & in poſteriora reflecti haud poteſt. Ὅταν μὲν ἓν εἰς τὰ πρόσω τείνῃ τὰ μόρια τᾶ σώματος, ἐμπροσθότονος καλεῖται· ὅταν δὲ εἰς τὰπίσω, ὀπισθότονος, ὅταν δὲ ἰσοσθενῶς ἐφ' ἑκάτερα τὰ μέρη τείνηται, τέτανος ὀνομάζεται, Cum igitur corporis partes antrorſum diſtenduntur, Emproſthotonus appellatur: cum retrorſum, Opiſthotonus: cum æqualiter in utramque partem tenduntur, Tetanus vocatur. AETIVS Lib. 6. cap. 38. Neque tamen alius importunior acutiorque morbus eſt, (cervicis) quam is, qui quodam rigore nervorum, modo caput ſcapulis, modo mentum pectori annectit, modo rectam & immobilem cervicem intendit. Priorem Græci ὀπισθότονον, inſequentem, ἐμπροσθότονον, ultimum, τέτανον appellant: quamvis minus ſubtiliter quidam indiſcretis his nominibus utantur. CELS. Lib. 4. cap. 3. Der Krampff des Unterleibes, durch welchen die Krancken genöthiget werden, gebückt und vorwerts gebeugt zu gehen.

ΕΜΠΥΗΜΑ, ἐμπύησις. Primo deſignat omnem ſanguinis alicubi inter vaſorum interſtitia effuſi in pus converſionem, παραυτίκα τὸ αἷμα ἐκχυθὲν ἐκ τᾶ φλεβίου σήπεταί τε καὶ ἐκπύει. Lib. 1. de morbis. Deinde puris a quavis cauſa collectionem extra cava & abſceſſum in ſuppurationem verſum. Ἀποσάσιες ἐς ἐμπύημα ξυνέπιπτε, Abſceſſus in ſuppurationem vergebant. HIPPOCR. Epid. Libr. 3. Ita GALENVS Comm. 1. in Hippocr. Prognoſt, Ὅταν ἀθρόον τὸ πῦον συσῇ, πεττομένου τινὸς ὄγκου τῶν παρὰ φύσιν, ἐμπυήματά τε καὶ διαπυήματα καλεῖται, Si collectum pus ſubſtiterit, aliquo tumore præternaturali maturando, empyemata aut diapyemata vocantur. Hinc abſceſſus omnis magnus in quocunque demum cavo ἐμπύημα dicitur. Ita GALENVS Libro de tumoribus præter naturam, ὅταν ἐν σπλάγχνῳ τινὶ τὸ πῦον γένηται, ἐκεῖνο μόνον ἐμπύημα προσαγορεύουσι, καὶ τὸς ἔτω πάσχοντας, ἐμπύους, Quando pus in aliquo viſcere eſt, illud tantum empyemata appellant, &, qui ita affecti ſunt, empyos ſeu purulentos. Sed ARETAEVS illos ſaltim vult empyos ἐμπύους dici, qui pus tuſſi rejiciunt, ἢν μὲν ἀνάγῳσι, ἔμπυοι οἱ δὲ καλέονται, Si tuſſi rejiciant, empyici vocantur; aliudque ἀποσηματίας nomen inducit, ſi pus abſceſſu rupto, per alvum exit, ἢν δὲ τὸ πῦον διεξίῃ κάτω, ἀποσηματίαι κικλήσκονται, Si autem pus deorſum abiverit, apoſtematiæ vocantur. Aſt empyemata proprio ſignificatu pus intra thoracem & pulmonem collectum indicant. Ἐμπύους ὀνομάζειν εἴωθεν τὸς ἐν τῇ μεταξὺ θώρακός τε καὶ πνεύμονος εὐρυχωρίᾳ τὸ πῦον ἔχοντας, Empyicos appellare ſolent illos, qui in cavitate inter thoracem & pulmones pus habent. Ἐμπυϊκοὶ καλᾶνται οἷς ἂν ἀπόσημα γενόμενον ἐν τῷ ὑπεζωκότι τὰς πλευρὰς ἔνδοθεν ὑμένι, ἢ ἐν ἑτέρῳ τινὶ τῶν ἄλλων μορίων τᾶ θώρακος, ἀθρόον συῤῥαγῇ ἐν τῇ κενῇ χώρᾳ τᾶ θώρακος, μεταξὺ τᾶ πνεύμονος

μονῳ καὶ τῷ ὑπεζωκότι· ὅπερ εἰ μὴ διὰ ταχέων ἀναπτυσθείη, φθινώδεις ἀποτελῦνται. Empyici (hoc eſt pectore ſuppurati) dicuntur, quibus abſceſſus in ſuccingente coſtas intrinſecus membrana, aut in alia aliqua pectoris pellicula factus, acervatim ruptus eſt, & in vacuum pectoris locum effuſus, inter pulmonem & membranam coſtas ſuccingentem. Qui, ſi non quam citiſſime per ſputum rejiciatur, tabidi fiunt. AET. Lib. 8. cap. 73. Ἐμπύημα κατὰ τὰ κενὰ τῷ θώρακι ἤτοι κατὰ τὸν ὑπεζωκότα συνίσαται, ποτὲ μὲν δι' αἵματος ἀναγωγὴν, μὴ συνελωθέντος τοῦ ἕλκους, ἐφ' ᾧ καὶ φθίσις εὐθὺς ἔπεται, ποτὲ δὲ φλεγμονῆς ὑπαρξάσης, εἶτα ἀποστάσης καὶ ἐξαγήσης, ὥσπερ καὶ ἀπὶ τῶν πλευριτίδων ἐσθ' ὅτε γίνεται. Σημεῖα δ' ἔτι συνισαμένου τοῦ ἐμπυήματος: βάρος ἔσω τοῦ θώρακος, καὶ βῆξ σύντονος, ξηρὰ σὺν ὀδύνῃ, ἐσθ' ὅτε δὲ καὶ μεθ' ὑγρότητος, ἐφ' ᾗ καὶ δοκοῦσι κεφίζεσθαι: πυρέτια δὲ κατ' ἀρχὰς αὐτοῖς γίνεται βληχρὰ καὶ ἄτακτα καὶ δυσκρινῆ, πρὸς δὲ τῇ ἕξει τοῦ ἀποστήματος ὄντος, σφοδρότερον πυρέττουσι μετά τινος φρίκης, ἐν δὲ τῇ διαλέκτῳ συνδιώκονται ἐχλάμενοι τῷ πνεύμονι, ἐξαγέντος δὲ τοῦ ἀποστήματος πύον ἀνάγεται ποτὲ μὲν καθαρὸν ποτὲ δὲ τρυγῶδες, καὶ ποτὲ μὲν ἄνω ἐήγνυται τὸ ἀπόστημα, ποτὲ δὲ καὶ κάτω, τὸ μὲν εἰς κοιλίαν καὶ ἕντερον μεταλαμβάνεται τὸ δὲ εἰς κύστιν, τῆς μεταλήψεως δι' ἀγγείων τινῶν γινομένης. Πυρέττουσι δὲ διὰ παντὸς ἑκτικὸν πυρετὸν, ἄχρι ἀνακαθάρσεως, ἥτις εἰ μὴ σπασθείη, ταχέως εἰς φθίσιν μεθίσαται τὸ ἐμπύημα, τοῦ πνεύμονος τὴν ἕλκωσιν ὑπομένοντος. Empyema in cavo thoracis aut ſub ſuccingente coſtas membrana conſtituitur, aliquando etiam (in pulmone) ob ſanguinis ſputum, non conſolidato vulnere, unde phthiſis proximе conſequitur, aliquando etiam ab inflammatione in pus abinde converſa & rupta, quale quid etiam quandoque a pleuræ inflammationibus contingit. Signum adeoque empyematis jam facti eſt, thoracis pondus & tuſſis continua, ſicca cum dolore, aliquando etiam humida, a qua ſe levari intelligunt. Febriculæ autem ab initio illis fiunt tenues & inordinatæ & nullatenus judicatæ; cum autem rupturæ propius accedit abſceſſus, intenſius febriunt cum aliquo horrore, & loquela illis impeditur, ſpiritu intercepto. Rupto autem abſceſſu pus educitur, aliquando purum, aliquando fæculentum, aliquando & deorſum, mox ventre & inteſtinis transmiſſum, mox ad veſicam converſum, translatione, vaſis quibusdam, facta. Febriunt autem ubique omnes lenta febre ad depurationem usque, quæ niſi acceleratur, in phthiſin abit empyema, cum ulcus in pulmone ſubſiſtit. Empyema heißt zwar jedes Eyter-Geſchwür, inſonderheit aber bedeutet es die Sammlung des Eyters zwiſchen der Pleura und denen Lungen, oder in denen Lungen ſelbſt, vom Blutſpeyen und Entzündungen, mit langſamen Fiebern, aus welchen endlich die Schwindſucht entſtehet. Ὁκόσοι ἐκ πλευρίτιδος ἔμπυοι γίγνονται, ἢν ἀνακαθαρθῶσιν, ἐν τεσσαράκοντα ἡμέρῃσιν, ἀφ' ἧς ἂν ἡ ἕξις γίνηται, πάυονται, ἢν δὲ μὴ, ἐς φθίσιν μεθίσανται. HIPPOCR. Aph. 5. 15. Qui ex pleuritide ſuppurati fiunt, ſi intra quadraginta dies, ex quo ruptio fuerit facta, repurgentur, liberantur; ſi vero minus, ad tabem tranſeunt. Ἔμπυοι γίνονται, ὅταν ἐλάσσον ἀποχρέμπτωνται, ἢ ἐπιῤῥεῖ ἐς τὸν πλεύμονα: τοῦτο γὰρ τὸ ἐν τῷ πλεύμονι συνισάμενόντε καὶ ἐπιῤῥέον, πῦον γίνεται. HIPPOCR. de Locis in homine.

mine. Purulenti fiunt, quando parum ſcreant, aut fluxio fit ad pulmones; illud enim, quod in pulmone conſiſtit & ſuperfluit, pus fit. Ἔμπυον θεραπέυοντι ἡ κοιλίη ξυεῖσα, διαφθείρει. HIPP. de Morb. L. 1. Pus habentem ſi curas, quando alvus fluit, occidit.

ΕΜΠΥΡΟΣ, Qui febre laborat continente. Ἔμπυρος, ἢν μὴ ἀνῇ, μήτε τῆς νυκτὸς, μήτε τῆς ἡμέρας, Si nec nocte nec die remiſſio fit, empyros dicitur. HIPPOCR. Libr. 2. de morbis. Der im Fieber weder Tag noch Nacht Ruhe hat.

ΕΜΦΡΑΞΙΣ ὑπὸ γλίσχρων ἢ παχέων γίνεται περιττωμάτων ἀθροώτερον ὁρμησάντων ἐπὶ τὸ δέρμα, πύκνωσις δὲ ὑπό τε τῶν συφόντων καὶ ψυχόντων, Obſtructio ex lentis craſſisque excrementis oritur, cum confertim ad cutim ruunt: denſitas autem ab iis quæ adſtringunt, tum quæ refrigerant, Verſtopfung, Verhärtung derer Theile.

ΕΜΦΥΣΗΜΑ, Generalius deſignat omnem tumorem, inde de mammis. HIPPOCR. Libro de ratione victus in acutis. Οἱ μαστοὶ ἐμφυσῶνται, Mammæ inflantur. Specialius ἐμφύσημα flatuoſa eſt alvi expanſio, aut aeris ſub cute collectio. Τὸ μὲν ἐμφύσημα ὄγκός ἐσιν οἰδηματώδης τῦ βλεφάρυ. PAVL. AEG. Libr. 3. κβ. In palpebris tumor, emphyſema eſt. Ἐμφύσημα πνευματῶδες, ποτὲ μὲν ὑπὸ τῷ δέρματι, ποτὲ δὲ ὑπὸ τοῖς περιοσέοις ὑμέσιν, ἢ τοῖς τὰς μῦς περιέχυσιν, ἀθροϊζομένυ, τὸ ἐμφύσημα γίνεται. Ἀθροΐζεται δέ ποτε καὶ κατὰ τὴν γαστέρα, καὶ τὰ ἔντερα καὶ μεταξὺ τάτων τε καὶ τῦ περιτοναίυ, κατὰ τὰς τυμπανίας προσαγορευομένυς ὑδέρυς, καὶ διαφέρει γε τῶν οἰδημάτων τῷ, πρὸς τὸ μὴ βοθρῦσθαι, καθάπερ ἐκεῖνα πιεζόμενα, καὶ ψοφεῖν, ὥσπερ τύμπανον. PAVL. AEG. Lib. 4. κη. Flatuoſus aeris tumor, aliquando ſub cute, aliquando etiam ſub oſſium ſubque illis, quæ muſculos ambiunt membranis collectus, emphyſema vocatur. Colligitur etiam aliquando ſecundum abdomen & inteſtina, & inter hæc & peritonæum, uti in flatuoſo, qui Tympanias eſt, hydrope, & differt quidem a ſeroſis tumoribus, quod foveam impreſſo digito haud concipiat, ſicut illi, ſi premuntur, quodque inſtar tympani, ſonum edunt. Wind-Geſchwulſt, ſonderlich unter der Haut und in der Höhle des Unterleibes. Vid. Τυμπανίας.

ΕΝΔΗΜΑ καὶ ἐπίδημα νοσήματα. Ἔνδημα (νοσήματα) ἐσὶ, τὰ ἔν τισὶ πλεονάζοντα τόποις: ἐπίδημα ἐσὶ, τὰ κατά τινας χρόνυς περὶ πλείονας ἐν τῷ αὐτῷ τόπῳ γινόμενα. Endemi, morbi ſunt, qui in locis quibusdam abundare ſolent: Epidemi, qui temporibus quibusdam circa complures eodem in loco graſſantur. GALEN. in Def. med. Einem Lande eigene Kranckheiten. Ἔνδημα νοσήματα, Populares morbi. Τὰ ἐν τοῖσι πλεονάζοντα τόποις, qui in quibusdam locis præ ceteris eveniunt. Autor Def. GALENI.

ΕΝΤΕΡΑ, Inteſtina. Ἐντέρων νοσήματα, Inteſtinorum morbi. Ἐντέρων ἢν διακοπῇ τῶν λεπτῶν τι, ὁ ξυμφύεται. HIPPOCR. Aph. 6. 24. Si ex inteſtinis tenuibus aliquid diſſectum fuerit, non coaleſcit.

ΕΝΤΕΡΟΚΗΛΗ ἐσὶν εἰς ὄσχεον ἐντέρυ κατολίσθησις. Γίνεται δὲ, ἢ διὰ ῥῆξιν, τῦ περιτοναίυ ῥαγέντος κατὰ τὸν τῦ κενεῶνος τόπον, ἢ δι' ἔκτασιν αὐτῦ τῦ περιτοναίυ. Enterocele (quam Latini inteſtinorum ramicem vocant) eſt in ſcrotum inteſtini devolutio. Fit, aut peritonæo circa ilia dirupto, aut eodem exten-

extenſo. PAVLVS AEGINETA Lib. 6. cap. 65.

ΕΝΤΕΡΟΕΠΙΠΛΟΚΗΛΗ ἐϛὶν ὀλίσθησις ἐντέρȣ τε καὶ ἐπίπλȣ κατά τι μέρος τȣ̃ ὀσχέȣ. Enteroepiplocele eſt inteſtini & omenti in aliquam ſcroti partem prolapſus. GALEN. in Def. med. Ἐντεροκήλην & ἐπιπλοκήλην Geæci vocant: apud nos indecorum ſed commune his herniæ nomen eſt. CELS. Lib. 7. cap. 18. Ἔντεροκήλη ἐϛὶν ἐντέρȣ κατολίσθησις εἰς ἕτερον τόπον, κατὰ βραχὺ, ἢ ἀθρόως. αἰτίαι δὲ ἐντεροκήλης, ἡ προκαταρκτικὴ, ἔντασις ἢ πληγὴ, συνεκτικὴ δὲ, ἐπέκτασις ἢ ῥῆξις τȣ́τȣ. Enterocele eſt inteſtini in alium locum delapſus, qui aut paulatim aut repente ſit factus. Ejus cauſæ ſunt hæ: antegreſſa, intenſio vel ictus, continens, iterata extenſio, aut ruptio illius. GALEN. in Def. med. Der Ausfall derer Eingeweyde entweder vor ſich oder zugleich mit dem Netze, durch die Erweiterung des Peritonæi. Ἐντεροεπιπλοκήλη ἐϛὶν ὀλίσθησις ἐντέρȣ τε καὶ ἐπίπλȣ κατά τι μέρος τȣ̃ ὀσχέȣ: Definit. GALENI Prolapſus inteſtini & epiploi in aliquam ſcroti partem. Ein Netz und Darm-Bruch zugleich.

ΕΞΑΝΘΕΙΝ, efflorescere in cutem. ἐξανθεῖ ὅια κωνώπων κεντήματα HIPPOCR. in Coac. Prænot. Velut pulicum punctura in cutem prorumpunt. Ἐξανθȣ̃ντα εἰς τὴν χροιὴν νοσήματα. In cutis ſuperficiem erumpentes morbi. Idem de arte: idque, ut vel externa ſuperficies cutis maculetur, ἐν ἐυδήλῳ κείμενα, apparentia & manifeſta exanthemata vel ἐν δυσόπτῳ poſita, ut interna ſuperficies viſcerum ſtigmatibus notetur, veluti HIPPOCRATES l. c. id diſerte innuit. Sunt autem exanthemata HIPPOCRATI alia inflammata & rubra: ἐξανθήματα μετὰ ἱδρῶτος ἐρυθρὰ ϛρογγύλα, ϛμικρὰ, ὅιον ἵονθοι. Exanthemata cum ſudore rubra, rotunda, parva, varis ſimilia: Epid. Libr. 6. Aph. 9. Sunt etiam illi τρηχίσματα ἐν τῷ χρωτὶ, κεγχρώδεα. Epid. Libr. 7. Aſpredines in cute milii ſeminibus ſimiles. GALEN. Comm. ad us L. 6. Ep. Hippocr. exanthemata habet faſtigiata, alia depreſſa & humilia, τῶν ἐξανθημάτων ἔνια μὲν ὑψηλὰ γίνεται, τινὰ δὲ πλατέα. Exanthematum quædam faſtigiata ſunt, quædam plana. Hæc legentibus in mentem venire oportet, exanthemata febrilia, purpuram ac variolas, antiquis incognita prorſus haud fuiſſe: Ἐξανθεῖ ὅια κωνώπων κεντήματα. HIPPOCR. Coac. Prænot. Efflorescit quid, veluti culicum morſus. Ἐξανθήματα κνησμώδεα, θερμὰ, ὥϛπερ τυρίκαυϛα. HIPPOCR. L. Epid. 7. Exanthemata pruriginoſa, ardentia, veluti ambuſta. Τὰ δὲ ἐξανθήματα, κατὰ τὴν ἐπιφάνειαν, ἐπιπόλαιαι ἑλκώϛεις, ὑπέρυθροι καὶ τραχεῖαι. Ἐξανθήματα ſuperficiariæ cutis exulcerationes ſunt, ſubrubicundæ & ſubaſperæ. TRALL. Lib. 1. cap. 5. Τὰ δὲ ἰδίως καλέμενα ἐξανθήματα, ἀπὸ παχέων χυμῶν ἐν τῷ δέρματι τὸ πλέον ϛφηνωθέντων, τῆς ἐπιδερματίδος πυκνῆς, ὄϛης, συνίϛανται. Quæ vero privatim ἐξανθήματα (Latinis papulæ) nominantur, a craſſis humoribus cuti ut plurimum impactis, ubi denſa eſt ſumma cuticula, conflantur. ACTVAR. Libr. 2. περὶ διαγν. παθ. cap. 24. Ἐξανθήματα μικρὰ καὶ ὀκ ἀξίως τῆς περιβολῆς τῶν νοσημάτων καὶ ταχὺ πάλιν ἀφανιζόμενα. HIPPOCR. de Morb. vulgar. Lib. 1. Exanthemata parva, nec morbo digna, ſtatim iterum diſparentia. Dicuntur etiam ἐπιφαινόμενα, promiſcue omnia macu-

macularum ac papularum genera, quæcunque ſalutari naturæ motu in cute apparent. *Φυμάτων φλεγμοναὶ καὶ ὅσα ἄλλα ἐπιφαίνονται ὕστερον, ἴσως δὲ καὶ ἄλλων πραγμάτων κοινῶν, τὰ μὲν θᾶσσον, βραχύτερα, τὰ δὲ βραχύτερον, μακρότερα.* HIPPOCR. de Morb. vulg. L. 2. Tuberculorum inflammationes & quæcunque apparent poſt morborum principia, veluti & alia communia morborum negotia, quæ quidem citius, breviorem, quæ ſerius, longiorem exitum nuntiant. Synonyma ſunt, *ἐξανθήματα, ἐκθύματα, φύματα, σίγματα φλυκταῖναι, φλυκταινίδια, ἐπάρματα, φλυζάκια.* Omnis generis exanthemata febrilia paſſim ab HIPPOCRATE in Epidemicis excitata. *Μετὰ ξυντάσιος φλυκταινίδια μέλανα.* Epid. 1. Aegroto ſeptimo: cum cutis tumore nigræ puſtulæ. Aller Ausſchlag in der Haut bey hitzigen Fiebern, er mag fleckigt oder blattricht ſeyn, oder in ſchwährenden Drüſen beſtehen, welcher, wenn er beſtehet und nicht zurücke ſchlägt, denen Krancken heilſam iſt.

ΕΞΑΡΘΡΗΜΑ, *ἐξάρθρωσις: αἱ τῶν ὀστῶν ἐκ τῆς ἰδίας χώρας μετατάσεις, ἄνευ τῆ καταγῆναι γινομέναι.* GALEN. Com. in Libr. Hippocr. de fract. Luxationes oſſium, emotiones de ſede ſua, ſine fractura eorum factæ. *Ἐξάρθρημά ἐστιν ἔκπτωσις ἄρθρου ἐκ τῆς· οἰκείας κοιλότητος, ἐπὶ τὸ ἀσύνηθες, ἐφ' ἧς ἡ προαιρετικὴ παραποδίζεται κίνησις; τέλειον ἐξεστηκότος τοῦ ἄρθρου, τὸ πάθος ἐξάρθρημα προσαγορεύεται, παρακινηθέντος δὲ μόνον, ἢ μέχρι τῆς ὀσφύος τῆς κοιλότητος ἐνηνεγμένης, παράρθρημα.* PAVLVS AEG. Libr. 6. *ρια.* Dearticulatio eſt elapſus articuli ex cavitate ſua, in locum inconſuetum, unde motus voluntarius impeditur: Totum elapſum os Luxatio dicitur, ſubemotum, ſi ad crepidinem tantum acetabuli devenit ejus caput, Subluxatio. Verrenckungen, entweder ein gäntzlicher Ausfall des Kopfs eines Knochens aus ſeiner Pfanne oder deſſen Abweichen nur bis auf den Rand der Pfanne:

ΕΞΙΣ, Habitudo, quod firmum & ſtabile eſt, nec facile ſe ſolvi patitur. Opponitur *τῇ σχέσει καὶ διαθέσει.* Superficiariæ rei formæ ac diſpoſitioni. GALEN. Lib. 1. de bono habitu. *Τὸ τῆς ἕξεως ὄνομα κατὰ παντὸς ἐπιφέρειν εἰδίσμεθα, μονίμε δὲ καὶ δυσλύτε.* Habitus nomen indere ſolemus omni rei, ſi firma eſt & difficulter ſolubilis. Sic diatheſis athleticorum corporum opponitur ſanitati firmæ ac ſtabili: *Διάθεσις ἀθλητικὴ, ἢ φύσει, ἕξις ὑγιεινὴ κρείσσων.* HIPPOCR. Libro de alimentis. Diſpoſitio athletica haud naturalis eſt, habitus ſanus melior. Die ſcheinbare Geſundheit ſtarcker Leute iſt nicht natürlich. Ein wohlgeſetztes feſtes Wohlbefinden iſt beſſer. Hinc febris hectica ea eſt, quando ſolidis minimis firmiter quid inhæret, & difficulter ſolvitur, *ἑκτικὸς πυρετὸς καλεῖσιν, εἰθ' ὅτι μόνιμοί εἰσιν καὶ δύσλυτοι, καθάπερ αἱ ἕξεις, εἰθ', ὅτι τὴν ἕξιν τοῦ σώματος αὐτὴν κατειλήφασιν, ἅτω γὰρ εἰώθασιν ὀνομάζειν τὰ στερεὰ τοῖς ὑγροῖς ἀντιδιαιρέμενα:* Hecticas febres appellant, ſive, quod ſtabiles ſint & ſolutu difficiles, veluti ſunt omnia quæ invaluerunt, ſive quod ipſum corporis habitum occupant, ita enim appellare ſolent ſolida minima, humoribus contradiſtincta. Vide Ἑκτικὸν.

ΕΞΙΣΤΑΣΘΑΙ: *σφοδρῶς παρακόπτειν.* HIPPOCR. Coac. Prænot. valde delirare. Inde *ἔκστασις* HIPPOCR. vehemens delirium. Eſt etiam morbo ſolvi: *τῶν ἀπὸ τῆς ἱερῆς νόσε λαμβανομένων χα-*

λεπότα-

λεπότατον μὲν, ἐξίσθασθαι. Illis, qui ſacro morbo tenentur, difficile eſt, convaleſcere.

ΕΞΟΜΦΑΛΟΣ, Tumor juxta umbilicum. ἐξόμφαλός ἐσιν ὑπεροχὴ ὀμφάλε ὑπὸ διαφόρε αἰτίας γινομένη. Autor definit. GALENI. Exomphalos eſt eminens tumor ſuper umbilicum, ob varias cauſas factus. Ein Nabel-Bruch vom Netz, Eingeweyde, Waſſer oder Wind. Τὸ ἐξόμφαλον γίνεται πάθος, ὁτὲ μὲν ῥαγέντος κατ' ἐκεῖνο τῦ περιτοναίε, προπεσόντος, ἢ τῦ ἐπίπλε, ἢ ἐντέρε· ὁτὲ δὲ, ἀρχῦ ὑγρῦ ὑποδραμόντος τὸν ὄμφαλον· ἄλλοτε δὲ σαρκὸς ὑποτραφείσης· καὶ ἄλλοτε δὲ αἵματος συνδοθέντος διὰ φλεβὸς ἢ ἀρτηρίας ῥῆξιν, ὡς ἐπὶ τῶν ἀνευρυσμάτων, ἐνίοτε δ' οὐκ αἵματος, ἀλλὰ πνεύματος μόνον. Ἐξόμφαλος affectus (id eſt umbilici prominentia) contingit, interdum peritonæo illic dirupto, ac procidente, aut omento, aut inteſtino: interdum colluvie otioſi humoris ſub umbilico contracta: interdum vero carne ſubnata: aliquando ſanguine irrumpente, propter venæ aut arteriæ rupturam, ut in anevrysmatis: interdum, non ſanguine, verum ſpiritu ſolum irruente. PAVL. AEGIN. Lib. 6. cap. 51. Signa exponit idem PAVLVS l. c. εἰ μὲν ἓν ἐπίπλε ἔξωθεν εἴη περὶ τὸν ὀμφαλὸν, ὄγκος ὁμόχρως καὶ ἐυαφὴς καὶ ἀναλγὴς καὶ ἀνώμαλος φαίνεται, εἰ δὲ ἕντερον, ἐπὶ τοῖς εἰρημένοις καὶ ἀνώμαλος πλεον, καὶ κατὰ τὴν τῶν δακτύλων ἐπέρεισιν ἀφανιζόμενος, ἐσθ' ὅτε καὶ βορβορίζων, βαλανείοις καὶ διατάσεσι μᾶλλον αὐξανόμενος: εἰ δὲ ὑγρὸν, ἐυαφὴς μὲν ὁμοίως ὁ ὄγκος, οὐχ ὑπείκων δὲ κατὰ τὴν θλίψιν οὐδὲ μειόμενος οὐδὲ αὐξανόμενος: εἰδ' ἅμα πρὸς τοῖς εἰρημένοις σημείοις καὶ πελιδνότερος ὁ ὄγκος, σαρκός τε ὑποτροφῆς, σκληρότερος καὶ ἀντίτυπος ὁ ὄγκος ἔσαι καὶ μένων ἐπὶ τῦ αὐτῦ μεγέθες: Τοῖς δὲ διὰ πνευμάτωσιν ἐυάφεια παρακολουθήσει καὶ τις ἦχος κατὰ τὴν ἐπίκρεσιν, καὶ ἀφανισμὸς πρὸς τὴν θλίψιν. PAVL. AEG. Libr. 6. να. Si ergo omentum extus fuerit circa umbilicum, tumor unicolor & mollis & indolens & inæqualis apparet, ſi autem inteſtinum, præter adducta, inæqualis magis tumor eſt, & manuum contrectatione diſparet, aliquando & murmurans, balneis & diſtentionibus auctior. Si autem liquidum ineſt, mollis quidem ſimiliter tumor eſt, non autem cedens contactui, nec imminutus, nec auctus. Si autem ſimul cum his ſignis & liventior tumor fuerit, a ſubnaſcente carne, durior erit & reſiſtens, in eademque magnitudine permanens. Illi autem a contento ſpiritu, mollities aderit & aliquis ſonitus a pulſatione, & diſparentia a contrectatione.

ΕΞΟΝΕΙΡΩΤΤΕΙΝ, Sub inſomniorum venereorum ludibrio ſemen ejicere. Talis fuit γευπαλώπηξ Lib. 6. Epid. Sect. 8. aph. 52. Qui a nimio feminis per ſomnum profluvio in tabem incidit. Das Entgehen des Saamens im Schlaf. Vid. ὀνειρωγμός.

ΕΞΟΣΤΩΣΕΙΣ, Exoſtoſes, ἐξοχαὶ ὀσώδεις διὰ τηρεδῶνες. Tumores oſſium a teredine oſſium ſeu carie, Geſchwulſten derer Knochen.

ΕΞΟΧΑΔΕΣ δακτυλίε φλεγμαινῦσαι, Tumores ani inflammatorii. PAVL. AEG. Libr. 3. νθ. Ader Geſchwulſten am Maſtdarme.

ΤΑ ΕΞΩΘΕΝ, Externa, quæ ægro forinſecus accidunt ejusque convaleſcentiam impediunt vel juvant. HIPPOCR. Epid. Libr. 1. Explicat GALENVS: τὰ κατὰ τὰς οἰκήσεις, ἐπιτηδείως ἔσας, ἢ καὶ ἐνοχλεμένας, καὶ ἔτι τὰ προσαγγελλόμενα, καὶ πραττόμενα, θυμὸν ἢ λύπην

λύπην ἤ τι τοιῦτον ἕτερον ἐργαζόμενα τῷ νοσεῦντι, καὶ προσέτι τὰ νύκτωρ αὐτῷ τὸν ὕπνον διακύπτοντα, μυρία ἐπὶ μυρίοις ὄντα: Id, quod habitationes commodas aut turbulentas attinet &, quæ denunciantur aut fiunt, iram aut triſtitiam aut aliquid aliud ſimile efficientia ægroto, & ſuper his quæ illi noctu ſomnum abrumpunt, quæ mille ſuper mille eſſe poſſunt. Aeuſſerliche Zufälle die den Krancken beunruhigen können.

ΕΠΑΝΑΔΙΠΛΩΣΙΣ, idem, quod ἀναδίπλωσις: Reduplicatio in febribus, cum novus horror & veluti novus inſultus cum horrore ſubinde repetit, veluti in tertiana febre. GALEN. Libr. de temporibus morborum. Verdoppelung des Fiebers.

ΕΠΑΡΜΑΤΑ, ἀπὸ τῦ ἐπαίρειν. Ab extollendo, omnes tumores in genere, etiam illi, qui a flatibus juxta hypochondria, ὑποχονδρίῳ δεξιῦ ἔπαρμα σὺν ὀδύνῃ. HIPPOCR. Libr. 3. Epid. Dextri hypochondrii tumor cum dolore; Specialius, tumores ad aures, febrium malignarum comites. HIPPOCRATES appellat ἐπάρματα, σύραντα παρὰ τοῖς ὠσὶν ἰδήματα, elatos fixosque ad aures tumores L. 1. Epidem. Geſchwulſten des Ohrs in Fiebern.

ΕΠΑΥΞΗΣΙΣ νόσε, morbi incrementum continuum. Inde ἐπαυξέες νῦσοι. Morbi ſubinde aucti & in deterius vergentes HIPPOCR. Libr. 6. Epid. Exponit GALENVS. Ἀυξανόμεναι, ἐν τῷ χρόνῳ καὶ χείρονες ἀεὶ γινόμεναι, ἢ μὴ φθάσεις λυθῆναι, οἷον πόδαγρα, ἀρθρίτις, νεφρίτις, ἐπιληψία: Increſcentes ſemper morbi cum tempore & pejores facti niſi properes ſolvere, uti podagra, arthritis, nephritis, epilepſia. Kranckheiten die jählings zunehmen und hernach ſchwer zu heilen ſind.

ΕΠΙΓΕΝΕΣΘΑΙ, Supervenire, intelligitur de morbis novis veteri morbo accedentibus, uti accipit HIPPOCR. Libr. de morbis: τῶν νοσημάτων ὅ τι ἂν ἕτερον ἐφ' ἑτέρῳ γένηται, ὡς τὰ πολλὰ ἀποκτείνει, ὅταν γὰρ ἀσθενεῖ τῷ σώματι ὄντι ὑπὸ τῆς παρέσης νόσε, ἑτέρη νῦσος ἐπιγένηται προαπόλλυται ὑπὸ ἀσθενείας, πρὶν ἢ τὴν ἑτέρην νῦσον τὴν ὑςέρην γενομένην τελευτῆσαι. Morborum ſi quis alius ſuper alium fiat, utplurimum interimit, nam, ſi debili exiſtenti corpori propter præſentem morbum, alius morbus ſuperveniat, perit æger ab infirmitate, prius ac alter morbus, qui ſecundo loco factus erat, ſolvi potuit. Proinde ἐπιγενόμενα, a ſymptomatibus valde diſcrepant. Sunt enim ſymptomata morbi pars, epigenomena novus morbus ſunt ex alia cauſa naſcens. Promiſcue tamen uſus eſt GALENVS Comment. ad Epid. HIPPOCR. Libr. 6. Aph. 35. ἐπιγίνεσθαι τοῖς πάθεσιν ἕτερα πάθη τε καὶ συμπτώματα παλαιοῖς ἰητροῖς ἔθος ἐςὶ λέγειν, ὅσα κατὰ τὸν αὐτῦ πάθος λόγον αὐξανομένε συμβαίνειν εἴωθε: Supervenire morbis alios morbos aliaque ſymptomata, antiquis medicis dicere in uſu fuit, quæcunque ſecundum ipſius morbi ſenſim aucti rationem ſuccedere ſolebant. Eine Kranckheit welche zu der andern kommt, iſt von denen Zufällen unterſchieden, jene haben ihre eigenen Urſachen, dieſe entſtehen von der Kranckheit.

ΕΠΙΔΗΛΟΣ ἡμέρα, Dies ſolemnis ac talis, in quo ſeſe prima evacuationum imminentium ſigna manifeſtant, προκριτικὸς ἡμέρα, Dies procriticus, qui criticum antecedit. Ἐπιδήλε καὶ θεωρητὰς εἴωθεν ὁ Ἱπποκράτης ὀνομάζειν ἡμέρας, ἐν αἷς τι σημεῖον φάνεται δηλωτικὸν τῆς ἐσομένης κρίσεως ἐν ἑτέρᾳ τινὶ τῶν κρινομένων

κρινόσων ἡμερῶν. Indices & ſpectabiles dies conſuevit vocare HIPPOCRATES illos, in quibus indicium aliquod apparet judicationis futuræ in alio quodam die critico.

ΕΠΙΔΗΜΟΣ, ἐπιδήμι@ νόσ@. Morbus popularis aut populariter graſſans ex communium genere, quos κοινὰς ἢ παγκοίνας ἢ πανδήμας, vocant, ob cauſam aliquam communem, maxime, aerem. Opponitur morbo σποράδι, ſparſo, qui inter paucos eodem tempore eſt, ὁκόταν δὲ νοσήματ@ ἑνὸς ἐπιδημίη καθεσῇ, δῆλον, ὅτι ἀ τὰ διαιτήματα αἴτία ἐσὶν, ἀλλ' ὃ ἀναπνέομεν, τῦτ' αἴτιόν ἐσι. GALEN. Comm. 1. in Libr. 1. Epid. Si unius morbi Epidemicus ſtatus adeſt, manifeſtum, non victum, ſed, quem inſpiramus aerem, in cauſa eſſe. Eſt autem epidemia morborum varia; aut eodem morbo omnes decumbunt, qui morbi ſunt λοιμώδεις & peſtilentes, aut natura diverſi morbi plures eodem tempore invadunt periculoſius. Ὅταν μὴ λοιμώδεος νόσε τρόπος τὶς κοινὸς ἐπιδημήσει, ἀλλὰ σποράδες ἐῶσιν αἱ νόσοι καὶ μὴ παραπλήσιοι, τετέων τῶν νοσημάτων ἀποθνήσκεσι πλείες, ἢ ὑπὸ ἄπλων τῶν συμπάντων. Quando nullum peſtilentialis morbi genus populariter graſſatur, ſed ſparſi ſunt & inter ſe haud ſimiles morbi, & plures his morbis moriuntur, quam reliquis omnibus. HIPPOCR. de ratione victus in morbis acutis. Herumgehende Kranckheiten.

ΕΠΙΔΟΣΙΣ ΝΟΣΗΜΑΤΟΣ, Augmentum morbi. Ἡ δὲ ἐπίδοσις τῦ παντὸς νοσήματ@ ἐσὶν, ὅταν οἱ παροξυσμοὶ τῆς συνήθες ὥρας καὶ προλαμβάνοιεν, καὶ μακρότεροι καὶ κακοηθέστεροι καὶ μετὰ πλειόνων καὶ βαρυτέρων συμπτωμάτων γίγνοιντο. Augmentum totius morbi eſt, cum exacerbationes conſuetam horam anteverterint, & longiores ac maligniores, & cum pluribus ac gravioribus accidentibus factæ fuerint. AET. Lib. 5. cap. 16. Das Zunehmen derer Kranckheiten, wenn Wechſel-Fieber vor der gewöhnlichen Stunde anfallen, und ſonſt die Zufälle ſich vermehren. Ἀπὸ τῆς πρώτης εἰσβολῆς ἄχρι τῆς ἀκμῆς τὸ μεταξὺ πᾶν, ἐπίδοσις. GALEN. de tempor. morbi. A prima invaſione usque ad ſummum morbi ſtatum, omne, quod intercedit, augmentum eſt, Was vom Anfange der Kranckheit bis zu ihrem höchſten Stande geſchiehet, heißt Zunehmen. Ἐπίδοσις, ἄυξησις, ἀνάβασις τῶν πυρετῶν. GALENVS: Περὶ τῶν ἐν ταῖς νόσοις καιρῶν, Augmentum, incrementum, adſcenſus febrium.

ΕΠΙΚΑΥΜΑ, Ulcus corneæ urens. Ἐπίκαυμα ἐσὶν, ὅταν ἐξ ἐπιπολῆς ἡ ἐπιδερμὶς ἐπικαυθεῖσα ἑλκωθῇ, ἢ καὶ βραχὺ βαθυτέρα γένηται, ἐπιφορᾶς μεγάλης ἐγγινομένης, Cum ſumma cuticula inuſta exulcerata eſt, aut ex cruſta magna innaſcente paulo altior exulceratio evaſerit. Autor Iſagoges GALENI. Eine brennende Blatter auf der Hornhaut des Auges. PAVLVS AEGIN. ita habet: Τὸ ἐπίκαυμα ἕλκ@ ἐσὶ τῦ κερατοειδῦς ῥιπαρὸν καὶ ἀκάθαρτον καὶ ἐσχαρῶδες, ὃ ἀναπαθαιρομένε πολλάκις ἐπρεῖ τὰ ἐν τῷ ὀφθαλμῷ ὑγρά. PAVLVS L. 3. κβ. Ambuſta ulcus eſt corneæ immundum & fæculentum & vorax, quod, ſi quis purgare ſuſcipiat, ſæpe effluunt oculi humores, Offt frißt dieſer Schaden ſich durch die Hornhaut, daß die Augen-Waſſer auslauffen.

ΕΠΙΛΗΨΙΑ, Epilepſia. Ἱερὴ νόσ@, νόσ@ μεγάλη, Epilepſia, ſacer morbus, morbus magnus. Vehemens & dirus morbus ægrotos miſere lacerans & convellens, mox morborum ſympto-

ma, mox ipſe morbus, & ille plerumque σύντροφος, diuturnus & ab infantia enutritus, quem tamen ſolvi poſſe ſpes eſt, ſi ætates mutantur. Τῶν ἐπιληπτικῶν τοῖσι νέοισιν ἀπαλλαγὴν αἱ μεταβολαὶ, μάλισα τῆς ἡλικίας, καὶ τῶν ὡρέων, καὶ τῶν τόπων, καὶ τῶν βίων, ποιέουσι, Epileptici inſultus juvenibus mutationem, converſiones, maxime ætatis & temporum, & loci, & victus, faciunt. Τὸ τῆς ἐπιληψίας πάθος ἔν τι καὶ αὐτὸ τῶν χρονίων παθῶν ἐστὶν, ὑπερβαλλόσης ἀκριβείας καὶ σπουδῆς δεόμενον, καὶ εἴγε ἀμεληθείη κατ' ἀρχὰς, πολλάκις ἀποθνήσκειν φιλεῖ τοὺς ἔχοντας αὐτό. Τῆς γὰρ κεφαλῆς ἐστὶ τὸ πάθος, ἔνθα ἡ ἀρχὴ ἐστιν αἰσθήσεως καὶ κινήσεως· ὅτι δὲ τῆς κεφαλῆς ἐστὶ τὸ πάθος, δηλοῖ τὸ συμβαῖνον αὐτοῖς ἐν τοῖς παροξυσμοῖς. Οὔτε γὰρ ἀκούειν, ἢ ὁρᾶν, ἢ νοεῖν ὅλως, ἢ μεμνῆσθαί τινος δύνανται, ἀλλὰ πάσης αἰσθήσεως ἔρημοι κεῖνται, καὶ νεκρῶν οὐδὲν ἀπέχοντες. Διὰ τοῦτο καὶ ἐπιληψίαν τὸ πάθος ἐκάλεσαν, διὰ τὸ ἐπιλαμβάνειν καὶ κρατεῖσθαι αὐτῶν τὰς αἰσθήσεις. Ἐκάλεσαν δὲ αὐτὸ τοῦτο τινὲς καὶ ἱερὰν νόσον, διὰ τὸ ἱερὸν καὶ τίμιον εἶναι τὸν ἐγκέφαλον· ἄλλοι δὲ ἡρακλείαν νόσον, διὰ τὸ ἰσχυρὸν καὶ δυσμετάθετον τῆς νόσου· καὶ ἄλλοι ἄλλως ὠνόμασαν. Morbus Epilepſiæ (qui comitialis Latinis dicitur) unus quidem & ipſe ex longis affectibus habetur, qui excellentem diligentiam ſtudiumque requirat: & ſi per initia neglectus fuerit, frequenter ii, qui eo detinentur, commoriuntur. Nam capitis vitium eſt, ubi ſenſus motusque origo habetur: quod autem capitis morbus ſit, teſtatur hoc, quod per acceſſiones ægris contingit. Neque enim audire, aut videre, aut intelligere prorſus, aut meminiſſe alicujus poſſunt, ſed omni deſtituti ſenſu jacent, mortuis non diſſimiles. Quapropter Græci Epilepſiam (q. d. comprehenſionem) vitium hoc nominarunt, quod videlicet ægri rerum obliviſcantur, & ſenſus eorum detineantur. Ceterum hoc ipſum vitium nonnulli vocarunt etiam morbum ſacrum, quod cerebrum ſacrum & honoratum ſit: alii morbum Herculeum, quod validus ſit & contumax ad amovendum; alii aliter nominarunt. TRALL. Lib. 1. cap. 15. Die Epilepſie, das böſe Weſen, die heilige Kranckheit des HIPPOCRATIS, ein in dem Ziehen und Dehnen des Nerven-Geſchlechts beſtehendes Uebel, welches vornehmlich das Gehirne und die daher entſtehenden Nerven angreifft: Sie iſt entweder zufällig in hitzigen Fiebern, oder ſelbſtſtändig und mit wiederhohlten Anfällen langwierig, offt von Jugend an anklebend, ſchwer zu heilen. Τὰ ἐπιληπτικὰ, ὁκόσοισι πρὸ τῆς ἥβης γίνεται, μετάσασιν ἴσχει, Epileptici motus, quibuscunque ante pubertatem fiunt, mutationem patiuntur. HIPPOCR. Epid. Lib. 5. Aph. 7. Die Epilepſie, welche vor dem Jünglings-Alter ſich zuträgt, höret mit dem vollwüchſigen Alter auf. Ἡ ἐπιληψία ἢν ὑπερβάλλῃ τὴν ἀκμὴν τῆς ἡλικίας, ξυγγηρᾶτε καὶ συναποθνήσκει. ARETAEVS L. 1. curat. acut. cap. 5. Epilepſia, ſi ætatem conſiſtentem tranſit, conſeneſcit & commoritur. Die Epilepſie, wenn ſie über das ſtillſtehende Alter dauret, wird mit alt, und dauret bis an den Tod.

ΕΠΙΜΗΝΙΑ, vid. Καταμηνία.

ΕΠΙΝΥΚΤΙΣ, Puſtula noctibus inquietans. PLIN. Hiſt. Natur. Libr. 20. cap. 6. Videtur autem omne quod noctu prurit, epinyctida dici, dum morbos inter ſe diſſimiles, pruritu ſaltim nocturno pares, HIPPOCRATES hoc nomine inſignivit: Ita enim inter ulcera

cera numerat epinyctidem. Libro de morbis internis. Deinde diſerte Herpetas inter epinyctidas locat, οἱ ἐκ τῶν ἐπινυκτίδων ἕρπητες, ex numero eorum quæ noctu pruriunt, herpetes. Prorrh. 2. Alle Haut-Kranckheiten, die bey Nachts hefftiger jucken als bey Tage. Vide Ἐρεθισμός. Αἱ ἐπινυκτίδες, ἑλκύδρια εἰσὶν ἀπὸ τ' αὐτομάτου ἐξανθοῦντα, φλυκταινοειδῆ, ὑπέρυθρα, ὧν ἐκρηγνυμένων ἰχὼρ ὕφαιμος ἀποῤῥεῖ· ταῦτα τῆς μὲν ἡμέρας ἀ πάνυ ἐνοχλεῖ· νυκτὸς γὰρ ἐπώδυνα εἰσὶν μᾶλλον, ἢ κατὰ τὸ ἕλκος, Epinyctides ulcuſcula ſunt ſua ſponte erumpentia, puſtularum ſpecie, & ſubrubra, quibus apertis, cruenta ſanies defluit: per diemque non magnopere excruciant, per noctem vero gravi magis, quam pro ratione ulceris, dolore torquent. PAVLVS AEG. Lib. 4. cap. 9. Ἐπινυκτίδες δ' εἰσὶν ἑλκύδρια ἀπὸ τ' αὐτομάτου ἐξανθοῦντα, φλυκταινοειδῆ, ὑπέρυθρα, ὧν ἐκρηγνυμένων ἰχὼρ ὕφαιμος ἀποῤῥεῖ. Αὗται δὲ μᾶλλον κατὰ τὰς νύκτας ἢ μεθ' ἡμέραν ἐνοχλοῦσιν. Ὅθεν καὶ τοὔνομα εἰλήφασιν. Ἐπινυκτίδες vocatæ ſunt, ulcuſcula, quæ ſponte ſua florum more erumpunt, puſtularum figura, ſubrubra: quibus diſruptis ſanies ſubcruenta emanat. Hæc noctu magis quam interdiu infeſtant, unde etiam ſuum nomen acceperunt. ACTVARIVS Lib. 2. περὶ διαγν. παθ. cap. 25.

ΕΠΙΠΑΡΟΞΥΝΕΣΘΑΙ, Inſuper exacerbari, cum febris ſæpe repetit & multas exacerbationes habet easque valde diverſas, veluti hemitritæa ſeu ſemitertiana: Πολλὰς οἷον εἰσβολὰς ἔχειν τὰς παροξυσμούς. GALEN. Lib. 1. de differentiis febrium. Dicitur etiam δίπλωσις καὶ ἐπαναδίπλωσις, Reduplicatio paroxyſmorum: Dicitur etiam ἐπιπυρέττειν. In Prorrh. Inſuper de novo febrire: ἐπιῤῥιγεῖν, ſubinde rigere. HIPPOCR. Coac. Prænot. Viel Anfälle derer Kranckheiten hinter einander haben.

ΕΠΙΠΛΟΚΗΛΗ, ἐστὶν ὀλίσθησις ἐπίπλου κατά τι μέρος τοῦ ὀσχέου, Epiplocele eſt prolapſus omenti in quadam ſcroti parte conſiſtens. GALEN. in Def. med. Ein Netzbruch in der Schooß.

ΕΠΙΠΛΟΟΜΦΑΛΟΝ, ἐστὶν ὑποδρομὴ ἐπιπλόου κατὰ τὸν ὀμφαλὸν, Epiploomphalon eſt, cum omentum in umbilicum decurrit. GALEN. in Defin. med. Nabelgeſchwulſt vom austretenden Netze.

ΕΠΙΠΩΡΩΜΑΤΑ, Pori, calli, tophi oſſium. Περὶ τοῖσιν ἄρθροισιν ἐπιπωρώματα. HIPPOCR. Prorrhet. Lib. 2. ad articulos nodi. Knoten an denen Knochen.

ΕΠΙΣΗΜΑΙΝΕΙΝ. Significationem de ſe præbere, indicare aliquid nunc proxime imminens. Hinc ἐπισημασία, ἀρχὴ τῶν παροξυσμῶν GALENO dicitur. GALENVS Libro de temporibus morbi. Die nahen Zeichen des bevorſtehenden Fieber-Anfalls.

ΕΠΙΦΑΕΒΟΙ, Venoſi homines, quibus venæ ſanguine turgidæ, ſub cute apparent, uti exponuntur a GALENO Comment. in Libr. 6. Epid. Οἷς ἐπιφανεῖς αἱ φλέβες εἰσὶν, τουτέστι ἐκκείμεναι ὡς ἂν αὗται γε πλήρεις αἵματος ὄσαι καὶ γεγυμνυμέναι διὰ τὴν ἔνδειαν τῶν σκεπασῶν αὐτὰς σαρκῶν, Quibus apparentes venæ ſunt, id eſt foris jacentes, ut, quæ ſanguine plenæ ſint, propter indigentiam tegentium illas carnium. ARETAEVS de morb. acut. cur. Lib. 2. c. 2. Πολυαίμους καὶ ἐπιφλέβους pares eſſe putat, ſunt autem haud pauci, quibus, ſanguine non multum plenis, æſtus tempore, venæ turgent. Perſonen, welche theils wegen Magerkeit, theils wegen Wallens im Blute, auflauffende Blut-Adern haben.

ΕΠΙΦΛΟΓΙΖΕΙΝ, Vehementer calere, & flamma veluti uri. Hinc *ἐπιφλογίσματα ἐς τὸ ἐρυθρὸν καὶ ὕφαιμον ῥέποντα.* HIPPOCR. Epidem. Libr. 5. Exponit GALENVS: *Ὥσπερ ὑπὸ φλογὸς ἐπικεκαυμένα, διὰ τὴν θερμασίαν τῶν ἐργασαμένων αὐτὰ χυμῶν,* Inflammatorius cutis color ad rufum & ſanguinolentum tendens, partes veluti flamma deuſtæ, propter calorem, facientium hoc, humorum. Veluti eſt in Ereſypelate: Entzündet ſeyn, Röthe und Hitze der Haut haben, wie vom Feuer gebrannt.

ΕΠΙΦΟΡΑ *ῥευμάτων, ἢ ἄνευ φλεγμονῆς, ἢ καὶ σὺν φλεγμονῇ.* PAVL. AEG. Libr. 3. κβ. Epiphora. Affluxus ſeri acrioris ad oculum, vel ſine inflammatione vel cum illa. Thränendes Auge, mit oder ohne Entzündung.

ΕΠΙΧΟΛΟΝ *σῶμα.* HIPPOCR. Lib. 5. Epid. *Σχέσις τοῦ σώματος ἐπίχολος,* Bilioſum corpus, diſpoſitio corporis bilioſa, Gallſüchtig.

ΕΠΟΥΛΙΣ, *ἐστὶν ἀπὸ φλεγμονῆς ὑπερσάρκωμα κατὰ τὸν ἐσώτατον γομφίον, ἐσθ' ὅτε μετὰ πυρετοῦ καὶ ὀδύνης σφοδρᾶς, ἔνδον πρὸς τοῖς χαλικοῖς, γιγνομένης, ὥστε μηδ' ἀνοίγειν τὸ στόμα δύνασθαι τὸν πάσχοντα.* Ἐπουλὶς eſt excreſcentia carnis ab inflammatione conſecuta juxta interiorem dentem molarem, aliquando cum febre & vehementi dolore internarum mandibularum (ut neque os ægro aperire liceat) contingens. AET. Lib. 8. cap. 27. *Ἡ μὲν ἐπουλὶς, σαρκός ἐστὶν ὑπεροχὴ κατά τινα τῶν ὀδόντων ἐπὶ τοῖς ἔλοις γινομένη· ἡ δὲ παρουλὶς, ἀποσημάτιον κατὰ τὰ ἕλα γιγνόμενον,* Epulis, carnis tuberculum eſt, juxta dentium aliquem in gingivis oriens: Parulis, exiguus abſceſſus eſt, gingivas infeſtans. PAVL. AEG. Lib. 6. cap. 27. Ein Zahn-Geſchwür.

ΕΡΕΘΙΣΜΟΣ, Irritatio ab acribus. *Δῆξις ὑπὸ δριμέων χυμῶν, ἤτοι κατ' ἔντερον ἢ κατὰ γαστέρα γινομένη, καὶ, κνῆσις τοῦ δέρματος ἅπαντος, ἢ καὶ μορίων τινῶν, ἐπιτεθεμένη διὰ νυκτὸς, ὡς μὴ μόνον αὐτὸ τὸ ἐρεθίζειν ἀλλὰ καὶ τὴν ἀγρυπνίαν καταλύσαι τὴν δύναμιν.* Morſus ab acribus ſuccis, ſive in inteſtinis, ſive in ventriculo factus, & pruritus in cute omni, aut in quibusdam ejus partibus, intenſior nocte, ut non tantum ipſum in ſe illud irritans, ſed & ſomni perturbatio vim ſolvat. GALENVS Comm. 2. in Librum Hippocr. de ratione victus in morbis acutis. *Ἀπὸ κοιλίης ἐρεθισμῷ σμικρῷ κόπρανα λεπτὰ, οἷα ἄπεπτα, πολλὰ, μετὰ πόνου.* HIPPOCR. Epid. L. 2. ægr. 2. Ab alvi ſtimulo parvo fæces tenues indigeſtis ſimiles exibant cum dolore. Teneſmus, der Stuhlzwang.

ΕΡΕΥΓΕΙΝ, *ἐρεύγεσθαι,* Eructare. In ſenſu proprio ſignificat flatuum ex ventriculo per os eructationem, *ἐρευγμὸς, ἔρευξις, ἐρευγὴ,* Eructatio, ructus. *Ἔρευξις λυσιτελέει,* Ructus proſunt, in flatuoſis ventriculi affectibus. HIPPOCR. Lib. 6. Epid. Ructus ſæpe ſumuntur, uti ſignum pravi ſtatus humorum in ventriculo, *ἐρυγγάνειν ὀξέα,* acida ructare. HIPPOCR. de diæta Libr. 3. *ἐρυγγάνειν τὸν σῖτον ὠμὸν,* crudos cibos ructare. Eſt etiam ipſe morbus *ἐρευγματώδης νοῦσος,* Flatuoſus morbus, deſcribitur ab HIPPOCRATE Libr. 2. de morbis. *Νῆσος ἐρευγμῶν ἀπεργασικὴ ἢ πνευματῶσα.* GALENO, morbus ructus faciens, flatuoſus. Ructus introducere item eſt ac ſingultire *ἐρευγμὸς ὑποσπώμενος εἴσω καὶ κατειλήμενος,* Ructus retrotractus & retentus. HIPPOCR. Coac. Prænot. Tropice & eleganter eructare dicuntur vaſa id, quod tenere nequeunt, *παρ' ὃ τι ἐξερεύγεται.* Ad

aurem

aurem aliquid ejicitur, abſceſſus aliquis pone aurem ſurgit. HIPPOCR. in Prorrheticis. Magen-Winde, über ſich ſteigende Blehungen. HIPPOCRATES beſchreibet ſie als eine beſondere Kranckheit, offt ſind ſie Zeichen deſſen, was im Magen enthalten iſt. Ἐρευγμοὶ, φῦσαι, ψόφοι κοιλίης καὶ ἐπάρσιες, ἐκτάραξις κοιλίης. HIPPOCR. Coac. Prænot. Ructus, flatus, ventris ſtrepitus, inflationes & commotiones alvi.

ΕΡΕΥΘΟΣ προσώπου, Rubor faciei, inter ſigna febrium & redundantis ad caput ſanguinis. HIPP. L. 3. Epid. Aeg. 3. Röthe im Geſichte, ſonderlich in Fiebern.

ΕΡΩΝΤΕΣ, Amore inſano detenti. Raſerey mit Liebe. Παρακολουθεῖ τοῖς ἐρῶσι τάδε: (ὀφθαλμοὶ) ὑ δακρύουσι, φαινόμενοι δὲ ὡς ἂν ἡδονῆς πεπληρωμένοι εἰσὶν, κινεῖται δὲ αὐτοῖς καὶ τὰ βλέφαρα θαμινὰ, σφυγμὸς δὲ τῶν ἐρώντων ἰδιώδεὶς ἐστὶ, ὡς τινὲς ὠήθησαν, ἀλλ' ὁποῖος ὁ τῶν φροντιζόντων, ὁπότε δὲ εἰς ὑπόμνησιν ἐλθοιεν τοῦ ἐρωμένου, ἤτοι δι' ἀκοῆς, ἢ ὁράσεως, καὶ μάλισα ἐξαίφνης, τότε συμβαίνει τὰς σφυγμὰς, θορυβωμένης τῆς ψυχῆς, ἀλλοιοῦσθαι. PAVL. AEGINETA Lib. 3. 15. Furioſo amore detentis hæc accidunt: Oculi non lachrymantes, apparentes tamen aliqua voluptate pleni, ſubinde illis moventur palpebræ. Proprius amantium pulſus nullus eſt, uti quidam putant, ſed illi ſimilis, qui eſt mœrentium, ſi autem illis in memoriam amata perſona adducta eſt, ſive auditu, ſive viſu, maxime autem derepente, tunc accidit, emota anima pulſus mutari.

ΕΡΠΗΣ, Herpes. Cutaneum ſuperficiale ulcus, prurientibus puſtulis confertim naſcentibus. Eſt autem duplex ἕρπης, ἐσθιόμενος, Herpes exedens, phagedænicus & ἕρπης νεγχρίας, Herpes miliaris. Herpetis illius, quæ cutem vorat, duas ſpecies GALENVS Lib. 2. Curat. ad Glauconem; ponit, altera profunde ad carnes usque cutim exeſt, πᾶν ἕλκει μέχρι τῆς ὑποκειμένης σαρκὸς, omne exulcerat ad usque ſubjectam carnem, altera ſuperficiem cutis rodit, τὸ ἐπιπολῆς μόνον ὥσπερ ἐπικαίει. Superficiem cutis ſaltim veluti adurit ἁπλῶς ἄνευ προσθήκης ἕρπης ὀνομασθέν. Simpliciter ſine additamento herpes dicitur. Τὸν ἕτερον νεγχρίαν τἄνομα ἔδεντο, διότι νέγχροις ὁμοίας ἐξοχὰς ἀποτελεῖ κατὰ τὸ δέρμα: Alium herpetem miliarem appellaverunt, quia eminentias ſimiles milio in cute efficit: Ἕρπης ὁ μετὰ ἀναβρώσεως. GALEN. Libr. 2. de præſagiis ex pulſu. Hinc ἑρπητικὰ ἕλκεα, ulcera ſerpiginoſa. HIPPOCRAT. Coac. Prænot. Freſſende Schäden der Haut. Δριμὺς ἐστὶ χυμὸς ὁ καὶ τὸν ἕρπητα ποιῶν· ἀλλ' ἐὰν μὲν ἄμικτος ἡ χολὴ συρρέουσα τύχῃ, τῇ σφοδρᾷ δριμύτητι τὸν ἐσθιόμενον ἕρπητα συνίστησι, μετ' ἀναβρώσεως τὸ συνεχὲς τοῦ δέρματος ἐπιλαμβάνουσα, (διὸ καὶ ἕρπης ὠνομάσθη τὸ πάθος)· ἐὰν δὲ φλέγματι συμμιγῇ, τὸν ἕτερον ἕρπητα τὸν ὀνομαζόμενον νεγχρίαν ἀποτελεῖ, νέγχροις ὁμοίας ἐξοχὰς κατὰ τὸ δέρμα ποιοῦντα. Humor quoque, qui Herpetem facit, acer eſt: ſique flava bilis permixta influat, vehementi acrimonia Herpetem exedentem gignit, qui continuam cutim erodendo occupat: (qua de re affectio ipſa Herpes nominatur) ſi vero cum pituita miſceatur, alterius Herpetis, qui miliaris dicitur, quique eminentias milio ſimiles in cute excitat, cauſa eſt. ORIBAS. Lib. 3. ad Eunapium, cap. 48. Ἕρπητα ἐσθιόμενον, Græci vocant, quia celeriter ſerpendo penetrandoque uſque ad oſſa, corpus vorat. Id ulcus inæquale eſt,

cœno ſimile, ineſtque multus humor gelatinoſus, odor intolerabilis, majorque, quam pro modo ulceris, inflammatio. CELS. Lib. 5. cap. 28. in quo & de ulcere, theriomate, agit.

ΕΡΡΩΣΘΑΙ τε τὴν διάνοιαν, καὶ ἓυ ἔχειν πρὸς τὰς προσφορὰς, ἀγαθὸν, ἀγαθόντε καὶ ἡ ἔυπνοια καὶ ἡ ἐυσφυξία καὶ ἡ ἐυφορία καὶ τὸ τοῖς ὑγιαίνουσιν ὁμοιότατον πρόσωπον, ἐυχύμων τε κατάκλισις; κακὰ δὲ τ' ἀναντία τάτε, τᾶτ' ἐςὶ δυσφορία, κακοσφυξία, δύσπνοια καὶ μάλις', ἡ ψυχρᾷ τᾷ πνεύματος ἐκπνεομένε γινομένη. GALEN. de Criſib. Lib. 1. Valere quoad intellectum & poſt medicamentorum oblationem bene ſe habere, bonum, bonum etiam libera reſpiratio, pulſus rectitudo, & in melius converſio, & ſanis ſimilis vultus & bene digeſtæ dejectiones: Mala autem, contraria his, id eſt: In pejus converſio, pulſus pravitas, difficilis reſpiratio, maxime ea, quæ frigido ſpiritu efflato contingit. Ἐν πάσῃ νόσῳ τὸ ἐρρῶσθαι τὴν διάνοιαν, καὶ ἓυ ἔχειν πρὸς τὰς προσφορὰς, ἀγαθόν· τὸ δὲ ἐναντίον, κακόν. HIPPOCR. Aph. 2. 32. In omni morbo mente valere, & bene ſe habere ad ea quæ offeruntur, bonum eſt: contrarium vero malum. Das Vermögen derer Krancken während der Kranckheit, beſtehend in Freyheit des Denckens und derer Sinnen, zureichenden Kräfften derer Lebens-Theile, des Hertzens, derer Lungen, iſt allemahl ein gutes Zeichen.

ΕΡΥΘΗΜΑ, idem quod ἔρευθος Rubor, uti ſignum caloris febrilis in variis corporis partibus. Ἐρύθημα ἐπὶ γνάθων. Rubor genarum HIPPOCR. Epid. Libr. 1. Aegr. 14. ἐρυθήματα προσώπε, Rubores faciei. Coac. Præn. ἐρυθήματα ἐν χερσὶν καὶ ποσὶν, Rubores in manuum volis plantisque pedum: Accedit ruboribus tumor, ἔρευθος προσώπε καὶ ὄγκος παρὰ φύσιν. HIPPOCR. in Prorrhet. Rubor faciei cum tumore præter naturam. Ἐρυθρὰ οἰδήματα. Tumores rubri, inflammati. Siehe Ἔρευθος.

ΕΡΥΣΙΠΕΛΑΣ, Eryſipelas, tumor inflammatorius cutis, cum febre. Variæ ſunt ejus differentiæ. Si cutis ſuperficiem tangit, nec profunde deſcendit ad partes cuti ſubjectas, eryſipelas eſt purum & ſimplex, Θερμότερον πολλῷ τῆς φλεγμονῆς καὶ ξανθότερον ἰδέσθαι, καὶ εἰ ἅψαιο, ῥαδίως ὑποτρέχει τὸ αἷμα καὶ ἄυθις ἐπιῤῥεῖ, λεπτὸν ἀκριβῶς καὶ ἐρυθρὸν φαινόμενον, ἃ μὴν ἁδὲ ὁδυνᾶται ὁμοίως τῇ φλεγμονῇ τᾶτο, ὅτε σφυγμὸν ὅτε θλῖψιν ὅτε τάσιν ὁμοίως ἐπιφέρει, ὅταν κατὰ μόνε τᾶ δέρματος ἐκχυθῇ, μηδὲν ἀδικᾶν τὴν ὑποκειμένην σάρκα, καὶ τᾶτο ἐςὶ τὸ ἀκριβὲς ἐρυσίπελας. GALEN. Lib. 2. ad Glauconem: Calidius multo phlegmone & ad flavum colorem plus inclinans, &, ſi tetigeris, facile recurrit ſanguis & de novo incurrit, tenuis valde & ruber apparens, ſed nec dolet, uti phlegmone, nec pulſum, nec preſſionem, nec tenſionem, ut illa, infert, ſi ſoli cuti accidat, nec ſubjectam carnem infeſtat, & hoc eſt exquiſitum eryſipilas. Phlegmone autem & cutis & partium ſubjacentium profunda eſt inflammatio: κοινὰ μὲν ἀμφοῖν, ὅτε παρὰ φύσιν ὄγκος ἐςὶ καὶ θερμασία; διαφέρει δὲ: ὁ σφυγμὸς ἴδιον σύμπτωμά ἐςι τῆς μεγάλης φλεγμονῆς, καὶ γὰρ καὶ διὰ βάθες γίνεται μᾶλλον, ὥσπερ τὸ ἐρυσίπελας ἐν τῷ δέρματι μᾶλλον ἢ ἐν τῷ βάθει. GALENVS L. 14. Meth. med. Equidem communia quædam illis ſunt, tumor præter naturam & calor, differunt autem; pulſatorius dolor ſymptoma eſt magnæ inflammationis cum & profundior ſit; uti eryſipelas

pelas in cute magis, quam in profundo. Die Roſe, eine mit Fieber ausbrechende Entzündung der Haut, welche, wenn ſie tief gelegene Theile betrift, Phlegmone heißt. Eſt Eryſipelas deinde diſcrepans ratione eventus, aut enim diſcutitur, aut exulceratur, ἢ χωρὶς ἕλκωσεως, ἢ σὺν τάυτῃ γινόμενον, aut ſine exulceratione, aut cum illa factum, quod eſt ἐρυσίπελας φλεγμονῶδες, Eryſipelas profundum. Datur autem in utraque ſuperficie, & externa cutis, & interna viſcerum, Eryſipelas, περὶ τὸ δέρμα συνίσταται μάλισα, τὸ τ' ἔκτος τᾶτο ἁπάντων σκέπασμα τῶν μορίων, καὶ τὸ καθ' ἕκασον τῶν ἔντος περιτεταμένον ὑμενῶδες τε καὶ λεπτόν. Circa cutem conſiſtit maxime, ſive illud externum omnium partium integumentum, ſive illud proprium unicuique parti internæ circumtenſum membraneum & tenue velum: GALENVS Libr. 14. de Method. med. Inter exanthemata febrilia locum habet eryſipelas: ἐρυσίπελας δὲ ἔξωθεν μὲν ἐπιγίνεσθαι χρήσιμον. Eryſipelas foris extare, bonum. HIPPOCR. Coac. Prænot. ἀσφαλέσερον δὲ, τὸ ὄιδημα καὶ τὸ ἐρύθημα ὡς μάλισα ἔξω τρέπεσθαι: Securius eſt, tumores & rubores foras pelli. In Prognoſticis. Peſſimum autem ἐρυσίπελας ἔξωθεν ἔσω τρέπεσθαι. Eryſipelas intus repelli. Epidem. Libr. 6. Aph. 25. Inclinat autem ad relapſum, παλινδρομεῖ τὸ ἐρυσίπελας ἔισω: GALEN. Comm. 3. Progn. Hippocr. Eryſipelas facile recurrit ad interiora. Ἐρυσίπελας ἔξωθεν μὲν ἐπιγίνεσθαι, χρήσιμον: ἔισω δὲ τρέπεθαι, θανάσιμον· τρέπεται δὲ, ὅταν ἀφανιζομένε τᾶ ἐρυθήματος βαρύνηται τὸ σῆθος, καὶ δυσπνοιότερον γίνηται, HIPPOCR. Coac. Eryſipelas foris quidem extare, utile; intro vergere, lethale. Recurrere autem intro, ſignum eſt, cum, rubore evaneſcente, pectus gravatur & ægrius ſpirat. Die Roſe erleichtert den Krancken, wenn ſie gehörig zum Vorſchein kommt, und bringt Gefahr, wenn ſie zurück ſchlägt und verſchwindet, wozu ſie ſehr geneigt iſt.

ΕΣΦΑΑΣΘΑΙ ἔσω. HIPPOCR. Libr. de capitis vulneribus. Dicitur de oſſibus calvariæ ita depreſſis, ut meningem tangant. Hinc ἔσφλασις, ἔνθλασις GALENO Libr. de cauſis Morb. 2. ἐσφλώμενον ὀσέον: Quod deorſum inſedit: Vertente CELS. Lib. 8. 4. Der Bruch an denen Hirnſchaalen, durch welchen ein Stück Knochen einwerts getrieben worden.

ΕΣΧΑΡΑ; ἐσὶν ἡ γένεσις ταῖς ἐσχάραις ἐκ τῶν ὑποκειμένων καὶ περικειμένων σωμάτων (ὡς ἂν εἴποι τις) ἡμικαύτων γενομένων. Eſt Eſcharæ (i. e. cruſtæ) generatio ex ſubjectis circumpoſitisque corporibus (ut ſic dicam) ſemiuſtis. Die Eſchara iſt der Deckel der neuwachſenden Haut, von gleichſam verbrandter und vertrockneter Materie. Poſt uſtionem putris ulceris, ſuperponenda ſunt, quæ cruſtas a vivo reſolvant: eas ἐσχάρας, Græci vocant. CELS. Lib. 5. cap. 26.

ΕΤΕΡΟΚΡΑΝΙΑ. Ἑτεροκρανία ἐσὶν, ὁπόταν περὶ τὸ ἀριστερὸν μέρος ἢ τὸ δεξιὸν τῆς κεφαλῆς πόνος παρέπεται, καὶ ποτὲ μὲν ἐπιτάσεις, ποτὲ δὲ ἀνέσεις ἐπιφέρει. Heterocrania eſt, cum modo dexteram, modo ſiniſtram partem capitis dolor obſidet: ac modo augetur, modo minuitur, GALEN. in Def. med. Das Kopfweh an einer Helffte des Hauptes.

ΕΤΟΙΜΟΤΗΣ. Uniuscujusque ad morbum ſuſcipiendum proclivitas, a corporis propria diſpoſitione proveniens. Μεγίση μοῖρα γενέσεως νοσημάτων ἐσὶν ἡ τᾶ μέλλοτος πάσχειν ἑτοιμότης. GALEN. de differentiis Febrium c. 4. Maxima

ma naſcentium morborum opportunitas eſt, ejus, qui morbum habiturus eſt, proclivitas: Die voraus beſtimmte Beſchaffenheit eines jeden, nach welcher er zu Kranckheiten geneigt iſt. Καθ' ὅντινα τρόπον ὑπὸ μιᾶς αἰτίας δυναστευθείσης ἔνιοι μὲν ἁλίσκονται πυρετοῖς, ἔνιοι δ' ἀπαθεῖς διαμένουσιν, αἱ γὰρ τῶν σωμάτων διαθέσεις ἀνόμοιοι δὲ καὶ πολυειδεῖς ὑπάρχουσαι, τίνες μὲν εὐνίκητοι καὶ παθεῖν ἑτοιμότατοι πρὸς ταῖς ἐνεργούσαις αἰτίαις εἰσὶ, τίνες δ' ἀήττητοι καὶ τὸ πάμπαν ἀπαθεῖς ὑπάρχουσιν ἢ δυσκόλως πάσχουσι. GALENVS de differentis Febrium. c. 4. Aliqua determinata ratione, ab una prævalente cauſa, quidam febres concipiunt, aliis intactis manentibus; corporum enim diſpoſitiones inter ſe diſſimiles ſunt atque variæ, cum ſint quidam vincibiles & ad concipiendos morbos faciles, ſi cauſæ præſto fuerint, quidam autem inconcuſſi & a morbis haud affligendi manent, aut difficulter a morbo ſuperantur.

ΕΥΑΛΘΕΣ, εὐθεράπευτον. Quod curatu eſt facile. HIPPOCR. Libr. de arte. Was leicht zu heilen iſt.

ΕΥΑΝΑΛΗΠΤΑ, Quæ facile emendantur: Εὐανιησότερα ἁμαρτάδες. Errores curatu faciliores. HIPPOCR. de ratione victus in morbis acutis Libro. Expon. GALENVS. Comm. in Libr. 8. Epid. Sect. 4. Aphor. 7. τὰ ταχέως ὑπείξαι δυνάμενα τοῖς βοηθήμασιν, ὡς ἐπανορθωθῆναι τὴν γεγονυῖαν ἤδη βλάβην. Quæ ſubito ſubigi medicamentis poſſunt, ut in rectum revertatur tramitem recens commiſſus error, Leichte zu verbeſſernde Fehler.

ΕΥΑΝΑΣΦΑΛΤΟΙ, Qui facile convaleſcunt: οἱ διαπνεόμενοι καλῶς ἀσθενέσθεροι καὶ ὑγιαινότεροι καὶ εὐανάσφαλτοι. HIPPOCR. Libr. de victu. Qui bene tranſpirant, imbecilliores (id eſt facile offenduntur aere) ſed ſaniores, & facile convaleſcentes. Krancke, die bald wiederum geneſen, ſonderlich deswegen, daß ſie eine zum Dampf und Schweiß geſchickte Haut haben.

ΕΥΕΞΙΑ, Bonitas habitus, altera κατὰ φύσιν & ſimpliciter εὐεξία, altera παρὰ φύσιν, infida & mendax, qualis eſt εὐεξία ἀθλητική. Status Athleticus, utpote qui non ſit ἕξις & durabilis ſtatus ſed ſaltim σχέσις & apparens diſpoſitio. GALENVS ad Thraſybulum Libro. Ἀρίστη τις ὑγεία ἡ εὐεξία, καὶ ἐν τοῖς ἄριστα κατεσκευασμένοις γίνεται σώμασι. Optima ſanitas eſt Evexia, & in optime conſtitutis fit corporibus. GALENVS Libro de bono habitu. Die Stärcke des Leibes, das geſunde Anſehen, welches offtmahls betrüglich iſt. Αἱ ἐπ' ἄκρον εὐεξίαι σφαλεραὶ ἦν ἐν τῷ ἐσχάτῳ ἐῶσιν, οὐ γὰρ δύνανται, μένειν ἐν αὐτῷ HIPPOCR. Aph. Sect. 1. 3. Qui ad ſummum iverunt, boni habitus, difficiles, ſi in extremo fuerint, nam nequeunt manere in eodem. Die überflüßige Stärcke des Leibes iſt bedencklich, denn es iſt nicht wahrſcheinlich, daß dasjenige, was zum höchſten geſtiegen, in dieſem Stande bleiben werde.

ΕΥΣΗΜΕΙΗ, Signorum præſtantia. HIPPOCR. Libr. 6. Epidem. Sect. 2. Aphor. 26. Gute Zeichen künftiger Beſſerung.

ΕΥΣΙΤΕΕΙΝ, Cupide comedere. Εὐσιτοῦντες, ὀρεγόμενοι, Bene comedentes atque appetentes; Opponuntur his, ἀσιτοῦντες, ἀπόσιτοι, ἀνόρεκτοι, Inedia laborantes. Οἱ ἐκ μακρῶν ἀναλαμβανόμενοι, εὔσιτοι, Qui ex longa valetudine ſeſe recolligunt, valide appetunt. HIPPOCR. Coac. Prænot. Guten Appetit haben,

haben. Nach langwierigen Kranckheiten ſchmeckt es wohl.

ΕΥΚΙΝΗΤΑ *σώματα.* HIPPOCR. Epid. Libr. 3. Aph. 17. Agilia, ad motum apta corpora, Beweglicheˉ Cörper.

ΕΥΚΡΑΤΟΝ, Bene mixtum. *Εὐκρατον πόμα*, Potus bene temperatus. *Βαλνεῖον ἔυκρατον*, Balneum bene mixtum. *Ἔυκρατον σῶμα*, Corpus, cujus humores bene mixti ſunt; quorum habitus corporis nec macilentus eſt, nec plenior. GALENVS de diæta ſana Libr. *ἐυκράτες* dici ſcribit, *ὃς ὅτε σαρκώδεις ὅτε ἀσάρκες, ἀλλ' ἐυσάρκες ὀνομάζεσι*, quos nec carnoſiores nec macilentos, ſed bene nutritos appellant. Hinc *ἐυκρασία*, bona temperies, cui opponitur *ἀκρασία* mala humorum miſcela. Wohl gemiſcht. Ein wohl geordneter Cörper, welcher nicht zu fett und nicht zu mager iſt.

ΕΥΠΕΤΕΩΣ *Φέρειν τὸ νόσημα.* HIPPOCR. Coac. Prænot. Patienter morbum ferre. Gedultig ſeyn in Kranckheiten.

ΕΥΠΝΟΙΑ. Spirandi facilitas. GALEN. Comment. 1. in Prognoſt. Hippocr. *Τὴν κατὰ Φύσιν ἀναπνοὴν ἔυπνοιαν εἴρηκεν, ἐνδεικνυμένην, μήτε θώρακα μήτε καρδίαν καὶ πνεύμονα μήτε τὰς Φρένας ὀδυνηρόν τι πάθος ἔχειν, ἀλλὰ μήτε τῶν συνημένων αὐτοῖς μορίων τινά.* Reſpirationem ſecundum naturam, evpnoiam dicere ſolent, indicantem, nec thoracem, nec cor, nec pulmones, nec diaphragma, nec connexas his partes doloris quidpiam habere. Freyer Athem, ein Zeichen, daß die zum Athemſchöpffen gehörigen Theile ſich wohl befinden.

ΕΥΡΟΥΝ ΣΩΜΑ. Fluxile corpus, HIPPOCR. Epidem Libr. 2. Aphor. 9. Exponit GALENVS *ἔυρων ἐστὶ, τῶν μὲν πόρων ἁπάντων ἀνασομωθέντων τῶν, δ' ὑγρῶν τμηθέντων καὶ λεπτυνθέντων, εἶπε τὸ παχὺ καὶ γλίσχρον ὑγρὸν ἢ κατὰ τὸ σῶμα.* Fluxile eſt, omnibus apertis viis, per quas humores transcolantur, ipſis autem humoribus in minima diviſis & attenuatis, ſicubi craſſum & viſcidum fluidum fuerit in corpore. *χρὴ τὸς χυμὸς, ὡς ἔνι μάλισα, τὸ κάμνοντος ἐυρυσάτος εἶναι, τετέσι λεπτὸς καὶ ἤκισα μετέχοντας γλισχρότητος τινὸς, ἀναπεπταμένος τε τὸς πόρος, δι' ὧν ἡ κάθαρσις μέλλει γινέσθαι, καὶ μηδεμίαν ἔμφραξιν ἔχοντας.* GALEN. Comm. 2. in Aphor. HIPPOCR. Oportet humores, ut licet, maxime, penes ægrotum fluidiſſimos eſſe, hoc eſt, tenues & minimum habentes glutinis cujusdam, apertos autem poros, per quos evacuatio futura eſt, & nihil infarctus habentes. Ein wohlgeöffneter Leib, deſſen Abſonderungs-Werckzeuge wohl beſchaffen und deſſen Säffte flieſſend ſind, dergleichen Cörper iſt zum Geſundwerden bequem.

ΕΥΡΥΘΜΟΣ *σφυγμὸς*, Pulſus bene ordinatus, *ἐυρυθμία τῶν σφυγμῶν* GALEN. Libr. 3. de cauſis pulſuum. Optimus pulſuum, veluti morbis convenit, ordo. Ein wohlgeordneter Pulß nach der Kranckheiten Beſchaffenheit.

ΕΥΣΤΑΘΕΕΣ *νόσοι*, Morbi regulares, recte conſtituti, mites, blandi. HIPPOCR. Libr. 2. & 3. Epidem. Exponit illic GALENVS, *ἐπιεικεῖς πάνυ, ἐυθέως καθισάμενοι, μετριώτατοι καὶ λυθῆναι ῥᾴδιοι, ἐν ἴσῳ τῷ μέτρῳ, καὶ ἀδὲν ὀλέθριον ἔχοντες.* Mites omnino, ſubito componendi, modos ſervantes optimos, & ſolutu faciles, æquali (inter vires & cauſas) menſura, nihil habentes pernitioſi. His opponuntur *ἀκατάσατοι*, Morbi a lege aberrantes, incerti, infidi ac pernitioſi. Wohlgeordnete Kranckheiten, welche die ihnen zuſtändige Veränderung zu ordentlichen Zeiten haben, mit unge-

wöhnlichen Zufällen nicht beſchweret ſind, und leicht gehoben werden können. Dieſen werden die unordentlichen ausſchweifenden entgegen geſetzt.

ΕΥΣΠΛΑΓΧΝΟΙ, Robuſtis ſinceriſque viſceribus præditi: *χρὴ δὲ ὑπὸ ὕδρωπος ἐχόμενον καὶ μέλλοντα περιέσεσθαι εὐσπλαγχνον εἶναι.* Oportet hydrope affectum, & evaſurum, bonis eſſe viſceribus. HIPPOCR. Prorrh. Libr. 2. Krancke, welche unbeſchädigte innere Theile haben, derer Kranckheit demnach nicht von ſchadhafftigen Viſceribus herrühret und leichte gehoben werden. So iſt die Waſſerſucht annoch zu heilen, wenn kein innerlicher Theil verletzt iſt.

ΕΥΤΑΚΤΩΣ. Ordinate in morbis, ſi illi conſueto ordine ſua tempora percurrunt. *Ἀπὸ τῆς πρώτης λήψιος μέχρι ἀκμῆς ἐπαυξάνεται νόσος.* HIPPOCR. Epid. Lib. 1. Ordinate a prima invaſione ad ſummum morbi ſtatum augetur morbus. Die Ordnung, nach welchen die Kranckheiten bis auf ihren höchſten Stand wachſen.

ΕΥΤΟΝΟΝ. Quod robore vitali pollet. *Εὐτονα σώματα.* Firma corpora. HIPPOCR. Epid. Lib. 3. Aph. 7. *Εὐτονον* exponit HESYCHIVS *ἰσχυρὸν, ἐλαφρὸν.* Validum, expedite motum, Kräfftige Cörper.

ΕΥΤΥΧΙΗ, Felicitas medicorum in curandis morbis, quid ſit, recte exponit HIPPOCRATES de arte: *Φασὶ οἱ τὰ χείρω λέγοντες, διὰ τὰς ἁλισκομένας ὑπὸ τῶν νοσημάτων καὶ τὰς ἀποφεύγοντας αὐτὰ, τύχῃ ἀποφεύγειν καὶ ἀ διὰ τέχνην, ἐγὼ δὲ ἂν ἀποσεμνύνω μὲν ἐδ' αὐτὸς τὴν τύχην ἔργα ἐδενὸς, ἡγεῦμαι, δὲ, τοῖσι μὲν κακῶς θεραπευομένοις νοσήμασι τὰ πολλὰ τὴν ἀτυχίην ἕπεσθαι, τοῖσι δὲ εὖ, τὴν εὐτυχίην.* Objiciunt, qui artem criminantur, morbis detentos, quique evadunt, fortunæ, non artis beneficio, evadere. Ego vero non diſſentio ipſe ulla ratione, eſſe aliquid in fortuna, arbitror autem, male curatis adverſam, bene autem, bonam fortunam accidiſſe. Gut oder böſes Glück im Heilen, heißt gut oder ſchlecht rathen.

ΕΥΦΟΡΙΑ, Significat proprie tolerantiam & patientiam morbi: *Δύσφορα ἐόντα εὐφόρως φέρειν,* Toleratu difficilia patienter ferre. HIPPOCR. Epidem. Libr. paſſim. Deinde denotat virium conſtantiam in magnis medicationibus; hinc *εὐφορίαι γαστέρων.* HIPPOCR. Epidem. Libr. 6. Sect. 7. Ventres fortiora laxantia facile ferentes: Recentior uſus vocabuli eſt, ut ſenſum tranquillitatis, durante morbo, indicet. Gedult in Kranckheiten, beſſer Befinden, das Vermögen ſtarcke Artzeneyen zu vertragen.

ΕΥΧΡΟΙΗ *προσώπου.* Optimus faciei color. HIPPOCR. Coac. Prænot. *Εὐχροεῖν ἐν νοσήμασι, ὅμοιον τοῖς ὑγιαίνουσιν, ἄριστον.* GALEN. Comm. 2. in 2. Libr. Prorrh. Hippocr. Bono colore eſſe in morbis, inſtar ſanorum, bonum. Gute Farbe im Geſichte, wie ſie in geſunden Tagen geweſen, bedeutet was Gutes.

ΕΦΗΛΙΣ *δὲ καὶ φακὶς οἷά τινα σίγματα περὶ τὸ πρόσωπον φαίνεται, ἀλλοχροοῦντα πρὸς τὸ λοιπὸν τοῦ προσώπου χρῶμα:* ἐφηλὶς & lentigines, quas *φακὸς* appellant, ſunt colores quidam qui in facie, diverſi a reliqua ejus cute, exiſtunt. ACTVAR. Lib. 2. *περὶ διαγν. παθ.* cap. 12. Sommer-Sproſſen. Vari lenticulæque vulgo notæ ſunt, quamvis rarior ea ſpecies eſt, quam *ξένιον* Græci vocant, cum ſit ea lenticula rubicundior & inæqualior. *ἐφηλὶς* vero a plerisque ignoratur, quæ nihil eſt, niſi aſperitas quædam & durities mali odoris.

odoris. CELS. Lib. 6. cap. 5. ACTVARIVS ad ſenſum recentiorum accommodatius: Ἐφηλὶς σίγματα περὶ τὸ πρόσωπον ἀλλοχροᾶντα πρὸς τὸ λοιπὸν τῆ προσώπῳ χρῶμα, Maculæ in facie diverſi coloris a reliquo faciei colore. Sed veteſtiores medici aliter capiunt. Ἐφηλίδες παντοῖα χρώματα ἔχουσαι. HIPPOCR. Prorrh. 2. CELSVS Libr. 2. c. 8. maculas omnium colorum vertit. HESYCHIVS, πάθος ὑπὸ προσώπου τραχύτητος, vertit, morbum cum faciei aſperitate: VARINO eſt, ἡ ἐκ τῆ ἡλίε περὶ τὸ πρόσωπον γινομένη ἔκκαυσις, A ſole facta faciei aduſtio. POLLVCI autem ὑποπελιδνὸν ἐν προσώπῳ ἐπιδρομὴ ἀφανίζουσα τὸ κατὰ φύσιν χρῶμα, Sublivida in facie ſuffuſio extinguens naturalem colorem, Allerhand Flecken des Geſichts, Brand-Flecken und Schwärtze von der Sonne.

ΕΦΗΜΕΡΟΙ πυρετοὶ. Ἐφήμεροι κέκληνται, ἄχρι μιᾶς ἡμέρας ἔχοντες τὸ εἶναι, ἢ σμικρῷ πλέον, ἔσθ' ὅτε διαγινώσκειν δὲ αὐτὰς ἄτω δεῖ, ἀπό τε τῆς ἀφῆς καὶ τῶν ἄρων καὶ τῶν σφυγμῶν, Diariæ vocatæ ſunt, ad unum usque diem aut paulo diutius interdum durantes: notari vero ipſæ hoc pacto debent, ex tactu & urinis, & præterea etiam ex pulſibus. TRALL. Lib. 12. c. 1. Καὶ οἵδε μὲν ἐφήμεροι λέγονται, ὡς ἐπὶ μιᾷ τὸ πλέον ἡμέρᾳ λυόμενοι, Vocantur autem diariæ, quod uno fere die deſinant. ACTVAR. Lib. 2. περὶ διαγν. παθ. cap. 1. Καλᾶνται μὲν ἓν πάντες ἐφήμεροι οἱ τοιαῦτοι πυρετοὶ, διότι λύεσθαι πεφύκασιν, ὅσον ἐφ' ἑαυτοῖς, ἡμέρᾳ μιᾷ, συναριθμουμένης αὐτῇ δηλονότι καὶ τῆς νυκτός. GALEN. Meth. Med. L. 10. Vocantur omnes diariæ febres, illæ, quæ, quantum illas attinet, ſolvi poſſunt una die, ſimul adnumerata nocte. Fieber, die nur einen Tag dauren, zum höchſten Tag und Nacht aushalten.

ΕΦΙΑΛΤΗΣ, Incubus. Τὸν ἐφιάλτην οἱ μὲν ἀπὸ ἀνδρὸς ὠνομάσθαι λέγουσιν, ἢ ἀπὸ τῆ φαντασιᾶσθαι τὰς ἐν αὐτῷ γινομένας, ὡς ἐφαλλομένε τινός. Θεμίσων δὲ πνιγαλίωνα προσωνόμασεν, ἴσως ἀπὸ τῆ πνίγειν. Συνίσαται δὲ περὶ τὰς κραιπαλῶντας καὶ συνεχῶς ἀπεπτᾶντας. Τοῖς δὲ ἐν αὐτῷ γινομένοις παρακαλεῖ δυσκινησία καὶ ναρκώδης συναίσθησις παρὰ τὰς ὕπνους, πνιγμῆ φαντασία, καὶ κατάληψις, ὡς ἐπιπεσόντος τινὸς, μετὰ τῆ ἀδυνατεῖν προσεκβοᾶν, ἢ φωνεῖν ἀσημάντως. Ἔνιοι δὲ φαντασιᾶνται καὶ ἀκέειν πολλάκις τῆ ἐπιπεσόντος, καὶ ἀφροδισίων αὐτῶν ὀρέγεσθαι, φεύγειν δὲ τῶν δακτύλων συναχθέντων. Ephialten (qui Latinis incubus eſt) aliqui ab ejus nominis homine dictum aſſerunt, vel inde, quod hoc malo correpti ab aliquo ſe invadi imaginentur: Themiſon tamen a ſuffocando Pnigalionem appellavit. Conſtituitur id vitii ex crapula, & continua ſtomachi cruditate. Comitatur eo detentos difficilis motus, torpidus in ſomno ſenſus, ſuffocationis imaginatio, & veluti ingruentis cujusdam mali occupatio. Adhæc vox ſupprimitur, aut incerta indiſcretaque editur. Nonnulli in ſe graſſatos audire & ab eis venerem exigere putant, ſed compreſſis eos digitis fugere. PAVL. AEG. Lib. 3. c. 15. Λέγεται δὲ ἀπὸ τῆ δοκεῖν ἐφάλλεσθαί τινα τοῖς πάσχουσιν. Ὡς τινος γὰρ αὐτοῖς ἐπικειμένε καὶ οἵδε πνίγοντος αἰσθάνονται οἱ τῷ τοιούτῳ κάτοχοι πάθει, μηδ' ὁτιῶν μέλος αὐτῶν κινῆσαι δυνάμενοι. Φεύγειν δὲ φασὶν αὐτὰς, τῶν δακτύλων σωρευθέντων. Vocatur autem Græcis ἐφιάλτης, quod quiſpiam ægros inſultare videatur (ut nobis ab incubando, incubus). Nam qui ejusmodi malo corripiuntur,

ceu quendam incumbentem ac ſtrangulantem perſentiunt, neque membrum ullum ſuum dimovere queunt: fugere vero eum, ſi digiti velut in acervum contrahantur, aſſerunt. ACTVAR. Lib. περὶ διαγν. παθ. cap. 35. Der Alp, eine nächtliche Erſtickung von Beſchwerungen des Magens und Vollblütigkeit.

ΕΦΟΔΟΣ, Vario ſignificatu gaudet. Deſignat vias quibus humores excedunt de corpore, τὰς ἐφόδους ἀνασομῶσθαι, ὧν δεῖ. HIPPOCR. Libr. 6. Epidem. Sect. 2. Aph. 25. Vias aperire, quas oportet. HESYCHIVS dici vult, ὁρμὴν, ἐπιδρομὴν, Impetum, incurſionem. Hinc HIPPOCRATES impetus febriles vocat ἐφόδους, itidemque ſpontaneos naturæ motus quosvis, ἀνευρίσκει ἡ Φύσις αὐτὴ ἑωυτῇ τὰς ἐφόδους, Natura ipſa ſibi ipſi invenit rationes, quibus aliquid perfici oportet. HIPPOCR. Lib. 6. Epidem. Sect. 5. Aphor. 2. Die Reinigungs-Wege in Kranckheiten. Das Freywillige in Kranckheiten, wodurch die Krancken genеſen.

Z.

ΖΥΜΟΥΣΘΑΙ, Fermentari, fervore extolli. Ζύμωσις PLATONI dicitur γεώδους οὐσίας ὁμοῦ κίνησις καὶ ἀέρωσις, Terreſtris ſubſtantiæ motus ſimul & élatio. Hinc ἐζυμωμένη κοιλία, ἀπόζυμοι γαστέρες, Ventres ab acrium humorum fervore ebullientes. HIPPOCR. Prorrh. 2. Ζύμωσις ἥπατος, Inflatio regionis ſub qua hepar eſt. Libr. 4. Epidem. Gähren, das Gähren in denen Gedärmen, das Aufthonen der Gegend um die Leber.

ΖΩΗ, Vita. Τῆς ψυχῆς ἐνέργεια. Dicitur GALENO Libr. de uſu reſpir. penes quem paſſim legitur ἡ ζωτικὴ δύναμις, Vis vitalis, Das Leben, die Würckung der Seele, die Lebens-Krafft.

H.

ΗΜΕΡΑ ΚΡΙΣΙΜΟΣ, Dies judicatorius, quo natura ad pugnam cum cauſa morbi exſurgit. Hos ad numeros exigunt veteres. Ὅρον τῶν ὀξέων Ἱπποκράτης ἔθετο τὸν δυοῖν ἑβδομάδοιν χρόνον, ὡς ἐξώτερον μὲν ἀδενὸς προιόντος, ἔμπροσθεν δὲ τῆς ιδ- πολλῶν κρίνεσθαι δυναμένων, καὶ γὰρ ἡ ια καὶ θ- καὶ ζ- καὶ ἡ ε- πολλὰς φαίνονται κεκρικυῖαι: κρίνει δὲ καὶ ἡ ς τινὰς, ἀλλ' οὐκ ἀγαθῶς: Ὅσαι δὲ τῶν κρίσεων ἧσσον ἡμιέρεοποι γίνονται, ταύταις τὸ τέλος ἄλλη τις τῶν ἐξῆς ἡμερῶν ἐπιτίθησι. Ὅσα μὲν οὖν ἐν τῇ τεσσαρεσκαιδεκάτῃ ἐκκρίθῃ τελέως, τοῦθ' ἁπλῶς ὁ Ἱπποκράτης εἴωθε προσαγορεύειν ὀξέα: Ὅσα δὲ, ἡμιέρεόπως κριθέντα, τῶν ἑφεξῆς τινὰ κρισίμων ἡμερῶν ἄχρι τῆς μ ἐφυλάχθη, ταῦτα ἐκ μεταπτώσεως ὀξέα: GALENVS ὑπομν. β. εἰς Ἱπποκράτους ἀφορισμούς. Finem acutarum febrium HIPPOCRATES poſuit duos ſeptenarios dierum, cum nulla ultra durer; ante decimum quartum autem diem multæ ſunt quæ judicari poſſunt, nam undecimus & ſeptimus & ſextus apparent multos febre ſolviſſe. Judicat etiam ſextus, ſed non bene. Si quæ autem criſes ſuis ordinatis diebus perfectæ haud fuerunt, illis finem alius ex conſequentibus dies ponit. Quæ ergo febres decimo quarto die abſolvebantur, has HIPPOCRATES acutas appellare conſuevit; ſi quæ autem hoc die judicatæ haud erant & ad quadrageſimum usque diem, aliquo ex ſequentibus judicatoriis diebus ſolvenda, manſerat, hanc ex permutatione acutam appellat. Εἰ δή τις εἰς τὴν πείραν ἀφίκοιτο, πάμπολυ μὲν τὰς ἑβδομάδας εὑρήσει δυναμένας, ἑφεξῆς δ' αὐταῖς τὰς τετράδας, παρασκέψηται δὲ καὶ τῶν παρεμπιπτόντων ἡμερῶν ὅρον τρίτης; ς θ, ἐκ τινὸς πότε λόγου τοῦ κρίνειν ἐσχήκασιν.

GALEN.

GALEN. περὶ κρισίμων ἡμερῶν β. Si ad experientiam provocare licet, invenies ſeptenarios dies multum valere, deinde quaternarios. Sed obſervetur etiam, qui ex intermediis eſt, trinarius; ſextus, nonus, aliquid in judicando valent. Si nocte invaſit febris, noctes numerantur, non dies. Τῆς νυκτὸς ὥρᾳ πρώτῃ παροξυνέσθω, τῇ δὲ ἑβδόμης νυκτὸς ὥρᾳ τρίτῃ; ἔσω δὴ τούτῳ τὰ μὲν ἄλλα παραπλήσια δι' ὅλε τὲ νοσήματος, ἀπὸ τῆς ἀρχῆς, ἕως τῆς ἑνδεκάτης νυκτὸς, κατὰ δὲ τὴν ἑνδεκάτην εὐχρεστέρα τε ἅμα γινέσθω τὰ ἕρα, ἐν τῇ ιδ λυθήσεσθαι τὸ νόσημα, ἐλπίς. GALEN. περὶ κρισίμων ἡμερῶν. Si quis tempore nocturno prima vice exacerbatus eſt hora prima, iterumque ſeptimæ noctis hora tertia, reliqua ſimiliter per morbum ibunt, ab initio ad usque undecimam noctem; quodſi, illa, urina decentius colorabitur, ſpes eſt decima quarta nocte febrem ſolutum iri. Si qui motus magni ſexto die fierent, periculoſos putabant, quod ille dies pro ferali haberetur. Ἡ ἑβδομὴ ἡμέρα καὶ κατὰ τὰς ἕραχείας παρασκευὰς τῆς Φύσεως ἐξορμᾷ πρὸς τὴν διὰ κενώσεως κρίσιν, ἡ δὲ ἕκτη μεγάλης τε δεῖται τῆς παρασκευῆς, καὶ πολλάκις μὲν οὐκ ἔκρινεν, εἰ δὲ γε ἐκρίνοιεν, ὅτε χωρὶς κινδύνε, ὅτε πιϛῶς. GALEN. τῶν πρὸς γλαύκωνα θεραπ. α. Septimus dies etiam in debilibus conſtitutionibus naturæ ſufficit ad evacuationem, ſed ſextus valida conſtitutione indiget, ſæpe etiam non judicat, & ſi judicaverit, nec ſecure nec fideliter. Τὴν τῆς ἑβδόμης ἡμέρας Φύσιν εἰκάζει βασιλεῖ, τὴν δὲ τῆς ἕκτης τυράννῳ. GALEN. περὶ κρισίμων ἡμερῶν α. Septimum diem, Regi, ſextum tyranno comparat GALENVS. Octavus dies & decimus ſexto æquiparatur. Εἰ ποτε δ' εἰς τὴν ὀγδόην ἡμέραν ἢ τὴν δεκάτην ἐμπέσῃ λύσις ἀθρόα νοσήματος, ὁμοίωται πῶς τῇ κατὰ τὴν ἕκτην, ἀλλὰ καὶ σπανίως ἐν ταύταις λύεται καὶ ὅτε πιϛῶς ὅτ' ἀγαθῶς. GALEN. ibid. Si autem ad octavum aut decimum diem translata eſt ſolutio præceps morbi, æquiparabuntur ſextæ, ſed raro nec bene ac fideliter in his, morbus ſolvitur. In acutis, quod ſeptimo die abſolvi haud potuit, decimo quarto relictum eſt. Πρώτην ἁπασῶν τῶν κρισίμων ἡμερῶν τὴν ἑβδόμην εἴπωμεν, καὶ πλείϛας κρίνει καὶ τελείως καὶ μετὰ σαφῆς ἐκκρίσεως καὶ χωρὶς κινδύνε σφοδρῆ, καὶ τὲπίπαν αὐτὴν ἡ τετάρτη προδηλοῖ: εἴτι γὰρ τῶν ἕρων τὶς ἐν ἐκείνῃ πάντως, ἢ τῶν πτυσμάτων ἢ διαχωρημάτων σαφὴς ἐγένετο μεταβολή; καὶ τῇ δὲ τῇ μεταβολῇ, τὸ μὴ ἐχ ὁμοίαν ἅπαντῆσαι τὴν ἐν τῇ ἑβδόμῃ κρίσιν, ἀμήχανον. Ου μὲν, ἀλλὰ καὶ θνήσκουσί τινες ἐν αὐτῇ καὶ τροπὴν ἀξιόλογον ἐπὶ χεῖρον ἔνιοι λαβόντες, ἐν τινὶ τῶν ἐφεξῆς κρισίμων ἀπόλλυνται. GALEN. περὶ κρισίμων ἡμερῶν α. Primum ex omnibus judicatoriis ſeptimum dicimus, plurimos judicat, & perfecte & cum luculenta evacuatione & ſine magno periculo, quem plerumque prænuntiat, quartus; aut enim in illo urinarum aut ſputorum aut alvi excretionum manifeſta fit mutatio, & quantum ad mutationes, ſimilem occurrere illi, quæ ſeptimo die fit, mutationem, impoſſibile, quidam etiam illo moriuntur vel converſionem luculentam in pejus patiuntur, & uno ex conſequentibus judicatoriis intereunt. Τῆς ἑβδόμης τὴν Φύσιν ἡ τεσσαρεσκαιδεκάτη μάλιϛα μὲν μιμεῖται, πλησίον δ' αὐτῶν ἐϛὶν ἐννάτη δὲ καὶ ἑνδεκάτη καὶ εἰκοσὴ, ἐν τοῖς δωδεκάτῃ καὶ ἑνδεκαιδεκάτῃ καὶ ἐννεακαιδεκάτῃ ἃ λύεται νόσημα ἀθρόως. GALEN. περὶ κρισίμων ἡμερῶν. Naturam ſeptimi decimus quartus

quartus dies æmulatur, cui prope eſt nonus, hinc undecimus & vigeſimus. Sunt quædam dies, in quibus motus critici incipiunt, nec perficiuntur ſed præludunt ad ſolemnem diem in quo mutatio abſolvi quocunque modo debet, hos appellabant ἐπιδήλους, indicatorios. Τῶν ἑπτὰ ἡ τετάρτη ἐπίδηλος, ἑτέρης ἑβδομάδης ἡ ὀγδόη ἀρχὴ, θεωμητὴ δὲ ἡ ἑνδεκάτη, αὐτὴ γάρ ἐσι τετάρτη τῆς δευτέρης ἑβδόμαδος. Θεωρητὴ δὲ πάλιν ἡ ἑπταικαιδεκάτη, αὐτὴ γάρ ἐσι τετάρτη μὲν ἀπὸ τῆς τεσσαρεσκαιδεκάτης, ἑπτὴ δὲ ἀπὸ τῆς ἑνδεκάτης. HIPPOCR. Aphor. Sect. 2. Septimi diei quartus eſt ſignificatorius, ſecundæ ſeptimanæ octavus principium, indicatorius undecimus, hic enim quartus eſt alterius ſeptimanæ. Indicatorius denuo decimus ſeptimus, hic enim quartus eſt a decimo quarto, ſeptimus autem ab undecimo. Deinde etiam parium ac imparium dierum quædam virtus eſſe credita fuit. Εἰ ἐν περιττοῖς οἱ παροξυσμοὶ γίνοιντο, κατὰ τὴν ζ ἡμέραν κριθήσεται, εἰ δ' ἐν ἀρτίοις, κατὰ τὴν ϛ'. GALEN. περὶ κρίσ. 420. γ. Si inæqualibus diebus exacerbationes fiunt, ſeptimo judicabitur, ſi autem paribus, ſexto. Ἐπὶ τῶν ὀξέων νοσημάτων μέγα δύνανται αἱ περισσαὶ ἡμέραι, ὡς μεταβολὰς ἑκατέρως ἀξιολόγους ἐμποιῆσαι εἰς ὑγείαν τε καὶ θάνατον, ἐπὶ μὲν τῶν ὀξέων ἡ ε καὶ ξ καὶ θ' καὶ ια καὶ ιδ καὶ ιξ. GALEN. in HIPPOCR. de diæt. acut. Com. 4. In morbis acutis multum valent inæquales dies, ut mutationes luculentas efficiant ad ſalutem & mortem, in acutis quidem, quintus & ſeptimus & nonus & undecimus & decimus quartus & decimus nonus. Cum autem acutæ febres eſſent, quæ ante decimum quartum, ob cauſæ parvitatem vel virium robur, finirentur, uti breviſſimæ vel breviores erant; ita easdem pro dierum quas durant, numero ordinavit HIPPOCRATES. Ἡ πρώτη ἔφοδος τεταρταία τελευτᾷ, ἡ δὲ δευτέρη εἰς τὴν ἑβδόμην περιάγεται, ἡ δὲ τρίτη εἰς τὴν ἑνδεκάτην, ἡ δὲ τετάρτη εἰς τὴν τεσσαρεσκαιδεκάτην, ἡ δε πέμπτη εἰς τὴν ἑπταικαιδεκάτην, ἡ δὲ ἕκτη εἰς τὴν εἰκοσήν. HIPPOCR. Progn. 1. Prima finiendi ratio eſt quatriduana, altera ad ſeptiduum educitur, tertia ad undecimum, quarta ad decimum quartum, quinta ad decimum ſeptimum, ſexta ad vigeſimum. Sæpe, ſi morbus celerius movetur, undecimo die fit expeditio, ſed ſecurius decimo quarto. Ἄρρως, εἰ μὲν μέγα τὸ νόσημα καὶ ταχέως εἴη κινούμενον, ἑνδεκατᾶιος μᾶλλον ἢ τεσσαρεσκαιδεκατᾶιος κριθήσεται: Μικροτέρου δὲ ὄντος ἢ μὴ πάνυ ταχέως κινουμένου, τεσσαρεσκαιδεκατᾶιος ἢ ἑνδεκατᾶιος. GALEN. de Criſib. L. 3. Aeger, ſi magnus morbus eſt, & celeriter commotus, undecimo magis, quam decimo quarto judicabitur: Minore exiſtente (morbo) nec omnino celeriter commoto, magis decimo quarto, quam undecimo. Prouti enim ſymptomata critica citius ſeriusve incidunt, ita morbus plus magisque extenditur. Οἷς ἂν ἄρξηται ὁ πόνος τῇ πρώτῃ ἡμέρᾳ, τεταρταῖοι πιέζονται μᾶλλον ἢ πεμπταῖοι, εἰς δὲ τὴν ζ ἀπαλλάσσονται, οἱ μέν τοι πλεῖσοι αὐτῶν ἄρχονται μὲν πονέεσθαι τριταῖοι, χειμάζονται δὲ πεμπταῖοι μάλιστα, ἀπαλλάσσονται δὲ ἐνατταῖοι ἢ ἑνδεκαταῖοι, οἱ δ' ἂν ἄρξωνται πεμπταῖοι πονέεσθαι, εἰς τεσσαρεσκαιδεκάτην. GALEN. περὶ κρίσεων γ. Si qui motus criticos ſtatim primo die habent, quarto ſolvuntur plus quam quinto, & ſeptimo die perfecte mutantur. Plurimi incipiunt laborare tertio die, hi conturbantur quinto & nono, vel undecimo

cimo die absolvuntur, qui autem quinto die laborare incipiunt ad decimum quartum diem (excurrunt). Quod mixtas febres acutas attinet, illæ, quæ ex tertiana vel quartana complicantur aliter aliterque eunt. Ὁ μὲν τριταῖος ὁ δὲ διὰ τρίτης, ὀλιγοχρόνιος, ὁ δὲ τεταρταῖος καὶ ὁ διὰ τετάρτης, πολυχρόνιος, ἧττον δὲ χρόνιος ὁ καθ' ἑκάστην ἡμέραν παροξυνόμενος. GALEN. περὶ κρίσεων β. Tertianæ similes & tertio semper die exacerbatæ, breves, quartanariæ autem & quarto semper die exacerbatæ, diuturnæ, quæ singulo die exacerbantur, minus durant. Sed nihil in dierum numero certi est, ille dies criticus est, in quo mutatio fide digna fit, & in quo motus critici vigent & humores fluunt. Ἡμέρας κρισίμους καλοῦσιν ἐν αἷς μεταβολαὶ πιστάι τε ἅμα καὶ πλεῖσται γίγνονται. GALEN. Comm. 3. in Progn. Hippocr. Dies criticos appellant, in quibus mutationes fidæ & plures fiunt. Κρίσιμος ἡμέρα, ἐν ᾗ τὰ συμπτώματα πάντα ἡπιώτερα γίγνοιτο, καὶ ἀκίνδυνος καὶ ἀγαθὴ γένοιτο ἡ κρίσις. AETIVS. Tetrabib. L. 1. Tr. 6. Iudicatorius dies, in quo symptomata omnia mansuetiora fiunt, & periculo carens & bona fit crisis. Nec tamen insuper habenda est ista dierum diversitas, cum non omnino nihil possit. Αἱ κρίσεις γίνονται μὲν ἐν πάσαις ἡμέραις, ἀλλ' οὐχ ὁμοίως πισταί. GALEN. de diebus crit. L. 3. Crises fiunt quidem in omnibus diebus, sed non æqualiter fideles. Die entscheidenden Zeiten in Fiebern, wurden von denen griechischen Medicis nach der Zahl derer Tage bestimmet: Die hitzigen Fieber, welche ihren Lauf nicht allzusehr beschleunigen, und dahero nur acutæ heissen, endigen sich mit dem vierzehenden, höchstens mit dem neunzehenden Tage: Von ihrem Anfange bis zum Ende giebt es vorläufig verschiedene Tage, an welchen etwas vor andern geschiehet: Der siebende wurde vor den bequemsten Tag gehalten, an welchen die Kranckheits-Materie bewegt würde: Die an diesem Tage geschehenen Absonderungen gehen leichter von statten, wenn aber am sechsten Tage die Fieber-Bewegungen aufs höchste kommen, und dieser der entscheidende Tag ist, laufft der Krancke mehr Gefahr, ebener massen, wenn der achte oder zehende Tag ein entscheidender wird: Was nun der siebende Tag übrig gelassen, wird am eilfften, vierzehenden und neunzehenden oder zwantzigsten Tage vollendet. Je schneller die Kranckheit läufft, das ist, je zeitiger sich die hefftigen Zufälle einstellen, je eher vollendet sie ihre Zeiten: Wenn mit dem ersten Tage die Arbeit der Natur angehet, kan der Krancke am vierdten Tage genesen: Wenn die Arbeit am dritten Tage anhebt, kan der siebende entscheiden: Wenn am fünfften Tage sich die Anfälle erst ereignen, gehet es gemächlich bis auf den eilfften oder vierzehenden Tag fort. Wenn an denen entscheidenden Tagen die Arbeit der Natur gestöhret wird, müssen die drauf folgenden Tage das Werck vollführen, und die Kranckheit verlängert sich und können langsame Fieber daraus werden. Die ungleichen Tage, der 5. 7. 9. 11. wurden vor besser, die gleichen, der 6. 8. 10, vor sehr böse gehalten: Die entscheidenden Tage hatten ihre Vorbereitungs-Tage, dergleichen der vierdte auf den siebenden ist: Wenn aber ein wechslendes Fieber sich in ein hitziges mischet, wird das Fieber-Geschäffte eher vollendet, weil der Paroxysmus alle Tage kommt, wenn aber der Paroxysmus über den dritten oder vierdten Tage wiederholt, hält das Fieber sich länger auf. Alle Tage in Fiebern, sind entscheidend.

HMIKPANIA, *πάθ@ ὀδυνηρὸν γίνεται κατὰ τὸ ἥμισυ μέρ@ τῆς κεφαλῆς, ἐνίοτε μὲν τὸ δεξιὸν, ἔστι δ' ὅτε, καὶ κατὰ θάτερον, ὁριζόμενον τῇ κατὰ τὸ μῆκ@ αὐτῆς ἐκτεταμένῃ ῥαφῇ, καὶ τὰ πολλάγε κατὰ περίοδον παροξύνεται.* Hemicrania, affectio dolorosa circa dimidiam capitis partem, aliquando dexteram, aliquando alteram contingit, quæ juxta futuram secundum longitudinem ejus extensam terminatur, & utplurimum per circuitum exacerbatur. Siehe Heterocrania.

HMIΠΛΗΓΙΑ, *τῆς μὲν κοινῆς ἀρχῆς τῶν νεύρων παθόσης, κἀκ τῶδε πάντων τῶν κατὰ σῶμα μορίων ἀπολεσάντων, τήν τε κίνησιν ἅμα καὶ τὴν αἴσθησιν, ἀποπληξία τὸ πάθ@ καλεῖται μετὰ τῶ καὶ τὰς ἡγεμονικὰς ἐνεργείας βεβλάφθαι· εἰ δὲ κατὰ θάτερον μέρ@ ἡ ἔμφραξις γέντηαι, ἡμιπληγία καὶ παράλυσις ὀνομάζεται.* Quando commune quidem nervorum principium affectum est, eoque omnes corporis particulæ motum simul & sensum amiserunt, Apoplexia morbus appellatur, ita, ut pariter principes animæ functiones sint oblæsæ: Sin autem in altera capitis parte fuerit obstructio, *ἡμιπληγία* & *παράλυσις* nominatur. PAVL. AEGIN. Lib. 3. cap. 18. Der halbe Schlag-Fluß, wenn nur die Helffte des Cörpers Bewegung- und Sinnloß wird.

HMITPITAIOΣ *πυρετὸς.* Semitertiana Febris: *Κεκραμένη ἐξ ἀμφημερινῶ τε συνεχῶς καὶ τριταίᾳ ἀπολείποντ@.* GALEN. de diff. Febrium Lib. 1. c. 81. Mixta ex febre quotidiana continua & tertiana intermittente. *Φρικώδεις πυρετοὶ, συνεχέες, ὀξέες, τὸ μὲν ὅλον ἀ διαλείποντες, τὴν μίην κἀφοτέραν, τῇ δ' ἑτέρῃ ἐπιπαροξυνόμεναι καὶ τὸ ὅλον ἐπὶ τὸ ὀξύτερον ἐπιδιδόντες.* HIPPOCR. Epid. L. 1. Sect. 1. Horridæ febres, continuæ, acutæ, omnino non intermittentes, altero die leviores, altero exacerbatæ, in acutius auctæ. Hitzige Fieber, die über den andern Tag allemahl sich verändern: Halbe oder hitzige Tertian-Fieber.

HΠAP, Hepar. *Τὰ ἥπατ@ πάθη,* Hepatis morbi, *ποικίλα τὰ ἥπατ@ ὑφισαμένη πάθη, καὶ γὰρ ἀτονίαις καὶ φλεγμοναῖς ἐρυσιπέλασί τε καὶ σκίῤῥοις καὶ ἀποσήμασι καὶ ἕλκεσι καὶ ἐμφράξεσι ἁλίσκονται* PAVLVS Lib. 3. *μς.* Varii sunt hepatis morbi, nam debilitatibus & inflammationibus, erysipelatibus & scirrhis & abscessibus & ulceribus & infarctibus laborant.

HΠATIKOI, Hepate male affecti: *Οἷς ἥπατ@ πόνος παρακολουθεῖ χρόνι@ μετ' ἐπάρματ@ καὶ σκληρίας καὶ ἀχροΐας τῶ σώματ@.* Quibus hepatis dolor accidit, diuturnus, cum tumore & duritie & decolore corpore. Autor Defin. GALENI. Ipse GALENVS ita habet. *Τὸ ἡπατικὸν ἰδίως ὀνομάζεται πάθ@, ὅταν γίνεται φλεγμαίνειν ἧπαρ καὶ ἀφίστασθαι ἢ σκιῤῥοῦσθαι, ἢ, ὅταν ἄνευ φανερῶ τινὸς ἐν τῷ σπλάγχνῳ κακῶ, περὶ τὰς οἰκείας ἐνεργείας ἀτονεῖ.* Lib. 8. De affectibus secundum locos. Hepaticus proprie appellatur morbus, si accidit, ut hepar inflammetur, aut abscedat, aut induretur, aut, quando sine manifesto quodam in viscere malo, in propriis actionibus deficit: Die an Leber-Kranckheiten darnieder liegen, dergleichen sind Leber-Verhärtungen, Geschwüre, Entzündungen; Die blaß und gelb an Farbe sind, haben den Sitz der Kranckheit meistens in der Leber. Hepar morbidum, aliorum morborum causa est, Fluxus hepatici, hydropis, atrophiæ. *Διαχωρήματα ὅμοια πλύματι κρεῶν νεοσφαγέων, τήν τε ἀλλοιωτικὴν καὶ αἱματοποιητικὴν προσαγορευομένην τῶ ἥπατ@ δύναμιν ἀσθε-*

ἀσθενεῖν δηλοῖ. PAVLVS Libr. 3. μ. ς. Dejectiones loturæ carnium recentium ſimiles, indicant ſanguificam hepatis virtutem infirmari. Leber-Fluß. Τῆ ἥπατ῀ ὅτε μὲν κατὰ πρωτοπάθειαν ἤτοι φλεγμήναντ῀ ἢ σκίῤῥωθέντ῀, ὅτε δὲ κατὰ συμπάθειαν ἑτέρων μορίων, ἀποτυχία τῆς ἐξαιματώσεως γίνεται καὶ καλεῖται τὸ πάθ῀, ὕδερ῀; PAVLVS AEGINETA Libr 3. ομη. Hepate aliquando intra ſe ipſum male affecto aut inflammato aut indurato, aliquando & per conſenſum cum aliis partibus afflicto ſanguificationis negotium turbatur. Hic morbus Hydrops vocatur: εἰ μὴ μεταβάλλοιεν αἱ τῆ ἥπατ῀ καὶ σπληνὸς φλεγμοναὶ ἀλλ' ἄπεπτοι μένοιεν καὶ σκιῤῥώδεις, καχεξίας ἐπιφέρουσαι τῷ σώματι καὶ τελευτῶσαι εἰς ὕδρωπας: GALEN. Introd. ſ. Medicus. Si hepatis & lienis inflammationes non ſolvuntur, ſed crudi manent & duri, cachexias inferunt corpori deſinuntque in hydropas. Αἱ τε περὶ ἧπαρ καὶ σπλῆνα φλεγμοναὶ εἰ μὲν εἰς ἐμπύημα μεταβάλλοιεν, συντήκουσιν καὶ αὐταὶ μετρίως τὸ σῶμα. GALENVS Introd. ſ. Medicus. Hepatis & ſplenis inflammationes, ſi in abſceſſus vertuntur, abſumunt lenta febre & iſta corpus: Ὁ ἀπὸ τῆ ἥπατ῀ ὕδερ῀ γίνεται, ὁκόταν ἐς τὸ ἧπαρ φλέγμα ἐπιγένηται, καὶ ἀναλάβῃ τὸ ἧπαρ καὶ ὑγρανθῇ. HIPPOCR. de int. affect. Hydrops ab hepate oritur, cum ad hepar pituita ſeceſſerit, eamque hepar acceperit & humectatum fuerit. Waſſerſucht von Fehlern der Leber. Εἰ γλίσχρων τινῶν ἢ παχέων χυμῶν ἔμφραξις ἐν τοῖς πέρασι τῶν κατὰ τὰ σιμὰ τῆ ἥπατ῀ εἴη φλεβῶν, ἐμποδισθήσεται ἡ ἀνάδοσις. GALEN. Meth. med. Lib. 2. Si viſcidorum aut craſſorum humorum infarctus in finibus venarum, quæ ſimam hepatis partem ſubeunt, fuerit, impedietur nutritio. Mahrloſigkeit von Fehlern der Leber. Atrociſſimus ac peracutus morbus cum febre, hepatis eſt inflammatio: Φλεγμαίνοντος δὲ τῆ ἥπατ῀, κοινῶς μὲν ἅπασι πόν῀ γίνεται κατὰ τὸ δεξιὸν ὑποχόνδριον, διήκων, ἄνω μὲν ἄχρι κλειδὸς, κάτω δὲ, ἄχρι νόθων πλευρῶν, καὶ πυρετὸς ὀξὺς καὶ βηχία ξηρὰ, καὶ δίψα, καὶ ἀνορεξία καὶ δύσπνοια, ἡ δὲ γλῶσσα πρότερον μὲν ἐρυθρὰ φαίνεται, ὕστερον δὲ μέλαινα, ἐμοῦσι δὲ χολὴν, καὶ ἡ γαστὴρ ἐπέχεται παραπλησίων δὴ πως ὄντων σημείων καὶ τοῖς πλευριτικοῖς PAVLVS Lib. 3. μ ς. Inflammato hepate communis omnibus dolor fit in hepate ad dextrum hypochondrium, ad ſummam uſque illius lateris claviculam deorſum autem ad ſpurias uſque coſtas: Hinc febris acuta & tuſſiculæ ſiccæ, & ſitis & appetentiæ defectus & reſpirandi difficultas, lingua ab initio inflammata apparet, deinde nigra, vomunt autem bilem, & alvus ſiſtitur, eademque, quam quæ pleuriticorum, ſigna ſunt. Leber-Entzündungen.

ΗΠΙΑΛΟΣ πυρετός. Ἠπίαλ῀ πυρετὸς ἰδίως ὀνομάζεται, ὅταν ἅμα πυρέττωσί τε καὶ ῥίγῳσι, καὶ ἀμφοτέρων αἰσθάνωνται κατὰ τὸν αὐτὸν χρόνον ἐν ἅπαντι μορίῳ τῆ σώματ῀. Epiala febris proprie vocatur, cum ſimul calent & rigent, atque eodem tempore in toto corpore utrumque ſentiunt affectum. Ἠπίαλοι δὲ (πυρετοὶ) ἀπὸ τῆ ἠπίως καὶ πράως ἀλεαίνειν εἴρηνται. ἐδὲ γὰρ σφοδρὸν οἷδ' ἀνάπτουσι πυρετόν. ῥίγ῀ μὲν γὰρ ἐπίδηλον αὐτοῖς γίνεται, οὐ ἀναλόγως δὲ τῷ ῥίγει ἕπεται ὁ πυρετός. Ἠπίαλοι vero (febres) ſunt dictæ, quod ἠπίως ἀλεαίνουσι (hoc eſt blande miteque tepefaciunt:) non enim febrem vehementem accendunt. Habent quidem horro-

horrorem evidentem, ſed febris ſuccedens, horrori proportione haud quaquam reſpondet. ACTVAR. Libr. 2. περὶ διαγν. παθ. PAVLVS ita habet: Ἡπίαλος πυρετὸς: Ἀνεκθέρμαντον ῥίγος: καθ' ὃν ἅμα ῥιγῶσι τε καὶ πυρέττωσι; λέγεται δὲ παρὰ τὸ ἡπίως ἀλεαίνειν, ὅπερ ἐστὶ θερμαίνειν, καὶ ἔστος ἓν ὁ πυρετὸς τῶ γένως ὢν τῶν ἀμφημερινῶν. PAVLVS AEGINETA Lib. II. κ. ε. Quando ſimul horrent & calent, dicitur autem a blando calore, eſtque hæc febris ex diariis. Ein bößartiges Fieber, wenn Froſt und Hitze unter einander gemengt ſind, und eine Empfindung mit der andern offtmahls wechſelt, die Hitze aber ſelbſt leichte und kaum mercklich iſt.

ΗΡΑΚΛΕΙΟΣ νῶσος, Epilepſia & Elephantiaſis: διὰ τὸ ἰσχυρὸν τῶ νοσήματος καὶ δυσκαταμάχητον. Ob robur morbi inexpugnabile. EROTIANVS maniam ſignificari hac voce vult. ARETAEVS de morbis chronicis Libr. 2. Elephantiaſin Ἡράκλειον πάθος appellat, ὅτι τῶδε μέζον ἀδὲν, ἀδὲ ἀλκιμώτερον. Quod illo nullum aliud majus ſit aut valentius. Hefftige ſchwer zu heilende Kranckheiten.

ΗΧΟΣ, Sonitus, Tinnitus aurium, ἐν πυρετῷ καυσώδει ἦχοι καὶ ἀμβλυωγμός. In febre ardente tinnitus & oculorum hebetudines. HIPPOCR. in Prorrh. Sed etiam ſine febre occurrunt, κεφαλαλγίαι καὶ ἦχοι, ἀπυρέτοισι. Dolores capitis & tinnitus, non febrientibus. Sauſen, Brauſen, Klingen vor denen Ohren, in und auſſer denen Fiebern. Ἦχοι προσγενόμενοι μετὰ ἀμβλυωγμῶ. Sonitus aurium cum obſcuritate viſus. HIPPOCR. Prorrhet. I. Τὰ ἠχώδεα αἱμορῤῥοεῖ καὶ τὰ γυναικεῖα καταβιβάζει, ἄλλως τε καὶ ἢν κατὰ ῥάχιν καῦμα παρακολουθέῃ. HIPPOCR. Coac. Prænot. Sonitus aurium fluxus ſanguineos indicat, & muliebria eruptura, veluti etiam, ſi ad ſpinam junctim æſtus ſequatur.

Θ.

ΘΑΝΑΤΟΣ, Mors. Inde θανατῶδες καὶ θανάσιμον, lethale. Θανατῶδες πολλάκις εἴρηται περὶ τῶν ἐξ ἀνάγκης τεθνηξομένων, πολλάκις δὲ τῶν ὡς ἐπὶ τὸ πολύ. GALENVS Comment. ad Epid. Libr. 6. Aegr. 18. Lethale dicitur ſæpe de iis, qui ex neceſſitate moriuntur, ſæpe etiam de illis, qui ut plurimum. Der Tod, tödtliche Kranckheit, entweder allemahl oder doch meiſtens. Lethales morbi illi ſunt, qui derepente occidunt, & viribus vitæ ac pharmacis aliisque artis conſiliis, obluctantur. Welche geſchwinde tödten, und denen Natur-Kräfften und Artzeneyen wiederſtehen. Ἐπεὶ δὰν δὲ οἱ ἄνθρωποι ἀποθνήσκωσιν, οἱ μὲν, πρὶν καλέσαι τὸν ἰητρὸν, ὑπὸ ἰσχύος τῆς νόσε, οἱ δὲ καὶ ἐσκαλεσαμένων, παραχρῆμα ἐτελεύτησαν, οἱ μὲν ἡμέρην μίην ζήσαντες, οἱ δὲ ὀλίγῳ πλέονα χρόνον, πρὶν ἢ τὸν ἰητρὸν τῇ τέχνῃ πρὸς ἕκασον νόσημα ἀνταγωνίσασθαι. Si homines moriuntur, alii quidem ante quam medicus vocari poſſit, a morbi robore, quidam autem, etiamſi medicus accerſitus fuit, obeunt, alii, ſuperato uno die vel paulo amplius, ante tamen quam medicus poſſit arte ſua morbo obluctari: Appellat tales morbos, τὰ πάθεα ὑπὲρ τὴν δύναμιν τῶ σώματος. HIPPOCR. Progn. Libr. Λαθραίως τελευτῶντες: HIPPOCR. Coac. Prænot. Exponit GALENVS μηδὲν ἔχειν δοκῶντες κακὸν καὶ ὡς ἐν ἀκινδύνῳ καθεζῶτες. Latenter morientes, nihil habere viſi mali, & veluti extra periculum conſtituti. Mori ergo eſt, vim vitæ morbo debiliorem habere. Ἀποθανεῖν ἀναγκαῖον, ὅταν ἡ δύναμις ὑπὸ τῶ νοσήματος ἡττηθῇ. GALEN. de criſ. Lib. 3.

Lib. 3. Mori neceſſe, ſi vis a morbo victa eſt. Finiunt vitam ægroti, durante morborum incremento & ſtatu. Θάνατος δὲ ἐν τοῖς τρισὶ καιροῖς, ἀρχῇ καὶ ἀναβάσει καὶ ἀκμῇ: GALEN. de criſib. Lib. 3. Mors autem in tribus temporibus, principio, augmento & ſtatu. Φθασάντων γὰρ ἀποθανεῖν τῶν καμνόντων, ἤτοι κατὰ τὴν ἀνάβασιν, ἢ τὴν ἀκμὴν, ἔυδηλον, ὡς ὁ διεξῆλθεν ἅπαντας τὸς καιρὸς ἡ τοιαύτη νῦσος. GALEN. de totius morbi tempore. Cum ægri moriuntur, aut circa morbi augmentum, aut ſtatum, manifeſtum, talem morbum omnia tempora haud abſolviſſe. Sterben iſt, an Kräfften ſo ſchwach ſeyn, daß die Kranckheit nicht überwunden werden kan: Die Krancken ſterben im Anfang und höchſten Stande, der Kranckheit. Mors indolens. Ἡ ψυχὴ κατὰ Φύσιν λαθῦσα μεθ' ἡδονῆς ἐξέπτατο, πᾶν γὰρ τὸ μὲν παρὰ Φύσιν ἀλγεινὸν, τὸδ' ἢ πέφυκε γιγνόμενον, ἡδύ: Καὶ θάνατος δὴ κατὰ ταῦτα· ὁ μετὰ γῆρας ἰὼν ἐπὶ τέλ@, κατὰ Φύσιν ἀπονώτατ@ τῶν θανάτων καὶ μᾶλλον μεθ' ἡδονῆς γιγνόμενος ἢ λύπης. PLATO in Timæo: Anima ſecundum naturam cum jucunditate evolat, omne enim quod præter naturam, doloroſum, quod autem fieri oportet, dulce. Et mors ex illis eſt, illa autem, quæ per ſenectutem ad finem tendit, ſecundum naturam maxime eſt indolens & magis cum voluptate fit quam triſtitia: Mors, corporis paſſio eſt; non animæ. Ψυχὴ ἅπασα ἀθάνατος, ἡ δ' ἐκ τῦδε τῦ χωρίυ μεταςαθεῖσα καὶ ἄλυπος, ὥςτε ἢ κάτω ἢ ἄνω ἐυδαιμονεῖν σε δεῖ, βεβιωκότα ἐυσεβῶς: PLATO de Morte. Omnis anima immortalis, & illa quidem ex hac regione translata triſtitiæ expers eſt, ita, ut & infra & ſupra felix eſſe poſſis, ſi pie vixeris.

ΘΕΙΟΝ, Divinum. Dubium, quid HIPPOCRATES hac voce ſibi velit, dum dicit, de natura mulierum Libro. μάλιςα τὸ θεῖον ἐν τοῖσιν ἀνθρώποισιν αἰτίαν εἶναι. Divinum quid, maxime in hominibus, cauſam eſſe, & iterum. Δεῖ δὲ τὸν ὀρθῶς ταῦτα χειρίζοντα πρῶτον, μὲν ἀπὸ τῶν θείων ἄρχεσθαι. IBID. Oportet autem recte aggreſſurum, primum quidem a divinis incipere; & de ſacro morbo, Libro. Θεῖον ἔνεςι ἐν τῆσι νύσοισι. Divini aliquid morbis ineſt. GALENVS vult, τὴν τῦ περιέχοντος ἡμᾶς ἀέρος κατασκευὴν, aëris nos ambientis ſtatum intelligi. Quidni divina hominis indoles, qua morbi ad felicem exitum diriguntur, ni medicus obſiſtat pravis conſiliis. Οἱ νοσέοντες ἅμα τῷ σώζεσθαι, τὴν αἰτίην ἢ θεοῖσιν, ἢ τύχῃ προσνέμυσι, πολλοὶ δὲ τῇ ἰδίᾳ Φύσει προσάψαντες, ἐχθραίνυσι τὸν ἐυεργετήσαντας, μικρῦ δεῖν προσαγανακτεῦντες, εἰ νομίζονται χρεωφειλέται. HIPPOCR. Epiſt. ad Damagetam. Aegri, dum convaleſcunt, cauſam vel Deis vel fortunæ attribuunt, multi propriæ naturæ. id largientes, oderunt benefactorem, parum abeſt, quin indignentur, ſe illi debitores eſſe.

ΘΕΡΑΠΕΥΕΙΝ, Sanare, hinc, θεραπεία, curatio: Ἡ τῶν νοσημάτων ἀναίρεσις, morborum ablatio. GALENVS Comm. 1. in Libr. HIPPOCR. de ratione victus in acutis. Duplici ſenſu capi vult, ille ipſe GALENVS, ut vel morbus curetur, vel ejus ſymptomata urgentia mitigentur, quapropter therapia vel eſt cauſalis, vel ſaltim ſymptomatica & palliativa ac paregorica. Τὸ θεραπεύειν διττόν ἐςι, ἓν μὲν, τὸ πάντα πράττειν, ὡς ὑγιὲς ἀποφυῖναι τὸ πεπονθὸς μέρος, ἕτερον δὲ, τὸ παρηγορεῖν καὶ πραῦνειν αὐτό. Cura duplex eſt, altera,

omnia facere, ut ſana evadat pars affecta, altera, ut mitigetur & demulceatur. GALENVS Comm. ad Libr. 6. Epid. Aphor. 38. Heilen, entweder die Kranckheit heben, oder doch lindern. *Θεραπευτὴς, εἰ μὲν διὰ τῆς ἐμπειρίας ἴυροι, τηρητικὸς τις καὶ ἐμπειρικὸς ὀνομασθησόμενος; εἰ δὲ διὰ λόγε τινὸς ἢ μεθόδε, λογικὸς τε καὶ μεθοδικὸς καὶ δογματικός.* GALEN. Meth. Med. Lib. 3. Therapevta, ſi experientia quid invenerit, obſervator & empiricus vocatur, ſi autem ratione & methodo, rationalis, methodicus & dogmaticus. Ein Artzt, der entweder durch Erfahrung, oder durch Witz und Verſtand, die Kranckheiten urtheilet. *Οἱ θεραπεύσαντες*, Dicuntur HIPPOCRATI de ratione victus in morbis acutis, adſtantes & miniſtri medicorum: *παρασκεύασθαι τὰ ἅρμενα καὶ τὲς θεραπεύσαντας, ὡς δεῖ.* Adornare ſupellectilem & adſtantes, ut decet. Die Krancken Wärter.

ΘΕΡΜΟΝ, Calidum. *Θερμὸν συγγενὲς*, calidum innatum; *τὸ θερμὸν παρὰ φύσιν*, calor præternaturalis. *Θερμότερα γίγνεται σφῶν αὐτῶν τὰ σώματα, ἢ ἐκ κινήσεως τινὸς, αὐξανομένε τε θερμε, ἢ ἐκ σηπεδόνος, ἢ ἐξ ὁμιλίας ἑτέρε θερμοτέρε σώματος, ἢ ἐκ τεγνώσεως, ἢ ἐξ ἐπιτηδείε τροφῆς.* GALEN. de cauſ. morb. Lib. 2. Calidiora ſe ipſis, quam eſſe debent, fiunt corpora, ſive ex motu calor auctus ſit, ſive ex putredine, ſive ex commercio cum alio calidiore corpore, ſive ex anguſtia vaſorum, ſive ex victus ratione. Die natürliche Wärme vermehret ſich durch Bewegung, Fäulniß derer Säffte, Umgang mit warmen Cörpern, durch Trieb des Bluts, durch enge Wege, von Speiſe und Tranck.

ΘΕΡΜΟΚΟΙΛΙΟΙ, Qui calido & valente ſunt ventriculo, *οἷς ἰσχυρὰ ποτὰ καὶ βρωτὰ παρεκτικά*, valentes his potus cibique ſunt porrigendi: HIPPOCR. Epid. Libr, 6. Sect. 8. Aph. 23. Exponit GALEN. *τὸ δακνώδες καὶ μοχθηρὸν θερμὸν ἐκ ὀλίγον ἔχοντες ἐν τῇ δυσκράτῳ γαστρί.* Mordax & laborioſum calidum haud paucum habentes in ventriculo malis humoribus pleno. Warme Mägen, welche viel und leichte verdauen; Die bey ledigen Magen Beſchwerungen fühlen.

ΘΗΡΕΥΕΙΝ *διὰ κενῆς.* Sunt deliramenta febrientium, dum feſtucas legunt & muſcas captant, malo ſigno, *τῇσι χερσὶν ἐποργόμενοι, διὰ κενῆς θηρεύει*: Manibus huc illuc delatis, vana captat: HIPPOCR. Epidem. Libr. 7. Das Arbeiten mit Händen bey Kranckheiten, ein böſes Zeichen.

ΘΗΡΙΟΝ, *θηρία.* Animalia ſeu vermes in inteſtinis, HIPPOCR. Coac. Prænot. *καρδιαλγικὰ καὶ μετὰ τρόφε θηρία καταρρήγνυνται.* Cardialgiæ erant & cum torminibus vermes abſcedebant: *θηριῶδες*, ferinum, quidquid in morbis ferox eſt: Vel morbi, qui ab animalibus dicti ſunt, ut Elephas, Cancer; vel morbi ab animalibus in homine nati: Incertus ipſe GALENVS eſt, quid hac voce ſibi velit HIPPOCRATES: *εἴτε τὰς ἀσκαρίδας, εἴτε τὲς ἕλμινθας λέγει τὸ θηριῶδες, εἴτε ἐλέφαντα καὶ κάρκινον, εἴτε φθίσιν, εἴτε πᾶν τὸ κακόηθες, εἰκότως τὰ τοιαῦτα ἐν φθινοπώρῳ γίνεται πάντα.* GALENVS Comm. in Lib. 6. Epidem. Hippocr. An aſcaridas & vermes HIPPOCRATES ferinum in morbis appellat, an elephantem, cancrum, phthiſin, aut omne malignum? nam hæc omnia pariter autumno, quo ſuos ferinos morbos HIPPOCRATES collocavit, fiunt: Omne ulcus inſanabile *θηρίωμα* CELSO eſt.

ΘΗΡΙΩΜΑ. Eſt etiam ulcus, θηρίωμα Græci vocant: id eſt per ſe naſcitur, & interdum ulceri ex alia cauſa facto ſupervenit. Color eſt vel lividus, vel niger: odor fœdus, multus, & muco ſimilis humor. Id ipſum ulcus neque tactum neque medicamentum ſentit, prurigine tantum movetur. At circa dolor eſt & inflammatio: interdum etiam febris oritur. Nonnunquam ex ulcere ſanguis erumpit. CELS. Lib. 5. c. 28. Wilde unbändige Kranckheiten, wie der Krebs, alte Schäden.

ΘΗΡΙΩΔΕΕΣ ΠΑΡΑΚΡΟΥΣΙΕΣ, Ferina & immania deliria. HIPPOCR. in Prorrh. & Coac. Prænot. Interpretatur GALENVS: ἐν αἷς καὶ ποσὶ καὶ λακτίζουσι καὶ δάκνουσι καὶ χολῶσι, in quibus ægroti pedibus feriunt, calcitrant, mordent, & iraſcuntur. Hoc alibi dicitur θρασέως παρακρούειν & θρασεῖαι παρακρούσιες, Ferocia deliria, quorum indicium eſt, θράσος ὀμμάτων ἰλλωδέων, Oculorum diſtortorum ferocitas, Hefftige Raſerey, wobey die Krancken wie wilde Thiere beiſſen, und wilde ausſehen.

ΘΛΑΣΜΑ, ἐστὶν ὑποχώρησις τοῦ κρανίου εἰς τὸ βάθος δίχα κατάγματος, γίνεται δὲ ἐπὶ τῆς παιδικῆς μάλιστα ἡλικίας. GALENVS Defin. Depreſſio calvariæ in profundum ſine fractura, quæ infantili maxime ætati accidit. Eindruck der Hirn-Schaale ohne Bruch, bey Kindern.

ΘΡΟΜΒΟΣ, ἀθρόα τοῦ αἵματος πῆξις, Thrombus, ſpiſſum ſanguinis coagulum. GALENVS de Tumoribus Libro: θρομβώδεα αἵματα, ſanguis grumoſus: θρομβώδης ἔμετος, vomitus, quo grumi ſanguinis ejiciuntur. HIPPOCR. Coac. Præn. Οὖρα θρομβώδεα, Urinæ grumoſi ſanguinis. De morbis Lib. 2. Geronnene Stücken Blut.

ΘΥΜΙΑ, Tubercula in pudendis, ano, glande, nata, τὰ θύμια τὰ ἀπὸ τοῦ ποσθίου, Carunculæ præputii. GALENVS Libr. 14. Meth. med. Thymion inquit CELSVS Lib. 5. c. 28. quando ſupra corpus quaſi verrucula eminet, ad cutem tenue, ſupra latius, ſubdurum & in ſummo peraſperum, idque ſummum colorem floris thymi repræſentat, unde ei nomen eſt. Peſſima tamen in obſcœnis ſunt. PAVLVS Lib. 6. 58. appellat σαρκώδεις ὑπεροχὰς, ποτὲ μὲν ἐπὶ τῆς βαλάνου, ποτὲ δὲ ἐπὶ τῆς πόσθης, Carnoſas eminentias, aliquando in glande, aliquando in præputio, Bößartige Wartzen an der Schaam und an dem Hintern.

I.

ΙΑΣΘΑΙ, Sanare. Hinc ἴασις & ἴησις, curatio morborum; ἰατρὸς & ἰητρὸς, Medicus. Medicina eſt vel docens vel faciens, die lehrende und die übende. Ἰατρικῆς ἐστὶ διττὰ τὰ ἀποτελέμενα, τὸ τῆς τέχνης τῆς διδασκούσης τε καὶ διδασκομένης, ἔργον. PLATO in Cratylo. Artis duo ſunt, quæ effici oportet, & doctrina perceptæ artis, & effectus ejus, poſt doctrinam. Die Artzneykunſt iſt eine Wiſſenſchafft helffender und ſchadender Dinge. Ἰατρικὴ ὑγιεινῶν καὶ νοσερῶν ἐπιστήμη. Ὑγιεινὰ μὲν τά τε φυλάσσοντα τὴν ἓξαν ὑγιείαν καὶ τὰ τὴν διεφθαρμένην ἀνασώζοντα, νοσερὰ δὲ, τἀναντία τούτων. Δεῖται ἀμφοῖν ὁ ἰητρὸς τῆς γνώσεως. GALEN. de ſecta ad introducendos. Medicina eſt ſalubrium & inſalubrium ſcientia. Salubria quidem, quæ exiſtentem ſanitatem cuſtodiunt, & corruptam conſervant. Inſalubria autem, his contraria. Utrorumque cognitione medicus indiget. Ἴασις ἐν

δυοῖν τούτοιν προεργομένη γίνεται, τῇ δὲ τῆς ὕλης εὐπορίᾳ, καὶ τῇ ταύτης ἐπιδεξίῳ χρήσει. GALENVS Meth. Med. Libr. 7. Medicina in hiſce duobus conſiſtit: apparatus facilitate, & dextro ejus uſu, **Die Artzneykunſt hat zwey Haupt-Theile, das Wiſſen derer helffenden Mittel, und die Geſchicklichkeit ſolche zu brauchen.** Δύο εἰσὶν αἱ πρῶται διαφοραὶ τῶν ἐνεργειῶν τοῖς ἰατροῖς, ἢ γὰρ τὰς ἄσας ἤδη διαθέσεις θεραπεύσι, ἢ τὰς ἀχ ἄσας, γενέσθαι κωλύσι, τὸ μὲν δὴ τὰς ἄσας ἐκκόπτειν ἅπαντες ἄνθρωποι θεραπεύειν ὀνομάζσι, τὸ δὲ κωλύειν γενέσθαι, προφυλάττεσθαι. GALEN. θεραπευτ. μεθόδ. δ. Duæ ſunt negotiorum a medicis gerendorum partes, aut jam exiſtentes morborum diſpoſitiones curant, aut nondum factas fieri impediunt, jam exiſtentes exſcindere, eſt curare, impedire ne fiant, eſt præcavere. Τῆς ἰητρικῆς ἐστιν εἴδη πέντε, ἡ μὲν φαρμακευτικὴ, ἡ δὲ διαιτητικὴ, ἡ δὲ νοσογνωμονικὴ, ἡ δὲ βοηθητικὴ, ἡ δὲ διαιτητικὴ διὰ τῦ διαιτᾶν ἀπαλλάττει τὰς ἀῤῥωστίας. PLATONIS Vita. Medicinæ quinque ſunt genera, pharmacevtice, diætetice, morbos cognoſcens noſognomonica, & auxiliatrix, quæ vitam ordinat, diætæ regimine morbos avertit. Aliter GALENVS: Μέρη ἰατρικῆς τὰ μὲν πρῶτα ἐστὶ, τό τε φυσιολογικὸν, καὶ τὸ αἰτιολογικὸν, καὶ παθολογικὸν, καὶ τὸ ὑγιεινὸν, καὶ τὸ σημειωτικὸν, καὶ τὸ θεραπευτικὸν, καὶ τὸ ὑλικόν. GALEN. Iſagoge ſeu Medicus. Partes medicinæ primariæ ſunt, Phyſiologia, Aetiologia, Pathologia, Hygiene, Semiotice, Therapia, materia medica. Medicorum virtutes, tam quoad ſcientiam, quam quoad mores & ingreſſum ad infirmos, ſunt variæ: Χρὴ ἐπιστήμονα τῶν φύσεως ἔργων εἶναι τὸν ἰατρόν. AETIVS Tetrabibl. Tr. 5. 2. Oportet naturæ operum conſcium eſſe medicum. Πρῶτον δὲ δεῖ τὴν φύσιν τῶν βοηθημάτων, καὶ τὴν χρείαν, ἣν παρέχεται, μὴ ἀγνοεῖν. GALEN. de optimo Medico, Philoſopho. Primum oportet naturam auxiliorum & uſum quem præſtant non ignorare. Ὁκόσα ἑκάστῳ, καὶ ἐφ' οἵσι νοσήμασι, καὶ ὁπότε, τῦ νοσήματος ἡλικίαν, εἰδέαν, διαίταν, (σκεπτέον). HIPPOCR. Epid. L. 3. Quæ ſingulis (accidunt) & quibus in morbis, & unde, & morbi ætatem, procedendi modum, regimen, (conſiderandum). Ἱπποκράτης τὸν ἰατρὸν ὑπηρέτην ὀνομάζει τῆς φύσεως, τὸν ὄντως ἰατρὸν, ἢ φαρμακοπώλην τινὰ ἐκ τριόδυ. GALEN. περὶ κρισίμων ἡμερῶν α. Hippocrates medicum miniſtrum appellat naturæ, illum, qui vere medicus eſt, non trivialem pharmacopolam. Χρήσιμα θεωρήματα, ἀναλογισμὸς, τήρησις, ἱστορία, ὁμοίου μετάβασις. GALEN. de optima ſecta. Utiles ſcientiarum fontes, comparatio, obſervatio, deſcriptio, translatio a ſimilibus. Ἰητροὶ, φήμῃ μὲν πολλοὶ, ἔργῳ δὲ πάγχυ βιαίοι. HIPPOCR. de Lege. Medici gloriatione multi, opere autem omnino pauci. HIPPOCRATES medicis ineſſe vult: Ἀφιλαργυρίην, ἐντροπὴν, ἐριθρύησιν, κατασολὴν, δόξαν, κρίσιν, ἡσυχίαν, ἀπάντησιν, καθαριότητα, γνωμολογίαν, ἀπεμπόλησιν, ἀδεισιδαιμονίαν, ὑπεροχὴν θείαν. HIPPOCR. περὶ εὐσχημοσύνης. Avaritiæ abſentiam, reverentiam, verecundiam, patientiam, autoritatem, judicium, pacis ſtudium, familiaritatem, puritatem, ſcientiam, mercenariæ artis odium, ſuperſtitionis defectum, divinum cultum. Σωφροσύνης γῦν φίλος ὥσπέρ γε καὶ ἀληθείας ἑταῖρος ὁ γ' ἀληθὴς ἰητρὸς ἐξεύρηται, καὶ μὲν δεῖ καὶ λογικὴν μέθοδον ἀσκεῖν, χάριν τῦ γνῶναι, πόσα τὰ πάντα κατ' εἴδη τε καὶ γένη νοσήματα ὑπάρ-

ὑπάρχει, καὶ πῶς ἑκάστῳ ληπτέον ἔνδειξίν τινα ἰαμάτων. GALEN. de optimo Medico, Philoſopho. Prudentiæ amicus, uti & veritatis ſocius, ille demum genuinus medicus invenietur. Et quidem oportet illum cogitandi artem exercere, ut cognoſcat, quales ſint omnes, ſecundum ſpecies & genera, morbi & quomodo ad unumquemque capienda ſit indicatio curationum. Καὶ γὰρ τῶν ἰατρῶν, ὅγε νῷν ἔχων, ὁ τὰς ἄριστα ὑπὲρ τῆς τέχνης εἰπεῖν δυναμένους μεταστελλεῖται, νοσῶν· ἀλλὰ τὰς πράξαί τι κατ' αὐτὴν μεμελετηκότας. LVCIANVS in Hippea. Nam, qui ſapit, ægrotus, non optime de arte loqui valentes accerſit medicos, ſed, ut facere eandem poſſint, curam gerentes. Ein Artzt muß beſondere gute Eigenſchafften haben. Er ſoll des Krancken und derer Artzeneyen Eigenſchafft, und beyder Verhältniß, nach des Alters, derer Kräffte und perſönlichen Umſtände, Unterſchied wiſſen; Er ſoll gut urtheilen, der Weltweisheit kundig ſeyn, fleißig Anmerckungen machen und ſolche aufzeichnen, er ſoll umgänglich ſeyn, nicht geitzig, nicht ſchwätzig ꝛc. Præter bonam mentem & ingenium, caſus fortuitus medicis ſæpe favet. Φύσις καὶ τέχνη καὶ τύχη. GALEN. Meth. Med. L. 2. Natura & ars & fortuna. Aertzte müſſen die ohngefähren Zufälle in ihren Nutzen zu verwenden ſuchen. Damnantur ἰδιογνώμονες. HIPPOCR. Lib. de aëre, aqua & locis. Medici pertinaces & in concepta ſententia permanentes, ſectæ addicti. Aertzte, die beſondern Meynungen zugethan und von ſolchen nicht abzubringen ſind, und mit andern ſich nicht vertragen können. Oportet etiam medentes, in re ardua, Collegarum conſultationes non detrectare, quæ dicuntur, κοινολογία, Berathſchlagungen über einen Krancken, bey einer Zuſammenkunfft verſchiedener Aertzte. Κοινολογία, Medicorum conſultatio. Quam commendat HIPPOCRATES: ἑτέρους εἰσάγειν ἕνεκα τῶ ἐκ κοινολογίης ἰσορῆσαι τὰ περὶ τὸν νοσεῦντα καὶ συνέργους γενέσθαι εἰς εὐπορίην βοηθήσιος. In Præceptis. Alios adducere medicos eam in gratiam, ut ex collatione ſententiarum, planiora fiant ea, quæ ægrum attinent, utque omnes operis ſocii fiant, in facilitatem auxilii.

ΙΔΡΩΣ, Sudor. Οἱ ἱδρῶτες γίνονται, ὅταν τήκεται πυρέμενον τὸ αἷμα καὶ γίνεται πνεῦμα καὶ συνιστάμενον ἐς ὕδωρ ἔρχεται διὰ τῶν πόρων, διεξελθὸν ἔξω περαιῶται, τὸν αὐτὸν τρόπον, ὅνπερ ἀπὸ τῶν ἑψομένων ὑδάτων ὁ ἀτμὸς ἐπανίων, ἢν ἔχῃ στερέωμα πρὸς ὅ, τι χρὴ προσπίπτειν, πυκνῶται. HIPPOCR. de Flat. Sudores oriuntur, ubi ſanguis incenſus liquatur, oriturque vapor, qui condenſatus, in aquam mutatur, perque poros ſubiens, extra prorumpit, eodem modo, quo a ferventibus aquis ſublatus vapor, ſi ad ſolidum quid impingit, condenſatur. Der Schweiß iſt ein vom Blute, wenn ſolches durch die Hitze verdünnet wird, entſtehender Dampf, welcher von denen Schweißlöchern in Tropffen zuſammen gebunden wird. Ἀμφισβητήσει τις καὶ περὶ τῶν ἱδρώτων, ὡς οὐδ' αὐτῶν ὄντων κατὰ φύσιν. GALEN. de Cauſ. Sympt. L. 2. Ambiguus eſſe aliquis poſſet, circa ſudores, ac ſi nec illi ſecundum naturam eſſent. Man kan nicht gewiß ſagen, ob der Schweiß natürlich, oder unnatürlich und kränclich ſey. Καταναοεῖν δὲ χρὴ τὸ σύνολον τῶν ἱδρώτων: γίνονται γὰρ οἱ μὲν δι' ἔκλυσιν σωμάτων, οἱ δὲ διὰ συντονίην φλεγμονῆς. HIPPOCR. Prognoſt. Recte percipiendum eſt totum ſudorum negotium, alii enim per ſolutionem corporum

porum fiunt, alii autem intenſiore caloris gradu. Einige Schweiße kommen von Ohnmacht, einige von Hitze her. Ἱδρῶτες ἄριστοι, οἱ τελέως τὸν πυρετὸν ἀπαλλάττοντες, ἀγαθοί τε καὶ ὅσοι διὰ παντὸς τοῦ σώματος γενόμενοι, εὐπετεστέρως τὸ νόσημα φέρειν ποιήσωσιν. HIPPOCR. περὶ κρίσιων. Sudores optimi, qui febrem penitus abſolvunt, boni, & qui per omne corpus fiunt & commodius faciunt morbum ferri. Opponuntur his ἱδρῶτες ἀ λυσιτελες. HIPPOCR. ibid. Sudores morbum haud ſolventes. Ἱδρῶτες ἄριστοι μὲν εἰσὶν ἐν πᾶσι τοῖς ὀξέσι νοσήμασιν, ὁκόσοι ἐν ἡμέρῃσι κρισίμῃσι γίνονται καὶ τελείως τὸν πυρετὸν ἀπαλλάττουσιν. HIPPOCR. Progn. L. 1. Sudores quidem optimi ſunt in omnibus acutis morbis, quotquot in diebus criticis fiunt & perfecte febrem mutant. Ἱδρῶτες κριτικοὶ ἕως αὐτάρκους κενώσεως, κοπῶσι δὲ ὑπερεκπίπτοντες, ὥστε εἰς συγκοπὴν πολλάκις κατέσρεψαν. PAVLVS AEG. L. 2. μς. Sudores ſalutares eo usque dicuntur, donec evacuatum ſatis eſt, qui enim modum transſcendunt, fatigant, & in ſyncopen convertuntur. Hinc dicuntur Syncoptici. Οἱ ἱδρῶτες μετὰ σαλαγμῶν καὶ ἀτμίζοντες, ἀγαθοί. HIPP. Prognoſt. L. 1. Sudores, cum madore, & halantes, boni. Ἀγαθοὶ οἱ ἱδρῶτες διὰ παντὸς τοῦ σώματος γινόμενοι. HIPPOCR. Progn. L. 1. Optimi ſudores, qui toto fiunt corpore. Ἱδρῶτες οἱ κατὰ μικρὸν, ὠφελέσι, οἱ δὲ ἀθρόοι. HIPPOCR. Coac. Prænot. Sudores lenti juvant & continui. Ἱδρὼς ἄριστος ὁ λύων τὸν πυρετόν. HIPPOCR. Coac. Præn. Sudor optimus, qui morbum ſolvit. Πυρέσσοντι ἱδρὼς ἐπιγενόμενος, μὴ ἐκλείποντος τοῦ πυρετοῦ, κακόν. Μηκύνει γὰρ ἡ νοῦσος, καὶ ὑγρασίην πλείω σημαίνει. HIPPOCR. 4. 56. Febricitanti ſudor ſuperveniens, febre non remittente, malum. Prolongatur enim morbus, & copioſiorem humiditatem indicat. Ἁλυσμοὶ ἀνιδρῶντες. HIPPOCR. Coac. Præn. Qui haud ſudant, angores habent. Οἱ μετὰ καταψύξιος ἐφιδρῶντες ἄνω, δύσφοροι, ὀλέθριοι ἐν ὀξεῖ. HIPPOCR. Coac. Præn. Parvæ cum horroribus ſuperiorum partium ſudatiunculæ, increſcente morbo, in acutis, malæ. Ἐφιδρῶντες ἄνω ὀλέθριοι ἐν ὀξει. HIPPOCR. Coac. Præn. Cum refrigerio ſudores in partibus ſuperioribus, in acuta, pernitioſi. Οἱ ψυχροὶ ἱδρῶτες σὺν μὲν ὀξεῖ πυρετῷ θανάσιμοι, σὺν δὲ παυτέρῳ μῆκος νόσου σημαίνει. AETIVS Tetrab. I. Tr. 5. v. Sudores frigidi in acuta, lethales, in aliis longitudinem morbi ſignificant. Ἱδρὼς δὲ ψυχρὸς ἐν ὀξεῖ μὲν πυρετῷ θανάσιμος ἐν πρηυτέρῳ δὲ χρόνον σημαίνει. HIPPOCR. Coac. Prænot. Frigidus ſudor in acuta febre lethalis, cum manſueta, longitudinem notat. Ἱδρὼς ὁ δὲ ψυχρὸς καὶ μοῦνον περὶ κεφαλὴν καὶ τράχηλον γινόμενος, φλαῦρος καὶ χρόνον καὶ κίνδυνον σημαίνει. HIPPOCR. Coac. Prænot. Sudor frigidus, ſaltim circa caput & collum, malus, longitudinem & periculum ſignificat. Ὧν αἱ κοιλίαι ὑγραὶ καὶ εἰς νύσιν ἐπιῤῥέουσαι, ὅκ ἐυίδρωτες, ὅτι πᾶν τὸ ὑγρὸν ἐν ταυθ' ὥρμηκεν. THEOPHR. de Sudoribus Libr. Quorum ventres humidi & deſtillatio ad veſicam, ad ſudorem non ſunt faciles, quia omne humidum illuc delatum eſt. Ἱδρῶτες δυσωδέες, GALENVS de Evchymia & Cacochymia. Sudores fœtidi. Μαχαλῶν δυσωδία καὶ συνίδρωσις. PAVLVS AEGINETA Libr. 3. λς. Alarum fœtor ſudorque. Die Schweiße in Kranckheiten ſind gut, wenn ſie das Fieber endigen, oder doch die Kranckheit erleichtern, in denen entſcheidenden Tagen ſich einſtellen, allgemein, warm, mäßig ſind;

ſind; Die aber ſind ſchlimm, welche nur an einigen Orten erſcheinen, kalt, ſtinckend ſind, und auf welche der Krancke keine Beſſerung verſpühret.

ΙΔΡΩΑ, Sudamina. Puſtularum genus. Τῶν κατὰ τὴν ἐπιφάνειαν ἐξανθημάτων ἐσὶν ἑλκωδῶν, τραχύνοντα τὸ δέρμα καὶ γίγνεται διὰ τὰς πολλὰς ἱδρῶτας. Ex numero ſunt exanthematum in ſuperficie cutis, rodentium & exaſperantium cutem & fiunt a multis ſudoribus. GALENVS. POLLVX æſtate potiſſimum eſſe ſcribit: Ἱδρῶα, ἐξανθήματα θερινὰ, Schweiß-Bläsgen, freſſender Auswurff der Haut von Schweiß.

ΙΕΡΗ νῦσος, Sacer morbus, qui alibi μεγάλη νῦσος καὶ ἡρακλεῖα, magnus & herculeus morbus, ἐπίληψις, ἐπιληψία. Cur ita dicatur, rationem reddit ARETAEVS Lib. 1. cap. 4. de Cauſis & ſignis diuturn. morbor. ἱερὴν (νῦσον) κικλήσκειν τὸ πάθος διὰ μεγέθος τῆ κακῆ, ἱερὸν γὰρ τὸ μέγα, ἢ ἰήσιος ἐκ ἀνθρωπίνης ἀλλὰ θείης, εἰ δαίμονος δόξης εἰς τὸν ἄνθρωπον εἰσόδε. Sacrum morbum vocabant, hunc affectum, aut propter magnitudinem mali aut curationis cauſa, non humanæ, ſed divinæ, aut opinionis, a dæmone invaſum eſſe hominem. Ἡ ἱερὰ νῦσος γίνεται, ὅταν πολλὰ ἐμφράγματα γίνονται πολλαχῆ ἀνὰ τὰς φλέβας καὶ κωλύεται τὸ αἷμα διεξιέναι: τῆ μὲν ἔσηκε, τῆ δὲ νωθρῶς διεξέρχεται, τῆ δὲ θᾶσσον. HIPPOCR. de Flat. Sacer morbus fit, cum obſtructiones multæ multis modis circa venas contingunt, & ſanguinis motus prohibetur: atque hic quidem ſiſtitur, ibi tardius permeat, alibi autem citius. Vid. Ἐπιληψία.

ΙΘΥΣΚΟΛΙΟΣ ἡ ῥάχις, Spina utrinque flexa, διαστροφὴ εἰς τὰπίσω καὶ πρόσω. Flexio retrorſum & antrorſum. GALEN. Comm. 3. in Librum de arte. Ein und auswärts krumm gewachſene Menſchen.

ΙΚΤΕΡΟΣ, Icterus, Morbus regius, Morbus arquatus, Aurigo. Ἀνάχυσις χολῆς εἰς τὸ δέρμα ὥστε βάπτεσθαι τὴν ἐπιφάνειαν καὶ χλωρὰν ἀποτελεῖσθαι καὶ κακῶσθαι τὸ δέρμα: Καὶ λευκαὶ αὐτοῖς αἱ κατὰ κοιλίαν διαχωρήσεις γίνονται. Autor Defin. GALENI. Effuſio bilis in cutem, ita ut ſuperficies tingatur & pallida efficiatur, alioque modo cutis male afficiatur. Et alba illis alvi purgamenta fiunt. ARETAEVS Libr. 1. de Morbis chronicis cap. 13. differentiam Icteri a bilis colore vario ſumit. Ἢν χολῆς ξανθῆς λεκιθώδεος ἢ κροκοειδέος ἢ τῆς μελανχλώρε ἐς παντελὲς ἀνάχυσις ἀπὸ τῆ σπλάγχνε γένηται, τὸ πάθος ἴκτερος κικλήσκεται. Si bilis flavæ, vitellinæ, croceæ, ex nigro viridis, in univerſum corpus effuſio facta eſt, icterus appellatur affectio. Eſt autem morbus aliquando brevis & acutus, plerumque tamen chronicus, uti hepar alio aliove modo affectum eſt. Σύμπτωμα κακοπραγέντος τῆ ἥπατος: αἱ κακοπραγίαι δ' αὐτῷ τρεῖς εἰσὶν, ἐφ' αἷς ἴκτερος εἴωθεν ἐπιγίνεσθαι: σκίρρος καὶ φλεγμονὴ καὶ ἔμφραξις, ἀλλὰ σκίρροι μὲν χρόνιον νόσημα, φλεγμονὴ δὲ καὶ ἔμφραξις καὶ ἐξαίφνης δύνανται γενέσθαι. GALEN. Comm. ad Epid. Hipp. Lib. 6. aph. 46. Icterus aliquando ſymptoma eſt hepatis male affecti. Tres autem noxæ illi ſunt, ſcirrhus, inflammatio, infarctus; ſcirrhus diuturnus morbus, inflammatio & infarctus ſubito fieri poſſunt. Die Gelbſucht iſt eine Leidenſchafft von Verhärtung, Entzündung oder Verſtopffung der Leber, wodurch die Galle ſich ins Blut zu ergieſſen genöthiget wird, daher auch der Stuhlgang weiß wird.

Ὁ μὲν ἴκτερος, ἀνάχυσίς ἐστι χολῆς ἐν ὅλῳ τῷ σώματι γινομένη, ποτὲ μὲν μελαίνης ποτὲ δὲ τῆς ξανθῆς. Regius morbus, quem Græci Icteron appellant, bilis eſt per totum corpus ſuffuſio, modo atræ, modo flavæ. PAVL. AEG. Lib. 3. cap. 50. Ἴκτερος μὲν ἐνίοτε γίνεται ὡς ἰδρὼς κριτικὸς, ἀποτιθεμένης τῆς Φύσεως εἰς ὅλον τὸ σῶμα καὶ μάλιστα πρὸς τὸ δέρμα τὴν ξανθὴν χολήν. GALEN. Comm. 4. in Aph. Hipp. Icterus quandoque fit uti criticus ſudor, deponente natura in totum corpus & maxime ad cutem flavam bilem. Χολῆς ὠχρᾶς ἀνάχυσις εἰς τὸ δέρμα γενομένη κριτικῶς ὥσπερ ἄλλα τινὰ τῶν ἀποσκημμάτων. GALEN. de Loc. affect. L. 6. Bilis flavæ effuſio in cutem facta critice, uti alia quæ illuc ſecedunt. Γίνονται μὲν ἰκτερικοὶ καὶ λόγῳ κρίσεως ἀγαθῆς ἐν πυρετοῖς, ἐπισκήψαντος τοῦ χυμοῦ τοῦ χολώδους πρὸς τὸ δέρμα. GALENVS de compoſ. medic. ſec. Locos L. 9. Fiunt quidem icterici ad rationem bonæ criſeos in febribus, abſcedente ſucco bilioſo ad cutem. Ὁκόσοισιν ἐν τοῖσι πυρετοῖσιν ἴκτεροι ἐπιγίγνονται πρὸ τῶν ἑπτὰ ἡμερῶν, κακόν. ἢν μὴ ξυνδόσιες ὑγρῶν κατὰ τὴν κοιλίαν γένωνται. HIPPOCR. Aph. 4. 62. Quibus in febre morbus regius ſupervenit ante ſeptimum diem, malum eſt. Niſi confluxus humorum per alvum fiant. Ὁκόσοισιν ἐν τοῖσι πυρετοῖσι τῇ ἑβδόμῃ, ἢ τῇ ἐννάτῃ, ἢ τῇ ἑνδεκάτῃ, ἢ τεσσαρεσκαιδεκάτῃ, ἴκτεροι ἐπιγίνονται, ἀγαθὸν, ἢν μὴ τὸ δεξιὸν ὑποχόνδριον σκληρὸν ᾖ, ἢν δὲ μὴ, οὐκ ἀγαθόν. HIPPOCR. Aph. 4. 64. Quibus in febre, ſeptima, aut nona, aut undecima, aut quarta decima, morbus regius ſupervenit, bonum eſt: niſi dextrum hypochondrium durum ſit: alioqui, non bonum. Πυρέσσοντι μὲν καὶ χολῶντι ἐν καιρῷ σκεδασθεῖσα ἔξω ἡ χολὴ, ἀγαθὸν, ὑπὸ τὸ δέρμα δὲ κεχυμένη καὶ ἐσκεδασμένη, εὐπετέστερα ἔχειν τε τῷ ἔχοντι, καὶ τῷ ἰωμένῳ ἰῆσθαι. HIPPOCR. de Morbis L. 1. Febrienti quidem & bilioſo in tempore propulſa extus bilis, bonum, ſub cute effuſa & diffuſa. Facilior ferri quidem illi, qui habet, & medenti, curari. Ἐν πυρετῷ χολώδει πρὸ τῆς ξ ἡμέρας μετὰ ῥίγος ἴκτερος ἐπιγενόμενος λύει τὸν πυρετὸν, ἄνευ δὲ ῥίγεως ἢν ἐπιγένοιτο, ἔξω τῶν καιρῶν, ὀλέθριος. HIPPOCR. de victu acut. In febre bilioſa ante nonum diem cum rigore icterus factus ſolvit febrem, ſine horrore ſi fit præter tempus, exitialis. Die Gelbſucht iſt in Gallen-Fiebern heilſam, wenn vor dem neunten Tage und mit Schauer die gelbe Farbe erſcheinet, ohne dieſen und auſſer der Zeit iſt ſie ſchädlich.

ΙΚΤΕΡΙΩΔΗΣ χροιὴ, Auriginoſus, ictericus color; ὀφθαλμοὶ ἰκτεριώδεες, oculi, quales ictericorum. HIPPOCRATES paſſim, Gelbſüchtig.

ΙΛΙΓΓΟΣ, Vertigo. Vide Δῖνος. HESYCH. ὁ τῆς κεφαλῆς σκοτισμὸς, capitis tenebricoſitas; & ἰλιγγιᾶν, vertiginoſum eſſe, eſt ἐσκοτῶσθαι καὶ δοκεῖν περιφέρεσθαι, συστροφᾶσθαι, tenebricoſum fieri, videri, ac ſi circumcirca verterentur objecta, una cum viſibilibus circumagi & rotari THEOPHRASTVS περὶ ἰλίγγου. De vertigine. Der Schwindel, wenn man ſich nicht aufrecht erhalten kan, und die Bilder vor denen Augen ſich zu bewegen ſcheinen. Eſt & ſanis vertigo a cauſis externis. Κύκλῳ περιπατοῦντες ἰλιγγιῶσι. THEOPHR. de vertigine Libro. Qui in circulum ſeſe vertunt, vertiginoſi fiunt. Διὰ τῆς ὄψεως κίνησιν, ἰλιγγιᾶν συμβαίνει; Φανερὸν

νερὸν ἐκ πολλῶν. Ὅι τε γὰρ πλέοντες θᾶττον καὶ μᾶλλον ἰλιγγιῶσι ὅταν ἐμβλέπωσι τοῖς κύμασι καὶ τῇ τῶν ἄερων κινήσει, καὶ οἱ τὰς αἰώρας καὶ τὰς τροχὰς θεωρῶντες καὶ συμπεριφέροντες τὴν ὄψιν ταχὺ σκοτοῦνται: συμβαίνει γὰρ κινεμένην κύκλῳ τὴν ὄψιν κινεῖν τὰ ἔνθρ: Ἰλιγγιῶσι δὲ καὶ οἱ τὰ ὑψηλὰ καὶ τὰ μεγάλα καὶ ἀπότομα ἀποβλέποντες: ἀναβλέπουσι δὲ ὰ συμβαίνει τοῦτο, διὰ τὸ μὴ ἀποτείνειν μακρὰν, ἀλλ' ἀποτέμνεσθαι ἐν τῷ φωτί: Γίνεται δ' ἰλιγγρ καὶ ὅταν εἰς τ' ωντὸ βλέπωσι συνεχῶς καὶ ἐπατενίζωσιν. Propter oculi gyrationem vertiginoſos fieri contingit. Hoc ex multis manifeſtum eſt: nave vecti celerius plusque vertiginoſi ſunt, ſi inſpiciunt fluctus & fluctuare viſa abhinc ſidera, & qui ex ſublimi loco deſpiciunt, & rotas inſpicientes & oculum cito circumvertentes, ſubito tenebricoſum habent oculum, accidit enim rotatam in circulum viſionem & interna movere. Vertiginoſi etiam ſunt, qui ſublimia excelſa ac prærupta vident. Surſum videntibus tale quid haud accidit, quia illis non in longum lux extenditur, ſed abbreviatur. Fit etiam vertigo, ſi quis defixis in unam rem oculis acriter videt. Præternaturalis ab inebriantibus & pharmacis vertigo. Αἱ μέθαι καὶ αἱ φαρμακεῖαι καὶ ὅσα ἄλλα τοιοῦτοις παραπλήσια, ποιεῖ τὰς ἰλίγγας. THEOPHR. de vertig. Libr. Inebriantia, Vomitoria, Purgantia & ſimilia vertiginem faciunt. Morboſa vertigo illa eſt, quæ graviora habet ſymptomata, perpetua eſt aut ſæpe recurrit, aliisque morbis accidit. Der Schwindel wird verurſachet vom Fahren auf der See, Abſehen in ſteile Thäler und Tieffen, Sehen auf herumlauffende Räder, vom Herumdrehen derer Cörper, von betruncken machenden Getränken, Brechmitteln und dergleichen. Bedencklicher iſt der Schwindel von Kranckheiten mit Schläfrigkeit, beſchwertem Kopffe, Klingen und Brauſen vor denen Ohren. Accedunt οἱ κωματώδεις τῶν ὕπνων, βάρη τε κεφαλῆς καὶ βομβώδεις ἦχοι. ACT. Libr. 11. β. Somni graves, capitis gravitates, aurium tinnitus & bombi.

ΙΑΛΩΣΙΣ ὀφθαλμοῦ. HIPPOCR. Prorrh. Oculi inconſtantia, malum in acutis ſignum. Unbeſtändige Augen.

ΙΞΙΑ. Κιρσὸς, Varix, Venarum nodoſus tumor. POLLVX Lib. 4. c. 23. Οἴδημα φλεβῶν περὶ κνήμην ποδὸς, Venarum tumor circa ſuras pedis, quod plerumque gravidis accidit. Si venæ ſpermaticæ tument, fit κιρσοκήλη, Varicoſus herniæ ſimilis ſupra teſtem tumor. Κιρσοκήλη δηλοῖ τὸ πάθρ ἐφ' ᾧ λέλεκται, κιρσὸς δὲ καὶ τὰς ἄλλας ἁπάσας φλέβας ἐυρυνομένας ὀνομάζουσιν. GALENVS Libro de Tumoribus. Cirſocele ſignificat morbum nomine ſuo, Cirſos enim & alias omnes venas dilatatas appellant. HIPPOCRATES L. 7. Epid. Conjungit βουβῶνα ἰξίαν καὶ κεδματα, Bubones, tumores, Varicem & Lumborum dolores. Vide Κιρσοκήλη.

ΙΟΣ, Venenum. Ἰωδέες χυμοὶ, Succi venenoſi. Vid. Δηλητήριον. Ἰοβόλα ζῶα, animalia, quorum morſus vel punctura nocens eſt, Gifft, gifftige Thiere. Πληγαὶ ζώων ἰοβόλων: σφυκῶν, μελισσῶν, φαλαγγίων, ἀράχνης, σκορπίου, Vulnera animalium venenatorum, fucorum, apum, phalangiorum, arachneorum, ſcorpii. PAVL. AEG. Libr. 5. 19. Ἰοβόλα ζῶα θανάσιμα, δάκνοντα θηρία, ὡς ἄσπις, κεράστης, ἔχιδνα. PAVL. AEGIN. Libr. 4. β. Animalia venenata, reptilia quorum morſus lethifer eſt, uti aſpis, ceraſtes, vipera. Seorſim etiam agit

agit PAVLVS: Περὶ δρυΐνε, αἱμοῤῥόε, πρηςῆρ@, διψάδ@, ὕδρε, κεγχρίνε, κεράςε, ἀσπίδ@, δηγμάτων. Libr. 5. Quorum nomina, quibus ſerpentum aut viperarum, nunc cognitarum ſpeciebus conveniant, ſatis haud liquet. Sed & piſces aculeati, quorum punctura periculoſa eſt, lege ſis apud PAVLVM Lib. 5. Περὶ δράκοντ@ καὶ σκορπίε θαλασσίε πληγῶν, de draconis & ſcorpii marini punĉturis. De viperæ morſu hæc habet PAVLVS AEGINETA: Τῶν ὑπὸ ἔχεων ἢ ἐχίδνης ἢ τῶν ὁμοίων ἰοβόλων, δακνομένων παρακολουθεῖ πόνοι, ἐν ἀρχῇ μὲν τῷ δηχθέντ@ τόπῳ, μετὰ ταῦτα δὲ καὶ ὅλῳ τῷ σώματ@, φαίνεται δὲ κατὰ τὸ δῆγμα δύο τρημάτια μικρὸν ἀλλήλων διεσηκότα, ῥύσις δὲ ἐκ τούτων αἵματ@ καὶ ἰχοροειδὴς ὑγρῷ, μετὰ δὲ ταῦτα ἑλαιώδης, ἐπὶ πᾶσι δὲ καὶ ἰώδης, ὃ δή, φασί τινες, εἶναι τὸν ἰὸν τῶν θηρίων, παρακολουθεῖ δὲ καὶ οἰδήματα περὶ τὸ δῆγμα ὑπέρυθρα καὶ πελιὰ; ἄχροια περὶ τὸ σῶμα, ἴλιγγ@, ἀνάλυσις τομάχε, λειποθυμία, τισὶ δὲ καὶ ἔμετ@ χολώδης, δυσερία, περὶ δὲ τὸ δῆγμα φλυκταινῶν ἐπανάστασις, καθάπερ περὶ τῶν πυρικαύσων γίνεται, καὶ νομὴ περιλαμβάνει προχωρῆσα ἐπὶ τὰ παρακείμενα, καὶ τὰ ὅλα αὐτοῖς αἱμόσσεται, προσγίνεται δὲ αὐτοῖς καὶ τρόμ@, καὶ κάρ@, καὶ ψυχρὰ περίδρωσις. PAVL. AEGIN. Libr. 5. 17. A viperis & ſerpentibus admorſos, ab initio conſequitur dolor in parte admorſa, deinde & in toto corpore; Apparent in ipſo morſu duo foramina parum ab invicem diſtantia, eſtque ex illis ſanguinis fluxio atque humidi ſubcruenti, tenuis, acris, quod ichor dicitur, deinde ulceroſum quid & virulentum effluit, quod viperarum virus eſſe quidam aſſerunt: Sequuntur tumores circa morſum, rubri, lividi; Decolor eſt corporis habitus, vertigo, ventriculi imbecillitas, lipothymia, quibusdam & vomitus, difficiles urinæ, papularum depaſcentium circa admorſam partem ſurrectio, veluti in ambuſtis, & ſerpigo invadit ad vicinas partes procedens, & gingivæ cruentantur, & accedit illis tremor & ſomnolentia & ſudor frigidus. Gifftiger Thiere Stich oder Biß, als derer Ottern, mit hefftigen und tödtlichen Zufällen, ſonderlich dem kalten Brande an dem gebiſſenen Theile.

IONΘOI, Vari. Tumores exigui rubentes in cute faciei exorti. Ἴονθοι ὄγκος σμικρὸς καὶ σκληρὸς ἐν τῷ κατὰ τὸ πρόσωπον δέρματι. GALEN. de Comp. Medic. ſecundum Locos. Varus eſt tumor parvus & durus in cute faciei. AVRELIANVS Lib. 2. cap. 10. Maculas vocat in rotunditate extantes in ſimilitudinem ſcatebrarum corporis: Varos CELSVS ac PLINIVS vocant. Finnen, Kupfer-Handel im Geſichte. Ἴονθοι ὄγκοι μικροί τινες καὶ σκληροὶ τυγχάνουσιν, οἳ διαπυήσαντες πάυσι· τὸ πλέον δὲ τοῖς γενειῶσι γίνονται, καὶ τοῖς συνήθως ἔχουσι διὰ ξυρὸς αἷμα προχεῖν, εἶτ' ἀλόγως ταῦτ' ἐπισχεθεῖσι. At vero ἴονθοι (varos Latini nominant) tumores, exigui quidam ſunt & duri: qui ubi in ſuppurationem abierunt, evaneſcunt. Ut plurimum iis, qui barbam nutriunt, quibusque conſuetum eſt ſanguinis e nare profluvium, citraque rationem id inhibetur, enaſcuntur. ACTVAR. Lib. 2. περὶ διαγν. παθ. cap. 13.

ΙΠΠΟΣ, Hippus: Oculorum affectio, dum illi, ſemper inſtabiles, huc illuc errant nec figuntur in objectis; ἵππος ἐστὶ διάθεσις ἐκ γενετῆς καθ' ἣν ἀσατοῦσι καὶ ἀεὶ κινοῦσιν οἱ ὀφθαλμοὶ, κίνησιν ὑπομένοντες, ἐν κλόνῳ καὶ τρόμῳ ἀδιαλείπτῳ

πτῳ κατεσηκυῖαι, τὸ δὲ πάθος τῶν σηριζόντων ἐστὶ τὸν ὀφθαλμον μυῶν. Autor Defin. GALENI. Hippos eſt Diſpoſitio a nativitate, ſecundum quam inſtabiles manent & ſemper moventur oculi, ſervantes motum, dum in concuſſione & tremore haud intermittente verſantur. Morbus autem eſt figentium oculos muſculorum. Eine Augen-Kranckheit da ſelbige beſtändig herum irren und auf einen feſten Punckt nicht gerichtet bleiben können.

ΙΣΧΙΑΣ, Coxendicum dolor, coxæ dolor CELSO Lib. 2. cap. 1. πολυχρόνιον καὶ δύσλυτον τῆ ἰσχίῳ ἄλγημα. Diuturnus & ſolutu difficilis coxæ dolor. Autor Defin. GALENI. Hinc iſchiadici dicuntur GELLIO Lib. 4. cap. 13. qui coxendicis dolore afficiuntur. Cauſam effuſæ bili tribuunt veteres. Ισχιὰς δὲ ὅταν γένηται, ὀδύνη λαμβάνει εἰς τὴν πρόσφυσιν τῆ ἰσχίῳ, καὶ ἐς ἄκρον τὸ πυγαῖον, καὶ ἐς τὸν γλυτόν· τέλος δὲ καὶ διὰ παντὸς τῆ σκέλεος πλανᾶται ἡ ὀδύνη. Et paulo poſt, Ἡ δὲ νῆσος γίνεται, ἐπειδὰν χολὴ καὶ φλέγμα ἐς τὴν αἱμόῤῥοον φλέβα κατασηρίξῃ, ἢ ἐξ ἑτέρης νόσου, ἢ ἄλλως, ὁκόσον ἂν, τῆ αἵματος ὑπὸ φλέγματος καὶ χολῆς νοσήσῃ ξυνεσηκός· τῆτο γὰρ πλανᾶται ἀνὰ τὸ σκέλος διὰ τῆς φλεβὸς τῆς αἱμοῤῥόου, καὶ ὅπου ἂν σῇ, κατὰ τῆτο καὶ ἡ ὀδύνη ἔνδηλος γίνεται, μάλισα μὲν ἐπίπονος, θανατώδης δὲ ἧ. Coxendicum morbus cum fit, dolor corripit coxæ juncturam, & ſummas nates ac coxendicem. Tandem etiam per totum crus dolor vagatur. *Paulo poſt:* morbus autem hic fit, cum bilis & pituita in ſanguifluam venam incubuerint, aut ex alio morbo, aut aliter quomodocunque ſanguinis compages a pituita & bile ægrotarit. Hic enim per crus vagatur per ſanguifluam venam, & ubicunque conſtiterit, ibi etiam dolor manifeſtus fit, maxime moleſtus quidem, ſed non lethalis. HIPPOCR. Lib. de affect. PAVLVS ita habet. Τῆ γένυς ἔσα τῆς ἀρθρίτιδος ἡ ἰσχιὰς μόνῳ τῷ κατὰ τὸ ἰσχίον ἐνεσηρίχθαι τὴν αἰτίαν αὐτῆς διενήνοχεν. αἴτιος δὲ τάυτης παχὺς καὶ φλεγματικός ἐστι χυμὸς, ἐνεσφηνωμένος τῇ κατ' ἰσχίον διαρθρώσει, ὁ δὲ πόνος αὐτοῖς ἀπὸ τῶν κατὰ τὸ σφαίρωμα καὶ τὸν βαβῶνα τόπων ἄχρι γόνατος, ἐπὶ τῶν πλείσων δὲ καὶ ἄχρι ποδὸς ἄκρου διϊκνεῖται. PAVLVS AEGINETA. Libr. 3. οζ. Arthriditis ſpecies eſt iſchias, in eo tantum, quod coxæ infixa cauſa ſit, ab illa diſcrepans. Cauſa autem hujus eſt, humor craſſus & pituitoſus articulo ad coxendicem inhærens: Dolor autem illis in locis, qui ſunt prope femoris articulum & inguen usque ad genu, apud plurimos etiam ad imum usque pedem excurrit: Si vetus malum eſt, tabes abinde oritur coxaria. Λέγεται δὲ καὶ ἰσχιαδικὴ τις φθίσις ἐπὶ τοῖς παρὰ τὸ ἱερὸν ὀσῆν ἐμπυήμασι, σύντηξις τῆ σώματος, ὁμοίως τε καὶ ἡ νεφριτικὴ. PAVLVS ibid. Dicitur tabes quædam coxaria, ſi ad os ſacrum abſceſſus factus eſt, inde abſumptio corporis, ſicut etiam nephritica quædam eſt.

ΙΣΧΟΥΡΙΑ, ἐστὶ παντελὴς τῆ ὄῤῥε ἐπίσχεσις, κίνδυνον ἐπιφέρουσα· ἐπέχεται δὲ τὸ ὄῤῥον κατὰ τρόπους ὀκτὼ, διὰ φλεγμονὴν, διὰ σκίῤῥον, δι' αἵματος θρόμβωσιν, διὰ παράλυσιν, διὰ πρόπτωσιν τῆ λίθε, διὰ νευριτικὴν συμπάθειαν, δι' ἕλκωσιν, διὰ λιθίασιν. Iſchuria eſt, cum urina omni ex parte ſupprimitur, eaque periculum affert. Ceterum octo modis urina ſupprimitur, inflammatione, ſcirrho, ſanguine in grumos redacto, reſolutione, calculi caſu, renum affectu per conſenſum, ulceratione, lapidis morbo. GA-

LEN. in Def. med. Verhalten des Urins, durch Entzündung derer Nieren, dererselben Verhärtung, durch Steine, dererselben Vorfall vor die Harn-Röhre durch Mitleydenheit mit benachbarten Theilen. Causæ plenariæ urinarum retentionis sunt variæ, εἰ δὲ φλεγμονὴ τῶν νεφρῶν ἢ τῆς κύστεως εἴη, τῇ δὲ κατὰ τὸν τόπον μετὰ βάρος πυρώσει καὶ ἀλγηδόνι καὶ τῷ πύρεττειν καὶ παραπαίειν, καὶ ἐμεῖν χολώδη ἄκρατα, καὶ μή δύνασθαι ἀρεῖν, καὶ μάλιστα τῆς κύστεως φλεγμαινούσης, γίνοσκομένη. PAVLVS AEGINETA Lib. 3. μ. ε. Si inflammatio renum & vesicæ fuerit, & ardore igneo ad locum affectum cum gravi pondere, & dolore, & statu febrili & deliriis & bilioso vomitu crudo, & urinam mittendi impotentia, illud maxime in vesica esse, cognoscimus. Καὶ ποτὲ μὲν ἧρον ἐπέχεται, ποτὲ δὲ κόπρῳ, παρὰ τὸ πεπονθὸς τῆς ὑστέρας μέρος γενομένῳ τῷ παραποδισμῷ, ποτὲ δ' ὄγκῳ παρὰ τὸ ἐφήβαιον καὶ ὂιον κλυθασμῷ συναίσθησις, ὁπότε τὸ ἀπόσημα μεῖζον ἦ: PAVL. AEGINETA Libr. 3. ξε. Aliquando & urinæ retinentur, aliquando & stercus, si in uteri male affecti parte impedimentum est: Aliquando ad pubem tumor est & veluti pali defixi sensus, si abscessus forte ibi major fuerit. Λίθῳ ἐν κύστει καὶ φλεγμονὴ, ἀμφότερα ἰσχυρίας αἴτια, δύναται δὲ καθ' ἑαυτὸ καὶ ἑκάτερον τὴν ἐποχὴν τῶν ἤρων ἐπιφέρειν. GALENVS. Introductio seu Medicus. Calculus in vesica & inflammatio, utrumque sunt retentionis urinæ causa, potest autem & alterutrum ex seipso retentionem urinæ inducere. Ἰσχυρία, ἐὰς τὸ τῆς κύστεως τράχηλον ἐμπίπτοντος λίθου, PAVLVS AEGINETA ξ. Retenta urina, ab illapso in vesicæ cervicem calculo.

ΙΧΩΡ, Ichor, ὑτατῶδες αἷμα ἰῶδες καὶ κακόηθες. GALENVS Comm. in Lib. 6. Epid. HIPPOCR. Sect. 2. Aphor. 29. Aquosus sanguis, virulentus & malignus. Hinc ἰχοροειδὲς αἷμα τὸ περιέχον ἐν ἑαυτῷ ὑγρότητα μοχθηρὰν, λεπτὴν, δακνώδη καὶ διαβρωτικὴν. Ichoroides sanguis, qui habet in se humiditatem pravam, tenuem, mordacem & voracem, GALENVS ibid. Ἰχὼρ ἐστιν ἄπεπτον αἷμα ἢ τῷ μὴ πεπέφθαι. ἢ τῷ διῃρῆσθαι: ARIST. Hist. anim. 3. Ichor crudus sanguis est, sive quod haud sit recte coctus, sive quod factus sit serosior. Deinde ichor est humor tenuis acris ulcerum, ἐν τῷ δέρματι ἰχῶρες ἀνησμὸν ἐμποιέοντες. Ἰχὼρ καλεῖται τὸ ἐν τοῖς ἕλκεσι λεπτὸν περίττωμα: GALEN. Method. med. Lib. 3. Ichor vocatur tenuis in ulcere humor. Acres humores cutis pruritum facientes. HIPPOCR. Epidem. Libr. 2. Καὶ δὴ καὶ ἐν τοῖς ἕλκεσιν ἰχὼρ μὲν καλεῖται τὸ λεπτὸν περίττωμα, ἔυπος δ' ἕλκεος, τὸ παχύ. Quin etiam in ulceribus tenuius excrementum sanies (Græce ἰχὼρ) appellatur, quod crassum est, sordes. GALEN. Method. med. Lib. 3. cap. 3. Est enim quædam sanies quæ ἰχὼρ vel meliceria nominatur: est pus quod ἑλαιῶδες nuncupatur. Ἰχὼρ tenuis subalbidus ex malo ulcere exit, maximeque, ubi nervo læso inflammatio secuta est: meliceria, crassior, & glutinosior, subalbida, mellique albo subsimilis fertur. CELS. Lib. 5. cap. 26. Ichor heist ein fliessendes dünnes untaugliches Eyter eines Geschwührs; Es bedeutet auch alle Schärffe derer Säffte, durch welche etwas angefressen wird.

K.

ΚΑΘΑΡΣΙΣ, Omnis evacuatio eorum, quæ de corpore fluunt. Hippocrati

crati accipitur frequenter pro purgatione alvina. Ἐπὶ πάσῃ καθάρσει πλεοναζούσῃ ψύξις μεθ' ἱδρῶτος, ὀλέθριον, καὶ οἱ ὑπανεμέοντες διψώδεες ἐν τούτοισι, κακόν. HIPPOCR. Coac. Prænot. In omni purgatione abundante refrigerium cum ſudoribus exitiale, & qui vomiturientes ſiticuloſi in his, malum. Schweiß und Kälte, mit Brechen bey häufigem Stuhlgange iſt gefährlich. Denotat etiam fluxum menſtruum. Ἢν γυναικὶ καθάρσιες μὴ προέυωνται, μήτε φρίκης μήτε πυρετῷ ἐπιγενομένῳ, ἄσαι δὲ αὐτῇ προσπίπτωσι, λογίζου, τάυτην ἐν γαστρὶ ἔχειν. HIPPOCR. Aph. ſ. 61. Si mulieri purgationes non prodeant, neque horrore, neque febre ſuperveniente, cibi autem faſtidia ipſi accidant, hanc in utero gerere putato. Wenn einem Weibe die monathliche Reinigung ausbleibet, und ſie deshalben nicht kranck iſt, oder Fieber hat, wobey ſie Eckel vor Speiſe empfindet; iſt ſie ſchwanger.

ΚΑΙΡΟΣ, apud HIPPOCRATEM occaſionem & rei gerendæ opportunitatem ſignificat. καιροὶ ὀξέες. Tempora celeriter evadentia. Prorrh. Lib. 2. Καιρὸν τῆς δόσεως τῶ ξοφήματος μάλιστα φυλάττεσθαι. Tempus, quo danda medicamenta ſunt, probe obſervare oportet, Libr. de ratione victus in morbis acutis. Et ibid. Νομίζειν μέγα δύνασθαι τὸν καιρὸν ἐν πάσησι τῆσι νόσησι. Putandum eſt multum valere temporum opportunitates in morbis: Die von der Zeit abhangende Gelegenheit etwas mit Nutzen zu verrichten. Καιρὸς, χρόνου ἀκμὴ πρὸς τὸ σύμφορον. Autor Definitionum apud PLATONEM. Opportunitas, temporis ſummum, ad utilis rei conſecutionem. Die zu Erhaltung eines Endzwecks bequeme Zeit Καιρὸς ἐν ᾧ ἕκαστον ἐπιτήδειον παθεῖν ἢ ποιῆσαι. Aut. Definit. apud PLATONEM. Tempus eſt, in quo commodum pati aut facere. χρόνος ἐστὶν ἐν ᾧ καιρὸς καὶ καιρὸς ἐν ᾧ χρόνος ὀλίγος πολύς. HIPPOCR. Præc. Tempus eſt, in quo opportunitas, & opportunitas, in qua non multum temporis. Die Zeit iſt die Beſtimmung der Gelegenheit, die Gelegenheit leidet keinen Zeit-Verluſt. Τὸν παρόντα καιρὸν οὐκ ἀφετέον, καὶ γὰρ αἰσχρὸν, παρόντος μὲν μὴ χρῆσθαι, παρελθόντος δὲ αὐτῶ μεμνῆσθαι. ISOCR. Paneg. Præſens tempus non prætermittendum, nam turpe, præſente haud uti, & præteriti meminiſſe. Ἡ ἰητρικὴ ὀλιγόκαιρος. HIPPOCR. de Locis in homine. Medicina brevis temporis negotium. Καιροφυλακῆσαι, καιρὸν ἐπιτηρῆσαι. HESYCH. Lex. Tempori animum advertere, tempus obſervare. Man ſoll die gegenwärtige Zeit nicht verſäumen, es iſt ſchändlich ſelbige nicht brauchen, und ſich derſelben hernach zu ſpät erinnern. Ἢν ἐν καιρῷ τι γίνοιτο, βέλτιστον. HIPPOCR. Si quid in tempore fiat, optimum. Wenn etwas zu rechter Zeit geſchiehet, iſt es beſſer. Eſt εὐκαιρία χρόνου ἐπίταξις ἐν ᾧ χρὴ παθεῖν ἢ ποιῆσαι. Autor Definit. apud PLATONEM. Temporis opportunitas, eſt ordo, ſecundum quem convenit pati aut agere. Hinc καίριον ſignificat HIPPOCRATI, in quo temporis jactura omnis periculoſa eſt, periculoſum quodvis & lethiferum in morbis, καίριαι πληγαὶ αἱ κροταφίτιδες. Vulnera temporibus illata periculi plena. Libr. de arte. Eſt autem phraſis HOMERICA Il. θ. v. 84. μάλιστα δὲ καίριον ἐστί. Valde periculoſum eſt, exponit SCHOLIASTES: ἔυκαιρον πρὸς θάνατον καὶ ἐπικίνδυνον. Opportunum morti & periculoſum: GALENO ſunt καιροὶ tempora morbi, eaque vel communia omni morbo, ἀρχὴ initium, ἀνάβασις

βασις ſeu ἐπίδοσις augmentum, ἀκμὴ ſummus ſtatus, παρακμὴ decrementum. Propria autem tempora ſunt, febrium, nempe exacerbationes earum ſeu paroxyſmi. Οἱ τῶν ἐν μέρει νοσῶν καιροί. GALEN. in ſingulari libro hunc titulum habente. Morborum per partes tempora. Οἱ ὅλε τε νοσήματος καιροί. GALEN. Libr. de totius morbi temporibus. Communia totius morbi tempora. Die Zeiten im Kranckſeyn ſind entweder allgemein und kommen jeder Kranckheit zu, daß ſie anfange, wachſe und zunehme, ſtille ſtehe und abnehme: Die Fieber aber haben ihre eigene Zeiten, nemlich den Wechſel derer Anfälle.

ΚΑΚΟΗΘΗΣ νῦσος, Maligni moris morbus. Κακοήθη νοσήματα καλῶμεν, ὅσα κίνδυνον ἀπειλοῦντα τοῖς κάμνουσι οὐκ ἀποκόπτει τὴν τῆς σωτηρίας ἐλπίδα. Qui periculum minantur ægrotis, nec tamen ſalutis ſpem circumcidunt. GALEN. Comm. 1. in Prorrh. Κακόηθες νόσημά ἐστι τὸ δυνάμει μὲν μέγα καὶ χαλεπὸν, φαντασίᾳ δὲ ἀσθενὲς, οὐκ ἔχον κρίσεως χρόνους ὡρισμένους. Malignus morbus eſt, qui nocendi facultate magnus, apparenter autem parvus, non habens criſeos tempora ordinata. Autor Defin. GALENI. Hinc σημεῖα κακοήθεα, mali moris ſigna: e. g. ἐκ ἰνῶν μικροῖς ἱδρῶσιν περιψυχόμενα, κακοήθεα. Ubi ſanguis ex naribus fluit cum tenuibus ſudoribus, ſi accedit corporis frigus, malignum eſt. Bößartige Kranckheiten, mit Schwachheit, ſcheinbaren guten Anſehen, gefährlich, übel geordnet.

ΚΑΚΟΠΡΑΓΙΑ, Depravata unius cujusque viſceris actio. Κακοπραγία ἥπατος καὶ γαστρός. GALEN. Meth. Med. 11. Mala actio hepatis & ventriculi. Jede unvollkommene Handlung eines Theils im menſchlichen Cörper.

ΚΑΜΑΡΩΣΙΣ; ἐστὶν ὀστοῦ διακοπὴ, μετὰ τοῦ τὸ ὀστοῦν ἅμα κεκλᾶσθαι ἐξ ἀμφοτέρων, καὶ παραπλησίως καμάραις ἐσχηματίσθαι. Cameratio eſt oſſis diviſio, cum ipſum ex utraque parte confractum & cameræ ſimile ſit redditum. GALEN. in Def. med. Ein Bruch derer Hirn-Schaalen-Knochen, durch welche ſie einwerts getrieben und in eine hohle Vertieffung gedrückt worden.

ΚΑΡΔΙΑΛΓΙΑ, Eſt oris ventriculi dolor, & καρδιωγμὸς, dolor circa ventriculi os ſuperius, ὥσπερ γὰρ τὸ κατὰ τὸν θώρακα σπλάγχνον, ἕτω καὶ τὸ τοῖς γαστρὸς στόμα, καρδίαν ὀνομάζουσιν οἱ παλαιοί. GALEN. de placitis Hippocr. & Platonis Libr. 2. Uti enim viſcus thoracis, ita etiam ventriculi os καρδίαν appellant veteres. Definit GALENVS: καρδιαλγία, ὅταν οἱ μοχθηροὶ χυμοὶ τὰ κατὰ τὸ στόμα τῆς γαστρὸς διαβρέχωσι, γίνεται ἄνθρωπος ναυτιώδης τε καὶ καρδιαλγικός. GALEN. Comm. in 2. Epid. Hippocratis. Cardialgia eſt, quando morbidi humores, ſuperius os ventriculi inundant, ut homo ab inde nauſea & dolore cardiæ detineatur. Dicitur & cardiaca, καρδιακὴ διάθεσις, τοῦ στομάχου πάθος ἐστὶ· συμβαίνει δὲ τοῦτο, ὅταν μοχθηροὶ καὶ δακνώδεις καὶ ἰώδεις ἀθροισθῶσιν ἢ συρρέυσωσιν ἐν τῷ στόματι τῆς γαστρὸς χυμοί. Cardiacus quoque affectus ſtomachi vitium eſt, quod accidit, ubi humores pravi, rodentes & virulenti in ore ventriculi collecti fuerint. TRALL. Lib. 7. cap. 11. Hertzgeſpann, Schmertzen des oberſten Magen-Schlundes von böſen freſſenden Feuchtigkeiten des Magens. Idem ſignificat καρδιώσσειν, ventriculo dolere. Οὐκ ἄλλο τι τὸ καρδιώσσειν ὄνομα σημαίνει τοῦ γιγνομένου συμπτώματος

ἐπὶ

ἐπὶ τῷ στομάχῳ δακνομένῳ. Verbum καρδιώσσειν nihil aliud ſignificat quam ſymptoma, quod mordicationi ſtomachi ſuccedit. GALEN. de alim. facul. lib. 2. cap. 24. Exquiſito enim ſenſu præditum eſt os ventriculi ſuperius, διὰ μέγεθος, ὧν ἔχει, νεύρων αἰσθητικῶν, οὐδὲν λανθάνει τῶν καθ' αὐτὸ; δακνόμενον ὂν ὑπὸ τῆς πικροχόλου χυμοῦ, τὸν καλούμενον ἄνω καρδιωγμὸν ἐργάζεται; propter copiam, quos habet, nervorum ſenſibilium, nihil non percipit eorum, quæ intus ſunt, demorſum adeoque a bilioſo humore dictum ita Cardiogmum efficit. Cui plerumque accedit capitis dolor atque nauſea, βαρέα τῆς κεφαλῆς, καρδιωγμοὶ καὶ ἀσώδεες. HIPPOCR. Lib. 1. Epidem. Capitis gravedines, ventriculi dolores & nauſea. Hinc καρδιώττειν, τὴν καρδίαν ἀλγεῖν, Anxietatibus circa præcordia laborare. HESYCHIVS. δάκνεσθαι στόμαχον ὑπὸ λιμοῦ: Ventriculum morderi a fame. IDEM: ἔνιοι δὲ τῆς καρδίας αὐτῆς καρδιωγμὸν δηλοῦσθαι φασὶν, ἐξηγούμενοι κίνησίν τινα παλμώδη καὶ καρδιωγμὸν εἶναι. GALENVS Comm. ad Hippocr. Epidem. Libr. 4. Aph. 65. Quidam autem ipſius cordis anxietatem indicari, hac voce, dicunt, exponuntque, illam eſſe motum aliquem palpitantem & cordis ipſius anxietatem. Παλμοὶ καρδίας ἰσχυροὶ ἐπὶ πλήθει ἢ ζέσει τοῦ ἐν αὐτῇ αἵματος, αὐτη δὲ θερμανθεῖσα μὲν μεγάλην ἐργάζεται καὶ πυκνὴν τὴν ἀνοπνυὴν, ψυχθεῖσα δὲ, μικρὰν καὶ ἀραιάν. PAVLVS AEGIN. Lib. 3. λδ. Validæ cordis palpitationes, a plenitudine vel æſtu ſanguinis; cor enim incaleſcens magnam & frequentem reſpirationem, ſi autem friget, parvam & raram, efficit.

KAPHBAPIH, Capitis dolor gravativus. Hinc Auſtri dicuntur caput gravare, νότοι καρηβαρικοί. HIPPOCR. Lib. 3. Aphor. 5. Aegroti καρηβαρικοὶ, κατὰ βρέγμα ὀδυνώδεες, ἄγρυπνοι, αἱμορραγικοὶ, ἄλλως τε καὶ, ἢν τὶ ἐν τραχήλῳ ἐντείνει. HIPPOCR. Prorrh. 1. Capite gravati ad latus capitis dolent, vigilant, ſubinde ſanguinem ex naribus fundunt, illis ſæpe & collum tenditur. Drückender Kopf-Schmertz auf einer oder der andern Seite, mit Krampf in denen Muſculn des Halſes.

KAPKINOΣ, Cancer. Tumor glandulоſorum viſcerum malignus, quamdiu ſub involucro eſt, quieſcens, eodem autem exeſo, rodens, lividus, tumidis oris, ichorem fundens fœtidum, vicinas partes deſtruentem, Der Krebs. Κρυπτοὶ κάρκινοι, χωρὶς ἑλκώσεως, κεκρυμμένοι, μὴ φαινόμενοι. GALEN. Comment. in Libr. 6. Aphor. 38. Occulti cancri ſine exulceratione, abſconditi, non apparentes. Subeſſe cancrum denotat partis turpis color, venarum tumor, & vitalis color deſtructus. Οἱ κάρκινοι μελάντεροι τῇ χρόᾳ τῶν φλεγμαινόντων καὶ ἧκιστα θερμοὶ, πληροῦνται δὲ αἱ φλέβες ἐπ' αὐτῶν καὶ τείνονται μᾶλλον ἢ ἐν ταῖς φλεγμοναῖς. Cancri nigriores colore quam inflammata, minus calidi, replentur venæ ſuper illis plus quam in phlegmone. Ubi autem apertus cancer factus eſt, διαβιβρώσκει τὸ περικείμενον δέρμα καὶ ἕλκος ἐργάζεται. Erodit circumjectam cutem & ulcus facit. Γίνονται ἐν ἅπασι τοῖς μορίοις, μάλιστα δὲ τοῖς τιτθοῖς τῶν γυναικῶν. Fiunt in omnibus equidem partibus, aſt maxime in mammis mulierum. GALENVS de tumoribus præter naturam. Hinc καρκίνωμα, Carcinoma, ὄγκος κακοήθης καὶ περίσκληρος, ἀνέλκωτος ἢ ἡλκωμένος. Tumor magnus, circumdurus, vel abſconditus, ſine ulcere, vel exulceratus.

Autor Definit. med. GALENI. Varia loca huic malo ſubjacent. Καρκίνωμα ἐν μήτρα. IDEM. Καρκίνωμα περὶ τὸ στῆθος. HIPPOCR. Libr. 3. Epid. Carcinoma circa pectus. Καρκίνωμα τὸ ἐν τῷ φάρυγγι. Libr. 7. Epid. Carcinoma Pharyngis. Ὁ καρκῖνος ὄγκος ἐστὶν ἀνώμαλος, ὀχθώδης, εἰδεχθὴς, ὑποπέλιδνος, ἐπώδυνος, ποτὲ μὲν ἀνέλκωτος (ὃν καὶ κρυπτὸν Ἱπποκράτης ὠνόμασεν) ὅσγε καὶ χειρεργόμενος, χεῖρον διατίθεται· ποτὲ δὲ ἑλκόμενος. Ἐκ μελαίνης γὰρ χολῆς ἔχων τὴν γένεσιν, ὡς ἐπίπαν ἀναβιβρώσκεται, συνισάμενος ἐν πλείοσι μὲν τῷ σώματος μέρεσιν, ὡς μάλιστα δὲ κατὰ τὴν μήτραν καὶ τὰς μαστὰς ἐπὶ γυναικῶν· ἔχει τε τὰς φλέβας πανταχόθεν περιτεταμένας, ὥσπερ τὸ ζῶον ὁ καρκῖνος τὰς πόδας. Ὅθεν αὐτῷ καὶ τὄνομα τέθειται. Cancer, tumor eſt inæqualis, oris prætumidis, aſpectu terer, lividus & indolens, interim ſine ulcere, quem Hippocrates latentem nominavit (is ſi curetur, pejor evadit) interim exulceratus: nam cum ex atra bile ducat originem, magna parte eroditur. Pluribus quidem corporis partibus accidit, ſed præcipue fœminarum locis, & mammis: venas undiquaque turgidas habet, quemadmodum cancer animal pedes, unde etiam nomen ſortitus eſt. PAVLVS AEG. Lib. 6. cap. 45. Ὁ καρκῖνος δὲ ἐν τοῖς πλείοσι τῷ σώματος μέρεσι πέφυκε γίνεσθαι· ἔν τε γὰρ ὀφθαλμοῖς καὶ ὑστέραις καὶ ἄλλοις πλείοσι μέρεσιν, ἀχ ἥκιστα δὲ καὶ κατὰ τὰς τιτθὰς τῶν γυναικῶν, ἅτε χαύνας ὄντας, καὶ ἑτοίμως ἔχοντας δέχεσθαι τὴν παχυτάτην ὕλην. Cancer porro in pluribus corporis partibus oriri poteſt: ſiquidem in oculis & utero, atque aliis corporis particulis quamplurimis, & praecipue in fœminarum mammis provenit: utpote quæ natura laxæ ſunt, & materiam craſſiſſimam facile excipiunt. Πάθος ἓν τὸ καρκίνωμα τῶν κερατοειδῶς χιτώνων ὀδύνην καὶ διάτασιν μέχρι αὐτῶν κροτάφων ἐπεγεῖρον τοῖς ἄλγεσι, καὶ μᾶλλον ἐὰν σεισθῶσιν. Quippe corneæ tunicæ καρκίνωμα (id eſt cancer) dolorem laborantibus infert, qui ad tempora usque extenditur, potiſſimum, ſi ægri commoveantur. ACTVAR. Lib. 2. περὶ διαγν. παθ. cap. 7. Non idem periculum καρκίνωμα affert, niſi imprudentia curantis agitatum eſt. Id vitium fit maxime in ſuperioribus partibus, circa faciem, nares, aures, labra, mammas foeminarum: & in jecore aut ſplene hoc naſcitur. Circa locum aliqua quaſi puncta ſentiuntur, isque immobilis, inæqualis, tumet, interdum etiam torpet. Circa eum inflatæ venæ quaſi recurvantur, hæque pallent, aut livent: nonnunquam etiam in quibusdam deliteſcunt. Tactus is locus, aliis dolorem affert, in aliis eum non habet. CELS. Lib. 5. cap. 28. Der Krebs iſt entweder verborgen und annoch in ſeiner Haut verſchloſſen, wiewohl er ſich durch die Härte derer Drüſen, in welchen er iſt, und durch die darüber auflauffenden blauen Adern, auch den heimlichen Schmertz, gnugſam zu verſtehen giebt; Oder er iſt offen und freſſend, mit häßlichem Geruch, groſſen Schmertzen, langſamen Fieber; dergleichen freſſender Schade heiſſet Carcinoma.

ΚΑΡΟΣ, Altus ſopor. GALENO eſt ἡ παντὸς τοῦ σώματος αὐφνίδιος ἀναισθησία καὶ ἀκινησία. Totius corporis ſubitanea ſenſus motusque privatio. GALEN. Comm. in Libr. 1. Aph. 3. Apoplexiæ ſimilis ſtatus, nec tamen ipſa apoplexia, ſed morborum quorundam gra-

gravium ſymptoma, uti vulnerum. Ἢν ὁ τρωθεὶς καρωθῇ καὶ σκότος περιχυθῇ καὶ δῖνος, καὶ πέσῃ. HIPPOCR. de Vulner. Cap. Libr. Si, vulneratus ſomno alto opprimitur, & tenebricoſitas illi circumfunditur & vertigo, & cadit; & Libro de arte: Πληγαὶ καίριοι καὶ καρῶσαι αἱ κροταφίτιδες. Vulnera temporum periculoſa & veternoſa. Eſt & Carus febrium malum ſymptoma. HIPPOCR. in Prorrh. Τὸ καρῶδες παντα-χῇ κακόν. Veternoſum in febribus ubique malum. Inter coma atque carum atque cataphoras parum differentiæ eſſe GALENVS docet, τὸ κῶμα καλεῖν ἔξεστι τῷ βαλομένῳ καὶ τάτῳ κάρον. Coma appellare licebit volenti etiam carum. Eſt tamen carus ſomnus profundior, διέργετος κατάσασις. Conſtitutio excitatu difficilis. GALENVS ibid. Ὅταν ἀκίνητος καὶ ἀναίσθητος ὁ ἄνθρωπος ἐπὶ χρόνον τινὰ γένηται, κἂν νύττῃς αὐτὸν κἂν πλήττῃς καὶ ἐκβοᾶς. Quando immobilis & ſenſu carens homo fit per aliquod tempus, etiam ſi vellices, & ſtimules & exclames. Carus und Cataphora ſind wenig unterſchieden, man wolle denn Carum den tieffen Todten-Schlaf nennen, da hingegen Cataphorici noch, obgleich mit Mühe, erwecket werden. Carus, wenn er von ſelbſt entſtehet, iſt von dem Schlage wenig unterſchieden, er trägt ſich aber auch zu bey Kopf-Wunden, welche daher gefährlich ſind, und bey bößartigen Fiebern, welche deswegen auch ſehr bedencklich ſind.

ΚΑΡΦΟΛΟΓΕΙΝ, Feſtucas aut paleas legere, κροκοδίζειν, vellicare lectum. Animi inconſtantiam & anxietatem magnam penes ægrotos indicat. Vid. Θηρεύειν. Das ängſtliche Bezeigen derer Krancken in bößartigen hitzigen Fiebern, wobey ſie mit denen Händen immer etwas zu ſchaffen haben, bald zupffen, bald haſchen oder etwas wegjagen.

ΚΑΤΑΓΜΑ, Eſt in oſſe continui ſolutio, fractura. Τῆς συνεχείας ἕλκος μὲν ἐν σαρκώδει μορίῳ λύσις, κάταγμα δὲ ἐν ὀστῷ καλεῖται. Solutio in carnoſa parte vulnus, in oſſe fractura dicitur. GALENVS Method. med. Lib. 6. Speciatim differunt calvariæ fracturæ. Κάταγμά ἐστι διαίρεσις ὀστέου ἢ ῥῆξις ἢ διακοπὴ ὑπό τινος ἔξωθεν βίας γενομένη, διαφοραὶ δὲ τῶν καταγμάτων εἰσὶ πλείους, ἡ μὲν γὰρ λέγεται ῥαφανηδών, ἡ δὲ σχιδακηδών ἡ δὲ εἰς ὄνυχα, ἡ δὲ ἀλφιτηδών, ἡ δὲ κατὰ ἀπόθραυσιν. Ραφανηδὼν μὲν ἔν ἐστιν ῥῆξις ὀστέου κατ' ἐπικαίρσιον σχῆμα διὰ πάχους ὁ καὶ συκυηδὼν καὶ καυληδὼν τινὲς ὀνομάζουσιν ἐκ τῆς ἐμφερείας τῶν καταγνυμένων συκυῶν τε καὶ καυλῶν; σχιδακηδὼν δὲ ἐστὶν ῥῆξις ὀστέου ἐπὶ μῆκος, εἰς ὄνυχα δὲ ἐστὶ ῥῆξις ὀστέου κατὰ μὲν τι μέρος εὐθεῖα κατὰ δὲ τὸ πέρας μηνοειδὴς, ἡ δὲ αὐτὴ καὶ καλαμηδὼν λέγεται; ἀλφητηδὸν ἐστὶ ῥῆξις ὀστέου πολυμερὴς εἰς λεπτὰ, ἡ δὲ καὶ καρυηδὸν παρά τισιν εἴρηται· ἀπόθραυσις δὲ ἡ καὶ ἀποκοπὴ, ἐστὶν ἀφαίρεσις μέρους ὀστέου κατ' ἐπίῤῥῆξιν τῆς ἐπιφανείας, ὥστε τὸ ἀφαιρεθὲν ἐκλείπειν. PAVLVS AEGINETA Libr. 6. πθ. Fractura eſt diviſio oſſis aut ruptura aut divulſio a vi quadam externa contingens. Differentiæ autem fracturarum ſunt plures, alia enim dicitur abſoluta & ex toto oſſe facta, alia autem eſt fiſſa, alia eſt unguiformis alia eſt minuta, parvis fragmentis diviſo oſſe: Illa adeoque, quæ totum os perrupit, in transverſum, etiam cauletenus aut teſtæ fractæ in morem, dicitur ob ſimilitudinem teſtæ aut caulium diffractarum; Fiſſa fractura eſt ea, quæ ad longitudinem fit. Unguis ſpeciem referens ea eſt, quando fractura oſſis aliquantulum recta deinde ad finem lunata

eſt, quæ & calaminaris dicitur. Alphæ græci forma quæ eſt, eſt multivaria oſſis in tenuia fragmenta diviſio: Ea denique quæ præſecta dicitur, eſt præciſio aut dedolatio, ablatio, ſcilicet partis oſſis, per ſuperficiei abolitionem, ut pars ablata deſit. Ἰδίως δὲ τὸ ἐν τῇ κεφαλῇ κάταγμα, διαίρεσις ἐστὶ τῶ κρανίῳ, ποτὲ μὲν ἁπλῆ, ποτὲ δὲ πολυσχιδὴς, ὑπό τινος ἔξωθεν βίας γινομένη. Τῶ δὲ κατάγματος τῆς κεφαλῆς αἱ διαφοραὶ εἰσὶν αὗται, ῥωγμὴ, ἐκκοπὴ, ἔκπίεσμα, ἐγγείσωμα, καμάρωσις· ἐπὶ δὲ τῶν νηπίων καὶ θλάσις, ῥωγμὴ μὲν ἔν, ἐστὶ διαίρεσις τῶ κρανίῳ ἐπιπόλαιος, ἢ βαθεῖα, μηδαμῶς ἕως ἔξω μετακινηθέντος τῶ πεπονθότος ὀστέου. ἐκκοπὴ δὲ, ἐστὶ διαίρεσις τῶ κρανίῳ, μετὰ ἀνακλασμῶ τῶ πεπονθότος· εἰ δὲ καὶ ἀποθραυσθείη τὸ πεπονθὸς, ἀποσκεπαρνισμὸν τινὲς τὸ πάθος προσηγόρευσαν· ἔκπίεσμα δὲ, ἐστὶ πολυμερὴς τῶ ὀστέου διαίρεσις, μετὰ τῶ τὰ κατεαγότα ὀστάρια ὑποκεχωρηκέναι κάτω πρὸς τὴν μήνιγγα· ἐγγείσωμα δὲ ἐστὶ τῶ ὀστέου διαίρεσις, μετὰ τῶ τὸ πεπονθὸς ὀστῦν ὑπεληλυθέναι τῶ κατὰ φύσιν, κάτω πρὸς τὴν μήνιγγα· καμάρωσις δὲ, ἐστὶ διαίρεσις τῶ κρανίῳ μεθ' ὑψώσεως, τῶν πεπονθότων (ὡς φησὶν ὁ Γαληνὸς) ἐπὶ τὰ ἔσω ὑποχώρησις, καὶ κοίλανσις, παραπλησίως τοῖς ἐκπιέσμασι, ἕτω γὰρ ἐκεῖνος οἴεται· τινὲς δὲ καὶ τριχισμὸν τούτοις προσηρίθμησαν· ἀλλ' ἔστιν ὁ τριχισμὸς γενωτάτη ῥωγμὴ, καὶ τὴν αἴσθησιν διαλανθάνουσα· διὸ πολλάκις λεληθυῖα, διὰ τὸ μὴ ἀκριβῆ γενέσθαι τὴν σημείωσιν, θανάτου γέγονεν αἰτία· ἡ δὲ θλάσις, ἂν ἔστι διαίρεσις τῶ ὀστέου καὶ ταύτῃ ἄν τις εὐλόγως οὐδὲ κάταγμα φαίη τὴν τοιαύτην διάθεσιν· ἀλλ' ἔστιν ὥσις καὶ οἷόν γε κάμψις ἐπὶ τὰ ἔνδον τῶ κρανίῳ, κοιλαίνουσα, χωρὶς τῶ λυθῆναι τὴν συνέχειαν, καθάπερ ἐπὶ τῶν χαλκῶν τε καὶ ὠμοβυρσίνων ἀγγείων ἔξωθεν πλήττομένων γίνεται. Fractura in capite peculiariter, calvariæ eſt diviſio, nunc ſimplex, nunc multifida, a vi quadam exteriore facta. Porro differentiæ capitis fracturarum hæ numerantur: Rhogme (id eſt fiſſio), Eccope (id eſt exciſio), Ecpieſma (i. e. effractio), Engiſoma (i. e. corporum appropinquatio), Camaroſis (i. e. Teſtudinatio), in infantibus, etiam Thlaſis (quod eſt contuſio) Rhogme igitur, calvariæ per ſumma eſt diviſio, aut rima profundior, in qua nequaquam os vitiatum foras emovetur. Eccope, calvariæ fiſſura eſt, cum oſſis offenſi ruptura: at, ſi a reliquo oſſe pars offenſa diſceſſerit, Apoſceparniſmon nonnulli vitium appellant. Ecpieſma in multas partes calvariæ effractio eſt, in qua profundius oſſa deſcenderint, & cerebri membranam contactu ſuo premant. Engiſoma, calvæ ictus eſt, in quo os vitiatum ad interiorem cerebri membranam deſcenderit. Camaroſis, diviſio calvariæ eſt, in qua pars affecta cameræ modo exaltata relinquitur (ut Galenus ait) ac intro a ſanis fracturæ partibus oſſa magis recedunt, membranæque innituntur, quemadmodum in ecpieſmate. Sic enim ille exiſtimat. Alii etiam Trichiſmon (quaſi dicas capillationem) his adnumerarunt. Eſt autem Trichiſmus arctiſſima rhogme, ſenſum plerumque fallens, eoque latens: quæ, quia non facile ſe oſtendit, mortis cauſam ſæpe adfert. Thlaſis calvariæ diviſio non eſt, eoque nec fracturam recte dixeris ejusmodi affectionem: verum eſt oſſis calvæ in interiorem partem impulſio, aut inflexio, concavitatem, integra calvæ continuitate, tantum efficiens, ut licet in plumbeis æneisque vaſculis, ſi foris percutiantur, illidanturve, conſpicere. PAVLVS AEG. Lib. 6. cap. 90. Beinbrüche ſind

ſind das in harten Theilen, was die Wunden in denen weichen ſind, ſie ſind entweder einfach oder mit Wunden, Verrenckungen, gemiſcht. Die gefährlichſten ſind die an denen Kopf-Knochen, deren Brüche verſchieden ſind. Sie werden geſpalten, in eintzelne Stücken zerbrochen, einwerts gedruckt, nach welchen Unterſchieden die griechiſchen Medici beſondere Worte dieſen Brüchen beygelegt haben. Κατάγματα ἐν ἀπωρωσία μένοντα. Fracturæ haud occallaſcentes. Ἀπώρωτα μένει τινὰ τῶν καταγμάτων ὑπὲρ τὴν ὡρισμένην τῇ Φύσει προδεσμίαν, ἢ διὰ τὰς συνεχεῖς ἐπιλύσεις, ἢ διὰ τὰς καταυθλήσεις τὰς ἀμέτρους, ἢ δι' ἄκαιρον κίνησιν, ἢ διὰ πλῆθος ἐπιδέσμων, ἢ διὰ τὴν ὅλε τε σώματος ἀτροφίαν, ἐφ' ὧν καὶ λεπτότερον συμβαίνει τὸ κῶλον γενέσθαι. PAVL. AEGINETA Libr. 6. ϱ. ε. Sine callo manent fracturarum quædam, ſupra ſtatutum illud quod fracturis conſolidandis deſtinatum a natura eſt, tempus, vel propter continui ſolutionem nimiam cum jactura ſubſtantiæ, vel propter immoderatam extenſionem ſeu intempeſtivum fracti motum, ſive ob deligationem frequentem, ſive ob totius corporis nutriendi ineptitudinem, unde etiam contingit extenuari artus fractos. Brüche die ſich nicht ſchlieſſen und verheilen wollen. Κατάγματα ἅμα σὺν τραύμασι συνισάμενα. PAVL. AEGIN. Libr. 6. ϱξ. Fracturæ cum vulneribus factæ. Brüche mit Wunden.

KATAKAYMATA, Puſtulæ ardentes ambuſtis ſimiles. Φλυκταινίδες ὥσπερ πυρίκαυσαι. Puſtulæ ambuſtis ſimiles. HIPPOCR. Epidem Libr. 2. Brand-Blaſen.

KATAMHNIA, Menſtruorum fluxus. Si ordinatus eſt, ſanitatis cauſa fit & morbos avertit. Γυνὴ καλῶς καθαιρομένη ἀδὲ ἐπίληπτος, ἀδὲ ἀπόπληκτος, ἀδὲ ἄπνους, ἀτὲ ἄφωνος, ἀδενὶ ἐν καιρῷ ποτὲ γίγνεται καθαιρομένη καλῶς: GALEN. de venæ Sectione. Mulier bene purgata nec epileptica fit nec apoplectica, nec difficulter reſpirabit, nec vocis uſu carebit unquam aut ſuffocabitur quamdiu recte purgatur. Catameniorum morbi ſunt varii. ἃ γίνεται ῥόος τὰ καταμήνια καλέυμενος. HIPPOCR. Libr. de locis in homine. Fluxus, quem menſtrua appellant, haud fit. Τὰ καταμήνια ἄχροα. Menſium fluxus decolor. Libr. 5. aph. 36. Menſium fluxus copioſior. Ex retentis menſibus pejora mala. Ἐξ μηνίων ἐπισχέσεως παρακρέσασα θηριωδῶς, GALEN. Com. 3. in 3. Prorrh. Hippocr. a retentis menſibus delirium. Ἐπιμήνια μὴ ἐξερχόμενα, ῥίγεα καὶ πυρετὸς ποιέει. HIPPOCR. de Morb. mul. L. 1. Menſtrua cum non prodeunt, rigores & febres excitant. Der Mangel der monathlichen Reinigung macht Froſt und Fieber. Ἐπισχεθεῖσα δὲ πολλῶν τε καὶ χρονίων πάθων ἔιωθεν αἰτία γενέσθαι, PAVLVS AEGINETA Libr. 3. ξα. Retentio menſium multorum & chronicorum morborum cauſa eſt. τὰ καταμήνια τρέπεται δὲ καὶ εἰς ἔμετον, ἔστιν ἥσι καὶ κατὰ τὴν ἕδραν. de Morb. mulier. Libr. 1. Menſium retentio in vomitum & dejectionem ſanguinis per alvum vertitur. Apud PAVLVM eſt ἐμμήνων ἐποχή: menſium retentio, cujus cauſas exponit: ἐπέχεται ἡ ἔμμηνος κάθαρσις, ποτὲ μὲν ὅλε τε σώματος ἀῤῥώστως διακειμένε, ποτὲ δὲ τῆς ὑστέρας αὐτῆς ἴδιον πάθος ἀναδεδεγμένης, διὰ ψύξιν ἐντόπιον ἢ πληγὴν ἢ δυσκρασίαν ἐκ γεννετῆς, ἢ ἐπίκτητον κάκωσιν, ὡς τὸ πολὺ δὲ ἐκ τῶν ἀμβλώσεων, καὶ διά τι μέρος τῶν κυριοτέρων πρωτοπαθεῖσαν, οἷον ἧπαρ ἢ κοιλίαν ἢ θώρακα ἢ τι τῶν τοιούτων ἐν χρονίῳ γεγονὸς πάθει. Retinetur menſtrua

ſtrua purgatio, aliquando toto corpore morbis detento, modo tantum utero ipſo domeſticum malum habente, ob frigus locale, aut læſionem aut aliquam, quæ a nativitate adeſt, intemperiem, aut acquiſitam pravitatem, ut plurimum autem ob aborſus factos, vel ob alicujus nobilis viſceris præcedentem morbum, uti hepar eſt aut ventriculus aut thorax, aut aliquid ſimilis quod diuturnus eſt morbus. *Γυναικὶ τῶν καταμηνίων ἐκλειπόντων αἷμα ἐκ τῶν ῥινῶν ῥυῆναι, ἀγαθόν.* HIPPOCR. Aph. Sect. 5. Foeminæ menſibus emanentibus, ſanguinem e naribus fluere, bonum. Nimia ſæpe eſt fluxio, vel decolor. *Καταμηνίων γινομένων πλειόνων, νοῦσοι ξυμβαίνουσι· καὶ μὴ γινομένων, ἀπὸ τῆς ὑστέρης γίγνονται νοῦσοι.* HIPPOCR. Aph. 5. 57. Menſibus copioſioribus prodeuntibus, morbi contingunt: & non prodeuntibus, ab utero fiunt morbi. Vide. Ῥῆξις. Die monathliche Reinigung des weiblichen Geſchlechts; Kranckheit von häufigem Fluſſe des Bluts, deſſen Mangel, unfarbigten Abgang derer Reinigungen; den Mangel der Monaths Zeit erſetzt die Natur offt heilſam durch Naſen-Bluten und den goldnen Ader-Fluß.

KATAΠΙΝΕΙΝ, Deglutire. Cujus actionis defectus malum in morbis ſignum eſt. Das Unvermögen zu ſchlingen, es habe denn eine bekannte Urſache in einer Kranckheit des Halſes, iſt ein böß Zeichen. *Δυσκαταποσίη,* Deglutitionis difficultas, GALEN. Introd. ſ. Medicus. *Ἐν πυρετῇσι ἐξαπίνης πνίγεσθαι καὶ καταπίνειν μὴ δύνασθαι, χωρὶς οἰδήματος, κακόν.* HIPPOCR. Coac. Prænot. In febribus ſtatim ſuffocari & deglutire non poſſe, ſine tumore, malum. *Ὑποψοφέοντες, ὑπερβορβορίζοντες χαλεπῶς καταβρωχθίζοντες, ὀλέθριον ἐν ὀξέσι.* HIPPOCR. Coac. Prænot. Cum ſonitu deglutientes, & cum murmure rugientes, difficulter deglutientes, perditi ſunt in acutis. *Ἢν ὑπὸ πυρετῷ ἐχομένῳ ὁ τράχηλος ἐπισραφῇ, καὶ καταπίνειν μὴ δύνηται, οἰδήματος μὴ ἐόντος, ἐν τῷ τραχήλῳ, θανάσιμον.* HIPPOCR. Aphor. 7. 58. Si a febre detento collum invertatur, & deglutire non poſſit, tumore non exiſtente in collo, lethale.

ΚΑΤΑΡΡΟΥΣ, Catarrhus, fluxio, quidquid ex tunica glanduloſa narium, faucium, palati, aſperæ arteriæ, febre commotum, deſtillat. Flüſſe: Alles was inſonderheit aus denen Drüſen-Häuten der Naſe, des Mundes und des Halſes, durch Fieber erregt, flieſſet. *Καταῤῥοός ἐστιν ὑγρῶν πολλῶν καταφορὰ διὰ τῶν τρημάτων τῆς ὑπερῴας πολλὴ διὰ τῶν μυξητήρων.* Autor defin. GALENI. Catarrhus eſt multorum humorum deſcenſus per foramina palati multus ex naribus. *Τὸ διὰ τῶν ῥινῶν ἐκκρινόμενον ὑγρὸν, λεπτὸν καὶ ἄπεπτον ὀνομάζειν εἰώθασιν πάντες οἱ παλαιοὶ ἰατροὶ, καθάπερ τὸ δι' ὑπερῴας τοιοῦτον, καταῤῥοον.* GALEN. Comm. in Progn. Hippocr. Quod naribus excernitur, humidum, tenue, crudum, vocare ſolent omnes antiqui medici, uti etiam, ſi quid ſimile per palatum, catarrhum. *Καταῤῥοον ὀνομάζομεν, ἐπειδὰν εἰς τὸ στόμα καταῤῥέῃ τὸ περίττωμα, κορύζαν δὲ, ἐπειδὰν εἰς τὰς ῥινὰς, ὁ δὲ βράγχος ἐπὶ καταῤῥοῖς γίνεται, διαβραγχείσης τῆς φάρυγγος, εἰ δὲ εἰς τὸν γαργαρεῶνα καταστήψῃ τὸ ῥεῦμα ἤτοι τὴν ἐν αὐτῷ καλυμένην σαφυλὴν ἐγένησεν, ἢ ἄλλως εἰς ὄγκον ἤγειρεν αὐτὸν, εἰ δὲ εἰς τὰς ἑκατέρωθεν ἀντικειμένας ἀλλήλοις ἀδένας ἐν τῷ πέρατι τοῦ στόματος ἀντιάδας, εἰ δὲ εἰς τὰ τούτων ἐχόμενα παρίσθμια.* GALEN. de ſympt. cauſ. Lib. 6. Catarrhum vocamus, ſi ad os defluat abundans humor, coryzam

zam autem, ſi ad nares, aſt branchus fluxionibus fit, deſtillante pharynge, ſive ad uvulam retundet fluxio, & ita dictum uvulæ deſcenſum genuerit, aut alio modo eandem in tumorem extulerit, ſive in illas, quæ ſibi utrinque exoppoſito ſitæ ſunt, glandulas in fine oris, tonſillas, aut illud quod ab illis occupatur velum palati.

ΚΑΤΑΣΤΑΣΙΣ, Anni atque temporum conſtitutio, uti morborum cauſa, *κατάσασις ἐν τῷ περιέχοντι.* Conſtitutio aeris GALEN. Comm. 3. in Libr. 3. Epidem. *Κατάσασις λοιμώδης.* Conſtitutio peſtilentialis. ibid. *Τὸ ἔτος, ὅιην τὴν κατάσασιν ἐποίησιν, ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ καὶ τὰ νοσήματα τοιᾶυτα δεῖ προσδέχεσθαι* in Libr. 1. Epid. Annus, qualem conſtitutionem habuerit, tales utplurimum morbos expectari fas eſt. Dicuntur etiam *κατασάσεις*, morborum mores & eundi conſuetudines, *εἰσὶ δὲ τρόποι καὶ κατασάσιες ἑκάσε τῶν πυρετῶν ὁμοίως ξυνεχέων καὶ διαλειπόντων.* GALEN. Libr. 1. de criſibus. Sunt autem modi & conſtitutiones ſingulis febribus tam continuis quam intermittentibus: Monetque GALENVS Comm. ad Lib. 1. Epid. aphor. 12. *τὴν κατάσασιν τῦ νοσήματος σκοπεῖν, εἴτε κάτοξυ, εἴτε ὄξυ, εἴτε χρόνιον ἔσοιτο τὸ νόσημα, καὶ ὁπηνίκα μάλισα τὴν ἀκμὴν ἀπολήψοιτο*: Morbi conſtitutionem ſpectare an peracutus, an acutus, an chronicus futurus ſit, & quando ſummum ſtatum ſit conſecuturus. Die Beſchaffenheit derer Jahrs-Zeiten; die beſondere Art herumgehender Fieber.

ΚΑΤΑΦΟΡΑ, Profundus ſomnus ſine febre, uti vult GALENVS Method. med. Libr. 13. Habet tamen Hippocrates *καταφορὴν* febri junctam. Epid. Libr. 7. Die Schlaff-Sucht ohne Fieber.

ΚΑΤΑΨΥΞΙΣ, Perfrictio, frigus, modo totius corporis, modo extremorum, ſemper mala in febribus: *μετὰ καταψύξεως δυσφορίαι*: Anxius ægrotorum cum frigore extremorum ſtatus. HIPPOCR. Coac. Præn. *κατάψυξις νενωθρευμένη.* Perfrigeratio cum ſumma laſſitudine: IBID. Schauer und Kaltwerden im gantzen oder nur an denen äuſſerſten Theilen.

ΚΑΤΟΞΥ *νόσημα*, Morbus peracutus, in quo ſtatim ſumma adſunt ſymptomata, *κάτοξυ νόσημα τῦτο ἂν εἴη, τὸ αὐτίκα ἀκμάζον περὶ τὴν πρώτην τετράδα ἢ μικρὸν τάυτης ἐξώτερον.* GALEN. in Comment. ad Lib. 1. 7. Eſt certe peracutus morbus is, qui ſtatim ad ſummum ſui ſtatum pervenit, circa primum dierum quaternarium, aut non multo poſt. Ein Fieber, welches gleich vom Anfang hefftige Zufälle hat, und deswegen nicht lange dauren kan. *Κάτοξυ μὲν, τὸ τῆς ζ ἡμέρας ἢ ἐξωτέρω προϊὸν, ἀλλ' ἤτοι κατ' αὐτὴν ἢ καὶ πρωϊαίτερον κρινόμενον· ὀξὺ, τὸ μέχρι τῆς ιδ ἐκτεινόμενον.* Peracutus, ſi ſeptimum non tranſcendit diem: Sed aut in eo aut etiam maturius iudicetur: Acutus, ſi uſque ad quartum decimum extendatur. GALEN. in Progn. Hippocr. Comm. 3. Sect. 10. Ein Fieber das nicht über den ſiebenden Tag dauret. *Κατοξὺ πάθος ἐσὶ τὸ δυνάμει μεῖζον καὶ χαλεπότερον τῦ ὀξέος, τὸπίπαν κρινόμενον ἐν ἡμέραις ἑπτὰ, διὰ τῦτο καὶ ὀξύτατον προσαγορέυειν εἴωθεν.* Peracutus affectus eſt, impetu major & acrior acuto, ut plurimum judicandus diebus ſeptem, propterea etiam acutiſſimum appellare mos eſt. GALENVS ibid. *Κάτοξυ, τὸ μὲν ζ ἡμέρας ἢ ἐξωτέρω προϊόν.* GALEN. Comm. 3. in Progn. Hippocr. Peracutus morbus eſt, qui ſeptimum diem non excedit.

KATO-

ΚΑΤΟΧΟΣ, Κατοχὴ, Catoche. Affectus eſt cerebri cum gravi ſopore & totius corporis ſtupore apertis oculis, ex Deſcriptione GALENI Comm. 2. in Prorrh. Eſt autem Catoche & Catalepſis idem morbus. AVRELIANVS Lib. 2. cap. 10. Cataphoræ augmentum & ſomnus illo, qui καταφερομένοις eſt, profundior καταφορὰ βαθεῖα. GALENVS Meth. Med. Libr. 13. PAVLVS κῶμα ἄγρυπνον pro Catocho habet, hoc eſt pervigilem ſoporem, cum ægri ſomnum, quem appetunt, capere haud poſſunt. Definitur apud GALENVM ἀναισθησία ψυχῆς μετὰ πήξεως τοῦ παντὸς σώματος, ſtupor animæ cum rigiditate totius corporis. Κάτοχος ἦγεν ἄγρυπνον κῶμα. Ita habet PAVL. AEG. Libr. 3. 1. Catochus ſeu coma vigil. Καταλαμβάνεται ὁ κάμνων ὕπτιος ἀποτεταμένος καὶ ποτὲ μὲν ὑποιδόν τε καὶ πελιδνὸν ἔχων μετρίως τὸ πρόσωπον, ὥσπερ τῶν ληθαργικῶν, ποτὲ δὲ καὶ ἐρευθος αὐτοῖς ἐπανθεῖ, τὸ τε ἄνω βλέφαρον αὐτῶν ἀνασπᾶσθαι δοκεῖ, καὶ ἐξέχειν, ὡς, τε μήτε σκαρδαμύττειν δύνασθαι, ἐδαμῶς δὲ φαίνεται ἀναπνέων, ἀλλ' ὡς ἀπονεκρωθεὶς κεῖται, τὸν δὲ σφυγμὸν ἴσχει σμικρὸν καὶ ἀμυδρὸν καὶ σφόδρα πυκνὸν, καὶ οἱ μὲν μετρίως ἔχοντες, ἐγχυθέντος τινὸς ὑγροῦ καταπίνουσι, οἱ δὲ κρατηθέντες, ἀνακόπτουσιν ἐπὶ τὰς ῥῖνας. PAVLVS Libr. 3. 1. Deprehenditur æger ſupinus jacens, aliquando tumidam & lividam aliquantulum habens faciem uti in lethargicis, aliquando & ex rubro florent. Superior illis palpebra attollitur, uti videtur, & riget, ut nictitare haud poſſit: Neutiquam autem videtur reſpirare, ſed mortuo ſimilis jacet, & pulſum habet parvum & tenuem & valde frequentem & qui moderate hunc morbum habent, infuſo ori aliquo liquido, deglutiunt, illi autem, qui ad ſummam mali devenerunt, illud per nares regurgitant. Die Schlafſucht bey offenen Augen. GALENVS ita habet: Κάτοχος. Κάτοχον πάθος. Κατοχή. Οἱ δὲ τῶν κατόχων σφυγμοὶ (κατόχους γὰρ αὐτοὺς καὶ κατεχομένους ἐκάλουν οἱ παλαιοὶ, κατοχὴν δὲ καὶ κατάληψιν οἱ νεώτεροι τὸ πάθος ὀνομάζουσιν) ἐοίκασι μὲν τὰ ἄλλα τοῖς ληθαργικοῖς, μεγέθους τε χάριν καὶ βραδύτητος καὶ ἀραιότητος (ὥσπερ καὶ ὅλον τὸ πάθος τοῦ πάθους ὑπόρρυσιν ἐστὶν) οὐ μὴν ἀσθενὴς ὁ τῶν κατόχων σφυγμὸς, οὐδὲ μαλακὸς; ἀλλ' ἐν τούτοις δὴ καὶ πάνυ διαφέρει, ὥστε καὶν τῷ λύεσθαι μὲν καὶ οἰδίσκεσθαι τὴν ὅλην ἕξιν τοῖς ληθαργικοῖς, ἐσφίγθαι δὲ καὶ συνέχεσθαι τοῖς κατόχοις. Catochorum pulſus (κατόχους enim & κατεχομένους veteres Græci appellabant, juniores ipſum affectum κατοχὴν & κατάληψιν vocant) cetera lethargicis ſimiles ſunt, magnitudine, tarditate, crebritate: (uti nec totius hujus affectus ſpecies late ab eo diſſidet) Catochorum tamen non eſt imbecillis pulſus, nec mollis; ſed in his ſane multum differt, uti etiam in hoc, quod laxatur lethargicis atque intumeſcit univerſum corpus, contra ſtipatur & cogitur Catochis. GALEN. de cauſis pulſuum Lib. 4. cap. 16. Ἐφ' ᾧ καὶ καταλαμβανόμενος ὁ κάμνων αἰφνιδίως, ἐπ' ἐκείνου μένει τοῦ σχήματος ἐφ' οὗ κατελήφθη, ἢ δὲ ἱσάμενος, ἢ καθήμενος, ἢ μύων, ἢ ἐμβλέπων. διὸ καὶ κατόχους ἢ κατεχομένους αὐτοὺς ἐκάλουν οἱ παλαιοὶ, κατοχὴν δὲ καὶ κατάληψιν τὸ πάθος οἱ νέοι. Quo quis corripitur repente, in illo permanet habitu quo correptus eſt, ſtans ſcilicet, vel ſedens, clauſis oculis, aut reſpiciens. Quam ob cauſam antiquiores Græci hoc detentos morbo, catochos vel catechomenos (quaſi dicas occupatos, deprehenſosque)

ſosque) nominaverunt: recentiores affectum (fœminino genere) catochen & catalepſin (veluti detentionem & deprehenſionem). PAVLVS AEG. L. 3. C. 10. Τὰ γε μὴν κάτοχα, τὰ τὴν καλεμένην κατοχὴν ἐπιφέροντα νοσέντων ἡμῶν; ἕτεροι Φασὶ τὰ βεβαίως ἱδρυμένα καὶ οἱ δὲ κατεχόμενα νοσήματα κεκλῆσθαι κάτοχα. Cum vero κάτοχα, quæ Catochen vocatam inferant, intelligamus, alii morbos ſtabiles firmosque & veluti hærentes appellatos eſſe noſemata Catocha, dicunt. GALENVS in 1. Prorrh. Hippocratis Com. 2. Bedeutet auch langwierige Kranckheiten. Καυσώδεες κατόχως. HIPPOCR. Coac. Prænot. Febres, ardentes indeſinenter ad finem usque.

ΚΑΥΣΟΣ, Febris ardens, HIPPOCRATI eadem eſt quæ bilioſa. Ita enim illam deſcribit Libr. de ratione victus in morbis acutis. Γίγνεται ἡ γλῶσσα τραχείη καὶ ξηρὴ καὶ μέλαινα κάρτα, καὶ τὰ περὶ τὴν νηδὺν δακνόμενα, ἀλγέει, τὰδ' ὑποχωρήματα ἕξυγρα καὶ ὠχρὰ γίγνεται καὶ δίψαι σφοδραὶ ἔνεισι καὶ ἀγρυπνίαι, ἐνίοτε δὲ καὶ παραλλάξεις φρενῶν. Et de morbis Libro: Καῦσον δ' ὅταν ἔχῃ, πυρετὸς ἴσχει καὶ δίψα ἰσχυρὴ καὶ ἡ γλῶσσα τραχείη καὶ μέλαινα γίνεται, τῷ πνεύματος ὑπὸ γε θερμότητος, καὶ τὸ χρῶμα ὑπόχλωρον γίνεται, τὰ πτύελα χολώδεα, καὶ τὰ μὲν ἔξω ψυχρὸς γίνεται, τὰ δὲ ἔσω λίαν θερμός. Lingua fit aſpera & ſicca & nigra valde, & quæ circa ventrem ſunt veluti admorſus, dolet, purgamenta alvi ſubhumida ſunt & pallida fiunt, & ſitis vehemens & vigiliæ, aliquando etiam alienationes mentis. Cauſum autem qui habent, febris pertinax eſt, & ſitis valida & lingua aſpera & nigra fit a calore ſpiritus, & color ſubbilioſus & ſputa bilioſa & quoad externa quidem friget, intus autem valde calet: Aliquando tamen etiam inflammatoria eſt, aut in illam vergit, Φιλέει δὲ καὶ εἰς περιπνευμονίαν μεθίσασθαι. Amat in peripnevmoniam verti. Indiſtincte omnes febres cum calore magno & continuo Cauſon appellat Autor Definit. GALENI. Καῦσός ἐστι ὁ μετὰ πυρώσεως πολλῆς γινόμενος, ἀνασολὴν μηδεμίαν τῷ σώματι παρέχων, γλῶσσαν ἐπιξηράινων, μελαίνων, ἐπιθυμίαν ψυχρᾶ παρέχων. Cauſos eſt febris cum multo calore, nullum corpori intervallum concedens, linguam arefaciens & denigrans, cupiditatem frigidæ inferens. GALENVS inter Cauſon verum & ſpurium diſtinguit: Comm. 4. in Libr. de victu in morbis acutis. Τὸν καῦσον πυρετὸν εὑρίσκω τὸς ἰατρὸς λέγοντας, ὅταν ἡ θερμασία διακαίῃ τὸν ἄνθρωπον, ἄπαυστόντε τὸ δίψος ἔχῃ, καὶ εἴπερ ὅτως ἔχει τᾶτο, τὸν μὲν, ἄνευ τᾶ διακαίειν τὸ σῶμα, δίψαν παρηγορημένην ἔχοντα, καῦσον ἁπλῶς, ἀκριβῆ δὲ καὶ γνήσιον ὐκ ἐᾶμεν, ἐξ ἡμίσεος δ' ὄντα τᾶτον ἐ χεῖρον ὀνομάσαι, συντόμε διδασκαλίας ἕνεκα, νόθον καῦσον. Cauſum febrem invenio a medicis appellari, quando color perurit corpus & ſitim habet perpetuam; quod ſi ita ſeſe res habet, illam quæ ſine corporis magno æſtu fit, mitiorem ſitim habentem, cauſum ſimpliciter, neutiquam autem exquiſitum & genuinum dicimus; cum autem dimidia ſit febris, non male appellabitur, compendiariæ doctrinæ cauſa, Cauſus nothus. Cauſos heiſt ein hitziges Fieber, welches ſeinen Lauf ohne Aufhören in kurtzer Zeit vollendet, mit Trockenheit der Zunge, hefftigem Durſt, hitzigen und gleichſam brennenden Angriff der Haut, aus welchem Entzündungs-Fieber, ſonderlich derer Lungen, werden können. GALENVS inflammatorias continentes appellat.

pellat. Anhaltende hitzige Entzündungs-Fieber. Φλεγματώδης συνεχής. GALEN. de different. febrium. L. 1. Inflammatoria continens. Καῦσος ἐστὶν ὁ μετὰ πυρώσεως πολλῆς γινόμενος, ἀνασολὴν μηδεμίαν τῷ σώματι παρέχων. Cauſos eſt, cum æſtu magno fiens, remiſſionem nullam corpori impertiens.

KAXEΞIA, Deſignat in genere omnes humorum depravationes. Græci καχεξίαν appellant, ubi malus corporis habitus eſt, ideoque omnia alimenta corrumpuntur. CELS. Lib. 3. cap. 22. Τὴν ἀρχὴν τῶν ὑδρωπικῶν παθῶν καχεξίαν καλεῖν εἰθίσμεθα, Principia aquarum cutem ſubeuntium, vocare noſtri malum corporis habitum, Græci καχεξίαν, conſueverunt. PAVL. AEG. Lib. 3. cap. 47. Speciatim autem Cachexia eſt pravitas ſanguinis pituitoſa vergens in hydropem. Alle Unreinigkeit des Bluts, wenn ſolche ſo weit gekommen, daß ſie das Nahrungs-Geſchäffte hindert. Inſonderheit die Schlein- und Bleichſucht, ein Anfang der Waſſerſucht.

KEΔMATA, Sunt dolores diuturni circa coxas & femora, τὰς ἐκ ῥεύματος χρονίας διαθέσεις ἤτοι περὶ τὰ ἄρθρα σύμπαντα, ἢ ἐξαιρέτως περὶ τὰ κατ' ἰσχίον. GALENVS in Exegeſi. Diſpoſitiones diuturnæ ex rhevmate, ſive circa artus omnes, ſive præcipue circa coxas. Langwierige Schmertzen an denen Schenckeln.

KENEAΓΓEIA, Inanitas vaſorum. Τῶν ἀγγείων κένωσις, tam ventriculi, ἡ ἀσιτία πολλάκις κενεαγγεία εἴρηται. Inedia ſæpe dicitur vaſorum vacuitas, quam minimorum maxime vaſorum. Κενεαγγεία, κένωσις ἀγγείων ὁπωσδήν γεγονυῖα, εἴτε δι' ἔκκρισιν πρόδηλον αἰσθήσει, εἴτε διαφόρησιν, εἴτε καὶ λιμαγχίαν. GALEN. Comm. in Librum Hippocratis de victu acutorum. Keneangia, vacuatio vaſorum quocunque modo facta, ſive evacuatione aliqua ad ſenſum manifeſta, ſive tranſpiratione, aut inedia. Der Mangel gehöriger Fülle derer Blut-Gefäſſe, als eine Urſache vieler Kranckheiten. Die Ausleerung derer Gefäſſe, durch allerhand Reinigungen, ſo wohl als durch den Abzug eines Theils der täglichen Nahrung.

KENΩΣIΣ, Evacuatio, ſponte natura, vel arte, Ausführung böſer oder überflüßiger Säffte Τῆς φύσεως διακρινέσης ἀπὸ τῶν χρησῶν τὰ μοχθηρὰ καὶ παρασκευαζέσης τὴν ἔκκρισιν. GALENVS Comm. in Hippocr. Aphor. 1. Sect. 2. Quando natura ab optimis ſuccis dirimit turbidos & apparatu organorum ad iſtam evacuationem utitur. Pauca ducenda ſunt medicamentis, ἑτοιμοτέρα ἡ κένωσις ὅσῳ διὰ μειόνων. GALEN. Ars medica. Præſtantior evacuatio quævis, quo moderatior. Aſt ſpontaneæ evacuationes parcæ, malæ. Τὰ χωρέοντα μὴ τῷ πλήθει τεκμαίρεσθαι, ἀλλ' ὡς ἂν χωρέῃ οἷα δεῖ. HIPPOCR. de Humor. Libr. Quæ abſcedunt, non multitudine æſtimentur, ſed, ſi ſecedant, quæ oportet. Τὸ μικρὰ ἐπιφαίνεσθαι, οἷον σάξιας, καὶ ξηρὸν, καὶ ἔμετον, καὶ διαχωρήματα, κακὸν μὲν πάντως, κάκιστον δὲ, ἐγγὺς ἀλλήλων ἰόντα. HIPPOCR. Coac. Prænot. Illud, quod quid paucum compareat, inſtar guttarum, quantum & ad urinas & ad vomitum & ad dejectiones, malum, omnino peſſimum autem, ſi exiguis intervallis hæc repetantur. Κένωσις αὐτοματικὴ, Evacuatio ſponte natura facta in morbis, varia, uti morbi indoles ſecum affert. Freywillige ſelbſt entſtehende Reinigungen in Kranckheiten, nachdem derer ſelben Eigenſchafft dieſen

oder

oder jenen Abfluß durch dieſen oder jenen Ort erfordert. Ἐι μὲν δή τις ἀθρόως ἀπηλλάγη τῆς νόσε, πάντως μὲν τέτῳ κένωσις ἀξιόλογος ἀπήντησε, δι' ἐμέτων, ἢ γασρὸς, ἢ ἱδρώτων, ἢ ἕρων ἢ αἱμορῤῥαγίας, ἐκ ῥινῶν, ἢ αἱμορῤῥοίδων, ἐξ ἕδρας, ἢ καταμηνίων Φορᾶς, ἐπὶ γυναικῶν; ἀλλὰ καὶ παρωτίδων ἀπήλαξεν ἐκ ὀλίγας ἐν καιρῷ τῷ δέοντι, καὶ εἰς γόνατα, καὶ εἰς πόδας, καὶ εἰς ἄλλοτι καὶ ἄλλο τῶν ἀκύρων μορίων ἀπόσκημμα. GALEN. de crif. Lib. 3. Si quis ſincere reverſus eſt ex morbo, omnino quidem huic vacuatio fide digna occurrebat, per vomitus aut alvum, aut urinas, hæmorrhagias narium, aut ſanguinis ex ano fluxus, aut menſium dejectiones in foeminis; Enimvero etiam ille ad parotides convertebat haud paucos, ſi in legitimo tempore, & ille, qui in genu & pedes & in aliam aliamque ex ignobilibus partem ivit, decubitus. Ξυμφέροντα δὲ ἐσὶ χωρία κενώσεσιν, ἔντερά τε καὶ γασὴρ καὶ κύσις καὶ μήτρα καὶ ξύμπαν τὸ δέρμα καὶ πρὸς τέτοις αἱ δ' ὑπερῶαι τε καὶ ῥῖνες. GALEN. Comm. 1. in Aph. Hippocr. Convenientia evacuationibus loca, inteſtina & ventriculus, & veſica & uterus & tota cutis, & ſuper hæc palatum & nares. Oportet autem, quo peccans humor educatur, parcendo innoxiis. Es müſſen die ſchädlichen Säffte ausgeführet werden, alſo, daß die guten nicht zugleich mit verlohren gehen. Ἐν τῇσι ταραχίης τῆς κοιλίης καὶ τοῖσιν ἐμέτοισιν, ἢν μέν, ὅια δεῖ καθαίρεσθαι, καθαίρωνται, ξυμφέρει τε καὶ ἐυφόρως φέρεσιν, ἤτω δὲ καὶ ἡ κενεαγγείη, ἢν μὲν, οἵη δεῖ γίγνεσθαι, γίγνηται, ξυμφέρει δὲ καὶ ἐυφόρως φέρεσιν, ἢν δὲ μὴ, τ' ἐναντίον. GALEN. Comm. 1. in Aph. Hippocr. In perturbationibus alvi, & vomitibus, ſi, quæ oportet purgari, purgentur, conducit & ægri facile ferunt; ſimiliter in vaſorum evacuationibus, ſi talis, qualis fieri debet, fiat, conducit, ægri facile ferunt, ſin minus, contrarium. Parcemus innocentibus ſuccis, ſi evacuationes, quæ arte, quæ natura fiunt, moderatæ ſunt, cum fluxiones quævis auctæ corpus infirment. Man muß derohalben die Reinigungen nicht übertreiben: Häufiger Ausfluß ſchwächet. Ὥσπερ τὰ δέοντα ἀμέτρως κενόμενα ἄτονόν τε καὶ ψυχρὸν τὸ σῶμα ποιεῖ καὶ τὰς Φυσικὰς ἀμβλύνει δυνάμεις, ἅτω δὴ τὰ δεόμενα καθάρσεως ἐπεχόμενα βαρύνει τε καὶ ἐμφράττει καὶ θορυβεῖ τὸν νῆν καὶ ἀλλεπάλληλα ἐπάγει ἄλγη καὶ ἀῤῥωσήματα, καὶ πᾶσαν δύναμιν τῷ χρόνῳ μαραίνει. ACTVAR. 1. 6. Sicut etiam ea, quæ fluere oportet, ſi ultra modum moveantur, debile frigidumque corpus reddunt, & naturalem obtundunt vim, ita, quæ, cum purgari oporteat, non purgantur, gravant, infarciunt, tumultuantur & hinc inde inducunt dolores, infirmitates, & vim vitæ ſenſim proſternunt.

ΚΕΦΑΛΑΙΑ, Κεφαλαλγία. ARETAEVS de cauſis & ſignis chronicarum paſſionum Lib. 1. 2. Ἢν ἀλγέῃ κεφαλὴ σχεδίως, ἐπὶ προσκαίρῳ αἰτίῃ, κ' ἢν ἐπὶ πλέονας, κεφαλαλγίη καλέεται, ἢν δὲ διεθίζει χρόνῳ μακρῷ τὸ ἄλγημα καὶ περιόδοισι μακροῖσι, κεφαλαίην κικλήσκομεν. Si dolet caput derepente temporaria aliqua ex cauſa, etiamſi per plures dies, cephalalgia vocatur, ſi autem invaluerit longo tempore dolor & magnis periodis, cephalæam appellamus. Variæ pro ſenſu doloris ejus ſunt ſpecies. Ἡ λεγομένη κεφαλαία χρόνιός τε καὶ δύσλυτός ἐσι; κεφαλαλγία ἐπὶ μικραῖς προφάσεσι, μεγίσας ἔχσα παροξυσμὰς, ὥσε μήτε ψόφον ἀνέχεσθαι, μήτε φωνῆς σφοδροτέρας, μήτε λαμπρᾶ φωτὸς, μήτε οἰνοποσίας, μήτε τῶν τὴν κε-

φαλὴν πληρέντων ὀσφραντῶν, μήτε κινήσιος, ἀλλ' ἐν ἡσυχίᾳ καὶ σκότῳ κατακεῖσθαι βέλεσθαι διὰ τὸ μέγεθος τῶν ἀλγημάτων, ὡς ὑπὸ σφύρας γάρ πλήττεσθαι δοκοῦσιν: ἔνιοι δὲ ὡς θλωμένων ἢ διατεινομένων αἰσθάνονται τῶν κατὰ τὴν κεφαλὴν, ἐκ ὀλίγοις δὲ εἰς τὰς ῥίζας τῶν ὀφθαλμῶν διήκει τὸ ἄλγημα. φέρει δὲ τὸ πάθος ποτὲ μὲν διηνεκῆ ἀλγήματα, ποτὲ δὲ παροξυσμὸς καὶ διαλείμματα, ἤτοι τεταγμένα, ἢ ἄτακτα: Καὶ τινὲς τὰς περὶ τὸν ἐγκέφαλον ὀδυνῶνται μήνιγγας, ἔνιοι καὶ περικράνιον ὑμένα μόνον. GALEN. Libr. 2. Compos. Pharm. Dicta cephalæa diuturnus est & solutu difficilis morbus, a parvis occasionalibus causis maximos habens insultus, ut ne sonos quidem ferre possint, nec vocem intensam, nec luminis splendorem, nec vini potum nec odores caput replentes, nec motus, sed oportet illos quiete in tenebris manere velle, ob magnitudinem dolorum, nam malleis se percuti putant, quidam sibi confringi ac distrahi sentiunt ea quæ sunt intra caput. Haud paucis in radices oculorum dolor abit: Aliquando continuus morbus est, aliquando per vices invadit ac remittit vel cum vel sine ordine. Quidam cerebro & meningibus, quidam pericranio tantum dolent. Κεφαλαία ἐστὶ πάθος πόνον κεφαλῆς ἐπιφέρον ἀνυπόστατον κατὰ περιόδους τινὰς, ὥστε καὶ ἦχον εἶναι ἐν τοῖς ὠσὶ, καὶ τὰς ὀφθαλμὰς ἐνερευθεῖς καὶ προπετεῖς ὑπάρχειν. συνδιατείνονται δὲ αὐτοῖς καὶ αἱ ἐν τῷ μετώπῳ φλέβες, καὶ ἔρευθος ἀμφὶ τὸ πρόσωπον ἴσχουσι. Cephalæa, affectus est, qui circuitibus quibusdam intolerabilem capitis excitat dolorem, ut & aures sonent, & oculi rubore sint perfusi, ac prominentes, venæ quoque frontis simul distenduntur, & rubor faciem occupat. GALEN. in Def. med. Aliquando aliorum morborum symptomata sunt dolores capitis & remota causa cessant. Κεφαλαλγίην λύει πῦον διὰ ῥινῶν, ἢ πτύελα παχέα καὶ ἄνοσμα, λύει δὲ καὶ ἑλκέων ἔκθυσις, ποτὲ τε καὶ ὕπνος καὶ κοιλίης ῥύσις. HIPPOCR. Coac. Prænot. Capitis dolorem solvit pus ex naribus, aut sputa crassa & inodora, solvunt etiam quæ cute efflorescunt, & somni & alvi fluxus. Kopfschmertzen deren einige überhingehend, einige anhaltend und zu gewissen oder ungewissen Zeiten wiederholend sind. Cephalæa ist der hefftigste Kopfschmertz mit Reissen und Dehnen im Haupte, denen Augen und Ohren, wobey die ersten offt entzündet sind. Die Schmertzen sind so groß, daß man dabey weder Licht noch Schall vertragen kan, der Kopfschmertz ist ein gewöhnlicher Zufall anderer Kranckheiten.

KHPION, Γίνεται δ' ἐν τῇ κεφαλῇ ἑλκυδρία μικρά τε καὶ πυκνὰ καὶ ἐρυθρὰ, μικραῖς θηλαῖς παραπλήσια, ἀφ' ὧν ἰχῶρες ἀποῤῥέουσι· καὶ ὁ καλέμενος δὲ ἀχὼρ ἀποδίδοται γλίσχρως. καὶ ὃ δὲ καλέσι κηρίον, φαίνεται καὶ ἐν ἄλλοις τόποις παραπλήσιον, μείζοσ δ' ἔχει τὰς κατατρήσεις, ὑγρότητος μελιτώδος περιεκτικάς. ὠνόμασται δ' ἀπὸ τῶ κηρίοις ἐοικέναι τῶν μελισσῶν. Oriuntur præterea in capite ulcuscula quædam exigua, densa & rubra, pusillis papillis adsimilia, a quibus sanies emanat tenuis. Et qui vocatur ἀχὼρ (nostri manantia ulcera vocant) tenuibus ad modum foraminibus, quæ saniem lentam evomant, cutem pertundit. Ad hæc, & quod vocatur κηρίον, & hic & aliis locis existit, quod majoribus quibusdam foraminibus, quæ melleum humorem continent, constat. Eo autem nomine appellatur, quod apicularum favis sit simile. ACTVAR. Libr. 2. περὶ διαγν. παθ. cap. 5. Vide ἀχῶρες. Præterea

terea & paſſim in cute ſunt ejusmodi ulcera. Κηρίον ἐστὶν ὄγκος ἐπὶ τῦ δέρματος, ἔχον κατατρήσεις, δι' ὧν μελιτῶδες ὑγρὸν ἐκκρίνεται. PAVL. AEGINETA Lib. 4. λε. Perforationes cutaneæ, quibus melli ſimile quid effluit. Sed & ulcus PAVLO favus eſt. Τὸ κηρίον δὲ κόλπῳ ἐστὶν συριγγώδης, μελιτώδει περιῤῥεόμενῳ ὑγρασίᾳ: PAVLVS AEGINETA Lib. 6. Sinus ulceroſus, ex quo melli ſimilis humor fluit.

ΚΙΡΣΟΣ, Varix. Ἀνεύρεσις τῶν φλεβῶν. Dilatatio venarum. Vid. ἰξία. Speciatim tumores venarum circa externam ani marginem: τοῖσι μαινομένοισι, κιρσῶν ἢ αἱμορῥοΐδων ἐπιγενομένων, τῆς μανίης λύσις. HIPPOCR. Aph. VI, 21. Inſanientibus, ſi varices, aut hæmorrhoides ſupervenerint, inſaniæ ſolutio fit. Aufgeſchwollne Adern am Geſäſſe, welche offt heilſam ſind.

ΚΙΡΣΟΚΗΛΗ, Tumor venarum ſpermaticarum tantus, ut tumori ab elapſis inteſtinis ſæpe par ſit. Ader-Bruch. Geſchwulſt derer Saamen-Adern. Præter hæc, æque integris tunicis ramex innaſcitur. Κιρσοκήλην Græci appellant, cum venæ intumeſcunt. Hæ quoque intortæ conglomeratæque ad ſuperiorem partem, vel ipſum ſcrotum implent, vel mediam tunicam, vel imam. Interdum etiam ſub ima tunica circa ipſum teſticulum nervumque ejus increſcunt. Ex his eæ quæ in ipſo ſcroto ſunt, oculis patent: eæ vero quæ mediæ imæve tunicæ inſident, ut magis conditæ, non æque quidem cernuntur, ſed tamen etiam viſui ſubjectæ ſunt: præterquam quod & tumoris aliquid eſt, pro venarum magnitudine & modo: & id prementi magis renititur, ac per ipſos venarum toros inæquale eſt, & qua parte id eſt, teſticulus magis juſto dependet. Cum vero etiam ſuper ipſum teſticulum nervumque ejus id malum increvit, aliquando longius teſticulus ipſe deſcendit, minorque altero fit, utpote alimento amiſſo. Raro, ſed aliquando caro quoque inter tunicas increſcit: σαρκοκήλην Græci vocant. Interdum etiam ex inflammatione tumet ipſe teſticulus, ac febres quoque adfert, & niſi celeriter inflammatio conquievit, dolor ad inguina & ilia pervenit, partesque hæ intumeſcunt: nervus ex quo teſticulus dependet, plenior fit, ſimulque indureſcit. Super hæc inguen quoque nonnunquam varices implent: βαβωνοκήλην appellant. CELSVS. Libr. 7. cap. 18. Indiſtincte omnes venarum tumores Græci Varices appellant. Ἡ κιρσοκήλη νεωτέρων ἰατρῶν ὄνομα, δηλοῖ τὸ πάθος ἐφ' ᾧ λέλεκται. κιρσὸς δὲ καὶ τὰς ἄλλας ἁπάσας φλέβας εὐρυνομένας ὀνομάζουσιν οἱ παλαιοί. κιρσὸς δὲ καὶ τάυτας οἱ νεώτεροι καλοῦσιν ἰατροί, γίνονται δὲ καὶ κατὰ τὰ σκέλη κιρσοὶ δι' ἀῤῥωσίαν τῶν τῇδε φλεβῶν, καὶ μᾶλλον, ὅταν αἷμα παχὺ πλεονάζῃ κατὰ τὸ σῶμα. Κιρσοκήλη, recentiorum medicorum nomen, oſtendit affectum de quo dictum eſt. κιρσὸς autem (id eſt varices) alias quoque venas omnes dilatatas antiqui nominant: κιρσὸς & has juniores vocant medici, fiunt autem & in cruribus varices ob imbecillitatem venarum quæ ibi ſunt, magisque cum ſanguine craſſo abundat corpus. GALEN. de tum. præt. nat. cap. 16. PAVLVS etiam ſcroti venas tumidas κίρσους vocat, τὰ μὲν κατὰ τὸ ὄσχεον ἢ τὰς δαρτὰς ἀγγεῖα κιρσωμένα κιρσὸς ἁπλῶς ὀνομάζουσι τὰ δ' ἄλλα τὰ τρέφοντα τὸν δίδυμον, ἐὰν ἀποκιρσωθῇ, κιρσοκήλην τὸ πάθος προσαγορεύουσι, τὰ δὲ σημεῖα τούτων ἔυδηλα; σύσασις γὰρ ὀγκοδεσέρα καὶ σκολιὰ κατὰ ποσὶν βοτρυοειδὴς

καὶ χάλασμα τῦ διδύμυ προφαίνεται, PAVLVS AEGINETA Libr. 6. ζδ. Vasa scroti ejusque tunicæ, quæ dartos dicitur, intumescentia, κίρσους aut varices simpliciter appellant, sed reliqua, quæ testiculum nutriunt vasa, si dilatentur, cirsocelen aut ramicem vocant; signa autem horum manifesta sunt: Constitutio est tumidior & curva aliquantulum, uvarum racemis similis & testiculus laxe propendet.

ΚΙΣΣΑ: Ὄρεξις τῆς ἀσυνηθεσάτης τροφῆς, ἡ καιρῷ τινὶ ταῖς ἐγκυέσαις γυναιξὶ συμβαίνει σὺν πλεονεξίᾳ τῶν χυμῶν καὶ ναυτίᾳ MOSCHIONIS περὶ γυναικείων. Libr. Quid est pica? Appetitus non consueti alimenti, qui tempore aliquo gravidis feminis accidit, cum abundantia humorum & nausea. Der unordentliche Appetit derer Schwangern. λίθους καὶ γῆν τρώγουσι. HIPPOCR. Prorrh. 2. Terram edunt. CELSVS Libr. 2. c. 7.

ΚΑΙΝΟΠΕΤΗΣ, Aeger lecto affixus, ἀχ' ὅιον τ' ἐστιν ἵστασθαι, ἀδ' ἐπὶ τὰς πτέρνας ἐπιβαίνειν. HIPPOCR. Epid. Libr. 7. Non possibile est illi stare, nec calcibus incedere: Opponitur illi, ὀρθοσάδιος, ὀρθοσάτην ἐνοχλέμενος, qui adhuc ambulat, &, etiamsi morbo afflictus, recta tamen adhuc incedit. Ein Bettlägeriger Krancker.

ΚΟΙΛΙΑ, Venter, Ventriculus: Κοιλιακοὶ, qui ventriculi aut intestinorum imbecillitate laborant. Ventriculosos AVRELIANVS appellat Tard. Pass. 3. Ἐν τοῖσι πυρετοῖσι περὶ τὴν κοιλίην καῦμα ἰσχυρὸν, καὶ καρδιωγμὸς, κακόν. HIPPOCR. Aph. 4. 65. In febribus circa ventrem æstus vehemens, & oris ventriculi dolor, malum. Κοιλίης καῦμα, κοιλίης ἄλγημα. Magen-Brennen Magen-Schmertz. Ἐκ κοιλίης ἀλγήματος ἐπιπόνη, πυρετὸς καυσώδης, ὀλέθριον HIPPOCR. Coac. Prænot. Si illi, qui ventris dolore laborat, febris supervenit, exitiale.

ΚΟΙΛΙΑΚΗ διάθεσις, ἣ κοιλιακὸν πάθος. ἑτέρα μέντοι συμπτώματα πάντων ἅμα πεπονθότων εὐλόγως ἐπισεύθη γίγνεσθαι, τῶν ἐντέρων τε καὶ τῆς γαστρὸς, ὥσπερ αἵτε λειεντερίαι καὶ αἱ κοιλιακαὶ καλέμεναι διαθέσεις, ὅσαι μὴ δακνώδεις εἰσίν· αἱ μὲν γὰρ δακνώδεις, αὐτῷ τῷ δάκνειν, ἐξορμῶσιν ἐπὶ τὴν ἀπόκρισιν ἅπαν τὸ ἔντερον. Sunt alia quoque accidentia, quæ quidem haud absurde & intestinis & ventriculo simul affectis evenire creduntur, ut, quas λειεντερίας (id est lævitates intestinorum) & dispositiones κοιλιακὰς (id est ventrales) nominant, cum videlicet materiæ nequaquam sunt mordaces. Nam mordaces, ob mordendi vim, omnia intestina ad excretionem excitant. GALEN. de locis affect. Lib. 6. cap. 2. Προσκείσθω δὲ τῷ λόγῳ καὶ τὰ ἀπὸ τῶν δυσκρασιῶν τῆς γαστρὸς κοιλιακὰ πάθη καλέμενα· καὶ γὰρ ψυχθείσης καὶ θερμανθείσης σφοδρότερον, ξηρανθείσης τε καὶ ὑγρανθείσης, καὶ εἰς ἕξιν ἤδη καταδεξαμένης τῆς δυσκρασίας, αἱ ἀπ' αὐτῆς κοιλιακαὶ καλέμεναι γίνονται δυσκρασίαι. Cæterum huic sermoni annectendi sunt, & qui a ventriculi aliqua intemperie enascuntur affectus, quos Græci κοιλιακὰ πάθη appellant. Nam ubi refrixit incaluitque vehementius, vel squalet & humet, atque in habitum jam intemperies abivit, hæ affectiones, quæ ab ipso coeliacæ vocantur, exoriuntur. ACTVAR. Lib. 1. περὶ διαγν. παθ. cap. 40. Κοιλιακὴ νῆσος ARETAEO διαῤῥοΐας species est. In ipsius vero ventriculi porta consistit is morbus qui & longus esse consuevit: κοιλιακὸς a Græcis nominatur. Sub hoc venter indurescit, dolorque ejus est: Alvus nihil reddit, ac ne spiritum quidem transmittit:

mittit: extremæ partes frigeſcunt: difficulter ſpiritus redditur. CELS. L. 4. c. 12. Die Paſſio cœliaca begreifft in ſich alle Beſchwehrungen, die von ſchlimmer Verdauung entſtehen können. ARETAEVS beſchreibt ſie als eine Art des Durchfalls, CELSVS hält ſie vor eine Verſtopffung des Unterleibes, und iſt keine gewiſſe Kranckheit unter dieſem Nahmen bekandt.

KOINOTHΣ, Communis morborum plurium affectio, qua inter ſe illi conveniunt; his ſuas ſuperſtruebant curationes methodici, Celſi tempore uti CELSVS habet, de re medica Libr. I. Quidam medici ſeculi noſtri, ſub authore Themiſone, contendunt, nullius cauſæ notitiam, quicquam ad curationes pertinere, ſatisque eſſe, quædam communia morborum intueri, ſiquidem horum tria genera eſſe, unum ſtrictum, alterum fluens, tertium laxum. Allgemeiner Begriff von Kranckheiten, nach welchem ſie mit einander überein kommen.

KOINΩNIA, Partium corporis nexus & mutua in morbis conſenſio, cujus intelligendæ cauſa medentes anatomes peritos eſſe decet. Die Mitleydenheit derer Theile unter einander in Kranckheiten, derowegen ein Artzt den Bau des Cörpers genau wiſſen muß. Taxat ignorantes GALENVS. ἔτω σπεδάζεσι, ὡς ἑ μόνον ἑκάςε τῶν μορίων ἑσίαν ἢ πλοκὴν ἢ διάπλασιν ἢ μέγεθος, ἢ τὴν πρὸς παρακείμενα κοινωνίαν, ἀλλ' ἐδὲ τὴν θέσιν ἐπίσανται. GALEN. de Philoſopho, optimo Medico. Ita in ſua arte verſantur, ut non tantum unius cujusque viſcerum eſſentiam, aut texturam, aut formam, aut magnitudinem, & cum accumbentibus communicationem, ſed & ſitum, ignorent.

KOΛOBΩMA, Defectus alicujus partis externæ, conformationis vitio. Κολοβώματα ὀνομάζεσι τὰ κατὰ χεῖλος ἢ πτερύγιον ῥινὸς, ἢ ὦς, ἐλλείποντα. Colobomata vocant (Græci) quæ in labiis, aut narium alis, aut aure deficiunt. GAL. Meth. med. lib. 14. cap. 16. Κολόβωμα ἐςὶν ἔκλειψις μορίε κατά τι μέρος τε σώματος. Κολόβωμα eſt particulæ corporis defectio. GAL. in Def. med. Der Mangel eines derer äuſſerlichen Theile durch übele Bildung im Mutterleibe.

KOΛΠOΣ, Sinus ulceris. Ὅταν ἀποδείρῃ τὰ σώματα τὸ πῦον, ἀποσήσῃ τε καὶ διασήσῃ τῶν ὑποκειμένων τὰ περιέχοντα, κἀπειτα ἀδυνατήσῃ τὰ διασάντα τὴν ἀρχαίην ἀπολαβεῖν κατάσασιν, ὀνομάζεται τὸ πάθος κόλπος: quando excoriat corpora pus, & ea a ſubjacentibus dirimit atque divellit, deinde non poſſint diviſa priſtinam cohæſionem recuperare, ſinus, affectus dicitur. GALENVS Libro de Tumoribus præter naturam. Et Libro 2 ad Glauconem: ὅταν ἐπὶ πλέον ἀκόλλητον ᾖ τὸ δέρμα τοῖς ὑποκειμένοις σώμασι, κόλπον ὀνομάζεσι τὸ τοιῦτον πάθος, ſi longo abhinc tempore cutis haud glutinata eſt cum partibus ſubſtratis, ſinum, hunc affectum nominant, uti etiam eſt apud PAVLVM: Ὅτε τὸ παρακείμενον δέρμα τοῖς ἕλκεσιν ἐπὶ πλέον ἀκόλλητον ᾖ τοῖς ὑποκειμένοις σώμασιν, κόλπον τὸ τοιῦτον πάθος ὀνομάζεσιν. Cum adjacens ulceribus cutis, diutius ſubjectis corporibus non coaleſcit, glutinaturque: (Græci) colpon (noſtri ſinum) nominant. PAVLVS AEG. lib. 4. cap. 48. Plurimum autem intereſt ſcire, quorſum abſconditus ulceris ſinus tendat: πρὸς μὲν ἓν τὴν ἄνω χώραν ἀνατεταμένε τε κόλπε, ῥαδίως ἐκρεῖ ἐκ τε σόματος ὁ ἰχὼρ, καὶ ἡ κόλλησις εὐσχε-

ἐυσχερὴς γίνεται, καταῤῥόπου δὲ ὄντος αὐτῦ, μένων ἔνδον ὁ ἰχὼρ, ἀναβιβρώσκει τι τῶν συνεχῶν: PAVLVS AEGINET. Libr. 4. μη: Si in altitudinem directus ſinus eſt, cutem verſus, facilius effluit ſanies & glutinatio facilior fit, in profundum autem eunte illo, intus manens ſanies, continua erodit: Ein Fiſtel-Schaden, wenn zwiſchen dem Fett unter der Haut eine mit harter Haut gefütterte Höhle von unartigem Eyter entſtehet.

KONΔΥΛΟΣ, Tuberculum nodis digitorum ſimile. κόνδυλοι ἄνω τῦ ἕλκ. HIPPOCRATES Epid. Libro 4. Tumores gingivarum. Hinc condylomata ani. Κονδύλωμά ἐϛι δακτυλίκ ϛολίδος ἐπανάϛασις μετὰ φλεγμονῆς. Autor defin. GALENI. Condyloma eſt tunicæ rugoſæ ani elatio cum inflammatione. Kleine Geſchwulſten am Geſäſſe mit Entzündungen. Ita etiam PAVLVS: Κονδυλώματα καὶ ἐξοχάδες τῦ δακτυλίκ, ἕδρας ἐπανάϛασις, φλεγμονῆς προηγηϛαμένης ἐξοχὰς προσαγορέυεται, τυλώμενον δὲ, κονδύλωμα. PAVLVS AEGINETA Lib. 6. π. Tubercula & venarum in ano tumores, elatiores ſunt, inflammatæ, exochas, ſi occaleſcunt, ſunt condylomata.

ΚΟΠΟΣ, Laſſitudo a motu. Αὐτόματος κόπος, laſſitudo morboſa, ſine cauſa quadam externa, HIPPOCRAT. Lib. 2. Aphor. 5. Müdigkeit vom Arbeiten. Hinc κοπώδεες πυρετοὶ, Febres cum laſſitudine & imbecillitate, id eſt malignæ. HIPPOCR. Prorrh. 2. Mattherzige Fieber.

ΚΟΡΥΖΑ, Gravedo, τὸ διὰ τῶν ῥινῶν ἐκκρινόμενον ὑγρὸν, λεπτὸν καὶ ἄπεπτον, ὀνομάζειν εἰώθαϛι κόρυζαν πάντες οἱ παλαιοὶ ἰητροὶ, καθάπερ τὸ δι' ὑπερώας, καταῤῥεῦν. Humorem tenuem ex naribus excretum & crudum omnes medici Græci nominare ſolent Coryzam, quod autem ex palato defluit, Catarrhum. GALEN. Comm. 2. in Hippocr. Prognoſi. Der Schnupfen, ein Ausfluß ſcharffer Feuchtigkeiten durch die Naſe mit einem kleinen Fieber. Uti humor acris vel in nares vel per palatum ad fauces, aut ad pulmones deſtillat, ita varia Catarrhi oriuntur nomina. Einerley Zufall, nachdem die flüßige ſcharffe Materie dieſen oder jenen Theil betrifft, hat verſchiedene Nahmen, Schnupfen, Huſten, Bruſt-Flüſſe. Κοινὸν μὲν ὑπάρχει τοῖς πάθεϛι τούτοις, τὸ, περιττωματικὴν ἐκ τῆς κεφαλῆς ὑγρότητα παρὰ τὰ ὑποκείμενα φέρεϑαι μόρια, ταύτης κατὰ μὲν τὰς μυκτῆρας ἐνϛκηπτούϛης, κόρυζα τὸ πάθος προσαγορέυεται, κατὰ δὲ φάρυγγα καὶ τὴν ὑπερῴαν, ἁπλῶς, καταῤῥέϛ. ἐπειδὰν δὲ κατὰ τὸν λάρυγγα καὶ τὴν τραχεῖαν ἀρτηρίαν ἐνεχθῇ, ὥϛε καὶ τὸν ἔνδον ὑπαλείφοντα ταύτην ὑμένα τραχυνθῆναι, βραγχώδης ἡ φωνὴ γίνεται. καλοῦϛι δὲ βράγχον τε τὸ πάθος καὶ ἀρτηριακόν. ἐφ' ὧν ϗ μόνον ἐκ τῆς κεφαλῆς, ἀλλὰ καὶ διὰ ϛφοδρᾶς ἀναφωνήϛεως καὶ διὰ ψυχρῦ πνεύματος εἰϛπνοὴν τραχύτης γίνεται φλεγμονώδης. χρονίζοντος δὲ τῦ νοσήματος, καὶ τῦ ῥεύματος εἰς τὰ κατὰ θώρακά τε καὶ πνεύμονα φερομένυ, βῆχες αὐτοῖς γίνονται κακοήθεις. καὶ διὰ δυϛκρασίαν δὲ πολλάκις ἡ βὴξ γίνεται, ποτὲ μὲν θερμὴν, ὡς ἐν πυρετοῖς, ποτὲ δὲ ψυχράν, ὡς ἐν βορείοις καταϛήμαϛιν, ἥτις καὶ ξηρὰ μᾶλλόν ἐϛιν, καὶ ἑτέρων δὲ νοσημάτων ἡ βὴξ ἔϑ' ὅτε σύμπτωμα γίνεται, ὁιδε πλευριτικῶν, ἡπατικῶν, φθιϛικῶν, περιπνευμονικῶν. Communis eſt omnibus his vitiis, excrementitii humoris ex capite in ſubjectas partes defcenſus: ſi in nares decumbit, & per eas defluit, κόρυζα (gravedo Latinis) malum appellatur: ſi per palatum in fauces, ſimplici vocabulo καταῤῥεῦς:

(nobis

(nobis deſtillatio) ſi in guttur & aſperam arteriam deſtillet, ut membranam interiorem quæ hanc integit, exaſperaverit, raucitas tunc ſequitur, vocaturque malum κόρυζος & ἀρτηριακόν: in quibus non ſolum ex capite, ſed etiam vehementi clamoris conatu, & ſpiritus inſpiratu frigidi, aſperitas contrahitur, inflammationem repræſentans. Si morbus non finitur, fluxioque in pectus pulmonesque ingruit, tuſſis oboritur ipſis maligna ac contumax. Quæ & propter intemperiem ſubinde accidit, interim calidam, ut in febribus, interim frigidam, ut in auſtrinis diebus: eaque magis ſicca eſt. Jam vero aliis quoque morbis tuſſis nonnunquam ſupervenit, verbi gratia, pleuriticis, jecorariis, phthiſicis, pulmonariis. PAVL. AEG. Lib. 3. cap. 82. Deſtillat autem humor ex capite interdum in nares, quod leve eſt: interdum in fauces, quod pejus eſt: interdum etiam in pulmonem, quod peſſimum eſt. Si in nares deſtillat, tenuis per has pituita profluit, caput leviter dolet, gravitas ejus ſentitur, frequentia ſternutamenta ſunt: ſi in fauces, has exaſperat, tuſſiculam movet, ſi in pulmonem: præter ſternutamenta & tuſſim eſt etiam capitis gravitas, laſſitudo, ſitis, æſtus, bilioſa urina. Aliud autem (quamvis non multum diſtans) malum, gravedo eſt. Hæc nares claudit, vocem obtundit, tuſſim ſiccam movet: ſub eadem ſalſa eſt ſaliva, ſonant aures, venæ moventur in capite, turbida urina eſt. Hæc omnia κορύζας HIPPOCRATES nominat: nunc video apud Græcos in gravedine hoc nomen ſervari, deſtillationes, καταῤῥαγμὲς, appellari. CELS. Lib. 4. cap. 2. Κορύζας δὲ καὶ πταρμὲς ἐπὶ πᾶσι τοῖσι περὶ τὸν πλεύμονα νεσήμασι προσγεγονέναι ἢ ἐπιγενέσθαι, κακόν. HIPPOCR. Progn. Coryzas & ſternutationes omnibus circa pulmones morbis accidere, malum. Schnupfen und Nieſen bey Bruſt-Kranckheiten, iſt böſe.

ΚΡΑΙΠΑΛΗ, Omnis capitis ex vino offenſio: Ἀι ἐξ οἴνε φλάβαι τῆς κεφάλης. GALEN. Comm. ad Libr. 5. Aphor. 5. Κραιπάλη, ἐξ οἴνε γινομένη ἀπεψία, crapula eſt cruditas ex vino facta. AETIVS Tetrabibl. I. Libr. IV. Kopf-Schmertz von Völlerey.

ΚΡΑΤΕΙΝ, Vincere, ſuperare, κρατεῖσθαι, ſubigi: κρατεῖσθαι GALENO eſt, μεταβάλλεσθαι καὶ πέττεσθαι, καὶ προστίθεσθαι, καὶ ἐξομοιῶσθαι, ſuperari, in morbis eſt, mutari, coqui, apponi, aſſimilari. Comm. in Libr. 6. Epidem. Κρατεῖσθαι autem, malo ſenſu, deſignat vim morbi ſuperiorem; hinc, ἀπὸ τῶν νοσημάτων κεκρατημένοι, qui a morbo jam confecti ſunt. Conſulitque HIPPOCRATES, de arte Libro, μὴ ἐγχειρέειν τοῖς κεκρατημένοισιν ὑπὸ τῶν νοσημάτων. Non attingendi ſunt illi, qui morbis jam ſunt confecti. Die Uebermacht der Kranckheit.

ΚΡΙΘΗ, ἐϛὶν ἀποσημάτιον κατὰ τὸν τῦ βλεφάρε ταρσὸν, ἐπιμηκὲς. Crithe, parvulum abſceſſus tuberculum, oblongum, palpebræ cilio obveniens. AEG. Lib. 3. cap. 22. In eadem palpebra, ſuper pilorum locum, tuberculum parvulum naſcitur, quod a ſimilitudine hordei a Græcis κριθὴ nominatur. CELS. Lib. 7. cap. 7. Ein Gerſten-Korn, kleines Geſchwühr an denen Augenliedern.

ΚΡΙΣΙΣ, Judicium aut judicatio in morbis, vox vario ſenſu accepta eſt; Ipſe HIPPOCRATES non uno modo accepit, eſtque illi omnis mu-

tatio, quæ morbo fit, ſive in mortem, ſive in vitam, ſive in pejus, ſive in melius. Libr. I. Epid. Sect. 3. Δεῖ δὲ προσέχειν τὴν νοῦν καὶ εἰδέναι ἐν τοῖσι χρόνοισι τούτοις τὰς κρίσιας ἐσομένας ἐπὶ σωτηρίην, ἢ ὄλεθρον, ἢ ῥοπὰς ἐπὶ τὸ ἄμεινον ἢ τὸ χεῖρον. Oportet autem animum advertere & videre in iſtis morborum temporibus futuras judicationes, in ſalutem, aut interitum, aut inclinationes ad melius aut ad pejus: Adeoque judicari HIPPOCRATI eſt, Libro de morbis. Ὅταν αὔξονται αἰνέσοι, ἢ μαραίνονται, ἢ μεταπίπτουσιν εἰς ἕτερον νόσημα, ἢ τελευτῶσι, quando augentur morbi aut extenuantur, aut mutantur in alium morbum, aut ægri moriuntur: In optimo ſenſu accepta criſis, eſt morbi ſolatium & æquivalet lyſi, ut κρίνεσθαι καὶ λύεσθαι, judicari ac morbo ſolvi, idem ſit, HIPPOCRATI in Prognoſticis. Vox κρίσεως per translationem a judicis ſententia in dirimendis litibus, ad forum medicum devenit: ἡ κατὰ τὰ νοσήματα κρίσις ἀπὸ τῶν ἐν τοῖς δικαστηρίοις μετενήνεκται. Judicatio in morbis, ab illis, quæ in foro fiunt, translata eſt. Κρίσις eſt ἀπόλυσις νόσου, morbi ſolutio HIPPOCR. in præceptis: quare, quidquid morbum ſolvit, ſimiliter paſſim κρίσις & λύσις dicitur, κρίσις enim ſæpe idem eſt ac ἔκκρισις: ἦρον ἐκρίθη, Urina critice fluxit. HIPPOCR. Epid. Libr. 4. Et ARETAEVS Curat. morb. acut. Libr. I. cap. 1 Κρίσιν habet τῶν ἐν κοιλίᾳ, Evacuationem eorum, quæ in alvo ſunt: Ipſe motus naturæ & exacerbatio ipſa ſymptomatum, excretionem aliquam ſalutarem præcedens, Criſis dicitur: ἡ προηγουμένη τῆς λύσεως τοῦ νοσήματος ὀξεῖα ταραχὴ κατὰ τὸ τοῦ κάμνοντος σῶμα, κρίσις ὀνομάζεται. Præcedens ſolutionem morbi acuta perturbatio in corpore ægroti, Criſis vocatur. GALEN. de diebus decretoriis Libro. Κρίσιμον eſt omne id, quod decernit, omne excretum, quod, quo eſt liberalius & competentius, eo eſt κρισιμώτερον, ad judicationem efficacius: Quare κρίσιμα eadem ſunt quam ὠφέλιμα, utilia in morbis. Denique κρίσις idem eſt ac λόγος & ἐπίκρισις: Ratio & judicium de eo, quod fieri oportet. Ὁ λόγος δ' ἂν ἡ κρίσις εἴη, τῷ κρίνεσθαι παρ' αὐτοῦ τὰ ποιητέα. GALEN. ad Glaucon. Lib. I. Ratio judicii inſtar eſt, ad decernendum de eo quod factu opus ſit. Der Nahme Criſis wird in vielerley Verſtande genommen: Es bedeutet den Ausgang ieder Kranckheit, in Leben oder Todt; den glücklichen Ausgang inſonderheit; den Auswurff kräncklicher Feuchtigkeit. Εἴτε τὴν αὐθρόαν ἐν νόσῳ μεταβολήν, εἴτε τὴν ἐπὶ τὸ βέλτιον ῥοπὴν μόνην, εἴτε τὴν προηγουμένην αὐτῶν ταραχήν, εἴτε καὶ τὴν λύσιν ἅπασαν τοῦ νοσήματος, εἴτε καὶ ταύτης μόνης τὴν ἀγαθήν, θέλοι τις ὀνομάζειν κρίσιν, ἃ πρόκειται διαιρεῖσθαι, ὅτι μὴ πάρεργον. GALEN. περὶ κρίσεων α. Sive quamvis celerem in morbo mutationem, ſive ad melius inclinationem ſolam, ſive, quæ præcedunt has, perturbationes, ſive & ſolutionem omnem morbi, ſive bonam ſaltim, velit quis appellare Criſin, parum intereſt diſpicere, niſi uti negotium ſecundarium. Μόνη τοίνυν ἁπλῶς κρίσις, ἡ εἰς ὑγείαν ὀξύῤῥοπος μεταβολὴ προσαγορεύεται, καὶ γίνεται μὲν πάντως ἐπὶ φανεραῖς τισὶν ἐκκρίσεσιν ἢ ἀξιολόγοις ἀποσάσεσιν, ὅσοι γὰρ ἄλλως ἐραξώνησαν, ὑποτροπιάζει κακοηθέστερον. GALEN. περὶ κρίσεων. γ. Sola igitur ſimpliciter Criſis, in ſanitatem ſubitanea converſio dicitur, & fit omnino poſt manifeſtas quas-

quasdam excretiones aut luculentas translationes; quicunque enim aliter convaluerunt, recidunt malignius. Αἱ κρίσεις ἅπασαι μετὰ τινὸς φανερᾶς κενώσεως ἢ ἀποσάσεως. GALEN. Comm. 3. in Progn. Hipp. Criſes omnes, poſt maſeſtam aliquam vacuationem vel translationem. Κρίσιν τελείαν μὲν καλῶ τὴν μηδὲν ὑπολείπεσαν τῶ νοσήματος, πιςὴν δὲ καὶ βεβαίαν καὶ ἀσφαλῆ, τὴν μηκέτι ἐπανερχομένην, ἀκίνδυνον, τὴν ἄνευ συμπτωμάτων σφαλερῶν, ἔτω δὲ καὶ σαφῆ, τὴν μετὰ τινὸς ἐκκρίσεως ἢ ἀποσάσεως φανερᾶς, εὔσημον, τὴν προδηλωθεῖσαν ὑπὸ τῆς ὑποδήλω, ἀγαθὴν, εἰς ὑγείαν τελευτῶσαν. GALEN. περὶ κρισίμων ἡμερῶν. Perfectam criſin appello eam, quæ nihil ſupereſſe ſinit morbi, fidam & induſtriam, quæ non caſu ſupervenit, periculo vacuam, eam, quæ ſine gravibus eſt ſymptomatis, ſimul etiam luculentam, illam, quæ cum aliqua eſt vacuatione vel ad partes ſeceſſu apparente, optimis ſignis donatam, ante ſignificatam, die ſignificatoria, bonam, in ſanitatem finitam. Ἡ κατὰ τὰ νοσήματα κρίσις ἀπὸ τῶν ἐν τοῖς δικασηρίοις μετενήνεκται, σημαίνουσα τὴν ὀξύρροπον ἐν νόσῳ μεταβολὴν, γινομένην κατὰ τέτταρας τρόπους, ἢ γὰρ ἀπαλλάττονται τῶν νοσημάτων εὐθέως, ἢ μεγάλην μεταβολὴν ἐπὶ τὸ βέλτιον ἴσχυσιν, ἢ ἀποθνίσκουσιν εὐθέως, ἢ χείρους γίνονται πολλῶ. Τὰς μὲν ἓν πρώτας δύο κρίσεις ἁπλῶς ὀνομάζουσι κρίσεις, τὰς δὲ δευτέρας δύο, τὰ πολλὰ μὲν, ἅμα προσθήκη κακὴν κρίσιν, ἢ μοχθηρὰν κρίσιν, ἤ τι τοιῦτον τῶ τῆς κρίσεως ὀνόματι προσιθέντες. GALEN. Comm. 3. in Progn. Hipp. In morbis, criſis a negotiis in foro geſtis translatio eſt, ſignificans celerem in morbo translationem, factam quatuor modis, aut enim, ſolvuntur ægri morbo celeriter, aut magnam in melius mutationem patiuntur, aut ſtatim moriuntur, aut pejores fiunt multo: Primas ergo duas criſes, ſimpliciter criſes appellant, alteras autem duas, ut plurimum quidem cum addttione, malam criſin aut ambignam criſin aut aliquod aliud criſi nomen addentes. Κρίσιμα τῆς πέψεως γνωρίσματα. Indicatoria coctionis indicia. GALEN. περὶ κρίσεων α. Τῶ μὴ τελέως ἀπαλλάττειν τῆς νόσε, ὀνομάζεται τοῖς παλαιοῖς ἀτελὴς κρίσις ἢ ἐλλιπὴς, κρίσις. GALEN. de Criſib. L. 3. Eo, quod quis morbo perfecte haud exſolvitur, vocatur antiquis, imperfecta criſis, aut deficiens criſis. Κρίσις ἢ ἀγαθὴ, ἢ εἰς ὄλεθρον ἄγει ἢ εἰς χρόνε μῆκος. GALEN. Comm. I. in Aph. Hipp. Criſis non bona aut ad interitum ducit aut ad temporis longitudinem. Τὰ κρίσιμα, ἔτε ἐν ταῖς ἀναβάσεσιν, ἔτ' ἐν ταῖς ἀρχαῖς, ἀλλ' ἐν ταῖς ἀκμαῖς ἐπιφαίνεσθαι χρή. GALEN. περὶ κρίσεων α. Quæ ſignificant criſin ſymptomata, neque in morborum incremento, nec in principiis, ſed in ſummo morborum ſtatu apparere debent. Τῶ τρόπῳ τῦ θανάτε τὸ τῆς κρίσεως ὄν ἐπιφέρομεν ὄνομα. GALEN. περὶ κρίσεων. Converſioni in mortem criſeos non indimus nomen. Τὰ κρίνοντα ἐπὶ τὸ βέλτιον, μὴ αὐτίκα ἐπιφαίνητο. GALEN. de Criſib. L. I. cap. 7. Quæ meliorem criſin effectura ſunt, non ſtatim appareant. Κρίσις μὲν γὰρ ἤτοι κατὰ τὴν ἀκμὴν, ἢ μικρὸν πρὸς αὐτῆς γίνεται. GALEN. de Criſib. L. 3. Criſes aut in ſtatu, aut paulo propius ab illo fiunt. Ὁκόσοισι ἡ κρίσις γίνεται, τετέοισιν ἢ νὺξ δύσφορος ἢ πρὸ τῦ παροξυσμῦ, ἢ δ' ἐπιῦσα εὐφορωτέρη, ὡς ἐπὶ τὸ πολύ.

HIPPOCR. Aphor. Sect. 2. 13. Quibus crisis imminet, illis nox gravis, quæ ante exacerbationem, sed quæ proxima est, tolerabilis maxime, ut plurimum.

ΚΡΥΨΟΡΧΙΣ, *ἐστὶν ἀναχώρησις διδύμου, ἢ διδύμων.* Crypsorchis est, cum testiculus aut testiculi recedunt. GALEN. in Def. med. Ein männlicher Cörper, dessen Testiculi im Unterleibe verborgen liegen.

ΚΥΝΑΓΧΗ, Cynanche. Forte, quod instar canum, exerta lingua, ægri tunc respirent: *ὀργάνων τῶν τῆς ἀναπνοῆς φλεγμονὴ, παρισθμίων, ἐπιγλώττιδος, φαρυγγέθρου, κίονος, ἄκρης ἀρτηρίας, καὶ γλώττης καὶ γνάθων: εἴτε προβάλλουσι τῶν ὀδόντων τὴν γλῶτταν, ὑπερβολῇ μεγέθους, ἤτοι τῷ συνεχεῖ πάθει τῶν δὲ τῶν ζώων, ἢ τῷ ξυνήθει τῆς προβολῆς τῆς γλώττης.* ARET. Curat. acut. Libr. 1. c. 7. Organorum respirationis inflammatio, tonsillarum, epiglottidis, faucium, columellæ, summæ asperæ arteriæ & linguæ & buccarum. Hinc emittunt linguam super dentes, excessu magnitudinis, sive quod continue hoc malo ista animalia laborent, sive quod in moribus habeant linguam exerere. Promiscue hoc malum *συνάγχην* & *κυνάγχην* dici GALENVS vult, Comm. ad Aph. 34. Libr. 4. *ὀνομάζουσι δ' ἔνιοι τῶν ἰατρῶν τὴν διάθεσιν τοιαύτην, ἃ διὰ τοῦ, σ, συνάγχην, ἀλλὰ διὰ τοῦ, κ, κυνάγχην.* Appellant autem quidam medici hunc morbum non per σ Synanchen, sed per κ Kynanchen. Ibidemque ARETAEVS ita vult, dum dicit, *συνάγχη δὲ καὶ κυνάγχη τό δε καλέεται.* Et Synanche & Cynanche hic morbus vocatur: Sed paulo post Synanchen speciatim describit, *φλεγμονὴν ἀφανέα ἀμφὶ καρδίαν καὶ πνεύμονα.* Ubi in faucibus nulla adsit inflammatio, sed ea abscondita sit circa cor & pulmones; Est etiam inflammatio faucium, quæ musculos saltim pharyngis attinet: *ὀνομάζουσι παρασυνάγχην, ὅταν τῶν ἐπικειμένων τῷ φάρυγγι μυῶν γένηται φλεγμονὴ*, appellant, ait GALENVS Parasynanchen, quando musculorum pharyngis fit inflammatio. Quodsi extra laryngem in partibus externis colli inflammatio est, *ὅταν ἔξωθεν τοῦ λάρυγγος.* Paracynanche appellatur, morbus circa totum cervicem. CELSO Lib. 4. c. 4.

ΚΥΝΙΚΟΣ ΣΠΑΣΜΟΣ. *Κυνικὸν σπασμὸν καλοῦσι, τὴν τῶν ἐν σιαγόνι μυῶν παράλυσιν. Παράγεται μὲν οὖν εἰς τὰ πλάγια τό, τε στόμα καὶ ἡ ῥὶς καὶ ὁ ὀφθαλμὸς, καὶ, ὡς ἁπλῶς εἰπεῖν, τὸ ἥμισυ μέρος τοῦ προσώπου.* Caninam convulsionem vocant mandibularium musculorum resolutionem. Distorquetur igitur in obliquum os & nasus & oculus, &, in summa, dimidia faciei pars. AET. L. 6. c. 30. Das Ziehen und Zerren des Mundes von Krampf. Circa faciem vero morbus innascitur, quem Græci *κυνικὸν σπασμὸν* nominant. Is cum acuta fere febre oritur. Os cum motu quodam pervertitur, ideoque nihil aliud est quam distensio oris. CELS. Libr. 4. cap. 2.

ΚΥΝΩΔΗΣ ΟΡΕΞΙΣ. Fames canina. *Θώρηξιν, φησὶν (Ιπποκράτης) λύειν λιμὸν, ἃ, μὰ δία, ἅπασαν ἔνδειαν ὀνομάζων λιμὸν, (ὥς τινες ὑπολαμβάνουσιν) ἃ μὴν ἀδὲ τὴν μετ' ὀρέξεως, ἀλλὰ τὴν ἐπ' αὐτῶν δὴ τοῦτο τὸ πάθημα ἐχόντων ὄρεξιν, σφοδρὰν καὶ ἄπαυστον σιτίων, ἣν ἔνιοι τῶν ἰατρῶν ὀνομάζουσι, κυνώδη. Θώρηξιν* (id est vini potionem) dicit (Hippocrates) famem solvere: non, per Jovem, quemcunque defectum famem nominans (sicuti nonnulli arbitrantur) sed neque illam quæ cum appetitu naturali fit; sed eam, quam habent

habent, qui hac paſſione laborant, vehementem & indefinentem ciborum appetentiam, quam medici quidam appetentiam caninam nominant. GALEN. in Aphor. Hipp. Comm. Lib. 2. ſect. 21. Idem paulo poſt ſubjungit: *Αἱ κυνώδεις ὀρέξεις, ἤτοι διὰ δυσκρασίαν μόνην τὴν ἐπὶ τὸ ψυχρότερον, ἢ διά τινας χυμὰς ὀξεῖς γίνεσθαι πεφύκασιν, ἀναποθέντας εἰς αὐτὸ τὸ στόμα τῆς γαστρός.* Canini appetitus fieri conſueverunt, vel propter ſolam intemperaturam frigidiorem, vel propter humores acidos, quos exorbuit os ventriculi.

ΚΥΟΥΣΑΙ, Gravidæ, quarum morbi ſunt varii. *Τῶν συμπτωμάτων ταῖς κυούσαις ταῦτα μάλιστα ἐνοχλεῖ, περισσαίνειν, καὶ συνεχῶς ἐμεῖν, καὶ πτυελίζειν, καὶ καρδιώσσειν, καὶ ἀσιτεῖν.* PAVL. AEG. Lib. 1. c. 1. Morborum, qui gravidis accidunt, hi potiſſimum ingraveſcunt, ſanguine abundare, vomere ſæpe, nauſeare, anxiam eſſe, haud appetere. Kranckheiten derer Schwangern, Vollblütigkeit, Brechen, Eckel, Mangel des Appetits, Aengſtlichkeit. Vid. ΚΙΤΤΑ.

ΚΥΡΙΑΙ *ἡμέραι.* Dies principes, in quibus de morbi exitu, per motus evacuationem ſalubrem excitaturos, decernitur. GALENVS in Exegeſi. *Ἡμέραι κρίνειν πεπιστευμέναι.* Dies, de quibus fides eſt, morbum judicaturos eſſe: tales in febribus acutis ſunt, quartus, ſeptimus, nonus, undecimus, decimus quartus, decimus ſeptimus, vigeſimus. Entſcheidende Tage in Kranckheiten. Siehe *Ἡμέραι.*

ΚΥΣΤΙΣ, Veſica urinaria, ejusque morbi varii, quos ex urinis judicare licet. Sæpe enim illæ non totius corporis, ſed viarum urinariarum ac veſicæ ſtatum indicant: *Μὴ ἐξαπατάτω δὲ σε ἢν γε ἡ κύστις τι νόσημα ἔχουσα τῶν ἄρων τὰ τοιαῦτα (πυώδεα) ἀποδιδῶ, οὐ γὰρ τοῦ ὅλου σώματός σημεῖον ἐστὶν, ἀλλ' αὐτῆς καθ' αὑτῆς.* HIPPOCR. Progn. Ne autem te fallat, ſi veſica morbum habens purulentas urinas emittat, non enim totius corporis ſignum tunc ſunt, ſed ipſius, in ſe ipſa. *Πεταλώδη ἐστὶ τὰ τῆς κύστεως ἀποῤῥυπτόμενα, μορία σαρκοειδῆ δὲ, τῶν νεφρῶν.* GALEN. de loc. affect. 6. Folioſæ furfuraceæ urinæ, veſicæ detritas ſquamas, carnoſa autem corpuſcula, renum ſubſtantiam læſam, indicant. *Αἱ κατὰ κύστιν φλεγμοναὶ ὀξύτεραι, καὶ γὰρ ἧττον ἀπολιφθῆναι τέτοις ἑτοιμότερον, καὶ πυρέξαι, καὶ παραφρονῆσαι, καὶ ἐμέσαι πολλὰ καὶ ἄκρατα.* RVFVS EPHES. de veſicæ renumque affect. c. 1. Veſicæ inflammationes acutiores ſunt, his urinam intercipi frequentius, & febrem eſſe & delirium & vomitu rejici multa ac varia.

ΚΩΛΙΚΟΣ *νόσος*, Colica. *Διὰ ψυχρὸς χυμὰς καὶ χολώδεις, ἤτοι φλέγματος περιουσίαν τικτομένης ἐν τῷ κώλῳ, ἢ ἑτέρωθεν ἐπιῤῥέοντος, καὶ διὰ φλεγμονὴν, καὶ διὰ ξηρὰν κόπρον ἰσχομένην, καὶ πνευμάτων πλειόνων καὶ παχυτέρων ἔνστασιν, καὶ δι' ἄλλα μυρία, ἃ μόνον διὰ πρωτοπάθειαν τὸ τοιοῦτον γίνεται πάθος, ἀλλὰ καὶ κατὰ συμπάθειαν τῶν γειτνιώντων αὐτῷ μορίων· καὶ γὰρ καὶ κύστεως φλεγμαινούσης, καὶ νεφρῶν, καὶ ἥπατος, καὶ σπληνὸς, καὶ διαφράγματος, καὶ κοιλίας, καὶ λαγόνος· ἀλλὰ τὰς μὲν κατὰ συμπάθειαν συμβαινούσας ἐπισχέσεις τῆς γαστρὸς καὶ τῶν ἐντέρων, οὐδὲ κωλικὰς δεῖ καλεῖν διαθέσεις· περὶ ὧν ἐν τῷ περὶ εἰλεοῦ (ὅπερ τινὲς καὶ χορδαψὸν εἰώθασι καλεῖν) ἐκεῖσε δειχθήσεται.* Ex frigidis humoribus & biliofis, vel pituitæ abundantia intra Colon proveniente, aut aliunde influente, item ob inflammationem, ſicci ſtercoris re-

tentionem, flatuum copioſiorum craſſiorumque pervicaciam, & ob alia infinita, non modo primario affectu, ſed etiam vicinarum ei particularum conſenſu, generatur, nempe, veſicæ inflammationem experientis, renum, jecoris, lienis, ſepti transverſi, ventriculi, & iliûm. Verum, alvi & inteſtinorum retentiones, conſortii lege incidentes, Colicos affectus nominare non convenit, quorum, ubi de ileo (quem nonnulli etiam Chordapſum appellare conſueverunt) ibi mentionem faciemus. TRALL. Lib. 9. cap. 1. quod inſcribitur *περὶ κωλικῆς διαθέσεως.* Colica enim quædam eſt conſenſualis, maxime, quæ renum fit conſortio. *Κοινόν ἐστι κωλικῶν, καὶ τὸν λίθον ἐχόντων ἐν τῷ νεφρῷ· τό, τε κατ' ἀρχὰς ἐπέχεσθαι τὴν γαστέρα καὶ σφοδρῶς ὀδυνᾶσθαι καὶ ἀνορεκτεῖν καὶ ἀπεπτεῖν καὶ τροφᾶσθαι; ἴδιον δὲ τὸ τοῖς μὲν κωλικοῖς, ἐπιτεταμμένα ταῦτα πάντα μᾶλλον γίνεσθαι, τοῖς δὲ νεφριτικοῖς, ἧττον, καὶ τῆς μὲν κωλικοῖς κατὰ τὴν δεξιὰν λαγόνα μᾶλλον εἶναι ὀδύνην τὴν, καὶ ἀνιέναι μέχρι στομάχου καὶ ἥπατος καὶ σπληνὸς, καὶ τὴν κόπρον ἐπέχεσθαι παντελῶς, ὡς μήτε φῦσας διεξιέναι, ὅτε δὲ πρὸς ἀνάγκην ἐκκρίνωσιν, φυσώδει αὐτὴν εἶναι, καὶ πότε καὶ ὑαλῶδες ἐκκρίνεσθαι φλέγμα, καὶ τὸ ἔρον πλεῖον καὶ φλεγματῶδες ἐκδίδοσθαι. Τοῖς δὲ νεφριτικοῖς, τὴν μὲν ὀδύνην κατ' αὐτῶν τῶν νεφρῶν ἐσηρίχθαι, βαρεῖαν, δίκην σκόλωπος ἐμπεπαρμένου, τὸν δὲ κατευθὺ δίδυμον ὀδυνᾶσθαι, καὶ νάρκη γίνεται μηρῷ τῷ κατ' ἴξιν, ἐκκρίνει δὲ καὶ αὐτομάτως μὲν κατὰ τὸ σπάνιον, πάντως δὲ ἐπὶ κλύσματι τὴν κοιλίαν· τὰ δὲ ἕρα ὀλίγα καὶ ψαμμώδη μᾶλλον ἐκδίδοσθαι καὶ σύφεσθαι τὸν ἀρητικὸν πῶρον: ταῦτα τῶν ἐν τοῖς νεφροῖς λίθων τεκμήρια.* PAVLVS AEGINETA Lib. 3. μ. ε. Commune quid eſt illis, qui colica paſſione laborant, & illis, qui colicam habent a lapidibus renum. Illud, quod ab initio alvus adſtricta ſit graviterque doleat, adſit appetentiæ defectus, ſintque tormina ventris, & colicis proprium eſt, ſed illis hæc omnia fiunt graviora & diuturniora, calculo autem laborantibus, minus. Et colicis quidem, ad dextram, quæ prope lumbos eſt, regionem, plus doloris eſſe, in more eſt, qui ſeſe ad ventriculum usque & hepar & lienem extendat; accedit, ſtercus penitus retineri, ut ne flatus quidem exeant, aut, ſi utcunque ſecedat, flatibus mixtum eſt, aliquando & vitrea his pituita excernitur. Aſt calculo laborantibus in ipſis renibus, pali inſtar, defixus dolor eſt & retrotractus dolet illius lateris teſticulus, & femur ſtupet, alvum autem ſponte, ſed parum, dejiciunt, nec niſi clyſmatis uſu, urinæ autem paucæ & ſabuloſæ magis excernuntur, aliquando & urethra penitus clauditur: Hæc ſunt calculi renum indicia. Nieren-Colica von Steinen in denen Nieren. Die Colica ſoll eigentlich ihren Sitz nur in dem Colo haben, wenn ſelbiges von ſcharffen Feuchtigkeiten angefüllet oder entzündet, oder mit harten Koth und Winden beſchweret, oder von benachbarter Theile Leidenſchaften in Mitleidenheit gezogen worden. Denn, wenn derer Schmertzen Urſache in denen dünnen Eingeweiden ſitzt, heißt die Kranckheit Ileos oder Chordapſos. Epidemice quandoque graſſatur: *ἐπικρατήσασα κωλικὴ διάθεσις κατὰ λοιμικήν τινα μετάδοσιν.* PAVLVS AEGIN. Libr. 3. cap. 43. Colica, populari quadam inter plures translatione ingravescens. Herumgehende Colic-Schmertzen, wegen allgemeiner Urſachen.

ΚΩΜΑ, exponitur *καταφορὰ* a GALENO in Exegeſi. *Κῶμα καὶ καταφορὰν* promiſcue uſurpare Hippocratem

tem GALENVS ſcribit Ἱπποκράτης ἐπὶ τ' αὐτόν ἀναφέρει ἀμφοτέρας τὰς προσηγορίας, τήν τε τῆς καταφορᾶς, καὶ τὸ κώματος. Comm. in Prorrh. HIPPOCRATES eodem refert utrasque appellationes & cataphoræ & comatis. Eſt autem & cataphora & coma HIPPOCRATI duplex, κῶμα βαρὺ ὑπνῶδες καὶ δυσέργετον. Coma grave, ſomnolentum, ex quo expergefieri ægrotus facile nequit. Aut ἄγρυπνον κῶμα coma vigil eſt. Κωματώδεες καὶ πάλιν ἄγρυπνοι. Libr. 3. Epid. Somnolenti ſemperque iterum evigilantes. Exponit GALENVS Libr. de Comate, ὅταν ἐγρηγορέναι, ἀνεωγόσι ὀφθαλμοῖς οἱ κάμνοντες μὴ δύνωνται, μύσαντες δ' αὐτὸς, ἐλπίδι τοῦ κοιμηθῆναι, διαμένωσιν ἐγρηγορότες. Si expergefieri, apertis oculis ægroti non poſſunt, ſed conniventes illis, ſpe, ſe ſomnum capturos, vigiles manent. Sæpe dolor dormituros detinet, εἰ δὲ καὶ πόνός τις αὐτοῖς παρείη, ὡς μηδ' εἰς φαντασίην ὕπνου τι ἀφικέσθαι λεπτοῦ, γίνεται τοῖς ἕτω κωματώδεσι ὡς ἐν μετρίῳ καθίσασθαι τῶν τ' ἀκριβῶς ἐγρηγορότων καὶ τῶν κοιμωμένων. GALENVS Com. in Libr. 3. Epidem. Si & dolor quis illis adfuerit, ut ne ſomni quidem ſpeciem teneant, qui ita ſoporoſi ſunt, his illud accidit, ut in medio ſiſtantur perfecte vigilantium & dormientium. Κῶμα ἄγρυπνον, μικτὸν ἐκ φρενίτιδος καὶ ληθάργου πάθημα. GALEN. de Comate Libr. ubi & τυφομανίαν vocat. Coma vigil affectus mixtus ex phrenitide & lethargo. Coma, die Schlafſucht iſt einerley mit Carus und Lethargus und Cataphora, es iſt kein weſentlicher Unterſchied. Die wachende Schlafſucht iſt das Unvermögen zu ſchlafen, mit Raſerey. Κωματώδεες HIPPOCR. Prorrh. 1. Veternoſi, Krancke die betäubt und ſchläfrig ſind.

ΚΩΝΩΠΩΝ ΑΝΑΔΗΓΜΑΤΑ, Pulicum morſus. Inducit HIPPOCRATES in Epidemicis hanc vocem frequenter, petechias febriles forte, aut quid illis ſimile, deſcripturus. Flecke wie Flöh-Biſſe, oder Petechien.

ΚΩΦΩΣΙΣ, Surditas. Aut primarius morbus eſt, aut febrium ſymptoma. Differt gradu. Γίνεται μὲν, διά τινα χυμὸν κατὰ τὰς ἀκουστικὰς πόρους σφηνωθέντα, κώφωσις, ἀδὲν ἔχουσα κακόηθες, γίνεται δ' ἐνίοτε καὶ τῆς ἀκουστικῆς δυνάμεως νενεκρωμένης, ἥν ἐν τοῖς ὀξέσιν ἅμα καὶ ταραχωδέσιν νοσήμασιν ὁρῶμεν συμπίπτουσαν. GALENVS Comm. 1. in Prorrh. Fit, ob humorem aliquem in meatibus auditoriis impactum, ſurditas, nihil maligni habens, fit autem & quandoque, auditiva facultate extincta, qualem in acutis ſimul ac turbulentis morbis accidere videmus. Ὁκόσοισι: ἂν ἐν τοῖσι πυρετοῖσι τὰ ὦτα κωφωθῇ, αἷμα ἐκ ῥινῶν ῥυὲν ἢ κοιλίη ἐκταραχθεῖσα, λύει τὸ νόσημα: HIPPOCR. Aphor. 4. 59. Vertit CELSVS L. 2. c. 7. Si in febre aures obtuſæ ſunt, ſi ſanguis e naribus fluxit, aut venter reſolutus eſt, illud malum defluit ex toto. Δυσηκοΐα, Κώφωσις: Αἱ μὲν ἐκ γενετῆς, ἢ, μετὰ τοῦ τεχθῆναι μὲν, χρονιώτατοι δὲ καὶ παντελεῖς συνισάμεναι κωφώσεις, τῶν ἀνιάτων εἰσὶν, αἱ δὲ μὴ παντελεῖς, χρόνιαι δὲ καὶ αὗται, τῶν ἀνιάτων ἢ δεινῶς εἰσὶ δυσιάτων PAVL. AEGIN. L. 3. κγ. Obauditio, ſurditas. Quæ a nativitate ſunt, vel, ſi poſt nativitatem evenerunt, diuturnæ & quæ penitus invaluerint, ſurditates, ex morborum ordine ſunt, qui curari nequeunt, quæ autem abſolutæ haud ſunt, diuturnæ tamen, & illæ ex incurabilibus vel certe curatu difficilibus. Εἰς τὸν ἀκουστικὸν πόρον ἐμπίπτοντα: Sunt quæ auribus illabuntur, hinc ſurditas. Ἐμπίπτει τοῖς

ὠσὶν

ὡσὶν ἐ μόνον λιθίδια ἀλλὰ καὶ ὐαλὸς καὶ τὰ τῶν κερατίων ὀσάρια: Ὑαλὸς μὲν ἔν καὶ λιθίδια ἐν τῷ οἰκείῳ μεγέθει φυλάττοντα μένοντα, κύαμος δὲ καὶ τὰ τῶν κερατίων ὀσάρια, καὶ ὅσα τοιαῦτα, τῇ φυσικῇ νοτίᾳ τᾦ σώματι ἐκφυσόμενα, μεγίσας ὀδύνας ἐπιφέρει. PAVLVS AEGINETA Libr. 6. κδ. Incidunt auribus non tantum calculi, ſed & vitra & fabæ & ceraſorum nuclei, vitrum igitur & lapilli in propria magnitudine manent, fabæ autem & ceraſorum oſſicula, & ſi quæ ſimilia, naturali corporis madore inflata, magnos inferunt dolores. Die Taubheit oder ſchweres Gehör iſt entweder die Kranckheit ſelbſt von Beſchwehrungen des Ohres, als Verſtopfung des Ohren-Ganges, von deſſen Unreinigkeiten, oder, derer Kranckheiten Zufall. Κώφωσις, ἐν ὀξέσι καὶ ταραχώδεσι, κακόν. HIPPOCR. Coac. Prænot. Surditas, in acutis & tumultuariis febribus, malum. Taubheit in hitzigen bößartigen Fiebern iſt ein ſchlimmes Zeichen. Ὁκόσοισιν ἂν ἐν τοῖσι πυρετοῖσι τὰ ὦτα κωφωθῇ, αἷμα ἐκ ῥινῶν ῥυὲν, ἢ κοιλίη ἐκταραχθεῖσα, λύει τὸ νόσημα, HIPPOCR. Aph. 4. 60. Quibus in febre aures obſurduerint, his ſanguis e naribus effluens, aut alvus exturbata, morbum ſolvit. Betaubtes Gehör zugleich mit Naſen-Bluten oder Durchfall iſt gut.

Λ.

ΛΑΓΟΦΘΑΛΜΟΣ, καλεῦσι τὲς τὸ ἄνω βλέφαρον ἀνεσπάσμενον ἔχοντας, τᾦτο δὲ γίνεται πάθει ἢ φυσικῶς, ἢ ἐξ ἀλλῆς τραύματι ἀφυῶς γεγεννημένης PAVL. AEGINETA Libr. 6. 1. Leporinum oculum habere dicuntur, quibus ſuperior palpebra ſurſum adducta eſt, fit autem hic morbus, aut mala conformatione & natura, aut ex cicatrice vulneris male conſolidata. Offenes Auge, welches ſich nicht ſchlieſſen kan, wegen Kürtze des obern Augen-Liedes.

ΛΕΙΕΝΤΕΡΙΑ, Ταχεῖα διέξοδός ἐστι τῶν ἐσθιομένων τε καὶ πινομένων, τοιᾶτων ὑποχωρέντων, ὁποῖα κατεπόθη: Στέρησις πέψεως, ἅτε κατὰ χροιὰν, ἅτε κατὰ σύσασιν ἢ ὀσμὴν ἢ ὅλως ἡντινᾦν ποιότητα γενομένης ἐν τῇ γαστρὶ μεταβολῆς τῶν σιτίων; Ὠνόμασθαι διὰ τὸ λειότητα γεγονέναι τῆς ἔνδον ἐπιφανείας τῶν ἐντέρων, δι' ἣν ἐκέτι ἀναλαμβάνεται τῶν ἐμπεριεχόντων ἐν αὐτοῖς. GALEN. Comm. Libr. 6. Aphor. 1. Celer tranſitus ciborum, & potuum, dum ea ita ano exeunt, uti devorata fuerunt. Privatio coctionis, nulla, nec quoad colorem nec quoad conſiſtentiam, nec odorem, nec in univerſum quamcunque demum qualitatem, in ventre, mutatione alimentorum facta. Dictus autem morbus abinde eſt, quod facta ſit levitas interioris ſuperficiei inteſtinorum, ſecundum quam non retinent, quæ intus in illis continentur. Cauſam adjicit Comm. ad Aph. 22. Libr. 3. Ἀμετάβλητος τῶν σιτίων διαχώρησις, ἤτοι δι' ἕλκωσιν ἐπιπολῆς, κατάγε τὴν γαστέρα ἢ κατὰ τὰ ἔντερα συνισαμένην, τοιάυτην, ὁιά περ καὶ ἐπὶ τῶν παιδίων αἱ ἄφθαι καλέμεναι, ἢ δι' ἀρρωσίαν τῆς καθεκτικῆς δυνάμεως. Immutata alimentorum dejectio, aut propter exulcerationem ſuperficiei ventriculi & inteſtinorum factam, ejusmodi, quales ſunt infantium aphthæ dictæ, aut propter facultatis retentricis infirmitatem. Επὶ δυσεντερίῃ λειεντερίη ἐπιγίνεται. HIPPOCR. Aphor. 7. 76. A dyſenteria, inteſtinorum lævitas ſupervenit. Coeliaca paſſio idem eſt ac Leienteria: Differentiam tamen aliquam ſiſtit PAVLVS. Διττῆς ὑπαρχέσης τῆς λειεντερίας, τῆς μὲν δι' ἐπιπόλαιαν ἕλκωσιν τῶν ἐντέρων, κατά τινας δὲ καὶ δι' ὅλην, ἐκ δυσεντερίας τὰ πολλὰ ἢ ἐξ ἐντέρων ῥευματισμῶν,

τῆς

τῆς δὲ δι' ἀτονίαν, τῆς κατεχέσης τὴν τροφὴν ἐν τῇ γαστρὶ δυνάμεως: Τὴν δευτέραν ὁίμαι διαφορὰν τῇ κοιλιακῇ λεγομένῃ συμπλέκειν διαθέσει, καὶ γὰρ ἐπὶ ταύτης, ἀτονούσης τῆς γαστρὸς πέττειν τε καὶ ἀναδιδόναι τὰ σιτία, λεῖα τε καὶ ἄπεπτα καὶ κάθυγρα διαχωρεῖσι: Ἥτε διέξοδος τῶν σιτίων ταχεῖα γίνεται καὶ τὰ τῆς ἀπεψίας ἐπιτεταμένα μᾶλλον ἐστὶν, ὥς, τε διαδηλεῖσθαι τὴν λειφθεῖσαν τροφὴν, καὶ τούτων μάλιστα διακρίνοντας τῶν κοιλιακῶν. Cum duplex ſit inteſtinorum lævitas, illa quidem propter ſuperficialem exulcerationem inteſtinorum, apud quosdam etiam & propter cicatricem plerumque a dyſenteria, quandoque tamen etiam a fluxu alvino, ſuperſtitem, illa autem ob defectum virium, qua alimenta retinentur, arbitror alteram illam ſpeciem, illi morbo attribui poſſe, qui dicitur coeliaca paſſio, in hac enim, cum coquere propter atoniam & nutritioni accommodare venter alimenta haud poſſit, lævia cruda & nequicquam digeſta ſecedunt. Exitus autem ciborum cito fit, & coctionis impotentia major eſt, ut & cibus ſub illa, qua ſumptus fuit, ſpecie dejiciatur. Unverdauter Stuhlgang, wenn die Speiſen, ſo wie ſie kurtz vorher genoſſen worden, wiederum abgehen. Dergleichen Zufall ereignet ſich nach überſtandener rothen Ruhr.

ΛΕΠΟΔΕΡΜΟΙ, Quibus præputium deeſt. Beſchnittene.

ΛΕΙΠΟΘΥΜΙΑ, Defectus animi, ſenſus motusque ſubitanea privatio cum pulſus defectione. In morbis malum ſymptoma, λειποψυχώδεα πονηρά. Libr. de rat. victus. Morbi, quibus lipothymiæ intercurrunt, mali. Extra morbos, a cognita cauſa, tranſitorium malum eſt. Conſulit HIPPOCRATES ſauguinem ex vena ad lipothymiam usque ducere, μέχρι λειποθυμίας ἄγειν. Lib. 1. Aph. 23. Die Ohnmacht, jählinger Verfall der Sinnlichkeit und der Bewegung mit unempfindlich ſchwachen Puls-Schlage. Διὰ κακοηθείας σφοδρᾶς πυρετῷ λειποθυμοῦντες ἐν ταῖς εἰσβολαῖς, καὶ καταψυχόμενοι. GALEN. τῶν πρὸς. Γλάυκ. θεραπ. α. Propter malignitatem magnam febris, circa invaſionem animo deficiunt & frigeſcunt, mit Ohnmachten eintretende Fieber ſind bößartig.

ΛΕΙΠΥΡΙΑ. Λειπυρίας πυρετός. Γίνεταί ποτε ἐρυσιπελατώδη περί τινα τῶν σπλάγχνων, καυσώδη, πυρετὸν καὶ ἑκτικὸν ἐπιφέροντα. καὶ εἰ μὲν περὶ τὴν γαστέρα γένοιτο ἐρυσίπελας, τὸν ἐκ τούτων ἀναπτόμενον πυρετὸν λειπυρίαν ὀνομάζουσιν· εἰ δὲ περὶ τὸ ἧπαρ, τυφώδη· εἰ δὲ περὶ τὸν πνεύμονα, κρυμώδη. Fiunt aliquando ignis ſacri affectiones circa aliqua viſcera, febrem ardentem ac habitualem inducentes. Et ſi quidem circa ventrem fuerit ignis ſacer (eryſipelas Græcis appellatus) febrem ex his accenſam leipyriam nominant: Si vero circa hepar, urentem ſive fumoſam: Si circa pulmonem, algidam. AET. Lib. 5. cap. 89. Entzündung derer Gedärme mit innerlicher Hitze bey äuſſerlichem Froſte.

ΛΕΙΦΑΙΜΟΣ, Exſanguis. Ἐνδεεῖς ἔχοντες αἷμα, κἀὰν μηδέπω σαφῶς ὦσιν ἄχροοι. Qui defectuoſum habent ſanguinem, etiamſi decolores omnino haud fuerint. Quibus opponuntur πληθωρικοὶ. Sanguine pleni: Blutloſe Menſchen von Verblutung oder natürlicher Dürfftigkeit Ἐνδείας τοῦ αἵματος σημεῖα, σύμπτωσις τοῦ ὄγκου καὶ ἰσχνότης περὶ τὸ πρόσωπον, καὶ μικροσφυξία μετ' ἀτονίας. GALENUS Introd. ſ. Medicus. Defectus ſanguinis ſigna, corporis extenua-

rio, & tenuitas circa faciem, & pulſus parvus cum debilitate.

ΛΕΙΧΗΝΕΣ, Impetigo, ſcabies, maxime menti: *Λειχῆνες, τὸ τῶν γενείων πάθος ἀηδέστατον, καὶ γὰρ κνησμὸς ἐπιφέρει καὶ περίτασιν τῶν πεπονθότων, καὶ κίνδυνον ἀκ ὀλίγον, ἕρπει γὰρ, ἐστὶν ὅτε καθ' ὅλα τὰ προσώπα, καὶ ὀφθαλμῶν ἅπτεται, καὶ σχεδὸν τῆς ἀνωτάτω δυσμορφίας ἐστὶν αἴτιον*: Lichenes, menti morbus injucundiſſimus, nam pruritus affert & affectarum partium circumtenſionem & periculum non modicum inducit. Proſerpit enim interdum per totam faciem oculosque contingit fereque extremæ foeditatis cauſa eſt. Sed indiſtincte quemvis cutis ſqualorem lichenes deſignant, *ῥαδίως εἰς ψώραν καὶ λέπραν μεταπίπτει.* Facile in pſoram & lepram degenerat. GALEN. Compoſ. Pharm. Libr. 4. Der Anſprung und Krätze am Kinn. Ita etiam PAVLVS. *Μιχθέντων ἰχώρων λεπτῶν καὶ δριμέων ἑτέροις παχυχύμοις οἱ λειχῆνες ἐπιγίνονται, ταχέως εἰς ψώραν καὶ λέπραν μεθισάμενοι.* PAVLVS AEGINETA Libr. 4. γ. Si acris tenuisque ſanies mixta eſt alii craſſæ, lichenes fiunt, ſubito in ſcabiem feram atque lepram tranſituri.

ΛΕΙΨΑΝΑ, *τῶν μοχθηρῶν χυμῶν ἐγκαταλιπόμενα μετὰ κρίσιν, ὑποσροφώδεα.* GALEN. Comm. 2. in Aphor. Hippocr. Reliquiæ morboſorum humorum, ſuperſtites poſt criſin, excitantur de novo morbusque revertitur. Ueberbleibſel von Kranckheiten.

ΛΕΠΡΑ, Lepra. Der Ausſatz. *Ἧττον δ' εἰς κακίαν μετὰ τὸν ἐλέφαντα, λέπρα. μεθ' ἣν ψώρα, εἶτα λειχῆνες. ἀλλ' ἡ μὲν λέπρα διὰ τῆς βάθος χωρεῖ καὶ κυκλοτερῆ τὰ ἐξανθήματα ποιεῖ, καὶ τινὰς συντήξεις σαρκὸς λεπίδας τε ἀφίησιν. ἀφ' ὧν δὴ καὶ τὄνομα εἴληφε, μήθ' ἕτω διὰ βάθος τῆς ψώρας χωρέσης, καὶ διαφόρως σχηματιζομένης, καὶ μηδὲ πιτυρώδη τινὰ ἀφιείσης σώματα. κἀκεῖ μὲν τῷ μελαγχολικῷ χυμῷ ἔργον ἡ λέπρα, ὠδὶ δὲ διάφοροι καὶ διαφόρων χυμῶν μίξεις τὰς ψώρας ἐναπεργάζονται, κοινὸν δ' ἀμφοῖν ὅ τε τραχυσμὸς καὶ ὁ κνησμὸς τῷ δέρματι.* μιχθέντων δὲ λεπτῶν καὶ δριμέων ἰχώρων ἑτέροις παχυχύμοις, οἱ λειχῆνες ἐπιγίνονται, καὶ ῥαδίως εἰς ψώραν τε καὶ λέπραν, μὴ βοηθέμενα, μεθίσανται. Minus poſt elephantem mala eſt lepra: Cui pſora (i. e. ſcabies) ſuccedit, huic lichenes (i. e. impetigines) ſuccedunt: Sed lepra altius deſcendit, & orbicularia exanthemata facit, & carnis quasdam colliquationes, ac *λεπίδας* hoc eſt, ſquamulas remittit, unde etiam nomen adepta eſt. Non ita profunde ſcabies penetrat, & variis figuris inſignitur, nec furfuracea corpuſcula rejicit. Lepram melancholicus ſuccus committit; Enim vero ſcabiem varii humores eorumque variæ miſcelæ conſtituunt. Communis utrique eſt cutis aſperitas & pruritus: Si vero tenues acresque & ſeroſæ humiditates aliis craſſioribus ſuccis permiſcentur, impetigines ſuboriuntur, quæ celerrime in ſcabiem ac lepram, neglectæ, commigrant. ACTVAR. Lib. 2. *περὶ διαγν. παθ.* cap. 20. Confer deſcriptionem HIPPOCRATIS Epid. L. 5. & Libro de morbis. Conjungit Lepram & ſcabiem PAVLVS AEGIN. *Τούτων τῶν παθῶν ἑκάτερον τραχυσμὸς τῆς ἐπιφανείας ἐστὶ μετὰ κνησμοῦ καὶ ἀποτήξεως σώματος, ἐκ μελαγχολικοῦ χυμοῦ τὴν γένεσιν ἔχων. ἀλλ' ἡ μὲν λέπρα, διὰ βάθος ἐπινέμεται τὸ δέρμα κυκλοτερῶς, μετὰ τοῦ φολιδοειδεῖς ἀφεῖναι λεπίδας· ἡ δὲ ψώρα, ἐπιπολαιοτέρα τε ἐστὶ καὶ ποικίλως ἐσχηματισμένη, καὶ πιτυρώδη ἀφίησι σώματα.* Uterque affectus, cutis aſpritudo eſt pruriens, in qua corpus paulatim abſumitur

mitur. Originem ex atra bile ambo hæc vitia trahunt: ſed lepra altius circularibusque eroſionibus cutem depaſcit, & piſcium modo ſquamulas ex ſe remittit: pſora vero ſummam illam corporis cutem exedit, varias figuras habens. PAVL. AEG. Lib. 4. cap. 2. quod *περὶ λέπρας καὶ ψώρας* inſcribitur. Der Ausſatz iſt nichts anders, als ein hoher Grad der dürren Krätze, welcher durch die Haut dringet, und mit hefftigern Jucken und Brennen die Krancken martert. Der höchſte Grad davon iſt Elephantiaſis.

ΛΕΠΤΟΙ, Tenues, a morbo extenuati, HIPPOCR. Coac. Prænot. *ξύντηκτοι.* Tabidi ARETAEO de Cauſis & Signis morborum chronicorum: *λεπτυνόμενοι, λελεπτυσμένοι, λεπτυνόμενα σώματα*, extenuata corpora: *ὅλε τῦ ὄγκε καθαίρεσίς τις καὶ σύμπτωσις ἢ συνίζησις*, cui opponitur *ὁ παχυσμὸς, εἰς ὄγκον ἐπίδοσις.* GALENVS Comment. 3. in Libr. 6. Epid. totius molis detractio quædam ſeu collapſio & contractio. Craſſitudo vero, in tumorem ſublatio. Ausgetrocknete Cörper.

ΛΕΥΚΗ, *Φλεγματικὸν αἷμα γλίσχρον ποιεῖ τὴν λέυκην, ὅταν, τρέπον χρόνῳ πλείονι τὴν χρόαν, ἐπὶ τὸ λευκότερον ἀλλοιώσῃ. τῶν δὲ ἀλφῶν ἡ γένεσις ὁμοειδὴς μέν ἔξιν, ἐ μὴν δι' ὅλε τῆς σαρκὸς πεπονθυῖας, ἀλλ' ἐπιπολῆς τῦ δέρματος; ἐκ τῦ φλεγματικῦ μὲν χυμῦ λευκοὶ γινόμενοι, μέλανες δὲ, ἐκ τῦ μελαγχολικῦ.* Vitiliginem, quæ leuce nominatur, gignit ſanguis pituitoſus & glutinoſus, qui longo ſpatio temporis colorem mutarit in albidiorem. Alphorum ſimilis origo eſt, non tamen tota caro patitur, ſed extima ſolum cutis. Ab humore autem pituitoſo alphi albi fiunt, melas vero a melancholico. ORIBAS. lib. 3. ad Eunap. cap. 56. H *λεύκη μεταβολή τις ἐςὶ τῦ χρωτὸς ἐπὶ τὸ λευκότερον, ὑπὸ γλίσχρε τε καὶ κολλώδες γινομένη φλέγματος.* Leuce, cutis quædam ad albidius mutatio eſt, quæ viſcoſa glutinoſaque pituita contrahitur. AEG. lib. 4. cap. 5. Weiſſe Haut-Mähler im Geſichte. *Λέυκη*, Vitiliginis & ſcabiei fœdæ ſoboles eſt & cutis carnisque præter naturam, albedo, ideoque albicans vitiligo & albugo: *λέυκη μεταβολή ἐςι τῦ χρωτὸς ἐπὶ τὸ λευκότερον. ὑπὸ γλισχρῦ τε καὶ κολλώδες γινομένη φλέγματος.* Levce mutatio cutis eſt in album a viſcido & glutinoſo facta humore. Der weiſſe freſſende Ausſatz.

ΛΕΥΚΟΦΛΕΓΜΑΤΙΑ, alba pituita in toto corporis habitu: Bleichſucht, der Anfang der Waſſerſucht. *Ἐπὶ λευκῷ φλέγματι ὕδρωψ ἐπιγίγνεται.* HIPPOCR. Aph. 7. 74. Leucophlegmatiæ hydrops ſupervenit. *Ἢν ὑπὸ λευκῦ φλέγματος ἐχομένῳ διάῤῥοια ἐπιγένηται ἰσχυρὴ, λύει τὴν νῦσον.* HIPPOCR. Aph. 7. 29. Si a leucophlegmatia detento vehemens diarrhœea ſuperveniat, morbum ſolvit.

ΛΗΘΑΡΓΟΣ, *Καταφορὰ δυσδιέργετος, τ' ἀπέπαν ἐπὶ ἔλληχρῦ καὶ κακοήθες πυρετῦ*: Lethargus, cataphora & ſomnolentia inexpugnabilis, plerumque cum debili & maligna febre. Autor defin. GALENI addit, *μετὰ ἀχροΐας καὶ οἰδήματος*, cum pallore & tumore. Der Todten-Schlaff, aus welchem die Krancken nicht zu erwecken ſind.

ΛΗΘΗ, Memoriæ defectus, Vergeßlichkeit. *Καὶ περὶ τὸ μνημόσυνον τῆς ψυχῆς γίνεται συμπτώματα, καὶ νοσῦσιν ἔτι καὶ πεπαυομένων τῶν νοσημάτων; τῦτο καὶ περὶ θηκιδίδε μαθεῖν ἔνεςιν, ἑνίες τῶν διασωθέντων ἐκ τῦ λοιμῦ, μέχρι τοσῦτον τῶν ἔμπροσθεν ἁπάντων ἐπιλαθέσθαι λέγοντος,*

ὡς μὴ μόνον τὰς ἰδίας, ἀλλὰ καὶ σφᾶς αὐτὰς ἀγνοῆσαι. GALEN. de Sympt. differ. c. 7. Circa facultatem animæ memorialem fiunt morbi, tam illis qui adhuc ægrotant, quam illis, quibus morbus jam quievit. Illud ex Thucydide conſtat, quosdam eorum, qui ex peſte evaſerant, ita quidem omnium antea factorum oblivioſos fuiſſe, ut non tantum familiares, ſed nec ſe ipſos cognoſcerent: DIODOR. SICVLVS cum oblivione invaſiſſe peſtem docet Libr. 14. Biblioth. τίνες δὲ εἰς μανίαν καὶ λήθην τῶν ἁπάντων ἔπιπτον. Quidam in maniam & oblivionem omnium incidebant. Περὶ τὰς παροξυσμὰς καὶ λήθη καὶ ἄφεσις καὶ ἀφωνίη. HIPPOCR. 3. Epid. exponit GALENVS Comment. in 2. Prorrh. Hippocr. καθ' ἑαυτὸ μοχθηρόν ἐστι σύμπτωμα. In acceſſionibus oblivio & partium ſolutio & vocis defectus periculoſum per ſe ſymptoma. Conjungit ſtuporem ſeu fatuitatem cum oblivione GALEN. ὥπτας ἐκ ὀλιγάκις, ὡς εἰς ἀπόστασίν τινα καταστήψαντα νοσήματα, μώρωσιν ἢ λήθην ἐπήγαγεν, ἐνίας γᾶν καὶ γράμματα καὶ τέχνας τελέως ἐπιλαθομένας ἐθεασάμεθα, καὶ μήτε τῶν σφετέρων ὀνομάτων μεμνημένας. GALEN. Lib. 2. de ſympt. cauſ. cap. 7. Haud raro viſum eſt veluti in novum morbum deſinentes morbos, ſtuporem aut oblivionem induxiſſe, aliquos adeoque & literas ac artes penitus ignoraſſe, nec nominis memores: Sed & primarius morbus oblivio eſt. Η τῆς μνήμης ἀπώλεια πῇ μὲν καθ' ἑαυτὴν συμβαίνει, πῇ δὲ καὶ μετά τινος βλάβης τῶ λογισμῶ, καθάπερ καὶ ἡ τῶ λογισμῶ βλάβη καθ' ἑαυτὴν πρότερον συμβαίνει, ἀ'άπειτα ἐπακολαθεῖ ἡ τῆς μνήμης: ἀμφοτέρων δὲ πεπονθότων ἡ καλαμένη συνίσταται μώρωσις PAVLVS AEGINET. L. 3. 14. Memoriæ defectus aliquando per ſe accedit, aliquando etiam ob intellectus facultatem læſam, veluti & intellectus quandoque ante læſus eſt, ſubſequitur deinde memoriæ defectus, ſi utrumque deficit, ſtupiditas oritur.

ΛΗΜΑΙ, HESYCHIVS exponit, αἱ περὶ τὰς κανθὰς τῶν ὀφθαλμῶν πεπηγυῖαι συσάσεις, ἢ ἐκρέουσαι τῶν ὀφθαλμῶν ἀκαθαρσίαι. Concreta in canthis oculorum ſubſtantia, aut effluentes humorum impuritates. Das klebende Auge. Ἐν ταῖς ὀφθαλμίαις ἐν ἀρχῇ μὲν ἀποῤῥεῖ πολὺ καὶ λεπτὸν ἄπεπτον ἱκανῶς, ἐξῆς παχύτερον, ὥστε καὶ κολλᾶσθαι τὰ βλέφαρα κοιμηθέντων ὑπὸ τῆς γενομένης λήμης. GALEN. περὶ τῶν καιρῶν ὅλης νοσήματος. In ophthalmiis, in principio quidem fluit tenue crudum copioſe, deinde craſſius, ut etiam glutinet palpebras dormientium a facta lema. Λευκὸν ὑγρὸν τὸ ἐν ὀφθαλμοῖς συναγόμενον. VARINVS ad vocem λῆμαι. Album humidum in oculis collectum. Αἱ περὶ τὰς κανθὰς τῶν ὀφθαλμῶν πεπηγυῖαι συσάσεις, ἢ ἐκρέουσαι τῶν ὀφθαλμῶν ἀκαθαρσίαι. HESYCH. in voce λῆμαι. Circa canthos oculi compactæ res aut effluentes ex oculis impuritates.

ΛΙΘΙΑΝ, Calculo laborare. Λιθίασις. Dolores a calculo. Autor definitionum GALEN. veſicæ calculos intendit definitione illa. Λιθίασις, γένεσις ἐν κύσει λίθε, δι' ἧς κολύεται ἡ τῦ ἄρε ἔκκρισις. Lithiaſis generatio calculi in veſica, quo urinæ excretio impeditur. Generalius HIPPOCR. habet, calculos mejere, ſive in rene natos, ſive in veſica adauctos, λιθιδίων ἔρησις. HIPPOCR. Coac. Præn. Calculorum mictio; λιθιῶντες, calculo affecti; λιθιῶντα παιδία calculo affecti pueruli. HIPPOCR. Libr. de vulneribus. Eſt etiam ſingularis morbus

morbus palpebrarum, Lithiasis, ὅταν, ἐκτραφέντων τῶν βλεφάρων, ὅμοια πώροις περὶ τὰ βλέφαρα ὑπάρχει, λευκὰ καὶ παχέα, νύσσοντα τὸν ὀφθαλμόν. Autor Isagoges GALENI. Quando, everſis palpebris, ſimilia tophis circa palpebras ſunt, alba & craſſa, oculum prementia. Veluti & in pulmonibus quandoque naſcuntur calculi, ὅιδα δέ τινα τῶν ἐκ τῦ πνεύμονος ἀναπτυόντων αἷμα, προιόντος τῦ χρόνυ μετὰ μεγίστης τῆς βηχὸς καὶ πλήθυς ἅματος, λίθυς ἀναπτύσαντα. PAVLVS AEGINET. Lib. 3. λα. Vidi autem quendam eorum, qui ſanguinem ſputabant, ſucceſſu temporis cum maxima tuſſi magnaque ſanguinis copia, calculos pulmonibus eduxiſſe. Calculi renum ſigna vide κωλικὸν πάθος. Calculorum veſicæ ſigna ſunt varia. Ἡ δὲ κατὰ κύστιν τῶν λίθων πῆξις, παιδίοις μᾶλλον γίνεσθαι φιλεῖ, σημεῖον τε καὶ τέτων, ἄπεπτόν τε καὶ ὑπόλευκον ἔρον, μετὰ ψαμμώδες ὑποστάσεως, κνῶνταί συνεχῶς καὶ ψηλαφῶνται αἰδοῖον καὶ ἐκτείνυσι καὶ συνεχῶς εἰς ἔρον ἐπείγονται, καὶ στραγγυρεῖσιν: ὑλικὸν μὲν ἓν αἴτιον τῆς τῶν λίθων γενέσεως ἐστὶν παχὺς καὶ γεώδης χυμὸς, ποιητικὸν δὲ, πυρώδης θερμασία τῶν νεφρῶν ἢ κύστεως. PAVLVS AEGINETA Libr. 3. με. Calculorum autem in veſica concretio pueris maxime fieri contingit, ſignum autem horum, cruda & alba urina cum ſabuloſa earum ſubſidentia, ſcalpunt continuo & contrectant pudendum & extendunt illud & frequenter ad urinas excitantur, earumque ardorem habent. Cauſa materialis calculorum eſt, craſſus & terreſtris humor, cauſa autem efficiens, calor igneus renum & veſicæ: Differentiæ calculi veſicæ quædam ſunt. Λίθων τῆς κύστεως διαφοραὶ πλείονες, οἱ μὲν γὰρ αὐτῶν προσφυεῖς, οἱ δὲ ἀπόλυτοι, καὶ οἱ μὲν ἔυθραυστοι, οἱ δὲ δύσθραυστοι: δυσίατοι μὲν ἓν ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ, οἱ προσφυεῖς: GALENVS Introd. ſ. Medicus. Calculorum veſicæ plures ſunt differentiæ, quidam enim eorum ſunt adnaſcentes, quidam ſoluti, & hi quidem vel fragiles, vel duri, haud frangendi. Curatu difficiles ſunt illi, qui veſicæ adnaſcuntur.

ΛΟΓΙΣΜΟΣ, Ratiocinatio medentium, inveniendi auxilii cauſa, quam HIPPOCR. de ratione victus in morbis acutis commendat, προσεκτέον τῷ ἰωμένῳ, ὅκως μὴ διαλήσεταί τις τῶν προφασιῶν μήτε τῶν κατὰ λογισμόν. Attendendum eſt ægrum curaturo, ne obliviſcatur alicujus cauſæ ex manifeſtis, aut illis, quas conjectura aſſequimur. Vernunfft-Schlüſſe zu Erfindung derer Mittel. Λογικὸς καταλαμβάνει ἕκαστον τῶν ἐναντιωμένων τοῖς νοσοποιοῖς αἰτίας βοηθημάτων, καὶ πρὸς ὅ τι σύμπτωμα ἐναντιῦσθαι πέφυκεν, ἐκ ἀγνοεῖ: GALEN. de optima ſecta. Rationalis ſeligit ſingulum medicamentum, uti cauſis morbificis contrariatur, nec, cui ſymptomatum contrarietur, ignorat. Nec tamen excludenda propterea eſt experientia. Die Erfahrung von der Vernunfft unterſtützet, iſt die andere Säule der Artzney-Kunſt. Πολλὰ γὰρ ἐδὲ συλλογισμῦ, ἀλλὰ βοηθείης δεῖται τῶν πραγμάτων. HIPPOCR. de Decore. Multa enim curationum non ratiocinio ſed auxilio indigent. Μὴ λόγῳ μόνον ἀλλὰ καὶ ἔργῳ ἰητροὶ νομίζονται: ἡ ἀπειρίη κακὸς θησαυρός. HIPPOCR. de Lege. Non ratiocinatione tantum, ſed & effectu medici judicantur, imperitia malus theſaurus.

ΛΟΙΜΟΣ, Peſtis, morbus, quem deus avertat, plures eodem tempore invadens & ſubito occidens. Aequivocatio eſt inter λιμὸν, famem & λοιμὸν,

peſtem, cum enim, memorante THVCYDIDE, magnam illam peſtem prædixiſſet oraculum. Ἥξει θωριακὸς πόλεμος καὶ λοιμὸς ἅμ' αὐτῷ. Veniet bellum doriacum & peſtis cum illo, dubii Athenienſes, an fames, an peſtis futura eſſet, hæſitabant: Additque Thucydides, tamen & hoc ſenſu, oraculo fidem factam fuiſſe, nam fames peſti acceſſit καὶ ξυμβῆναι γενέσθαι λιμόν. Et evenit ſimul famem fuiſſe: τοῦτον δὲ τὸν τρόπον δυσὶν ὅπλοις, λοιμῷ τε ἅμα καὶ λιμῷ στρατεύσας ὁ θάνατος ὅλας ἐν ὀλίγῳ γενεὰς ἐνεμήθη. EVSEBIVS Eccl. Hiſt. Lib. 6. de illa quæ tempore MAXIMINI graſſata eſt, peſte. Hac ratione duplicibus armis, & peſtis & famis, militans mors, integras pauco tempore gentes depaſta fuit. Λοιμός ἐστι νόσημα ἐπὶ πάντας ἢ τὰς πλείστας παραγινόμενον, ὑπὸ διαφθορᾶς ἀέρος, ὥς, τε τὰς πλείστας ἀπόλλυσθαι. GALENVS Definit. Peſtis eſt morbus omnes aut plures eodem tempore invadens a corruptela aëris, quo plurimi pereunt. Λοιμός ἐστι κοινὸν πάθος πλείσων, ἐπὶ τὸν αὐτὸν καιρὸν, κατὰ πόλεις καὶ ἔθνει, ὀξεῖς κινδύνους καὶ θανάτους ἐπιφέρον. Autor defin. GALENI. Peſtis eſt communis plurium morbus, eodem tempore urbibus & gentibus celerrima pericula & mortes celeres afferens. Migrat peſtis ex gentibus ad gentes (λοιμικὴ νόσος) μεταβᾶσα πολλάκις ἄλλοτε ἀλλόθι, καὶ τόπον ἐκ τόπου λυμαινομένη. AGATHIAS Libr. 3. de Byzantina illa peſte. Peſtifera lues, tranſiens ſæpe huc illuc & locum ex loco inficiens. Aliquando ſexualis peſtis fuit, muliebri ſexui infeſta. DIONYSIVS HALICARNASSAEVS meminit peſtis, quæ mulieres tantum invaderet, Libr. 4. Νόσος ἐνέσκηψεν εἰς τὰς γυναῖκας, καλουμένη λοιμικὴ, καὶ θάνατος, ὅσος ὅπω πρότερον, μάλιστα εἰς τὰς ἐγκύμονας. Morbus invaſit mulieres, peſtilens dictus, mortisque forma ante non cognita, maxime gravidas. Animalium peſtes ſæpe eveniunt, præter piſcium, ſi Ariſtoteli fides eſt. ARISTOTELES Hiſtor. Animalium Libr. 8. cap. 19. morbum peſtilentem non incidere affirmat piſcibus. Νόσημα δὲ λοιμῶδες μὲν ἐν ὐδενὶ τοῖς ἰχθύσι φαίνεται ἐμπίπτον, ὅιον ἐπὶ τῶν ἀνθρώπων συμβαίνει πολλάκις καὶ τῶν ζωοτόκων καὶ τετραπόδων εἰς ἵππους, καὶ βοῦς καὶ τῶν ἄλλων εἰς ἔνια, καὶ ἡμέρα καὶ ἄγρια. Morbus peſtilentialis nulli piſcium familiæ accidit, qualis hominibus ſæpe aliisque viviparis & quadrupedibus, equis, bobus aliisque, tam domeſticis quam feris. De Romana peſte narrat HALICARNASSAEVS Lib. 4. ab armentis ad homines illam migraſſe: τὸ μὲν πρῶτον ἵππων τε καὶ φορβάδων καὶ βοῶν ἀγέλαις προσῆλθεν, ἀπὸ δὲ τούτων εἰς τὰ ἀϊπώλια καὶ ποίμνας κατέσκηψεν καὶ διέφθειρεν, ὀλίγου δεῖν, πάντα τὰ τετράποδα, ἔπειτα τῶν νόμεων, καὶ διελθοῦσα διὰ πάσης τῆς χώρας, εἰς τὴν πόλιν ἐνέπεσεν. Primum quidem equorum & jumentorum & boum greges peſtis aggreſſa eſt, ab his ad caprarum greges & ovilia transivit, & extinxit fere omnia quadrupeda, deinde paſtoribus accidit, & denique, poſtquam omnem agrum devaſtata eſt, in urbem devenit. Celerrima eſt Morbi hujus invaſio, duratio breviſſima & mors ſubitanea: Ἐξαίφνης ὑγιεῖς ὄντας ἀπ' ὀδεμίας προφάσεως πρῶτον μὲν τῆς κεφαλῆς θέρμαι ἰσχυραὶ καὶ τῶν ὀφθαλμῶν ἐρυθήματα, καὶ φλόγωσις ἐλάμβανε, καὶ τὰ ἔντος, ἥτε φάρυγξ καὶ ἡ γλῶσσα εὐθὺς αἱματώδεις ἦν, καὶ πνεῦμα ἄτοπον καὶ δυσῶδες ἠφίει· ἔπειτα ἐξ αὐτῶν πταρμὸς καὶ βράγχος ἐπιγίγνετο: THVCYDIDES

DES de peſte Athenienſi. Derepente ſanos, ſine ulla manifeſta cauſa, primum quidem capitis calor magnus invaſit, & oculorum rubor, & calor, & interna oris, vel gula vel lingua, ſanguine veluti ſuffundebantur. Reſpiratio erat intercepta, ſpiritus foetens exibat, abhinc ſternutatio & ſtertor ſuccedebant. πυρετοὶ ἐπὶ βαβῶσιν ἀνήπτοντο συνεχεῖς, καὶ ἐκ ἐφήμεροι ἀδὲ μετρίως γᾶν ὑποχαλῶντες, μόνη δὲ τῇ τελευτῇ τᾷ ἀλόντ@ ἀποπαυόμενοι, ἔνιοι δὲ μήτε θέρμης ἡγησαμένης μήτε ἄλλα ἀλγήματ@, ἀλλὰ δρῶντες ἐπὶ τὰ εἰθισμένα, ὤικοιτε καὶ ἀνὰ τὰς λεωφόρες ὕυτω, ὡς παράσχον, κατέπιπτον, καὶ ἀθρόον ἄπνοι ἐγίγνοντο, ὥσπερ τὸν θάνατον σχεδιάζοντες. AGATHIAS Lib. 5. de peſte illa ſui temporis. Febres glandularum tumoribus accendebantur continentes, non diariæ, nec quicquam ſeſe remittebant, ſed ſola morte ejus, quem invaſerant, deſinebant, quidam, nec calore præcedente aut alio dolore, ſed conſueta negotia peragentes & domi & in viis publicis, uti ſeſe gerebant, ita etiam concidebant, & ſubito ſuffocati ſunt veluti morti illudentes. Forma morbi febris plerumque eſt inflammatoria, ἐνίοις μὲν γὰρ ἐκ τῆς κεφαλῆς ἀρχόμενον καὶ ὀφθαλμὲς αἱματώδεις, καὶ οἰδᾶιον πρόσωπον ἀπεργαζόμενον, ἐς τὸν λαιμὸν κατήει καὶ τὸν ἀλισκόμενον ἐξ ἀνθρώπων ἀπέπεμπεν: EVAGRIVS Libr. 4. c. 29. Quibusdam ex capite laborare incipiebat, oculi erant ſanguinei, & tumida facies ſeſe in gulæ tumorem convertebat, & quem invaſerat, ex vivis tollebat. Febris ad ſenſum ardens ſemper haud eſt, interioribus, calentibus. Καὶ τὸ μὲν ἔξωθεν ἁπτομένῳ σῶμα ἐκ ἄγαν θερμὸν ἦν, ἔτε χλωρὸν, ἀλλ', ὑπέρυθρον, πελιδνὸν, φλυκταίναις μικραῖς καὶ ἕλκεσιν ἐξηνθηκὸς, τὰ δὲ ἐντὸς ἔτως ἐκαίετο, ὥστε καὶ μηδὲ τῶν πάνυ λεπτῶν ἱματίων καὶ σινδόνων ἐπιβολὰς, μήτ' ἄλλοτι, ἢ γυμνὸν, ἀνέχεσθαι, ἥδιστά τε ἂν εἰς ὕδωρ ψυχρὸν σφᾶς αὐτὲς ῥίπτειν, καὶ πολλοὶ τῶν ἠμεληκότων ἀνθρώπων ἔδρασαν ἐς φρέατα, ἀπάυστῳ τῇ δίψῃ ξυνεχόμενοι, καὶ ἐν τῷ ὁμοίῳ καθεστήκει τότε πλέον καὶ ἔλασσον ποτόν, THVCYDIDES de peſte Athenienſi. Ad contactum, corpus non valde calebat, nec pallidum erat, ſed ſubrubrum, lividum, parvis papulis ulceribusque obſitum, ſed interne ita urebantur, ut nec tenuiſſima induſia ferre poſſent, nec niſi nudos ſeſe ſuſtinebant, jucundiſſimum illis erat, in aquas frigidas ſe dejicere, & multi hominum negligentius habitorum ad puteos decurrebant, inexſatiabili ſiti detenti, & perinde erat, parumne an multum biberent. ἃ μὴν ἀδὲ σφοδροὶ κατὰ τὴν θερμασίαν εἰσὶν οἱ λοιμώδεις πυρετοὶ. GALENVS Comm. in Epid. Libr. 6. Sect. 7. Aphor. 1. Neque ad calorem vehementes ſunt febres peſtilentiales. Symptomata enarrantur varia eaque atrociſſima. Καὶ ἡ ἀπορία τᾷ μὴ ἡσυχιάζειν, καὶ ἡ ἀγρυπνία ἐπέιγετο διὰ παντὸς, καὶ τὸ σῶμα, ὅσον περ χρόνον καὶ ἡ νόσος ἀκμάζοι, ἐκ ἐμαραίνετο, ἀλλ' ἀντεῖχε παρὰ δόξαν τῇ ταλαιπωρίᾳ, ὥστε ἢ διεφθείροντο οἱ πλεῖσοι ἐννατᾶιοι καὶ ἑβδομᾶιοι, ὑπὸ τᾷ ἐντὸς κάυματος, ἢ, εἰ διαφύγοιεν, ἐπικατιόντ@ τᾷ νοσήματος ἐς τὴν κοιλίαν, καὶ ἕλκώσεως τε αὐτῇ ἰσχυρᾶς ἐγγιγνομένης, καὶ διαῤῥοίας ἅμα ἀκράτε ἐμπιπτόσης, (διέφυγεν) καὶ πολλοὶ ὕστερον διὰ τὴν ἀσθένειαν διεφθείροντο. THVCYDIDES de peſte Athenienſi. Anxietas, inquietudo, vigiliæ ubique aderant, & corpus, quousque tantum morbus creſcebat, non exſiccabatur, ſed præter ſpem morbo obluctabatur, ut nono vel ſeptimo, ab interno calore exuſti, interirent, ſi qui tamen evadebant, morbo

morbo ad ventrem devoluto & exulceratione valida ibidem facta, & perpetua ſuperveniente diarrhoea (evadebant), & multi deinde ob debilitatem peribant. Πάντα ἂν γένοιτο ἐν λοιμῷ δεινότατα, καὶ ἑδὲν ἀποκεκριμένον, ὥσπερ καθ' ἕκασον νόσημα, καὶ γὰρ παραφροσύναι γένοιντ' ἂν, καὶ χολῆς ἔμετοι καὶ ὑποχονδρίων ἐντάσεις, καὶ πόνοι, καὶ ἱδρῶτες πολλοὶ καὶ ψύξεις ἀκρέων καὶ διάῤῥοιαι χολώδεις καὶ ἕρα ὑδατώδη λεπτὰ, χολωδη, μέλαινα, ὑποσάσεις κακὰς ἔχοντα καὶ ἐναιωρήματα, οἷα δὴ κάκιστα: Ἀπὸ ἑινῶν ῥάξεις, καύματα ἐν θώρακι, γλῶσσαι καταπεφρυγμέναι, διψώδεις, ἄγρυπνοι, σπασμοὶ βίαιοι καὶ ἄλλα πολλὰ πονηρά. Ex Rufo de Peſte, PAVLVS AEGINETA Libr. 2. λ. ε. Omnia in peſte ſunt atrociſſima, nihilque legi addictum, uti in aliis morbis, nam deliria magna ſunt & bilis vomitus, & hypochondriorum tumores, & dolores, & ſudores multi, & extremitatum frigora, & dejectiones biliosæ, & urinæ albæ, aquoſæ, tenues, biliosæ, nigræ, malas ſubſidentias habentes & nubeculas peſſimas, ſanguinis ſtillationes ex naribus, ardores thoracis, linguæ induratæ, ſiticuloſæ; pervigiles ſunt, convelluntur valde, aliaque illis multa mala. Viribus humanis major ille morbus eſt, & cauſa pertinax medicamenta eludit penitus. Καθόλε δὲ συνέβη, καὶ τὴν ἀπὸ τῶν ἰατρῶν βοήθειαν ἄπρακτον εἶναι καὶ διὰ τὸ μὲν μέγεθος τῆ πάθες καὶ τὴν ὀξύτητα τῆ θανάτε. DIODOR. SICVLVS Biblioth. Lib. 14. de Peſte Carthaginenſi. Ubique accidit, medicorum auxilium inutile eſſe & ob morbi magnitudinem ac celeritatem mortis. Ἔθνησκον δὲ οἱ μὲν ἀμελείᾳ, οἱ δὲ καὶ πάνυ θεραπευόμενοι. THVCYD. de Peſte Athenienſium. Moriebantur alii incuria, alii, etiamſi medicamentis uterentur. Μήτε ἑδὲν κατέχη ἴαμα, ὅτι χρὴν προσφέροντας ὠφελεῖν, τὸ γὰρ τῷ ξυνένεγκον, ἄλλον τῦτο ἔβλαπτε: σῶμά τε ἄυταρκες ὂν ἑδὲν διεφάνη. Πρὸς ἀυτὸ, ἰσχύος περὶ ἢ ἀσθενείας; ἀλλὰ ξυνήρει πάντα καὶ τὰ πάση διαίτη θεραπευόμενα. Δεινότατον δὲ παντὸς ἦν τῆ κακῆ ἥτε ἀθυμίη ὁπότε τις αἴσθητο κάμνων, πρὸς γὰρ τὸ ἀνέλπιστον ἀυτὲς τρεπόμενοι, τῇ γνώμῃ πολλῷ μᾶλλον προίεντο σφᾶς ἀυτὲς, καὶ ἐκ ἀντεῖχον; ὥσπερ τὰ πρόβατα ἔθνησκον καὶ τὸν πλεῖστον φθόρον τῦτο ἐνεποίει. Εἴτε γὰρ μὴ θέλοιεν ἀλλήλες προσιέναι, ἀπώλλυντο ἔρημοι, καὶ οἰκίαι πολλαὶ ἐκενώθησαν ἀπορίᾳ τῆ θεραπεύσαντος, εἴτε προσίοιεν, διεφθείροντο. Nec ulla erat medicina, qua oblata juvari potuiſſent, quod enim uni proderat, alii nocebat, nec corpus ullum ſufficientes ad morbum ſuperandum vires habere deprehendebatur, unum erat & robur & infirmitas: Omnia morbus auferebat, quocunque regimine uſi fuiſſent. Atrociſſimum autem ubique ex omnibus malis fuit, timor, quamprimum aliquis ſe morbo affici ſentiret. Nam ad deſperationem ſe ipſos ducentes, cogitando ſe pejores reddebant ac dejiciebant, nec reſiſtebant; ovium inſtar gregatim moriebantur & hoc maximam ſtragem edidit, ſive enim ad ſe invicem accedere nollent, peribant deſerti, & multæ domus devaſtabantur medentium defectu, ſive accederent, infecti peribant. Venenum eſt corpora ſubito deſtruens, materies iſta peſtifera. Γενόμενον γὰρ κρεῖσσον λόγε τὸ εἶδος τῆς νόσε, τατ' ἄλλα χαλεπώτερα ἢ κατὰ τὴν ἀνθρωπίνην φύσιν προσέπιπτεν ἑκάστῳ, καὶ ἐν τῷ ἐδήλωσε μάλισα ἄλλο τι ὄν, ἢ τῶν ξυντρόφων τι, τὰ γὰρ ἕρπετα καὶ τετράποδα, ὅσα ἀνθρώπων ἅπτεται, πολλῶν ἀτάφων γιγνομένων, ἢ γευσάμενα διεφθείρατο, τεκμήριον

ριον δὲ τῶν μὲν τοιούτων ὀρνίθων ἐπίλειψις σαφὴς ἐγένετο, καὶ οὐχ ὁρῶντο ἥτε ἄλλων ἥτε περὶ τούτων οὐδέν. THVCYDIDES L. 1. Ratione major erat morbi ſpecies, & reliqua acerbiora, quam ut ex natura humana eſſent, accidebant ſingulis, & in eo etiam apparebat, aliquid aliud, quam quod homini per naturam ineſt, fuiſſe; nam aves & quadrupedes, quotquot eorum homines tangebant, quorum multi inſepulti jacebant, ſi deguſtaſſent, peribant, eratque avium defectus manifeſtus, nec vel aliorum animalium, nec horum, ullum viſum eſt. Equidem cauſa quædam externa peſtis eſt, contagium, ſed in ipſis tamen hominibus peſte tactis præexiſtit ad morbum diſpoſitio. HIPPOCRATES in Libello (ſi modo ejus eſt) de flatibus non niſi diſpoſita ante & impura corpora infici docet: ὁ μὲν οὖν κοινὸς πυρετὸς διὰ τοῦτο τοιοῦτός ἐστιν, ὅτι τὸ πνεῦμα τὸ αὐτὸ πάντες ἕλκουσι, ὁμοίῳ δὲ ὁμοίως τῷ σώματι μιχθέντος ὅμοιοι καὶ οἱ πυρετοὶ γίνονται; ἀλλ' ἴσως φήσει τις, διὰ τι οὐχ ἅπασι τοῖσι ζώοισι, ἀλλ' ἔθνει τινὶ αὐτέων ἐμπεριπίπτουσι αἱ τοιαῦται νοῦσοι: Διότι, φαίην ἄν, διαφέρει σῶμα σώματος, καὶ φύσις φύσιος, καὶ τροφὴ τροφῆς, οὐ γὰρ πᾶσι τοῖσι ἔθνεσιν τῶν ζώων ταῦτα, ἥτ' ἀνάρμοσα, ἥτ' ἐνάρμοσά ἐστιν, ἀλλ' ἕτερα ἑτέροισι ξύμφορα, ὁκόταν μὲν οὖν ὁ ἀὴρ τοιούτοισι πλησθῇ μιάσμασι, ἃ τῇ ἀνθρωπίνῃ φύσει πολέμιά ἐστιν, ἄνθρωποι τότε νοσέουσι, ὅταν δὲ ἑτέρῳ τινὶ ἔθνει ζώων ὁ ἀὴρ ἀνάρμοσος ᾖ, τὸ νόσημα κεῖνα οὐ νοσέουσιν. Communis adeoque febris, propterea talis eſt, quia aërem eundem omnes ducunt, ſimilibus autem ſimiliter mixtis corporibus ſimiles fiunt febres. Sed forte dixerit quis: Cur non omnibus animalibus, ſed alicui ſaltim illorum ſpeciei, hi morbi accidunt? Propterea, inquam ego, quia differt corpus a corpore, & natura a natura, & alimentum alimento. Non enim omnibus animalium ſpeciebus vel inconvenientia ſunt vel convenientia, ſed alia aliis ſunt æqua. Quodſi ergo aër talibus repletur contagiis, quæ naturæ humanæ inimica ſunt, tunc ægrotant, ſi autem aër cuidam alii animalium ſpeciei noxius non eſt, illa morbum hunc non patiuntur. Eſt tamen vere aliquod contagium peſtiferum ſanos homines inficiens. Οἱ ἐπικουρεῖν ἑτέρων βουλόμενοι νόσοις, ἁπτόμενοι δὲ καμνόντων σωμάτων, καὶ συνδιαιτώμενοι, τὰς αὐτὰς ἐκείνοις νόσους μετελάμβανον. DIONYS. HALICARNASSAEVS Lib. 10. de illa peſte ſui temporis: Qui aliorum morbos ſanare volebant, tangerent autem morbida corpora & una cum illis eſſent, eosdem morbos paſſi ſunt. Οὔτε γὰρ ἰατροὶ ἤρκουν, τὸ πρῶτον θεραπεύοντες ἀγνοίᾳ, ἀλλ' αὐτοὶ μάλιστα ἔθνησκον ὅσῳ καὶ μάλιστα προσήεσαν. THVCYDIDES de Peſte Athenienſi. Nec Medici ſufficiebant, nam ab initio quid curandum eſſet, neſciebant, deinde eo citius & ipſi moriebantur, quo propius acceſſiſſent. Aër ſine dubio cauſa peſtis eſt communis, corruptus putredine aquarum ſtagnantium, cadaverum, halitibus ſubterraneis, aut ex longinquo allatis. Προγεγενημένων ἐν τῷ χειμῶνι μεγάλων ὄμβρων, συνέβη τὴν γῆν ἔνυδρον γενέσθαι, πολλὰς δὲ καὶ, τῶν κοίλων τόπων δεξαμένας πλῆθος ὑδάτων, λιμνάσαι καὶ σχεῖν σατὸν ὕδωρ παραπλησίως τοῖς ἑλώδεσι τῶν τόπων, θερμαινομένων δὲ ἐν τῷ θέρει τούτων καὶ σηπομένων, συνίσασθαι παχεῖας καὶ δυσώδεις ἀτμίδας, ταύτας δὲ, ἀναθυμιωμένας, διαφθείρειν τὸν πλησίον ἀέρα: συνεβάλετο καὶ πρὸς τὴν νόσον καὶ ἡ τῆς προσφερομένης τροφῆς κακία, τρίτην δὲ αἰτίαν τῆς νόσου συνέβη γενέσθαι, τὸ μὴ

μὴ πνεῦσαι τὰς ἐτησίας, δι' ὧν ἀεὶ κατὰ τὸ θέρος ψύχεται τὸ πολὺ τῶ καύματος: Τῆς δὲ θερμασίας ἐπίτασιν λαβούσης, καὶ τῶ ἀέρος ἐμπύρω γινομένω, τὰ σώματα τῶν ἀνθρώπων μηδεμιᾶς ψύξεως γινομένης λυμαίνεσθαι συνέβαινεν, διὸ καὶ τὰ νοσήματα τότε καυματώδει συνέβαινεν εἶναι, διὰ τὴν ὑπερβολὴν τῆς θερμασίας. DIOD. SICVLVS, Peſtis Carthaginenſium cauſas exponens. Cum durante hyeme imbres copioſi fuiſſent, contigit agros inundari, & valles, copiam aquarum recipientes, paludoſas factas fuiſſe & peſſimam aquam lacuſtribus ſimilem continuiſſe, cumque loci iſti per æſtatem incaluiſſent & computruiſſent, vapores craſſi & fœtidi exorti ſunt, & illi fœtidi halitus vicinum aërem corruperunt. Acceſſit morbo alimenti oblati pravitas. Tertio loco acceſſit illa morbi cauſa, quod ſeptentrionales venti haud eſſent, quibus per æſtatem refrigeſcit, quod caloris nimium eſt. Calore autem aucto & aëre accenſo, hominum corpora, nullo exiſtente refrigerio, corrumpi oportuit, propter æſtus ſolaris exceſſum. THEOPHRASTVS Libr. 6. de cauſis plantarum: Τῶν κακωδῶν ἔνιαι καὶ κοιναὶ πᾶσι, (αἰτίαι) οἷον αἱ ἐκ τινῶν ἐκπνέουσαι χασμάτων καὶ ἄντρων θανατοφόρων τοῖς προσπελάζουσιν. Sunt quædam communes morborum cauſæ, uti illæ, quæ ex terræ hiatibus & antris lethiferis exhalant, in illos qui prope ſunt. DIONYSIVS HALICARNASSAEVS Libr. 10. Ἐκκυμαινομένων τῶν σωμάτων, βαρεῖα καὶ δυσώδεις προσπίπτουσα καὶ τοῖς ἔτι ἑρρωμένοις ἡ τοῦ πνεύματος ἀποφορὰ ταχείας ἔφερε τοῖς σώμασι τὰς τροπάς. Inſepultis jacentibus corporibus, gravis & fœtida aëris delatio etiam ſanis adhuc dum corporibus celeres mutationes intulit. Hominum frequentia contagium auget: Ἐπίεσε δ' αὐτὰς μᾶλλον, πρὸς τῷ ὑπάρχοντι πόνῳ, καὶ ἡ ξυγκομιδὴ ἐκ τῶν ἀγρῶν ἐς τὸ ἄστυ, καὶ οὐκ εἶσσον τοὺς ἐπελθόντας; οἰκιῶν γὰρ οὐκ ὑπαρχουσῶν, ἀλλ' ἐν καλύβαις πνιγερᾶις ὥρᾳ, ἔτους, διαιτωμένων, ὁ φθόρος ἐγίγνετο οὐδενὶ κόσμῳ, ἀλλὰ καὶ νεκροὶ, ἐπ' ἀλλήλοις ἀποθνήσκοντες, ἔκειντο, καὶ ἐν ταῖς ὁδοῖς ἐκαλινδοῦντο καὶ, περὶ τὰς κρήνας ἁπάσας ἡμιθνῆτες, τῆ τοῦ ὕδατος ἐπιθυμίᾳ, τά τε ἱερὰ, οἷς ἐσκήνηντο, νεκρῶν πλέα ἦν, αὐτοῦ ἐναποθνησκόντων. THVCYDIDES l. c. Acceſſit præſentibus etiam frequentia commeantium ex agro ad urbem, nec minus advenientes (afflicti fuerunt). Domibus enim non paratis, ſed hominibus æſtatis tempore, ſub obſcuris tuguriolis degentibus, ſtrages ſine ordine facta eſt, ſed mortuis immoriebantur vivi, & in viis volutabantur publicis, & circa omnes fontes ſemimortui jacebant, aquarum cupidine, & ipſa templa mortuis plena erant, ibi defunctis.

ΛΟΡΩΣΙΣ, Spina introrſum flexa, ut thorax emineat. Εἰς τὸ πρόσω τῆς ῥάχεως διαστροφή. Spinæ introrſum flexio. GALENVS Comm. 3. in Librum de arte. Εἰς τὰ πρόσω ἰόντων τῶν σπονδύλων. In anteriora vergentibus vertebris: Speciatim HIPPOCRATI eſt, λορδὸν τὸν αὐχένα ἔχειν, intus flexam habere colli vertebram, unde ſint ἐξεχέβρονχοι, prominulo gutture ægroti. Das einwärts gebogene Rückrad.

ΛΟΧΙΗ κάθαρσις, ἡ μετὰ τόκου γινομένη, Puerperis poſt partum facta purgatio EROTIANVS: Quam oportet eſſe εὔροαν, expeditam ac fluxilem, HIPPOCR. de morbo mulierum Lib. 1. per tres vel quatuor dies. Ἡ κάθαρσις ἡ λοχείη τὰς μὲν πρώτας ἡμέρας τρεῖς ἢ τεσσάρας χωρείσῃ, Purgatio puerperiis primos tres vel quatuor dies procedat.

Sed

Sed invitio est, Ἢν μὴ παραχαλάσῳσι τὴν λοχείην κάθαρσιν. Si puerperii purgationem non emiserint. HIPPOCR. ibid. vel decolor ea sit, ἢν Φλεγματώδης ἡ λοχείη κάθαρσις χωρήσῃ, Si mucosa puerperii purgatio procedat, vel nimia sit, ἐν τῇ λοχίῳ καθάρσει ἀπόλυται, in puerperii fluxu perit. Interdum λόχια & λοχεῖα. apud HIPPOCRATEM. Die Reinigung nach der Geburth eines Kindes bey einer Kindbetterin; Sie muß gutartig und rein seyn, gnugsam fliessen, ausserdem der Kindbetterin allerhand Unheil daher wiederfährt.

ΛΥΓΞ ἡ λυγμὸς, Singultas: Κινήσεις τινὲς τῦ στομάχυ σπασμώδεες δι' ἄμετρον κένωσιν ἢ πλήρωσιν. Motus quidam ventriculi spastici, ob magnam vacuationem vel repletionem. GALEN. Comm. 4. in Libr. Hippocr. de ratione victus acutorum. Οἱόν τι πάθος τοῖς μυσὶν ὁ σπασμός ἐσιν, τοιῦτον ἐν τῷ στομάχῳ γίνεται ἡ λύγξ, ὑγροῖς ἀνιῶσιν ἐπιγινομένη, ποτὲ μὲν ὅλην τὴν κοιλίαν, ὡς τὰ πολλάτε τό, τε στόμα αὐτῆς καὶ τὸν στόμαχον, ἃ καὶ ἐν τοῖς ἐμέτοις ἀποῤῥίψασα, παραχρῆμα παύεται τῆς λυγγὸς. Qualis affectio musculis est convulsio, talis stomacho est singultus, eveniens humoribus affligentibus, aliquando totum ventriculum, plerumque autem & os ejus & gulam, quos postquam vomitu rejecerit, statim a singultu solvitur, GALEN. Comment. ad Libr. 7. Aphor. 3. Est etiam febris cum singultibus, hinc λυγγυώδης πυρετὸς. Febris singultuosa. καὶ μέν τοι καὶ τῶν πυρεσσόντων ἔνιοι λυγξαντες ἔμεσαν διαβρωτικὸν καὶ δριμότατον χυμὸν, ἐφ' ᾧ τελέως ἐπάυσαντο τῦ συμπτώματος, ἀλλ' ὅγε τοιῦτος πυρετός ἐ καλεῖται λυγγυώδεις, ἐπὶ πλέον γὰρ δεῖ παραμένειν τὸν λύγγον, ἢ καὶ δι' ὅλυ τῦ νοσήματος συμπαροξυνόμενον τοῖς πυρετοῖς, ἵνα λυγγυώδης ὀνομασθῇ. Equidem & febrientium quidam, singultientes, vomitu rejecerunt corrosivum & acerrimum humorem, a quo perfecte conquievit illis symptoma: sed hæc febris non vocatur singultuosa, nam diutius oportet manere singultum, & per universum morbum una cum exacerbationibus reverti febribus, ut singultuosa dici possit. GALENVS Comment. in Hippocr. Libr. de victu in morbis acutis. Πυρετὸι ὀξέες λυγγυώδεες, ἐπίχολοι. HIPPOCR. Lib. 2. de fracturis. Febres acutæ singultuosæ, biliosæ. Periculosus singultus in quibusdam morbis est. Ἐπὶ Φλεγμονῇ τῦ ἥπατος λύγξ, κακόν. HIPPOCR. Aphor. 7. 17. Inflammationi hepatis superveniens singultus, malum. Ὑπερκαθάρσει σπασμὸς ἢ λυγμὸς ἐπιγενόμενος, κακόν. HIPPOCR. Aphor. 5. 4. Copiosæ per superiora purgationi superveniens singultus, malum. Αἵματος πολλῦ ῥυέντος, σπασμὸς ἢ λυγμὸς ἐπιγενόμενος, κακόν. HIPPOCR. Aphor. 5. 3. Sanguine multo fluente convulsiones & singultus, malum. Ἢν, ὑπερκαθαιρομένων πρεσβυτέρων, λύγξ ἐπιγένηται, ἐκ ἀγαθόν. Aphor. 7. 41. Senibus valde per superiora purgatis singultum supervenire, non bonum. Causa vel in ipso est ventriculo, motusque ille sua natura salubris est: Ὁ λυγμὸς στομαχικὸν ὑπάρχει πάθος: Φαίνεται γὰρ σπασμωδῶς ὅλος ὁ στόμαχος, κινωμένων τινῶν, σπώμενος, ὡς ἔοικε, τῆς ἐκείσε ἀποκριτικῆς αὐτῦ δυνάμεως ἐπὶ πλέον ἐπεγειρομένης εἰς τὸ ἀπώσασθαι τὰ ἐγκείμενα καὶ βαρύνοντα καὶ δάκνοντα περιττώματα. Singultus, ventriculi est affectus, apparet enim totus convulsus stomachus, a quibusdam irritantibus contractus, expulsoria, uti videtur, quæ in illo est, facultate, plus

aucta quo expellantur, quæ intus sunt, gravantes mordentesque superfluitates. TRALLIANVS Lib. 7. 15. Der Schlucken, eine krampfartige Bewegung des Zwerg Fells und des Magens, von scharffen Feuchtigkeiten des Magens, offt von Fieber. Ein besonderes Fieber wird von denen griechischen Medicis beschrieben, das Schlucken-Fieber.

ΛΥΚΑΝΘΡΩΠΙΑ, Ὁι τῇ λυκανθρωπίᾳ κατεχόμενοι, νυκτὸς ἐξιᾶσι, τὰ πάντα λύκος μιμέμενοι, καὶ μέχρις ἡμέρας περὶ τὰ μνήματα διατρίβσιν. Γνωριεῖς δὲ τὸν ἅτω πάσχοντα διὰ τῶν δὲ; ὠχροὶ τυγχάνσι, καὶ ὁρῶσιν ἀδρανὲς, καὶ ξηρὸς τὸς ὀφθαλμὸς καὶ τὴν γλῶσσαν ξηροτάτην ἔχσι, καὶ σίελον ὐδ' ὅλως προσχωρῶν αὐτοῖς, εἰσὶ δὲ καὶ διψώδεις, καὶ τὰς κνήμας, διὰ τὸ πολλάκις προσπταίειν, ἀνιάτως ἠλκωμένας ἴσχσι. τοιαῦτα μὲν τὰ γνωρίσματα. Γινώσκειν δὲ χρὴ εἶδος μελαγχολίας εἶναι τὴν λυκανθρωπίαν. Qui λυκανθρωπίᾳ detinentur, noctu domo egressi, lupos in cunctis imitantur, & donec dies illucescat, circa defunctorum monumenta plerumque vagantur. Hæ comites ipsorum notæ sunt: Facies pallida, oculi sicci, & ad videndum imbecilli, lingua aridissima, nulla in ore saliva, sitis immodica, tibiæ sine remedio exulceratæ: quod frequenti per noctem ejus partis offensione accidit. Tales quidem sunt notæ. Species autem melancholiæ hoc malum est. AEGINETA Lib. 3. cap. 16. Eine Art Wahnsinnigkeit, in welcher die Krancken gleich denen Wölffen des Nachts herum laufen und Leute anfallen.

ΛΥΣΙΣ, Solutio morbi: Differt a crisi: 1) Crisis est tumultuaria, lysis placida causarum solutio. Ὥσπερ δὲ ταῖς κρίσεσιν ἐξ ἀνάγκης ἤτοι κένωσις ἀξιόλογος ἢ πάντως ἀπόσκημμα μετὰ τινὸς ὀξείας γίνεται ταραχῆς, ἅτως ταῖς λύσεσιν ἅ τε σάλος ἀδὴς, ἅτε κένωσις, ἅτε ἀπόσκημμα συμπίπτει. GALEN. περὶ κρίσεων γ. Veluti autem in crisibus, ex necessitate, aut vacuatio fide digna, aut omnino ejectio quædam ad extrema, post vehementem aliquam perturbationem, ita lysibus nulla nec perturbatio nec evacuatio nec eruptio ad extrema contingit. 2) Differt duratione, crisis febrium est acutarum, lysis ephemerarum & mitiorum. Λύεσθαι πολλὰς τῶν πυρετῶν εὐθὺς ἐν ταῖς πρώταις ἡμέραις, ἀδεὶς ἀγνοεῖ. GALEN. περὶ κρισ. ἡμερ α. Multas febres statim primis diebus solvi, nemo ignorat. Ὅσα δὲ κατὰ βραχὺ πάυεται νοσήματα, λύεσθαι μὲν, ἐν τῷ παρόντι λεγέσθω, κρίνεσθαι δὲ, μὴ λεγέσθω. GALEN. περὶ κρίσεων γ. Qui autem breviter quiescunt, morbi, solvi quidem in præsenti dicantur, judicari non dicantur. 3) Differunt forma. Lysis subito fit, crisis lente perficitur. Τῶν νοσημάτων αἱ λύσεις, ὅσαι, μὴ κατὰ βραχὺ μειωθέντων, ἀλλ' ἐξαίφνης παυσαμένων, γίνονται, δέονται πάντως, ἵν' ὦσι πισταὶ, δαψιλοῦς τινὸς ἐκκρίσεως, ὡς, ὅσα χωρὶς τούτων ἐρρᾴθυμησαν, ὑποτροπιάζειν φιλεῖ: GALEN. περὶ κρισίμων ἡμερῶν α. Morborum solutiones, quæ neutiquam, illis sensim decrescentibus, sed subito quiescentibus, fiunt: Indigent omnino, ut fidæ sunt, tenui quadam vacuatione, uti, qui sine his curantur, reverti amant. Promiscue sæpe capitur lysis & crisis. Εἰς μὲν δὴ τρόπος ὅδε λύσεως νοσημάτων, ὃν ἀχ' ἡμεῖς μόνοι νῦν ἀξιοῦμεν ἕνεκα σαφοῦς διδασκαλίας ὀνομάζεσθαι κρίσιν. ἀλλὰ καὶ οἱ παλαιοὶ πάντες ἅτω ἐκάλουν. GALEN. de Cris. L. 3. Unus modus solutionis morborum, quem non nos tantum nunc putamus, luculentæ doctrinæ causa, crisin appellari, sed & veteres omnes

ita

ita appellaverunt. Τὰ νοσήματα πάντα λύεται ἢ κατὰ ὄγκον, ἢ κατὰ κοιλίην, ἢ κατὰ κύσιν, ἢ τινὸς ἄλλου ἄρθρου κυρίου; ἡ δὲ τοῦ ἰδρῶτος ἰδέη κοινὴ ἁπάντων. HIPPOCR. de ratione victus acutor. Morbi omnes solvuntur, aut habitu corporis, aut alvo, aut vesica, aut alio viscere nobiliore; sudores autem, idea communis omnibus. Lysis ist von der Crisi unterschieden; 1) Lysis ist sanffte, Crisis hefftig 2) Lysis ist denen gelinden Tage-Fiebern eigen, Crisis hat statt bey längern und hefftigern 3) Lysis geschiehet auf einmahl Crisis nach und nach.

M.

MAΔAPOΣ, glaber depilis, hinc Μαδάρωσις depiles palpebræ. Das Ausfallen derer Haare am Rande derer Augen-Lieder, dicitur & μίλφωσις, τῶν ταρσῶν πάθος; Ἐυθροὶ τέτοις εἰσὶ οἱ ταρσοὶ, ἐοικότες μίλτῳ τῇ χροιᾷ. AETIVS Tetrab. Lib. 3. c. 2. Μαδάρωσις, ἤτοι μίλφωσις, ἀπόπτωσίς ἐστι τῶν τοῦ βλεφάρου τριχῶν. Madarosis, vel Milphosis, palpebræ pilorum defluvium est. PAVL. AEGIN. Libr. 3. cap. 22.

MAΘHΣIΣ, Studium recte ordinatum omnis scientiæ, maxime medicinæ. Die Gelehrsamkeit: Das Wissen derer zu Ausübung jeder Kunst nöthiger Grund-Regeln. Οὐ γὰρ ὑφάντης, ἢ σκυτότομος ἀγαθὸς, ἄνευ μαθήσεως τε καὶ ἀσκήσεως. GALEN. εἰσαγωγὴ ἢ ἰατρὸς. Non enim textor aut coriarius bonus, sine scientia & exercitio. Ἡ μάθησις ἐμφυσιωθεῖσα δεξιῶς τε καὶ εὐαλδέως τὰς καρπὰς ἐξενέγκηται: οἵη γὰρ τῶν ἐν τῇ γῇ φυομένων θεωρίη, τοίη δὲ καὶ τῆς ἰατρικῆς ἡ μάθησις: Ἡ μὲν γὰρ Φύσις ἡμέων ἑποῖον ἡ χώρη, τὰ δὲ δόγματα τῶν διδασκόντων, οἷον τὰ σπέρματα, ἡ δὲ παιδομαθίη, τὸ καθ' ὥρην αὐτὰ πεσεῖν εἰς τὴν ἄρουραν. HIPPOCR. in Lege. Doctrina, prægnans recte & feliciter fructus fert; qualis enim est e terra nascentium ratio, tale etiam artis medicæ discendæ studium. Natura enim nostra veluti ager, præcepta autem docentium, instar seminum, ipsa institutio est, tempestive ista serere. Τίς δὲ εὐπραγία ἀγαθὸν ἰατρὸν ποιεῖ: δῆλον, ὅτι ἡ μάθησις. PLATO in Protagora. Qualis actio bona bonum medicum facit? manifestum; Eruditio.

MAKPOΠNOΥΣ, æger qui per magna intervalla inspirat veluti solent dormientes aut comatosi ac apolectici, τὸ διὰ μακροῦ χρόνου γινόμενον, τουτέστι τὸ ἀραιὸν πνεῦμα. GALENVS Libr. 3. de dyspnœa. qui cum longo temporis intervallo ducitur spiritus, id est rarus. Das lange Aussenbleiben beym Athemholen.

MAPAΣMOΣ, ἀπὸ τοῦ μαραίνειν, a desiccando. Siccus & extenuatus senilis corporis status, qui est Μαρασμὸς ἐκ γήρως. Marasmus ex spontaneo naturæ lapsu, ob senectutem; Μαρασμὸς ἐκ νόσου; Extenuatio ex morbo est status corporis, senili similis, ob febrem, quæ μαρασμώδης, febris sicca, dicitur. GALENVS de marasmo Libro. Die Drockenheit, das Abnehmen an Kräfften, der Verfall des Cörpers von hohen Alter oder von zehrenden Fiebern. Τῷ ὄντι, μαρασμὸς ἀπώλειά τις παντελὴς τῆς ἐν τοῖς στερεοῖς ὑγρότητος, καὶ ἀνίατός ἐστιν. Tabes quam Græci vocant marasmum, re vera humiditatis quæ in solidis partibus subsistit, absolutus exitit interitus, & nullam medicinam recipit. TRALL. Lib. 12. cap. 5. circa fin. Εἰ δ' ἀναλίσκεσθαι μέλλει ἡ ἐσιώδης ὑγρότης ἐν ἡμῖν, μαρασμώδης ὁ τοιοῦτος πυρετὸς προσαγορεύεται ἁπλῶς· εἰ δ' ἀναλωθῇ τελείως, ἢ περιφυγῇ, τηνικαῦτα συνίσταται μαρασμὸς, ὅθεν ὁ μὲν ἑκτικὸς ἐ πάνυ δυσιάτος, ὁ δὲ περι-

φευγὴς, ἀνίατ&. Quod ſi humiditas ſubſtantialis in nobis conſumatur, hujusmodi febris, a marcore, Græcis abſolute marasmodes appellatur: ſin autem in totum conſumta fuerit aut torrefacta, tunc maraſmus conſtituitur. Unde hectica quidem non adeo difficilem curationem recipit, torrida autem ac marcida, nullam. TRALL. lib. 12. cap. 4. Τὸ δὲ ἀκριβὲς τῆς συμπληρώσεως, ἐν τῷ τὴν ϛερεὰν ὐσίαν αὐτὴν τῶν ὁμοιομερῶν γενέσθαι ξηροτέραν. ὅτε καὶ καλεῖται μαρασμώδης πυρετός. Exactum autem ejus complementum in hoc eſt, ſi ipſa ſolida ſimilarium partium eſſentia ſiccior facta eſt: unde & tabida febris vocatur. AET. Lib. 5. cap. 92.

MAPMAPYΓAI, Splendores ob oculos. Hos deſcribit ARETAEVS. Κύκλῳ μαρμαρυγαὶ πορφυραίων ἢ μελάνων ἢ πάντων ὁμοῦ συμμεμιγμένων, ὡς δοκέειν τὸν ἐν ἠρανῷ τετανύσθαι ἶριν. Oculis obverſantes, in orbem, ſplendores purpurei aut nigri aut omnes ſimul permixti, ut in cœlo iris extenſa eſſe videatur. GALEN. cauſas reddit varias, τὰ δ' ὄμματα μαρμαρυγώδη γίγνεται διάτε τὴν ἀπὸ τῆς γαστρὸς ἀποθυμίασιν, καὶ διὰ πλῆθος αἵματος ἐπὶ τὴν κεφαλὴν ἀναφερομένου. Oculi fulgentes fiunt, &, ob ortos ex ventriculo vapores, &, propter plenitudinem ſanguinis ad caput delati. Sunt etiam ſplendores ſymptomatum imminentium ſigna, uti delirii, apud ARETAEVM l. c. Ὄμματα μαρμαρυγώδεα ἢ διὰ αἱμορραγίαν, κρίσιμα, ἢ παραφροσύνην ἐφεδρεύσι, vibrante colore ſplendentes oculi aut hœmorrhagiam indicant, aut inſidioſe ſubinnuunt delirium: Das Blitzen und Strahlen vor denen Augen von Vollblütigkeit oder in Fiebern.

MAΣTOI, Mammæ mulieris, variis obnoxiæ morbis. Vide Γάλα, καρκινος. Cancer mammarum, ἀνάβρωσις μαστῶν, μετὰ κακοηθείας. Eroſio mammarum maligna. Der Krebs an der Bruſt.

MEΓAΛH νῆσος, Magnus morbus κατ' ἐξοχὴν epilepſia dicta eſt. Vid. Ηρακλειος νῆσος: Επιληψία.

MEΓAΛOΣΠΛAΓXNOI, Quibus ampla ſunt viſcera. In bono ſenſu accipit PAVLVS Lib. 1. 96. qui μεγαλοσπλάγχνους τὺς ἐυπαθῆ τὰ σπλάγχνα ἔχοντας, appellat. Ampla viſrera, ſi qui habent, ferendis morbis ſunt commodiores. Morboſum illud eſſe, volunt reliqui. HIPPOCR. ventricoſos & tumidos toto abdomine homines intelligit, certe in illo loco μελίκρητον τὸ ἐπίπαν μὲν τοῖς πικροχόλοισι καὶ μεγαλοσπλάγχνοσιν ἧσσον ἐπιτήδειον, ἢ τοῖσι μὴ τοιούτοισι Mulſa, magna quidem ex parte biliioſis, & ad viſcera tumidis, minus, quam non ejusmodi, eſt idonea: Sed GALEN. vult intelligi, ἐφ' οἷς φύσει μεγάλα σπλάγχνα εἰσὶ, ἀλλ' οἷς κατά τι πάθος εἰς ὄγκον ἦρθη, σκιρρόμενα, καὶ φλεγμαίνοντα, καὶ οἰδισκόμενα: Non, quibus, natura, magna eſſent viſcera, ſed quibus, ob aliquem morbum, in tumorem elata ſint, ſcirrho, inflammatione, aut œdemate affecta. Comm. 3. in Lib. HIPPOCR. de ratione victus acutorum. Dicke, ſtarcke Leute, deren Eingeweyde geräumig ſind, oder ſolche, welche aufgetriebene und verhärtete Viſcera des Unterleibes haben.

MEΘOΔOΣ, Methodus, die Art und Weiſe, eine Sache nach Regeln der Kunſt zu verrichten. HIPPOCRATI Lib. 6. Epid. Sect. 3. Aphor. 26. Ὁδὸς καὶ τῶν ὀρθῶς ἐχόντων δοκιμασία, καὶ τῶν μὴ ἐχόν-

ἐχόντων ἔλεγχος. Via & ratio omnis, in arte expercenda: Via, qua ea, quæ recte fiunt, comprobamus, ea autem, quæ non ita fiunt, confutamus. Οἰκονομίη περὶ τὸν νοσέοντα. Recta ægros regendi ratio. HIPPOCR. Epid. Lib. 6. Sect. 2. 33. Ἡ ἐπὶ τὰς ἰάσεις ὁδὸς. GALEN. Meth. Med. L. 9. Via ad Curationes.

ΜΕΛΑΙΝΑ, Morbus niger, ita dictus, quod vomitu res nigræ rejiciantur, & similes ano secedant. Ita enim GALEN. vult, de atra Bile Libro. Μέλαιναν ἐμέει ὅιον τρύγα Bilem atram vomit tanquam fæcem. Vomitus niger HIPPOCR. vulgo, rarus morbus. GALEN. in Exegesi ita habet: Μέλαινα, λέγεται δὲ καὶ ἡ νόσος ἅτως, ἀπὸ μελαίνης χολῆς συνισαμένη. Niger morbus, dicitur autem ita ille, qui ab atra bile consistit. Μέλαινα νόσος. Μέλαινα ἐμέει ὅιον τρύγα ὅτε μὲν αἷμα, ὅτε, δὲ, ὅιταν ὅινον τὸν δεύτερον, ὅτε δὲ, ὅιταν πολύπε θόλον, ὅτε δὲ θριμὺ, ὅιταν ὄξος, ὅτε δὲ σιαλὸν καὶ λάπην, ὅτε δὲ χολὴν χλωρὴν: καὶ τὰ πλευρὰ ἔχει ὀδύνη, καὶ πυρετὸς ἕλκος, καὶ τὴν κεφαλὴν ἀλγέει, καὶ τὰ σκέλεα βαρέα, καὶ ἡ χροιὴ μέλαινα. HIPPOCR. de Morb. L. 2. Morbus niger. Atram bilem vomit, veluti fæcem, mox velut sanguinem, mox veluti vinum secundarium, mox velut polypi atramentum, nonnunquam acidum, uti acetum, interdum salivam aut pituitam tenuem, interdum bilem subviridem: latera dolor occupat, febrisque levis adest, dolorque capitis, crura gravantur, & color nigricat. Μελάνων διαχώρησις, μέλαινα ὑποχωρέοντα, μελάνων δίοδος, legitur passim in Prorrhet. veluti malum signum in febribus acutis; secessus nigrarum fæcum, nigra, alvo exeuntia, nigrorum dejectio. Ὁκόσοισιν, ἐκ νοσημάτων, ὀξέων ἢ ἐκ πολυχρονίων, ἢ ἐκ τρωμάτων, ἢ ἄλλως, πως λεπτυνομένοις, χολὴ μέλαινα ἢ ἑκοῖον αἷμα μέλαν ἐπέλθη, τῇ ὑστεραίῃ ἀποθνήσκουσι. HIPPOCR. Aph. Sect. 4. κγ. Quibus, ob morbos acutos, aut diuturnos, aut vulnera, aut alio modo, extenuatis, nigra bilis aut qualiscunque sanguis niger supervenit, postridie moriuntur. Die schwartze Kranckheit des Hippocratis, bestehend in dem Erbrechen einer schwartzen gallischen Dinten-farbigen Materie, dergleichen auch durch den Stuhlgang abgehet: Eine gefährliche Kranckheit an und vor sich selbst. In Fiebern ein bedencklicher Zufall.

ΜΕΛΑΓΧΟΛΙΑ, Morbum in genere omnem ex atra bile ortum significat. HIPPOCR. vertente CELSO. Lib. 2. c. 1. Speciatim, deliria cum tristitia & metu, μελαγχολία ἐστὶ πάθος ϑλάπτον τὴν γνώμην μετὰ δυϑυμίας ἰσχυρᾶς καὶ ἀποστροφῆς τῶν φιλτάτων γιγνόμενον ἄνευ τοῦ πυρετοῦ: τισὶ δὲ αὐτῶν καὶ χολὴ προσγινομένη πολλὴ μέλαινα ϑλάπτει στόμαχον, ὥστε καὶ ἀπεμεῖϑαι. Autor Defin. GALEN. Melancholia est affectus, lædens rationem, cum tristitia magna & odio erga amicos, factus sine febre. Quibusdam tamen & bilis redundans multa nigra lædit ventriculum, ut etiam accedat vomitus. Adsunt etiam alia symptomata: dolores: μελαγχολικὰ ἀλγήματα ἐντετῷ νότῳ καὶ τῷ στήθει. HIPPOCR. Prorrh. Libr. 2. Sæpe est symptoma in aliis morbi, maxime hepaticis, uti color icteritius docet. Ita ARETAEVS de morbis chronicis L. I. c. 5. ξυντρέπεται δὲ καὶ τοῦ σκίνεος ἐς πονηρὸν ἡ ἕξις, χροιὴ μελάγχλωρος, ἢν μὴ διεξίῃ κάτω ἡ χολὴ, ἀλλὰ ἀναχέηται ξὺν τῷ αἵματι εἰς τὸ πᾶν. Convertitur autem & corporis, in malum, habitus, color fit ex nigro pallidus, nisi deorsum exeat bilis, sed infun-

infundatur cum ſanguine in totum corpus: Speciatim eſt: Triſtitia & deſipientia triſtis, ab effuſa bile, μελαγχολία ἐϛὶ πάθος ϵλάπτον τὴν γνώμην, μετὰ δυσθυμίας. Autor definit. GALEN. Quod HIPPOCRATI eſt, μελαγχολικῶς ἐξίϛασθαι, in Prorrheticis, θορυβώδεις ὕπνοι καὶ φοβεραὶ ἐνύπνια. ἀθυμίαι τε καὶ φόβοι καὶ λύπαι ἐξ ἀδεμίας ἀξιολόγου αἰτίας, τοῦ μελαγχολικοῦ χυμοῦ μᾶλλον ταῦτα, τεκμήρια. Somnus inquietus, inſomnia turbulenta, pavores, timores, triſtitiæ, ob nullam ſufficientem cauſam, melancholici humoris ſigna. ACTVAR. de ſpirit. anim. Alle Kranckheiten von der ins Blut ergoſſenen Galle, inſonderheit aber die Melancholie oder Tieffſinnigkeit. Ejusmodi ægroti non ſæviunt, ſed pavent: αἱ μετὰ σιγῆς ἀθυμίαι καὶ ἀπανθρωπίαι: HIPPOCR in Epiſtola ad Philopoemenem: Taciturni ſunt & ſolitarii: σιγηροίτε καὶ ἐνίοτε εἰσὶ, καὶ μονηρέες καὶ φιλήρεμοι. HIPPOCR. ibid. taciturni aliquando ſunt & ſolitarii, deſerta quærentes loca. Accedunt huic morbo phantaſmata & falſæ rerum imagines. Περὶ τῶν δειμάτων ὁκόσα φοβεῦνται οἱ ἄνθρωποι ἰσχυρῶς, ὥϛε παραφρονέειν καὶ ὁρᾶν δοκέειν δαίμονας ἐφ ἑωυτῶν δυσμενέας, ὁκότε μὲν νυκτὸς, ὁκότε δὲ ἡμέρης, ὁκότε δὲ ἀμφοτέρησιν τῇσι ὥρῃσιν. HIPPOCR. de morb. virg. Terroribus valde percelluntur homines, ut deſipiant, & videre putent dæmonas ſibi iraſcentes, quandoque nocte, quandoque die, quandoque utroque tempore. Melancholia a cauſa uteri. Hanc deſcribit HIPPOCRATES, de morbis virginum Libro: Αἱ δὲ παρθένοι, ὁκόσῃσιν ὥρη γάμου, παρανθρέμεναι τοῦτο (τὰ δείματα) μᾶλλον πάσχουσιν, ἅμα τῇ καθόδῳ τῶν ἐπιμηνίων, ὕϛερον γὰρ τὸ αἷμα συλλάβεται ἐς τὰς μήτρας καὶ ἀναΐσσει ὑπὸ πλήθεος ἐς τὴν καρδίαν, ἐμωρώθη ἡ καρδία, εἶτα ἐκ τῆς μωρώϛεως νάρκη, εἶτα ἐκ τῆς νάρκης παράνοια ἔλαβεν, ὁκότε δὲ ἄνευ φαντασμάτων ἡδονή τις, ἀφ' ἧς ἐρᾷ τοῦ θανάτου, ὥσπερ τινὸς ἀγαθοῦ: Τῶν δὲ ἠνδρωμένων γυναικῶν αἱ σεῖραι μᾶλλον ταῦτα πάσχουσι. HIPPOCRATES de morbis virginum Libro. Virgines, quibus nuptiarum tempus inſtat, (quæ nubiles ſunt) ſi marito non jungantur, illud (ut pavidæ ſint) magis patiuntur, prope menſium apparitionem. Tandem enim his ſanguis in utero ſiſtitur & ſurſum verſus cor reſtagnat, hinc ſtupet cor, ex ſtupore languor, ex languore deſipientia illas invadit. Aliquando, ſine imaginatione, falſa voluptas illis eſt, qua mortem, tanquam aliquod bonum, deſiderant; Ex fœminis marito junctis illæ, quæ ſteriles, hoc magis patiuntur. Mutter-Melancholie; ein Zufall der Vollblütigkeit bey Jungfrauen und unfruchtbaren jungen Weibern. Eleganter exponit omnia & recte ordinat PAVLVS: Ἡ μὲν μελαγχολία παραφροσύνη τίς ἐϛιν ἄνευ πυρετοῦ ἐπὶ μελαγχολικῷ μάλιϛα χυμῷ, κατειληφότι τὴν διάνοιαν, ποτὲ μὲν αὐτοῦ πρωθοπαθοῦντος τοῦ ἐγκεφάλου, ποτὲ δὲ τοῦ ὅλου συμβαλλομένου σώματος, καὶ τρίτον δὲ μελαγχολίας εἶδος ἐϛὶν, ὃ φυσῶδές τε καὶ ὑποχονδριακὸν καλοῦϛιν; σημεῖα δὲ κοινὰ μὲν ἁπάντων, ὁ δὲ φόβος καὶ ἡ δυσθυμία, καὶ ἡ μισανθρωπία, καὶ τὸ δοκεῖν, τοὺς μὲν ζῶα τινὰ εἶναι ἄλογα, καὶ μιμεῖσθαι τὰς φωνὰς αὐτῶν, τοὺς δὲ σκεύη ὀρθάκινα, καὶ φοβεῖϛθαι τὸ καταγῆναι, καὶ τοὺς μὲν ἐπιθυμεῖν τοῦ θανάτου, τοὺς δὲ οὐ φοβεῖϛθαι τὸ ἀποθανεῖν, καὶ τοὺς μὲν ἀεὶ γελᾶν, τοὺς δὲ κλαίειν; τινὲς δὲ καὶ δοκοῦϛι ὑπὸ τινῶν μειζόνων ἐφορμᾶϛθαι δαιμόνων, καὶ προλέγειν τὰ ἐϛόμενα, καθάπερ ἐνθεάζοντες, ὃς καὶ ἐνθεαϛικὸς ἰδίως ὀνομάζουϛιν; ἴδια δὲ σημεῖα τῶν μὲν διὰ συμπαθείαν

θείαν ὅλε τᾶ σώματος μελαγχολικῶν, τὸ δὲ κάτιχνον τᾶ σώματος, καὶ μέλαν, καὶ δασὺ, καὶ τὸ ὅλον μελαγχολικὸν, ἢ Φύσει, ἢ ἐκ ἐπικτήτε, διά τινας Φροντίδας, ἢ ἀγρυπνίας, ἢ μοχθηρῶν σιτίων προσφορὰς, ἢ ἔπίσχεσιν αἱμοῤῥοίδων ἢ καταμηνίων; τὰς δὲ διὰ ὑποχόνδρια μελαγχολικὰς ἀπειρίαν δὲ δηλᾶσι, καὶ ὀξυρεγμίαν καὶ καῦμα, καὶ βάρος ἀυτῶν, καὶ τὸ ἀναστπᾶσθαι τὸ ὑποχόνδριον. PAVLVS AEGINETA Libr. 3. id. Melancholia desipientia quædam est sine febre, a melancholico seu atrabiliario humore, invadente mentem, aliquando ipso cerebro primum affecto, aliquando autem toto consentiente corpore. Tertia melancholiæ species est, quam flatuosam & hypochondriacam vocant. Signa communia omnibus, timor & tædium, & odium societatis, ut putent quidam, se animalia esse irrationalia, & voces eorum imitentur, alii se fictilia vasa esse putent frangique vereantur, alii mortem in votis habent, alii timent, alii semper rident, alii plorant, quidam se a magnis quibusdam dæmonibus exagitari credunt, & vaticinantur veluti numine afflati, quos propterea etiam Entheasticos appellant. Propria signa eorum, qui per consensum cum toto corpore desipiunt, sunt, corporis tenuitas, nigredo & durities, sive natura, sive ex acquisitione, ob curas, vigilias, male nutrientium ciborum oblationes, retentionem hæmorrhoidum & mensium: Illos autem, qui ex hypochondriorum vitio melancholici sunt, manifestant ructus acidi, coctionis defectus, ardor & gravitas ipsorum hypochondriorum & illorum retrotractio.

ΜΕΛΕΔΑΙΝΕΙΝ, θεραπέυειν. Curare, idem est ac sanare; hinc μελεδαίνη cura, ἐπιμέλεια. GALENO in Exegesi. Φροντὶς, solicitudo HESYCHIO. Quia negotium illud arduum est, magnaque cum providentia & expedite gerendum, χρὴ τὴν μελέτην προσέχειν ἐν τάχει. Curationem statim adhibere oportet. Hinc etiam μελέτη cura. HIPPOCR. L. 1. de morbis mulierum. Χρὴ δὲ τὴν μελέτην ἀτρεκέως ποιέεσθαι. Oportet curam exquisite fieri: Προσέχειν τῇ μελέτῃ. Animadvertendum est in cura, ibid. Non tamen una ejusdem morbi in omnibus est curatio. GALEN. Comm. in Libr. Hipp. de fractur. Μελέται μελετέων μέγα διαφέρεσιν, καὶ Φύσιες Φυσίων, τῶν σωμάτων εἰς ἐυφορίην. Curationes a curationibus, & naturæ a naturis, discrepant valde, ut corporibus bene sit. Curiren, heilen.

ΜΕΛΙΚΗΡΙΣ, Meliceris. Ἀθερώματα καὶ σεατώματα, καὶ μελικηρίδας, ὅσα τε ἄλλα τοιαῦτα, τινὲς μὲν ἐν τοῖς ἀποσήμασι τίθενται, τινὲς δ' εἰς ἕτερον γένος; ἔυδηλον δὲ καὶ ἡ τάτων Φύσις ἐκ τῶν ὀνομάτων, ἀθέρα μὲν γάρ τι παραπλήσιον ἐν τοῖς ἀθερώμασιν ἐυρίσκεται· μέλιτι δὲ, ἐν τοῖς μελικήρισι, σέατι δὲ, ἐν τοῖς σεατώμασιν. Ὡς τὸ πολὺ δὲ χιτών τις ὑμενώδης ἅπαντα τὰ τοιαῦτα περιέχει. Atheromata & steatomata, & meliceridas alii quidem inter abscessus reponunt, alii vero ad aliud genus referunt. Patet autem & natura horum ex ipsis nominibus. Pulticulæ enim aliquid simile in ipsis Atheromatis invenitur, melli vero, in ipsis meliceridibus, sevo autem, in ipsis steatomatis. Utplurimum vero tunica quædam membranosa omnia hæc continet. GALEN. de tum. præt. nat. cap. 5. Beutel-Geschwulsten.

ΜΕΝΤΑΓΡΑ. Ἀγρι῀ λειχὴν. AETIO Tetrabibl. 2. Libr. 4. c. 16. Mentagra, impetigo fera. Vide Λειχὴν. Ita PLI-

NIVS Lib. 26. c. 1. Lichenes, novus & graviſſimus morbus, a mento oritur, mentagram appellavere, occupantem in multis totos utique vultus, oculis tantum immunibus, deſcendentem vero in collum pectusque ac manus, fœdo cutis furfure. Ausſchlag an dem Kinn.

METABAΛΛEIN. Seſe in aliud aliquid convertere: Aliquando idem eſt ac μεταπίπτειν, ex uno morbo in alium converti. Πυρέττοντες μεταβάλλουσι, ποτὲ τὸν τριταῖον εἰς ἡμιτριταῖον. GALEN. περὶ τύπων. Febrientes transmutant, quandoque tertianam in ſemitertianam. Δεῖ ἐπισκέπτεσθαι τὰς μεταβολὰς, ἐξ οἵων εἰς οἷα γίγνεται. GALEN. L. 2. de temporibus. Inſpiciendæ ſunt converſiones morborum, ex quibus, in quos fiant. Μεταβολὴ eſt mutatio quævis in morbis. Variat, ratione 1) exitus. Αἱ ἐν ταῖς νόσοις μεταβολαὶ ἢ ἐξαίφνης εἰς ὑγείαν μεταπίπτουσιν, ἢ ἐξαίφνης ἀποκτείνουσιν, ἢ κατὰ βραχὺ τούτων ἑκάτερον, ἢ μικτῶς, γίνεται. GALEN. de Criſib. Lib. 3. Mutationes in morbis aut derepente in ſanitatem tranſeunt, aut ſenſim alterutrum efficiunt, aut mixtim. 2) Reſpectu cauſarum. Μεταβολὴ χυμῶν κατὰ ποιότητα, ποτὲ μὲν ἐπὶ τὸ σηπεδονώδες, ὅταν, ὡς ἐν νεκρῷ σώματι, μηδὲν εἰς τὴν πέψιν αὐτῶν ἡ φύσις ὑπὸ ἀῤῥωσίας ἐνεργῇ, ποτὲ δὲ, ἐκείνης ἰσχυούσης, εἰς πύον ἡ μεταβολὴ γίνεται. GALEN. ὑπομν. ἀ. εἰς Ἱπποκράτ. τὸ προγνωστικόν. Mutatio humorum ſecundum qualitatem, mox in putridum fit, ubi, veluti in mortuo corpore, nihil ad coctionem eorum, natura, ob infirmitatem, confert, aliquando autem, illa valente, in pus converſio fit. 3) Conſideratione ſymptomatum & ſignorum. Ὅταν ἂν ἐν ὅλῳ τῷ σώματι μεταβολαὶ, καὶ τὸ σῶμα καταψύχηται, καὶ πάλιν θερμάνηται, ἢ χρῶμα ἕτερον ἐξ ἑτέρου μεταβάλλῃ, μῆκος νόσου σημαίνει. HIPPOCR. 7. 60. Ubi in toto corpore mutationes, ut corpus perfrigeretur & rurſus calefiat, aut color alius ex alio permutetur, longitudinem morbi ſignificat.

METAΠIΠTEIN, Translabi. De morbis dicitur in alios converſis. Hinc μετάπτωσις morbi, maxime febris, in aliam converſio. Μεταπίπτειν εἰς ἕτερόν τι γένος τῶν νόσων. GALEN. Meth. Med. L. 9. In aliud genus morborum translabi. Ἐφήμεροι μεταπίπτουσι εἰς τὰς πολυημέρους. GALEN. θεραπ. μεθοδ. α. η. Unius diei febres mutantur in febres plurium dierum. Fit illud tunc maxime, ſi prior morbus negligentius habitus, & evacuationes ſolemnes oppreſſæ, alioque modo corruptæ, fuerunt. Die Verwandelung einer Kranckheit in die andere, wenn die erſte in ihrem Lauffe geſtöhret worden, alſo entſtehen hitzige aus Wechſel-Fiebern. Διαμενούσης τῆς αἰτίας, ἄυθις ἕτερον ἀναγκαῖον ἀνάπτεσθαι, καὶ πολλάκις γε χαλεπώτερον τοῦ πρόσθεν. GALEN. Meth. med. Libr. 9. Manente cauſa, iterum alteram neceſſe eſt accendi & ſæpe difficiliorem priore. Ὅσα ἡμιῤῥόπως κριθέντα (νοσήματα) ταῦτα ἐκ μεταπτώσεως ὀξέα. GALENVS Comm. 2. in Aphor. Hipp. Qui ex ſemiſſe judicantur, morbi, per converſionem fiunt acuti. Μετάπτωσις ἐν ταῖς ἐλλιπέσι κρίσεσι γίνεται τῶν ὀξέων νοσημάτων, οὐκ εἰς τ' αὐτὰ μόνον, ἀλλὰ καὶ τῶν χρονίων ἔνια, καὶ μάλιστα εἰς μαρασμὸν, καὶ τεταρταῖον καὶ φθόην, καὶ ὕδρωπας. GALEN. Comm. 1. in Hippocr. Progn. Converſio fit, deficientibus criſibus, acutorum morborum, non in conſimiles tantum, ſed etiam in quosdam chronicos, maxime autem in marcorem & quartanam & phthiſin & hydropas.

Νῆσοι ἐκ μεταπτώσεως ἐς χρόνϑ μῆκος ἐκτεινομέναι. GALEN. Comm. 3. in Hipp. Prognoſt. Morbi, ex converſione, diuturni. Τὰ μὲν ἁπλῶς καὶ πρώτως ἐστὶν ὀξέα, τὰ δὲ ἐκ μετηπτώσεως γίνονται. GALEN. in HIPPOCR. Progn. Comm. 1. Febres vel ſimpliciter & primævæ ſunt acutæ, vel per translapſum fiunt. Ἡ μετάϛασις ἑτέρων ἴσχει ἀρχὴν παροξυσμῶν καὶ πόνων, ὡς δεῖσθαι πάλιν ἄλλϑ χρόνϑ πρὸς τὴν πέψιν τῦ τόπϑ τῦ σώματος, εἰς ὃν ἡ μετάϛασις ἐγένετο. GALENVS Com. 4. in Hipp. de diæta acut. Translatio materiæ morbificæ de parte ad partem, exacerbationum aliarum eſt primordium, ut opus ſit novo tempore ad coctionem in illo loco corporis, ad quem translatio facta eſt.

METAPPYΣIΣ, Delatio cauſæ morbi ex parte vitali ad extrema. Ἡ μετάῤῥυσις ἄλλοτε κατ' ἄλλο μέρος γινομένη. GALEN. Comm. 1. in Hipp. Prorrh. Transfluxio ex parte ad partem facta. Dicitur etiam μετάϛασις. Der Uebertrag der Kranckheits-Materie von denen Lebens-Theilen in die äuſſerſten Gliedmaſſen.

MIΛΦAI, μίλφωσις, Palpebrarum Calvities. Vid. Μαδάρωσις. PAVLVS AEGIN. Lib. 3. 22. Das Ausfallen derer Haare aus denen Augenbrauuen.

MIΞOΠYON. Quod pure mixtum eſt, hinc μιξόπυα ἕρα. Urinæ purulentæ. Epidem. Lib. 1. Urin mit Eyter gemiſcht.

MYΔPIAΣIΣ, Autori Iſagoges GALENI. Ὅταν ἡ κόρη τῷ μὲν χρώματι μηδὲν παραλλάττει, πλατυτέρα δ' ἢ πολλῷ τῦ κατὰ φύσιν, ὥϛτε ἐγγίζειν τῷ κύκλῳ τῆς ἴρεως καὶ ἐμποδίζειν τὸ βλέπειν, Quando pupilla quoad colorem equidem nihil mutatur, latior autem ſit multo, eo quod ſecundum naturam eſt, ita ut appropinquet prope ad intimum Iridis circulum & impediat viſum. PAVLVS Libr. 3. c. 22. vult viſum hoc morbo vel penitus aboleri, quo tempore idem, quam, qui Amavroſis, eſt, morbus foret, vel ex parte, valde tamen, debilitari: ποτὲ μὲν ὁλοσχερῶς ἐμποδίζει τῦ ὁρᾶν, ποτὲ δὲ ἐπίπολυ, καὶ τὰ ὁρώμενα αὐτοῖς πάντα δοκεῖ μικροτέρα εἶναι, aliquando omnino impedit viſum, aliquando majorem partem, & viſibilia his omnia videntur minora eſſe. Ὅταν ἡ κόρη τῷ μὲν χρώματι μηδὲν ἀλλοιοτέρα Φαίνεται, πλατυτέρα δὲ πολλῷ τῦ κατὰ Φύσιν, καὶ ποτὲ μὲν ὁλοσχερῶς ἐμποδίζῃ τῦ ὁρᾶν, ποτὲ δὲ ἐπιπολὺ καὶ τὰ ὁρώμενα αὐτοῖς πάντα δοκῇ μικροτέρα εἶναι, μυδρίασις μὲν τὸ πάθος ἐϛὶν, αἰτία δὲ αὐτῦ περιττωματική τις ὑγρότης ἐϛίν. Cum pupilla colore quidem nihil evariat, ſed multo, quam conſuevit, eſt latior, & interim ex toto orbat lumine, interim permultum cernendi potentiam impedit, aciesque hebeſcit, ut omnia minora, quam ſunt, videantur eſſe. Mydriaſis quidem affectus eſt, cauſa autem ipſius, humor quidam excrementitius. PAVL. AEG. Lib. 3. cap. 22. Non multum ab hoc modo (videlicet a reſolutione oculorum) diſtat id, quod μυδρίασιν Græci vocant. Pupilla effunditur, & dilatatur, aciesque ejus hebeſcit, ac pene difficillime genus id imbecillitatis elicitur. CELS. Lib. 6. cap. 6. Blödes Geſichte von der erweiterten Sehe im Auge.

MYKH, Fungus, Μύκητις, Fungoſa excreſcentia ulcerum: ἐπιφύσεις πλαδαραὶ, ὥϛπερ μύκητες. Excreſcentiæ latæ, inſtar fungorum. GALENVS Libr. 1. de locis affectis, in fracturis capitis, meninge affecta, τὺς μύκητας, fungos, enaſci, ſcribit. Schwammigt Fleiſch, welches

ches in Schäden oder bey Bein-Brüchen, sonderlich des Hirnschädels, vorkommt.

MYAH, Mola. Moles informis uterum replens, & graviditatem mentiens. Ἡ δὲ μύλη ἕτερόν τι παρὰ ταῦτα ἔσα, ἀλλοίας δεῖται διαγνώσεως, ὄγκῳ γάρ τις ἄυτη πέφυκε σαρκώδης, ἐμπλέων τὰς μήτρας, τὴν μὲν ἀρχὴν καὶ τὴν σύσασιν τὸ πλέον ἀπὸ ἀγόνε εἰληφυῖα σπέρματος, ἔσθ' ὅτε δὲ καὶ, καθ' ἀυτὴν, ἡ μήτρα τοιαῦτα συνίσησι πάθη, ἐπαύξει δὲ, κατὰ τὰ ἔμβρυα, καὶ τῷ μὲν συνήθες αἵματος ἐκεῖσε ἀναλισκομένε ὀδέν τι ἐπιφαίνεται, τῷ δὲ χρόνῳ προσθήκην τε ἀυτῇ καὶ ὄγκον γασρὶ ἐπάγοντος, πλάνη τις ταῖς ἀφελεσέρχις γίνεται, κυήσεως. τῷ γὰρ ἐμπλέειν τῇ μήτρᾳ καὶ τινα ψευδῆ φαντασίαν δίδωσι κυήσεως. κἂν μὲν ἓν τύχῃ βαρύνασα ῥῆξαι τὴν μήτραν καὶ ἐξιέναι πλάνης ἤδη καὶ πάθες ἀπήλλαξε τὰς ἐχέσας· ἂν δ' ὑπερβῇ τὸν ἐννεάμηνον χρόνον, πλάνης μὲν ὧδε ἀπήλλαξεν, ἐκέτι δὲ πάθες τὴν κάμνασαν. Verum enimvero mola, quæ alius est ab iis quos recensuimus, affectus, alia quoque ratione dignoscitur. Est enim hæc tumor quidam carneus uterum implens, ut plurimum quidem consistendi initium a semine minime prolifico sumens, attamen nonnunquam sua, quoque natura, vulva ejusmodi vitiis implicatur. Augetur porro perinde ac si foetus includeretur, &, quod consuetus sanguis ibi absumitur, nihil quicquam emanat. Adhæc temporis progressu incrementum tumorque ventri accedit, & simpliciores, deceptæ, se uterum gerere arbitrantur: nam, quod uterus impletur, vanam quandam imaginem exhibet, ceu prægnans sit. Quapropter, si forte onere oppressus uterus disrumpitur, & mola prolabitur, ab errore simul ac affectu vindicantur, Sin autem novem menses prætergrediuntur, error quidem deregitur, verum a morbo non liberantur. ACT. Lib. 1. περὶ διαγν. παθ. cap. 56. Eadem fere & AEGINETA, qui addit, τινὰς ὑδέρε παρέχειν ὑπόνοιαν, id est, nonnullas aquæ intercutis afferre suspicionem Lib. 3. cap. 69. Eine falsche Schwangerschafft von Fleischgewächsen oder Wasser-Blasen, die die Höhle des Uteri anfüllen.

MYΞA, Mucus narium, ἀποκάθαρμα, uti videtur Autori definitionum GALENI, τῷ ἐγκεφάλε, ὥς τε κεφίζεθαι τὸ ἡγέμενον τῆς ψυχῆς μέρος. Cerebri purgamentum, ut levamen accipiat princeps animæ pars. Ρεῦμα τῶ ῥινὸς, POLLUCI, fluxus narium. Βλέννα, κόρυζα. Destillationes serosæ narium in coryzis, quas HIPPOCRATES Libr. 1. de morbis Μύξας παχείας καὶ σαπρὰς dicit, mucos spissos & putridos. Deinde vox ipsa omnem pituitam designat: Hinc μυξωδέα πτύελα. Sputa mucosa in Coac. Prænot. Μυξώδεις κοιλίαι. Mucosi ventres, ibid. Ἀθροίζεται πολλάκις ἐν τοῖς ἄρθροις χυμὸς φλεγματώδης, ὃν ὀνομάζει (Ἱπποκράτης) μύξαν, ὑφ' ᾧ διαβρεχόμενοι τῆς διαρθρώσεως οἱ σύνδεσμοι, χαλαρώτεροι γίνονται, καὶ διὰ τῶτο ἐξίσαται ῥαδίως τῆς κοιλότητος τὸ ἄρθρον, ἐμπίπτει δὲ πάλιν ὁ χαλεπῶς. Sæpe in articulis humor pituitosus acervatur, quem myxam appellat (Hippocrates) a quo madefacta dearticulationis ligamenta, laxiora redduntur: Atque ideo facile a cavitate articulus excidit, & rursus, non cum difficultate incidit. GALEN. in Aphor. HIPPOCR. Com. 6. Schleim der aus der Nase fliesset: Ueberhaupt aller Schleim im Stuhlgang, Urin, Auswurff; Es bedeutet auch dieses Wort eine Geschwulst um die Articulos.

MYOKEΦAΛON, πρόπτωσίς ἐσι, προπέτεια τῶ ραγοειδῶς χιτῶνος, ἐκ διαβρώσεως

σεως ἢ ῥήξεως τῆς κερατοειδῆς γινομένη. ἤτις μικρὰ μὲν ἔτι ἦσα, ὡς προσεοικέναι μυίας κεφάλῃ, μυιοκέφαλον καλεῖται· ἐπὶ πλέον δὲ αὐξηθεῖσα, παραπλησίως ῥαγῇ σαφυλῆς, σαφύλωμα. Proptosis est, procidentia tuniculæ quæ Græcis ab uvæ acino ῥαγοειδὴς dicitur, quæ, erosa ruptave cornea tunicula, accidit. Ea, cum nondum crevit, quod muscæ capiti sit similis, myiocephalon nominatur: Cum vero amplius & eousque succreverit, ut acinum uvæ repræsentet, staphyloma (quasi uvatio) dicitur. PAVL. AEGIN. Lib. 3. cap. 22. Der Ausfall der so genanten Uvea des Auges durch eine Oeffnung in der Cornea, durch welche diese schwärtzliche Haut hervortritt, und die Gestalt eines Fliegen-Kopfs gewinnet, woher auch die Kranckheit den Nahmen hat.

MYPMHKIAI, Verrucæ formicariæ. Formicationes PLINIO Lib. 30. 8. Describit CELSVS Lib. 5. c. 28. Myrmecia autem vocantur humiliora thymio durioraque, quæ radices altius exigunt, majoremque dolorem movent, infra lata, supra autem tenuia, minus sanguinis mittunt, magnitudine vix unquam lupini modum excedunt. Nascuntur ea quoque aut in palmis aut in inferioribus partibus pedum. Myrmecia latissimis radicibus inhærent, ideoque ne excidi quidem, sine exulceratione magna, possunt. Μυρμηκία καὶ ἀκροχορδὼν ἐπανάστασις ἐστὶ τῆ δέρματι, μικρὰ, τυλώδης, περιφερὴς κατὰ τὸ πλεῖσον· ἀλλ' ἡ μὲν μυρμηκία πλατεῖαν ἔχει τὴν βάσιν, καὶ πρὸς τὰς ἀποσφίγξεις ὁμοίαν αἴσθησιν ἐμποιεῖ δήγμασι μυρμήκων· ἡ δὲ ἀκροχορδὼν σεσὴν ἔχει τὴν βάσιν, ὡς δοκεῖν ἐκκρέμασθαι, ἀκρῳ χορδῆς ὁμοιωμένη. Myrmecia & Acrochordon (illam formicam, hanc verrucam pensilem Latini vocant) utraque cutis excrescentia est exigua, callosa, & plerumque figura teres: Sed formica, latiore basi, & sessilis est, ac similem mordentis formicæ sensum inducit. Verruca autem, angustiore, & pensilis est, ut, chordæ summæ similis, pendere videatur. AEG. Lib. 4. cap. 15. Siehe ἀκροχωρδων.

MYΩΠΙΑΣΙΣ, Μυωπία. Μυωπίασις ἐστὶ διάθεσις ἐκ γενετῆς, δι' ἣν τὰ μὲν πλήσια ὁρῶμεν, τὰ δὲ πόῤῥωθεν, ἢ ἐπὶ βραχὺ, ἢ ὅλως. Myopiasis, est affectio jam inde a nativitate, quæ facit, ut, quæ prope sint, intueamur: quæ vero procul, aut vix, aut ne vix quidem. GALEN. in Def. med. Μυωπίαι λέγονται ἐκ γενετῆς, τὰ μὲν ἐγγὺς βλέποντες, τὰ δὲ ἐξ ἀποστάσεως οὐχ ὁρῶντες, ἀνίατος δὲ ἐστὶν ἡ τοιαύτη διάθεσις, ὑπὸ ἀσθενείας γινομένη τοῦ ὀπτικοῦ πνεύματος. ἐναντία δὲ πάσχουσιν οἱ γηρῶντες τοῖς μύωψι. τὰ γὰρ ἐγγὺς μὴ ὁρῶντες, τὰ πόῤῥω βλέπουσιν. Myopiæ dicuntur (Græce, luscioſi nostris) qui hoc jam inde a nativitate habent, ut propinqua quidem videant, remota vero non item. Insanabilis est hujusmodi dispositio, ut quæ ab imbecillitate spiritus visorii proveniat. Contrario modo his senes afficiuntur. Cum enim propinqua non videant, procul dissita assequuntur. PAVLVS AEGIN. Lib. 3. cap. 22. Die Schwäche des Gesichts, da man das Nahe deutlicher als das Ferne erkennen kan.

MΩΛΩΨ, Vibex, radius inflammatorius cutis in peste, similis fugillationi a scutica, etiam petechiæ ita vocantur. Μώλωπες ἐμφερεῖς τοῖς ἀπὸ κωνώπων δήγμασι, ἐν δὲ τοῖς κακοήθεσι καὶ λοιμώδεσι πυρετοῖς, ἑλκώδη αὐτὰ, γίνεται. AETIVS Lib. . Maculæ rubræ morsibus pulicum similes, in malignis & pestilentialibus febribus sæpe etiam in ulcuscula conversæ.

ΜΩΡΩΣΙΣ, Fatuitas, ſtoliditas, ſtupiditas, mentis læſio, qua, una cum memoria, ratio etiam perit: *χωρὶς παραφροσύνης σύμπτωμα τοῖς φύσει μωροῖς ὁμοίως ἀποφαῖνον τὰς νοσοῦντας, ὁποίως καὶ τῶν λεγομένων ἀπογηρᾶν ἐνίους ἴσμεν γινομένους, ᾧ παθήματι παραπλήσιον μὲν ἐστιν, ὁ μὴ τ' αὐτὸν, ὅπερ ὀνομάζουσιν ἄγνοιαν.* GALENVS Comment. in Coac. Prænot. Hippocratis. Eſt ſymptoma ſine delirio, ſtultis natura ſimiles reddens ægrotos, quales etiam eorum qui præ ſenectute repueraſcere dicuntur, quosdam factos eſſe, novimus, cui morbo affinis equidem ſed non omnino idem, inſcitia. Talis *Μώρωσις* illa eſt, quam cicutæ potus inducit, *Μωρίαν ἐργάζεται τὸ κώνειον ποθὲν* ſtultitiam inducit cicuta epota. GALENVS in Libro: quod animi mores temperamentum corporis ſequantur. *τὰ μώρωσιν ἐμποιοῦντα τῇ διανοίᾳ*, quæ fatuitatem menti inducunt: GALENVS Comment. in Prorrh. Eſt etiam intellectus quædam penes extremæ ſenectutis homines infirmitas, hinc *μώρωσιν* attribuit GALENVS, de maraſmo, *τοῖς ἀπογηρᾶν λεγόμενοις*, illis qui decrepitæ ætatis ſenes dicuntur. **Dummheit, Unverſtand, entweder von Kranckheit oder betäubenden Gifften, oder auch von hohem Alter.**

N.

ΝΑΡΚΗ, *Νάρκωσις*. Torpor, ſtupor, hebetudo mentis ac ſenſuum. *Νάρκη, θλῖψις αἰσθήσεώς ἐστιν. Νάρκωσις γνώμης* mentis ſtupor. GALEN. Com. 2. in Libr. 6. Epid. *Νάρκωσις κοιλίης* ventris ſegnities & imbecillitas in concoquendis alimentis. Libr. 6. Epid. Sect. 3. Aphor. 1. Explicat GALENVS *Νάρκωσις ἡ περὶ τὸ πέπτειν τὰς τροφὰς, ἄῤῥωστία τῆς γαστρὸς.* Narcoſis eſt infirmitas ventriculi in concoquendis cibis. Eſt etiam torpor totius, in ſumma virium proſtratione & ſenſuum abolitione conſiſtens, malum febrium ſymptoma, *Ναρκώδεις ἐκλύσιες.* HIPPOCR. Coac. Prænot. Torpidæ exſolutiones. Talis eſt torpor *ἀπὸ τῆς θαλασσίας νάρκης*, a torpedinis piſcis contactu. EROTIANVS, **Unempfindlichkeit, Unvermögen des Verſtandes, betäubt ſeyn: Schwäche derer Verrichtungen eines oder des andern Theils. Die Unempfindlichkeit welche von dem Anrühren des Fiſches, Torpedo oder des Krampf-Fiſches, herkommt.**

ΝΑΥΤΙΑ, Nauſea. Proprie morbus eorum, qui nave vehuntur, ut illi, ob vertiginem abominentur & vomant. Deinde ſignificat omne ciborum tædium cum vomitione. **Die Kranckheit derer Schiff fahrenden, wenn ſie wegen Schwindels eckeln und ſich brechen. Hiernächſt alle Uebelkeiten des Magens mit und ohne Brechen.** Nauſea, a flatuoſitate ventriculi, *ἐμφυσώμενοι τὴν γαστέρα καὶ ναυτιῶντες καὶ βραχὺ, ταῖς ἐρυγαῖς μόναις, ἐπικαθιζόμενοι.* PAVLVS L. 1. 41. Ventriculo inflati, nauſeabundi & parum, ſi ructus tantum fiunt, ſublevati: Nauſea cum vomitu, febrium ſymptoma. *Ναυτίαι καὶ ἔμετοι μηδὲν ἐπικαθίζοντες*, PAVLVS AEGINETA Libr. 3. cap. 43. Nauſea & vomitus ægrum nihil levantes. Nauſea, uti ſignum. *Ὅταν χωρὶς τῶ προσενεχθῆναι ναυτιώδης ὁ κάμνων γίνεται, πρόδηλον ὅιμαι λογίσασθαι, μοχθηρὰς χυμὰς ἀνιᾶν τὴν γαστέρα, τινὲς δὲ σπαράττοντα μὲν, ἐμοῦσι δὲ οὐδέν:* PAVLVS AEGINETA Lib. 2. v. δ. Quando, ſine cauſa, ex ciborum oblationibus nauſeabundus æger fit, putandum eſſe arbitror, morbidos ſuccos ventriculum affligere, vomituriunt equidem, ſed non vomunt. *Ἓν μέν τοι σύμπτωμα καὶ ὁ ἔμετος εἶναι δοκεῖ καὶ ἡ ναυτία, γίνεται δὲ*

ὑπὸ διαφόρες αἰτίας ἕκαστον αὐτῶν. καὶ γὰρ ὑπὸ πλήθες καὶ ὑπὸ μοχθηρᾶς καὶ δακνώδες ποιότητος. ἀλλὰ τὸ μὲν πλῆθος κινεῖ τὴν φύσιν εἰς ἔμετον τῷ βαρύνειν, οἱ δὲ μοχθηροὶ χυμοὶ, τῷ δάκνειν καὶ ἀνιᾶν. Vomitus quoque, ut nauſea, ſtomacho accidere videtur; verum ſingula ipſa a diverſis cauſis procreantur; nempe a copia, & prava rodentique qualitate: Ac copia quidem naturam ad vomitum, gravando, irritat, pravi autem humores, rodendo affligendoque TRALL. Lib. 7. cap. 13.

NEKPΩΣIΣ, Mors partis cujusdam in corpore Νέκρωσις ἐκ καταψύξεως ἀμέτρες. GALEN. de cauſ. morb. L. 2. Partis mors a frigore magno. Erfrohrne Gliedmaſen.

NEYPOTPΩTOI, Quibus nervus vulneratus eſt. Τὰ τετρωμένα τῶν νεύρων, ἢ νυγέντα, τὴν φλεγμονὴν καὶ τὴν ὀδύνην ὑπερβάλλουσαν ἔχει, διὰ τὸ περιττὸν τῆς αἰσθήσεως, διὸ καὶ πυρετοὶ καὶ σπασμοὶ τέτοις περιγίνονται, τισὶ δὲ καὶ παραφροσύνη, διὰ τὴν πρὸς τὸν ἐγκέφαλον τῶν νεύρων συνέχειαν; ἔσθ' ὅτε τε καὶ κατ' ἄλλα τὰ περὶξ χωρία τῷ τρωθέντος μορίε φλεγμονὰς καὶ ἀποσάσεις εἰώθασι γίνεσθαι, κατ' αὐτῷ τῷ νεύρε τῷ τρωθέντος, διὰ τὴν συνέχειαν αὐτῷ. PAVLVS AEGIN. Libr. 4. ηδ. Vulnera nervorum aut compuncta, inflammationem & dolorem eminentem habent, ob ſenſus excellentiam in nervis, inde febres & ſpaſmi his ſuperveniunt, aliquibus deliria, propter nervorum cum cerebro conſenſum, aliquando etiam circa vicina læſæ parti organa & inflammationes & abſceſſus ſolent fieri, propter nervum vulneratum ejusque communicationem. Nerven-Wunden ſind gefährlich, mit Fieber und Entzündung.

NEΦPITIΣ, Omnem renum affectum deſignat, ſpeciatim eorum inflammationem. Νεφρῖτις ἐςὶ φλεγμονὴ νεφρῶν μετ' ἀλγήματος σφοδρῦ ποτὲ δὲ καὶ δυσερίας καὶ ἰνωδῶν ἀποκρίσεων καὶ ψαμμωδῶν, μετὰ αἵματος ὀλίγε. Nephritis, eſt renum inflammatio cum magno dolore, aliquando cum urinæ difficultate & fibroſis excretionibus & parco ſanguine. Aliquando ulcus renum, unde tabes, νεφρίτιδος φθίσις ex ulcere, renum tabes. HIPPOCR. Lib. de morbis internis. Entzündung derer Nieren. Ἀπόσημα καὶ ἕλκωσις τῶν ἐρητικῶν μορίων. Abſceſſus & ulcus viarum urinariarum. Ἀλγήματα περὶ λαγόνας ἀνώμαλοίτε φρίκαι καὶ πυρετοὶ ἄτακτοι, σημαίνεσιν ἀπόσασιν ἐν νεφροῖς, τὴν δὲ κατὰ κύσιν ἢ κατὰ τὸν τόπον ὀδύνη δηλοῖ. Τὸν δὲ πεπονθότα νεφρὸν ἑυρήσης ἐκ τῦ, τὸν ἄνθρωπον ἐπὶ τὸ ὑγιὲς ἀνακεκλιμένον πλευρὸν, κατὰ τὸ ἀντικείμενον ἀλγεῖν ὥσπερ ἀποκρεμαμένε τῦ νεφρῦ. PAVLVS AEGINETA L. 3. c. με. Dolores circa lumbos, & inordinati horrores & febres vagæ, indicant abſceſſum renum, illum autem, qui in veſica eſt, in ipſo loco affecto dolor. Affectum autem renem invenies eo, quod homo in ſanum latus converſus, in oppoſito ita doleat, ac ſi pondere quodam urgeretur ren. Σκληρία νεφρῶν. Durities renum. Ὅσαι δὲ ἰσκληρότητες κατὰ τὰς νεφρὰς γίνονται, ὀδύνας μὲν ἐκέτι παρέχεσι, δοκεῖ δὲ ὥσπερ αὐτοῖς ἐκ κενεώνων κρέμασθαι: Καὶ ναρκώδεις μέν εἰσιν ἰσχίων, ἀκρατεῖς δὲ σκελῶν: ἐρᾶσι δ' ὀλίγα, τὴν δὲ ὅλην ἕξιν τοῖς ὑδατωμένοις μάλισα ἐοίκασι. PAVL. AEGIN. L. 3. μ. ε. Quæcunque autem indurationes in renibus fiunt, dolores equidem non exhibent, videtur autem illis aliquid in lumbis ponderoſius ſuſpenſum teneri. Et cruribus ſtupent & pedum

pedum ſunt impotentes, mingunt pauca & toto habitu hydropicis maxime ſunt ſimiles. Ἀτονοῦντες δὶ νεφροὶ πολλάκις ϐ δύναντας τὰ ἔρα ἴσχειν, ἀλλ' ἐυρύτεροι ὄντες χαλῶσι τι τῦ αἵματος: Ἀιμορῤῥαγῦσι νεφροὶ πολλάκις καὶ κατὰ περίοδον, καθάπερ αἱμορῤῥοΐδεις, κενωθέντες δὲ ὑποκεφίζονται. PAVLVS AEGINETA. L. 3. με. Laxi renes ſæpe non poſſunt urinas continere, ſed cum patentiores ſunt, dimittunt aliquid ſanguinis; ſanguinem renes ſæpe fundunt & ſecundum aliquem temporis ordinem, veluti hæmorrhoidas, evacuati autem, levantur aliis malis. Πάρεσις τῶν νεφρῶν. Imbecillitas renum. ἐπὶ παρέσεως τῶν νεφρῶν αἱματῶδες τὸ ἔρον ἀποδίδοται. GALEN. Introd. ſ. Medicus. Ex imbecillitate renum ſanguinolenta urina emittitur. Σημεῖα νεφρῶν φλεγμονῆς, ὀδύνη ἔχει ὑπὸ τὰς κενεῶνας καὶ ἔτε ὀρθῦσθαι δύνανται ἔτε ϐαδίζειν. καὶ ἂν τε πταρμὸς, ἤν τε ἄλλός τις σεισμὸς συμπέσῃ, ἀνοιμώζσι. RVFF. EPHES. de veſicæ renumque affect. cap. 2. Signa inflammatorum renum, dolor illos invadit in mollibus laterum locis, nec erigere ſeſe poſſunt, nec ingredi, & ſi ſternutatio vel alius motus accidat, præ dolore vociferantur. Οἱς τὰ νέφρα φλεγμαίνσι, συνεχῶς καὶ ἐπι πόνως ἐρῦσι καὶ κατ' ἀρχὰς μὲν λεπτὰ, προϊόσης δὲ τῆς φλεγμονῆς, ἐρυθρότερα. RVFF. EPHES. de veſicæ renumque affect. cap. 2. Quibus renes inflammantur, mingunt ſæpe & difficulter, ab initio tenuia, increſcente inflammatione, rufa.

ΝΕΦΕΛΗ, Nubes, nubecula in vitiis oculorum nominatur. Νεφέλιον PAVL. AEG. Libr. 3. c. 22. Τὰς ἐπιπολῆς γινομένας ἐν τοῖς ὀφθαλμοῖς ἐλὰς νεφέλιον καλῦσι. Summas in oculis cicatrices nubeculam vocant. AETIVS Tetrabibl. 2. Libr. 3. cap. 25. ita deſcribit: Νεφέλιον καλεῖται τὸ ἐπὶ τῦ μέλανος, ϐαθύτερον τῆς ἀχλύος, ἕλκος, καὶ μικρότερον, τῇ δὲ χρόᾳ λευκότερον. Nubecula vocatur in oculi nigro ulcus, caligine profundius & colore albidius. Ein Fleck über die Corneam des Auges, durch welchen das Sehen verhindert wird.

ΝΕΦΕΛΑΙ, Nubecula urinarum. Ονομάζω δὲ ἐναιώρημα τὸ παχύτερον μὲν καὶ λευκότερον ἐν ἔρῳ, μήτ' ἐπιπολῆς αὐτῦ, μήτ' ἐν τῷ πυθμένι τῦ ἀγγείϐ, κατὰ δὲ τὴν μεταξὺ χώραν ἐναιωρέμενον, ἤτοι μέσον ἀκριϐῶς, ἢ κάτω μᾶλλον, ἢ ἄνω. τὰ μὲν ἓν τοιαῦτα σύνηθές μοι καλεῖν ἐναιωρήματα. πρὸς Ἱπποκράτϐς γε μὴν κὴ ταῦτα νεφέλας προσαγορέυονται, τὴν αὐτὴν ἀναλογίαν ἔχϐσας πρὸς τὸ ἔρον, ἣν αἱ ὄντως νεφέλαι πρὸς τὸν ἀέρα. καὶ γὰρ κὴ ταῦτα τῦ πέριξ ἑαυτῶν ὑγρῦ παχύτερα, καὶκεῖναι τῦ ἀέρος. πολλάκις ἔν, ὡς ἔφην, ἔφίσατά τι τοῖς ἔροις ἄνωθεν, ὅπερ ἐγὼ νεφέλην ἰδίως ὀνομάζειν εἴωθα. Intelligo ſublimamentum (Græce ἐναιώρημα) id quod corpulentius candidiusque in urina, neque in ſummis ejus, neque in fundo vaſis, ſed in media ſede ſublime, vel exquiſite medium, vel deorſum potius quam ſurſum exiſtat. Id igitur ſolitus ſum nominare, ſublimamentum. Sed ab Hippocrate id quoque nubecula appellatur, eandem obtinens proportionem circa urinam, quam veræ nubeculæ ad aërem præferunt. Etenim hæ, humore, qui circa eas eſt, corpulentiores, & item illæ, aëre ſunt. Itaque ſæpenumero (ut dixi) ſupernatat in urina deſuper, quam ego nubeculam proprie ſoleo nominare. GALEN. in Progn. Hippocratis Com. 2. Sect. 2. Siehe Ουρον.

ΝΟΜΑΙ, ἀπὸ τῦ νέμεσθαι. A depaſcendo. Ulcera depaſcentia. Νόμαι, σηπεδόνες φαγεδαίναι. PAVLVS AEGI-

AEGINETA Libr. 4. μδ. Nomæ ſunt putrilagines circumrodentes. Freſſende Schäden. Νόμαι θανατωδέσταται, ὧν αἱ σηπεδόνες ϛαθύταται καὶ μελάνταται καὶ ξηρόταται, πονηραὶ δὲ καὶ ἐπικίνδυνοι, ὅσαι μέλαναι ἰχῶρα ἀναδιδοῦσι. HIPPOCRATES Prorrh. II. Paſcentes abſceſſus maxime lethales, quorum putrilagines maxime profundæ & nigerrimæ & maxime ſiccæ; malæ etiam & periculoſæ, quæ nigrum ichorem reddunt.

NOMOΣ, Lex. Norma agendi; vel etiam naturæ lex, ſecundum quam morbi decurrunt; non illa arbitraria, quam medentes, ſectæ ſtudio, in curandis morbis ſibi deligunt, quam damnat HIPPOCRATES Libr. I. de Diæta. Νόμον ἔθεσαν ἄνθρωποι αὐτοὶ ἑαυτοῖσιν, ἃ γινώσκοντες, περὶ ὧν ἔθεσαν, φύσιν δὲ πάντες θεοὶ διεκόσμησαν: Legem ſanciverunt homines ipſi ſibi ipſis, ignorantes, quibus tulerint, naturam autem omnes Dii poſuerunt. Hinc Lex & natura conjungitur HIPPOCR. ibid. Νόμος καὶ Φύσις, ὅσοι πάντα διαπρησσόμενα. Lex & natura, quibus omnia conficiuntur. Una autem penes omnes morborum lex eſſe nequit, uti nulla ullibi lex firma eſt & ſtabilis. Νόμος ἐκ ἂν ποτὲ δύναιτο τό τε ἄριϛον καὶ τὸ δικαιότατον ἀκριβῶς, ἅμα πᾶσι περιλαβὼν, τὸ βέλτιϛον ἐπιτάττειν, αἱ γὰρ ἀνομοιότητες τῶν ἀνθρώπων καὶ τῶν πράξεων, καὶ τὸ μηδέποτε μηδὲν, ὡς εἰπεῖν ἔπος, ἡσυχίαν ἄγειν τῶν ἀνθρωπίνων, ἐδὲν ἐῶσιν ἁπλῶν ἐν ἐδενὶ περὶ ἁπάντων ἢ ἐπὶ πάντα τὸν χρόνον ἀποφαίνεσθαι τέχνην ἡντινῶν. PLATO in Politico. Nulla ſane lex, quæ, quod præſtantiſſimum, quodque juſtiſſimum, exquiſite ſimul omnibus conveniens, optimo modo præcipere poterit. Diſſimilitudines enim hominum & actionum & illud, quod nunquam quidquam, nec in ſermone quidem dicendo, conſtanter agat in rebus humanis, non permittunt ſimplex quidpiam, in ulla re, circa omnia & omni tempore comparere, in arte qualibet. Τὸ ὀρθὸν ἐν νέσοις. HIPPOCR. de Arte. Rectum in morbis. Προδεσμία. ARETAEVS. Prædeſtinata lex in morbis. Ὅμοια καὶ ἀνόμοια νοσήματος. GALEN. Com. I. in Progn. Hippocr. Aequalia & inæqualia in morbis. Das Natur-Geſetze, nach welchen die Kranckheiten lauffen, und welche nach eines ieden beſonderen Beſchaffenheit veränderlich iſt.

NOΥΣΟΣ, ἡ νέσος, τὸ νόσημα: Κατασκευὴ παρὰ φύσιν, ἐφ ἧς ἡ ἐνέργεια ϛλάπτεται. Conſtitutio præter naturam, qua actio læditur. GALENVS de Symptom. differ. Libr. Autor Definitionum, ad morborum ſubjectum reſpiciens, ita habet: Νόσός ἐϛι δυσκρασία τῶν πρώτων κατὰ φύσιν, ἢ δυσκρασία τῶν ἐν ἡμῖν χυμῶν, ἢ τῶν φυσικῶν δυνάμεων παραποδισμος, ἢ τροπὴ σώματος ἐκ τοῦ κατὰ φύσιν εἰς τὸ παρὰ φύσιν. Morbus eſt intemperies elementorum ſecundum naturam, aut intemperies humorum in nobis, aut naturalium facultatum impedimentum, aut converſio corporis ab eo, quod ſecundum, in id, quod præter naturam eſt. Νόσημά ἐϛι διάθεσις, σώματος ἐνεργείας ἐμποδιϛική. GALEN. de ſymptom. differ. Lib. 3. Morbus eſt diſpoſitio, corporis actiones impediens. Morbus refertur ſaltim ad corpus, licet hoc mentem ſæpe mutet. Νόσος σώματός ἐϛιν ἐμπόδιον, προαιρέσεως δὲ ὄ. EPICT. Enchirid. c. 8. Morbus corpus impedit, mentem neutiquam. Die Kranckheit iſt der Zuſtand des Men-

ſchen, in welchen er ſeine ſinnlichen Lebens- und Natur-Geſchäffte zu verrichten mehr oder weniger gehindert wird Νόσος ἢ ἐνεργείας ἐστὶν, ἢ κατασκευῆς τῶν ὀργάνων, βλαβή. GALEN. de differ. morbor. L. 1. Morbus aut actionis eſt aut ſtructuræ organorum labes. Der Leib iſt allein kranck, die Seele wird aber durch Kranckheiten in ihren Geſchäfften nur geſtöhret. Eſt aliquis inter morbum & ſanitatem ſtatus medius, qui ad morbum propendet, & in variis diſpoſitionibus, per cauſas occaſionales excitandis dependet. Kränckliche Leibes-Beſchaffenheit, welche noch keine würckliche Kranckheit zu nennen iſt. Ὀνομάζω δὲ νοσώδεις διαθέσεις ἃ μόνον, ὅταν ἤδη νοσῶσιν, ἀλλὰ κἀπειδὰν ἄρχεταί τις αὐτῶν ξυνίστασθαι. GALEN. Com. 3. in Libr. Epid. Hipp. Appello autem morboſas diſpoſitiones, non tantum, ſi jam ægrotent, ſed etiam, ſi quis morbus incipit conſiſtere. Νοσῶδες ἁπλῶς σῶμα, τὸ ἐκ γενετῆς, ἤτοι δύσκρατον τοῖς ὁμοιομερέσιν, ἢ ἀσύμμετρον τοῖς ὀργανικοῖς, ἢ ἀμφότερα. GALEN. ἰατρικὴ τέχνη. Morbidum ſimpliciter corpus, quod a nativitate jam male mixtum in ſimilaribus, aut male conſtructum in organicis, aut utroque modo comparatum eſt. Πολυτροπία, πολυσχιδίη νοσημάτων. HIPPOCR. de diæta ſani hominis. Verſuties multivaria eſt morborum. Es giebt viele Arten derer Kranckheiten. 1) Morbi ſecundum tempora ſuæ durationis diſcrepant. Νοσήματα, ἐπακμαστικὰ, ἢ ἐπαυξέα, ἀκμαστικὰ, παρακμαστικά. Morbi in incremento, ſtatu, decremento, ἐμότονα, quæ diu in eodem ſtatu ſunt. Kranckheiten in ihrem Anfang und Wachsthum, ihrem Stilleſtand und Abnehmen. 2) Morbi differunt tempore, uti alius prior eſt, alius ſupervenit, a) ut alter alteri, ſine nexu cauſali, ſuperveniat. Verſchiedene Kranckheiten zu einer Zeit, ohne, daß eine der andern Urſache ſey. Ἐνδέχεται ἐνὶ καὶ τῷ αὐτῷ χρόνῳ καὶ δυσὶ καὶ τρισὶ νοσήμασιν ἔχεσθαι τὸν ἄνθρωπον, ὧν τὸ μὲν ἤδη παρακμάζει, τὸ δὲ τῆς ἀρχῆς ἔτι μένει καιρὸν, ἢ τὰ πρῶτα τῆς ἀναβάσεως. GALEN. de totius morbi tempor. Accidit, quo uno eodemque tempore & duobus & tribus morbis detineatur homo, quorum hic quidem decreſcit, ille in principio eſt temporis, aut in prima parte augmenti. b) ut prior ſecundarii cauſa ſit; morbi ſymptomatici. Derer Kranckheiten Zufälle. Πολλάκις ὑπὸ νοσήματος γίνεται νόσημα. GALENVS de Differ. Morb. Libr. 1. Sæpe ex morbo fit morbus. Τῇ πρωτοπαθείᾳ δευτεροπάθεια ἢ ὑστεροπάθεια ἀντίκειται. GALEN. de locis affectis 1. Protopathiæ devteropathia aut hyſteropathia opponitur. 3) Ratione typi, morbi differunt. Τῶν νοσημάτων τὰ μὲν ἐστὶ συνεχῆ, τὰ δὲ διαλείποντα, τὰ δὲ ὀξέα, τὰ δὲ χρόνια, τὰ δὲ κατοξέα. Aut. Defin. apud GALEN. Morborum illi quidem ſunt continui, illi autem intermittentes, hi acuti, illi autem tardi, alii peracuti. Einige ſind fortwährend bis an das Ende, ohne Abfall, einige haben wenig Ruhe-Stunden, einige hören auf einige Zeit völlig auf und fangen vom neuen an. 4) Ratione magnitudinis aut periculi, alii ſunt atque alii. Νοσήματα χαλεπὰ, ἄφορα, ἔσχατα. Morbi vehementes, intolerabiles, ultra quos alii haud ſunt. Quibus opponuntur εὐηθέα: Boni moris morbi, εὔκριτα, competente tempore & modo judicati. Νῆσος μεγάλη: Comitialis morbus, uti CELSVS interpretatus eſt: Lib. 6. cap. 7. Νῆσος ἡράκλειος, Hercule dignus, uti Epilepſia. Τὰ μείζονα

πάντα

πάντα ἰῶνται μᾶνοι θεοί. ARETAEVS de ſignis & cauſis diuturn. morbor. L. 2. cap. 1. Majora omnia medicantur ſoli dii. Τὸ μεγάλως ὀλέθμον ἐν τάχει ἀπόλλυται. GALEN. de Criſib. L. 1. Quod ſumme pernitioſum, ſtatim occidit. Μέγα νόσημα, ὅταν ὑπὲρ τὴν δύναμιν ᾖ. GALEN. περὶ τῶν ὅλε τᾶ νοσήματ@ καιρῶν. Magnus morbus, ſi ſupra vires ſit. Κακοήθες νόσημά ἐστι, τὸ δυνάμει μὲν μέγα καὶ χαλεπὸν, φαντασίᾳ δὲ ἀσθενὲς, ἄκ ἔχον κρίσεως χρόνε ὡρισμένε. Defin. GALEN. Malignus morbus, robore magnus, externa facie debilis, definita criſeos tempora haud habens. Κινδυνῶδες νόσημα, ἐστὶ τὸ ῥοπὴν ἴσην ἔχον καὶ πρὸς ὄλεθρον καὶ πρὸς σωτηρίαν, λέγοιτο δ' ἂν τᾶτο καὶ ἀμφίβολον. Autor Defin. Med. apud GALENVM. Periculoſus morbus eſt, qui æque pendet ad interitum & ad ſalutem, ac ſi quis diceret, dubius. Cui opponitur levis morbus, periculo vacuus. Ἀκίνδυνον νόσημα, ἐστὶ τὸ ἀεὶ ἐπὶ σωτηρίαν. Aut. Defin. GALENI. Periculi expers morbus, qui ſemper verſus ſanitatem pendet. Hefftige gefährliche Kranckheiten, welche derer Krancken Vermögen überſteigen. Dieſen werden die wohlgeordneten entgegen geſetzt. 5) Reſpectu durationis. Sunt longi, chronici, quibus opponuntur breves, iique a) mitiores. Νοσήματα χρονικὰ, χρονικὰ πάθη. Diuturni morbi qui quadrageſimum diem duratione excedunt; de his ARETAEVS περὶ χρονικῶν πάθων. Βραδέες νᾶσοι. ARETAEVS. Tardi morbi. Περιεσηκὸς νόσημα, ἐστὶ ὅπερ ἀδέποτε ἀναιρετικὸν γίνεται. Autor Defin. apud GALEN. Conſtans morbus eſt, qui nunquam auferri poteſt. Ταχέως παραγίνεται καὶ πέψιος ἀδεμιᾶς προσδεῖται. HIPPOCR. de priſca Med. (Morbus) celeriter tranſit & nullius cotionis indiget. b) Acuti & peracuti, qui majore vel minore cum periculo, celeriter vel celerrime decurrunt. Νοσήματα ὀξέα, Morbi acuti. Qui intra vigeſimum primum diem finiunt. Νόσημα κάτοξυ, morbus peracutus, τὸ αὐτίκα ἀκμάζον, qui ſtatim ad ſummum ſui ſtatum venit, uti ſcilicet materia judicatu facilis vel difficilis fuerit. Δύσκριτα, εὔκριτα, καὶ βραχέα καὶ μακρὰ νοσήματα. GALEN. περὶ κρίσ. α. Judicatu faciles, difficiles, abinde etiam breves vel longi. Langwierige, langſame Kranckheiten: Kurtze, geſchwind ablauffende Kranckheiten. 6) pro ætatibus, temperamentis, diſcrepant morbi. Nach eines jeden Alter und eigener Beſchaffenheit. Non, quo non omni tempore, in omni tempeſtatum genere, omnis ætatis, omnis habitus homines per omnia genera morborum & ægrotent & moriantur, ſed quod frequenter tamen quædam eveniant. CELS. Lib. 2. c. 1. Νοσήματα δὲ πάντα μὲν ἐν πάσῃσι τῇσι ὥρῃσι γίνεται, μᾶλλον δ' ἔνια κατ' ἐνίας αὐτέων καὶ γίνεται καὶ παροξύνεται. HIPPOCRAT. Aphor. Sect. 3. 19. Morbi omnes, quidem omnibus temporibus fiunt, quidam tamen in quibusdam plus & fiunt & exacerbantur. Ἐν τῇσι νέσοισιν ἧσσον κινδυνεύσσιν, οἷσιν ἂν οἰκείη τῆς φύσιος, καὶ τῆς ἡλικίης, καὶ τῆς ἕξιος, καὶ τῆς ὥρης ἡ νᾶσος ᾖ μᾶλλον, ἢ οἷσιν ἂν μὴ οἰκείη κατά τι τετέων. HIPPOCR. Aph. 2. 34. In morbis minus periclitantur, quorum naturæ, & ætati, & habitui, & tempori magis ſimilis fuerit morbus, quam in quibus horum nulli fuerit ſimilis. Ἐν δὲ τῇσι ἡλικίῃσι τοιάδε συμβαίνει, τοῖσι μὲν μικροῖσι καὶ νεογνοῖσι παιδίοισιν, ἄφθαι, ἔμετοι, βῆχες, ὀμφαλᾶ φλεγμοναὶ καὶ τ' ἄλλα. HIPPOCR. Aph. 5. Juxta ætates hi fiunt morbi, infantibus

& recens natis, aphthæ, vomitus, tuſſis, umbilici inflammatio & ſimiles. Ὁι πρεσβύται τῶν νέων τὰ μὲν πολλὰ νοσέουσιν ἧττον, ὅσα δ' ἂν τατέοισιν χρόνια νοσήματα γένηται, τὰ πολλὰ ξυναποθνήσκει. HIPPOCR. Aph. Sect. 2. 39. Seneſcentes juvenibus utplurimum minus ægrotant, qui autem illis tardæ ſunt paſſiones, utplurimum ad mortem durant. Longis morbis ſenectus, acutis adoleſcentia, magis patet. CELSVS Libr. 2. c. 1. Τοῖσι πρεσβυτέροισι δύσπνοιαι, κατάῤῥοοι βηχώδεες, σραγγυρίαι, δυσυρίαι, ἄρθρων πόνοι, νεφρίτιδες, ἴλιγγος, ἀποπληξίη, καχεξίη, ξυσμοὶ τῦ σώματος ὅλυ, ἀγρυπνίαι, κοιλίης καὶ ὀφθαλμῶν καὶ ῥινῶν ὑγρότητες, ἀμβλυωπίαι, γλαυκώσιες, βαρυηκοΐαι. HIPPOCR. Aph. Sect. 3. 31. Seneſcentibus, difficultates ſpirandi, fluxiones tuſſiculoſæ, urinæ urentes ac difficiles, articulorum dolores, renum dolores, vertigines, apoplexiæ, cachexiæ: (CELSVS vertit Libr. 2. c. 1. malus corporis habitus) nocturnæ vigiliæ, alvi oculorum narium ſiccitates, viſionis hebetudines, pupillæ obſcurationes, auditus difficultates. Quidam morbi ab infantia per vitam durant. Ὅσα δ' ἂν διαμείνῃ τοῖς παιδίσιν καὶ μὴ ἀπολυθῇ περὶ τὸ ἡβάσκειν, ἢ τῇσι θήλεσι περὶ τὰς τῶν καταμηνίων ἐξόδους, χρονίζειν εἰωθεν. HIPPOCRATES Aphor. Sect. 3. 28. Quicunque morbi manent pueris, nec ſolvuntur circa puberratis tempus, aut fœminis, circa menſium eruptiones, longi fieri conſueverunt. Varia morborum eſt differentia 7) ſecundum anni tempora. Nach denen Jahrs-Zeiten. Νοσήματα δὲ πάντα μὲν ἐν πάσῃσι τῇσι ὥρῃσι γίνονται, μᾶλλον δ' ἕνια κατ' ἐνίας αὐτέων καὶ γίνεται καὶ παροξύνεται. HIPPOCR. Aphor. 5. Morbi equidem in omnibus fiunt anni temporibus, quidam tamen magis, in uno fiunt vel exacerbantur. Τῦ μὲν ἦρος, κυνάγχαι καὶ κόρυζαι καὶ βράγχοι καὶ βῆχες, τῦ δὲ θέρεως, ξυνεχέες καὶ καῦσοι, καὶ διάῤῥοιαι, τῦ δὲ χειμῶνος, πλευρίτιδες, περιπνευμονίαι, κόρυζαι, βράγχοι, πόνοι σηθέων, πλευρέων, ὀσφύων, κεφαλαλγίαι, ἴλιγγοι. HIPPOCR. Aph. 5. Veris morbi ſunt, anginæ & coryzæ & branchi & tuſſes, æſtatis, continuæ & continentes, & diarrhœæ, hyemis, pleuritides, peripnevmoniæ, coryzæ, branchi, pectoris pleuræ lumborum dolores, cephalalgiæ, vertigines. Ἐν τῇσιν ὥρῃσιν, ὅταν τῆς αὐτῆς ἡμέρας ὁτὲ μὲν θάλπος, ὁτὲ δὲ ψύχος ποιέει, φθινοπωρινὰ τὰ νοσήματα προσδέχεσθαι χρή. HIPPOCR. Aph. 5. Illis, anni temporibus, ubi intra diem calor & frigus alternant, eosdem, quam qui autumno ſunt, morbos expectare oportet. Τὸ φθινόπωρον τοῖσι φθίνυσι, κακόν. ibid. Autumnus tabidis infeſtus. 8) Regione variant & loco: ſuntque circumeuntes, vel inquilini. Nach der Art, wie ſie in einer Gegend vor der andern ſich befinden, ſind ſie herumziehend oder einheimiſch. Νοσήματα πάγκοινα, ἐπιδημικά. Morbi vulgares, populares, epidemici. Νοσήματα ἐπιχώρια, ἔνδημα. Morbi uni regioni adſcripti. Ὁκόταν μὲν ὑπὸ ἑνὸς νοσήματος πολλοὶ ἄνθρωποι ἁλίσκονται κατὰ τὸν αὐτὸν χρόνον, τὴν αἰτίαν χρὴ ἀνατιθέναι τατέῳ, ὅτι ἂν κοινότατόν ἐσι. HIPPOCR. περὶ Φύσιος ἀνθρώπυ. Si ab uno morbo multi capiuntur eodem tempore, cauſa reponenda in eo, quod commune maxime eſt, id eſt aëre. Ἐπίδημον νόσημα, τὸ κατὰ χρόνον τινὰ πλεονάσαν ἔν τινι χωρίῳ, ὧ ἀντίκειντα οἱ σποράδες νῦσοι. GALEN. εἰς τὸ Ἱπποκράτυς περὶ ὑγιεινῆς διαίτας ὑπομν. ά. Epidemicus morbus, qui aliquo tempore, in aliqua regione frequentior eſt, cui oppo-

opponuntur ſporadici ſeu ſparſi. 9) Pro parte affecta morbi diſcrepant, a) ſimilares vel organici, Kranckheiten in denen kleinſten Grund-Theilgen. Διττόν πᾳ γένος ἔσαι νοσημάτων, ἕτερον μὲν, ἐν τοῖς ὁμοιομερέσι σώμασιν, ἕτερον δὲ, ἐν τοῖς ὅλοις ὀργάνοις. GALEN. Meth. Med. L. 2. Duplex erit morborum genus, alterum in ſimilaribus corporibus, alterum in univerſis organis. b) ratione ſitus partium: ut morbi ſint in parte dolente ipſa, vel ſint in vicinis, illi Idiopathici, hi Sympathetici. Kranckheiten, die in dem leidenden Theile ſelbſt ſitzen, oder durch Mitleidenheit erreget werden. Νοσήματα τῆς πρὸς ἄλληλα τῶν μορίων κοινωνίας. GALEN. de differ. morb. L. 1. Morbi communes partibus inter ſe junctis. c) ratione numeri aut menſuræ partium excedentis vel deficientis: Kranckheiten in der mangelnden oder überſteigenden Zahl derer Theile, oder derer ſelben Unförmlichkeit beſtehend. Κατὰ τὸν ἀριθμον διτταὶ διαφοραὶ τῶν νοσημάτων γενήσονται, ἢ ἐλλείποντος τινὸς μέρους, ἢ περιττεύοντος; τῶν περιττευόντων τὰ μὲν ἐκ τοῦ γένους, ὡς, εἰ καίπω γένοιτο ἕκτος δάκτυλος; ἔνια δὲ ὅλῳ τῷ γένει παρὰ φύσιν ἐστὶ, ὡς ἕλμινθές τε καὶ ἀσκάριδες. GALENVS de Morb. differ. 1. Quoad numerum duæ differentiæ morborum fiunt, aut deficiente aliqua parte aut abundante. Eorum, quæ abundant quædam cognata ſunt, ut ſi cui ſextus eſſet digitus, quædam toto genere a natura abſunt, veluti vermes & aſcarides. Τῆς συμμετρίας βλαβαὶ, ὑπερβολὴ καὶ ἔλλειψις. GALEN. ibid. Menſuræ morbi, exceſſus, defectus. Morbi in ſanitatem, mortem, vel novum morbum deſinunt. Alle Kranckheiten endigen ſich in die Geſundheit, den Tod, oder eine neue Kranckheit. Ἢ ἀπόλλυνται πάμνοντες, ἢ ἄνευ ἄλλων κακῶν ἐ γίνονται ὑγιέες, ἀλλ' ἀποσηρίζει τὰ τοιαῦτα. HIPPOCRATES de victu in Morb. acut. Aut pereunt ægroti, aut ſine aliis malis non convaleſcunt, ſed obfirmantur morbi ita converſi.

ΝΥΚΤΑΛΩΠΕΣ, Qui noctu nihil cernunt, ſole occiduo obſcurius. PAVLVS Libr. 3. 22. Aliter FESTVS, qui plus veſperi vident quam meridie. Rectius PLINIVS Lib. 8. c. 50. Luſcioſos vocat, qui interdiu quidem vident, noctu non vident. Utrumque ſignificatum vox habet: Νυκτάλωπας Φασὶν, οἱ, ὑπὲρ γῆν μὲν ὄντος τοῦ Φωτὸς, βλέπουσι, δυομένου δὲ, ἀμβλυώττουσι, νυκτὸς δ' ἤδη καταλαβούσης ἀδὲν ὁρῶσι. Luſcioſos appellant, qui ſuper terram exiſtente luce vident, occiduo hebetius, nocte invadente nihil vident. Aſt Autor Iſagoges GALENI. Νυκτάλωψ ἐστὶ πάθος καὶ διάθεσις, ὅταν ἡμέρας μὲν βλέπωσιν, δυομένου δ' ἡλίου λαμπρότερον, νυκτὸς δ' ἔτι μᾶλλον, ἢ ὑπεναντίως, ἡμέρας μὲν ὀλίγα, ἑσπέρας δὲ ἢ νυκτὸς, ὀδ' ὅλως. Nyctalopia eſt morbus & diſpoſitio, quando interdiu equidem vident, occidente tamen ſole clarius, noctu plus, vel e contrario interdiu multum, nocte nihil. Die Blödigkeit derer Augen, wenn man nur bey Tage ſiehet, bey Lichte in der Nacht weniger: Oder wenn man bey Nachts beſſer ſiehet als bey Tage.

ΝΥΚΤΕΡΙΝΟΝ, Quod noctu recurrit vel increbeſcit, veluti πυρετοὶ νυκτερινοὶ, Febres nocturnæ, Nacht-Fieber. Siehe Διαλείπων.

Ξ.

ΞΗΡΟΤΗΣ ἡ κατὰ τὰς μικρὰς ἀρτηρίας καὶ Φλέβας τὰς ἰδίας ἑκάστου τῶν μορίων συνισαμένη. GALEN. Method. med. Siccitas, quæ juxta minimas arterias &

venas, unicuique partium proprias conſtituuntur.

ΞΗΡΑ ΔΥΣΚΡΑΣΙΑ, ἐν τῷ τὰ τῆς σερ-ρεᾶς ὐσίας τῶν ὁμοιομερῶν σωμάτων γεγονέναι, οἷον τὸ γῆρας, ξηροτέρα: Ἑτέρα ἐσὶν ἡ ξηρότης τῶν ἐκ τῆς ὑγροπαγοῦς ὐσίας συνεσώτων, ὁποῖον ἐσὶ πιμελὴ καὶ σὰρξ, ἐκ ταικέντων. GALEN. Method. Med. L. 7. Sicca intemperies in eo conſiſtit, quod ſolida compages ſimilarium, veluti ſenectus eſt, humido ſit vacua: Alia ſiccitas eſt, eorum, quæ ex ſubſtantia de fluidis compacta coeunt, qualis eſt pinguedo & caro, tabe abſumptorum. Drockenheit, Mangel, gnugſamer Feuchtigkeit.

ΞΗΡΟΦΘΑΛΜΙΑ, Ξηροφθαλμία, ἐσὶ δυσκινησία τῶν ὀφθαλμῶν μετὰ πόνε, χωρίς τινος ὑγρότητος ἐκρεούσης. Ξηροφθαλμία (q. d. arida lippitudo) eſt, cum oculus, citra humoris effluxum, ægre cum dolore movetur. ACT. Lib. 2. περὶ διαγν. παθ. cap. 7. Eſt etiam genus aridæ lippitudinis, ξηροφθαλμίαν Græci appellant: neque tument, neque fluunt oculi, ſed rubent tantum, & cum dolore quodam graveſcunt, & noctu prægravi pituita inareſcunt: Quantoque minor generis hujus impetus, tanto finis minus expeditus eſt. CELS. Libr. 6. cap. 6. Drockenheit des Auges mit Entzündung. Aliter deſcribit PAVLVS: Ξηροφθαλμία, ἐσὶν ὅταν οἱ κανθοὶ ἑλκώδεις καὶ τραχύτεροι καὶ κνισμώδεις εἰσὶν καὶ τὰ βλέφαρα ἐρυθρὰ, καὶ δάκρυον ἁλμυρὸν καὶ νιτρῶδες διασάξει. GALEN. introd. ſ. Medicus. Xerophthalmia eſt, quando anguli oculorum ulceroſi ſunt & aſperi & pruriginoſi & palpebræ rubræ & lachrymæ ſalſæ ac nitroſæ:

O.

ΟΓΚΟΣ, Tumor, ἡ ὑπερ τὸ κατὰ φύσιν ἄυξησις. Augmentum præter naturam. Alles was über ſeine gewöhnliche Gröſſe erhaben iſt. Tumores varii ſunt, ἐρυσιπελατώδεις, οἰδηματώδεις σκιρρώδεις ἀνώδυνοι ὀδυνηροὶ, εὐβαφεῖς, σκληροὶ. Inflammatorii, ſeroſi, indurati, dolentes, indolentes, molles, duri; tunicati etiam: Ὄγκοι ὑμένσιν ἰδίοισι περιεχόμενοι, οἷον χοιράδες, ἀθερώματα, σεατώματα, μελικηρίδες. PAVLVS AEGINETA Libr. 6. λε. Ἐν τούτῳ διαφέρεσιν τῶν ἀποσημάτων, ὅτι τὰ μὲν ἰδίως ἀποσήματα καλέμενα φλεγματώδη τέ ἐσιν καὶ ἐπιόδυνα καὶ δριμέως ὑγρᾶ καὶ διαβρωτικᾶ περιεκτικά, καὶ ὐκ ἐν ἰδίῳ ὑμένι περιέχεται ἤτοι χιτῶνι. PAVLVS AEGINETA Lib. 6. λε. Tumores propriis membranis contenti veluti ſtrumæ, atheromata, ſteatomata, melicerides. In eo differunt ab abſceſſibus, quia proprie ſic dicti abſceſſus inflammatorii ſunt & doloroſi, & ſuccum acrem & rodentem intus habent nec in propria membrana continentur. Geſchwulſten: Entzündete, ſchwührige, wäßrigte, harte, weiche, ſchmertzhaftige; Beutelgeſchwulſten.

ΟΔΑΞΙΣΜΟΙ ἕλων ὀδοντοφυόντων τῶν παιδίων. Pruritus & dolores dentientium infantium HIPPOCR. Libr. 3. Aph. 23. Τῶν ὀδοντοφυόντων πάθος, κνῆσις καὶ ἀγανάκτησις περὶ τὰ ἕλα. Morbus eorum, qui dentiunt, pruritus & moleſtia circa gingivas. Das Jucken und Wehethun des Zahnfleiſches beym Zahnen.

ΟΔΜΑΙ, χρωτὸς, σόματος, διαχωρήματος, ὠτὸς, φύσης. ἕρε, ἕλκεος, ἱδρῶτος, πτυάλε, ξυνός. HIPPOCR. Lib. περὶ χυμῶν. Odores, cutis, oris, fæcum, auris, flatuum, urinæ, ulceris, ſudoris, ſalivæ, narium. Der Geruch, in ſoferne er zu allerhand Vermuthungen in Kranckheiten Anlaß giebt.

ΟΔΟΝΤΟΦΥΟΥΝΤΑ *παιδία.* Infantes, qui dentiunt. His in moribus eſt, dentes morſu excitare *ὀδόντας συνερίζειν καὶ πρίειν.* Dentes collidere & ſtridere, HIPPOCR. Coac. Prænot. Das Kauen und Knirſchen derer Kinder beym Zahnen. *Ὀδοντοφυΐας γίνονται μὲν περὶ ἕβδομον μῆνα, συμβαίνουσι δὲ τότε, φλεγμοναὶ καὶ ἕλων καὶ σιαγόνων καὶ τενόντων καὶ ποτε σπασμὸς, καὶ διάῤῥοιαι καὶ ἕλκεα.* PAVLVS AEG. L. 1. 4. Dentium eruptiones fiunt ſeptimo menſe, incidunt autem tunc inflammationes gingiuarum, genarum, & tendinum aliquando convulſiones & diarrhœa & ulcera oris, *πρὸς δὲ τὸ ὀδοντοφυεῖν προσάγουσιν ἕλων ὀδαξισμοὶ, πυρετοὶ, σπασμοὶ, διάῤῥοια, καὶ μάλισα ὅταν ἀνάγῳσι τὰς κυνοδόντας καὶ τοῖσι παχυτάτοις τῶν παίδων, καὶ τοῖσι σκληρὰς τὰς κοιλίας ἔχουσι.* HIPPOCR. Aph. 3. Sect. 1. 25. vertit CELSVS L. 2. c. 1. Propriæ etiam dentientium gingivarum exulcerationes, diſtentiones nervorum, febriculæ, interdum alvi dejectiones, maximeque, caninis dentibus orientibus male habent, quæ pericula pleniſſimi cujusque ſunt & cui maxime venter adſtrictus eſt. Quodſi pueruli, nimis replentur, ſuntque obeſiores, difficilius dentionem ferunt, *παιδία, εἰ δέ τι πληρωθείη, ὑπνωδέστερα εὐθὺς γίνεται καὶ νωθρότερα, καὶ ὄγκῳ ἐν γαστρὶ ἔνεσι καὶ φύσαι καὶ ὀρρεῖ ὑδατωδέστερα.* PAVLVS AEG. L. 1. 5. Pueruli ſi pleniores ſunt ſomnolenti fiunt & torpidi & tumor illis ventris ineſt & flatulentia & aquoſa mingunt. *Ὀδόντας συνερίζειν καὶ πρίειν ᾧ μὴ σύνηθες ἐκ παιδίᾳ, μανικὸν καὶ θανάσιμον,* HIPPOCR. Coac. Præn. Dentes fortiter comprimere & ſtridere, niſi alicui a pueris conſuetum ſit, deſipientiam indicat & mortiferum. Sonſt iſt das Zahn-Knirſchen ein Zeichen der Raſerey. Febris ſymptomatica infantibus dentes molientibus ſalutaris, *ὁκόσοισιν ἐπὶ ὀδοντοφυΐῃ πυρετὸς ὀξὺς ἐπιγίγνεται, ὀλιγάκις σπῶνται.* Quibus ad dentitionem febris accedit acuta raro vel parum convelluntur. HIPPOCR. de dentitione. *Τοῖσι δ' ἔτι πρεσβυτέροισι καὶ πρὸς τὴν ἥβην προσάγουσι ἐκ ῥινῶν αἵματος ῥύσιες.* Aphor. 3. 26. Adultioribus autem & pubertati proximis, ſiunt hæmorrhagiæ narium. Dentientibus, diarrhœa ſalutaris. *Ὁκόσοισιν ἐν ὀδοντοφυΐῃ ἡ κοιλίη πλείω ὑπάγει, ἧσσον σπᾶται, ἢ ἅτως ὀλιγάκις.* HIPPOCR. de dentit. Quibus in dentitione alvus crebrius ſolvitur, ii minus convulſionibus tentantur, vel parcius. Das Zahnen iſt denen Kindern gefährlich. Sie haben Fieber, die Krampfartige Zufälle ſind ſonderlich bey ſtarcken fetten Kindern: Der Durchfall iſt ihnen allemahl heilſam.

ΟΔΟΝΤΕΣ, Dentes, hi variis ſubjacent afflictionibus. *Ὀδόντων σφακελισμὸς.* Dentium caries. HIPPOCR. in prognoſticis, Zahn-Fäulniß. *Ὀδόντες παρηλλαγμένοι.* HIPPOCR. Libr. 6. Epid. Sect. 1. 2. Diſtractum os ægroti, dum dentes dentibus haud reſpondent: *Ὀδόντες σειομένοι.* PAVLVS AEGIN. Libr. 3. *α ς.* Dentes vacillantes. *Ὀδόντων φλεγμονὴ* PAVLVS AEGIN. L. 3. *κς.* Dentium inflammatio, *ὀδόντες ἠμώδησαν.* Hippocr. *περὶ χυμῶν.* Dentes obſtupuerunt. Stumpfe Zähne: Dentes ut ſignum in morbis. *Ὁκόσοισιν ἐπὶ τῶν ὀδόντων, ἐν τοῖσι πυρετοῖσι, περίγλισχρα γίνεται, ἰσχυροὶ γίνονται οἱ πυρετοί.* HIPPOCR. Aph. Sect. 4. 53. Quibuscunque ſuper dentes in febribus circum quaque mucidum eſt, fortes fiunt febres. Die Zähne werden in Kranckheiten

heiten betrachtet als ein Zeichen; wenn ſie klebricht und ſchmutzigt werden, iſt es ein ſchlimmes Anzeigen. Ὀδόντας δὲ πρίειν ἐν πυρετοῖσιν, ὁκόσοισι μὴ ξύνηθές ἐσι ἀπὸ παίδων, μανικὸν καὶ θανατῶδες. HIPPOCR. Progn. Vertit CELSVS Lib. 2. c. 7. Robuſto adhuc corpore inſolitus dentium ſtridor, inſaniæ ſignum eſt. Ungewöhnliches Zahn-Knirſchen in Kranckheit iſt ein Zeichen der Tollheit oder Todtes-Gefahr.

ΟΔΥΝΗ, Dolor: Motus aſper in corpore, a ſenſibus alienus, definiente CICERONE Tuſcul. Quæſt. 2. Ejus ſynonyma paſſim occurrunt, πόνοι, κόποι, ἀλγήματα: Raro morbus ipſe, ſed morborum ſymptoma. In variis partibus varius: Eſt enim κεφαλαλγία, ὀδονταλγία, ὠταλγία ὀσφύος ἄλγημα, capitis, dentium, auris, lumborum dolor. Pro ſenſu ægri eſt, βαρὺς gravis, μετὰ δείξεως mordens, νυγματώδης pruriens, ὀξὺς, acutus, σφυγματώδης, pulſatorius, ὅιον ἀπὸ σφύρας, quaſi a malleo excitatus. Τονώδης tenſivus. PAVLVS AEGINETA Lib. 2. λθ. περὶ ὀδύνης. Dolorum varias enarrat ſpecies. Illi eſt. σφυγματώδης ὀδύνη, ὁ νυγματώδης, ὁ περὶ τὰς ὑμένας συνίσταμος, ὁ διαΐσσων πόνος, ὥσπερ ἀπὸ ῥίζης ἀρχόμενος τοῦ πρωτοπαθοῦς μορίου, καὶ εἰς τὰ περικείμενα φερόμενος, διατείνων εἰς ἄμφω τὰ πέρατα, εἰς πλάτος ἐκτεταμένος, ὁ περὶ τῶν περικειμένων τοῖς ὀστοῖς ὑμένων, βαθύς. Pulſatorius dolor, lancinans, qui in membranis eſt, dolor a parte primario affecta oriens, & quaqua verſum procedens, tenſivus, ab uno loco ad alterum, in latum extenſus, profundus ille oſteocopus, circa oſſium membranas. Οἱ τῶν περικειμένων τοῖς ὀστοῖς ὑμένων πόνοι, βύθιοι τ' εἰσὶν, τοῦτ' ἐστὶν διὰ βάθους τοῦ σώματος ἐπιφέροντες αἴσθησιν, αὐτῶν δὲ τῶν ὀστῶν ἐπάγουσιν φαντασίας, ὡς ὀδυνωμένων, ὀνομάζουσι γοῦν αὐτοὺς ὀστεοκόπους οἱ πλεῖστοι. Καὶ γίνονται τὰ πολλὰ μὲν ἐπὶ γυμνασίοις, ἔστιν ὅτε δὲ καὶ διὰ ψύξιν ἢ πληθος. GALEN. Comm. 4. in Aphor. Hippocr. Dolores membranarum, quæ oſſibus circumſunt, profundi ſunt, hoc eſt, dum in profunditate corporis ſenſum inferunt, ipſorum oſſium inducunt, ac ſi dolerent, opinionem, appellant adeoque illos, oſſium dolores prementes, plurimi. Et fiunt utplurimum, poſt exercitia, aliquando poſt refrigerium, aut humorum copiam. Dolores ex decubitu, ſi retroaguntur, malum afferunt: Ἐξ ὀσφύος ἀλγήματος ἀναδρομὴ εἰς κεφαλὴν, κακόν. HIPPOCR. in Prorrh. Ex lumbis ad caput recurſio, malum. Schmertzen: Eine traurige Empfindung des Gefühles, ſie ſind niemahls die Kranckheit ſelbſt, ſondern anderer Kranckheiten Zufälle, von ihnen haben verſchiedene Kranckheiten den Nahmen, als Kopf-Zahn-Ohren-Hüfft-Weh: Sie ſind dem Gefühle nach verſchieden, drückend, beiſſend, juckend, pochend u. d. gl. Sie ſind heilſam, wenn durch ſie gröſsre Kranckheiten gehoben werden, wie im Hüfft-Weh und Podagra, derer Rückfall gefährlich iſt. Ὀδύνη μήτρας μετὰ τὸν τόκον. MOSCHION de morbis mulierum. Dolores poſt partum. Nach-Wehe. Dolorem non ſentire, malum. HIPPOCR. Aphor. Sect. 2. Art. 6. Ὁκόσοι, πονέοντες τι τοῦ σώματος, τὰ πολλὰ τῶν πόνων οὐκ αἰσθάνονται, τετέοισιν ἡ γνώμη νοσέει. Vertit CELS. Lib. 2. cap. 7. Quibus cauſa doloris, neque ſenſus ejus, eſt, his mens labat. Die Schmertzen nicht fühlen, iſt ein Zeichen der Unbeſonnenheit und Mangel des Gefühles.

OZAINA, Ulcus narium, Naſen-Geſchwůhr. Ἡ δὲ ὄζαινα καὶ ἀπ' αὐτῆ δὴ τῆ ὀνόματ@ μαρτυρεῖται, σεσημμένων δηλονότι καὶ διεφθορότων χυμῶν περὶ τὰς ἠθμοειδεῖς ἐπακμαζάντων πόρους, καὶ μεταδιδόντων μὲν τῆς σφῶν κακίας τοῖς συνέγγυς μορίοις, ἧχ ἧττον δὲ τῶν ἐπιῤῥεόντων τῶν καταδεδεγμένων τότοις ὀδωδότων· ἀμέλει καὶ κατὰ πᾶσαν μὲν ὥραν, μάλιστα δὲ κατὰ τὰς μεγίστας ἐκπνοὰς ὄζεσιν, ἐπιχρωννυμένη τῆ πνεύματ@ ἀπὸ τῶν ἐκεῖθεν ὑδμῶν. Ὄζαινα vero nomine ſuo (quod a foetido odore ſibi ſumſit) ſe patefacit. Fit cum putres corruptique humores circa os cibroſum coacervantur, ſuumque vitium vicinis partibus impertiunt, non minus defluentibus, contentis in oſſe iſto fœtoribus. Quippe omni quidem tempore, ſed præcipue in maximis exſpirationibus, ſpiritum odoribus inde exhalantibus infectum ægri odorantur. ACTVAR. Lib. 2. περὶ διαγν. παθ. cap. 10. Sin autem ea ulcera circa nares ſunt, pluresque cruſtas & odorem fœdum habent (quod genus Græci ὄζαιναν vocant) ſciri quidem debet vix ei malo poſſe ſuccurri: CELS. Lib. 6. cap. 6.

ΟΙΔΗΜΑ, Tumor in genere, ſpeciatim autem mollis, ὡσάυτως ὠνόμαζον οἱ παλαιοὶ τό, τε οἴδημα καὶ τὸν ὄγκον, ἴσμεν δὲ, ὅτι τρίτη τίς ἐξιν ἡ διαφορὰ τῶν ὄγκων, ἤτοι γὰρ μετ' ὀδύνης εἰσὶ, καὶ καλῶσιν αὐτὰς οἱ νεώτεροι, φλεγμονὰς, ἢ χωρὶς ὀδύνης, καὶ σκληρὸς, καλῶσι δὲ καὶ τότες, σκίῤῥες, ἢ χωρὶς ὀδύνης, καὶ μαλακοὶ, προσαγορέυσι δὲ καὶ τότες ἰδίως οἰδήματα Eodem ſenſu appellaverunt veteres œdema & tumorem, ſcimus autem triplicem eſſe differentiam, aut enim cum dolore ſunt & appellant illos, recentiores, inflammationes aut ſine dolore & duri, vocant autem illos, ſcirrhos, aut ſine dolore & molles, appellant autem hos proprie, œdemata. Geſchwulſten ſind dreyerley, entweder mit Schmertzen und Entzündung, oder ohne Schmertzen, und dieſe entweder harte oder weiche. Οἴδημα χαῦνός τις ὄγκος ὑπάρχει ἀνώδυνος, περὶ τοῖς ποσὶν, ἐν ὑδερικαῖς διαθέσεσι, καὶ φθοαῖς καὶ καχεξίαις. Oedema mollis tumor ſine dolore eſt in hydrope, phthiſi, cachexia. PAVLVS AEGINETA Libr. 4. κ ζ.

ΟΙΗΣΙΣ, Opinio. Prædelecta ſententia & agendi ratio, quam taxat HIPPOCR. de decente habitu Libro. Ὄιησις μάλιστα ἐν ἰητρικῆ αἰτίην μὲν τοῖσι κεχρημένοισι, ὄλεθρον δὲ τοῖσι χρεομένοισιν ἐπιφέρει. Opinio, maxime in medicina, crimen & culpam utentibus, noxam autem, illis, qui hac curantur, affert. Eſt autem opinio, eodem HIPPOCR. definiente, ibid. Τὸ ῥηθὲν τεχνικῶς, μὴ ποιηθὲν δὲ, μεθόδε ἀτέχνε δεικτικόν. Artificioſe dictum, ſed non factum, methodum ab arte alienam indicat: additque: Οιεσθαι, μὴ πρήσσειν δὲ, ἀμαθίης καὶ ἀτεχνίης σημεῖόν ἐξι. Opinari, nec facere, inſcitiæ & defectus in arte argumentum eſt. Ita denuo HIPPOCR. Ὄιησις, μάλιστα ἐν ἰητρικῆ, αἰτίην τοῖσι κεχρημένοισι, ὄλεθρον δὲ τοῖσι χρεομένοισι ἐπιφέρει. Μηδὲν νεωτεροποιεῖν, μήτε φαρμακίησι, μήτε ἄλλοισι ἐρεθήμασι. HIPPOCR. Epid. L. 1. Aphor. 20. Opinio maxime in medicina, adminiſtrantibus opprobrium, utentibus autem interitum affert. Nihil innovandum, nec medicamentis, nec aliis inſtitutis. Siehe Δόξα, ἰδιογνώμονες.

ΟΛΙΓΟΨΥΧΙΗ, Animi deliquium HIPPOCR. Epid. Libr. 7. Eine Ohnmacht.

ΟΜΜΑ, Oculi intuitus, penes agrotum, uti ſignum: Ὄμμα ἀχλυῶδες. Oculus tenebricoſus. Ὄμμα ἐξέρυθρον. Oculus rubens. HIPPOCR. Prorrhet. Ὄμμα θρασύ. Oculus torvus, ferox. HIPPOCR. ibid. Ὄμματα ἰλλωδέα. Oculi diſtorti. Ὄμματα καρώδεα. Oculi conniventes dormiturientium. Ὀμμάτων κίνησις ὀξείη. Oculorum præceps & velox motus, HIPPOCRATES in Prognoſt. Ὀμμάτων ὀρθότης. Rectus & fixus intuitus, etiam ὄμμα πεπηγὸς. Oculus defixus in unum objectum, ſine ſenſu, prout in melancholicis. Die Augen, als ein Kennzeichen verſchiedener Veränderungen in Kranckheiten.

ΟΜΦΑΛΟΥ πρόπτωσις, ὀμφαλοῦ ἔξοχή. PAVLVS AEGINETA Libr. 3. γα. Prolapſus & umbilici tumor V. Ἐξόμφαλος. Ὄμφαλος, Umbilicalis funis neogeniti, hinc ὀμφολοτόμος obſtetrix, methodi, qua umbilici infantium deligantur, perita. Ῥαγὴ ὀμφάλου. Ruptura funiculi umbilicalis, hæmorrhagiæ infantium & mortis eorum cauſa: Ἢν ῥαγῇ ᾖ ὁ ὀμφαλος, ἢ ἀμαθίῃ ἀποτάμῃ ἡ ὀμφαλοτόμος. Si evulſus fuerit umbilicus vel inſcienter reſecuerit obſtetrix. Kranckheiten des Nabels, wenn er bey der Geburt zerreiſt, und Kinder dadurch ſich verbluten.

ΟΝΕΙΡΟΓΜΟΣ, διὰ τοῦ σπέρματος πλεονασμοῦ: PAVLVS AEGINETA. Libr. 3. γε. Nocturna ſeminis effuſio ob ſeminis copiam. Ἀφροδισίων κατάχρησι, σπέρμα πολὺ, θερμὸν, ἀθρόον ζοντες, εἶτα ἐπιγενόμενοι πρὸς ἀφροδίσια, κεφαλήντε βαρύνονται καὶ ἀσώδεις γίγνονται, κἀπειτα εὐθὺς ὀνειρώζαντες πάσχουσι τὰ αὐτά. PAVLVS AEGIN. Lib. 1. 38. Rei venereæ abuſu ſemen multum calidum colligentes, ad pudenda caputque gravantur, anxii fiunt, hinc ſemen de nocte effundentes, patiuntur eadem. Das Entgehen des Saamens im Schlaff.

ΟΝΥΞ, Unguis, pupillæ morbus: Συλλογὴ πύου κατὰ τὸ μέλαν, μετὰ φλεγμονῆς πρὸς τῇ ἴριδι, παραπλησία ὄνυχι. Collectio puris in nigro oculi cum inflammatione, prope ad iridem, ſimilis ungui. AVTOR defin. medic. Ein Geſchwühr unter der Horn-Haut des Auges. Unguis, corneum extremi digiti operculum, cujus morbi ſunt. Ὄνυχες τεθλασμένοι, ὕφαιμοι, λεπριῶντες: PAVLVS AEGINETA Libr. 3. πα. Ungues fracti, ſanguine ſuffuſi, leproſi aut ſcabri.

ΟΞΥ, Acutum & breve in morbis, cui opponitur τὸ βραδὺ lentum: ὀξέα νοσήματα μεγάλα καὶ πρὸς τὴν ἀκμὴν ἐπειγόμενα διὰ ταχέων: GALENVS Comment. ad Libr. 2. Aph. 23. Morbi magni & ad ſummum ſui ſtatum progredientes celeriter & propterea periculoſi, ὀλέθριοι ἐν ὀξεῖ. In celeri ſuo decurſu periculoſi. HIPPOCR. Coac. Prænot. Deinde τὸ ὀξὺ omnes in morbis celeres eventus denotat: πολλοὶ ὀξέως ἀπόλλυντο. HIPPOCR. Lib. 3. Epid. Multi celeriter moriebantur: ὀξέως μεταπίπτειν. Celeriter in alium morbum mutari. HIPPOCR. in Prorrhet. Durare diu, ob acerbitatem, acuti morbi nequeunt. Hefftig anhaltende Kranckheiten können nicht lange dauren. Ἀδύνατον, εἰς μακρὸν χρόνον ἐκπεσεῖν τὴν κρίσιν ἐν τοῖς ὀξέσι νοσήμασι. GALEN. Comm. 2. in Hippocr. aphoriſmos: Impoſſibile, in longum tempus exire criſin in acutis morbis. Τὰ ὀξέα τῶν νοσημάτων κρίνεται ἐν τεσσαρεσκαιδέκα ἡμέ-

ἡμέρησι. HIPPOCR. Aphoriſm. Sect. II. Acuti morbi judicantur quatuordecim diebus. Celeriter ſua tempora percurrunt acuti morbi & ſtatim adoleſcunt. Hefftige Kranckheiten nehmen geſchwinde zu, und dauren nicht lange. Ὁ καιρὸς ὀξὺς. HIPPOCR. Aph. Sect. II. Tempus ſubito decurrens. Τὰ ὀξέα νοσήματα μεγάλα τέ ἐϛι καὶ πρὸς τὴν ἀκμὴν ἐπειγόμενα διὰ ταχέων, εἰκότως ἓν ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ καὶ τὰς μεταβολὰς ποιεῖται μεγάλας. GALEN. Comm. 2. in Hipp. Aph. Celeriter decurrentes morbi & magni ſunt & ſubito ad culmen devecti, ſimiliter etiam intra parvum tempus magnas mutationes faciunt. Τὰ ὀξέα τῶν νοσημάτων ὡς ἡ ἀποπληξία, ἅμα τῇ προσβολῇ τὴν ἀκμὴν ἀπολαμβάνει. GALEN. de opt. Sect. Acuti morbi, uti apoplexia, ſimul cum invaſione & ſummum ſtatum acquirunt. Πυρετὸς ὀξὺς, εὐθὺς ὑπὸ τὴν πρώτην εἰσβολὴν ἀκμάζων, καθάπερ ὑπὸ κεραυνοῦ πληγέντος τ' ἀνθρώπου. GALEN. de Criſ. L. I. Febris acuta ſtatim ad primam invaſionem increſcens, veluti fulmine tacto homine. Τὰ ὀξέα νοσήματα μεγάλα τέ ἐϛι καὶ πρὸς τὴν ἀκμὴν ἐπειγόμενα διὰ ταχέων, εἰκότως, ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ τὰς μεταβολὰς ποιεῖται μεγάλας, ὅπερ ταυτόν ἐϛι τῷ κρίνεσθαι. GALEN. Comm. 2. in Hipp. Aph. Acuti morbi & magni ſunt, & ubi ad ſummum ſui ſtatum pervenerint, celerrime pariter brevi tempore mutationes faciunt magnas, quod idem eſt ac judicari.

ΟΞΥ, Acetum, hinc ὀξύτητες, dyſcraſia acida ventriculi. Magen-Säure. Καὶ ὅϛι μὲν ὀξύτητες προσίϛανται, δριμεῖαί τε καὶ ἰώδεες, ὅϛαι λύσσαι καὶ δήξιες σπλάγχνων καὶ θώρηκος καὶ ἀπορίη: ἃ παύεται τετέϛ πρότερον, πρὶν ἀποκαθαρθῇ τε καὶ καταϛρωθῇ καὶ μιχθῇ τοῖσιν ἄλλοισιν. HIPPOCR. de veteri medicina. Quibus acidæ cruditates accumulantur & acres & virulentæ, quales anxietates & morſicationes inteſtinorum & thoracis, & deſperatio, non quies ab his eſt prius, quam expurgata & reſtaurata & mixta cum aliis fuerint.

ΟΞΥΡΕΓΜΙΗ, Ructus acidus: ὀξέαι ἐρυγαί. Eructationes acidæ: Ἡ τοῖς ἀπεπτοῦϛι παρακολουθοῦϛα ἐποξίϛϛα ἐρυγή. EROTIANVS. Quæ haud concoquentibus accidit acida eructatio. Der Sood: Saures Aufſteigen aus dem Magen.

ΟΞΥΦΛΕΓΜΑΣΙΑ, ſumma inflammatio. HIPPOCR. de morbis virginum ὑπὸ ὀξυφλεγμασίας μαίνεσθαι. Præ ſumma inflammatione inſanire: Eine ſtarcke Entzündung mit Fieber und Raſerey.

ΟΡΓΑΝ, Ardenter appetere, ὀργᾶν, ἐπιθυμεῖν, ὀρεκτικῶς ἔχειν. HESYCHIVS. Uritur HIPPOCR. hac voce de humoribus æſtuantibus, ὀργῶν αἷμα, ſanguis æſtuans Prorrh. 2. Hinc ὀργασμὸς, Humorum motus vehemens ad coctionem tendens: Ὀργάσασθαι, εἰς παράϛασιν ἀγωγεῖν τὰ ὑγρὰ, καὶ πρὸς ἔκκρισιν ἑτοιμάζειν. Efferveſcere, ad conſiſtentiam ducere humores & ad excretionem præparare. EROTIANVS. Hefftig Verlangen nach etwas haben: Brauſen, wallen.

ΟΡΘΟΠΝΟΙΑ, Erecto corpore celebranda reſpiratio. Ἡ ὀρθόπνοια καὶπὶ τῆς περιπνευμονίας γίνεται, κἂν τοῖς καλουμένοις ἀθματικοῖς πάθεϛι, διὰ αὐτὸ δὲ τοῦτο κἀπὶ τῆς χαλεποτάτης κυνάγχης, ἐν ᾗ φλεγμαίνοντες οἱ τοῦ λάρυγγος ἔνδον μῦες ἀποφράττουϛι τὴν ὁδὸν τῆς ἀναπνοῆς. Orthopnœa & in peri

pnevmonia fit, & in ſic dictis aſthmaticis affectibus, itidemque in difficillima illa cynanche, in qua inflammati laryngis intus muſculi, viam reſpirationis præſtruunt. GALENVS Comm. 2. in Prorrh. Hippocr. Der kurtze Athem, ſonderlich beym liegen auf dem Rücken. Vid. Ἄσθμα. Ἀπὸ τὸ τὸ σχῆμα τῆς θώρακος ἅπαν ὀρθὸν φυλάττειν, φόβῳ τῆς πνιγῆναι ὀρθοπνοικὰς καλῶσι, γίνεται δὲ τὸ πάθος παχέων τε καὶ γλίσχρων χυμῶν ἐμπλαθέντων τοῖς βρονχίοις τῆς πνεύμονος. PAVLVS AEGINETA Libr. 3. Ab eo, quod, thoracis poſitum rectum ſervare oporteat, ſuffocationis metu, orthopnoicos appellant, fit autem morbus, craſſis pituitoſisque humoribus impactis, bronchiis pulmonum.

OPMH, Naturalis inſtinctus. Voluntas enim alia eſt ex lege machinæ, alia ex arbitrio, quod novit GALENVS Comm. 2. in Progn. καθ' ὁρμὴν, κατὰ προαίρεσιν καὶ βέλησιν. Quæ inſtinctu fiunt, quæ deſtinato animo & voluntate. Der natürliche Trieb zu Reinigungen in Kranckheiten.

ΟΡΧΙΕΣ καὶ αἰδοῖον ἀνεσπασμένα, πονηρὸν σημαίνει HIPPOCR. Coac. Prorrh. Teſticuli & pudenda retracta, malum ſignificant.

ΟΥΛΗ, Gingivæ, quarum morbi ſunt varii. Vid. Ἔπουλις, παρουλὶς: οὖλη διαβιβρωμένα. PAVLVS AEGIN. Libr. 3. κε. Gingivæ eroſæ.

ΟΥΡΗΘΡΗ, Urethra, ut ſedes morbi. Ὁκόσοισιν ἐν τῇ οὐρήθρῃ φῦμα φύεται, τουτέοισι, διαπυήσαντος καὶ ἐκραγέντος, λύσις. HIPPOCR. Aph. 4. 82. Quibus in urinaria fiſtula tuberculum naſcitur, his ſuppurato eo & perrupto, ſolutio fit. Geſchwühre der Harn-Röhre.

τὸ ΟΥΡΟΝ. τὰ οὖρα, οὐρήματα: Urina: οὐρούμενα, quæ minguntur. οὔρησις. Mictio: Urinæ ſæpe capiuntur uti morbus, οὔρησις δυσκολαίνουσα. Mictio difficilis, οὐρούμενα μὴ ὑπομνησάντων. Involuntaria urina, αἱματώδεα οὐρήματα, mictus cruentus. Urina uti ſignum in morbis. 1) Urina cruda, pellucida, quæ nihil quidquam ſignorum coctionis habet: Qualis eſt ſanæ ſimilis vel penitus alba. Roher ungekochter Urin, ein Zeichen der feſte anklebenden Kranckheits-Materien. Ἄπεπτον οὖρόν ἐστι, ὃ μήτε ἐναιώρημα, μήτε ὑπόστασιν ἔχει, μήτε νεφέλην, ἀλλὰ μήτε πάχός τι προσειληφὸς ἢ ὠχρότητα, λευκόν τε ἐστὶ τῇ χροιᾷ καὶ λεπτὸν τῇ συστάσει, καθάπερ ὕδωρ. HIPPOCR. Coac. Prænot. Cruda urina eſt, quæ nec enæorema nec nubeculam nec craſſitiem aliquam aut obſcuritatem accipit, ſed alba eſt colore, & tenuis conſiſtentia, inſtar aquæ. 2) Urina quæ clara mingitur & deinde turbatur, inter bonas. Klarer Urin, der ſich dennoch hernach trübet. Τὸ λεπτὸν τέμνηται διχῇ: Τὸ μὲν λεπτὸν ἢ ἐρεῖται λεπτὸν καὶ μένει λεπτὸν, ἢ ἀναθολᾶται καὶ γίνεται παχύ: GALEN. de urinis. Tenuis urina dividi poterit duplici modo, aut mingitur tenuis & manet tenuis, aut turbatur & fit craſſa. ὄρα ἄχροα. Urinæ decolores, aquoſæ: ἔκλευκα, albæ, λεπτὰ, tenues. Κάκιστον ὄρον, τὸ ἔκλευκον. HIPPOCR. Coac. Prænot. Peſſima urina, albida. ὄρον πονηρὸν, τὸ μετὰ ποτὸν ταχέως διερέμενον. HIPPOCR. Coac. Prænot. Urina mala, quæ ſtatim poſt potum mingitur. Urinæ, quoad colorem ſunt albæ, citrinæ, rufæ, fulvæ, fuſcæ, tandemque nigræ, omnes crudæ, ultima peſſima. Der Farbe nach iſt der Urin, weiß, blaßgelb, roth, gelb, braun, ſchwartz.

Πρῶ-

Πρῶτον ἔρον τὸ λευκὸν, εἶτα τὸ ὠχρὸν, ἔγγὺς τᾶ λευκᾶ, ἐφεξῆς δὲ τάτων, τὸ πυῤῥὸν, τέταρτον δὲ τὸ ξανθὸν, μετὰ δὲ τάτᾳ ἐςὶ τὸ ἐρυθρὸν, συνέγγυς τᾶ μέλαν. GALEN. de Urinis. Prima urina alba, deinde flava prope ad albam, exinde rufa, quarto fulva, hinc rubra prope ad nigram. Οὖρα μέλαινα, ὑπομέλαινα. Urinæ nigræ, ſubnigræ. Οὖρα ἐξέρυθρα. Urinæ præ-rubræ. Οὖρα ὑπέρυθρα, ſubrubræ. Quæ intra urinas bene vel male ſubſident HIPPOCR. in Prognoſticis: Εἰ δὲ εἴη τό, τε ἔρον ὑπέρυθρον, καὶ ἡ ὑπόςασις αὐτέᾳ ὁμοίη καὶ λείη, πολυχρονιώτερον μὲν τᾶτο τᾶ πρώτᾳ γίνεται, σωτήριον δὲ κάρτα, κρημνώδεες δὲ ἐν τοῖσιν ἔροισιν αἱ ὑποςάσιες, πονηραί. Τετέων δέ εἰσι κακίες αἱ πεταλώδεες· αἱ λευκαὶ δὲ καὶ λεπταὶ κάρτα φλαῦραι· τετέων δ' ἔτι κακίες εἰσὶν αἱ πιτυρώδεες. Vertit CELS. Lib. 2. cap. 4. At mala urina eſt, in qua ſubſident ſubrubra aut livida: deterior, in qua quaſi fila quædam tenuia atque alba: peſſima ex his, ſi tanquam ex furfuribus factas nubeculas repræſentat. Albas urinas damnat HIPPOCR. Aphor. Sect. 4 art. 72. Ὁκόσοισιν ἔρα διαφανέα, λευκὰ, πονηρὰ, μάλιςα δὲ ἐν τοῖσι φρενιτικοῖσιν ἐπιφαίνεται. Vertit CELS. Lib. 2. cap. 4. Diluta quoque atque alba (urina) vitioſa eſt, ſed in phreniticis maxime. 3) Urinæ turbidæ nec ſubſiſtentes, infidæ. Die durch und durch trüben Urine, welche keinen Boden-Satz bekommen, ſind nicht die beſten. Οὖρα ἀκατάςατα. Urinæ inſtabiles, confuſæ, non ſubſiſtentes, nec turbulentæ. Quæ non ſubſident, θολερὰ καὶ παχέα ἐναιωρέμενα, turbida & craſſa ſublimamenta. Οὖρα βορβορώδεα. Urinæ cœnoſæ & fœtidæ. Παχὺ ἀρέμενον καὶ μὴ καθιςάμενον, οἷον ἐςὶ τὸ τῶν ὑποζυγίων, ταραχὴν ἐν τοῖς χυμοῖς (σημαίνει). AETIVS Tetrabibl. 1. Tr. 5. λδ. Craſſa urina nec conſiſtens, qualis jumentorum, turbas in humoribus ſignificat. Οὖρον οἷον ὑποζυγίᾳ. Urina qualis jumentorum. In Coac. Prænot. & Epidemicorum Libris. 4) Urinæ in ſumma ſuperficie pingues guttas aut cutem pinguem habentes, deliquium humorum indicant. Schmeltzende Urine, auf deren Fläche Fett, oder eine Haut zu ſehen iſt. Οὖρα ἐξυδατέμενα ἐξ ἀκρίτᾳ λίπα ἴσχοντα. Urina diluta indiſcretam habens pinguedinem. HIPPOCR. Coac. Prænot. Non oleoſa ſed cuticulam in ſuperficie apparentem habens, quæ γραῦς GALENO Libr. 4. ſalubr. Καὶ τὰς λιπαρότητας δὲ τὰς ἄνω ἐφισαμένας ἀραχνοειδέας μέμφεσθαι, ξυντήξεως γὰρ σημεῖα. HIPPOCR. Prognoſt. Et pinguedines illas, quæ ſuperſtant, aranearum telis ſimiles, culpare oportet, nam colliquationis ſunt ſigna. Οὖρα ἐλαιώδη. Oleoſa pinguis urina. 5) Inchoante coctione in ſumma urina incipit formari nebula, quæ enæorema eſt. Bey angehender Abſonderung zeiget ſich oben im Urin nahe an ſeiner Fläche ein Wölckgen. Οὖρον ἐναιωρέμενον. Urina ſublime quid habens, in ſumma matula natans. 6) Progrediente coctione nebula magis ſubſidet, ab initio tenuis, ſenſim craſſa. Nach und nach bildet ſich eine Wolcke in der Mitte des Urins. Οὖρα ἀραχνιώδεα. Urinæ in quibus aliquid telis aranearum ſimile innatat. Τῶν ἔρων νεφέλη, Urinarum nubecula, quod in urina media ſuſpenſum eſt, velut nubes in aëre. Τὰ ἐφισάμενα, τὰ ἐναιωρέμενα. Supernatantia vel ſuſpenſa in urinis. 7) Coctionis ſignum eſt, urinæ ſedimentum, Das Zeichen der vorſeyenden Beſſerung iſt der Bodenſatz des

Urins. Ὑποστάσεις τῶν ὕρων, ὠμοὶ ἐν τοῖς ὕροις συνεκκρινομένοι χυμοί. ACTVAR. 2. 10. Sedimenta urinarum (ſunt) crudi in urinis ſimul excreti humores. Οὖρα πέπανα, παχέα, καὶ λευκά. Urinæ coctæ craſſæ & albæ. HIPPOCR. in Prorrh. Τὸ ἀνοθολέμενον δηλοῖ τὴν φύσιν ἄρχεσθαι πέττειν. GALEN. de urinis. Quod turbari incipit lotium, indicat, naturam nunc in eo eſſe, ut coquat. Hujus negotii primordium, urinis non perfecte ſubſidentibus. Des Brechens im Urin erſter Grad. Οὖρον ἐξ ὑποστάσιος διασπώμενον, Urina, divulſo ſedimento. Urinæ turbidæ, ſumma urina clara, optima, Trüber Urin mit einem Bodenſatz und oben klar, iſt gut. Οἷσι ὕρα ταχέως ὑπόστασιν ἴσχει, ταχέως ἔτοι κρίνονται. HIPPOCR. Coac. Præn. Quibus urinæ ſubito ſedimentum tenent, ſubito hi judicantur. Urinæ optimæ, mendaces, Der beſte Urin betrügt. Τὰ πέπονα ὕρα, ὅταν μὴ λύει τὴν νόσον, ἀκ ἀγαθόν ἐστι σημεῖον, GALEN. Comm. 2. in Libr. 2. Prorrh. Hipp. Coctæ urinæ, ſi morbum non ſolvunt, non bonum ſunt ſignum. Ante dies criticos turbidæ urinæ, niſi brevis febris eſt, malæ. Frühzeitig getrübter Urin iſt nicht gut. Οὖρον ἐξαίφνης, παράλογως, πεπαινόμενον. HIPPOCR. Prorrh. & Coac. Prænot. Urinæ ſtatim, ſine ratione turbidæ. 8) Urinæ, quæ pus habent ſine renum vitio, Eyterhaftiger Urin, ohne Fehler derer Nieren. Ἀποσήματος ποτὲ ἐν πνεύμονι γενομένε, δυνατὸν, τὸ πύον διὰ νεφρῶν ἐκκαθαρθῆναι καὶ θώρακος, διά τε τῶν ἐντέρων καὶ τῆς ἕδρας. GALENVS de locis afflictis L. 6. Abſceſſu aliquando intra pulmonem nato, poſſibile eſt, pus tam per renes expurgari, quam pectore rejici, perque inteſtina & ſeceſſum. 9) Urinæ cum ſedimento, quæ viarum urinariarum morbos ſignificant. Boden-Satz im Urin, aus welchem man derer Urin-Wege Kranckheiten erkennet. Τὰ κριμνώδη σύντηξιν ἰσχυρὰν τῶν σαρκῶν σημαίνει. GALENVS de urinis. Grumoſæ urinæ colliquationem validam ſolidorum ſignificant. Οὖρα θρομβώδεα, Grumoſæ urinæ, ubi ſedimentum in parvas coacervatur cumulos. HIPPOCR. Aphor. ſect. 4. art. 80. Ἢν αἷμα ἀραιὴ καὶ θρόμβος, καὶ σφαγγοείην ἔχῃ, καὶ ὀδύνη ἐμπίπτῃ ἐς τὸ ὑπογάστριον καὶ ἐς τὸ περίναιον, τὰ περὶ τὴν κύστιν πονεῖ. CELS. Lib. 2. cap. 7. Aut ſi paulatim (urina) deſtillat, vel ſi ſanguis per hanc editur, & in eo quædam cruenta concreta ſunt, idque ipſum cum difficultate redditur, & circa pubem & interiores partes dolent, in eadem veſica vitium eſt. Οὐρήσεις ὑμενώδεες. Urinæ membranaceis ramentis mixtæ. Τὰ πεταλώδη τοῖσιν ὕροισιν ἐμφερόμενα τῆς κύστεως ἕλκωσιν σημαίνει. GALEN. de Locis affectis 1. Folioſum quid urinis innatans, veſicæ ulcus ſignificat. Ὁκόσοισιν ἐν τῷ ὕρῳ παχεῖ ἐόντι πιτυρώδεα συνεξαίρεται, τετέοισιν ἡ κύστις ψωριᾷ. HIPPOCR. Aphor. Sect. 4. Quibus in urina, craſſa, furfuracea ſimul minguntur, illis veſica porrigine infeſtatur. Οἷσιν ἐν τοῖς ὕροισι ψαμμώδεα ὑφίσαται, τετέοισιν ἡ κύστις λιθιᾷ. HIPPOCR. Aph. Sect. 4. Quibus, in urinis arenoſa ſubſident, illis veſica calculo laborat. Addit GALENVS: Οὐ πάντως ἡ κύστις, ἀλλ' ἐνδέχεται καὶ νεφρὸς ὁ ἀφορισμός. Non tantum veſica, ſed etiam renes complectitur aphoriſmus. Οὖρα ἀμμώδεα, Urinæ ſabuloſæ. Ὁκόσοισιν ἐν τῷ ὕρῳ παχεῖ ἐόντι σαρκία σμικρὰ ἢ ὥσπερ τρίχες συνεξέρχονται, τετέοισιν ἀπὸ τῶν νεφρῶν ἐκκρίνεται. HIPPOCR. Aph. Sect. 4. Quibus

bus in urina craſſa carunculæ parvæ, veluti capilli, una egrediuntur, his ex renibus egreditur. Ἢν αἷμα ἢ πύον ἀρέῃ, τῶν νεφρῶν ἢ τῆς κύστεως ἕλκωσιν σημαίνει. HIPPOCR. Aph. Sect. 4. Si ſanguinem aut pus mingat, renum aut veſicæ ulcus ſignificat. Οὖρον πυῶδες, Urina purulenta. Ἢν αἷμα καὶ πύον ἀρέῃ καὶ λεπίδας, καὶ ὀσμὴ βαρεῖα ᾖ, τῆς κύστεως ἕλκωσιν σημαίνει. HIPPOCR. Aph. Sect. 4. Si ſanguinem & pus mingat & ſquamulas, & odor gravis ſit, veſicæ ulcus ſignificat. HIPPOCR. Aphor. Sect. 4. art. 76. Ὁκόσοισιν ἐν τῷ ὄρῳ σαρκία μικρὰ, παχεῖ ἐόντι, ὥσπερ τρίχες συνεξέρχονται, τετέοισιν ἀπὸ τῶν νεφρῶν ἐκκρίνεται. Vertit CELS. Lib. 2. cap. 7. Si hæc (urina) craſſa carunculas quasdam exiguas, quaſi capillos, habet, utique in renibus vitium eſt. HIPPOCR. Aphor. Sect. 7. art. 34. Ὁκόσοισι δ' ἐπὶ τοῖσιν ὄρροισιν ἐφίσανται πομφόλυγες, νεφριτικὰ σημαίνουσι. Vertit CELS. Lib. 2. cap. 7. Aut ſi bullas (urina habet) utique in renibus vitium eſt. HIPPOCR. Aphor. Sect. 4. art. 75. Ἢν αἷμα ἢ πύον ἀρέῃ, τῶν νεφρῶν ἢ τῆς κύστεως ἕλκωσιν σημαίνει. Vertit CELS. Lib. 2. cap. 7. At ſi ſanguis aut pus in urina eſt, vel veſica vel renes exulcerati ſunt. 10) Motus urinæ expeditus vel cohibitus, ſignum eſt in morbis. Aus dem freyen oder gehinderten Harnen erkennet man verſchiedenes. Der freye Urin in der Waſſerſucht iſt gut. Οὕτω γὰρ ὡς ἀρτικότατον εἴη καὶ ἰσχύοι μάλιστα. HIPPOCR. Libro de ratione Victus in acutis. De hydropiſi: uti plus urinæ minget, ita plus valebit. Urinæ difficultates ſemper malæ, Gehindertes Harnen iſt ſchlimm. Οὖρα ἐπίπονα, πονηρὸν, καὶ τὸ μικρὰ ἐπιφαίνεσθαι, οἷον σάξιες. HIPPOCR. Prorrh. 1. Urinæ laborioſæ malæ, & quæ parce apparent, inſtar ſtillarum. Τὰ ἀρέμενα μὴ ὑπομνησάντων, ὀλέθρια. HIPPOCR. Coac. Prænot. Urina, non advertentibus, mala. Τῶν ἄρων ἀκέσιος ἄρησις περὶ παραλύσεως. PAVLVS AEG. Libr. 3. με. Involuntaria urinæ fluxio a paralyſi. Urina inſciis fluens, peſſima. Harnen ohne Wiſſen, iſt am bedencklichſten. Οὖρον λαθραίως ἀρέμενον. Quæ inſciis ægris redditur.

ΟΥΣ, Auris. Τὰ παρ' ὦς, Quæ ad aurem naſcuntur, tubercula, ab HIPPOCRATE paſſim excitantur in Epidemicis. Fieberhaffte Geſchwulſten derer Ohren-Drüſen. Vide Ὦτα.

ΟΦΘΑΛΜΩΝ πάθη, Oculorum morbi varii, ſub ſuis titulis quærendi ſinguli. Ὀφθαλμία, Inflammatio oculorum. Quæ mitior, Τάραξις, quæ ſumma Φλεγμονή. Ὀφθαλμίαι ἑῳώδεις. HIPPOCR. Libr. 1. Epid. Ophthalmiæ humidæ, catarrhoſæ. Ὀφθαλμίαι ξηραί. Ophthalmiæ ſiccæ. GALENVS. Lippitudines appellat. CELSVS Lib. 2. c. 1. Entzündung derer Augen mit oder ohne Thränen. Καὶ ἡ ὀφθαλμία διατάραξίς τις ἐστὶν, ἃ μόνον ἔξωθεν, ἀλλὰ καὶ χωρὶς φανερᾶς αἰτίας γινομένη, καὶ ἐπιμένουσα ἕως τρίτης ἢ τετάρτης ἢ καὶ πέμπτης ἡμέρας. Ophthalmia quoque (id eſt lippitudo) perturbatio quædam eſt, verum non extrinſecus tantum, ſed ex interiore etiam cauſa aperta ingruit, perque tres quatuorve aut quinque dies plerumque durat. PAVLVS AEGIN. Lib. 3. cap. 22. Ὀφθαλμῶντι, ὑπὸ διαῤῥοίης ληφθῆναι, ἀγαθόν. Omnisque dejectio lippienti prodeſt. CELS. Lib. 2. c. 8. Paralyſis oculi. HIPPOCR. Aph. Sect. 6. art. 17. Παραλελύσθαι λέγεται ὁ ὀφθαλμὸς, ὅταν αὐτὸν ἐπιλείπωσιν

πωσιν αἱ φυσικαὶ κινήσεις, καὶ μὴ δύνηται ἀναβλέπειν ἢ καταβλέπειν, ἀναίσθητος δ' ἦ. GALENVS Introd. ſ. Medicus. Solvi dicitur oculus, quando illum animales motus deſerunt, nec poſſit ſuſpicere aut deſpicere, ſimulque ſenſu privatus ſit. Gelähmtes unbelebtes Auge. Cicatrices oculi. Τὰς ἐπιπολῆς γινομένας ἐν τοῖς ὀφθαλμοῖς ἀλὰς, οἱ μὲν, διὰ μόνου, ἀλὰς, οἱ δὲ, νεφέλων καλοῦσι, τὰς δὲ διὰ βάθους, λευκώματα: PAVL. AEG. L. 3 κβ. Superficietenus factæ cicatrices oculi, illæ quidem ſimpliciter cicatrices vocatur, quæ autem profundiores ſunt, audiunt levcomata: Σύγχυσις ὀφθαλμοῦ ἐκ πληγῆς PAVL. AEGINETA L. 3. αβ. Oculus confuſus ex ictu.

ΟΦΙΑΣΙΣ, Vitium capillorum, dum illi ſerpentino tractu decidunt. Das ſchlangenförmige Ausfallen derer Haupt-Haare. Ἑτέρα δὲ ὑγρότης ποικίλη τε καὶ διεφθορυῖα τήν τε ὀφίασιν καὶ τὴν ἀλωπεκίαν ἐναπεργάζεται, τὰς ῥίζας διαβιβρόσκουσα τῶν τριχῶν, καὶ ταύτας ἐκβοσκομένη ἀχ ὁμαλῶς· καὶ ἡ μὲν ὀφίασις καὶ ἀπὸ τοῦ γινομένου πάθους καλοῖτ' ἂν εἰκότως κατὰ τὰς σπείρας ἐπεκτεινομένη τοῦ ὄφεως κατὰ τοῦ τῆς κεφαλῆς δέρματος, ἀλωπεκία δ' εἴρηται, διὰ τὸ συνεχῶς αὐτὴν ἐν ταῖς ἀλώπεξι γίνεσθαι. Quod ſi alius humor varius & corruptus fuerit, qui pilorum radices erodat, easque inæqualiter amputet, areas, quas ὀφίασιν & ἀλωπεκίαν, Græci nuncupant, efficit. Et vitium quidem ex re ipſa ὀφίασις jure vocatur, quod ſerpentis, quem ὄφιν appellant, convolutionum inſtar, per capitis cutem ſerpat: ἀλωπεκία vero nuncupatur, quod aſſidue vulpes, ἀλώπεκες Græce nominatæ, eo mali genere infeſtentur. ACTVAR. Libr. 2. περὶ διαγν. παθ. cap. 5.

ΟΨΙΣ: Κόρη, γλήνη. Pupilla. Aſt totam deſignat faciem & intuitum ægrotantium, uti ſignum, cui multa fides penes HIPPOCRATEM Ἦν γὰρ ὄψιες πυκνὰ κινέωνται, μανίην τάτε, ἐλπίς. HIPPOCR. Progn. CELS. Lib. 2. 7. Oculorum quoque frequens motus inſaniæ ſignum eſt. Vid. πρόσωπον. Das gute oder ſchlimme Anſehen des Krancken.

Π.

ΠΑΘΟΣ, Paſſio, πάθημα. Idem quod morbus. Διοίσει δ' ἀδὲν, ἢ νόσον ἢ νόσημα λέγειν, ὥσπερ, ἤτοι πάθος ἢ πάθημα, ὡς ἀδὲν διαφέρει λέγειν ἄῤῥωσίαν ἢ ἀῤῥώσημα. GALEN. Lib. 2. Method. Med. Nihil quidquam differentiæ erit, ſi morbum vel ægritudinem vel affectum aut affectionem, infirmitatem aut debilitatem nominaveris: Alibi tamen mavult τὸ τῦ πάθους ὄνομα κατὰ τῶν ιχρονίων μόνον λέγειν, affectionum nomen tantum de morbis chronicis dici. Sed Hippocrates promiſcue habet, itidemque pro ſymptomatis accipit. Καύσων τὰ παθήματα, Febrium affectiones, τῶν κυναγχικῶν τὰ παθήματα, Angina affectis quæ accidunt. Das Wort πάθος bedeutet ſo viel als νόσος. Die Kranckheit, ein jedweder unnatürlicher Zufall des Menſchen.

ΠΑΘΟΓΝΩΜΟΝΙΚΟΝ, Pathognomonicum, Παθογνωμονικὸν (μέρος ἢ εἶδος τῆς ἰατρικῆς) τὸ περὶ τὴν διάγνωσιν τοῦ παρὰ φύσιν ὄν. Pathognomonica (pars vel ſpecies medicinæ) quæ id, quod præter naturam eſt, dignoſcendum ſuſcipit. GALEN. in Def. med. Der von Kranckheiten handlende Theil der Artzeney-Kunſt. Παθογνωμονικὸν σημεῖον, ἐστὶ τῶν τε ἐντὸς καὶ τῶν ἐκτὸς σημείωσις. Pathogno-

thognomonicum ſignum eſt interiorum exteriorumque ſignificatio. GALEN. in Def. med. Die Zeichen einer Kranckheit. Παθογνωμονικὰ συμπτώματα, ſymptomata morbis propria, ex quibus cauſæ cognoſcuntur. GALEN. in Libr. Hippocr. De vict. rat. inmorb. acut. Com. 4. Sect. 3. Die Zufälle einer Kranckheit.

ΠΑΛΙΝΔΡΟΜΕΕΙΝ, Ad interiora recedere. Παλινδρομίη: Ἢν ἀφανίζωνται καὶ παλινδρομέωσιν αἱ ἀποστάσιες. Si diſpareant & retro agantur ea quæ eruperant. HIPPOCR. in prognoſticis. Vel, in locum, unde diſceſſus factus eſt, reverti, veluti GALENVS explicat: Μεταῤῥέειν εἰς τὰς αὐτὰς τόπους, ὅθεν ὥρμησαν, ὅπερ ἰδίως Ἱπποκράτης ὀνομάζει παλινδρομέειν, ἢ καὶ τινὰς ἄλλας ἐν τῷ βάθει τοῦ σώματος ὄντας. GALEN. Comm. in Prognoſt. Hippocr. Transfluere in eosdem, ex quibus diſceſſus factus eſt, locos, id quod proprie HIPPOCRATES appellavit, retrocedere, aut in alios, in profundo corporis ſitos. Das Zurückweichen aller Auswürffe, welche dem Cörper geſund ſind, wenn ſie beſtehen. Eſt etiam recurſus flatuum ab ano ad ventriculum. Ueber ſich ſteigende Blehungen. Τοῖς φύσαις ἄνω συμβαίνει παλινδρομεῖν. GALEN. Comm. 3. in Hippocr. Diæta Morb. acut. Flatibus accidit, ut ſurſum vergant.

ΠΑΛΜΟΣ, Palpitatio, mox cordis, mox arteriarum quarumvis, majorum maxime, παλμός ἐστι διαστολὴ παρὰ φύσιν ἐν ἅπασι, ἃ διαστέλλεσθαι πέφυκεν. GALEN. de Sympt. cauſ. Libr. 5. Autor definitionum GALENI muſculis etiam tribuit! παλμός ἐστιν ἔπαρσις καὶ ὕφεσις σωμάτων μυωδέων. Palpitatio eſt elatio & remiſſio corporum muſculoſorum. Hertz-Klopfen, Zucken in Gliedern. Muſculi & muſculoſæ partes paſſim palpitant. Οἱ κατὰ κοιλίας παλμοὶ, HIPPOCR. in Prorrh. Palpitatio ventris. Ὁ κατὰ τὰ ὑποχόνδρια παλμὸς. HIPPOCR. in Prognoſt. alii legunt σφυγμὸς. Palpitatio hypochondriorum. Ὁ παλμὸς καρδίης, EPID. Lib. 3. Aegrot. 16. Palpitatio cordis. Παλμὸς δι' ὅλου τοῦ σώματος. EPID. Libr. 1. Aegr. 4. & Libr. 3. Aegrot. 4. Palpitatio totius corporis. Pulſus ubique perceptibilis. παλμοὶ ἐν τοῖσι χερσὶν. Pulſus in ſummis digitorum apicibus perceptibilis.

ΠΑΝΔΗΜΟΙ, καὶ κοιναὶ νόσοι. Πανδήμους καὶ κοινὰς νόσους τὰς παλλοῖς ἅμα συμπιπτούσας ὀνομάζουσιν, ὧν, ὥσπερ ἡ γένεσις, ἕτω καὶ ἡ αἰτία, κοινή, ὕδατος μοχθηροῦ πόσις, ταλαιπωρίαι τε ἄμετροι, καὶ πόνοι συνήθεις ἀθέντες, ἔνδειά τε καὶ πλησμοναὶ, λιμοῦ κατασχόντος, ἢ εὐθηνίας γενομένης· καὶ χωρὶς δὲ φύσις κοινὰ νοσήματα πολλὰ ἐπήνεγκεν, ἐνίοτε μὲν ἑλώδους, ἐνίοτε δὲ ἔχοντος βάραθρον παρακείμενον, ἀναθυμίασιν δηλητηριώδη καὶ πονηρὰν ἀναπέμποντα. ταῦτα μὲν ἂν ἀ συνεχῶς εἰώθε συμπίπτειν· ὁ δὲ περιέχων ἡμᾶς ἀὴρ, συνεχῶς ἡμῶν τρέπει τὰς κράσεις, ἤτοι θερμότερος ἀμέτρως, ἢ ψυχρότερος, ἢ ξηρότερος, ἢ ὑγρότερος γινόμενος. Publicos communesque morbos vocant, qui uno & eodem tempore multis accidunt, quorum, ut origo, ſic etiam communis eſt cauſa: Ut aquæ vitiatæ potio, nimiæ ærumnæ, conſueti labores omiſſi, inediæ, expletiones, cum fames vagatur, aut cum ſumma eſt rerum omnium abundantia. Regionis quoque natura communes ſæpenumero morbos invexit, quippe quæ interdum paluſtris eſt, interdum barathrum habet propinquum, quod venenoſum pernicioſumque halitum exhalat. Atque

que hæc quidem assidue contingere consueverunt: At aer qui nos ambit, dum calidior, dum frigidior, dum siccior, dum humidior, efficitur, naturas nostras assidue commutat. ORIBAS. Libr. 3. ad Eunap. cap. 1. Siehe Νῆσοι ἐπιδημικοὶ.

ΠΑΡΑΚΜΗ, Ultimum morborum tempus, quod ad sanitatem tendit, in quo evacuationes cum euphoria durant. Die letzte Zeit, der Abfall, die Besserung in Kranckheiten. Παρακμαὶ ἀρχομέναι ἢ προϊοῦσαι ἢ προσελθοῦσαι ἐπὶ πλέον. GALEN. de Method. Med. Lib. 10. Decrementa morborum, inchoantia aut procedentia aut progressa magis. Παρελθόντος τῆς ἀκμῆς τῷ νοσήματι, ἡ μὲν Φύσις ἤδη κεκράτηκεν, ὐδὲ μὲν γὰρ ἄλλως παρήκμασε τὸ νόσημα. GALEN. de Crisib. Lib. 3. Postquam id, quod in morbo summum est, transiit, natura equidem jam obtinuit, aliter enim decrescere morbus haud posset. Τῷ τεθνηξομένῳ δὲ εἰς μὲν τὸν τῆς παρακμῆς καιρὸν ἀδύνατον ἐξικέσθαι, ὐδ' ἐξ ἀνάγκης εἰς τὸν τῆς ἀκμῆς: GALEN. de crisib. Lib. 3. Morituro impossibile tempus decrementi accedere, nec de necessitate quidem, incrementi. Κίνδυνος θανάτου μετὰ τὸν τῆς ἀκμῆς καιρὸν ὐκ ἐστί. GALEN. de crisib. Lib. 3. Periculum mortis post summum morborum statum haud est.

ΠΑΡΑΛΕΓΕΙΝ, Absurda loqui, παραφρονεῖν, desipere, παραληρεῖν, animo haud constare, penes Hippocratem ubique est, dum ægrorum delirantium status describitur in Febre. Irre reden.

ΠΑΡΑΛΥΣΙΣ, solutio membri vel organi. Παράλυσις, κινήσεως ἐνεργείας τε ἡ πάρεσις. ARETAEVS. Paralysis, motus ac actionis est inertia.

ΠΑΡΑΠΛΗΓΙΑ, παραπληξία. Vocis significatio varia. Designat apoplexiæ eventum, manente paralysi unius articuli. GALENVS Com. 2. in Lib. 1. Epid. Παραπληγίας καλεῖ, τὰς ἐξ ἀποπληξίας εἰς μόριον κατασκηπτόσας παραλύσεις. Paralyses quæ ex apoplexia in partem aliquam redundant. Hinc παραπλῆγες HIPPOCR. De ratione victus in morbis acutis Libr. 4. dicuntur, qui ab apoplexia resoluti manent. Paraplegiam partis singulæ solutionem dicit ubique HIPPOCRATES Epid. L. 2. ἡ χεὶρ δεξιὴ σκέλος δὲ ἀριστερὸν παρελύθη παραπληγικῶς. Manus dextra & crus sinistrum solvebantur paraplegia. Et paraplectici dicuntur Autori definitionum GALENI. οἷς εἰς μόνα τὰ δεξιὰ ἢ τὰ ἀριστερὰ αἱ παρέσεις γίνονται. Quibus tantum in dextro aut sinistro latere stupores fiunt. Similiter paraplegia pro hemiplegia capitur. GALEN. Lib. 4. de locis affectis, ὅτ' ἂν ἀμφοτέρα τὰ μέρη τοῦ ἐγκεφάλου, τό, τε δεξιὸν καὶ τὸ ἀριστερὸν ἢ πεπονθότα, τὰς ἀποπληκτικὰς ἐπιφέρει κινδύνους, ὅτ' ἂν δὲ θάτερον μόνον, εἰς παραπληγίαν τελευτᾷ. Cumque utraque cerebri pars, dextra & sinistra, affectæ sunt, apoplexiæ periculum infert, quando autem alterutra saltim, in paraplegiam abit. Nunc autem, præter sensum vocis, paraplegiam appellant, ubi, salvo capite, totum corpus stupet.

ΠΑΡΑΡΘΡΗΜΑ, ὀστοῦ. Παραρθρημα (ὀστοῦ) ἐστὶ παραλλαγὴ ἢ φορὰ ὄστοῦ ἐκ τοῦ κατὰ Φύσιν εἰς τὸν παρὰ Φύσιν τόπον. Dearticulatio (ossis) est evariatio, vel, a naturali loco ad eum qui præter naturam est delatio. GALEN. in Def. Med. Verrenckung eines Knochens.

ΠΑΡΑΤΡΗΜΜΑΤΑ, Intertrigines. κατὰ μηρους παρατρήματα. PAVLVS AEGIN. Intertrigo inter femora. Abgeriebene

riebene Haut zwiſchen denen Schenckeln vom Gehen.

ΠΑΡΑΦΑΣΣΕΙΝ, *παραλέγειν*, item eſt ac *ἀλλοφάσσειν*.

ΠΑΡΑΦΡΕΝΟΝ, Diaphragma ſeu ſeptum transverſum: cujus inflammatio, *παραφρενῖτις*: *ἔστιν ὅτε καὶ τῷ διαφράγματι συμπάσχων ὁ ἐγκέφαλος, διὰ τῶν κατασπειρωμένων ἐν αὐτῷ νεύρων, (συμφλεγμαίνεται)* PAVLVS AEGINETA. Libr. 3. 5. Aliquando etiam cum ſepto transverſo conſentit cerebrum, propter nervos in illo diſperſos, ſimulque inflammatur. Entzündung des Zwergfells, mit Raſerey.

ΠΑΡΑΦΡΟΝΕΙΣΑΙ, Mentis alienationem pati, intelligitur ubique de delirio febrili. GALEN. Comm. I. in Prorrh. *Τὸ δ ἐν ἀκμῇ σφοδρᾷ πυρετᾷ παραφρονῆσαι, παρακόψαί τε καὶ παραληρῆσαι.* In ſummo validæ febris ſtatu deſipere percelli ac delirare: additur Libr. 3. de locis affectis: *ὅσαι δ' ἐν ταῖς ἀκμαῖς τῶν πυρετῶν γίγνονται παραφροσύναι, κατὰ συμπάθειαν αὗται πάσχοντα τὸν ἐγκέφαλον, ἀλλ' οὐ καθ' ἰδιοπάθειαν, ἔχουσι,* quæcunque autem in ſummo febrium ſtatu fiunt deſipientiæ, per conſenſum pati cerebrum, non propria affectione, faciunt. *Παραφρονεῖν ἄνευ πυρετοῦ*, eſt *μαίνεσθαι, φρενητίζειν* eſt, *ἐν πυρετῷ παραφρονεῖν*, Ohne Fieber raſen, iſt Tollſucht, im Fieber heiſt es Hirnwuth. Deſipientiæ aut jucundæ ſunt aut triſtes, illæ mitiores. HIPPOCR. Aphor. ſect. 6. art. 52. *Αἱ παραφροσύναι, αἱ μὲν μετὰ γέλωτος γινόμεναι, ἀσφαλέστεραι, αἱ δὲ μετὰ σπασμῆς, ἐπισφαλέστεραι.* exponit CELS. lib. 3. cap. 18. Neque ignorare oportet, leviorem eſſe morbum cum riſu, quam ſerio inſanientium.

ΠΑΡΕΜΤΩΣΙΣ, Non frequenter occurrit & ſignificatum habet duplicem haud conſonum. *Παρέμτωσις.* Eſt oculorum morbus, *ὅταν εἰς τὸν πόρον κατ' ἀναξόμωσιν ἢ ῥῆξιν ἀγγείου, τὸ ὑγρὸν παρεμπέσῃ καὶ ἐμφράξῃ τὸν πόρον ἀπ' αὐτῆς τῆς βάσεως τοῦ ἐγκεφάλου, ὅθεν καὶ τῷ ὀφθαλμῷ ἡ τοῦ ὁρᾶν δύναμις, ὥστε μετ' ἀλγημάτων καὶ τὸ ὁρᾶν, ἐμποδίζεσθαι.* GALEN. Introd. ſ. Medicus. Decubitus, quando ad nervi optici meatum, ſive ex aliqua vaſorum minimorum apertura, ſive vaſis ruptura, humor illapſus eſt & obſtruxit viam ſpirituum ex baſi cerebri, unde & oculo videndi virtus, ut, cum dolore, ipſa viſio intercipiatur. Der Uebertrag böſer Feuchtigkeiten auf die Sehe-Nerven, woraus die Blindheit entſtehet. *Παρέμτωσις συνεκτικὴ αἰτία τῶν νοσημάτων πάντων.* GALEN. Introd. ſ. Medicus. Decubitus, cauſa continens omnium morborum. Die nächſte Urſache derer Kranckheiten.

ΠΑΡΕΣΙΣ, Membrorum ſtupor & ſolutio. ARETAEVS de morbis chronicis cap. 7. *Ἀποπληξίη, παραπληγίη, πάρεσις, παράλυσις, ἅπαντα τῷ γένει τ' αὐτά, ἢ κινήσιος, ἢ ἀφῆς: ἢ ἀμφοῖν ἐστὶν ἔλλειψις, ποτὲ καὶ γνώμης καὶ τῆς ἄλλης αἰσθησίας.* Apoplexia, paraplegia, pareſis, paralyſis, omnia, genere eadem ſunt, aut enim tactus aut motus aut utriusque defectio eſt, aliquando rationis & reliquorum ſenſuum. *Τὸ τῆς παρέσεως, πάθος, ὃ καὶ παράλυσιν ὀνομάζειν εἰώθασιν, ἐδὲν ἄλλο, ἢ ἀναισθησία καὶ ἀκινησία τῶν πεπονθότων τόπων ἐστί. διαφέρει δὲ τῆς ἀποπληξίας, ὅτι αὐτὴ τοῦ μὲν παντὸς σώματός ἐστιν ἀναισθησία καὶ ἀκινησία, μετὰ βλάβης τῶν ἡγεμονικῶν ἐνεργειῶν, καὶ τρόπον τινὰ, θάνατος. ἡ δὲ πάρεσις, τοῦ ἡμίσεος σώ-*

ματος, ἢ ἑνός ἐσί μέρες νέκρωσις, ἢ καὶ τινῶν μορίων νευρωδῶν ἐχηκότων ἔμφραξις, χωρὶς τὸ παθεῖν ἢ τὸν ἐγκέφαλον, ἢ τὸν νωτιαῖον. Resolutionis vitium, quod Græci Paresin & Paralysin nominare consueverunt, nihil aliud est, quam sensus & motus privatio. Differt autem ab ἀποπληξία, quod ipsa quidem, totius corporis sensus & motus sit abolitio, cum principum animæ functionum, noxa, &, quodammodo, mors: Resolutio autem est, qua dimidia pars corporis, vel una, emoritur, vel etiam particulæ quædam nervosæ obstructæ: ita tamen ut vel cerebrum, vel spinalis medulla ab affectu sint immunes. TRALL. Lib. 10. cap. 2. Accipitur πάρεσις etiam uti genus, veluti stuporem in genere omnem designat, ita ARETVS de Paraplegia, παραπληγίη πάρεσις μὲν ἀφῆς καὶ κινήσιος, ἀλλὰ μέρεος, ἢ χειρὸς ἢ σκέλεος, paraplegia, stupor est tactus & motus, sed partis tantum, manus vel cruris. Inferiorum artuum paresis, cum involuntario urinæ fluxu. Ὁ νωτιαῖος μυελὸς ἢν νοσέῃ, ἐκ πτώματος, ἢ ἐξ ἄλλης προφάσιος, τῶν σκελέων ἀκρατὴς γίνεται ὁ ἄνθρωπος, ὥστε μηδὲ τυγχανόμενος ἐπαίειν καὶ τῆς γαστρὸς καὶ κύστιος. HIPPOCR. Prorrh. 2. Si spinalis medulla ex lapsu aut aliqua alia causa laborarit, crurum impotens fit homo, adeo, ut ne sensum quidem habeat alvi & vesicæ. Lähmung eines Gliedes, so viel, als paralysis, mit dem Unvermögen aller Handlungen.

ΠΑΡΙΣΘΜΙΩΝ Φλεγμονὴ καὶ ἰονίδος ἐν πυρετῷ. PAVLVS AEGIN. Libr. 3. c. 46. Inflammatio Tonsillarum & uvulæ. Τὰ παρίσθμια Φλεγμήναντα καὶ ὑπεραυξηθέντα καὶ ὅιον ἀποξηρανθέντα, δυσχρησίαίν τε παρέχοντα τῇ τε καταπόσει καὶ τῷ πνεύματι, ἐξεναντίας ἀλλήλων τεταγμένα, ἀντίαδες ἐκλήθησαν. PAVLVS AEGINETA Libr. 6. λ. Tonsillæ inflammatæ & subaridæ aut induratæ & deglutitioni impedimentum objiciunt & spiritui, cumque ex opposito ponantur invicem, antiadas vocant. Entzündete und offt verhärtete Mandeln im Halse, wodurch offtmahls schlingen und Lufft schöpffen gehindert wird. Vide Αντιάδες.

ΠΑΡΟΞΥΣΜΟΣ, Exacerbatio. Intelligitur de novo, post concessam quietem, quæ ἀπυρεξία dicitur, naturæ impetu, coquendæ excernendæque causæ morbificæ in gratiam: παροξυσμός ἐσι κίνημα νοσήματος μεριν ὸν ἐπὶ τὸ χεῖρον, ἀπὸ ἀνέσεως. AETIVS Tetrabibl. 2. Lib. 1. c. 8. Ast GALENVS vult, paroxysmos tantum periodi febrilis pejorem partem dici. Habet enim paroxysmus non aliter, ac febris quædam continua, sua tempora, invasionem, incrementum, statum, decrementum. Vult ergo periodi febrilis tempus ad ἀκμὴν usque exacerbationem dici: ὁ παροξυσμὸς, χεῖρον μόριον τῆς ὅλης περιόδε, τὸ ἀπὸ τῆς πρώτης, εἰσβολῆς, ἄχρι τῆς ἀκμῆς, ὥσπέρ γε τὸ ὑπόλοιπον, τὸ τῆς παρακμῆς ἄμεινον: Paroxysmus est pejor periodi febrilis pars, a prima invasione usque ad statum, sicut, quod reliquum est, tempus, melius, παρακμὴ, decrementum, dicitur. In genere, etiam pro quovis morbi per nova symptomata augmento, paroxysmus capitur. Σφῶν αὐτῶν παροξύνοντα Libr. 4. Epidem. Morbi se ipsis pejores & aucti, παροξυντικὴ νὅσος, subinde auctior morbus. παροξυνόμενα, σπασμωδέα τρόπον, spasmodica ratione aucti & exacerbati morbi. In Coac. Prænot. Παροξυντικὸς καιρὸς, GALEN. Meth. Med. tempus exacerbationis. Παροξυσμοὶ, ὅταν εἰσβάλλει ἅμα

ἅμα νεωτέροις τισὶ συμπτώμασι, ἐν ἐκείνῳ τῷ παροξυσμῷ γενέσθαι τὴν κρίσιν ἀναγκαῖον, ὁποία τις ἔσαι, τετέσι, εἰ δι' αἱμορῤῥαγίας, ἢ ἐμέτων, ἢ ἱδρώτων, ἢ τινὸς ἄλλου. GALEN. de Crif. L. 3. Paroxyſmi, quando febris invadit cum novis quibusdam ſymptomatis, in hoc paroxyſmo fieri aliquam criſin neceſſe eſt, quæcunque ſit, ſive per hæmorrhagias, ſive per vomitus, ſive ſudores, aut alio modo. Παροξυσμοὶ τῆς συνήθους ὥρας προλαμβάνοντες, καὶ μακρότεροι καὶ σφοδρότεροι καὶ κακοηθέστεροι, σὺν μοχθηροῖς καὶ πολλοῖς συμπτώμασι. GALENVS de Criſib. L. 1. Paroxyſmi conſuetas horas prævertentes, & longiores & vehementiores, & maligniores, cum gravibus & multis ſymptomatis. Παροξυσμὸν ποιησάμενος, ὡρῶν ἐ πλειόνων δώδεκα, ὁ χρόνος, ἐν τριταίοις γνησίοις, πολλὰ δὲ ποτὲ μὲν ἕπτα πασῶν ὡρῶν ὁ παροξυσμὸς αὐτοῖς γίνεται. GALENVS de Criſ. L. 2. Paroxyſmum conſtituens non pluris eſt horarum duodecim, tempus, tertianis genuinis, ſæpe autem etiam tantum ſeptem integris horis paroxyſmus illis fit. Die wiederhohlte Arbeit der Natur in Fiebern, nach verſtatteter Ruhe. Siehe Διαλείπων.

ΠΑΡΟΥΛΙΣ ἓν καὶ ἐπουλὶς πάθη τῶν οὐλῶν· ὧν ἡ μὲν παρουλὶς, ἀπόσημά τι κατὰ τὰ οὖλα γινόμενον· ἡ δὲ ἐπουλὶς, φλεγμονή τις, κατὰ τὸ πλησίον τῶν γομφίων, ὀδόντων οὖλα ὑπερανεσηκυῖα: ὑπερσάρκωμα. Sunt igitur παρουλὶς & ἐπουλὶς, gingivarum vitia: qorum παρουλὶς gingivarum eſt abſceſſus, ἐπουλὶς vero inflammatio gingivarum, juxta dentium alveolos, ultra modum tumens, ceu nimia quædam carnis excreſcentia ACT. Lib. 2. Περὶ διαγν. παθ. cap. 14. Ein Zahn-Geſchwuhr. Zahn-Geſchwulſt.

ΠΑΡΩΤΙΔΕΣ, Παρωτίδες εἰσὶ παρὰ τοῖς ὠσὶν ἀποσήματα (ταῦτα ἔνιοι διοσκέρδες ἐκάλεον) ἐπὶ πυρετοῖς γινόμεναι, τὰ πολλὰ τῶν πυρετῶν ἀπαλλάσσουσαι. Parotides ſunt abſceſſus prope aures: hos quidam διοσκέρδες vocarunt: febribus plerumque ſuperveniunt, & ab eis homines liberant. GALEN. in Def. med. Ἡ παρωτὶς πάθος ἐστὶ τῶν παρὰ τοῖς ὠσὶν ἀδένων, ὕλης ἐκριπτομένης, ποτὲ μὲν ἀπὸ τῆς κεφαλῆς, ἐσφηνωμένων ἐν αὐτῇ χυμῶν, ποτὲ δὲ ἀπὸ τοῦ λοιποῦ σώματος, κριτικῶς ἐν πυρετοῖς γινόμενον. Parotis glandularum ſub ipſis auribus affectus eſt, materia morbi illic emanante, modo a capite, humoribus videlicet in eo obſtructis, modo a reliquo corpore, in febribus criſin expertis oritur. PAVL. Lib. 3. cap. 23. Siehe Οὖς, Τὰ παρ' οὖς. Δεῖ τοίνυν ἡμᾶς εἰδέναι πρόγε πάντων, ὡς πλεῖσαι τῶν παρωτίδων εἰσὶν αἱ διαφοραί. αἱ μὲν γὰρ αὐτῶν εἰσὶ λόγῳ κρίσεως γινόμεναι, πέψεως ἤδη φανείσης, αἵτινες δὴ δὴ φαῦλαι, ἀλλὰ μᾶλλον εὐίατοι τυγχάνουσι, καὶ πολλοὺς ἐκ μεγάλων κινδύνων ῥυσάμεναι· ἕτεραι δὲ πάλιν ὑπάρχουσιν, αἵτινες ὑπὸ πλήθους ἀπέπτου τυγχάνουσι, ξαρύνουσαι ἅμα καὶ πρὸς καιρὸν τὴν Φύσιν ἐρεθίζουσαι. Scire igitur nos oportet, plurimas eſſe parotidum differentias, quædam enim ipſarum, ratione criſis, concoctione apparente, fiunt: quæ neque pravæ, ſed potius curatu faciles exiſtunt, multosque magnis periculis liberarunt: aliæ vero ex copia cruda contingunt, quæ naturam gravant, ſimul & nonnihil irritant. TRALL. Libr. 4. cap. 2. Sub ipſis vero auribus oriri παρωτίδες ſolent, modo in ſecunda valetudine, ibi inflammatione orta: modo poſt longas febres, illuc impetu morbi converſo. Id abſceſſus genus eſt,

itaque nullam novam curationem desiderat, animadversionem tantummodo. CELS. Lib. 6. cap. 16.

ΠΑΡΩΝΥΧΙΑ, Paronychia. Ἡ παρωνυχία ἀπόσημά ἐσι παρὰ τὴν ῥίζαν τῦ ὄνυχ@ συνισάμενον: PAVLVS AEGINETA: Lib. 3. πα. Ulcus ad radicem unguium. Nagel-Geschwühr. Παρωνυχία, Latinis reduvia, abscessus ad unguium radices natus. Paronychia est abscessus ad radicem unguium factus. Ein Nagel-Geschwühr an Hand oder Fuß.

ΠΑΧΕΕΣ, Obesi homines. οἱ παχέες σφόδρα, κατὰ φύσιν ταχυθάνατοι μᾶλλον γίνονται τῶν ἰσχνῶν: HIPPOCR. Aphor. Sect. 2. Rationem addit GALENVS, μοχθηρὰ δὲ ἡ εἰς πάχος ὑπερβολὴ, σενὰι γάρ εἰσιν τέτων αἱ ἀρτηρίαι καὶ αἱ φλέβες. Obesi valde, secundum naturam subito morientes plus fiunt, tenuibus. Onerosa his in crassitiem vergens abundantia, angustæ enim sunt eorum arteriæ, venæque. Fette Leute bringen ihr Alter nicht hoch. CELS. Libr. 2. cap. 6. Obesi, plerumque acutis morbis, ex difficultate spirandi, strangulantur, subitoque sæpe moriuntur: Quod in corpore tenuiore vix evenit.

ΠΕΙΡΑ. Experimentum, cujus exitus securus haud est. Ein Versuch ungewissen Erfolgs, hinc πειρᾶσθαι. Einen Versuch machen. Ἄτεχνόν τι καὶ ἄλογον ἡ πεῖρα, καὶ τύχης ἀγαθῆς δεόμενον. GALEN. Method. Med. Lib. 1. Illiberale & irrationale quid, experiri velle, & bona fortuna indigens. Ἐπ' ἀνθρώπ σώματ@ πειρᾶσθαι, τῶν ἀπείρατων, ἐκ ἀσφαλὲς, εἰς ὄλεθρον ὅλ τῦ ζώ τῆς καινῆς πείρας τελευτάσης. GALEN. Comm. 1. in Aphor. Hippocr. In humano corpore experiri nondum explorata, haud liberale, in perniciem totius corporis inani tentamine exeunte.

ΠΕΛΙΟΣ ΠΥΡΕΤΟΣ, Livida febris. Οἱ δὲ πελιοὶ, τῶν πυρετῶν ἀπὸ τῆς χρόας τὴν ἐπωνυμίαν εἰληφότες, ἐλλείπειν σημαίνσι τὸν αἱματικὸν χυμὸν καὶ δηλονότι σὺν ἀυτῷ καὶ τὸ ἔμφυτον θερμὸν, καὶ διὰ τῦτο εἰσὶν ὀλέθριοι. GALEN. Comm. in Hippocr. Prognost. Lividæ febres a colore nomen accipientes, deficere significant sanguinem & cum illo calorem vitalem, suntque propterea periculosæ. Gefährliche Fieber mit blauen Flecken unter der Haut.

ΠΕΡΙΟΔΟΣ, Circuitus, morborum aliquis ambitus, ac veluti circulus. Ὅταν τὰ προγεγονότα δεύτερον ἄυθες ἐπιγίγνεται τῷ νοσέοντι, πολλάκις περιερχομένης τῆς νόσ κατά τινα κύκλον ἐκ τῶν ἀυτῶν ἐπὶ τὰ ἀυτὰ, διὰ τῆς ἀυτῆς τάξεως. GALENVS, Libro de temporibus totius morbi. Quando ea quæ jam ante facta sunt iterum accidunt ægroto, morbo frequenter invadente, aliquo circuitu, ex iisdem in eadem eodem ordine. Circuitum CELSVS appellat Lib. 3. cap. 5. dum scribit, tertianarum quartanarumque esse certum aliquem circuitum. Περίοδός ἐσιν τεταγμένη χρόνε ἀνταπόδοσις. Periodus est determinati temporis repetitio. Der geordnete Umlauf, die Zeit-Rechnung in Kranckheiten.

Ἡ ΠΕΡΙΠΝΕΥΜΟΝΙΗ φλεγμονή τῦ πνεύμονός ἐσιν, τὰ πολλὰ μὲν ἐπὶ καταῤῥοις ἰσχυροῖς ἢ συνάγχαις, ἢ ἄσθμασιν, ἢ πλευρίτισιν, ἢ ἑτέροις γινομένη νοσήμασιν, ἔσι δὲ ὅτε καὶ ἄυτη καταρχεται τῦ πάθες, παρέπεται δὲ τέτοις δύσπνοια, πυρετὸς ὀξὺς τε καὶ καυσώδεις, βάρ@ τε καὶ τάσις τῦ σήθες: ἔρυθρὰ ἀυτοῖς τὰ μῆλα φαίνεται; ἐσθ' ὅτε ἐκ μεταπτώσεως ἑτέρων νσημάτων εἰς τῦτο παραγενομένων.

PAVL.

PAVL. AEG. Libr. 3. cap. λ. Peripnevmonia pulmonis eſt inflammatio utplurimum a validis deſtillationibus, ſive a faucium inflammationibus & pectoris oppreſſionibus & pleuræ inflammationibus aut aliis morbis, uti ſymptoma: Ipſa autem etiam, morbus eſt primarius habetque ſymptomata, anhelationem, febrem acutam & ardentem, gravitatem & tenſionem thoracis, rubellæ illis genæ apparent, aliquando oritur ab aliis morbis ad pulmones translatis. HIPPOCR. Aphor. Sect. 5. Art. 10. Ὁκόσοι κυνάγχην διαφεύγουσιν, ἐς τὸν πλεύμονα ἀυτέοισι τρέπεται, καὶ ἐν ἑπτὰ ἡμέρῃσιν ἀποθνήσκουσιν· ἢν δὲ ταύτας διαφύγωσι, ἔμπυοι γίνονται. Vertit CELS. L. 1. c. 7. Si angina ſubito finita eſt, in pulmonem id malum tranſit, idque ſæpe intra ſeptimum diem occidit. Quod niſi incidit, ſequitur, ut aliqua parte ſuppuret. Ἡ περιπνευμονίη τοιάδε ποιέει: πυρετός τε ἰσχυρὸς ἴσχει, καὶ πνεῦμα πυκνὸν καὶ θερμὸν ἀναπνέει, καὶ ἀπορίη καὶ ἀδυναμίη ἔχει, καὶ ἐπτασμὸς, καὶ ὀδύναι περὶ τὴν ὠμοπλάτην, καὶ τὸν κληῖδα καὶ τὸν τίτθον, καὶ βάρος ἐν τοῖσι σήθεσι καὶ παραφροσύναι. HIPPOCR. de Humor. In peripnevmonia hæc adſunt: febris vehemens, crebra & calida reſpiratio, anxietudo, virium proſtratio, & corporis jactatio, doloresque ad omoplatam, claviculam & mammas, pondusque in pectore, atque delirium. Eine Entzündung der die Lunge umſchlieſſenden Haut, mit hitzigen Fiebern groſſer Aengſtlichkeit, Schmertzen, unter der Schulter, mit Wahnwitz Ἐπὶ περιπλευμονίῃ φρενῖτις, κακόν. HIPPOCR. Aph. 7. 72. Super peripnevmonia phrenitis, malum. Bonæ indoles peripnevmonia. ἐσὶ δὲ τὰ μὲν ἀγαθὰ, τάδε: εὐπετέως φέρειν τὸ νόσημα, εὔπνευν εἶναι, τῆς ὀδύνης ἀπηλλάχθαι, τό τε πτύελον ἐηϊδίως ἀναβήσσειν. αἵματι δὲ ξυμμεμιγμένον μὴ πολλῷ πτύελον ξανθὸν ἐν τοῖσι περιπλευμονικοῖσιν, ἐν ἀρχῇ μὲν τῆς νόσου πτύομενον, περιεσηκὸς, καὶ κάρτα ὠφελέει· ἑβδομαίῳ δὲ ἐόντι καὶ παλαιοτέρῳ, ἧσσον ἀσφαλές. HIPPOCR. Prognoſt. Vertit CELSVS Libr. 2. cap. 8. In pulmonis morbo, ſi ſputo ipſe levatur dolor, quamvis id purulentum eſt, tamen æger facile ſpirat, facile exſcreat, morbum ipſum non difficulter fert: poteſt ei ſecunda valetudo contingere. Neque inter initia terreri convenit, ſi protinus ſputum miſtum eſt rufo & ſanguine, dummodo ſtatim ſedetur.

ΠΕΡΙΠΛΥΣΙΣ, κοιλίης. Alvi proluvies, differt a diarrhœa, duratione brevi & bonitate, περιπλύσιες εὐηθεσέραι. HIPPOCR. in Prorrh. Lubricitates alvi benigniores. Schlüpfriger Stuhlgang.

ΠΕΡΙΤΤΩΜΑ, Superfluum, res rejectanea, quisquiliæ, quæ, manentes, morbum faciunt, purgandæ per corporis meatus, τὸ μὴ κατεργάσθὲν ἀκριβῶς μηδ' ἐξομοιωθὲν, ὅτε προσφύεται τῷ σώματι, καὶ ὡς περιττὸν ἀλᾶται κατὰ τὰς ἔνδον εὐρυχωρίας, ὅθέν περ αὐτῷ καὶ τ' ὄνομα πρὸς τῶν ἔμπροσθεν ὀρθῶς ἐτέθη, περίττωμα: Si quid nec elaboratum curioſius eſt nec aſſimilatum, nec accreſcit corpori & veluti ſuperfluum errat per laxiora ſpatia, unde illi a majoribus ſupervacanei nomen datum eſt. Hoc etiam, quod abundat, Hippocrati πλάδος dictum eſt. HIPPOCR. Lib. 1. Epid. πᾶσι πάντοθε πολὺς πλάδος. Erat omnibus magna humorum illuvies, ubi ſcribit GALEN. τὴν περιττὴν ὑγρότητα πλάδον εἴωθεν ὀνομάζειν. Hippocrates ſuperfluam humiditatem ſolet appellare πλάδος. Ueberflüßige Feuchtigkeiten des Cörpers.

ΠΕΡΙΨΥΞΙΣ, Frigus extremorum vel totius etiam corporis, leve & ſal-

tim

tim horridum, *περίψυξις, ἡ ἐν τοῖς ἄκροις*, Frigus extremorum, *περίψυξις ἡ καθ' ὅλον τὸ σῶμα*. Frigus totius, GALEN. Comm. in Prorrh. *περίψυξις δυσεκθέρμαντος*. Frigus, quod ægre ad calorem revocatur. GALEN. ibid. Cui opponitur, *περίψυξις, πάλιν ταχὺ ἀναθερμανθεῖσα*. HIPPOCR. Libr. 3. Epid. Aegroto 1. 3. Frigus ſubito cum calore permutatum. Eſt etiam frigus in ambitu, dum interna calent, veluti in Leipyria. *τὰ ἐγκαταλιμπανόμενα καύματα ἐν ὑπόχονδρίῳ, πυρετῷ περιψυχθέντος*. relicti in hypochondrio æſtus, febre ipſa horrida. HIPPOCR. Prorrh. Schauer, Fröſteln.

ΠΕΡΙΩΔΥΝΗ, Vehemens & circumquaque extenſus dolor. *Κεφαλὴν πονέοντες καὶ περιωδυνέοντες*. Capite male affecti & illud circumquaque dolens habentes. HIPPOCR. L. 6. Aph. 10. *Φρενῶν περιωδυνίαι*. Septi dolores magni & circumquaque ducti. HIPPOCR. de ratione victus in morbis acutis Hefftiger Schmertz.

ΠΕΣΣΕΣΘΑΙ, *μεταβάλλειν, καὶ λεπτύνεσθαι καὶ παχύνεσθαι διὰ πολλῶν εἰδέων καὶ παντοίων*. HIPPOCR. de priſca Medicina. Coqui eſt, mutari, extenuari vel condenſari, multis rationibus ac variis. Reiffwerden iſt der Begriff von der Abſonderung böſer Feuchtigkeiten in Kranckheiten, durch die Kräffte der Natur. *Πέψις, ἐστὶ ἀλλοίωσις ἑτοίμη πρὸς ἐξαιμάτωσιν, ἥτις γίνεται ὑπὸ τῆς Φύσεως θερμασίας*. Autor Defin. GALENI. Coctio, eſt mutatio conveniens, ad ſanguinis elaborationem, quæ naturæ valore perficitur.

ΠΕΠΑΣΜΟΣ, Coctio, maturatio. Explicat EROTIANVS, *κυρίως μὲν ἐπὶ τῶν ἀκροδρύων εἴρηται, ὅταν ἐξ ὠμότητος πέπειροι οἱ καρποὶ γίνονται, καταχρησικῶς δὲ καὶ ἐπὶ τῶν ἡμετέρων σωμάτων, ὅταν οἱ χυμοὶ πεπανθῶσι*. Proprie de arborum fructibus dicitur, quando ex cruditate maturi fructus fiunt, abuſive autem etiam de noſtris corporibus, quando humores cocti fuerint: *Δηλοῖ ὁ πεπασμὸς πᾶσαν ἀγωγὴν ἐς τὴν σύμμετρον κρᾶσιν, ὡς ἐπὶ τῶν πεπαινομένων ἐδείχθη καρπῶν*. Significat coctio omnem conductionem ad moderatam mixtionem, uti in coctis apparet fructibus. GALEN. Comment. in Hippocr. Libr. 6. Sect. 5. 6. Ubi Hippocrates *τὰς νόσους λείπειν* morbos deficere dicit, *διὰ πεπασμὸν, καὶ λύσιν καὶ ἀραίωσιν*, Coctione, ſolutione, attenuatione. De urinis aliisque humoribus ſalutis cauſa fluentibus dicitur, *πεπαίνεσθαι* coqui, inſpiſſari, hinc *πεπασμὸς* criſin & evacuationem vel involvit vel haud multo præcedit. HIPPOCR Lib. 6. Epid. Sect 3. 7. *ἑωυτὸς γὰρ πεπασμὸς καὶ κρίσις ἅμα καὶ ἀποσασία*: Coctio ipſa & criſis ſimul eſt & excretio: *τῷ δὲ ὑγρῷ ποτὲ ἡ πέψις ἀρκεῖ μόνη, ποτὲ δὲ ἡ κένωσις; ἔστι δ' ὅτ' ἄμφω συμπίπτει*. GALEN. de cauſ. ſympt. Lib. 5. Humori aliquando coctio ſufficit, aliquando evacuatio, aliquando utrumque accidit. Es bedeutet dieſe Natur-Handlung auch nur die Verwandelung des Böſen, in die Aehnlichkeit derer übrigen Lebens-Säffte, ohne Auswurff, bald heißt ſie die Reinigung alleine, bald beydes zugleich. *Οἱ πεπασμοὶ γίνονται, τῆς Φύσεως κρατούσης τῶν νοσωδῶν αἰτίων; ἡ πέψις τῷ νοσήματος ἐν τῇ τῶν χυμῶν ἀλλοιώσει γίνεται, διὰ γὰρ τῶν στερεῶν ἡ Φύσις διατέταται δύναμις ἐκείνων ἅσα, καὶ τὸ πέττεσθαι, τοῖς χυμοῖς ὑπὸ τῶν στερεῶν ὑγιαινόντων γίνεται, ὡς, ὅταν γε καὶ αὐτὰ ταῦτα νοσεῖ, καθ' ἕξιν μὲν ἤδη τὸ νόσημα τοῦτο, καὶ κίνδυνον ἔσχατον ἐπάγει*. HIPPOCR. Epid. Lib. 2. Coctiones

nes fiunt, natura morbificas cauſas ſuperante. Coctio morbi in humorum mutatione, fit: Nam per ſolidas partes natura agit, nihil aliud, quam vis earum exiſtens: Et coqui humoribus a ſanis partibus ſolidis datur, ita, ut, ſi hæ ipſæ ægrotent, habitualis ſit morbus & extremum adducat periculum. Sie geſchiehet durch die Krafft und Würckung derer harten Theile in die Säffte. Ἡ σύϛασις διαιρεῖται εἰς λεπτότητα, παχύτητα καὶ τὸ ἐξ ἀμφοτέρων σύμμετρον. GALEN. de urinis. Conſiſtentia dividitur in tenuitatem & opacitatem & id, quod ex utroque mixtum. Ἡ πέψις παχύνει τὴν σύϛασιν. GALEN. de urinis. Coctio incraſſat conſiſtentiam. Fit coctio variis modis, quod craſſum eſt, dividitur, quod acre eſt, craſſeſcit: Solches geſchiehet, wenn ſchleimigte Säffte verdünnet, ſcharffe Säffte verdicket werden. Determinatum huic negotio deſtinatur tempus, quod criticum dicitur, quo citior eſt coctio & diem antevertens, eo minus fidelis. Hierzu gehöret eine gewiſſe Zeit und ſind frühzeitige Reinigungen vor denen critiſchen Tagen nicht die ſicherſten. Ὁ τῆς παντελοῦς πέψεως καιρὸς ὅρος ἐϛὶν τῆς τῶν περιττωμάτων ἀποκρίσεως. Τὸ δὲ προεκρήγνυϛθαι, καὶ γὰρ ὅτως ὀνομάζειν εἰώθϵν Ἱπποκράτης, μόχθηρόν ἐϛιν: ὁμοῦ γὰρ τοῖς λυποῦϛιν ἐκκρίνεται τὰ χρηϛὰ, καὶ γίνεται τοῦτο, τῆς Φύσεως ἐρεθιϛθείϛης ἤτοι πρός τινος τῶν ἔξωθεν, ἢ καὶ τῶν ἐν αὐτῷ τῷ σώματι ἐμπεριεχομένων. GALEN. περὶ κρισίμων ἡμερῶν γ. Coctionis, omnino abſolutæ tempus, terminus eſt, quo ſuperfluitates ſequeſtrantur: Præcox autem eruptio, ita enim loqui ſolet Hippocrates, pernicioſa eſt, ſimul enim cum affligentibus, ejiciuntur præſtantiſſimæ res: Fitque illud, natura irritata, quadam rerum quæ ambiunt, vel in ipſo corpore ſuſcipiuntur.

ΠΕΠΛΑΝΗΜΕΝΩΣ, Erronee, errabunde, ſine ordine. HIPPOCR. L. 1. Epid. ἄλλοτε ἄλλοι παροξυνόμενοι πεπλανημένως. Febres aliæ atque aliæ erratice exacerbantur; & Aegrot. 6. ejusd. Libri. πῦρ ἐλαβε πεπλανημένως. Ignis invadebat incerto typo, uti exponit GALENVS in Comment. ad hunc locum, ἄνευ τῆς κατὰ περιόδϵ τάξεως, ſine ordine in periodis recepto. Irrende Fieber, welche keine gewiſſe Zeit halten.

ΠΙΚΡΟΙ, Moribus aſperi & iracundi, idem quod ὀξύθυμοι, atrabiliarii, quibus bilis effuſa eſt, ut os etiam propterea amarulentum ſit. Πικροὶ γίνονται, καθάπερ ἔνιοι δυσθυμοῦνται μελαγχολικῶς, ὅτως ἕτεροί τινες ὀξυθυμοῦνται πολλάκις, ὡς ἀθροϊζομένης αὐτῆς τῆς χολῆς κατὰ τὸν ϛόμαχον; Ἡ καὶ τὴν ἐν τῷ ϛόματι γιγνομένην αὐτοῖς ἐκ τῆς τοιαύτης χολῆς πικρότητα δηλοῖ, τὸ Φάναι πικρὸς γίγνεϛθαι. GALENVS Comm. in Hippocr. Librum de Victu in morbis acutis. Amarulenti fiunt, veluti quidam triſtitia afficiuntur, ita alii ira excandeſcunt, ipſa bile in ſtomacho collecta: Vel amaritudinem ex ejusmodi bile in ore factam indicat, ubi dicitur, quosdam amarulentos fieri. Hinc πικρόχολοι, in quibus amara bilis abundat, quos differre a Melancholicis GALENVS vult: Πικροχόλοι ἄλλοί τινες παρὰ τὸς χολώδεις. Comment. in Libr. de Fracturis. Amaram bilem habentes alii ſunt, quam ſimpliciter bilioſi. Qua in re recte ſentiunt veteres, non ignorantes, duplicem eſſe bilem, illam hepaticam inſipidam, hanc, quæ in cyſtide excoquitur, amaram: Hæc effuſa mox ad ventriculum redundat, mox ad ima fluit. Hinc HIPPOCRATI Libr. de ratione

Victus in morbis acutis. Πικρόχολοι τὰ ἄνω, amarulenti ad ſuperiora. Exponit GALENVS: Τῆς ξανθῆς χολῆς, ἣν δὴ καὶ ὠχρὰν καὶ πικρὰν ὀνομάζουσι, ἐπιπολαζούσης τῇ ἄνω γαστρὶ, πικροχόλους εἰκότως ἐρῶμεν εἶναι, τὰ ἄνω, τοὺς τοιούτους, ὑπιούσης δὲ δι' ἕδρας, πικροχόλους, τὰ κάτω. Flava bile, quam etiam pallidam & amaram vocant, ad ſuperiorem ventrem redundante amarulentos, ad ſuperiora, eſſe, recte dicimus, ſubducta autem eadem per ſeceſſum, amarulentos ad inferiora. Aſt πικρόχολοι καχέκται EROTIANO ſunt, quibus bilis in toto effunditur. Addit-que ſignum pathognomonicum, οἱ χολῶδες ἔχοντες τὸ παρακείμενον ἧπαρ, βλάπτονται ὑπὸ τῆς ἀσιτίας τὸ στομάχου. Qui bilioſum habent hepar, prope ad ventriculum, læduntur appetentia ventriculi. Gallſüchtige, zornige Leute.

ΠΙΤΥΡΙΑΣΙΣ. Ἡ πιτυρίασις λεπτῶν καὶ πιτυροειδῶν σωμάτων, ἐκ τῆς ἐπιφανείας τῆς κεφαλῆς ἢ καὶ τοῦ ἄλλου σώματος, ἐστὶν ἀπότηξις χωρὶς ἑλκώσεως. Porrigo (quæ Pityriaſis Græce dicitur) eſt, cum tenues & furfuraceæ ſquamulæ ex capitis vel etiam reliqui corporis ſuperficie citra exulcerationem reſolvuntur. PAVLVS AEGINETA Lib. 3. cap. 3. Πιτυρίασις ἔν καὶ φαλάκρωσις, ὄφιασίς τε καὶ ἀλωπεκία, πάθη μὲν κεφαλῆς, διάφορα δὲ ἐκ διαφόρων αἰτιῶν γινόμενα· καὶ ἡ μὲν πιτυρίασις, κακοχυμίας τινὸς ἀνενεχθείσης καὶ διαφορηθείσης διὰ τοῦ τῆς κεφαλῆς δέρματος· ἴσασι δ' ἄρα πάντες αὐτήν· κνηθομένων γὰρ τὴν κεφαλὴν ἀποπίπτει ὥσπερ τινα λεπτὰ πίτυρα, ἀφ' ὧν δὴ καὶ τοὔνομα εἴληφεν. Capitis itaque vitia ſunt, Porrigo, Calvitium, Ophiaſis, & Alopecia: ſed diſtant, quod ex diverſis inter ſe cauſis oriuntur. Nam Porrigo (ſive quam πιτυρίασιν Græci vocant) eſt pravi humoris, qui ſurſum fertur, & per capitis cutem diſcutitur ſoboles. Vitium cuivis facile innotescit: caput enim ſcalpentibus ſquamulæ & veluti furfures quidam tenues, (unde etiam nomen Græcis invenit) decidunt. ACTVAR. lib. 2. περὶ διαγν. παθ. cap. 5. Das Jucken der Haut an dem haarichten Theile des Hauptes, oder auch ſonſt über den ganzen Leib von einer dürren Schuppen-formigen Krätze.

ΠΛΑΝΗΤΙΣ πυρετὸς. Erratica Febris. Τῶν δὲ διαλειπόντων (πυρετῶν) οἱ μὲν ἑκάστοτε παροξύνουσιν, οἱ δὲ διὰ τρίτης, οἱ δὲ διὰ τετάρτης· ὥσπερ ἕτεροι διὰ πέμπτης ἢ ἑβδόμης λέγονται παροξύνειν. ἔνιοι δὲ ἀτάκτως, ἃς καὶ πλανήτας φασί. Ex intermittentibus autem (febribus) aliæ quotidie, quædam tertio, aliæ quarto quoque die revertuntur: uti & nonnullæ tardius quinto aut ſeptimo redire feruntur. Sunt quoque quæ inordinatis acceſſionibus repetant, quas πλανήτας vocant (nos vagas atque erroneas nominare ſolemus). ACTVAR. Lib. 2. περὶ διαγν. παθ. cap. 1.

ΠΛΕΥΜΟΝΕΣ, idem quod πνεύμονες, Pulmones. Hinc πλευμώδης, ὁ φθίνει. GALENVS in Exegeſi. Πλευμᾶν apud HIPPOCR. Lib. 2. de morbis, eſt, pulmone laborare. Exponitur a GALENO πλευμῶδες πάθος φθόη, Pulmonicus morbus, Tabes. Lungen-Sucht.

ΠΛΕΥΡΙΤΙΣ, Morbus lateralis. Πλευρέων πόνος. HIPPOCR. Lib. 3. Aphor. 23. Eſt autem, exquiſita & vera, inflammatoria & febrilis, Πλευρῖτις ἐστὶν ὀδύνη πλευρᾶς καὶ ὑπεζωκότος, διατείνουσα μέχρι κλειδὸς καὶ ἀκρωμίου καὶ ὠμοπλάτης σὺν ὄξει καὶ ἀδιαλείπτῳ πυρετῷ μετ' ὀδύνης πνευματώδους ὁμοῦ καὶ φρίκης καὶ δυσπνοίας καὶ βηχός. Pleuritis eſt dolor laterum & ſubtenſæ coſtis membranæ,

næ, cum acuta & continua febre, dolore punctorio, simul etiam horrore, difficili respiratione & tussi. Addit ARETAEVS de morb. acut. Lib. 1. cap. 10. σὺν πτυάλοισι ποικίλοισι, cum screatu variantis coloris. Est autem etiam spuria quædam, sine febre, vel certe haud inflammatoria. Hanc HIPPOCRATES ξηρὴν καὶ ἄπτυσον, πλευρίτιδα ἐν νότῳ, Pleuritidem siccam, sine sputis, dorsalem appellasse videtur: Πόνος πλευρᾶς ἐπὶ σμικρῷ πυρετῷ. Dolor laterum cum parva febre. ARETAEVS ibid. Ἡ πλευρῖτις δὲ νόσημα ἐστὶ τῶν τὰς πλευρὰς ὑπεζωκότος ὑμένος, ὃς, ἐν οἷς μὲν ὁμιλεῖ τοῖς ὀστοῖς, ἐξ ἀνάγκης ϑλίβεται: Τὸ μεταξὺ δὲ πᾶν ἄϑλιπτον δ' ἐστὶν καὶ μόνῳ τῷ λόγῳ τῆς Φλεγμονῆς ὀδυνώμενον, ἐν τούτῳ τῷ χωρίῳ καὶ ἀρτηρίαι εἰσὶν αἱ κατὰ τὰ μεσοπλεύρια καλούμενα τεταγμέναι, κατά τε τὰ παχέα καὶ χαλαρὰ μέρη τῶν πλευρῶν ἐν βάϑει δὲ κείμεναι μᾶλλον, ὡς μὴ ψαύειν τῶν τὰς πλευρὰς ὑπεζωκότος χιτῶνος, ὅτ' ἂν μετ' ὀδύνης, ὅτ' ὅλως αἰσϑητὴ τῷ κάμνοντι τῶν ἀρτηριῶν τούτων ἐν ταῖς πλευρίτισιν ἡ κίνησις ἔσαι: Φλεγμαινόντων δὲ ποτὲ τῶν ἐν τοῖς μεσοπλευρίοις μυῶν, ὀδυνηρὰν ἀνάγκη γενέσϑαι τὴν διαστολὴν τῶν ἀρτηριῶν καὶ διὰ τοῦτο κατάφωρον τῷ κάμνοντι, καὶ κατὰ τὸ μέγεϑος τὸ τῆς Φλεγμονῆς αἰσϑήσεται τοῦ κατ' αὐτὴν σφυγμοῦ. GALENVS de locis affectis Lib. 2. Pleuritis morbus est pleuras succingentis membranæ, quæ, qua parte ossibus adhæret, necessario valde tenditur, quod autem ossibus & membranæ huic intercedit, tensum haud est, & saltim inflammationis lege dolet. In hac parte arteriæ sunt, quæ intercostales dicuntur, ad crassiores & laxiores pleuræ partes positæ & profundius sitæ, quam ut pulsu pleuram ferire possint, quare harum arteriarum pulsus in Pleuritide, ægroto imperceptibilis est. Quodsi autem musculi intercostales inflammantur, oportet sane dolorificam esse harum arteriarum diastolen & propterea intolerabilem ægroto, & tunc magnitudo inflammationis per pulsum ægro perceptibilem, intelligitur. Seitenstechen, ein Entzündungs-Fieber der Pleuræ, mit unabläßlicher Hitze, Verwirrung derer Gedancken, und blutigem Auswurff, wenn, nach GALENI Erklärung, das Periosteum mit entzündet ist, wo aber nur in denen Fett-Fächern der Pleuræ eine leichte Entzündung ist, heißt es Pluritis spuria, ohne groß Fieber, ohne Auswurff, am schlimmsten ist es, wenn die Musculn zwischen denen Ribben mit entzündet sind. Accedit quandoque pulmonum inflammatio, quod malum. Ἐπὶ πλευρίτιδι περιπλευμονίη, κακόν. HIPPOCR. Aph. 7. 11. A pleuritide peripneumonia, malum. Seitenstechen mit Entzündung derer Lungen, oder Pleuropnevmonia, eine gefährliche Kranckheit. Accensa prope claviculas pleura, & ea, quæ sputis destituitur, periculosior. Die nach dem Schlüssel-Bein gehenden Schmertzen in der Pleuritide und der Mangel des Auswurffs machen diese Kranckheit gefährlicher. Αἱ ξηραὶ τῶν πλευριτίδων καὶ ἄπτυσοι χαλεπώταται· φοβεραὶ δὲ, ἐν οἷσιν ἄνω τὰ ἀλγήματα. HIPPOCR. Coac. Pleuritides siccæ & in quibus nihil spuitur, gravissimæ; metuendæ quoque, in quibus dolores ad superiora tendunt. Pleuritis in pus vertitur. Das Seitenstechen, wenn die Entzündung sich nicht zertheilen kan, wird zu Eyter und heißt ein Brust-Geschwür. Paulo post: Εἰ δὲ εἴη τὸ ἐμπύημα ἐπὶ ϑάτερα μᾶνον, σφέφειν τε καὶ καταμανϑάνειν χρὴ ἐπὶ τοτέοισι, μή τι ἔχῃ ἄλγημα ἐν τῷ ἑτέρῳ πλευρῷ· καὶ ἢν ϑερμότε-

μότερον ἢ τὸ ἕτερον τῶ ἑτέρῳ, κατακλινομένῳ ἐπὶ τὸ ὑγιαῖνον πλευρόν, ἐρωτᾷν, εἴ τι αὐτῷ δοκέει βαρὺ ἐκκρέμασθαι ἐκ τῦ ἄνωθεν· εἰ γὰρ εἴη τῦτο, ἐπὶ θατερόν ἐσι τὸ ἐμπύημα, ἐπὶ ὁκοῖον ἂν πλευρὸν τὸ βάρος γίνηται. Τὰς δὲ ξύμπαντας ἐμπύας γινώσκειν χρὴ τοῖσι δὴ τοῖς σημείοισι· πρῶτον μὲν εἰ ὁ πυρετὸς ἐκ ἀφίησιν, ἀλλὰ τὴν μὲν ἡμέρην λεπτὸς ἴσχει, τὴν δὲ νύκτα πλείων· καὶ ἱδρῶτες πολλοὶ ἐπιγίνονται, βῆχές τε· θυμὸς ἐγγίνεται αὐτέοισι, καὶ ἀποπτύουσιν ἡδὲν ἄξιον λόγυ· καὶ οἱ μὲν ὀφθαλμοὶ ἔγκοιλοι γίνονται, αἱ δὲ γνάθοι ἐρυθήματα ἴσχουσι· καὶ οἱ μὲν ὄνυχες τῶν χειρῶν γρυπῦνται, οἱ δὲ δάκτυλοι θερμαίνονται, καὶ μάλισα ἄκροι· καὶ ἐν τοῖσι ποσὶν οἰδήματα γίνονται ἀνὰ τὸ σῶμα. Et mox: Ἢν μὲν ὁ πόνος ἐν ἀρχῇσι γένηται, καὶ ἡ δύσπνοια, καὶ ἡ βὴξ, καὶ ὁ πτυελισμὸς διατείνῃ, εἰς τὰς εἴκοσιν ἡμέρας ἔχων, προσδέχεσθαι τὴν ξῆξιν, ἢ καὶ ἔτι πρόσθεν. HIPPOCR. in Prognoſt. Interpretatus eſt CELS. L. 2. c. 7. Quod ſuppurat, ab ea parte quam afficit, dolorem inflammationemque concitat, ipſum calidius eſt: & ſi in partem ſanam aliquis decubuit, onerare eam ex pondere aliquo videtur. Omnis etiam ſuppuratio quæ nondum oculis patet, ſic deprehendi poteſt: Si febris non dimittit, eaque interdiu levior eſt, noctu increſcit: multus ſudor oritur: cupiditas tuſſiendi eſt & pene nihil in tuſſi excreatur: oculi cavi ſunt, malæ rubent, venæ ſub lingua inalbeſcunt, in manibus fiunt adunci ungues: digiti, maximeque ſummi, pallent: in pedibus tumores ſunt, ſpiritus difficilius trahitur, cibi faſtidium eſt, pùſtulæ toto corpore oriuntur. Quod ſi protinus initio dolor & tuſſis fuit & ſpiritus difficultas, vomica vel ante vel circa vigeſimum diem erumpet.

ΠΛΗΘΟΣ, Plenitudo vaſorum, maxime ſanguinis. Τὸ κατὰ τὰς φλέβας πλῆθος. GALENVS de plethora. Τὸ δὲ ἀθροϊζόμενον πλῆθος διττῶς λέγεται, ἢ γὰρ πρὸς δύναμιν λέγεται τὸ πολὺ, ἢ πρὸς τὴν εὐρυχωρίαν τῶν περιεχόντων τὰς χυμὰς ἀγγείων. Καθάπερ γὰρ ὁ τὸ φορτίον βασάζων, ἐχ ἐυθὺς ἅμα τῷ βαρύνεσθαι τε καὶ κάμνειν, ἤδη καταπέπτωκε καὶ νενίκεται πρὸς αὐτῦ, κατὰ τὸν αὐτὸν τρόπον, ὅταν ἡ δύναμις ὑπὸ πλήθυς βαρύνεται, δυνατόν ἐσιν ἀντέχειν αὐτὴν ἐπὶ πολὺ καὶ μηδέπω νοσεῖν τὸν ἄνθρωπον, ἐπὶ πλέον δὲ ἀμεληθέντι καταπίπτει ἡ δύναμις. PAVLVS AEGIN. Lib. 1. λβ. de Repletione. Congeſta copia duplici ſenſu dicitur, aut enim ad vires appellatur utplurimum, aut ad capacitatem concludentium ſuccos vaſorum. Uti enim onus ferens, non ſtatim ſimul ac oneratur & laborat, ſuccumbit & ab eo vincitur, eodem modo, quando vis a multitudine gravatur, poſſibile eſt eam reſiſtere diu & nondum ægrotare hominem, ſed, diu negligenti, cadit vis. Ἀργότεροι πρὸς τὰς κινήσεις εἰσὶν οἱ πληθωρικῶς διακειμένοι, καθάπερ καὶ οἱ θερμότεροι τὴν κρᾶσιν. GALEN. ὑγ. λόγ. β. Ignavi magis ad motus ſunt plethoricè conſtituti ut &, qui calidiores, miſcela, ſunt. Οἷς ἂν συνήθης κένωσις αἵματος ἐπίσχηται, τύτοις ἔσονται νοσήματα πληθωρικὰ, ῥυέντος αὐτῦ πρὸς ἐκεῖνα τὰ μόρια τῦ σώματος, ὅσα πλησίον ἐσὶ τῶν ἐπισχημένων ἐκρύσεων. GALEN. Comm. 3. in 3. Prorrh. Hipp. Quibus conſueta evacuatio ſanguinis obſtruitur, illis erunt morbi plethorici, illo ad iſtas partes fluente corporis, quæ obſtructis fluxibus ſunt propiores. Πλῆθος, multitudo, copia humorum, ἀντὶ τῆς πληθώρας pro plethora ſæpe accipitur, πλεονεξία χυμῶν ἐν ὅλῳ τῷ σώματι συνισαμένη. Abundantia humorum in toto corpore con-

consistens. Specialius πλήθωραν, τὸ κατὰ τὰς βλέφας πλῆθος, venarum repletionem dici GALENVS vult, de plethora Libro. Πλῆθος autem duplex habet GALENVS, τὸ πρὸς τὴν ἴσχυν καὶ δύναμιν, ad vires, si sanguis debili homini, etiam parcus, onerosus tamen est, τὸ πρὸς ἀγγεῖα, ad vasa, si robusti & valentes sanguinem vasa distendentem habent. Σημεῖα πλήθους νοσοποιοῦντος, κύρτωσις ἀγγείων καὶ ἔρευθος ἐπὶ τὸ πρόσωπον καὶ ὄγκος ὅλου τοῦ σώματος καὶ τῶν σφυγμῶν μέγεθος μετὰ εὐτονίας. GALEN. Introd. s. Medicus. Signa copiæ humorum morbosæ, vasorum tumor, & rubor faciei & totius corporis repletio, & pulsuum magnitudo cum robore. Die Vollblütigkeit, eine Ursache vieler Kranckheiten, sonderlich des Unvermögens und der freyen Bewegung derer Säffte. Sie ist verschieden: Die Vollblütigkeit derer Adern, wenn solche offt vom Wallen des Blutes aufschwellen. Die allgemeine Vollblütigkeit, und diese entweder mit einem wahren Ueberfluß des Blutes, oder mit einer geringen Menge Blutes, welche aber doch schwache Leute beschweren kan. Plenitudinem damnat HIPPOCR. Aphor. Sect. 1. art. 3. Ἐν τοῖσι γυμνασικοῖσιν οἳ ἐπ' ἄκρον εὐεξίαν, σφαλεροὶ, ἢν ἐν τῷ ἐσχάτῳ ἐῶσιν· ὁ γὰρ δύνανται μένειν ἐν τῷ αὐτέῳ, ὁδὲ ἀτρεμέειν· ἐπεὶ δὲ οὐκ ἀτρεμέουσιν, οὐκ ἔτι δύνανται ἐπὶ τὸ βέλτιον ἐπιδιδόναι, λείπεται δὲ ἐπὶ τὸ χεῖρον. Vertit CELS. Libr. 2. cap. 2. Ergo si plenior aliquis & speciosior & coloratior factus est, suspecta habere bona sua debet; quæ, quia neque in eodem habitu subsistere, neque ultra progredi possunt, fere retro, quasi ruina quadam, revolvuntur.

ΠΝΕΥΜΑ, Spiritus. Præterquam quod τὰ ὀρμῶντα, fluidum nervorum subtile, & impetum in solida faciens, designat, sensu ad morbos accommodato, significat, mox flatus, τὰς φύσας: τὰ πνεύματα ὑποχονδρίοισιν. Lib. 2. Epidem. Flatus, qui præcordia tendunt. Πνευματώδεις, spiritu perfusos HIPPOCRATES, dicit, περὶ τῶν ἐμπεπνευματομένων καὶ τῆς πεπνευματωμένης κοιλίης, de flatuosis & ventre flatulento; GALENVS exemplis probat Libr. 3. de Dyspnœa. Deinde πνεῦμα, τὴν ὅλην ἀναπνοὴν, universam respirationem designat, apud HIPPOCRATEM passim. Πνεῦμα πυκνότερον, densior spiratio. de ratione Victus in morbis acutis. Πνεῦμα μικρόν, parva spiratio. Πνεῦμα μόνον, ἁπλῶς πνεῦμα, ubicunque penes HIPPOCRATEM solum & simpliciter sistitur, quamvis difficilem respirationem denotat, qua, veluti signo, frequenter usus est. Πνεῦμα ἀλιζόμενον, Coac. Præn. Spiritus celer & frequens. Πνεῦμα ἀναπαλόμενοι, Epidem. Lib. 1. Spiritus introrsum ductus. Πνεῦμα ἄνω φερόμενον, ἀνελκόμενον, in Prorrh. Spiritus elato thorace ductus. Πνεῦμα ἀνεσπασμένον, Interceptus revulsusque spiritus. Libr. 4. Aph. 68. Πνεῦμα ἀραιὸν, μέγα, Spiritus rarus & magnus, qualis est apoplecticorum. Πνεῦμα ἄσημον, Spiritus vix perceptibilis, qualis est Lipothymicorum. Epid. L. 6. Sect. 7. 12. Πνεῦμα βηχῶδες, Respiratio tussiculosa. In Coac. Prænot. Spiritus a muco cohibitus. Ἐνίσχεται (τὸ γλισχρὸν) προσκωλλόμενον ταῖς συράγξι τοῦ πνεύμονος. GALEN. Comm. 2. in Progn. Hippocr. Inhæret glutinosum, adglutinatum fistulis pulmonum. Πνεῦμα μετέωρον, Spiritus, elato toto thorace, magna contentione, ductus, ὅταν ἐξορμῶσιν οἱ πνιγόμενοι διανίσθασθαί τε καὶ παντὶ τῷ θώρακι βιαίως ἐπισπᾶσθαι τὸν ἔξωθεν

ἀέρα. GALEN. Comm. in Libr. 3. Epidem. Quando magno conatu exſurgunt ſuffocandi, ut omni thorace valde introducant externum aërem, ὡς ἐπ' ἀσθματικῶν ἐμπύων τε καὶ περιπνευμονικῶν. Veluti in aſthmaticis, exulceratum pulmonem habentibus & pulmone inflammatis. Πνεῦμα πυκνὸν μὲν καὶ σμικρὸν ἐὸν, φλεγμονὴν καὶ πόνον ἐν τοῖσι κυρίοισι τόποισι σημαίνει, μέγα δὲ καὶ διὰ πολλῆς, παραφροσύνην ἢ σπασμόν; ψυχρὸν μὲν θανάσιμον, θανάσιμον δὲ καὶ πυρετῶδες, καὶ λιγνυῶδες πνεῦμα, ἥσσον δὲ τῆς ψυχρῆς; καὶ τὸ μέγα ἔξω πνεόμενον, σμικρὸν δὲ εἴσω, καὶ τὸ μικρὸν ἔξω, μέγα δὲ εἴσω, κάκιστον δὴ καὶ πλησίον θανάτου, καὶ τὸ ἐκτεῖνον καὶ τὸ ἐπαῖγον καὶ ἀμαυρὸν, καὶ διπλῆ ἔσω ἐπανάκλησις. HIPPOCR. Coac. Præn. Spiritus frequens & tenuis exiſtens, inflammationem & dolorem in principibus locis indicat, magnus autem & longo intervallo tractus, delirium & convulſionem: Frigidus lethalis, lethalis & ardens & fumoſus ſpiritus, minus tamen frigido, & qui magnus efflatur, parvus autem introrſum ducitur, parvus extrorſum, magnus autem introrſum, peſſimus & proximus, ad mortem, & ille, qui longo tractu fit, & ille, qui poſt intermiſſionem redit, & debilis eſt, & duplicata ejus intus refractio. Das Athemhohlen und deſſen ſonderliche Beſchaffenheit ſind in allerhand Kranckheiten ein ſicheres Zeichen des verſchiedenen Erfolges, der Hefftigkeit und Gelindigkeit einer Kranckheit. Hinc,

ΠΝΕΥΜΩΔΕΣ, Ἄσθματος ἰδέη, τὸ πνευμῶδες, καὶ ἀπὸ τοῦ πνέυμονος τὸ πάθος, ὅκως ἐπ' ἄσθματι. ξυναὶ γὰρ καὶ τὰ παρεόντα, σμικρὸν δὲ καὶ τὸ διάφορον, δύσπνοια μὲν γὰρ, καὶ βῆξ, καὶ ἀγρυπνίη, καὶ θέρμη, ξυναὶ, καὶ ἀποσιτίη, καὶ ἰσχνότης ὅλε. καὶ γὰρ αἰσχρὸν ὂν τὸ κακὸν, ἀποτείνεται, πλὴν ὃ περαιτέρω ἐνὸς ἔτεος. ἢν τε γὰρ τὸ μετόπωρον ἄρξῃ, εἰς τὸ ἔαρ ἢ τὸ θέρος ἀπογίγνονται. ἢν τε χειμῶν, εἰς τὸ μετόπωρον, τελευτῶσι τὸν βίον. κοτὲ καὶ γέροντες ἀλῶναι ῥηϊδίοι καὶ ἀπόφρικτοι, ἁλόντες, ὅσον βραχείης ῥοπῆς, ἐς ξυνὴν θανάτε χρέος. ἄγχιστα ἅπαντες ἄπνοοι. σφυγμοὶ σμικροὶ, πυκνοὶ, ἀμυθροί. ἀλλὰ τάδε μὲν ξυναὶ πρὸς τὸ ἄθμα. ἰδίᾳ δὲ: ἀναβήσσεσι ὡς ἀναίξοντες, ματαιοπονέεσι δέ, εἰδὲν γὰρ ἀνάγεσι. εἰ δέ τι τῆς πνεύμονος ἀποῤῥαγείη βίη, σμικρὸν λευκὸν, στρογγύλον, χαλαζῶδες. Anhelitus ſpecies eſt Pnevmõdes (q. d. Pulmonarium) & a pnevmone (i. e. pulmone) vitium, quemadmodum & anhelitus, oritur. Quæ inſunt enim utrique communia ſunt, & exigua differentia eſt, nam ſpirandi anguſtia, & tuſſis & vigilia, & caliditas utrumque vitium comitantur: item in cibos odium, & totius corporis extenuatio. Id enim malum cum fœdum ſit, producitur: neque tamen anni ſpatium excedit. Nam ſi autumni tempore ægrotare quis inceperit, vere aut æſtate futura vitam finiet, ſin hyeme, ſequenti autumno moriturus eſt. Interdum & ſenes in hanc labem facile incidunt, a frigore corrupti, correptis levi momento ad perniciem opus eſt. Omnes ſimillime ſpiratione privantur: arteriarum motus parvi, crebri, infirmi, ſunt: ſed hæc & in anhelitu reperiuntur. Privatim vero hi tuſſiunt, tanquam aliquid expulſuri, cum tamen irritus eorum labor ſit: nihil enim rejiciunt, verum, ſi quid ex pulmone vi extruditur, illud eſt exiguum, album, rotundum, grandinoſumque. ARET. Lib. περὶ χρον. παθ. 1. cap. 12. Aeuſſerſter Lufft-

Lufft = Mangel von Lungen = Kranckheiten.

ΠΝΕΥΜΑΤΟΚΗΛΗ, Ἡ *πνευματοκήλη κατὰ γένος ἀνέυρυσμα τυγχάνει.* Ventoſus ramex genere anevryſma exiſtit. PAVLVS AEGINETA Lib. 6. cap. 64.

ΠΝΕΥΜΟΜΦΑΛΟΝ, *Πνευμόμφαλον δὲ ἐϛὶ τὸ ἀνεύρυσμα τῦ ὀμφάλε.* Pnevmomphalon eſt umbilici dilatatio. GALENVS in Def. med. Wind-Bruch, ſonderlich am Nabel.

ΠΝΕΥΜΑΤΩΣΙΣ, *Πνευμάτωσις γαϛρὸς, ἡ τῶν πνευμάτων ἐν γαϛρὶ γένεσις.* Pnevmatoſis ventriculi, eſt cum flatus in ventriculo generantur. PAVLVS AEGIN. Libr. 3. cap. 38. ORIBAS. Lib. 4. ad Eunap. cap. 85. quod *περὶ πνευματώσεως* inſcribitur, *Ἡ τῶν πνευμάτων ἐν γαϛρὶ γένεσις, χυμῶν ἢ σιτίων εἰς ἀτμὸς διαλυομένων, ὑπὸ θερμότητος συνίϛαται χλιαρᾶς.* Gignuntur autem in ventriculo flatus ex humoribus aut cibis, qui a calore tepido in vapores diſſolvuntur. Magen-Winde.

ΠΝΙΞ, *Υϛερικὴ πνίξ. Οὐ γὰρ δὴ ἐδ' ἄλλό τί ἐϛὶν ἡ πνὶξ παρὰ τὴν γιγνομένην ἀπώλειαν ἐξ ἐνδείας ἀναπνοῆς, διὰ ϛενοχωρίαν τῶν ἀναπνευϛικῶν τινὸς ὀργάνων ἀποτετελεσμένης.* Neque enim aliud eſt ſtrangulatio, niſi interitus ſubitus propter defectum inſpirationis, qui fit ex anguſtia alicujus inſtrumenti ex iis quæ inſerviunt reſpirationi. GAL. in Aphoriſm. Hipp. Com. 4. Sect. 34. *Ἡ ὑϛερικὴ πνίξ, ἀναδρομὴ τῆς ὑϛέρας ἐϛὶν, εἰς συμπάθειαν, ἀγέϛης τὰ κυριώτατα τῶν μορίων, ὡς καρωτίδας, καρδίαν, μήνιγγας.* Strangulatus, vulvæ ad ſuperiora recurſus eſt, quæ principales partes in doloris conſortium perducit, utpote arterias, quas vocant carotidas, cor, cerebrique membranas. PAVLVS EGINETA Libr. 3. cap. 71. Mutter-Beſchwehrung mit Erſtickungen.

ΠΟΔΑΓΡΑ, *Ξυνὸς μὲν ἁπάντων τῶν ἄρθρων πόνος ἡ ἀρθρῖτις, ἀλλὰ ποδῶν μὲν, ποδάγρην καλέομεν, ἰϛχιάδα δὲ, ἰϛχίων, χειράγρην δὲ, χειρῶν.* Communis omnium articulorum dolor eſt arthritis: ſed pedum dolorem, podagram vocamus: coxendicum, iſchiada, manuum vero, chiragram. ARET. Lib. 2. *Περὶ χρον. παθ.* cap. 12. Podagra. *Παῖς ἐ ποδαγριᾷ, πρὸ τῦ ἀφροδισιασμῦ.* HIPPOCR. Aph. 6. 30. Puer non laborat podagra, ante veneris uſum. Vertit CELS. Lib. 4. cap. 24. Ea (articulorum vitia) raro vel caſtratos vel pueros ante fœminæ coitum, vel mulieres, niſi quibus menſtrua ſuppreſſa ſunt, tentant. *Εὐνῦχοι ἐ ποδαγριῶϛιν, ἐδὲ φαλακροὶ γίγνονται.* HIPPOCR. Aph. 6. 28. Eunuchi non laborant podagra, neque calvi fiunt. *Γυνὴ ἐ ποδαγριᾷ εἰ μὴ τὰ καταμήνια αὐτῆς ἐκλείπη:* GALENVS Libro de Venæ Sect. Mulier podagram haud patitur, niſi menſes illi deficiant. Periodica eſt Podagra, HIPPOCRAT. Aphor. Sect. 6. art. 54. *Τὰ ποδαγρικὰ τῦ ἦρος καὶ τῦ φθινοπώρε κινέεται, ὡς ἐπιτοπολύ.* Vertit CELS. Lib. 2. c. 8. Omnique reſolutioni nervorum idonea tempora ſunt hyems & autumnus. Podagræ cauſa proxima eſt cruditas, maxime viſcida. *Τὸ πλεονάζον δὲ μάλιϛα καὶ ἐπισυνιϛὸν ποδάγρας τε καὶ ἀρθρίτιδος, ἐκ τῶν συνεχῶν ἀπεψιῶν συνιϛαμένης ὠμοχυμίας πέφυκε. ταῖς γὰρ ἑκάϛοτε πλημμελείαις, ἐπ' ὠμοῖς δηλονότι, ἐπὶ τοῖς σιτίοις ἑτέρων σιτίων προσφοραῖς ὁ ὠμὸς ἐπισυναγόμενος χυμὸς, καὶ μήτε δι' ἐμέτων τύχῃ τινὶ καὶ τέχνῃ ἀναγόμενος, μηδ' ἂν διὰ γαϛρὸς χωρῶν, ὁτὲ μὲν*

μὲν ἐπὶ κῶλα σηριχθεὶς, τὰς ἐκεῖθεν καλουμένας ἐπεγείρει κωλικὰς ὀδύνας· ὁτὲ δ' ἂν εἰς ἰσχίον, καὶ τὰς ἰσχιαδικὰς, ἔτω πως καλουμένας ἀπὸ τοῦ πάθους συνίσησιν· ἐνίοτε δ' εἰς κύστιν ἐξορμήσας, τὰς ἐξ αὐτῶν συνίσησι δυσουρίας· μηδενὶ δὲ τούτων ἐνσηριχθεὶς, ἀλλ' ἢ ἐπὶ χεῖράς τε καὶ πόδας σκεδασθεὶς, τὰς ἐξ αὐτῶν χειράγρας τε καὶ ποδάγρας, ἔτι τε ἀρθρίτιδας, συνίσησι. Illud ſummum & conſtans, quod eſt in podagra & arthride ex illo, qui de continuis indigeſtionibus fit, crudo humores gignitur qui ex continuis cruditatibus humor crudus coacervari conſuevit. Nam cum aſſidue peccetur, & crudis etiamnum cibis alii inſuper ingerantur, crudus colligitur ſuccus: At cum neque vomitus caſu aut arte expellat, neque venter egerat, nonnunquam in laxiori inteſtino impactus, eos qui inde κωλικοὶ appellantur dolores excitat: Interdum ad iſchion (id eſt coxendicem) delatus, iſchiadicos efficit: Aliquando in veſicam irruens, urinæ difficultatis fit cauſa. Quod ſi nuſquam horum locorum firmetur, ſed in manus pedesque diſpergatur, chiragras & podagras, itemque arthritidas generat. ACT. L. 1. περὶ διαγν. παθ. c. 45.

ΠΟΛΥΠΟΥΣ, Polypus. Ὄγκος παρὰ φύσιν ἐν τοῖς ῥισὶ γενόμενος, ἐοικὼς κατὰ τὴν τῆς οὐσίας ἰδιότητα τῇ τοῦ πολύποδος σαρκί. GALEN. Lib. 3. Compoſ. Pharm. Tumor præter naturam in naribus factus, ſimilis ſecundum ſubſtantiæ qualitatem polypodis carni. Significantius PAVLVS AEGIN. explicat, Lib. 6. 25. ὁ πολύπους ὄγκός ἐστι παρὰ φύσιν ἐν τοῖς ῥισὶ συνιστάμενος ἀπὸ τῆς τοῦ θαλασσίου πολύποδος ἐμφερείας ὠνομασμένος, ὅτι τε τοῦ ἐκείνου προσέοικε σαρκί, καὶ ὅτι ταῖς ἰδίαις πλεκτάναις, ὥσπερ ἐκεῖνος ἀμύνεται τοὺς θηρεύοντας, ἀπολαμβάνων τὰς χεῖρας αὐτῶν, ἔτω καὶ τὸ πάθος τοιοῦτον τῶν νοσούντων ἐμφράττει μυκτῆρας, δυσέργειαν παράσχον κατά τε τὴν ἀναπνοὴν καὶ τὸν διάλεκτον. Polypus tumor eſt præter naturam in naribus conſiſtens, a marini polypi ſimilitudine dictus, quia illius carni ſimilis eſt, & quia ſuis flagellis, ſicut ille piſcatores invadit, amplexans illorum manus, ita etiam hic morbus ægrotantium infarcit nares, difficultatem inferens & reſpirationi & loquelæ. De polypo ita CELSVS habet Libr. 6. 8. Eſt caruncula modo alba modo ſubrubra, quæ narium oſſi inhæret, & modo ad labra pendens, narem implet, modo retro per id foramen quo ſpiritus a naribus ad fauces deſcendit, adeo increſcit, ut poſt uvam conſpici poſſit, ſtrangulatque hominem, raro dura eaque magis ſpiritum impedit & nares dilatat, quæ fere καρκινώδης eſt, itaque attingi non debet: Ein die Naſen-Kammern einnehmendes offt durch den Gaumen in den Mund hangendes Fleiſch-Gewächſe.

ΠΟΝΟΣ, Proprie ſignificat laborem, per tropum eſt morborum afflictio. Aegri enim laborare dicuntur aut laborioſam vitam ducere. Deinde ſpeciatim dolorem ſignificat: Γυναικείων πόνοι, τραχήλου καὶ ὀσφύος πόνοι, καρδίης πόνος; ὑποχονδρίου δεξιοῦ πόνος HIPPOCR. paſſim in Epidemicis. Muliebrium dolor, cervicis & lumborum dolor, cordis dolor, dextri præcordii dolor: Beſchwerungen in Kranckheiten.

ΠΟΡΟΣ, Canalis omnium minimus, cujuscunque vaſis maxime arterioſi, in quo ſanguis ruber difficulter procedit. Die kleineſten Blut-Gefäſſe ſonderlich die Spitzen derer Puls-Adern. Λανθάνει ποτὲ τὴν αἴσθησιν ὑπὸ σμικρότητος τοιοῦτος πόρος: GALEN. de different. Morb. Lib. 1. Sæpe minima vaſa ſenſum

ſum ob parvitatem ſubterfugiant. Horum minimorum tubulorum affectiones ſunt, Εὐρύτης τῶν πόρων καὶ σέγνωσις. Laxitas & ſtrictura. GALEN. Vid. στοιχεῖον.

ΠΟΣΘΗ, Præputium, quo ſi qui carent, λειπόθερμοι dicuntur. Ejus morbi ſunt varii. Ἑλκώσεως προηγησαμένης περὶ τὴν βάλανον ἢ τὴν ποσθὴν, περὶ ἀμφότερα γίνεται πρόσφυσις. PAVLVS AEGINETA Libr. 6. ις. Exulceratione glandis magis provecta aut præputii, utriusque fit concretio.

ΠΟΣΘΙΑ, Idem quod κριθή, Hordeolum. Ἀποσημάτιον κατὰ τὸ βλεφάρε ταρσὸν ἐπίμηκες. Abſceſſus parvus ad palpebrarum marginem eminens. PAVLVS AEGIN. Ein Gerſten-Korn.

ΠΡΕΣΒΥΤΑΙ, Floridi ſenes, non decrepiti, qui ætate confecti: γέροντες. Numerantur a quadrageſimo anno. Leute von mittlern Alter zwiſchen der Jugend und dem hohen Alter, welche noch bey muntern Kräfften ſind. Οἱ πρεσβύται τῶν νέων τὰ μὲν πολλὰ νοσέουσιν ἧσσον, ὁκόσα δ' ἂν αὐτέοις χρόνια νοσήματα γένηται, τὰ πολλὰ ξυναποθνήσκουσιν· HIPPOCR. Aph. Sect. 2. 39. Seniores junioribus plerumque ægrotant mitius, quicunque autem illis chronici morbi accidunt, plerumque ad mortem durant.

ΠΡΙΑΠΙΣΜΟΣ, ὁ πριαπισμὸς, αὔξησις αἰδοίε ἐσὶ μόνιμος, εἰς μῆκός τε καὶ κύκλον ὀγκωμένε, χωρὶς τῆς ἐς ἀφροδίσια ὁρμῆς. Φυσῶδες πνεῦμα δηλονότι τὸ ἐξογκῶν τὸ μορίον, τικτόμενον ἐξ ὑγρῶν, γλίσχρων καὶ παχέων, ὑπὸ θερμότητος μετρίας. Priapiſmus eſt auctio pudendi diuturna in longitudinem ac orbem tumefacti, citra rei venereæ appetentiam. Eſt autem ſpiritus aëri ſimilis, qui membrum ipſum tumefacit, ex humoribus viſcoſis ac craſſis generatus, per moderatam caliditatem. GALEN. De comp. pharm. ſec. loc. Libr. 9. cap. 9.

ΠΡΟΑΓΟΡΕΥΣΙΣ, Πρόρρησις, προδιαγόρευσις. Prædictio eventus morborum, non ſemper ſecura, uti dixit HIPPOCRATES 2. Aphor. 19. Τῶν ὀξέων νοσημάτων ἃ πάμπαν ἀσφαλέες αἱ προδιαγορεύσιες. Acutorum morborum non omnino certæ ſunt prædictiones. Das Urtheil von dem vermuthlichen Ausgange einer Kranckheit. Vertit CELS. Lib. 2. cap. 6. Neque tamen ignorare oportet in acutis morbis, fallaces magis notas eſſe & ſalutis & mortis.

ΠΡΟΕΚΡΙΓΝΥΣΘΑΙ, Maturius & præcocius erumpere, quam morbi ratio exigit, quod non ſemper ſecurum aut optabile, idem eſt, ac προεκκρίνεσθαι, ante terminum diemue criticum expelli, purgari non ſatis coctum. Τὰ προκρινόμενα ἢν ὡμῶς κριθῇ, ὑποσροφή. HIPPOCR. Epid. Libr. 2. Præcocius expulſa, ſi cruda judicentur, morborum reverſiones faciunt. Προεκρήγνυσθαι καλεῖ Ἱπποκράτης ἅπαντα τὰ πρὸ τῆς ἀκμῆς ἐπὶ κρίσιν ὁρμῶντα. GALEN. περὶ κρίσεων. Præcocius erumpere vocat Hippocrates omnia, quæ ante ſtatum morbi ſummum, ad criſin impetum faciunt. Frühzeitiger, jählinger, häufiger Ausbruch derer Auswürffe, welche deswegen nicht heilſam ſind, weil ſie eine Menge derer noch rückſtändigen Unreinigkeiten vermuthlich machen.

ΠΡΟΠΕΠΟΝΗΚΩΣ, Aeger jam alio ante morbo fractus. Ἢν προπεπονηκός τι ᾖ πρὸ τοῦ νοσεῖν, ἐνταῦθα σηρίζει ἡ νῦσος. HIPPOCR. Aph. 4. 33. Si ante, morbo affecta fuerit quædam pars, in illa morbus figitur.

ΠΡΟΠΤΩΣΙΣ, Procidentia quævis viſceris cujusdam ex ſitu ſuo debito. Der Ausfall eines Theils aus ſeinem Lager, des Auges, der Mutter, derer Eingeweyde. Πρόπτωσις (ὀφθαλμοῦ) ἐστὶν ὅταν ὑπό τινος βιαίας πληγῆς, ἢ ἀγχονισμοῦ, μετὰ συνεχοῦς πυρετοῦ ἢ κεφαλαλγίας, ὀφθαλμὸς προπέσῃ. Procidentia eſt, cum ob violentam plagam, aut ſtrangulationem, cum febre continua, capitiſue dolore, oculus ſit prolapſus. GALEN. in Def. med. Prædicatur etiam, de prolapſu choroideæ oculi. Πρόπτωσις ἐστὶ προπέτεια τοῦ ἀραχνοειδοῦς χιτῶνος, ἐκ διαβρώσεως ἢ ῥήξεως τοῦ κερατοειδοῦς γινομένη. ἥτις ἐν διαφόροις μεγέθεσι θεωρουμένη, διάφορα καὶ τὰ ὀνόματα κατασκευάζει, ἐξ ὧν αὐτῶν ἕκαστον εἰκάζεται, παρωνομασμένον, τιθεῖσα. μικρὰ μὲν οὖσα, μυοκέφαλον ὀνομάζεται, ἀπὸ τοῦ ἐοικέναι μυὸς κεφαλῇ, ἐπαυξηθεῖσα δὲ πλέον, ὡς ἐοικέναι βότρυος σταφυλῆς, σταφύλωμα λέγεται. ὥσπερ, εἰ ἐπὶ πλεῖον ἐκπίπτει, ὡς τῶν βλεφάρων προπεπτωκυῖα φαίνεσθαι, μῆλον παρονομάζεται. εἴτι δὲ τούτων φθάσει τυλωθῆναι, ἧλος προσαγορεύεται. Πρόπτωσις autem, eſt uveæ tunicæ procidentia, quæ eroſa ruptave cornea tunicula contingit, hæc, prout major minorve cernitur, varia quoque nomina accipit, quæ ſingula ab ea re cui ſimilia fuerint, denominantur, nam ſi exigua adhuc fuerit, ut muſcæ capitulo ſit ſimilis, μυοκέφαλον: ſin pluſculum ſuccreverit, ut uvæ acinum referat, σταφύλωμα (& nobis uvatio) dicitur. At ſi plurimum prolabitur, ut ultra palpebras proſiliiſſe videatur, μῆλον (quod eſt malum) nominant. Quod ſi quid etiam ex eo callum duxerit, ἧλος (id eſt clavus) nuncupatur. ACTVAR. Lib. 2. περὶ διαγν. παθ. cap. 7. Πρόπτωσίς ἐστι προπέτεια τοῦ ἀραχνοειδοῦς χιτῶνος ἐκ διαβρώσεως ἢ ῥήξεως τοῦ κερατοειδοῦς γενομένη, ἥτις μικρὰ μὲν ἔτι οὖσα, ὡς προσεοικέναι μυὸς κεφαλῇ, ΜΥΟΚΕΦΑΛΟΝ καλεῖται, ἐπιπλέον δὲ αὐξηθεῖσα παραπλησίως ἔχει σταφυλῆς, σταφύλωμα ἐπὶ πλεῖσον δὲ, ὡς ὑπερεκπίπτειν καὶ τὰ βλέφαρα, ΜΗΛΟΝ, εἰ δὲ τυλωθείη τοῦτο, ΗΛΟΣ προσαγορεύεται. PAVLVS Lib. 3. κβ. Proptoſis eſt eminentia choroideæ tunicæ ex ulcere aut ruptura corneæ facta, capiti muſcæ ſimilis, unde & Myocephalon vocatur, ulterius autem auctus tumor inſtar baccæ uvarum, eſt ſtaphyloma, ad ſummum progreſſa ultra etiam palpebras eminet, & pomum, ſi autem induruit, clavus appellatur. Nonnunquam autem ingens inflammatio tanto impetu erumpit, ut oculos ſua ſede propellat. πρόπτωσιν id (quoniam oculi procidunt) Græci appellant. CELS. Libr. 6. cap. 6. Ἡ ὑστέρα προπίπτει, σπανίως μὲν, διὰ πλείονας δὲ αἰτίας. ἢν ἀφ' ὕψους κατενεχθείσῃ καὶ ἐπ' ἰσχία ἐδρασθείσῃ ῥηγνυμένων τῶν ὑμένων οἳ κατέχουσι τὸ σπλάγχνον. Paulo poſt, προπίπτει δὲ κατὰ τὸ στόμιον αὐτῆς· τινὲς δὲ καὶ πᾶσαν ἰσχοῦσι προπίπτειν. ὅπερ ἀπίθανον. Vulva procidit raro quidem, ſed multis occaſionibus. Si ab alto delapſa, & in coxas firmata, membranis quæ interaneum id continent, ruptis: Paulo poſt: aut procidunt in fœminis ad naturalia uteri, quidam vero & totam vulvam prolabi memoriæ produnt: quod a vero longe abeſt. PAVL. AEGIN. Lib. 3. cap. 72.

ΠΡΟΣΩΠΟΝ, Facies & vultus in homine. Πρόσωπον ἐῤῥωμένον. Facies ſanæ ſimilis, HIPPOCR. Coac. Prænot. Πρόσωπον εὐανθὲς. Facies florida. Das gute Anſehen, muntere Geſichts-Bildung eines

eines Krancken, als ein Zeichen ſeiner Krafft. Mendax tamen ſæpe hilaris faciei aſpectus eſt. Dem guten Anſehen iſt nicht allemahl zu trauen. Προσώπε ἔυχροια καὶ τὸ λίην σκυθρωπὸν, πονηρὸν. HIPPOCR. Prorrh. 1. Faciei bonus color, & quod in illa turbidum eſt, malum. HIPPOCRATES deſcripſit faciem larguidam ægroti, quæ propterea nunc hippocratica dicitur. Ῥὶς ὀξεῖα, ὀφθαλμοὶ κοῖλοι, κροτάφοι συμπεπτωκότες, ὦτα ψυχρὰ καὶ ξυνεσταλμένα καὶ οἱ λόβοι τῶν ὤτων ἀπεσταμμένοι, καὶ τὸ δέρμα τὸ περὶ τὸ μέτωπον σκληρόν τε καὶ περιτεταμένον καὶ τὸ χρῶμα τῦ ξύμπαντ@ προσώπε χλωρόν τε καὶ μέλαν ἐὸν καὶ πελιὸν ἢ μολιβδῶδες. Naſus acutus, oculi cavi, tempora collapſa, aures frigidæ & contractæ & pendulæ, cutis circa frontem dura, intenſa & ſicca, & totius faciei color ex viridi palleſcens, aut etiam niger aut lividus aut plumbeus.

ΠΡΟΦΑΣΙΣ, Cauſa vera evidens & manifeſta. Τὰ φανερὰ τῶν αἰτίων. GALEN. Comm. 3. in Libr. 1. Hippocr. Eine bekandte ſichere Urſache.

ΠΡΟΦΥΛΑΞΙΣ, Cura, qua morbos imminentes avertimus. Τὸ προφυλακτικὸν μέρ@ τῆς τέχνης ὁ δὴ καὶ καλῶσιν ἰδίως προφυλακτικὸν, ὅταν γὰρ ἤτοι πλῆθ@ τι χυμῶν, ἢ φαυλότης ἢ ἔμφραξις ἢ φθαρτικὴ δύναμις ἐγγίνηται τῷ σώματι, κίνδυνός ἐστι νοσῆσαι τὸν ἄνθρωπον. ἔνεστι γνωρίζειν αὐτὰ διὰ τινῶν συμπτωμάτων αἳ μέσα πως, τῶν δὲ τοῖς ὑγιαίνουσι ὑπαρχόντων καὶ τῶν τοῖς νοσοῦσι συμβαινόντων, ἕτω μὲν σμικρὰ τοῖς μεγέθεσι καὶ ἀσθενῆ τοῖς δυνάμεσι, ὡς μηδέπω κωλύεσθαι πρὸς αὐτῶν τὰς συνήθεις ἑκάστῳ πράξεις, ἕτω σμικρὰ, ὡς μήπω τὸν ἄνθρωπον ἀναγκάζεσθαι κλινήρη γενέσθαι. GALEN. de Conſtit. med. c. 19. Prophylacticam artis partem proprie appellant eam, quæ cavere docet; quando enim jam plenitudo ſuccorum, aut pravitas, aut infarctus, aut putrefaciendi vis infuerit corpori, periculum eſt ne ægrotet homo; Licet intelligere ea, per accidentia quædam, quæ media inter ea quæ ſanis fiunt aut ægrotis accidunt, ita quidem tenuia magnitudine, & imbecillia viribus, ut ne impediantur quidem per illa conſuetæ unicuique actiones, ſic parva, ut nondum homo cogatur lecto affixus fieri. Die Sorge vor die Geſundheit, wenn ſelbige bereits auf eine oder die andere Art geſchwächet worden, doch alſo, daß die Kranckheit ſich noch nicht erkläret. Προφυλακτέον ἐν τοῖς προπαθείαις καὶ προαισθήσεσιν, ἃ γὰρ ἅπασαν κατὰ τὸν Ἡσίοδον ἐπιφοιτῶσιν αἳ νόσοι

Σιγᾷ ἐπὶ φωνὴν ἐξείλετο μητίετα Ζεὺς:
ἀλλ' αἳ πλείσας καθάπερ προαγγέλους καὶ προδρόμους καὶ κήρυκας ἔχουσιν, ἀπεψίας καὶ δισκινησίας. PLVTARCH. ὑγιειναὶ παραγγέλματα. Curæ priores eſſe debent in ſignis morbos antevertentibus, non enim omnes juxta Heſiodum invadunt morbi

Tacentes, quia vocem abſtulit ſapiens
Jupiter

ſed plurimi, veluti nuntios & præcurſores & præcones habent, indigeſtiones & languores in motu.

ΠΤΑΡΜΟΣ, Sternutatio, Das Nieſen. Motus diaphragmatis, ſalutis cauſa, ad emungenda cerebri vaſa. Ἐν τοῖσι νοσήμασι τοῖς θανατωδεσάτοισιν οἱ πταρμοὶ λυσιτελῶσιν. HIPPOCR. Prognoſt. Etiam in morbis maxime pernitioſis ſternutationes proſunt. Ἐνοχλῶσι πταρμὶ πολλάκις ἐμπίπτοντες ἐν πυρετοῖς, καὶ γὰρ πληροῦσι τὴν κεφαλὴν, καὶ τὴν δύναμιν

ἐλέγχουσιν. PAVLVS AEGINETA Lib. 2. μη. Sternutationes frequentes nocent in febribus, replent enim caput & vim frangunt. Οἱ γε μὴν πταρμοὶ ταῖς κορύζαις ἕπονται τὰ πολλὰ, καὶ μὲν δὴ καὶ σείοντες σφοδρῶς ὅλον τὸν θώρακα, λυμαίνονταί τε καὶ τὸν πνεύμονα: σωτηρίαν σημαίνουσι, κἂν θανατώδεις, ὅσον ἐπὶ τοῖς ἄλλοις σημείοις, ἡ νόσος ὑπάρχῃ; πέψεως δὲ καὶ εἰσὶ γνωρίσματα καὶ ῥώμης τῆς κατὰ τὸ ἐγκέφαλον ἀποκριτικῆς δυνάμεως. GALEN. Comm. in Progn. Hipp. Sternutationes coryzas ſequuntur plerumque, moventes equidem valde totum thoracem, & affligentes pulmones; ſalutem indicant, etiamſi lethalis, quantum ad alia ſigna, morbus exiſtit. Coctionis enim ſunt ſigna & roboris ſeparatricis a cerebro virtutis.

ΠΤΕΡΥΓΙΟΝ, Unguis, Pannus. Βλάσημά τι ἐπιπεφυκὸς ἔξωθεν ὑμένος τοῖς ὀφθαλμοῖς. Germen aliquod adnatum externæ oculi tunicæ: ὅταν ἐλκωθέντος καὶ ὑπερσαρκώσαντος τοῦ λευκοῦ, ὑμὴν λευκὸς καὶ νευρώδης ἐπιδράμῃ τὸν ὀφθαλμὸν, ἀρξάμενος ἀπό τινος τῶν κανθῶν ἕως τοῦ μέλανος, καὶ τῆς κόρης ἐφάψηται. Autor Hagoges GALENI. Quando exulcerata & in carnem excreſcente alba oculi tunica, membrana tenuis & tendinea decurrat ſuper oculum, incipiens ab aliquo canthorum, usque ad nigrum & attingat pupillam. Ein Fell des Auges. Ὑμένος μὲν νευρώδης ἀπὸ τοῦ μεγάλου κανθοῦ τὸ ἐπίπαν τὴν ἀρχὴν δεξαμένου καὶ κατὰ μικρὸν ἐπὶ τὰ ἔσω ἕρποντος τοῦτο συμβαίνει τὸ πάθημα, βλάπτει δὲ τὸν ὀφθαλμὸν τῷ τε κωλύειν τῇ συνολκῇ τοῦ βολβοῦ τὴν κίνησιν, καὶ, τῷ προσκόπτειν, ὅλην ἐπικαλύπτειν τὴν κόρην. PAVLVS AEGINETA Libr. 6. ιη. Membrana nervea a majore oculi angulo plerumque originem capiente & ſenſim ad interiora repente, hic morbus oritur. Lædit autem oculum & impediendo renitentia ſua bulbi motum, &, dum augetur, totam occultando pupillam. Ein Fell über dem Auge. Siehe Ὄνυξ. Πτερύγιον, ὄνυχος ὑπεραύξησις, Unguium affectus ab excreſcente carne; Fleiſch-Gewächſe durch die geſpaltenen Nägel an Händen und Füſſen. Τὸ κατὰ τὰς ὄνυχας πτερύγιον ὑπεραύξησίς ἐστι σαρκὸς, καλύπτουσα μέρος τοῦ ὄνυχος, ἐν τοῖς τοῦ ποδὸς καὶ τῆς χειρὸς μεγάλοις μάλιστα συνισαμένη δακτύλοις, ἀλλὰ τὰ μὲν ἐν τοῖς ποσὶν, ἐκ προσπταίσματος ὡς ἐπὶ τὸ πολὺ γίνεται· τὸ δὲ ἐν ταῖς χερσὶν, ἐκ παρωνυχίας ἀμεληθέντων, φλεγμηνάντων τε καὶ μεταβαλλόντων εἰς πύον. Pterygium in unguibus, carnis incrementum eſt, partem unguis operiens. Fit autem in pedis manusque potiſſimum pollicibus: in pedibus quidem, ex offenſione plerumque, in manibus autem, ex neglecta reduvia, & poſt inflammationem in pus mutata. PAVL. AEGIN. Lib. 6. cap. 85. Idem autem Lib. 3. cap. 81. ſcripſerat: Ὑπεραύξησίς ἐστι σαρκὸς τὸ πτερύγιον, καλύπτουσα μέρος τοῦ ὄνυχος, ἐκ παρωνυχίας ἢ ἑτέρας τοιαύτης αἰτίας γινομένη. Pterygion incrementum eſt carnis, aliquam unguis partem operiens. Oritur autem ex neglecta reduvia, aut alia hujusmodi cauſa. Digitorum vetera ulcera, in quibus recedere ab ungue caruncula cum magno dolore conſuevit. Πτερύγιον Græci appellant. CELS. Lib. 6. cap. 18.

ΠΤΕΡΥΓΩΔΕΕΣ, Prominulis alis ſeu humeris homines. EROTIANVS, οἱ μακρο-

κροτεράχηλοι καὶ ἐπιπολὺ πλατέα ἔχοντες τὰ στήθει καὶ ἐξέχοντα. Qui oblongo ſunt collo & utplurimum lata & eminentia habent pectora. Inter ſigna phthiſeos aut extremæ tabis ſunt etiam alæ exertæ. HIPPOCR. de cauſis morborum. Ῥὶς δ' ὀξεῖα καὶ κρόταφοι συμπεπτωκότες, καὶ ὀφθαλμοὶ κοῖλοι καὶ τὰ κατ' ὠμοπλάτας καὶ βραχίονας οἱονεὶ πτέρυγες ἔξω αἰωρέμεναι τοῖς φθίνουσι φαίνεται. Naſus acutus, tempora collapſa, oculi cavi, ſcapulæ & humeri inſtar alarum eminentes tabidis apparent. Magere Leute mit herausſtehenden Achſeln, gleichſam wie Flügel.

ΠΤΙΛΩΣΙΣ, παχύτης ἐστὶ τῶν βλεφάρων τυλώδης, ἀνευθὴς, οἷς συμβαίνει πολλάκις καὶ τῶν τριχῶν ἀπόπτωσις. PAVLVS AEGIN. Libr. 3. κβ. Ptiloſis eſt craſſities palpebrarum calloſa, rubra, quibus accedit, quandoque pilorum delapſus. Πτίλωσις, δὲ ἐστὶν ὅταν τρίχες τῶν βλεφάρων ἄλλαι μὲν ὑποφύωσι, αὐταὶ τε αἱ κατὰ φύσιν συμπεσοῦσαι καὶ καταπλασθεῖσαι νυγμὸς παρέχουσι. GALENVS Introd. ſ. Medicus. Ptiloſis eſt, quando pili palpebrarum aliæ quidem ſubtus creſcunt prioribus manentibus, ipſæ autem priores collabuntur & mutici fiſſique fiunt, & oculum lancinant. Doppelte Reihen oder ſonſt übles Wachſen derer Augenlieder-Haare, wenn ſolche einwerts ſtehen und das Weiſſe im Auge ſtechen. Περὶ δὲ τὰς ταρσὰς γίγνεται ἡ τριχίασις καλεμένη, καὶ ἡ μαδάρωσις τῶν τριχῶν, ἤτοι βλεφαρίδων, ἥτις καὶ πτίλωσις καλεῖται. Circa palpebræ vero extremitatem fit Trichiaſis (hoc eſt pili pungentes) & defluvium pilorum, quod Madaroſis & Ptiloſis dicitur. AETIVS Lib. 7. cap. 2. Vide Μαδάρωσις.

ΠΤΥΕΛΙΖΕΙΝ, τὸ πτύειν πολλάκις ἢ πληροῦσθαι συνεχῶς πτυέλου τὸ στόμα. GALEN. Comm. 1. in Prorrh. Hippocr. Sputare, ſæpe ſpuere, repleri continuo ſalivis ore. Geiffern, viel Speichel im Munde haben. Inde, πτυελισμὸς τὰ παρ' ὃς ἀπαλλάσσει. HIPPOCR. Prorrh. 1. Ptyaliſmus tumores ad aurem mutat. Eſt & πτυαλισμὸς crebra & frequens ſputatio. Ἀπὸ τοῦ πτυαλίζειν, a ſalivæ in os confluxu. Οἱ μέλλοντες ἐμεῖν, πτυαλίζουσιν ἔμπροσθεν. HIPPOCR. Coac. Prænot. Vomiturientibus os ſaliva ante impletur.

ΠΤΥΕΛΟΝ autem eſt ſputum, quod pectore educitur, varium, ἀφρῶδες, χλωρὸν, αἵματι ξυμμεμιγμένον, ξανθὸν, πελιῶδες, ἰῶδες, μυξῶδες, πυῶδες. HIPPOCR. paſſim in Coac. Prænot. & Prognoſt. Spumoſum, pallidum, ſanguine mixtum, flavum, plumbei coloris, viride, pituitoſum, purulentum. Πτύσματα & πτύελα paſſim promiſcue uſurpantur. Auswurff mit Huſten, von verſchiedener Art, ſchleimigt, eyterhafftig, blutig. In morbis acutis inflammatoriis, maxime pleuritide, ſalubria ſunt, ſi ſunt eductu facilia, ſanguine tincta. Der Auswurff in Bruſt-Fiebern iſt gut und heilſam. Αἵματι ξυμμεμιγμένον μὴ πολλῷ πτύελον, ξανθὸν ἐν τοῖσι περιπλευμονικοῖσι, περιεσηκὸς, καὶ κάρτα ὠφελέει, ἑβδομαίῳ δὲ ἐόντι καὶ παλαιοτέρῳ ἧσσον ἀσφαλές. HIPPOCR. Prognoſt. Sanguine mixto non multo ſputum in peripnevmoniis conducibile, & valde juvat, ſeptimum autem diem agenti & adoleſcenti morbo minus exquiſitum. Ἀνιδρῶντι πτύελα παραῤῥέοντα, πυρετώδει ἐόντι, εὐήθεα. HIPPOCR. Coac. Prænot. Non ſudanti, ſalivæ fluentes, febrienti, benigna Etiamſi chronicus pulmonum

num morbus eſt, conducunt ſputa, ſi alba ſunt, ſpiſſa, quorum defectus hominem jugulat. Der Auswurff erhält die Schwindſüchtigen beym Leben, bey deſſen Ermangelung ſterben ſie. Πέπονα δέ ἐσι τὰ μὲν πτύελα, ὁκόταν γένηται ὅμοια τῷ πύῳ. HIPPOCR. de ratione victus in Morb. acut. Cocta ſunt ſputa, dum fiunt ſimilia puri. Ἐπὴν δὲ τὸ πτύελον ἴσχεται, ἀποθνήσκουσιν. HIPPOCR. L. 7. Aph. Si ſputa cohibentur, intereunt. Πῦον λευκὸν, ἄνοσμον, ὁμόχροον, ἀφλέγματον. HIPPOCR. in Prognoſ. & Coac. Prænot. Pus album, inodorum, æqualis coloris, haud tenue. Mali puris ſignum, fœtor. HIPPOCR. Aphor. Sect. 5. art. 11. Τὸ πτύσμα ὅπερ ἂν ἀποβήσσωσι, βαρὺ ὄζει ἐπὶ τὰς ἄνθρακας ἐπιχεόμενον. CELS. Quicquid excreatum eſt, ſi in ignem impoſitum eſt, mali odoris eſt. Ἐπὶ πύῳ πτύσει φθίσις καὶ ἕξις, ἐπὴν δὲ τὸ πτύελον ἴσχηται, ἀποθνήσκουσιν. HIPPOCR. Aph. 7. 16. A puris ſputo, tabes & fluxus. Poſtquam vero ſputum retinetur, moriuntur.

ΠΥΟΝ, Pus, ſanguis in putredinem verſus, ubi quievit, ita ſentit HIPPOCRATES: Διαπυεῖ δὲ, ἀλλοιωμένῳ τῷ αἵματι καὶ θερμανθέντι, ἕως σαπὲν πῦον γένηται τῶν τοιούτων ἑλκέων. Libro de Ulceribus. Pus autem fit, converſo ſanguine & incaleſcente, donec putrefactum pus in ejusmodi ulceribus fiat. In cava effuſus ſanguis fit pus, HIPPOCR. Aphor. Sect. 6. art. 19. Ἢν ἐς τὴν κοιλίην αἷμα χυθῇ παρὰ φύσιν, ἀνάγκη ἐκπυηθῆναι. Vertit CELS. Lib. 2. cap. 7. Si in ventrem ſanguis confluxit, ibi in pus vertitur. Fit autem pus naturæ opera, πέψι vel πεπασμῷ, eſtque præſtantius, λευκὸν, ἄνοσμον, ὁμόχροον. HIPPOCR. in Progn. & Coac. Prænot. album, inodorum, coloris æqualis. Malum eſt πελιὸν, χλωρὸν φλεγματῶδες. HIPPOCR. in Prognoſt. Ὑφαιμον, βορβορῶδες, δυσῶδες. Libr. 7. Aphor. 44. Sanguinolentum, fœculentum, fœtidum. Τὸ δὲ πῦον ἄριστον λευκόν τε εἶναι καὶ ὁμαλὸν καὶ λεῖον καὶ ὡς ἥκιστα δυσῶδες, τὸ δὲ ἐναντιώτατον τετέῳ, κάκιστον. HIPPOCR. Prognoſt. Pus optimum, album & æquale & leve & quantum poteſt minime fœtens, quod contrarium, peſſimum. Febris pus coquit, ſine qua fit ichor. Eyter, eine gute ſtarcke, weiſſe, nicht übel riechende, aus ſtockendem Blute durch ein gehöriges Fieber zubereitete Materie. Περὶ τὰς γενέσιας τῶν πύων, οἱ πόνοι, καὶ οἱ πυρετοὶ ξυμβαίνουσι μᾶλλον, ἢ γενομένων. HIPPOCR. Aphor. 2. 47. Circa puris generationes, dolores & febres magis accidunt, quam ipſo facto. Pure facto febris quieſcit. Περιγίνονται δὲ τετέων μάλιστα μὲν, ὅς ἂν ἀφῇ ὁ πυρετὸς αὐθήμερον μετὰ τὴν ἕξιν, καὶ σιτίων ταχέως ἐπιθυμῆσιν, καὶ δίψης ἀπηλλαγμένοι ἔωσι, καὶ ἡ γαστὴρ σμικρά τε καὶ ξυνεσηκότα ὑποχωρέει· καὶ τὸ πύον λευκόντε καὶ λεῖον καὶ ὁμόχροον ᾖ, καὶ φλέγματος ἀπηλλαγμένον. HIPPOCR. in Prognoſt. Vertit CELS. Lib. 2. c. 8. Pus quoque quacunque parte erumpit, ſi eſt læve, album & unius coloris, ſine ullo metu eſt, & quo effuſo febris protinus conquievit, deſieruntque urgere cibi faſtidium & potionis deſiderium. Τὸ καλῶς μεταβεβλημένον εἰς πύον αἷμα. HIPPOCR. Prognoſt. Pus ex ſanguine legitime converſum. Pus ubique naſcitur ſalubriter, dummodo via ſit, qua educi poſſit. Πῦον δ' ἂν ἔλθοι διὰ ῥινῶν ἢ διὰ ὤτων, ἐπὶ σωτηρίᾳ τῶν καμνοντων. GALEN. Comm. in Progn. Hipp. Pus ſi venerit per nares & aures, ſalutare eſt ægrotantibus. Καθ'

ἧπαρ

ἤπαρ ὀδυνώδεσι πυώδεα κατὰ κοιλίην προϊόντας. HIPPOCR. Coac. Prænot. Juxta hepar dolentibus puri ſimilia per alvum procedunt. Hinc πύωσις ſuppuratio, πύοσις (ὀφθαλμῦ) ἢ ὄνυξ, ἐστὶ συλλογὴ πύου κατὰ τὸ μέλαν μετὰ φλεγμονῆς πρὸς τῇ ἴριδι, παραπλησία ὄνυχι. Pyoſis (oculi, q. d. ſuppuratio) vel unguis, eſt collectio puris in nigro cum phlegmone ſecundum iridem, ungui adſimilis. GALENVS in Def. Med. Das Eyter-Auge.

ΠΥΡ, Ignis. HIPPOCRAT. paſſim: πῦρ ἔλαβεν. Ignis comprehendit. Explicat GALEN. ad Epid. L. 1. Aegr. 2. Comment. ἔτως δ' ὀνομάζειν εἰωθως τὸν πυρετὸν, ὅταν ἡ σφοδρότατος. Ita appellare ſolet febrem, ſi maxima eſt. Hinc

ΠΥΡΕΤΟΣ, ἀπὸ τῦ πυρὸς. Febris ab igne dicitur. Ἡ τῦ πυρετῦ γένεσις, ἐκτροπὴ τῆς ἐμφυτῦ θερμασίας ἐπὶ τὸ πυρῶδες ἐστίν. GALENVS Comment. 1. in Librum de ratione victus in acutis. Febris generatio, converſio calidi nativi in igneum quid. Fieber vom Feuer, weil die natürliche Hitze über die Maaße darinnen zunimmt. Eſt autem febris vel morbus ipſe vel morborum ſymptoma. πυρετοῖς ἐνοχλεῖσθαι τὲς νοσῦντας, οἱ παλαιοὶ ὠνόμαζον τὲς ἄνευ τινὸς φλεγμονῆς ἢ ἀποσήματος ἢ ἄνευ μορίε τινὸς ἐξαιρέτως πεπονθότος ἔχοντας καπῶς, εἰ δ', ἤτοι διὰ πλευρῦ φνεγμονὴν ἢ πνεύμονος ἢ τινὸς ἑτέρε τοιέτε, πυρέττοιεν, ἢ πυρεττaίνοντας αὐτὲς ὠνόμαζον, ἢδ' ὑπὸ πυρετῶν ἐνοχλεμένες, ἀλλὰ πλευριτικές τε καὶ περιπνευμονικές, ἡπατικές τε καὶ σπληνικές: Febribus turbari ægrotos antiqui dixerunt, ſi illis non præcederet inflammatio, vel abſceſſus, ut quædam alia pars notabiliter ægrotaret: Sin autem adeſſet inflammatio pleuræ, pulmonum, aut alius partis, ægrique inſuper febrirent, non febre correptos, ſed pleuriticos, peripneumonicos, hepaticos, ſpleneticos. Ζώε θερμότης πᾶσα ἄμετρος ἅσα πυρετὸς ὀνομάζεται. GALENVS de Cauſ. Morb. Lib. 2. Omnis animalis calor immodeſtus, febris dicitur. Febris, pulſus augmentum eſt, πυρετὸς ἐστὶ πλεονασμὸς θερμασίας νοσώδες αἰαφερομένης, μετὰ παραλλαγῆς σφυγμῶν ἐπὶ τὸ πυκνότερον καὶ σφοδρότερον. Autor defin. med. GALENI. Febris eſt abundantia caloris morboſi, auctioris, cum converſione pulſuum in frequentius & vehementius. Differunt febres 1) duratione. Πυρετὸς ἐστὶ χρόνιος καὶ ὀξύς. GALEN. ad Glaucon. Therap. Libro. Febris eſt vel tarda vel acuta. Differunt 2) typo, ſuntque, intermittentes, ſimplices vel mixtæ aut duplicatæ πυρετοὶ διαλείποντες οἱ μετὰ ῥίγες εἰσβάλλοντες. Τριταῖοι γὰρ καὶ τεταρταῖοι μετὰ ῥίγες τ' ἐπίπαν παροξύνσι, Febres intermittentes cum frigore invadentes, tertianæ enim & quartanæ ut plurimum cum frigore repetunt. GALEN. ad Glauc. Pulſus quieſcit, ſi apyrexia eſt κατὰ τὰς παρακμὰς ἐκλύεται τὸ τάχος τῆς συστολῆς, καὶ μάλιστ', ὅταν εἰς ἀπυρεξίαν, ἢ ἐγγὺς αὐτῆς, ἀφίκονται, ἐπιτείνεται δὲ κατὰ τὰς ἀναβάσεις. GALEN. de Progn. pulſuum. L. 4. Secundum decrementa (paroxyſmorum) ſolvitur celeritas ſyſtoles, & maxime, quando ægri ad ſtatum febre vacuum, aut prope ad illum, perveniunt, intenditur autem juxta incrementa. Ἐπιπλο-

κὴ

καὶ καὶ μίξις δυοῖν πυρετοῖν, ἀμφημερινῦ καὶ τριταίυ. GALEN. περὶ διαφορᾶς πυρετῶν 6. Mixtio & complicatio duarum febrium, quotidianæ & tertianæ. Reliquæ uno veluti paroxysmo constant & perpetuus in illis naturæ labor est, sed brevissima est apyrexia, ubi duplicantur. Ἐν ταῖς ἐπιπεπλεγμέναις, ὁ μετὰ τὴν ἀκμὴν καιρὸς σενῦται, φθανέσης εἰσβάλλειν ἐπισημασίας ἑτέρυ παροξυσμῦ πρὶν τὴν πρωτέραν περίοδον ἀκριβῶς πληρωθῆναι. GALENVS de temporibus morbi. In complicatis, quod post paroxysmi summum statum esse debet tempus, angustum fit, accedente invasione proximi paroxysmi, priusquam prior periodus perfecte impletur. Ὁ παροξυσμὸς ἓς μέχρι τῦ τέλυς ἀπὸ τῆς τῶν συνεχῶν ἀρχῆς, ἐστίν. GALEN. θεραπ. μεθοδ ί. Continentium unus paroxysmus est, a principio ad finem; hæ sunt acutæ. Πυρετὸς ὀξὺς. Febris acuta, πυρετὸς ὐδὲ βραχὺ διάλειμμα ποιύμενος. Febris ne breve quidem intervallum faciens. GALEN. Com. 2. in Libr. 6. Epid. πυρέττοντες ἄνευ φλεγμονῆς τινὸς σπλάγχνυ: AETIVS Tetrabibl. 1. Tract. 5. κγ. πυρετὸς καυσώδης, περικαὴς, febris ardens, urens HIPPOCR. Lib. 4. Epid. Mox simplex, mox inflammatoria, πυρετὸς ἐξέρυθρος Libr. 6. Epid. Sect. 1. 17. Febris prærubra: Scarlatina forte, πυρετοὶ κοπώδεες laboriosæ febres, cum summa virium prostratione, & malignæ, HIPPOCR. Libr. 4. Aph. 64. Ὀξέα δὲ, φρενῖτις, λήθαργος, πλευρῖτις, περιπνευμονία, κατοξέα δὲ, συνάγχη, κυνάγχη GALEN. definitiones. Acuti febriles morbi, phrenitis, lethargus, pleuritis, peripneumonia. Peracuti, synanche, cynanche. Mitiores sunt continuæ, συνεχεῖς, ephemeræ, unius pluriumve die-

rum. πυρετοὶ ἐφημέραι ὀνομαζομέναι, ὀλιγοχρόνιαι, διὰ τὴν τῦ σώματος διάθεσιν. GALEN. Comm. 4. in Hipp. de diæt. acut. Febres ephemeræ dictæ, breves sunt, dum corporis dispositionem bonam inveniunt. πυρετὸς πρὸς χεῖρα λεπτὸς, χλιαρὸς. Febris ad contactum tenuis, tepida. πυρετὸς μαλθακὸς. Febris mollis. 3) Differunt symptomatibus: πυρετὸς περιψυχθεὶς. Febris, cui interfunt frequentes horrores. πυρετὸς κνησμώδης Febris pruriginosa, πυρετοὶ ἀσωδέες. Febres anxiæ. Febrium omnium tempora sunt quatuor. Τῶν πυρετῶν τέσσαρες εἰσὶν καιροὶ, ἓς καὶ χρόνυς προσαγορεύομεν: εἰσβολὴ, ἄυξησις, ἀκμὴ, παρακμὴ. Autor Definit. GALENI. Febrium quatuor tempora, invasio, augmentum, status, decrementum. Pro illo tempore, febres nomine discrepant: Ἀναβατικοὶ, dum inchoant crescuntque, ὁμότονοι καὶ ἀκμαστικοὶ, dum manent in suo statu aliquantulum, παρακμαστικοὶ, dum decrescunt. GALENVS de differ. Febr. Libr. 2. Invasionem ubique ab horrore aliquo, etiam levi, numerare fas est. Φρικώδης εἰσβολὴ, τὰ τῆς ἀρχῆς ἴδια γνωρίσματα πάντα ἔχων. GALENVS περὶ τῶν ἐν ταῖς νόσοις καιρῶν. Invasio horrida principium febris omnino indicat. Ἐπισκέψαθαι δὲ χρὴ τὴν ἀρχὴν τῦ ἐμπυήματος, ἀπὸ τῆς ἡμέρας, ἧς ὁ ἄνθρωπος πρῶτον ἐπύρεξεν, ἐπότε αὐτὸν πρῶτον ῥῖγος ἔλαβεν: HIPPOCR. προγνωστικὸν. Principium morbi purulenti ab illo die ducitur, ubi ægrotus prima vice febrivit, & prima vice illum horror invasit, quod ita etiam est in paroxysmis singulis. Κατὰ τὴν ἀρχὴν τῶν παροξυσμῶν, ἡνίκα ῥιγῶσιν ἔτι ὀινοσῦντες, ἱκανῶς ἀραιοὶ καὶ βραδεῖς αὐτῶν οἱ σφυγμοὶ γίγνονται. GALENVS ad

Glau-

Glaucon. Therap. L. 1. Juxta principium paroxyſmorum, uti horrent ægroti, inſigniter rari & lenti eorum pulſus fiunt. Febribus non una eſt evacuationum via ſed omnino plures, quarum optio non in medico, ſed in natura ponitur. Ἐυηθεςάτοις πυρετοῖς, ἕρα ἀποχωρέονται, διαχωρήματα κοιλίης, αἵματος, ἐκ ῥινῶν ῥύσις, ἔρησις πολλὴ, ἔμετος, γυναικὶ ἐπιμηνίων ὁδοὶ. HIPPOCR. περὶ κρίσεως. Optimi moris febrium eſt, urinis turbidis, alvi dejectionibus, ſanguinis ex naribus fluxu, urinæ fluxu copioſo, vomitu, quod ad mulierem, menſium via, judicari. Si motus in febre regulares ſunt, erunt Ἐυςαθέες πυρετοὶ, quibus opponuntur ἀκαταςατοι. HIPPOCR. Epid. L. 3. Sed malignæ ſunt, quibus intercurrunt ſymptomata acria. Ἐν τοῖσι πυρετοῖσι τὸ πνεῦμα προσκόπτον, κακὸν, σπασμὸν γὰρ σημαίνει. HIPPOCR. Aph. 4. 68. In febribus, ſpiritus offendens, malum. Convulſionem enim ſignificat. Fieber. Ein verſtärckter Pulß-Schlag, mit Hitze: Die Fieber ſind wechslend, einfach oder doppelt, anhaltend, hefftig, ſehr hefftig, mit und ohne Entzündung, anhaltend, mit ruhigen Stunden, kurtze, von einem oder mehrern Tagen: Die Reinigungs-Wege ſind verſchieden, deren Wahl der Natur und nicht dem Medico zuſtehet. Sie ſind wohl oder übel geordnet.

ΠΥΡΙΚΑΥΣΑ, πυρίκαυσα, Ambuſta, Brand-Schäden. PAVLVS AEGINETA Lib. 4. 10.

ΠΩΡΟΣ, ἐςὶν οὐσία λιθώδης, καὶ ἀπόκροτος. Tofus eſt ſubſtantia callоſa, & renitens. GAL. in Def. Med. Eine harte Bein-Geſchwulſt. Ὁ δὲ πλεονάζων χυμὸς, ὁτὲ μὲν χολώδης, ὁτὲ δὲ αἱματικὸς, ἄλλοτε δὲ μελαγχολικὸς ὡς τὸ πολὺ δὲ φλεγματικός τε καὶ ὠμός ἐςιν, ἔκ τε σιτίων πλεονεξίας καὶ ἀπεψίων καὶ ἀργίας συνισάμενος, χρονίζων δὲ κατὰ τὰ ἄρθρα παχύνεταί τε καὶ γλισχρότερος γίνεται, ὥστε καὶ τὰς λεγομένας ἀπεργάζεσθαι πώρους. Sed humor abundans, qui juncturis ſeſe inſerit, vel bilioſus eſt, vel ſanguineus, alias atra bile vitioſus, plerumque etiam pituitoſus, crudusque, copia alimenti aut cruditate, aut otio congeſtus. Verum vetuſtate in articulis craſſeſcit, & glutinoſior evadit: ſic ut in duritiem contumaciſſimam, quam Latini tophum, Græci πῶρον appellant, occalleſcat. PAVLVS AEGINETA Lib. 3. cap. 78. quod eſt de podagra & articularibus morbis. Et alibi: πώροι πολλάκις ἐν τοῖς ἄρθροις συνίσανται, ποτὲ μὲν διὰ τὸ παχὺ καὶ γεῶδες τῶ ἐνσκήπτοντος αὐτοῖς χυμῶ, ποτὲ δὲ καὶ διὰ φαρμάκων χρῆσιν διαφορέντων δὲ καὶ ξηραινόντων. PAVL. AEG. Lib. 3. 07. Porus ſæpe in articulis conſtituitur, vel propter craſſitiem translati illuc humoris vel ob uſum pharmacorum, quo nimium ſudaverunt partes & deſiccatæ fuerunt.

ΠΩΡΟΚΗΛΗ, Οἱ δὲ πῶροι κατά τε τὸν δίδυμον καὶ κατὰ τὸν ἐρυθροειδῆ συνίσανται, τῆ τε ἀντιτυπίᾳ τῆ πολλῆ καὶ τῆ σκληρότητι καὶ τῆ ἀνωμαλίᾳ σαρκοκήλης τε καὶ ὑδροκήλης διακρινόμενοι. Cæterum tophi & in teſticulo & in membrana erythroyde occalleſcunt, renixu multo, duritie & inæqualitate, a carnoſo ramice & aquoſo diſcreti. PAVL. AEGIN. Lib. 6. cap. 63. in calce agit περὶ πωροκήλης. Πωρόμφαλόν ἐςι πώρου σύςασις κατὰ τὸν ὀμφαλόν. Poromphalon eſt concretio tophi in umbilico. GALEN. in Defin. med.

P.

ΡΑΓΑΣ, *ἐστὶ διαίρεσις τετυλωμένα ἔχουσα τὰ χείλη.* Rhagas (i. e. ſciſſura fiſſumve) diviſio eſt, oras obtinens callo induratas. GALEN. in Def. med. Aufgeſpaltete Haut, aller Orten, auch am Hintern. Anus quoque multa tædiique plena mala recipit, nec in ſe multum abhorrentes curationes habet. Ac primum in eo ſæpe, & quidem pluribus locis, cutis exciditur. *ῥαγάδια* Græci vocant. CELS. Lib. 6. cap. 18.

ΡΑΚΩΣΙΣ *ὀσχέου*: Laxitas ſcroti, ſi illud pendulum eſt, *χαλωμένου τοῦ κατὰ τὸν ὄσχεον δέρματος, ἡ ῥάκωσις γίνεται, πάθος ἀπρεπέστατον,* PAVL. AEGINETA Libr. 6. ξζ. Laxo ſcroto quoad cutem Rhacoſis fit, indecentiſſimus morbus.

ΡΕΕΙΝ, Fluere in morbis: Eſt, 1) excernere humores per convenientia ſibi organa, inde Ῥευματίζεσθαι, acri humore ſtillante vexari. Ῥευματίζεται *ὁ ὀφθαλμὸς, ὅταν μὴ μόνον ἐρυθρὸς ᾖ ἀλλὰ καὶ ὅταν πολὺ δάκρυον ἐκκρίνει.* GALENVS Introd. ſ. Medicus. Deſtillationibus vexatur oculus, non tantum, ſi ruber eſt, ſed etiam ſi lachrymæ illi fluunt Thränende Augen. Ῥεύματα, *ἃ διαῤῥεῖν εἴωθεν ἑκάστοισι δι' ὧν ἔξοδοι δίδονται.* HIPPOCR. de arte. Fluxiones, quæ defluere ſolent omnibus (organis) per quæ evacuationes fieri conceſſum eſt. 2) Per tubulos glanduloſarum partium ad cava oris, narium, pulmonum cellulas ſtillare. Ἀι *ἀδένες τὸ ἐπιῤῥεόμενον ἐκδεχόμεναι.* HIPPOCR. de glandulis. Glandulæ, id quod defluit, excipiunt. Ἐς *τὰς ἀδένας ἡ ῥοὴ γίνεται.* HIPPOCR. de glandulis. Ad glandulas fluxio fit. Fluxiones ad cava, catarrhi ſunt. Κατάῤῥοι *λέγονται οἱ ἐκ τῆς κεφαλῆς εἰς τὸν πνεύμονα, διὰ φάρυγγος καὶ ἀρτηρίας γινόμενοι, ἀλλὰ πάντα τὰ καταφερόμενα εἰς τὰ μόρια, ῥεύματα.* GALEN. Comm. 3. in Aphor. Hippocr. Catarrhi dicuntur, quæ ad cava, ſed quæ ad artus, rhevmata. Κοινὸν *μὲν ὑπάρχει τοῖς πάθεσι, περιττωματικὴν ἐκ τῆς κεφαλῆς ὑγρότητα παρὰ τὰ ὑποκείμενα φέρεσθαι μόρια, ταύτης κατὰ μὲν τὰς μυκτήρας ἐνσκηπτούσης, κορύζα τὸ πάθος προσαγορεύεται, κατὰ δὲ φάρυγγα καὶ τὴν ὑπερῴαν, ἁπλῶς κατάῤῥους, ἐπειδὰν δὲ καὶ τὸν φάρυγγα καὶ τὴν τραχεῖαν ἀρτηρίαν ἐνεχθῇ, ὥστε καὶ τὸν ἔνδον ὑπαλείφοντα ταύτην ὑμένα τραχυνθῆναι, βραγχώδης ἡ φωνὴ γίνεται, καλοῦσι δὲ βράγχον τε τὸ πάθος καὶ ἀρτηριακόν.* PAVL. AEGINETA Lib. 3. c. 8. Hoc commune eſt in morbis, ſuperfluam ex capite humiditatem in ſubjacentes partes deferri: Hac ad nares deſtillante, coryza affectus dicitur, juxta pharyngen aut palatum, ſimpliciter catarrhus, quando autem ad laryngem & aſperam arteriam illata eſt, ut, quæ intus hanc inungit, membrana exaſperetur, clangoſa vox ſit, branchus malum appellatur vel Artiriacus morbus. Ad membranas ſi defertur errans humor acris, rhevma eſt: Licet, quid diſcriminis inter catarrhum & rhevma ſtatuendum ſit, antiqui neſciant. Ὅσα *ἐπὶ τὰς ὀφθαλμὰς τρέπεται τῶν ῥευμάτων, ὡς ἰσχυρὰς καὶ παντοίας δριμύτητας ἔχοντα ἑλκοῖ μὲν βλέφαρα, κατεσθίει δὲ ἐνίων γνάθος τε καὶ τὰ ὑπὸ τοῖσιν ὀφθαλμοῖς, ἐφ' ᾧ τι ἂν ἐπιῤῥυῇ, ῥήγνυσί τε καὶ διεσθίει τὸν ἀμφὶ τὴν ὄψιν χιτῶνα, ὀδύνας τε καὶ πταῦμα καὶ φλογμὸς ἔσχατος κατέχει μέχρι τινὸς, μέχρις ἂν τὰ ῥεύματα πεφθῇ καὶ γένηται παχύτερα καὶ λήμη ἀπ' αὐτέων εἴη.* HIPPOCR. de priſca medicina. Quæcunque e fluxionibus ad oculos convertuntur, veluti validam variamque acredinem habentes, erodunt quidem palpebras, exedunt,

dunt autem quorundam genas, & locos qui ſub oculis ſunt; Ubi defluunt, rumpunt & deſtruunt tunicam quæ pupillæ circumeſt, dolores autem & ardor & æſtus ſummus habet, ad certum tempus donec fluxiones coquantur & fiant denſiores & Lema abinde fiat. Hinc etiam

POOΣ, ῥῦς. Simpliciter dicitur ῥῦς γυναικεῖος, Fluxus muliebris. HIPPOCR. de natura mulierum. Additur coloris diſcrimen, ῥῦς λευκὸς, ἔρυθρος, πυῤῥὸς, Lib. 2. de morbis mulierum. Ῥόος λευκὸς ἐν τῇσι γεραιτέρῃσι μᾶλλον γίνεται ἢ ἐν τῇσι νεωτερῇσι; πυῤῥὸς ἐν ἀμφοτέρῃσι, ἐρυθρὸς ἐν νεωτερῇσι HIPPOCR. de Morb. mul. Libr. 3. Fluor albus ſenioribus magis quam junioribus contingit; fulvus utrisque, ruber junioribus. Qui fluxus veluti gonorrhœa quædam mulieribus eſt. Διάῤῥοια σπέρματος, MOSCHIONI dicitur fluor albus mulierum: Ἐν τούτῳ τῷ νοσήματι σπέρμα ἐκ διασήματος ταῖς γυναιξὶν ἐκχέεται ἔτως, ὡς σὺν ὠχρώματι καὶ χαυνότητι τὸ σῶμα αὐτῶν τακῇ. MOSCHION de morbis mulierum. Semen (ut ille putat) in hoc morbo ex rima mulieribus fluit ita, ut cum pallore & debilitate corpus earum contabeſcat. Sed fluxus ſanguineus mulierum colore ſæpe varius eſt & fœdus. Ῥεῦτις αἵματος τῆς γυναικὸς ποικίλῳ χρώματι: ἡ γυνὴ ἡ πάσχουσα ἐκ τοῦ τῆς μήτρας σώματος, κακὸν χρῶμα ἔχει, ὄγκωται καὶ οἴδημα ποδῶν σχεῖ: MOSCHION. de morb. mulierum. Fluxus ſanguinis vario colore: Mulier ex corpore uteri patiens fœdo colore eſt & pedibus tumet. Γυναικεῖος ῥῦς ἔιον ἰχὼρ αἵματος, λευκὸς, ἀπὸ φλέγματος, ὠχρὸς, πικρόχολος, ὑδατώδης, ἀναβρωτικὸς. Συνεχῶς καθυγραίνονται οἱ τόποι διαφόροις κατὰ χροὰν ἠγροῖς, ἡ δὲ κάμνουσα ἀχροεῖ, ἄτροφος, ἀνόρεκτος, κὰν τοῖς περιπάτοις δυσπνοεῖ, καὶ διωδηκότας ἔχει τοὺς ὀφθαλμοὺς PAVL. AEG. L. 3. ξγ. Muliebris fluor ſaniei ſimilis, albus a phlegmate pallidus, bilioſus, aquoſus, vorax: Indeſinenter madent loci variis ad colorem humoribus: Aegrota pallet, abſumitur, non appetit, ambulando anhelat & tumidos habet oculos. Unfarbiger weiblicher Fluß. Ἐπὶ ῥόῳ γυναικείῳ σπασμὸς καὶ λειποθυμίη ἢν ἐπιγένηται, κακόν. HIPPOCR. Aphor. 5. 56. Si fluxui muliebri convulſio & animi deliquium ſuperveniunt, malum. Sunt quoque febres cum fluxionibus, Ῥοώδης πυρετός. Defin. Med. ap. GALEN. Febris cum fluxionibus. Ῥοώδεις πυρετοὶ, οἱ μετὰ ῥύσεως κοιλίας, πολλάκις δὲ καὶ ἐμέτων. Autor. Defin. GALEN. Fluidæ febres, quæ cum fluxu alvi, ſæpe & vomitibus. Lachrymarum fluxio eſt, Ῥοῖας, Ῥοῖας ἐστὶ ἐπὶ ὀφθαλμῷ, ὅταν ὁ κάνθος ἀπέλθῃ ἢ ἐκ τινὸς χειρουργίας ἀρθῇ καὶ μηκέτι σέγειν τὸ δάκρυον οἷός τε ᾖ ἀλλὰ ῥευματίζεται Autor Iſagoges GALENI. Rhoeas eſt in oculo quando canthus obliteratus aut aliqua chirurgia ablatus eſt, & lacrymas continere neutiquam poteſt, ſed fluit: Thränende Augen wegen des Mangels der carunculæ lachrymalis Τὰ χρονίζοντα τῶν ὀφθαλμῶν ῥεύματα. GALEN. θεραπ. μεθόδ. η. Diuturna oculorum rhevmata. Flüſſe, Catharrn. Siehe κατάῤῥους. Sunt & puris variorumque ex cavis humorum fluxus ſalutares. Κεφαλὴν πονέοντι, καὶ περιωδυνέοντι, πύον, ἢ ὕδωρ, ἢ αἷμα ῥυὲν κατὰ τὰς ῥῖνας, ἢ κατὰ τὸ στόμα, ἢ κατὰ τὰ ὦτα, λύει τὸ νόσημα. HIPPOCR. Aphor. 6. 10. Caput laboranti & circum circa dolenti, pus, aut aqua, aut ſanguis effluens per nares, aut per os, aut per aures, ſolvit morbum. Eyter-

Flüſſe aus Naſen und Ohren ſind heilſam

PHΓMA, Rupturæ, maxime partium mollium. Ῥήγματα τῶν ἑλκέων. Rupturæ abſceſſuum: Ῥήγματα, ἐραγάδες. Fiſſuræ cutis in labiis, pudendis, ano. Ῥηγματίαι πνεύμονος. Rupturæ vomicæ in pulmonibus. HIPPOCR. Lib. 1. de morbis. Ῥηγματίαι, vaſorum rupturæ. HIPPOCR. de aëre, aquis & locis. Ῥῆξις dicitur HIPPOCRATI Libr. 3. Aphor. 15. de illis, ὁκόσοι ἐκ πλευρίτιδος ἔμπυοι γίνονται. Qui ex Pleuritide empyici fiunt. Exponit GALENVS: οἷς εἰς ἔμπύημα τῆς κατὰ τὴν πλεῦραν φλεγμονῆς τρεπομένης, εἶτα ἐκραγείσης, ἐν τῷ μεταξὺ Θώρακός τε καὶ πνεύμονος χωρίῳ περιέχεται τὸ πῦον. Quibus in empyema converſa quæ in pleura eſt inflammatione, deinde rupta, in loco, qui eſt inter thoracem & pulmones, pus continetur, Riſſe weicher Theile.

PIΓOΣ, Frigus cum horrore. Ῥίγος ἀνεκθέρμαντον. GALEN. in Lib. 1. Epid. Hippocr. Aegrot. 5. Horror a quo æger haud recaleſcit. Vide Πυρετὸς.

PIΠTAΣMOΣ, Jectitatio ægrotantium præ anxietate aut dolore, ἀλέειν, ῥιπτάζειν. HIPPOCR. Libr. 2. de morbis. Anxium eſſe, ſeſe jactitare. Unruhig ſeyn, ſich herum werffen.

POΠH, Delatio humorum ad loca incompetentia. Εἰς ἀσύμφορα χωρία ῥοπαὶ τῶν χυμῶν. GALEN. Comm. 1. in Aphor. Hippocr. Ad incompetentes locos lapſus humorum. Ῥοπὴ εἰς καρδίαν. GALEN. Comm. 1. in Aph. Hipp. Raptus ad cor. Ἐπὶ τὴν κεφαλὴν γίνεσθαι τὴν ῥοπὴν τῶν χυμῶν. GALEN. Comm. 3. in Prorrh. 3. Ad caput fit raptus humorum.

PYTIΔOYMENOI ἔνδον ὀφθαλμοί, Corrugati intus oculi. Libr. 6. Epidem. Sect. 1. Aph. 16. Exponit GALENVS ὅταν ὁ ἐπιπεφυκὼς ὑμὴν ὁ μέχρι τῆς στεφάνης ἐκτινόμενος, τοῖς κινοῦσι τὸν ὀφθαλμὸν μυσὶν ἕκλυτος καὶ χαλαρὸς γένηται, ῥιτιδᾶσθαι συμβαίνει τὰς ὀφθαλμούς. Quando tunica oculi ad pupillæ usque coronam adnaſcens, a muſculis oculos moventibus diſſoluta fit & laxa, corrugari contingit oculos, Runtzeln in dem Weiſſen des Auges.

Σ.

ΣAΛOΣ, Tumultus ab impetu naturæ in cauſam morbi facto. Motus criticus. Natur-Bewegungen in Fiebern. Οἷσι μέλλει κρίσις γενέσθαι, τούτοις ἡ νὺξ δύσφορος ἡ πρὸ τοῦ παροξυσμοῦ καὶ ἀγρυπνίαι καὶ παραφροσύναι καὶ κώματα καὶ δύσπνοιαι καὶ σκοτόδινοι καὶ δυσαισθησίαι, καὶ ἀλγήματα κεφάλης καὶ τραχήλου καὶ στομάχου καὶ πολλῶν ἄλλων μορίων, ὅτων ἦχοι καὶ μαρμαρυγαὶ πρὸ τῶν ὀφθαλμῶν φαίνονται καὶ δάκρυον ἀκούσιον ῥεῖ, καὶ ἔρον ἴσχεται, καὶ χεῖλος σείεται καὶ ἄλλό τι μέρος τρομῶδες γίγνεται, καὶ λήθη καὶ ἄγνοια τῶν παρόντων. Ἰατροῦ γε μὲν ἐστὶ γενναίου μὴ ταράσσεσθαι, ἀλλ' ἐκ τῶν παρόντων προγιγνώσκειν, ὅτι κρίσις μέλλει ἔσεσθαι. AETIVS Tetrabibl. 1. Tr. 5. xv. Quibus criſis imminet, his nox turbida ante paroxyſmum, & vigiliæ & deſipientiæ & ſomnolentia & difficiles reſpirationes & vertigines & ſtupores & dolores capitis & colli & ventriculi & multarum aliarum partium; aurium ſonitus, & fulgores præ oculis apparent & lacrymæ involuntariæ fluunt & urina ſiſtitur & labrum contremiſcit aut alia quædam pars tremebunda fit, & oblivio & cognitio nulla adſtantium; ſed genuini medici eſt, haud terreri, ſed ex præſentibus prænoſcere, quod criſis immineat.

ΣΑΡΚΟΘΛΑΣΜΑΤΑ καὶ ἐκχυμώματα, Contusiones & Ecchymoses. Σαρκὸς θλασθείσης ὑπό τινος βαρέος ἐμπεσόντος καὶ τῶν μικρῶν ἐν ταύτῃ φλεβίων διακριθέντων, αἷμα προχεῖται κατὰ διαπήδησιν, ὅθεν ἀθροϊζόμενον ὑπὸ τῷ δέρματι ποιεῖ τὸ καλούμενον ἐκχύμωμα, μὴ διαιρεθέντος τοῦ δέρματος, ὥσπερ ὄγκος εὐαφὴς, εἴκων, ἔπεται, πελιδνὸς, ἀνώδυνος τὰ πολλά. PAVLVS AEGINETA Lib. 3. c. Carne contusa ab aliquo irruente gravi corpore, minimisque in illa vasis destructis, sanguis effunditur per diapedesin, unde collectus sub cute, dictum facit ecchymoma, cute manente integra, veluti mollis cedensque digito nascitur tumor, lividus plerumque ac indolens. Ουetſchungen mit austretenden Blut unter der Haut.

ΣΑΡΚΟΚΗΛΗ, ἡ Σαρκοκηλικὸν πάθος. Τῶν ὄρχεων σκιῤῥωθέντων, ὄνομα τῷ νοσήματι σαρκοκήλην ἔθεντο. Ipsis testiculis induratis, nomen morbo sarcocelen posuerunt. GALEN. de tum. præter naturam cap. 15. Σὰρξ κατά τι μέρος γινομένη τῶν τὸν ὄσχεον καταπλεκόντων σωμάτων, τὸ σαρκοκηλικὸν ἐργάζεται πάθος· γίνεται δὲ τοῦτο κατὰ ἄδηλον αἰτίαν, ῥευματισθέντος τοῦ διδύμου, καὶ σκιῤῥωθέντος, ἢ ἐκ πληγῆς, ἢ ἐξ ἀπείρου μετὰ κηλοτομίαν θεραπείας. Caro in parte aliqua corporum quæ scrotum implicant succrescens, carnosum ramicem producit. Nascitur autem ea ex causa latente, testiculo fluxionem experto, induratoque, aut ex ictu, aut imperita post ramicis succisionem curatione. PAVLVS AEG. Lib. 6. cap. 63. Fleiſch-Gewächſe am Teſticul. Σαρκόμφαλον δὲ ἐστὶ σαρκὸς παρὰ φύσιν αὔξησις κατ' ὀμφαλον, ἤτοι ἡμέρου, ἤτοι κακοήθους. Sarcomphalon est carnis aut placidæ aut malignæ in umbilico præter naturam adauctio. GALEN. in Def. med. Fleiſch-Gewächſe am Nabel.

ΣΑΡΚΩΜΑ. Σάρκωμα ἐστὶ σαρκὸς ἐν τοῖς μυκτῆρσι παρὰ φύσιν αὔξησις· ἔστι δὲ σάρκωμά τι καὶ ὁ πολύπους. Sarcoma est incrementum carnis in naribus, naturæ modum excedens. Polypus quoque sarcoma quoddam est. GALEN. in Def. med. Ein Fleiſch-Gewächſe aller Orten.

ΣΑΤΥΡΙΑΣΙΣ. Οἱ Σάτυροι, τοῦ Διονύσου ἱεροὶ, ἐν τῇσι γραφῇσι καὶ τοῖσι ἀγάλμασι ὄρθια ἴσχουσι τὰ αἰδοῖα, ξύμβολον τοῦ θείου πρήγματος· ἔστι δὲ καὶ πάθος ἰδέη, ἀνίσχοντος ὄρθια τοῦ πάσχοντος τὰ αἰδοῖα, ἐπίκλησις σατυρίασις, ἐς ὁμοιότητα τοῦ θεοῦ σχήματος· ὁρμὴ δὲ ἐστὶ ἄσχετος ἐς ὁμιλίην· ἀτὰρ οὐδ' ἐν τῇσι προσόδοισι οὐδὲν ὠφελέονται, οὐδὲ ἐπὶ πολλῇσι καὶ συνεχέσι ὁμιλίῃσι πρηύνονται τὸ ὄρθιον· σπασμοὶ δὲ ἁπάντων τῶν νεύρων, καὶ ἔντασις τενόντων, καὶ βαβώνων, καὶ πληχάδος, φλεγμονὴ τῶν αἰδοίων καὶ πόνος, ἐρύθημα προσώπου, καὶ ἰκμὰς νοτίδι ἰκέλη. Satyri Dionyso sacri, qui pictura quique statuis exprimuntur, arrecto pene figurantur: quod divinæ rei signum est. Est vero & affectus species, qui laborantis penem excitat erigitque: atque ob dei figuræ similitudinem Satyriasis nuncupatur. Est autem inexplebilis coëundi appetitus, verum neque si ad veneris opus accedant, quicquam juvantur: neque multo assiduoque concubitu sedatur arrectio. Convulsiones autem omnium nervorum fiunt, & tendinum distentio, & inguinum, partisque ejus quæ inter inguina & fœmen est (plechada Græci nominant) genitalium præterea inflammatio & dolor: in facie rubor inest, & vapor quidam roscidæ humiditati similis. ARET. Lib. 2. περὶ ὀξ. παθ. cap. 12. Ἡ σατυ-

σατυρίασις ἐστὶ παλμὸς τῶ αἰδοίῳ φλεγμονώδει τινὶ διαθέσει τῶν σπερματικῶν ἀγγείων ἑπόμενος μετ' ἐντάσεως, καὶ εἰ μὴ παύσαιτο ὁ παλμὸς, κατασκήπτειν εἰωθεν εἰς πάρεσιν τῶν σπερματικῶν ἀγγείων ἢ σπασμὸν, καὶ ἀπόλλυνται ὀξέως οἱ σπασθέντες, τελευτῶντες δὲ φυσῶνται γαστέρα, ἔστι δὲ τὸ νόσημα σπάνιον μὲν καὶ γύναιξιν συμβαίνον. PAVLVS AEGIN. Lib. 3. vs. Satyriasis eſt pudendi tenſio ex inflammatoria aliqua vaſorum ſpermaticorum diſpoſitione proveniens, cum rigiditate & niſi pulſatio ceſſat, deſinere ſolet in marcorem vaſorum ſpermaticorum, aut convulſiones, & acuta febre convulſi moriuntur, illisque venter intumeſcit. Rarius morbus ille fœminis accidit. Kräncklíche Steiffe der männlichen Ruthe von Entzündung derer Saamen-Gefäſſe, mit Fieber.

ΣΗΜΕΙΟΤΙΚΗ, Semiotice, judicium de ſignis. Σημεῖα ſigna, ſunt media cognoſcendi, ſtatus præſentis & futuri ægrotantium. Præſentium cognitio eſt διάγνωσις. Σημεῖον ἐστὶ, ὃ γνωσθέντος, ἕτερον ἀγνοούμενον ἡμῖν γινώσκεται. GALENVS Defin. Signum eſt, quo cognito incognitum percipimus. Die Mittel, das Unbekannte zu erforſchen. Διαιρεῖται σημειοτικὴ εἰς τρία, εἴς τε ἐπίγνωσιν τῶν παραλελυθότων καὶ εἰς τὴν ἐπίσκεψιν τῶν συνεδρευόντων καὶ εἰς πρόγνωσιν τῶν μελλόντων. GALENVS Introd. ſ. Medicus. Semiotica in tres partes dividitur, præteritorum memoriam, præſentium conſiderationem & futurorum providentiam. Das Erinnern vergangener Begebenheiten, Erkenntniß derer gegenwärtigen, Vorausſehen des Zukünfftigen. Σημεῖον ὑπομνηστικὸν ἐστὶ πρᾶγμα φαινόμενον καὶ γινωσκόμενον ἐκ προπαρατηρήσεως. GALEN. Introd. ſ. Medicus. Signum memoria repetitum negotium eſt cum apparitionibus ex obſervatione peritis. Σημεῖον παθογνωμονικὸν ἐστὶν τῶν τε ἐντὸς καὶ τῶν ἐκτὸς σημείωσις. Προγνωστικὸν δὲ, ἐπιστήμη τῶν ἀποφήσεσθαι μελλόντων. GALENI. Definit. Signum, præſentium morborum eſt rerum, quæ intra & extra hominem fiunt declaratio. Signum futuri, eſt ſcientia probabilium rei eventuum. Ἐπιστημονικὴ διάγνωσις, τεχνικὸς σοχασμός. GALEN. de Loc. affect. 2. Scientifica dignotio, artificialis conjectura. Ἡ διάγνωσις τῶν παθῶν ἀναγκαῖα πρὸς τὴν θεραπείαν ἐστίν. GAL. Comm. 1. in Libr. Hipp. de diæta ſana. Dignotio morborum neceſſaria ad therapiam eſt. Futuri ſtatus conjectura eſt prognoſis. Μάντεως δὲ, προλέγειν τὸ γενησόμενον· ἐπιδείκνυσιν Ἱπποκράτης, χρήσιμον ἰατρῷ τὸ προγινώσκειν ὑπάρχειν, εἰς τρία κεφάλαια τὸν λόγον ἀνάγων, ἓν μὲν, ὅτι τὰς νοσοῦντας εὐπειθεστέρας ἕξει τοῖς ἐφ' ἑαυτῷ προσαττομένοις, δεύτερον δὲ, ὅτι προειδὼς τὰ συμβησομένα τοῖς κάμνουσιν, ἐκ πολλοῦ πρὸς αὐτὰ παρασκευάσεται, καὶ τρίτον, ὅτι θανάτου τῶν νοσούντων αὐτὸς ἀναίτιος ὑπολειφθήσεται. GALEN. Comm. 1. in Progn. Hipp. Vatis eſt prædicere futurum. Demonſtrat HIPPOCRATES, prædictiones utiles eſſe medicis, ad tria momenta cauſas referens, primo, ut ægros obſequioſiores habeat, ad imperata, ſecundo, ut, prævidens, ea quæ ægrotis evenire poſſint, ſe ad illa mature præparet, & tertio, ut mortis ægroti cauſa haud fuiſſe intelligatur. Opus etiam in aliis gerendis negotiis futura proſpicere. Ὄμβρους καὶ ἀυχμοὺς καὶ κρύος καὶ θάλπους ἀνέμους καὶ νηνεμίας ἔκ τινων σημείων προγινώσκουσι καὶ κυβερνῆται καὶ γεωργοὶ, καί ποτε μὲν ἀκριβῶς τε καὶ βεβαίως, ποτὲ δ' ἄχρι πιθανῆς ἐλπίδος. GALEN. Comm. 1. in Hippocr.

POCR. Prorrh. Imbres & procellas & frigus & calores & ventos & ſerenum ex quibusdam ſignis prænoſcunt navium rectores & agricolæ & aliquando ſecure & conſtanter, aliquando cum probabili fiducia. Petuntur ſigna 1) ab illis quæ de corpore fluunt. *Σημεῖα ταῦτα: ὀδμὴ χρωτὸς, στόματος, διαχωρήματος, ὠτὸς, φύσης, ἔρων, ἕλκεος, ἱδρῶτος, πτυάλε, ῥινὸς; χρὼς ἁλμυρὸς, ἢ πτύαλον ἢ ῥὶς ἢ δάκρυον ἢ ἄλλοι χυμοὶ πάντες: ὁμοίως, τὰ ὠφελέοντα καὶ βλάπτοντα, ἐνύπνια, ὅ τι ἂν ἐκκρίνηται ἐκ τῶν ἔρων, χροιῆς ἀπάλλαξις, πνεύματος μινύθησις, ἐκ φυμάτων, ἐξανθημάτων.* HIPPOCR. de humoribus. Signa hæc: odores corporis, oris, fæcum, aurium, flatuum, urinæ, ulceris, ſudoris, ſalivæ, narium: Cutis ſalſa, aut ſputum aut narium mucus aut lachryma, aut alii ſucci omnes: ſimiliter juvantia & nocentia, inſomnia, quod excernitur urinis, coloris mutatio, reſpirationis difficultas, ex abſceſſibus, exanthematibus. 2) Ex habitu corporis & ægroti actionibus. *Ἔξι τὰ μὲν ἀγαθὰ ταῦτα: εὐπετέως φέρειν τὸ νόσημα, εὔπνοον εἶναι, τῆς ὀδύνης ἀπηλάχθαι, τὸ πτύελον ῥηιδίως ἀναβήσσειν, τὸ σῶμα πᾶν θερμόντε ὁμαλῶς εἶναι καὶ μαλθακὸν καὶ δίψην μὴ ἔχειν, ἔρα δὲ καὶ διαχωρήματα καὶ ὕπνους καὶ ἱδρῶτας.* GALEN. de Criſ. L. 1. Hæc quidem bona ſunt: façile ferre morbum, reſpiratione libera uti, dolores habere mutabiles, ſputum facile tuſſire, corpore omni æqualiter calidum eſſe & mollem, & ſitim haud habere, urinas autem & dejectiones & ſomnos & ſudores. 3) Ex pulſu. *Τὸ ἴδιον τῶν πυρετῶν σημεῖον ἐναργὲς, ἐν τοῖς σφυγμοῖς.* GALENVS ad Glaucon. Therap. L. 1. Proprium febrium ſignum efficax in pulſibus. 4) Ex reſpiratione. *Οἱ μὲν γὰρ περιεσόμενοι εὔπνοοί τε καὶ ἀνώδυνοί εἰσιν καὶ κοιμῶνται τὰς νύκτας, τά τ' ἄλλα σημεῖα ἔχουσιν ἀσφαλέστατα, οἱ δὲ ἀπολλύμενοι δύσπνοοι γίνονται, ἀλλοφάσσοντες, ἀγρυπνέοντες, τότε ἄλλα σημεῖα κάκιστα ἔχοντες.* HIPPOCR. Progn. Quibus convaleſcendum eſt ex morbo, reſpiratione ſunt libera & dolore vacui, & dormiunt nocte & alia ſigna habent facillima, aſt quibus pereundum, difficulter reſpirant, deſipiunt, vigilant, & alia ſigna peſſima habent. Signa boni eventus *σημεῖα λυτηρία*: Quæ ſignificant morbum ſolutum iri, ſine quibus infida eſt convaleſcentia. *Ὁκόσοισι δ' ἂν πυρετοὶ πάυονται, μήτε σημείων γενομένων λυτηρίων, μήτε ἐν ἡμέρησι κρισίμησιν, ὑποστροφὴν προσδέχεσθαι χρὴ τοιούτοισιν.* HIPPOCR. Progn. 1. Quibuscunque febres quieſcunt nec ſignis ſolutivis factis nec in diebus judicatoriis, reverſionem expectare oportet. Sunt & mala ſigna: Sæpe mixta. *Ἀγαθὸν σημεῖον ὑπὸ μείζονος κακοῦ νικηθῆναι δυνατὸν, καὶ κακὸν ὑπὸ μείζονος ἀγαθοῦ.* GALENVS Comm. in Hippocr. Aphor. Bonum ſignum a majore, malo, ſuperari poteſt, & malum a majore, bono. Zeichen des gegenwärtigen und künfftigen Zuſtandes, und des vermuthlichen Ausganges derer Kranckheiten. Signa propinquæ mortis recenſet HIPPOCR. Prognoſt. *Θανατῶδες δὲ, καὶ τὸ κεχηνότα καθεύδειν ἀεὶ καὶ τὰ σκέλεα ὑπτίου κειμένου ξυγκεκαμμένα εἶναι ἰσχυρῶς καὶ διαπεπλεγμένα, ἀνακαθίζειν δὲ βέλεσθαι τὸν νοσέοντα, τῆς νόσου ἀκμαζούσης, πονηρὸν μὲν ἐν πᾶσι τοῖσι ὀξέσι νοσήμασι, κάκιστον δὲ ἐν τοῖσι περιπλευμονικοῖσι.* Vertit CELS. Lib. 2. cap. 4. Contra gravis morbi periculum eſt, ubi ſupinus æger jacet, porrectis manibus & cruribus: ubi

ubi reſidere vult in ipſo acuti morbi impetu, præcipueque pulmonibus laborantibus. Ὕπτιον δὲ κεῖσθαι καὶ τὰς χεῖρας καὶ τὸν τράχηλον καὶ τὰ σκέλεα ἐκτεταμένα ἔχοντα, ἧσσον ἀγαθὸν, εἰ δὲ καὶ προπετὴς γένοιτο καὶ καταῤῥέοι ἀπὸ τῆς κλίνης ἐπὶ πόδας, δεινότερόν ἐστιν. εἰ δὲ καὶ γυμνὰς τὰς πόδας εὑρίσκοιτο ἔχων, μὴ θερμὰς κάρτα ἐόντας, καὶ τὰς χεῖρας καὶ τὸν τράχηλον καὶ τὰ σκέλεα ἀνωμάλως διεῤῥιμμένα καὶ γυμνὰ, κακόν. ἀλυσμὸν γὰρ σημαίνει. Θανατώδες δὲ καὶ τὸ κεχηνότα καθεύδειν ἀεί. HIPPOCR. in Prognoſticis. Vertit CELS. Lib. 2. cap. 6. Eadem mors denuntiatur ubi æger ſupinus cubat, eique genua contracta ſunt: ubi deorſum ad pedes ſubinde delabitur, ubi brachia & crura nudat & inæqualiter diſpergit, neque his calor ſubeſt: ubi hiat, ubi aſſidue dormit. Ὀδόντας δὲ πρίειν ἐν πυρετοῖσιν, ὁκόσοισι μὴ ξύνηθές ἐστιν ἀπὸ παίδων, μανικὸν καὶ θανατώδες. & mox. Ἕλκος δὲ ἢν τε καὶ προγεγονὸς τύχῃ ἔχων, ἢν τε καὶ ἐν τῇ νόσῳ γίνηται, καταμανθάνειν δεῖ. ἢ γὰρ μέλλει ἀπόλλυσθαι ὁ ἄνθρωπος, πρὸ τοῦ θανάτου πελιδνίν τε καὶ ξηρὸν ἔσαι ἢ ὠχρόν τε καὶ ξηρόν. HIPPOCR. in Prognoſticis. Vertit CELS. Lib. 2. cap. 6. Ubi is, qui mentis ſuæ non eſt, neque id facere ſanus ſolet, dentibus ſtridet: ubi ulcus, quod aut ante aut in ipſo morbo natum eſt, aridum aut pallidum aut lividum factum eſt, mors denuntiatur. Περὶ δὲ χειρῶν φορῆς τάδε γινώσκω. Ὁκόσοισιν ἐν πυρετοῖσιν ὀξέσιν ἢ περιπλευμονίῃσιν ἢ ἐν φρενίτισιν ἢ ἐν κεφαλαλγίῃσι πρὸ τοῦ προσώπου φερομένας καὶ θηρευούσας διὰ κενῆς, καὶ ἀποκαρφολογεύσας, καὶ κροκίδας ἀπὸ τῶν ἱματίων ἀποτιλλέσας, καὶ ἀπὸ τοῦ τοίχου ἄχυρα ἀποσπώσας, πάσας εἶναι κακὰς καὶ θανατώδεας. HIPPOCR. in Prognoſt. Vertit CELS. Lib. 2. cap. 6. Aut ſi manibus quis in febre & acuto morbo vel inſania pulmoniſue dolore vel capitis, in veſte floccos legit, fimbriaſue diducit, vel in adjuncto pariete, ſi qua minuta eminent, carpit (mors denuntiatur.) HIPPOCR Aphor. ſect. 4. art. 35. Ἢν ὑπὸ τοῦ πυρετοῦ ἐχομένῳ ὁ τράχηλος ἐξαίφνης ἐπισφαφῇ, καὶ μόλις καταπίνειν δύνηται, οἰδήματος μὴ ἐόντος ἐν τῷ τραχήλῳ, θανάσιμον. HIPPOCR. Aphor. ſect. 4. art. 47. Ἐν τοῖσι μὴ διαλείπουσι πυρετοῖσιν, ἢν τὰ μὲν ἔξω ψυχρὰ ᾖ, τὰ δὲ ἔνδον καίηται καὶ δίψαν ἔχῃ, θανάσιμον. Vertit CELS. Lib. 2. cap. 6. Aut cui febre non quieſcente, exterior pars friget, interior ſic calet, ut etiam ſitim faciat, (ſervari non poteſt.)

ΣΗΠΕΔΩΝ, Putredo. πυρετὸς σηπεδωνώδης, febris putrida. Ἡ φύσις τῆς σηπεδόνος, ἡ μεταβολὴ τοῦ σώματος ἐπὶ φθοράν. GAL. Meth. med. L. 2. Natura putredinis eſt, mutatio corporis in corruptelam. Faulnis: Faulende Fieber. Σηπεδὼν πυρετῶν: μὴ ἀπὸ ῥίγους ἄρχονται, ἔτε δι' ἐγκαύσεως, ἔτε ἐμψύξεως ἰσχυρᾶς προηγησαμένης, ἀρχομένου τοῦ πυρετοῦ μικροὶ ἱκανῶς ἔχουσι καὶ ἀνωμάλους τοὺς σφυγμούς, ἴδιον γὰρ ἐξαίρετόν ἐστι τοῦτο τῶν τοιούτων πυρετῶν: Μέγιστον γνώρισμα τῶν ἐπὶ σήψει πυρετῶν ἐστὶ καὶ ἡ τῆς θερμασίας ποιότης, καπνιώδης γάρ ἐστιν, ὡς διαῤῥεῶσκειν τὴν ἀφήν, ἴδιον ἐστι μάλιστα τῶν τοιούτων πυρετῶν καὶ ἡ τῶν ἔριον ἀπεψία: PAUL. AEGIN. Lib. 1. 15. Putredo febrilis: Febres ejusmodi cum horrore non incipiunt: nec cum calore aut horripilatione ſingulari, incipiente febre parvos notabiliter habent pulſus & male ordinatos, hoc enim præcipuum eſt iſtarum febrium & caloris qualitas veluti fumoſa & urens ad contactum, cruditas etiam urinæ ejusmodi

modi febribus proprium eſt. Die faulenden Fieber ſind giſtige Fieber, welche ohne Froſt mit wenig Hitze anfallen, mit äuſſerſter Schwachheit und ſehr geringem Pulß fortfahren, und keinen geſättigten Urin oder andere Zeichen der Abſonderung bey ſich haben.

ΣΙΑΛΟΝ, Saliva. Speichel. Πολὺ καὶ ἀφρῶδες σιαλόν. HIPPOCRATES de dieb. judicat. Multa & ſpumoſa ſaliva. Σιαλὸν ἀθροΐζοντες πικρόν. EROTIANVS in Hippocr. Comment. ſalivam amaram colligentes. Hinc σιαλοχόοι ſputatores: Quales ſunt, anginoſi, hypochondriaci.

ΣΙΡΙΑΣΙΣ ἐστὶ φλεγμονὴ τῶν περὶ κεφαλὴν καὶ μήνιγγας μορίων, παρακολουθεῖ δὲ τοῦ ϛόματος καιλότης καὶ τῶν ὀφθαλμῶν μετ' ὠχρεάσεως καὶ ξηρότητος τοῦ σώματος PAVL. AEGIN. Lib. I. c. 13. Siriaſis eſt inflammatio partium circa caput & meningas, ſequitur bregmatis excavatio & oculorum, cum pallore & deſiccatione corporis. Eine Kinder-Kranckheit mit Hitze im Haupte, einwärts fallenden Blättgen, hohlen Augen, blaſſen und vertrockneten Leibe.

ΣΚΑΡΔΑΜΤΤΤΕΙΝ, Oculis nictitare frequenter. EROTIANVS habet καρδαμύσσειν & exponit συνεχῶς τὰ βλέφαρα κινεῖν καὶ εἰς ἐπίμυσιν ἄγειν. Frequenter palpebras movere & ad nictitationem ducere. Inter ſigna ſtuporis eſt, ὅταν δὲ σκαρδαμύσσωσι προσφερομένου τοῦ δακτύλου, quando haud nictitant palpebris, ubi admotus eſt digitus. HIPPOCRAT. Libro de morbis internis. Die öffiere Bewegung derer Augenlieder, als ein Zeichen des Wahnwitzes.

ΣΚΕΛΟΤΥΡΒΗ, Σκελοτύρβη, ἐστὶν εἶδος παραλύσεως, ὥστε περιπατεῖν ἐπ' εὐθείας μὴ δύνασθαι, καὶ ποτὲ μὲν κατ' εὐθύ, ποτὲ δὲ τὸ εὐώνυμον εἰς τὰ δεξιὰ περιφέρειν, ἢ τὸ δεξιὸν εἰς τὰ ἀριστερά. καὶ ποτὲ μὲν ἐπισύρειν τὸ σκέλος, ὥσπερ οἱ ἀναβαίνοντές τι μέγα. Scelotyrbe, (quaſi cruris turbam vel perturbationem dicas) ſpecies eſt reſolutionis, qua homo ambulare erectus non poteſt, & latus alias in rectum, quandoque ſiniſtrum in dextrum, nonnunquam dextrum in ſiniſtrum circumfert: interdum quoque pedem non attollit, ſed attrahit, velut ii, qui magnos clivos aſcendunt. GALENVS in Def. med. Eine Kranckheit derer Schenckel, in derſelben Knochen-Fäulnis beſtehend.

ΣΚΙΡΡΟΣ ὁ αὐτίτυπος ὄγκος καὶ ἀνώδυνος. Tumor renitens & indolens. GALENVS Comm. in Hippocr. L. de victu in morbis acutis. Diſtinguit GALEN. inter ſcirrhos omni ſenſu privatos, quibus porro mederi integrum haud eſt, & eos, qui ſenſu quodammodo adhuc gaudent, eosque non ſcirrhos, ſed tumores ſcirrhoſos aplandos eſſe cenſet. Σκίρρον ὀνομάζομεν ὄγκον σκληρὸν ἀνώδυνον, ὃ μὴν ἀναισθητόν γε πάντως, ὀγαθὸν τοιοῦτος ἀνίατος. εἰ δέ τις ἐκείνους μόνους τῶν παρὰ φύσιν ὄγκων ὀνομάζειν ἀξιοῖ σκίρρους, ὅσοι παντάπασιν εἰσὶν ἀναίσθητοι, τοὺς δὲ ἄλλους ὃ σκίρρους ἀλλ' ὄγκους σκιῤῥώδεις, ὑπὲρ ὀνόματος ὃ ζυγομαχῶ: Lib. 14. meth. med. Scirrhum nominamus tumorem durum indolentem non tamen omnino ſenſu deſtitutum, ejusmodi enim inſanabilis. Si autem quis illos tantum ex tumoribus præter naturam Scirrhos nuncupabit, qui omnino ſunt inſenſibiles, reliquos autem non Scirrhos ſed tumores ſcirrhoſos, ſuper nomine non diſputo. Accidit ille morbus maxime glandulis. Deinde etiam viſceribus, hepati, lieni, utero. De lienis Scirrho Autor definitionum GALENI ita habet:

habet: σκίῤῥος τῦ σπληνὸς, ὅταν μείζων ὁ σπλὴν ὑποπίπτῃ καὶ λίαν σκληρὸς καὶ διογκωμένος. Scirrhus ſplenis, cum major lien valdeque durus & elatus eſt. Et ibidem: De uteri ſcirrho: Σκίῤῥος ἐν μήτρᾳ ἐϛὶ διάθεσις περί τι μέρος αὐτῆς, ὥϛε εἶναι σκληρίαν ἀντίτυπον, ὀχθώδη, ἀνώμαλον, ἄπονον τὰ πολλά; Scirrhus uteri eſt affectio aliquam ejus partem obſidens, adeo, ut renitens, tumens, inæqualis & fere ſine dolore ſit durities. Si hepar durum eſt, ὑποχόνδριον ἐπήρμενον καὶ ἐπίπονον ἔχει τινὰ σκολιότητα HIPPOCR. de ratione victus in morbis acutis. Præcordium elatum & dolens ac aliquam obliquationem abinde ſeu tumorem inæqualem habens. Σκίῤῥωσις ὀφθαλμῦ γίνεται κατ' ἐπίτασιν Φλεγμονῆς χρονιῦ, τῆς σαρκὸς ἀυξανομένης καὶ ὑποπελιαζούσης. GALENVS Introd. ſ. Medicus. Induratio oculi ſit aucta inflammatione eaque inveterata, dum caro circum naſcitur & liveſcit. Härte derer Drüſen, der Milz, der Mutter, der Leber, des Auges. Σκίῤῥος, ἔμφραξις, θλίψις καὶ μύσις. GALEN. ὑγ. λογ. α. Scirrhus, infarctus, attritus vaſorum, obturatio. Eine Verſtopffung derer Blut-Gefäſſe. Γλισχρὸς καὶ παχὺς χυμὸς δυσλύτως ἐμπλαττόμενος τοῖς σκιῤῥωμένοις. GALEN. Therap. ad Glaucon. Lib. 2. Viſcidus & craſſus humor, inſolubiliter infixus ſcirrho affectis partibus. Σκιῤῥοὶ τὰ πολλὰ ὑπὸ τῶν ἰατρῶν ἐργάζεται, συψάντων καὶ ψυξάντων σφόδρως, ἐρυσιπέλατά τε καὶ φλεγμονάς. GALEN. ad Glaucon. Therap. Libr. 2. Scirrhi ſæpe ab ipſis medicis efficiuntur, adſtringentibus & refrigerantibus valde eryſipelata & tumores inflammatorios. Malus ſcirrhi exitus. ἀσία σκιῤῥωμενη τε καὶ φλεγμαίνουσα καὶ σφακελίζουσα καὶ διαπυϊσκομένη. GALEN. de differ. morb. 1. Subſtantia indurata & inflammata hinc ſphacelo tacta vel in pus converſa. Ein entzündeter Scirrhus, welcher manchmahl noch ein gut Eyter giebt, meiſtens aber Krebsartig iſt. ὁ ἀναίσθητος σκίῤῥος ἀνίατος, ὁ δὲ δυσαίσθητος ἐκ ἀνίατος μὲν, ἐ μὴν ἐυιάτος GALENVS ad Glaucon. Therap. Lib. 2. Scirrhus ſenſu deſtitutus incurabilis, qui adhuc ſentit curari adhuc poſſit, γίνεται ὑπὸ γλίσχρου καὶ παχέος χυμῦ δυσλύτως ἐμπλαττομένου τοῖς σκιῤῥωμένοις μορίοις ἐνίοτε μὲν ἓν ἐυθὺς ἐξ ἀρχῆς συνίσταταί τε καὶ ἄυξεται, τὰ πολλὰ δὲ ὑπὸ τῶν ἰατρῶν κατασκευάζεται ψυξάντων τε καὶ συψάντων σφοδρῶς ἐρυσιπέλατά τε καὶ φλεγμονὰς PAVLVS AEGINETA Libr. 4. λβ. Oritur a viſcido craſſoque humore indiſſolubiliter impacto induratis partibus, aliquando ſtatim ab initio conſiſtit atque augetur, maximopere a medicis inducitur, refrigerantium atque adſtringentium uſu, in cura eryſipelatis & phlegmones. Verhärtete Drüſen entſtehen von unbeweglichen Säfften, ſonderlich denen zähen und ſchleimigten, bisweilen durch Mißbrauch derer kühlenden und anziehenden Mittel.

ΣΚΛΗΡΟΝ, Durum omne. Bene deſcripſit PLATO in Timæo ᾧ ἂν ἡμῶν ἡ σὰρξ ὑπείκει. Cui caro noſtra cedit. Hinc σκληρύσματα. Tumores duri: Τὰ κατὰ κοιλίην σκληρύσματα μετὰ πόνου. Tumores abdominis cum dolore. HIPPOCR. Coac. Prænot. οἰδήματα σκληρὰ καὶ ἐπώδυνα. Tumores duri & dolentes in prognoſt. Harte Geſchwulſten.

ΣΚΛΗΡΟΦΘΑΛΜΙΑ, Ἡ μὲν σκληροφθαλμία, σκληρότης καὶ δυσκινησία ἐϛὶ τῦ ὀφθαλμῦ, μετὰ πόνου καὶ ἐρεύθους, χωρὶς

ρὶς ὑγρασίας. Sclerophthalmia, duricies oculi & difficilis motus eſt, cum dolore, ruboreque, citra humiditatem. PAVLVS AEGIN. Libr. 3. cap. 22. Verhärtete Augen. Σκληροφθαλμία δὲ ἐστὶν, ὅταν τὰ βλέφαρα σκληρότερα ᾖ καὶ αὐτὸς ὁ ὀφθαλμὸς δυσκίνητος καὶ ἐνερευθής GALENVS Introd. ſ. Medicus. Alia illa eſt ſclerophthalmia, qua palpebræ fiunt duriores, ipſe tamen etiam oculus immotus & ruber. Verhärtete Augenlieder.

ΣΚΛΗΡΩΜΑ, Σκλήρωμα (ἐν μήτρᾳ) ἐστὶν ὄγκος ὑπόσκληρος περί τι μέρος τῆς μήτρας γιγνόμενος, τὰ πολλὰ ἐπὶ φλεγμοναῖς μενύσαις ἐπιτελόμενος. Duritia eſt tumor ſubdurus in aliqua uteri parte exortus: Qui plerumque ex diuturnis inflammationibus naſcitur. GALEN. in Def. med. Verhärtete Drüſen.

ΣΚΟΡΔΙΝΗΜΑ, Pandiculatio totius corporis & cum oſcitatione extenſio. ſpaſmus avtomotos univerſalis cum ſenſu quodam jucunditatis membra tendens, ubi torpor eſt, ac humorum impedimentum alicubi naſcitur. Μετὰ χάσμης τείνεσθαι: GALENVS in exegeſi. Cum oſcitatione extendi. GALEN. Comm. Aphor. 4. Sect. 5. Libr. 6. Epid. cauſas pandiculationis exponit. Dähnen und Jähnen.

ΣΚΟΤΟΣ, Tenebricoſa oculorum caligo. Malum in morbis ſignum, καὶ αὐτῷ σκότος κατεχύθη. HIPPOCR. Lib. 5. Epidem. Et illi oculorum caligo offuſa eſt. Deinde vertiginis illa ſpecies, qua tenebræ oculis offunduntur dicitur σκότωμα ARETAEO de morbis chronicis L. 1. c. 3. & σκοτωματικὸν πάθος GAL. L. 3. de locis affectis. Hinc itidemque σκοτόδινοι, vertiginoſi. Vertigo tenebricoſa, & σκοτοδίνη. HIPPOCR. Aphor. Libr. 4. 17. Definit GALENVS: ἐπειδὰν ἅμα περιδινεῖσθαι δοκεῖ τὰ βλεπόμενα, ἥτε διὰ τῆς ὄψιος αἴσθησις ἐξαίφνης ἀπολεῖται, δοκέντων αὐτῶν σκότος περικεχύσθαι: Tenebricoſa vertigo, quando ſimul cum eo, quod viſu percepta circumvolvi videntur, etiam ille qui viſu fit, ſenſus deperditur ſtatim, putantibus ægris ſibi tenebras offundi. Sæpe ſignum eſt criticum in morbis, τὰ σκοτώδεα αἱμορῤῥαγίη ἑνὸς λύει. Tenebricoſum oculum ſanguinis ex naribus fluxio ſolvit. HIPPOCR. in Coac. Præn. Schwartzwerden vor denen Augen, hinc Σκότωμα, ἢ Σκοτωματικὸν πάθος. Σκοτωματικοὶ. Ἢν ζόφος τὰς ὄψιας σχῇ, καὶ δῖνος ἀμφὶ τὴν κεφαλὴν ἑλίσσηται, καὶ ὦτα βομβέῃ, ὅκως ῥεόντων καναχηδὸν ποταμῶν, ἢ οἷγε ἄνεμος ἰσίοισι ἐγκυβερνέῃ. ἢ αὐλῶν ἢ καὶ συρίγγων ἐνοπὴ, ἢ τρισμὸς ἀμάξης ἰαχὴ, ὀνομάζομεν σκότωμα τὸ πάθος. Si tenebræ oculis prætenduntur, & caput in turbinis modum circumduci videtur, & auribus murmur veluti delabentis cum ſtrepitu fluminis inſonat, aut tanquam ventus flatu vela percutiens, aut tibiarum fiſtularumque cantus, aut veluti ſtridor plauſtri currentis obſtrepit, ſcotoma huic vitio vocabulum eſt. ARET. Lib. 1. περὶ χρον. παθ. cap. 3. Τὸ σκοτωματικὸν καλόμενον πάθος ἔυδηλον κἀξ αὐτῆς τῆς προσαγορίας ὁποῖόν ἐσι, σκοτοῦνται γὰρ ἐπὶ σμικραῖς προσφάσεσιν οἱ πάσχοντες, ὡς καὶ καταπίπτειν ἐνίοτε, μάλισα μὲν ὅταν αὐτοὶ ποτὲ ἐν κυκλῷ περισραφῶσιν· ὅπερ γὰρ τοῖς ἄλλοις ἐπὶ πολλαῖς περισροφαῖς συμβαίνει, τοῦτο ἐκείνοις ἐπὶ μιᾶς· κἂν ἕτερον δέ τινα περισρεφόμενον ἴδωσι, σκοτοῦνται, κἂν τροχὸν ἤ τι τοιοῦτον περιδινούμενον, αὐτάς τε τὰς καλαμένας δῖνας ἐν τοῖς ποταμοῖς· συμ-

βαίνει δ' αὐτοῖς ταῦτα μᾶλλον, ὅταν ἡλιωθῶσιν, ἢ πως ἄλλως θερμανθῶσι τὴν κεφαλήν. Affectus autem qui ſcotomaticus (id eſt vertiginoſus) vocatus eſt, ex ipſa appellatione, qualis ſit, manifeſtatur: Quippe a parva occaſione hebetantur ii, qui ſic laborant, adeo ut interdum cadant, maxime ſi aliquando in circum rotentur: Si quidem ipſis ab una rotatione evenit id, quod ceteris a pluribus evenire ſolet. Proinde hebeſcunt ſive alium quempiam, ſive rotam, aut id genus aliud quippiam, aut ipſos quos vocant in aquis vortices circumagi viderint. Id vero maxime illis accidit, cum vel ſub ſole æſtuaverint, vel aliam ob cauſam calefacto fuerint capite. GALEN. de loc. affect. Lib. 3. c. 8. Σκοτωματικοὶ καλῶνται οἷς παρακολουθῶσι σκοτώσεις, καὶ δοκῶσι περιφέρεσθαι αὐτοῖς τὴν κεφαλὴν, μετὰ τῶ καὶ μαρμαρυγὰς αὐτοῖς παρέπεσθαι. Scotomatici vocantur, quos obtenebrationes conſequuntur, eisque circumferri caput videtur, & ſplendores oculis obverſari putant. GALEN. in Defin. med. Σκοτωματικὸν πάθος, ψυχρῶ καὶ γλισχρῶ χυμῶ καταλαβόντος τὸν ἐγκέφαλον, ὅθεν ὑπὸ σμικρᾶς ἔτος προφάσιος ἕτοιμοι καὶ καταπίπτωσιν, ποτὲ μεν, ἐνερεφόμενα τινὰ βλέποντες ἔξωθεν, οἷον τροχὸς, ἢ δῖνας, ἢ καὶ αὐτοὶ περαφέντες, προηγεῖται δὲ, τοῖς μὲν, κατὰ πρωτοπάθειαν τῆς κεφαλῆς παχύσης, ἐδύνη κατ' αὐτὴν σφόδρα καὶ κάρος, καὶ ἦχος τῶν ὤτων, ὅσοις δὲ κατὰ συμπάθειαν τῶ τῆς γαστρὸς σώματος ἀκολουθεῖ, καρδιωγμὸς καὶ ναυτία συνέπονται PAVLVS Libr. 3. 18. Tenebricoſitas oculi vertiginoſa oritur, ſi frigidi ſpiſſique humores invadunt cerebrum, unde, parva data occaſionali cauſa, proni ſunt ad lapſus, dum circa ſe volutata intuentur corpora, veluti rotas aut turbines fluminum aut & ipſi circa ſe vertuntur. Illis qui a primario affecto capite id habent, dolor ejus magnus, torpor, ſonitus aurium, quibus autem ob conſenſum cum ventriculi orificio, conſequitur cardialgia & nauſeæ una increbeſcunt. Siehe Δῖνος, ἴλιγγος.

ΣΚΥΘΡΩΠΟΣ, Triſtis, aufterus, vultuoſus. Damnatur illa vultus compoſitio in ægrotis, σκυθρωπότης ἐν ὀξεῖ. Triſtis in acuta febre vultus & σκυθρωπότερα παραφροσύνη. Deſipientiæ tetricoſiores. HIPPOCR. Coac. Prænot. Traurige Geſichts-Bildung in Kranckheiten iſt nicht gut. Siehe πρόσωπον.

ΣΚΥΡΟΣ, idem eſt ac σκίρρος.

ΣΜΩΔΙΞ, Vibex, ex plaga tumor. Exponit HESYCHIVS. Μώλωψ, τὸ ἀπὸ πληγῆς οἴδημα. Ex plaga tumor. Eine Schmiele von einem Schlag.

ΣΠΑΣΜΟΣ, Spaſmus, tenſio & rigor muſculorum: Σπασμός ἐστι περὶ νεύροις καὶ μυσὶ γινόμενον πάθος, μετὰ τῶ ἄνευ προαιρέσεως ἔλκεσθαι ποτὲ μὲν ὅλον τὸ σῶμα, ποτὲ δὲ μέρος. Convulſio affectus eſt, nervis & muſculis accidens, cum tractione præter voluntatem, aliquando totius corporis, aliquando alicujus partis. Denotat etiam convulſionem, quæ ſummus tremoris gradus eſt & mutua præter voluntatem muſculorum actio & quies, σπασμωδέα πάθη. Affectus convulſivi. HIPPOCR. Coac. Prænot. Pro morbo comitiali, ſummo convulſionum gradu, accipitur ab HIPPOCR. Aphor. 70. Lib. 5. & Coac. Prænot. ἐν τοῖσι σπασμοῖσι ἀναυδίη. In ſpaſmis

ſmis loquendi impotentia. Σπασμὸς ἐν πυρετῷ γενόμενος, καὶ παυόμενος ἀυθήμερον, ἀγαθόν, ὑπερβάλλων δὲ τὴν ὥρην ἐν ᾗ ἤρξατο, καὶ μὴ παυόμενος, κακόν. HIPPOCR. Coac. Prænot. Convulſio in febribus facta, ſi altero die quieſcit, bona, ſi autem ultra horam, qua incepit, durat, mala. Μετὰ πυρετῶ ὀξέος σπασμοὶ, ἐλέθριον. HIPPOCR. Coac. Prænot. Convulſio in febribus acutis, mala. Ἐν τοῖσι πυρετοῖσι τοῖσιν ὀξέσιν, οἱ σπασμοὶ, καὶ οἱ περὶ τὰ σπλάγχνα πόνοι ἰσχυροὶ, κακόν. HIPPOCR. Aph. 4. 66. In febribus acutis, convulſiones & circa viſcera dolores vehementes, malum. Κυνικὸν δὲ σπασμὸν καλῶσι τὴν τῶν ἐν σιαγόνι μυῶν παράλυσιν. παράγεται μὲν ἕν εἰς τὰ πλάγια τό, τε σόμα καὶ ἡ ῥὶς καὶ ὁ ὀφθαλμὸς, καὶ ἁπλῶς εἰπεῖν, τὸ ἥμισυ μέρος τῶ προσώπε. Caninam convulſionem vocant mandibularium muſculorum reſolutionem. Diſtorquetur igitur in obliquum os & naſus & oculus, & in ſumma, dimidia faciei pars. AET. Libr. 6. cap. 30. Circa faciem vero morbus innaſcitur, quem Græci κυνικὸν σπασμὸν nominant. Is cum acuta fere febre oritur. Os cum motu quodam pervertitur, ideoque nihil aliud eſt, quam diſtentio oris. CELS. Lib. 4. c. 2. **Krampf und Ziehen in Fiebern, iſt ein ſchlimmer Zufall, zumahl wenn er über vier und zwantzig Stunden währet.**

ΣΠΛΗΝ, Lien. Μεγάλοι Σπλῆνες διὰ τὸ μελαγχολικὸν περίττωμα. HIPPOCR. Libr. 3. Aphor. 22. Magni lienes ob atrabiliarium excrementum. Inde σπληνικοὶ, ſplenici, lienoſi, οἷς φλεγμαίνονται οἱ σπλῆνες καὶ παραμένει ἡ σκληρία, ἀλλάσσεται δ' αὐτοῖς καὶ ἡ κατὰ φύσιν χροία τῶ σώματος Autor defin. GALENI. Quibus lienes inflammantur & durities abinde manet & color illis naturalis corporis mutatur. Milz-Sucht, verhärtete Milz. σπλὴν ἐνοιδέων. HIPPOCR. περὶ χυμῶν. Splen tumidus. Τοῖσιν αὐτοῖσιν ὅτε σπλὴν θάλλει καὶ τὸ σῶμα φθίνει. HIPPOCR. de Loc. in hom. Iisdem de cauſis & eodem tempore lien intumeſcit & corpus contabeſcit.

ΣΠΟΡΑΔΙΚΑ νοσήματα, ἐσὶ τὰ ἐν παντὶ χρόνῳ καὶ τόπῳ γινόμενα. Vagi morbi ſunt, qui omni tempore, omnique in loco exoriuntur. GALEN. in Definit. med. Einzeln herumgehende Kranckheiten. Ὁκόταν μὴ λοιμώδεα νέσε τρόπε τὶς κοινὸς ἐπιδημήσῃ, ἀλλὰ σποράδες ἐῶσι αἱ νέσοι καὶ μὴ παραπλήσιοι. HIPPOCR. Lib. 1. de ſalubri diæta. Quando, contagioſi morbi more, populariter haud invadunt ægritudines, nec prope ad invicem homines frequenter decumbunt.

ΣΤΑΛΑΓΜΟΣ, κατάξαξις ἀπὸ τῆς κεφαλῆς, Sillicidium, deſtillatio rei acris ad fauces ex capite. GALENVS in Exegeſi. Vide Κατάῤῥοι, Ῥέειν.

ΣΤΑΞΙΣ καὶ ἀπόξαξις, Stillatio parca ſanguinis ex naribus, quæ damnatur utpote parum officioſa & inſufficiens. Ἐπὶ τῶν νοσέντων ἔν τι καὶ τῶτο τῶν καθόλε μοχθηρῶν ἐσὶ σημείων, ἀποκρίνεσθαι σμικρὰ, εἰθ' αἷμα διὰ μυκτήρων, εἴτε κάτω διὰ τῆς γασρὸς, εἴτε δι' ἐμέτων, ὁποιῶν περίττωμα, τ' αὐτὸ δὲ τῶτο καὶπὶ τῶν ἱδρώτων ἐσὶν καὶ τῶν διὰ μήτρας ἐκκρινομένων, ἀδὲν γὰρ τῶν κρισίμων σμικρὸν ἐκκρίνεσθαι προσῆκεν. In ægris id unum etiam in genere pravum ſignum eſt, pauca excerni ſive ſanguinis per nares, ſive infra per ventrem, ſive per vomitiones quidquid eſt ſuperfluum rejiciatur. Eadem quo-

que ratio eſt ſudorum & eorum, quæ per uterum excernuntur. Nihil enim eorum, quæ decernere nata ſunt, parva quantitate excernere convenit. GALENVS Comment. 2. in Prorrh. Hippocratis. Proinde etiam ſtillatitiæ ſanguinis fluxiones e naribus nihil quidquam boni in acutis deſignant. Στάξιες αἱ ἐλαχισαὶ, κακαί. Minimæ ſtillæ ſanguinis, malæ. HIPPOCR. Coac. Prænot. Μυκτὴρ ἀποσάζων, ὀλέθριον. Naſus parum ſtillans, exitialis. HIPPOCR. in Prorrhet. Et in Coac. Prænot. Τὰ μικρὰ ἐπιφαίνεσθαι, οἷον σάξιες, καὶ ἔρον, καὶ ἔμετος, καὶ διαχωρήματα, κακὸν μὲν πάντως. Omnia quæ apparent pauca, ſtillæ narium, & urina, & vomitus, & dejectiones, omnino mala. **Das unzureichende Naſenbluten in hitzigen Fiebern.**

ΣΤΑΦΥΛΗ, Uvula, Columella, Curculio. Caruncula de velo palatino pendens ſuper glottidem: Illius morbum deſcribit σαφυλὴν dictum ARETAEVS de acutis morbis Lib. 1. cap. 8. Ὁ γαργαρεὼν πλεόνα πάσχει πάθεα, καὶ γὰρ ἐπὶ φλεγμονῇ παχύνεται, ἴσως ἀπὸ τῆς βάσεως ἄχρι τοῦ πέρατος ἄκρου ἐπιμήκης. Γιγνόμενος δὲ, ἐρύθημα ἴσχει: Κίων δὲ τοῦδε τοῦ πάθεως, ἡ ἐπίκλησις· εἰ κατὰ πέρας σρογγύλεται καὶ μεγέθει πελιδνὸς γίνεται, καὶ ὑπομελανίζει, σαφυλὴ ἐπώνυμον τόδε τὸ πάθος. Curculio igitur pluribus incommodis afficitur. Ex inflammatione craſſior effectus æqualiter a baſi ad extremam partem, usque in longum protenſus & rubore ſuffuſus eſt, idque vitium columnæ nomen habet. Quodſi extrema tantum parte rotundus efficitur, increſcit, liveſcit atque ſubnigricat, uva hujusmodi affectus appellatur. Deſtillationes ad uvulam factas. PAVLVS AEGIN. deſcribit Lib. 6. c. 31. Ὁ Γαργαρεὼν ὥσπερ τὸ πλέκτρον τῆς Φωνῆς ὑπάρχον, δέχεται πολλάκις ἀπὸ τῆς κεφαλῆς ῥεῦμα καὶ παρὰ Φύσιν αὐξάνεται. Uvula, ſicut plectrum vocis exiſtens, accipit ſæpe a capite fluxiones & præter naturam augetur, **Die Entzündung des Zäpfgens im Halſe.**

ΣΤΑΦΥΛΩΜΑ ἐστὶν ἔπαρμα κατὰ τὸν τῆς κόρης τόπον, ἐμφερὲς ῥαγὶ σαφυλῆς, Staphyloma eſt elatio in pupillæ loco exſurgens, uvæ acino conſimilis. GALEN. in Def. med. Τὸ μὲν σαφύλωμα, κύρτωσις ἐστὶ τοῦ κερατοειδοῦς χιτῶνος ἀτονήσαντος σὺν τῷ ῥαγοειδεῖ, ποτὲ μὲν διὰ ῥευματισμὸν, ποτὲ δὲ δι' ἕλκωσιν. Staphyloma eſt membranæ corneæ cum ea quæ ab acino ῥαγοειδὴς appellatur, infirmatæ, aut vitio defluxionis, aut exulcerationis, incurvatio. PAVLVS AEG. Lib. 6. cap. 19. Vide Μυοκέφαλον.

ΣΤΕΑΤΩΜΑ, ὄγκος οἷόν περ σέαρ. PAVLVS AEGIN. Lib. 4. λ. δ. Tumor inſtar ſevi. Ἀθερώματα δὲ καὶ σεατώματα καὶ μελικηρίδας, ὅσα τ' ἄλλα τοιαῦτα, τινὲς μὲν ἐν τοῖς ἀποσήμασι τίθενται, τινὲς δ' εἰς ἕτερον γένος· εὐδηλος δὲ καὶ ἡ τούτων Φύσις ἐκ τῶν ὀνομάτων· ἀθέρᾳ μὲν γάρ τι παραπλήσιον ἐν τοῖς ἀθερώμασι, σέατι δὲ ἐν τοῖς σεατώμασι εὑρίσκεται, μέλιτι δὲ ἐν τοῖς μελικηρίσι, ὡς τὸ πολὺ δὲ χιτών τις ὑμενώδης ἅπαντα τὰ τοιαῦτα περιέχει, Atheromata vero & ſteatomata & melicerides alii quidem inter abſceſſus reponunt, alii vero ad aliud genus referunt. Patet autem & natura horum ex ipſis nominibus. Pulticulæ enim aliquid ſimile, in atheromatis ſevo autem, in ſteatomatis & mellis in meliceridibus reperitur. Tunica quædam membranoſa omnia

omnia hæc continet. GALEN. de tumor. præter naturam, cap. 5. Στεάτωμά ἐστι παρὰ φύσιν πιμελῆς συναύξησις. Autor Definit. GALENI. Steatoma eſt præternaturale pinguedinis augmentum. Ein Fett- oder Speck-Gewächſe.

ΣΤΕΓΝΩΣΙΣ, Anguſtia & contractio vaſorum minimorum viſceris cujusdam, cui illud datum a natura eſt, ut humores purget, πύκνωσις καὶ ἐποχὴ τῶν ἐκκρίσεως δεομένων. Exponente GALENO Libro de Sectis ad eos qui introducuntur. Denſatio & retentio eorum, quæ evacuatione indigent: Ἡ βλάβη τῶν πόρων ἐφ' ᾗ κωλύεται διαφορεῖσθαι τὰ περιττώματα. Meatuum offenſio qua impeditur evacuari, quod abundat. GALENVS de optima Secta. Et ibid. πίλησις καὶ σφίγξις τῶν σωμάτων. Conſtipatio & conſtrictio corporum. Erat στέγνωσις ex tribus methodicorum communitatibus & notionibus ſummis de morbo. Tres autem erant, στέγνωσις, ῥῦσις, μικτή. Adſtricta fluens & mixta. De his CELSVS. Enge Wege in dem Cörper. Ἐστὶ δὲ στέγνωσις ἡ βλάβη τῶν πόρων, ἐφ' ᾗ κωλύεται διαφορεῖσθαι τὰ περιττώματα. Γίνεται δὲ αὕτη δι' ἔμφραξιν ἢ πύκνωσιν, ἣν δὴ καὶ μύσιν ὀνομάζουσι τῶν πόρων. Stegnoſis eſt meatuum cutis vitium, quo transmittere ſupervacua prohibetur. Incidit is affectus aut obſtructis meatibus, aut denſatis ſane; denſationem ejusmodi, μύσιν, meatuum conniventiam Græci appellant. GALEN. de ſan. tuenda Lib. 3. cap. 10. Στεγνωθησῶν τῶν ἀρτηριῶν ὑπὸ πλήθους αἵματος ἢ τινῶν ἐμφραγμάτων ἐν τοῖς σώμασιν αὐτῶν γινομένων, ὡς μηδαμῶς διαπνεῖσθαι. GALENVS de cauſ. morb. Arteriis autem anguſtatis a multitudine ſanguinis aut quibusdam infarctibus in oſculis earum factis, ut tranſpirari nequeat. Τὰ σώματα τῶν πόρων ὑ στεγνῶντα μόνον, ἀλλὰ καὶ παντελῶς τυφλοῦντα πολλάκις. GALEN. de Cauſ. morb. Lib. 2. Oſcula meatuum non anguſtantur tantum, ſed penitus excœcantur ſæpe. Hinc, σβεσθῆναι μὲν ἀνάγκη τὸ θερμὸν, νεκρωθῆναι δὲ τὸ διατεθὲν ὅτω σῶμα. GALEN. de Cauſ. morb. L. 2. neceſſum eſt extingui calidum, & emori ita conſtitutum corpus. Τῆς στεγνώσεως διαφορὰ διττὴ, συνίζησίς τε τοῦ σώματος εἰς ἑαυτὸ πανταχόθεν, καὶ αὐτῶν τῶν πόρων ἔμφραξις. GALEN. de differ. morb. L. 1. Anguſtiæ viarum duplex differentia, concretio corporis in ſe ipſum ubique & ipſorum meatuum infarctus.

ΣΤΕΙΡΩΣΙΣ, Sterilitas utriusque ſexus. Στείρωσις, κοινὸν πάθος ἐστὶ καὶ ἀῤῥένσι καὶ θηλείαις; ἐκ πλειόνων δὲ αἰτιῶν συμβαίνειν εἴωθεν. Ὥσπερ δὲ καθόλου αἱ γυναῖκες μὴ συλλαμβάνουσιν, ἢ ἡνίκα συλλάβωσιν ὑ κατέχουσιν: αὐτὴ τοίνυν ἡ στείρωσις ἀποτελεῖται εἰς τὸ ἄῤῥεν ἢ τὸ θῆλυ, ἤ τι νόσημα ἐν τῷ σώματι ἔχωσι πάντων τῶν μερῶν ἐκείνων τῶν ἀναγκαίων ὄντων τῇ συλλήψει. Διὰ τοῦ ἄνδρος τοίνυν, ἡ σύλληψις ἐμποδίζεται διὰ χρονίαν τινὰ ἀῤῥωσίαν τῶν σωμάτων, ἢ τῇ ἰδίᾳ ἀσελγείᾳ τῇ συνεχεστέρᾳ ἀφροδισίᾳ· ὁμοῖα στειρωσις εὑρίσκεται διὰ γυναικείας πάθος, εἰ γάρ εἰσι λεπταὶ καὶ τεταμέναι καὶ φθισικαὶ καὶ κατασακτικαὶ, ἢ παρὰ φύσιν πολὺ παχεῖαι καὶ πιμελώδεις, ἢν τὸ στόμα τῆς μήτρας ἐγκεκλεισμένον ἔχωσι ἢ ἐσραμμένον, ἢ τύλωσιν ἢ σκλήρωσιν ἢ ἕλκος ἐκεῖ ἔχωσιν. MOSCHION de morbis mulierum. Steriliras communis morbus eſt virorum ac mulierum: ex multis cauſis accidere ſolet, veluti in genere fœminæ vel non con-

concipiant, vel, ſi conceperint non retinent: Sterilitas iſta igitur redit vel ad maſculum vel ad fœmellam, ſi aliquem morbum in corpore habent illarum partium omnium, quæ ad generationem requiruntur. A parte viri adeoque conceptio impeditur, propter diuturnum aliquem morbum corporum, aut propria laſcivia, & frequentiore veneris uſu. Similis ſterilitas invenitur ob morbos muliebres, ſi fuerint macilentæ & exſuccæ & tabidæ & menſium nimio fluxu laborent, aut præter naturam pingues ac craſſæ, aut os uteri clauſum habeant, aut anguſtum, aut callum aut tophum aut ulcus ibidem habeant.

ΣΤΕΝΟΧΩΡΙΑ, Viarum minimarum anguſtia qua impedimentum cordi ponitur, idem, quod σέγνωσις. Ἡ στενοχωρία βλάπτει τὴν διάκρισιν· τὸ δὲ πλῆθος τῶν περιττωμάτων, ὅταν ἄμετρον ᾖ, πᾶν ἐκκαθαρθῆναι μὴ δυνάμενον, ἅμα τῷ αἵματι παντα χόσε φέρεται τοῦ σώματος. GALEN. de ſympt. cauſ. L. 6. Anguſtia corrumpit ſecretionem & multitudo abundantium humorum, ſi ultra capacitatem vaſorum ſit, cum omnis expurgari haud poſſit, ſimul cum ſanguine, undiquaque per corpus circumfertur.

ΣΤΗΡΙΖΕΙΝ, In aliquam partem defigi inque ea firmari, εἰς ἀπόστασιν στηρίζειν. In abſceſſum deſinere. HIPPOCR. de ratione victus in morbis acutis: τὰ στηρίζοντα ἀλγήματα εἰς ἄρθρους, ἀκρώμιον καὶ κληίδα. HIPPOCR. Epid. Libr. 6. Sect. 7. 11. Dolores in artus defixi, exempli gratia, ſummo humero & clavicula. Das Feſteſetzen einer Kranckheit an einem gewiſſen Orte.

ΣΤΟΙΧΕΙΑ, Prima corporis elementa, velut ſedes & cauſa morborum ſimilarium. χωρὶς τοῦ γνῶναι τὰ στοιχεῖα τοῦ σώματος, ἐξ ὧν πρῶτον γέγονεν, ἀμήχανον ἐξευρεῖν τὰ νοσήματα. GALENUS Meth. Med. L. 2. Sine cognitione elementorum corporis, ex quibus illud ab initio genitum eſt, impoſſibile morbos invenire. Ἕκαστον τῶν ὀργανικῶν μορίων ἐκ τινῶν ἑτέρων ἁπλῶν. GAL. de Differ. morb. cap. 1. Singula organicarum partium ex quibusdam aliis ſimplicibus conſtat. Negat GALENUS in minimis, quod nihil quidquam recipere in ſe poſſint, ſintque impenetrabilia, eſſe morborum ſedem, ἀπαθῶν ὑποκειμένων τῶν πρώτων στοιχείων, ἐν τῇ συνθέσει μόνῃ τὰ παθήματα: GALEN. de differentiis morborum Lib. 1. Cum paſſionem non recipiant elementa, in compoſitione tantum morbi erunt. τὰ στοιχεῖα τῶν ἡμετέρων σωμάτων πάσχειν πέφυκεν, τὰ δὲ ἄτομα καὶ ἄναρμα ἐξ ἀπαθῶν τινῶν συγκεῖται. GALEN. de differ. morb. L. 1. Elementa noſtrorum corporum pati poſſe, nata ſunt, indiviſibilia autem & incompoſita ex paſſionis expertibus quibusdam componuntur. τὰ στοιχεῖα πάσχειν ὑποτιθέμενα καὶ δρᾶν εἰς ἄλληλα καὶ κεράννυσθαι: GALEN. de differ. morb. L. 1. Elementa pati facta ſunt, & agere in ſe invicem & miſceri. Αὐτὰ τὰ στοιχεῖα τῶν ἡμετέρων σωμάτων ἀλλοιοῦσθαι καὶ πάσχειν πέφυκεν. GALEN. de Morb. differ. L. 1. Ipſa elementa corporum noſtrorum mutari & pati nata ſunt. Ἀνώμαλοι ἢ νοσώδεις κατασκευαὶ γίνονται τριττῶς, μία μέν, ἡ ἐκ τῶν πρώτων στοιχείων, ἐξ ὧν γέγονε τὰ καλούμενα παρὰ Ἀριστοτέλει ὁμοιομερῆ, δευτέρα δὲ ἡ ἐκ τέτων αὐτῶν τῶν ὁμοιομερῶν, ὃ δὴ καὶ αὐτὰ στοιχεῖα, πάλιν ἐστὶν αἰσθητὰ τῶν ὁμοιομερῶν, ὅθεν ἡ τῶν ὀργανικῶν γίγνεται

νεται σύνθεσις; ἐπ' αὐτοῖς ἡ τρίτη τῶ παντὸς σώματος, ἐκ τῶν ὀργανικῶν; εὐκολωτέρα μὲν ἦν ἡ τρίτη λεγομένη καὶ διαγνωσθῆναι καὶ προνοίας τυχεῖν, δυσκολωτέρα δὲ ἡ δευτέρα, χαλεπωτέρα δὲ ἡ πρώτη. GAL. de ſanit. tu. L. 6. Inordinatæ & morboſæ conſtitutiones fiunt tribus modis; una quidem eſt, primorum elementorum, ex quibus fiunt dicta Ariſtoteli ſimilaria, altera eorum, quæ ex his fiunt, ſimilarium, quæ tamen adhuc elementa ſunt ſed magis ſenſu percipienda, ex quibus fit organicarum partium compoſitio, ex his tertia, totius corporis ex organicis contexti. Facilior quidem ergo tertia hæc dicta, & ad cognitionem & ad id ut curam ſortiatur, difficilior autem altera, longe difficilior tertia. Morbi ſimilares conſiſtunt in minimorum, ex quibus conſiſtimus, vario præternaturali ſtatu. Γένος δὲν ἐςὶ νοσήματος ὅτε ἐν τοῖς ἁπλοῖς ἔτ' ἐν τοῖς συνθέτοις ἴδιον ἑκατέρως σεγνώσεσι, συνήζησις, καὶ ἔμφραξις, εὐρύτητος, ἔντασις, ἔκπτωσις τῶν σοιχείων, ἐςὶν ὅτε δὲ ῥύσις ὅτε δὲ ὄγκος. GALENVS de different. morb. Nullum genus eſt morbi nec in ſimplicibus nec in compoſitis proprium aliud, quam anguſtiæ vaſorum, uti concretio & infarctus, amplitudinis, uti congeſtio vaſorum humorum, delapſus elementorum, aliquando & fluxio, eſt & tumor. Σύμφυσις, σενοχωρία, ἔμφραξις, θλίψις, συνίζησις. GALEN. de Cauſ. Morb. L. 2. Concretio, vaſorum anguſtia, infarctus, preſſio, contractio parietum vaſis.

ΣΤΟΜΑ, Os, ejusque partes variis afficiuntur morbis ſive protopathicis ſive aliorum ſymptomaticis, περὶ φάρυγγα φύματα καὶ φλεγμονὰς γλώσσης καὶ τὰ παρ' ὀδόντας ἀποσήματα. HIPPOCR. Lib. 3. Epid. Abſceſſus in faucibus, inflammationes linguæ, abſceſſus ad dentes. Mund-Kranckheiten: im Hals, Zunge, Zähnen.

ΣΤΟΜΑΧΟΣ, Ventriculus, Gula: Inde κακοσόμαχοι σῖτοι, cibi ventriculum offendentes. Unordentliche Speiſen. Inde & σομαχικοὶ, quibus vis ventriculi deficit, nauſeabundi. Die einen verderbten Magen haben. Οἱ πολλοὶ τῶν ἀνθρώπων σομαχικὸς καλῶσι, τός τε ἀνορέκτους, καὶ ὅσους μετὰ τὸ προσάρασθαι τὴν τροφὴν, τὸ τῆς γαςρὸς σόμα βαρύνεταί τε καὶ τινὰ δύσφορον ἄσην ἔχει. καλῶσι δὲ ὡσαύτως, κἀκείνους οἷς ἐπιγίνεται ναυτίαι, καὶ μᾶλλόν γε, ὅταν εἰς ἔμετον ὁρμήσῃ καὶ μᾶλλον ἔτι μετὰ τὸ διαφθείρεσθαι τὰ σιτία, ποτὲ μὲν ὀξώδη γινόμενα, ποτὲ δὲ καὶ κνισσώδη, ποτὲ δὲ καὶ ἄλλην ποιότητα μοχθηρὰν ἐπικτώμενα καὶ τέτων ἁπάντων ἔτι μᾶλλον ἐκείνους σομαχικὸς ὀνομάζουσιν ὅσοις ἐρυγαὶ τοιαῦται μετὰ δυσφορίας τινὸς καὶ ἄσης καὶ ἀνατροπῆς γίνονται πολλάκις ὀλίγου τροφῶν προσενεγομένων. κἂν ἐπὶ πλεῖσον δὲ χρόνον ἐν τῷ σόματι τῆς γαςρὸς διαμένῃ τὰ σιτία βαρύνοντα, καὶ μόλις ὑποβιβαζόμενα, καὶ τέτους σομαχικὸς ὀνομάζουσιν. ἑτέρους δὲ τὴν καλεμένην ὄρεξιν κυνώδη ἴσχοντας, ὡς ἐσθίειν τε πλεῖσα, καὶ βαρυνομένους μάλισα, ὀλίγον ὕσερον ἐμεῖν, ὁμοίως προσαγορεύουσιν, ἄλλους δὲ, ἰσχυρῶς ἐκλυομένους ὅταν ἐπὶ πλεῖον ἀσιτήσωσιν, κἂν μὴ θᾶτον ἐπὶ τὴν τῶν σιτίων ἀφίκωνται προσφοράν, δακνομένους τὸ τῆς γαςρὸς σόμα, καλῶσιν ὡσαύτως σομαχικούς. Plerique vulgo homines eos qui appetentiam perdiderunt, ſtomachicos vocant, & quibus poſt acceptum cibum ventris os gravatur atque opprimitur, & quandam ægre tolerabilem anxietatem habet. Appellant eodem modo etiam

illos, quibus nauſea contingit, & maxime, ſi ad vomitum impellat: & adhuc magis, ſi ſimul cibi corrumpantur, quandoque acidi, quandoque nidoroſi facti, quandoque etiam aliam vitiatam qualitatem adepti. Et præ his omnibus adhuc magis illos ſtomachicos nominant, quibus ructus ejusmodi cum moleſtia quadam & anxietate ac ſubverſione contingunt, ſæpe cum nondum cibum acceperunt. Quin etiamſi per plurimum tempus cibi in ore ventris morantur, gravantes & vix deſcendentes, hos itidem ſtomachicos appellant. Alios item, appetitum caninum appellatum habentes, ut et plurima edant, & maxime gravati paulo poſt revomant, ſimiliter vocant. Alios rurſus, qui fortiter exſolvuntur, ubi diutius inediam pertulerint, &, ſi non citius cibum accipiant, in ore ventris morſus percipiunt, eodem modo ſtomachicos vocant. GALEN. de compoſ. pharmac. ſec. loc. Lib. 8. cap. 2. His eſt Στόμαχος ἄτονοι καὶ ἔκλυτος. PAVLVS AEGIN. Lib. 3. αζ. Stomachus debilis & ſolutus. Ἰλεόδεις τῶ στομάχῳ διαθέσεις, ὀδυνώδεις καὶ σπασμώδεις. PAVLVS AEGINETA Lib. 3. λζ. Torminoſæ ventriculi affectiones, doloroſæ & ſpaſticæ. Magen-Schmertzen, Magen-Krampff, Magen-Winde.

ΣΤΡΑΒΙΣΜΟΣ, ἐστὶ παράλυσις τῶν περὶ τὸν ὀφθαλμὸν μυῶν ἐχ ὅλων, ἀλλ' ἐνίων, δι' ἣν αἰτίαν ἢ ἄνω, ἢ κάτω, ἢ εἰς τὰ πλάγια νέυουσιν οἱ ὀφθαλμοί. Strabiſmus eſt muſculorum oculi, non omnium, ſed quorundam, reſolutio: quamobrem oculi aut ſurſum, aut deorſum, aut in latera vergunt. GAL. in Def. med. Die da ſchielen

ΣΤΡΑΓΓΟΥΡΙΗ, Urinæ ſtillicidium cum ardore, ὅταν τὶς ὀλίγον ἀποκρίνει ἔρον συνεχῶς, στραγγερία τὸ πάθος καλεῖται, quando aliquis parum urinæ continenter dimittit, ſtranguria morbus dicitur: GALEN. Comment. ad Lib. 5. Aph. 58. Offt und wenig mit Schmertzen harnen. Ὅτι ἡ στραγγερία τὴν κατὰ στράγγα τῶν ἔρων ἀπόκρισιν δηλοῖ, τὄνομα αὐτὸ διδάσκει. Stranguriam dici, cum urina guttatim excernitur, ipſa appellatio docet. GALEN. in Aphor. Hipp. Comm. 7. Sect. 48.

ΣΤΡΕΜΜΑ, Extenſionem ligamentorum circa articulos ſignificat ὅταν μὲν ἡ διάρθρωσις ἀπαθὴς ἐστὶν, ἔσταπται δὲ τὰ περὶ αὐτὴν νευρώδη σώματα, καὶ γίνεται μᾶλλον τῦτο τοῖς κενεμβάτοις. Cum articulo illæſo tendineæ circa illum partes diſtorquentur, idque maxime illis contingit, quibus in vacuum greſſus elabitur. Das Ausdehnen derer Bänder um den articulum des Fuſſes ohne Verrenckung.

ΣΤΡΟΦΟΣ, Inteſtinorum cruciatus & tormina. Cruciatus & dolores inteſtina torquentes. CELS. Libr. 2. 7. ὁ περὶ τὸν ὀμφαλον στρόφος. HIPPOCR. Lib. 4. 11. Tormina circa umbilicum στρόφοι ξυνεχέες. Tormina continua in ileo. Epid. Lib. 3. 9. Οἱ στρόφοι γίνονται διά τε δῆξιν ἰσχυρὴν, καὶ πνεῦμα φυσῶδες ὃ κ ἔχον διέξοδον, ἀλλ' ἐν ταῖς τῶν ἐντέρων ἕλιξιν ἐναπειλημμένον. Id eſt, Στρόφοι (Tormina) fiunt & propter morſum vehementum, & propter ſpiritum flatuoſum, qui non habet exitum, ſed in inteſtinorum volutis eſt interceptus. GALENVS in Aphor. Hipp. Comm. 4. Sect. 11. Ejusdem morbi nota eſt, ubi circa umbilicum inteſtina torquentur, (στρόφον Græci nominant) coxæque dolores manent. CELS. Lib. 2. cap. 7.

ΣΥΓΚΟΠΗ,

ΣΥΓΚΟΠΗ, Reſolutio corporis a ſudoribus. Der Verfall eines Cörpers von hefftigem Schweiſſe. *Συγκοπὴ, ἀθρόα τῆς δυνάμεως καταπτωσις, ἐκλύσεσί τε καὶ λειποθυμίαις καὶ μικροσφυξίαις ἄκρων τε περιψύξεσι καὶ περιϊδρώσεσι δηλωμένη.* PAVLVS AEGIN. Syncope, celer & magna virium dejectio, cum defectionibus, lipothymiis, parvis pulſibus, extremorum refrigeriis & ſudatiunculis ſeſe manifeſtans. Aeuſerſte Schwachheit mit Ohnmachten, kleinen kaum zu fühlenden Pulß. Kälte an den äuſſerſten Theile, und kalten Schweiß. *Ἱδρῶτες ὅταν ἀναλυομένης γίγνωνται τῆς ἕξεως, καλεῖται τὸ πάθημα συγκοπή. τέτῳ δὲ ἐναντία κατάστασίς ἐστιν ἡ ἐν τοῖς κρισίμοις ἱδρῶσιν, ἐῤῥωμένην ἐνδεικνυμένοις ἀναλυομένην τὴν φύσιν.* Sudores cum reſoluto corporis habitu proveniunt, vocatur ea paſſio Syncope, cui contrarius ſtatus eſt, qui cum decretoriis incidit ſudoribus, qui utique naturam robuſtam indicant, non autem reſolutam. GALEN. de cauſ. ſympt. Lib. 3. cap. 2.

ΣΥΓΧΥΣΙΣ ΟΦΘΑΛΜΟΥ, *Σύγχυσις (ὀφθαλμοῦ) ἐστὶ ποτὲ μὲν ἐκ πληγῆς, ποτὲ δὲ ἐξ αὐτομάτου, ῥῆξις τῶν ἐν βάθει χιτώνων, μετὰ προχύσεως τῶν ὑγρῶν, καὶ ἀλλοιώσεως τῆς κόρης.* Confuſio eſt ruptio, modo ex ictu, modo ſponte facta, in tunicis quæ in profundo ſunt, cum humorum profuſione, & pupillæ alteratione. GALEN. in Def. med. Eine Qvetſchung des Auges alſo, daß ſeine Säffte unter einander gemiſchet worden.

ΣΥΚΟΝ, *σύκωσις.* Ficationes & ani ulcera, mariſcæ latinis, ſed Julius Pollux *σῦκα* ariſtophani, *τὰ ἐν τοῖς ὀφθαλμοῖς ἕλκη*, quæ oculis inſunt ulcera dici, ſcribit. HESYCHIVS ad palpebras refert, *τὸ ἐν τοῖς βλεφάροις νόσημα ὅ τινες σύκωσιν.* Morbus palpebrarum, quem quidam ficationem: *Ἐπιφύσεις φλεβάρων ἔξωθεν ἔσωθεν πολλῶν φθείροντες τὰς ὄψιας, ἃς σῦκα ἐπονομάζεσιν.* Adnaſcentiæ palpebrarum, extus, intus, multorum aciem corrumpentes, quas ficus appellant. HIPPOCR. Ep. L. 3. *Ἡ τῆ ἔνδον τῶν βλεφάρων ἐπίτασις, ὥστε καὶ οἷον ἐντομὰς ἔχειν, σύκωσις καλεῖται· χρονίσασα δὲ καὶ τυλωθεῖσα, τύλωσις ὀνομάζεται.* Interna palpebrarum intenſio, ut veluti inciſuras habeant, *σύκωσις* (a fici ſimilitudine Græcis appellatur) cum inveteraverit vitium, callosque contraxerit, *τύλωσις* vocatur PAVL. AEGINETA Libr. 7. cap. 22. Speciatim tamen *σύκωσις* tumor ani eſt. Feig-Wartzen. Eſt etiam ulcus quod a fici ſimilitudine *σύκωσις* a Græcis nominatur. Caro excreſcit, & id quidem generale eſt. Sub eo vero duæ ſpecies ſunt: Alterum ulcus durum & rotundum eſt, alterum humidum & inæquale: Ex duro exiguum quoddam & glutinoſum exit, ex humido plus, & mali odoris. CELS. L. 6. c. 3.

ΣΥΝΑΓΧΗ, Synanche. *Τῶν ἔνδον τῆς φάρυγγος μυῶν φλεγμαινόντων ἡ καλουμένη συνάγχη γίνεται: Τῶν δὲ ἐκτὸς ἡ παρασυνάγχη, ὡσάυτως δὲ καὶ τῆ λάρυγγος· οἱ μὲν ἔνδον μῦες φλεγμαίνοντες τὴν κυνάγχην, οἱ δὲ ἐκτὸς, τὴν παρακυνάγχην ἐργάζονται* PAVLVS AEGINETA L. 3. Internis pharyngis muſculis inflammatis, ſic dicta Synanche oritur, illis autem qui extra ſunt, Paraſynanche: Ita etiam, ſi muſculi laryngis interni inflammantur, Cynanchen. Si illi, qui extus, Paracynanchen faciunt. Hals-Entzündungen im Schlund oder Lufft-Röhre von innen oder von auſſen.

ΣΥΝΕΧΕΣ: *Τὸ συνεχές.* Continuum Die ungeſtöhrte Feſtigkeit des Cörpers, inde *νόσος τῆ συνεχῆς διαιρεθέντος.* Morbi

læsi continui. Kranckheiten die in der gestöhrten Verbindung derer Theile des Cörpers bestehen. Ἀναγκαῖον, ἤτοι ῥῆξιν ἢ θλᾶσιν ἢ διάβρωσιν εἶναι τὴν διάθεσιν ἐν τῷ διαιρεῖσθαι τὸ συνεχές. ἡ μὲν ῥῆξις ἐκτάσεως τινὸς, ἡ δὲ θλάσις ἐκ βάρους, ἡ δὲ διάβρωσις ἐκ δακνώδους γίνεται ποιότητος. GALEN. Meth. Med. Lib. 13. Necessarium, aut rupturam aut fracturam aut erosionem esse illam constitutionem, qua continuum solvitur, ruptura quidem ex tensione quadam, fractura autem ex pondere, erosio autem ex mordente quadam conditione.

ΣΥΝΕΧΗΣ, πυρετὸς ὁ εἰς ἀπυρεξίαν, πρὶν τελέως λυθῆναι μὴ παυόμενος. GALENVS Introd. s. Medicus. Continens febris, quæ, priusquam penitus solvatur, haud interquiescit. Ein anhaltendes hitziges Fieber. Συνεχῆ μὲν δὴ πυρετὸν ὀνομάζω τὸν εἰς ἀπυρεξίαν, πρὶν τελέως λυθῆναι, μὴ παυόμενον, κἂν παρακμή τις αἰσθητὴ φαίνηται. Continuam quidem nómino febrem, quæ ad quietam, antequam ex toto solvatur, non desinit, etsi declinatio aliqua sensilis appareat. GALENVS de cris. Libr. 2. cap. 2. De hac ipsa vide fusius ap. eund. libro de differentiis febrium 2. cap. 2. ubi τῶν συνεχῶν quosdam συνόχους vocat. Ein hitziges Fieber das ohne Ruhe und Mittel-Stand biß ans Ende dauret. Συνεχὴς ἐστὶν, οἷσιν ἀρχόμενος ἀνθεῖ καὶ ἀκμάζει. GALEN. de crisib. Libr. 1. Continens est, si quibus, a quo incipit, statim viget & augetur. Welches gleich mit dem Anfange heffige Zufälle hat. Τῶν συνεχῶν ὁ σύμπας χρόνος εἷς παροξυσμός ἐστιν ἤτοι διὰ παντὸς ὁμότονος, ἢ μειόμενος, ἄχρι κρίσεως. GALEN. de differ. febr. Libr. 2. Continuarum omne tempus, unus est paroxysmus, aut ubique æqualis aut auctior aut debilior usque ad crisin. Sie bestehen in einem nicht unterbrochenen Lauffe. Τῶν συνεχῶν πυρετῶν ἡ ἀκμὴ τῶν νοσήματος ἐν πορρωτέρω τῆς ἑβδόμης ἔσεσθαι μέλλει, ἣν ἐστιν ἡ δύναμις ἰσχυρὰ καὶ τὰ τῆς ἡλικίας ὁμολογεῖ, ὅσοις δὲ πορρωτέρω τῆς ἑβδόμης ἡ ἀκμὴ τῶν ὅλων νοσήματος, τὰ τῆς δυνάμεος ἐκ ἔρωτα. GALEN. ad Glaucon. Therap. Libr. 1. Continentium febrium summus status non ultra septimum diem futurus est, si virtus robusta est, & ætas consentit, quibus autem ultra septem dies summa est totius morbi, virtus haud est bene valens. Ihr höchster Stand ist der siebende Tag.

ΣΥΝΟΧΟΣ, Febris continua, est illa, quæ, licet uno decursu ad criticum usque tempus procedat, lucida tamen intervalla miscet, Fieber mit einigen Nachlaß, obgleich nicht mit völliger Beruhigung aller Zufälle. πυρετὸς ἐκ ἔχων διάλειμμα. GALEN. Meth. med. L. 11. Febris haud habens intermissionem: Σύνοχός ἐστιν ὁ, μὴ διαλείπων μήτε νυκτὸς μήτε ἡμέρας, ἀνέσεις δὲ καὶ παροξυσμὸς ἐπιφέρων. Continua est febris non intermittens nec nocte nec die, remissiones autem & paroxysmos habens. GALENVS. Sæpe, tertianarum more, determinatis horis exacerbantur, οἱ σύνοχοι ἰδίως ὀνομαζόμενοι εἰ ἐπείγωνται καὶ προλαμβάνοιεν ἀεὶ τῆς συνήθους ὥρας καὶ σφοδρότεροι γένοιτο πολλῷ καὶ διὰ τρίτης ἅπαντῶσιν, ἐν τάχει κριθήσεσθαι δηλοῦσι, εἰδ' ἀργῶς κινοῖντο καὶ τὴν αὐτὴν ὥραν εἰσβάλλοιεν ἐφ' ἑκάστῃ δὲ γίγνοιντο ἡμέρᾳ, μετὰ πλείονα χρόνον ἔσεσθαι σημαίνουσι τὴν κρίσιν. GALENVS de Cris. Libr. 3. Continuæ proprie sic dictæ, si augentur & anticipant semper consuetam horam, & vehementiores

res

res fiunt, & tertianæ in morem recurrunt, ſe ſubito judicatum iri, indicant, ſi autem lente moventur, & eadem hora invadunt & unaquaque die recurrunt, adhuc longe abeſſe criſin, ſignificant. Τρεῖς ἀνάγκη ἐν τοῖς συνόχοις γίγνεσθαι πυρετοῖς, ἤτοι διαμένοντ@ ἴσα τῷ μεγέθει ἢ προσεθέντ@ ἢ ἀφαιρεθέντ@ ἀεί τι μικρὸν, καὶ ταῦτα ποιοῦντ@ ἢ ὁμαλῶς ἢ ἀνωμάλως, ἂν μὲν ἐν ἴσον ᾖ τῷ διαπνεομένῳ τὸ ἀναπτόμενον, ἔτ' ἄυξηθὲν ἔτε μείωσιν ἔξει τὸ πυρετῶδες θερμὸν, ἀλλ' ἕτως ἑαυτῷ διαμένει παραπλήσιον, εἰ δέγε θάτερον αὐτῶν ἐπικρατήσειεν, εἰ μὲν τὸ κενέμενον ἐλαττῶσθαι τὸν πυρετὸν ἀναγκαῖόν ἐσιν GALEN. Θεραπευτ. μεθόδ. Θ. Tria oportet continuis febribus accidere; Aut æqualis earum magnitudo manet, (ſuntque homotonæ) aut accidunt illis vel decedunt ſymptomata ſemper aliquantulum, id quod vel ordinate vel inordinate peragunt: Si ergo æquale erit illi quod diffiatur, id, quod ſubinde accedit, nec augmentum nec decrementum calor febrilis patietur, ſed ſibi manebit ſimilis, ſi autem alterutrum prævalet, & quidem, ſi plus evacuatum eſt, febrem extenuari oportet. Hinc σύνοχοι ſunt ἐπακμασικοὶ, quarum ſymptomata ſubinde augentur, ἀκμασικοὶ, quæ manent, propterea etiam dicuntur ὁμότονοι. GALEN. de Method. med. 9. παρακμασικοὶ ſunt, quæ poſt ſtatum decreſcunt. Hæ mutationes fiunt, ſecundum tria illa febrium tempora, τῶν συνόχων πυρετῶν καιροὶ τρεῖς, ἄυξησις, ἀκμὴ, μείωσις. GALEN. περὶ τῶν ἐν ταῖς νόσοις καιρῶν: Continuarum febrium tempora tria, augmentum, ſtatus, decrementum.

ΣΥΜΠΑΣΧΕΙΝ, Compati, conſenti re, in mali conſortium trahi: Exempla adducit GALEN. τῷ ἥπατι παθέντι λυγμὸς ἐπιγίνεται, στομάχῳ παθέντος βὴξ δὲ καὶ δύσπνοια. GALENVS Comment. ad Aphor. 16. Libr. 6. Hepati affecto ſupervenit ſingultus, ventriculo affecto tuſſis & difficilis ſpiratio. Τὰ πάντα, συμπαθῆντα ἀλλήλοις, ἢ τῷ γειτνιᾷν, ἢ τῷ κοινωνίαν ἔχειν μεγάλην κατὰ τὰ ἀγγεῖα καὶ νεῦρα, πάσχει. GALEN. Comm. 2. in Progn. Hippocr. Omnia inter ſe conſentiunt, aut eo, quod prope accumbant, aut eo, quod communicationem habeant magnam, per vaſa & nervos, hinc patiantur. Τῷ δὲ σώματ@ τὰ μέλεα ἕκαστα, τὸ ἕτερον τῷ ἑτέρῳ, ὁπόταν ἔνθα καὶ ἔνθα ὁρμήσει, νῆσον παραυτίκα ποιέει, ἡ κοιλίη τῇ κεφάλῃ. HIPPOCR. de loc. in homine. Corporis autem membra ſingula, alterum alteri, dum huc vel illuc morbus fertur, ægritudinem ſtatim communicant, ventriculus capiti. Mitleydenheit eines Theils mit dem andern, wegen dererſelben Nachbarſchafft und Gemeinſchafft derer Nerven. Abinde morbi quidam ſunt ſympathetici, qui differunt ab idiopathicis Διορίσωμεν τὰ κατὰ συμπάθειαν ἑτέρῳ μορίῳ γινόμενα πάθη, τῶν κατὰ ἰδιοπάθειαν. GALEN. de locis affect. Diſtinguamus, qui per conſenſum cum alia parte fiunt, morbos, ab illis, qui ex ſubſtantia ejus fiunt.

ΣΥΜΠΤΩΜΑ, ἐσὶ πάθος ἐπιγέννημα. Symptoma eſt acceſſio affectus. GALENVS in Def. med. Νόσημα ἐσὶ διάθεσις σώματ@ ἐνεργείας τινὸς ἐμποδισικὴ πρώτως· ὅσαι τοίνυν αὐτῆς προηγῆνται διαθέσεις, ἅπω νοσήματα; εἰ συμπίπτοιεν δέ τινες αὐταῖς ἕτεραι διαθέσεις, οἷον σκιάι τινες παρακολουθῆσαι, καὶ ταύτας ἀ νοσήματα καλέσωμεν, ἀλλὰ συμπτώματα. Morbus eſt affectus corporis, actionem aliquam impediens primario. Quotquot igitur affectus hinc præcedunt, ii morbi non ſunt. Quodſi alii cum iis affectus incidunt, qui ipſos, veluti

umbræ, ſequantur, nec hos, morbos vocabimus, ſed ſymptomata. GALEN. de ſympt. diff. c. 1. Ἅπασα διάθεσις σώματος, ἐξισαμένη τῷ κατὰ φύσιν, ἤτοι νόσημά ἐστιν, ἢ αἰτία νοσήματος, ἢ σύμπτωμα νοσήματος, ὅπερ ἔνιοι τῶν ἰατρῶν ἐπιγέννημα καλοῦσιν· ἀλλὰ τοῦτο μὲν ὀλίγου τι σύνηθές ἐστι τοῖς ἕλλησι τοὔνομα, σύμπτωμα δὲ καὶ πάθημα καὶ πάθος ὀνομάζουσι συνήθως ἅπαντα τὰ τοιαῦτα. Omnis corporis affectus, qui a naturali ſtatu receſſit, vel morbus eſt, vel morbi cauſa, vel morbi ſymptoma, quod etiam epigennema quibusdam medicis nominare in uſu eſt: verum non admodum id vocabulum uſurpatum eſt, ſed ſymptoma & pathema & pathos omnia id genus nominare ſolent, ibid. Συμπτώματα νοσημάτων ἔκγονα. GALEN. de cauſ. Sympt. Symptomata ex morbis naſcentia. Τὸ νόσημα αἰτία τοῦ συμπτώματος. GALEN. de morb. different. 1. Morbus cauſa ſymptomatis. Zufälle, neue Leidenſchafften, welche aus der Kranckheit, als ihrer Urſache, flieſſen. Horum differentia varia eſt. 1) Sunt morbo conſentanea vel peregre accedunt caſu, & ex natura morbi haud ſunt. Συμπτώματα μήτ' ἴδια, συμπίπτοντα δὲ κατά τινα τύχην. GALEN. θεραπ. μεθόδ. α. Symptomata non propria ſed ex aliquo caſu. Συμπτώματα οἰκειά τε καὶ ἴδια καλείτω, τὰ δὲ μήτ' οἰκεῖα μήτ' ἴδια, συμπίπτοντα κατά τινὰ τύχην. GALEN. Meth. Med. L. 1. Symptomata vocentur illa, quæ domeſtica ſunt & propria, quæ autem nec domeſtica ſunt nec propria, ſympiptonta, accidentia caſu aliquo. 2) Sunt vel ſalubria vel inſalubria. Συμπτώματα χρήσιμα, ἄχρηστα. GAL. de opt. ſect. Symptomata utilia & nocentia. Sunt vel acria & critica, circa dies judicatorios, dum cauſa morborum funditus evertenda eſt, vel mitiora, poſt evacuationes criticas. Τὰ συμπτώματα μοχθηρὰ μείζονα δύναμιν ἔχει, ἐν κρισίμοις ἡμέραις φαινόμενα. GAL. Comment. 4. in Hippocr. Libr. de diæta acutor. Symptomata laborioſa majorem vim exercent, in diebus criticis comparentia. Εἰ μὲν γὰρ τὰ συμπτώματα πάντα ἠπιώτερα γίγνοιτο, καὶ παρέποιτο τῇ κρίσει, εὐφορία. AETIVS Tetrabibl. 1. Tract. 5. as. Si Symptomata omnia manſuetiora fuerint, & criſin ſubſequantur, euphoria. Τὰ κρίσιμα συμπτώματα τῇ μὲν ἀκριβῶς πρώτῃ τῶν νοσημάτων ἀρχῇ συνεισβάλλειν ὀ πέφυκε, ταῖς δ' ἄλλαις δύο πέφυκε, ταῖς ἀναβάσεσι καὶ ἀκμαῖς τῶν νοσημάτων. GAL. Comm. 1. in Aphor. Hipp. Symptomata critica primæ accurate morborum invaſioni coincidere non ſolent, ſed reliquis duobus morbi temporibus ſolent, & incrementis & ſtatibus. Symptomata valent uti ſigna. Si exacerbantur, aliquantulum poſt principia, indicant proximam criſin. Τὰ κρίσιμα σημεῖα συμπτώματά ἐστι τῷ γένει δηλοῦντα τὰς ἐσομένας ἐκκρίσεις ἢ ἀποστάσεις. GAL. Comm. 3. in Prognoſt. Hipp. Quæ criſin futuram indicant ſigna, ſymptomata, quoad genus, ſunt, & futuras evacuationes vel materiæ ad partem aliquam ſeceſſus, notant. Omnem ſymptomatum differentiam collegit GALENVS: Συμπτώματά τε καὶ σημεῖα, τὰ μὲν ἐστὶ παθογνωμονικὰ, τὰ δὲ συνεδρεύοντα, τὰ δὲ κρίσιμα, τὰ δὲ πέψεως, ἔνια δὲ ἀπεψίας, καὶ τὰ μὲν σωτηρίας, ἄλλα δὲ ὀλέθρου δηλωτικὰ, τὰ μὲν ἓν παθογνωμονικὰ συνεισβάλλει τῷ νοσήματι, τὰ δὲ συνεδρεύοντα, ποτὲ μὲν συνεισβάλλει, ποτὲ δ' ἐπιγίνεται, ὀ γὰρ ἀχώρισα ἐστὶ τοῦ νοσήματος ὀδὲ τὴν ὀσίαν αὐτῶν συνίσησιν. GALEN. Comm. 1. in Aphor.

Aphor. Hipp. Symptomata & ſigna, alia quidem a morbo ſunt inſeparabilia, alia eidem ſuperveniunt, quædam morbo ſolvendo ſunt idonea, quædam, dum materia morbi coquitur, fiunt, quædam propter coctionis defectum adſunt, quædam ſalutem, quædam interitum ſignificant: Ea, quæ a morbo ſunt inſeparabilia, ſimul cum morbo accedunt, ſupervenientia autem, aliquando ſimul ſunt, aliquando ſuperveniunt, non enim ſunt inſeparabilia nec eſſentiam eorum conſtituunt.

ΣΥΜΠΤΩΣΙΣ, Vaſorum ſubſidentia & contractio ab effluxu liquidorum. Ὅταν κενὰ τὰ ἀγγεῖα συμβαίνει γίνεσθαι, κατὰ πάσας τὰς κενώσεις. Quando vacua contingit fieri vaſa poſt quasvis evacuationes. Exponente GALENO ad Hippocr. Libr. 1. Aphor. 2. ubi κενεαγγεία vacuitas vaſorum legitur. Zuſammenfall derer Gefäſſe, wegen Mangel derer Säffte.

ΣΥΜΦΥΣΙΣ, Coalitus, ἀπὸ τῦ συμφύεσθαι. A concretione: Ὅταν διακοπέντος σώματος τὰ χείλη ἀνακολληθῇ. GALENVS ad Hippocr. Aph. 19. & 24. Libr. 6. Quando corporis cujusdam diviſi labra conglutinantur. Denotat etiam vox generalem notionem morborum, quorum forma in coalitu partium præternaturali conſiſtit. Das Zuſammenwachſen derer von Natur getheilten Gliedmaſſen. Νοσήματα συμφύσει τινί. GALEN. de differ. morb. Morbi ex concretione aliqua. Ἕλκωθείσης τῆς ἔνδον ἐπιφανείας κἄπειτα ξυμφύντων ἀλλήλοις τῶν ἡλκωμένων, ἡ διαφορὰ γίνεται τῆς κατὰ φύσιν διαπλάσεως. GALENVS de Cauſ. morb. Eroſa interna ſuperficie, deinde coaleſcentibus invicem eroſis, corruptio fit naturalis conſtitutionis.

ΣΥΝΟΛΚΗ κατὰ τὰς γαστροκνημίας, Spaſmus ſurarum, contractio ſurarum. GALEN. Introduct. ſeu Medicus.

ΣΥΝΤΑΣΙΣ ὑποχονδρίων, HIPPOCR. Coac. Prænot. Tenſiones hypochondriorum. Hypochondriſcher Krampf im Unterleibe.

ΣΥΝΤΗΞΙΣ, Colliquatio omnis a fluxionibus auctis, ſpeciatim illa alvi. Σύντηξις· ὅταν ἐκκρίνεταί τι διὰ γαστρὸς ὂν ἐκ τῶν ἐδηδεσμένων καὶ πεπτομένων ἀλλ' ἐκ τοῦ σώματος ἐς αὐτὴν καταῤῥέοντος χυμοῦ, τότε ἡ πιμελώδης σὰρξ καὶ νεοπαγὴς ὑπὸ πυρετοῦ διακαοῦς ἀναλύεται καὶ τήκεται. PAVL. AEG. L. II. μ. Colliquatio, quando per alvum excernitur, non id, quod ex natura edulium ac potulentorum eſt, ſed, quod pars eſt corporis ejusque humor defluens. Tunc pinguis & recens enutrita caro ab ardente febre ſolvitur & funditur. Ita etiam accipit GALENVS: ὁ καθ' ἡμᾶς γενόμενος ὅτος ὁ μακρότατος λοιμὸς τῶν διὰ τῆς κοιλίης κενεμένων σχεδὸν ἅπαντας καθεῖλεν ἦν δὲ σύντηξις. GALENVS Comm. in Libr. 3. Epid. Quæ noſtris temporibus graſſata eſt peſtis illa magna, omnes illos fere, qui alvo purgabantur, ſuſtulit, erat enim colliquatio. Schmeltzender, auszehrender, häuffiger Stuhlgang.

ΣΥΝΤΟΝΙΗ, Robur vaſorum. Quod diſertis verbis innuitur a GALENO Comm. in Libr. Hippocr. de ratione victus acutorum. Συντονίη κατὰ τὰς φλέβας δι' ἣν κωλύεται ῥεῖν. Firmitas venarum, (venas autem pro arteriis capi GALENVS paſſim monet) per quam fluxiones impediuntur. Das Unvermögen derer Blut-Gefäſſe ihre Säffte zu treiben.

ΣΥΡΙΓΓΟΥΣΘΑΙ, In fiſtulam, id eſt ulcus cavum & calloſum converti, HIPPOCR.

POCR. Lib. de Fiſtulis: συριγγᾶσθαι καὶ ἰχωρέειν, conjungitur, in fiſtulam excavari & ichorem fundere. Ἡ σύριγξ κόλπος ἐστὶ τετυλωμένος, ἐξ ἀποσημάτων τὰ πολλὰ συνισάμενος, ἐκ μεταφορᾶς τῶν καλαμίνων συρίγγων ὠνομασμένος. Fiſtula, ſinus eſt calloſus, qui magna parte ex abſceſſibus naſcens, ducta ab arundineis fiſtulis translatione, appellatur. PAVL. AEG. Lib. 4. cap. 49. Idem Lib. 6. cap. 77. Ἡ τοίνυν σύριγξ κόλπος ἐστὶ τετυλωμένος ποσῶς ἀνώδυνος, ἐν τοῖς πλείοσι τῶν μορίων συνισάμενος. γίνεται δὲ τὰ πολλὰ ἐξ ἀποσημάτων μὴ καλῶς θεραπευθέντων. Itaque fiſtula ſinus eſt calloſus obductus aliquatenus, indolens, in pluribus naſcens particulis, magna vero parte ex abſceſſibus oritur parum dextre curatis. Ein Fiſtul = Schaden. Siehe Κόλπος, Ulcerum ſinuoſorum eſt, callo intus obduci: ὁ δὲ τύλος νεκρὰ τίς ἐστιν καὶ λευκὴ καὶ ἄνικμος σὰρξ διὸ καὶ ἀνώδυνος, μήτε φλεβὸς μήτε νεύρου διατείνοντος εἰς αὐτὴν, καὶ ποτὲ μὲν ξηρὸς ὁ κόλπος ποτὲ δὲ καθυγραινόμενος, τὸ δὲ ὑγρὸν ὅτε ἀδιαλείπτως φέρεται, ὅτε δὲ καὶ ἐνδίδωσι κατά τινας καιρὸς, ἀποφραττομένου τῷ σωμίῳ, καὶ αὖθις ἀνασωμωμένου· καὶ ποτὲ μὲν εἰς ὀστοῦν αἱ σύριγγες ἀποπερατοῦνται, ποτὲ δὲ εἰς νεῦρον ἢ ἄλλότι τῶν κυρίων, ἢ εὐθυτενεῖς ὅσαι ἢ σκολιαὶ, καὶ ἢ μονόσωμοι ἢ πολύσωμοι. PAVLVS AEGIN. Lib. 6. οζ. Callus autem fatua quædam alba ſanguinisque expers caro eſt propterea & ſenſu deſtituitur, cum nec nervus nec vas ſanguifluum illi inſit: aliquando ſiccus ſinus eſt, aliquando humidus, mox perpetuo aliquis exinde fluit humor, mox per intervalla remittit, ore ejus mox clauſo, mox iterum aperto; aliquando in os fiſtulæ deſinunt, aliquando in tendines aut aliquam aliam principalium partium, mox rectæ ſunt, mox curvæ, mox uno ore, mox plurimis patent. Αἱ ἐν ἕδρῃ σύριγγες, ani fiſtulæ, τὰς κατὰ τὴν ἕδραν σημειωτέον σύριγγας; τὰς μὲν κρυπτὰς ἐκ τοῦ μὴ φαινομένου σωμίου πόνον αὐτοῖς γενέσθαι καὶ ὑγρασίαν πυώδη διὰ τῆς ἕδρας προχεῖσθαι; τοῖς πλείοισδὲ καὶ ἀποσήματος σημεῖα φθάνει προηγησάμενα. Τὰς δὲ φανερὰς ἐκ τῆς τοῦ κοπαρίου ἢ τῆς τριχὸς τῆς χοιρείας καθέσεως, κενεμβατεῖ γὰρ πρὸς τὸ βάθος, καὶ τῷ λιχανῷ δακτύλῳ παραπεμφθέν τι κατὰ τὴν ἕδραν ὑποπίπτει, συντετρημένης δηλονότι τῆς σύριγγος ἐπὶ τὰ ἔντος. Τὰς δὲ σκολιὰς καὶ λαβυρινθώδεις, ἐκ τοῦ τὸ μὲν ὄργανον ἐπ' ὀλίγον χωρεῖν τὸ δὲ πύον πρὸς τὴν ἀναλογίαν πολὺ φέρεσθαι, τὰς δὲ πλησίον τοῦ ἐντέρου γινώσκομεν ἐκ τοῦ ποτὲ καὶ ἑλμίνθια καὶ κόπρον διὰ τοῦ σωμίου φέρεσθαι: Ἀθέραπευτός ἐστι σύριγξ ἢ τραχήλου συντρήσασα τῆς κύστεως, ἢ πρὸς τὸ ἄρθρον ἴσα μηροῦ, ἢ πρὸς αὐτὸ τὸ ἀπευθυσμένον χωρήσασα, δυσίατος δὲ καὶ ἡ ἀσώμοτος καὶ κρυπτὴ καὶ εἰς ὀστέον λήγουσα καὶ πολυχιδής; αἱ δὲ λοιπαὶ τ' ἄπαν εὐίατοι. PAVLVS AEGINETA Lib. 6. οη. Indicandum, quibus ſignis cognoſci debeat fiſtula ani: Abſconditas ſuſpicamur, ſi, non apparente oſtio, dolor tamen eſt, & purulentus humor ano effunditur; plurimis ſigna abſceſſus adſunt. Manifeſtas fiſtulas exinde ſcimus, ex immiſſione ſtili aut ſetæ hyſtricis, libere enim procedit adusque fundum, & indice in anum demiſſo, offenditur, fiſtula inteſtinum perforante. Sed curvas & labyrinthiformes, exinde diſcimus, ſi inſtrumentum parum demergatur pro ratione autem multum puris effluat. Eas, quæ prope ad inteſtinum ſunt cogno-

gnoſcimus, ſi vermes vel fæces per earum os exeant. Incurabilis eſt fiſtula veſicæ collum perforans, aut ea, quæ prope ad articulum eſt femoris, ad ipſum rectum inteſtinum procedens; incurabilis etiam eſt nullo oſtio gaudens & occulta, & ad os deſinens, multifidæ reliquæ plerumque curantur.

ΣΦΑΚΕΛΟΣ, *σφακελισμὸς*. Corruptio putrida partis cujusvis. Interdum oſſis cariem vox deſignat. *Κίνδυνος σφακελίσαι τὸ ὀστέον*. Periculum ne os corrumpatur. HIPPOCRAT. de fracturis Libro, & Libro de arte *σφακελισμοὶ ὀστέων*, Sphaceli oſſium: Adeoque idem eſt quod caries oſſium, ſi oſſa, uti CELSVS loqui amat cap. 9. Lib. 8. vitiantur. Cujus corruptelæ oſſium gradus habentur varii. *Ἡ ἄνωθεν μοῖρα τῦ ὀστέου μόνη σφακελίζει*, ſuperior oſſis pars ſola corrumpitur, HIPPOCR. Lib. de capitis vulneribus, & ibidem *τὸ ὀστέον σφακελίζειν ἄρχεται*, os incipit corrumpi. Sed *ἐπισφακελίσιες τῶν ὀστέων* Lib. de fractura, totius oſſis vitium indicare videntur. Sed latiore ſignificatu ſphacelus eſt *φθορὰ πᾶσα καθ' ὃν ἂν γένηται τρόπον*, omnis corruptio partium, quocunque modo fiat: GALEN. in exegeſi vocum Hippocratis & Comment. in Lib. de fracturis Hippocratis, *τὴν ὅλην τῆς ὀσίας ἑκάστου μορίου φθορὰν ὀνομάζουσιν οἱ παλαιοὶ σφάκελον*, totam unius cujusvis partis corruptelam ſphacelum antiqui appellant. Sphaceli mollium ſynonyma apud Hippocratem ſunt *σὰρξ σαπρὴ μυδῶσα, σηπομένη*. Caro putrida, marcida, corrupta. Alle Fäulnis des Cörpers, ſonderlich der kalte Brand. Die Fäulnis derer Knochen wird ebenfalls mit dieſem Nahmen bezeichnet.

ΣΦΗΝΩΣΘΑΙ, Cunei more defigi, uſurpatur vox de humoribus impactis, & in minimo quovis capillari vaſe hærentibus. Verſtopfft ſeyn, unbewegliche Säffte haben. *Διὸ ἰσχυρῶς οἱ χυμοὶ σφηνωθέντες, ὡς μοχλεῖας δεῖσθαι σφοδροτέρας, ἐκτείνεσθαι μὲν ἀνάγκη τοὺς τοιούτους πυρετούς*. GALEN. Meth. Med. L. 9. Si fortiter ſucci incuneati fuerint, ut vecte indigeant efficaciore, extendi quidem neceſſe has febres. *Σφηνοῦσθαι κατὰ τινὰς τῶν στενοχώρων ὁδῶν*. GALEN. Comm. 2. in Progn. Hipp. Incuneari juxta quasdam anguſtiorum viarum. *Ἰσχυρῶς γλίσχρον ἐμπλάττεται δυσαπολύτως τοῖς μορίοις*. GALEN. Comm. 2. in Progn. Hipp. Firmiter viſcidum infigitur, difficulter reſolvendum, partibus.

ΣΦΥΓΜΟΣ, Pulſus. Motus cordis & arteriarum, vitæ cauſa & illius, tam ſanæ, quam morbidæ, ſignum. Speciatim pulſus morborum, eorundemque varii ſtatus, ac roboris vitæ ſignum eſt. *Μὴ πᾶσαν ἀρτηριῶν κίνησιν ἀλλ' ἤτοι τὴν μεγάλην καὶ σφοδρὰν ἢ τὴν αἰσθητικὴν αὐτῷ τῷ κάμνοντι προσαγορεύεσθαι δεῖ σφυγμόν*. GALENVS Lib. 1. de differentiis pulſuum, & alibi, *ἡ τῆς καρδίας καὶ τῶν ἀρτηριῶν κίνησις αὐτῷ τῷ κάμνοντι αἰσθητικὴ σφυγμὸς λέγεται*. Non omnem arteriarum motum, ſed ſive magnum & vehementem, ſive ipſi ægroto perceptibilem, pulſum vocari oportet. Cordis & arteriarum motus ipſi ægro perceptibilis, proprie pulſus eſt. Si ita vehemens pulſus eſt, ut & ægroto ipſi ſit perceptibilis & ab adſidentibus percipiatur, palpitatio eſt: *Παλμὸς αἰσθητὴ κίνησις ἐνίοτε μὲν αὐτῷ τῷ πάσχοντι μόνῳ, ἐνίοτε δὲ καὶ τοῖς ἔξωθεν*: Perceptibilis motus aliquando ipſi patienti ſoli, aliquando & adſtan-

ſtantibus. GAL. Comm. 1. in Prognoſt. Hippocr. Percipiunt enim ipſi ægri cordis, & magnæ ad dorſum arteriæ pulſum, in febribus acutis maxime inflammatoriis, ἐν ταῖς μεγάλαις φλεγμοναῖς ἢ καὶ τῆς κατὰ ῥάχιν ἀρτηρίας τῆς μεγάλης κίνησις αἰσθητὴ, τῷ κάμνοντι. In magnis inflammationibus ipſius magnæ ad dorſum arteriæ motus ægro perceptibilis: Ἤκουσαν δὲ καὶ ἀκεῖ τινες, ἀντὶ τῶν σφυγμῶν, παλμὸν εἰρῆσθαι. Satius autem eſſe putant quidam, pro pulſibus palpitationem dici. GAL. ibid. & Comment. 3. in Prorrh. Quamvis autem Hippocrates de pulſu venarum paſſim commemorat ἡ φλὲψ ἡ ἐν τῷ ἀγκῶνι, σφύζει, vena ad ulnam pulſat. Lib. 2. Epid. αἱ φλέβες σφύζουσιν ἐν τῇσι χερσὶν. ibid. venæ in manibus pulſant: Tamen aliter quam de arteriis capi hoc minime debet. Φλέβας μὲν γὰρ καὶ τὰς ἀρτηρίας ἐκάλουν οἱ παλαιοὶ, venas enim & arterias appellabant veteres: GALEN. Comm. in Lib. 2. Epid. Sunt autem pulſuum differentiæ variæ, quædam etiam ad nauſeam deſcriptæ, nec diſtinctu omnino faciles. Σφυγμοὶ πυκνότατοι καὶ μέγιστοι, pulſus frequentiſſimi & maximi, ἐν τοῖσι ὀξυτάτοισι τῶν πυρετῶν in acutiſſimis febribus. HIPPOCR. Epid. Lib. 4. Σφυγμοὶ τρομώδεες καὶ νωθροὶ, pulſus tremuli & tardi Lib. 4. Epid. in febribus inflammatoriis & graviſſimis. Σφυγμὸς ταχὺς, velox, qui pauco tempore pluribus ictibus ſubſultat intervallo inter ſyſtolen & diaſtolen arteriæ minimo. Σφυγμὸς βραδὺς, pulſus tardus, propterea non laudandus, ſi illi adeſt vel inæqualitas, vel debilitas. Σφυγμὸς μέγας, pulſus magnus, dum arteria pleno alveo elevatur, qui eſt μαλακὸς, mollis, ſubter repente & blando veluti motu, σφοδρὸς, rudi & verberante contactu, qui & πλήρεις plenus, aſt σκληρὸς ille eſt, qui veluti arietat & ſubito reſilit. Σφυγμὸς ἀραιὸς, rarus pulſus naturali ſimilis, cum aliqua tamen magnitudine. Σφυγμὸς ἀμυδρὸς, μικρὸς, pulſus obſcurus, parvus, cujus perceptio eſt ὀλιγοσφυξία, pulſus parvitas. Hi omnes numeris æqualibus feriunt, ſuntque τεταγμένοι, ordinati. Aſt ἄτακτοι ſeu ἀνώμαλοι ſunt reliqui: Et quidem ἀναλείπων varians, quando pluribus magnis aliquot minores intercurrunt. Παρεμπίπτων, ſupernumerarius, ſi aliquando duo vel plures celeres ſunt, reliquis magnis & ordinatis. Ἀνισοταχὺς, inæqualiter celer: Ἀνισοσφοδρὸς, inqualiter vehemens. Ἀνακόπτων, interciſus, ubi aliquot pulſus deficiunt. Σφυγμὸς παλινδρομῶν, pulſus revertens, qui, ubi emanſiſſe viſus eſt, ad priſtinum vigorem revertitur. Sæpe omnes eludit numeros. Μείουρος, ſenſim decreſcens, donec abolitus ſit penitus, certe ad ſenſum, ſi revertitur, dicitur μείουρος παλινδρομῶν, ad ſe revertens, κυματώδης, undoſus, ſi non ubique, ſed in ramis majoribus arteria pulſat, dum in extremis vix capitur. Σκωληκίζων, vermicularis, repens. Μυρμηκίζων, formicans, extremus ille minimus eſt, qui a convulſa arteria fit. Denotat pulſus determinatam vim cordis. Σφυγμός ἐστι κίνησις ἀρτηριῶν καὶ τῆς κατὰ τὴν καρδίαν ἀρτηριώδους κοιλίας. σφυγμός ἐστι ἀρτηριῶν καὶ τὸ τῆς καρδίας ἀρτηριώδους μέρος διαστολὴ καὶ συστολή. GALEN. de differ. pulſ. Lib. 4. Pulſus eſt motus arteriarum & arterioſi cordis ventriculi. Pulſus eſt arteriarum & arterioſæ cordis partis, diaſtole & ſyſtole. In numerandis pulſibus temporis illius habenda eſt ratio, quod duabus

arteriæ

arteriæ expanſionibus intercedit. Ὁ μεταξὺ δύο πληγῶν χρόνος ἐν ᾧ διαστέλλεται ἡ ἀρτηρία καὶ συστέλλεται. GALEN. de Pulſ. ad introducendos: Quod duobus ictibus intercedit, tempus, in quo diducitur arteria, iterumque contrahitur. Διαφολὰς τῶν σφυγμῶν τὰς τοῦ σώματος τῆς ἀρτηρίας ἐπὶ τὰ ἔξω κινήσεις φασὶν οἱ ἰατροὶ, ταῖς δ' ἐπὶ τ' ἀναντία ξοπαῖς ἃς δὴ συστολὰς καλοῦμεν ἐκκρίνεται πᾶν ὅ, τι θερμὸν λιγνυῶδες καὶ ἄχρηστον τῷ ζωτικῷ συμφέρεται πνεύματι ACT. 11. 1ε. Expanſiones pulſuum appellamus corporis arterioſi extrorſum factum motum, dum, contrario motu, qui eſt ſyſtole, omne quidquid arteriis ineſt promovetur, idque, quod ſanitati noxium foret, ejicitur. Pulſus viſcerum ſtatum denotant. Ἀμεινοι σφυγμῶν οἱ σφοδρότεροι, οἱ τῶν δακτύλων πιεζόντων ἀντιβαίνουσί τε καὶ ἀντικρούουσι, τῆς κατ' αὐτοὺς ἢ μᾶλλον τῆς καρδίας καὶ τοῦ ζωτικοῦ τόνου πρὸ τούτων παραδηλοῦντες δύναμιν τοὐναντίον δὲ οἱ ἀμυδροὶ σημαίνουσι ἠτονικὸτος τοῦ ζωτικοῦ τόνου σύμβολα: Ἀνώμαλοι ἐπὶ πλήθεσι βαρύνουσι γίνονται καὶ καιρίων μορίων ἐμφράξεσι. χείρους δὲ οἱ διαλείποντες καὶ μάλιστα, ἢν πλείω χρόνον μιᾶς κινήσεως ἡ ἠρεμία ᾖ, ἀπαγορεύειν ἤδη τὴν καρδίαν σημαίνουσι τῆς καθ' αὐτὴν κινήσεως ἢ τῶν διὰ πλήθη ἐκνικήσαντα χυμῶν ἢ δι' ὅσον ἔπω, ἐσομένην νέκρωσιν: σκληροὶ δὲ σφυγμοὶ ἀεὶ μὲν κωλύουσι τὸν κατὰ τὴν ἐκτὸς αὐτῶν κίνησιν μεγέθους ἤτοι δὲ διὰ ξηρότητα ἢ ψύξιν ἢ φλεγμονὴν καὶ μάλιστα νευρωδῶν μορίων γίνονται. ACT. 11. 18. Præſtantiores pulſus ſunt magni, qui admotis reſiſtunt digitis, & in contrarium agunt, &, quam ipſi habent, aut potius, quæ cordis eſt & toni vitalis, indicantes virtutem. In contrarium debiles ſunt imbecillis maxime toni vitalis indicia. Anomali a pondere movendorum liquidorum & partium infarctu fiunt, pejores ſunt intermittentes, maxime, ſi per longum tempus ex pulſibus unus deficiat, indicant enim jam cor deficere in ſuo motu, ſeu mole humorum proſtratum, vel quæcunque fuerit, putrilagine oppreſſum. Duri autem pulſus illi ſunt, qui in magnitudinem extolli nequeunt propter ſiccitatem, frigus, inflammationem, maxime nervoſarum partium. Mollities & durities pulſus ad arteriæ tunicas refertur. Τῆς τῶν ἀρτηριῶν χιτῶνος σκληρότης καὶ μαλακότης. GALEN. de cauſis pulſ. Lib. 1. Arteriarum tunicæ durities & mollities. Pulſus eſt intenſior cordis motus, a facta ſibi reſiſtentia ortus, movendi ſubigendique humoris cujusdam gratia, hinc in augmentis febrium inque paroxyſmorum ſummo ſtatu, ſunt vegetiores, cum ſudoribus vel ſomno quieſcunt. Ὁ σφυγμὸς πάμπολυ ἀθροίζεται κατὰ τὰς σήψεις τῶν χυμῶν, ἐφ' αἷς ἀνάγκη πυρετὸς ἀνάπτεσθαι; ἀνάλογον δὲ καὶ κατὰ τὸς πυρετὸς, ἐν μὲν ταῖς ἐπισημασίαις πλέον, ἐν δὲ τοῖς ἄλλοις καιροῖς ἧττον, καὶ πλέον μὲν ἐπὶ τοῖς παχέσι καὶ γλισχροῖς χυμοῖς, οἷοίπερ οἱ φλεγματώδεις εἰσὶ καὶ ὃς ὀνομάζεσι ὠμές. GAL. de Prognoſi pulſuum Lib. 2. Pulſus ſæpe frequentior fit prope ad humorum putredines, a quibus, neceſſitas eſt, febres excitari; convenit etiam intra febres, in paroxyſmis quidem plus, in reliquis autem temporibus minus, & plus quidem in craſſis tenacibusque humoribus, quales pituitoſi ſunt, & quos crudos appellant. Ἡ ἐξαιφνίδιος τοῦ σφυγμοῦ μεταβολὴ παροξυσμὸν ἀγγέλλει. GAL. de Prognoſi pulſuum Lib. 4. Subitanea pulſus mutatio exacerbationem nuntiat. Σφυγμὸς κατ' ἀρχὰς τῶν ἐπισημασιῶν

μασιῶν σφοδρότερος. GALEN. de typis Libr. Pulsus ad principia paroxysmorum intensior. Θέρμης ἐπιδόσης καὶ ἀλλοιωσάσης τὴν καρδίαν, μείζους οἱ σφυγμοὶ καὶ καθ' αὑτὰς συμμετρίαν φαίνονται ἐπὶ πλέον δ' ἐπιταθείσης, καὶ τάχος προσκτῶνται. ACT. II. ιε. Calore aucto & cor mutante, elatiores pulsus, attamen in illis æquales numeri apparent, magis autem evecti, si celeritatem insuper nanciscuntur. Ἐν καυσώδεσι πυρετοῖς πλεῖσον μὲν καὶ τάχισον καὶ πυκνότατον ἀναπνέουσι, μεγίστας δ' ἔχουσι καὶ ταχίστας καὶ πυκνοτάτας τὰς σφυγμάς. GALEN. de usu pulsuum. In febribus cavsodeis, plus celeriusque & frequentius ægri respirant, maximos autem habent & celerrimos & frequentissimos pulsus. Ἡ κυματώδης ὁ σφυγμὸς. γίνοιτο καὶ μαλακὸς ἐπισήμως ἔτι μᾶλλον ἐλπίζειν ἰδρῶτας, GAL. περὶ κρίσεων. Undosus pulsus & mollis manifeste si fit, sperare licet sudores. Εἰ δὲ καὶ κυματώδης ὁ σφυγμὸς γίνοιτο καὶ μαλακὸς ἐπισήμως, ἔτι μᾶλλον ἐλπίζειν ἰδρῶτας. GALEN. de crisib. Lib. 3. Si autem undosus pulsus fiat & notabiliter mollis, tunc plus sperare oportet sudores. οἱ ὕπνοι τρέπουσι τὰς σφυγμάς. GALEN. de caus. puls. Libr. 3. Somni mutant pulsus. Ordinati pulsus bonitatem causæ, inordinati pravitatem, indicant. Σφυγμικὴ δύναμις ἐρρωμένη. GALEN. de Meth. med. Libr. II. Vis pulsatrix valens. Εὐταξία τῶν σφυγμῶν. AETIVS Tetrabibl. Tr. 6. c. 4 Legitimus pulsuum ordo. Ἀνώμαλος δὲ ὁ σφυγμὸς ἐπὶ τῶν πλείστων γίνεται, καὶ μάλιστα, ἐπειδὰν ἀγωνιστικόν τι καὶ περικινδυνευτικὸν ἔχωσιν: GALEN. περὶ κρίσεων γ. Anomali fiunt pulsus ut plurimum, si quid contentiosi & periculosi subest. Σφοδρότεροις μὲν ἀεὶ καὶ μᾶλλον ὁ σφυγμὸς εὐτακτότερος καὶ ὁμαλώτερος ἐπὶ χρησαῖς γίνεται παρακμαῖς, ἀμυδρότερος δὲ καὶ ἀτακτότερος καὶ ἀνώμαλος ἐν ταῖς ὀλεθρίοις παρακμαῖς, GALEN. περὶ κρίσεων γ. Major semper majorque pulsus ast bene ordinatus & æqualior fit, si morbi decrescunt cum commodo, sed, si debilior fit & inordinatus in decremento, pernitiosum illud est. Die Betrachtung des Pulses ist eine Untersuchung derer zureichenden oder manglenden Lebens-Kräffte, nach welchen zu hoffen stehet, es werde das Hertz zureichend seyn oder nicht, die Kranckheits-Ursachen zu ändern, oder auszuführen.

ΣΩΜΑ, Corpus humanum veluti est objectum medicinæ, ejusque status varius. Τῶν σωμάτων τινὰ τὰ δ' ὑγιεινὰ καὶ τὰ νοσώδη καὶ τὰ ἑδέτερα τετύχηκεν ὄντα. GALEN. de arte medica. Corporum quædam illa quidem sana hæc autem morbida, alia neutra ut sint, factum est. Constitutio corporum in morbis. Κατάσασις τοῦ σώματος μία μεν τῆς ὑγιεινῆς, ἑτέρα δὲ τῆς ἐν ἀρχῇ τοῦ νοσήματος ἄχρι τῆς ἀκμῆς, εἶτ' ἄλλη ἄχρι τῆς παντελοῦς λύσεως. καὶ μετ' αὐτὴν τῆς ἀναλήψεως, ἄχρι τῆς καθ' ἕξιν ὑγείας. GALEN. in Hippocr. de diæta acutor. Comm. 2. Status corporis, unus quidem sanitatis, alter principii morbi ad usque statum ejus, hinc alius usque ad plenariam morbi solutionem, & post illum, refectionis status usque ad stabilem sanitatem. Ἅπασα διάθεσις σώματος ἐξισαμένη τοῦ κατὰ φύσιν, ἤτοι νόσημά ἐσι ἢ αἰτία νοσήματος, ἢ σύμπτωμα νοσήματος. GALEN. de sympt. differ. Lib. 2. Omnis dispositio corporis, ab eo, quod secundum naturam est, discedens, aut morbus est, aut causa morbi, aut symptoma morbi. Der Zustand des menschlichen Cörpers in seinem gesunden und kränckelichen Leben.

ΣΩΖΟΜΕΝΟΙ, Convaleſcentes, qui in declinationibus morborum verſantur. Τὸ μὲν τῆς πέψεως εὐθὺς ἐν ἀρχῇ φαινόμενον ἐν τάχει, σωθήσεσθαι τὸν ἄνθρωπον δηλοῖ. GALEN. περὶ κρίσεων α. Illud, quod coctione cito appareat, celeriter ſalvum fore hominem, indicat. ὁ Σωζόμενος ἅπαντα διέξεισι τῆς νόσου τὸς καθ' ὅλου καιρὸς, ἀρχὴν καὶ ἀνάβασιν καὶ ἀκμὴν καὶ παρακμήν. GALEN. de criſib. Libr. 3. Convaleſcens omnia tranſit morbi communia tempora, principium, augmentum, ſtatum, decrementum. Ὁ τέταρτος τῆς παρακμῆς καιρὸς, ὅταν γε μέλλωσιν οἱ κάμνοντες σώζεσθαι. GALEN. de criſib. Lib. 3. Quartum decrementi tempus, dum in eo ſunt ægri, ut convaleſcant. Nec tamen ſemper ſecura ſunt decreſcentium morborum tempora, ſiquidem ob μετάπτωσιν & converſionem in novos morbos, tunc etiam periclitari æger poteſt.

T.

ΤΑΡΑΞΙΣ ΟΦΘΑΛΜΟΥ, Τάραξις (ὀφθαλμοῦ) ἐστὶν, ὅταν ἐκ θλίψεως, ἢ τρίψεως, ἢ ὁμιλίας κάπνου καὶ τινὸς λυποῦντος τοιούτου ἀνατεθολωμένος φαίνηται. Eſt autem perturbatio, (quam τάραξιν vocant Græci) cum oculus ex compreſſione, aut attritu, contactu fumi, vel id genus alio offendente conturbatus, conſpicitur. ACT. L. 2. περὶ διαγν. παθ. Eine kleine flache Entzündung des Auges Τάραξις. Levior ophthalmiæ gradus, ὅταν ὁ ὀφθαλμὸς ἐπιπολαίως καὶ μετρίως ἐπὶ τὸ ἐρυθρότερον κατασῇ. Quando oculus ſuperficialiter & modeſte ad ruborem inclinat. Autor definitionum GALEN. Τάραξις ὑγρότης ἐστὶν ὀφθαλμοῦ καὶ θερμότης σὺν ἐρεύθει παρὰ τὸ κατὰ φύσιν ὑπό τινος ἔξωθεν αἰτίου γενομένη οἷον ἡλίου, κάπνου, κονιορτοῦ PAUL. AEGINETA Libr. 3. αβ. Τάραξις humiditas eſt oculi & calor cum rubore præter naturam, a cauſa externa facta, qualis eſt ſol, fumus, pulvis. Eine flache Entzündung des Auges von äuſerlichen Urſachen, als Sonnen-Hitze, Rauch, Staub.

ΤΑΡΑΧΗ, Perturbatio critica, motus criticus. Ἐπειδὰν ἡ φύσις ἐπείγηται πρὸς ἔκκρισιν, ἀξιολόγως, ἐν τῷ σώματι γίνεται ταραχή. GALEN. Comm. 3. in Hippocr. de diæta acutor. Si natura excitatur ad evacuationem, notatu digna in corpore fit perturbatio. Ἡ κίνησις ἅπασα συμφύτου δυνάμεως ἐστὶν, ἣν ὀνομάζειν εἴθος ἡμῖν ἐκκριτικὴν τε καὶ ἀποκριτικήν. GALEN. de cauſ. ſympt. L. 1. Motus omnis connatæ virtutis res eſt, quam nominare conſuetudo nobis excretoriam & ſecretoriam. προηγουμένην ἁπασῶν τῶν ὀξυρρόπων ἀλλοιώσεων ταραχὴν ὀνομάζειν ἐθέλοιτις. GAL. περὶ κρισ. β. Præcedentem omnes ſubitaneas mutationes perturbationem appellare quis poſſit. Μέλλόσης παρεῖναι τῆς κρίσεως, προηγεῖται σμικρὰ ταραχὴ κατὰ τὸ τοῦ κάμνοντος σῶμα, καὶ μάλιστα κατὰ τὴν τοῦ προκριτικοῦ παροξυσμοῦ νύκτα. AETIVS Tetrabibl. I. Tr. 5. Criſi apparitura, præcedit non parva perturbatio in ægroti corpore, maxime in ea nocte, quæ paroxyſticam criſin præcedit. Σφόδρα καὶ ἀγωνιστικὴ κρίσις. GALEN. περὶ κρίσεων γ. vehemens & luctuoſa criſis. Eine jede hefftige Bewegung der Natur in Krancheiten, durch welche das Böſe von dem Guten abgeſondert wird.

ΤΕΙΝΕΣΜΟΣ, ἔστι μὲν ὅτε τῆς δυσεντερίας προηγεῖται, πολλάκις δὲ καὶ αὐτὸς μόνος πρὸς ὀλίγον γενόμενος ἀποπαύεται. ἔστι δὲ τὸ πάθος, προθυμία πρὸς ἔκκρισιν ἀπαραίτητος, ἐδὲν ἐξάγουσα πλὴν ὀλίγων αἱμωδῶν, ἢ καὶ μυξωδῶν, ἃ σχεδὸν τῆς ὅλης αἰτία καθέστηκε νόσου, ἰδιοπαθὴς τε φλεγμονὴ, κατὰ τὸ ἀπευθυσμένον γενομένη,

ἔμφασιν αὐτοῖς ἐγκειμένης παρέχεται κόπρε, καὶ ἐπιζήτησιν ἀποκρίσεως. Teneſmus interdum dyſenteriam præcedit, ſæpe vero & ipſe ſolus non diu durans, deſinit. Eſt autem affectus hic, continua & implacabilis deſidendi cupiditas, qua nihil præter modica cruenta, vel mucoſa, egeruntur: quæ totius prope mali cauſa ſunt: Factaque in recto inteſtino inflammatio, mollem cedentemque tumorem, quem oedema vocant, referens, hærentium illic excrementorum ſuſpicionem, & dejiciendi ea deſiderium movet. PAVL. AEGINETA Lib. 3. μα. Eſt autem aliud lenius omnibus proximis, de quibus ſupra dictum eſt, quod τεινεσμὸν Græci vocant: Id neque acutis, neque longis morbis annumerari debet, cum & facile tollatur, neque unquam per ſe jugulet. In hoc æque atque in torminibus frequens deſidendi cupiditas eſt, atque dolor, ubi aliquid excernitur. Deſcendunt autem pituitæ, mucisque ſimilia, interdum etiam leviter ſubcruenta: Sed his interponuntur nonnunquam ex cibo quoque recte coacta. CELS. Libr. 4. cap. 18. Der Stuhl Zwang.

TEPHΔΩN, Proprie eſt σκώληξ οἰκῶν ἐν ξύλῳ. HESYCHIVS vermis in ligno habitans: Per tropum dicitur caries in oſſe: HIPPOCR. Lib. 2. de morbis. Τερηδών ἐστι ὀστᾶ κατάτρησις ἀπὸ φθορᾶς, ἀπὸ τῶν συμβεβηκότων τρωμάτων οἱονεί τις τερηδὼν ἔσα. Teredo eſt oſſis perforatio ab ejus corruptela, propter occurrentia in eo foramina, non aliter ac ligna teredine exeſa habere ſolent: Cariei ſpecies, maxime ab HIPPOCRATE in oſſibus calvariæ viſa. Knochen-Fäulniß.

TEPMINΘOI, Μέλαινα ἐκφύματα ἐν ταῖς κνήμαις μάλιστα γινόμενα, κατὰ σχῆμα τῆ καρπῆ τῶν τερμίνθων γεγονός· GALENVS Comment. in Libr. 6. Epid. Sect. 3. 28. Nigræ excreſcentiæ maxime in tibiis, ad ſimilitudinem fructus terebinthi. Ἐν κνήμῃ τέρμινθος ἐγίνοντο. HIPPOCR. Epid. Lib. 2. In tibia terminthi facti ſunt. Sed PAVLVS indiſtincte appellat omnia tubercula nigra in cute efflorescentia, terminthos. Libr. 4. c. 24. Τερέβινθοί εἰσιν ὑπεροχαὶ ἐπὶ τῆ χρωτὸς συνιστάμεναι στρογγύλαι μελανόχλωραι ἐοικυῖαι τερμίνθῳ καρποῖς. Terebinthi ſunt eminentiæ in cute conſiſtentes rotundæ, ex nigro virides ſimiles terebinthi fructibus: Schwartze bößartige Schwäre an denen Schien-Beinen.

TETANOΣ, Totius corporis rigor permanens. Σπασμοὶ τρεῖς εἰσιν ait GALENVS Comment. ad Aphor. 1. Libr. 4. ὀπισθότονος, ἔμπροσθότονος, τέτανος. Spaſmorum tres ſunt, retro, autrorſum corpora flectens, & rigidum corpus reddens. ARETAEVS deſcribit hunc morbum de morbis acutis Libr. 1. cap. 6. εἴτε ἀστραβὸς καὶ ἀκαμπὴς ἐκτέταται. Si in neutram partem inclinans inflexus homo tenditur, ὅταν εἰς τ' ἀναντία ὑπὸ τῶν ἀντιτεταγμένων μυῶν ἀκουσίως ἀντισπᾶται τὰ μόρια. Cum in contrarias partes ab contra tenſis muſculis, præter voluntatem tenduntur partes. Τέτανος, σπασμός τις, οἷον ἀποπαγέντων τῶν τῷ σώματος, καὶ μάλιστα τῶν κατὰ τὴν ῥάχιν μυῶν, ὅθεν ἀδὲ σφᾶς αὐτὰς ἐπικάμψαι δύνανται, ἀλλ' ὅταν μὲν εἰς τὰ πρόσω τείνεται τὰ μόρια τῷ σώματος λέγεται τὸ πάθος ἐμπροσθότονος ὅταν δὲ εἰς τὰ ὀπίσω, καλεῖται ὀπισθότονος, ὅταν δ' ἰσοσθενῶς ἐφ' ἑκατέρα τείνονται, τέτανος τὸ πάθος προσαγορέυεται: PAVL. AEGIN. Libr. 3. κ. Tetanus contractio eſt veluti contortis muſculis corporis, maxime illis

illis, qui ſunt ad ſpinam, quare nec ſe ipſos flectere antrorſum poſſunt, ſed, ſi verſus anteriores corporis partes tenditur, morbus dicitur emproſtotonos, quando retrorſum, opiſtotonos, ſi æquali vi utrinque tenſio fit, Tetanos morbus appellatur. Das Erſtarren des ganzen Cörpers und deſſen Unbeweglichkeit, die widerwillige vor oder hinterwerts Beugung des Cörpers.

TETAPTAIOI, Quartanae. Vide Πυρετός. Harum laudes recenſet HIPPOCRATES: Οἱ ὑπὸ τεταρταίων ἁλισκόμενοι ἀ πάνυ τοι ὑπὸ σπασμῶν ἁλίσκονται, ἢν δ' ἁλίσκωνται πρότερον καὶ ἐπιγένηται τεταρταῖος, παύονται. HIPPOCR Aphor. Sect. 6. A quartanis correpti, non omnino a convulſionibus capiuntur, aut, ſi illis ante correpti fuerint, ſuperveniente quartana, quieſcunt. Differunt duratione, pro anni temporibus. Οἱ θερινοὶ τεταρταῖοι ὡς τὰ πολλὰ γίνονται βραχέες, οἱ δὲ φθινωπορινοὶ, μακροὶ καὶ μᾶλλον οἱ ἐν τῷ χειμῶνι συνάπτοντες. GALENVS περὶ κρίσεων α'. Aeſtivæ quartanæ plerumque ſunt breviores, ſed autumnales, longi, maxime, ſi verſus hyemem accenduntur.

TEXNH, Ars. Idem quod Medicina, die Artzeney-Kunſt. Ἡ τέχνη, καὶ τοῖσι νοσέουσι πᾶσιν ἐς ὑγείην μέγά τι δύναται καὶ τοῖσιν ὑγιαίνουσιν ἐς ἀσφαλείην. HIPPOCR. περὶ διαίτης ὀξέων. Ars & ægrotantibus omnibus ad ſanitatem multum quid valet & ſanis ad conſtantiam.

TOKOΣ, Partus. Τὰ ἐκ τόκου, Ea, quæ poſt partum abſcedunt, Lochia. Τὰ ἐκ τόκου καὶ διὰ φθορῆς πολλὰ ὀξέως ἐρμήσαντα, ἐπισάντα, δύσκολα· ἔστι τούτοισι πολέμιον καὶ κοιλίης ταραχὴ· ἄλλως τε καὶ ὑποχονδρίου ὀδυνώδεες. HIPPOCR. Coac. Prænot. Lochia, ex partu exque abortu impetuoſius fluentia ſi continentur, difficilia, his frigus obortum, inimicum aut ventris perturbatio aut hypochondriorum dolor.

TPAXΩMA, τραχύτης ἐστὶ τῶν ἔνδον τοῦ βλεφάρου. Trachoma eſt aſperitas interioris palpebrarum tunicæ. PAVLVS AEG. Libr. 7. c. 22. Eine Härte unter denen Augenliedern. Ejus variæ ſunt ſpecies: Τράχωμα, τραχύτης ἐστὶ τῶν ἔνδον τοῦ βλεφάρου, ἡ δὲ τούτων ἐπίτασις, ὥστε καὶ ἐντομὰς ἔχειν, σύκωσις καλεῖται, χρονίσασα δὲ καὶ τυλωθεῖσα, τύλωσις ὀνομάζεται. PAVL. AEGIN. Lib. 3. κβ. Trachoma aſperitas eſt inferioris palpebræ, augmentum ejus, ut & inciſuras habeat, Ficatio, ſi diuturnus morbus eſt & callus inducitur, Calloſitas appellatur.

TPITAIOΣ πυρετὸς καὶ τριταιοφυὴς. Tertiana Febris. Τὸν ἐντὸς τῶν δώδεκα ὡρῶν παυόμενον, ἀκριβῆ τριταῖον ὀνομάζομεν ἕνεκα συντόμου διδασκαλίας· ὅσις δ' ἂν ἔχῃ πολυχρονιώτερον τούτου τὸν παροξυσμὸν, ὁμοίως μέν τοι μικροτέραν αὐτοῦ τὴν ἄνεσιν, ἐκεῖνον ἁπλῶς τριταῖον ὀνομάζομεν· ὅσις δ' ἂν ἐπὶ πλεῖσον μὲν ἐκτεταμένον τὸν παροξυσμὸν, ὀλίγον δὲ τὸ διάλειμμα, τοῦτον πάλιν ὀνομάζομεν ἐκτεταμένον τριταῖον, ὅσις δ' ἂν μὴ παυσάμενος εἰς ἀπυρεξίαν, φρικώδεις μὲν τῇ προτέρα τῶν ἡμερῶν ἐπαναλήψεις ποιεῖται, κατὰ δὲ τὴν δευτέραν ἁπλοῦν ἕνα παροξυσμὸν, τοῦτον ἡμιτριταῖον ὀνομάζομεν· εἰ δὲ ἁπλῶς διὰ τρίτης παροξύνοιτο, τριταιοφυῆ. Quæ intra duodecim horas ceſſat, brevioris inſtitutionis gratia, appellabimus exquiſitam tertianam: quæ vero acceſſionem plurimum productam, parvum autem intervallum, eam jam tertianam nominabimus productam: quæ ad integritatem non venit, ſed horrificas primo quidem die facit repetitiones, altero ſimplicem unam

unam acceſſionem ſemitertianam hanc appellabimus: ſin autem ſimpliciter tertio quoque die invadat, τριταιοφυῆ (hoc eſt, tertianæ naturam referentem). GALEN. in Lib. 1. Hip. de morb. vulg. Com. 3. Τριταῖος ἀκριβὴς κρίνεται ἐν ἑπτὰ περιόδοισι τὸ μακρώτατον. GALEN. περὶ τύπων. Tertiana exquiſita judicatur ſeptem reditibus. Die gutartigen wohlgeordneten Tertian-Fieber hören in ſieben Paroxyſmis auf, und ihr Paroxyſmus dauret nicht über zwölf Stunden.

ΤΡΙΧΙΑΣΙΣ, Eſt affectus pilorum, qui palpebrarum tarſis infixi ſunt, dum illi introrſum verſus albugineam flexi oculum compungunt atque irritant, tunc maxime, ſi palpebra ſuperior cadit & elevari nequit: Proinde πτῶσιν & τριχίασιν Autor Definitionum GALENI conjungit, tresque illius morbi ſpecies conſtituit φαλάγγωσιν. Si ciliares pili intus rigent, ὑπόφυσιν, ſi novi pili ſub palpebra naſcuntur, πτῶσιν, ſi ob palpebræ decidentiam pili introrſum vergunt. Accidit his δισιχίασις, ſi duplici ſerie pili iſti naſcuntur: Eſt autem etiam quædam urinæ mixtio, quæ τριχίασις dicitur, quando res pilis ſimilis in illa natat aut ſubſidet. GALENVS Comment. ad Libr. 4. Aph. 76. Das Einwärtskehren derer Augen-Haare, wodurch das Auge beſtändig zu Thränen gereitzt wird.

ΤΡΙΧΟΛΟΓΕΙΝ, Pilos legere. Dicitur de illis, qui, inter debilitatis ſummæ ſigna, etiam digitis convelluntur ψηλάφειν, τίλλειν. Palpare, vellicare, uti eſt apud HIPPOCRATEM Libr. 3. Epidem. Mit denen Händen zupffen in hitzigen Fiebern, ein böſes Anzeichen.

Ο ΤΡΟΜΟΣ καθόλα μὲν διὰ τὴν τῶν νεύρων ἀσθένειαν γίνεται, τοῦτο δὲ μαρτυρεῖ ἡ γεροντικὴ ἡλικία, κατὰ μέρος δὲ πλείους αἰτίας τοῦτον ἐργάζονται, διὰ ψυχρὰν δυσκρασίαν, καὶ διὰ ψυχρὸν πόσιν ὕδατος καὶ μάλιστα ἐν πυρετοῖς ἀκαίρως παραληφθέντος, καὶ διὰ χρῆσιν οἴνου πλείονα. PAVLVS AEGINETA Libr. 3. κα. Tremor in univerſum propter nervorum fit imbecillitatem, hoc docet ſenilis ætas. In partibus vero, cauſæ plures id efficiunt, frigidæ potus intempeſtive in febribus ſumptæ, & ob vini abuſum. Zittern derer Glieder von Schwachheit des Alters, von kaltem Trincken in der Hitze, von Mißbrauch des Weins.

ΤΡΩΜΑΤΑ, Omnes noxæ ab externis injuriis violentius illatæ, ut ſolidæ partes abinde lædantur: aliquando vulnera hac voce notantur, τρώματα ὀνομάζει Ἱπποκράτης τὰς μεγάλας βλάβας ἐκ τινὸς τῶν ἔξωθεν γινομένων ἢ καὶ χωρὶς τραύματος. Tromata appellat HIPPOCRATES magnas læſiones ex aliqua cauſarum externarum, etiam ſine vulnere. GALENVS Comment. 5. in Libr. 6. Epidem. Τρώματα τῶν κατὰ βρέγμα, ὃ φλᾶταί τε μᾶλλον ἢ ῥήγνυται, καὶ ἐσω ἐσφλᾶται καὶ θανασιμώτερα ἐστὶν καὶ χαλεπώτερα ἰητρεύεσθαι· ὄπισθεν τῆς κεφαλῆς ἔχων τὸ τρῶμα, ἐν πλέονι χρόνῳ ἀποθανεῖ καὶ πλείονες ἐκφυγάνουσι τὸν θανάτον. Ἀποθνήσκουσι δὲ μάλιστα ἐκ τῶν τρωμάτων, ἢν τις ἐγκέφαλον τρωθῇ ἢ ῥαχίτην μυελὸν ἢ ἧπαρ ἢ φρένας. HIPPOCR. Coac. Præn. Vulnera ex his, quæ prope calvam data ſunt, ſi deprimitur magis quam rumpitur aut intus deprimitur, & lethalia magis ſunt & curatu difficiliora. Retro ad caput habens vulnus, longiore poſt tempore moritur, & multi evadunt. Moriuntur magis ex vulneribus, ſi quis ad cerebrum vulneretur, aut meduliam ſpinalem aut hepar aut diaphragma. Ἀποθνήσκει δὲ μάλιστα, ἐκ τῶν τρωμάτων, ἢν τις ἐγκέφαλον

λον τρωθῆ. HIPPOCR. Coac. Prænot. Moritur aliquis plerumque ex vulneribus, ſi cerebro vulneratus eſt, & Aph. Sect. 6. art. 17. Κύσιν διακοπέντι, ἢ ἐγκέφαλον, ἢ καρδίην, ἢ φρένας, ἢ τῶν ἐντέρων τὶ τῶν λεπτῶν, ἢ κοιλίην, ἢ ἧπαρ, θανατώδες. Vertente CELS. Lib. 5. c. 26. Servari non poteſt, cui baſis cerebri, cui cor, cui ſtomachus, cui jecinoris portæ, cui ſpina medulla percuſſa eſt, cuique aut pulmo medius, aut jejunum, aut tenuius inteſtinum, aut ventriculus, aut renes vulnerati ſunt. Die Verſchiedenheit der Gefahr von Wunden, nachdem innere oder äuſſerliche Theile davon betroffen worden.

ΤΡΩΣΚΕΣΘΑΙ, ἐκτιτρώσκειν, Abortire, fœtum immaturum dejicere. Hinc ἔκτρωσμος, abortus & τρωσμὸς. HIPPOCR. de morbis mulierum. Unzeitige Geburthen zur Welt bringen.

ΤΡΑΩΣΙΣ ἐστιν, ὅταν τὰ ἐν τοῖς βλεφάροις τραχώματα καὶ παλαιότερα καὶ δυσαίσθητα ᾖ, καὶ διὰ τοῦτο δυσαπότριπτα γένηται. GALENVS Introd. ſ. Medicus. Tyloſis ſeu calloſitas intra palpebram eſt, quando earum interna quædam aſperitas vetuſta eſt & ſenſu deſtituta & difficulter non deterenda. Eine Härte der Haut unter denen Augenliedern.

ΤΥΜΠΑΝΙΑΣ ὕδρωψ. Ὁ ὑφ' Ἱπποκράτους ὀνομαζόμενος ξηρὸς ὕδρωψ ὀνομάζεται ὑπὸ τῶν ἰατρῶν ὕδερος τυμπανίας, ὅτι κρεμόμενον τὸ ὑπογάστριον ἀποτελεῖ ψόφον οἷόνπερ τὰ τύμπανα· καὶ γὰρ ἔν καὶ κατ' ἐκεῖνα, διὰ τὸ περιτεταμένα δέρματος ὁ ἀὴρ πλήττεται, καθάπερ ὁ ἐν τῷ βάθει τῶν τοιούτων ὑδέρων. Qui ab Hippocrate appellatur hydrops ſiccus, vocatur a medicis tympanias, quoniam abdomen percuſſum talem ſonum edit, qualem tympana. Nam & in illis, per cutem extentam ſubjectus aër percutitur, quemadmodum aër in hoc morbi genere, qui in profundo locatur. GAL. in Aphor. Hippocr. Comment. 4. Sect. 11. Συνίσαμεν, ἀπό τε τῶν περὶ στόμαχον καὶ τὴν κοιλίαν καὶ τὸ κῶλον ἐμπνευματώσεων. PAVLVS AEGIN. Lib. 3. c μη. Ἔστ' ὅτε δὲ καὶ ἀπὸ σκληρίας περιτοναίου ἢ μήτρας ἐπὶ γυναικῶν ἢ σκίρρος. ibid. Aliquando eſt ventriculi, ventris & coli inflatio. Aliquando etiam induratio peritonæi, aut uteri in fœminis ſcirrhus. Die Windſucht.

ΤΥΠΟΣ ἐστὶ τάξις ἐπιτάσεως καὶ ἀνέσεως. Typus eſt ordo intenſionum ac remiſſionum. GALENVS de typ. cap. 1. Τύπος ἐστὶν ἐπιτάσεων καὶ ἀνέσεων τεταγμένη ἀνταπόδοσις. Ἢ ἕτως: τύπος ἐστὶ χρόνος πάθους, ᾧ καὶ παροξυσμὸς καὶ διάλειμμα τεταγμένον συμβαίνει. Typus eſt ordinata intenſionum remiſſionumque redditio. Vel ſic: Typus eſt tempus morbi, cui acceſſio & remiſſio ordine quodam accidit. GALEN. in Definit. Med. Τύπος ἐστὶ τεταγμένη ἀνταπόδοσις ἐπιτάσεως καὶ ἀνέσεως; περίοδος δὲ ἐστι χρόνος ἐπιτάσεως καὶ ἀνέσεως ἐν νοσήματι γενόμενος. Defin. med. apud GALEN. Typus eſt ordo augmenti & remiſſionis: Periodus autem eſt tempus incrementi & remiſſionis in morbo eveniens. Πλείονα τῶν παθῶν τυπῶνται μὲν, ἀλλὰ σπανιώτερον, πάντων δὲ μάλιστα πυρετοὶ τυπῶνται. GALEN. Ars medica. Plures morborum typum equidem habent, ſed rarius, omnium autem maxime febres. Eine denen Kranckheiten eigene Ordnung.

ΤΥΦΟΣ, Stupor attonitus. Hinc febris typhodes: *Τυφώδεις λέγονται πυρετοὶ οἱ μετὰ νωθρείας γιγνόμενοι καὶ μετ' ἐπιτάσεως ἐξισάμενοι.* EROTIANVS. Typhodes dicuntur febres, quæ cum ſtupore fiunt & intenſam cum furore habent mentis alienationem. Hinc *τυφομανία: μικτὸν ἐκ φρενίτιδος καὶ ληθάργου πάθημα.* GALENVS in Exegeſi vocum Hippocratis. Mixtum ex phrenitide & lethargo malum. Betäubte Fieber. *Τυφωνία ἐστὶ λήθαργος παρακοπτικὸς, ἢ παρακοπὴ ληθαργική.* Typhonia, delirus lethargus, vel lethargicum delirium eſt. GALEN. in Def. med.

ΤΥΧΗ, Fortuna. Conjungit hæc tria HIPPOCRATES, *τύχην, τέχνην, φύσιν.* Fortunam, artem, naturam, ſed fortuna nihil eſt. *Ἐμοὶ γὰρ δοκέουσι μᾶλλον ἐπιτυγχάνειν καὶ ἀτυχεῖν οἱ καλῶς τε καὶ κακῶς πρῆξαι ἐπισάμενοι ἐπιτυγχάνειν τε γὰρ τοῦτ' ἐστι, τὸ καλῶς ποιέειν, ἀτυχεῖν δὲ τοῦτ' ἐστιν, ὃ ἤν τις μὴ ἐπίσηται.* HIPPOCR. de locis in homine. Mihi videntur tantum felices aut infelices eſſe, qui bene vel male agere norunt, bona enim fortuna uti, idem eſt ac bene facere, mala autem, illud eſt, ſi quis artis gnarus haud fuerit. *Ἡγεῦμαι δὲ τοῖσι μὲν κακῶς θεραπευομένοισι νοσήμασι τὴν ἀτυχίην ἕπεσθαι, τοῖσι δὲ εὖ, τὴν εὐτυχίην.* HIPPOCR. de Arte. Arbitror autem id infortunium eſſe, ſi morbi male curentur, ex bene curatis autem fortunam ſequi. Das Glück oder Unglück in denen Curen iſt nichts anders, als der nicht zu hindernde Erfolg des Guten und des Böſen, oder die Folge guter oder ſchlechter Anordnungen in Kranckheiten.

Υ.

ΥΒΩΣΙΣ, Vertebrarum dorſi intus compulſio. Das Verrencken derer Rücken-Wirbel nach innen zu. *Ὕβωσις ἡ μὲν εἴσω, ἐπιθάνατος, αἰτία ἔρων σχέσι, ἀπονάρκωσι.* HIPPOCR. de Aliment. Vertebrarum intus luxatio lethalis, urinæ ſuppreſſionem & ſtuporem accerſens.

ΥΓΙΕΙΗ, Sanitas, morbo oppoſitus in homine ſtatus. *Ὑγιείη ἔν ἐστὶ διάθεσις κατὰ φύσιν ἐνεργείας ποιητική* GAL. de Morb. Cauſ. Libr. 3. Sanitas eſt actionum ſecundum naturam diſpoſitio. *Ἐν εὐκρασίᾳ θερμῷ καὶ ψυχρῷ, καὶ ξηρῷ, καὶ ὑγρῷ τὸ ὑγιαίνειν ἐστὶν, ἐν τῇ τούτων δυσκρασίᾳ καὶ τὸ νοσεῖν.* GALEN. de morb. differentiis Libr. 1. In debita miſcela calidi & frigidi, ſicci & humidi conſiſtit ſanitas, & in horum intemperie, morbus. Die Geſundheit, der Gegenſatz der Kranckheit.

ΥΓΡΟΚΙΡΣΟΚΗΛΗ *ἐστὶν ἀνεύρυσμὸς τῶν τρεφόντων τὸν δίδυμον ἀγγείων, καὶ ἀέρῳ ὑγρῷ συλλογὴ κατά τι μέρος τοῦ ὀσχέου.* Hygrocirſocele eſt dilatatio vaſorum, a quibus alimentum teſtibus ſuppeditatur, & lenti humoris in aliqua ſcroti parte collectio. GALEN. in Def. med. Ein Waſſer-Bruch. Eine Sammlung ausgetretener Feuchtigkeiten um die Saamen-Gefäſſe.

ΥΔΑΤΙΣ, Aquula. Bulla limpido ſero turgida, paſſim naſcens, inter morbos palpebrarum, *ὑδατὶς, ὀσία τίς ἐστι πιμελώδης ὑπεζαμμένη τῷ τοῦ βλεφάρου δέρματι παρὰ φύσιν.* PAVL. AEG. Libr. 6 14. Aquula pinguis quædam eſt ſubſtantia palpebræ cuti ſubſtrata præter naturam. Eine Waſſer-Blaſe. Eine weiche Geſchwulſt an denen Augenliedern.

Τὸ ΥΔΡΟΚΕΦΑΛΟΝ, *πάθος ὠνόμασαι μὲν ἀπὸ τῆς ἰδιότητος τοῦ γινομένου ὑγροῦ, ὑπατώδης τὴν οὐσίαν ὑπάρχοντος, γίνεται δὲ τοῖς παιδίοις κατ' αὐτὴν τὴν ἀπό-*

τεξιν

τεξιν, ἀφυῶς θλιβομένης ὑπὸ τῶν μαιῶν τῆς κεφαλῆς, ἢ ἐξ ἀδήλε αἰτίας, ἢ κατὰ ῥῆξιν ἀγγείε, ἢ ἀγγείων, ἢ κατὰ ἀραίωσιν διϊδρωμένης τῆς ὕλης καὶ φερομένης μεταξὺ δέρματος καὶ περικρανίε. Ἡ γὰρ μεταξὺ περικρανίε καὶ δέρματος συνίσταται τὸ ὑγρὸν, ἢ μεταξὺ περικρανίε καὶ ὀσέε, ἢ μεταξὺ ὀσέε καὶ μήνιγγος. Τοῖς μὲν ἓν μεταξὺ δέρματος καὶ περικρανίε παρέπεται ὄγκος εὐαφὴς, ὁμόχρως, ἀνάλγης, εἰς ὕψος κεκυρτομένος, ὑποπίπτων, κατὰ τὴν ἐπέρεισιν τῶν δακτύλων ῥαδίως ὑπείκων καὶ ἀντιμεθιστάμενος. Τοῖς δὲ μεταξὺ περικρανίε καὶ ὀσέε, τὰ μὲν ἄλλα ὁμοίως, ὁ δὲ ὄγκος μᾶλλον σκληρότερός τε καὶ βραδέως εἴκων, ἀλγῶσί τε μᾶλλον. Τοῖς δὲ μεταξὺ μήνιγγος καὶ ὀσέε, ὄγκος μὲν ἔσται, ἀλλ' οὐχ ὑπείκων, οὐδὲ ὁμοίως εὐαφὴς, πλὴν τῇ βιαίᾳ ὠθήσει εἴκει, τὸ γὰρ ὀσέον τῶν νηπίων ἔτι, νεοπαγὲς ὂν, εὐεικτόν τέως ἐστὶ, καὶ μάλιστα, ἀραιωθεισῶν τῶν ῥαφῶν, ὅθεν ἡ πάροδος τῷ ὑγρῷ πρὸς τ' ἐκτὸς γίνεται. Γινώσκεται δὲ τοῦτο ῥαδίως, τῷ δραπετεύειν ἀντιπαραγόμενον εἰς τὸ βάθος ἐν τῇ πιλήσει τοῦ ὑγροῦ, ὀδύνη δὲ μείζων τούτοις γίνεται, ἡ δὲ κεφαλὴ πᾶσα διΐσταται καὶ τὸ μέτωπον αὐτοῖς ἔξω προσβέβληται καὶ ἀτενὲς ὁρῶσι καὶ δακρύουσι συχνότερον. PAVLVS AEG. Libr. 6. γ. Hydrocephalus morbus dicitur, a qualitate humidi, quod ſua natura aquoſum ſit, fit autem infantibus naſcituris ſive ab obſtetrice vehementer preſſis capite, aut ex cauſa etiam abſcondita, aut a ruptura, vaſis unius vel plurium, aut rarefactione, transſudante materia & effuſa inter cutem & pericranium. Aut enim inter pericranium & cutem, conſtituitur humor, aut inter pericranium & os, aut inter os & meningem. Illis adeoque, quibus inter cutem & pericranium tumor eſt, mollis eſt, colore æqualis, indolens, elatior, ſubſidens admotis digitis, facile cedens iterumque revertens. Illis autem, quibus inter pericranium & os tumor eſt, reliqua equidem perinde ſeſe habent, tumor durior eſt, & difficulter cedens, magisque illi dolent. Illis autem, quibus inter meningas & os tumor eſt, tumor equidem erit, aſt non cedens, nec æqualiter mollis, nec niſi vi preſſus cedit: Nam os infantis adhuc recens cum ſit, mobile adhuc eſt, nondum cohærentibus ſuturis, unde per illas via humori ad externa eſt. Cognoſcitur autem hoc facile, ſi retroprimitur humor introrſum, dolor enim his major eſt, & caput diducitur magis & frons illis extrorſum eminet, & fixos habent oculos & lachrymas fundunt intenſius. Der Waſſer-Kopf, eine Kranckheit bey Kindern vor der Geburth. Die Waſſer ſammlen ſich entweder zwiſchen der Haut und dem Pericranio, oder zwiſchen dem Pericranio und denen Knochen, oder zwiſchen dieſen und der Meninge. Ὑδροκέφαλον ἐστὶν ὑδατώδες ὑγρὸν, ἢ αἵματος τοῦ τρυγώδους συλλογὴ κατά τι μέρος τῶν τὴν κεφαλὴν πλεκόντων σωμάτων. Hydrocephalon eſt aquei humoris, aut fæculenti ſanguinis, in aliqua parte eorum corporum quæ caput ambiunt, collectio. GALEN. in Def. med. Τὸ ὑδροκέφαλον πάθος προσηγόρευται ἀπὸ τοῦ ἐν τῇ κεφαλῇ ὑδατώδους ὑγροῦ συλλεγομένου· κατὰ τὸ πλεῖσον μὲν ἓν ὑδατῶδες συλλέγεται, ἐνίοτε δὲ τρυγῶδες, ἢ δίαιμον συνίσταται· ἀεὶ δὲ ὀργὸν συνίσταται τοῦτο, ἢ ἐξ ἀδήλε, ἢ ἐκ προδήλε αἰτίας. Hydrocephalon, affectio appellata eſt ab aquoſo humore in capite collecto. Ut plurimum igitur aquoſus humor colligitur, aliquando autem fœculentus, aut cruentus. Semper vero lentus exiſtit, aut ex obſcura, aut ex manifeſta cauſa. AET. Libr. 6. cap. 1.

ΥΔΡΟΚΗΛΗ, ἀργὸν ὑγρὸν συλλεγόμενον περὶ τὸ μέρος τῶν τὸν ὄσχεον διαπλεκόντων σωμάτων, ὄγκον τε ἀπεργαζόμενον ἀίθητὸν, ταύτης τῆς ὀνομασίας τετύχηκεν. συνίσαται μὲν ἓν, ὡς τὰ πολλὰ, τὸ ὑγρὸν ἐν ἐρυθροειδεῖ περὶ τὸν διδυμον, εἰς τὄμπροσθεν μέρος, καθ' ὃ μάλισα χωρίζεται τῦ διδύμε ὁ ἐρυθροειδὴς, σπανίως δὲ καὶ ἐν τοῖς ἐξωτέρω τῦ ἐρυθροειδῦς ὑμένος τὸ πάθος συνίσαται. πολλάκις δὲ ἐν ἰδίῳ χιτῶνι περιέχεται τὸ ὑγρὸν. Humoris otioſi in parte aliqua corporum ſcrotum implicantium colluvies, tumorem excitans ſenſibilem, hoc nomen ſortita eſt. Colligitur itaque humor magna ex parte in tunica erythroyde appellata, circa anteriorem teſticuli regionem, qua potiſſimum membrana ita a teſticulo ſeparatur. Subinde peculiari tunica humor comprehenditur. PAVLVS AEGINETA Lib. 6. cap. 62. Ac ne ei quidem humori qui inter tunicas eſt, una ſedes eſt. Nam modo inter ſummam & mediam, modo inrer mediam & imam conſiſtit. Græci communi nomine, quicquid eſt, ὑδροκήλην appellant: noſtri, ut ſcilicet nullis diſcriminibus ſatis cognitis, hoc quoque ſub eodem nomine, quo priora, habent. CELS. Lib. 7. cap. 18.

ΥΔΡΟΦΟΒΟΣ, ἡ Υδροφοβία. Υδρόφοβος ἐςὶ πάθος ἐπὶ δήγματι κυνὸς μαινομένε γιγνόμενον, μετὰ τῦ ἀποτρέπεσθαι τὸ ποτὸν, καὶ σπᾶσθαι, καὶ συντείνεσθαι. γίγνεται δ' αὐτοῖς καὶ παρακοπή. Aquæ reſormidatio eſt affectus ex rabioſi canis morſu ortus, cum potus auerſione, convulſione, & ſingultu, his vero etiam delirium ſupervenit. GALEN. in Def. med. Die Furcht vor dem Waſſer. Ein Zufall des Fiebers vom tollen Hunde-Biß. Qui a cane rabido admorſi ſunt, dicuntur. Λυσσόδηκτοι. λυσσῶσι δὲ οἱ κύνες ὡς τὸ πολὺ μὲν ἐν τοῖς σφοδροτέροις καύμασιν, ἐσθ' ὅτε κὰν τοῖς ἐπιτεταμένοις κρύεσι, λυσσήσαντες δὲ καὶ πόσιν καὶ βρῶσιν ἀποτρέφονται, καὶ διψώδεις μέν εἰσι, δ ποτικοὶ δὲ, καὶ ἀσθμαίνουσιν ὡς ἐπὶ το πολὺ καὶ τὰ ὦτα κλίνουσι, σίελον δὲ καὶ δακρυλὲς καὶ ἀφρῶδες ἀφίησι, καὶ ἄφωνοι τ' ἐπίπαν εἰσὶ, καὶ ὅια ἄφρονες, ὡς μηδὲ τὲς οἰκείους γνωρίζειν, ἐφορμῶσι γὲν χωρὶς ὑλαγμῦ πᾶσιν ὁμοίως καὶ θηρίοις καὶ ἀνθρώποις καὶ δάκνουσι, δάκοντες δὲ παρὰ χρῆμα μὲν ἀδὲν ὀχληρὸν φέρουσι πλὴν ὅσον ὀδύνην τὴν ἐκ τῦ τραύματος, ὕσερον δὲ πάθος ἐμποιοῦσι τὸ καλέμενον ὑδροφοβικὸν, ὃ συμπίπτει μετὰ σπασμῶν, ἐρεύθες ὅλε τῦ σώματος μάλισα δὲ τῦ προσώπε, ἢ μετὰ ἐφιδρώσεως καὶ ἀπορίας καὶ τὸ ὕδωρ φεύγουσιν, ὁρῶντές τε καὶ προσφερόμενοί τινες δὲ καὶ πᾶν ὑγρὸν, ἔνιοι δὲ καὶ ὑλακτοῦσιν ὥσπερ οἱ κύνες ἢ δάκνουσιν ἐπιόντας, ἢ δάκνοντες αἴτια τῦ αὐτῦ κατέσησαν πάθες. PAVLVS AECINETA L. v. c. Rabioſi fiunt canes plerumque in vehementibus æſtatis caloribus, aliquando etiam intenſiore frigore. Si rabioſi ſunt, ab eſu potuque abſtinent, & ſiticuloſi ſunt, nec tamen bibunt, & anhelant, & aures habent pendulas, ſalivam autem tenuem & ſpumantem ex ore dimittunt, & muti ſunt & ſtupidi veluti, ut nec domeſticos cognoſcant. Irruunt adeoque ſine latratu, tam in animalia quam in homines & mordent, admorſis autem ſtatim ab initio nihil mali inferunt, niſi quantum doloris ex vulnere habent, deinde morbum faciunt, qui hydrophobia vocatur, qui accidit cum convulſione, rubore totius

totius corporis, maxime autem faciei, & cum ſudatiunculis & anxietate, & aquas fugiunt, videntes illas, aut illuc delati, quidam omne humidum. Quidam etiam latrant, veluti canes & mordent obvios, & mordentes hujus ipſius morbi cauſæ fiunt. Ἴσμεν δ' ἐνίους καὶ τῶν ὑπὸ κυνὸς λυττῶντος δηχθέντων ὕστερόν ποτε δείσαντάς τε τὸ ὕδωρ, καὶ τελευτήσαντας, ἀπὸ τῆς πρώτης ἀρχῆς ἐν ᾗ δηχθέντες ἔτυχον, μετὰ δύο μῆνας, ἢ τρεῖς, ἢ τέτταρας, ἢ πολὺ πλείους. οἶδα γέν τινα καὶ μετὰ ἐνιαυτὸν εἰς τοῦτο δὴ τὸ πάθος ὃ καλοῦσιν ὑδρόφοβον, ἐμπεσόντα. περὶ ὃ πᾶσι τοῖς ἰατροῖς ἔδοξεν ἐσχάτη γίνεσθαι ξηρότης ἐν τοῖς στερεοῖς τοῦ ζώου μορίοις, ἅμα τῷ καὶ τὴν κατὰ φύσιν θερμασίαν παρηυξῆσθαι, τετραμμένην ἐπὶ τὸ πυρῶδες. τοιαύτην ἔν τὴν διάθεσιν ὁ τοῦ κυνὸς ἰὸς ἐργάζεται πολλῷ χρόνῳ, κατὰ βραχὺ δηλονότι. Scimus autem nonnullos & a cane rabido morſos, qui poſtea tum aquas formidaverunt, tum a morſus initio poſt duos vel tres vel quatuor vel multo plures menſes interierunt. Novi ſane & quendam qui exacto anno eam incurrit affectionem quam ὑδρόφοβον (id eſt aquæ timorem) vocant: quæ medicis omnibus ſumma in ſolidis animalis partibus ſiccitas eſſe videbatur, atque una adaucta naturalis caliditas, in igneam converſa. Affectionem hanc caninum virus parit longo tempore, paulatimque. GALEN. in Prorrh. Hipp. Com. 2.

ΥΔΡΩΑ, τῶν κατὰ τὴν ἐπιφάνειαν ἐξανθημάτων ἐστὶν ἑλκωδῶς τραχύνοντα τὸ δέρμα καὶ γίγνονται, καθάπερ καὶ αὐτὸ τ' ὄνομα ἐπιδείκνυται, διὰ τὰς πολλὰς ἱδρῶτας: ὀδαξῶσι γὰρ ἔτοι τὸ δέρμα καὶ κνισμώδες ἐργάζονται καὶ τραχύνασιν ἑλκωδῶς. GALEN. Comm. in Sect. 3. Aph. Hippocr. 21. Sudamina ſunt exanthemata in ſuperficie, quæ exulcerata cutem exaſperant, fiuntque, uti ipſum nomen ſignificat, per ſudores multos, mordent enim cutem, pruriginoſamque efficiunt & exaſperant. Schwitz-Blaſen, Hitz-Bläßgen.

ΥΔΡΩΨ, ὕδερος, Hydrops, effuſio ſeri in pingue velum totius hominis, HIPPOCR. Lib. de ratione victus in morbis acutis, duas nominat ſpecies, tumoris ratione diverſas, ὑποσαρκίδα, dum tumor magis ſub carnibus eſt, καὶ τὸν μετ' ἐμφυσήματος. Illum qui, cum tumore eſt ſubcutaneo veluti inflato. Deinde a cauſis, differentias hydropis ſtabilit HIPPOCR. eſt enim illi in Libris Prognoſt. & Coac. Prænot. ὕδρωψ ἀπὸ τοῦ σπληνὸς, ἀπὸ τοῦ ἥπατος & ἀπὸ τοῦ λευκοῦ φλέγματος, hydrops a liene, ab hepate & ab alba pituita. Præterea locales ſunt hydropes ὕδρωψ, ἐν ἐρχέσι hydrops teſtium. HIPPOCR. Libr. de morb. mulierum, ὑδερῶν, ὑδεραίνειν, ὑδαταίνεσθαι, paſſim, ἔστι δὲ ὅτε καὶ καθ' ὅλον τοῦ σώματος τὸν ὄγκον φλεγματικώτερον αἷμα περιέχεται, πῇ μὲν ἀπὸ τοῦ ἥπατος πῇ δὲ καὶ πάσης τῆς σαρκὸς τοῦ σώματος οἷον ἐξυδατεμένης, τικτόμενον, ὥστε λευκὸν καὶ φλεγματῶδες τὸ σῶμα φαίνεσθαι νεκρῷ παραπλήσιον, καὶ καλεῖται λευκοφλεγματία, ὑποσαρκίδιος, ὕδερος ἢ ἀνασάρκα, συνισάμενος ἀπό τε πυρετῶν μακρῶν καὶ στομάχου καχεξίας καὶ ἐπισχεθεισῶν χρονίων αἱμορροΐδων καὶ γυναικείων ῥοῶν. PAVLVS AEGIN. Libr. 3. μη. Aliquando in toto corpore eſt ſeroſior ſanguis, aliquando ab hepate, aliquando a carne corporis veluti in liquamen ſoluta, naſcens, ut album & ſeroſum corpus compareat, mortuo ſimile, & vocatur leucophlegmatia, hydrops, hypoſarca, aut anaſarca, a febribus magnis

gnis & ſtomachi cachexia (aut digeſtionis vitiis) & a retentis hæmorrhoidibus fluxuque muliebri. Hydrops partialis, uteri, capitis. Ἡ γαστὴρ πλήρης, ὥσπερ κυήσης, κινέεται δὲ ἐδὲν ἐν τῇ γαστρὶ, ἐδὲ γάλα ἐν τοῖσι τιτθοῖσι ἐγγίνεται. HIPPOCR. de Morb. Mul. Uterus plenus, inſtar gravidæ, nihil autem movetur in utero, nec lac in mammis generatur. Ἢν ὕδερος ἐν τῇσι μήτρῃσιν ἐγγίνεται, τὰ ἐπιμήνια ἐλάσσω, ἢ κακίῳ γένηται, ἔπειτα ἐξαπίνης ἐκλείπει, ἢ ἡ γαστὴρ ἐπανοιδέει καὶ οἱ μαστοὶ ξηροὶ γίνονται, ἢ τ' ἄλλα πονήρως ἔχει, ἢ δοκέει ἐν γαστρὶ ἔχειν. HIPPOCR. de Morb. Mul. Si hydrops in utero oboriatur, menſes pauciores & deteriores fluunt, deinde repente deficiunt, venter intumeſcit, mammæ ſiccæ evadunt, & in reliquis, mulier male habet, ſibique utero geſtare videtur. Hydropes ſymptomatici, viſcerum tabidorum ac febrium. Ὑδρωπες τὸν πυρετὸν μὴ πάυοντες, κακοί. GALENVS Comm. 11. in Progn. Hippocr. Hydropes febrem non ſopientes, mali. Οἱ ὕδρωπες, οἱ ἐκ τῶν ὀξέων νοσημάτων, κακοὶ ἢ θανατώδεες. HIPPOCR. Prognoſt. Hydrops omnis, qui ex acutis morbis oritur, malus & lethalis. Ὕδερος γίνεται καὶ ἢν φύματα ἐν τῷ πλεύμονι ἐμφυῇ, ἅπερ ἔχουσιν ὕδωρ, καὶ ῥαγῇ ἐς τὰ στήθεα. HIPPOCR. de int. affect. Hydrops ſæpe gignitur, ubi tubercula in pulmone exoriuntur aquam continentia, quæ in pectus effundatur. Hydropicos diarrhœa ſanat. Ὑπὸ ὕδρωπος ἐχομένῳ, τῷ κατὰ τὰς φλέβας ἐς τὴν κοιλίην ὕδατος ῥυέντος, λύσις. HIPPOCRATES Aph. 6. 14. Ab hydrope detento, ſi aqua ſecundum venas in alvum fluxerit, ſolutio fit. Τοῖσιν ὑδρωπιώδεσι, ἐς κοιλίην ῥαγέντος τοῦ ὕδατος, λύσις. HIPPOCR. Coac. Prænot. Hydropicis, in alvum perrumpente aqua, ſolutio. Τὰς λευκοφλεγματίας διάῤῥοια πάυει. HIPPOCR. Coac. Prænot. Leucophlegmatia correptos, diarrhœa ſolatur. Cachectica malique humoris ſunt hydropicorum corpora. HIPPOCR. Aphor. ſect. 6. art. 8. Τοῖσιν ὑδρωπικοῖσι, τὰ γινόμενα ἕλκεα ἐν τῷ σώματι, ἐ ῥᾳδίως ὑγιάζονται. Vertit CELS. Lib. 3. cap. 21. Ne ulcera quidem in his ægris (hydropicis) facile ſaneſcunt. Die Waſſerſucht, meiſtentheils von verhärteter Leber, bisweilen von ſchwühriger Lungen: Sie iſt entweder allgemein, oder nur dieſem oder jenem Theile eigen.

ΥΠΕΡΕΜΕΤΟΣ, ὑπερέμετος. Proprie vox notat vomitum vehementem, ſed amat hippocrates hanc notionem, quando de vaſis ſanguinem ex ſe in cava emittentibus loquitur, uti ipſe explicat. Ἢν περὶ τὸν ἐγκέφαλον φλεβία ὑπερεμήσῃ, τὸ μὲν ἔνομα ἐκ ὀρθὸν τῇ νόσῳ· (ἐδὲ γὰρ ἀνυσὸν ὑπερεμῆσαι ἐδὲν τῶν φλεβίων, ἔτε τῶν ἐλασσόνων, ἔτε τῶν μειζόνων) ὀνομαίνεσι δὲ, ἢ φασὶν ὑπερέμετον. Si circa cerebrum venulæ ſuperevomant, nomen quidem rectum morbo non eſt: (neque enim fieri poteſt, ut aliqua vena ſive parva, ſiue magna ſupervomat) nominant tamen & dicunt ὑπερέμετον (id eſt ſupervomitum) HIPPOCR. de morb. Lib. 2.

ΥΠΕΡΚΑΘΑΡΣΙΣ, Nimia purgatio, ἐπὶ ὑπερκαθάρσει σπασμὸς καὶ λυγμὸς ἐπιγενόμενος. HIPP. Lib. 5. Aph. Nimiæ purgationi ſpaſmus & ſingultus ſuperveniunt. Eſt etiam nimii, menſium fluxus ſignificatio. Ὑπερκάθαρσις αἱμορῥαγέσης ὑστέρας: Ὑπερκαθάρσεις δὲ γυναιξὶν γίνονται, ποτὲ μὲν τῶν καταμηνίων ἐπιτεινόντων ἢ ἀθροώτερον φερομένων, ποτὲ δὲ, ἐπὶ τελείαις ἀποτέξεσιν, αἵτινες ὡς τὸ πολὺ ἢ αὐτομάτως πάυον-

πάυονται, συνεχῶς δὲ καὶ ἐπὶ ἀμβλώσεσιν ἰσχυρῶς αἱμοῤῥαγῆσιν, ὥς τε πολλάκις ἐπιγενέσθαι κίνδυνον. PAVL. AEGINETA. Libr. 3. ξβ. Hypercatharsis uteri seu nimius sanguinis fluxus. Nimius sanguinis fluxus foeminis fit, aliquando mensibus ipsis adauctis & copiosius fluentibus, aliquando autem post absolutum partum, quæ fluxiones plerumque sponte sistuntur, sed indesinenter & valde sanguis funditur post abortus, ut sæpe periculum abinde sit. Blut-Sturtz derer Weiber. Alle übermäßige Reinigung, hefftiger Stuhlgang, sonderlich nach unzeitigen Geburten.

ΥΠΕΡΚΡΙΣΙΣ, βαρυνομένη τῷ πλήθει τοῦ αἵματος ἡ Φύσις ὥρμησε μὲν ἐπὶ τὴν ἀπόκρισιν αὐτοῦ, κρατῆσαι δὲ τοῦ συμμέτρου μὴ δυνηθεῖσα, τὴν καλουμένην ὑπέρκρισιν εἰργάσατο. GALEN. Comm. 3. ad Hippocr. Prorrh. 3. Gravata multitudine sanguinis natura impetum quidem fecit ad apocrisin (separationem,) sed ipsum modum servare haud valens, hypercrisin sic dictam, seu immoderatam excretionem, efficit. Alle übermäßige Reinigungen.

ΥΠΕΡΠΩΡΩΣΙΣ, καταγμάτων. Callus ossium fractorum justo plus crescens. Αἱ τῶν καταγμάτων ὑπερπωρώσεις ἀπρέπειαν μὲν ἐργάζονται πάντως ἐνίοτε δὲ δυσεργείαν, εἰ πλησίον ἄρθρων γένοιτο. PAVLVS AEGINETA Lib. 6. ϱ η. Calli ossium fractorum excrescentes, tam indecentiam quam actionis noxam afferunt. Ueberwachsender Callus nach Bein-Brüchen.

ΥΠΝΟΙ μακροὶ, Somni longi, Οἱ τῷ χρόνῳ μόνον ὑπερβάλλοντες τὴν κατὰ Φύσιν συμμετρίαν ὐδέποτε, δυσδιέργετοι, βαδέες καὶ μὴ ταραχωδέες. GALENVS ad Hippocr. Lib. 2. Aphor. 3. Qui tempore tantum naturalem mensuram superant, nec tamen excitatu difficiles, profundi, nec tamen turbulenti. Schläffrigkeit ohne Kranck seyn. Ὕπνος φαντασιώδης καὶ θορυβώδης. Somnus interruptus & turbulentus. GALENVS de sanitate tuenda Libr. 4. Unruhiger Schlaff. Κατ' αὐτὰς τὰς ὕπνους Φθέγγονται παρακοπτικῶς, καὶ ἢν ἐξεγείρονται, μέχρι πολλοῦ παρανοοῦσιν. GALEN. Comm. 2. in Aphor. Hippocr. In somnis loquuntur confuse, &, si expergiscuntur, diu delirant. Βαθὺς καὶ δυσδιέργετος ὕπνος ἀκέσεται κάρος, ὅταν ἀκίνητος καὶ ἀναίσθητος ἄνθρωπος ἐπὶ χρόνῳ τινὸς, γίνεται: GALEN. Comm. 2. in L. 2. Prorrh. Hippocr. Somnus profundus & excitatu difficilis audit carus, dum immoti & sensu destituti ad tempus ægri sunt. Somnus etiam sanorum HIPPOCRATI Aphor. Sect. 2. Art. 3. suspectus est. Ὕπνος, ἀγρυπνίη, ἀμφότερα τοῦ μᾶλλον γενόμενα, κακόν. Vertit, CELS. Lib. 2. cap. 4. Aeque vero signum malum est, etiam somno ultra debitum urgeri.

ΥΠΟΓΛΩΣΣΙΣ, καὶ ὑπογλώσσιον. Tumor sub lingua: Ὑπογλώσσιον, βάτραχος AETIO Tetrab. 2. Libr. 4. cap. 39. unde etiam nunc Ranula dicitur. ὁ ὑπογλώσσιος βάτραχος διόγκωσις τῶν ὑπὸ τὴν γλῶτταν μερῶν, μάλισα δὲ Φλεβῶν. Sublingualis tumor ranula dictus est, tumor omnium sub lingua partium, maxime venarum. Geschwulst unter der Zungen. Siehe βάτραχος.

ΥΠΟΣΤΑΣΕΙΣ, τοῦ τοίνυν διασήματος τοῦ χύματος τριχῆ διηρημένου, εἴς τε πυθμένα δηλονότι τῆς ἀμίδος, καὶ ἐπιφάνειαν, καὶ τὸ τῶν ἀμφοτέρων τούτων περάτων μέσον, τὰ μὲν πρὸς τὸν πυθμένα τῆς ἀμίδος χωροῦντα παρυφιστάμενα, ὑποστάσεις ἔφασαν οἱ περὶ τὰ τοιαῦτα σοφοὶ, ἀπὸ τοῦ ὑφίστασθαι δηλονότι, τῆς ὑπὸ προθέσεως δεδηλω-

δεδηλωκυίας τὴν κάτω σχέσιν· ὅσα δὲ χωρεῖ πρὸς τὸ τῆ παντὸς διαστήματος μέσον, ἐναιωρήματα, ἀπὸ τῆς αἰώρας, οἶμαι, τῶν ἀμφοτέρων, ὡς ἴσμεν, ἀφεστηκυίας περάτων. ὅσα δ' ἂυ πρὸς αὐτὴν χωρεῖ τὴν ἐπιφάνειαν, νεφέλας, ὥσπερ ἀπογείους ἄσας, ἀνάλογον τῇ γῇ τιθέντες τὸν τῆς ἀμίδος πυθμένα, ἐπεὶ καὶ πρὸς αὐτὸν χωρεῖ τὰ βαρύτερα τόν πυθμένα. κοινῷ δὲ τᾶυτα πάντα καὶ γεννικῷ ὀνόματι παρυφισάμενα λέγεται, ἀπὸ τῆ ὁπηδήποτε τῆ σχήματος παρυφίσασθαι. Altitudine igitur corporis urinæ trifariam divisa, & in fundum & imam regionem matulæ, superficiem, supremamue regionem, utrarumque harum extremitatum medium, ea contenta quæ in fundum matulæ descendunt, hypostases (hoc est subjecta) vocavere, qui harum rerum periti fuerunt, a verbo ὑφίσασθαι, videlicet præpositione ὑπὸ sublignificante infimam habitudinem: Quæ vero concesserunt ad medium totius altitudinis, appellaverunt ἐναιωρήματα (hoc est sublationes, vel dicas sublimia) arbitror derivantes ab elatione, tanquam æquo spatio secederent ab utrisque extremis. Quæ vero pervenerunt usque ad superficiem, vocavere nubes, tanquam a terra summe secederent, putantes fundum matulæ proportione respondere ipsi terræ, quoniam ad ipsum fundum gravia descendunt. Communi & generali nomine hæc omnia παρυφισάμενα, hoc est contenta, dicta sunt, eo, quod in qualibet altitudinis parte corporis urinæ, insistant & contineantur. ACT. Lib. 1. περὶ ὕρων. cap. 13. Vide Urina.

ΥΠΟΠΥΟΣ, ὁ κερατοειδὴς ἐνίοτε γίνεται ὑπόπυος, ποτὲ μὲν διὰ βάθος, ποτὲ δὲ ἐπιπολῆς, ὄνυχι, προσεικότος τῆ πύῳ κατὰ τὸ χῆμα, διὸ καὶ τὸ πάθος ὄνυχα προσαγορεύουσι. PAVL. AEG. L. 3. κβ. Cornea oculi quandoque pus intra se concipit, vel profunde vel superficietenus, ulcere speciem habente unguis, unde etiam unguis dicitur. Schwähren zwischen der Horn-Haut des Auges. Ὑπώπια autem PAVLO AEGINETAE sunt, πελιώματα, maculæ lividæ sub oculis. Nunc vox denotat pus sub cornea.

ΥΠΟΣΠΑΔΙΑΙΟΙ, Quibus glans imperforata est, πολλοῖς ἐκ γενετῆς, ἡ βάλανος ἀ τέτρηται, ἀλλ' ὑπὸ τῷ νυὶ καλυμένῳ κατὰ τὸν ἀπαρτισμὸν τῆς βαλάνυ τὸ τρῆμα ἐσίν, ἐντεῦθεν ὅτε ἀρεῖν εἰς τ' ἔμπροσθεν δύνανται ὅτε τεκνοποιεῖν τῆ σπέρματος αὐτοῖς εἰς τὴν μήτραν ἐπ' εὐθείας ἀκοντίζεσθαι μὴ δυναμένυ: PAVLVS AEGIN. Libr. 6. νδ. Multis a nativitate glans penis haud perforata est, sed sub frænulo, juxta glandis tuber foramen est, unde in longum projicere urinas haud possunt, nec generare, semine recta in uterum projici haud valente. Mangel der Oeffnung an der Eichel der männlichen Ruthe, woher das Unvermögen zum Kinder-Zeugen entstehet.

ΥΠΟΣΦΑΓΜΑ, ἐσι ῥῆξις τῶν φλεβῶν τῆ ἐπιπεφυκότος, ἐκ πληγῆς ὡς μάλισα γινομένη. PAVL. AEGIN. Libr. 3. κβ. Sugillatio, magna oculi ruptura est, venarum maxime, illarum, quæ sunt in tunica adnata oculi. Blutrothe Augen von ausgetretenen Geblüte unter der Haut welche adnata heisset. Τὸ δὲ καλέμενον ὑπόσφαγμα ἐκ πληγῆς μὲν τὴν ἀρχὴν ἔχει, ῥῆξις δὲ ὧδε γίνεται τῶν φλεβιδίων ὅσα περὶ τὸν ἐπιπεφυκότα διατέτανται, καὶ αἱματώδης καὶ ὑποφλεγμαίνων ὁ ὀφθαλμὸς φαίνεται. Ὑπόσφαγμα vero ex ictu ortum ducit: In hoc venulæ quæ ad tunicam adnatam pertinent, rumpuntur, & cruentus inflammatusque oculus cernitur. ACT. Libr. 2. περὶ διαγν. παθ.

παθ. cap. 7. Ein mit Blut von einem Schlage unterlaufenes Auge.

ΥΠΟΥΛΑ, ἕλκεα. Ulcera, pus ſub cicatrice latens habentia, præpoſtere conſolidata. HIPPOCR. de Medico. Ueberheilete und verborgen Eyterhabende Schäden.

ΥΠΟΧΟΝΔΡΙΟΝ, Pars eſt ea corporis, quæ nothis coſtis ſubeſt, quod τῷ χόνδρῳ ὑπόκειται, cartilaginibus ſubjacet, cujus affectiones variæ ſunt, mali hypochondriaci nomine recentius compellatæ: Ὑποχόνδριον ἀνασπασμένον, præcordia intus contracta. HIPPOCR. Coac. Prænot. Ὑποχόνδρια διαβορβορίζοντα, murmurantia a flatibus præcordia. HIPPOCR. Libr. 3. Aphor. 64. Ὑποχόνδρια καταξηρασμένα ἢ ἰσχυρῶς ἀυχμώδη, præcordia valde deſiccata & ſqualida. Ὑποχόνδρια μετέωρα, præcordia elata, tumida, inflata, Libr. 1. Epid. Aegrot. 8. Ὑποχόνδρια διαβορβορίζοντα. HIPPOCR. Lib. 5. Epid. Hypochondria flatuoſa. Κοιλίης ἄλογοι ἐπάρσιες. HIPPOCR. Coac. Præn. ventris elationes ſine cauſa. Βάρος ἤτοι καθ' ὑποχόνδριον, ἢ ἄλλό τι μέρος ἢ σπλάχνον, ἀχ ἱκανὸν ἀποσῆσαι τῶν συνήθων, ἢ ὄγκος τοῦ σώματος, ἢ ἰχνότης, ἢ ἄχροια ἢ ὁ πρὸς τὰς κινήσεις ὄκνος ἢ ὑπνώδης διάθεσις, ἢ ἀγρυπνία. GALEN. de conſtit. med. c. 19. Similiter gravans dolor ad hypochondrium, aut caput, aut aliam partem, aut viſcus, non valens ſufficienter projicere conſueta, corporis tumor, aut extenuatio, aut decoloratio, aut ad motus tarditas, aut ſomnolenta diſpoſitio, aut vigiliæ. οἱ ἐξ ὑποχονδρίων ἀλγημάτων πυρετοὶ κακοηθέες: HIPPOCR. Prorrh. 1. febris hypochondriorum doloribus ſuperveniens maligna.

ΥΠΟΧΥΣΙΣ, καὶ ὑπόχυμα. Suffuſio, quam pro illius temporis ratione deſcribit GAL. Introd. ὑποκεχύσθαι δὲ λέγεσιν, ὅταν συμβῇ παρέγχυσιν ὑγροῦ τινὸς γενέσθαι κατὰ τὴν κόρην, καὶ πῆξιν πολλάκις, ὥστε κωλύσαι τὸ ὁρᾶν ἢ καὶ ἀμαυροῦσθαι ἐν τῷ φαίνειν. Suffuſionem eſſe quidam dicunt, cum aliquis humor circa pupillam effuſus, concretionem ſæpe fecerit, ut viſum impediat, vel certe debiliter in apparitione viſibilium: Γλάυκωμα δὲ καὶ ὑπόχυμα, οἱ μὲν ἀρχαῖοι ἕν τ' ἡγοῦντο εἶναι, οἱ δὲ ὕστερον, τὰ μὲν γλαυκώματα τοῦ κρυσταλλοειδοῦς ὑγροῦ πάθη ἐνόμιζον ὑπὸ ὑγρότητος μεταβαλλομένου ἐπὶ τὸ γλαυκὸν, τὰ δὲ ὑποχύματα ὑγρῶν παρέγχυσιν, πηγνυμένων μεταξὺ τοῦ κερατοειδοῦς καὶ τοῦ κρυσταλλοειδοῦς: PAVLVS AEGIN. Lib. 3. Glaucoma & ſuffuſionem antiqui unum eſſe putaverunt, eſſe, recentiores autem glaucoma cryſtallini humoris morbum eſſe putarunt, ejus pelluciditate in obſcurum cæſium converſa, ſed hypochyma dicunt eſſe ſuffuſionem compactarum rerum inter corneam & cryſtallinum. Der Staar im Auge, von einem Fell unter der Sehe, nach derer alten Meynung.

ΥΠΟΧΩΡΗΜΑ aut ὑποχώρησις, idem quod διαχώρησις, quæ per alvum abſcedunt: Hæc uti ſignum conſiderantur in morbis quamplurimis. Stuhlgang. Ὑποχωρήματα μέλανα. HIPPOCR. Libr. 7. Aphor. 68. 69. 81. dejectiones nigro ſanguine tinctæ, vel atra bile notatæ. Stercora, uti ſignum HIPPOCRATES contemplatur. Ὕδατος δὲ κάρτα, ἢ λευκὸν, ἢ χλωρὸν, ἢ ἐρυθρὸν ἰσχυρῶς, ἢ ἀφρῶδες διαχωρέειν, πονηρὰ ταῦτα πάντα· ἔτι δὲ πονηρὸν καὶ σμικρόν τε ἐὸν, καὶ γλίσχρον, καὶ λευκὸν, καὶ ὑπόχλωρον, καὶ λεῖον· τετέων δὲ θανατω-

δέσερα ἂν εἴη, τὰ μέλανα, ἢ λιπαρὰ, ἢ πέλια, ἢ ἰώδεα καὶ κάκοδμα· τὰ δὲ ποικίλα, χρονιώτερα μὲν τετέων, ὀλέθρια δὲ ἐδὲν ἧσσον· ἔσι δὲ ταῦτα ξυσματώδεα καὶ χολώδεα, καὶ πρασοειδέα, καὶ μέλανα· ποτὲ μὲν ὁμῦ διεξερχόμενα ἀλλήλοισι, ποτὲ δὲ κατὰ μέρ. in Prognoſt. Vertit CELSVS Lib. 2. cap. 6. Alvus quoque varia peſtifera eſt, quæ ſtrigmentum, ſanguinem, bilem, viride aliquid, modo diverſis temporibus, modo ſimul & in miſtura quadam, diſcreta tamen, repræſentat. Sed hæc quidem poteſt paulo diutius trahere; in præcipiti vero jam eſſe denuntiat, quæ liquida, eademque vel nigra, vel pallida, vel pinguis eſt: utique ſi magna fœditas odoris acceſſit. HIPPOCR. Aphor. Sect. 4. art. 21. Ὑποχωρήματα μέλανα, οἱονεὶ αἷμα μέλαν, ἀπ' αὐτομάτε ἰόντα καὶ ξὺν πυρετῷ καὶ ἄνευ πυρετε, κάκισα. CELS. Libr. 2. cap. 8. Alvus nigra, ſanguini atro ſimilis, repentina, ſive cum febre, ſive etiam ſine hac, pernicioſa eſt.

ΥΠΟΨΟΦΕΟΝΤΕΣ ἐν τοῖς ποτοῖσιν. Quibus potus cum murmure per gulam delabitur: Paralyſeos œſophagi & proxime inſtantis mortis ſignum. HIPPOCR. Coac. Prænot. Die vor Unvermögen nicht ſchlingen können, und denen das Trincken mit einem Geräuſche hinunter fällt, ein böſes Zeichen. Ποτὸν χαλεπῶς καταβρογχίζοντι, πνεύματι βηχώδη, ἐρευγμὸς ὑποσπώμεν ἔισω κατειλάμεν, πονηρόν. HIPPOCR. Coac. Prænot. Bolum difficulter deglutientes, reſpiratione tuſſiculoſa, ructus ſubterfugiens & intro tractus, malum.

ΥΠΩΠΙΑ, Sugillata ſub oculis, ὑποσφάγματα, ἐκχυμώματα, αἱμαλώψ. Effuſio ſanguinis ſub tunicis oculi a ruptis vaſis: accipit tamen HIPPOCRATES pro ὑποφθαλμίῳ regione, quæ eſt ſub oculo extus. Ausgetreten Blut unter denen Häuten des Auges. Τὰ ὑπὸ τὰς ὀφθαλμὰς ὑπώπια ὠχρὰ, ſub oculis hypopia flava. Ὕπόπυον autem eſt tumor quilibet pus in ſe habens. Confer Ὑπόπυα.

ΥΣΤΕΡΗ, μήτρα, organon formationis partusque hominum, ſingularibus morbis obnoxium, fœminæ propriis, quorum illos, qui ex rationibus fluidorum ſunt, vide Καταμήνια, Ῥῆξις, quæ partum attinent, vide Δυσκία. Sed ſunt morbi quidam ex uteri ſubſtantia. Paſſionis & ſtrangulationis hyſtericæ hiſtoriam eleganter tradit MOSCHION: Ἡ τῆς μήτρας ἀπόπνιξις γίνεται ἔτως, ὡς ἀνεὶ τεθνηκυῖαι πεσεῖν. Γίνεται δὲ αὕτη ἡ νόσ ἐν τῇ συνεχεῖ ἐκτρώσει ἢ ἀώρῳ τόκῳ καὶ χηρείᾳ μακρᾷ ἐπισχέσει τε τῶν ἐμμηνίων καὶ Φλεγμονῇ τῆς μήτρας: Πᾶσαν τὴν αἴσθησιν μετὰ ἀφωνίας ἀποβάλλεσι, τῶν ὀδόντων πηγνυμένων τρύζεσι, καὶ τὰ ὑποχόνδρια αὐταῖς οἰδίσκονται, καὶ αὐτὸς ὁ θώραξ ἐπηρμένος γίνεται μέγα, αἱ βλέφες ἐν τῷ μετώπῳ ἔσαι ὀγκωδέσεραι ὁρῶνται, ἱδρὼς ψυχρὸς ἐπὶ τὸ πρόσωπον καὶ τὸν αὐχένα ἐνσάξει, σφυγμὸς ἀδὲις εὑρίσκεται ἢ σφόδρα βραχύτατ. Ἀλγεῖ τὴν κεφαλὴν, καὶ τὸν αὐχένα, ἐνίοτε καὶ ἀνοηταίνεσι. MOSCH. de morbis mulierum. Uteri ſtrangulatus fit ita, ut quaſi mortuæ proſternantur. Fit autem ille morbus a repetito ſæpius abortu, aut crudo partu, aut longa viduitate, retentione menſium, & inflammatione uteri: omnem ſenſationem, cum vocis defectione, amittunt, intenſis doloribus dentibus fremunt, & hypochondria illis intu-

intumeſcunt, ipſe thorax fit elatior, venæ in fronte tumidiores apparent, ſudor frigidus in facie & ad collum ſtillat, pulſus invenitur nullus aut valde parvus, capite dolent & cervice, aliquando & delirant. Ὀργίζονται μὲν παροξυσμῷ, νωθρότης διανοίας, ὄκνος, ἀτονία σκελῶν, ὠχρότης προσώπου, βλέμμα περιλίπαρον: ἐνσάσης δὲ τῆς πνιγὸς, κατάφορα καὶ κατάνοια, κατάληψις τῶν αἰσθητηρίων μετ' ἀφωνίας, σκελῶν συνολκὴ, εἶτα ἄρχονται ἐρεύθειν αἱ γνάθοι, καὶ τὸ πρόσωπον ὑποπίμπλαται, μελλούσης δὲ ἀνιέσθαι, προτρέχει τις ἐκ τῶν γυναικείων τόπων ὑγρασία πρὸς τὴν ἀφὴν, καὶ βορβορυγμοὶ καὶ προοδεύει τι τῶν ἐντέρων, αὐτὴ δὲ χαλᾶται κατ' ὀλίγον ἡ ὑστέρη, καὶ ὕστως ἀπολαμβάνουσιν τό τε νοεῖν καὶ τὸ αἰσθάνεσθαι. Κινεῖται δὲ τὸ νόσημα κατὰ περιόδους, καθάπερ ἐπιληψία. Τινὲς δὲ κατὰ τὰς παροξυσμὰς εὐθὺς ἀπώλυντο: τῶν μὲν σφυγμῶν πυκνουμένων τε καὶ ὑποσπερόντων ἀτάκτως, εἶτα καὶ ἀσφυξίαις ἑπομένης βραχείας τε νοτίδος δροσιζούσης τὴν ἐπιφάνειαν, τῆς δὲ ἀναπνοῆς πρῶτον μὲν ἀμαυρουμένης, ἔπειτα δὲ τέλειον ἀποκοπτομένης. Πλεονάζει δὲ τὸ πάθος νέοις ἐνκαταφόροις πρὸς λαγνείαν, σείραις, ἀτόκοις. PAVLVS AEGIN. Libr. 3. οα. Paroxyſmo exacerbato, mentis eſt infirmitas, debilitas pedum pallor faciei, lemoſi oculi veluti ſubpingues, inſtante ſuffocatione, ſomnolentia, deſipientia, defectio ſenſoriorum, cum vocis oppreſſione, crurum contractione. Deinde incipiunt rubeſcere genæ & facies turgeſcit, cum remittit malum, egreditur aliquid mucidi ex muliebribus, ad contactum, & murmura ventris, & procedit aliquid de ventre, ipſeque uteri ſpaſmus aliquantulum ſeſe remittit, & ita & intellectum & ſenſum de novo impetrant. Movetur autem morbus aliquo ordine, veluti epilepſia. Quædam in ipſo paroxyſmo extinctæ ſunt, pulſus fiunt frequentiores & intercepti ſine ordine, ſequente pulſuum extinctione, ut percipi haud poſſint, reſpiratione ab initio debili, deinde penitus oppreſſa, frequentior morbus eſt juvenculis, libidinoſis, ſterilibus, & illis, quæ nondum pepererunt. Ἡ φλεγμονὴ τῆς ὑστέρας ἐπὶ πλειόνων αἰτιῶν γίνεται, καὶ γὰρ ἐκ πληγῆς καὶ τῆς τῶν ἐμμήνων ἐποχῆς, ἀπό τε ψύξεως καὶ πνευματώσεως, ἀχ' ἥκιστα καὶ ἐξ ἀμβλώσεως καὶ ἐκ τοκετῶν διὰ κακὴν κύησιν. Παρέπεται δὲ τῇ φλεγμονῇ τῆς μήτρας πυρετὸς ὀξὺς ὀδύνη τε, καὶ κεφαλῆς, καὶ τένοντος, καὶ βάσεως ὀφθαλμῶν καρπῶν τε, καὶ δακτύλων, καὶ τραχήλου κατασπασμὸς, παρέγκλισις ἐπὶ τ' ἀναντία, σομάχου συμπάθεια, μύσις τῆς ὑστέρας σομίου, σφυγμοὶ μικροὶ, πυκνοὶ, καὶ εἰ μὲν ἀμυδρὰ εἴη ἡ φλεγμονὴ, ἀχ ἰσχυρῶς ὀδυνῶνται τὴν ὑστέραν, εἰ δὲ ἰσχυρὰ, καὶ αὐτὴ πᾶσα σφυγματωδῶς ὀδυνᾶται, ὅλη μὲν φλεγμαίνουσα, δι' ὅλης αὐτῆς, εἰ δὲ μέρος φλεγμαίνοι, κατὰ τοῦτο μᾶλλον ἡ ὀδύνη διασημαίνει. Τῶν μὲν γὰρ ὄπισθεν αὐτῆς μόνον φλεγμαινόντων, τὸ ἄλγημα κατὰ τὴν ὀσφὺν γίνεται, τὸ σκύβαλον ἐπέχεται, θλιβομένου τοῦ ἀπευθυσμένου, τῶν δὲ ἔμπροσθεν ἡ δὲ ὀδύνη κατὰ τὸ ἧτρον καὶ σραγγουρία, ἢ δυσουρία γίνεται τῆς κύσεως θλιβομένης, τῶν δὲ πλευρῶν φλεγμαινόντων οἵ τε βουβῶνες τείνονται, καὶ τὰ σκέλη βαρύνονται; τοῦ δὲ πύγματος φλεγμαίνοντος, κατὰ τὸν ὄμφαλον ὁ πόνος μᾶλλον γίνεται σὺν ὄγκῳ, περὶ δὲ τὸ σόμιον, ὅσης τῆς φλεγμονῆς, κατὰ τὸ ἐπιγάστριον ὀδυνῶνται, καὶ τῷ δακτύλῳ καθιεμένῳ σκληρὸν καὶ ἀπηνὲς ὑποπίπτει τὸ σόμιον. PAVLVS AEGIN. Libr. 3. ξ δ. Inflammatio uteri pluribus de cauſis fit, nam ex illata externe injuria, ex menſium reten-

retentione, a refrigerio, ex flatuoſitate, non minus ex abortu & a partu & pravo puerperio. Sequitur inflammationem uteri febris magna, & dolor capitis ac ſpinæ & fundi oculorum, hinc manuum ac digitorum contractiones, colli contorſio ac obliquitas, conſenſualis ſtomachi dolor, orificii uterini deſcenſus, pulſus parvi celeres, &, ſi haud magna eſt inflammatio, graviter haud dolent utero, ſi autem valida fuerit, ipſe ad numeros pulſuum dolet; ſi omnis inflammatur, totus dolet, ſi autem in aliqua tantum parte, dolor etiam ibi maxime ſe prodit. Illis enim, quæ retro ad uterum ſunt inflammatæ, ad lumbos magis dolor eſt, & fæces retinentur, recto inteſtino in conſenſum adducto, ſi anterius inflammatum eſt, pubis dolet, & urina vel mordet, vel difficulter fluit, afflicta veſica: Si latera uteri inflammantur, bubones tenduntur & crura gravantur; Fundo uteri inflammato, ad umbilicum dolor magis eſt cum tumore. Si ad os uteri, ad imum ventrem dolent, & immiſſo digito durum & diſtortum apparet oſtium. Σκίῤῥος καὶ σκλήρωμα ὑστέρης, Scirrhus & durities uteri. Σκιῤῥᾶται ἡ μήτρα ποτὲ μὲν αὐφνιδίως, μηδενὸς προφανέντος, τὰ πολλὰ δὲ φλεγμονῆς προηγησαμένης καὶ μήτε λυθείσης, μήτε εἰς ἀπόσημα μεταβληθείσης: ἐν εἴδει δὲ τῷ σκίῤῥῳ καὶ τὸ λεγόμενον σκλήρωμά ἐστι περὶ τῷ τραχήλῳ τῆς μήτρας ὡς μάλισα, συνισάμενον ὄγκον μὲν ὁμοίως ἔχον, ἧσσον δὲ ἀντίτυπον, μετὰ ἀλγήματος συμμέτρου. PAVLVS AEGIN. Libr. 3. cap. ξη. Induratur uterus aliquando derepente, ſine ulla cauſa manifeſta, utplurimum autem præcedente inflammatione, nec ſoluta nec in abſceſſum converſa. In ſcirrhi autem ſimilitudine & ſic dictum σλήρωμα, aut oſtii uterini eſt durities, ſimiliter tumorem habens, ſed non reſiſtentem, cum dolore modeſto. Ἕλκωσις ὑστέρας, Uteri ulcus. Ἕλκεται πολλάκις ἡ ὑστέρα, διὰ δυσκίαν, ἢ ἐμβρυωλκίαν, ἢ φθορὰν, ἢ ὑπὸ ῥεύματος, ἢ ἐξ ἀποσημάτων συῤῥαγέντων, ἢ πρόχειρος, ἢ διὰ βάθος; φλεγμαίνοντος μὲν τὸ ἕλκος ὀλίγον αἱματῶδες, ἢ τρυγῶδες σὺν περιοδυνίᾳ, ὑπαρχὸν δὲ ὄντος, πλεῖον καὶ ἰχῶρες σὺν ἐλάσσονι πόνῳ, νεμομένου δὲ, δυσῶδες μέλαν σὺν ἀλγήμασιν ἰσχυροτέροις. PAVLVS AEGINETA Libr. 3. ξς. Ulceratur ſæpius uterus propter partum difficilem, aut extractionem fœtus mortui, aut abortum, aut fluxionem, aut ex abſceſſibus ruptis, aut ita, ut morbus ad manus patensque ſit, ſive in profundo. Si ulcus inflammatum eſt, parum ſanguinolenti ac purulenti cum dolore fluit, ſi autem ſordidum eſt, plus & tenue quid, quod ichor eſt, cum mitiore dolore, ſi ulcus rodens eſt, fœtidum eſt ac nigrum, cum doloribus valentioribus. Τῶν ἐν τῇ μήτρᾳ καρκίνων οἱ μὲν μεθ' ἕλκώσεως, οἱ δὲ χωρὶς ἕλκους συνίστανται, ἐπὶ μὲν ἓν τῶν ἀνελκόντων, ὄγκος εὑρίσκεται περὶ τὸ στόμιον τῆς ὑστέρας σκληρὸς, ἀνώμαλος, ὀχθώδης, χρόα τρυγώδης, ἐνερευθὴς ποτὲ δὲ καὶ ὑποπέλιος, καὶ πονθοῦσιν ἰσχυρῶς κατά τε βάβωνας, καὶ ἐπιγάστριον, καὶ ἧτρον, καὶ ὀσφὺν, ἀγανακτοῦσί τε πρὸς τὰς χειραψίας, καὶ τὴν ποικιλωτέραν φαρμακείαν. Ἡλκωμένου δὲ ἔντος τοῦ καρκίνου πρὸς ταῖς ὀδύναις, καὶ σκληρίαις, καὶ ὄγκῳ, διαβεβρωμένα καὶ ἀνώμαλά τε ἕλκη θεωρεῖται, κατὰ μὲν τὸ πλεῖσον ἐπιπρὰ, ἐκκρίνεται δὲ διηνεκῶς ἀπ' αὐτῶν ἰχὼρ λεπτὸς ὑδατώδης, μέλας, ἢ πυῤῥὸς δυσώδεις, ἐνίοτε δὲ καὶ αἷμα φέρεται; τὸ μὲν ἓν πάθος ἀνίατον. PAVLVS AEGINETA Lib. 3. ξζ. Cancri in utero, alii quidem cum exulcera-

ceratione, alii ſine ulcere conſiſtunt, in illis, quibus alcus haud eſt, tumor reperitur ad oſtium, durus, inæqualis, gravis, colore turpis, ſubruber, aliquando ſublividus & dolores habent vehementes ad inguina, imum ventrem & pubem & lumbos: Graviter ſeſe habent ad contrectationes, & variantes medicationes. Exulceratus autem ſi cancer eſt, ſuper doloribus & indurationibus & tumore, rodentia male ordinata apparent ulcera maximam partem immunda. Secernitur autem ab illis ſanies tenuis, aquoſa, nigra, rufa, fœtida, aliquando & ſanguis effertur; hic morbus incurabilis. Ῥαγάδες, κονδυλώματα, αἱμοῤῥοΐδες ὑστέρας. Fiſſuræ, glandulæ induratæ, hæmorrhoides uteri. Περὶ τὸ τῆς ὑστέρης στόμιον γίνονται ῥαγάδες, ἐκ δειλῶν τόκων, καὶ τὸ μὲν πρῶτον διαλανθάνουσι, ἔτι προσφάτων ὄντων τῶν ἀπὸ τῆς τέξεως πόνων. ὕστερον δὲ καὶ κατ' ὀλίγον ἐν αἰσθήσει γίνονται, ποτὲ μὲν πρὸς τὰς χειραψίας, ποτὲ δὲ καὶ ταῖς συνουσίαις, ὅτε καὶ αἱμάσσονται διὰ τὴν παράτριψιν. PAVLVS AEGIN. Libr. 3. 66. Circa uteri oſtium fiunt fiſſuræ ex partubus difficilibus, & ab initio quidem latent, licet certum ſit, partum fuiſſe laborioſum, deinde autem paulo plus ſenſibus percipiuntur, aliquando ad contrectationem, aliquando in coitu, ubi propter attritum cruentantur. Auſſer denen Kranckheiten der Gebähr-Mutter, die von dem unordentlichen Auswurff derer Säffte entſtehen, giebt es verſchiedene, die das Weſen der Mutter ſelbſt betreffen. Sie wird Krampffartig zuſammen gezogen, alſo, daß die entlegenen Theile aus Mitleydenheit davon betroffen werden. Daher entſtehen Mutter-Erſtickungen, Ohnmachten, Melancholeyen: Die Mutter wird entzündet von zuſtoſſenden Beleidigungen, bey ſchwehrer Geburth, und dergleichen. Aus denen Entzündungen entſtehen Mutter-Verhärtungen, und daraus werden freſſende Krebs-Schäden. Offt iſt der Mutter Mund zerriſſen, oder mit Knötgen beſetzt, oder giebt Blut von ſich, auf die Art und Weiſe, wie die güldene Ader.

Φ.

ΦΑΓΕΔΑΙΝΑ, Φαγεδαινικαὶ ἕλκη. Τὰ μὲν ἓν ἄλλα τῶν ἑλκῶν ἀεὶ μείζω καὶ χείρω γίνεται, καὶ σύμπαντα ταῦτα Φαγεδαίνας ἐκάλεν οἱ παλαιοί. διορίζεσθαι δ' ὕστερον ἐπεχείρησαν ἔνιοι προσηγορίαις ἕκαστον ἰδίαις, ἔνια μὲν ἓν αὐτῶν χειρώνεια καλέντες, ἔνια δὲ τηλέφεια, Φαγεδαίνας δ' ἄλλα, καὶ τινὰς ἔτι ἄλλας περιεργοτέρας ἐπιφέροντες προσηγορίας. ἀλλ' ἡμῖν ἀρκέσει τῶν μὲν ἐπιλαμβανομένων τι τῆς πέριξ χωρίς τὰ μὲν ἕρπητας ὀνομάζειν, ὅταν ἐπιπολῆς ᾖ καὶ κατ' αὐτὸ τὸ δέρμα, τὰ δὲ Φαγεδαίνας, ὅσα καὶ τὴν ὑποκειμένην διαφθείρει σάρκα. τὸ γὰρ σηπεδονῶδες καὶ νομῶδες ὑπό τινων ὀνομαζόμενον ἕλκος, ἓν ἕλκος ἐστὶ διαφορά τις ἴδιος, ἀλλ' ἐπιπεπλεγμένον πάθος ἔξ ἕλκους τε καὶ σηπεδόνος. ἴσμεν δ' ὅτι καὶ χωρὶς ἕλκους αὐτὴ καθ' ἑαυτὴν ἡ σηπεδὼν ἐν πολλοῖς τῶν μορίων συνίσταται. Alia itaque ulcera ſemper majora & deteriora fiunt, atque hæc omnia Phagedænas antiqui nominabant. Quidam vero poſteriores ea diſtinguere cogitarunt, propriamque ſingulis appellationem indiderunt, quædam Chironia, quædam Telephia, quædam Phagedænas nominantes, aliasque curioſas adhuc magis appellationes afferentes. Nobis vero ſufficiet, ex iis, quæ aliquid loci circumſtantis occupant, alia Herpetas (id eſt repentes) nominare, quæ ſummam cutem tantum infeſtant: alia phagedæ-

gedænas (i. e. exedentes), quæ carnem ſubjectam corrumpunt. Nam quod putridum atque depaſcens, a nonnullis ulcus vocatur, non eſt propria ulceris differentia, ſed paſſio implicita ex ulcere atque putredine. Scimus autem quod & absque ulcere putredo ipſa per ſe ipſam in multis corporis partibus conſiſtit. GALEN. in Aphor. Hipp. Com. 6. ſect. 45. Um ſich freſſende Schäden.

ΦΑΛΑΓΓΩΣΙΣ, *δὲ ἐϛὶν ὅταν, διϛιχία ἢ τριϛιχία τῶν ὑποφυομένων τριχῶν, ἢ ἐν τῷ ἄνω ἢ ἐν τῷ κάτω βλεφάρῳ.* GALEN. Introd. ſ. Medicus. Phalangoſis eſt, quando duplex triplexque ordo pilorum, ad marginem tarſi naſcentium, vel in ſuperiore vel in inferiore ſunt palpebra. Doppelte oder dreyfache Reyhen derer Haare an denen Augenliedern.

ΦΑΛΑΚΡΟΤΗΣ, *καὶ φαλάκρωσις*, Calvities. *Μαδάρωσις*, defluvium capillorum. *Περὶ δὲ τὰς ταρσὰς γίγνεται ἡ τριχίασις καλουμένη, καὶ ἡ μαδάρωσις τῶν τριχῶν; ἤτοι βλεφαρίδων, ἣ καὶ πτίλωσις καλεῖται, γίνεται δὲ καὶ φθειρίασις καὶ πιτυρίασις, καὶ κριθή. καὶ ἡ λεγομένη δὲ μίλφωσις τῶν ταρσῶν ἐϛὶ πάθος, ἐρυθροὶ γὰρ τούτοις εἰσὶν οἱ ταρσοὶ, ἐοικότες μίλτῳ τῇ χροιᾷ.* Circa palpebræ vero extremitatem fit *τριχίασις*, hoc eſt pili pungentes, & defluvium pilorum, quod *μαδάρωσις* & *πτίλωσις* dicitur. Fit & morbus pedicularis, ac porrigo, & parvus inſtar ordei abſceſſus. Sed & *μίλφωσις* (id eſt pilorum nuditas) affectio eſt extremitatis palpebræ rubicunda enim his eſt palpebræ ala, colore miltum (hoc eſt minium) referens. Allerhand Mangel derer Haare um die Augen.

ΦΘΕΙΡΕΣΘΑΙ, Corrumpi, ſpeciatim de fœtu dicitur. *Πολλοί εἰσι κίνδυνοι ἐν οἷσι τὰ ἐμβρυα φθείρονται, ἢν ἐν γαϛρὶ ἔχουσα σείσῃ καὶ ἀσθενήσῃ καὶ ἄχθος διήσηται ἢ πηδήσῃ ἢ βήσηται, ἢ πτύρηται ἢ κεκράγῃ.* HIPPOCR. de Morb. Mul. Multa ſunt pericula, in quibus fœtus corrumpuntur, ſi utero gerens moveatur & ægrotet, & onus ferat, & ſaliat, aut tuſſiat aut ſternutet aut clamet. Hinc *φθορὰ*, *ἀποφθορὰ*, Abortio: idem quod *ἐκβολὴ*, *τρωσμὸς*, *ἔκτρωσμος*. Abgang einer unzeitigen Frucht. Denotat deinde corruptelam quamvis, *φθειρόμεθα ἢ διὰ γήρως ἐπὶ θάνατον προϊόντος ἢ διὰ τὸ ἕξιν τὴν ϛάσιν, ἢ διὰ τῆς τῶν περιττωμάτων γενέσεως.* GALEN. de Sanit. tuend. Lib. 1. Corrumpimur vel ſenectute ſenſim ad mortem procedente, vel effluxu ſubſtantiæ, vel excernendorum generatione.

ΦΘΕΙΡΙΑΣΙΣ, ORIBAS. Lib. 4. ad Eunap. cap. 10. quod *περὶ φθειριάσεως* inſcribitur. *Τίκτεται πολλάκις ἐν τῇ κεφαλῇ φθειρῶν πλῆθος, ἀθρόως ἐν τῷ βάθει τοῦ δέρματος, περιττῶν ὑγρῶν καὶ μετρίως θερμῶν συϛάντων.* Sæpenumero pediculorum copia in profunda capitis cute generatur, cum ſupervacanei modiceque calidi humores ſubſiſtunt. *Φθειρίασις ἐϛὶ περὶ τὰς ῥίζας τῶν βλεφαρίδων ψώρα λεπίδας πιτυρώδεις ἀποβάλλουσα.* Pediculorum palpebrarum morbus eſt ſcabies, quæ ciliorum radices obſidet, ſquamulas furfuraceas dejiciens. GALEN. in Def. med. *Φθειριᾶν φαμὲν τὰ βλέφαρα, ὅταν περὶ τὰ τετριχομένα πλατέες πολλαὶ φθεῖρες, σμικραὶ, γίγνονται.* GALEN. Introd. ſ. Medicus. Phthiriaſi affici dicimus palpebras, ſi in capilla-

pillatis earum partibus pediculi parvi, lati, fiunt. Ὅτι δὲ φθειριῶσι τὰ βλέφαρα, καὶ τὸ ἐξ αὐτῶν πάθος διασημαίνει, φθειρίασις λεγόμενον. καὶ αὐτὰς δὲ τοῖς ἀκριβῶς ὁρῶσι ζώσας τε καὶ κινέμενας φαίνονται. Cæterum, quod palpebræ pediculis infeſtentur, vel affectus qui pediculatio dicitur, & φθειρίασις, ſuo nomine indicat. Hi illis, qui oculorum acumine præſtant, vivere moverique conſpiciuntur. ACT. Lib. 2. Περὶ διαγν. παθ. cap. 7. Die Kranckheit von überhandnehmendem Ungeziefer.

ΦΘΙΝΕΙΝ, ὅπερ ἐστὶ, μαρᾶσθαι, Abſumi lenta tabe, quod eſt, marceſcere PAVLVS AEGINET. φθειναίδες νόσοι. Morbi tabifici. HIPPOC. de glandulis Libro. Licet autem multi ſint, quibus ægri ſenſim colliqueſcunt, illi tamen maxime intelliguntur, qui in pulmone male affecto conſiſtunt: Dum autem φθειναίδας νόσους, alios, quam φθινώδεας adducit, videtur etiam cum novo nomine novam rem attuliſſe, propterea erunt φθειναίδες, ξηραὶ συντήξιες ſiccæ tabes, pulmone nondum ulceroſo, ſed duro, & ſcirrhis oppleto: Sed φθινώδέα ab ulcere eſſe, diſertis verbis indicat HIPPOCR. Lib. 5. Aph. 64. & Lib. 4. Aph. 8. Abzehrende Kranckheiten. Φθινώδεες autem, Galeno interprete, nondum ſunt conſummati morbi tabidi, ſed veræ Phthoes æſtimantur eſſe principium, ipſique ad tabem proni φθινώδεες appellantur. φθινώδεας ὀνομάζουσιν οἱ παλαιοὶ τῶν ἰατρῶν, ὅσοι καὶ φθινώδη νόσον, ἣν καὶ φθόην τινὲς ὀνομάζουσιν, ἐπιτήδειοι, παθεῖν: Τοιοῦτοι δ' ὑπάρχουσιν, ὅταν ὁ θώραξ στενὸς καὶ ἀδαθής. GAL. Comm. in Lib. 1. Epid. Ἱπποκράτης φθινώδεας τίνας εἴρηκεν ἐ πάνυ σαφὲς ἐξίν. εἴωθε γὰρ τὲς ὅπως δήποτε ἰσχνομένες τὸ σῶμα καὶ φθινῶντας ἔτως ὀνομάζειν, ἐ μόνον τὲς διὰ τὴν τᾶ πνεύμονος ἕλκωσιν ὅλον τὸ σῶμα τηκομένες. GALEN. Comm. in Lib. 1. Epid. Hipp. Hippocrates tabidos quos appellaverit, haud liquet: ſolet enim quoscunque extenuatos corpore ita compellare, non tantum, qui ob ulcus pulmonum toto corpore deliqueſcunt. Sed HIPPOCR. non tantum pulmonum ulcere laborantes appellat tabidos, ſed omnes ſenſim colliqueſcentes quacunque demum ex cauſa id factum fuerit, Eſt etiam apud COVM φθίσις ἰσχιαδικὴ. Tabes coxaria, cum ex abſceſſu, aut fluxione in coxendicem, coxa emarceſcit, deinde & totus homo. Eſt enim φθίσις ἀλαία, quam τυφλὴν καὶ ἀόρατον appellant, cum nulla manifeſta cauſa eſt. GALEN. in Exegeſi vocum Hippocratis. Φθίσις νωτιὰς, ſeu dorſalis deſcribitur HIPPOCRATI Lib. 2. de morbis: Hinc & φθίσις νεφρῖτις tabes renalis eſt, quam HIPPOCRAT. Libro de locis in homine, & libello de glandulis explicuit: Alia φθίσις eſt πνευμονικὴ, pulmonalis, alia ἕξεως, quæ ex cauſa, in toto hominis habitu quærenda, oritur. Vera φθίσις.

ΦΘΙΣΙΣ ἐστὶ ἕλκωσις τᾶ πνεύμονος, ἢ θώρακος, ἢ φάρυγγος, ὥστε βῆχα παρακολαθεῖν καὶ πυρετὸν βληχρὸν, καὶ συντήκεσθαι τὸ σῶμα. Phthiſis eſt ulceratio pulmonis & thoracis & faucium, ut tuſſis ſequatur, & febris lenta, & corpus colliqueſcat. Eſt enim φθόη ἡ ἰδίως ἐφ' ἕλκει σύντηξίς τε καὶ μείωσις τᾶ σώματος, εἴρηται δὲ φθίσις ἀπὸ τᾶ φθίνειν ὅπερ ἐστὶ μαρᾶσθαι. Phthoe proprie ſic dicta, ex ulcere colliquatio & imminutio corporis: Dicitur autem phthiſis

a φθί-

a φθίνειν quod eſt marceſcere. Quare omne, quo corpus abſumitur, etiamſi ulcus non eſt, phthiſin inducit. Φθίσις μὲν γάρ ἐσιν ἡ λεγομένη κοινῶς πᾶσα σώματος μείωσίς τε καὶ σύντηξις, Phthiſis enim eſt communiter dicta, quævis corporis imminutio & colliquatio Φθίσεως συσάσης αἵτε παρειαὶ πελιδνῶνται καὶ κατὰ τῶ μετώπω καὶ τῶ τραχήλω περιϊδρώσεις γίνονται αἵτε σάρκες συντήκονται καὶ οἱ ὄνυχες γρυπῶνται καὶ λιπαροὶ καὶ ἔκλευκοι καὶ ἔξωχροι φαίνονται, τῶ δὲ πάθος ἐπικρατῶντος ἥτε κοιλία ἐκταράσσεται καὶ τὸ ὑποχόνδριον ἀνασπᾶται, δίψα δὲ αὐτὸς ἐπὶ πλέον ἔχει καὶ ἀνορεξία, καὶ τὸ ἀναφερόμενον δυσῶδες ὑπάρχει σφόδρα. PAVLVS AEGINETA. Libr. 3. cap. λβ. Phthiſi ad ſummum provecta, genæ liveſcunt, & ad frontem ac collum ſudatiunculæ fiunt, & carnes contabeſcunt & ungues curvantur, & pingues, albidi & pallidi apparent, malo ingraveſcente venter perturbatur, & hypochondrium retrotrahitur, ſitis illos magis tenet, & appetentiæ defectus, &, quod tuſſi educitur, fœtidum valde eſt. Idem eſt φθόη: Ἐπὶ αἵματῳ ἐμέτῳ φθόη, καὶ τῶ πύω κάθαρσις ἄνω. HIPPOCR. Aphor. 7. 78. A ſanguinis vomitu tabes, & puris purgatio ſurſum. Lubricus eſt phthiſicorum ſtatus, maxime, ſi ulcus fœtidum pulmonibus ineſt, acceditque colliquatio, τῶν φθισικῶν, ὅσιν ἐπὶ τῶ πυρὸς ὄζει τὸ πτύαλον κνίσσης βαρὺ, ἀπόλλυνται. HIPPOCR. Coac. Prænot. Phthiſicorum, quibus ad ignem olet ſputum fœtore gravi, pereunt. Τοῖσιν ὑπὸ τῶν φθίσεων ἐνοχλημένοισιν ἦν τὸ πτύσμα ὅτι ἂν ἀποβήσσωσι βαρὺ ὄζῃ ἐπὶ τὸς ἄνθρακας ἐπιχεόμενον, θανάσιμον. HIPPOCR. Aphor. Sect. 5. Quibus a phthiſi correptis ſputum, quod tuſſiunt, grave olet prunis injectum, lethale. Ὑπὸ φθίσεως ἐχομένοις διάῤῥοια ἐπιγενομένη, θανατῶδες. HIPPOCR. Aph. Sect. 5. 14. Phthiſi correpto diarrhoea ſuperveniens, lethalis. Schwindſucht, Verzehrung iſt jede Nahrloßigkeit, inſonderheit die von ſchwührigen Lungen. Eſt etiam

ΦΘΙΣΙΣ ΟΦΘΑΛΜΟΥ, μείωσις τῆς κόρης μετὰ ἀμυδρώσεως. Tabes (oculi) eſt pupillæ diminutio, cum obſcuritate. GALENVS in Defin. med. Ἡ φθίσις πάθος ἐσὶ τῆς κόρης σενωμένης, καὶ ἀμαυροτέρας καὶ ῥυσσοτέρας γινομένης· τὰ δὲ ὁρώμενα ἐπὶ τούτων μείζονα φαίνεται. αἰτία δὲ πύκνωσις, ὑπὸ ξηρότητος μᾶλλον γινομένη. διαφέρει δὲ ἡ φθίσις τῆς ἀτροφίας τούτῳ, ἡ μὲν γὰρ φθίσις σενοτέραν ποιεῖ τὴν κόρην, ἡ δὲ ἀτροφία ὅλον τὸν ὀφθαλμὸν μικρότερον καὶ ταπεινότερον, Phthiſis affectus oculi eſt, quo pupilla fit anguſtior, obſcurior, rugoſiorque; Res quæ cernuntur, in his majores apparent, cauſa vero eſt denſatio, quæ ſiccitati potius fertur acceptа. Sed phthiſis ab atrophia hoc dignoſcitur diſcrimine, quod illa anguſtiorem pupillam, hæc totum oculi bulbum minorem humilioremque reddat. PAVLVS AEG. Libr. 3. cap. 22. Das Vertrocknen eines Auges. Der Zufall des Auges, da die Sehe enge wird, und derſelben Oeffnung ſich ſchlieſſet.

ΦΙΛΥΠΟΣΤΡΟΦΑ, Quæ reverti amant, uti febres intermittentes malæ curatæ: Ὑποστροφὴ, Reverſio morbi, Recidiva, quod eſt ὑποτροπὴ ὑποτροπιάζειν, reverti. Si cauſa morbi expulſa nondum eſt, ſed morbus ἄκριτος manſit & crudus Recidiv, Rückfall der Krankheit. Τὰ ἄκριτα ἀλόγως ἰασωνήσαντα φιλυπόστροφα. Quæ ſine legitima evacuatione ſubito ſanantur, reverti amant.

Τὰ

Τὰ ἐγκαταλιμπανόμενα ἐν τῇσι νοσοῖσι μετὰ κρίσιν, ὑποσροφώδεα. HIPPOCR. Aph. Sect. 1. reliquiæ in morbis poſt criſin redeunt facile. Kranckheiten, die gerne wieder kommen.

ΦΙΜΟΣ, Φίμωσις. Γίνεται φίμος περὶ τὸ σόμα τῆς ὑσέρας, ἢ δι' ἕλκωσιν προηγμένην, ἢ διὰ Φλεγμονὴν σκιῤῥωθεῖσαν. Loci muliebres circa ipſorum os clauduntur, vel ex præcedente exulceratione, vel in durata ibi inflammatione. PAVLVS AEGIN. Libr. 3. cap. 73. Διττὸν τῆς Φιμώσεως αἴτιον γίνεται. ποτὲ μὲν γὰρ ἡ πόσθη καλύψασα τὴν βάλανον, ἀποσύρεσθαι πάλιν ἀδυνατεῖ· ποτὲ δὲ ἀπαχθεῖσα ὀπίσω, ἐκέτι ἐπάγεται. τοῦτο τὸ εἶδος ἰδίως περιΦίμωσις προσαγορεύεται. ἡ μὲν οὖν πρώτη διαΦορὰ γίνεται. ἤτοι δι' ἕλκην ἐν τῇ πόσθῃ γενομένην, ἢ διὰ σαρκὸς πρόσΦυσιν· ἡ δὲ δευτέρα ἐν ταῖς τῶν αἰδοίων Φλεγμοναῖς ἀποτελεῖται, ὁπόταν ἀπαχθέντος τοῦ δέρματος ὀπίσω, ἡ βάλανος ἀνοιδήσασα μηκέτι ἐπιδέχηται τὴν πόσθην. Duplex Phimi cauſa eſt. Aliquando enim ſic glandem præputium tegit, ne nudari poſſit, aliquando retrorſum ducta reduci non poteſt. Hæc ſpecies proprie Periphimoſis dicitur. Prior itaque differentia, aut ex cicatrice, quæ in præputio concreverit, aut ex carnis incremento, qua illud coaluerit: Altera, genitalium inflammationibus fertur accepta, quoties, abducto retro præputio, glans intumuerit, nec amplius reducto operiri ea poſſit. PAVL AEGIN. L. 6. cap. 55. Enggeſchloſſene Vorhaut.

ΦΛΕΓΜΑ, Humor lentus viſcidus, pituitoſus. ἀπὸ τοῦ Φλέγεσθαι, cum humor ſit ad inflammationes accendendas valde opportunus. Φλέγμα enim ipſum calorem præternaturalem auctum deſignat, Φλέγμα δὲ μόνον τὸν χυμὸν τοῦτον, τὸν λευκὸν ἀλλὰ καὶ τὴν Φλόγωσιν δηλοῖ, Phlegma non tantum hunc humorem album, ſed & ardorem indicat, GALENVS in exegeſi. Φλέγμα λευκὸν, Pituita alba & orta abinde hydropis ſpecies, quæ Leucophlegmatia dicitur. HIPPOCR. Libr. de aere, aquis & locis. Pituita acri humore mixta, τὸ Φλέγμα δριμέσι χυμοῖσι μεμιγμένον, ὅπη ἂν προσπέσῃ ἐς ἀήθεας τόπους, ἕλκοῖ. HIPPOCR. de Flat. Pituita acribus humoribus permixta, ubi in loca minime aſſueta irruperit, ea exulcerat. Hinc Φλεγμονώδης διάθεσις. GALEN. de differ. morb. Inflammatoria diſpoſitio. ὅταν τὸ αἷμα σΦηνωθὲν ἐν τῷ ῥευματισθέντι χωρίῳ διασαπῇ. GAL. de Crilib. L. 1. Quando ſanguis incuneatus in partibus rhevmate affectis, computreſcit. Zu Entzündung geneigt. Sic Φλεγματώδεα dicuntur, inflammata: Φλεγματώδεα ἕλκεα, ulcera inflammata. HIPPOCR. Coac. Prænot. Et febres ad ſummum provectæ dicuntur, ἀκμάζοντα νοσήματα καὶ ἐν Φλεγμασίῃ ἐόντα: Morbi ad ſummum progreſſi & in ardore conſtituti. HIPPOCR. Libr. de ratione victus acutorum. Φλεγμοναὶ enim proprie de febribus dici, teſtatur GALENVS, Commentario ad hunc locum, Φλεγμασία παραλαμβάνει τὰς πυρετὰς κατὰ τὸ παλαιὸν ἔθος τῆς λέξεως, Phlegmaſia complectitur febres ſecundum antiquum loquendi morem. Φλεγμαίνειν eſt διακαίεσθαι καὶ πυροῦσθαι, incendi, uri, magno calore affici. Φλεγμαίνοντα τὰ ὑποχόνδρια καὶ Φλογώδη καὶ θερμὰ, præcordia accenſa, flammea & calida. GALENVS Comm. in Libr. Hippocr. de victu acutorum, dicuntur in hepatis duritie & inflammationibus.

ΦΛΕΓΜΟΝΗ, Inflammatio, tumor inflammatorius, pulſans GALENO, προσλαβὼν

βὼν δὲ σφυγμὸν τοιῦτ@ ὄγκος καὶ θερμασίην πυρώδη, τὴν ὀνομασθεῖσαν ἰδίως ἀποτελεῖ φλεγμονήν. GALEN. Com. 3. in Libr. Hippocr. de fracturis. Ubi autem tumori accesserit pulsatio & calor igneus, proprie sic dictam efficit phlegmonen, sed antiqui omnem igneum calorem, etiam si arteriæ intus haud pulsarent, phlegmonen appellant: Πάλαι ὐχ ὕτως ait GALENVS l. c. ἀλλὰ τὴν φλόγωσιν ἅπασαν ὠνόμαζον φλεγμονήν. Olim autem non ita, sed omnem calorem auctum appellabant phlegmonen. Est autem phlegmone summus inflammationis gradus, HIPPOCR. de locis in homine libr. Πυρετοὶ δι' αὐτὸ δὲ γίνονται, ὅταν τῦ σώματ@ ὑπερφλεγμήναντ@ αἱ, σάρκες ἰδίσκονται, Propterea febres fiunt, quando, corpore ad summum caloris gradum provecto, carnes intumescunt. Hujus phlegmones signa pathognomonica sunt calor, rubor, tumor renitens, dolor: Μετὰ φλογώσεως τε καὶ ἀντιτυπίας σφυγμώδης ὀδύνη. GALEN. Comm. in Libr. 6. Epid. cum calore & renitentia pulsatorius dolor. Φλογιᾶν enim, exponente GALEN. in Exegesi est πυρῶσθαι μετὰ ἐρυθήματ@, accendi cum rubore. Περὶ πλήθει γιγνόμεναι φλεγμοναὶ: GALEN. de venæ sectione. A copia sanguinis orta inflammatio. Φλεγμονὴ ἐστὶν ὄγκ@ ἐνερευθὴς καὶ ὀδυνηρὸς καὶ ἀντίτυπ@ καὶ θερμὸς ἐξ αἵματος χρηστῦ τὴν γένεσιν ἔχων ποτὲ μὲν ἐξ ὅλυ τῦ σώματος φερομένυ, ποτὲ δὲ ἐν αὐτῷ τῷ μορίῳ πλεονάσαντος, ὡς μὴ στέγεσθαι διὰ τῶν ἀγγείων ἀλλ' ἐκπίπτειν δροτοειδῶς εἰς τὰς μεταξὺ κενὰς χώρας: Καὶ τρώσεσι δὲ πολλάκις καὶ κατάγμασι ἕλκεσίτε καὶ ἑτέροις πλείοσιν ἔξωθεν αἰτίοις τῦτο τὸ πάθ@ ἕπεται, (ἐστ' ὅτε) φλεγμαίνει τι μόριον ἄνευ τῦ προηγήσασθαι φανερὰν αἰτίαν, ὅλυ τῦ σώματος ἐπιπέμποντ@ τῷ μέρει. PAVL. AEGINETA Libr. 4. cap. 15. Phlegmone est tumor rubens, & dolens, & renitens, & calidus, ex sanguine optimo originem habens, aliquando ex toto corpore delato, aliquando in ipsa parte cumulato, ut contineri a vasis nequeat, sed excidat roris more in vacuas inter vasa partes. Vulneribus sæpe & fracturis, ulceribus, & variis ab aliis externis causis ille morbus efficitur, aliquando inflammatur pars quædam sine præcedente manifesta causa, dum totum corpus se se in unam partem exonerat. Entzündungen, welche sich an äusserlichen und innerlichen Theilen hervorthun mit Fieber, Schmertz, Röthe, Geschwulst, von dicken stockenden Säfften, oder Ueberfluß des Blutes.

ΦΛΥΖΑΚΙΟΝ: ἀπὸ τῦ φλύζειν καὶ φλύσσειν, quod est ἀναζεῖν ab ardendo vel urendo. Pustulæ, ab igneo quodam febrili calore excitatæ; φλύκταιναι τὰ ἀπὸ κάυσεως ἐν σαρκὶ ἀνασήματα. Phlyctænæ pustulæ ab ardore in carne excitatæ. Sine dubio rem illam febrilem vox designat, quæ penes febres malignas in cute efflorescit, Hippocrati haud ignota, ἐν συνεχέσι φλυζάκια κατὰ πᾶν τὸ σῶμα ἐκφύει. Coac. Prænot.

ΦΛΥΚΤΑΙΝΑΙ, γίνονται ἀνὰ τὸ σῶμα inter symptomata empyematis. HIPPOCR. Prognost. Pustulæ ardentes passim in corpore fiunt. οἱ τὰ ἄρθρα φλυκταινόμενοι ἐξερύθροισιν, ἐπιπολαίοις, ἐπιῤῥιγώσαντες ὅτοι, κοιλίας καὶ βαβῶνας διαφοινίσσοντες ὅια πληγῆσιν ἐπωδυνῆσι καὶ ἀποθνήσκουσιν. HIPPOCR. in Coac. Lib. 7. Sect. 2. Quibus pustulæ rubræ ad artus efflorescunt superficiales, si horror supervenit, si venter & inguina, ac si contusa essent, dolent ac rubent, moriuntur. Φλύκταινα ἐπανάστασις τῦ κερατοει-

δῦς

δῆς. PAVL. AEG. Lib. 3. 22. Phlyctæna tumor corneæ.

ΦΡΕΝΕΣ, Præcordia Latinis dicuntur, & diaphragma. *Φρένας ἐκάλεν οἱ ἀρχαῖοι τὸ διάφραγμα.* Phrenas antiqui diaphragma appellarunt. Ita etiam accepit HIPPOCRATES Coac. Præn. *ἀποθνήσκεσι δὲ μάλισα ἐκ τῶν τρωμάτων. Ἤν τις ἐγκέφαλον τρωθῇ, ἢ ῥαχίτην μυελὸν, ἢ ἧπαρ, ἢ Φρένας.* Ex vulneribus autem maxime moriuntur, quibus caput vulneratum eſt, vel medulla ſpinalis vel ſeptum. *Φρένες* etiam *τὴν νοῦν καὶ διάνοιαν* ſignificant, mentem & intellectum. *Φρενῶν ἄψις, ἅπτεσθαι Φρενῶν,* deſipere eſt apud HIPPOCRATEM. Inde *Φρενίτις.* Perpetuum cum febre acuta delirium: *Ὁ Ἱπποκράτης Φαίνεται τὴν ἐν ὀξεῖ πυρετῷ διηνεκῆ παραφροσύνην Φρενίτιν ὀνομάζων, διηνεκῆ δὲ, ἐπεὶ ταῖς ἀκμαῖς τῶν σφοδρῶν πυρετῶν ἐνίοτε ἐμπίπτουσι παραφροσύναι, ἐν ταῖς παρακμαῖς εὐθέως παυόμεναι; μαίνεσθαι μὲν γὰρ ὀνομάζουσι τοὺς ἄνευ πυρετοῦ παραφρονοῦντας, Φρενετίζειν δὲ, τοὺς ἐν πυρετῷ. Τὸ δ' ἐν ἀκμῇ σφοδρῷ πυρετῷ παραφρονῆσαι, παρακόψαί τε, καὶ παρᾴχθῆναι, καὶ παραληρῆσαι, καὶ αὐτὸ δὲ τοῦτο παραφρονῆσαι καλοῦσιν. Φρενίτιν δ' οὐκ ὀνομάζουσιν ἄνευ τοῦ πυρέσσειν καὶ τοῦ διηνεκοῦς τῆς παραφροσύνης.* GAL. Comm. 1. in Prorrh. Hipp. HIPPOCRATES videtur continuam in acuta febre deſipientiam phrenitidem appellaſſe, illam autem, quæ in ſummo ſaltim febrium acutorum ſtatu accidit paraphroſynen, quæ in decremento febrium ſubito iterum conquieſcat, *μαίνεσθαι* eſt ſine febre furere: In ſummo febris ardentis ſtatu, *παραφρονῆσαι, παρακόψαι, παραχθῆναι, παραληρῆσαι,* idem eſt: Phrenitidem autem appellant continuum in omni febre delirium. Die Raſereyen in Fiebern haben bey denen Griechen verſchiedene Nahmen, die, ſo in denen Fiebern anhaltend iſt, heiſt Phrenitis.

ΦΡΙΚΗ, Horror. Medius inter frigus & rigorem ſtatus. *Οἷον τραχύτης τοῦ δέρματος ἐνίων μὲν αὐτοῦ μορίων κοιλοτέρων Φαινομένων, ἐνίων δ' ἐξεχόντων.* GALEN. Comm. in Libr. 6. Epid. Sect. 3. Aphor. 21. Veluti aſperitas cutis quibusdam ejus locis cavis, aliis eminentibus. Inde *Φρικώδεες πυρετοί.* Horrida febris, *ὁ ἀναμεμιγμένην ἔχων τῷ ῥίγει θερμασίαν. σφυγμὸς ἄγαν ἀσθενεῖς ἔχων ὥστε μήτε τῆς ἁφῆς ἁφικέσθαι,* quæ mixtum cum calore horrorem habet pulſumque valde debilem, ut nec tactu quidem percipi poſſit. *Αἱ ἐκ νώτου Φρῖκαι πυκναὶ,* ex dorſo horrores frequentes. HIPPOCR. Coac. Præn. Schauer, leichter Froſt.

ΦΥΓΕΘΛΟΝ *Φλεγμονὴ τῶν ἀδένων σκιῤῥωθέντων,* Glandularum ſcirrhoſarum inflammatio. GALENVS Libro de Tumoribus. Peſſima ſane & cancroſa. Panus dicitur CELSO Libr. 3. 18. & c. 28. Phygethlon tumor non altus, ſed latus, in quo quiddam puſtulæ ſimile eſt. Dolor diſtentioque vehemens eſt & major, quam pro magnitudine tumoris, interdum etiam febricula, idque tarde matureſcit, neque magnopere in pus convertitur. Fit maxime in alis aut in inguinibus. Entzündung einer Drüſe, welche ſchwerlich reif gemacht wird. Ein verhärteter Bubo. *Ἔστι γὰρ ὁ μὲν βουβὼν, καὶ τὸ φῦμα, καὶ τὸ φύγεθλον, ἀδένων παθήματα· βουβὼν μὲν, ἡ Φλεγμονὴ· φῦμα δὲ, τὸ ταχέως αὐξόμενον, καὶ πρὸς ἐκπύησιν ἐπειγόμενον· φύγεθλον δὲ, τὸ λεγόμενον Φλεγμονῶδες ἐρυσίπελας, ἢ ἐρυσιπελατώδης Φλεγμονή.* Sunt enim bubon, phyma, & phygethlon, partium laxarum (quas glandulas, id eſt adenas, vocant) paſſiones, bubon quidem, inflam-

matio: phyma autem, quod ſtatim augetur, atque ad ſuppurationem feſtinat: phygethlon autem eſt id, quod eryſipelas, particeps inflammationis, aut inflammatio particeps eryſipelatis nominatur. GALEN. de arte curat. ad Glauc. Lib. 2. cap. 1.

ΦΥΜΑ, Tumor præter naturam, ſine aliqua externa cauſa, ſtatim natus, auctus, inflammatus ac ſuppuratus: *ἀπὸ τῦ Φύειν*, a germinando, *ἀπὸ τῶν ἐν τῇ γῇ Φυομένων οἱ ἄνθρωποι Φύματα κεκλήκασιν τὰς παρὰ Φύσιν ὄγκας, τὰς πρὸς τὸν ἔκτοπον τόπον ἐπιγενομένας.* GALENVS Comm. in Lib. 6. Epid. ab illis quæ ex terra germinant, homines phymata appellant tumores in externis locis natos. *Ἐξαιρέτως δὲ λέγονται Φύματα Φλεγμονάί τινες αὐτόματοι τάχισα μὲν γενόμεναι, τάχισα δ' εἰς ὀξὺ καὶ ὑψηλὸν αἰρόμεναι, τάχισα δὲ καὶ ἐκπυισκόμεναι, καὶ πλείστη γε, ἡ τοιάτων γένεσίς ἐστιν ἐν βαβῶνι καὶ μαχάλῃ, ὅτι καὶ ἀδένες ἐνταῦθα πολλοί, Φύσιν ἔχοντες εἰς ἑαυτὰς ἑτοίμως δέχεσθαι τὰ περιττά.* GALENVS Comment. in Libr. 3. Aphor. 26. Præcipue autem dicuntur phymata, tubercula quædam inflammata, ſubito quidem nata & in acutum ſubito faſtigiata, ſubito etiam pus facientia, & plurima illorum generatio eſt in inguine & ſub alis, quia ibi glandulæ ſunt multæ, indolem habentes in ſe recipiendi ſuperflua. Eine zur Reiffung kommende Drüſen-Geſchwulſt.

ΦΥΣΑΙ, Flatus, *τὰ ἐν ἡμῖν πνεύματα.* EROTIANVS. Venti intra nos geniti: *Φυσᾶσθαι*, inflari. *Ἡ γαστὴρ Φυσᾶται*, venter flatuoſus eſt. HIPPOCR. L. 2. de morbis. *Ἡ Φύσα ἀ διαχωρέει*, Flatus haud ſecedit, inde *ὀδύνη καὶ Φύσα*, Dolor cum flatibus. HIPPOCR. Libr. de tumoribus. Blehungen und die daher kommenden Beſchwerungen. *Φύσαι ἐνειλέμεναι τοῖς ἐντέροις, τῷ μὴ ἔχειν τὸν ἔξοδον, ἀλγήματα σφόδρα παρέχουσι καὶ στρόφους.* GALEN. Introd. ſ. Medicus. Flatus implicati inteſtinis, dum exitum haud habent, tormina & dolores vehementes excitant.

ΦΥΣΙΣ, Natura. Nexus cauſarum omnium, quibus valemus & convaleſcimus ſignificat; *Ὅλην τὴν οὐσίαν καὶ κρᾶσιν τὴν ἐκ τῶν πρώτων στοιχείων.* GAL. L. 3. de Temperam. univerſam ſubſtantiam & miſcelam ex primis elementis, quorum mutationes morbum faciunt. *Αἱ μέγισαι μεταβολαὶ τῶν περὶ τὰς Φύσιας ἡμῶν καὶ τὰς ἕξιας συμβαινόντων.* HIPPOCR. Libro de ratione victus in morbis acutis; Magnæ mutationes eorum, quæ circa elementa & habitum totius corporis accidunt. Deinde natura eſt vis corporibus ingenita, qua valemus & convaleſcimus. *Δύναμιν δὲ προσήκει νῦν ἀκοῦσαι ἐκ τῦ τῆς Φύσεως ὀνόματος ἐνοῦσαν αὐτοῖς τοῖς σώμασιν τοῖς διοικουμένοις ὑπ' αὐτῆς.* Naturæ autem nomine facultatem nunc intelligere oportet, quæ corporibus ipſis ineſt. GALEN. Comm. 5. in Libr. 6. Epidem. Hinc natura eſt ſpontaneus ille motus in morbis, quo convaleſcimus. HIPPOCR. Libr. de aliment. *Αἱ Φύσιες πάντων ἀδίδακτοι*, Naturæ omnium ſine magiſtro agunt, & ibid. *Φύσις ἐξαρκέει πάντα πᾶσιν*, Natura omnibus ubique ſufficit. Opponitur *τῷ νόμῳ* arbitrariis artificum Legibus. Vid. Νόμος. *Ἡ Φύσις λόγος πάσης δυνάμεως τῆς διοικούσης τὸ ζῶον, εἴτε κατὰ τὴν ἡμετέραν προαίρεσιν, εἴτε καὶ χωρὶς ταύτης, ἀντιδιαιρῶμεν ἁπάσῃ τῇ παρὰ Φύσιν αἰτίᾳ, δι' ἣν βλάπτεται καὶ διαΦθείρεται τὸ ζῶον.* GALEN. de Sympt. cauſ. L. 1. Natura ratiocinium eſt totius virtutis illius, quæ animal regit; ſive cum noſtra conſcientia, ſive ſine illa

illa obluctamur omni præter naturam cauſæ, per quam læditur aut corrumpitur animal. Οἷον δημιεργός τε καὶ τεχνίτης ἡ Φύσις. GALEN. Meth. med. L. 3. Inſtar opificis & artificis, natura. Τεταγμένον τι χρῆμα ἐστὶν ἡ Φύσις, κἀπειδὰν κρατῇ τῆς ὕλης, ἀναλογίαις τισὶν ὡρισμέναις καὶ περιόδοις τεταγμέναις αἱ κινήσεις αὐτῆς γίνονται. GALEN. de diebus criticis Lib. 2. Ordinatum quoddam negotium eſt natura, & poſtquam ſuperaverit materiam (morbificam), determinata paritate & certis circuitibus motus ejus fiunt. Die Natur, das Vermögen des Cörpers, nach denen ihm von dem Schöpfer gegebenen Kräfften, die Urſachen derer Kranckheiten, durch die Würckung des Nerven-Saffts und des Hertzens, zu überwinden. Differt quodammodo naturæ lex in ſingulis. Die Naturen ſind verſchieden. Ἀλλ' ἐχ' ἁπλῶς εἰπεῖν χρὴ Φύσιν ἀλλὰ προσθεῖναι τὴν τίνων καὶ πῦ. GALEN. Meth. Med. L. 3. Non ſimpliciter nominanda natura, ſed adjiciendum eſt, cujus ea ſit & ubi. Natura effectus eſt organorum divina arte ita contextorum, ut corporis durationem ad certum tempus præſtare poſſint, ideoque, ad diſcendam naturæ vim, opus eſt callere anatomen. Ἐμπειρία τῆς Φύσεως τῶν μορίων, ἣν ἐξ' ἀνατομῆς τε ἅμα καὶ ἀκριβοῦς ἐπιστήμης ἐνεργειῶν τε καὶ χρειῶν ποριζόμεθα. GALEN. ad Glaucon. Therap. Lib. 2. cognitio naturarum uniuscujusque partis, quam ex anatome, & acriore actionum corporearum, ac utilitatum, ſtudio acquirimus. Sponte natura multa fiunt in cura morborum. Φύσιες πάντων ἀδίδακτοι. HIPPOCR. Lib. de Aliment. Omnium rerum naturæ a nullo edoctæ ſunt. Οἷον δημιεργός τε καὶ τεχνίτης ἡ Φύσις. GALEN. Method. med. L. 3. Inſtar architecti & artificis eſt natura. Διαγωνιζομένη Φύσις τοῖς νοσεροῖς αἰτίοις. GALEN. περὶ κρίσεων γ. Obluctatur natura cauſis morbificis.

ΦΩΙΔΕΣ, Φαύσιγγες, Maculæ rubræ in tibiis exortæ, illis, qui a frigore torpidos pedes igni admovent. Φῶδες, αἱ ἀπὸ τῆς φλογὸς φλύκταιναι, ab igne rubræ maculæ. Καλοῦσι δὲ Φῶδας, τὰ ἐκ τοῦ πυρὸς γενόμενα, μάλισα δὲ, ὅταν ἐκ ψύχους ἐν τῷ πυρὶ καθίσωσι, στρογγύλα ἐπιφλογίσματα. EROTIANVS de dictionibus Hippocratis: vocant autem Φῶδας tumores illos, qui naſcuntur illis, qui poſt frigus ad ignem ſedent, rotundi ſcilicet inflammatorii tumores. Froſt-Beulen, vom unvorſichtigen Wärmen derer erfrohrnen Theile beym Feuer.

ΦΩΝΗ, Vox, ut ſignum in morbis, Die Stimme derer Krancken, als ein Zeichen verſchiedener Umſtände. Φωνὴ τρομώδης. HIPPOCRAT. Prænot. vox tremula. Ὀξυφωνίη κλαυθμώδης. HIPPOCR. Coac. Prænot. Vox lacrymoſa. Ὀξυφωνίη κλαγγώδης, πονηρόν. HIPPOCR. Prorrh. 1. vox clangoſa, malum. Φωνὰς πολλοῖς ἐπεσήμαινον κακέμενας καὶ κατειλοῦσας, πρῶτον μὲν τοῖς φθινώδεσι, ἄταρ καὶ τοῖσι καυσώδεσι καὶ φρενιτικοῖσι. HIPPOCR. Libr. 3. Epidem. voces multis ſignum ſunt, raucæ & interceptæ tabidis, hinc inflammatis & delirantibus. Die Zeichen in denen Kranckheiten, die man von dem Unterſchied der Sprache nimmt, ſind vielerley: Sie beſaget, wenn ſie gehindert oder unvernehmlich iſt, Schwindſucht, Entzündung derer Lungen und des Gehirns.

X.

ΧΑΛΑΖΑ ἢ χαλάζιον, Tuberculum grandini ſimile in palpebris concretum, κεγχρώδης συστροφὴ κατὰ τοῦ βλεφάρου. Autori Definit. GALEN. Miliaris collectio puris in palpebris. Knötgen an

denen Augenliedern, wie Hirſen-Körner. Hinc χαλαζιῶνται βλέφαρα. Χαλαζιᾶν δὲ λέγουσι τὰ βλέφαρα, ὅταν ἐκτραπέντων αὐτῶν φαίνεταί τινα ὑπερέχοντα στρογγύλα διαφανῆ, ὅμοια χαλάζῃ, καὶ διαιρεμένων, ὑγρὸν κενοῦται ὅμοιον τῷ λευκῷ τοῦ ὠοῦ. Grandine affici dicunt palpebras, cum everſis ipſis rotundæ quædam eminentiæ pellucidæ, grandini ſimiles, apparent, quibus diſjectis humor evacuatur ſimilis candido ovi. AET. Lib. 7. cap. 83.

XΑΣΜΑ, Oſcitatio. Das Jähnen, als eine Urſache der verrückten Unter-Kinnlade. Ἐκπίπτει γνάθος ὀλιγάκις, σχᾶται μέντοι πολλάκις ἐν χάσμασιν. HIPPOCR. de Artic. Maxilla raro excidit, luxatur tamen plerumque hiando.

XΕΙΛΗ ἐρρωγότα. PAVLVS AEGIN. Libr. 3. c. 46. Labia fiſſa. Aufgeſprungene Lippen.

XΕΙΜΕΤΛΑ, τὰ ἐν πέλμασι καὶ πτέρναις, Perniones in palmis manuum & plantis pedum. Τὰ χείμετλα ἑλκώδεις εἰσὶ διαθέσεις περὶ τοὺς δακτύλους τῶν χειρῶν καὶ ποδῶν συνιστάμενα, χειμῶνος ὥρᾳ. PAVLVS AEGIN. L. 3. οθ. Perniones ſunt diſpoſitiones ad ulcera, ad digitos manuum pedumque orta, hyeme. Froſt-Beulen.

XΗΜΩΣΙΣ, Eſt vitium oculorum ex inflammatione obortum, cum album oculi nigro ſupereminet, eoque ſublimius evadit. Χήμωσις ἡ ἐπὶ τὸ κερατοειδὴ ἐρυθρὰ καὶ σαρκώδης φλεγμονή, chemoſis in cornea rubens & carnoſa inflammatio. GALENVS Libro de Evporiſtis. Das von Entzündung über dem Aug-Apffel ſchwellende Weiſſe des Auges. Χήμωσιν λέγουσιν, ὅταν ὑπὸ φλεγμονῆς ἰσχυρᾶς ἀμφότερα τὰ βλέφαρα ἐκτροπῇ, ὡς μόλις ὑπ' αὐτῶν τοὺς ὀφθαλμοὺς καλύπτεσθαι, καὶ τὸ λευκὸν τοῦ ὀφθαλμοῦ μετεωρότερον τοῦ μέλανος γένηται καὶ ἐρυθρόν. PAVLVS AEGIN. Libr. 3. κβ. Chemoſin appellant, quando ab inflammatione valida palpebræ extrorſum vertuntur, ut vix ſub illis oculi occultentur, & album oculi elatius nigro fiat, ac rubrum.

XΛΩΡΟΝ, Mox pallidum colorem ſignificat, ἔρον παχὺ καὶ χλωρὸν, urina craſſa & alba. HIPPOCR. Prorrh. 2. Deinde luteum: De fluxu muliebri decolore: καθαίρεται οἷον περ ἐξ ὠοῦ ὠμοῦ χλωρὸν ὑπόλευκον, excernitur ſimile quid illi, quod ex crudo ovo fluit luteum, ſubalbidum. HIPPOCR. Lib. 2. de Morbis Mulierum. τὸ χλωρὸν ἐνίοτε μὲν σημαίνει τ'αὐτὸν τῷ ὠχρῷ; ἐνίοτε δὲ τὶ οἷον ἰῶδες τῇ χρόᾳ. GALEN. Comment. 1. in Progn. Galeni. Abinde χλώρωσις virginum morbus, a permixta pituitæ bili: χλωρούς τινας ἑωρακέναι φάσκομεν, οἷς ἂν ἐπὶ τὸ χολωδέστερον ἡ χρόα μεταβάλλεται, chloros quasdam apparere dicimus, quibus in biliosius color vertitur. Μιξόχλωρον χρῶμα, color ex luteo mixtus. Blaß mit gelb gemiſcht, eine Art der Cachexie von Schleim und Galle.

XOIPAΔEΣ, Strumæ. HIPPOCR. de Glandulis Ἢν ἢ φλεγματῶδες καὶ πολὺ καὶ ἀργὸν καὶ σάσιμον ὑγρὸν, χοιράδες ἐγένοντο: Si fuerit pituitoſum multum, & ignavum, & quieſcens humidum, ſtrumæ naſcuntur; Drüſen-Geſchwulſten am Halſe, Kröpfe. Χοιράδες, Strumæ. Αἱ χοιράδες ἀδήν ἐστιν ἐσκιῤῥωμένος κατά τε τραχήλου καὶ μασχάλας καὶ βουβῶνας ὡς μάλιστα συνιστάμενη, τὸ νο-

τὲνομα λαβὲσα ἢ ἀπὸ τῶν χοιράδων πετρῶν, ἢ ἀπὸ τῶν συῶν, ὅτι τοιαυτώδεις οἱ χοῖροι τραχήλας ἔχουσι, γίνονται δὲ αἱ χοιράδες, ἢ κατὰ τὰ ἔμπροσθεν τὲ τραχήλε, ἢ κατὰ θάτερον αὐτὲ μέρος, ἢ κατ' ἀμφότερα· καὶ μὲν ἢ δύο, ἢ πλείας ἅπασαι δὲ ἐν ὑμέσιν ἰδίοις περιέχονται, καθάπερ σεατώματα καὶ ἀθερώματα καὶ μελικηρίδες, αἱ μὲν ἒν ἐπώδυνοι καὶ πρὸς ἁφὴν καὶ πρὸς ἐπίθεσιν φαρμάκε χείρες γινόμεναι, κακοήθεις εἰσὶν ἃς δὴ καὶ καρκινώδεις τινὲς εἰρήκασι, καὶ δῆλον, ὡς ἐπάνυ χειρεργίας ὑπείκουσι. PAVLVS AEGINETA Lib. 6. ας. Strumæ glandulæ ſunt induratæ, ad collum, & alas, & inguina conſiſtentes, nomen accipientes ſive a chœradibus lapidibus, ſive a ſuibus, quod Scrophæ ejusmodi jugula habere ſoleant. Fiunt autem ſtrumæ ſive in anteriore, ſive in laterali colli loco, aut utrinque, & quidem vel duæ vel plures, omnes autem in propriis continentur tunicis, veluti ſteatomata, & atheromata, & melicerides, quædam dolore carent ſive tangas, ſique medicamentum imponas, pejores & malignæ, quas & carcinomaticas quidam appellant, & manifeſtum eſt illas, chirurgiæ haud obſequi. Die Kröpfe liegen in ihrer eigenen Haut verſchloſſen, und vertragen keine äuſſerliche Artzeneyen, laſſen ſich auch nicht durch Hände anlegen heilen, ſondern werden davon böſe und Krebsartig.

ΧΟΛΕΡΑ, Ventris perturbatio, qua bilis per vomitum & ſeceſſum excernitur. Eſt ea humida: ὑγρὴ χολέρα γίνεται, ἀριμέων χυμῶν ἐκ τῆς διαφθορᾶς τῶν ἐδηδεσμένων γεννηθέντων. Humida cholera fit, acribus ſuccis ex corruptela alimentorum natis. GALEN. Comm. in Hippocratis, de ratione victus in morbis acutis. Librum, in quo etiam de cholera ſicca ita ſcribit: χολέρης δὲ ξηρῆς ἡ γαστὴρ πεφύσηται καὶ ψόφοι ἔνεισιν καὶ ὀδύνη πλευρέων καὶ ὀσφύος, διαχωρέει δὲ ἐδὲν κάτω ἀλλ' ἀποσέγνωται. Cholera ſicca alvus inflatur, & murmura inſunt, & dolor laterum ac lumborum, nihil autem ſecedit, ſed retinetur: Die feuchte Cholera. Stühle und Brechen. Die trockene Cholera. Ueber ſich ſteigende Winde. Ἡ χολέρα τῆς γαστρὸς ἐστὶν ἄμετρος ἐκτάραξις κάτωθέντε καὶ δι' ἐμέτων γενομένη, διὰ προσεχῆ τῶν σιτίων ἀπεψίαν, ἀπεπτᾶσι δὲ διὰ πολλὴν μοχθηρίαν τῶν τροφῶν, ποτὲ δὲ διὰ μοχθηρῶν χυμῶν περισσίαν, καὶ μὲν ἐστὶν ναυτιώδης καὶ σπαραττόμενος ὁ κάμνων. PAVL. AEGINETA Lib. 3. λθ. Cholera ventris immodica eſt perturbatio, tam per anum quam per vomitum facta, propter continuam ciborum indigeſtionem, cruda autem illis eſt coctio, aliquando ob cibos ipſos parum ſanos, & propter copiam pravi ſucci. Eſtque æger nauſeabundus & vomituriens. Ἡ χολέρα διττή ἐστι, ἡ μὲν ὑγρὰ μετ' ἐκκρίσεως σφοδρᾶς καὶ χολώδες καὶ κάτωθεν καὶ ἄνωθεν καὶ στροφῶν χαλεπῶν μετὰ τῶν ἐπιγινομένων σπάσμων καὶ συνολκῶν κατὰ τὰς γαστροκνημίας μάλισα, τὸ δὲ ἕτερον εἶδος ξηρὰν χολέραν καλεῖ ὁ ἱπποκράτης, ἄνευ μὲν τῆς ἐύσεως κοιλίας καὶ ἐμέτων: GALEN. Introd. ſ. Medicus. Cholera duplex eſt, alia humida, cum excretione biliosa magna, tam infra quam deſuper, & torminibus gravibus, ſupervenientibusque ſpaſmis & contractionibus, ad ſuras maxime; altera autem ſpecies ſicca appellatur ab Hippocrate cholera, ſine fluxu ventris & vomitibus: Τὰ χολερικὰ ἐκ κρεηφαγίης, καὶ μέθης

μέθης ἐυωδέως παλαιᾶ, καὶ ἡλιώσιος, καὶ λαχανοφαγίης καὶ ὀπώρης, καὶ σικύα πέπωνος καὶ μελιτωμάτων, μᾶλλον δὲ ἐν θέρει. HIPPOCR. Epid. 7. Cholera morbus gignitur ex carnis nimio esu, item ex vini odorati veteris ebrietate, insolatione, herbarum, fructuum hortariorum, melopeponum & dulciariorum esu, maxime autem æstate.

ΧΟΛΗ, Bilis. Si nuda vox est, significat penes Græcos flavam & amaram bilem illam, quæ ex vesicula fellea defluit, ὅταν εἴποι τὶς ἁπλῶς χολὴν, ἡ πικρὰ (ὠχράτε καὶ ξανθὴς) δηλᾶται. GALEN. Comm. 4. in Hippocr. Libr. de ratione victus in morbis acutis. Quando quis simpliciter bilem dixerit, bilis amara (flava & vitellina) indicatur. Sicubi autem de atra bile sermo est, μέλαιναν appellant, veluti & reliqua bilis vitia coloribus designantur ἰώδης, μέλαινα, ἐρυθρὰ, πρασοειδὴς, Aeruginosa, atra, rubra, prasina. GALEN. Comm. in Hippocr. locum de natura humana. Μέλαινα χολὴ. Nigra bilis, μελαγχολικὸς χυμὸς τᾶ παχέως αἵματος gravissima est sanguinis pars. Ἡ ἐκ τῆς τᾶ αἵματος, ὡς ἂν εἴποι τις ἰλύος καὶ τρυχὸς παχυτέρα χολή. Crudior, veluti ex sanguinis cœno & fæce elaborata bilis. GALENVS Comm. ad Lib. 6. Aphor. 23. Est etiam in primis viis aliquod recrementum, nigra specie, quod atram bilem antiqui vocant, χολὴ μέλανα καὶ ὀξέια. GALENVS Libro de tumoribus. Bilis acida & nigra, sæpe viridis, quam ægri haud raro vomitu ac alvo projiciunt. Ἐμεῖται: Χολὴ ἰώδης καὶ μέλανα. GALEN. Comm. 4. in Libr. 6. Epid. Vomitu bilis æruginosa & nigra rejicitur. Flava bilis intensioris coloris, vitellina dicitur, aliquando glasti aut porri colorem referens aut pallidior, unde diversa nomina, χολῆς ἰσατώδεως, πρασοειδέως καὶ λεκυθώδεως, ὠχρᾶς, bilis isatodeæ, prasinæ, vitellinæ, ochreæ. Dum ἐρυθρὸν nominant rubram bilem, serum illud sanguine tinctum volunt, quod citra dolorem ex hepate ad intestina confluit, in fluxu dicto hepatico: Τὴν ἐρυθρὰν χολὴν ὀνομάζουσιν αἷματος ὀρρόν. Rubram bilem serum sanguinis appellant: GALEN. Comm. 5. in Libr. 6. Epid. Hippocr. Τὰς χολὰς μετὰ προσθήκης ὀνομάζουσι, ἰώδη καλοῦντες ἢ μέλαιναν ἢ ἐρυθρὰν ἢ πρασοειδῆ. GALEN. Comm. in Hippocr. de natura hum. Biles cum additamento appellant, viridem nominantes, aut nigram, aut rufam, aut prasinam. Bilis in primis remotisque viis morborum causa fit. Ἀθροϊζομένη κατὰ τὸν στόμαχον χολή. GALEN. Comm. in Hippocr. Libr. de victu in morb. acutis. Collecta in ventriculo bilis. Χολῆς ἐπικρατέσης ἄλγη ἔσθ' ὅτε κεφαλῆς καὶ στόματος πικρότης καὶ σκοτόδινοι καὶ δίψαι, καὶ ποτᾶ μὲν ὄρεξις, τροφῆς δ' οὔ. ACT. de spir. anim. 2. 12. Bile prædominante, dolor quandoque capitis, & oris amaror, & vertigines, & sitis, & potus desiderium, nec cibi: δήξεις δὲ καὶ νυγμοὶ καὶ καρδιαλγίαι καὶ πικρότητες καὶ σκοτόδινοι ἔτι τε ἀγρυπνίαι καὶ ὀξεῖς περὶ τὴν κεφαλὴν καὶ τὰ ὦτα ἦχοι, τᾶ πικροχόλα ταῦτα χυμᾶ. συμπτώματα: ACT. de spirit. anim. Libr. 11. Morsus, & lancinationes, & cardialgiæ, & amarulentiæ, & tenebricositates, hinc vigiliæ, & acuti in capite & auribus soni, succi bilioси effectus sunt. Οἱ πλεῖστοι πυρετοὶ γίγνονται ἀπὸ τῆς χολῆς. HIPPOCR. de natura hominis: plurimæ febres fiunt a bile.

ΧΟΡΔΑΨΟΣ, ἐντέρων πάθος: Intestinorum tenuium morbus, χορδήματα γὰρ καλοῦνται τὰ ἔντερα. HESYCHIVS

nam

nam chordas appellant inteſtina. DIOCLES CARYSTIVS apud CELSVM Libr. 4. 13. tenuioris inteſtini morbum χορδαψόν, plenioris, εἰλεὸν nominavit. TRALLIANO idem eſt, qui εἰλεός. Lib. 9. Die Verwirrung derer dünnen Eingeweyde mit Schmertzen und hefftiger Leibes-Verſtopffung.

XOPIA, τὰ χορία. In complexu deſignat omnia fœtus involucra: Uti capitur a PAVLO χορίϖ ἔκλειψις, ſecundinæ in utero relictæ. Πολλάκις μετὰ τὴν τῦ ἐμβρύϖ κομιδὴν ἐγκατέχεται κατὰ τὴν ὑςέρην τὸ χορίον, ὁ δὴ καὶ δεύτερον καλεῖται. PAVLVS AEGIN. Libr. 6. 0ε. Sæpe poſt partum fœtus, retinetur in utero chorion, quod etiam ſecundinas vocant. Das Zurückbleiben der Affter.

XPONOΣ, Tempus. Der Verlauf der Zeit in Kranckheiten. Die rechte Zeit darinnen etwas zum Nutzen des Krancken verrichtet werden kan. Ἄκεσις χρόνῳ, ἐςὶ δὲ ἡνίκα καιρῷ. HIPPOCR. de veteri medicina. Sanatio tempore fit, ſed magis opportunitate. Προσήκων χρόνος, ὑπὲρ ὃ τὰ βοηθήματα σκοπέμεθα. GALEN. de temporibus in morbis. Conveniens tempus, ſecundum quod de auxiliis meditamur. Τρεῖς χρόνοι παρὰ τοῖς νοσέϖσι, τά τε παρεόντα καὶ τὰ προγεγονότα καὶ τὰ μέλλοντα ἔσεσθαι. GALEN. in Prognoſt. Hippocr. Tria tempora ſunt conſideranda penes ægrotos, & præſens, & præteritum & futurum. Hinc χρόνιον νόσημα. Χρόνιον νόσημα ἐςὶ τὸ μεταβάλλον ἐπὶ τὸ χεῖρον καὶ ἐπὶ τὸ κρεῖττον, κρινόμενον ἐν μησὶ καὶ ἐνιαυτοῖς, ἢ καὶ συναποθνῄσκον τῷ ἀνθρώπῳ. Diuturnus morbus eſt, qui modo ad pejorem, modo ad meliorem ſtatum vergit, & menſtruo aut annuo ſpatio iudicatur, aut etiam ad mortem usque perdurat, cum homine ſimul moritur GAL. in Def. med. Langwierige Kranckheiten.

XPΩΣ χρωτὸς, Cutis. Cujus conſideratio in morbis varia eſt, quoad colorem. Cutem ſalſam inter ſigna habet. HIPPOCR. περὶ χυμῶν. Χρὼς ἁλμυρὸς, ἢ πτύαλον, ἢ ῥῖς, ἢ δακρύον. Cutis ſalſa, ſaliva, aut narium mucus, aut lachrymæ. Idem eſt, quod χρῶμα, Color cutis & faciei. Vide Πρόσωπον. Οἷσιν ἀπὸ τῦ πύϑ ἢ μήλη χρωματίζεται, καθάπερ ἀπὸ πυρὸς, ἀπόλλυνται ὡς τὰ πολλά. HIPPOCR. Coac. Prænot. Quibus, cum pus in pulmonibus habent, malæ veluti ab igne rubent, moriuntur plerumque.

XYMA, Urina. Δύο χύματος διαφοραὶ, τὸ μὲν σύσασις, τὸ δὲ χροία. GALEN. de urinis. Duæ urinæ differentiæ, altera, conſiſtentia, altera, color. Vide Οὖρον.

XYMOΣ, Humor quilibet in homine, morbi cauſa. Die Feuchtigkeiten als Urſachen einer Kranckheit Ὦμοι καὶ ἄπεπτοι χυμοὶ. GALEN. ὑγιειν λόγ. δ. Crudi & indigeſti ſucci. Ejusmodi humores impuri exiſtunt intra ventriculum primasque vias. Ἤτοι δὲ κατά τινα δυσκρασίαν, ἢ χυμῶν τινῶν ἐμπεπλασμένων ἡ γασὴρ νοσεῖ, εἴτε πέψεις ἀτελεῖς ὧδε: ACTVAR. de Spir. Anim. Libr. 1. 5. Sive ob aliquam malam temperiem, ſive ideo, quod ſucci quidam firmiter inhærent, ventriculus ægrotat & coctiones imperfectæ abinde. Χυμὲς adducit HIPPOCRATES iſtos, qui de cibis fiunt, πικρὸν, ἢ σφυφνὸν, ἢ ὀξέα, additque ἆρα ὀξὺς ἀνεπιτήδει@ προσφόρων τῶν λοιπῶν μάλισα. περὶ παλ. ἰητρικῆς. Amarum, ſalſum, auſterum aut acidum. Aſt acidus omnium, quæ offeruntur reliquorum, ineptus magis. Ὦμοι χυμοὶ, ἀργοὶ καὶ δυσκίνητοι, διὰ τὸ πάχος προσεμφράττειν

τσιν ἁπάσας τὰς σενὰς ὁδὸς, δι' ὧν χρὴ τὸ κενέμενον ἐν ταῖς καθάρσεσιν παραγίνεσθαι, καὶ διὰ ταύτην τὴν αἰτίαν ἔτ' αὐτοὶ κενῶνται καὶ τὰς ἄλλας ἐμποδίζσι. GALEN. ὑγιειν λόγ. δ. Crudi ſucci, ſocordes & immobiles, propter denſitatem, infarciunt omnes anguſtas vias, per quas oportet, quod commotum eſt, in purgationibus procedere, & propter hanc rationem nec ipſi purgantur & alios impediunt. Τὸ πικρόχολον, τὸ μελαγχολικὸν, τὸ φλεγματῶδες, τὸ ἁλυκὸν, τὸ ὀξὺ. GAL. ὑγιειν. λόγ. δ. Amarum, felleum, melancholicum, pituitoſum, ſalſum, acidum. Ὅσα δὲ παχέα ὄντα καὶ χυμὸς ἔχοντα μοχθηρὸς, οἷον ὀξεῖς καὶ ἁλμυρὸς καὶ πικρὸς, ἐκκρίνεσθαι μὲν ὐ δύναται, διὰ τὸ πάχος, ἐξαίρεται δὲ καὶ ἐξέλκει τὴν σάρκα διὰ τὴν πικρότητα τῦ χυμῦ: Παραπλήσιον δὲ τρόπον τινὰ τούτῳ, δὲ καὶ τὸ περὶ τὴν ψώραν, καὶ τὰς λειχῆνας, καὶ λέπραν, καὶ ὅλως, ὅσα ἐκφύματα γίνονται, καὶ γὰρ ἐν τούτοις ἁπέπτε τινὸς χυμῦ καὶ περιττώματος ἔκκρισις εἰς τὸ ἐπιπολῆς ἐσὶν. THEOPHRAST. de ſudoribus Libro. Corpora, obeſa ſi ſunt & ſuccos habent ignavos, ut ſunt acidi & ſalſi, & amari, expurgari ſane nequeunt, propter craſſitiem, ſed deliqueſcit aut ulceratur caro, ob acredinem humoris; ſimili modo etiam fiunt Pſoræ, & Lichenes, & Lepra, & in univerſum omnia ulcera ex ejusmodi crudo ſucco, & ejus excretio in ſuperficie eſt. Οὐ διὰ τὸ θερμὸν ἁπλῶς πυρετύσσιν οἱ ἄνθρωποι, ἀλλ' ἐσὶ καὶ πικρὸν, καὶ θερμὸν τὸ αὐτὸ, καὶ θερμὸν, καὶ ὀξὺ, καὶ ἁλμυρὸν, καὶ θερμὸν, καὶ ἀλλὰ μυρία. HIPP. de vet. Med. Calidum ſolum non eſt febris cauſa hominibus, ſed ea eſt amarum calidumque ſimul, calidum & acidum, calidum & ſalſum, aliaque innumera. Ἆρα ὀξὺς χυμὸς ἀνεπιτήδειος τῶν λοιπῶν μάλισά ἐσι: εἴπερ ὁ γλυκὺς γε πάντων ἐπιτηδειότατος. HIPPOCR. de veter. Medic. Certe omnium humorum acidus maxime incommodus eſt, ſicut dulcis omnium maxime accommodatus exiſtit. Raro humores ſimplices ſunt, ſed plerumque mixti. Ἑνὶ γὰρ ἀνθρώπῳ, καὶ πικρὸν, καὶ ἁλμυρὸν, καὶ γλυκὺ, καὶ ὀξὺ, καὶ σρυφνὸν, καὶ πλαδαρὸν, καὶ ἄλλα μυρία παντοίας δυνάμιας ἔχοντα, μεμιγμένα καὶ κεκριμένα ἀλλήλοισιν. HIPPOCR. de priſca medicina. Eſt enim in homine, & amarum, & ſalſum, & dulce, & acidum, & auſterum, & inſipidum, & mille alia varias potentias habentia, mixta & contexta inter ſe. Ejusmodi humorum illuvies Cacochymia dicitur. Κακοχυμία, τάτ' ἐρυσιπέλατα καὶ οἱ ἕρπητες, καρκίνοι, λέπραι, ψῶραι, ἀρθρίτιδες, ποδάγραι, κακόχροιαι, αἳ δ' ἐπίμικτοι διὰ πλειόνων χυμῶν διαθέσεις. GALEN. de Evchymia & Cacochymia. Ad cacochymiam, eryſipelata, herpetes, cancri, lepræ, pſoræ, arthritides, podagræ, pallores & mixtæ ex multis ſuccis diſpoſitiones. Ὑγρῶν μοχθηρίαν διαβιβρώσκειν πεφυκυῖαι. GALENVS de Cauſ. morb. 2. Fluidorum corruptelæ, erodere poſſe, natæ.

Ψ.

ΨΥΞΙΣ, Frigus. Ψύξις ἀκρωτηρίων, Frigus extremorum. Vide Ἀκρωτήρια. Kalt werden derer äuſſerſten Theile, welches beym Anfange derer Fieber zwar gewöhnlich, bey fortwährenden hitzigen Fiebern aber ſchlimm iſt. Ἐν τοῖσιν ὀξέσι νοσήμασι ψύξις ἀκρωτηρίων, κακόν. HIPPOCR. Aph. 7. 1. In morbis acutis extremarum partium frigus, malum.

ΨΥΧΗ, Anima. Mox vitam ſignificat, κίνδυνος περὶ τῆς ψυχῆς. Lib. de arte. Periculum vitæ. Mox animi mores, αἱ ψυχαί τε καὶ σώματα πλεῖσον δια-

διαφέρσιν αἱ τῶν ἀνθρώπων καὶ δύναμιν ἔχσι μεγίσην. HIPPOCR. Prorrh. Lib. 2. Animæ & corpora plurimum differunt in hominibus, & vim habent maximam. Ἐν μὲν γὰρ τῷ ἀεὶ παραπλησίως εἶναι, αἱ ἐαθυμίαι ἔνεισιν, ἐν δὲ τῷ μεταβαλλομένῳ, αἱ ταλαιπωρίαι τῷ σώματι καὶ τῇ ψυχῇ. In ſtatus æqualitate, tranquillitas, in mutatione vero, afflictio animæ & corporis. HIPPOCR. de aëre aquis & locis Libro. Anima bene culta, mentis eſt ſanitas, impolita, animi morbus eſt. Ὅλη ἡ ψυχὴ εἰς τὴν βελτίσην φύσιν καθισαμένη τιμιωτέραν ἕξιν λαμβάνει, σωφροσύνην τε καὶ δικαιοσύνην μετὰ φρονήσεως κτωμένην ἢ σῶμα ἰσχύντε καὶ κάλλ@ καὶ ὑγείαν λαμβάνον, τοσέτῳ ὅσῳπερ ψυχὴ σώματ@ τιμιωτέρα. PLATO de Republ. cap. 9. Tota anima in optimam indolem redacta excellentiorem habitum acquirit, prudentiam & juſtitiam, cum deliberatione acceptam, quam corpus robur & pulchritudinem & ſanitatem adipiſcens, eo plus, quo anima corpore eſt excellentior. Ψυχὴ ἀγαθὴ τῇ αὐτῆς ἀρετῇ, σῶμα παρέχει βέλτισον· τὴν διάνοιαν ἣν ἱκανῶς θεραπεύσαντες παραδοῖμεν αὐτῇ τὰ περὶ τὸ σῶμα ἀκριβολογεῖσθαι. PLATO de Republ. L. 4. Anima bona ſua virtute corpus præſtat optimum; quodſi intellectui ſufficienter medicinam parantes, tradamus illi ea, quæ ad corpus, curioſius diſponuntur. Θυμὸς καὶ κλαυθμὸς καὶ ὀργὴ καὶ λύπη καὶ πλεῖον τᾶ δέοντ@ φροντὶς, ἀγρυπνία δὲ πολλὴ ἐπ' αὐτοῖς γενομένη, πυρετὰς ἀνάπτσι καὶ νοσημάτων μεγάλων ἀρχὰς καθίσανται, ὥσπερ καὶ τ' ἐναντίον, ἀργία διανοίας, καὶ ἄνοια, καὶ ψυχὴ παντάπασι ἐάθυμ@, ἀχροίας τε καὶ ἀτροφίας ἐργάζεται. Moroſitas & ejulatus, & ira, & debito major cura, vigiliæ abinde multæ, febres accendunt & magnorum morborum principia conſtituunt. Sicut e contrario, ignavia intellectus & ſtupor & animæ incuria cachexiam & tabem inducit. GALEN. Libro, quod anima corpus afficiat. Ipſa quidem anima nullis obnoxia morbis, patitur tamen & a variis corporeis conditionibus actionum ineptitudinem habet. Καθ' αὐτὴν ἀπαθὴς ἡ ψυχὴ πέφυκεν, ἐπικαινωνεῖ δὲ ἐν ἡμῖν παθῶν, διὰ τᾶ ἐν ἡμῖν ψυχικᾶ πνεύματ@, ὥσπερ ὄχημά τι τᾶτο ἔχσα καὶ δι' αὐτᾶ τὰς ἑαυτῆς ἐπιτελεῖ ἐνεργείας. ACTVAR. de Spir. Animal. L. 1. §. In ſe ipſa pati neſcia anima nata eſt, percipit, qui in nobis ſunt, morbos, per illum animalem, qui in nobis eſt, ſpiritum, habens illum veluti vehiculum quoddam, & per illum ſuas perficit actiones. Deficit autem mens ſæpiſſime. Φόφοι, ἀθυμίαι, λύπαι, καὶ παραφοσύνεις, βάρητε, καὶ νωθρότητες, καὶ ἐκλύσεις, ἄλογοί τε προθυμίαι, καὶ ἐξανασάσεις, καὶ δειλίαι, καὶ ἀσασίαι λόγων τε καὶ πράξεων, καὶ αὐτῶν ἐσθ' ὅτε τῶν μελῶν τᾶ σώματ@ ὥσπερ σπωμένων, καὶ πᾶν τε ὅ, τι ἀνιαρὸν, καὶ ἀηδὲς περὶ τὸ γνωσικὸν, καὶ ἡγεμονικὸν, ὧδ' ἄρχεται ἀναφαίνεσθαι. ACTVAR. II. γ. Timores, dejectiones animi, triſtitiæ, dementiæ, torpores, languores, ſolutiones, irrationales cupidines, & efferveſcentiæ & pavores & inconſtantiæ intellectus & voluntatis ipſorumque abinde corporis membrorum veluti convulſorum, & omne quod moleſtum eſt & injucundum, circa principium intelligendi, obſervare licet. Ἐκ τᾶ πεπονθότος τότε τᾶ σπλάχνε (ἥπατος) καὶ τᾶ ἐν αὐτῷ διαφθαρθέντος χύμε, ἀποσίτοι καὶ πάντα ἀηδῆ λογιζόμενοι φαίνεθαι, εἰς πικρίαν τὴ ὀργὴν καὶ τὰ τοιαῦτα, μεταπίπτοντες πάθη, ibid. Ex hepate male affecto

& ſucco ejus corrupto ſæpe ciborum nos capit tædium & videmur omnia triſtius meditari, atque in amarulentiam & iram & ſimiles affectus delabimur. Die Seele, obgleich denen Kranckheiten nicht unterwürffig, iſt dennoch von cörperlichen Urſachen wohl oder übel gehalten, eine Urſache der Geſundheit und Kranckheit des Menſchen.

ΨΩΡΑ, Scabies tam totius corporis quam palpebrarum, *τὰ βλέφαρα ψωριᾷ*. Palpebræ ſcabie laborant. HIPPOCRATES de viſu Libello. *Ἀνάβρωσις ταρσῶν ἢ κανθῶν, μετὰ κνήσματος.* Autor Definit. GALENI. Eroſio limborum & angulorum oculi, cum pruritu. Die Krätze. Hinc *ψωροφθαλμία*. *Ἡ ψωροφθαλμία τῆς ξηροφθαλμίας διαφέρει. ἡ μὲν γὰρ ψωρίασις, κνησμώδης τῦ βλεφάρυ αἴσθησις, δι' ἁλμυρὸν γινομένη φλέγμα, δάκνυσά τε καὶ κνησμὸν ἐρεθίζουσα. ἡ δὲ ξηροφθαλμία δυσκινησία τῶν ὀφθαλμῶν μετὰ πόνυ χωρίς τινος ὑγρότητος ἐκρεούσης.* Diſtat & *ψωροφθαλμία* a *ξηροφθαλμίᾳ* (illa a ſcabie, hæc ab ariditate nomen habet). Nam ſcabioſa illa lippitudo eſt pruriginoſus palpebræ ſenſus, quem ſalſa pituita mordens ac pruritum inferens, excitat. In *ξηροφθαλμίᾳ* vero (quæ arida lippitudo nonnullis appellatur) oculus citra humoris effluxum ægre & cum dolore movetur. ACT. Lib. 2. *περὶ διαγν. παθ.* cap. 7. *Τὸ μὲν ἐμφύσημα, ὄγκος ἐστὶν οἰδηματώδης τῦ βλεφάρυ. ἡ δὲ ψωροφθαλμία, κνησμώδης τῦ βλεφάρυ ψωρίασις, δι' ἁλμυρὸν ϗ νιτρώδες ὑγρὸν γινομένη.* Emphyſema palpebræ tumor eſt, œdematı ſimilis, pſorophthalmia autem, pruriginoſa ejusdem ſcabies, ex ſalſo & nitroſo humore contracta. PAVLVS AEGINETA Lib. 3. cap. 22.

Ω.

ΩΜΟΝ, Crudum, *ἄπεπτον*, quod nondum febre excoctum maturatumve eſt, ita *ὠμοτομεῖν* eſt abſceſſum nondum maturum ſecare, uti ſierit præcipit PAVL. AEGIN. Libr. 6. cap. 39. *Ἰσέον, ὅτι πρὸ τελείας εἰς πύον μεταβολῆς ἐνίοτε ὠμοτομῦμεν τὰ ἀποσήματα, διὰ τὸ πλησιάζειν ἢ ἄρθροις ἢ κυρίοις μορίοις, ἵνα μὴ διαφθείρηται σύνδεσμος.* Sciendum, ante perfectam abſceſſuum in pus converſionem, quandoque illos incidendos eſſe, ſi articulis vicini ſint, ne ligamentum corrumpatur. Rohe übel gemiſchte Feuchtigkeiten, unreiffe Geſchwühre.

ΩΤΩΝ *παθήματα*. Aurium morbi varii. *Τῶν ὤτων ὑγρότητες.* PAVL. AEGIN. Lib. 1. 12. Aures manantes. Flieſende Ohren. *Ὦτα ὀδυνώδεα, φλεγμονώδεα, ἑλκώδεα, ὑπερσαρκώμενα, σκωληκιῶντα, ὑπὸ ψηφίδων καὶ παραπλησίων ἐμπιπτόντων ἐμπιμπλαμένα.* PAVLVS AEGIN. Lib. 3. *κγ*. Aures dolentes, inflammatæ, ulceroſæ, carnis in meatu excreſcentiæ, vermes in illo, ejus a calculis & ſimilibus rebus illabentibus repletio. Allerhand Ohren-Kranckheiten, Schmertz, Entzündung, Geſchwühr, Fleiſch-Gewächſe, hinein kriechende Würmer, Anfüllung des Ohren-Gangs. *Ὠταλγία*, aurium dolor. *Οὐδέποτε γίνεται ὀδύνη σφοδρὰ ἐπὶ τῶν φαινομένων τύτων ὤτων, ὥτ', εἰ καὶ γένοιτο, κίνδυνος ἀκολθήσει, μητ' ἀυτῦ τι τῦ μορίυ κύριον ἔχοντος, μήτε κυρίῳ τινὶ συνεχῦς ὄντος. ἀλλ' εἰώθασιν ὠταλγίαν ὀνομάζειν, ὅταν ἐν τῷ βάθει κατὰ τὸν ἀκυστικὸν πόρον ἡ τῆς ὀδύνης αἴθησις γένηται. τυνικαῦτα γὰρ ἀυτὸ πάσχει τὸ ἀκυστικὸν ὀνομαζόμενον νεῦρον, ὃ διὰ μακρῦ συνάπτον τῷ ἐγκεφάλῳ.*

Nun-

Nunquam vehemens dolor extremas auriculas infeſtat: neque, ſi infeſtet, periculum comitabitur, propterea quod neque pars ipſa præcipua eſt, neque parti cuiquam præcipuæ continuatur. Sed conſueverunt nominare ὠταλγίαν (id eſt dolorem aurium) quoties in profundo circa auditorium meatum doloris ſenſus affligit. Tunc enim ipſe afficitur auditorius nominatus nervus, non ex longo intervallo cerebro copulatus. GALENVS in Progn. Hipp. Comm. 3. Ohren-Schmertzen. Aurium dolor febrilis, Ωτὸς δὲ ὀξεία ὀδύνη ξὺν πυρετῷ συνεχεῖ τε καὶ ἰσχυρῷ, δεινόν. κίνδυνος γὰρ παραφρονῆσαι τὸν ἄνθρωπον καὶ ἀπόλλυσθαι, ἀπόλλυνται δὲ οἱ μὲν νεώτεροι τῶν ἀνθρώπων ἑβδομαῖοι, καὶ ἔτι θᾶσσον ὑπὸ τοιούτου νοσήματος. οἱ δὲ γέροντες, πολλῷ βραδύτερον. ὅταν γὰρ πυρετοὶ καὶ αἱ παραφροσύναι ἧσσον αὐτέοισιν ἐπιγίνονται, καὶ τὰ ὦτα διὰ τοῦτο φθάνει ἐκπυίσκεσθαι. HIPPOCRAT. in Prognoſt. Vertit. CELS. ibid. Lib. 1. cap. 7. Auris quoque dolor acutus cum febre continua vehementique febre mentem turbat: & ex eo caſu juniores interdum intra ſeptimum diem moriuntur, ſeniores tardius: quoniam neque æque magnas febres experiuntur, neque inſaniunt, dum is affectus in pus vertatur.

ΩΧΡΟΣ, Pallidus. Blaß. Pallor labem viſcerum denotat, maxime imi ventris. Ὁκόσοι δὲ πολὺν χρόνον ὠχροὶ φαίνονται, καὶ τὰ πρόσωπα ἐπημένα ἔχοντες, εἰδέναι χρὴ τούτους τὴν κεφαλὴν ἐδυνωμένους, ἢ περὶ τὰ σπλάγχνα ἀλγήματα ἔχοντας, ἢ ἐν τῇ ἕδρῃ κακόν τι ἐνεὸν ἔχοντας. HIPPOCR. Prorrh. 2. Vertit CELSVS Lib. 2. cap. 7. Qui diu habent faciem pallidam & tumidam, aut capite, aut viſceribus, aut alvo laborant.

INDEX LATINVS.

Abjectio rei 59
Ablactatio infantum 54
Abortire 64. 148. 481
Abortio 121. 508
Abſceſſus 61. 63
Abſorbere 42
Abſurda loqui 371
Acceſſio 142
Acetum 357
Acutum & breve in morbis 356
Admorſus ab homine 49
Adſcenſus materiæ morbificæ 39
Aeger moroſus 128
— lecto afflixus 267
— jam alio ante morbo fractus 402
Aegilops 7
Aegrotus 72
Afflictio morborum 400
Agilia corpora 193
Alimentorum virtus ad vitam 92
Alopecia 33
Alphus 32
Alvi fluxio 119
— proluvies 382
Amaricare 144
Amarulenti 386
Ambuſta 417
Amore inſano detenti 185
Anchilops 3
Anevryſma 59
Angeri in morbi 45
Animæ morbo 533
Animo affligi 31
— delinqui 86
Animi defectus 289
— deliquium 355
Anni atque temporum conſtitutio 253
Anthrax 47. 124
Anus 139
Ani tumor inflammatorius 174
Aphthæ 82
Apoplexia 56
Apyrexia 65
Aquula 484
Argemon 66
Argumentatio 41
Ars 477
Arteriæ laxatio 43
Arthritis 67
Articuli laxi 66
— obſtipi 11
Aſcites hydrops 75
Aſthma 72
Atheroma 6
Atonia 78
Atretæ ibid.
Augmentum morbi 177
Aures manantes 536
Auriginoſus 228
Aurigo 226
Auris 366
Aurium murmur 95
— ſonitus 95. 211
— tinnitus 211
Auſterus 440
Avulſiones partium continuarum 60

B.

Bene mixtum 193
Bilis 527
Bilioſum corpus 183
Bonitas habitus 192
Bronchocele 99
Bubo 96
Bubonocele 97

C.

Cachexia 259
Calculo laborare 296
Calere vehementer 193
Calidum 215
Calli offium 182
—— fractorum excrefcentes 493
Calvariæ depreffio 217
Calvities 507
Cancer 242
Caninus fpafmus 280
Capitis dolor gravativus 241
Capillorum defluvium 507
Carbunculus 47
Cardialgia 240
Cataphora 253
Catarrhus 252
Catoche 255
Caulis inftar frangi 54
Caufæ 18
Caufa vera evidens & manifefta 405
Cephalæa 262
Chemofis 523
Chlorofis 524
Cholera 525
Chordapfus 528
Chorion 529
Cirfocele 265
Coalitus 461
Coctio 383
Cœliaca paffio 268
Colica 282
Colliquatio 462
Coloboma 270
Color cutis & faciei 530
Columella 443
Condyloma 271
Confuetudo 140
Continuum 454
Contufio 425
Convalefcentes 473
Convertere fefe in aliud aliquid 323
Coqui 383
Corpus 472
Corpora firma 195
Corrumpi 508
Corruptio putrida 465
Coxendicum dolor 233
Crapula 274
Craffus 42
Crefcere 23
Crithe 274
Crudum 536
Crypforchis 279
Cunctando tempus terere 120
Cunei more defigi 466
Cupide comedere 192
Cupiditas infatiabilis edendi 24
Curare 321
Curatu facile 191
—— difficile 128
Curculio 443
Cutis 530
Cynanche 279.454

D.

Dearticulatio 372
Debilitas 68
Decolores 85
Decubitus 374
Dedolatio 59
Defigi in aliquam partem 447
Dejectio 498
Delirare valde 172
Deliria ferina & immania 217
Dentes 350
Dentium ftrepitus 100
—— ftupor 16
Deficcatum 64
Diabetes 112
Diabrofis 113
Diachorefis 121
Diacrifis 115
Diagnofis 114
Diapedefis 118

Diaphragma 373.517
Diarrhœa 119
Dies judicatorius 200
—— principes 281
—— ſolemnis 176
Diſciſſio 114
Diſparere 81
Diſpoſitio ad morbum 114
Diſtichia 123
Divinum 214
Dolor 29.351
Dracunculus 152
Durum 436
Dyſenteria 129
Dyſpepſia 133
Dyſuria 133

E.

Ecchymomata 150
Ecchymoſis 425
Eccope 143
Ecpieſma 144
Ecpieſmos 144
Ecſtaſis 145
Ecthymata 143
Ectropion 149
Effloreſcere 169
Effluxio 145
Elementa prima corporis 447
Elephas 152
Elephantiaſis 211
Elumbis 61
Eminentiæ oſſeæ ad tempora 123
Emiſſaria 149
Emphyſema 167
Emproſthotonus 163
Emphyſema ibid.
Encanthis 138
Endemi 168
Engaſtrimythi 137
Engiſoma 138
Enterocele 168
Enteræpiplocele 169
Ephodus 199
Epilepſia 178.211
Epiphora 183
Epiplocele 182
Epiploomphalon ibid.
Epulis 183
Erroneeum in morbis 386
Eructare 184
Eryſipelas 188
Eſchara 190
Evacuatio 55.260
Exacerbatio 376
Exceſſus de ſede 144
Exomphalos 173
Exoſtoſis 174
Expergefactiones ob pavores in ſomno 138
Expergiſci cum pavore 40
Expulſio partis ex ſitu 143
Exquiſitum in morbis 25
Exſanguis 290
Extenſio ligamentorum circa articulos 452
Extenuati a morbo 293
Externa 174
Extrema corporis 27

F.

Facies 404
Faciei color optimus 196
—— rubor 185
Facultas 126
Fames canina 280
—— magna 97
Faſtidium ciborum 50.71
Fatuitas 331
Favus 265
Febris 411
—— anxia 77
—— ardens 257
—— continens 455
—— continua 46.455
—— hectica 197

Febris diaria 197
— epiala 210
— erratica 388
— leipyria 290
— livida 380
— nocturna 346
— ſemitertiana 207
— ſine ſudore 50
Felicitas medicorum in curandis morbis 195
Fermentari 199
Feſtucas legere 216. 245
Ficatio 453
in Fiſtulam converti 145. 462
— — excavari 64
Flatulentia 162
Flatus 519
Fluere in morbis 419
Fluxile corpus 193
Fluxus ſolennis 68
— muliebris 421
Fortuna 483
Fovea 94
Fractura 52. 55. 246
Frigus 532
— extremorum 382
— cum horrore 423
Fruſtra 140
Fungus 326
Furunculus 124

G.

Ganglion 102
Gangræna 100
Gingivæ 359
Glaber 313
Glans, quibus imperforata eſt 496
Glaucedo 106
Gonorrhœa 108
Gravedo 271
Gravida 281
Gula 450

H.

Habitudo 172
Hemicrania 207
Hemiplegia 207
Hepar 208
Hepate male affecti 208
Herpes 185
Heterocrania 190
Hippus 232
Homo 48
Hordeolum 401
Horror 518
Humor 530
— crudus motuque difficilis 22
Humorum corruptio 121
— delatio ad loca incompetentia 423
— ineptitudo ad excretiones 26
Hydrocephalus 485
Hydrophobia 487
Hydrops 490
— ſiccus 482
Hygrocirſocele 484
Hypercatharſis 492
Hypercriſis 493
Hypochondrium 497
Hypochondriorum tenſiones 462
Hypopyon 495
Hypoſtaſis 495

I.

Jactitatio corporis inquieta 93
Icterus 226
Ictus 93
Jectitatio ægrotantium præ anxietate 423
Ignis 413
Ileus 140
Impotentia 5
Impetigo 291
Incubus 198
Incurabile 41
Infantes qui dentiunt 349
Infirmus 72

Inflammatio 514
—— ſumma 358
—— glandularum ſcirrhoſarum 518
Inodorum 50
Inſanabile 46
Inſcitia 54
Inſtabile in morbis 22
Inſtinctus naturalis 359
Intemperantia 24
Intempeſtivum 21
Interceptio 56
Intermittere 115
Intertrigo 372
Inteſtina 168
Inteſtinorum cruciatus 452
Involuntarium 24
Irritatio ab acribus 184
Iſchuria 234
Judicatio in morbis 274

L.

Labia fiſſa 523
Lac nutricis 103
Lachryma 110
Laſſitudo a motu 271
Leienteria 288
Lemæ 296
Lenticulæ 196
Lepra 291
Lethargus 294
Leuce 293
Lex 337
Lien 441
Lingua 107
Linguæ ligatio 2
Lippitudo arida 347
Lochia 308
Logiſmus 298
Loquelæ defectus 84
Luxatio 171
Lycanthropia 311

M.

Macies 79
Maculæ rubræ in tibiis 522
Malignæ materiæ ad extrema feceſſus 28
Mammæ 316
Marmarygæ 315
Maraſmus 314
Mariſcæ 453
Matheſis 313
Maturatio 383
Melancholia 318
Meliceris 322
Memoriæ defectus 294
Menſtruorum fluxus 250
Mentagra 322
Mentis alienationem pati 373
Methodus 316
Mola 327
Morbus 338
—— lateralis 388
—— magnus 316
—— maligni moris 239
—— niger 317
—— popularis 177
—— regius 226
—— ſacer 225
—— peracutus 254
Morbi fratrii & affines 5
—— regulares 194
—— publici 370
—— tabifici 509
—— incrementum continuum 175
—— decrementum 372
—— patientia 196
—— ſolutio 311
—— ſummus ſtatus 23
—— vagi 442
Morbo diuturno affligi 118
a Morbo ſupereſſe 139. 157
Morbum patienter ferre 193
Moribus aſperi & iracundi 386
Mors 212
—— lenta 132
Morſus a re acri 112
Motus criticus 474. 424

Mucus narium 92. 328
Mydriasis 325
Myopia 330

N.

Natura 520
Nausea 332
Necrosis 333
Nephritis 334
Nervi vulneratio 333
Nubes 335
Nubecula urinarum 336
Nyctalopia 346

O.

Obesus 42. 379
Obstructio 167
Oculi inconstantia 229
—— intuitus 355
—— intus corrugati 423
—— Tabes 512
Oculis frequenter nictitare 433
Oculorum morbi 366
Oculus leporinus 287
Odaxysmus 348
Odor 348
Ophiasis 367
Opinio 125. 354
Opportunitas rei gerendæ 237
Ordinate in morbis 195
Orthopnœa 358
Os 449
Os desiccatum 64
Oscitatio 523
Oscula venarum 42
Otalgia 537
Ozæna 353

P.

Pallidus 538
Palpebrarum concretio cum oculi albugi-
nea 1
—— connascentia 93
Palpebrarum calvities 325
Palpitatio 369
Pandiculatio 437
Pannus 407
Paracynanche 454
Paraplegia 372
Parasynanche 454
Paresis 374
Paronychia 379
Parotides 378
Paroxysmus 376
Paroxysmorum reduplicatio 181
Partes inefficaces 65
Partus 477
Partus laborioſus 135
Parulis 377
Passio 369
Pathognomonicum 368
Perfrictio 254
Periodus 380
Peripneumonia 381
Perniones 523
Perturbatio critica 474
Pestis 298
Phagedæna 506
Phalangosis 507
Phimosis 513
Phlegma 513
Phlyctenæ 516
Phthiriasis 508
Phthisis 510
Phygethlon 518
Phyma 519
Pica 267
Pilos legere 479
Plenitudo vasorum 391
Plethora 392
Pleuritis 388
Pneumatosis 397
Pneumatocele 397
Pneumomphalon 397
Podagra 398
Podex 193

Polypus 399
Pori oſſium 182
Poromphalon 418
Porrigo 387
Porus 400
Præcocius erumpere 402
Præcordia 517
Prædictio 402
Præputium 69
Priapiſmus 401
Procidentia 403
Proclivitas ad morbum ſuſcipiendum 190
Prophylaxis 405
Proptoſis 329
Pſora 535
Pſorophthalmia 536
Ptiloſis 409
Ptyelon 410
Pulicum morſus 286
Pulmones 388
Pulſu deſtitutus 76
Pulſus 466
Pulſus bene ordinatus 194
Pupilla 368
Purgari per ſuperiora 40
Purgatio alvina 237
—— nimia 492
Pus 411
Pure mixtum 325
in Pus verti 141
Puſtulæ ardentes 249
Puſtula noctibus inquietans 180
Putredo 432

Q.

Quartanæ 477
Quotidianum 37

R.

Ranula 87. 494
Raucitas 98
Recedere ad interiora 369
Recurſio ad viſcera nobiliora 93
Reduplicatio in febribus 175
Reminiſcentia 41
Remiſſio a calore intra febrem intermittentem 44
Reſpiratio difficilis 134
Reſolutio corporis a ſudoribus 453
Reverti quæ amant 512
Rhacoſis 419
Rhagas 419
Rubefieri 121
Rubor 187
Ructus acidus 358
Rupturæ 423

S.

Saliva 433
Sanari 22. 214. 218
Sanitas 484
Sanguis 8
Sarcocele 425
Sarcoma 425
Satyriaſis 426
Scabies 535
Screatus 64
Scelotyrbe 434
Scirrhus 434
Scroti laxitas 419
Scleroma 437
Sclerophthalmia 437
Seceſſus 56
Secta 17
Seminis effuſio nocturna 355
—— profluvium 174
Semiotice 427
Senectus 104
Senes floridi 401
Senſuum ſtupor & defectus 40
Siccitas 346
Signorum præſtantia 192
Singultus 309
Siriaſis 433
Sitis 124
—— defectus 5

Solutu difficile 132
Somni longi 493
Sopor altus 244
Spaſmus 440
—— ſurarum 462
Sphacelus 415
Spina introrſum flexa 308
—— utrinque flexa 225
Spirandi facilitas 193
Spiritus 393
Sponte 80
Spuma 84
Sputare 410
Staphyloma 444
Status hominis ſani 6
Steatoma 444
Stegnoſis 445
Sterilitas 446
Sternutatio 406
Stillatio ſanguinea narium 61
Stillicidium 442
Strabiſmus 451
Strangulatus 397
Struma 524
Stupor ægrotantium 3
—— abi ictu capitis 144
—— attonitus 483
Sudamina 225. 490
Sudor 222
Sudare 121
Suffuſio 498
Sugillata ſub oculis 500
Sugillatio 496
Superfluum 382
Supervenire 176
Suppuratio 119
Surditas 286
Symptoma 458
Synanche 454
Syncope 453

T.

Tabes oculi 512
Taraxis 473
Tempus 529
Teneſmus 475
Terebinthi 476
Teredo 475
Tertiana febris 478
Teſticulorum inflammatio & durities 122
Tetanus 476
Thrombus 217
Thymion 218
Tinea capitis 85
Tofi oſſium 182
Tofus 417
Tonſillæ 51
Tonſillarum inflammatio 375
Tormina 452
Torpor 331
Trachoma 478
Transfluxio ex parte ad partem facta 325
Translabi 324
Tranſpiratio inſenſibilis 119
Tremor 480
Trichiaſis 479
Triſtis 440
Tromata 480
Tuberculum grandini ſimile 522
Tumor 175. 347. 353
—— inflammatorius 514
—— ſublingualis 494
Tuſſire 87
Tuſſi educere ſputa 38
Tyloſis 481
Typhonia 483
Typus 482

V.

Valere 187
Vari 92. 196. 232
Varix 230. 265
Vaſorum inanitas 259
—— plenitudo 391
—— ſubſidentia & contractio 461
—— robur 462

Uber grandius 109
Venena 110
Venoſi 182
Venter 103. 267
Ventriculus 450
Ventriculi everſio 44
Veritas 29
Vermes 157
—— in inteſtinis 216
Vermicelli 74
Verruca rotunda 29
Verrucæ formicariæ 329
Vertebrarum dorſi intus compulſio 483
Vertigo 228
—— tenebricoſa 438
Veſica urinaria 281
Viarum minimarum anguſtia 447
Vibex 440
Vincere 274
Virtus ſuperſtes in morbis 66
Viſceris actio depravata 239
Viſceribus robuſtis præditi 195
Viſus hebetudo 36
—— obſcuritas 35
Vitiligo 32
Ulcera depaſcentia 336
—— ſuperficialia 64
Ulcerum difficilis ſanatio 129
Ulceris ſinus 270
Ulcuſculum 157
Ulcus corneæ urens 178
Umbilici prolapſus 355
Unguis 356. 407
Vomere 159
—— difficulter 129
Vorax 95
Vox 522
Urethra 359
Urina 360. 530
Urinæ ſtillicidium cum ardore 451
Uterus 500
Vulnus 154. 480
Uvula 103. 443
Uvulæ inflammatio 375

Deutſches Regiſter.

Abfall vom Paroxyſmo in den ruhigen Stand 44
Abgang einer unzeitigen Frucht 508
Abgeriebene Haut zwiſchen denen Schenckeln vom Gehen 373
Abgewöhnen derer Kinder 54
Abnehmen an Kräfften 314
= = der Kranckheit 24
Abſceß 63
Abſcheu vor dem Trincken 5
Abſonderung des Böſen vom Guten 55
Abzehrende Kranckheiten 509
Ader aufgeſchwollene am Gefäſſe 265
Ader güldene 13
Ader-Bruch 265
Ader-Geſchwulſt 46
= = am Maſtdarme 174
Aengſtlichthun 31
Aengſtlichkeit derer Krancken 71
Aengſtlich herumwerfen in Kranckheiten 93
Aertzte 22
Affter zurückbleiben 529
Alp 199
Alter 104
= durch verſchiedene gehen 23
= vollkommenes 23
Anſehen geſundes 192. 404
Anſprung 291
Anwachſen der Zunge 2
Appetit haben, guten 192

Appetit derer Schwangern unordentlicher 267
Arbeiten mit Händen bey Kranckheiten 115
Artzeney hefftige 5
Artzeney-Kunst 477
Athem freyer 193
= = kurtzer 73. 99. 359
= = schwerer 134
Athemholen 395
Auffahren 40
= = im Schlafe 138
Augen-Blödigkeit 346
Augen 355
= = blutrothe 496
= = mit Blut unterlaufen 497
= = hervorragende 143
= = klebende 296
= = offene 287
= = thränende 183
= = vertrocknete 79
= = unbeständige 230
Auges-Trockenheit mit Entzündung 347
= = Vertrocknen 512
= = Qvetschung 453
= = Entzündung 473
Augen-Fistel 8
= = Geschwür 4. 8. 66
= = Geschwulst 144
= = Haare doppelt wachsende 123
= = Liedes Verwachsung 1. 93
= = Härte darunter 478
= = doppelte oder 3fache Reyhe derer Haare 507
= = öfftere Bewegung 433
= = verhärtete 437
= = Umkehrung 150
Ausbruch derer Auswürffe frühzeitiger 402
Ausdehnung derer Bänder 60. 452
Ausfall eines Theiles 403
Ausführung böser oder überflüßiger Säffte 260
Ausgang der Kranckheit in Leben oder Tod 276
Ausgetrocknete Cörper 293
Aushusten 38
Ausfatz 291
Ausfatz weisser 33
Ausschlag in der Haut febrilischer 143
= = bey hitzigen Fiebern 171
= = am Kinn 323
Aussenbleiben langes beym Athemholen 314
Auswerffen 38. 41
Auswurff 65. 115. 121
= = mit Husten 410

B.

Bänder-Ausdehnung 60
Bauch-Wassersucht 76
Bein-Bruch 53. 248
Bein-Geschwulst harte 417
Beissen 112
Beschnittene 289
Beschwerungen in Kranckheiten 400
Betäubung vom Schlägen am Haupte 144
Betäubte Fieber 483
Beutel-Geschwulst 6. 322
Bewegung der Natur hefftige 474
Bitterkeit im Munde 144
Blaß 538
= = mit gelb vermischt 524
Blasse Krancke von vielem Blutverlust 85
Blatter brennende auf der Hornhaut des Auges 178
Blehsucht 162
Blehungen 519
Bleichsucht 294
Blindheit 35
Blitzen und Strahlen vor denen Augen 315
Blut 8
= = ausgetretenes 150. 500
= = gallichtes 9
= = geronnenes 218
= = gesaltzenes 9
= = verdorbenes 9
Bluten 43. 114. 119
= = der Mutterscheide 14
Blutes Unreinigkeit 259
Blut-Ader auflaufende 182

Blut-Geschwulst 46
Blut-Harnen 13
= = Schwär 47. 124
= = Speyen 11
= = Sturtz 9
= = derer Weiber 493
Blutlose 290
Böser Grind 86
Bös Wesen 180
Brand-Blasen 249
Brand-Fleck 48
Brand-Schäden 417
Brausen 358
= = vor denen Ohren 95
Brechen 160
Brechen beschwerliches 129
Bruch der Hirnschaale 138. 190. 240
= = in der Schooß 97
= = mit Wunden 249
Brust-Flüsse 272
Brüste übergrosse und allzufette 109

C.

Carbunckel 48
Colick 284
Cörper bewegliche 193
= = kräfftige 195

D.

Dampf durch die Haut unempfindlicher 119
Darrsucht 79
Dehnen und Jähnen 437
Dicke fette Leute 42. 316
Dichte, was dichte beysammen ist 6
Donner, vom Donner gerührte 94
Drockenheit 347
Drüsen verhärtete 437
Drüsen-Geschwulsten am Halse 524
Dummheit 331
Durchfall 119
Durst 124
= = Mangel 5

E.

Eckel im Magen 50
= = vor Speisen 50
Eichel, Mangel an der Oeffnung die 496
Eindruck des Schlags oder Hiebs in die Hirnschaale 144
Enge Wege in dem Cörper 445
Entkräfftung hefftige 5
Entscheidende Tage 5. 205. 281
Entzündet seyn 183
Entzündungen 516
= = welche nicht zertheilet werden können 62
= = starcke mit Fieber und Raserey 358
= = einer Drüse 518
= = höchster Grad 100
= = der die Lunge umschliessenden Haut 381
Erfrohrne Gliedmassen 333
Erhöhungen an denen Schlafknochen 123
Erinnern 41
Erkälten der äussern Theile 27
Erstarren des Cörpers 477
Eyter 412
Eyter dünnes 236
= = unter der Sehe 500
Eyter-Auge 413
Eyter-Geschwür 166

F.

Farbe ändern 30
Fäulnis 432. 465
Fehler nicht zu verbessernde 47
Feig-Wartzen 454
Fell über dem Auge 408
Feste setzen einer Kranckheit 447
Festigkeit des Cörpers ungestörte 454
Fette Leute 379
Fette Geschwulst 445
Feuchtigkeiten Ursachen der Kranckheiten 530
= = rohe übelgemischte 536
= = saltzichte 32
Fieber 411
= = heimlich langsame schleichende 29
= = anhaltend hitziges 455
= = täglich 37
= = ohne Schweiß 50

Fieber, unordentlich 78
= = Anfall mit Frost und Zähnklappern 103
= = hectische 146
= = die nur einen Tag dauren 198
= = so nicht über den siebenden Tag dauret 258
= = hitzig 258
= = irrende 386
= = mattherzige 271
= = mit Mattigkeit und Aengstlichkeit 77
Fiebers Anfang 143
= = Verdoppelung 175
Finnen 232
Fistel in eine verwandeln 64
= = Schaden 271
Flechten 32
Flecken über dem Auge 336
= = der Haut 32
Fleiß, was mit Fleiß geschicht 1
Fleisch schwammicht 326
= = Gewächs am Testicul 425
= = am Nabel 426
= = aller Orten 426
Flüsse 252. 422
= = hin und her ziehende 38
Freywillig 80
Fröschgen 87
Frösteln 383
Frost leichter 518
Frost-Beulen 522. sq.

G.

Gähren 199
Gallsüchtig 183. 387
Geburt schwere 135
= = unzeitige 145. 148
Gedärme Entzündung mit innerlicher Hitze bey äuserlichem Froste 290
Gedultig seyn in Kranckheiten 193. 196
Gefässe Ausleerung 260
Geiffern 410
Gelbsucht 226
Gelehrsamkeit 313
Gerstен Korn 274. 401
Geruch 348
= = ohne 50
Geschwulsten 348. 354
Geschwulst entzündete so schwürig wird 119
= = am Halse 99
= = kleine am Gesässe mit Entzündungen 271
Geschwulst der Thränen-Carunckel 139
= = der Saamen-Adern 265
= = unter der Zungen 494
Geschwür am Rande der Hornhaut des Auges 94
= = unreife 536
= = kleine 157
= = verborgene hartnäckigte 145
= = unter der Hornhaut des Auges 356
= = der Harnröhre 359
Gesicht schwaches 36. 330
= = blödes 326
Gesundheit 484
= = gute 172
Gesundes Ansehen 192
Gicht 67
Gifft 1. 230
Gifftige Thiere 230
Glieder-Geschwulsten 1
= = schlaffe 67
= = steife wegen verhärteter Bänder 1
Glück in den Curen 483
Grundsätze 69
Güldene Ader 13
Gut, wohl geordnet 25
Gute Farbe im Gesichte 196

H.

Haare vertrocknete 79
Haar-Ausfallen 35
= = am Rande derer Augenlieder 313
= = aus denen Augenbraunen 325
Halbe Schlag 58. 207
Halß heischerer 99
Harn-Fluß 112

Harnen beschwerliches 133
" " oft und wenig mit Schmertzen 452
Haut heilbare 129
" " aufgespaltete 419
Hefftig 356
Heilen 215. 218. 322
" " was leicht ist 191
Heilkunst 22
Heilige Kranckheit 180
Heischerer Halß 99
Hsißhunger 97
Hertzgespan 240
Hertzklopfen 369
Herumwerfen in Kranckheiten ängstliches 93
Hineinschlagen 82
Hirnschaalen-Bruch 138. 217
" " Eindruck 217
" " Splitter-Bruch 144
Hirnwuth 373
Hitzbläßgen 490
Hoden schwellende und entzündete 122
Hunger unsättiger 24
Husten 41. 87. 272
Hypochondrischer Krampf 462

J.

Jähnen 523
Jahrs-Zeiten Beschaffenheit 253
Irre reden 371
Jucken des Zahnfleisches 348

K.

Kaltwerden der äussersten Theile 27. 532
Kauen und Knirschen beym Zahnen 349
Knochen abgehauene 55
" " Wunde 59
" " Geschwulsten 174
" " Fäulniß 475
Knoten an denen Knochen 182
Kopfschmertz 264
" " druckender 242
Kopffschmertz von Völlerey 274
Kopffweh an einer Helffte des Haupts 190
Kräffte 126
" " gnugsame 60
Krampff 441
Krampff des Unterleibes 163
Krancker Bettlägeriger 267
Krancke, Unbesonnenheit 3
" " welche alles unter einander reden 30
" " unartige 129
" " die bald wieder genesen 192
Kranckenwärter 215
Kranckheit 338
" " Abnehmen 24
" " bösartige 239
" " eintzeln herumgehende 442
" " hefftig, schwer zu heilende 211
" " schmertzhafftige 29
" " verzweifelt böse 59
" " schwere aber nicht gefährliche 132
" " alte angewohnte 140
" " einem Lande eigen 168
" " so zu der andern kommt 176
" " herumgehende 177
" " heilige 180
" " wohlgeordnete 194
" " tödtliche 212
" " wilde unbändige 217
" " langwierige 257
" " schwartze des Hippocratis 318
" " derer Schiffahrenden 332
Kranckheiten verwandte 5
" " was wider deren ordentlichen Lauff sich zuträgt 31
" " so jähling zunehmen und schwer zu heilen 175
" " Ursachen 18
" " bey sich führen 114
" " Zeiten 69
" " Zeichen 369
" " ungewisser Zustand 73
" " Ueberbleibsel 157. 291
" " Zunehmen 178

Kranckheiten Uebermacht 274
" " Verwandelung in eine andere 324
" " letzte Zeit 371
Kranckheits-Materie Uebertrag 60. 325
Krancken lange 118
Krätze 535
" " am Kinn 291
Krebs 242
" " an der Brust 316
Kropff 99. 524
Krum gewachsene 226
Kupfferhandel im Gesichte 232

L.

Lähmung eines Theils 58. 376
Leben 199
Lebens-Dauer und Länge 91
" " Krafft 199
Leber-Entzündungen 219
" " Fluß 209
" " Kranckheiten an solchen darnieder liegen 208
Leib verstopffter 56
" " wohlgeöffneter 194
Leutescheu 54
Lippen aufgesprungene 523
Lungensucht 388

M.

Magen 71. 103
" " Brennen 267
" " Krampff 451
" " Säffte verdorbene 134
" " Säure 357
" " Schmertz 267. 451
" " Wärme 216
" " Winde 185. 451
" " verderbter 450
" " Winde 379
Mangel des Verlangens nach Speise 50
Mangel eines derer äusserlichen Theile durch üble Bildung 270
" " gnugsamer Feuchtigkeit 347
Mandeln im Munde geschwollene 52
" " entzündete 376
Melancholie 318
Mensch 48
Menschen-Bisse 49
Meynungen selbst erwehlte 125
Milch verdorbene 103
Miltz verhärtete 442
Miltzsucht 442
Mitleydenheit der Theile 269
Mittel das Unbekannte zu erforschen 427
Monathliche Reinigung 249
Monaths-Reinigung verhaltene 68
Müdigkeit von Arbeiten 271
Mund, die mit geschlossenen reden können 137
Mundes ziehen und zerren vom Krampff 280
Mund-Kranckheiten 450
Murren im Leibe von Winden 95
Mutter-Beschwehrung mit Erstickungen 398
Mutterscheide Bluten 14

N.

Nabel-Bruch 173
" " Kranckheiten 355
" " Geschwulst vom Netz 182
Nachlaß in Fiebern 115
Nacht-Fieber 37. 346
Nagel-Geschwür 379
Nasen-Bluten 10
" " unzureichendes 61
" " Geschwür 353
Natur 126. 521
Natur-Gesetz 338
Natur-Bewegungen in Fiebern 424
Natürlicher Trieb zu Reinigungen 359
Nerven-Wunden 334
Netzbruch in den Schooß 182
Netz und Darmbruch 169
Nieren-Entzündung 354
Niesen 406

O.

Oeffnungen, verſchloſſene 78
Ohnmachten 86. 290. 355
= = langwierige 145
Ohren-Brauſen 95
= = Geſchwulſten in Fiebern 175
= = Kranckheiten 536
= = Sauſen und Klingen 211
= = Schmertzen 537

P.

Peſt 298
= = Striemen 121
Petechien 286
Puls 466
Puls-Ader-Spitzen 400
Puls, wohlgeordneter 194

Q.

Qvetſchung 425

R.

Raſerey, hefftige 217
= = mit Liebe 185
Regeln, was nach Vorſchrifft guter Regeln geſchicht 1
Reiff werden 383
Reinigung, Mangel gehöriger 21
= = entſcheidender und heilſamer 26
= = nach der Geburt 309
= = übermäßige 493
Reinigungs-Wege 149. 199
Riſſe, weicher Theile 423
Roſe 189
Röthe im Geſichte 185
Rothe Ruhr 131
Rückrad, einwerts gebogenes 368
Rückfall der Kranckheit 497
Rücken, Wirbel-Verrenckung 483
Ruhr 131
Rüntzeln in dem Weiſſen des Auges 424

S.

Saamen-Fluß 109
= = Entgehen im Schlafe 174. 356
Säffte, unbewegliche 22
= = harte, widerſpenſtige 133
= = Verderbnis 121
Saltzichte Feuchtigkeiten 32
Schaam-Seite 96
Schäden, alte unheilbare 156
= = der Haut freſſende 186. 337
Schaure 383. 518
Schauer und kalt werden 254
Schaum 84
Schenckel, krumme 92
= = langwierige Schmertzen 259
Schielen 451
Schifffahrenden Kranckheit 332
Schlafſucht 245. 285
= = ohne Fieber 254
= = bey offenen Augen 256
Schläfrigkeit, ohne kranck ſeyn 494
Schlag 58
= = halber 58. 207
Schleim aus der Naſe 328
Schlingen 251
Schliß-Bruch 143
Schucken 300
Schmertzen 352
= = hefftige 383
Schmiele von einem Schlag 440
Schmutz der Naſe 93
Schnupfen 272
Schwäche in Händen und Füſſen 25
= = in Kranckheiten 68
= = aller Handlungen im menſchlichen Cörper 78
Schwachheit, äuſſerſte 453
Schwämgen 82
Schwären der Haut flache 64
Schwangere 281
Schwangerſchafft, falſche 328
Schwäre, ſchwartze bösartige an den Schienbeinen 476

Schwäre, zwischen der Horn-Haut des Auges 496
Schwartz werden vor denen Augen 438
Schweiß 222
" " häuffig 6
" " Bläßgen 225
Schwindel 123. 228
Schwinden 32
Schwindsuche 512
Schwitzen 121
Schwitz-Blasen 490
Secte 17
Seele 533
Seitenstechen 390
Sinnlosigkeit 58
Sood 358
Sommersprossen 196
Speck-Geschwulst 445
Speichel 423
Speisen, Krafft das Leben zu erhalten 92
" " unordentliche 450
Splitterbruch der Hirnschaale 144
Sprachlosigkeit 85. 143
Staar 107. 498
Stand, der höchste einer ieden Sache 23
" " ruhiger zwischen zwey Fiebern 65
Sterben 213
" " schweres, langsames 132
Stimme, derer Krancken 522
Stühle, unzeitige 21
Stühle und Brechen 526
Stuhlgang 56, 122. 498
" " unverdauter 289
" " schlüpfriger 382
Stuhlzwang 184. 475

T.

Tage, entscheidende 5. 205. 281
Taubheit 287
Thränen 110
" " ohne Leidenschafften des Gemüths 24
Thränen-Carunckel Geschwulst 139
Todt 212
Todten-Schlaf 245. 294
Tollsucht 373
Trincken, Abscheu davor 5

U.

Uebel seyn und brechen 44
Ueberbein 102
Uebertrag böser Materie in die äussersten Theile 28
Ueberheilete und verborgen habende Schäden 497
Verband machen, einen guten 1
Vergebens 140
Vergliederungen, zusammen gewachsene 1
Verhärtung derer Theile 167
Verlauf der Zeit in Kranckheiten 520
Vermögen derer cörperlichen Ursachen 126
Vernunffts-Schlüsse 298
Verrenckung 144. 172
" " eines Knochen 372
" " derer Rücken-Wirbel 483
Verstopfft seyn 466
Verstopffung derer Theile 167
Vertrocknen eines Auges 512
Verwachsen des Augenliedes 1
Verzug in Curen schädlich 121
Unbesonnenheit derer Krancken 3
Unbewegliche Säffte haben 466
Unempfindlichkeit 40. 332
Unerfahrenheit 54
Ungedultig seyn 137
Unheilbar 128
Unordnung 24
Unrichtig gehen 121
Unruhig seyn 31. 423
Unsättige gefreßige Leute 95
Unvermögen derer Blutgefässe 422
" " derer Theile 65
" " des Verstandes 332
Unverstand 331
Unzeitig 21

Unzeitig gebähren 64. 481
" " Geburt 145
Vollblütigkeit 393
Vorhaut, engbeschlossene 513
Vorurtheil vor gewisse Meynungen 17
Urin 360
" " mit Eyter gemischt 325
" " häufiger mit Krampf 6
" " unbeständiger 22
" " Verhaltung 235
Ursache, bekante, sichere 405
Urtheil von dem vermuthlichen Ausgange einer Kranckheit 402

W.

Wahnsinnigkeit 311
Wahrheit 30
Wallen 358
Wärme, natürliche 215
Wartze, an einem Stiel hangende 29
Wartzen, bösartige an der Schaam und Hintern 218
Wasser, Furcht vor dem 487
Wasser-Bauch 76
" " Blase 484
" " Bruch ibid.
" " Kopf 486
" " sucht 492
Winde, über sich steigende 526
Windbruch am Nabel 397
Windgeschwulst 168
Windsucht 162
Wohlgemischt 193
Wunden, grosse 114
" " unreine 21
Würgen 129
Würmer 159
" " kleine 75
" " unter der Haut 125

Z.

Zahn-Fäulnis 350
" " Geschwür 183. 377
" " Geschwulst 377
Zähne, stumpfe 16. 350
Zahnfleisches Jucken und Wehethun 348
Zäpfgen, gefallenes oder geschwollenes 103
" " entzündetes 444
Zeichen, nahe des bevorstehenden Fiebers 182
Zeit, die zu Erhaltung eines Endzwecks bequeme 237
Zeitrechnung in Kranckheiten 380
Zittern derer Glieder 480
Zucken in Gliedern 369
Zufall einer Kranckheit 369. 459
Zunge 107
" " Anwachsen 2
" " Geschwulst darunter 494
Zurückbleiben der Affter 529
Zurückweichen 81
" " aller Auswürffe 369
Zusammenfahren 40
Zusammenfall derer Gefässe 461
Zusammmenwachsen derer getheilten Gliedmassen 461
Zustand des Menschen, nach welchem er immer etwas leidet 6

2 North Gin

Res. Talbot Co. J.